This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

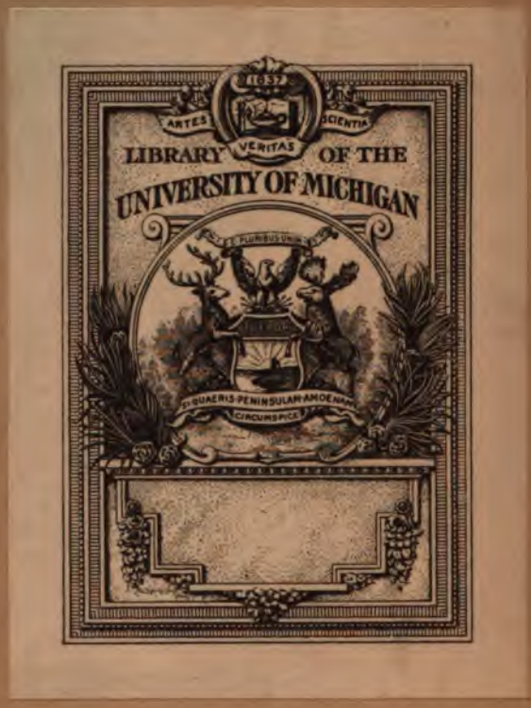
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

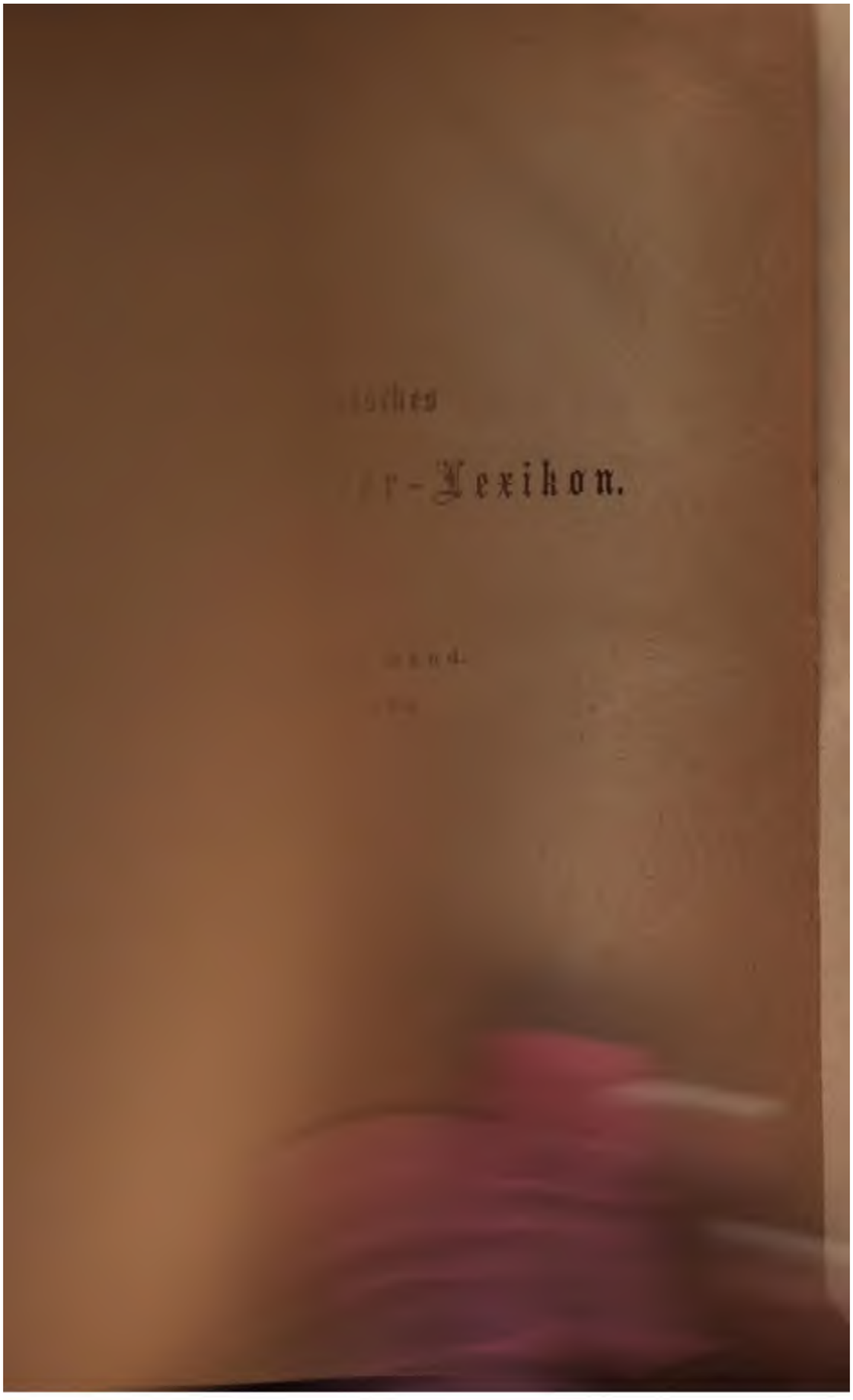
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 818,131


ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN



Deutsches

Sprichwörter-Lexikon.

Vierter Band.

Sattel bis Wei.

Deutsches

Sprichwörter-Lexikon.

Ein Hausschatz für das deutsche Volk.

Herausgegeben

von

Karl Friedrich Wilhelm Wander.

Wen die deutschen Sprichwörter nicht durch und durch erbauen, der hat kein deutsches Gewissen und keinen deutschen Witz. *Bogumil Goltz.*

Vierter Band.

Sattel bis Wei.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
—
1876.

Vorrede.

Als ich im Juni 1873 das Begleitwort zum dritten Bande des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* schrieb, hoffte ich, das Werk mit dem vierten Bande beschliessen zu können; aber die Berechnungen haben getäuscht, und alle Bemühungen, den angewachsenen Stoff noch mehr zusammenzudrängen, haben sich erfolglos erwiesen. So warm mein Interesse an der Arbeit ist, so beschleicht mich doch, nachdem ich seit dem Jahre 1862 täglich mindestens zwölf Stunden von der Herausgabe des Werks in Anspruch genommen bin, das Gefühl der Ermüdung; und es konnte niemand den Abschluss lebhafter wünschen als ich selbst. Wenn ich nun aber mit Freunden, welche das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* seit seinem Erscheinen mit Theilnahme begleitet haben, die Frage besprach, ob es wünschenswerth sei, das Werk mit dem vierten Bande zu schliessen, und den übrigen Stoff für eine etwaige neue Auflage aufzubewahren, oder es in der bisherigen Vollständigkeit ohne Ausscheidungen zu Ende zu führen, so entschieden sie sich stets und einstimmig für den letztern Fall.

Und so ist denn dieser vierte Band in derselben Vollständigkeit wie die frühern bearbeitet worden, wobei es unmöglich war, damit zu schliessen. Es ist noch ein Theil des Buchstaben W mit den sehr starken Artikeln Weib, Wein, Welt, Wolf u. a., und der Buchstabe Z für den fünften oder Schlussband übrig geblieben. In diesen letztern müssen ausserdem ferner alle die seit Beginn des Drucks eingegangenen Sprichwörter, soweit sie dem bereits gedruckten Theil der Buchstabenfolge angehören, und alle diejenigen kommen, die etwa in der Literatur übersehen worden waren.

Der hier vorliegende vierte Band, zu dessen Herausgabe abermals drei Jahre erforderlich gewesen sind, enthält, wie jeder der frühern Bände, in runder Zahl wieder 45000 deutsche und 15000 sinnverwandte fremde Sprichwörter.

Das Quellenverzeichniss weist abermals eine Anzahl Schriften nach, aus denen geschöpft worden ist. Mit all diesem Schöpfen ist aber unsere Literatur bei weitem nicht ausgebeutet. Ja ich möchte sagen, wenn das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* vollendet sein wird, dann dürfte erst der eigentliche Anfang zur Sammlung des deutschen Sprichwörterschatzes gemacht sein! Es wird einer besondern Zeitschrift, wie eine solche längst an der Zeit gewesen wäre, auch von mir schon vor länger als dreissig Jahren im *Allgemeinen Anzeiger der Deutschen* (Gotha) vorgeschlagen worden ist, bedürfen, in der ein Verein von Sprichwörterfreunden, welche jährlich bestimmte deutsche Schriften behufs der Sammlung von Sprichwörtern lesen, die Ausbeute niederlegt, und in der ebenso die Sammlungen aus dem Volksmunde festgehalten werden.

Wenn mir von einer Seite der Vorwurf gemacht worden ist, unsere classischen Schriftsteller zu wenig berücksichtigt zu haben, so wird man aus dem hier Gesagten ersehen, dass, wie ich selbst bedauere, unsere Literatur noch zu wenig sprichwörtlich ausgebeutet ist. Wer aber nicht unbillig ist, wird auch begreifen, dass eine einzelne Kraft dies nicht ausführen kann. Ich hatte mir gedacht, dass einer im Laufe einiger Jahre die Werke *Schiller's*, ein anderer die von *Goethe*, *Lessing* u. a. läse, die Sprichwörter mit den Belegstellen auszöge und das Ergebniss in einer Zeitschrift veröffentlichte, wenn nicht vorgezogen würde, diese Arbeit als eigene Schrift erscheinen zu lassen. Die meiste Ausbeute würde aber wol die Literatur des 16. Jahrhunderts, würden die Chroniken, Postillen u. dgl. liefern.

Man hat dann auch getadelt, dass ich die sogenannten „geflügelten Worte“ nicht entweder ganz ausgeschieden oder vollständiger benutzt habe. Ich halte diesen Vorwurf für unbegründet, da die Grenze zwischen „geflügeltem Wort“ und Sprichwort nicht festgestellt ist und auch gar nicht festgestellt werden kann. *Büchmann* selbst sagt in der *Vorrede* zu seinen „*Geflügelten Worten*“ (erste Auflage, S. 8): „Citat und Sprichwort gehen vielfach ineinander über. Der Schriftsteller benutzt ein Sprichwort, und dies tritt von da ab im Gewande des Citats auf; das Citat wird so volksthümlich, dass des Schriftstellers, von dem es ausgeht, nicht ferner gedacht wird, und es bekommt so den Charakter eines Sprichworts. Es ist oft zwischen ihnen kaum zu unterscheiden.“

Unter den Schriften, die das Quellenverzeichniss dieses Bandes nachweist, befinden sich wieder einige, die als eine besondere Bereicherung der Sprichwörterliteratur bezeichnet werden müssen. Der alphabetischen Ordnung folgend, begegnen wir zuerst der soeben erschienenen zweiten Sammlung *Preussischer Sprichwörter* von *H. Frischbier*, der zu den wenigen aus den hunderttausend deutschen Lehrern gehört, welche, als ich in den funfziger Jahren bat, die Sprichwörter aus dem Volksmunde zu sammeln, meiner Bitte entgegenkamen. Schon im Jahre 1864 konnte Herr *Frischbier* seine Sammlung (1142) *Preussische Sprichwörter* zur Bereicherung der deutschen Sprichwörterliteratur in Königsberg herausgeben, die 1865 in zweiter Auflage, bis auf 4386 vermehrt, in Berlin erschien. Seitdem hat er, unterstützt von seinen Amtsgenossen in der Provinz, seinen Sammeleifer fortgesetzt, und zu jener ersten Sammlung jetzt eine zweite, mit abermals 3196 Sprichwörtern und Redensarten, gefügt. Die Frage liegt nahe: wie viel müsste unser Sprichwörterschatz gewonnen haben, wenn in jeder deutschen Provinz Aehnliches geschehen wäre?

Mit *Latendorf III* ist auf die neueste verdienstvolle Arbeit des Herrn Dr. *Fr. Latendorf* verwiesen, in welcher er den Nachweis geführt hat, dass die im Jahre 1532 namenlos erschienene Sprichwörtersammlung *Seb. Franck* zum Verfasser hat. Diese Arbeit, die Jahre in Anspruch genommen hat, ist durch ihre Vergleichungen mit *Agricola*, durch ihre Tabellen, Register u. s. w. für die Literatur von grossem Werthe und zeigt von einer seltenen Ausdauer auf dem Boden wissenschaftlicher Prüfung und Untersuchung.

Die längst erwartete und zum Bedürfniss gewordene Quellenkunde des Sprichworts, an der Herr Dr. *J. Franck* seit langen Jahren gearbeitet hat und deren Erscheinen ich schon in der Vorrede zum zweiten Bande andeutete, ist leider noch nicht in unsern Händen. Dagegen schliessen sich zwei in Holland erschienene, die Sprichwörterliteratur bereichernde Schriften an die beiden obigen deutschen an. Durch die eine gewinnt Herr Dr. *Laurillard* den von einer gelehrten Gesellschaft ausgesetzten Preis für die beste Arbeit über den Nachweis der im Volke vorhandenen Sprichwörter und Redensarten, die biblischen Ursprungs sind. Endlich hat Herr Dr. *Suringar*, Rector des Gymnasiums zu Leiden, die so gut wie vergessene *Glandorp*'sche Uebersetzung der Sprichwörter *Agricola's* entdeckt und in beiden Sammlungen neu herausgegeben. Welcher Werth auf die Auffindung und Herausgabe dieser so lange verborgenen Schrift gelegt wird, beweisen die Aeusserungen solcher Männer, die zur Zeit wol mit die genaueste Kenntniss der sprichwörtlichen Literatur besitzen, wie der Herren Dr. *J. Franck*, Oberlehrer Dr. *Fr. Latendorf* in Schwerin und Kreisgerichtsdirector *Ottow*, früher in Landeshut, jetzt zu Hirschberg in Schlesien. Der letztere schrieb an Herrn Dr. *Suringar*: „Ihre Mittheilung über *Agricola* hat mich überrascht. Nirgend habe ich von der lateinischen Uebertragung eine Spur gefunden." Und Herr Rector Dr. *Franck* (früher Anweiler, jetzt Edenkoben): „Was Ihre Mittheilung über die Entdeckung einer lateinischen Uebersetzung der Sprichwörter *Agricola's* betrifft, so haben Sie mir dadurch in der That eine grosse Ueberraschung bereitet. Ich darf wol sagen, dass ich in der proverbialen Literatur und zumal in der der frühern Jahrhunderte und allem, was mit dieser zusammenhängt, nicht ganz unerfahren bin; dennoch ist mir bisjetzt auch nicht die leiseste Andeutung einer Uebersetzung seiner Sprichwörter in das Lateinische begegnet. Ich gratulire Ihnen aus vollem Herzen zu dieser Entdeckung, die, wie Sie das versichert sein dürfen, mit verdientem Dank aufgenommen werden wird."

Auch in vielen Zeitschriften haben die Sprichwörter Beachtung gefunden, und ich habe die mir bekannt gewordenen mit ihren Beiträgen genannt. Indess könnte auf diesem Felde offenbar mehr geschehen, wenn es überall Männer gäbe, welche die „Volksweisheit auf der Gasse" sammelten und einer geeigneten Zeitschrift zum Abdruck übergäben. Es findet sich auch nicht überall ein Mann, der so viel Theilnahme für die Sache besitzt, mir ein Blatt, das sprichwörtliches Material bietet, zu übersenden; und so geht mancher Spruch, manche Redensart, die unsern vaterländischen Spruchschatz bereichern könnte, verloren.

Wenn einzelne Zeitschriften Sprichwörter über einen bestimmten Gegenstand zusammenstellen, um ihre Leser mit dem Reichthum volksthümlicher Anschauungen bekannt zu machen, so ist dies anzuerkennen; aber sie sollten dann wenigstens die Quelle angeben, aus der sie geschöpft haben. Es ist jetzt sehr leicht einen Artikel zu schreiben: Gott, der Mensch, der Mann, die Frau, der Hund, das Schaf u. s. w. im Sprichwort, man darf blos das geordnete Material aus dem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* entlehnen; allein jeder dieser Artikel ist bei mir das Ergebniss einer dreissig- bis vierzigjährigen Arbeit.

Zu desto wärmerm Dank fühle ich mich denen verpflichtet, die mich bisher in der einen oder andern Weise unterstützt haben, und deren Namen ich, wie früher, auf besonderm Blatte genannt habe.

Unbemerkt darf ich nicht lassen, dass in der Regel da, wo ein Sprichwörter-Lexikon Boden gefunden hat, auch die Theilnahme für diesen Zweig der Literatur gewonnen hat. Es scheint auch, dass das Bedürfniss, den nationalen Sprichwörterschatz in Einem Werke zu sammeln, allmählich bei einem Volke nach dem andern erwacht. Augenblicklich tritt es bei den germanischen Volksstämmen hervor. Den holländischen Sprichwörterschatz hat *Harrebomeé* in drei Bänden zusammengedrängt, während Dr. *Suringar* die wissenschaftlichen Quellen pflegt und bearbeitet. In Schweden hat Herr Pastor *Ström-*

back in Öregrund ein Sprichwörter-Lexikon der nordischen sprachverwandten Volksstämme, der Dänen, Isländer, Norweger und Schweden, mit 15000 Sprichwörtern, vergleichend mit den Sprichwörtern anderer Völker, ähnlich unserm deutschen, in der Handschrift vollendet, und wünscht, dass ein Buchhändler in Deutschland demselben den Weg in die Welt öffne. Ich würde mich freuen, wenn diese Bemerkung dazu führte. Das Werk soll den Titel führen: *Nordiskt Ordspråks-Lexicon*. Dasselbe enthält schwedische Sprichwörter in historischer Reihenfolge nach *Rosenstand*, *Grubb*, *Rhodin*, *Wessell*, *Marin*; isländische von *Gudmund Jonssen*, norwegische von *I. Aasen*, dänische von *Peder Laale*, *Dittmarsch*, *Danske Ordsprog*, *Danske Tankesprog* u. s. w.

Als die Herausgabe unsers *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* begann, wurde vielseitig die Unterzeichnung abgelehnt, weil man fürchtete, es könnte unvollendet bleiben; da jetzt der Druck schon im W steht, könnte diese Befürchtung wol ziemlich geschwunden sein. In England und Amerika würde jede Bibliothek, auch die des wohlhabenden Bürgers, es für eine Ehrenpflicht halten, sich den nationalen Sprichwörterschatz einzuverleiben; in Deutschland erscheint es wirthschaftlich, mit dem Ankauf so lange zu warten, bis man ein Exemplar im Altbuchhandel billig erwerben kann. Unsere Bibliotheken kaufen ein Werk meist erst, wenn es vollständig erschienen, sie lehnen dann den Kauf aber oft ab, weil es zu theuer ist. Und unsere reichen Bürger im Staate der Intelligenz ziehen es vor, statt Bücher zu kaufen, ihre Villen mit Teppichen zu schmücken und auf Gummirädern zu fahren — der Schriftsteller kann sich mit der Ehre begnügen. Und so freue ich mich denn, in dieser Beziehung nicht leer auszugehen; weil mir, abgesehen davon, dass mich die Arbeit mit einer Anzahl hochgeachteter Männer in Berührung gebracht hat, auch besondere Zeichen der Anerkennung geworden sind, die ich hier deshalb erwähnen muss, weil man aus dem Umstande, dass ich sie bisher unerwähnt gelassen habe, den Schluss gezogen hat, ich wisse dieselben nicht zu würdigen. Das Freie Deutsche Hochstift zu Frankfurt a. M. hat mich schon am 26. April 1865 zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Ebenso die Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden in der Jahresversammlung vom 18. Juni 1875. Man hat über die Mängel meiner Arbeit weggesehen und das Gute derselben anerkannt. Und wer nicht in eitler Selbstüberschätzung befangen ist, will nicht mehr.

Auch diesem Bande ist wieder eine Zusammenstellung sinnverwandter Sprichwörtergruppen beigefügt, die ich der Hülfe des Herrn Kaplan *Jos. Bergmann* in Karlsbad verdanke, der mich seit Jahren vielseitig und in entgegenkommender Weise, wenn mich die Arbeit zu erdrücken drohte, unterstützt hat.

Was die Berichtigungen betrifft, so enthält das Verzeichniss nur diejenigen, die mir beim Nachschlagen begegnet, und die mir von einigen unterstützenden Freunden zugegangen sind. Um den Quellennachweis und die Berichtigung der Quellenangabe hat sich der Privatgelehrte Herr *Robert Hein* in Berlin sehr verdient gemacht. Herr Oberstudienrath *Wagner* in Darmstadt und Herr Kreisgerichtsdirector *Meydam* in Angerburg haben wiederholentlich den lateinischen Sprichwörtern ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Und Herr Pastor *Strimbäck* in Öregrund (Schweden), der oben erwähnte Verfasser des in der Handschrift beendeten nordischen Sprichwörter-Lexikon, hat die Güte gehabt, den vierten Band bis zu Spalte 1788 durchzusehen und, ohne andere fremde Sprachen auszuschliessen, besonders die eingeschlichenen Fehler in den nordischen mit äusserster Sorgfalt aufzuzeichnen. Herr Kreisgerichtsdirector *Ottow* in Hirschberg (früher Landeshut) hat mich, wie von Beginn der Herausgabe an, so fortgesetzt nicht nur aus seiner reichen Bibliothek, sondern vielseitig mit seinem Rath in zweifelhaften Fällen unterstützt. Ich sage diesen Herren, wie allen, deren Unterstützung ich mich zu erfreuen hatte, den wärmsten Dank und verbinde damit die Bitte, die Arbeit bis zum Schluss mit ihrem Wohlwollen zu begleiten.

Schliesslich wünsche ich nur noch, dass der sehr leidende Setzer, Herr *Friedrich Eggers*, dem Werke das ihm so viel zu danken hat, bis zum Schluss erhalten bleibe.

Nachschrift. Mit diesen Worten hatte ich vor einigen Tagen das Begleitwort zum vierten Bande geschlossen und zum Druck abgehen lassen; heute sendet es mir die Verlagshandlung mit der betrübenden Nachricht zurück, dass der für das *Sprichwörter-Lexikon* nicht leicht zu ersetzende Herr *Eggers* am 3. d. M. im 58. Lebensjahre verschieden sei. Es ist mir Bedürfniss, hier noch nachträglich mein schmerzliches Bedauern über diesen Verlust auszusprechen. Der Dahingegangene hat sich grosse Verdienste um das Werk erworben. Mit freudiger Anerkennung spreche ich es aus, dass ohne die von Herrn *Eggers* geleistete Unterstützung dasselbe hätte in einer weit unvollkommenern Form erscheinen müssen. Ihm folgt mein wärmster Dank dafür, dass er der Arbeit, welcher ich mein halbes Leben gewidmet habe, diese Unterstützung gewährt hat. Die Erde sei ihm leicht, und diese Zeilen sollen sein Gedächtniss erhalten und ehren.

Quirl bei Schmiedeberg in Schlesien, 7. December 1876.

K. F. W. Wander.

Quellenverzeichniss.

I. Verzeichniss der Werke,

welche dem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* als Grundlage gedient haben.

(Die in dem Werke angewandte Abkürzung der Titel ist jedesmal vorangestellt.)

Ael = Theatrum Europäum. Oder Aussführliche vnd Warhafftige Beschreibung aller vnd jeder denkwürdigen Geschichte.... Beschrieben durch Johannem Phil. Abelium. Frankfurt a. M. 1635.

Abl = Lebenstrost. Sprüche in Versen und in Prosa. Gesammelt von Fr. Abl. Leipzig 1873.

Abst. = Eine Abendstunde. Hundert Sprichwörter gesammelt von Edmund Höfer. Ohne O. u. J.

Allotria = Allotria. Ungeflügelte Worte aus dem Citatenschatz eines Gymnasialdirectors. Berlin 1875.

Alsatia = Alsatia, Jahrbuch für elsässische Geschichte, Sage, Alterthumskunde, Sitte, Sprache und Kunst. Herausgegeben von August Stöber. Mülhausen.
Ausser dem im Quellenverzeichniss zum ersten Bande angezeigten Jahrgang 1855 sind ferner benutzt worden die Jahrgänge 1850 und 1851, von denen jeder ein Halbhundert Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten im Elsass nebst (sehr kurzen) Erläuterungen enthält; ebenso dasselbe Jahrbuch von 1862—67, das 496 Sprichwörter und Redensarten, aus den Schriften *Geiler's* gesammelt, darbietet.

Andechs, s. Pandora = Pandora, ein weltpoetisches Stammbuch von Maria von Andechs. Leipzig 1860.

Auerbach = Tausend Gedanken des Collaborators, von Berthold Auerbach. Berlin 1875.

Basse = Sprichwörter und Sprüche zur Pädagogik für Schule und Haus. Quedlinburg, Basse. Ohne J. (1871?)
Enthält eine Auswahl deutscher, auch plattdeutscher und lateinischer Sprichwörter mit Rücksicht auf Erfahrung, nebst Monatssprüchen, Sprichwörter auf Apostel-tage, lateinische Memorialsprüche u. s. w.

Beiche = Eine Blumenlese geographisch-historischer Sprichwörter und Reime oder Notizen zur Landes- und Völkerkunde der Vergangenheit von Ed. Beiche in Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben, Beiblatt zur Magdeburger Zeitung. (S. Zeitschriften.)

Bertermann = Gedichte von K. E. Bertermann. Hirschberg 1861.
Die zweite Abtheilung, auf die vorzugsweise Bezug genommen ist, enthält Gedichte in der Mundart des schlesischen Riesengebirges und zwar in dem südöstlichen Theile des Kreises, die in der Literatur mundartlich bisher wol nur schwach oder gar nicht vertreten war, weshalb ich besonders auf diesen Naturdichter aufmerksam mache.

Blumenthal = Allerhand Ungezogenheiten von Oskar Blumenthal. Leipzig 1875.

Burg = Marie Burg, Frzählungen nach Sprichwörtern. Stuttgart 1875.

Buxtorf = Florilegium hebraicum. Basel 1684.

Cambry = Erzählungen und Sprichwörter, nebst einer Nachricht von den Troubadours von H. Cambry. Aus dem Französischen übersetzt. Altona 1791.

Comotoria = Comotoria. Allgemeines Jahrbuch für Deutschböhmen, insbesondere für das mittlere Egergebiet. Von A. A. Naaff. Eger 1876.

Devisenbuch = Allgemeines Devisenbuch. Eine Sammlung moralischer, scherzhafter und sinnreicher Devisen und Sprüche. Frankfurt a. M. 1833.

Dickmann = Ein Lebensspiegel. Sprüche und Sinngedichte von H. F. Dickmann. Wiesbaden 1873.

Einsame Stunden = In einsamen Stunden. Erbauliches und Beschauliches in Liedern. Sechste Auflage. Berlin 1873.

Einsiedel = Parochus jovialis, d. i. Geistliche Kurzweil von Johannes Einsiedel. Erster Band. Vierte Auflage. 1869. (Abschn. 7 enthält von S. 339—344 Hundert kurzweilige Sprüche, darunter manche regula pastoralis.)

Emhael = Apophthegmata, oder 274 scharpffsinnige Verstands Reden, Sprüche, Wercke oder Geschichten und was deren anhängig oder gleichhörig ist. Von M.H,H,L. Dresden 1705.

Engelbert, s. Fischer.

Fischer = Schule, Haus und Kirche. Von Engelbert Fischer. Wien 1874.
Da sich im *Quellenverzeichniss* mehrere Schriften befinden, die den Namen „Fischer" zum Verfasser haben, so ist auf diese mit „Engelbert" verwiesen.

Fleischner = Handbüchlein sorgfältig ausgewählter lateinischer Sprichwörter und Denkverse mit deutscher Uebersetzung. Erlangen 1829.

Frankf. Handschr. = Handschrift in Folio aus dem 18. Jahrhundert in der frankfurter Stadtbibliothek. Cod. Nr. LXII. (Vgl. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1855, Nr. 1—3.)

Freybe = Das mecklenburger Osterspiel 1464. Von A. Freybe. Bremen 1874.
Enthält 149 niederdeutsche Sprichwörter, welche am Schluss nach dem Hauptwort alphabetisch geordnet sind.

Frischbier II = Preussische Sprichwörter und volksthümliche Redensarten. Gesammelt und herausgegeben von H. Frischbier. Zweite Sammlung. Mit einem Glossar. Berlin 1876.

Frieske = Gedenkbüchlein an den neuen berliner Rathskeller von Frieske. Berlin 1872.

Frolich = Exempelsprüch der Alten Weisen, mit vil schönen Beyspilen vnd Figuren erleuchtet. Strassburg, Jac. Frolich, 1545.

Geschräppels = Mit der Ueberschrift „Geschräppels" ist mir ein Druckblatt ohne Ort, Jahr und Herausgeber aus Leyden zugegangen, das in niedersächsischer Mundart 60 Sprichwörter enthält.

Giani = Italienische Sprichwörter im deutschen Gewande von Giani. Stuttgart 1876.

Glandorp = Joannis Glandorpii Monasteriensis Disticha ad bonos mores Paraenetica quae tantum non omnia ex germanicis Agricolae Proverbiis conversa esse ostendit, Editor W. H. D. Suringar, Lit. Doct. Rector Gymnasii Leidensis. Liber Primus Lugduni-Batavorum 1876. Liber Secundus ibidem 1874.
Erst nachdem der zweite Theil der bisher so gut wie unbekannten Schrift erschienen war, und nachdem sich Herr Dr. *Suringar* lange vergeblich bemüht hatte, den ersten Theil aufzufinden, machte ihm Herr Dr. *Fr. Latendorf* die überraschende Mittheilung, dass sich ein Exemplar in der wolfenbüttelschen Bibliothek befinde, wonach dann auch die obige neue Ausgabe erfolgt ist.

Glaubrecht, Haidehaus = Das Haidehaus von O. Glaubrecht. Frankfurt a. M. 1869.

Glaubrecht, Heimatlose = Die Heimatlosen. Erzählung aus den Freiheitskriegen von O. Glaubrecht. Frankfurt a. M. 1858.

Gottlund = Gottlund de proverbiis Fennicis diss. Upsala 1818.

Grobianus = Grobianus und Grobiana. Das ist von groben, unflätigen und unhöflichen Sitten und Geberden. 1688.

Guarinon — Die Grewel der Verwüstung menschlichen Geschlechts durch Hippolytum Guarinonium. Ingolstadt 1610.
Enthält viel Sprichwörter.

Halbrich = Die schässburger Schulprogramme von 1854 und 1855 enthalten in Aufsätzen von Halbrich Sprichwörter über Thiere u. s. w.

Haupt = Fiv unn twintig Sprekwoerder, voer Moritz Haupt. (Motto:) Stick'n Finger in 'n Ars un rück, wo du büst. XXVII Juli MDCCCL. Ohne Druckort.
Die 25 (apologischen) Sprichwörter sind meist in *Hoefer's Wie das Volk spricht*, sämmtliche aber in unserm *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* enthalten unter Amme 4, 5—6, Apfel 10, Arsch 32, Ausnehmen 1, Ding 19, Einfach 1, Fehlen 1, Fotze 1, Frage 12, Frisur, Gott 8 und 233, Gradauf, Hand 8, Hart (Adj.) 1, Hier 7, Kraut 17, Lang 17, Laufen 43, Luft 4, Prediger 3, Reinlichkeit 3, Umsonst 9. Nr. 25 findet sich im Artikel Welt. Die Schrift besteht aus 4 Quartblättern, und ist, wie der Titel nur in Initialen gedruckt, auch wol nur in wenigen Abdrücken vorhanden. Von den 4 Quartblättern enthält das erste den Titel, das zweite die 25 Sprichwörter, das dritte ein alphabetisches Sachregister; das vierte ist leer. Die Sprichwörter selbst sind durch das Motto charakterisirt. Eine spätere Ausgabe enthält 52 Sprichwörter und ist unter dem Titel erschienen: Twe nun föftig sprekwörd för Moritz Haupt, up jeden Sündag en. 24. December 1850. *Haupt* selbst hat im Index lect. Berol. 1868—69 einige mittelalterliche apologische Sprichwörter besprochen. (Vgl. *Latendorf, Franck*, S. 256.)

Heber = Der Heber gât in litum. Ein Erklärungsversuch dieses althochdeutschen Gedichts. Mit einer Beigabe tirolischer Ackerbestellungs- und Erntegebräuche. Von Ludwig von Hörmann. Innsbruck 1873.

Hermes = Sprichwörtliches aus: Hermes, Sophiens Reise von Memel nach Sachsen. Sechs Bände. Leipzig 1776.
In den sechs Bänden befinden sich etwa 150 Sprüche und sprichwörtliche Redensarten, die Herr Lehrer Frischbier für das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* ausgezogen hat.

Jarisch = Harfensaiten zu den Heimatsklängen oder der Dialekt der Deutschen in Böhmen. Systematisch dargestellt von Anton Jarisch. Wien 1870.

Jehuda = Maase Pora, Sittenspräche und Sentenzen von R. Jehuda ha Nasi.

Jisrael = Milim de Rabbanan. Talmudsprichwörter. Ohne O. und J.

Josef = Josef b. Moses, Eser Sefirot, Sittenspräche und Sentenzen. Konstantinopel.

Jüngst = Die volksthümlichen Benennungen im Königreich Preussen. Ein Versuch von L. O. Jüngst. Berlin 1848.

Junker und Pfaffen = Junker und Pfaffen im Gewande des Sprichworts und unter der Geisel des Volkswitzes. Vom Verfasser der Allotria und Ungeflügelte Worte. Berlin 1875.

Kijéw = Jeden Rozdział do przysztij Xięgt Grzystów Pelskich, obej mujacy. Kijéw 1867.

Knauth = Wahlsprüche Oberlausitzischer Gelehrten. Hrn. N. Schultze u. s. w. gewiedmet von Christian Knauthen, Pfarr in Friedersdorf. Cent. I. Görlitz, gedruckt mit Fickelschererischen Schriften. Ohne J.

Kornmann = Rupertus Kornmann's, Prälaten von Prifling, gesammelte Werke. Gratz 1825 fg.

Lambel = Meier Helmbrecht, Erzählungen und Schwänke. Herausgegeben von H. Lambel in Pfeiffer's Classiker des Mittelalters, Bd. 12.

Lamberti = A Lamberti proverbi veneziani. Ed. 16. Venezia 1829.

Latendorf III = Sebastian Franck's erste namenlose Sprichwörtersammlung vom Jahre 1532 in getreuem Abdruck mit Erläuterungen und cultur- und literargeschichtlichen Beilagen, herausgegeben von Dr. Friedrich Latendorf. Pösneck 1876.

Laurillard = Bijbel en Volkstaal. Opgave en Toelichting van Spreuken of Gezegden in de Volkstaal aan den Bijbel ontleend, door Dr. E. Laurillard. Amsterdam 1875.

Lepner = Der Preusche Littauer, oder Vorstellung der Namens Herleitung, Kindtaufen, Hochzeit u. s. w. Von Th. Lepner. Im Jahre 1690. Danzig 1744.

Liblinski = J. U. Liblinski ceská prislowi a porekadla. Praze 1848.

Lipinski = Przysłowia i Wyrażenia od miast i wsi. Zebrat Tymoteucz Lipiński.
Es ist dies eine Sammlung von 262 polnischen Sprichwörtern und Redensarten, die sich in *Biblioteka Warszawska*, 1852, Listopad, zeszyt CXLIII, S. 236—272 befinden.

Loeper = Goethe's Sprüche in Prosa. Zum erstenmal erläutert und auf ihre Quellen zurückgeführt von G. von Loeper. Berlin 1870.

Löwenheim = Sentenzen, Sprüche und Lebensregeln aus dem Talmud. Von Löwenheim. Hebräisch und deutsch. Berlin 1857.

Mair = A Handbook of Proverbs: English, Scottish, Irish, American, Shaksperean and Scriptural and Family Mottoes. Edited by James Allan Mair. London (1874?).

Maercker = Die Wahlsprüche der Hohenzollern, dargestellt von Trangott Maercker. Berlin 1861.

Mätzler = Reime, Denksprüche und Sprichwörter über die christliche Glaubens- und Sittenlehre, nebst Klugheits- und Lebensregeln. Zum Gebrauch für Schulen. Gesammelt und zusammengestellt von Anton Mätzler. Sechste Auflage. Kempten 1860.

Medau = Nationalkalender für das kaiserlich österreichische erbländische Königreich Böhmen u. s. w. auf das Jahr 1845. Herausgegeben von C. W. Medau. Prag.

Münster = Münsterische Geschichten, Sagen u. s. w. Münster 1825.

Nomis = Ukraïnski prikaski, prisliwju i. t. i. 4. Petersburg 1864.
Sehr gute Sammlung kleinrussischer Sprichwörter.

Osenbrüggen = Die deutschen Rechtssprichwörter von Ed. Osenbrüggen. Basel 1876.
Die Schrift bildet das neunte Heft des dritten Bandes der in der Schweiz gehaltenen öffentlichen Vorträge.

Otho = Liber proverbiorum et sententiorum.
Diese Sprichwörtersammlung, die zu den ältesten gehört, stammt von einem Benedictinermönch, Othtonus (oder Otto) in Regensburg aus dem 11. Jahrhundert her und ist abgedruckt in: *Pez thesaurus anecdotor. noviss.* Tom. III. Aug. Vind. 1721—23.

Payne = Illustrirter Familienkalender von A. H. Payne. Leipzig 1875.

Peninè = Peninâ Melizot (Shekel ha kodesch?), ethische Sprüche und Sentenzen, Prosa mit kurzen Gedichten untermischt von Josef Kimchi (?). 1597? Titelblatt fehlt in der Dr. Lotze'schen Bibliothek.

Pfälz. Handschr. = Alt-Passional. Pfälzer Handschrift zu Heidelberg. (S. Mone 1854.)

Pirkè Abot = Sprüche der Väter, mit hebräischem Commentar und deutscher Uebersetzung. Ofen 1821.

Podstránsky = Kytička z Přísloví porádkem Ketechismu vázana pro mládeř pěstouny jeji od Kněze Josefa Boleslavu Podstánského. V Praze 1856.
Es ist dies eine vollständige, wohlgeordnete und nur aus Sprichwörtern zusammengestellte Glaubens- und Sittenlehre für böhmische Schulen. Die kleine Schrift enthält auf 32 Seiten einen reichen Schatz böhmischer Sprichwörter. Ein ähnliches Büchlein ist mir in der pädagogischen Literatur Deutschlands nicht bekannt.

Poslowizy = Poslowizy russkaho naroda. Sbornik pogoworok retschenii i. t. d. 4. Moskwa 1862.
Die reichste russische Sprichwörtersammlung, gegen 60000 Sprichwörter enthaltend.

Preime = Erklärung deutscher Redensarten von Preime. Kassel 1875. (Programm.)

Radowitz = Die Devisen und Motto u. s. w. von J. von Radowitz. Dritte Auflage. 1850.

Rasch = Vier Stuck. Nichts wehrt. 270 Nützliche feine viertailig lehrpuncten der alten Weisen, von betrachtung der tugenden vnd mancherley weltsachen. Auch etlich artliche metra oder reimverss von vnartigen kainnutzen widersinnigen vntauglichen leuten in gemain. Alles jedermmenigklichen guet zu wissen vnd zu mercken. Zusambgebracht vnd verteuscht durch Joh. Rasch. Gedruckt zu München bey Adam Berg, M.D.LXXXIX.

Die seltene Schrift besteht aus 12 Blättern. Die erste Seite enthält den Titel und ein paar auf den Inhalt Bezug nehmende Verse und Sprüche; auf der Rückseite widmet der Verfasser die Schrift unter dem Datum Wien, 2. Jan. 1589 dem Propst Balthasar zu Klosterneuburg seinem „gnädigen Herrn".

Ritzius = Ritzius, Florilegium Adagiorum et Sententiarum Latino-Germanicorum etc. In usum et gratiam Studiosae Juventutis adornatum ab Andr. Ritzio. Basel 1728.

Rose= Moralische Sprichwörter der Deutschen. Herausgegeben von C. M. R(ose), Rector in Soest. Halberstadt 1822.

Rossm. R. = Verzeichniss derjenigen Redensarten, welche die Juden auf den Rossmärkten gebrauchen.

Unter diesem Titel ist die Schrift unter Nr. 1080 im Katalog 116 von C. H. Beck in Nördlingen aufgeführt, doch ist dies der eigentliche Titel nicht; das Titelblatt fehlt.

Röttsches = Zweihundertfünfundvierzig Sprichwörter und Redensarten von Röttsches in Frommann's Deutschen Mundarten, VII, 77—86. Halle 1875.

Rubin = Sefer ha — Middot, Weisheitssprüche. Wien 1854.

Sack = Der Wanderer. Volkskalender für 1865. Herausgegeben von Ed. Sack. Königsberg. (Enthält S. 38, 39, 69 und 79 eine Anzahl apologischer Sprichwörter.)

Salomon = A Dalmedico, proverbij veneziani raccolti e raffrontati coro quelli di Salomone e cò francesi. Venezia 1857.

Samenhof = Vergleichende russisch-französisch-deutsche Phraseologie, oder Sammlung von Sprichwörtern, Denksprüchen, Redensarten und Idiotismen in diesen drei Sprachen, von M. F. Samenhof. Warschau 1873.

Scharfenberg = Historien aus Oberhessen von Heinrich Scharfenberg. Frankfurt a. M. 1869.

Schatzkästlein = Schatzkästlein altdeutscher Sprichwörter und Redensarten aus Wien. 1819.

Scheffel, Ekkehard = Ekkehard. Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert von Joseph Victor Scheffel. Drei Bände. Berlin 1862.

Scheffel, Trompeter = Der Trompeter von Säckingen. Von Joseph Victor Scheffel. Vierte Auflage. Stuttgart 1865.

Schoch = J. G. G. Schoch. Neu erbauter poetischer Lust- und Blumengarten von 100 Schäffer-, Hirten-, Liebes- und Tugendliedern, wie auch .... Sonnetten .... nebst 400 Denk-Sprichen, Sprichwörtern, Retzeln. Leipzig 1660.

Schröder = De plattdüdsche Sprückwörder-Schatz. Leipzig 1874.

Schröer = Todtentanzsprüche von K. J. Schröer. Wien 1867.

Schur = Musseat Nefasch, Sittensprüche. Lemberg 1867.

Snegirew I = Russkija nardnyja poslowizy i pritschi. Moskwa 1848.

Snegirew II = Nowyj sbornik russkich poslowiz i pritschej. Moskwa 1857.

Zwei sehr gute Sammlungen russischer Sprichwörter.

Spangenberg = Sprüche des Periander, übersetzt von W. Cyriakus Spangenberg. Eisleben 1565.

Spee = J. Spee, Volksthümliches vom Niederrhein. Köln 1875.

Enthält Heft 1, S. 21—27 und Heft 2, S. 37—48 Sprichwörter.

Stelter = Sinnreiche Gemälde, welche auf der Königsbergischen Kaufmannsbörse zu sehen sind, zusammt ihren Ueber- und Unterschriften. Königsberg 1731, Steltersche Druckerey. (Enthält die 60 Sprichwörter, welche als Inschriften zu den Gemälden der 60 Felder in der königsberger Kaufmannsbörse gebraucht sind. Diese kleine Schrift ist aus dem Erleuterten Preussen, Bd. 5 [vgl. Frischbier S. 307], abgedruckt.)

Stintzing = Das Sprichwort: Juristen — böse Christen in seinen geschichtlichen Bedeutungen. Von R. von Stintzing. Bonn 1875.

Stöber = Mähren von K. Stöber. Stuttgart ohne J.

Stolz = Spanisches für die gebildete Welt von Alban Stolz. Siebente Auflage mit etwas Türkischem. Freiburg i. Br. 1873.

Strömbäck — Nordiskt Ordspråks Lexikon von Pastor Kaspar Strömbäck in Öresund (Schweden).

Dies gegen 15000 Sprichwörter der Schweden, Norweger, Dänen und Isländer enthaltende Sprichwörter-Lexikon ist zur Zeit noch Handschrift. Im Interesse der Sprichwörterliteratur wünschen wir, dass der Buchhandel es recht bald zum Gemeingut der Völker mache.

Tappert = Die Musik im Sprichwort von Wilhelm Tappert, in: Fliegende Blätter des schlesischen Vereins zur Hebung der evangelischen Kirchenmusik, Nr. 5 und 6, October und December 1871.

Tanz = Der Tanz und seine Geschichte von R. Vosz. Berlin 1869. Enthält S. 260—265: Der Tanz in deutschen Sprichwörtern und in volksthümlichen Redensarten.

Tischzucht = Kurtze Tischzucht. Für die ungehöfelten Grobianusknechte, in vier und vierzig Regeln gefasset, wie sie sich bei frembden Leuten halten sollen, dass man jr nicht des ersten Tages müde werde. 1594.

Tüshaus = Deutsche Sprichwörter nach Federzeichnungen von Fritz Tüshaus. Leipzig 1870.

Es sind zwölf Blätter, die das ganze menschliche Leben in Sprichwörter-Illustrationen darstellen. Das Kind lernt gehen, also das erste. Aller Anfang ist schwer. Dann folgt der Umgang mit Menschen, veranschaulicht durch das Sprichwort: Gib mir die Hand, so werden wir bekannt u. s. w.

Uhle = Die gangbarsten Sprichwörter sammt kurzen Erläuterungen. Gesammelt von Karl Uhle. Wien 1855.

Vives = J. L. Vives, Zwayhundert vnd dreizehen auserlesene Trabanten, durch welcher belaytung ain jeder mensch zu bewarung laibs vnd lebens vor allem betrug der widersacher versüchert würt. Durch Chr. Brunnowem verteutscht. Ingolstadt 1546.

Vogl = Epigrammatisches und Spruchliches aus den neuen Gedichten von J. N. Vogl. Leipzig 1856.

Wagner, Archiv = Archiv für die Geschichte deutscher Sprache und Dichtung von J. M. Wagner. Wien 1873.

Wagner, Hausschatz = Hausschatz von H. Wagner. Glogau 1873.

Weckstimme = Weckstimme. Kalender für das katholische Volk. Erster Jahrgang. Wien 1876.

Wegeler I = Philosophia patrum versibus praesertim leoninis juventuti studiosae hilariter tradita. Confluentibus 1865.

Wegeler II = Philosophia Patrum versibus praesertim leoninis rhythmis Germanicis adiectis iuventuti studiosae hilariter tradicta. Confluentibus 1869. (Enthält 1475 Sprüche.)

Wegeler III = Philosophia Patrum versibus leoninis rhythmis Germanicis adiectis, Juventuti studiosae hilariter tradita. Die Philosophie der Alten in lateinischen Versen und ihren Uebersetzungen von Julius Wegeler. Editio altera. Confluentibus 1872. (Enthält 2300 Sprüche.)

Weinsberg = Sprüche aus dem Buche Weinsberg, das sich in dem kölner Stadtarchiv befindet und aus vier handschriftlichen Foliobänden besteht. Es ist verfasst von Hermann von Weinsberg (geboren 1517, gestorben 1598). Prof. A. Birlinger in Bonn hat in Germania, XIX, 82—96, unter anderm 120 Sprüche daraus mitgetheilt, auf die ich unter der obigen Bezeichnung verweise. Die Nummer bezieht sich auf die Zählung in der Germania, wo auch hinter jedem Spruche das Blatt des weinsbergischen Tagebuchs angegeben ist, auf dem sich derselbe befindet. Die Sprüche sind sämmtlich dem ersten Bande entlehnt.

Weryha-Darowski = Przysłowia Polski odnoszące się do nazwisk szlacheckich i miejs cowości spisał i objaśnił Aleksander Weryha-Darowski. Poznan 1874.

Wild = Aus dem Leben und aus Büchern. Von Fr. K. Wild. Stuttgart 1861.

Zubrodt = Adagia, id est: Proverbiorum, Paroemiarum et Parabolarum omnium, quae apud Graecos, Latinos, Hebraeos, Arabes etc. in usu fuerunt, collectio absolutissima, in locos communes digesta. In qua continentur suis quaeque locis accurato ordine posita: Dev. Erasmi Roterdami, Chiliades, Hadriani Junii, Medici Adagia, Joann. Alex. Brassicani, J. C. Symmicta. Joannis Ulpii J. C. Epitome, Petr. Godofrei Carcassonaensis J. C. Proverbia. Gulielmi Canteri J. C. Adagia Juridica, Victoris Giselini Medici Specimen adagiorum, Henr. Steph. Animadversiones in Erasmum. Gilb. Cogn. Noz. Sylloge. M. Grun. Corrocottae Porcelli Testamentum. Polyd. Verg. Adagia. Caroli Bovilli Proverbia. Hadr. Turnebi et M. Ant. Mureti excerpta Adagia. Gulielmi Gentii J. C. Adagia Juridica. Melchioris Neipei Bredenani Adagia. Quorum omnium ac singulorum proverbia et adagia juxta locorum communium seriem Erasmiis, praeposito cujusq. Authoris nomine commodissima methodo subjunguntur. Adjecti sunt Indices tres accuratissimi, primus Locorum communium, secundus Proverbiorum juxta ordinem Alphabeti. Tertius Rerum et Verborum. Francfurti. Ex officina Joh. Petr. Zubrodt Ann. MDCLXX.

Ich halte dies für die von *Nopitsch* Seite 224 aufgeführte Schrift. Da der Titel *Adagia* sich oft wiederholt, habe ich mit den Namen des Druckers: Zubrodt, auf sie verwiesen. Der erste Veranstalter der vermehrten und in *Loci communes* vertheilten erasmischen Sammlung war nach *Suringar Erasmus* S. VIII der heidelberger Theolog *Joh. Jak. Grynaeus*.

II. Verzeichniss von Zeitschriften,

in denen sich Sprichwörtersammlungen oder andere Artikel, das Sprichwort und dessen Literatur betreffend, befinden.

Alemannia von Dr. Birlinger enthält Bd. 3, S. 177 einige Sprichwörter aus einem zu Nürnberg 1654 erschienenen Trincir-Buch; ferner S. 284—295 Sprichwörter und Redensarten aus einem Pasquill, dessen Titel in demselben Bande S. 132 angegeben ist.

In Alsatia 1868—72 bietet A. Stöber Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten mit Erläuterungen. In 1875—76 finden sich Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus dem alten hanauer Lande von J. Rathgeber.

Im Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters, herausgegeben von H. Freih. von und zu Aufsess und Prof. Mone. Nürnberg 1834. Jahrg. 3 theilt Mone (S. 29) 35 deutsche Sprichwörter aus Dichtern, 14 lateinische und 2 deutsche Dreisprüche, 17 lateinische Denksprüche, 8 deutsche Denksprüche und Einiges über sprichwörtliche Redensarten mit. Im Jahrg. 4 (1835), Sp. 206—207 werden Sprichwörter aus Geiler von Kaisersberg und Sprüche aus dem Stammbuch des Joh. Ad. von Glauburg aus Frankfurt a. M. vom Jahre 1577 mitgetheilt. Im Jahrg. 1855, Nr. 1—10 sind Sprüche mitgetheilt, die sich auf einem früher leer gebliebenen Blatte einer Handschrift in Folio aus dem 15. Jahrhundert befinden und in diesem oder in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts geschrieben sind. Die Handschrift ist Cod. Nr. LXII der frankfurter Stadtbibliothek. Im Jahrg. 20 (1873), Neue Folge, Nr. 8 finden sich Sprichwörter von W. Wattenbach.

Soeben, ehe der Bogen unter die Presse geht, erhalte ich noch von Herrn Kreisgerichts-Director *Ottow* in Hirschberg eine vollständige Hinweisung auf den sprichwörtlichen Inhalt dieser Zeitschrift von 1832—1868. Darnach findet sich Sprichwörtliches im Jahrg. 1832, S. 74, 97, 212, 245, 253, 254, 280, 281, 292, 293, 300. Jahrg. 1833, S. 13 u. s. w.

Im Archiv für das Studium der neuern Sprachen und Literatur, herausgegeben von L. Herrig, Braunschweig 1876, Bd. 46, Hft. 1 befindet sich: Deutsche Spruchweisheit auf Münzen, Medaillen und Marken.

Das Archiv für Literaturgeschichte von Schnorr von Carolsfeld, Bd. 3, S. 269 bietet 54 unbekannte Sprichwörter Herder's.

Das Ausland, Jahrg. 1872, Nr. 51 enthält S. 1201—1207 türkische Sprichwörter und Weisheitssprüche von Dr. Sandreczki.

Der Bazar, Berlin 1876, enthält in Nr. 2 und 10 eine Anzahl italienischer Sprichwörter über Kleidung und Schönheit von Woldemar Kaden.

Die Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben (Beiblatt zur Magdeburger Zeitung, 1873) enthalten in Nr. 28—30 eine Blumenlese historisch-geographischer Sprichwörter und Reime.

Die Blätter für literarische Unterhaltung (Leipzig 1874) enthalten in Nr. 27: Zur Sprichwörter-Literatur.

Das Brandenburger Wochenblatt (1873, Nr. 21) enthält von Joch. Ord. Babley Wahlsprüche deutscher Fürsten.

Der russische Dolmetscher von Th. A. Fedoroff (Petersburg 1860) enthält S. 113—122 russische Sprichwörter mit deutscher Uebersetzung.

Illustrirter Familienkalender von Payne (Leipzig 1875) enthält S. 15—37 sprichwörtliche Witterungsregeln.

Die Frankfurter Zeitung (6. Juni 1874) enthält im Feuilleton zu Nr. 157 Sprachmünzen (sprichwörtliche Ausdrücke und Redensarten).

Das wiener Fremdenblatt vom 22. Sept. 1876, Nr. 262, S. 11 enthält „Volksthümliches von Kephalonia" mit etwa 40 dortigen Sprichwörtern.

Die Gegenwart von Paul Lindau (Berlin 1874) enthält in Nr. 23 Geflügelte Worte (32), die nicht in Büchmann stehen, von A. Döring. Nachträge dazu von verschiedenen Verfassern in spätern

Nummern desselben Jahrgangs. 1875, Nr. 34, 35 und 39 finden sich umfassende kritische Beiträge zu Büchmann von Friedrich Latendorf. Ferner in Nr. 36, 37 und 39 Erzählungsweisheit in Sprichwörtern von Jürgen Bona Meyer.

Germania, herausgegeben von K. Bartsch (183), enthält Jahrg. 18, Heft 3 Sprichwörter aus dem 11. Jahrhundert vom Herausgeber.

Nach der Durchsicht des Herrn Kreisgerichts-Director *Ottow* findet sich in dieser Zeitschrift Sprichwörtliches: Bd. I (1856), S. 103, 134, 139, 141, 146, 315; II, 163; III, 252, 370; IV, 112 u. s. w.

Der Globus, illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde (1876), enthält Bd. 1, S. 173—175 und 189—192: Das Weib in plattdeutschen Sprichwörtern von C. W. Stuhlmann.

Der Hausfreund (Leipzig 1873) Jahrg. 16, Nr. 31 und 32 enthält eine Sammlung von 110 Sprichwörtern aus der Herzegowina.

Das Jahrhundert. Zeitschrift für Politik und Literatur (Hamburg 1857), enthält Jahrg. 2, S. 732—738 Spiegelbilder russischer Zustände, zurückgeworfen von russischen Sprichwörtern.

Die Lehrerzeitung für die Provinz Preussen von Meier (1874) enthält in Nr. 25 einen Artikel: Der Lehrer in Sprichwörtern nach dem Deutschen Sprichwörter-Lexikon.

Das Neue Blatt (Leipzig 1874) enthält: Das Recht im Sprichwort wie S. 111 apologische Sprichwörter.

Im neuen Reich von Dr. Dove (Leipzig 1873) enthält in Nr. 42, S. 609—613: Deutsche Sinnsprüche auf Medaillen des 16. Jahrhunderts von Dr. Alfred von Sallet.

Das Philadelphier Wochenblatt enthält in den Nrn. 109—115 (und folgenden oder im Jahrg. 2 vom 20. Dec. 1857 und folgenden) deutsche Sprichwörter.

Der Oesterreichische Schulbote (Wien 1874) enthält in Nr. 19 und 20: Sprichwörtliches, meist aufgelesen von Franz Branky. Nr. 20 (1875), S. 560—562: Sprichwörtliches über Lehrer und Schulmeister.

Die Schlesische Presse (Breslau 1874) enthält in Nr. 363: Sprichwörter und Redensarten schlesischen Ursprungs von Dr. Ballach (wol sämmtlich nach Fülleborn's Breslauer Erzähler). Ferner 1875 in Nr. 113, aus der augsburger Allgemeinen Zeitung entlehnt, 73 Katerthesen eines heidelberger Weltweisen.

Der Deutsche Reichsanzeiger vom 11. Oct. 1873, Nr. 41 enthält in einer besondern Beilage: Sprichwörtliches aus dem deutschen Walde.

Im Serapeum, Bd. 29, S. 115—117 wird aus der fürstenbergischen Bibliothek zu Prag der sprichwörtliche Inhalt einer Handschrift vom Jahre 1417 mitgetheilt, woraus hier einige Sprichwörter zur Vergleichung stehen mögen:

als manig haupp als manig sinn. nach einem grossen regen wirt ein grosse sunnenschein. auf den alten uidelen vint man offt süssen donn. in einem kurzen kurcher get als vil als in aime lange swertschaid. We ein der vil chind hat und wenig brot. Wem der teufel schenden wil, dem hengt er ein langs chlaid an. es ist gut streytten wan nemant widerstett. es ist poser scherzen, wo lachen zu weinen kombt.

Sonntagsblatt von Franz Duncker (Berlin 1873) enthält in den Nrn. 21, 37, 48, 51, 52 und (1874) Nr. 2 eine Anzahl apologischer und historischer Sprichwörter, die, so weit ich gesehen, im Deutschen Sprichwörter-Lexikon enthalten sind.

Deutscher Sprachwart, herausgegeben von Max Moltke, enthält Bd. 9, Nr. 21 einen Artikel: Erklärung einiger viel gebrauchten, aber in ihrer Bedeutung und ihrem Ursprunge weniger bekannten Wörter und Redensarten von K. Bruch.

Ueber Land und Meer (Stuttgart 1875) enthält unter der Ueberschrift: „Weisheit auf der Gasse", sechs Artikel von J. G. Kohl, deren letzter Nr. 46, S. 111—113, von der Literatur des Strassenlebens spricht. Sie bieten eine Anzahl Sprichwörter.

Der Ulk, Berlin vom 8. Oct. 1874, enthält in Nr. 41: Wie das Volk spricht.

Das Unterhaltungsblatt, Karlsbad vom 20. Sept. 1873, enthält in Nr. 16: Humor im deutschen Sprichwort von Joh. Wonneberger. (40 apologische Sprichwörter, die im Duncker'schen Sonntagsblatt enthalten sind.)

Unsere Zeit, herausgegeben von Dr. Rudolf Gottschall (Leipzig), Jahrg. 11, S. 770 enthält in: „Das Fürstenthum Montenegro", eine Anzahl montenegrinischer Sprichwörter.

Der Wächter am Erie, Cleveland, Ohio vom 13. Nov. 1873, Nr. 18 enthält einen Artikel: Was die Völker übereinander sprechen.

Das Wiener Fremdenblatt von 1874 enthält in Nr. 263 einen Artikel: Gott im Sprichwort. (Die Sprichwörter finden sich sämmtlich im Deutschen Sprichwörter-Lexikon.)

Die Vossische Zeitung (Berlin 1875), Nr. 100, theilt 30 japanesische Sprichwörter mit.

Die Niederschlesische Zeitung (Görlitz 1874) enthält in Nr. 303 eine Anzahl Sprüche aus dem neuen Rathskeller in Berlin. (S. Frieske.)

Die Schlesische Zeitung (Breslau 1874) enthält im Feuilleton zu Nr. 197: Weisheitssprüche aus italienischem Volksmunde von E. Eckstein, und in Nr. 443 unter der Ueberschrift: Geflügelte Worte, eine Anzahl sprichwörtliche Redensarten mit Erklärungen, die sich wol sämmtlich im Deutschen Sprichwörter-Lexikon finden.

Zeitschrift für deutsches Alterthum, herausgegeben von M. Haupt.

Zur Vervollständigung des aus dieser Zeitschrift Bd. 3, S. 22[b] mitgetheilten sprichwörtlichen Inhalts gibt Herr Kreisgerichts-Director Ottow nach seiner Durchsicht folgenden Nachweis. Es findet sich Sprichwörtliches in Bd. I, 233, 234, 236, 239, 246, 247; II, 1, 45, 192, 262, 357, 543; III, 25 u. s. w.

Verzeichniss der Mitarbeiter

wie aller derer, welche Beiträge für das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* eingesandt haben.

Herr Lehrer Fr. Adam in Breslau.
» Hofrath Dr. Allihn, Köthen.
» Joseph Bergmann, Kreuzherrn-Kaplan in Karlsbad. Fortgesetzte Mittheilungen aus dem Volksmunde und aus der Literatur.
» Kaufmann Ignaz Bernstein, Warschau. Unterstützte durch seine reiche Bibliothek wie durch literarische, dem sprichwörtlichen Gebiet angehörende Mittheilungen.
» Prof. Dr. Anton Birlinger, Bonn.
» Major Bode, Sorau.
» Eugen Graf Braida, Königsfeld bei Brünn. Beiträge aus Zeitschriften.
» Lehrer Franz Branky, Wien.
» Cantor und Musikdirector Fischer, Zittau.
» Rector Dr. J. Franck, Edenkoben.
» Lehrer H. Frischbier, Königsberg i. Pr.
» Robert Hein, Privatgelehrter in Berlin. Hat wiederholentlich sorgfältige Quellennachweise für Sprichwörter und geflügelte Worte, wie Berichtigungen geboten.
» Cantor Knappe, Wang.
» Lieutenant R. Krahn, Hirschberg. Mittheilungen aus Zeitschriften.
» Dr. Fr. Latendorf, Oberlehrer am Gymnasium zu Schwerin.
» Lehrer Lösche, Krummhübel.
Herr Kreisgerichtsdirector Meydam, Angerburg.
Frl. Anna Nesener, Hirschberg. Beiträge aus der englischen und französischen Literatur.
Herr Kreisgerichtsdirector A. M. Ottow, Hirschberg (früher in Landeshut). (S. *Vorrede* und *Quellenverzeichniss.*)
» Lehrer J. Püschel, Grünberg in Schlesien.
» Medicinalrath Dr. A. Sander, Hannover. Bot eine Sammlung Sprichwörter aus dem Volksmunde des Harzgebirges.
» Dr. Hugo Schramm, Herausgeber des *Moniteur des Dates*, Dresden.
» Reallehrer G. Seuffer, Bietigheim (Würtemberg).
» Pastor Strömbäck in Öresund, Schweden. Hat durch den ganzen vierten Band die in dänischen, schwedischen u. v. a. Sprichwörtern sich eingeschlichenen Druckfehler und Irrthümer berichtigt und viele Ergänzungsbeiträge aus seinem noch ungedruckten nordischen Sprichwörter-Lexikon gewährt.
» Peter Supper, Beamter bei der wien-raaber Eisenbahn nächst Bruck an der Leitha.
» Dr. Suringar, Rector des Gymnasiums zu Leiden.
» Lehrer Fr. Voigt, Königsberg in der Neumark.
» Lehrer Wiehl, Stein bei Jordansmühle.

Von den treuesten Mitarbeitern haben wir während des Drucks des vierten Bandes verloren:

Herrn Theodor Oelsner, Redacteur der *Schlesischen Provinzialblätter*, die mit ihm gestorben sind. Er war geboren am 5. August 1822 und ist am 20. März 1875 in Breslau gestorben.
» Dr. K. Schiller, Oberlehrer am Gymnasium zu Schwerin, geboren am 11. Nov. 1811 zu Rostock und gestorben am 4. August 1873 in Schwerin.
Herrn Dr. Anton Tobias, Oberlehrer am Gymnasium und Stadtbibliothekar in Zittau, wo er am 10. Oct. 1872 gestorben ist.

Zusammenstellung

von verwandten Sprichwörtern und Redensarten in übersichtlichen Gruppen.

Sattel 54, schweizer Redensarten, um einen thörichten Menschen zu bezeichnen, der besonders geschäftlich verkehrt handelt. S. Land 243, Mäuseseele, Mehlsack 7, Ofen 42 und Richtig 9.

Saufbruder 2, französische Redensarten für: Es sind Saufbrüder. S. Mass 94 und Oberstübchen 3.

Sauhalter, Zusammenstellung von Scheltworten ähnlicher Bedeutung.

Säusackvoll, schweizer Redensarten, um einen hohen Grad der Trunkenheit auszudrücken. S. Zusammenstellung Bd. 3, Mass 94.

Schaf 343, Redensarten zur Bezeichnung der Wellen, die bei schönem Wetter der Wind im Getreide schlägt.

Schäfchen 6, französische Redensarten, um zu sagen: Er hat seinen Gewinn gemacht, zu: Er hat sein Schäfchen dabei geschoren.

Schaffen 26, Redensarten in dem Sinne: Was dich nicht brennt, das lösche nicht.

Schatten 42, Redensarten, die einen Trunkenen bezeichnen, zu: Er springt über de Schatte. S. Säusackvoll.

Schatz 58, Ausdrücke verschiedener Völker und Stände für: Geliebte.

Schauen 22, Anredeformen, gleichbedeutend mit dem österreichischen: Schaun's.

Scheibe 6, Ausdrücke oder Ausrufformen, wenn etwas fehlgegangen oder misrathen ist, auch wenn jemand etwas Falsches gesagt hat.

Scheit 6, schweizer Redensarten, um einen aufgeblasenen Hochmuthsnarren zu bezeichnen, zu: Er hat ein Scheit im Rücken, kann sich drum nicht bücken.

Schenke, schweizer Redensarten, um das Gegentheil von Freigebigkeit auszudrücken, zu: Er isch nid von Schenke.

Schenken 54, Redensarten, um einen hohen Grad von Verachtung gegen jemand auszudrücken, zu: Er ist mir geschenkt zu theuer und weggeworfen zu wohlfeil.

Schicht 1, Redensarten, gleichbedeutend mit: Jemand seine Meinung derb sagen, zu: Ich wär Schicht mid 'm macha.

Schildbürgerstreich, Aufzählung von Orten, die in demselben Rufe stehen, wie Schilda, zu: Es ist ein Schildbürgerstreich.

Schildkröte 3, Sprichwörter der Altgriechen und englischen Neger in Surinam über die Schildkröte.

Schinken 20, altmärkische und siebenbürgisch-sächsische Ausdrücke für schlagen (s. d.) zu: Einem de Schink'n beseën.

Schipprine, Ausdrücke für den Begriff schlagen. S. Schinken 20, Schlag 98, Schlagen 71, 94 und 106, Schmiere 5, Sitzer 2, Schwinderling und Wams 14.

Schlag 98 und 114, Niederösterreichische Redensarten für: Schlagen, zu: Einen mit Schlägen tractiren. 114, Das Schlagen, wie es in allen Verhältnissen und auf allen Gebieten vorkommt, zu: Es geht Schlag auf Schlag.

Schlagen 71, 94 und 106, Bezeichnungen für denselben Begriff, Art und Weise des Schlagens, Form, Grad, Steigerung, Wirkung u. s. w. des Schlagens. S. die vorhergehenden Artikel: Schinken, Schipprine und Schlag.

Schlagenteufel, Ausdrücke derselben Art.

Schlegel 2, Redensarten, um zu sagen, man werde nebst den frühern auch noch ein weiteres Uebel, einen Verlust u. s. w. zu ertragen wissen, zu: Wenn de Schlegel ab ist, wil i de Stil au nohi wörfa.

Schlinge 17, französische Redensarten zu: Sich aus der Schlinge (Affaire) ziehen. 18, lateinische zu: Sich in eigener Schlinge fahen.

Schloss 51, Anreimende Redensarten zu: Schloss und Schlüssel. S. Sammt 11.

Schmalhans 4, Redensarten, um Armuth und Dürftigkeit zu bezeichnen, zu: Schmalhans ist Küchenmeister.

Schmiere 5, Redensarten für Schlagen, zu: Einem Schmiere geben. S. Schipprine.

Schnalzen, Ausdrücke für Schlagen in niederösterreichischer, altmärkischer und schwäbischer Mundart, zu: En schnolzen.

Schnecke 36, Redensarten, um einen durchtriebenen, schlauen Menschen zu bezeichnen, zu: Er g'seht d' Schnägge bälle. S. Kunde, der, 8.

Schnee 76, Ergänzung zu Aal 21, Eule 77, Frosch 87 und Krebs 39 durch französische Redensarten, um eine vergebliche, überflüssige Arbeit zu bezeichnen, zu: den schne im ofen backen.

Schneider 33, Aufzählung verschiedener Schneider, zu: Es ist kein ärgerer Schneider als der Ehrabschneider.

Schnur 22, Redensarten zur Bezeichnung des Hinausgehens über das rechte Mass, zu: Ueber die schnur hawen.

Schuh 6, Rabbinische und holländische Sprichwörter über die Macht der Gewohnheit, zu: Alte Schuhe verwirft man leicht, alte Sitten schwerlich. 178, Bezeichnungen für argen Geiz. Ergänzung zu Nagenranft, Kümmelspalter und Küssenpfennig. 184, Redensarten um ein hohes Alter auszudrücken, zu: Er hat viel Schuhe zerrissen.

Schuld 40, Redensarten, um einen schwachköpfigen, einfältigen Menschen zu bezeichnen.

Schuld (Zahlungspflicht) 134, Redensarten, um zu sagen, dass jemand arm oder verschuldet ist, zu: Er ist voll Schulde, wie en Hund voll Flöhe.

Schule 22, Sprichwörter, welche die Bedeutung der Schulen bei den Israeliten ausdrücken. 37, französische Redensarten für den Begriff: geriebener Kerl, zu: Der hat alle Schulen durchgemacht.

Schuss 28, Redensarten, die den Rausch verschiedener Berufsarten charakterisiren, zu: Er ist im Schuss. S. Hieb 16.

Schüssel 66, Redensart um entfernte Verwandtschaft auszudrücken, als Ergänzung zu Gebäck 2, Hund 1746, Morgen (Subst.) 87, Ochs 403, Suppe 96, 133 und 136, Verwandt 3 und 4, Vetter 27.

Schwabe 1, Aufzählung der Schwabenarten.

Schwäbin 1, Redensarten zur Bezeichnung des Unglaublichen zu: Die Schwäbin ist stumm.

Schwalbe 12, Sprichwörter verschiedener Völker, um den Gedanken auszudrücken, dass es gewagt und unzulässig sei, von einer einzelnen Erscheinung, Handlung u. s. w. allgemeine Schlüsse zu ziehen, zu: Eine Schwalbe macht keinen Sommer (s. 15). 16 und 35 Völkerglaube über die Schwalbe.

Schwarte 2, Bergisch-märkische Ausdrücke zur Bezeichnung des Begriffs: schlagen, zu: Einem wuät op de Swoate giwen. S. oben Schipprine, Schnalzen u. s. w.

Schwatzen 51, schweizer Redeweisen, um einen Schwätzer, Zungendrescher zu charakterisiren, zu: Er schwätzt Vögel über Dach.

Schwein 240, Redensarten, womit die Engländer den Geizigen schildern.

Schwerebret, Ausrufe bei unangenehmen Ueberraschungen, zu: Na Schwerebret.

Schwieger 19, Zusammenstellung von Sprichwörtern verschiedener Völker, worin das Verhältniss zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter als ein unfreundliches geschildert wird. S. Schwiegermutter 2.

Schwimmen 35, Redensarten für den Begriff Pechvogel (s. d.) zu: Er mag weder z' schwümme noch z' wate cho.

Schwinderling, Ausdrücke für Ohrfeige, zu: Einem einen Schwinderling geben.

Seele 103, Verwunderungsausrufe und Betheuerungsformen zu: Meiner Seele.

Seilerstochter, Ausdruck für Gehängtwerden.

Selig 27, schweizer Redensarten, die einen Rausch bezeichnen, wie: Er ist selig.

Seufzen 6, vergleichende Redensarten zu: Er seufzt wie eine Turteltaube.

Sitzer 2, Redensarten für den Begriff des Schlagens, zu: Einem eins auf den Sitzer geben.

Sklave 13 und 17, vergleichende Sprichwörter verschiedener Volksstämme.

Sohn 70, Sprichwörter über den Werth einer guten Erziehung.

Sonne 301, Redensarten, um zu sagen: Es wird Abend. 314, Redensarten, die eine Verschlechterung der Verhältnisse ausdrücken, zu: Die Sonne ist untergegangen.

Span 27, schweizer Redensarten um den Gedanken in seiner Vielseitigkeit auszudrücken: Er hat Anlass zu Misstimmung, Unfriede u. s. w. erhalten, zu: Er het em e Spoh i d' Nase sprütze lo.

Spanier 7, 9, 11, 22, 32, 43 und andere, vergleichende Charakteristiken verschiedener Völker.

Spargänggis, Bezeichnungen für Gecken und Hochmuthsnarren, zu: Er ist en Spargänggis.

Sparren 7, französische Sprichwörter zu: Er hat einen Sparren (zu viel).

Speck 68, Sprichwörter, die mit einer Gewohnheitsrede beginnen, wie sie in der Schweiz üblich sind, zu: Aesen isch, wenn Spück und Fläsch im Hafen isch.

Speckel, Redensarten, in dem Sinne: jemand einen blauen Dunst vormachen, zu: Einem den speckel durch das muel streichen.

Speckkrieg, Zusammenstellung volksthümlicher Spitznamen, schweizerischer Kriegszüge, zu: Er hat den Speckkrieg mitgemacht.

Sperling 18, Czechische Sprichwörter in dem Sinne: Ein Sperling in der Hand ist besser den zehen auffm zaun.

Spiel 28, Sprichwörter der Völker, für solche Fälle anwendbar, in denen die Kosten über den Werth des dafür Gewonnenen hinausgehen, zu: Das beste Spiel ist nicht des Lichts werth.

Spiess 15, Sprichwörter, welche die Erfahrung ausdrücken, dass Gold und Goldeswerth für die Erreichung eines Zwecks sehr einflussreich sind.

Spitzname, Spitznamen, die von Blücher herrühren.

Spötter 7, holländische Redensarten zur Schilderung eines Spötters, zu: Spotter essen auch brodt.

Sprichwort 5, Sprichwörter und Gedanken über das Sprichwort bei allen Völkern, zu: Ein Sprichwort, ein Wahrwort.

Staat (Gebiet, Reich) 2, Meinungen über den besten Staat, zu: Der beste Staat ist der, der die meiste Polizei hat.
Stallhase, Spitznamen der Thiere, zu: Es ist ein Stallhase.
Stand 73, schweizer Redensarten zur Bezeichnung der Schwangerschaft. S. Hoffmannstropfen.
Staub 17, Sprichwörter in dem Sinne: Wer den Staub scheut, bleibe von der Tenne. 35, Redensarten für den Begriff fliehen, reissaus nehmen zu: Sich aus dem Staube machen.
Stecken (Verbum) 12, französische Redensarten zu: Er steckt in der Brühe.
Steinbock, Aufzählung von Strafen, mit denen der Volkswitz alte Junggesellen nach ihrem Tode belegt, zu: Er muss Steinböcke einsalzen.
Sterben 186, Bezeichnungen des Begriffs Sterben in verschiedenen Wortverbindungen und Redensarten, zu: Er stirbt vor Durst.
Sterbenswörtchen, Redensarten für baldiges Sterben.
Stoffel 1, Namen zur Bezeichnung von Dummheit oder Ungeschicklichkeit.
Storch 48, Anschauungen der Völker über den Storch.
Strähl, Redensarten, die ausdrücken, dass eine Person gerade so viel wie die andere taugt, zu: Sie sind über ein Strähl g'schore'.
Strand 1, Sprichwörter der russischen Küstenländer über den Strand.
Strasburg 7, Redensarten, um den Gedanken auszudrücken, jemand sei mit seinem Vermögen fertig, zu: Er ist ghen Strassburg auff die hochzeit gezogen.
Streich 60—70, fast durchaus Redensarten für dumme, lose, närrische Streiche.
Streitsüchtig, sprichwörtliche Redensarten, worin sich die Gesinnung der Völker gegeneinander kundgibt, zu: Streitsüchtig wie ein Deutscher.
Stroh 11, Sprichwörter für den Gedanken, das Eigene sei besser, als das gleichnamige Fremde. 76, Redensarten, um zu sagen, er hat's hinter den Ohren. 93, Redensarten, um zu sagen, ein Uebel schlimmer, grösser machen, zu: Stroh zum Feuer legen.
Strüssen, Redensarten, welche die Schweizer zur Bezeichnung eines hochmüthigen Menschen gebrauchen, zu: Er strüsst sich, wie sieben Eier in einem Krättlein.
Stunde 83, Scherzantworten auf die Frage, wo etwas sei, zu: Drei Stond hönder Gotterbarm.
Suchen 57, Redensarten, die Zerstreutheit oder Versäumnisse bedeuten, zu: Er sucht den gestrigen Tag.
Sylvesternachtwind, Gebräuche und Glauben des Volks am Sylvesterabend.
Tag 235, Sprichwörter desselben Sinnes wie: Es ist nicht alle Tage Festtag. 451, russische Sprichwörter, welche den Gedanken ausdrücken, dass man meistens von dem träume, womit man sich tagüber beschäftigt. 566, Redensarten, um zu sagen, es wird Tag, zu: Der Doag fôt sich.
Täubchen 5, Liebkosungs- und Schmeichelworte der Römer, zu: Mein Täubchen.
Taube (die) 106, Redensarten, welche eine Besserung der Verhältnisse ausdrücken.
Teig (Subst.) 23, humoristische Sprichwörter dafür, dass jedes Handwerk sein Häkchen hat, zu: Er ist nicht vom besten Teige.
Teller 7, Redensarten spöttischer Abweisung in zusagender Form.
Tempelgelächter, sinnverwandte Redensarten.
Tes, Bezeichnungen grosser Unwissenheit.
Teufel 564, Sprichwörter, die aussagen, dass die Ansprüche desto mehr wachsen, je mehr Zugeständnisse man macht. 650 und 1143, Abkürzungen und Verhüllungen des Worts Teufel. 914, französisches Theater mit Teufel. 1244, Redensarten mit Teufel. 1429, abfertigende Redensarten zu: En alte Tüfel, ja woll. 1507, französische Redensarten zu: Er weiss, wo der Teufel das Nest hat. 1530, Rolle des Teufels in französischen Sprichwörtern. 1541, Redensarten, die eine ungestaltete Person bezeichnen. 1646, schweizerische Ausrufformen mit Teufel. 1690, ergänzende Ausdrücke für nie.
Text 11, Redensarten für den Begriff schlagen, zu: Einem den richtigen Text lesen.
Thomastag 2, Redensarten, um die Zeit des Winters zu bezeichnen, zu: Aem de Thumesdoag.
Thorenbübenarbeit, schweizer Ausdrücke und Redensarten, um unkluges Thun zu bezeichnen.
Thür 160, Sinnverwandte Redensarten zu: Er klopfft vor allen thüren an. 186, Redensarten, um eine peinliche Lage zu bezeichnen, ebenso 221.
Tiegel 1, Sprichwörter der Slawen, um den Gedanken auszudrücken, der Tiegel schilt die Pfanne, dass sie schwarz. S. Topf 20.
Tiger 1, Sprichwörter mit Tiger, besonders ausserdeutscher Völker.
Tisch 132, Redensarten zu: Er hat einen frischen Tisch gemacht.
Tischler 5, siebenbürgische Redensarten für sterben und gestorben sein, zu: Der Däschler hot em de Rök gemoacht.
Tod 277, Redensarten für gestorben sein mit Rücksicht auf verschiedene Berufsarten. 457, 461 und 462, Redensarten für bald eintretenden Tod.
Todesschweiss, Redensarten mit Wiederholung des Wurzelworts, zu: Todesschweiss schwitzen.
Trägundi, Redensarten für Schwangerschaft zu: Schi is trägundi.
Trantsch, Bezeichnungen einer trägen, weiblichen Person zu: Sie ist en Trantsch.
Traube 8, ähnliche Sprichwörter zu: Die Trauben sind mir zu sauer, sagte der Fuchs, als er sie nicht erlangen konnte.
Trieb 2, alliterirende Redensarten.
Trinken 141, sprichwörtliche Redensarten, die eine Neigung zum Trinken ausdrücken, sowie das Trinken selbst bezeichnende Ausdrücke. 167, starke Trinker.
Trost 16, Scheltworte zu: Du Trost. 18, sprichwörtliche Ausdrücke und Redensarten zum Zeichen des Erstaunens und der Verwunderung zu: E du min Trost.
Trunkenheit 8, lateinische Sprichwörter über die Trunkenheit.
Ueberbleiben 2, Redensarten, um zu sagen, es sei alles aufgegangen, nichts übrig geblieben.
Uhr 50, dänische Redensarten für baldiges oder bereits erfolgtes Sterben, zu: Seine Uhr ist abgelaufen.
Umgehen 55, Sprichwörter, die einen schonungsvollen Umgang bedeuten.
Umschlag 3, Ausdrücke für Schlag, zu: Einem warme Umschläge machen.
Uncle Sam 2, amerikanische Spitznamen.
Unglück 85, Sprichwörter für den Gedanken: Ein Unglück kommt selten allein. S. 92.
Unglückstag, Aufzählung einiger Unglückstage.
Untreue (die) 22, lateinische Sprichwörter für den Gedanken: Untreue schlägt ihren eigenen Herrn. 32, Redensarten, die so viel heissen als: unter der Untreu Fahne dienen.
Unwissender 3, eine Anzahl japanischer Sprichwörter in deutscher Uebersetzung mit Verweis auf ähnliche deutsche.
Veränderlich 4, Redensarten der Alten, um das Schwankende, Veränderliche, Unbeständige zu charakterisiren, zu: Veränderlich wie eine Wetterfahne.
Verbeissen 2, verwandte Redensarten zu: Man muss oft etwas verbeissen.
Verblinden 2, Redensarten als Betheuerung, die Wahrheit gesprochen zu haben.
Verbrennen 9, Redensarten von Brennen.
Verderben 42, Redensarten, die Besitzlosigkeit ausdrücken, zu: Mir verdirbt kein Hafer.
Verlieben 11, Redensarten für den Zustand des Liebens, Verliebtseins, für Bewerbung, Verlobung, Verheirathung u. s. w., zu: Er ist verliebt bis über die Hutschnur.
Vernunft 18, Namen und Thätigkeiten, die Luther der Vernunft beilegte.
Verzweifeln 5, Ausdrücke und Redensarten der Alten für eine verzweiflungsvolle Lage.
Viel 96, Zusammenstellung von Fragen und den dazu gehörigen Antworten, wie sie in der Schweiz üblich sind. 111, Redensarten, womit die Niederösterreicher sagen, es sei in jemands Kopfe nicht ganz richtig.
Vierling, Redensarten, die auf jene angewendet werden, welche unter dem Scheine der Frömmigkeit andere übervortheilen oder betrügen.
Vogel 571, Redensarten, von jemand, der beim Grüssen die Kopfbedeckung nicht abzieht, zu: Er hat wol Vögel unter dem Hute, dass er nicht grüsst. 620, Redensarten für: Reif für den Galgen.
Wachsen 53, sprichwörtliche Vergleichungen.
Wagen (Subst.) 146, Sprichwörter der Völker, nach welchen man das Ziel des Strebens nicht zu gering und niedrig stecken soll. 178, Redensarten, um eine Nachhülfe, Beihülfe auszudrücken.
Wagen (Verb.) 12, zahlreiche lateinische Sprichwörter für den Gedanken: Frisch gewagt ist halb gewonnen.
Wägen 3, Denksprüche der sieben Weisen Griechenlands.
Wald 47, Redensarten, die dem Wald ihren Ursprung verdanken.
Wams 13 und 14, deutsche und französische Redensarten für schlagen.
Wann, sprichwörtliche Antworten der Schweizer auf die Frage Wann.
Warm 3, sprichwörtliche Fragen und Antworten, wie: Hesch warm? so schlief in Darm.
Wärtelilong, sprichwörtliche Ausdrücke als Antwort auf die schweizerische Frage: Was für es Chrömli bringst mer hei?
Warten 94, Redensarten, die eine Drohung ausdrücken, zu: Wart, i will di päckle.

S.

Sattel.

1 Auf eigenem Sattel reitet man am besten (sicher).
Daher sagen die Araber: Reite nicht auf dem Sattel deines Nachbars. *(Cahier*, 2279.)

2 Besser den Sattel als das Pferd im Stiche lassen. — *Winckler, VII*, 18.
It.: È meglio perder la sella che il cavallo. *(Bohn I*, 97.)
— È meglio dar la lana, che la pecora. *(Gaal*, 1343.)

3 Der Sattel bildet das Pferd. — *Schlechta*, 59.

4 Der Sattel fehlt oft, wenn man auch den Esel hat.

5 Der Sattel passt nicht für den Esel.
Holl.: De zadel past den ezel niet. *(Harrebomée, II*, 487 b.)

6 Der Sattel wird dem Esel nicht angerechnet. — *Cahier*, 2537.
Er muss die Last tragen ausser dem Sattel.

7 Ehe sich einer lehrt in den Sattel schicken, felt er wol zweimal vom Pferd herunter. — *Petri, II*, 159.

8 Ein goldener Sattel ist wol viel werth, aber er macht aus einem Esel kein Pferd.
Holl.: En gouden zadel maakt geen' ezel tot een paard. *(Harrebomée, II*, 487 b.)

9 Ein kostbarer Sattel macht das Pferd nicht besser.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 441. Ein roher und lasterhafter Jüngling trieb in einer Gesellschaft viel Prunk und Wind mit seinem neuen, überaus prächtigen Kleide. „Warum lacht ihr?“ fragte er einen Philosophen, der zugegen war. „Weil mir“, erwiderte dieser, „gerade einfiel, dass ein kostbarer Sattel das Pferd nicht besser macht.“

10 Ein Sattel, der passt in jedes Pferd, ist viel werth.

11 Ein Sattel passt auf mehr als Einen Rücken.
It.: Una sella non s'adatta ad un dosso solo. *(Bohn I*, 130.)

12 Em schlit nit auf de Sadel, dat et der Hääst fält. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1016.

13 Ist man erst im Sattel, dann ist das Reiten leicht.
Vorausgesetzt, dass man reiten kann. Eine treffliche Anwendung von diesen Worten machte Graf Bismarck als Bundeskanzler im norddeutschen Reichstage 1867: „Arbeiten wir rasch, setzen wir Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon können.“ *(Unsere Zeit*, Leipzig 1871, Hft. 12, S. 842.)

14 Kein Sattel passt auf jeden Rücken.
Niemand ist zu jedem Geschäft tauglich.
It.: Non s'adatta una sella sola (una barda solo) a ogni dosso. *(Bîber.)*

15 Man muss den Sattel auf das rechte Pferd bringen.
Engl.: Set the saddle on the right horse. *(Bohn II*, 129.)

16 Man muss fest im Sattel sitzen.
Lat.: Omni pede standum. *(Quint.) (Philippi, II*, 72.)

17 Man muss in alle Sättel gerecht sein. — *Simrock*, 8717.

18 Man muss oft den Sattel nehmen wie er ist.
Engl.: Where saddles do lack, better ride on a pad than the bare horse-back. *(Bohn II*, 129.)

19 Man muss sich an den Sattel halten, wenn der Gaul fort ist.
„Den Sattel rettet mancher, dem der Gaul entwischt.“ *(Altmann VI*, 443.)

20 Mancher meint, fest im Sattel zu sitzen, und das Pferd wirft ihn in den Sand.

21 Mancher meint sich im Sattel und hat noch keinen Fuss im Bügel. — *Winckler, IX*, 84.

22 Mancher will sich in den Sattel schwingen und kommt nicht in den Stegreiff. — *Lehmann*, 159, 22.

23 Nun ich einen Sattel habe, fehlt mir der Gaul, und da ich einen Sattel, hatte ich kein Pferd.
In Habesch heisst es: Als ich durch die Wüste zog, fehlte mir das Kamel; nun ich ans Meer komme, fehlt mir der Kahn. *(Altmann II.)*

24 Wär erst einen Sädel up'n Liwe het, krigt er âk noch mär up. — *Schambach, II*, 531.
Wenn ein Pferd erst einmal gesattelt worden ist, so wird ihm der Sattel auch weiter auferlegt. Zu der übernommenen ersten Last gesellen sich bald noch andere.

25 Was soll dem der Sattel, dem der Gaul crepirt ist!
Die Russen: Hast du den Gaul verkauft, dann kannst du das Kummt verbrennen. *(Altmann VI*, 476.)

26 Wenn der Sattel lehr ist, kan man auffsitzen. — *Lehmann*, 399, 9; *Eiselein*, 540; *Simrock*, 8715.
Steht in *Lehmann's Floritegium* unter der Ueberschrift *Hurerei.*

27 Wenn du schon auf dem Sattel sitzest, suche nicht mehr nach dem Rosse.

28 Wer auf zwei Sätteln reiten kann, das ist ein neutraler Mann.

29 Wer nicht in den Sattel kann, soll ungeritten lan.

30 Wer sich zwischen zwei Sättel setzt, reitet schlecht.
Frz.: Entre deux seller le cul à terre. *(Bohn I*, 17.)

31 Wer vest im Sattel sitzet, den kan man nicht leichtlich aussheben. — *Lehmann*, 776, 33.

32 Zwei Sättel gehören nicht auf Ein Ross. — *Simrock*, 8714; *Eiselein*, 539.

*33 A fällt uf a Sattel und nimmt's Pfard. — *Gomolcke*, 446.

*34 A is a olle Sottel gerecht. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 416, 629.

*35 A schläd uf a Sattel und mênt's Fürt. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 242, 20.

*36 Aem de Sadel det Ruoss (geben). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1008.

*37 Auf den Sattel fallen und 's Pferd nehmen.

*38 Auff alle Sättel geschickt (gerecht) sein. — *Aventin*, CCXXXIX b; *Braun, I*, 3721.
„Bapst Hildebrand kundt sich auff alle Sättel richten.“ *(Aventin*, CCCCXXV b.)

*39 Aus dem Sattel lupfen. — *Eiselein*, 539.

*40 Den rechten Sattel auf das rechte Pferd legen.

*41 Den Sattel bereit halten, ehe man das Pferd kauft.
Holl.: De zadel is gereed, eer het paard gekocht is. *(Harrebomée, II*, 487 b.)

*42 Den Sattel schlägt er und den Esel (das Pferd) meint er.
Auch walachisch.

*43 Den Sattel tragen müssen.
Eine wie das „Stuhltragen“ nichtadeliche Strafart früherer Zeit war: Harneskar, Harasskara, auch Harmskara genannt, Wörter, die wol noch unerklärt

sind. Sie war in einem grossen Theile Deutschlands namentlich auch im Elsass üblich und bestand nach *A. Stöber (Alsatia*, 1851, S. 41) darin, dass der Verurtheilte im Missethätergewande, barhaupt und barfuss einen Sattel auf den Schultern tragen musste. (Vgl. hierüber *J. Schilter, I*[c], 432[b]; *Wachter*, 666—667; *Michelet, Origines du droit français*, Paris 1837, 579; *J. Franck* in *Moltke's Sprachwart*, 1868, S. 204.)

*44 Der ist auff all setel gericht. — *Hauer*, kij [2].
Lat.: Cothurno versatilior. *(Hanzely*, 38.)

*45 Ein goldener Sattel auf einem hölzernen Pferde.
Dies Wort wandte Gustav Adolf auf München in Bezug auf Baiern an. (Vgl. *Prutz, Deutsches Museum*, 1865, Nr. 51, S. 906.)

*46 Einem in den Sattel helfen. — *Körte*, 5183; *Eiselein*, 539; *Braun, I*, 3720.
Ihm zur Erreichung eines Zwecks förderlich sein. In Pommern: Enen in den Sadel helpen. *(Dähnert*, 393[a].) „...Ein sehr nützliches Vieh, welches einem Hausswirth wol in den Sattel helfen kan." *(Coler*, 418[b].)
Frz.: Couper l'herbe sous les piés à quelqu'un. *(Kritzinger*, 181[a].) — Faire perdre les arçons à un Cavalier. *(Kritzinger*, 34[a].) — Mettre le pied à l'étrier à quelqu'un. *(Leudroy*, 1205.)
Holl.: Hij wordt in den zadel geholpen. *(Harrebomée, II*, 487[b].)

*47 Einen aus dem Sattel heben (werfen). — *Eyering, I*, 131; *Grimmelshausen, Vogelnest, I*; *Herberger, I*, 666; *Körte*, 5183[a]; *Parömiakon*, 2076; *Braun, I*, 3719.
Ihn mit Geschicklichkeit, Geschwindigkeit oder List eines Vortheils berauben. Ihn „abstechen, hinweg practiciren, abrennen." *(Mathesy*, 179[b].)
Holl.: Hij stoot (werpt, ligt) hem uit den zadel. *(Harrebomée, II*, 487[b].)

*48 Er fällt aus dem Sattel.

*49 Er hat alle Sättel geritten. — *Frischbier* [2], 3208.

*50 Er hat auch einen Sattel. — *Murner, Nb.*, 23.
Besitzt Mittel und Wege, andere auszuplündern, auszubeuten. „Ich schreib mein gesellen in der still, die ein solchen Sattel haben." *(Kloster, IV*, 695.) (S. Sattel 70 und Sattelnahrung.)

*51 Er hat den Sattel aufs rechte Pferd gelegt. *(Oberösterreich.)*

*52 Er hat den Sattel zwischen den Beinen. — *Eiselein*, 540.

*53 Er hat einen Sattel, der auf jedes Pferd passt.
Engl.: He has a saddle to fit every horse. *(Bohn II*, 177.)
It.: Ha sella ad ogni cavallo.

*54 Er hebt am Sattel und lässt die Gurre laufen. — *Sutermeister*, 89.
Zur Bezeichnung eines thörichten Menschen, namentlich eines solchen, der in geschäftlicher Hinsicht unzweckmässig oder geradezu verkehrt handelt, besitzen die Schweizer noch eine grosse Anzahl Redensarten, die sich a. a. O. zusammengestellt finden. Aehnlich wie in der vorstehenden sagt man auch: Er lauft dem Füli noh und lot d' Märe z' Grund goh. Er hebet's Mögli und lot's Mehrli laufe. Er git meh um's Châresalb, as er mit dem Châre verdienet. Er git meh für de Hälsig as d' Sau wärth ist. Er het's Rössli as's Pflfli täschet. Er suecht d' Wurst im Hundstäl. Er flucht de Räge und gheit i Bach. Er fahrt mit de Müse z' Acher. Er zählt de Blutzger und verwirft de Batze. (S. Land 243, Mehlsack 7, Mäuseseele, Ofen 142 und Richtig 9.)

*55 Er ist auss dem sattel gehebt. (S. Herz 481.) — *Franck, II*, 72[b].

*56 Er ist gar aus dem sattel gesatzt (gehoben). — *Tappius*, 86[b]; *Eyering, II*, 350 u. 395; *III*, 65.

*57 Er ist in alle Sättel gerecht (wie ein Jesuit). — *Eiselein*, 539; *Körte*, 5184; *Sailer*, 298; *Lohrengel, II*, 333.
„Je nu, es koan wul nich immer a su glêche zugihn; derzu muss a Karle, der e dar Welt wil fortkommen, in olle Sättel gerecht seyn." *(Keller*, 142[b].) Er ist zu allem zu gebrauchen; man kann alles aus ihm machen, weiss sich in alle Umstände zu schicken. Die englischen Neger in Surinam drücken diesen Gedanken durch das Sprichwort aus: Ich bin die Koralle, du kannst mich überall tragen.
Frz.: Être au poil et à la plume. *(Kritzinger*, 544[b].) — Il est de tous les métiers.
Lat.: Bonus lancorius et egregius dux. *(Binder I*, 141.) — Omnis Aristippum decuit color. *(Horaz.) (Binder II*, 2411; *Eiselein*, 539.) — Omnium horarum homo. *(Binder I*, 1296; *II*, 2419; *Eiselein*, 539; *Frob.*, 513; *Hauer*, Kij[a]; *Tappius*, 242[b]; *Seybold*, 416; *Philippi, II*, 73.) — Pedem dextrum in calceo, sinistrum in pelvi. *(Suid.) (Philippi, II*, 89.)

*58 Er ist leicht aus dem Sattel gehoben. — *Sailer*, 299.

*59 Er ist vom Sattel uf's Bast cho. — *Sutermeister*, 94.

*60 Er kann alle Sättel gerecht gürten. — *Fischart, Trostb.*
„Gleichwol gefällt vns hie im fürgang vber die masen sehr wol, das die Medici jnen also fein alle Sättel können gerecht gürten." *(Fischart, Trostb.*, in *Kloster, X*, 656.)

*61 Er kann auf zwei Sätteln reiten.
Sich weder für die eine, noch andere Partei erklären.
Frz.: Nager entre deux eaux. *(Lendroy*, 1062.)

*62 Es fehlt ihm nichts als der Sattel und das Pferd, dann könnte er reiten.
Böhm.: Není sedla, ani uzdičky, ba ani te vécicky, na niž se uzda dává. *(Čelakovsky*, 170.)

*63 Es ist ein Sattel auf alle Gäule. — *Eiselein*, 540; *Simrock*, 8716; *Braun, I*, 3725.

*64 Es seind jhme alle Sättel gerecht. — *Lehmann*, 787, 3.

*65 Fest im Sattel sitzen. — *Braun, I*, 3724.
„Fast in'n Sadel sitt'n." *(Eichwald*, 1617.) Seiner Sache gewiss sein, sich seines Vortheils nicht berauben lassen; seinen Satz standhaft behaupten.
Frz.: Être ferme dans les arçons.
Holl.: Hij heeft zich in den zadel gezet. *(Harrebomée, II*, 487[b].)

*66 Hi sjocht am a Sadel an sat arüübh. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 144; für *Sylt: Haupt, VIII*, 361, 165.
Er sucht nach dem Sattel und sitzt darauf.

*67 In seinem Sattel steckt eine Nadel. *(Aegypt.)*

*68 Links in den Sattel steigen und rechts herabfallen. — *Altmann VI*, 518.

*69 Sich auf zwei Sättel zugleich setzen.

*70 Sich des Sattels ernähren. — *Murner, Nb.*, 23; *Hegewald*, 75; *Körte*, 5183; *Körte* [2], 6488.
Als Beutemacher und Räuber leben. Stammt aus der Blütezeit des Ritterlebens und Faustrechts, wo das Rauben ein adelicher Vorzug war. „Aller Adel waisst im land, wann wir schon kein erbtheyl hand, wir künnend vns der armut weren, allein von diesem sattel nehren." *(Murner, Nb.*, in *Kloster, IV*, 694.)

*71 Sich in alle Sättel richten (schicken). — *Parömiakon*, 2764; *Blum*, 698; *Körte*, 5185; *Braun, I*, 3722.
Abraham a Sancta Clara (Wohlangefüllter Weinkeller) schildert einen elastischen Charakter dieser Art so: „Er trägt bald einen grauen Bart, wie Methusalem und lobt das Alter, bald einen jungen Bart und schändet die Jugend; bald ist er gross wie Goliath und verachtet die Demüthigen, bald ist er klein wie David und erhöht die Hoffärtigen; bald ist er schön wie Absalom und tadelt die Ungestalteten, bald schwarz wie Moses und rühmt die Schönheit; bald ist er ein Pfaffe, bald ein Affe; bald ein Bauer, bald ein Hauer; bald ein Kaufer, bald ein Saufer."
Frz.: C'est une selle à tous les chevaux.

*72 Sich in Sattel schwingen (heben, setzen). — *Eiselein*, 540.
Bedeutet im bildlichen Sinne auch die Nachfolger im Amte, wenn ein anderer den Sitz verlässt oder stirbt, z. B. wenn der Kaiser stirbt, setzt sich der König in den Sattel.

*73 Vom Sattel leben. — *Braun, I*, 3723.
In früherer Zeit die Ritter.

*74 Vom Sattel seine Suppe kochen. — *Murner, Nb.*, 23.
Von Erpressung und Raub leben.

*75 Wieder in den Sattel kommen.
Sich fassen.
Frz.: Se remettre dans les arçons.

Sattelbrot.

*Einem das Sattelbrot reichen.
Das letzte Mahl oder Essen vor der Abreise. Aus der Ritterzeit, wo man das, was gereicht wurde, bevor der Reisende das Pferd bestieg, so bezeichnete. (S. Steigbügeltrunk.)

Sattelfest.

Wer nicht sattelfest ist, muss kein wildes Pferd reiten.

Sattelknopf.

*Etwas auf dem Sattelknopf abmachen. — *Eiselein*, 540.

Satteln.

1 Der sattelt schlecht, der den Gaul beim Schwanze zäumt.
Lat.: Male imperatur cum regit vulgus duces. *(Seneca.) (Binder II*, 1766.)

2 Einer sattelt das Pferd und der andere reitet.

3 Frä gesadelt, schpêt geriden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1018.

4 Frö sadeln un spät riden. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 5.

5 Frue g'sattlet, spot g'ritte, ist Städter Sitte. — *Sutermeister*, 125.

6 Früh gesättelt, spat geritten. — *Gruter, III*, 40; *Lehmann, II*, 157, 57; *Petri, II*, 316; *Blum*, 699; *Eiselein*, 540; *Simrock*, 2859; *Frischbier*², 3211; *Braun, I*, 3726.

Rasch entschlossen, spät gehandelt. Zunächst von denen, die zeitig reisen wollen, aber erst sehr spät fortkommen.

Böhm.: Záhy sedlej, a pozdóji sedej. *(Čelakovsky*, 259.)
Frz.: Ce n'est pas tout de courrir, il faut partir à tems. — Tel se lève matin qui part bien tard.
Schwed.: Sadla bittida och rida sent. *(Marin*, 23.)
Wend.: Zahje sedłować, a pozdże rajtować. *(Čelakovsky*, 259.)

7 Früh gesoattel, spéät geriete. *(Hennebery.)* — *Schlesisch* bei *Robinson*, 815; *Gomolcke*, 1169.

8 Früj sattla und spat rita. *(Bern.)* — *Zyro*, 40.

9 Gut gesattelt, schlecht geritten.

Nicht Regel, sondern Spott über einzelne Fälle.

10 Man kann nicht zugleich satteln vnnd reiten. — *Lehmann*, 368, 62.

Darum muss man auch von niemand zweierlei auf einmal verlangen. In Pommern: He sadelt tidig un ritt spade. *(Dähnert*, 393ᵇ.)
Lat.: Dextram pedum in calceo, sinistrum in pelvi. *(Eiselein*, 540.)

11 Man muss vor (erst) satteln, ehe man reitet. — *Lehmann*, 19, 47 u. 610, 7; *Eiselein*, 540.

Dän.: Sadle førend du rider. *(Prov. dan.*, 468.)
Schwed.: Sadla før ån du rijder. *(Grubb*, 706.)

12 Wer froi sädelt, rit spät. — *Schambach, II*, 262.

13 Wer gut sattelt, wird gut reiten. — *Steiger*, 21; *Simrock*, 8718.

14 Wie man sattelt, so reitet man; wie man kocht, so isst man. — *Frischbier*², 3210.

*15 Er ist auf alles gesattelt. — *Eiselein*, 541.

*16 Er ist immer gesattelt. — *Eiselein*, 540.

*17 Er sattelt, wenn er reiten soll (will). — *Frischbier*², 3209.

*18 Es ist schon gesattelt. — *Eiselein*, 540.

*19 Hä saddelt fröhch, öwer hä rick spät. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 475, 165.

*20 He sadelt fröh un ritt late. — *Eichwald*, 1618.

In Bedburg: Dä saddelt fröh un reck spät.

*21 Ich hott mich racht gesottelt owen (uf ihn). — *Gomolcke*, 389; *Frommann, III*, 413, 494.

Mich darauf vorbereitet, ihm eine derbe Lection zu geben. Ich hoa mich uf'n g'sättelt. *(Peter*, 450.)

*22 Man hat schon gesattelt vnd eingespannt. — *Lehmann*, 850, 12.

Um den baldigen Fortgang einer Sache, einer Angelegenheit anzudeuten.

Sattelnahrung.

*Von der Sattelnahrung leben. — *Murner, Nb.*, 23.

Von Beutemachern und Raubrittern. „Hannibal der hett gross macht, dennoch hat jn der sattel bracht, das er davon erworget ist, der sattel narung viel gebrist." *(Murner, Nb.*, in *Kloster, IV*, 697.)

Sattelpfennig.

*Den Sattelpfennig (Beute) einbringen. — *Murner, Nb.*, 23.

„Wann du des sattels nerest dich, so kanstu warlich mehr dann ich, es mus eine milde narung sein, den sattelpfennig bringen ein." *(Murner, Nb.*, in *Kloster, IV*, 634.)

Sattelpferd.

Wohin das Sattelpferd geht, dahin muss das Handpferd folgen.

Sattelzins.

*Den Sattelzins (Raub, Beute) einbringen. — *Murner, Nb.*, 23.

Murner (Kloster, IV, 696) lässt die Raubritter, um den Sattelzins zu gewinnen, sagen: „Wie lernen vnser junge kinder von dem sattel suppen kochen vnd wie man soll die Bauern bochen, land vnd leuth vnd dörffer krigen, ein knebel zwischn die lefftzen fügen, den stegreiff halten vnd den Zaun, ein bauren binden an ein baum, Fusseysen werffen, fewr ynlegen, das korn verwüsten, rebstöck brechen vnd einen andern gaul absteehen. ...Kumpt vns die armut wider an, so muss der sattel aber dran, vnd suchen mehr der spetzerey, oder ob kein Insel sey auff der Thonaw, auff dem Reyn, den sattelzinss zu bringen eyn."

Satten.

Sat't jo man, ji schölt jo Part uck noch woll mal kriegen. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 19, 142.

Sattessen.

War sich net sôt isst, dar lackt sich a net sôt. — *Lehrengel, I*, 702.

Sättigen.

1 Nicht alles, was sättigt, nährt auch.

Die Slawen behaupten das Gegentheil.

Böhm.: Co sytí, sflí. *(Čelakovsky*, 296.)
Kroat.: Od česa sit, od toga debel. *(Čelakovsky*, 296.)

2 Was nicht sättigt, macht hungrig. — *Burckhardt*, 355.

Sattler.

*Der hinger Sattler zahlt all's. *(Solothurn.)* — *Schild*, 85, 317.

Redensart bei einem, der sich, ohne die Zeche zu zahlen, fortmachen will.

Sattwerden.

Zum Sattwerden zu wenig, zum Verhungern zu viel. — *Frischbier*², 3212.

In Litauen sagt man: Zum Auskommen, nicht zum Fettwerden. *(Schleicher*, 151.)

Saturn.

Saturn, vor Alter blind, frisst einen Stein für ein Kind.

„An des Saturns ars, d. i. an hessischen Schneiderspeck, rieb er sich auch nicht." *(Fischart, Gesch.*, 68.)

Satz.

1 Das woar a Satz, sagte das Weib, da war sie über einen Strohhalm gesprungen.

Holl.: Dat is een schoone sprong, zei Barend, en hij stapte over een slootje. *(Harrebomee, I*, 32.)

2 Wer seinen Satz [1] gewinnt, hat nicht übel gespielt. — *Körte*, 5202; *Simrock*, 8719.

[1]) Die aufs Spiel gesetzte Summe.

*3 Bei Satze sein. *(Oberösterreich.)*

Vielleicht von einem Pferde entlehnt, das Sätze macht. Sinn: Frisch und muthig, körperlich und geistig aufgelegt sein zu etwas.

*4 Er macht Sätze wie eine Hirschkuh.

*5 Ich habe mir meinen Satz gemacht.

Für mein Verfahren ein bestimmtes Mass und Ziel, ein Grenze gesetzt.

Sätzchen.

*Ein Sätzchen machen.

In der Niederlausitz für Tänzchen.

Satzung.

1 Ein newe satzung (abtilget vnd) vertreibt ein alt Recht. — *Klingen*, 199ᵃ; *Graf*, 18, 231.

2 Satzung geht vor Nachbarschaft. — *Graf*, 115, 281.

Das Recht des Pfandgläubigers geht beim Kaufe dem Rechte der Verwandten, Freunde und Nachbarn vor.
Ostfries.: Sette geit vor swette. *(Ostfries. Landrecht, II*, 269.)

3 Satzung kann kein natürlich Recht verdrängen. — *Graf*, 2, 15; *Klingen*, 19ᵇ, 1.

4 Satzung kann nicht Lehen sein. (S. Lehen 15.) — *Graf*, 558, 38.

5 Satzung kann niemand leihen. — *Graf*, 558, 39.

6 Vier Satzungen sind abgethan in der Welt: das julische Gesetz vom Ehebruch, das kornelische Gesetz vom Meuchelmorde, das fannische vom unnöthigen Aufwande vnd das göttliche. — *Gruter, III*, 90; *Lehmann, II*, 801, 84.

Lat.: Lex Julia de adulteris, Lex Cornelia de sicariis, Lex Fannia de sumptibus, atque Lex divina.

Sau (s. Schwein und Säge).

1 A Sau thuet an Granssa, wan 's baroan vabeigeht. *(Oberösterreich.)*

Gegen die, welche, ohne zu grüssen, bei andern vorübergehen: „Sogar eine Sau grunzt, wenn sie vorbeigeht." Der Bauer hält das Grüssen für etwas, was sich für den Menschen zieme. Der oberösterreichische Bauer grüsst, indem er mit den Worten: „Grüss dich Gott, Freund, Nachbar u. s. w." ihm die rechte Hand reicht, die seine drückt und schüttelt. Der Kuss ist ihm fremd; nur in Augenblicken der höchsten Freude kommt das Halsen vor, indem jeder von beiden seine Arme um den Hals des andern schlägt und Haupt und Antlitz an seine Brust zieht. Höchstens kleine Kinder busse, geben einen Kuss (einen Busserl); die etwas grössern müssen schon das „schön Händel" (das schöne, d. i. rechte Händchen) reichen. *(Baumgarten.)*

2 A Suw un en Amma (Ammann) behalt immer de Namma. (S. Bürgermeister 4.) — *Eiselein*, 103.

3 An Säuen fehlt es nicht, wenn der Teufel aus Besessenen fährt.

4 Aus einer kleinen Sau wird bald eine grosse.

Abraham a Sancta-Clara (Judas der Erzschelm), der

das Wort gebrauchte, dachte dabei an die Save. „Diese Sau", sagt er, „hat kein Maul, lebt nicht, und frisst doch viel. Da beisst sie hier ein Stück Acker hinweg, dort eine Reihe Wiesen, anderwärts ein gross Gestedte, an einem andern Ort ein halbes Dorf. Wo diese Sau entspringt, ist sie so klein, dass ein einjähriges Kind darin tändeln kann, wie in einem Badewandel. ...Die Menschen sein mehrentheils gesittet und gesint wie dieser Fluss Savus. Keiner wird auf einmal eine grobe Sau, sondern er fängt an von kleinen Fehlern u. s. w."

5 Aus einer Sau zeucht man keinen Zelter.

6 Bai sik unner de Süege menget, de maut li'en, dat se 'ne turbelt (zerren). *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 76, 283.

7 D' Säu gelte nie, was sie werth sind. *(Luzern.)*
Entweder zu viel oder zu wenig.

8 D' Säu hei eidwederes strauig oder guldig Stile. *(Solothurn.)* — *Schild*, 99, 11.
Je nach der Kartoffelernte werden die Schweine sehr billig oder sehr theuer.

9 D' Sou sticht de Küng. — *Sutermeister*, 136.

10 Das heisst Säu geschwemmt, sprach der Teufel, und er ersäufte einen Wagen voll Mönche. — *Fischart, S. Dominici Leben*, 1571; *Hoefer*, 1042; *H. Kurz, VIII*, 142.

11 Dass die Säue werden geschlacht, das hat ihr Muthwille gemacht. — *Petri, II*, 59.

12 Dat kann wol möglich 'n oll Sau sin, säd' Meyersch, un harr 'n Biern bi de Klöten. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 752.
Bei *Schlingmann* (489) lautet das Sprichwort: Dat kann unmöglich 'ne Su sin, söä' de oll Frū, don har se' 'n Bie'r bie de Klöten.

13 Der die Saw heimführt, der darff vor schimpff nicht sorgen. — *Lehmann*, 704, 5.

14 Der eine mästet eine Sau, der andere Schweine. *Böhm.:* Dávnéj jednu svini krmívali; a nyní i s prasaty. *(Čelakovsky*, 364.)

15 Der faulsten Sau die grösste Winkelwurst. — *Eiselein*, 540.

16 Der faulsten Sau gehört der faulste Apfel. — *Fischart, Trostb.*, in *Kloster, X*, 683.

17 Der faulsten (feistesten, grössten) saw gehört alweg der grösst dreck. — *Franck, I*, 26[a]; *II*, 60[a] u. 129[a]; *Gruter, I*, 14; *Eyering, I*, 448; *Henisch*, 745, 69; *Franck, Chronik*, CXXXI[b]; *Grimm, II*, 1356, 8; *Simrock*, 8738; *Körte*, 5188; *Lohrengel, I*, 145; *Masson*, 256; *Braun, I*, 3729.
In der Schweiz: Die fülst Suu überchunnt da gröst Drück. *(Sutermeister*, 136.) „Die feistest saw wil allezeit den besten Dreck haben zur beut."
Holl.: Aan de vuilste zeug komt de grootste drek toe. *(Harrebomée, II*, 499[a].)
Lat.: Diues semper hiat, pars maior ut sibi fiat. *(Loci comm.*, 15.)

18 Der faulsten Saw wird offt die grosse Mohren. — *Petri, II*, 87.

19 Der fetten Suge schmêrt man nich den Balg. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 269; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 8758.

20 Der fülste Suu die beste Eichle. — *Sutermeister*, 136.

21 Der Sau gehören keine Muskaten. — *Simrock*, 8739.

22 Der Sau ist im Koth am wohlsten.
Lat.: Sus magis in coeno gaudet, quam fonte sereno. *(Binder II*, 3257; *Loci comm.*, 11; *Neander*, 312.)

23 Der Sau ist's nicht viel um das Baden.

24 Der Sau lässt Gott keine Hörner wachsen.
Böhm.: Dobře že svině rohův nemá. — Nedal pán bůh svini rohy aby netrkala. *(Čelakovsky*, 101.)

25 Der Sau sind Träber lieber als Rosen.
Fra.: Truie aime mieux bran que roses. *(Bohn I*, 60.)
Holl.: De zeug heeft liever draf dan rozen. *(Harrebomée, II*, 499[a].)

26 Der Sauen Leben ist ein Requiem, ihr Tod ein Gaudeamus. — *Körte*, 5194.

27 Der schlimmsten Sauen seynd die besten Eicheln, dem bösesten Hund die besten Beiner.
Lat.: Ignavis fortuna favet. *(Chaos*, 273.)

28 Di Sau keft me' net im Soack. *(Henneberg.)* — *Frommann, II*, 411, 133.

29 Die erstgeborne Saw saugt den ersten Dutten, vnd so fort die ander den andern. — *Lehmann*, 188, 16.

30 Die fette Sau weiss nicht wie der magern zu Muthe ist.

31 Die fetteste Sau will allzeit die grössten Rüben fressen.

32 Die feulste Sau wirt die gröst. — *Nas*, 231[a].

33 Die gröbeste Sau erwischt die gröst Möhre vnd der gröst Ochs die gröste Ehre. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 562.

34 Die loseste Sau, die beste Möhre. *(Altenburg.)*
„Die liste Sau, die besste Mire." Spricht die Ansicht aus, dass es dem schlechtesten Menschen oft am besten gehe, dass er das meiste Glück habe.

35 Die mit Säuen umgehen, schweineln gern.

36 Die satte Sau denkt nicht der hungrigen.
Bei *Tunnicius* (237): De sade söge en denket nicht der hungergen. *(Jeiuni meminit nunquam porcellus obesus.)*

37 Die Sau auf der Mast leert den Trog mit Hast.
Holl.: De stille zeug eet al den draf op. *(Harrebomée, II*, 499[a].)

38 Die Sau, die man nicht füttert, kann die Ferkel nicht nähren.
Dän.: Gold so var aldrig grijse god. *(Bohn I*, 371.)

39 Die Sau erschrickt vor keinem (fürchtet keinen) Dreck.
Holl.: De zeug ziet geen' drek aan. *(Harrebomée, II*, 499[a].)

40 Die Sau fand, die Magd band.
„Die Stadt Calbe an der Saale besitzt (oder besass?) eine grosse Glocke, die Bramme genannt, von der man eine alte, wiewol ungegründete Tradition hat, dass dieselbe ein Schwein auf einer naheliegenden Drischstätte solle ausgegraben und eine Magd, nachdem sie dieselbe etwas aus der Erde herausstehend gesehen, mit ihrem Schurtzseil, damit sie nicht wieder hinuntersinken möchte, gebunden und gehalten habe, bis andere, um dieselbe herauszubringen, hinzugekommen. Daher der gemeine Mann also gereimt: Die Sau fand, die Magd band." *(Haynecker's Chronica*, 39[b].)

41 Die Sau findet die Eichel so gut wie der Eber.
Dän.: En soe finder saa snart et egerne som en galt. *(Prov. dan.*, 166.)

42 Die Sau findet eher einen Dreck als ein Goldstück (oder: eine Perle). — *Körte*, 5187.

43 Die Sau findet man in Mist und Stroh.

44 Die Sau findet überall ihr Land.

45 Die Sau frisst die Eicheln ungeschält.

46 Die Sau frisst die Eicheln unterm Baume auf, ohne aufzusehen, wo sie herkommen. — *Sailer*, 329.
Von undankbaren Menschen.

47 Die Sau geht dem Gestank nach.
Dän.: Soen lugter strax det som stinker. *(Prov. dan.*, 163.)

48 Die Sau geht nie schneller als zum Troge. — *Altmann VI*, 405.

49 Die Sau gehört nicht ans Spinnrad.
„Vnd ist all ding also verkert, das auch die Sau hat spinnen glert." *(Waldis, IV*, 44, 29.) Wie der lautenschlagende Esel, so ist die spinnende Sau sprichwörtlich. So erzählt *Reinsberg* (V, 154): Am Thor von Hedsin sah man ehemals das Bild einer Sau, welche spann, mit der Unterschrift: „Wenn die Franzosen erst Hedsin gewonnen, hat diese Sau ihren Flachs abgesponnen."
Lat.: Graculo cum fidibus nihil. *(Gellius.)* *(Binder I*, 617; *II*, 1241.)

50 Die Sau gibt nicht Wolle als ein Schaf. — *Eiselein*, 540; *Simrock*, 8733; *Braun, I*, 3733.

51 Die Sau gibt weder Milch noch Wolle.
Geizhals.

52 Die Sau grunzt anders, wenn der Metzger kommt.
„Vnd die Saw, so sonst allzeit grummt, schreyt anders, wenn der Metzger kummt." *(Fischart, Flöhh.*, in *Kloster, X*, 772.)

53 Die Sau hält sich gern zum Koth.
„Wie ein Saw wület stets im koth, ist nicht werdt, das sie ehre hat." *(Waldis, II*, 76.)

54 Die Sau hebt die Metten an. — *Brandt, Nach.*, 72.
Wo Gemeinheit herrscht. „Vorauss wann prasser s'sammen kommen, so hebt die Saw die Metten an, die Primzeit ist jm Eselthon, die Tertz ist von Sant Grobian" u. s. w. *(Kloster, I*, 613.)

55 Die Sau ist am liebsten im Dreck.

56 Die Sau ist das Beste am Schweinskopf. — *Eiselein*, 540; *Simrock*, 9740.

57 Die Sau ist das kunstreichst vnd meisterlichst thier; so die ein alten Dreck isst, macht sy einen jungen darauss. — *Haupt, III, 29.*

58 Die Sau ist gern im Drecke, der Ochs begnügt sich mit Stroh.
Bei *Tunicius (222):* De söge is gerne in dem Drecke, de os lyt (begnügt) sik mit stroe. (Sus coeno gaudet, pinguescit stramine taurus.)

59 Die Sau lässt das Wühlen nicht.

60 Die Sau legt sich nach der Schwemme wieder in den Koth. — *Simrock, 8729.*

61 Die Sau macht jetzt viel jungen. — *Brandt, Nsch., 72.*
Gemeinheit und Unsitte greifen um sich. „Die Sauw hat jetzt allein den tantz, sie helt das Narrenschiff beim schwantz, das doch gross schad auff Erden wer, ... aber die Saw macht jetzt viel jungen." *(Kloster, I, 612.)*

62 Die Sau muss Haare lassen. — *Eiselein, 540; Simrock, 8726.*

63 Die Sau muss ihre guten Tage mit der Haut bezahlen. — *Eiselein, 290.*

64 Die Sau singt nicht wie ein Zeislein. — *Eiselein, 540; Simrock, 8734.*
Lat.: Sus Minervam (docet, monet). *(Eiselein, 540.)*

65 Die Sau sticht den König. — *Simrock, 8753.*

66 Die Sau stirbt von keinem unsaubern Troge.

67 Die Sau trägt nicht Wolle wie ein Schaf. — *Masson, 76.*

68 Die Sau wälzet sich nach der schwemme wider im Koth. — 2 *Petri* 2, 22; *Eiselein, 540; Petri, II, 142; Schulze, 291; Zehner, 240.*
Böhm.: Bláto líbí se sviní. *(Čelakovský, 26.)*
Lat.: Sus in volutabro coeni. *(Hanzely, 135.)* — Sus lota redit ad volutabrum. *(Eiselein, 540.)*

69 Die Sau wälzt sich lieber im Mist als im Bach.
Dän.: Soen er helst i spie. *(Bohn I, 398.)*

70 Die Sau weiss nicht, wovon sie fett wird. — *Simrock, 8737; Braun, I, 3730.*

71 Die Sau wird gekraut, bis sie liegt, dann gibt man ihr den Stich.

72 Die Säue essen, ist genug; sollte einer ihre Speisen auch essen, würde er gar zur Sau.

73 Die Saue wühlen im Dreck, geben aber dennoch guten Speck.

74 Die Saw sind ehe Koth vnd Mist, den ein stück Goldes. — *Petri, II, 142.*

75 Die Saw fragt nicht nach Majoran, noch der Heber nach der Geigen. — *Henisch, 1189, 3; Petri, II, 142.*

76 Die Saw fragt nur nach den Kleien. — *Henisch, 1189, 5; Petri, II, 142.*

77 Die saw ist ein saw vnd bleibt ein saw. — *Tappius, 27b; Franck, II, 22a; Lehmann, II, 130, 180; Gesner, I, 966.*

78 Die saw muss die trauben zahlen. — *Franck, I, 52b; Gruter, I, 21; Simrock, 8721.*

79 Die saw legt sich nach der schwemm wider ins kat. — *Franck, II, 43b.*

80 Die Saw meistert Gott. — *Petri, II, 142.*

81 Die Saw soll nicht Muskaten essen, dieweilen sie Karspulen findet. — *Henisch, 948, 36; Petri, II, 142.*
Karspüle = Spülicht, Aufwasch, was aus dem Karn, Küchengefässe und Schüsseln gespült wird. (Vgl. *Grimm, V, 231.*) „Du bist ein grober Himmel, die saw soll nit Muscat essen, dieweil sy karspul finde." *(Frisen, Bl. XV.)* „Ein saw am liebsten ist im Dreck, dass darin sie biss an die ohren steck."

82 E Sau und en Amme b'haltid eisder der Name. *(Luzern.)* — *Schweiz, II, 24, 13.*

83 E Saw reucht ein treck vber neun Zäune. — *Gruter, III, 77; Lehmann, II, 572, 4.*

84 Ehe du die wilde Sau greifst am Ohr, sieh dich vor!

85 Ein Saw bleibt ein Saw, wann sie gleich ein güldenen ring an der Nasen trüg. — *Eyering, II, 169.*

86 Ein Saw frist nicht von jhrem Speck. — *Lehmann, 251, 23.*
Von einem Geizhalse, dessen Vermögen andere verzehren.

87 Ein Saw gibt weder Milch noch Woll. — *Lehmann, 521, 23.*

88 Ein Saw helt sich gern zum koth. — *Lehmann, 859, 4.*

89 Ein Saw ist am liebsten im Dreck. — *Lehmann, II, 130, 179.*
„Ein saw am liebsten ist im dreck, dass sie drin biss an die ohren steck." *(Loci comm., 11.)*
Lat.: Sus magis in coeno gaudet, quam fonte sereno. *(Loci comm., 11.)* — Sordibus imbuti nequeunt dimittere sordem. *(Anon.) (Binder II, 3184.)*

90 Ein Saw ist lieber im schlamm, denn im frischen Wasser. — *Henisch, 1246, 38; Petri, II, 222.*

91 Ein Saw lässt die Perlen liegen vnd frisst ein Dreck dafür. — *Theatrum Diabolorum, 543b.*

92 Ein Saw sol keine Taube seyn vnnd ein Kuckuk keine Nachtigall. — *Petri, II, 222.*

93 Ein Saw wältzt sich im Koth, wann sie schon ein güldenes Halssband anhette. — *Lehmann, II, 572, 6.*

94 Ein Saw, wenn sie ein Dreck findt, so frisst sie jhn oder wület drinn, oder weltzt darin. — *Lehmann, 791, 10.*
„Also der Verleumder."

95 Eine alte Sau kann ebenso gut eine Eichel finden als ein junger Eber.
Dän.: En soe kan saa vel finde et agern, som en galt. *(Bohn I, 366.)*

96 Eine blinde Sau findet auch wol eine Eichel. *(Eifel.)* — *Schmitz, 186, 46.*
In der Schweiz: E blinde Sau findt au a Eichle.

97 Eine fette Sau ist besser als ein fettes Pferd. *(Altenburg.)*
Ansicht der altenburger Bauern.

98 Eine folle Saw weiss nicht, wie es der hungerigen zu muthe ist. — *Gruter, III, 29; Lehmann, II, 151, 77; Petri, II, 147.*
Lat.: Qui satur est pleno laudat jejunia ventre, et quem nulla premit sitis est sitientibus asper. *(Sutor, 378.)*

99 Eine hungrige Sau kommt ungerufen zum Troge.
Die Russen: Eine hungrige Sau braucht man nicht zum Troge zu peitschen. *(Altmann VI, 406.)*

100 Eine langsame Sau kriegt nie einen warmen Bissen. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

101 Eine Sau auf Mast ist ein hungriger (theurer) Gast.
Holl.: De stille zeug eet al den draf op. *(Bohn I, 307.)*

102 Eine Sau bleibt eine Sau.
Frz.: Aux cochons la merde ne put point. *(Kritzinger, 452b.)*

103 Eine Sau, die in gutem Naschspeck (Aspect) gestochen wird, gibt guten Schmerlaib. — *Fischart, Gesch.*

104 Eine Sau gehört auf einen Misthaufen.

105 Eine Sau ist 'ne Sau und bleibt 'ne Sau und taugt zu keiner Krügerfrau. — *Frischbier 2, 3214.*

106 Eine Sau ist voll, sagte der Kutscher; sind sie alle voll, so fahren wir. — *Eiselein, 540; Simrock, 8747; Hoefer, 663.*
Zur Schilderung einer Saufgesellschaft.

107 Eine Sau kehrt gern beim goldenen Lamm ein.
Von Heuchlern.

108 Eine Sau lässt sich wol satteln, aber nicht reiten.

109 Eine Sau liegt nirgend bass, denn feucht, ein Dreck sie vor Violen reucht. — *Kirchhof, Wendunmut, I, 223.*

110 Eine Sau schnappt alles auf, was man ihr vorschütt. — *Facet.*

111 Eine Sau soll nicht die Taube lehren wollen ein Körnlein essen.

112 Eine Sau träumt gern von Träbern.
Frz.: Toujours truye songe bran. *(Bohn I, 59.)*

113 Eine Sau verklagt niemand, wenn sie ihn auch beschmuzt.
Man kann nichts anderes von ihr erwarten.

114 Eine Saw frisst ihre eigne Jungen. — *Oec. rur.*, 452.
Verrath verzehrt sich selber.

115 Eine'[1] wiara Sau, ausse wia-r-a Frau; eine' wia-r-a Frau, ausse' wia-r-a Sau. *(Tirol.)* — *Frommann, VI*, 38, 15.
[1]) Einher, herein, im Eingange, Anfange, und ausse dagegen: heraus, auswärts, Ausgang. Zur Charakteristik des launenhaften Monats April, der, wenn er schön, wie eine Frau beginnt, wie eine Sau endet und umgekehrt.

116 Einer Sau frommt kein Bad. — *Altmann VI*, 401.

117 Einer Sau hilft das Baden nicht. — *Kirchhof, Wendunmut, I*, 408.

118 Einer Suw ist bass in der Lachen, als läge sie in eitel Rosen. — *Eiselein*, 540.

119 Ene Sû blöfft ene Sû, on wenn se bet Möddag liggt. *(Memel.)* (S. Jude 24.)

120 Es dienet kein Saw in den Würtzkram, noch ein Esel zum Harpffenschläger. — *Theatrum Diabolorum*, 396[a].

121 Es ist der Sau niene wöhler als im Dreck. *(Bern.)* — *Schweiz, II*, 248, 4.

122 Es ist der Saw leicht gut genug. — *Petri, II*, 258.

123 Es ist eine böse Sau, die ihre eigenen Ferkel frisst. — *Simrock*, 8741; *Körte*, 5195.
Dän.: Det er et slem soe, som æder sine grise. *(Prov. dan.*, 512.)
Lat.: Qui propriae domui non prodest, pessimus ille. *(Binder II*, 2797; *Seybold*, 187.)

124 Es ist genug, dass man die Säw isset, solt einer jhre Speiss auch essen, würde einer gar zur Saw. — *Gruter, III*, 32; *Lehmann, II*, 154, 128; *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 71.

125 Es ist keine Sau so schmuzig, sie findet einen Eber, der sie küsst.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 483.

126 Es ist kein Saw so alt, es trewmet jhr des Jahres wol einmal von der kleien. — *Petri, III*, 6.

127 Es ist keiner Saw nie besser, sie lig dan im Koth. — *Lehmann*, 399, 27.

128 Es ist nit not, das man die sauw schirt, man pfluckt oder sengt sy doch wol. — *Gesner, I*, 16; *Tappius*, 130[b]; *Lehmann, II*, 135, 47; *Braun, I*, 3734.

129 Es ist um die Säue geschehen, wenn man Teufel austreibt.

130 Es nimmt nicht jeder die rechte Sau beim Ohr.
Dän.: Det er ikke enhver som veed at tage den rette so ved øret. *(Bohn I*, 360.)

131 Es stirbt keine Sau an einem unsaubern Troge. — *Simrock*, 8792; *Kritzinger*, 452[b].
Lat.: Nulla unquam sus ex sordibus suis periit. *(Binder I*, 1233; *II*, 2293; *Seybold*, 391.) — Setigerum pecus ob sordes non interit ullum. *(Binder II*, 3098; *Buchler*, 353.)

132 Es taugt nicht, dass ein Saw will ein Taube lehren ein Körnlein rein essen. — *Henisch*, 948, 66; *Petri, II*, 300.

133 Fünf Söu gend au nün Site und e Zane[1] mit Würst derzue. — *Sutermeister*, 136.
[1]) Zaine = Korb, geflochten aus Ruthen, Gerten, d. i. Zainen oder Tainen in der mösogothischen Mundart. *(Stalder, II*, 468.)

134 Für Sew hört sprew. — *Nigrinus, Inquisition*, 98.

135 Für solche Säue gehört solch Wildpret. — *Luther's Werke, VII*, 128[b].

136 Gehe in aller Säue Namen, so frisst dich kein Jude!

137 Hängt die Sau 'n Geldsack an, grüsst „schöne Frau" sie jedermann.

138 I bin au koiner Sau vom Ars g'fallen, sagte der Bauer, da sich einer mit seiner Abkunft vom Schulmeister rühmte. — *Kainis*, 16.

139 Ich hab's schon einer andern Sau versprochen, sagte jener, als einer zu ihm sagte: Kannst mich im Arsche lecken. — *Birlinger*, 657.

140 Ich war der Sau ihr Engel, sagte das alte Weib, da hatte sie dem Nachbar das Schwein aus dem Feuer gerettet.

141 In eine Saw gehöret nicht anders denn Trebern. — *Petri, II*, 404; *Eiselein*, 540.

142 In solch Sew gehören solch Trebern. — *Petri, II*, 406.

143 Je fauler saw, je grösser dreck. — *Franck, Paradoxa*, 26[a].

144 Je gütlicher man den Sewen thut, je neher sie der Schlachtbanck sind. — *Petri, II*, 392.

145 Je läufiger die Sau, desto besser motzt sie sich. *(Rott-Thal.)*
Motzen = sich breit machen. Von Eitelkeit.

146 Je schlimmer d' Sou, desto besser d' Eichle. — *Sutermeister*, 136; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 8752.

147 Jede Sau geht zu ihrem eigenen Troge.
Engl.: Every sow to her own trough. *(Bohn II*, 133.)
Span.: Cada carnero de su pié cuelga.

148 Jede Sau hat ihren Martinstag. — *Simrock*, 8722; *Körte*, 5191; *Braun, I*, 3728.

149 Jede Sau nennt ihre Ferkel schön. — *Altmann VI*, 411.

150 Jede Sau soll bei ihrem Troge bleiben.

151 Junge Sew zerreissen die Seck gern. — *Petri, II*, 411.

152 Kein saw sich wol von traben mest, ob sie gleich zunimmet vnd wechst.
Lat.: Sus male pingue scit cum furfure, sed bene crescit. *(Loci comm.*, 11.)

153 Kraue die Sau bis sie liegt, dann gib ihr den Stich. — *Eiselein*, 540; *Simrock*, 8724.

154 Leufft die Saw, so bleibt der Trog. — *Petri, II*, 437.

155 Lobe die Sau und sie legt sich in den Koth.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 437.

156 Man braucht die Sau nicht zu scheren, weil man sie brühen und sengen kann. — *Eiselein*, 540; *Simrock*, 8725; *Körte*, 5193.

157 Man macht oft die Sau fetter als sie ist.
Das vergrössernde Gerücht oder übertriebene Lob.

158 Man mot kenner fetten Sue den Ers (mit Speck) schmêrn. *(Lippe.)*
Keinem geben, woran er selber Ueberfluss hat, namentlich keinem Reichen schenken.

159 Man muss der Sau keine Perlen anhängen.

160 Man muss der Saw ein knebel ins maul geben. — *Lehmann*, 386, 13.

161 Man sattle eine Sau, es wird kein Zelter draus.

162 Man siehets der Sau an, die sich an einer Schulwand gerieben hat.
Von äusserst oberflächlicher Bildung. „Vor Zeiten war ein Sprichwort: Man sihet's einer Sau an, die sich einmal an einer Schulwand gerieben hat." *(Herberger, II*, 167.)

163 Man sol nicht Sew zum Artzt schicken, Rath für Kranke zu holen. — *Petri, II*, 468.

164 Man verklagt kein Saw, die einen besudelt. — *Lehmann*, 701, 45; *Eiselein*, 540; *Körte*, 5192; *Masson*, 288.
Bei Einleitung von Injurienprocessen zu beachten.
Lat.: Non est remedium adversus sycophantis. *(Eiselein*, 540.)

165 Mann macht offt die Saw feister als sie ist. — *Lehmann*, 300, 7 u. 490, 30; *Petri, II*, 458.

166 Me mott keiner fetten Suege den Balg (Bauch, Wanst) smearen. *(Westf.)*

167 Me sell kei Sou zuethum halt, dänn me heb en Söustâl, het de Chüferheiri g'seit. — *Sutermeister*, 39.

168 Me sell vor ere feiste Sou ehnder der Huet abzieh', als vor 'me Rothsherr. *(Solothurn.)* — *Schild*, 101, 25.

169 Mei Sau es sât, bann de Scholze sei sât es, womme hêmtreib. *(Henneberg.)*
Meine Sau ist satt, wenn Scholzen seine satt ist, wollen wir heimtreiben. Wird zur Beschämung gesagt, wenn es jemand beim Essen laut aufstösst.

170 'Ne blinne Suege finnt ok wannär 'ne Jäcker (oder: en Eckerten). *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 66, 26; für *Soest: Firmenich*, I, 348, 6; für *Düren: Firmenich*, I, 482, 18.

171 'S ist e Sou voll; wann alli voll sind, so ch'an i fahre, sagte der Kutscher. — *Sutermeister*, 64.

172 Sau, hier hast du dein Ferkel, wie jener sprach, da er auf dem Zotenberge (Zobten) auch einen Stein in den grossen Haufen warf. — *Holtei, Eselsfresser*, I, 173.

173 Säue sind Säue und bleiben Säue. — *Simrock*, 8720.

174 Säuen weicht man gern aus.

175 Säw essen Eicheln, vnnd wissen nicht, was der Eichbaum ist. — *Lehmann*, 903, 43.

176 Säw han Chorreck an vnd hinden lang Zwibelsäck dran. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 79.

177 Saw im Bad, Pfaff im Rath, Hund in der Kirchen sind nie nütz gewesen. — *Mathesy*, 264[b].

178 Säw riechen bald, was stinckt. — *Schrader*, 59; *Lehmann*, 306, 52; *Steffens, Volkskalender* (Leipzig 1859), S. 36.

179 Säw sind doch Säw, und niemand will sich gern mit Säwen besudeln. — *Oec. rur.*, 449.

180 Schicke die Sau mit einem rothen Jäcklein aus, sie bringt es grau nach Haus.

181 Schickst du die Sau auch nach Gastein, sie kommt zurück als Schwein.

182 Sew fressen die Eicheln vnnd sehen nimmer nach dem Bawm, da sie herunter fallen. — *Petri*, II, 521.

183 Sewe gehören in Koth, da ist jhnen wol. — *Petri*, II, 521.

184 Sewe wülen nur den Kot auff vnd fahen die Rosen nicht im Garten. — *Petri*, II, 521.

185 Soll die Saw würst vnd speck geben, so muss man sie stechen (schlagen) vnd brüen. — *Lehmann*, 306, 30.

186 Spring alle Säue no, es frisst di de kein Jud. *(Solothurn.)* — *Schild*, 93, 398.
Schimpf gegen Unsittliche.

187 Vnd wenn man einer saw (auch) ein guldin stuck anzuge, so legt sie sich doch mit ynn dreck. — *Agricola II*, 621; *Franck*, II, 22[a]; *Tappius*, 27[b].
Mhd.: Si wellent, daz daz iht witze sîn, swer rôtez golt under diu swîn werfe und edel gesteine, des freuent zi zich doch kleine, si waren ie für daz golt der vil trüeben lachen holt, da bewellent si sich inne. *(Wigalois.)* *(Zingerle*, 137.)

188 Von der Sau lernen die Ferkel grunzen.

189 Vor den Säuen soll man nicht die Borsten des Kehrbesens loben.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 443.

190 Wann de Süege satt sint, dann stülpet se den Truog ümmen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 78, 323.

191 Wann de Sûge den Trog ümstott (umgestossen) hef, de Fierken 't antêrste entge'len müötet. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 428, 98; *Lyra*, 24.

192 Wann man der Saw am stall klopfft, so krôcht sie. — *Lehmann*, 250, 15.
„So erschrickt ein Geitziger, wann man gelt von jhm begehrt; geht's ans Geld, so geht's ans Leben."

193 Wann man die saw kitzelt, so legt sie sich in dreck. — *Franck*, I, 127[b]; *Lehmann*, II, 830, 76; *Schottel*, 1141[b]; *Sailer*, 386; *Simrock*, 8727; *Winckler*, I, 17; *Körte*, 5189.
„Will", nach *Sailer*, „die grobe Liederlichkeit und die liederliche Grobheit schildern."
Holl.: Als men de zog in den nek kittelt, gaat zij in het slijk liggen. *(Harrebomée, II*, 499.)

194 Wär will der fetten Söge den Ârs smären. — *Schambach*, II, 585.
Man soll denen, die schon überreichlich besitzen, zu ihrem Ueberflusse nicht noch hinzufügen; es sei dies so überflüssig, als wenn man einer fetten Sau den Arsch schmiere.

195 Was die Sau im Judenhause, das ist ein Confessionist in Spanien.

196 Was die Sau umwühlt, müssen die Ferkel entgelten. — *Henisch*, 1070, 3.
Lat.: Patres comederunt uvam accerbam et dentes filiorum obstupescunt.

197 Was die Sau verbrochen, am Säulein wird's gerochen. — *Eiselein*, 540; *Simrock*, 8743; *Graf*, 170.
Holl.: Wat de zeug doet, moeten de biggen ontgelden. *(Harrebomée, II*, 499[b].)
Lat.: Quod sus peccavit, succula saepe luit. *(Philippi, II*, 146; *Eiselein*, 540; *Binder I*, 1521; *II*, 2902; *Gartner*, 162; *Loci comm.*, 163; *Seybold*, 513.)

198 Was die Saw verschuldet, das muss dz ferklein büssen. — *Henisch*, 571, 65; *Petri*, II, 589.
„Das ferckle offt entgelten muss, so die saw hat verdient ein buss."

199 Was die Saw wület, das entgelten die Fercklein. — *Petri*, II, 589; *Henisch*, 1070, 3.

200 Was nützt der gebadeten Sau ein Spiegel, sie wälzt sich doch wieder im Koth.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 406.

201 Was soll der Sau ein goldenes Halsband.

202 Was soll eine Sau am Spinnrad.
„Was soll e Sû am e Spinnrad?" *(Sutermeister*, 91.)
„Und ist all ding also verkert, das auch die Saw hat spinnen glert." *(Waldis, IV*, 45.)
Lat.: Nihil sui cum fidibus. *(Binder I*, 1118.)

203 Was soll einer Sau Konfekt, der Winkel Knoblauch besser schmeckt. — *Kirchhof, Wendunmut, I*, 175.

204 Was thut eine Sau am Spinnrocken.
Holl.: Wat maakt de zeug aan het spinrokken. *(Harrebomée, II*, 499[b].)

205 Was versteht eine Sau vom Safran!
Holl.: Wat weet eene zeug van saffran eten. *(Harrebomée, II*, 499[b].)

206 Wat bât (nützt) der Sau e golden Halsband. *(Köln.)* — *Weyden, II*, 7.

207 Wat de Saeg wol vör Fârken krigt! säd' de Swînjung, as de Paster anfüng, em tô vermânen. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 974.

208 Wat de Sû woilt, mötet de Fickeln entgellen. — *Schambach, II*, 410.
Die Kinder müssen für das büssen, was die Aeltern verschuldet haben, wie die Ferkel das entgelten müssen, was die Sau gewühlt hat.

209 Wat de Suh vabroaken hätt, dat mütt dat Färken entgelten. *(Ukermark.)*

210 We me d' Su chützlet, so leit si si in Dräck. — *Sutermeister*, 132.

211 Wei sik mang de Suege misket, mot ligen, dat se ne tobbelt.
Oder towwele = zupfen, zausen.

212 Wenn auch die Sau einen reinen Mantel besudelt, so bleibt doch der Mantel ein Mantel und die Sau eine Sau.

213 Wenn d' Sou gnueg het, gheit si der Kübel um. — *Sutermeister*, 133.

214 Wenn die alte Sau Hörner hätte, risse sie alles zusammen. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

215 Wenn die Sau aus der Schwemme kommt, legt sie sich wieder in den Koth.

216 Wenn die Sau den Trog umgestossen hat, so legt sie sich dazu.
Holl.: Als het varken den trog omamijt, valt het er zelf bij neer. *(Harrebomée, II*, 358[a].)

217 Wenn die Sau eine Pfütze hat, sucht sie keine Quelle.
Böhm.: Svině když kaliště mají, na čistou vodu nedbají. *(Čelakovsky*, 215.)

218 Wenn die Sau gebadet ist, legt sie sich wieder in den Koth.
Holl.: De gewasschen (zeug wentelt zich in het slijk. *(Harrebomée, II*, 499[a].)

219 Wenn die Sau gemästet ist, kommt ein Speckschneider (Wurstmacher), der sie schlachtet.

220 Wenn die Sau in den Spiegel sieht, so grunzt sie.
Aus Wohlgefallen über ihre schöne Gestalt.
Lat.: Sus sui pulcher. *(Hanzely, 25.)*

221 Wenn die Sau satt ist, wirft sie den Trog um. — *Masson*, 338.
Böhm.: Syté prase vĕchtem hra. *(Čelakovsky, 167.)*
Holl.: Als de zog zat is, dan werpt zij den trog om. *(Harrebomée, II, 499.)*

222 Wenn die Sau träumt, so ist's von Träbern.
Holl.: Als het varken droomt, is het van draf. *(Harrebomée, II, 358ª.)*

223 Wenn die Säue fliegen könnten, so wären sie das beste Federwildpret. — *Florini, V*, 104ᵇ.

224 Wenn die Saw geschlacht ist, so geneust man jhr am besten. (S. Leute 1066.) — *Lehmann*, 251, 24.
Wenn der Geizige todt ist, wird sein Vermögen den Seinen erst nützlich.

225 Wenn die Saw mit einem Fuss vorüber kompt, so folgt sie bald mit dem Rüssel hinnach. — *Petri, II*, 646.

226 Wenn die Saw voll ist, so knickt sie. — *Fischer, Psalter*, 601ᶜ.

227 Wenn e Sou g'wohnt isch z' nuele[1], so isch 's ere nit liecht abz' thue. *(Solothurn.)* — *Schild*, 68, 133; *Sutermeister*, 133.
[1]) Nühlen, nüelen, in Schaffhausen: nulen = mühlen, vernülen = verwühlen. (Vgl. *Stalder, II*, 245.) — Dass Leidenschaften schwer zu unterdrücken sind.

228 Wenn eine reiche Sawe kirret, so lauffen die andern alle zu. — *Petri, II*, 653.
Bei *Mathesy* (79ᵇ) mit dem Zusatz: „Denn es kartet sich in der Welt mit einem Reichen viel anders, denn mit einem Armen."

229 Wenn eine Sau dreizehn Junge wirft, so muss eins fasten.
Scheint folgenden Ursprung zu haben. Als ein Bischof mit noch elf Geistlichen bei einer reichen Tafel sass, trat ein armer Landgeistlicher herein, der den Bischof sprechen wollte. Nachdem er an dessen Stuhle stehend sein Anliegen vorgetragen hatte, fragte ihn noch einer der Gäste, was es Neues im Dorfe gebe. „Nichts", antwortete der Pfarrer, „als dass eine Sau dreizehn Junge geworfen hat." — „Das ist nicht möglich", sagte ein anderer, „sie hat ja nur zwölf Zitzen, wie macht es denn das dreizehnte?" — „Wie ich", antwortete der Pfarrer, „es sieht zu, indess die andern fressen und saufen."

230 Wenn eine Sau Federn hätte und über einen Zaun fliegen könnte, sie wäre das adligste Federwild. — *Fischart, Gesch.*, in *Klöster, VIII*, 64.
„Gewiss, wenn einer derselben ein paar im Leib hett, sie würden jhm den Magen besser verdauen, als etlich und zwanzig Sester voll Rohrspätzlein."

231 Wenn eine Sau grunzt, so fangen alle an zu grunzen. — *Altmann VI*, 484.

232 Wenn einem ein Saw den Mantel besudelt, so ist das ein Recept, dass mans läst trucknen vnd ausreiben. — *Lehmann*, 701, 53.

233 Wenn einem eine Sau über den Weg läuft, bedeutet es nichts Gutes.
Wenn sie ins Haus oder in die Küche liefe, wäre es besser.

234 Wenn ich eine Sau bin, sagte Schmudelliese, so mache Schinken aus meinem Arsch.
Holl.: Ben ik een varken, zei caatje, zoo eet spek van mijn' aars. *(Harrebomée, II, 358ª.)*

235 Wenn man der Sau Junge Ferkel heisst, schimpft man sie nicht.
Die Russen: Der Sau Kinder können Ferkel sein. *(Altmann VI*, 424.)

236 Wenn man die Sau sattelt, wird deshalb kein Zelter daraus. — *Eiselein*, 540; *Simrock*, 8730; *Körte*, 5186; *Masson*, 11.

237 Wenn man die Sau von ihrem Miste (Lager) treiben will, so krochzet sie. — *Winckler, VIII*, 113.

238 Wenn man die saw auch in gold kleidet (oder: wenn man sie auch schwemmt), sie legt sich dennoch in den koth. — *Agricola II*, 621; *Guttenstein, I*, 135; *Blum*, 447; *Körte*, 5190; *Simrock*, 8728.
Der Schmuzige kann sein neues Kleid keinen Tag tragen, ohne es befleckt zu haben. Der Lasterhafte kehrt bald zu dem Schlamme zurück, dem er sich eben erst entzogen hatte.
Dän.: Var soen en klæd i gylden-stykke, legger hun sig da i skarnet. *(Prov. dan.*, 517.)

239 Wenn man die Saw gleich badet, so will sie doch wieder in den koth. — *Henisch*, 170, 75; *Petri, II*, 664.

240 Wenn man Eine Sau schlägt, laufen alle zusammen.

241 Wenn man einer sau gleich ein güldin stück anzög, so legt sie sich doch darmit in den Dreck. — 2 *Petr.* 2; *Egenolff*, 243ᵇ; *Gruter, I*, 69; *Petri, II*, 663; *Gesner, I*, 966; *Oec. rur.*, 450; *Körte*, 5190.
Böhm.: Strč na svini i zlatohlav, předce svini zůstane. *(Čelakovsky, 269.)*
Holl.: Wanneer men eene zeug een gouden kleed aantrok, zoo lag zij toch midden in den drek. *(Harrebomée, II, 499ᵇ.)*

242 Wenn man einer Saw ein Perlen Borten auff Rüssel bünd, so wüllt sie doch in Koth. (S. Affe 40.) — *Heyl*, 450.

243 Wenn man ruft: Sau, so meint man das Schwein.
Bei *Tunnicius* (1154): Als men röpt: söge, so meint man dat swyn. (Sus dum vociferant, cupiunt discedere porcos.)

244 Wenn sich die Sau im Strassenkoth gewälzt hat, badet sie sich in einer Lache.
Aehnlich russisch.

245 Wenn sich Saw vnd Esel zum Lewen gesellen, so müssen sie wol mit auff Jagd ziehen, aber der Lew nimpt den Vortheil allein. — *Petri, II*, 673.

246 Wer hier der Sew hütet, der muss dort der Böcke hüten. — *Petri, III*, 14.

247 Wer mit Säuen umgeht, der schweinelt. — *Chaos*, 931; *Parŏmiakon*, 336.

248 Wer wird der Sau eine Spitzenhaube aufsetzen.
Holl.: Eene zeug moet men geene goeden huif opzetten. *(Harrebomée, II, 499ª.)*

249 Wer wird die Sau scheren, man sengt sie wol.
Lat.: Nihil sui cum ūdibus. *(Seybold*, 351.)

250 Wer wird eine feiste Sau schmieren!
„Also hat sichs jetzt vmbgekehrt, das man ein feiste saw noch schmert."
Lat.: Hic mos est genti, panis praebetur habenti. *(Loci comm.*, 45.)

251 Wie die Sau grunzt, so grunzt auch das Ferkel.

252 Wie die Sau ist, so ist ihr Gestank.

253 Wie die Sau, so der Stall.

254 Wir wollen lieber die Sau essen, als dass sie uns frisst. *(Altenburg.)*
Sagt man, wenn das Futter zum Mästen weg ist und das Geld zum Kaufen fehlt.

255 Wo die Sau sich wälzt, da verliert sie Haare (Wolle u. s. w.).
Die Finnen: Wo das Rennthier sich wälzt, da bleibt das Haar. *(Bertram*, 58.)

256 Wo die Säue die Perlen mustern, muss man seine Schmucksachen wahren.

257 Wo d'r Säu vel send, do fält ät Gespöles (Spülicht) dönn. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 483, 81; ff. *Köln: Weyden, IV*, 16.

258 Wo viel Säue sind, wird das Gespül dünn. — *Simrock*, 8746.

259 Wozu die Sau scheren, da man sie brühen und sengen kann!

*260 A Sau durchs Kraut laufe lau. — *Michel*, 254; *Nefflen*, 451.
Bei Bereitung von Sauerkraut Schweinefleisch und Schmalz nicht sparen.

*261 A Sau haben. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I*, 84.

*262 A Sau machen. — *Baumgarten, I*, 84.

*263 A Sögg lep wegh mä tha Tâp. *(Amrum.)* — *Lappenkorb; Haupt, VIII*, 351, 9; *Firmenich, III*, 4, 46.
Die Sau lief weg mit dem Zapfen. Will sagen: dem Wirth, der selbst mitsäuft, hilft seine Wirthschaft nicht. Ohne Zapfen leert sich das Fass, und er bemerkt es nicht.
Holl.: De zeug is met den tap gaan loopen. *(Harrebomée II, 499ª.)*

*264 Also juckt man die Sau. — *Körte*, 5196ᵇ.
Man kraut sie mit der einen Hand und mit der andern schlägt man sie todt.

*265 Also muess men die Säu und Esel krönen. — *Nas*, 270ᵇ.

*266 Ar fätte Sau a Oarsch schmirn. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 443.
Einem Reichen Geschenke machen.
Lat.: Alcinoo poma dare. *(Juvenal.)* *(Faselius*, 10; *Wiegand*, 458.)

267 As de Söge in't Jüdenhus kamn. — *Eichwald*, 1783.

268 Bleib jede Sau ob ihrem Trog. *(Nürtingen.)*
Schuster, bleib bei deinem Leisten.

*269 D' Sau gibt, Vater, gib du.
In Schwaben, wenn man bestimmt, wer zuerst die Kosten auszulegen hat.

*270 Da ist's als gäbe man einer Sau eine Muskatennuss. *(Nurtingen.)*
Sie tritt sie auch in den Koth.

*271 Da man die Sau brühen und sengen kann, wer wird sie scheren.

*272 Das gäb' ich um keine goldene Sau. *(Wien.)*
Was theuer und selten.

*273 Das hört die Sau lieber als Orgelspielen.
Holl.: Dat hoort de zeug liever dan op het orgel spelen. *(Harrebomée*, II, 499[a].)

*274 Das ist der Sau vor den Arsch zu giessen. — *Frischbier*[2], 3213.
Ist ungeniessbar.

*275 Dat es, as wamme der Suege en güllen Halsband ümme däud. *(Iserlohn.)* — *Frommann*, V, 163, 169.

*276 Dat is mit em, as wenn de oll Säg sichten hürt. — *Schiller*, II, 7.
Sofort ist er da, in der Hoffnung, dass auch für ihn etwas abfallen könne. Schon *Gryse (Spegel*, Bg. Ddd 3) sagt: „Bald darna teidt un horket de Altarpape alse ene Söge, de sichten höret."

*277 Dat öss under oller Sû. — *Frischbier*[2], 3217.

*278 Dau kommt koi wild Sau draus. *(Ulm.)*

*279 De ôl Su frett Fladen. *(Tilsit.)* — *Frischbier*[2], 3218.
Wenn jemand mit sich und seinen Verhältnissen ohne Grund prahlt.

*280 Der hat die Sau beim rechten Ohr gefasst.
Ein gewisser Dr. Thomas Cranmer, Lector der Theologie zu Cambridge, befand sich eines Tags zu Waltham, wo Heinrich VIII. auf der Jagd übernachtete, mit dem Staatssecretär Gardiner und dem Almosenier Fox in Gesellschaft. Man sprach von der Ehescheidungsgeschichte des Königs. „Ich wüsste dem Könige wol zu rathen", sagte Cranmer. „Wie?" erwiderte Gardiner lebhaft. „Er dürfte", antwortete Cranmer, „sich nur an die auswärtigen Universitäten wenden, und ihr Gutachten einholen. Erklären diese seine Verbindung mit Katharina für erlaubt, so werden seine Gewissenszweifel natürlich wegfallen; sollten sie aber die Verbindung einem göttlichen Gesetze zufolge für unerlaubt halten, so würde der Papst sich fügen müssen, weil eine päpstliche Dispensation das nicht legalisiren kann, was Gott verboten hat." Als Gardiner dem Könige den Vorschlag überbrachte, rief dieser freudig aus: „Der hat die Sau beim rechten Ohr gefasst."

*281 Der hat Sau. *(Tübingen.)*

*282 Der kann der Saw den Sattel recht aufflegen. — *Nigrinus*, Vorr. 37.

*283 Der Sau am Bauche kratzen.
„...Er wolt auch nit lenger ohn Blasen schwimmen, sondern sahe jhm auch vmb ein Ruckenkrawerin vmb, auff das er eine hett, die der Saw vnden am Bauch kratzte." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 129.)

*284 Der Sau am Schwanze hängen. — *Narrenspiegel.*
Sich pöbelhaft betragen.

*285 Der Sau einen Knebel ins Maul geben.
Des Zornigen, Rohen, Wüthenden Ausbrüche abwehren oder ihnen ein Hinderniss in den Weg legen.

*286 Der Sau einen Pelz anziehen. — *Braun*, I, 3732.

*287 Der Saw ein beltz anlegen. — *Henisch*, 181, 11; *Eiselein*, 540.

*288 Der Saw einen Kleppel anlegen. — *Herberger*, I, 766.

*289 Die Sau anbinden.

*290 Die Sau aufdringen (wegschenken). — *Murner, Schelm.*, 42.
Von Zudringlichkeiten pöbelhafter Natur.

*291 Die Sau begiessen.
Im Essen, besonders im Trinken über das Mass gehen, sich zum Thier machen.

*292 Die Sau bei den Ohren fassen (halten).
Schwed.: Han håller son i örett.

293 Die Sau beim Ohr nehmen. (S. Sauglocke.) — *Eiselein*, 541.

*294 Die Sau geht in alten Letten. — *Lindermayr.*
Von jemand, der in den alten Fehler des Trunks zurückverfallen ist.

*295 Die Sau hat das Oel umgestossen.
Von zwei Bauern, die einen Process miteinander hatten, schenkte der, dessen Sache gerecht war, dem Advocaten einen Krug mit Oel, der andere einen Ochsen. Dieser gewann den Rechtsstreit, und man sagte, der Ochs habe das Oel umgestossen.
Böhm.: Rozlila svině žbán oleje. *(Čelakovsky*, 361.)

*296 Die Sau im Aermel heimtragen. — *Brandt, Nsch.*, 75.
Mit Schande davongehen. „Wer schiessen wil, der lug vnd triff, denn thut er nicht die rechten griff, so scheusst er zu dem Narrenschiff. Wer schiessen will vnd fehlt des rein, mag tragen die Saw im Ermel heim." *(Kloster, I*, 630.)
Lat.: Ille suem grunnientem id est stultum mugientem scissis portat manicis. *(Eiselein*, 540.)

*297 Die Sau im Kessel jagen. — *Narrenspiegel*, 1.
Von denen, die „ihr Rath und Richten allein auf ihren Vortheil richten".

*298 Die Sau im Sack kaufen.

*299 Die Sau kaufen. — *Murner, Schelm.*, 42.
Sich auf Pöbelhaftigkeiten einlassen, mit Groben verkehren.

*300 Die Sau läuft in der Frucht. (S. Schaf, Schwein, Wind und Wolf.)

*301 Die Sau stehlen und die Füsse ins Spital schicken. — *Winckler, XVIII*, 84.

*302 Die Sau will Putzmacherin werden.
Lat.: Sus Minervam docet. *(Hanzely*, 13; *Philippi, II*, 207.)

*303 Die Sau wird den Bürzel in die Höhe recken.
Zorn der Gemeinheit. „Ich hab' den Papst mit den bösen Bildern sehr erzürnt; o, wie wird die Sau den Bürzel in die Höhe recken." *(Schaltjahr, II*, 118.)

*304 Die Sau wird ihm in den Aermel schrigen.

*305 Die Säue sind im Blumengarten.
Lat.: Fontibus apros, floribus austrum. — Sus per rosas. *(Eiselein*, 540.)

*306 Die Säue über den Hirten setzen.
Verkehrte, ungereimte Ordnung.

*307 Die Säue zum Heu treiben.
„Muntre dich auf Kindstreck, treib die Säw widerumb zum Häv." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 234.)

*308 Die saw hat den wein vmbgestossen. — *Tappius*, 34[a].

*309 Die Saw in den Kessel stossen (treiben). — *Brandt, Nsch*, 2; *Eiselein*, 340.
„Wer sich auff gewalt im Rhat verlesst, vnd hengt sich wo der Wind herblesst, derselb die Sauw in Kessel stösst." *(Kloster, I*, 238.) *Simrock* bemerkt zu der Redensart: Die Sau in den Kessel stossen, erkläre ich mir so: Obgleich die Sau schon todt ist, wenn sie in den Kessel kommt, wo sie gebrüht, d. h. mit siedendem Wasser begossen wird, damit die Borsten sich abschaben lassen, so scheine sie hiermit doch erst völlig hingerichtet, weil nun nichts weiter übrigblieb, als sich in ihre Hinterlassenschaft zu theilen u. s. w. Ein Zweites ist dann die bildliche Anwendung auf ein hülf- und schutzloses Gemeindeglied, das abgethan, d. h. völlig zu Grunde gerichtet und seiner Güter beraubt werden soll, und ein Drittes erst der Name eines Kinderspiels, das die zu erklärende Redensart schon voraussetzt. (Vgl. *Simrock, Seb. Brant's Narrenschiff, ein Hausschatz zur Ergetzung und Erbauung*, Berlin 1872, S. 318.)

*310 Die saw inn rosen (oder: in briel) jagen. — *Franck, II*, 47[a].

*311 Die saw ist ein apotecker worden. (S. Kuh 519.) — *Franck, II*, 47[a]; *Körte*, 5196.

*312 Die Saw krönen. — *Murner, Schelm.*, 23.
Zoten reissen, Unflätereien treiben, sich ungebührlich betragen. „Grobianus heisst ein Schwein, der nichts kann, denn ein Unflat sein; von dem in Worten, Werken, Bärden, die Sau im Stall gekrönt muss werden, vnd vnser Loss (Sau) so adlich schetzt, das er sie auf ein küssen setzt." „...(Beim Mahl sucht er) das best von allen stucken vnd achtend nit vor wem es lige, als die Saw thut in der stige vnd lass ein röüptzen, das es kracht." *(Kloster, I*, 856.)

*313 Die Saw macht sich bunt. — *Nigrinus, Inquisition*, 711.

*314 Die Säw scheren. — *Lehmann*, 817, 14.

*315 Die Saw schreit im Aermel. — *Brandt, Nsch.*, 75.
Er wird Schimpf und Schaden davon haben. Von denen, die nach etwas streben, das zu erreichen sie nicht fähig sind. „Das einer denn ist so ein Geck vnd weiss, das er nichts gwinnet gar vnd dennoch dahin ziehen dar vnd da versuchen auch sein heil, ich nem sein zerung für sein Theil. Die Sauw wirt jm in Ermel schreien." *(Kloster, I*, 629.)

*316 Die Saw sticht.
Bei dem Wein ist nicht gut spielen, es gibt oft böse Karte, mancher rümpft sich und die Saw sticht." *(Mathesy, 215 a.)*

*317 Die Saw verkauffen. — *Murner, Schelm.*, 42.
Unanständige Reden führen. Von denen, die den Frieden und die Ehrbarkeit einer Gesellschaft durch Händel stören u. s. w., beleidigen, sich grob und unziemlich benehmen. „Wa ein ehrlich gesellschaft ist, schimpfleich vnd züchtig zugerüst, noch find man dennocht einen man, der die saw verkauffen kan, dadurch ein gantz geselschafft muss gross schande tragen oder buss." *(Kloster, I, 879.)*

*318 Die Saw wil den Dokter lehren.
Lat.: Sus cum Minerva certamen suscipit. *(Philippi, II, 207.)*

*319 Die saw zu feysst machen. — *Franck, II*, 82 a; *Körte*, 5196 c.

*320 Die Sew vbern Hirten setzen. — *Lehmann*, 817, 14.

*321 Die Suw muss Haar lon.

*322 Die unrechte Sau beim Ohr fassen (nehmen).
„Zum Henker, Majestät", sagte ein Major zu Coventry nach einem Siege über die Spanier, zur Königin Elisabeth, „diesmal nahm der König von Spanien die unrechte Sau beim Ohr."
Engl.: To take a wrong sow by the ear. *(Bohn II, 178.)*

*323 Die wilde Sau am Ohr fassen. — *Eiselein*, 540.

*324 Dös weiss koi Sau. *(Ulm.)*

*325 Ein grobe Saw empfangen. — *Wurstisen, Basler Chronik*, XCI.

*326 Ein reiche Saw.
„Wie die Bergleut reden, vnd grosser Herr." *(Mathesius, Sarepta*, CLXI a.)

*327 Ein saw machen. — *Mathesius, Sarepta*, CLV.

*328 Eine bairische Sau.
Lat.: Boeotica sus. *(Apostol., V; Binder II, 347.)*

*329 Eine Sau (mit etwas) aufheben. *(Baiern.)* — *Klein, II*, 101; *Parömiakon*, 307.
Eine Ungeschicklichkeit, einen Fehler begehen, einen schimpflichen Erfolg haben, in ein Laster fallen.

*330 Eine Sau davon tragen (gewinnen). — *Murner, Vom luth. Narren; Lehmann*, 697, 3.
Eine arge Niederlage erleiden, eine Schlappe erhalten, Schaden davontragen. „Wir soltens haben bass besunnen, wir han ein grobe suw gewunnen." — „Ir habt nit vil der eer erjagen, als ir die suw habt dannen tragen." *(Murner, Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster, X*, 142 u. 149.)

*331 Eine Sau zu Acker führen.

*332 Eine todte Sau schinden.
„Was? Hab ich eine todte Saw geschunden, dass mir keiner keine bringt?" *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 147.)

*333 Einem eine gute Saw geben. — *Luther's Tischreden*, 420.
Ihn derb schimpfen.

*334 Einer fetten Sau das Loch schmieren.
Als Abweisung, wenn jemand etwas verlangt, das er selbst im Ueberfluss besitzt.

*335 Einer Sau die Leier lehren wollen.

*336 Einer Sau eine Perlenschnur ummachen.
Lat.: Feli crocoton dares. *(Seybold*, 177.)

*337 Einer Saw einen Beltz anlegen. — *Melander*, 592.
Einem Unwürdigen Ehre erzeigen.

*338 Er bekommt die Säue zu hüten.
Er wird viel Aerger, Hudelei und Schererei damit haben.

*339 Er dunckt sich wahrhafftig keine Sau zu sein. — *Grimmelshausen, Vogelnest, II; Simplic., I*, 297.
Nämlich nichts Geringes.

*340 Er dünket sich keine Sau unter anderer Leute Ferkeln zu sein.
„Er ist von eingebildeter Weisheit biss obenan erfüllet und duncket sich, was die Wissenschaft anbelanget, keine Sau unter ander Leut Ferkel zu sein." *(Köhler*, 155, 11.)

*341 Er hängt einer Sau ein golden Halsband an. *(Nürtingen.)*

*342 Er hat die Sau. *(Allbaiern.)*
Von jemand, der, weil er zu spät kommt, das Beste versäumt und das Schlechteste erhält. Es ist nämlich in Altbaiern Sitte, dass bei Hochzeiten, nachdem das Brautpaar aus der Kirche gekommen ist, ein Wettlauf, Braut- oder Schlüssellauf genannt, für die jungen Burschen veranstaltet wird, wobei verschiedene Ziele gesteckt werden und für jedes derselben ein Preis bestimmt wird. Von dem letzten Läufer heisst es: „Er hat die Sau", und er wird demzufolge mit Schweineschweifchen verziert. (Vgl. *Schmeller, II*, 501—502; *III*, 99—100, 177; *Grenzboten*, 1860, Hft. 2, S. 261.)

*343 Er hat eine grosse saw davon getragen. — *Schade, II*, 34.

*344 Er hat eine Sau (Klex) gemacht.
Ein Versehen, hat sich geirrt, ist gestolpert u. s. w.
Frz.: Il a fait une bevûë. *(Kritzinger*, 68 b.)

*345 Er hat eine Sau von Glück. — *Frischbier* 2, 3215.

*346 Er hat eine todte Sau geschunden.
Ist verachtet.

*347 Er he e wüesti Suu bi im ig'metzet. — *Sutermeister*, 78.

*348 Er hett e gueti Sou g'egee, er frisst alles. — *Sutermeister*, 62.
Er hätte eine gute Sau gegeben, er frisst alles.

*349 Er hört die schwarze Sau läuten. — *Parömiakon*, 2595.
Von jemand, den sein Gewissen zum Bekenntniss eines begangenen Unrechts drängt. *Abraham a Sancta Clara (Bescheidessen)* erzählt die Entstehung der Redensart so: „Ein Schneidergeselle hatte seinem Meister Tuch veruntreut, aber dies hartnäckig geleugnet. Als kurz darauf der Sauhirt bei dem Hause vorbeitrieb, kam eine schwarze Sau an das Haus des Schneiders und rieb sich so, dass zufällig die Klingel berührt wurde, welche in die Stube des Schneiders führte. Der Geselle sah herunter, bemerkte das Läuten, hielt die Sau für den Teufel, und erschrak darüber so, dass er sogleich dem Meister seinen Diebstahl eingestand."

*350 Er ist bei den Säuen in die Schule gegangen.
Der Unsaubere, Unflätige.

*351 Er ist mit einer sau durch die schul gelauffen.
(S. Schulmeister.) — *Gruter, I*, 29; *Eyering, II*, 356; *Schottel*, 1120 b; *Binder II*, 9; *Simrock*, 9271; *Körte*, 5196.
Holl.: Met de zeug door één school loopen. *(Harrebomée, II*, 499 b.)

*352 Er ist mit einer Saw vnd Affen einmal durch die Schul geloffen. — *Eyering, III*, 370.

*353 Er ist von N., wo der Brävst e Sou g'stole hät. — *Sutermeister*, 50.

*354 Er kann keine Saw satteln. — *Mathesy*, 62 a.

*355 Er kehrt als Sau gern beim goldenen Lamm ein. — *Spörer, Kirchweihpredigt.*

*356 Er kriecht der Sau in den Arsch wegen des Schmers.
„Die erste Schell des Gelt-Narren ist, die Reichen Kautzen ... sie begehen alle schandt und laster; allein damit sie gelt und gut bekommen, vnd dörfften solche der Saw in ars schlieffen von wegen des schmers." *(Geiler, Nsch.*, in *Kloster, I*, 679.)

*357 Er will der Sau ein Ohr abhauen und trifft den Schwanz.

*358 Es hat eine blinde Sau eine Eichel gefunden.

*359 Es ist der saw leicht gut gnug. — *Franck, II*, 61 b.

*360 Es ist eine Sau am Spinnrad.

*361 Es ist eine Sau in der Judenschule. — *Körte*, 5196 g.

*362 Es ist eine wüste Sau.
Lat.: Graculo cum fidibus nihil. *(Seybold*, 202.)

*363 Es ist manchmal eine Sau im Kartenspiel.

*364 Es mag niemand die saw kauffen. — *Murner, Schelm.*, 42.
Im Umgange mit pöbelhaften Leuten findet man keinen Gefallen. „Wann niemants die saw kauffen wil, so gend sie die wolfeil dan, das der kauff muss für sich gan, vnd hand auch weder rast noch ru, ehe schancktens eine die saw darzu." *(Kloster, I*, 879.)

*365 Es steht ihr, wie der Sau ein Strohhut.
Von denen, die etwas ohne allen Anstand thun, die, aller Bildung bar, fein erscheinen wollen, sagten die Alten: Die Sau tanzt. Sus saltavit Diogene. *(Erasmus*, 16.)

*366 Geh in aller Säue Namen, so frisst dich kein Jude. — *Eiselein*, 540; *Simrock*, 8736.

*367 Gleich den Säuen, die zweimal käuen.
„Die wollen wir achten gleich den Sewen, die eine speiss offt zweimal kewen." *(Waldis, III*, 99.)

*368 Hei geit keiner scheiwen Suege ut dem Weage. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I*, 321, 18.
Er fügt sich in die Umstände.

*369 Hier zog die Sau den Zapfen aus.
Holl.: Hier trekt de zeug den tap uit. *(Harrebomée, II*, 499 a.)

*370 I bin au koiner Sau vom Arsch g'fall. *(Ulm.)*

*371 I möcht uff der Sou zum Land usryte. *(Solothurn.)* — *Schild*, 93, 399.
Ausruf, wenn etwas nicht zum Aushalten ist.

*372 Ich bin auch nicht auf der Sau dahergeritten.
Um zu sagen, dass man ebenso von guter ehrlicher Abkunft sei, wie der andere. Man hat dafür auch die Redensarten: Ich bin auch nicht auf dem Miste gefunden, von der Strasse gekehrt, hinter dem Zaune aufgelesen.

*373 Ich will lieber eine Sau am Stricke zu Acker führen.
„Wann ihr je gen Gemint sollen ziehen, wolten jhr lieber ein Ganss reuten oder eine Saw am strick zu acker führen?" *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 247.)

*374 Koin Sau fragt darnach.

*375 Koin Sau kommt 'naus. *(Ulm.)*

*376 Küsse mir die Sau auffs pacem unterm Pirtzel. — *Luther's Werke, VIII*, 94.

*377 Lat di de Sû anrennen. *(Goldapp.)* — *Frischbier* ², 3219.

*378 Lauf in aller Söue Namen. — *Sutermeister*, 23.
Schnöde Abfertigung. (S. Reise 42.)

*379 Macht mir keine Sau in die kunst. — *Ayrer, I*, 206.

*380 Me möcht jo uf der Sou fort. — *Sutermeister*, 25; *Eiselein*, 540.
Ausdruck verzweifelnder Rathlosigkeit.

*381 Meine Saw ist wider kommen.
„Frewet euch mit mir, denn mein Groschen ist gefunden, meine Saw ist wider kommen." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 124.)

*382 Mit den Säuen zu dem Markte gehen.
„Die gern schendiren oder die mit den Säuen zu Marckt gehen." *(Fac.*, 481.)

*383 Nun ist ihre Sau fett.
Holl.: Dan is hunne zeug vet. *(Harrebomée, II*, 499ª.)

*384 Sardanapalische Säue.
„Als Schimpfwort für Menschen." *(Coler*, 498ᵇ.)

*385 Sau, du musst dich reiten lassen.

*386 Sau habe(n).
Tübinger Studentenausdruck für: Glück haben; dagegen s. Ochsen.

*387 Sau heisst meines Vaters Schwein. — *Frischbier* ², 3216.
Wenn eine Arbeit beendet ist und man mit dem zufriedenen „So" schliesst, das in einigen Gegenden „sau" gesprochen wird.

*388 Sau, in d' Brenten. *(Schweiz.)*

*389 Seine Sau wäre (dann) feist. — *Sendbrief von der Meskrankheit.*
Zu ergänzen: wenn das geschähe.

*390 Sie ist eine wahre Sau.
In Wien sagt man auch von einer sehr schmutzigen weiblichen Person: Land-, Generalsau.
Frz.: Elle est toujours faire comme quattre oeufs. *(Kritzinger*, 457ª.)

*391 So muss die Saw das Gloch (Gelag) bezahlen. — *Eyering, I*, 484.

*392 So saw so, friss gar auss. (S. Ueberbleiben.) — *Franck, II*, 47ᵇ u. 112ª.

*393 Solchen Säuen gehören solche Träber.

*394 Spring alle Söue noh. (S. Reise 42.) — *Sutermeister*, 23.

*395 Wan haben wir miteinander die Sau g'hüet? *(Oberösterreich.)* — *Hochdeutsch* bei *Simrock*, 8749.
Um widerwärtige Vertraulichkeit zudringlicher Personen zurückzuweisen.

*396 Wegen meiner sand (sind) d' Sau Schweiner. *(Rott-Thal.)*
Mich berührt es nicht, es geht mich nichts an, es ist mir gleichgültig, wenn man die Säue auch Schweine heisst.

*397 Wie die Sau durch einen Rübenacker gehen. — *Körte*, 5196ª.

*398 Wie die Sau zum Troge gehen.
† Nämlich, geht er zum Tische, unrein, ohne Gebet, ohne Mass zu halten im Genuss. „Das wir nicht wie die Sew hingehen in saufferey vnd vollem frass, sondern soll halten rechte mass." *(Waldis, I*, 72.)
Holl.: Als de zog tot den trog. *(Harrebomée, II*, 499.)

*399 Wie die Säue grunzen (knurren) beim vollen Troge.
Holl.: Als de varkens knorren bij den vollen trog. *(Harrebomée, II*, 358ª.)

*400 Wiera Sau um an Groschen. *(Oberösterreich.)*

Sau (Name).

Mit der Sau (Save) beginnt die Sauerei.
So sagt man in Oesterreich, wenn man bei Laibach über den Fluss Sau nach Krain ins Illyrische kommt. *(J. Kell, Wanderung durch Oesterreich*, Zwickau 1847, S. 81.)

Sauapfel.

Wer die Sauäpfel hinuntergewürgt, dem schmecken die Trauben desto besser.
It.: Più caro è il bene, che doppo il male viene. *(Pazzaglia*, 30.)

Sauäuglein.

*Er macht rechte Säuäugle na. *(Ulm.)*

Saubein.

*Herr von Saubein theilt sein Schloss mit einem Schwein.

Sauber.

1 Mancher ist sauber wie ein Schebiger vnnd Aussätziger. — *Lehmann*, 841, 11.

2 Wenn einer sauber ist, so ist nicht viel daran gelegen, wenn einem der mantel von einer Saw besudelt wird. — *Lehmann*, 424, 44.

3 Wer sauber ist, der darff nicht viel waschens (und zwagens). — *Lehmann*, 841, 19; *Eiselein*, 541; *Simrock*, 8762.
Glaube denen nicht, die mit vieler Mühe Entschuldigungen hervorsuchen!

*4 Das ist so sauber, ass ob's d' Tauba zamatraga hätta. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 1033.
D. h. so reinlich.

*5 Er isch nit sufer am Chittel (Rock). *(Solothurn.)* — *Schild*, 94, 415; *Sutermeister*, 82.

*6 Er isch nit sufer über d' Läbere. *(Solothurn.)* — *Schild*, 94, 415; *Sutermeister*, 82.
Diese Redensarten werden gebraucht, um zu sagen, dass jemand nicht ehrlich ist.
Holl.: Hij is niet zuiver op de lever. *(Harrebomée, II*, 513ª.)

*7 Er ist nid suber am Frack. *(Luzern.)* — *Ineichen.*
Um Personen mit unlauterm Charakter zu schildern, besitzen die Schweizer eine grosse Anzahl sprichwörtlicher Redensarten; s. darüber Lieb 13, Löffel 93, Mutter 226 und Rühmen 21.

*8 Er ist nid suber übers Nierestuck. *(Solothurn.)* — *Schild*, 94, 415; *Sutermeister*, 82.

*9 Er ist sauber, er lässt liegen, was er scheisst.
„Er war gar sauber, was er schiss, liess er liegen vnd sah es alsdann an, wie ein Gaul, der den Karren hat vmbgeworffen." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 235.)

*10 Er ist sauber über dem Nierenstück. — *Zittel, Rhein. Landbote*, 1848.

*11 Er ist so sauber, er leckt einen Dreck von der Bank, dass man nicht sieht, wo er gelegen hat.
Holl.: Hij is zoo zindelijk, dat hij een strontje van eene bank zou likken, en niemand zou de plaats vinden, waar het gelegen had. *(Harrebomée, II*, 504ª.)

*12 Es ist so sauber wie ein Kindsack und eine Kapuzinerküche. — *Klosterspiegel*, 6, 5.

*13 Er ist so sauber wie eines jungen Kindes Bettlein.
Er ist so süber wie's junge Kindli's Bettli. *(Sutermeister*, 82.) Zur Bezeichnung des moralischen Schmutzes sagten die Römer: Er ist besudelt wie der Mantel einer Amme: Maculosum, ut nutricis pallium. *(Weigand*, 144.)

*14 Er war sauber, schiss keinen Leymen, hett denn einen Backofen gefressen. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 235.

*15 Mach dich erst sauber.
Man solle erst seine eigenen Fehler beseitigen, ehe man sich über andere aufhält.
Lat.: Non videmus, manticae quod in tergo est. *(Catull.)*

*16 Mag sauber, was ein Mann zieret. — *Luther's Ms.*, S. 4.

*17 'S isch sufer, wenn's g'rähnt ist. — *Sutermeister*, 142.

*18 Sauber wie jener Pfarrherr, der dreymal ins Kat fiel, ehe er die Kirch erreichet. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 278.

*19 Sie ist so süfer wie d' Kue am Wadel. — *Sutermeister*, 82.

Sauberkeit.

1 Sauberkeit des Leibes ist ein Zeichen einer ehrbaren Seele.
Lat.: Et dubitamus adhuc virtutem excindere factis. *(Chaos*, 1065.)

2 Sauberkeit im Haus ist die beste Tapezerei. — *Chaos*, 686.
Holl.: Soberheid is eene groote deugd. *(Harrebomée, II*, 280ᵇ.)

3 Zu sauberkeit im Hauss ist kein besser instrument als Menschenbein. — *Lehmann*, 370, 92.

Säuberlich.

1 Süberli hiete, süberli tränke und süberli fahre werde dem Karrer viel Kummer und Sorgen erspare. *(Luzern.)*

2 Thve seuberlich, so nympt man dich. — *Hofmann*, 35, 115.

Säubern.

Man säubert das Getreide mit dem Winde, die Laster mit dem Henker.

Saubohne.

1 Luege d' Säubohne übere Hag use, se luegt d'r Hunger drüber ie. *(Aargau.)* — *Schweiz*, *II*, 144, 14.

2 Man isst wol Saubohnen, wenn man keine Zuckererbsen hat.

Die Russen: Man isst auch wol die Saubohnen, wenn die türkischen Bohnen fehlen. *(Altmann V*, 126.*)*

Saubürste.

*Er ist kei Sübürste wärth. — *Sutermeister*, 83.

Sauce.

1 Es gibt keine bessere Sauce als Hunger.

Frz.: Il n'y a sauce que d'appétit. *(Bohn I*, 26.*)*

2 Gute Sauce erhöht den Appetit.

Aber sie ersetzt ihn nicht, macht auch aus Sohlenleder keinen guten Braten. Der Tatarenkhan Krim-Girai äusserte zwar bei Tische gegen den französischen Gesandten, „dass das Geheimniss der Civilisation in der Sauce liege, aber er fügt bedeutsam hinzu, dass es besser sei mit dem tatarischen Schwerte, als mit französischer Sauce zu fechten." *(Th. Mundt, Krim-Girai*, Berlin 1855, S. 163.*)* Ein Koch Ludwig's XIV. soll aber behauptet haben, er könne sogar einen ledernen Handschuh in selbsterfundener Sauce so schmackhaft zubereiten, dass alle Gutschmecker nach diesem Gerichte den Mund lecken müssten." *(Welt und Zeit, V*, 73.*)*

3 Sauce für mich ist Sauce für dich.

4 Wenn das Sauce ist, sagte der Schiffskapitän zum Kellner, so bin ich bisher in nichts als Sauce gefahren.

5 Wenn die Sauce zu süss ist, dauert sie nicht lange (ist sie bald ausgetunkt).

Böhm.: Příliš sladká omáčka brzo se vymáčí. *(Čelakovsky*, 242.*)*

Wend.: Dyž je juška jara 'słodka, da so rady borzy wutunka. *(Čelakovsky*, 342.*)*

6 Wer jede Sauce kosten will, wird sich oft das Maul verbrennen.

Dän.: Hvo der vil smage alle saad, brænder tit sin mund. *(Prov. dan.*, 483.*)*

*7 Das haasst mer: e sauere Sauce um e Backstein mache. — *Tendlau*, 923.

In Bezug auf die vergeblichen Versuche, veraltete und abgestorbene Gebräuche durch Modernisirung wieder auffrischen zu wollen.

*8 Das ist keine Sauce für jedes Maul.

Holl.: Dat is geene saus voor ieders mond. *(Harrebomée, II*, 236.*)*

*9 Die Sauce ist angebrannt.

*10 Die Sauce ist besser als der Fisch.

Holl.: De saus is beter dan de visch. *(Harrebomée, II*, 236[a].*)*

11 Die Sauce macht die Fische gut.

Frz.: La sauce fait manger le poisson. *(Cahier*, 1602.*)*

*12 Er macht die Sauce jedem nach dem Munde.

Holl.: Hij kookt hem de saus naar den mond. *(Harrebomée, II*, 236[a].*)*

*13 Er macht eine lange Sauce drum herum. *(Nürlingen.)*

*14 Es ist immer dieselbe Sauce.

In Nordamerika: Dieselbe alte Schüssel mit Hash. Als Caleb Cushing von der Ernennung Seymour's und Blair's zu Präsidentschaftscandidaten hörte, sagte er: „Ich hatte gehofft, die Demokraten würden diesmal eine neue Mahlzeit auftischen, aber sie haben dieselbe alte Schüssel mit «Hash» präsentirt." *(Wächter am Erie*, Cleveland vom 16. Juli 1868.*)*

Saudreck.

1 Ich schiss eh voll Säwtreck, so fräss sie kein Jude. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 379.

*2 Den söllet' mer uf'n Säudrak balz'n (pfropfen). *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 323, 328.

Er ist ein erbärmlicher Wicht.

Sauer (Name).

Sauer lat sön. *(Danzig.)*

Sauer soll ein streitsüchtiger Schneider gewesen sein.

Sauer.

1 Einer lests jm offt sauer wern, der ander thut es alls verzern. — *Eyering, II*, 53.

2 Einer will Sauer, der andere Süss, der eine Haupt, der andere Füss'. — *Eiselein*, 541.

3 Es wird keinem nichts, er muss es jhm lassen sawer werden. — *Petri, II*, 305.

4 Ich ess' nicht gern sauer, ich ess' nicht gern süss, ich mag auch keinen Bauer, denn der hat schwarze Füss'; 'nen Edelmann, den krieg' ich nicht, das weiss ich ganz gewiss; drum nehm' ich mir 'nen Bauersmann und wasch' ihm seine Füss'. *(Pommern.)*

5 Ich mag sie nicht, sie sind sauer, sprach der Fuchs, der gern Birnen gefressen hätte, der Baum ihm aber zu hoch war. — *Schuppius, Tract.*

6 Man muss es sich sauer werden lassen, ehe man unter die Haube kommt (oder: eine Frau wird). *(Göttingen.)*

7 Sauer bleibt sauer.

8 Sauer macht Appetit. — *Schlesw.-holst. Jahrb., IV*, 120.

Aus einer im Jahre 1700 angefangenen Handschrift der Marienbibliothek zu Rendsburg.

9 Sauer macht lustig. — *Simrock*, 8754; *Braun, I*, 3739.

Nämlich sauere Speisen. „Er ass stets sauere Gurken wobei er die Redensart im Munde führte: Sauer macht lustig." *(Grenzboten*, Leipzig 1871, Nr. 1, S. 20.*)*

10 Sauer macht lustig, lustig macht beutelleer, beutelleer macht kopfschwer.

11 Sauer und Süss geben beide guten Biss.

Holl.: Zuur en zoet bijten goed. *(Harrebomée, II*, 513[b].*)*

12 Sauer verdient und bitter verzehrt.

Wenn in der Schenke ein Bitterer angeboten wird.

13 Sawr vnd solt macht oldt. — *Petri, II*, 517.

Wer sauere und salzige Speisen vertragen kann, soll lange leben können.

14 Solt ich sauer werden, ehe ich inn den essig Krug komme? — *Henisch*, 951, 2.

Die Seite 951 ist dreimal da.

15 Sûr mâkt lustig, sâ Gode to sine Frô, to terslöög he ehr den Essigput up'n Kopp. — *Peik*, 130.

16 Sûr verdênt, söt vertêrd. — *Hauskalender, III.*

17 Was einem nicht ist sawr worden, das acht er nicht. — *Lehmann*, 38, 36; *Petri, II*, 592.

18 Was einem sauer wird, das schmeckt desto süsser.

Dän.: Det som var suurt at lide, er sødt at hukomme. *(Prov. dan.*, 310.*)*

Lat.: Quae venit ex luto minus est accepta voluptas. *(Gaal*, 1341.*)*

19 Was einem sawer vnd schwer ankommen ist, dess gedenckt er mit desto mehr frewden. — *Henisch*, 1406, 3; *Petri, II*, 592.

20 Was ist sawr worden, das geht nöth herauss. — *Lehmann*, 38, 36.

21 Was nicht sauer wird, das wird auch nicht süss.

Lat.: Dulcior est fructus per multa pericula ductus. *(Gaal*, 1341.*)*

22 Was saur ankompt, das ist lieb (theuer, werth). — *Franck, I*, 53[b] u. 61[b]; *Petri, II*, 607; *Körte*, 6457; *Schottel*, 1126[a]; *Gaal*, 1341; *Simrock*, 8761.

23 Wat nicht sûrt, dat säut't ok nich. *(Ostpreuss.)*

24 Wer immer sauer sieht, auf den gibt man nichts.

Lat.: Severitas assidua amittit auctoritatem. *(Philippi, II*, 181.*)*

25 Wer nicht Sauer mit Süss vermischen kann, muss nicht nach Frankfurt auf die Messe gahn.

26 Wie sauer ist dieser Zucker!

27 Will er sauer, so will sie süss; will er Mehl, so will sie Gries; schreit er hu, so schreit sie ha; ist er dort, so ist sie da; will er essen, so will sie fasten; will er gehn, so will sie rasten; isst er Suppen, so isst sie Brocken; will er Strümpfe, so will sie Socken; sagt er ja, so sagt sie nein; trinkt er Bier, so trinkt sie Wein; will er dies, so will sie das; singt er Alt, so singt sie Bass; steht er auf, so sitzt sie nieder; schlägt er sie, so kratzt sie

wieder; will er hie, so will sie hott: es ist ein Leben, erbarm dich Gott. — *Chaos*, 653.
Gemälde unfriedlicher, unglücklicher Ehe, wie es *Abraham a Sancta Clara* in seinem *Judas der Erzschelm* entwirft.

28 Zu sauer und zu süss verderben das Gemüs.
Dän.: For sødt gir sliim, for suurt gir kneb. *(Prov. dan.*, 173.)

*29 A sieht mächtig sauer. — *Gomolcke*, 1152.
„Sawer sehen." *(Mathesy*, 123[b].)

*30 Das gehet jhm sawer vnter Augen. — *Irenaeus, Spiegel.*

*31 Dat es so sûr at et géärd [1]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 170, 161.
[1]) Ueber die starke Form géären und die schwache géiren für gähren vgl. die sprachlichen Bemerkungen von *Woeste* bei *Frommann* (V, 170, 161).

*32 Dat es so sûr at et krit [1]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 163, 161.
[1]) Von kriten = schreien, also schreiend sauer. (Vgl. darüber das Nähere *Woeste* bei *Frommann*, *V*, 170, 161.)

*33 Einem es sawr vnd süsse machen. — *Mathesius, Postilla*, XXI[a].

*34 Einem sawr einschenken. — *Nigrinus, Inquisition*, 658.

*35 Er hat sich's sauer werden lassen.

*36 Er ist mit Sauer und Süss vertraut. — *Eiselein*, 541.

*37 Er ist weder sauer noch süss.
Ein Gaukelmann.

*38 Er lässt es sich sauer werden, seinen Zweck zu erreichen.
Frz.: Il y va de cul et de tête comme une corneille qui abat des noix. *(Lendroy*, 500.)
Lat.: Ungues arrodere. *(Horaz.) (Philippi*, *II*, 233.)

*39 Er muss sich's sauer werden lassen.
Er muss sich kümmerlich ernähren.
Frz.: Tirer le diable par la queue. *(Lendroy*, 1270.)

*40 Es ist (war) alles sauer, bis auf den Essig, wie bei Schulze's Gastmahl.
Wenn alles schlecht ist.

*41 Es sol jm sawr werden, er muss so viel dran setzen als ich. — *Franck*, *II*, 80[b].

*42 Es sol jm sawr werden, wil er mich schlagen. (S. Mann 1823.) — *Franck*, *II*, 51[a].

*43 Hi as so süür üüs an Paan fol Müüsen. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 357, 97.
So sauer wie eine Pfanne voll Mäuse.

*44 Ich will Sauer heissen Süss. — *Liedersaal.*

*45 Mir wirdt es sawrer, denn S. Christoff. — *Mathesius, Postilla*, LXXV[b].

*46 Sie sind sauer, ich mag sie nicht. — *Luther's Ms.*, S. 9.

*47 So suër as 'n Wrang'. *(Pommern.)*
So sauer wie 'ne Wrange. Wrange von wringen = ringen, winden, drehen, krümmen. Wrange sonst auch = Kurbel, Handgriff zum Drehen eines grossen Rades z. B. an einer Drehrolle. Sich wrangen, sich wrangeln = miteinander ringen; „sich wringen" dagegen = sich krümmen, sich winden z. B.: He wringt sich als ein Wurm.

*48 Solt ich sawr werden, eh ich in den Essigkrug komme? — *Petri*, *III*, 11; *Henisch*, 951, 2.
Die Spalte 951 folgt bei *Henisch* dreimal nacheinander.

Sauerampfer.
*Si ist a Sûrampala. (S. Muderkopf.) — *Sutermeister*, 77.

Sauerampfergesicht.
*Ein Sauerampfergesicht machen. — *Chaos*, 414.

Sauerbrunnen.
*Den Sauerbrunnen trinken müssen. (S. Feldbischof, Henker 32, Hochzeit 65, Hochzeitstanz, Leiter 18 und Salat 23.)
So nannten die Diebe früher den Galgen. Mit Bezug auf die Leiter erhielt er von den französischen die Bezeichnung: L'abbaye de Monte-à-Regret.

Saueres.
1 Auf Sauer folgt Süss.
Mhd.: Na snere comt snete. *(Antw. Liederbuch*, 181, 6, 3.)

2 Auffs sawr schmeckt das süsse nicht. — *Petri*, *II*, 26.

3 Das saure macht mich essen, sagte der Wolff, frass einen Esel auss einem Nessel Busch. — *Latendorf II*, 8.

4 Etwas Saueres ist gesund.
Böhm.: I špatný kvas lepší než dobrá voda. — Kyselo (kvasná polévka) břichu (neb zubům) neublíží. *(Čelakovsky*, 298.)

5 Nach dem sawren schmeckt das süsse am besten. — *Henisch*, 328, 54; *Petri*, *II*, 485.
Dän.: Efter suurt smager det søde best. *(Prov. dan.*, 513.)
Lat.: Dulcior est post pericula fructus.

6 Wer das Sauere nicht will schmecken, kriegt Süsses nicht zu lecken.
It.: Non ha il dolce a caro chi probato non ha l' amaro. *(Gaal*, 1489.)
Lat.: Dulcia non meruit qui non gustavit avara. *(Gaal*, 1489.)

7 Wer das Sawr nie gekostet hat, dem schmeckt das süsse auch nicht. — *Petri*, *II*, 689; *Parömiakon*, 2357.
„Niemand weiss recht, wie das Süsse schmecket, der nicht vormahls hat Sawr gekostet." *(Pauli, Postilla*, *I*, 559[a].)
Holl.: Na het zure is het zoet te zoeter. *(Harrebomée*, *II*, 513[b].)

8 Wer den andern Saueres essen sieht, dem stumpfen die Zähne. — *Simrock*, 11965.

9 Wer Saueres genossen, dem schmeckt das Süsse desto besser.

10 Wer Sawres nie gekostet hat, der weiss nicht, wie es schmeckt. — *Petri*, *II*, 738.

Sauergurkenzeit.
*Es ist jetzt Sauergurkenzeit.
So heisst in grössern Städten die alljährlich in den letzten Tagen des Juni beginnende Zeit der Geschäftsstille, in Bezug auf das gesellschaftliche Leben auch „todte Saison", die, wie so manche in Meyerbeer's Opern als langweilig gescholtene Stelle nur dazu bestimmt zu sein scheint, um später folgende bedeutendere Momente nachdrücklicher hervorzuheben und die Nervensysteme der Genussmenschen, der Amtskreise und Stubengefangenen wohlthätig anzuregen!

Sauerkohl.
1 Jeder hat meistens Sauerkohl genug zu Hause.
Altfries.: Ark heed miisttid Lüürkuald nog it huus. *(Hansen*, 10.)

2 Sauerkohl und Speck hilft dem Bauer durch den Dreck. *(Göttingen.)*

*3 Sie hat (heute) Sauerkohl gegessen.
Holl.: Dat is jufvrouw Zuurkool. *(Harrebomée*, *II*, 513[b].)

Sauerkopf.
Ein Melancholischer Sawr- vnd Trawrkopff, er lacht nicht, es gehe denn ein Dorff vnder. — *Dietrich*, *I*, 763.

Sauerkraut.
1 Dem Sauerkraute bleib' ich treu, sagte Michel.

2 Ein Gericht Sauerkraut ist gut vors kalte Fieber.
„Drei Schüsseln warmes Sauerkraut sind wider kalte Fieber, sobald der Magen es verdaut, so ist die Qual vorüber." *(Witzfunken*, *IV*[b], 141.)

3 Komm zu einer Schüssel Sauerkraut; die Sau ist hindurchgelaufen und hat die Pfoten darin stecken lassen.
Damit ladet man in einigen Gegenden auf dem Lande Freunde und Bekannte zu einem Gastmahl ein.

4 Sauerkraut füllt die Haut. — *Klix*, 84.

5 Wenn's nicht geht ans Sauerkraut, ist Deutschlands Ruhe nicht bedraut.

*6 Er hat deutsches Sauerkraut gegessen.
Die Deutschen Nordamerikas, um zu sagen, er ist mit den deutschen Verhältnissen vertraut, er weiss etwas zu leisten. Er steckt noch tief im deutschen Sauerkraut, um zu sagen, er kann sich von seinen alten deutschen Gewohnheiten, von seiner deutschen Arbeits-, Lebens- und gesammten Anschauungsweise nicht frei machen.

*7 Ich hab' noch kein Sauerkraut gessen. *(Oberösterreich.)*
So sagt, wer nach den herkömmlichen Anstandsbegriffen am Namenstage eines andern zu spät glückwünscht.

Sauerkrautbrühe.
Sauerkrautbrühe und Darmreisser trinken.
Von saurem Wein. *Grimmelshausen (Vogelnest*, *I*): „So ein saurer Darmreisser und Sauerkraut-Brühe zehen Tranck."

Sauerlump.
Sauerlump [1] macht die Beine krumb.
[1]) Mundartliche Bezeichnung des gemeinen Sauerampfers (Rumex acetosa L.) in Schlesien.

Sauermilchhäflein.

Das Sürmilchhäfelin ist vom Verlin umgestossen worden, antwortet einer armen Fraw ein Fürsprech, der sich vom Gegenpart mit einem Süwlin hatte schmieren lassen. (S. Ochs 179.) — *Eiselein*, 541.

Sauern.

1 Me muess nid sure, eb d' Küe im Stal abunde sind. — *Sutermeister*, 148.

2 Was nicht sauert, süsst auch nicht. — *Simrock*, 8755; *Körte*, 6494; *Braun*, *I*, 3740.

Lat.: Miserum te judico, quod nunquam fuisti miser. *(Publ. Syr.)* *(Binder I*, 991; *II*, 1873; *Seybold*, 308; *Philippi*, *I*, 253.*)*

Säuern.

Werd hier gaud esüert, sau werd dört gaud ebacken. — *Schambach*, *II*, 588.

Bei den Entscheidungen der Behörden kommt in der Regel alles auf den Bericht an. Wie die Berichte, so die Gerichte (Entscheidungen). Wird hier gut gesäuert, so wird dort gut gebacken.

Sauersehen.

1 Kann ich nicht mehr, so will ich doch sauer darum sehen. — *Schottel*, 1134[a].

2 Sawersehen hilfft nicht. — *Agricola I*, 312; *Lehmann*, *II*, 465, 12; *Schottel*, 1134[a]; *Simrock*, 8757; *Körte*, 5198; *Braun*, *I*, 3738.

Hin ist hin; finstere Stirn bringt's nicht zurück. Wer das Unglück hat, hat auch den Spott; darum zum bösen Spiele gute Miene!

3 Sawrsehen vertreibt heimliche Zungen. — *Petri*, *II*, 517.

4 Wat süüst du denn so sûr ut? So sê ik van Natur ut. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 14.

5 Wer alweg saur sihet, vmb den gibt man nit. — *Franck*, *I*, 73[b]; *Gruter*, *I*, 78; *Schottel*, 1145[b]; *Egenolff*, 303[b]; *Simrock*, 8759; *Körte*, 6769.

Lat.: Severitas assidua amittit autoritatem. *(Seybold*, 555.*)*

6 Wer jmmer sawer sihet, der verleurt sein Ansehen durch die Gewonheit. — *Lehmann*, 30, 60.

*7 Er sieht so sauer, als hätte er Essig getrunken.

„...Bruder, wie sihstu so sawr als ob du Essig hetst getruncken." *(Waldis*, *III*, 99, 17.*)*

*8 Er sieht so sauer, es wären gut Teufel aus ihm zu schnitzen.

*9 Er sihet wol so sauer, als hätte er senff gessen. — *Tappius*, 46[b]; *Franck*, *II*, 49[b]; *Suringar*, CCIX, 2, 3 u. 8.

Lat.: Sinapi victitant. *(Erasm.*, 542; *Philippi*, *II*, 137; *Tappius*, 46[b].*)*

*10 Er siht so saur, sehe er in ein süss milch, sie würd saur. — *Franck*, *II*, 49[a]; *Sailer*, 301; *Körte*, 4248[b].

Holl.: Zoo zij niet anders dan mosterd at; zij zou niet zuurder kunnen zien. *(Harrebomée*, *II*, 105[b].*)*

*11 Sie kann nicht sauer sehen, sie habe denn Essig getrunken.

„Es ist dir unmöglich sauer zu sehen, du habest denn Essig getrunken." *(Köhler*, 73, 17.*)*

Sauerteig.

1 Ein Loth Sauerteig säuert einen Centner Mehl.

2 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Trog. — *Simrock*, 8760; *Braun*, *I*, 3742.

3 Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig. — 1 *Kor.* 5, 6; *Zehner*, 541; *Schulze*, 257; *Parömiakon*, 348.

4 Wer mehr Sauerteig nimmt als Mehl, der bäckt fehl.

*5 Das ist Sauerteig.

Ein böser Mensch. Der Sauerteig galt schon früh als Sinnbild der Sündhaftigkeit. Daher *Matth.* 16, 6: Feget den alten Sauerteig aus. Der unedle Sohn eines edeln Vaters heisst Essig, Sohn des Weins.

Jüd.-deutsch: Das is e Chomez. *(Tendlau*, 645.*)*

*6 Den Sauerteig nicht von dem Mehl nehmen. — *Basler Missionsmagazin.*

*7 Er hat den Sauerteig fortgeschafft.

Wenn man einen lästigen Menschen losgeworden ist oder sich eine lästige Sache vom Halse geschafft hat. Chamer, der Sauerteig, wie alles damit Vermischte, muss schon den Abend vor dem Rüsttage des Osterfestes beseitigt, vernichtet, gebatelt (deutsch gebildet von batel) werden. Für die Reinigung des ganzen Hauses hat man den Ausdruck: schütteln; daher die Frage: Hast du schon geschüttelt?

Jüd.-deutsch: Das haasst wer Chomez gebattelt. *(Tendlau*, 370.*)*

Sauertopf.

*Ein Sauertopf sein. — *Braun*, *I*, 3741.

„Ein Topf, in dem man Speisen säuert, ist jemand, der verdriesslich auszusehen pflegt. „Einen Sauertopf, wie Sie heut' an mir einen erblicken würden, lebt nicht mehr in ganz Preussen." *(Hermes*, *Sophiens Reise von Memel nach Sachsen*, *V*, 626.*)*

Sauf.

1 Sauf ist immer durstig.

*2 Er heisst Sauf.

Von einem unmässigen Trinker. „Unser teutscher Teuffel wird ein guter Weinschlauch sein und muss Sauff heissen, dass er so durstig und hellig ist." *(Luther's Werke*, *VI*, 167.*)*

Saufaus.

*1 Du liederlicher Saufaus, heute bleib' mir aus dem Haus. — *Eiselein*, 541.

*2 Er ist e Saufaus. — *Hochdeutsch* bei *Braun*, *I*, 3744.

Saufbold.

Saufbold — Raufbold.

Saufbruder.

1 Saufbrüder, Laufbrüder. — *Pistor.*, *V*, 5; *Simrock*, 8766; *Körte*, 5200.

Die gute Freunde sind, solange das Fass voll ist, dann aber für immer Abschied nehmen.

*2 Es sind Saufbrüder.

Frz.: C'est un chevalier de la coupe. — C'est un enfant de Bacchus. *(Kritzinger*, 137[b] u. 271[a].*)* — Il a un trou sous le nés. *(Kritzinger*, 696.*)* — Ils sont bons compagnons. *(Kritzinger*, 139[a].*)* — Ils sont camerades comme cochons. *(Kritzinger*, 103[b].*)*

Lat.: Calicum remiges. *(Philippi*, *I*, 69; *Seybold*, 62.*)* — Cylicum remiges. *(Philippi*, *I*, 108.*)*

Saufeder.

*Auf Saufedern liegen müssen. — *Parömiakon*, 2778.

Auf Stroh; in grosse Armuth gerathen.

Saufen.

1 Besser e Halbi[1] g'soffe und vam Wibervolch eweg g'loffe. — *Sutermeister*, 129.

[1]) Auch Halbe = Halbmass Wein oder Hälbsli, wovon in Schaffhausen das Zeitwort hälbseln: ein Halbmass Wein, auch überhaupt gern trinken. *(Stalder*, *II*, 13.*)*

2 Brav g'soffe und brav g'loffe und dem Herrn recht zur Sach g'luegt, sagte jene Herrenköchin, als ihr Herr sie betrunken beim Fass fand. *(Luzern.)*

3 Darnach gesoffen, darnach geschlaffen. — *Petri*, *III*, 3.

4 Das Sauffen manchen bethört, dass er den Sewen ehnlich wird. — *Petri*, *II*, 69.

5 Das Sauffen nimpt den Menschen hin Vernunfft vnd alle Sinn. — *Petri*, *II*, 69.

6 Die wol sauffen, wollen jmmer rauffen. — *Petri*, *II*, 152.

7 Durch sauffen vnd fressen wird viel verthon vnd auffgegessen.

Lat.: Quisque coquens multum solet hic consumere multum. *(Loci comm.*, 191.*)*

8 Durch Sauffen vnd fressen wird viel weissheit vergessen. — *Henisch*, 1214, 42; *Petri*, *II*, 157.

Lat.: Ebrius et satur nunquam bene sophatur. *(Loci comm.*, 55.*)*

9 Es saufen nicht alle den Rhein aus, die damit drohen.

10 Es saufen sich mehr zu Tode als im Kriege umkommen.

Engl.: Gluttony and drunkenness destroy more than the sword. *(Gaal*, 1342.*)*

11 Es sauffen sich mehr zu todt, denn dursts sterben. — *Henisch*, 779, 17; *Petri*, *II*, 292.

12 Gut gesoffen und gefressen vorm End', macht ein leichtes Testament.

13 Man seggt wol vun dat vêle Supen, averst nig vun den grôten Dôst. *(Holst.)* — *Schütze*, *I*, 242; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 1749.

Wenn man auf das Saufen schilt, sollte man auch den Durst als Ursache nicht vergessen.

14 Mancher saufft auss allen Brunnen. — *Lehmann*, 401, 62.

Ist im geschlechtlichen Umgange nicht wählerisch.

15 Mancher säuft, dass er schwitzt, und arbeitet, dass er friert.

16 Mancher söffe das Meer, wenn nur kein Wenn und Aber wär'. — *Körte*, 6708.

17 Mit Sauffen und Schwören sich viele Landsknechte (Soldaten) ernähren.

Lat.: Vita militum est male vivere et bene bibere. *(Chaos*, 566.)

18 Sauf dich satt, weil man's gestatt'. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 166.

19 Saufen, Schmeissen, Buhlen, schweren, darff man keinem, wie das Betten, lehren. — *Lehmann, II*, 572, 10; *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 300.

Lat.: Est animus foedus pangens cum crimine foedus. *(Chaos*, 1080.)

20 Sauff dich voll vnd setz dich nieder, steh früh auf vnd sauff hinwider; so vertreibt ein Sau die ander, ist die Regel, sprach Alexander.

Lat.: Sta pes, sta mi pes, ne labere mi pes; ni steteris, lapides hi tibi lectus erunt. *(Chaos*, 108.)

21 Sauff oder lauff. — *Petri, III*, 11.

22 Sauffe Wasser wie ein Ochs, Wein wie ein König. — *Lehmann, II*, 571, 125.

23 Sauffen macht das Haupt (den Leib) schwer, spielen macht den Seckel leer. — *Gruter, III*, 77; *Lehmann, II*, 572, 9; *Theatrum Diabolorum*, 438[a].

24 Sauffen macht den Leib voll, Spielen macht den Menschen toll. — *Theatrum Diabolorum*, 438[a].

25 Sauffen vnd weiben wil sich nit wol leiben. — *Gruter, I*, 1405; *Petri, II*, 517; *Lehmann, II*, 571, 124; *Fischart, Ehez.*; *Schrader*, 56; *Simrock*, 6301; *Eiselein*, 418.

Lat.: Enervant vires corporis Bacchus et Venus.

26 Sauft's, spielt's, hurt's, bubt's, sagte der Pfaff; nur seid nicht lutherisch. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 166.

27 Voll sauffen bringt armuth vnd macht Taschen vnd Keller ledig. — *Petri, II*, 578.

28 Voll sauffen zubricht Leibeskrafft. — *Petri, II*, 578.

29 Wenn du saufst, sauf Gänsewein, so fällst du nicht ins Feuer.

30 Wer allezeit säuft und allezeit schlemmt, behält zuletzt kein ganzes Hemd. — *Simrock*, 8764; *Eiselein*, 541; *Braun, I*, 3743.

Frz.: Boire souvent et faire trop de chère mène soudain son homme à la bière. *(Masson*, 375.)

Lat.: Sicut sobrietas facit ut sit longior aetas, sic facit ebrietas vitae breviare diemtas. *(Chaos*, 220.)

31 Wer sich voll sauffen kan, der ist ein rechtschaffen Mann. — *Lehmann, II*, 877, 235.

„Saufen ist der Deutschen uralt erlich Herkommen, das Tacitus an ihnen schon gepriesen; darum man alte Gewohnheit nit brechen soll." *(Luther's Tischreden*, 437.) „Wer sich voll sauffen kan, wird ein rechter Martinsmann." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 79.)

32 Wer wohl säuft, schläft wohl, wer wohl schläft, sündigt nicht; darum lasst uns saufen und schlafen, dass wir nicht sündigen. — *Fischart, Gesch.*

33 Wo Saufen eine Ehre ist, da ist Speien (Kotzen) keine Schande. — *Eiselein*, 541; *Petri, II*, 815; *Simrock*, 8763; *Körte*, 5199; *Braun, I*, 3745.

Dies Wort wird einem gewissen Dr. Beutrich zugeschrieben, den man in einer Gesellschaft genöthigt hatte, über das Mass zu trinken und dann nicht aus dem Zimmer hinausliess. (Vgl. *Der Gesellschafter*, Magdeburg 1783, I, 136.) Die Russen: Wo die Keuschheit ein Vorwurf ist, ist Ehebruch keine Schande. *(Altmann VI*, 481.) In der Schweiz: Wo's Süfe-n en Ehr ist, ist's Chotze kei Schand. *(Sutermeister*, 144.)

Dän.: Er drik en ære saa er dat ingen skam at spye. *(Prov. dan.*, 120.)

Schwed.: Är dricka en ähra, så är ingen skam at spy. *(Grubb*, 905.)

*34 A säfft en guden Poss. — *Gomolcke*, 220; *Robinson*, 925.

„'S woar mer olle mol ane Hertzens Frede, wenn ma von mir sagte: A sefft an gutten Poss." *(Keller*, 142[b].)

*35 A wird su lange sauffen, bissem der Krug wird am Holse stecken bleiben. — *Robinson*, 391; *Gomolcke*, 254.

*36 Dai suiped as wanne en Stiewelschacht (Stiefelschaft) im Halse hädde. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 163, 163.

*37 Der sauft sich auf den Hund. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 845.

*38 Du seufst wie ein Templer. — *Schöpner, I*, 121.

*39 E seft wä e Loch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 35, 65; für *Franken: Frommann, VI*, 323, 331.

*40 Er hat gesoffen, das er vndewet, wie eines Gerbers Hund. — *Mathesy, I*, 124[a].

*41 Er hat gesoffen wie eine Kanone. — *Dorfbarbier* (Plauen 1855), 129.

*42 Er kann saufen wie ein Waldbruder.

„Von den Waldbrüdern, die, wie Benedict's Sarabaiten, die mit ihrem geschorenen Kopfe Gott zum Narren hatten, in ihrer Waldhütte auf der Bärenhaut lagen, dann Victualien und Geld bettelten, gelegentlich Hühner und Gänse stahlen, Weiber und Töchter verführten, in Dorfschenken schwelgten, dass es Sprichwort wurde: Er kann saufen wie ein Waldbruder, der Venus vulgivaga opferten und auch wol, bei einer fleischigen Mistnymphe ertappt, von den Bauernburschen durchbläuet, sich in ihre Höhle drolliten." (Vgl. *Weber, Möncherei*, Stuttgart 1819, II, 417.)

*43 Er saufft, das in jhm binssen möchten wachsen. — *Henisch*, 389, 15.

*44 Er saufft so gählich wie ein Hund aus dem Nil. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 177.

*45 Er saufft wie ein Abt.

„Das geschrey geht, du wollest Lutherisch seyn, aber dein Pfarrherr, der sagt: Nein; denn du hurst, sagt er gleich sowol, als der best Bischoff so seyn soll, vnd sauffst, wie der fromst Abt im zehren, vnd denkst vff Gott nicht als im schwören vnd schevest dich vor heiliger Schrifft, als vor dem ergsten Ketzer gifft." *(Zinkgref, IV*, 78.)

*46 Er säuft, bis er nicht mehr Babi sagen kann. — *Gotthelf, Käthi, I*, 129.

*47 Er säuft, dass die Läuse auf dem Kopfe platzen. *Holl.:* Hij zuipt, dat de luizen hem op den kop barsten. *(Harrebomée, II*, 41.)

*48 Er säuft, dass die Nase aussieht, als hätte sie der Zimmermann mit Röthel gemessen. — *Parömiakon*, 705.

*49 Er säuft, dass er ersticken möchte. — *Kritzinger*, 409[b].

*50 Er säuft, dass er überläuft. *(Rottenburg.)*

*51 Er säuft, dass es kein Elefant mit ihm aushalten kann.

Lat.: Nec elephantus ebiberet. *(Binder I*, 1069; *II*, 2014; *Erasm.*, 109; *Manutius*, 1126.)

*52 Er säuft, dass ihm der Athem entgeht. — *Kritzinger*, 409[b].

*53 Er säuft, dass ihm die Augen übergehen. — *Kritzinger*, 343[b].

Lat.: Dormi crapulam istam, atque exhala. *(Chaos*, 206.)

*54 Er säuft, dass ihm die Haare geschwellen wie halbjährige Binsenstauden. — *Parömiakon*, 704.

*55 Er säuft ihm noch den Kragen ab. *(Rottenburg.)*

*56 Er säuft Steine aus der Erd' wie eine Haubitz. *(Ostpreuss.)*

*57 Er säuft wie ein Bär. *(Stockerau.)*

Frz.: Boire comme une éponge. *(Kritzinger*, 283.)

*58 Er säuft wie ein Bürstenbinder. — *Körte*, 785; *Parömiakon*, 2089.

Diese Redensart kommt schon bei *Ayrer* („G'soffen wie die Bürstenbinder") und *Fischart* („Mir zu, ich bin ein Bürstenbinder!") vor. Im *Simplicissimus* (III, 791 u. 1031) heisst es: „Fluchen wie anderer Soldat und darneben saufen wie ein Bürstenbinder." *Abraham a Sancta Clara (Etwas für Alle, I; Parömiakon*, 2089) sagt von der Redensart, sie sei „schon drei Meilen hinter Babylon" bekannt. Er sagt den Bürstenbindern ins Gesicht: „Ihr macht keine Arbeit lieber als die Kandelbürsten. Euere Arbeit nimmt den Staub weg; aber bei euch ist das Maul allemal von Wein und Bier feucht. Darum ist kein Wunder, dass euere Arbeit so liederlich, und wird ein Borstwisch kaum viermal gebraucht, so fängt er schon an zu mausern wie eine alte Bruthenne." *Frommann* (III, 358) meint, sie habe das betreffende Gewerbe unverdienterweise in übeln Ruf gebracht, und sucht nachzuweisen, dass unter „Bürstenbinder" eine Verbindung von Burschen zu verstehen sei. „Saufen wie ein Bürstenbinder" heisse demnach: saufen wie das Mitglied einer Burse (Bürsener, Bürschner, Bürschtner), der mit andern aus gemeinsamer Kasse zecht und daher ein Uebriges

thut. (Vgl. ferner über Bursche *Weigand, Synonyme, II*, 1044; *Grimm, Wb., II*, 346 fg. u. 552, 3, wo bürsten für trinken, gleichsam die Kehle oder das Glas ausputzen steht. In *Uhland's Schenk von Limburg* heisst es: „Und gib mir eins zu bürsten aus dieser Wasserquelle.")

*59 Es säuft wie ein Domherr. — *Klosterspiegel*, 72, 14. „Ich sauff wie ein Thumbherr." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII*, 177.)

*60 Er säuft wie ein Franciscaner. — *Klosterspiegel*, 81, 23.
Trunkenheit und Unzucht war der Unterscheidungscharakter der heiligen Söhne des Franciscus und aller Bettelmönche.

*61 Er säuft wie ein Frosch (wie 'ne Itsch). — *Lohrengel, II*, 421.
Die viel trinken und wenig dazwischen essen. Athenäus sagt: „Sie trinken nur, wie die Frösche, essen aber nicht."

*62 Er säuft wie ein Füllen.

*63 Er säuft wie ein Igel (Egel, Blutegel).

*64 Er säuft wie ein Kutscher.

*65 Er säuft wie ein Loch. — *Frommann, III*, 352; *Masson*, 377.
Frz.: Boire comme un templier, comme un trou, ou comme un sonneur. — Cet homme boit comme un éponge.
Lat.: Thericlei amicus. *(Seneca.) (Philippi*, 30.)

*66 Er säuft wie ein Nilhund.

*67 Er säuft wie ein Schwamm.
Holl.: Hij drinkt als eene spons. *(Harrebomée, II*, 291[b].)

*68 Er säuft wie ein Templer (Tempelherr).
Der 1118 zum Schutz der Pilgrime zu Jerusalem gestiftete militärische Orden der Tempelherren, welcher zwar anfänglich streng seinem Gelübde gemäss lebte, ergab sich später, als er mächtig und reich geworden, allen Ausschweifungen und Lastern (s. Huren 8). „Vor alters war Altmühlmünster ein Ordenshaus der Tempelherren. Sie sollen der Nüchternheit nicht sehr befliesen gewesen sein; daher das Sprichwort: Du saufst wie ein Templer." *(Schöppner, Sagenbuch, I*, 121.)

*69 Er säuft wie ein Thier.
In Böhmen, um einen mässigen Genuss auszudrücken, weil das Thier nicht über den Durst trinkt.

*70 Er säuft wie ein wettinger Mönch. — *Klosterspiegel*, 25, 7.

*71 Er säuft wie eine Kuh (thut Kühsüffe).

*72 Er säuft wie eine Schraube. *(Thüringen.)*

*73 Er sûft wie 'ne Katz. *(Luzern.)*

*74 Es wird fortgesoffen.
Um scherzhaft zu sagen, dass man von etwas nicht ablassen wolle.

*75 He siupt iut'n Lock. *(Detmold.)* — *Firmenich, I*, 360, 11.

*76 He suppt as en Ile. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 190; *Richey*, 103; *Eichwald*, 901.
Er säuft wie ein Igel (Egel), d. i. viel.

*77 He suppt as en Sprütt. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 178; Er säuft wie eine Spritze.

*78 He süppt as 'n Ilck (Iltis). — *Schiller, II*, 9[a].

*79 Je, so saufe du und der Teufel. — *Eiselein*, 590.

*80 Saufe wie d' Ratze. *(Oberösterreich.)*
Baumgarten vermuthet, es könne ursprünglich geheissen haben: die Raizen, weil dies Wort mundartlich „Razn" gesprochen werde.

*81 Saufe wiera jungs Kual (Küchlein), Rössl (Rösslein), wiera Bürstenbinda, wiera Loch, wiera Schwamm. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

*82 Saufen, bis (dass) eine Blase vorm Arschloch steht. *(Schles.)*

*83 Saufen und fressen, dass der Bauch zerplatzen möchte. — *Kritzinger*, 617[a].

*84 Saufen wie 'ne Itsch. — *Lohrengel, II*, 421.

*85 Sauf's gar aus, halb trinken ist Bettelei.

*86 Sich krumb und thumb sauffen. — *Dietrich, I*, 171.

*87 Sûp, Görge, sûp, de andre fahrn! *(Alt-Pillau.)*
Beeile dich, es geht fort.

*88 Wäre Saufen der Kartäuserorden, er wäre längst ein Mönch geworden.

Säufer.

1 Bei Säufern wird man ein Schlemmer. — *Parömiakon*, 328.

2 Den Säufer erkennt man an der Nase. — *Parömiakon*, 1911.

3 Den Säufer mahnt der Krug, wenn ihn sein Durst nicht mahnt.

4 Der Säufer bedauert jeden Tropfen, der nicht in seinen Hals geht.
Böhm.: Ochlastovi každé kapky líto. *(Čelakovsky*, 141.)

5 Ein Säufer kann viel vertragen, aber wenn er ins Meer fällt, ertrinkt er doch.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 480.

6 Ein Seuffer hat weder vernunfft noch verstand. — *Büttner, M*, 5[b].

7 Einen Säufer erkennt man am Gange.
Böhm.: Ochlasta se klátí, a obžera boží dar vyvrátí. *(Čelakovsky*, 133.)

8 Je mehr die Säufer trinken, je mehr sie dürsten. — *Eyering, III*, 87.

9 Junge Säufer, alte Bettler.
Schwed.: Dryck ar ungdoms fall. *(Grubb*, 159.)

10 Man findet mehr alte Säufer als alte Aerzte.
Frz.: On voit plus de vieux ivrognes que de vieux médecins. *(Cahier*, 889.)
Holl.: Er zijn meer oude zuipers dan oude artsen. *(Harrebomée, II*, 513.)

11 Man findet mehr alte Säufer als alte Spieler.

12 Säufer behalten ihren Durst.
Frz.: Qui a bu, boira.

13 Säufer bezahlen vbel. — *Lehmann, II*, 571, 126.

14 Säufer und Weinheber sind gern beisammen.

15 Säufer müssen allzeit mit der langen Nase abziehen.
Lat.: Illum nullus amat, qui da mihi bibere amat. *(Chaos*, 687.)

16 Säufern und Kartenspielern bietet der Teufel gern einen guten Abend.

17 Sauffer vnd Schlemmer, Verbringer vnd Zancker sind gar arm. — *Henisch*, 1022, 19.
Dän.: Drikkere blive stympere, drankere, prakkere. — Hvo drikker meget betaler lidet. *(Prov. dan.*, 122.)

18 Unter Säufern wird man ein Schlemmer. — *Simrock*, 8765; *Braun, I*, 3746.

19 Wo en Süper is, da is (ruht) kein Sêgen up'n Hûse. — *Schambach, I*, 245.

*20 Ein königlicher Säufer.
In Litauen und Polen werden grosse Säufer damit bezeichnet. Man nennt sie auch königliche Säufer oder Säufer der Krone (koronny pijak). Krone oder königlich bezieht sich auf Polen. Die Litauer nannten nämlich Leute aus dem Königreich Polen, Königliche oder Unterthanen der Krone. *(Wurzbach I*, 94.)

*21 Einem Säufer die Schlüssel zum (Bier- oder Wein-)Keller übergeben (anvertrauen).
Holl.: Den sleutel van den wijnkelder aan den dronkaard toe vertrouwen. *(Harrebomée, II*, 273[b].)

Saufgasse.

*Es geht die Saufgasse.
D. i. die Gurgel hinunter. „Die Sauffgasse." *(Dietrich, I*, 173.)

Saufleisch.

Saufleisch ist mir verboten, sagte die Jüdin zu einem Jesuiten, der sie um einen nächtlichen Besuch bat.

Saufritter.

Aus Saufrittern werden Saukôche.

Saufteufel.

Der Saufteufel geht im gläsernen Röcklein spazieren.

Säugamme.

*Er hat der seugammen weiss an jm. — *Franck, II*, 67[a]; *Eyering, II*, 274.

Säugammenart.

*Er hat Säugammenart, was das Kind nicht will, mag die Amme. — *Egenolff*, 60[b]; *Lange*, 301.
Lat.: Nutricum more. *(Egeria*, 60[b].)

Saugen.

*1 Du saugst wie ein caputer Stiebel. — *Daheim* (Leipzig 1871), Nr. 12, S. 184.
Zu einem starken Trinker.

*2 Er saugt an den Dappen (Tatzen) wie ein Bär. — *Gessner, Thierbuch*, XX[a].
Findet auf hoffärtige Armuth Anwendung. „So einer arm, dannocht stolz; scheyn der reichthum füren wil." *(Forer, Thierbuch*, 20[a].)

*3 Er saugt wie ein Badeschwamm. — *Parömiakon*, 417.
Von denen, die auf ungerechte Weise ihr Eigenthum zu vermehren suchen.
*4 Er saugt's nur so aus dem kleinen Finger.
*5 Man saugt so leicht nichts aus den Fingern.

Säugen.
Wenn man vom Säugen redet, so greift die Amme an ihre Brust. — *Altmann VI*, 502.

Saugkinder.
De Sogkinder un de Mesteswin mötet den meisten Dost lien. — *Schambach, II*, 148.
Saugkinder (Säuglinge) und Mastschweine müssen den meisten Durst leiden. (S. Kind 260.)

Sauglocke.
1 Wer wol die Séuwglock leuten kan, der muss jetzt sein da vornen dran. — *Brandt, Nsch.*, 72; in *Kloster, I*, 612.
*2 Bei der Sauglocke anziehen. — *Eiselein*, 541.
*3 Eim mit der Sauglock litte. — *Alsatia*, 1850, 32.
Mit groben Reden kommen.
*4 Gern mit der Sauglocke läuten hören. — *Simrock*, 8748; *Klix*, 76.
Gern schmuzige Reden hören, Zoten reissen. (S. Saustall.)
*5 Mit der Sewglocken leuten. — *Brandt, Nsch.*, 72; *Herberger, Hertzpostille, I*[a], 862; *I*[b], 411; *II*, 186; *Luther's Tischr.*, 137[a]; *Schottel*, 1117[b]; *Klein, I*, 102; *Eiselein*, 541; *Braun, I*, 849.
Wer grobe, unsittliche Spässe, Scherze hervorbringt, schmuzige, unflätige Reden führen. „Sie (die mit der Sauglocke läuten) sind wie die Wiedehopfen, die sich am meisten an stinkenden Orten aufhalten und ihren Schnabel in Koth Mist und Unflat stecken." (*Abraham a Sancta Clara, Judas der Erzschelm, I; Parömiakon*, 571.) „Also auch sind die Jungfernknechtlein, so den jungen Mädchen ums Maul gehen und ihnen hofiren und bisweilen mit den Säuglocken läuten und einen Schnitzer reissen." (*Schaltjahr, III*, 531.) „Wüst, schamper wort anreitzung gibt, vnd stört gar offt die gute sitt, so man zu fast die Säwglock schütt." (*Brandt, Nsch.*, 72, in *Kloster, I*, 611.)
*6 Se hob'n Sauglouggn g'lait. (*Steiermark.*) — *Firmenich, II*, 767, 70; für *Tirol: Schöpf*, 582.

Sauglück.
*Er hat ein wahres Sauglück.
Diese Redensart wie die entgegengesetzte (s. Sauunglück) ist aus der Sage zu erklären. Nach *Rochholz (Schweizersagen, I*, 100) steht das Schwein mit dem wilden Heere in Verbindung. In Oberösterreich heisst es einerseits, das Begegnen eines Schweins sei glücklich, andererseits erscheint es als teuflisches Thier. Ein Mann ging dort einmal nachts nach Hause. Da stiess er auf einen Schweinetreiber mit 12 Schweinen. Wie beide so nebeneinander gingen, bemerkte er auf einmal, dass sein Gefährte einen Pferdefuss habe, aber in demselben Augenblick waren auch Treiber und Heerde verschwunden. — Für Sauglück und Sauunglück hört man auch teuflisches, heidnisches Glück und Unglück. (Vgl. *Baumgarten, Progr.*, 4.)

Saugrob.
*Er ist saugrob. — *Frommann, III*, 356.
Die Sprache, und namentlich die des Sprichworts, liebt es, ihre Grundbegriffe durch Zusammensetzung mit Namen für Sinnendinge, besonders auch Thiernamen, zu veranschaulichen oder zu steigern. Es liegt nahe, dass man sich vorzugsweise der Namen von Hausthieren bedient. Man sagt hundsdürr, hundsgemein, hundsmager, hundsmüde, hundstoll u. s. w., pferdemässig; ebenso sauwohl, d. h. überaus wohl. *Goethe (Faust)*: „Uns ist ganz kannibalisch wohl als wie 500 Säuen." Sauglück, grosses ausserordentliches Glück; daher saugrob, sehr grob. (S. Grob 10 fg.) (Vgl. auch *Rückert, Der Volkssuperlativ im Hennebergischen; Frommann, I*, 224.)

Sauhäflein.
Souhäfeli, Söudeckeli. — *Sutermeister*, 137.

Sauhalter.
*Du Sauhalter. (S. Hund 1521 und Kropf 31.)
Abraham a Sancta Clara (Judas der Erzschelm) hat eine Zusammenstellung ähnlicher Ausdrücke, die als Scheltworte gebraucht worden. „Schelm", sagt er, ist nichts Neuss, aber Bärentrampel, Besenlümmel, Bockmelker, Büffelsgesicht, Kletzenpropst, Kühdarm, Katzenlackel, Misthammel, Sauhalter, Schmierkübel, Sautrog, Wanzenpuffer, Zwiebelnsäcker." (*Chaos*, 330.)

Sauhirt.
1 Es ist schon hier und da ein Sauhirt über Nacht ein Abt worden. — *Klosterspiegel*, 72, 4.
*2 Das sind Souhüt, seit de Metzger. — *Sutermeister*, 41.
*3 Die kommt erst hinterm Sauhirt. (*Ulm.*)
*4 Er hät's wie de dorliker Souhirt, wenn ihr mi nümme wend, so will i au nümme. — *Sutermeister*, 44.
*5 Ich maint, d'n Säuhert sä Onspel (Amsel) wär' usgeflö. (*Henneberg.*)
Spott, wenn jemand schlecht singt.

Säuisch.
1 En bietken suegesk, dat fött gut. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 77, 295.
2 Säuisch mästet wohl.

Saukauf.
An Saukauf ist wenig zu gewinnen.
Schädlicher Einfluss schlechter Gesellschaft. Zur weitern Erklärung s. Sau. „Vnd fecht ein schedlichs spil jn (den Schelm, hier ein Mensch von unanständigem Betragen, pöbelhaftem Charakter, der in bessere Gesellschaft gekommen ist) an, damit sie all zu schaffen han, mit leib vnd leben kaum entrinnen, an sawkauff wenig nuts gewinnen." (*Kloster, I*, 879.)

Saukoch.
Ein Sawkoch ist ein verdriesslich Ding im Haus. — *Petri, II*, 222.

Saukopf.
Wer Sewköpf haben will, muss Hundsköpfe daran setzen. — *Hainhof*, 54.
Motto eines alten Buchs über Dressur der Jagdhunde.

Saukübel.
Mer muss nit glei' 'n Säuküb'l ausschüt'n. (*Franken.*) — *Frommann, VI*, 323, 329.
Nicht gleich mit der grösstmöglichen Grobheit vorgehen.

Saul.
1 Da Saul sicher war, verlor er Spiess vnd Wasserbecher. — *Petri, II*, 57.
2 Saul hat tausend, David zehntausend geschlagen.
Ironisch in Bezug auf Leute, die sich rühmen, sich sehr verdient gemacht zu haben und von denen immer einer über den andern sich erhebt.
3 Saul suchte eine Eselin und fand ein Königreich.
Wie viel wichtige Erfindungen und Entdeckungen sind schon dadurch beiläufig gemacht worden, dass man sich der Lösung irgendeiner vielleicht unlösbaren Aufgabe, wie z. B. das Auffinden des Steins der Weisen, der Quadratur des Cirkels, hingab. „Der gelehrte Feldzug, der seit länger als zehn Jahren von den Gegnern und Anhängern der Urzeugung (generatio aequivoca) geführt wird, dauert zum Nutzen der Wissenschaft noch immer fort; denn obgleich Saul die Eselin noch immer sucht, hat er mittlerweile doch schon Königreiche gefunden." (*Ausland*, 1871, Nr. 1, S. 9.)
4 Saul war auch unter den Propheten, zuletzt gerieth er unter die Teufel.
5 Saul will opfern, der Papst will regieren, der Bürger will edel (verstehe: adelich) werden, der Bauer will Kaufmannschaft treiben, das ist der heutigen Welt Lauf.
*6 Er ist aus einem Saul ein Paulus worden. — *Eiselein*, 541; *Simrock*, 8770.
Es hat seine Sinnes-, Denkungs- und Handlungsweise ganz geändert.
*7 Ist Saul auch unter den Propheten? — 1 *Sam.* 10, 12; *Herberger, I*[b], 195; *Schulze*, 14; *Tendlau*, 28; *Körte*, 5201; für *Schwaben: Michel*, 271.
Ausdruck der Verwunderung über einen Menschen, welcher aus niederm Stande plötzlich zu hohen Ehrenstellen gelangt, aber diesen nicht gewachsen zu sein scheint. Im allgemeinen von jemand, den man in einer Gesellschaft, in einem Kreise bemerkt, wohin er seiner ganzen Bildung nach nicht zu gehören scheint.
Böhm.: Saul mezi proroky. (*Čelakovsky*, 17.)
Lat.: Anser inter olores. — Graculus inter musas. — Quid in Tragoedia Comici. (*Seybold*, 486.) — Quid Saul inter Prophetas?
Schwed.: Hwad haar Saul til at gjöra ibland Propheter? (*Törning*, 72.) — Saul bland Propheterna. (*Grubb*, 710.)
*8 Wie kommt Saul unter die Propheten? — *Tappius*, 147; *Schaltjahr, V*, 49; *Schulze*, 14; *Simrock*, 8769.
Man bespöttelt damit unedle geistlose Naturen, welche sich in die Kreise begabter Männer drängen und von deren Rufe zehren.
Holl.: Is Saul ook (wat doet Saul) onder de profeten? (*Harrebomée, II*, 236[a].)
Lat.: Athenae nil habent commune cum Hierosolymis. (*Tappius*, 147.)

Saulappen.

*Du Saulappen.

Scheltworte für eine schmuzige (auch im uneigentlichen Sinne unsaubere) Person. Bei den Römern wurde Mist (stercus) als anrüchiges Schimpfwort gebraucht. Dass es sogar von der Rednerbühne fallen konnte, ersieht man aus *Cicero's* Worten in seinem Buch *Ueber den Redner*, wo es heisst: „Ich tadle es, dass Glaucia «der Mist der Curie» genannt wird; obwol die Aehnlichkeit vorhanden ist, erweckt dieselbe doch eine häßliche Gedankenverbindung.“ Dasselbe galt von dem ebenfalls als Schimpfwort gebrauchten Ausdruck sterquilinium (Mistgrube). In der *Casina* des *Plautus* heisst es sogar: „Du aus der Mistgrube Herausgegrabener.“ Das erzürnte Volk gebrauchte auch wol illivies (Spülwasser) und den Koth (lutum) selbst. (*Römische Schimpfwörter*, in *Ausland*, 1871, Nr. 8.)

Säule.

1 Drei Säulen tragen mehr als eine. — *Altmann VI*, 498.

2 Man kann lange auf einer Säule stehen, ehe man fromm wird.

3 Vier Seulen halten auff das Scheisshaus. — *Gruter*, *III*, 85; *Lehmann*, *II*, 798, 57.

4 Wenn Eine Säule bricht (sinkt), fällt der ganze Bau.

Die Russen: ... so sinkt der ganze Tempel. (*Altmann VI*, 476.)

*5 Bis an die Säulen des Hercules. (*Altgriech.*)

Zur Bezeichnung einer äussersten Grenze, weil die Alten glaubten, dass jenseits Chades (Cadix) kein Fortkommen mehr sei.

*6 Säulen nach Athen tragen.

„Es hiesse, um das grosse Wort des an «geflügelten» so reichen Director Cerf vom Victoriatheater zu citiren, Säulen nach Athen tragen.“ (*Berliner Briefe* in der *Schles. Zeitung*, 1871, Nr. 571.)

*7 Zu den vier Säulen tanzen gehen.

Scherzhaft um zu sagen, sich ins Bett begeben, wo eben nicht getanzt wird. Die vier Säulen des Bettes gegenüber der einen in den ländlichen Tanzstuben.

Sauleder.

*Et äs e Sealeder. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 35, 67.

Säulein.

*1 Er hät's brezis wie 's Wilhelmi Söuli, es ist chintli worde, wo's em Kafisatz g'gè hend. — *Sutermeister*, 42.

*2 Er het si mit dem Säuli g'wäsche. — *Sutermeister*, 58.

Von einem unsauber aussehenden Menschen.

Saulus.

*Er ist aus einem Saulus ein Paulus worden.

Lat.: De toga ad pallium transire. (*Faselius*, 60.)

Saum.

1 Man kann vom Saum wol aufs Webe schliessen.

Lat.: E fimbria de texto judico. (*Tappius*, 85b; *Erasmus*, 155.)

2 Man kent am saum wol, was für ein tuch. (S. Ende 4 u. 13.) — *Franck*, *II*, 72a.

Saumagen.

*1 Ein rechter Saumagen (auch Dreckhammel) sein. (*Ostpreuss.*)

„Wo ist der Saumagen?“ (*Köhler*, 141, 6.)

*2 Et äs e Seamogen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 35, 67.

Saumarkt.

*1 A setti (eine solche) ît nu zu hôb'n, wenn d'r Säumark' verloffen it. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 323, 330.

*2 Der kommt alle Saumark her. (*Rott-Thal.*)

*3 Er ist auf dem helmershauser Säumarkt geboren. (*Meiningen.*)

Von einem unehelichen Kinde. Helmershausen ist ein Marktflecken zwischen Meiningen und der Rhön.

*4 Es ist ein Saumarkt.

Lat.: Suillus coetus. (*Binder II*, 3234; *Germberg*, *XIII*, 242.)

Saumehl.

*Man wird euch von Saumehl kochen.

Säumen.

1 Ohne Säumen fliegt die Zeit immer nach der Ewigkeit. — *Hertz*, 58.

Uhreninschrift in der Schweiz.

2 Säumen thut kein gut.

Lat.: Dispendiosa est cunctatio. (*Columella.*) (*Philippi*, *I* 122.)

Saumross.

Ein Saumross macht seine gewohnheit gross. — *Henisch*, 1608, 50.

Saumsal.

Kein Saumsal zum ersten und zweiten mal. — *Graf*, 442, 350.

Wer versäumte der ersten und zweiten gerichtlichen Ladung Folge zu leisten, dem erwuchs daraus noch kein Rechtsnachtheil. (S. Dreimal 6, Gerichtstag 2 und Klage 3.) „Kein sumniss zu dem ersten oder dem andern male.“ (*Bodmann*, 667.)

Saunickel.

1 Saunickel[1] heilt das Fleisch im Topfe zusammen. (*Schles.*)

[1]) Herba saniculae L. — Die Pflanze wächst auf dem Riesengebirge. Die ländlichen Gebirgsbewohner schreiben ihr ausserordentliche Heilkräfte zu.

*2 Du Saunickel.

In der Schweiz von einem schmuzigen, geringen Menschen. (*Gotthelf*, *Knecht*, 82.) (S. Nickel.)

Saunickeln.

*Sie saunickeln.

In Baiern von einem Kartenspiel, bei dem der Verlierende Saunickel heisst.

Saupech.

*Das ist Saupech. (*Tübingen.*)

Grosses Misgeschick.

Säure.

1 Säure ist eine Tugend beim Essig, aber nicht beim Wein. — *Altmann VI*, 509.

2 Säure zehrt, Süsse nährt.

Daher baut man z. B. keine sauern oder salzhaltigen Futterkräuter an, sondern nur nährende.

Böhm.: Kyselým se nesolí, sladkým se sladí. (*Čelakovsky*, 238.)

Saus.

1 In Saus und Braus leben kann nur Herzeleid geben.

2 Saus und Braus hilft manchem vom Haus. — *Schweiz*, *I*, 144, 77; *Eiselein*, 541.

3 Wer in Saus und Braus lebt, kommt bald auf die Hefen und muss Gänsewein trinken.

*4 Ein sneller Saus und ungefüeger Braus. — *Eiselein*, 541.

*5 Im Sause leben.

*6 In Saus und Braus leben. (S. Leben 440.) — *Braun*, *I*, 3747; *Eiselein*, 541.

Lat.: Canopica luxuria. (*Seybold*, 66.)

Säusackvoll (s. Sauvoll).

*Er ist säusackvoll. — *Sutermeister*, 65.

In einem hohen Grade betrunken. Von einem solchen sagt man in der Schweiz, wie a. a. O., zu sehen ist, auch: Er ist ein Vollzapf. Er ist blitzhagelvoll, blitzsternvoll, hundpudelvoll, kanonenvoll, kragebabivoll, katzvoll, sternblindhagelvoll, voll wie e Balle.

Sauschneiderstich.

*Er macht Säuschneidersstiche. (*Meiningen.*)

Grosse, weite Stiche beim Nähen.

Sauschnute.

*In eine Sauschnute einen goldenen Ring legen.

Holl.: Dat is als een gouden ring in een' varkensnuit. (*Harrebomée*, *II*, 358b.)

Sauschwanz.

1 Aus einem Sauschwanz lässt sich nicht Pfeil und Bogen machen. (*Jüd.-deutsch.*)

Eine niedrige Natur lässt sich schwer veredeln.

Span.: De rabo de puerco nunca buen virote. (*Bohn I*, 212.)

*2 Du Sauschwanz.

Ein bairisches Schimpfwort. (S. Hund 1521 und Katzenschwanz.)

*3 Es ist ein Sewschwanz.

„Ein Säwschwanz nennen die Bawren eine Windsbraut, welche Staub, Sand, Menschen vnd Vieh in einem Hug herumb drähet.“ (*Dietrich*, *I*, 552.)

Sauschweif.

Der Sauschweif macht den Kuhschweif theuer. (*Rott-Thal.*)

Der Preis der Schweine treibt auch den der Kühe in die Höhe.

Sausen.

*1 Das Sausen in die Ohren bekommen. — *Parömiakon*, 989.

„Tertullianus war einer solchen Wissenschaft, dass ihn der heilige Hieronymus über alle gepriesen, und gleichwol dieser Tertullianus hat das Sausen in die Ohren bekommen.“ (*Abraham a Sancta Clara*, *II*, 78.) — Eitel, stolz, hoffärtig werden.

*2 Sausen vnd prausen. — *Mathesy*, 88[b].
*3 Susen un brusen. — *Kern*, 487.

Sausewind.
Herr von Sausewind kommt um sein Geld geschwind.

Saustall.
1 Du Sewstall, gehestu doch her, wie du dem Meisterlein Hämmerlein werest aus dem Post praedicamentis gefallen. — *Herberger, I*, 96.
„Sagt man zu vnsauberen Leuten."
2 Einen Saustall muss man nicht mit Rosen streuen.
Holl.: Strooi geene rozen voor de varkens. *(Harrebomée, II*, 231[a].)
*3 Aus einem Saustall einen Kleiderschrank machen.
Holl.: Van een varkens kot eene kleêrkast maken. *(Harrebomée, I*, 443[b].)
*4 Den Saustall aufmachen.
Zoten reissen. (S. Sauglocke.)

Saustark.
*Er ist saustark.

Sautanz.
*Zum Sautanz[1] gehen. — *Ueberfelder.*
[1]) Ein Mahl, wozu nach dem jährlichen Schlachten der Schweine Freunde und Bekannte geladen werden. — Dasselbe oder etwas Aehnliches, was man in Schlesien „Wellfleisch" heisst.

Sautoll.
*Er ist sewtoll vnd voll. — *Mathesy*, 69[a] u. 123[a].

Sautrog.
1 Hast du einen Sautrog umgestossen, so richt' ihn nicht wieder auf. — *Körte*, 5197; *Simrock*, 8745.
Zu denen, die ihre Albernheiten mit Dummheiten wieder gut machen wollen.
2 Was zum Sawtrog verwimmert ist, da wird kein Schreibtafel drauss. — *Petri, II*, 612; *Mathesy*, 131[b].
*3 Einen sewtrog vergüldin. — *Franck, II*, 89[b]; *Altmann VI*, 518.
*4 Es were gut sewtrög auss jhm zu hawen. — *Franck, II*, 49[a].
*5 Etwas in den Sautrog schreiben.
„Ach wer es im sawtrog beschriben, das es bei den schweinen wer bliben." *(Murner, Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster, X*, 60.)
*6 Um einen Sautrog saufen. — *Körte*, 5197[a].
*7 Zum Sewtrog laufen. (S. Sauglocke.)
„...Insonders so es vmb die süffte kanten (Kann) wird, so mag sich sant Grobianus nit verbergen, kummt mit seinem seytenspiel zum Sewtrog geloffen; bald hebt man die Sewglocken zu leuten, dann kan niemants nit meer verderben; ye gröber, ye hüpscher, ye wüster, ye holtseliger." *(Rollwagenbüchlein*, LII.)

Sauunglück.
*Er hat Sauunglück. (S. Sauglück.)

Sauvoll.
*Er ist sewvoll. — *Herberger, I*, 870.

Sauwerk.
*Seuwerck treiben.
„Ein jeder Narr wil Seuwerk treiben, dass man jm lass die Bürschten bleiben, welch man vmbführt mit Esselschmer." *(Brandt, Nsch.*, in *Kloster, I*, 613.)

Sauwirthschaft.
*Es ist eine polnische Sauwirthschaft. — *Frischbier*, 580; *Frischbier*[2], 2975.

Sauzahn.
*Mit einem Sauzahn (an der Seite) herumlaufen.
„Mit einem scharffen Sauzahn, ich wollt sagen mit einem Säbel an der Seiten."

Savoyarde.
Unter zehn Savoyarden ist nur ein Schuft, unter zehn Piemontesen nur ein ehrlicher Mann. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 711; *Heseklel*, 32.

Savoyen.
In Savoyen kommen alle Frauen zugleich ins Wochenbett. — *Heseklel*, 32.
Weil nämlich die Männer nur einige Wochen im Jahr daheim sind und die übrige Zeit ausser Landes gehen, um Geld zu verdienen.

Scaliren.
1 Scaliren gehört nicht auf die Kanzel. — *Pistor., I*, 79.
Gegen Ausfälligkeiten und Persönlichkeiten der Geistlichen in ihren Kanzelvorträgen.
*2 Ueber alles scaliren. — *Eiselein*, 541.

Scepter.
1 Auf das Scepter gehört ein Auge. — *Sailer*, 247.
Regentenweisheit.
2 Das Scepter ist ein schweres Ruder.
Regieren ist eine schwere Kunst.
3 Das scepter sol augen haben. — *Franck, I*, 55[a]; *Eyering, I*, 338; *Petri, II*, 69; *Lehmann*, 570, 58; *Simrock*, 8773; *Körte*, 5203; *Graf*, 523, 278.
Lat.: Oculus in sceptro. *(Franck, I*, 55[a].)
4 Das Scepter will mehr als Luchsaugen haben.
5 Der verdient ein Scepter zu führen, der mit der Flöte kann regieren.
Wie Friedrich der Grosse.
6 Des Scepters Segen kann nit sein ohne Degen. — *Parömiakon*, 1981.
7 Scepter und Hirtenstab legt der Tod ins Grab. — *Parömiakon*, 1979.
8 Scepter und Schwert sollen nicht verwischt werden. — *Graf*, 486, 13.
Gegen die Verbindung von kirchlicher und weltlicher Gewalt in Einer Hand.
9 Wer den Scepter nit ehret, muss dem Henker gehorsamen. — *Chaos*, 636.
10 Wer sich vorm Scepter nicht will biegen, muss sich unter die Geisel bücken. — *Winckler, XV*, 8.
11 Zwischen einem Scepter und einem Kochlöffel ist ein grosser Unterschied.
Engl.: A sceptre is one thing, a ladle another. *(Bohn II*, 18.)

Sch.
Wan ik Sch' sai, do men ik alle Hannen. *(Föhr.)*
Ich meine alle Hühner, wenn ich „Sch" rufe. Was ich in Gesellschaft äussere, kann jeder auf sich beziehen.

Schäale.
*Er macht gar kaan Schäale mehr. — *Tendlau*, 666.
Fragt nicht mehr, ob etwas erlaubt sei oder nicht, so gleichgültig hat ihn die Gewohnheit der Uebertretung der rabbinischen Vorschriften gemacht. Schäalah vom biblischen schâal = fragen.

Schabab.
*1 Einem den Schabab geben.
Schabab ist eine imperativische Bildung, die schon mittelhochdeutsch vorkommt *(Mhd. Wb., II*, 260) und seitdem im Volksmunde üblich geblieben ist, besonders als: Schabab sein und werden. *(Köhler*, 258.)
*2 Er ist fürbass schabab und ausgeschlossen. — *Eiselein*, 541.
„Das ebräische Wort Schabab ist deutsch worden, und heisst verwerflich Ding, als Kehricht, Schlacken, Späne, Schaum, Spreu, Trestern." — „Wir wollen gern das Kehricht und Schabab sein, nur dass uns frei bleibt unsern Glauben zu bekennen." *(Luther.)*
*3 Er ist Schabab.
Ein armer, verächtlicher oder verachteter Mensch. Verwandt mit Schuft von schieben = der Ausgeschobene, Ausgestossene, der Auswurf, so Schabab = der Abgeschabte oder nach den Niederländischen schavuit = der Schabaus, der Ausgeschabte. (Vgl. *Weigand, Wb., II*, 643.) Bei *Fischart (Gesch., 4)*: „Schabab ist mir gewachsen ein ganzer Garten voll." Auch wol Schaffab; doch scheint diese Form, wie schon *Sandvoss (Sprichwörterlese*, 89) bemerkt, auf Misverständniss zu beruhen. „Wie man in allen Händeln sicht, das, der da ringt nach grosser Hab, erlanget nichts und bleibt Schabab." *(Waldis, II*, 38, 34.) „Ja, wenn Homerus selber kem vnd all sein musas mit jm nem, vnd brecht kein gelt, noch gut, noch hab, man jagd jn aus vnd blieb Schabab." *(Waldis, III*, 92, 11.) Ausserdem führt *Sandvoss* (a. a. O.) noch folgende Stellen aus *Rosenplüt von den sieben Meistern* (bei *Gottsched, Nöth. Vorrath*, S. 42 u. 63) an: „Wer das nicht kann, der ist ein Schabab." Und: „Da hett man mich lieb, dieweil ich gab; da ich nimmer hett, da was ich Schabab." „Ich weiss ein Kraut, das heisst Schabab." *(Ambr. Liederbuch*, CI, 10.)
*4 Er muss aller Schabab sein. — *Eiselein*, 541.
*5 Ich bin wieder Schabab geworden.
Ich bin bei der Wahl durchgefallen. *Alfr. Hartmann, Junker Hans Jakob von Staat* (Solothurn 1861, S. 47.) „Wolhin, wolhin, wolhin, ich bin schabab (d. i. schimpflich abgewiesen)." *(Clara Hätzlerin, I*, 104, 25.)
*6 Schabab müssen. — *Clara Hätzlerin, II*, 58, 231.
D. h. fort müssen.

Schabbes.
1 As der Schabbes-kojdesch (der heilige Sabbat) geht a-hin, kümmt die liebe Woch a-her. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Kaum ist der Ruhetag hin, so beginnt die Woche wieder mit ihren Sorgen.

2 As män hot nit auf Schabbes, hot män nit auf Süntag. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Wenn man am Sonnabend nichts hat, so hat man auch am Sonntag nichts; weil am Sonnabend keine Geschäfte gemacht werden dürfen und man also auch nichts erwerben kann.

*3 Das haasst mer: Mechallel Schabbes umsunst. — *Tendlau*, 75.
Den Sabbat umsonst entweiht, wird gesagt, wenn ein Unternehmen keinen oder nur geringen Gewinn trägt.

*4 Der halt aach nor Schabbes Schabbosen. — *Tendlau*, 1056.
Von einem, der nur solche (religiöse) Vorschriften beobachtet, deren Uebertretung sich nicht gut geheimhalten lässt. Auf die Frage, warum der Versöhnungstag Sabbat der Sabbate heisse, gab jemand die Erklärung: Hab' ich an einem andern Festtage heimlich einen Schnaps getrunken, so rauche ich Taback darauf, und man riecht den Branntwein nicht. Hab' ich am Sabbat heimlich eine Pfeife geraucht, so trinke ich Branntwein darauf, und ich bin wieder geborgen. Am Versöhnungstage aber da darf ich nicht rauchen und nicht trinken, da weiss ich mir keinen Rath, und darum heisst er Schabbes Schabbosen.

*5 Der hat früh Schabbes gemacht. — *Tendlau*, 618.
Hat früh den Laden geschlossen, das Geschäft eingestellt. Von einem, der, besonders wenn er grossartig begann, bald fallirte.

*6 Ein Loch in den Schabbes machen. — *Tendlau*, 658.
Den Sabbat verletzen. Am Freitag Abend in den Schabbes hineinarbeiten, reisen u. s. w.

*7 Es ist bei ihm Schabbes in den Taschen. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Die Taschen sind leer, er hat kein Geld.

*8 Es ist Schabbes in der Welt. *(Köthen.)*
Es ist nichts mehr los.

*9 Könnt' mer den Schabbes anbinde. — *Tendlau*, 815.
Dass er uns mit seiner Ruhe nicht bald verliesse. Ein Wunsch mit Bezug auf die Mühen, Bedrängnisse und Sorgen des täglichen Lebens, von denen der Sabbat ziemlich frei ist.

*10 Mach Schabbes dervun! — *Tendlau*, 514.
In Bezug auf Dinge und Mittheilungen, die für uns ohne Interesse sind. Mach Sabbat davon. Lass es dir die Kosten einbringen, die ein Sabbat, der durch bessern Tisch und Vergnügungen gefeiert wird, kostet.

*11 Mein Schabbes allaan, mein Tontev (Festtag) allaan. — *Tendlau*, 817.
Zunächst der Wunsch, dass ein jom tob (guter Tag, Festtag) nicht auf einen Sabbat fallen möge, damit man der Ruhe und des Genusses des einen nicht durch den andern verlustig werde. Dann im allgemeinen, dass verschiedene Veranlassungen zur Freude auch voneinander getrennt bleiben mögen.

*12 Wenn Schabbes-Machme uf Mittwoch fallt. — *Tendlau*, 69.
Der „Schabbes-Machme", der Sabbat nach dem Fasttag der Zerstörung Jerusalems, an welchem *Jes.* 40, das mit dem Worte „nachm = tröstet" beginnt, kann auf keine Mittwoch fallen. Der Sinn also: Niemals; wie: Zu Pfingsten auf dem Eise.

Schabbesdeckel.
*Er hat en alte Schabbesdeckel. *(Ulm.)*
Einen alten abgeschabten Hut.

Schabbes-Goj.
*A Schabbes-Goj. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
So heisst im allgemeinen ein Christ, der am Sabbat die unerlaubten Arbeiten, wie z. B. Lichtanzünden, Ofenheizen u. s. w. in der jüdischen Gemeinde verrichtet; insbesondere aber ein Jude, der sich über Sabbatverbote, wie Tabackrauchen u. s. w., hinwegsetzt.

Schabbeskleid.
*Worum hostu dein Schabbes-Kleen an? — *Tendlau*, 199.
Wozu heut' der besondere Putz, das Ungewöhnliche am gewöhnlichen Tage.

Schäbe (s. Grind, Krätze, Schorf).
Die Schäbe heilt man nicht mit Kratzen.

Schabe.
1 Die Schaben im Kamisol denken nicht an die Bürste.
Ein in Deutschland reisender Amerikaner bemerkte, das viele Hofgesinde komme ihm vor, wie Schaben in einem alten zusammengeflickten Rock, denen es im Traum nicht einfiele, dass ihre Herberge einmal ausgeklopft und ausgebürstet werden könnte.

2 Ohne Schaben kein Gewand, keine Frauen ohne Tand.
Mhd.: Von dem gewant pern sich die schaben von den frawen pirt sich das vnrecht gar. *(Vintler.) (Zingerle*, 127.)

3 Schaben fressen die Kleider, Sorgen das Herz (Eingeweide). — *Eiselein*, 571.
„Die Schaben verczern die kleyder gut, also die sorg den wemütigen hertzen thut." *(Werdea*, Bl.)
Lat.: Non curatur, qui curat. *(Binder II*, 2148.)

*4 Er het Schabe-n im Büch. — *Sutermeister*, 97.
Hunger im Leibe. (S. Maul 473.)

*5 Etwas von Schaben fressen lassen.
Lat.: Tineos pascere. *(Horaz.) (Erasm.*, 161; *Philippi, II*, 220.)

*6 Krieg die Schaba. — *Sartorius*, 180.
Ein nicht immer bös gemeinter Fluch.

*7 Wenn die Schaben werden ins Salz kommen. — *Körte*, 5226[a]; *Eyering, III*, 373.
Wird es geschehen, d. h. nimmermehr. (S. Nimmerleinstag 1.)
Schwed.: När swijnen klippas. *(Grubb*, 591.)

Schabelle.
*Eine alte Schabelle.
D. h. ein altes, schmuziges, zerlumptes Weib. Im Jahre 1601, den 12. Juli ward Ostende von Philipp III. von Spanien belagert. Dessen Schwester Isabella that ein Gelübde, ihr Hemd nicht eher auszuziehen, bis der Ort gewonnen sein würde. Das erfüllte sie auch und behielt das Hemd 3 Jahr, 2 Monate und 17 Tage am Leibe. Von der Farbe dieses Hemdes hat nicht nur die Isabellfarbe den Namen, sondern es haben auch von der Person, die es trug, die schmuzigen Jungfern den Namen Schabellen. (Vgl. *Correspondent von und für Deutschland*, 1816, 125.)

Schaben.
1 Bei ihm heisst's: schab, schab, schab bis ins Grab. — *Parömiakon*, 2144.

2 Man kann noch so lange schaben, um von der Welt die Hälfte zu haben, man wird doch begraben. — *Parömiakon*, 2145.

3 Man schabt den Käse, weil man ihn nicht rupfen kann.

4 Wo man nicht kann schaben, muss man schinden.

*5 Schobt mer de Titte und's O-mitte. — *Robinson*, 967; *Gomolcke*, 937.

Schabenkäse.
*Der ist ain schabenkäss. — *Hauer*, Mij [2].
Auch bei *Fischart (Gesch.)*: „Ich reiss nit sehr nach gut, als mancher Schabkäs thut." In dem Sinne von Schabab.
Lat.: Salem lingit. *(Hauer*, Mij [3].)

Schaberau.
*Ueber Schaberau in die Richt gehen. *(Ostpreuss.)*
Sich einen Umweg machen. Schaberau ist ein Dorf bei Wehlau. Diese Redensart ist auch nur in der Gegend von Tapiau und Wehlau gebräuchlich.

Schabernack.
1 Herr, se hebben em 'nen Schabernack angeduhn, sagte der Bauer, als er einen Kammerherrn mit dem Schlüssel am Rocke sah.
Nach einer Anekdote, die sich in *Braun's Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 1, Nr. 24, erzählt findet.

*2 Einem einen Schabernack spielen.
In Warschau sagt man jüdisch-deutsch: Chojsik machen. Einen zum besten haben, ihm einen Possenstreich spielen.

*3 Einen Schabernack anthun. — *Eiselein*, 541.
Der Ausdruck scheint von dem schimpflichen Abscheren der Haare, dessen Tacitus bei den Deutschen schon erwähnt, herzurühren, und die höchste Unbill anzudeuten. Nach *Jul. Braun (Geschichte der Kunst)* soll Hiron, eine sassenidische Residenz, einen Palast, Namens Chavernak, besessen haben, dessen Erbauer zum Danke für seine Mühe von dem Bauwerke herabgestürzt wurde. Dadurch soll sich der Schabernack bis auf uns vererbt haben.

*4 Schabernack leiden. — *Eiselein*, 541.

Schabernacken.
*Schabernacken thun. — *Schottel*, 1116[a].

Schabhut.
*Das ist ein Schabhut. *(Zittau.)*
Ein schäbiger Hut, ein dummer, einfältiger Mensch.

Schäbig.
1 Je schäwiger de Hund, je mêr Flei'n. *(Altmark.)*

2 Wer nicht schäbig ist, braucht sich nicht zu kratzen.
Holl.: Die niet schurftig is, zal zich niet kraauwen. *(Harrebomée, II*, 264[b].)

3 Wer schäbig ist, kann bald blutrünstig werden. — *Petri, II*, 766.

Schäbiger.

1 Einem Schäbigen ist bald zur Ader gelassen.
Holl.: De schurftige heeft haast zijn bloed gestort. — De schurftige is haast ader gelaten. *(Harrebomée, II, 264 b.)*

2 Wer einen Schäbigen wäscht, wird selber grindig.
Holl.: Raak den schurftige niet aan, hij is mede besmeerd. — Wasch een ongalijk hoofd, hat zal u schurftig maken. *(Harrebomée, I, 329 b.)*

*3 Schäbiger, hüte dich vor dem Pocher (s. d.), sonst hängt er dich an den Schnellgalgen. — *Eiselein, 513; Wurzbach II, 279.*
In Rheinpfalz band ein Hirtenknabe, Namens Pocher, seinen Kameraden an einen niedergebogenen Baum, den er nachher emporschnellen liess, und der Arme starb dabei. Als man den Bösewicht fragte, warum er diese That verübt habe, erwiderte Pocher, nichts anders als, der Bube sei schäbig gewesen, und Ein schäbig Thier verderbe die ganze Heerde.

Schabrübchen.

*Ein Schabrübchen machen.
So heisst es in *Sanders' Wb.*, für Rübchen (s. d.) schaben, jemand verlachen, den man überlistet hat.

Schabs.

*A Schabse-Zwinik. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Um den höchsten Grad von Verworfenheit, besonders in religiöser Beziehung, den Inbegriff aller Scheinheiligkeit zu bezeichnen, wie sie nur ein Schabse-Zewi gehabt hat. Ueber die Sekte der Sabbatianer, so genannt von ihrem Stifter Sabatai Zewi, vgl. *Beer, Geschichte aller Sekten der Juden, II; Grätz, Geschichte der Juden, X.*)

Schabsel.

Aus Schabsel macht die Noth sich ein Labsel.

Schach.

1 Im Schach sind König und Narren Nachbarn.
Holl.: In het schaakspel zitten de zotten het digtst bij den koning. *(Harrebomée, II, 236 b.)*

2 Wer den Schach recht wohl ziehen will, der hat der Freund' und Feind' gleich viel.
Bei den Türken kommt er sogar um seine Ehre, denn sie sagen im Sprichwort: Wer Schach spielt oder die Dame zieht, ist ebenso unrein, als wer die Hände in Schweinsblut taucht.

3 Wer im Schach ziehen und im Bergwerck bawen will, soll seine Augen nicht in die Tasche stecken. — *Pistor., V, 4; Simrock, 8774.*
Er muss das Spiel können und mit allem Fleiss darauf sehen.

Schächer.

*1 Es ist der linke Schächer.
Diese Redensart auf jemand angewandt, wird als arge Beleidigung betrachtet. Der linke Schächer ist in der Leidensgeschichte Jesu jener Verbrecher, der ihm zur linken Seite gekreuzigt wurde, und ihn noch verhöhnte, während der Schächer zur rechten Hand dies misbilligte und die Zusage des Paradieses erhielt. Der Ausdruck setzt also einen sehr bösen und verstockten Menschen voraus. *(Wurzbach III, 166.)*

*2 Es ist ein armer Schächer.

Schachmatt.

*1 Einen schachmatt reden.
Mhd.: Ich vörcht ir werdent es gewar ... daz er uch sprech schach vnd matt. *(Dyocletian's Leben, 2344—2347.)*

*2 Er ist schachmatt. — *Eiselein, 541.*
Schah ist das persische Wort für König und „Schah mat" heisst, der König ist todt. *(H. Petermann, Reisen im Orient.)*
Holl.: Hij is schaakmat. *(Harrebomée, II, 236 b.)*
Lat.: Ad incitas redactus est. *(Frob., 9; Hanzely, 187; Philippi, I, 8.)*

Schacht.

1 Tiefe Schächt un junge Fraensleit machen marode Barkleit. — *Lohrengel, I, 636.*

2 Was einer aus dem Schacht der Dummheit gräbt, ist um jedes Sandkorn zu theuer.

Schachtel.

1 Alte Schachteln gelten wenig.

2 Alte Schachteln kauft niemand.

3 Eine grosse Schachtel bedeckt viele kleine.

4 Es ist eine Schachtel mit Gewinn, aber nichts als Verlust darin.

5 In den kleinen Schachteln sind die guten (besten) Salben.

6 Leere Schachteln klappern am lautesten.

*7 Es ist eine alte Schachtel.
Ein altes Weib. Ulmer Schiffe hiessen einst: ulmer Schachteln.

Schächtelchen.

*Er ist wie aus dem Schachterl. *(Steiermark.)*
Sorgfältig geputzt, sehr nett.

Schachtelschwärmerin.

*Nach der Schachtelschwärmerin gehen.
In einigen Gegenden Schlesiens, wie im hirschberger Kreise, eine in untern Volkskreisen vorkommende scherzhafte Bezeichnung für Hebamme, wofür man auch den Ausdruck Rekrutenfängerin gebraucht. (S. Rommelsbox.)

Schächten.

*Geschächt und weggeworfe'! — *Tendlau, 181.*
Von einem Leichtsinnigen, der seine Arbeit leicht macht, um schnell damit fertig zu werden. „Uebers Knie brechen." Der Schächter (schochet), besonders, wenn er, wie etwa vor dem Versöhnungstage, viele Hühner zu schlachten hat, schlachtet rasch Huhn nach Huhn und wirft's von der Hand.

Schächter.

*Mehr Schächter als Hühner. — *Tendlau, 81.*
Wo mehr Arbeiter sind, als Arbeit für sie da ist, oder mehr Käufer als Waare; Schächter (jüdisch: Schochtim) von chachat=schlachten, d. h. die von einem Rabbiner approbirten Schlächter.

Schächterling.

*Einen Schächterling hinausthun. *(Ulm.)* — *Klein, II, 104.*
Laut auslachen.

Schädchen.

Us em Schädche wird lit 'ne Schad. *(Bedburg.)*

Schade.

1 Alt (verheylt) schäden bluten leicht. — *Franck, II, 208 b; Gruter, I, 4; Petri, II, 12; Henisch, 431, 1; Eyering, I, 58 u. 389; Schottel, 1115 b; Simrock, 8799; Körte, 5238.*

2 Alte Schäden brechen leicht auf. — *Eiselein, 542.*

3 Alte Schäden heilen schwer. — *Lohrengel, I, 40.*
Engl.: It's ill healing an old sore. *(Bohn II, 15.)*

4 Alte Schäden sind bös zu heilen. — *Eiselein, 542; Simrock, 8800.*

5 Alte Schäden sol man nicht auffkratzen. — *Petri, II, 12.*

6 Alte Schäden und Gebräuche muss man lieber dulden als unzeitig arzneien. — *Körte, 5239.*

7 Alte Schäden vnd alte missbräuch soll man viel mehr dulden, als mit vnzeitiger Artzney verbösern. — *Lehmann, 317, 43.*

8 Alten Schaden curiren, heisst Binde und Salbe verlieren.
Ebenso schwer sind alte Fehler und böse Gewohnheiten los zu werden.

9 Besser durch fremden Schaden klug werden als durch eigenen.
It.: Saggio è colui ch' impara a spese altrui. *(Pazzaglia, 180, 1.)*
Lat.: Optimum est, aliena insania frui. *(Plinius.)* *(Binder II, 2433.)*

10 Besser durch Schaden klug, als durch Vortheil unklug.

11 Besser durch Schaden klug werden als durch Schande. — *Braun, I, 3774.*

12 Besser heimlicher Schadt, dann offene schand. — *Gruter, III, 87; Simrock, 8786; Körte, 5232; Braun, I, 3775.*
Mhd.: Es ist bezzer heimlich schade zwâr, dan schande liden offenbâr. *(Morolf.)* — Heimlicher schad ist besser vil, dann offne schand, wer es merken wil. *(Fastnachtsspiel.)* *(Zingerle, 130.)*
Dän.: Bedre en hemmelig skade end aabenbare spot.
Frz.: Une perte cachée vaut mieux qu'une ignominie connuë.

13 Besser ists, man werde mit schaden, dann mit schanden weiss. — *Tappius, 10 b; Gruter, I, 32; Lehmann, II, 69, 12; Surirgar, III, 5, 7 u. 18.*

14 Besser Schad, denn Schand (schändlicher Gewinn). — *Petri, II, 39; Henisch, 1601, 10.*
Schwed.: Bättre skada än orätt wunnet. *(Grubb, 76.)*

15 Besser schaden als vnrechter gewinn. — *Lehmann, 852, 16.*

16 Da is kên Schaan so grôd, da is immer Woddel (Vortheil) darbi. *(Hendsburg.)*

17 Das ist ein alter Schaden, sagte der Doctor, als sich die Aebtissin am Eisenrohr die Jahreszahl 1568 auf die Posteriora gebrannt hatte. — *Klosterspiegel, 74, 15.*

18 De de Schâ(de) hett, hett de Schimp d[a]
(Ostfries.) — *Bueren, 126; Kern, 1536; Stürenburg, Hauskalender, I.*

19 De den Schaden hôt, hôt uch de Schpôt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 770.

20 De Schaden doit, mott Schaden betern. — *Eichwald*, 647; *Frommann*, *IV*, 143, 356.

21 De Schaed gaht vor de Baat. — *Schottel*, 1131ª. *Holl.:* De schade gaat vóór de baat. *(Harrebomée, II, 240ᵇ.)*

22 Den müsse Schad vnd Schand bestahn, der mehr sagt, als er hat gethan. — *Petri*, *II*, 79.

23 Den Schaden büsst der Reiter. — *Graf*, 191, 51.
Im allgemeinen galt in den deutschen Rechten der Grundsatz, dass kein Thier (s. d.) Gewette (Strafgeld) zahle; doch gab es Fälle, wo man den Schaden auf den Herrn des Thieres wies, wenn dieser ihn abwehren konnte, aber dennoch geschehen liess. So zahlte, so lange Ross und Mann beisammen waren, der Reiter, nicht das Pferd die Busse u. s. w. „Verletzt eines Mannes Ross, darauf er reitet, einen andern Mann, so soll er es so thun büssen, als habe er es selbst gethan. Verwundet das Ross einen Mann im Stalle, so braucht man nichts zu geben." *(Hettema, Wetten, I, 42, 108; II, 90.)*

24 Den schaden empfind niemand, ohn der jhn tragen muss. — *Henisch*, 880, 59; *Petri*, *II*, 79.

25 Der erste Schaden warnt vor dem zweiten (einem grössern).
Schwed.: Första skadan är bäst at styra. *(Grubb, 237.)*

26 Der im schaden fehlet, trifft zu nutzen. — *Lehmann*, 756, 20.

27 Der kleinste Schaden und der nächste Weg sind am besten.
Holl.: Ter minste schade en ten naasten weg. *(Harrebomée, II, 241ᵇ.)*

28 Der letzte schad wird immer ärger, denn der dritt. — *Henisch*, 931, 33.

29 Der letzte Schaden ist ärger als der erste. — *Petri*, *II*, 99.

30 Der schad betrübt vnnd läst nach. — *Lehmann*, 852, 16.

31 Der Schade bleibt, wo er ist. — *Graf*, 467, 573.
Der Schwächste erliegt.
Mhd.: De schade sy, wor he sy. *(Westphalen, III, 1753, 235.)*

32 Der Schade mâcht in't klâch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1079ª.

33 Der schaden hat, muss auch das gespött tragen. — *Werdea*, Bi; *Suringar*, *CXI*, 2.

34 Der Schaden ist gut, der zwei Nutzen bringt.
Mhd.: Ein schade is guot, der zwêne frumen gewinnet. *(Walther.)* *(Zingerle, 128.)*

35 Der Schaden kommt zum Schaden.

36 Des einen schaden (Verderben) ist des andern glück (Nutzen). — *Henisch*, 1661, 23; *Petri*, *II*, 116; *Simrock*, 8793; *Braun*, *I*, 3777.
Holl.: Des eenen kleine hinder helpt den anderen veel. *(Harrebomée, I, 308ª.)*

37 Die alten schaden sol man nit wider auffkratzen. — *Tappius*, 114ª.

38 Döör Skâs wârd'm klûk, an nimmer wis (rik). *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 367, 273; *Johansen*, 151.
Durch Schaden wird man klug, aber niemals reich.
Schwed.: Af skadan blijr man wijs, och ick rijk. *(Wensell, 5; Grubb, 7.)*

39 Doppelt Schad', wenn de Oss ent Wate schett. *(Jerentowitz.)*
Der Bauer verliert den Dung, und das Wasser wird unrein.

40 Dôr Schaden werd men klauk. — *Schambach*, *II*, 107.

41 Drey schaden bringt vbel studieren: erstlich thut man die zeit verlieren, demnach hat man das gelt verzert, vnd zu dem dritten wenig gelhrt.
Lat.: In stadio tria damna luo, si non bene disco nummos consumo, modicum scio tempora perdero. *(Loci comm., 49.)*

42 Duich Schoan bit man geschaid. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

43 Durch fremden Schaden ist wohlfeil klug werden. — *Braun*, *I*, 3779.

44 Durch Schaden wird der Narr klug. — *Blum*, 426.
Der Kluge wird durchs Unglück und Erfahrung klüger, aber den Thoren verwirren und verstocken sie gänzlich. — „Widerwärtigkeiten machen auf den Dummkopf denselben Eindruck, wie Prügel auf den Esel, nur so lange die Schläge noch brennen, lässt er seine Streiche."
Böhm.: Škoda i hloupému někdy oči otvírá. *(Čelakovsky, 156.)*
Engl.: Wise men learn by other harms, fools by their own. *(Gaal, 1347.)*
Lat.: Nunquam sapiunt stulti, nisi in angustiis. *(Gaal, 1347.)*

45 Durch Schaden wird man klug. — *Bücking*, 162; *Blum*, 424; *Broma*, *II*, 2; *Siebenkees*, 147; *Körte*, 5228; *Latendorf II*, 22; *Gaal*, 1345; *Simrock*, 8779; *Ramann*, *Unterr.*, *II*, 3; *Steiger*, 173; *Schlechta*, 447; *Lohrengel*, *I*, 186; *Suringar*, *CVI*, 2, 5 u. 16; *schlesisch* bei *Frommann*, *III*, 412, 484; für *Waldeck: Firmenich*, *I*, 325, 9.
„Mit Schaden werden wir all glert." *(Waldis, IV, 99, 522.)* Die Russen dagegen: Schaden macht die Narren wol mistrauisch, aber nicht vorsichtig. *(Altmann VI, 492.)*
Mhd.: Von schaden, giht man, manger wise werde. *(Zingerle, 128.)*
Böhm.: Co k škodě bylo, to přiučilo. *(Čelakovsky, 156.)*
Engl.: Bought wit is best. *(Gaal, 1345.)*
Frz.: Apres dommaige chascun est saige. — Belle doctrine prent en luy qui se chastie par aultruy. *(Bovill, II, 133; III, 6; Bohn I, 4.)* — Dommage fait (rend) sage. *(Cahier, 1585; Kritzinger, 244ª.)*
Holl.: Door schade en schande wordt men wijs. — Men moet leeren met schade of met schande. *(Harrebomée, II, 241ª.)*
It.: D' un disordine nasce un' ordine. — Il danno fa il savio. *(Passaglia, 76, 1.)*
Lat.: Calamitate docemur. *(Philippi, I, 68.)* — Cumani sero sapiunt. *(Philippi, I, 101.)* — Egregia doctrina alieno sese corrigere malo. *(Bovill, III, 6.)* — Nocumenta sunt documenta. *(Binder I, 1144; II, 2117; Weber, I, 85; Philippi, II, 30; Schonheim, N, 22.)* — Piscator ictus sapiet. *(Frob., 531; Hauer, Kij; Philippi, II, 96; Hanzely, 109; Tappius, 10ª.)* — Post acerba prudentior. *(Philippi, II, 102.)* — Post jacturam quis non sapit? *(Binder II, 2620.)* — Post iacturam sapiens quilibet. *(Bovill, II, 133.)* — Rem factam stultis cognoscit. *(Philippi, II, 154.)* — Scitum est, periculum ex aliis facere, tibi quod ex usu siet. *(Terent.)* *(Philippi, II, 170.)*
Poln.: Co bardziéj dokuczy, to rychléj nauczy. — Co zaszkodziło, to nauczyło. — Škoda vtipu dodáva. *(Čelakovsky, 156.)*
Schwed.: Af skadan blir man wis. *(Rhodin, 1.)*

46 Durch Schaden wird man klug, ist aber theueres Lehrgeld. — *Simrock*, 8784; *Braun*, *I*, 3773.

47 Durch Schaden wird man selten klug. — *Simrock*, 8789.

48 Ein alter Schaden ist bös zu heilen. — *Parömiakon*, 2527.

49 Ein gemeiner Schad ist gut zu wagen. — *Waldis*, *III*, 95, 49; *Petri*, *II*, 189.
Woran viele zu tragen haben, das erdrückt den einzelnen nicht. (S. Bürde 13 u. 15.)

50 Ein kleiner schad bringt offt ein grossen frommen mit sich. — *Henisch*, 1252, 23; *Petri*, *II*, 208.

51 Ein kleiner schad ist besser als ein grosser. — *Lehmann*, 693, 33; *Eyering*, *I*, 191.
„Besser du leidst einen kleinen schaden, denn das du sollst in grösserm baden." *(Waldis, I, 18, 53.)*
Dän.: Liden skade bedre end stor. *(Prov. dan., 500.)*

52 Ein kleiner Schaden macht oft grosses Wehe.
Böhm.: Mala skoda, rovný žel. *(Čelakovsky, 157.)*

53 Ein schad bringt den andern vnd wechst auss dem andern. — *Petri*, *II*, 223.
Mhd.: Ein alt sprichwort hân ich vernomen, das manigem ze tiure ist komen: wenn es dem manne missegât, das nôte ein schade eine stât, er enbringe zwêne oder drî. *(Livl. Chronik.)* — Ein schade dicke den andern bringet, ein tugent nâch der andern dringet. *(Haslau.)* *(Zingerle, 128.)*

54 Ein Schaden geschieht, wenn man sich's am wenigsten versieht.
Schwed.: När man minst troer är skadan närmast. *(Grubb, 582.)*

55 Ein Schaden ist gut, der zween Frumen (Vortheile) gewinnt. — *Eiselein*, 542.

56 Ein Schaden ist leicht geschehen, aber schwer gut gemacht.
Dän.: Skade es snarere gjort end forsvaret. *(Prov. dan., 499.)*
Frz.: Dommage rend sage. — On devient sage à ses dépens. *(Masson, 107.)*
Schwed.: Skadan är snart gjord, men ej så snart botad. *(Grubb, 719; Rhodin, 110; Wensell, 67.)*

57 Einen alten Schaden curiren, heisst Binde und Salbe verlieren. — *Parömiakon*, 470.

58 Einen Schaden, den man sich selber thut, muss man nicht an die grosse Glocke hängen.
Holl.: De schade, die men zelf doet, moet men niemand aantijgen. *(Harrebomée, II, 240[b].)*

59 Einer macht den Schaden und der andere muss es ausbaden.
Engl.: One doth the scath, and another hath the scorn. *(Bohn II, 112.)*

60 Eines andern Schaden ist bald vergessen.
Schwed.: Andras skada glömnes snart. *(Grubb, 28; Wensell, 7.)*

61 Eines andern Schaden ist eine glückliche Lehre.
Lat.: Bonum est fugienda aspicere in alieno malo. *(Philippi, I, 63.)*

62 Eines andern Schaden macht keinen Kopfschmerz.
Niederd.: He lont sick sulven mit velem quaden, de sick pinigt umme eines andern schaden. *(Lübben, Reinke de Vos, 5099.) (Herrig, 43, 410.)*
Schwed.: Ingen bekymbrar sig om Josephs skada. *(Törning, 88.)*

63 Eines andern Schaden soll nicht dein Frewd seyn. — *Lehmann, II, 566, 19.*

64 Eines andern Schaden soll niemand begehren.
Schwed.: Ingen kan begära en annars skada. *(Törning, 86.)*

65 Em wird gemach durch seinje Schade klach. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1079[b].*

66 Es ist besser mit schaden, dann mit schanden weiss (oder reich) werden. — *Franck, II, 9[a]; Schottel, 1143[b]; Eiselein, 542; Sailer, 287; Körte, 5231; Simrock, 8785.*

67 Es ist besser mit schaden geflohen, denn mit ehren todt bleiben. — *Henisch, 815, 42.*

68 Es ist doch Schade, sagte der Bauer, da die Kuh ins Wasser schiss, das Land ist gross genug. — *Hoefer, 171[a].*

69 Es ist ein kleiner schad, der grossen nutzen bringt. — *Lehmann, 696, 76.*

70 Es ist kein Schad so gross, es ist ein kleiner Nutz dabei. — *Petri, II, 270.*

71 Es ist kein Schaden so gross, man verschmerzt ihn endlich.
Böhm.: Skoda a smrt nejdříve se oželí. *(Čelakovsky, 315.)*

72 Es lest sich ohn schade denn vnglimpff oder scheltwort vberwinden vnd verschmertzen. — *Petri, II, 285.*

73 Es ist schad, wenn man gute Wein in ein böss Fass schütt. — *Lehmann, 879, 30.*

74 Es ist schade um jeden Schlag, der vorbeigeht.

75 Es ist selten ein Schaden, es ist ein Nutzen dabei. — *Simrock, 8795; Gaal, 1583; Siebenkees, 150.*
Lat.: Carnibus est dignus, qui bene mandit olus. *(Chaos, 1044.)* — Quod ungit pungit. *(Chaos, 166 u. 725.)* — Rarus est fortunae furor sine favore immisto. *(Chaos, 271.)*

76 Furt mit Schaden, sagte der Bauer, als ihm sein Pferd verreckte. *(Oberlausitz.)*

77 Gemeiner Schade trägt sich leichter.
Mhd.: Von man ze man hoere ich jehn: gemeiner schade tuot aller minnest we. *(H. v. Meissen.)* — Gemeiner schade tuot allerminnest wê. *(Frauenlob.) (Zingerle, 128.)*

78 Gemeiner Schaden betrifft viele.

79 Geringen Schaden soll man nicht verachten. — *Petri, II, 179.*

80 Hast du dir selbst gemacht den Schaden, näh's zusammen mit dem Faden. — *Ehrmann, 150.*

81 Im Schaden muss man sehen, dass man das wenigst vors meiste nimpt. — *Lehmann, 694, 62.*

82 Jeder mag seinen Schaden verschweigen so lange er will. — *Graf, 425, 202.*
Zur (Civil-)Klage wird niemand gezwungen.
Mhd.: Manlîc mut sines scaden wol swîgen de wile he wil. *(Ortloff, IV, 31, 5.)*

83 Jeder muss sich vor Schaden hüten.
Holl.: Elk hoede zich voor schade, niemand is te betrouwen. *(Harrebomée, II, 241[a].)*

84 Kann mancher nicht schaden, so kann er doch verwirren. — *Lehmann, 774, 3.*

85 Kleinen Schaden muss man achten, grosser achtet sich selber. — *Körte, 5241.*

86 Kleiner Schaden ist bald verschmerzt.
Schwed.: Ringa skada är snart plåstradt. *(Grubb, 688.)*

87 Kleiner Schaden lehrt oft grossen Nutzen.

88 Lieber Schaden als Schimpf. — *Blum, 622; Lohrengel, I, 472.*
Ist keine Entschuldigung für den Verschwender. Zu Ehren soll man freilich nichts sparen, wer sich aber in beschränkten Verhältnissen befindet, muss überhaupt kein Ehrenmahl geben, muss allen Aufwand in Kleidung und Geräthen vermeiden und sich in seine Vermögensumstände fügen. Das Sprichwort wird auch als Rathschlag angewandt, dem Dienstpersonal nicht zu wenig zu geben.

89 Lieber Schaden leiden als verdienten Nutzen meiden.

90 Man kann nicht alle Schäden mit Einem Pflaster heilen. — *Simrock, 7901; Petri, II, 456.*
Dän.: Man kand ikke bruge een salve til alle skader. *(Prov. dan., 487.)*

91 Man soll durch fremden Schaden klug werden.
Lat.: Optimum aliena insania frui. *(Tappius, 173[b].)*

92 Man muss schaden gegen schaden abziehen. — *Lehmann, 693, 46.*

93 Man soll vmb kleinen schadens willen ein grossen nutzen vnd vortheil nicht versaumen. — *Lehmann, 285, 101.*

94 Man theilt niemand Schaden nach Brieffes Laut. — *Graf, 458, 548.*
Mhd.: Man teilt nymant schaden nach briffs laut. *(Rösler, I, 94, 138.)*

95 Mancher holt sich seinen schaden mit seinem Ross vnd Karch selbst herbey. — *Lehmann, 696, 77.*

96 Mancher thut sich selbst den grössten Schaden.
Schwed.: Mången taar sigh sjelf til skada. — Ofta tijger man til sin egen skada. *(Grubb, 548 u. 608.)*

97 Mir ohn schaden, so mach ich mit. — *Lehmann, 693, 45.*

98 Mit fremdem Schaden ist wohlfeil klug werden. — *Simrock, 8782.*
Dän.: Det er ærlig exempel at blive viis af andres skade. *(Prov. dan., 148.)*
Schwed.: Bäst att bli klok af andras skada. *(Wensell, 10.)*

99 Mit fremdem Schaden soll man nicht reich werden.
Holl.: Niemand moet baat hebben (rijk worden) uit eens anders schade. *(Harrebomée, II, 241[a].)*
Schwed.: Ingen må rikta sig med en annars skada. *(Törning, 86.)*

100 Mit Schad' und Schanden wird man klug. — *Eiselein, 542.*

101 Mit Schaden werden die Narren klug. — *Gaal, 1347.*
Lat.: Eventus stultorum magister. — Sero sapiunt Phryges. *(Chaos, 165; Gaal, 1347.)*

102 Mit schaden wird man weiss, oder mit schande. — *Tappius, 10[b].*
„Wenn sie jn denn geführt auffs eiss, wirdt er zuleist mit Schaden weiss." *(Waldis, I, 79, 24.)*

103 Mit seinem Schaden wird man witzig. — *Gruter, III, 69; Lehmann, II, 413, 82.*

104 Nach dem Schaden folgt der Spott. — *Petri, II, 485.*

105 Nach dem Schaden macht der Narr Friede. — *Petri, II, 485.*
„Das gemein sprichwort ist: Stultus post damnum pactum facit. Nach dem schaden macht der narr fried." *(Pauli, Schimpf, VIII[b].)*

106 Nach dem Schaden, nach der That, weiss jedermann guten Rath. — *Körte, 5233; Petri, II, 485.*
Frz.: Après dommage chacun est sage. *(Kritzinger, 244[a].)*

107 Nach dem Schaden richten, treugt. — *Petri, II, 485.*

108 Nach dem Schaden wird man witzig.
Lat.: Experientia docet. — Experientia est optima rerum magistra. *(Chaos, 809.)* — Non mihi per damnum commoda nostra fiunt. *(Chaos, 140.)*

109 Nachdem die Schaden sind, nachdem braucht man die Aerzten. — *Petri, II, 485.*

110 Niemand hilft dem andern seinen Schaden gelten. — *Graf, 222, 278.*
Die deutschen Rechte hielten es für unbillig, dass ein Erbe die Schulden des Erblassers weiter decke als der Nachlass reiche. (S. Gut 20, Hals 231, Kind 390 und Mage 2.)

111 Ohne Schaden wird niemand witzig. — *Gruter III, 74; Lehmann, 691, 1; Lehmann, II, 490, 21; Petri II, 504.*

112 'S ist Schad derfür, hot der hailfinger Mann g'sagt. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 223.

113 Schad macht weyss. — *Franck*, *I*, 74[a] u. 82[b]; *Gruter*, *I*, 64; *Eyering*, *III*, 292.

114 Schad' öss, wat de Wulff opfrett. *(Dönhofstädt.)*

115 Schad vnd verlust ist besser dann schentlicher gwin. — *Franck*, *I*, 158[b].

116 Schaden gebiert Schaden. — *Eiselein*, 542; *Simrock*, 8797.
Lat.: Lis litum parit, nox item nocum. *(Eiselein*, 542.)

117 Schaden können verhüten, ist nit eine geringe Weissheit. — *Petri*, *II*, 526.

118 Schaden macht klug. — *Müller*, 34, 2.
Lat.: Post mala prudentior.
Ung.: Káron tanúl az okos. *(Gaal*, 1345.)

119 Schaden macht zwar klug, aber nicht reich. — *Simrock*, 8787; *Körte*, 5230; *Braun*, *I*, 3772.
„Macht Schaden mich nicht reich, so macht er mich doch klug, macht Vortheil dich nur reich, so hast du auch genug." *(W. Müller*, 38.)
Dän.: Af skade bliver man klog, men sielden rig. *(Bohn I*, 346.)
Engl.: Adversity makes a man wise, not rich. *(Gaal*, 1346.)
It.: Guastando s'impara.
Lat.: Vexatio dat intellectum.
Schwed.: Af skadan blir man wis, men icke rik. *(Marin*, 4.)

120 Schaden scheidet freundschafft. — *Lehmann*, 691, 4; *Lehmann*, *II*, 566, 17; *Simrock*, 8776.
Holl.: Schade scheidt vriendschap. *(Harrebomée*, *II*, 241[b].)

121 Schaden, Sorge, Klage wachsen alle Tage. — *Simrock*, 8804; *Gerlach*, 54; *Körte*, 5227; *Braun*, *I*, 3771.
Bei *Tunnicius* (813): Schade, sorge unde klage wassen alle dage. (Assidue crescunt damnum, cura atque querela.)
Holl.: Schade, zorg (onregt) en klage wassen alle dage. *(Harrebomée*, *II*, 241[b].)

122 Schaden thust du, Schaden nimpstu. — *Petri*, *II*, 526.

123 Schaden thut weh. — *Simrock*, 8777.

124 Schaden und Unglück bringt oft zu grossen Ehren. — *Gaal*, 1583.

125 Schaden wacht, (wenn auch) die Leut schlaffen. — *Lehmann*, 719, 21.

126 Schaden witzigt. — *Schottel*, 1116[b]; *Simrock*, 8778; *Sailer*, 66.
Schwed.: Skadan skjärper ögon. *(Grubb*, 719.)

127 Seinen Schaden wendet, wer gute Boten sendet. — *Simrock*, 8801.

128 Séinjen Schade kân nemest entgôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1070.
Seinem Schaden kann niemand entgehen.
Mhd.: Swer deheinen schaden vertragen kan, dâ wehset dicke schade van. *(Tristan.)* *(Zingerle*, 128.)

129 Sieben Schaden seynd nit klein: Bauren, die wöllen Junker seyn; Metzger, die ungern nach Vieh gehen; Schmid, die nit nach Kohlen sehen; ein Fischer, der das Wasser hasst; ein Bot', ders Gehen im Regen lasst; ein Weidmann, den das Stellen (Stehen) verdriesst; ein Müller, dem kein Wasser fliesst. — *Chaos*, 342.

130 Skâd mâkt klôk, man to lât. *(Sylt.)* — *Haupt*, *VIII*, 367, 273.
Schaden macht klug, aber zu spät.

131 So der Schade geschehen, macht er hernach witzig. — *Lehmann*, *II*, 566, 18.

132 Thiar thi Skath hä, thi hä thi Skimp tu. *(Nordfries.)*

133 Uebel geheilte Schäden brechen leicht wieder auf.
Schwed.: Illa läkt sår, är snart uprifwet. *(Grubb*, 382.)

134 Ueber fremden Schaden soll man sich nicht freuen.
Schwed.: Ingen släcke sin lust med annars skada. *(Grubb*, 387.)

135 Unsichtbaren Schaden kann man nicht schätzen. — *Graf*, 453, 434.
Auf Rügen: Vnbesichtlichen Schaden kan men nicht werdigen. *(Normann*, 138, 109.)

136 Verdeckte Schäden werden grösser.
„Du, Polle, schminkest dein Gesicht? Die Schminke tilgt die Runzeln nicht. Geh, wie du bist, so thust du besser, bedeckte Schäden werden grösser." *(Witzfunken*, *III*[b], 196.)

137 Von fremdem Schaden hinkt niemand.
Fremdes Unglück geht selten besonders zu Herzen.
Schwed.: Ingen haltar aff annars skada. — Ingen luchtar affannars swett. *(Grubb*, 392.)

138 Von kleinen Schaden kommen die grossen. — *Petri*, *II*, 581.
Lat.: De minimis crebro fiunt quam maxima damna. *(Tunn.*, 1081.)

139 Vor Schaden sich verwahren, ist Weisheit.
„Gross Weisheit ist's schaden verwaren, das er eim nicht mög widerfahren." *(Froschm.*, Hii.)

140 Wä d'r Schade hät, dä hät och d'r Schemp. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 483, 46.
In Bedburg: Wä der Schad hät, broch für die Schang net zo sorgen.
Holl.: Die de schade heeft, heeft de schande toe. *(Harrebomée*, *II*, 242[b].)

141 Was man mit schaden lernet, das behelt man lange. — *Lehmann*, 692, 13; *Lehmann*, *II*, 834, 132; *Henisch*, 249, 1.
Lat.: Quae pro parte nocent, plurima saepe docent. *(Henisch*, 249, 16.)

142 Weisst du den Schaden nicht zu meiden, so musst du ihn leiden.

143 Wenn der Schad geschehen ist, so ist der Rath halb gewonnen. — *Petri*, *II*, 638.
It.: Quando è caduta la cola ognuno sa consigliare.
Lat.: Post factum sapere.
Schwed.: Sedan skadan är skedd wet hwar man råd.

144 Wenn der Schad geschehen ist, so ist er niemand anders als Herrn vnd frawen, das gesind achtens nicht. — *Petri*, *II*, 638.

145 Wenn der Schad geschehen, so sieht man erst zum Pferdt, vnd will darnach alles zu Polzen drehen. — *Lehmann*, 679, 222.

146 Wenn der Schad in Seckel gath, denn kompt sein rew viel zu spat. — *Petri*, *II*, 623.

147 Wenn der Schaden geschehen ist, wissen alle guten Rath.
Schwed.: Sedan skadan är skedd, wet alla goda råd. *(Rhodin*, 109.)

148 Wenn der Schaden zu arg wird, muss Stahl und Feuer heilen, was sonst eine Salbe gethan.

149 Wenn einer ist im Schaden, so sollen viele mit ihm baden.
„Denn so geht's zu: wer schwimbt in schaden, der hat gern, das viel mit jm baden." *(Waldis*, *IV*, 86.)

150 Wenn man einem will schaden thun, so findt man vrsachen auff Hecken vnnd Zäunen. — *Lehmann*, 856, 24.

151 Wenn nicht schaden erfolgt, so ist weichen das best. — *Lehmann*, 528, 6.

152 Wer den Schaden gesteht, schuldet ihn auch. — *Graf*, 276, 297.
Sobald man anerkannt hat, jemand Schaden zugefügt zu haben, ist man auch verpflichtet, ihn zu vergüten, auch wenn man nicht die Absicht gehabt hat, ihn zuzufügen.
Fries.: Di den scada tostaen deen da scild aeg. *(Richthofen*, 460, 17.)

153 Wer den Schaden hat, bekommt den Spott umsonst. *(Kamnitz.)*

154 Wer den Schaden hat, darf für den Spott (vors gespot) nicht sorgen. (S. Unglück.) — *Henisch*, 652, 55; *Petri*, *II*, 692; *Hollenberg*, *I*, 95; *Luther*, 180; *Bücking*, 377; *Luther's Ms.*, S. 19; *Luther's Tischr.*, 259[b]; *Eiselein*, 522; *Siebenkees*, 156; *Körte*, 5236; *Gaal*, 1344; *Müller*, 53, 1; *Simrock*, 8798; *Ramann*, *Unterr.*, *I*, 37; *Steiger*, 589; *Lohrengel*, *I*, 798; für *Franken: Frommann*, *VI*, 23, 332; für *Hannover: Schambach*, *II*, 517; für *Waldeck: Curtze*, 348, 426; *Firmenich*, *I*, 326, 55; *Braun*, *I*, 3778.
Unter diesem Titel erschien 1798 zu Wien eine komische Oper in zwei Aufzügen von *K. F. Hensler*. „Den Spott muss er zum Schaden han." *(Waldis*, *I*, 11, 48; *II*, 69, 18; *III*, 58, 28; *III*, 86, 38.) „Wenn eim das glück thut entlauffen, schlecht jedermans dreck auff mit hauffen." „Wer schaden vnd den Vnfall hat, der darff nit sorgen für den Spot." *(Waldis*, *III*, 46, 25.) Die *Dresdner Nachrichten* wandten es 1869 in folgender Form an: „Wer Margarethenhütten-Actien besitzt, darf für Spottpreise bei Verkaufsanerbietungen nicht sorgen." Denselben Sinn hat in Warschau die jüdisch-deutsche Redensart: Schand ün Spott ün Schuden.
Mhd.: Ist ein altes sprichwort, als ir dicke hânt gehört: schade der bet gerne spot. *(Martina.)* — Der schade

hafte erwarb ie spot: saelden pflihter dem half got. *(Parzival.)* *(Zingerle*, 128.)

Böhm.: Kdo má škodu, o posměch se nestarej. *(Čelakovsky*, 183.)

Dän.: Han leer taabeligen der skaden fanger. *(Prov. dan.*, 379.)

Frz.: C'est la coutume de Lorris, les battus paient l'amende. *(Gaal*, 1344; *Cahier*, 66; *Leudroy*, 25.)

Holl.: Die de schade heeft, behoeft voor den spot niet te zorgen. — Die de schade heeft, heeft den spot toe. *(Harrebomée, II*, 240 b.)

It.: Chi hà il danno, spesse volte tiene ancor le beffe. *(Pazzaglia*, 76, 2.)

Lat.: Ad dedecus mala quoque pati cogitur. *(Peters.)* — Damnum sequitur ludibrium. *(Philippi, I*, 110.) — Habent damnum cum sanna. *(Binder II*, 1266.) — In felix nimium: cum damno dedecus aufert. *(Buchler*, 80; *Binder II*, 1499.) — Ludibri haud expers, mala quem fortuna fatigat. *(Binder I*, 896; *II*, 1704; *Buchler*, 80; *Henisch*, 652, 56; *Chaos*, 274; *Philippi, I*, 230.)

Poln.: Czyja szkoda tego e grzech. *(Masson*, 297.)

Schwed.: Den som missgär, honom missbiud. — Man skal hafwa både skadan och spotten. *(Rhodin*, 114.) — Spott och skadan följas gjärna åt. *(Grubb*, 756.) — Ty den skadan får, honom tryter intet spott.

155 Wer den schaden hat, der bedenkts zu spet. — *Henisch*, 232, 12; *Petri, II*, 692.

156 Wer den Schaden hat, der hat den Schimpf (auch: die Schuld) dazu.

Altfries.: Dear de skaad heed, heed de skemp tô. *(Hansen*, 8.)

Böhm.: Čí škoda, toho i hřch. *(Čelakovsky*, 158.)

Holl.: Die de schaade heeft, heeft de schande toe. *(Harrebomée, II*, 240 b.)

Poln.: Czyja szkoda, tego i grzech. *(Čelakovsky*, 158.)

157 Wer den Schaden hat gewonnen, dem wird gern die Schande dazu gesponnen.

158 Wer den Schaden hat, hat des Spottes nicht Mangel. — *Schmitz, I*, 186, 45.

159 Wer den Schaden nicht weiss, hat nichts verloren.

Lat.: Dimissum quod nescitur non amittitur. *(Philippi, I*, 121.)

160 Wer den Schaden thut, soll ihn widerlegen. — *Graf*, 276, 294.

In Bremen: De ohme den Schaden dede, schal ohme den Schaden wedder legen. *(Oelrichs*, 594.)

161 Wer durch eines andern Schaden klug wird, der steht am besten. — *Petri, II*, 697.

162 Wer durch fremden Schaden klug wird, der ist recht klug.

Engl.: It is good to learn at other men's cost.

Frz.: Sage et prudent celui, qui apprend aux dépens d'autrui.

Holl.: Hi castijt hem sacht, die hem bi enen andern castijt. *(Tunn.*, 15, 14.)

Lat.: Alterius penis fit castigatio lenis. — Feliciter sapit, qui alieno periculo sapit. — Felix quem faciunt aliena pericula cautum. *(Fallersleben*, 424.) — Felix quicunque dolore alterius discit posse carere suo. *(Tibull.) (Philippi, I*, 153.)

163 Wer durch Schaden klug wird, zahlt theueres Lehrgeld.

164 Wer einem andern schaden thun will, dem kompts selbst vber seinen eigen halss. — *Henisch*, 828, 65.

165 Wer in Schaden lit, dem kommt Rüw zu spater Zit. — *Eiselein*, 542.

166 Wer jhm selbs schad vnd schand bereit, billich bleibt jhm zu lohn hertzleid.

Lat.: Infamis uere debet uel semper habere. *(Loci comm.*, 91.)

167 Wer mir Schaden zufügt, der kann mir auch dienen. — *Simrock*, 8796.

168 Wer Schaden deit, môt Schaden bätern. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt*, 80.

It.: Chi ha mangiato le noci, spazzi i gusci.

169 Wer Schaden hat, hat auch Sünde.

In einer Erzählung der *Marie von Roskowska.*

170 Wer Schaden leidet, dem vergeht das Lachen.

171 Wer schaden ohne grossen schaden nicht rechen kan, der soll durch die Finger sehen. — *Lehmann*, 727, 12.

172 Wer Schaden stiftet und Schaden thut, sind beide gleich gut. — *Graf*, 305, 140; *Henisch*, 1647, 11.

Der Anstifter und der Ausführer eines Vergehens erscheinen gleich sträflich.

173 Wer Schaden sucht, darf nicht weit gehen.

„Man sagt: Zu Schaden, Spott und Haas, kompt man allzeit frü genug zu wass." *(Waldis, IV*, 41, 27.)

174 Wer Schaden thut, muss Schaden bessern (wenden). — *Graf*, 276, 293; *Körte*, 5240; *Hillebrand*, 202, 289.

D. h. er muss den Zustand, welcher ohne seine beschädigende Handlung bestanden hätte, wieder herstellen oder doch den Werthunterschied leisten. *Hillebrand* bemerkt indess, dass die Fassung des Sprichworts in Bezug auf die Lehre vom Schadenersatz zu allgemein sei.

Frz.: Qui casse les verres les paye. *(Kritzinger*, 111 b.) — Qui fait la folie, la boit. *(Kritzinger*, 74 b.)

Holl.: Die de schade veroorzaakt, moet ze vergoeden. *(Harrebomée, II*, 240 b.)

175 Wer schaden thut, muss schaden leiden. — *Lehmann*, 691, 7; *Simrock*, 8802.

176 Wer schaden thut vnd schaden stifft, ist einer so gut als der ander. — *Lehmann*, 692, 14.

177 Wer schaden will thun vnd zuvor drawet, der thut sich selbst schaden. — *Lehmann*, 134, 1.

178 Wer Schaden zu verhüten hindert, muss den Schaden belegen. — *Graf*, 276, 298.

Wenn auch niemand, falls er nicht durch Vertragsverhältnisse und öffentliche Pflichten dazu verbunden war, für Unterlassungen verantwortlich ist, so doch dann, wenn er die Abwendung eines Nachtheils geradezu hindert. In Hamburg: We hindert schaden to vorhodunde, de schal den schaden beleggen. *(Lappenberg*, 179, 5.)

179 Wer Schân mâk, de mutt ock Schân bedern. *(Rendsburg.)*

180 Wer seinem Schaden könnt fürkommen, der hat es gross frommen. — *Henisch*, 1252, 32.

181 Wer (sich) über fremden Schaden (freut) spottet, dem blüht der eigene. — *Schlechta*, 283.

„Offt frewet sich eyner eyns andern schaden vnd weyss nicht das er selbst damit wirt beladen." *(Werdea*, Biiij.)

182 Wer unwillig Schaden gethan, soll willig gelten. — *Wilda*, 553.

Auch der, welcher absichtslos einem andern Schaden zugefügt, ist in vielen Fällen verpflichtet, denselben zu vergüten.

183 Wer wil ohn Schaden bleiben, der muss die Augen nicht in die Tasche stecken. — *Petri, II*, 780.

184 Wer wil von Schaden bleiben rein, soll böse Gesellschaft achten klein. — *Petri, II*, 781; *Henisch*, 1558, 20.

185 Wer will, mag seinen Schaden verschweigen. — *Simrock*, 10901.

186 Wer wird durch fremden Schaden klug, der hat den Nutzen wohlfeil genug.

Lat.: Multorum disce exemplo, quae facta sequaris, quae fugias. *(Catull.) (Philippi, I*, 263; *Sutor*, 561.)

187 Wiltu nicht schaden nemen, so bewar dein Zung fleissig. — *Petri, II*, 795.

188 Wo Schade, da Herz; wo Hand, da Schmerz.

Holl.: Daar de schade is, is het hart; daar de hand is, is de smart. *(Harrebomée, II*, 240 b.)

189 Wohl dem, der mit Schaden klug wird. — *Eiselein*, 542.

Lat.: Casus dementis correctio fit sapientis. *(Eiselein*, 542.)

190 Wolan, mir on schaden, sagt ein Storckennest, brand das Haus. — *Fischart, Trostb.* in *Kloster, X*, 659.

191 Zufälliger Schaden bleibt hängen, wo er hinfällt. — *Graf*, 279.

Wer von einem Schaden betroffen wird, der durch niemandes Schuld verursacht worden ist, muss ihn allein tragen.

192 Zum Schaden den Hohn ist aller Welt gemeiner Lohn. — *Eiselein*, 542.

*193 Auf alten Schaden ein neues Pflaster legen. — *Frischbier*[2], 3232.

*194 Dar wäkt dîn Schaden. — *Dähnert*, 398 b.

Du musst aufmerken, um einen Verlust abzuwenden.

*195 Dat schall dîn Schade nig sîn. — *Dähnert*, 398 b.

Ich will deine Mühe vergelten.

*196 De slimme Schaden. — *Dähnert*, 398 b.

Schlag- oder Fallsucht.

*197 Den Schaden ans Bein binden. — *Körte*, 5241 b.

Sich darüber wegsetzen.

*198 Den Schaden mit Salz abschaben. — *Körte*, 5237.

*199 Den Schaden zu der Schande gewinnen. — *Eiselein*, 542.
Ueber die nahe verbale Verwandtschaft von Schade und Schande vgl. *Grimm, Grammatik, II*, 11.)

*200 Der Schaden ist gross wie ein Meer. — *Klagel. Jer.* 2, 12; *Fabricius*, 24.

*201 Der Schaden wird über ihn hinauslaufen.
Der Verlust wird ihn treffen.
Frz.: Cela tombera sur ses coffres. *(Kritzinger*, 153[a].)

*202 Der wirt mit seinem schaden weyss. — *Hauer*, Kij.

*203 Dos is ä Schoden von Leiwe. — *Lohrengel, II*, 159.

*204 Dös ist für älle Schäde guat. *(Ulm.)*

*205 Durch eignen Schaden klug werden. — *Eyering, I*, 131.

*206 Durch fremden Schaden klug werden. — *Luther's Tischr.*, 11[a].

*207 Einen mit Schaden klug machen. — *Kritzinger*, 587[a].
Ihn überlisten, übervortheilen, betrügen.

*208 Er hat alle Schäden wie ein Judengaul.
Lat.: Maculosum ut nutricis pallium. *(Plautus.) (Binder II*, 1732.)

*209 Er hat den Schaden zum Gewinn.
Frz.: La boire tout du long. *(Kritzinger*, 75[b].)
Holl.: Hij heeft er de schade van, en den spot daaren boven. *(Harrebomée, II*, 241[a].)

*210 Er hat en alten Schade(n). *(Ulm.)*

*211 Er muss seinen Schaden selbst lecken und hüten wie ein Hund.

*212 Er wird durch fremden Schaden klug.
Engl.: He profits by the pain and suffering of others.

*213 Es ist ein alter Schaden.
Lat.: Ogygia mala. *(Erasm.*, 460; *Philippi, II*, 64.)

*214 Es wäre schade, dass ihm Leid widerfahren sollte. — *Agricola I*, 534.

*215 Et wär scha'e, wann dai nitt opfott wär. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III*, 188, 101; *Woeste*, 88, 146.
Er wäre schade, wenn der nicht aufgefüttert wäre. Wird auch von einem tüchtigen Esser gesagt.

*216 Etwas für Schaden und Koth achten. — *Luther's Tischr.*, 157[b].

*217 Fort mit Schaden, der Profit kommt nach. — *Frischbier*[2], 3233.

*218 Für den Schaden stehen.
Frz.: Répondre du dommage. *(Kritzinger*, 244[a].)

*219 Ich werde meines (deines) Schadens nicht begehren.

*220 Ihr hant Schaden unde Spott sam mir von Schafhusen der gross Got. — *Liedersaal, II*, 526.
Er war ein Standbild von Holz, bemalt und 27 Fuss hoch. Ueblicher: „Sam mir von Schafhusen der gross Hergott." *(Eiselein*, 543.)

*221 Ihr wart meines Schoadens nicht begahren. — *Robinson*, 656; *Gomolcke*, 639.
„O ihr werd men Schoaden nich begahren." *(Keller*, 171[b].)

*222 Mir ohne Schaden. — *Schamelius*, 83, 1.
Will sagen: Man kann dem Nächsten dienen, so lange man selbst keinen Schaden dabei hat.
Lat.: Officium suum nemini debet esse damnosum. *(Schamelius*, 83, 1.)

*223 Mit andrer Leut schaden weiss werden. — *Franck, Chronik, I.*
Frz.: Faire son profit du mal d'autruy. *(Kritzinger*, 567[a].)

*224 Mit seinem schaden gewitzigt werden. — *Mathesy*, 191[b]; *Pauli, Schimpff*, XXVI[b].

*225 Mit seim schaden weiss (klug) werden. — *Franck, II*, 9[a].
„Wer gern vorn vor das Maul in allem führet, würd, wenn er den Credit bey aller Welt verlieret, mit seinem Schaden klug." *(Keller*, 164[b].)

*226 'S lid a kein wachsige Schade. — *Sutermeister*, 20.
Man kann die Sache ansehen, abwarten, sie eilt nicht, es ist keine Gefahr im Verzuge.

*227 Schad' wat de Wulf opfrett. *(Stallupönen.)* — *Frischbier*[2], 3234.
Trostwort für jemand, der einen geringen Schaden bedauert.

*228 Schaden und Schiffbruch leiden.
„...Durch welchen Verlust (der Ptolemäischen Bibliothek) die Studia vnd freyen Künste einen vnerlöschlichen Schaden vnd Schiffbruch erlitten." *(Friedeb., III*, 27.)

*229 Seines Schadens wieder beikommen.
Wieder gewinnen, was man verloren hat.
Frz.: Se raquiter de ses pertes. *(Kritzinger*, 584.)

*230 Uhn' dein Schuden. *(Warschau.)*
Nicht zu deinem Schaden sei es gesagt. Wird bei Erwähnung von Unglücksfällen hinzugefügt.

*231 Zu dem Schaden han den Spott.
Lat.: Habent damnum sequitur ludibrium. *(Eiselein*, 542.)

Schädel.

1 Am Schädel sieht man niemals recht, wer war der Herr, wer war der Knecht.
Die Grabschrift auf einen Junker und seinen alten Knecht lautet: „Gott ist wahrhaftig und gerecht. Hier liegt der Herr und auch der Knecht. Ihr Weltweisen, tretet nur herbei und sagt, wer Herr, wer Knecht da sei." *(Witzfunken, IV*[a], 21.)

2 Weicher Schädel geht durch kein eisern Thor.

3 Wem der Schädel juckt, der darf nur in die Schenke gehen oder in den Krieg ziehen.
Böhm.: Koho lebka svrbí tomu se chce na vojnu. *(Čelakovsky*, 368.)
Poln.: Kto w łeb niebieral, temu się chce na wojnę. *(Čelakovsky*, 368.)

*4 'S is a ájasennij'r Schâd'l wi a v'rschlän'r Sauschtâl. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 451.

Schaden (Verb.).

1 Der schadet nicht, der wider seinen Willen schadet.
Mhd.: Wan niemen kan geschaden, swer für guot hât swaz er tuot. *(Singenberg.) (Zingerle*, 128.)
Frz.: Celui-là ne nuit point qui nuit contre sa volonté. *(Kritzinger*, 482[b].)

2 Der schadet sich, der sich selber betrügt.
Bei *Tunnicius* (927): Schädelik is de, de sik sulven bedrücht. (Perniciosa nimis res a se fallier ipso.)

3 Es schadet nichts, sagte der Schneider, als er die Hosen verschnitten; nur neu Tuch her. — *Simrock*, 9147; *Hoefer*, 946; *Körte*, 5376.

4 Es schadt nicht, wann die hund bellen, wann sie nur nit beissen. — *Franck, I*, 78[b]; *Gruter, I*, 37; *Petri, II*, 296; *Henisch*, 275, 30; *Lehmann*, 135, 13 u. 700, 36; *Suringar*, XXXIV, 6.

5 Jü, dat schad't dem Schelm nix, segt de Schriver, wenn de Bür Slâg krigt. (S. Schön.) — *Hoefer*, 953.

6 Man schadet sich oft selbst.
Schwed.: Man skymmer sig ofta sjelf. — Man taar sig ofta sjelf til skada. *(Grubb*, 552.)

7 No schadt nicht; up enen Schlag geft der Bûer de Dochter nich furt, sagte der Zimmermann, als er einen Keil einsetzen wollte, welcher bei dem Schlage wieder herausprallte. *(Magdeburg.)* — *Hoefer*, 1150.

8 Schaden kann jeder, aber nicht jeder nützen. — *Simrock*, 8794; *Braun, I*, 3781.

9 Schad't nuscht, brad man Mutterke, brad; wenn 't ock e Bruck öss, et öss doch wat Gesottnet. *(Ostpreuss.)*

10 Schadt's nix — batt's nix. — *Tendlau*, 511.
Infolge Zusammenziehung der Anfangsbuchstaben (jüdisch-deutsch): Schan ban. Wenn es nicht schadet, so nützt es auch nichts. Baten, batten, für helfen, nützen.

11 Was einem schadet, das nützt dem andern.
Frz.: Ce qui nuit à l'un, nuit à l'autre. *(Bohn I*, 11; *Cahier*, 1172; *Kritzinger*, 482[b].)
It.: Il danno dell' uno fa pro all' altro.

12 Was schadet dann ein solches ding, das keinem menschen schaden bringt.
Lat.: Quod nihil et nulli nocet, utique non nocet ulli. *(Loci comm.*, 37.)

13 Was schadet ein gutes Wort, darf man es doch nicht kaufen.

14 Was schadt ein gut wort auss eim falschen hertzen. — *Franck, I*, 80[b]; *Gruter, III*, 100; *Petri, III*, 12.

15 Was schadt einem die Narrenweis, wann sie einen nur speist. — *Gruter, III*, 100.

16 Was schadt einem reichen Mann ein Aug. — *Petri, III*, 12.

17 Was schadt es, das nicht schadet. — *Lehmann, II*, 836, 166.

18 Was schadt versuchens. — *Franck, I*, 145.

19 Was schadt's, der Klerus hat's.
So sagte man in Wien Anfang 1869, als zum funfzigjährigen Priesterjubiläum des Papstes überall kostspielige Geschenke vorbereitet wurden, meist im Werthe von mehrern tausend Thalern.
20 Was schadt's, i thu 's eine weg.
21 Was schadet's, wenn sich der Kahlkopf kämmt! — *Körte*, 3252.
22 Wem schadt mein Unglück!
Vom 30. Jan. 1600 in *Kranen's Stammbuch.*
23 Wenn man einem schaden will, findet man leicht eine Ursache.
24 Wer andern schaden will, mit reden flicket vil. — *Henisch*, 1145, 15.
25 Wer andern schadet im Leben, dem wird selber nicht vergeben.
Er muss diese Schuld früher oder später büssen.
26 Wer andern schadet, schadet sich selbst.
27 Wer einem schadet, kann auch einem andern schaden.
Lat.: Multis minatur, qui uni injuriam facit. *(Philippi, II, 263.)*
28 Wer nicht schaden kann, bringt gern eine Drohung an.
Böhm.: Kdo škoditi nemůž, hrozí. *(Čelakovsky, 369.)*
29 Wer nicht schaden wollte, ist frei von Schuld.
Lat.: Haud est nocens, quicunque non sponte est nocens. *(Philippi, I, 174.)*
30 Wer schaden kann, kann oft auch nützen.
Lat.: Laedere qui potuit, prodesse aliquando valebit. *(Cato.) (Binder I, 845; II, 1619; Philippi, I, 219.)*
31 Wer schadet, dem muss man wieder schaden. — *Graf*, 338, 327; *Klingen*, 188.
Grundsatz des Wiedervergeltungsrechts (Jus talionis).
32 Wer sich selbst schadet, mag sich selbst beklagen. — *Simrock*, 8803.
It.: Chi così vuole, così abbia. *(Gaal, 1748.)*
33 Wer uns nicht schadet, ist nicht unser Feind.
Dän.: Den er ei finde som ei gior skade. *(Prov. dan., 165.)*
*34 Dem könnt's nischt schoden, wenn a monchmol müsste oa de Nalke riechen! *(Oberlausitz.)*
Wenn einer dem andern etwas Uebles gönnt.
*35 Wat dat wol schadt. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, III.*

Schadenbesserung.

Schadenbesserung ist rechtlich. — *Graf*, 276, 292.
„Recht ist das Gleichgewicht der wohlverstandenen Interessen aller einzelnen der Gesammtheit in ihren mannichfaltigsten Wechselbeziehungen; jeder Uebergriff muss daher in einer Weise zurückgenommen werden, die keine nachtheilige Folge hinterlässt."
Isl.: Scatha bôto ero maeltar. *(Graugans, I, 455.)*

Schadenfroh.

1 Schadenfro lacht nicht ehe, es gehe dann ein Dorff vnder, oder ein bawer breche ein bein. — *Gruter, III*, 77; *Lehmann, II*, 372, 12.
2 Schadenfroh löscht keinen Brand. — *Braun, I*, 3782.

Schädlein.

1 Aus einem Schädlein kann leicht ein Schaden werden. — *Sailer*, 235.
2 Aus einem Schädlein wird ein Schaden, wenn man nicht beizeiten wehrt. — *Braun, I*, 3776.
3 Auss eynem schädlin sol man keynen schaden machen. — *Tappius*, 194[a]; *Lehmann*, 692, 20; *Lehmann, II*, 32, 64; *Simrock*, 8791.
4 Besser das Schädlein heilen als den Schaden.
Lat.: Satius est initiis mederi quam fini. *(Gaal, 568.)*
5 Besser ein schädlein dann ein schaden. — *Franck, I*, 158[b]; *Petri, II*, 36; *Mathesy*, 45[a]; *Eiselein*, 549; *Sailer*, 284; *Gaal*, 1543; *Körte*, 5235; *Körte*[2], 6527; *Simrock*, 8790.
In der Schweiz: Es ist besser e Schädli als e Schade. *(Sutermeister, 131.)*
Süd.-deutsch: Besser a Schädel eider (als) a Schuden. *(Blass, 7.)*
Mhd.: Schadli wâger dan ein schad. *(Ring.) (Zingerle, 128.)*
Engl.: Better a mischief than an inconvenience. *(Gaal, 1343.)*
6 Es ist kei Schädli, es ist au e Nützli. — *Sutermeister*, 141; *Körte*, 5234.
7 Es ist kein Schädlein, es ist auch ein Nützlein, sagte der Mönch, als der Abt ihn ins Nonnenkloster sperrte. — *Klosterspiegel*, 15, 24.
8 Mancher trägt's Schädlein hinaus und bringt einen Schaden nach Haus.
„Mancher entlaufft eim kleinen schaden vnd thut ein grössern auf sich laden." *(Waldis, I, 76.)*

Schädlich.

*Er ist nyemant schedlich, wenn jm selber. — *Hofmann*, 28, 21.

Schädliches.

Nichts schädlichers als wan Herr Jedermann den Zaum hat. — *Schottel*, 1123[a].

Schaf.

1 An skürw'd Schep kan an hian Hokfal umstegh. *(Nordfries.)*
Ein räudig Schaf kann eine ganze Hürde voll anstecken.
2 An suart Schep laat hör egh witi thau. *(Nordfries.)*
3 Annem nackte Schoffe ies nischte abzuscharen. — *Robinson*, 240; *Gomolcke*, 191.
4 Auch die Schafe empfinden's, wenn der Schäfer ein böses Jahr hat. — *Winckler, XV*, 23.
5 Besser ein Schaf als ein Aff'.
Holl.: Beter een schaap dan een aap. *(Harrebomée, II, 237[a].)*
6 Bey reudigen Schafen wird einer reudig, vnd am Köhler berusset man sich. — *Mathesy*, 147[b].
7 Bin ich berufen Schafe zu hüten, so lass' ich es Geissen sein. — *Chaos*, 666; *Winckler, X*, 41.
8 Blökendes Schaf verliert ein Maul voll.
9 D' Schaf muess me schearn, wen's Woll' han. *(Niederösterreich.)* — *Wolf, Zeitschrift*, 145.
10 Dar gât vâl macke (zahme) Schâp in en'n Stall, un wille noch mér, da stât ên op'n anner. — *Bueren*, 161; *Eichwald*, 1646; *Frommann, II*, 535, 96; *Hauskalender, II.*
Der frommen Schafe gehen viel in einen Stall, der wilden aber noch mehr, da steht eins auf dem andern.
11 Dar gaht vâle frame Schape in enen Kafen. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 28, 105.
12 Das blökende Schaf gibt wenig Wolle.
13 Das frei schaff frisst der wolff. — *Franck, I*, 125[a]; *Gruter, I*, 11; *Eyering, I*, 298; *Petri, II*, 60; *Körte*, 5206; *Simrock*, 2660; *Dove*, 9; *Braun, I*, 3752.
Frz.: Brebis mal gardée, du loup est tost happée.
14 Das gezelte Schaff frist auch der Wolff. — *Eyering, I*, 298; *Schottel*, 1114[a].
15 Das ist ein närrisch Schaf, so sich dem Wolf vertrauet. — *Winckler, VII*, 68.
16 Das ist ein räudiges Schaf, das man von der Heerde absondern muss.
17 Das magere Schaf wird von allen Lämmern gesogen. — *Winckler, V*, 34.
18 Das schaaf tregt jm selbs kein wolle. — *Franck, II*, 57[a]; *Tappius*, 58[a]; *Lehmann, II*, 59, 44; *Simrock*, 8814; *Körte*, 5207; *Braun, I*, 3751.
19 Das Schaf blökt immer dieselbe Weise.
Was in der Natur begründet ist, ändert sich nicht.
Frz.: La brebis bêle toujours de même. *(Leudroy, 123.)*
20 Das Schaf, das frey gehet, das frisst der Wolff. — *Lehmann*, 202, 21.
Dän.: Det faar som løber paa egen kand bliver gierne til ulvens deel. *(Prov. dan., 149.)*
21 Das Schaf des Hirten stirbt nicht zuerst.
Holl.: Het schaap van den herder sterft niet. *(Harrebomée, II, 238[b].)*
22 Das Schaf hat einen goldenen Fuss. — *Simrock*, 8819.
In Ostfriesland: Dat Schâp hett'n golden Fôt. *(Kern, 830.)* „Das Schaf hat gülden Füsse." *(Florini, V, 1023.)*
Holl.: Het schaap heeft een' gulden voet. — Schapen en zijdewormen worden meest geëerd bij groote en kleine Menschen. *(Harrebomée, II, 238[b] u. 239[b].)*
23 Das Schaf hat einen silbernen Fuss. *(Rott-Thal.)*
24 Das Schaf ist offt nicht, wie es Wolle tregt. — *Lehmann*, 422, 4.
Lat.: Sub veste vili saepe fastus hospitus. *(Lehmann, 422, 4.)*
25 Das Schaf ist verloren, das sich Rath beim Wolfe holt.
Holl.: Het schaap gaat bij den wolf te rade. *(Harrebomée, II, 238[b].)*
26 Das Schaf kann nur die Wolle geben, die es hat.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 336.

27 Das Schaf kennt die Arzneien, aber sein krankes Knie kann es nicht curiren. *(Surinam.)*
Von denen, die stets für andere guten Rath wissen, ohne sich selber helfen zu können.

28 Das Schaf muss sich hüten lassen, nicht nur, wenn's im Stall, sondern auch wenn's im Freien ist.

29 Das Schaf, so am meisten blökt, gibt die wenigste Milch.
Dän.: Faar som bræge meest, malke mindst.

30 Das Schaf trägt das Lamm auf dem Rücken. *(Dönhofstädt.)*
Wenn es nicht lammt, so doch in dem Werthe der Wolle.

31 Das Schaf trägt von Natur Wolle.
Bei *Tunnicius* (1352): Dat Schâp drecht van natur wulle. (Lanam portat ovis natura, gramina tellus.)

32 Das Schaf volgt der Herdt. — *Lehmann*, 852, 2.

33 Das Schaff, das der Wolff fressen soll, muss man jm lassen. — *Lehmann*, 88, 6.

34 Das schaff soll des hirten urteil fürchten. — *Klingen*, 48[a], 1; *Graf*, 478, 657.

35 Das schaff vnder den welffen ist im elend. — *Franck*, *I*, 58[b].

36 Dat beste schap schit jo in den stal. — *Redent. Sp.*, 1805.

37 Dat eine schâp volget dem anderen.
Lat.: Agnus ovem sequitur, capras hoedique petulci. — Unam ovem aliae sequuntur, hoc est facile simul decipiuntur simplices. *(Bebel.)*

38 Dat fri Schap bitt dei Wulf. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 75.

39 Dat gat völ macke (sanfte, ruhige) Schâp in ên'n Stall, un wilde noch mêr. — *Frommann*, *II*, 539, 96.
Holl.: Er gaan veel tamme schapen in een hok, maar nog meer wilde want die kruipen op elkander. *(Harrebomée, II*, 238[a].)

40 Dat is en slecht Schâp, dat sin Wull nig dregen kann. *(Hamburg.)* — *Schütze*, *IV*, 1.
Um zu sagen: Aus Vorsorge gehe ich oder reise ich nicht ohne Mantel, damit ich Schutz gegen schlechtes Wetter habe, das eintreten könnte.
Dän.: Det er ondt faar der ei gider baaret sit eget faet. *(Bohn I*, 361.)

41 Dat Schâp het 'n'n güllenen Faut, wo et hentret, dâ wörd et gaud. *(Hannover.)* — *Schambach*, *II*, 311; für *Holstein: Eichwald*, 1636.

42 Dat Schâp hett kên Titten, sä de Schoster, do wull he de Ramm melken. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *IV*.

43 Dat schâp is scharen, de wulle is dervan. — *Lübben.*

44 Dat Schap mökt uck Pillen un is doch kên Aptheker. *(Pommern.)*

45 De getellten Schâpe fret de Wulf âk. — *Schambach*, *II*, 194; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 8817; *Lohrengel*, *I*, 137.
Die am sorgfältigsten aufgehobenen und am genauesten gezählten Sachen werden oft auch gestohlen. — Ein Tischler hatte vor seiner Hausthür ohne weitere Verwahrung Breter aufgeschichtet. Zu dessen kleiner Tochter sagte des Nachbars Knabe: „Sage doch deinem Vater, dass er sich die Breter zusammennagele oder besser verwahre, sie könnten sonst gestohlen werden." — „Gestohlen werden?" antwortete das Mädchen; „nein, mein Vater hat sie ja gezählt." *(Witzfunken, IV*[b], 176.)
Frz.: A brebis comptées, le loup les mange. *(Cahier*, 261; *Bohn I*, 9; *Lendroy*, 243.)

46 De Schafe hebbet 'ne stöälerne Snute, awer 'n'n papêrn'n Magen. *(Grubenhagen.)* — *Schambach*, *I*, 312.
Durch die stählerne Schnute soll wol gesagt werden, dass sie die Grashalme so scharf abfressen.

47 De Schâp un de Göse (Gänse) frät't de Botter ût de Döse. *(Oldenburg.)* — *Firmenich*, *I*, 232, 41.

48 Dem Schaf, das dulden kann, steht keine Wolfsklaue an.

49 Dem Schaf wächst die Woll' im Schlaf.
Böhm.: Ovce vlnu rostí a skrblík se postí — pro jiného. (*Čelakovsky*, 56.)

50 Dem Schafe ist sein Fell so viel werth als dem Hermelin sein Balg.
Die Russen: Würdest du auch für den Pelz tausend Rubel zahlen, dem Zobel dünkt der Preis seines Felles doch zu gering angeschlagen. *(Altmann V*, 87.)

51 Den Schafen ist es gleich, ob sie geschlachtet oder vom Wolfe gefressen werden. — *P. Heyse, Andreas Delfin.*

52 Den Schafen thun auch bald die Beine weh, wenn der Hirt den Hund geschlagen hat.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 458.

53 Der eine schert die Schafe, der andere die Säue, sagte Hans; ich habe das Haar und er die Wolle.
Holl.: De een scheert de schapen, en de ander de varkens, zei Jan; ik heb er het haar, en hij er de wol van. *(Harrebomée, II*, 237[b].)

54 Der geduldigen Schafe gehen viel in einen Stall. — *Blum*, 193; *Gaal*, 1385; *Körte*, 3209; *Masson*, 66; *Lohrengel*, *I*, 147; *Braun*, *I*, 3750.
Lat.: Inter bonos facile convenit. *(Philippi*, *I*, 205.) — Nulla pusilla domus, quae multos captat amicos. *(Binder I*, 1230; *II*, 2288; *Buchler*, 103; *Chaos*, 683; *Philippi*, *II*, 51.)
Ung.: Békes' malatzai egy olban kilenczen-is el-férnet. — Sok jó tánczolhat egy duda mellett. *(Gaal*, 1350.)

55 Der gedülligen Schâpe gât vêle in'n Stall. *(Hannover.)* — *Schambach*, *I*, 136.

56 Der könt'n Hüpen macke Schâp in'n Stall, un wilder noch mehr. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *I*.

57 Der Schafe Zahl macht den Wolf nicht verlegen.

58 Der seine Schafe wenig acht't, der den Wolf zum Wächter macht.
Mhd.: Swer den wolf nimt ze rätgeben daz gât den schâfen an daz leben. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 176.)

59 Der ûngeduldige Schaff gen vil in Schtoal, der geduldige oaber noch mée. *(Henneberg.)* — *Frommann*, *II*, 410, 92.

60 Diar kön völ tâm Schep ûn ian Heak[1]. — *Johansen*, 152.
[1]) Bei *Haupt* (VIII, 355, 79) und Sjep. Hêk. — Es können viel zahme Schafe in Einem Stalle sein.

61 Die geschorenen Schafe soll der Schäfer im Hemd austreiben. — *Florini*, *XV*, 1022.
Sie müssen also zu einer Zeit geschoren werden, die so warm ist, dass auch der Schäfer keines Rocks bedarf.

62 Die gezählten Schafe werden auch gestohlen.
Holl.: Getelde schapen gaan uit 't hok. *(Harrebomée, II*, 238[a].)

63 Die nur Ein Schaf haben, reden am meisten vom Wollmarkt. — *Altmann V*, 94.

64 Die Schaf tragen jhnen selbst kein Woll. — *Lehmann*, 217, 14.

65 Die Schafe blöken heut' noch so, wie in Noah's Kasten.

66 Die Schafe haben einen goldenen Fuss. — *Dove*, 414.

67 Die Schafe haben es schlimm, wo der Wolf der Richter ist.

68 Die Schafe in England tragen goldene Wolle. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 47, 867; *Berckenmeyer*, 88.
Von dem ausserordentlichen Gewinn, welchen die Engländer aus den feinen Tüchern zogen, womit sie, besonders früher, ganz Europa versahen.

69 Die Schafe schert man der Wolle wegen.

70 Die Schafe schert man und nicht die Pferde und Schweine.
Der Schwache muss herhalten.

71 Die Schafe trauen dem Hirten, vorm Metzger fürchten sie sich.

72 Die Schafe verziehen sich, wo der Wolf Richter ist.
Bei *Tunnicius* (1322): De Schape vortein sick, dâr de wulf de richter is. (Discedant agni moneo, lupus est ubi iudex.)

73 Die Schafe weidet man, um sie zu scheren.

74 Die Schaff frewen sich nicht, wenn die Wölffe kommen. — *Petri*, *II*, 143; *Henisch*, 1219, 48.

75 Die Schaff fürchten sich, wann die Wölff kommen. — *Lehmann*, 444, 135.

76 Die Schaff haben auch Zorn. — *Lehmann*, 242, 53.
„Die Gedult selbst köndt offt viel ding nicht leiden."

77 Die Schaff können die Wölff nicht hencken. — *Lehmann*, 842, 13.

78 Die Schaff soll man scheren, die Sew brühen oder sengen. — *Lehmann*, 548, 31.
„Von Willigen nemen, von vnwilligen zwingen."

79 Die schaff sollen iren hürtten nit straffen. — *Hug*, 62; *Graf*, 549, 91.

80 Die stillen Schaff haben Woll vnd Milch. — *Petri*, *II*, 144.

81 Do Sjep, dier iansi unn a Kual wêsen hâ, wel 'r hal wedder kem. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 353, 47.
Die Schafe, die einmal im Kohle gewesen sind, wollen da gern wiederkommen.

82 E Schap schöckt man, e Kalw kömmt wedder. *(Ostpreuss.)*

83 Ein geschundenes Schaf trägt keine Wolle mehr.
It.: Pecora scorticata non porta lana. *(Pazzaglia*, 341, 4.*)*

84 Ein grindig Schaff macht die gantze Herd grindig. — *Petri*, *II*, 191.
„Eyn schoff dem reudigkeyt hengt an vil ander schoff reudig machen kan." *(Werdea*, Ei.*)* „Ein reudig Schaf man schädlich acht, ein ganze Heerd es reudig macht; ein wenig sauer Teig vorwär, ein ganzen Teig durchsauert gar. Ein faules Ai ein Kuchen gut mit seinem Geschmack verderben thut. Ein Narr zehn Narren thut machen, ein Lacher zehn macht lachen. Bei Kramern lernt man lauffen, bei Vollen lernt man sauffen, bei Lahmen lernt man hinken, bey Trünkern lernt man trinken u. s. w." *(Chaos*, 925.*)*
Dän.: Et skabbet faar fordærver den hele hjord. *(Bohn I*, 367.*)*

85 Ein gutes Schaf (blökt nicht viel,) trägt (aber) gute Wolle.
Böhm.: Dobrá ovce mnoho nebéčí, ale mnoho vlny dává. *(Čelakovsky*, 80.*)*

86 Ein gutmüthig Schaf wird von allen Lämmern gesogen.
Frz.: Brebis trop aprivoisée, de plusieurs agneaux est tettée. *(Kritzinger*, 91 b.*)*
Holl.: Het makke schaap wordt van alle lammeren gezogen. *(Harrebomée*, *II*, 238 b.*)*
It.: Pecora mansueta da ogni agnello è tettata. *(Bohn I*, 119.*)*

87 Ein hungrig Schaf wagt mehr als ein volles (sattes).
Span.: Oveja harta de su rabo se espanta. *(Bohn I*, 238.*)*
Port.: Ovelha farta, do rabo se espanta. *(Bohn* 290.*)*

88 Ein jung Schaf und ein alter Bock geben im Jahr ein Lamm.
Holl.: Een jong ooi en een oude ram geeft binnen 't jaar een lam. *(Harrebomée*, *II*, 146 a.*)*

89 Ein kleines Schaf wird lange Lämmel genannt.
Frz.: Petite brebiette toujours semble jeunette. *(Bohn I*, 45.*)*

90 Ein krankes Schaff kan wol einen gantzen Stall voll verderben. — *Coler*, 432 b.

91 Ein räudig Schaf darf nicht zur Heerde.
Holl.: Wanneer het schaap schurftig is, moet de herder het van de gezonde kudde afscheiden. *(Harrebomée*, *II*, 240 a.*)*

92 Ein räudig Schaf macht den ganzen Stall räudig. — *Lohrengel*, *I*, 238.

93 Ein räudiges (grindiges) schaf steckt die gantze heerde an. — *Franck*, *I*, 18 a; *Latendorf II*, 10; *Henisch*, 1746, 56; *Lehmann*, *II*, 573, 15; *Hollenberg*, *II*, 1; *III*, 24; *Coler*, 433 b; *Blum*, 190; *Bücking*, 308; *Eisenhart*, 57; *Müller*, *VI*, 3; *Eiselein*, 542; *Simrock*, 8159; *Gaal*, 1349; *Körte*, 5205; *Steiger*, 393; *Parömiakon*, 347; für *Waldeck*: *Curtze*, 349, 438.
Von einem lasterhaften Menschen ist für die Gesellschaft ebenso viel zu befürchten, als von einem räudigen Schafe für die übrige Heerde. In Warschau jüdisch-deutsch: Ein parschiwe Schuf macht alle Schuf parschiwe.
Böhm.: Jedna ovce prašivá celé stádo nakazí. *(Čelakovsky*, 40.*)*
Dän.: Et skabbet faar fordærver en heel flock. *(Bohn I*, 365.*)* — Et skabbet faar ganger gjerne med et andet. *(Prov. dan.*, 499.*)*
Engl.: One scabb'd sheep will make a whole flock. *(Gaal*, 1342; *Bohn II*, 130.*)*
Frz.: Il ne faut qu'une brebis galeuse, pour infecter tout le troupeau. *(Bohn I*, 24; *II*, 130; *Masson*, 298.*)* — Une brebis galeuse gâte tout le troupeau. *(Gaal*, 1349; *Lendroy*, 241.*)*
Holl.: Een schurft schaap bederft de gansche kudde. *(Bohn I*, 316.*)* — Een schurft schaap maakt er meer. *(Harrebomée*, *II*, 238 a.*)*
It.: Una pecora infetta inammorba una setta. *(Bohn II*, 150; *Pazzaglia*, 271, 9.*)* — Una pecora marcia (rognosa) ne guasta un branco. *(Bohn I*, 129; *Gaal*, 1349.*)*
Kroat.: I ću gava ovca celo stado ošuga.
Lat.: Dum spectant oculi laesos, laeduntur et ipsi. *(Philippi*, *I*, 128.*)* — Unius scabie cadit et porrigine porci. *(Juvenal.) (Binder II*, 1260; *Eiselein*, 542.*)* — Unius prava pecus totum corrumpit ovile. *(Gaal*, 1349; *Philippi*, *II*, 233.*)*
Poln.: Jedna owca parszywa wszystko stádo nakazi. *(Čelakovsky*, 40; *Masson*, 298.*)*
Span.: El puerco sarnaso rebuelvé la pocilga. *(Bohn II*, 130.*)*
Ung.: Egy ruhes júh az egész ny a jat meg-veszi te geti. *(Gaal*, 1349.*)*

94 Ein reudig schaf macht ein gantz herd reudig. — *Franck*, *II*, 59 a; *Gruter*, *I*, 27; *Lehmann*, 167, 21; *Braun*, *I*, 3748.
„Ein reudig schaf man schädlich acht, ein ganze heerd es reudig macht." *(Zinkgref*, *IV*, 341.*)*
Lat.: Mala vicini pecoris contagia lædunt. *(Binder I*, 926; *II*, 1761.*)* — Morbida facta pecus totum corrumpit ovile. *(Binder I*, 1000; *II*, 1855; *Fischer*, 137, 99; *Seybold*, 311; *Coler*, 432; *Philippi*, *I*, 255.*)* — Unica prava pecus inficit omne pecus. *(Chaos*, 922; *Neander*, 319; *Binder II*, 3411.*)*
Schwed.: Et skabbot fåår smittar hela hopen. *(Grubb*, 296.*)*

95 Ein reudig Schaff vnd böser Gesell verderbet offt eine gantze Heerd vnd Schuel. — *Mathesy*, 76 a.

96 Ein Schaf auf dem Berge hält die Ochsen unten für Zwerge.
Frz.: La brebis sur la montagne est plus haute que le taureau dans la plaine. *(Bohn I*, 28.*)*

97 Ein Schaf auf der Weide sucht sich die besten Kräuter.
Holl.: Het schaap, dat in de weide is, zoekt de beste kruiden. *(Harrebomée*, *II*, 238 b.*)*

98 Ein Schaf bekehrt keine Heerde Wölfe.

99 Ein Schaf bleibt ein Schaf, wenn es auch sechs Hörner trägt.

100 Ein Schaf darf nicht zehn Hirten.
Böhm: Jedna ovečka, a sedm pastuchův. *(Čelakovsky*, 319.*)*

101 Ein Schaf, das blökt, verliert den Bissen.
Wer bei Tisch viel plaudert, steht mit hungrigem Magen auf.
Frz.: Brebis qui bêle, perd sa gueulée. *(Bohn I*, 9; *Cahier*, 260; *Gaal*, 1231; *Lendroy*, 122.*)*
It.: Pecora che bela perde il boccone. *(Bohn I*, 119.*)*
Port.: Ovelha, que berra, bocado perde. *(Bohn I*, 290.*)*
Span.: Oveja que bala, bocado pierde. *(Bohn I*, 238; *Cahier*, 3596.*)*

102 Ein Schaf, das dem Wolfe bestimmt ist, entgeht ihm nicht.
Holl.: Het schaap, dat den wolf toebehooren moet, moet hem gedijen. *(Harrebomée*, *II*, 238 b.*)*

103 Ein Schaf, das geht allein, wird bald des Wolfes Beute sein.
Engl.: The lone sheep is in danger of the wolf. *(Bohn II*, 47.*)*

104 Ein Schaf, das man dem Wolfe abgejagt hat, gibt mürbes Fleisch.

105 Ein Schaf, das mit dem Wolfe vertraut wird, ist verloren.

106 Ein Schaf, das sich in Dornbüsche rettet, verliert seinen Pelz.
Man hat manche Gerichtshöfe mit Dornbüschen verglichen, in die sich ein Schaf gegen den Wolf rettet, aus denen es nicht herauskommt, ohne einen Theil seiner Wolle zu verlieren.

107 Ein Schaf, das sich nicht zur Heerde hält, frisst der Wolf.
Böhm.: Svéhlavá ovce vlku kořist. *(Čelakovsky*, 117.*)*

108 Ein Schaf folgt des andern Schritten, Tochter hat der Mutter Sitten. — *Ehrmann*, 21.

109 Ein Schaf gesellt sich gern zum andern.
Böhm.: S beranem ovce do páru.
Holl.: Een shaap bij een shaap, een aap bij een aap. *(Harrebomée*, *II*, 238 a.*)*
Span.: Cada oveja con su pareja. *(Cahier*, 3594.*)*

110 Ein Schaf ist besser als ein Seidenwurm.
„Vnd also ist auch dasjenige besser, das von einem Schaff kompt, als das von einem seiden Wurm kompt", sagte Longolius, der Kanzler des Herzogthums Geldern, als man ihm statt seiner einfachen Wollkleider Sammt und Seide empfahl. *(Zinkgref*, *IV*, 86.*)*

111 Ein Schaf ist wol fromm, aber es grast genau. — *Blum*, 666; *Pistor.*, *IV*, 25; *Körte*, 5212.
Man treibt daher erst das Rindvieh auf die Weideplätze, und nachher die Schafe, denn diese nagen die kleinsten Gräser bis auf die Wurzel ab.

112 Ein Schaf kann wol seinem Feinde Wolf entrinnen, aber nicht seinem Freunde Mensch.
Dän.: Faar undkommer for ulven, men ikke for slagteren. *(Prov. dan., 148.)*

113 Ein Schaf kommt mit dem Fuchse nicht weit.
— *Sprichwörtergarten, 450.*
Der Einfältige wird von dem Klugen, Schlauen bald übervortheilt, berückt.

114 Ein Schaf zürnt auch.
Frz.: Il n'y a point de si petit ver qui ne se recrocque ville, si l'on marche dessus. *(Kritzinger, 590.)*

115 Ein Schaff folgt dem andern. — *Petri, II, 223; Henisch, 1171, 37; Lehmann, 852, 2; Körte, 5204; Eiselein, 542.*
Wie Mutter, so Tochter. Der Einfluss der Mutter auf den Charakter der Kinder wird für entscheidend erachtet.
Holl.: Het eene schaapje volgt daar het andere, en meent, dat de herder altijd vóór is. *(Harrebomée, II, 238a.)*
Lat.: Unam ovem aliae sequuntur. *(Bebel.) (Eiselein, 542.)*

116 Ein Schaff folgt keiner Ganss. — *Lehmann, 854, 24.*

117 Ein Schaff gedeyet auffm Trucknen, ein Schwein auffm nassen. — *Petri, II, 223; Henisch, 1407, 17.*

118 Ein Schaff hat einen gülden Fuss (es tungt wol, wo es hergeht). — *Henisch, 1322, 64; Oec. rur., 91, 120 u. 419; Blum, 182.*
Von seiner ausserordentlichen Nutzbarkeit; Milch, Wolle, Fleisch, Haut, Knochen, Därme, Dünger, welches unserer Hausthiere kann mit ihm sich messen? „Darumb man auch zu sagen pfleget, ein Schaff hat allezeit einen güldenen Fuss, denn wo es seinen aufsetzt, da ist eitel Gottes Segen." *(Coler, 418a.)*

119 Ein Schaff ist ein fromm Thier, aber doch streitig. — *Petri, II, 223.*
Es kämpft und vertheidigt sich bei Angriffen.

120 Ein Schaff lest sich schelten vnd gibt dennoch Woll vnd Milch, vnd lest sein Leben mit gedult. — *Petri, II, 223; Henisch, 1382, 35.*

121 Ein wüthendes Schaf ist schlimmer als ein Wolf.
Bei schweren Beleidigungen entbrennt ein sonst sanftes und zum Zorn wenig geneigtes Gemüth um so heftiger.
It.: Dio ti guardi da sdegno ti paziente.
Frz.: Quand brebis enragent elles sont pires que les loups.
Holl.: Een woedend schaap is erger dan een wolf. *(Harrebomée, II, 238a.)*

122 Einem geschorenen Schafe misst Gott den Wind.
— *Sprichwörterschatz, 82.*
Gott legt niemand ein schwereres Kreuz auf, als er tragen kann.
Frz.: A brebis tondue Dieu mesure vent. *(Cahier, 529; Kritzinger, 91b; Lendroy, 242.)* — Dieu mesure le froid à la brebis tondue. *(Leroux, I, 11.)*

123 Einem nackten Schafe ist nichts abzuscheren.

124 Einem Schaf, das dulden kann, steht keine Wolfsklau an. — *Parômiakon, 2061.*

125 Einer schirt das Schaff, der ander nimbt die Woll. — *Lehmann, 827, 11.*

126 En schuorwich Schâp stieket de gansse Härde an. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 78, 312;* für *Holstein: Eichwald, 1645.*

127 Entelk (endlich) hett dat Schap en sachten Dôd. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, III.*

128 Es gehen viel gedultig Schaf in einn stal. — *Gruter, III, 31; Lehmann, II, 152, 100; Petri, II, 246; Henisch, 1436, 1; Braun, I, 3753.*
„Es gehn viel gut Schaff in einen engen Stall, ich will nicht, dass ich allein im Himmel wer." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 171.)*
Böhm.: Tichých ovec mnoho se v jednom chlívku směstná. *(Čelakovsky, 112.)*
Kroat.: Mirnéh ovce vnogo v stalu stane. *(Čelakovsky, 112.)*
Wend.: Dźeż je dobra mysl, tam je wšudźom ruma dosć. *(Čelakovsky, 112.)*

129 Es geht manch Schaf mit Wolle aus und kommt geschoren nach Haus'.
Dän.: Mangen et faar gaaer ty knedet ud og kommer klippet hiem. *(Bohn I, 387.)*
Span.: El carnero encantado que fué por lana, y volvió trasquilado. *(Bohn I, 216.)*

130 Es hat den Schaffen niemals gut gethan, wenn sie der Lewen gesellen seind worden, sondern sie habens allweg mit der Haut bezahlt. — *Petri, II, 250; Henisch, 1556, 59; Lehmann, 106, 13.*

131 Es ist den Schafen keine gute Zeitung, wenn sie vom Wolfe hören.
Lat.: Triste lupus stabulis. *(Virgil.) (Philippi, II, 224.)*

32 Es ist ein albern schaff, das dem wolff beichtet.
— *Lehmann, 845, 39; Simrock, 11775.*
„Hüte dich vor dem Sauerteige und der Ohrenbeichte der Jesuiten und Compagnie! Wie Hunde hat man sie hinausgejagt, wie Wölfe kommen sie wieder."
Frz.: Folle est la brebis qui au loup se confesse. *(Bohn I, 18.)*
It.: Folle è quelle pecora, ch' al lupo si confessa. *(Pazzaglia, 264, 2; Bohn I, 110.)*

133 Es ist ein faul (schlechtes) Schaff, das seine (eigene) Wollen nicht tragen mag. — *Petri, II, 260; Henisch, 1021, 22; Lehmann, II, 141, 140; Simrock, 8815; Gaal, 1747.*
In Hamburg und Altona: Dat is en slecht Schâp, dat sin Wull nig dregen kann. Um zu sagen: Ich reise des Regens u. s. w. wegen, der kommen kann, nicht ohne Mantel. „Ein faul schaaff ist es, mag ich sagen, das sein woll nicht kan ertragen."
Dän.: Det er et ondt faar der ei gider baaret sit fedt. *(Prov. dan., 149.)*
It.: Trista quella pecora, che non puòl portar la sua lana. *(Pazzaglia, 271, 8.)*
Lat.: Est piger agnellus, quod non gestat bene uellus. *(Loci comm., 90; Gaal, 1747.)*
Ung.: Rosz jûh, mely maga gyapjat nem birja. *(Gaal, 1747.)*

134 Es ist ein gut Schaff, das sich für seinen Herrn schlachten lässt. — *Petri, II, 260.*

135 Es ist für die Schafe besser, den Wolf zum Feinde als zum Freunde zu haben. — *Altmann VI, 390.*

136 Es ist kein Schaf so räudig, der Wolf hat Appetit darauf.
In Bezug auf heruntergekommene Dirnen, die auch noch ihre Leute finden.
Holl.: Geen zoo schurftig schaap, of de wolf lust het wel. *(Harrebomée, II, 238a.)*

137 Es ist nicht allezeit gut Schafe scheren.
Frz.: Il n'est pas toûjours tems de brebis tondre. *(Kritzinger, 682b.)*

138 Es ist um die Schafe geschehen, wenn der Hirt ein Wolf ist.
Die Russen: Die Schafe sind unglücklich, welche den Wolf zum Hirten haben. *(Cahier, 1962.)*

139 Es ist um die Schafe geschehen, wenn der Wolf Richter ist.
Böhm.: Béda ovcím kde vlk soudcem. *(Čelakovsky, 362.)*
Holl.: De schapen moeten zich wonderwel voorzien, waar de wolf regter is. *(Harrebomée, II, 237b.)*

140 Es können vil Schaffe durch einen Wolff verderbt werden. — *Petri, II, 575.*

141 Es läuft überall ein schwarz Schaf mit unter.
In jeder Familie gibt es einzelne Mitglieder, welche derselben Aerger und Verdruss machen.
Holl.: Er loopt al ligt een zwart schaap onder. *(Harrebomée, II, 238.)*

142 Es sind allzeit mehr Schaffe, denn Wölffe, ob man sie gleich täglich schlachtet. — *Petri, II, 292.*

143 Es sind nicht alle Schafe für die Wölfe.
It.: Non tutte le pecore sono per il lupo. *(Bohn I, 115.)*

144 Es were nicht gut, das alle Schaff sollen grindig seyn. — *Petri, II, 304.*

145 Et gô vil gât Schôw ân ene Schtal. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 425.*

146 Geduldige Schafe gehen viel in einen Stall, ungeduldige noch mehr. — *Simrock, 8816.*
In Schwaben: 'S gond viel geduldige Schof in oin Stall, und die ungeduldige noch viel me, me wirft's no enne. *(Birlinger, 175.)* Die Chinesen ähnlich: Drei Schlangen, welche in ein Loch kriechen, finden Platz darin; eine einzige, die herauskriecht, findet ihn nicht. *(Ciboť, 163.)*

147 Gefuger schaff der geen vil jn ein stal. — *Hofmann, 26, 1.*

148 Gekoppelte Schafe ersaufen leicht.
Holl.: Gekoppelde schapen die verdrinken. *(Bohn I, 319.)*

149 Gemeine Schafe fressen die Wölfe. — *Winckler, X, 23.*
Weil ihnen die sorgfältige Aufsicht des einzelnen Besitzers fehlt.
Holl.: Gemeene schapen eten die wolfen. *(Harrebomée, II, 238a.)*

150 Gezählte Schafe werden auch gebissen (oder: frisst der Wolf auch). — *Schlechta, 360; Braun, I, 3754.*
In der Ukermark: Jetelt Schöep frät de Wulf oek. *(Engelien, 218, 52.)* Durch die beste Ordnung wird oft

ein Strich gemacht, auch das kann verloren gehen, was wir ganz gewiss zu haben glauben.
Frz.: Brebis comptées le loup les mange. *(Kritzinger, 91b.)*
Holl.: Getelde schapen dolen wel. *(Harrebomée, II, 238a.)*
It.: Anche delle pecore contate ne mangia il lupo. *(Bohn I, 71.)*

151 Gib dem Schaf Rosinen, es trägt doch nur Wolle. — *Sprichwörtergarten, 338.*
Die Natur lässt sich nichts abzwingen. Wenn sie einem Knaben die Anlagen versagt hat, ein Diener der Wissenschaft zu werden, so wird alle gelehrte Auffütterung erfolglos bleiben.

152 Ham klapt a Sjep; lik üüs 's Ol ha. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 364, 211.*
Man schert die Schafe, je nachdem sie Wolle haben, in Beziehung auf Beamte.

153 Hast du gleich tausend Schaf erschlagen, noch solstus mit fünffzig Wölfen nicht wagen. — *Henisch, 1289, 52; Petri, II, 373.*

154 Hier gibt's keine Schafe, sondern nur Säue, sprach der Zeller (Zöllner) zu unserm Herrn, als er ins Baierland wollte, um seine Schäflein zu besuchen. — *Hoefer, 1132.*
Neckerei auf die Baiern, welche die Schafe Säue nennen.

155 Hinkende Schafe und gute Gedanken kommen hinterdrein.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 450.*

156 Hir noa mai, sach 't Schoap, doa slaug iäm de Hagel vör de Fuet. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 64, 48.*
„Hir noa mai ist die Stimme des vom Hagel gepeitschten Thieres, bedeutet aber auch: Nach diesen Aprilschauern kommt der Mai."

157 Hüte die Schafe, auch wenn du den Wolf nicht siehst.

158 Ich habe dem Schafe die Thür aufgemacht, kann aber nicht dafür, dass die Kuh herausgekommen ist. *(Surinam.)*

159 Ich kenne meine Schafe, und meine Schafe kennen mich, sagte jener Advocat, als man über Juristen stritt. — *Zinkgref, IV, 99.*

160 Ich komme immer wieder auf meine Schafe zurück, sagte der Wolf, als er um den Schafstall schlich.
Engl.: Revenons à nos moutons, as the wolf said when he went to the sheepfold. *(Hagen, VI, 104, 26.)*

161 Ich weide meine Schafe, sagte der Teufel, da machte er die Mönche trunken. — *Hoefer, 1048.*

162 Ik giewe sä alle därum te häupe, siewen Schope un einen Wulf, schmuit se dermank; buit se ne däut, dann buit se ne däut. *(Sauerland.)*
Ich gebe sie dafür alle zusammen, sieben Schafe und einen Wolf, schmeisse sie untereinander; beissen sie ihn todt, so beissen sie ihn todt.

163 Indem man die Schafe hütet, hütet man auch ihre Wolle.

164 Is dat Schäp dwälen, müt de Schäper betälen. *(Lübeck.)* — *Deecke, 9.*

165 Ist das Schaf from, man sticht jhm gleichwol den Hals ab. — *Henisch, 1256, 34; Petri, II, 407.*

166 Je magerer (räudiger) das Schaf, je mehr blökt es.
Holl.: Hoe schurfter schaap, hoe harder geblaat. *(Harrebomée, II, 239a; Bohn I, 620.)*

167 Je öfter man die Schafe schert, desto kürzer wird die Wolle.

168 Jedes Schaf bleibe bei seiner Heerde.
Engl.: Every sheep to her mate. *(Gaal, 964.)*

169 Jedes Schaf wird an seinen eigenen Füssen aufgehängt. (S. Haut 61.)
Auch die Aegypter haben das Sprichwort um auszudrücken, dass jeder nur für seine eigenen Sünden und Vergehen verantwortlich ist. *(Burckhardt, 545.)*
Engl.: Every sheep is hung up by its foot.
Port.: Cada carneiro por seu pé pende. *(Bohn I, 270.)*

170 Junge Schafe sterben sowol als alte.
Holl.: Jonge schapen sterven zoowel als oude. *(Harrebomée, II, 239.)*

171 Kein Schaf beisst das ander. — *Gruter, III, 64; Lehmann, II, 320, 34.*

172 Kein schaff beisset den Wolff. — *Wicelii Dialog.*

173 Kein Schaff tregt jhn selber die Wolle. — *Eyering, II, 81.*

174 Mache dich nur zum Schafe, die Wölfe sind sofort bereit.

175 Machest du dich selbst zum Schaf, so beissen dich die Hund. — *Schottel, 1130a; Sailer, 57.*

176 Man braucht die Schafe nicht zu sengen, die Wolle gilt ihr Geld. — *Körte, 5211.*

177 Man darf (soll) das Schaf wol scheren, aber man soll es nicht schinden (rupfen). — *Lehmann, II, 572, 13; Eiselein, 542; Simrock, 8811; Dove, 1205.*
Man darf die Schafe scheren, aber die Haut muss man ihm nicht über die Ohren ziehen.
Dän.: Hvo som tager ulden, bør at lade faaret have skindet. *(Prov. dan., 507.)*
Frz.: Il faut tondre les brebis et non les écorcher. *(Cahier, 259; Kritzinger, 91b u. 408b; Bohn I, 23; Lendroy, 647.)*
Holl.: Meent ge uw schapen wel, scheer dan de wol, maar niet het vel. *(Harrebomée, II, 239b.)*
It.: La pecora vuol esser tosata, ma non scorticata. *(Pazzaglia, 271, 3.)*
Lat.: Boni pastoris est tondere pecus, non deglubere. *(Philippi, I, 62; Schonheim, B, 10.)*

178 Man hält das Schaf der Wolle wegen.
Holl.: Man zoekt het schaap op zijne wol. *(Harrebomée, II, 239b.)*

179 Man kann das Schaf nicht weiter scheren als bis auf die Haut.
Dän.: Man kan ikke klippe faaret længer end til skindet. *(Bohn I, 388.)*

180 Man möt de Schapen na de Wulle scheren. — *Bueren, 827; Hauskalender, I.*

181 Man muss das Schaf nicht zum Wolfe in die Hut geben.

182 Man muss die Schaf nicht allezeit schären. — *Lehmann, II, 573, 16.*
Holl.: Alle tijden zijn niet goed, om de wol van het schaap te scheren. *(Harrebomée, II, 237a.)* — Men moet de schapen scheren, maar niet villen. *(Bohn I, 333.)*

183 Man muss die Schaf scheren, nicht metzeln. — *Lehmann, 843, 26.*

184 Man muss die Schafe nicht blos zählen, man muss sie auch hüten.

185 Man schert das Schaf der Wolle wegen.
Lat.: Lepus pro carnibus. *(Binder I, 865; II, 1649.)*

186 Man schert die Schafe vnnd nicht die Pferdt oder Säw. — *Lehmann, 306, 29 u. 842, 4.*

187 Man sieht's den Schafen an, welche geschoren sind.
Frz.: A l'aigneler verra-on lesquelles sont prains. *(Lerour, I, 37.)*

188 Man sol den Schafen die Woll nemen vnnd die Haut lassen. — *Petri, II, 465.*

189 Man soll die Schafe scheren, nachdem sie Wolle haben. — *Winckler, X, 27.*
Holl.: Men moet de schapen scheren, al naardat ze wol hebben. *(Harrebomée, II, 239b.)*

190 Man soll kein Schaf dem Wolf vertrawen. — *Lehmann, II, 320, 35.*
Frz.: Il ne faut pas donner des brebis à garder au loup. *(Cahier, 968.)*

191 Man zeigt ein Schaf wol für, und ein Wolf steht hinter der Thür.
„Wise, sich dich vür, er zeiget dir daz schaf unt stat ein wolf hinder tür." *(H. v. Meissen, Leiche, 317, 15.)*

192 Markede Schapen werden ôk beten (stolen). — *Bueren, 837; Hauskalender, I.*

193 Mit Schafen fängt man keine Wölfe.
Holl.: Met schapen is 't kwaad wolven vangen. *(Harrebomée, II, 239b.)*

194 Mit Schafen und Bienen kann man leichter verlieren als verdienen.
Bezieht sich auf die, welche ohne ausreichende Kenntniss Schaf- und Bienenzucht treiben.
Frz.: Cheptel de moutons et d'abeilles, fait souvent bien gratter l'oreille. *(Cahier, 1138.)*

195 Nackte Schafe kann man nicht scheren.
Frz.: De mouton à courte laine, on n'aura ja bonne toison. *(Cahier, 1139.)*

196 Räudig Schaf im Stalle verderbt die andern alle.

197 Räudige Schafe blöken am meisten.
Holl.: Schurftige schapen bleeten meest. *(Harrebomée, II, 239b.)*

198 Räudige Schafe und stössige Böcke findet man überall.
Sogar mitunter da, wo der eigene Hirt nichts davon weiss. Kurz vor dem Ausbruch der Revolution zu Bologna (1831) versicherte der dortige Erzbischof zu Rom, „dass er für seine Heerde stehe, in der es wol räudige Schafe, aber keine stössigen Widder gebe". *(Vossische Zeitung, 1831, Nr. 43.)*

199 Schaaf soll man scheren, nicht schinden. — *Gruter, III, 77; Chaos, 980; Suringar, 29, 4.*

200 Schaaf such allzeit fünff bein. — *Gruter, III, 77; Lehmann, II, 573, 17.*

201 Schaf bleibt Schaf auch in der Löwenhaut.
Frz.: Agneau en peau de tigre, craint encore le loup. *(Cahier, 2046.)*

202 Schaf und Kapaun sind theuer Fleisch.
Holl.: Schaap en kapoen is kostelijk venezoen. *(Harrebomée, II, 239.)*

203 Schaf' und Kühe gehen miteinander.

204 Schaf und Lamm kennen einander an der Stimme.
Holl.: Het schaap en het lam herkennen elkander aan hun geblaat. *(Harrebomée, II, 238 b.)*

205 Schaf werden auch zornig. — *Lehmann, 241, 22.*
Aber dann muss es schon sehr weit gekommen sein.

206 Schafe beissen keinen Wolf.
Holl.: Het schaap verslindt den wolf niet. *(Harrebomée, II, 238 b.)*

207 Schafe, die am meisten blöken, geben nicht immer die meiste Wolle.
It.: Pecora che più bela, hà manco latte. *(Pazzaglia, 264, 4.)*
Ung.: Melly juh sokat bekeg, kevés gyapjat ád. *(Gaal, 686.)*

208 Schafe, die viel blöken, geben wenig Milch.
Dän.: Det faar som breger saa meget, malker saa lidet. *(Prov. dan., 89.)*

209 Schafe, die zwischen Dornhecken weiden, verlieren viel Wolle.
Holl.: De schapen, die tusschen hagen en doornen weiden, laten er van hunne wol. *(Harrebomée, II, 237 b.)*

210 Schafe haben goldene Klauen. *(Frankenwald.)*
Die Russen behaupten: Trügen die Schafe goldene Wolle, so würde man sie nicht blos scheren, sondern schinden. *(Altmann VI, 462.)*

211 Schafe ohne Hirten sind eine verlorene Heerde.
Böhm.: Ovce bez pastýře nečiní stádo. *(Čelakovsky, 318.)*

212 Schafe sengen und Säue scheren, heisst die Ordnung verkehren.

213 Schafe tragen von Natur Wolle. — *Petri, II, 526.*

214 Schafe und Bienen haben im April ihr Leid.
Frz.: La brebis et l'abeille, en Avril ont leur deuil. *(Kritzinger, 91 b.)*

215 Schafe und Unterthanen können viel ertragen ohne zu mucksen.

216 Schafe und Wölfe muss man nicht zusammenreihen.
Holl.: Paar geene schapen met de wolven, maar schat uwe schade. *(Harrebomée, II, 239 b.)*

217 Schafe werden überall vom Wolf gefressen.
Holl.: Allengskens eet de wolf het schaap. *(Harrebomée, II, 237 a.)*

218 Schafe wollen Salz und die Bauern Freiheit.
Böhm.: Ovci se chce soli, a sedláku svobody. *(Čelakovsky, 280.)*

219 Schafe würgt auch der satte Tiger.

220 Schafe zu stechen, braucht die Biene lange Stachel. — *Sprichwörtergarten, 423.*
Der Unwissende, Dumme, versteht den treffenden Witz eines geistreichen Ausspruchs selten.

221 Schaff folgen dem Hirten gern, aber vorm Metzger fürchten sie sich. — *Lehmann, 846, 52.*

222 Schaff un Bie is bald g'wi und bald widder hi. *(Kinzigthal.)*

223 Schaff wissen der Glocke keinen Klöpffel einzuhängen. — *Petri, II, 526; Sailer, 54.*

224 Schâp bläen vêl. — *Tunn., 182.*
Die Schafe blöken viel. (Balat ovis multum, plus equo glacitat anser.)

225 Schâpe un Zwetschenböme wärt gråde grât, gäet âwer âk gråde wêer dâd. — *Schambach, II, 353.*
Schafe und Zwetschenbäume werden schnell gross, sterben aber auch schnell wieder. Dâd gân (todt gehen) = interire, vergehen, sterben. (S. Mädchen 103.)

226 Schlacht das Schaf und scher mir übers Jahr wieder Woll davon. — *Zinkgref, III, 55.*

227 Seine Schafe kann man wol zählen aber nicht seine Freunde.

228 Tell'de Schape wärt uck stalen. *(Hastede.)* — *Firmenich, III, 27, 65.*

229 Tellt Schoap frätt de Wulf ok. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III, 73, 105.*

230 Tellte Schâp wart ôk beten. — *Schütze, IV, 17.*

231 Thiar kön föl taam Schep un ïan Heak, man noch muar wiljen. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III, 5, 59.*
Es können viele zahme Schafe in eine Hürde, aber noch mehr wilde; die letztern drängen sich noch mehr zusammen.

232 Uebel gehütete Schafe nimmt der Wolf.
Frz.: Brebis mal gardée du loup est bien souvent mangée. *(Kritzinger, 91 b.)*

233 Verirrte Schafe frisst der Wolf. — *Sprichwörtergarten, 500.*
It.: Pecora mal guardata vien dal lupo divorata. *(Pazzaglia, 271, 11.)*

234 Versuche nicht ein schwarzes Schaf weiss zu waschen.
Altfries.: Fuarsjuk ek en suurt sjip wit tô tauin. *(Hansen, 4.)*

235 Viel Schafe, viel Lämmer. — *Schlechta, 206.*

236 Vo am nackten Schoafe koan ma kêne Wulle runder schâr'n. *(Schles.)*

237 Von aussen Schaf, von innen Wolf.
It.: Tal sembra in vista agnello, ch'el di dentro è lupo. *(Masson, 106.)*

238 Von dickwolligen Schafen ist gut rupfen.
Holl.: Men prijst de dik gewolde schapen want, bij de ruige is 't goed rapen. *(Harrebomée, II, 239 b.)*

239 Vor geschorenen Schafen soll man nicht von Wolle reden.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 460.*

240 Während dat Schôp bläket, kann 't nit muffeln. *(Waldeck.)* — *Curtze, 329, 184.*

241 Wan a Schep iansis uun 'n Kual weesen hâ, kems bal a öödar an tråd Taagh. *(Nordfries.)* — *Johansen, 66.*
Wenn die Schafe einmal im Kohl gewesen sind, kommen sie bald zum zweiten und dritten mal wieder.

242 Wann ein Schaf den Wolff will wecken, muss es auch das Fell darstrecken. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 394.*

243 Wär' manches Schaf als Löwe geboren, es bliebe kein Schäflein ungeschoren.

244 Was das Schaf an Milch gibt, gibt es nicht an Wolle.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 413.*

245 Was kein gutes Schaf ist, kann ein guter Schafhund sein. — *Burckhardt, 545.*

246 Was mag das Schaf denken, wenn die Heide beschneit ist. — *Schütze, II, 125; Simrock, 8818.*
Von den Schafen entlehnt, die sich mit Heidekraut behelfen müssen. Wenn sich jemand einer Sache rühmt, die man ihn zu erreichen oder zu fassen für unfähig hält.

247 Wat bildt dat Schap sik in! Wenn de Haide witt beschnêt is, mênt 't is luter Klever. — *Hauskalender, III.*

248 Wem die Schafe wohl stehen und die bösen Weiber wohl (ab)gehen und die Bienen wol schwermen, der darf sich nichts hermen. — *Oec. rur., 547.*

249 Wem Schafe wol schwermen, der darf sich nichts hermen. — *Oec. rur., 413; Simrock, 8820.*

250 Wenn das Schaf ausserm Stall vmbschweifft, so ists den Wölffen preiss. — *Lehmann, 70, 10.*
Lat.: Praeda fit niso columba quae columbarium deserit. *(Lehmann, 70, 10.)*

251 Wenn das Schaf blähet (blöket), so schads ihm ein Maul voll. — *Lehmann, II, 573, 14.*
Schaden infolge von Zeitversäumniss.

252 Wenn das Schaf blehet und wiehert der Gaul, so fällt ihnen das Futter aus dem Maul.
Frz.: Brebis qui bêle, perd un morceau. *(Kritzinger, 92 a.)*
It.: Gallina, che chiamazza, perde l'uova. *(Gaal, 1231.)* — Pecora che bela, perde il boccone. *(Pazzaglia, 271, 6.)*

253 Wenn das Schaf blökt, hat es einen Bissen verloren.

254 Wenn das Schaf blos die Wolle verliert, so kann es von Glück sagen.

255 Wenn das Schaf den Wolff saugt, so gilts seinen Balg. — *Lehmann*, 910, 39.

256 Wenn das Schaf einen Träger findet, lässt's den Kopf herabhängen. *(Surinam.)*
Von jemand, der selbst gar nichts thun will, der, wenn er Hülfe findet, es um so bequemer haben will, je bequemer man es ihm macht.

257 Wenn das Schaf gestohlen ist, so sagt der Schäfer: der Wolf hat's gethan. — *Sailer*, 60; *Simrock*, 11779; *Schulfreund*, 87, 102; *Schmitz*, *I*, 188, 80.

258 Wenn das Schaf stirbt, lässt es seiner Haut das Elend zurück. *(Surinam.)*
Von jemand, der Elend eingebrockt hat, das er andern zum Aussuppen überlässt, oder der Schulden hinterlassen, die andere bezahlen müssen.

259 Wenn das Schaf todt ist, gibt es keine Wolle mehr.
It.: In pecora morta non cresce lana. *(Pazzaglia*, 188, 3.)

260 Wenn das Schaf todt ist, ist es gleich, wie (ob) man ihm die Haut abzieht.
So fühlt es nicht, sagen die Türken, dass man ihm das Fell abzieht. *(Weigel.)*

261 Wenn das Schaf todt ist, schert man ihm keine Wolle mehr ab. — *Winckler*, *VII*, 51.

262 Wenn das Schaf todt ist, trägt es keine Wolle mehr.
Holl.: Als het shaap dood is, groeit de wol niet meer. *(Harrebomée*, *II*, 237.)

263 Wenn das Schaf vom Fuchse kauft, so hat es theure Waare. — *Sprichwörtergarten*, 255.

264 Wenn das Schaf will den Wolf wecken (necken), so muss es das Fell herstrecken. — *Lehmann*, 262, 24 u. 842, 10.
Dän.: Vil faaret vække ulven, mister det skindet. *(Prov. dan.*, 149.)

265 Wenn das Schaff blehet, so verleurts das Futter aussm Mundt. — *Lehmann*, 558, 3 u. 713, 41.

266 Wenn de Schâpe Wâter seiet, sau wilt se sûpen. — *Schambach*, *II*, 474.
Wird gern auf Kinder angewandt, welche, sobald sie Wasser sehen, trinken wollen.

267 Wenn die Schaf den Löwen Predigen vnnd sie from wollen machen, so gilts jhren Beltz. — *Lehmann*, 462, 21.

268 Wenn die Schaf den Wolff zum Schutzherrn erwehlen, so müssen sie jhre Haut in acht nehmen. (S. Frosch 63, Huhn 177, Pferd 691 und Taube.) *Lehmann*, 70, 11.

269 Wenn die Schafe blöken, fällt ihnen das Futter aus dem Maule. — *Simrock*, 8806.
Dän.: Naar faaret breger, mister det føret af munden. *(Prov. dan.*, 149.)
Holl.: Als het schaap blaat, is het een' best kwijt. *(Harrebomée*, *II*, 237.)

270 Wenn die Schafe sich abends (im October) nicht gern eintreiben lassen, so fällt im Winter viel Schnee. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 53.

271 Wenn die Schafe zu Martini gehen im Trocknen, so gehen sie zu Weihnachten im Pfuhl.

272 Wenn die Schaff dem Hirten weder Woll noch Milch geben, muss er dabey verderben vnnd die Schaff mit jhme. — *Lehmann*, 679, 216.
Dän.: Naar faarene ville hverken give melk eller uld, forderves hyrden, og faarene med hannem. *(Prov. dan.*, 149.)

273 Wenn ein Schaf blökt, blöken die andern auch.
Holl.: Als één shaap blaat, zoo blaten ze allen. *(Harrebomée*, *II*, 237[a].)

274 Wenn Ein Schaf flieht, so fliehen alle.
Dän.: Naar et faar løber, løbe de alle. *(Prov. dan.*, 148.)

275 Wenn Ein Schaf flieht, so laufen alle davon. — *Sailer*, 163.

276 Wenn ein Schaf geschoren ist, kommt das andere dran.
Böhm.: Ovečka stříhou a druhá tchož čekej. *(Čelakovsky*, 250.)

277 Wenn ein Schaf reist ausser Lands, bleibt es doch ein dummer Hans.
Holl.: Al reist een leêg hoofd buiten's lands, hij blijft nogtans een domme gans. *(Harrebomée*, *II*, 5.)

278 Wenn ein Schaf über die Brücke (durch das Thor u. s. w.) geht, so folgen mehr.
Holl.: Als één schaap over den dam (de brug, den post) is, volgen er meer.

279 Wenn ein Schaf über die Brücke ist, folgen alle die andern nach.
Holl.: Daer een schope voor gaet, volghen die anderen na. *(Tunn.*, 6, 3; *Bohn I*, 298.)
Lat.: Hic primam relique comitantur oves et ubique. *(Fallersleben*, 163.)

280 Wenn jemand deine Schafe tränken soll, so schöpfe seinen Kamelen zuerst.

281 Wenn jhnen die Schaff lassen Hundszähn einsetzen, müssen die Schäfer eisern Handschuh anziehn, wann sie da melken oder scheren wollen. — *Lehmann*, 842, 12.

282 Wenn man den Schafen die Haut nimmt, tragen sie keine Wolle mehr.

283 Wenn man den schafen die woll vnzeitig nimmt, so werden sie kranck oder sterben gar. — *Lehmann*, 845, 40.
Dän.: Klipper man faarene i utide, saa blive de syge eller døe deraf. *(Prov. dan.*, 149.)

284 Wenn man die Schafe schert, so zittern die Lämmer. — *Frischbier*[2], 3237; *Blass*, 21.
In Warschau jüdisch-deutsch: Wenn män schert die Schuf', zittern die Lämmer.

285 Wenn 'nen Schâp schit, wedeln all de annern mit 'n Stêrt. *(Süderdithmarschen.)*

286 Wenn Schaf und Wolf sich auch ähnlich kleiden, man kann an den Zähnen sie unterscheiden.

287 Wenn sind die Schaf vnd Lemmer dein, so lass den Wolff nicht Hüter sein. — *Petri*, *II*, 673.

288 Wenn zwei um ein Schaf streiten, so wird's zum Friedensbraten. — *Sprichwörtergarten*, 184.
Wenn zwei Parteien um etwas hartnäckig streiten, so wird es gewöhnlich in Kosten aufgelöst.

289 Wer das Schaf hat, dem gehört auch die Wolle.
Engl.: Shear sheep, that have them. *(Bohn II*, 131.)
Lat.: Accessorium sequitur suum principale. *(Binder II*, 36; *Altdorf*, 136.)

290 Wer das Schaf nicht geben will, der verliert wol die Kuh.
In Astrachan heisst es ironisch: Wenn du dem Khan das Schaf nicht geben kannst, so gib ihm das Kamel.

291 Wer das Schaf schlachtet, kann's nicht mehr scheren.

292 Wer die Schafe hütet, hütet auch die Wolle. — *Altmann V*, 86.

293 Wer die Schafe nicht füttert, dem tragen sie keine Wolle.
Die Russen: Wer seinen Schafen das Gras weigert, der verwehrt ihnen die Wolle. *(Altmann VI*, 427.)

294 Wer die Schafe schert vor Sanct-Urban (25. Mai), schert für die Râf (Raben) und für die Kroan (Krähen). *(Köln.)* — *Boebel*, 26 u. 96.

295 Wer die Schafe schert vor Sanct-Voos (Servatius), der macht daraus ein Oos. *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 24.

296 Wer die Schafe schiert, dem wird die Wolle. — *Eiselein*, 542; *Simrock*, 8812.
Mhd.: Ir enruochet wer diu schâfe schirt, daz ot in diu wolle wirt. *(Buch der Rügen.)* *(Zingerle*, 179.)

297 Wer die Schafe schneidt vor Orbe, der muss sie nach Haus tragen im Korbe.

298 Wer die Schafe weidet, der hat sie.
Die Neugriechen: Wer Schafe hat, der hat die Schafe; und wer sie weidet, der frisst die Schafe. *(Sanders*, 82.)

299 Wer die Schafe zweimal zählt, hat keine Zeit verloren.

300 Wer nur Ein Schaf hat, der redet gern vom Wollmarkt.

301 Wer Schaf' und Kühe halten mag, dem sagt ein jeder guten Tag.
Holl.: Als men shaapen en eene koe heeft, dan zegt ons iederen goeden dag. *(Harrebomée*, *II*, 237[b].)

302 Wer Schafe austreibt, treibt Wollträger ein.
Span.: El que ha ovejas ha pellejas.

303 Wer Schafe hat, dem fehlt's nicht an Fellen (an Wolle).

304 Wer Schafe hat, hat Häute; wer Töchter hat, macht Bräute.

305 Wer seine Schafe schert vor Servaz (13. Mai), dem ist die Wolle lieber als das Schaf. — *Schulfreund*, 81, 29; *Schmitz*, *I*, 176, 19.
Engl.: Shear your sheep in may and shear them all away. *(Bohn II, 30.)*

306 Wer sein Schaff auff trucken behalten wil, der leid vnd trag mit Geduld. — *Petri*, *II*, 754.

307 Wer sich unter die Schafe mischt, der wird mit ihnen geschoren werden.
Bei den Tscheremissen heisst es: Wer sich zu den Bienen hält, der soll auch Honig haben. *(Altmann V, 129.)*

308 Wer sich zum Schaaff macht, den zerreissen (fressen) die Wölff. (S. Esel 476—478 und Taube.) — *Gruter*, *III*, 111; *Petri*, *II*, 763; *Lehmann*, 118, 10; *Lehmann*, *II*, 878, 246; *Eiselein*, 542; *Gaal*, 1348; *Sailer*, 57; *Simrock*, 8807; *Körte*, 5210; *Winckler*, *XX*, 63; *Klosterspiegel*, 15, 23; *Venedey*, 161; *Braun*, *I*, 3749; *Rabener*, *Satiren*, *IV*.
Die Russen: Mache dich zum Kanal und man wird Wasser in dich leiten. *(Altmann VI, 387.)* Aehnlich *Kiesewetter*, 43.
Böhm.: Učiň se jen ovcí, a vlci hotovi. *(Čelakovsky, 46.)*
Dän.: Hvo sig gior til faar, bliver ædt af ulve. *(Prov. dan., 235.)*
Engl.: He that makes himself a sheep, the wolf will eat him. *(Gaal, 1348; Bohn II, 131.)*
Frz.: Deux fois bon, c'est une fois bête. *(Masson, 298.)*
Holl.: Die zich selven tot een schaap maakt, wordt van de wolven gegeten. *(Harrebomée, II, 238a.)*
It.: Chi pecora si fa, il lupo se la mangia. *(Gaal, 1348; Bohn I, 86; Pazzaglia, 271, 1.)*
Lat.: Ab omnibus violatur, qui omnibus cedit. *(Gaal, 1348.)*
Schwed.: Den som är för mycket god honom äta swijnen up. *(Törning, 21.)*
Span.: Hazéos miel, y comeros han moscas. *(Bohn II, 131.)*

309 Wer sich zum Schaf macht, den beissen die Hunde.
Holl.: Die zich zelven schaap maakt, bijten de honden. *(Harrebomée, II, 238a.)*

310 Wer um ein Schaf Process will führen, wird eine Kuh verlieren.
Holl.: Die om een schaap pleit, zal eene koe verliezen. *(Harrebomée, II, 238a.)*

311 Wer wenig Schaf hat, der schert vnd melckt sie desto öfftrer vnd verderbt sie desto bälder. — *Lehmann*, 44, 42.
Dän.: Hvo som haver faae faar, han klipper og malker dem des oftere og forderver dem des snarere. *(Prov.dan., 149.)*

312 Wer wird die Schafe fragen, was die Wolle gilt.

313 Wie d Schaff, so sein die Hirten. — *Hoek*, 16.

314 Wie viel Schafe sind beim Röster[1] und wie viel Hunde in der Schafhürde! — *Burckhardt*, 535.
[1]) Der gebratenes Fleisch auf dem Markte verkauft. — Um den Gedanken auszudrücken: Wie viele gute Menschen fallen als Opfer, während der Bösewicht sein Leben gemächlich geniesst.

315 Wo ein Schaf vorgeht, folgen die andern nach. — *Simrock*, 8809.
Span.: Ovejas bobas, por do va una van todas. *(Bohn I, 238.)*

316 Wo ist ein reudisch Schaff im Stall, da werden reudig all. — *Petri*, *II*, 806.

317 Wo Schafe fehlen, gelten die Ziegen.
Die Türken: Wo die Schafe rar sind, sagt man zur Ziege: Frau Wollträgerin.
Böhm.: Když ovce pošly, i kozy ke cti přišly. *(Čelakovsky, 105.)*

318 Wo Schafe sind, da muss auch jemand sein, der sie schiert.
„Wenn die fromme Gesellschaft nun einmal belogen sein will, warum nimmt man es ihm (dem Verfasser vom *Eritis sicut Deus*) übel, dass er ihr diesen Dienst leistet. Wenn es Menschen gibt, die das Bedürfniss haben, sich betrügen zu lassen, so muss es auch andere geben, die geneigt sind, sie zu betrügen: Wo Schafe sind, da muss auch jemand sein, der sie schert." *(Deutsches Museum*, Leipzig 1855, Nr. 23.)

319 Wo Schafe sind, da sind auch Wölfe.

320 Wohlverwahrte Schafe frisst kein Wolf.

321 Zwischen Schaf und Wolf ist keine Freundschaft.
Böhm.: Těžko berana s vlkem smiřiti. *(Čelakovsky, 35.)*

*322 A hot seine Schoffe schun iess troige brucht. — *Robinson*, 503; *Keller*, 130b; *Frommann*, *III*, 247, 218.
„Ich muss bei zeiten nur die Schaff ins Trockne bringen." *(Keller, 175a.)*

*323 Ain armes schoff vnder den wolffen. — *Hauer*, L2.
Lat.: Asinus inter Simias quid facit? *(Hauer, L3.)*

*324 Als er nach einem Schafe schnappte, er dafür eine Mücke ertappte.

*325 Da möchte doch ein Schaf lammen.
Holl.: Daar zal eene ooi lammen. *(Harrebomée, II, 146a.)*

*326 Da sön de Schap rewa gegange. *(Natangen.)* — *Frischbier*2, 3238.
Wird gesagt, wenn der dicke Reis, der beim Kindtaufs- und Hochzeitsschmause aufgetragen wird, mit Rosinen und Korinthen bestreut ist.

*327 Das merkt ein Schaf.
Holl.: Dat kan een schaap wel merken. *(Harrebomée, II, 237b.)*

*328 Das (dumme) Schaf.
Als Scheltwort sehr gebräuchlich und beiderlei Geschlechts. (Vgl. *Cholevius*, 24.) „Das Schaf, ihr Mann, schwieg zu allem diesen Unwesen still." „Das dumme Schaf." *(Sophiens Reise, I, 185; VI, 250.)*

*329 Das Schaf klagt dem Wolf die Noth.
Wie man seinen Kummer der Stiefmutter klagt.

*330 Das Schaf opfern, um die Kötel zu gewinnen.

*331 Das Schaf scheren, ohne es zu schinden.
D. h. mit Geschicklichkeit, so erpressen, dass nicht Klagen und Murren erregt wird.

*332 Das Schaf soll uns der Wolf nicht verjagen.
Mit dem Tone auf das. Wenn man jemandes Uebermacht nicht fürchtet.

*333 Das Schaf stehlen und die Füsse den Armen schenken.
Port.: Furtar o carneiro, e dar os pés pelo amor de Deos. *(Bohn I, 278.)*

*334 Das Schaf will den Wolf beissen.
Wer gegen jemand auftritt, dem er nicht gewachsen ist.
Holl.: Het schaap wil den wolf bijten. *(Harrebomée, II, 238b.)*

*335 Das Schaff hat dem Wolff das Wasser getrübt. — *Eyering*, *I*, 340.
Gegen ungerechte Anklagen.

*336 Dat Schâp sall wol 'n sachten Dot hebben. — *Kern*, 828.
Die Sache wird kein Aufsehen erregen, wird allmählich einschlafen.

*337 De kann met de Schap ut êne Rêp (Raufe) frête. *(Litauen.)* — *Frischbier*2, 3239.
Scherzhaft von einem Schmalbackigen.

*338 De lett söck vom Schap biete. *(Ostpreuss.)*
Der Verträgliche oder Feige.

*339 Der Schafe sind mehr als der Früchte.

*340 Der schiert für sich die Schafe und überlässt jenem die Schweine. *(Deutz.)*

*341 Die Schaf vnd Ochsen seynd noch nicht geboren, die man auf deiner Hochzeit essen soll. — *Lehmann*, 452, 27.

*342 Die Schafe dem Wolfe zu hüten geben.

*343 Die Schafe fahren über das Korn.
Wenn zur Blütezeit der Wind bei schönem Wetter Wellen im Getreide schlug, so sagte man in der Schweiz: Die Engel fahren über das Feld und segnen es. So hört man jetzt zur Zeit der Ernte die obige Redensart. Man sagt auch: Der Wolf läuft durchs Saatfeld. Die Sau läuft in der Frucht, die wilden Schweine jagen sich. Der Wind säuet im Korn. Das Korn wolket. (Vgl. *Sutermeister, Erntesitten in der Schweiz*, in den *Grenzboten*, 1865, Nr. 41, S. 595.)

*344 Die Schafe hüten um der Lorbern willen.
Holl.: Hij heeft de schapen geweid om de keutels. *(Harrebomée, II, 238b.)*

*345 Die Schafe scheren, aber nicht metzeln.

*346 Die Schafe schinden. — *Murner*, *Nb.*, 32.
„Da die frummen alten woren, die haben jre schaaff beschoren; yetz sol man ein jungen finden, der seine schäffin gar will schinden."

*347 Die Schafe sind gut geschoren.
„Gut geschoren die Schafe der Gironde." *(R. Griepenkerl, Die Girondisten, II, 1.)*

*348 Die Schafe über die Brache jagen. — *Frischbier*², 3235.

Namentlich von Kindern, wenn sie von einem mit Butter bestrichenen Brote nur diese und nicht auch das Brot verzehren.

*349 Die Schafe wollen den Hirten fressen. — *Aus einer Satire wider Murner.*

*350 Die Schafe zu sehr scheren.

Dem Volke zu schwere Lasten auflegen, es zu sehr drücken.

*351 Die Schaff sengen. — *Lehmann*, 817, 14.

Engl.: He washes his sheep with scalding water. *(Bohn II, 65.)*

*352 Dieselben Schafe, aber ein anderer Bock.

*353 Dos thu doch, lass dich vom Schof beissen. — *Lehrengel, II*, 168.

*354 Du bist ein Schaf. (S. Schöps.)

Ein bekanntes Scheltwort, um zu sagen: Du einfältiger, dummer Mensch. Seltener als wir scheinen die Römer den Namen des geduldigen Schafes, ovis, als unparlamentarische Anrede angewendet zu haben. Denn wenn in den „Zwillingsschwestern" des Plautus die beiden Alten Nicobolus und Philostratus von der einen Bacchis „Schafe" titulirt werden, so erkennt man aus dem weitern Verlauf des Gesprächs, dass dabei weniger die Dummheit, als der durch das Scheren zu erzielende Wollertrag in Betracht kommt. Ganz in dem bei uns gewöhnlichen Sinne dagegen wandten die Griechen den Namen des Schafs an; wie wenn in den *Wolken* des *Aristophanes* Strepsiades zum Publikum spricht: „Ihr Armen, was sitzt ihr so dumm herum, ein Spott für uns Weise, Klötze, Steine, Ziffern, Schafe, blindlings aufgehäuft." Sogar der Schafpelz mastruca (ein sardinisches Wort, aus dem unser „Matratze" entstanden sein mag) kommt bei *Plautus* als Schimpfwort vor. (Vgl. *Römische Schimpfwörter*, im *Ausland*, 1871, Nr. 8.)

*355 Er hat kein Schaf mehr zu scheren.

Engl.: You have no more sheep to shear. *(Bohn II, 177.)*

*356 Er hat seine Schaf wider zusammen bracht. — *Waldis, IV*, 4.

Er hat sich besonnen, seine Gedanken gesammelt.

*357 Er ist kein Schaf wie er Wolle trägt.

Mhd.: Der burger sprach dinem libe yst nit zu gloubende das du seist du bist nit schaff als du wollen treist. *(Dyocletian's Leben, 2632—2634.)*

*358 Er ist wie ein liebes Schaf.

*359 Er schert die Schafe und ich die Ochsen.

Er hat die Vortheile.

*360 Er wird am Schafe nicht fünf Füsse suchen.

*361 Es ist ein gut (geduldig, dummes) Schaf.

Holl.: Het is een goed schaap. *(Harrebomée, II, 238b.)*

*362 Es ist ihm nicht um das Schaf, es ist ihm um die Wolle. — *Eiselein*, 542; *Simrock*, 8813.

*363 Es möcht (auch) ein schaff zürnen. — *Franck, I*, 53b; *Eiselein*, 542; *Körte*, 5212a.

*364 Es müsst's ein Schaf merken.

*365 Es sind Schafe ohne Hirten.

Holl.: Het zijn schapen zonder herder. *(Harrebomée, II, 238b.)*

*366 Hä schêt de Schôf un lies 'nen andre de Verke scheren. *(Köln.)* — *Weyden, IV*, 16.

Er schert die Schafe und lässt einen andern die Ferkel scheren.

*367 He bevelt dat schâp dem wulve. — *Tunn.*, 696.

Er befiehlt das Schaf dem Wolf. (Gallinam vulpi committit flumina cribro.)

*368 He hett sîn Schâp up 't Dräge (Trockene). *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 429, 524.

*369 In Sanct-Anna Schaaf (Kleiderschrank) kommen. *(Aachen.)*

Sitzen bleiben. Von Jungfrauen, welche bereits verlegen werden, wenn von ihrem Alter die Rede ist und nicht über die Zwanziger hinauswollen. Zu Köln hat der Volkswitz für solche unfreiwillige Nonnen Sanct-Gereon's Kiste bestimmt.

*370 Lass die Schafe blärren.

Setze dich über unbegründete, alberne Gerüchte hinweg. „Lass die Hunde bellen, lass die Schafe blärren, lass die Gänse schnattern, lass die Leute reden." *(Judas der Erzschelm, IV.)*

*371 Schap, kennst du din egen Lamm nich? *(Strelitz.)* — *Firmenich, I*, 72, 68.

*372 Seine Schafe von einem andern weiden lassen.

„Lesst sein Schaf ein andern weiden." *(Waldis, IV*, 16, 43.)

*373 Sich die räudigen Schafe behalten und die gesunden den Wolf fressen lassen. — *Altmann VI*, 522.

*374 Sie sind wie die Schafe, was die vordersten thun, machen die hintersten nach.

Frz.: Le peuple fait comme les moutons.

*375 Sine Schape sind up de Rick (s. d.) stegen. — *Klein, II*, 88.

Sind crepirt.

Schafbrot.

*Untikoner Schôfbrôte. (S. Kropf 31.) — *Sutermeister*, 51.

Schäfchen.

1 As (wenn) man schert die Schäfalech, zittern die Lämelech. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Wenn man die Schäfchen schert, zittern die Lämmchen.

2 Ein vorwitziges Schäfchen frisst der Wolf.

Frz.: Brebis mal gardée du loup est tost happée. *(Masson*, 361.)

3 Schäfchen am Himmel und ein geschminktes Gesicht dauern beide nicht lange.

Frz.: Tems moutonné et femme fardée ne sont pas de longue durée.

4 Wenn Schäfchen am Himmel stehen, kann man ohne Schirm spazieren gehen.

Anders in Südeuropa, wo unsere Windwolken die Form der Schäfchen anzunehmen scheinen; daher die Regel: Brebis, qui paraissent is cieux font temps pluvieux ou venteux. Schon Virgil und Aratus hielten die vellera lanae für Anzeichen des Regens. (Vgl. *Dove, Witterungsverhältnisse*, Berlin 1842, 22.)

Engl.: If woolly fleeces strew the heavenly way, be sure no rain disturb the summer day.

*5 Er hat sein Schäfchen aufs Trockene (Grüne) gebracht. (S. Pfeife 42 und Schnitt.) — *Blum*, 348; *Eiselein*, 543; *Simrock*, 8821; *Körte*, 5213a; *Frischbier*², 3240; *Braun, I*, 3755.

„Er hat seine Schaffe aufs Trockene bracht." *(Mathesy*, 70a.) Bei vorhandener Gefahr hat er sich und das Seinige gerettet, in Sicherheit gebracht; er hat so viel erworben, als zu seinem anständigen Bestehen erforderlich ist. Der Hamburger sagt: „Ha hett syne Saken upt Dröge bracht." Damit will er aber im Gegensatze der obigen hochdeutschen Redensart sagen: „Er hat das Seine verthan." Dr. *Eckstein* im Feuilleton der *Schlesischen Zeitung*, 1872, Nr. 306, behauptet, es müsse heissen: Er hat sein Schiffchen ins Trockene gebracht, es sei nur die ungenaue Uebersetzung einer ursprünglich niederdeutschen Redensart: sin schepken = sein Schiffchen. Auf diese Ableitung hat schon *Eiselein* hingewiesen; da im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen Scef und Schef = Schiff (navis) bedeuten, bemerkt er, „könne man versucht werden, das «Schäflein» der sprichwörtlichen Redensart für «Schefflein» oder «Schefflin» zu halten und dem Sprichwort den passenden Sinn des lateinischen: Naves in valo sunt; Res omnis in vado est, beizulegen." Allein er setzt auch gleichzeitig hinzu, dass sich dawider der altherkömmliche Begriff, den man mit der Redensart überall zu verbinden pflege, auflehne; man habe vielmehr eine rhetorische Figur anzunehmen, nach der das Ganze für den Theil gesetzt ist und der Sinn sei: Er hat sein Schäflein geschoren und die Wolle ins Trockene gebracht, eine Auslegung, der auch die lateinische Redensart: De lana cogitat sicca *(Binder II*, 705) entspricht. Mir scheint aber auch diese Verbindung gar nicht nothwendig, da die Redensart: Er hat sein Schäfchen geschoren und: Er hat sein Schäflein im Trockenen, sich einzeln viel einfacher erklären lassen, ohne erst altdeutsche Weisheit hinein zu verflechten. Sobald es Regen droht, will der Schäfer mit seiner Heerde ins Trockene, weil die Schafe, ohne Schaden zu nehmen, keine Nässe vertragen. Wer seine Schafe im Trockenen hat, hat sein Vermögen sichergestellt. Und wer seine Schäfchen geschoren hat, der hat seinen Vortheil, seinen Gewinn gezogen.

Frz.: Il s'est mis à l'abri de la plui. *(Kritzinger*, 544a.)

Holl.: Hij heeft zijne schaapjes op het drooge. *(Harrebomée, II*, 239a.)

Lat.: In portu navigo. *(Terenz.) (Binder II*, 1460.) — In vado omnis res est. *(Terenz.) (Philippi, I*, 208.) — Rem tutari. *(Philippi, II*, 154.)

*6 Er hat sein Schäfchen dabei geschoren. — *Klix*, 80.

Er hat seinen Gewinn gemacht.

Frz.: Il a bien plu dans son ecaelle. *(Masson*, 17.) — Il a du foin dans ses sabots. *(Lendroy*, 1339.) — Il a fait danser l'anse du panier. — Il a fait sa pelote (sa vendange, son août). — Il a fait ses choux gras. *(Kritzinger*, 144b.) — Il en a tiré de bonnes nippes. — Il s'est bien emplumé. — Il pond sur ses oeufs.

Holl.: Hij weet zijne schaapjes te scheren. *(Harrebomée, II*, 239a.)

*7 Er weiss seine Schafchens zu scheren. — *Frischbier*², 3241; *Hennig*, 223.
Versteht seinen Vortheil, weiss es am rechten Ende anzugreifen, um seinen Beutel zu füllen.

*8 He gêt sinem Schäpken na. — *Dähnert*, 399ᵇ.
Er ist gern bei dem Mädchen, das er liebgewonnen hat.

*9 He wêt sin Schöpken got to scheren. *(Mecklenburg.)* — *Frommann*, *II*, 223; *Eichwald*, 1641; *Dähnert*, 399ᵇ.
Er weiss einen Schnitt zu machen. Auch von Sporteln und dergleichen Einnahmen gesagt.

*10 Hei hädd sin Schöppkes in 't Dröge. (S. Karren 79.) *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 382, 10; *Bagel*, 55; *ostfriesisch* bei *Eichwald*, 1642; *Bueren*, 533; *Kern*, 829; *Stürenburg*, 210ᵇ; *Hauskalender*, *II*.

Schafdreck.

*Schwätz kein so 'n Schafdreck aus. *(Schwaben.)*

Schäfer.

1 Böse Schäfer lieben bissige Hunde.

2 Böse Schäfer machen fette Wölfe. — *Winckler*, *IV*, 56.

3 Der Schäfer gehört zur Heerde.
Die Russen: Ohne den Schäfer machen die Schafe keine Heerde. *(Cahier*, 1901.*)*

4 Der Schäfer ist verdächtig, der beim Wolf Gēvatter steht. — *Simrock*, 8824; *Körte*, 5243.
It.: Il pastor che loda il lupo, ha in odio la pecora. *(Masson*, 273.*)*

5 Der Schäfer leiht dem Hunde keine Zähne.

6 Der Schäfer lest sich mit der Schafwollen vnd Milch vergnügen vnd dass Schaf im fell bleiben, dass es fürter mehr Wolle vnnd Milch geben könne. — *Lehmann*, 678, 212.

7 Ein guter Schäfer schiert die Schafe nicht im Winter.

8 Ein Schäfer, der den Wolf lobt, liebt seine Schafe nicht. — *Chaos*, 292; *Winckler*, *XIII*, 82.

9 Ein Schäfer, der die Schafe zu Tode melkt, ist so schlimm als ein Wolf, der sie frisst. — *Sprichwörtergarten*, 318.
Ein Vormund z. B., der zwar das Vermögen seines Mündel gegen äussere Verluste sichert, es aber selbst an sich bringt, ist schlimmer als jeder andere Betrüger.

10 Es ist den Schäfern vmb der Schafmilch vnnd Wolle zu thun vnd nicht vmb die lust, dass sie die (Schafe) feist machen. — *Lehmann*, 657, 59.

11 Es ist nicht jeder ein Schäfer, der einen Stab trägt.

12 Faule Schäfer haben gute Hunde.

13 Frî man êrst, säd dei Schaper tau sinen Hund, sast den Stiert wol hangen laten. *(Westf.)*

14 Hat ein Schäffer wenig Schaf, so muss er sie wegen armuth desto offter melcken vnd scheren. — *Lehmann*, 678, 210.

15 Ich gäb' einen guten Schäfer, sagte jener, ich lehne mich wohl an; aber einen guten Hund müsst' ich haben. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 286.

16 Jeder Schäfer lobt seine Keule. — *Gaal*, 1351.
„Lobet ein anderer Schäfer seine Keule, so weiss er von der seinigen noch Besseres zu sagen." *(Keller*, 150ᵃ.*)*

17 Jeder Schäfer schiert auf eigene Weise, aber er schiert.

18 Jeder Scheper laewt sine Küle, un wen se oek 99 Krimminge het. *(Neumark.)* — *Engelien*, 219, 80.

19 Jedwieder Schaafer lobt seine Koile. — *Robinson*, 73; *Gomolcke*, 464; *Frommann*, *III*, 243, 55.

20 Jera Schepa truft sin Kül. *(Ukermark.)*
Jeder nimmt sich darbietende Vortheile für sich in Anspruch.

21 Kein Schäfer ist fromb (redlich), er hab denn Haar auff der Zungen. — *Luther's Werke*, *VI*.

22 Man kann nicht Schäfer und Schaf zugleich sein.
Lat.: Ardua res, regi carum simul esse gregique. *(Binder I*, 82; *II*, 229; *Owen*, *IV*, 1, 45; *Philippi*, *I*, 40; *Seybold*, 35.*)*

23 Neunundneunzig Schäfer, hundert Betrüger. — *Auerbach*, *Dorfgeschichten*, *IV*, 14.

24 Schäfer legen die schuld auff die Wölff, wenn sie die Schaff gestolen. — *Lehmann*, 181, 14.

25 Schäfer seynd nichts werth, die jhre Schaf anfeinden. — *Lehmann*, 657, 66.

26 Schäfer und Schinder sind Geschwisterkinder. — *Eisenhart*, 93; *Estor*, *I*, 427; *Hertius*, *III*, 3; *Hillebrand*, 39; *Eiselein*, 543; *Reyscher*, *V*, 198; *Körte*, 5242; *Körte*², 6545; *Pistor.*, *VII*, 3; *Simrock*, 8823; *Graf*, 43, 131; *Braun*, *I*, 3756.
Im Plattdeutschen: Scheper un Schinner sind Geschwisterkinner. *(Schlingmann*, 1220.*)* Dies Sprichwort hat nur rechtliche Gültigkeit bis zum Erscheinen der Reichspolizei-Ordnungen des 16. Jahrhunderts gehabt, durch welche die Schäfer für ehrlich erklärt wurden. Seit dem Erscheinen derselben konnte von einer rechtlichen Verwandtschaft der Schäfer und Schinder nicht mehr die Rede sein. (Vgl. *Reyscher*, *Zeitschrift für deutsches Recht*, Leipzig 1841, Bd. 5, Hft. 2, S. 198; *Otto Beneke*, *Von unehrlichen Leuten*, Hamburg 1863, S. 13.) Wie es im Mittelalter eine Standesehre gab, so waren wiederum gewisse Beschäftigungen und Berufsarten ehrlos, so z. B. seit Aufnahme des römischen Rechts der Scharfrichter. Wie in Deutschland früher einzelne Berufsarten für unehrliche gehalten wurden, so war dies im alten Rom noch im grössern Umfange der Fall, wo das Handwerk überhaupt nicht besonders in Ehren stand. Eine Anzahl bürgerlicher Beschäftigungen wurden als Schelt- und Schimpfwörter gebraucht. In besonders wegwerfender Weise nennt *Cicero* die Schuster, Gürtler, Ruderknechte und Lastträger. Eigentliche Gewerbe gab es indess nur wenige, die den, der sie betrieb, zu schimpflichem Vorwurf gereichen konnte. Merkwürdigerweise gehörten darunter die Graupenmüller (alicarius). Aber theils ist das Mahlen überhaupt in der ältern Zeit eine Straf- und Zwangsarbeit für die Sklaven gewesen, theils haben sich in jenen Mühlen gemeine Dirnen herumgetrieben. Auf erklärlichere Weise ist der „Maulthiertreiber", mulio, zu einem Schimpfnamen geworden. *Sueton* erwähnt, dass Vespasian's Finanzen nach seiner afrikanischen Statthalterschaft so zerrüttet gewesen seien, dass er durch allerlei Handelsgeschäfte, wahrscheinlich mit Sklaven und Zugthieren, denselben aufzuhelfen bemüht sein musste. Infolge dessen sei er vom Volke mulio genannt worden. Aber schon früher führte diesen Titel der Günstling Cäsar's, Ventidius Bassus, der von einem Wagen- und Maulthierlieferanten sich zum Consul aufschwang. (Vgl. *Römische Schimpfwörter*, im *Ausland*, 1872, Nr. 8.)

27 Schäfer, welche die Wölfe rühmen, lieben selten ihre Schafe.

28 Schaper Lulei stinkt as en ful Ei, singet de Jungens. *(Göttingen.)* — *Schambach*, *I*, 339; *Hoefer*, 503.
Schäfer Faulenzer stinkt wie ein faules Ei. Viel gebraucht, um von der Faulheit abzumahnen.

29 Schäper un Schinder sint Swester-Broierkinder. — *Schambach*, *II*, 352.
Sie sind Schwester-Bruderkinder, d. i. Vettern. Beide martern, dieser Menschen, jener Schafe.

30 Schepker un Schinder sind Sister- un Bröerkinner (oder: sünd Schwesterkinner). — *Bueren*, 1054; *Deecke*, 12; *Hauskalender*, *I*.
Die Gewerbe beider galten früher, wie oben bemerkt, für unehrlich, wie denn auch beide in dem Rufe stehen, allerlei geheime Künste zu verstehen. Schon sehr früh zählte man die Schinder zu den verächtlichen Leuten, und später hielt man sich für berechtigt, auch diejenigen mit gleicher Verachtung zu behandeln, welche sich mit Arbeiten abgaben, die sich nur für einen Schinder schickten, wozu besonders das Abdecken gehörte, das die Schäfer bei ihren verreckten Schafen verrichteten. Die Kinder der Schäfer hatten daher mit den Kindern der Schinder dasselbe Schicksal, nämlich von den Zünften ausgeschlossen zu sein. Die fortgeschrittene Bildung hat diese Gesetze längst beseitigt.

31 Schlechter Schäfer, fetter Wolf.
Frz.: A mauvais berger, loup engraissé. *(Cahier*, 971.*)*

32 Unner'n Schêper un sinen Köter is doch ên Unnerschêd. — *Dähnert*, 399.
Man muss doch die Leute ansehen und einen Unterschied machen.

33 Was hilft dem Schäfer das Schreien, wenn der Wolf mit dem Schafe fort ist.
Auch zweckmässige Mittel müssen, wenn sie wirksam sein sollen, zur rechten Zeit angewandt werden.

34 Wenn der Schäfer ein Wolf ist, wohin sollen sich die Schafe flüchten! — *Parömiakon*, 1386.

35 Wenn der Schäfer will, muss der Hund beissen.

36 Wenn man hundert Schäfer bringt, soll man gleich den ersten nehmen. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 640.

37 Wenn sich der Schäfer verirrt, dann sind die Schafe verloren.
Holl.: Als de herder doolt, doolen de schapen. *(Bohn I, 297.)*

38 Wenn sich der Schäffer mehr vor seinen Schaffen als vorn Wölffen muss fürchten, so mag er sich wol mit eim Regiment hund verwahren. — *Lehmann, 846, 54.*

39 Wenn sich die Schäfer um die Weide zanken, haben es die Hunde besser als die Schafe.

40 Wer den Schäfern den Lohn schmälert, der kürzt den Schafen die Wolle.

41 Wer söck als Schöpperke utgöfft, mot ok als Schöpperke fahre. — *Frischbier², 34.*

*42 De Schäper hött. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 89, 174; Firmenich, III, 188, 104.*
Es stehen Flockenwolken am Himmel.

*43 Dem Schäfer die Keule abkaufen. (S. Katze*695.)
Wird in dem Sinne gebraucht: etwas da kaufen, wo es am theuersten ist, obgleich der Schäfer wol wohlfeiler sollte verkaufen können als der Fleischer.
Böhm.: Chtíti na kočce kosmatice, a na psu měchury. — Kupovati od děvčat hedbávi. *(Čelakovsky, 171.)*

*44 Ich wär egen (oder: gewiss) am Schafer de Koile abkêffen. — *Gomolcke, 573; Robinson, 121; Frommann, III, 244, 111.*

Schäferei.

Schefereien, Bauhäuser und Teich machen die böhmischen Herren reich. — *Henelii Silesiogr., I, 629.*

Schäferhund.

*Ein Schäferhund würde eher sterben.
Vom Standpunkte der Schafe aus betrachtet: Unkraut verdirbt nicht.

Schäfersfrau.

1 De Schêperfrugens putzen sich to Nacht. *(Pommern.)*
Die Schäfersfrauen putzen sich zu Nacht, weil der Mann, dem sie gefallen wollen, den Tag über aus dem Hause ist und erst spät abends heimkommt. (S. Kuhhirt 1.)

*2 Se is as de Schêperfrugens. *(Pommern.)*
Ironisch von unordentlichen Frauen, die erst gegen Abend dazu kommen, sich zu säubern und Gestalt zu gewinnen.

Schäferstunde.

*Seine Schäferstunde schlägt.
Eine glückliche Stunde. „Dieser sprichwörtliche Ausdruck", sagt *Duchon*, „schreibt sich von einem Mädchen her, das einen Edelmann, seinen erklärten Liebhaber, nicht erhören wollte, aber sich dem Schäfer desselben in einem jener Augenblicke hingab, in welchem auch das züchtigste Mädchen seine Schwächen hat." *(Wittsunken, IV², 91.)*
Frz.: L'heure du berger.

Schaffell.

Ein Schaffell gibt kein (mastrichter) Sohlenleder.

Schaffen.

1 Der zo schaffen wol haben, kauff ein auhr (halt' sich eine Hur'), nem ein Weyf oder slage ein Pfaffen. — *Gruter, III, 20; Lehmann, II, 83, 139.*

2 Es hat mancher viel zu schaffen vnd wenig ausszurichten (oder: ist jhm wenig befohlen). — *Petri, II, 250.*
Schwed.: Mången fijker okallad. *(Grubb, 555.)*

3 Lass ein jeglichen schaffen das sein vnd thue du das dein. — *Lehmann, II, 372, 39.*

4 Niemand hat mehr zu schaffen und weniger auszurichten als ein Bauer, der in seinem Dorf ein Amt bekommt. — *Opel, 374.*

5 Nur gegen mir g'schafft, sagt die Hebamme. *(Stuttgart.)* — *Hoefer, 433.*

6 Schaffe dir ein Haus, das gemacht, und eine Frau, die noch zu machen ist.

7 Schaffe(n) ist koin Kinderspiel. *(Ulm.)*

8 Viel können schaffen [1], aber selber nichts thun.
[1]) Hier in dem österreichischen Sinne von befehlen.
Lat.: Nempe labor minor est dicere, quem facere. *(Chaos, 456.)*

9 Vom Schaffa wird man nicht reich; sonst wären die Taglöhner die reichsten Leute. *(Weingarten.)* — *Birlinger, 428.*

10 Wenn's Schaffe reich mache thät, hät der Esel mehr wie der Müller. *(Schwäb.)*

11 Wer da schuf den Hasen, der schuf auch den Rasen.

12 Wer gern hat zu schaffen, der leyhe Herrn vnd Pfaffen. — *Gruter, III, 107; Lehmann, II, 873, 187; Zinkgref, IV, 247.*
Dän.: Hvo som vil have at gjöre og verke, han laane sig til herrer og klerke. *(Prov. dan., 236.)*

13 Wer gesund nicht schafft und wirbt, der verfault noch, eh' er stirbt.

14 Wer nicht hat zu schaffen, der nehm' ein Weib, kauf' eine Uhr, schlag' einen Pfaffen, so kriegt er wohl zu schaffen. — *Simrock, 8830.*

15 Wer nichts hat zu schaffen, der verwirre sich mit Pfaffen, mit Hurn vnd Renters Knaben, so wird er gnug zu schaffen haben. — *Petri, II, 744.*

16 Wer nid schaffet (arbeitet), soll nid essen. *(Luzern.)*

17 Wer schafft, hat keine Langeweile. — *Simrock, 8826.*

18 Wer will haben etwas zu schaffen, bemeng' mit Adel sich und Pfaffen.

19 Wer will zu schaffen haben, der fang nur an zu lieben. — *Lehmann, 466, 74.*

*20 Der schaffet wie ein Bär. — *Birlinger, 668.*

*21 Der schafft sich nicht zu Tod. *(Nürtingen.)*

*22 Du hast vil zu schaffen vnd wenig ausszurichten. — *Agricola I, 256; Tappius, 46 b; Eyering, I, 810; Gruter, I, 23; Sailer, 120; Schulze, 139; Simrock, 8827; Wahl, I, 66, 1.*
Die Griechen haben das Sprichwort: „Der Lydier hatte damit nichts zu schaffen, aber er zog hinaus und machte sich etwas zu schaffen." Von Krösus, dem Könige der Lydier, der sehr glücklich lebte, aber doch den Cyrus wider sich aufregte, von dem er besiegt wurde.
Engl.: Much ado about nothing. — With the intelligent is good to keep company.
Frz.: Bien du vacarme pour peu de chose.
It.: Assai pampani e poca uva. — Più parole, meno fatti. — Molto fama e poco arrosto.

*23 Du hast vil zu schaffen vnd wenig ist dir befolhen. — *Agricola I, 255; Gruter, I, 23; Sailer, 120; Simrock, 8828; Schulze, 139.*
Von denen, welche die Nase in alles stecken, sich zu allem, ohne verlangt worden zu sein, hinzudrängen.
Lat.: Aedilitatem gerit, sine populi suffragio. *(Franck, II, 49 b; Philippi, I, 12; Tappius, 46 b.)* — Legatus sine mandato. — Sine suffragio populi aedilitatem geris. *(Plautus.)* *(Binder II, 3164; Philippi, II, 188.)*

*24 Du schaffst nichts. — *Hauer, Mij ².*
Lat.: Isthmum fodis. *(Hauer.)* Bei *Peters:* In limum fodis.

*25 Er hat mehr zu schaffen als die Braut im Lande.

*26 Er hat mehr zu schaffen dann Kayssheymer bruch. — *Franck, I, 49 b; Henisch, 527, 3.*
Franck sagt: „Das klingt wider die Hansen inn allen gassen, die sich on not viler hendel annemen vnd sich in all sachen schlagen, die sich selbs eintringen, vnd blasen, da sie nicht brennt." Er fügt noch folgende verwandte Redensarten bei: „Er heysst Sine me nihil potestis facere. Er wil vil aussrichten vnnd hat jm niemandt nicht beuohlen. Er hat vil zu regiern in ander leut heuser. Er ist ein zunfft meyster, es hat jn aber niemandt gewelet."

*27 Er hat wenig zu schaffen, aber viel zu befehlen.

*28 Er hat zu schaffen wie Meta, die drei Bohnen auf dem Feuer hatte und sich nicht Zeit liess, eine zu kosten. — *Simrock, 8829.*

*29 Er schafft wie e todt's Ross. — *Sutermeister, 59.*

*30 Er schafft wie ein Bär (oder: Brunnenputzer, Holzmacher). *(Rottenburg.)*

*31 Er schafft wie ein Feind. *(Nürtingen.)*
Wol zu ergänzen: beim Schanzen, bei einer Belagerung.

*32 Er schafft wie ein Schanzer. *(Nürtingen.)*
Arbeitet bärenmässig.

*33 Er schafft wie en a'bbundes Ross. — *Sutermeister, 59.*
Spottweis von einem Faulenzer.

*34 Er schafft, wie wenn ihm die Hände gebunden wären.
Der Faule.

*35 Es schafft alles an ihm, bis das, was zum Aermel herauslangt, nicht. — *Simrock*, 8831.
Von einem Faulen. In der Schweiz: Es schafft alles an em, bis a das was zum Aermel ûslampet nid. *(Sutermeister*, 61.)

*36 Ick heff nicks mit âm to schaff'n as gôd'n Dag un gôd'n Weg. *(Altmark.)* — *Danneil*, 277.
Wir haben keinen weitern Umgang, als dass wir uns beim Begegnen grüssen.

*37 Schaffet vnd gebietet! — *Agricola I*, 560.
Man befehle, regiere vernünftig, so wird angemessen gehorcht werden.

*38 Schafft er nicht, so jrrt er doch. — *Franck, II*, 47[b]; *Körte*, 5244.
Zur Bezeichnung eines unbrauchbaren Menschen; in dem Sinne wie: Er ist ein Mensch, wie eine Ziffer.

*39 Was schaffen?
In Oesterreich: Was wünschen, was befehlen Sie? Bei den Seeleuten heisst „Schaffen" wunderlicherweise essen, was sich wol durch die Verwandtschaft mit Schöpfen erklärt. (Vgl. *Dähnert*, 399[b].)

Schaffer.

Ein guter Schaffer ist besser wie zehn schlechte Arbeiter. — *Weinhold*, 80.

Schaffert.

Schaffert kann in die Stube gahn, Fressert muss vor den Thüren stahn.
Holl.: Orbertjebuur komt in den hemel, maar sloköp moet erbuiten staan. *(Harrebomée, II*, 275[a].)

Schaffhausen.

1 De lass sich in Schaffhuse fange, de stehle will und nid will hange. — *Sutermeister*, 48.

2 De muess nid ge Schaffhuse gû, der nid cha säge nî, gî, lû, stû, gû. (S. Sagen 154.) — *Sutermeister*, 48.

3 De muess nid na Schaffhuse chû, der nid cha gû, stû, blîbe lû.

Schaffhäuserln.

*Er schaffhauserlet. — *Sutermeister*, 48.
Er ist eigensüchtig.

Schaffleisch.

Der muss gern Schaffleisch essen, der auch die Wolle aufs Brot streut. — *Winckler, II*, 99.

Schaffner.

1 Der Schaffner soll hängen und nicht der Knecht. — *Graf*, 305, 151.
Das altdeutsche Recht bestrafte wegen Theilnahme an einem Verbrechen nur Männer von mehr selbständiger Stellung; Eigenleute dagegen oder doch hörige Leute, die mit einem Freien eine Missethat begingen, wurden nicht als Theilnehmer, sondern nur als seine Werkzeuge angesehen, worauf sich das obige Sprichwort bezieht. Westgothisch: Bryti scal vppi haegial, ok eigh drael. *(Westg. Thiuvar*, 63, 2, §. 1.)

*2 Dein Schaffner schaffet seyn Dinge. — *Wachter.*

Schafgarbe.

*Er hat nichts als Schafgarbe gelesen (gekostet).

Schafhirt.

Zum Schafhirten heisst man dies Haus, das behüte der gute Hirt überaus und alle, die gehn ein und aus. — *Hertz*, 6.
Eine Hausinschrift zu Konstanz aus dem Jahre 1608.

Schafhund.

Wenn der Schafhund Alt wird, so Reiten jhn die Hatzlen. — *Lehmann*, 654, 30.
„Also müssen alte Regenten böss Reden leiden."

Schafhusten.

*'S is og a Schoafhusten. — *Gomolcke*, 673; *Frommann, III*, 249, 267.

Schafkötel.

*De kann Schaopkötel vör Rosin'n verköp'n. *(Pommern.)*
Ist sehr schlau und geschäftsgewandt.
Holl.: Wij moeten malkander geene schapen kenteltjes voor lange rozijnen in de hand stoppen. *(Harrebomée, II*, 240[a].)

Schäflein (s. Schäfchen).

1 Es gehen viel geduldige Schäflein in einen Stall. — *Steiger*, 172.

2 Jedes Schäflein ist gern bei seinesgleichen.
Holl.: Elk schaapje bij zijns gelijke. *(Harrebomée, II*, 238[a].)

3 Viel willige Schäfl hab'n in eim Stall Platz. *(Oberösterreich.)*

4 Vorwitzige Schäflein schnappt der Wolf.
Dän.: Fordristigt faar ædes af ulven. *(Prov. dan.*, 176.

5 Wenn das Schäflein wiederkehrt, ist es allzeit lieb und werth.
Lat.: Cujus vis hominis est errare nullius, nisi insipientis in errore perseverare. *(Chaos*, 1081.)

6 Wenn ein Schäflein in hecken kompt, so kan es leicht ein Dorn fangen. — *Lehmann*, 411, 5.
Warnt Jungfrauen, ihre Tugend aufs Spiel zu setzen.

7 Wer nur Ein Schäflein hat, der hütet es wohl.
Frz.: Qui n'a que ung oel (agneau) bien le garde. *(Leroux, II*, 303.)

8 Wer sein Schäflein im Trocknen hat, kann ruhig schlafen.
In Welschtirol: Carta canta e vilam dorme. *(Hörmann*, 26.)

*9 Er hat sein Schäflein geschoren. — *Eiselein*, 543.
Holl.: Hij heeft zijne schaapjes geschoren. *(Harrebomée, II*, 239[a].)
Lat.: Nunc mihi parta quies, omnisque in limine portus. *(Virgil.)* *(Binder I*, 1244; *II*, 2315.)

*10 Es ist e stammer Schöfli. — *Sutermeister*, 48.

*11 Es sind Schäflein gegen Wölfe.
„Denn wir sind doch Schäfflin gegen solche Wölffe." *(Luther's Werke, VIII*, 7.)

Schafmist.

Der Schafmist geht über den Segen Gottes. *(Rott-Thal.)*

Schafnase.

Schafnasen[1] und Jungfernfleisch sind kein Dauerobst.
[1]) Eine Art Schlotteräpfel, die frisch vom Baume am saftigsten und wohlschmeckendsten sind, aber bei längerm Liegen schmacklos werden.

Schafsbiss.

Schafsbiss geht nicht tief ins Fleisch.
It.: Morso di pecora non passò mai la pelle. *(Pazzaglia*, 271, 5; *Bohn I*, 110.)

Schafscheren.

*Nu schall dat Schapschern angan. — *Eichwald*, 1639.

Schafscherer.

Ein schlechter Schafscherer hat nie eine gute Schere.

Schafsfell.

*Es ist ein goldenes Schafsfell. — *Einfälle*, 11.
Von einem unwissenden Reichen.

Schafsgestalt.

*Es ist eine Schafsgestalt.
„Eine Schafsgestalt, wie meine hier war, können Sie sich gar nicht vorstellen." *(Sophiens Reise, II*, 354.)

Schafshaut.

Auf eine Schafshaut[1] kann man schreiben, was man will.
[1]) Pergament, d. i. geduldige Leute lassen sich viel aufbürden.
It.: Nella pelle d'agnello ci scrivi quello che vuoi. *(Pazzaglia*, 274, 3.)

Schafskleid.

1 In einem Schaafs Kleyd steckt offt ein Wolff verborgen. — *Lehmann, II*, 279, 54; *Petri, II*, 403.
Mhd.: Jedoch steckit in der schâfînen hiute das wullfine herze. *(Antichrist.)* *(Zingerle*, 176.)
It.: Sotto pelle di pecora spesso è nascosto il lupo. *(Pazzaglia*, 271, 7.)
Lat.: Telle sub agnina latitat mens saepe lupina. *(Philippi, II*, 90.)

2 Unter dem Schafskleide suchen viele Wolfsweide.
„Dieweil unter dem Schaffsklaid vil schein suchen ihrer Wolffswaid." *(Fischart, Flöhh.*, in *Kloster, X*, 805.)

*3 Er bleibt auch im schafkleyd ein wolff. — *Franck, II*, 22[a].
Engl.: Vice is often cloathed in virtue's habit. *(Gaal*, 1742.)
It.: Tal sembra in vista agnello, che al di dentro è lupo. *(Gaal*, 1742.)
Lat.: Pelle sub agnina latitat mens saepe canina. *(Gaal*, 1742.)

Schafskopf.

1 Schafskopp, sagte die kranke Frau zu ihrem Manne, der sie damit getröstet, dass wir alle einmal sterben müssen; wenn man zehnmal sterben müsste, würd' ik mir aus dat éne mal nischt machen.

*2 Das hat kein Schafskopf erdacht.
Holl.: Dat komt uit geen schaapshoofd. *(Harrebomée, II, 237 b.)*

*3 E Schapskopp kost't tië Dahler, wenn du willst, denn kèp. — *Frischbier ², 3242.*

*4 Einem Schafskopf einen Strohkranz.
Wenn es bekränzt sein muss.

*5 Er sieht den Schafskopf für 'ne Windmühle an. — *Frischbier ², 3464.*

*6 Es ist ein Schafskopf.
Dummer Tölpel. Mit Kopf hat man noch die in ähnlichem oder abweichendem Sinne üblichen Scheltnamen: Blöckliskopf, Klotz-, Quer-, Strobel-, Strohkopf. Die Serben sagen ironisch: Ein weiser Kopf, schade, dass ihn nur zwei Beine tragen. *(Reinsberg IV, 149.)*
Frz.: C'est un cheval de bât.
Holl.: Hij is een regte schapenkop. *(Harrebomée, II, 239 a.)*

*7 Wie soll man einen Schafskopf anders nennen als Schafskopf.
Und dennoch darf es mit Bezug aufs Strafgesetzbuch nicht geschehen.
Holl.: Hij noemt eene schop eene schop, en eene spade eene spade. *(Harrebomée, II, 259 a.)*

*8 Zwei Schafsköpfe sind zu viel in Einem Haus.
Wenn der Mann dumm ist, soll wenigstens die Frau gescheit sein.
Böhm.: Dvě hlavy berani v jeden kotel nelezou. *(Čelakovsky, 319.)*

Schafspelz.

1 Aussen hin der Schafspelz deckt, inwendig der Wolf ihm steckt. — *Eiselein, 543.*
Böhm.: Ovci rouno a vlči srdce. *(Čelakovsky, 41.)*

2 In einem Schafpelz steckt offtmal ein Wolff verborgen. — *Henisch, 276, 14.*
Aus einer im Jahre 1700 angefangenen, in der Marienbibliothek zu Rendsburg befindlichen Handschrift. *(Schlesw. holst. Jahrbuch, IV, 120.)*

3 Jedermann deckt sich mit dem Schaffspeltz, das man den Wolff nicht kan mercken. — *Lehmann, 335, 41.*

Schafstall.

1 Aus dem römischen Schafstall ist Jerobeam's Kälberstall geworden. — *Zinkgref, IV, 67.*

2 Dat oa es de Schoapstall, 't o es de Fossfall. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 65, 1.*

3 In einem Schafstall kann ein Kalb König sein. — *Simrock, 8825.*

Schafszagel.

*Er ist ein Schafszagel. — *Frischbier ², 3243.*

Schaft.

Um Schaftes lang und Schildes breit muss man ein volles Landrecht thun. — *Graf, 502, 107.*
Wer ausserhalb seines Wohnsitzes in einer andern Gemeindemarkung eine Liegenschaft besitzt und habe sie auch nur die Länge eines Schaftes und die Breite eines Schildes, der ist auch zu den Gemeindelasten der andern Gemeinde beitragspflichtig und unterliegt in dinglichen Klagen der Ortsgerichtsbarkeit.
Fries.: Men schal vor enes schefftes langk vnde schildes breth voll landrecht doen. *(Richthofen, 567, §. 5.)*

Schäftig.

*Es ist schäftig und kräftig.
„Hierdurch beweiset Gott, daes sein Amt und Dienst schefftig und kräftig sey." *(Luther's Werke, V, 481.)*

Schafzahn.

Schafzähne geben kein Elfenbein.

Schafzipfel.

*Das ist ein wahrer Schafzippel. — *Klix, 80.*

Schakal.

Wenn du einen Schakal spritzen siehst, so sage, der Windhund ist ihm auf den Fersen. *(Nordafrika.)*

Schaken.

*Et schall sik wol schak'n. — *Eichwald, 1648.*

Schakener.

Die Schakener ziehen sich Parêsken an, gehen zur Kirche und singen: Ein Wohlgefallen Gott an uns hat. *(Samland.)*

Schakren.

A Schakren [1] muss a guts Sikoren [2] habe. *(Jüd.-deutsch. Hechingen.)*
[1]) Lügner. [2]) Gedächtniss.

Schalanzen.

*Schalanzen und faulenzen. — *Eiselein, 543.*

Schalaster.

*Die haut vo d'r Scholoster (Elster) gefrassen.
(Sprottau.) — *Firmenich, II, 298, 30.*
Sie ist sehr geschwätzig.

Schalauer.

*Es sind Schalauer. (S. Puttär.)
So werden die Oberländer aus Graubünden von den Ober-Engadinern genannt, von da tschell'aua = von jenem Gewässer, d. i. vom Rhein im Gegensatze zum Inn. *(Westermann, 25, 618.)*

Schale.

1 An der Schale beisst sich mancher die Zähne aus, ehe er zum Kern kommt. — *Eiselein, 543; Simrock, 8835.*

2 Die Schalen habe ich noch, der Kern ist dahin. — *Eiselein, 371.*

3 Die schwerste Schale sinkt.

4 Durch die Schale dring' zum Kern, alles abzuwickeln lern'.

5 Eine goldene Schale ist mehr werth als ein irdener Topf. — *Parömiakon, 1528.*

6 Gleiche Schalen, gleiche Kern'; gleich und gleich gesellt sich gern. — *Parömiakon, 2260.*

7 Ich mache mir eine kalte Schale im Maul, sagt Schnabel, so hofieren mir die Fliegen nicht in die Schüssel. — *Fischart.*

8 In eine diamantene Schale kann man nichts anderes legen als Gold. *(Aegypt.)*

9 Ist die Schale verunstaltet, so leidet auch der Kern.
Jean Paul glaubt daran nicht: er fragt: „Warum denn? Es ist ja noch auszumachen, was an der Schale verunstaltet ist." *(Döring, Jean Paul's Leben, I, 371.)*

10 Köle Schâle un Wost is den fülen Wiweren öre Kost. (S. Kalteschale.) — *Schambach, II, 276.*
Das Sprichwort behauptet, träge Weiber brächten am liebsten kalte Schale und Wurst auf den Tisch, um sich das Kochen zu ersparen.

11 Man muss die Schale zerbrechen, wenn man den Kern essen will.
Man muss sich erst mühen, ehe man Gewinn von etwas haben kann. Aber oft beisst man sich an den Nüssen einen Zahn aus, und findet nur wurmstichige Kerne. So geht es denen, die leichtsinnig kostspieligen Vergnügen nachlaufen.

12 Schlechte Schale deckt oft guten Kern.

13 Unter der harten Schale ist oft ein süsser Kern. — *Parömiakon, 614.*

14 Unter der Schale ist der Kern.
Mhd.: Swer die schalen vor hin dan schelt, der siht alrêste den kernen. *(Zingerle, 128.)*

15 Unter einer rothen Schale ist oft ein fauler Kern.
Die Russen: Roth ist die Schale am Apfel der Wollust, faul der Kern. *(Altmann VI, 464.)*

16 Viel Schale, wenig Kern.
„Dreihundert Kleider — denkt, ihr Herrn, besitzt der magre Tändlegern. Viel Schale für so wenig Kern." *(Witzfunken, V ª, 12.)*

17 Viel Schalen und wenig Fleisch, sagte jener, als er Krebse ass.
„Ob man Dialektik treibt oder Krebse isst, das ist beinahe einerlei, durch eine Menge Schalen gelangt man zu einem winzigen Bissen." *(Felner, 22.)*

18 Viele bleiben an der Schale und kommen nicht zum Kern.
Holl.: Zij krabbelen aan de schors, en dringen niet to de pit door. *(Harrebomée, II, 250 b.)*

19 Von Schalen streitet man gern, und vergisst den Kern.

20 Wer die Schale nicht durchbissen, kann, wie der Kern schmeckt, noch nicht wissen.

21 Wer sich an der Schale die Zähne ausbeisst, der gelangt selten zum Kern.

*22 Andern die Schalen geben und sich den Dotter behalten.

*23 Da taugen Schale und Kern nichts.
Von einem Menschen, dessen innerer Kern sowol als die Schale nichts taugt, sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Dus is a Klâppe n'tume, d. i. eine unreine Schale.

*24 Die Schale aufheben und den Kern hinter die Thür werfen. — *Parömiakon, 241.*

*25 Die Schale thut's nicht. — *Sprichwörtergarten*, 486.
Aeussere Werkheiligkeit ist noch keine wahre Tugend; Kirchengehen verbirgt noch keine Frömmigkeit; vieles Hin- und Herrennen ist noch kein Fleiss. Das sind alles nur Schalen, die es lange nicht thun.

*26 Er hält die Schalen gleich.
Ist gerade, ehrlich, unparteiisch, gerecht.
Holl.: Hij weet de schaal gelijk te houden. *(Harrebomée, II, 236b.)*

*27 Er wiegt mit ungleichen Schalen.
Eigentlich: unrichtiges Gewicht; uneigentlich: parteiisches Urtheil.
Holl.: Hij weegt met ongelijke schalen. *(Harrebomée, II, 236b.)*

*28 Mit den Schalen spielen und den Kern verlieren.
Frz.: S'amuser à la moutarde. *(Leudroy, 1045.)*

*29 So viel Schalen, dass man den Kern darin nicht finden kann. — *Eiselein*, 497.

*30 Von der Schale auf den Kern schliessen.
Nach dem äussern Scheine urtheilen.
Frz.: Juger du bois par l'écorce.

Schälen (hochdeutsch).

*Wenn ich dir es nicht geschält hätte, du hättest nicht gesehen, dass es roth ist. *(Surinam.)*
Wenn jemand erst mit fremder Hülfe die Sache richtig erkennt.

Schälen (mundartlich).

*'T schäält as Dag un Nacht. — *Stürenburg*, 211a; *Kern*, 1218.
Es ist grosser, himmelweiter Unterschied. Schälen hier in der Bedeutung von unterscheiden, ungleich sein (differiren).

Schalk.

1 Alte Schelcke kan man nicht fromm machen. — *Petri, II*, 12.
Dän.: Gammel skalk var aldrig god pillegrim. *(Prov. dan., 501.)*

2 An einem grossen schalck verwandelt sich selten der alte Balg. — *Henisch*, 176, 65; *Petri, II*, 16.
Lat.: Homines extremae malitiae nunquam aut raro fiunt meliores. *(Henisch, 176, 66.)*

3 Das man ein schack (schalck, nequam) vil unter dye panck stest, so ragen ym dye fusse her fur. — *Hofmann*, 33, 78.

4 Den Schalck kan niemand bergen, den man einem in den Augen ansihet. — *Petri, II*, 79.

5 Der eim schalck in ein Kutten kreucht, wie ein ander Bub wider herauss schleufft. — *Gruter, III*, 16; *Lehmann, II*, 78, 69.

6 Der ein Schalck in die Kutten steckt, wirdt ein Buben wider abziehen. — *Lehmann*, 177, 35.

7 Der grösste Schalk sitzt obenan und richt den andern Schlecklin an. — *Murner, Nb.*, 27; in *Kloster, IV*, 708.

8 Der Schalck ist wie ein scheler; wenn einer meint, er sehe das an, so besihet er ein anders. — *Lehmann*, 339, 98.
Mhd.: Der schalc mit valsche niget, so er ze höhe stiget. *(Freidank.)* — Schalkes herz hât mangen wank. *(Renner.)* *(Zingerle, 129.)*

9 Der Schalck schläfft offt hinter den ohren; wenn er erwacht, so läst er sich erst sehen. — *Lehmann*, 334, 37.

10 Der Schalck siht wie ein ehren Mann, vnnd jeder meynt, er spinn gut Garn. — *Lehmann*, 159, 23.
„So ist mancher also beschaffen, dass er sich mit einem herrischen Mantel oder Ehrenrock behenckt, dass der Schalck siht wie ein ehren Mann vnd jeder meynt, er spinn gut Garn, do er doch nichts anders ist, als ein grosser, knotiger, astiger Baum, darunter andere gute, gesunde, fruchtbare Bäume verdustern vnd ersticken u. s. w."

11 Du bist ein frommer Schalk, sagte der Teufel zum Einsiedler. — *Hoefer*, 1047.
„Vnd wölln die schälck im schein der frommen auch gleich den andern zu ehren kommen vnd sich gleich mit den frommen weiden, drumb sich in d Löwenhaut verkleiden." *(Waldis, IV*, 48.)
Dän.: En skalk kand og vel skiules under messe-skjorte. *(Prov. dan., 501.)*

12 Du sihst zwei Schalk an mir aus Einem Aug an, vier Schalk aus dir ich aus zweien sehen kann. — *Chaos*, 646.

13 Ein alt schalck ist kein kint nit. — *Hofmann*, 34, 89.

14 Ein fauler Schalck vnd warmes Beth scheiden sich vngern von einander. — *Henisch*, 1021, 24.
Lat.: Ignavus nequam et tepidus lectus aegre a se invicem divelluntur. *(Henisch, 1021, 25.)*

15 Ein frommer schalck, ein duppel Schalck. — *Eyering, II*, 70.

16 Ein jeder Schalck ist der frömbste, der in seinen Kleidern steckt. — *Petri, II*, 202.

17 Ein Schalck besagt (anzeigt) den andern nicht. — *Petri, II*, 223.

18 Ein Schalck betreugt offt den andern. — *Petri, II*, 223; *Henisch*, 352, 6.
Mhd.: Ein schalk den andern hindergât recht als der vuchs mit vuchse vât. *(Boner.)* *(Zingerle*, 129.)
Holl.: De eene schalk kan den anderen kwalijk bedriegen. *(Harrebomée, II, 242a.)*

19 Ein Schalck denckt jmmer, andere seien auch schelcke. — *Petri, II*, 223.

20 Ein Schalck der weiss zu aller frist, wies dem ander vmbs hertze ist. — *Eyering, II*, 37.

21 Ein schalck erzeigt an allen orten sein bossheit mit wercken oder worten.
Lat.: Nequam nequitiam monstrat ubique suam. *(Loci comm.*, 143.)

22 Ein Schalck gehöret an den Galgen. — *Büttner, N*, 4.

23 Ein schalck ist wie Mascarad leicht zu tragen. — *Lehmann*, 223, 88.
„Bonus vir molesta est sarcina, es trägt einer schwer am frommen Mann, ein schalck aber ist wie Mascarad leicht zu tragen."

24 Ein schalck kennet (heckt) den andern. — *Henisch*, 335, 33; *Lehmann, II*, 566, 30; *Chaos*, 923; *Gaal*, 1352; *Eiselein*, 543; *Winckler, I*, 4.
Mhd.: Pilâtus gewan Jûdam czu mâle lîp, da erkantt ein schalgk einen dîp. *(Joh. Rothe's, Gedicht von der Passion*, S. 8; *Germania, IX*, 179.)
Lat.: Bestia bestiam novit. *(Erasm.*, 586; *Binder I*, 127; *II*, 337; *Philippi, I*, 59; *Seybold*, 53.)
Schwed.: Den ena skalken känner bäst den andras art. *(Grubb*, 188.)

25 Ein Schalck lest seine tücke nicht. — *Petri, II*, 223.

26 Ein schalck machet vil schalcke. — *Tappius*, 63a; *Lehmann, II*, 130, 181.
Lat.: Claudi vicinus discos claudicare. *(Tappius*, 62b.)

27 Ein schalck macht den andern. — *Franck, II*, 59a; *Gruter, III*, 28; *Lehmann, II*, 150, 62; *Braun, I*, 3787.

28 Ein Schalck macht zehn andere. — *Petri, II*, 223; *Eyering, II*, 169; *Sailer*, 181; *Simrock*, 8843; *Körte*, 3230; *Parömiakon*, 2351.
Lat.: Si juxta claudum habites sepe laudicare disces. *(Philippi, I*, 240.)

29 Ein schalck muss offt ein gantz Land entgelten. — *Petri, II*, 227.

30 Ein Schalck thut allenthalben wie ein Schalck. — *Petri, II*, 223; *Lehmann, II*, 130, 183.

31 Ein Schalck trifft den andern. — *Gruter, III*, 28; *Lehmann, II*, 150, 63.
Mhd.: Ein schalk den andern schelken sol. *(Boner.)* *(Zingerle*, 129.)

32 Ein Schalck verreth den andern nicht. — *Petri, II*, 223; *Henisch*, 298, 10.
Lat.: Nequam non prodit alterum. *(Henisch*, 298, 11.)

33 Ein Schalck verreth offt den andern. — *Petri, II*, 223.

34 Ein Schalck war gestern so from als jetzt. — *Petri, II*, 223.

35 Ein Schalck weiss, wo's dem andern ligt. — *Petri, II*, 223.

36 Ein schalck weyss, wie dem andern vms hertz ist. — *Franck, II*, 63a; *Egenolff*, 58a; *Gutenstein*, 29; *Sailer*, 169; *Simrock*, 8852.
„Ein schalk den andern bald erschecht vnd waisst bei jm was andern brist vnd wie ein schalck zu hertzen ist; das hatt er kündt in jungen joren, wie eim schalck sey hindern oren." *(Murner, Nb.*, in *Kloster, IV*, 796.) — „Ein schalck waiss, wie dem andern brist, darumb hat er bald zugerist." *(Murner, Nb.*, in *Kloster, IV*, 796.)
Lat.: Fur cognoscit furem, lupus lupum. *(Binder I*, 605; *II*, 1219; *Erasm.*, 846; *Fischer*, 97, 77; *Philippi, I*, 1727; *Tappius*, 70b.)
Schwed.: En skalk weet bäst huru den andra är til mods. *(Grubb*, 185.)

37 Ein Schalk betreugt den andern nicht.
Frz.: Fin contre fin n'est pas bon à faire doublure. *(Kritzinger, 247ª.)*

38 Ein Schalk bleibt ein Schalk und kröch' er auch in einen Zobelbalg.
Lat.: Qui semel est malus, is semper praesumitur esse. *(Binder II, 2805; Seybold, 456.)*

39 Ein Schalk hält's mit dem andern.
Frz.: Passez-moi la rhabarbe, je vous passerai le séné.

40 Ein Schalk haut den andern übers Ohr.
Holl.: Een schalk wordt dikwijls verschalkt. *(Harrebomée, II, 242ª.)*

41 Ein Schalk im Spiel ist ein Schalk überall. — *Lehrengel, I, 239.*

42 Ein Schalk ist über den andern.
Ung.: Nincsen e' világon olly csalárdság, hogy azt más meg-ne játaza. *(Gaal, 198.)*

43 Ein Schalk kann sich leicht verbergen.
Lat.: Nocte latent fures. *(Chaos, 314.)*

44 Ein Schalk muss seinen Meister finden.
Es geht immer einer über den andern.
Frz.: A fourbe et demi.
Schwed.: Skalken wil hällas i twäng. *(Grubb, 675.)*

45 Ein Schalk redet wie ein frommer Mann, denkt aber wie ein Schalk.
Dän.: Skalk taler som from mand, men tænker som en skalk. *(Prov. dan., 501.)*

46 Ein Schalk sein ist schlimm, ein Schalk heissen noch schlimmer.
It.: E una mala cosa l'esser furbo, ma peggio l'esser conosciuto per tale.

47 Ein Schalk überlistet selten den andern.
Frz.: Fin contre fin n'est pas bon à faire doublure. *(Cahier, 725.)*
It.: Tra furbo e furbo non si camuffa. *(Gaal, 1352.)*
Schwed.: Den ena räfwen har swårt att lura den andra. *(Marin, 7.)*

48 Ein Schalk und Müller, eines Meisters Schüler, sind stets Gesellen, geschickt zum Stehlen. — *Pistor., III, 49.*

49 Ein quait Schalk wird dick verschalkt. — *Körte, 5248.*

50 Einem alten schalck ist übel abzubrechen. — *Henisch, 491, 53; Petri, II, 175.*

51 Einem Schalk braucht man keine Glocke anzuhängen.
Dän.: Man taar ei hænge klokke paa en skalk. *(Prov. dan., 542.)*

52 Einem Schalk dreht man nicht leicht eine Nase.

53 Einem Schalk geht es oft gut.
Bei *Tunnicius* (897): Einen schalke schût vake gût.

54 Einem Schalk zündet man zwei Lichter an, einem Frommen kaum eins. (S. Teufel.) — *Simrock, 8849; Braun, I, 3788.*
Lat.: Corvi luscinio honoratiores. *(Binder I, 236; II, 588; Erasm., 277; Philippi, I, 95; Seybold, 92.)*

55 Einen Schalck betriegen, ist Kunst. — *Pauli, Postilla.*

56 Einen Schalck erkennet man bey den Worten, ein Kraut bey dem Geruch. — *Petri, II, 179; Lehmann, II, 130, 182; Henisch, 1524, 44.*
„Den Schalck kennt man von seiner That, wie man den Baum an den Früchten kennt." *(Petri, II, 79.)* „Ein schalck erkennt man bey sein worten, der geruch die kreutlein meldt im garten."
Lat.: Nequam per uerba, per odorem noscitur herba. *(Loci comm., 14.)*

57 Einen Schalk fand ich, einen Schalk lass' ich; ein Schalk bist du, ein Schalk bleibst du.
Lat.: Nequam nequitiam monstrat ubique suam.

58 Eines Schalks Magen ist eher gefüllt als seine Augen.
Dän.: Man skal forfylde øyet paa en skalk en maven. *(Prov. dan., 209.)*

59 Es geht keim Schalken wohl.
Lat.: Nemo malus felix. *(Chaos, 314.)*

60 Es hilfft immer ein Schalck dem andern vber. — *Petri, II, 252.*

61 Es ist kein schalck so verschlagen, er wirt zuweilen von andern betrogen. — *Petri, II, 270; Henisch, 352, 51.*

62 Es ist kein Schalk so verschlagen, er muss einen Schalk übertragen.

63 Es kann kein Schalk den andern leicht betrügen.
Lat.: Haud facile astutus fallit astutum. *(Philippi, I, 174.)*

64 Es kann niemand seinen Schalk verbergen.
Schwed.: Hwar bar en egen skalk i barmen. — Ingen kan sin skalk umbära. *(Grubb, 355 u. 394.)*

65 Es kömpt immer Schalck vber Schalck. — *Oec. rur., 644.*
Holl.: Een quaet schalc wort die verschalct.
Lat.: Astutus nequam per causam fallitur equam. — Inventa lege invenitur fraus legis. *(Fallersleben, 351.)*

66 Es ligt wol ein schalck vnter der brucken (oder: treppen) vnd lest einen ehrlichen Mann drüber hingehen. — *Henisch, 528, 17; Petri, II, 286.*

67 Es machet offt ein schalck, dass sein vil frommer leutte entgelten müssen. — *Agricola I, 33.*

68 Es muss kein kleiner Schalck seyn, der grosse Schelcke kennen kan. — *Petri, II, 289.*

69 Es sei der Schalk auch noch so klein, es kommt zuletzt sein Stündelein.

70 Es steckt auch wol ein Schalk unter dem Chorrock.
Dän.: En skalk kan vel skjules under en messesærk. *(Bohn I, 366.)*

71 Für einen Schalck man helt, wer sich zu einem Schalck gesellt. — *Henisch, 1557, 8: Petri, II, 320; Gaal, 689.*

72 Für einen Schalck setzt man zwey Lichter. — *Petri, II, 320.*

73 Geh' und werd' ein Schalk, sagte der Schneider zu seinem Knecht, der ihm nichts taugte.
Holl.: Ga weg, word een schalk, zei de beul tot zijnen knecht. *(Harrebomée, II, 242ª.)*

74 Gib dem Schalk einen Finger, so nimmt er die Hand.
Dän.: Giv skalken et spand, han tager vel heel alen. *(Bohn I, 371.)*

75 Grosse Schelcke straffen kleine Schelcke. — *Petri, II, 361.*

76 Hast du mit einem Schalk zu thun, lass deine Augen ja nicht ruhn.

77 Je älter Schalk, je grösser List.
Schwed.: Ju aldre skalk, ju större list. *(Grubb, 241.)*

78 Je ärger der Schalck, je besser das Glück.
(S. Stück.) — *Petri, II, 389; Pauli, Postilla, I, 556ª; Lehmann, II, 276, 2; Luther, 427; Luther's Tischr., 431ᵇ; Eisenhart, 152; Gaal, 1353; Eiselein, 543; Körte, 5252; Simrock, 8846; Braun, I, 3789; Henneberg, Anh. 13.*
„Je böser schalck, je eh jms glückt." *(Waldis, IV, 73, 81.)* „Das wirt erfahren offt vnd dick, je erger schalck, je besser glück." *(Loci comm., 69.)*
Dän.: Jo argere skalk, jo bedre lykke. *(Prov. dan., 402.)*
Engl.: The more knave, the better luck.
Holl.: Hoe kwader schalk, hoe beter geluk. *(Harrebomée, II, 242ᵇ.)*
Lat.: Divitiae non semper optimis contingunt. — Passere sub tecto remanente vagatur hirundo. — Quo nequam peior, tanto sors est sibi maior. *(Loci comm., 69 u. 111.)*
Schwed.: Ju argare skalk, ju bättre lycka. *(Grubb, 403.)* — Ju större skälm, ju bättre lycka. *(Marin, 18.)*

79 Je grösser Schalck, je besser balg. — *Henisch, 176, 58; Petri, II, 392.*

80 Jeder Schalk hat seinen Balg.
Durch die sonderbare Tracht veranlasst, die den Schalksnarren von andern unterschied. (Vgl. *Wurzbach I, 31.*)
Poln.: Każdy błazen swoim strojem. *(Wurzbach I, 254, 194.)*

81 Jeder seinen Schalk verblümt und sich der werthen Tugend rühmt.

82 Jederman trägt ein Schalck im Busen. — *Lehmann, 100, 43 u. 504, 14; Simrock, 8851; Braun, I, 3785.*

83 Kein schälck kan sein also verlogen, er wird von andern auch betrogen. — *Loci comm., 69; Gaal, 198; Simrock, 8838; Körte, 5246; Braun, I, 3786.*
Lat.: Astutus nequam per causam fallitur aequam. *(Loci comm., 71.)*

84 Kein Schalk so gross, es gibt einen grössern.

85 Kleine Schelcke sind schwerlich fromm zu machen, viel weniger die grossen. — *Petri, II, 424.*

86 Kröch (schlüpft') ein Schalk in Zobelbalg, er bliebe doch darin ein Schalk. — *Gerlach*, 108; *Simrock*, 8856; *Philippi*, *II*, 6.

„Was einem menschen angeboren ist vnd wozu er von natur geneygt ist, das thut er, vnd lässt sich hieran nichts hyndern." *Freidank* sagt: „Schluffe ein schalck ynn u. s. w." *(Agricola I*, 131.*)*

Mhd.: Slüffe ein schalk in zobeles balc, dannoch waere er drinne ein schalc. *(Freidank.) (Zingerle*, 129.*)*

87 Lässt man dem Schalk einer Hand breit, so nimmt er einer Elle lang. — *Heuseler*, 103; *Simrock*, 8848; *Körte*, 5253; *Körte*^{2}, 6557.

Mhd.: Swâ man dem schalke ein spanne gewaltes lât, dâ wil er dri. *(Frauenlob.) (Zingerle*, 129.*)*

Lat.: Cum servo nequam palmus datur, accipit ulnam. *(Mone, Anzeiger, VII*, 505.*)*

88 Man findet auch wol einen Schalk unter frommen Leuten.

Schwed.: Skalkar finnas bland dannemân. *(Grubb*, 692.*)*

89 Man muss schälck mit schälcken fahen. — *Franck*, *II*, 191^{a}; *Eyering*, *III*, 202; *Lehmann*, 92, 53; *Petri*, *II*, 527; *Henisch*, 969, 51; *Latendorf II*, 25; *Eiselein*, 544; *Schamelius*, 91, 5; *Simrock*, 8840; *Suringar*, 45, 11.

„Schälck vnd buben werd sich weren, das ich jr keinen sol beschweren; drumb hab ich ein hatz betracht, wie sie wieder zuher bracht. Ich muss ein schalck subtyl erlagen, Schälk muss ich nur mit schälcken fahen." — „Den halt ich für ein weysen man, der Schälck mit schälck erjagen kan." *(Murner, Nb.*, in *Kloster, IV*, 796 u. 797.*)* „Vnd ist Schalkheit der schalkheit Buss." *(Waldis, I*, 27, 39.*)*

Mhd.: Und sol ouch sîn ein meisterschaft, swer schalk mit schalke vâhen kan. *(Renner.) (Zingerle*, 129.*)*

Holl.: Schalk met schalk. *(Harrebomée, II*, 242^{b}.*)*

Lat.: Adversus mendacem mendacem utere. — Ars artem pellit, par fraus fraudemque refellit. *(Eiselein*, 544.*)* — Ars deluditur arte. *(Gaal*, 566; *Henisch*, 969, 53.*)* — Cretiza cum Cretensi. *(Henisch*, 969, 52; *Philippi*, *I*, 98.*)* — Vulpinare cum vulpe. *(Schamelius*, 91, 5.*)*

90 Man muss Schelck mit frommen Leuten in einen Stall treiben. — *Petri*, *II*, 461.

91 Mancher ein schalck im hertzen hat, obgleich die wort sein süss vnd glat.

Lat.: Mel portas ore sed fel latitat tibi corde. *(Loci comm.*, 88.*)*

92 Schalck vnd Schalck gehören zusammen. — *Petri*, *II*, 526.

93 Schälcke bücken sich erst tief, bis sie den Schlüssel finden, dann richten sie sich auf. — *Petri*, *II*, 527.

94 Schälcke vnd böse Leuth haben mehr glücks denn recht. — *Henisch*, 1664, 18.

95 Schalk bleibt Schalk, ändert er auch den Balg.

Schwed.: Antingen skalken sitter eller står, er han i dag så god som i går. *(Wensell*, 8.*)* — Evart skalken taar wägen, så blijr han doch wed smart. *(Grubb*, 352.*)*

96 Schalk gehet offt für recht. — *Mathesy*, 19^{b}.

97 Schalk kommt oft über Schalk.

Lat.: Astutus nequam per causam fallitur aequam. — Inventa lege, inventur fraus legis. *(Oec. rur.*, 460.*)*

98 Schalk trifft den Weg bald, bringt aber selten gute Botschaft. — *Simrock*, 8836; *Körte*, 5245.

99 Schälke fahren paarweis zum Teufel.

„Bi paren plegen de schelke tom duevel to faren." *(Hoefer, Claws Bur*, 956.*)*

100 Schälke soll man mit Kolben lausen.

„In stätt und ländern, dörffern, husen man sol ein schalck mit kolben lusen, das er sehe das ander leut Schälck auch tragen in der heut." *(Murner, Nb.*, in *Kloster, IV*, 797.*)*

101 Schälke und Diebe haben beim Glück die meiste Liebe.

102 Schälke und Hunde vertragen sich nicht.

Schwed.: Skalken och hunden förlijkas intet gjärna. *(Grubb*, 720.*)*

103 Schelcke haben das beste Glück. — *Petri*, *II*, 527.

Dän.: Skalken og narren have meere lykke end ret. *(Prov. dan.*, 502.*)*

Schwed.: Skalken haar bästa lyckan. *(Grubb*, 663.*)*

104 Schelcke sind allerwegen. — *Petri*, *II*, 528.

105 Schelcke thun, wie Schelck pflegen. — *Petri*, *II*, 528.

106 Schelcke vnd Buben sind an allen Orten bekannt. — *Petri*, *II*, 528.

Bei *Tunnicius* (979)*:* Schelke unde boven sint an allen enden bekant. (Nequitia insignes digitis monstrantur ubique.)

107 Schelcken ists Hauss verboten. — *Petri*, *II*, 528.

108 Schelcken vnd Buben thut man nichts. — *Petri*, *II*, 528.

Bei *Tunnicius* (720)*:* Schelken unde boven doet men nicht. (Quis corvo aut milvis fallacia retia tendit.)

109 Trifft man den Schalk von ungefähr, so traut man ihm nachher nicht mehr. — *Philippi*, *II*, 173.

110 Unter den Schälken sind wenige fromm.

Schwed.: Odygden yttrar sich gjärna. — Skalkamater skarn. — Skalken kjännes af talet som örter af lachten. *(Grubb*, 720.*)*

111 Vnter zweyen Schälcken ist der der ärgst, der den andern zuerst erkennt. — *Lehmann*, 101, 68.

Lat.: Qui cito dignoscit nequam, nequissimus idem. *(Gaal*, 1352.*)*

112 Vor einem schalck im hauss kan mann sich wol schwerlich hüten. — *Lehmann*, 120, 21 u. 526, 16; *Sailer*, 88.

„Den tregt ieder im busen."

113 Wann kroch ein Schalck in Zobelsbalg, wer er doch darinn ein schalck. — *Henisch*, 176, 62; *Petri*, *II*, 661.

114 Wenn der Schalck vom Brodt sagt, so meint er stein; sagt er vom Wasser, so meint er Fewr. — *Lehmann*, 334, 28.

115 Wenn ein Schalck einen beim mantel erwischt, soll man dasselb end abschneiden vnd das vbrig behalten. — *Lehmann*, 883, 34.

Schwed.: Kommer tu wid en dåne, så skjår af kläder et stycku och lät honom fara. *(Törning*, 96.*)*

116 Wenn ein Schalck sich fromb stellet, so ist er am argesten. — *Petri*, *II*, 653.

117 Wenn ein Schalk auch die Schuhe wegwirft, die Füsse bleiben doch allezeit, was sie sind.

118 Wenn ein Schalk in die Kutte kriecht, wird ein Bube herauskommen.

119 Wenn man eines schalcks bedarff, so kaufft oder nimpt man jhn vom galgen; wenn man jhn gebraucht hat, so henckt man jhn wider dran. — *Henisch*, 695, 32.

120 Wenn sich ein Schalk verbergen will, so zieht er keinen Schalksrock an.

121 Wer als (einen) Schalk ins Kloster geht (trägt), kommt als (bringt einen) Bube(n) heraus. — *Braun*, *I*, 3792; *Eiselein*, 544; *Simrock*, 8850.

Lat.: Nec dependis, nec propendis, quin malus nequamque sis. *(Plautus.) (Binder II*, 2013.*)*

122 Wer den schalck hinder jm lesst, der hat ein gute tagereyss than. — *Franck*, *II*, 42^{a}; *Lehmann*, *II*, 839, 246; *Zinkgref*, *IV*, 341; *Simrock*, 8837; *Körte*, 5249.

Dän.: Hvo som lader skalken blive tilbage, har giort en god dagreyse. *(Prov. dan.*, 502.*)*

Lat.: Ad bonam frugem se recipere. *(Tappius*, 168^{b}.*)*

123 Wer den Schalck verbergen kann, ist zu Hof ein weiser Mann. — *Petri*, *II*, 692; *Simrock*, 8854; *Körte*, 5257; *Braun*, *I*, 3793.

124 Wer ein Schalck in ein Kloster kreucht, der wird einen Buben herausstragen. — *Petri*, *II*, 705; *Klosterspiegel*, 15, 1; *Körte*, 5255.

125 Wer einem Schalck entlauffen sol, der muss sich hoch schürtzen. — *Petri*, *II*, 700.

126 Wer einem Schalk Gutes thut, bittet Gott, dass er (der Schalk) es ihm nicht vergilt.

127 Wer einem Schalk in die Kutte kriecht, der schleicht als Bube wieder heraus.

128 Wer einen Schalk betrügen will, muss klug sein. — *Suringar*, VL, 23.

129 Wer einen Schalk kennt, der kauft ihn nicht.

Dän.: Hvo som skalken kiender, han kjøber hannem ikke. *(Prov. dan.*, 502; *Bohn I*, 379.*)*

130 Wer einen Schalk will sehen, guck' in den Spiegel.

131 Wer einmal ein Schalk ist, der wird stets dafür gehalten. — *Luther's Tischr.*, 63^{a}.

132 Wer einmal ist von schelcken betrogen, der fürcht sich auch zuweilen vor redlichen Leuten. — *Petri*, *II*, 704.

133 Wer einn schalck wil fahen, der muss einn schalck an die lucken stellen. — *Franck, II,* 8[a]; *Petri, II,* 666; *Lehmann,* 92, 50; *Lehmann, II,* 856, 922; *Blum,* 211; *Gaal,* 566; *Körte,* 5274; *Simrock,* 8842; *Braun, I,* 3790.

„Mancher felt gar schädlich vmb, der yedermann wil achten frum, der schälk sind yetzund vmedum; es heisst guck für dich lieber mein; ja, wiltu nit betrogen sein, das garn gestricket ist mit gferden, damit die schälk gefangen werden." *(Murner, Nb.,* in *Kloster, IV,* 797.)

Mhd.: Swâ ein schalke wirt beschalket, ich waen daz sî ân sünde, der schalkes fuor fürwalket und findet schelklich niuwes schalkes sünde. *(Labers.) (Zingerle,* 129.)

Engl.: Set a thief to take a thief. *(Gaal,* 566.)

Frz.: A trompeur, trompeur et demi. *(Gaal,* 198; *Körte,* 5247.)

Holl.: Als men een' schalk wil vangen, dan moet er een achter de deur staan. *(Harrebomée, II,* 242[a]; *Bohn I,* 343.)

It.: Molto sà il ratto, ma più il gatto. *(Körte,* 5247.)

134 Wer jhm selber ein Schalck ist, mit wem ist er frieden? — *Gruter, III,* 107; *Lehmann, II,* 873, 192.

135 Wer mit einem Schalck an einer Stangen Wasser tregt, der muss auch mit jhm ein Straffe tragen. — *Petri, II,* 735.

136 Wer mit einem Schalck zu thun hat, der muss in ein Schalckshaut schlupffen. — *Lehmann,* 861, 24.

„Wiltu ein schalck entgegen gon, so sag dem schalck das widertheil, so er mit dir auch braucht vortheil, gibt er glatte wörter dir, so lug du auch, die wörterschmir, er hat dir doch vorhin gelogen, so wird der fundt mit fundt betrogen." *(Murner, Nb.,* in *Kloster, IV,* 797.)

Mhd.: Welcher herr seinen rat an zwen schälke lat ist der herr danne selb dapei, so seind der schälki pilleich der. *(Vintler.) (Zingerle,* 27.)

Lat.: Cum vulpe prudens vulpinabitur. *(Lehmann,* 861, 24.)

137 Wer mit schelcken vnd buben vmbgehet, der ist vnd bleibt eyn schalck. — *Tappius,* 63[a]; *Petri, II,* 737.

Bei *Tunnicius* (1340): De mit schelken ummegeit, de hêt ôk ein schalk. (Cum pravis vivens hic semper pravus habetur.)

Mhd.: Schelke soltu miden, wildu niht schande liden. *(Cato.) (Zingerle,* 129.)

138 Wer nicht den Schalk mit Schalkheit wehrt, der wird betrogen und versehrt.

„Wer da ist ein leuffig man, der sol das gut vnd böss verstan, vertreiben stück mit widerstück, bubenhandt mit schelmenstück." *(Murner, Nb.,* in *Kloster, IV,* 797.)

139 Wer schelck mit schelck fahen will, der muss ein schalck für der lucken haben. — *Tappius,* 9[a]; *Latendorf II,* 28; *Eiselein,* 544.

140 Wer Schelck mit Schelcken fangen sol, der muss ein Schalck stellen für das Hol. — *Petri, II,* 766.

141 Wer sein Schalck hinter ihm gelan, der hat ein gut Tagreis gethan. — *Chaos,* 125.

142 Wer wil ein Schalck mit Schelcken letzen, der muss ein auff die Schildwacht setzen. — *Petri, II,* 778; *Waldis, IV,* 2.

143 Wer zu einem Schalk in die Lehre geht, kann leicht Meister werden.

Dän.: Hvo sig giver i lære hos en skalk, kand snart blive mester. *(Prov. dan.,* 374.)

144 Wor men (mit?) Schelcke tho donde hefft, dar sint se nich tho dure. — *Grautoff, I,* 471.

*145 Auf den Schalk ein Hütlein decken. — *Eiselein,* 543.

*146 Aus einem Schalk einen Bischof machen.

Wenn die Dänen genau unterrichtet sind, lässt sich aber aus einem Schalk kein Erzbischof machen: Man gjør ei god Erkebisp af en skalk. *(Bohn I,* 387.)

*147 Den Schalk aufdecken.

Lat.: Pellem alicui detrahere. *(Horaz.) (Philippi, II,* 89.)

*148 Der Schalk ist dahinter.

„Wenns kompt, das sich die feinde stellen, als ob sie fried begeren wollen, vnd sich glimpflich lassen finden, so ist gewiss der Schalck dahinden." *(Waldis, II,* 25, 54.)

*149 Der Schalk steckt uns in der Haut.

„Wil vns der schalck steckt in der Haut." *(Waldis, III,* 90, 56.)

*150 Der Schalk sticht ihn.

Schwed.: Skalken bräer på honom. — Skalken sticker honom. — Skalken theer sig, den skorfwete klår sig. *(Grubb,* 719.)

*151 Des schalcks vol sein. — *Franck, II,* 83[b]; *Eyering, I,* 643.

*152 Du bist ein frommer schalck. — *Agricola I,* 67.

*153 Er hat den Schalk daumensdick hinter den Ohren.

*154 Er hat den Schalk im Herzen. — *Faselius,* 24.

*155 Er hat den Schalk im Nacken (oder: der Schalk sitzt ihm im Nacken).

*156 Er hat einen Schalk hinter den Ohren.

Er hat einen versteckten Charakter, und ist etwas ganz anderes, als er zu sein scheint.

Schwed.: Han haar skalken baak örat. *(Grubb,* 186.)

*157 Er ist des Schalkes voll.

*158 Er ist ein frommer Schalk. — *Agricola II,* 116.

Als ein Einsiedler, stolz auf seine Frömmigkeit, den vorübergehenden Teufel in der Erwartung, die Antwort: „Du bist ein heiliger Mann" zu bekommen, fragte, bekam er zur Antwort: „Du bist ein frommer Schalk." Der Teufel ist nicht so dumm.

*159 Er ist ein Schalk.

Holl.: Het is een onnoozele schalk. — Het is een vrome schalk. — Het is zulk een kwade schalk, als op twee voeten gaan mag. *(Harrebomée, II,* 242[b].)

*160 Er ist ein Schalk in der Haut. — *Eiselein,* 543.

„Vnd ist ein schalck in seiner haut." *(Waldis, IV,* 81, 52.)

Holl.: Daar steekt een schalk in zijne kleederen. — De gek kijkt uit de mouw. — Hij kan den gek in de mouw niet houden. *(Harrebomée, I,* 213[b]; *II,* 242[a].)

*161 Er ist mit einem schalck beschlagen (gefüttert). — *Franck, II,* 73[a]; *Körte,* 5257.

„Ich habe dich allezeit vor den frömbsten angesehen, bist du mit einem solchen Schalcke gefüttert?" *(Gryphius, Geliebte Dornrose.)* (S. Palm 104, 30.)

*162 Er weiss, wie's einem Schalck ums Hertz ist. — *Eyering, II,* 456.

Holl.: Hij weet wel hoe een schalk te moede is. *(Harrebomée, II,* 242[b].)

*163 Er wird den Schalk mit ins Grab nehmen. — *Kritzinger,* 600[b].

*164 Es ist ein durchtriebener Schalk.

Frz.: C'est un bon Pelerin. *(Kritzinger,* 522[a].)

*165 Es ist ein Schalk mit Haut und Haar.

Lat.: Omnibus modis nocens. *(Binder II,* 2410; *Philippi, II,* 72; *Lang,* 27.)

*166 Es ist schalck vber schalck kommen. — *Agricola I,* 107; *Franck, II,* 67[b]; *Tappius,* 80[a]; *Henisch,* 458, 27; *Lehmann, II,* 136, 56; *Schottel,* 1130[a]; *Eiselein,* 543; *Simrock,* 8839.

Holl.: De eene schalk heeft den anderen wel gevonden. *(Harrebomée, II,* 242[a].)

Lat.: Cretensis Cretensem. *(Eramm.,* 851; *Tappius,* 79[b].) — Dolos texere. — Fallacia alia aliam trudit.

*167 Es läuft ein Schalk mit.

„Ich seh' dich (Murner) für gescheider an, dan das du das verstandest nit, das ein schalck hielauffet mit." *(Murner, Vom gr. luth. Narren,* in *Kloster, X,* 165.)

*168 Es sihet jhm der Schalck zum Augen heraus. — *Mathesy,* 81[b].

*169 Ist er kein schalck, so weyss er doch wie einem schalck vmb das hertz ist. — *Franck, II,* 8[a]; *Gruter, I,* 51; *III,* 55; *Lehmann, II,* 284, 60; *Eiselein,* 543; *Simrock,* 8853.

*170 Schälke jagen. — *Murner, Nb.,* 62.

„Wann wir yetzundt schälck jagen wöllen, mit schälcken sol man die lucken stellen." *(Kloster, IV,* 796.)

*171 Seinen Schalk verbergen können.

Frz.: C'est un franc dissimulé. — Envelopper ses pensées. — Jouer bien son jeu. *(Kritzinger,* 241[a], 279[a] u. 389[a].)

Schalkhaft.

*Er ist so schalkhaft wie der Pfaff von Kalenberg und der Mönch Ylsan.

Ueber den Pfaffen von Kalenberg vgl. *Hormayr, Taschenbuch für vaterländ. Geschichte,* 1835.

Schalkheit.

1 Der kan in schalckheit Rabbi werden, der büberich sich fleisst auff erden.

Lat.: Cui dolus est gratus fit Rabbi in fraude vocatus. *(Loci comm.,* 71.)

2 Der nicht mit Schalkheit durchgetrieben, ist selten lang zu Hof geblieben.

3 Der schalckheit ehr ist lauter schand. — *Henisch,* 572, 21; *Petri, II,* 526.

4 Es wird viel Schalckheit vnter einem feinen Kleid bedecket. — *Petri, II,* 307; *Henisch,* 221, 17.

5 Kein schalckheit ist so gross, es ist eigen nutz dabei. — *Henisch*, 829, 24.
6 Schalckheit ist der schalckheit buss. — *Henisch*, 527, 21; *Petri*, *II*, 526.
7 Schalckheit muss man tragen, bossheit muss man steuern vnd wehren. — *Henisch*, 468, 14.
8 Schalckheit steckt lastervoll. — *Petri*, *II*, 526.
9 Wer ein Schalckheit hat gethan, der sihet niemand frölich an. — *Petri*, *II*, 705.
10 Wer mit Schalkheit greiset, bessert sich im Alter nicht.
11 Wer schalckheit übt vnd bossheit treibt, am Galgen er behangen bleibt. — *Henisch*, 250, 50.
12 Wer sich in der Schalckheit fleisset, kan leichtlich in der Büberei Meister werden. — *Petri*, *II*, 759; *Henisch*, 542, 3; *Lehmann*, *II*, 851, 329; *Simrock*, 8857.

Schälklein.

*1 Er hat ein Schälcklein im Hertzen. — *Mathesy*, 178[b].
*2 Er ist ein kluges Schälklein.
Mathesy (116[b]) hat die Redensart mit der folgenden zusammengestellt: Er ist einfach wie eine bamberger Zwiebel, abgespitzt wie ein burghauser Würfel.

Schalksackermann.

Ein schalcks Ackerman, der keufft, was im sein Acker bringen kan. — *Coler*, 212[b].
Zur Schilderung einer schlechten Landwirthschaft.

Schalksauge.

Ein Schalcks Aug verderbt alle Wolthat. — *Petri*, *II*, 223.
„Das ist ein Schalcksauge des Geizes, das auf des Nächsten Nothdurft sieht, nicht um zu helfen, sondern mit dessen Schaden reich zu werden." *(Luther's Werke, II, 478.)*

Schalksbalg.

Der den Schalcksbalg hat abgestreifft, ist zunechst an den Gräntzen der Tugend. — *Lehmann*, 762, 27.

Schalksberg.

*Am schalcksberge (auch: in den Schalksberg) hawen. — *Luther's Ms.*, 11.
D. h. ein Schalk sein. (Vgl. *Grimm*, *Myth.*, 645; *W. Wackernagel* in *Germania*, *V*, 313.)

Schalksdeckel.

*Es ist nur der Schalksdeckel.
Ein schöner Vorwand für eine üble Sache. „Das ist der schöne Schalcksdeckel, wenn man denkt in geistlichen Sachen, du musst gleichwol der Obrigkeit folgen." *(Luther's Werke, VII, 140.)*

Schalkseite.

1 Wer sich auf die Schalkseite legen will, dem muss man das Lager danach machen. — *Simrock*, 8847; *Körte*, 5254; *Braun*, *I*, 3791.
„Wenn er sich auff die Schalckseiten leget, d. h. schlau ist." *(Coler, 605[b].)*
*2 Sich auf die Schalksseite legen.
„Unser Fleisch und Blut will sich allzeit auf die Schalcksseiten legen." *(Luther, Kirchenpostille, II, 197[c].)*

Schalkshausen.

*Du musst von schalkshaussen sein. — *Franck*, *II*, 87[a]; *Eiselein*, 544.
Zur Empfehlung dieser Weltklugheit fügt *Franck* noch folgende Redensarten hinzu: Schick dich inn Handel. Streck' dich nach der Deck. Richt' dich nach der Zeit oder nach den leuten, sie werden sich nit nach dir richten. Du must fuchs vnd hase sein. Du must weiss vnd schwartz können. Richt' deinen schragen gehn marckt. „Der diss nit kan", bemerkt er zum Schluss, „abgradert wie ein würffel, der singt nit vil meyster g'sang in seinem hauss, ist ein narr, vnd kan nicht dann fromm sein, vnd kan sich nit mit vorteyl in die sach schicken. Der aber mit bösem wasser gewaschen, sich in all sättel vnnd spil, wie böss es joch ist, kan setzen, der ist meyster."

Schalksherz.

*Er trägt ein Schalksherz unter der Kutte.

Schalkshütlein.

*Etwas mit dem Schalkshütlein decken.
„Die Papisten decken solches mit dem Lügen und Schalckshütlein." *(Luther, Kirchenpostille, II, 317[a].)*

Schalkskunst.

*Es ist eine Schalkskunst.
„Solche Schalckskunst hat der Teuffel im Paradiss auch geübt." *(Luther's Werke, II, 331[b].)*

Schalksmagd.

*Wie eine Schalksmagd das Haus kehret.
Von etwas, das oberflächlich, obenhin gemacht wird. „Sie laufen alle überhin, wie eine Schalcksmagd das Hauss kehret." *(Luther, Hauspostille, 288[b].)*

Schalksnagel.

1 Wer sich mit Schalksnägeln krauet, hat keine fromme Hand. — *Simrock*, 8849; *Körte*, 5256.
*2 Sich mit Schalksnägeln krauen.

Schalksnarr.

1 Schalksnarren, Fliegen und Hunde finden sich zum Essen zu jeder Stunde (oder: zu Imbiss kommen in der Runde). — *Eiselein*, 342.
Lat.: Musca, canes, mimi veniunt ad fercula primi. *(Eiselein, 342.)*
2 Schalksnarren sind ein vnnütz Hofgesind. — *Petri*, *II*, 526.
3 Wille Schalcksnarren sind die bösesten. — *Petri*, *II*, 793.
*4 Den Schalksnarren spielen.
*5 Es ist ein Schalksnarr.
Ein spasshafter Gesell, der andere zum Lachen macht. *Frz.:* C'est le Zani de la troupe, it. le facetieux de la troupe. *(Kritzinger, 731[a].)* — C'est un sage foû. *(Kritzinger, 630[a].)*

Schalksstück.

1 Wenn ein böss schalcksstück glücklich von statten gehet, so helts iedermann vor ein ehrlich löblich stück. — *Lehmann*, 850, 2.
Lat.: Scelera faustus successus honesta facit. *(Lehmann, 850, 2.)*
2 Wenn einer wil ein Schalkstück aussrichten, so muss er Schalck dazu gebrauchen. — *Petri*, *II*, 651.
3 Wer Schalcks- vnd bubenstücks will aussrichten, der muss Leuth darzu brauchen, die von dem galgen erkaufft seindt. — *Henisch*, 1338, 5.

Schall.

1 Am Schall erkennt man das Metall. — *Parömiakon*, 2170.
2 Wie der Schall einfährt, so fährt er auch wieder heraus.
*3 Es ist leerer Schall.

Schallen.

Es schallet auss dem Walde, wie es hinein schallet. — *Petri*, *II*, 296.

Schallen (Name).

Kömmst du na Schalle, warscht du motte knalle, ön Leissine warscht du motte griene; awer ön Rockelkeim, da schlag dat Wetter drein! Bet du kömmst na Paterswold, heft de Diwel alles geholt. — *Frischbier*[2], 3244.
Zur Charakteristik der alten Landstrasse, die noch um das Jahr 1830, bevor die Chausseeverbindung zwischen Allenburg und Wehlau hergestellt wurde, von jener Stadt nach dieser über die Ortschaften Schallen, Leistinen, Rockelkeim und Paterswalde führte.

Schalma.

Der Schalma verräth wol das Wallfahrerthum, aber nicht die Frömmigkeit.
Der Schalma oder Dulbende ist ein weissleinener Turban, den die zur Auszeichnung tragen dürfen, welche die Pilgerreise nach Mekka gemacht haben.

Schalten.

*1 Einen schalten und walten lassen. — *Braun*, *I*, 3795.
*2 Schalten und walten.
Selbständig handeln.

Schaltjahr.

1 Schaldjöhr, Kaldjöhr. *(Trier.)* — *Laven*, 191, 101; *Firmenich*, *III*, 547, 58.
2 Schaltjahr — Kaltjahr. — *Schulfreund*, 83, 1; *Schmitz*, *I*, 173, 61.
Das wird man wenigstens dem Schaltjahr 1868 nicht nachsagen, in dem das Thermometer 26—28° R. im Schatten zeigte und in Nordamerika Hunderte von Menschen und Pferden dem Sonnenstich erlagen.
*3 Alle Schaltjahr einmal. — *Eiselein*, 544.
Von etwas, das selten geschieht.

Scham.

1 Besser Scham im Gesicht als Weh im Herzen.
Holl.: Beter is de schaamte in de oogen, dan eene vlek in het hart. *(Harrebomée, II, 236[b].)*
It.: Colui, ch' ha gettato via la vergogna, non la ripiglia mai più. — Meglio è vergogna in faccia, che dolor al cuore. *(Pazzaglia, 400, 8.)*

2 Der Scham Lohn ist Hohn.

3 Die scham ist in (den) Augen. — *Petri, II,* 143; *Lehmann, II,* 72, 63; *Schottel,* 1123[a]; *Sailer,* 182; *Simrock,* 8869; *Körte,* 5218; *Körte*[2], 6571.

Daher man die Augen niederschlägt, wenn man sich schämt, und weshalb auch die Dichter den Cupido blind darstellen, weil er sich viel zu schämen hat.

Mhd.: Diu scham diu ougen zieret. *(Martina.) (Zingerle,* 130.)

Böhm.: Stud není dým, očí nevyštípe. *(Čelakovsky,* 121.)

4 Die Scham ist nicht gross in dem, der niemand Ehre erweist.

Bei *Tunnicius* (296): Dat de schämede nicht grot in dem is, de nammande ere bewyset. (Perfricuit frontem nullum reverenter honorans.)

5 Ein bischen Scham geht bald vorüber.

Frz.: Un peu de honte est bientôt passé. *(Kritzinger,* 380[a].)

6 Ein wenig scham kann ein grossen fall hindern. — *Lehmann,* 697, 16.

7 Eine heimliche Scham ist besser als eine offene Schande.

8 Ist die Scham einmal aus deinem Zimmer, du findest sie nimmer.

Lat.: Pudor dimissus nunquam redit in gratiam. *(Philippi, II,* 113.)

9 Kein scham ist jetzt mehr in der Welt, man trachtet nur nach gut vnd gelt. — *Henisch,* 1474, 35.

10 Mit Scham vnd Schaden wird man klug vnd gelehrt. — *Petri, II,* 479.

11 Scham bei der Jugend zeigt von Tugend.

Dän.: Bluferdighed staaer de unge og qvinde-kjønnet vel an. *(Prov. dan.,* 76.)

12 Scham geht auf rechtem Stege und dem Laster (der Sünde) aus dem Wege.

Holl.: Schaamte mijdt overdaad. *(Harrebomée, II,* 237[a].)

13 Scham hat in nöten kein stat. — *Franck, II,* 45[b].

14 Scham hat noch keinen Höfling fett gemacht.

15 Scham hat sich zu Tode geschämt.

„Es gereicht der Scham zu Ehre, dass sie nirgends mehr zu finden ist; sie hat ihren Beruf erfüllt und sich zu Tode geschämt." *(Witzfunken, II*[b], 94.)

16 Scham hindert schand. — *Lehmann,* 697, 17; *Simrock,* 8861; *Körte,* 5220; *Günther,* 47; *Braun, I,* 3763; *Venedey,* 104.

Dän.: Liden bluferdighed forhindrer tit stort fald. *(Prov. dan.,* 76.)

17 Scham in der Noth ist böser Hausrath. — *Petri, II,* 526.

18 Scham ist aller Tugend Samen.

Die Chinesen sagen mit Bezug auf die Frauen: Scham ist der Muth des Geschlechts. *(Cibot,* 148.)

Mhd.: Schame ist bezzer danne silber unde golt. *(Seven W.) (Zingerle,* 130.)

19 Scham ist armen leuten gram. — *Franck, II,* 45[b]; *Lehmann, II,* 566, 22; *Simrock,* 8862.

20 Scham ist armer Leut schaden. — *Lehmann,* 696, 2.

Dän.: Blusel er fattig mands skade. — Ingen giver dumme lam. — Mangen mister for han ei taler om. *(Prov. dan.,* 77.)

Holl.: Daar de schaamte schade baart, is ze niet dan dwaasheid. — Daar de schaamte schade haart, is zij van een' zotten aard. *(Harrebomée, II,* 240[b].)

Schwed.: Skam är fattig mans glädie. *(Grubb,* 721.)

21 Scham ist dem Alten ein Schand, dem Jungen ein Ehr. — *Lehmann, II,* 566, 23; *Simrock,* 8864.

Frz.: Qui n'a honte, il n'a honneur. *(Masson,* 299.)

22 Scham ist dem Armen gram. — *Körte,* 5214; *Braun, I,* 3758.

Holl.: Wat baat schaamte en schande, als er honger is in den lande. *(Harrebomée, II,* 243[a].)

23 Scham ist des Armen Unglück. — *Braun, I,* 3757.

24 Scham ist des Bauches Hencker. — *Lehmann,* 696, 2.

25 Scham ist des bauchs (oder: der armen) vnglück. — *Franck, I,* 53[b]; *Petri, II,* 526; *Körte,* 5213; *Simrock,* 8859.

Engl.: Bash fulness is an enemy to poverty. *(Gaal,* 916.)

26 Scham ist die Burg der Schönheit.

Lat.: Pudor est arx pulchritudinis. *(Egeria,* 236.)

27 Scham ist die Krone aller Tugenden. — *Eiselein,* 544.

Mhd.: Der êrenspiegel ist diu scham. *(Marner.)* — Sist aller tugende spiegel gar bî schame nimpt man aller guoter dinge war. *(Seven W.) (Zingerle,* 129.)

Holl.: Schamelheit draect die croon. *(Tunn.,* 22, 22; *Harrebomée, II,* 242[b].)

Lat.: Jure coronetur quicunque pudore repletur. *(Fallersleben,* 609.)

28 Scham ist ein Schloss ob allen Sitten.

29 Scham ist ein Sperr der Sünden. — *Lehmann,* 697, 18.

30 Scham ist offt ein Schand, offt ein Ehr. — *Lehmann,* 696, 7.

Dän.: Ofteer bluferdighed skam, ofte ære. *(Prov. dan.,* 76.)

31 Scham kann man von selber nicht lernen, und Zorn kann andere nicht lehren.

Dän.: Bluferdig kand ei lære selv og vredladen kand ei lære andre. *(Prov. dan.,* 76.)

32 Scham macht Gunst. — *Gruter, III,* 77; *Lehmann, II,* 573, 18; *Petri, II,* 526; *Henisch,* 1781, 46.

Mhd.: Swer scham hât, der mac vriunt gewinnen. *(Seven W.) (Zingerle,* 130.)

33 Scham nie kein brot nam. — *Franck, II,* 45[b]; *Lehmann, II,* 566, 20; *Simrock,* 8863.

Böhm.: Nestydové svět požívají. — Studem se dvořanin ne krmi. *(Čelakovsky,* 121.)

Ill.: Bezočni svjet uživaju. *(Čelakovsky,* 121.)

Poln.: Wstyd dworzanina niekarmi. *(Čelakovsky,* 121.)

Slow.: Kdo sa hanbí, nèkladè na gamby. *(Čelakovsky,* 121.)

34 Scham tregt die Krone. — *Petri, II,* 526.

35 Scham und gute Sitten weichen der Armuth. — *Körte*[2], 6574; *Simrock,* 8221.

Bei *Tunnicius* (93): Schemede unde gude sede vorgân dorch armôt. (Pauperie cecidere pudor moresque probati.)

Lat.: Paupertas dediscit pudorem, necessitas enim nescit pudorem.

36 Scham verloren, Ehr' verloren.

Böhm.: Stud prodán, zivot zmrhán. *(Čelakovsky,* 121.)

Holl.: Die de schaamte verliest, heeft de eer verloren. — Schaamte kwijt, eer kwijt. *(Harrebomée, II,* 236[b].)

37 Scham verloren, ist alle Tugend verloren. — *Grubb,* 50.

38 Scham weicht der faulheit vnd bulschafft. — *Henisch,* 554, 52; *Petri, II,* 526.

39 Wenn Scham weg ist am Weib, so ist nichts guts mehr zu hoffen. — *Petri, II,* 673.

40 Wer der Scham den Kopf abgebissen, der wird mit Schande beschmissen.

Holl.: Wie de schaamte doorgebeten heeft, is met schande vervuld en moet met stank scheiden. *(Harrebomée, II,* 237[a].)

41 Wer die Scham einmal verloren, hat sie für immer verloren.

Böhm.: Stud jen jednou ztratíš. *(Čelakovsky,* 121.)

Poln.: Kto raz wstyd utraci już się z nim niezbraci. — Wstyd dość raz utracić. *(Čelakovsky,* 121.)

42 Wer keine Scham hat, der greift nach allem.

Die Russen: Wer keine Scham hat, was kümmert den die Schande. *(Altmann VI,* 402.)

It.: Chi non hà vergogna, tutto 'l mondo è suo. *(Pazzaglia,* 400, 5.)

43 Wer keine Scham hat, der hat auch keine Ehre.

Dän.: Hvor ingen skam er, der er ingen ære. *(Prov. dan.,* 502.)

Lat.: Suam ebibit verecundiam. *(Bovill, I,* 62.)

44 Wer keine Scham hat, der hat auch keine Ehre, sagte die Frau, und setzte eine Haube auf, als sie ins Bad ging, um nicht ganz nackt zu sein.

Aehnlich die Russen *Altmann VI,* 389.

45 Wer Scham und Sitte nicht ehrt, ist des Lebens nicht werth.

Lat.: Ego illum periisse duco, cui periit pudor. *(Plautus.) (Philippi, I,* 131.)

46 Wo keine Scham ist, da ist auch keine Furcht.

Holl.: Daar geene schaamte is, is geene vrees. — Wie beschaamdheid vreest, verdrijft de schande. *(Harrebomée, II,* 237[a] u. 243[a].)

It.: Dove non ci è vergogna, non vi è timore. *(Pazzaglia,* 400, 1.)

47 Wo kene Schâm inne sit, dâ geit âk kene rût. *(Hannover.)* — *Schambach, II,* 184.

48 Wo keyn scham, da ist (auch) keyn ehr (Tugend). — *Franck, I,* 74[a] u. 182[b]; *Henisch,* 818, 11; *Lehmann, II,* 858, 451; *Schottel,* 1127[a]; *Simrock,* 8872; *Körte,* 5219; *Venedey,* 104; *Grubb,* 35; *Braun, I,* 3762.

Dän.: Blufærdighed bevarer tugt. *(Prov. dan.,* 76.)

Frz.: L'impudence est une médaille dont le revers est la bassesse. — Où il n'y a point de honte, il n'est aucune bonne vertu.

Holl.: Daar geene schaamte is, is geene eer. *(Harrebomée, II, 236 b.)*
It.: Dove manca la vergogna, manca sovente l'honore. — Dove non è vergogna, non è alcuna virtù. *(Pazzaglia, 400, 1.)*
Lat.: Virtutem florem perdis, perdendo ruborem. *(Loci comm., 175.)*
Span.: Do no hay verguenza, no hay virtud buena. *(Cahier, 3748.)*

49 Wo scham ist, da ist auch ehr. — *Gruter, III, 117; Lehmann, II, 884, 334; Simrock, 8870.*
Denn wer sich seines Unrechts nicht mehr schämt, von dessen Ehrgefühl kann die Rede nicht mehr sein; wer aber über Ehre und Schande weg ist, von dem ist wenig Gutes mehr zu erwarten.
Mhd.: Diu scham git allen tugenden wât. — Eren besme daz ist scham. *(Freidank.)* — Scham cleidit wîp und darzuo man. *(Martina.)*
Böhm.: Při kom jest stud, při tom i svědomí. *(Čelakovsky, 120.)*

50 Wo Scham ist, da ist auch Tugend. — *Simrock, 8871; Körte, 5217; Körte 2, 6569; Braun, I, 3761.*
Mhd.: Diu scham diu lêret guote sitte und lât niht gern ûz êren tritte. *(Martina.)* — Scham ist ein diu hôhste tugent. *(Marner.)*
Lat.: Verecundia est custos omnium virtutum. *(Philippi, II, 245; Frob., 599.)*

51 Wo Scham und Scheu, da walten keine Laster frei.
Lat.: Pudor fraenum vitiorum est. *(Philippi, II, 114.)*

52 Wo Scham und Scheu noch walten, pflegt man auch Wort zu halten.
Lat.: Ubicunque pudor est, semper ibi sancta est fides. *(Philippi, II, 229.)*

*53 D' Scham hät d' Röth verlore. *(Aargau.)* — *Schweiz, II, 184, 1; Sutermeister, 144.*

*54 Er hat alle Scham und Schande ausgezogen.

*55 Er hat aller Scham den Kopf abgebissen. — *Braun, I, 3760; Frischbier 2, 3245.*
Es ist ein unverschämter, verworfener Mensch. „Die politischen Blechschmiede genirt das nicht, sie haben längst aller Scham den Kopf abgebissen." *(Wächter am Erie*, Cleveland vom 19. Sept. 1867.*)*
Engl.: He is lost to all shame.
Frz.: Il a toute honte bu.
It.: Costui ha tirata giù la buffa.
Lat.: Hic vereri perdidit.
Schwed.: Han har bitit hufwudet af skammen. *(Marin, 14.)*

*56 Er kennt weder Scham noch Schande. — *Braun, I, 3759.*
Frz.: Il a perdu toute honte. *(Kritzinger, 380a.)*

*57 He hett alle Scham den Kopp afbêten. *(Holst.)* — *Schütze, II, 323.*
Holl.: Hij heeft de schaamte den kop afgebeten. *(Harrebomée, II, 237a.)*

*58 Ohne Scham und Gram. — *Körte, 5216.*

*59 Scham und Schande verlieren.
Lat.: Faciem perfricare. *(Erasm., 384; Binder I, 498 II, 1064; Philippi, I, 148.)*

*60 Sie hat alle Scham abgelegt (verloren).
Frz.: Avoir un visage oder: un front d'airain. *(Kritzinger, 17 b.)* — Elle a mis la pudeur aux abbois. *(Kritzinger, 2b.)*

Schamadi.

*Er schlot Schamadi. — *Sutermeister, 92.*
Er gibt sich verloren.

Schämelschuh.

1 Der hat die Schämelschuhe ausgezogen.
Holl.: Hij heeft de schaamschoenen uit- en de hondsschoenen aangetrokken. *(Harrebomée, II, 237a.)*

2 Du musst die schemelschuch vertretten, wiltu etwas haben. — *Franck, II, 45 b; Lehmann, II, 74, 99; Simrock, 8879.*
Böhm.: Bezčelný větší díly béře než stydlivý. — Hoď stud na sud. *(Čelakovsky, 121.)*
Kroat.: Sram za tram. *(Čelakovsky, 121.)*
Wend.: Nečesć wjac wužije hač česć. *(Čelakovsky, 121.)*

*3 Du möst de Schämelschoe uttrecken, willt du wat hebben. — *Tappius, 39 b; Körte 2, 6566.*

Schämelwort.

Schemel wort volgen der fülle (Faulheit) vnd bulschafft. — *Franck, II, 152a; Körte, 5222; Simrock, 8878.*

Schämen.

1 Besser geschämt als gegrämt.
Es ist nicht immer eine Schande, der Gefahr auszuweichen.
Böhm.: Lépe se jednou zardíti (studem), nežli stokrát blednouti (strachem). — Lépe se krátce styděti, než dlouho želeti. *(Čelakovsky, 27.)*
Lat.: Bona turpitudo est, quae periculum indicat (vindicat). *(Philippi, I, 62.)*

2 Des du dich schemest, das thu nit. — *Franck, I, 59 b; Lehmann, II, 68, 2; Simrock, 8868; Körte, 5226.*

3 Eck schäme meck, sä' dat Mäken, un heil 'n Twêrensfän ('t Hemd) vor de Ögen. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 701; Schlingmann, 279.*

4 Einer schämt sich vor dem andern.
Böhm.: Oko studu rossudí. — Tvář tváře se stydí. *(Čelakovsky, 121.)*
Poln.: Oko wstydu rozsadnik. *(Čelakovsky, 121.)*

5 Erst schäm' ick mick, da krêg ick nich vêl; naher woll ick wat, da was nist mehr. *(Braunschweig.)*
Von übel angebrachter Bescheidenheit.

6 Es schämt sich mancher und hat keine Scham.
Lat.: Pudor, si simules, prodest, verus obesse solet. *(Philippi, II, 114.)*

7 Man kan sich wol also schemen, das man schand vnd schaden hat, auch wol also, das man gnad vnd ehr daruon hat. — *Henisch, 816, 40.*
Holl.: Daar de schaamte schade baart, is zij van een' zotten aard (is ze niet dan dwaasheid). *(Harrebomée, II, 236 b.)*

8 Man schämt sich öffentlich und thut's heimlich.
Böhm.: Kde není oka, není studu. *(Čelakovsky, 121.)*
Poln.: Gdzie oka niemasz tam i wstydu. *(Čelakovsky, 121.)*

9 Ob du dich nicht schämst, sagte die Larve zur Vogelscheuche.
Engl.: I wonder you are not ashamed of yourself, as the smock-frock said to the scare-crow. *(Hagen, IV, 103, 14.)*

10 Schäme dich nicht zu bekennen, was dein Handwerck ist. — *Lehmann, II, 566, 25.*

11 Schäme dich vor den Wänden, wenn du etwas Unrechtes vorhast.

12 Schämen ist für vieles gut. — *Braun, I, 3765.*

13 Schiäm di nitt! I-ek hewwe mi enmoal oppen Fridach schiämt, doa krech ik kain Flesk. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 89, 170.*

14 Was du dich schemst, vor andern zu thun, das thu auch allein nit. — *Franck, I, 158 b; Simrock, 8867; Körte, 5255; Braun, I, 3766.*
Dann würde man vieles, was sehr nöthig ist, gar nicht thun dürfen.
Lat.: Summus pudor ipse tibi sis.

15 Welche sich nit schemet, eins Kinds Mutter zu werden, soll sich auch nicht schemen, dess Kinds Amme zu werden. — *Lehmann, 169, 24.*

16 Wer sek nich schämet, dei ernêrt sek wol. *(Hannover.)* — *Schambach, II, 183.*

17 Wer sich im Finstern schämt, wird nicht roth.

18 Wer sich nicht schamet, der macht jm die Kirchweyhe nütze. — *Melander, II, 138; Simrock, 8875.*

19 Wer sich nicht schämt, bekommt viel.

20 Wer sich nicht schämt, der nährt sich wohl. — *Bücking, 133; Petri, III, 15.*

21 Wer sich nicht schämt, lebt desto besser.

22 Wer sich nicht schämt, thut was ihm gelüstet.

23 Wer sich nicht schämt und nicht grämt, der nährt sich leicht.
It.: Lasci la vergogna, chi impetrar vuoli. *(Pazzaglia, 400, 4.)*

24 Wer sich nicht schämt zu sündigen, der sündigt doppelt.

25 Wer sich nit schempt, wirt nit zu schanden. — *Franck, I, 162 b; Simrock, 8866; Körte, 5224; Braun, I, 3764.*
Böhm.: Kdo se nestydí, nedojde hanby. *(Čelakovsky, 121.)*
Lat.: Qui pudorem non amat, pudore non afficitur. *(Chaos, 86.)*

26 Wer sich schämt, bekommt kein Fleisch. *(Schöningen.)*

27 Wer sich schämt, der leg ein Finger auff die Nass. — *Gruter, III, 111; Lehmann, II, 877, 241.*

28 Wer sich schämt, habe den Schaden. — *Simrock, 8865; Körte, 5233; Körte 2, 6576.*

29 Wer sich schämt zu essen, der wird bald vergessen.
Jüd.-deutsch: Was sich charpent (schämt) zu esse' un zu orn' (beten) is hier un dort verlorn'. *(Tendlau, 892.)*
Frz.: Qui a honte de manger, a honte de vivre. *(Gaal, 916; Bohn I, 48.)*

30 Wer sich schämt, zu essen und zu oren (beten), ist in der ganzen Welt verloren. — *Balss*, 23.

31 Wess man sich schämt zu sagen, dess soll man sich auch schämen zu thun.
It.: Quello che si hà vergogna di dire, si doverebbe haver vergogna di volere. *(Passaglia*, 400, 6.)

32 Wessen man sich schamen mag, das thut man nicht am hellen Tag.
Böhm.: Začˇ se stydíme, rádi tujíme. *(Čelakovsky*, 121.)
Poln.: Czego się wstydzimy, to radzi kryjemy. *(Čelakovsky*, 121.)

33 Wessen man sich schämt, dessen soll man sich auch nicht gelüsten lassen.
Lat.: Quod pudet, hoc pigeat.

*34 A selt sich schamen, a gît uf der Grube rim. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 412, 481.

*35 A sult sich schamen, der alte Schêsser. — *Gomolcke*, 201.

*36 Als ich mich einmal schämte, da kriegt' ich nichts.

*37 Ar schämt si wi a Bettbrunzer. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 165, 42.

*38 Dai schêämed sik as en Beddemêiger. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 162, 132.

*39 De schämen un grämen sick nig. — *Dähnert*, 399[a].
Sie leben in den Tag hinein.

*40 Eck schämme mui mol, do kreig eck nicks. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 270.

*41 Er muss sich schämen, dass ihn die Sonne bescheint.
Böhm.: Živeˇ i ta doba, že stydno vykročiti z dvora. *(Čelakovsky*, 159.)

*42 Er schämt si wie en Churerbatze. — *Suternei-ster*, 45.

*43 Er schämt sich wie ein begossener Hund.
In Westfalen: Sik schaemen âs en begoeten Rõe.
Frz.: Elle est devenue rouge comme la sebile d'un pressoir. *(Kritzinger*, 562[b].)

*44 Er schämt sich wie ein Bettséicher (Bettbrunzer). — *Schöpf*, 63.
In der Schweiz: Er sött si schäme wie'n e Bettseicher. *(Sutermeister*, 85.)

*45 Er schämt sich wie ein Esel, dem der Sack entfällt.
Der sich eben gar nicht schämt; also von unverschämten Leuten.
Holl.: Hij schaamt zich als een ezel, wien de zak ontvalt. *(Harrebomée, II*, 489[b].)

*46 Er schämt sich wie ein Kind, das ins Bett gemacht.
Holl.: Hij is zoo beschaamd als een kind, dat in zijn bed gep.... heeft. *(Harrebomée, I*, 34[b].)

*47 Er schämt sich wie ein Pfeifer, der den Tanz verderbt hat.

*48 Er schämt sich wie ein Pferd, das den Wagen umwirft.
Holl.: Hij is zoo beschaamd als een paard, dat zijns meesters kar omsmijt. *(Harrebomée, II*, 382[b].)

*49 Er schämt sich wie ein Pudel.
In Westfalen: Sik scheâme âs en Pudelhund.
Holl.: Hij schaamt zich, als eene koe in de vasten doet. *(Harrebomée, I*, 424[a].)

*50 Er schämt sich wie eine Sau, die einen Sauerteig wegträgt.
Frz.: Il est honteux comme une truye qui emporte un levain. *(Kritzinger*, 380[a].)

*51 Er schemet sich keiner lüg. — *Franck, II*, 94[b].

*52 Hä schamt sich bi e Bettbrönser. *(Henneberg.)*
In Ostpreussen: He schämt söck wie e Beddseicher. *(Frischbier[2], 3247.)*

*53 He schämt sik nich un grämt sik nich. — *Eichwald*, 1647.

*54 Ich schämte mir den Dreck aus den Augen. — *Weinhold*, 15.

*55 Ich schämte mir in die grobe Grund. — *Schurr-Murr*, 63.

*56 Ich heb(be) mi ênmal schâmt, ick heb(be) der nix vôr krêgen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 722; *Frommann, VI*, 283, 710; für *Oldenburg: Goldschmidt*, 161; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 8860.
Böhm.: A co styd, jen když jsem syt. *(Čelakovsky*, 191.)

*57 Schâm' de in dein Seel' nei. *(Ulm.)*

*58 Schâm' dich in deinen Rachen. — *Frischbier[2], 3246.*

*59 Schâm' er sich nur, und nehm' er's Hemde vor die Augen! — *Simrock*, 8874.
In Schlesien: Schâm er sich og und nahm as (nehm er das) Hemde fir de Ogen. *(Gomolcke*, 877.) Die Russen: Sie schämt sich wie ein nacktes Weib vor ihrem Mann. *(Altmann VI*, 418.)
Böhm.: Stydíš li se, zakryj tváˇ řešetem. *(Čelakovsky*, 122.)

*60 Schoam' dij bet in dijn Oader un Blôt. *(Pommern.)*
Schäme dich bis in deine Ader und Blut.

*61 Sie schemeten sich, wie ein Pfeiffer, der den Tantz verderbet hat. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 245.

*62 Sie wollte sich gern schämen, aber sie weiss nicht, woher sie die Farbe soll nehmen.

*63 Sik schemen as ên Vos. — *Lauremberg*, II. Anh., IV, 70.
Sich fuchsroth schämen.

*64 Wat sull öck mi schäme, öck hebb je noch e Hemd an. — *Frischbier[2]*, 3248.
Antwort auf die verweisende Frage: Schämst du dich nicht?

*65 Wer sich schämt, habe den Schaden. — *Körte*, 5223.

Schamhaftigkeit.

1 Schamhaftigkeit ist die Mutter der Sittsamkeit.
It.: Come splendente gemma di costumi è vergogna. — Vergogna e madre d'innocenza e d'onestà.

2 Schamhaftigkeit ist die Zierde der Jugend.
Schwed.: Blygsamhet är ungdomens prydnad. *(Wensell*, 10.)

3 Schamhaftigkeit trägt die Krone.
Bei *Tunicius* (931): Schämelheit drecht de krone. (Ille coronandus quicunque pudore rubescit.)
Lat.: Pudor coronetur, hoc est: pudorem rem esse optimam et coronatione dignam.

Schamhütlein.

1 Man muss das Schamhütlein ablegen, wenn man zu etwas kommen will.
Böhm.: Ostýchavost nepřítel žinosti i zmužilosti. *(Čelakovsky*, 121.)
Frz.: Que honte ne vous faese point dommage. *(Lendroy*, 873.)
Holl.: Die wat hebben wil, moet de scham schoenen uittrekken. *(Harrebomée, II*, 237[a].)

2 Wer dass Schamhütlein legt von sich, der würd ein vnflat sicherlich. — *Lehmann*, 696, 10.

*3 Das heisst, das Schamhütlein abgethan (abziehen).
Frz.: Donner le croc en jambe à la pudeur. *(Kritzinger*, 192[a].)

*4 Er hat das Schamhütlein abgezogen. — *Heshusius, II*, Vorr.
Schwed.: Han haar bitijt hufwud af skammen och stoppat henne i barmen. *(Grubb*, 299.)

Schämlich.

Et lätt wuol schiämlik, awwer et küemt tiämlik, segget de Bûren, wann se met 'me hälten Liepel iätet. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 62, 2; *Hoefer*, 144.

Schamlos.

Schamlos — ehrlos.
Schwed.: Skamlös är dygdelös. *(Grubb*, 721.)

Schamroth.

1 Schamroth ist die beste Farbe. — *Simrock*, 8876.
Die Russen: Schamroth ist das beste Roth. Schamröthe ist die beste Schminke. *(Altmann VI*, 441.)
Böhm.: Kdo se studem pýří, snadno nezahýří. *(Čelakovsky*, 121.)

2 Wer schamroth werden kann, bedarf keiner Schminke. — *Altmann V*, 418.

Schamröthe.

1 Schamröthe ist die Blüte der Keuschheit.
Böhm.: Ctnosť v červeni chodí. *(Čelakovsky*, 120.)

2 Schamröthe ist eine schöne (ist die beste) Farbe. — *Gaal*, 1354; *Sailer*, 149.
Böhm.: U mladého pýření dobré znamení. *(Čelakovsky*, 121.)
Engl.: Blushing is virtue's colour. *(Gaal*, 1354.)
Lat.: Color ingenuus movetur pudore. *(Gaal*, 1354.) — Pulcherrimus est color, qui per verecundiam ingenuis oboritur. *(Philippi, II*, 114.)
Poln.: Cnota w czerwieni chodzi.

Schams.

*Er wird mir noch nach Schams kommen. — *Kirchhofer*, 134.
Im Canton Graubündten gewöhnlich, die Drohung aussprechend, sich an jemand rächen zu wollen. Wahr-

scheinlich von den händelsüchtigen Schamsern entstanden, die, so ihnen irgendwo zu viel geschieht, Wiedervergeltung drohen, wenn ihre Beleidiger einmal in ihr Thal kommen werden.

Schamschuh.

1 Du musst die Schamschuhe zertreten, willst du etwas haben. — *Körte*, 5215.

*2 Die Schamschuhe ausziehen. — *Eyering*, *I*, 242.

*3 Du muss de Schammschohe usdonn. *(Bedburg.)*

Schamsel.

*Es ist ein wahres Schamsel.

In Berlin ein liederlich aussehendes Frauenzimmer. *(Trachsel*, 50.*)*

Schämsichnicht.

*Er ist en Schämdinüt. — *Sutermeister*, 87.

Schamtüchlein.

*Das Schamtüchlen ablegen. — *Wicelii Vertedigsrede.*

Schandau.

Zu Schandau hat meissnische Ehr' und Redlichkeit ein Ende. — *Simrock*, 8892; *Beckenmeyer*, 301; *Hesekiel*, 20; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 42, 474.

Dicht dabei ist nämlich die böhmische Grenze. Dieses alte Sprichwort (vgl. *Knauth*, *Prodr. Misn.*, S. 261) hängt wahrscheinlich mit der Sage über den Ursprung der Stadt Schandau in der Sächsischen Schweiz zusammen. (Vgl. *Hofmann*, *Das meissner Niederland*, Dresden 1849, S. 313 fg; *Joh. Georg Theod. Grässe*, *Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen*, Dresden 1855, S. 135.)

Schandbrocken.

Ein Schandbrocken ist bald (leicht) gegessen. — *Simrock*, 8882; *Körte*, 5263; *Braun*, *I*, 3797.

Holl.: Een schandlich broc is gheringhe gheten. *(Tunn.*, 11, 21.*)*

Lat.: Fertur inhonestus bolus est cito labe comestus. *(Fallersleben*, 331.*)*

Schanddeckel.

*1 Einen blossen Schanddeckel aus etwas machen.

„Vnter dem Schein der Religion, so offt mahlen Schanddeckel seyn müssen." *(Friedeb.*, *II*, 36.*)*

*2 Einen zum Schanddeckel machen.

Se brükt den Mann to'm Schanddeckel, d. h. sie hat nur geheirathet, um bei ihrer leichtsinnigen Lebensweise sicherer zu sein. *(Dähnert*, 401[a].*)*

Schanddorf.

*Hei öss ut dem Schanddorp. *(Alt-Pillau.)*

Schanddorf = Kotzlauken im Kirchspiel Kumahnen.

Schande.

1 An etwas Schande stirbt man nicht.

Frz.: Un peu de honte est bientôt bue. *(Cahier*, 872.*)*

2 Besser a Schand in Punim (Gesicht) eider (als) a Kränck (Krankheit, Schmerz) in Bauch. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Das Sprichwort meint, eine Beschimpfung sei nicht so gefährlich, so schlimm, als eine Krankheit, ein inneres Leiden.

3 Besser in Schande stehen als nach Schande gehen.

Holl.: Beter is schande beseten dan belopen. *(Harrebomée*, *II*, 242[b].*)*

Lat.: Peius currendo vicium fit quam residendo. — Sessio laudatur precursu si viciatur. *(Fallersleben*, 134.*)*

4 Der kommt in Schande, der nichts treibt im Lande.

Holl.: Lang gebleven, niet bedreven doet in schande leven. *(Harrebomée*, *II*, 243[a].*)*

5 Der sich schande rhüemt, der ist nicht ehrn werdt. — *Franck*, *II*, 184[b]; *Gruter*, *I*, 17; *Eyering*, *I*, 541; *Henisch*, 812, 3; *Schottel*, 1114[a]; *Körte*, 5259; *Simrock*, 8883; *Ramann*, *Unterr.*, *V*, 28; *Braun*, *I*, 3796.

Mhd.: Swer ime selbe koufet spot, der muoz die schande hân. *(Rosengarten.) (Zingerle*, 130.*)*

Dän.: Frygt for skam er tegn til et ærligt gemyt. — Hvo sig roser af skam er ei ære værd. *(Prov. dan.*, 204 u. 480.*)*

Holl.: Die de schande niet ontziet komt niet tot eer. *(Harrebomée*, *II*, 242[b].*)*

Schwed.: Synden blijr intet falberdad, för än hon rosas. — Rosad last är dubbel synd. *(Grubb*, 692.*)*

6 Durch eines schand wird der ander weiss. — *Petri*, *II*, 156.

Bei *Tunnicius* (989): Dorch des einen schande wert de ander weys. (Ex vitio alterius sapiens sua crimina purgat.)

7 Ein jeder schau auf seine Schande.

8 Ein new schand macht, das alter Sünd wird gedacht. — *Petri*, *II*, 217.

9 Ein schand tödtet alle Tugend. — *Petri*, *II*, 223.

10 Ein wenig Schand macht das angesicht rot. — *Petri*, *II*, 237.

11 Ein wenig Schand wermet wol. — *Petri*, *II*, 237.

12 Ein wenig Schande wärmt und macht schöne Farbe. — *Simrock*, 8888.

Bei *Tunnicius* (467): Ein weinich schande warmet wol unde maket schone varwe. (Et calet atque rubet facies vel crimine parvo.)

Dän.: Ingen større skam end intet ville lære. *(Prov. dan.*, 502.*)*

Holl.: Een luttel schande warmt wael ende maket schoon verwe. *(Harrebomée*, *II*, 243[a]; *Tunn.*, 12, 13.*)*

Lat.: Scandala me vere calidum rubiumque fecere. *(Fallersleben*, 341.*)*

13 Es ist besser mit schanden geflohen, dann mit ehren todt geblieben. — *Franck*, *II*, 10[a]; *Tappius*, 12[b]; *Petri*, *III*, 2.

Holl.: Beter met schande gevloden, dan met eere dood gebleven. — Beter met schande het kwade gelaten, dan met eere slim bedrijf gedaan. *(Harrebomée*, *II*, 242[b].*)*

Lat.: Cum licet fugere, ne quaere litem. *(Tappius*, 12[a]; *Philippi*, *I*, 102.*)*

14 Es ist den geringsten kein Schand, wenn sie den grösten weichen. — *Lehmann*, *II*, 140, 124.

Dän.: Det er ei skam at flye for sin overmagt. — Det er ikke skam at den mindre viger den større. *(Prov. dan.*, 502.*)*

15 Es ist ein ehrlich schand vmb ehrn willen sterben. — *Franck*, *I*, 69[a]; *Henisch*, 805, 8; *Gruter*, *I*, 33; *Petri*, *II*, 259; *Schottel*, 1143[b]; *Körte*, 5262.

Lat.: Honesta turpitudo mori pro bona causa.

16 Es ist ein schand, das der bösel lobt. — *Franck*, *I*, 133[a]; *Lehmann*, *II*, 142, 154.

17 Es ist eine Schande für den Staat, wenn dumme Leute sitzen im Rath.

Böhm.: Hanba seděti při knížeti v radě a vésti věci své tak jako sedláci v krčmě. *(Rybicka*, 361.*)*

18 Es ist eine Schande für unser ganzes Gewerk, sagte der Schuhflicker.

19 Es ist eine Schande, lange in der Lehre sein (lange dienen) und doch ungeschickt bleiben. — *Simrock*, 1626.

20 Es ist kain schande, das ainer nichts waiss, das ist aber ain Blutschande, das ainer nichts lernen will. — *Agricola II*, 7; *Petri*, *II*, 270.

21 Es ist kein schand, das man nicht kan, sonder das man nicht lernen wil. — *Franck*, *I*, 129; *Eyering*, *II*, 543; *Lehmann*, *II*, 144, 187.

22 Es ist kein Schand fragen, wenn einer ein Ding nicht weiss. — *Lehmann*, *II*, 145, 198.

23 Es ist keine Schande, dem Grossen weichen.

Bei *Tunnicius* (981): It is neine Schande, den groten wyken. (Dedecus est certe maiori cedere nulli.)

24 Es ist keine Schande etwas zu lernen.

Dän.: Det er ingen skam at lære. *(Prov. dan.*, 502.*)*

25 Es ist keine Schande in den Dreck fallen, aber eine Schande ist's, im Dreck liegen bleiben.

It.: Non è vergogna il cader nel fango, ma vergogna è di non voler levarsene. *(Pazzaglia*, 401, 1.*)*

26 Es ist keine Schande, kein Geld im Beutel zu haben, aber es ist oft sehr unangenehm (lästig, unbequem).

Holl.: Het is geene schande, geen geld te hebben, maar het is zoo ongemakkelijk. *(Harrebomée*, *II*, 243[a].*)*

27 Es ist keine Schande, nicht viel gehabt haben, aber Schande ist's, es leicht haben erhalten können.

28 Es ist keine Schande, wenn Junge Alten was nachgeben.

29 Es ist schande in diesem Lande; Herr Heinrich von Staden hefft die Newburg verrathen. — *Henneberger's Erklärung der Landtafel*, S. 334.

Als im Jahre 1458 das Ordensvolk Neuenburg erstieg, beschuldigte man in Danzig Herrn Heinrich von Staden des Verraths und Peter Braun schlug obigen Reimspruch an den Artushof. (*Töppen*, 69.)

30 In Schand' und Ehr', Natur geht über Lehr'.

Holl.: Het zij in schande of eer, natuur gaat boven leer. *(Harrebomée*, *II*, 243[a].*)*

31 Jeder macht sich seine Schande selbst.

Dän.: Ingen vorder skam uden han gior sig selv skam. *(Prov. dan.*, 502.*)*

32 Leewer Skun üüs Skäs. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 358, 123.

Lieber Schande als Schaden.

33 Man wird mit Schand vnd Schaden gewitzigt, doch ist's besser schad denn Schand. — *Petri, II*, 470; *Henisch*, 323, 28.

34 Mancher möchte seine eigene Schande gern auf eines andern Rücken laden.
Will seine Schuld auf andere bringen.
Dän.: Mangen saae gjerne sin egen skam, paa en andens ryg. *(Prov. dan., 502; Bohn I, 387.)*

35 Mancher will seine Schande abwaschen und macht den Fleck nur grösser.
Frz.: Tel cuide venger sa honte qui l'accroit. *(Bohn I, 58.)*

36 Mit seiner eigenen Schande macht niemand Staat.
Engl.: Who hath horns in his bosom, let him not put them on his head. *(Gaal, 1355.)*

37 'S is Schand for'sch ganza Gaigers Handwärk.
(Würzburg.) — *Sartorius*, 161.
Um zu sagen: es ist eine Schande für die ganze Familie, Zunft oder Standesgenossenschaft.

38 Sag' von dir selber keine Schand, sie kommt dir doch wol noch zur Hand. — *Eiselein*, 566; *Simrock*, 8886; *Körte*, 5261.

39 Schand wird offt geheilet, aber mit einer Narven. — *Lehmann*, 697, 3.

40 Schande dauert länger als Armuth.
Holl.: Schande duurt langer dan armoede. *(Harrebomée, II, 243a; Bohn I, 337.)*

41 Schande folgt auf Schande, wie Schuld auf Schuld.

42 Schande hindert Tugend. — *Simrock*, 8880.

43 Schande ist Lasters Lohn. — *Petri, II*, 526.

44 Schande ist nicht tewr, man kan sie für ein gering antheil einkauffen. — *Petri, II*, 527.

45 Schande ist Schande, man halte sie dafür oder nicht. — *Simrock*, 8881.

46 Schande kann Elbe und Rhein nich abwaschen. — *Petri, II*, 527.

47 Schande kommt zu dem, der sie einladet (sucht).
Dän.: Ingen falder skam, uden han selv hielper til med. *(Bohn I, 381.)*

48 Schande löst der Liebe Bande.
Denn die Liebe kann nur bei gegenseitiger Achtung bestehen.

49 Schande macht Flecken, die sich nicht wegwaschen lassen.
Dän.: Skam er faa fast en farve, at den besværligen ved forgiemmelse kand afvaskes. *(Prov. dan., 502.)*

50 Schande oder Ehre stammen aus dem geführten Amt.

51 Schande thun vnd sich hernach erst schemen, macht verwent Megd. — *Petri, II*, 527.

52 Schande tödtet Tugend. — *Körte*, 5288.
Frz.: Blâme frais l'honneur vieil démonte.

53 Schande treibt aus dem Lande.

54 Schande und die Hölle erwartet die Spieler.
Lat.: Dedecus omne manet lusores atque barethrum. *(Tuna., 857.)*

55 Schande und Hunger thun wehe.
Böhm.: Boli hanba. *(Čelakovsky, 106.)*

56 Schänden halwer miss em munch in 't dân.
(Siebenbürg.-sächs.) — *Schuster*, 1023.

57 Sein eigne schand verhäufft vnd mehrt, der sein geschlecht selbsten entehrt. — *Zinkgref., IV*, 406.

58 Seine eigene Schande rühmen, ist ein schlechter Ruhm. — *Gaal*, 1355.

59 Von dir selbst sag' keine Schand, denn sie kommt dir doch zur Hand.

60 Vor Schande war nie besser List, als wer der Zunge Meister ist. — *Eiselein*, 661; *Simrock*, 12186.

61 Wann nicht ein newe schande macht, der alten sünd wird nicht gedacht.
Lat.: Scandala saepe nova, peccata mouent ueterata. *(Loci comm., 163.)*

62 Was schandt ist zu thun, das ist auch schandt zu reden. — *Lehmann*, 697, 6.

63 Was sonsten Schande war, das ist nun Ehr'.
Bei *Twanicius* (1184): Dat vörtydes was schande dat is nu ere. (Quod fuerat vitium nunc mos laudabilis exist.)

64 Wer der Schande sich rühmt, der hat sie vollbracht.
Bei *Twanicius* (818): De sik schande berömt, de heft se vullen brocht. (Lex scrofa canit, turpe est malefacta referre.)

65 Wer die Schande nicht flieht, kommt nicht zu Ehren.
Holl.: Die de schande niet ontziet, komt niet tot eer. *(Bohn I, 308.)*

66 Wer in der Schande rührt, vermehrt sie.
Holl.: Die schande meent te wreken, vermenigvuldigt ze. *(Harrebomée, II, 242b.)*

67 Wer in Schande kommen, zieht auch andere gern hinein.
Mhd.: Es ist ein gesprochen wort, das han ich ye vnd ie gehort, wer do geschendet ist, der wolt gern zu aller frist, das iederman geschent were. *(Dyocletian's Leben.)* *(Zingerle, 130.)*

68 Wer mit Schanden haltet den Leib, der sollt eher sein ein Weib.

69 Wer sein eigen Schand aussagt, der wird einem andern nicht heimlich halten. — *Petri, II*, 751.

70 Wer seine eigene Schande nicht hören will, der muss seines Nächsten (Nachbars) nicht aufdecken.
Dän.: Din næstes synd du vel dek til, om du din ikke høre vil. *(Prov. dan., 540.)*

71 Wer seine Schande nicht decken kann, heisst ein Affe bei jedermann.

72 Wer selber in Schande ist, will auch andere in Schande bringen.
Dän.: Den som har faaet skam var til freds at all verden var skiendt med hannem. *(Prov. dan., 502.)*

73 Wer zu Schanden werden will und weiss nicht, wie, der halte sich viel Federvieh.

74 Willst du Schande haben, sei ein redlicher Mann.

75 Wiltu nicht mit schand erroten, so lass dein nicht mit warheit spotten.
Lat.: Dum iocus est uerus, malus est iocus atque seuerus. *(Loci comm., 198.)*

76 Wiltu ohn schand sein in alten tagen, soltu von kind auff nach tugend jagen.
Lat.: Qui non assuescit uirtuti, dum iuuenescit: a uitijs nescit desuescere, quando senescit. *(Loci comm., 205.)*

77 Wird die Schande gross, geht sie am Tage bloss.

*78 Das ist ja 'ne Schande fürs ganze Pantoffelmachergewerk. *(Stettin.)*
In Preussen: ... für das ganze Schustergewerk. Eine allgemeine Redensart und nicht blos auf die Schuhmacher bezüglich. *(Frischbier, 3249.)*

*79 Dia Schand wöscht d'r Mö (Main) nit roa. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 323, 333.

*80 Du kanst auch deiner eygen schand nit schwigen. — *Tappius*, 47b.
Lat.: Domesticum thesaurum calumniari. *(Tappius, 47a.)*

*81 Einem so viel Schande anthun, dass sie auf keiner Kuhhaut Platz hat.

*82 Er hat die Schande zum besten.
Frz.: L'affront lui en demeure. *(Kritzinger, 13b.)*

*83 Er het em alli Schand' und Gäul g'seit. — *Sutermeister*, 79.

*84 Er ist Schand' und Spott gewohnt. — *Braun, I*, 3798.

*85 Er kann seine eigene Schande nicht decken.
Holl.: Hij kan zijne eigene schande niet dekken. *(Harrebomée, II, 243a.)*

*86 Er kauft Schande für sein Geld.
Holl.: Hij draagt (koopt) schande voor zijn geld. *(Harrebomée, II, 243a.)*

*87 Es ist eine Schand und ein Spott. *(Nürtingen.)*
Was da geschieht, wie der's treibt u. s. w.

*88 Es ist schand vnd sünd darzu. — *Streit vnnd Zwiespalt der Anhaltischen vnnd Lutherischen Theologen* (Leipzig M.D.L.xxxv.)

*89 He hett alle Schanne den Kopp afbêten. — *Schütze, I*, 21.
Von jemand, der keine Scham besitzt. „Er hat aller Schande den Kopff abgebissen." *(Schuppius, Tract.)*

*90 Hi hê a Skun at Hâd ufbedden. (S. 71.) *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 359, 134.

*91 Man legt sich keine Schande mit ihr ein.
Frz.: Il passera par tout. *(Kritzinger, 515a.)*

*92 Säg' mer alli Schand, du Laster. — *Sutermeister*, 23.

*93 Sein eygen schand nit mögen verschweigen. — *Franck, II*, 50b.

Schänden.

1 Dai sik schennt, dai sik kennt. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 77, 308.

2 Der sich selbs schend, lobt niemandt. — *Gruter*, *I*, 17; *Eyering*, *I*, 541.

Lat.: Domesticum thesaurum calumniari. *(Tappius*, 47[a]; *Philippi*, *I*, 124.)

3 Es kan keiner den andern schenden, dem selber die Ehre fehlt an allen Enden (Wänden).

4 Issts, dass ich mich selber schend, so gefall ich niemand. — *Gruter*, *III*, 55; *Lehmann*, *II*, 284, 56.

5 Niemand schändet sein eigen Gesicht. — *Eisenhart*, 171; *Simrock*, 8885; *Graf*, 164, 130.

Wer einen Schimpf erlitten oder durch schlechte Handlung sich eine Verachtung zugezogen, hat dadurch die Ehre seiner ganzen Verwandtschaft befleckt. Das Sprichwort warnt daher vor solchen Handlungen, weil durch sie sogar die Ehre der Anverwandten verletzt wird. Es hat seinen Grund in dem Begriff, den unsere Vorfahren sich von der Familienehre gemacht haben, der sehr streng war.

6 Vil leichter zu schenden dan dergleichen thon. — *Hauer*, Liij[a].

Lat.: Carpet citius aliquid quam imitabitur. *(Hauer*, Liij[a].)

7 Wer einen andern schändet viel, muss er auch hören, was er nicht will. — *Zinkgref*, *IV*, 355.

„Was einer einem gibt für Wort, dergleichen er darwider hort; und wie man in den Wald einschalt, dergleichen es herwider halt; wie einer einem gibt ein Gruss, dergleichen Dank einnehmen muss."

Böhm.: Hana za hanu. *(Čelakovsky*, 86.)

Lat.: Interrogatio et responsio casu consentiunt. *(Chaos*, 461.)

Poln.: Bru na bru.

8 Wer einmal ist geschendet, dem hengt es sein Lebelang an. — *Petri*, *II*, 704.

9 Wer sich selber nicht schändet, den können auch andere nicht schänden.

Böhm.: Kdo se sam nezhnusí nikdo ho nemůze zhyzditi. *(Čelakovsky*, 91.)

10 Wer sich selber schändet, den können (werden) auch andere nicht ehren.

Schwed.: Den som skämmer sig sjelf, han ärar ingen annan. *(Grubb*, 120; *Wensell*, 19.)

11 Wer sich selber schändet, der gefällt niemand. — *Eiselein*, 566; *Simrock*, 8884; *Körte*, 6765.

12 Wer sich selbs schent, ist gar vnsinnig. — *Franck*, *II*, 50[b]; *Gruter*, *I*, 83.

Holl.: Wie zich zelven schendt, die is onzinnig. *(Harrebomée*, *II*, 140[b].)

*13 Ar hat mi g'schend't (geschimpft) as wenn i di Säu' mit'n g'hüat't hätt. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 323, 327.

*14 Dai sgend[1] as en Kietelläpper[2]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 162, 134.

[1]) Sgennen, sgenden = schimpfen, schelten. [2]) Kesselflicker, Läpper zu Lappen.

*15 Dai sgend as en Wannenflicker[1]. — *Frommann*, *V*, 162, 134.

[1]) Wanne oder Schwinge zum Reinigen des Getreides.

Schandfahrt.

*Einem seine Schandfahrten als Riechbüchse vor die Nase halten. *(Neuyork.)*

Schandfleck.

*1 Die Schandflecke fallen ihm aus dem Maule wie Pragelerbsen.

„Dem Malcher fielen die Schandflecke aus'm Maule wie Pragelerbsen." *(Keller*, 167[b].)

*2 Einem einen Schandfleck anhängen.

Auch: Einem ein Gericht Schandfleck anhängen. Ein Gericht Schandfleck kriegen. *(Frischbier*, 3250.)

Frz.: Causer du des honneur à quelqu'un. *(Kritzinger*, 225[a].) — Tacher l'honneur de sa famille. *(Kritzinger*, 666[b].)

*3 Für einen Groschen Schandfleck. — *Frischbier*[2], 3251.

Fordern Spassvögel auf der Fischbrücke in Königsberg oder auf den Märkten von den Kuppelweibern.

*4 Sich einen ewigen Schandfleck anhängen.

Frz.: Être deshonoré pour toute sa vie. *(Kritzinger*, 225[a].)

Schandglocke.

*Die Schandglocke über einen läuten.

Schändig.

Nicht is schendiger dan ein vêlklaffer und hofferdich.

Nichts ist lästernder als ein Klatscher und hoffärtig.

Lat.: Multi loquo nihil est deformius atque superbo. *(Tunn.*, 1248.)

Schandkorb.

*In den Schandkorb gehören.

Das Wesen einer ganzen Reihe von Strafen des mittelalterlichen Rechts beruhte in der Zufügung eines lächerlichen Schimpfes; der Bestrafte sollte dadurch verhöhnt und gedemüthigt werden. Dazu gehören die im demüthigen und schimpflichen Aufzuge durch Stadt oder Land zu unternehmenden Gänge, bei dem Zeichen der verwirkten Strafe, als blosse Schwerter, Stricke, Ruthen oder Besen, aber auch Hunde (s. d. 1600 u. 1699), Sättel und Pflugräder getragen werden mussten. Sehr verbreitet war auch die Strafe des Schnellens (Schupfens, Korbspringens, Wippens u. s. w.), wobei der Sträfling in einen Korb (Schandkorb, Wippe), der über einer Pfütze schwebte, gesetzt und an manchen Orten in die Pfütze hinabgeschnellt, an andern sich selbst überlassen wurde, bis er zur Belustigung der Zuschauer hineinsprang und beschmutzt davonlief. (Vgl. *Gierke*, *Humor im deutschen Recht.*)

Schandlapp.

Der am meisten geübteste Schandlapp ist oft der beste Hahn im Korbe. — *Schottel*, 1117[b].

Schändlich.

1 Das ist schändlich, sagte der Bauer, als die Kuh ins Wasser schiss, das Land ist gross genug. — *Simrock*, 8891; *Schlingmann*, 223; *Hoffer*, 171.

2 Es ist nichts schendlicher, denn ein kläffer vnnd hoffertiger. — *Petri*, *II*, 275.

3 It is schendlich as dat ei de henne lêrt.

Es ist schändlich, wenn das Ei die Henne lehrt.

Lat.: Dedecet ut mutum gellinae consulat ovum. *(Tunn.*, 397.)

4 Schandlich ists, fromme eltern haben vnd sich vbel halten. — *Henisch*, 876, 27.

5 Was schendlich ist zu reden, das ist viel schendlicher zu thun. — *Petri*, *II*, 608.

6 Was schentlich ist zu thun, das ist auch (schändlich) nit schön zu sagen. — *Franck*, *I*, 49[a]; *Petri*, *II*, 608; *Lehmann*, *II*, 836, 167; *Simrock*, 8890; *Körte*, 6483.

Dän.: Det som er skammeligt at gjøre, er og at sige. *(Prov. dan.*, 503.)

*7 Schandlich thua. — *Michel*, 275; *Nefflen*, 465.

Schmähen, schimpfen, strafpredigen, auszanken.

Schändlich (Name).

Schändlich hat auf'n Boden geschissen. *(Pommern.)*

Meist bei Handwerkern als Entgegnung auf den Vorwurf: Das ist schändlich, du bist schändlich! Scheint auf einer Handwerksburschen- oder Herbergsanekdote zu beruhen, bei der Schändlich Eigenname ist.

Schändliches.

Nichts Schändlicheres ist auf Erden als anders meinen, dann reden. — *Zinkgref*, *IV*, 403.

Schandloch.

*Sich aus seinem Schandloch herausmachen.

„Weil wir eine Zeitlang gegen sie (Papisten) geschwiegen, so wollen sie sich aus ihrem Schandloch herfür mutzen." *(Luther's Werke*, *V*, 133.)

Schandmaul.

*Ein Schandmaul sein. — *Frischbier*[2], 3252.

Schandpfahl.

*1 Er sollte an den Schandpfahl kommen.

*2 Sie ist für den Schandpfahl zu schlecht.

Schon bei den Römern scheint eine Strafe dieser Art bestanden zu haben. Die gewöhnlichen Strafen bestanden in Schlägen, die mit verschiedenen Instrumenten und in verschiedenen Stellungen dem Sträflinge verabreicht wurden, worauf das Scheltwort verbero, eigentlich „Prügelkerl" zurückweist, das bis zur statua verbera = Prügelsäule gesteigert ward und wofür auch ausserordentlich oft bei den Lustspieldichtern das dem Griechischen entlehnte mastigia vorkommt. (Vgl. *Römische Schimpfwörter*, im *Ausland*, 1871, S. 163.)

Schandstein.

*Den Schandstein tragen müssen.

Das lebendige Volksrecht früherer Zeit hatte verschiedene Strafarten für Frauen, die sich vergangen hatten. Eine Frau, die ihren Mann geschlagen, wurde rücklings auf einem Esel (s. d. 614) durch die Stadt geführt. Zwei Frauen, die sich auf offenem Markte gezankt hatten oder wol gar handgemein geworden waren, schloss der Büttel in ein durchlöchertes Holz dergestalt, dass zwei an den beiden Enden befindliche weite Löcher für den Hals, kleinere Löcher für die Arme bestimmt waren. Die beiden Frauen waren Gesicht gegen Gesicht gekehrt und hätten sich wol gern mit den Nägeln angefallen, wenn ihre Hände nicht gefesselt gewesen wären. In dieser Lage mussten sie

eine Stunde auf offenem Markte verharren. Eine andere Strafe für zänkische Weiber, die sich mit Worten und Werken gegeneinander vergangen hatten, bestand darin, dass sie die „Schandsteine" durch die Stadt tragen mussten. Doch hat sich das Tragen des Schandsteins nicht auf weibliche Personen beschränkt. Der Schandstein hatte auch nicht überall dieselbe Form. In Bautzen z. B. hatte er die einer Flasche (s. Flaschentragen), in Hamburg heisst er der „Ehrlose Block", in Lübeck hatte er die Form einer Schüssel; in einigen Städten bestand er aus einem Halseisen, an dem ein brotförmiger Stein hing; daher die Redensart: Es ist ein schwerer Bissen Brot (s. Brot, Nachtr.). In Stettin musste er, nachdem er um den öffentlichen Markt getragen war, auf dem Käk oder Pranger niedergelegt werden. *(Dähnert, 401a.)* Ausser den Marktfriedensbrechern und Verleumdern wurden an manchen Orten diejenigen zur Strafe, den Schandstein zu tragen, verurtheilt, welche die nächtliche Ruhe durch Strassenlärm gestört hatten. Diese Steine waren übrigens nicht leicht. Nach dem dortmunder und halberstädter Statut von 1348 sollten sie das Gewicht eines Centners haben. Waren die Verurtheilten wohlhabend, so konnten sie sich von der ihnen zuerkannten Busse durch einen Sack voll Hafer, der mit einem rothen Bande zugebunden sein musste, von dieser Strafe loskaufen. (Vgl. *Gierke, Humor im deutschen Recht.*) (S. Hund 1600, Katze 742, Klapperstein und Lasterstein.)

Schandstündlein.

*Es ist um ein kleines Schandstündlein zu thun.

Auf die Zeit der Schmach wird Anerkennung und Ruhm folgen. „Es ist um ein kleines Schandstündlein zu thun, darnach werden eitel Ehr Jahre folgen." *(Luther's Werke, III, 108.)*

Schandthat.

Schandthaten lassen sich mit Schandworten nicht gut machen. — *Simrock*, 8889.

So sehr diese Methode an der Tagesordnung ist.

Schandträger.

*Schandträger sein müssen.

„Die Augustiner mussten nun auch Schandtreger sein." *(Luther's Werke, V, 90.)*

Schanier.

*Er hat mich ganz aus dem Schanier (aus der Ordnung) gebracht. — *Idiot. Austr.*

Schank.

Üch ām en drech Schank bèisse sich de Hangt (Hunde). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 142.

Schänke (der).

Was der Schänke schenkt, hängt er am Schilde aus.

Ung.: Kinek mi szivében, ki tetszik szinében. *(Gaal, 697.)*

Schänke (die).

*Er hobelt in der Schänke mit seinem Steiss die Bänke.

Schanze.

1 Eine Schanze geht nach der andern hin. — *H. Sachs.*

2 Es wart ein ieder seiner schantz. — *Franck, II, 62b.*

3 Es wird nicht jedem die Schanze gewährt, die er begehrt. — *Fischart.*

4 Jeder seh auff seine Schantz, eh er sorg vmb eines andern Tantz. — *Petri, II, 202; Riehl, Novellen*, 234.

Lat.: Te primo benedic, nam presbyter ipse facit sic. *(Alldorf, 34; Binder II, 3291.)*

5 Kompt ein Schantz, es kommen jhr mehr. — *Petri, II*, 426.

6 Man muss nicht alles auf Eine Schanze setzen. (S. Nagel 34 und Reichthum 38.) — *Petri, II, 520; Simrock*, 8893.

Frz.: On ne met pas tout son rôt à une même broche. *(Masson, 368.)*

It.: Non bisogna metter troppa carne al fuoco. *(Masson, 368.)*

Lat.: Ne bona tu pandis ratibus simul omnia mandes. *(Hesiod.)*

7 Man muss selber zur Schanze lugen. — *Geiler, Nsch.*, 24.

„... Es würde niemand kommen, der mir zu essen geben würde, ich muss selber zu der Schantz lugen." *(Kloster, I, 355.)*

8 Man schenkt keinem die Schanz, alle müssen an den Todtentanz. — *Fischart, Prakt.*

9 Mit der Schanze einmal versehen, ist für immer um die Ehre geschehen.

10 Sihe fleissig auff dein eigen schantz, bekümmer dich nicht vmb frembden tantz. — *Henisch*, 830, 60; *Petri, II*, 523.

11 Wenn du Eine Schanze verlierst, so hab' auf die andere Acht.

12 Wer zuerst auf der Schanze, nimmt die Fahne. *Ung.:* Megelozés, gyozes. *(Gaal, 376.)*

13 Wirst du die Schantz einmal versehen, so ists vmb dein gerücht geschehen. — *Henisch*, 1525, 30.

*14 Alles in die Schanze schlagen. — *Eiselein*, 544.

Aufs Spiel setzen. Französisch chance = der Einsatz zum Spiel, das Spiel selbst. (Vgl. *Sanders, Fremdwörterbuch, I, 196; Hoefer, Claws Bur, 505; Sandvoss, Sprichwörterlese*, 91.)

Lat.: Omnium rerum periculum facere. *(Eiselein, 544.)*

*15 Auf seiner Schanze stehen. — *Eiselein*, 545.

Lat.: Rebus suis attentum esse. *(Eiselein, 545.)*

*16 Die schantz vbersehen. — *Grimmelshausen, Springinsfeld; Rollwagenbüchlein*, XCVIII; *Körte*, 5264b.

Die für den Betreffenden glücklichen Umstände unbeachtet und unbenutzt vorübergehen lassen.

*17 Die Schanze ist ihm gerathen. — *H. Sachs.*

„Er sagte: Die Schantz sey ihm gerathen." *(Hueber, 17.)* D. h. die Sache sei gelungen.

*18 Die Schanze ist verkehrt. — *Eiselein*, 545.

*19 Die Schanze treffen. — *H. Sachs.*

*20 Die Schanze wagen. — *Brant, Nsch.*, 24.

„Wer hohen Dingen stellet noch, der muss die Schantz auch wagen hoch." *(Kloster, I, 351.)*

*21 Eine frische Schanze wagen. — *Gottfrid*, 19b.

*22 Eine Schanze nach der andern verlieren. — *H. Sachs.*

*23 Einem auf die Schanze warten.

„Hergegen die Hertzoge von Pommern den Merckern, wo sie am besten vermöcht, auff die Schantze gewartet, jhrer viel erschlagen." *(Friedeborn, 111.)*

*24 Er hat die Schanze verloren. — *Eiselein*, 508.

Ist erlegen, überwunden. (S. Pfeife 61.)

*25 Er hat seine Schanze schlecht versehen. *Frz.:* Il a fait une école. *(Kritzinger, 258.)*

*26 Er kann keine böse Schanze machen. — *Körte*, 5264c.

*27 Er würt einmal die schantz übersehen. — *Franck, I, 52a.*

*28 Es ist ihm ein guter Schantz gerathen.

„Im Schmalkaldischen krieg war der herr von Weissberg befehlshaber eines heeres von 1200 reitern, die Bremen belagern wollten. .... Dem von Weissberg ist hierbey ein guter Schantz gerathen; dann als Sächsische den Braunschweigischen nachjagten, kam er herbey... fiel in den Sächsischen Tross, bekam alle Pagagi, Geld und herrliche Beuthen." *(Gottfrid, 775a.)*

*29 Es ist wol ehe ein Schantz verloren. — *Petri, II*, 279.

*30 Etwas in die Schanze schlagen. — *Mathesy*, 104b; *Braun, I*, 3799.

Es dem noch unentschiedenen, glücklichen oder unglücklichen Ausgang einer Unternehmung wagend aussetzen und dem Zufall preisgeben. Wenn von Schanze und Schlagen die Rede ist, denkt man zunächst an Krieg, an die Belagerung einer Festung; man stellt sich vor, wie der Wall erstürmt und die „Schanze" genommen wird. Und so ist es nach der obigen Redensart aus einem kriegerischen Vorgange herzuleiten. Sie hat aber einen andern Ursprung; sie lautet ja auch nicht: in der, sondern in die Schanze schlagen. Wenn jemand sein Glück in die Schanze schlägt, so hat dies mit dem Kriege noch gar nichts zu thun. Das Wort schlagen hat hier mit Schlacht und Schläge nichts zu schaffen, es steht uneigentlich wie in der Redensart: Etwas in den Wind schlagen, wobei niemand an Kampf und Krieg denkt. *H. Sachs* bedient sich des Wortes Schanze in den mannichfachsten Beziehungen. Er sagt: „Eine Schanze geht nach der andern hin (nämlich beim Spiel), eine Schanze nach der andern verlieren, eine Schanze übersehen, die Schanze ist ihm gerathen, seiner Schanze warten, in die Schanze schlagen, noch immer einen groben Mann eine schlechte Schanze hoch bringen kann", sogar in zeitwörtlicher Form wendet er es an: „es schanzt sich viel anders"; er bringt selbst den Teufel mit der „Schanze" in Verbindung, indem er einmal von einem Spieler sagt: „endlich verschlund ihm auch der Bock (=Teufel) in einer Schanze seinen Reitrock", d. h. er verspielte, denselben. Da nun „Schanze" hier nie vom Kriege, sondern meist vom Spiel gebraucht wird, so versteht man daraus, dass das Wort Schanze nicht unser deutsches, sondern das ursprünglich französische chance ist, wofür im Deutschen ein entsprechendes fehlt. Daraus erklärt sich der oben angegebene Sinn der Redensart: Etwas in die Schanze schlagen. In ähnlichem Sinne sagt *H. Sachs* einmal: Auf der Messe zu Frankfurt „wartet jeder Kaufmann seiner Schanz." (Vgl. *Th. Etze, Aus den Untersuchungsacten der deutschen Sprachpolizei*, in *Ueber Land und Meer, XXVIII*, 16.)

*31 Gib Acht uf d' Schanz! — *Sutermeister*, 24.
*32 Hab Acht auf die Schanz. — *Eiselein*, 545.
*33 Schau auff dein schantz. — *Hauer*, Lij [2].
„Lass gefallen dir der welt Manier, wart doch deiner schantz daneben." *(Waldis, III, 92, 212.)*
Lat.: Tecum habitu. *(Hauer, Lij [2].)*
*34 Seine Schanze nicht wahrnehmen.
„Wie er aber seiner schantz nit wol warname." *(Rollwagenbüchlein, XXVII.)*
*35 Seine Schanze versehen.
„Wirst du die Schanz einmal versehn, so ist's um deine Ehr' geschehn."
Lat.: Nulla reparabilis arte laesa pudicitia est. *(Ovid.) (Philippi, II, 51.)*
*36 Seiner Schanze warten. — *Körte*, 5264[a].
*37 Setz nit alles in ein schantz. — *Gruter, I*, 65.

Schäp.
*1 Dî greiwt net gärn ün 't Schäp. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 35, 61.
Er gibt nicht gern.
*2 Em koanen änt Schäp stêchen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 31, 6.
Man kann ihn in die Tasche stecken, so klein ist er.

Schappel.
1 'S ist bald en Schappeln [1] gemacht, we me Bluemen het. — *Sutermeister*, 145; *Eiselein*, 545.
[1]) Ein Kranz, besonders der Bauermädchen, bei Hochzeiten, Kindtaufen u. s. w., in Bündten: Tschappel. *(Stalder, II, 309.)* „Mir ist von Strowe ein Schapel und mien vrier muot lieber denn ein rosenkranz so bin ich behuot." *(Burckhardt von Hohenfels.)*
*2 Se würd en Schappel von Stroh übercho. — *Sutermeister*, 102.
*3 Weder schappl noch gbänd zu etwas haben. — *Simplic., Galgenmännlein.*

Schar.
Böse Schar trägt nur böse Waar'. — *Parömiakon*, 2119.
Was kann von schlechten Menschen (Verleumdern) Gutes kommen.

Scharegroder.
*Er is a Scharegroder in Scharegrod. *(Warschau.)*
Ein Zänker unter Zänkern, ein Frecher unter Frechen. Szarygrod ist eine kleine Stadt in Podolien, die ihrer zänkischen und frechen Einwohner wegen im übeln Rufe steht.

Scharf.
1 Allzu scharf macht schartig, sagte der Barbier, als er mit einem stumpfen Messer rasirte.
2 Allzu scharff macht schertig. — *Agricola I*, 235; *Gruter, I*, 3; *III*, 119; *Petri, II*, 9; *Egenolff*, 127[b]; *Eyering, I*, 25 u. 332; *Lehmann, II*, 905, 19; *Coler*, 742[b]; *Latendorf II*, 5; *Hollenberg, II*, 5; *Schottel*, 1132[b]; *Siebenkees*, 12; *Bücking*, 286; *Sailer*, 114; *Lohrengel, I*, 31; *Braun, I*, 3800.
In Schlesien: O hir a og, goar zu schorf macht schoartig. *(Gomolcke*, 823.*)* Allzu schorff macht Schoarten. *(Keller*, 141[a].*)* Maxime des Kleobelus; aber auch allzu reich, allzu mächtig, allzu klug, allzu schön, allzu stark, allzu gesund, allzu glücklich und selbst allzu witzig. *(Pulvermacher*, 35, 27.*)* „Das Scharpff gewint am ersten Scharten." *(Waldis, III*, 95, 48.*)*
Frz.: La trop grande se vérite révolte. — Trop de severité nuit.
Holl.: Al te scherp is steek achtig. — Al te scherp maakt schaarden. *(Harrebomée, II*, 247[a].*)*
Lat.: Triste rigor nimius. *(Binder I*, 1756; *II*, 3346; *Seybold*, 609.*)*
3 Allzu scharff wirt gern schertig. — *Hofmann*, 158.
4 Früh scharf, früh stumpf.
Holl.: Vroeg sneêg, vroeg slecht. *(Harrebomée, II*, 278[b].*)*
5 Gar zu scharff macht schertig. — *Mathesy*, 57[a]; *schlesisch* bei *Robinson*, 565; *Frommann, III*, 413, 488.
6 Ollte scharp snitt ok nit. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 65, 10; für *Waldeck: Curtze*, 346, 400.
7 Scharpff fürnemen macht schärtig. — *Kühne, Faustbuch.*
8 Zu scharf schneidd nödd, zu spötz stichd nödd. *(Trier.)* — *Laven*, 198, 146; *Firmenich, III*, 548, 81; für *Königsberg: Frischbier [2]*, 3254.
Frz.: Trop tranchant ne coupe pas, trop pointu ne perce pas. *(Cahier*, 1424; *Bohn I*, 60.*)*
*9 Er sieht so scharf wie ein fränkischer Reiter der sah durch neun Kittel, wo Geld steckte. — *Eiselein*, 527.
*10 Et is so scharp, dat'r ên old Wif na Lübeck up riden kun. — *Schütze, III*, 54; *Richey*, 227.
*11 Noch schärpfer als der Bien' ihr Zagel.
*12 Scharf wie eine Stahlfalle.
So sagt man z. B. in Virginien, Nordcarolina u. s. w. von den Zügen des Gesichts.
*13 So scharf wie ein bleierner Säbel.
Holl.: Hij is geslepen als een looden pook. *(Bohn I*, 326.*)*
*14 So scharp as en däud Rui'e bit. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 162, 131.
So scharf wie ein todter Hund beisst.
*15 So scharp as 'ne Flêite [1]. — *Frommann, V*, 162, 131.
[1]) Fliete, Lasseisen, Lanzette. (Vgl. *Frommann, V*, 166, 131.)
*16 So scharp asse Mostard (Senf). — *Frommann, V*, 162, 131.

Schärfe.
*Etwas auf die Schärfe spielen.
„...Als er sahe, dass alles auff die Schärpffe gespielt wäre. *(Gottfrid*, 987[b].*)*

Schärfer.
Schärfer als Essig, süsser als Honig.
Lat.: Aceto acrius, melle dulcius. *(Philippi, I*, 6.*)*

Scharfhebig.
*Sie sind scharpf hebigi. — *Sutermeister*, 66.
Von einem Geizigen.

Scharfhobel.
*Den Scharfhobel brauchen. — *Parömiakon*, 182.
Mit Strenge verfahren, die Wahrheit ohne Rücksicht sagen.

Scharfrichter.
Scharfrichter und alte Weiber curiren die Leiber.

Schärfste.
*Man is nich altid up sin Scharpste. — *Bueren*, 822; *Hauskalender, I.*

Scharioterei.
*Es ist Scharioterei.
Wenn Aemter, Recht u. s. w. für Geld verkauft werden. „Sie haben die Seligkeit mit greulicher Scharioterey und Simoney um Geld verkaufft." *(Luther's Werke, VII*, 436.*)*

Scharlach.
Scharlach und Seide löschen das Feuer in der Küche aus.

Schärmaus.
1 Stosst e Schärmûs bî 'me Hûs, so heischt si öpperen drûs.
Bei *Rochholz* (I, 156) heisst es: „Stösst die Schermaus in der Tenne, unter der Dachtraufe, dem Hausofen oder gar unter dem Ehebette, so stösst sie der Vater zum Haus hinaus. Von solchen frischen Erdhaufen der Maus sagt man: sie suecht nach êre Seel. Stosst e Schärmûs bi' me Hûs, so heischt si öpperen drûs."
2 Wenn d' Schärmus vor Johanni vil Hüfe stosst, so chunnt e Nessi d'ruf. *(Solothurn.)* — *Schild*, 114, 129.

Scharmutziren.
*Sie scharmutzirten.
Scharmützeln, fechten, plänkeln.
Lat.: Primas jactare hastas. *(Cicero.) (Philippi, II*, 107.*)*

Schärpe.
Eine Schärpe macht keinen Soldaten. — *Parömiakon*, 78.
„Sonst wären auch die Engel am Fronleichnamstage Soldaten." *(Judas der Erzschelm, I.)*

Scharren.
1 Es will alles scharren, was von Hennen kommt. — *Winckler, II*, 82.
2 Hinter sich scharren die Hühner.
3 Jeder scharrt auf seinen Kuchen. — *Blum*, 331.
Egoismus.
Holl.: Het zij Geus, Menuist of Papist, elk schraapt maar in zijne kist. *(Harrebomée, II*, 78[a].*)*
4 Scharrest du mir, so scharr' ich dir.
Lat.: Audi nolens, quod dixisti volens. *(Chaos*, 418.*)*
5 Wo man scharrt, muss man auch picken.
Von der Henne entlehnt, die, wo sie scharrt, auch etwas findet. Der Arbeiter soll auch essen.
*6 Alles zusammenscharren.
*7 Er scharrt nit auff dem boden. — *Franck, II*, 85[b].
Er befindet sich im Wohlstande.
*8 Er scharrt nur auf seinem Mist.
Frz.: C'est la plume de l'aigle qui devore les autres. *(Kritzinger*, 544[b].*)*
*9 Er wird so lange scharren, bis ihm der Boden in den Hals rollt. *(Kamnitz.)*

Scharrfuss.

*Scharrfüsse machen.

Frz.: Faire la petite. *(Kritzinger, 529ª.)*

Scharrhans.

1 Dem Scharrhans auf dem Lande folgt Junker Filz im Sande.

*2 Er ist ein Scharrhans.

„Und sonderlich der Scharrhans unter dem Adel und Meister Klügel in Städten denken, die ganze Macht liege an ihnen und Gott könne ihrer nicht entrathen." „Man findet etliche Scharrhansen, die sich lassen dünken, der Name Schreiber sei kaum werth, dass sie ihn nennen." *(Luther's Werke, V, 83 u. 180.)* „Ein lustig gesprech des Teuffel vnd etlicher Kriegsleute von der Flucht des grossen Scharrhansen H. Heinrich von Braunschweig (1542), und könt fromm vnd geschickte Leut Reich machen, welches doch manche Scharrhansen nit achten." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 42.)*

Scharsachs.

Ein Scharsachs mit Scharten kratzet das Haar aus der Haut. — *Eiselein, 545.*

„Kein scharsach schare nie so hart, denn so der baur zum Herren wardt."

Lat.: Paupere ditato nil acrius esse putato. *(Loci comm., 158.)*

Schärtchen.

*Sich sein Schärtchen auswetzen.

Den erlittenen Schaden zu ersetzen suchen.

Scharte.

1 Die Scharten kosten Geld, die Haare aber wachsen wieder ohne Geld.

*2 Das hat eine Schart'n. — *Schöpf, 592.*

Soviel wie einen Haken, es ist ein Aber dabei.

*3 Eine Scharte auswetzen. — *Eiselein, 545; Braun, I, 3801.*

*4 Jeder will seine Scharten an ihm auswetzen.

*5 Man muss die Scharten wider auswetzen. — *Lehmann, 694, 53; Schöpf, 592.*

Frz.: Remonter sur la bête. *(Kritzinger, 68ª.)*

Lat.: Lacunam explere. *(Cicero.)* *(Eiselein, 545.)*

*6 Sein Schart wieder auswetzen. — *Schottel, 1118ª.*

Holl.: Hij zal de schaarden uitslijpen. *(Harrebomée, II, 240ª.)*

Scharteke.

*Es sind alte Scharteken.

Alte schlechte Bücher; in berliner Mundart allerlei andere Sachen, Packete, Schachteln u. s. w. *(Trachsel, 50.)*

Scharwächter.

*Es ist ein alter Scharwächter. *(Oberösterreich.)*

Ein altes, dickes, in Schweinsleder oder dergleichen gebundenes Buch. Einst wurde in Städten die Polizei so genannt und aus deren altväterischer Uniformirung ist wol die Redensart zu erklären.

Scharwenzel.

*Es ist ein Scharwenzel.

Es wird darunter ein ausserordentlich höflicher, ja kriechender und dienstbeflissener Mensch verstanden, der sich, falls es Geld einbringt, zu allen Dingen gebrauchen, gelegentlich auch mishandeln lässt, ohne sich zu widersetzen. Nach *Weigand (Wb., 3. Aufl., II³, 564)* richtiger Scher(r)wenzel; er betrachtet das Wort als eine Zusammensetzung aus „scher(r)en" in der Bedeutung viel Mühe und Beschwerden machen, kümmern, und dem ursprünglich slawischen, bei den Böhmen so beliebten Mannesnamen Wenzel mit welchem jeder der Buben in dem genannten Kartenspiel belegt wurde, also ursprünglich ein sich abmühender Wenzel oder Knecht. *K. Braun (Oberdeutsche Vornamen, in Westermann's Monatsheften, Nr. 189, S. 264)* dagegen bemerkt: „Man hat dieses Wort von servus oder servieus oder irgendeinem Stamm «Scherw» oder «Serv» ableiten wollen. Lassen wir es lieber einfach beim böhmischen Wenzel, welcher zu den Deutschen zu landwirthschaftlicher Arbeit, zum Schneiden, Mähen, Graben, zur «Schar» oder zum «Scharwerk» ging. Die Verwandtschaft mit «Scharmaus» (Maulwurf) wegen des Arbeitens, Grabens und Scharrens unter der Erde springt in die Augen."

Scharwenzeln.

*Um einen herum scharwenzeln.

Ihm Dienste und Höflichkeiten in lakaienhafter, niedriger Weise anbieten. (Vgl. *K. Braun*, a. a. O., und *Trachsel*, 50.)

Scharwerk.

Wei sick im Scharwerk daud arwedet, demme lütt de Aesel. *(Wald. Uppland.)* — *Firmenich, I, 326, 62.*

Wer sich bei Fron- oder Hofarbeiten so übernimmt, dass er stirbt, dem sollen Esel auslauten (auch: den sollen Esel zu Grabe tragen).

Schässburg.

Darnô geade Nôcht Schêssbrig. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 177, 202.*

Dann, gute Nacht, Schässburg, d. i. dann ist's aus

Schässburger.

De Schässburjer mâchen de Dir â net mât dem Uorsch zâ. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 519.*

Schasse.

Die Schasse muss den Ball erwarten.

Holl.: Die kaatst moet den bal verwachten.

Schassen.

*Geschasst werden.

Schatje.

Wenn man 't Schatje nimmt un 't Watje, dann sitt 't Schatje bi de Hêrd, wenn 't Watje is vertêrd. — *Bueren, 1297; Hauskalender, II.*

Schatten.

1 Der Schatten der Alten macht mehr als der jungen Leute Gewehr.

2 Der Schatten des Lahmen ist krumm. — *Gryphius, 39.*

3 Der Schatten des Sommers ist angenehmer als des Winters Sonne.

Lat.: Solibus hybernis aestiva est gratior umbra. *(Chaos, 991.)*

4 Der Schatten eines Thurms ist bisweilen grösser als der Thurm. — *Lehmann, 940, 30.*

5 Der Schatten ist ein gering Ding vnnd weicht doch der Sonne nicht. — *Lehmann, 717, 13.*

6 Der Schatten längt sich nach dem Leibe; und der Schmeichler redet, wie es sein Herr gern hört. — *Törning, 138.*

7 Der Schatten vom eigenen Baume ist besser als von einem fremden Walde. — *Altmann VI, 395.*

8 Die nach Schatten haschen, haben nichts in den Taschen.

9 Es macht auch der Schatten von eim Closter fruchtbar. — *Gruter, III, 35; Lehmann, II, 157, 170; Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 490.*

An der grossen Fruchtbarkeit und Befruchtungskraft der Klöster zweifelt wol niemand, der die geheime Geschichte derselben etwas kennt. Der blosse Mönchsschatten konnte für einen Mann schon bedenklich werden, wenn er sich dem Hause näherte. Dass das Sprichwort von Mönchen erfunden worden ist, um die leichtgläubige Menge von dem grossen Segen der Klöster zu überzeugen, leuchtet sogleich ein, wenn auch gar nicht bestritten wird, dass viele der ersten Anstalten dieser Art einen wohlthätigen Einfluss auf den Anbau des Landes ausübten.

10 Man muss dem eigenen Schatten nicht trauen, wenn er sich auch noch so gross macht.

Dän.: Tro ikke din egen skygge om den end viiser dig stor. *(Prov. dan., 510.)*

11 Man muss seinen eigenen Schatten messen.

Holl.: Men moet zijne eigene schaduw meten. *(Harrebomée, II, 242ª.)*

12 Niemand kan vber seinen eigenen Schatten springen. — *Lehmann, 835, 2; Schrader, 56.*

Dän.: Ingen kand springe over sin egen skygge. *(Prov. dan., 527.)*

13 Ohne Schatten, ohne Seele. — *Germania, V, 70.*

Der Mythus vom Körperschatten und Schattengeist In Bezug hierauf gibt der Aelpler und Senne dem Schatten gern die Ehre, wenn die Rede auf scheinbar geringe, in ihren Folgen jedoch wesentliche Umstände kommt, und sagt sprichwörtlich: Die Sache (s. d.) freilich ist klein, aber ihr Schatten ist lang. Erinnert auch an *A. von Chamisso's* Mann, der seinen Schatten verloren hat, wie damit an den Schattengeist. (Vgl. *Rochholz, I, 92.*) Der Skandinavier nannte diesen Schatten und Geleitsgeist die Fylgja und unterschied diese als eine Forynja, die dem Menschen vorausschritt, seine personificirte Vorsicht, und als eine Hamingja, die seinem Körper schattengleich nachschwebte. Wer am Sylvesterabend seinen Schatten ohne Kopf sieht, stirbt im nächsten Jahre. *(Kuhn, Nordd. Sagen, 408, 148.)* Während des Essens am Weihnachtsabend erblickt mancher beim Umschauen seinen Schatten doppelt, ein solcher stirbt dann im nächsten Jahre. *(Schönwerth, Oberpfälz. Sagen, 1, 265.)* Wer sich in der Sanct-Markusnacht (25. April) an die Kirchthür stellt, kann die Schatten derjenigen erblicken, welche dieses Jahr über am Orte sterben werden. *(Bechstein, Mythen, Sagen und Märchen, 1854, I, 161.)* Im Orient soll es jetzt noch die Redeweise des Feldarbeiters sein: Mein Schatten ist sehr langsam, ich erwarte meinen Schatten; gleichwie es schon im Buche *Hiob 7, 2* heisst, dass

der Dienstknecht sich sehnt nach seinem Schatten. „Möge dein Schatten sich nie verkleinern, sich nie von dir entfernen", ist noch die übliche Begrüssungsformel der Türken. Die Lanze, welche bei *Homer* die weithinschattende heisst, ist bei den arabischen Wüstenstämmen wirklich noch das Werkzeug, aus dessen Schatten man sich die Tageszeit bestimmt. (Vgl. *Rochholz, I*, 84.)

14 Schatten, leg dich nieder, Sunn, Sunn, komm' bald wieder.

So sagen die Kinder in Gerlachsheim, im fränkischen Taubergrunde, indem sie gegen regenschwere Abendwolken mit dem offenen Taschenmesser „ducksen" (zucken.) *(Rochholz, I*, 82.)

15 Schatten macht nicht grösser, Lob nicht besser.

16 So weit der Schatten eines Mönchs fällt, wird selbst das Paradies versengt. — *Klosterspiegel*, 7, 19.

17 Vom Schatten und vom Lobe wird man weder grösser noch kleiner. — *Simrock*, 8896; *Körte*, 5265.

18 Von dem, was Schatten essen, wird kein Lebender satt.

19 Wenn der schatten am grösten ist, so geht die Sonn bald vnter. — *Lehmann*, 155, 51; *Chaos*, 362.

20 Wer den Schatten berechnen will, muss auch die Sonne bemessen.

21 Wer den Schatten des Birkenwaldes geniessen will, muss die Reiser früh pflanzen.

22 Wer den Schatten ehrt, dem wird nur Schattenglück beschert.

23 Wer den Schatten fürcht, der kriegt den Baum nicht. — *Lehmann*, 227, 29; *Schrader*, 74.

24 Wer des schattens geniessen will, der muss sich vnter den baum ducken vnd jhn in ehren halten. — *Henisch*, 762, 8; *Petri, II*, 694.

25 Wer im Schatten schwimbt, der hat gern, das andere mit jhm baden. — *Petri, II*, 722.

26 Wer im Schatten steht, den blendet die Sonne nicht. — *Altmann VI*, 508.

27 Wer in Schatten sitten will, muss Böhm planten. *(Rendsburg.)*

28 Wer nach dem Schatten greift, hat nichts in der Hand. — *Laus. Magazin, XXX*, 251.

Böhm.: Kdo stín lapá přednou hrsť mívá. *(Čelakovsky*, 200.)
Wend.: Chtož za scenju psima, ten njama nic garsci. — Štóž za wotsien pśima, ničo w horśći nima.

29 Wer Schatten sucht, muss nicht in die Sonne treten.

Die Russen: Wer Schatten liebt, muss nicht zu hoch auf den Balkon steigen. *(Altmann.)*

30 Wo viel Schatten, da ist auch viel Licht.

Lat.: Lumina inter umbras clariora sunt. *(Quinctilian.) (Binder II*, 1710.)

*31 Dä mag der Schatten van im net sen. *(Bedburg.)*

*32 Dem Schatten gleichen an der Wand.

„Dem schatten gleich ich an der wand." *(Hätzlerin, II*, 29, 15.)

*33 Den Schatten fangen.

Statt einer werthvollen Sache eine nutzlose gewinnen. Nach *Barclay* in seinem Werke über Sklaverei in Ostindien gibt es dort unter den Negern eine Art Zauberer, Schattenfanger, welche, wenn sie jemand bezaubern, einen Sarg aufstellen, ihm den Schatten wegfangen, worauf er dann stirbt. *Barclay* versichert, dass alle, deren Schatten ein solcher Zauberer gefangen hatte, gestorben waren, aber er wusste nicht, wie.

*34 Den Schatten fliehen.

*35 Den Schatten für den Körper nehmen.

Den Schein für das Wesen, die Idee für die Wirklichkeit.

Frz.: Prendre l'ombre pour le corps. *(Lendroy*, 502.)

*36 Den Schatten unter sich haben. — *Körte*, 5265 b.

*37 Der Schatten will mit der Sonne kriegen. — *Winckler, XVI*, 81.

*38 Einem folgen wie sein eigener Schatten — *Braun, I*, 3803.

Holl.: Hij volgt hem als zijne schaduw. *(Harrebomée, II*, 242 a.)
Lat.: Quasi umbra persequi. *(Plautus.) (Binder II*, 2743.)

*39 Einen unter die Schatten seiner Flügel nehmen. — *Ps.* 17, 8 u. 57, 2.

Holl.: Iemand onder de schaduw zijner vleugelen nemen. *(Harrebomée, II*, 242 b.)

*40 Er greift nach dem Schatten und lässt das Fleisch fallen.

Holl.: Hij grijpt naar de schaduw, en laat zich het vleesch ontvallen. *(Harrebomée, II*, 241 b.)

*41 Er ist wie ein Schatten an der Wand. — *Eiselein*, 545; *Braun, I*, 3807.

*42 Er springt über de Schatte. — *Sutermeister*, 65.

Von einem Trunkenen. Zur Bezeichnung eines solchen finden sich a. a. O. noch folgende schweizer Redensarten, die hier zur Ergänzung von Mass 94 u. a. folgen: Er lauft gege de Wind. Er gaht wie wenn er d' Strass wett mässe. Er misst de Stross überwindlige. Er brûcht die ganz Stross. Er halbet wie en Heuwage. Er treit si Huet schärbis. Er rüeft de Chrehe. Er rucht dem Ueli. Er jagt dem Weih keis Huen meh ab. Er luegt e Paar Stiefel für e Mässerbesteck und e Fueder Heu für e Pelzchappe-n a. Er weiss nimme gäb er e Bueb oder es Meitschi isch. Er cha nimme Babi säge.

*43 Es ist kein Schatten dagegen. — *Eiselein*, 545.

*44 Etwas in Schatten stellen.

*45 Geh in den Schatten, dass dich die Sonne nicht anzünde.

Von einem sehr hagern Menschen.

*46 He hefft em in'n Schatten sett.

Man hat ihn ins Gefängniss gebracht.

*47 He sitt in'n Schatten.

*48 Man muss ihn an Schatten legen (einsperren). — *Eiselein*, 545.

*49 Mit einem Schatten fechten. — *Braun, I*, 3804.

Einen eingebildeten Feind bekämpfen, sich vergeblich bemühen.

Holl.: Hij vecht met (tegen) zijne eigene schaduw. *(Harrebomée, II*, 242 a.)

*50 Mit seinem eigenen Schatten fechten.

Engl.: To fight with one's own shadow. *(Bohn II*, 153.)
Frz.: Combattre son ombre. *(Kritzinger*, 157 d.)

*51 Nach dem Schatten greifen. — *Henisch*, 1736, 38.

Holl.: Eene schaduw omhelzen. *(Harrebomée, II*, 241 b.)

*52 Nach seinem eigenen Schatten springen.

„Mit solchen Frechen vnd Frölichen Geberden dasselbe verrichtet, als wenn er von keinen Trawren wüste, vnd nach seinem eignen Schatten springen wöllte." *(Friedeberg, II*, 25.)

*53 Schatten suchen unter einem Baume.

*54 Seinem eigenen Schatten nachlauffen (ihn fahen wollen). — *Lehmann*, 776, 2.

Frz.: Battre lumbre. — Pour suyure lhumbre.
It.: Pazzo è ben, chi pretende abbracciar l'ombra. *(Pazzaglia*, 252, 3.)
Lat.: Caedere vmbram persequi vmbram. *(Boeill, II*, 11.)

*55 Seinen eigenen Schatten fliehen.

Holl.: Hij vlugt voor zijne schaduw. *(Harrebomée, II*, 242 a.)

*56 Seinn Schatten förchten. — *Franck, I*, 51 a; *Eyering, III*, 299; *Eiselein*, 545; *Braun, I*, 3802; *Körte*, 5265.

Lat.: Umbram suam metuere. *(Eiselein*, 545.)

*57 Sich hinter jemandes Schatten verbergen.

Holl.: Hij vreest zijne eigene schim. *(Harrebomée, II*, 249 a.) — Zich achter iemands schaduw verbergen. *(Harrebomée, II*, 242 a.)

*58 Sich mit seinem eigenen Schatten zanken. — *Altmann VI*, 513.

*59 Sich vor dem Schatten an der Wand fürchten.

Lat.: Umbram suam metuit. *(Philippi, II*, 232.)

*60 Sich vor seinem eigenen Schatten fürchten. — *Altmann VI*, 514.

Auch sagen die Russen: Den Schatten eines Riesen fürchten. *(Altmann VI*, 516.)
Böhm.: Najdeš časem i takého, jenž se bojí stínu svého. *(Čelakovsky*, 371.)
Holl.: Hij is bang voor zijne schaduw. *(Harrebomée, II*, 242 a.)
Lat.: Metum inanem metuisti. *(Philippi, I*, 249.)
Poln.: Najdziesz czasem i ta kiego, co się boji cienia swego. *(Čelakovsky*, 371.)

*61 Ueber seinen eigenen Schatten springen wollen. — *Sailer*, 89.

*62 Um den Schatten eines Esels streiten.

Frz.: Faire une procès, une querelle sur un pied de mouche. *(Lendroy*, 1036.)

*63 Wie ein Schatten hinschwinden (vergehen). — *Braun, I*, 3805.

Schattenkönig.

*Es ist ein blosser Schattenkönig. — *Braun, I*, 3806.

Schattenkörper.

*Nur ein Schattenkörper.

Lat.: Umbra pro corpore.

Schattenmann.

*Ein blosser Schattenmann sein. (S. Strohmann.) — *Braun, I*, 3806.

Name ohne Kraft, Titel ohne Macht.

Schattenmeier.

*Es ist Schattenmeier.

Dieser Ausdruck gilt unter den Bauern des bairischen Algaus als Scheltname. Schattebêr ist ein an der solothurner Aar verbreiteter Neben- und Hausname. Es wird also Schatten und Schaden als eins genommen, wie denn der Schatten im alten deutschen Glauben eine nicht unbedeutende Stelle einnimmt. Der Schatten fruchttragender Obstbäume wird ein heilkräftiger genannt, dagegen der von Harzbäumen ein fiebererregender. Nach der aargauer Sage (*I*, 53) wird die Welt untergehen, wenn der Schatten der Linde zu Linn am Bötzberge einmal hinüberreicht bis auf die Ruinen der Habsburg, welche, geschieden durch das Arnothal, auf dem jenseitigen Wölpelsberge gelegen ist. *(Rochholz, Glaube und Brauch, I*, 75 u. 78—79.*)*

Schattenspiel.

Es ist eitel Schattenspiel an der Wand.

Schatz.

1 All' Schatz gehört in das Reich. — *Graf*, 129, 352.

Mhd.: Alle schat horet in dat rike. *(Glosse zum Sachsenspiegel, I*, 35.*)*

2 All' Schatz tiefer, denn ein Pflug geht, gehört in das Reich. — *Graf*, 129, 353.

Nach der Annahme, dass ursprünglich alles Eigenthum der Gesammtgemeinde oder dem Könige als dem Vertreter derselben gehöre, galt dies insbesondere in Ansehung des Schatzes, der Metalle in der Erde. Der Schatz gehört nach deutschrechtlicher Auffassung dem Könige oder dem Reiche, dem alles gehört, was keinen Herrn hat; das andere der beiden Sprichwörter erklärt aber den Begriff Schatz näher. Als Schatz gilt nach dem *Sachsenspiegel* ein Fund erst dann, wenn er so alt ist, dass ihn von Alters wegen niemand kennt, und so tief verborgen, dass ihn die Pflugschar nicht erreicht. Ausserdem ist er kein Schatz und gehört dem Besitzer des Feldes.

Mhd.: All schacz tiefer den ein phlug ge, gehoret czu der kuniglichen gewalt. *(Sachsenspiegel, I*, 35, 1.*)*

Frz.: Le roi applique à soi la fortune et treuve d'or. *(Loysel, I*, 279.*)*

3 Aller Schatz unter der Erde begraben, tiefer als ein Pflug geht, gehört zu der königlichen Gewalt (ist Regale). — *Eisenhart*, 220; *Sachsenspiegel, Landr., I*, 35, 1; *Hillebrand*, 55; *Eiselein*, 546; *Simrock*, 8901.

Nach diesem Sprichwort gehören die gefundenen Schätze, d. h. nach dem Glossator des *Sachsenspiegels*, „verborgen Geld eines unbekannten Herrn oder verstorbener Leute, von denen niemand eine Wissenschaft hat", zu den landesherrlichen Einkünften. So war es schon zu den Zeiten der fränkischen und sächsischen Könige.

4 Auswendig (heisst's) mein Schatz, inwendig, dass dich der Teufel kratz'. — *Parömiakon*, 548.

5 Begrabener Schatz, verborgen Sinn bringen niemand Gewinn. — *Eiselein*, 546; *Simrock*, 8900; *Körte*[2], 6593.

6 Begrabner Schatz, verborgner Sinn ist Verlust ohne Gewinn. — *Braun, I*, 3811.

7 Dem Schatze von St. Marcke (Venedig) kann es so wenig an Geld mangeln, als Frankreich an Soldaten. — *Berckenmeyer*, 154.

Von dem grossen Reichthume Venedigs in seiner Blüte.

8 Den schatz soltu dir heben holt, der besser ist, denn silber vnd gold, vnd vor dem diebstal sicher ist, so du voll tugendt bist.

Lat.: Colligе thesaurum qui gemmas uincit et aurum nepe bonos mores thesauros interiores, tollere quos fures nequeunt nec rodere mures. *(Loci comm.*, 125.*)*

9 Der grösste Schatz hat zuletzt zwischen vier Bretern Platz.

10 Der Schatz hebt sich alle Jahre um einen Hahnenschritt. — *Simrock*, 1230; *Eiselein*, 272.

11 Der Schatz liegt nicht in den Säcken, wenn man sich lernt nach der Decke strecken.

12 Des andern Schatz ist dem Neidischen eine Katz'. — *Parömiakon*, 63.

13 Ein aufgespeicherter Schatz ist ein aufgedämmter Teich.

„Ein kühner Durchstich", sagt *Jahn (Volksthum*, 230), „das Stauwasser verfliesst, und es bleibt eine todte Fläche." Er will dadurch ausdrücken, dass der auf reger Geschäftigkeit der Bürger beruhende allgemeine Wohlstand todt daliegenden Schätzen vorzuziehen sei.

14 Ein grossen Schatz verbirgt man nit, dass jeder mit dem Fuss drauff tritt. — *Beeren*, 109.

15 Ein wiedergefundener Schatz ist kein Schaden.

Holl.: Een wedergevonden schat is geene schade. *(Harrebomée, II*, 243[b].*)*

16 Einsamer schatz felt in kein latz. — *Franck, I*, 123[b]; *Lehmann, II*, 134, 16; *Henisch*, 846, 45.

Holl.: Een verholen schat, wat is dat. *(Harrebomée, II*, 243[b].*)*

17 Em sekt gäre Schäz blän. — *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 803.

18 Es ist ein edler Schatz um Gesundheit des Leibes und der Seele, und Geldes genug dabei.

Frz.: C'est un noble tresor que la bonne santé, de corps et d'ame, et d'argent a planté. *(Kritzinger*, 692[b].*)*

19 Es ist ein edler schatz vmb ein trewen vnterthanen. — *Henisch*, 789, 41.

20 Es ist kein höher Schatz auff Erden, denn vnschuldig leyden. — *Petri, II*, 266.

21 Es ist kein Schatz über Weisheit und Gesundheit.

Frz.: Il n'est trésor que de sagesse et santé. *(Kritzinger*, 692[b].*)*

22 Es ist keyn geferlicher schatz zu besitzen dann kunst. — *Franck, I*, 90[b]; *Petri, II*, 266; *Henisch*, 1041, 20; *Lehmann, II*, 143, 176 u. 311, 14.

23 Es ist oft ein schöner Schatz in einer hölzernen Truhe. — *Chaos*, 367; *Parömiakon*, 127.

24 Es ist selten ein Schatz ohne bleierne Fünfzehner. — *Parömiakon*, 2648.

25 Es ist selten ein Schatz ohne falsche Münze. — *Parömiakon*, 2004.

26 Et sekt net e jeder Schätz bläu. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 804.

27 Grosse Schätze verderben das Herz.

Holl.: Schatten maken boos en blijven goed. *(Harrebomée, II*, 244[a].*)*

28 Je grösser Schatz, je grösser Sorge.

Holl.: Hoe meer schatten, hoe meer behoeften. *(Harrebomée, II*, 244[a].*)*

29 Man kann auch einen Schatz heben, über den Gras gewachsen ist.

30 Schätze liegen tief.

31 Schätze sind Netze. — *Neumeister, Worte der Weisen.*

32 Verborgen schatz ligt sicher. — *Franck, II*, 99[a]; *Gruter, I*, 67; *Petri, II*, 566; *Henisch*, 290, 66; *Eiselein*, 616; *Sailer*, 162; *Körte*, 5269; *Simrock*, 8898; *Illawatsch*, 204; *Dove*, 312; *Braun, I*, 3810.

Lat.: Bene qui latuit, bene vixit. *(Henisch*, 290, 61.*)*

33 Verborgener Schatz ist (der Welt) nichts werth. — *Lehmann, II*, 788, 41; *Eiselein*, 616; *Simrock*, 8898; *Körte*, 5268; *Körte*[2], 6591; *Braun, I*, 3809.

Mhd.: Begraben schatz, verborgen sin, da hât nieman von gewin. *(Freidank.) (Zingerle*, 131.*)*

Lat.: Musices occultae nullus repectus. — Non erit ignotae gratia magna lyrae. *(Ovid.) (Philippi, II*, 34.*)*

34 Verborgner Schatz vnnd verborgne Weissheit ist niemand nutz. — *Lehmann*, 714, 44.

Mhd.: Begraben hort, verborgen sin der werlte vrumt alsam der iuwelen vluc. *(Marner.)* — Verborgen schatz und wistuom diu sint ze nutze cleine vrum. *(Krone.) (Zingerle*, 131.*)*

Ung.: Az el-rejtett kincsnek kevesen süvegelnek. — Még a' földben vagyon, nem használ az arany. *(Gaal*, 665.*)*

35 Vergrabener Schatz ist keinem nütze. — *Pred. Sal.* 20, 32; *Schulze*, 158; *Zehner*, 382.

Lat.: Non erit ignotae gratia magna lyrae. *(Ovid.) (Binder I*, 1162; *II*, 2154.*)*

Schwed.: Hwad gagna ned graffne penningar. *(Grubb*, 341.*)*

36 Vergrabener Schatz, verborgener Sinn ist Verlust ohne Gewinn.

Mhd.: Begraben schatz, verborgen sin, da hât nieman von gewin. *(Freidank.) (Zingerle*, 131; *Bacmeister*, 98.*)*

37 Viel Schätze, viel Netze. — *Klix*, 80.

Mhd.: Schaz überwindet unde bringt unstaetikalt. *(Colm.)*

38 Vor einem verborgenen Schatze nimmt niemand den Hut ab.

39 Wann ick meini, ick hädde en Schatz, dann wêrd hei mie widder affeschwatzt. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 325, 136.

40 Wer gefunden Schätz wil offenbaren, der hat sie gar bald wieder verloren. — *Petri, II*, 710.

41 Wer Schätz' im Himmel sammeln will, der geb' den Armen freudig vil. — *Hertz*, 47.

Hausinschrift in Unter-Albis zwischen Zürich und Zug.

42 Wer Schätze sammelt und niemand Gutes thut, der spart sein Brot und läuft zur Hölle.

43 Wer Schätze will (haben, sucht) geht zum April.

44 Wer seine Schätze im Himmel hat, dem stiehlt sie kein Dieb.

45 Wer seinen Schatz gewinnt, hat nicht übel gespielt.

Wenn der schon von Glück zu sagen hat, der seinen Einsatz wieder bekommt; so ist es freilich sehr bedenklich, durch Spiel seine Glücksumstände verbessern zu wollen.

46 Wer wegen des Schatzes das Haus umgräbt, macht leicht aus der Hütte einen Palast.

47 Wir tragen unsern Schatz alle in irdischen Gefässen. — *Sprichwörterschatz*, 203.

48 Wir tragen unsern Schatz in hölzernen Gefässen, sagte das Weib, als man ihren Mann begrub.

49 Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Hertz; wo dein Hertz, da dein Gott. — *Egenolff*, 104; *Lehmann*, *II*, 857, 433.

50 Wo Schatz, da Herz. — *Matth.* 6, 21; *Petri*, *II*, 800; *Schulze*, 188; *Simrock*, 8897; *Zehner*, 422; *Körte*, 5267; *Körte*[2], 6590; *Büchmann*, 157.

„Wo eines Schatz verborgen ist, da ist sein Herz zu jeder Frist." *(Bacmeister*, 98.)

Mhd.: Des menschen herze ist zaller zît, swâ sîn schatz verborgen lît. *(Freidank.)* — Swa des menschen schaz lit dâ ist daz herze alle zit. *(Martina.)* — Swâ din hort ist, dâ sint dîne sinne. *(Zingerle*, 67.) — Swar ie des mannes herze stât, dâ ist der hort, den er dâ hât. *(Freidank.)*

Dän.: Hvor eders liggende fæ er, der er og eders hierte. *(Prov. dan.*, 386.)

Holl.: Daar uw schat is, daar is ook uw harte. *(Harrebomée*, *II*, 243[b].)

It.: Dov' è l'amore, ivi l'occhio corre. *(Pazzaglia*, 14.)

Lat.: Anima est ubi amat. *(Sanct Augustinus.)* — Ubi (est) thesaurus (tuus), ibi et cor (vestrum est). *(Bovill*, *I*, 101.)

51 Wo schätze sind, da sind auch dieb. — *Henisch*, 695, 45; *Petri*, *II*, 816.

*52 Als er seinen Schatz wollte heben, wurde er ihm zu lauter Kohlen.

*53 Der Schatz denkt a si. — *Sutermeister*, 102.

Wenn einem Mädchen die Schürze entfällt.

*54 Der Schatz ist zu Kohlen (Wasser) geworden. — *Eiselein*, 546.

Lat.: Thesaurus carbonis erant. *(Eiselein*, 546.)

*55 Er hat einen Schatz gefunden, wie die Landsberger. — *Eiselein*, 409.

Ironisch von werthlosen Dingen, auch von Personen, sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Es is vün'm Mejlechs (Königs) Ojzer (Schatz). „Ein Schatzgräber hatte sie verleitet, mit ihm Geld in ein Loch auf dem Schlossberge zu legen, womit sie einen dort verborgenen Schatz hervorlocken wollten. Allein der Betrüger schlich eines Morgens im geheimen zu dem Loche, nahm das Geld heraus, legte für die Landsberger etwas anderes hinein, und machte sich aus dem Staube."

*56 Mer hôt da Schatz g'funda. — *Michel*, 272; *Nefflen*, 463.

Man hat den Schaden entdeckt, den Unrath gesehen.

*57 Schätz sammeln. — *Agricola II*, 488.

*58 Sie ist ein alter Schatz.

Eine verblühte Schöne. Schatz, Schätzel ist der zärtliche Ausdruck zur Bezeichnung einer Geliebten. Das Wörterbuch für diesen Zweck ist bei verschiedenen Völkern und Ständen reich. Die Hanakinnen, die Anwohnerinnen der Hana in Mähren, nennen ihre Liebhaber: Anflammerer. Die Sennerin der tiroler und steirischen Alpenwelt nennt ihren Mann, und wenn er auch schon über vierzig Jahre zählt, ihren Buaban. Der Tiroler und Steirer koset mit seiner Geliebten als mit seinem Mädle. Die Völkerschaften slawischen Ursprungs haben in der Liebe die Verkleinerungsform zur Bezeichnung des geliebten weiblichen Wesens angenommen. Meistens heisst hier die Geliebte: Seelchen, Herzchen u. s. w. Der Chinese nennt die Geliebte: nie verwelkende Theeblüte; der Tatar: makelloses, nie ermüdendes Füllen; der Japanese: ewig schimmernder Goldlack der Jugend; der Kaffer: nie schlafendes Schlangenauge; der Türke: Tulpe aus dem Prophetengarten. Auch sogar einzelne Stände der Gesellschaft haben verschiedene Bezeichnungen für das geliebte weibliche Wesen. Das dienende Personal, die arbeitende Klasse hat ihren Schatz, der Soldat hat eine Flamme, der Student hat eine Poussage, der Schauspieler sein Verhältniss, der Schriftsteller seinen Engel, der Philister aber hat schon in der Gegenwart seine Zukünftige.

Frz.: C'est une tête à medaille.

Schätzen.

1 Es leit am schetzen, sprach jener wolf, frass er einen Esel für ein Hasen. — *Nas*, 266[a].

2 Jeder schätzt sich nach seinem Masse.

3 Richtig schätzen und sich richtig setzen ist eine Hauptsache im Leben.

4 Theuer geschätzt ist nicht verkauft. — *Simrock*, 10252; *Körte*, 5933; *Braun*, *I*, 4483; *Graf*, 252, 139.

Eine Taxe kann jeder machen, aber nicht Leute, die dafür kaufen.

*5 Schätze kan fehle. *(Ulm.)*

Man kann sich in der muthmasslichen Gewichts-, Werths- u. s. w. Bestimmung leicht irren.

Schatzkammer.

Was nützt eine Schatzkammer, aus der man nichts herausnehmen darf.

Schätzlein.

1 Es muss so sy, Schätzeli, git de Wille dry. — *Schweiz*, *I*, 144, 65.

2 Wo man immer etwas zum Schetzlein legt, da wird endlich ein Hauff drauss. — *Petri*, *II*, 812.

Schatzmeister.

1 Die Schatzmeister der Fürsten sind Schwämme.

Frz.: Les trésoriers sont les éponges des rois. *(Cahier*, 1724.)

2 Ein Schatzmeister ohne Geld ist ein Apotheker ohne Zucker.

Frz.: Un trésorier sans argent est un Apoticaire sans sucre. *(Kritzinger*, 692[b]; *Cahier*, 127.)

Schatzung.

Schatzung ist für die Reichen; die Armen müssen die Haut darrecken.

Schaub.

Swer mit nazzen schauben[1] ein schnellez vüer enzünden wil, der darf wol spaeher hitze. — *H. von Meissen*, *Leiche*, 121, 5.

[1]) Schaub, ein Strohbund, Strohbüschel oder Strohwisch. (Vgl. *Haupt*, *Zeitschrift*, *VI*, 531; *Weigand*, *Wb.*, *II*[3], 566.)

Schaube.

Ein marderen Schaub[1] vnd gulden Kleid wirdt offt gefüttert mit Hertzenleid. — *Petri*, *II*, 214; *Henisch*, 1421, 48.

[1]) Schaube, ein bis zu den Füssen gehendes, weites Ueberkleid. *(Weigand*, *Wb.*, *II*[3], 566.)

Schaubenhut.

Sie setzen einen Schaubenhut, da ein Filzhut besser thut. — *Fischart*, *Prakt.*

Schaubhütchen.

*Er ist ein Schaubhütchen.

„Einen für einen Narren vnd Schaubhütchen halten." *(Mathesy*, 310[a].)

Schäublein.

Wo ein Schäublein aussteckt, ist es ein Zeichen, dass man Bier feil habe. — *Eiselein*, 526.

Ein kleiner Schaub, ein Strohwisch als Zeichen des Ausschanks von Bier oder Wein.

Schaubscher.

*Me chönnt en au schicke d' Schaubschêr ze hole. (S. Salz 107.) — *Sutermeister*, 88.

Schaubühne.

Es ist keine Schaubühne so veränderlich als des Menschen Herz. — *Chaos*, 292.

Schauderig.

Schauderig wie der Tod im baseler Todtentanz.

Schaudern.

*Es schaudert jm. — *Franck*, *II*, 19[a].

Er ist schuldig.

Schauen.

1 Er schaut drei Meilen über die Schöpfung hinaus.

Der Ueberkluge.

2 Erst geschaut, dann getraut. — *Sprichwörtergarten*, 455.

Man muss die Menschen erst suchen kennen zu lernen, ehe man ihnen Vertrauen schenkt.

3 Erst schauen, dann bauen. — *Sprichwörtergarten*, 47.

Empfiehlt Vorsicht zum Beginn und zur Betreibung eines Geschäfts.

4 Jeder schaue in sein Haus. — *Masson*, 18.

„Fege vor seiner Thür, miste seinen Stall u. s. w."

5 Müssiges Schauen hindert den Teufel nicht am Brauen.

6 Schau auf dich und nicht auf mich; thu' ich Unrecht, hüte dich. Lass jeden gehen wie er ist; so fragt man auch nicht, wer du bist. — *Braunschweig. Kalender.*

7 Schau auff das dein vnd lass Huren Huren seyn. — *Petri, II,* 527.

8 Schau in die eigene Schüssel.

9 Schaue selbst nach deinen Dingen, wenn sie sollen wohl gelingen. — *Simrock,* 9485.

10 Schauen ist leichter als Brauen.
Wie überhaupt das blosse Zusehen weniger Anstrengung kostet, als das rüstige Eingreifen und Handeln.

11 Schaw, so hast so vil als ich. — *Franck, I,* 62[b]. *Lat.:* Specta, et habes quantum ego. *(Franck, I,* 62[b].*)*

12 Wer nicht zu schauen weiss, der weiss auch nicht zu singen.

13 Wer nur schaut nach oben, hat selten einen Kreuzer vom Boden gehoben.

14 Wer schaut und hört, der zahlt chei Reugeld. *(Bern.)* — *Schweiz, I,* 215, 129.

*15 De schaugt drei(n) as wia-ra Feld voll Unglück. *(Tirol.)*

*16 De' schaugt hear, as wenn e mit de ganz'n Welt in U'fried wêr. *(Unterinnthal.)* — *Frommann, VI,* 37.

*17 Er schaut in d' ander Wuch'. — *Alsatia,* 1851, Nr. 37.
Er schielt.

*18 Er schaut, wie die Schildkröte auf ihre Eier.
Von dem, der etwas sorgfältig in Acht nimmt. Aus dem Glauben entstanden, dass die Schildkröte ihre Eier blos durch das Ansehen derselben ausbrüte. Die Schildkröte legt bekanntlich ihre Eier in den Sand, sitzt sie nicht aus, sondern lässt sie von der Sonne ausbrüten, sieht aber oft nach. Dies hat zu jenem Glauben Veranlassung gegeben.

*19 Er schaut wie ein Nadelmacher. — *Parömiakon,* 2071.
„Welches so viel will gesagt haben, als er habe ein scharfes Gesicht, denn diese Leute müssen sehr genau schauen, damit sie das Nadelloch recht machen."

*20 Ins Schau'n gehn. *(Oberösterreich.)*
Von der Braut (oder vom Bräutigam), wenn sie (er) in das Haus des Bräutigams (der Braut) geht, um Nachschau zu pflegen, wie es daselbst in jeder Beziehung stehe. Dies Schauengehen erfolgt, wenn die erste Bewerbung, die der sogenannte Heirathsmann unternommen hat, nicht abgewiesen worden ist. Jeder Theil, sowol die Braut, wie der Bräutigam, wird von dem Vater oder der „Göden" begleitet. Der Zweck ist, sich Haus und Hof anzuschauen und die Heirath richtig zu machen. *(Baumgarten, III,* 45.*)*

*21 Schau'n wiera griena Käfa. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, Ms.*
Wie ein grüner Käfer, d. h. etwas gegenüber kenntnisslos sein.

*22 Schaun's.
Oesterreichische Anredeform. Dafür sagt man in Tirol: Guck emol; in Frankfurt a. M.: Wisse Sie; in Leipzig: Sehn Sie mal; in Berlin: Erlauben Sie mal; in Hessen: Mit Permiss.

*23 'T is steck te schau. *(Kleve.)* — *Firmenich, I,* 382, 38.
D. h. es ist wirklich zum Staunen.

Schauer.

1 Dat Schûr[1] hangt üm lange bâven 'n Kopp. — *Bueren,* 233; *Eichwald,* 1700; *Frommann, II,* 527, 145; *Hauskalender, II.*
[1]) Vor dem Regen(-Schauer), Gewitter-, Sturm, Schauer ist ein schnell vorübergehender Regen, Hagel, Schnee.

2 Der Schauer im Haus ist grösser als der auf dem Felde. *(Rott-Thal.)*
Das Unglück in dem Hause ist grösser als das vor demselben.

*3 Dat dulle Schûr hebben. — *Eichwald,* 1698.

*4 Ein Schauer, so vorübergeht. — *Eiselein,* 545.

*5 He is bi Schûrn nich klok. — *Eichwald,* 1699.

*6 He is vör't Schûr na Hûs kâmn (gekommen). — *Bueren,* 604; *Frommann, V,* 523, 575; *Eichwald,* 1701; *Hauskalender, III.*

Schauessen.

1 Schauessen und Räucherkerzlein sind von gleichem Werthe. — *Chaos,* 108.

2 Vil schauwessen, aber wenig dauwessen.
Im Jahre 1507 zog der neuerwählte Bischof Wilhelm von Honstein in Strasburg ein und lud hierauf die Rathsmitglieder zur Tafel, wo sie aber schlecht bewirthet wurden. In Bezug hierauf bedient sich *Brant* in einem von ihm handschriftlich aufbewahrten Berichte im strasburger Stadtarchiv (Vorderes, XIII, Gewölbe, Lade 18, Nr. 2) der obigen Ausdrücke.

Schaufaden.

*Die spinnt keine Schaufäden. — *Tendlau,* 332.
Von einem Weibe, das sich nicht verstellt, sondern gibt, wie es ist. Häufig waren alte Betschwestern, welche die Schaufäden (s. Zizes) als ein frommes, gottesfürchtiges Werk spannen.

Schaufel.

1 Die Schaufel, die dem Pferde sein Grab gräbt, wird's auch seinem Herrn graben.
Dem Tode kann keiner entgehen. Heute der Knecht, morgen der Herr; vor dem Tode sind wir alle gleich.

2 Die Schaufel lacht über den Schmied.

3 Die Schaufel macht keinen Bauer, die Lanze keinen Ritter. — *Winckler, XVI,* 44.

4 Mit Schaufeln vnd Spaten bezahlt mancher, aber es soll einer nichts davon in Beutel stecken. — *Petri, II,* 479.

5 Schaufel und Pflug zerstören unsere Vorfahren.

6 Wer die Schaufel eine Schüppe nennt, wird damit auf den Kopf geschlagen.
Holl.: Die eene schop eene schop noemt, wordt er well meê op den kop geslagen. *(Harrebomée, II,* 258[b].*)*

7 Wer mit der Schaufel arbeitet, kann keine Seide spinnen.
Holl.: Die met de schop werkt, wil altijd steken. *(Harrebomée, I,* 258[b].*)*

*8 Ebbes uf der Schûfla hô. *(Vorarlberg.)* — *Frommann, III,* 303.
Etwas begangen haben und dafür der Bestrafung gewärtig sein müssen.

*9 Énen die Schüffel geben.
Soviel wie den Korb; einen Freier abweisen. Im Dithmarschen: Se hefft (haben) die Schüffel bekommen. Schüffel, bei den alten und neuern Dithmarsen eine abschlägige Antwort des Mädchens (s. Korb). Wenn in einem Hause von den Brautwerbern Anspruch um ein Mädchen geschah und ihnen nach der ersten Unterredung eine Zeit zur Wiederkunft bestimmt worden war, so nahm man im Hause sich in Acht, dass nicht etwa eine Schaufel oder dergleichen bei der Hausthür ihnen aufstiess, weil dies die abgeschickten Boten für ein Zeichen der Weigerung nahmen. Wenn man im Gegentheil einen Freier vermuthete, der nicht angenehm war, so stellte man im Hause der verlangten Jungfrau zur Zeit, wenn man ihn erwarten durfte, eine Schaufel hinter die Thür, wodurch dem Kommenden der Antrag und der Verdruss der abschlägigen Antwort erspart wurde. Daher die obige Redensart soviel wie: Einem den Korb (s. d. 27) geben; er hat den Korb bekommen. Schüffeln, abschüffeln = einen Freier abweisen. *(Schütze, IV,* 76.*)*

*10 Er geht mit der Schaufel auf dem Rücken.
Muss sich sein Brot mit schwerer Arbeit sauer verdienen.
Holl.: Hij gaat met de schop op den rug. *(Harrebomée, II,* 258[b].*)*

*11 Er hat etwas auf der Schaufel. *(Rottenburg.)*
Eine Schuld abzubüssen.

*12 Er hat Schaufel und Spaten in den Winkel gestellt.
Hat so viel erworben, dass er in Ruhe geniessen kann.
Holl.: Hij gift schop en spade weder terug. *(Harrebomée, II,* 258[b].*)*

*13 Er hat Schaufel und Spaten mitgebracht.
Er wird wol hier sterben.
Holl.: Hij heeft schop en spade medegebragt. *(Harrebomée, II,* 258[b].*)*

*14 Er wird mit der Schaufel bezahlen.
Wenn er todt ist, d. h. gar nicht.

*15 Hei hoat Schüppen an den Fingern, hei kann der siyne beste Môr (Grossmutter) met ut der Erde krassen. *(Westf.)*
Seine Fingernägel sind ungebührlich lang.

*16 Schauflen für den arss schlagen. — *Murner, Schelm.,* 40.
Von den Undankbaren, die aller Wohlthaten vergessen und Gutes mit Bösem vergelten. „Vmb guts gen böss, kein danck nit sagen, die schauflen für dz arssloch schagen.." — „Das gibt der schelm jn beide lohn, ... das sie sich billig klagen, er hab jn beid d' schauffeln geschlagen." *(Murner, Schelm.,* in *Kloster, I,* 876.*)*

*17 Se hefft de Schüffel bekamen. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 77.
Man fragt auch wol scherzweise: Sünd em de Schönen ôk blau?

Schaukel.

1 Auf einer goldenen Schaukel kann man bis in den Himmel fliegen.

Die Letten: Wer im silbernen Bett liegt, hat goldene Träume. *(Altmann V, 111.)*

*2 Auf der Schaukel und Wage sitzen.

D. i. unsicher, keinen festen Fuss noch Raum haben. *Holl.:* Hij zit op een' schopstoel. *(Harrebomée, II, 259[a].)*

Schaukeln.

1 Was schaukelst dü dich? Es witt vün dir kein Appele nit herub fallen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Spöttischer Zuruf der Reformjuden an die orthodoxen Juden, die sich beim Gebet hin- und herbewegen. Wozu das Schaukeln? Ein Apfel fällt doch von dir nicht herunter.

*2 Sich schaukeln wie a Lülew. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Von einem Menschen, der einen wackelnden Gang hat. Zum Segensspruch über den Paradiesapfel (Esrep), der beim Laubhüttenfest gebraucht wird (s. Schön), wird noch ein Palmenzweig (Lülew) gebraucht, mit welchem nach kabbalistischer Vorschrift nach den vier Himmelsgegenden geschüttelt wird.

Schaum.

1 Es ist nicht alles Schaum, was das Meer ausspült. — *Altmann VI, 408.*

2 Man muss den schaum vom silber wäschen, so wirds sauber. — *Lehmann, 863, 13.*

3 Man thu den Schaum vom Silber auss, so wird ein gut Gefess darauss. — *Petri, II, 469.*

4 Schaum ist kein Bier, drum sieh dich wohl für. — *Schottel, 1135[b]; Sailer, 66; Körte, 5268.*

Aber des Reichen Schaum, sagen die Russen, gilt für Meerschaum. *(Altmann V, 75.)*

Holl.: Siet wael toe, schuum en is gheen bier. *(Tunn., 22, 16; Harrebomée, II, 262[b].)* — Schûm is nein beir. *(Tunn., 903.)* — Schuum en is gheen bier. *(Bohn I, 337.)*

Lat.: Respice queso bene, non sunt cerevisia spume. *(Fallersleben, 618 u. 789.)* — Spuma nimis surgens non est cerevisia pinguis. *(Tunn., 903.)* — Turgida cor recreans non est cerevisia, spuma. *(Binder I, 1777; II, 3367; Seybold, 613.)*

5 Schaum schlagen ist keine Kunst.

Die Russen: Das Schaumschlagen gehört zur Kunst der Barbiere. *(Altmann VI, 453.)*

6 Wer Schaum schöpft, hat leichte Arbeit, aber wenig Lohn.

7 Wie Schaum entflieht des Lebens Traum. *(Lit.)*

8 Zwischen Schaum und Hefe ist das beste Bier.

Schäumen.

*Schawmen vnd wüten wie ein Mertzengaul. — *Mathesy, 180[b].*

Schaumlöffel.

*Auf dem Schaumlöffel liegen bleiben. — *Horn, Spinnstube, 1859, 29.*

Vom Gesinde, das seit Michaelistag noch nicht verdingt worden ist.

Schaumünze.

1 Schaumünze ist kein Geld.

2 Schaumünze nimmt kein Krämer.

Schauspiel.

1 Wenn das Schauspiel aus, schickt man das Kleid nach Haus. — *Parömiakon, 2229.*

*2 Jedermann ein Schauspiel sein.

Frz.: Se donner en spectacle. *(Kritzinger, 660[b].)*

Schauspielerin.

Eine Schauspielerin pflegt gern mit zerbrochenem Geschirr zu jubiliren. — *Acerra phil.*

Schechjone.

*Der hat auch schon Schechjone gemacht. — *Tendlau, 592.*

Schehechijanu (der uns beim Leben erhalten) heisst ein Segensspruch, der vor jedem neuen Genusse ausgesprochen wird, z. B. wenn man neues Obst zum ersten mal isst, ein neues Kleid anzieht. Die Redensart will daher sagen: Er hat auch schon davon genossen. Dann auch im Sinne von Baum 279.

Schechten.

*Der kann Aan schechten. — *Tendlau, 302.*

Abschlachten, halb zu Tode quälen. Beim Schechten der Thiere darf die Halsröhre nicht ganz durchschnitten werden.

Scheckig.

*Sich scheckig lachen (wollen). — *Holtei, Eselsfresser, I, 227.*

„Ein Engel hat dem Jakob einen Vortheil gezeigt, reich zu werden mit den geschenkten Schafen, worüber sich Jakob scheckig gelacht."

Scheeker.

*1 Dem laaft der Scheeker zum Maul heraus. — *Tendlau, 320.*

Er sprudelt über von Lügen; er lügt, wenn er den Mund aufthut.

*2 Der sagt Scheeker, dass sich die Balke' bieg'n. — *Tendlau, 316.*

*3 E gedruckter Scheeker. — *Tendlau, 319.*

Wenn jemand einwendet, er habe es gedruckt gelesen.

*4 E Scheeker mit e Wortzeiche'. — *Tendlau, 322.*

Wenn man, um einer Lüge Eingang zu verschaffen, irgendetwas als Zeugniss anführt.

*5 Er sagt Scheeker wie gedruckt. — *Tendlau, 318.*

Lügt rasch, keck, zuversichtlich.

*6 Lauter Scheeker woschów. — *Tendlau, 317.*

Nichts als Lug und Trug.

Scheffel.

1 De eine Schepel langet (holt) den andern. — *Schambach, II, 192.*

Warnung vor Verschwendung, einer holt den andern.

2 De Schièpel steit hinner der Döer. *(Westf.)*

Vergeltung wird bald folgen.

3 Ein Scheffel voll Perlen ist am innern Werth kein Mass Reis werth.

4 Gleichen Scheffel sol man allerwegen lassen gehen. — *Petri, II, 340.*

5 Hast du es nicht mit Scheffeln, so hast du es doch mit Löffeln. — *Heuseler, 186; Körte, 5270; Simrock, 8904; Braun, I, 3812.*

Dän.: Har man ikke skepper fulde, saa har man skeer fulde. *(Prov. dan., 505.)*

Holl.: Hel je 't niet met schepels, hel het maar met lepels. *(Harrebomée, II, 246[a].)*

6 Kann hei et nig mit Scheppeln inmäten, so tit hei et mit Leppeln na sik. — *Körte, 5270[a].*

7 Küemt et nitt met Schiepeln, dann küemt et doch met Liépeln. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 77, 290.*

8 Magt nig in en Schêpel, so magt doch in en Lêpel. — *Schütze, IV, 31; Diermissen, 69.*

9 Mancher nimpts mit Scheffeln vnd gibts mit Löffeln. — *Lehmann, 233, 9.*

10 Mit Scheffeln einsammeln und mit Löffeln ausgeben macht schnell (sicher) reich.

Vom Herzog Friedrich zu Sachsen sagte Luther, „dass er ingesamlet mit Schöffeln vnd aussgegeben mit löffeln, d. i. hat wol wissen Hauss zu halten." *(Zinkgref, IV, 9.)*

11 Unter einem Scheffel gibt man nichts. — *Graf, 510, 183.*

Der Zoll wurde nach der Rossladung erhoben, unter einer solchen nach dem Masse. Wer weniger als einen Scheffel führte, hatte dafür keinen Zoll zu entrichten. „Under einem scheffel git man nit." *(Schreiber, I, 235.)*

12 Vom Scheffel a Viertel, vom Scheffel a Viertel. — *Schles. Provinzialbl., 1862, 569.*

Lässt das Sprichwort die Mühle klappern.

13 Wenn man mit Scheffeln ausgibt und mit Löffeln einnimmt, so währt es nicht lange.

14 Wenn's nicht kommt mit Scheffeln ein, es wird genug mit Löffeln sein.

*15 Bi Schepels un bi Lepels tomäten. — *Kern, 1129.*

D. i. vollauf.

*16 Einsammeln mit Scheffeln und aussgeben mit Löffeln. — *Luther's Tischr., 457[a]; Eiselein, 546.*

*17 He mitt mit Schêpeln un Lêpeln. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 31.*

Er lässt viel auf alle Art aufgehen.

*18 Ick will di den Schepel vull mäten. — *Dähnert, 293[b].*

Ich will dir noch das zugute kommen lassen.

*19 Man wêt sines schepels dêpe nicht. — *Lübben.*

Wenn man jemandes Vermögen nicht kennt.

*20 Mit Schäpeln ut-, mit Läpeln inmöt'n. *(Altmark.)* — *Danneil, 182; ostfriesisch bei Eichwald, 1659.*

Mehr ausgeben als einnehmen.

*21 Schepels Föte und Spinds Schoh. — *Eichwald, 552.*

Scheffelkopf.

*Wacht, de Schêpelkopp kömmt. — *Frischbier[2], 3276.*

In Königsberg Ruf zu den Kindern, die nicht ruhig schlafen wollen: Warte, der Scheffelkopf kommt. Nach

der Sage war das ein Geist, der sich in alten Häusern auf den Bodenräumen unter den „Okeln“ (Dachwinkeln) aufhielt. Er war gutmüthiger Art und liebte es nur, kleine Kinder zu „buschern“, dass sie ins Bett gingen. (Vgl. *Neue Preuss. Provinzialbl., II*, 378.) „De Schêpelkopp hadd Ôge wie Senfschöttle onn Tähne wie Leddersprâte, on satt ömmer önn ôle Hüser oppe Lucht under de Ôkle.“ u. s. w (Vgl. *Rausch, Sagen des preuss. Samlandes*, 2. Aufl., Königsberg 1863, Nr. 25.)

Scheffeln.

1 Ist's nicht gescheffelt, so ist's doch gelöffelt. — *Frischbier*[2], 3275.

2 Oess 't nich to schäple, öss 't doch to läple. *(Mockerau bei Graudenz.)*

3 Scheffelt's nicht, so löffelt's doch.

Scheffeltopf.

*Er wollte einen bunzlauer Scheffeltopf machen und 's is ke Sahntippel geworden. *(Schles.)*

Spott auf grosse Pläne, die sich im Sande verlaufen. Bezieht sich auf den grossen, 8 Ellen weiten, 3½ Elle hohen, 30 Scheffel fassenden Topf des Meister Joppich, der in Bunzlau (Schlesien) als Merkwürdigkeit aufgestellt ist.

Lat.: Amphora coepit institui, currente rota cur urceus exit? *(Horaz.)*

Schefflich.

Ist's nicht schefflich, so ist's löfflich. — *Schles. Provinzialbl.*, 1786, 346.

Es ist zwar kein Ueberfluss da, aber auch kein Mangel.

Scheibe.

1 Weit von der Scheibe bleibt bei gesundem Leibe.

2 Wer die Scheibe der Wahrheit nicht sieht, der kann sie nicht treffen. — *Lehmann*, 494, 50.

3 Wer nach eiserner Scheibe schiesst, dem prallt die Kugel ins Gesicht.

4 Wer sich zur Scheibe stellt, wird vom Schuss gefällt.

*5 Die Scheiben einschlagen.

Was dahinter ist, enthüllen, blosslegen, auch aus der Zurückhaltung hervortreten, mit der Thür ins Haus fallen, z. B.: „Der Prinz Napoleon hat in der Senatssitzung vom 2. März 1861 «die Scheiben eingeschlagen», indem er die Schlussfolgerung zu der Broschüre des Herrn von Laguerronnière lieferte.“ *(Brest. Zeitung*, 1861, Nr. 109.)

*6 Die Scheiben zählen. — *Eiselein*, 546.

Langeweile haben.

*7 Ea hod die gounzi Schaiben vafald. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 770, 170.

Er hat die ganze Scheibe verfehlt. *(Braun, I*, 3813.)

*8 Ich will dir auch einmal eine Scheibe einsetzen. — *Kirchhofer*, 135; *Eiselein*, 546; *Körte*, 5270[b]; *Simrock*, 8956.

Eine Ehre erweisen. Von der alten Sitte, dem, der ein neues Haus gebaut hatte, gemalte Fensterscheiben mit Jahreszahl, Wappen u. s. w. zu schenken.

*9 Ja, Scheibe! *(Breslau.)*

Ausruf, wenn etwas fehlgegangen oder misrathen ist, z. B. beim Kegelspiel; oder wenn jemand Falsches gesagt hat. Die Redensart ist dem Schützenwesen entnommen, wo ein Schuss in die „Scheibe“ als schlecht gilt, denn er sollte in den Spiegel gehen. Scheibe steht als Gegensatz zu Spiegel. Man vernimmt den obigen Ausruf auch wol mit dem Zusatz: „Mit Beta“, womit man in feinern Kreisen das deutsche ß wegen seiner Aehnlichkeit mit dem griechischen β verhüllend einschmuggelt. In untern Schichten sagt man statt Scheibe in demselben Sinne: Ja, Scheisse! Man hört aber auch in derselben Bedeutung den Ausruf: Ja, Kirschkuchen! Vielleicht entdeckt uns jemand, wie der Volkswitz dazu kommt, für dieselbe Sache drei so verschiedene Formen zu wählen.

*10 Neben die Scheibe schiessen. — *Eiselein*, 546.

Scheibenschiessen.

*1 Ein blindes Scheibenschiessen.

Lat.: Coeca speculatio.

*2 Ja, Scheibenschiessen.

Wenn etwas Erwartetes oder Gehofftes nicht eintritt, man sich also getäuscht hat. Man sagt in demselben Sinne auch: Morgen schneit's. (S. Kirschkuchen 2 und Scheibe 5.)

Scheibtruchen.

*Dem darf ma a mit a Scheibtruchen über d' Noas'n foahrn, so versteht a no net woas ma will. *(Niederösterreich.)*

Scheid.

1 Wenn Schied matt wird, so ward datt entweder wat Rechts oder ock Nix.

2 Wer Schid schickt, krigt ok Schid. *(Rendsburg.)*

In dem Sinne: Wer selber kommt, wird nicht angeführt.

Scheide.

1 Auch in einer elfenbeinernen Scheide steckt oft ein bleiern Messer. — *Fischart, Gesch.*

2 Die Scheid fürcht sich vor keinem Schwerdt (Degen). (S. Hure 45.) — *Lehmann*, 400, 38; *Eiselein*, 546; *Simrock*, 8906; *Braun, I*, 3815.

3 Die Scheide ist gut, aber der Degen taugt nichts. *Holl.:* De scheede schijnt wat te wezen, waar het lemmer deugt niet. *(Harrebomée, II*, 244[a].)

4 Eine alte Scheide vnnd ein scharpff Messer gehören zusammen. — *Henisch*, 1439, 63; *Petri, II*, 165.

„Die Bader stecken jhre Schermesser in einen alten Filzhut, und zu einem jungen, raschen, wilden, jähen, frechen vnlust und vnflat gehört ein langer muth.“ *(Mathesy*, 183[b].)

5 Es gibt mehr Scheiden als Degen. — *Simrock*, 1320.

6 Es gibt mehr Scheiden als gute Schwerter.

Frz.: Il est plus de gaines que de cousteaulx.

Lat.: Vaginae quam gladij plures. *(Bovill, III*, 69.)

7 Es ward wol schon eher eine üble Scheide gefunden, in der ein guter Degen steckte. — *Eiselein*, 546; *Simrock*, 8907.

8 In der Scheide von Stahl steckt oft eine Klinge von Blei.

9 In der schlechtesten Scheide ist oft die beste Klinge. — *Parömiakon*, 126.

10 In einer alten Scheide steckt bisweilen auch ein guter Degen. — *Chaos*, 805.

11 In einer guten Scheide steckt oft eine rostige passauer Klinge. — *Parömiakon*, 72.

It.: In guaina d'oro coltello di piombo. *(Bohn I*, 104.)

Span.: En vayna de oro, cuchillo de plomo. *(Bohn I*, 258; *Cahier*, 3592.)

12 Kleine Scheiden, kleine Klingen.

13 Man steckt oft in ein hesslich verbrochen scheid ein silbern oder vergüldetes Messer oder Rapier. — *Lehmann*, 398, 2 u. 828, 18.

„... Meint ihr, dass in einer Helffenbeinern Scheyden könn ein bleyern Messer stecken?“ *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 132.)

14 Scheide und Degen sollen zueinander passen.

Es ist aber nicht stets der Fall und da sagen die Russen: Besser eine lange Scheide und ein kurzes Schwert als eine kurze Scheide und ein langes Schwert. *(Altmann* 495.)

15 Was hilft die Scheide ohne Messer.

16 Wenn die Scheide nicht will, kann der Degen nicht hinein. — *Simrock*, 1521.

17 Wie die Scheid ist, so ist das Messer; wie das Messer, so ist die Scheide. — *Lehmann*, 330, 79.

*18 Das ist nicht die rechte Scheide zum Schwert.

*19 Das ist nicht die Scheide zu jenem Schwerte.

Das ist nicht der Schwanz von jenem Kalbe. Diese Blume ist nicht aus jenem Garten. Dies Gemälde ist nicht von jenem Pinsel. Jenes Werk ist nicht von diesem Künstler.

Frz.: Ceste gaine nest pas de ce cousteau.

Lat.: Gladii istius non est vagina haec. *(Bovill, I*, 220.)

*20 Schon vor der Scheide zittern. — *Braun, I*, 3814.

*21 Sich in die Scheide vernarren und nicht wissen wie der Degen aussieht. — *Parömiakon*, 255.

Eine Heirath eingehen blos auf Grund des schönen Aussehens, ohne Kenntniss der Gemüthsart.

Scheidemann.

1 Scheidemanns lohn hat den Ritten. — *Petri, II*, 527.

2 Scheidemanns theil ist das Creutz. — *Petri, II*, 527.

Scheiden.

1 Ach, Scheiden, wie thust du so weh, sagte der Fünfte, dem war das Hemd in Arsch gebacken. — *Hoefer*, 379; *Schaltjahr, III*, 157.

2 Am Scheiden liegt der Dank. — *Petri, II*, 14.

3 Es muss einmal geschieden sein.

4 Macht Scheiden Pein, so mag es lieber heute sein.

Dän.: Saa godt i dag farvel som i morgen. *(Prov. dan.*, 157.)

5 Scheiden bringt Leyd, Wiederkommen(sehen) (bringt) Frewd. — *Lehmann, II*, 573, 21; *Petri, II*, 527; *Gaol*, 1356; *Simrock*, 8910; *Braun, I*, 3817.

Schwed.: Wåneskilnad är altid swår. *(Grubb*, 880.)

Scheiden deit Leiden. — *Bueren*, 1053; *Hauskalender*, *I*.

7 Scheiden ist eine Pein über alle Pein. — *Petri*, *II*, 527.

8 Scheiden ist eine schwere Pein. — *Petri*, *II*, 527.

9 Scheiden thut weh', besonders in guter Eh'.
Engl.: Farewel goes out sighing. *(Shakspeare.)*

10 Scheiden thut wehe. — *Pauli*, *Postilla*, *III*, 123[a]; *Petri*, *II*, 527; *Gaal*, 1356; *Hueber*, 17.
„Aber scheiden, scheiden, das thut warlich wehe!" so begann nach der *Limburger Chronik* (43) ein Lied schon im 14. Jahrhundert.
Mhd.: Ez waer allez guot, wan daz scheiden wê tuot. *(Liedersaal.)* — Wand im tete daz scheiden wê. *(Iwein.)* — Daz scheiden tete ir herzen wê. *(Iwein.)* *(Zingerle*, 131.)
Dän.: Skilsmisse er haard og bedrøvelig. *(Prov. dan.* 507.)

11 Scheiden thut wehe, sagt einmal ein Jungfraw. — *Gruter*, *III*, 78; *Lehmann*, *II*, 573, 20.

12 Scheiden thut wehe, sagte der Hund, als ihm der Hase entlaufen war.
Holl.: Scheiden, bitter scheiden, zei de hond, toen hem de haas weêr ontloopen was. *(Harrebomée*, *I*, 272.)

13 Scheiden und meiden thut wehe. — *Eiselein*, 546; *Simrock*, 8909; *Körte*, 5271; *Körte*[2], 6597; *Braun*, *I*, 3816.
Ung.: A' kedves baráttól és á' jó-akarótól nehéz elválni. *(Gaal*, 1356.)

14 So scheiden wir noch nicht, sagte die Katze zur Maus, als sie, freigelassen, zu entkommen suchte.
Holl.: Wij scheiden nog zoo niet, zei de kat tegen de muis. *(Harrebomée*, *I*, 388[b].)

15 Wenns an ein Scheiden geht, so gibts nasse Augen vnd warm Wasser. — *Petri*, *II*, 671.

16 Wer will scheiden, der kriegt beulen. — *Henisch*, 354, 31; *Petri*, *II*, 780; *Lehmann*, 521, 7.

17 Wi wöllt dat scheden, as Jochen Walter de Klüten[1]. — *Diermissen*, 352.
[1]) Die Weizen- von den Buchweizenklössen.

18 Wi wölt uns schêden, as Kodreck (Kuhmist) vun Moderliev. *(Holst.)* — *Schütze*, *I*, 252.
Wenn Uneinige voneinandergehen.

19 Wir scheiden so nicht, sagte der Hahn zum Wurme, und frass ihn.
Von denen, die unter dem Scheine von Höflichkeit andere eigennützig ausbeuten und zuletzt auffressen.

20 Wir scheiden so noch nicht, sagte die Katze zu der Maus.
Wenn man zu etwas Gesagtem noch einiges hinzufügen will; auch, wenn am Ende einer Mahlzeit noch ein Glas getrunken werden soll.

21 Wir sind wol zu scheiden wie ein reifer Unflat durch ein weit Kunstloch. — *Eiselein*, 546.

Scheider.

Dem scheider wirdt gemeiniglich das beste theil. — *Henisch*, 327, 50.

Scheidewasser.

Scheidewasser lacht, wenn man es mit Schafmilch vertreiben will.

Schein.

1 Der Schein betrügt, der Spiegel lügt. — *Simrock*, 8912; *Körte*, 5272; *Braun*, *I*, 3818; *Parômiakon*, 2049.
Lat.: Fallaces sunt rerum species. *(Seneca.)* *(Binder II*, 1079.)

2 Der Schein betrügt, die Wahrheit siegt. — *Schottel*, 1135[b].

3 Der schein gehört auff die Augen. — *Gruter*, *I*, 17; *Petri*, *II*, 106; *Henisch*, 1439, 62; *Simrock*, 8911; *Eiselein*, 546; *Sailer*, 66; *Gaal*, 1357; *Maltiz*, *Pfefferk.*, *I*; *Schulz*, *Aphorismen*, 26.

4 Der Schein trügt. — *Beyer*, *II*, 160; *Broma*, *II*, 12; *Ramann*, *I. Pred.*, *II*, 97; *Steiger*, 383; *Pauli*, 90; *Struve*, *II*, 15; *Masson*, 157; *Lohrengel*, *I*, 70, 156, 899 u. 905; *altmärkisch* bei *Schwerin*, 98; für *Waldeck*: *Curtze*, 332, 218.
Im Plattdeutschen: De Schin drügt. *(Marahrens*, 96.) Aber der Schein regiert die Welt. *Seume* sagt: „Es kommt überall nur auf den Schein an. Man braucht weder gelehrt, noch weise, noch brav, noch gut, noch gerecht zu sein; wenn man nur so aussieht, als ob man es alles wäre." „Kein Ding die Leut so thut bescheissen, als der Schein vnd auswendig gleissen." *(Waldis*, *II*, 70, 23.) *Langbein* hat das Sprichwort in einem Gedicht behandelt. (Vgl. *Düsseldorf*, *II*.) Die Türken sagen: Wer einen weissen Schöps sieht, glaubt, er müsse voll Fett sein. *(Cahier*, 2684.)
Engl.: Mere outside is deceitful.
Frz.: Il ne faut pas juger les gens à la mine. — Il ne faut pas juger du bois par l'écorce. — Les apparences sont trompeuses. *(Gaal*, 1357.) — Ne jugez pas sur l'etiquette du sac. *(Masson*, 57.)
Holl.: Schijn bedriegt *(Harrebomée*, *II*, 248[a].)
It.: L'apparenza inganna. — Nessun si fidi a quel che di fuori appare. — Non all' apparenza, ma agli effetti veri si attenda.
Lat.: Decipimur specie recti. *(Gaal*, 1357.) — Fallitur visus. — Nimium ne crede colori. *(Virgil.)* *(Binder II*, 2100.)
Schwed.: Skenet bedrager. *(Marin*, 24.)

5 Der Schein trügt, sagte die Dame zum Herrn von Reder, von weitem scheint mancher Herr wie Saffian so fein und in der Nähe ist er wie ungegerbtes (Schaf-)Leder.

6 Des einen Schein ist des andern Pein.

7 Es ist eitel schein vnd gleissen, wo Gott nicht mit im Spiel ist. — *Petri*, *II*, 262.

8 Grosser Schein ohne Sein.

9 Guter Schein, falscher Schatten. — *Lehmann*, 334, 35.

10 Leerer Schein kann nicht erfreun.

11 Man darf ihm keinen goldenen (heiligen) Schein um den Kopf machen.

12 Man muss auch den Schein des Bösen vermeiden.
Holl.: Men moet den schijn des kwaads zelfs vermijden. *(Harrebomée*, *II*, 248[a].)
It.: Bisogna salvar le apparenze.

13 Meidet den bösen Schein, sagte der Jude zum Bauer, als er ihm schlechtes Papiergeld gab.

14 Mit blossem Schein muss man nicht zufrieden sein. — *Parômiakon*, 2039.

15 Mit schönem Schein wollen die Leute betrogen sein. — *Waldis*, *III*, 2, 14; *Petri*, *II*, 480.

16 Schein ist nicht Sein.

17 Schein macht oft Pein.
Holl.: Die luister is oorzaak von groote pijn. *(Harrebomée*, *II*, 151[b].)

18 Viel Schein, wenig Sein. — *Eiselein*, 546; *Simrock*, 8913.
„Was man scheint, hat jedermann zum Richter, was man ist, hat keinen." *(Schiller.)*
Holl.: Geen schijn is zijn. — Schijn is geen zijn. *(Harrebomée*, *II.)*

19 Vnter einem guten Schein steckt offt viel Schalckheit vnd Bossheit verborgen. — *Petri*, *II*, 563.

20 Was dem einen Schein, ist dem Neidischen Pein. — *Parômiakon*, 67.

21 Zwei Scheine machen den Acker fruchtbar: Augenschein und Sonnenschein.
Ehe der Sonnenschein auf den Acker kommt, muss der Augenschein schon dagewesen sein.

*22 Den Schein für das Sein (die Sache) nehmen.
Holl.: Hij ziet den schijn voor het wezen aan. *(Harrebomée*, *II*, 248[a].)

*23 Er ist mit dem Scheine böser Thaten zufrieden.
Macht sich mit Schlechtigkeiten gross, die er nicht begangen hat, oder: bildet sich etwas darauf ein, schlecht zu scheinen.

*24 Sie wollen uns einen (Heiligen-)Schein auf den Kopf pressen, aber sie leben unter sich, dass sich der Henker erbarmen möchte. — *Parômiakon*, 757.
Lat.: Dicunt et non faciunt.

Scheinen.

1 Nicht alles, was scheint, wird Gold vermeint. — *Parômiakon*, 2338.

2 Oft scheint, wer weint. — *Sprichwörtergarten*, 412.
Es ist nicht allen Thränen zu trauen.

3 Scheinen ohne zu sein, ist spinnen und nicht weben.
It.: Parere e non essere, è come filare e non tessere.

4 Scheint der Mann, so glänzt das Weib. — *Petri*, *II*, 527.

5 'T is bäter wat der schint, as wat der quint[1]. *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 70; *Eichwald*, 1665; *Firmenich*, *I*, 233, 49; *Frommann*, *II*, 390, 62; *Weserzeitung*, 4077; *Hauskalender*, *II*.
[1]) Von quinen = kränkeln, siechen. Trost für die, welche dick und fett, d. h. scheinend werden. Ueber Quinen vgl. *Frommann*, *II*, 393, 62. Unter den olden-

burger Landleuten gelten hochrothe Wangen selbst dann noch als Zeichen der Jugendkraft und Gesundheit, für schön, wenn sie ins Violette übergehen. Alles was „miem" (mager, schwächlich), was „bleek" (bleich) und „leng" (blass, kränklich) aussieht, kann unter keiner Bedingung schön sein. *Schütze* (I, 97) bemerkt: Das Sprichwort wird gewöhnlich von Frauen mit voller, von Gesundheit zeugender Brust gebraucht.

6 Viele scheinen Engel und haben eine Legion Teufel im Herzen.

7 Von buthen schint es, von binnen quînt es. — *Braunschweig. Kalender.*
Von aussen scheint es, inwendig dagegen ist es schmuzig.

8 Was man scheint, soll man auch sein.
It.: Tali dobbiamo essere, quali vogliamo comparire. *(Cahier, 2860.)*

9 Was nicht scheint, das gilt nicht. — *Petri, II, 606; Henisch, 1622, 31; Lehmann, II, 835, 161; Eiselein, 546; Simrock, 8915; Masson, 214; Graf, 453, 435.*

10 Was scheint, das gilt. — *Lehmann, 28, 21.*

11 Was scheint, oft treugt. — *Lehmann, 334, 35.*

*12 Dat schînt as'n Karfunkel im Rôklocke. — *Eichwald, 949; Schlingmann, 782.*

*13 Er scheint wie die Frühlingssonne.
Ist mild und warm in seinem Wirken. Eine jüdisch-deutsche Redensart lautet: Er scheint wie die Sünn in Tammes. Der vierte jüdische Monat, unserm Juli entsprechend. Von jemand, der sehr schön ist. Als Gegensatz dazu sagt man: Er scheint wie die Sünn in Tewes. Der Name des zehnten jüdischen Monats, unserm December entsprechend. Von jemand, der sich durch sein Aeusseres nicht empfiehlt.

*14 Es scheint wie Kraut und Böllen (Zwiebeln).
Es schint wie Grut und Bölle. *(Sutermeister, 69.)*

*15 He schinnt niet so domm wie he es. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 404, 16.*

Scheinfreund.

Scheinfreund — Keinfreund.
Holl.: Schijnvrienden zijn gelijk de vogels, die in het schoone jaargetijde aankomen, maar eer de barre winter daar is, reeds vertrokken zijn. *(Harrebomée, II, 248a.)*

Scheinheiliger.

*Den Scheinheiligen spielen.
Holl.: Hij speelt den schijnheilige. *(Harrebomée, II, 248a.)*

Scheinheiligkeit.

Scheinheiligkeit verkauft viel Buben für Fromme.
Ein jüdisch-deutsches Sprichwort in Bezug auf Scheinheiligkeit lautet: Chasserche' streckt's Füssche', 'raus. *(Tendlau, 331.)* Oder in Warschau: Der Chaser stellt dus kuscher Füssel heraus. Das Schwein (Chasser) kehrt die Füsse, seine guten Seiten heraus, nämlich seine gespaltenen Klauen, nach denen es zu den Thieren gehören würde, die den Juden das Gesetz zu essen erlaubt, wenn es, wie 3 *Mos.* 11, 7 gefordert wird, auch wiederkaute, was nicht der Fall ist.

Scheinrecht. *

Scheinrecht — Keinrecht.
Unter Scheinrecht versteht man Bestimmungen, welche die Form des Rechts tragen, ohne ein wirkliches Recht zu gewähren, etwa wie Friedrich der Grosse einen zudringlichen Bittsteller zum Rath ernannte, mit der Bedingung, es niemand zu sagen. In mittelalterlichen Rechtsbüchern ist das Scheinrecht verschieden eingekleidet. Auf die Frage, wo einer, der rechtlos erklärt ist, Friede (Rechtsschutz) holen solle, antworten die Schöffen: „Wo man ihn weder hört noch sieht." Der häufigste Fall des Scheinrechts im Mittelalter ist die Scheinbusse, die rechtlosen Leuten gewährt wird, die in einzelnen Fällen sogar im buchstäblichen Sinne des Worts nur ein Schein ist. Gedungene Kämpen und deren Kinder nämlich erhalten als Busse das Blinken eines Schildes gegen die Sonne; Spielleuten und allen, die sich selbst zu eigen gegeben, gibt man als Busse den Schatten eines Mannes. Einem Herrn, dem das Recht auf Herberge und Verpflegung nicht zustand, musste wenigstens ein Stecken, um sein Pferd anzubinden, ein Stuhl zum Sitzen, ein gedeckter Tisch mit leerem Geschirr und etwas Salz geliefert werden. In das Scheinrecht gehört auch das sogenannte Sonnenlehn, bei dem Gott oder die Sonne als Lehnsherr gedacht wurde. (Vgl. *Gierke, Humor im deutschen Recht.*)

Scheiss.

*1 A muar'm ûn an Skêt rêrt, e dollar 'r stjonkt.
(Nordfries.) — *Johansen, 94.*
Je mehr man in einen Schiss (Dreck) rührt, desto ärger stinkt er.

*2 En ôlen Schêt. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 45.*
Derbste Abweisungs- und Verneinungsformel.

*3 Er lässt sechsmal an einem Scheiss. *(Nürtingen.)*
D er Erzknicker. (S. Furzklemmer.)

*4 Ut 'ne Schêt ên Donderslag mâke. *(Kleve.)* — *Firmenich, I, 382, 32.*

Scheissangst.

*Er hat Scheissangst.
Auch adjectivisch: 'S is'n schaissangst. *(Sartorius, 180.)*
Holl.: Er gaat geen nood vóór (boven) den nood van den aars. *(Harrebomée II, 129a.)*

Scheissbann.

Ich heisse es einen Scheisbann und des teuffels bann, da man die Leute bannet mit frevler That, ehe sie verhöret werden.— *Luther's Werke, V, 235.*

Scheissbeerholz.

*Das ist nicht von Scheissbeerholz. *(Thüringen.)*
Um zu sagen, dass etwas von guter Beschaffenheit ist, weil das genannte Holz (Viburnum opulus L.), auch Bach- oder Wasserhollunder, nur geringen Werth hat.

Scheissdreck.

*Er kümmert sich um jeden Scheissdreck in der Küche. *(Rottenburg.)*
Der Häflesgucker.

Scheisse.

1 Dat is Schîte, dat häw ick schon an'n Geruch, söä de Bû'r, doa ha'r sich in de Buxen schööten. — *Schlingmann, 226.*

2 Scheisse, sagt Cicero, und wirft die faulen Eier an die Wand. — *Frischbier 2, 3262.*

3 Scheisse, sagte Cicero, und verschwand im Nebel. — *Hoefer, 200; Simrock, 8918a.*

4 Schît is Schît, söa de Dreckfäger, un wenn 't ôk van 'n Eddelmann is. — *Schlingmann, 333.*

5 Schîte geschööten, sägt Katsch. — *Schlingmann, 784.*

6 Schite, sägt Cicero. — *Schlingmann, 246.*

7 'T is all't Schîte, söä Salomo. — *Schlingmann, 1215.*

Scheissen.

1 Arten(?), säd' de Bûr, dor schêt he 'n wêken. — *Hoefer, 102.*

2 Der hat gut scheissen, der den Arsch bei sich hat.

3 Do scheiss einer hin und schleif, sagte er, da ihm seine Rechnung verdorben ward. *(Weingarten.)* — *Birlinger, 448.*

4 Er scheisst auf den Pfennig, dass keine Zahl zu erkennen ist. — *Frischbier, 572.*

5 Es scheisst der Ochs, es furzt die Kuh, der Esel brummt den Bass dazu. (S. Ländlich 2.) — *Frischbier 2, 2826.*

6 'Eschetten is nich 'mâlt, segte Sievers, as hei sîn Himme besah. *(Halberstadt.)* — *Hoefer, 985.*

7 Ganz richtig geschissen, Herr Dokter, man 'n beten to dünn. *(Pommern.)*
Einem Klugscheisser zur Antwort.

8 Gesch ..... iess nicht gemolt. — *Robinson, 306.*
Um einen grossen Unterschied zu bezeichnen. „Er meint, gefartzt sey geschworen, geschissen sey gemalt, gebrent sey gebissen, Treck sey Rötelstein." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 226.)*
Lat.: Cacatum non est pictum.

9 Geschissen und gestorben muss sein.

10 G'schisse is nit gemolt, gerischert[1] nit g'solt. *(Schwäb.)*
[1]) Schuhe geflickt.

11 Hei schitt un fritt, segt Lütje. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 676; Schlingmann, 970.*

12 Ja, scheissen, sagt Cicero in seinen hinterlassenen Schriften.
Um eine Selbsttäuschung auszudrücken oder ein fremdes Begehren abzuweisen.

13 Kurtz scheist die Geyss. — *Gruter, III, 61.*

14 Läwer schêissen wä der Bôch zeréissen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 307.*

15 Man scheisst am besten mit eigenem Arsch.
Die Russen: Bediene dich deines eigenen Hintern, wenn du hofiren willst. *(Altmann VI, 481.)*

16 Säker is säker, segt de Bûr, un schitt sich in de Hosen.

17 Scheissen macht Hunger. — *Eiselein, 546; Simrock, 8918.*
In Siebenbürgen: Schêissen git Hanger. *(Schuster, 306.)*
Lat.: Per se patet ac putet. *(Eiselein, 546.)*

18 Scheissen vnd sorgen weckt mich alle morgen. — *Gruter, III, 78; Lehmann, II, 573, 23.*

19 Scheisset all in Brey, sagts Glockengiessers Häuslein zu Nürnberg. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII,* 354.

20 Scheisst der Hund ins Feuerzeug, braucht der Herr kein Zunder. *(Prag.)*

21 Scheisst der Hund ins Feuerzeug, denn fängt's nich, un denn sengt's nich. *(Stettin.)*

22 Schiet öck nich, ruh' öck mi doch, sagte der Kerl, als er einen halben Tag gesessen hatte. — *Frischbier* [2], 3271.

23 Schiete on pösse kann keiner mösse. *(Dönhofstädt.)*

24 Schietke, seggt ôl Liedtke. — *Frischbier* [2], 3270.

25 Schît de Wand langst, segt Johann Schönfeld, brûkst kênen Maler. — *Hoefer,* 951.
Das ist so viel als: Scheiss in den Topf und iss daraus.
Holl.: Het is: sch.. in den pot, en eet eruit. *(Harrebomée, II,* 197[a].)

26 Schît man an'n Tûn (Zaun), säd' de Bûr, de Häwen (Himmel) is hoch. *(Flensburg.)* — *Hoefer,* 142; *Schlingmann,* 191.

27 Schît, seggt Kath. *(Pommern.)*
Kath als Eigenname, wobei wol an Koth gedacht wird. Um zu sagen: es ist nichts, es wird nichts daraus. (S. Kirschkuchen 2 und Kuchen 77.)

28 Schîte, segt Kriethe. *(Halberstadt.)* — *Hoefer,* 647.

29 Schiten kann he min Farer wat, öäwerst betoalen möt he doch. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 73, 98.

30 Schiten, segt Hopp, dâr lêwt he noch. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer,* 448.

31 Schitt man dem Buren up et Mûl, so is et em tau vêl, un schitt man em up et Land, so is et tau wenig. *(Braunschweig.)*

32 Tau schiten, dat is keine Kunst, aber 'nen Himpen vull tau schiten un mit der Näse aftaustreken. *(Lehrte bei Braunschweig.)*

33 Vil schiesse git Hanger. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 956.

34 Wenn de eine schitt und de andere fritt, denn kommt nist umme. *(Braunschweig.)*

*35 Ach, wenn ick doch man schêten (Manschêden) harr. *(Pommern.)*
Eigentlich, wenn ich doch nur geschissen hätte, soll aber, einen auffallend über seine Mittel Geputzten verspottend, heissen: wenn ich doch Manschetten hätte.

*36 Da scheisst der Hund drein. *(Rottenburg.)*
Die Sache mislingt.

*37 Da scheisst der Hund mehr als die Nachtigall. *(Nürtingen.)*

*38 Da scheisst der Hund Provenceröl. *(Nürtingen.)*
Wenn ein Plan vereitelt ist.

*39 Da scheisst ja ein Pferd mehr als zehn Wachteln.
Ausdruck des Unwillens.

*40 Da scheisst mir wieder der Hund in die Grütze, und die andern kriegen ihn mit Butter gemacht. *(Breslau.)*
Klage eines Pechvogels.

*41 Da schiss der Hund ins Feuerzeug. — *Frischbier* [2], 3258.

*42 Dat öss nich geschete, nich gemole. — *Frischbier* [2], 3263.

*43 Dei schitt ök nich eher as bett hei 'ne Maltit wedder hat. *(Wolfenbüttel.)*
Von einem Geizhalse.

*44 Dei schött ok ongedrängt. *(Dönhofstädt.)*

*45 Dem scheisst der Hund öfter in die Grütze und die andern müssen ungemächselt [1] davon essen. *(Niederlausitz.)*
[1]) Ohne dass sie mit Fett (Butter u. s. w.) angemacht ist.

*46 Dem schiete tiege Derper Hund nich det Mûl voll. — *Frischbier* [2], 2573.

*47 Dem wird man was scheissen.

*48 Der scheisst nimmer loang in mein Haus. *(Wien.)*
Die Wohnung wird ihm bald gekündigt werden.

*49 Die scheisst hinter die kleinen Töpfe, dass die grossen umfallen. *(Altenburg.)*
Von einer überklugen Frau, einer „Klugscheisse", die so „scheissklug" ist, und dennoch alles zum Schaden macht.

*50 Er scheisst Dukaten, darfst nur den Sack unterhalten.
Holl.: Ik vijst mout, wilt gij den zak ophouden. *(Harrebomée, II,* 490[a].)

*51 Er scheisst gern zum grössten Haufen. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII,* 236.

*52 Er scheisst grün (oder: grad hinaus) wie d' Gäns im Maien. *(Rottenburg.)*

*53 Er scheisst ihm auf d' Lant [1]. *(Nürtingen.)*
[1]) Gabelförmige Deichsel für Ein Pferd. — Täuscht seine Erwartungen.

*54 Er scheisst im Schlaff wie die Bäwrin, die mit dem Hindern in die Milch bliess. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII,* 235.

*55 Er scheisst in sein eigen Nest wie der Gutzauch. — *Eyering, II,* 420.

*56 Er scheisst überall auf die Deichsel.

*57 Er scheisst vor Zorn über sich wie eine Brutgans. *(Nürtingen.)*
In Rottenburg: wie eine Lerche.

*58 Er scheisst wie ein Burgesel. *(Binzwangen in Oberschwaben.)*
D. h. ein Esel, der auf hochgelegenen Burgen vom Dorf herauf zum Wassertragen benutzt wird.

*59 Er scheisst wie ein Burgunderesel. *(Rottenburg.)*
Der „Burgunder", d. i. rothe Rüben (Mangold) gefressen hat.

*60 Er scheisst wie ein Grenadier. *(Rottenburg.)*

*61 Er scheisst wie ein Walach. *(Nürtingen.)*

*62 Er will wol scheissen, aber den Arsch nicht dazu hergeben.
Altfries.: He will skit, en well er niin Ears tô dô. *(Bansen,* 12.)

*63 Geschete wie ön em Lemke sin Möddag (?). *(Szillen.)*

*64 Hä hat gut scheissen, hä hat de Arsch bei sich.

*65 He schitt as en Rapphoen. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 275.

*66 He schitt nich ehrer bett he wedder wat to frêten hett. *(Pommern.)*
Er scheisst nicht eher, bis er wieder was zu fressen hat. Zur Bezeichnung sehr genauen, geizigen Haushaltens; oft auch nur in dem Sinne: Er giesst das unreine Wasser nicht eher aus, bis er reines besitzt.

*67 He schitt up en Schneeball un fritt em vör Döst. *(Holst.)* — *Schütze, I,* 62.
Um einen Filz zu schildern.

*68 He schött, as wenn em e Deckelschecht ön e Arschkerw gestöckt wär. *(Ostpreuss.)*

*69 He schött, dat de Wolke krache. — *Frischbier* [2], 3265.

*70 He schött op Daglohn. — *Frischbier* [2], 3264.

*71 He segget noch schêt, noch drêt. — *Brem. Wb.*
Nicht das Geringste. Bei *Woeste, Zeitschrift für vergleichende Spr., II,* 96.

*72 Hei schîtet nich eher, bis he êrst vullkuomen 'ne Maultîdt wier wèit. — *Lyra,* 28.

*73 Hei schitt in de Welt und lebt geistlich. — *Frischbier* [2], 3259.

*74 Hei schitt Splittern.
Vom Erzürnten.

*75 Hei schött äwer nôge (neun) Rogge (Rücken, d. i. Beete). *(Ostpreuss.)*
Um zu sagen, dass jemand am Durchfall leide.

*76 Hei schött ene Kohle, ene warme. *(Alt-Pillau.)*
Wenn jemand in grosser Angst ist.

*77 Hei schött Sträng'. — *Frischbier* [2], 3266.

*78 Ich habe schon hingeschissen, wo du noch hinriechen sollst.

*79 Ja, geschissen. *(Rottenburg.)*
Hast gemeint? Hast dich getäuscht.

*80 Ja, scheissen will der Hund und nicht jagen. *(Rottenburg.)*
Um eine entgegengesetzte Ansicht, Meinung u. s. w. auszudrücken.

*81 Ja, schisse Parisle. *(Ulm.)*
Um zu sagen, dass eine eigene Voraussetzung sich nicht erfülle, oder um ein Verlangen anderer abzulehnen. In Schlesien heisst es: Ja, scheissla, Parisla. Woher aber der Ausdruck: Parisla? In Schwaben hat man für denselben Zweck auch die Redensart: Ja, in Finger g'schnitte; oder: Ja, Dreckle.
Holl.: Hij sch.. als een reiger. *(Harrebomée, II,* 113[a].)

*82 Man schött em mödde ön e Hand, on hei seggt, et ös doch am Dume. *(Friedland in Preussen.)* — *Frischbier ², 3267.*

*83 Mi schîtert ok so. — *Frischbier ², 3268.*
Wortspiel: Mi schînt et ók so.

*84 Nu schitt mîn Hingst in vullen Lopen. *(Pommern.)*

*85 Nun ist das Scheissen am Doctor.

*86 Nun scheisst das Pferd im vollen Rennen.
Wird gesagt, wenn etwas Ausserordentliches passirt, sich jemand auf ungewöhnliche Weise hervorthut, als Ausruf der Verwunderung, ernst und ironisch. Auch wenn sich einer erst viel Zeit gelassen hat und sich dann überstürzt.

*87 Nun scheisst mein Pferd vor Pfingsten nicht.

*88 Oeck war di wat schîte, du kannst mi daför öm Arsch löcke. *(Königsberg.)* (S. Liebe 203.)

*89 Scheiss auf den Boden und schleife darauf.
Als Rath an einen, der vor Langeweile nicht weiss, was er anfangen soll.

*90 Scheiss bei Tage, das Oel ist theuer.

*91 Scheiss dir was, dann hast du was. — *Frischbier ², 3260.*

*92 Scheiss in die Hand und schmeck' dran.
Schwäbisch-bairi scher Rath gegen Langeweile.

*93 Scheiss mir nicht in den Kram, ehe er ausgelegt ist. — *Eiselein, 392; Frischbier ², 3261.*
Lass mich erst ausreden, unterbrich mich nicht.

*94 Scheiss nor, wat de friesse kast. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 957.*
Zu Leuten, die unflätige Reden zu führen gewohnt sind.

*95 Scheissen und ne Schweineschlachten. *(Schles.)*
Etwas ganz anderes als du dir einbildest.

*96 Schês Zesky, bêss Pimtocki. — *Gomolcke, 930.*
Weinhold (Schles. Wb.) führt unter *Boemen* dies Sprichwort an, schreibt es *Gomolcke* zu und bemerkt: „Zesky ist wol gleich Czeski, soviel wie Böhmen, sechs polnische Groschen."

*97 Schêt efte Drêt. — *Dr. Schiller's Ms.*
„Ênen buren van arden de nich en wêt van decrete efte codice schêt efte drêt. *(Claws Bur, 683.)*

*98 Schett ôk, segt Gewers. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 393.*

*99 Schidderi schitt is en dubbelten Fort. *(Sauerland.)*

*101 Schîden is kên Kuns, awer den Geruch darup to setten. *(Rendsburg.)*

*101 Schiet doch dem Kârl (Krêt, Jud') vor e Fôt on jeg em dörch e Dreck. — *Frischbier ², 5269.*

*102 Schiet in den Kalender un purgêr int letzte Viertel. *(Holst.)* — *Schütze, II, 214.*

*103 Schiet, lat em. *(Tolkemit.)* — *Frischbier ², 3270.*
Schifferwort, um zu sagen: lass ihm den Willen.

*104 Schiet ut, de Moder ward di berste. *(Memel.)*

*105 Schît, Häer (Herr), ik well löchten. *(Sauerland.)*

*106 Schît in den Düvel, Gott sütt dat Hart an. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 45.*

*107 Schît över de Tung un mak dinen Ârs tôm Händrei. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 194.*

*108 Sie scheissen alle durch Ein Loch.
Holl.: Zij sch . . . alle twee door één gat. *(Harrebomée, I, 206.)*

*109 Sie scheissen alle über einen Haufen (in Eine Gelte).
Holl.: Zij pissen (kakken) allen in éénen pot. *(Harrebomée, II, 198ᵃ.)*

*110 So was scheisst Höppnern sein Speckdeubel nich. *(Stettin.)*
Alter Ausruf der Verwunderung. *Fr. Hasenow* bemerkt dabei: „Die Herleitung ist mir unbekannt. Auch alte Leute kennen das Wort schon aus ihrer Jugend, wussten mir aber weder über den Höppner oder Höpfner, noch über seinen Speckteufel Auskunft zu geben."

*111 So'n schött kein Boll op Erden. *(Ostpreuss.)*

*112 Wat du nich schöttst, dat wundert ni. *(Stallupönen.)*

*113 Wo hei schêt, lêt hei sin'n Spêt (Spiess). — *Frischbier ², 3273.*
Vom Vergesslichen. Aus der Zeit der Landsknechte.

Scheisser.

1 Es ist besser an Scheisser zusahn, als an Holzhacker. *(Franken.)*

*2 Das is a alter Schêsser. — *Gomolcke, 326.*

Scheisserei.

1 Et is man Schiterei, wenn 'n mit Dreck handelt. — *Eichwald, 1674.*

2 Geh mit deiner Scheisserei in die Küche und mache Mittagsfrass, sagte der Bauer, als ihm seine Frau auf dem Hofe predigen wollte.

3 Schiterie makt Hunger, vîl Frête dire (theure) Tit. — *Frischbier ², 3274.*

4 Schiterie, mine Dochter, de Kârdel wöll di nich, hei froagt nich emoal, wie du hetst. *(Wehlau.)*

Scheissgasse.

*In die Scheissgasse kommen. — *Schöpf, 598.*
In arge Verlegenheit kommen. Andere Ausdrücke und Redensarten vgl. *Schmeller, III, 407.*

Scheisshaus.

1 Scheisshaus ist ein Scheisshaus, wann man schon ein Altar darauff bawet. — *Gruter, III, 78; Lehmann, II, 573, 22.*

2 Wer Scheisshäuser räumt, riecht nicht nach Weihrauch.
Holl.: Die bij nacht in geel gieter, stoffe werken, kunnen naar geene muskus rieken. *(Harrebomée, I, 211.)*

*3 Dem scheisshauss opffern. — *Franck, II, 113.*
Lat.: Sacrificare lari. *(Franck, II, 113.)*

*4 Er ist a rechts langs Scheisshaus. *(Schwaben.)*

Scheisshäusel.

*Ich wollt lieber in a Scheisshäusel fallen als in der ihr Maul. *(Rott-Thal.)*

Scheisskerl.

1 Die Scheisskerle sitzen überall auf dem Fasse.
„Wir haben's von jeher", schreibt *Goethe* 1775 an Herder, „mit den Scheisskerlen verdorben und die Scheisskerle sitzen überall auf dem Fass." *(Hundert Briefe Goethe's an Herder.)*

2 Wer mich für einen Scheisskerl hält, der fasse mich an, sagte Peter Möffert, ich will ihn reiben, dass er nicht nach Salböl riechen wird.
Holl.: Zie je me voor een' stront aan, zei Piet de Norreman, zoo bijt mij den kop af. *(Harrebomée, I, 383ᵇ.)*

*3 Es ist ein Scheisskerl.
Holl.: Het is een vuile schijter. — Hij is een bange schijter. *(Harrebomée, II, 248ᵃ.)*

Scheisskram.

'T is 'n Schitkram, de mit Dreck handelt. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

Scheissrede.

Doas sein Scheissreden, sagte der Bauer, als sein Junge einen fahren liess. *(Oberlausitz.)*

Scheisstopf.

1 Schiettäpp sont keine Wingläser. *(Ostpreuss.)*

2 Wann ut ênen Schitpott ên Brotpott (Brattopf) wercht, dann stinkt he. *(Waldeck.)*
Wenn jemand ohne Bildung in eine höhere Stellung gelangt, und sich durch Dünkel, Hochmuth und ungeschicktes Benehmen widerwärtig macht.

Scheit.

1 Auf ein buchenes Scheit gehört ein buchener Schlägel. *(Oberösterreich.)*

2 Die Scheiten beim Stock und das Kalb bei der Kuh. — *Graf, 61.*
Spricht die Rechtsansicht aus, dass die Kinder, vielleicht mit Ausnahme des jüngsten, in der Regel in dem Gehöre der Mutter blieben, wenn Mann und Frau in verschiedenen Hörigkeitsverhältnissen standen. (S. Geburt, 14.)

3 Man kann aus jedem Scheite ein gutes Feuer machen.

4 Was nicht Scheite gibt, gibt Stöcke (Knüppel). — *Körte, 5273; Simrock, 8917; Braun, I, 3819.*

5 Wo dat Scheit, lât' ek dat Speit. *(Grubenhagen.)* — *Schambach, I, 263.*
Wo ich das Schiessgewehr lasse, da lasse ich auch den Spiess.

*6 Er hat ein Scheit im Rücken, kann sich drum nicht bücken. — *Braun, I, 3820; Eiselein, 346; Simrock, 8916.*
„Tregt ainer den leib vffgestreckt, man sagt, im steck ain scheytt im ruck, woa er goat oder reitt". *(Hätzlerin, II, 13, 850.)* In der Schweiz hat man, um einen aufgeblasenen Hochmuthsnarren zu bezeichnen, folgende Redensarten: Er hat e Bei (auch: es Schît) im Rugge.

Er streckt de Chopf, wie wenn er en Däge verschluckt hett. Er lauft zäh Schue gräder as es Richtscheit. Er strüsst si wie siben Eier ün e Chrättli. Er het de Huet uf morblee (morbleu) ûfg'setzt. Er stellt's G'schaller wie en Stier. Er thuet wie'n es Löhrind. *(Sutermeister, 68.)*

Lat.: Praestat uni malo obnoxium esse, quam duobus. *(Tappius, 8[b]; Philippi, II, 105.)*

*7 Es ist ein altes Scheit. — *Schöpf, 598.*

Ein abgeblühtes Frauenzimmer. Bezeichnung für alte Jungfern in Tirol. (S. Eisen 81.)

*8 St. Gregorius Scheit stecket jhm im Rücken. — *Mathesy, 330[b].*

Er bückt sich, er arbeitet nicht gern, thut nicht gern etwas.

Scheitchen.

*Ein Scheitchen anlegen.

Anreizen.

Scheitel.

1 Dem grauen Scheitel dünkt alles eitel. — *Sprichwörterschatz, 108.*

2 Der kahle Scheitel bekommt die stärksten Schlossen.

Die Russen: Auf des Kahlen Haupt regnet es die grössten Schlossen. *(Altmann V, 157.)*

*3 Vom Scheitel bis zur Zehe.

Engl.: From top to toe. *(Bohn II, 180.)*

Lat.: A capite usque ad calcem. *(Faselius, 1; Hanzely, 7; Wiegand, 822; Philippi, I, 4; Seybold, 3.)*

Scheiten.

Ba se hen schaitet, da gatt se nit hen. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 76, 285.*

Scheiterhaufen.

1 Ehe ich auf den Scheiterhaufen ginge, sagte der Mönch, würde ich nit nur die Dreieinigkeit, ich würde die Viereinigkeit Gottes glauben. — *Klosterspiegel, 27, 11.*

*2 Nach dem Scheiterhaufen riechen.

Wer ketzerische Meinungen hat.

Scheiterkraut.

Scheiterkraut, Ruthenelixier, Prügelsafft, Bengelsuppen, Steckenöl, Besenstiel-Pasteten, Tremelbratten, Knipscheren, Knebliladen, Schlägelküchlein, Fünffingerkraut, Elbogenstösse, ein Ellenstück ungebrannter Asche, Fausttäflein sind gut vor böse Männer und Weiber. — *Chaos, 531.*

Scheitholz.

Grosses Scheitholz gibt das beste Feuer.

Schel.

1 Bässer schäel als blenk. *(Düren.)* — *Firmenich, I, 483, 32.*

2 Besser schäel [1], dann gantz blind. — *Tappius, 9[a]; Franck, II, 7[b]; Gruter, I, 8; Lehmann, 84, 11; Lehmann, II, 789, 55; Petri, II, 35; Simrock, 8920.*

[1]) In Würtemberg: schelch. *(Birlinger, 450.)*

Dän.: Bedre at være skellig end blind. *(Prov. dan., 57.)*

Holl.: Beter scheel dan blind. *(Tunn., 6, 3; Harrebomée, II, 244[a].)*

Lat.: Luscus prefertur coco, sic undique fertur. *(Fallersleben, 116.)*

3 Besser schel, dann fehl, sagte der schielende Schütz. — *Hoefer, 968.*

4 Wer schel ist, der ist schel, er sei es nödig oder gern. — *Petri, II, 766.*

Schelee.

*Mit Schelee (gelée) schmeissen.

Den Mund voll nehmen, prahlen, grossprechen. *(Trachsel, 51.)*

Scheler.

Wenn ein scheler hört vom Schelen reden, so meint er, man rede von jhm. — *Lehmann, 329, 63.*

Scheliach.

A fauler Schelüech [1] is a halber Nuwij [2]. — *Blass, 11.*

[1]) Bote (s. d. 9). [2]) Prophet. — Um einen Gang nicht gehen oder ein Geschäft nicht besorgen zu müssen, sagt der Träge, als ob er es schon im voraus wüsste, es sei doch umsonst, es nütze nichts; und so ist der faule Bote (hebräisch Scheliach) ein halber Prophet (hebräisch Nowi). *(Vgl. Tendlau, 882.)*

Schelle.

1 Die Schelle an des Glockengiessers Thür hat selten einen guten Klang. — *Altmann V, 90.*

2 Die Schellen gehören dem Narren, die Schaufel zu dem Karren; die Eicheln den Sauen, die Eckstein' zum Bauen; das Herz für die Soldaten, das Laub für grosse Thaten; der Zaum den bösen Lüsten, das Kreuz jedem Christen. — *Parömiakon, 2336.*

3 Eine gute Schelle hört man weit, eine böse Nachricht noch weiter. *(Finn.)*

4 Eine Schelle dienet andern vnd höret (verstehet) selber nichts. — *Henisch, 1653, 42; Petri, II, 191.*

5 Jeder hat seine Schelle. — *Körte, 5275; Simrock, 8922; Rosenzweig, 83.*

6 Mit Schellen und Korallen kann man Katzen und Weibern gefallen.

Die Katzen wollen Schellen und die Frauen Korallen, wie man in Bergamo sagt.

7 Schellen sind König unter den Blinden.

8 Was soll die Schelle, wenn sie nicht klingt!

9 Wer die Schelle angebunden, muss sie wieder abbinden.

*10 Alle Schellen an Ein Pferd hängen.

Engl.: I'll not hang all my bells on one horse. *(Bohn II, 149.)*

*11 Da, wo die Schellen klingen. — *Eiselein, 547.*

*12 Die Schelle bleibt ihm unbenommen. — *Narrenspiegel, 8.*

Von dem, an dessen Narrheit niemand zweifelt.

*13 Dös is recht an altö Schell. *(Oberösterreich.)*

Besonders von alten Frauen, die viel keifen und schreien.

*14 Einem die Schellen anhängen.

Ihn zum Narren machen (wollen). „Du henkest jm ein Schellen an, der hat dir das, der jhens gethan." *(Murner, Schelm., 4, in Kloster, I, 831.)*

*15 Er hat dannoch die schellen dauon bracht. (S. Heilen 1.) — *Franck, II, 52[b].*

*16 Er hat Schellen am Arsch. — *Körte, 5274.*

So bezeichnete man früher böse Pferde, vor denen man sich zu hüten hatte.

*17 Er ist nicht gar so voll Schellen als ein Schellendaus (Schlittengaul). — *Eiselein, 547; Simrock, 8923.*

*18 Holla, Schelle, beiss dich nicht. *(Rottenburg.)*

Um zu sagen: du hast dich getäuscht.

*19 Seine eigenen Schellen schütteln. — *Körte, 5276.*

Seine Schande bekannt machen.

Schellen.

1 Wo geschellt wird, da sind Glocken. — *Blum, 42; Bücking, 163; Gaal, 679; Simrock, 3707.*

Wo üble Gerüchte umlaufen, da müssen sie auch durch irgendetwas veranlasst worden sein. Nur wenig Menschen sind so böse, dass sie eine üble Nachrede rein lügen sollten; einen Anlass, wäre es auch nur ein Schein gewesen, werden sie meist gefunden haben.

It.: E non si grida mai al lupo, che non sia in paese. *(Gaal, 679.)*

Lat.: Non est de nihilo, quod publica fama susurrat si partem veri fabula semper habet. *(Gaal, 1052.)*

Ung.: Van oka, miért mozdúl czerfán a' levél. *(Gaal, 679.)*

*2 Es het em g'schällt. *(Solothurn.)* — *Schild, 90, 375.*

Oder: Mit ihm hät's g'schället. *(Sutermeister, 107.)* Es geht mit seinem Leben, Vermögen zu Ende. (S. Nehmen 114.)

Schellendaus.

Mit dem Schellendaus hat mancher Bauer sein Gut verspielt. *(Kaunitz.)*

Schellenhengst.

Der schellenhengst schleusst allzeit die kuppel. — *Gruter, III, 19; Lehmann, II, 81, 115.*

Schellenkappe.

Die Schellenkappe eines Klugen wirkt mehr als die von zehn Thoren.

Jemand behauptete, dass wenn ein Vernünftiger einmal einen dummen Streich mache, alle zehntausend Narren sogleich einen Festtag begingen.

Schellenkönig.

*1 Das geht über den Schellenkönig. — *Simrock, 8925.*

„Die Schellen kamen als eine Zierrath für die Kleider vornehmer Personen aus dem Orient, und haben sich lange in Mode erhalten. Noch bei der Krönung Karl's V. trugen alle Beamten Schellen." *(Ayrmann, Bybl. anecdot., I, 88.)* Geistliche trugen sie an Messgewändern; man zierte sogar Heiligenbilder damit; und

obgleich sie in der Folge nur noch eine Auszeichnung der Hofnarren blieben, so war ehemals doch derjenige, welcher die meisten und grössten Schellen trug, der Vornehmste oder der Schellenkönig. Aus dem wirklichen Leben trug man sie ins Kartenspiel über, und was über den Schellenkönig hinausgeht, muss in irgendeiner Beziehung das äusserste Mass erreicht haben. *(Eiselein, 547.)* Die Amtsketten, welche die Stadtverordneten in neuerer Zeit tragen, scheinen ein Anfang zur Rückkehr zu jener alten schönen Sitte zu sein.

*2 Einen über den Schellnkünig loben. — *Schöpf, 509.*
In Schwaben: Auf de Schellekönig nei lobe(n). D. i. über die massen.

Schellenmoritz.

*Es ist der Schellenmoritz.
In der Moritzkirche zu Halle steht das Bild des heiligen Mauritius, ihres Schutzherrn, in Stein gehauen. Es ist im Jahre 1411 von Konrad von Eimbeck gearbeitet und nach der Sitte der Zeit, welche allen vornehmen Personen, den Geistlichen, ja selbst Heiligenbildern Schellen anhing, ist das Gewand des Heiligen mit Schellen besetzt. Das Volk nennt ihn darum den Schellenmoritz und knüpft folgende Sage an ihn: Moritz war der Erbauer der Moritzkirche und so jähzornig, dass er einen Arbeiter, den er nicht arbeiten sah, sofort erschlug. Da es ihn aber später gereute, liess er sich einen Rock mit Schellen machen, damit sie ihn kommen hörten und ihm nicht durch Unthätigkeit Veranlassung zum Zorn geben möchten. — In Lettowitz bei Wettin lautet die Sage anders. Dort war Moritz bei einem Herrn, der das Dorf erbaute, als Bauaufseher angestellt, aber auch so jähzornig, dass er die Arbeiter tödtete. Um dies zu verhüten, soll ihm der Herr die Schellen zur Warnung angehängt haben. — Noch andere erzählen, dass Moritz den Schellenrock von seiner Schwester erhalten habe, die dadurch seine Arbeitsleute warnen wollte und zu gleicher Zeit, als er die Kirche baute, die Moritzburg aufführte. Da nun diese eher als sein Bau zu Stande kam, erfasste ihn solcher Neid, dass er seine Schwester aus einem Fenster der Burg in den Abgrund stürzte und dass er dem Baumeister den Hals umdrehte. Zum Andenken daran ist der Baumeister am Fussgestell der Bildsäule in Halle, wie das Volk glaubt, eingehauen. Eimbeck hat jedoch damit den Kaiser Maximilian gemeint. (Vgl. *Wurzbach III,* 110.)

Schellfisch.

1 Einen Schellfisch auswerfen, um einen Kabeljau zu fangen.
In dem Sinne: Die Wurst nach der Speckseite werfen. *Holl.:* Een aal (schelvisch, spiering) uitwerpen, om een' kabeljaauw te vangen. *(Harrebomée, II, 246ᵃ.)*

*2 Er wirft einen Schellfisch nach einem Kabeljau.

*3 Es ist ein Schellfisch, der von Utrecht nach Amsterdam gebracht ist.
Von einer Nachricht, die keinen Glauben verdient; denn Utrecht liegt im Binnenlande und Amsterdam am Meere.

*4 Ök Schellfisk, ök Schellfisk!
Ausruf der Fischweiber in den Strassen der Stadt, den muthwillige Buben dahin ergänzen: de half gar is. *(Kern, 836.)*

Schellig.

*1 Einen schellig machen, dass er das Fälcklein zucket vnd vmb sich sprüet. — *Mathesy, 138ᵃ.*

*2 Er ist schellig worden. — *Eiselein, 547.*
Wie ein Thier, dem man eine Schelle an den Schwanz gebunden hat. So bei *Thomasin* der schellig Wolf, im *Parcival* der schellig Has, bei *Fischart* der schellig Abt.

Schelm.

1 A earger Skelm, a beedar Lok. *(Nordfries.)* — *Johansen, 94.*
Je ärger Schelm, je besser Glück. Das Wort Schelm kommt immer mit der Nebenbedeutung vor, dass jemand bei irgendeinem Streich, einer schlimmen Handlung mit besonderer Schlauheit zu Werke geht. „Wer weiss, welchem Christen der Schelm das gestohlen hat." „Ein püffiger Schelm." *(Sophiens Reise, I, 15 u. 1, 527; Cholevius, 22.)*

2 A Schelm sieht ên und kên Kup. — *Gomolcke, 1154; Robinson, 273.*

3 A Schelme dâr'sch besser macht, as a's gelarnt hôt. *(Schles.)* — *Frommann, III, 249, 271.*

4 A Schöülm tund mear as a kaun. *(Steiermark.)* — *Frommann, II, 370, 150.*

5 Alte Schelme haben grosse Augen.

6 An Skelm, diar sin bâst ep dê. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 364, 226.*
Ein Schelm, der sein Bestes nicht thut.

7 Auf einen Schelmen anderthalben. (S. Klotz 1.)
Goethe drückt dies so aus: „Im neuen Jahre Glück und Heil, auf Weh und Wunden gute Salben. Auf groben Klotz ein grober Keil, auf einen Schelmen anderthalben." *(Büchmann, 36.)* Verwandt damit ist eine jüdisch-deutsche Redensart: Im Ikkesch (dem Eigensinnigen) thü toppel. Es heisst nämlich 2 *Sam.* 22, 27: Im Ikkesch titapel, d. i. dem Eigensinnigen setze entgegen Eigensinn. Der Volkswitz hat aber das Wort titappel in „thue doppelt" übersetzt, entsprechend dem obigen deutschen und dem beigefügten französischen Sprichwort.
Engl.: Shameless craving must have a shameful nay.
Frz.: A fripon corsaire (vilain), fripon corsaire (vilain) et demi. *(Bohn I, 2; Masson, 216.)*
It.: Per conoscere un furbo, ci vuole un furbo e mezzo.

8 Bei Schelmen ist nichts zu gewinnen.
It.: Il diavolo vuol tentare Lucifero.

9 Besser einen Schelm küssen, als von ihm beunruhigt werden.
Engl.: Better kiss a knave than be troubled with him. *(Bohn II, 108.)*

10 Büeble, dein Vater ist a Schelm, er hot einem Schelma d' Goiss gestoln. *(Horgen.)* — *Birlinger, 451.*

11 D' Schelm sy au Lüt, aber nit all' Lüt Schelme. *(Solothurn.)* — *Schild, 68, 134; Sutermeister, 130.*

12 D' Schölme sind nid alli Müller, aber d' Müller alli Schölme. — *Sutermeister, 121.*

13 Das ist ein Schelm, der's besser macht, als er kann.

14 Dat schad't den Schelm nix, segt de Schriwer, wenn de Bûr Slâg krigt. *(Mecklenburg.)*

15 Dat schoad't 'n Schelm nischt, sägt de Schriwer, wenn de Bû'r Schlä' kreit. — *Schlingmann, 1263.*

16 Dem Schelm gehört kein Helm.

17 Dem Schelm ist's alleweil zu licht auf der Welt.

18 Dem Schelm will kein Baum gefallen, denn er kann gehängt werden an allen.

19 Den Schelm is nich to trügen, säd' de Jung to sinen Vatter, hett den Stock hinner'n Rüggen. (S. Sache 20 u. 21.) *(Mecklenburg.)* — *Hoefer, 514.*

20 Den Schelm kennt man an der Beichte.

21 Der Schelm auf einem Ross, die Hur' in einem Schloss und die Laus im Grind sind drei stolze Hofgesind.

22 Der Schelm hat's Schelten auf der Strasse verloren. — *Simrock, 8933; Körte, 5281.*

23 Der Schelm sitzt überall im Vortheil.

24 Des Schelmen Freud' kehrt sich leicht in Traurigkeit.

25 Die Schelme, die der Krieg gemacht, hat stets der Krieg an den Galgen gebracht.

26 Ein doppelter Schelm, so verthut, was er gewinnt. — *Eiselein, 547.*

27 Ein fauler Schelm und ein warmes Bad scheiden ungern voneinander.

28 Ein Schelm auf dem Lande ist besser als ein ehrlicher Mann auf dem Wasser.

29 Ein Schelm betrügt (überlistet) den andern.
It.: L'uno diavolo paga l'altro.

30 Ein Schelm bleibt ein Schelm.
Dän.: Sidder skalken eller staaer, han er i dog som i gaar. *(Prov. dan., 201.)*

31 Ein schelm darff seiner schelmerey nicht allzeit gebrauchen. — *Petri, II, 223; Lehmann, II, 130, 185.*

32 Ein Schelm, der alle Künste lehrt.

33 Ein Schelm, der dem andern was vergibt vnd jhn nicht lasst aussauffen. — *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII, 181.*

34 Ein Schelm, der mehr thut als er kann.

35 Ein Schelm, der sein Wort nicht hält. — *Graf, 230, 70.*

36 Ein Schelm, der vom andern weicht, alleweil (so lange) Mon vnd Sonn leucht. — *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII, 181.*
Ansicht der Saufbrüder und der Gesellen in Trinkgelagen.

37 Ein Schelm, ders besser macht als er kann. — *Lehmann, II, 573, 25; Eiselein, 547; Simrock, 8926.*
Im Harz: Ae Schelm mach's besser, wie er kann. *(Lohrengel, I, 17.)* „Bekam sie (die Mutter) die Nach-

richt], ihr Sohn stehe in den Wissenschaften auf gar schwachen Füssen, seine Arbeit sehe am allerschlechtesten aus, so musste man wol die Antwort hören: Ein Schelm mache es besser, als er es gelernt habe.“ *(Keller, 143 b.)*

Engl.: He that smites his nose, and hath it not, forfeits his face to the king. *(Bohn II, 63.)*

38 Ein Schelm fürchtet die Hölle nicht.

Böhm.: Kdo o nebe nestojí, pekla se nebojí. *(Čelakovsky, 35.)*

39 Ein Schelm gibt es besser (mehr) als er (es) hat. — *Blum, 635; Eiselein, 547; Körte, 5284; Steiger, 490.*

Wird gebraucht, um zu sagen, dass man nach seinem Vermögen das Beste gegeben habe; denn wer mehr und Besseres gibt, als er selbst besitzt, stiehlt es oder betrügt andere darum, was nur Schelmenwerk ist.

Mhd.: Diu milte niht ze lobe stât, swer gît da'r selbe niht enhât. *(Freidank.)*

Holl.: Het is een schelm, die meer doet, dan hij kan. *(Harrebomée, II, 245 b.)*

Lat.: Ultra posse nemo obligatur.

Schwed.: Skälm som ger bättre än han har. *(Rhodin, 110.)*

40 Ein Schelm hält es mit dem andern.

It.: Il canchero è d'accordo col morbo.

41 Ein Schelm hat immer faule Fische.

42 Ein Schelm kann sich nicht bücken, er hat ein (Schelmen-)Bein im Rücken.

43 Ein Schelm kennt den andern.

Dän.: Det er ingen liden skalk der kiender en stor. *(Bohn I, 361.)*

It.: Tra furbo e furbo non si camuffa.

44 Ein Schelm lässt sich nicht leicht vom andern betrügen.

It.: In vano si va a rubare a casa del ladro.

45 Ein Schelm legt alles übel aus.

Dän.: Det er en skalk som legger alt ud til det værste. *(Prov. dan., 501.)*

46 Ein Schelm lobt den andern. — *Petri, II, 223.*

Lat.: Malus cum malo colliquescit voluptate. *(Tappius, 167 b.)*

47 Ein Schelm macht zehn andere.

It.: Un tristo ne fa cento. *(Gaal, 1190.)*

Ung.: Egy bolond tizet is csinál maga után. *(Gaal, 1190.)*

48 Ein Schelm thut mehr als er kann. — *Frischbier 2, 3277.*

49 Ein Schelm traut dem andern nicht. — *Hollenberg, II, 24.*

Der Betrüger weiss am besten, wie er sich gegen anderer Leute Betrug zu sichern hat.

50 Ein Schelm weiss am besten wie dem andern zu Muthe ist.

Schwed.: Den ene skälmen wet bäst, huru den andre är till mods. *(Wensell, 13.)*

51 Ein Schelm zu Fuss und ein Schelm zu Pferd sind gleich viel werth.

Holl.: Also goet is een boeve sittende als staende. *(Tunn., 5, 20; Harrebomée, I, 65 b.)*

Lat.: Stans scurro vel sedens est velut equivalens. *(Fallersleben, 105.)*

52 Ein schendlicher schelm der Bauch ist, der vmb Dellerleckens willen Buben macht. — *Petri, II, 224.*

53 Einem Schelm ist nicht zu trauen. — *Parömiakon, 2237.*

54 Einen Schelm zwingt man durch Strafe.

Dän.: Skalken tvinges med straf. *(Prov. dan., 1.)*

55 Eines Schelmen Hochzeit währt nicht lange.

56 En Schelm gitt meih osse hei hät. *(Waldeck.)* — *Curtze, 345, 392;* für *Hannover: Schambach, II, 52;* für *Holstein: Schütze, II, 33; hochdeutsch* bei *Simrock, 8927; Frischbier 2, 3277.*

Mhd.: Wann der dâ mêr gelt, dann er mag hân, der tailt sich von miltikait und steigt in scham. *(Vintler.)* *(Zingerle, 45.)*

Böhm.: Blázen dá víc než má. *(Čelakovsky, 48.)*

57 En Schelm süht nicks Guedes. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, II, 187, 67; Woeste, 76, 281.*

58 Es ist dem Schelmen nicht zu trauen. — *Eiselein, 547; Simrock, 8935 a.*

59 Es ist immer ein Schelm über den andern.

Holl.: Daar gaat altijd schelm boven schelm. *(Harrebomée, II, 245 a.)*

60 Es ist mir gleichviel, ob mich ein Schelm lobet oder ein Bub lästert. — *Grubb, 904.*

61 Es kommt immer ein Schelm über den andern.

Lat.: Fallacia alia aliam ludit. *(Gaal, 198.)*

62 Es sy Schelme wie gross Manne. *(Solothurn.)* — *Schild, 88, 351.*

63 Et es kainem Schelme te truggen, hadde de Man sagt, doa hadde 'nen duoën Rüen (todten Hunde) 'et Mûl taubunnen. *(Hagen.)* — *Frommann, III, 258, 87.*

64 Et is keinem Schelm te truggen, hadde de Junge sagt: Vär (Vater; auch: Mäuer, Mutter) legget mi 't Bueterbraud op 't Heck [1]. *(Westf.)*

[1]) D. i. ein Schlagbaum wie Hecke, Hagen, von hegen.

Holl.: Er is geen schelm te vertrouwen, zei de jongen van zijn vaâr. *(Harrebomée, II, 245 b.)*

65 Gibt man dem Schelmen einen Finger, so nimmt er gleich die ganze Hand. — *Klix, 84.*

Dän.: Giv en skälk en spand, han tager vel en heel alen. *(Prov. dan., 237.)*

66 Heisst der Schelm Politikus, so macht man krummen Rücken.

67 Ist der Schelm auch noch so klug, er ist nicht sicher vor Bestrafung.

68 Je ärger Schelm, je besser Glück. — *Hermann, I, 10; Schamelius, 93, 6; Siebenkees, 46; Simrock, 8929; Parömiakon, 1456.*

In Bedburg: Je grötter Schelm, je miehr Glöck. Ein Satz, der oft durch Erfahrung bestätigt wird, aber dennoch nicht allgemein wahr ist, denn jedes Unrecht wird durch seine Folgen gebüsst.

Mhd.: Di habe volget dicke den bösten. *(Etmendorf.)* *(Zingerle, 170.)*

Dän.: Gud giver og skalken lykke. *(Prov. dan., 258.)* — Jo argere skalk, jo bedre lykke. *(Bohn I, 382.)*

Frz.: A mauvais chien, la queue lui vient.

Lat.: Fortuna juvat ignavos. *(Schamelius, 93, 6.)*

Ung.: Neha a' rossz ember leg szerencséssebb. *(Gaal, 772.)*

Wend.: Lépši šelma, lépša glika. *(Čelakovsky, 153.)*

69 Je arger Schelm, je beter Glück. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 36.*

70 Je grösserer Schelm, je grösser Glücke; je krümmer Holz, je bessre Krücke. — *Körte, 5278.*

Lat.: Quam quisque pessime fecit, tam maxime tutus est. *(Chaos, 302.)*

71 Jo slimmer de Schalm, je grötter Glücke, je krümmer dat Holt, jo bläter Krücke. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, I, 187, 73; Woeste, 78, 320.*

72 Lewer to 'n Schelm slapen als to 'n Schelm arbeiten. — *Goldschmidt, 107; Schütze, IV, 36.*

73 Lieber sich zum Schelme schlafen, als sich zum Schelme arbeiten. — *Simrock, 8923; Körte, 5280.*

Sprichwort der Leute, welche glauben, ihre Arbeit werde nicht gehörig bezahlt. Lieber will ich schlafen und nicht arbeiten, als arbeiten und doch nichts verdienen.

74 Lieber zwischen zwei Schelmen sitzen als zwischen zwei Fenstern und Thüren. *(Sauerland.)*

75 Ma sucht ken Schelm hinger der Thîre, ma hoat denn salber do hinger gestackt. — *Gomolcke, 763.*

76 Nimm einen Schelm vom Galgen und er wird dich zum Dank daran hängen.

Lat.: Illius occumbes dextra, cui dextra pepercit. *(Gaal, 1707.)* — Jam homini perdito et collum in laqueum inserenti subvenisti. *(Cicero.)* *(Chaos, 305.)*

77 Salb den Schelmen, so sticht er; stich jhn, so salbt er. — *Gruter, III, 77; Kloster, VIII, 407; Lehmann, II, 572, 3; Simrock, 8931; Körte, 5282.*

Die Russen: Nachsicht mit Schelmen macht Erzschelme. *(Altmann VI, 401.)* Die Araber: Wer einem Schelme Wohlthaten theilt aus, gibt einer Hyäne Zuflucht im Haus.

Frz.: Oignez le vilain la peaume et il vous chira, engraissez les bottes à un vilain, il dira qu'on les lui brule. — Oignez vilain, il vous poindra; poignez vilain, il vous oindra. *(Cahier, 1818.)*

Holl.: Doe een' guit wel, en gij wordt met ondank beloond, doe hem kwaad, en hij zal u het goede gunnen. *(Harrebomée, I, 263.)*

Lat.: Ungentem pungit, pungentem rusticus ungit.

78 Schelm auff ein Ross, Huhr in eim Schloss, Laus im Grindt seynd drey stoltze Hoffgesind. — *Gruter, III, 78; Lehmann, II, 573, 24.*

79 Schelm ist, der es besser macht als er kan. — *Gruter, III, 78.*

80 Schelm lest. *(Ostfries.)* — *Bueren, 1051; Hauskalender, I.*

81 Schelm un Der to 't Dôr herin, Schelm un Der to 't Dôr herût.

Markt ein- und auslauten. *(Biernatzki.)*

82 Schelm und Dieb der letzte. — *Blum*, 404; *Simrock*, 8930.
Wenigstens muss der letzte oft für eine ganze Gesellschaft von Schelmen, Dieben u. dgl. herhalten, er wird oft für den Rädelsführer genommen und muss die Butter bezahlen.

83 Schelm wieder Schelm.
Frz.: A renard, renard et demi.

84 Schelme haben das meiste Glück.
It.: La fortuna corre dietro ai birbanti. — La fortuna favorisce i bricconi.

85 Schelme haben süsses Fleisch. — *Simrock*, 8928; *Körte*, 5277.

86 Schelme soll man mit Schelmen fahen. — *Eiselein*, 547.
„Die Welt ist schlimm, ein jeder sagt, doch will keins schlimm nur sein; mit Schelmen jetzt man Schelmen jagt, die Diebe sperren die Diebe ein." *(Chaos*, 609.)
Frz.: A fourbe, fourbe et demi. *(Gaal*, 1107.)
It.: Non è inganno, che non si vinca con inganno. *(Gaal*, 1107.)
Lat.: Mundus, ais, malus est, cum sis tamen unus eorum, quarum opera mundus creditur esse malus. *(Chaos*, 609.)

87 Schelme un Dêfe kennt sick un ehrlicke Lüde ôk. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1052; *Hauskalender*, I.

88 Schelme und Katzen fallen immer auf die Füsse.
Kommen ungestraft durch.
It.: I birbanti, come i gatti, cascano sempre in piedi.

89 Schelmen on Dief' es ein Volk. *(Meurs.)* — *Firmenich*, I, 405, 300.

90 Unter zehn Schelmen ist kein einziger redlich.

91 Vom Schelmen auf den Dieb kommen.

92 Vor einem Schelm nimm dich in Acht, vor einem frommen Schelm hab' doppelt Wacht.
Dän.: En from skalk er en dobbelt skalk. *(Prov. dan.*, 501.)

93 Wan Schälm on Dêf sich zanke, krit 'n ihrlich Man si Päed wedder. *(Düren.)* — *Firmenich*, I, 483, 39; für *Aachen*: *Firmenich*, I, 492, 33; für *Holstein*: *Eichwald*, 1655.

94 Wann Schelm un Dev sich schenge [1], dann höht en ehrlich Mann, wo si Pähd es blevve. *(Köln.)* — *Weyden*, II, 7.
[1]) Schimpfen, holländisch schenden.

95 Wann Schelme un Daiwe sik unens wärt, dann wärt en erlik Mann gwar, boa sine Saken bliewen sint. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 78, 319.

96 Wenn der Schelm auch flüchtet über alle Berge, es ereilt ihn bald ein hinkender Scherge.

97 Wenn der Schelm und der Dieb Streit miteinander haben, kommt der ehrliche Mann zu sein Sach. *(Schwäb.)*

98 Wenn ein Schelm den andern betrügt, so lacht der Teufel.
Holl.: Als twee schelmen elkander verschalken, dan lacht de duivel zich ziek. *(Harrebomée*, II, 245[a].)

99 Wenn ein Schelm schlafen geht, so steht ein Schelm auf.

100 Wenn ein Schelm von einem Schelme reden hört, so denkt er, man rede von ihm.

101 Wenn einer ein Schelm ist, so sind nicht alle Schelme.

102 Wenn einer Schelm heisst, darf man ihn auch einen Schelm nennen.
Lat.: Ad esse sequitur predicari. *(Chaos*, 1100.)

103 Wenn man den Schelmen nennt, so kommt er gerennt. — *Chaos*, 488.

104 Wenn man vorm Schelmen zieht den Hut, so wächst (schwillt) ihm der Muth.
Dän.: Naar skalken elskes, meener han at han er herre. *(Prov. dan.*, 501.)

105 Wenn 't 'en Schelm lück'n will, rit de Strick an 'n Galgen. *(Süderdithmarschen.)*
Wenn's dem Schelm glücken will, reisst der Strick am Galgen.

106 Wer einem Schelm Gutes erweist, bitte Gott, dass er es ihm nicht vergelte.
Dän.: Gjør vel imod en skalk, og bed til Gud han lønner dig ikke. *(Bohs* 370.)

107 Wer einen Schelm bittet, verschwendet seinen Athem.
Frz.: Qui prie le vilain, se travaille en vain.

108 Wer einen Schelm schilt, hat die Worte verloren.
Holl.: Die misdadighe hevet schelden op strate verloren. *(Tunnicius*, 13, 11.)
Lat.: Clauditur os huius, sunt palum crimina cuius. *(Fallersleben*, 312.)

109 Wer immer ein Schelm ist, der ist's niemals. — *Witzfunken*, III[a], 192.

110 Wer mit Schelmen umgeht, der schelmet gern. — *Chaos*, 932; *Parömiakon*, 337.

111 Wia da Schöülm is, sou denkt a si 's. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, II, 765, 25.
Wie der Schelm ist, so denkt er sich's. *(Wurth*, 146.)

112 Wie der Schelm selber ist, so denkt er auch von andern. — *Masson*, 55.
Böhm.: Jaký kdo šelma jest, též o druhých myslí. *(Čelakovsky*, 372.)
It.: Ognuna mi surra gli altri, da de stesso. *(Masson*, 55.)
Lat.: Autumat hoc in te, quod novit perfidus ipse. *(Gaal*, 1360.)

113 Wie der Schelm, so die Prügel. — *Parömiakon*, 388.
Jedem, was ihm gebührt.

114 Zwei Schelme verlangt unrechtes Gut, einen, der's gewinnt, und einen, der's verthut. — *Simrock*, 3318.

*115 Am Schelmen sterben. — *Mathesy*, 13[b].

*116 Dä hät 'ne Schelm em Mau. *(Bedburg.)*
In seinen Aermeln steckt ein Schelm, trau ihm nicht.

*117 Da sall en Schelm de Wârheit vun seggen; nu snack du. *(Holst.)* — *Schütze*, IV, 36.
Scherzrede. Ein Schelm soll die Wahrheit davon sagen, was meinst du?

*118 Dat is slimmer, as: Schelm kumm herut. — *Kern*, 419.

*119 De Schelm im Buse ha. *(Luzern.)*

*120 De Schelm steckt (sticht) hüm.
Er hat Schelmereien im Kopfe. *(Stürenburg*, 259[b].)

*121 Dem ärgsten Schelm den Beutel geben.

*122 Der Schelm sieht ihm zu den Augen aus.

*123 Doss kê Schelme fällt. *(Schles.)* — *Frommann*, III, 409, 353.

*124 Einen Schelm bei den Ohren melken.

*125 Einen Schelm höre ich. — *Meisner*, 119.
Sinn: Wie es in den Wald schallt, so schallt es wieder heraus; heisst mich jemand einen Dieb, so setz' ich einen Schelm darauf.

*126 Einen Schelm im Leibe haben. — *Eiselein*, 547.

*127 En drêharig'n Schelm. — *Eichwald*, 1653.

*128 En Schelm, de mêr givt. *(Holst.)* — *Schütze*, IV, 36.
Ich bin ein Schelm, wenn ich mehr für die Waare gebe.

*129 En Schelm in'n Nacken hebb'n. — *Eichwald*, 1654.

*130 En Skelm forlet sin ein Flag. — *Hansen*, 16.
Ein Schelm verlässt seine eigene Flagge.

*131 Er hat den Schelm im Nacken. — *Frischbier*, 516; *Frischbier*[2], 3278.
Ist sehr hinterlistig, handelt betrüglich.

*132 Er ist ein ganzer Schelm.
Jean Paul nannte einmal jemand einen Dreiviertelschelm.

*133 Er ist ein Schelm, so weit ihn das Hemd berührt.

*134 Er ist ein Starcker schelm, jhrer zwölffe können einen Galgen niederreissen. — *Moscherosch*, 168.

*135 Er ist en Schelm, wo em d' Hut alit. — *Sutermeister*, 85.

*136 Er ist en Schelm, wo me d' Hut arüert. — *Sutermeister*, 85.

*137 Er ist mit dem Schelm dervo. (S. Piemont.) — *Sutermeister*, 86.

*138 Er ist mit Schelmen gefüttert, wie das trojanische Pferd. — *Eiselein*, 547; *Simrock*, 8934; *Parömiakon*, 2228.
„So voller List', so voll von Schlichen, als die trojaner Stut' voll Griechen."
Lat.: Fuit Ilium et ingens gloria Dardanidum. *(Eiselein*, 694.)

*139 Er kommt vom Schelmen auf den Dieb. — *Eiselein*, 547; *Simrock*, 8936.

*140 Er sieht einem Schelm ähnlicher als einem Entvogel. — *Eiselein*, 547; *Simrock*, 8937.

*141 Er trägt seinen Schelmen, wie ein Metzger die Kälber. — *Fischart* in *Kloster*, *VIII*, 245.

*142 Es ist ein dreihärtiger Schelm. — *Henniy*, 97; *Frischbier*, 289.

Von einem solchen Menschen, der sich sehr aufrichtig oder einfältig stellt, und dennoch allerhand Bübereien im Sinne hat. *(Bock, Idiot. pruss.)*

*143 Es ist ein Schelm an allen vieren. — *Rollwagenbüchlein*, XXXI.

Bei den alten Römern steht scelus, das Laster, sehr häufig für Schelm, Bösewicht, Schuft. (Vgl. *Röm. Schimpfwörter*, in *Ausland*, 1872, Nr. 8.)

*144 Es sieht dir der Schelm bey den Augen auss. — *Chaos*, 646.

Lat.: Oculos natura membranis tenuissimis vestivit et sepsit. *(Cicero.)*

*145 Es si Schelme wie gross Manne. — *Sutermeister*, 131.

*146 Hä hält ene Schelm en der Mauen[1]. *(Köln.)* — *Weyden*, *II*, 8.

[1]) Aermel, holländisch mouw.

*147 He süht ênem Schelm glyker as ênem Ântvagel. — *Richey*, *4*: *Körte*, 5284[a].

*148 Héi is al manchem Schelm dört Hius läupen. *(Soest.)*

*149 Ich will den Schelmen nicht beim Namen nennen.

Lat.: Nolo singulos excitare. *(Chaos*, 302.)

*150 Is kên Schelm to troen. — *Schütze*, *IV*, 36.

Scherzhafte Aeusserung des Mistrauens.

*151 Ji sünd alltomal Schelme, man ik bün en êrlig Kerl. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 37.

Scherzhafte oder ironische Selbstverherrlichung.

*152 Mit dem Schelm davon. — *Schottel*, 1116[a].

*153 Mit Schelmen und Dieben um sich werfen. — *Facet.*, 500.

Schelmenart.

Schelmenart die Wahrheit spart.

Schelmenbeichte.

*Es ist eine Schelmenbeichte.

Die sich nur mit einem oberflächlichen Bekenntniss begnügt und gerade das verschweigt, worauf es ankommt. „Ein schelmen kent man bey der beicht, wen jm die sach ligt also leicht.... Es mag wol sein ein schelmen beicht, wen einer spricht, ob ich vielleicht hett wider Gott den herren than, den peltz will ich mir waschen lan, was ich nit kan, muss der pfaff fragen." *(Murner, Schelm.*, 33, in *Kloster*, *I*, 867.)

Schelmenbein.

*1 Einen mit einem Schelmenbein werfen. — *Murner, Nb.*

„Wurf ich dich mit eim schelmen bein vnd du woltest schnurren drab (darüber), so weiss ich das ich troffen hab."

*2 Er hat ein (faul) Schelmenbein im Rücken (im Knie). — *Eyering*, *I*, 302; *Geiler, Nsch.*, 77; *Murner, Nb.*, 24; *Schottel*, 1114[b]; *Eiselein*, 547; *Simrock*, 8935; *Körte*, 5283.

Von den Arbeitsscheuen, Trägen und Bequemen, die sich nicht gern bücken, sondern lieber alles von andern thun lassen. Schelmenbeine hiessen bei den Soldaten des Dreissigjährigen Kriegs die viereckigen Würfel, denen das Kartenspiel der alten Landsknechte hatte weichen müssen. Jeder Spielgesellschaft stand ein Scholderer vor, dem Mantel, Tisch und Würfel gehörten, der in streitigen Fällen das Richteramt hatte und seinen Antheil am Gewinn, oft aber auch Schläge erhielt, denn Betrug und falsche Würfel waren häufig. Manche Würfel hatten zwei Fünfen oder Sechsen, manche zwei Es oder Daus, andere waren mit Quecksilber und Blei gefüllt, mit zerschnittenen Haaren, Schwamm, Spreu und Kohlen; es gab Würfel von Hirschhorn, welche oben leicht, unten schwer waren; Niederländer, die man schleifend rollen musste, Oberländer, welche „aus der bairischen Höhe" geworfen werden mussten, wenn sie gut fallen sollten. (Vgl. *G. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit*, Thl. 2, Bild 2: *Der Dreissigjährige Krieg, Soldatenleben und Sitten*; *Simplic.*, *I*, 22.) ... „Wenn ein Würffel oder Karte vnder den Tisch fellet, da steht jederman auff vnd buckt sich, ... wenn man (aber) den namen Christi in der Kirchen nennet, haben sie ein solch lang Schelmenbein in den knien stecken vnd seien so faul, das sie sich nicht neigen mögen; ich wil geschweigen, wenn sie sich erst bucken solten." *(Geiler, Nsch.*, 77, in *Kloster*, *I*, 652.) „Kum hieher narr vnd lass mich gucken, du hast ein schelmenbein im rucken und waiss nit, wie ich mit dir thu, so du faul flaisch hast auch darzu." — „Die kapp schon darzu gemacht ist, das sie bedecke euwern rucken, niemandts das schelmenbein mög gucken; das faul flaisch vnd das schelmenbein ist laider geworden also gmein, das yeder tragen will im rucken, niemandts zu arbeit sich will bucken." *(Murner, Nb.*, 24, in *Kloster*, *IV*, 697.)

*3 Sich an einem Schelmenbein reiben (gerieben haben).

Auch ein Schelm sein. „Wann da ich was noch jung vnd klein, rib ich mich an eins Schelmenbein." *(Murner, Schelm.*, in *Kloster*, *I*, 825.) „Er meint, ich hett das selber triben vnd mich ans schelmenbein geriben." *(Murner, Nb.*, 79, in *Kloster*, *IV*, 855.)

Schelmenfleisch.

Schelmenfleisch frisst Schelmenfleisch. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 439.

Schelmenfloh.

*He hat Schelmenfläuhe an sick. *(Lippe.)*

Schelmenglück.

1 Schelmenglück führt zum Strick.

*2 Er hat Schelmenglück. — *Eiselein*, 547.

Schelmennest.

1 In einem Schelmennest gibt's viel Junge.

*2 Er hat ein Schelmennest im Busen.

Der Erzschelm.

Schelmenreif.

*Den Schelmenreif ausstecken (einziehen).

Sich als Schelm geberden oder sein Betragen wieder ehrbar einrichten. „Es wird mancher Schelm veracht, der jm das wort doch selber macht. Wiltu haben ein erbaren schein so zeuch, den schelmenreiff hinein." *(Murner, Schelm.*, 31, in *Kloster*, *I*, 865.)

Schelmenstreich.

1 Einen Schelmenstreich muss oft eine ganze Stadt büssen.

Dän.: En heel stad lider ofte for en skalms skyld. *(Prov. dan.*, 504.)

2 Er lebt von Schelmenstreichen wie der Müller vom Wind.

Holl.: Hij leeft van guitenstraken, en de molenaars leven van den wind. *(Harrebomée*, *II*, 342[b].)

Schelmenstück.

*1 Alle Schelmenstücke zu verblümen wissen. — *Parömiakon*, 1708.

*2 Es steckt ein Schelmenstück dahinter. — *Eiselein*, 547.

Die Franzosen nennen einen schlauen Betrug, einen hinterlistigen Streich, ein „Baskenstückchen".

Schelmerei.

1 Schelmerei geht den Kindern bald ein.

Lat.: Et pueri nasum Rhinocerotis habent. *(Chaos*, 268.)

2 Schelmerei ist vielerlei.

Lat.: Praxis est multiplex qui non capit est simplex. *(Chaos*, 303.)

3 Schelmerei währt eine Weile, Ehrlichkeit am längsten. — *Lohrengel*, *II*, 578.

4 Schelmerei'n brau'n Gefängnisswein.

*5 Er ist auf alle Schelmerey abgerichtet wie Burckhausens Würffl. — *Mathesy*, 194[b].

Schelmenzunft.

Die Schelmenzunft ist die grösste (Zunft).

Die Russen: Die Narrengemeinde ist die grösste Gemeinde auf Erden und die Schelmengemeinde nicht die kleinste. *(Altmann VI*, 433.)

Schelmzeug.

Schelmzeug schlägt, Schelmzeug verträgt sich.

(S. Pack 1.) — *Frischbier*[2], 3279.

Schelte.

1 Ehrliche Schelte sind besser als falsches Lob.

„Oft muss der Eitle das Lob entgelten, viel besser wär's, er liess sich schelten."

Lat.: Qui se laudari verbis gaudent subdolis, serae dant poenas turpes poenitentiae. *(Phaedrus.)* *(Philippi*, *I*, 137.)

2 Schell (Scheltwort) kümmt nich an't Fell. *(Seehausen.)* — *Firmenich*, *III*, 129, 11.

*3 He is verlegen um en Jack vull Schell. — *Piening*, 1.

Wenn jemand so handelt, als wollte er Vorwürfe und Schelte haben.

Schelten.

1 Die sich scholle (schelten), die sich wolle. *(Nassau.)* — *Kehrein*, *VI*, 29.

In Ostpreussen: Dei söck schölle, dei söck wölle. *(Frischbier*[2], 3280.)

2 Die sich selber schelten, werden auch bei andern nicht viel gelten.

Mhd.: Wolde ich mich selber schelden, mich sulde ieman loben selden. *(Morolf.)* *(Zingerle*, 121.)

3 Ein wenig Schelten ist viel besser als viel Herzeleid. — *Eiselein*, 547; *Simrock*, 8944.

4 Einer, der schilt, wirfft viel Koth vmb sich, vnd es hinckt doch niemand davon. — *Lehmann*, 700, 34.
Mhd.: Swer schiltet wider schelten, der wil mit schelten gelten. *(Freidank.)*

5 Es ist leichter gescholten als vergolten. — *Körte*, 5287; *Lohrengel*, *I*, 262.
Engl.: A man is not so soon healed as hurt.

6 Es kann mich niemand weniger schelten, als ich bin. — *Simrock*, 8939[a].

7 Es steht übel schelten, so man soll helffen. — *Franck*, *I*, 67[a]; *Lehmann*, *II*, 139, 116; *Simrock*, 8941; *Körte*, 5286.
Lat.: Dominari est obiurgare, cum auxilio est opus. *(Franck*, *I*, 67[a].)

8 Gescholten ist leichter als vergolten. — *Eiselein*, 547; *Simrock*, 8943.

9 Jeder schilt's und jeder thut's.
Wie etwa *J. Gruterus* von Machiavell zu sagen pflegte: „Jedermann schilt ihn und jedermann prakticirt ihn." *(Einfälle*, 189.)

10 Man muss einen schelten, dass man ihn wieder rühmen, und rühmen, dass man ihn wieder schelten kann.

11 Man schilt vns, so benedeyen (segnen) wir. — *Henisch*, 278, 14.

12 Mancher schilt sich selber, indem er einen andern lobt. — *Lehmann*, 489, 15.
„Als so ein vngelehrter einen gelehrten, ein Fauler einen Arbeitsamen lobt."

13 Mit schelten gehets wie mit schlägen, die rey ist kurtz vnnd kompt bald wieder an dich. — *Lehmann*, 703, 67.

14 Schellen, schellen deit nêt sehr (wehe); slagen, slagen betert wer. — *Kern*, 1524.
Damit tröstet sich die muthwillige Jugend in jeglicher Bedrängniss.

15 Schelten gehöret bösen Weibern zu. — *Petri*, *II*, 528.

16 Schelten hat kein Recht. — *Pistor.*, 641.

17 Schelten in not ist en grewel vnd spot. — *Franck*, *I*, 66[b]; *Eiselein*, 547; *Simrock*, 8942; *Lohrengel*, *I*, 579; *Körte*, 5285.
Lat.: Crudelis in rea aduersa est obiurgatio. *(Franck*, *I*, 66[b].)

18 Schelten ist erlogen. — *Lehmann*, 699, 11; *Simrock*, 8938.

19 Schelten ist leichter als vergelten.
Darum wählt der Undankbare das Leichtere.

20 Schelten ist nicht Ablass. — *Wicelius*, *Vertedigsrede.*

21 Schelten können alle alten Weiber. *(Wolfenbüttel.)*

22 Schelten macht keine Flecken.

23 Schelten schreckt mehr an den verstendigen, denn hundert Schlege an den Narren. — *Petri*, *II*, 528; *Sprichwort*, 7, 10; *Schulze*, 72; *Zehner*, 101.

24 Schelten und fluchen ist bey den Soldaten die beste Eloquenz. — *Chaos*, 583.

25 Schelten und Keifen ist Frauenart, nicht darauf zu achten — Mannesart. — *Hertz*, 59.

26 Schelten und Schlagen ist (hat) kein Recht. — *Simrock*, 8940; *Körte*, 5289; *Graf*, 351, 400.

27 Schelten zieret keinen Mann, da's auch ein altes Weib, ein Gassenbube kann.
Mhd.: Lat schelten ungezogeniu wîp; dien mugen niht gevehten. *(Iwein.)* — Wie zimt daz helede lîp, daz si suln schelten, sam diu alten wîp. *(Nibelungen.)* *(Zingerle*, 132.)

28 Schilt, aber nicht ernstlich; schlage, aber nicht todt; verfolge, aber hole nicht ein, so wirst du ein guter Landwirth sein. *(Lit.)*

29 Schilt, dass du noch loben kannst (oder: dass noch zu loben Platz ist). — *Sailer*, 129; *Simrock*, 8945.

30 Schilt keinen und lobe die Geschickten. — *Eiselein*, 547; *Simrock*, 8947; *Schottel*, 1227[a].
Lat.: Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes *(Eiselein*, 547.)

31 Schilt nicht mich und die Meinen, sieh erst auf dich und die Deinen; findest du nichts bei dir und den Deinen, dann komm zu mir und den Meinen.
Dän.: Last ei mig og mine, gak først til dig og dine, findes der eilast hos dig og dine, kom saa til mig og mine. *(Prov. dan.*, 377.)

32 Schilt vnd lob nyemandt bald (vorschnell, zu geschwinde). — *Franck*, *I*, 72[a]; *Körte*, 5288; *Simrock*, 8946.
Frz.: De fou juge briève sentence.
Ung.: Lemmi itéletben nem jó a' harmarság.

33 Schiltst du mich, so sag' mir nur nicht Götz. — *Eiselein*, 255.
„Sag' mir alles, sag' mir nur nicht Bertsche", hörte *Eiselein* einst einen Bauer zu seinem Gegner, der Bertsche hiess, sprechen.

34 Sich selber schelten ist Thorheit. — *Petri*, *II*, 525.
Dän.: Hvo sig selv laster, hannem lever ingen mand. *(Prov. dan.*, 377.)

35 Vom Schelten wird keine Beule.
Kein Schwär, sagen die Neger in Surinam.

36 Was man mit schelten nicht kan gut machen, dass muss man mit loben verbessern. — *Lehmann*, 489, 23.

37 Wenn einer einen nicht will schelten, so schelt er nur seinen Hut. — *Lehmann*, 703, 71.

38 Wenn man iemand schelten will, so ists besser, man Pfeiff es, als das mans sag. — *Lehmann*, 649, 104.

39 Wer einen andern schelten will, geh' erst mit sich zu Rathe still.
Lat.: Qui alterum incusat probri, ipsum se intueri oportet. *(Plautus.)* *(Philippi*, *II*, 125.)

40 Wer einen schilt, der es verdient hat, bleibt ungestraft. — *Graf*, 352, 411; *Henisch*, 698, 7.
Beleidigungen und Verleumdungen sind strafbar; was man aber von andern Schlimmes sagt, das wirklich begründet ist, verleumdet nicht, und kann daher auch nicht bestraft werden.
Lat.: Cum qui nocentem infamat, lex non iudicat (non punit). *(Henisch*, 698, 8.)

41 Wer heftig schilt, vergibt bald.
Span.: A quel que dice injurias cerca está de perdonar. *(Cervantes, Don Quixote.)*

42 Wer mich schelten will, thu' es einen Tag vor meinem (seinem) Tode.
Frz.: Il ne fait pas bon battre en homme la vieille de sa mort. *(Cahier*, 199.)

43 Wer nicht gescholten sein will, muss aus der Welt gehen.
Mhd.: Nieman mac sich lûge erwern, noch vor schelten wol ernern. — Swer sich scheltens wil begân, der muoz der nasen angest hân und der zungen diu ez sprichet; an den beiden man ez richet. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 132.)

44 Wer scheltet wider Schelten, der will mit Schanden gelten. — *Eiselein*, 547; *Körte*, 5290; *Körte*[2], 6619.

45 Wer schilt, was er begehrt, der ist nicht eine Bohne werth. — *Eiselein*, 547; *Simrock*, 8984.

46 Wer schilt, wird wieder gescholten.
Mhd.: Der ander leut tadel offen wil, der wirt der sein auch hören vil. *(Vintler.)* — Swes leben ich schilte, der schilt daz min. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 28 u. 132.)

47 Wer zu schelten anfängt, hat unrecht.
Holl.: Die het eerst begint te schelden, heeft het onregt aan zijne zijde. *(Harrebomée*, *II*, 502.)

*48 Dass sie mich schelten, mag schon gahn, aber sie sollen mich ungelobet lan.
„Als die Athener den Worten des Phokion Beifall geklatscht hatten, fragte er erschrocken seine Freunde, ob er eine Dummheit gesagt habe." *(Riehl, Land und Leute*, 356.)

*49 Einen schelten, als wenn er mit ihm Säue gehütet hätte. — *Schöpf*, 590.

*50 Er ist so gescholten worden, dass kein Hund ein Stück Brot von ihm nimmt.

*51 Er schilt wie Kerchelziehers Fraw, die den Ars verrenckt. — *Fischart, Gesch., in Kloster*, *VIII*, 171.

*52 He schelt as en Appelhöker.

*53 He schelt as en Krôpel. *(Hamburg.)* — *Schütze*, *II*, 354.
Er schilt, schimpft wie ein Krüppel, ungesunder, verwachsener Mensch, der oft von rohen Buben und Leuten arg gepeinigt wird.

*54 He schelt as 'n Reitlünink (Rohrsperling). — *Kern*, 822.

*55 Mag er schelten, wenn er nur zahlt.
Böhm.: Ať si hubuje, jen když daruje. *(Čelakovsky*, 45.)
Poln.: Ten niech laje który daje. *(Čelakovsky*, 45.)

*56 Schelten, dass er stinkt wie ein fauler Rabe.

*57 Schelten wie die Bürstenstelerin. — *Mathesy*, 142[a].

*58 Schenten wie ein Rohrspatz. — *Schmeller*, *II*, 16[a]; *Schöpf*, 590.

*59 Se schellen sik as de Ketelflicker. — *Dähnert*, 225[a]; *Eichwald*, 1004.

*60 Sich einander schellen wie die Bederbuben. — *Mathesy*, 143[a].

*61 Sich schelten, wie die Huren auffm Treudelmarckt. — *Pauli*, *Postilla*, *I*, 206[b].

Scheltwort.

1 Mit Scheltworten soll man nicht fürsprechen. — *Graf*, 418, 147; *Klingen*, 32[a], 2.
Dem Vertheidiger war zwar zur Führung seiner Sache weiter Raum gestattet, aber bis zu offenbaren Beleidigungen des Gegners oder des Gerichts sollte er nicht gehen. (S. Fürsprech 3.)

2 Scheltwort macht man mit (werden durch) ausslegen ärger. — *Lehmann*, 699, 6.

3 Scheltwort sein gemeynglich erlogen. — *Franck*, *I*, 157[b]; *Lehmann*, *II*, 566, 26; *Simrock*, 8939.
Dän.: Skjælds-ord ere gemeenligen løgn. *(Prov. dan.*, 501.)

4 Scheltwort sein keine Waffen, darauss ein ehrlicher Mann fechten soll. — *Lehmann*, 700, 23.

5 Wenn man die Scheltworte auslegt, werden sie ärger.
Lat.: Maledictum interpretando facies acrius. *(Philippi*, *I*, 236.)

6 Wer einem mit scheltworten die Warheit sagt, der thut vnrecht. — *Lehmann*, 699, 18.

7 Wer sich vber scheltwort erzürnet, der gibt sich offtmal schuldig. — *Lehmann*, 792, 16.
Dän.: Hvo som for meget fortørnes over skelds-ord giver sig ofte skyldig. *(Prov. dan.*, 504.)

Schemel.

1 Man muss die Schemel brauchen, da keine Bank ist. — *Eiselein*, 548; *Simrock*, 8949.

2 Wo man vns den schämel entzuckte, so lägen wir all auff dem boden. — *Von der Messkrankheit*, *Satire wider Murner.*

*3 Den Schemel unter das Bett (die Bank) stossen. — *Lehmann*, *II*, 798, 58.
Anstand und gute Sitte verletzen. „Ein Weib, wenn sie die Scham von jhr leget vnnd den schemel vnder die Banck stosset, so ist es schon vmb sie geschehen, vnnd ist keine Ehrbarkeit mehr inn jhr. Also thet auch Pharaons Weib, die stiess auch den schemel vnder die Banck vnd reitzet Joseph zu vnzucht an.“ *(Geiler*, *Nsch.*, 64, in *Kloster*, *I*, 574.)

*4 Die Schemel wollen auf die Bänke steigen. — *Eiselein*, 548; *Simrock*, 8950.
Mhd.: Die schamel die dâ solden ligen under den benken, die sind gestigen ûf die benke, diu bank ist ûf dem tisch ze langer vrist. *(Welscher Gast.)* — Man dringet umb den vürgane, laer sint die schemel, vol diu banc, si stigent an dem übermuot. *(Helbling.)* *(Zingerle*, 132.)
Lat.: Scabella super scamna ascendere conantur, ancillae super servos.

*5 Er muss erst auf einen Schemel steigen, um seine Haare zu erreichen.
Von einem Leichtsinnigen, dem alles gleich ist.

*6 Man muss die Schemel vnter die Banck stossen. (S. Fuss 34.) — *Lehmann*, 842, 7.

*7 Schemel auff der Bank stellen. — *Luther's Ms.*, 10.

*8 Von der Bank auf den Schemel kommen.
Mhd.: Nû muoz ich ab der banc ûf den schamel sitzen. *(Otoke.)*

Schemelschuhe, s. Schämelschuhe.

Schemnitz.

Schemnitz hat silberne, Kremnitz goldene und Neusohl kupferne Mauern. — *Hesekiel*, 60.
Es sind dies die drei vornehmsten Bergstädte Ungarns.

Schemper.

*O Schemper, gähr' nich äwer dine Macht. — *Frischbier*[2], 3281.
Schemper ist ein Bier, welches die letzte Kraft des Malzes enthält. (Vgl. *Hennig*, 229.)

Schemperfreude.

*Es ist nur Schemperfreude. — *Frischbier*[2], 3282.
D. i. eine Lust, die nicht viel Werth hat oder nicht lange dauert. *(Bock*, *Idiot. pruss.*, 56.)

Schenk.

1 Der schenck ist gestorben, der Geber hat ein Bein gebrochen. — *Gruter*, *III*, 19.
Die Böhmen haben für den Schenk oder Hans Schenk einen Umsonst, Gibumsonst, Umsonstgeber u. s. w.; sie sagen: Darmodal umřel a Koupil nastal. — Darmo umřel, kup nastal. — Darmodej umřel, Kupsobě nastal. — Umřel Darmodej, nastal Vydřigroš. — Umřel dávno, co dával darmo. *(Čelakovsky*, 49.)
Engl.: Giving is dead now a days, and Restoring very sick. *(Gaal*, 1361.)
Frz.: Credit est mort, mauvaise paie l'a tué. — Donat est mort et Restaurat dort. *(Masson*, 301.)
It.: Donato è morto, e ristoro sta male. — Donato morì sû l'alpe. *(Gaal* 1361.)
Poln.: Darmowski — Kupniowski. *(Čelakovsky*, 49.)

2 Der Schenk ist todt, der Wirth lebt noch. — *Simrock*, 8954.

3 Der Schenk kam frei, aber der Bäcker wurde gehangen.
Beeinflusste Rechtspflege.
Holl.: De schenker kwam vrij, maar de bakker werd gehangen. *(Harrebomée*, *II*, 246[a].)

4 Hans Schenck had gnad zu hofe. — *Agricola II*, 126; *Petri*, *II*, 370; *Henisch*, 1671, 44; *Schottel*, 1141[b]; *Simrock*, 8958; *Sailer*, 73; *Körte*, 5300; *Lohrengel*, *I*, 360.
Die Reichen finden leicht Eingang und viel Gunst am Hofe.
Frz.: A l'avocat le pied en main (c'est-à-dire: avec des perdrix, faisans, chapons u. s. w.). — Un brochet fait plus qu'une lettre de recommandation. *(Masson*, 301.)
Lat.: Clauditur oranti, sed auditur aula ferenti.
Schwed.: Heer skänk gjör snart gunst. *(Grubb*, 322.)

5 Herr Schenk ist todt und Gebert hat ein Bein gebrochen. — *Gaal*, 1361; *Simrock*, 8952; *Körte*, 5299.
Wenn jemand nicht Lust zu schenken hat oder nicht mehr im Stande ist Wohlthaten auszutheilen. (S. Gebenhausen.)
Holl.: Heer Schenk is dood en Leen is ziek. *(Harrebomée*, *II*, 246[a].)
Schwed.: Her Skjänk är död. *(Grubb*, 324.)

6 Herr von Schenk findet überall offene Thüren.
Die Russen: Wenn der Schenkende kommt, öffnet sich ihm das Thor von selber. *(Altmann VI*, 428.)

7 Schenck vnd Geb seindt der lieb ein Pfand. — *Henisch*, 1329, 25; *Petri*, *II*, 528.

8 Schenk ist gestorben, der Wirth lebt noch. — *Lohrengel*, *I*, 584.

9 Schenk ist gestorben (vertrunken) und Gebhard verdorben (versunken). — *Eiselein*, 548; *Chaos*, 449; *Simrock*, 8951; *Lohrengel*, *I*, 583.
Lat.: Munifici signum est animi dare munus amicis, munera judicibus mittere avaritia est. *(Chaos*, 449.)

10 Schenk ist über den Berg gezogen. — *Lohrengel*, *I*, 585.

11 Schenk und Umsonst sind gestern gestorben.

12 Wer Schenke, Bäcker, Koch bei Hofe hat zur Gunst, ist mehr, als wer sich nährt von einem Sack voll Kunst.

*13 E äs net vu Schink. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 176, 197.
Er schenkt nicht gern.

Schenke (das, Name).

*Er isch nid von Schenke. — *Sutermeister*, 67.
Wortspiel, um zu sagen, er sei nicht freigebig. Am a. O. finden sich noch folgende Redensarten, durch welche man in der Schweiz diesen Gedanken sprichwörtlich ausdrückt: Er ist nid vo Gebisdorf. Er ist nid vo Gibishut. Er ist nid vo Gibenach. Er ist ab em Gibisnüt. Er chumt nid vo Gotterbarm.

Schenke (der).

1 Der Schenker (Schenkwirth) hot lieb dem Schicker (Säufer, Trunkenbold), die Tochter wett (wird) er ihm doch nit geben. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Trotzdem, dass der Säufer beim Schenkwirth ein willkommener Kunde ist, wird dieser ihm die Tochter doch nicht zur Frau geben.

2 Ittlicher Schenker lobt sein Bier. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Jeder Krämer seine Waare, jeder Schenkwirth sein Getränk. (S. Krämer 13.)

3 Wie der Schenk, so das Getränk. — *Gaal*, 1361.
Ung.: Minő a gazda ollyan a bor. *(Gaal*, 1367.)

*4 Er fragt den Schenken, ob es Zeit zum Trinken sei.
Die Russen: Des Krügers Uhr zeigt nur die Stunde des Essens. *(Altmann VI, 402 u. 490.)*

Schenke (die).

1 Die Schenke soll zwei Werst vom Haus des Gutsherrn stehen. *(Lett.)*

2 In der Schenke gibt's Wein zu jedem Preise.
Man muss bei allem einen Unterschied machen.

3 In der Schenke können auch die Prügel kriegen, die nicht betrunken sind.

4 In Schenke, Kirch' und Bad es keine Herren hat. *Poln.:* W karczmie, w łaźni, w młynie a w kościele nieznać pana. *(Čelakovsky, 326.)*

5 In Schenken, in Badstuben (s. d. 2) und in der Mühl' hört man der Lügen viel. *Dän.:* I kroeg-huus, mølle og smedel-huus siges meget. *(Prov. dan., 498.)*

6 Keine Schenke ohne Trank, keine Ehe ohne Zank.

7 Keine Schenke ohne Trank, keine Frau ohne Zank.

8 Wer in jeder Schenke einkehrt, dem schliesst man die Herberge zu. — *Sprichwörtergarten, 83.*

*9 Er geht aus einer Schenke in die andere.
Holl.: Het is met hem, kort op den weg en lang in de kroeg. — Ik doe een Ommelands reisje, zei Floor, en hij liep de eene kroeg uit en de andere weder in. *(Harrebomée, I, 451a.)*

*10 Er geht bei keiner Schenke vorüber.
Nämlich ohne einzukehren.
Holl.: Hij legt aan alle kapelletje aan. — Hij slaat geen kapelletje over. *(Harrebomée, II, 387b.)*

*11 In der Schenke einkehren, wo man die Thür mit der Schaufel aufmacht.
Auf dem Kirchhof. (S. Herberge 20.)

*12 Sein schenck wol anlegen. — *Franck, II, 48a.*
Ironisch in dem Sinne: „Einem etwas geben, das er von natur selbst zu vil hat." *Franck* stellt die Redensart zusammen mit: Wasser in den Rhein tragen. Dem Frosch zu trinken geben.

Schenkel.

1 Die schenckel empfindens wol, so man auff stecken reit. — *Franck, I, 81a; Eiselein, 578; Lehmann, II, 72, 64; Simrock, 8966; Körte, 5291.*
Lat.: Crus sentit, dum in baculo equitamus. *(Binder II, 620; Eiselein, 578.)*

2 Einen Schenkel setzt er vor, den andern zieht er zurück. — *Burckhardt, 771.*
Von dem Unentschlossenen, Unentschiedenen, Unsteten, Schwankenden.

3 Mancher hewt sich in Schenckel vnd hat das Helb selber in der Hand. — *Petri, II, 450.*

4 Wer die Schenkel der Pferde liebt, ist glücklich, unglücklich aber, wer die liebt der Frauen. *(Arab.)*

*5 Er trawt seinn schenckeln mehr dann seinn henden. — *Franck, I, 51a; Eiselein, 548; Körte, 5291; Simrock, 8967.*
Der Feige, der furchtsame oder schwache Flüchtling.

Schenken.

1 Alles schenken, niemals henken, verändert Land und Stand. — *Parömiakon, 1983.*

2 Besser schenken als borgen.
Holl.: Tap ze, maar borg ze niet.

3 Das Schenken pflegts mit sich zu bringen, dass man des Schenkers Lied muss singen. — *Petri, II, 69; Körte, 5298.*

4 Einmal geschenkt ist immer geschenkt, und wieder genommen ist gestohlen.
Wird häufig von Kindern gebraucht.

5 Geschenckt ist thewr verkaufft. — *Lehmann, 289, 18.*
Lat.: Carius est omne donum eo cujus exolveris precium. *(Bovill. I, 123.)*

6 Geschenkt ist geschenkt.
Lat.: Donate est perdere, nemo rem suam perdere praesumitur. *(Chaos, 446.)*

7 Geschenkt ist nicht gezinset. — *Chaos, 446; Winckler, XVI, 75.*

8 Geschenkt ist schön genug. (S. Gaul 25.)
Schwed.: Skjönt nog som skjänkt är. *(Grubb, 730.)*

9 Geschenkt ist wohlfeiler als gekauft. — *Schöppner, II, 117.*

10 Geschenkt und wieder genommen ist gestohlen. — *Eiselein, 229; Simrock, 8965a.*

11 G'schenkt, g'schenkt, nimma ge'm (geben); g'funden, g'funden, wida ge'm; g'schold'n, g'schold'n, aufg'hengt. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III, 391, 38; hochdeutsch bei Körte, 2060.*

12 Man schenckt (nur) den Reichen, an armen kan man nichts gewinnen. — *Lehmann, 290, 49.*

13 Man schenkt dem Wolf (Fuchs) eine Gans, dass er gefangen werde.

14 Mit schencken thut man einer gab wencken. — *Franck, II, 169b; Henisch, 1329, 24; Petri, II, 480.*

15 Mit schencken thut man keine Lieb krencken. — *Petri, II, 480.*

16 Mit schencken vnd rencken richt man offt mehr auss als mit gewalt. — *Lehmann, 292, 83.*
„Gleich schenken? das ist brav, da wird er reussiren." *(Mephisto im Faust.)* *(Büchmann, 49.)*

17 Schencken hat kein boden. — *Gruter, I, 64; Eyering, II, 255 u. 361; Henisch, 443, 20; Körte, 5296; Simrock, 8959.*
Bei *Petri* (II, 528) mit dem Zusatz: „Denn die Leute nemen sich wol zu todt." Mit thörichter Freigebigkeit erschöpft man auch die grössten Schätze.

18 Schencken heysst angeln. — *Franck, II, 169b; Gruter, I, 64; Petri, II, 528; Egenolff, 227a; Guttenstein, I, 121; Sailer, 38; Simrock, 8962; Körte, 5295; Lohrengel, I, 580.*
Wenn nämlich Eigennutz, Herrschsucht, Wollust u. s. w. schenkt.
Frz.: Ce qui est bon à prendre, est bon à rendre. *(Gaal, 293.)*
It.: Chi beneficio fà, beneficio aspetti. *(Gaal, 293.)*

19 Schencken reichet nicht. — *Gruter, III, 78; Petri, II, 528; Lehmann, II, 573, 26; Schottel, 1125a; Henisch, 443, 21; Körte, 5293; Simrock, 8957.*
Entweder Geschenke allein thun es nicht, sie reichen nicht hin, oder: Schenken macht nicht reich.

20 Schencken vnd wiederschencken erhält gute Freundschafft. (S. Geschenk 35.) — *Petri, II, 528; Henisch, 1225, 31; Lehmann, 289, 26; Simrock, 8960; Lehmann, II, 566, 27; Körte, 3297; Lohrengel, I, 582.*
Schwed.: Gäfvor och gengäfvor hålla vänner längst. *(Grubb, 264.)*

21 Schenk' und spendir', so findest du eine offene Thür. — *Parömiakon, 2552.*

22 Schenken hat sein Bedenken.
Lat.: Repente liberalis stultis gratus est, rerum peritis irritos tendit dolos. *(Phaedrus.)* *(Philippi, II, 154.)*

23 Schenken heisst die Wurst nach der Speckseite werfen.
Engl.: To give a lark, to catch a kite.
Frz.: Donner un oeuf pour avoir un boeuf. — Donner une pois pour avoir une five. — Hasarder un petit poisson pour en prendre un grand. — Semer un grain d'orge pour attraper un pigeon.
Lat.: Donare iis, qui donare maxima possunt. — Ovum dat nulli, nisi sit retributio pulli. — Pilium donat ut pallium recipiat. *(Masson, 299.)*

24 Schenken ist dankenswerth.

25 Schenken ist gestorben und Geben ist verdorben.

26 Schenken thut niemand kränken. — *Petri, II, 528; Simrock, 8961; Körte, 5292.*

27 Schenken und Sch..ssen wird mit gleichviel (auch: wird mit Einem, demselben, Anfangs-) Buchstaben geschrieben. — *Simrock, 8956; Lohrengel, I, 581; Frischbier 2, 3283.*

28 Schenkt dir einer ein Schwein, so lad' ihn wenigstens aufs Wurstessen ein.

29 Schenkt dir jemand einen Eimer Wein, so schenk' ihm ein Gläschen davon ein.

30 Schenkt man einem eine Kuh, so will er auch das Futter noch dazu.

31 Schenkt man Kraut, so muss man Speck dazu schenken.

32 Schinke, schinken — nemi nien! Fäinjde, fäinjden — weder gien. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 647.*

33 Was dir schenkt der Feind, ist nicht gut gemeint.

34 Was geschenkt wird, ist alles schön (gut) genug. — *Simrock*, 8964; *Körte*, 5294; *Lehmann*, *II*, 136, 57.
Schwed.: Skjönt nog som skjänkt är. *(Grubb*, 578.)

35 Was man geschenkt bekommt, ist am wohlfeilsten.
Frz.: Il n'y a si bel acquit que le don. *(Leudroy*, 12.)

36 Was man schenkt, lässt man sich nicht bezahlen.
Frz.: A donner, donner; a vendre, vendre. *(Leudroy*, 621.)

37 Wat em der wäl schinken, nom ône Bedinken.
(Siebenbürg.-sächs.) — *Schuster*, 967.

38 Wat em mer schinkt, dât nien âbäsoan. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 968.

39 Wenn man einem schenkt die Kuh, so schenkt (schenke) man ihm auch den Strick dazu.

40 Wenn man schenckt, so geht der Gaul. — *Lehmann*, 288, 3.

41 Wer eim andern etwas schenckt, der wirfft ihm ein bratwurst an einn backen. — *Franck*, *II*, 69[b]; *Lehmann*, *II*, 840, 258.

42 Wer langsam schenckt, der weiss nit, wie er schencken soll. — *Lehmann*, 291, 61.

43 Wer mehr schenkt als er kann, ist bald ein Bettelmann.
Dän.: Hvo som spenderer før hand er rig, faaer at tigge før hand troer det. *(Prov. dan.*, 525.)

44 Wer schenckt, der wuchert. — *Lehmann*, 289, 19.
Die Osmanen sagen: Was immer deine Hand gegeben, du nimmst es mit ins andre Leben. *(Schlechta*, 46.)
Böhm.: Sám ten dar vzal, kdo hodnému dal. *(Čelakovsky*, 46.)
It.: Chi ben dona caro vende, se villano non è colui, che prende. *(Pazzaglia*, 96, 1.)
Lat.: Donatio est venatio. *(Lehmann*, 289, 19.)

45 Wer schenken kann, ist ein willkommener (gepriesener) Mann.

46 Wer sich gern schenken lässt, von dem ist schwer zu nehmen.
Aehnlich die Chinesen *Cahier*, 2073.

47 Wer sich lässt schenken, soll auch wie der Schenker denken.

48 Wer wacker schenken kann, ist an Vettern und Nichten ein reicher Mann.
Holl.: Schenken en geven maakt nichten en neven. *(Harrebomée*, *II*, 118[b].)

49 Wer was schencken wil, der schencke was guts, so weiss mans jhm Danck. — *Lehmann*, *II*, 852, 360; *Simrock*, 8965.

50 Wer zu schenken hat, dem ists wie ein edelstein; wo er sich hinkehret, da ist er klug geachtet. — *Henisch*, 790, 53.

51 Wie man schenkt, so wird Bescheid gethan.
Von der Sitte entlehnt, dass einer dem andern im Wirthshaus sein Getränk darbietet.
Böhm.: Jak se komu zavdává, tuk mu připiji. *(Čelakovsky*, 87.)

52 Will man dir schencken ein gutes schwein, so lass am sack kein mangel sein.
Lat.: Dum sus prebetur, tunc saccus promtificetur. *(Loci comm.*, 138.)

53 Will man dir schenken eine Kuh, so lauf geschwind mit dem Strick hinzu.

*54 Er ist mir geschenkt zu theuer und weggeworfen zu wohlfeil.
Um einen hohen Grad von Verachtung gegen jemand auszudrücken, wofür man auch folgende Redensarten anwendet: Er ist keinen rothen Heller (s. d. 78 u. 83), keine taube Nuss (s. d. 119), keinen Pfifferling (s. d. 5 u. 6), keinen Schuss Pulver (s. d. 33) werth; es pisst ihn kein Hund (s. d. 1648) an; es nimmt kein Hund ein Stück Brot von ihm. Er kann mir gestohlen werden. Wer ihn heute stiehlt, bringt ihn morgen wieder.
Frz.: Il ne vaut pas beau qu'il boit. — Il ne vaut pas le pendre. — Il ne vaut pas les quatre fers d'un chien. — Il ne vaut pas un âne mort. — Il ne vaut pas un clou à soufflet. — Il ne vaut pas un manche d'étrille. — Il ne vaut pas un trognon de chou. — Il n'est bon qu'à faire une enseigne à bière. — Il n'est pas bon à jeter aux chiens. — On n'en peut faire, ni fer ni clou, ni chou ni rave.
Lat.: Aestimatur unius assis. — Orci fastidium est. *(Masson*, 309.)
Poln.: I szczypty tabaki niewarto.

*55 Ich schenke dir ein goldnes Nixerl in einem silbernen Büchserl. *(Baiern.)*

*56 Ich wollt's ihm nicht schenken und sollt' er auf dem Kopf gehen. — *Chaos*, 689.

*57 Schenckt jm eyns, er hats wol verdienet. — *Tappius*, 227[b].
Lat.: Ficum cupit. *(Tappius*, 227[b]; *Erasm.*, 36.)

Schenkendorf.

*Er stammt nicht aus Schenkendorf, er stammt aus Greifswald. — *Sanders*, 144.

Schenkenfelden.

*Er ist nicht von Schenkenfelden.
Er gibt oder schenkt nicht gern. Wortspiel mit dem Namen eines Pfarrdorfs im oberösterreichischen Mühlviertel. (S. Gebersdorf u. s. w.).

Schenkenswerth.

Es ist schenckenswerth, vor ein Saw ein essen würst. — *Lehmann*, 290, 46.

Schenker.

1 De Schenker is estorwen. — *Schambach*, *II*, 48.
Das Schenken ist abgekommen. Bald wird das Sprichwort klagend angewandt, dass man nicht schenke, bald als abweisend, dass man ein verlangtes Geschenk nicht gewähren wolle.

2 De Schenker öss gestorwe, de Gewer öss verdorbe, awersch de Nehmer lewt noch. — *Frischbier*[2], 3284.
Auch in der Form: Der Gewer öss gestorwe, der Schenker öss verdorwe, der Gizhals lewt noch. *(Frischbier*[2], 3284.)

3 Der Schenker es gestorbe, der Geizhâls lâbt noch. *(Meiningen.)* — *Frommann*, *II*, 409, 74; für *Schlesien: Frommann*, *III*, 211, 430.

4 Der Schenker ist gestorben, aber der Henker lebt noch. — *Simrock*, 8955; *Wurth*, 147.
In der Schweiz: De Schänker ist g'storbe, de Hänker lebt no. *(Sutermeister*, 67.)

5 Der Schenker ist gestorben, der Geber hat ein Bein (den Hals) gebrochen, der Spender hat den Arm verloren, dem Tischdecker ist das Mark in den Knochen erfroren. — *Lehmann*, *II*, 81, 116.
Von Oertern, Höfen u. s. w., wo man nicht gern gibt.

6 Der Schenker ist gestorben, der Gibwieder ist verdorben, der Leihmir hat nicht viel erworben. — *Gerlach*, 96; *Körte*, 5299[a].
Dän.: Skenkeren er død og giveren haver brudt beener sonder. *(Prov. dan.*, 505.)

7 Der Schenker ist lange todt, aber der Nehmer noch jung.

8 Der Schenker macht die Gaben theuer.
Er verleiht ihnen den Werth.
Lat.: Acceptissima semper munera sunt, auctor quae pretiosa facit. *(Philippi*, *I*, 5.)

Schenkhaus.

Det Schinkhous äs ôfgebrât, em hod e fästes Dôr gebât. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 225.

Schenkingen.

*Er ist net von Schenkingen. *(Ulm.)*

Schenkkästlein.

Was man ins schenckkästlein thut, ist alles werth vnd gut. — *Lehmann*, 290, 41.
Lat.: Donat, ut accipiat, non accipit, ut det acervum, accipere est illa mera, sagitta, dare. *(Chaos*, 449.)

Schenklohn.

Schenklohn ist wohlverdienter Lohn. — *Graf*, 266, 252.
Unter „wohlverdientem Lohn" wird in der Regel Gesindelohn verstanden; doch wird der Ausdruck oft im weitern Sinn genommen, in welchem Falle er auch das Arbeitslohn der Handwerker und sogar, wie im obigen Sprichwort, die Wirthszeche bezeichnet. (S. Kost 6 und Wirth.)
Mhd.: Schenklon is gearndter lon. *(Maurer*, *II*, 83.)

Schenkung.

Durch Schenkung und durch Gaben kann man alles haben. — *Parömiakon*, 2557.

Schenkwirth.

Es ist ein verlorener Schenkwirth, der Bier führt, das dem Gutsherrn schmeckt.

Schennaer.

1 Die Schenner, die Falschen. — *Westermann*, 25, 616.

2 Die Schenner sind Bockhänger. — *Westermann*, 25, 616.
Warum man die Einwohner von Schenna, eine tiroler Ortschaft im Kreise Bozen, „Bockhänger" nennt, und

sie scherzend fragt: Haschst koa Salerle (hast du kein Seil)? erzählt *Ida von Düringsfeld (Aus Meran)*: „Schönna", heisst es dort, „besass bis 1813 den Blutbann und infolge dessen einen Galgen, der an der Burgmauer stand. Es blieb derselbe aber ein jungfräulicher, da sich niemand zum Hängen fand. Da hingen Leute von Roffian, welche mit Schennaern in einem Streit lebten, einst bei Nacht einen Bock an den schennaer Galgen; und seitdem werden die Schennaer Bockhänger genannt, und gelegentlich gefragt, ob sie kein Seil bei sich haben."

Schennen.

Dei sik schennet[1], dei sik kennet. *(Westf.)*

[1]) Schennen = schelten, englisch to shend = schänden, verderben, beschimpfen, schelten; sik schennen = sich zanken. Sinn: Was sich liebt, das neckt sich.

Schepfel.

*Gleichen Schepfel gehen lassen. — *Schottel*, 1115 b.

Scheppen.

Nümms kann sick sülfst schippen (schüppen). — *Hauskalender, I.*

Scheps.

1 Scheps sitzt in der Stirn und erregt das Gehirn. *(Schles.)*

Scheps (auch Schöps) ist das früher so berühmte schlesische, auch ins Ausland versandte breslauer Bier, dessen Kraft durch folgenden lateinischen Knittelvers gerühmt wurde: „Scheps caput ad soendit, nu scalis indiget allis, sessitat in stirnis, mirabilis intus in hirnis." Ich weiss nicht, ob die gegenwärtigen Sprichwörter hieraus entstanden sind oder ob sie dem Verse zur Grundlage gedient haben.

2 Scheps steigt ins Gesicht und braucht keine Leiter nicht. *(Schles.)*

3 Wem man Scheps schenkt ein, sehnt sich nach keinem Wein.

Die Schlesier sangen von den Schepstrinkern: Sie brauchen keinen welschen Wein, nichts von Bacharach am Rhein, ihren Hals zu netzen; auch nichts vom kretenser Saft, Scheps kann schon mit seiner Kraft sie genug ergötzen.

Scher (s. Schärmaus).

Wenn ein Schêr[1] stosst, so stirbt jemand im Hause. — *Kirchhofer*, 290.

[1]) Der Maulwurf, in Baiern die Schermaus, der Scherer, in Oesterreich Schär, Schäre. *(Tobler*, 385.*)*

Scherbe.

1 Ain scherb gehöret zu der glut. — *Hätzlerin, II*, 67, 403.

2 An den scherben sicht man, was ein hafen gewesen. — *Gruter, III*, 5; *Eyering, I*, 89 u. 273; *Lehmann, II*, 35, 45; *Eiselein*, 600; *Grubb*, 5; *Frommann, VI*, 416, 21.

Aus den Handlungen, den Werken erkennt man Gesinnung, Charakter, Bildung, Talent. In Schwaben: An de Scherbe kennt ma da Hafe. *(Nefflen*, 451; *Michel*, 254.*)*

Holl.: Men ziet aan de scherven wel, hoedanig de pot was. *(Harrebomée, II*, 246 b.*)*

3 Aus den Scherben erkennt man den Topf und aus dem Weisch (den Stoppeln) das Getreide. — *Simrock*, 8968; *Körte*, 5301; *Braun, I*, 3842.

Fra.: On voit par les têtes de quoi le pot était composé.
Lat.: Cernitur amicus amore, more, ore, re. *(Chaos*, 45.*)* — Ex fimbria de texto judico. — Pulchrorum etiam autumnus pulcher. *(Seybold*, 464.*)* — Roma olim fuerit quanta ruina docet. *(Philippi, II*, 114.*)* — Spicam e culmo conicere. *(Sutor*, 208; *Seybold*, 580.*)*

4 Die Scherben zeigen's an, dass der Hafen zerbrochen ist. — *Eiselein*, 269.

5 Es gibt nirgends mehr Scherben als beim Krüger. — *Parömiakon*, 685.

Der Sinn liegt in einem auf Kosten der Orthographie gemachten Wortspiels, indem statt Kriegen, aus denen sehr viele als Krüppel hervorgehen, Krüge gesetzt worden ist, die, zerschlagen, Scherben geben. Es könnten aber auch unter Krügen die Wirthshäuser gemeint sein, wo es auch nicht an Scherben fehlt.

6 Man sihet an scherben wohl, was für ein topff gewesen. — *Gruter, I*, 58; *Sailer*, 184; *Simrock*, 10416; *Grubb*, 501.

Lat.: Cur male non sinis, homo, cum non sis, nisi cinis. *(Sutor*, 96.*)* — E culmo perspicitur spica demessa. *(Binder II*, 897; *Eiselein*, 13.*)*

7 Me g'seht dem Schirbi no jitz a, was mit dem Kacheli g'sih ist. *(Bern.)* — *Schweiz, II*, 298, 1.

8 On Scherb'nn siht mer sehr, wêi der Höf'nwoar. *(Nürnberg.)* — *Frommann, VI*, 416, 21.

9 Scherben findet man an allen Orten.

Lat.: Ollae contritae satis inveniuntur ubique. *(Sutor*, 912.*)*

10 Scherben klingen nicht.

11 Scherben lassen sich bös flicken vnd kitten. — *Mathesy*, 138 a.

12 Was einmal zu Scherben geworden ist, das wird nie wieder zum Topf.

13 Wo man auch mag Scherben lesen, sie riechen nach dem, was im Topf gewesen.

Poln.: Czem skorupa nawre, tém zawsze trąci. *(Lompa*, 8.*)*

*14 An alte Scherben sein. *(Oberösterreich.)*

So werden wol alle gebrechliche Leute in Oberösterreich genannt.

*15 Aus den Scherben sehen wie der Hafen (die Schüssel) war.

Lat.: E stipula cognoscere. *(Binder I*, 480; *II*, 911; *Erasm.*, 156; *Seybold*, 165.*)* — Nec veteris formae gratia tota perit. *(Cornelius.) (Binder I*, 1080; *II*, 2025.*)* — Pulchrorum etiam autumnus pulcher. *(Binder I*, 1414; *II*, 2688; *Weber*, 2, 62.*)* — Spicam e culmo conjicere. *(Manutius.) (Binder I*, 1680; *II*, 3194.*)*

*16 Er hat Scherben zusammengeflickt. — *Lehmann*, 776, 2.

Nutzlose Arbeit.

*17 Hätte ich nicht den Scherben weggenommen, hättest du die Perle nicht bekommen. — *Ehrmann*, 127.

Ein rabbinischer Spruch, um zu sagen: Hätte ich dir nicht einen Wink gegeben, du hättest den Vortheil nicht erreicht u. s. w.

*18 Mit Scherben spielen.

*19 Scherben flicken.

Lat.: Ovum adglutinas. *(Erasm.*, 395; *Philippi, II*, 79.*)*

*20 Sein zween Scherben darbey legen.

„Nachdem aber zu der Zeit nichts gelten musste, wo nicht der Römische Papst seine zween Scherben darbey legte, so u. s. w." *(Mathesius, Sarepta*, 128.*)*

*21 Sie macht Scherben.

Zerbricht Geschirr.

Holl.: Zij maakt scherven. *(Harrebomée, II*, 245 b.*)*

*22 Von den Scherben auf den Topf schliessen.

Scherbenhaufen.

Je grösser der Scherbenhaufen, je grösser das Glück.

Eine Bemerkung von *E. W. Martius*, des Vaters des berühmten Reisenden und Botanikers K. Fr. Phil. von Martius, scheint das Sprichwort zu bestätigen. Er sagt nämlich gelegentlich in seinen *Erinnerungen aus meinem neunzigjährigen Leben* (Leipzig 1847, S. 21) er habe mehr als ein Service theilweise zerbrochen und sei doch neunzig Jahre alt geworden.

Scherbet.

Es ist nicht alles Scherbet, was vom Fasse gezapft wird.

Scherbezeug.

*Er het um Scherbezüg g'handlet. — *Sutermeister*, 101.

Er bringt ein Mädchen, das nicht mehr Jungfrau ist, an den Mann.

Schere.

1 Die Schere ist kein Spielzeug für Kinder.

Dän.: Sax gior barnet blindt og kniv een-gyet. *(Prov. dan.*, 492.*)*

2 Die Schere macht das Licht hell.

3 Es gibt keine schärfere Scher', als wenn der Bettler wird zum Herr. — *Schulfreund*, 85, 26.

4 Es ist um der Schere willen, dass es der Schneider nicht merkt. *(Schweiz.)*

Erwiderung, wenn jemand etwas auf verblümte Art sagt, das andere nicht wissen sollen.

5 Es muss eine kluge Schere sein, welche den Scherer schert.

6 Stumpfe Schere macht schlechten Schnitt.

7 Stumpfe Schere macht übellaunigen Schneider.

Dän.: En døv sax gior en skiev mundet skræder.

8 Wo die Schere den Faden zerschneidet, beginnt auch ein neuer Anfang.

*9 Den will ich in die Schere nehmen. — *Klix*, 80.

*10 Die grosse Schere führen.

Zu viel schneiden, zu weit greifen. (S. Wasser 127.)

*11 Er hot a weggelegt Scher ün (Bügel-)Eisen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Er hat das frühere Geschäft aufgegeben, sich zur Ruhe gesetzt. Von Schneidern entlehnt, die, wenn sie sich Vermögen erworben haben, Schere und Bügeleisen beiseite bringen.

*12 Er muess ga d' Schêra hüeta. *(St.-Gallen.)* — *Sutermeister*, 107.

*13 Etwas unter die Schere nehmen.
Mit der Absicht, zu bessern.
Lat.: Incudi reddere. *(Horaz.)* *(Philippi, I, 193.)*

*14 He het de grôte Schêre ûthangen. *(Ostfries.)* — *Bueren, 529; Eichwald, 1651; Frommann, V, 429, 520; Kern, 1128.*

*15 Mit de knappe Schere toschnîden. *(Holst.)* — *Schütze, II, 295.*
Genau und kärglich zu Werke gehen.

*16 Scheren schleifen.
„Sie tragen wasser auff beyden achseln, vnd schleiffen scheren vnd wenden vnd reitten auff zweyen sätlen." *(Pauli, Schimpf, LXIIII.)*

*17 Sie sind mit Einer Schere gestutzt.
In dem Sinne: über einen Kamm geschoren.

Schereisen.

*Das ist ein rechtes Schereisen. *(Nürtingen.)*
So viel wie Plagegeist. Von jemand, der etwas hartnäckig erlangen will; erinnert aber auch doppelsinnig an den Maulwurf, der Schermaus heisst.

Scheren.

1 Besser scheren als schinden.
Mhd.: Sô ist bezzer schern dan schinden. *(Freidank.)* *(Zingerle, 131.)*

2 Das Scheren lernt man am Bart des Narren.
In Aegypten sagt man: Er lernt das Schröpfen an den Köpfen der Weisen. Wie in vielen Krankenhäusern Europas die angehenden Wundärzte und Heildiener ihre Kunst an den Körpern armer Kranker erlernen, so geschieht Aehnliches im Morgenlande, wie die vorstehende Redensart beweist. Die Schröpfköpfe werden nämlich dort an dem Hinterkopfe, unmittelbar über dem Nacken angesetzt. *(Burckhardt, 752.)*

3 Es geht mancher zu scheren aus, und kommt geschoren nach Haus.
Engl.: He that deceives an other, is often deceived himself. *(Gaal, 198.)*
It.: Tal crede d'ingannar, che resta ingannato. *(Pazzaglia, 177, 2.)*

4 Es ist nicht allzeit gut scheren.

5 Es wird mancher geschoren (geneckt) und er weiss nicht, warum.

6 Man muss scheren, wo Haar (Wolle) ist. — *Meisner, 43; Simrock, 11821[a].*

7 Man schert die Schafe wegen der Wolle.

8 Man schert und melkt die Esel nicht wie die Schafe.

9 Mancher will andere scheren und wird selbst geschunden.
Span.: Tal suele venir por sarna que vuelve trasquilado. *(Don Quixote.)*

10 Niemand so nahe schiert, als wenn der Bauer Herr wird. (S. Messer 36, Schermesser und Schwert.)

11 Schere, wo Haar ist; trinke, was klar ist, und lehre, was wahr ist.

12 Scherstu mir, so wil ich dich zwagen. — *Petri, III, 11.*

13 Wenn's ans Scheren geht, so hält einer den andern bei den Ohren.

14 Wer andere scheren will, schneidet sich selbst in die Finger.

15 Wo man selber kann scheren und weben, wird es gute Leinwand geben.

*16 Einen scheren.
„Ich halte, der schiert mich." *(Keller, 143[a].)*

*17 Einen trucken scheren. — *Frommann, II, 251, 6.*
Eigentlich jemand den Bart abnehmen, ohne ihn vorher einzunetzen oder einzuseifen. Meist aber ironisch für: Einem den Kopf abschlagen. Bei Näfels im Canton Glarus besiegten (am 9. April 1388) 500 Glarner 6000 Oesterreicher; die meisten Feinde verloren ihr Leben. Dadurch wird die Stelle in *Ruf's Etter Heini* erklärt: „Zu Nëfels an der Les hannd wir inen geschoren ungenez." Diese Auffassung wird, wie *Frommann* a. a. O. bemerkt, auch noch durch ein *Klopfen* des nürnberger Meistersängers *H. Folz* (neu herausgegeben von *O. Schade*, S. 46) bestätigt, in dem es wahrscheinlich mit Anspielung auf den unter dem Namen Lochwirth bekannten und gefürchteten Gefangenenwärter zu Nürnberg heisst: „So solt man dich ein stund nit leiden, sondern einweisen zu dem wirth, da man sonst allweg trucken schirt."

*18 Er schert die Schafe, dass die Wolle fliegt.
Holl.: Hij scheert het schaap, dat er de wol afvliegt. *(Harrebomée, II, 239[a].)*

*19 Er schert die Schafe, ohne dass sie schreien.
Holl.: Hij scheert het schaap, zonder dat het schreeuwt. *(Harrebomée, II, 239[a].)*

*20 Er schert oin bis auf d' Haut. *(Ulm.)*

*21 Er schiert bis aufs Fell.
Lat.: Ex syngrapha agit. *(Seybold, 165.)*

*22 He schert alls âver ênen Kamm. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 38.*

*23 Selber scheren[1] und weben.
[1]) Garn zum Weben aufziehen.

Scherenauge.

*He hett et ock dör et Schêrenaug loten (lassen, fallen). *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 401, 97.*

Scherenschleifermaul.

*Er hat e Scherenschleifermaul. *(Ulm.)*

Scherer.

1 Bei den Scherern vnd im bad erfert man alzeit was news. — *Franck, II, 15[a]; Lehmann, II, 26, 13; Suringar, CLI, 3.*

2 Die Scherer hant in Alabaster für alle Wunden nur ein Pflaster. — *Eiselein, 511.*

3 Ein Scherer schiert den andern. — *Petri, II, 224; Lehmann, 329, 59.*

4 Es ging ihm wie den Scherer, der der Magd wollte nach dem Auge greifen, und griff, dass ihm die Franzosen bestunden. — *Fischart, Gesch.*

5 Was die Scherer unter den Aerzten, das sind die Kapuziner unter den Priestern. — *Klosterspiegel, 38, 13.*

*6 Das ist eben, als wenn einer zum Scherer sagte: treib' dein Handwerk, aber geh' der Leute müssig. — *Sailer, 332.*
So sagte *Geiler von Kaisersberg*, als ihm der Rath von Strasburg sagen liess, er solle vorbringen, was sich gebührt und die Rathsherren in Frieden lassen.

Scherf.

*1 Bis er den letzten Scherf bezahlt.

*2 Es hat ihm keinen Scherf gekostet.
Schwed.: Han har icke kostat en skjärf der appå. *(Törning, 59.)*

Scherflein.

1 Besser ein Scherflein als ein Garlassensein.

*2 Es ist das Scherflein der Witwe.

Scherge.

1 Auf den Schergen folgt der Henker. — *Winckler, XIX, 3.*

2 Bekannte Schergen scheuen alle Dieb.
Lat.: Apparens recte fugere volucria quaeque. *(Sutor, 365.)*

3 Der allerfrümest scherg ist ein schalck. — *Henisch, 1252, 30; Hauer, 207; Gruter, III, 15; Lehmann, II, 78, 53.*
Lat.: Simiarum pulcherrima deformis est. *(Hauer, M; Henisch, 1252, 31.)*

4 Ein Scherge kennt nicht Vater, nicht Freund.
Böhm.: Mnoho pochopův bére i strýce svého. *(Čelakovsky, 355.)*

5 Kein besserer Scherge als des Müllers Hemd, das alle Tage ein Dieb hängt. — *Sutor, 371.*

*6 Dem scherch beichten. — *Tappius, 19[b].*

Scherhaus.

*Aus dem Scherhaus ins Füllhaus gehen.
„Man soll aber nit gleich uff das aderlassen essen vnd trincken wie unsere folle dolle seuwwenst zo thoun pflegen, gleich vs dem schärrhus in das füllhus alida suffen vnd fressen." *(Lassbüchlein durch Georgium Pictorium, Basel 1555.)*

Scherm.

I stoh allewil im Scherme[1], wenn's Glück (s. d. 802—806) regnet. *(Aargau.)* — *Schweiz. II, 144, 10.*
[1]) Ein Ort, der gegen Wind und Wetter oder anderes, was schaden kann, Schutz gewährt; im engern Sinne ein leichtes Gebäude, um das Vieh im Nothfalle unter Dach zu stellen; hochdeutsch Schirm. Fürscherm, Vorscherm = ein hervorspringendes Dach an einem Hause. Schermtanne = eine grosse dichte weitästige Tanne zum Schutz gegen das Vieh. (Vgl. *Stalder, II, 314.*)

Schermaus, s. Schärmaus.

Schermesser.

1 Kein schermesser also scharpff schiert, als ein bawr (Knecht), der zum herrn (Edelmann) wirt. (S. Messer 36, Scherm und Schwert.) — *Tap-*

pius, 136[a]; *Latendorf II*, 20; *Zinkgref*, *IV*, 358; *Lehmann*, *II*, 312, 22; *Chaos*, 628; *Braun*, *I*, 172; *Parömiakon*, 2501.

„Et gewt kên Schêrmetz dat härter schêrt, as wenn de Plunnermatz Eddelmann ward." *(Schlingmann*, 1142.) Mancher mag selbst, in seinen abhängigen Verhältnissen nur despotisch behandelt, denken, es müsse so sein; und um die Sache recht gut zu machen, macht er es recht schlimm. „Nieman so nahe schirt, als ma ein Bur Herr wird, Arneis, Bonen, Linsen setzet er ze Zinsen." *(Eiselein*, 61.)

Lat.: Asperius nihil est humili, cum surgit in altum. — *(Henisch*, 346, 26; *Frob.*, 36; *Philippi*, *I*, 45; *Eiselein*, 60.) — Dum surgunt miseri nolunt miseris miseri. — Magistratus uirum ostendit. *(Egenolff*, 94[b].)

Schwed.: Ingen härknijf skjär så skarpt, som bonde dä han herre wardt. *(Grubb*, 389.)

2 Kein schermesser, das herter schirt, dann so ein betler ein herr wirt. — *Franck*, *I*, 93[b]; *Henisch*, 346, 25; *Gruter*, *I*, 52; *Egenolff*, 94[b]; *Schmitz*, 200, 245.

3 Kein schermesser scherffer schirt, als wenn die Magd zur frawen Zird. — *Zinkgref*, *IV*, 358.

4 Mit einem Schermesser spalt man kein baum. — *Lehmann*, 782, 26.

5 Wer das Schermesser schlecht wetzt, dem wird leicht das Gesicht zerfetzt.

Holl.: Het scheermes kwalijk gewet, den baard slecht ingezeept en ruwe handen, doen menigen man kriezeltanden. *(Harrebomée*, *II*, 344[b].)

6 Wer unter dem Schermesser des Kriegs gewesen, der weiss am besten, was Mars für eine harte Hand hat.

*7 De wêt na 't Schärmest (Schermesser) to liepen (den Mund zu ziehen). *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 28, 91.

*8 Es ist ein Schermesser in eines Narren Hand.

Eine gefährliche Waffe in ungeeigneten, schlimmen Händen. Die Russen: Ein Schermesser in Mörders Händen kann den Hals des weisesten Mannes durchschneiden. *(Altmann VI*, 470.)

*9 Es ist ein Schermesser in Kieselsteinen. *(Altröm.)*

Von denen, die zufällig in Umstände gerathen, in die sie nicht kommen wollten.

Schermichnichtsdrum.

*Ein Schermimixdrum. *(Elsass.)* — *Klein*, *II*, 309.

Ein leichtsinniger Mensch.

Scherwenzel (s. Scharwenzel).

*Ein Scherwenzel.

Die Benennung eines Menschen, der aus Eigennutz gegen die Leute, namentlich solche, bei denen etwas zu gewinnen ist, übertrieben höflich und dienstfertig ist. Vielleicht eine Umdeutschung des italienischen servente, oder eine aus scharren (mit den Füssen nämlich) und dem Namen Wenzel gebildete Zusammensetzung, die aus Scharrwenzel in Scherwenzel übergegangen ist. (Vgl. *Germania*, *V*, 354.)

Scherz.

1 Auf Scherz folgt Schmerz.

2 Aufgewärmte Scherze und aufgewärmte Suppen schmecken nicht wohl.

Span.: Burlas de manos, burlas de villanos. *(Bohn I*, 206.)

3 Aus Scherz kann leicht Ernst werden. — *Simrock*, 8970; *Chaos*, 412; *Braun*, *I*, 3843.

Böhm.: Časem z žertu přichází se do pravdy. — Co řečeno kratochvilně, podrž to v mysli pilně. — Pověděno žertem, chop se toho dovtipem. — Žert druhdy za pravdu stojí. *(Čelakovsky*, 82 und 88.)

It.: Burlando si viene spesso in sul sodo. — La burla spesso finisce in sul sodo. — Lo scherzar genera risse. *(Pazzaglia*, 338, 3.)

Pols.: Od żartów do prawdy. — Żart podczas za prowdę stoji. *(Čelakovsky*, 82.)

4 Belachten Scherz soll man nicht fortspinnen.

It.: Lascia la burla quando più piace. *(Cahier*, 2836.)

Span.: A la burla dejarla cuando mas agrada. *(Cahier*, 3257.)

5 Böser Scherz geht ans (verwundet das) Herz.

Mhd.: Boeser schimpf ward nie guot. *(Ring.)* *(Zingerle*, 133.)

6 Die nicht Scherz verstehen, sollen nicht auf den Markt (unter die Leute) gehen.

Böhm.: Kdo se každým slovem urází, nech mezi lidi nevychází. *(Čelakovsky*, 82.)

7 Ein Scherz bricht nicht das Herz.

Kann es aber, sofern er die Grenze überschreitet, leicht brechen; und wie schwer es ist, hier das rechte Mass innezuhalten, sagt ein böhmisches Sprichwort durch ein Wortspiel sehr schön. Weisst du, fragt es, was zwischen Engeln und Teufeln steht? Die Scherze.

Böhm.: Neviš, co stojí mezi anděly a čerty? — Žerty. *(Čelakovsky*, 82.)

8 Ein Scherz zur Zeit hat nicht gereut.

Lat.: Dulce est desipere in loco. *(Horaz.)* *(Binder I*, 371; *II*, 853.)

9 Es ist ein armer Scherz, der nicht etwas Ernst enthält.

Schwed.: Armt skämt, som icke har något allwar med sig. *(Wensell*, 8.)

10 Es ist ein grober schertz, der taschen lert. — *Franck*, *I*, 84[b]; *Gruter*, *I*, 33; *Petri*, *II*, 260; *Simrock*, 8973; *Eiselein*, 588; *Körte*, 5303.

11 Es ist kein Schertz so gut, es leufft etwas ernst mit vnter. — *Petri*, *II*, 270.

12 Es ist kein Scherz gefährlicher, als der, welcher Wahrheit in seiner Spitze hat.

Frz.: Ce sont les pires bourdes que les vraies. *(Bohn I*, 11.)

It.: Non v' è peggior burla della vera. *(Bohn I*, 115.)

Span.: Malas son las burlas verdaderas. *(Cahier*, 3258.) — No hay peor burla que la verdadera. *(Bohn I*, 236.)

13 Es ist nicht jeder aufgelegt zum Scherz.

Lat.: Non cuicunque datum est habere nasum. *(Martius.)* *(Philippi*, *II*, 33.)

14 Es wird vil im Schertz geredt vnd im Ernst gemeint. — *Petri*, *II*, 307.

15 Hat Scherz nicht Salz und Zucker, so ist's ein Bauernschlucker.

„Schertz besteht in natürlicher Hurtigkeit, denn so schertz nicht saltz oder zucker hat, ist bawren werck." *(Törning*, 5.)

16 Höfflicher Schertz ist wol zu leiden. — *Petri*, *II*, 382.

17 Im Scherz klopft man an, und im Ernst wird aufgemacht. — *Simrock*, 8971; *Körte*, 5304; *Masson*, 316; *Braun*, *I*, 3847.

18 Im Scherz sagt mancher seinen Ernst.

Schwed.: Aldrig så narri, der er ju alfwar ibland. *(Törning*, 5.) — Föga skjämt som icke haar något alfwar med. *(Grubb*, 232.)

19 In Schertz vnnd Ernst thut vnd redet man alle Dingen. — *Lehmann*, *II*, 279, 58; *Petri*, *II*, 406; *Henisch*, 928, 54.

20 In Scherz und Ernst geht viel hin.

Lat.: Refert jocose, tu feceris, an seriose. *(Sutor*, 288.)

21 In Scherz und Spiel spricht man oft die Wahrheit. — *Simrock*, 8976.

Dän.: Den skemt had er man, som er nær ved sandingen. *(Prov. dan.*, 505.)

Engl.: The truest jests sound worst in guilty ears. *(Bohn II*, 11.) — There is many a true tale told in jest.

Frz.: On dit quelquefois la vérité en riant.

Holl.: In spele ende in spotte secht men die waer. *(Tunn.*, 15, 20.)

It.: Burlando si dice il vero. — Quel che pare burla ben sovuente è vero. *(Pazzaglia*, 38.) — Tal si burla, che si confessa.

Lat.: Ludicra per verba res sepe notatur acerba. — Ludo sive ioco vir verum fert aliquando. *(Fallersleben*, 432.)

Schwed.: Under skämt döljes ofta allwar. *(Marin*, 26.)

22 Kein Scherz schlug noch in den Kopf ein Loch.

Lit.: Žodis Galwos ne pramuss.

23 Kurtzweilig schertz vnd schimpff bringt offt vil vnglimpff. — *Henisch*, 1651, 44; *Petri*, *II*, 430.

Dän.: Med skemt vaar man venner og uvenner. *(Prov. dan.*, 504.)

Engl.: Jests, like sweet meats, have often sour sauce. *(Bohn I*, 107.)

24 Kurzer Scherz ist besser als langweilige Possen.

25 Kurzer Scherz ist der beste.

26 Man muss Scherz verstehen.

Böhm.: Pro žert se nehněvej, ani na sobě znáti dej. *(Čelakovsky*, 82.)

It.: Conviene reggere alla celia (non averta per male).

27 Mancher Scherz läuft übel ab.

Lat.: Jocularium malum. *(Terenz.)* *(Philippi*, *I*, 209.)

28 Mit Schertz vnnd Warheit teuschet man die Leute. — *Lehmann*, *II*, 406, 86.

29 Scherz beiseite, sagte der Zeitungsschreiber, der Schauspieler ist ein guter Komiker.

30 Scherz darf nicht gehen ans Herz.

Dän.: Skæmt skal være til mode, uden skade. *(Prov. dan.*, 500.)

Lat.: Joci instar ovium, non instar canum debent mordere. — Nunquam sunt grati, qui nocuere sales. — Sint sale tincti non bile. *(Prov. dan.*, 500.)

31 Scherz ohne Salz ist Bauernschmalz. — *Eiselein*, 548; *Simrock*, 8974; *Braun*, *I*, 3848.

32 Scherz soll Schaf-, nicht Hundezähne haben. — *Ramann*, *Unterr.*, *V*, 22; *Simrock*, 8980.
Die Finnen: Der Scherz ist erlaubt, aber nicht der beleidigende Vorwitz. *(Bertram*, 72.)
It.: Motti devono mordere come la pecora non come il cane.

33 Scherz soll Schafzorn vnnd nicht Hundszorn haben. — *Lehmann*, 704, 12.
Böhm.: Hraj, a neurážej; klamej a ne haněje. *(Čelakovsky*, 83.) — Žerty trop a lidí nezlob. *(Čelakovsky*, 82.)
It.: Non scherzar che doglia, nè dir che dispiaccia. *(Pazzaglia*, 338, 1.)
Lat.: Hae nugae seria ducent. *(Horaz.)* *(Philippi*, *I*, 173.) — Ira parit rixas, rixae vertuntur in ensem, ensis dat vulnus, vulnera saepe necem. — Saepe leves pariunt bella cruenta joci. *(Chaos*, 412 und 419.)

34 Scherz und Ernst stehen in Einem Buch.
Engl.: He that laughs in the morning, weeps at night. — To day we are glad, to morrow sad. *(Gaal*, 499.)
It.: Burlando si dice il vero. *(Kritzinger*, 709 b.) — Gli stremi dell' allegrezza occupa il pianto. *(Gaal*, 499.)
Lat.: Vespere flet crebro, qui riset mane sereno.
Poln.: Nie zawsze żart tylko żartem najdziesz w nim potowai prawdy.
Ung.: Néha reggel táncz, estve peoig láncz.

35 Scherz will Ernst haben. — *Struve*, *I*, 22; *Simrock*, 8969.
Dän.: Skemt behøves savelsom alvor. *(Prov. dan.*, 505.)

36 So schertz nicht Saltz oder Zucker hat, ist Bawrnwerck. — *Lehmann*, 704, 13.

37 Von einem Scherz geht der Schädel nicht entzwei.
Böhm.: Od žertu hlava nebolí. *(Čelakovsky*, 82.)

38 Wahrer Schertz, böser Schertz.
Lat.: Dum jocus est verus, malus est, atque severus. *(Sutor*, 288.)

39 Wenn der schertz am besten ist, so sol man auffhoren. — *Agricola I*, 39; *Chaos*, 399; *Guttenstein*, *I*, 8; *Schottel*, 1129 a; *Gaal*, 1362; *Körte*, 5362; *Siebenkees*, 237; *Sailer*, 282; *Simrock*, 8972; *Braun*, *I*, 3845.
Böhm.: Přestaň žertovati, když se tvář pýří. *(Čelakovsky*, 83.)
Frz.: Il fait bien laisser le jeu, quand il est beau.
It.: Lascia la burla, quando più piace. *(Pazzaglia*, 39, 6; *Bohn I*, 107.) — Ogni bel giuoco, vuol durar poco o rincresce. *(Körte*, 5302.)
Lat.: Dum ludus bonus est, ipsum dimittere fas est. Jocus, cum optimus est, cessandum. *(Masson*, 320.) — Modus in jocis servandus est. *(Gaal*, 1362.)
Span.: A la burla, dejarla quando mas agrada. *(Bohn I*, 195.)
Ung.: Jó a' tréfa, de nem holtig. *(Gaal*, 1362.)

40 Wer aus Scherz in den Nil springt, kann leicht im Ernst darin ertrinken. *(Abyssinien.)*

41 Wer in Scherz und Ernst hält den rechten Ton, ist eines weisen Mannes Sohn.
Dän.: Lad din skjemt være lystig og din alvor fornuftig. *(Prov. dan.*, 370.)

42 Wer keinen Scherz will verstehn, muss nicht unter die Leute gehn.
It.: Chi teme le beffe non vada alle feste. *(Pazzaglia*, 129, 7.)

43 Wer Scherz ausgibt, muss Scherz einnehmen.
Böhm.: Umíš-li špičky (žerty) rozdávati, uměj též přijímati. *(Čelakovsky*, 82.)

*44 Aus Scherz Ernst machen.

*45 Er versteht Scherz.
Holl.: Hij kan jok en ernst verstaan. *(Harrebomée*, *I*, 362.)

*46 Es war ein unzeitiger Scherz.
Lat.: Jocularium malum. *(Seybold*, 259.) — Risus Megaricus. *(Erasm.*, 815; *Philippi*, *II*, 158.)

*47 Im Scherz gesagt und im Ernst gemeint.

*48 Scherz ausgeben, aber nicht einnehmen wollen.
Andere zu necken sich erlauben, aber keine Neckerei als Scherz annehmen.

*49 Scherz beiseite. — *Braun*, *I*, 3846.
Um anzudeuten, dass das, was geschehe oder gesprochen werde, nicht als Scherz, vielmehr als Ernst zu nehmen sei.

*50 Scherz und Ernst. — *Struve*, *I*, 22.

*51 Scherz und Ernst mit jemand theilen.
Alles, Freud' und Leid.

*52 Sich auf den Scherz verstehen.
Nämlich auf die Kunst geschickt zu scherzen.

Scherzen.

1 Beim Scherzen ist keine Ehrerbietung. — *Simrock*, 8979 a.
Lat.: Jocus aufert reverentiam. *(Seybold*, 259.)

2 Ein freundlich schertzen bringt viel tausend Schmertzen. — *Petri*, *II*, 185.

3 Es ist nicht gut scherzen mit Heiligen, sie zeichnen gern.

4 Man mag scherzen, aber ohne Schaden, Stank und Schmerzen.
So, dass keine nachtheiligen Folgen entstehen.
It.: La burla sia burla, mà non villania. *(Pazzaglia*, 38.)

5 Man soll nicht scherzen mit Leuten, auf die man hinabsehen muss.
Ungebildete, gemeine Leute werden unverschämt, wenn man gegen sie vertraulich wird; daher sagen die Aegypter: Scherze du mit dem Sklaven, er wird dir bald den Hintern zeigen. *(Burckhardt*, 37.)

6 Mancher scherzt über andere und verspottet sich selbst.
It.: Tal si burla, chi si confessa. *(Cahier*, 2834.)

7 Mit Schertzen vertreibt man die lange Weil.
Lat.: Falluntur multis tempora longa jocis. *(Seybold*, 172.)

8 Schertz mit deines gleichen, sagte der Schneider zu seinem Sohne. — *Lehmann*, 704, 9.
Dän.: Skjemt med dine jevulige, sayde skrederen til sin son. *(Prov. dan.*, 506.)
It.: Scherza co fanti, e lascia stare i santi. *(Pazzaglia*, 338, 2.)

9 Scherze mit deinesgleichen.
Böhm.: Nežertuj s kým jsi neroste. *(Čelakovsky*, 83.)
Dän.: Man skal skiemte med sin lige. *(Bohn I*, 389.)

10 Scherze nicht mit Ernst. — *Simrock*, 2118.
Wahlspruch des Markgrafen Ernst zu Brandenburg.

11 Scherzen mit Massen ist wol zuzulassen. — *Eiselein*, 548; *Simrock*, 8975; *Braun*, *I*, 3849.
Lat.: Innocuis sobriisque jocis licet omnibus uti. *(Chaos*, 8.)
Schwed.: Den i leken gar maste leeken tola. *(Grubb*, 101.)

12 Wer fürs Scherz'n geboren ist, muss beim Scherz bleiben. *(Oberösterreich.)*
Er bringt's nicht zum Laib, Brotlaib.

13 Wer schertzen wil, soll auch Schertz auffnehmen. — *Petri*, *II*, 766; *Lehmann*, *II*, 850, 318; *Simrock*, 8979; *Chaos*, 399.
Dän.: Vil du i leeg, da skal du leeg opholde. *(Prov. dan.*, 379.)
Holl.: Die jokken wil, moet jok verstaan. *(Harrebomée*, *I*, 362 b; *Bohn I*, 309.) — Die schertsen wil, moet scherts verstaan. *(Harrebomée*, *II*, 247 a.)

14 Wer scherzen will, der scherze so, dass nicht zu brennen kommt das Stroh.
Span.: A las burlas así va a ellas que no se salgén de veras. *(Bohn I*, 195.)

15 Wer scherzen will, muss sich erst die Leute ansehen.
Ob er auch richtig verstanden wird. Misverstandene Rede kann beleidigen oder als Versprechung u. s. w. aufgefasst werden. In letzterer Beziehung sagen die Aegypter: Sie scherzten mit dem Wasserträger, der hielt es für Ernst. *(Burckhardt*, 383.) Er glaubte, es sei ernstlich gemeint. Von der Leichtgläubigkeit, mit der untergeordnete Personen Versprechungen ihrer Vorgesetzten anhören, die nichts weniger als solche sind.
Böhm.: Žertujes-li, ohlížej se. *(Čelakovsky*, 82.)

16 Wer viel will scherzen, muss einmal stürtzen.
It.: Chi burla, si confessa. *(Bohn I*, 72.)

*17 Er lässt nicht mit sich scherzen.
Frz.: Il ne se faut pas jouer à lui. *(Kritzinger*, 401 a.)

*18 Er schertzet so grob wie ein Mertzenkalb. (S. Kalb 34.) — *Mathesy*, 215 a.

*19 Er schertzt mit einem wie ein Katz mit einer Maus. — *Gruter*, *III*, 78; *Lehmann*, *II*, 573, 27.

*20 Er schertzt wie Gümpff mit seiner Mutter, er kitzelte sie mit einer Hewgabel zu todt. — *Gruter*, *III*, 78; *Lehmann*, *II*, 573, 27.

Scherzlich.

Wer scherzlich ist in seiner rede, stil und freundlich von geberde, das thu' ich ihn furwahr wol kundt, er ist der jungfraw gutter fr(e)undt. — *Töppen*, 91, 107.

Schet.

*1 Dat is mit'n Schêt besegelt. — *Eichwald*, 1662.

*2 'N frischen Schet un 'n Stück bi'n Oars weg. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller's Ms.*
Ein frisches Ei und ein Stück Schinken ist gemeint.

Scheu (Adj.).

*Scheu wie Schafe, die vor ihrem eigenen Schatten fliehen.
Dän.: Ræd som faarene der frygter for sin egen skygge. *(Prov. dan.*, 468.)

Scheu (Subst.).

1 Besser Scheu als Reu. — *Körte*, 5305; *Sprichwörtergarten*, 130; *Simrock*, 8981.

*2 Alle Scheu und Scham ablegen.

Lat.: Faciem s. frontem perfricare. *(Faselius, 83.)*

Scheuchen.

1 Dat schûg't doch, säd' de Scheper, un härr 'n dôdigen Hund in 'n Sack. — *Schlingmann*, 1218; *Hoefer*, 898.

Schugt = scheuchet, macht scheu, nämlich den Wolf.

2 Wer scheucht das Wild von Saat und Feld, dem wird es kosten grosses Geld.

Scheuen.

1 Man schewet niemand mehr als die Armen. — *Lehmann*, 45, 24.

2 Was einer scheut, das muss er haben. — *Simrock*, 8991ª.

3 Was man an dem einen scheuet, das findet man an dem andern wieder.

*4 Hei schüet söck so, wie de Prager vor 'm Achtehalwer. *(Ostpreuss.)*

Scheuer (oder Scheune).

1 De âlt Schêire brän um ärschsten. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 544.

2 Eine alte Scheuer brennt leicht.

Wird meist auf alte Jungfrauen angewandt; die Liebe soll gerade bei ältern Personen am gefährlichsten werden.

3 Eine leere Scheuer braucht kein Dach. *(Pfalz.)*

4 Eine Scheuer ohne Getreid', eine Heerd' ohne Weid', ein Pferdestall ohne Heu, ein Weib ohne Treu', ein Hirt ohne Feld, ein Mensch ohne Geld achtet man nicht auf der Welt.

5 Eine Scheune mit Korn ist selten ohne Mäuse.

Holl.: Zelden eene schuur met koren zonder muizen. *(Harrebomée, II, 264ᵇ.)*

6 En alde Schüür brannt et ärgste. *(Kleve.)* — *Firmenich, I, 382, 25.*

7 Es ist besser die Scheuern füllen als die Kasten.

Dies empfehlen auch die Chinesen, da überflüssige Kleider eine Beute der Motten, wenigstens ein todtes Kapital sind. *(Cibot, 168.)*

8 Es ist keine Scheuer so voll, es geht noch eine Deichsel (Garbe) hinein.

Holl.: Er is geen berg zoo vol, of er kan nog eene schoof in. *(Harrebomée, II, 256ᵇ.)*

9 Hâ, merkst de wieder a Schoinel? sagte der Bauer beim Gewitter, bei dem einmal der Blitz gezündet hatte. *(Oberlausitz.)* — *Holtei, Eselsfresser, I, 208.*

In einer andern schlesischen Mundart: Scheindel (kleine Scheune). *(Weinhold, 82.)*

10 In der Scheuer sind keine Sitzbänke. *(Wend. Lausitz.)*

Engl.: You cannot find a cupboard in the hut of a gipsy.

11 In die Scheuer gehört Heu, in die Kummt Stroh.

„Denn man pflegt im Sprichwort zu sagen: In die Scheune gehört Häw." *(Coler, 720ᵇ.)* (S. Bauer 235—239.)

Lat.: Crassis crassa conveniunt. *(Seybold, 93.)*

12 In die Scheuer gehört Heu, und einen ohnmächtigen Bauer muss man mit einem frischen Rossapfel aufkühlen. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*

13 In die Scheune gehört Hew, was soll der Kuhe die Muskaten? — *Oec. rur.*, 621; *Petri, II*, 403; *Henisch*, 1440, 15.

14 In ein lehr scheuer kompt kein mauss. — *Franck, II*, 88ª u. 98ᵇ; *Gruter, III*, 55; *Lehmann, II*, 284, 52; *Petri, II*, 405; *Gaal*, 1363; *Sailer*, 57; *Simrock*, 8982.

Die Russen: In leeren Scheunen nisten die Mäuse nicht. *(Altmann 461.)*

It.: Dove non è pane anch' ivani se ne vanno. — Le formiche non vanno ai granaj voti. *(Gaal, 1363.)*

Lat.: Horrea formicae tendunt sel in ania nunquam. *(Gaal, 1363.)*

Ung.: Hideg konyha, üres tál, sok vendéget nem tatál. *(Gaal, 1363.)*

15 In einer leeren Scheune fangen neunundzwanzig Katzen keine Maus.

Böhm.: Z pusté stodoły aneb vrabec aneb sova (vyletí). *(Čelakovsky, 70.)*

Poln.: Z pustéj stodoły abo wrobe, abo sowa wyleci. — Z pustéj stodoły rady leća sowy, prosty rozum nie urodzi madréj mowy. *(Čelakovsky, 70.)*

16 In leere Scheunen ziehen die Spatzen nicht.

Poln.: Z pustej stodoły sowy wylatują. *(Lompa, 36.)*

17 Keine Scheuer ohne Stroh. (S. Haus 306.) — *Parömiakon*, 304.

18 Ledige Scheunen überlaufen keine Ameisen. — *Winckler, X*, 20.

19 Man muss aus der eigenen Scheune so zehren, dass das erste Korn das letzte trifft.

Lat.: Messe tenus propria vive. *(Gaal, 1506.)*

20 Man muss machen, dass die Scheune beim Hause bleibt.

Holl.: Men moet maken, dat het schuurtje (huisje) bij het huisje (schuurtje) blijft. *(Harrebomée, II, 264ᵇ.)*

21 Oalle (alte) Schuiern flackert helle. *(Soest.)* — *Firmenich, I, 348, 16.*

22 So lang me um d' Schür lauft, muess me nid trösche. — *Sutermeister*, 138.

23 Viele haben grosse Scheunen voll Früchte, wenn sie nur wüssten, wo sie ständen.

24 Wan au (alte) Schüre anfange ze brenne, dann es gê Leische (kein Löschen) mieh. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 493, 126.

25 Was nützt die Scheune, wenn man nichts zu dreschen hat.

Die Russen: Was hilft die Scheune, wenn kein Korn darin ist. Und die Letten sagen in demselben Sinne: Rechne nach Losstellen, aber habe auch Ackerland. *(Altmann V, 122.)*

26 Wenn alte Scheuern brennen, hilft kein Löschen. — *Simrock*, 8983.

In der Schweiz: Wen en alti Schür brennt, sen ist nid guet lösche. *(Sutermeister, 113.)* Mit Bezug auf alte verliebte Jungfern oder andere alte Leute dieser Art.

27 Wenn die Scheune brennt, ist das Haus in Gefahr.

Holl.: Als de schuur brandt, lijdt het huis last. *(Harrebomée, II, 264ᵇ.)*

28 Wenn die Schewr lehr ist, kan der Baur dreschen. (S. Sattel 26 und Schiff.) — *Lehmann*, 399, 12.

29 Wenn eine alte Scheuer brennt, wie ist da noch zu löschen.

Was helfen Vorstellungen, wenn eine alte Jungfer (Witwe) heirathslustig ist.

30 Wenn wir auch in der Scheune hausen, wollen wir doch kein Stroh verschmausen.

Sprichwort der montenegrinischen Räuber.

31 Wer eine Scheune hat, der hat Mäuse, und ohne Dieb kein Geldgehäuse (Kasse). — *Sutor*, 372.

*32 Die Scheune neben die Drescher bauen.

Die Nonnenklöster neben die Mönchsklöster, die Butter vor die Sonne bringen; die Gelegenheit zu sündigen herbeiführen.

*33 Er hat wol die Scheune, aber kein Korn darin.

Viel Mund, wenig Geist.

*34 Es ist eine ungedeckte Scheuer.

Ein unmündiges und unversorgtes Kind.

Holl.: Het zijn ongedekte schuren. *(Harrebomée, II, 264ᵇ.)*

*35 Seine Scheune ist schon vor der Ernte voll.

Frz.: La grange est pleine avant la moisson. *(Leroux, I, 50.)*

*36 Vor der Scheune losschiessen.

Nach *Kritzinger* den Beischlaf so vollziehen, dass eine Schwangerschaft nicht erfolgt.

Frz.: Achever hors du passage. *(Kritzinger, 8ª.)*

Scheuerchen.

Do es kenn Schürken so voll, of et geit noch en Gerfken (Gärbchen) drenn. *(Meurs.)* — *Firmenich, II*, 404, 265.

Scheuern.

1 Die erste (nämlich Frau) scheuert die Bank und die zweite setzt sich darauf.

Man will die Bemerkung gemacht haben, dass es oft die zweite Frau besser habe, als die erste.

2 Von Scheuern und Kehren kann niemand sich nähren.

Sowol als Entschuldigung, wenn Sauberkeit vermisst wird, als auch tadelnd, wenn man zu viel Zeit darauf verwendet.

*3 Einen scheuern.

Ihn ausputzen, rüffeln. (S. Schrapé.)

Scheuerpfort.

*Man muss ihm mit einer Scheuerpfort winken. *(Eifel.)*

Von jemand, der schwer begreift und feine Winke nicht versteht.

Scheuerteufel.

*Se hett en Schürdüvel. *(Hamburg.)* — *Schütze, IV,* 83.
Von einer an der Scheuersucht leidenden Frau oder Magd.

Scheunthor.

*1 Dä fällt met der Schürendür en et Hûs. *(Bedburg.)*

*2 He hett de Schüendöre [1] apen. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 658; *Eichwald,* 278; *Frommann, V,* 430, 540.
[1]) Achterdöre, Hinterdöre.

*3 Met der Schüerdör wenken. *(Westf.)* — Für *Nassau: Kehrein, VII,* 110.
Etwas auf eine plumpe Weise zu verstehen geben. In Franken: Den (dem) muss mer mit'n Scheurathor winken. *(Frommann, VI,* 323, 335.) (S. Zaunpfahl.)

Scheusal.

*1 Einem Scheusal muss man aus dem Wege gehen (oder: geht man aus dem Wege).
Böhm.: Neber v racé ěeredu, nez prżňuj pohledu. *(Čelakovsky,* 295.)

*2 Einen zum Scheusel machen (setzen).
„Man soll mit Hunden sie aussbetzen, zum scheussel in die Bonen setzen." *(Waldis, IV,* 7.)

Scheve.

*Scheven schütteln gehen. *(Niederlausitz.)*
Die jungen Burschen gehen in die Spinnstuben der Mädchen, schütteln die Scheven von den Schürzen und bekommen dafür einen Kuss oder Schnaps. In weiterer Bedeutung sagt die Redensart: Eine Liebschaft in einer Spinnstube anknüpfen oder pflegen. In die Spinnstube abends spinnen gehen, heisst: Zum „Liebsten gehen". Ein Vergnügen in den Spinnstuben ist auch das „Liebchen brennen" oder „Liebsten brennen". Es werden dabei drei Streifen Werg oder Flachs so auf die Erde gelegt, dass zwei, welche die Burschen bedeuten, parallel zu liegen kommen, der dritte, welcher das Mädchen vorstellt, jene beiden verbindet, sodass ein an einer Seite offenes Viereck entsteht, die beiden Streifen der Bürschen werden an den unverbundenen Enden zugleich angezündet, dessen Flamme den Wergstreifen des Mädchens zuerst trifft, der ist der Liebste. Fliegt die Flamme dabei in die Höhe, so ist dies ein Zeichen, dass die Liebste Geld hat.

Schiach.

*Wenn 's Schiach sei(n) (hässlich sein) Sünd wär', kâm dear ei' d' Höl. *(Tirol.)* — *Frommann, VI,* 37, 71.
Scherz- oder spottweise von Personen, welche den Gegensatz zur Schönheit veranschaulichen.

Schibbolet.

*Das ist das (sein) Schibbolet.
Das Losungswort für irgendeine Person oder Partei. Es bezieht sich auf *Buch der Richter* 12, 5 und 6. Die Gileaditer hatten sich bei einer Furt des Jordan aufgestellt und richteten an jeden Ephraiter, der hinüber wollte, die Frage: Bist du ein Ephraiter? Wenn er dann antwortete: Nein! so hiessen sie ihn sprechen: Schibbolet; sprach er Schibbolet, so griffen sie ihn. *(Büchmann,* 149.)

Schicht.

*1 Ich wâr Schecht mid 'm macha. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter,* 450.
Um den Gedanken auszudrücken: Ich werde ihm meine Meinung derb sagen, mit ihm brechen, ich werde mir mein Herz abräumen u. s. w., hat *Peter* auch noch die Redensarten angeführt: Ich hoa mich g'sattelt. (S. Sattela 21.) Ich hoa mich g'scherrt ofe (auf ihn). (S. Schirren.)

*2 Schicht lassen. — *Schöpf,* 605.
Aufräumen, fertig machen. Ueber „Schicht" in der Bergmannssprache vgl. *Germania I,* 354.

Schichten.

*Er schichtet und schächtet. *(Solothurn.)* — *Schild,* 91, 376; *Sutermeister,* 66.

Schick (Name).

Was Meister Schick gethan, ist wohlgethan.
Lat.: Caput est artis, decere quod facias. *(Faselius,* 41.)

Schick.

1 Die grauna Schick [1] geltid au. — *Tobler,* 386.
[1]) Käufer oder Verkäufer. Doch bezeichnet Schick nur den Kauf in grössern Dingen, ferner das Zeitwort schicken, in etwas, namentlich in Vieh handeln,; doch sagt man nicht in Käse, Butter, Kartoffeln und dergleichen Dingen schicken. Schickbruch = Kaufurkunde, Schicktanz = eine Art Tanz, bei dem die Paare oft wechseln. Denn das Wort bezeichnet auch den Begriff Tausch, wie uneigentlich oder scherzhaft die Heirath. Wenn gekauft oder verkauft ist, sei es auch noch so sehr zum Nachtheil, es lässt sich nicht ungeschehen machen.

*2 Dat hät goar kênen Schick. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II,* 224.

*3 Dat hat nich Schick, nich Stäl. *(Altmark.)* — *Danneil,* 185.
Drückt das Gegentheil von 4 aus.

*4 Dat hat noch Schick. *(Altmark.)* — *Danneil,* 185.
Das ziemt sich, darin findet sich Harmonie.

*5 Dat hett nig Schick nog Klick. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 48.
Ist schlecht von Form und Farbe.

*6 Dat kann wol Schick hebben. — *Stürenburg,* 216[a].
Dabei kann man sich beruhigen.

*7 En guet'n Schick thun. — *Tobler,* 386.
Einen Kauf oder Verkauf machen, bei dem man gewinnt.

*8 Er het Schick und Blick. (S. Maus 291.) — *Sutermeister,* 79.

*9 Et is ut dem Schick. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 48.
Es hat die gute Form verloren.

*10 He hät sînen Schick nich recht. — *Frommann, II,* 224.

*11 He is ganz to Schick. — *Frommann, II,* 225.
D. h. zu Grunde gerichtet, ruinirt, etwa so, wie es sich zum Bankerott schickt?

*12 Hei is up sinen Schick. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 359.
D. h. ist guter Dinge, bei guter Laune, befindet sich wohl.

*13 Ick bin nicht recht upp'n Schick. *(Altmark.)* — *Danneil,* 185; *Eichwald,* 1663.
Körperlich nicht recht wohl.

*14 Mit dem hett et en Schick as en Bên dick und en Arm lang. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 48; *Dermissen,* 196.
Es steht ihm nicht gut, auch: es ist ein schlechter Stand.

*15 Nach seinem Schick hat jeder Glück.

*16 'S got mir nie koin Schick, aber oin Unschick um de andere. *(Horgen.)* — *Birlinger,* 1059.

*17 'T is in Schick. — *Stürenburg,* 216[a].
Die Sache ist in Ordnung.

*18 'T môt doch all 'n bäten Schick hebben. — *Goldschmidt,* 154.
Es muss doch alles ein bischen Schick, Art, haben.

*19 To Schick kamen. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 48.
Mit einer Sache zu Stande kommen.

Schickelmann.

1 Der muss Schickelmann an Händen han, der nicht will stossen an. — *Simrock,* 8987.
Lat.: Quic quid seculum peccat, crimine vavat. *(Eiselein,* 549.)

2 Schickelmann wonet bey dem wege. — *Agricola I,* 670; *Egenolff,* 259[b]; *Gruter, I,* 64; *Petri, II,* 328; *Eiselein,* 548; *Simrock,* 8986; *Körte,* 5315; *Braun, I,* 3862.
Unter dem Schickelmann ist die Zeit gemeint, die alle Dinge treibt. „Sie wohnt nach der Vorstellung der Alten an der strassen. Das ist so viel gesagt: Jedermann lebt in der Zeit vnd muss darin wandeln, vnnd die zeit lehrt iedem, was er thun vnnd lassen soll; sie leidt, regiert oder strafft, bessert, bösert, vnd macht mit den Menschen, was sie will." *(Lehmann,* 920, 23.)

Schickeltanz.

Schickeltanz hat 'n Fuchs(Schlangen-)schwanz.
Schickeltanz heisst Tanzmeister, und so heisst der Teufel im Mittelalter.

Schicken.

1 Danach sich einer schickt, danach es ihm glückt. — *Sailer,* 211; *Simrock,* 3786; *Henisch,* 1659, 65.

2 Dat süll sich schicken, säd' Vatter Kruse, un schitt de Hosen vull. — *Hoefer,* 654.

3 Es muss sich olles schicken ä der Walt, wenn ma zu woas kummen saul. — *Keller,* 153[b].

4 Es schicke sich jeder in die Zeit und sage nicht: von diesem Wasser trink' ich nicht.

5 Es schicket sich nicht ein jede Faust zu einem guten Schneider. — *Petri, II,* 296.

6 Es schicket sich wol, den Berg hinan lauffen. — *Petri, II,* 296.

7 Es schickt sich ein Ding auf mancherlei Weise; das eine kommt staffelweis und allgemach, das andere mit Haufen.

8 Es schickt sich nicht alles für jeden.
It.: Una ghirlanda costa un quattrino, e non ista bene ad ognuno.

9 Es schickt sich nicht, den Bettler auf den Herrn zu setzen.

10 Es schickt sich nicht wohl und währt nicht lang, wenn arme Gesellen mit grossen Löwen essen wollen.
Von den Unbemittelten, die grosse Gastereien mithalten wollen.
11 Es schickt sich nit, dass Ordensleute hohe Rosse reiten. — *Klosterspiegel*, 72, 3.
12 Es schickt sich wol, was sein soll.
13 Manchs ding schickt sich fein wie ein Muschel auff ein Jacobs-Mantel. — *Lehmann*, 77, 46.
14 Schick auff, schick ab, du must ins grab. — *Henisch*, 1723, 30.
15 Schick' dich in die Welt hinein, denn dein Kopf ist viel zu klein, dass sich schickt die Welt darein. — *Pistor.*, *VII*, 88.
16 Schicke dich in die Zeit!
„Lerne dich schicken in die Zeit; ist es kalt, so zeuch an ein Kleid."
Lat.: Simonis Judae non debes currere nude. *(Loci comm.*, 196.)
17 Schickt einen nach Paris, der Esel an Geberden; ist er ein Esel hier, wird dort kein Pferd draus werden.
18 Schigge und Marte het kei Fründschaft. — *Sutermeister*, 123.
Schicken, schickeln, schippen, schiggeln heisst in der Schweiz handeln, Handelschaft treiben, Handel schliessen, Schickler — der Händler. (Vgl. *Stalder*, *II*, 315.)
19 Sie schicken sich schlecht zusammen, die Zunge von Gold und das Herz von Eisen.
20 Was sich schickt für den einen, schickt sich nicht für den andern.
„Eines schickt sich nicht für alle, sehe jeder, wie er's treibe, sehe jeder, wo er bleibe, und wer steht, dass er nicht falle." *(Goethe, Worte des Erfahrenen.)*
21 Wer nicht hat zu schicken und zu schaffen, der verwirre sich mit Edelleuten und mit Pfaffen. — *Müller*, 123.
22 Wer si nit cha schicke, het au nit z' bicke. — *Sutermeister*, 124.
23 Wer zu schicken hat, soll früe auff sein. — *Henisch*, 1265, 56.
24 Wie sich einer schick', also hat er Glück. — *Schottel*, 1141[b].
25 Wie sich einer schickt, so 's ihm glückt, sagte der Bauer, und lag unter dem Wagen.
Holl.: Dat zal zich wel schikken, zei de boer, en hij zat met zijn ossenkarret'e in de hei. *(Harrebomée, I, 69[b].)*
26 Wie sich einer weiss zu schicken, also wird es ihm auch glücken. — *Suringar*, VI, 19.
*27 Dai schicked sik so prächtich dertau as de Iesel taum Figgelêinen sträiken (Violine streichen). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 162, 135.
*28 Das schickt sich nicht.
Lat.: Hoc non est ad Rhombum. *(Fritsius*, 266.)
*29 Das schickt sich wie eine Faust aufs Auge. — *Keller*, 141[b].
*30 Das schickt sich wie Schmuz auf dem Aermel. — *Laus. Magazin*, 30, 13.
*31 Einen schicken, Dildaggen fangen. *(Mülhausen.)* — *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, 1855, S. 320.
Einen necken, zum besten haben.
*32 Er schickt sich dazu, wie der Esel zum Lautenschlagen.
Der bekanntlich kein Virtuose auf diesem Instrumente ist.
*33 Er schickt sich dazu, wie der Schoshund zum Hasenhetzen. — *Parömiakon*, 2889.
*34 Er schickt sich dazu, wie die Sichel in eine Messerscheide. — *Parömiakon*, 106.
Untauglichkeit für ein Geschäft, einen Beruf.
*35 Er schickt sich dazu, wie ein Schaf zum Hasenhetzen.
*36 Er schickt sich dazu, wie ein Schaf (Ochs, Stier) zum Passametz tantz. — *Lehmann*, 24, 12.
Passa mezzo = ein sanfter Tanz der Italiener.
*37 Er schickt sich dazu, wie eine Pistole in ein Brillenfutteral. — *Parömiakon*, 1878.
*38 Er schickt sich in alle Sättel. — *Parömiakon*, 2764.
*39 Er schickt sich, wie ein Affe in einen Glasschrank.
D. h. sehr wenig, da ein Affe in einem solchen Schrank die grösste Verwirrung anrichten würde.
*40 Er weiss sich wohl zu schicken.
Lat.: Pedem dextrum in calces, sinistrum in pelvi. *(Seybold*, 434.)
Schwed.: Han åker intet illa, vända kan. *(Grubb*, 290.)
*41 Es schickt sich, wie Charesalb (Wagenschmiere) und Rosoli. — *Sutermeister*, 103.
*42 Es schickt sich, wie eine Wimpel (eine Flagge) auf einem Mistkahn.
*43 Es schickt sich wie Kuhfleisch und Kalbfleisch in Einen Hafen.
*44 Es wird sich wol noch schicken. — *Keller*, 158[b].
*45 Ich wulte groade noch'm schicken. — *Gomolcke*, 595.
Ironisch, wenn jemand kommt, den man nicht gern sieht.
*46 Is schickt sich, oas wie anne Foast uff a Oge. — *Gomolcke*, 676; *Frommann*, *III*, 248, 261.
*47 Se schickt em vun Osten na Westen. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 18.
*48 Se schickt em vun Pilatus na Herodes.
*49 Sich in jedermann zu schicken wissen.
Sich in eines jeden Eigenthümlichkeit zu fügen verstehen, sich allen Ansichten anbequemen.

Schicker (Subst.).
1 Der Schicker wohnt am Wege. — *Eichwald*, 1664.
Wer nicht viel hat, lernt wol von selbst sich in seine Umstände schicken.
2 E Schicker on e Wagen Hâ (Heu) gait men aus em Weg. *(Jüd.-deutsch.)*
3 Lass den Schicker, er folt alaan. — *Tendlau*, 775.
Lasst den Betrunkenen, er fällt von selbst. Wenn jemand im Fallen ist, so hat man nicht nöthig, ihm noch einen Stoss zu versetzen.
4 Var a Schicker is kein schlechter Bronen nit du.
Einem Säufer ist jeder Branntwein, jeder Fusel recht. Im allgemeinen aber auch von allen denen, die in der Wahl der Mittel zur Befriedigung ihrer Leidenschaften nicht peinlich sind, als in dem Sinne, wie: Pfützenwasser, Mistjauche löscht auch Feuer.
5 Wenn zwei sagen: Schicker, soll sich der dritte schlufen legen. — *Dukes*, 96.
Um die Macht der öffentlichen Meinung auszudrücken. Wenn zwei dir sagen, du habest einen Rausch, so lege dich schlafen, wenn du auch gar nichts getrunken hast; denn ein Widerspruch würde erfolglos sein.
6 Wus ba a Schicker auf der Züng, is ba a Nichternen auf der Lüng. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Was der Trunkene auf der Zunge hat, das hat der Nüchterne auf der Lunge, im Innern verschlossen.

Schicker (Adj.).
1 Das ganze Jahr schicker un am Purim nüchtern. — *Frischbier*[2], 3290.
*2 Er is schicker wie Lot. — *Tendlau*, 3.
Um einen hohen Grad des Rausches zu bezeichnen. Schicker (hebräisch) = betrunken. Deelrel is schicker. Diese Redensart wendet man an, um die Aeusserung oder Meinung eines dritten kurzab als unhaltbar oder baaren Unsinn zu bezeichnen. Ihre Entstehung soll folgende sein. Ein vornehmer Jude hatte einmal einen Christen zu Tisch gebeten. Dieser erzählte in bester Absicht, wie er schon einmal mit dem Sohne des Gastgebers zusammen an einer (christlichen) Tafel gespeist habe. Dem Gastgeber war diese Bemerkung, um der andern Gäste willen, unangenehm, und er sagte ziemlich laut zu seiner Frau: Der Orel (aral = Nichtjude) ist schicker. *(Tendlau*, 980.) Von einem, der sich durch Soff bis zum Thier herabgebracht hat, heisst es jüdisch-deutsch in Warschau: Schicker wie a Bestie.
Jüd.-deutsch: Ich gläb, du bist schicker (oder: du cholemst, dass du solchen Unsinn schwatzest). *(Tendlau*, 98.)
*3 Sich schicker schwätzen. — *Tendlau*, 115.
Von jemand, der so viel redet, dass er sich, wie *Börne* bemerkt, in seinen eigenen Worten berauscht.

Schicksal.
1 Beim Schicksal steht das Zukünftige.
2 Das Schicksal ist ein theurer Hofmeister.
Die Araber: Der Mensch, welcher durch Prüfungen geht, nimmt zu an seinem Wissen, wer ohne Prüfungen bleibt, wächst in seinen Fehlern. *(Cahier*, 2606.)
3 Das Schicksal neckt sich auch mit Füchsen.
4 Des Schicksals Pfeile treffen sicher.
Die Russen: Wenn das Schicksal nach der Scheibe schiesst, so trifft es in die Mitte. *(Altmann VI*, 389.)
5 Ein hartes Schicksal macht hart.
Lat.: Solent supremo facere securos mala. *(Philippi*, *II*, 194.)

6 Einer macht sich das Schicksal selber, der andere bekommt's fertig.
„In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne, du bist deines Glückes eigner Schmied." *(Schiller.)*
Die Finnen: Das schwere Schicksal trifft dich, ohne dass du es kauftest. *(Bertram, 65.)*
Engl.: Set hard heart against hard hap. *(Bohn II, 100.)*
Lat.: Fatali lege tenemur. *(Ovid.)* *(Philippi, I, 151.)* Quemcunque dederit exitum casus, feras. *(Philippi, II, 123.)*

7 Jeder ist seines Schicksals Schmied.
Die Russen: Seines Schicksals Träger muss ein jeder selber sein. *(Altmann VI, 427.)*

8 Man muss sein Schicksal nicht zu golden haben wollen.
Lat.: Desine fata deum flecti sperare. *(Virgil.)* *(Philippi, I, 116.)*

9 Niemand ist mit seinem Schicksal zufrieden.
Lat.: Nemo est, quin ubivis, quam ibi, ubiest, esse malit. *(Philippi, II, 15.)*

10 Seinem Schicksal kann niemand entgehen. — *Simrock, 8988; Braun, I, 3863.*
Die Türken: Wenn vom Schicksalsbogen der Pfeil des Verhängnisses geschossen wird, lässt er sich mit dem Schild der Vorsicht nicht abwehren. *(Nordmann.)*
Böhm.: Osud není mraźno, aby se přehnalo. — Osudu nsvému ikdo nemůž uteci. — Svůj osud koném neobjedeš. *(Čelakovsky, 16 u. 159.)*
Engl.: No flying from fate.
Frz.: Nul ne peut fuir sa destî nêe. — Personne ne peut fair son destin, vas ou tu peux, meurs où tu dois. — Va ou tu peux, mourir où tu dois. *(Lendroy, 78.)*
It.: Al suo destin mal si contrasto, e mal si nasconde. — Nel mondo sua ventura ha ciascun dal di che nasce. — Nessuno può evitare la sua sorte.
Lat.: Certa si decreta sors est, quid cavere proderit. *(Philippi, I, 80.)* — Certum est et in evitabile fatum. *(Eiselein, 548.)*
Poln.: Co ma być komu, tego nie minie. *(Lompa, 6.)* — Idź powoli, bieda cię dogoni; idź prędko a dogonisz biede. *(Masson, 302.)*
Schwed.: Ingen kan sin skäpna fly. *(Grubb, 391.)* — Ingen kan undgå sitt öde. *(Marin, 17.)*

11 Seinem Schicksal soll man nicht widerstreben. — *Simrock, 8989.*
Lat.: Fato non repugnandum. *(Eiselein, 548.)*

12 Was mir das Schicksal bestimmt, kann mir niemand nehmen.
Eine türkische Anschauung, vgl. *Cahier, 2588.*

13 Wem das Schicksal eine Grube gegraben hat, der wird gewiss hineinfallen.

14 Wen das Schicksal schwarz gemalt, den kann die ganze Welt nicht weiss waschen.

15 Wen das Schicksal verfolgt, der findet keinen Pfennig, wenn er auch tausend Meilen geht.

16 Wen das Schicksal zwingt, der ertrinkt. *(Altgriech.)*

17 Wenn das Schicksal am freundlichsten erscheint, gerade dann schlägt es ein Bein unter.

18 Wer dem Schicksal trotzt, zerschellt sich den Kopf an einem Felsen.

19 Wer nicht vom Schicksal durchgegerbt wird, kommt nicht zu Verstande.

*20 Das ist Schicksal, das kommt vom Bauhofe. *(Hamburg.)*
Wenn von unbedeutenden Misfällen, z. B. Nasswerden, Beschmuztwerden und dergleichen die Rede ist, weil ehemals auf dem Bauhofe (ein öffentliches Gebäude für Stadtbauten) viel Arbeit und wenig Lohn zu haben war, da die Anstalt vorzüglich arbeitbedürftigen und -suchenden Menschen zum Besten diente.

*21 Einen seinem Schicksal überlassen.
Holl.: Iemand aan zijn lot overlaten. *(Harrebomée, II, 38.)*

Schickse.

A Schickse beim Ruw käm auch a Schale paskenen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Eine Christenmagd beim Rabbiner kann auch eine Rechtsfrage in religiösen Dingen entscheiden. Sinn: Uebung macht den Meister. Jene Pfarrköchin pflegte ja auch zu sagen: Wir können heute nicht taufen, trauen, begraben.

Schickung.

*Das sind Schickungen, die kommen vom Packhof. *(Stettin.)*
Der Witz liegt im Doppelsinn des Worts „Schickungen", das man bei kleinen Widerwärtigkeiten gebraucht, über die sich jemand beklagt, um ihm zu sagen: Das ist doch einmal nicht zu ändern, aber auch nicht so schlimm, und auch von Zusendungen, die man von der Post oder dem Packhof erhält.

Schiddech.

Ittlicher Schiddech, wus män thüt, is güt; nuch a Juhr wert män gewuhr. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Jede Heirath, die man eingeht, ist gut, d. h. man hält sie dafür; nach einem Jahre aber weiss man, wie es damit steht.

Schieben.

1 Dat schifft (schiebt) mêr as et treckt, säd' de Bûr, un stitt den Kêrl mit dem Fôt ût de Döer 'rut. *(Danzig.)* — *Hoefer, 137; Frischbier, 63.*

2 Es ist am Schiebe g'läge, weme will en Haspel esse. — *Sutermeister, 138.*

3 Was man schiebt, braucht man nicht zu ziehen. — *Altmann VI, 408.*

*4 Er schiebt sich wie das nasse Wetter. — *Frischbier², 3285.*

*5 Er schiebt sich wie ein nasser Sack. — *Frischbier², 3285.*

Schiebes.

*1 Es geht schiebes (oder schiebus). *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller: hochdeutsch bei Eiselein, 548.*
Um zu sagen: Es geht schief.

*2 Es geht Schiebes bei ihm. *(Elsass.)* — *Klein, II, 113.*
Er ist auf die Neige.

Schiebkarren.

*1 Gute Schiebkarren haben.
Gute Gönner thun's, wer eine gute Stelle haben will.

*2 Mit en Schieba kimmt ma wetter als mit 'n Wurne. *(Nordböhmen.)*
Mit einem Schiebkarren kommt man weiter als mit einem Wagen.

Schiebtruhe.

*Einem mit der Schiebtruhe [1] über die Nase fahren. *(Oberösterreich.)*
[1]) Truhe zum Schieben = Schubkarren. — Einem etwas so sagen, dass er sicher merkt, was damit gemeint ist.

Schiedsmann.

Wer sich als Schiedsmann zwischen Zänker stellt, verliert die guten Worte und sein Geld.
Holl.: De scheider krijgt vel beide vechtenden op het lijf. *(Harrebomée, II, 245ᵃ.)*

Schief.

1 Ae Bissel schêf is engelsch. *(Oberharz.)* — *Lobengel, II, 1.*

2 Ein bischen schief bringt unter die Haube. — *Simrock, 8991.*

3 Ein bischen schief ist ehrlich. *(Berlin.)*

4 Ein bischen schief ist Mode. *(Berlin.)*

5 En beten schêv is linkerst lêv. — *Dähnert, 462ᵇ.*
Aus kleinen Fehlern macht sich die Liebe nichts.

6 En bettchen scheif hett Gott leiw, segt de scheife Wehrhahne. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 118; Peik, 258.*
„'N böäten schêw hät Gott lew, söä de schêve Schnider." *(Schlingmann, 1245.)*

7 En bietken scheiw dat leiwet. *(Westf.)*
Leiwen = lieben, auch: beliebt machen, gefallen.

8 Je schewer, je lewer, e grade hefft e jeder. — *Frischbier², 3286; für Holstein: Schütze, IV, 29.*
Als Trost für den, der eine schiefe oder buckligе Frau hat.

9 Je schewer, je lewer, naem Gerade kickt jeweder. — *Frischbier², 3286.*

10 Je schewer, je lücke, je mehe de Lüd dana kicke. *(Jerentowitz.)*

11 'N bäten schêf hett Godt lêw. — *Goldschmidt, 114; Firmenich, I, 233, 68; Diermissen, 195; Schambach, II, 318; hochdeutsch bei Simrock, 8909.*
In Oldenburg, wo es auf dem Lande wenig oder keine alten Jungfern gibt, finden sogar Verwachsene, wenn sie nur arbeiten können, einen Witwer zum Mann, der dann wol über den Höcker oder das schiefe Bein seiner Erwählten scherzend das obige Sprichwort gebraucht.

12 'N bäten schêf is vörnehm. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I, 233, 69.*

13 'N bäten schêw is liker (dennoch, gleichwol) lêw. *(Rügen.)* — *A. Ruge, Aus früherer Zeit, I; für Strelitz: Firmenich, III, 72, 65; für Mecklenburg: Günther, II, 200, 43.*

14 'N bêt schêf is engelsch. *(Pommern.)*
*Frischbier*² (Nr. 307) hat es aus Elbing in der Schreibung: „Beit schäf öss englisch." Das beigefügte Fragezeichen wird hier seine Erledigung finden. Die Redensart wird zwar auch auf Schiefgewachsene, aber vorherrschend dann angewandt, wenn jemand sagt, dass ein Kleidungsstück oder einem Frauenzimmer der Haarscheitel schief sitze. Da heisst es: Laot men, 'n bêt schêf is engelsch.

15 'N bitjet schêf swirt up best. — *Bueren*, 937.
Was im übrigen Deutschland die Kirchweihen oder Kirmsen, sind in Ostfriesland, wo diese gänzlich unbekannt sind, die Jahrmärkte, wo in Wirthshäusern und grossen Buden, in denen Branntwein geschenkt wird (Sudeltelten), getanzt und gezecht wird. Dahin führt nun der Bursche sein Mädchen, das ihm oft ohne ernstliche Heirathsabsicht nur für diese Gelegenheit angehört und seine Marktsbrût, wie im übrigen Deutschland Kirchweihschatz heisst. Eine Marktsbrût auf diese Art zu Tanz führen und tractiren (freihalten) heisst: swiren, an d' Swir wäsen, und wer diesem Vergnügen stark ergeben ist, ist ein Swirbold. Swiren heisst aber auch mit seitwärts überhängendem Leibe in weiten Bogengängen nach links und rechts Schlittschuh laufen, sonst swäjen, butenbêns-lôpen genannt. In dem obigen Sprichwort scheint auf beide Bedeutungen von swiren angespielt zu werden und demgemäss zugleich schêf zweideutig zu sein, wie auch „schräg" und „schief geladen haben", angetrunken sein heisst. (Vgl. *Frommann*, *IV*, 350 u. 360, 29.)
Holl.: Een beetje scheef dat juffert (oder: zwiert) wel. *(Harrebomée, I, 367ᵇ.)*

16 Schêf as vierlanner Bên', seggen de Altonaer. — *Hoefer*, 13.

17 Schief hat sich auch lief.

18 Schief zu sein wäre mir unerträglich, sagte die buckelige Liese.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 388.

19 So schéif as de Wéag na Oaken. — *Frommann*, I, 163, 133.
So schief wie der Weg nach Aachen.

20 So schéif as 'ne Bricke[1]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 162, 183.
[1]) Ein krummes Holz, an dem Schlachtvieh aufgehängt wird.

21 Wat scheif es, dat leiwet. *(Sauerland.)*

22 Wenn man auch schief sitzt, man muss doch gerade sprechen. — *Schlechta*, 60.

23 Wer schief ist, sieht den Buckel im Spiegel nicht.
Die Russen: Wenn die Schiefe nackt vor dem Spiegel steht, übersieht sie ihren Buckel. *(Altmann VI, 439.)*

*24 Da bist du schief gewickelt.
Du bist im Irrthum, siehst die Sache falsch an.

*25 Damit du nicht schief werdest. *(Ostpreuss.)*
Bei scherzweisen Backenstreichen rechts und links.

*26 Einen schief ansehen. — *Braun*, *I*, 3850.

*27 Er hat schief geladen. (S. Oberstübchen 3.) — *Masson*, 377.
Ist schwer betrunken.

*28 Er sitzt schief zu Pferde.

*29 Es geht schief. — *Braun*, *I*, 3850.

*30 He löpt so scheif as ennen Hond van Aerdangen. *(Meurs.)*

*31 Hei is schéiw wickelt. *(Westf.)*

*32 Man wird schief angesehen. — *Eiselein*, 548.

Schiefer.

1 Es hat jeder ein Schieffer. — *Lehmann*, 523, 53.
„Aber das ist der unterschied, dass einer den Matzen besser kan im Ermel behalten als der ander."

2 Ueberall gibts Schiefern und Späne. *(Oberösterreich.)*
Unannehmlichkeiten, Verdrieslichkeiten und Verwickelungen.

*3 Er hat einen Schiefer zu viel.
Wessen Geisteskräfte nicht in Ordnung zu sein scheinen.

*4 Er hat nicht nur einen Schiefer, sondern einen ganzen Balken. — *Weinhold*, 82.

*5 Si hat sich a Schifarn einzog'n.
Lindermayr (Dichtungen in oberennsischer Mundart, S. 100) von einem ledigen Mädchen, die schwanger geworden.

Schieferete.

*Er het en uf d' Schieferete geführt. — *Sutermeister*, 78.
D. h. in Versuchung.

Schiefes.

Eh Bietken Scheiwes dat leuwet, owwer wat Lóykens (Gleiches, Gerades) hoat jiedermann geren. *(Westf.)*

Schiefhals.

*Nu, Schêwhals, rat'. — *Frischbier*, 232.

Schiefmaulen.

Schiefmaulen dat helpt nich. — *Hauskalender*, *IV*.

Schielbock.

Ein Schielbock sieht auf allen Seiten. — *Kloster*, *VIII*, 454.

Schielbocksgesicht.

Schielbocksgesicht ist das beste für Huren, es sieht auf alle Seiten. — *Fischart*, *Gesch.*, *in Kloster*, *VIII*, 454.

Schielen.

1 Besser geschielt als gar blind. (S. Schel.) — *Körte*, 5306; *Winckler*, *XIX*, 64; *Braun*, *I*, 3851.
„Ich will euch sagen, liebe Kind, es ist vil besser schelch als blind." *(Sutor, 87.)*
Dän.: Det er bedre at være skæløjed en blind. *(Prov. dan., 500.)*

2 Es schielt nicht jeder, der einmal über die Seite sieht. — *Simrock*, 8992; *Körte*, 5397.

3 Schielt eins[1], so ist es geliebäugelt.
[1]) Von zwei Liebenden.

*4 A schielt wie en Bôk. — *Gomolcke*, 215.

*5 Dat schêlt as Dag un Nacht. — *Eichwald*, 274.

*6 Der schielt wie a Ratz. *(Unterbettringen.)* — *Birlinger*, 978.

*7 Du schiegelst (schielst) drein wie ein heissen Brei. *(Rott-Thal.)*

*8 Er schielt mit den Beinen. *(Berlin.)*
Ist betrunken.

*9 Sie schielt wie eine Gans, wenn's donnert.

Schielender.

1 Der Schielende spottet den Blinden.
Aehnlich die Chinesen *Cahier*, 2039. Die Russen dagegen: Der Schielende zieht den Blinden dem Sehenden vor. *(Altmann VI, 389.)*
Böhm.: Šilhavý slepého kárá. — Slepý šilhavého dojímá. *(Čelakovsky, 92.)*

2 Ein Schielender sieht mehr als zehn Blinde.
Holl.: De schele is een koning onder de blinden. *(Harrebomée, II, 244ᵃ.)*

Schielheppe.

Schiel-Heppe, wo leg ich meinen Spiess hin? fragte der Bott die alte Frau, welche sich rühmte, dass sie die Warheit liebe. — *Schuppius*, *Tract.*

Schienbein.

1 Ans Schienbein stossen macht helle Augen.

*2 En blô Schên (Schienbein) schwart stuten (stossen). *(Solingen.)* — *Firmenich*, *I*, 442, 7.

*3 Er hat sich ein blaues Schienbein gelaufen.
Von einem Unternehmen, das nicht ohne Schaden ausgeführt worden ist. Eine abschlägige Antwort bekommen, im allgemeinen von einem Bewerber, der einen ablehnenden Bescheid erhalten hat. Im Ostfriesischen: He het säk blau Schênen lopen. *(Frommann, IV, 349; Eichwald, 1658; Kern, 547.)*
Holl.: Hij heeft eene blaauwe scheen geloopen. *(Harrebomée, II, 244ᵇ.)*

*4 Er ist mir nicht am (ans) Schienbein gewachsen. — *Schottel*, 1116ᵃ.

*5 Jemand blaue Schienbeine machen. — *Kritzinger*, 456ᵇ.
Holl.: Iemand iets voor de scheenen werpen. *(Harrebomée, II, 244ᵇ.)*

*6 Sik vôr de Schienen stauten. *(Westf.)*
D. h. übel anlaufen.

Schiene.

*1 Er het Schîni im Strov. (S. Mensch 955.) — *Sutermeister*, 104.

*2 Schlôn (schlagen) öm vôr de Schenen, wo de Jöd et Speck sitten (sitzen) het. *(Meurs.)*

Schiennägeln.

*Er schynneglet[1] und schafft. *(Solothurn.)* — *Schild*, 91, 378.
[1]) Schynnegeln = Nägel an Radschienen schmieden, was als die schwerste Arbeit der Nagelschmiede gilt. Also: Beschwerliche Arbeit ausführen.

Schier (s. Schir).

1 Schier geschiehet nimmermehr. — *Petri*, *II*, 528.

2 Schier hat nie keinen Hasen erjagt. — *Moscherosch*, 378.
Nur wer etwas ganz thut, hat Freude und Vortheil davon; halb thun ist nichts thun.

3 Schier oder fast hat nie einen Vogel getroffen.

Schierling.

Frischer Schierling schützt vor Fiebern.

Schiessen.

1 Bling g'schosse-n isch au g'fehlt. *(Solothurn.)* — *Schild*, 57, 11; *Sutermeister*, 141.

2 Der hat leicht schiessen, dem der Hase vor den Schuss läuft.

3 Der muss gut schiessen, der den Mond treffen will.

Dän.: Meen skal skyde langt, som vil skyde til maanen. *(Prov. dan.*, 509.)

4 Die das schiessen förchten, gehoren nicht in Krieg. — *Henisch*, 1294, 44.

5 Erst geschossen, dann genossen. — *Sprichwörtergarten*, 475.

6 Es scheust niemand so weit vom Ziel als die Menschen. — *Petri*, *II*, 296.

7 Es wird viel mehr geschossen als getroffen.

8 Lange schiessen trifft einmal ins Schwarze.

9 Man schiesst auch wol mit schlaffer Sehne. — *Simrock*, 9461; *Körte*, 5520.

Bei *Tunnicius* (755): Men schüt ök wol mit slapper sennen. (Laxato iacitur nervo quandoque sagitte.)

10 Mancher schiesst ins Blaue und trifft ins Schwarze. — *Simrock*, 10462.

11 Nahe schiessen hilffet nicht, es gilt treffen. — *Agricola I*, 371; *Franck*, *I*, 78; *Egenolff*, 192[b]; *Petri*, *II*, 485; *Blum*, 572; *Eiselein*, 602; *Körte*, 5308; *Braun*, *I*, 3852; *Sutor*, 275.

12 Offt schiessen trifft etwa (einmal) das zil. — *Franck*, *II*, 68[a]; *Gruter*, *I*, 62; *Lehmann*, 22, 11; *Petri*, *II*, 502; *Sailer*, 176; *Simrock*, 8994; *Braun*, *I*, 3141; *Masson*, 337.

Lat.: Fabricando fabri fimus. *(Sutor*, 398.)

13 Schête[1] se nich, wie se blose, hadde se nich ok e Trompetke dabi? *(Samland.)*

[1]) Wortspiel.

14 Schiesse darf, wer darf.

15 Schiesse keinen Pfeil nach einem eisernen Götzen, er möchte auf dich zurückkommen.

16 Schiessen und nichts treffen, lieben und nichts erwerben, da möchte man verzweifeln und sterben.

Dän.: At skyde og intet naae, elske og intet faae, er fort redeligt. *(Prov. dan.*, 509.)

17 Schiessest aber wie ne Muni[1] in ne Chriedhufe. *(Bern.)* — *Schweiz*, *II*, 248, 9.

[1]) Ueble Laune, eigensinniges Wesen, sofern es sich durch mürrisches Schweigen oder Betragen äussert. Von einem Kinde, das in seinem Unwillen lang anhält, wenig oder gar nichts redet (schmollt), sagt man, es hat den Muni oder ist ein Muni. Auch Eigenname verschiedener männlicher Thiere, z. B. eines Katers, männlichen Kaninchens u. s. w. (Vgl. *Stalder*, *II*, 220.)

18 Schiesst Ihr, Ihr habt zuerst Hochzeit (Chasne) macht. Jude, da seid moochel (seid so gut), schiesst Ihr! — *Tendlau*, 1048.

Als Spottruf über Mangel an Muth; nach einem Vorgange. In einer Abtheilung Bürgerwehr standen zwei Juden nebeneinander. Als „Feuer!" commandirt wurde, sagte der eine zum andern: „Schiesst ihr, ihr habt zuerst Hochzeit gemacht." Die frühere Verheirathung verleiht nämlich in manchen Dingen ein Vorrecht. — In ähnlichem Sinne sagt ein schwäbisches Sprichwort: Veitle, geh nur du voran, ich will hier hinten für dich stahn.

19 Was nützt das Schiessen, wenn man nicht trifft.

Die Russen: Du musst den Pfeil nicht abschiessen, wenn du weisst, dass er das Ziel verfehlt. *(Altmann VI*, 442.)

Schwed.: Få fångt skjuta, och intet raka. *(Grubb*, 226.)

20 Wei scheiten sall, mot laen (laden). *(Westf.)*

21 Wen Schiessens nicht verdriesset, wie übel er auch schiesset, der trifft etwane doch das Ziel. — *Liedersaal*; *Eiselein*, 548.

Dän.: Skyder man ofte, saa rammes maalet. *(Prov. dan.*, 500.)

22 Wer mich scheusst, den scheuss' ich wieder. — *Eiselein*, 548; *Simrock*, 8995.

23 Wer nicht mit uns schiesst, ist ein Gast und kein Bürger. — *Graf*, 511, 196.

Wo jemand seinen Wohnsitz hatte, da war er steuerpflichtig; wer sich aber nur vorübergehend an einem Ort aufhielt, ohne an den Rechten der Bürger theilzunehmen, der wurde als Freund, als Gast betrachtet und war steuerfrei.

Niederd.: We mit vns nicht ne scotet de is en gast unde nen börghere. *(Göschen*, *V*, 101.)

24 Wer offt Schiest, der triefft (endlich) einmal. — *Lehmann*, 801, 29; *Simrock*, 8993; *Braun*, *I*, 3853; *Grubb*, 398.

25 Wer scheuten sall, mot laden; wer arbeggen (arbeiten) sall, mott êten. *(Lippe.)* — *Firmenich*, *I*, 260; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 439.

26 Wer schiessen wil vnd fehlt des rein, mag tragen die Saw (s. d.) im Ermel heim. — *Brandt*, *Nsch.*, 75, in *Kloster*, *I*, 630.

27 Wer schiessen will mit baarem Geld, der kann bezwingen alle Welt. — *Seybold*, 36.

28 Wer zu kurz (zu weit) schiesst, verliert das Spiel.

Engl.: Short shooting loses the game. *(Bohn II*, 131.)

29 Wi wölt nig schêten un nig genêten. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 27.

Um zu sagen, dass man eine Erbschaft nicht antreten wolle, weil Schulden da sind; man wolle also nicht geniessen, um nicht schiessen zu müssen.

30 Wozu schiessen, wenn kein Feind zu sehen ist.

In den Pandekten des Justinian befindet sich ein Rechtssatz dahin gehend, dass eine Verbindlichkeit in dem Augenblick aufhöre, wenn der Grund zu demselben weggefallen ist, der zwar nicht dem Sinn des obigen Sprichworts vollständig entspricht, aber doch einige Aehnlichkeit damit hat: Cessante causa, cessat effectus. *(Faselius*, 44.)

*31 Daneben schiessen.

Den Zweck nicht erreichen; das Ziel verfehlen.

*32 Das war auf mich geschossen.

Ich war damit gemeint. „Die Jungfraw merckte, dass vff sie geschossen wehr." *(Zinkgref*, *IV*, 212.)

*33 Das war gut geschossen für einen Einäugigen.

Frz.: Voilà bien visé pour un borgne. *(Kritzinger*, 79[b].)

*34 Der ist geschossen und nicht getroffen.

*35 Du hast mich geschossen, ich schiesse dich wieder. (S. Pilwiss.) — *Eiselein*, 548; *Grimm*, *Myth.*

*36 Er ist geschossen. (S. Schuss.)

Hat einen Sparren. „Es scheint, dass der gute Kerl etwas geschossen sei." *(Köhler*, 40, 20.) — „Ich halte es für Einfälle eines geschossenen Poeten." *(Köhler*, 225.) „Hört Wunder, Possen; unser Pfarr ist doch geschossen und gar ein Narr." *(Opel*, 111.) „Seind die Auvergnaten alle Esel? Sie seind meistentheils geschossen." *(Schaub*, *Engl. und franz. Komödien*, *II*, 121.) Auch wol vom Pfeil der Liebe getroffen. *(Hätzlerin*, *II*, 58, 370.)

*37 Er kann sehr gut schiessen, aber er trifft schlecht.

*38 Er scheusst mit der silbern büchsen. — *Egenolff*, 170[a].

Wer Geschenke gibt, um eine böse Sache gut zu machen oder irgendeinen Vortheil zu erlangen.

Lat.: Argenteis hastis pugnare. *(Eiselein*, 101.)

*39 Er schiesst drân hin wie der Bock ans Hag. *(Nürtingen.)*

*40 Er schiesst einen Thaler zwischen den Fingern weg. — *Ideler*, *Ueber die Sage vom Tellschuss* (Berlin 1836); *Eiselein*, 670.

„Aus bildlichen Redensarten sind oft Erzählungen entstanden, welchen man nachher historischen Glauben beimass, in denen die Phantasie dasjenige, was blos möglich ist, als wirklich und geschehen darstellte. So hat schon *Willimann* (*Epist. ad Goldastum*, 143) im Jahre 1607 sogar die Sage von Tell's Schuss aus der Redensart hergeleitet, womit man die Vorzüglichkeit eines Schützen bezeichnet: Er schiesst seinem Kinde (ohne dasselbe zu verletzen) einen Apfel vom Kopfe; oder: Er schiesst einen Thaler zwischen den Fingern weg." (Vgl. *Ideler*.)

*41 Er schiesst gut.

In der Studentensprache bezeichnet Schiessen einen im Landrecht nicht begründeten Expropriationsmodus, eine Annexionsform, welche das weniger gebildete Publikum etwas prosaisch Stehlen nennt. Der Ursprung dieser Bedeutung wird in der Zeit der fahrenden Schüler (s. d.), also im 14. und 15. Jahrhundert gesucht. Jene von Schule zu Schule ziehenden Jünglinge bildeten organisirte Gesellschaften, deren jüngere Mitglieder, Schützen genannt, verpflichtet waren, Munition für den Magen der wandernden Truppen, als Enten, Gänse, Hühner, die sich etwas von ihrem Hause entfernt hatten, durch einen wohlgezielten Wurf zu schiessen, d. i. umsonst einzukaufen. Zuweilen nennt man diese Form auch Requiriren.

*42 Er schiesst ohne Ziel.
„Er redet ohne Gedanken und also schiesst er ohne Ziel." *(Keller, 143 b.)*

*43 Er schiesst seinem Kinde einen Apfel vom Kopfe. — *Eiselein, 670.*

*44 Er schiesst wie Mathes Asche, der sich seine Büchsen selber macht.
Im Jahre 1612 war ein grosses Freischiessen zu Neisse, an dem auch eine Anzahl schweidnitzer Schützen theilnahmen, die sich, wie aus einem Siegesgesange, womit dasselbe gepriesen wurde, hervorgeht, besonders auszeichneten. Von Mathes Asche heisst es darin: „Herr Mathes Asche macht's nit lang, mit allen dreien (Schüssen) hindurch drang. Die Büchsen er ihm selber macht, gibt auch auf seinen Schuss gut Acht."

*45 Et schêt van in'n ênen, as wann 'r 'n Schnei schiöte van 'n Dacke stärtet. — *Lyra, 26.*
Es schiesst in einen, d. i. er erschrickt, er fährt zusammen, als wenn ein Haufen Schnee (Lavine) herabstürzt.

*46 Gut geschussen, Herr Gevotter. — *Gomolcke, 412; Frommann, III, 413.*
Ernst und Ironie.

*47 Lat em schête, 't es en Geeslitz(?). — *Frischbier², 3289.*
Redensarten der Fischer auf der danziger Nehrung.

*48 Schiesse noch nicht!
Ueberlege, bevor du den Kampf beginnst. „Gib frid nur maw vnd schüss noch nit." *(Murner, Vom gr. luth. Narren, in Kloster, X, 149.)*

*49 Sie schiessen draussen mit Buttersemmeln.

*50 Sie schiessen wie bei der Auferstehung. *(Poln.)*
Bei den Jägern gebräuchlich. Man bedient sich der Redensart, wenn mehrere Schüsse auf ein Wild nacheinander von verschiedenen Seiten fallen. Es spielt auf die Auferstehungsfeier an, welche am Ostersonnabend mit feierlichen Umzügen begangen wird, wobei bei den vier Evangelien Salven aus Geschütz und Gewehrfeuer gegeben werden. Wo kein Militär liegt, schiessen die Bürger und Bauern, und meist gar sehr durcheinander. Daher die obige Redensart.
Pols.: Strzelaja jak na resurekcyę. *(Wurzbach I, 130, 42.)*

*51 So scharf (schlimm) schiessen die Preussen (s. d.) nicht. — *Frischbier², 3253.*

Schiesser.

Hä is känn schackige Schisser werth. *(Henneberg.)*
Er ist ein Taugenichts. Schiesser ist eine kleine Steinkugel (Mörbel).

Schiessgewehr.

1 Schiessgewehre sind kein Spielzeug.
Böhm.: Tma lidé nehrají, od čeho umírají. *(Čelakovsky, 249.)*

2 Spiele nicht mit Schiessgewehren! *(Köthen.)*
Mit gefährlichen Menschen, Unternehmungen u. s. w. ist nicht zu scherzen.

3 Spiele nicht mit Schiessgewehren, denn es fühlt wie du den Schmerz. *(Ulm.)*

Schiesskunst.

Der die Schiesskunst lehrt, wird oft selbst geschossen.

Schiesspulver.

*1 Der würde das Schiesspulver erfinden, wenn es nicht schon erfunden wäre.
Es ist ein scharfsinniger Kopf, gewandter Geist. Auch ironisch von einem Klügling.
Frz.: Cestuy a beaucoup de gens subtilz.
Lat.: Multos iste daedalos habet. *(Boeill, I, 164.)*

*2 Er hat das Schiesspulver nicht erfunden. — *Sailer, 300.*
Er hat nicht viel Verstand und Witz.
Span.: No inventó la pólvora. *(Bohn I, 236.)*

*3 Er hätte das Schiesspulver erfunden, wäre Berthold Schwarz nicht zuvorgekommen.
Spott auf einen Aufschneider und Prahler. „Was in dem Homer zu lesen, hätt' ich ohne ihn gemacht; wäre Newton nicht gewesen, sein System hätt' ich erdacht; nur zum Unglück auserkoren, seht, wie mich das Schicksal neckt, wär' Colomb nach mir geboren, ich hätt' Amerika entdeckt." *(Witzfunken, III b, 8.)*

Schiff.

1 Alle Schiffe sind gut, so lange sie auf der Werft liegen.
Die Russen: So lange das Schiff auf der Werft ist, lobt es der Narr, wenn es vom Stapel lief, lobt es der Weise. *(Altmann VI, 440.)*

2 An Schiffen und Frauen ist immer was zu flicken.

3 Auf dem Schiffe sind die Matrosen Trumpf.
Die Russen: Auf dem Schiffe gilt kein Stand, als der Matrosenstand. *(Altmann VI, 482.)*

4 Auf den grössten Schiffen sind die meisten Mäuse.

5 Auf ein klein Schiff passt kein gross Segel.
Holl.: Op zulk eene schuit past geen zoo overgroot zeil. *(Harrebomée, II, 263 a.)*

6 Biss du mein Schiff, ich bin dein Ruder, sagte der Lahme zum blinden Bruder. — *Waldis, IV, 61.*

7 Das beste Schiff kann auf einer kleinen Klippe Schiffbruch leiden.
Holl.: Onze best gebouwde schepen lijden soms schipbreuk op eene kleine klip. *(Harrebomée, II, 252 b.)*

8 Das grösste Schiff ist ein kleiner Bissen fürs Meer.

9 Das letzte Schiff sinkt nicht.
Ein Wort des Trostes und der Hoffnung für die, welche viel, ja alles bis auf einen kleinen Rest, von dem sie Rettung erwarten, verloren haben.
Holl.: Het laatste schip zinkt niet. *(Harrebomée, II, 250 a.)*

10 Das schif geht nit alweg, war es der schiffman leyt. — *Franck, II, 109; Egering, I, 339.*
Bei *Tunicius* (1105): Dat schip en geit nicht alle wege den rechten wech. (Non puppis semper vergit quo navita flectit.)

11 Das Schiff am besten stehet, das immer fort gehet. — *Petri, II, 69; Henisch, 328, 60.*

12 Das Schiff deckt die Ladung.

13 Das Schiff gehört aufs Wasser. — *Graf, 276, 302.*
Es darf nicht müssig im Hafen liegen, es muss seine eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllen, die Fahrzeit innehalten und für jeden aus Verzug entstehenden Schaden haften. (S. Schiff 98.) In Bremen: Dat schip wert to watere. *(Oelrichs, 299.)*

14 Das Schiff geht am sichersten im kleinen Strom.
Holl.: Te veel is kwaad genoeg zij dat wat gij geniet; een schip vaart veiligst door, een' niet te sterken vliet. *(Bohn I, 338.)*

15 Das Schiff geht nicht ohne Ruder.
Frz.: La barque ne va pas sans rames. *(Kritzinger, 58 b.)*

16 Das Schiff geht nicht, wenn nicht Wind und Ruder es treiben.
It.: Mal va la nave senza 'l suo timone. *(Passaglia, 238, 2.)*

17 Das schiff geht nit allweg, war es der schiffman (Steuermann) haben will. — *Egenolff, 288 a; Gruter, I, 12; Petri, II, 69; Fabricius, 52; Körte, 5313; Simrock, 9000; Braun, I, 3857.*

18 Das Schiff gleicht dem Weib, den Menschen träget beider Leib.
Lat.: Persimilis mulier navi, cum nata ferendis mortalibus sit utraque. *(Witzfunken, V a, 52.)*

19 Das Schiff hängt mehr am Ruder, denn das Ruder am Schiff. — *Simrock, 8997; Körte, 5312; Graf, 523, 285; Braun, I, 3856.*
Lat.: Oportet remum ducere qui didicit.

20 Das Schiff kann in See treiben, der Nachen muss am Ufer bleiben. — *Schlechta, 342.*

21 Das Schiff scheitert oft, wenn's am besten fährt.

22 Dat Schipp steit wael, dar ein erfahren Schipper inne is. — *Körte, 5314.*

23 De düürn Schäp ligt meist Tüd op'n Dröögn. *(Süderdithmarschen.)* — *Hochdeutsch bei Simrock, 9002.*
Die theuern Schiffe liegen die meiste Zeit auf dem Trocknen.
Holl.: De duurste schepen (schippers) liggen langst aan land (wal). — De kostelijkste schepen staan het naast bij de haven. *(Harrebomée, II, 249.)*

24 Der eine baut das Schiff, der andere scheitert damit. — *Altmann V, 88.*

25 Des Schiffs sach am besten stehet, das auff einem seichten Wasser gehet. — *Petri, II, 120; Henisch, 328, 61.*
„D. i. das klein vnd nicht tieff ist."

26 Die alten Schiffe bleiben am Lande (oder: im Hafen).
Von bejahrten Mädchen, die unverheirathet bleiben.
Holl.: De oude schepen blijven aan land (wal). *(Harrebomée, II, 249 b.)*

27 Die ärgsten (schwächsten, gebrechlichsten) Schiffe müssen fahren, die besten thut man im Hafen bewahren. — *Lehmann, II, 69, 15; Simrock, 9005.*
„Die böse Schiff müssen fahren, die gute thun den Hafen bewahren."
Lat.: Naves pejores nant, portu stant meliores. *(Loci comm., 95; Sutor, 867.)*

28 Die auf Einem Schiffe zur See sind, die sind gleich reich. — *Eisenhart*, 417; *Hassl.*, 20; *Hillebrand*, 191, 273; *Hertius*, *I*, 37; *Eiselein*, 548; *Simrock*, 9007; *Graf*, 277, 306; *Braun*, *I*, 3859.

Wenn ein Schiff in Gefahr ist und es auf die Erhaltung des Lebens ankommt; so haben, will das Sprichwort sagen, alle Personen gleiche Rechte, besonderes Eigenthum findet nicht mehr statt, weshalb auch keiner, dessen mitgenommene Ess- und Trinkwaaren in der allgemeinen Noth vertheilt worden sind, Wiedererstattung verlangen kann.

Holl.: Die op één schip zijn, zijn allen even rijk. *(Harrebomée, II, 249 b.)*

29 Die beladensten Schiffe tanzen nicht am leichtesten auf den Wellen.

30 Die geringsten Schiff braucht man, die besten bleiben an der Mauren liegen. — *Petri*, *II*, 129; *Henisch*, 1518, 54.

31 Die in einem Schiff, seind all in gleicher gefahr, wann das Schiff ein Riss bekombt. — *Lehmann*, 245, 25.

Dän.: I samme skib i samme fære. *(Prov. dan., 506.)*

32 Die köstlichsten Schiffe sind die nächsten am Hafen. — *Körte*, 5311.

Bei *Tunnicius* (303): Dat beste schip steit in der have, dat ergeste vliet up der sê. (Optima navis amat portum, sed peior aberrat.)

Holl.: Die costelike schepe staen naest der haven. *(Tunn., 2, 22; Harrebomée, II, 249 b.)*

Lat.: Naves peiores nant, stant portu meliores. *(Fallersleben, 188.)*

33 Die Schiffe scheitern meist am Ufer.

34 Die sichersten Schiff sind, die am Lande still stehen. — *Petri*, *II*, 143.

35 Die theuern Schiffe stehen still. — *Bücking*, 321; *Petri*, *II*, 145.

36 Düür Schääp stähn an't Land. *(Seehausen.)* — *Firmenich*, *III*, 122, 5.

Wer zu viel fordert, bleibt unbeschäftigt.

37 Ein gebrechlich Schiff hat immer Gegenwind. — *Winckler*, *II*, 7.

38 Ein gestrandet Schiff ist schwer zu bessern.

It.: Non puoi mal fare a nave rotta. *(Bohn I, 114.)*

39 Ein grosses Schiff bedarf viel Wasser.

40 Ein grosses Schiff zieht tiefe Furchen (schlägt grosse Wellen).

Ein grosser Mann braucht Raum zu seinem Wirken; ein Reicher erlaubt sich manches, was andern nicht gestattet ist.

Böhm.: Velikému korábu velikú i plování. *(Čelakovsky, 165.)*

41 Ein kölnisch Schiff hat auf dem Rhein ein gross Ansehen, auf dem Meer ist's ein Nachen.

42 Ein Schiff auf dem Rhein ist ein Nachen im Meer. — *Eiselein*, 548; *Simrock*, 8996.

43 Ein Schiff auf dem Strande ist ein Leuchtthurm in der See.

Holl.: Een schip op strand is eene baak in zee. *(Harrebomée, II, 249 b.)*

44 Ein Schiff, das dem Ruder nicht gehorcht, ist verloren.

Holl.: Het schip dat naar geen roer meer hoort, wordt eindlijk in de zee vermoord. *(Harrebomée, II, 250 a.)*

45 Ein Schiff, das untergehen will, wird oft auch von bösen Leuten errettet. — *Lehmann*, *II*, 131, 186.

46 Ein Schiff, das vor Anker liegt, zieht keine Segel auf.

47 Ein Schiff, das wohl geladen, erleidet vom Winde keinen Schaden. — *Fischart*, *Gesch.*

48 Ein Schiff, das zwei Steuermänner regieren, geht zu Grunde.

49 Ein Schiff, ein Vogel vnd Mensch wandeln im vngewissen. — *Lehmann*, 827, 15.

Böhm.: Pustěn koráb na vodu, dán v ruce božé. *(Čelakovsky, 21.)*

50 Ein Schiff kann's besser als ein Nachen.

Reiche eher als minder Begüterte.

51 Ein Schiff macht keine Flotte. — *Altmann V*, 83.

52 Ein Schiff muss nicht ohne Zwieback in See gehen.

Man muss kein Geschäft ohne die dazu gehörigen Mittel beginnen.

53 Ein Schiff ohne Boot kommt leicht in Noth.

It.: La nave non va senza il battello. *(Bohn I, 106.)*

54 Ein Schiff stehet an zweyen Anckern fester denn an einem. — *Petri*, *II*, 224.

55 Ein Schiff wird im Sturm anders regiert als bei gutem Wetter.

56 Ein schwaches Schiff muss nicht zu viel Segel aufsetzen.

57 Ein überladen Schiff sinkt leicht.

Dän.: Naar et skib overlades, er det nær til undergang. *(Prov. dan., 506.)*

58 Einem lecken Schiff ist jeder Wind entgegen (gefährlich).

Engl.: To a crazy ship all winds are contrary. *(Bohn II, 5.)*

It.: All nave rotta ogni vento è contrario. *(Pazzaglia, 238, 1; Gaal, 1106; Cahier, 2998; Bohn I, 71.)*

Lat.: Miseris omnia adversa. *(Gaal, 1106.)*

59 Einem Schiff, das untergehen soll, nützt das Leuchtfeuer nichts.

60 Elk mutt sin Schipps Düpte weten. — *Eichwald*, 301; *Kern*, 1132.

Jeder Seemann muss den Tiefgang seines Fahrzeugs, jeder sein Vermögen kennen.

61 Es ist ein gefährlich Schiff, das man mit dem Schwanze zäumen muss.

62 Es ist ein glücklich Schiff, das ohne Bruch passirt ein Riff.

Die Russen: Das Schiff, welches auf den Riff läuft und wieder flott wird, ist in keiner Gefahr gewesen. *(Altmann V, 80.)*

63 Es ist geschehen ums Schiff, will's spassen mit dem Riff.

64 Es ist kein Schiff gerüstet, wenn die Taue fehlen.

Die Russen: Zu den Schiffen gehören auch die Taue. *(Altmann V, 83.)*

65 Es ist kein Schiff so alt, sagte des Schiffers Tochter, es macht zuweilen noch eine Reise.

Holl.: Geen schip zoo oud, zei schippers meisje, of't doet nog somtijds wel een reisje. *(Harrebomée, II, 249 b.)*

66 Es ist kein Schiff so fest, es bekommt einen Rest (Leck).

Es ist schwer, Geheimnisse zu bewahren.

Holl.: Er is geene schuit zoo digt, of er komt ligt een lek in. *(Harrebomée, II, 262.)*

67 Es ist kein Schiff so schön, man hat ohne Pump' es nicht gesehn.

Holl.: Nooit zulk een schoon schip, of het heeft een pomp. *(Harrebomée, II, 252 a.)*

68 Es ist selten ein Schiff, es hat einen Leck.

It.: Ogni nave fa acqua quale a mezzo, quale a proda, e quale in sentina. *(Bohn I, 116.)*

69 Es ist um die Schiffe geschehen, wenn der Hafen voller Klippen ist.

Die Russen: Wo Klippen den Hafen bilden, da behüte Gott die einlaufenden Schiffe. *(Altmann V, 83.)*

70 Es kann einer wol ein Schiff bauen und weiss es doch nicht zu steuern. — *Altmann V*, 104.

71 Es kommen nicht alle Schiffe aus dem Ilmensee. — *Altmann V*, 89.

72 Es kommen so viel gute Schiffe an, als abgehen.

Von Kauflustigen und Freiern; es wird sich wol noch eine Gelegenheit finden.

Holl.: Daar komen zooveil (zoo groote, zoo goede) schepen aan, als er afvaren. *(Harrebomée, II, 249 a.)*

73 Es wird ein Schiff wol auch durch böse Leut errettet. — *Petri*, *II*, 305.

74 Frei Schiff, frei Gut. — *Graf*, 530, 364; *Europ. Annalen*, *X*, 69; *Schles. Zeitung*, 1859, Nr. 609.

Frz.: Le pavillon couvre la cargaison.

75 Frei Schiff, frei Gut; unfrei Schiff, unfrei Gut. — *Graf*, 530, 366.

76 Frei Schiff, unfrei Gut; unfrei Schiff, frei Gut. (S. 117.) — *Graf*, 530, 367.

Bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts galt fast allgemein der Grundsatz, dass feindliches Eigenthum in neutralen Schiffen verfallen sei, neutrales in feindlichen aber frei. Von da wurde in den Verträgen vorherrschend bedungen, neutrale Schiffe sollten feindliches Eigenthum, mit Ausnahme von Kriegsgeräth, frei verführen können, dagegen neutrales Eigenthum auf feindlichen Schiffen mit diesen weggenommen werden dürfen.

77 Geht das Schiff auf stiller Bahn, ist jeder ein guter Steuermann.

78 Geht das Schiff zu Grund, so hol' das Boot der Hund.

79 Geit der ôk 'n Schip van de Wall, der kummt en anner wer binnen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 483; *Eichwald*, 1670; *Frommann*, *V*, 428, 484; *Hauskalender*, *II*.

80 Gên beter Schip as 'n holten, un da up't Water. — *Bueren*, 493; *Frommann*, *VI*, 285, 762; *Eichwald*, 1673; *Hauskalender*, *III*.

Ueber den Werth der hölzernen Schiffe haben sich in neuerer Zeit die Ansichten geändert.

81 Gross Schiff hat grosse sorgen. — *Lehmann*, 940, 15.

Holl.: Groot schip, groote zorg. *(Harrebomée, II, 250a.)*

Lat.: Nimia omnia nimium exhibent negotium. *(Lehmann, 940, 15.)*

82 Grosse Schiffe fürchten kleine Strudel nicht. — *Sprichwörtergarten*, 329.

Der grosse Mann scheut keine, am allerwenigsten eine kleine Gefahr; er lässt die Gefahren „wie eine zahme Schlange um sich spielen".

83 Grosse Schiffe, grosse Wasser.

Die Russen: Auf grossen Schiffen grosse Reisen. *(Cahier, 2017.)*

Engl.: Great ships require deep waters. *(Bohn II, 99.)*

Holl.: Groot schip, groot water. *(Harrebomée, II, 230a.)*

It.: Gran nave vuol grand acqua.

84 Grosse Schiffe können in die See treiben, kleine müssen am Ufer bleiben. — *Ramann*, *Unterr.*, *V*, 26.

Die Dänen betrachten das Verhältniss von der entgegengesetzten Seite: Først store skib ligge paa lande, da gonge smaa til strande. *(Prov. dan., 505.)*

Holl.: Groote schepen kunnen wat wagen, maar kleine moeten aan den oever blijven. *(Harrebomée, II, 250a.)*

85 Grosse Schiffe können nicht in kleinem Wasser fahren.

Engl.: A great ship asks deep waters. *(Bohn II, 18.)*

Frz.: Grand nau (navire) veult grand' eau et gros moine gras veau. *(Leroux, I, 24.)*

86 Grosse Schiffe regieren sich nicht so leicht als kleine.

Dän.: Et stor skib regieres vel med fornuft og ei med magt. *(Prov. dan., 505.)*

87 Grosse Schiffe scheitern eher als kleine.

Die Türken sagen: Grosse Schiffe, grosse Gefahren, grosser Schiffbruch.

88 In ein gross Schiff thut man, was man will, in ein kleines, was man kann.

89 Jeder weiss seines Schiffes Tiefe am besten. — *Petri*, *II*, 203.

90 Kein Schiff so schön, es hat seine Pumpe. — *Winckler*, *III*, 46.

91 Klein Schiff, kleine Segel. — *Schottel*, 1134a.

Kleiner Haushalt, kleine Sorgen.

Holl.: Klein schip, klein zeil. *(Harrebomée, II, 251b.)*

92 Kleine Schiffe müssen sich am Ufer halten. — *Simrock*, 9004; *Braun*, *I*, 3860.

93 Kommt das Schiff wohl zu Lande, so war der Steuermann gut. — *Eiselein*, 548; *Simrock*, 8999; *Braun*, *I*, 3855.

94 Lade nicht alles in Ein Schiff. — *Simrock*, 9001; *Braun*, *I*, 3858.

95 Leere Schiffe vertreibt der Wind. — *Sprichwörtergarten*, 426.

Wie das leere Schiff vom Winde, so wird ein Mensch ohne Kenntnisse, ohne geistige Bildung wie ohne Grundsätze bald dahin bald dorthin geworfen.

96 Man falle hinten oder vorn auss dem Schiff, so ligt man im Wasser. — *Petri*, *II*, 445; *Henisch*, 1179, 59; *Luther's Tischr.*, 172a.

97 Man muss das Schiff auf die eine oder andere Seite steuern.

Holl.: Men moet het schip aan de eene of de andere zijde sturen. *(Harrebomée, II, 251b.)*

98 Man muss das Schiff bessern, ehe man in See geht.

99 Man muss kein Schiff loben, bis es in See ist. — *Winckler*, *IV*, 92.

Engl.: Judge not of a ship as she lieth on the stocks. *(Bohn II, 18.)*

Holl.: Oordeel van het schip niet, als het nog op het land staat. *(Harrebomée, II, 252a.)*

It.: Non giudicar la nave, stando in terra. *(Bohn I, 113.)*

100 Man muss nicht alles auf Ein Schiff packen. — *Eiselein*, 548.

Holl.: Betrouw 66n schip niet al ongoed. *(Harrebomée, II, 249a.)*

101 Man muss nicht zu Schiff gehen ohne Zwieback.

Holl.: Ga niet scheep zonder beschuit. *(Harrebomée, II, 249b.)*

102 Man weiset das Schiff wasserwärts. (S. 12 u. 136.) — *Graf*, 276, 303.

In Bremen: Men wiset dat schip to water werts. *(Oelrichs, Ritterrecht, 59.)*

103 Manch Schiff segelt jubelnd aus dem Hafen und kommt nie wieder zurück.

104 Mit altem Schiff muss man nicht übers Meer fahren. *(Altgriech.)*

Von denen, die wegen ihres Alters zu grossen und wichtigen Dingen, wobei Gefahren zu bekämpfen und zu überstehen, untüchtig sind und mit solchen Geschäften beladen, damit und darüber zu Grunde gehen.

105 Neben dem Schiff ist gut schwimmen. — *Tappius*, 229b; *Eyering*, *I*, 121; *Henisch*, 860, 27; *Lehmann*, *II*, 425, 97; *Simrock*, 9421; *Körte*, 5310; *Kritzinger*, 184b.

Ein Geschäft, ein Plan ist leicht auszuführen, eine Aufgabe gut zu lösen, wenn man jeden Augenblick auf Hülfe und Unterstützung rechnen kann.

Holl.: Nevens het schip is het goed zwemmen. *(Harrebomée, II, 251b.)*

Lat.: Jucundissima navigatio juxta terram, ambulatio juxta mare. *(Binder I, 827; II, 1593; Philippi, I, 215; Tappius, 229a; Erasm., 637; Sutor, 217; Seybold, 265.)*

106 Neben einem Schiff schwimmt immer der Tod als Gefährte.

Lat.: Nautae semper morti proximi. *(Philippi, II, 7.)*

107 Nicht jeder, der ein Schiff baut, weiss es zu steuern.

108 Nicht jedes Schiff geht unter, an das eine Welle schlägt.

109 Schiff, wolgeladen, erleid vom Wind minder schaden. — *Gruter*, *III*, 78; *Lehmann*, *II*, 573, 28; *Kloster*, *VIII*, 65.

110 Schiffe fürchten das Feuer mehr als das Wasser.

Engl.: Ships fear fire more than water. *(Bohn II, 18.)*

111 So fern das Schiff vom Wasser ist, so fern sind die Schiffleut vom Todt. — *Petri*, *II*, 535.

112 So lange das Schiff auf dem Meer ist, gehört's dem Steuermann.

113 So lange man im Schiff ist, muss man nicht über das Meer spotten.

Die Russen: Spotte über das Meer, aber nicht, wenn du im Schiffe bist. *(Altmann V, 63.)*

114 Theure Schiffe bleiben am Rande.

Hochmüthige Mädchen oft unverheirathet, oder: zu kostbare Waaren haben keinen Abgang.

115 Um das Schiff steht's schlecht, das zwei Narren regieren.

116 Um das Schiff zu retten, muss man oft das Beste über Bord werfen.

Dän.: I storm skal man kierte kaste. *(Prov. dan., 494.)*

117 Unfrei Schiff, unfrei Gut. (S. 76.) — *Graf*, 530, 365.

Ehe sich in der neuen Zeit grosse Kriegsflotten auszubilden anfingen, wendete man auf den Seeverkehr die allgemeinen Rechtsgrundsätze an; und im Kriege war es Brauch, feindliches Gut, wo man es fand, also auch auf neutralen Schiffen, wegzunehmen, dagegen neutrales Gut auch auf feindlichen Schiffen zu achten, was man durch die Sätze: „Frei Schiff, unfrei Gut; unfrei Schiff, frei Gut", ausdrückte. Um aber die Frachtschiffahrt den eigenen Schiffen zuzuwenden, verliessen die Seestaaten diese Regel, und stellten die obigen Sätze auf. (Vgl. *Steger*, *Ergänzungsblätter*, *X*, 113, den Artikel: *Die neutrale Schiffahrt im Kriege.*

Frz.: La robe d'ennemi confisque celle d'ami.

Holl.: Onvrij schip, onvrij goed. *(Harrebomée, II, 252a.)*

118 Vnser Schiff rint an allen orten, wenn das Wasser will vber die Körb gehen. — *Lehmann*, 244, 19.

119 Wann das Schiff beladen ist, mag einsitzen, wer kann. (S. Sattel 26.) — *Lehmann*, 249, 9; *Eiselein*, 548.

Non nisi navi plena vectorem tollo, sagt Augustus' Tochter Julia bei Macrobius.

120 Was ist ein Schiff ohne Ruder!

Holl.: Wat is een schip zonder roer? *(Harrebomée, II, 252a.)*

121 Was nützt das Ruder im Schiff und der Zaum am Pferde, wenn man sie nicht zu führen weiss.

Holl.: Noch het roer aan't schip, noch de toom aan't paard booten, sooer niemand is, die ze kan besturen. *(Harrebomée, II, 251b.)*

122 Wem man sol ein Schiff vertrawen, der muss zuvor Ruderknecht gewesen sein. — *Petri*, *II*, 625.

123 Wenn das Schiff auf den Grund gefahren, lothet man zu spät.

Holl.: Het is te laat, als het schip stuit, het lood te werpen. *(Harrebomée, II, 250 a.)*

124 Wenn das Schiff auffrecht (gut) gehet, kan (will) ieder ein Schiffmann (Schiffherr) sein. — *Lehmann, 344, 30; Petri, II, 631; Simrock, 8998; Braun, I, 3854; Körte, 5309; Masson, 380.*

125 Wenn das Schiff aufsitzt, ist's zu spät, zu fragen, wann die Ebbe eintritt.

Holl.: Als het schip stoot is het de laat in den almanak gezien, om te getij te berekenen. *(Harrebomée, II, 249 a.)*

126 Wenn das Schiff bresthafft (leck) ist, so seind jhm alle Wind zuwider. — *Lehmann, 821, 54; Sailer, 167.*

Der Ungeschickte findet überall und von allen Seiten Hindernisse.

127 Wenn das Schiff bricht, so weiss der Narr, dass er nicht recht gefahren ist. — *Lehmann, II, 826, 17; Petri, II, 631; Henisch, 976, 70; Sailer, 163; Simrock, 10279.*

Die Russen: Wenn das Schiff leck wird, schilt man das Riff. *(Altmann VI, 496.)*

Lat.: Experientia stultorum magistra, prudentia sapientum. *(Gaal, 373.)*

128 Wenn das Schiff geladen ist, bedarf man keinen Ballast.

129 Wenn das Schiff gesunken ist, so ist jeder ein Steuermann. — *Winckler, X, 96.*

130 Wenn das Schiff scheitert, bekommt der Wind die Schuld.

Die Russen: Das Schiff brach zwar durch des Steuerers Schuld, gegen den Wind aber wird die Klage erhoben. *(Altmann VI, 438.)*

131 Wenn das schiff wol zu land kompt, so ist der schiffman gut. — *Franck, II, 102 a; Gruter, I, 71; Petri, II, 631.*

132 Wenn ein Schiff scheitern soll, so gib ihm zwei Steuermänner.

133 Wenn wir in einem Schiffe sitzen, das versinken will, müssen wir alle rudern.

Wenn das Vaterland in Gefahr ist, da muss jeder retten helfen, es sei in der Schlacht oder durch Zupfen von Wundfäden, je nach dem Masse der Kraft.

134 Wenn's Schiff in den Hafen läuft, muss man die Beute (den Gewinn) machen.

135 Wer auch ein Schiff mit Silber beladen hat, macht damit eine Frau nicht satt.

136 Wer auf dem Schiffe geboren ist, der fürchtet das Meer nicht.

„Den schreckt der Berg nicht, der darauf geboren."

137 Wer aufs Schiff geht, muss steuern.

Wer dort Dienste nimmt, muss sie auch leisten. Wer ein Amt übernimmt, muss es verwalten, jeder muss seine Schuldigkeit thun.

138 Wer ein Schiff will führen, braucht nicht blos ein Ruder in der Hand, er braucht auch noch Verstand.

Lat.: Sapientia gubernator navim torquet, non valentia. *(Philippi, II, 166.)*

139 Wer im Schiff ist, muss fahren. — *Graf, 276, 304.*

Der Schiffer muss die gesetzlich bedungene Fahr- und Lieferzeit innehalten. (S. Schiff 12 u. 98.)

Holl.: Die in het schip is, moet varen. *(Harrebomée, II, 249 b.)*

140 Wer im Schiff ist, muss mit fort.

In die Nothwendigkeit muss man sich fügen.

Holl.: Daar men meê scheep is, moet men meê varen. — Die in het schuitje zit, moet mede varen. *(Harrebomée, II, 249 a u. 262 b.)*

141 Wer kein Schiff hat, kann keins verlieren.

Dän.: Den bryder skib som skib haver. *(Prov. dan., 93.)*

142 Wer kein Schiff hat und kein Pferd, hat als Fähr(Fuhr-)mann wenig Werth.

Holl.: Die schuit noch paard heeft, kan geene vrachten laden. *(Harrebomée, II, 262 b.)*

43 Wer sein Schiff gut versichert hat, fragt wenig nach dem Kompass.

Dän.: Hvad kjører den sig om en god compas, som fører et forassurered skib. *(Prov. dan., 506.)*

144 Wer zuerst im Schiff ist, wählt sich den Platz.

Holl.: Die eerst in de schuit komt, heeft keur van plaats. *(Harrebomée, II, 262 b.)*

145 Wie das Schiff, so die Segel.

Alles muss zueinander passen, denn nicht für jedes Fahrzeug passen alle Segel.

146 Wird dich das schiff heut glücklich tragen, so thustu es morgen wieder wagen.

Lat.: Si bene nunc remigas, tunc pergis cum reliquis cras. *(Loci comm., 70.)*

47 Wo ei n Schiff fortkommt, kann auch ein Boot gehen. — *Winckler, VII, 88.*

It.: Dove va la nave, può andar il brigantino. *(Bohn I, 94.)*

148 Wo Schiffe zerschellen, muss sich kein Boot hinwagen.

Die Türken: Hier sind Schiffe untergegangen, was willst du mit deinem gebrechlichen Nachen? *(Cahier, 2765.)*

149 Zerbrochenen Schiffen sind alle Winde entgegen.

*150 A Schiff is ihm üntergegangen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Er hat einen grossen Verlust erlitten; auch ironisch, wenn jemand bei einem kleinen Schaden ungebührlich klagt.

*151 A Schiff uhn (ohne) Rüder (Ruder). *(Jüd.-deutsch, Warschau.)*

Zur Bezeichnung von Unordnung und Leitungsmangel.

*152 Auf einem kleinen Schiffe bunte Wimpel führen.

Mit einem geringen Einkommen grossen Aufwand machen.

Holl.: Op een klein schip bonte wimpels van den top voeren. *(Harrebomée, II, 252 a.)*

*153 Dar kumt kên bêter Schip en de Wall [1] as der affärt. — *Bueren, 315; Eichwald, 1668; Frommann, II, 536, 121; Hauskalender, III.*

[1]) Land, Ufer.

*154 Das geht über Schiff und Gut (Ladung).

Der Schaden betrifft nicht blos die Rheder, sondern auch die Kaufleute, welche Güter auf dem Schiff haben.

*155 Das Schiff ist leck.

Holl.: De schuit is lek. *(Harrebomée, II, 262 b.)*

*156 Das Schiff ist mit Mann und Maus untergegangen.

Alles ist verloren.

*157 Das Schiff lichten.

Holl.: Een schip ligten. *(Harrebomée, II, 249 b.)*

*158 Das Schiff muss auf die Werfte.

Von kranken Menschen, Verhältnissen u. s. w., die einer Cur bedürfen.

*159 Das Schiff verführen. — *Mathesy, 135 a.*

*160 Das Schiff wenden.

Einen andern Kurs nehmen, eine andere Richtung verfolgen.

Lat.: Vertere vela. *(Faselius, 38.)*

*161 Dat Schipp is mit Mann un Mus bleb'n. — *Eichwald, 1667.*

Holl.: Het schip is gebleven met man en muis. *(Harrebomée, II, 250 b.)*

*162 En Schipp vull sûre Appeln. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 52.*

Scherzhafte Bezeichnung einer dicken Regenwolke.

*163 Er fährt mit mir in einem Schiffe.

Wir haben dasselbe Ziel, dieselbe Meinung, Ansicht.

*164 Er führt ein grosses Schiff.

Leitet eine Sache von grossem Gewicht.

*165 Er geht mit dem ersten Schiffe fort.

Benutzt die erste sich darbietende Gelegenheit.

Holl.: Hij gaat met de eerste schepen voort. *(Harrebomée, II, 250 b.)*

*166 Er geht mit den letzten Schiffen unter Segel.

Versäumt die beste Zeit und Gelegenheit.

Holl.: Hij gaat met de laatste schepen onder zeil. *(Harrebomée, II, 250 b.)*

*167 Er hat auch ein Schiff von Feigenholz gehabt. *(Altröm.)*

Wer ohne Verdienst zu Glück und Vermögen oder hohen Ehren gelangt, des frühern Standes vergisst und im neuen sich übermüthig und stolz benimmt. Von einem, der aus einem Schiffaführer zu einer hohen, gesellschaftlichen Stellung gelangte. Schiff aus Feigenholz ist verächtliche Bezeichnung, weil das Holz des Feigenbaums von geringem Werth ist.

*168 Er hat sein Schiff ins Trockene gebracht.

So viel erworben, dass seine Zukunft gesichert ist.

Holl.: Zijne schepen op het drooge hebben. *(Harrebomée, II, 252 a.)*

*169 Er kommt mit den letzten Schiffen.

Spät oder zu spät; kann es andern nicht gleich thun.

*170 Er muss das Schiff bei Wind halten.

Die Verhältnisse sind ihm ungünstig.

*171 Er muss das Schiff dem Meer übergeben.
Den Mann seinem Schicksal überlassen, seine Hände von der Sache abziehen.

*172 Er rüstet mit an den Schiffen.
Ist bei der Sache mit betheiligt.

*173 Es ist ein Schiff, das man halten muss.
Von Personen und Angelegenheiten, welche Unterstützung verdienen.

*174 Es ist ein Schiff oder eine Pudelmütze.
Wenn jemand sehr widersprechende, unbestimmte, weit auseinandergehende Angaben über etwas macht.
Lat.: Navis aut galerus. *(Binder I, 1065; II, 1985; Erasm., 76; Manutius, 743.)*

*175 Es ist ein schiff oder schinhut. — *Egenolff, 298[a]; Egering, II, 529.*
„Von eim ding das man von weitem nit kennen kan, sagt mann: Es ist ein ku oder eine zeissle. Es ist ein schiff oder hut. Es ist auch von denen gsagt, die anders gebaren dann sie sind. Als so ein bub inn einer kutten steckt, spricht man: Es ist ein Nonn oder hur, Mönch oder bub."

*176 Es ist ein Schiff ohne Ballast.
Lat.: Navis absque saburra. *(Bovill, I, 110.)*

*177 Es ist ein Schiff ohne Steuermann. — *Eiselein, 579.*

*178 Es ist zwischen Schiff und Ufer gefallen.
Verloren.

*179 Et is ên dêpgahnde Schipp. — *Richey.*
Ein tiefgehend Schiff, ein Mensch, der viel braucht.

*180 Geh' aus meinem Schiff, du verdirbst die Fracht.
Zu jemand, dessen Gesellschaft Nachtheil bringt.

*181 Man hat seinem Schiffe die Laufseite abgestochen.
Ist so bei ihm vorbeigesegelt, dass ihm der Wind entgegen ist.

*182 Mehr als ein Schiff laden kann. — *Eiselein, 548.*
Lat.: Non una vehit navis. *(Eiselein, 548.)*

*183 Mit einem lecken Schiff aufs Meer fahren. — *Altmann VI, 517.*

*184 Sein Schiff fährt unter grossem Segel.
Holl.: Zijn schip voert te groote zeilen. *(Harrebomée, II, 252.)*

*185 Sein Schiff geräth unter den Wind.
In Noth.

*186 Sein Schiff nach dem Winde richten.
„Cato, der Römische Burgermeister, hat zu Rom viel schaden verfügt, dass er strack's in allen sachen den rechten vnd der Ehrbarkeit gemess wollen verfahren vnd sein Schiff nicht nachm Wind richten." *(Lehmann, 877, 29.)*

*187 Sie gehen nicht alle in Ein Schiff.
Sind nicht alle unter Einen Hut zu bringen.

*188 Wir müssen nicht in das zurzacher Schiff. — *Simrock, 12197.*
Die Sache hat keine Eile; es jagt uns niemand. Die auf dem Rhein nach Zurzach auf die Messe Fahrenden mussten zur bestimmten Stunde am Ufer sein, wer später kam, traf das Schiff nicht mehr an, wie dies ja bei allen zu einer bestimmten Zeit abgehenden Fahrzeugen der Fall ist.

*189 Wir sind auf Einem Schiffe.
In gleicher Gefahr.

*190 Woher das Schiff? Oeha! — *Kirchhofer, 111, 136.*
Die Züricher, welche im Jahre 1784 in Stein als Garnison standen, und glaubten, die Stadt stehe in geheimer Verbindung mit dem Kaiser, stellten einen Posten auf der Brücke auf, der die aus dem Untersee kommenden Schiffe mit obigen Worten anrufen musste. Diese Frage wurde seitdem zum Sprichwort und wird oft im Scherz an die Schiffe gerichtet, welche den Rhein hinabfahren.

Schiffbruch.

1 Besser den Schiffbruch von der Küste schauen als auf einer Planke.
Holl.: Het is beter, van een duin de schipbreuk te aanschouwen, dan op eene plank te drijven, op hoop van aan land te komen. *(Harrebomée, II, 252[b].)*

2 Ein Schiffbruch macht viel Bettler.

3 Es gibt grössere Schiffbrüche im Wein als in See, in Gläsern als auf Schiffen. — *Winckler, XIV, 42.*

4 Es ist ein schlimmer Schiffbruch, wenn Geld fehlt.

5 Was man aus dem Schiffbruch rettet, ist Gewinn. — *Eiselein, 548; Simrock, 9006.*
Lat.: Ex naufragio quodcunque receperis lucrum est. — Ex naufragio tabula. *(Eiselein, 548.)*

6 Wer einmal dem Schiffbruch nahe gewesen, der spricht nicht mehr von der Schönheit des Meeres.

7 Wer einmal Schiffbruch gelitten hat, fürchtet immer das Meer.

8 Wer im Schiffbruch gewesen, zittert auch bei ruhigem Wasser.
Lat.: Tranquillus etiam naufragus horret aquas. *(Gaal, 986; Seybold, 608.)*

9 Wer Schiffbruch gelitten, den erschreckt eine Brise.

10 Wer Schiffbruch leidet, kommt oft auch in den Hafen.

11 Wer zum zweiten mal Schiffbruch leidet, darf dem Meere nicht die Schuld geben.
Engl.: They complain wrongfully of the sea who twice suffer shipwreck. *(Bohn II, 18.)*
Lat.: Improba corrumpunt sanctos consortia mores. *(Philippi, I, 190.)*

*12 Schiffbruch leiden.
In Noth kommen, Mangel an den ersten Lebensbedürfnissen leiden oder seine Ehre verlieren, in seinen Hoffnungen, Aussichten getäuscht werden.
Holl.: Hij lijdt schipbreuk. *(Harrebomée, II, 252[b].)*

Schiffen.

1 Die schiffen, sind nur eine Handbreit zwischen Leben und Tod. — *Seybold, 259.*

2 Wer allzeit schiffet glücklich, der wär' ein G'sell vor mich.
Lat.: Qui remigat prosper, socius sit, postulo noster. *(Sutor, 272.)*

3 Wer nicht schifft zu beschiedener Zeit, bessert den Schaden.
In Hamburg: We in beschedenen tyd nicht schepet, de betert den schaden. *(Lappenberg, 180, 29.)* Ein Schiffer, der die bedungene Fahrzeit nicht innehält, ist für den Schaden verantwortlich, der durch den Verzug erwächst. (S. Schiffer 27.)

*4 Er hat nie besser geschifft, denn da er Schiffbruch gelitten hat.
Wenn das, was uns als Uebel erscheint, gerade zu unserm Segen sich umgestaltet.

*5 Er wird es zu schiffen wissen.
Einzurichten verstehen.

*6 'S schifft (pisst) koi Jud alloi. *(Ulm.)*

Schiffer.

1 De Schipper mut op de hiss[1] fahren.
[1]) Muthmassung, Ungefähr.

2 Dem Schiffer kann nichts widerstehen, das beste Schiff muss untergehen.
Holl.: Zulk een' schipper moet gij kiezen, wilt gij schip en goed verliezen. *(Harrebomée, II, 252[b].)*

3 Dem Schiffer traumbt von Wasser und Wind, dem Baurn von seinen Ochsen und Rind. — *Hueber, 18.*
Lat.: Navita de ventis, de bobus narrat arator.

4 Den Schiffer erkennt man am Gefährt, den Reiter am besten auf dem Pferd.
Den Schiffer daran, wie er das Schiff, besonders bei unruhigem Meer lenkt, den Reiter, wie er das Pferd regiert.
Böhm.: Plavce na suchu, jezdce bez koneč nepoznáš. *(Čelakovsky, 219.)*
Poln.: Żeglarza na suchém, jezdca niepoznasz bez konia. *(Čelakovsky, 219.)*

5 Der Schiffer führ' nicht übers Meer, wenn er verzagt im Herzen wär'.

6 Der Schiffer hat mehr mit dem Winde als mit dem Meere zu kämpfen.

7 Der Schiffer meint, der Hanf wüchse nur zu Segeltuch. — *Altmann V, 104.*

8 Der Schiffer muss, da er den Wind nicht kennt, aufs Gerathewohl fahren.

9 Der Schiffer muss guten Wind erwarten.
„Ein Schiffmann wartet offt mit Schmerz auf guten Wind." *(Keller, 175[a].)*

10 Der Schiffer spricht vom Wind, der Ackersmann vom Pflügen, von Wunden der Soldat, der Schäfer von den Ziegen.
Lat.: Navita de ventis, de tauris narrat arator, emunerat miles vulnera, pastor oves. *(Properz.) (Frob., 462; Philippi, II, 7.)*

11 Der Schiffer wirft den Anker, aber Gott sagt, wohin (oder: aber Gott hält ihn).

12 Ein guter Schiffer meint, der Flachs wachse nur wegen des Segeltuchs.

13 Ein guter Schiffer muss die Zeiten kennen.
Es ist das Eintreten von Ebbe und Flut gemeint.
Holl.: Een goed schipper moet zijn getij weten te kavelen. *(Harrebomée, II, 252b.)*

14 Ein guter Schiffer untersucht den Grund, ehe er den Anker fallen lässt.
Holl.: Die wist, of hij eenen vasten grond hat, eer hij zijn anker liet vallen, die was de slechtste schipper niet. *(Harrebomée, II, 252b.)*

15 Ein Schiffer darf keinen guten Wind versäumen.
Holl.: Een schipper mag geen wind verleggen (verzuimen). *(Harrebomée, II, 252b.)*

16 Ein Schiffer, der auf süssem Wasser geboren ist, wird sich schwerlich die Salzsuppe der See angewöhnen.

17 Ein Schiffer hat viel Gefahren zu bestehen.
Holl.: Een schipper lijdt veel aventuren. *(Harrebomée, II, 252b.)*

18 Ein Schiffer ist zu Haus, wenn er sich an Bord seines Schiffs befindet.

19 Ein Schiffer kann nicht fahren, wohin er will, sondern wohin der Wind ihn treibt.

20 Ein Schiffer ohne Geld ist ein Narr in der Welt.
Holl.: Een schipper zonder geld is eens bootsmans gek. *(Harrebomée, II, 252b.)*

21 Es fällt auch wol einmal ein guter Schiffer über Bord.
Aber er ertrinkt nicht leicht, wie ein böhmisches Sprichwort sagt. *(Čelakovsky, 215.)*
Holl.: Een goed schipper valt wel eens over boord. *(Harrebomée, II, 252b.)*

22 Es ist nicht jeder ein guter Schiffer, der ein guter Fischer ist.
Die Russen: Es ist mancher ein guter Schiffer, der ein schlechter Barkenführer ist. *(Altmann VI, 490.)*

23 Es ist nicht jeder ein Schiffer, der an der Küste wohnt.
Dän.: Han er ikke skipper fordi han har seilet en søe. *(Prov. dan., 508.)*

24 Es sind nicht alles Schiffer(-knechte, Matrosen), es sind auch Steuerleute darunter.
Holl.: Het zijn al geene schippers, er loopen wel stuurlui onder. *(Harrebomée, 252b.)*

25 Je mehr Schiffer, desto leichter sinkt das Schiff.

26 Kein Schiffer darf gutem Wind vorliegen. — *Graf, 276, 301.*
Der Schiffer hat die Pflicht übernommen, Mann und Gut zu einer bestimmten Zeit zu befördern, er ist also für den Schaden haftbar, der aus dem Verzuge entsteht. Gutem Wind vorliegen oder die bedungene Fahrzeit verschieben ist ein mit grossem Nachtheil verbundenes Verschulden. In Hamburg: Neen schipher mag guden wint vorliggen. *(Lappenberg, 178, 8.)*

27 Mall Schipper, mal Törf. *(Ostfries.)* — *Bueren, 861; Kern, 381; Hauskalender, III.*
Zunächst von den Torfschiffern in dem Sinne: Wie der Mann, so die Waare.

28 Schiffer ruhen nicht, wenn sie unter Segel sind.

29 Schiffer und Kaufleute sind immer bedrängt.
Geschäftig, in Unruhe.
Holl.: Schippers en kooplui hebben het druk. *(Harrebomée, II, 253a.)*

30 Schippers Gôd holt Ebb' un Flôt. — *Kern, 382.*

31 Schöpper, pass up. *(Ostfries.)* — *Bueren, 1013; Hauskalender, III.*
Holl.: Schipper, houd aan! — Schipper, houd je roer regt! — Schipper, pas op, eer de boelijn over de ree raakt. *(Harrebomée, II, 253a.)*

32 Schöpper, Schöpper ohne Mast, hol (halt) de Katt bim Zagel fast. *(Königsberg.)*

33 Stâ wiss, Schipper, säd Hinz, dor smêt he em oewer 't Gangspill (oder: un smêt em över Bôrd). — *Hagen, 99, 29; Peik, 149; Schütze, IV, 53.*
Schiffer stehe fest, sagte Hinz, und schmiss ihn über Bord. Oft ist es gerade der falsche Freund, der, indem er dir räth, dich warnt, dich in Acht zu nehmen bittet, vor andern dir den Dolch hinterrücks in den Leib stösst.

34 Viel Schiffer machen das Schiff sinken.

35 Was ohne des Schiffers Versäumniss geschieht, geht über Schiff und Gut. — *Graf, 277, 305.*
Auf Rügen: Wat ahne des Schippers Versäumenisse (von Water edder Winde) geschüth, geit over Schip vndt Guth. *(Normann, 183, 13.)*

36 Wenn der Schiffer eine Tanne sieht, denkt er an den Mastbaum.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 485.*

37 Wenn der Schiffer „Land" ruft (sieht), kann man noch nicht aussteigen. — *Altmann VI, 392.*

38 Wenn der Schiffer von Hanf hört, denkt er an die Taue. — *Altmann V, 91.*

39 Wer den Schiffer zum Freunde hat, bekommt einen guten Platz am Bord.
Wer die Gunst der Obrigkeit, des Aufsehers hat, dem werden leicht Vortheile zugewiesen; er kann sich auch manches erlauben, was andern nicht gestattet ist. In Aegypten heisst es: Der Schiffskapitän ist dein Freund, wische deine Hand ans Segel.

40 Wie der alte Schiffer flucht, auf dieselbe Melodie flucht sein Sohn. — *Parömiakon, 2027.*

*41 Ein attischer Schiffer im Hafen.
Zuruf der alten Griechen an solche, die sich, wenn die Gefahr vorüber war, kühn und muthig zeigen wollten.

*42 Er ist Schiffer und Steuermann zugleich.
Ist auf kleinen Schiffen der Fall; um zu sagen, dass jemand das ganze Regiment in Händen hat.
Holl.: Hij is schipper en stuurman tevens. *(Harrebomée, II, 253a.)*

*43 Er kommt als Schiffer zu Fuss.
Von denen, die Amt, Erwerb eingebüsst haben; wo Schiffern entlehnt, die ihr Schiff verloren.
Holl.: Hij is schipper te land (te voet). *(Harrebomée, II, 253a.)*

*44 Wo der Schiffer ist, da möchte (sollte) ich Steuermann sein.
Holl.: Daar hij schipper is, zal ik stuurman zijn. *(Harrebomée, II, 252.)*

Schifferchen.

Wer söck als Schöpperke utgöfft, mot ok als Schöpperke fohre. *(Königsberg.)*

Schifflein.

1 Ein Schifflein, das immer auf dem Lande steht, hat wenig Nutzen. — *Parömiakon, 578.*
Von Müssiggängern und Eckenstehern.

2 Ein Schifflin, das in kleinen Wassern kan durchkommen, muss sich drumb nicht gleich ins wilde Meer wagen. — *Petri, II, 224.*

*3 Er hat sein Schifflein gut (wohl, übel) geführt.
Ist gut oder übel dabei gefahren, hat seine Sache wohl, übel gemacht oder angestellt.

*4 Er weiss sein Schifflein zu führen.
Frz.: Il conduit bien sa barque. *(Leudroy, 482.)*

*5 Sein Schifflein ist gestrandet.
Holl.: Zijn scheepje is gestrand. *(Harrebomée, II, 252a.)*

*6 Zu diesem Schifflein muss man Ruder gebrauchen, die der Besenbinder macht. — *Parömiakon, 228.*
Von Kindern, die nur durch die Ruthe gelenkt werden können.

Schiffmann.

O Bäcker Schiffmann, Bäcker Schiffmann, sagte der Schusterjunge, so'n gross Haus un sonne klênen Salzkuchen. *(Stettin.)*
Vor dem Hause des Bäckers Schiffmann, an der Ecke der Langenbrückestrasse, versammelte ein Schusterjunge durch den kläglichen Ruf: O Bäcker Schiffmann, o Bäcker Schiffmann, erst einen grossen Haufen Neugieriger um sich, bevor er auf vieles Fragen, was es mit dem Bäcker Schiffmann gebe, den Nachsatz hinzufügte. Der Vorgang fällt in die dreissiger Jahre.

Schiffsleute.

1 Die Schiffleut führen Diebe vnd fromme Leut in die Statt, der Hencker führt die Diebe wieder hinauss. — *Petri, II, 142; Henisch, 693, 60.*
„Als man im gemeinen sprichwort redt: Die schiffleut führn dieb in die städt, vnd manchen frommen mann zu hauss, der hencker führt sie wieder drauss." *(Waldis, IV, 13, 19.)*

2 Was bey den Schiffsleuten ist der gross und kleine Bär, soll bey den Christen seyn die heilig Bibellehr.
Lat.: Quod Tyriis Helice nautis, Cynosura Pelagis: hoc nobis verbi pagina sancta Dei. *(Seybold, 514.)*

3 Wenn der Schiffsleute zu viel werden, so sinkt das Schiff. — *Burckhardt, 15.*
Weil viel Köche den Brei und viel Köpfe die einheitliche Regierung verderben.

4 Wenn die Schiffleut vneins seyn, so kan das Schiff leicht zu grund gehen. — *Lehmann, 813, 18.*

Schiffsmann.

1 Das ist ein guter Schiffmann, der auch mit bösem Wind kan fahren. — *Lehmann, 574, 88.*

2 Der Schiffsmann redet von dem Wind, der Bauer, was taugt ein jedes Rind; der Schäfer und der Kriegsmann die Schaf' und Wunden zählen kann.

3 Ein guten Schiffman erkent man im vngewitter. — *Lehmann*, 183, 2.

4 Ein Schiffman kan nicht allzeit fahren, wo er hin will, sondern da der Wind hintreibt. — *Lehmann*, 76, 12.

5 Ein Schiffmann führ nit über Meer, wenn er verzagt im Hertzen wär. — *Petri, II*, 653.

Lat.: Non mare transisset pavidus si nauta fuisset. *(Loci comm.*, 117; *Sutor*, 990.*)*

6 Es gebe sich keiner für einen Schiffmann aus, dessen Steuerruder nit öfters zertrümmert worden, keiner für einen Helden, dessen Haut noch ganz ist. — *Geiler.*

7 Es ist nicht allzeit dess Schiffmans schuld, wenn das Segel reisst, der Mastbaum bricht vnd das Schiff anstösst. — *Lehmann*, 658, 75.

8 Wer nicht zum Schiffsmann hat das Geld, der schifft unglücklich in der Welt.

9 Wo ein erfahrner Schiffmann ist, da gehet das Schiff wol. — *Petri, II*, 802.

Schiffsmumme.

Braunschweiger Schiffsmumme und goslarsche Gose, wenn man meint, man hat's im Leib, so hat man's in der Hose. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 43, 552; *Hesekiel*, 24.

Schiffsrecht.

Dreimal ist Schiffsrecht.

Von der Strafe derer entlehnt, die dreimal von der Baae fallen oder unter dem Schiffe durchgezogen werden.

Schiffstiefe.

Elk (jeder) môt sîn êgen Schêpsdüepte wêten. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 425; *Frommann, IV*, 286, 417; *Stürenburg*, 211[a].

Jeder muss den Tiefgang seines Schiffs selbst am besten kennen.

Schiffsvolk.

Stummes Schiffsvolk ruft nicht: Land.

Gegen unzeitiges Schweigen.

Schild (das).

1 Am Schilde erkennt man die Gilde (den Kram, den Wirth).

Holl.: Aan de mars kent men den kramer. *(Harrebomée, II*, 67[b].*)*

2 Das Schild ist verändert, der Wein ist geblieben.

3 Das Schild zeigt, dass der Wirth ein Schalk sei.

Ein Freier in Bezug auf seine Erwählte. „Sonst dünkt mich, sie sei harum bonarum, denn der Schild zeigt bei ihr an, dass der Wirth ein Schalk sei. Aber was schadt's? Viel Schwäger, viel Freunde. Werde ich schon ein ehrbarer Hahnrei und muss meinen Brüdern Kukuk zuschreien, so schadet es doch nicht, weil es so Mode ist." *(Köhler*, 90, 2.*)*

4 Das Schild zeigt, was das Haus ist. — *Parömiaken*, 1674.

5 Das schönste Schild hat oft den schlechtesten Wein.

„Wie meint ihr, dass auch bey einem schönen ausgehenkten Schild böser Wein vorhanden sey." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 131.*)*

6 Ein newen Schild hengt man an die Wand, wird er alt, wirfft man jhn vnter die Banck. — *Petri, II*, 217; *Winckler, II*, 8; *Sutor*, 415.

„So ein schilt ist new vnd schon, an der Wand muss er hangen thon; wenn er nun alt wirdt vnd verrost, bald man jhn vnter die banck stosst."

Lat.: Dum clypeus splendet, sub alta fornice pendet; sed cum ulescit sub scamno saepe quiescit. *(Loci comm.*, 144.*)*

7 Ein schönes Schild, ein schlechter Wirth.

8 Es erhöhet nichts des Mannes Schild als Fahnlehn. — *Eisenhart*, 42; *Eiselein*, 158; *Hillebrand*, 30; *Pistor., II*, 55; *Simrock*, 9011.

Lehnrecht. Will sagen, dass ein Geschlecht den hohen Adel (Fürst, Graf, Freiherr) ohne Fahnlehn, d. h. nicht ohne ein mit Reichsstandschaft verbundenes Gebiet erwerben könne.

9 Es ist zu spät, den Schild fürwerffen, wenn man den streich hinhat. — *Petri, II*, 279.

10 Hat er ein Schild, hab' ich einen Speer, kommt er mir grad, komm' ich ihm quer.

Holl.: Hebt gij het schild, ik heb de speer. *(Harrebomée, II*, 248[b].*)*

11 Ich hab' einen Schild, mach's, wie du willt. — *Simrock*, 9014; *Körte*, 5316.

12 Kein schilt noch zeichen der stecken sol, der sein ding machet recht vnd wol.

Lat.: Non figat signa, qui laude facit bene digna. *(Loci comm.*, 204.*)*

13 Man mahlets niemand ins Schild, was einer thut. — *Lehmann*, 698, 19.

Man sucht stets das Schlechte zu vertuschen.

14 Man nimmt das Schild zu spät von der Wand, wenn schon verwundet ist die Hand.

It.: In van si serra la stalla, perduti i buoi.

15 Mancher ist ein Schild am Wirthshaus, er mahnet andere einzukehren vnd bleibt selbst draussen. — *Lehmann*, 794, 3; *Oldenb. Volksbote, VII*, 14.

Der Tugendlehrer ohne Tugend.

16 Oft verspricht das Schild mehr als die Bud' erfüllt. — *Altmann VI*, 432.

17 Schlechtes Schild lockt keine Gäste. — *Sprichwörtergarten*, 497.

Das Schild allein lockt die Gäste nicht, aber unstreitig hat ein empfehlendes Aeussere einen bedeutenden Einfluss auf den Entschluss des Fremden zur Einkehr. Wo das Aeussere vernachlässigt ist, was soll man da von dem Innern erwarten!

18 Schöne Schilder, schlechte Waare.

Manchmal, aber nicht stets.

19 Was einer im Schilde führt, sieht man ihm an der Nase an.

Dän.: Man veed (seer) vel hvad han fører i sin skjold. *(Prov. dan.*, 507.*)*

20 Weil der Schild new ist, so henckt man jhn an die Wand; wann er aber alt wird, so stösst man jhn vnter die Banck. — *Lehmann, II*, 837, 192; *Hofmann*, 34, 109; *Sailer*, 208.

21 Wenn das Schild nur schön ist, fehlen auch die Käufer nicht.

Es fehlt nicht an Leuten, die sich durch den äussern Schein anlocken und betrügen lassen.

22 Wo man ein schilt ausshenckt, da keret man ein. — *Lehmann*, 399, 22; *Eiselein*, 549.

23 Zieh's Schild ein, Junge, wir kriegen zu viel Arbeit, sagte der Schuster, als er ein Paar Pantoffeln zu flicken bekam.

*24 Das malet man jhm nicht in Schild. — *Mathesy*, 345[b].

*25 Den Schild vorhalten, wenn man den Streich erhalten hat.

*26 Einem ins Schild fahren.

Holl.: Iemand dapper in het schild varen. *(Harrebomée, II*, 248[b].*)*

*27 Einen Schild tragen wie der Spiegelschwab. — *Eiselein*, 549.

Der trug ihn rückwärts, denn er sagte: Geh ich zurück und fällt mir das Herz in die Hosen, so ist der Schild am rechten Orte.

*28 Er führt nichts Gutes im Schilde. — *Eiselein*, 549.

Von der Sitte der alten Ritter, die irgendein Bild, einen Bären, Tiger, Wolf u. s. w. im Schilde führten. Vielleicht auch eine Anspielung auf Wirthshausschilder.

*29 Er mochte wol den schildt zun brudern hangen. — *Agricola I*, 677; *Egenolff*, 262[b]; *Eiselein*, 549; *Simrock*, 9012.

Wenn alte Leute Dinge treiben oder Vergnügungen nachgehen, zu denen junge Kräfte gehören. Von Alten, Schwachen, die ihre Waffen, Werkzeuge niederlegen, wie ihre Vorfahren es einst gethan, um sie den Jungen zu überlassen und nach des Lebens Mühen der Ruhe zu pflegen.

*30 Etwas (gegen jemand) im Schilde führen. — *Mathesy*, 81[b]; *Eiselein*, 549; *Wurzbach II*, 310; *Braun, I*, 3864.

Eine Absicht, einen Zweck, Plan haben, besonders mit dem Nebenbegriff des Geheimen, und dies durch ein Zeichen verrathen.

*31 Nach dem Schilde urtheilen.

Nach dem äussern Scheine.

Frz.: Juger sur l'étiquette du sac. *(Leadroy*, 683.*)*

*32 Schild und Speer von sich werfen.

Den Muth verlieren, nichts mehr wagen. Die wurden bei den Alten für ehrlos gehalten, die aus dem Gliede traten und den Schild wegwarfen.

*33 Sein Schild unter einen Fuchsbalg hängen. — *Parömiakon*, 2135.

Seine wahren Absichten verbergen, um sein Ziel desto leichter und sicherer zu erreichen.

*34 Wissen, was einer im Schilde führt.

Frz.: Je ne sais de quel bois est son feu. *(Kritzinger, 311b.)*

Holl.: Wie weet, wat hij in zijn schild voert. *(Harrebomée, II, 248b.)*

Schilda.

*Er ist aus Schilda. — *Eiselein, 549; Simrock, 9016.*

Ein Städtchen, fünf Meilen von Leipzig, zwischen Torgau und Eilenburg, von dessen Einwohnern seltsame Dinge erzählt werden, die in den alten Sagen nachzulesen sind. *Wurzbach (Glimpf und Schimpf, 48)* macht den Versuch, die Schildaer von den ihnen mit Unrecht zugefügten Spotte zu reinigen. Er sagt: „Die Schildbürger kommen ebenso wenig aus Schilda, als die Spiess- und Pfahlbürger u. a. Der Verfasser einer 1598 erschienenen Sammlung von Lächerlichkeiten und Schwabenstreichen (das *Lalenbuch*) nannte seine Helden Schildbürger, welchen Namen man später den Schildaern anhängte. Es ist demnach auch nur richtig, wenn man von Schildbürger- und nicht von Schildaerstreichen spricht; und die Schildaer haben recht, wenn sie sagen: Schildaer Streiche sind Albernheiten, die man anderswo begeht und nach unserm Städtchen benennt. Selbst, wenn es mit Schilda so stände, wie der Volksmund behauptet, so müsste es schon durch die am 28. Oct. 1760 dort erfolgte Geburt des Grafen A. Neidhart von Gneisenau zu Ehren gekommen sein." — Die Alten sagten von einem, der im Rufe der Dummheit stand: Er ist so einfältig wie die Bewohner der Stadt Abdera in Thrazien. (Vgl. auch *Büchmann*, 6. Aufl., 88.)

Lat.: Abderitica mente est. *(Faselius, 3; Philippi, I, 2; Wiegand, 88.)*

Schildbürger.

*Er ist ein Schildbürger. — *Körte, 5316a; Braun, I, 3865.*

Man bezeichnet damit einen lächerlichen Gesellen. (Vgl. *Wurzbach III*, 48.)

Schildbürgerstreich.

*Es ist ein Schildbürgerstreich. — *Braun, I, 3865.*

Unter Schildbürgerstreichen versteht man dasselbe, was mit dem in der Rede ebenso oft, wenn nicht häufiger vorkommenden Schwabenstreichen, Hirschhauerstückchen u. s. w. gemeint ist. Uebrigens hat jedes Land und jede Provinz einen Ort, der zur Geburtsstätte aller Albernheiten bestimmt ist, und einen dieser Bestimmung angemessenen Ruf geniesst. Ausser Schilda gehört noch zu den deutschen Narrenstädten Schöppenstädt im Braunschweigischen, der Schauplatz der ersten Thaten Till's, Polkwitz in Schlesien, Ganslosen und Bopfingen in Schwaben, Damnau im preussischen Regierungsbezirk Königsberg, Büsum und Hastrup in Holstein, Teterow in Mecklenburg, Köpenick in Brandenburg, Beckum in Westfalen u. a. *(Deutsche Romanzeitung, III, 44, 632.)* Bei den Juden scheint es Nazareth gewesen zu sein. Sie haben übrigens, wie *Wurzbach* a. a. O. bemerkt, das Gleichgewicht hergestellt, und ihre Schildbürger wohnen in ganz stattlichen Städten; die Juden von Prag, Frankfurt a. M., Metz, Fürth und Worms sind nämlich die jüdischen Schildaer. Von einem dummen prager Juden heisst es: Der darf Narr zu Prag sein. *(Tendlau, 120.)* Die wormser Juden werden als aber- oder wundergläubig verspottet, wozu das bekannte wormser Mäase-Nissim, Erzählungen von Wundern, welche sich in Worms zugetragen haben sollen, Veranlassung gegeben hat. Daher noch die jüdische Redensart: E wormser Nass *(Tendlau, 986)*, d. i. ein wormser Wunder im spöttischen Sinne, wenn jemand eine gewöhnliche Sache zu etwas Ausserordentlichem macht. Der frankfurter Jude steht als frankfurter Gees ebenfalls im übeln Ruf. Und die metzer Juden lässt der Volkswitz sehr alt werden, weil sie nach der Behauptung eines berühmten Rabbi nicht vom Baum der Erkenntniss gegessen haben sollen.

Schilderhaus.

*Er hat sich über das Schilderhaus Mass nehmen lassen.

In Breslau von einem Soldaten, der eine zu weite, schlotterige Uniform trägt.

Schildknappe.

1 Aus einem guten Schildknappen wird ein guter Ritter.

Wenigstens hatte Sancho Pansa diese Hoffnung.

2 Schildknappen dienen dem Herrn und gar schlau zuweilen der Frau.

Holl.: Met wel te dienen en zijn getrouwe geraakt de schildknaap aan de vrouwe. *(Harrebomée, II, 248b.)*

Schildkröte.

1 Die Schildkröte will keinen Streit, darum trägt sie ihr Haus auf dem Rücken.

Wer keinen Streit will, bleibe zu Hause für sich.

2 Eine Schildkröte erschrickt nicht, wenn man ihr auch auf den Rücken tritt.

Von dem, der zu Schutz und Trutz gewappnet ist.

3 Es kann wol eine Schildkröte den Adler besiegen.

Nach einer Fabel, als Ironie, wenn der Unbefähigte, Unwissende das Talent, den Gelehrten meistern will; oder eigentlich, wenn jemand einen Mächtigern durch List überwindet, wenn er, was er durch Kraft nicht vermag, durch Beharrlichkeit und Ausdauer ausrichtet. Die Schildkröte kommt in deutschen Sprichwörtern, wenn das vorstehende als solches gilt, wenig vor, desto häufiger aber in altgriechischen. Von denen, die ein angefangenes Geschäft kalt betreiben und es weder zu Ende bringen, noch liegen lassen, sagten die alten Griechen: Man muss der Schildkröte Fleisch entweder ordentlich essen, oder gar nicht. Man glaubte nämlich, dass es, wenn man nur wenig davon geniesse, Leibbeschwerden mache, während es dieselben hebe, wenn man viel esse. — Von dem, der unbesonnen etwas angefangen und nachher anderer Hülfe begehrte, um sie in ihre (der Anfänger) Sache zu verwickeln, sagte man: Wer die Schildkröte gefangen hat, mag sie essen. Aus einer Fabel entstanden. Einige Fischer, welche die von ihnen gefangenen Schildkröten nicht alle verzehren konnten, luden den Merkur zu Gaste, der aber nicht kam, sondern ihnen befahl, was sie gefangen hätten selbst zu essen. Einige dieser Redensarten sind in die deutsche Literatur übergegangen. — In den Sprichwörtern der englischen Neger in Surinam ist die Schildkröte sehr zu Hause. Von jemand, der Unmögliches verlangt oder Streit um jeden Preis sucht, Händel, wie wir sagen, vom Zaune brechen will, sagt eins ihrer Sprichwörter: Die Schildkröte hat zwar keine Haare, dennoch ruft sie (es ist hier das Männchen gemeint) das Weibchen, ihr das Ungeziefer wegzufangen. — Um zu sagen, dass Geduld auch ans Ziel führt, dass Langsam ebenfalls kommt, heisst es sprichwörtlich: Die Schildkröte kommt auch dahin, wohin der Hirsch läuft. Um den Gedanken auszudrücken: Er hat's wol, aber es hilft ihm nicht; bei all' seinem Reichthum ist er nicht glücklich, sagt man: Die Schildkröte macht ihre Schale zur Schlafdecke und ist doch kalt. Um von jemand zu sagen: Taugt er nicht für hohe Dinge, so füllt er doch seinen Platz aus, hat man das Sprichwort: Die Schildkröte passt in ihre Schale.

4 Man muss die Schildkröte erst fangen, ehe man ihre Schale (das Schildpatt) ausbieten (verkaufen) kann. — *Altmann VI*, 507.

5 Was hat die Schildkröte mit dem Wipfel des Baumes zu schaffen? *(Surinam.)*

Wenn sich jemand an Sachen macht, denen er nicht gewachsen ist.

6 Wenn die Schildkröte auf dem Rücken liegt, ist sie gefangen.

Der Mensch auch; beide müssen hübsch auf den Beinen bleiben.

*7 Die Schildkröte wird eher einen Hasen erlaufen.

Von etwas sehr Unwahrscheinlichem.

Holl.: De schildpad zou eerder den haas voorbij loopen. *(Harrebomée, II, 248b.)*

*8 Eine Schildkröte mit dem Pegasus vergleichen. *(Altgriech.)*

Das Unähnlichste; hier das Langsamste mit dem Schnellsten.

*9 Einer Schildkröte mit einem Pferde nachsetzen.

Von der Anwendung ungereimter Mittel.

*10 Er ist wie die Schildkröte überall zu Hause.

Holl.: Hij slacht de schildpad, hij is overal t'huis. *(Harrebomée, II, 248b.)*

Schildlaus.

*1 Schildläuse schlucken müssen. — *Murner, Vom gr. luth. Narren.*

Kriegsdienste thun.

*2 Schiltlüss in dem busen tragen. — *Murner, Vom gr. luth. Narren.*

„Ich meint, wan einer lutherisch würd, der müst tragen ein schwere bürd, ...must wie sant peter barfuss gon..., nichtz dan luter warheit sagen vnd schiltlüss in dem busen tragen." *(Kloster, I, 164.)*

Schildlehn.

Schildlehn hat ein Ende, wenn der Herr den Schild wieder nimmt. — *Graf*, 557, 21.

Man unterscheidet Erb- und Schildlehen. Jene, die Erblehn, sollen, falls der Lehnsmann nicht Treue verletzt, nicht eher ein Ende nehmen als beim Tode des Lehnsherrn. Die Schildlehn dagegen erscheinen als eine Art Kriegspfründe, aus dem jeder Theil beliebig austreten konnte. Wenn der Lehnsherr den Schild zurückforderte oder der Lehnsmann ihn zurückgab, so hatte das Schildlehn ein Ende.

Schildwache.

1 Ich stehe Schildwache, sagte Hans, da sass er und ass eine Quarkschnitte.

2 Wer Schildwache steht, wird am meisten bewacht.

*3 Die verlorene Schildwache machen. — *Eiselein*, 549.

*4 Er gehört zur verlorenen Schildwache. — *Eiselein*, 549; *Simrock*, 9015.
Verlorene Schildwache ist die, welche beim Abzuge nicht mehr zu ihrer Schar gebracht werden kann.

*5 Er steht auf der verlorenen Schildwache. — *Braun*, *I*, 3866.
Holl.: Hij staat op verloren schildwacht. (*Harrebomée*, *II*, 248[b].)

*6 Ich will der Schildwache pflegen.

*7 Schildwach stehen.
Lat.: Percontatum ibo. (*Terenz.*) (*Chaos*, 566.)

Schiler.

Giet dem Schiler ässt Wéinj, se wird ir (séinj) Sil äna Hemel séinj. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 66.

Schilf.

1 Kann auch die Schilff auffwachsen, wo sie nicht feucht steht. — *Petri*, *II*, 413.

2 Wenn das Schilf schwankt, muss Wind gehen.
Wo eine Wirkung ist, da muss auch eine Ursache sein; an einem Gerücht ist in der Regel etwas Wahres.
Böhm.: Třesť se nekládí bez větru. (*Čelakovsky*, 107.)

*3 Im Schilf sitzen.
Er hat Feierabend gemacht. Von einem Verschwender, der mit dem Seinen fertig ist.
Lat.: Proteo mutabilior. (*Erasm.*, 776; *Philippi*, *II*, 112.)

Schilfmatte.

Von der Schilfmatte (Slepta) des Reichen wird mehr Geschrei gemacht, als von des Armen Wollteppich (Kis). — *Altmann III.*

Schilfrohr.

Aus Schilfrohr lässt sich kein Zucker machen, und aus Coloquintensamen wächst kein wohlriechend Kraut.
Aus Schilfrohr würde sich zwar Zucker gewinnen lassen, aber das Anlagekapital würde sich schlecht verzinsen.

Schiller.

Auch Schiller ist ein Dichter.
Ironisch, als wenn einer sagen wollte: Auch Johannisberger ist Rheinwein. Auch Goethe gehört zu den Dichtern. Die Russen sagen mit einem der jüngsten Zeit angehörenden Sprichwort: Puschkin ist auch ein Dichter. (*Altmann VI*, 99.)

Schilling.

1 Acht un viirtig Schilling sünt ok 'n Doaler. (*Strelitz.*) — *Firmenich*, *I*, 73, 106.

2 Besser einen Schilling aufheben als einen Thaler verlieren.
Dän.: Bedre at gemme en skilling, end tabe en daler. (*Prov. dan.*, 223.)

3 Dâr is wêr (wieder) 'n Schilling nâ de Blixem[1], se(de) de Pater, dô full (fiel) hüm de Brill van de Kansel. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 334; *Eichwald*, 1484; *Frommann*, *II*, 536, 126; *Hoefer*, 829; *Kern*, 1176.
[1]) Ueber das Bestreben, der Schuld des Fluchens dadurch auszuweichen, dass man die Fluchformel in einen ähnlich lautenden, aber sinnlosen Ausdruck verwandelt. (Vgl. *A. Stoeber* in *Frommann*, *II*, 501 fg.)

4 Den Schilling gewinnt man mit einem Eide. (S. Pfund 1 u. 3.) — *Graf*, 468, 583.

5 Der Schilling gilt nirgend so viel als wo er geschlagen ist. — *Frischbier*[2], 3291.

6 Ein Schilling geschenkt, ist besser als zwanzig verliehen.

7 Für einen Schilling einen Eid. (S. Pfund 3.) — *Graf*, 468, 582.
Altfries.: Forene skilling eene eth. (*Richthofen*, 173, 155.)

8 Ick nöähm man twê Schilling, sää jenn' Dêrn, 't schlenkert (läuft) sich do'n Dag öäwer noah'n Doaler 'ran. — *Schlingmann*, 271.

9 Lât di vör'n Schilling övern Galgen trecken. (*Hamburg.*) — *Schütze*, *II*, 7.
Schiffersprichwort; für Geld musst du dich und dein Schiff selbst über den Galgen ziehen lassen.

10 Man mut den Schilling dre mâl umkêren, êr man em ûtgiwt. (*Süderdithmarschen.*)

11 Mancher Schilling gilt mehr als acht halbe Kreuzer. — *Parömiakon*, 236.

12 Schölling, stah up on lat den Grosche sötte. — *Frischbier*[2], 3294.

13 Wat tom Schilling slân is, wart nig tom Daler. (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 30.
Jedes Ding bleibt in seinem Werthe. Von Selbstüberschätzung gebraucht.

14 Wer einen Schilling nicht so lieb hat als einen Gulden, wird nie reich.
Dän.: Hvo ei har en skilling saa kier som en daler, bliver ei riige. (*Prov. dan.*, 336.)

15 Wer en Schillen nich êrt, krigt nümmer einen Dâler. — *Marahrens*, 96.

16 Wer en Schilling verdên kann, döörft ock en vertehren. (*Rendsburg.*).

17 Wer tom Schölling geschlagen öss, ward kein Dahler ware. — *Frischbier*[2], 3293.

18 Wer zum Schilling geboren ist, wird zum Groschen nicht geschlagen. — *Frischbier*[2], 2225.

*19 Einem einen guten Schilling geben. — *Dr. Schiller.*
Eine gute Tracht Schläge. ...„Und gab mir einen guten Schilling." „...Habe zu Goldberg nicht einen Schilling erlanget, ausser, dass mich Herr Barth mit einer Ruthe auf die Hände schmiss." (*H. von Schweinichen*, *I*, 26 u. *I*, 42.)

*20 Einen Schilling erben und fünf Mark Schulden bezahlen. — *Graf*, 223, 297.
„Nim vor I schilling erve vnd bethale V mark Schuldt." (*Normann*, 91, 70.)

*21 Er säet böse Schillinge, um gute Thaler zu ernten.
Holl.: Zij zaaijen kwade schellingen, op dat er goede van groeijn. (*Harrebomée*, *II*, 245[a].)

*22 Seine Schillinge gelten einen Groschen mehr.
Holl.: Al zijne schellingen zijn dertien grooten waard. (*Harrebomée*, *II*, 245.)

Schilzmikuk.

*Et äs e Schilzmikuk. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 31, 12.
Ein Spieler.

Schimmel (Pilz).

1 Man muss schimmel da drauff lassen wachsen. — *Lehmann*, 803, 22.
Ueber den Schimmel in seiner grossen Bedeutung für das Menschenleben (vgl. *M. J. Schleiden* in *Unsere Zeit*, 1868, Neue Folge, IV, 291).

*2 Er weiss den Schimmel vom Gelde zu treiben. — *Fischart*, *Gesch.*
Der Verschwender.

*3 Es wird ihm dort kein Schimmel unter den Füssen wachsen.
Man wird ihm wenig Ruhe gönnen. „Man liesse uns nicht lang feyern oder viel Schimmel unter die Füsse wachsen."

Schimmel (Pferd).

1 Der Schimmel ist gut, sagte der Kutscher, da blieb er alle zehn Schritt stehen.

2 Ein grawer Schimmel zeucht eben so wohl als ein rother Fuchs. — *Henisch*, 1274, 42; *Petri*, *II*, 191.

3 Ein Schimmel drabt so wol als ein Rapp. — *Lehmann*, 147, 100.
Die Farbe thut's nicht; aber auch: Verachte das Alter nicht. Der Mann mit grauem Haar hält oft mehr aus, als der junge mit seiner vielversprechenden, blühenden Gesundheit. Auch von eines ältern Mannes Heirath mit einer jungen Frau. Doch „antwort ein Jungfraw (in Bezug auf das obige Sprichwort): Darnach der Weg ist; ein Alter sey so gut als er wolle, so ist doch seine Haut kein Narr, wird sie alt, so schrumpfft sie ein." (*Lehmann*, 147, 100.)

4 Ein Schimmel trabt so weit als ein Hengst. — *Petri*, *II*, 224.
Warum stellt *Bebel* den Schimmel dem Hengst gegenüber, da beide doch keine Gegensätze bilden?

5 Einem lahmen Schimmel hilft ein guter Kümmel.
Zur Entschuldigung, wenn einer getrunken wird.

6 Es muss einer sein, der den Schimmel durch den Bach zeucht.

7 Ist der Schimmel hinkend worden, so ist er doch auch ehe ein gut Pferd gewesen. — *Petri*, *II*, 408.

8 Schimmel oder Rappen, wenn das Pferd gut läuft, dann will man's haben.
Böhm.: Kůň se nechválí srstí, ale rychlostí. (*Čelakovsky*, 268.)

9 Schimmel trägt so gut als Rapp, je nachdem die Hohlgasse ist.

10 Wenn die Schimmel nicht ziehen, so muss man Füchse vorspannen.
Wirkt das Silber nicht mehr, muss man Gold versuchen.

*11 Auf dem obrigkeitlichen Schimmel herumreiten.
— *Kirchhofer*, 118.
Die Boten der Eidgenossen, wenn sie in oder ausser dem Lande Geschäfte hatten, ritten ehemals. Zu ihrem Dienste wurden auf öffentliche Kosten Pferde gehalten. Als auch später diese Einrichtung aufgehoben ward, behielt man doch das Sprichwort bei. Der obrigkeitliche Schimmel blieb aber ein Lieblingspferd, das noch heute überall geritten wird.

*12 Da ging der Schimmel seinen richtigen Schritt.
Es war alles in Ordnung.

*13 Den Schimmel färben.
„Kann er meinen Schimmel blau färben?“ fragte einst Herzog Karl von Würtemberg einen Färber, an dessen Thür er vorüberritt. „Warum nicht“, antwortete dieser, „wenn er sonst das Sieden verträgt.“ In Virginien strichen 1851 die Studenten in Lexington einem deutschen Professor seinen Schimmel schwarz an.

*14 Den Schimmel von Bronzell zu Tode reiten.
Einen falschen Weg bis ans Aeusserste verfolgen.

*15 Der Schimmel hat sich g'walgt.
So sagt man in Oberösterreich, wenn morgens viel Reif liegt. Man könnte dabei, bemerkte *Baumgarten*, an das Ross der Walkyren denken, das reifbedeckt daherfliegt.

*16 Der Schimmel schlägt hintenaus.

*17 Der Schimmel von Bronzell.
Als die preussische Armee unter Gröben in Kurhessen im Jahre 1850 den vereinigten Oesterreichern und Baiern gegenüberstand und es bei Bronzell losgehen sollte, geschah nichts weiter, als dass der Schimmel eines Trompeters von einer feindlichen Kugel zum Fallen kam. Die Schlacht kam nicht zu Stande; man vertrug sich und sanctionirte die neue Freundschaft durch den für uns so schmählichen olmützer Frieden. Seitdem gilt der Schimmel von Bronzell als ironisch-sprichwörtliches Beispiel geringfügigen Erfolgs nach grossartigen Vorbereitungen und Anstrengungen. Der „Schimmel von Bronzell“ ist geboren, oder vielmehr gestorben am 8. Nov. 1850. Am 16. Mai war der Bundestag ohne Preussen wieder hergestellt. Der Kurfürst von Hessen rief die Hülfe des Bundes gegen seine Unterthanen an; und der Bund beauftragte Baiern, die Hessen zu Gehorsam und Ordnung zurückzuführen. Im November rückten die Baiern in Hessen ein; Preussen aber erklärte, diese Einmischung (Intervention) nicht dulden, sondern die kurhessische Verfassung und das kurhessische Volk schützen zu wollen. Preussen erklärte dies nicht nur, es liess sogar marschiren, und es kam zu der berühmten Schlacht von Bronzell, in welcher der einzige Todte ein Trompeterpferd, der einzige Verwundete ein Commissmantel war. Dies liess den Ernst des preussischen Schutzes um so mehr im bedenklichen Lichte erscheinen, als bald darauf Manteuffel den ebenfalls sprichwörtlich gewordenen „sauern Gang“ nach Olmütz machte, infolge dessen Preussen in den Bund wieder hineinkroch und seine Schutztruppen aus Hessen zurückzog, dies Land den Strafbaiern überlassend. Dass die Preussen auch etwas Besseres machen können, wenn sie dürfen, d. h. von oben dazu veranlasst werden, haben sie, abgesehen von den Leistungen unter Friedrich dem Grossen, wie im Befreiungskriege 1813—15 in neuerer Zeit auch 1866 und 1870 bewiesen, sodass also der obige sprichwörtliche Ausdruck seine Spitze nicht gegen das preussische Volk und Heer, sondern gegen die damalige Staatspolitik kehrt.

*18 Der Schimmel von Bronzell hat keine Ruhe im Grabe.
Wenn dieselben Wege eingeschlagen werden, welche den damaligen Vorgang mit seinen Folgen veranlasst haben. „Der Schimmel von Bronzell hat keine Ruhe im Grabe und wird noch oft geritten werden.“ (*Janus*, Neuyork vom 29. Sept. 1852.)

*19 Der Schimmel wird alle.
So sagte einst ein Jude zu einem Offizier, der ihn hinter sich auf das Pferd genommen hatte, als es schnell bergauf ging, der Offizier zurückrutschte und dadurch der Jude herabzufallen fürchtete. (*Braun, Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 1, Nr. 75.)

*20 Der Schimmel zieht immer [1].
[1]) So sagt man vom Mühlbach, der das Werk treibt, das dem Müller Gewinn bringt. Der Müller gewinnt immer.

*21 Er hat den Schimmel vor den unrechten Wagen gespannt.
Seine Geschenke (Silberstücke) an unwirksamer Stelle abgegeben. (Vgl. *Gedankenspäne*, Berlin 1795, S. 68.)

*22 Er sitzt auf dem Schimmel und sieht ihn nicht.
— *Frischbier*[2], 3679.
Die Litauer: Auf der Stute reitest du, und die Stute suchst du. (*Schleicher*, 181.)

*23 Es ist ein Schimmel.
Ein Fehler im Glückstopf.

*24 Et ward mennig all Schimmel vertehrt, wo ik uk nischt von krieg.
Nicht weit hergeholt von *Fr. Hasenow* in den *Hausblättern* (1867, 455). Wen man den Mund mit allerlei Genüssen wässerig zu machen sucht, der pflegt zu antworten: „Es wird mancher alter Schimmel gegessen, von dem ich nichts bekomme.“

*25 Mach mer der Schimmel nit schüch. (*Solothurn.*)
— *Schild*, 91, 377.

Schimmelbrot.

1 Eigenes Schimmelbrot essen ist besser als fremden Braten.
It.: È meglio pan ed aglio in vasa nostra, che lesso ed arrosta in vasa d'altri.

2 Schimmelbrot, Brunnensaft, welke Rüben, Holzäpfel und Hungerkraut, jedes vier Wochen gelangt, macht böse Männer und Frauen gut.

Schimmelhänger.

*Es sind Schimmelhänger.
Diesen Spitznamen führen die Einwohner von Nussdorf, eine oberösterreichische am Attersee gelegene Ortschaft, denen der Volkswitz nachsagt, einst einem blinden Schimmel, damit er den Weg nicht verfehle, eine Laterne an den Schweif gebunden zu haben. (S. Krebstränker, wo irrigerweise Schimmelfänger gedruckt ist.) (*Baumgarten*, *II*, 98.)

Schimmelreiter.

*Es ist ein Schimmelreiter.
Diese im österreichischen Beamtenleben übliche Redensart wird von *Wurzbach (Glimpf und Schimpf*, 3—8) gar ansprechend erläutert. Danach versteht man unter Schimmel nicht etwa ein Pferd, sondern ein oder einige Bögen beschriebenes Papier, einen sogenannten Voract, in welchem bereits eine Angelegenheit, ein Simile, ähnlich jener, die eben wieder einem Beamten zur Erledigung gegeben, behandelt ist. Ein solcher Voract, der dem neuen Acte in Form, Inhalt und Ausführung als Richtschnur dient, ein solches Simile (= ähnlicher Fall) ist von dem Humor der Kanzleien in einen (Simel, Schimel) Schimmel verwandelt worden, er hat also viel Aehnlichkeit mit dem, was man sonst auch „fauler Hund“ nennt. Ein Beamter, der die ihm zugetheilten Actenstücke nicht nach seinem Kopfe, sondern nach einem als Schema bearbeiteten ähnlichen Fall bearbeitet, heisst ein Schimmelreiter. In dieser Schimmelreiterei findet *Wurzbach* oft den einzigen Grund für manchen Bescheid, der wie eine Faust aufs Auge passt

Schimmer.

Schimmer und Flimmer dauern nicht immer.

Schimmern.

1 Aussen schimmert's, innen wimmert's. — *Bair. Schulzeitung*, 1864, S. 300.

*2 He lett schimmern unde dagen. — *Lübben.*
Lässt's gehen, wie's geht.

Schimpel.

Auf dem Schimpel sitzt der Neid. (*Oberösterreich.*)
Ob hier Schimmel als Pilz oder Pferd gemeint ist oder ob sich die Redensart auf beide bezieht, ist aus *Baumgarten*, *III*, 90 nicht zu ersehen. Eine dort angeführte Redensart aus dem Volksglauben heisst: „Wessen Heirathsbrot zuerst zu schimpeln anfängt, der Theil stirbt zuerst.“

Schimpf.

1 Besser (kleiner) Schimpff als (grosser) schaden.
— *Lehmann*, 84, 10 u. 704, 8.

2 Das ist schimpff, der schaden bringet. — *Agricola I*, 237; *Lehmann*, *II*, 59, 38.
Man soll in seinem Scherz die rechte Grenze nicht überschreiten, auch sich die Person ansehen, mit der man scherzt, da nicht alle Leute Scherz verstehen. „Mit einem zornigen“, sagt *Agricola*, „ist nicht gut schertzen, denn er machet aus dem schertze einen ernst, aus welchem ein vnradt mochte erwachsen.“

3 Der grösste Schimpf der Kunst widerfährt, wenn sie dem dient, der's hält unwerth.

4 Der hat den Schimpf der That, der sie schlecht geendet hat.

5 Der Schimpf eines Grobians ist besser als des Schmeichlers Loben.

6 Det Schemp gät evver et ärmp net. (*Bedburg.*)
Sagt der, welcher sich über das Schamgefühl wegsetzt, wenn es einen Vortheil gilt.

7 Ein Schimpf, der Schaden bringen kann. — *Eiselein*, 549.
Lat.: Hae nugae seria ducent in mala. (*Eiselein*, 549.)

8 Es ist ein böser Schimpff, der Schaden bringt.
— *Petri*, *II*, 259.

9 Es sei in Schimpf, Ernst oder Spott, was du mir gönst, das geb dir Gott. — *Petri, III, 6.*

10 Es wirdt auss dem schimpff offt ein ernst. — *Henisch, 928, 4; Seybold, 386.*
Dän.: Skemt lykkes ei altid. *(Prov. dan., 504.)*
Lat.: Nugae saepe seria ducunt. *(Henisch, 928, 5; Seybold, 386.)*

11 Hat dich der schimpff gerewen, so zeuch du widerumb heym. — *Franck, II, 88[b].*

12 Im schimpff[1] kann man eim wol die Warheit sagen. — *Gruter, III, 54; Lehmann, II, 283, 39.*
[1]) Hier im Sinne von Scherz.

13 In Schimpff vnd Ernst sagt vnd thut man alle Dinge. — *Lehmann, 647, 71 u. 704, 3; Moscherosch, 313.*

14 In schimpff vnd ernst soll betrug vermiden bleiben. — *Henisch, 928, 35.*

15 In Schimpff vnd spil sagt man die warheit vil. — *Sutor, 288.*
Lat.: Ludicra per uerba res saepe notatur acerba: Ludo sine loco uir uera refert aliquando. *(Loci comm., 108.)*

16 Man nimmt den Schimpf für gut. — *Eiselein, 549.*
In dem Sinne *Hebel's:* „Nehmet mer mi Grobheit für en Ehr' uf." Auch *Geiler:* „Hab' Schimpf für gut."

17 Mit schimpff vnd ernst teuschet man die Leute. — *Latendorf II, 22.*

18 Nimm den Schimpf und deck' die Schande damit zu.

19 Schimpf ist erlogen.

20 Schimpf ist kein Scherz. — *Grubb, 747.*

21 Schimpf und Pillen muss man nicht kauen. — *Frischbier[2], 3295.*

22 Schimpff mit glimpff. — *Lehmann, 704, 7.*

23 Schimpff ohn Schaden stehet wol zu tragen. — *Petri, II, 529.*

24 Schimpff on mein schaden. — *Franck, I, 84[b]; Gruter, I, 64.*

25 Schimpff soll haben glimpff vnd on schaden abgehen. — *Franck, I, 84[b]; Gruter, I, 64; Lehmann, 704, 7; Chaos, 399; Schottel, 1127[b]; Eiselein, 549; Simrock, 9020; Körte, 5318; Braun, I, 3867.*
Lat.: Cum jocus est verus, jocus est malus atque severus. *(Eiselein, 549; Philippi, I, 102.)*
Schwed.: Skjämt i tijda står wäl til lijda. *(Grubb, 729.)*

26 Schimpff vnd ernst stehet beisammen. — *Henisch, 928, 61.*
Dän.: Skemt med alvor, lyst med laerdom følges ad. *(Prov. dan., 504.)*
Schwed.: Bäst leeka, bäst återwänden. *(Grubb, 63.)*

27 Schimpff vnd Kurtzweil ohn Schaden ist wol gegönnt. — *Petri, II, 529.*

28 Schimpff wil ernst, genesch wil streych haben. — *Franck, I, 82[b]; Lehmann, II, 566, 29; Henisch, 1493, 18; Simrock, 9021.*

29 Schimpff wil schaden haben. — *Franck, I, 84[b]; Gruter, I, 64; Simrock, 9022; Körte, 5317; Braun, I, 3868.*
[1]) Bei *Werdea* (Biij) heisst es: „Schympf wil schaden haben, doch das man jn möge tragen; er sol seyn on betrüglicheyt, anderss er wirt genannt eyn possheyt."

30 Wann der schimpff (Scherz) am besten ist, soll man auffhören. — *Franck, I, 76[a]; II, 18[a] u. 81[b]; Gruter, I, 72; Petri, II, 638; Lehmann, 704, 2; Latendorf II, 28; Pauli, Schimpff, XVII[b]; Schottel, 1127[a]; Eiselein, 549; Simrock, 9023.*
„Vff hören sei ein ieder gerist, so der schimpff am besten ist." *(Murner, Vom grossen luth. Narren, in Kloster, X, 10.)*
Lat.: Breve sit, quod turpiter audes. *(Juvenal.)* *(Binder II, 376; Seybold, 60.)* — Dum ludus bonus est, ipsum dimittere fas. *(Egeria, 88[a].)* — Jocus dum optimus est, cessandum. *(Eiselein, 549; Binder II, 1587.)*

31 Wenn einem ein Schimpff beigebracht ist, so wills niemand gethan haben. — *Petri, II, 649.*

32 Wer nicht kann Schimpf verstehn, soll nicht zu Leuten gehn. — *Pistor., VII, 35.*
Schimpf und Scherz war früher gleichbedeutend.

33 Wer nicht schympff auffnemen kan, der soll schimpffen an lassen stan. — *Werdea, Biij.*

*34 Mit Schimpf und Schande davongehen müssen.
Nicht blos unverrichteter Sache, ohne seinen Zweck zu erreichen, sondern abgezogen mit langer Nase, mit Beschämung. Jüd.-deutsch: Er is aweggegangen Becharpe (Schande) übe Büsche (Spott).

*35 Schimpf in Glimpf verwandeln.
Lat.: Vertere seria ludo. *(Eiselein, 549.)*

*36 Zu schimpff vnd ernst auff alle Sättel gerecht. — *Gruter, III, 119; Lehmann, II, 905, 20.*
Lat.: Ludicra per verba res saepe notatur acerba. *(Eiselein, 549.)*

Schimpfen.

1 De êne schömpt en Glûpôg, de andre Kûlpôg. *(Königsberg.)*

2 'S Schimpf'n ist keine Kunst, aber's Bessermach'n. *(Wien.)*

3 Schimpft der Kellner seinen Wirth, so hat er sich selbst schimpfirt.

4 Wea schimpft[1], dea kafft. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III, 390, 35.*
[1]) Die Waare tadelt, schlecht macht.

5 Wei will schimpet siyn, mot friggen (freien); wei will loewet siyn, mot stearwen. *(Westf.)*

6 Wer schimpft, der hat verloren. — *Simrock, 9024; Braun, I, 3869.*
Frz.: Qui se fâche a tort. *(Masson, 303.)*

7 Wer schimpft, der schimpft sich selbst. *(Schles.)*

8 Wer will geschimpft sein, muss heirathen.

9 Wer zu schimpfen anfängt, hat unrecht.
Holl.: Die het eerst begint te schelden, heeft het onregt aan zijne zijde. *(Harrebomée, II, 138[b].)*

10 Wier schimpft, diér kift. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 399.*
Wer schimpft, der kauft. D. h. wer die Waare tadelt herabsetzt, schlecht macht.

11 Willst g'schimpft wer'n, muast heirat'n; willst g'lobt wer'n, muast sterb'n. *(Steirisches Oberland.)*

*12 E schimpft wä en Riruessen (oder: wä e Rirbika). *(Schässburg.)* — *Firmenich, III, 426, 33.*

*13 Er schimpft auf Gott und die ganze Welt. — *Frischbier[2], 3296.*

*14 Er schimpft ihn, dass der Dreck an ihm herabläuft.

*15 Er schimpft wie ein Fischweib.

*16 Er schimpft wie ein Fuhrknecht.
Poln.: Klnie jak furman. *(Lompa, 16.)*

*17 Er schimpft wie ein Kuppelweib. — *Frischbier[2], 3297.*

*18 Er schimpft wie ein Rohrsperling (Rohrspatz). — *Simrock, 8492; Körte, 5087[a]; Lohrengel, II, 423; Frischbier[2] 3297.*
Im Elsass: Schimpfen wie'n Rohrspatz. *(Alsatia, 1850, 28.)* Jemand mit geläufiger Zunge, mit Scheltworten überschütten. Unter den vier Vögelarten, die man mit dem Namen Rohrspatz bezeichnet *(Nemnich, Wörterbuch der Naturgeschichte, Sp. 470)*, soll es der Rohrammer sein, welcher zu der obigen Redensart besonders veranlasst hat, weil er das Misfallen der Jäger dadurch erregt hat, dass er durch sein Geschrei das Wild auf deren Anwesenheit aufmerksam macht. *(Nemnich, Polyglotten-Lexikon der Naturgeschichte, Sp. 1484; Frommann, III, 353 u. 359, 12.)*

*19 He schömpt min Hûs fa 'ne Kath. — *Frischbier[2], 3298.*
Dieser Schimpf ist in Tolkemit Gegenstand einer Injurienklage gewesen, die aber mit der Freisprechung des Angeklagten geendet hat.

*20 Kannst mich schimpfen, wie du willst, nur schimpfe mich nicht schwarz Arschloch. — *Weinhold, 6.*

Schimpfpfeil.

*Schimpfpfeile schiessen. — *Schottel, 1115[b].*

Schimpfreden.

Schimpfreden und Processionen kommen wieder auf den Punkt zurück, von dem sie ausgingen.
It.: Le bestemmie fanno come le processioni, che tornano onde si partono. *(Cahier, 2829.)*

Schimpfwort.

1 Schimpfworte sind erlogen. — *Simrock, 9025.*

2 Schimpfworte sind schneller als der Wind, sie sind kaum gesprochen, so weiss sie jedes Kind.

3 Wer zum ersten Schimpfwort schweigt, bricht dem zweiten die Knochen.
Ein talmudisches Sprichwort sagt: Heil dem, der den ersten Schimpf ruhig anhören kann, er entgeht hundert Schimpfreden. *(Sanhedrin.)*

Schindaas.

*Die haben mit Schindaas auf Rabenaas getauscht.
Beider Sache war nichts werth.

Schindanger.

Um den Schindanger liegen Knochen.

Schindel.

1 Eine ungenagelte Schindel verjagt der Wind. — *Schlechta*, 195.

2 'S is kêne Schindel uf'm Dache, dide seine wär. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 416, 610.

*3 Das sind keine Schindeln auf mein Dach.
Das passt nicht für mich.

*4 Es sind Schindeln auf dem Dach. *(Baiern.)* — *Klein, II*, 114; *Birlinger*, 712.
Sagt man, wenn man in Gesellschaft mehrerer Personen etwas erzählen oder sagen will und eine dabei ist, welche es nicht hören darf und soll, oder wenn man sich behorcht, belauscht glaubt. Die Redensart wird besonders angewandt, wenn aus Rücksicht auf anwesende Kinder etwas nicht gesagt werden soll. Die Böhmen sagen in diesem Fall bestimmter: Die Zunge hinter die Zähne, es sind Barfüssige hier. Ich kann nicht weiter sprechen, weil gewisse Personen zugegen sind.
Böhm.: Jazyk za zuby! jsou tu bosi! *(Čelakovsky*, 407.)
Holl.: Er zijn pannen op het dak. *(Harrebomée, II*, 170ª.)

*5 Er bleibt eine dürre Schindel.
Wenn er auch noch so gut lebt.

Schinden.

1 Die haben gut schinden, die es nicht empfinden. — *Chaos*, 80; *Winckler, VII*, 80.
It.: A chi non duole, ben scortica.

2 Schind, schab vnd lass dirs werden sawr, wiltu nicht bleiben stets ein bawr. — *Petri, III*, 11.

3 Schinden ist ein altes Handwerk.
Vor alters war es unehrlich, in neuerer Zeit gehört es ebenfalls zu den ehrlichen Gewerben. Nach einem italienischen Sprichwort wäre es sogar ein sehr gebräuchliches Handwerk.
It.: Lo scorticare è il mestier più vile, ma ancor il più commun, et usitato. *(Pazzaglia*, 341, 5.)

4 Schinden ohne Messer, braten ohne Feuer, zwagen ohne Laugen und statt der Brillen durch die Finger sehen sind vier neue Fünde, die nichts taugen. — *Chaos*, 989.

5 Schinden und Schaben wird mit begraben, wie mit den Raben. — *Parömiakon*, 2143.
Der Geizhals nimmt nichts für seine Mühen mit.

6 Schinnen un Schaben is beter as Hacken un Gnâwen (Nagen). *(Hannover.)* — *Schambach, I*, 174.
Es ist besser sich aufs ärgste abzumühen und zu sparen, als zu betteln und Hunger zu leiden. In Ostpreussen: Schinge on Schawe göfft doch mehr wie Haue on Grawe. *(Frischbier², 3299.)*

7 Wenn man einen schinden will, findet man der Haue bald einen Stiel.

8 Wer das Schinden nicht gelernt, der schneidet in die Haut.
Böhm.: Ras po rasu nerad dře. *(Čelakovsky*, 220.)

*9 Einen schinden vnd schaben bis auff den grat. — *Mathesy*, 243ª.
Die Russen: Wer geschunden ist, der wird auch noch geschabt werden. *(Altmann VI*, 494.)

*10 Einen schinden, wenn er nichts mehr kann empfinden. — *Fischart.*

*11 Er schindet eine Laus um des Balges willen.
Frz.: C'est coigne-fetu. — Il écorcherait un pou pour en avoir la peau.

*12 Er schindets biss vff den grad. — *Tappius*, 203ª.
Lat.: Radit usque ad cutem. *(Erasm.*, 814; *Tappius*, 203ª.)

*13 Schinden, ehe man gemetzget hat.

*14 Sie schinden und schaben, damit sich die Erben laben.
Lat.: Dives divitias non congregat absque dolore. *(Chaos*, 188.)

Schinder.

1 Der Schinder bekommt das beste (schlimmste) Theil. — *Schuppius, Tract.*

2 Der Schinder ist nicht schlimmer als der, so hält.
It.: Tanto vale quel che tiene, quanto quel che scortica.

3 Der Schinder trauert nicht, wenn die Schafe sterben (crepiren).
Span.: Van a misa los zapateros, ruegan a Dios que mueran carneros. *(Bohn I*, 261.)

4 Ein Schinder schabt dem andern nicht gern nach.
Wenn ein ungeschickter Arbeiter etwas verdorben hat, ist es für einen andern widerwärtig, dies zu bessern.

5 Eines alten Schinders Thür findet man ohn ein Rossschwantz. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 311.

6 Hat der Schinder das Pferd, so mag er auch den Zaum nehmen. — *Schmitz*, 187, 67; *Schulfreund*, 87, 90.

7 Schinda, Schinda, Häutlazööha[1], gibts Häutl um neun Kreuza. *(Oberösterreich.)*
[1]) Häutleinabzieher.

8 Schinners un Lôers sind Süster un Brôers. *(Sauerland.)*

9 Schinder und Schaber sind ihre eigenen Begraber.

10 Schinder und Schaber sind Vettern.
Wenn zwei aus gleichem Interesse zusammenhalten.

11 Wer dem Schinder ein Bein am Aass helt, der schewet sich nit, das messer selbst in die Hand zu nehmen vnd nachzuschneiden. — *Lehmann*, 252, 50.

12 Wer nicht Schinder heissen will, der muss keiner werden.
Im März 1865 kam ein Pressprocess gegen die *Altonaer Nachrichten* zur Verhandlung, weil sie den Fron- und Abdeckerknecht Altonas „Schinder" genannt hatten. Es wurde dem Kläger indess klar gemacht, dass dies alte deutsche Wort seinen Stand ganz richtig bezeichne und keine Beleidigung für ihn enthalte. Der Richter schloss die Abweisung des Klägers mit dem obigen Sprichwort.

*13 Auf, der Schinder will die Haut haben! *(Meiningen.)*
Scherzhafter Weckruf.

*14 Den hat der Schinder geholt. — *Frischbier²*, 3301.
Er ist zu Grunde gegangen.

*15 Den holt der Schinder nicht. — *Frischbier²*, 3300.
Er hat sich so gut eingewirthschaftet, dass er nicht zu Grunde geht.

*16 Den kann der Schinder nicht brauchen.

*17 Der Schinder hat Handschuhe an.
Von Tyrannen in humanen Formen, welche bedrücken und aussaugen unter dem Schein des Rechts, in gesetzlicher Hülle. „Dort knebelt und schindet man hübsch human und religiös dabei, dort ziehen die Schinder Handschuhe an und fromm ist die Polizei." *(Neuyorker deutsche Zeitung* vom 9. Sept. 1851.)

*18 Er hat dem Schinder die Keule abgekauft. — *Klix*, 80.
Aus zweiter oder dritter Hand, d. h. theuer kaufen. (S. Katze 695 und Schäfer 43.) Im Harz: Dem Schinder de Keil abkäfen. *(Lohrengel, II*, 151.)

*19 Er muss mit dem Schinder trinken.
Noch aus der Zeit, in der gewisse Berufsklassen der bürgerlichen Ehrenrechte entbehrten. So erzählt *Weyden (Köln vor funfzig Jahren)*: „Gewisse Klassen, Schinder und die «Packane» oder Gerichtsdiener mussten ihr Bier auf der Hausflur trinken und zwar aus einer Kanne ohne Deckel, aus der ein Stück geschlagen war."

*20 Gang zum Schinder an der Done (Donau). *(Ulm.)*

*21 Halb Schinder und halb Racker. *(Schles.)*
Zur Bezeichnung des Unentschiedenen. Jemand fragte bei einer Wahlbewegung: „Welcher Partei oder welchem Wahlverein gehört A. an?" und erhielt das obige Sprichwort zur Antwort.

*22 Schinder, Racker (s. d.), Abdecker, Henkerknecht. — *Hennig*, 206.

*23 Zum Schinder! oder: Der Schinder! — *Frommann, IV*, 463, 5.
Verhüllender Ausruf für Teufel (s. d.) und Henker.

Schinderei.

1 Schinderei und Finanz, Wucher und Alefanz.

*2 'S is jetzt eitel Schinderei. — *Berndt*, 29.

Schinderhans.

*Es ist ein wahrer (zweiter) Schinderhans.
Ein für die öffentliche Sicherheit gefährlicher Mensch. Schinderhans, mit seinem eigentlichen Namen Johann Bückler, war der Anführer einer Räuberbande, die an den Ufern des Rheins lange ihr Wesen trieb. Er zeigte schon frühzeitig grosse Neigung zum Stehlen, trat später in die Dienste eines Scharfrichters, entlief diesem, gesellte sich zu Fink dem Rothbart, den Anführer einer Diebsbande, verband sich später mit dem schwarzen Peter, stiftete dann eine eigene Bande, ward endlich 1803 gefangen und zu Mainz hingerichtet. In Polen sagt man jüdisch-deutsch: Dus is a Karmeliuk, auch ein gefürchteter Räuberhäuptling, der eigentlich Karmaniuk hiess und zu Anfang der dreissiger Jahre die Wege in Podolien unsicher machte. Im Volksmunde leben Anekdoten über ihn, die an Rinaldo Rinaldini erinnern. (Vgl. *Encyklopedia powszechna.*)
Holl.: Dat is de troep van Schinder Hannes. — Het gelijkt de bende van Cartouche wel. *(Harrebomée, II*, 249ª.)

Schinderknecht.

*Du bist e rechter Schindersknaecht. *(Ulm.)*

Zu einem Thierquäler. Henker oder Schinderknecht, carnifex, ist ein von *Plautus* und *Terenz* unzählige male gebrauchtes Sprichwort. Der Beruf desselben galt in Rom für so entehrend, dass er nicht einmal innerhalb der Thore wohnen durfte. Neben ihn kam in Bezug auf Verächtlichkeit der Spieler, aleator, von Profession. Sein Name hatte bei den Römern keinen bessern Klang als bei uns, und *Cicero* wie *Juvenal* stellten ihn gleich neben den des Ehebrechers, adulter. Auch war ja das Hazardspiel gesetzlich verboten und nur während der Saturnalien erlaubt. (Vgl. *Römische Schimpfwörter* in *Ausland*, 1871, Nr. 8.)

Schindfessel.

*Jemandes Schindfessel sein.

Von einem, der andere bedrückt, auspresst. „Ein Edelmann ist der Bauren Märterer und Schindfessel." *(Luther's Werke, II, 427 b.)*

Schindhund.

*Du Schindhund.

„Der Schindhund hat alles verdorben." *(Köhler, 141, 15.)*

It.: Chi non sà scorticare intacca la pelle. *(Pazzaglia, 341, 2.)*

Schindluder.

*Schindluder mit einem spielen (treiben). — *Binder II*, 1816; *Frischbier*², 3302.

Jemand auf eine grobe Weise zu seinem Spielball machen, seine Späße mit ihm treiben.

Schindmesser.

*1 Das Schindmesser im Arsch ha'n.

*2 Er tregt das schindmesser im hindern. (S. Fuss 235.) — *Franck, II, 57 a; Eyering, I, 340.*

Schinken.

1 Besser ein alter Schinken, denn unreif Kalbfleisch (s. d.). — *Braun, I, 3870.*

2 Das heisst die Schinken verderben, sagte der Kerl, als er gerädert werden sollte.

Holl.: Je zult mijne schonken en bonken in tweeën slaan, zei de mof, en hij werd geraadbraakt. *(Harrebomée, II, 256 a.)*

3 Der eine hat den Schinken gestohlen, den andern schlägt man mit der Schwarte.

4 Die besten Schinken sind es nicht, die manche Wirthe kochen.

5 Eine Schnitte Schinken in der Hand ist besser als ein fett Schwein im Traum.

6 Einen Schinken zu erjagen, muss man eine Bratwurst wagen.

7 En ollen Schinken is beater ûs en nöchtern Kalw. *(Westf.)* — *Hochdeutsch* bei *Körte*, 5321.

Besser eine be- und verständige Person, als ein junges, unverständiges, faselhaftes Mädchen heirathen.

8 Wenn die Schinken abgeklaubt sind, dann ist's Sparen zu spät.

Holl.: Die wat spaart, heeft (vindt) wat, maar als het hammetje gekloven is, is het sparen gedaan. *(Harrebomée, I, 275.)*

9 Wenn der Schinken abgeklaubt, wirft man die Knochen weg.

Holl.: Als het hammetje op is, dan moet men de kale beene wegslingeren. *(Harrebomée, I, 275.)*

10 Wer einen Schincken im Saltz hat, der muss schweigen, wenn ander Leut reden. — *Petri, II, 705.*

Wer sich einer Schuld bewusst ist, wer eine Untersuchung, eine Strafe zu befürchten hat.

11 Wer seinen Schinken allein isst, der mag auch sein Pferd allein satteln.

Span.: Quien a solas come el gallo, a solas ensilla el caballo. *(Cahier, 3310.)*

12 Zu fremdem Schinken eigenes Messer, das nährt wohl.

Holl.: Eens anders ham en eigen mes. *(Harrebomée, I, 275.)*

*13 Das sind auch die letzten Schinken.

Die Franzosen reden von Schinken von Noyon (jambons de Noyon), worunter Bohnen gemeint sind, die dort besonders viel gezogen werden. *(Illustr. Zeitung, 1447.)*

*14 Der Schinken ist abgeklaubt.

*15 Der Schinken ist verschnitten.

Die Sache ist vorbei.

*16 Du hast noch 'n Schink' bi mi in 't Solt. *(Altmark.)* — *Danneil, 204; Kern, 990.*

Ich habe mit dir noch etwas (Unangenehmes) abzumachen.

*17 Ein Schuncken nach einem Schwein werffen. — *Moscherosch, 78.*

*18 Einen Schinken bei jemand im Salz haben. — *Simrock, 9207; Lohrengel, II, 52.*

Engl.: To have an aching tooth at one.

Frz.: Avoir une dent de lait contre quelqu'un.

It.: Aver il tarlo con uno.

Lat.: Alicui iratum esse.

Schwed.: Ha horn i sidan till någon. *(Marin, 14.)*

*19 En fulen Schinken im Salte hebben. — *Eichwald, 1666.*

Seine Sachen sind nicht richtig, er hat keine reine Bahn.

*20 Enem de Schink'n besên. — *Danneil, 243 b.*

Sprichwörtliche Redensart für schlagen (s. d). Neben dieser sind noch folgende altmärkische Ausdrücke aufgeführt: Enen affbäökern, affdeffen, affdöschen, deffen, dörchbäökern, draschäökeln, dörchgallern, dörchwalken, ên fill'n, ûtbäökern, walken, en watt ûtlöschen, watt anwisch'n, watt uppbrenn', watt anstäk'n, anrak'n, watt uppmeng'n. Enen den Puck'l ûtwasch'n, dat Fell losmoak'n, dörchwackeln, verbimpfen, dat Fell versaol'n, 'n Puckl smären, dat Läder gaor mach'n, die Jack vulldöschen, ûtstöw'n. *Jos. Haltrich* hat *(Frommann, V, 172)* folgende Ausdrücke und Redensarten aus der siebenbürgisch-sächsischen Volkssprache mitgetheilt: Emesten durchbloan, durchwoalken, dreschäkeln, gücken (= jucken), patzen, patschen (lautmalend), knufaien, verbrân (verbrennen), verarbeden, lûgen (= laugen), zemirscheln, zepräscheln, lichten (= leuchten). Emesten ân de Arbet nien (nehmen), ân de Lûg nien; zichnen, dat et mûr (Mähre) git. Emesten zwibbeln, bäs e wasser hischt (heischt). Emesten det Mêdwescher wope weisen. Emesten de pelz vergrêzen (versengen). Emesten int versâtzen (eins versetzen). Emesten den Stûb aus dem toppert klôpen. Emesten den Toppert kalfatern. Emesten de Käche (auch Boache) versoalzen. Emesten en de Härzkel (Herzgrube) langen, dat de Mön ännschennt (hineinscheint). Emeste Nackebirre gien (geben). Emeste Nutsche (Kopfnüsse) gien. Af enem doanzen. (S. Schipprine.)

*21 Er hat Schinken wie ein Reichsbot, aber weder Würze noch Brot.

„Die (deutschen) Reichstagsabgeordneten", schreibt *K. Braun*, „erhalten jeden Tag wenigstens einen Schinken, ohne dass dabei irgendwelche Trichinengefahr obwaltet, denn der Schinken besteht nicht aus Schweinefleisch, sondern aus eitel Papier. Er enthält nämlich die «Drucksachen des Hauses», unter einem fünfeckigen Couvert, das bei lebhafter Phantasie an einen Schinken erinnern kann, und daher der Name. Dieselbe Bezeichnung gilt im preussischen Abgeordnetenhause, nur dass der Landtagsschinken am letzten Tage eines jeden Monats mit dem Gewürz einer Zahlungsanweisung auf Diäten versehen ist, während der Reichstagsschinken stets ohne dies Gewürz ausgegeben wird." *(Schlesische Zeitung, 1871, Nr. 163.)*

*22 Er schneidet fremden Schinken mit seinem Messer.

Lebt auf Kosten anderer.

*23 He ligt mit Schinken un Backhast up 'n Disk. *(Osnabrück.)*

Liegt lümmelhaft auf dem Tische.

*24 Hi smat eftar a Skink me'm Mâragh. *(Nordfries.)* — *Johansen, 71.*

Er wirft nach dem Schinken mit einer Wurst. Sinn: Der Werfende hält den, nach dem er wirft, für schlechter, obwol er besser ist, beide aber von einer Art sind.

*25 Hôl dine Schinken lik. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 50.*

Halte die Beine gerade, wie in der Grabschrift: „O Herre Gott im Himmelrik, mak em doch sine Schinken lik."

*26 Schincken verkauffen zu Franckfurt in der Judengasse. — *Schuppius, Tract.*

Wo gewiss für diesen Artikel der ungünstigste Markt ist.

Schinkenschwester.

*Sie ist seine Schinkenschwester. — *Frischbier*², 3303.

Schinkenvater.

*Er ist der Schinkenvater. — *Frischbier*², 3304.

Er vertritt für einen andern die Pathenstelle.

Schippe.

*1 A hôt's of d'r Scheppe. — *Peter, 449.*

Es geht zu Ende mit ihm oder seinem Geschäft. (S. Kleien 22.)

*2 Die Schippe kriegen.

Fortgeschickt, relegirt werden.

*3 Einem die Schippe geben. — *Berndt, 118.*

*4 Er steht auf der Schippe.

Holl.: Hij zit op den kant van het nest. *(Harrebomée, I, 330 b.)*

Schipprine.

*Einen bei der Schipprine kriegen.

Unter den zahlreichen Ausdrücken, welche unsere Sprache für den Begriff „schlagen“ besitzt und die gruppenweis an entsprechenden Orten aufgeführt sind (s. Schinken 20, Schlagen, Schmiere, Sitzer, Schwinderling, Wams) gehören noch folgende: Einem eins (oder etwas) anstreichen, an-, auswischen, eine Tracht Prügel u. s. w. aufzählen, an-, auf-, zumessen. Einem eins bachen (backen, in Schwaben Ohrfeigen geben), einem das Fell, den Hintern, den Rücken u. s. w. besehen, einem etwas eintränken, am Zeuge flicken. Einem seine (schwere) Hand, Faust, den Stock u. s. w. fühlen lassen. Mit einem nicht fackeln, nicht viel Federlesens, nicht Umstände machen (sondern gleich zuhauen). Einen mit der Ruthe u. s. w. kitzeln. Einem auf oder über das Fell, auf den Holster, das Rä, den Ränzel, den Rücken u. s. w. kommen. Einem den Prügel, die Ruthe, den Stock u. s. w. kosten lassen. Einen kriegen, einen bei der Kolbe (Polle) u. s. w. kriegen. Enen nig luren (niederdeutsch für: nicht närren); einem nichts vorspiegeln, einen derben Streich versetzen. Einem den Rücken messen. Einem eins mittheilen. Einem die Ohren reiben. Einem die Peitsche, die Ruthe, den Stock schmecken lassen. Einem auf das Koller (Collet), den Rücken steigen. Einen tanzen lassen. Enem den Ers umsäumen (niederdeutsch für: derb ausschlagen). Einem einen Hieb, Lungenhieb, Hieb übers ganze Gesicht u. s. w. versetzen. Einem den Pelz waschen. Enem bi de Ogen gahn un de hinstern tonageln (niederdeutsch für: ihn mit Fäusten ins Gesicht schlagen, dass er nicht aus den Augen sehen kann). (Vgl. *Braunschweiger Magazin*, 1813, S. 196.)

Schîr.

1 Dat eine mâl schîr, dat andere mâl en spîr. — *Schambach, II*, 27.

Das eine mal schier, d. i. lauter, unvermischt, das andere mal ein bischen.

2 Einmal schîr un denn kein spîr. — *Schambach, II*, 27.

Von Leuten, die, so lange sie Mittel haben, herrlich und in Freuden leben und, wenn sie erschöpft sind, am Hungertuche nagen.

*3 He is so schîr [1], as wenn he ut'n Dêge wöltert is. — *Eichwald*, 296; *Kern*, 944.

[1]) Klar, hell, rein, glatt, sauber, hübsch, ordentlich. (Vgl. *Stürenburg*, 216[b].) — In ironischer Bedeutung.

Schirgel.

Schirgel bein Thor, host roth's Hôr. *(Oberösterreich.)*

So ruft ein von einem andern verklagtes Kind dem Kläger zu. Schirgl = Scherge; der Scherge steht in der Regel vor dem Thore der Burg, des Schlosses, des Gerichtshauses. Rothes Haar erinnert an den Verräther Judas.

Schirks.

*Er ist ein rechter Schirks. *(Friedland.)*

Ein unbedeutendes Wesen.

Schirmgerechtigkeit.

Schirmgerechtigkeit macht keine Unterthänigkeit. (S. Schutzgerechtigkeit.) — *Pistor., X*, 78; *Graf*, 488, 48.

Schirren.

*Ich hoa mich g'scherrt ofa. (S. Schicht 1.) — *Peter*, 450.

Schischkebauer.

*Et sind Schischke-Bûre. *(Alt-Pillau.)*

Schischkenbauern werden spottweis die Bewohner des Dorfes Methgethen im Samlande genannt. Schischken = Tannenzapfen.

Schiss.

1 A muar dat'm un Skitj rert, a doller stjonkt't. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 364, 216.

2 Am Schiss ist es zu sehen, was einer verschluckt hat.

Holl.: Men zal aan het sch.... wel zien, wie scheermessen gegeten heeft. (*Harrebomée, II*, 244[b].)

3 En Schett un drei Brâtbêren (Bratbirnen) sin veir gue Happen (Bissen), segt Ahlborn. — *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 12.

4 En Schitt on en Schüt is en doppelder Forz. *(Jerentowitz.)*

5 Je mehr man in einen Schiss rührt, je toller er stinkt.

Je mehr man in einer hässlichen Sache rührt, darüber redet u. s. w., desto ekliger wird sie.

6 Je mehr Schid, je mehr Gold. *(Rendsburg.)*

Wird auch auf Gasthöfe angewandt.

Holl.: Een scheetje in het bed is zoo goed als een turfje. (*Harrebomée, II*, 245[a].)

7 Jeder Schiss macht dem Doctor einen Riss.

Lat.: Mingere cum bombis res est dulcissima lumbis. (*Binder II*, 1866.)

8 'N Schât, see Focke, do harr he noch hêl [1] gên Nêrs. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 279.

[1]) Hêl = heil, hêl gên = gar keinen.

9 Schît is Schît, segt de Dreckfeger, un wenn 't ök von 'n Eddelmann is. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 248.

*10 En jeder Schitt is'm in Wege. *(Schaumburg.)*

*11 En ollen Schêt. — *Dähnert*, 337[a].

„Sagt man in der groben Sprache, wenn einer etwas verlangt, was man ihm nicht geben will.“

*12 Fom an Skêt Wâks kaun. *(Nordfries.)*

Von einem Schiss Wachs kauen, d. h. Werthlosem, Schmuzigem u. s. w. grossen Werth geben (wollen). Vom Geizigen.

*13 Hat as mä an Sket biseggelt. *(Nordfries.)*

Es ist mit einem Schiss besiegelt. Es hat keinen Werth, man kann sich darauf nicht verlassen.

*14 He mâkt ut'n Schit 'n Dönnerslag. — *Kern*, 1243.

*15 In Schiss kommen. *(Schles.)*

*16 Mehr Schîte wie Schaum. *(Braunschweig.)*

*17 Mŏt ju öss got Schit sûpe. *(Königsberg.)*

Wenn die Arbeitsgenossen bei einem gemeinsamen Trunke einen zu grossen Schluck nehmen.

Schissmagratzki.

*Er ist Schissmagratzki. *(Gilgenburg.)* — *Frischbier* [2], 3305.

Er ist in Verlegenheit, weiss sich nicht zu helfen.

Schistrum.

Schistrum quastrum ist auch Latein, sagte der Klosterkoch. — *Hoefer*, 611; *Frischbier* [2], 2051.

Schitterlittschitt.

Schitterlittschitt is 'n dubbelten Furz, segt Frêtlütje. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 341.

Schittobje.

*Schittobje is en Walfisch. *(Danzig.)* — *Frischbier* [2], 3306.

Man wendet diese Redensart an, wenn man einer Behauptung gegenüber seine Verachtung ausdrücken will.

Schîtpott.

Wenn ut'n Schîtpott en Bratpott ward, denn stinket he doch noch. *(Braunschweig.)*

Schlaan.

*He schleit na sinem Vader. *(Tiegenhof.)*

Er ist seinem Vater ähnlich.

Schlabak.

*Er ist ein Schlabak. — *Frischbier* [2], 3307.

Ein Mensch ohne Lebensart, ein Taugenichts. Auch: Schlabauks, bei *Hennig* (233): Schlabauchs.

Schlabbermaul.

*Er ist ein Schlabbermaul. — *Frischbier* [2], 3308.

Bezeichnet hier soviel wie viel und gedankenlos reden, schwatzen.

Schlabberseuche.

*Er wird noch an der Schlabberseuche sterben. *(Köthen.)*

Schlabbern = viel und albern reden.

Schlacht.

1 Die viel Schlachten han gethan, die sind in Schlachten untergahn. — *Petri, II*, 146.

Auch hier gibt's Ausnahmen. Der französische Marschall Mortier hat in dreiundsechzig Schlachten gefochten und wurde erst mitten im Frieden durch eine Höllenmaschine auf dem pariser Markte erschossen.

2 Eine Schlacht beginnen, ist leicht, aber ihr Ausgang steht bei Gott.

Frz.: Les batailles sont en la main de Dieu. *(Cahier*, 193.)

3 Eine Schlacht ist ein ungesundes Geschäft.

Frz.: Bataille à faire n'est mie à tous santé. *(Cahier*, 192.)

4 Eine verlorene Schlacht ehrt oft mehr als eine gewonnene.

5 Es ist keine Schlacht so gross, das nid e paar übrig bleiben. — *Sutermeister*, 146.

6 Es wird keine Schlacht geliefert, es bleibt auch einer übrig. — *Simrock*, 9027[a].

7 Nach der Schlacht fehlt's nicht an tapfern Leuten.

Diese Erfahrung haben auch die Russen gemacht. *(Cahier*, 1899.)

8 Schlachten und Gemälde sind aus der Ferne am schönsten.

Span: La pintura y la pelea desde léjos me la ojga. *(Cahier*, 3629.)

9 Wenn die Schlacht vorbei ist, kann man gut lachen.
Wenigstens der kann's, der gesund daraus zurückkommt.

10 Wenn es zur Schlacht geht, will keiner der erste sein.
Böhm.: V bitvě ku předu nevybíhej, ani pozadu nezůstávej. *(Čelakovsky, 366.)*
Poln.: Na wojnie naprzód się niewymykaj, a pozad niezostawaj. *(Čelakovsky, 366.)*

11 Wenn grosse Schlacht geschehen sind, so macht man darnach frid. — *Henisch, 1243, 7; Petri, II, 658.*

12 Wer eine Schlacht wagt, soll des Siegs gewiss sein.
Böhm.: Bitva každá na dvoje bývá. *(Čelakovsky, 368.)*
Dän.: Vov intet slag uden du est vis paa sejeren. *(Prov. dan., 511.)*

13 Wer erst in die Schlacht geht, braucht noch keinen Kranz.
Kein Siegeslied.

14 Wer in die Schlacht geht, wickelt die Kugeln nicht in Baumwolle.

15 Wer in die Schlacht zieht, muss die Waffen nicht vergessen.
Aehnlich sagen die Aegypter: Wenn du zur Schlacht ausziehst wider Nilpferde, so lass die Wurfspiesse nicht im Dorfe.

16 Wie man eine Schlacht nicht gewinnt mit fliehen, sondern mit freudigkeit, also muss man das glück erobern. — *Henisch, 1666, 2.*

*17 Es ist eine Schlacht ohne Beute und ein Krieg ohne Leute.
Da ist umsonst gearbeitet worden, wenn in einem Kriege gar nichts erbeutet, gar keine Gefangenen gemacht worden sind.

*18 In die Schlacht gehen ohne Waffen.
Frz.: Aller au mur sans crochet. — Il ne faut pas aller au meures sans havet. *(Leroux, I, 53.)*

Schlachtbank.

1 Auf der Schlachtbank sind alle Kühe Ochsen und in der Lohgruben sind alle Ochsen Kühe.
Der Fleischer verkauft das Kuhfleisch für Ochsenfleisch und der Gerber bezahlt die Ochsenhäute für Kuhhäute oder behandelt sie in der Grube wie diese.

*2 Jemand zur Schlachtbank führen. — *Braun, I, 3871.*
Ihn hinterrücks verrathen und aufopfern.

Schlachten (dialektisch).

1 Dat schlacht na Klaffkes blau Oss. *(Samland.)* — *Frischbier², 3309.*

2 Dat (hei) schlacht nau'm Klaffke (Klaffs), on de Klaffke nau'm Krus, on de Krus nau Hundschied. — *Frischbier², 3311.*

3 Du schlachst na Klattke, on Klattke schlacht na Schit, denn schlacht ju beide glik. *(Natangen.)* — *Frischbier², 3310.*

Schlachten (hochdeutsch).

1 Du müss nich mihr schlachten als du solten kannst. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 104; hochdeutsch bei Lehmann, II, 569, 88.*

2 Man muss nicht mehr schlachten als man kann salzen, und nicht mehr kochen, als man kann schmalzen. — *Simrock, 9028; Körte, 5322; Lehmann, 934, 7; Petri, II, 529.*
„Schlacht nit mehr, als du kanst saltzen, richt nit mehr an, als du kanst schmaltzen."
Dän.: Slagt ikke mere end du kand salte. *(Prov. dan., 511.)*
Lat.: Non plus mactabis quam tu condire valebis. *(Suter, 155.)*
Schwed.: Slachta intet mer än du kant salta. *(Grubb, 731.)*

3 Schlachtet der Bauer eine Henne, so ist die Henne krank oder der Bauer. *(Brandenburg.)* — *Baebel, 138.*

4 Wenn du schlachtest eine Sau, sei mit Würsten nicht genau.

5 Wer mehr schlachtet, als er salzen kann, bekommt schlechten Braten.
Dän.: Den mere slagter en hand kand salte, faaer sure stege. *(Prov. dan., 511.)*
Schwed.: Den mer slachter är han kan salta, han får sura stecker. *(Grubb, 846.)*

*6 Er bot ihn geschlachtet ohne Messer. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Er hat ihn moralisch zu Grunde gerichtet.

Schlächter.

1 Datt sind ni oll Schlachter, de enn Stahl drägen (tragen). *(Rendsburg.)*
Lat.: Non omnes, qui habent citharam, sunt citharoedi. *(Wiegand, 311.)*

2 Der Schlächter erschrickt nicht vor der Menge der Schafe.
Der Despot tyrannisirt ohne Gewissensbisse.

3 Ein Schlächter kauft dem andern keine Wurst ab. — *Pistor., X, 95; Simrock, 9029.*

4 Es sind nicht alle Schlächter, die auf den Viehmarkt gehen.
Die Russen: Für einen Schlächter gilt, wer auf den Kuhmarkt geht. *(Altmann VI, 412.)*

5 Kein Schlächter nimmt dem annern 'ne Wust af. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 23.*

6 Schlächter und Schwein stimmen nicht überein.
Engl.: The butcher minds the fattening, but the goat the slaughter.

7 Schlachter unn Schinner sünd Nawerskinner. *(Rendsburg.)*

Schlächtergang.

*Einen Schlächtergang machen.
In Holstein: En Slachtergang. *(Schütze, II, 4.)* Fehlgang, vergeblichen Gang, weil Fleischer wegen Einkauf des Schlachtviehs und auch wegen Verkauf des Fleisches oft vergebens in den Häusern anfragen.

Schlachtfeld.

*Er hat das Schlachtfeld behalten.
Holl.: Hij behoud het slagveld al vlugtende. — Ik heb hem meester van het slagveld gelaten. *(Harrebomée, II, 272a.)*

Schlachttag.

Es ist nicht allezeit Schlachttag, aber allezeit Placketag. — *Altmann V, 75.*

Schlacke.

Taube Schlacken lässt man in den Weg lauffen. — *Petri, II, 544.*

Schlaf.

1 A schtangt Schlôf vir Mäternôcht äs biesser wä zwo no Mäternôcht. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1060.*

2 Auf einen guten Schlaf gehört ein gut Frühstück.

3 De Slap es de Mann, jo länger me et däut, jo biäter me et kann. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 187, 72; Woeste, 77, 307.*

4 Der hat wol einen guten Schlaf, der mit den Hühnern schlafen geht und aufsteht, wenn man zum Frühstück ruft.
Holl.: Het is een gezonde sleper, die met de hoenderen naar bed gaat en met de rammelen der tafelborden weder opstaat. *(Harrebomée, II, 273a.)*

5 Der Schlaf bei sieben Stund' ist Jung und Alt gesund.
Lat.: Septem horas dormire sat est juvenique senique. *(Chaos, 933.)*

6 Der Schlaf bringt wieder auf die Bahn, was wachend man gethan.
Lat.: Omnia, quae sensu volvuntur vota diurno, pectore sopito reddit amica quies. *(Philippi, II, 70.)*

7 Der Schlaf flieht den, der sein am meisten bedarf.
Die Finnen: Der Schlaf bespricht sich nicht mit dem Betrübten.

8 Der Schlaf ist ein Betrüger, im Traume bringt er Gold, beim Erwachen holt er's wieder. — *Sailer, 88.*
Man soll nicht auf Träume bauen. „Der Schlummer und die Welt betrügen mit wunderschönen Lügen und eitler falscher Lust die Schwachen, nur dort den Schläfer, hier den Wachen." *(Witzfunken, VIIIb, 212.)*

9 Der Schlaf ist ein Bild des Todes und das Bett des Grabes.
Lat.: Somnus imago mortis. *(Philippi, II, 195.)* — Stulte, quid est somnus gelidae nisi mortis imago. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 200; Frob., 577.)* — Ut somnus mortis, sic lectus imago sepulcri. *(Binder I, 1817; II, 3450; Schonheim, U, 33; Seybold, 662; Philippi, II, 239.)*

10 Der Schlaf ist ein Bruder des Todes.
„Der Schlaf ist ohnedem des Todes Halbgeschwister." *(Keller, 173b.)*
Holl.: De slaap is de zuster van den dood, en de dooden spreken niet. *(Harrebomée, II, 270a.)*
It.: Il sonno è veramente parente della morte.
Lat.: Somnus est frater mortis. *(Chaos, 591.)*

11 Der Schlaf ist ein Dieb, er stiehlt uns die Hälfte unsers Lebens. — *Simrock*, 9031.
Lat.: Dimidio vitae nihil differunt felices ab infelicibus. *(Seybold, 128.)*

12 Der Schlaf ist ein fahrender Schüler.
Auch: „ein tausend Künstler, ein Universal, allwissender Maler." *(Chaos, 936.)*

13 Der Schlaf ist ein Schalck. — *Petri, II*, 106.

14 Der Schlaf ist gleich dem Tode.
Bei *Tunnicius* (975): De slâp is gelyk dem dode. (Noxius est somnus mortique simillimus strae.)
Lat.: Quid est somnus gelidas nisi mortis imago? *(Ovid.)*

15 Der Schlaf kann alles.
Lat.: Somnia omnia. *(Chaos, 938.)*

16 Der Schlaf nährt. — *Simrock*, 9033.

17 Der Schlaf sorgt nicht darum, ob er das Bett in Unordnung bringt.
Wenn jemand keine Rücksicht darauf nimmt, ob er andern Mühe macht.

18 Der Schlaf treugt. — *Petri, II*, 106.

19 Der schlaff ist des Todtes bruder. — *Henisch*, 530, 67; *Petri, II*, 106.

20 Ein gesunder Schlaf, gut Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.

21 Ein guter Schlaf ist besser als eine schlechte Mahlzeit.

22 Ein guter Schlaf ist ein gut Frühstück werth.
Böhm.: Dobré vyspání stojí za snídaní. *(Čelakovsky, 296.)*

23 Ein guter Schlaf lässt sich durch kein Wetter stören.
Holl.: Een geruste slaap vreest geen onweêr. *(Harrebomée, II, 270.)*

24 Ein kalter Schlaf, wenn der Alus (das Hausbier) im Kübel gährt (oder: wenn man den Alus im Kübel spürt). *(Lit.)*

25 Ein Schlaf zieht den andern nach sich.
Frz.: Un dormir attrait l'autre. *(Kritzinger, 246a.)*

26 Eine Stunde Schlaf ist besser als eine Honigschnitte. *(Schreiberhau.)*

27 Eine Stunde Schlaf vor Mitternacht ist so gut als zwei hernach. — *Eiselein*, 550; *Simrock*, 9032; *Sailer*, 290; *Braun, I*, 3877.
Böhm.: Hodina před půlnocí, lepší, než dvé po půlnoci. *(Čelakovsky, 296.)*
Engl.: One hour's sleep before midnight is worth two hour's after. *(Bohn II, 28.)*
Frz.: Dormir une heure avant minuit vaut mieux que trois après. *(Bohn I, 16.)*
It.: Un' ora di sonno avanti mezza notte vale due dopo le dodici.

28 Eine Stunne Slâp is beter as en Boterbrod. — *Schambach, II*, 120.
Unter Umständen stärkt eine Stunde Schlaf mehr, als ein Butterbrot oder ein Mahl.

29 Im Schlaf geht alles a-weg. *(Jüd.-deutsch.)*
Bei *Blass* (14): Im Schlaf geht alles Böse weg. Er macht die Sorgen wenigstens auf kurze Zeit vergessen.

30 Im Schlaf vergisst man die Sorgen bis zum nächsten Morgen.
Lat.: Rei ob somnum nullius oblivisci. *(Bovill, I, 118.)*

31 Im Schlafe fängt die Katze keine Mäuse. *(Eifel.)*

32 Im Schlafe pflegt zu kommen, was wir am Tage vorgenommen. — *Simrock*, 9034.

33 Klein bäten (bischen) Sloap is bäter as 'n grôt Stück Speck. *(Seehausen.)* — *Firmenich, III*, 122, 33.

34 Man kann des Schlafes leichter Herr werden als des Hungers.
It.: Chi si cava il sonno, non si cava la fame. *(Cahier, 2918.)*

35 Ohne Schlaf und Ruh' nimmt der Leib nicht zu.
Lat.: Attenuant juvenum vigilati corpora noctes. *(Ovid.)* *(Seybold, 44.)*

36 Schlaf ein, Rausch aus.
Lat.: Homo ebriosus somno sonari solet. *(Philippi, I*, 180.)

37 Schlaf in den Augen kann bei ernsten Geschäften nichts taugen.

38 Schlaf ist dem Kranken eine halbe Gesundheit. — *Petri, I*, 529.

39 Schlaf ist dem Kranken halbes Leben. — *Petri, II*, 529.

40 Schlaf ist der Trunkenen Arznei.
Dän.: Søvn er drukken mands lægedom. *(Prov. dan., 523.)*

41 Schlaf ist kein Reichthum, sagte die Ratte; ich gehe nachts auf Diebstahl aus; ich stehle nicht für mich, meine Kinder schicken mich.
Damit wollen die Neger sagen: Wer seine Familie erhalten will, darf die Zeit nicht verschlafen.

42 Schlaf nach dem Mittagstisch ist so gesund wie fauler Fisch.
Frz.: Après le repas dormir sain n'est pas. *(Kritzinger, 605a.)*
Lat.: Non bonus somnus est homini de prandio. *(Plautus.)* *(Seybold, 360.)*

43 Schlaf steckt an.
Engl.: One slumber invites another. *(Bohn II, 15.)*

44 Schlaf und Tod sind Zwillingsbrüder. — *Simrock*, 9030.
It.: Il sonno è fratel (imagine) della morte. *(Passaglia, 357, 2.)*
Lat.: Morti nihil est tam simile quam somnus. *(Philippi, I*, 237.)

45 Schlaf, Wein und gute Freund' die Fuhrleut des Lebens seind. — *Einfälle*, 73.

46 Was im Schlaf empfangen, wird wachend geboren. — *Altmann VI*, 410.

47 Wenn der Schlaf gekommen, ist's gleich, ob der Kopf auf einem Stein oder Pfühle ruht.

48 Wer seinen Schlaf vergeudet, vergeudet sein Leben.
Ein hebräisches Sprichwort sagt: Sich seinen Schlaf nehmen um Gottes willen, ist ein gutes Zeichen, aber die Nacht opfern zum Zeitvertreib, ist ein schlechtes. *(Cahier, 2527.)*

*49 Das fällt mer net im Schlaf ein. *(Schwaben.)*
Daran ist nicht zu denken.
Holl.: Het is hem in den slaap geschied. *(Harrebomée, II, 270b.)*
Lat.: Ne per somnium quidem. *(Philippi, II*, 17.)

*50 Das liesse ich mir nicht im Schlafe einfallen.
Lat.: Ne per somnium quidem hoc velim. *(Binder I*, 1099; *II*, 2004; *Manutius*, 144.)

*51 Dass ich den Schlaf nicht forttrage. *(Nürtingen.)*
Wenn man beim ersten Besuche in einem Hause sich setzt.

*52 Dem thut er's im schlaff beschern. — *Eyering, II*, 298.

*53 Den Schlaf des Gerechten schlafen.
Von diesem Ausdruck steht nach *Büchmann* (205) nur so viel fest, dass er nicht in der Bibel vorkommt, dagegen bei andern Völkern.
Engl.: The sleep of the righteous.
Frz.: Le sommeil du juste.
It.: Il sommo del giusto.

*54 Der Schlaf ist ihm in den Magen gefallen. *(Nürtingen.)*
Das Gähnen wandelt ihn an, als Zeichen des Schlafs, wie der Sand (s. d.) in den Augen und die Schlafläuse (s. d.) solche Zeichen sind.

*55 Einen in den Schlaf bringen. — *Schottel*, 1114a.
Dän.: At dysse en i søvn.

*56 Einen langen Schlaf thun.
Die Worte Wallenstein's (5. Act, 3. Scene): „Ich denke einen langen Schlaf zu thun", mit dem der Dichter den Schlaf voraussagt, aus dem kein Erwachen ist, sind in obige Redensart übergegangen, in der sie so wörtlich vom gewöhnlichen Schlafe verstanden werden, wie sie Wallenstein verstand. *(Büchmann, 31.)*

*57 Er hat den Schlaf nicht gesehen. — *Eiselein*, 550. Höchster Grad der Wachsamkeit.

*58 Er hat im Schlafe den Hut verloren und kann den Kopf nicht wiederfinden.

*59 Er hat sich selbst in Schlaf gewiegt.
Holl.: Hij heeft zich zelven in slaap gewiegd. *(Harrebomée, II*, 270b.)

*60 Er ist in Schlaf verfallen.
Frz.: Choyr entre le poisson torpeur.
Lat.: In torpedinem piscem incidere. *(Bovill, I*, 181.)

*61 Er ist voll Schlafs.
Holl.: Hij is vol slaap. *(Harrebomée, II*, 270b.)

*62 Es kompt jm auch im schlaff für. — *Tappius*, 211b; *Suringar*, LXIX, 1; *Sailer*, 304.

*63 Lass 'n Schlaf da. *(Oberösterreich.)*
Wird zu einem Besucher gesagt, indem man ihn freundlich zum Niedersetzen einladet. Wer es nicht thut, nimmt den Schlaf mit, trägt ihn fort.

*64 Sich den Schlaf aus den Augen reiben.
„Sobald es lichte wird, muss man in aller Früh den angenehmen Schlaf sich aus den Augen reiben." *(Keller, 173b.)*

Schlafapfel.

*Er ist en Schloföpfel. (S. Lahmarsch.) — *Sutermeister*, 61.

Schlafbank.

Van de Slapbank geit numms wedder aff, he ward der denn affdragen. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt*, II, 27.

Schlafen.

1 Beter is dôt geslapen, denn dôt gelopen.
Lat.: Stertendo praestat quam cursu fata subire. *(Tunn.*, 182.)

2 Beyzeiten schlaffen gehen, frue auffstehen vnd jung freyen soll niemand gerewen. — *Henisch*, 1207, 32; *Mathesy*, 203[b].

3 De da will slâpen, de mut ôk wat schâpen. *(Holst.)* — *Schütze*, IV, 23; *Diermissen*, 277.
Wer gut schlafen will, muss rüstig schaffen, arbeiten.

4 De der slöpt, de bitt (beisst) nüms (niemand). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 124; *Frommann*, III, 430, 289; *Eichwald*, 1743.

5 De lang slöppt, de Gott ernährt, de fro upsteit, de vêl vertêrt. — *Bueren*, 146; *Eichwald*, 1744; *Frommann*, IV, 141, 300; *Schlingmann*, 1234; *Hauskalender*, I.

6 De läng slöppt un denn flink löppt, kümmt ôk to Städ[1]. *(Mecklenburg.)* — *Günther*, II, 139, 34; *Firmenich*, I, 70, 2.
[1]) In der Altmark: ... und drall löppt, kümmt doch to Maot. *(Danneil*, 275.) — Wer seine Kräfte zusammennimmt, kann manches Versäumte durch grössere Thätigkeit wieder einholen.

7 De lang slöpt un flitig löpt, den segnet Gott in Slâp; de frô upsteit un nig vêl deit, dat is vergebliche Arbeit. *(Holst.)* — *Schütze*, III, 9.

8 Denck nicht, dass schlaff der gantze hauff, der lig und mit der nasen schnauff.
Lat.: Naso stertentes, interdum sunt vigilantes. *(Loci comm.*, 71.)

9 Der kann sanft schlafen, der keine Sorge hat.
Bei *Tunnicius* (211): He mach sachde slapen, de neine sorge heft. (Dormit in utramvis aurem quem cura relinquit.)

10 Der schläft auf sanftem Kissen, der rein ist im Gewissen. — *Parömiakon*, 2201.

11 Der schläft nicht fest, der an die Füsse friert.

12 Der schläft sicher, wer nichts zu verlieren hat.
Frz.: Celui qui n'a rien à perdre, peut dormir en sureté. *(Kritzinger*, 325[b].)

13 Der schlefft wol (sanfft), der nit empfindt (fühlet, weiss), das er hart (unsanft, übel) ligt. — *Franck*, I, 66[a]; *Lehmann*, II, 66, 167; *Petri*, II, 106; *Henisch*, 1679, 1; *Simrock*, 9041; *Witzfunken*, IV[b], 111; *Körte*, 5328; *Körte*[2], 6669.
Böhm.: Sladké vyspání — pěsť pod hlavu a pasem se přikrýti. *(Čelakovsky*, 283.)
Lat.: Bene dormit qui non sentit quam male dormiat. *(Franck*, I, 61[a].)
Poln.: Słodkie wyspanie pięść pod głowę a pasem się odsziawszy. *(Čelakovsky*, 283.)

14 Du gewinst dein Ding schlaffend. — *Sutor*, 277.

15 Ein gut Schlaffen ist so gut wie ein gut Essen. — *Henisch*, 948, 47; *Petri*, II, 838; *Körte*, 5327; *Simrock*, 9029; *Braun*, I, 3881; *Masson*, 303.

16 Ein jeder schläft bei seiner Frau auf seine Weise. — *Pistor.*, X, 92; *Simrock*, 9046.

17 Einer schlefft vnd sein Netz fahet. — *Petri*, II, 181; *Sprichwörterschatz*, 125.

18 Es ist übel zu schlaffen, wenn man sich selber wiegen muss. — *Winckler*, V, 32.

19 Es kommt nichts im Schlaf. — *Simrock*, 9040.

20 Es mag sanfft schlaffen, der kein sorg hat. — *Petri*, II, 241.

21 Es muss mancher hungrig schlafen gehen, wenn er auch einen Backofen im Hause hat.
In Aegypten sagt man von einer Person, die Mangel leidet, obgleich sie dem Ueberfluss am nächsten ist: Sie ging hungrig schlafen, und ihr Mann ist ein Bäcker. *(Burckhardt*, 143.)

22 Es schlaffen nit all, die da schnarchen. — *Franck*, II, 92[b].
Bei *Tunnicius* (917): Se slapen nicht al de snorken unde de ogen tô hebben. (Non stertens omnis dormit neque lumina clandens.)
Dän.: De sove ikke alle der snive og snarke. *(Bohn I*, 357.)
Poln.: Nie każdy śpi, co chrapi. *(Lompa*, 23.)

23 Es schlaffen nit all, die die augen zu hond. — *Franck*, I, 78[a]; *Petri*, II, 523; *Lehmann*, II, 138, 97; *Coler*, 589[a]; *Schottel*, 1120[b]; *Sailer*, 270; *Oec. rur.*, 576; *Winckler*, XX, 87; *Frischbier*[2], 3315; *Braun*, I, 3878.
Böhm.: Nespí každý, kdo přivřené oči má. *(Čelakovsky*, 43.
Dän.: Man soffner ey alt det man skryder. *(Prov dan.*, 517.)
It.: Non tutti dormono quelli ch' hanno serrato gl' occhi. *(Pazzaglia*, 104, 2; *Bohn I*, 115.)
Kroat.: Nespi svaki, koi oči zaperte drži. *(Čelakovsky*, 43.)
Lat.: Non omnes stertentes dormiunt. *(Binder II*, 2199.)

24 Es schläfft einer sänfter in gutem Gewissen, als in gantzer Häut. — *Lehmann*, 311, 4.
Dän.: Swar er den sæffn, som med synden. *(Prov. dan.*, 522.)

25 Es schläft einer nicht so lange als der andere.
Die Dänen geben an, wie lange der eine oder der andere nach seinem Berufe schlafe: En student ma sove sex timer, en vandrings mandsyv, en arbeyder otte, en lad nitten. *(Prov. dan.*, 521.)

26 Es schläft mancher mit offenem Auge wie der Hase.
Glaube also nicht, dass er wirklich schläft.

27 Es schläft nicht jeder, der im Bette liegt. *(Surinam.)*

28 Es schläft sich keiner zu einem grossen Manne.
Lat.: Ut famam acquiras, festinus desere lectum. *(Gaal*, 550.)

29 Es schlefft einer desto sanffter, wenn hundert Gulden für dem Bethe stehn. — *Petri*, II, 296; *Henisch*, 343, 17.

30 Es seynd noch nit alle schlaffen gangen. — *Sutor*, 974.

31 Frue schlaffen gehen vnd frue auffstehen erspart viel Apotekens. — *Mathesy*, 210[b].

32 Frue schlaffen gehen vnd frue auffstehen ist vor viel Kranckheiten ein bewerthe Artzney. — *Lehmann*, 51, 46; *Henisch*, 1265, 4; *Petri*, II, 319.

33 Früh schlafen gehen und früh aufstehen schliesst viel Krankheiten die Thür zu. — *Simrock*, 9035.
Dän.: Stat aarle op, det giver dig en sund krop. *(Prov. dan.*, 552.)
Engl.: Early to bed and early to rise make a man healthy, wealthy and wise.
Frz.: Lever à cinq, diner à neuf, souper à cinq, coucher à neuf font vivre d'ans nonante-neuf.
Schwed.: Tidigt i säng och bittids appgör en man sund, rik och wis. *(Marin*, 26.)

34 Gänk schlôfen en Schtanjd nô den Küken und schtänd af müt dem Dâch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 420.

35 Gut schlafen ist so gut wie gut essen.

36 Ich schlafe nicht besser, sagte der Bauer (die alte Frau), als in der Predigt.

37 Je länger man schläft, je weniger man lebt.
It.: Chi voglia più chè gl' altri, anche più vive. *(Pazzaglia*, 414, 4.)
Poln.: Długi sen krótkie życie. *(Lompa*, 9.)

38 Je lenger geschlaffen, je weniger geschaffen. — *Petri*, II, 844.

39 Je mehr man schläfft, je mehr man schlaffen will. — *Gruter*, III, 53; *Lehmann*, II, 282, 29.
Holl.: Alle ding is maar eene gewoonte, hoe meer men slaapt, hoe meer men slapen wil. *(Harrebomée*, I, 134.)

40 Lang schlaffen thut Laster schaffen. — *Petri*, II, 431.

41 Man darf nig slopen, wenn dat Glück vör der Dühr ess. *(Lippe.)*

42 Man kann nicht für andere schlafen, aber für sie arbeiten.
It.: S'io dormo, dormo a mi, s'io lavoro, non so a che. *(Bohn I*, 126.)

43 Man kann nicht zugleich schlafen und Schildwach stehen.
It.: Non si puol dormire, e far la guardia. *(Pazzaglia*, 104, 3.)

44 Man schläfft sich nit gelert. — *Franck*, II, 155[b]; *Gruter*, I, 58; *Eiselein*, 550; *Simrock*, 3358; *Körte*, 4036; *Braun*, I, 2504.
Lat.: Multi scire volunt, sed vere discere nolunt. *(Sutor*, 732.)

45 Man schläft nicht gut mit hungrigem Magen.

46 Man schläft nicht, um zu ruhn; man schläft, um zu thun.
Schlaf ist nicht des Schlafes Zweck, sondern nur ein Mittel, die verlorenen Kräfte zu ersetzen. Die Finnen sagen gar treffend: Der Schlaf endigt nicht mit schlafen und die Arbeit nicht mit arbeiten. *(Bertram, 49.)*

47 Man schläft sich nicht gescheidt. — *Petri, II, 464; Sailer, 185.*
It.: Molto sonno, poco ingegno. *(Pazzaglia, 357, 1.)*

48 Mancher kan nicht schlaffen, er trinck jhm den erst ein Küssen. — *Petri, II, 451.*

49 Ruhig schläft, wer nichts zu verlieren hat. — *Lohrengel, I, 574.*

50 Schlaf lang, iss früh, macht feiste Backen, bringt lange Schnur vnd kurze hacken. — *Waldis, IV, 51, 17; Petri, II, 528.*

51 Schlaf wohl, sagte der Einäugige, als ihm ein Splitter ins gesunde Auge fuhr. — *Burckhardt, 38.*
Von denen, die meinen, es müsse jeder so anschauen und denken als sie, die daher die Welt blos nach ihrer Empfindung beurtheilen. Jener Einäugige meinte nämlich, es sei Nacht geworden und alle sollten mit ihm schlafen.

52 Schlafen bringt kein Brot ins Haus.
Poln.: Kto długo léga, tego chléb odbiega. *(Lompa, 16.)*

53 Schlafen reichet nicht.
Macht nicht reich.
Lat.: Qui dormiunt libenter sine lucro et cum malo quiescunt. *(Grubb, 95.)*

54 Schlafen stillt den Hunger nicht.
It.: Chi si cava il sonno, non si cava la fame.

55 Schlafend und im Krug (Wirthshaus) führt man keinen Pflug.
Die Finnen: Schlafend bearbeitet man nicht sein Land, sitzend nicht die Felder des Vaters. *(Bertram, 44.)*

56 Schlaff vnd lauff. — *Franck, I, 50[a]; Körte, 5325.*

57 Schlaffen die Pauern, so wachen die Gänss. — *Lehmann, 585, 2.*

58 Schleffstu, dein Schad wacht. — *Petri, II, 529.*

59 Schläp, seit Lambeätes, do schlog he en Lûs duet. *(Gladbach.)* — *Firmenich, III, 517, 61.*

60 Schlape gahne öss wol gedahn, frö opstahne geit mi nuscht an. — *Frischbier[2], 3316.*

61 Schläpe gahne, woll gedahne, morge mott wie fröh opstahne. — *Neue Preuss. Provinzialbl., XI, 444.*

62 Schlöpst du to'n ierschten moal bî mi, un wist 'ne Jumfernschaft häw'n, söä de Dêr'n. — — *Schlingmann, 283.*

63 Sie schlaffen nicht alle, die da schnarchen (oder: mit der Naasen schnauffen). — *Tappius, 135[a]; Eyering, I, 698; Lehmann, II, 569, 77; Petri, II, 523; Simrock, 9045.*
Holl.: Si en slapen niet al die snuven. *(Tunn., 22, 8.)*
Lat.: Naro resonantes interdum sunt vigilantes. *(Fallersleben, 790.)*

64 Sie sind noch nicht alle schlaffen, die heynt eine bose nacht sollen haben. — *Agricola I, 471; Lehmann, II, 569, 79; Chaos, 1050; Schottel, 1137[b]; Egenolff, 206[a]; Sailer, 209; Simrock, 9043; Körte, 4412; Suringar, CXXXI, 8, 10, 18, 21 u. 30.*
Holl.: Zij slapen allen nog niet, die eenen boozen nacht zullen hebben. *(Harrebomée, II, 116[a].)*
Lat.: A solis occasu, non ab ortu describe diem. *(Philippi, I, 44.)*

65 Viel schlafen macht, dass man des Amts nicht acht.
Lat.: Dormit secure, cui non est functio curae. *(Binder I, 368; II, 848; Seybold, 136.)*

66 Wär lange slöpt un drall löpt, däm sägent God den Släp. — *Schambach, II, 545.*
Wenn jemand lange schläft, aber dann auch rasch und tüchtig arbeitet, so kann er auch wol zu Wohlstand kommen.

67 Wär slöpt, dei bit un brekt nich. — *Schambach, II, 571.*
Wer schläft, der beisst und bricht, d. h. verzehrt nichts. Eine scherzhafte Rechtfertigung des Langschlafens. (S. Beissen 29.)

68 Wei lange slöpet, den Gott ernährt, wei freuh upstett, sin Gut vertehrt. *(Waldeck.)* — *Curtze, 342, 350; für Lippe: Firmenich, I, 269; für Iserloha: Woeste, 78, 317; für Driburg: Firmenich, I, 362, 20.*
Die Dänen versichern aber, dass der, welcher zu lange im Bett liegt, wenn er aufsteht, nichts findet: Hvo lenge soffner paa sin bed, hand fonger lidet faar sin neb. *(Prov. dan., 517.)*

69 Wenn andere schlaffen, muss das Oberhaupt wachen.
Lat.: O principes tenebrarum dormire luce, potare nocte. *(Chaos, 971.)*

70 Wenn man schlaffen gehet, soll man die sorgen in die schuh stecken. — *Lehmann, 720, 32.*

71 Wer allein schläft, bleibt lange kalt; zwei wärmen sich einander bald. — *Schulze, 119; Simrock, 134.*

72 Wer allzeit schlafft biss in tag, Ehr vnd gut selten gewinnen mag.
Lat.: Qui cupit in lecto lucem nidere dici, honor et divitiae raro dabuntur ei. *(Loci comm., 149.)*

73 Wer fest schläft, der wacht von einem Flohstich nicht auf.
Frz.: Qui dort bien puces ne craint.
Lat.: Profunde dormienti pulices innocui. *(Boeill, II, 212.)*

74 Wer gut schläft auf harter Bank, ist weich genug gebettet.
Lat.: Bene dormit, qui non sentit quam male dormiat. *(Philippi, I, 57; Fischer, 27, 8.)*

75 Wer gut schläft, den stört ein Flohstich nicht.
Frz.: Qui bien dort ne sent pas les puces. *(Kritzinger, 246[a].)*
It.: Chi ben dorme, non sente le pulci. *(Bohn I, 78.)*

76 Wer gut schläft, liegt auch auf Steinen weich.
Holl.: Die gerust slaapt, ligt zacht op steenen. *(Harrebomée, II, 302[a].)*

77 Wer gut schläft, sündigt nicht. — *Parömiakon, 2280.*

78 Wer gut slapen will, mut sick gut betten. *(Rendsburg.)*
Die Spanier empfehlen dem, der gut schlafen will, sich das Bett eines Bankrotten zu kaufen. *(Bohn II, 19.)*
Böhm.: Kdo chce spécti sladce, nech véceří krátce. *(Čelakovsky, 296.)*

79 Wer immer hart schläft, liegt auch auf Steinen weich. — *Rabener, Satiren, IV.*

80 Wer lang' schläft, der schläft sich warm; wer früh aufsteht, der frisst sich arm. *(Dönhoffstädt.)*

81 Wer lang schläpt un driest löpt, kümmt ok tau Stär. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 103.*

82 Wer lang slöpt un drell (fix) löpt, kümmt ôk noch met. *(Stendal.)* — *Firmenich, III, 132, 7.*

83 Wer lange schläpt, de gau löpt. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 10.*
Wer lange geschlafen hat, muss desto schneller sein, das Versäumte nachzuholen.

84 Wer länger schlaft als sieben Stund, verschlaft sein Gut mitsammt sein G'sund. *(Oberösterreich.)*
Frz.: Celui qui dort bien tard son bien le sent. *(Kritzinger, 246[a].)*

85 Wer länger schläft wie sieben Stund', verschläft sein Leben wie ein Hund. — *Eiselein, 567; Simrock, 9036; Körte, 5324; Braun, I, 3873.*
In der Schweiz: Wer länger schloft as sibe Stund, verschloft si Läbe wie 'ne Hund. *(Sutermeister, 124.)* „Zum Schlaffen sind dir sieben Stund erlaubt, drey bet von Hertzensgrund, zwo iss, zwey Stündlein ausspatzür und zehen Stund mit Fleiss studir." "
It.: La sozieta del sonno rende la mente stupido e pigra.
Lat.: Septem horas dormi, tres ora, accumbe duobus, expectiare duas, da studiisque decem. *(Seybold, 551.)* — Septem horas dormire, satis est juvenique senique. *(Binder II, 3084; Eiselein, 567.)*

86 Wer länger schlöpt ass sêwen Stund', is woll fuler ass'n Scheperhund. — *Schlingmann, 1235.*

87 Wer nicht kann schlafen, der geht in die Kirche. — *Petri, II, 741.*
Wie *Gellius* erzählt, wählte der römische Kaiser Augustus, der an Schlaflosigkeit litt, ein anderes Mittel, er liess das Bett eines sehr verschuldeten Soldaten kaufen, weil er meinte, es müsse irgendein Zauber diesen trotz aller Sorgen haben schlafen lassen.
Dän.: Hvo ikke kand sove, gaa i kirke. *(Prov. dan., 50.)*
Frz.: A chapte le lict dung grand debteur, car a dormir il porte bonheur.
Lat.: Eme lectum viri obaerati. *(Boeill, I, 203.)*

88 Wer nicht schlafen kann, der sagt, sein Bett ist schlecht gemacht.
Dieselbe Erfahrung haben auch die Chinesen gemacht. *(Cibot, 138.)*

89 Wer nicht schlafen kann, klagt über das Bett.
Das behaupten auch die Türken. *(Cahier, 2050.)*

90 Wer sanft will schlafen und früh aufstehn, der soll nicht spät zum (Abend-)Essen gehn.
Lat.: Ventriculo gravis est nocturno tempore coena. *(Gaal, 393.)*

91 Wer schlafend singt, steht nicht auf um zu weinen.
Dasselbe behaupten auch die Chinesen *(Cibot, 160)*, aber es geschieht doch oft genug, dass heitern Träumen ein trüber Tag folgt.

92 Wer schläft bis in den Tag, wol wenig studiren mag.
Lat.: Somnus matutinus studiosorum pestis. *(Seybold, 576.*

93 Wer schläft, dem ist es gleich, ob er auf Rasen oder Federn liegt.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 405.*

94 Wer schläft, den hungert nicht.
Engl.: Sleeping is as good as eating.
Frz.: Qui dort, dine. *(Leudroy, 624; Kritzinger, 246a; Cahier, 576.)*
It.: Chi dorme non sente la fame.
Schwed.: Den som sofwer känner ingen hunger. *(Marin, 9.)*

95 Wer schläft, der beisst nicht. — *Petri, II, 766; Henisch, 267, 19.*

96 Wer schläft, der schläft sich zum Besten; wer arbeitet, weiss nicht, wem es zu Gute kommen wird.

97 Wer schläft, fängt keine Fische. — *Schweiz, I, 234, 2.*
In der italienischen Schweiz lautet das Sprichwort: Chi dormi al ciapa miga pes.
Frz.: Trop dormir, fait mal vêtir.
It.: Chi dorme, non piglia pesci. *(Bohn I, 79; Pazzaglia, 104, 1.)* — Chi vuol fare, non dorma.
Lat.: Dormientibus bona non deferuntur. *(Gaal, 1370.)*

98 Wer schläft in des Teufels Schos, der steht blind auf.

99 Wer schläft, stolpert nicht.

100 Wer schläft, sündigt nicht. — *Simrock, 9042; Paröimiakon, 2280; Braun, I, 3883.*
Vorausgesetzt, dass er nicht da schläft, wo, und zu einer Zeit, wann er wachen soll, z. B. auf einem Wachtposten.
Lat.: Qui dormit, non peccat. *(Gaal, 1368.)*

101 Wer schläft, sündigt nicht, sagte der faule Knecht, und legte sich, da ihm die Sonne ins Gesicht schien, auf die andere Seite.

102 Wer schläft, sündigt nicht, sagte der Wächter, und legte sich in Pfarrers Bansen.

103 Wer schlöppt, de deit kên Sün (Sünde). *(Rendsburg.)*

104 Wer selbst schläft, kann andere nicht aufwecken.
Ausgenommen, er schnarche sehr stark.

105 Wer trunken schläft und wer Todes verfuhr, das unterscheidet der Odem nur.

106 Wer viel schläft, den schläfert viel. — *Petri, II, 773; Simrock, 9038; Körte, 5323; Braun, I, 3872.*
Pfarrius hat dies Sprichwort einem Gedicht als Ueberschrift gegeben. *(Düsseldorf, II.)*

107 Wer viel schläft, träumt viel; wer viel spricht, lügt viel.
It.: Gran dormir non è senza segni, gran parlar non è senza menzogne. *(Gaal, 1119.)*

108 Wer viel schläft, lernt wenig.
Frz.: Qui beaucoup dort, peu apprend. *(Kritzinger, 246a.)*
Span.: Quien mucho duerme, poco aprende. *(Cahier, 3398; Bohn I, 250.)*

109 Wer viel schläft, ist nicht ohne Träume, und wer viel verspricht, nicht ohne Lügen.

110 Wer wil schlaffen auff gantzer Heut, der meid hädrisch vnd zenckisch Leut. — *Eyering, III, 441.*

111 Wer will gut schlafen, muss des Denkens sich entschlagen. (S. Schlafheim.)
Poln.: Chcesz dobrze spać: więc myśli z swojéj wyżeć. *(Lipiński, 23.)*

112 Wer will schlafen ohne Sorgen, der hüte sich vorm Borgen.

113 Wer will schlafen ohne Sorgen, der mach' sein Bett am Morgen.
Holl.: Die wil slapen zacht, make zijn bedje tegen den nacht. *(Harrebomée, II, 114.)*

114 Wer wohl schläft, dem ist überall leicht gebettet. — *Gaal, 1367.*
It.: A sonno panca. *(Gaal, 1367.)*

115 Wer wohl schläft, pisst, kopt und furzt, bedarf weder Arzt noch Wurz. — *Fischart, Prakt.*
Frz.: Qui bien dort, bien pisse et bien colle n'a besoin de Maitre Nicolle. *(Kritzinger, 246a.)*

116 Wer zu lange schläft, wacht zu spät auf. — *Simrock, 9037; Körte, 5236.*

117 Wir schlaffen odder wachen, so schlefft doch der hausszins nit. (S. Rente 2 u. 3.) — *Franck, II, 111b; Tappius, 178b; Petri, II, 798; Lehmann, II, 856, 427; Chaos, 689; Sutor, 28.*
Holl.: Huishuur slaapt niet. — Of wij slapen of waken, altijd loopen de renten. — Rent en huur slaapt geen uur. *(Harrebomée, II, 354a.)*
Lat.: Citius usura currit, quam Heraclites. — Damnum appellandum est cum mala fama lucrum. *(Sutor, 28 u. 584.)*

118 Zu viel schlafen macht böse Kleider.
Frz.: Trop dormir cause mal vêtir. *(Kritzinger, 246a.)*

*119 Bis dahin werden noch viel schlafen gehen.
Frz.: Tel a beaux yeux à la tête, qui n'en verra pas la fête. *(Kritzinger, 672a.)*

*120 Der schläfft stêihnedi (stehend) wêi a Papp'nhamers gaul[1]. *(Nürnberg.)* — *Frommann, VI, 415, 3.*
[1]) Das Pferd eines Pappenheimer, d. h. eines Arbeiters, der bei Nacht die heimlichen Gemächer ausräumt. *(Schmeller, I, 290.)* Nach *Siebenkees (Materialien, II, 680)* kommt diese Bezeichnung schon im 14. Jahrhundert vor.

*121 Der schläft bis ans Kreuz[1] hinaus. *(Rottenburg.)*
[1]) Ein vom Orte entfernt stehender Feldkrug bei Wurmlingen. — D. h. sehr lange.

*122 Dü slêpst bi a Wogh. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 369, 306.*
Du schläfst bei der Wand, d. h. hast nichts zu sagen.

*123 Er gehet schlafen.
Es ist aus mit ihm.

*124 Er schläfft den hasen schlaff. — *Franck, II, 92b; Tappius, 135a.*
Dän.: Han sover hare-sovne. *(Prov. dan., 273.)*

*125 Er schläfft für hunger. — *Franck, II, 92b.*

*126 Er schläfft mit offnen augen wie ein hase. — *Franck, II, 73a u. 92b; Eyering, II, 272; Eiselein, 282; Frischbier[2], 3314.*
Um vorsichtigen, wachsamen Schlaf anzudeuten, sagen die Holländer: Slapen als de kraanvogels. *(Harrebomée, I, 447a.)*
Dän.: Han sover med aabne øgen som haren. *(Prov. dan., 273.)*
Lat.: Lepus dormiens. *(Hanzely, 223; Philippi, I, 223.)* — Somnians vigilat. *(Philippi, II, 195.)*

*127 Er schläft am Tage, um in der Nacht zu wachen.
Von Dieben.

*128 Er schläft auf beiden Ohren.
Sehr fest. Um auszudrücken, dass jemand sehr fest schlafe, heisst es in Warschau jüdisch-deutsch: Er schluft wie a Gehargeber. Ein Erschlagener, vom hebräischen hurog = erschlagen.
Lat.: Dormire in utramvis aurem. — Dormire in utramvis oculum. *(Faselius, 67.)*

*129 Er schläft bis die Kuh drei Batzen gilt.

*130 Er schläft, dass ein Auge das andere nicht sieht. — *Frischbier[2], 3312.*
Sehr fest, beide Augen zu.

*131 Er schläft dem Tag die Augen aus. *(Südböhmen.)*
Frz.: Dormir la grasse matinée. *(Kritzinger, 246a.)*

*132 Er schläft den ewigen Schlaf. — *Braun, I, 3874.*

*133 Er schläft den Schlaf des Gerechten.

*134 Er schläft ein Loch in den Tag hinein.
Holl.: Hij slaapt een gat in den dag. *(Harrebomée, I, 205a.)*

*135 Er schläft für sich und träumt für andere. — *Ausland, 1871, 404b.*

*136 Er schläft in den Kleidern.
Frz.: Il a couché dans son fourreau comme l'épée du Roi. *(Leudroy, 511.)*

*137 Er schläft nicht für alle.
Die Redensart ward gebraucht, wenn man einem Freunde oder einer Respectsperson etwas vorzugsweise gestattete, was man einem andern verweigert hätte. Ueber die Entstehung derselben gibt es zwar abweichende Erklärungen, die beste gibt aber wol *Plutarch.* Aus diesem Schriftsteller entlehnt findet man die ergötzliche Geschichte in der *Zeitung für die elegante Welt*, 1823, Nr. 238. In Kürze so viel: Ein Römer wollte ein Staatsamt bekleiden. Er lud den mächtigen Minister Mäcenas, der viel über den Kaiser vermochte, zu Gaste, der sich sehr für dessen Gemahlin interessirte. Beim Nachtisch schlief er zum Schein ein,

um die Unterhaltung des Gastes mit der schönen Wirthin in einem Seitenzimmer nicht zu stören. Als aber ein Bedienter, welcher den Herrn für wirklich schlafend hielt, eine Flasche Wein wegnehmen wollte, donnerte ihm sein Herr entgegen: „In felix au nes me toli Maecenati dormire: Halt ein! Mein Schlaf gilt niemand von euch allen, ich schlafe blos Mäcenas zu Gefallen."

Lat.: Non omnibus dormio. *(Cicero.)* *(Binder II, 2200; Erasm., 865.)*

*138 Er schläft nicht so viel wie eine Nachtigall.

Schläft sehr mässig, weil die Nachtigallen in den Frühlingsmonaten beinahe die ganze Nacht hindurch schlagen.

*139 Er schläft so fest wie ein Murmelthier.

Holl.: Het is een leelijk mormeldier. — Hij is zoo vast in slaap als een mormeldier. *(Harrebomée, II, 104b.)*

*140 Er schläft so lange, um eine Mahlzeit zu ersparen.

*141 Er schläft, und seine Zinsen gehen. — *Blass*, 10.

*142 Er schläft unter zwei Fellen.

Der Kaffer schläft auf Binsenmatten und deckt sich mit seinem Mantel aus Fellen zu. Daher diese Redensart zur Bezeichnung, dass der Kaffer sich verheirathet habe.

*143 Er schläft wie Adam im Paradies.

Holl.: Hij slaapt als Adam in het paradijs. *(Harrebomée, II, 172a.)*

*144 Er schläft wie auf einer Flaumfeder.

Um zu sagen, ich habe schlecht geschlafen, sagt man: Ich habe geschlafen wie auf einer Flaumfeder. „Die Churländische Bawren pflücken ire Gäns ausserhalb des Hauses in der freyen Lufft, lassen die Federn in der Lufft wegfliehen und schlaffen auf den Bäncken oder Erden wie das Vieh, oder schlechtem Stroh oder Hew. Die Liefländische Bawren halten auch nichts von Federn und machens grad so. Man referirt eine Historie von einem Alberto magno, der es versuchen wollen, ob auch weich auff den Federn zu schlaffen sey und hat auff einer banck nur eine Feder unter sich gelegt und alss er dess Morgens auffgestanden, haben ihm die Lenden und der Kopff wehe gethan."

*145 Er schläft wie auf Rosen.

Die Sybariten pflegten auf Betten mit Rosenblättern gefüllt zu schlafen. Kleopatra liess bei einem Gastmahl den Fussboden eine Elle hoch mit Rosen bedecken. (Vgl. *Geschichte der Rose* im *Morgenblatt*, 1855.)

*146 Er schläft wie ein Dachs. — *Frischbier*2, 3313.

*147 Er schläft wie ein Herr (bis gegen Mittag) und frühstückt (isst) wie ein Bettler.

Böhm.: Panské spaní, žebračí snídaní. *(Čelakovsky, 135.)*

*148 Er schläft wie ein hungriger Fuchs.

Besonders von Armen, weil die Noth schlau macht und vieler Ränke Erfinderin ist. Der Fuchs, wenn er hungert, stellt sich nur so, als ob er schliefe, um seine Beute desto sicherer zu erhaschen.

*149 Er schläft wie ein Kanonikus. — *Klosterspiegel*, 81, 23.

*150 Er schläft wie ein Sack. — *Klix*, 84.

*151 Er schläft wie ein Stock.

Wenn jemand einen ununterbrochenen, festen Schlaf hat.

*152 Er schläft wie eine Katze. *(Stockerau.)*

D. h. viel.

*153 Er schläft wie eine Ratze. — *Frischbier*2, 3313; *Närrin, II; Schöpf*, 538.

D. h. nicht etwa wie eine Ratte, sondern wie ein Siebenschläfer (Glis esculentus oder Myoxus glis), welches Thier in Süddeutschland auch die Schlafratz oder Ratz schlechtweg genannt wird und im Winter in einem schlafähnlichen Zustande sich befindet. Nach *Brehm* heisst der Iltis auch Ratz und von diesem sagt er, er ruhe oder schlafe den ganzen Tag, woher die obige Redensart komme. „Aristoteles bezeuget, dass sie (die Ratzen) den ganzen Winter pflegen zu schlafen."

Frz.: Dormir comme un loir. *(Kritzinger, 246b.)*

Holl.: Hij slaapt als een os. *(Harrebomée, II, 154b.)*

*154 Er schläft wie Hans ohne Sorgen.

Lat.: In utrumvis oculum. — Porrectis pedibus dormire. *(Philippi, I, 207 u. II, 102.)*

*155 Er schloft wie 'ne Otter. — *Sutermeister*, 60.

*156 Er schluft wie nuch a Bud. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Nach der Erfahrung, dass man nach einem Bade fest zu schlafen pflegt.

*157 Es gehet schlaffen. (S. Ende 108.) — *Lehmann*, 173, 7.

*158 Gah schloape, de Schwin ligge schon. *(Königsberg.)*

*159 Hä schlief wie der Has en de Kühle. *(Bedburg.)*

War auf der Hut, aufmerksam.

*160 Hai släped as de Kumücken. — *Frommann, V*, 162, 140.

It.: Chi si cava il sonno, non si cava la fame.

*161 Hai släped as en Fos. — *Frommann, V*, 162, 140.

*162 Habt ihr noch nicht lang genug geschlafen?

Diese Frage wird aus der Reveille der Hornisten herausgehört.

*163 He schlöppt nett met de ganze Klock rond. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 406, 368.

D. h. zwölf Stunden.

*164 He slöppt nich, wenn he wat eten schall. — *Eichwald*, 454; *Schlingmann*, 5.

*165 He slöpt, dat ên Ög dat anner nig sütt. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 169.

Sehr fest.

*166 Hei wât schloape biém Bûk wie biém Noaber. *(Dönhofstädt.)*

Von jemand, der ungewöhnlich viel zu Abend isst.

*167 I schloaf bei da graen Bettfrau und iss bei der goldenen Sun. *(Wien.)*

Bei der grünen Bettfrau schlafen und bei der goldenen Sonne essen, klagt der Obdachlose, der im freien, grünen Felde übernachten muss und nicht hat, um sich in einem Gasthause zu erfrischen.

*168 Schlaf und lauf!

*169 Schlafen bis Michel tutet.

Sehr verschlafen sein.

Lat.: Ultra Epimenidem dormire. *(Plinius.)* *(Binder II, 3391; Seybold, 646; Erasm., 871; Philippi, II, 281.)*

*170 Schlafen ist ihm lieber als Holzsägen.

Dän.: Hand vil heller sove end save. *(Prov. dan., 321.)*

Frz.: Cet homme n'oublie rien, pour dormir. *(Leadrey, 1117.)*

*171 Schlafen wie eine Rübe. *(Dresden.)*

*172 Schläft a doch, mechta doch e jingste Tag verschloafen. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 472; *Frommann, III*, 246, 152.

*173 Schläpt gesund! Na, schrapt man june Hund. *(Natangen.)*

*174 Schloap rund, dat d' nich eckig warst. *(Pommern.)*

Scherzhafter Gutenachtwunsch.

*175 Se schlôfen wä de Ratzen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 175, 171.

Lat.: In utramvis aurem dormire. *(Terenz.)* *(Binder II, 1481.)*

*176 Sie schlaffen für jr essen. — *Tappius*, 134b.

*177 Wenn er schläft, wiegt ihn der Teufel.

Er wälzt sich beständig im Bett herum.

*178 Wir wöllen heut drüber schlaffen. — *Franck, I*, 50a; *Eiselein*, 550; *Sailer*, 142.

Lat.: De mane consilium. *(Sutor*, 118.) — In crastinum seria. *(Eiselein*, 550.)

Schlafender.

1 Allen schlaffenden ist nicht zu trawen; etliche beissen auch. — *Petri, II*, 6.

2 Den Schlafenden hungert nicht.

3 Des Schlafenden Kopf ist in seinem Magen.

4 Des Schlafenden Netz fängt.

Holl.: Des slapenden net vangt. *(Harrebomée, II, 273a.)*

5 Einen Schlafenden soll man nicht aufwecken.

Lat.: Malum bene conditum ne moveris. *(Sutor*, 173.)

6 Es gilt dem Schlafenden wie dem Wachenden. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 1072.

*7 Einem Schlafenden das Netz ziehen.

Für jemand Geschäfte verrichten, während er selbst müssig ist.

*8 Mit einem Schlafenden zu streiten anfangen.

Von denen, die beständig verdriesslich und zum Zanke geneigt sind.

Schläfer.

1 Ein Schläfer träumt nicht, was er will.

Holl.: Slapers droomen niet al willens. *(Harrebomée, II, 273a.)*

2 Schläfer gibt's auch in der Kirche.

Schlafeule.

Schlafeulen mögen vor Hunger heulen.

Schlaffittich.

*Sie kriegt mich beim Schlaffittich. — *Holtei, Eselfresser*, 212.

Einen beim Schlaffittchen nehmen, kriegen. In Litauen auch: Beim Klafittchen. *(Frischbier*2, 3319.) Einen beim Kragen fassen, am Arme festhalten.

Schlafgeld.

*Er muss viel Schlafgeld geben.

Hat viel Zinsen zu zahlen.

Schlafgesell.

Der beste Schlafgesell ist ein gut Bett ohn ein Schlafgesellen. — *Opel*, 378.

Schlafhaube.

*A rechte Schlafhaube sein. *(Oberösterreich.)*

Eigentlich viel und lange schlafen; bildlich von denen, welche die rechte Zeit, den günstigen Augenblick des Handelns unbenutzt lassen.

Schlafheim.

Wer will nach Schlafheim kommen, muss nicht über Denkberg gehen.

Pols.: Zła droga do Leżajska, gdy na Myślenice. *(Lipiński, 23.)*

Schlafkunz.

*1 Einen Schlafkunz unter das Kissen legen.

Schlafapfel oder Schlafkunz ist der moosartige Auswuchs vom Rosenstrauch, womit fester, langer Schlaf bewirkt werden soll.

*2 Hat er Schlafkunz genommen?

Lat.: At non videtur multam hausisse mandragoram? *(Juvenal.)*

Schlaflaus.

*1 Biten di de Slâplusen all? — *Kern*, 757; *Eichwald*, 1239.

Wird gesagt, wenn die Kinder abends aus Schläfrigkeit auf dem Kopfe kratzen.

*2 D' Schloflüs bysse-n-e. *(Solothurn.)* — *Schild*, 91, 382; *Sutermeister*, 60.

*3 Die Schlafläuse beissen ihn.

Er hat Sand, Mohnkörner in den Augen. In Königsberg: De Schlaplües biete em. *(Frischbier², 3205.)* (S. Sandmann.)

Schlafmütze.

1 Aus einer Schlafmütze schüttelt niemand Grütze.

2 Jede Schlafmütze ist gut.

*3 Davon erfährt nur seine Schlafmütze etwas.

Holl.: Hij laat het zijne kaproen hooren. *(Harrebomée, I, 382ᵃ.)*

*4 Er ist eine Schlafmütze.

*5 Seine Schlafmütze befragen.

Frz.: Parler à son bonnet. *(Lendroy, 84.)*

*6 Sich mit seiner Schlafmütze unterhalten.

Schläfrig.

1 De släprig is, de slümm'rig is, wat deit he bi de Brût. *(Stadland.)* — *Firmenich, III*, 24, 20.

2 Wer schläfrig ist, was soll der bei der Braut.

Holl.: Die slaperig is, wat doet hij bij de bruid. *(Harrebomée, II, 273ᵃ.)*

*3 Er ist schläfriger als ein Murmelthier.

Lat.: Glire somnolentior. *(Faselius, 51; Seybold, 201.)*

*4 Er ist so schläfrig wie ein Schlawonier. — *Hennig*, 233; *Frischbier²*, 3318.

Nach der alten Eintheilung Preussens nannte man den District, worin Memel, Tilsit und Ragnit liegen, die Provinz Schlawonien und Schalauen. Die ehemaligen Einwohner werden als träge und schläfrige Leute beschrieben, daher man in der Folge Menschen, die von gleichem Schlage waren, nach ihnen zu benennen pflegte. *Grunow* (Tr. II, Kapitel 4, §. 6) sagt: „Die Slawonier sind von Anbeginn gewesen ein vnlustigk volk vnd vngetrew, vnd is sich uff nixten gab, den uff viel Schlaffen, in welchem alle seine Seligkeit stand, vnd wurden im ganzen Lande ein Sprichwort der vnlust.“ (Vgl. *Bock, Idiot. pruss.; Pisanski*, 20; *Hennig*, 233.) Aus neuern handschriftlichen Mittheilungen ist zu entnehmen, dass diese Redensart jetzt nicht mehr in Brauch ist.

*5 Hi as so sliapag üüs an Kât. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 357, 97.

Er ist so schläfrig wie eine Katze.

Schläfriger.

Dem Schläfrigen eine Bank, dem Durstigen Wasser, dem Hungrigen Brot, so ist beseitigt alle Noth.

It.: A sonno panca, a fame pane, a sete acqua.

Schlafstränklein.

*Einem ein Schlafstränklein geben.

Ihn einschläfern, sicher machen, um ihn desto leichter zu betrügen. Oft auch in dem Sinne: Ihm etwas reichen, das ihm ewigen Schlaf bringt.

Frz.: Endormir le mulot. *(Lendroy, 1053.)*

Schlaftrunk.

1 Ich hass, die den schlafftrunck zu morgens thun. — *Franck, II*, 84ᵃ; *Tappius*, 103ᵃ; *Eyering, III*, 66; *Petri, II*, 397; *Gruter, I*, 10.

Lat.: Odi memorem competorem. *(Egeria, 89ᵇ.)*

2 Offt gibt man einem ein Schlafftrunck, dass er sich davon zu Tode schläfft. — *Lehmann*, 767, 15.

*3 Einem einen Schlaftrunk von Kammerlauge (s. d.) geben.

Schlag.

1 All Slag givt kein Oel. *(Schöningen bei Braunschweig.)*

2 Alle Schläge thun nicht wehe.

Bei *Tunnicius* (47): Alle slege en doent nicht wê. (Omnia non semper mortales verbera laedunt.)

3 Bey Schlegen ist nicht gut Wesen. — *Petri, II*, 44.

4 Dâr is doch noch tô ên Slag drin, sä(de) Bârt, do hadd he van Emden na Terbörg in de Tunnerpott[1] schlân. — *Bueren*, 312; *Hoefer*, 46; *Eichwald*, 95; *Frommann, II*, 536, 118; *Kern*, 100; *Hauskalender, III.*

[1]) Zunderbüchse, ein Feuerzeug; aus Tunder = Zunder und Pott = Topf, Gefäss.

5 Der erste Schlag ist einen Monat Sold werth. — *Petri, III*, 3.

Frz.: Le premier coup en vaut deux. *(Bohn I*, 33.)

Holl.: De eerste slag is een daalder waard. *(Harrebomée, II*, 271ᵃ.)

It.: Il primier colpo per due colpi vale. *(Bohn I*, 103.)

6 Der êrste Slag is ên Daler wêrt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 237; *Eichwald*, 1732; *Frommann, III*, 430, 263; *Kern*, 1141; *Hauskalender, II.*

Die Russen: Der erste Hieb schmerzt mehr, als alle andern. *(Altmann VI*, 464.)

7 Der Schlag, den man auf den eigenen Rücken führt, macht keine grossen Striemen.

Die Russen: ...reisst keine Wunden auf. *(Altmann VI*, 464.)

8 Der Schlag der Stute thut dem Hengst nicht weh.

Beleidigungen weiblicher Personen sollen Männer nicht achten. (S. Liebesschläge 2 u. 3.) In Aegypten sagt man: Ein Schlag vom Liebhaber (habib) schmeckt so süss, wie eine Rosine (sebib). *(Burckhardt*, 387.)

Frz.: Jamais coup de pied de jument ne fit mal à un cheval. *(Lendroy*, 1575.)

Holl.: De slag van eene merrie schaadt der verzenen niet. *(Harrebomée, II*, 271ᵃ.)

Port.: O couce da egoa não faz mal ao potro. *(Bohn I*, 288.)

9 Der zweite Schlag ist oft mehr werth als der erste.

Holl.: De tweede slag is dijkwijls meer waard dan de eerste. *(Harrebomée, II*, 271ᵃ.)

10 Der zweite Schlag schmerzt mehr, wenn er auf dieselbe Stelle trifft.

Wenn zwei gleichartige Uebel, z. B. zwei Krankheiten u. s. w. aufeinander folgen, so steigert dies die Empfindlichkeit. Die Aegypter in ähnlicher Weise: Zwei Schläge derselben Art thun wehe *(Burckhardt*, 382), und wenden das Sprichwort auf jemand an, der in gleicher Weise zweimal betrogen worden ist.

11 Die letzten Schläge geben Oel.

Holl.: De laatste slagen geven de olie. *(Harrebomée, II*, 271ᵃ.)

12 Die Schläge der Aeltern ehren, die Schläge des Henkers schänden.

13 Doppelte Schläge, doppelte Schmerzen. — *Winckler, XV*, 90.

14 Ein Schlag, den man vorausgesehen, trifft nicht so schwer als ein anderer.

It.: Antiveduta piaga assai men duole. *(Gaal*, 1635.)

Lat.: Se minus afflictum sentit, qui praevidet ictum. — Tela nocent levius visa volare prius. *(Gaal*, 1635.)

15 Ein Schlag, den man vorhergesehen, thut nicht so wehe.

16 Ein Schlag, der Nutzen bringt, thut nicht wehe.

Thut dem Nacken keinen Schaden, sagt man in Aegypten. *(Burckhardt*, 330.)

17 Ein Schlag ist des andern werth.

Holl.: De eene slag is de andere waard. — Nooit zoo dure tijd, of de eene kinnebakslag was de andere waard. *(Harrebomée, II*, 271ᶜ u. *II*, 272ᵃ.)

18 Ein Schlag ist noch kein Todschlag. *(Böhmen.)*

19 Einen Slag vöerm Bearsten mot me ophören. *(Büren.)*

20 Es gibt nicht jeder Schlag eine Beule.

Holl.: Men moet op alle slakken geen zout leggen. *(Harrebomée, II*, 272ᵇ.)

21 Es ist ein grosser Schlag, dass niemand Weisheit erben mag.

22 Es ist um den Schlag schade, den man einem Narren gibt.

23 Es ist um jeden Schlag schade, der daneben geht.
Im Oberharz: Schod im den Schlok, dar beiwack kimmt. *(Lohrengel, I, 594.)*

24 Es thun nicht alle Schläge wehe. — *Petri, II, 300.*
Holl.: Alle slagen doen geen wee. *(Harrebomée, II, 271 a.)*

25 Gedrohter Schlag ist ein halber Schlag.
It.: Schiaffo minacciato non è mai ben dato. *(Bohn I, 125.)*
Span.: Bofeton amagado, nunca bien dado. *(Bohn I, 205.)*

26 Hart schläg lehren wol. — *Gruter, III, 48; Lehmann, II, 263, 13.*
Holl.: Harde slagen leeren best. *(Harrebomée, II, 271 a.)*

27 Je unerwarteter der Schlag dem ist, den er treffen soll, desto sicherer wird er geführt.
It.: Il colpo, allor ch' egli aspettato è meno, più certo è sempre.

28 Kalte Schläge lassen keine Spur zurück.
Die Strafe soll zwar ohne Hitze, aber mit Wärme erfolgen, weil sonst die gewünschte Wirkung ausbleibt.

29 Kein Schlag verloren, als der daneben geht. — *Klix, 84.*

30 Kein Schlag zu viel, als der nebenhin geht. — *Siebenkees, 64; Simrock, 9049; Körte, 5332.*
Wohlthätigkeit vernünftiger Strenge, besonders in der Erziehung.

31 Lieber den Schlag eines Löwen als den Biss einer Katze. — *Altmann VI, 499.*

32 Mancher heischt Schläge, wie ein Pferd Futter. — *Simrock, 9058.*

33 Mit einem Schlage kann man nicht neun Nüsse öffnen. — *Schlechta, 49.*

34 Mit viel Schlegen wird niemand fromb gemacht. — *Petri, II, 481.*

35 Nicht alle Schläge treffen.
Holl.: Alle slaghen en raken niet. *(Tunn., 3, 6; Harrebomée, II, 271 a.)*
Lat.: Non ledunt neque sic rem tangunt verbera quique. *(Fallersleben, 48.)*

36 No schadt nicht; up enen Schlag geft der Buer de Dochter nich furt, sagte der Zimmermann, als er einen Keil einsetzen wollte, der bei dem Schlage wieder herausprallte. *(Magdeburg.)* — *Hoefer, 1150.*

37 Ohne Schläge wird niemand gross (weiss). — *Petri, II, 504.*
Gilt sowol von der Birken- als Schicksalsruthe.

38 Op den ersten Slag falt kên Bôm. — *Marahrens, 97.*

39 Sanfte Schläge bessern, harte bösern.
It.: Batti il buono, che si fa migliore, batti il cattivo, che diverrà peggiore. *(Pazzaglia, 28.)*

40 Schlag auf Schlag schmiedet man das Eisen. — *Winckler, XX, 25.*
Auch russisch *Altmann VI, 449.*

41 Schlag auf Schlag zerreisst der Sack.

42 Schläge der Mutter gehen nicht auf die Haut.
It.: Morso di pecora non passa la pelle.

43 Schläge machen keine Freundschaft.

44 Schläge machen weise, sagte der Kerl, da er seinen Esel drasch.

45 Schläge sind behaltene Waare. — *Simrock, 9050; Körte, 5330; Masson, 305; Braun, I, 3885.*
Der Abbittende selbst kann sie dem Gemishandelten nicht wieder abnehmen.
Dän.: Hug ere holdne vare. *(Prov. dan., 309.)*

46 Schläge vertreiben die Liebe.
Frz.: Au battre faut l'amour. *(Bohn I, 6.)*
It.: Crudeltà consuma amore.

47 Schläge werden nicht abgemessen (abgezählt).
It.: I colpi non si danno a patto.

48 Schleg machen weiss. — *Franck, II, 9 a u. 11 a; Gruter, I, 64; Petri, II, 529; Günther, 21; Körte, 5329; Simrock, 9048; Venedey, 104.*
Frz.: Un homme averti en vaut deux.
Holl.: Slagen maken wijs. *(Harrebomée, II, 272 a.)*
Lat.: Vexatio dat intellectum. *(Egenolff, 13 b.)*
Poln.: Za jednego bitego dwuch niebitych dają. *(Masson, 198.)*

49 Schleg vertreiben thorheyt. — *Franck, II, 11 a.*

50 Schlege geratten nicht allzeit gleichwol. — *Petri, II, 529.*

51 Schlege machen Striemen. — *Petri, II, 529.*

52 Schläge follt me nich länger als se kellet. — — *Lyra, 122.*

53 Slaege daut wei un batt[1] bi Blagen[2] ne vei.
(Westf.)
[1]) Helfen. [2]) Verächtlicher Ausdruck für Kind, hochdeutsch = Balg.

54 Släge frünnet nich. — *Schambach, II, 355.*
Schläge befreunden nicht; der Geschlagene wird den Schlagenden in der Regel hassen und wird auf Wiedervergeltung sinnen.

55 Släge sat, Brôd wat. — *Schambach, II, 310.*
So sagten die Landleute in der Gegend von Einbeck von den preussischen Soldaten aus dem Jahre 1806. Schläge satt (genug), Brot was.

56 Sliäge daut weh un batt bi Mensken un Veh.
(Iserlohn.) — *Woeste, 76, 277.*

57 Up ên Schlag fallt gên Bôm. — *Bueren, 1186.*

58 Up ênen Schlag geft de Buer de Dochter nich furt.

59 Viel kleine Schläge machen eine grosse Grube.

60 Viel Schläge fällen den stärksten Baum.
Holl.: Met veel slagen valt de boom. *(Harrebomée, II, 271 b.)*

61 Viel Schläge machen den Stockfisch weich. — *Masson, 242.*
Auch russisch *Altmann VI, 392.*
Holl.: Met veel slagen wordt de stokvisch murw. *(Harrebomée, II, 272 a.)*
Schwed.: Mang slaag gjör stockfisken week. *(Grubb, 556.)*

62 Vom ersten Schlag und Streich fällt ein grosser Baum nicht gleich.
Böhm.: Žádný strom nepadne jednou ranou. *(Čelakovsky, 127.)*
Illyr.: Dub od jedne nepada. *(Čelakovsky, 127.)*
Kroat.: Ne more hrast na jen mah past. *(Čelakovsky, 127.)*
Lat.: Nascitur in certam miserandus homuncio mortem macer et in campo bos, ut edatur edit. *(Chaos, 789.)*

63 Von Einem Schlage fällt kein Baum.
„Nun han ich ye gehört von der alten Leute Wort, daz der paum von eynem slage nye vyel." *(Keller, Altdeutsche Erzählungen aus Handschriften, S. 119.)*

64 Von vielen Schlegen wird die Axt stumpff. — *Petri, II, 581; Gaal, 1371.*
Engl.: Every thing is the worse for wearing. *(Gaal, 1371.)*

65 Was ein Schlag ist für das Pferd, ist ein Wort den Weisen werth.
Holl.: Wat een slag is voor het paard, is een woord voor den wijze. *(Harrebomée, II, 272 a.)*

66 Wenn der Schlag geschehen, ruft man umsonst: hübsch vorgesehen.
It.: Dato il colpo, tardi si grida, guarda. *(Pazzaglia, 369, 6.)*

67 Wenn der Schlag nicht offen steht, kann der Vogel nicht einfliegen. — *Eiselein, 550; Simrock, 9059.*

68 Wer den Schlag erwartet, den trifft er nur halb. — *Altmann VI, 446.*

69 Wer die Schläge bekommen hat, der muss sie behalten.
It.: I colpi non si danno a patti. *(Bohn I, 101.)*

70 Wer gern Schläge in Compagnien austheilt, hat ein schlimmes Kapital.
„Denn er kriegt Kapital und Interessen mit baarer Müntze alsbald wieder zurück." *(Keller, 143 a.)*

71 Wer mit Schlägen handeln will, verliert nicht viel.
„Doppelt über Haupt und Glieder, kaut der Stock mit Wucher wieder." *(Abschatz.)*

72 Wer Schläge austheilt, muss Schläge einnehmen. — *Lohrengel, I, 854.*
In der Neumark: Wear Schleâj uetdêlt, mut Schleâj inneâmen. *(Engelien, 221, 126.)*

73 Wer sich vor Schlägen scheut, wird kein Held in Ewigkeit.

74 Wider die Schläge des Mundes dient der Schild von den Ohren. — *Winckler, XVI, 15.*

75 Wo kên Slag is, is ôk kên Verdrag. *(Holst.)*

*76 An dem ist kein verfallener Schlag. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
D. i. er bleibt keine Antwort schuldig.

*77 Ar kou an fest'n Schlôg mach'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 323, 337.*
Er ist ein starker Esser.

*78 Ar kriagt Schlög wi de Tauberôisel. *(Franken.)*
Er kriegt Schläge wie der Esel an der Tauber, einem kleinen Flusse in Franken.

*79 Auff eynerley schlag vnd meinung. — *Mathesy, 188 b.*

*80 Dai héad mär Sléäge kriegen as en Iesel in Unna [1]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 1, 63.

[1]) Unna am Hellwege ist wegen seiner Esel sprichwörtlich.

*81 Das hat keinen Schlag.

D. i. keine Art, Form; hat nicht Hand noch Fuss.

*82 Das ist ein Schlag, wie er nicht geschrieben steht. — 5 *Mos.* 28, 61.

*83 Das war ein blinder Schlag.

Holl.: Blinde slagen doen. *(Harrebomée, II,* 271[a].)

*84 Dat ess im 'ne Schlag en de Bocks. *(Bedburg.)*

*85 Dat geff em en Schlag in de Bückse. *(Sauerland.)*

*86 Dat is ên vun dat rechte Slag. *(Holst.)* — *Eichwald,* 1728; *Schütze, IV,* 106; *Stürenburg,* 219[b].

Ironisch: Der taugt nicht viel.

*87 Dat is 'n rechten Sla' in'n Brê. *(Rastede.)* — *Firmenich, III,* 27, 47.

*88 Den hat der goldene Schlag gerührt. *(Westf.)*

Er hat sich bestechen lassen.

*89 Den Schlag zumachen, wenn die Tauben fort sind.

*90 Der beutelt (schüttelt) die Schläg ab, wia de Hund d' Flöh. *(Wien.)*

*91 Der Schlag gab Oel.

Der Ton auf der. Wenn ein Unternehmen gelang, ein Coup glückte.

*92 Der Schlag gibt kein Oel. — *Lohrengel, II,* 124.

*93 Der Schlag wird bald geschehen.

Vor einem nahen Unglück.

*94 Der silberne schlag hat ihn gerührt. (S. Goldsucht.) — *Eyering, I,* 542; *Schottel,* 1114[a]; *Sailer,* 299.

*95 Die Schläge abschütteln, wie der Hund die Flöhe. — *Lohrengel, II,* 144.

*96 Dös it a Schlög, 'nei's kalt Wasser. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 326, 409.

Von einer fruchtlosen Arbeit galt schon früh der Spruch: Das ist ein Schlag ins Wasser, z. B.: Die mir sint enpfallen als in das mer ein slac. *(Walther,* 124, 16.) Es ist in einen bach ein slac. *(Germania, VII,* 192.)

*97 Ea hod mid uam Schlag zwoa Fluigen dawischt. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 770, 172.

*98 Einen mit Schlägen tractiren.

In Niederösterreich: Êer is mid Schle' draktie't worn. *Johannes Wurth* hat eine (vgl. *Frommann, IV,* 49) Anzahl niederösterreichischer Redensarten für schlagen gesammelt, die ich hier, von der an diesem Orte nicht durchführbaren Schreibung abgesehen, folgen lasse: Êe hoad auf'm Aesch e Bfloaste (Pflaster, Schläge) griegt. Êe hoad dichtihi Bledere griegt. Dêe hoad Blesche griegt. Dêe hoad Boasche griegt. I wie de glai Bien gê'm. Dêe hoad in de Sput en Boatzen griegt. Giw êem e bâe Bragge. Dêe hoad Brig'l griegt. I hoaw êem nuer en Bégge, e bae Buffe gê'm. I hoaw êem's auf'n Bug'l auffig'schri'm. I hoaw êem en Daite (Deuter, Fingerzeig, Wink) gê'm. I hoaw êem e Dêen Doabb'm, Buka'n, Dedschen gê'm. Êe hoad e Dacht' griegt. Êe hoad Dobble (Doppler, Schläge) griegt. Ge, sunst griegst e Fauz'n. Giw êem e Figgel. Êe hoad Fisoln griegt. Êe hoad Floaschen griegt. Glai griegst e Fotz'n. Du griegst haid Fisch oni Grâd'n. Glai griegst e bâe Hau'mflegg (Haubenfleck, Schläge auf den Kopf eines Mädchens). Dêe hoad Hiwai griegt. Die wier i glai d' Hosin e mal ausstau'm (ausstauben). Dai Aesch griegt haid no Kiete (Kirchweih). I hoaw êem auf'm Kobf e bae Doln gê'm. Êe hoad e Kobfsdigg'l griegt. I hoaw êem e bâe Nuss auf'm Kobf gê'm. I hoaw êem âe's oag'hengt. Êe hoad en Ôefaigng griegt. D' Rued'n hoad's haid bai den schô gnêdi g'hoabt. Êe hoad d' Rued'n (auch: Sdawel, Ruthe oder Stäblein) z' kost'n griegt. Du griegst daini Sdrika'n. Du griegst Schlê. Giw êem e Schmir'n (Hieb). Êe hoad en Schüling griegt (einen Schilling Streiche). Du griegt scho deini Wächte. Êe hoad Wusche, Wikse griegt. Ee hoad êm en dichtinger Sdrâch (Streich) versetzt. I hoaw êm âen g'sdeggt, versetzt. Glai wies't ê Wâdsch'n griegng. (S. Schinken 20, Schlag 114, Schlagen 71, 94 u. 106, Schmatzen, Schmieren und Wamsen.)

*99 Einen Schlag mehr als ein Hund.

*100 Einen Schlag mehr wie sonst.

Sagt man z. B. zu Kindern, wenn sie fragen, was sie zum Geburtstag bekommen werden.

*101 Er bekam einen Schlag, dass er den Himmel für einen Dudelsack ansah.

Holl.: Hij kreeg een' klap, dat hij den hemel voor een vlool, en de aarde voor een' strijkstok aanzag. *(Harrebomée, II,* 410[b].)

*102 Er bekommt Schläge wie eine Hupet [1]. *(Nürtingen.)*

Geschälte Weidengerte, für Körbe, die geklopft wird, um die Rinde zu lösen und abzustreifen. Für Schläge bekommen sagt man auch: Es setzt Keile, Prügel, Wichse; man bekommt: Fische, Ohrfeigen, Flaschen, Watschen u. s. w.

*103 Er hat alle seine Schläge heimgebracht.

Holl.: Hij was de sterkste, want hij heeft de slagen t' huis gebragt. *(Harrebomée, II,* 271[b].)

*104 Er hat meh Schlêg übercho weder Brod. (S. Maul 437.) — *Sutermeister,* 97.

*105 Er hat Schläge ausgetheilt und noch Vorrath in den Händen.

Böhm.: Není ten silen, kdo popral, ale kdo se vymknul. *(Čelakovsky,* 370.)

*106 Er heyscht die schleg wie ein pferdt sein futter. — *Franck, II,* 61[b]; *Tappius,* 68[b]; *Sailer,* 306; *Henisch,* 1325, 13; *Körte,* 5332[a].

Ohne Prügel geht's bei ihm nicht.

Lat.: Mala attrahens ad sese, ut Caecias nubes. *(Erasm.,* 601; *Philippi, I,* 236; *Tappius,* 68[a].)

*107 Er ist vom jetzigen Schlage.

Wenn man die Menschen seiner Zeit bezeichnen will, besonders in dem übeln Sinne, als immer mehr von der Tugend der Vorfahren abweichend.

Holl.: Hij heeft een' slag met den meelzak weg. — Hij heeft een' slag van den kamper molen weg. — Hij heeft een' slag van het enterveulen gehad. *(Harrebomée, II,* 271[b].)

*108 Er ist von gutem Schlage.

Fra.: Il est marqué au bon coin. *(Kritzinger,* 153[b].)

*109 Er kriegt Schläge durch Rock und Kamisol. *(Meiningen.)*

*110 Er kriegt Schläge wie ein Waschtuch. *(Westf.)*

*111 Er kriegt Schläge wie Wildpret. *(Meiningen.)*

*112 Er thut an schleg kain gut. — *Hauer,* Lüj.

Lat.: Phryx plagis emendatur. *(Hauer,* Lüj.)

*113 Es geht auf den alten Schlag.

Lat.: In antiquam silvam itur. *(Binder II,* 1402; *Schreger,* 10.)

*114 Es geht Schlag auf Schlag.

Das Schlagen herrscht nicht blos in bestimmten Redensarten, es durchdringt unsere ganze Sprache, es kommt in allen Verhältnissen und auf allen Gebieten zum Vorschein. Kaum hat die Uhr die siebente Stunde geschlagen, so schlagen wir die Augen auf, entschlagen uns den süssen Träumen, schlagen, wenn es Winter ist, Feuer an, und sobald die Flammen im Ofen emporschlagen, schlägt unser Herz dem Kaffee entgegen. Wir schlagen den Mantel um unsere Schultern, da der Regen an die Fenster schlägt, und schlagen uns seitwärts in die Büsche. Und so geht's beim Deutschen immer Schlag auf Schlag. Er schlägt ein Buch auf und ist niedergeschlagen, wenn er die Seiten verschlagen hat. Ist der Deutsche ein Kaufmann, so schlägt entweder sein Geschäft ein und er schlägt etwas dabei heraus, oder es schlägt fehl; er schlägt eine verzweifelte Lache auf und ruft: Da schlag' das Wetter drein. Ist aber, wenn er den Verlust nochmals überschlägt, der Umschlag zu gross, dann trifft ihn der Schlag. Kommt das Kind in die Schule, so schlägt der Lehrer auf den Strauch, um zu sehen, wie das Kind beschlagen ist. Kann ein Freier auf seine Tasche schlagen, dass die neugeschlagenen Thaler darin klingen, dann schlägt ihn ein Mädchen selten aus. Hat eine junge Dame jedoch bereits andere Vorschläge und glaubt sie, dass ein Mann von gutem Mittelschlage nicht für sie passt, dann sinnt sie auf Anschläge, sich der Werbung zu entschlagen, sie geht hin, lässt sich die Karten schlagen und wartet, bis sie sich eine Verbindung verschlägt, die zu ihrem Glück hätte ausschlagen können. Noch schlagendere Beweise, dass wir im Losschlagen Tüchtiges leisten, haben wir (1870) den verschlagenen Franzosen geliefert. Die Trommel wurde geschlagen, der Donner der Geschütze schlug an unser Ohr; und wir haben gezeigt, dass wir nicht aus der Art geschlagen sind, indem wir den Feind aufs Haupt schlugen. Wenn einer mit Dummheit geschlagen ist, so kann er zehnmal zum Ritter geschlagen werden, es schlägt doch bei ihm nicht an; hat man sich dagegen die Welt gehörig um die Ohren geschlagen, man schlägt sich endlich durch. — Lichtenberg hat bekanntlich eine Betrachtung über Schläge angestellt, indess wundert sich *Weber (Demokritos, II,* 100), dass derselbe nicht tiefer in den Reichthum unserer Sprache eingedrungen sei, wo Schlag und Schläge wahre Schlagwörter sind. Der Deutsche schlägt den Feind und ein plötzlicher Tod ist ihm ein Schlag. Im Rathe hat er Anschläge, Vorschläge, und die Kammer verlangt Ueberschläge, Der Gelehrte schlägt seine Bücher auf; hat er etwas vergessen, schlägt er nach. Der Listige ist verschlagen, gutgerathene Kinder sind eingeschlagen, missrathene aus der Art geschlagen, gewisse Geschlechter von gutem Schlag. Der Traurige ist niedergeschlagen, und

der Gleichgültige spricht: es verschlägt mir nichts. Der Same schlägt Wurzeln, die Bäume schlagen aus, die Arznei schlägt an, der Blitz schlägt ein, das Bier schlägt um, Feuer, Korn und Gras schlagen in die Höhe, das Wasser über den Kopf, Wind und Wellen um Schiff und Segel, die Tinte schlägt durch, der Frost in die Glieder, und wir sind krank den ganzen geschlagenen Tag. Wem das Gewissen schlägt, der schlägt in sich und den Blick zur Erde. Die Uhr schlägt, der Puls, das Herz, immer Schlag auf Schlag. Der Maler hat Schlagschatten, Weber und Weinhändler haben Einschläge, der Schmied hat Hammerschlag, der Münzer kurzweg Schlag, wie die Musiker und Forstmänner. Die meisten Handwerker schlagen, wie Jehova die Juden und die Soldaten die Armeen. Die Hintertheile der Thüren sind Schlägel; und wenn wir dumme Streiche machen, so schlägeln wir. Wir haben Taubenschläge und Handschläge, Schlagbäume, wie Schlagregen, Hagelschlag und Donnerschlag. Wir schlagen Klavier, Orgel, Laute, Zither u. s. w., wie das Pferd und der Esel schlägt und beschlagen wird. Wir schlagen heim, ab und zu, nehmen in Beschlag, heilen durch Um- und Ueberschläge und schlagen am Ende alles aus dem Sinn. Der Hund schlägt an, die Finken und Nachtigallen schlagen, und die Dichter haben Schlagworte. (S. Hieb 6, Pelz 45, Prügel 1, Schinken 20, Schlag 98, Schlagen 71 u. 94, Schnalzen, Schmiere, Schwarte, Umschlag und Wams.)

*115 Es ist derselbe (ein) Schlag von Menschen.
Lat.: Ejusdem farinae. *(Frob., 581; Philippi, I, 132; Seybold, 145.)*

*116 Es ist ein Schlag ins Wasser.
Von erfolglosen Bestrebungen.

*117 Es ist schade um jeden Schlag, der daneben geht.

*118 Es regnet Schläge auf den Rücken.
Lat.: Mens est in tergoribus. *(Philippi, I, 246.)*

*119 Es sind trockene Schläge.
Im alten germanischen Recht verstand man darunter solche, die an der Stelle, der sie beigebracht wurden, keine Hautöffnung mit Blutung verursachten, wenn es auch an einer andern Stelle bluten mochte. Wenn infolge eines Schlags auf den Rücken Blut aus Mund und Nase floss, so war dies (s. Graugans 78) ein trockener Schlag, weil auf dem Rücken, wohin der Schlag geschehen war, kein Blut floss.
Holl.: Het zijn blindemans slagen. — Het zijn enkel lieven slagen. — Het zijn schermslagen. *(Harrebomée, II, 271a.)*

*120 Hai hiät mär Sliäge kriegen as en I-esel in Unna. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 89, 178; Frommann, V, 163, 141.*

*121 He hett en Slag vunner Windmöhl. — *Eichwald, 1324.*

*122 He kumt up't Schlag, as Jan Wübben up de leste Legge[1]. — *Bueren, 610; Frommann, V, 527, 599.*
[1]) Lage, besonders eine Lage Korn zum Dreschen.

*123 He wêt den Slagg um den Boller to slan. — *Eichwald, 1726.*

*124 Ik kann nich in Slagg kamn. — *Eichwald, 1727.*

*125 Je wêt den Schlagg, um de Botter to slan.

*126 Kên Schlag te vill, osse de verbi get. *(Waldeck.)* — *Curtze, 358.*
Kein Schlag zu viel, als der nebenbei fällt. *(Braun, I, 3884.)*

*127 Mit Einem Schlage zwei Fliegen treffen. — *Körte, 5333; Braun, I, 3886.*
Durch eine Bemühung zwei Zwecke erreichen.

*128 'S het den Schlag wie 's Wyssbrod. *(Solothurn.)* — *Schild, 91, 379.*
Um zu sagen, dass etwas festen Preis hat, wie beim Bäcker die Semmel.

*129 'S ies as wenn man schleg eiss Wosser thäte. — *Robinson, 198; Gomolcke, 974; Frommann, III, 415, 577.*

*130 Schlag halten.
Auf den alten Hochzeiten der Nordfriesen wurde eine grosse Schüssel mit Kringalskêl, ein Gemisch von kochendem Wasser, Syrup und Branntwein, in welches Kringelkrume gebrockt wird, von einem Gaste dem andern gereicht, jeder musste einen Löffel voll dieses Gemisches nehmen und dann weiter geben. Dies nannte man „Schlag halten".

*131 Schläge sind ihr gesünder als Butterbrot.
Holl.: Slagen zijn haar natter dan eten. *(Harrebomée, II, 282a.)*

*132 Schläge (Makkes) un faule Fische. — *Tendlau, 627.*
Wenn jemand ein doppeltes Uebel trifft; wenn ihm z. B. ein kostbares Geschirr zerbricht und er sich noch dabei verletzt. *Tendlau* vermuthet, dass diese Redensart auf folgendem Gleichnisse beruhe. In *Fellmeier's Abende, XXII,* wird erzählt: „Ein Herr befahl seinem Diener auf den Markt zu gehen und Fische zu kaufen. Der Diener ging und kaufte todte Fische, die schon übel rochen. Darüber erzürnte sich der Herr und sagte zum Diener: Du hast die Wahl, entweder isst du selbst die Fische, oder erhältst hundert Schläge, oder du zahlst hundert Gulden. Der Diener wählte, die Fische zu essen. Als er aber einen Theil gegessen hatte, konnte er nicht weiter und bat, ihm das Essen zu erlassen und lieber die Schläge zu geben. Doch auch diese konnte er nicht bis zu Ende aushalten, er wollte lieber hundert Gulden Strafgeld geben. So hatte er alle drei Strafen erlitten, faule Fische gegessen, Schläge erhalten und Strafgeld gezahlt." — Die Redensart könnte aber auch aus Polen oder Russland gekommen sein, wo es noch häufig genug vorkommen soll, als Strafe zu Schlägen, bei Entziehung jeder andern Kost nur faule und gesalzene Fische zu reichen, um die Entbehrung des Getränks noch qualvoller zu machen.

*133 Sie sind von Einem Schlage.
Es ist keiner besser als der andere, sie taugen alle beide nichts.

*134 Wenn es Schläge regnet, bekomm' ich die ersten Tropfen.
Klage eines Menschen, der vom Schicksal verfolgt wird, den überall und alles Ungemach trifft. Auch in Aegypten klagt der vom Unglück Verfolgte: Wenn ein Schlag vom Himmel fiele, er träfe nirgends hin als auf seinen Hals. *(Burckhardt, 589.)*

Schlagbalsam.

*Einen mit Schlagbalsam versehen. — *Parömiakon, 399.*
Mit Prügeln.

Schlagbaum.

*Einen Schlagbaum vorziehen. — *Parömiakon, 1823.*
Einer Sache oder einer Person Hindernisse in den Weg legen.

Schlagdrauf.

*Ên gôde Handvoll braun un blauen Sladrup. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 106.*
Recept gegen Faulheit; wenn Worte nicht, so müssen Prügel helfen.

Schlägel.

1 Schlegel und Weg sollen den Förster wecken. — *Graf, 363, 426.*
Das Wegholen von Holz aus fremdem Forst ward, wenn es unter Anwendung der Axt geschah, als kein Diebstahl betrachtet (s. Hauen 8, und Axt Nachtr.); das Fahren mit dem Wagen sollte die Förster zu zeitigem Einschreiten wecken. Hatte der Mann das Holz aufgeladen und aus der Waldmarkung gebracht, oder, nach andern Weisthümern, war das Rad dreimal umgegangen, oder, nach andern, waren die Hinterräder der Holzfuhre zu stehen gekommen, wo die Vorderräder gestanden hatten; so konnte er hinterdrein den Mann nicht mehr pfänden. Kam aber der Förster noch dazu, als der Mann mit dem beladenen Wagen wegfuhr, so konnte er dem Wagen nachgehen, seine rechte Hand unter den Gürtel stossen und mit der linken beständig Holz vom Wagen ziehen, bis er in des Mannes Hof kommt; folgt er ihm aber in den Hof nach, und der Mann kehrt sich um und schlägt ihn, so soll darob weder Gericht noch Rath ergehen. *(Grimm, Weisth., I, 414, 431 u. 716.)*

2 Was taugt der Schlägel ohne Stiel, so man Blöcher spalten will. — *Simrock, 9060.*

3 Wenn's keinen Schlägel gibt, so gibt's vielleicht einen Stiel.
Lat.: Aptetur reliquo, qui non est aptus in uno. *(Sutor, 114.)*

*4 A wird a mohl uffa Schlägel sch--. — *Robinson, 360.*

*5 Den Schlegel weyt werffen. — *Agricola II, 135; Egenolff, 35a.*
„Also, das man jn schwärlich kan widerfinden, ist waidelich liegen, ins feld hinein, das man nicht waiss wa hinauss."

*6 Er hat den Schlägel zu weit geworfen.
Bei *Sutor* (480) für die lateinische Redensart: Haerst in vado, unter Beifügung der sinnverwandten deutschen: Er steckt, kon nit mehr weck. Er steht auf eim Fuss.

*7 Er kann den Schlägel nicht finden.
Mhd.: Genuoge hânt des einen site und sprechent sus, swer irre rite, daz der den slegel fünde. *(Parzival.)* *(Zingerle, 133.)*

*8 Me muess em's mit Schlegel und Wegge[1] ybleue. *(Solothurn.)* — *Schild, 91, 380.*
[1]) Keil, um das Holz zu spalten. — Wenn man jemand etwas Geistiges mit Gewalt beibringen muss.

Schlägelflicker.

*Es ist ein Schlägelflicker. (S. Krebsträuker.)

Schlagen.

1 Bim Schlâge profitirt niemert meh as de Metzger. *(Zürich.)* — *Sutermeister, 31.*

2 Dat es dat, sacht Schmack, da schlug he de Fru egen Nack. *(Aachen.)* — *Hoefer*, 923.

3 Der geschlagen ist, hat gross elend, der obsigt stirbt auch behend. — *Gruter*, *III*, 16.

4 Dünn geschlagen ist bald geschliffen.
Findet auch auf dem Felde der Erziehung Anwendung.
Lat.: Si fuerit ferrum tenue, cos parcitur inde. *(Binder II*, 3109; *Neander*, 310.)

5 Durch Schlagen gewinnt der Fleischer mehr als der Lehrer.
Gegen das Prügelsystem in der Erziehung, ohne dass dabei körperliche Züchtigung völlig ausgeschlossen werden soll.
Böhm.: Bitím řeznik získá, a ne učitel. — Žádný víc bitím nezíská jako řezníci. *(Čelakovsky*, 409.)

6 Ei so schlach mi 's Blässle, ei so schlach mi 's Blechle! Muoter musst mir, schlach mi 's Blechle, Thürlishosa macha laun. — *Birlinger*, 689.
Ein Kinderspruch.

7 Einer schlegt auff den Busch, der ander kriegt den Vogel. — *Petri*, *II*, 181.

8 Es schlegt einer lieber, ehe einer sich schlagen lest. — *Petri*, *II*, 296.

9 Es schlegt mich so mehr ein Hengst als ein Ackerpferd. — *Petri*, *II*, 296.

10 Es schlegt nit allweg, wann es gleich dondert. — *Franck*, *I*, 82[a]; *Gruter*, *I*, 37; *Petri*, *II*, 296; *Lehmann*, 135, 11.

11 Es würde mancher schlagen, wenn er nicht das Wiederschlagen fürchtete.
Dän.: Mange skalde være ferdige at slaa, frygtede de ej for gienslag. *(Prov. dan.*, 510.)

12 Geschlagen ist geschlagen.
Wenn's verspielt sein soll, so setzt man lieber das Aeusserste daran.
Frz.: Autant vaut bien battu que mal battu. *(Cahier*, 202; *Bohn I*, 7.)

13 Geschlagen werden und die Hand lecken, ist hündisch. — *Kehrein*, *VI*, 28.

14 Gut geschlagen ist halb geschliffen.
Mhd.: Sleht geslagen ist schier gesliffen. *(Diutisca.)* *(Zingerle*, 133.)

15 Ham kan 'n slau me'n Strä, thät 'r 't dä (oder: that 'r 't bliw lät). *(Nordfries.)*
Man kann ihn schlagen mit einem Strohhalm, dass er's thut, oder dass er's bleiben lässt. Sinn: Wer gern etwas will oder nicht will, den kann man mit Leichtigkeit dahin bringen, dass er's thut oder unterlässt.

16 Ick schlog mi gä'n sêwen Kierls, sõä Rolf Schmidt, awer kein'n hät mihr Schlä' kreien ass ick. — *Schlingmann*, 1240.

17 Ik lo mi nit schlo'n, seg de Junge, dãu harde mit em andern Streit anfangen, viel leiver schlo ik di vör de Schinnepeuge, dat diu nit weisst, wo de hen sallst. *(Sauerland.)*

18 Ik slög mi reis[1] tegen sõwen[2], se(de) Rôlf Schmid, man der was Nüms[3] de mêr Släge krêg as ik. — *Bueren*, 751; *Frommann*, *VI*, 284, 725; *Eichwald*, 1675; *Hoefer*, 926; *Kern*, 169.
[1]) Reis, auch reits, rêts, allrêts, bereits, schon, neulich, einst, einmal. [2]) Gegen sieben. [3]) Niemand.

19 Jeder schlägt auf seinen Hals und nicht auf sein Gut. — *Graf*, 299, 112.
Nach deutschem Rechte musste der, welcher ein Verbrechen beging, mit seiner Person dafür büssen, von seinem Gut konnte zur Deckung von Kosten und Strafen nur Fahrhabe (s. d.) genommen werden, nicht aber liegendes Gut (wahres Eigen, s. d.), weil dies ihm nur geliehen und für seine Kinder und Nachkommen bestimmt war, diese aber für seine Schuld nicht büssen konnten. Im Niederdeutschen: Ein islik slegt up sinen Hals und nicht up sinen guth. *(Kraut, Lüneb. Stadtr.*, 75.)

20 Man schlägt auf den Sack und meint den Müller.
Wenn man Niedere in Gegenwart Höherer bestraft, damit die letztern daraus etwas für sich abnehmen sollen.

21 Man schlägt sieben Teufel hinein, wenn man einen herausschlagen will.
Böhm.: Bitím podaří se jednoho čerta vyhnati, a deset jiných vehnati. — Rémen se v ohni nepolepší (a bitím nikdo neslepší). *(Čelakovsky*, 409.)

22 Mancher lässt sich lieber schlagen, als die Wahrheit sagen.

23 Mancher schlägt und prügelt sich zur Schau, und erlangt doch keine gute Frau.

24 Mancher will blos schlagen und erschlägt.
Oft läuft eine Sache schlimmer ab, als sie sollte.
It.: Tal pensa sol di battere, che poi uccide. *(Pazzaglia*, 28.)

25 Mancher will schlagen und das Herz klopft ihm.
Span.: Quien amaga y noda, miedo-la. *(Bohn I*, 246.)

26 Me schlôt ehnder (eher) zwe Düfle-n-yne, gäb (bevor) eine-n use. *(Solothurn.)* — *Schild*, 58, 32.

27 Schlag in den Busch vnnd fang keine Vögel. — *Gruter*, *III*, 78.

28 Schlag vor, darnach steck ein. — *Lehmann*, 433, 10; *Sailer*, 141.

29 Schlage, aber erschlage nicht.
Frz.: Frappez haut, et parlez bas. *(Cahier*, 1270.) — Tel cuide férir, qui tue. *(Cahier*, 696.)

30 Schlage deine Trommel und blase deine Pfeife! — *Burckhardt*, 399.
Ein unter den Aegyptern sehr gewöhnliches Sprichwort, um zu sagen: Geniesse dein Glück, da du deine Wünsche erreicht hast. Trommel und Pfeifen sind, besonders bei den dortigen Bauern, die gewöhnlichsten Instrumente.

31 Schlage den Guten, so wird er besser; schlage den Bösen, so wird er ärger.
In Welschtirol: Bati 'l bono, el vegn mior: bati 'l trist, el vegn pezor. *(Hörmann*, 25.)
It.: Batte il buono, egli megliora; batte il cattivo, egli peggiora.

32 Schlage meinen Bruder, aber nicht, dass ich's sehe. — *Pauli*, *Postilla*, *II*, 104[a].
„Ist ein Sprichwort."

33 Schlagen bringt gên Fründschüp. — *Bueren*, 997.

34 Schlagen freundet nicht. *(Wolfenbüttel.)*

35 Schlagen ist kein Recht. — *Pistor.*, *VII*, 640; *Graf*, 351, 387; *Simrock*, 9052.
Schwed.: Hwar äger hafva lag och ey slag med androm. *(Törning*, 77.)

36 Schlagen ist verboten, Wiederschlagen nicht. — *Simrock*, 9054; *Graf*, 390, 573; *Törning*, 43.

37 Schlagen und Küssen ist zweierlei.

38 Schlägst du Einen Teufel hinaus, so sollst du wol zehn hineinschlagen.

39 Schlägst du meinen Juden (s. d. 69), schlag' ich deinen Juden. — *Frischbier*[2], 3321.

40 Schlägst du mich mit der Barte, schlag' ich dich mit dem Beile. — *Simrock*, 741.

41 Schlägst du mich wie deinen Pelz, so liebst du mich wie dein Herz.
Sprichwort der russischen Frau.

42 Schlägst du miss, ich treffe gewiss.
Schwed.: Klickar det för dig, så ska det intet klicka för mig, sa bonden, slog ryttaren wid örat. *(Törning*, 95.)

43 Schlägt mich die Mutter auf den Mund, so schlag' (jag') ich die Katz' oder den Hund.
In Spanien: Peitscht mich die Mutter, so peitsche ich den Kreisel.

44 Slan is verbôen, âwer 't wêren nich. — *Schambach*, *II*, 354.
Das Schlagen ist zwar verboten, aber nicht das Wehren.

45 Schlûg' nicht der Stahl den Kieselstein, so würd kein Fewr im Ofen seyn. — *Petri*, *II*, 530.

46 Sleist du mi, sla ik di wedder. — *Frommann*, *II*, 539, 199.

47 Vom schlagen hat niemand mehr gewinn als die Metzger. — *Lehmann*, 196, 25; *Eiselein*, 550; *Simrock*, 9055; *Braun*, *I*, 3887.

48 Wenn man einmal geschlagen sein soll, kommt's auf einen Klaps mehr nicht an.
Frz.: Autant vaut bien battu que mal. *(Leadroy*, 80.)

49 Wenn mân schlugt, esst mân Krepplech (Krepp-chen, Krapfen). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Kreppchen werden als vorgeschriebene Mahlzeit gegessen, man schlägt und zwar am Rüsttage des Versöhnungstags wegen Kappuoschlagen, am Hojschane-Robbe wegen Hojschanaesschlagen, am Purim wegen Hamanschlagen, und, fügt der Volkswitz hinzu, wenn man seine Frau schlägt.

50 Wenn sich zwei schlagen, geht der dritte mit der Börse.
Böhm.: Kde se dva biji, tam třetí za měšec. *(Čelakovsky*, 343.)
Poln.: Dwa za łeb, trzeci do kalety. *(Čelakovsky*, 348.)

51 Wer ander schlegt, schadet jhn (sich) selber. — *Petri, II, 652; Henisch, 73, 63; Graf, 299, 97.*

52 Wer mek sleit, den slâ' ek wêer. — *Schambach, II, 354.*

Wer mich schlägt, den schlag' ich wieder. Drückt das Recht der Selbstvertheidigung aus.

53 Wer mich gestern geschlagen, den will ich heut' nicht küssen.

Böhm.: Kdo mě loni bil, ten i dnes mi není mil. *(Čelakovsky, 29.)*

54 Wer schlagen will, muss gute Fäuste haben.

Böhm.: Kdo se chce prátí, musí všecku sílu sabrati. *(Čelakovsky, 366.)*

55 Wer schlagen will, muss selbst dabei sein.

Muss sich also der Gefahr aussetzen, sofort Rückzahlung zu erhalten.

Böhm.: Kdo chce koho bíti, musí při tom býti. *(Čelakovsky, 369.)*

Poln.: Kto chce kogo bić, musi sam przy tém być. *(Čelakovsky, 369.)*

56 Wer schlägt, der tregt sein Haupt feil vnd wirt wider geschlagen. — *Henisch, 1047, 12; Petri, II, 766; Graf, 299, 97.*

57 Wer schlägt meinen Hund, der liebt mich nicht von Herzensgrund.

58 Wer schlägt sein Weib, trifft seinen eigenen Leib. — *Steiger, 301.*

59 Wer schlägt, wird gefürchtet, wer nicht schlägt, wird verachtet.

Frz.: Tel dégaine, qui ne frappe pas. *(Cahier, 489.)*

60 Wer schlägt, wird (wieder) geschlagen.

Böhm.: Kdo bije, bývá bit. *(Čelakovsky, 358.)*

Krain.: Kdor tepe, ga tepo. *(Čelakovsky, 358.)*

61 Wer schlegt, der bricht. — *Petri, II, 766; Henisch, 495, 10; Graf, 298, 92.*

Er bricht nämlich den Frieden und macht sich strafrechtlich verantwortlich.

62 Wer schlegt, ist vnrecht. — *Petri, II, 766.*

Schwed.: Den der slår han bryter. *(Törning, 16.)*

63 Wer sich selber schlägt, holt nicht scharf aus.

Die Russen: Die Knute, die man wider sich selbst schwingt, ist nicht mit Blei gefüllt. *(Altmann VI, 451.)*

64 Wer wider schlegt, der hat vnrecht.

„Sagen die Juristen." *(Mathesy, 181a.)*

65 Wer zuerst schlägt, der bricht den Frieden. — *Simrock, 9053.*

66 Wier mich schlît, die schlôn ich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1097.*

67 Will einer geschlagen sin, der zanke mit den Dütschen. — *Deutscher Neocorus, I, 127.*

Bei den Deutschen kommt das leicht vor, da sie lieber mit den Fäusten streiten, als mit der Zunge.

Frz.: Les Allemands se battent et se disputent après, les Français se disputent et se battent après. *(Venedey, 143.)*

68 Wol schlagen, aber nicht erschlagen.

Mass halten auch im Züchtigen.

*69 Bis dort nuff schliät a ne.

Bis dort hinauf schlägt er nicht. Ein Bauer aus Lusdorf (bei Friedland in Böhmen) fuhr mit seinem Ochsengespann nach Görlitz. Dort liess er sein Gefährte in einer belebten Gasse stehen, wo die Vorübergehenden sehr behindert waren, da einer der Ochsen zum öftern ausschlug. Ein Herr, der dies aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses bemerkte, stellte den Bauer zur Rede, worauf dieser mit obigen Worten antwortete.

*70 Dä muss geschlage wäden wie 'ne Nossbôm. *(Bedburg.)*

*71 Da schlage dieser vnd jener zu. — *Wicelius, Dialogorum.*

Schwerlich dürfte es einen Begriff in unserer Sprache geben, für den mehr Bezeichnungen vorhanden wären, als für den des Schlagens. Es versteht sich von selbst, dass diese zahlreichen Ausdrücke nicht dasselbe sagen, sondern vielmehr dazu dienen, die Thätigkeit des Schlagens in den verschiedensten Bezeichnungen, Formen, Wirkungen u. s. w. zum Verständniss zu bringen, so zwar, dass jedes Wort am rechten Platze das einzige für die Sache ist. Da sehr viele dieser Ausdrücke sprichwörtlichen Charakter haben oder in sprichwörtlichen Redensarten vorkommen, so werde ich hier Bezeichnungen dieser Art in einigen Zusammenstellungen einzelnen Sprichwörtern beifügen. Bei *Firmenich (I, 139)* finden sich derer dreiundsechzig. Einen abschmären, bösten, bumhasen, bumpsen, dachteln, dolwen, dreschakeln, dreschen, fegen, fitjen, fitzen, füstjen, fuchteln, gallern, giesseln, garben, hallaschen, hamern, herumhalen, klappen, knüppeln, kloppen, knipsen, kilen, köllern, kranzheistern, korranzen, knirfitjen, karwatschen, kurwachteln, klabastern, kaleschen, kasterviolen, knuffen, karnüffen, knüfeln, laschen, lusen, leddern, pauken, pitschen, prügeln, pisacken, puten, schlaen, schmieten, schmären, schrallen, schrammen, striegeln, tageln, tackeln, taudecken, taurichten, tulen, versohlen, verfuestkilen, walken, wamsen, weifen, wicksen, wullen, wörteln. — In seiner Schrift: *Ueber den Reichthum der deutschen und französischen Sprache* (Leipzig 1806) that *Kolbe* durch viele überzeugende Beweise dar, dass unsere Muttersprache unendlich reicher und fast in jeder Hinsicht vorzüglicher als die französische sei. *Bernd* hat im *Braunschweiger Magazin* (1813) diesen Reichthum an einigen Wortfamilien gezeigt, wozu auch der Begriff „schlagen" gehört. Ich werde, an einzelne sprichwörtliche Redensarten anknüpfend, eine gedrängte Zusammenstellung der dafür gesammelten Wortformen in alphabetischer Anordnung beifügen, wobei ich vorbemerke, dass viele der Ausdrücke mundartliche sind. Man wird aus dem Reichthum der Wortformen ersehen, dass es schwerlich noch ein zweites Volk auf der Erde gibt, das, was das Schlagen betrifft, eine derartige beinahe unerschöpfliche Vielseitigkeit besitzt. *Blair* kannte nur 32 englische Ausdrücke dafür. Man kann daraus einen Schluss auf die Erfahrungen machen, die es auf diesem Gebiet gemacht haben muss. Man sagt für Schlagen (S. 185 a. a. O.): Einen abdecken, afdrögen (abtreugen), abtrecken, balgen, ab-, aus-, durch-, zerbalgen, banschen, bantschen, banggen (banken), basken, batten, battern (nicht vom französischen battre, sondern Wiederholungsform von batten), bauschen, (pauschen), begrüsslusen, begrüssvogeln, bekrampen, bekreuselen, bengeln, ab-, durch-, zerbengeln, blädern, (blätern), bläuen, ab-, aus-, durch-, zerbläuen, boken, bokeln, bokern, boksen (baksen), bokseln, bösten, breichen (bereichen), breien, bülsen (bilsen, pülschen), bumfasen, bunkfasen, bumbsen, buren, ab-, durchburen, bürsten, büssen, büstern, däksen, ab-, aus-, durch-, zerdäksen, abdachteln, deffeln (daffeln, töffeln), ab-, ausdurchdäffeln, dätschen, ab-, verdätschen (Schweiz), deffen (töwwen), ab-, durchdeffen, dengeln, ab-, durchdengeln, dölfen (dölwen), dolsken, dreschen (daskeu, döschen), ab-, aus-, zerdreschen, dre-, dra-, drischoken, ter-, tre-, trischoken, dre-, trischokeln, drillen (trillen, jener Köhler, der nachher den Namen Triller erhielt, sagte, er habe mit seinem Baum den Prinzenräuber Kunz von Kauffungen bass gedrillert), duffen (tuffen), ab-, durch-, zerduffen, dülpen (tülpen), ab-, u. s. w. dülpen, duseln, duschen, fausen, fauseln (fäuseln), fausteln, ab-, durchfausten, fäusteln, ab-, durchfäusteln, fauzen, fegen, ab-, durchfegen, fristern, fickeln, fisacken, fideln, fitjen, fitzen, ausfitzen, fitzeln, flerren, erflerren, fletzen, fiedern, flegen, fuchteln, ab-, aus-, durch-, zerfuchteln, fummeln, funksen (funxen), gallern, begallern, gängeln, durchgängeln, geigen, geisseln (gnasseln), aus-, durch-, zergeisseln, gerben, ab-, aus-, durch-, zergerben, gieien, grubben, grubsen, grüsen (gröten), begrüsen, gürten (mit dem Gurte schlagen), ab-, aus-, durch-, zergürten, guseln, habern, durchhabern, hacken, zerhacken, hallaschen, hämmern, hauen, ab-, aus-, durch-, zerhauen, holstern, hutschen, kalaschen, ab-, aus-, durch-, zerkalaschen, kantschuen, ab-, aus-, durchkantschuen, kappen, abkappen, karbatschen, durch-, zerkarbatschen, karniffeln, karnuffeln, ab-, durch-, zerkarnuffeln, kasterviolen, keulen, ab-, aus-, durch-, zerkeulen, klabastern, ab-, u. s. w. klabastern, klappsen, klatschen, ausklatschen, klopfen, ab-, aus-, durch-, zerklopfen, knepen, knippen, knipsen, knirrsicken (knirrsitjen), knochen, knöcheln, knoffen, knuffen (knüffeln), knuffeln (knüffeln), knüppeln, knitteln, ab-, aus-, durch-, zerknüppeln, knuschen, kunütschen, kranzeln, kranzheistern, kuffen, kuranzen (koranzen), ab-, durch-, zerkoranzen, kurwachteln, laschen, lausen, ledern, ab-, aus-, durch-, zerledern, mampsen, maulschellen, mosen, mopsen, mopseln, nähen, ab-, durchnähen, niffeln, nöcksen, ab-, durchnöcksen, noppen, nubben, nussen, nüsseln, abnüsseln, ohrfeigen, abohrfeigen, ohrbaksen, panzerfegen, patschen, aus-, durch-, zerpatschen, pauken, ab-, aus-, durch-, zerpauken, peitschen, ab-, aus-, durch-, zerpeitschen, pelzen, ab-, aus-, durch-, zerpelzen, peusen, pisacken, plätzen, plätzern, planzen, preschen, pritschen, prügeln, ab-, aus-, durch-, zerprügeln, puffen, puffen, püffeln, pussen(?), rangeln (ränggeln, rengeln), ab-, aus-, durchrengeln, rebuffen, rögen, rolfinken (s. d. 2), rüllen, rupfen, rütteln, schlagen, zerschlagen, schmeissen, schmieren, ab-, durch-, zerschmieren, schmitzen, schrallen, schwappen, stäupen, schütteln, stöbern, streicheln, stuppsen, tageln, (takeln) ab-, durchtageln, tampen, tamsen (tämsen), ab-, durchtamsen, tänzeln(?), tschöppen, tschiggen (tschiken), tuschen, übergeben (Ton auf geb), wachteln, ab-, durchwachteln, wackeln, ab-, aus-, durchwackeln, walken (walchen), ab-, aus-, durch-, zerwalken, wamsen, ab-, aus-, durch-, zerwammsen, watschen, abwatschen, weifen, wichsen (wixen), ab-, aus-, durch-, zerwichsen, wöllen (wullen), wurzeln (niederdeutsch wörteln), durchwurzeln, zerfleischen, zudecken, zwicken, zwiebeln. — Wie oben gezeigt, verbindet man diese Wörter sämmtlich mit dem Accusativ. Man gebraucht aber viele derselben auch noch in Verbindung mit vielen andern Wörtern, um eine Art und Weise, einen höhern Grad des Schlagens näher zu bezeichnen. (S. Wams). Will

man ein gegenseitiges Schlagen (Schlägerei) unter mehreren Personen ausdrücken, so gebraucht man die meisten der obigen Ausdrücke in rückbezüglicher Form, und sagt: Sich balgen, boxen, kampeln, prügeln u. s. w., wozu auch die Ausdrücke: Sich raufen, zausen, huschen, zupfen u. s. w. gehören. In weiterer Bedeutung kann man hierher auch die Wörter ziehen, welche man von denen gebraucht, die Schläge bekommen, als: etwas ab-, wegkriegen. (Vgl. *Braunschweiger Magazin*, S. 197.)

Für die Grafschaft Mark hat *Fr. Woeste (Frommann, III*, 365 fg.) eine sehr reiche Sammlung der dort vorkommenden Ausdrücke für „schlagen" gewährt. Man sagt dort: Einem anbaüten (hochdeutsch einheizen), bocken, buaken (hochdeutsch pochen), bunken (von Bunge = Trommel), dâwern, deär'sken (dreschen), taudecken (zudecken), dölwen (hochdeutsch fäusteln), dubben, duldâiwen (einem durch Ohrfeigen, Schläge auf den Kopf u. s. w. die Besinnung rauben, vom holländischen dooven = täuben fêägen (fegen), fêämen oder fademen, fêusen (mit Faustschlägen behandeln), fikeln und fickeln (schlagen mit einer Ruthe oder mit sehr biegsamen Stecken), filien (durch Schlagen mishandeln, vom Fell), flâbben (Maulschellen geben, von Flâbbe = Maul), flappen (= klappen), düärbin, fucken (schlagen, stossen, z. Fuchswild), gâisen (einen so mishandeln, dass er die Besinnung verliert, s. Gänsehimmel), hänsen, (s. hänseln) hangen (hochdeutsch hauen), hêämstern (eigentlich bearbeiten, hier mit Schlägen, von Hamster), kargitseln (mit einer Geissel oder Ruthe schlagen, von kara-gisil, Bussgeissel?), karwatschen (peitschen, vgl. *Frommann, II*, 276, 22), sik kathaltern (kratzen, raufen, schlagen), kilen (keilen), klappen, klappen, kloppen (hochdeutsch klopfen), knällen (mit einem Stocke schlagen, von knallen), knuffen, knuffeln (mit Faustschlägen bearbeiten), knückeln (hochdeutsch knöcheln, Schläge mit den Faustknöcheln oder auf die Knöchel geben), kramantseln (prügeln), kwâsen (mit einem Reise schlagen), möppeln (eig. von Schlägen auf den Mund), nuffen (=knuffen), pälen (schwere, schallende Hiebe austheilen), poalâsen (pfahlarschen. Der zu spät aufgestandenen Magd wird, nachdem sie auf ein Bausch Stroh geworfen worden ist, die Handhabe eines Dreschflegels aus Gesäss gehalten und darauf mit andern Flegelstielen unter Hersagung eines alten Reims die Züchtigung vorgenommen), peitsken (peitschen), pisaken (prügeln), quälen, plagen, puffen, puckern, pülwen, râistern (eigentlich auf dem Roste braten, hier mürbe schlagen), rängeln (Rängel = Prängel, dicker Stock, Prügel), durengeln oder düärrängeln (durchwalken, nicht von Düringen oder Thüringen), taurichten (zurichten), taurüstern (rüstern = reinigen, säubern), afsâuken (absuchen), sloan (schlagen), smêären schmieren), smeiten (den Feind werfen), snacken (schallende Peitschenschläge), durgstriken (durchstreichen), striegen (streichen mit der Ruthe), stripsen (Schläge mit der Ruthe geben), swâden (stark prügeln), wackeln (durchwackeln), walken, windwackeln (windelweich schlagen), wämsen (das Wams ausklopfen, vgl. *Frommann, III*, 41, 23), wiksen.

In der Mundart von Niederösterreich (Viertel unter dem Wiener Walde) hat *Wurth* die Ausdrücke für „Schlagen" (vgl. *Frommann, IV*, 41—48) zusammengestellt: Baitsch'n (eigentlich mit der Peitsche schlagen, aber auch für schlagen überhaupt), bälz'n (in der Richtung hinaufschlagen), boasch'n (mit der flachen Hand, meist auf den Hintern schlagen, dass es klatscht), begg'n (schnell einen kleinen Schlag geben), bfeffen (pfeffern, hauen), bflaassen (pflastern, abhauen), biene (birnen, mit den Knöcheln der Faust auf den Kopf schlagen, als ob Birnen darauf fielen), biff'ln (büffeln, mit der Faust schlagen), blai'n (bläuen), blêd'n (plettern, so schlagen, dass es kein Geräusch macht, als wenn der Hahn oder die Gans mit den Flügeln schlägt), bieschen (so schlagen, dass es schallt), böss'n (possen, mit einem Stocke schlagen), bragge (bracken, mit der flachen Hand auf den Mund oder den Hintern schlagen), brig'ln (prügeln, eigentlich mit einem Prügel, dann schlagen überhaupt), buffe (büffen, mit der Faust stossen), buksen (mit der Hand schlagen), bume (pumen, mit der Faust wiederholt auf den Rücken schlagen, dass es einen dumpfen Laut gibt), doacht'ln (dachteln, auf den Kopf, aufs Dach schlagen), dascheln (täscheln, sich zarte, freundliche Schläge auf die Wange geben), dêdschen, (mit der flachen Hand Schläge auf den Kopf geben), dibb'ln (auf den Kopf stossen), dobb'ln, dölne' (mit der flachen Hand Schläge auf den Kopf geben), dresch'n (wiederholt und derb schlagen), drischäggen, faunzen (Schläge ins Gesicht, besonders auf den Mund geben), figge (ficken, ein wenig mit der Ruthe streichen), fiaolen, flacheln (mit irgendetwas Breitem und Dünnem schlagen), floaschnen (mit der breiten Hand Schläge auf die Wange oder über die Ohren geben), fliggen (ein wenig, und zwar auf den Hintern schlagen), fotzne (fotzen, mit der Hand Schläge auf den Mund geben, der hier im verächtlichen Sinne Fotze genannt wird), gaeseln (geisseln, mit der Peitsche schlagen), glöpfe (klopfen, namentlich auf die Finger schlagen), hauen, kanifeln (karnüffeln, hart behandeln, quälen), karwâtschen, klen (kehren, auskehren), koramisiren (ad coram nehmen, einschliesslich der Abstrafung), kueranzen (hart behandeln), maltratien (malträtiren = stossen, schlagen, mishandeln), messen, müllen, nues'n (stossen, besonders mit der Faust), ohfaign ge (ohrfeigen, Schläge ins Gesicht und über die Ohren), salben, sâweln (mit einem Säbel schlagen), schmalzen, schmien (schmieren), schnoalz'n (eigentlich mit der Peitsche schlagen), sdraeffé (streifen, mit einem länglichen Instrumente schlagen), streichen, striegeln, stricksen (Schläge mit einem Stricke geben), sohlen, wacheln (schlagen, dass es Wind macht), watschen, waegge (weichen = durchweichen, durchprügeln), wässern, wicheen, wnschen (mit der Ruthe streichen) herabziehen, zudecken, zurichten, zwifeln (zwiebeln, schlagen mit dem Nebenbegriff des Quälens, Peinigens).

*72 Dä schlêt dernoh wie der Bleng noh der Flêg. *(Bedburg.)*

*73 Du wirst so nahe schlagen hören, als lägst du bei der Glocke. — *Eiselein*, 242.

*74 Einen schlagen, dass er Oel pisst.

Im Plattdeutschen: Ik will di slan, du schast Oelje mig'n. *(Eichwald*, 1417.)

*75 Einen schlagen und ihn dann beklagen.

Die Aegypter sagen von einem tyrannischen Herrn, der sich darüber wundert, wenn seine Untergebenen klagen: Er schlägt mich ins Gesicht und fragt dann: Warum weint der? *(Burckhardt*, 775.)

*76 Er ist geschlagen.

Seine Gründe sind so widerlegt worden, dass ihm das Antworten vergehen wird.

Frz.: Il a été déféré des quatre pieds. *(Lendroy*, 1209.)

*77 Er schlägt alles kurz und klein.

Aus Zorn.

*78 Er schlägt danach wie der Blinde nach dem Ei.

Von einem ehemaligen Spiele entlehnt, wobei einer mit verbundenen Augen nach einem Ei schlagen musste.

*79 Er schlägt dem Erdboden kein Loch.

*80 Er schlägt einmal auf den Nagel und zehnmal daneben.

Span.: Una en el clavo y ciçuta en la herradura. *(Bohn I*, 260.)

*81 Er schlägt ihm den Stecken ums Fidle herum. *(Rottenburg.)*

*82 Er schlägt ihn zu Puppendreck.

*83 Er schlägt sich mit seiner eigenen Rede. — *Tendlau*, 323.

Widerspricht sich.

*84 Er schlägt viel Holz.

Der Aufschneider.

*85 Er will schlagen, aber nicht tödten. *(Türk.)*

*86 Et slât sik all um ên Knaken. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 107.

Wenn in einer Gesellschaft von Frauen nur eine einzige Mannsperson ist.

*87 Geschlagen wie die Franzosen an der Katzbach. — *Holtei, Eselsfresser, I*, 147.

*88 Hä slätt dernoa as de Blinne noam Düppen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 89, 188.

Das Topfschlagen ist ein altes Spiel in der Grafschaft Mark.

*89 Hä slätt dervan op de Büske. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 82, 30.

*90 He schläut (auch: schleit) dür Luise [1] un Grind [2]. *(Lippe.)*

[1]) Läuse, [2]) Ausschlag, Schorf, Krätze. Von einem Aufgeregten, Zornigen, besonders Vorgesetzten, der scharf züchtigt, auch wol von Händelsüchtigen, Raufbolden.

*91 He schläut up 't Wôrt. *(Lippe.)*

Er schlägt aufs Wort.

*92 He schleit möt em Frost (Stêner) ut de Erd'. — *Frischbier* [2], 3323.

Er ist ihm an Kraft weit überlegen.

*93 He schleit op e Dösch on rennt rut. — *Frischbier* [2], 3324.

Ist ein Maulheld.

*94 He sleit buten as Jann Lammers sin Knappsack (Tasche). — *Kern*, 141.

Viele Redensarten und Ausdrücke für den Begriff schlagen sind nur in kleinen und gewissen Kreisen üblich und bekannt, wie z. B. mehrere aus dem Deister Gebirge zwischen Springe und Rodenberg gesammelte, woher auch *(Firmenich, I*, 119) folgende Redensarten stammen, in denen zum grossen Theil die Art und Weise angedeutet wird, wie jemand geschlagen worden ist oder wer geschlagen hat. Bei Krefeld z. B. wurden die Franzosen von den Deutschen geknüppelt, bei Mähr gekranzbeistert, bei Pellinghausen gelaschet, bei Ochsendorf gedreschakelt, bei Minden gewullet, bei Covelt geklabastert, bei Wilhelmsthal gekasteriolet, bei der Brückenmühle mit Bezug auf das heftige Kanonenfeuer gebumpset. Im Jahre 1758 wurden sie aus dem Lande hinausgebumfaset. Die Kinder in der Schule werden

geklappt. Die Buben fauștjen sich untereinander, in der Schenke knüffelt man sich, der Vater wixt oder weift die ungezogenen Buben, das Kind wird mit der Ruthe gefitzt, unverträgliche Eheleute karnuffeln sich (vgl. *Frommann, III*, 121 u. 190, 66), Knechte und Mägde werden getapelt, d. i. mit einem aus geflochtenen Lederriemen bestehenden Werkzeug, Tapel genannt, geschlagen.

*95 He sleit dat Kalw in't Ôg.
Sagt die Wahrheit derb unter die Augen.

*96 He sleit em in dusend Granatbitjen. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 61.

*97 He slog em, dat dat Sapp ut Nês un Mund ging. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 14.

*98 I schla di ab einander. *(Rottenburg.)*

*99 I schla di breiwich.

*100 I schla di, dass dir der Asch g'schwillt. *(Rottenburg.)*

*101 I schla di, dass du Baumöl saichst. *(Rottenburg.)*

*102 I schla di, dass du nach Gott schreist. *(Rottenburg.)*

*103 I schla di, dass du's gern besser hättest.

*104 I schla di, dass man dich von mir wegtragen muss. *(Nürtingen.)*

*105 I schla di den Buckel (Ranzen) voll. *(Rottenburg.)*

*106 I schla di (dass du) grün und blau (wirst). *(Rottenburg.)*
Viele Ausdrücke und Redensarten drücken zugleich eine Art und Weise, eine Form, einen Grad, eine Steigung, eine Wirkung u. s. w. des Schlagens aus, zu denen die vorstehende Redensart gehört, der ich noch folgende hier beifüge: Auf einen hacken, ein-, loshacken, auf einen hämmern, loshämmern, auf einen hauen, einhauen, drauf loshauen. Einen hauen, dass das Fell raucht. Einen zusammenhauen wie alt Eisen. Einen hauen, dass die Stücke herumfliegen, dass die Hunde das Blut danach lecken. Einen rechts und links maulschellen oder ohrfeigen, einen prügeln wie ein Tanzpferd. Einen prügeln, dass man ihn um den Haspel winden kann. Einen brei-, leder-, windelweich prügeln oder schlagen. Einen krumm und lahm prügeln. Auf einen losschlagen. Einen schlagen, dass es pufft, kracht u. s. w. Einen schlagen, dass der Kopf brummt, dass es vor den Ohren summt. Einen schlagen, dass der Staub aus den Kleidern fliegt, dass die Stücke herumfliegen. Einen braun und blau schlagen. Einem eine Beule, Brausche, ein Loch schlagen. Enen slaen, dass de Kêk schull so dick waren as dat Gatt (dass das Gesicht, der Mund so dick werden soll wie das Gesäss). Einen blutrünstig schlagen. Einen schlagen, dass der rothe Saft (die rothe Suppe) nachkommt. Einen schlagen, dass er Oel gibt, dass er sich bepinkelt, dass er alle Viere von sich streckt. Einen zu Brei, zu Dreck, zu Mus u. s. w. schlagen. *(Th. Bernd* im *Braunschweiger Magazin*, 1813, S. 190.)

*107 I schla di hinters Ohr, no wirst net hinkig. *(Rottenburg.)*

*108 I schla di krumm und lahm (oder: bucklig). *(Rottenburg.)*

*109 I schla di no ung'spitzt in Boden hinein. *(Rottenburg.)*

*110 I schla d'r alle Zähne in den Rachen na. *(Rottenburg.)*

*111 I schlag der oins hinter dei Passohr, dass de den Himmel für a Bassgeig asiehst. *(Ulm.)*

*112 I schlag dir glei eini ins Landg'richt (Mund), dass dir di Schreiber in Hals abi kugeln. *(Rott-Thal.)*

*113 I schlô di as der vierzäh Tag 's Lige weh thuet. — *Sutermeister*, 24.

*114 Ich schlag dich ab einander 'na[1]. *(Nürtingen.)*
[1]) Für hinab.

*115 Ich schlag dich zusammen wie's alte Eisen.

*116 Ich wil ock hieren, wie vill's geschloan hôt.
Ich will hören, wie viel es geschlagen hat. In den dreissiger Jahren wurde ein Bauer in Lusdorf auf das Gerichtsamt zu Friedland (Böhmen) geladen. Er trat mit den Worten dort ein: „Guten Morgen, Herr Oberamtmann.“ Was wollt ihr, fragte dieser. „Ich will ock hieren, wie vill's g'schloan hat“, antwortete der Bauer. Und seine Antwort ging bald in ein Sprichwort über, das sich bis jetzt im Volksmunde jener Gegend erhalten hat.

*117 Ich will ihn schlagen, dass man ihm die Schwielen aufschneiden muss.

*118 Ick schla di, schla du vördann. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 724; *Hauskalender, III.*

*119 Ick will di schloa'n, do sast Oel pissen. — *Schlingmann*, 1111.

*120 Ik will em slân, he sall Pommeranssen schiten. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 2.

*121 Nun schlägt's dreizehn. *(Schles.)*
Sprichwörtlicher Ausdruck der Verwunderung, der aber erst nach Einführung der halben Uhr entstanden sein kann.

*122 Oetz wüssi wi viel 's g'schloag'n hat. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 323, 338.
Ich weiss nun, wie's um die Sache steht.

*123 Schlag' mi dodt, öck rehr mi nich. — *Frischbier*[2], 3325.

*124 Schlaue (schlagen) un denn renne. *(Conitz.)* — *Frischbier*[2], 3326.
Beim Kartenspiel.

*125 Schlôn ôm vôr de Schenen, wo de Jôd et Speck setten het. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 210.

*126 Se schlugen einander troilich mit troigen Händen. — *Gomoclke*, 903.

*127 Sich breit schlagen lassen. — *Lohrengel, I*, 439.
Partei nehmen.

*128 Sik slan un hârtag'n. — *Eichwald*, 690.

*129 Slapp, slog ick em an de Snute. — *Eichwald*, 1778.

*130 Slau ham, dat'r Thes spütjat. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 89.
Schlag ihn, dass er Zähne spuckt.

*131 Vmb sich schlagen, wie ein Vnger. — *Mathesy*, 215[a].

*132 Wir sollen darauff schlagen alss die bawren auff die Wölff. — *Henisch*, 210, 44.

Schlagenteufel.

*Schlagenteufel.
Eine Anzahl Ausdrücke dieser Art sind in *Herrig's Archiv, XLIII*, 22—35 behandelt, als: Bitdendûvel, Duerntewffel, Hawinteuffel, Hassdenteufel (Hassenteufel, Hassendeibel), Schreckdenteufel, Schietdendûvel, Stichdenteufel, Schickdenfantz, ein sonderlicher Teufel, der alle tentz errichtet, Hans Jagenteufel (Nachtjäger). *(Schlesische Provinzialbl.*, 1871, 182.)

Schläger.

Schläger und alte Strümpfe haben immer Löcher. — *Frischbier*[2], 3327.

Schlägerei.

1 Schlägerei muss sein, wozu wär' sie sonst erfunden. — *Simrock*, 9057.

2 Zu einer Schlägerei kommt man immer zu früh.
Böhm.: Příjíť raději pozdě na hody, než záhy k svárům. *(Čelakovsky*, 259.)
Ill.: Bolje je doci kasno na gosbu, nego zaran na kavgu. *(Čelakovsky*, 259.)

Schlagtreffen.

* Es ist zum Schlagtreffen.
In Oesterreich, wenn jemand etwas sehr ungeschickt anstellt.

Schlaguhr.

Eine Schlaguhr in der Tasche, Stroh im Schuh, Husten im Halse, Liebe im Herzen, ein bös Gewissen und ein halb Dutzend Schergen, die lassen 'sich nicht leicht verbergen. — *Paremiakon*, 1009.

Schlagwurst.

*Er wird eine Portion Schlagwurst bekommen.
Um eine empfindliche Strafe zu bezeichnen, sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Mün wett ihm geben a Stück Apikojmen, d. i. ein Stück ungesäuertes Brot (Mazze), welches an beiden Pessachabenden zum Schluss der Mahlzeit, gleichsam als Dessert, verspeist wird.

Schlalos.

*Er ist ein Schlalos. — *Frischbier*[2], 3328.
Ein nichtsnutziger Mensch, Taugenichts.

Schlam.

Schlam, schlim, schlem, querit sibi similem, sagte der Teufel zum Köhler. — *Mathesy*, 79[a].
D. i. gleich und gleich gesellt sich gern.

Schlamass.

*1 Ein in a Schlamass[1] bringen. *(Ulm.)*
[1]) Auch Schlamassel = Verlegenheit, schlimme Lage, Stellung, Umstände, Verhältnisse. (S. Nefflen, 142.)

*2 Einem aus der Schlamass 'raushelfen.

Schlamassel.

*In die Schlamassel kommen (bringen). — *Eiselein*, 550.

Schlamm.

1 Besser Schlamm als Flut.

Insofern das Feste, Bleibende Vorzüge vor dem Flüchtigen, Vorübergehenden besitzt, als ein fester Wohnsitz eher zum Wohlstande führt, als zehnmaliges Umziehen. In demselben Sinne sagen die englischen Neger in Surinam: Ich bin der Schlamm, du die Flut. Ich bleibe, du kommst und gehst; ich bin beständig, du unbeständig.

2 Wer im Schlamme wühlt, muss sich nicht wundern, wenn's stinkt.

3 Wer im Schlamme wühlt, riecht nicht nach Weihrauch.

Engl.: From pollution and mire, nothing but filth and stench can be expected. — He that wrestles with a turd, is sure to be befouled, whether he fall over or under.

4 Wo der meiste Schlamm liegt, da leben die meisten Frösche.

Schlammpeizker.

Wenn die Schlammpeizker aus dem Wasser wollen, wird bald ein Gewitter rollen. — *Mecklenb. Anzeiger*, 1864, Nr. 40.

Schlamp.

*1 Et ăs en Schlamp. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 36, 83.

Sie ist eine schmuzige, plumpe Person.

*2 Von einem Schlamp zum andern.

„Jedoch gefiel jhm besser die Edelsässische weiss de virtute in virtutem von einem Schlamp zum andern." „Viel weniger acht er den cynischen Hundsschlamp, d. i. eine Mahlzeit ohne Wein." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 68.)

Schlampampel.

Du alte Schlampampel, zünd' an dein Oellampel, zünd' an dein Lateren deam König zu Ehren, 'm König zu Eahra und andra zum Trutz, du alte Schlampampel hast dein Oellampel nett butzt. *(Lauingen.)* — *Birlinger*, 1191.

Schlampampen.

Dat hêt ik slampampen, sagte jener Herzog, als er mit seinen Leuten vier Mark in der Apotheke verzehrt hatte.

Schlampamper.

*Er ist ein Schlampamper (Schlemmer). — *Frischbier*², 3329.

Schlampampern.

*Es wird da viel schlampampert. — *Frischbier*², 3329.

Schlampat.

Schlampat macht Wampat. *(Oberösterreich.)*

In Wien: Schloampert macht Woampert.

Schlampe.

1 Eine Schlampe verliert den Unterrock.

In Warschau jüdisch-deutsch: A Schlimm-Mesalnize (Schlampe, unordentliche Frau) verliert die Spodnica (polnisch = Unterrock).

2 Schlampen machen Wampen.

In Baiern: Schlampet macht Wampet. *(Zaupser, Idiot.*, 81.) Schlampet = nachlässig, unordentlich gekleidet. Eine in dieser Weise gekleidete weibliche Person wird nicht selten eine Schlamperl genannt. *(Idiot. Austr.*, 110.)

*3 Du bist wie d' Schlampe von Ellg. — *Kirchhofer*, 92.

*4 Sie heisst Schlampe[1], obgleich sie nicht dabei war, als dieser Name ausgetauft wurde.

[1]) Schlemmerin mit dem Nebenbegriff der Unreinlichkeit.

Schlampig.

Schlampig macht wampig. — *Eiselein*, 550; *Simrock*, 9062.

Schlange.

1 An die Schlange beiss' ich nicht an, sagte der Bub' zum Pastor; da sollte er in der Kinderlehre den Sündenfall erzählen.

2 Aus einer Schlange wird kein Aal und wenn man sie noch so lange brät.

Böhm.: Smaž hada jak chceš, nebude z něho úhoř. *(Čelakovský*, 35.)

3 Besser eine Schlange gebären, als verderbte Söhne nähren.

4 Der Schlange bleibt ihr freier Pass.

5 Der Schlange Dank ist Gift, Verleumdung der Lohn der Bösen. — *Altmann VI*, 450.

6 Die kleinen Schlangen sind vor den grossen nicht sicher. — *Altmann VI*, 411.

7 Die Schlange begreift's nicht, wie man fallen kann. — *Altmann VI*, 445.

8 Die Schlange bringt nichts zur Welt als eine kleine Schlange. — *Burckhardt*, 599.

9 Die Schlange brütet im Grase.

Lat.: Latet anguis in herba. *(Virgil.)* *(Philippi, I*, 121.)

10 Die Schlange dankt mit Gift, der Böse mit Verleumdung.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 450.

11 Die Schlange frisst ihresgleichen, um ein Drache zu werden.

12 Die Schlange geht beim Schlafenden vorüber. — *Bertram*, 44.

13 Die Schlange hat ihr Gift, auch wenn sie unter den schönsten Blumen liegt.

Dän.: Slangen trækker sin forgift end og af sundeste blomster. *(Prov. dan.*, 511.)

14 Die Schlange hinterm Hemde, in der Tasche die Maus, der Funk im Unterfutter bringen kein Heil ins Haus. *(Böhmen.)*

15 Die Schlange ist bunt, aber sie hat ein scharfes Gift.

It.: Ogni serpe ha'l suo veleno.

16 Die Schlange ist der grosse Disputirer; wo sie mit dem Kopfe hineinkann, da kriecht sie bald mit dem ganzen Leibe nach. — *Sailer*, 338.

17 Die Schlange muss erst das Gift ausspeien, ehe sie aus diesem Brunnen trinken darf. — *Parömiakon*, 1041.

Jenes Laster muss erst abgelegt werden, ehe die Aufnahme im Bunde der Guten erfolgen kann.

18 Die Schlange schnappt auch noch im Sterben nach Gift.

Dies Sprichwort ist n einer alten russischen Schrift durch einen Gerichtsschreiber dargestellt, welcher seiner alten Gewohnheit gemäss von dem Arbeitstische, an dem er sitzt, die hohle Hand nach der sich öffnenden Thür streckt, ohne zu gewahren, dass es der Knochenmann, Freund Hain ist, der eben hereintritt. *(Ausland*, 1835, Nr. 115.)

19 Die Schlange, so sich ins Haus schleicht, vertreibt den Herrn.

20 Die Schlange stirbt nicht, wenn sie auch den Schwanz verliert.

21 Die Schlange verbirgt sich oft unter Blumen.

Dän.: Ofte ere orme under blomstrende busk. — Vær dig, der ligger en orm i grønsæt. *(Prov. dan.*, 442.)

It.: Gatta ci cova. — Il serpente è nascoso sotto i fiori.

22 Die Schlange verschlingt den Storch nicht, weil er sie frisst. — *Altmann VI*, 438.

23 Die Schlange wechselt wol die Haut, aber nicht die Giftzähne.

24 Eine kleine Schlange tödtet einen grossen Ochsen.

25 Eine Schlang wird kein Drach nicht, sie fress denn ein Schlang. — *Schuppius, Schriften, I*, 761.

26 Eine Schlange, der man den Kopf zertreten hat, sticht nicht mehr.

Frz.: Morte la bête, mort le venin. *(Gaal*, 933.)

It.: Morta la bestia morto il veleno. *(Pazzaglia*, 234, 2.)

27 Eine Schlange lass entschlüpfen, aber einen Sindhi schlag' todt.

Die Perser von den Sindbewohnern, die, wie im Alterthum die Kreter, wegen ihrer Lügenhaftigkeit sehr berüchtigt sind. Sie lügen vielleicht nicht mehr, als die benachbarten Hindus; aber während die Lüge der letztern im allgemeinen so geschickt ist und so sehr der Wahrheit gleicht, dass man sich leicht täuschen lässt, ist die Lüge des Sinders keck und meist so grob, dass sie leicht zu erkennen ist. (Vgl. *Ausland, XXVI*, 1079.)

28 Eine Schlange mit einem Schweif und drei Köpfen kriecht in keine Höhle, aber eine mit einem Kopf und drei Schweifen kommt hinein. *(Kalmückisch.)*

Vorzüge der einheitlichen Spitze vor der vielköpfigen

29 Eine Schlange und Krebs können nicht zugleich kriechen. — *Lehmann*, 163, 20.

Ein Einfaltspinsel kommt mit einem Pfiffikus nicht weit.

30 Eine Schlange, welcher der Reiter zu hoch ist, sticht das Pferd.

31 Einer schlafenden Schlange muss man nicht auf den Schwanz treten. — *Schlechta*, 104.

32 Einer Schlange, die stechen will, muss man aus dem Wege gehen.

Den Gedanken: Wer wird so thöricht sein, eine Gefahr nicht abzuwehren, wenn er's vermag, drücken die englischen Neger in Surinam durch das Sprichwort aus: Wer wird nach einer Schlange, die beissen will, nicht mit dem Stocke schlagen. *(Wuttschlägel.)*

33 Einer Schlange, die stechen will, muss man den Kopf zertreten.

Dän.: Spar ei den slange, som dig vil dræbe. *(Prov. dan., 324.)*

34 Es ist besser, man hab einer Schlangen Kopff, als eines Löwen Schwantz. — *Lehmann*, 68, 9.

35 Es ist nicht jede Schlange todt, die starrt.

36 Hat sich die Schlange ins Paradies eingeschlichen, so ruht sie nicht eher, als bis sie Adam hinausgebissen hat.

37 Je böser die Schlange, je besser sind ihre Löcher. — *Altmann V*, 119.

38 Jede Schlange hat ihr eigen Gift.

It.: Ogni serpe ha il suo veleno. *(Pazzaglia, 394, 2.)*

39 Keine Schlange frisst sich selbst.

Gegen die, so wider ihre eigene Familie, ihr Vaterland, ihre Freunde und Glaubensgenossen feindselig handeln.

Böhm.: Ani had svých střev nesežírá. *(Čelakovsky, 185.)*

40 Man muss auf keine Schlange treten, die schläft.

41 Man muss die Schlange erst fangen, ehe man ihr die Haut abziehen kann.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 471.

42 Nicht jede Schlange hat Giftzähne.

In Abyssinien sagt man: Nicht jede Schlange ist eine Boa, aber der Feige hält jede dafür. Die Russen: Es ist nicht jegliche Schlange eine giftige, man thut aber gut, jede dafür anzusehen. *(Altmann VI, 428.)*

43 Nicht jede Schlange sticht aus Hunger.

44 Schlangen schleichen, Tauben fliegen. — *Luther*, 261; *Simrock*, 9064; *Körte*, 5333.

45 Schlangen zeugen keine Täublein.

Dän.: Udaf ugle-æg kommer ugle-unger. *(Prov. dan., 353.)*

46 Ueber der Schlange Kopf und die Bosheit eines Weibes ist nichts.

47 Wann ein schlang die ander nit fress, so würde kein Drach drauss. — *Gruter, I*, 73; *Petri, II*, 653; *Henisch*, 739, 55; *Simrock*, 9066; *Körte*, 5334; *Winckler, II*, 1.

„Es hat Philippus (Melanchthon) vil jar her ein sonder Sprichwort stets im maul gehabt: Wan ein Schlang nicht die andere frist, so wird sie kein Drach. Das meint er also: Wenn ein Gelehrter Mann nicht den andern vntertrücket, so wirt er nicht ein Hochberühmter Mann, das hat er am Luther, wie der Brieff Philippi an Carlwitz zeugt, vnd an mir, wie dieses Büchlein beweiset, gewaltiglich versucht vnd noch nichts ausgerichtet u. s. w." *(Andreas Osiander, Widerlegung der vngegrundten, vndienstlichen Antwort Philippi Melanchthons u. s. w.* Konigsperg M. D. Lij., S. 6, vom Ende der Schrift gezählt.)

48 Was nützt es, eine Schlange tödten, wenn man ihre Jungen pflegt.

49 Was zur Schlange geboren, verliert das Gift nicht.

50 Wei de Schlangen in der Wéige erdrücket, déün steäket se im Oller nit. *(Sauerland.)*

51 Wen eine Schlange gebissen, den erschreckt eine Eidechse (Raupe).

Ein rabbinischer Spruch: Wen einmal gebissen eine Schlange, den macht später jede Wunde bange. *(Ehrmann, 148.)*

Engl.: He that has been bitten by a serpent, is afraid of a rope. *(Gaal, 1001.)*

It.: Chi dalla serpe è punto ha paura dalla lacertola. *(Gaal, 986.)*

52 Wen eine Schlange gebissen hat, der erschrickt vorm kleinsten Strick. — *Jüd. Volksbl.*, 1847, S. 147.

Die Russen: Nach welchem einmal das Krokodil geschnappt hat, der fürchtet sich auch vor den Eidechsen. *(Altmann VI, 469.)*

53 Wen eine Schlange liebt, der mag sie als Halsband tragen. — *Burckhardt*, 16.

Wem gefährliche Menschen ihre Zuneigung zu erkennen geben, der mag sich um ihre Freundschaft bewerben.

54 Wenn die Schlang den Kopff ins Loch gebrach hat, so wischt sie bald mit dem Schwantz hinnach. — *Petri, II*, 646.

55 Wenn die Schlange anfängt zu zischen, der Hund zu knurren und die Hure zu weinen; so will die erste stechen, der andere beissen und die dritte beschmeissen. — *Chaos*, 548; *Winckler, I*, 63.

Holl.: Als de slang begint te hitsen, wil zij steken. *(Harrebomée, II, 272b.)*

56 Wenn die Schlange in einen andern Balg kriecht, ist's immer wieder ein Schlangenbalg. — *Altmann V*, 119.

57 Wenn die Schlange nicht Schlangen frässe, so könnte kein Drache aus ihr werden.

Holl.: Als de slang geene slang verslindt, wordt ze geen draak. *(Harrebomée, II, 272b.)*

58 Wenn die Schlange zu giftig ist, gibt ihr Gott eine Klapper. *(Abyssinien.)*

59 Wenn die Schlangen Flügel hätten, wäre es um die Spatzen geschehen.

Die Russen: Es gäbe länget schon keine Sperlinge mehr, hätten die Schlangen Flügel. *(Altmann VI, 473.)*

60 Wer ein halb todt Schlang im Busen trägt, der hat einen tödtlichen stich zu gewarten. — *Lehmann*, 147, 39.

61 Wer ein Schlang im Busen ernehret, der wirt mit gifft belohnet. — *Lehmann*, 812, 26.

Dän.: Hvo som opklekker en slange i skjøder bliver lønnet med givt. *(Prov. dan., 511.)*

Engl.: Save a thief from the gallows and he'll cut your throat. *(Gaal, 1569.)*

Frz.: Otez un vilain du gibet, il vous y mettra. *(Gaal, 1569.)*

It.: Chi si alleva il serpe in seno è pagato di veleno. *(Gaal, 1570.)*

62 Wer eine Schlang' will tödten, muss ihr den Kopf zertreten.

Böhm.: Kdo chce hada umořiti, po hlavě ho musí bíti. *(Čelakovsky, 31.)*

Kroat.: Ki će kaću umoriti, po glavi ja mora biti. *(Čelakovsky, 31.)*

63 Wer eine Schlange aufzieht, dem wird mit Gift gelohnt. — *Winckler, XX*, 80.

It.: Chi s' avezza il serpe in seno è pegato di veleno. *(Pazzaglia, 347, 3.)*

Lat.: Serpens, nisi edat serpentem, draco non fiet. *(Philippi, II, 179.)*

64 Wer eine Schlange fangen will, muss selber ins Gebüsch gehen. — *Altmann VI*, 428.

65 Wer eine Schlange hegt, darf sich nicht wundern, wenn er gestochen wird.

Böhm.: Nechť hada jak držíš vždy zlé obě utržíš. *(Čelakovsky, 32.)*

66 Wer eine Schlange heute tödten kann, muss sie nicht bis morgen leben lan.

67 Wer eine Schlange im Busen wärmt, der wird von ihr gebissen.

Lat.: Qui volucrem nutrit, pro munere stercus habebit. *(Binder II, 2824; Neander, 306.)*

68 Wer einmal von einer Schlang gebissen worden ist, der fürchtet auch die Eydechsen. — — *Lehmann*, 68, 8; *Winckler, XII*, 80.

Böhm.: Koho had uštknul, i ještěrky (hlísty) se bojí. *(Čelakovsky, 194.)*

Ill.: Koga je zmija upeklali, gušterice se boji. *(Čelakovsky, 194.)*

Krain.: Kogar kača piči, se zvite vervi boji. *(Čelakovsky, 194.)*

Kroat.: Koga kača vpiči, i gušćera se boji. *(Čelakovsky, 194.)*

69 Wer Schlangen jagt, muss sich auf Land und Wasser versehen.

70 Wer Schlangen pflegt, den werden Schlangen stechen.

Vgl. *Ueber göttliche Verehrung der Schlangen* im *Magazin für die Lit. des Auslandes*, 1833, Nr. 15. Die Russen: Wer eine Schlange hegt, der erwartet nichts anderes, als dass er gestochen werde. *(Altmann V, 82.)*

71 Wer Schlangen tödten will, muss nach dem Kopfe zielen.
Dän.: Hvo ormen træder paa sterten, han vender hannen hovedet igien. *(Prov. dan., 442.)*

72 Wer Schlangen vertreiben will, muss nicht mit blossen Füssen gehen.
Holl.: Men moet het serpent met eens anders handen uit de haag trekken. *(Harrebomée, II, 265[a].)*

73 Wer von einer Schlangen ist gestochen, der förcht jeden Wurmb. — *Lehmann*, 229, 73.
Der fürchtet sich auch vor einem Strick, sagen die Chinesen. *(Cahier, 2297.)*
It.: Chi della serpe è punto, ha paura della lucertola. *(Bohn I, 79.)*

74 Wo die Schlange ihr Loch macht, da muss sie hineinschlüpfen. — *Altmann V*, 133.

75 Wo die Schlange mit dem Kopfe durch ist, fährt sie mit dem ganzen Leibe nach. — *Luther's Tischr.*, 226[a].
Holl.: Waar de slang het hoofd kan inwringen, dar wringt zij het gansche lijf in. *(Harrebomée, II, 273[a].)*

76 Zahme Schlangen haben auch Gift.

*77 Da liegt die Schlange im Grase.
Holl.: Daar is een otter in't bolwerk. — Daar schuilt eene slang onder het loof. *(Harrebomée, II, 155[a] u. 272[b].)*
Schwed.: Der ligger en snock i gräset. *(Grubb, 152.)*

*78 De kröggt de Slang det Ei weg, dat se nich e mal zischt. *(Pfibischken.)*

*79 Der bekommt der Schlange die Eier fort, und wenn sie darauf sitzt. — *Frischbier[2], 3300.*

*80 Der Schlange auf dem Schwanze stehen.

*81 Die Schlange am Schwanz fassen.
In der gefährlichsten Form.
Engl.: He holds the serpent by the tail. *(Bohn I, 65.)*

*82 Eine Schlange im Busen erziehen (nähren, wärmen). — *Eiselein*, 550; *Braun, I*, 3889.
Einen Bösen, Undankbaren erziehen, ihm Gutes thun, oder am vertrautesten Freunde einen gefährlichen Feind haben.
Böhm.: Nehřej hada za ňadry. *(Čelakovsky, 50.)*
Dän.: Som føder ormen i barmen. *(Prov. dan., 443.)*
Frz.: Nourrir un serpent (une vipère) dans son sein. *(Kritzinger, 642[a].)*
Lat.: Alere luporum catulos. *(Erasm., 473 u. 606; Philippi, I, 17; Seybold, 17; Binder I, 33; II, 112; Faselius, 9; Wiegand, 48.)* — Colubrum in sinu fovere. *(Philippi, I, 86.)* — Hirundines sub eodem tecto ne habeas. *(Philippi, I, 77.)*

*83 Eine Schlange unter Blumen.
Frz.: C'est un serpent caché sous les fleurs. *(Kritzinger, 646[b].)*

*84 Eine verhungerte Schlange im Busen wärmen. — *Eiselein*, 550.
Lat.: Serpentem in sinu fovere. *(Eiselein, I, 550.)*

*85 Einer Schlange das Gift nehmen. — *Henisch*, 1619, 64.

*86 Einer Schlange Füsse machen (wollen).
Ueberflüssigkeit der Beweise in einer Rede, wenn der Gegenstand erschöpft ist.
Holl.: Hij zet pooten aan eene slang. *(Harrebomée, II, 273[a].)*

*87 Er ist eine wahre Schlange.
Holl.: Het is een regte otter. *(Harrebomée, II, 155[a].)*

*88 Er ist gewiss einmal von einer Schlange gebissen worden, weil er sich vor jedem Wurme fürchtet. — *Sailer*, 298.

*89 Er will die Schlange mit fremden Händen aus der Höhle ziehen.
Holl.: Hij wil de slang uit het hol trekken met eens anders handen. *(Harrebomée, II, 272[b].)*

*90 Er zeucht ein Schlang im Busen auff. — *Eyering, II*, 439.
„Ihme selbst eine Schlange im Busen erziehen." *(Mathesy, 109[b].)*
Holl.: Hij broedt (koestert, voedt) eene slang in zijnen boesem, die hem het hart zal afsteken. *(Harrebomée, II, 272[b].)*
Lat.: Viperam in sinu alit. *(Binder II, 3553; Novarin, 287.)* — Viperam sub ala nutricat. *(Binder II, 3553.)*

*91 Sie ist von einer Schlange gestochen worden.
Um in verhüllender Form Schwangerschaft zu bezeichnen.
Engl.: She has been thung by a serpent. *(Bohn II, 59.)*
It.: È stata beccata da una serpe.

Schlangenblut.
Aus Schlangenblut wächst Schlangenbrut.

Schlangengift.
Auch Schlangengift kann zu Arznei werden.
Dän.: Udaf de giftige slanger kand bereedes en god preservativ. *(Prov. dan., 511.)*
Holl.: Kunnen wij de slang niet uit de wereld weren, laat ons van har venijn remedien maken. *(Harrebomée, II, 273[a].)*

Schlangengruss.
Auf einen Schlangengruss folgt kein Friedenskuss.

Schlangenhaut.
*Sie ist eine Schlangenhaut.
Holl.: Zij is een slangenvel. *(Harrebomée, II, 273[a].)*

Schlangenherz.
Ein schlangenhertz sol taubenaugen haben. — *Franck, I, 55[a]; Lehmann, II, 131, 187; Simrock, 9065; Winckler, VI, 75.*

Schlangenkopf.
Besser einen Schlangenkopf als einen Löwenschwanz.
Vorsicht ist besser als Gewalt.

Schlangenlicht.
Zünde ein Schlangenlicht an, und es kommt die Schlange heran. *(Lit.)*
Dieses Sprichwort findet seine Erklärung in dem Schlangendienste, der im heidnischen Litauen herrschte, (s. Zischen). Wenn eine alte Schlange starb, so sammelte man ihr Fett und goss Kerzen daraus. Ein solches, aus Schlangenfett gegossenes Licht, glaubte man, bewahre seinen Besitzer vor allem Uebel; denn sobald ihm ein Unglück drohe, genüge es, das Licht anzuzünden, worauf sofort alle Schlangen Litauens, ihren König an der Spitze, an den bezeichneten Ort zur Hülfe herbeieilten. Ausführliches vgl. *Wurzbach I*, 196. Ueber den Schlangencultus überhaupt vgl. *Grimm, Myth., II*, 650.

Schlangenzunge.
Schlangenzungen haben auch Gift für Heilige. — *Sprichwörtergarten*, 435.
Die besten Menschen sind der Verleumdung am meisten ausgesetzt.
Holl.: Slangen tongen is kwaad venijn, nog vindt men tongen, die erger zijn. *(Harrebomée, II, 273[a].)*

Schlank.
*1 Er is só slank as 'n Sack mit Wuttels (auch: Winterwurtels)[1]. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 602; *Eichwald*, 1632; *Frommann, V*, 523, 572; *Kern*, 1007; *Hauskalender, III.*
[1]) D. i. Wurzeln.

*2 He is so slank as 'n Sack vull Lepels un Slefen. — *Kern*, 1117.
Löffel und Kochlöffel.

*3 Schlank wie 'ne Schnürpinne. — *Frischbier[2], 3331.*

Schlapp.
1 Was schlapp ist, mach' ich steif, sagte der Wurstmacher.
Holl.: Ik maak slappe dingen stijf, zei Trui, en zij maakt beulingen. *(Harrebomée, I, 136.)*

*2 Se is so slapp as 'n Ribbelappen. — *Eichwald*, 1585.
Holl.: Het is zoo slap als een vaatdoek. *(Harrebomée, II, 355[a].)*

Schlappe.
1 Es ist besser sich vor einer schlapp fürsehen, als einem eine zufügen. — *Lehmann*, 916, 28.

*2 Eine Schlappe bekommen.

*3 Einem eine Schlappe beibringen. — *Luther's Tischreden*, 392[a]; *Eiselein*, 551.

*4 Einen ein schlappen setzen. — *Pauli, Schimpff.* XXXIII[b].

*5 Er hat eine tüchtige Schlappe davongetragen. — *Körte*, 5335[a]; *Braun, I*, 3891.

*6 Sich selber eine Schlappe versetzen.
Lat.: Ipse mihi asciam in crus impegi. *(Binder II*, 1364.)

Schlappel.
*Er hat eingetauscht auf ein Schlappl ein Kappl. — *Blass*, 9.

Schlappenmensch.
Des Schlappenmensch von Barmesenz, des laft noch iwig die derkisch Grenz. *(Pfalz.)*
Bezieht sich auf den grossartigen Pantoffel- und Schuhhandel, der von der Stadt Pirmasens nach allen Gegenden getrieben wird. (Vgl. *Die Pfalz und Pfälzer* in der *Bavaria*, ferner in der *Europa*, Leipzig 1867, Nr. 20, S. 612.)

Schlappermentstag.

*Es ist Schlappermentstag bei ihm. — *Frischbier* ², 3329.

Frischbier bezeichnet dies als einen Tag, an dem man sehr knapp und kärglich leben müsse. In Schlesien habe ich immer nur einen Tag so nennen hören, den man ohne nützliche Thätigkeit verlebte. Man macht sich einen Schlappermentstag, wenn man die gewöhnliche Geschäftsthätigkeit aussetzt.

Schlappschwanz.

*Er ist ein rechter Schlappschwanz.

Ein schlaffer, saft- und kraftloser, einfältiger Mensch.

Schlaraffengesicht.

*Es ist ein wahres Schlaraffengesicht.

Schlaraffe, Schlüraffe, Schlauraffe = ein schläfriger, träger, schlappiger Mensch. Slurr, auch Slarr, vom lautmalenden Verbum sluren, slaren (die Füsse), langsam hinziehen, schleifen, mundartlich schlürpfen, mit der Zunge aufschleifen im Trinken oder Sprechen, oberdeutsch slarfen, schlarpfen, Pantoffel. (Vgl. *Schmeller, III*, 457; *Frommann, II*, 393, 64; *Zarncke* zu *Brant's Narrenschiff*, S. 455.)

Frz.: Il a un visage à etui.

Schlaraffenland.

1 Im Schlaraffenlande fliegen einem die gebratenen Vögel ins Maul. — *Chaos*, 454.

Die Ausdrücke Schlaraffenland und Schlaraffenleben sind einem Gedicht von *Hans Sachs* entlehnt. (*Büchmann*, 6. Aufl., S. 48.)

2 Schlaraffenland — Schlaraffenleben. — *Körte*, 5336; *Simrock*, 9067.

*3 Du bist auss dem Schlaraffenland. — *Franck, II*, 49ᵃ.

*4 Er gehört ins Schlaraffenland.

Engl.: You'd do well in labberland, where they have half a crown a day for sleeping. (*Bohn II*, 56.)

*5 Er wäre gut ins Schlaraffenland, da gibt man einem von der Stunde ein Pfund zu schlafen. — *Simrock*, 9068.

*6 Geh ins Schlaraffenland, wo die gebratenen Tauben ins Maul fliegen (oder: wo es Pfannkuchen regnet).

Holl.: Het is daar ook geen Luilekkerland. — In Luilekkerland zijn de huizen met pannekoeken gedekt en met worsten ingeregen. (*Harrebomée, II*, 40.)

*7 Im Schlaraffenlande, da man die Leute und die Hunde an die Würste henkt.

„Ph. M. von Aldegonde nennt der München seyl vnd strickentragen vmb den leib ein münnichsch Schlaraffenland, da man die Leut vnd die Hund an die Würst henckt." (*Zinkgref, IV*, 68.)

*8 Im Schlaraffenlande, wo die Hühner Lobbenkräg tragen.

„Hat der Calvinische Glaub vielleicht zwischen Himmel und Erde geschwankt wie ein Paradiesvogel, oder hat er gewohnet in dem beschreiten Schlaraffenland, allwo die Hüner Lobbenkräg tragen?" (*Friedrich Nicolandts, Der bellende Hund, so die irregehende Schaf aufsuchet*, Düsseldorf 1752, S. 16.)

*9 Wie im Schlaraffenlande. — *Körte*, 5336; *Körte* ², 6678.

Da sind die Dächer von Fladen, Käse wachsen auf Bergen, da sind Zuckersteine, Milchbrunnen, Honigbäche, Weissbrot hängt an Bäumen u. s. w. (*Eiselein*, 551.)

Frz.: Pays de Cocagne. (*Körte*, 5336.)

Schlaraffenleben.

*1 Ein Schlaraffenleben führen. — *Braun, I*, 3892.

*2 Es ist ein wahres Schlaraffenleben. — *Körte*, 5336.

Lat.: Asiatici mores. (*Seybold*, 40.)

Schlau.

1 Je schlauer die Leute werden, desto schlechter geht's ihnen.

2 Nichts ist schlauer als Menschen, man fängt sogar Affen mit ihnen.

3 Schlau im Erwerben, zähe im Behalten.

Man pflegt diesen Spruch auf die in ihrer politischen Tradition consequenten Glieder des hohenzollerschen Fürstenhauses anzuwenden. Er bewährte sich zuerst am Markgrafen Albrecht Achilles, der während der dreissig Jahre des 15. Jahrhunderts, in welchen er die fränkische Markgrafschaft beherrschte, ein streitbarer, kriegerischer Mann gewesen und sich wegen seines grossen diplomatischen Talents den Beinamen „der Fuchs" erwarb.

4 So schlau die Affen sind, sie können Füchse nicht betrügen. — *Suringar*, CCXLIII, 3.

*5 Er ist schlau wie ein Thorschreiber.

Lat.: Astutam vapido servas sub pectore vulpem. (*Faselius*, 24.)

*6 Slau as 'n Rotte. — *Eichwald*, 1603.

*7 So slau as en Foss.

Schlau wie ein Fuchs. Ausser den eigentlichen Sprichwörtern, die vom Jäger- und Waldleben entlehnt sind (vgl. *von Berg, Pürschgang u. s. w.*), gibt es auch eine grosse Anzahl sprichwörtlicher Ausdrücke und Redeweisen, die sich auf Jagdthiere und Wald beziehen, als: bärbeissig (brummig wie ein Bär), Bärenhäuter, Sauglück, Hundetreue, Hasenfuss, Wolfshunger, baumstark u. s. w. und: schlau wie ein Fuchs, geschwätzig wie eine Elster, schlank wie eine Tanne, flink wie der Geier. Aus dem Leime gehen. Zum Kukuk gehen.

Schlau (Name).

Wenn Meister Schlau und Bruder Flau aus einer Karte spielen, so ist Herr Fant der Betrogene. — *Gerlach, Der beleuchtete Sarsena*, 1817, S. 129.

Schlaube.

*1 Er hat Schlauben über die (vor den) Ohren. — *Frischbier* ², 2842.

Von jemand, der sich stellt, als höre er nicht gut. Auch: He öss dowschluwig (= taubschlaubig).

*2 Es hat sich ihm eine Schlaube vors Loch gesetzt. (*Jerentowitz.*)

Beim Erbsenessen. Zu einem, der über jedes kleine Unwohlsein Klage erhebt.

Schlauberger.

*Das ist ein Schlauberger. (*Köthen.*)

Schlauch.

1 Alt schleuch fassen newen most nit. — *Franck, II*, 83ᵃ; *Gruter, I*, 4; *Eyering, I*, 59; *Petri, II*, 13; *Körte*, 5337.

Lat.: Non mittunt vinum novum in utres veteres. (*Schulte*, 202.)

2 Alte Schläuche halten den jungen Most übel. — *Eiselein*, 551.

3 Alter Schlauch hält neuen Most nicht. — *Lw.* 5, 34; *Schulze*, 202; *Zehner*, 450; *Simrock*, 9069; *Braun, I*, 3839.

4 Volle Schläuche, dicke Bäuche. — *Simrock*, 769.

5 Wenn der Schlauch zerreisst, geht der Most verloren.

*6 Einen aufgeblasenen (vollen) Schlauch untertauchen.

Einen Unverbesserlichen bessern wollen. Ein mit Luft gefüllter Schlauch kehrt immer wieder auf die Oberfläche des Wassers zurück, wie sehr und wie oft man ihn auch untertauchen mag.

*7 Einen Schlauch berupfen (oder: hauen).

Der doch weder Haare noch Gefühl hat.

Schlauer.

*Das ist (war) gar ein Schlauer, wenn man den nicht zur Himmelsthür 'nein lässt, kraucht er gewiss unterm Dache 'nein.

Schlauheit.

1 Alle Schlauheit ist flau (klein, gering, unbedeutend) gegen die Frau.

2 Schlauheit geht über Gewalt.

Selbstverständlich auch über das schlichte Recht. Die Gewandtheit, welche die Bewohner von Noyon ehemals im Kugelspiel zeigten, gab Veranlassung, die Schlauheit bildlich la boule de Noyon zu nennen. (*Illustr. Zeitung*, S. 1447.) Die Russen: Goldene Schlauheit wiegt mehr als silbernes Recht. (*Altmann VI*, 496.)

Engl.: Subtility is better than force. (*Gaal*, 1373.)

Schlaule.

*Dös is a rechter Schlaule. (*Ulm.*)

In dem Sinne von Pfiffikus.

Schlaumen.

*Es hat ihm da geschlaumt. (*Landeshut.*)

Wie hat dir's geschlaumt (gefallen)? fragt man jemand, der bei einer Festlichkeit nicht zugegen gewesen ist.

Schlecht (s. Schlicht).

1 Der ist schlecht vnd recht, der in Hosen vnd Hembden bad. — *Lehmann*, 169, 21.

2 Der ist schlecht vnd recht, der meint, ein vergülde Nussschall sey lauter Gold. — *Lehmann*, 164, 21.

3 Es ist keiner so schlecht, er weiss, was zu einem Aermel an den Rock gehört.

4 Es ist nichts schlechter als ein schlechter Mönch. — *Klosterspiegel*, 6, 3.

5 Es ist nichts so schlecht, es findet seinen Herrn.

Holl.: Geen ding zoo slecht of het vindt zijn' meester. (*Bohn I*, 318.)

Lat.: Jovis tergus. (*Seybold*, 259.)

6 Es ist nichts so schlecht, es gibt eine schöne Fürbitte dafür.

Dän.: Intet gjøres saa ilde det faaer jo undskyldning. *(Prov. dan., 326.)*

Lat.: Sceleri nunquam defuit ratio.

7 Es ist nichts so schlecht, es ist zu etwas gut. — *Gaal*, 1372; *Simrock*, 9072.

Lat.: Nihil usque adeo vile, quin utile etiam id sit. *(Bovill, I, 111.)* — Nil est tam pravum, quod ad ullum non valet usum. *(Binder II, 2089; Neander, 293.)* — Tam male nil cusum, quod nullum prosit in usum. *(Gaal, 1372; Binder II, 3275; Gartner, 271.)*

Ung.: Nincsen olly hitván eszköz, mellynek hasznat nem lehetni venni. *(Gaal, 1372.)*

8 Es war dort alles schlecht, ausgenommen die Schläge, sagte Zundelheimer, da er aus dem Zuchthaus entlaufen war. — *Frankfurter Zeitung*, 1872, Nr. 122.

9 Es wird keiner auf einmal schlecht.

Lat.: Nemo repente fuit turpissimus. *(Juvenal.)* *(Philippi, II, 16.)*

10 Ich bin schlecht vnd recht, drumb bin ich ein armer Knecht. — *Petri, II*, 397.

11 Mach's schlecht, aber mach's wie ich will.

Holl.: Doe mijn' zin, en doe kwalijk. *(Harrebomée, II, 503.)*

12 Mancher macht das schlecht, was er gern haben will.

Dän.: Mangen laster det som man gjerne havde. *(Prov. dan., 377.)*

13 Mer muss sich nit schlechter mache als mer ist. — *Tendlau*, 932.

14 Nichts ist so schlecht als ein schlechter Verlass (Zuverlass). — *Simrock*, 10865; *Körte*, 6244.

Bei *Tunicius* (796): Nicht so quät als ein quät tô verlät.

15 Schlecht genäht und wohl gekleit, ist aller Pfuscher Arbeit.

16 Schlecht ist bald geschlieffen. — *Franck, II*, 101[b]; *Gruter, I*, 64; *Egenolff*, 98[a]; *Petri, II*, 529; *Lehmann*, 257, 26; *Guttenstein, I*, 49, 52; *Schottel*, 1124[a]; *Winckler, III*, 80; *Simrock*, 9070; *Körte*, 5340; *Braun, I*, 3895.

„Die Wahrheit bedarf nicht viel Ränke, sie ist schlecht und gerecht, aber die Lüge reimt sich nirgends; man muss ihr helfen wunderlich, und bedarf sie wol zehn Gedicht, bis sie einer Wahrheit ähnlich sieht."

Lat.: Veritatis simplex oratio. *(Binder II, 3515; Sutor, 476.)*

Schwed.: Slätt är snart slipat. *(Grubb, 733.)*

17 Schlecht ist besser als gar nicht.

Besser etwas Geringes als gar nichts.

18 Schlecht ist eben recht. — *Petri, II*, 539.

19 Schlecht und recht, besser Herr, denn Knecht. — *Simrock*, 9073[a].

20 Schlecht und recht gefällt Gott.

Lat.: Justitia in sese virtutem complectitur omnem. *(Aristoteles.)* — Justitia virtus omnium est domina et regina virtutum. *(Philippi, I, 217.)*

21 Schlecht und recht kommt selten vor Gericht (oder: vor den Richter). — *Körte*, 5338; *Simrock*, 9073.

Schlecht = einfach, schlicht, ohne Verwickelung und Verdrehung, recht = dass alles passe.

Lat.: Simplicitas amica legibus. *(Binder I, 1644; II, 3157; Seybold, 563; Sutor, 326.)*

Schwed.: Stilla och from kommer sällan før dom. *(Grubb, 761.)*

22 Schlecht und süss machen oft ein Compromiss.

Lat.: Mobilis et varia est ferme natura malorum. *(Juvenal.)* *(Philippi, I, 253.)*

23 Schlecht vnd gerecht. — *Lehmann, II*, 566, 33; *Teller*, 38.

24 Schlecht vnd gerecht, das wehaget gott am besten. — *Hofmann*, 34, 98.

Schwed.: Slät och rät är bästa treffnad. *(Grubb, 734.)*

25 Schlecht vnd gerecht ist der sicherste Weg. — *Petri, II*, 529.

26 Schlechter wird's immer, besser wird's nimmer.

27 Wem es nicht schlecht geht, dem geht's gut genug.

Lat.: Nimium boni est, cui nil est mali. *(Ennius.)* *(Binder II, 2099.)*

28 Wenn's schlecht geht, lernt man die Freunde kennen.

29 Wer schlecht[1], macht alle Dinge recht. — *Körte*, 5339.

[1]) Einfach, gerade, ohne Falsch, schlicht.

30 Wia schlechta d' Leut', wia grossa's Glück. *(Wien.)*

31 Wo es schlecht und eben ist, da hats nicht viel krummes. — *Lehmann*, 275, 26.

*32 Aerger vün schlecht künn nit sein. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Wer mit einem Zustande oder einer Sache äusserst unzufrieden ist.

*33 Der ist schlechter als Kasemattendreck.

In Hirschberg nach einer Gerichtsverhandlung, von jemand, der angeblich einen falschen Eid geleistet hatte.

*34 Du bist schlechda ols nain Dôch Reg'nweda. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III*, 390, 29.

Du bist schlechter als neun Tage Regenwetter.

*35 Du bist zu schlecht, als dass man dich in den Arsch steckte. — *Weinhold*, 6.

*36 Er ist noch schlechter als Gassendreck. *(Hermsdorf u. K.)*

*37 Er ist schlecht dabei weggekommen.

Engl.: To come bluely off. *(Bohn II, 150.)*

*38 Er ist schlecht vnd gerecht. — *Hauer*, Kij[4]; *Eiselein*, 551.

Lat.: Rudius ac planius. *(Seybold, 532.)* — Veritatis simplex oratio. *(Hauer*, Kij[a].)

*39 Es ist schlechter als Ried- oder Seegras. — *Philippi, I*, 77.

Von etwas ganz Schlechtem und Verworfenem, weil dies meist nur zu Dünger benutzt wird.

*40 Er ist so schlecht als ein freier Nigger.

Die Sklaven in den Sklavenstaaten Nordamerikas waren zur Zeit, als noch Skaverei bestand, stolz, einen Herrn zu haben, „Nigger ohne Herr" ist eins ihrer ärgsten Schimpfwörter. Aus dieser Anschauung ist die obige sprichwörtliche Redensart entsprungen, die nicht sowol einen Beweis für die Schlechtigkeit der Freien, als für den Knechtssinn der Unfreien bietet. — Wenn die Kutscher und Kärrner in Quebeck, die sich alle der französischen Sprache bedienen, bei den durch das schwierige Ausweichen in den Strassen hervorgerufenen Streitigkeiten den ganzen Vorrath der kräftigsten Schimpfwörter, die das Wörterbuch bietet, erschöpft haben, so fassen sie ihren ganzen Groll in die Redensart zusammen: Vous êtes pire qu'un Anglais, woraus man auf die Gesinnungen der französischen Canadier gegen die Engländer schliessen kann. (Vgl. *J. W. von Müller, Reisen in den Vereinigten Staaten, Canada und Mexico*, Leipzig 1864, I, 153.)

*41 Es ist ihm nichts zu schlecht.

Es steht ihm alles an, er streckt die Hand nach allem aus.

*42 Et is te slecht, dat me't den Rüen vör den Aes gütt. *(Westf.)*

Vom schlechten Getränk.

*43 Etwas schlecht vnd recht machen. — *Tappius*, 142[a]; *Franck, II*, 96[a].

Lat.: In quadrum redigere. *(Erasm., 226; Tappius, 142[a].)* — Rudius ac planius. *(Binder II, 2981; Buchler, 116.)*

*44 Schlecht und recht leben. — *Braun, I*, 3894.

*45 Schlecht und recht wie meiner Muhme Unterrock, der ohne Falten ist.

Holl.: Slecht en regt, als Sint Pieters voorbroek, die maar eéne plooi had. *(Harrebomée, II, 269[a].)*

*46 Schlecht (schlicht, einfach, glatt) wie ein Schäffer stecken. — *Gruter, III*, 78; *Lehmann, II*, 574, 30.

*47 Schlecht wie in Rumänien.

So antwortet man in Berlin auf die Frage, wie es gehe. Nach der *Berliner Montagzeitung* hat 1868, dem Jahre der Judenverfolgungen in Rumänien, ein hochgeborner, junger Krieger auf die obige Frage die Antwort gegeben, weil er auch an Judenverfolgung leide. Da dies Schicksal sehr viele mit ihm theilten, so wurde die Antwort häufig wiederholt und sprichwörtlich. (Vgl. *Niederschles. Zeitung*, 1868, Nr. 132.)

*48 So schlecht wie der Weg.

Holl.: Hij is zoo mal als de weg von Loenen. *(Harrebomée, II, 34.)*

*49 So slacht üsh't thiiaat. — *Johansen*, 31.

So schlecht, wie's dient, d. h. wie es nur irgend sein kann.

*50 Wir werden bald so schlecht, wie die Christen.

Dies Sprichwort kam gleich in der ersten Periode der europäischen Entdeckungen in Westindien auf. Die Weissen stehen, wenn man die herzerschütternden Berichte von der Art und Weise des Sklavenraubes, der Sklavenbehandlung während der Ueberfahrt und nach dem Verkaufe sieht, gefürchtet und gehasst da; und man muss sich fast schämen ein Europäer und ein Christ zu sein. Dazu kommt noch, dass die Missionare auch selten genug dem Christenthum viel Ehre machen.

Schlechte (der).

1 Den Schlechten geht's in der Welt besser als den Rechten.
Jüd.-deutsch: Dem Rusche (bösen, ruchlosen Menschen) geht es auf der Welt gut. Da der Ruchlose keinen Theil an dem Genuss der künftigen Welt haben soll, so soll er nach dem Volksglauben durch irdisches Glück entschädigt werden.

2 Der schlecht macht all ding recht. — *Gruter, III*, 19; *Simrock*, 9074.

3 Der schlecht[1] thut alle Ding recht, der frumb thut all Ding krumb. — *Lange*, 1602; *Eyering, I*, 537; *Petri, II*, 106; *Egenolff*, 311[a]; *Eyering, II*, 185.
[1]) Schlichte, Gute, Brave.
Lat.: Homines frugi omnia recte faciunt. *(Egeria*, 311[a].)

4 Der schlecht thut alweg recht. — *Schottel*, 1114[b].

5 Der Schlechte macht sich an den Guten, denn an den Schlechten wagt er sich nicht.

6 Ein schlechter, der jhm selbst arbeit vnd werckelt, vbertrifft den hoffertigen, dem brot mangelt. — *Gruter, III*, 28; *Lehmann, II*, 150, 64.

7 Skaren es niin Tall. *(Sylt.)* — *Hansen*, 14.
Der Schlechte wird nicht mitgezählt.

8 Wer die Schlechten schont, schadet den Guten. (S. Böse, der, 46.)
Dän.: Efterladelse i straffen er tilladelse udi laster. *(Prov. dan.*, 137.)
Lat.: Bonis nocet, quisquis pepercit malis. *(Publ. Syr.)* *(Binder II*, 354; *Philippi, I*, 62; *Seybold*, 57.)

Schlechtes.

1 Das Schlechte tadeln heisst das Gute adeln.
Motto zu *A. Wohlmuth's Epigrammen*, Brünn (o. J., wahrscheinlich 1871).

2 Es gibt nichts so Schlechtes, dass nicht etwas Gutes daraus entstehe. — *Blass*, 9.

3 Wer etwas Schlechtes kocht, isst auch davon. — *Burckhardt*, 640.
Wer böse Pläne, Anschläge aussinnt oder ausführt, muss auch die Folgen empfinden.

4 Wer mit dem Schlechten fürlieb nimmt, ist des Bessern werth.

5 Wer sich des Schlechtern nicht beschwert, der ist dann auch des Bessern werth. — *Simrock*, 9075[a].

*6 Das Schlecht krum[1], das krum[2] schlecht machen. — *Waldis, IV*, 75, 159.
[1]) Das was gerade, schlicht, eben u. s. w. ist. [2]) Unebene, Unrechte. (S. Gabe 39 und Geld 498.)

*7 Man muss nicht immer das Schlechteste denken.

Schlechtmachen.

Durch Schlechtmachen lernt man Rechtmachen.
It.: Guastando a poco va l'uomo imparando. — Guastando s'impara. *(Biber.)*

Schleck.

1 Es ist kein Schleck, was die Kühe unter dem Schwanze hacken. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 632.

2 Schleck mit schleck fahen. — *Franck, II*, 8[a].

3 Schlck sind nit alle gut. — *Franck, I*, 119[b]; *Lehmann, II*, 566, 3.

*4 Das ist kein Schleck.

*5 Er hät au en Schleck dervo übercho.
Etwas von dem Unangenehmen ist auf ihn übergegangen.

*6 Schleck wil streych haben. — *Franck, II*, 89[a]; *Lehmann, II*, 566, 31; *Simrock*, 9077.

Schlecken.

*Er schleckt's Maul danach. *(Rottenburg.)*
Hätte es gern.

Schlecker.

Auss einem (reichen, jungen) schlecker wirt ein armer (alter) lecker. — *Franck, II*, 157[a]; *Gruter, I*, 6; *Eyering, I*, 148; *Petri, II*, 28; *Henisch*, 1184, 66; *Blum*, 587; *Sailer*, 207; *Simrock*, 9076; *Körte*, 5346; *Körte*[2], 6689; *Braun, I*, 3900; *Lohrengel, I*, 590.
Engl.: Who dainties love shalt beggars prove.
Frz.: A grasse cuisine, pauvreté voisine. — Après grand barquet petit pain. — De grasse table à l'étable. *(Masson*, 221.)
Lat.: Nam multos morbos fercula multa ferunt. *(Chaos*, 382.)
Schwed.: Af en rik läckermund blir en fattig tallrik slickare. *(Marin*, 4.)

Schleckerig.

*Si ist schläckeri wie e Geiss. — *Sutermeister*, 62.

Schleckermund.

Slickermund und Leckerbart treckt ut und bedelt in euer Fahrt. — *Diermissen*, 73.

Schleckhafen.

*1 Dös is koin Schleckhaf. *(Ulm.)*

*2 Es ist kein Schleckhafen daran. *(Würtemberg.)* — *Klein, II*, 119.
Die Sache verdient nicht, dass man sich drum bewirbt.

Schleckkauf.

*Das ist kein Schleckkauf. *(Rottenburg.)*
Er lockt keine Käufer.

Schleer.

*Er hängt d' Schleer (Mund) 'runter. *(Augsburg.)* — *Klein, II*, 119.

Schlêf.

Ût'n Schlêf ward sîn Dâ'ch kên Läpl. *(Süderdithmarschen.)*
Aus einem Schlêf (dem grossen Kochlöffel) wird nie ein (Ess-)Löffel.

Schlegel.

1 Was taugt ein Schlegel ohne Stiel, wenn man Klötzer spalten will. — *Eiselein*, 533.

2 Wenn de Schlegel ab ist, wil i de Stil au nohi wörfa. — *Sutermeister*, 96.
Um den Gedanken auszudrücken, dass, habe man das eine Uebel, den einen Verlust u. s. w. erlitten, so werde oder wolle man auch den andern ertragen, hat man auch noch folgende Redensarten, die sich a. a. O. aufgeführt finden: Häd de Kue der Kübel umgheit, so ghei si de Gelte-n au no um. Hesch de Tüfel g'frässe, so friss de Hörner au. Hed de Tüfel de Vogel, so nähm er au 's Kefi. Das isch iez glich, gäb de Geiss gitzlet oder verreckt.

*3 A wird a moal uf a Schlägel sch... — *Gemolcke*, 1155.

*4 Den Schlegel weit werfen. — *Eiselein*, 551.

*5 Er hat den Schlegel so weit geworfen, dass er ihn nicht wieder finden wird. — *Eiselein*, 551.

*6 Er wartet des Schlegels auf dem Dache. — *Brandt, Nsch.*, 23.
Von denen, die durch Uebermuth im Glück das Unglück herausfordern. „Der ist ein Narr, der rhümen dar, das jm viel glücks zu handen fahr: vnd er glück hab in aller sach, der wart des schlegels auff dem tach." *(Kloster, I*, 347.)

*7 Me muess em's mit Schlegel und Wegge iblâne. *Sutermeister*, 88.
Er ist sehr schwerfällig im Verstehen, fasst sehr langsam. (S. Salz 107.)

Schlegelbraten.

Schlegel-, Brust- und Nierenbraten sind die drei Wahrzeichen Baierns.
„Baiern ist das Land der gesottenen Braten. Dabei darf man aber ja nicht den Irrthum hegen, dass darunter auch etwa der Rinds-, Hammel- und Schweinebraten zähle. Der Baier kennt nur einen Braten, den Kalbsbraten; allerdings in drei Gestalten. Schlegel-, Brust- und Nierenbraten. Man nennt sie die drei Wahrzeichen Baierns. In grossen städtischen Wirthshäusern stehen in der Regel diese drei Braten nebeneinander auf der Speisekarte." *(Deutsches Museum*, Nr. 183, Beiblatt der *Frankfurter Presse* vom 7. Aug. 1872.)

Schlegelei.

*Es sind Schlegeleien.
Anmassungen, Grobheiten, Ueberhebungen u. s. w. (S. Röschlauben.)

Schlehdorn.

1 Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht.

2 Wenn der Schlehdorn blüht, ist's Zeit Gerste säen.
Engl.: When the sloe-tree is as white as a sheet, sow your barley, whether it be dry or wet. *(Bohn II*, 35.)

3 Wenn die Schlehdorn blicken, muss man die Handschuh noch mal flicken. *(Warburg.)* — *Boebel*, 91.

Schlehe.

1 Einer greift nach Schlehen, der andere nach Pflaumen.
Böhm.: Jak se komu líbí, jednomu trnky, druhému slivy. *(Čelakovsky*, 280.)
Slow.: Komu sa ako lúbi, komu kapusta, komu hlúby. *(Čelakovsky*, 280.)

2 Sau lange de Slânen vor Maidage bläumet, sau lange werd det Kôren vor Jakobsdage ripe. — *Schambach, II*, 649.

3 So lange die Schlehen (Schlehdorn) vor dem Mai blühen, um so viel Tage vor Jakobi (25. Juli) beginnt die Roggenernte.

4 Wenn die Schlehen und Holtz-Aepffel nicht gerahten, so haben die Hessen (s. d.) weder zu sieden noch zu braten. — *Schola curiositatis; Berckenmeyer*, 249; *Simrock*, 4692.

Von der Unfruchtbarkeit Hessens. Man weiss, wie man solche sprichwörtliche Urtheile über Völker, Länder, Oerter zu verstehen hat. Wie es scheint, wissen aber die Hessen mit den Schlehen gut auszukommen, eingedenk des russischen Sprichworts: Wer den Schlehdorn verachtet, dem reiche keinen Schlehenwein. *(Altmann V*, 99.)

5 Wer in Schlehen beisst, dem schmeckt's nicht wie Melonen (Pfirsichen).

In Aegypten sagt man in ähnlichem Sinne: Wenn du in die Rinde des Gummibaums schneidest, so glaube nicht, dass du Palmensect in deine Krüge füllen werdest.

*6 Die Schlehen blühen.

Um zu sagen: Es ist kalt, weil zur Zeit der Schlehenblüte die Temperatur der Luft in der Regel eine niedere ist.

*7 Einem eine Schlehe zur Erquickung geben.

Frz.: Au mal autru la belorce. *(Leroux, I*, 38.)

Schlehenbaum.

*Ein Schlehenbaum kann keine Citronen tragen.

Schlehenstrauch.

Je später der Schlehenstrauch nach dem ersten Mai blüht, desto schlimmer steht es um die Korn- und Heuernte. — *Wunderlich*, 26.

Schleichen.

1 Man muss schleichen, wenn man dem Vogel überm Nest will Eyer aussheben. — *Lehmann*, 68, 6.

2 Wer stets schleicht, der kompt ferner, denn der nicht allweg leufft. — *Petri, II*, 768.

*3 De schlickt wie de Dod hinderm Decletum. *(Dönhofstädt.)*

*4 Er kommt geschlichen wie die Fliege aus der Buttermilch.

Holl.: Dat schikt als eene luis in eene teerton. *(Harrebomée, II*, 327[a].)

Lat.: Corbita tardior tranquillo mari. *(Faselius*, 51.)

*5 Er schleicht wie ein Fuchs im Schwarzwalde. — *Parömiakon*, 1129.

Frz.: Marcher à pas de loup. *(Lendroy*, 930.)

*6 Lat schlike. — *Frischbier*[2], 3334.

Mit den Worten: „Lat schliken" erklärte ein Schulze das L. S. (loco sigilli) einer gesetzlichen Verordnung.

Schleicher.

1 Der Schleicher kommt mit dem Eiler. — *Simrock*, 9078.

2 Der Schleicher trifft die Krähen. — *Petri, II*, 106.

3 Der Schleicher überwindet den Beisser. — *Manvillon*, 13; *Gaal*, 1373; *Simrock*, 9081; *Braun, I*, 3897; *Körte*, 5343.

4 Der schleycher kompt so weyt als der lauffer. — *Tappius*, 115[a]; *Körte*, 5342; *Simrock*, 9078; *Braun, I*, 3896.

5 Ein Schleicher macht mehr als ein Streicher.

6 Hüte dich vor dem Schleicher, der Rauscher thut dir nichts. — *Eiselein*, 551; *Simrock*, 9080; *Gaal*, 1373; *Sailer*, 271.

Böhm.: Tajný chůdce, tajný úkůdce. *(Čelakovsky*, 35.)

Frz.: C'est une eau dormante. — Gardés-vous d'eau coye. *(Kritzinger*, 342[b].) — Il n'est pire eau que celle qui dort. *(Kritzinger*, 253[a].) — Il n'y a point de pire eau que celle qui croupit. *(Kritzinger*, 193[b].)

It.: Bisogna guardarsi dell' acque chete (da coloro che fanno la gatta morta). — Fuoco coperto ha più caldo che l'aperto. — Se bene ci fa la gatta morta, da queste acque chete ti guarda.

Pols.: Złych najbardziéj cnota kole w oczy. *(Čelakovsky*, 35.)

7 Schleicher bediene mit Zucker und nicht mit Waffen. — *Gubitz, Gesellschafter*, 1832, S. 30.

8 Wahre dik vor de Sliekers, de Röpers (Raufer) doit dik niks. — *Körte*, 5344.

Holl.: Wacht je voor de sluipers. *(Harrebomée, II*, 276[a].)

*9 Das sollte ein Schleicher werden und wurde ein Quarrer. — *Frischbier*[2], 3333.

*10 Et schull en *Sliker wesen un et wurr en Piper. — *Eichwald*, 1790.

Schleichweg.

Auf Schleichwegen hält der Bach das Maul.

Schleie.

1 Die Sleyen seyn ein artztet aller Fischen. — *Forer*, 168[a]; *Germania, XVI*, 102.

„Davon (dass die Schleien mit ihrem Schleim die Wunden heilen) das Sprichwort kommen ist bei den Friesländern: Die Schleyen seyn ein artztet aller Fischen."

3 Eigene Schleie ist besser als fremder Lachs. — *Altmann V*, 97.

Schleier.

1 Der Schleier allein macht die Nonne nicht.

Aehnlich die Russen in Beziehung auf den Mönch. *(Altmann VI*, 468.)

2 Der Schleier deckt nicht stets ein schönes Gesicht.

Die Russen: Der Schleier, welcher das Gesicht deckt, deckt selten die Schönheit.

3 Der Schleier einzig macht no kei Chlosterfrau. *(Aargau.)* — *Schweiz, II*, 184, 45.

4 Der Schleier verdeckt oft ein hässlich Gesicht.

5 Ein Schleier und ein Federhut, das steht der Lady gar zu gut.

Damit werden in Neuyork die Dienstmädchen verspottet, welche sich durch den Ankauf der beiden genannten Artikel schnell in Damen verwandelt zu haben glauben. *(Neuyorker Journal*, 1869.)

6 Es ist nicht alles Schleier, was man aus Linnen webt.

Aehnlich russisch *Altmann V*, 87.

7 Schleier vnd Schöppel versperren vielen den Himmel. — *Lehmann*, 399, 26.

8 Vnter einem weissen Schleyer sind die Motten verborgen. — *Petri, II*, 563.

9 Weisse Schleier verbergen braune Gesichter.

10 Wenn ein Schleier am Südpol und eine Kapuze am Nordpol wäre, so kämen sie doch in der Mitte zusammen. — *Klosterspiegel*, 34, 4.

11 Wo kein Schleier (Weib), da ist keine Freude. — *Simrock*, 9082; *Körte*, 5345.

Ohne Theilnahme der Frauen verlieren Gastmähler und Gesellschaften ihren erheiternden Charakter.

Lat.: Ubi non est peplum, ibi non est gaudium.

*12 Darüber muss man einen Schleier werfen.

Holl.: Laat ons daar maar een' sluijer overwerpen. *(Harrebomée, II*, 276[a].)

*13 Den Schleier nehmen. — *Eiselein*, 551.

Sie hat den Schleier genommen, d. i. sie ist Nonne geworden. *(Braun, I*, 3898.)

*14 Einen Schleier umhängen.

Sein Gesicht verstecken.

*15 Er muss sich lassen den Schleyer auffsetzen. — *Mathesy*, 50[b] u. 260[b].

Steht unter dem Pantoffel.

*16 Es liegt ein Schleier über der Sache. — *Braun I*, 3899.

*17 Etwas nur durch den Schleier sehen.

Lat.: Per nebulam aliquid videre. *(Cicero.)* *(Binder II*, 2535.)

*18 Sich unter (mit) einem andern Schleier schmücken.

*19 Unter dem Schleier sein. — *Eiselein*, 551.

Schleife.

1 Die Schleife kostet oft mehr als das Kleid.

2 Ist die Schleife ellenlang, ist die Liebe klafterlang. — *Parömiakon*, 1750.

Die Liebe hat oft keine andere Quelle, als ein schönes Band, einen neuen Hut u. s. w. der Geliebten.

Schleifen.

1 Es ist böss schleiffen ohne Wasser. — *Lehmann, II*, 129, 166; *Petri, II*, 166; *Simrock*; 9084.

Holl.: Tis quaet slipen sonder water. *(Tunn.*, 21, 22; *Harrebomée, II*, 439[b].)

Lat.: Ut vulgus fatur male cos sitiens operatur. *(Fallersleben*, 661.)

Schwed.: Ondt slipa uten watn. *(Grubb*, 634.)

2 Glatt geschliffen ist bald (halb) gewetzt. — *Rollwagenbüchlein*, LIII; *Petri, II*, 339; *Henisch*, 1629, 3; *Eiselein*, 239; *Simrock*, 3661; *Braun, I*, 826.

In Luzern: Glatt g'schliffen ist gli g'wetzt.

3 Itz können viel schleiffen, vnd wenden, vnd haben das Spiel in beiden Henden. — *Petri, II*, 409.

4 Man muss schleifen, wenn sich der Stein dreht. (S. Nehmen 19.)

Dän.: Slilp mens stoenen gaaer om. *(Prov. dan.*, 122.)

5 Man soll schleifen, wenn der Stein umläuft. — *Simrock*, 9084ª.

6 Schleifen hält beim Mähen nicht auf.
It.: Colui non perde il tempo, che si prepara al combattimento.

7 Wer glatt schleift, hat bald gewetzt.

8 Z' fin g'schliffe, haut nid. *(Luzern.)*

9 Zu scharf geschliffen, wird schartig. — *Schottel*, 1113ª.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 489.

*10 Da ist nichts zu schleifen. — *Frischbier*², 3335.

*11 Er schleift, aber nicht ohne Wasser.

*12 Er schleift glatte (breite) Worte.
Der Lügner.

*13 Er schleift sich den Degen selbst, womit er sich sticht. — *Parömiakon*, 93.

*14 He kann slîpen on dreien (drehen). *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 403, 196.

*15 Hei schliepet auk nie ohne Water. *(Sauerland.)*

*16 Schleiffen vnd wenden. — *Agricola II*, 84.
„D. i. liegen, triegen vnd verschlahen, das es leicht abgeht vnd nit saur wirt, dann schleiffen vnd wenden wil für sich ain yetliches ainen aignen menschen han. Zum schleiffen gehören zwu hende, dessgleichen zum wenden. Wer nun zwu schwäre arbeit auff ainmal vnd leichtig thun kann, der kan schleiffen vnd wenden, d. i. auff alle tail verschmitzet vnd abgeschliffen auf alle ecken. Vor dir ist er gut, hinter dir ist er dein Teufel."

Schleifer.

*Er hat einen Schleifer bekommen.
Nase, Verweis.

Schleiferzeche.

*Doas îs noch îwer d' Schlaif'rzäche. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 455.
Ausruf der Verwunderung und des Staunens.

Schleifes.

*Se hôt e gent Schleifes[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 35, 68.
[1]) Schleifwerk, d. i. sie hat ein gut Mundwerk.

Schleifkanne.

*Er sah Schleifkannen am Himmel.

Schleifmühle.

1 In die callieser Schleifmühle schickt man die Ungeschliffenen. — *Hesekiel*, 26.

*2 Der ist auf einer guten Schleifmühle gewesen.
Holl.: Hij is op den slijpsteen gewast. *(Harrebomée, II, 274ᵇ.)*

*3 Einen auf die schnersheimer Schleifmühle schicken.
Seine Zunge lösen, seiner Sprache Leichtigkeit und Gefügigkeit geben zu lassen. „Eine wohlgelöste Zunge ist eine schöne Naturgabe, aber man kann auch schweren Zungen nachhelfen und sie auf der schnersheimer Schleifmühle schleifen lassen." Schnersheim ist ein Ort im Bezirk Strasburg, Canton Truchtersheim. *(A. Stöber* in der *Alsatia*, 1854–55, S. 188.) Die Niederländer schicken die, welche mit Narrheit (zotternij) behaftet sind, sprichwörtlich nach Leiden: Vaar naar Leiden, en laat u schrapen (oder: van den lai snijden). *(Harrebomée, II*, 15.)
Frz.: Il faut le renvoyer au rudiment. *(Lendroy*, 381.)

*4 Er ist auf dieser Schleifmühle noch nicht gewesen.
Hat davon noch nichts erfahren.

*5 Er ist noch nicht auf der Kalysischen Schleiff-Mühle gewesen. — *Berckenmeyer*, 326; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 44, 631.
Callies, auch Kallies, eine kleine Stadt mit ungefähr 3000 Einwohnern und einer Schleifmühle, Kreis Dramburg, Pommern. Nach *Berkenmeyer* a. a. O. kommt dies Sprichwort von einer Brücke in Callies, welche in der Mitte eine verborgene Falle gehabt habe. Wer dies nicht gewusst und mit seinen Schritten oder Sprüngen nicht die rechte Breite getroffen, sei in den Morast hinuntergestürzt, welches Experiment der Kurfürst zuweilen an den geputzten Kammerherrn gemacht habe. Wie dem auch sei, so will es sagen: Er hat noch keine Erfahrung. Die callieser Schleifmühle zur Abschleifung des Flözes und der Grobheit ist heute noch sprichwörtlich und ist ein Stichwort der Stadt. (Vgl. *Schmidt, Jubelschrift*, S. 6.)

Schleifstein.

1 Auf einem trockenen Schleifstein kann man nicht schleifen.
Dän.: Hvet-steen uden vand ei vel slibe kand. *(Prov. dan.*, 319.)

2 Der Schleifstein wetzt das Eisen, geht aber dadurch selbst zu Grunde.
Dän.: Naar hvet-steenen sliber jernet, forstlider den sig selv. *(Prov. dan.*, 309.)

3 Ein Schleifstein macht das Messer scharf und schneidet selber nicht.
Frz.: Pierre à aiguiser n'est pas tenue de couper. *(Cahier*, 1376.)
Holl.: Een botte slijpsteen maakt het mes scherp. *(Harrebomée, II*, 274ᵇ.)

*4 Dai es so ilich as en Slipsten, dä in siewen Joaren nitt smiärt es. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 86, 104.

*5 Einen Schleifstein schinden ist schwer.

*6 Er will einen Schleifstein schinden.

*7 Man würde eher einen Schleifstein mästen.
Holl.: Men zou eer een' slijpsteen mesten. *(Harrebomée, II*, 274ᵇ.)

Schleifweg.

*Ar it uf'n Schleffwag. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 323, 339.
Auf einem falschen Wege. Der Schleifweg ist ein Fahrweg, der auf dem Felde, nicht aber in einen Ort ausmündet.

Schleim.

Alter Schleim erstickt zarten Keim.

Schleissen, s. Schlitten.

Schleissgasse.

*Es geht in die Schleissgasse. *(Wien.)*
Wenn etwas schadhaft wird, anfängt zu zerreissen.

Schleissheim.

*Auf Schleissheim gehen. — *Schmeller*, *III*, 458.
D. h. zerreissen. Vgl. *Wackernagel, Deutsche Appellationamen*, in der *Germania*, *V*, 313.

Schleister.

*Et sind Schleisters un Bissewentken[1]. — *Lyra*, 21.
[1]) Eine Lauftasche, ein leichtfertiges Frauenzimmer. Schleister steigert diesen Begriff, indem es noch das Moment der Liederlichkeit hinzufügt.

Schlemihl.

1 Wenn's noch so viel Schlemielim gibt, was hilft's mir? — *Tendlau*, 764.
Es ist ein leidiger Trost, dass es einem nicht allein schlecht geht. „Schlemielim" ist die Mehrzahl mit hebräischer Endung von Schlemiel.

*2 Das is e Schlemiel vun Suntik. — *Tendlau*, 625.
Ein Unglücksvogel von Sonntag. Von einem Menschen, dem alles mislingt, wol im Gegensatz von Sonntagskind, beide, wie *Tendlau* dafür hält, mit Bezug auf den talmudischen Ausspruch: Wer am Sonntag geboren ward, dem eignet sich entweder alles zum Guten oder alles zum Schlimmen; denn am Sonntag ward Licht und Finsterniss geschaffen. *(Sabbat*, 156.) Schlemiel, von *Chamisso* in seiner bekannten Dichtung Schlemihl geschrieben, wird, wie schofel, als ein aus dem Hebräischen in die deutsche Sprache eingedrungenes Wort betrachtet.

Schlemihligkeit.

Wenn die Schlemihligkeit kummt, kummt sie recht. — *Tendlau*, 748.
Wenn das Unglück einmal kommt, so kommt's in vollem Zuge. Auch jüdisch-deutsch: Wenn en Schlimm-Massel kummt, so kummt es nit allân.
Engl.: One misfortune comes on the neck of an other.

Schlemmen.

1 Die mögen schlemmen und prassen, die das Geld in der Kiste haben.
Bei *Tunnicius* (664): Se mogen slomen unde braesen, de dat gelt hebben in der kisten. (Indulgent genio quibus est thesaurus in arca.)

2 Uebel schlemmen macht ein kurzes Leben.

3 Viel Schlemmen dient zu keinem langen Leben. — *Gruter*, *III*, 88; *Lehmann*, *II*, 798, 55.

4 Viel Schlemmen macht kurze Tage.
Lat.: Non facit ad multam crapula multa diem. *(Binder I*, 1172; *II*, 2171; *Seybold*, 370.)

5 Wer allzeit schlemmt, behält zuletzt kein ganzes Hemd.
It.: Chi ciascun tempo gazzoviglia, muore spesso sulla paglia.

*6 Er schlemmt, als habe er's im Kriege geraubt.
(S. Bramsegel.)

*7 Schlemmen vnd temmen. — *Franck, Zeytbuch*, CCXXXª.

Schlemmer.

1 Der Schlemmer lässt das Saufen nicht. (S. Hund 230.) — *Parömiakon*, 525.

2 Des Schlemmers Uebelleben ist des Arztes Wohlleben.
Lat.: Intemperantia medicorum nutrix. *(Binder II*, 1529; *Schonheim, J*, 21.)

3 Junger Schlemmer, alter Bettler. — *Hollenberg, I, 20; Petri, II, 205; Schottel, 1145ᵃ; Sailer, 80; Simrock, 9685; Körte, 5347; Braun, I, 3900.*

Holl.: Jonge slempers, oude bedelaars. *(Harrebomée, II, 273ᵇ.)*

*4 Dar koan vom Schlemmer singen. — *Gomolcke, 296.*

Es ist die Vermuthung ausgesprochen worden, die Redensart könne ihre Entstehung dem Dörfchen „Schlemmer", zu Ottendorf, Kreis Bunzlau gehörend, verdanken, wogegen aber der Umstand spricht, dass sie, wie die folgende Nummer zeigt, auch in Oesterreichisch-Schlesien bekannt ist. Vielleicht ist sie ein blosses Wortspiel und will nichts sagen, als: sich guter Tage erfreuen oder sich an Tage frühern Wohllebens erinnern, oder bezieht sich auf ein altes Volkslied.

*5 Ir kennt laichte vom Schlämm'r senga. — *Peter, 451.*

Ihr habt zu reden, euch geht es gut.

*6 Vom Schlemmer singen.

Mathesy (111ᵃ) hat es mit der Redensart zusammengestellt: Guten Muth haben.

Schlemmerei.

Sich der Schlemmerei ergeben führet nicht zu langem Leben.

Schlemmgraben.

*Er hat all das Seine durch den Schlemmgraben gejagt.

„Gereht es wol, wenn's Gütlein durch den Schlemmgraben gesetzt, gedeyet mancher an dem Haspel oder fället einen Graben aus, wird ein Botenlauffer, wo er nicht gar zum Landlauffer gereht." *(Mathesy, 156ᵃ.)*

Schlempen.

*Er schlempt, als hab ers im krieg geraubt. — *Suringar, XXVIII, 3.*

Schlempenbauer.

*Er ist nicht beim Schlempenbauer in der Kost gewesen.

Nicht an schwelgerisches Leben gewöhnt.

Schlendern.

*Er schlendert mehr als der Wirth von Bielefeld.

Schlendrian.

1 Schlendrian, Schlenderjahn. — *Körte, 5348; Körte², 6691.*

*2 Er bleibt beim alten Schlendrian. — *Braun, I, 3902.*

*3 He wickt vum Slenderjan nig af. — *Eichwald, 1736.*

Holl.: Het is de oude (gemeene) slenter (sleur). *(Harrebomée, II, 273ᵇ.)*

Schlenzen.

Viel Schlenzen macht üble Consequenzen. — *Parömiakon, 1720.*

Schleppe.

*Ich will keine Schleppe tragen.

Holl.: Ik mag zulk een' sleep achter mij niet hebben. *(Harrebomée, II, 273ᵇ.)*

Schleppen.

1 Schleppe mich, ich gehe (ich thu's) gern. — *Blass, 18.*

Von denen, die sich zu irgendeiner Sache aufgefordert, aus Ziererei sträuben, obgleich man voraussetzen kann, dass sie es gern thun. Im Sinne von: „Halb zog sie ihn, halb sank er hin."

Lat.: Asinum Scytha videt. *(Philippi, I, 43.)*

*2 Man schleppt ihn wie e Peigen (Leiche, Cadaver) fort. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Wenn man jemand gewaltsam ins Gefängniss abführt.

*3 Sich mit einem (einer) schleppen. — *Frischbier², 3336.*

In unerlaubtem Umgange oder in sehr langem Brautstande leben.

Schleppmichnach.

Sliep-mi-noa küemt ok noch bo, awwer Stilleston kritt niks gedoan. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 187, 63.*

Schleppsack.

*Es ist ein Schleppsack. — *Kritzinger, 182ᵇ.*

Ein liederliches, unordentliches oder doch käufliches Frauenzimmer. „Alexander hat auff einer losen Huren Begehren das Schloss in Brand stecken lassen. Es hiess aber dieser Schleppsack Thais." *(Gottfrid, 175ᵃ.)* „Diese Verachtung meiner soll der Schleppsack noch wohl entgelten." *(Kunst über alle Künste; Köhler, 10.)* „Ich hatte unter den Bürgerstöchtern ein ganz halb Dutzet Schleppsäck." *(Simplic., I; Keller, 307.)* Im *Simplic.* (II, 1099) sagt einer zu seiner Frau: „Du, meines Leibes untergebener Schleppsack." In *Rahel's Satiren* (S. 3) sagt die Frau zur Magd: „Huy, Schleppsack, geh doch fort." Der Ausdruck kommt schon in den *Fastnachtspielen* auch bei *H. Sachs* vor und ist jetzt noch mundartlich in Schlesien sehr üblich, vgl. auch *Schmeller* und *Birlinger's Wb. zum Volksthümlichen aus Schwaben.* Nach *Stieler* ist Schleppsack = mulier, sordida, negligens, coenosa; nach *Frisch* = concubina; nach *Schmeller* (III, 455) = adultera, pellex, succuba.

Schleppschink.

*Sie ist ein Schleppschink. *(Samland.)*

Eine Zuträgerin, Ohrenbläserin. (S. Schwellenträgerin.)

Schlepptau.

*1 Einen ins Schlepptau nehmen.

Ihn dahin bringen, wohin er ohne fremden Einfluss, fremde Unterstützung nicht gelangt wäre. Aus der Schiffersprache, wo das Schlepptau, an ein grösseres Schiff befestigt, ein anderes, das dessen bedarf, mit fortzieht.

Holl.: Hij neemt hem op het sleeptouw. *(Harrebomée, II, 341ᵇ.)*

*2 Enen upt Slêptau krigen. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 117.*

Schlepscheisser.

*Et às e Schlepscheisser. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 32, 18.*

Schlep ist der aus dem Schlepkraut (Rainfarrn) gekochte klebrige Saft, der zum Ueberstreichen von Polstern gebraucht wird.

Schlesier.

1 Der müsst' ein geborener Schlesier sein, der trinken wollte so sauern Wein.

Spott auf die schlesischen Weine.

2 Der Schlesier kann ohne Reime den Sonntagsrock nicht anziehen.

Bezeichnet Schlesien als den classischen Boden des Gelegenheitsgedichts. Von der Karsch, die an einen Schneider in Glogau verheirathet war, wird erzählt, dass sie durch die Verse, womit sie die fertige Arbeit den Kunden überbrachte, ebenso viel wie ihr Mann verdient habe. In Breslau soll es Zeiten gegeben haben, in denen selbst die Rathssessionen, wenn man so sagen darf, poetisch waren. Noch jetzt wird mitunter todtgeborenen Kindern in öffentlichen Blättern ein Denkmal in Versen gesetzt. Beim Wahlkampf 1858 zogen sogar die politischen Parteien in Versen gegeneinander zu Felde. (Vgl. *Schles. Zeitung*, Nr. 509, S. 2662.)

*3 Der Schlesier schlägt ihn in den Nacken.

„Ich habe es desswegen öffters mit Unwillen angehört, wenn man von Slesiasmis allein geredet und dem oder jenem nicht ohne Lachen vorgeworffen, der Schlesier schlage ihn in den Nacken." *(Keller, 150ᵇ.)*

*4 Die Schlesier sind Eselsfresser. (S. Eselsfresser.)

Wenn, dann erfüllen sie, wie der grosse Vorrath zeigt, ihre Aufgabe sehr ungenügend.

Schleuse.

1 Wenn die Schleuse bricht, droht dir dein Geist mit dem Finger. *(Surinam.)*

Warnt dich vor dem hereinbrechenden Uebel. Der Verständige achtet auf Fingerzeige.

*2 Die Schleusen öffnen.

Einer Strömung, die bisher gehemmt war (Wasser, Rede u. s. w.) freien Lauf lassen. „In der heutigen Sitzung des Reichstags (Berlin am 5. April) entbrannte der Kampf gegen die Centrumspartei. Um mit Reichensperger zu reden, wurden die Schleusen geöffnet." *(Schles. Zeitung, 1871, Nr. 164.)*

*3 Die Schleusen verstopfen.

Den Verkehr hemmen.

Schleusenflügel.

*Beide Schleusenflügel auf einmal öffnen. — *Altmann VI, 513.*

Schleusenzoll.

Vom Schleusenzoll ist niemand frei. — *Graf, 510, 174.*

Schleusenzoll und Brückengeld (s. d.) zahlt man nicht für die Benutzung des Wassers, sondern als Entschädigung für Abnutzung der nothwendigen Bauten

Schli.

*Me mot'r sau schlî[1] met ümme gaun as met'n Egge up'r Schwingen. — *Lyra, 22.*

[1]) Leise, sachte.

Schliche.

*1 A wêss alle Schlieche am Esel ins Loch, aber kênen wieder râs (heraus). (S. Steg.) — *Gomolcke, 269.*

*2 He wât'r de recht'n Sleke af. — *Eichwald, 1737.*

*3 Hinter die Schliche kommen. — *Braun, I, 3903.*

Schlichten.

1 Besser schlichten als richten.

2 Es liesse sich alles trefflich schlichten, könnte man die Sache zweimal verrichten.

3 Was man mit Wenigem kann schlichten, das soll man nicht mit Vielem verrichten. — *Pistor., VII*, 12.

4 Wenn alles allhie wurde geschlicht, wozu soll denn das Jüngst gericht. — *Henisch*, 1516, 64.

5 Wer schlichten will, bekommt rechts und links Prügel die Füll'.

Holl.: De scheider krijgt wel beide vechtenden op het lijf. *(Harrebomée, II*, 363.)

Schlichtweg.

Schlichtweg, Jan, see de Bûr, as he sîn Kind dôpen lêt, he sall man achter de Plôg. *(Ostfries.)*

Schlick.

Süsser schlick, saurer schlack. — *Agricola II*, 325.

Schliemen.

*Ein schliemen für die augen ziehen. — *Franck, II*, 91[a].

Schliessen.

1 Dat slütt as 'ne Tange (Zange) up't Fiärken (Ferkel). — *Frommann, VII*, 427, 77; *Lyra*, 25.

Holl.: Dat sluit, zei Fop, en hij stolpte eene waschtobbe op zijn hoofd. *(Harrebomée, II*, 336[a].)

2 Schléss, net Verdress. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 412.

3 Was wohl geschlossen, soll man nicht weiter berühren.

Schliesser.

Den Schliesser soll man halten für den Dieb. — *Graf*, 307, 180.

Wenn ein Mann in Verdacht kam, gestohlenes Gut in seinen Geweren (Wohnräumen) zu haben und Haussuchung vorgenommen werden sollte; so konnte er sich reinigen, wenn er unweigerlich die Schlüssel ausantwortete. Die Haussuchenden mussten im blossen Hemde eintreten, damit nicht einer den Gegenstand erst hineintrage. Fand sich die Sache im verschlossenen Raum, so galt der Schlüsselträger, d. i. der Hausherr, für den Dieb, ausser die Sache war so klein, dass sie zum Fenster hineingeworfen sein konnte. Hatte der Mann die Schlüssel nicht herausgegeben, so galt er als Dieb. Und darauf bezieht sich das obige Sprichwort.

Mhd.: Den slisser sal man halden vor eynen dip. *(Daniels*, 89, 1.)

Schliffl.

*Er ist ein Schliffl. — *Sutermeister*, 71.

Ein grober, ungeschliffener Mensch. (S. Löffelschleife.)

Schlimm.

1 Das hätte schlimm werden können, sagte der Bauer, als der Stier ihm den Bauch aufgeschlitzt hatte und er sterben wollte. — *Frankfurter Zeitung*, 1872, Nr. 122.

2 Dat sall em ôk noch nich slimm sin[1], segt de Köster, un slaug dem Kinn' 'n Krüz vôr'n Nörs. *(Pommern.)* — *Hoefer*, 637.

[1]) Er meint, ein Kreuz mehr könne nicht schaden; wenn auch die Rückseite gesegnet werde, so dürfte das nicht schaden, nicht nachtheilig sein, nicht übel bekommen.

3 Es ist keiner so schlimm, er will einen schlimmern haben. — *Petri, II*, 266.

4 Es ist nichts schlimmer, als wenn aus dem Pracher ein Herr wird. (S. Parêske 1 und Rohrstock.) — *Frischbier*[2], 3339.

5 Es ist nichts so schlimm, es hat sein Gutes (oder: es ist zu etwas gut). — *Bücking*, 353; *Simrock*, 9086; *Venedey*, 55; *Gubitz, Gesellschafter*, 1832; Nr. 36.

Engl.: It is an ill wind, that blows nobody good.
Frz.: A quelque chose malheur est bon. *(Venedey*, 55.)
Holl.: Niet so quaet, ten is erghens toe goet. *(Tunn.*, 20, 9.)
It.: Tutte le disgrazie non vengono per nascere. *(Masson*, 346.)
Lat.: Nil est tam pravum quin ad quemque valet usum. *(Fallersleben*, 550.)

6 Es ist nichts so schlimm, es hat seinen Nutzen und nichts so gut, es kann schaden.

Frz.: Il n'est si male chose qui n'aide, ni si bonne qui ne nuise. *(Cahier*, 1056.)

7 Es ist niemand schlimmer als ein Bettler, der satt geworden. *(Wend. Lausitz.)*

8 Es ist schlimm, Feuer im Schose tragen.

9 Es ist schlimm, wenn man dem Arsche keinen Furz mehr anvertrauen kann.

10 Es ist schlimm, wenn Männer fortlaufen wie Ziegen. *(Dahomei.)*

11 Es steht schlimm um die Köpfe, wo die Rosen weniger gelten als die Knöpfe.

12 Es wird eher schlimmer als besser.

Lat.: Anni superioris semper meliora. *(Lange*, 148; *Binder I*, 66; *II*, 179.) — Antiqua non facile mutantur, nisi in pejus. *(Binder II*, 191; *Lehmann*, 177, 51.) — Felices frustra nobis promittimus annos, semper enim curae tristitiaeque premunt. *(Binder I*, 531; *II*, 1111.)

13 Et ward all Dâg' slimmer, säd' de Krei, as man den Galgen avbrôk. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 644; *Peik*, 203.

14 Mag es schlimmer werden, wenn's nur einmal anders wird.

Böhm.: Ač horší, jen když jiný. *(Čelakovsky*, 283.)

15 Nichts schlimmer als ein böser Rath. — *Eiselein*, 519.

Lat.: Res nulla consilio nocenti malo. *(Eiselein*, 519.)

16 'S ist nichts so schlimm als man es denkt, wenn man's nur recht versteht und lenkt. *(Ulm.)*

17 Schlimm sucht Schlemm. — *Eiselein*, 551; *Simrock*, 9088.

18 Schlimmer wird's immer, besser wird's nimmer.

Soll am Thor einer bairischen Stadt (Burgau) gestanden haben.

Schwed.: Alltid wärre, som efter kommer. *(Wenzell*, 7.)

19 Wo es schlimm hergeht in der Welt, da ist ein Pfaff und Weib zugesellt.

*20 A îes schlimm, wenn a sich buckt. — *Robinson*, 672; *Gomolcke*, 132.

„Eine breslauer Kräuterin über ihre Nachbarin: O seit se, de Ursche iss gaar zu a hisch Web, se dorbt's am Holse und frisst's solber, ferwuhr so is schlimm, wenn sie sich bickt, oaber gleibt's og, se is eifeltig, wie Worschtsuppe." *(Keller*, 167[a].)

*21 Das ist noch schlimmer als Säue schwemmen.

Böhm.: Netřeba tomu nic horšího páčiti, koho mnisí bíli, a svině drbají. *(Čelakovsky*, 175.)

*22 Dat is slimmer als: Schelm kumm herut. — *Eichwald*, 1657.

Um von einer schlimmen Sache einen noch höhern Grad zu bezeichnen, sagen die Polen: Gorsza sprawa, niż w Osieku, d. i. die Sache ist schlimmer als in Osieck, wo ein Schlosser wegen eines begangenen Verbrechens zum Gehängtwerden verurtheilt worden war. Da es aber ausser ihm keinen Schlosser am Orte gab, aber zwei Schmiede, so zog man vor, statt seiner einen der letztern zu hängen. *(Lipiński*, 73 u. 198.)

*23 Er ist nicht so schlimm als es aussieht.

Frz.: Il n'est pas si diable qu'il est noir.

*24 Er ist so schlimm als Rattenpulver.

Von einem verschlagenen Menschen.

*25 Es wird immer schlimmer mit der Schulzen (ihrem) Bêne. *(Kunnersdorf bei Hirschberg.)*

So pflegt man hier auszurufen, wenn sich irgendetwas ungünstiger, übler gestaltet hat.

*26 Es wörd schlimmer mit der Mutter Bên, 's kriegt uben a Lôch.

In Lusdorf bei böhmisch Friedland, wenn sich diese oder jene Lage der Dinge verschlechtert hat.

*27 He es so schlemm as Hamass (Hoffmann's) Bock, de brach sech de Hörner on stedd möddem Narsch. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*[2], 3337.

*28 He is so schlimm als Folkert, kackt Eier in de Brê (Brei). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 603; *Frommann, V*, 523, 573; *Eichwald*, 544; *Schlingmann*, 435; *Hauskalender, III.*

*29 He is so slimm as Röttenkrût. — *Richey*, 217; *Schütze, III*, 310.

So schlimm oder gefährlich als Rattenpulver. Von einem schlauen und verschlagenen Menschen.

Holl.: Hij is zoo slim als rattenkruid. *(Harrebomée, II*, 210[b].)

*30 Hei is sau schlimm es ein Kamp Osse. *(Sauerland.)*

*31 Nu noh dem Schlömme wat Gots. — *Frischbier*[2], 3338.

Schlimme (der).

Wenn man die Schlimmen für gut hat, so bist du der best. — *Chaos*, 1060.

Schlimmes.

1 Das eine Schlimme schlägt oft zum andern.

Bei *Tunnicius* (1221): Dat eine quât sleit vake to dem anderen. (Pleuresis pestem damnum iactura ministrat.)

Lat.: Aliud ex alio malum. *(Terenz.)*

2 Das Schlimme kommt immer hintennach. *(Kurhessen.)*

3 Schlimmes wird nur gut, bis Schlimmeres geschieht.

Dän.: Ondt bliver aldrig godt før halv værre kommer. *(Bohn I, 394.)*

*4 Er hat Schlimmes zu verkaufen.

Schlimm-Massel (s. Unglück).

1 Wann das Schlimm-Massel kommt, darf mer'm 'nen Stuhl stellen. — *Tendlau*, 742.

Dem Glück soll man einen Stuhl stellen, wenn es kommt, damit es verweile, dem Unglück darf man einen stellen, weil es in der Regel nicht bald wieder geht.

2 Wann e Schlimm-Massel kommt, so kommt 's nicht allein. — *Tendlau*, 748.

Im Jüdisch-Deutschen Massel = Glück.

*3 Nix als Schlimm-Massel. — *Tendlau*, 749.

Von nichts als Unglück hört man. Man vernimmt nichts Gutes mehr. Redensarten, die bei schlimmen Nachrichten gebraucht werden.

Schlimmster.

1 Der schlimst gibt offt den besten rath. — *Lehmann*, 600, 104.

2 Es wil niemand gern der schlimste seyn. — *Petri, II*, 304.

Schlimmstes.

1 Das Schlimmste kommt (erst) nach. — *Simrock*, 9087.

Frz.: A la queuë git le venin. *(Kritzinger*, 705 b.)

2 Man muss immer das Schlimmste fürchten.

Engl.: 'tis good to fear the worst, the best will save itself. *(Bohn II*, 92.)

*3 Das Schlimmste ist noch nicht vorbei. — *Eiselein*, 551.

Schlimp.

Der Schlimp hat d' Schlamp g'funge. *(Solothurn.)* — *Schild*, 91, 38; *Sutermeister*, 103.

Ein liederlicher Mann hat eine liederliche Frau gefunden; es hat sich gleich und gleich gesellt.

Schlimpschlamp.

Schlimpschlamp findt einander im gantzen Land.

Lat.: Sic fuit, est et, erit, similis similem quaerit. *(Chaos*, 985.)

Schlimschlem.

Schlim, schlem, quaerit sibi similem. — *Agricola II*, 155; *Richter, II*, 264; *Pauli, Postilla, I*, 182 a.

Schlimm schlamm quando terit, similis similem sibi quaerit. *(Witzfunken, VIII* b, 212.)

Schlinge.

1 Allen Schlingen zu entgehen ist nicht leicht. — *Eiselein*, 551; *Simrock*, 9039.

Lat.: Haud facile est omnes laqueos effugere. *(Plautus.)*

2 Die Schlingen der Weiber und Narren sind am schwersten zu vermeiden.

3 In gar zu offnen (plump gelegten) Schlingen sich selten Vögel fingen.

Lat.: Quae nimis apparent retia, vitat avis. *(Ovid.) (Philippi, II*, 118.)

4 Je mehr man in die Schlinge läuft, desto fester verstrickt man sich darin.

Holl.: Hoe meer men in den strik loopt, hoe vaster men er zich inwikkelt. *(Harrebomée, II*, 314 a.)

5 Mit leeren Schlingen fängt man keine Krähe.

6 Schlinge auf Schlinge wird aus dem Faden das Kleid (der Strumpf, das Netz).

Frz.: Maille à maille se fait le haubergeon. *(Leroux, II*, 12; *Bohn I*, 37; *Cahier*, 797.)

7 Wer andern Schlingen legt, sich selbst darin zu fangen pflegt.

Frz.: Qui croit guiller Guillot, Guillot le guille. — Tel comme dit Merlin, cuide engaigner autrui, qui souvent s'engaigne soi-même. — Tel qui tend un piége à autrui, y tombe souvent lui-même. *(Gaal*, 1374.)

It.: Chi cerca d'ingannar, resta ingannato. *(Masson*, 160.) — Nel laccio di cader, chi ad altri tende, debbe temer, chi a tesser fraudi imprende. *(Gaal*, 1374.)

Lat.: Qui struit insidias alii, sibi damno dat ipse. *(Gaal*, 1374.)

Poln.: Kto pod kim dołki kopie, sam w nie wpada. *(Masson*, 159.)

8 Wer die Schlinge zerreisst, der fällt in die Kette.

9 Wer mir die Schlinge zeigt, der ist mein Freund.

Port.: A quelle he teu amigo, que te tira do arroido. *(Bohn I*, 267.)

10 Wer zu viel Schlingen legt, kann selber hineinfallen.

Holl.: Die een' strik voor een ander spant, loopt er self in. *(Harrebomée, II*, 314 a.)

11 Wie einer seine Schlingen stellt, so fängt er.

Böhm.: Jak kdo léce, tak vybiera. *(Čelakovsky*, 160.)

12 Wo Schlingen liegen, muss man behutsam gehen.

Lat.: Cave canem. *(Binder II*, 467; *Petronius*, 29.)

*13 Das ist nur eine Schlinge für Narren.

Holl.: Het is een strik voor de gekken. *(Harrebomée, II*, 314 a.)

*14 Einem Schlingen legen.

Engl.: He that makes waits.

*15 Einen in die Schlinge führen.

Hinterlistig in Gefahr bringen.

*16 In die Schlinge gehen (fallen, kommen). — *Eiselein*, 551.

Frz.: Se jetter dans les laqs. *(Kritzinger*, 412 a.)

Lat.: Ab transenna cibum petere. *(Philippi, I*, 4.)

*17 Sich aus der Schlinge (Affaire) ziehen. — *Lohrengel, II*, 438.

Frz.: Conserver le moule du pourpoint. *(Leudroy*, 1039.) Rentrer dans sa coquille. *(Kritzinger*, 172 a.) — Se tirer de la presse. — Se tirer d'un méchant pas. *(Kritzinger*, 562 a u. 680 a.) — Se tirer d'intrigue. *(Kritzinger*, 399 b.) — S'échapper par la tangente. *(Leudroy*, 1392.) — Tirer son épingle du jeu. *(Starschedel*, 442; *Kritzinger*, 283 a.)

Lat.: Cum adsit ursus, vestigia quaeris. — Cum adsit via, semitam quaeris. *(Philippi, I*, 1037.) — Cursu lampada tradere. *(Varro.) (Binder II*, 678; *Philippi, I*, 108.)

*18 Sich in eigener Schlinge fahen. — *Eiselein*, 551.

„Das ist der Spass, wenn der Feuerwerker mit seiner eigenen Mine in die Luft gesprengt wird." *(Shakspeare.)*

Holl.: Hij heeft zich zelven in den strik gebragt. — Hij is in zijn eigen strik gevangen. *(Harrebomée, II*, 314 a.)

Lat.: In laqueos, quos posuere, cadunt. *(Ovid.) (Binder II*, 1438.) — Laqueo suo captus est. *(Binder I*, 850; *II*, 1629; *Frob.*, 409; *Seybold*, 1629.) — Nostris ipsorum aliis capimur. *(Philippi, II*, 47.) — Perilli praemium adipisci. *(Binder II*, 2555; *Novarin*, 462.) — Suo baculo caeditur. *(Binder II*, 3249; *Novarin*, 24.) — Suomet se gladio ferit. *(Altdorf*, 16.)

Schlingel.

1 Jeder Schlingel, sagte jener, will heut' ein Edelmann sein.

Ein alter preussischer General schalt einst sehr heftig, als man ihm sagte, zwei entlaufene gemeine Soldaten seines Regiments seien polnische Edelleute. „Strafe euch Gott", rief er aus, „jeder Schlingel ist heutzutage ein Edelmann." *(Witzfunken, V* b, 30.)

*2 Es ist ein fauler (liederlicher) Schlingel.

Frz.: C'est le plus grand Malitorne. *(Kritzinger*, 435 a.) — C'est un mangeur de viandes apprêtées. — Coquefredouille. *(Kritzinger*, 32 b u. 171 b.)

Lat.: Arcadicum pecus. *(Seybold*, 34.)

Schlingen.

1 Am Schlingen gehen mehr zu Grunde als am Ringen.

2 Früher nicht zu schlingen (bändigen), jetzt nicht zu fingen (finden). *(Ostpreuss.)*

3 Man kann nicht zugleich schlingen und blasen.

Engl.: A man cannot spin and reel at the same time. — Blow first and sop afterwards. *(Gaal*, 1807.)

Frz.: On ne peut pas sonner les cloches et aller à la procession. *(Gaal*, 1807.)

It.: Non si può cantare e portare la croce. — Non si può sonare e ballare. *(Gaal*, 1807.)

Lat.: Simul flare sorbereque haud facile est. *(Gaal*, 1807.)

Ung.: Nehéz orrt fújni, levest is hörpenteni. *(Gaal*, 1807.)

4 Wer mit will schlingen, der muss auch mit klingen. — *Gaal*, 400.

Engl.: Here every one is to pay his club. *(Gaal*, 400.)

5 Wer nicht schlingen kann, muss sich unter die Trinker mengen.

Die Römer hatten für den Fall, wo jemand bei einem fröhlichen Gelage sich den angeordneten Trinkregeln nicht unterwerfen wollte, das ähnliche Sprichwort: Er trinke oder drücke sich.

Lat.: Aut bibat, aut abeat. *(Faselius*, 26.)

*6 Es schlingget mit em. — *Sutermeister*, 93.

*7 He kann beter schlengen as sengen (singen).

(Meurs.) — *Firmenich, I*, 404, 231.

Er kann besser schlingen als singen. In demselben Sinne, wenn das Schlingen besser als das Singen geht, sagt ein jüdisch-deutsches Sprichwort: Der Chasen (Vorbeter) hot a bösen Hals. Auch von jedem Sänger, der die verlorene Stimme durch guten Appetit und Durst ersetzt.

Schlinger.

Junger Schlinger, alter Singer.

Aus einem jungen Ausschweifling wird sehr oft ein alter Betbruder.

Schlingkraut.

Ein Schlingkraut nennt jeden Baum Vetter.

Schlingpflanze.

*Er ist eine Schlingpflanze.

Beschwerliches, widriges Anhängsel. Ein chinesisches Sprichwort sagt: Das Schlinggewächs will mit jedem Baume verwandt sein. „Wir kennen sie ja", heisst es in *Dove's Sprichwörterbreeier*, 32, „diese Schlinggewächse, die jeden Baum, der sie füttert, Vetter heissen, und jeder Partei, von der sie bezahlt werden, dienen."

Schlinkschlank.

*Er ist ein Schlinkschlank. — *Frischbier*², 3340; *Sophiens Reise*, *I*, 383.

Ein fauler, gefrässiger Mensch. Das Wort soll in Baiern heimisch sein, wo man für Schlingel auch Schlangel sagt und das Verbum schlinkenschlanken = müssig herumtreiben, hat. *(Cholevius, Progr.*, S. 22.)

Schlippen.

*He slippt nich dröge. — *Eichwald*, 1742.

Schlippermilch.

Es ist mir wie Schlippermilch.

Schliter.

De Schliter averwēnt den Biter. — *Petri*, *II*, 106.

Schlitten.

1 Auf dem Schlitten ist englisch Fahren und teuflisch Umwerfen.

Poln.: Na sanfach anielskie wożenie, ale djabelskie wywrócenie. *(Lompa*, 35.)

2 Auf eigenem Schlitten fährt sich's am besten.

Böhm.: Cizími sanémi nejezdi. *(Čelakovsky*, 199.)

3 Erst muss man für den Schlitten sorgen, dann fürs Geläut.

4 Man kann nicht in zwei Schlitten zugleich fahren. — *Altmann V*, 132.

5 So lange der Schlitten im Lauf, sitzt jeder gern darauf. — *Sailer*, 374.

*6 A ōss ondern Schlitten g'kumm. *(Gegend von Böhmisch-Friedland.)*

Er ist in seinem Geschäft u. s. w. herabgekommen.

*7 De Sliye vom Iyse hewwen. *(Westf.)*

Sein Ziel erreicht haben.

*8 Den Schlitten verschneien lassen. — *Altmann VI*, 513.

*9 Er fährt Schlitten wie die Bettelleute, mit dem Hintern übers Bett na. *(Schwaben.)*

*10 Er hat wol einen Schlitten, aber keine Pferde.

Böhm.: Hotovil saně, a koně ty tam. *(Čelakovsky*, 292.)

*11 Hinter den Schlitten kommen. *(Schles.)*

Von jemand, der in einem Geschäft, in irgendeiner Angelegenheit zurückbleibt.

Schlittenfahren.

1 Schlittenfahren thut gern gross, kostet viel und trägt nichts ein.

2 Schlittenfahren vnd Mohrenwaschen bringt nit vil ein. — *Henisch*, 976, 32; *Petri*, *II*, 530.

3 Schlittenfahren vnd spatzieren thut sanffter, dann turnieren. — *Henisch*, 976, 33; *Petri*, *II*, 530.

*4 Schlittefahre wie d' Bettelleut, mit em Hintere über's Bett na. *(Ulm.)*

Schlittenweg.

A güter Schlittweg is a güter Wugenweg, a güte Tochter is a güte Schnür (Schwiegertochter), a schön Mädel is a schön Weibel. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Was von Natur gut ist, bleibt es auch unter allen Verhältnissen.

Schlitz.

Schlitze offen, Taille gibt zu hoffen, meinest du? — *Frischbier*², 3341.

Schlitzdragoner.

*Er ist ein Schlitzdragoner.

Schlitzhusar.

*Es ist ein Schlitzhusar. — *Frischbier*², 3342.

Scherz- oder Spottbezeichnung für eine weibliche Person.

Schlitzki.

Fräule Schlitzki und Fräule Wuscherle sind gern beieinander.

Man bezeichnet damit in Oesterreich liederliche, ausschweifende Frauenzimmer. *(Idiot. Austr.*, 69.)

Schloss.

1 Auss hohem Schloss kommt donnerschoss. — *Henisch*, 729, 12; *Petri*, *II*, 29.

Lat.: Saevum praelustri fulmen ab orco venit. *(Henisch*, 729, 13.)

2 Besser ein hölzern Schloss als eine offene Thür.

Dän.: Bedre en trae-laas end aaben dør. *(Prov. dan.*, 53.)

3 Besser zehn Schlösser eider (als) ein Dalles (Armuth). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Pflegt als Antwort zu dienen, wenn jemand sagt, dass der Arme vor Dieben sicher sei. Ich möchte dessenungeachtet lieber zehn Schlösser besitzen, als einmal arm sein.

4 Das Schloss, da Tugend wohnt, ist keinem nicht verschlossen; es nimmt zu sich hinein die Kleinen und die Grossen. — *Gerlach*, 294.

5 Das Schloss ist übel zu verwahren, dazu jedermann einen Schlüssel hat. — *Winckler*, *IX*, 98.

Ein Vater machte der Mutter seiner Tochter über den Fehltritt der letztern mehr Vorwürfe als der Tochter selbst, worauf die Mutter entschuldigend erwiderte: „Il n'est pas si facile, qu'on pense de garder une serrure à tout clef." *(Braun, Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 2ᵇ, S. 270.)

Holl.: Het slot is niet wel te bewaren, daar elk een den sleutel van draagt. *(Harrebomée*, *II*, 276ᵃ.)

6 Das Schloss zu Rochlitz (an der Mulde) steht auf lauter Marmor, der rochlitzer Wald auf Gold und der Galgen auf Silber. — *Berckenmeyer*, 306.

7 Die drei stärksten Schlösser auf Erden sind: Mailand ex marmora (aus Marmor) gebaut; Ofen ex saxo (aus Stein); Marienburg ex ligno (aus Holz). — *Hesekiel*, 58.

8 Drei Schlösser auf Einem Berge, drei Kirchen auf Einem Kirchhofe, drei Städte in Einem Thal ist ganz Elsass überall. — *Pistor.*, *III*, 79; *Simrock*, 2031; *Hesekiel*, 12; *Deutsche Romanzeitung*, 1866, 40, 315.

Rappoltsweiler hat drei Schlösser auf einem Berge, Reichenweiler hat drei Kirchen an einem Kirchhof; und die drei kleinen Städte Kaisersberg, Ammerwihr und Kinsheim liegen in einem Thal. So lauten die Ortsnamen bei *Hesekiel*, anderweitig werden sie sehr verschieden und in Ermangelung eines vollständigen und richtigen Ortsanzeigers schwer auffindbar angegeben. *Pistorius* hat ausser Kaisersberg noch Ammersweyer und Reyersheim. Die *Illustr. Zeitung* (Nr. 1415, S. 175), welche das Sprichwort anführt, geht geographisch darauf nicht ein.

9 Ein geschleiftes Schloss ist bald wieder aufgebaut.

10 Ein gutes Schloss ist besser als das Gewissen eines Mönchs.

Span.: Mas vale vuelta de llave que conciencia de frayle. *(Bohn I*, 232.)

11 Ein offenes Schloss verführt auch eine ehrliche Hand.

Böhm.: Klíče do rukou, k šibenici řebřík. *(Čelakovsky*, 144.)

Poln.: Kluczo do rąk, drabkę na szubienicę. *(Čelakovsky*, 144.)

12 Ein Schloss an der Strasse muss gute Riegel haben.

Die Russen: Baust du ein Schloss an die Grenze, dann befestige es mit doppeltem Wall. *(Altmann VI*, 434.)

13 In alten Schlössern spuken am liebsten die Geister.

Die überhaupt da spuken, wo recht wenig Geist ist.

14 Je höher das Schloss (vnnd Berg) lag, je härter kam der Donnerschlag. — *Gruter*, *III*, 53; *Lehmann*, 282, 25; *Petri*, *II*, 393; *Henisch*, 728, 50; *Zinkgref*, *IV*, 336.

Die Russen: Je höher das Schloss, je näher dem Blitz. *(Altmann VI*, 499.)

Lat.: Magna cadunt, inflata crepant, tum facta premuntur. *(Chaos*, 956.)

15 Kein Schloss, man kann es mit goldenem Schlüssel öffnen. — *Simrock*, 9091ᵃ; *Lohrengel*, *I*, 409.

16 Kein Schloss so unbezwinglich ist, es wird gewonnen durch Geld und List. — *Gaal*, 642.

17 Kein Schloss war nie so starck gestellt, kam Gold hinein, es war gefellt. — *Petri*, *II*, 418.

18 Man kann ein Schloss nicht hüten, wozu jeder einen Schlüssel hat. — *Lohrengel*, *I*, 495.

19 Man macht keyn schloss für fromm lent. — *Franck*, *I*, 56ᵃ; *Lehmann*, *II*, 402, 26; *Simrock*, 9090; *Körte*, 5349.

Die Schlösser sind der Diebe wegen da.

20 Man muss keine Schlösser in die Luft bauen. — *Hollenberg, I, 83; II, 42.*

Wenn man aber sonst keinen Grundbesitz hat?

21 Man müsste viel Schlösser haben, wenn man allen (bösen) Menschen den Mund zuschliessen wollte. — *Gaal, 1144; Simrock, 9091[b]; Müller, 51, 6.*

Ung.: Nem lehet minden embernek a' száját bedugni. *(Gaal, 1144.)*

22 Mancher baut Schlösser in die Luft, der keine Hütte auf dem Lande bauen könnte. — *Simrock, 9092; Körte, 5351.*

Im Plattdeutschen: Mäncher but Schlösser in der Luft, di kên Schilthûs up'n Lann' bu'n künn. *(Schlingmann, 1236.)*

23 Nicht jedes Schloss ist eine Königsburg.

Aehnlich die Russen *Altmann V, 87.*

24 Schloss, Brücken, Kirchen, Berg und Brunnen, der König, Weiber, Wolle gespunnen, haben England das Lob der Schönheit gewunnen. — *Deutsche Romanzeitung, III, 47, 867; Hesekiel, 51.*

25 Schloss und Hütte ziert nichts als gute Sitte.

26 Schloss und Schlüssel macht man nicht für treue Finger. — *Eiselein, 552; Simrock, 9091.*

27 Schlösser, wu jeder Schlüssel nei passt, brett a jeder uf. *(Oberlausitz.)*

Jeder bringt dergleichen Schlösser auf.

28 Was nützt ein grosses Schloss, wenn der Hunger darin wohnt. *(Wend. Lausitz.)*

29 Was nützt mir das Schloss, wenn ich den Schlüssel nicht habe. — *Altmann VI, 415.*

30 Was soll ein Schloss dem armen Mann, der in einem Hüttlein wohnen kann. — *Chaos, 380; Zinkgref, IV, 355.*

31 Wenn das Schloss erbrochen ist, so springt die Thür selbst auf. — *Lehmann, 431, 8.*

„Wenn durch fullerey die gesundheit zerstört ist, so brechen krankheiten mit hauffen aus."

Frs.: Château pris, ville rendue. *(Cahier, 316.)*

32 Wenn die Schlösser stürzen, gibt's viel Staub.

Aehnlich russisch *Altmann V, 103.*

33 Wenn man im prager Schloss die grosse Glocke läutet, so hört es der Bauer eine Stunde. — *Paröimiakon, 198.*

Die Macht des Beispiels von oben.

34 Wo sind drei Schlösser auf einem Berg? Und wo ein Dorf im Graben? Und wo die Brücke höher als der Thurm?

Bezieht sich auf Meissen, wo das Schloss ein dreifaches ist, wo sich im Stadtgraben ein kleines Dorf hinzieht und die Schloss-(nicht die grosse Elb-)brücke höher als der Thurm der Stadtkirche liegt.

35 Zu jedem Schloss gibt's einen Schlüssel.

*36 Ein Schloss ans Maul legen. — *Schuppius, Schriften, I, 795; Eiselein, 552.*

*37 Ein Schloss auf einen bauen. — *Grimmelshausen, Vogelnest, II.*

Wie man jetzt sagt: Häuser. Grosses Vertrauen auf ihn setzen.

*38 Ein Schloss aufs Eis bauen.

Holl.: Kasteelen op het ijs bouwen. *(Harrebomée, I, 384[b].)*

*39 Ein schloss in die lufft bawen. — *Franck, I, 147[b]; Eyering, II, 172; Egenolff, 377[b]; Schottel, 1121[b].*

*40 Er hat ein Schloss vor dem Munde.

Frs.: Il a la langue liée.

*41 Er hat kein Schloss vor seinem Munde.

Holl.: Hij heeft geen slot in den mond. *(Harrebomée, II, 276[a].)*

*42 Er will Schlösser in die Luft bauen und hat auf Erden kein Haus.

In Bedburg: Hä baut Schlösser en de Luet.

*43 Es ist ein Schloss an einem zerstörten Hause.

Wer sich unnöthige Sorge um Dinge macht, die der Erhaltung nicht werth sind.

*44 Etwas unter sieben Schlössern haben.

*45 Für men[1] liegt og kê Schloss. — *Robinson, 743; Gewalcke, 396.*

[1]) Meinem Munde.

*46 Hinter Schloss und Riegel.

D. h. gefangen. Ueber die Gefängnisse des Mittelalters vgl. *Steger* in der *Europa*. Leipzig 1871, Nr. 16, S. 497; *G. L. Kriegk, Deutsches Bürgerthum im Mittelalter*, Frankfurt a. M. 1868.

*47 Man darf keine Schlösser auf ihn bauen.

*48 Man dörfft keins schloss, wann iederman wer wie er. — *Franck, II, 20[b].*

Ohne erklärenden Zusatz wird wol jeder diese Redensart dahin verstehen, dass man damit einen ehrlichen Menschen bezeichnen wolle; wenn man aber die Gesellschaft betrachtet, in der sie sich bei *Franck* a. a. O. findet, so musste sie damals in entgegengesetzter Bedeutung angewandt worden sein. Sie steht dort neben folgenden drei Redensarten: Er lugt, das niemand nicht hinein trag. Es trüg einer bei tag herauss, was er bedörfft. Wann er thür zuthut, so ist's hauss vbel verwart; mit denen sie den Sinn der lateinisch-griechischen: Lydus ostium claudit, verdeutschen soll. Diese aber wird wol nur von diebischen Leuten verstanden, weil die Lydier in dem Rufe standen, nie von einem Orte wegzugehen, ohne etwas mitzunehmen, wenn auch *Erasmus* (214) die Redensart: Ein Lydier verschliesst die Thür, lieber auf solche angewandt wissen will, welche sich ihrer Ausschweifungen wegen verbergen.

*49 Man hat ihm ein silbern (gülden) Schloss vors Maul gelegt. — *Sailer, 299.*

*50 Man muss ihm ein Schloss vor den Mund legen.

Holl.: Men zou hem een slot op den mond gooijen. *(Harrebomée, II, 276[a].)*

*51 Schloss und Schlüssel.

Von den durch *C. Schulz* in *Herrig's Archiv* (I, 85—89) gesammelten anreimenden Redensarten (s. Sammt 11) füge ich hier als Fortsetzung folgende bei: Sand und See, Sang und Spiel, mit mir ist Spiel und Sang vorbei. Schach mit Schande büssen. Schaden und Scham. Âne schad und âne scham. Schade und Schande. Schad, Sünd und Schand. Schande, Schwachheit und Schad. Schade und Schelunge (Zwietracht). Schade und Schimpf. Schaden und schimperture (Schimpf). Schade und Schmerz. Schade und Schuld. Die schulde zu den schaden hân. Schade und Spott. Spot und schaden leiden. Schade und sünde. Sünde und schade. Schaf und schinder. Das ist schaf wie schinder (bleibt sich gleich), ob schinden oder geschunden werden. Schäfer und Schinder, schall und schellen, schall und scherz, in schimpf und in schallen, schall und schirm. Schall und schirm schenken (= beim Jagen geben), Weidmannsformel in einem Weidspruch. Schall und Schrei, mit schreien und schalle (Weidspruch). Stimme und schall, schiff und schalten (= Ruderstange) sal man bereiten. Scham und schande, scham und sünde, scharmützel und schumpfentiure, scharmützel, sturm und schumpenteure, scharwerk und scharwache (thun müssen), schande und schimpf, schande und schmach, schmachheit und schande, schande und spott. Schmach und schäntlich wort, schande und sunde, schatzung und schuld, ein schelm und ein schülle (= furchtsamer Mensch, Feigling), scherz und schimpf, spot und scherz, schiff und schirr (= Ackergebäude und Ackergeräthe), schiff oder schiuhût (holländisch schuyte), schiffern und spitzen (= splittern), schild und schirm, schild und schwert, schild und spêr, schild und spiess, schildknecht und schütze, ûz schilfe und ûz schoube (= Stroh), schimpf und spott, schinder und schnacken (so nannte das schweizer Landvolk die unter dem Dauphin Louis XI. gegen Basel ziehenden Armagnaken, *Grimm, III, 786*), schinken und schullern (eine ganze Speckseite; schlechtgewählte Tafelgerichte; ein Grobian, der Arme und Beine auf Tisch und Bänke hinstreckt). Schippen und spaten, schirm und schur, schirm und schutz, schützer, schirmer und märker, schlag und stich, schlag und stock, schlag und stoss, mit slegen und strichen, schlimm und schlemm, schloss und schlüssel, schloss und schrein, schloss und stadt, schmach und schmerz, schmach und spott, in sommer und in ené, snippensnapp (mit dem Holzschu machen, *Narrenschiff*), mit schrammen und mit schroten, schuler und ouch schotten (= Schüler und Mönche), schrank und schritt (Weidmannsausdruck für das verschränkte und ausgespreizte Abstehen der rechten und linken Fährte für den Schritt des Hirsches), schuld und sunde, schuss und stich, schwaere und sorge, schwaere und spott, schwank und stich, swarte und swil, sweiz und swin, swert und segen, schwert und speer, schwert und spiess, schwert und stange, stole und swert (= Priesterstola und Ritter), seele und seligkeit, seele und sinne, seil und segel, sig und eigenunft (tautologisch = sieg), sinn und sitte, weder sinn noch stimme. Für alle diese Redensarten sind von *C. Schulz* a. a. O. nicht nur mit ausserordentlicher Sorgfalt reiche Quellen, sondern auch viele Belegstellen angegeben. Die Fortführung der hier abgebrochenen Zusammenstellung wird einer folgenden Redensart beigefügt werden.

*52 Schloss vor den Mund!

Aufforderung zur Verschwiegenheit.

Frs.: Bouche close, bouche cousue.

*53 Schlösser in die Luft bauen. — *Körte, 5350; Eiselein, 552; Sutor, 421.*

Unausführbare Dinge hoffen und ausführen wollen.

Dän.: At bygge slotte i luften. *(Prov. dan., 397.)*

Frs.: Bâtir des chateaux en Espagne. *(Kritzinger, 60[b].)*

Holl.: Kasteelen in de lucht bouwen. *(Bohn I, 32; Harrebomée, I, 284[a].)*

*54 Spanische Schlösser bauen.
Luftschlösser.
*55 Und wenn ich's hinter sieben Schlössern verbergen sollte.
*56 Vör min'm liggt uk kên Schlott. *(Pommern.)*
Vor meinem liegt auch kein Schloss. Antwort auf eine hoch- und plattdeutsche sehr gewöhnliche Einladung, welche gleichwol, wie *Grimmelshausen* sagt, kein Herrengebot ist. (S. Ellenbogen 6.)
*57 Wenn ich's unter hundert Schlössern hätte. — *Robinson*, 199.
Ich würde es hervorsuchen, oder: es würde mir entrissen werden.
Holl.: Al zou ik het ook achter zeven sloten heenhalen. *(Harrebomée, II, 276 a.)*
*58 Zu einem solchen Schloss gehört kein anderer Schlüssel. — *Parömiakon*, 1690.

Schlossen.
Auf Schlossen folgt Kälte.
Engl.: Hail brings frost in the tail. *(Bohn II, 35.)*

Schlosser.
1 Bei Schlossern und Schmieden gibts stäts viel Stählens. — *Fischart, Prakt.*
2 Der Schlosser führe die Feil' und der Metzger sein Beil. — *Parömiakon*, 436.
3 Der Schlosser sündigt und der Schmied wird gehängt, wie in Polen. (S. Schlimm 10.)
Poln.: Sprawiedliwość jak w Osieku: ślusarz zawinił, kowala powieszono. *(Lipiński, 264.)*
*4 Bei dem Schlosser ein hölzerner Bratspiess.
*5 Schlossers Hund liegt vor. *(Grünberg.)*
Wenn man die Geldmittel zur Ausführung einer Sache nicht erhalten kann. „Schlossers starke Hunde"-Schlösser und Riegel. *(Grimmelshausen, Vogelnest, I.)*

Schlösslein.
Man sollt' ihm ein Schlösslein ans Maul machen. *(Nürtingen.)*

Schlot.
1 Der Schlot straft das Ofenloch.
2 Wer in den Schlot steigt, wird rahmig. — *Altmann VI*, 487.

Schlotfeger.
1 Es ist nicht jeder ein Schlotfeger, der schwarz aussieht. — *Altmann VI*, 419.
*2 Der Schlotfeger geht wie ein Schlotfeger.
Die Russen: Wer ein Schlotfeger ist, der muss sich Blech übers Knie schnallen. *(Altmann VI, 477.)*

Schlötken.
Sagt dat Schlötken knipp, so sind fif Daler wipp. — *Graf*, 326.
Zum Verständniss dieses Spruchs s. Grübchen 3.

Schlotskante.
De êrst up de Schlôtskant steit, de stöt't se der gau herin. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 291; *Eichwald*, 1745; *Frommann, IV*, 286, 398; *Hauskalender, III.*

Schlötterlein.
1 Taugemâkede Schlöttere mâked frumm Gesinge (Gesinde). *(Waldeck.)* — *Curtze*, 322, 100.
*2 Einem ein Schlötterlein anhängen.
Eine Schimpfrede, ihm einen Stich geben.

Schlötterling.
*Einem einen Schlötterling anhenken. — *Geiler, Postilla*, 200.
Schlötterling ist eigentlich herabhängender Nasenschleim (Rotz), dann aber auch, wie in der obigen Redensart, ein Schimpfname. (Vgl. *Stalder, II*, 331.) In der Schweiz: Er hät em en Schlotterlig a'g'hänkt. *(Sutermeister, 78.)* (S. Span.)

Schlottern.
1 Etwas schlottert jedes Ei.
Jeder hat seine Mängel.
*2 Et is so slatterig as'n Schötteldok. — *Eichwald*, 330.

Schluchzen.
Schluchzen wird oft Juchzen. — *Simrock*, 9093.

Schluck.
1 Ein guter Schluck schadet dem Fasten nichts.
Ein freisinniges Mönchssprichwort. Die Fastenzeit war recht eigentliche Saufzeit der Klöster. Statt Braten gab es jetzt Fische, Eier und Mehlspeisen und zur Verdauung einen guten Schluck. Die Fische wollen schwimmen.
2 Ein Schluck[1] ist gut für alles.
[1]) Es ist Branntwein gemeint.
Holl.: Jenever (auch Genever, Wachholder) goed voor alles.
3 Ên Schluck on beide Backe voll, dat öss gerad ên Quartêr. *(Lit.)* — *Frischbier 2*, 3345.
4 Es ist bei ihm ein Schluck und ein Druck.
Er kaut nicht, er schlingt nur.
Frz.: Il ne fait que tordre et avaler. *(Kritzinger, 683 b.)*
5 Schluck auf Schluck wird die grösste Flasche leer.
Holl.: Hier een slokje, daar een fleschje, zoo raakt mee zijn boeltje kwijt. *(Harrebomée, II, 275 a.)*
6 Schod im dan Schlok, dar beiwack kimmt.
7 Wer ein' Schluck vertragen kann, trinkt auch Essig aus der Kann'.
Holl.: Die met slokjes slorpen kan, drinkt azijn, al waar 't een kan. *(Harrebomée, II, 275 a.)*
*8 Einen pommerschen Schluck thun. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 180; *Eiselein*, 514; *Körte*, 4825 a; *Braun, I*, 3345.
*9 Er kann einen Schluck vertragen.
Holl.: Daar kan een slok op staan. *(Harrebomée, II, 275 a.)*

Schluck(en).
*Er het de Schluck im Hals wie de hallauer Stier. — *Sutermeister*, 45.

Schluckbruder.
*Es ist ein Schluckbruder.
Frz.: Compagnon de bouteille. *(Kritzinger, 88 a.)*

Schlucken.
1 Der hat zu viel geschluckt, der daran erwürgt.
Holl.: Dat laet hem overgapen, daer men aen verworcht. *(Tunn., 24, 7.)*
Lat.: Intrat in os sepe mors et districtio gule. *(Fallersleben, 711.)*
2 Geschluckt ist nicht gestohlen. — *Th. Storm, Immensee's Haus.*
Damit beruhigen untreue Dienstboten ihr Gewissen, indem sie das, was sie zum Schaden der Herrschaft verzehren, nicht für Sünde erachten.
3 Schlucken und Blasen zugleich ist schwer.
Wer unser Schmeichler ist, kann nicht unser Freund sein. Niemand kann Gott dienen und dem Mammon.
4 Slucken is smidig, dauen is lidig. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 12.
*5 Er muss schlucken, es denkt jemand an ihn. — *Frischbier 2*, 3344.
*6 Er muss vieles schlucken. *(Nürtingen.)*
Einstecken, ohne Widerrede hinnehmen.
*7 Etwas (wieder) in sich schlucken.
Etwas Unangenehmes ohne Vertheidigung, ohne Erwiderung verschmerzen oder etwas Gesprochenes ableugnen.
*8 He schluckt en Glas Water runder ohne to kauen. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier 2*, 3346.
*9 He sluckt as de Stork de Poggen (Frösche, auch Kröten). *(Büren.)*
*10 He sluckt as en Trechter (Flüssigkeit). *(Büren.)*
*11 He sluckt as wenn he hang'n schall. — *Eichwald*, 1746; *Schlingmann*, 1238.
*12 Schluck mi nich in. — *Schlingmann*, 1237.

Schlucker.
1 Arme Schlucker können keinen Wein trinken.
Poln.: Nie pij wina, boś chudzina. *(Lompa, 23.)*
2 Arme Schlucker müssen der Reichen Knechte sein.
Dän.: Stakare maa vaere den riges sko-strug. *(Prov. dan., 529.)*
3 Wer allezeit ein guter Schlucker, dem schmeckt zuletzt rauch Brot vorn Zucker. — *Chaos*, 675; *Zinkgref, I*, 356.
Er kommt in seinen Vermögensverhältnissen so weit herunter, dass ihm jetzt rauhes Brot statt des frühern Zuckergebäcks mundet.
4 Wer einen armen Schlucker schlagen will, findet leicht einen Stock.
Böhm.: Kdo chce biti chudinu, snadno najde pîcinu. *(Čelakovsky, 350.)*
Poln.: Łacno o przyczynę, kto chce bić chudzinę. *(Čelakovsky, 350.)*
5 Wer einen armen Schlucker vertreiben will, muss immer volle Taschen haben.
Es gehört viel Geld dazu, bis man die Spuren der frühern Armuth verwischt und sich neu eingerichtet hat. In Warschau jüdisch-deutsch: Zům Kapzen heraustreiben gehört a ganzer Ojscher (reicher Mann). Kapzen vom polnischen Kapcun = armer Schlucker.
*6 Er ist ein guter schlucker. (S. Magen 148.) — *Franck, II*, 48 b.
Frz.: C'est un pauvre hére. *(Kritzinger, 373 a.)* — C'est un pié d'escaut. — Il a les piés poudreux. *(Kritzinger.)*

322[a].) — Il chifle bien. — Il n'a pas de quoi mettre sous la dent. *(Kritzinger*, 142[a] u. 217[a].)

Holl.: Het is een goede slokker. *(Harrebomée, II*, 275[a].)

Lat.: Ciceris emptor et nucis. *(Seybold*, 75.)

*7 Er ist ein guter (armer) Schlucker, er hat Haus und Hof verschluckt. — *Körte*, 5351[a].

Choiecius (Programm, 19) bemerkt: „Der arme Schlucker *(Sophiens Reise*, 5, 71 u. 6, 478) wäre ein passendes Beispiel zu lucus a non lucendo, wenn er wirklich den Namen davon hätte, dass er das Wohlleben liebt, aber nichts zu schlucken hat. Natürlicher dächte man an einen Armen, der etwa ein ihm dargereichtes Schälchen Grütze gierig hinunterschluckt."

*8 Sie sind arme Schlucker und stolziren wie grosse Herren. — *Burckhardt*, 483.

Dem nieswierzer Bauer erschien der Radziwill'sche Luxus im dortigen Schlosse wie ein Traum, daher das polnische Sprichwort: Chudy pacholek w Nieświeżu, jak we śnie. *(Lipiński*, 28.)

Schludderpüt.

*He is 'n rechte Schludderpüt[1]. — *Bueren*, 669.

[1]) Auch Schludderbücks, Schluddersack, Schluddrian, d. i. ein unordentlicher, nachlässiger, schlotteriger Mensch. (Vgl. *Stürenburg*, 223[b].)

Schlummerkopf.

*Er ist ein rechter Schlummerkopf. *(Neisse.)*

Im Militär üblich, um zu sagen: Er ist träge, faul.

Schlump.

1 Es wär' ein Schlump, wenn man einen Hasen mit der Trommel finge. — *Körte*, 5353; *Simrock*, 9095.

2 Schlump ett sin Brot. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1055; *Hauskalender*, I.

3 Schlump ist auch ein guter Kerl. — *Petri, II*, 530.

4 Schlump mein öhem. — *Agricola I*, 647; *Guttenstein, I*, 140; *Gruter, I*, 64; *Petri, II*, 530; *Schottel*, 1138[b]; *Egenolff*, 249[b]; *Simrock*, 9094; *Körte*, 5352.

„Wenn einem etwas ohngefähr glucket, vnd die andern vergunnen yhm des glucks nicht, so sagen sie: Es ist nicht seine kunst schuld, dass es geradten ist. Schlump mein ohem, d. h. das gluck hat yhn getroffen." „Auf den Schlump", unversehens; „schlumpsweise", durch blinden, glücklichen Zufall. „Die bosen Ertzte, wenn yhnen eynmal etwas gerett, so meynen sie, es soll yhnen allerwegen geradten. Darumb wollen sie mit einem pflaster vnd salben alle kranckheyt heylen; gehet es nun für sich, so ist es freylich nicht kunst, sondern lautter schlump vnd glucke."

Schlumpergrete.

*Das is anne (alte) Schlumpergritte. — *Gomolcke*, 325.

Ein nachlässig (latschig) angekleidetes, unsauberes Frauenzimmer. (Beschlumpern = Beschmuzen.)

Schlund.

1 Der Schlund richtet viele zu Grund.

2 Sein Schlund hat keinen Grund.

Von einem unerfüllbaren Fresser oder Säufer. Die Maoren sagen sprichwörtlich: Ihr häuft Nahrung auf, Rangikiata! Habt ihr eine Speisekammer in euerm Schlund?

*3 Dat es der Schlonk us Albon. *(Bedburg.)*

Um einen unerfüllbaren Magen, einen unersättlichen Fresser zu bezeichnen.

*4 Es fehlt ihm im Schlund.

Wer nichts zu essen hat, der auch am Fressfieber leidet.

Schlunkenschlêf.

*Du Schlunkenschlêf. — *Lyra*, 24.

[1]) Langweiliger, fauler Kerl.

Schlunze.

*Sie ist eine rechte Schlunze. — *Frischbier*[2], 3347.

Ein nachlässiges, in Kleidung sich unordentlich und unsauber haltendes Weib. *(Hennig*, 236.)

Schlupfen.

*Er schlupft em hint'n nei. — *Michel*, 265; *Nefflen*, 458.

Er gibt sich alle Mühe, seine Gunst, sein Wohlwollen zu erwerben oder zu erhalten, sei es auch mit Verlust seiner Ehre, Selbständigkeit und Würde.

Schlupfloch.

*1 Ein schlupfloch suchen (finden). — *Franck, I*, 50[a].

Einen Vorwand, um sich einem Geschäft zu entziehen.

*2 Man muss ein schlupfloch behalten, dass man sich vff den nothfall kann aussdrehen. — *Lehmann*, 928, 17.

Schlüpfrig.

*Er ist schlüpfrig wie ein Aal, man kann jhn nicht fassen. — *Mathesy*, 116[b].

Schlupfwinkel.

Es gibt nirgend mehr Schlupfwinkel als im menschlichen Herzen. — *Simrock*, 4690.

Schlurf.

*Ein pommerscher Schlurf.

Etwa einen Trunk thun. Es geschah dies in Pommern früher in der Art, dass die Theilnehmer zuletzt unter dem Tisch lagen oder nach Hause getragen werden mussten. „Es kam öfter vor", sagt *Fr. Hasenow* in einem Artikel *Aus dem pommerschen Trinkcomment vor 400 Jahren* in der *Oderzeitung* (Stettin 1867, Nr. 531), „dass aus den Berathungen in einer Geheimrathssitzung oder in einem fürstlichen Familiencongress tagelang nichts wurde, weil man dieselben mit einem pommerschen Schlurf begann und dann die Theilnehmer rathsunfähig von dannen geführt oder getragen werden mussten."

Schlurr.

Beter Schlur an de Wand, as nicks daran. — *Eichwald*, 1649.

Auch Mule = Pantoffeln ohne Fersenleder, wie in derselben Art abgeschnittener Schuh, womit man schlurrt. (Vgl. *Stürenburg*, 224[b].)

Schlurren.

*Labser Schlurren, auf denen man nach Schievelbein geht. — *Schmidt, Jubelschrift*, 18.

* D. h. schlechtes Schuhwerk, das bald schiefgetreten wird.

Schlüssel.

1 Den Schlüssel zur Ehre darf man nicht verborgen.

Die Russen: Es gibt kein Schloss für die Ehre, wenn man nicht selber den Schlüssel hat. *(Altmann VI*, 495.)

2 Der alte Schlüssel schliesst am besten. — *Frischbier*[2], 3248.

3 Der Schlüssel, den man oft braucht, ist immer blank. — *Eiselein*, 552.

4 Die Schlüssel hängen nicht alle an Einem Gürtel. — *Simrock*, 9096; *Körte*, 5354.

„Die schlüssel hangen nicht allzumal an eines weibes arss mit schal." *(Loci comm.*, 133.) Bei *Tunnicius* (379): De slottelen en hangen nicht (al) an eines wyves örse. (Uni femellae non omnis clavis adhaeret.)

Holl.: Die slotelen en hanghen niet al aen eens wijfs eers. *(Tunn.*, 10, 12.)

Lat.: Portantes domine claves sunt undique multe. *(Fallersleben*, 286.)

5 Die Schlüssel von Savoyen werden in Montmelian verwahrt. — *Berckenmeyer.*

6 Ein goldener Schlüssel öffnet alle Schlösser (Thüren, Pforten). — *Gubitz, Gesellschafter*, 1835, S. 47; *Dore*, 1114.

Mit einem silbernen Ruder fährt man auch glücklich über die Fälle des Dnjepr. *(Altmann.)* In Abyssinien: Mit einem goldenen Schlüssel dringt man bis zur Herzkammer des Negus. *(Altmann II.)*

Böhm.: Zlatý klíč všecky zámky otevře — i pekelný: ale nebeský nemůže. *(Čelakovsky*, 164.)

Dän.: Gylden-nøgel lukker alle porte op. *(Prov. dan.*, 509.)

Frz.: Clé d'or passé partout. *(Cahier*, 1199.)

Lat.: Auro quaeque janua panditur. *(Binder II*, 296.) — Tutum iter patet converso in pretium deo. *(Horaz.) (Binder I*, 1778; *II*, 3379.)

Schwed.: Silfverny klar och gued dyr kan läsa alla läsar up. *(Törning*, 135.)

7 Ein goldener Schlüssel öffnet alle Thüren, nur nicht die Himmelsthür. — *Lohrengel, I*, 148.

Dän.: Guld nøgle lukker alle døre op uden himlens. *(Bohn I*, 372.)

8 Ein goldener Schlüssel öffnet das Höllenthor.

Holl.: Een gouden sleutel opent de poorten der hel. *(Harrebomée, II*, 273[b].)

9 Ein goldener Schlüssel öffnet Herz und Schüssel.

Die Polen: Ein goldener Schlüssel passt in jede Thür. Die Russen: Ein goldener Schlüssel schliesst auch des Zaren Herz auf. *(Altmann V.)* Eine goldene Meinung nimmt jeder an. *(Altmann VI*, 455.)

It.: Con la chiave d'oro s'apre ogni porta. *(Bohn I*, 78.) — La chiave d'oro apre la porta di ferro. *(Pazzaglia*, 254, 9 u. 10; *Gaal*, 1249.)

10 Ein goldener Schlüssel öffnet jedes Schloss.

Span.: No hay cerradura, si es de oro la ganzúa. *(Bohn I*, 236; *Cahier*, 3591.)

11 Ein Schlüssel, der immer im Brauch ist, rostet nicht.

Holl.: De sleutel, die altoos in de hand is, roest niet. *(Harrebomée, II*, 273[b].)

12 Ein Schlüssel öffnet nicht alle Schlösser.

13 Ein Schlüssel thut's nicht, man braucht eines ganzen Riemens voll.

Lat.: Non omnes possumus omnia. *(Chaos*, 804.)

14 Ein silberner Schlüssel findet leicht ein goldenes Schloss.

15 Es hangen nicht alle Schlüssel an Einem Gürtel. — *Lehmann*, 901, 23; *Eiselein*, 552; *Winckler*, *VIII*, 1.
Ein Mensch kann nicht von allen Dingen eine gründliche Kenntniss besitzen.
Dän.: Alle nøgle ere ei bundne ved en kones laar. *(Bohn I*, 347.)
Engl.: All the keys hang not at one man's girdle. *(Bohn II*, 108.)
Frz.: Toutes les clefs ne pendent pas à une ceinture. *(Bohn I*, 59.)
Holl.: De sleutels hangen niet aan een' vrouwenaars. *(Harrebomée, II*, 273 b.)
It.: Tutti a chiavi non pendono ad una cintura. *(Bohn I*, 129.)

16 Es ist gut die Schlüssel am Gürtel zu tragen.
Port.: A chave na cinta faz a mim boa e á minha visinha. *(Bohn I*, 264.)

17 Gebrauchter Schlüssel ist immer blank. — *Simrock*, 9099; *Sailer*, 182.
Engl.: The used key is always bright.
Frz.: La clef dont on se sert est toujours plus claire. *(Cahier*, 388.)
Lat.: Usu claresco, otio robesco. *(Eiselein*, 552.)
Schwed.: Den nyckel som ständigt begagnas är alltid blank. *(Marin*, 7.)

18 Je mehr man einen Schlüssel braucht, je mehr glänzt er.

19 Man muss einen guten Schlüssel haben, wenn man in das Paradies will. — *Winckler*, *XX*, 99.

20 Manche haben einen Schlüssel für aller Leute Hinterthüren, doch keinen für ihre eigene.
Nordfries.: Sommen haa en kei tö allemans Ears, man niinen tö jaar ein. *(Hansen*, 14.)

21 Mit einem goldenen Schlüssel kann man jedes Schloss öffnen. — *Eiselein*, 552; *Simrock*, 9091 a.
Die Russen: Mit einem silbernen Schlüssel kann man alle fleischernen Pforten öffnen. Wer mit dem goldenen Schlüssel ins Haus gelangt, der gelangt auch mit dem fleischernen Schlüssel ins innere Gemach. *(Altmann VI*, 489 u. 499.)
Holl.: Wanneer de sleutel is van goud, waar is er dan een slot dat houdt. — Wat kan men met een' gouden sleutel niet open krijgen. *(Harrebomée, II*, 274 a.)

22 Nun hab' ich die Schlüssel des Himmels gefunden, sagte der krumme Franziskaner, als er Papst geworden war, und ging gerade. — *Klosterspiegel*, 54, 20.

23 Seine Schlüssel behält unser Herrgott für sich. — *Eiselein*, 532.

24 Viel Schlüssel verderben das Schloss.
Holl.: Veel sleutels verwarren het slot. *(Harrebomée, II*, 274 a.)

25 Was die Schlüssel Petri nicht vermögen, das kann Pauli Schwert. (S. Gans 125.)
„Wenn die Schlüssel Petri nicht ausreichen, die steinernen Herzen der Deutschen zu öffnen, so muss Pauli Schwert dreinschlagen", sagte der Cardinal Pimpinella auf dem Reichstag zu Augsburg. *(Dove*, 443.)

26 Wenn man den alten Schlüssel wieder findet, wirft man den neuen weg. — *W. Mannhard*, *Märchen*.

27 Wer den Schlüssel hat, kann leicht zum Schatz.

28 Wer den Schlüssel zum Feld hat, der mag den zur noth behalten. — *Lehmann*, 198, 13.
Von Fliehenden.

29 Wer einen goldenen Schlüssel hat, sperrt alle Thüren auf. — *Parömiakon*, 1764.

30 Wer keinen Schlüssel zum Himmel hat, muss niemand von der Erd' entführen.
In *Schiller's Philosophischen Briefen* schreibt *Julius* an Rafael: „Ersetzt mir deine Weisheit, was sie mir genommen? Wenn du keine Schlüssel zum Himmel hattest, warum musstest du mich von der Erde entführen?" *(Schiller's Sämmtliche Werke*, Stuttgart 1834, S. 764.)

31 Wer viel Schlüssel trägt, der hat viel Kasten aufzuschliessen. — *Eiselein*, 552; *Simrock*, 9160.

32 Wie der Schlüssel, so der Löffel, wie der Brunn', so der Eimer. — *Winckler*, *XII*, 96.

33 Wo der Schlüssel am Thor hängt, da geht man gern aus und ein. — *Eiselein*, 552; *Simrock*, 9103.

34 Wo kein Schlüssel passt, da öffnet Geduld.

35 Wozu jeder ein schlüssel hat, das ist schwer zu verwahren. — *Lehmann*, 870, 15; *Eiselein*, 552; *Simrock*, 9097.
Lat.: Magno cum perculo custoditur, quod multis placet. *(Eiselein*, 552.)
Schwed.: Mogen mö är ond at wackta. *(Törning*, 122.)

*36 Alle Schlüssel an Einen Haken hängen. — *Altmann VI*, 518.

*37 Das ist der Schlüssel zum Räthsel.
Holl.: Dat is de oplossing van het raadsel. *(Harrebomée, II*, 152 b.)

*38 Das ist ein Schlüssel, der nirgend hin passt.
Holl.: Iemand, die niet deugen wil, is gelijk aan een' sleutel, die nirgends op past. *(Harrebomée, II*, 274 a.)

*39 Den Schlüssel in der Tasche haben.

*40 Die Schlüssel an der Seiten haben und die Kisten fragen. — *Luther's Tischr.*, 487 2.

*41 Die Schlüssel auf das Grab niederlegen.
Sich von der Erbschaft losmachen, der Vermögensgemeinschaft entsagen. Wol auch, wenigstens im Dänischen, sich zahlungsunfähig erklären.
Frz.: Jetter les clés sur la fosse. *(Kritzinger*, 147 a.)
Holl.: Den sleutel op de dood-kist leggen. *(Harrebomée, II*, 273 b.)
Lat.: Quis aberrit a janua. *(Erasm.*, 1.)

*42 Einem den Schlüssel zur Geldkiste übergeben.
Holl.: Hij geeft hem den sleutel van zijne geldkist. *(Harrebomée, II*, 273 b.)

*43 Einem die Schlüssel vor die Füsse (Thür) werfen. — *Luther's Tischr.*, 139; *Chemnitius*, *II*, 114.
„Lieber Herr Gott erhör' uns, dass wir nicht die Schlüssel vor die Thür werfen." (Worte des Kurfürsten Johann von Sachsen.)

*44 Einen an die eigenen Schlüssel henken. — *Luther's Tischr.*, 369 c.

*45 Er hat den rechten Schlüssel zur Harfe gefunden. — *Simrock*, 9102; *Körte*, 5355.

*46 Er hat den Schlüssel ins Feld.
Kann gehen, wohin er will, hat freie Bürsch.

*47 Er hat die Schlüssel funden. — *Eiselein*, 552.
Er hat das Amt, die Anstellung erhalten und seine Haltung hat sich verändert. Mit Bezug auf Sixtus V., als er Papst geworden war.

*48 Er soll mit seinem Schlüssel dies Schloss nicht öffnen.
Holl.: Hij zal zijn' sleutel in dat slot niet steken. *(Harrebomée, II*, 274 a.)

*49 Er sucht die Schlüssel Petri. (S. 19.)
„Von einem, der in sehr demüthiger und unterwürfiger Weise eine Anstellung, Amt u. s. w. sucht. Von Papst Sixtus V. entlehnt, der schon als Cardinal an Krücken ging und vor Schwäche gebeugt zu sein schien, sodass man seinem Leben kurze Frist gab, weshalb ihn die Cardinäle zum Papst wählten. Nach geschehener Wahl erhob sich der „kränklich gebeugte" Mann; und als man ihn um die Ursache fragte, antwortete er: „Ich ging gebückt, weil ich die Schlüssel des Petrus suchte, und nun habe ich sie gefunden." *(Einfälle*, 422.)

*50 Gib mir den Schlüssel dazu!
Holl.: Geef' mij daar den sleutel van. *(Harrebomée, II*, 273.)

*51 Hier ist der Schlüssel dazu.
Holl.: Dat is er de sleutel van. *(Harrebomée, II*, 273 b.)

*52 Ihr habt den Schlüssel und wir haben das Schloss.
Frz.: Vous avés la clé et nous avons la serrure. *(Kritzinger*, 647 a.)

*53 Jemand den Schlüssel ins Feld geben.
Die Freiheit, zu gehen, wohin es ihm beliebt.

Schlüsselbund.

1 Was nicht unterm Schlüsselbund, das frisst die Katze oder der Hund.

*2 Mit dem Schlüsselbunde klirren.
Eine geräuschvolle, wichtigthuerische Thätigkeit üben. „Kurtzel als Pförtner (Redacteur des Brockhaus'schen Conversations-Lexikon) der Encyklopädie klirrte nie mit seinem Schlüsselbunde, mochte er die Pforten öffnen oder schliessen." *(Blätter für lit. Unterhaltung*, 1871; Nr. 94, S. 383.)

Schlüsselkorb.

Er macht aus eme Schlüsselkorb en Haspel und us ere Sou en Chräbes, wie der Wolf. — *Sutermeister*, 75.
Von einem rechthaberischen, streitsüchtigen Menschen. (S. Ringli.)

Schlüsselloch.

1 Das Schlüsselloch ist so strafbar (schuldig) wie der Schlüssel.

*2 Er kann das Schlüsselloch nicht finden. (S. Thür.)
Dän.: At saette nøglen i døren. — Kaste nøglen paa graven. *(Prov. dan.*, 131.)

*3 Ich kann nicht durch das Schlüsselloch kriechen.
Holl.: Het is, alsof hij door het sleutel gat gekropen is. *(Harrebomée, II*, 273 b.)

Schlüsselsoldat.

*Es sind Schlüsselsoldaten.

So hiessen die Soldaten des päpstlichen Heeres.

Schlussgebetel.

Die Schlussgebetel durchdringen die Wolken. — *Parömiakon*, 1061.

Empfiehlt Kürze des Gebets.

Schmach.

1 Schmach kommt nach. — *Sprichwörtergarten*, 117.

Wen man heute zum Himmel erhebt, den stürzt man morgen zur Hölle hinab. Menschenlob ist ein wandelbar Ding.

2 Schmach sucht rach. — *Franck, I*, 90[a]; *Körte*, 5356; *Simrock*, 9103.

Lat.: Contumelia quaevis aculeum habet.

*3 Dâ wird der Schmâch kreggen. *(Bedburg.)*

Schmacht.

Wat man ût Schmacht[1] doet, is kên Sünne. — *Schambach, II*, 431.

[1]) Heftiger, peinigender Hunger. (Vgl. *Stürenburg*, 225[a].) Zur Entschuldigung des Diebstahls, zu welchem der Hunger treibt, einer Handlung, die auch im altdeutschen Rechte unter dem Namen „Mundraub" vom Diebstahl unterschieden wurde. (S. Drei 34.)

Schmachtender.

*Den Schmachtenden spielen.

Holl.: Hij speelt den smachtende. *(Harrebomée, II*, 276[b].)

Schmächtig.

*Schmächtig wie eine Katzenzunge.

Sehr dünn.

Schmachtriemen.

*Den Schmachtriemen anlegen.

Sich gegen das Darben, gegen den Hunger waffnen. *Holl.:* Den smachtriem aandoen. *(Harrebomée, II*, 219[b].) — Zij zullen den buikriem wat moeten aanhalen. *(Harrebomée, I*, 103[a].)

Schmack.

Guter Schmack macht viel Taschen zum Bettelsack.

Schmacken.

1 Harde Schmacken leeren well. — *Franck, II*, 18[a].

*2 Achtern Smack kam'n. — *Eichwald*, 1752.

Schmackenbrätlein.

*Sein Nam' ist Schmackenbrätlin. — *Murner, Schelm.*, 17.

Von denen, die um einer guten Mahlzeit willen herumschmarotzen gehen.

Schmad.

*1 An dem is die Schmad (Taufe) verloren. — *Tendlau*, 692.

Es war überflüssig ihn zu taufen, da er schon längst aufgehört hat, Jude zu sein.

*2 Der kann 'nen zur Schmad bringe'. — *Tendlau*, 384.

*3 Die Schmad (Abfall) liegt ihm auf'm Punim (Gesicht). — *Tendlau*, 688.

Auch: Dem guckt der Schmad zum Ponim heraus. Der Abfall sieht ihm zum Gesicht heraus; auf seinem Gesicht kann man die Abtrünnigkeit vom Judenthum lesen. Den alten Juden soll ein demüthiges, gedrücktes Wesen eigen gewesen sein, den schon der aufrechte, freie Blick als Abfall erschien. Wie durch Annahme des Christenthums der jüdische Typus nicht sofort zurücktritt, oder wie es nicht sogleich gelingt, die jüdischen Eigenheiten zu beseitigen, so gibt es wiederum solche, die in ihrem Wesen Christen sind, ohne förmlich aus dem Judenthum ausgetreten zu sein. Schmad, von schamad, eigentlich vernichten, vertilgen, für seinen bisherigen Glauben aufgeben, sei es durch Uebergang zum Christenthum oder zu einer andern Religionsgemeinschaft, z. B. zum Islam, woraus dann mit deutscher Endung ein Verb gebildet wird, sich schmadden, für: sich taufen. *(Tendlau*, 384.)

*4 Er git ihm nuch die Schmad.

In Warschau im allgemeinen, wenn man gegen jemand ausserordentlich nachsichtig ist, besonders von schwachen Aeltern gebraucht.

Schmadderkatze.

*Sie ist eine Schmadderkatze. — *Frischbier*[2], 3349.

Eine unreinliche, in den Kleidern unsaubere Person.

Schmaden.

*1 Er is geschmad't worden. (S. Schmad 3.) — *Tendlau*, 671.

*2 Schmad' dich lieber gleich! — *Tendlau*, 679.

Wenn du in deiner Abtrünnigkeit so weit gegangen, so tritt lieber gleich aus dem Judenthum aus.

Schmäderässig.

*Er ist schmäderässig. — *Sutermeister*, 62.

Ist ein Nimmersatt.

Schmähen.

1 Heimlich jemand schmehen, ist nichts denn Vnglück auff jhn seen. — *Petri, II*, 375.

2 Niemand wird mehr geschmäht als Gott.

It.: Rimedio per le ingiurie fatteci è considerar quelle che furro fatte a Dio. *(Pazzaglia*, 179, 5.)

3 Wer einen andern schmäht, der taugt auch selbst nichts.

Bei *Tunnicius* (918): De einen anderen schendet, dat he sulves öck nicht en döch. (Dedecorans alium clarae virtutis egenus.)

4 Wer geschmäht werden will, muss heirathen, und wer gelobt werden will, muss sterben.

Holl.: Men is nooit slechter, dan wanneer men vrijt, en nooit braver, dan wanneer men gestorven is. *(Harrebomée, II*, 273[a].)

5 Wer mich schmäht hinterrück, der fürchtet meinen Blick.

Die Chinesen: Wer mich schmäht im geheimen, fürchtet mich; wer mich lobt ins Gesicht, verachtet mich. *(Cahier*, 2128.)

6 Wer schmäht, statt zu helfen, der verdammt.

Lat.: Damnare est objurgare, cum auxilio est opus. *(Philippi, I*, 110.)

Schmähung.

1 Schmähungen schreibt man in Erz und Wohlthaten in Sand.

Jene behält man lange, diese vergisst man bald.

2 Wer Schmähungen nicht beachtet, nimmt ihnen ihr Gift.

Böhm.: Nedaje znáti, že se trápíš, tím nejlépe křivdu splatíš. *(Čelakovsky*, 115.)

It.: Un pajo d'orecchie straccherebbon mille lingue.

Poln.: Niepokazuj, że co czujesz, dobrze krzywdy powetujesz. *(Čelakovsky*, 115.)

Schmähwort.

1 Ein Schmähwort ist schlimmer als ein Backenstreich.

It.: Più offende una mala parola ch' una spada affilata. *(Pazzaglia*, 250, 3.)

2 Schmähwort seynd Stichelwort.

Lat.: Ignominia pungit. *(Seybold*, 227.)

3 Schmähwort — Wehwort.

Schwed.: Smäda gjør harm. *(Grubb*, 742.)

*4 Diese Schmähworte sollen ihm heim (zu Haus und Hof) kommen.

Lat.: In te recident hae contumeliae. *(Plautus.) (Philippi, I*, 205.)

Schmal.

1 Heute geht's schmal her, hat der Fuchs g'sagt, er hat nur eine Mücke gefangen. — *Birlinger*, 156.

*2 Es geht schmal zu.

*3 Schmal wie eine appenzeller Strasse.

Schmal (Name).

Johann Smâl, sett di bî mi dâl (nieder). — *Diermissen*, 350.

Freund der Mässigkeit, sei mir gegrüsst, willkommen.

Schmalhans.

1 Pater Schmalhans ist noch in keinem Kloster Küchenmeister gewesen. — *Klosterspiegel*, 16, 3.

Holl.: Bij schraalhans is magerman kok. — Gierige Hans is keldermeester. — Schraalhans is keukenmeester. *(Harrebomée, II*, 261[b].)

2 Wo Schmalhans Koch ist, da fallen die Bissen klein aus.

Holl.: Magermans gasten overeten zich zelden. *(Harrebomée, II*, 50[b].)

*3 Do is da Schmolhouns Kuchlmoasda g'wed'n. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 766, 55; *ostfriesisch* bei *Eichwald*, 737.

In dem Haus ist der Schmalhans Kuchlmaster. Es gibt dort schlechte und sehr genau ausgemessene Kost. *(Idiot. Austr.*, 119.)

Holl.: Schraalhans is kelder-(keuken-) meester. *(Harrebomée, I*, 392[a].)

*4 Schmalhans ist da Küchenmeister. — *Eiselein*, 352; *Simrock*, 9104; *Körte*, 5357; *Lohrengel, II*, 318; *Frischbier*[2], 3350; *Hennig*, 237; *Masson*, 28.

Die personificirte Mässigkeit. So entschuldigt man, oder tadelt, wo es nicht viel zu schmausen gibt. Um Armuth und Dürftigkeit zu schildern, gebraucht man die Redensarten: Arm wie eine Kirchenmaus. Arm wie Lazarus. Er beckt arme Ritter. Er ist blutarm. Er hat weder zu beissen noch zu brechen(brocken). Er ist so arm, dass er sich nicht einmal einen Strick zum Hängen kaufen kann. Er hat weder Dach noch Fach. Er ist kapp und kahl. Er weiss nicht ein noch aus. Er hat kein Hemd auf dem Leibe. Er hat Geld, wie der Jude Schweine. Er zaugt an den Hungerpfoten. Bei ihm ist Schmalhans Küchenmeister. „Man könnte von ihm sagen, er sey Manna in allen Gassen. Er

trage es demnach mit Geduld, wenn alles mit ihm wird den Krebsgang gehen, wenn Schmalhanss wird Küchen Meister seyn und sein Glück sich wie Quecksilber verlieren wird." — „Scheints gleich als wenn bey uns Herr Schmal Hans Kuchen Meister, so mercket man doch nicht, dass unsere Lebensgeister geschwächt und fäuler seyn." *(Keller, 145[b] u. 173[a].)* Bei *Gomolcke* (938): Schmoel-hanss wird Kichnmêster sên.

Frz.: Il n'y a ni pain ni pâte au logis. *(Kritzinger, 516[b].)* — La marmite est renversée dans cette maison.

*5 Schmalhansens Bruder. — *Germania, V,* 323.

Aehnlich: Dem närrischen Kerl sein Bruder.

Mhd.: Ein tore ist sin genanne eines hasen genôz. *(Armer Heinrich.)*

*6 Smâlhans is Kökenmeister wesen. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 102.

Schmalhansen.

*Er muss schmalhansen.

Noth leiden, hungern.

Schmalz.

1 Es ist Ein Schmalz, man schlägt mich auf den Nacken oder an den Hals.

Holl.: Het is all een', sla mij aan den nek of aan den hals. *(Harrebomée, II,* 119[b].)

2 Wenn einer offt so viel schmaltz zur Supp gebe, als Saltz, so würde sie nicht versaltzen. — *Lehmann,* 775, 10.

3 Wer sich mit seinem eygnen Schmaltz will beschmeltzen, muss einem Geizhals dienen. — *Lehmann,* 127, 77.

4 Wo Schmalz ist, kann man Butter sparen.

Die Russen: Was man schmalzt, braucht man nicht zu buttern. *(Altmann VI,* 389.)

*5 Dazu gibt man kein Schmalz.

Es muss gethan werden, so hart es angeht.

*6 Doadrou brennt mer d'r ke Schmalz. *(Franken.)* *Frommann, VI,* 323, 340.

*7 Er muss immer sein Schmalz darüber brennen.

*8 Es gab mir Schmalz auf meine Suppe. — *Grimmelshausen, Courage.*

*9 Schmalz an mein Ort. — *Sutor,* 660.

*10 Schmalz zu den Grüben thun. — *Tendlau,* 76.

Ueberflüssiges thun, verschwenden.

*11 Sein eigen Schmalz verderben.

Schmalzgrube.

*Es sind die meissnischen Schmalzgruben. — *Hesekiel,* 23.

So werden wegen ihrer Fruchtbarkeit Döbeln und Leisnig genannt.

Schmant.

*Es hot sich übergekehr das Töpel Smetene. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Das Töpfchen Schmant (Rahm) hat sich umgekehrt, das Blatt hat sich gewendet, aber nur vom Guten zum Schlimmen.

Schmârncavalier.

*Es ist an rechta Schmârncavalier. *(Oberösterreich.)*

So heisst es von solchen, welche grossthun, freigebig sich geberden und doch entweder nichts haben oder Knauser sind. Schmârn, mit schmorren verwandt, ist ein Mehlspeise; das Wort wird aber auch auf Menschen angewandt, an denen nicht viel ist, die man unwerth hält.

Schmarotzen.

1 Wer mich schmarotzen lässt, von dem red' ich stets das Best'.

*2 Drauf los schmarotzen.

In andern Häusern leben wie die Maus.

Lat.: Muris in morem vivit. — Muscarum in morem vivere. *(Seybold,* 323.)

Schmarotzer.

1 Schmarotzer kommen nie zu spät.

2 Schmarotzer Lohn ist: geh' davon.

Das Wort Schmarotzer (Parasitos) hatte ursprünglich bei den alten Griechen eine bessere Bedeutung als heute bei den gebildeten Völkern. Der Parasitos war ein Priester beim Gottesdienst des Apollo und Herakles, der mit goldener Krone geschmückt erschien und die Aufsicht über die den genannten Göttern gewidmeten Erstlinge des Getreides führte. Für ihre Mühewaltung erhielten die Parasiten dann einen Theil der Opfer zu eigener Verwendung. In der Folge begriff man unter Parasiten alle diejenigen, welche auf Kosten anderer lebten und ihnen nach dem Munde redeten. Splendide Gastgeber hielten sich dergleichen Schmarotzer zur Unterhaltung ihrer Gäste, wie andere heutzutage wol Affen zu halten pflegen. Sokrates bezeichnete als seine Parasiten einst Mäuse, die sich in seiner Stube tummelten. (Vgl. *Deutsche Romanzeitung,* 1865, Nr. 26.) Ueber das Wort Schmarotzer vgl. auch *Wurzbach, II,* 313.

Lat.: Nil dant mensipetae, nil portant praeter aveto. *(Chaos,* 104.)

3 Schmarotzer, Mücken und die Hund' sich finden, wo man isst zur Stund'.

Vorzugsweise aber bei Reichen und Hochgestellten. Diogenes rief, als eine Maus von seinem Brote frass: „Ich bin reich, ich habe Schmarotzer." Der Franzose sagt vom Schmarotzer, er mache es wie die Sau des heiligen Antonius, die sich überall hindurchschiebt. (Faire comme le pourceau de Saint-Antoine se fourrer partout.) In Aegypten sagt man spottweise von Leuten, die um einer guten Mahlzeit willen von einem Ende der Stadt zum andern rennen: Der Schmaus ist in Oberägypten, es ist nicht weit von hier. *(Burckhardt,* 402.)

Lat.: Musca, canes mimi sunt ad convivia primi; non invitati veniunt prandere parati. *(Seybold,* 323.)

4 Schmarotzer riechen guten Frass weiter als der Rabe Aas.

„Ein Schmarotzer, der dem Geruch nachgeht."

Lat.: Fumum olfacit. *(Seybold,* 196.)

Schwed.: Snylte gjäst har altid skarpan knif. *(Grubb,* 746.)

5 Schmarotzer schlagen sich zu, wo man isset vnd trincket; wo man aber die Riemen ziehen vnd zahlen sol; so wischen sie das Maul vnd ziehen vom Hag ab. — *Petri, II,* 530.

6 Schmarotzer seind gemeynglich ohrnschlotzer. — *Franck, II,* 183[b]; *Lehmann, II,* 566, 35; *Wurzbach II,* 314; *Körte,* 5358.

Sie sind wie Ratzen in der Speckkammer, sie fressen auf, laufen dann weg, und ihr Dank ist Stank. Schlotzen = am Schlotzer (Suckelglas, Zutschkännchen, Nätschel u. s. w.) saugen. Vgl. *Campe, Wb.,* unter *Schlotzen* und *Kinderdutte.*

Holl.: Schuimers halen het vetje van den pot. *(Harrebomée, II,* 262[b].)

7 Schmarotzer sind keine wahren Freunde.

„Schmarotzer sind des Privatlebens Hofcavaliere." *(Welt und Zeit, V,* 242, 327.)

Lat.: Qui socius mensae est, verum ne reris amicum. *(Binder I,* 1490; *II,* 2310.)

8 Schmarotzer und Fliegen verlieren sich bei schlechtem Wetter.

„Bei schlechtem politischen Wetter verlieren sich auch die Schmarotzerfliegen von den herrschaftlichen Tafeln." *(Welt und Zeit, V,* 330, 124.)

9 Schmarotzer und Hofschranzen sind Mücken, die nur bei schönem Wetter tanzen. — *Welt und Zeit, VI,* 155, 57.

10 Schmarotzer versäumen die Uhr nie.

Frz.: Les écornifleurs cherchent midi où il n'est qu'onze heurs. *(Kritzinger,* 259[a].)

11 Schmarotzer wissen von keinem bessern Wasser, als von dem Handwasser in anderer Leute Häuser.

*12 Er ist ein rechter schmarotzer. — *Eyering, I,* 327 u. 450.

Auch Tellerlecker (s. d.), Schwenkdenrüssel, Lesrdieschüssel. *(Eyering, II,* 331.)

Lat.: Muris in morem vivit. *(Binder I,* 1045; *II,* 1957; *Erasm.,* 713; *Tappius,* 139[b].)

*13 Schmarotzer vnd Tellerlecker. — *Franck, Zeytbuch,* CLIX[a].

Schmarre.

1 Aus den Schmarren erkennt man die Wunde. — *Eiselein,* 552.

*2 A wird a mohl anne Schmerre davontragen (wegkriegen). — *Gomolcke,* 261; *Robinson,* 606.

*3 Er hat eine Schmarre bekommen.

Eigentlich aus einem Raufhandel einen Hieb, ein Loch, eine Quetschung u. s. w.; uneigentlich einen empfindlichen, doch nicht zu Grunde richtenden Nachtheil zu bezeichnen.

Schmarrengrete.

*Es ist a rechte Schmarregrait. *(Ulm.)*

Schmarren, soviel als Saalbaderei.

Schmart.

*Dat geit mi smart af. — *Eichwald,* 1751.

Schmatz.

Einen Schmatz auf die Kornette, dass die Mütze * wackelt. — *Klix,* 48.

Schmätzchen.

1 E Matzken ône Bôrt, en Sôp ône Salz. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 366.

2 E Matzken ône Grun, e Krokt ône Bâflesch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 367[b].

3 E Matzken ône Grun, e Krokt ône Rum. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 367[a].

Schmaus.

1 Des Schmauses Nachbar ist die Noth (der Hunger).
Hier Ueberfluss, dort Mangel.
Böhm.: Kde zamá hostina, tam nedaleko hlady. *(Čelakovsky, 59.)*

2 Heute Schmaus, morgen Graus.

3 Heute Schmaus und morgen nichts zu Haus.
Böhm.: Časem s kvasem, a jindy s vodou. *(Čelakovsky, 292.)*

4 Mancher gibt einen grossen Schmaus und nagt ein Jahr am Hungertuche.

5 Man muss nicht eher loben den Schmaus, bis man wieder gut nach Haus.
Böhm.: Nechval kmotře hodův, až z nich pojedeš se cti domův. *(Čelakovsky, 264.)*
Poln.: Nieśpiewaj, aże z god pojedziesz. *(Čelakovsky, 264.)*

6 Nach dem Schmaus gehen die Freunde nach Haus.
Engl.: When good chear is lacking, our friends will be backing. *(Gaal, 418.)*

7 Nach dem Schmaus ist die Freundschaft aus.

8 Vom Schmause geht's zur Pause.

*9 Aus war der Schmaus und die Gäste gingen nach Haus.
Span.: El pan comido y la compañía deshecha. *(Don Quixote.)*

*10 Das heisst zum Schmaus geladen auf fette Gänsewaden.
„Jüngst liess der Storch die Fledermaus zu seiner Tafel laden und da bestand der ganze Schmaus aus fetten Gänsewaden." *(Witzfunken, IV[b], 138.)*

Schmausen.

Beim Schmausen wird Hunger in der Nähe hausen.
Die einen werden entbehren, was die andern im Ueberfluss haben.
Ruth.: De zajédno hostyna, tam hotod nedostatek.

Schmauserei.

Schmausereien sind der Aerzte (oder: des Teufels) Comthureien. — *Sailer*, 291; *Simrock*, 9106.
Engl.: Feasting is the physicians harvest. *(Bohn II, 354; Gaal, 497.)*

Schmêchel.

Viel Schmêchel (Lachen), wenig Sêchel (Verstand). — *Tendlau*, 116.
Jüdisch-deutsch; doch ist sêchel (Verstand), hebräisch; Schmêchel, altdeutsch von schmeichan, englisch to smile, davon vielleicht auch unser schmeicheln, weil der Schmeichler immer lächelt.

Schmecken.

1 Am besten schmeckt, was man selber erjagt und schreckt. — *Froschm.*, F.

2 Bat guet smaket, dat get 'n kuorten Wiäch. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 78, 801.

3 Das schmeckt besser wie Haarausraufen, sagte Peter, als einer die Geige zum Tanze kratzte.
Holl.: Dat gaat beter dan kakken, want het stinkt niet, zei Forden, en hij hoorde een' krak op den bas spelen. *(Harrebomée, I, 32.)*

4 Das schmeckt, hoat de Buck gesoit, und hoat de Ziege am Hingern geleckt. — *Gomolcke*, 357; *Robinson*, 979.

5 Das schmeckt, sagte der Bauer, als er dem kleinen Kinde den Brei wegass.
Holl.: Dat smaakt, zei de boer, en hij at de pap van zijn kind op. — Die smaak is goed, zei notenkraker, en hij at zijn vaders vinken. *(Harrebomée, II, 171[a] u. 353[b].)*

6 Das schmeckt, sagte der Floh, da sass er einem Mädchen über dem Knie.

7 Das schmeckt, sagte der Storch, als er eine Kröte frass.

8 Das schmeckt, sagte Jerms, als er Kartoffeln mit der Schale ass.
Span.: Regostóse la vieja á los bledos, ni deseo verdes ni secos. *(Don Quixote.)*

9 Das schmeckt wie Doppelbier, sagte der trunkene Jermis, und lag in der Mistgrube.
Holl.: De drank is goed, zei Goosen, de tapijtwerker, en hij lag tot over zijne ooren in het slijk. *(Harrebomée, II, 225[b].)*

10 Das schmeckt wie Salat mit einem Quentel Zucker und drei Pfund Oel.
Holl.: Dat smaakt vunzig, zei Joor, en hij slurpte een stinkei uit. *(Harrebomée, II, 366[a].)*

11 Dat smeckt as en Klapp (Knuppel) up den Kopp. *(Hamburg.)* — *Schütze, II*, 264 u. 309.
Von einer schlecht schmeckenden, unkräftigen Speise.

12 Dat smeckt doch nâ de Krei, säd' de oll Frû, und bröd sich 'n Tûnpâl. — *Hoefer*, 334; *Schlingmann*, 479.
Die alte Frau, die sich einen Zaunpfahl briet, auf der eine Krähe gesessen hatte, meint, es werde nach Fleisch schmecken.

13 Dat smeckt doch na Vâgeln, säd' de Frû, dor kâkt se Supp up'n Tilg, wo 'n Heister sêt'n harr. — *Hoefer*, 334[a].

14 Dat smeckt, süd' de Jung, dôr krêg he den Knüppel up'n Kopp. — *Hoefer*, 569; *Schlingmann*, 753.
Holl.: Dat is delicaat, zei Flip, en hij at kruis beziên met eene mosterd-saus. *(Harrebomée, II, 192.)*

15 Dat smeckt, segt de Snîder, harr de Zäg annen Nârs lickt. *(Mecklenburg.)* — *Schlingmann*, 1246; für *Ostpreussen: Frischbier*[2], 3353.

16 Dem schmeckt es wohl, der Hunger bringt zum Kohl.
Holl.: Hed is al goed voedsel, als men niet te lekker wil zijn. *(Harrebomée, II, 395[a].)*

17 Es ist keiner, er schmeckt nach dem alten Adam. — *Lehmann*, 507, 62.

18 Es schmeckt alles nach seinem Fass. — *Blum*, 558.
Die ersten Erziehungseindrücke beim Kinde sind bleibend. Ein Kind, das in einer schlechten Umgebung gross geworden, nimmt unedle Eindrücke auf, das, dessen Sinn in zarter Jugend geübt und aufs Edle gerichtet ward, wird, erwachsen, einen edeln Charakter entfalten.
Lat.: Bonarum rerum consuetudo pessima. *(Sutor, 549.)*

19 Es schmeckt doch nach dem Vogel, sagte die Alte, und kochte den Zaunstecken, auf dem die Krähe gesessen hatte.

20 Es schmeckt nicht alles süss, was süss riecht.

21 Es schmeckt nichts besser, als was man selbst isst.

22 Es schmeckt wohl, was einer selbst isst und trinkt.

23 Es schmeckte mir wol, ich was durstig. — *Agricola I*, 148.
Wer Durst hat, dem schmeckt alles wohl. „Wer durstig ist, der schmeckt nicht, wie es ist, der Durst benimt yhm allen schmack, allein dass es yhn frischt vnd kuele."

24 Et schmakt hôlt nirent esi gât, wä äm Schinkhous. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 323.
Es gibt Leute, denen es nirgends besser als im Gasthause schmeckt.

25 Manchem schmeckt auch ein haberner Brei.
Lat.: Habet et sua gaudia pauper. *(Sutor, 290.)*

26 Schmäk, wenn i der küchle, und iss, wenn i der gib. — *Sutermeister*, 147; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 9117[a].

27 Schmecke gut und währe lange. — *Blum*, 171; *Simrock*, 9117; *Körte*, 5360.
Ein Wunsch für die, welche viel auf theure Leckereien halten, weil sie in der Regel bei ihrem Wohlschmecken zu Grunde gehen und die wenigen Augenblicke des Genusses mit jahrelangem Mangel büssen müssen.

28 Schmecke, wie du willst, ich fresse dich doch.

29 Schmecke, wie du willst, wenn du nur die Wampe füllst.
Dem schlesischen Landmann ist es weniger um ein sogenanntes feines Essen zu thun, als um ein hinreichendes Mass; er will sich satt essen, was durch das obige Sprichwort ausgedrückt werden soll. (Vgl. *Schles. Provinzialbl., IV*, 327.)

30 Schmeckst du prächtig, Kirsch mit Rum. *(Stettin.)* — *Frischbier*[2], 3356.
Erstlich nur, um zu sagen: Das schmeckt vortrefflich. Dann wird die Redensart auch von jemand gebraucht, dem man schmeichelt oder dickes Lob ins Gesicht sagt, um anzudeuten, dass er es nicht für baare Münze nimmt, entweder weil er reellere Zahlung erwartet oder weil er besondere Zwecke dahinter argwohnt. *(Fr. Hazenöhr.)*

31 Schmeckst du prächtig, rief der Hecht, und biss in den Angelhaken.

32 Schmeckt am besten, wass man nich bezohlen darf. — *Robinson*, 184.

33 Was eym wol schmackt, das ist sein speis. — *Fischart, Bkb.*, 35[b].

34 Was mir nicht schmeckt, das schmeckt einem andern.

Böhm.: Co se nám už přejídá, to chudý rád dojídá. *(Celakovsky*, 178.*)*

35 Was mir nicht schmeckt, schmeckt meinem Freunde auch nicht. — *Blass*, 21.

36 Was schmeckt dem Mund, ist dem Herzen gesund.

Holl.: Al wat smakt aan den mond, is het hart gezond. *(Harrebomée, II*, 96[b].*)*

37 Was schmeckt unversucht, sagte der Abt zur Jungfrau. — *Hoefer*, 2.

38 Was süss schmeckt, muss oft sauer erworben werden. — *Gaal*, 1489.

39 Was wohl schmeckt, schadet nicht. *(Wend. Lausitz.)*

40 Wear's z'airst schmeckt, dear hat verzett[1]. *(Ulm.)*

[1]) Verschüttet = angestellt.

41 Wenn's am besten schmeckt, soll man aufhören. — *Blum*, 583; *Bremser*, 4; *Bücking*, 45; *Gaal*, 124; *Siebenkees*, 9; *Henisch*, 950, 3; *Simrock*, 9114; *Körte*, 6709.

Damit keine Ueberfüllung des Magens stattfindet. Diese würde nämlich nie geschehen, wenn stets, sobald dem Magen die zur Ernährung genügende Nahrungsmenge zugeführt worden ist, das Gefühl der Sättigung einträte. Das ist aber nicht der Fall. Sehr oft ist das Nahrungsbedürfniss längst befriedigt und das Sättigungsgefühl ist nicht vorhanden. Vgl. den Artikel *Der Magen und unser Behagen* von *W. Baer* in der *Allgemeinen Familien-Zeitung*, 1872, Nr. 17, S. 335.

42 Wer am ersten schmackt, dem geht es aus dem Sack. — *Gruter, III*, 106.

43 Wer's schmeckt, der hat's g'heckt, und wer lacht, der hat's g'macht. *(Franken.)*

In Bezug auf ungebührliche Aufführung.

44 Will't smecken? segt Nelke, 't sind Pillen. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 787.

45 Wohl dem, dem's schmeckt und er hat nichts, der bleibt immer bei Appetit. — *Klix*, 124.

46 Wohl dem, dem's schmeckt und hat was. *(Köthen.)*

47 Woll dem, dem't schmecket un hät nix. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 328, 171.

Eine scherzhafte Umwandlung des ursprünglichen Schlusssatzes: und hat was.

48 Wun et um bieste schmakt, sål em vum Däsch afschtôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 954.

*49 A dem schmöckti[1] kei Hund. *(Aargau.)* — *Schweiz, II*, 144, 20.

[1]) Hier in dem Sinne von riechen. (Vgl. *Stalder, II*, 335.) Der ist so verachtet, dass ihn kein Hund anriecht.

*50 Da schmeckt's[1] nit nach Kicheli. *(Franken.)*

[1]) D. i. riecht es.

*51 Dä schmückt[1] de Brotis. *(Luzern.)*

Mundartlich für: riechen.

*52 Das schmackt nach Klotzmann. — *Lehmann*, 655, 43.

*53 Das schmecket wie Haberstro. — *Mathesy*, 201[b].

*54 Das schmeckt bi a tûder Jüd. *(Henneberg.)*

*55 Das schmeckt nach mehr. — *Klix*, 80.

Holl.: Dat is leelijk goed, geef mij nog voor een oordje. — Dat smaakt naar teer, had ik maar meer. *(Harrebomée, II*, 327[a].*)*

*56 Das schmeckt, um Kätze und Hund zu vergeben.

Von schlechter Speise, verdorbenem Ge ränk.

*57 Das schmeckt wie dem Hunde das Hechellecken.

Sehr unangenehm.

*58 Das schmeckt wie ein roher Kohlstrunk.

Holl.: Het smaakt als een koolstronk. *(Harrebomée, II*, 314[a].*)*

*59 Das schmeckt wie Hasenbraten.

Gut. Der Spanier dagegen sagt: Wenn du schlecht essen willst, so iss den Hasen gebraten. In Toscana heisst es wiederum: Wer Hasen isst, lacht sieben Tage. *(Magasin*, 1863, 604.*)* In deutschen Sprichwörtern kommt der Hase hauptsächlich im Pfeffer vor. (S. Hase 172.)

*60 Das schmeckt wie Honig nach Ostern.

Jüdisch-deutsch heisst es: Es hot a Taam (Geschmack) wie a Häring nuch S'rodepost (vom polnischen Środopoście = Mittfasten). Um die Zeit der Fastenmitte sollen die Heringe schlecht im Geschmack werden.

*61 Das schmeckt wie Kästelhonig. — *Klix*, 80.

*62 Das schmeckt wie Nessel mit Meerrettich.

Von hässlichen und langweiligen Frauenzimmern sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Sie hot a Taam (Geschmack) wie Pockschiwe mit Chrein. Pokschiwe vom polnischen pokrzywa = Brennessel, Chrein vom polnischen chrzan = Meerrettich.

*63 Das schmeckt wie Pfefferkuchen.

Holl.: Dat smaakt als peperkoek. *(Harrebomée, I*, 426[a].*)*

*64 Das schmeckt wie Tafft und Bindfaden. *(Stellin.)*

Wol in dem Sinne von „passen", um eine unpassende Verbindung zu schildern. Wie das Auge verletzt werden würde, wenn man feinen Seidenstoff mit Bindfaden nähte, so würden der Gaum und die Zunge durch die betreffende Verbindung verletzt.

*65 Das schmeckt wie Tuppeltaff[1]. *(Schles.)*

[1]) Doppeltaffet.

*66 Dat schmeckt, as wenn de Hund Plum frett. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 3351.

*67 Dat schmeckt as wenn imes en Engel op de Tong pest. *(Niederrhein.)*

Das schmeckt so süss, als wenn einem ein Engel auf die Zunge pisste.

*68 Dat schmeckt imma noa mea. *(Ukermark.)*

*69 Dat schmeckt, Katt on Hund to vergêwe. — *Frischbier*[2], 3352.

*70 Dat schmeckt nich na Fisch noch Flêsch. — *Lauremberg, III*, 350.

*71 Dat schmeckt wie Taft on Damast. — *Frischbier*[2], 3354.

D. i. sehr gut.

*72 Dat smeckt all na de Harbarge (oder na 't Schapp). — *Richey*, 88; *Schütze, II*, 103; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 292.

Von Speisen, die zu lange im Schranke gestanden und angezogen sind.

*73 Dat smeckt as en Fust ant Ohr. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 177.

Etwa wie eine Ohrfeige.

*74 Dat smeckt as Schöttelwater[1]. — *Stürenburg*, 232[b]; *Eichwald*, 2024.

[1]) Spülicht vom Reinigen des Tischgeschirrs. Hat einen laulichten, faden, eklichen Geschmack.

Holl.: Dat smaakt als scharrebier op den tap. *(Harrebomée, II*, 325[a].*)*

*75 Dat smeckt na mêr. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 82; *Dähnert*, 303[a].

Schmeckt so gut, dass man mehr davon begehrt.

*76 Dat smekt, man schull de Finger darna licken. — *Eichwald*, 504.

*77 Dit schmackt üs Kneppel üp Haud. *(Sylt.)*

Das schmeckt wie Knüppel auf den Kopf.

*78 Er geit goh schmöcke (riechen). *(Solothurn.)* — *Schild*, 92, 386.

Von Haus zu Haus vor die Fenster gehen, um zu sehen, wer darin ist.

*79 Er schmeckt an ein zwibel wie ein schneider, so hat er gnug. (S. Leben, Verb., 354.) — *Franck, II*, 73[a].

Der sehr wenig geniesst.

*80 Er schmeckt den Braten.

*81 Er schmeckt nach dem Dorfe.

*82 Er schmeckt wie ein vngesaltzen Wasser Sup. — *Eyering, III*, 422.

*83 Er schmeckt[1], wo die Katze im Heu liegt.

[1]) Schwäbisch für riechen.

*84 Er schmöckt e Brut. — *Sutermeister*, 101.

Beim Nasenreiben.

*85 Er wird davon nichts schmecken.

Frz.: Autant de fraise que de salé. — Il n'a qu'à s'en lécher les barbes. *(Kritzinger*, 331[b] u. 414[a].*)*

*86 Es schmeckt alles nach seinem vass. — *Franck, II*, 181[a]; *Gaal*, 415.

*87 Es schmeckt gut, bekommt aber übel.

*88 Es schmeckt ihm, wie am Leichenschmause des Vaters.

*89 Es schmeckt ihm, wie der Katze der Baldrian.

Sehr gut.

*90 Es schmeckt jhme alles wie Holtzäpffel, was man sagt. — *Lehmann*, 768, 14.

*91 Es schmeckt so gut wie grünberger Wein.
Ironisch, wie man in Frankreich sagt: Elles sont belles et bonnes, les peches de Corbeil. *(Illustr. Zeitung*, 1447.)

*92 Es schmeckt so süss wie a Nüssel. — *Keller*, 171[b].

*93 Es schmeckt wie a Mändelkarn. — *Keller*, 171[a].

*94 Es schmeckt wie dammsches Rosenbrot.
Man bezeichnete früher damit den guten Geschmack vom Weissbrot, da die Bäcker von Damm eine Zeit lang so gutes Rosenbrot backten, dass die durch die Stadt fahrenden Fremden solches als Geschenk gern mitzunehmen pflegten. Das Rosenwasser entnahm man aus Rosenstöcken, welche auf dem Wege von Damm nach Rosengarten und im letzten Dorfe standen. *(Schmidt, Jubelschrift*, 9.)

*95 Es schmeckt wie dem Bauer das Frühstück.
Das er etwa um sieben Uhr einnimmt, nachdem er drei Stunden gedroschen oder gemäht u. s. w. hat.
Holl.: Zoo smakelijk als een smids morgenmaal. *(Harrebomée, II*, 46[b].)

*96 Es schmeckt wie die Coloquintentunke der Prophetenkinder. — 2 *Kön.* 4, 38—40.

*97 Es schmeckt wie Doppeltafft an hinterher wie Seidenzeug. *(Hirschberg.)*

*98 Es schmeckt wie ein Kohlstrunk.
Holl.: Het smaakt als een koolstronk. *(Harrebomée, I*, 433[b].)

*99 Es schmeckt wie ein todter Jude.
„Man muss euch vor die Gurgel schmieren, es schmackt sonst ohne Schmaltz wie ein todter Jude.“ *(Fischart, Kloster, VIII*, 404.)

*100 Es schmeckt wie Entenbraten.

*101 Es schmeckt wie kalte Suppen. — *Eiselein*, 584.

*102 Es schmeckt wie Manna.
Der jüdische Gutschmecker konnte einer Speise kein grösseres Lob ertheilen, als wenn er sagte: Der Geschmack von Manna ist darin. Nach der Bibel schmeckte es wie Kuchen mit Honig. Nach der Sage besass es aber auch noch die wunderbare Eigenschaft, stets den Geschmack derjenigen Speise anzunehmen, nach welcher man gerade verlangte.
Jüd.-deutsch: Der Tâam von Man. *(Tendlau*, 16.)

*103 Es schmeckt wie Marzipan. — *Keller*, 171[a].

*104 Es schmeckt wie Mord und Todschlag. *(Schles.)*

*105 Es schmeckt wie Pfaffenkohl. — *Murner.*
„Wenn er (der Buntschuh) wol ist zugerist vnd so feist geschmieret vol, dan schmeckt er wie ein pfaffenkol, es schmeckt kein negelblum so gut als ein geschmierter Buntschuh thut. *(Murner, Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster, X*, 133.)

*106 Es schmeckt, wie wenn man die Zunge zum Fenster hinaussteckt.
Holl.: Dat smaakt als klokspijs. *(Harrebomée, I*, 416[b].)

*107 Et smeckt as en Knüppel up den Kopp. — *Richey*, 132.
Jit ek me lüng Ted want uk smakt üs Kneppel üp Haud. *(Hansen*, 10.) Wenn etwas einen sehr schlechten Geschmack hat.

*108 Hat smêkt üüs an ual Wif unner Iarm. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 57, 306.
Wie ein altes Weib unterm Arm.

*109 Hôt mer'sch doch an annem Jôre nich a sû gut geschmackt. *(Schles.)* — *Frommann, II*, 246, 180.

*110 Ich kann ihn nicht schmecken. *(Nürtingen.)*
Nicht ausstehen, vor Augen sehen.

*111 Schmeck's, Kropfada. — *Mareta.*
Eine scherzhafte oder auch beleidigende Redensart, die so viel sagen will, als: Ich bin dir keine Antwort, Auskunft schuldig, ich mag, kann, will dir keine geben.

*112 Schmecks, Kropfeter, nachher brauchst kein' Buschen (Bouqet). *(Salzburg.)*
Abfertigung neugieriger Frager, wenn man nicht antworten kann, darf oder will. In Oberösterreich: Kropfata Rieche, d. i. errathe, combinire.

*113 Schmeck's, Kropfeter, wenn's du e Nasen hast. *(Troppau.)*

*114 Schmeck's, Kroppete! *(Karlsbad.)*
Schmeckes, Kropfiger! d. i. Hörst du, das geht dich an! Das war eine Anspielung auf dich. Der Redner fordert damit sich selbst zur Anwendung des in einem Gespräche Vernommenen auf sich auf. Was der oder die eben sagte, geht dich an.

*115 Schmeckst du ein paar Oechsle? *(Meiningen.)*
Merkst du was? (S. Oechslein 2.)

*116 Schmeckst ein paar Oechslein? — *Eiselein*, 499.
Einem Bauer, der bei einem Gewitter auf dem Felde pflügte, wurden die beiden vorgespannten Ochsen vom Blitze erschlagen. Im nächsten Jahre pflügte er wieder. Als sich ein schweres Gewitter erhob, spannte er flugs die Ochsen aus und rief dem Gewitter obige Worte zu.

*117 Schmeckt's em net, so frisst er doch. *(Ulm.)*

*118 Schmöck am Fuss, es grönelet. — *Sutermeister*, 19.

*119 Schmöck am Stützli, es grönelet. — *Sutermeister*, 19.

*120 Sieh, wie das schmeckt.
Scherzhaft, weil man nicht sehen kann, wie etwas schmeckt, wenn auch mit den Augen wahrnehmen, dass es andere mit Wohlbehagen zu essen scheinen. Eine jüdisch-deutsche Redensart sagt in ähnlicher Sinnesvertauschung: Rükst dû Mojsche wie die Goje chrapiet d. i. Siehst du, Moses, wie die Christin oder Magd schnarcht? Hier soll das Schnarchen durch die Augen wahrgenommen werden. Chrapiet vom polnischen chrapié = schnarchen.

*121 'T smeckt as Hönnig un Sappkôk (Lakritzen). — *Kern*, 960.
Um etwas Leckeres zu bezeichnen.

*122 Wie schmeckt der Bissen?
Lat.: Quid hoc facit ad palatum tuum? *(Binder I*, 1462; *II*, 2830; *Seybold*, 485.)

*123 Wô et der nit schmakt, kôp der Artischocken. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 288.

*124 Wô et der nit schmakt, loss schtôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 287.

Schmecker.

Der Schmecker verdirbt den Lecker. *(Dönhofstädt.)*
Wenn Kinder sich etwas zu schmecken (kosten) erbitten.

Schmecksäbel.

Schmecksäbel riecht einen Braten über drei Strassen hin.

Schmeeg.

*Es ist Schmeeg[1] dazwischen gefallen. *(Köthen.)*
Das Ungeziefer, womit in fruchtbaren Sommern die Gewächse befallen werden.

Schmeichelbrief.

Schmeichelbriefe und Hofsuppen sind wohlfeiler als eines Bauern Puppen.

Schmeichelei.

1 Die Schmeichelei ist der Blasebalg von Lieb' und Treu'.

2 Schmeichelei ist eine falsche Münze, die nur durch unsere Eitelkeit in Umlauf kommt.
Die Russen: Schmeichelei ist die beste Angel. *(Altmann VI*, 411.)

3 Schmeichelei ist eine Speise, die jedermann mundet.
It.: L'adulazione è una minestra che piace a tutti. *(Biber.)*

4 Schmeichelei ist eine süsse Kost, aber sie bekommt gar manchem übel.
Böhm.: Pochlebnictví má zvláštní povabnou chuť; i tomu ta krmě chutná, kdo se jé odříká. *(Čelakovsky*, 41.)
Dän.: Smiger er sød mad, hov den gider ædt. *(Bohn I*, 398.) — Smiger er sød mad, men bekommer dem ey alle vel, som hænde æde. *(Prov. dan.*, 514.)
Poln.: Pochlebstwo ma w sobie osobliwy przysmak; chociaż go kto rzkomo odrzuca, przecięż ono smakuje. *(Čelakovsky*, 41.)

5 Schmeichelei und Wahrheit sind keine Nachbarn.
It.: L'adulazione è lontana dal vero.

6 Schmeicheleien hören, kann dich nicht ehren.

7 Schmeichelei'n brechen kein Bein.
Poln.: Kto kadzi, nie zawadzi, a kto kropi, nie utopi. *(Lompa*, 16.)

8 Schmeicheley ist der Natur gemess vnd den Kindern gegen die Eltern angeboren. — *Lehmann*, 381, 4.

Schmeichelhaut.

*Einem die Schmeichelhaut abziehen. — *Waldis, I*, 90.

Schmeicheln.

1 Auch das Schmeicheln ist eine Kunst.
H. Heine (Verm. Schriften, Hamburg 1854, I, 38) behauptet: Gott habe uns die Zunge gegeben, damit wir unsern Mitmenschen etwas Angenehmes sagen.
Engl.: There is a craft in dawbing. *(Gaal*, 853.)

2 Den, der nicht schmeichlet, liebt man nit, das ist yetzunde der welt sitt.
Engl.: Flattery now a days gets friends. *(Gaal*, 411.)
Lat.: Si vis laudari, si vis charusque uocari discas aduri: nam tales sunt modo chari. *(Logi comm.*, 83.)

3 Erst schmeicheln, dann kratzen, das schickt sich für Katzen. — *Ramann, Unterr., V,* 10; *Simrock,* 9111.

4 Man schmeichelt dem Hunde wegen des Herrn.
Dän.: Man æter ofte hunden vor herrens skyld. *(Prov. dan.,* 5.)
It.: Onora il cane per amor dal padrone.

5 Mit schmeicheln erweicht man die Hertzen. — *Lehmann,* 382, 5.
Man verdirbt sie auch damit. „Schmeicheln maket fründ, de waerheit fiendschop gift." *(Lauremberg,* 2, 296.) Die Russen behaupten, dass man mit Schmeicheln auch den Teufel gewinnen kann. *(Altmann VI,* 414.)

6 Schmeicheln ist so nothwendig, dass mans in Schulen der Jugent ein pflanzet, wie sie benevolentz sollen captirn. — *Lehmann,* 382, 7.
Vauvenargues sagt: „Wenn die Menschen einander nicht schmeichelten, wäre gar kein Zusammenleben möglich."

7 Schmeichlen ist der Lieb Blassbalk. — *Lehmann,* 382, 9.
Goethe behauptet: „Wer keine Liebe fühlt, muss schmeicheln lernen, sonst kommt er nicht aus." (Vgl. *Loeper,* 189.) Die Russen: Giesse Lob durchs Ohr, soll die Liebe im Herzen gedeihen. *(Altmann VI,* 502.)

8 Verachte schmeicheln und heucheln, und bei allen falschen Zungen denk an Goldschmids Jungen. — *Chaos,* 157.

9 Wer dir schmeichelt ins Gesicht, von hinten dir den Rücken bricht.
It.: Chi dinanzi mi pinge di dietro mi tinge. *(Bohn I,* 79.)

10 Wer es schmeichelt dich, is dein Feind; wer es struft dich, is dein Freund. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

11 Wer nicht schmeichlen kan, der ist ein Holzbock. — *Lehmann,* 382, 8.
It.: Chi non sa adulare, non sa conversare. *(Bohn I,* 84.)

12 Wer schmeicheln kan, der ist der best Han im Korb. — *Petri, II,* 766.

13 Wer schmeichelt, der heuchelt.

14 Wer schmeichelt, hält den Zipfel seines Rocks auf.

15 Wer zuuil schmeichelt, hat betrogen oder will betriegen. — *Henisch,* 353, 9; *Petri, II,* 785.
Böhm.: Proto lichotí, že tvých peněz chtí. *(Čelakovsky,* 42.)
It.: Che ti fa più carezza che non suole, ov'a ingannato vingannarti vuole.
Port.: Quem te faz festa, não soendo fazer, ou te quer enganar, ou te há mister. *(Bohn I,* 292.)
Ung.: A' rút hizelkedés mérge a' barátságnak. *(Gaal,* 1768.)

16 Wo man schmeichelt, wird betrogen und geheuchelt.

*17 A koan rächt schmoicheln. — *Gomolcke,* 149.
Die Engländer bezeichnen das Schmeicheln ziemlich derb durch die Redensart: To piss down one's back. *(Bohn II,* 57.)

*18 Er schmeichelt wie ein Hofepferd.
Der Rücksichtslose. „Ob bei Hof ein jedes schmeichelt, schmeicheln doch die Pferde nicht, die den Herren selbst abheben, wenn er Reitens nicht bericht" (nicht zu reiten versteht). *(Logau.)*

*19 Schmeicheln wie ein Kammerhündlein. — *Parömiakon,* 1228.

Schmeichelwort.

1 Schmeichelwort' sind Gift und Mord.

2 Schmeichelworte sind nicht ohne Gift.
Lat.: Habet suum venenum blanda oratio. *(Philippi, I,* 173.)

*3 Es sind Schmeichelworte.
Lat.: Verba coquinaria. *(Seybold,* 624.)

Schmeichler.

1 Dem Schmeichler und dem Wolfe ist nicht zu trauen. — *Blum,* 359; *Pistor., VII,* 66.
Denn beide sind listige, gefährliche Betrüger.
Lat.: Omnia blanda cave, latet hoc sub melle venenum. *(Binder I,* 1285; *II,* 2389; *Seybold,* 409; *Philippi, II,* 69.)

2 Der Schmeichler hat betrogen oder will betrügen.
Lat.: Sapiens cum laudatur in facie, flagellatur in mente. *(Sutor,* 727.)

3 Der Schmeichler mischt oft Gift unter den Honig.

4 Der Schmeichler, wie er die Zung' auch rührt, zeigt nur ein Schwert mit Honig beschmiert.
Böhm.: Ulisnost nejostřeji uštkne. *(Čelakovsky,* 41.)
It.: Gola d'adulatori, sepolcro aperto. *(Bohn I,* 180.)
Poln.: Lichota barzdiéj ukąsi. *(Celakovsky,* 41.)

5 Ein Schmeichler darf nicht zornig werden.
Er fällt sonst aus der Rolle. Jüdisch-deutsch in Warschau: A Gojneph thur (darf) nit weren in Kaas (Zorn).

6 Ein Schmeichler, ein Heuchler. — *Simrock,* 9107; *Körte,* 5359; *Körte*[2], 6705.
Bei *Tunnicius* (859): Plumenstrykers sint al gevensiget. (Qui tibi blanditur, nunquam sincerus amator.) Plumenstryker = Flaumenstreicher, der einem die Federn abstreicht, ein Schmeichler. (Vgl. *Grimm,* Wb., *III,* 1402, 1404 u. 1409: Federklauber, Federleser, Federstreicher.) Gevensiget, negeveinged, veinzende = heuchlerisch.
Frz.: Tel caresse les gens en leur présence, pour les déchirer quand ils sont absents. *(Masson,* 305.)
Lat.: Plumas tergentes monstrant fictitia gentes. *(Prov. comm.)*
Poln.: Jedną ręką bije, drugą głaszcze. — W jednéj ręcie chléb, a v drugiéj kamień trzyma. *(Masson,* 305.) — Pochlebnicy obłudnicy. *(Lompa,* 28.)

7 Ein schmeichler hat ein vergifft Zung. — *Petri, II,* 224.
Böhm.: Horší jazyk pochlebníka, nežli meč a kopí protivníka. *(Rybička,* 387.)
Dän.: En smigrer haver en silke tunge, og blaar garns baglaad (bogdeel). *(Prov. dan.,* 514.)

8 Ein Schmeichler ist ein Meuchelmörder. — *Grubb,* 71.

9 Ein Schmeichler ist ein Wurm, der Seide spinnt.

10 Ein Schmeichler träget in einer Hand Wasser und in der andern Feuer. — *Wirth, II,* 414.

11 Ein Schmeichler und ein Krug sind beide gleich klug.
Sie bücken sich beide, wenn sie wollen gefüllt sein.

12 Ein Schmeichler und ein Schelm sehen einander so gleich, wie ein Ei dem andern. — *Parömiakon,* 3045.
Böhm.: Pochlebník sestřenec lhářův. *(Čelakovsky,* 42.)
Lat.: Regum opes saepius assentatio, quam hostis evertit. *(Gaal,* 1375.)
Poln.: Pochlebca łgarzu siostrzeniec (ciotecznie rodzony). *(Čelakovsky,* 42.)

13 Einem Schmeichler muss man nicht das Ohr leihen.
Böhm.: Kdo poslouchá pochlebníka, moudrosti se ten odříká. *(Čelakovsky,* 42.)
Poln.: Kto słucha pochlebcę, mądry być niechce. *(Čelakovsky,* 42.)

14 Einem Schmeichler sind alle Schuhe recht und kein Kleid ist ihm zu schlecht. — *Parömiakon,* 2763.

15 Einem Schmeichler und Wolf ist nicht zu trauen. — *Simrock,* 9109.
„Die schmeychler, so sich freundlich stellen, hüt dich, das sein die rechten gsellen." *(Waldis, II,* 36.)
Frz.: Quand quelqu'un te fait plus de caresses qu'il n'a de coûtume, c'est un signe, qu'il t'a trompé, ou qu'il te veut tromper. *(Kritzinger,* 108[b].)
Lat.: Adulatore et amico nemo eodem utitur. *(Seybold,* 12.)

16 Für Schmeichler und Feindesstich kann niemand kein Schild fürwerffen.
Lat.: Cunctorum, multis eget, implens ora forinis. *(Sutor,* 208.)

17 Schmeichler muss man mit feinen Netzen fangen.

18 Schmeichler sind das gefährlichste Hofevieh.
Und ist ausserdem noch in so grosser Zahl vorhanden. *Racine* sagt: „Die Fürsten haben an ihren Höfen mehr Schmeichler als Fliegen in ihren Gärten."
Böhm.: Největší zlé králům jest jazyk pochlebnfkův. — Pochlebenství jest králům takové věčné zlé, kteréž častokráte je mnohem hůřeji nežli jacikoliv jich nepřátelé s trůnu smítá a vyvrací. — Pochlebníci nejvíce vodí krále kam chtějí. *(Rybička,* 383.)
Lat.: Regum opes saepius assentatio, quam hostis evertit. *(Gaal,* 1375; *Philippi, II,* 153.)
Schwed.: Klaffare och riddare röd föra mängen i ängest och nöd. — Smickrare saga ofta korpen vara hvit. *(Törning,* 95 u. 137.)

19 Schmeichler sind des Teufels Ammen. — *Eiselein,* 552; *Simrock,* 9108.
Engl.: When flatterers meet, the devil goes to dinner. *(Bohn I,* 93.)

20 Schmeichler sind Katzen, die vorn lecken und hinten kratzen. — *Simrock,* 9110.

21 Schmeichler sind schlimmer als Raben, diese fressen nur todte, jene vergiften lebende Menschen.
Böhm.: Lépe mezi krkavce nežle mezi pochlebníky upadnouti nebonív jenom mrtví, tito pak živí lidi požírají. *(Rybička,* 386.)

22 Schmeichler speisen mit Worten.

23 Schmeichler thun Fürsten grössern Schaden als der Feind im Felde. — *Simrock*, 9112; *Gaal*, 1375.

Böhm.: Král v nenávisti mêj pochlebníky, jako pokládače a šibaly, obojí jsou škodliví těm, kdož jim věří. — Pochlebníci okolo uší knižat jsou jako otravenci, kteří do stundi(?) veřejných jed házejí. — Pochlebníci zbožĭ a panství králův a knižat častěji zahubojí nežli vojska nepřátelská. *(Rybička*, 384—385 u. 389.)

Ung.: Többet árt a' kiáatynak a' hizelkedő, mint sem akár melly ellenség. *(Gaal*, 1375.)

24 Schmeichler und Ehrabschneider sind nahe Verwandte. — *Parömiakon*, 3060.

25 Schmeichler und Gleissner seind die ärgsten Schelmen. — *Chaos*, 374.

Lat.: Multi sub pietatis nomine lucrum quaerunt.

26 Schmeichler und Hunde beschmuzen ihre eigenen Herren.

„Hunde und Schmeichler machen öfters durch die Heftigkeit ihrer Liebkosungen ihren eigenen Herrn so schmuzig, dass sie sich Fusstritte von demselben zuziehen." *(Welt und Zeit, I*, 55, 30.)

27 Schmeichler und Hunde fassen gern Schweine beim Ohr und — grosse Herrn.

„Schmeichler und Hunde, was kann mehr ähnlich sein, beim Ohr packen sie den Grossen und das Schwein." *(Witzfunken, IV*[a], 140.)

28 Schmeichler und Hunde wedeln, wo es Futter gibt.

It.: Para los aduladores no hay rico necio, ni pobre discreto. *(Cahier*, 3179.)

29 Schmeichler und Schillerthiere verändern oft ihre Farbe.

30 Schmeichler und Schönfärber gehören einer Zunft. — *Eiselein*, 552.

31 Schmeichler ziehen sich nach jeder Form.

Bei *Tunicius* (681): Smekers kunt sik by alman doen. (Blandus adulator cunctis se accommodat ipsum.)

32 Schmeichlern ist nicht zu trauen.

33 Schmeichlers Biss ist gifftig. — *Petri, II*, 530.

34 Schmeichlers Mund hat weiche Tatzen. — *Petri, II*, 530.

Böhm.: Ręč čím úlisnější, tím nebezpečnějši. *(Rybička*, 388.)

35 Vor Schmeichlern und Schmarotzern halte die Thür zu!

It.: Guardati degli adulatori, perchè nelle dolci parole nascondono qualche tradimento. *(Biber.)*

36 Was der Schmeichler hat im Mund, davon weiss nichts des Herzens Grund.

Böhm.: (Lichotník si myslí:) co mám na ústech — to mně; co mám v srdci — to tobě. *(Čelakovsky*, 42.)

37 Was die Schmeichler sagen, suche wahr zu machen.

Lat.: Cura esse quod audis. *(Horaz.) (Philippi, I*, 106.)

38 Wer dem Schmeichler traut, verkauft seine Waaren ohne Geld.

Böhm.: Kdo rád pochlebníka poslouchá, prodá své zbožĭbez peněz. *(Čelakovsky*, 42.)

Poln.: Kto pochlebstwa rad słucha, przeda swoje bez pieniędzy. *(Čelakovsky*, 42.)

39 Wer dem Schmeichler zuhört, muss ihn füttern.

Frz.: Tout flatteur vit aux dépens de celui qui l'écoute. *(Cahier*, 729.)

Schmeissen.

1 Wat man am witsten schmit, mut man am ireschten siäken. *(Neumark.)* — *Engelien*, 221, 190.

2 Wenn mir's weit schmeissen, müss bers weit hull'n. *(Oberlausitz.)*

*3 Dar is kên Smiten mit de Mütze na. — *Eichwald*, 1367; *Bueren*, 333; *Frommann, II*, 536, 125.

*4 Hei schmitt nich hen, wo hei hen wenkt. *(Mecklenburg.)* — *Hanbe*, 103.

*5 Hei smitt (wirft) mit'n Metwurst ná'm Side Speck. *(Ostfries.)* — *Firmenich, VI*, 281, 655.

*6 Ich schmeisse dich durch das Firmament, dass dir die Fixsterne am Arsche hängen bleiben.

Schmeisser.

*A iess a ålder Schmeisser. — *Robinson*, 188.

Schmeissregen.

Schmissrên en Lappeschold drengt dörch. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 493, 118.

Schmeissregen und Lapperschulden dringen durch. Viele kleine Schulden untergraben Wirthschaft und Credit.

Schmele.

1 Schmelen helfen dem Bauern das Geld aus dem Sacke zählen. *(Oels.)* — *Boebel*, 133; *Schiller, II*, 24[a].

2 Wenn Schmelen wachsen statt Korn, dann ist der Bauer verlor'n.

Böhm.: Patrná to běda, když se rodí v žitě lebeda. *(Čelakovsky*, 177.)

*3 Ik well mi niene Smiele dör de Nase trecken loaten. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 89, 182.

Frz.: Passer à quelqu'un la plume par le bec.

Schmelzen.

1 Schmeltzen vnd probieren ist vnd bleibt ein Meisterstück. — *Petri, II*, 530.

*2 Dat smelted asse Bueter in der Sunne. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 163, 143.

*3 Es (z. B. das Vermögen) schmilzt wie Schnee.

Frz.: Trop aise chateille, il fond comme neige. *(Leroux, I*, 72.)

Holl.: Het smelt als boter in den mond. *(Harrebomée, II*, 98[a].)

Schmelzer.

Ein Schmeltzer muss einen fürlauffer haben, der jhm handlangt vnd hilfft, wie Johannes dem Herrn. — *Petri, II*, 202.

Schmelzhütte.

Schmeltz Hütten Hendel heissen: Hendel, hüt dich! — *Petri, II*, 530.

Schmer.

1 At Schmêr wal boaven driw, al as't uk man fân an ualen Hüünj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 355, 77; *Firmenich, III*, 8, 115.

Das Schmer (s. Fett 12, 14 u. 16 und Oel 23) will oben sein, ist es auch von einem alten Hunde.

2 Es wird mancher mit seinem eigen schmer begossen. — *Henisch*, 830, 66.

3 Je elter das schmer ist, je besser es zur artzney. — *Henisch*, 319, 47.

Lat.: Axungia tanto utilior, quanto vetustior. *(Henisch*, 319, 148.)

4 Kein besser Schmer gefunden ward, denn Geld, das treibt den Wagen fort. — *Eyering, III*, 117.

5 M' mues nid ga, d's Schmär bi der Chatz chouffa. *(Bern.)* — *Zyro*, 31.

6 Was keinen Schmer gibt, mästet der Fleischer nicht.

7 Wegen dem Schmer leckt die Katze den Leuchter.

Holl.: Om den wille van het smeer likt de kat den kandelaar. *(Harrebomée, II*, 277[a].)

8 Wenn alte Schmer in Flammen kommt, lodert sie leicht zum Schornstein hinaus, sagte der alte Bettelvogt, und küsste die lahme Grete.

Holl.: Je weet wel, Lijsje, dat als oud smeer in de vlam staat, het licht in de pijp brandt, zei de oude, en hij wilde het oorijzertje bij de meid verzetten. *(Harrebomée, II*, 277[a].)

9 Wenn die Schmer zum Brennen kommt, ist sie schwer zu löschen.

Holl.: Als de oude smeer lang in de vlam staat, zoo brandt het ligtelijk in de pijp. *(Harrebomée, II*, 277[a].)

10 Wenn he sick ok in Smär umdreiht, he wart woll smärig, abers nich fett. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4036.

Wem das Glück durchaus ungünstig ist.

11 Wer Schmer angreift, macht die Finger fett.

Holl.: Die in roet handelt, maakt zijne vingeren vet. *(Harrebomée, II*, 225[b].)

12 Wer seinen Schmer für die Katzen setzt, wird offt benaschet und verletzt. — *Petri, II*, 754.

13 Wer viel Schmer in der Büchse hat, kann gut salben. — *Murner, Sendbrief von der Messkrankheit.*

14 Wie die Schmer, so die Fähr.

Schmer hier für Schmierung, wie man schmiert, so fährt man.

*15 Das heisst Schmer von der Katze kaufen. — *Simrock*, 5496[a].

*16 Das wirt jm nicht zu Schmer gedeihen. — *Agricola II*, 154; für *Oesterreich-Schlesien: Peter*, 452.

Von jemand, der andere übervortheilt oder betrogen, der unrecht Gut erworben hat; es wird ihm keinen Segen bringen.

Lat.: Aurum habet Thulosanum. *(Gellius.) (Binder II*, 299; *Philippi, I*, 51; *Seybold*, 48.)

*17 Einem Schmer in die Büchse geben. — *Murner, Sendbrief von der Messkrankheit.*
Bestechungsmittel.

*18 Einen mit dem eigenen Schmer begiessen.
„Müssen offt wider halten her, begossen mit jrm eigen Schmer." *(Waldis, IV, 31.)*

*19 Er lässt sich seinen faulen Schmer für Salbe bezahlen.
Holl.: Hij laat zich zijn vuil smeer voor zalf betalen. *(Harrebomée, II, 277a.)*

*20 Er wird noch im Schmer ersticken.
Frz.: Il mourra pas de gras fondu. *(Kritzinger, 357b.)*

*21 Es ist alter Schmer und stinkende Butter zusammengekommen.
Frz.: Il n'y a qu'un ménage gâté. *(Kritzinger, 449b.)*

*22 Es ist dieselbe Schmer.
„Ich sehe: unser Kalender und Eulenspiegel sind bei dir eines Tuchs und Schmers." *(Predicanten Latein, d. i. 3 Fragen allen gen. ev. Predicanten aufgegeben, gestellt durch Herm. Josema, durch Joh. v. Werda,* Köln 1608, S. 73.*)*

*23 Schmer in der Tasche haben.
Warm sitzen, reich sein, Vermögen haben.
Frz.: Avoir des Jacobus. *(Kritzinger, 384a.)*

*24 Si d' Schmer wachsen lassen. — *Zauner, Idiot., 69.*
Sich gute Tage machen, herrlich und in Freuden leben.

*25 Von seiner eigenen Schmer zehren.
Holl.: Hij teert op zijn eigen smeer. *(Harrebomée, II, 277a.)*

*26 Von seiner Schmer leben.
Von früher erworbenem Vermögen.
Holl.: Op zijn smeer leven. *(Harrebomée, II, 277a.)*

Schmerborst.

*Er ist ein Schmerborst.
Seybold (442) hat diesen Ausdruck nebst Schmierlägel zur Verdeutschung der lateinischen Redensart: Pinguior Lecytho. *(Erasm., 490; Philippi, II, 96.)*

Schmerz.

1 Auf die Schmerzen gibt Gott das Scherzen. — *Parömiakon, 3122.*

2 Bei neuem (frischem) Schmerz gibt's keinen Trost fürs Herz.

3 Der schmertz zwingt auch fromm leut zu liegen. — *Franck, I, 67b.*
Lat.: Etiam innocentes cogit mentiri dolor. *(Franck, I, 67b.)*

4 Der Schmerz ist kein gerechter Richter.
Frz.: Giudice fedele sempre il dolor non è. *(Biber.)*

5 Der Schmerz über den gestorbenen Freund dauert bis an die Thür.

6 Ein schmertz stillt den andern. — *Petri, II, 224.*

7 Ein tiefer Schmerz erschöpft sich nie.
Böhm.: Bolesť mlčeti nedá. *(Čelakovsky, 299.)*
Lat.: Magnus versatur in re pusilla. *(Philippi, I, 235.)*

8 Es ist kein grösser Schmertzen als von dem Ding ablassen, das mann inniglich liebet. — *Lehmann, II, 350, 7.*

9 Es ist kein Schmerz so gross, die Zeit lindert ihn.
It.: Il tempo mitiga ogni piaga.

10 Fremder Schmerz geht nicht ans Herz.
Die Türken: Für die Schmerzen anderer hat man ein Tröpflein im Auge, für die eigenen einen vollen Thränenguss.
Frz.: Chagrin d'autrui ne touche qu'à demi. *(Cahier, 154.)* — Le mal d'autrui n'est que songe. *(Cahier, 157.)*
Span.: El mal ageno de pelo cuelga. *(Don Quixote.)*

11 Gerechter Schmerz sprengt das Herz.
Lat.: Difficile est, justum dolorem temperare. *(Faselius, 62.)*

12 Getheilter Schmerz ist halber Schmerz, getheilte Freud' ist doppelt Freud'.
Frz.: Chagrin partagé, chagrin diminué; plaisir partagé, plaisir doublé. — Plaisir non partagé n'est plaisir qu'à demi. *(Masson, 306.)*
It.: In due diviso ogni tormento è più leggiero.
Lat.: Solamen miseris socios habuisse malorum. *(Binder I, 1667; II, 3173; Neander, 3173; Seybold, 574; Philippi, II, 194.)*

13 Grosser Schmerz bricht das Herz.
It.: Il dolore confunde i sensi e la ragione.

14 Grosser Schmerz hält nicht lange an.
It.: Gran duol rade volte avvien che 'nvecchi.

15 Grosser Schmerz ist stumm.
Die Russen: Grosser Schmerz kennt wol Herzthränen, aber keine Augenthränen. *(Altmann VI, 391.)*
It.: I gran dolori sono muti. *(Bohn I, 101.)*

16 Grosser Schmerz macht kleinen Schmerz vergessen.
Weil der geistige Schmerz, als der viel grössere, den physischen unempfänglich macht, wird dem Verzweifelnden oder von krankhaftem Unmuth Verzehrten der Selbstmord sehr leicht. (Vgl. *Schopenhauer, Welt als Wille, I, 353.*)
Frz.: Rage du cû fait passer le mal des dens. *(Kritzinger, 432a.)*

17 Leichter Schmerz ist beredt.

18 Man kann nicht jeden Schmerz verschweigen.
„Es ist nicht allzeit leicht zu schweigen, wo häufig Schmerzen sich erzeugen."
Lat.: Difficile est tacere, cum doleas. *(Seybold, 124.)*

19 Man muss nicht jeden Schmerz zum Doctor tragen.
Port.: Nem com cada mal ao medico, nem com cada trampa ao letrado. *(Bohn I, 286.)*
Span.: Ni con cada mal al fisico, ni con cada al letrado, ni con cada sed al jarro. *(Bohn I, 234.)*

20 Man soll dem Schmerz seinen Willen lassen.
E. von Feuchtersleben (Diätetik der Seele) sagt gegen Hypochondrie: „Der Schmerz ist ein anmassendes Nichts, das zu etwas wird, wenn wir es verkennen. Er wird nur gross, so lange wir klein sind. Wir sollen uns schämen, ihn zu hätscheln und gross zu ziehen, bis er uns über den Kopf wächst."
Böhm.: Povol bolesti; poleží a umře. *(Čelakovsky, 184.)*

21 Mein Schmerz bricht dem Nachbar nicht das Herz.
Böhm.: Má bolesť, tvůj smích. — Vám je do smíchu, ale nám pohřichu! *(Čelakovsky, 183.)*
Poln.: Co jednemu śmiechu, to drugiemu płacz na tém świecie. — Komu do śmiechu, a drugiemu do zdechu. *(Čelakovsky, 183.)*

22 Neuer Schmerz bricht das Herz.
Lat.: Horrent admotas vulnera cruda manus. *(Philippi, I, 182.)*

23 Ohn schmertz niemand geboren wird, ohn Creutz niemand gen Himmel fert. — *Lehmann, 832, 55.*

24 Schmertz wird durch Schmertz gestillet. — *Petri, II, 530.*

25 Schmerz auf Schmerz bricht das Herz.

26 Schmerz ist kein Scherz.
Span.: No son burlas las que duelen. *(Don Quixote.)*

27 Schmerz klammert sich ans Herz. — *Eiselein, 552; Simrock, 9115.*
Böhm.: Každá bolesť k srdci. *(Čelakovsky, 180.)*
Dän.: Borte er den smerte, glad er min hierte. *(Prov. dan., 514.)*
Lat.: Expectant curae catenatique dolores, gaudia non remeant, sed fugitiva volant. *(Philippi, I, 145.)*

28 Schmerz macht das Auge feucht.
Böhm.: Srdce nezabolí, oko nezpláče. *(Čelakovsky, 180.)*

29 Schmerz macht golden Herz. — *Parömiakon, 3120.*

30 Schmerz trübt den Blick, dass man nicht erkennt sein Glück.
Lat.: Homo nescit si dolore fortunam invenit. *(Philippi, I, 181.)*

31 Schmerz um den Gatten ist Ellenbogenschmerz, er ist heftig, aber dauert nicht lange.
It.: Doglia di donna (moglie) morta dura fino alla porta. *(Pazzaglia, 102, 3; Bohn I, 93.)*

32 Schmerz verliert sich geschwind, wenn's recht aus dem Auge rinnt. — *Körte, 5361.*

33 Schmerzen leiden vnd Zischen ist nicht ein Ding. — *Lehmann, II, 18, 6.*

34 Schmerzen muss man mit Schmerzen vertreiben.
Lat.: Dolor est medicina doloris. *(Binder I, 356; II, 834; Seybold, 134; Sutor, 862.)*

35 Stummer Schmerz, tiefer Schmerz.
It.: Chiusa amarezza più ingrossa.

36 Tiefer Schmerz macht stumm. — *Witzfunken, V a, 26.*
„Es ist ein kleiner Schmerz, der das Weinen gestattet. Tragischer Schmerz hat keine Thränen, bewirkt sie blos, wie der Mond, der auf alles Wasserelement wirkt, selbst kein Wasser hat." *(W. Menzel, Streckverse, 223.)*
It.: Piccola è il duol, quando permette il pianto.

37 Vörbie öss min Schmart, fröhlich öss min Hart. — *Frischbier 2, 3364.*
Böhm.: I bolesť má svou radost. *(Čelakovsky, 195.)*
Span.: Dolor de codo y dolor de esposas, duele mucho y dura poco. *(Cahier, 3396.)*

38 Wenn der Schmerz am grössten, ist die Hülfe am nächsten.

39 Wenn der Schmerz aus den Augen rinnt, verharscht er sehr geschwind.

40 Wer einen Schmerz fühlt, gehe zum Arzte.
Mit jedem Anliegen wende man sich an den rechten Mann und Ort.

41 Wer leidet Schmerz im Kopf, im Hirn und in Gedanken, der ist ein armer, kranker Tropf und liegt in harten Schranken. — *Parömiakon*, 2367.

Was das Herz bewegt, davon spricht die Zunge.

Böhm.: Na konci kyják bývá. *(Čelakovsky*, 264.)

42 Wer seine Schmerzen klagt, erleichtert sie.

Der Schmerz einer geheimen Wunde ist schwer zu heilen.

It.: Doglia communicata è subbito scemata. *(Pazzaglia*, 102, 1.)

43 Wer seinen Schmerz zu beherrschen weiss, mildert ihn.

Auch russisch *Altmann VI*, 405.

44 Wer über fremden Schmerz sich freut, den trifft gar bald ein eignes Leid.

Span.: No te alegres de mi duelo, que cuando el mio fuere viejo, el tuo será nuevo. *(Bohn I*, 237.)

45 Wie grösser die Schmertzen, je reiner die Hertzen.

Lat.: Hic dolebis, atque flebis. *(Sutor*, 787.)

46 Wo (mein) Schmerz, da (mein) Hand. (S. Hand 73.) — *Petri, II*, 813; *Körte*, 5362.

Das Sprichwort würde zutreffend sein, wenn der Schmerz immer da seinen Sitz hätte, wo man ihn empfindet, was aber nicht stets der Fall ist. Bei Herz- und Leberkrankheiten nimmt der Schmerz nicht selten seinen Sitz in der Achsel oder in der Hand; Hüftgelenkleiden sind oft mit Schmerzen im gesunden Bein begleitet, und bei Rückenmarkskrankheiten schmerzen gewöhnlich die Beine. — Die Finnen: Wo man den Schmerz fühlt, da hält man die Hand hin; wo das Liebchen ist, dahin geht das Auge. *(Bertram*, 74.)

Böhm.: Bolesť lékaře hledá. *(Čelakovsky*, 298.) — Kde bolesť, tu práce. *(Čelakovsky*, 180.) — Kde bolesť tu ruce, kde poklad tu srdce. *(Čelakovsky*, 18.)

Frz.: On ne se peut tenir de porter la main où il deult. — Où la dent fait mal, la langue s'y porte. *(Masson*, 209.)

Holl.: Daar de zeer is, daar is de hand. *(Harrebomée, II*, 496; *Bohn I*, 302.)

It.: La lingua corre ove il dente duole. *(Masson*, 209.)

Lat.: Ubi dolor, ibi manus. *(Fischer*, 229, 14; *Philippi, II*, 230; *Seybold*, 619.) — Ubi quis dolet, ibidem et manum habet. *(Binder II*, 3387; *Faselius*, 261; *Wiegand*, 912.)

Poln.: Gdzie kogo dolega, tam i ręka sięga. *(Čelakovsky*, 157.)

*47 Er hört vor Schmerz die Engel im Himmel singen.

*48 Hast du sonst keine Schmerzen. *(Steiermark.)*

Unwille oder Spott über Ungenügsamkeit u. dgl.

*49 Ich hoa mit Schmarzen ûwen gewort. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 416, 617.

Schmerzen.

1 Was einen schmerzt, davon redet er gern.

Poln.: Co kogoboli o tém mówić woli.

2 Was nicht schmertzt, das schadt nicht versucht. — *Lehmann*, 800, 9.

3 Was schmertzt, das läst sich nicht so leichtlich aussreiben. — *Lehmann*, 780, 10.

4 Wo es schmerzt, da greift man hin. — *Simrock*, 9116; *Körte*, 5362.

Böhm.: Co koho bolí, o tom i řeč volí. — Kde koho svrbí tam se i češe. — Kde koho bolí, tam i ruka sáhá. *(Čelakovsky*, 180 u. 187.)

Poln.: Co kogo boli, o tem mówic woli. *(Čelakovsky*, 180.)

Schmerzlich.

Nichts ist schmerzlicher als in steter furcht leben. — *Lehmann*, 227, 15.

Schmetten.

As mân nemmt herub die S'metene[1], bleibt die Sauermilch. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

[1]) Vom polnischen Śmietana = Rahm, Sahne. Um zu sagen: Wenn das Gute ausgeschieden wird, bleibt das Schlechte zurück.

Schmetterling.

1 Auch der schöne Schmetterling war erst eine hässliche Raupe. — *Altmann V*, 118.

2 Das ist ein armer Schmetterling, der nur auf Eine Blume angewiesen ist. *(Westf.)*

Wird im guten und übeln Sinne angewandt.

3 Es ist kein Schmetterling, er findet auch ein Blümlein. — *Altmann VI*, 503.

4 Kein Schmetterling ohne Verpuppen.

5 Was zum Schmetterling geboren worden ist, wird keine Biene.

6 Wo ein Schmetterling einfliegt, da fliegt auch ein Schmetterling wieder aus.

*7 Es ist ein wahrer Schmetterling.

Ein flatterhafter, unsteter Mensch.

Frz.: C'est un vrai papillon. *(Lendroy*, 1145.)

Holl.: Hij is zoo wispelturig als een vlinder, die van dé eene bloem op de andere vliegt. *(Harrebomée, II*, 392b.)

*8 Schmetterlinge fangen.

Sich mit Tändeleien belustigen, sich mit Kleinigkeiten, Träumereien, Hirngespinsten abgeben, ein Flattergeist sein. „Ein sesshafter Mann, kein Schmetterling." *(Sophiens Reise*, 2, 211.)

Schmidt.

Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt denn Röschen mit. *(Pommern.)*

Hochdeutsch bei denen, die sonst plattdeutsch sprechen.

Schmied.

1 Bann (wenn) e Schmid verdörbt, soll me'n schloen, dass e störbt. *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 468, 22.

2 Bei em Schmitt hängd zicklich de Döhr en einem Turre. *(Köln.)* — *Weyden, III*, 12.

3 Bei 'ne Schmedt hengt gau (schnell) de Dör ên 'ne Tur (Angel). *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 492, 40.

4 Beim Schmied mag man sein Pferd beschlagen lassen, aber nicht kaufen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 398.

5 Besser beym Schmied, denn beym Schmiedlein beschlagen. — *Petri, II*, 34; *Eiselein*, 552; *Körte*, 5368.

Böhm.: Proto má kovář kleště, aby se nezžehl. *(Čelakovsky*, 381.)

Engl.: The smith hath always a spark in his throat. *(Bohn II*, 65.)

Frz.: Il ne se trompe pas qui va plain chemin. — Il n'est rien de tel que de puiser à la source. — Il vaut mieux faire sonner la grosse cloche. — Il vaut mieux s'adresser à Dieu qu'à ses saints. — Il vaut mieux se tenir au tronc qu'aux branches. *(Masson*, 189.)

Holl.: Het is beter, tot den smid te gaan dan tot het smeedje. *(Harrebomée, II*, 277b.)

Kroat.: Kovač ima klješca, da rukami v ogenj nejde. *(Čelakovsky*, 381.)

Poln.: Dla tego kowal ma kleszcze, żeby go nieugarało. *(Čelakovsky*, 381.)

6 Da der Schmied den Ambos hämmert, hämmert ihm der Mönch die Frau. — *Klosterspiegel*, 26, 1.

7 Dafür hat der Schmied die Zange, dass er sich die Finger nicht verbrennt.

Dieser Ansicht sind auch die Wenden in der Lausitz, ebenso die Finnen und Russen. *(Bertram*, 65; *Cahier*, 1960.) *Čerenka* macht zu dem gleichlautenden hier folgenden böhmischen Sprichworte die Bemerkung: „Auch die Bischöfe sprechen so von ihren Vicaren, die sie ihnen gegenüber als Zangen betrachten; allein Johannes Huss sagte: Der Teufel liess aber die Zange liegen und nahm den Schmied."

Mhd.: Ein smid dęr sol die zange wol erkennen. *(Laben.)* *(Zingerle*, 133.)

Dän.: Smeden haffner faardi tanger at hand ikke vil brænde sine hander. *(Prov. dan.*, 514.)

Poln.: Na to ma kowal kleszcze, żeby go nie parzało. *(Lompa*, 21.)

Schwed.: Smeden har derföre tånger, at han icke skal bränna sine händer. *(Grubb*, 734.)

8 Dat is 'n schlichten Schmidt, dei keinen Rôk verdragen kann. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 135.

9 De Schmedt frett allerwegen môt; wie hei sull betale, krop hei mank de Kahle. — *Frischbier²*, 3360.

10 Dem Schmied, der fleissig den Hammer schwingt, fehlt es nicht an Brot.

Span.: Sopla, herrero, ganarás dinero. *(Bohn I*, 258.)

11 Der Schmied beschlägt die Pferde besser als das Schmiedlein. — *Sailer*, 286; *Schulzeitung*, 404.

Nimm dich vor Stümpern in Acht!

Frz.: Il faut s'adresser a Dieu plutôt qu'à ses saints.

12 Der Schmied gebraucht die Zange, damit er sich die Hände nicht verbrennt. — *Kiesewetter*, 47.

13 Der Schmied gibt keine Kohlen, der Schneider selten Zwirn zurück.

Dän.: Sielden faaer man kul fra smeden eller traad fra skræderen igien. *(Prov. dan.*, 366.)

14 Der Schmied hämmere das Eisen, der Hirt acht' auf die Geisen.

Jeder treibe seinen Beruf.

Lat.: Faber cum sis, opera haud facis fabrilia. *(Philippi, I*, 147.) — Tractant fabrilia fabri. *(Horaz.)* *(Binder I*, 1750; *II*, 3335; *Faselius*, 258; *Philippi, II*, 222; *Seybold*, 607; *Frob.*, 247; *Wiegand*, 427; *Kruse*, 1112.)

15 Der Schmied hämmert auch im Traum. (S. Tag.)

16 Der Schmied hat die Ketten selber gemacht, die er trägt.

Lat.: Capra contra se cornua produxit. — Faber compedes, quas fecit, ipse gestat. *(Philippi, I, 72 u. 147.)* — Saepe sibi proprium fecit puer ipse flagellum. *(Fischer, 89, 1.)*

17 Der Schmied hat oft das schlechteste Beil (die unbrauchbarste Axt). (S. Schuhmacher.)

Schwed.: Smeden haar ofta elak yx. *(Grubb, 734.)*

18 Der Schmied hat Zangen. — *Frischbier² 3358.*

19 Der Schmied ist der Funken gewohnt. — *Körte, 5365.*

20 Der Schmied lobt seinen Hammer. — *Petri, II, 106.*

21 Der Schmied macht mehr Lärm, um einen Groschen zu verdienen, als der Goldarbeiter um eines Dukaten willen.

Böhm.: Co nadělá kovář hluku, než zagroš díla spraví, ano zlatník za dukát práce dovede, ač ho ani slyšeti nebylo. *(Čelakovsky, 127.)*

22 Der Schmied muss die Ketten tragen, die er selbst gemacht.

23 Der Schmied schlägt so lange auf das Metall, bis es sich biegt.

„Der Rechtsgelehrte ist gleich einem Manne, der mit den Gesetzen umgeht, wie der Hammerschmied mit dem Kupfer; er biegt und schlägt so lange, bis es für seine Absicht passt." *(Witzfunken, II, 144.)*

24 Der Schmied schmiedet oft Fesseln für seine eigenen Füsse.

25 Der Schmied soll noch geboren werden, welcher der Zeit eine Kette macht.

26 Der Schmied spricht gern von Hammer und Amboss.

27 Der Schmied steht für das Vernageln. — *Graf, 516, 215.*

Er ist für den Schaden, der durch ihn entsteht, verantwortlich. Auf Rügen: De Schmit steit vor dat Vornaglent. *(Normann, 290, 221.)*

28 Der Schmied und sein Geld sind beide schwarz. — *Winckler, VIII, 85; Chaos, 148.*

Engl.: The smith and his penny are both black. *(Bohn II, 19.)*

29 Ein geschickter Schmied verbrennt (schlägt) sich wol auch einmal (auf) die Finger.

Holl.: De beste smid slaat wel eens op zijn' duim. *(Harrebomée, II, 277b.)*

30 Ein schlechter Schmied, der die Funken fürchtet.

Dän.: Det er en ond smed der ræddes for gnister. *(Bohn I, 359.)*

31 Ein Schmied, der Funken nicht vertragen kann, ist ein beklagenswerther Mann.

Schwed.: Elak smed som räds för gnisterna. *(Grubb, 734.)*

32 Ein Schmied neidet den andern. (S. Bettler 67 u. 68.)

Port.: De ferreiro a ferreiro não passa dinheiro. — Homem de teu officio teu inimigo. *(Bohn I, 274.)*

Span.: De herrero á herrero no pasa dinero. *(Bohn I, 211.)*

33 Ein Schmied ohne Hammer, ein Zimmermann ohne Klammer, der Knecht bei der magdt in der kammer; ein weber ohne garn, ein fasnacht Spiel ohne Narrn; ein Schreiber ohne Feder, ein Schuster ohne Leder; ein Bierschenk ohne kreide, ein Hochzeit ohne Freude; ein Baecke ohne Mehl, ein gerber ohne feel (Fell); ein schneider ohne wachs, ein spinner ohne flachs; ein brauer ohne maltz, ein krautt ohne Schmalz; ein Herr ohne gebitte, ein bader ohne flitte; ein Fleischer ohne Hundt, ein Reicher vngesundt; ein Papiermacher ohne Lumpen, ein Spielmann ohne gumppenn; ein Kirschner ohne Rauch, ein Hase ohne strauch; eine wagen ohne radt, drey Heuser ein stadt; ein festung ohne waffen vnd mauren, ein Dorff ohne Pauern; ein stub ohne banck, ein glock ohne klangk; ein Schösser ohne Ampt, ein Schaff, das nicht Lambt; ein Fenster ohne Holtz, ein Armbrust ohne Poltz; ein Schlosser ohn Schloss, ein Pauer ohn Ross; ein gürttler ohn gurt, ein spindel ohne wirttel; tuchmacher ohne wolle, schuhmacher ohne sole; ein Tischer ohne Leim, ein Drescher ohne ein flegell, ein Holzmacher ohn ein schlegel; ein Ackermann ohne Pflug, ein Jude ohne Betrug; ein Apotecker ohne Atzeney, ein glaser ohne bley; ein bittner ohne Reiffen, ein Seiffsieder ohn Seiffen; eine goldtschmied ohne Silber undt goldt, Eheleutt ohne lieb, einander nicht holdt; ein Seyler ohne Seyll, ein Veilschmidt ohne beyll; ein Jager ohne ein Horn, ein Winter ohne kornn; ein teich ohne Schutz bringen alle keinen Nutz. — *Wehli's Tagebuch.*

34 Ein Schmied taugt nichts zum Schulmeister. — *Bertram, 39.*

In der Schule soll das Hämmern und Zuschlagen nicht die Hauptsache sein.

35 Ein Schmied versteht sich gut aufs Schweissen.

36 Ein wackerer Schmied hat für jeden Huf ein besonderes Eisen.

37 Es ist besser beym schmid, dann beym schmidlin beschlagen. — *Franck, I, 84a; II, 154a; Gruter, I, 31.*

38 Es ist ein schlechter Schmied, der keinen Rauch vertragen kann. — *Simrock, 9123; Körte, 5367.*

Dän.: Onde smed som reddes for gnisterne. *(Prov. dan., 514.)*

Poln.: Nalog łamie przyrodzenie. *(Masson, 144.)*

39 Es ist kein Schmied so alt, er spricht noch gern von Eisen und Kohlen.

Holl.: Geen smid zoo oud, of hij vraagt nog gaarne naar ijzer en kolen. *(Harrebomée, II, 277b.)*

40 Es ist nicht jeder Schmied, der ein Schurzfell trägt. — *Frischbier² 3359.*

41 Et es besser 'ne Schmitt als e Schmittche. *(Köln.)* — *Weyden, III, 12;* für *Aachen: Firmenich, I, 492, 59.*

42 Für den Schmied ein Bissen, für den Schneider ein Mittagsmahl.

Was für den einen nur zum Kosten ist, das reicht hin, den andern zu sättigen.

43 Je schwarter de Schmödt, je blanker dat Gold. *(Alt-Pillau.)*

44 Jeder Schmied lobt die Axt, die er gemacht hat.

45 Man find sobald einen Schmied als ein Schmidlin. — *Petri, II, 446.*

46 Man geht besser zum Schmied als zum Schmiedlein. — *Simrock, 9124.*

In der Schweiz: 's ist besser me gang zum Schmid as zum Schmidli. *(Sutermeister, 132.)*

Holl.: Also goet coop gaet men tot smeets als tot smekens heens.

Lat.: Fabrello tantum dabitur faero scio quantum. *(Fallersleben, 45.)* — Neque caecum ducem, neque amentem consultorem (adhibeas). *(Seybold, 342.)*

47 M'r giht rechter bei'n Schmitt wie bei'n Schmittche. *(Nassau.)* — *Kehrein, VI, 30.*

Bei dem, der seine Sache gründlich versteht, wird man besser bedient als beim Pfuscher.

48 'N Smedt, de nich supet, un 'n Hase de nich lupet, de döget alle beide nist. *(Braunschweig.)*

49 Schmid haben der feurfuncken gewont. — *Franck, II, 84b; Egenolff, 344a; Gruter, I, 64; Lehmann, 316, 35; Petri, II, 530.*

50 Schmids Kinder seynd der Funcken gewont vnd fürchten sie nicht. — *Lehmann, 135, 14 u. 708, 7; Schottel, 1135b; Eiselein, 552; Winckler, I, 23.*

„Drum wohl dem, den zeitig kein Unglück verschont." Bei *Tunnicius* (937): Smedes kinder sint der vanken wol gewôn. (Pignora fabrorum nunquam scintilla perurit.)

Dän.: Smede-børn reddes ey af funkerne. *(Prov. dan., 514.)*

Holl.: Smids kindereu zijn wel vonken gewend. *(Harrebomée, II, 277.)*

Lat.: Natis scintilla fabrorum non nocet illa. — Quod nova testa bibet, inveterata sapit. *(Chaos, 144.)* — Scintillis haud terrentur fabrorum filii. *(Binder II, 3043; Seybold, 543; Buchler, 219.)*

Schwed.: Smedens barn tola bäst gnisterna. *(Grubb, 735.)*

51 Schmied, blase lustig, so gewinnst du Geld!

52 Schmied und Köhler finden sich.

Böhm.: Najde kovář uhlíře, a uhlíř kováře. *(Čelakovsky, 35.)*

53 Schmiede haben harte Hände.

54 Schmiede machen wol Waffen vor den Feind, aber keine vor das Zittern. — *Chaos, 567.*

55 Schmieds Hund schläft beim Amboss.
Holl.: Hij slacht de smids honden, die als de hamer meest gaat, omtrent het aanbeeld liggen en ronken. *(Harrebomée, II, 277 b.)*
Span.: El perro del herrero duerme á las martilladas y despierta á las dentilladas. *(Cahier, 3639.)*

56 Schmieds Kinder fürchten 's Feuer nicht.
Lat.: Facit experientia cautos. *(Sutor, 265.)*

57 Schmieds Pferd und Schusters Weib gehen barfuss. — *Schulfreund, 88, 121; Schmitz, 190, 110.*
Schwed.: Smedens märr och skomakarens qvinna gå snarast barfotade. *(Rhodin, 111.)*

58 Schmieds Sohn ist der Funken gewohnt. — *Henisch, 1288, 28; Simrock, 9122; Körte, 5366.*
Böhm.: Kovářovy děti nebojí se jisker. *(Čelakovsky, 222.)*
Holl.: Smeets soon is der vonken wael gewoon. *(Tunn., 23, 5.)*
Lat.: Natis scintilla fabrorum non nocet illa. *(Fallersleben, 613; Henisch, 1288, 29.)* — Scintillae non fabrorum terrent filios. *(Publ. Syr.)*

59 Schmieds Tochter nimmt gern einen Kohlenhändler(-träger) zum Mann.
Holl.: Zoo smids dochter niet een' van het ambacht trouwt, dan is het den minste met een' koolendraager. *(Harrebomée, I, 139 b.)*

60 Vom rechten Schmied bekompt man den besten Beschlag. — *Petri, II, 578.*

61 Was dem Schmiede hilft, bringt den Schneider um. *(Oberösterreich.)*

62 Was der Schmied andern hämmert, kommt ihm auf den eigenen Rücken. — *Parömiakon, 1381.*

63 Was einem Schmiede taugt, ist nicht gut für einen Schneider. — *Binder II, 723.*

64 Wenn der Schmied ein Pferd sieht, denkt er auch ans Beschlagen. — *Altmann VI, 496.*

65 Wenn der Schmidt Funcken schlägt, so fürcht man sich doch nicht. — *Lehmann, 135, 14.*
Von (leeren) Drohungen.

66 Wenn der Schmied vom Gaul träumt, so träumt er auch von den Hufeisen.

67 Wenn des Schmieds Frau einen Nagel braucht, muss sie ihn beim Krämer kaufen.
In Moskau sagt man: Auf des Bäckers Tisch kommt selten Weissbrot. *(Altmann V, 82.)*

68 Wenn zwei Schmiede schloan, da wird was fertig. *(Bunzlau.)*

69 Wer beim Schmiede wohnt, gewöhnt sich ans Hämmern.

70 Wer möchte mit dem Schmiede ziehen, wo Flammen lodern und Funken sprühen.

71 Wie der Schmied, so das (Huf-)Eisen. — *Altmann VI, 449.*

72 Wohl dem Schmied, der auf beiden Armen schlagen (hämmern, schmieden) kann.
Böhm.: Dobře tomu kováři, jenž na obě ruce kuje. *(Čelakovsky, 215.)*

*73 Davon ist Schmieds Katze gestorben.
Holl.: Daar is smids kat van gestorven. *(Harrebomée, II, 277 a.)*

*74 Davör hett de Smid Tangen. — *Dähnert, 434 a.*
Um zu sagen: Die Sache ist so schwer und gefährlich nicht, wenn man sie nur anzugreifen weiss.

*75 De Schmiede sein vu Stoahl und Eisen, aber an Schneider mag se nich. *(Hirschberg.)*

*76 Einem etwas vom liepeschen Schmiede erzählen. — *Frischbier, 470.*
Ihn mit einer Tracht Schläge ausstatten. Liepe ist ein kleiner Ort im ostpreussischen Kreise Königsberg. Die Entstehung der Redensart war nicht zu ermitteln.

*77 Es ist ein geschickter Schmied, er macht Nägel mit und ohne Kopf.
Holl.: Hij slacht den smid van Goeree, hij maakt ze met een hoofd en zonder. *(Harrebomée, II, 277 b.)*

*78 Es ist ein guter Schmied, es fehlt ihm nur Hammer und Amboss. — *Altmann V, 107.*
Holl.: Ik zal u helpen, zei de smid, en hij had ijzer noch kolen. *(Harrebomée, II, 277 b.)*

Schmiedchen.
Eh' ich zum Schmiedche geh', geh' ich zum Schmied. — *Tendlau, 870.*
Um zu sagen, dass man sich stets an den rechten Mann wenden müsse, der die Sache gründlich kennt und auszuführen weiss.

Schmiede.
1 In der Schmieden, Wirtsshaus vnd Bad man allzeit new Zeitung hat. — *Eyering, III, 100.*

2 Man muss bald vor die rechte Schmiede gehen, soll das Pferd wohl beschlagen werden. — *Seybold, 529.*

3 Man muss die rechte Schmiede suchen, wenn man das Pferd wohl beschlagen haben will.
Lat.: Dulcius ex ipso fonte bibuntur aquae. *(Frob., 163; Philippi, I, 126.)* — Res tibi quaerenda est, ubi scis hanc forte latere. *(Philippi, II, 157.)*

4 Man soll immer vor die rechte Schmiede gehen.
Lat.: Res tibi quaerenda est ubi scis hanc forte latere. *(Binder I, 1555; II, 2961; Philippi, II, 157; Seybold, 529.)*

5 Vor der rechten Schmiede wird man recht beschlagen. — *Pistor., X, 38; Eiselein, 552; Simrock, 9119; Körte, 5364; Masson, 189.*
Lat.: Proba materies data est, si probum adhibeas fabrum. *(Plautus.)* *(Philippi, II, 108.)*

6 Wenn man eine Schmiede verlässt, soll man erst die alte Schuld bezahlen.
Frz.: Quand on quitte un maréchal, il faut payer les vieux fers. *(Lendroy, 724.)*

7 Wer bei der Schmiede wohnt, gewöhnt sich ans Hämmern.

8 Wer in der Schmiede nach Dingen greift, in der Apotheke kostet und in Gespensterbüchern liest, der wird viel Schaden haben.
Holl.: In een smidse wat te raken, bij apothekers wat te smaken, in een spoken-boek te lezen, kan niet dan met hinder wezen. *(Harrebomée, II, 277 b.)*

9 Wer in die Schmiede kommt, macht sich schwarz.
Die Russen: Der Schmied, sein Amboss, sein Eisen und sein Geld, alles ist schwarz. *(Altmann VI, 467.)*

10 Wer vor der Schmidten ist gewest, der furcht die Funcken nicht. — *Lehmann, 228, 60.*

*11 Er ist (nicht) vor die rechte Schmiede gekommen (gegangen). — *Eiselein, 552; Simrock, 9121; Körte, 5363; Lohrengel, I, 494.*

*12 Er kann in einer Schmiede als Blasebalg dienen.

*13 I will glei vor di racht' Schmid'n genna. *(Franken.)* — *Frommann, III, 323, 341.*

*14 Si sind mit enand vor der Schmide g'sii. — *Sutermeister, 104.*
Vor dem Ehegericht.

*15 Voar der reachta Schmitte klaga. — *Michel, 280; Nefflen, 468.*
An der Stelle Hülfe und Rechtsschutz suchen, wo sie am sichersten erwartet werden darf.

*16 Zur rechten schmieden reiten. — *Eyering, I, 337.*

Schmiedefeuerchen.
*Dat ess wie e Schmedsfüerchen. *(Bedburg.)*
Um schnelle Verbreitung zu bezeichnen.

Schmiedegesell.
*Er will ein Schmiedegesell sein und fürchtet sich vor jedem Fünkelein.

Schmiedeknecht.
*Ma hat g'moint, 's wöll Schmidknecht regne. *(Ulm.)*

Schmiedekohle.
Wenn de Smênköln stinket un de Hanen vele raupet, sau rägent et gären. — *Schambach, II, 663.*
Nach *Schübler's Meteorologie* (S. 207) soll ein bevorstehender Regen besonders dadurch verkündigt werden, dass die Hühner bald nach Sonnenaufgang zu krähen anfangen.

Schmieden.
1 Durch Schmieden wird man ein Schmied.
Frz.: En forgeant on devient forgeron. *(Lendroy, 772; Bohn I, 17; Kritzinger, 325 a.)*
Holl.: Al smedende wordt men een smid. *(Harrebomée, II, 277 a.)*

2 Es ist bös schmieden, ehe man gewetzt hat. — *Lehmann, II, 129, 167; Simrock, 9120.*

3 Man muss schmieden, weil das Eisen glüht. — *Hermann, II, 9; Zeller, I, 371.*
Holl.: Smeed het ijzer terwijl het heet is. *(Bohn I, 337.)*

4 Kalt schmide ist verbote. — *Sutermeister, 142.*

5 Schmid, weil du bei der eas bist. — *Franck, II, 92 b.*

6 Schmied' in der ersten Hitze! — *Sutor, 748.*
Lass nicht nach, eine Sache zu betreiben, so lange die Umstände günstig sind.

7 Schmiede das Eisen, weil es glüht. — *Lohrengel, I, 591.*
Engl.: Strike while the iron is hot. *(Mair, 64; Bohn II, 107.)*
8 Wer nicht schmieden kann, ziehe den Blasebalg.
9 Wer nicht schmieden will, dem fällt der Stiel aus dem Hammer. — *Sprichwörtergarten, 21.*
10 Wer viel schmiedet, muss viel Kohlen haben. — *Petri, II, 773.*
11 Wer vom Schmieden nichts versteht, schelte nicht die Zange, wenn er sich die Finger verbrennt.
Böhm.: Kdo nerozumí kování, nech mi kleští (kladiva) nehaní. *(Čelakovsky, 221.)*
12 Wo viele zusammen schmieden, da muss jeder Takt halten.
Holl.: Daar er veel smeden, moet men slag houden. *(Harrebomée, II, 271a.)*
*13 Das muss man schmieden, weil's heiss ist. — *Eyering, III, 213.*
*14 Kann er nicht schmieden, so kann er doch den Blasebalg ziehen.
Er ist doch zu etwas zu gebrauchen.
Böhm.: Nemůže-li kovati, ale pomáhá dýmati. *(Čelakovsky, 287.)*

Schmiedestrasse.
*Er ist aus der Schmiedestrasse. *(Königsberg.)* — *Frischbier², 3361.*
In der Bedeutung von Eilenritter. In der Schmiedestrasse liegen die Schnitt- und Manufacturhandlungen.

Schmiedesträssler.
*Er ist ein Schmiedesträssler. *(Königsberg.)* — *Frischbier², 3361.*
In demselben Sinne.

Schmiedskind.
Schmidschind sind der Funke g'wont. — *Sutermeister, 145.*

Schmiedssohn.
Schmiedssohn ist der Funken gewohnt. — *Masson, 144.*
Dän.: Smedebørn rædes ei for gnister. *(Bohn I, 398.)*

Schmiegen.
1 Ich will mich nicht weiter schmiegen; denn wer sich grün macht, den fressen die Ziegen.
2 Wer sich zu sehr schmiegt, der lügt.
*3 Er kann sich schmiegen und biegen.
Frz.: Il est pliant comme osier. *(Kritzinger, 495a.)*
*4 Er schmiegt sich, wie das Geröhr im Teich.
*5 Sik smig'n as'n Hund. — *Eichwald, 857.*

Schmiele.
*1 Dem geht keine Schmiele mehr in den Arsch. *(Königsberg.)*
Von einem sehr Fetten.
*2 Einem 'ne Smiele dör de Nase trecken. *(Westf.)*
Ihn listig eines erwarteten Vortheils berauben.
Frz.: Passer la plume par le bec à quelqu'un.

Schmieralensaft.
Schmieralensaft hat grosse Kraft.
Die ersten Zeilen eines Liedes von *M. Sam. Gerlach*, dessen folgende Zeilen lauten: „... Macht das Recht fortlauffen, blutarmer Mann nicht laufen kann, er muss im Recht ersauffen." *(Chaos, 433.)*

Schmierbal.
Ich nimb kein Schmierbal, sagt der Herr; was kann ich davor, dass mein Frau nimbt. — *Sutor, 362.*

Schmiere.
1 Die Schmier am Wagen hangen soll, wer nit wol schmiert, der fehrt nit wohl. — *Lehmann, 291, 67.*
Lat.: Quodsi non ungitur axis, tardius inceptum continuatur iter. *(Binder II, 2906; Seybold, 454; Peters, 4; Eiselein, 525.)*
Ung.: Kenve jár a' kerék. *(Gaal, 1376.)*
2 Gute Schmiere, gute Fähre.
*3 Das ist Schmiere, die auf alle Stiefeln passt. *(Schles.)*
Von charakterlosen Menschen, die für alle Zwecke zu gebrauchen sind.
*4 Du wirst Schmiere kriegen.
*5 Einem Schmiere geben.
Eine Menge von Redensarten für Schlagen, zu denen auch diese gehört, entstehen dadurch, dass man die unter Schlagen 71 aufgeführten Ausdrücke auflöst und mit „geben" verbindet, dass man also z. B. statt schlagen sagt: Schläge geben. Nach der Zusammenstellung in dem dort angeführten *Braunschweiger Magazin* (S. 192) sagt man in ähnlicher Weise Bansche, Bumbse, Däkse, Dachteln, Dätsche (Detsche, Dötsche), Deffe, Duseln, Fäustlinge, Flärren, Flatze, Fuchtel, die Geissel, Geisselhiebe, -schläge, -streiche, Gürt (in der Schweiz), Hacke, Hackse, Hollasche, Haue, Hiebe (Lungenhiebe), den Kantschuh, Kantschuhhiebe, die Karbatsche, Karnüffel, Keule, Klatsche, Klappse, Klopfe, Knöpfe, Knippchen, Knippschen (Knöppeln, Knuppeln, Knuffe), den Knüppel oder Knittel, Koranze, Lasche, Maulschellen, Mopsen, Nökse, Nüsse, Kopfnüsse, Ohrfeigen, Patsche, Pauke, die Peitsche, Peitschenhiebe, -schläge, -streiche, Pelze, Plätze, Plätzer, Plurze, Prügel, Puffe, Schmiere, Schmisse, Schmitzer, Schwappe, Schwapse, die Stäupe, Streiche, Stupse, Tschöppi, Tschigge (Tschicke), Wachteln, Walke, Wamse, Watschen, Wichse geben.

Schmieregriss.
*Et äs en old Schmieregriss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 175, 158.*
Eine Schmiergrossmutter, d. i. Hebamme.

Schmiereimer.
*Den Schmiereymer anhengen.
Mathesy (190b) fügt zur Erklärung hinzu: „Gute Worte geben, die Hand küssen, die Leute ins Angesicht loben."

Schmieren.
1 Dat will'k di s-mêren[1], seggt de Potlapper, min Mûl mit Speck un Fett, un din Hals mit Ohrfîgen. — *Kern, 504.*
[1]) Absichtlich statt sweren. Eine ähnliche Verwechselung findet in dem Schiffersprichwort statt: Gott verd-übbel (verdopple statt verdamme) oder verdüfel (verteufle) min Traktement, sä de Kok, do wull he sück verflöcken.
2 De am meisten smeret, am besten veret. — *Gryse, Laienbuch, Fr. 6.*
3 De gôd smêrt, gôd fêrt. *(Ostfries.)* — *Frommann, IV, 141, 314.*
4 Je besser man schmiert, je glätter es geht.
Schon im Mittelalter vergleicht man dasjenige, was schnell geht, mit dem Begriff des Schmierens: Min ouge an sach daz si giengen alle tage als ein gesmirter wagen, eben unde lise, niht bedrungen, daz in diu swert ûf den versen klungen. *(Neidhart von Reuenthal, 55, 27.)*
5 Gât schmieren, gât fuoren. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 308.*
6 Schmiere dem Undankbaren die Stiefeln, er wird sagen, du verbrennst sie ihm.
7 Schmiere den Karren[1] und füttere die Rosse, so geht der Karren besser. — *Graf, 411, 89.*
[1]) Es ist hier der Rechtswagen gemeint.
Mhd.: Smere den karren und futer dy ros, so get der karre daste bas. *(Homeyer, 369.)*
8 Schmiere dich mit Honig, so fressen dich die Fliegen.
9 Schmiere und salbe hilft allethalbe. *(Oberaargau.)* — *Schweiz, I, 72, 19; Simrock, 9125; Braun, I, 3928; Lohrengel, I, 593.*
Engl.: If you grease a cause well, it will stretch. *(Bohn II, 420.)*
Frz.: Par des présents on vient à bout de tout.
It.: Bocca unta non può dir di no.
Lat.: Munera, crede mihi, placant hominesque deosque.
Schwed.: Smörj wäl, så åker du lätt. *(Marin, 24.)*
10 Schmiere wol, so fehrstu wol. — *Gruter, III, 78; Lehmann, II, 574, 31; Guttenstein, II, 28; Blum, 197; Pistor., IX, 26; Berliner Monatsschrift, XVI, 272.*
11 Schmieren allein hilft nicht, man muss auch fahren, wenn man auf den Markt kommen will.
Auch russisch *Altmann VI, 509.*
12 Schmieren macht linde Hände und ein schmales Recht. — *Eiselein, 552; Lohrengel, I, 592.*
„Schmieren macht linde Häut, ist ein gemeines Sprichwort." *(Mathesius, Sarepta, 98.)*
13 Schmieren macht linde Leute[1]. — *Graf, 411, 86; Braun, I, 3929.*
[1]) Leute für Häute scheint erst in neuerer Zeit als ein Schreib- oder Druckfehler entstanden zu sein. Die Lesart habe ich erst bei *Braun* und nach diesem bei *Graf* gefunden.
14 Schmieren und Salben hilft allenthalben, hilft's nett bei den Kärren, hilft's doch bei den Herren. — *Birlinger, 1141.*
15 Schmieren und Salben hilft allenthalben; hilft's nett bei den Mädlen, hilft's doch bei den Rädlen. *(Weilheim.)* — *Birlinger, 1141.*

16 Schmiren macht lind hend. — *Franck, I, 74[b]; II, 170[b]; Lehmann, 288, 7.*

Ich muss dahingestellt sein lassen, ob die vorstehende Lesart blos auf einem Druckversehen beruht oder auch einmal im Volksmunde gelebt hat; sie findet sich aber nur im ersten Theil von *Franck* und bei *Lehmann*, der sie wahrscheinlich dort entlehnt hat. Im zweiten Theil hat *Franck* selbst die allgemeine Form „häut" statt Hände.

Lat.: Munera pergentes corrumpunt undique mentes. *(Seybold, 73.)*

17 Schmiren macht lind heut. — *Franck, II, 170[b]; Gruter, I, 64; Petri, II, 530; Egenolff, 228[a]; Guttenstein, I, 122; Eiselein, 538; Sailer, 249; Körte, 3370; Simrock, 9126; Graf, 411, 91.*

Das Schmieren soll aber auch einen wunderbaren Einfluss auf die Sehkraft der Augen ausüben. *C. F. von Schweitzer* sagt in einem seiner Sinngedichte: „Ihr Herrn Akademiker setzt einen Preis, dass der uns verkünde, wer's zufällig weiss, wie's kommt, dass mancher die Sehkraft verliert, dem man statt der Augen die Hand nur geschmiert. Und ein anderer wieder, schmiert man ihm sie nicht, Unsichtbares sehn mag, trotz blindem Gesicht." *(L. Schücking, Welt und Zeit, 25, 98.)*

Frz.: Graisser la patte à quelqu'un.

Lat.: Muneribus vel dii capiuntur. *(Franck, I, 74[b]; Seybold, 321.)*

Schwed.: God smörja gjör huden week. *(Grubb, 742.)*

18 Wâ jott schmiet, dâ jot fiet. *(Gladbach.)* — *Firmenich, III, 516, 15;* für *Niederösterreich: Frommann, III, 390, 16;* für *Hannover: Schambach, II, 258.*

19 Wenn man schmiert, so gehts; schmiert man nit, so stehts. — *Chaos, 445.*

It.: A voler che il carro non cigoli, bisogna ugner ben le ruote. — Le ruote non camminano, se non si unguono. *(Biber.)*

20 Wer fett schmärt, leichte fährt. *(Schles.)* — *Weinhold, 85.*

21 Wer gôd schmêrt, gôd fôrt. — *Goldschmidt, 88;* für *Altmark: Danneil, 197;* für *Waldeck: Curtze, 357, 538;* für *Düren: Firmenich, I, 483, 60;* für *Minden: Firmenich, I, 483, 60;* für *Steiermark: Firmenich, II, 764, 10;* für *Strelitz: Firmenich, III, 74, 123.*

22 Wer got schmêrt, dei got fährt. — *Frischbier[2], 3363.*

23 Wer gut schmiert (schmärt), der gut fährt. — *Petri, II, 766; Latendorf II, 28; Hollenberg, II, 15; Luther's Tischr., 337[a]; Schottel, 1127[a]; Hermann, I, 21; Bücking, 135; Eiselein, 552; Gaal, 1376; Simrock, 9127; Körte, 6726; Braun, I, 3930; Graf, 411, 88; Lohrengel, I, 701; Wuttke, 147; Boebel, 132; Grubb, 655; Rebhun, 25, 227;* für *Benneberg: Frommann, II, 409, 66;* für *Waldeck: Firmenich, I, 326, 58;* für *Stendal: Firmenich, III, 132, 10;* für *Trier: Laven, 194, 119.*

Wird häufig entschuldigend gesagt, wenn die Butter zu stark aufgetragen wird. Man fügt auch wol hinzu: „Hülft's nit bei de Kärre, hülft's doch bei de Herre." Wer gut bezahlt, Geschenke macht, dessen Sachen werden schnell und gut geführt. Die Böhmen versichern, dass, wer nicht schmiere, im Gesträuch hängen bleibe. „Wer da schmeret, der feret." *(Wicelius, Dialogorum.)* „Darum", folgert *Abraham a Sancta-Clara (Bescheidessen)*, „muss das Schmieren nur nicht sparen, wer will in den Himmel fahren. Jesus ist in den Himmel gefahren von einem Berge, nicht vom Berge Carmel, nicht von Bergen Horeb, Nebo, Sion, Libano, Tabor, sondern von dem Oelberge, zu zeigen, der da will in den Himmel kommen, muss zu schmieren haben." *(Parâmiakon, 2549 u. 2559.)* In Schlesien: 'S hêst, war de schmêrt, dar fährt. *(Gomolcke, 962.)* „Man sagt: Wer schmêrt, der fährt, bei uns hält das nicht Stich. Allein ein Wagenrad, das durstig ist, muss sich, derweil es knarrt, die Axen lassen schmieren." *(Keller, 174[b].)*

Böhm.: Kdo nemastz, vezí v chrasti. *(Rybicka, 185.)*

Dän.: Hvo vel smører hand vel kjører. *(Prov. dan., 515.)*

Frz.: De mains vides-vides prières. — Il faut graisser le marteau. — La savonnette adoucit le poil. *(Kritzinger, 637[a].)* — La voiture va ou voule mieux quand elle est bien graissée. — On ne fait rien qu'à graisse d'argent. — Pour bien charrier il faut bien graisser. — Pour faire aller la voiture, il faut graisser les roues. — Quand l'argent roule, tout va bien. — Qui mieux abreuve, mieux preuve. *(Masson, 130.)* — Sans amorcer l'aim on pêche en vain.

It.: In vano si pesca, se l'amo non ha esca. — La cariuola non frulla, se non è unta. *(Gaal, 1376.)*

Lat.: Auro conspecto saltem placabitur ille. *(Chaos, 252.)* — Beneficium accipere est libertatem vendere. *(Henisch, 976, 40.)* — Marsupium emungas, calamum quo judicis ungas, supplex charta jacet, quando crumena tacet. *(Gaal, 1715.)* — Munera, crede mihi, placant hominesque deosque. *(Binder I, 1040; II, 1947.)* — Placatur donis Jupiter ipse datis. *(Seybold, 443.)* — Praeterea video, quod si non ungitur axis, tardius inceptum continuatur iter. *(Philippi, II, 97 u. 105.)* — Qui lucerna egeat, infundant oleum. — Unicam rem praesentem, quam duo promissa malo. *(Sutor, 80.)*

Poln.: Kto smaruje to jedzie. *(Lompa, 16.)*

Schwed.: Den wål smörjer han åker lätt. *(Grubb, 84.)*

Ung.: Kenve jár a' kerek. *(Gaal, 1376.)*

Poln.: Kiedy wóz nasmarujesz, jako byś trzeciego konia przyprzągł. — Kto smaruje, jedzie. *(Massen, 130.)*

24 Wer schmerdt, der fert. — *Bauer, Kilj[2]; Franck, I, 74[b]; II, 170[b]; Gruter, I, 82; Petri, II, 766; Henisch, 976, 29; Lehmann, II, 851, 138; Hertius, II, 1, 4; Graf, 411, 87; Sailer, 66; Parâmiakon, 2549; Hennig, 229; Frischbier[2], 3363.*

25 Wie man schmiert, so fährt man.

Jüdisch-deutsch in Warschau: As mân schmiert, fuhrt mân. Eine Fuhrmannsregel mit dem Nebenbegriff, dass ein Geschenk, dass Bestechung die Erreichung eines Zwecks fördere.

26 Wol geschmiert vnd vbel gefaren ligt bald vnter dem Karn. — *Petri, II, 809.*

27 Wu du smiärs, so du färs. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 78, 313.*

*28 Einen schmieren.

In Westfalen: En smeören, af smeören. Schmieren, abschmieren. Die Volkssage setzt diesen Gebrauch des smeören hoch hinauf, denn bei Geckensmeör im Lüdenscheidschen und allerdings in der Richtung des alten, vom Rhein nach dem Lennethal laufenden Heerwegs, soll ein Römerhauf abgeschmiert worden sein. Vermuthlich hat das nahegelegene Snârum (Schnellum) auch davon seinen Namen. *(Frommann, III, 365.)*

*29 Er hat gut geschmiert.

Ist betrunken.

*30 He schmêrt sik den Rache. — *Frischbier[2], 3362.*

*31 He smêrt em Honig um den Bart.

*32 Ich will ihm was schmieren.

Grimmelshausen (Springinsfeld) gebraucht die Redensart für Trinkgeld, Bestechung: „Er schmierte mir sechs Reichsthaler."

*33 'S hêst, war de schmährt, dar fährt. — *Robinson, 89.*

Schmierflegel.

*A is a rechter Schmêrflegel. — *Gomolcke, 116; Robinson, 446.*

Bei *Seybold* (442) findet sich der Ausdruck Schmierlâgel mit Schmêrborst (s. d.) zusammengestellt. *Dähnert* hat aber auch zur Bezeichnung eines Menschen, der immer im Schmuz ist: Smêrflegel.

Schmierig.

*1 Schmierig wie a Kuchlmensch. *(Oberösterreich.)*

*2 Se is so smerig, man schull er mit'r Tange nich anfat'n.

*3 Se is so smerig, wenn man se an de Wand smêt, so schull 'r an sitta blîbe. — *Eichwald, 1755; Schlingmann, 1239.*

Schmierkäse.

*Alten Schmierkäse in goldener Büchse zu Markt bringen.

Schmiermichel.

*Er ist a Schmiermichel. *(Ulm.)* (S. Dreckfinke und Schmerborst.)

Auch Schmuzjockel, Drecksau, Saulgel.

Schmiessregen, s. Schmeissregen.

Schminke.

1 Das geht über Schminke, sagte der Narr, als er eine Ohrfeige bekam.

Holl.: Dat staat mij heel schoon, zei de filozoof, en hij zou een' klap voor zijne koon krijgen. *(Harrebomée, I, 192[a].)*

2 Die beste Schminke kann aus der Hekuba keine Helene machen. — *Winckler, XIV, 4.*

Die Russen: Durch Schminke werden die Hässlichen nicht schöner. *(Altmann VI, 472.)*

3 Keine bessere Schminke als Gesundheit.

Holl.: Geen beter blanket dan gezond en vet, en in kleeding net. *(Harrebomée, II, 122[b].)*

Span.: Salud y alegría belleza cría; atavio y afeite cuesta dinero y miente. *(Bohn I, 255.)*

4 Schminke macht alte Wangen nicht jung.

*5 Einem Schminke vormachen.

Schmirzler.

Besser ein Schmirzler im eignen Haus, als brüten fremde Eier aus. — *Geiler, Nsch.*, 32.

Geiler spricht in dem angeführten Abschnitt von den Narren, welche Frauen in Bezug auf ihre Treue hüten wollen. „Ja, sagest du, wenn sich solches (d. h. zuweilen Gäste einlade) nicht thue, so saget man, ich sey ein Zucher, ein Schmirtzler, Schmarotzer vnnd Hennengreiffer. — Daran kehre dich nicht; es ist besser du seyest ein Schmirtzler in deinem Hauss, denn brüten frembde Eyer auss." *(Kloster, I, 402.)*

Schmiss.

1 Wenn de Smête is ut'r Hand, so is he na'n Gêloge hen to. — *Eichwald*, 1420; für *Eimbeck: Firmenich, III*, 142, 1.

*2 Sich einen Schmiss [1] zu geben wissen. — *Schöpf*, 632.

[1]) Art, Manier, Anstrich.

Schmitts-Backes.

*Hä es nitt lans et Schmitts-Backes [1]. *(Köln.)* — *Weiden, IV*, 15; *Firmenich*, 472, 11.

[1]) Backes = Backhaus, Wohnung eines Bäckers oder die Bäckerei selbst. Die Redensart sagt: Er ist noch nicht ausser Gefahr. Es war nämlich auf der Severinstrasse (Kölns) am Ende der alten Stadt eine Bäckerei, welche den obigen Namen führte; die Verbrecher, welche den Staupenschlag erhielten, hatten die Strafe an diesem Hause überstanden.

Schmittsel.

*He behänkt sik met Schmittsel [1]. — *Lyra*, 76.

[1]) Topfschwärze.

Schmitzen.

*Der gêt nit von schmützen.

Er lässt sich durch Worte nicht erschrecken. *(Hauer, Mij³.)*

Lat.: Ne quid moveare verborum strepitu.

Schmodkoch.

*Er ist ein Schmodkoch. — *Frischbier* [2], 3365.

Ein Mensch, dem es an Sauberkeit bei Bereitung der Speisen gebricht.

Schmodsack.

*Es ist ein Schmodsack. — *Frischbier* [2], 3365.

In derselben Bedeutung.

Schmôk.

1 Ein kleiner Schmok beisst ihn nicht. — *Grubb*, 451.

2 Erchst de Schmok an, dann et Pêrd ût de Graf. *(Meurs.)* — *Firmenich*, 400, 41; *Bagel*, 22.

Erst die Pfeife anzünden, dann das Pferd aus dem (Wasser-)Graben herausziehen.

3 Schmôk (smook) ist kein Steam (steam). *(Deutsch-amerikan.)*

*4 Das ist Schmôk. — *Trachsel*, 52.

In Schulkreisen wird damit eine Arbeit bezeichnet, die der Schüler nicht selbständig gemacht, sondern aus einem Buche abgeschrieben hat.

Schmöker.

*1 Es ist ein alter Schmöker. — *Trachsel*, 51.

Ein altes, werthloses Buch, meist ein abgelesener Leihbibliothekenroman.

*2 He is kên Schmöker. — *Dähnert*, 434 [b].

Kein Tabackraucher.

Schmollen.

Je länger das Schmollen gedauert, je näher ist es seinem Ende.

Aehnlich die Chinesen bei *Cibot*, 146.

Schmollender.

Der Schmollende schläft allein.

Aus dem Ehestandsleben entlehnt. (S. Adler 34.) Jüdisch-deutsch in Warschau: A Berojgesser schluft allein.

Schmollwinkel.

*Im Schmollwinkel sitzen. — *Frischbier* [2], 3366.

In verdriesslicher, trotziger u. s. w. Stimmung sich zurückgezogen haben, sich von der Theilnahme an irgendeiner Sache abwenden. Zur Charakterisirung widerstrebender Theilnahmlosigkeit.

Schmoraal.

1 Schmoraal (geräucherter Aal) un Stuten giwt schmerige Schnuten. *(Rendsburg.)*

*2 Er liebt den Schmoraal mehr als die Moral.

Schmoren.

1 Nu schmor' mi ener 'n Storch. *(Ukermark.)*

Ausruf, wenn etwas Dummes, Ungereimtes passirt.

2 Schmore oder schmore nicht, aber Dreck ist ihm Bartsch [1].

[1]) Bärenklau, Bärwurz, Kalberkraut.

Schmu.

*1 Das sen neumodische Schmues. — *Tendlau*, 669.

Wenn jemand einer biblischen Vorschrift, statt der rabbinischen, eine rationelle Deutung geben will, so wird dies von den Altgläubigen „neumodisches Geschwätz" genannt.

*2 E böse Schmue fliegt weit. — *Tendlau*, 773.

Schemuah = was man vernommen hat, Gerede, Gerücht. Die Nachricht von einem Unglück, ein böses Gerücht, verbreitet sich rasch und weit, weil die Leute lieber vom Unglück als Glück reden.

*3 En Smu [1] mak'n. — *Eichwald*, 1756.

[1]) Gewinn, Profit, durch einen schlauen Kunstgriff erlangt. *(Stürenburg, 227.)* — Das *Liefl. Idiotikon* (209) erklärt die Redensart dahin: Verbotene Vortheile nehmen, besonders bei einem Auftrage, betrügen, Unterschleif begehen. In dem Sinne: Beim Einkaufen für andere betrügen wird der Ausdruck auch in Berlin verstanden. *(Trachsel, 52.)* Auch in Pommern sagt man von erschlichenen Vortheilen: He wett sinen Smu to maken. *(Dähnert, 435 [a].)*

Frz.: Faire danser l'anser du panier.

*4 Mach' mir kaän Schmues vor. — *Tendlau*, 108.

Wolle mir nicht durch dein Geschwätz blauen Dunst vormachen.

Schmuck.

1 Es ist besser dem schmuck täglich zulegen, denn mählich wieder ablegen. — *Henisch*, 323, 33.

2 Grosser Schmuck, grosser Betrug. — *Winckler, XVIII*, 17.

3 Schmuck passt nur für Frauen. *(Pers.)*

4 Schmuck vnd schönes Kleid bringt manche in gross Leid. — *Petri, II*, 530.

5 Viel Schmuck, viel Druck. — *Sprichwörtergarten*, 280.

Alles was den freien und leichten Gebrauch unserer Glieder hemmt, ist ein unnatürlicher Zwang, den nur Hoffart leiden mag.

6 Wenn der Schmuck gestohlen ist, sieht man, dass er zu entbehren war. — *Altmann VI*, 451.

*7 Das is e Schmuck (jüdisch: Tachschit), man darf'n an den Hals häng'n. — *Tendlau*, 397.

Mit dem Doppelsinne, ihn sich als Schmuck an den Hals hängen oder ihn an dem Halse aufhängen.

Schmuck (Adj.).

*1 Dat is smuck. — *Dähnert*, 435 [a].

Spottweis von dem, was schlecht gethan ist.

*2 Dat lett nig smuck. — *Dähnert*, 435 [a].

Ist nicht gut, nicht anständig, passend.

*3 He is so smuck, as wenn he ut de Bilade (Beilade) namen wêr. *(Holst.)* — *Schütze, I*, 102.

Ist sehr geputzt.

*4 Schmuck wie eine leipziger Jungemagd. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 11, 42, 474; *Herekiel*, 20.

*5 Se is so smuck as en Dompopp. *(Holst.)* — *Schütze, I*, 229.

Sie ist so geputzt wie eine Dompuppe.

Schmücken.

1 Allzu sehr geschmückt vnd gebutzt, bringt der keuschheit schad vnd kein nutz. — *Zinkgref, IV*, 408.

2 Die ist genug geschmückt, die es thun kan vnnd nicht will. — *Lehmann*, 423, 19.

3 Erst schmücke dich, dann andere.

4 Man schmücke den Esel, er behält seine Ohren.

5 Mancher ist mehr geschmuckt als ein gantzer Kram. — *Lehmann*, 423, 6.

6 Von'n smucken un kêren kan men seck nich ernêren. — *Schambach, II*, 393.

*7 Er schmückt sich mit Pfaufedern.

Prahlt mit fremdem Verdienste.

Schmucken.

*Er het si g'schmuggt. — *Sutermeister*, 106.

Von einem, dessen Kräfte sehr abgenommen haben, der dem Tode nahe ist. (S. Salz 82.) Sich schmucken, schmücken, verb. recipr. = in zusammengezogener Körperstellung sitzen, hochdeutsch sich schmiegen; geschmuckt = gebogen, besonders, wenn der Kopf auf der Achsel ruht. „Ich kann mich wol tucken und gede der Erde smucken." *(Boner, 80.)* „Will mich in einen Winkel smucken." *(Hans Sachs.)*

Schmückler.

*Ach, dus is a Schmückler. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Bortenmacher, Posamentier. Euphemistisch für Schwindler, der seine Worte drehen und wenden kann, wie es ihm sein Vortheil gebietet, ungefähr wie die Bortenmacher mit den seidenen Schnüren verfahren.

Schmudelkoch.

*Er ist ein Schmudelkoch. — *Frischbier* [2], 3367.

Ein Mensch, dem es an Sauberkeit bei der Speisebereitung fehlt. *(Pisanski, Nachtr.)*

Schmuelchen.

*Schmuelch'n (Samuelchen), waass ich's? — *Tendlau*, 1041.

Um kurz zu sagen, dass man von etwas keine Kennt-

niss habe. Nach einer Anekdote. Ein junger Bursche sprengte im gestreckten Galop durch die Strasse. „Schmuelchen, wohin?“ rief ein Bekannter ihm zu. „Waass ichs?“ antwortete Schmuelchen.

Schmuggler.

Einem Schmuggler liegt nichts am Mondenschein.

In Podolien sagt man jüdisch-deutsch, um auszudrücken, dass finstere Nächte den Schmugglern erwünscht sind: Var a Päckelmacher (Schmuggler) is a finstere Nacht a lichtige Welt.

Schmul.

Schmul maut kein Kalw.

Schmullerie.

*De kümmt nog in de Smullerij üm. — *Dähnert*, 435 b.

In ihrem Hause wie an ihrer Person ist alles schmuzig und unrein. Smullerij = Sudelei, schmuzige Haushaltung.

Schmullfarken.

*Et is en Smullfarken. — *Dähnert*, 435 b.

Schimpfname für ein beschmuztes Kind.

Schmutertäschen.

Schmuter-Täschen und Zusum-Hecht sind fast gut.

Die Schmuter ist ein Bach in Schwaben. Von demselben ist ein Thal benennt, das Schmuterthal, welches wegen der schönen Wäldchen, an denen es sehr fruchtbar sein soll, in der dasigen Gegend berühmt ist. Die Zusum ist ein anderer Bach, der das Zusumthal bildet und sehr hechtreich ist.

Schmuz.

1 Alten Schmuz muss man nicht aufrühren. — *Gaal*, 1377; *Simrock*, 9129.

Lat.: Camarinam ne move, immota enim melior. *(Gaal, 1377.)*

Ung.: Ne piszkáld a' ganét, ha nem büdös. *(Gaal, 1377.)*

2 Der Schmuz der Arbeit ist besser als der Safran der Faulheit. — *Burckhardt*, 232.

Es ist verdienstlicher und achtungswerther sich, wenn es nicht anders sein kann, mit einer schmuzigen Arbeit zu beschäftigen, als seine Zeit, im Ueberflusse sitzend, in Trägheit zu verbringen.

3 Erst den Schmuz vom Gesicht waschen, ehe du dich tätowirst! — *Burckhardt*, 436.

4 Je mehr man im Schmuz rührt, je mehr stinkt er.

Dän.: Des mere man rører ved skarn, des værre lugter det. *(Bohn I, 357.)*

Holl.: Hoe meer men de stront roert, hoe meer ze stinkt. *(Bohn I, 328.)*

5 Me muess nid Schmuz mit Schmêr vertribe wolle. — *Sutermeister*, 148.

6 Schmuz kann den Edelstein bedecken, aber nicht beflecken.

Die Chinesen: Schmuz verbirgt einen Rubin, aber er befleckt ihn nicht. *(Cibot, 166.)*

7 Schmuz kann nichts als besudeln.

Frz.: On n'est jamais crotté que par la boue. *(Bohn I, 43.)*

8 Schmuz und Dreck sind Vettern.

Frz.: On n'est jamais sali que par la boue. *(Cahier, 1599.)*

9 Wer Schmuz angreift, wird schmuzig.

Dän.: Man bliver ei snarere skiden end af skarn. *(Bohn I, 386.)*

10 Wo Schmuz ist, da kommt Schmuz hin.

Bei *Tunnicius* (204): Dem vulen velt dat vule to. (Prava malis recte contingunt optima iustis.)

*11 Das git em Schmuz uf der Ermel. — *Sutermeister*, 99.

Er hat Vortheil davon.

*12 Es ist Schmuz daran.

Die Sache ist nicht rein. Er ist nicht sauber.

Frz.: Son cas est véreux. *(Leadroy, 1530.)*

*13 Schmuz mit Schmer vertreiben. — *Geiler.*

Schmuzen.

*Wat (dâ) smuzet, dat putzet. — *Schambach, II, 438.*

Was am leichtesten schmuzig wird, wie weisse Wäsche, putzt am meisten.

Schmuzern.

*He schmuzert as Vit's Hund. *(Holst.)* — *Schütze, II, 172.*

Muss sich auf einen Hund beziehen, der eine lachähnliche Miene zog und dessen Herr Veit hiess.

Schmuzfink.

Wer sich zu Schmuzfinken gesellt, wird zu einem Unflatvogel.

Holl.: Wie met slordigen omgaat, leert sloffen. *(Harrebomée, II, 275 b.)*

Schmuzhändlein.

*Aus dem Schmuzhändlein ein Putzhändlein machen.

Schmuzig.

*1 Er ist so schmuzig, dass er picken (kleben) bleibt, woann ma'n oan de Woand wirft. *(Steiermark.)*

*2 Mach' dich nicht schmuzig an meinen Hosen. *(Wien.)*

Ironische Warnung an jemand, der sich seine Stiefeln an unsern Beinkleidern abputzt.

*3 Schmuzig wie die Wege zu Ostern.

*4 Schmuzig wie ein Jüte. *(Fries. Archipel.)*

Die seit 1770 häufig als Tagelöhner dort eingewanderten Jüten sind im allgemeinen von den Friesen verachtet. Ein Betrunkener wird ein „jütischer Kerl“ genannt; schlechter Taback oder schlechter Branntwein heisst jütischer. Die obige sprichwörtliche Redensart ist aus derselben Quelle entsprungen. Zur sittlichen Hebung der Bewohner haben die eingewanderten Jüten nichts beigetragen. (Vgl. darüber *C. P. Hansen, Chronik der friesischen Uthlande*, Altona 1856.)

*5 So schmuzig, dass es der Otmake frisst.

Die Deutschen am Orinoco. Die Otomaken geniessen angebrannten gelben Lehm. (Vgl. *Humboldt's Ansichten der Natur.*)

Schmuzjokel.

*Er ist a rechter Schmuzjokel. *(Ulm.)*

Schmuzweiss.

*Das ist Schmuzweiss.

Auf der Insel Bourbon, wo europäische Flibustier mit Negerinnen sich vermischten und danach später den Adel der Weissen sich anmassten, wie auf Mauritius, die rein europäischen Ursprungs ist, hat man von seiten der letztgenannten Insel ein Sprichwort der Verachtung erfunden. Beim Anblick beschmuzter weisser Kleider sagt man auf Mauritius: Cela est blanc de Bourbon, was so viel heisst als schmuzig. Aehnlich sagt man in Berlin, wenn man etwas sehr langweilig findet: Das ist Ballet. *(Gubitz, Gesellschafter, 1833, S. 487.)*

Schnabel.

1 Am gekrümmten Schnabel kennt man den Raubvogel.

Frz.: Tout bec crochu de proye est soustenu. *(Bohn I, 59.)*

2 An de gröne Schnapp (grünen Schnabel) kennt man de jungen Vägels. *(Rendsburg.)*

3 Auch dem Schnabel eines jungen Raubvogels ist nicht zu trauen.

Die Russen: Traue nicht dem weichen Schnabel des jungen Habichts, er wird sich bald härten. *(Altmann VI, 437.)*

4 Im Schnabel der Henne hat der Wurm kein Recht.

Gewalt geht vor Recht. Wer Gewalt hat, hat Recht.

5 Schnabel gegen Schnabel, so schlagen sich die Adler.

6 Schnabel macht Schnäbel. — *Lehmann*, 171, 48; *Gutzkow, III*, 2, 874.

7 Wie mir der Schnabel gewachsen ist, so red' ich.

*8 Das ist nicht für seinen Schnabel.

Er wird nichts davon bekommen.

Frz.: Ce n'est pas viande pour ses moineaux, pour ses oiseaux. *(Kritzinger, 488 b.)* — Cela n'est pas pour votre nez, cela vous passera loin du nez.

*9 Das wäre für seinen Schnabel.

Es würde ihm lieb sein (schmecken), wenn er's bekäme.

Frz.: C'est pour son nez, vraiment c'est pour son nez.

*10 Den Schnabel brauchen, wozu er gewachsen ist.

*11 Diäm get de Snäbbel, as wann he en Stück van der Enteke-Fuet friätten hädde. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 188, 105; *Woeste*, 89, 175.

*12 Einem den Schnabel offen halten.

Ihn unterhalten.

*13 Einem den Schnabel wischen.

Frz.: Torcher le bec. *(Kritzinger, 683 a.)*

*14 Einem etwas auf den Schnabel geben.

Frz.: Donner sur la moustache à quelqu'un.

*15 Einem nach dem Schnabel reden. — *Dove*, 1104.

So wie er's gern hört. „Mehr als mit dem schärfsten Sabel, kannst du, Freund, erreichen, sprichst du andern nach dem Schnabel, oder weisst zu schweigen.“ *(Gubitz, Gesellschafter, 1831, S. 207.)*

*16 Einem seinen gelben Schnabel zeigen.

Einem seine Unerfahrenheit, Unwissenheit, seinen Unverstand fühlbar machen.

Frz.: Faire voir à quelqu'un son béjaune. *(Leadroy, 1598.)*

*17 Einem um den Schnabel gehen.

*18 Einen über den Schnabel barbieren. *(Rendsburg.)*

*19 Er hat den Schnabel verbrannt. *(Salzburg.)*

*20 Er hat den Schnabel zu Hause gelassen.
Kann nicht reden.

*21 Er hat einen Schnabel wie eine Heuscheuer.
Wer mit weitem Munde nahet und keift.

*22 Er hat einen steifen Schnabel.
Ist eigensinnig, hartnäckig.
Dän.: Som har neb til at vende gaase-æg med. *(Prov. dan., 427.)*

*23 Er hat es mit Schnabel und Krallen angefangen.
Mit allem Ernste.

*24 Er hat Schnabel und Klauen.
Er lässt sich nichts anhaben; er wehrt sich mit Händen und Füssen.

*25 Er ist auf den Schnabel geschnürt.
Zum Schweigen gebracht.

*26 Er wetzt mehr den Schnabel als den Sabel. — *Eiselein, 553; Körte, 5370[a].*

*27 Er wetzt seinen Schnabel schon.
Er hat schon Appetit und Verlangen danach.

*28 Er wüscht der Schnabel am Bode-n-ab wie d' Hüener. *(Solothurn.)* — *Schild, 92, 387; Sutermeister, 93.*
Er erreicht sein Ziel nicht.

*29 Holt du den Snawel darût. — *Dähnert, 437[b].*

*30 Man kann's am Schnabel merken, dass ihre Mutter keine Gans gewesen ist.
Holl.: Men ziet het wel aan uwe nebben, dat uwe moeder geen eendvogel was. *(Harrebomée, II, 118[a].)*

*31 Sie steckt überall den Schnabel hinein.
Holl.: Zij steken overal hunnen snavel tusschen. *(Harrebomée, II, 278[a].)*

Schnabeldoctor.

*Es ist ein Schnabeldoctor.
So nannte man in der Mitte des 17. Jahrhunderts die Pestärzte. Als die Pest 1656 in Rom wüthete, trugen die Aerzte bei ihren Krankenbesuchen ein langes Kleid von Wachstuch, vor dem Gesicht eine mit einer Brille versehene Larve, vor Mund und Nase aber war ein Schnabel angebracht, in dem wohlriechende Specereien lagen. In den mit Handschuhen bekleideten Händen trugen sie einen langen Stab, um damit anzudeuten, was der Kranke zu gebrauchen und zu beobachten habe. In Nr. 3 des *Daheim* 1872 befindet sich S. 48 die Abbildung eines solchen Pestdoctors.

Schnabeln.

Wer will schnabeln, muss erst gabeln.
Wer eine gute Ernte, also einen vollen Tisch haben will, muss die Düngergabel nicht scheuen.

Schnabelweide.

Man muss nicht neue Schnabelweide schütten, es sei denn die alte verdaut.
„Schütt nicht ein newe Schnabelweyd, du hast dann vor die alte verdäwt." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 297.)*

Schnack.

1 Dat is ên ander Schnack[1], as: „Jann kum 'rin un êt wat!" *(Ostfries.)* — *Bueren, 213; Frommann, II, 537, 150; Eichwald, 893; Goldschmidt, 131; Hauskalender, II.*
[1]) Rede, besonders leeres Gerede, Geplauder, Geschwätz, Scherz, Spass. Obenan steht dem Oldenburger das Essen.

2 Dummen Snak gelt ôk. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 137.*
Dummes Gewäsch gilt auch seinen Preis.

3 Snak is gôd Kôp (Kauf). — *Schütze, IV, 136; Dähnert, 436[b]; Hauskalender, I.*
Mit dem Reden ist's nicht gethan; Schwatzen ist wohlfeil, Geld macht's.

4 Väl Snack gifft väl totohören. *(Rastede.)* — *Firmenich, III, 29, 140.*

5 Vom Snak kümt Klak. — *Deecke, 14.*

6 Vun Snak kumt Snak. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 135; Eichwald, 1761; für Bremen: Köster, 254; hochdeutsch bei Simrock, 9103; Körte, 5470.*
Ein Geschwätz gebiert das andere.

*7 Dat 's en ârigen Snak. — *Schütze, I, 7.*
Dummes Gewäsch. Arig heisst zwar auch wie im Hochdeutschen artig, steht aber hier ironisch.

*8 Kathölschen Snack. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*

*9 Sin Snâk hô neddr Haad of Stört. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 358, 115.*
Sein Geschwätz hat weder Haupt (Kopf) noch Schwanz.

*10 Sin Snâk kaan 'm idj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 363, 208.*
Seine Rede kann man essen.

Schnacken.

1 De vele snackt, môt vele legen (lügen). — *Lübben.*

2 Ên kann snaken un söwen könt singen. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 135; Körte, 4993.*
Zu denen, die jemand in die Rede fallen, im Reden stören, wo viele zugleich sprechen, sagt der das Wort Verlangende so. Viele können miteinander singen, reden kann nur einer.

3 Hart schnacken leren wol. — *Petri, II, 371.*

4 Snacken ist got Kôp. — *Eichwald, 1759.*

5 Snacken kostet kên Geld. — *Dähnert, 436[b].*

6 Snaken dêst du gôd, âwer wîsen as 'n Schelm, sâd' de Voss to 'n Bûren. — *Hoefer, 369.*
Du redest zwar sehr gut, zeigst aber sehr übel, sagte der Fuchs zum Bauer, der die Frage des Jägers, ob der Fuchs in der Scheune sei, zwar verneinte, aber mit der Hand auf die Stelle hinwies, wo der Fuchs verborgen war.

7 Vun Snacken[1] kommt Klacken. *(Holst.)* — *Schütze, II, 277; IV, 135; Richey, 270; Diermissen, 281.*
[1]) Gewäsch, Plaudereien. [2]) Klecken, schmieren, Schandflecke, die der Schwätzer andern anhängt. — Ein Schwätzer richtet oft viel Böses an.

8 Wer wol schnackt, wird hoch geacht. — *Petri, II, 781.*

*9 De snakt as en Mettwurst[1], di an beiden Ennen âpen is. *(Ostfries.)* — *Eichwald, 1305; Frommann, VI, 288, 650; Eichwald, 1305; Schütze, I, 6; Dähnert, 305[a].*
[1]) Wurst aus gehacktem Schweinefleisch. — Sagt man im Dithmarschen, von einem allzu offenherzigen Menschen, besonders wenn er einfältiges, ungereimtes Zeug redet. Auch in Pommern *Dähnert, 305[a].* In Oldenburg, wo man die Schweigsamkeit liebt, drückt man damit seinen Widerwillen gegen Redseligkeit und Geschwätzigkeit aus. (Vgl. *Goldschmidt, 97, 130.*)

*10 Du snakst mit as Jan Bremer, de harr 'n Ohrfiege krâgen. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I, 232, 17.*

*11 He het gôd snaken, he hett den Mund dichte bi sik. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 137.*

*12 He kann snacken as'n Heister. — *Diermissen, 38.*

*13 He snakt as de Görte (Grütze). *(Ostfries.)* — *Bueren, 619; Frommann, VI, 281, 651; Hauskalender, III.*

*14 He snakt as he klôk is. *(Rastede.)* — *Firmenich, III, 29, 124.*
Er redet wie er's versteht.

*15 He snakt, as wenn he Brê im Munde har. — *Schütze, I, 148.*
Er spricht undeutlich, oder auch: er nimmt den Mund zu voll.

*16 He snakt en um un um. — *Schütze, IV, 137.*
Er weiss einen zu allem Möglichen zu beschwatzen.

*17 He snakt sik nog um den Hals. — *Schütze, II, 94.*
Von unvorsichtigen Sprechern.

*18 Hi snaket fan öther Lidj, an sin Ânj lucket ham în âuer a Dör. *(Nordfries.)* — *Johansen, 74; Firmenich, III, 6, 72; für Amrum: Haupt, VIII, 365, 232.*
Er schnackt (redet) von andern Leuten und sein Eignes lugt (sieht) ihm über die Thür herein.

*19 Hi snâket üüs wan 't ham fôör a Brânj skrewwen stênt. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 360, 152.*

Schnacker.

Thiar skal an gâden Snâker tu, thiar 't an Swagger forbêdert. *(Nordfries.)* — *Johansen, 151; Firmenich, III, 5, 55; für Amrum: Haupt, VIII, 362, 182.*
Es gehört ein guter Schnacker (Sprecher) dazu, der's einem Schweiger verbessert.

Schnaderbüchse.

*I gib meiner Schnoaderbichsen net umsunst z' essen. *(Niederösterreich.)*
Wer von seinem Munde einen starken Gebrauch macht.

Schnadergatzi.

*Sie ist e Schnadergätzi.
Eine Schwätzerin. (S. Märliträger.)

Schnäfels.

*Et äs en Schnäfels[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 31, 7.*
[1]) Auch Schnok (s. d.) Schnake, Gelse. In Mühlbach heissen Schnäfels die juckenden Frostbeulen.

Schnake.

1 Man muss nicht auff alle Schnacken achtung geben, so vber die Köpff fliegen. — *Lehmann, 773, 20.*

2 Schnacken vnd Flöhspitzen thun nicht Schaden. — *Lehmann*, 736, 2.

3 Schnaken, die im Hornung geigen, müssen im März schweigen.

4 Er ist mit Schnaken angefüllt, wie ein alter Kornboden.

5 Et ás en Schnók. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 31, 7.

hnakelzeug.

Se hett vundage (heute) er Snakeltög nich bi sik. — *Eichwald*, 1762.

hnalle.

1 Das ist eine Schnalle.
Hier für Lüge, dort für leichtsinnige Dirne.

2 Er achtet's keiner Schnalle. — *Geiler, Nsch.*, 25. „So wolte ich euch keine Schnalle umb eure Ehre geben." *(Simplic., III*, 177.)

4 Er haut über die Schnalle.

3 Es (sie) geht über die Schnalle. *(Böhmen.)*
Mit den Fingerspitzen nach einwärts gekehrt.

hnallen.

*Ich wâr a korz schnoalla. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 452.

hnallendrücker.

*Er ist ein Schnallendrücker. *(Baiern.)*
Ein Schmeichler, der einem sagt, was man gern hört. Von Schnalle = Klinke an einer Thür, weil sie mit einem schnallenden Laute niederfällt.

hnalling.

*Ich wollte nicht einen Schnalling darum geben.
Lat.: Ne crepitu quidem digiti dignum. *(Philippi, II*, 11.)

hnalz.

*Er ist keinen Schnalz werth. (S. Fliegenschnalz.) — *Eiselein*, 553.

hnalzen.

*Eu schnoalzen. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, IV*, 47, 50.
Eigentlich mit der Peitsche schlagen, dann überhaupt: schlagen. „De Jahe hoad in Woald een Holzdiebben dewischt, dem hoad er e Biss'l g'schnoalzt mid saine Hundsbaitsch'n." *(Frommann, IV*, 41—50.) *Joh. Wurth* hat a. a. O. eine grosse Anzahl in Niederösterreich üblicher Ausdrücke für „Schlagen" zusammengestellt, die ich hier anschliesse, als: baitsch'n (eigentlich mit der Peitsche schlagen, dann aber für schlagen überhaupt gebraucht). Eer is ausbaitscht wöem. Bülz'n (pelzen) = jemand eine hinaufschlagen, daher nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, wie aufibälz'n. I hoaw aem aeni auffibälzt. *(Idiot. Austr.*, 49.) Boaschen (peschen) = mit der flachen Hand aufs Gesäss schlagen, dass es klatscht. Wae't, woan i' iwe di' kim, die wier i' awe boasch'n. *(Idiot. Austr.*, 43.) Bëgge (becken), auffibegge = schnell einen kleinen Schlag geben. Wörer êem an's auffibegge koa, so dued e's. *(Tschischka's Idiot., II.)* Bfeffe'n (pfeffern). I wier' eem glai es' Lo e Wal oabfeffern. *(Schmeller, I*, 306.) B'floasten (pflastern). Die wier' i no dain Aesch b'floastern. Biene' (Birnen), mit den Knöcheln der Faust auf den Kopf schlagen, gleich als ob Birnen darauf fielen. Sole di bie'ne? oder: Magst Bie'n. Biff'ln (büffeln), mit der Faust schlagen oa biffeln. Dem Kêl hoaw, der e Bissl oabiff'lt. Blai'n (bläuen), nur in einbläuen. Woanst de doas nid die miekst, so wier' e de 'a no aiblai'n. Blede'n (plattern), so schlagen, dass es ein Geräusch macht, als wenn der Hahn oder die Gans mit den Flügeln schlägt. I' wie der in Aesch ausbleden. Blesch'n = schlagen, dass es schallt; oa-, zue-, drai-, dueblesch'n. Di wier i no blesch'n. Boss'n (possen) = mit einem Stocke schlagen. De Joag'l hoad Schle' griegt, sai Voader hoad zue bosst auf êm. Bragge' (bracken), mit der flachen Hand auf den Mund oder das Gesäss schlagen. I wie di glai aufs Mâl bragg'n', woanst nid schdül (still) bist. Brig'ln (prügeln), eigentlich mit einem Prügel schlagen, dann überhaupt oabrig'ln, duebrigeln. Buff'n (buffen), mit der Faust stossen. Was schloagst'n und buffst'n den alemal so oa. Buksen (buchsen), schlagen mit der Hand. I' wie di glai oabuksen. Bume' (pumen) nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, oabume', mit der Faust wiederholt auf den Rücken schlagen, dass es einen dumpfen Laut gibt. Dacht'ln = auf den Kopf schlagen. Dascheln (täscheln), oadescheln = zarte freundliche Schläge auf die Wange geben. I' hab's recht oadaschelt. Wird auch angewandt, wenn man mit einem nassen Lappen oder einer Hand voll Wasser den Körper sanft schlägt. Dedschne = mit der flachen Hand Schläge auf den Kopf geben. Dib'ln = auf den Kopf stossen, schlagen. Woan i di dewisch, di' wier i awer oadibeln, dob'ln (doppeln). Woan i iwe di kim, die wier i awe Dob'ln — doppeln, schlagen, niederdeutsch dubben. *(Frommann, III*, 365, 8.) Dolne' = mit der flachen Hand Schläge auf den Kopf geben. Dreschen = derb schlagen. Drischägge'(trischacken), recht durchprügeln. Waet nur, di wier' i no drischägge'. Faunz'ne (faunzen), Schläge ins Gesicht, vorzüglich auf den Mund geben. Figge' (ficken) ein wenig hauen, mit der Ruthe streichen. Figge = Ruthenstreich. Giw in Kind e' ban Figge'. Fisol'ne (fisolen). Woan i di grie, di wier i awe fisolne. Flacheln = mit etwas Breitem und Dünnem schlagen, a' flacheln. Flaschne (flaschen) = mit der flachen Hand Schläge auf die Wange oder über die Ohren geben. I ha'm tichti oag'flasch'nt. Fligge' (flicken), ein wenig, und zwar aufs Gesäss schlagen. Fligge = ein leichter Schlag. Fotzne' (fotzen) = mit der Hand Schläge auf den Mund geben, der im verächtlichen Sinne Fotz und Fotz'n genannt wird. Gacs'ln (geiseln) = mit der Peitsche schlagen, welche mundartlich Gassl' heisst. Glopse (klopfen) namentlich auf die Finger schlagen. Hau' (hauen), auffihau', aimhau', nidehau', umhau', z'soamhau. Kanifeln = hart behandeln, namentlich schlagen und stossen. Karwatschen, duekarwatschen = durchhauen. Kie'n (kehren) auskie'n = aushauen. I wie de glai' in Aesch auskie'n. Koramsie'n (koramisiren) = ad coram, zur Strafe hernehmen. Kueränz'n (ku- oder koranzen). Waet, di wier i kueränz'n. Maltratien (malträtiren) = mishandeln, stossen, schlagen. Mess'n (messen), oawemess'n, herabmessen = herabhauen. Mül'n (müllen) = stark schlagen und stossen. Nuss'n (nussen) = stossen, schlagen, besonders mit der Faust. Oefaign ge. I wie di glai oefaign ge. Salme' (salben). Kerl, die wier i no soalme. *(Idiot. Austr.*, 107.) Saw'ln (säbeln) = mit einem Säbel, dann überhaupt schlagen. Schloage = schlagen, prügeln. Schmie'n (schmieren) = hauen, schlagen, oaweschmie'n, auffischmie'n. Schmier een aeni awe. Sdraëffe (streifen) = mit einem länglichen Instrument schlagen, wie mit einem Stock oder einer Ruthe. Sdraih'n (streichen), schlagen. Den Kerl hoaw i awe jest g'sdriche. Sdrig'ln = mit der Ruthe schlagen. Sdriksne' (stricksen, striksnen) = Schläge mit einem Strick, Stock, einer Ruthe oder Peitsche geben. Sdriks'n = Schläge. Solne' (sohlen). Woan i di dewisch, di wier i solne. Sue'n (Surren) asue'n (absurren) = abhauen, durchprügeln, dass es surrt. Wach'ln = schlagen, dass es Wind macht. Wadschne (watschen) = mit der flachen Hand Schläge auf die Wange geben. En hoad'n g'wadsch'nd. *(Idiot. Austr.*, 127.) Waegge' (weichen), duewagge (durchweichen = durchprügeln). Woasch'n = durchhauen. Woanst nid folgst di wier i awe woasch'n. Wäss'n (wissen), duewasse'n. Di wier i awe duewasse'n. *(Idiot. Austr.*, 126.) Wiks'n (wichsen) = mit der Ruthe oder Peitsche schlagen. Wusch'n = mit der Ruthe streichen, besonders bei Kindern gebraucht. Ziegn'g = ziehen, awesiegn'g = herabziehen, herabhauen. Zuedegge' (zudecken) = derb abprügeln, dass der Körper mit Wunden bedeckt ist. Zuerichten = ein Menschenantlitz durch Schläge verunstalten. Zwief'ln (zwiebeln) = quälen, peinigen, schlagen u. s. w. Ich muss hier besonders auf *Frommann* verweisen, wo sich a. a. O. zu jeder dieser Ausdrücke Bemerkungen, Beispiele, werthvolle Verweisungen auf Wörterbücher und Quellenschriften angegeben finden.

In der Altmark hat man für Durchprügeln, Schlagen die Ausdrücke wamsen, walk'n, dörchwalk'n, dörchwackeln, verbimpf'n, pelz'n, gürb'n, anrack'n, deff'n, affdeff'n, affdösch'n, draschäökeln, affbäökern, dörchbäökern, ütbäökern, dörchpallern. *(Danneil*, 213.)

In Schwaben vernimmt man dafür die Redeformen: I schla dir eins hinters Bassohr. I schla di kurz und klein. I schla di krottenbreit, windelweich. I schla dir die Nase plätschig. Ich schlag dich her wie's alte Eisen. Steck 'm ein! Häck'm ein! Wisch' ihm aus. Zünd' ihm ein'. Hau' ihm eins ra. Schla-e ihm eins na. I will di nusshösenen. I will di den Stecken anmessen. I will dir de Hosen spannen, 's Quartier versohlen (versilbern). I schla dir Fische, Ohrfeigen, Floschen, Watschen, Duscl. Es setzt Keile, Prügel, Wichse. Er gibt ihm eins mit der lützen Hand ins Gesicht. Er schlägt ihn auf den Rüssel. Er bekommt Schmisse, Schmiere, Dachteln, Tellhauben. (S. Hauen 32—52, Klopfen, Ohrfeige und Prügeln.)

Schnappbänkel.

*Auf dem Schnappbänkel sein. *(Elsass.)* — *Klein, II*, 132.
Am Rande, zum Ueberschlagen bereit, auf dem Entscheidungspunkte.

Schnappen.

1 Immer schnappen und nichts ertappen macht endlich einen Lappen. — *Parömiakon*, 2572.

2 Lass nit schnappen, weystu was, so schweig. — *Franck, I*, 112[a]; *Petri, II*, 433.

3 Wer will mit schnappen (essen), der muss auch mit klappen (dreschen).

*4 Er schnappt danach wie der Hund nach Beinen an Ostertagen. — *Parömiakon*, 1332.
Nach so vielwöchentlichem Fasten, das er gezwungen mithalten musste.

*5 Er schnappt danach wie der Teufel nach eine Seele.
Holl.: Hij gaapt ernaar als de duivel naar eene ziel *(Harrebomée, II*, 501[a].)

*6 Er schnappt danach wie ein Fisch nach Wasser.
Holl.: Hij snakt ernaar als een vischje naar het water. *(Harrebomée, II, 441a.)*
*7 Er schnappt danach wie eine Maus nach Speck.
Holl.: Hij hapt als eene muis naar het spek. *(Harrebomée, II, 284b.)*
*8 Er schnappt nach dem Bettzipfel. *(Köthen.)*
Wenn jemand vor Müdigkeit gähnt.
*9 Hei schnappet na dem Ei un lätt de Gans fleigen.
*10 Lass nicht schnappen, Lepsch (s. d.).
*11 Schnapp, un he harr et weg. — *Eichwald*, 1763.

Schnapper.
*Es steht auf dem Schnapper. — *Sutor*, 265.
Wer den günstigen Augenblick abwartet, wird's erreichen.
Lat.: Semper tibi pendat hamus. *(Sutor, 265.)*

Schnapphahn.
1 Der Schnapphahn hat's besser als der Bettelmann.
Span.: Mas vale salto de mata que riego de hombres buenos. *(Don Quixote.)*
2 Schnaphanen, die alle Wege, Stege, Halt vnd Vnterschleiff wissen, geben gute Hauptleute auff der Grenze. — *Petri, II*, 530.
*3 Auf Schnapphahns Weise. — *Eiselein*, 553.
Schnapphahn, ein Räuber, Buschklepper. *(Dähnert, 437a.)*

Schnapphans.
*Es ist (ein) Schnapphans von Jena.
Vgl. *Vulpius, Curiositäten, VII*, 524, wo sich auf Tafel 15 eine Abbildung des Schnapphans befindet. In neuester Zeit hat auch das *Daheim* (Leipzig 1873, Nr. 1, S. 15) eine Abbildung des jenaer Schnapphans gebracht, und zwar in Gesellschaft des Püsterich in Sondershausen. In dem Distichon von den sieben Wundern Jenas ist der Schnapphans einfach der Kopf (Caput) genannt.

Schnappsack.
*1 Dos is in Abraham's Schnoppsok gspoziad. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 766, 54.
Das ist in Abraham's Schnappsack spaziert, d. h. unterschlagen worden.
*2 Einem in den Schnappsack sehen.
Aehnlich in der Herzegowina, *Hausfreund, XVI*, 495, 146.

Schnapps.
*Schnopps, woar a drinne. — *Gomolcke*, 879.

Schnaps.
1 Der Schnaps ist ein Spitzbube, man weiss nicht, wenn er sich ins Haus schleicht.
2 Es fallen mehr durch Schnäps' als durch Pistolen.
3 Zu danziger Schnaps und thorner Pfefferkuchen muss man noch warschauer Schuhe und krakauer Mädchen sich suchen.
Poln.: Gdańska gorzalka, toruński piernik, krakowska panna, warszawski trzewik. *(Lipiński, 60.)*

Schnäpschen.
De en Söpk'n drinkt, et is nett so god, as of he in de Büxe pisst, êrst is 't warm un hernast is 't kold. — *Schlingmann*, 1244.

Schnapsen.
Wo man schnapst, ist der Beutel leer. — *Schweiz*, 192, 102.

Schnapsflasche.
Die Schnapsflasche verdirbt Magen und Geldtasche.

Schnapsglas.
In't Snappsglas versupt mehr as to See.

Schnarchen.
*1 A schnorcht wie a Waldesel. — *Robinson*, 428; *Gomolcke*, 209.
Eine breslauer Kräuterin in der Schilderung einer Dienstmagd: „Wenn ich ihr woas soite, brummt' se immer wie a Zedelbar. Darnauch war se auch keimal zu dersatigen und froass wie a garberhund; wenn se 's aubends sulde spinnen, schlief se bald ô und schnarchte wie a Waldesel; lete ma woas hi, su muesste sie zu irste alles beschnaupern." *(Keller*, 166a.)
*2 Hei snoerket äs en Bar. *(Westf.)*
*3 Schnarchen als ob Erbsen kochten.
*4 Schnarchen as wan ma Lad'n schneiden[1] thät. *(Oberösterreich.)*
[1]) In der Sägemühle. — Sehr stark schnarchen.
*5 Schnarchen wie ein Mertzengaul. — *Mathesy*, 215a.

Schnarcher.
Ein schnarcker find allzeit seinen Meister. — *Petri, II*, 224.

Schnarchlen.
*Er schnarchlet wie ein Rübehengst. — *Sutermeister*, 60.

Schnarrwachtel.
Wie viel mal die Schnarrwachtel (zur Zeit der Roggenblüte hintereinander) ruft, so viel Gulden kostet (in dem Jahre) der Roggen. *(Ermland.)*

Schnartzgelten.
*Es ist geschnartzgelt[1]. — *Simplicissimi Galgenmännlein.*
[1]) D. d. auf ein Holz gesetzt, in die Luft geschlagen.

Schnater.
*1 De Schnater steit hum nêt stille. — *Kern*, 548.
Von einem Schwätzer. Schnater steht für Mund.
*2 De Snater steit em nich ên Ogenblick. — *Eichwald*, 1764.

Schnattern.
*1 Se snatern as de Göse. — *Dähnert*, 437[2].
*2 Se snatert as en Ânt. — *Schütze, III*, 322.

Schnatterbretlein.
*A is ofs Schnoat'rbrâtla kumma. *(Oesterr.-Schles.)* *Peter, I*, 446 u. 452.
Er hat zu Ende gewirthschaftet, es ist bald aus mit ihm. Ich kenne weder Wort noch Redensart; in der angeführten Quelle finden sich leider keine sprachlichen Erläuterungen. Ich habe nur aus dem angegebenen Sinne der Redensart geschlossen, dass darunter das Bret gemeint sein werde, das bei einem Leiterwagen rückwärts vorspringt, eine Latte, auf welcher das Wagengerüst befestigt ist und die wegen des schnätternden Geräusches, das sie bei schnellem Fahren veranlasst, die Schnättrer genannt wird. (Vgl. *Frommann, III*, 299.) Wer nun vom Wagen so weit zurückgekommen ist, dass er blos noch auf der letzten Spitze dieses Schnatterbrets steht, hat nicht mehr weit zum Untensein.

Schnätz.
Schnätz und Späck sî 'n guete Schläck. *(Bern.)* — *Zyro*, 115.

Schnätzeln.
*Si hend ne g'schnätzlet. — *Sutermeister*, 94.

Schnauben.
1 Et gaid, dat et sniuwed, sach de Junge, doa räit hä opper Suege. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 260, 29.
2 Wer zu hart schnaubet, der locket Blut heraus. — *Pauli, Postilla*, 99a.
*3 Er schnaubt als wenn man nasses Stroh ins Feuer legt.
Wenn sich jemand gewaltig aufbläst. In Aegypten sagt man: Es ist das Schnauben des Stalles. Man denkt dabei an die dort wegen ihrer Unverschämtheit berüchtigten Stallknechte oder an Pferde, die gern schnaubend, die Nasenlöcher aufblasend, aus dem Stalle kommen, viel Muth und Kraft versprechend, aber bald darauf erschöpft sind. *(Burckhardt*, 374.)
Lat.: Ne crepita quidem digiti dignam. *(Philippi, II*, 11.)
*4 Er schnaubt wie ein fettes Schwein.
*5 Er schnaubt wie ein preussischer Soldat.
So sagt man in Litauen von jemand, der von einer so ungewöhnlichen Körperdicke ist, dass er auch nicht den vor ihm liegenden Boden zu erblicken vermag und dabei die Luft in ziemlich unartikulirten Tönen von sich stösst. Freilich hat das Sprichwort dabei nicht die jetzigen preussischen Soldaten im Auge, sondern jene alten, die nach kriegerischer Unthätigkeit an körperlichem Umfange gewannen, mit hochgeröthetem Angesicht, gewaltigem, von Kartoffeln und Bier aufgetriebenem Unterleibe und den Haslinger in der Rechten schwingend, wohl geeignet waren, dem leichtfüssigen schlanken Litauer Stoff zu einem Sprichwort zu liefern. *(Wurzbach I*, 17.)
*6 Ohne schnaubens und bartwischens. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*
*7 Schnauben wie ein pinzgauer Bauer. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
Holl.: Hij snuift gelijk een ketter. *(Harrebomée, I*, 397a.)

Schnauern.
*Schnauern wie der Igel unterm Birnhaufe. *(Oberösterreich.)*

Schnaufen.
1 Das geht, dass es schnauft, sagte der Bauer, und ritt auf der Sau.

2 Wer schnauffet als ein dachs vnd trinckt, als es sey ains pachs, vnd redet, so er essen sol, die ding zymmen yn nit wol. — *Hätzlerin, II, 71, 97.*

*3 Dös leidt's Schnaufe net. *(Ulm.)*

*4 Er schnauft wie der Igel im Birnhaufen. *(Salzburg.)*

*5 Er schnauft wie ein Bär (Igel). *(Rottenburg.)*

*6 Er schnauft wie ein Fleischerhund.
Holl.: Hij snaauwt en bijt van zich als eene vleeschhouwers teef. *(Harrebomée, II, 326[b].)*

*7 Er schnauft wie eine gestopfte Gans. *(Nürtingen.)*

*8 Er schnauft wie eine Stube voll Bettelleut. *(Rottenburg.)*

*9 Es gilt Schnaufen und Bartputzen. — *Simrock, 9135.*

*10 Es kas 's Schnaufe net leida. — *Michel, 268; Nefflen, 460; Eiselein, 553.*
Es ist bedenklich, gefährlich, von der Sache zu sprechen.

*11 Et snufft'r dör, dat et hult un brummt. — *Eichwald, 1781.*

*12 He snüwt as en Tuniegel (Zaunigel). *(Westf.)*

*13 Man darf kaum schnaufen. — *Eiselein, 553.*

*14 Ohne schnauffen vnd Bart wischen. — *Gruter, III, 74; Lehmann, II, 490, 22.*

*15 Schnauf'n wiera Birnig'l. *(Oberösterreich.)*

Schnaufer.

Der Schnaufer wird ihm bald ausgehen. — *Eiselein, 432.*
Der Athem wird ausbleiben, es geht zu Ende mit ihm.

Schnauferle.

*Er thut kein Schnauferle. *(Rottenburg.)*
Ist mäuschenstill.

Schnauze.

1 Diar an gratten Snütj hå, skal an starken Romp hå. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 352, 30.*
Wer eine grosse Schnauze hat, muss einen starken Rumpf haben.

2 Hat man mir die Schnauze abgeschnitten, sagte die Ratte, warum nicht auch den Schwanz.
Haben sie mir das Geld genommen, warum nicht auch den Beutel.

3 Man kann keinem die Schnauze verstopfen.

4 Wer Schnauze und Schnabel hat, der kann aus jeder Schüssel essen.

*5 Die Schnauze hoch tragen. — *Eiselein, 553.*

*6 Einem die schnautze bieten. — *Mathesy, 390[a].*

*7 Einem die Schnautzen verquellen. — *Mathesy, 143[a].*

*8 Es geht nichts über eine gute Schnauze. *(Kammitz.)*

*9 Hi hê an Snüütj üüs an Klabswöb. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 357, 103.*
Er hat eine Schnauze wie eine Klatschpeitsche.

Schnauzen.

*Schnauze doch aus deiner eigenen Tasche.
In Breslau zu jemand, der sich darüber aufhielt, dass ein anderer für irgendeinen Zweck zu wenig gespendet habe, um zu sagen: Wenn die Gelegenheit zum Geben an dich kommen wird, so kannst du nach Belieben dick thun.

Schnäuzen.

Hart schneutzen macht blutige Nasen. — *Petri, II, 371.*

Schnauzhahn.

*Ein alter Schnauzhahn.
Schnauzhahn ist eigentlich Gallus indicus, wegen des herabhängenden Zipfels über der Nase; uneigentlich bezeichnet man damit einen hoffärtigen, prahlerischen Menschen. *(Frischbier, II, 212.)* „Was gibt's da für einen Schnautzhanen?" *(Köhler, 41, 6.)* „Er ist ein wacker Schnautzhan, der solt sich fein zu Sidonien schicken." *(Engl. Comödien, I, Cc, b.)* „Wenn mein Weib mit einem jungen Schnauzhanen auf meinen Tod hoffte." *(Schaub, Engl. und franz. Comödien.)* (Vgl. auch *Schmeller, III, 501*; und *Stieler*, S. 749 u. 1906; *Köhler, 225.*)

Schnecke.

1 Besser e Schnegg im Krût as gar kei Speck. (S. Laus 3 u. 4.). *(Solothurn.)* — *Schweiz, II, 72, 7.*

2 D' Leugger Schnegge si sibu Jahr lang über die Brigga gangun und z'letsch no umbri ghiit. — *Sutermeister, 42.*

3 Der Schneck si sieb'u Jahr den Baum aufkrochen und doch wieder abe keit. — *Simrock, 9139.*

4 Der Schneck' und der Frau ist am wohlsten im Haus.
So sollte es wenigstens sein.
Böhm.: Hlemýždi v skořepině nejlépe, a knězi na faře. *(Čelakovsky, 335.)*

5 Der Schnike Schnuogel sûl af de Hochzet gôn, und kâm glat zer Dûf gerecht. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 243.*

6 Die Schnecke kommt so wol zum Jahr als auch der Hase. — *Schmitz, I, 193, 148; Schulfreund, 88, 148.*

7 Die Schnecke läuft nicht mit dem Hasen.

8 Die Schnecke trägt ihr Haus bei sich, weil sie den Nachbarn nicht traut. — *Simrock, 9136; Körte, 5381.*
Dän.: Snegelen bær hunset med sig, at han ey skal boe hos onde naboer. *(Prov. dan., 423.)*

9 Die Schnecke vberwigt die Weissheit. — *Petri, II, 143.*
Nämlich Geld mit einem Schneckenbilde geprägt.

10 Die Schnecke zieht die Hörner an, wenn's hagelt.

11 Eine Schnecke holt keinen Hasen ein.
Vorausgesetzt, dass er läuft.

12 Eine Schnecke kommt so weit mit Kriechen als ein Hase mit Laufen.
Holl.: De slak komt er zoowel met kruipen, als de haas met loopen. — Eene slak komt er zoowel als en kikvorsch. *(Harrebomée, II, 272[b].)*

13 Eine Schnecke kompt mit der Zeit wo sie hin will. — *Lehmann, 451, 17.*

14 Es ist besser e Schnägg im G'koch as gar keis Fleisch. (S. 1.) — *Sutermeister, 131.*

15 Es ist keine Schnecke, sie hält sich für Schnellläufers Töchterlein. — *Altmann VI, 485.*

16 Es sind schlimme Schnecken, die die Ohren stets ausrecken.

17 Schneck', Schneck', streck' deine Hörner aus, oder i schlag der a Loch ins Haus. *(Schwaben.)*

18 Schnecke, Schnecke, Niere (auch: schnüre) zeig' mir deine viere; und wenn du sie nicht zeigen willst, so werf' ich dich in Graben, da fressen dich die Raben, da beissen dich die Müllermücken[1], die vorne dich und hinten zwicken. *(Kinderspruch in der Niederlausitz.)*
Statt dessen auch: Da beissen dich die Fleischerhunde, ziehn dir das Fell vom Leibe 'runter.

19 Schnecke und Wurm machen keinen Sturm.
Mhd.: Der snecke unde der regenwurm die habent vil selten grozen sturm. *(Freidank.)* *(Zingerle, 134.)*

20 Schnecken tragen jhr Hauss mit sich, damit sie nicht beim bösen Nachbarn wohnen dürffen. — *Lehmann, 526, 9.*

21 Schnecken vertragen kein Salz.
Holl.: Als men zout op eene slak smijt, zoo vermelt zij in haar eigen slijm. *(Harrebomée, II, 512[a].)*

22 Sei eine Schneck' im Rathen, ein Vogel in Thaten. — *Eiselein, 519; Sailer, 265; Simrock, 8087.*
Böhm.: Buď hlemejžď v radění a pták v jednání. *(Rybička, 811.)*
Dän.: Vær som snegelen langsam i raad, men som fuglen snar i daad. *(Prov. dan., 516.)*
Holl.: Eene slak in raad, maar een vogel in de daad. *(Harrebomée, II, 272[b].)*
Lat.: Cochlea consiliis, in factis esto volucris. *(Binder I, 197; II, 515; Egeria, 31; Eiselein, 519; Philippi, I, 85; Faselius, 46; Seybold, 78; Wiegand, 410.)*

23 Was soll der Schnecke ein grösseres Haus!

24 Wenn d'Schnägge im Früelig d'Heg ufschnogge, so überlauft im Sommer de Aare (die Aar). *(Solothurn.)* — *Schild, 110, 90.*

25 Wenn die Schneck' ist aus dem Häuslein, so spielt damit das Mäuslein. — *Fischart, Trosth.*

26 Wenn die Schnecke ein grünes Blatt mit sich führt, es gewiss gut Wetter wird; beladet sie sich mit Grund, so thut sie starken Regen kund. — *Schulfreund, 84, 30; Schmitz, I, 174, 69.*

27 Wenn man der Schnecke nimmt die Schal', so stirbt sie allemal. — *Fischart, Trosth.*

28 Wenn man die Schnecke anrührt, zieht sie sich in ihr Haus zurück. — *Parömiakon, 2313.*
Holl.: Als hij gij aan den man komt, zoo kruipt gij in uwe schelp. *(Harrebomée, II, 245[b].)*

29 Wenn sich die Schnecken früh deckeln, so gibt's einen frühen Winter. — *Simrock*, 9140.

30 Wer Schnecken fängt, hat Hörner. — *Winckler, XII*, 84.

*31 Aus einer Schnecke einen Elefanten machen.

*32 D' Schneck' auf d' Schwanz schlage, dass se net büllet (bellen). *(Ulm.)*
Die gewöhnliche Antwort auf die Frage, was jemand treibe.

*33 Die Schnecken sind darüber gekrochen.
Wenn eine Sache blos oberflächlich gemacht ist.
Holl.: De slakjes hebben er maar over gekropen. *(Harrebomée, II*, 272b.)

*34 Eher wird aus einer Schnecke ein Kurierpferd.
Lat.: Sambucam citius caloni aptaveris alto. *(Persius.) (Binder II*, 3014; *Erasm.*, 369; *Philippi, II*, 165.)

*35 Eine Schnecke könnte Vorreiter sein.
Lat.: Celerius Elephanti pariunt. *(Philippi, I*, 79.)

*36 Er g'seht d' Schnägge bälle. — *Sutermeister*, 80.
Von einem durchtriebenen, schlauen Menschen, der's hinter den Ohren hat. Dafür finden sich a. a. O. auch folgende Redensarten: Er hät Gäns z' melche. Er macht Underhaspel wo-n er cha. Er cha s' chlii Häfeliwärch (Hexenwerk) und's gross tribt er. Er cha's wie Teli. Er cha's gross Eimoleis. Er weiss, wie viel der Hafer gilt. Er friast nid vil Koth um en Blutzger. Er het g'merkt wo de Brönz uselauft.

*37 Ja, Schnecken. *(Steiermark.)*
Höhnische Verneigung oder Weigerung.

*38 Ju, Schnecken (oder: Schneckr'l) in der Buttersauce. *(Wien.)*
Um jemand zu sagen, dass er sich in seinen Erwartungen getäuscht habe.

*39 Leigger und oltener Schnegge. (S. Kropf 31.) — *Sutermeister*, 50.

*40 Mag er Schnecken schnellen.
Mhd.: Vnd scit es andern sinen gesellen ond liesz mich gann sneggen snellen. *(Diocletian's Leben.)*

*41 Mit der Schnecke um die Wette laufen.
Lat.: Cochleam tarditudine vincere. *(Plautus.) (Philippi, I*, 85.)

*42 Schnecke ön da Romsoss. *(Oberösterreich.)*
Abweisend, um zu sagen: Was nicht gar!

*43 Von der Schnecke das Laufen lernen.

*44 Wie eine Schnecke zum Sprunge.
„Sein werlich mut zu vechten stat als ein snek zu dem sprung." *(Suchenwirt*, XXVIII, 280.)

Schneckenart.

*Er ist Schneckenart. — *Lehmann*, 46, 61; *Eiselein*, 553.
Lat.: Omnium secum portat. *(Eiselein*, 553.)

Schneckenblut.

*Er hät Schnäggebluet. — *Sutermeister*, 60.
Er hat Schneckenblut. Von einem trägen Arbeiter.

Schneckengang.

*Es geht den Schneckengang.
Holl.: Het gaat den slakkengang. *(Harrebomée, II*, 272b.)

Schneckenhaus.

1 Aus einem Schneckenhaus kommt kein Leu heraus.

2 In einem Schneckenhause hat kein Löwe Platz.
So kann in einer kleinen Seele keine grosse Leidenschaft, keine erhabene Idee wohnen.

*3 Ein faules Schneckenhäusel.
Lat.: Piscis a capite putrescit. *(Chaos*, 781.)

*4 Schneckenhäuser sammeln.
Eine Beschäftigung der Kinder, also Kinderspiel treiben. — Aus meiner Knabenzeit erinnere ich mich, dass wir nicht blos zeitweise Schneckenhäuser, sondern auch, wie Kinder von Zeit zu Zeit ihre Spiele wechseln, zuweilen die Henkel von zerbrochenen Töpfen sammelten, die wir Kühe hiessen. Jedes hatte seinen eigenen Kuhstall, und da es für jedes Ehrensache war, viel oder die meisten Kühe zu haben, so wurde jeder Winkel im Dorfe nach Topfhenkeln durchstöbert. — Die alten Römer sagten von Leuten, die ihre Zeit damit zubringen, womit sich Kinder beschäftigen: Conchas legere et umbilicos. *(Faselius*, 48.)

Schneckenhorn.

1 Ein Schneckenhorn stösst keine Beulen.

2 Wem ein Schneckenhorn Beulen stösst, gibt einen schlechten Büffelkämpfer.

Schneckenleben.

1 Das schneckenleben das best. — *Franck, II*, 84a u. 99b; *Gruter, I*, 12; *Petri, II*, 70; *Henisch*, 326, 61; *Eyering, I*, 340; *III*, 294; *Schottel*, 1142b; *Sailer*, 176; *Simrock*, 9137.
Werth und Segen der eigenen Häuslichkeit.
Dän.: Snegel er altid i sit eget huus. — Snegle-levenet er best. *(Prov. dan.*, 516.)

2 Es geht nichts übers Schneckenleben.
Böhm.: Blaze tomu, kdo má v domu. *(Čelakovsky*, 165.)

Schneckenpost.

*1 Auf der Schneckenpost kommen (reisen). — *Eiselein*, 552.
Die Russen sagen, um eine sehr langsame, träge Bewegung zu bezeichnen: Die Schnecke geht, wann wird sie ankommen? *(Cahier*, 1957.)
Lat.: Formicanos gradus facit. *(Chaos*, 766; *Binder II*, 1178; *Schreger*, 8.)

*2 Er ist auf der Schnaggepost. *(Luzern.)*
Mhd.: Ein snegge zin natûr verkôs sin trâgkeit in vil ser verdrôz. *(Boner.) (Zingerle*, 133.)
Engl.: A snail's gallop. *(Bohn II*, 78.)
Lat.: Testudines gradus. — Vicistis cochleam tarditate.

Schneckentanz.

*1 Das sen Schneckentänz! — *Tendlau*, 306.
Im Elsass: Diss sinn Schneckentänz. Unter Schneckentänzen verstand man alles geschraubte und gewundene Wesen, alle Umschweife, alle übertriebenen Ceremonien und Complimente, leere Ausflüchte oder Lügen, so wenig wahr als das Märchen von demjenigen, welcher Schnecken tanzen lehrte. *(Alsatia*, 1851, 48.)

*2 Mache mir keine Schneckentänz[1] vor. *(Pfalz.)* — *Klein, II*, 133.
[1]) Keine Possen, Narrheiten, d. i. täusche mich nicht.

Schneckenwiler.

*Er ist en Schnäggewyler. — *Sutermeister*, 60.

Schnee.

1 An den alten Schnee denkt man nicht meh.
Schwed.: Fram faren snö är snart glömder. — Seent tala om den snön som i fjol föll. *(Grubb*, 646.)

2 Aus Schnee wird nichts als Wasser.
Holl.: Van sneeuw kan niet dan water voortkomen. *(Harrebomée, II*, 279a.)

3 Besser Schnee zum Dach als gar keine Decke. — *Sprichwörtergarten*, 282.
Graues Haar ist besser als gar keins.

4 De ferndrig Schnee such nit meh. — *Sutermeister*, 147.
Den vorjährigen Schnee muss man jetzt nicht mehr suchen. Was vergessen ist, lass vergessen sein.

5 Den Schnee hat d' Sonn' g'holt, drum bringt sen au wieder. *(Neresheim.)*

6 Der Schnee fällt auf grosse Häuser wie auf kleine.
„Der Schnee fällt sowol auf den Palast, als auf ein Strohdach." *(Parömiakon*, 1974.) Dem Alter (dem Lebenswinter) und dem Tode ist alles unterworfen.

7 Der Schnee in der Sonne, das Salz im Wasser.
Frz.: La neige se fond au soleil, et le sel en l'eau. *(Kritzinger*, 323b.)

8 Der Schnee ist der Erden Peltz. — *Petri, II*, 106.
Frz.: Comme au bon viellard la pelisse.

9 Der Schnee ist ein gutes Deckbett.
Goethe nennt den Schnee eine erlogene Reinlichkeit. *(von Loeper, Sprüche*, 120.)
Dän.: Snee er paa sæden, som seng-klæder paa mennesket. *(Prov. dan.*, 516.)

10 Der Schnee ist ein gutes Kleid, kommt' er zu rechter Zeit.
Böhm.: Nepadá sníh, by zahubil svět; nybrž by každé zvíře okázalo stopu svou. *(Čelakovsky*, 156.)
Holl.: De sneeuw is goed, als ze op haren tijd komt. *(Harrebomée, II*, 278b.)

11 Der Schnee ist ein Leithund, der viel Thürlein spürt vnd verreth. — *Petri, II*, 106.

12 Der Schnee lässet sich nicht im Offen backen. — *Lehmann, II*, 60, 70; *Simrock*, 9145.

13 Der Schnee verräth manchem Hasen den Halss. — *Petri, II*, 106.

14 Der Schnee verweht die Wege.
Wenn die Liebe erkaltet, nehmen die Besuche ab.
Böhm.: Když sněhu napadá, cestička zapadá. *(Čelakovsky*, 242.)
Wend.: Dyž snjeh nandże, scežka so zańdże.

15 Der Schnee wird gekocht oder gestampft, so kann nichts anderes als Wasser kommen.

16 Des Schnees lacht man, der fern gefallen ist.

17 Ein Scheffel Schnee gibt noch lange keine Metze Salz. — *Altmann VI*, 475.

18 Ein Schnee im Mertzen ist kalte tunge. — *Petri, II*, 224; *Mathesy*, 367b.

19 Es ist nicht alles Schnee, was weiss ist.
Mhd.: Alles daz man wizez siht, daz ist snê zallen siten niht. *(Welscher Gast.) (Zingerle*, 172.

20 Es wird einmal ein güldener Schnee fallen, da würd man Gold vnd Gelt in Kübeln samblen. — *Lehmann*, 396, 275.

„Wer's hofft, der hat den Aal beym Schwantz."

21 Fällt auch nur ein kleiner Schnee, so sieht man schon die Spur nicht meh. *(Wend. Lausitz.)*

22 Fällt de irste Snee in'n Dreck, ward de Winter en Geck. *(Mecklenburg.)* — *Körte*, 5373; *Schweiz*, *II*, 168, 26; *Boebel*, 116; für *Holstein: Schütze*, *I*, 353.

Scherzhaft auch mit dem Nachsatze: So ās he 'n Geck. Man meint, wenn der erste fallende Schnee ein Thauschnee ist, gäbe es keinen strengen, sondern einen veränderlichen, geckenhaften Winter.

Engl.: Whether you boil snow or pound it, you will have but water from it. *(Bohn II*, 19.)

Holl.: Valt de eerste sneeuw op een' nat geregenden grond, zoo kan de oogst gering zijn; valt zij op een' bevroren boden, zoo kan de oogst goed worden. *(Harrebomée, II*, 279[a].)

23 Fällt der erste Schnee in Koth, so gibt's einen milden Winter. *(Luzern.)*

24 Fölt de erste Schnee in den Dreck, dan hölt he den ganzen Winter nich up de Däck. *(Westf.)* — *Boebel*, 116; für *Göttingen: Schambach*, *II*, 622.

Die Russen: Fällt der Schnee auf den Koth, so vergeht er. *(Altmann VI*, 418.)

Holl.: Een sneeuwtje op het slijk geeft eene zekere vorst. — Sneeuw op slik geeft ijs, dun of dik. *(Harrebomée, II*, 278[b] u. 279[a].)

25 Grosser Schnee, grosses Wasser (kleine Wasser). Welches von beiden hat Recht?

26 Grusse Schneä [1], klänne Wasser. *(Henneberg.)*

[1]) Mehrzahl: Schnee-e.

27 Hast du dich selbst in den Schnee gesetzt, so klage nicht über Frost.

28 Jeder kehre den Schnee vor seiner Thür und kümmere sich nicht um das Eis, das auf dem Dache des Nachbars liegt. *(China.)*

29 Kleiner Schnee — grosse Wasser; grosser Schnee — kleine Wasser. — *Simrock*, 9141; *Körte*, 5372.

30 Lacht dess Schnees, der fernt gefallen ist. — *Gruter*, *III*, 41; *Lehmann*, *II*, 376, 1.

31 Lang Schnee im März bricht dem Korn das Herz. *(Eifel.)*

32 Mach aus Schnee Gomolkes. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Aus nichts lässt sich nichts machen, aus Schnee kein Käse. Gomolkes vom polnischen Gomułka, eine Art Käse von länglicher Form.

33 Man mag den Schnee kochen wie man will, er gibt nichts als Wasser.

It.: Dalla neve o cotta o pesta non caverai altro che acqua. *(Bohn I*, 90.)

Span.: De la nieve, ni cocida, ni majada, no sacarás sino agua. *(Bohn I*, 211.)

34 Man muss nicht unter dem Schnee mähen (schneiden, ernten) wollen. — *Blum*, 739; *Simrock*, 9143; *Gaal*, 860.

Was noch der Zukunft, besonders einer fernen, angehört, davon muss man nicht als von etwas Gewissem reden.

35 Nach Schnee und Regen kommt Segen.

36 Neuer Schnee, neue Kälte.

Dies Sprichwort ist dadurch entstanden, dass es häufiger mit Westwinden schneit, als mit Ostwinden. Schnee aber mit Westwinden und steigendem Barometer zeigt nur Kälte an. (Vgl. über diese und andere Redensarten *Dove's Witterungsverhältnisse*, 19.)

37 Schnee abzubacken und den Leuten für Salz einzusacken ist ein erlaubter Betrug.

Holl.: Hij begaat crimen laesae majestatis, die sneeuw achter den oven droogt, en het aangelieden voor bloem verkoopt. *(Harrebomée, II*, 51[a].)

38 Schnee auf der Stirn und Kohlen im Gehirn. — *Parömiakon*, 1771.

Die bei körperlicher Schönheit ein schlechtes Gemüth haben.

39 Schnee im April mag kommen, wann he will. *(Westf.)* — *Boebel*, 90.

40 Schnee im Februar ist vergängliche Waar'.

Frz.: Neige de février fuit comme un lévrier. *(Cahier*, 711.)

41 Schnee in'n Dreck, Fröst gên Gebreck. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1014; *Kern*, 1246; *Hauskalender*, *III*.

42 Schnee ist des armen Mannes Dünger.

Frz.: La neige qui tombe engraisse la terre. *(Leroux*, *I*, 58.)

43 Schnee und Frost bringt (schlechte) Kost.

44 Schnee und Zorn vergehen mit der Zeit.

Lat.: Ut fragilis glacies, interit ira mora. *(Ovid.)* *(Binder I*, 1810; *II*, 3437.)

45 Schnee zerschmilzt in der Sonne und Salz im Wasser.

46 Snei dünget. — *Schambach*, *II*, 357.

Der Schnee düngt nicht nur insofern, als er der jungen Saat eine schützende Decke gewährt und ihr Wachsthum befördert, wie denn auf einen schneereichen Winter in der Regel eine reiche Ernte folgt; sondern auch dadurch, dass er wirklich Nahrungsstoffe für die Pflanzen enthält und dem Boden zurückgibt, wenn er auch andern Dünger nicht ersetzt.

47 So viel Schnee im März, so viel Gewitter im Sommer. — *Boebel*, 79.

48 Später Schnee macht den Bauern angst und weh.

Nämlich später Frühlingsschnee.

49 Unter dem dicksten (tiefsten) Schnee liegt oft der hitzigste Sommer. — *Parömiakon*, 476.

Die Leidenschaft wohnt auch unter grauen Haaren. „Unter dem weissen Schnee findet man oft einen Misthaufen und unter den weissen Haaren thut oft ein Cupido schlafen." *(Abraham a Sancta-Clara, Judas der Erzschelm*, *I*; *Parömiakon*, 528.)

50 Viel Schnee, den April entfernte, lässt zurück eine reiche Ernte. — *Bair. Hauskalender.*

51 Viel Schnee, viel Flachs. *(Westf.)* — *Boebel*, 137.

52 Viel Schnee, viel Heu; aber wenig Korn und Obst [1] (Gartenfrüchte) dabei. — *Boebel*, 135; *Blum*, 248.

[1]) *Simrock* (9142) hat für Obst Hafern, und in Luzern sagt man: Wenig Korn und Fäsen; ein Wort, das Kelch, Bälzlein, Spalt, hier aber Korn bedeutet. *(Stalder*, *I*, 355.) — Viel Nässe, Wasser ist dem Wachsthum des Grases förderlich, während Gartengewächse und Fruchtbäume, sowie Getreide weniger Schnee und Nässe verlangen, wenn sie gerathen sollen. Fasern steht für die Bestandtheile der letztgenannten Gewächse.

53 Viel und lange Schnee — viel Heu, aber mager Korn und dicke Spreu. — *Bair. Hauskalender.*

54 Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Klee.

55 Vnder dem schnee nichts verwar, sonst zergeht er vnd machts offenbar.

Lat.: Sub nive quod tegitur, dum nix perit omne uidetur. *(Loci comm.*, 61.)

56 Was im Schnee verborgen lag, kommt, wenn er schmilzt, an hellen Tag. — *Seybold*, 585.

Frz.: Il n'y a rien de si caché que le tems ne decouvre. *(Kritzinger*, 673[a].)

Holl.: Het komt ten lesten aan den dag, wat in de sneeuw verholen lag. *(Bohn I*, 325.)

57 Was kümmert uns der Schnee vom vorigen Jahre. (S. Wolke.) — *Eiselein*, 648.

58 Was vnterm Schnee verborgen steht, das lest sich sehn, wenn er vergeht. — *Petri*, *II*, 611.

Bei *Tunnicius* (966): Dat men under den snê hoi, dat kumt er al vor. (Sub nive tecta diu nequeunt latitare caduca.)

59 Wenn de Snei up't Läf felt, sau is de Winter belemmert. — *Schambach*, *II*, 664.

Wenn der Schnee auf das noch an den Bäumen sitzende Laub fällt, so soll er nicht viel werth, kein ordentlicher strenger Winter sein.

60 Wenn der Schnee fällt in den Koth, so gibt's grosse Noth. — *Boebel*, 110.

Holl.: Als de sneeuw valt op natte slijk, geeft na drie dagen een' vasten dijk. *(Harrebomée, II*, 278[b].)

61 Wenn der Schnee gefroren, so knistert (glistert) er.

Er ist stolz auf den Glanz, den er gibt. Die Russen: Wenn der Schnee auf den Strand fällt, hält er sich für Meerschaum.

62 Wenn der schnee vergeht, so wird man sehen, was drunder verborgen gelegen. — *Lehmann*, 379, 4; *Petri*, *II*, 638.

Dän.: Det kommer op i tø, man ficler i sne. *(Prov. dan.*, 552.)

It.: Non si fa cosa sotto terra, che non si sappia sopra terra.

Schwed.: Det som göms i snö kommer upp i tö. *(Marin*, 10.)

63 Wenn der Schnee vergeht, vergehen auch die Spuren davon.

Böhm.: Sejde sníh, sejde i stopa. *(Čelakovsky*, 135.)

64 Wenn der Schnee vergeht, wird es viel Koth geben.

Von unangenehmen Dingen, die in der Zukunft liegen und die jetzt nur durch gewisse Verhältnisse gebunden sind. Auch um zu sagen, wenn das erfahrene Alter abtritt, wird es viel Verwirrung geben.

65 Wenn der Schnee vergeht, wird sich's finden. — *Sailer*, 46; *Simrock*, 9144; *Parömiakon*, 2348.
Holl.: Dat comt al uit, dat men onder den snee bercht. *(Tunn.*, 23, 11.)
It.: Non si può far tanto brutto sotto la neve, che 'l sol non la discuopra. *(Gaal*, 1498.)
Lat.: Cocta numerabimus exta. — Quidquid nix celat, solis calor omne revelat; et quod cor claudit, lingua hoc cito pandit. *(Egeria*, 251; *Gaal*, 1498.) — Sub nive quod tegitur, dum nix perit, omne videtur. *(Fallersleben*, 695; *Philippi, II*, 203; *Sutor*, 97.)

66 Wenn jeder den Schnee vor seiner Thür wegfegt, so wird die ganze Strasse frei.
Holl.: Laat ieder de sneeuw voor zijne eigene deur wegvegen, en zich niet stooten aan den ijskegel van zijns nabuurs dakpan. *(Harrebomée, II*, 279[a].)

67 Wenn Schnee auf den Bergen liegt, so ist es auch im Thal kalt.
In Abyssinien sagt man: Wenn du überwintern willst, Schnee, dann falle nicht in die Thäler, sondern auf die Berge.
Frz.: Depuis qu'il y a de la neige à la montagne, aux vallées est bien froid. — Quand il neige sur les montagnes, il fait bien froid aux vallées. *(Leroux, I*, 72.)

68 Wer im Schnee geht, lässt auch eine Spur zurück. — *Schlechta*, 335.

69 Wer nach Schnee zieht, kann leicht in Koth kommen.
„Derhalben habt jhr wol fürzusehen, das wenn jhr nach Schnee ziehet, er vielleicht vergeh, ehe jhr dahin kommet." *(Fischart*, in *Kloster, VIII*, 423.)

70 Wer Schnee sä't (zieht), seh' zu, dass er nicht vergeht im Nu.

71 Wie der Schnee im Sommer vnd Regen in der Erndte, Also reymet sich dem Narren ehre nicht. — *Agricola II*, 194[a] (Blatt 86[b], die Nummer 149 ist Druckfehler und sollte 194[a] heissen).

72 Wo der Schnee am meisten getreten ist, da schmilzt ihn die Sonne nicht bald.

73 Wo ist der Schnee, der für 'nem Jahr lag. — *Petri, II*, 806.
Dän.: Borte er den snee der faldt i fior. *(Prov. dan.*, 516.)

74 Wo Schnee dauert, zerfliesst auch die Butter nicht.
Wo das Schwächere sich hält, da kann auch das Schwache bestehen.

*75 Das ist alter Schnee.
Eine alte Geschichte, längst bekannte Sache.
Frz.: Neiges d'Antan. *(Leroux, I*, 72.)

*76 Den schne im ofen backen (dörren). — *Franck, II*, 13; *Tappius*, 15[a]; *Schottel*, 1115[b]; *Sailer*, 300; *Sutor*, 993; *Altmann VI*, 518.
Zur Ergänzung von Aal 21, Eule 77, Frosch 87 und Krebs 39.
Engl.: Carry coals to Newcastle. — He roasts snow in a furnace. *(Bohn II*, 65.) — The devil rebukes him. — To pour water in a sieve. — To wash a black-moor white.
Frz.: Battre l'eau. — Chercher une aiguille dans une botte de foin. — Donner un coup d'épée dans l'eau. — Faire de la bouillie pour les morts. — Mesurer les sauts des puces. — Ne faire que de l'eau claire. — Piler l'eau dans un mortier. — Porter de l'eau à la rivière. — Porter lanterne à midi. — S'amuser à la moutarde. — Se battre de la chape à l'évêque. — Se confesser au renard. — Traire les boucs. — Travailler pour le roi de Prusse.
It.: Disputar dell' ombra dell' asino. — Far la zuppa nel paniere. — Far un buco nell' acqua. — Pestar l'acqua nel mortajo. — Seminar nell' arena. *(Masson*, 324.)
Lat.: Actam rem agere. — Bovi clitellas imponere. — Cribro aquam haurire. — Croesi pecuniae teruncium addere. — De asini umbra disceptare. — De lana caprina rixari. — Imbrem in cribrum gerere. — Litus arare. — Noctuas Athenas portare. — Sidera coelo addere. *(Masson*, 324.)
Potn.: Groch na ściane rzucać. — Kozła doie próżno. — Sitem wodę czerpać.

*77 Den Schnee des vorigen Jahres suchen. — *Altmann VI*, 514.
Lat.: Anni nives praeteriti. *(Bovill, I*, 57.)

*78 Den Schnee für Salz verkaufen wollen. — *Altmann VI*, 520.

*79 Den Schnee selchen. — *Chaos*, 393.
Selchen, in einigen Gegenden, wie Baiern, Oesterreich, soviel als im Rauche trocknen, dörren, geniessbar machen, räuchern. Fleisch selchen, daher geselchtes Fleisch. Der Selcher, nach *Berndt* auch einer, der Fleisch einsalzt. (Vgl. *Campe, Wb., IV*, 411[a].) Die Russen: Den Schnee weiss färben wollen. *(Altmann VI*, 516.)
Lat.: Exurere mare. — Mare exhauris. *(Philippi, I*, 241; *Erasm.*, 410; *Seybold*, 296.)

*80 Di (dich) söll d'r Schnee on'zünd'n. — *Frommann, IV*, 323, 343.
Eine scherzhafte Verwünschung in Franken.

*81 Doat ăs zejôrig Schnî. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 328, 12.
Das ist vorjähriger Schnee, eine abgethane Sache, eine alte Geschichte. (S. Kraut 85.)

*82 Einem Schnee für Baumwolle verkaufen.

*83 Er hat Schne (im Ofen) gedörrt vnnd vor Saltz verkaufft. (S. Salat 24.) — *Lehmann*, 840, 2; *Körte*, 5373[b].
Ungegründete Beschuldigung oder gute Vertheidigung.

*84 Er will den Schnee im Ofen dörren. — *Henisch*, 736, 34; *Körte*, 5373[a].
Holl.: Hij wil sneeuw in den oven bakken. *(Harrebomée, II*, 279[a].)

*85 Es hat einen Schnee, dass die Bauern zu den Löchern 'nausscheissen. *(Nürtingen.)*
Die Thüren sind verschneit und verweht.

*86 Lass ein Schnee darauff fallen! — *Lehmann*, 804, 39.

*87 Mächt ăns doach d'r Schnî v'rbrîn. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 455.
Ausruf der Verwunderung.

*88 Me muess der alt Schnee nid füre sueche. — *Sutermeister*, 147.

*89 Schnee nach Lappland (Spitzbergen) tragen. — *Altmann VI*, 512.

*90 Schwarzen Schnee suchen.
Lat.: Nix nigra. *(Bovill, I*, 12.)

*91 Unterm Schnee ernten (schneiden). (S. Haut 128.) — *Schottel*, 1121[a]; *Sutor*, 421; *Körte*, 5371.

*92 Vom vorjährigen Schnee reden.
Holl.: Hij praat van de sneeuw, die in het ander jaar viel. *(Harrebomée, II*, 279[a].)

*93 Wann de schwarte Schnei fällt, un de Lûs 'n Daler gelt. — *Lyra*, 75.
„Wannehr wird dat geschehn? Man dat schüût nümmer mehr."

*94 Wenn schwarzer Schnee fällt. — *Eiselein*, 553.
Ergänzend: wird dies und jenes geschehen, d. h. nie. (S. Nimmerstag.)
Lat.: Cum mula peperierit. — Cum Nibas coccyzaverit. *(Seybold*, 102.)

*95 Wo isch der ferndrig[1] Schnee? *(Solothurn.)* — *Schweiz, II*, 72, 5.
[1]) Fêrn = vor einem Jahre. *(Stalder, I*, 366.)

Schneeball.

1 Der Schneeball und das böse Wort wachsen und rollen fort. — *Schweiz, I*, 192, 105.

2 Schneeballen fallen wol ab, aber sie flecken doch.

*3 An einem Schneeball saugen.
Holl.: Hij zuigt aan een' sneeuwbal. *(Harrebomée, II*, 273[a].)

*4 He schit op 'n Sneball un frit ên för Dörst op. — *Körte*, 5373[c].
Er scheisst auf einen Schneeball und frisst ihn vor Durst wieder. Von einem argen Geizhals.

Schneeberger.

*Er hat ihm eine gute Prise Schneeberger gegeben.
Von scharfen Gegengründen, beissenden Antworten u. s. w.

Schneeblind.

*Er ist schneeblind wie die Hühner.

Schneefleck.

So viel Schneeflecken an Jakobi (25. Juli) noch am Pilatus zu sehen, so viel Gulden gilt das Malter Korn. *(Luzern.)*

Schneeflocke.

1 Der Schneeflocke gelüstet nach dem Tode.

2 Ein paar Schneeflocken machen keine Bahn.

*3 Wenn de Schneeflock'n flegt. — *Eichwald*, 1766.

Schneeflöcklein.

Es rührt kein Schneeflöcklein das ander an, bis es auff die Erden kompt. — *Petri, II*, 292.
„Man pflegt zu sagen, dass kein Schneeflöcklein das andere anrüre, biss es auff die Erden kömmet." *(Mathesy*, 367[b].)

Schneefurche.

Schneefurr — Gedeihfurr, Gefrorenfurr — Verlorenfurr. *(Eifel.)* — *Schulfreund*, 81, 6; *Schmitz*, 175, 10.

Schneegans.

Chömme d' Schneegens im Herbst gly zue-n-is, so git's e früeche-n und sträng Winter, göh

si aber im Früelig gly wider furt, so git's e früeche'n und warme Summer. *(Solothurn.)* — *Schild*, 111, 102.

Schneehuhn.

Ein Schneehuhn macht keinen Winter.

Schneejahr.

Schneejahr, gut (reich) Jahr. *(Ostpreuss.)* — *Boebel*, 120.

Engl.: A snow year, a rich year. *(Bohn II, 35.)*
Frz.: Année de gelée, année de bled. — Année neigeuse, année fructueuse. *(Leroux, I, 61.)*
Holl.: Een sneeuw jaar, een goed jaar. *(Harrebomée, II, 278 b.)*
It.: Anno di neve, anno di bene. *(Cahier, 3002.)*

Schneekönig.

*So der Schneekönig wiederkommt. — *Eiselein*, 553; *Simrock*, 9146.

Schneeschipper.

*Er ist ein alter Schneeschipper.

In Pommern von jemand, der nur seinem Berufe und sehr zurückgezogen von geselligen Beziehungen lebt. Ich weiss den pommerschen Schneeschipper und den schlesischen Schneesieber nach den beigefügten Erklärungen nicht gut zu vereinigen. Und doch scheint es mir, als müssten beide Ausdrücke dasselbe bezeichnen.

Schneesieber.

*Ein alter Schneesieber. *(Schles.)*

Spöttisch für einen alten Mann, der noch eitel ist, heirathen will.

Schneewall.

An grattan Snewâl, an gâdan Kurnhûp. — *Johansen*, 31.

Ein grosser Schneewall, ein guter Kornhaufen. Auf Amrum: Diar an gratten Snewâl feit, hi feit uk an gâden Hûp Kurn. *(Haupt, VIII, 371, 335.)* Wer einen grossen Schneehaufen (vor seinem Hause) bekommt, der bekommt auch einen guten Haufen Korn.

Schneewetter.

Ein Scheewetter ist am schönsten, wenn man es vom warmen Ofen aus sieht.

Lebensfrische Knaben denken anders.

Holl.: Het is ligt en lustig, van hagel en sneeuw te kouten, als men bij een goed vuur zit. *(Harrebomée, II, 278 b.)*

Schneide.

1 Wer sitzt auf der Schneide, sitzt schlecht und kommt zu Leide.

*2 A hôt käne rächte Schnaide. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 443.

Er will sich der Sache nicht unterziehen.

*3 Die schneide ist jhm in die Finger gangen. — *Schottel*, 1118 b; *Sailer*, 308.

Wer sich selber beschädigt hat.

*4 Einem d' Schneid' abkaufen. *(Oberösterreich.)*

Einen durch entschiedenes Auftreten entmuthigen.

*5 Er hat (keine) Schneide. — *Eiselein*, 553.

Er hat (keine) Lust, Neigung zu etwas. ...„Wenn die Herren des Alpenclubs nicht Schneid haben, so thut's der Hölz und der Stangl auf eigene Faust.“ *(Daheim*, Leipzig 1871, Nr. 31, S. 488.)

*6 Mit der Schneid' auf (in) die Steine. — *Eiselein*, 553.

Lat.: Novacula in cotem. *(Binder II, 2265.)*

*7 Nicht mit der Schneide, sondern mit der Scheide hauen. — *Schottel*, 1118 b.

Schneidebank.

*Ja, op'r Schniedbank. *(Ostpreuss.)*

Zu ergänzen: kannst du wirken. Wenn man einer Person die Kunst des Wirkens nicht zutraut. Die Kinder nämlich an der Schneidebank „wirken“, indem sie einen Span zwischen Oberbret und Bank durchschieben und mit dem Kopfe der Bank herzhaft zuschlagen.

Schneidegras.

*Du bist Schneidegras, du schneidest an beiden Seiten. *(Surinam.)*

Von denen, die auf beiden Achseln tragen, es mit keinem verderben wollen und beide verletzen.

Schneiden.

1 Er schneidet aus einem Tage zwei Stunden mehr als andere Leute.

2 Et is nu enmoal snien, et maut ok nu naiget wären. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 77, 303.

Es ist einmal so geschnitten, es muss auch so genäht werden.

3 Man schneidet die Riemen nachdem die Haut ist.

4 Man sol schneiden, weil die ernt ist. — *Franck, I*, 99 b; *Gruter, I*, 58; *Petri, II*, 468; *Henisch*, 926, 26; *Schottel*, 1128 b; *Simrock*, 2122; *Wunderlich*, 12.

Lat.: Aestas non semper fuerit, componite nidos. *(Henisch, 926, 27.)*

5 Schneid, weil dein ernt ist. — *Franck, II*, 92 b; *Petri, II*, 468; *Lehmann*, 258, 10.

6 Schneiden vnd binden ist schwer arbeit, Singen vnd springen ist gross froligkeit. — *Henisch*, 387, 70; *Petri, II*, 530.

7 Was einer nicht mag schneiden, da haben die Hausgenossen Recht zu weiden. — *Graf*, 68, 42.

Vom Weiderecht.

Mhd.: Waz eyner nit mach schneiden (noch gehöwen) da hant di hussgenossen all recht czu weiden. *(Grimm, Weisth., I, 129.)*

8 Was einmal geschnitten ist, wird nie wieder ganz.

Böhm.: Krajíc k bochníku více ne přistávej. *(Čelakovsky, 347.)*

9 Was nicht zum Schneiden taugt, kann man nicht scharf schleifen. — *Simrock*, 8895; *Körte*, 6455; *Masson*, 75.

10 Wenn man immer schneidet, wird das beste Messer stumpf.

11 Wenn man'n gleich geschnitten hätte, a hätte nich geblutt. — *Robinson*, 523; *Gomolcke*, 1092.

12 Wer breit schneidet, dem fällt schmal zu. *(Lit.)*

13 Wer nicht schneiden kann, muss Aehren lesen.

14 Wer will schneiden, muss erst säen und pflanzen.

Mhd.: Vor dem snite sô setzet man die phlanzen. *(Neidhard.)*

15 Wo er geschnitten, da ist böss nachähren. — *Sutor*, 28.

*16 Dä ess geschnigge un hêl.

*17 Dä ess geschnigge wueden ohne Mätz. *(Bedburg.)* (S. Loch 96.)

*18 Das schneidet wie Gift. *(Rottenburg.)*

Ein Messer oder anderes Werkzeug.

*19 Der kann schneiden. *(Trier.)*

Er versteht seinen Vortheil wahrzunehmen.

*20 Der wird sich schneiden. *(Oberlausitz.)*

Er wird sich getäuscht sehen, die Sache wird fehlschlagen. In Schwaben sagt man statt schneiden: brennen.

*21 Er kann gut schneiden. — *Frischbier 2*, 2477.

Nämlich aufschneiden, lügen.

*22 Er schneidet mit Engelhardt's Hännes seinem Messer. *(Nordhausen bei Kassel.)*

*23 Es schneidet wie ein Schermesser.

*24 Es schneidet wie eine Flöte.

Von etwas, z. B. einem Messer, das durchdringend scharf schneidet.

*25 He schnitt möt dem Grênschalge. *(Werder.)* — *Frischbier 2*, 3368.

Er schneidet mit dem grünschaligen (Messer), d. h. er lügt.

*26 He versteit dat Sniden. — *Dähnert*, 438 b.

Er weiss den Leuten das Geld abzunehmen.

*27 Me muss schnide, wills Aren ist. *(Luzern.)*

*28 Sich schneiden.

In Oberösterreich, um zu sagen: In einen Haufen Menschenkoth treten.

*29 Snit dick nich, et is Hechtsuppe. *(Hannover.)*

Schneider.

1 A Schneider und a Muck des sind zwoa rare Stuck; die Muck, die is so keck und wirft a Schneider in Dreck. — *Birlinger*, 1130.

2 A Schneiders a Weib is kein Ojsses-Isch [1].

(Jüd.-deutsch. Warschau.)

[1]) Ehefrau. — Bezieht sich wahrscheinlich auf eine Anekdote.

3 Alte Schneider sind selten so reich als alte Wucherer. — *Petri, II*, 12.

4 Beim Schneider muss man nicht um die Nähnadel feilschen.

5 Das ist nicht der beste Schneider, der die meisten Flecken (Späne) macht. — *Winckler, III*, 39.

Holl.: Het is de beste snijder niet, die de meeste snippers maakt. *(Harrebomée, II, 279 a.)*

6 De Snider seggt: Dar hangt 'n Stück Speck. De Schohmaker seggt: 'K will der nix van hebben. De Wefer seggt: Do mi't man her! Der Zimmermann seggt: Dar hest't. — *Kern*, 378.

7 De Sniders hebben man ên Darm, man de ên Darm is lank. — *Kern*, 376.

Den ersten Theil behauptet man ironisch von den Schneidern, um zu sagen, dass sie wenig Nahrung bedürfen, worauf sie aber mit dem andern Theil antworten

8 Dem Schneider gehets, wie dem, der mitten im Haus wonet, den plagen die vntern mit Rauch, die obern begiessen jhn mit Vnflath. — *Petri, II*, 75.

9 Dem Schneider wird das Leider. — *Petri, II*, 75.

10 Dem Schneider wird gemeiniglich das beste Theil. — *Petri, II*, 75; *Schuppius, Schr., II*, 36; *Mathesy*, 49ª.

11 Der Schneider führe die Nadel und die Spinnerin drehe das Radel.

12 Der Schneider hat den Bock gemacht und der Koch bekommt die Prügel. *(Neugriech.)*

13 Der Schneider hat nie Tuchs genug. — *Eiselein*, 606.

14 Der Schneider mit der Scher, der Weber mit der kretz, der Müller mit der metz, wo kommen die drey Diebe her. — *Zinkgref, IV*, 406.

15 Der Schneider mit der Scher meint, er sei ein Herr. — *Simrock*, 9149ª.

16 Der Schneider schneidt's Tuch in alle Eck und schoppet 's best in d' Hosasäck. *(Deisslingen.)* — *Birlinger*, 457.

17 Der Schneider soll von der Nadel reden und nicht vom Sterngucken.
Lat.: Quae supra nos, nil ad nos. *(Chaos*, 829.)

18 Der Schneider sucht die Nadel und verbrennt um einen Groschen Licht dabei.

19 Der Schneider trägt zerrissene Kleider.
Poln.: U krawca zawsze ma być zdarta suknia, a u szewca dziurawy bót. *(Čelakovsky*, 332.)

20 Der Schneider Wappen: drei Läuse auf einem rothen Lappen.
Holl.: Kleêrmakers wapen: drie luizen op een rood lapje. *(Harrebomée, II*, 10.)

21 Dreizehn, vierzehn Schneider, die wiegen fufzen Pfund, on wenn se das nich wiegen thun, denn sin se nich gesund. *(Dessau.)*
In den österreichischen Schnaderhüpfeln heisst es: „Fünfundzwanzig Schneider han dreizehnthalb Pfund; wenn's dö a nit haben, so seins nit recht g'sund."

22 Dreizöah Schneidar habnt virzöah Pfund, sö öss'nt a Goass ön a halb'n Virt'lstund. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 77.

23 E Schnider und e Fleug sind gar liechtes Zeug; e Weber und e Floh sind eben au e so. *(Luzern.)*

24 Ein guter Schneider setzt wol auch einmal den Lappen neben das Loch.

25 Ein jeder Schneider meint, er schneide die beste Kappe zu. — *Schuppius, Schr., I*, 524.

26 Ein Schneider arbeit lieber in frischer wahr, alss in flickwerck. — *Lehmann*, 143, 57.
Lehmann hat dies Sprichwort unter der Ueberschrift: *Ob einer besser thu, so er eine Jungfrau Heyrat oder ein Witib.*

27 Ein Schneider auf eim Ross, ein Hur auf'm Schloss, ein Lauss auf dem Grind seynd drey stoltze Hofgesind. — *Simplic., III*, 373; *Zinkgref, IV*, 406.

28 Ein Schneider neidet den andern.
It.: Quello è tuo nemico, ch' è del tuo mestiere. *(Pazzaglia*, 224, 4.)

29 Ein Schneider und ein Cavalier ist Ein Thier. *(Wien.)*

30 Es hat wol ehe ein Schneider einen Lappen neben das Loch geflickt. — *Petri, II*, 251.

31 Es ist besser, einem Schneider zuzugucken als einem Holzhauer. — *Schmitz*, 196, 188; *Schulfreund*, 89, 178.

32 Es ist dem einen Schneider leid, bestellt (kauft) man bei dem andern ein Kleid.
Lat.: Figulus figulo invidet, faber fabro. *(Faselius*, 90.)

33 Es ist kein ärgerer Schneider als der Ehrabschneider. — *Parömiakon*, 32.
„Schneider gibt es sehr viel, als Auf-, Bruch-, Drath-, Creutz-, Frey-, Gross-, Grass-, Haar-, Korn-, Kleyder-, Kraut-, Leisten-, Nasen-, Papier-, Gurgel-, Tuch-, Vor-Schneider u. s. w., schlimmer aber seynd die Beutelschneider, die allerärgsten aber die Ehr-Abschneider." *(Chaos*, 656.) (S. Messing I.)

34 Faule Schneider nemen lange fäden. — *Petri, II*, 203; *Henisch*, 969, 8.

35 Hundert Schneider, hundert Müller und hundert Weber sind zusammen dreihundert Diebe.
Span.: Cien sastres, cien molineros y cien texederos son trecientos ladrones. *(Bohn I*, 208.)

36 Ist der Schneider kein Schelm, so geben fünf Ellen ein Paar Handschuh. — *Körte*, 5375.

37 Kein Schneider so schlecht, er merkt, welcher Aermel an den Rock gehört. — *Körte*, 5377.

38 Leie (faule) Sniders neien mit'n langen Draht. — *Kern*, 375.

39 Meister Schneider, gedenckt an Fahnen! — *Sutor*, 418.

40 'N Schnider un 'ne Mügg, dat sind twê sell'ne Stügg; de Mügg, de is so keck un schmitt'n Schnider in'n Dreck. — *Schlingmann*, 1255.

41 Neue Schneider und frische Huren finden bald Kunden (Zulauf).
Dän.: Ny skreder, skjøger og viiser ere snart afholdne. *(Prov. dan.*, 432.)

42 Neun Schneider haben an eim Ey genug. — *Kirchhof, Wend Vnmut*, 1602.

43 Neun Schneider machen Einen Mann.
Dies Sprichwort hat einen sehr ehrenvollen Ursprung. Im Jahre 1742 kam ein armer Junge mit einem Leierkasten in die Werkstätte eines ansehnlichen Kleidermachers in London, um ein Almosen für sich zu erbitten. Es sassen hier neun Gesellen. Sie wurden durch das Aussehen und die Bitten des armen Knaben gerührt, schossen zusammen und gaben ihm neun Schillinge. Mit diesem kleinen Kapitale kaufte der Junge Obst, das er mit einigem Gewinn wieder verkaufte. Von diesem kleinen Anfange schwang er sich zu einem reichen und angesehenen Kaufmann empor; und als er sich Equipage anschaffte, liess er auf den Wagen schreiben: Neun Schneider machen Einen Mann. *(Oldenb. Volksb., VII*, 162; *Wurzbach, II*, 315.)
Engl.: Nine tailors make a man. *(Bohn II*, 65.)

44 Schneider arbeiten lieber in frischer materi als dass sie ein altes Kleid flicken. — *Lehmann*, 349, 2.

45 Schneider ein Graf, Schuster ein Schaf.
Der Schneider gehört obenan zu den Berufsarten, die vom Volkswitz viel zu leiden haben. Im *Chaos* (636) befindet sich in dieser Richtung ein Mandat der Schneiderei, dahin lautend: Wir Hermann aus besondern Verhältniss von Reuden, Gross-Sarren, Grundlichshaussen und Laushemd, diess Namens der Erste, des uralten Ordens der hochlöblichen Schneiderei erwählter General zum Gross-Meisteren gefürsteten Grafen zu hohen Kitzingen, Geisfelden und Minden, Provinziel zu Hosenbach, Aermelmühl, Strumpffhausen, Wammsegg und Mantel-Stein, Herr zu Nadelspitz und Ellenstab, Inhaber der Herrschaft Scherkirchen, Zickenfelss, Waxhausen und Pfannendorf, Herr zu Bucksburg, auf Seidegrund, Knöpffhosen, Bortenthal, Kappenspitz und fingerwegg u. s. w. Unsern geflickten und verbrämten Gruss.

46 Schneider haben oft die schlechtesten Kleider.

47 Schneider seinndt selten kostfrey. — *Pauli, Schimpff*, XLIIIᵇ.

48 Schneider und Scher (Barbier) lügen sehr, aber der Schuster noch viel mehr.
Böhm.: Krejčí, ševci a truhláři, největší na světě lháři. — Mezi řemeslniky největší lhářové ševci. *(Čelakovsky*, 332.)

49 Schneider vnd Kramer kennen einander wol. — *Petri, II*, 848.

50 Sieben Schneider kennen wol eine Nadel.
Holl.: Twee sniders kennen wel eene naald. *(Harrebomée, II*, 279ª.)

51 Wann de Schnider kein Schelm is, kiönet he ût fif jälen Låken (Tuch) wual 'n Paar Handsken måken, un dann blift'r nau na wual 'n riken 'n Schniderflicken uäwer. — *Lyra*, 134.

52 Wann ein Schneider hat ein Scheer, Elen, Fingerhut, Nadel vnd Zwiern, so hat er zu seinem Handwerck genug vnnd darff kein Latein darzu. — *Lehmann*, 363, 26.
Für den schlimmen Fall, dass er es besässe, wird es wol nicht hinderlich sein, einen guten Rock zu machen.

53 Wär' d'r Schnaid'r schtelle g'sassa, hätt a ni d' Kotze g'frassa. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 448.

54 Was dem Schneider gut thut, bringt den Schuster um. *(Wien.)*

Was soll dem Schneider das Tuch, wenn er keinen Rock daraus machen kann.

„Die Wissenschaft und das Leben sind in Deutschland gar oft geschiedene Dinge; es fehlt uns nicht selten besonders die Kunst, unsere Wissenschaft ins Leben überzutragen. In manchen Sachen geht es uns daher mit unsern Ideen, wie den Spaniern mit ihrer Wolle, welche die Engländer roh ausführen und ihnen verarbeitet wieder als Waare zehnmal theurer verkaufen. Wir haben öfter das Tuch, besitzen aber die Kunst nicht, uns Hosen davon zu machen.“

Wenn der Schneider die Hose verschnitten hat, sagt er: „'S schadet nichts, nur neu Tuch her!“

Wenn der Schneider feiert, so verrosten die Nadeln.

Dän.: Naar skrederen hviler rustes naalen. *(Prov. dan., 552.)*

Wenn der Schneider keinen Knopf an den Faden macht, ist der erste Stich vergeblich (oder: so verliert er alle Stiche). — *Lehmann, 779, 13; Winckler, XVII, 45.*

In Warschau jüdisch-deutsch: Wenn näht a Schneider der ümsist? Wenn er macht kein knüpp nit. Jedes Geschäft muss mit Aufmerksamkeit betrieben werden, sonst entstehen Nachtheile, wenigstens Zeitverluste daraus.

It.: Sartor, che non fa il nodo, il punto perde. *(Biber.)*

Wenn der Schneider nicht von der Elle redet, so redet er vom Tuch.

Wenn der Schneider reiten will und hat kein Pferd, so nimmt er einen Ziegenbock und reitet verkehrt. *(Ostpreuss.)*

Wenn der Schneider zu scharf anzieht, zerreisst der Faden.

It.: Chi troppo tira, la corda strappa. *(Gaal, 815.)*

Wenn du 'n Schnirer, 'n Wäwer un 'n Möller inn'n Sack deist un bargdoal (bergab) trudelst, kümmt ümmer 'n Spitzbov unnen to liggen. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III, 73, 103.*

Wenn Schneider Leinwand, Leinweber Garn vnd Müller Mehl verkauffen, das macht seltzsam nachdencken. — *Petri, II, 674.*

Wer 'n Schnider es, de mot fin un blank sin, wer 'n Mürker es, de mot grow un schmutzig sin. *(Lippe.)*

Wer vom Schneider kauft den Zwirn, vom Schmied die Kohle und vom Bäcker das Korn, der geht mit seiner Kaufmannschaft verlor'n. — *Schulfreund, 80, 6; Schmitz, 178, 15.*

Wir wollen alle Schneider sein und können doch nicht nähen.

Woehr hät woll de Schnirer en heel Büchs un de Schoster heel Stäweln? — *Schwerin, 71.*

Zehn Schneider wiegen hundert Pfund, wenn nicht, so sind sie nicht gesund. — *Schmitz, 193, 131.*

Plattdeutsch: Tähn Schnider wigen hundert Pfund; wenn se 't ne, sid se ne gesund. *(Schlingmann, 1248.)*

An dem hat der Schneider noch wenig gearbeitet.

Rabener schlug für den Schneider den Namen „Leutefabrikant“ vor.

Beim Schneider einen Bratenwender bestellen.

Beim Schneider hängen bleiben.

Ihm seine Rechnung nicht bezahlen.

Daraus hätte der Schneider zwei gemacht. *(Danzig.)* — *Frischbier², 3369.*

Wenn beim Kartenspiel zwei Honneurs zusammenfallen.

De Snider het mit de hête Natel neit. *(Holst.)* — *Schütze, III, 136; für Iserlohn: Woeste, 90, 194.*

Er hat schlecht, so lose genäht, als sei die Nadel glühendheiss gewesen.

Dem Schneider ist viel unter den Tisch gefallen.

In Niederösterreich, um zu sagen, er habe von dem Stoffe, den man ihm zur Verarbeitung übergeben, viel für sich behalten.

Frz.: Ce tailleur fait volontiers la boutée. *(Kritzinger, 567b.)*

Den Schneider auskaufen (austreiben, herausjagen). — *Frischbier², 3370.*

Jemand, der ein neues Kleidungsstück trägt, scherzweise schlagen oder kneifen.

Den Schneider ausklopfen.

Zu denen, die man auf das neue Kleid schlägt, das sie das erstemal anhaben.

Frz.: Il faut rabattre les coûtures. *(Kritzinger, 573a.)*

*77 Den Schneider herauszwicken.

So sagt man in Oberösterreich, indem man denjenigen, der zum erstenmal ein neues Kleidungsstück anhat, sanft in den Arm kneift.

*78 Der Schneider hat das Mass verloren. — *Frischbier², 2555.*

Wenn ein Kleidungsstück zu eng oder zu weit ist.

*79 Der Schneider hat die Hosen verschnitten. — *Körte, 5376.*

Die Sache ist in der Anlage verdorben.

*80 Der Schneider hat mit der heissen Nadel genäht. *(Köthen.)*

Wenn die Naht bald wieder aufgeht.

*81 Der Schneider kommt (kriecht) ihm in die Augen. — *Eiselein, 553; Körte, 5378.*

Er wird schlafmüde, die Augen fallen ihm zu.

*82 Ein windiger Schneider.

*83 Einem den Schneider ausklopfen. — *Lohrengel, II, 352.*

Ihn durchprügeln.

*84 Er hat's wie der Schneider, der die Hosen verschnitten; es ist kein Fehler, nur neues Tuch her.

*85 Er hät's wie desäb Schnider, er möcht Stockfisch und Kuttle. — *Sutermeister, 42.*

*86 Er hät's wie desäb Schnider, wo d' Hose verschnitte hät: es ist kein Fehler, nur neues Tuech her. — *Sutermeister, 43.*

*87 Er hat's wie jener Schneider, er möchte Stockfisch und Kutteln, alles zusammen.

*88 Er ist ein hinkender Schneider. — *Schaltjahr, II, 90.*

Um jemand zu schmähen oder Verachtung gegen ihn auszudrücken.

*89 Er ist ein Schneider.

Ein hagerer, schmächtiger Mensch. Oft heisst es auch noch: Er war ein Schneider. Dennoch war Johnson Vicepräsident der Vereinigten Staaten und wurde nach Lincoln's Ermordung wirklicher Präsident. Solche Dinge geschehen nicht blos in der Republik. Was ist denn der alte Derfflinger gewesen, ehe er den kurfürstlich brandenburgischen Marschallstab schwang? Ein Schneidergeselle, weiter nichts. Dagegen befand sich unter den Commandanten, welche 1806 die festen Plätze Preussens dem Feinde übergaben, so viel bekannt, so wenig ein Schneidergesell, wie unter den französischen Befehlshabern, welche 1870—71 vor den deutschen Heeren Kehrt machten oder in die Gefangenschaft geriethen.

*90 Er ist einem Schneider durch die Werkstatt gelaufen.

Von einem ungeschickten Schneider; gilt beziehungsweise von allen andern Berufsarten.

*91 Er ist über die Schneider hinaus. *(Meiningen.)*

Ist über dreissig Jahre alt.

*92 Es ist ein Schneider, dessen Hände zu weit aus dem Aermel hervorlangen.

Holl.: Hij is een snijder dien de hemden te lang uit de mouw zijn gegroeid. *(Harrebomée, II, 279a.)*

*93 Gevatter Schneider und Handschuhmacher.

Diese Redensart ist aus *Wallenstein's Lager* von *Schiller* entlehnt. Es treten ein paar Schützen, verständige, philisterhafte Gesellen auf, von denen ein Jäger sagt: „Lass sie gehen, sind Tieffenbacher, Gevatter Schneider und Handschuhmacher.“ (Vgl. *Büchmann, 23.*)

*94 Hâl mi de Snider! — *Kern, 372.*

Verhüllend für: Hol mich der Teufel.

*95 Lat en Snider rit'n. — *Eichwald, 1768.*

*96 Na, leb' wohl, Schneider! *(Schles.)*

*97 Schneider im Spiel (bei der Jagd) werden. *(Oberösterreich.)*

D. h. nichts erlegen, nichts gewinnen.

*98 Schneider sein.

Wer das Unglück hat, bei der Jagd oder beim Spiel „Schneider zu sein“, trifft und gewinnt nichts. *(Westermann, 25, 619.)*

Schneiderbraten.

*En Snîderbraten maken. — *Schütze, IV, 142.*

Einen brandigen Geruch veranlassen, wie Schneider mit dem Bügeleisen.

Schneidercourage.

*Er hat die Schneidercourage. — *Frischbier², 3373.*

In Ostpreussen für: Krätze. Aber woher diese sonderbare Verbindung?

Schneiderfischlein.

Hundert Schneiderfischlein seind heut besser als morgen ein Salmen, der noch soll gefangen werden. — *Lehmann, 247, 31.*

Schneidergeiss.

1 Schneidergeiss macht d' Suppe heiss, sitzt unterm Tisch, macht Flederwisch. *(Ulm.)*

*2 Schneiders geiss. — *Zeilerus in dicto opere epist.*, S. 761.

Schneiderkarpfen.

*Schneiderkarpfen [1] essen.

[1]) So werden scherzweise die Heringe genannt. *(Trachsel, 32.)*

Schneiderritt.

*Einen Schneiderritt machen. — *Schöpf*, 548; *Westermann*, 25, 610.

Unverrichteter Sache abziehen, zurückkommen. (S. Fleischergang.)

Schneiderschere.

1 De Sniderschêr hett allto grôte Ôgen. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, III.*

2 Eine Schneiderscher' zwickt oft mehr als eine Krebsscher'. — *Parömiakon*, 1874.

Schneiderseele.

*Es ist eine Schneiderseele.

Eine feige, furchtsame. *(Campe, Wb., IV, 237 b.)* Wie man den Schneidern Feigheit zuschreibt, muss überraschen, da bei Aufständen und Volksbewegungen aller Art sich gerade Schneider sehr häufig betheiligen, wofür auch geschichtliche Zeugnisse vorhanden sind.

Schneidersgang.

*Einen Schneidersgang machen.

D. i. einen vergeblichen. (S. Fleischergang.)

Schneiderspeck.

*Sich an hessischem Schneiderspeck reiben.

„An dess Saturns ars, d. i. dem hessischen Schneiderspeck rieb er sich auch nicht vnd liess den alten Kessfressern jhr weiss." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 68.)*

Schneiderstich.

*Das war ein Schneiderstich.

Beim Kartenspiel, ein Stich ohne zählende Augen, bei Spielen, wo es auf letztere, nicht auf die Zahl der Stiche ankommt.

Schneidersuppe.

Schneidersuppen reissen keine Bäume aus.

Der Volkswitz hat auch noch: Schneidercourage, Schneiderhölle, Schneiderseele.

Schneiderwappen.

Schneiderwappen — drei Läuse auf eim Lappen. *Holl.:* Kleêrmakers wapen: drie luizen op een rood lapje. *(Harrebomée, II, 413 a.)*

Schneiderzeche.

*Eine Schneiderzeche machen. — *Frischbier* [2], 3371.

Eine Zeche zu gleichen Theilen bezahlen. In der Regel sagt man: Wir wollen keine Schneiderzeche machen, in welchem Falle einer für die ganze Gesellschaft bezahlt.

Schneiderzunft.

*Er ist in der Schneiderzunfft. (S. Herrgott 191.) — *Franck, II, 73 a.*

„Brauchs, so du einen abgemergelten menschen wilt verstehn."

Schneidezahn.

Zwischen zwei Schneidezähne stecke nie deinen Daumen.

Schneien.

1 Es schneit, es schneit, dass 's Baura kheit, dass 's Beattelleut gräbt, dass d' Hirta frät. *(Erolzheim.)* — *Birlinger*, 642.

2 Es schneit, es schneit, dass 's Baura kheit; es lumpet, es lumpet, dass d' Hirta gumpet. *(Allgäu.)* — *Birlinger*, 643.

3 Je länger es schneit, je besser man fährt.

4 Schneit es in den Dreck, so geht man drüber weg. — *Simrock*, 1702.

5 Wenn et schneit en den Dreck, dann früs (friert) et, dat et bäck. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 404, 224;* für *Köln: Weyden, I, 1; Firmenich, I, 472, 44;* für *Gladbach: Firmenich, III, 517, 64; hochdeutsch* bei *Simrock*, 1700.

Es pflegt dann starker Frost zu folgen.

6 Wie lange (oder wie dicht) es auch schneit, über den Sommer dauert kein Schnee. — *Schlechta*, 341.

*7 Es schneiet ihm (ihr) in die Blume. (S. Regnen 1.)

Wird als Zeichen von Glück betrachtet.

*8 Es schneit und hagelt bei ihm mit Geld, dass es Beulen gibt.

*9 Morgen schneit's. (S. Scheibenschiessen.)

*10 Wenn's grün schneit. (S. Nimmerleinstag.) — *Abstia*, 1850, 25.

Frz.: A la Sainte-Jamais.

Schnell.

1 Nicht so schnell, sagte der Bote zur Schnecke, dass ich mit fortkommen kann.

2 Schnell genug war gut genug. — *Simrock*, 9150.

Lat.: Scitum est quoque illud Catonis: Sat cito, si sat bene. *(Eiselein, 553.)*

3 Schnell hört man unverhofften Fall.

Lat.: Quosque neges unquam posse jacere cadunt. *(Seybold, 518.)*

4 Schnell ist gut, sagt die Eidechse, langsam ist aber auch gut.

Beides ist zur rechten Zeit und am rechten Orte gut.

5 Schnell, schnell, sagte der Wolf zum Beichtvater, der ihm die Leviten las, sonst läuft mir das Schaf weg.

Aehnlich armenisch *Ausland*, 1871, 404 b.

6 Schnell und gut sind nicht beisammen.

Was flüchtig gemacht wird, taugt selten viel.

It.: Presto e bene, non si conviene. *(Gaal, 179; Cahier, 3066.)*

7 Schnell und gut sitzen nicht unter einem Hut. (S. Geschwind 6.)

Frz.: Vitement, et bien ne s'accordent pas. *(Gaal, 179.)*

8 Was schnell entsteht, bald vergeht.

It.: Presto finito, presto perito.

Lat.: Quod cito fit, cito perit. *(Kloster, VIII, 224.)*

9 Wenn du schnell gehst, so holst du die Noth ein; gehe langsam, so holt die Noth dich ein.

Böhm.: Jdi rychlým krokem, dohoníš bídu; jdi zvolna, dohoní bída tebe. *(Čelakovsky, 260.)*

Poln.: Jidź powoli a bieda cię dogoni, jidź prędko, a dogoniss biedę. *(Čelakovsky, 260.)*

10 Wenn ich schnell gehe, nennen sie mich ein Rennpferd, wenn langsam, einen Bären. *(Türk.)*

11 Wer schnell ist mit Füssen, wird stolpern.

12 Zu schnell, das macht müde Beine. — *Simrock*, 9151.

13 Zu schnell thut nicht wohl.

Die Chinesen: Wer gar zu schnell geht, kann leicht straucheln oder fallen. *(Hiawatsch, 65.)*

*14 Der ist schnell wie Häftlamacher. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 739.

*15 Er ist schnell wie eine junge Schildkröte aus dem Ei.

*16 'S got so schnell, wie's Häftlamacha. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 740.

*17 Schnell und doppelt.

*18 Schnell wie der Wind.

Lat.: Velis equisque. *(Cicero.)* *(Binder I, 1825; II, 3480.)*

*19 Schnell wie ein Pfeil.

„Wie ein Pfeil fliegt, wie der Wind weht." *(Waldis, I, 36, 20.)*

*20 Schneller als der Wind.

Lat.: Ocyor euro (accipitre). *(Seybold, 402.)*

*21 Schneller als ein Adler (Falke).

*22 Schneller als Spargel kocht.

Der darf nur leicht überkocht werden, blos um ihn den rohen Geschmack zu benehmen.

Schnellen.

*Ich wolt jn nit schnellen. — *Franck, II, 53 b.*

Um Verachtung auszudrücken. *Franck* fügt als verwandt bei: Er ist nit werdt, dass jn der erdbod trag.

Schnellert.

Schnellert's Geist haust nicht in ihm.

Scherzhaft von einem langsamen, trägen Menschen, in dem kein Leben ist. Der Rodenstein und Schnellert sind zwei Berge im Odenwald, die nahe beieinander liegen und in denen nach der Sage der Schnellertsgeist, auch Rodensteiner genannt, mit einem grossen Gefolge von Rittern und Reisigen haust. Snelhart (von snel = kräftig, rasch) ist ein passender Beiname für den Gott, der unter der Maske des wilden Jägers steckt. Steht ein Krieg bevor, so zieht der Rodensteiner vom Schnellert bei grauender Nacht aus, begleitet von seinem Hausgesinde und schmetternden Trompeten. Er fährt nach der Sage durch Hecken und Gesträuche, durch die Hofraithe (besser Hofreite = Hofraum, vgl. *Campe, Wb., II*; *Weigand, II*, 454) und Scheunen. Simon Daum's zu Oberkaisbach bis nach dem Rodenstein, flüchtet gleichsam, als wolle er das Seinige in Sicherheit bringen. Scheint der Friede gesichert, dann kehrt er im gleichen Zuge vom Rodenstein nach dem Schnellert zurück, doch in ruhiger Stille. (Vgl. *Th. Bodin, Die Göttersagen unserer Altvordern* im *Sonntagsblatt*, Berlin 1873, S. 330.)

Schnellfetzlein.

*Ein Schnellfetzlein für eine Nuss nehmen.

„Er nam ein Schnellfetzlin für ein Nuss, gab ein Nuss vmb ein Pfeiff.“ *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 237.)*

Schnellgehen.

Schnellgehen führt zum Laufen. *(Surinam.)* — *Wultschlägel.*

Sinn: Wer weiss, wohin das führen kann. Ein Schritt zieht andere nach sich. Ich merke, wo es hinaus will.

Schnelligkeit.

Schnelligkeit ist keine Hexerei. — *Eiselein*, 553.

Schnepfe.

1 Die Schnepfen fliegen nicht gebraten ins Maul. *Holl.:* De gebraden snippen (duiven, leeuweriken) komen u niet in den mond vliegen. *(Harrebomée, II, 279b.)*

2 Eine Schnepfe bedeckt den Teller nicht. *(Surinam.*

Mit unzulänglichen Mitteln kann man den Zweck nicht erreichen.

3 Es geht mancher nach Schnepfen aus und bringt Feldmäuse nach Haus.

4 Gute Nacht, Schnepfe, wir wollen ins Tirol. — *Simrock*, 9512a.

5 Sag' nur: Schnepf, dann kommt's. *(Luzern.)*

Zu einem, der nur mit Worten schafft.

6 Sage nur: Schnepf, so hast du's. — *Eiselein*, 553.

7 Wenn es an Schnepfen fehlt, muss man Krähen speisen.

8 Wer die Schnepfen lobt, thut es nicht ihres Gesanges wegen.

*9 Die Schnepfe ist gefangen.

Er ist angeführt.

Schnepfendreck.

1 Schnepfendreck ist der beste Schleck. — *Schweiz, I, 144, 82.*

2 Schnepfendreck und Pasteten sind dem Bauer nicht vonnöthen.

Schnepfenjagd.

*1 Auf die Schnepfenjagd gehen.

In der Absicht, dienstwilligen Mädchen zu begegnen. *Holl.:* Hij jaagt op snippen. *(Harrebomée, II, 279b.)*

*2 Op Schneppejagd goahne.

Berliner Katerstrich.

Schnepfenzug.

*Er geht auf den Schnepfenzug.

Betritt in der Nacht unerlaubte Wege.

Schnepp.

*Daraus macht Schnepp zwei (oder: hätte Schnepp zwei gemacht). *(Königsberg.)* — *Frischbier*2, 3375.

Schnepp, vor etwa dreissig Jahren Schneidermeister in Königsberg, war dort der erste seines Gewerbes, welcher sich dadurch auszeichnete, dass er zu Kleidungsstücken verhältnissmässig nur sehr wenig Tuch gebrauchte. Die Redensart wurde von ihm und über ihn gebraucht, und findet auch jetzt noch ähnliche Anwendung.

Schneppe.

*Adieu, Schneppe.

In dem Sinne: Hin ist hin.

Schnepperer.

Wer den Schnepperer einen grossen Schwätzer heisst, der thut keine Sünde daran. — *Eiselein*, 553; *Simrock*, 9153.

Schnepperlein.

*Es steht jhr das Schnepperlein nicht stille wie am Treibblassbalck das Tusel. — *Mathesy*, 217b.

Schnersheim.

*Er isch in Schnersche uff der Schlieffemüehl g'sin. — *Alsatia*, 1851, 6; *Globus*, 1870, *XVIII*, 217.

Er hat eine gut geschliffene Zunge. Schnersheim ist ein Dorf in der Nähe von Strassburg.

Schneuzen.

1 Hart Schneuzen macht blutige Nasen. — *Henisch*, 431, 34; *Simrock*, 9155; *Körte*, 5382.

2 Man muss sich nicht höher schneuzen als die Nase ist.

Man muss nicht höher steigen wollen, als seine Umstände erlauben.

3 Wenn du dich schneuzst, sollst du nicht trompeten. *(Ulm.)*

4 Wer sich lange schneuzen thut, wirfft endlich von jhm Blut. — *Petri, II*, 760.

5 Wer sich zu sehr (zu lange) schneuzt, dem blutet die Nase zuletzt. — *Eiselein*, 553; *Simrock*, 9154.

„Gar zu scharff, gar bald scharten bracht, hart schneutzen blutig Nasen macht.“ *(Froschm., Ji, VIII.)* „Wer zu hart sich schneutzen thut, der macht, dass ihm die Nase blut.“ *(Chaos, 374.)* Bei *Tunnicius* (1060): De sik to sêr snutet, dem blôt de nese. (Emungens nasum solet elicuisse cruorem.)

*6 Di schnezt (putzt) mät der Arkeder Lächtschêr (Lichtscher). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 177, 208.

Um zu sagen: sie putzt mit der Hand. Erkeden oder Erked ist ein Dorf im schässburger Bezirk.

*7 Er ist wohl geschneuzt. — *Eiselein*, 232.

Lat.: Emunctae naris est. *(Eiselein, 232.)*

*8 Er weiss sich zu schneuzen, wenn's Zeit ist.

Span.: Sé despabilarme á sus tiempos. *(Don Quixote.)*

*9 Schneuz dich, der Schimmel steht schon wieder vorm Gatter. *(Rott-Thal.)*

Zu Kindern mit unreiner Nase.

*10 Schneuz dich, Rappe, jetzt geht's zum Schinder. — *Holtei, Eselsfresser, I*, 133.

Schnickschnack.

Alles Schnickschnack ohne Geld. — *Simrock*, 9156.

Schniefke.

1 E Schniefke (eine Prise) on e Fort make de Tit kort. — *Frischbier*2, 3376.

2 E Schniefke on e Fort ôss so got wie warm Fröhstöck. — *Frischbier*2, 3377.

3 E Schniefke on e Schnaps, dat ôs Handwerker Manêr. *(Heiligenbeil.)* — *Frischbier*2, 3378.

4 E Schniefke on e Schnapske, on alle Vördeljahr e rên Hemdke, dat gehört tom röndliche Lewe (oder: ist die grösste Reinlichkeit). — *Frischbier*, 447; *Frischbier*2, 3379.

5 E Schniefke on e Schnapske ös dat halwe Lewe. *(Ostpreuss.)*

6 Schniefke schnuwe schnöfft hei gêrn, awer Supe supe, söppt hei dêg (nich). *(Königsberg.)* — *Frischbier*2, 3380.

*7 Dat ôss Schniefke wie Handschke. *(Dönhofstädt.)*

Schnipf.

*Er ist nicht einen Schnüpf werth. — *Chaos*, 307.

Schnippchen.

*1 Ein Schnippchen (in der Tasche) schlagen. — *Eiselein*, 553.

*2 Ich schlag' darum kein Schnippchen (Fingerschnalz). — *Eiselein*, 553.

Lat.: Ne crepitu quidem digiti dignum. *(Tappius, 217a; Erasm., 162.)*

Schnippisch.

*Ich bin nicht schnipsch. — *Frischbier*2, 3381.

Bei Ablehnung einer Prise von seiten eines Nichtschnupfers, namentlich eines Mädchens. Wortspiel zwischen schnippisch und schnüpfisch, d. h. ich bin nicht gewohnt zu schnupfen, obgleich die letztere Form nicht üblich ist.

Schnips.

*Ich geb nit schnips darumb. — *Franck, II*, 20a; *Eyering, III*, 59.

Schnitt.

1 Drei Schnitt es Hämpveli, drü Hämpveli e Hampvle, drei Hampvle es Hüfeli und drü Hüfeli e Charb.

Drei Schnitt machen eine Handvoll, drei Handvoll ein Häuflein und drei Häuflein eine Garbe. In der Schweiz die sprichwörtliche Zusammensetzung jeder regelrecht geschaffenen Garbe. (Vgl. *Erntesitten in der Schweiz* von *Sutermeister* in den *Grenzboten*, Nr. 41, S. 596.)

2 Er wollt' einen guten Schnitt machen und hat sich selbst in die Finger geschnitten. — *Simrock*, 9158.

Einen Vortheil sucht er zu erlangen, und ein Nachtheil wird ihm zutheil.

3 Es ist gut, den schnit an fremdem Duch lernen. — *Eyering, II*, 536; *Petri, II*, 263; *Lehmann*, 459, 77; *Lehmann, II*, 142, 161; *Schottel*, 1115b; *Eiselein*, 554; *Körte*, 5383; *Simrock*, 9157.

Lat.: Mali homines, qui bonis dicunt male. *(Sator*, 180.)

4 Je neuer Schnitt, je schöner (gilt) das Kleid. — *Schottel*, 1113b.

5 Man muss den Schnitt an fremdem Tuche lernen. — *Lehmann*, 691, 5; *Simrock*, 10540; *Winckler*, X, 30.
Durch fremde Erfahrungen klug werden.

*6 Das war ein grober Schnitt. — *Parömiakon*, 184.
War sehr stark gesagt, verletzend.

*7 Einen Schnitt ins Fleisch machen.
Holl.: Hoe nieuwer snede, hoe losser kleed. *(Harrebomée, II, 278b.)*

*8 Er hat seinen Schnitt gemacht. (S. Pfeife 52 und Schäfchen 6.) — *Eiselein*, 554; *Frommann*, *VI*, 96, 45; *Schöpf*, 640.
Er hat bei dieser Sache bedeutend gewonnen.
Frz.: Faire sa main. — Il a bien fait ses orges dans cette affaire. *(Leadróy*, 702.)
Holl.: Hij weet zijne sneedjes goed te snijden. *(Harrebomée, II, 278b.)*
Lat.: De lana cogitat sicca. *(Masson*, 17.)

*9 He mackt 'n gehürigen ('n orr'ntlichen) Schnitt. — *Frommann*, *II*, 223.

*10 Jemand unter kurzem Schnitt halten.
Man hat in der Gärtnerei die Ueberzeugung, dass der kurze Schnitt der Pflanzen (Bäume, Sträucher) insonderheit der Rosen für den Wuchs derselben entscheidend sei, dass er bei den Rosen sogar ihre Füllung begünstige. Die Redensart deutet in der Erziehung strenge Zucht an.

*11 Keinen grossen Schnitt machen. — *Eiselein*, 554.

Schnittchen.

*A is a Schnidl ön iede Suppe. *(Oberösterreich.)*
Man kann ihn in jede Suppe brocken, er passt überall hin, ist ein Allerweltsmensch.

Schnitte.

1 Man kann gut grosse Schnitte schneiden von fremdem Brote.

*2 Das ist eine Schnitte von meinem Brote.
Engl.: A shive of my own loaf. *(Bohn II*, 173.)

*3 Er bat um eine Schnitte und forderte bald die dritte.
Die Russen: Um eine Schnitte bitten und zwei Brote essen. *(Altmann VI*, 517.)

Schnitter.

1 An Schnittern fehlt es nicht, wenn nur erst zu ernten ist.

2 Diä Schnitter is innen Soamer kên Bier tuo düer un innen Winter kene Körschte tuo hart. — *Engelien*, 221, 134.
Schnitter heissen in der Neumark die Leute aus dem Warthebruche, die während der Ernte auf Accord arbeiten, viel verdienen, aber auch viel darauf gehen lassen.

3 Gute Schnitter sammeln kein Unkraut ein.

4 Wenn man dich einen Schnitter nennt, so wetze die Sichel. — *Burckhardt*, 21.
Durch den blossen Schein selbst suche die Leute zu überreden, dass du den Ruf verdienst, in welchem du stehst. Hält man dich für einen Gelehrten, so blättere wenigstens in Büchern, kaue an der Feder, gebrauche ein paar lateinische Redensarten.

5 Wo die Schnitter nach der Zahl der Getreidegarben bezahlt werden, da fragen sie nicht nach dem Unkraut.

Schnitthahn.

Auf Schnitthahn erst ist Tanz.
In einigen Ortschaften Schwabens heisst der Schmaus, der zur Feier des Erntefestes gegeben wird „Schnitthahn", an andern Sichelhenke (s. d.) (Vgl. *Deutsche Erntefestgebräuche* in der *Illustr. Zeitung* vom 24. Aug. 1867, Nr. 1260.)

Schnittling.

Schnittling auf allen Suppen.
Von einer Person, die sich überall eindrängt.

Schnitz.

*1 Darum gebe ich keinen Schnitz. — *Eiselein*, 554.

*2 Er thut auch noch einen Schnitz dazu. *(Rottenburg.)*
Fügt einen Witz bei.

Schnitzen.

1 Jeder schnitze sich selbst seine Pfeife.
Lat.: Non omnia emendo, sed propria opera paranda.

2 Mancher schnitzt sich selbst ein Kreuz.

3 Wer viel schnitzt, der hat (macht) viel Späne.

Schnitzer.

*1 Einem einen Schnitzer geben.
„Das ist wieder ein Schnitzer, so er ihnen gibt." *(Luther's Werke, II*, 224b.)

*2 Er hat einen Schnitzer gemacht.
Frz.: Faire un pas, des pas de clerc.

Schnofeln.

*Er schnofelt[1] wie der Teufel in der Kreuzerkomödie. — *Idiot. Austr.*, 108.
[1]) Redet durch die Nase.

Schnorra.

*1 D' Schnorra[1] all z' vorderest hâ. — *Tobler*, 396.
[1]) Das Maul eines Thieres, verächtlich des Menschen. Im Reden vorlaut, schnippisch, naseweis sein.

*2 Heb d' Schnorra zue. — *Tobler*, 396.
Halt das Maul.

Schnorren.

*Er schnorrt, wo zwâ Weg' zusammeneghn. — *Tendlau*, 213.
Er bettelt an allen Scheidewegen, er geht von Thür zu Thür. Auch in Berlin sagt man für betteln: Er geht schnörren. *(Trachsel*, 52.) In Pommern: Snurrbroder = ein Bettler. *(Dähnert*, 440b.) Schnarren, schnurren = betteln. Schnorrant oder Schnurrant = ein umherziehender, musicirender Bettler. *(Weigand, Wb., II*3, 625.)

Schnorrengehen.

Zum Schnorre'gehen gehört auch Massel. — *Tendlau*, 790.
Selbst zum Betteln gehört Glück, es ist dem einen günstiger als dem andern. *Lessing* behauptet, dass man ohne Glück nicht einmal ein guter Spitzbube sein könne.

Schnött.

*He hett gên Schnött in den Kopp. — *Bueren*, 659; *Eichwald*, 1776; *Frommann*, *V*, 430, 141.

Schnöttert.

Schnöttert[1], schnuf di, Bengel, duck di. — *Bueren*, 1015; *Kern*, 420; *Hauskalender*, *III*.
[1]) Laffe, Rotzbengel, Gelbschnabel. (Vgl. *Stürenburg*, 230a.)

Schnuderbub.

*Er ist en Schnuderbueb. (S. Läuflich.) — *Sutermeister*, 87.

Schnüffel.

*Er hat überall den Schnüffel voran. — *Frischbier*2, 3382.

Schnüffeln.

*Er schnüffelt wie ein Schwein des heiligen Antonius.
Holl.: Hij snuffelt als een Sint Anthonies zwijn. *(Harrebomée, II, 267a.)*

Schnupfbase.

*Schnupfbasen sind langsam. — *Schweiz*, *I*, 192, 100; *Sutermeister*, 140.

Schnupfen (Subst.).

1 Es muss einer bissweilen den Schnuppen haben, das er den Handel nicht rieche. — *Lehmann*, 790, 13.

2 Mancher hat den Schnuppen so, dass er nicht riecht, was er in seinem Hauss für stanck hat. — *Lehmann*, 697, 3.
Er merkt die Schande seiner Familie nicht oder will sie nicht merken.
Dän.: Mangen har snue, kand ey lukte stanken i sit eget huus. *(Prov. dan.*, 517.)

3 Schnuppen plagt auch die starcken. — *Gruter*, *I*, 78; *Lehmann*, *II*, 574, 32.

4 Weil Einer den Schnupfen hat, soll die ganze Stadt niesen.
Das ginge noch an; ein talmudisches Sprichwort sagt: Weil Sichem will der Ehe Freuden, soll sich die ganze Stadt beschneiden. *(Ehrmann*, 32.) Bezieht sich auf die bekannte biblische Erzählung.

*5 A hot de Schnuppe, a hirt nicht. — *Gomolcke*, 64.
Besonders wenn jemand etwas nicht hören will.

*6 A hot fürwahr die Schnuppe nich. — *Robinson*, 290.
Lat.: A te sudor abest, saliva mucusque. *(Faselius*, 3.)

*7 Die Schnupfe plagt ihn. (S. Hinterster.) — *Keller*, 130a.

*8 Er hat den Schnupfen davon weg.
Oder: Er hat sich einen Schnupfen geholt.

*9 Er hat den Schnupfen von einer Sache. — *Frischbier*2, 3383.
Er ahnt etwas von der Sache, hat auf irgendeinem Wege Wind, Kenntniss davon erhalten.

*10 Er hat den Schnuppen. — *Luther's Ms.*, S. 8.
...„Und nimbt sich an, des er nicht kan, darumb muss er die Schnuppen han." *(O. Schade, Satiren, III*, 100, 28.) Ueber Schnuppen vgl. *Frommann*, *IV*, 184 und *VI*, 74.

*11 Er hat die Schnupfe nicht gehabt.
„Ich mercke itzt leider, dass der Herr nicht die Schnupfe gehabt habe." *(Keller*, 149a.)

*12 Ich will den Schnuppen haben. — *Luther's Werke, V*, 303.
Ich will nichts wissen davon, keine Kenntniss davon nehmen.

Schnupfen (Verb.).

1 Jeder schnupft, und niemand sagt, es stinkt.
In der grossen eleganten, wie politischen Welt zieht man oft dieselbe sich zuweilen in Gesellschaften kundgebende Erscheinung.

*2 Bei mir hast du geschnuppt. — *Klix*, 80.

*3 Es schnupft ihm in die Nase.
Er wird darüber stutzig, betreten.

*4 'S wird nex g'schnupft. *(Ulm.)*

Schnupfer.

Gute Schnupfer niesen nicht.

Schnupftaback.

*I hätt koin Pries' Schnupftaback für sein Leaba gea. *(Ulm.)*

Schnupftuch.

*1 Dem muss man kein Schnupftuch mit brabanter Kanten geben.
So sagen die Belgier von einem Grobian.

*2 Er kennt den Gebrauch des Schnupftuchs nicht.
Die Gewohnheit, Schnupftücher zu führen, ist gar nicht so alt und kam aus einem Lande, das unsere Reisenden gerade nicht als Muster der Reinlichkeit darstellen, aus Italien. Sogar Kaiser Friedrich II. befahl dem Wirthschaftsverwalter auf einem seiner Güter in Sicilien, den Mägden und Kindern daselbst duos faccelos de panno linneo zu geben, womit eben leinene Taschentücher bezeichnet werden. Bis zum 16. Jahrhundert brauchten die Deutschen kein anderes Wort als das von den Italienern abgelernte „Fatzolin, Fatzenlein, Facele", das sich auch, wenn nur etwas verändert, in einigen Gegenden Baierns und Oesterreichs erhalten hat. Doch war zu jener Zeit der Gebrauch der Schnupftücher bei weitem nicht allgemein. Gegen diese „widrige Unsauberkeit" erhob sich *Erasmus* von Rotterdam in seiner *Anleitung zur Wohlanständigkeit*, die er einem burgundischen Prinzen zueignete. Gleichbedeutende Wörter in Schriften des 16. Jahrhunderts sind: Schnaubtuch und Schnaubtüchlein. In der Schweiz hört man hier und da „Nasenlampen". Auch bei den Franzosen scheint dies Reinlichkeitsmittel erst später allgemein geworden zu sein. (S. Anno 1.)

Schnuppe.

*1 Die Schnuppe einziehen.
Nicht weiter sprechen. In *Kunst über alle Künste* sagt die böse Katharina zu einem Bewerber: ... „Und kannstu Mausebart nur die Schnuppe einziehen, sonst wird es gewaltig Dreck regnen." *(Köhler, 12.)* Schnuppe, bei *Schmeller, III*, 492 Schnaupe, für Schnabel, Schnauze, verächtlich Mund. *Simplic., II*, 920 heisst es: „Ich steckte die Schnauppen unter die Decke und behielt nichts haussen als die Augen."

*2 Es ist ihm alles Schnuppe. *(Köthen.)*
„Mir ganz Schnuppe." *(Trachsel, 52.)*

*3 Etwas auf die Schnuppe kriegen.
„Es is mer ganz fatal, dass dem Monne a su hiegiehn soal; a hätte miega nuthwendig was uf de Schnuppe kriega." *(Schles. Provinzialbl., 1871, S. 67.)*

Schnur.

1 Die von der schnur zehren, müssen das Gelage bezahlen. — *Henisch*, 364, 20; *Petri, II*, 147.

2 Eine dreifältige Schnur reisst nicht leicht entzwei. — *Graf*, 202, 144; *Petri, II*, 174.
Mit Bezug auf Erbfolge. (S. Nähen.)
Dän.: En tree-dobbelt snoor drages ei letteligen sonder. *(Prov. dan., 516.)*

3 Man muss die Schnur nicht zu weit richten. — *Simrock*, 9159[a].

4 Man muss nicht über die Schnur hauen (schlagen). — *Meinau*, 58.
Man muss in keiner Sache zu weit gehen. Von den Zimmerleuten entlehnt, die, wenn sie ein Stück Holz behauen wollen, die Linie mit einer geschwärzten oder gerötheten Schnur bezeichnen. Es ist ein Fehler, wenn sie über diese Schnur ins Holz hineinhauen.

5 Nicht alles kan zur schnur gebracht werden. — *Schottel*, 1118[a].

6 Was soll die Schnur, wenn man keine Perlen hat.
Die Russen; Kaufe nicht eher die Schnur, bevor du die Perlen hast. *(Altmann VI*, 484.*)*

*7 Aus der Schnur schreiten.

*8 Das geht über die Schnur.
Holl.: Buiten (uit, boven, over) de kerf gaan. *(Harrebomée, I*, 392[b].*)*

*9 Das ist ausser der Schnur. — *Eiselein*, 554.
Lat.: Currunt extra viam. — Frustra currit. *(Eiselein*, 554.*)*

*10 Die rothe (oder: seidene) Schnur tragen.
In Oesterreich war es früher Sitte, dass Verbrecher des Hochverraths, der Feldflüchtigkeit, der feigen Uebergabe anvertrauter Festungen u. s. w. aus Milderungsgründen und unter der Bedingung die Gnade des Lebens und einer schmachvollen Freiheit erhielten, dass sie am Halse oder Knopfloch öffentlich die „rothe Schnur", die „seidene Schnur", oder auch den Hut des „Hasenpaniers" trugen. (Vgl. *Hormayr*, 1839, 448.)

*11 Die Schnur an den Stein legen.
Wer alle Sorgfalt anwendet, dass alles im Staate, wie im Hauswesen wohl geführet werde. Von den Bauleuten entlehnt, die ihrem Augenmasse nicht trauen, sondern die Ebenheit der Steine nach dem Richtmasse erforschen.

*12 Die Schnur zu fest packen. — *Eiselein*, 554.

*13 Einen in die Schnur nehmen. — *Wurzbach II*, 316.
Diese Redensart kommt von dem Handwerksgebrauch der Maurer her, nach welchem sie denjenigen, der über ihre Messschnur tritt, für strafbar erklären, ihn mit dieser Schnur umfangen und zu einem Lösegeld anhalten. (S. Schnüren.)

*14 Er hat vber die Schnur gehawen. (S. Oberstübchen.) — *Eyering, II*, 294; *Sailer*, 77; *Masson*, 376.

*15 Es geht bei ihm alles an der Schnur.

*16 Es geht wie an der Schnur.

*17 In die Schnur greifen. — *Eiselein*, 554.

*18 Mit verlorener Schnur messen. — *Eiselein*, 554.

*19 Nach der Schnur leben. — *Braun, I*, 3952; *Wurzbach II*, 318.
Sehr regelmässig leben, alles ordentlich thun.

*20 Oan nit aus'n Schnür'n lassen. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI*, 37, 74.
Jemand aufmerksam beobachten.

*21 Oever de Snör hauen. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 146.

*22 Vber die schnur hawen. — *Tappius*, 150[b]; *Hauer*, K[2]; *Grimmelshausen, Springinsfeld*; *Eyering, III*, 342; *Petri, II*, 532; *Schottel*, 1120[b]; *Mathesy*, 50[b]; *Körte*, 5385[a]; *Wurzbach II*, 318; *Frischbier*[2], 3384; *Hennig*, 242; *Braun, I*, 3950; für *Franken: Frommann, VI*, 323, 344.
In Schwaben: Ueber d' Schnur haua. *(Meflen*, 467; *Sutermeister*, 931; *Michel*, 278.*)* Ueber die Schnur hauen, das rechte Mass überschreiten. Von der durch Röthel bezeichneten Richtschnur der Zimmerleute. Zur Bezeichnung für das Hinausgehen über das rechte Mass ist unsere Sprache wieder reich an Redensarten. Man sagt: Er ist über das Böglein getreten. Er hat den Esel übergürtet. Er hat die Armbrust überspannt. Er hat das Liēd zu hoch angefangen. „Gott werds gewiss nicht vngestrafft lassen, wo sie vber die Schnur hawen." *(Fischart* in *Kloster, VIII*, 374.*)* *Franck* (II, 98[b]) gebraucht sie für das lateinische Ultra septa transilire und fügt, um die Ueberschreitung von Grenze und Mass auszudrücken, noch als verwandt bei: Zu vil thun. Vber das Böglein tretten. Den Esel übergürten. Das Liedlein zu hoch anfahen. Das armbrust vberspannen. Er hat jm zu vil thon. Einer Noten zu hoch singen. Man gebraucht dafür auch die lateinische Redensart: Extra chorum saltare. *(Binder I*, 484; *II*, 1047; *Erasm.*, 48.*)*
Frz.: Aller terre à terre. *(Kritzinger*, 676[b].*)* — Passer les bornes. — Peter plus haut que la cû. — Sortir de sa sphère. *(Kritzinger*, 79[a], 528[b] u. 660[b].*)*
Lat.: Extra chorum saltare. *(Hanzely*, 29; *Sutor*, 295; *Philippi, I*. 146; *Seybold*, 165.*)* — Toto coelo aberras. *(Chaos*, 1081.*)* — Ultra septa transilire. *(Binder II*, 3396; *Erasm.*, 48; *Philippi, II*, 231; *Seybold*, 647; *Lang*, 288.*)*

*23 Von der Schnur zehren. — *Schottel*, 1112[a]; *Eiselein*, 554; *Körte*, 5385; *Meinau*, 32; *Wurzbach II*, 317.
Von dem bereits Erworbenen leben, ohne es durch neuen Erwerb zu mehren. Den letzten Vorrath, Nothpfennig angreifen. Wahrscheinlich von der alten Sitte, goldene und andere Schaumünzen an einer Schnur als Putz anzuhängen und in der Noth dann eine nach der andern zu verkaufen. „Von der Schnur zehren vnd immerdar nur kauffen vnd nimmer nichts verkauffen." *(Mathesy*, 354[b].*)* Eine witzige Anwendung findet die Redensart in folgendem älterlichen Rath: „O, Söhnchen, dem wir alles Gut gegeben, thu' eine reiche Heirath nur, dann haben wir zu leben und zehren von der — Schnur." *(Witzfunken, II*[b], 136.*)*
Lat.: Sensim consumere parta. *(Eiselein*, 554.*)*

Schnürbrust.

1 Gefüllte Schnürbrust ist ein gut Gericht, sagen die Pfaffen.

2 Schnürbrust und Perrük' haben bei Gesunden kein Glück.
„Beschränkte Richter und Advocaten widersetzen sich der Oeffentlichkeit unserer Rechtspflege und vertheidigen die geheime Anwendung der Gesetze, wie schiefe Frauen die Partei der Schnürbrüste und Kahlköpfe die der Perrüken nehmen." *(Welt und Zeit, V*, 319, 54.*)*

Schnürchen.

*1 Er hat's am Schnürchen. — *Braun, I*, 3951; *Wurzbach II*, 316.
Frz.: Cela ne s'enfile pas comme des perles. *(Seybold*, 663.*)*

*2 Es soll alles am Schnürchen gehen.
*3 Hä ess üvver et Schnörche gegangen. *(Bedburg.)*

Schnüren.

1 Wer sich zu fest schnürt, der hat schweren Athem.
*2 Einen schnüren. — *Wurzbach II*, 316.
In weiterer Bedeutung jemand Geld abpressen, im engern, ihm eine übertriebene Wirthshausrechnung machen oder ihn bei einem Kaufgeschäft übervortheilen.

Schnürfli.

*De donnstigs Schnürfli. (S. Malader.) — *Sutermeister*, 26.

Schnurgleich.

Wo man alles will schnurgleich machen, da ist weder frid noch ruhe. — *Henisch*, 1243, 25.

Schnürleib.

*Noch im Schnürleib stecken.
Sich aus dem Schnürleib befreit haben. „Während andere öffentliche Männer, die einst jener politischen Richtung angehörten, sich von dem engen Schnürleib befreit haben, steckt er noch bis über die Ohren darin.“ *(Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung* vom 11. April 1867, S. 4.*)*

Schnürlein.

*1 Er hat ihn am Schnürlein. — *Eiselein*, 554.
In Schwaben: Wica am Schnürle. *(Michel*, 282; *Nefflen*, 469.*)*
*2 Er moant, er hab's am Schnürle. — *Michel*, 265; *Nefflen*, 458.
Er glaubt, es könne ihm gar nicht fehlen, alle Umstände seien ihm günstig.
*3 Er seit sei Sach am Schnürle her. *(Ulm.)*
Er hat gut auswendig gelernt.
*4 Es geht wie am Schnürlein. — *Wurzbach, II*, 316.
Leicht, ohne Anstoss, ohne Besinnen, fertig, schnell.
*5 Ma musen gar êgen am Schnürle führen. — *Robinson*, 361.
*6 Nach dem rechten Schnürlein greifen. — *Murner, Schelm.*, 25.
Eine Sache am rechten Punkte anfassen.
*7 'S gett ou'n Schnürla. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 323, 345.
Genau nach der bestimmten Ordnung.
*8 Wäge dem bingt (bindet) er keis schwarzes Schnüerli umme Huet. *(Solothurn.)* — *Schild*, 71, 167; *Sutermeister*, 20.

Schnurr.

*He hett en Snurr. — *Schütze, IV*, 149.
Er ist betrunken, wirbelicht.

Schnurrbart.

*Der Schnurrbart thut's nicht.
Schnurre steht hier nach *Weigand (Wb., II³*, 625*)* in der Bedeutung von Maul, Mund und Nase, Schnauze. Schnurrbart wird daher auch Schnauzbart genannt. Von tausend Engländern, nach dem Grunde befragt, warum sie einen Schnurrbart tragen, antworteten 69, um sich nicht rasiren zu dürfen; 32, um sich gegen den Schnupfen zu schützen; 5, um die Zähne zu verdecken; 5, um eine hervorragende Nase zu verbergen; um im Auslande nicht für einen Engländer gehalten zu werden 7, weil man Militär ist 6, weil man Soldat war 22, um den Prinz Albert nachzuahmen 2, um sich das Aussehen eines Künstlers zu geben 29, weil man ein Sänger sei 3, weil unsere liebe Frau den Schnurrbart liebt 5, weil man Tourist sei 17, weil man lange auf dem Festlande gelebt habe 3; weil der Schnurrbart das Athmen unterstützt 29; weil er der Gesundheit zuträglich sei 77, weil er die Bewunderung der Mädchenwelt erregt 471. Keiner von tausend war so ehrlich zu sagen: Aus Eitelkeit, weil er ihm gut stehe. (Vgl. *Breslauer Zeitung*, 1865, Nr. 449, S. 2395.)

Schnurre.

1 Jez thue'n i kei Schnore[1] meh ûf, hät de Pfarer z' Nidesgand g'seit, wo-n er Kanzle i d' Chile-n abe purzlet ist. — *Sutermeister*, 40.
[1]) Hier steht Schnurre in der Bedeutung von possenhafter Einfall, Scherzlüge, komische Anekdote u. s. w.
*2 Einen über die Schnurre hauen.
*3 Einen wieder in die Schnurre bringen.
Wird gebraucht, wenn einer in seiner Rede stecken geblieben ist.
Frz.: Aportés un bout de chandelle pour trouver ce qu'il veut dire. *(Kritzinger*, 86ᵇ.*)*
*4 Es sind Schnurren.
So heissen in der Studentensprache in Göttingen die Männer der Universitätspolizei. (S. Ochsen.)

Schnurren.

Schnurren vnd purren. — *Mathesy*, 106ᵃ.

Schnurrpfeiferei.

*Es sind Schnurrpfeifereien. — *Trachsel*, 52.
Dinge ohne wirklichen Werth. Unnütze und geschmacklose Gegenstände und Verzierungen. *(Weigand, Wb., II³*, 626.*)*

Schnurschlag.

*Den schnurschlag überhawen. — *Hätzlerin, II*, 68, 541.

Schnürstiefel.

Je länger man in Schnürstiefeln geht, desto besser gewohnt man sie.
„Je länger man die spanischen Schnürstiefeln trage, je besser wird man sie auch gewohnt.“ *(Joh. Falk, Goethe aus näherm persönlichen Umgange*, Leipzig 1832.*)*

Schnürz.

*Es ist ihm alles Schnürz. (S. Schnuppe 2.)

Schnüsse.

Wat määt dä för Schnüsse, demm môss wahl widder en Lûs üvver de Levver gekroffe (gekrochen) sin. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 474, 127; *Bagel*, S. 44.

Schnute.

1 Thiar an grattan Snütj hea, mut an starken Romp hä. — *Johansen*, 31.
Wer eine grosse Schnute (Maul) hat, muss einen starken Rumpf haben. Schnute, Schnauze, das vorhängende Maul einiger Thiere, in der gröbern Ausdrucksweise auch von Menschen. „Holt de Snut. Du krögst wat up de wise Snût, d. i. ich werde dir das loss Maul stopfen.“ *(Dähnert*, 440ᵇ.*)*
2 Uppen fulen Snuten hört 'n graven Slag. *(Oldenburg.)* — *Eichwald*, 1779; *Weserzeitung*, 4077.
3 Wär op de Schnût (Kiltgang, Freierei) geit, dä waiss, wo de Leider steit. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 474, 143.
4 Wisch dir de Schnute, Junge, gib dem Pastor ein Händchen und sage: Guten Tag! Lümmel! — *Simrock*, 7720.
*5 Einen auf die Schnute schlagen.
Holl.: Hij is op zijn snuit geslagen. *(Harrebomée, II*, 208ᵇ.*)*
*6 Ên öwer de Snute hau'n. — *Eichwald*, 1780.
*7 Na de Schnut schnaken. *(Rendsburg.)*
So reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist.
*8 Up de Snût slân. — *Schütze, IV*, 150.
Einem etwas aufs Maul geben.
*9 Wozu steckt er die Schnute hinein.
Warum mengt er sich in die Sache.
Holl.: Wat doet hij er met zijn' snuit in. *(Harrebomée, II*, 280ᵇ.*)*

Schnüüsterigge.

*'Ne Schnüüsterigge[1] tohaupe stüsseln. — *Lyra*, 71.
[1]) Eine Kleinigkeit, allerlei ohne Werth.

Schoarer.

*Es sind Schoarer.
So nennt man in Tirol die Bewohner von Nossereit und Villnöss am Eisack, weil sie im Reden schnarren (tirolisch: scharren, schoaren), d. h. die Worte schwerfällig und rauh hervorbringen. *(Westermann*, 25, 617.*)*

Schobaschen.

*Schobaschen giehn. *(Harz.)*
Verloren gehen.

Schochtim.

Mehr Schochtim (Schlächter) als Hühner. *(Süddeutsch.)*

Schock.

Drey alte schock (Groschen), ein bunter Rock, ein schwartze kuhe, ein fauler balgk darzu, ein halben hopffen garten hat man mit einer Witenbergischen zu gewarten. — *Melander*, 123.

Schocken.

Was geschocket ist, daran ist der Zehnt verdient. — *Graf*, 123, 334.
Der Zehntherr bekam vom Schock zehn Garben.
Mhd.: Swaz geschockit is, daran is der zehnde verdienet. *(Sachsenspiegel, II*, 58, 2.*)*

Schockschwerenoth.

Zum Schockschwerenoth, Junge, fluche nicht.
Etwas artiger sagt der *Kladderadatsch* (1872, Nr. 2): „Excellenz, fluchen Sie nicht.“ (S. Kreuzdonnerwetter.)

Schöffe (s. Schöppe).

1 An den Schöffen liegt Gewinn und Verlust des Rechts. — *Graf*, 414, 110.
Nach ihrem Ausspruch muss der Richter entscheiden, er kann am Wahrspruch nichts ändern.
Mhd.: An den scheffen liget der gewin vnd die vorlust dez gerichts. *(Endemann, I*, 22, 25.*)*
2 An drei Schöffen nimmt der König die Wahrheit. — *Graf*, 414, 102.
Zur Schöpfung des Urtheils waren drei Schöffen erforderlich. (S. Strang.)

Böhm.: Konšel jest krále úřednik. — Konšel jest obecného dobrého služebníkem. *(Rybicka, 700—701.)*
Holl.: Die waerheyt sol hij (de conick) nemen an drie Schepenen. *(Mieris, I, 240, 1.)*

3 Dass der Schöffen sieben sind, ist gut. — *Simrock, 9162.*

4 Der Schöffe weist zurecht. — *Eisenhart, 15; Pistor., IV, 99; Eiselein, 554; Simrock, 9161.*
Die Schöffen waren in den alten Zeiten Beisitzer in den Grafengerichten. Sie mussten grosse Erfahrungen in den alten Gewohnheiten und Rechten besitzen, da unter den letztern damals, vor dem geschriebenen Gesetze, Gewohnheitsrechte zu verstehen sind. Es will daher dies Sprichwort sagen, dass man sich an den Schöffen halten müsse, wenn man über alte Gewohnheiten belehrt sein wolle. Ihre Urtheile standen in grossem Ansehen. Daher unterscheiden sich diese Schöffen wesentlich von denen unserer Zeit.

5 Die jüngsten Schöffen fällen das Urtheil. — *Graf, 415, 131.*
In den Rechtsbüchern findet sich häufig die Vorschrift, den jüngsten Beisitzen (Schöffen) zuerst und die übrigen nach der Stufenreihe ihres Alters zur Stimmabgabe aufzurufen; und da einfache Stimmenmehrheit entscheidet, so sagt man meist in dem Sinne: das Ei will klüger als die Henne sein, dass die jüngsten Schöffen entscheiden.
Holl.: De jongste schepens vellen het vonnis. *(Harrebomée, II, 246[a].)*

6 Die Schöffen können nicht mehr bezeugen als was vor den vier Bänken geschieht. — *Graf, 454, 468.*
Die Mitglieder des Gerichts konnten als solche nur in ihrem Gerichtsbezirk und auf der Gerichtsbank Zeugniss abgeben. (S. Feld 23.)

7 Oemesöns sind der Scheffe ken sibben. *(Bedburg.)*
Die Zahl von sieben Schöffen hat ihren Grund.

8 Was der Schöffe findet, wird Recht. — *Graf, 414, 112.*
Mhd.: Was der (schepphen) vint, daz wirt recht. *(Daniels, Weichbildglossen, 255, 39.)*

9 Was der Schöffe weiss, ist von Alter hergekommen. — *Graf, 10, 116.*

10 Was die Schöffen urtheilen, das soll der Richter richten. — *Graf, 414, 111.*
Mhd.: Was die scheffen vrteilen, das sol der richter richten. *(Endemann, 7 [8].)*

11 Was drei Schöffen erkennen, ist volle Hülfe. — *Graf, 478, 658.*
Holl.: Dat drie Scepenen kennen, dats volle hulpe. *(Mieris, I, 519, 89.)*

12 Wem die Schöffen das Recht geben, der soll es haben. — *Graf, 479, 667.*
Mhd.: Weme se daz recht gebin der salcz han. *(Senckenberg, IV.)*

13 Wie es der Schöffe zu Recht weist, dabei soll es bleiben. — *Graf, 479, 664.*
Mhd.: Wie es der schöpf zu recht weiszet, dabey sol es bleiben. *(Grimm, Weisth., I, 471.)*

Schöffel, s. Schaufel und Schüppe.

Schöffenhaus.
Schöffenhaus ist frei. (S. Mühle 8.) — *Graf, 497, 87.*
Mhd.: Des Scheffenen Hus is fri. *(Günther, Cod., III, 408.)*

Schöffenstuhl.
Wer den Schöffenstuhl besitzt, mag sich den Genossen kiesen. — *Graf, 415, 117.*
Wenn ein Schöffe ohne stuhlfähige Erben starb, so wählte nicht der Richter den neuen Schöffen, sondern die Schöffenbank wählte sich den Genossen.
Mhd.: Wer der scheffen stul besitzet, der sal den gesellen kiesen. *(Endemann, I, 10 [12].)*

Schöffenthum.
Schöffenthum erbt nur vaterwärts. — *Graf, 415, 118.*
Auch das Schöffenthum war bei unsern alten Vorfahren erblich; es ging vom Vater auf den Sohn und in Ermangelung von Söhnen auf den nächsten Schwertmagen (s. d.) über. (S. Stuhl.)
Mhd.: Die scheffeltum erbet ouch nument vatterhalp. *(Grimm, Weisth., I, 701.)*

Schöffenurtheil.
Schöffenurtheil kann niemand vernichten. (S. Gesandtes.) — *Graf, 478, 655.*
Holl.: Schepen ordel en magh niemant te niet maecken. *(Mieris, I, 490.)*

Scholle.
1 So viel die Scholle gilt, so viel der Mann.
Frz.: Tant vaut li home tant vaut sa terre. *(Leroux, I, 59.)*
*2 Auf seiner Scholle kleben. — *Braun, I, 3953.*
*3 Hi hälet a Skuat bitidj unn. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 360, 153.*
Er zieht die Scholle beizeiten ein.

Scholle (Fisch).
1 De vun Schullen[1] drömt, itt gêrn Butte. — *Eichwald, 1696; Körte, 5385[d].*
[1]) Ein Seefisch, Schellfisch, holländisch: schel, englisch: sheil. (Vgl. *Stürenburg, 217[b].*)

2 Schollen vnd Bütten sind wol gelattet, aber vbel gedecket. — *Petri, II, 531.*

*3 Du hast Schollen geessen, die hend kleben dir. — *Gesner, IV, 795; Tappius, 27[b]; Henisch, 1569, 27; Schiller, III, 21.*
Von jemand, der Mein und Dein mit Bewusstsein verwechselt. (S. Finger 132—134.)
Lat.: Cognatum illi, visco manum tingere. *(Henisch, 1569, 28.)*

*4 Er träumt von Schollen und isst Plattfische.

Schollen.
*1 Da hätt' ich mich recht in die Schollen gestellt.
*2 Einen (grossen) Schollen lachen. — *Grimmelshausen, Springinsfeld; Eiselein, 554.*

Scholz, s. Schulz.

Schön.
1 Allzu schön kann nicht lang' bestehn.
2 Allzu schön wird bald vergehn.
Holl.: Al te schoon komt tot hoon. *(Harrebomée, II, 257[a].)*
3 Auch schön im Haar und jung von Jahr ist nicht sicher vor der Bahr. — *Parömiakon, 1838.*
4 Aussen schön, innen Gestöhn.
Holl.: Buiten schoon, binnen hoon. *(Harrebomée, II, 257[a].)*
5 Bist du schön vnd säuberlich, so sihe dich desto mehr für. — *Petri, II, 46.*
6 Dass ist schön, was den Leuten gefällt. — *Lehmann, 707, 47.*
„Nicht was sonst (an sich) schön ist."
7 Dat öss schön, seggt de Meller, wenn 't regent. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier, 509; Frischbier[2], 3385.*
8 Der ist schön, den man im Herzen liebt.
9 Die ist schön vnd Reich gnug, die ein graden Leib vnnd schön gemüth zubringt. — *Lehmann, 144, 67.*
10 Die schön geboren ist, bringt den Brautschatz mit auf die Welt.
Holl.: Die schoon geboren is, komt getrouwd ter wereld. *(Harrebomée, II, 450[b].)*
11 Es ist nicht alles schön, was geschminkt ist.
Böhm.: Ne vše krasa, co se líčí; ne vše pravda, co se pěkně mluví. *(Čelakovsky, 66.)*
12 Es ist nicht schön, das schön (gut) ist, sondern das gefellt. — *Petri, II, 275.*
Böhm.: Ne to dobré, co dobré; abrž co se komu líbí. *(Čelakovsky, 241.)*
Poln.: Nie to dobre, co dobre; ale to co się komu podoba. *(Čelakovsky, 241.)*
13 Es ist nichts schöner als der Schwanz der Pfauen, aber nichts hässlicher als ihre Klauen.
Holl.: Niets schooner dan de staart der paauwen, maar niets zoo leelijk als hun klaauwen. *(Harrebomée, II, 296[b].)*
14 Es ist nichts so schön, es hat seine Flecken.
Holl.: Niemand zoo schoon, of zij heeft iets leelijks. *(Harrebomée, II, 257[a].)*
15 Es ist niemand so schön, wenn er todt ist, muss er gehn.
Freidank spricht denselben Gedanken so aus: „So schon ist niemand, noch so werdt, der Tod macht, dass sein niemand begert." — „Wie lieb der Mensch lebendig sey, er ist in tod beywohnung frey." *(Zinkgref, IV, 408.)* Auch bei *Agricola* in der Erklärung, I, 208.
16 Es ist schön gnug, was geschenckt. — *Franck, I, 148[a]; Lehmann, II, 136, 57.*
17 Es ist so schön, dass Freudiger könnte Hafer sä'n. *(Hermsdorf.)*
Spottweis von sehr schlechtem Wetter. Ein Bauer dieses Namens hatte sich vorgenommen, an einem gewissen Tage Hafer zu säen; es war aber ein so stürmisches Schneewetter, dass es unmöglich war. Es ward daher mit seinem Hafersäen mancher Scherz getrieben und bei schlechtem Wetter daran erinnert.
18 Es ist so schön wie in der saalberger Christnacht. *(Hermsdorf.)*
19 Heute schön und morgen trüb', heute fromm und morgen wieder ein Dieb. — *Parömiakon, 307.*
20 Ich bin schön, wenn ich gefalle.
21 Je schöner, je ärger.
22 Je schöner, je lieber. — *Grubb, 723.*

23 Je schöner, je unkeuscher. — *Petri, II,* 396.

24 Nicht was schön, ist Mode, sondern was Mode, ist schön.

25 Schön bleibt nicht lang, schön fleugt behend; schön nimbt von kleinem Weh' ein End. — *Gruter, III,* 78; *Lehmann, II,* 574, 33; *Zinkgref, IV,* 373; *Petri, II,* 531; *Töppen,* 88.

26 Schön bleibt nicht lange schön. — *Gruter, III,* 70; *Petri, II,* 531.

27 Schön brockt man nicht in die schüssel. — *Gruter, III,* 78; *Lehmann, II,* 574, 34; *Petri, II,* 531.

28 Schön der Keuschheit schaden thut, von schön wird man nicht wol behut. — *Gruter, III,* 78.

29 Schön dienet nirgends zu, als zur Augenweyd. — *Gruter, III,* 78; *Lehmann, II,* 574, 36.

30 Schön hat der Teufel lieb.
Böhm.: Čimkdo pěknějši, tím čertu milejší. *(Čelakovsky,* 22.)

31 Schön isch schön, doch brav isch schöner. — *Schweiz, I,* 216, 138.

32 Schön ist das Weib, das reinen Leib.

33 Schön ist der Krag, hinden ists, wie sie mag. — *Gruter, III,* 79; *Lehmann, II,* 574, 37.

34 Schön ist der Weiber Kopf und Krag, vom andern ich nichts sagen mag. — *Chaos,* 961.

35 Schön ist in der Welt, was dem Herzen gefällt.

36 Schön ist nicht theuer.
It.: Cosa cara ch' è bella non è cara. *(Zeitler.)*

37 Schön ist, sagte Meier, was gefällt dem Freier.
Holl.: De schoenheid der vrijster ligt in's vrijers oog. *(Harrebomée, II,* 257[a].)

38 Schön ist schön, aber das ist schöner, das einem gefällt. — *Lehmann,* 708, 63.

39 Schön ist, was (den Leuten) gefällt. — *Eiselein,* 215.
Engl.: Fair is not fair, but that which pleaseth. *(Bohn II,* 7.)
It.: Non è bel quel ch' è bel, ma quel che piace. *(Pazzaglia,* 285, 3; *Cahier,* 2822.)
Poln.: Nie to piękne, co piękne, ale co się komu podoba. *(Lompa,* 22.)

40 Schön ist, was gut, hässlich, was bös ist und thut.

41 Schön ist, was schön thut. — *Eiselein,* 554; *Simrock,* 9163; *Braun, I,* 3956.

42 Schön kann gut in die Fremde gehen.
Engl.: Fair and softly goes far in a day. *(Bohn II,* 91.)

43 Schön macht hochmuth, der nimmermehr gut thut. — *Lehmann,* 706, 38.

44 Schön macht theuer, was gefällt heuer.
Die Franzosen: Magnifique et plus cher.

45 Schön mit zwanzig, stark mit dreissig, weise mit vierzig, reich mit funfzig und alt mit sechzig Jahren.
Frz.: Beau à vingt ans, fort à trente, sage à quarante, riche à cinquante, et vieil à soixante. *(Kritzinger,* 64[b].)

46 Schön muss vergehn.
It.: Bella cosa tosto è rapita. *(Bohn I,* 74.)

47 Schön, reich und gut wohnen selten unter Einem Frauenhut.
Frz.: Belle, bonne, riche et sage est une femme en quatre étages. *(Bohn I,* 8.)

48 Schön, segt de Bür, wenn de Eddelmann (auch: Schriwer) Släg' kriegt. — *Hoefer,* 178; *Peik,* 49.

49 Schön sein ist nicht schön, aber schön thun ist schön. *(Baden.)*

50 Schön und fromm ist willkomm'.
Port.: Molle molle, se vai longe. *(Bohn I,* 283.)

51 Schön und keusch sind selten zusammen.
Mhd.: Da was schoene unhoene. *(Turheim's Wilhelm.) (Zingerle,* 134.)

52 Schön und Schein sind selten beieinander. — *Parömiakon,* 1000.
Frz.: Beauté n'a paix à chasteté.

53 Schön und weis' und wol beredt selten beieinander steht.
Lat.: Non cunctis dat cuncta Deus, formosus ut idem sit simul et sapiens et summa laude disertus. *(Seybold,* 365.)

54 Schön und züchtig sein trifft selten ein. — *Simrock,* 9165; *Körte,* 5387.

55 Schön vnnd Fromm steht selten beisamm (oder: in Einem Hag, Stall). — *Lehmann,* 144, 149 u. 707, 51; *Henisch,* 1256, 69; *Petri, II,* 532; *Körte,* 5386; *Gruter, I,* 64; *Egenolff,* 341[b]; *Simrock,* 9164; *Braun, I,* 3954.
„Zugleich recht schön und züchtig seyn, das sieht man selten überein." *(M. Opitz, Deutsche Poemata,* Breslau 1625.)
Dän.: Skiøn og from ere sielden sammen. *(Prov. dan.,* 367.)
Frz.: Beauté et folie, sont souvent en compagnie.
Lat.: Lis est cum forma magna pudicitiae. *(Ovid.) (Binder I,* 880; *II,* 1676; *Frob.,* 420; *Philippi, I,* 227; *Seybold,* 280.) — Rara est adeo concordia formae atque pudicitiae. *(Juvenal.) (Binder I,* 1533; *II,* 2917; *Seybold,* 520; *Philippi, II,* 150.)

56 Schön von leib, junge lebenszeit. — *Zinkgref, IV,* 372.

57 Schön vor Augen und falsch hinter dem Rück ist ein böses Stück.
Holl.: Schoon voor de oogen en vull achter den rug zijn afkarlijke gebreken. *(Harrebomée, II,* 144[b].)

58 Schön vorm Mund, falsch im Grund. — *Zinkgref, IV,* 379.
Lat.: Omnia blanda cave; latet hoc sub melle venenum. *(Chaos,* 34.)

59 Schön währt nicht lange.

60 Schön, wenn ich sie sehe, im Innern voll Wehe.
Die anmuthigste Frau hat oft einen sehr gefährlichen Charakter.
Böhm.: Zevnitř lepý, uvnitř slepý. *(Čelakovsky,* 304.)
Krain.: Zunej lep, znotrej slep. *(Čelakovsky,* 304.)

61 So schön ist niemand vnd so werth, der Tod macht, dass sein kein begert. — *Petri, II,* 533.

62 Von aussen schön, von innen schlimm; von aussen Friederich, von innen Ephraim.
Damit charakterisirte der berliner Volkswitz die schlechten Viergroschenstücke unter Friedrich Wilhelm II. Man nannte sie Ephraemiten.
It.: Bella in vista, spesso dentro è trista. *(Gaal,* 85.)
Lat.: Nitens cutis sordidum ostendit animum. *(Seybold,* 358.)

63 Was nicht schön zu schauen, ist nicht schön zum Küssen. *(Serb.)*

64 Was schön ist, bedarf keiner Vorhänge.

65 Was schön ist, ist schwer zu behalten. — *Lehmann,* 705, 16.
Böhm.: Co je hezké, není těžké. *(Čelakovsky,* 303.)

66 Was schön ist, soll man loben, was recht ist, noch mehr. — *Schottel,* 1143[b].

67 Wass schön ist, das ist lieb. — *Lehmann,* 148, 124.
Wer des Vortheils wegen liebt, liebt nicht wahrhaft, was schön ist, wird absolut an und für sich geliebt.
Böhm.: Co krásné, to každému milé. *(Čelakovsky,* 303.)
Dän.: Favert er huld. *(Prov. dan.,* 161.)

68 Wehre ich so schon als Absalon undt auch so weiss als Salomon, hette auch des Pharaonis mut, des grossen Alexanders gut, undt des Turckischen keysers reich: noch musse ich werden dem tode gleich. — *Töppen,* 80, 41.

69 Wenn einer wär' so schön als Absalon und so weis als Salomon, und hätt dess Alexandri Reich, so wird er doch dem Tode gleich.
Lat.: Omne, quod moritur, terra sit et moriatur. *(Chaos,* 472.)

70 Wenn's schön ist, nimm deinen Mantel mit; wenn's regnet, nimm ihn, wenn dir's gefällt.
Frz.: S'il fait beau, prends ton manteau; s'il pleut, prends-le si tu veux. *(Bohn I,* 56.)

71 Wer es is schön, is schön; ün ich bin klüg. *(Warschau.)*
Man bedient sich dieser Redensart, um seine richtige Voraussagung hervorzuheben. So sagt man, wenn etwas, was man lange vorausgesagt hat, eintrifft: Lassen wir die Schönen schön sein, aber ich bin klug.

72 Wer nicht schön ist mit zwanzig (Jahren), nicht stark mit dreissig, nicht reich mit vierzig und nicht weise mit funfzig, der wird nicht schön, nicht stark, nicht reich, nicht weise werden.

73 Wer schön ist, dem steht alles wohl.
Lat.: Virtute formae id evenit, te ut deceat, quidquid habeas. *(Plautus.) (Philippi, II,* 255.)

74 Wer schön ist, der ist nicht ganz arm. — *Lehmann,* 707, 46.

75 Wer schön will scheinen, dem schmerzt die Haut am Arsche wie am Haupt.
Dort vom vielen Sitzen und Nähen, hier vom vielen Kämmen.

Wer schön will scheinen, muss leiden vom Kopf bis zu den Beinen.

Wer schön will sein, der leide Pein.

Holl.: Die mooi wil wezen, moet pijn lijden, zei de meid, en zij spelde hare muts aan de ooren vast. *(Harrebomée, II, 100b.)*

Wer so schön ist wie ein alter Aff, so freundlich wie ein Bär und so freigebig wie ein Hund, darf über viel Besuch nicht klagen.

Lat.: Caecus agenseae cum facit hunc procumbere secum. *(Chaos, 929.)*

Das ist schöner als a Predi. *(Oberösterreich.)*

Schöner als eine Predigt, womit man sagen will, sehr schön.

Das steht schön und kostet nicht viel. — *Blass, 8.*

Du bist schön, du schielst und blöckst d' Zähn. *(Rottenburg.)* — *Birlinger, 1085.*

Zu einem Mädchen, das zu oft vor dem Spiegel steht.

Er ist schön, seine Nase steht zwischen den Augen. *(Lit.)*

Es ist schön, aber nicht wahr.

Es ist schön wie eine Pfauenfeder.

Es ist so schön, als wenn's die Tauben zusammengetragen hätten.

Es ist so schön wie das Brückenthor zu Dresden.

Das Thor vor der Elbbrücke in Dresden hiess das „schöne Thor"; und wenn man im 16. Jahrhundert in Sachsen einen Bau oder sonst etwas als schön bezeichnen wollte, so bediente man sich der obigen Redensart. Das schöne Thor war eins der vorzüglichsten Wahrzeichen des schon damals stark besuchten Dresden. (Vgl. darüber eine ausführliche Darstellung in der *Illustrirten Zeitung* vom 7. März 1857, Nr. 714, in dem Artikel *Städtewahrzeichen.*)

Ist sie gleich nicht schön, hat sie doch Geld im Kasten.

'S ies su schien wie am Heelge-Grobe. — *Robinson, 544.*

'S is (woar) su schine, der Moaler het's nich schinner moalen kinnen. *(Schles.)* — *Frommann, III, 245, 126.*

Schön wie a corfü'er Esreg. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

D. h. ein Paradiesapfel, welche Frucht zum Laubhüttenfest gebraucht wird. Unter allen Sorten wird aber die, welche von der Insel Korfu kommt, ihrer Schönheit wegen am höchsten geschätzt. Daher wird eine sehr schöne Person mit „corfüer Esreg" bezeichnet.

Schön wie der Tag, hässlich (s. d. 13) wie die Nacht.

F. Wiest (Anekdotenjäger, Nordhausen 1863, Hft. 74, S. 145—150) bestreitet das Zutreffende dieser Redensart humoristisch. „Man hört sie", sagt er, „tausendmal im Leben, aber sie hat keine innere Bewahrheitung. Man kann von einem Mädchen sagen: Es ist schön wie ein Engel, aber man hört unsere Jungen ausrufen: Sie ist schön wie der Tag. Dies Gleichniss kam aus dem Orient, wo es ein Compliment ist, weil es an die aufgehende Sonne erinnert. Der Orientale bekommt den Tag aus der nächsten Hand, aber wie sieht er aus, ehe er zu uns kommt. Bei uns sollte man sagen: Schön wie die Nacht und hässlich wie der Tag."

Dän.: Det er saa faurt om sommeren. *(Prov. dan., 162.)*

Schön wie die Sünde.

Schön wie ein Engel und dumm wie eine Gans.

Der Abbé Chryso pries die Herzogin von Fontanges, weil sie schön sei wie ein Engel und dumm wie eine Gans. *(Magazin für die Literatur des Auslandes,* 1859, S. 320.)

Schön wie ein kranker Spanier und so lieblich wie ein alter Affe. — *Winckler, XV, 94.*

Schön wie eine Mohnblume und dumm wie ein ausgebrannter Baumstock. *(Russ.)*

Auch böhmisch: Krásný jak makový květ, a hloupý jak vyhořelý pařez. *(Čelakovsky, 304.)*

Schön z' Kirchen! *(Steiermark.)*

Ein ironischer Ausruf bei einer verdriesslichen, widerwärtigen Entdeckung.

Sie ist nicht so schön zum Verlieben und nicht so hässlich zum Erschrecken.

Span.: Ni hermosa que mate, ni fea que espante. *(Bohn I, 234.)*

Sie ist schön, man darf sie aber nicht bei Tage (oder: nur bei Kerzenlicht) sehen.

Da die Alten glaubten, dass man durch den Genuss von Hasenfleisch schön werde, so sagten sie sprichwörtlich von einer Person, die nicht schön war: Sie hat kein Hasenfleisch gegessen. Leporem non edit. *(Philippi, I, 223; Erasm., 317.)*

Holl.: Zij is schoon bij de kaars. *(Harrebomée, I, 257a.)*

Port.: Nem tão formosa que mate, nem tão fea que espante. *(Bohn I, 286.)*

*99 Sie ist schön und — langweilig.

Von einer schönen und einfältigen Frau. Gilt auch wol von Erzeugnissen der Literatur. Eine geistreiche Frau gestand, als man ihr Virgilius' *Aeneis* vorlas: Sie ist sehr schön, aber sehr langweilig. *(Witzfunken, III, 134.)*

*100 Sie ist schön wie Anke von Tharau. — *Frischbier, 19; Hennig, 13.*

Es war dies die Tochter des Pfarrers Neander, welcher von 1596—1629 an der adelich tharauschen Kirche Prediger war und mit dem der bekannte Dichter Simon Dach nahen Umgang hatte, daher dieser sich bewogen fühlte, bei der ehelichen Verbindung der schönen achtzehnjährigen Anna mit dem Pfarrer Joh. Partatium zu Trempen im Insterburgischen ein plattdeutsches Lied, was sowol in *Alberti's* als auch in *Herder's Volksliedersammlung* zu finden, wie auch im preussischen Tempe gedruckt ist, zu verfertigen und das sich anfängt: Anke von Tharau ist's, de mi gefällt. Im Kneiphöfischen Junkergarten hat man ehemals auch ihr Porträt gehabt. *(Bock, Idiot. pruss.)* — Auch die Dänen haben ihre schöne Anna, ausserdem auch noch eine schöne Magdalena und holde Sigbrit, worüber a. a. O. das Weitere zu finden: Smuk som skjøn Anna skjønne Magdalone, Sigrit den venne. Ferner Li Bilde, die 1445 am Hofe der Königin Dorothea lebte und welche die Schönste unter den Schönen genannt wurde: Dannemarks-blomster blev kaldet den skjønneste blant skjønne. *(Prov. dan., 30 u. 106.)*

*101 Sie ist schön wie ein Engel.

Frz.: Elle est belle comme le (beau) jour.

*102 Sit mich's duch a sû schine on, ich welde mit Lust dervun assen. *(Schles.)* — *Frommann, III, 246, 181.*

*103 So schön wie aus dem Ei geschält. — *Braun, I, 3955.*

Schönau.

Man bleibt nicht stets in Schönau, man kommt auch nach Braunau. — *Parömiakon, 251.*

Wortspiel mit zwei Ortsnamen, um zu sagen, dass Schönheit mit der Zeit vergeht.

Schönböse.

*Es ist nicht schönböse.

„Es ist nicht schönböse, wie man sagt im Sprichwort." *(Luther's Werke, II, 73a.)*

Schöndank.

1 Vom Schöndank wart man nich fett. — *Frischbier², 3386.*

2 Von Schöndank stirbt die Katze.

3 Von Schöndank werd de Katt krank. — *Frischbierb, 3386.*

Poln.: Kto służy z łaski, ma mieszek płaski. *(Masson, 355.)*

Schöndelech.

All Schöndelech sind miess (hässlich); all Gütelech sind bös. — *Blass, 5.*

Von schön und gut abgeleitete Namen. Das Sprichwort will sagen, dass der Name nicht stets mit der Sache übereinstimmt; es behauptet, dass wenn jemand schön heisse, er in der Regel hässlich, und wenn er gut heisse, böse sei.

Schöne (das).

1 Das ist das Los des Schönen auf der Erde, sagte der Nachtwächter, als er eine frühere Primadonna betrunken im Gerinne fand.

2 Das schön ist gmeynglich auch gut. — *Franck, I, 141b.*

3 Das Schöne findet man, das Wahre muss man suchen. — *Witzfunken, IIb, 96.*

4 Man lest das Schöne nicht fromm sein. — *Petri, II, 458; Sailer, 123.*

Lat.: Pulchritudo foeminae est ignis, qui tangentes urit et distantes inflammat. *(Chaos, 793.)*

5 Schönes geht über hübsch und Liebes über schön.

Böhm.: Sluší hodné za podobné. *(Čelakovsky, 86.)*

Poln.: Czaka za biret. — Dźwięk za węch, ald. — Wet za wet. *(Čelakovsky, 86.)*

6 Wer das Schöne nicht kann nutzen, der sucht es zu beschmuzen.

Dän.: Det smukke som man ei kand gjør efter, det sverter man. *(Prov. dan., 236.)*

Schöne (die).

1 Der schönen dück ist armer Leut vnglück. — *Petri, II, 106.*

2 Die schön der keuschheit schaden thut, von schön wird ihr nicht wohl behut. — *Tüppen, 88.*

3 Die Schön' ist keusch, aber die Hässliche eilt mit der Geiss auf den Markt. — *Eiselein*, 202.

4 Die schöne fürdert heymlich. — *Franck*, *I*, 58 b.
Lat.: Formosa facies, mota commendatio est. *(Franck I, 68 b.)*

5 Eine Schöne ins Bett, eine Reiche in die Küche.
Holl.: Met eene mooije vrijen, met eene rijke trouwen. *(Harrebomée, II, 101 b.)*

6 Es hilfft kein schöne am weibsbild, wenn sie vnkeusch frech vnd wild. — *Henisch*, 378, 41.

7 Keine Schöne ohne Kreuz, keine Hässliche ohne Reiz.
Kreuz hat hier die Bedeutung von Fehler, Mängel; ein Kreuz bei etwas machen, ein nachtheiliges Denkmal setzen.

8 Schöne betreugt manchen Mann. — *Mathesy*, 375 b.

9 Schöne ist ein verdeckt Vnflat. — *Petri*, *II*, 531.

10 Schöne ohn Verstand schafft nicht viel guts im Land. — *Petri*, *II*, 531.

11 Schöne vnnd Keuschheit sind selten beieinander. — *Lehmann*, *II*, 567, 42.
„Gar selten das geschen wirt, das schöne mit keuschheit sey geziert. "
Lat.: Esse solet raro pulchra pudica caro. *(Loci comm., 67.)*

12 Schöne wehret nicht lang. — *Petri*, *II*, 532.
Böhm.: Krása-řása. — V kráse stálosti není. *(Čelakovsky, 303.)*
Lat.: Cito pereunt flores. *(Seybold, 76.)*

13 Von der Schöne isset man nicht viel. — *Petri*, *II*, 580; *Mathesy*, 161 b.

Schonen.

1 Schon mich, so schon' ich dich.
Mhd.: Schône du min, so schône ich dîn, sît wir beide schuldec sîn. *(Renner.)* *(Zingerle, 134.)*

2 Wer geschont sein will, muss auch andere schonen.
Frz.: Si tu veux qu'on t'épargne, épargne aussi les autres. *(Cahier, 631.)*

*3 Diän draffste nitt schonen, dat es en Orosse. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 88, 148.

*4 Etwas schonen, wie die Wölfe.
Auf deren Tödtung eine Belohnung gesetzt ist.

*5 He schönt nig Vadder nog Fründ. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 58.

*6 Schon dein selbs. — *Franck*, *I*, 59 b.
Lat.: Tu tibi venerabilis. *(Franck, I, 59 b.)*

Schönfärber.

*Er ist ein Schönfärber.
Er stellt alles im günstigsten Lichte dar, mag es ihn selbst oder andere betreffen.

Schönhausen.

*Sie ist einmal in Schönhausen gewesen, aber es ist schon lange her.
Holl.: Zij is van Schoonhoven af (voorbij) gevaren, en te Seelijkendam aangekommen. *(Harrebomée, II, 257 b.)*

Schönheit.

1 An Schönheit und an Leim bleibt man sehr leicht kleben.
„Schönheit ist ein Vogelleim, jeder hänget gern daran, wer nur fleugt, wer nur schleicht, wer nur manchmal kriechen kann." *(Witzfunken, VIII a, 209.)*

2 Der Schönheit ist nicht zu trauen. — *Simrock*, 9174; *Braun*, *I*, 3961.
Mhd.: Under schoenen vel ist valscher rat. *(Welscher Gast.)* *(Zingerle, 134.)*

3 Die Schönheit bedarf keines Schleiers.
Die Russen: Die Schönheit verwirft den Schleier. *(Altmann VI, 503.)*

4 Die Schönheit bleibet nicht so lang, dass Mertzenblüt, Winterschön, Vollmond, Favor populi und Pfaffenstreit lang bleiben mag. — *Pauli*, *Postilla*, 251.

5 Die Schönheit der Weiber hat manchen verdorben.
Bei *Tunnicius* (1135): De schönheit der wyve heft manigen vordorven. (Feminae multae specie cecidere virorum.)

6 Die Schönheit fleugt hinweg, als wer sie nie gewesen; wer sie mit tugend schmückt, ist selig vnd genesen. — *Zinkgref*, *IV*, 395.

7 Die Schönheit ohne Annehmlichkeit ist wie der Köder ohne Angel auf dem Wasser, dass gefangen werde, nicht, dass er fange.

8 Die Schönheit seiner Frau muss man nicht vor andern loben.

9 Die Schönheit von Gehalt (der Begabung, des Charakters) ist mehr werth als die der Gestalt. *(Chin.)*

10 Eine Schönheit verdunkelt die andere.
Holl.: Als schoon bij schoon komt, zoo verliest het schoon zijne schoonheid. *(Harrebomée, II, 257 a.)*

11 Geborgte Schönheit dauert nicht.
Holl.: Geleende schoonheid kan niet duren. *(Harrebomée, II, 257 b.)*

12 Grosse Schönheit bleibt selten verborgen.

13 In grosser Schönheit ist selten Treuigkeit.
Mhd.: Man sîht manege schoene diu ist gar hoene. *(Freidank.)* — Ir sint, âne lougen, schoene, doch ist schoene dicke hoene. *(Winterstetten.)* — Ez ist doch wâr ein wôrtelîn: schoene daz ist hoene. *(Tristan.)* *(Zingerle, 134.)*

14 Isset man nicht von Schönheit, so reibt man sich gern daran. — *Lehmann*, 149, 126; *Grubb*, 730.

15 Mit der Schönheit beisst man nicht. *(Friaul.)*
Die Russen dagegen behaupten: Die mit der Schönheit handeln will, wird nicht alsbald verhungern. *(Altmann VI, 458.)*

16 Mit der Schönheit bringt man keinen Topf zum Kochen.

17 Schînhît vergit, Rechtschafenhît beschtîht. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 654.

18 Schînhît verziert, awer det Schâsselt blêift glat af em Hierd. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 337.

19 Schînhît verziert, Tugend blêift wiert. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 336.

20 Schönheid is gên Arfgôd. — *Bueren*, 1056; *Hauskalender*, *I*.

21 Schönheit acht' ich gering und klein, wo Freundlichkeit nicht mit will sein. — *Gerlach*, 189.

22 Schönheit am Gemüth ist beständig und wird von keinem Fieber verderbt. — *Wirth*, *II*, 421.

23 Schönheit bedarf keiner Schnörkel.

24 Schönheit bedarf keines Lobes.
Böhm.: Netřeba tomu plachty, co i v zástěrce hezké. — Pěkný vousek najde sobě kousek. *(Čelakovsky, 303.)*

25 Schönheit besiegt Tapferkeit.
Frz.: Souuentes foys aduient mesprise que force a beaulté est submise.
Lat.: Pulchritudo nonnunquam fortitudine fortior. *(Bovill, II, 8.)*

26 Schönheit besteht in der Flucht und beharrt in der Unbeständigkeit.

27 Schönheit betrügt die Thoren.
Die Russen: Schönheit zieht die Narren herbei, Geld auch die Weisen. *(Altmann VI, 435.)*

28 Schönheit blüht nur einmal.
Frz.: La beauté n'a qu'une fleur.

29 Schönheit brockt man nicht in die Schüssel. — *Eiselein*, 554; *Simrock*, 9170; *Körte*, 5389; *Braun*, *I*, 3957.
In ähnlicher Weise sagen die Finnen: Schönheit legt man nicht in den Kessel. *(Bertram, 43.)*
Dän.: Den fagring (faverhed) er lidet værd, som ingen fanger guvn af. *(Prov. dan., 152.)*

30 Schönheit der Keuschheit Schaden thut, von schön wird man nicht wohl behut. — *Lehmann*, *II*, 574, 35; *Zinkgref*, *IV*, 373.
Die Russen: Der Schönheit Schwester ist die Eitelkeit und ihre Tochter die Wollust. *(Altmann VI, 462.)*
It.: Briga grande hanno insieme bellezza e onestá. *(Biber.)*
Lat.: Sin procul a nobis Juvenis ac Foemina compte fine coli modico forma virilis amat. *(Ovid.)* *(Chaos, 795.)*
Schwed.: Fägring får anfächtning. *(Grubb, 229.)*

31 Schönheit des Körpers vergeht bald.
Bei *Tunnicius* (1062): Schönheit des lichams vorgit bolde. (Corporis ornatus fallax et gratia vana.)
Lat.: Res est forma fugax. *(Seneca.)* *(Chaos, 792.)*

32 Schönheit erlescht die Keuschheit. — *Lehmann*, 705, 21.
Schönheit und Scham vertragen sich nicht, sagt der Lette. Und die Russen behaupten: Die eine volle Brust hat, verhüllt sie gern mit einem durchsichtigen Tuch. Und: Die Schönen und die Keuschen wohnen in verschiedenen Dörfern. *(Altmann V, 114; VI, 393.)* Der Schönen wehrt man es nicht, wenn sie mit dem Hemd sich die Thränen trocknet. — Meine Schönheit gilt, sagte die Nackte, als sie geknutet wurde. — Eine Schöne erschrickt nicht, wenn sie im Bade gesehen wird, die Hässliche aber entsetzt sich. *(Altmann VI, 426 u. 479.)* In Abyssinien sagt man: Ein hässliche Sklavin wird schreien, wenn du ihren Schleier heben willst, die schöne wird sich nur sanft sträuben, wenn du selbst den Gurt des Busens lösest. *(Altmann II.)*

33 Schönheit füllt, was man auch spricht, den Magen nicht.

34 Schönheit gehört den Weibern, beredsambkeit den Sophisten, trunckenheit den schwämmen. — *Oec. rur.*, *I*, 40.

35 Schönheit geht den Weibern vor Frömmigkeit.

36 Schönheit geht durch den Mund ein. — *Bücking*, 18.

37 Schönheit geht vor (über) Reichthum.
Holl.: Schoonheid is dikwijls beter dan rijkdom. (*Harrebomée*, *II*, 257 b.)

38 Schönheit, Gold und Jugend sind der Weiber Tugend.
„Kein Weib ist wahrlich ohne Tugend, fehlt ihm nicht Schönheit, Gold und Jugend." (*Witzfunken*, *VIII* b, 214.)

39 Schönheit, Güte und Treue sind eine seltene Dreie.

40 Schönheit hat keinen Bestand.

41 Schönheit hat's Heirathsgut im Gesicht.
It.: La beltà porta la sua dote nel viso. (*Pazzaglia*, 28.)

42 Schönheit ist betrüglich.

43 Schönheit ist den Weibern lieber als Frömmkeit.
Lat.: In specie mulier plus gaudet, quam probitate. (*Sutor*, 460.)

44 Schönheit ist der Augen Weid' und der Seele Leid.
Böhm.: Krása — očim pastva, a duši vazba. (*Čelakovsky*, 303.)

45 Schönheit ist der buler Spiegel. — *Lehmann*, 705, 2.
Böhm.: Ku kvítí včela letí, a na krásu člověk hledí. — Na pěkný kvítek i včela letí. (*Čelakovsky*, 303.)
Dän.: Skiønhed er ogne lyst. (*Prov. dan.*, 507.)
Schwed.: Skönheet är en ögne fägna. (*Grubb*, 730.)

46 Schönheit ist der Frauen beste Mitgift.
Sie ist so gut wie eine Verlobungskarte. Die Russen: Die Schönheit der Frauen ist kein Fehler an ihnen. (*Altmann VI*, 410.)
Dän.: Deilighed bær medgiften i ansigtet. (*Bohn I*, 352.)
Holl.: De schoon geboren is, komt getrouwd ter wereld. (*Harrebomée*, *II*, 257 b.)
It.: Chi nasce bella, nasce maritata. (*Bohn I*, 83.)

47 Schönheit ist ein betrüglich Heirathsgut.
Böhm.: Kdo se žení pro krásu, ta trvá jen do času; kdo se žení pro statky, ty přichodí na zmatky; kdo se žení pro ctnost, ta trvá na věčnost. (*Čelakovsky*, 386.)

48 Schönheit ist ein blankes Schwert, das der Rost gar bald verzehrt. — *Parömiakon*, 1116.
Abraham a Sancta-Clara sagt von der Schönheit: „Sie ist ein Teufel, von dem sich jeder gern holen lässt; eine Tafel, bei der ein jeder gern schmarotzt; ein Pech, an dem ein jeder will kleben; ein Bach, in dem sich ein jeder will baden; ein Rasen, auf dem ein jeder will grasen; eine Wiese, die ein jeder will mähen; eine Brunst, bei der sich ein jeder will wärmen; ein Brunnen, aus dem ein jeder will trinken; ein Engel, von dem sich ein jeder gern lässt leiten; eine Angel, an der sich ein jeder gern lässt fangen. (*Judas der Erzschelm.*)

49 Schönheit ist ein Drummet. — *Lehmann*, 705, 2.

50 Schönheit ist ein Fewrspiegel. — *Lehmann*, 705, 2.

51 Schönheit ist ein guter Empfehlungsbrief. — *Simrock*, 7175 a; *Braun*, *I*, 3958.

52 Schönheit ist ein Königreich, das sich von selbst beschützt.

53 Schönheit ist ein sehr vergänglich Gut.
It.: La bellezza è un ben fragile, e caduco. (*Pazzaglia*, 30.)
Lat.: Forma bonum fragile est. (*Ovid.*) (*Binder* 1173.)
Schwed.: Fägring faller snart. (*Grubb*, 228.)

54 Schönheit ist ein Spiegel, der bald zerbricht. — *Parömiakon*, 1115.
Frz.: La beauté est comme une fleur qui naît, et bientôt meurt. (*Gaal*, 699.)

55 Schönheit ist ein stillend Betrug.
Lat.: Esse solet raro pulchra pudica caro. (*Chaos*, 791.)

56 Schönheit ist ein Venimecum. — *Lehmann*, 705, 2.

57 Schönheit ist eine Blume, die bald vergeht.
Engl.: Beauty is a blossom. (*Bohn II*, 2.)
It.: Bellezza è com' un fiore che nasce, e presto muore. (*Pazzaglia*, 28.)

58 Schönheit ist eine Gefahr der Ehren, ein Grabmal aller Tugenden, ein Begräbniss der Ehrbarkeit, eine Einladung zur Unzucht, eine Heroldin aller Ungebühr, ein Probirstein der Keuschheit.
Lat.: Formosas intueri jucundum est, tangere vero valde periculosum. (*Chaos*, 792.)

59 Schönheit ist eine schöne gab, nimpt aber mit der Zeit (den Jahren) ab. (S. Gestalt 12.) — *Zinkgref*, *IV*, 336.

60 Schönheit ist eine stumme Sprache, die die Sinne und die Augen bezaubert.

61 Schönheit ist fahrende Habe.
Dän.: Faverhed er flyende vare, og farende kunne neppelig eyes før de ere borte. (*Prov. dan.*, 161.)

62 Schönheit ist gebrechlich Ding, im Alter wird sie sehr gering.
Dän.: Faverhed er et skrøbeligt boeskab. (*Prov. dan.*, 161.)
Lat.: Forma bonum fragile est, quantumque accedit ad annos fit minor et spatio carpitur illa suo. (*Philippi*, *I*, 154; *Frob.*, 297.)

63 Schönheit ist in Einem Kindbett pleit. — *Simrock*, 9172.
Mhd.: Schoene ist ân sin ein schwachez phant. (*Welscher Gast.*) (*Zingerle*, 134.)
Lat.: Fallax fiducia formae. (*Ovid.*) (*Chaos*, 792; *Binder I*, 509; *II*, 1081.)

64 Schönheit ist kein Erbgut. — *Gaal*, 1373; *Simrock*, 9173; *Körte*, 5388; *Braun*, *I*, 3962.
Engl.: Beauty is no inheritance. (*Bohn II*, 2; *Gaal*, 1373.)
Frz.: Beauté n'est qu'image fardée.
It.: Bellezza di corpo non è heredità. (*Pazzaglia*, 28.)
Ung.: A' szépség nem tart örökké. (*Gaal*, 1373.)

65 Schönheit ist kein Glück. (*Surinam.*)
Schönheit führt nicht stets zum Glück, sehr oft ins Verderben.
Frz.: Les beaux hommes aux gibets. (*Leroux*, *I*, 163.)

66 Schönheit ist kein Suppenkraut.
Man kann keine Suppe daraus kochen.
Engl.: Prettiness makes no pottage. (*Bohn*, 126.)

67 Schönheit ist mächtig, aber Geld ist allmächtig.
Dän.: Skiønhed over vinderhiertet og guld skiønhed. (*Prov. dan.*, 507.)

68 Schönheit ist so gut als bahr gelt. — *Lehmann*, 707, 46.

69 Schönheit kann man nicht essen. — *Simrock*, 9171.
Der Mensch lebt aber auch nicht von Brot allein. Die Finnen sagen: Schönheit thut man nicht in den Kessel. (*Karin und Lotte* von *Bertram* im *Bazar* vom 23. Oct. 1870.)

70 Schönheit kann man nicht in Thaler schneiden. (*Poln.*)

71 Schönheit legt man nicht in den Kessel. (*Finn.*)

72 Schönheit lockt die Diebe schneller als Gold.

73 Schönheit macht Hertzeleid. — *Petri*, *II*, 532.

74 Schönheit macht Hochmuth, der thut nie gut. — *Lehmann*, 149, 140.
Lat.: Fastus inest pulchris sequiturque superbia formam. (*Lehmann*, 149, 140.)

75 Schönheit macht reich, aber nicht immer, und nicht gleich.
It.: Bellezza e nobiltà danno ricchezze. (*Pazzaglia*, 28.)

76 Schönheit mit Scham ist zwiefache Schönheit.
Dän.: Dejlighed med blufærdighed er dobbelt dejlighed. (*Prov. dan.*, 108.)

77 Schönheit öffnet verschlossene Thüren.

78 Schönheit ohne Anmuth ist eine Angel ohne Köder.

79 Schönheit ohne Anmuth ist eine Speise ohne Salz.
Böhm.: Krása bez příjemnosti nepřivábí mnoho hostí. (*Čelakovsky*, 303.)
Holl.: Schoonheid is maar drek als de eerbaarheid verloren is. (*Bohn I*, 337; *Harrebomée*, *II*, 257 b.)
Poln.: Uroda bez przyjemności nieprzyciągnie wiele gości. (*Čelakovsky*, 303.)

80 Schönheit ohne Freundlichkeit ist wie ein Ruder, so auf dem Wasser schwimmt, nicht dass es etwas fange, sondern dass es gefangen werde.
Holl.: Trotsche schoonen trekken geene harten. (*Harrebomée*, *II*, 257 a.)
Lat.: Pulchrorum etiam autumnus pulcher est. (*Chaos*, 795.)

81 Schönheit ohne Geld brockt nichts in die Schüssel. — *Winckler*, *III*, 73.

82 Schönheit ohne Güte ist Wein ohne Blüte (der schal ist).
Holl.: Schoonheid zonder goedheid deugt niet. (*Harrebomée*, *II*, 257 b.)
Frz.: Beauté sans bonté est comme vin éventé. (*Kritzinger*, 65 a.)
It.: Senza bontà nulla vale la beltà. (*Pazzaglia*, 34.)
Lat.: Qui pingit florem, non pingit floris odorem. (*Chaos*, 791.)

83 Schönheit ohne Pflege ist immer auf dem Wege.
Holl.: Zonder moeite bekent men geene schoonheid. (*Harrebomée*, *II*, 257 b.)

84 Schönheit ohne Scham ist infam.
Dän.: Dejlighed og kydskhed kunne ilde boe sammen. *(Prov dan., 108.)*
It.: Beltà senza bontà corpo senz' anima. *(Pazzaglia, 28.)*

85 Schönheit ohne Tugend ist eine Rose ohne Duft.
Dän.: Fagerhed uden tugt — rose uden lugt. *(Bohn I, 367.)*

86 Schönheit ohne Tugend ist schalgewordener (verdorbener) Wein. — *Simrock, 9178; Gaal, 1379.*
Böhm.: Na krásném děří paz rádi psi léhají. *(Čelakovsky, 303.)*
Frz.: Beauté sans bonté est comme vin éventé. *(Gaal, 1379.)*
Holl.: Schoonheid, daar geene deugd bij is, is als verwaaide wijn. — Schoonheid zonder deugt verleent maar korte vreugd. *(Harrebomée, II, 257b.)*
It.: Bellezza senza bontà è come vino svanito. *(Gaal, 1379.)* — Bellezza senza virtù presto suanisce. — Beltà senza bontà è come vin sventato. *(Pazzaglia, 34.)*
Lat.: Pulchritudo est privilegium naturę eo quod paucis obtingat. *(Chaos, 794.)* — Ubi major est corporis decor, minor est animae splendor. *(Chaos, 793.)*

87 Schönheit ohne Verstand ist eitel Tand.
Böhm.: Škoda krásy, kde rozumu není. *(Čelakovsky, 304.)*
Poln.: Szkoda krasy, gdzie rozumu niemasz. *(Čelakovsky, 304.)*

88 Schönheit ohne Zucht ist eine Rose ohne Duft.
Dän.: Faverhed uden tugt — rose uden lugt, et godt skib med en galen styrmand, et bly-sverd i en guld-balge. *(Prov. dan., 161.)*
Schwed.: Fägring utan tucht är en ros utan lucht. *(Grubb, 229.)*

89 Schönheit, Stolz und Uebermuth deckt gewöhnlich nur Ein Hut. — *Gaal, 1381.*

90 Schönheit trägt die Nase hoch.
It.: Beltà e follia, van spesso in compagnia. *(Cahier, 2824.)*
Schwed.: Skjönheet haar mood i follie. *(Grubb, 730.)*

91 Schönheit trägt ihre Börse.

92 Schönheit über Adel geht.
Lat.: Pulchrius multo parari quam creari nobilem. *(Philippi, II, 114.)*

93 Schönheit und Flaum auf der Pflaum' schwinden wie ein Traum.

94 Schönheit und gute Zucht nicht beisammen sucht. — *Eiselein, 554.*
Lat.: Estque puditicia rara et concordia formae. *(Philippi, I, 137.)*

95 Schönheit und Keuschheit liegen einander in den Haaren.
Dän.: De dejlige blandt mand-folkene blive tit tyve, blandt quind-folkene horer. *(Prov. dan., 108.)*
It.: La bellezza, e la castità hanno spesso guerra insieme. *(Pazzaglia, 30.)*

96 Schönheit und Keuschheit, Reichthum und Weisheit, Jugend und Eingezogenheit, Alter und keine Krankheit gehen selten miteinander.
Lat.: Gratior est pulchro veniens in corpore virtus. *(Chaos, 795.)*

97 Schönheit und Keuschheit sind selten beieinander. — *Simrock, 9166.*

98 Schönheit und Keuschheit, Weisheit und Reichthum, Jugend und Enthaltsamkeit, Alter und Gesundheit stehen selten beieinander.
Dän.: Skiønhed og kydskhed; viisdom og rigdom; ungdom og afhold; alderdom og sundhed findes sjelden sammen. *(Prov. dan., 507.)*
Frz.: Beauté et chasteté, sagesse et richesse, jeûnesse et continence, vieillesse et point de maladie vont rarement de compagnie. *(Kritzinger, 64b.)*

99 Schönheit und Reichthum sind kein Haftgut.
Holl.: Schoonheid en rijkdom is los en glibbert ligt weg. *(Harrebomée, II, 257b.)*

100 Schönheit und Stolz wachsen auf Einem Holz.
Böhm.: Pěkní rádi bývají hrdi. *(Čelakovsky, 304.)*

101 Schönheit und Thorheit leisten einander Gesellschaft. — *Grubb, 229.*

102 Schönheit und Thorheit sind Geschwister. — *Winckler, XV, 93.*
Böhm.: Krása se na talíři nekrájí. *(Čelakovsky, 386.)*
Engl.: Fair and foolish (or sluttish), black and proud, long and lacy, little and loud. *(Bohn II, 47.)*
Frz.: Beauté et folie vont souvent de compagnie. *(Bohn I, 7; Kritzinger, 65a.)*
Holl.: Schoonheid en boosheid liggen dikwijls onder een laken. *(Harrebomée, II, 257b.)*
Schwed.: Fägring gjör fåwisk. *(Grubb, 229.)*

103 Schönheit und Thorheit wohnen nebeneinander.
Frz.: En grande beauté rarement loyauté. *(Kritzinger, 65a.)*
It.: Bellezza e follia son sovente in compagnia. *(Gaal, 1380; Bohn I, 75.)* — Bellezza, e pazzia vanno spesso in compagnia. *(Pazzaglia, 30.)*

104 Schönheit und Treue sind eine seltene Ehe.

105 Schönheit und Verstand gehen selten Hand in Hand. — *Gaal, 1380.*
Böhm.: Rozum bůh s krásou nespolčil. *(Čelakovsky, 304.)*
Poln.: Rozumu bóg do krasy (urody) nieprzywiązał. *(Čelakovsky, 304.)*

106 Schönheit und Zucht machen beliebt und gesucht.
Lat.: Moribus et formae conciliandus amor. *(Ovid.) (Seybold, 311.)*

107 Schönheit und Zucht sitzen selten auf einer Bank.

108 Schönheit und Zucht stehen selten in Einem Stalle.
Holl.: Schoonheid en eerbaarheid komen niet wel overeen. *(Harrebomée, II, 257b.)*

109 Schönheit vergeht, aber Tugend besteht, seggt det ôle Wîw, on liggt ôm Rennstên. *(Nalazgen.)* — *Frischbier 2, 3388.*

110 Schönheit vergeht an einem Kindbett. — *Masson, 306.*

111 Schönheit vergeht behendt, nimbt von Kranckheit bald ein endt. — *Lehmann, 707, 27.*
Engl.: Prettiness dies quickly. *(Bohn II, 17.)*
Frz.: Il n'y a point de si belle rose, qui ne devienne gratecû. *(Kritzinger, 623a.)*

112 Schönheit vergeht, Tugend besteht. — *Chaos, 794; Parömiakon, 136 u. 250; Simrock, 9179; Braun, I, 3938.*
Lat.: O formose puer, nimium ne crede colori. *(Virgil.) (Philippi, II, 64.)*
Ung.: A' szépség hamar múló jószág. *(Gaal, 699.)*

113 Schönheit vergeht von Siechthum, Sorge und Alter.
Bei *Tannicius* (1288): Schönheit vorgeit van sûkede, sorge unde older. (Forma perit morbo, cura, anxietate, senecta.)

114 Schönheit verleurt sich bald. — *Grubb, 229.*

115 Schönheit vermag viel, aber Gold noch mehr.
Engl.: Beauty is potent, but money is omnipotent. *(Bohn II, 117.)*
Frz.: Amour fait beaucoup, mais argent fait tout.

116 Schönheit vnd Frömmigkeit seynd selten beyeinander. — *Zinkgref, IV, 126.*
Mhd.: Nimt er eine schoene, man spricht: si ist ze hoene. — Doch iuwers libes schoene, wil werden mir ze hoene. *(Liedersaal.) (Zingerle, 14.)*

117 Schönheit wird mit einem silbernen Beutel um den Hals geboren. — *Winckler, XV, 16.*
Lat.: Deformis mulier est poena, formosa communis. *(Chaos, 793.)*

118 Schönheit wird nicht gegessen, aber es wird gern bei ihr gesessen.

119 Schönheit wird nicht in den Grapen (Kessel) gelegt.

120 Schönheit wirkt oft Hochmuth, der nimmer gut thut.
Lat.: Fastus inest pulchris, sequiturque superbia formam. *(Gaal, 1381; Philippi, I, 151.)*
Ung.: Ritka a' szép és nem kevély. *(Gaal, 1381.)*

121 Schönheit zieht mehr als zehn Ochsen.
Engl.: Beauty draws more than ten oxen. *(Bohn II, 2.)*

122 Trutzende Schönheit raubet kein Herz. — *Winckler, I, 80.*

123 Von der Schönheit allein frisst man nichts herab. *(Oberösterreich.)*

124 Von der Schönheit kann man nicht leben. — *Simrock, 9169; Braun, I, 3960.*

125 Von Schönheit hat man nicht gegessen, doch ist man gern bei ihr gesessen. — *Eiselein, 554; Braun, I, 3963.*

126 Was an Schönheit fehlt, kommt an Verstande zu.
Lat.: Ingenio formae damna rependo meae. — Ingenio pollet, cui vim fortuna negavit. *(Philippi, I, 196.)*

127 Wenn Schönheit schamlos ist, so strebe nicht nach ihr.

128 Wer auf Schönheit freit, hat gute Nächte und böse Tage.
Böhm.: Kdo se ženil pro pouhou krásu, mívá v noci hody a ve dne hlady. *(Čelakovsky, 386.)*
Engl.: He that marries for love, has good nights, but sorry days.
Poln.: W nocy gody, we dnie głody, kto się żeni dla urody. *(Čelakovsky, 386.)*
Span.: Quien se casa por amores, malos dias y b n noches.

129 Wer auf Schönheit traut, hat auf Sand gebaut.
Lat.: Falsa est fiducia formae. *(Properz.) (Philippi, I, 150.)*

130 Wer der Schönheit dient, der wird leicht ihr Knecht.
Goethe sagt: „Schönheit und Geist muss man entfernen, wenn man nicht ihr Knecht werden will." *(von Löper, Goethe's Sprüche, 327.)*

131 Wer die Schönheit allein zum Brautschatz nimmt, bereut es bald nach der Hochzeit.

132 Wer eine Schönheit will, muss sein Haus verkaufen.

133 Wer Schönheit liebt und Ehr' nicht acht't, der hat sein Glück nicht wohl bedacht.
Lat.: Perditissima ratio est, diligere formam, negligere famam. *(Seybold, 436.)*

134 Wo Schönheit, da ist Pracht, schöne Gestalt hoffärtig macht.

135 Zur Schönheit einer Frau gehören viel Stück.
Wie viel, darüber sind die Deutschen, wie über viel andere Dinge, noch nicht einig. (S. Frau 159 u. 543.)

*136 Die Schönheit ist ihm nicht aufgehuckt. *(Breslau.)*
Von einem hässlichen Menschen.

*137 Die Schönheit ist ihm (ihr) nicht nachgelaufen.
Von einer hässlichen Person.

*138 Ihre Schönheit ist über den Mittag hinaus.
Frz.: Cette beauté est à son midi. *(Kritzinger, 64 b.)*

Schönroggen.

*Sein Schönrokken bis auff den Knust gessen haben. — *Schottel, 1115 b.*

Schönste (das).

Was am schönsten, das ist auch am schwersten.
Lat.: Natura pulcherrimo cuique operi proposuit difficultatem. *(Seybold, 330.)*

Schönste (der).

*1 Der Schönste kommt aufs Dutzend. — *Klix, 80.*

*2 Er ist der Schönste vom Dutzend und wird obenauf gebunden.
Spöttisch, weil das Mustertück vom Dutzend obenauf kommt.

Schönste (die).

1 Di schünst' putzt d's Licht. *(Henneberg.)* — *Frommann, III, 410, 88; Eiselein, 534; Körte, 5390; Braun, I, 3964.*
Weil dem Schönsten am meisten daran liegt, gesehen zu werden. Die Redensart wird gern als Artigkeit für die von jemand übernommene Mühe des Lichtputzens gesagt.
Frz.: La plus belle mouche la chandelle.

2 Die Schönste ist nicht immer die beste.
Frz.: Ce ne sont pas les plus belles qui font les grandes passions. *(Bohn I, 10.)*

3 Die schönsten bey tag, die hesslichsten bey nacht. — *Gruter, III, 22; Lehmann, II, 85, 175.*

*4 Sie ist die Schönste, wenn sie allein ist. — *Eiselein, 554; Körte, 5390 c; Braun, I, 3965.*

*5 Sie ist heute hier die Schönste.
Weil sie nämlich allein hier ist.

Schönthun.

*Sie thun schön miteinander.
Von Hans und Grete's Liebkosungen und Zärtlichkeiten.

Schopa.

*1 Ein hölziga Schopa[1] n' a legge. — *Tobler, 396.*
[1]) Eigentlich ein Rock. In das von Holz aufgeführte Gefängniss.

*2 Me sett em en hölzige Schope-n alegge. — *Sutermeister, 85.*
Er sollte ins Gefängniss kommen.

*3 Om enen Schopa wärmer sê. — *Tobler, 346.*
Bedeutend wärmer als früher und zwar so viel, dass man jetzt ebenso gut bararm gehen könnte, als sonst im Kittel oder Rock.

Schopf.

1 An seinem eigenen Schopfe kann sich niemand aus der Grube ziehen, in die er gefallen ist. — *Eiselein, 259.*

2 Schopf um Schopf. — *Phillips, Die Lehre von der Gütergemeinschaft, S. 126.*
Schopf ist ein Büschel Haare auf dem Kopfe. Das Sprichwort deutet symbolisch die Zusammengehörigkeit des Vermögens der Frau und des Mannes an und kommt auch in folgender Form vor: Schopf und Schopf. *(Hillebrand, 123; Siebenkees, Beiträge zum deutschen Recht, IV, 3, 44; Graf, 153, 72.)*

*3 Man muss es beim Schopf fassen.
Das Ding, die Sache am rechten Ort angreifen.

Schöpfen.

1 Er schöpft für sich mit dem Eimer, für andere mit dem Fingerhut.
Böhm.: Každý sobě žbánem a jinému střípkem rad nabírá. *(Čelakovsky, 57.)*
Wend.: Kóždy sebi z karhanom, druhim z dźerawcem načjera. *(Čelakovsky, 57.)*

2 Schöpff weil du bei dem brunnen bist. — *Franck, II, 92 b.*
Frz.: Il faut puiser tandis que la corde est au puits. *(Cahier, 449.)*
It.: E bisogna macinar finchè piove.

3 Wenn man immer schöpft, wird auch der tiefste Brunnen leer. — *Sprichwörtergarten, 211.*

4 Wenn man zu tief schöpft, kommt man auf Schlamm.

Schöpfer.

1 Den Schöpfer, der alles gut gemacht, tadle nicht in Unbedacht.
Ueberschrift einer Dichtung von *Gleim. (Düsseldorf, II.)*

2 Wie der Schöpffer ist, so sind auch seine Creaturen. — *Henisch, 618, 25.*

Schöppe (s. Schöffe).

1 Die jüngsten Schöppen fällen das Urtel.
Wenn junge Leute etwas besser wissen wollen als ältere Personen. Da die jüngsten Schöppen zuletzt stimmten, so konnte man sagen, dass ihre Stimme entschied. Wenn in Holland ein Todesurtheil zu vollstrecken war, so versammelten sich am Tage der Vollstreckung desselben die sieben Schöppen unter dem Vorsitz des jüngsten, der alsdann feierlich seine Spruchgenossen einzeln fragte, ob sie bei dem gesprochenen Urtheil beharrten. Stand die Stimmenzahl drei gegen drei, so entschied der Vorsitzende und das Urtheil wurde mithin vom jüngsten gefällt.

2 Leichte Schöppen machen leichte Urtel.
Holl.: Ligte schepens geven ligt vonnis. *(Harrebomée, II, 246 a.)*

3 Wie die Schöppen, so das Urtel.
Holl.: Slecht schepen, slecht vonnis. *(Harrebomée, II, 246 b.)*

Schöppe (s. Schaufel und Schüppe).

*1 Hä hät Schöppen ân dâ Fingere, hä künnt sîn Bässtevader (Grossvater) ûs der Aehd (Erde) erûs kratze. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 476, 237.*

*2 Hä kratz de Schöpp av. *(Bedburg.)*
Abtragung einer Schuld.

*3 Hä röch al no der Schöpp. *(Bedburg.)*
Sein Tod scheint nahe. (S. Leben.)

Schoppen.

Es ist besser e Schoppe z'vil zahlt, als eine z'vil trunke. — *Sutermeister, 131.*

Schöppenstädt.

*Er ist aus Schöppenstädt. — *Braun, I, 3966.*

Schöppenstädter.

*Es sind Schöppenstädter.

Schöpperke.

Wer söck als Schöpperke utgöfft, mot ok als Schöpperke fahre. (S. Hund 1279—1281.)

Schöpplein.

*Es muss jede sini Schöppli zahle. — *Schweiz, I, 143, 37.*

Schöps.

1 Der Schöps fragte den Hammel, warum er im Sommer einen Pelz trage.

2 Der wahre Schöps passt auf alle Tafeln. *(Sachsen.)*
Dieser Ausspruch befindet sich als Bemerkung beim Hammelbraten in dem von dem berühmten dresdener Koch herausgegebenen Kochbuch, das in Sachsen sehr verbreitet ist. — In Toscana sagt man, um die Vorzüge des Hammelfleisches anzuerkennen: Wer das Hammelfleisch lässt, der lässt die Vernunft. *(Magazin, 1863, 604.)*

3 Ehe man die Schöpse schlachtet, mästet man sie.

4 Le-Ojlem müss mân seine Schöpse scheren. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Bevor man sich an die Geschäfte anderer wagt, muss man vorher seine eigenen beendigt haben.

5 Neunundneunzig Schöpse und Ein Champagner sind hundert Stück Vieh. — *Illustr. Zeitung, 1870, S. 1447.*
Frz.: Quatre-vingt-dix-neuf moutons et un Champenois font cent bêtes. *(Leadroy, 1598.)*

6 Was ein Schöps heisst auf dem Land, wird Schöppen in der Stadt genannt.
„Schöpse, die kenn' ich wol, doch hört' ich jüngst von Schöppen, sprach Bauer Hans zum Nachbar Eppen: kannst du mir sagen, was das sei? Ei, sprach er, das ist einerlei, denn was ein Schöps heisst auf dem Land, wird Schöppen in der Stadt genannt." *(Witzfunken, VII[a], 83.)*

7 Was ein Schöps ist, bleibt ein Schöps.

8 Wie der Schöps ist, so kriegt er die Bissen.

*9 Den duzen die Schöpse auf der Strasse.
„...Ich dachte an die Zeit, wo wir in Frankreich sechs Wochen lang Mittags Kartoffeln und Schöps und Abends Schöps und Kartoffeln essen mussten, sodass wir Gefahr liefen, von den Schöpsen auf der Strasse geduzt zu werden." *(Europa, Leipzig 1871, Nr. 36.)*

*10 Einen für einen Schöps und Dorfhammel halten. — *Westermann's Monatshefte, S. 370.*
Ihm Bildungsmangel zur Last legen.

*11 Elk mot sin egen Scheps Düchte[1] weten. — *Hauskalender, II.*
[1]) Tiefer, tiefliegender, verborgener Sinn, englisch depth. (Vgl. *Stürenburg*, 40[b].) Jeder muss die Neigungen, Eigenthümlichkeiten u. s. w. seiner Thiere kennen
Frz.: C'est un bon as de pique. *(Kritzinger, 536[a].)* — C'est une buse. *(Kritzinger, 98[b].)*

*12 Es ist ein rechter Schöps.
Ein Scheltwort, wie Schaf (s. d. 354), um einen dummen, einfältigen Menschen zu bezeichnen, und, weil mit dem Nebenbegriff der Unbehülflichkeit und Plumpheit, noch schärfer und verletzender. Auch bei den Römern hatte Schöps (vervex) einen schlimmern Klang als Schaf. Im *Kaufmann* des *Plautus* sagt Lysimachus zu dem wider seinen Willen in das Haus eindringen wollenden Demipho: „So, du Schöps, wollst hineingehen?" Ebenso gehört hierher eine Stelle in *Seneca's* Schrift über die Charakterfestigkeit. Sie lautet: „Chrysippus sagt: Es sei jemand darüber empört gewesen, dass ihn einer einen Meerschöps (vervex marinus) genannt habe." *Juvenal* bemerkt in Bezug auf Abdera, der Philosoph Demokrit habe bewiesen, dass grosse Männer auch geboren werden könnten im Vaterlande der Schöpse und im dunstigen Nebel. (Vgl. *Röm. Schimpfwörter* im *Ausland*, 1871, Nr. 8.)

*13 Wieder auf seine Schöpse zurückkommen.
Fortfahren, wo man aufgehört hatte.
Frz.: Revenons à nos moutons. *(Lendroy, 1051.)*

Schöpsenkeule.
Eine Schöpsenkeule in der Nähe ist besser als ein fetter Hammel in der Ferne.

Schöpswurm.
*Er hat einen Schöpswurm im Kopfe. *(Schles.)*
Von confusen, verdrehten Menschen.

Schorf (s. Grind, Krätze und Schäbe).

1 An Schorf soll man nicht tasten.
Verharschte, wunde Stellen soll man nicht berühren.
Holl.: Schurft is ligt geraakt. — Schurft wil niet geraakt zijn. *(Harrebomée, II, 264[a].)*

2 Der Schorf ist eine alte Krankheit der Kröte.
Jung gewohnt, alt gethan.

3 Mein Schorf und deine Krätze sind von gleicher Schätze.
Sind an Werth, d. i. Unwerth gleich.
Holl.: Mijn schurft en jou krets zollen wel hetzelfde zijn. — Mijn zeer is zoo goed als zijn schurft. *(Harrebomée, II, 264[a].)*

4 Schorf lehrt klauwen. (S. Grind 5 und Placke.) — *Petri, II, 357.*

5 Schorf lehrt krauen.
Holl.: Schurft leert wel kraauwen. *(Harrebomée, II, 264[a].)*

6 Schorf und Grind will bessern mit Jucken (Krauen) ein (einfältig) Kind.
Holl.: Die het schurft met kraauwen wil goed maken, zal aan het einde leeren, dat hij kwalijk begonnen heeft. *(Harrebomée, II, 264[a].)*

*7 Er will andern den Schorf heilen und ist selber schäbig.
Holl.: Gij zijt zelf schurftig, en wilt een ander beregten. *(Harrebomée, II, 264[b].)*

Schorfkopf.
Wenn de Schorfkopp Haar kröggt; sönd et noch kruse. *(Samland.)*
Wenn jemand seinen frühern geringern Stand vergessen hat, wenn ein beschränkter Mensch sich prahlend überhebt.

Schorn.
Der Schörn erhalt det Körn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 52.*

Schorndorf.
Zu Schorndorf gibt der Pfaff dem Kranken die Abwischfisern der letzten Oelung zu essen.

Schornstein.

1 Aus einem niedrigen Schornstein kommt der Rauch bald ins Freie.
Holl.: Het is eene leêge schouw, de rook is er haast uit. *(Harrebomée, II, 261[a].)*

2 Der Schornstein gehört so gut zum Hause als die Stiege.

3 Der Schornstein schimpft das Ofenloch. — *Simrock, 9182; Körte, 5392.*

4 Der Schornstein, so zu viel rauch zeucht, ist nicht nutz. — *Lehmann, 757, 11.*

5 Der Schornst'n verwéist dem Obe, änt seit net, dat e sälfst äs beschtobe. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 929.*

6 Die besten Schornsteine werfen den wenigsten Rauch aus.
Holl.: De beste schouwen slaan den minsten rook uit. *(Harrebomée, II, 261[a].)*

7 Ein kleiner Schornstein empfängt oft den Rauch von einem grossen Feuer.
Holl.: In eene kleine schouw stookt men wel groot vuur, en in eene groote schouw klein vuur. *(Harrebomée, II, 261[b].)*

8 Ein Schornstein, der rauchen soll, kostet viel Geld.
Holl.: Schoorsteenen kosten veel, om ze rookende te houden. *(Harrebomée, II, 258[a].)*

9 Enge Schornsteine ziehen besser als weite. — *Eiselein, 554; Simrock, 9183.*

10 Es ist leichter, einen Schornstein zu bauen, als einen Herd zu unterhalten.
Frz.: Il est plus aisé de bâtir des cheminées, que d'entretenir une chaude. *(Cahier, 195.)*

11 Es sind gute Schornsteine, die allerley Rauch ziehen. — *Petri, II, 293.*

12 Kleine schornsteine (ziehen und) geben mehr rauch als die grossen. — *Lehmann, 427, 24 u. 925, 33.*

13 Man kann den Schornstein nicht fegen, ohne sich die Hände schwarz zu machen.
In der Herzegowina: Er kann kein Verzinner sein und sich die Hände nicht schwarz machen. *(Hausfreund, XVI, 519, 66.)*

14 Schornstein schimpft das Ofenloch.

15 Wenn man den Schornstein vermauert, so raucht's doch.

16 Wo der Schornstein raucht, da ist gut freien.
D. i. wo man bereits eine eingerichtete Wirthschaft vorfindet.
Holl.: Daar de schoorsteen rookt, is het best vrijen. *(Harrebomée, II, 257[b].)*

17 Wo es an Schornsteinen fehlt, schlägt der Rauch ins Zimmer.

*18 Darvan will de Schornstên nich rôken. — *Eichey, 216; Schütze, III, 405; Eichwald, 1681.*
Das wird schlechten Vortheil bringen. „Ji wören des Auwends wisse auck'n Praus (eine Weile) met de Solospielers in'n Gange; man mi duchte, wat Ji wännen, dâr schall Jûe Schattstên (Schornstein) wusl nich grauts (sonderlich, stark) van rauken." *(Lyra, 27.)*
Holl.: Daar moet de schoorsteen van rooken. *(Harrebomée, II, 257[b].)*

*19 Das muss man in den Schornstein schreiben. — *Braun, I, 3968.*
So sagt man in Baden von etwas sehr Seltenem, nicht oft Vorkommendem, z. B. einem seltenen Besuche.

*20 Do rööch der Schornstên net nô. *(Bedburg.)*

*21 Er hat alles durch den Schornstein gejagt. — *Körte, 5329[a]; Braun, I, 3967.*
Verlebt.
Frz.: Il s'en est donné par les babines. — Tout son bien s'en est allé en eau de boudin, en brouet d'andouilles. *(Masson, 375.)*

*22 Er ist ein wandelnder Schornstein.
Scherzhaft von einem Manne, der stets mit der Tabackspfeife im Munde herumgeht.
Holl.: Het is een wandelende schoorsteen. *(Harrebomée, II, 257[b].)*

*23 Er sieht, wo der Schornstein raucht. — *Frischbier[2], 3390.*
Sucht sich auf Kosten anderer zu nähren.

*24 Etwas in den Schornstein schreiben. — *Körte, 5302[b]; Kehrein, VII, 110; Lohrengel, II, 338.*
Als eine sehr unsichere Forderung der Vergessenheit übergeben.

Holl.: Schrijf het in den schoorsteen, dan zal de haan het niet uit krabben. *(Harrebomée, II, 258[a].)*
Lat.: In aqua scribere. *(Catull.) (Binder I, 716; II, 1403; Philippi, I, 191.)*

*25 Ich will es nicht in den Schornstein schreiben.
*26 In'n Schorstên schrîwen. — *Schütze, IV, 72.*
Ins Buch der Vergessenheit, es für verloren achten. Um diesen Gedanken auszudrücken, sagt eine jüdisch-deutsche Redensart: Schreib darauf zwei Peijen. Der hebräische Buchstabe Peij entspricht dem deutschen P, wird aber in vielen Fällen für F und V gebraucht, so in den Worten: „verfallen, verloren", welches mit zwei Peijen geschrieben wird.
*27 Myn Schorstên treckt allerhand Rôk (Rauch). — *Richey, 215; Schütze, III, 305; IV, 62.*
Scherzhaft zu sagen: Ich esse alles mit; auch von Leuten, aus denen man nicht klug wird.
*28 Wi will 'nt in Schorstein schrieben, damit 't dei Haüner nich utkratzen. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 10; hochdeutsch bei Simrock, 9200.*
*29 Wi wil't innen Sjöstên schriwen, datte Höner 't nich ûtkleit. *(Jever.)* — *Frommann, III, 38, 26.*
*30 Woher nur sein Schornstein raucht. — *Tendlau, 211.*
Woher er nur bei seiner Unthätigkeit, bei seinem geringen Verdienste die Mittel zum Bestehen haben mag.
*31 Wovon soll der Schornstein rauchen?

Schornsteinfeger.
1 Ein Schornsteinfeger macht mehr voll als sieben Leute rein machen.
Holl.: Zij kunnen met hun zevenen zooveel niet uitwisschen, als een schoorsteenveger kan vuil maken. *(Harrebomée, II, 258[a].)*
2 Schornsteinfeger, Helldräger, obgehangen, wedder gefangen. *(Königsberg.)*
3 Schornsteinfeger und Höflinge kommen hoch hinauf, aber sie kriechen durch dunkle (garstige) Kanäle und machen sich schwarz.
4 Schornsteinfegers Esse ist am schlechtesten gekehrt. (S. Schmied 12 u. 51 und Schuhmacher.)
Schwed.: Ofta kommer eld i sotarens huus. *(Grubb, 726.)*
5 Schostênfeger will ik warden, segt lütt Hans, denn brûk ik mi ni to waschen. — *Piening, 11.*
*6 Der Schornsteinfeger ist ihm in die Kehle gefahren. — *Frischbier[2], 3391.*
*7 Du wûscht ok den Schorstênfeger motte ön dine Hals schöcke. *(Ostpreuss.)*
Wenn jemand heiser ist.
*8 Er hat einen langen Schornsteinfeger. — *Frischbier[2], 3392.*
Für: er hat langes Haar. Der Archivar Dr. Meckelburg in Königsberg theilt mit, dass er diese, jetzt nicht mehr gebräuchliche Redensart häufig in alten preussischen Manuscripten gefunden habe.

Schornsteinloch.
Das Schornsteinloch ist sowol ein stück dess Hausses als die Stigen. — *Gruter, III, 14; Lehmann, II, 76, 32.*

Schos.
1 Auf einen goldenen Schos will sich jeder setzen. — *Altmann V.*
2 Der Schos macht gross. — *Simrock, 9181.*
3 Viel Schösse gehen selten fehl. — *Latendorf II, 28.*
4 Was der Schos empfangen, gibt er wieder heraus.
Die Russen in Petersburg: Der Schos gibt keinen Fürsten heraus, wenn er einen Bauer empfangen hat. *(Altmann VI, 439.)*
*5 Es ist ihm in den Schos gefallen.
Holl.: Het wordt hem zoo maar in den schoot geworpen. *(Harrebomée, II, 258[b].)*
*6 Etwas in seinem Schos tragen.
Was man ganz besonders liebt und pflegt. Von zärtlichen Müttern entlehnt.
*7 Hei kröggt e Schoss wie de Kniew von Nodems. *(Alt-Pillau.)*
Von Kniew erzählt man sich scherzweise, er sei von vierzig Jahren noch gewachsen.
*8 Immer näher als andere im Schose sitzen wollen. — *Schottel, 1118[b].*

Schosen.
*Schosen (auch: lustige Schosen) machen. — *Simplic., 1031; III, 277.*

Schosenmacher.
*A öss a Schôsenmacher. *(Bärnsdorf bei Böhmisch-Friedland.)*
Ein unterhaltender, gemüthlicher Gesellschafter, der alle Taschen voll launiger Einfälle und Späße hat, lustiger Anekdoten voll ist u. s. w.

Schoshund.
Ein Schoshund ist leichter ersäuft als ein Floh.

Schoshündchen.
*Ein Schoshündchen.
Lat.: Melitaeus catulus. *(Erasm., 439; Tappius, 148[b].)*

Schoshündlein.
Schoshündlein wedelt jeden an, aber der Bulldogg wagt das Leben für den Herrn.
Holl.: Schoothondjes zijn wel allemans vrienden, maar de bisdige bulhond waagt voor zijn meester het leven. *(Harrebomée, II, 258[b].)*

Schossen.
Was geschosst wird, bleibt fest. — *Graf, 94, 173.*
Bezieht sich auf eine Form beim Uebergange von Erb- und Grundeigenthum in andern Besitz. Das flensburger Stadtrecht (Art. 106) sagt: „Waz schotet werd, schall vaste blieven." Die Einweisung in den Besitz eines gekauften oder verpfändeten Grundstücks geschah in symbolischer Weise durch Einschütten von Erde in den Rockschoss oder Mantel des Erwerbers. Und sobald dies erfolgt war, so war die Uebergabe förmlich und rechtsgültig geschehen.

Schote.
1 Gibst du mir Schoten, so geb' ich dir Bohnen.
2 Jeder isst junge Schoten lieber als alte.
3 Schoten am Wege und ein Weib am Fenster sind schwer zu hüten. — *Masson, 239.*
*4 A werd mer schund wider in meine Schûten kummen. (S. Messer 91 und Rocken 9 u. 12.) — *Robinson, 88; Gomolcke, 236; Frommann, III, 243, 70.*
Frz.: Laissez le faire, il viendra moudre à notre moulin.
*5 Das is e alter Schote (Narr). — *Tendlau, 361.*
Den Ton auf alt; ein alter Narr. Die Narrheit ist bei ihm schon lange eingebürgert.
*6 Einem in die Schoten kommen.
Hat vielleicht seinen Ursprung von einem Felddiebe, den jemand in den Schoten zu ertappen glaubte. Schwerlich dürften die Schoten im Seewesen, zwei Taue, die, wenn vor dem Wind gesegelt wird, feststehen, gemeint sein.
*7 Es geht ihm wie den Schoten am Wege.
Poln.: Ma się jak groch przy drodze. *(Lompa, 20.)*
*8 Es wird ihm niemand in die Schoten kommen.
„Niemand wird leicht in deine Schoten kommen." *(Keller, 158[a].)*

Schotenstoffel.
*Es ist ein wahrer Schotenstoffel.
Ein Einfaltspinsel.
Lat.: Rana gyrina sapientior. *(Philippi, II, 150.)*

Schotte.
Mit dem Schotten (Hausirer) und Pfaffen muss man sich in keinen Streit (Process) einlassen. *(Lit.)*

Schötteln.
*He word d'r nich schöttelt. — *Stürenburg, 232[b]; Eichwald, 1685.*
Er wurde bei dem Fest- oder Gastmahl übergangen, nicht eingeladen. Schötteln = schüsseln, bewirthen, einen zu den vollen Schüsseln nöthigen.

Schotten.
1 Lutere Schotta (Molken) vertreibt eim's Hoppa[1], aber der Ziger, der bringt's wieder. — *Sutermeister, 126.*
[1]) Springen auf einem Beine.
*2 Schotten tragen.
Bei der Kirchweihfeier in Tirol begleitet der Bursche sein Mädchen vom Tanz nach Hause. Wer allein nach Hause gehen muss, von dem sagt man: er trägt Schotten. (Vgl. *Der Kirchtag im Zillerthal* von *L. von Hörmann* im *Hausfreund*, Berlin 1872, Nr. 2.)

Schottenpfaffen.
Wer einem Schottenpfaffen glaubt, der ist seiner fünf Sinne beraubt.

Schotter.
Schottern[1] wachse off de Bêm.
[1]) Schwanzlose Hühner. Nach *Oec. rur.* 488 wachsen in der Tatsrei die Schafe sogar aus Samen. Das Sprichwort will damit sagen: Du brauchst mich nicht zu belügen, man findet ohnehin Lügner genug.

Schottisch.
*1 Es geht schottisch zu.
Plump, rauh, wild.
*2 He sall schottisch up Socken danzen. *(Pommern.)*
Ich will ihn jagen, dass er die Schuhe verliert.

Schov.

*Én ut'n Schove tehn. — *Eichwald*, 1678.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 450.

Schr.

*Er kann nicht Schr sagen. *(Alt-Pillau.)*
So durchfroren ist er.

Schrabben.

*1 Dä schrabb net om Boddem. *(Bedburg.)*
Bei dem hat's keine Noth, er ist wohlhabend.

*2 Elk schrabbe[1] sin êgen Pott. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 428; *Eichwald*, 1538; *Frommann*, *IV*, 268, 410.
[1]) Reinige, kratze aus, kehre vor seiner Thür.

Schragen.

1 Man muss den Schragen gegen den Markt richten. — *Simrock*, 9185; *Körte*, 5393.
Schragen ist hier in der weitesten Bedeutung genommen, in der es ein aus senkrechten und wagerechten Latten bestehendes Gestell bezeichnet, worauf die Krämer ihre Waare liegen haben.

2 Richt deinn schragen ghen marckt. (S. Schalkshausen.) — *Franck*, *II*, 87[a]; *Petri*, *II*, 544; *Lehmann*, *II*, 533, 55; *Eiselein*, 544.
Lat.: Foro tenere. *(Eiselein, 544.)* — Uti foro. *(Binder II*, 3454; *Lang*, 24.)

*3 Den Schragen zum Markt richten. — *Schottel*, 1114[a].

*4 Einen am Schragen, den andern am Kragen. — *Frischbier*[2], 3393.
Sagt die Witwe. (S. Schleicher 178.)

*5 Er weiss seinen Schragen gegen den Markt zu stellen. — *Eyering*, *I*, 412 u. 612; *Sailer*, 303.
Lat.: Scit uti foro. *(Terenz.)* *(Seybold*, 544; *Binder I*, 1602; *II*, 3050.)

*6 Er wird bald auf dem Schragen liegen. — *Chaos*, 547; *Eiselein*, 554.

Schragenholz.

Schragenholz bleibt beim Stammkauf. — *Hertius*, *II*, 3, 285; *Eiselein*, 554; *Simrock*, 9184; *Graf*, 65, 25.

Schramme.

1 Man muss nicht Schrammen mit Wunden heilen. — *Lehmann*, 83, 4; *Simrock*, 9186; *Körte*, 5394.
Man muss das Uebel durch eine verkehrte Behandlung nicht noch verschlimmern.

*2 Es ist eine Schramme von Czenstochau.
Man bedient sich der Redensart, um einen Krieger, der eine bedeutende Wunde im Kampfe erhalten hat, zu ehren. Ihren Ursprung hat sie in einer Klostersage. Als nämlich die Hussiten 1431 das Kloster Czenstochau überfielen und ausplünderten, warfen sie auch das Bild der Maria vom Altar zur Erde, sodass es sich in drei Theile spaltete. Davon blieben auf dem Gesicht der Jungfrau zwei Narben, die sich, wie die Sage behauptet, durch keine Uebermalung beseitigen lassen, so viel Versuche auch deshalb schon gemacht worden sind. *(Wurzbach, I*, 76.)

Schrammhans.

*Ein Schrammhans.
Der bekannte Beiname des mit Narben bedeckten Gottfried Heinrich von Pappenheim. *(Germania, V*, 322.)

Schrank.

Ein leerer Schrank bringt Streit und Zank. — *Schulfreund*, 80, 18; *Schmitz*, 177, 7.

Schranken.

1 Wenn man kommt über die Schranken, bekommt man andere Gedanken. — *Blass*, 21.

*2 Einen in die Schranken fordern.
Lat.: Producere ad scamma. *(Faselius*, 211; *Binder II*, 2670.)

*3 In die Schranken treten.
Frz.: Entrer dans le balustre. *(Kritzinger*, 55[a].)

*4 Von den Schranken an.
Nämlich der Rennbahn, einem Verschlage, wo der Wettlauf anfängt. Also ganz von vorn.

*5 Von den Schranken zum Ziel.
Vollendung.

Schranne.

*Er sitzt auf der Schranne. *(Wien.)*
D. h. in Untersuchungshaft. Der Volkswitz von dem Steinbilde Hans Buchsbauer's in der Nische zur Kanzeltreppe der Stephanskirche in Wien. (Vgl. den Artikel *Städtewahrzeichen* in der *Illustrirten Zeitung*, vom 12. Sept. 1857, Nr. 741, S. 182.)

Schranze.

1 Die Schranzen wissen nichts, als nachzulaufen wie Hunde. — *Eiselein*, 554.

2 Ein Schranz ist ein Scissura von Mensch. — *Eiselein*, 554.
Unverkürzt: Der Schranze, ein zu allem sich hergebender schmeichelnder Höfling, daher Hofschranze. (Vgl. *Weigand*, *Wb.*, 3. Aufl., II, 635.)

3 Schranzen und Eisvögel drehen ihren Schnabel nach jedem Lüftchen. — *Eiselein*, 554.

4 Wer einen Schranz von Stroh hat, fürchtet sich vor dem Feuer. — *Winckler*, *XII*, 82.

Schrape.

1 Du darfst keyner schrapen zuu des esels hewt, du schlechst ym den stawb wol ab mit eym scheyt. — *Werdea*, Bij.

*2 Ein gude Scrape[1] kregen. — *Hamb. Chronik*, 152.
[1]) Ausputzer, Vorwurf. Schrape ist ein Werkzeug, womit man etwas schabt, kratzt. (Vgl. *Dähnert*, 436[b].) Boartschräper = Bartputzer, Bartkratzer. „Darum se ok van dem Koning ein gude Scrope kregen."

Schraper.

*Ein rechter Schraper sein.
Ein Filz, in dem Sinne von Lausewenzel 1.

Schrapnäschen.

*Se hebben Schrapnäsken spêlt. — *Dähnert*, 414[a].
Sie haben sich gekratzt.

Schrat.

*Ein Schrat hat ihn geritten. — *Eiselein*, 555.
„Ein wilder Waldschrat (scrato)." „Sie ist villite ein Schrat, ein Geist von Helle."

Schrätlin, s. Schrat.

Schraube.

1 Die Schraube muss zur Mutter passen.
Die Russen: Wenn die Schraube weit ist, passt nicht die enge Mutter, und wenn die Mutter weit ist, passt nicht die enge Schraube. *(Altmann V*, 121.)

2 Je mehr man die Schraube zwingt, je leichter sie springt.

3 Keine Schraube dreht sich leichter ein als eine goldene. — *Altmann VI*, 421.

*4 Bei dem ist auch schon eine Schraube los. — *Kladderadatsch*, 1871, Nr. 55.
Es ist in seinem Kopfe nicht mehr ganz richtig.

*5 Eine auf Schrauben gestellte Antwort.
Einer verschiedenen Deutung, Auslegung fähig.

*6 Eine Schraube drehen. — *Luther's Tischr.*, 102[a].
Nicht zum Ziel gelangen können. Wenn man auf Antwort dringt und weder Ja noch Nein erhalten kann.

*7 Eine Schraube ohne Ende.
Lat.: Hyperi vertigo. *(Philippi, I*, 184.) — Opus ad opus. — Sardi venales. *(Philippi, II*, 76 u. 166.)

*8 Einem die Schrauben ohne Ende ansetzen. — *Eiselein*, 555.
Z. B. die Steuerschraube.

*9 Er hat eine Schraube im Kopf. *(Pfalz.)* — *Eiselein*, *II*, 142.
D. h. er ist dumm.

*10 Es ist eine Schraube los.
Wenn etwas nicht recht in Ordnung ist.
Holl.: Daar is eene schroef los. *(Harrebomée, II*, 262[a].)

*11 Es steht auf Schrauben.
Von einer unentschiedenen, schwankenden Sache.
Holl.: Het staat op losse schroeven. *(Harrebomée, II*, 262[a].)

*12 Etwas auf Schrauben stellen. — *Eiselein*, 555.

*13 Ham is en Skröw luas. *(Nordmarsch.)* — *Haupt*, *VIII*, 375, 17.
Es ist bei ihm eine Schraube locker (oder los). In seinem Kopfe ist nicht alles in rechter Ordnung. Er ist etwas närrisch, verrückt.

Schrauben.

*Jemand schrauben (aufziehen). — *Braun*, *I*, 303.

Schraubstock.

*1 In'n Schrûfstock nehmen. *(Mecklenburg.)*

*2 Man darf ihm keinen Schraubstock anlegen, er sagt, was er weiss.
Der Offenherzige, Redselige, Schwätzer.
Frz.: Il ne lui faut point donner la question pour avoir ses secrets. *(Kritzinger*, 574[b].)

Schraufe.

Es hat viel schraufen vnd Hasensprünge, auch viel Angel vnd Fallstrick zu Hoffe. — *Petri*, *II*, 251.

Schreäf.

*1 So sgréäf[1] as en Raiger[2]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 162, 137.
[1]) Mager. [2]) Reiher, aber auch ein Stock, um die Kohlen aus dem Backofen zu scharren. *(Frommann, V*, 167, 137.)

*2 So sgréâf as en Ruie. — *Frommann, V, 162, 137.*
*3 So sgréâf as en Tun (Zaun). — *Frommann, V, 162, 137.*
*4 So sgréâf as 'ne Spietméus. — *Frommann, V, 162, 137.* Spt-et = spit, ist althochdeutsch spitz und bedeutet Spiess. (Vgl. darüber *Frommann, V, 167, 137.*)

Schrecken.

1 Das schrecken des Küniges ist wie das brüllen aines jungen Löwen; wer jn erzürnt, der sündiget wider sein leben. — *Agricola II, 263.*
2 Es ist leicht zu schrecken, der sich fürchtet.
Böhm.: Snadno straší, kdo se bojé. *(Skolo, III, 74.)*
Poln.: Dobre toho strasiti, iże sja boit. *(Skolo, III, 74.)*
3 Man muss sich nicht schrecken lassen, wenn gleich der teuffel die zän gegen einen blecket. — *Henisch, 411, 35.*
4 Wer ander schrecken sol, der muss sich selbst verwaren wol. — *Petri, II, 682.*
5 Wer einen andern schrecken will, muss sich hesslich stellen. — *Petri, II, 700.*

Schrecken (Subst.).

1 Der Schrecken ist oft grösser als die Gefahr. — *Lehmann, 708, 11.*
Schwed.: Frucht ökar faran. — Skräck gjör mannen stum. *(Grubb, 221 u. 727.)*
2 Es ist mit tausend Schrecken, was ein hölzerner Bock für Inselt hat. *(Schles.)*
Spöttische Verwunderung über einen unbedeutenden Gegenstand, von dem man viel Wesens macht.
Holl.: Wie zou gedacht hebben, dat in dat kleine beestje zooveel smeer stak. *(Harrebomée, I, 284.)*
3 Ich habe vor Schreck die Sprache verloren, sagte die Frau zum Richter. — *Petri, II, 700.*
4 Ich seh's mit Schrecken, sagte der Pfaff, die schönsten Mädchen (Frauen) haben nichts, sich Brust und Nacken zu bedecken.
„Schämt euch des lügenden Berichts vom Ueberfluss; ich seh's mit Schrecken" u. s. w. *(Witzfunken, V[8], 100.)*
5 In Schrecken erworben, schrecklich gestorben. — *Fischart, Gesch.*
6 Mit Schrecken jagt man die Leut auch. — *Petri, II, 480.*
7 Ohne Schrecken kann der Weise Wolfsmilch lecken.
8 Schreck wirft (auch) starke Leut' in Dreck.
9 Schrecken jagt den Hasen aus dem Busch. — *Petri, II, 532.*
10 Schrecken macht Gecken, vnnd Gecken lassen sich leichtlich schrecken. — *Lehmann, 708, 10; Markolf, 46; Körte, 5399; Grubb, 225.*
11 Schrecken macht verzagt. — *Petri, II, 582.*
Holl.: De schrik is erger dan het kwaad zelf. *(Harrebomée, II, 262[a].)*
12 Wenn kompt ein Schrecken vnversehens, so gilt es fliehens vnd nicht stehens. — *Petri, III, 13.*
13 Wer vor Schreck stirbt, wird mit Fürzen belüdt (beläutet, begraben). — *Frischbier[2], 3394.*
*14 Der Schrecken ist mir durch alle Glieder gefahren.
*15 Der Schrecken überfällt ihn wie Wasser. — *Hiob 27, 20; Fabricius, 44.*
*16 Ein panischer Schrecken.
Von einem plötzlichen, aber leeren Lärm. Man glaubte, dass der Gott Pan plötzliche Bestürzungen sende, den Wahnsinnigen und Betrübten ähnlich, dass man den Verstand auf kurze Zeit verliere.
Lat.: Panicus casus. *(Erasm., 386; Philippi, II, 80.)*
*17 Er bebt vor Schreck, wie ein Morgen Land vom Picken einer Krähe.
*18 Er ist mit dem (blossen) Schreck davongekommen.
Holl.: Hij is er met den schrik afgekomen. — Hij komt met den schrik vrij. *(Harrebomée, II, 262[a].)*
*19 Von dem Schreck bekommt man kein Fieber.
Der Ton liegt auf dem. Diese Sache ist nicht beunruhigender Art.
Holl.: Van dien schrik krijgt men de koorts niet. *(Harrebomée, II, 262[a].)*

Schreckenberger.

*Es sind Schreckenberger.
Drohungen, Einschüchterungsversuche, um jemand zu etwas, was er nicht thun will, zu bestimmen oder von etwas, was er zu thun beabsichtigt, abzuhalten. In Pommern verstand man früher darunter Silbergroschen von zu leichtem Gehalt. *(Dähnert, 414[a].)*

Schreckhaft.

Der Schreckhafte sieht jeden Erdfloh für einen Tarantel an. *(Krim.)*

Schrecklich.

Schrecklich, vor dem sich der Teufel entsetzt.

Schreckschuss.

1 Schreckschüsse sind taube Nüsse.
*2 Es war nur ein Schreckschuss. — *Braun, I, 3974.*

Schrei.

Vermag es nicht Ein Schrei, so können es zwei.

Schreiben (Verb.).

1 Da man schrieb dem Edel und Fest, da stund die Sach' am allerbest; da man schrieb dem Hochgeboren, da war Hopfen und Malz verloren. — *Pistor., VIII, 94.*
2 Da man schrieb dem Ehrsamen und Frommen, da war noch was zu bekommen; da man schrieb dem Ehrenfesten, stund es schon nicht mehr zum Besten; da man schreibt dem Hoch- und Wohlgebor'n, da ist Hopfen und Malz (oder: Ehre, Liebe, Treu) verlor'n.
„Damals", sagt ein alter Schriftsteller, „stand es noch gut, da man einen Wagen Wagen, eine Hur Hure, einen Schelm Schelm und ein Futterhemd Futterhemd hiess; nachdem man aber einen Wagen Chaise, eine Hur Madam, einen Schelm Prokurator und ein Futterhemd Wespe (Veste) nennt, da ist es zu weit kommen."
Dän.: Det gik ilde til siden staadere finge henge-ærmer. *(Prov. dan., 231.)*
3 Dass ich nur schreibe mit Verstand, betete jener, führ' du mir, Christe, selbst die Hand.
Ein frommer Mann, dem das Beten leichter als das Denken war, pflegte, wenn er sich zum Schreiben niedersetzte, zu flehen: „Herr führe du mir die Hand, dass ich nichts niederschreibe, was deiner unwürdig wäre. Ne scribam vanum, duc mihi, Christe manum." *(Witzfunken, VIII[a], 116.)*
4 De der schrift (schreibt), de der blift (bleibt).
(Oldenburg.) — *Bueren, 383; Frommann, I, 143, 362.*
5 De kann nich schriewe on nich lese, on öss doch Borgemeister. — *Frischbier[2], 3399.*
In Warschau jüdisch-deutsch: Nit schreiben, nit leijenen, ün doch a Borjemaster.
6 De wat schrift un kann't nêt lesen, mutt wol'n dummen Esel wesen. — *Kern, 600.*
7 Durch Schreiben lernt man Schreiben.
Lat.: Scribere scribendo, dicendo dicere disces. *(Altdorf, 80; Binder I, 1695; II, 3053; Seybold, 544; Gaal, 1565; Egeria, 267.)*
8 Es ist böss wider die schreiben, die da mögen vertreiben. — *Franck, I, 145[a]; Simrock, 9196; Lehmann, II, 130, 172; Körte, 5396.*
9 Es ist dahyn geschriben, dass es kein Kwe ableckt noch kein Kraw auskratzt. — *Agricola I, 339; Egenolff, 184[b]; Guttenstein, 61, 70.*
Was man in deutschen Ländern kräftig haben will und dawider niemand kommen mag, das lässt man ins Rathsbuch schreiben und gebraucht dann das vorstehende Sprichwort.
Holl.: Het is daar zoo geschreven, dat geene koe het aflakt, of geene kraai het uitkrabt. *(Harrebomée, I, 423[b].)*
10 Es stehet geschrieben, es thun's auch gelbe Rüben.
Um zu sagen, dass ein gewisser Zweck auch auf billigerm Wege zu erreichen sei. In den Hofrechnungen eines regierenden altfürstlichen Hauses befindet sich ein Küchenzettel aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, auf welchem unter andern ein Gericht bemerkt ist, um welches ausgeschnittene Citronenscheiben gelegt werden sollen. Dabei hat der Fürst mit eigener Hand bemerkt: Gelbe Rüben thun's auch. *(Braun, Bibliothek des Frohsinns, Bd. 3, Hft. 2, Nr. 191.)*
11 Es stehet geschrieben, sechs oder sieben sollen nicht harren auff einen Narren, sondern essen vnd des Narren vergessen. — *Gruter, III, 36; Lehmann, II, 158, 190; Chaos, 110; Zinkgref, IV, 367; Herts, 69; Aarg. Taschenbuch.*
Eine andere Lesart theilt *Latendorf (Neues Jahrbuch für Phil. und Päd., 1867, Abth. 2, S. 264)* mit, die sich randschriftlich in seinem Exemplar der *Egenolf'schen* Sammlung findet: „Es stehett geschriben, Das sechs odder sieben nicht sollen harren Nach einem narren,

Sondern sie sollen essen, vnd gottes nicht, Sondern des narren vergessen.“ Aehnlich sagen die Polen: Zwei Esel sollen nicht warten auf einen: Napisano we Lwowie pod figura: lwa Nie czekają dwóch na jednego lua. (*Lipiński*, 139.)

1 2 steht geschriben: was nicht dein ist, lass ligen. — *Franck*, *II*, 116[a]; *Braun*, *II*, 274.

13 Es steht geschrieben, wo es keine Geiss ableckt und keine Krähe abhackt. — *Simrock*, 9199.

Was verborgen bleiben soll, muss man also nicht schreiben. Im Cambrethale sagt man daher: Kluges Schweigen wurde nie geschrieben. (Un bel tacer non fù mai scritto.) (*Hörmann*, 21.)

14 Geschrieben ist geschrieben. — *Gruter*, *III*, 43; *Lehmann*, *II*, 236, 48; *Gaal*, 489; *Eiselein*, 230.

Das sagte schon zu Christi Zeiten der sonst so schwache Pilatus. Es bleibt dabei.

Lat.: Litera scripta manet, volat irrevocabile verbum. — Quod scripsi, scripsi.

15 Geschrieben ist geschrieben; keine Kuh leckt es ab, keine Krähe kratzt es aus. — *Sailer*, 270.

Böhm.: Co malým ptáčkem do knih vletí, toho největším volem nevytáhneš. (*Čelakovsky*, 343.)

Frz.: Ce qui est écrit est écrit. — La parole s'enfuit et l'écriture demeure. (*Masson*, 366.)

Lat.: Verba volant et scripta manent.

Poln.: Co małym ptaszkiem do ksiąg wleci, tego największym wołem nie wyciągniesz. (*Čelakovsky*, 343.)

16 Ich schreib, ich treib; ich schnauff, ich lauf; ich geh, ich steh; ich sorg, ich borg; ich bau, ich schau; ich fass, ich pass; ich hüt, ich brüt; ich trag, ich jag; ich setz, ich wetz; ich wacht, ich tracht; ich schab, ich grab Tag und Nacht, früh und spat; es will doch nichts erklecken. — *Chaos*, 459.

Klage eines Hausvaters, der eine starke Familie hat, welche so viel verzehrt, als kaum verdient werden kann, wo „die Kinder stehen nach einander wie eine Orgel und pfeifen um Brot“.

17 Lern schreiben, singen vnd studir, so wird für Armuth Reichthumb dir. — *Petri*, *II*, 436.

18 Man schreibt gern das Beste von sich.

Die Türken: Kein Schreiber schreibt schlimm von sich selbst. (*Schlechta*, 474.)

19 Mit schreiben Schand braten. — *Schottel*, 1119[a].

20 Niemand schreibt die Wohlthaten im Kalender auf.

21 Schreib ein X für ein U, so kommst du mit der Rechnung zu.

22 Schreibe, so lernest schreiben. — *Gruter*, *I*, 64; *Petri*, *II*, 532.

Frz.: En forgeant on devient forgeron. (*Gaal*, 1565.) — On ne peut faire qu'en faisant.

Ung.: Megtanít a' piatz vásártani.

23 Schreiben fordert mehr Verstand als reden. — *Wirth*, *II*, 409.

24 Schreiben ist das Paradies eines Schriftstellers, Durchlesen und Verbessern das Fegefeuer, und die Correcturen lesen die Hölle. — *Einfälle*, 180.

25 Schreiben, Rechnen, Singen soll ein Knab' (Kind, man) aus der Schule bringen. — *Pistor.*, *X*, 91; *Simrock*, 9187.

26 Schreiben thut bleiben. — *Körte*, 5395.

In Schaffhausen: Schrybe thut blybe. (*Schweiz*, *II*, 168, 23; *Sutermeister*, 128.)

27 Verständlich schreiben und bedächtlich reden seynd zwey gute Stück. — *Chaos*, 1106.

28 Was geschrieben ist, das ist geschrieben, man kann's mit keinem Schwamm wegwischen.

Böhm.: Co jest psáno, má býti dáno. (*Čelakovsky*, 347.) — Co napsáno pérem, nevyhladíš toporem. (*Čelakovsky*, 343.)

29 Was man schreibet, das bleibet. — *Petri*, *II*, 604; *Henisch*, 414, 32; *Eisenhart*, *I*, 20; *Eiselein*, 555; *Simrock*, 9188; *Pistor.*, *X*, 90; *Gaal*, 1391; *Graf*, 458, 538; *Braun*, *I*, 3973.

In Pommern: Wat schrifft, dat blivt. (*Dähnert*, 414[b].) Durch Urkunden und Briefschaften kann der Beweis einer Sache am leichtesten geführt werden. Wer eine Handschrift ausgestellt hat, muss es sich auch gefallen lassen, wenn man sich derselben zum Beweise gegen ihn bedient. Um so sicherer ist das Zeugniss, welches gerichtliche Urkunden und Protokolle abgeben.

Frz.: La parole vole, et l'écriture demeure. (*Gaal*, 1391.)

Lat.: Vox audita perit, litera scripta manet. (*Eiselein*, 555; *Gaal*, 1391; *Philippi*, *II*, 261.)

30 Wat schrift, dat kliwwt. (*Oldenburg.*) — *Goldschmidt*, 92; *Kern*, 1472; für *Lippe*: *Firmenich*, *I*, 267.

Was geschrieben, das klebet oder steht fest. Das Sprichwort empfiehlt, um Einbusse und Verluste aller Art zu vermeiden, statt mündlicher Verabredungen schriftliche Abkommen zu treffen und dem unsichern und anfechtbaren Gedächtnisse durch dauernde Aufzeichnungen zur Hilfe zu kommen. *Schambach* (II, 426) drückt das Sprichwort hochdeutsch durch: Was schreibt, das gedeiht, aus. Wenn nun auch „gedeihen“ ein Haften und Klebenbleiben voraussetzt, so scheint nach *Stürenburg* (111[b]) doch eine Verwechslung zwischen kliven = kleiben, kleben, haften und klivern = gedeihen, genesen u. s. w. stattzufinden. Es handelt sich auch beim Schreiben nicht um das Gedeihen, sondern um das Haftenbleiben des Stoffs, dessen man sich beim Schreiben bedient.

31 Wat schriwt, dat bliwt, segt de Bûer. (*Hildesheim.*) — *Hoefer*, 115.

32 Wecker (wer) schrivt, de blivt. (*Strelitz.*) — *Firmenich*, *I*, 70, 3.

33 Well der (wer da) schriw, de der bliw. (*Münster.*) — *Firmenich*, *I*, 297, 9; für *Seehausen*: *Firmenich*, *III*, 121, 1.

Wichtiges soll man nicht dem Gedächtniss allein anvertrauen.

34 Wer nig schrivt, de nig blivt. (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 71; *Schambach*, *II*, 656.

Wer ein behaltener Mann bleiben will, muss über Ausgabe und Einnahme ordentlich Buch halten.

35 Wer schrift, de gift. (*Seehausen.*) — *Firmenich*, *III*, 121, 2.

Empfiehlt Vorsicht beim Unterschreiben.

*36 Das schreibe (mit schwarzer Kreide) in den Schornstein. — *Frischbier*[2], 3395.

*37 Das steht nirgends geschrieben. — *Braun*, *II*, 495.

*38 Das steht nirgends geschrieben noch gedruckt. — *Eiselein*, 230.

Lat.: Neque fictum, neque pictum, neque scriptum. (*Eiselein*, 230.)

*39 Dat schriew möt Kahle ön e Schornstên. — *Frischbier*[2], 3400.

*40 Dat schriew möt Krîd an de Wand. — *Frischbier*[2], 3400.

In demselben Sinne, um zu sagen: übergib es der Vergessenheit; die Wände sind in der Regel weiss angestrichen.

*41 Dear schreibt en guate Stiefel. (*Ulm.*)

*42 Ementern äst schreiwen, date sich et net eangdern Spägel wit hên. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *VI*, 175, 169.

Jemand etwas schreiben, dass er sich es nicht unter den Spiegel wird hängen; also derb.

*43 Er cha schriba (oder schwätza) wien Landamm. — *Tobler*, 291.

Er kann sehr gut schreiben oder reden. Diese Redensart erinnert an die Zeiten, in denen die Schreibkunst eine seltene war und sich besonders zu den Ammännern flüchtete.

*44 Er kann schreiben, aber keine Federn schneiden.

Er ist auf seinem Platze, wenn es sich um Ausführung eines vorbereiteten Unternehmens handelt, sein Boden ist der praktische nach *Goethe's* Wort (in einem Briefe an Herder): „Dreingreifen, packen ist das Wesen jeder Meisterschaft.“

*45 Er kann schreiben wie ein Teufel und lesen wie ein Esel. — *Frischbier*[2], 3396.

*46 Er schreibt (arbeitet, näht, spinnt u. s. w.), dass ein Auge das andere nicht sieht. (*Schles.*)

Sehr emsig, angestrengt.

*47 Er schreibt mit der Krähe um die Wette.

In Krähenfüssen, sehr unleserlich. Jüdisch-deutsch: Schreiben a Teschrek. Teschrek heisst das Alphabet in umgekehrter Ordnung, d. i. unleserlich und unorthographisch.

*48 Er schreibt mit Scheidewasser.

Sehr scharf.

Lat.: Dentata charta. (*Faselius*, 61.)

*49 Er schreibt wie der Worem toschet[1]. (*Jüdd.* *Warschau.*)

[1]) Vom polnischen Toczyć = nagen. — Er schreibt kalligraphisch sehr regelmässig, wie der Holzwurm gleichmässige runde Löcher bohrt.

*50 Er schreibt wie (in Kupfer) gestochen. — *Frischbier*[2], 3397.

*51 Er schreibt wol, aber seine Briefe kommen nicht an.
Von einem saumseligen Briefschreiber, der Nachricht zu geben verspricht, aber nicht ausführt. Die Polen sagen von jemand, von dem Nachrichten ausbleiben: Er schreibe über Berdyczów (Pisma na Berdyczów), weil dort kein Postamt ist oder war, und die Briefe verloren gingen. *(Lipiński, 174.)*

*52 Etwas schreiben, das Hände und Füsse hat.

*53 Hei schröwt als wenn de Hahn klaut. — *Frischbier* ², 3401.

*54 Hei schröwt wie en Dokter. — *Frischbier* ², 3401.

*55 Wat du geschrêwe häst, öss nich gehaue, nich gestake. — *Frischbier* ², 3402.

*56 Wie geschrieben steht.
Zu ergänzen: So ist's, so soll's sein.
Jüd.-deutsch: Wie in Pussek (Bibelvers) steht, d. h. der ist der Rechte wie er sein soll. Meist ironisch von Personen und Sachen gebraucht.

*57 Wiltu nicht lernen schreiben, so mustu lernen Esel treiben. — *Petri, II,* 739.

*58 Wo steht das geschrieben?

Schreiben (Subst.).

1 Fürstliche Schreiben sol man dreymal lesen. — *Wirth, II,* 131.

2 Schreiben (Briefe) schämen sich nicht. — *Pistor., X,* 94.

Schreiber.

1 Bei Schreibers Wort, des Richters Spruch und der Leute Recht. — *Graf,* 419.
Das Recht forderte, dass bei einem Gericht ein Schreiber anwesend war, der dem Gedächtniss zu Hülfe kam. (S. Richter 4.)
Altfries.: Bi scriueres worde and bi asega dome, bi liuda riuchte. *(Hettema, Wetten, I,* 207, 17.)

2 Böse Schreiber verderben und beklecken viel gutes Papier. — *Petri, II,* 832.

3 De rik Schrîwer up de Wyk, Guldammer und Schliek, Salingre successores, dat sind die drei Matadores in Stettin.
Dieser erst in diesem Jahrhundert entstandene stettiner Vers wird einem wohlhabenden, später verarmten Brenner Schreiber auf der Wyk zugeschrieben. Goldammer und Schleich war hier ein angesehenes Handlungshaus, das erloschen ist. An dasselbe erinnert noch die Firma Goldammer und Schleich Nachfolger. Salingre successores war ehemals eine Handelsfirma, die in ihrer Speculation zuletzt nicht glücklich war. *(Jubelschrift, 30.)*

4 Die Schreiber setzen ihre Seele ins Tintenfass. — *Eiselein,* 555; *Simrock,* 9190; *Braun, I,* 3971.

5 Die Schreiber und die Lumpen wachsen auf Einem Stumpen. *(Buchau.)* — *Birlinger,* 459.

6 Ein guter Schreiber braucht keinen Treiber.

7 Ein guter Schreiber ist aller Ehren werth. — *Pistor., X,* 79; *Simrock,* 9194.

8 Ein schlechter Schreiber verdirbt viel gutes Papier.

9 Ein Schreiber[1], der lieber tanzt und springt, denn dass er in der Kirche singt, und lieber vor den Metzen hofirt, denn dass er einem Priester ministrirt, und lieber in einem Hurenwinkel schlüf, denn dass er zu der Predigt lief, und lieber drei Tage Buhlbrief schrieb, denn dass er bei einer Vesper blieb, und lieber auf der Gass schwenzirt, denn dass er in den Büchern studirt; wenn aus einem solchen ein frommer Priester wird, so hat ihn Gott mit grosser Gnad berührt.
[1]) Ein junger Mann, der sich der Wissenschaft, dem Staats- oder Kirchendienst widmet.

10 Ein Schreiber ohne Feder, ein Schuster ohne Leder, ein Kaufmann ohne Geld sind die grössten Hundsfötter in der Welt.

11 Ein schreiber ohne feder, ein schuster ohne leder, ein Landsknecht ohne Schwert, seynd alle drey kein Heller werth. — *Gruter, III,* 29; *Lehmann, II,* 150, 65; *Zinkgref, IV; Simrock,* 9192.
Dän.: Skriver uden feder, skuster uden leder, landsknekt uden sverd er ei en blaffer værd. *(Prov. dan.,* 177.)

12 Einem Schreiber es wohl ansteht, ist er still, vorsichtig und wohlberedt.
Lat.: Arcani custos, prudens, linguaque peritus, et calamo facilis, scriba erit eximius. *(Philippi, I,* 39.)

13 Es ist nicht jeder ein Schreiber, der an einer Feder kaut.

14 Jeder Schreiber lobt seine Feder. — *Altmann VI,* 389.

15 Schreiber und Studenten sind der Welt Regenten. — *Eiselein,* 555; *Simrock,* 9191; *Braun, I,* 3972.
„Aus den Schreibern und Studenten, sie sind edel oder nicht, werden in der Welt Regenten zugericht." *(Gerlach, 95.)*

16 Wenn der Schreiber gut ist, so mag leicht die feder sein, dass er eine gute Schrifft mache. — *Petri, II,* 638; *Henisch,* 1036, 40.

17 Wenn der Schreiber nichts taugt, gibt er den Federn die Schuld. — *Bücking,* 334; *Ramann, II. Pred., II,* 115; *Siebenkees,* 234; *Struve, I,* 31; *Simrock,* 9195; *Körte,* 5397.
Als der Kaiser Paul noch Grossfürst war, fiel einst auf einem Spazierritt sein Pferd, und er verstauchte sich die Hand. Er befahl seinem Stallmeister, es verhungern zu lassen. Am achten Tage berichtete Markow, das Pferd habe soeben seinen letzten Athem ausgehaucht. «C'est bon», erwiderte der Grossfürst. *(Pückler, Semilasso, I,* 148.) Die Russen: Des Schreibers Sünden werden der Feder überwiesen.
Engl.: An ill workman quarrels with his tools. *(Gaal,* 423.)
Frz.: Méchant ouvrier ne saurait trouver de bons outils. *(Gaal,* 423.)
It.: Cattivo lavoratore a ogni ferro pon cagione. *(Gaal,* 423.) — Cattivo scrittore ogni pelo l'impedisce. *(Pazzaglia,* 275, 1.)
Poln.: Tego co robic niechce, mąkę w ręce kole. *(Masson,* 79.)

18 Wie der Schreiber, so das Buch. — *Parômiakon,* 44.

*19 Dat is'n goden Schriefer, de is to dumm, um 't na to vertellen. — *Kern,* 385.

Schreibfeder.

1 Die Schreibfeder macht allein einen Juristen. — *Henisch,* 1034, 46.
Lat.: Solus calamus juvat legistam. *(Henisch,* 1034, 47.)

2 Die Schreibfeder muss die Welt regieren. — *Petri, II,* 836.
„Die Schreibfeder durchdringt alle Harnisch, gegen sie vermag auch kein doppel Rüstung." „Die Hand, Dinten vnd Feder verhöht vnd erhebt manchen, der sonst im Staube der Erde ligen müst." *(Zinkgref, IV,* 28.)

3 Die Schreibfeder muss (will) keyserin bleiben. — *Gruter, III,* 22; *Lehmann, II,* 85, 176; *Petri, II,* 143; *Henisch,* 1034, 38; *Simrock,* 9202; *Einfälle,* 299; *Sailer,* 87; *Graf,* 529, 320.
Wissenschaft und Bildung werden stets die Herrschaft behalten, sie siegen wenigstens zuletzt. „Vnd muss (wie etlich dauon schreiben) die schreibfeder Keyserin bleiben." *(Waldis, III,* 92.)
Lat.: Calamus Imperator, pluma imperatrix. *(Henisch,* 1034, 39.)

4 Die Schreibfeder steckt auff dem Hut vnd das Dintenfass stehet auff des Keysers Tisch. — *Petri, II,* 143; *Henisch,* 1034, 36; *Mathesy,* 63[b].

5 Die Schreibfeder vnd Bibel stehen selten in einem Stall bey Regenten vnd Kriegsleuten. — *Petri, II,* 143.

6 Durch die Schreibfeder seynd viel Regenten worden. — *Gruter, III,* 24; *Lehmann, II,* 88, 270.

7 Für der Schreibfeder muss sich mancher stoltze Held biegen. — *Henisch,* 369, 55; *Petri, II,* 320.

8 Mit einer Schreibfeder kan man kein Klotz zum Bildt machen. — *Lehmann,* 537, 9.

*9 Er wird die hölzerne Schreibfeder in die Hand bekommen. — *Parômiakon,* 841.
D. i. die Ruderstange; er ist galerenreif.

*10 Schreibfedern auss dem Köcher holen. — *Henisch,* 1032, 34.

Schreien.

1 Am Schreien erkennt man den Esel.

2 Der muss laut schreien, der den Teufel schrecken will.
Dän.: Han skal skrige høyt, som vil forskrekke fanden. *(Prov. dan.,* 509.)

3 Der schreit allzeit, der Schläge bekommt.
Schwed.: Den gnäller alltid, som hugg får. *(Wenzell,* 14.)

4 Der schreit zu spät, den der Wolf erwürgt. — *Petri, II,* 106; *Simrock,* 11793.

5 Es darf Schreiens, wenn man den Teufel in die Flucht jagen will. — *Eiselein*, 592.
Lat.: Ad daemonem deterrendum horribili voce opus est. *(Eiselein, 592.)*

6 Es hilft kein Schreien aus der Noth; hundert Pfund Sorgen bezahlen der Schulden kein Loth.
Lat.: Non luctu, sed remedio opus est in malis. *(Sutor, 165.)*

7 Es ist besser einmahl schreien, denn allzeit. — *Petri, II*, 255; *Henisch*, 323, 35.
Bei *Tunnicius* (1243): Beter is eins to schryen dan alle tyt. (Est satius moerere semel quam fiere per aevum.)

8 Ich konnte nicht schreien, sagte die Nonne, ich hatte Silentium auf. — *Klosterspiegel*, 37, 12.

9 Je duller geschrît, je sneller gefrît. *(Braunschweig.)*

10 Jo mihr sëi schrîen, jo ihre (eher) sei werrer frîen. *(Mechlenburg.)* — *Raabe*, 9; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 2677.
In der Schweiz: Je meh sie schreit, je eh sie freit, het me siner Lübtig g'seit. *(Sutermeister, 34.)* Von ausserordentlich betrübten Witwern und Witfrauen.
Lat.: Non omnia clamans obtinebis. *(Eiselein, 555.)*

11 Lass schreyen Raben, Frösch vnd Narren, bleib du in deinem Amt beharren. — *Petri, II*, 133.

12 Mit Schreien ertrotzt man nichts. — *Eiselein*, 555; *Simrock*, 9207.

13 Schrei ock immer, schrei, sagte der Bauer, als er seinen Jungen prügelte, Pfafferkuchen is kenner ne (ist kein Schlag nicht). *(Oberlausitz.)*

14 Schrei nicht eher: hopp, bis du über den Graben bist. — *Blass*, 8.

15 Schrei und schrei, der Wald hat keine Ohren.

16 Schreie nicht Juchhei, ehe du über den Graben bist.

17 Schreien hilft nicht aus der Noth.

18 Schreien ist leicht bei einer Feuersbrunst, aber Löschen ist eine schwere Kunst.

19 Schreien löscht das Feuer nicht.
Die Finnen: Schreien hilft nicht aus der Noth, das Brummen nicht in traurigen Tagen. *(Bertram, 47.)*

20 Schreit man gut ins Holtz, so schalt es gut herwider. — *Eyering, III*, 295.

21 Schrey nicht zu früe froe.
Lat.: Multa cadunt inter calicum supremaque labra. *(Hauer, L²)*

22 Schrie nich: holt Fasch, du hest noch keine öm Sack. *(Königsberg.)*

23 Sehr geschreit, ball gefreit. *(Wasungen.)*
Dieser Ehemann ist beim erfolgten Tode seiner Frau in heftiges Wehklagen ausgebrochen, er wird gewiss bald wieder heirathen. Auch unter denselben Umständen von Witwen.
Lat.: Tantum post flentes flent ut sunt ante gementes. *(Fallersleben, 37.)*

24 Sehr schreyen vnnd wenig singen ist ein schlechter Gottesdienst. — *Henisch*, 1691, 28.

25 So sehr schreit, wer nach schreit als vor.

26 Wer am besten schreien kann, das ist der beste Mann.
Er gilt wenigstens in aufgeregten Zeiten, und so lange die Vernünftigen schweigen, für den besten. „Wer heutzutage nicht schreien kann, beim Handel, wie beim Singen, der fange lieber gar nicht an, denn weit wird er's nicht bringen."

27 Wer am lautesten schreit, wird Meister.
Lat.: Absit clamor in colloquio, aut lusu. *(Sutor, 908.)*

28 Wer schreit, der schreie; Alte, lass uns fahren. *(Lit.)*

*29 Dä sgraid as en Léärspecht[1]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 162, 136; *Woeste*, 87, 134.
[1]) Bei *Frommann* a. a. O. wird schon nach der Bedeutung des Wortes gefragt, von der ich nirgend eine Spur habe auffinden können. Bei Soest bezeichnet das ganze Wort die Fledermaus, aber wie kommt „specht" dazu?

*30 Dä sgraied as en Pinkstfos. — *Frommann, V*, 162, 136.

*31 Dä sgraied as wan ëäm en Mess(er) im Halse stäke. — *Frommann, V*, 162, 136.

*32 Dä sgraied as wan hä 'ne Klemme am Steärte (Schweif) hädde. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 162, 136.

*33 Dear schreit wie a Dachmader. — *Birlinger*, 711.

*34 Der schreit nach einem neuen. *(Rottenburg.)*
Der zerrissene Schuh nämlich.

*35 Der schreit wie ein Bär. — *Birlinger*, 668.

*36 Du schreyest iu, eer du vber den zaun kumbst. — *Hauer*, Lij².

*37 Du schreyest zu frü fro. — *Hauer*, Lij².
Lat.: Ante victoriam Eucomium canis. *(Hauer, Lij².)*

*38 Er gibt mit allem seinen Schrei'n nicht so viel Wolle als ein Schwein. — *Eiselein*, 230.

*39 Er schreit, als ob er am Spiesse stäke. — *Eiselein*, 475; *Braun, I*, 4231; *Frischbier²*, 3405.
In Pommern: He schrijet, as wenn he up'n Speer steke. *(Dähnert, 414b.)*
Lat.: Usque ad ravim. *(Erasm.*, 144; *Philippi, II*, 235.)

*40 Er schreit, als ob ihm das Messer an der Kehle stecke.
Frz.: Crier (courir) comme un perdu. — Crier les hauts cris. — Il a crié à tuë-tête. *(Kritzinger*, 190b.)

*41 Er schreit, als wenn das ganze Haus auf Stützen steht. — *Frischbier²*, 3404.

*42 Er schreit, als wenn das Haus brennt. — *Frischbier²*, 3404.

*43 Er schreit, als wenn ein Walfisch zum Himmel flöge.

*44 Er schreit, als wenn er um Gottes willen barbiert wird.
Ein Bauer bat einen Barbier in der Stadt, ihn „um Gottes willen" zu barbieren, was dieser zwar that, aber mit dem stumpfsten Messer. Als er später wieder mit einem andern bei dem Barbierladen vorbeiging, hörte man ein entsetzliches Schreien darin. Der Begleiter meinte, es werde ein Bein oder Arm abgelöst. Nein, sagte der Bauer, es wird einer um Gottes willen barbiert.

*45 Er schreit, als würd' er auf dem Spiesse gebraten. — *Frischbier²*, 3405.

*46 Er schreit, ehe man ihn häutet, wie die Aale von Melun. (S. 49 und Aal 29.)
Engl.: You cry out before you 're hurt. *(Bohn II*, 155.)
It.: Ei grida pria d'esser battuto. *(Bohn I*, 76.)
Lat.: Ante tubam tremor artus occupat. *(Novarin*, 40; *Binder II*, 190.) — Ante tubam trepidat. *(Philippi, I*, 34; *Seybold*, 30; *Eiselein*, 384; *Faselius*, 18; *Binder II*, 190.)

*47 Er schreit lauter als Stentor. (S. Stentormaul.) — *Eiselein*, 579.

*48 Er schreit von zwölf bis Mittag.
Holl.: Hij schreit van twaalf uren tot den middag. *(Harrebomée, II*, 354a.)

*49 Er schreit vor dem Streich wie ein Hund. *(Nürtingen.)*
Lat.: Lupus ante clamorem festinat. *(Binder I*, 903; *II*, 1713.)

*50 Er schreit wie der Pater, als er die Husaren in des Klosters Reben sah. — *Klosterspiegel*, 73, 27.

*51 Er schreit wie die Orgel von Kretinja.
Wenn jemand sehr laut spricht. Das litauische an der preussischen Grenze gelegene Städtchen Kretinja hat ein berühmtes Bernhardinerkloster mit einer im gothischen Stile erbauten Kirche, in der sich eine Orgel befindet, welche die einzige in ganz Litauen ist und die durch ihren lauten Ton die obige Redensart veranlasst hat. *(Wurzbach I*, 46.)

*52 Er schreit wie ein Besessener. *(Oberösterreich.)*

*53 Er schreit wie ein Blinder, der seinen Stock verloren hat.
Frz.: Crier comme un aveugle qui a perdu son bâton. *(Kritzinger*, 45a; *Lendroy*, 91.)

*54 Er schreit wie ein Bock, der zu Markte geführt wird.

*55 Er schreit wie ein Dieb im Stalle.

*56 Er schreit wie ein Esel, wenn er Teig frisst. *(Köthen.)*

*57 Er schreit wie ein Halder (Holder). *(Wien.)*

*58 Er schreit wie ein Jäck (auch: Jägg). — *Kirchhofer*, 82; *Tobler*, 282.
Wenn ein Kind vor Schmerzen oder aus Furcht sehr ängstlich und laut schreit, dass man sein Angstgeschrei weit hören kann. Entweder vom Taubenhecher, der in einigen Gegenden der Schweiz Jäck heisst, hergenommen, oder Spott auf den delphinischen Zug, gegen den die Eidgenossen bei St.-Jakob so tapfer stritten und den das Volk die Armagnaken oder arme Jäcken nannte. Sie machten bei ihrem Auftreten viel Rumor und wurden weit und breit gefürchtet.

*59 Er schreit wie ein Kornschütz. *(Nürtingen.)*
*60 Er schreit wie ein Lastthier. *(Stockerau.)*
*61 Er schreit wie ein Mülleresel.
Frz.: Braire comme des asnes en plain marché. — Braire comme un asne que l'on meine paistre. *(Leroux, I, 89.)*
*62 Er schreit wie ein Pflasterjude.
Holl.: Hij schreeuwt als een Wisseljood. *(Harrebomée, I, 365 b.)*
*63 Er schreit wie ein Reitermacher. *(Stockerau.)*
Holl.: Zij roepen als ketellappers. *(Harrebomée, I, 397 a.)*
*64 Er schreit wie ein Rohrspatz. *(Rottenburg.)*
*65 Er schreit wie ein (Stein- oder) Waldesel. *(Köthen.)*
*66 Er schreit wie ein Zahnbrecher. — *Sutor*, 904.
Um ein grosses Geschrei zu bezeichnen, haben die Franzosen [die (*Leroux, II*, 46 erläuterte) Redensart: Pousser de cris de Mélusine (oder: Merlusine).
*67 Er schreit wie ein Zaiche [1]. *(Würtemberg.)* — *Klein, II*, 241.
[1]) Zeichne (f) = Signalrufer. — Er schreit sehr stark.
Holl.: Hij roept als een kreupele. *(Harrebomée, I, 449 b.)*
*68 Er schreit wie eine in Kindesnöthen.
Frz.: Il a crié les petits pâtés. *(Kritzinger, 191 a.)*
*69 Er schreit wie 'ne Rohrdommel. — *Frischbier*[2], 3406.
*70 Er schreit wie neunundneunzig Marder. *(Leipzig.)*
Stark und grell.
*71 Er schreit wie's hörvelsinger Vieh.
Hörvelsingen auf der schwäbischen Alp, ein Pfarrdorf im Oberamt Ulm, hatte früher, wegen Futtermangels, schlechtgenährtes Vieh.
*72 Es ist mit Schreien nicht zu ertrotzen.
*73 Es schreit zum Himmel. — *Eiselein*, 310.
*74 Es wird nicht ohne Schreien heilen. — *Simrock*, 9206; *Körte*, 5398.
*75 He schrêt as 'n Elk (Iltis).
Holl.: Hij schreeuwt als de koekoek. *(Harrebomée, I, 427 b.)*
*76 He schrêt as en Tänbrêker. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 244; für *Altmark: Danneil*, 221.
Wie ein marktschreierischer Zahnbrecher.
*77 He schrêt as wenn he up 'n Spêr stickt. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 71; für *Franken: Frommann, IV*, 323, 346.
*78 Hei schrîgget, ässe wenn 'n am Spiete (auch: am Messe) stäke. *(Westf.)*
*79 'R schrait wie a Ketzer [1]. — *Sartorius*, 169.
[1]) Wol wie ein solcher, der verbrannt wird. Auch: Ketzermordio schreien. — Schreit sehr laut. Der Vergleich stammt aus den Zeiten, wo die Ketzer und Hexen verbrannt wurden.
*80 Schrei Chaj-we-kajem! *(Warschau.)*
Ruf: Lebendiger und Beständiger. Wenn man über etwas klagt, wo nicht geholfen werden kann. Schrei zu Gott, dass er dir helfen möge. Zuweilen auch ironisch: Schrei Chaj-we Kajem, es is nuch (nach) der Sreiphe (Brand), d. h. es ist zu spät. (S. Kreischen 1 u. 2.)
*81 Schreien, ehe einer über den Graben kommt. — *Birlinger*, 789.
*82 Schreien wie a Gebirgspauer. *(Warschau.)*
Ueber die Gebühr laut sprechen, weil die Gebirgsbewohner in der Regel kräftige Stimmen haben.
*83 Schreien wie ein Jochgeier. — *Schöpf*, 293.
Joch = Gebirgsrücken.
*84 Schreien wie ein Oeschhüter.
Die ungeheuern Verwüstungen, welche das Wild auf den Feldern in der Grafschaft Hohenzollern im 17. Jahrhundert anrichtete; zwang die Gemeinden im Sommer allnächtlich 20—30 Oeschhüter aufzustellen, die mit Feuern, Strohfackeln, Hornblasen, Schreien und Jalen das Wild zu vertreiben hatten. Von ihnen hat sich die obige Redensart erhalten. (Vgl. *Die Grafschaft Hohenzollern* in der *Europa*, Leipzig 1873, Nr. 23, S. 716.)
*85 Schreien wie ein welscher Lemönighandler.
D. i. Citronenhändler. In Tirol für sehr stark schreien. *(Westermann, 25, 619.)*
*86 Schrei'n als wenn im Land da Bod'n aus wär'. *(Oberösterreich.)*
Als ob ein ganzes Land ein- oder versinken wollte.
*87 Schrei'n wie dö Stockböhm ön Sunda. *(Kaltenbrunn.)*
Schreien, lärmen, ausgelassen lustig sein, wie die Stockböhmen am Sonntag zu thun pflegen.
*88 Schrei'n wiera Halta [1]. *(Oberösterreich.)*
[1]) So heissen hier und da die Vieh-, besonders die Rinderhirten.
*89 Schreyen, dass mans vber drey Häuser höret — *Mathesy*, 342 a.

Schreier.
1 Gute Schreyer sind böse Senger. — *Petri, II*, 366.
2 Vor Schreiern soll man sich nicht fürchten.
Die Neger in Surinam sagen mit Bezug auf die Buschnegereinfalle: Nicht die Schreier zerstören die Plantage. Was wir mit dem Sprichwort sagen: Hunde, die beissen wollen, bellen nicht zuvor.
Holl.: Rammelaars zijn geene bedriegers. *(Harrebomée, II, 203 b.)*
*3 Er ist ein unwissender Schreier. — *Frischbier*[2], 3403.
Im frauenberger Dom haben gewöhnliche Handwerker den lateinischen Choralgesang auszuführen. Da diese Leute aber kein Wort Latein verstehen und gewöhnlich sehr laut singen, so hat man sie Schreier genannt.
Lat.: Stentore clamosior. *(Hanzely, 66; Philippi, II, 200; Erasm., 145.)*
Lit.: Szauk kajp kretingos wargonaj. *(Wurzbach I, 133, 46.)*
Poln.: Krzyczy jak kretyngskie organy.

Schreikind.
Schreikinder, Gedeihkinder (S. Speikind.) — *Neue Preuss. Provinzialbl.*, 1851, *XI*, 444.

Schreim.
Mit einem schrayme gwyt ghain. — *Tappius*, 167 a.

Schreimaul.
*Es ist ein Schreimaul.
„Hier wird der Papst mir einreden durch seine Schreymauler und Reissteuffel." *(Luther's Werke, VII*, 283.)

Schrein.
1 Was im Schrein ist, hat Gott hineingethan.
2 Wenn der Schrein ist leer, ist das Sparen schwer.

Schreiner.
1 Der Schreiner führe den Hobel und der Kürschner verarbeite den Zobel. — *Parömiakon*, 1178.
2 Der Schreiner muss überall den Hobel führen.
3 Des Schreiners Familie isst an einem wackeligen Tische.
4 Jeder Schreiner hot'n Hobel im Kopf. *(Deutlingen.)* — *Birlinger*, 260.
5 Wenn der Schriner nid chönt lime [1] und bisse [2], sa hätt all's g'schisse. *(Luzern.)*
[1]) Leimen, [2]) Bissen = Keil und keilen, rammen. *(Stalder, I*, 175.)
6 Wer ein Schreiner werden will, muss auch harte Breter bohren lernen. — *Simrock*, 1295.
*7 Er geb einn bösen (guten) schreiner, er könn vbel (wol) verschlagen. — *Franck, II*, 94 b.
*8 Kennst mein'n Schreiner? *(Ulm.)*
In dem Sinne: Weisst du, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.

Schreiten.
1 Bässer langsam geschridden als stolz geridden. *(Trier.)* — *Laven*, 186, 71.
2 Besser gut geschritten als schlecht geritten. — *Sprichwörtergarten*, 378.
Der Fussreisende ist der unabhängigste und selbständigste unter allen Reisenden.
3 Schreit' ich weit, so komm' ich bald; leb' ich lang', so werd' ich alt.
In der Schweiz: Schrit i wit, so chum i bald; leb i lang, so wird i alt. *(Sutermeister, 123.)*
4 Wer selbst kann schreiten, soll nicht reiten.
*5 He stritt [1] as 'ne Pogge (Kröte) im Mänenschin. *(Westf.)*
[1]) Von striten, striyen für striden = schreiten.

Schreiziege.
Eine Schreiziege hat kein Recht. *(Surinam.)*
Wer immer klagt, kriegt selten Recht. Der am lautesten schreit, hat in der Regel das Recht am wenigsten auf seiner Seite.

Schrepe.
De Schrêpe un de Klapesack, de Hâwern mâket de Pâre glad [1]. — *Schambach, II*, 75.
[1]) Hier wol doppelsinnig und zwar für hochdeutsch glatt, und dann mit Bezug auf Klapesack, behandelbar, sanft, geschmeidig.

Schreve.
*1 Dat is övern Schreve. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 72; *Hauskalender, III.*
Geht über den Strich, über die Grenze, ist was Ausserordentliches.

*2 Oever de Schreve gohn. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 72; *Eichwald,* 1689.

[1]) Linie, Richtschnur, Strich. *(Richey,* 241.*)* — Ueber die Schnur (s. d.) gehen.

Schrift.

1 Alle Schrift muss durch römisch Sieb und Beutel gehen. — *Eiselein,* 555.

2 An der Schrift erkennt man den Schreiber.

Holl.: Men ziet aan het schrijven wel, wat klerken het zijn. *(Harrebomée, I,* 414[a].*)*

3 Blosse Schrift ohne Siegel gilt nicht. — *Petri, II,* 48.

4 Die heil. Schrift ist ein sölch wasser, darinnen ein grosser elephant schwimmen muss, aber ein lämmlein mit füssen dadurch gehen kann. — *Aus einer Handschrift von* 1624.

5 Machen der Schrifft ein wächsinn nass, heut ist es diss, biss morgen das. — *Fischart, Die Gelehrten, die Verkehrten,* Bl. 5[b].

6 Man muss nicht blos die Schriften führen, man muss sie auch recht allegiren. — *Körte,* 5400.

7 Müsste man jeder Schrift glauben, so könnte ein Mann sich leicht reich schreiben. — *Graf,* 456, 546.

Um zu sagen, dass nicht jedes Schriftstück als glaubwürdige Urkunde zu betrachten sei. So galten einseitige Aufzeichnungen schon nichts, wenn sie ein Geständniss enthielten, noch weniger, wenn sie den Vortheil des Schreibenden zum Zweck hatten.

Altfries.: Schelma een sliucht scrift lyowa, so mochte een man hym selff haest ryck scrywe. *(Hettema, XVII,* 15 [130].*)*

8 Schreben Schrift blift. — *Bücking,* 330; *Hauskalender, III.*

Bei den alten Römern hiess es nach *Cicero* (ep. 89): Die Schrift erröthet nicht. Auch bei uns wird sie nicht roth, wie oft ihr auch Veranlassung dazu geboten wird.

9 Schrift klivt (klebt, haftet, bleibt). *(Oldenburg.)* — *Eichwald,* 1690; *Frommann, IV,* 143, 365.

Holl.: Het geschrift spreekt, als de mond zwijgt. *(Harrebomée, I,* 231.*)*

10 Wenn die Schrifft sagt von katzen, so verstehen die Romanisten Aentvögel. — *Zinkgref, IV,* 75.

11 Wenn man die Schrift (die Heilige) zu sehr drückt, so drückt man statt Milch Blut heraus. — *Sailer,* 314.

Dies Wort wird dem Bischof Ulrich zu Augsburg zugeschrieben.

*12 Da muss die Schrift lügen.

Zu ergänzen: wenn das nicht so ist. Betheurungsformel, besonders kirchlicher Reden.

*13 Der Schrift ein wächsene nuss machen. — *Fischart, Die Gelehrten, die Verkehrten,* 1584.

*14 Die Schrift sammt dem Wachs herauskratzen.

Etwas ganz vertilgen, dass auch keine Erinnerung an das Vergangene übrigbleibt. Von dem frühern Schreiben auf Wachstafeln entlehnt.

*15 Er ist der heil. Schrift so froh, als wenn ich kaute Bohnenstroh.

„Vnd sind der heyligen gschrifft so fro als wenn ich kauwet bonenstro." *(Murner, Nb.,* in *Kloster, IV,* S. 633.*)*

*16 Ueber die Schrift laufen, wie eine Wasserspinne übers Wasser.

Schriftgelehrter.

1 De Schriftgelehrten, de Pennlicker, de Blackschiter, se wêt nich, wat 'n Bûren dênt. — *Goldschmidt,* 89.

2 De Schriftgelehrten sind de ärgsten Weltverkehrten. *(Göttingen.)* — *Schambach, II,* 335.

Die Gelehrten stehen in keinem besonders gutem Ruf. Es wird ihnen verkehrtes Wesen vorgeworfen, was wol daher kommen mag, dass sie häufig in Dingen des gemeinen, täglichen Lebens eine auffallende Unanstelligkeit, Unbeholfenheit und Verkehrtheit an den Tag zu legen pflegen. Bei der Entstehung des obigen Sprichworts mögen wol auch die biblischen Schriftgelehrten vorgeschwebt haben. In den Händen der letztern lag die Fortbildung von Gesetz und Recht im palästinischen Staate der Juden; sie sitzen dem *Neuen Testament* zufolge auf dem Sessel Mosis. Doch hatte das Wort „Schriftgelehrter" zu verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutungen. In der mündlichen Compilation des talmudischen Gesetzbuchs gibt es drei Stufen, von denen jede ihren Namen nach einer besondern Klasse von Gelehrten führte. Die Aufgabe der ersten Klasse dieser Lehrer bestand vor allem darin, über die Erhaltung des heiligen Textes zu wachen, wie er nach vielen Mißgeschicken vorhanden geblieben war. Es sind dies die vorzugsweise sogenannten Schriftgelehrten. Sie zählten nicht blos die Gebote, sondern auch die Wörter, die Buchstaben, die Zeichen der heiligen Schrift, und bewahrten sie dadurch vor allen künftigen Einschaltungen und Verdeckungen. Sie errichteten ferner auf eigene Autorität hin gewisse Schutzmauern, d. h. sie erliessen solche neue Befehle, die sie blos für die bessere Aufrechthaltung der alten Gebote für nothwendig erachteten. Die ganze Arbeit dieser Männer (Männer der grossen Synagoge) ist in dem Sprichwort zusammengefasst: Tragt Sorge im Gesetz, Entscheidungen, sendet viele Schüler aus und schafft eine Schutzmauer um das Gesetz. (Vgl. *die Pharisäer und die Schriftgelehrten der Bibel* im *Ausland,* 1867, Nr. 49, S. 1169.)

3 Die Schriftgelehrten zeigten den Weisen aus dem Morgenlande den Weg, aber sie blieben daheim. — *Gutzkow, IV,* 1, 374.

Schriftsass.

Wer ein Schriftsass ist, hat auch einen Landesfürsten. — *Eisenhart,* 644; *Simrock,* 9205; *Pistor., X,* 80.

Unter Schriftsassen, im Gegensatz zu den Amtsassen, die in erster Instanz unter einem Amte standen, sind diejenigen Adelichen gemeint, denen die Befehle unmittelbar aus der landesherrlichen Kanzlei zugefertigt wurden. Das Sprichwort will daher sagen, dass die, welche als Schriftsassen der Kanzlei eines Landesfürsten unterworfen, auch dessen Unterthanen sind.

Schriss.

*Si het Schrîss. — *Sutermeister,* 101.

[1]) Von schrissen, Verstärkung von reissen, besonders in dem Sinne, ein Mädchen zum Wein ins Wirthshaus führen. Man nennt es deswegen schreissen, weil die Landmädchen öfters die Rolle der Spröden spielen und die jungen Burschen dann dieselben beim Kleide fassen und sie gleichsam mit sich fortreissen. — Von einem erwachsenen Mädchen, das sehr beliebt und gesucht ist. *(Stalder, IV,* 351.*)*

Schritt.

1 All Schritt und Tritt zu deiner Ehr' geschieht von mir, mein Gott und Herr.

Inschrift an einer Kapelle im Hallthal.

2 Auch wer einen festen Schritt hat, kann stolpern.

3 Bei jedem Schritt folgt sein Unglück mit.

Sein Unstern verfolgt ihn in allem, was er thut.

4 Der erste Schritt ist der schwerste.

Frz.: Il n'y a que le premier pas qui coûte. *(Bohn I,* 26.*)*

5 Der erste Schritt thut die andern mit.

D. h. er nöthigt zu den andern.

Frz.: Le premier pas engage au second. *(Bohn I,* 33.*)*

6 Der grösste (schwerste) Schritt ist der aus der Thür (oder: über die Schwelle). — *Körte,* 5402; *Simrock,* 9209; *Braun, I,* 3975.

Er kostet am meisten Ueberwindung. So auch der von einer Partei zum Anschluss an eine andere.

Engl.: The beginnings are always hard.

Frz.: Ce n'est que le premier pas qui coûte.

It.: Il più duro passo è quello della soglia. *(Bohn I,* 103.*)*

Poln.: Początek każdéj rzeczy jest trudny. *(Bohn I,* 103.*)*

7 Erst der letzte Schritt bringt auf die Spitze des Berges.

Die Tataren in der Krim: Erst mit dem letzten Schritt ist der Tschatyr-Dag erstiegen. *(Altmann III.)*

8 Hast du den ersten Schritt gethan, dann rüstig vorwärts, Mann!

9 Ich gieh meinen Schritt, warum hott' ihr mich gemitt (gemiethet), sagte die faule Magd.

10 Jeder Schritt bringt uns dem Kirchhofe näher.

Holl.: Elke trede is eene nadering tot den dood. *(Harrebomée, II,* 116[a].*)*

11 Jeder Schritt hett sinen Tritt, jeder Tritt hett sinen Stoß, jeder Stoß hett sinen Platz. — *Diermissen,* 255.

12 Lange Schritte machen den Weg kurz.

Holl.: Lange stappen korten den weg.

13 Man muss die Schritte nach den Beinen (Füssen) machen. — *Chaos,* 114; *Winckler, XII,* 58.

Frz.: Selon ta bourse gouverne ta bouche. *(Kritzinger,* 642[b].*)*

It.: Bisogna fare i passi secondo le gambe. *(Kritzinger,* 642[b].*)*

14 Mit dem letzten Schritt kommt man erst auf die Koppe. *(Schles.)*

15 Nur der erste Schritt kommt schwer an.

16 Nur der erste Schritt kostet Ueberwindung.

17 Schritt für Schritt geht man auf bösem (schlechtem) Wege mit.

Holl.: Voetje voor voetje leert men het verkeerde pad bewandelen. *(Harrebomée, II,* 167[b].*)*

18 Schritt für Schritt geht man meilenweit.
Die Russen: Ruderschlag um Ruderschlag wird (auch) die längste Schiffahrt beendet. *(Altmann VI, 430.)*
Frz.: Pas à pas on va bien loin. *(Bohn I, 45.)*
Holl.: Allengskens gaat men ook verre. — Voet voor voet gaat men ver. *(Bohn I, 296 u. 341.)*
It.: Passo a passo si va a Roma. *(Bohn I, 118.)* — Passo a passo si va lontano. *(Biber.)*

19 Schritt für Schritt kommt man weit.

20 Schritt reiten ist sicherer als traben.

21 Um nicht Einen Schritt zu machen, macht der faule Knabe zwei.

22 Vor dem ersten Schritt soll man sich hüten.
Holl.: Wacht u voor den eersten stap. *(Harrebomée, II, 300[a].)*

23 We de eschte Schrett gedoh, blievt selde dobei stoh. *(Aachen.)*

24 Wer die Schritte weiter macht als die Beine wollen, geht nicht weit.
It.: Chi misura i suoi passi, camina sicuro. *(Pazzaglia, 38.)*

25 Wer einen Schritt zur Hölle gethan, der hat die Hälfte des Weges hinter sich.
Aehnlich die Russen: Wer nur einen Schritt zur Hölle thut, der ist schon auf dem halben Wege zu ihr. *(Altmann VI, 466.)*

26 Wer nicht Schritt halten kann, muss traben. — *Simrock, 9210; Körte, 5401.*

27 Wer zehn Schritte zurücklegen will, hat mit neunen noch nicht die Hälfte.

*28 Dem muss man neun Schritt aus dem Wege gehen. — *Frischbier[2], 3407.*

*29 Drei Schritt vom Leibe!
Ausruf, wenn man mit jemand nichts zu thun haben will.

*30 Einen aus dem Schritte bringen.
Aus seiner Fassung.

*31 Einen langen Schritt am Leibe haben. *(Schles.)*

*32 Er hat den grossen Schritt gethan.
Holl.: Hij heeft den grooten stap gedaan. *(Harrebomée, II, 300[a].)*

*33 Er macht Schritte wie der breslauer Tod. *(Schles.)*
Vor einer Pest (die Sagen sind nicht einig vor welcher) sah der Aberglaube um 12 Uhr des Nachts den Tod, d. h. also, ein unermesslich hohes Knochengerippe mit zwei Schritten über die Stadt Breslau wegschreiten. Eine ungeheuere, bis zum Gräßlichen kühne Vorstellung. Das eigentliche Wie der ganzen Sage ist ins Vergessen gekommen, aber die Vergleichung selbst ist in der obigen Redensart geblieben. *(Fülleborn, Bresl. Erzähler, 1800, 275.)*

*34 Er thut verkehrte Schritte.
Holl.: Hij doet verkeerde stappen. *(Harrebomée, II, 300[a].)*

*35 Es war nur ein Schritt zum Tode.
Nach 1 *Sam.* 20, 3: Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.
Holl.: Het was maar éene schrede van den dood. *(Harrebomée, II, 261[b].)*

*36 Es wird noch manchen Schritt kosten.
Holl.: Dat kost hem veel voetstappen. *(Harrebomée, II, 300[a].)*

*37 Kurze Schritte machen.
Lat.: Gradum formicinum movere. *(Seybold, 202.)*

Schrittlein.
Viel Schrittlein machen eine Meile.
It.: Molti pochi fanno un assai. *(Gaal, 1619.)*

Schrittweis.
Schrittweis geht über sprungweis.

Schroden.
*Enen von dat Sinige schroden. — *Dähnert, 415[a].*
Jemand um sein Erbtheil bringen. Schroden, hochdeutsch = schroten, Korn auf der Mühle grob zermalmen.

Schrolle.
1 Wenn de ôle Schrolle kame, denn öss alle Freud benahme. *(Samland.)*

*2 Er hat Schrollen im Kopf. — *Frischbier[2], 3408.*
Grillen, wunderliche Einfälle. *(Hennig, 346.)*

Schröpfen.
1 Der schröpft andere schlecht auf dem Schienbein, der nicht weiss, wie's thut.

2 Erst schröpfen, dann köpfen.
Wahlspruch grosser und kleiner Tyrannen.

3 Schröpfen und Köpfen sind Universalmittel. — *Lahrer hinkender Bote, 1863, 23.*

4 Wer nicht weiss, wie schrepffen auff dem schinbein thut, der kan andere nicht wohl drauff schrepffen. — *Gruter, I, 82; Körte, 5403.*

*5 Einen schröpfen. — *Braun, I, 3976.*

*6 Er schröpft (die Leute) wie der Bader eine Weiberhaut.
Aussaugen.

*7 Sie schröpfen einander wie die Bauern im Kruge thun.
Schlagen einander die Köpfe blutig.

Schröpfkopf.
1 Schröpfköpfe sind wohl angebracht, wo sie ziehen.

*2 Jemand einen Schöpfkopf setzen. — *Braun, I, 3976.*

Schrophobel.
1 Ein Schrophobel macht grobe Späne.

*2 Mit dem Schrophobel drüber gehen.
Das Gröbste, Rauheste u. s. w. von einem Gegenstande beseitigen. Der Schrop- oder Grobhobel geht bei den Holzarbeiten voran. In Bezug auf einen groben Menschen sagt man: Der Schrophobel ist noch nicht drübergegangen.
Holl.: Hij verdient eene roffel. *(Harrebomée, II, 225.)*

Schrot.
1 Das Schrot ist auf mich gemünzt. — *Eiselein, 555.*
Lat.: Hanc fabam, ut dici solet in proverbio, video in me cudi. *(Eiselein, 555.)*

2 Er ist von altem Schrot und Korn. — *Eiselein, 555; Körte, 5404; Braun, I, 3477.*
Von alter Redlichkeit und Treue.
Frz.: Un homme de bon aloi, un homme marqué au bon coin.
Lat.: Antiqua virtute et fide. *(Binder II, 192; Eiselein, 447.)*

3 Es ist von gleichem Schrot und Korn.

4 Von schlechtem Schrot und Korn. — *Eiselein, 391.*
Lat.: Mali commatis. *(Binder II, 1771.)*

*5 Na'm ollen Schrode. — *Dähnert, 415[a].*
D. i. nach alter Weise. Schrot bezeichnet hier das Gewicht einer Münze.

Schröter.
*Is so midern[1] as oll Schrödersch, schnitt dat Brot mirren dörch un ett de beiden Knüst up. *(Greifswald.)*
[1]) Blöde, bescheiden. *(Dähnert, 306[a].)*

Schrotform.
In Schrotformen kann man keine Kugeln giessen.
Ziffer- und Zunftmenschen sind für grosse Ideen unempfänglich.

Schrotschuss.
*Schrotschüssen aus dem Wege gehen.

Schrukop.
Schrukop (Schlucken) un Hojaan (Gähnen) sünd de Dod sine Halvbroder. *(Kiel.)*

Schrull.
*1 Dat es när en Schrull. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 89, 113.*

*2 Den Scrull[1] kregen. — *Dr. Schiller's Ms.*
[1]) Tollheit, Unsinn. — „Bistu duen effte vul, odder heffstu gekregen den Schrul." *(Fastnachtsspiel, 974, 29 u. 978, 3.)* In dem Spottlied der Katholiken: „O Danske, we bistu also dul hefstu kregen der boddeker scrull." *(Stralsunder Chronik, I, 236; Zeitschrift für hamb. Gesch., II, 243.)*

Schrulle.
1 Jeder hat seine Schrullen.
Lat.: Pastillos Rufillus olet, Gorgonius hircum.

*2 Ausgedüftelte Schrullen aufs Tapet bringen.
Holl.: Hij heeft wonderlijke krullen in het hoofd. *(Harrebomée, I, 455[a].)*

*3 Hä hat sin Schrullen. *(Altmark.)* — *Danneil, 187[b]; hochdeutsch* bei *Trachsel, 53.*
Ist übler Laune.

*4 He hett sine dullen Schrullen[1]. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 74.*
[1]) Einfälle, Launen, eine Art Spleen, Unwirschheit. — „He krigt sine Schrullen, närrische Einfälle." *(Dähnert, 415[b].)*

Schrumfunfeln.
*Dar schrumfunfelt[1] he hen. — *Eichwald, 582.*
[1]) Unordentlich gehen.

Schtus.
Wo die Schtus gilt, braucht mer kei Chahme. *(Süd.-deutsch.)*
Wo sich die Thorheit breit macht, schweigt der Verstand.

Schub.
1 Wenn der Schub (Raub) da ist, hoffen die Gezeugen nicht. — *Eiselein, 555; Simrock, 9211.*

*2 Auf den Schub fort müssen. — *Eiselein, 555.*

*3 Auf den Schub kommen. — *Eiselein, 555.*

*4 Er handelt um Schübe. — *Sutermeister*, 101.
Er sucht uneheliche Kinder unterzubringen.
*5 Es kommt alle Schub heisser.
Mit jedem Löffel. Die Sache wird je länger, je ärger.
*6 He hett Schuv vörn Dum.
Schuv-vörn-Dum haben. *(Eichwald*, 378.*)* Zahlungsmittel besitzen.

Schubberdibunk.
*Up Schubberdibunk ûtgahn. — *Stürenburg*, 235 b.
Schmarotzend von einem Gastfreunde zum andern; wol soviel als aufs Abschaben, Abklauben der Knochen ausgehen. Schubben = Nebenform von schaven, schaben.

Schubbjack.
*Er ist ein Schubbejack.
Scheltwort auf einen unsaubern Gesellen, eigentlich einen Menschen, der sich wegen Unreinigkeit beständig an oder mit der Jacke schubbt, sich das Ungeziefer vom Leibe scheuert. Holländisch schobbejack, englisch scab (Krätze, Schuft). Also in der Bedeutung von Lausekerl, Lumpenhund, Schuft. (Vgl. *Dähnert*, 415 b; *Stürenburg*, 235 b.) *Frischbier*² (3409) hat Schubiack im Sinne von Taugenichts.

Schübel.
*Einen Schübel lachen.

Schubkarren.
1 Ungeschmierte Schubkarren knarren.
*2 Einem mit dem Schubkarren über die Nase fahren. — *Wurzbach II*, 237.
Einen auf eine sehr empfindliche Weise abschlägig bescheiden.

Schublade.
*1 Eine Schublade haben.
Vorstehende Unterlippe.
*2 Metj êr grôte Schuvlad. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 97.
Es ist der Fussboden gemeint, der die grosse Schublade nachlässiger Mädchen ist, die gern alles auf der Erde liegen lassen.

Schubsack.
1 Es hat seine geweissten (gewichsten, gewitzten, gewussten) Schubsäcke. (S. Nase 143.)
Seinen Grund, auch seine Schwierigkeit oder auch bei Handlungsweisen, deren wahre Beweggründe verschwiegen bleiben. Wie einige meinen, von einem Taschenspieler entlehnt, der für den Zweck eines Kunststücks seine Taschen geweisst hatte. Zutreffender ist jedoch die Erklärung, welche neulich (1870) eine dresdener Zeitung als Antwort auf die Frage nach der Entstehung der Redensart in Folgendem gab. Die Redensart, sagt sie, stammt aus dem ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts, als zur Anfertigung des von Böttger erfundenen meissner Porzellans die zu Aue bei Schneeberg aufgefundene weisse Erde benutzt wurde, mit welcher bisher nur ein Herr von Regenberg seine Perrüken pudern liess. Die Erde ging versiegelt mit Angabe des Gewichts nach Meissen; und weil man in Berlin danach trachtete, etwas von dieser Erde zu erlangen, wurde eine schwere Strafe auf die Ausfuhr gesetzt. Zwei Männer indess legten sich auf Schmuggel und schafften in den weiten Schubsäcken ihrer Rücke dies Material über die Grenze. Man kam aber bald hinter diese Schliche, und bei ihrer Rückkehr wurden die von der Erde angeweissten Schubsäcke zum Verräther. So soll diese Redensart entstanden sein.
Frz.: Ce n'est pas pour enfiler des perles. — Cela s'entend bien. *(Kritzinger*, 271 b u. 275 b.*)*
2 Schab mir den Schubsack. (S. Ellenbogen 6.) *(Schles.)* — *Weinhold*, 79.
*3 Einem die Schubsäcke leeren.
Frz.: Ils lui ont nettoyé le gousset. *(Kritzinger*, 353 b.*)*
*4 Einen beim Schubsack erwischen.
Frz.: Attraper quelqu'un par la fouilleuse. *(Kritzinger*, 329 a.*)*
*5 In eines andern Schubsack greifen.
Frz.: Fourrer la main dans la poche d'autrui. *(Kritzinger*, 331 a.*)*

Schüchen.
Was me schücht, das wird eim. *(Luzern.)*
Wenn man einem Uebel ausweichen will, so geräth man nicht selten erst recht hinein. Schüchen = scheuen, Schüchleder = Scheuleder, Geschüch = ein Ding, womit man etwas verscheucht. *(Stalder*, *II*, 353.*)*

Schüchern.
*He schüchert sick wie de Pracher ver e Lûs. *(Insterburg.)*

Schüchtern.
1 Schüchtern bleibt nüchtern.
Engl.: His bashful mind hinders his good intent. *(Bohn II*, 49.*)*
Holl.: Den behoeftige is de schaamte onnut. *(Bohn I*, 306.*)*
2 Schüchtern hat nie eine schöne Freundin, und wird nie besungen von Dichtern.
*3 Er steht so schüchtern vor ihm, wie die Braut vorm Bräutigam.
*4 Sich schüchtern stellen, wie die Braut beim Ablesen des Verkündzettels. — *Parömiakon*, 1232.

Schuck.
Schuck vnd Hochjahn sind dess Todtes Cumpan. — *Petri*, *II*, 533.

Schuddel.
*Sie ist eine Schuddel.
Ein unordentliches, herumlaufendes Weib. *(Dähnert*, 415 b.*)*

Schude (s. Schürze).
*He steit unner de Schude.
Von einem Ueberschuldeten, dessen Frau ihr Vermögen gegen seine Gläubiger in Anspruch nimmt. De Frô kann mehr mit de Schude to 't Hûs ûtdragen as de Mann mit de Heuwagen dör de Schüürdôr dria fahrt. *(Stürenburg*, 236 a.*)*

Schudeln (s. Schütteln).
*He schudelt sück ass 'n Pudelhund, de ût'n Water kummt. — *Stürenburg*, 236 a.
Sich behaglich schütteln, den Körper an den Kleidern reiben u. s. w.

Schudrihu.
Schudrihu, mer wend is Bett, Schudrihu grad jetzo.
Schudrihu wird in der Schweiz eine Person genannt, deren Haar noch ungekämmt ist und in die Höhe steht.

Schüerdore.
*He hett de Schüerdöre (Achterdöre, Hinterthür) apen (offen). *(Ostfries.)*

Schuffarührer.
*Es sind Schuffarüerer.
So nennt man spottweis die Welschnofener in Tirol, von der bei ihnen beliebten Maissuppe oder Schuffa. *(Westermann*, 25, 618.*)*

Schüffel, s. Schaufel und Schüppe.

Schuft.
1 Der Schuft baut Häuser in die Luft.
Die Bedeutung des Wortes Schuft ist nicht zweifelhaft; aber über die Ableitung sind die Ansichten lange auseinander gegangen. So haben es einige aus dem hebräischen Schophet = Richter, Verweser, ableiten wollen (vgl. *Wurzbach II*, Nr. 231), was aber der Bedeutung, die es bei uns hat, widerspricht. Schuft war schon im 17. Jahrhundert ehrverletzender Ausdruck für: armer, niedriger, wie jetzt charakterloser, niederträchtiger Kerl. Ursprünglich niederdeutsch, zusammengezogen aus schuvût = abgerissener, unnützer Kerl, Lumpenkerl. (Vgl. *Weigand*, *Wb.*, 3. Aufl., II, 643.)
2 Ein entlaufener Schuft ist noch besser als ein gehängter.
3 Ein Schuft bleibt ein Schuft, käme (kommt) er auch in römische Luft.
Poln.: Kto w domu łotr z natury: takiż w Rzymie będzie. *(Lipiński*, 118.*)*
4 Ein Schuft gibt mehr (gibt's besser) als er hat.
5 Jeder Schuft predigt, wenn er am Galgen steht.
It.: Tutt' i rei divengono predicatori, quando stanno sotto la forca. *(Pazzaglia*, 302, 8.*)*
6 Nimm einen Schuft ins Haus, so treibt er dich hinaus. — *Lohrengel*, *I*, 547.
7 Was die Schufte bekommen, wird den Ehrlichen genommen.
8 Wer dem Schuft nicht wehrt, ist sein Spiessgeselle.
9 Wer sich für einen Schuft hält, mag ein Schuft bleiben.
*10 Ein Schuft, so weit er warm ist.

Schuftig.
Schuftig lebt in Aengsten.

Schugen.
Dat schûgt[1] doch, säd' de Schêper, un härr 'n dôdigen Hund in'n Sack. — *Diermissen*, 340; *Hoefer*, 898.
[1]) Scheuet, macht (nämlich den Wolf) scheu.

Schuh.
1 Â nâe Schage schpîrd em de Êlsternûgen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 815 b.
Wer enge Schuhe trägt, fühlt die Hühneraugen.
2 Âbezuolt Schage kerzele gärn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 867.
3 Allerley Schuhe kan man nicht an einen Fus ziehen. — *Oec. rur.*, *I*, 89; *Gaal*, 1343.

4 Alte schuh soll man nit hinwerffen, man hab dann newe. — *Gruter, III,* 5; *Lehmann,* 9, 56; *Lehmann, II,* 34, 36.

5 Alte Schuh verwirf nicht gar, du habest denn ein neues Paar.

6 Alte Schuhe verwirft man leicht, alte Sitten schwerlich. — *Sailer,* 80; *Simrock,* 9550; *Körte,* 5412; *Graf,* 11, 135; *Braun, I,* 3980; *Lohrengel, I,* 41.

Von der Macht der Gewohnheit im kleinen wie im grossen. (S. Sagen 173.) *Goethe* im *Faust* sagt davon: „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ew'ge Krankheit fort; sie schleppen von Geschlecht sich zu Geschlechte und rücken sacht von Ort zu Ort." Auch mehrere rabbinische Sprichwörter schildern diese Macht: Hänge dem Schwein das beste Futter an den Hals, es wühlt's im Koth herum. *(Berachoth,* 43 b.) Wirf den Stock in die Luft, er fällt zum Ursprung (zur Erde) zurück. *(Jalkut Ber.,* 145.) Lass den Bauer König werden, der Korb kommt ihm nicht vom Hals herunter. *(Megillah,* 7 b.)

Holl.: Het is ligter, oude schoenen te verwerpen dan oude zeden. — Het is ligter, schoenen uit te doen dan oude manieren. *(Harrebomée, II,* 254 a.) — Men mach zijn oude schoen verwerpen, maer sijn oude zeden nimmermeer.

It.: Quanto più l'uccello è vecchio, tanto più mal volentieri lascia la piuma. *(Gaal,* 1383.)

Lat.: Anus ad armillum redit. *(Gaal,* 1383.)

7 Alte Schuhe wirft man weg.

Auch türkisch *Cahier,* 2054.

8 An alte Schuh' is alsfort zu flicke'! (S. Alter 44.) — *Tendlau,* 567.

9 Auch der schönste Schuh wird zuletzt zur Schlurre (oder: zum Pantoffel).

Jede Schönheit ist vergänglich.

It.: Le bianche e le vermiglie guance per troppo etade divengono rance. *(Biber.)*

10 Auf alten Schuhen geht's am besten.

11 Aus alten Schuhen lassen sich schon ein Paar neue Pantoffeln machen.

Holl.: Van oude schoenen maakt men nieuwe sloffen. *(Harrebomée, II,* 255 b.)

12 Besser auf bezahlten Schuhen als in einer geborgten Kutsche.

13 Besser beschmuzte Schuhe als blutige Zehen.

Dän.: Jeg seer heller at skoen gaaer sønder end foden. *(Prov. dan.,* 508.)

Holl.: Beter een modderige schoen dan een teen met asch bemoest. *(Harrebomée, II,* 253 b.)

14 Besser die Schuhe zerreissen als die Betttücher. (S. Bäcker 3.) — *Winckler, XV,* 73.

It.: È meglio di sdrucire le scarpe, che i lenzuoli. *(Pazzaglia,* 337, 2.)

15 Besser ein Schuh für zwei Füsse als zwei Schuhe zu Einem Fusse. — *Altmann VI,* 414.

16 Besser geflickte Schuhe als gar keine.

Der Italiener, um den Gedanken auszudrücken, es sei besser seine Schuld offen bekennen, als sie zu verdecken, sagt, es sei besser zerissene Schuhe tragen als geflickte: È meglio portar le calze rotte che rappezzate. *(Biber.)*

17 Bind' ihm ein Paar Schuhe an die Thür, so da heissen: Surge et ambula! — *Eiselein,* 555.

18 De de Schô passt, de treckt se an. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 127; *Frommann, III,* 430, 291; *Kern,* 1068; *Eichwald,* 1679; *Hauskalender, I.*

19 Den drückt kein Schuh, der barfuss geht. — *Parömiakon,* 975.

20 Der die Schue an hat, der weiss, wo sie in trucken. — *Lehmann,* 79, 7.

21 Der die Schuhe bindet mit Basten (Bast), füllt seinem Herrn Speicher und Kasten.

Dän.: Den mand tit betale lavet, som binder sine skoe med hasl. *(Prov. dan.,* 238.)

22 Der kommt nicht in die Schuh', der zehn Löcher aufmacht und eins zu.

23 Der Schuch zerreisst wol, vnnd der Fuss bleibet gantz. — *Petri, II,* 307.

24 Der Schuh drückt die meisten Menschen an demselben Fleck.

Lat.: Maxima pars hominum morbo jactatur eodem. *(Horaz.) (Philippi, I,* 243.)

25 Der Schuh muss nicht grösser sein wollen als der Fuss. — *Seybold,* 343.

Lat.: Ne supra pedem calceus. *(Weber,* 5, 79; *Binder II,* 2009.)

26 Der Schuh sei, wie er wolle, hat man ihn angezogen, so muss man ihn tragen. *(Lett.)*

In Bezug auf eine eingegangene Ehe oder andere Verpflichtungen.

27 Der Schuh soll sich nach dem Fuss richten, nicht der Fuss nach dem Schuh.

Dän.: Skoen skal være efter foden. *(Prov. dan.,* 508.)

Frz.: Le soulier doit être fait pour le pied, et non le pied pour le soulier. *(Gerson, I,* 72.)

28 Der Schuh verräth's, wenn man im Koth gegangen ist. — *Altmann VI,* 506.

29 Der Schuh weiss, ob (wo) der Strumpf Löcher hat.

Eheleute kennen am besten ihre gegenseitigen Schwächen und Fehler.

30 Diar a Skur påse, tjögt 's uun. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 351, 17.

Wem die Schuhe passen, der zieht sie an.

31 Die andern Schuhe machen, haben oft selber keine Sohlen.

Die Russen: Es werden viel Kniebänder von denen gesteckt, die selbst barfuss gehen. *(Altmann V,* 92.)

32 Die besten Schuhe ziehen Wasser, wenn man lange im Sumpfe steht.

Böhm.: Zlé postavení i dobrého mění. *(Čelakovsky,* 175.)

Poln.: Zle położenie dobrego psuje. *(Čelakovsky,* 175.)

33 Die besten Schuhe sind, die passen.

Holl.: Schoenen, die wel passen, zijn de beste schoenen. *(Harrebomée, II,* 255 b.)

34 Die die schuh mid bast binden, müssen fast das meist bezalen. — *Henisch,* 364, 16; *Petri, II,* 125.

35 Die eigenen Schuhe drücken am meisten.

Dän.: Vore egne skoe gnave os meest, saa er og frende til frende verst. *(Prov. dan.,* 198 a.)

36 Die schönsten Schuhe drücken am meisten.

Frz.: Le beau soulier blesse souvent le pied. *(Bohn II,* 31.)

37 Die schönsten Schuhe werden einmal zu Latschen. *(Schles.)*

Holl.: De neitste schoen wordt eens eene slof. *(Harrebomée, II,* 253 b.)

38 Die Schuch helfen für das zipperlein nicht. — *Eyering, I,* 721; *Henisch,* 1337, 29.

39 Die Schuhe ab und der Höll zu. — *Chaos,* 147.

40 Die Schuhe allein wissen, ob die Strümpfe Löcher haben.

41 Die Schuhe bleiben nicht rein, wenn man durch den Koth geht.

Die Türken: Jeder Schuh beschmuzt sich. *(Cahier,* 2755.)

42 Die Schuhe kosten Geld, aber die Füsse sind eigener Zuwachs.

Zur Empfehlung des Barfussgehens.

Böhm.: Víc škoda střevíce než nohy, říká skrblík a ubohý. *(Čelakovsky,* 54.)

Poln.: Szkodniéj trzewika niż nogi, mówi skąpy i ubogi. *(Čelakovsky,* 54.)

43 Ein enger schu drückt, ein grosser (weiter) stolpert. — *Lehmann,* 508, 11.

44 Ein grosser Schuh an einem kleinen Fuss ist zum Stolpern gut.

45 Ein gut gemachter Schuh gibt einen schönen Pantoffel.

46 Ein kleiner Schuh und grosser Fuss machen dem Träger viel Verdruss.

Holl.: Een groote schoen, een kleine voet, die deden nooit zijn' meester goed. *(Harrebomée, II,* 253 b.)

47 Ein leichter Schuh macht Lust zu tanzen.

Engl.: A black shoe makes a merry heart. *(Bohn II,* 48.)

48 Ein Paar kleine Schuh kosten so viel Müh' wie ein Paar grosse. *(Kamnitz.)*

49 Ein Paar Schuhe ersetzen das Hemde nicht.

Die Russen: Sie behält die bastenen Schuhe an, um nicht gar nackt zu sein. *(Altmann VI,* 483.)

50 Ein schöner Schuh wird nie ein hässlicher Pantoffel.

Eine schöne Frau behält eine gewisse Anmuth noch als Matrone.

51 Ein schuch ist nit iederman gerecht. — *Gruter, I,* 28; *Henisch,* 1508, 62.

Engl.: Every shoe fits not every foot. *(Bohn II,* 131.)

52 Ein Schuh ist nicht für alle Füsse gerecht. (S. Mann 1213 u. 1512 und Ritterrecht.) — *Winckler, XIV,* 19; *Simrock,* 9216; *Körte,* 5410; *Petri, II,* 225; *Graf,* 31, 25

53 Ein Schuh passt nicht für jeden Fuss.
It.: A tutti non si adatta una sola scarpa. *(Bohn I, 74.)* — Una scarpa non è buona per ogni piede. *(Pazzaglia, 337, 5.)*

54 Ein Schuh sei noch so gut, er taugt doch nicht zum Hut.
Die Chinesen: Wenn Schuhe auch noch so gut gemacht sind, so können sie doch nicht zu einem Hauptkissen dienen; die schönste Mütze taugt nicht zum Schuhflicken. *(Hlawatsch, 169.)*

55 Enge Schuhe und wenig Einnahme drücken. — *Frischbier* ², 3410.

56 Er pint dye schuche mit passt, der es gelten muss. — *Hofmann, 36, 126.*

57 Es geht nicht mit Schuhen und Strümpfen zum Himmel hinein. *(Westf.)*

58 Es ist besser keine Schuhe als keine Füsse haben. — *Wirth, I, 432.*
Dän.: Heller at gaae barfodet end at have ingen fødder. *(Prov. dan., 190.)*

59 Es ist ein ander Ding, einen Schuh zuschneiden vnd eine Predigt stellen. — *Mathesy*, 299ª.
Dennoch ist der Fall vorgekommen, dass ein Schuhmacher eine Predigt gehalten, aber es ist nicht bekannt, dass ein Prediger je einmal ein Paar gute Schuhe gemacht habe.

60 Es ist keiner, den nicht heimlich ein schuch druckt. — *Henisch, 757, 61; Petri, II, 266.*

61 Es ist kein Schuh so schön, er wird zum Latschen (Pantoffel).
Frz.: Jamais il ne fut si beau soulier, qui ne devint laide savate. *(Kritzinger, 658ª.)*
It.: Non fu mai così bella scarpa che non diventasse brutta ciabatta. — Non vi è si bella scarpa, che non divenga ciabatta. *(Pazzaglia, 337, 3; Bohn I, 113.)*

62 Es ist manchem kein schuch gerecht, mann lasse jhm dan das Leder selbsten schneiden. — *Lehmann, 75, 2.*

63 Es kommt nur auf ein Paar Schuhe mehr oder weniger an, wir müssen alle dran.
Dr. *Joh. Ferrarius*, Professor zu Marburg, sagte, als er ein Jahr vor seinem Tode eine Leiche begleitete: „So ist's, wir müssen alle daran; es ist nur der Unterschied, dass einer noch ein Paar Schuhe mehr zerreisst, als der andere." *(Witzfunken, Yᵇ, 33.)*

64 Es passt nicht jeder Schuh auf jeden Fuss.
Böhm.: Nehodí se každá obuv na jednu nohu. *(Čelakovsky, 288.)*
Lat.: Non omni eundem calceum induas pedi. *(Publ. Syr.)*

65 Es sind schlechte Schuhe, die ein Flötenspieler macht.

66 Es werden nicht alle Schuhe über Einen Leisten gemacht.
Die Finnen: Alle Schuhe werden nicht auf eine Art gemacht. *(Bertram, 47.)*
Engl.: All feet tread not in one shoe.
Frz.: Tous les habits ne sont pas taillés sur le même patron.
It.: Tutte le scarpe non valgano per gli stessi piedi. *(Bohn I, 113.)*
Schwed.: Alla skor göras inte öfwer en läst. *(Marin, 4; Wensell, 6.)*

67 Es weyss niemand wo einen der schuch drucket, denn der yhn an hat. — *Agricola I, 61; Franck, I, 153ª; Tappius, 235ᵇ; Eyering, I, 424; Egenolff, 32ᵇ; Gruter, I, 39; Petri, II, 303; Chaos, 124; Hollenberg, I, 43; Schottel, 1129ª; Eiselein, 555; Büching, 139; Siebenkees, 169; Müller, 40, 1; Körte, 5408; Körte* ², *6762; Simrock, 9212; Ramann, Samml., III, 4; Jahn's Volksthum, 279; Lohrengel, I, 545.*
„Wer den schuh tregt, der weiss seinen tuck, wo er ihn am ergesten druck." Heimlichen Kummer kennt nur der, den er drückt. Nicht allemal ist der glücklich, der so aussieht. „Den schaden", sagt *Agricola*, „empfindet niemand, denn der yhn tragen muss vnd drynnen steckt. Zudem so scheynet ein schuch eusserlich hübsch, gleysset vor schwertze vnd drucket doch den, der yhn anhat." Das Sprichwort ist altrömischen Ursprungs und aus *Plutarch's Eheregeln* bis auf uns gekommen. Der römische Senator Paulus Aemilius trennte sich von seiner Gattin Poppäa, nachdem er längere Zeit mit ihr gelebt und sie ihm einen Sohn, den später so berühmt gewordenen Scipio Aemilianus, geboren hatte. Seine Freunde versuchten, ihn von diesem Entschluss abzubringen; er aber blieb bei seinem Vorsatze, streckte seinen Fuss aus und fragte: Ist dieser Schuh nicht neu und schön? und doch weiss ausser mir niemand, wo er mich drückt. Um zu sagen: Der Schuh ist gut und drückt mich doch; aber ich allein nur, der ich ihn trage, weiss es. (Vgl. *Wurzbach, III, 88; Allgemeine Modezeitung*, 1845, Nr. 31; *Büchmann*, 8. Aufl., S. 187; *Dove*, 397.)
Böhm.: Jeden neví co druhého v škorni hnéte. — Není žádný, kde ho střevíc hnéte, než tén, kdo v něm chodí. *(Čelakovsky, 186.)*
Dän.: Den væd bedst hvor skoen trykker, som har den paa. — Han føler bedst hvor skoen trykker, som har den paa. *(Bohn I, 356 u. 373.)*
Engl.: None knows the weight of another's burthen. *(Bohn II, 464.)* — None knows where the shoe wrings so well, as he that wears it. *(Gaal, 1384.)*
Frz.: Chacun sait où le soulier le blesse. *(Gaal, 1384.)* — On ne sait pas où le soulier nous blesse. — Un chacun sait où le bât le blesse. *(Cahier, 224; Kritzinger, 59ᵇ u. 73ᵇ.)*
Holl.: Een ieghelic weet best, waer hem sin schoe wrinct. *(Tunn., 12, 7.)* — Elk voelt (weet) het best, waar hem de schoen wringt. *(Harrebomée, II, 254ª.)*
It.: Nessun sente da che parte preme la scarpa, se non chi se la calza. — Ognuno sa dove la scarpa lo stringe. *(Bohn I, 111 u. 117.)*
Krain.: Vsak vé, kjer ga črével žúli. *(Čelakovsky, 186.)*
Kroat.: Vsaki zna, gde ga čižma tišči. *(Čelakovsky, 186.)*
Lat.: Clarius hoc egomet scio, quo me calceus urget. *(Fallersleben, 337.)* — Nemo scit, praeter me, ubi soccus me premat. *(Hieronimus.) (Binder II, 2055.)* — Nemo scit, ubi calceus me premat. *(Eiselein, 555.)* — Suam quisque homo rem meminit. *(Plautus.) (Philippi, II, 203.)* — Tu si hic sis, aliter sentias. *(Terenz.) (Sutor, 1009; Philippi, II, 228; Schonheim, T, 21.)* — Ventorum stationes. *(Tappius, 235.)*
Poln.: Piękny trzewik widzisz, a niewiész, gdzie mię ciśnie *(Čelakovsky, 186.)*
Port.: Cada qual sente o seu mal. *(Bohn I, 271.)*
Schwed.: Du weest ey på hwad ställe skoon mäst trängier. — Få weta annars turf. — Ingen sitter den siuker styrär, han känner hwad honom lijkar. *(Törning, 32.)* — Ingen weet hvar skoon trycker, utan den, som har honom på footen. *(Grubb, 384.)*
Tschud.: Igga omma king wa-utab omma jalga. *(Čelakovsky, 187.)*
Ung.: Azt kiki jól tudgya, hol nyomja sarúja. *(Gaal, 1384.)*

68 Et wîs e jêder, wo en der Schach dräkt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 483; ostfriesisch* bei *Eichwald, 1680.*

69 Grosse Schuh an einen kleinen Fuss seind zum stolpern gut. — *Lehmann, 827, 8.*

70 Grosse Schuhe zieht man nicht an kleine Füsse.

71 In alten Schuhen geht man am bequemsten.

72 In die Schuhe eines Zwergen passen keine Riesenfüsse.
Holl.: Die schoenen van den dwerg passen den reus niet. *(Harrebomée, II, 253ᵇ.)*

73 In engen Schuhen ist nicht gut tanzen.
Aber silberne Schuhe, behaupten die Russen, beschweren den Tanz nicht. *(Altmann V, 91.)*

74 In engen Schuhen und mit engherzigen Menschen ist bös gehen.

75 Je enger der Schuh, je mehr er drückt.

76 Je enger Schuh, je kürzer Schritt.

77 Jeder hat einen Schuh, der ihn drückt.
„Ob wir nun auf grossen Füssen, oder auf kleinen leben, jeder, scheint er auch beglückt, weiss doch, dass der Schuh ihn drückt." *(Lied eines philosophischen Schuhmachers* im *Wächter am Erie* vom 31. Oct. 1867.)
Lat.: Quemque suae Syrtes et sua Scylla manet. *(Philippi, II, 124.)*

78 Jeder weiss am besten, wo ihn der Schuh drückt. — *Braun, I, 3978.*
„Jr seht, wo mich der Schuh jetzt drucket." *(Waldis, II, 45, 37.)* „Sie weiss am besten, wo sie der Schuh drücket. — Ich weiss am besten wohl, wo mich der Schuh hindrückt." *(Keller, 146ª u. 175ª.)*
Engl.: A man knows himself best where his sore lies. — The wearer best knows where the shoe wrings him.
Frz.: Chacun sent son mal.
Holl.: Niemand weet, waar een ander de schoen wringt. *(Harrebomée, II, 255ª.)*
It.: Dove strigne la scarpa, non lo sa altro che chi l'ha in piede. — Ognuno sente dove gli duole il dente.
Lat.: Sua quisque incommoda optime novit. *(Masson, 307.)*
Poln.: Piękny trzewik widzisz, a niewiész, gdzie mię ciśnie.
Schwed.: Hwar och en wet bäst sjelf hwar skon klämmer. *(Marin, 16.)*

79 Kein Schuh ohne Schmuz. — *Schlechta, 175.*

80 Man braucht keine Schuhe in den Himmel. — *Chaos, 147.*

81 Man kann nicht alle Schuhe über Einen Leisten machen (schlagen). — *Chaos, 441; Gaal, 1084.*
Engl.: Every shoe fits not every foot. *(Gaal, 1084.)*
It.: Una scarpa non calza ogni piede. *(Gaal, 1084.)*

82 Man kann wol jemand auf den Schuh treten, man muss aber nicht mit dem ganzen Leibe auf ihn fallen. — *Winckler, III, 14.*

83 Man lässt sich die Schuhe nicht eher anmessen, bis man sie nöthig hat.
Holl.: Men laat geene schoenen aanmeten, voor men ze noodig heeft. *(Harrebomée, II, 253 a.)*

84 Man môt fast in sin Schô stân. — *Bueren*, 884.

85 Man muss den Schuh nach dem Fuss machen. — *Lehmann*, 581, 11.
Port.: Accomodar o pé ao sapato, e naõ o sapato ao pé. *(Bohn I, 264.)*
Schwed.: Man måste gjöra skoen efter foten. *(Grubb, 725.)*

86 Man muss die Schuhe drücken lassen. — *Chaos*, 729.

87 Man muss die Schuhe lassen, die dem Fuss nicht passen.
Aehnlich ein rabbinisches Wort *Ehrmann*, 107.

88 Man muss eim die Schuch gar recht machen, so man sanft drin gehen soll. — *Lehmann*, 75, 1.

89 Man muss erst seine eigenen Schuhe putzen, ehe man fremde bürstet.

90 Man muss jedem die Schuhe nach seinen Füssen geben.
Holl.: Ieder schoenen naar voeten geven. *(Harrebomée, II, 254 b.)*

91 Man muss nicht in fremde Schuhe die Füsse stecken.
Holl.: Trek geene schoenen van anderen aan. *(Harrebomée, II, 255 a.)*

92 Man muss Schue finden (suchen), die dem Fuss gerecht seynd. — *Lehmann*, 326, 12; *Eiselein*, 556; *Simrock*, 9214.
Lat.: Ne supra pedem calceus. *(Eiselein, 556.)*

93 Man muss schuh anziehen, wan man vff dornen will gehen. — *Lehmann*, 895, 20.

94 Man soll die alten Schuh nicht ehe wegwerffen, man hab denn die newen auff den füssen. — *Petri, II, 465; Lehmann*, 175, 10; *Schottel*, 1134 b; *Fischart, Gesch.*; *Winckler, II, 2*; *Körte*, 5411; *Simrock*, 9223; *Braun, I*, 3979.
„Die alten Schuh verwerf nit gar, du hast denn erst ein newes par." *(Waldis, 2, 77, 31.)* „Das alte thu verwerffen nicht ein bessres sey den zugericht." *(Loci comm., 39.)*
Dän.: Kast ikke bort det gamle, før du det ny kand samle; de gamle skoe, før du faaer de nye; det gamle kar, førend du veed om det nye holder vand. *(Prov. dan., 215.)*
Holl.: Geen oude schoenen verwerpen eer men nieuwen heeft. *(Bohn I, 318.)* — Men moet geene oude schoenen wegwerpen eer men nieuwe heeft. *(Harrebomée, II, 255 a.)*
Lat.: Nil cito mutabis, donec meliora videbis. *(Loci comm., 39.)* — Non mutabis, donec plurale videbis. *(Sutor, 88 b.)*
Poln.: Nie plwaj do wody, bo sam się napijesz. — Nie zbywaj staréj sukni, póki nowéj niesprawisz. *(Masson, 273.)*
Schwed.: Kasta intet bort de gamla skoona, för än du får de nyia. *(Grubb, 414.)*

95 Man soll die schuch nicht aussziehen, man sey denn erst auss dem koth. — *Henisch*, 931, 70; *Petri, II*, 466.

96 Man soll die Schuh nicht an die Hände legen, noch die Handschuh an die Füss ziehen. — *Lehmann*, 817, 15.
„Ein iedes ding soll man gebrauchen, wie sich's geziemt."

97 Miss dich mit deinem Schuch. — *Franck, Zeytbuch*, CXLIX b.

98 Mit sammtnen Schuhen steigt man gut.
Die Leisetreter und Sammtpfötler kommen leicht hoch hinauf. Die Russen sagen: Mit silbernen Schuhen kommt man bis ins Zimmer der Zarin, und mit goldenen Strümpfen steigt man in ihr Bett. *(Altmann V, 125.)* In Abyssinien heisst es: Wer auf goldenen Schuhen geht, kann bis ans Ende der Welt gelangen.

99 Mit Schuhen und Strümpfen kommt man nicht in den Himmel.
Holl.: Men komt met geene kousen en schoenen in den hemel. *(Harrebomée, I, 446 b.)*

100 Nä Schagen dräken int. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 815 a.
Holl.: Een nieuwe schoen kan u pijn doen. *(Harrebomée, II, 253 b.)*

101 Neu schuch an füssen hat man lieber dann alt. — *Gruter, I*, 61.

102 Neue Schuhe bekommt man leicht, aber keine neuen Füsse.

103 Neue Schuhe drücken am meisten. — *Simrock*, 9126 a.

104 Neue Schuhe und neue Beamte liegen härter an als die alten. — *Sailer*, 93; *Chaos*, 435; *Simrock*, 284.

105 Newe Schuhe vnd fürsten hat man lieber als alte. — *Henisch*, 1311, 14; *Petri, II*, 493; *Körte*, 5407; *Seybold*, 445.
Aber, wie *Dove* (115) bemerkt, aus verschiedenen Gründen.

106 Nicht jeder Schuh passt für jeden Fuss.
Bedürfnisse, Geschmack, Neigungen der Menschen sind verschieden; was dem einen zusagt, gefällt dem andern nicht.
It.: Non fanno per tutti le medesime scarpe. — Non tutti i piedi calzano una scarpa. *(Biber.)*

107 Niemand drickt der Schu, denn der ihn hat. — *Peters*, 5.
Lat.: Domestica mala cruciant.

108 Nümms wêt, wel de Scho drückt, ass de se an hett. — *Hauskalender, I.*

109 Nymant weiss, ven (wen) der schuh trucket, denn der jn an hatt. — *Hofmann*, 29, 39; *Mathesy*, 77 b; *Sailer*, 184; *Blass*, 9.

110 Rothe Schu helffen nicht fürs Zipperle. — *Petri, II*, 515.
Lat.: Non liberat podagra calceus.

111 Schlechte Schuhe verderben den schönsten Anzug.

112 Schöne Schuhe drücken oft am meisten.
Engl.: The finest shoe often hurts the foot. *(Bohn I, 93.)*

113 Schu sollen das haupt nicht in seinem ampt rechtfertigen. (S. Fuss 24 und Schemel 4.) — *Lehmann*, 842, 7.
Wider die Untergebenen, welche ihre Vorgesetzten meistern wollen.

114 Schuhe, die nie trocknen, faulen.

115 Schuhe, die sich leicht anziehen, ziehen sich auch leicht wieder aus.

116 Schuhe machen den Soldaten.
Ein Artikel darüber findet sich in der *Zeitung für die elegante Welt*, 1827, Nr. 244. Bei Musterungen untersuchte Napoleon I. die Schuhe der Soldaten zuerst. (Vgl. darüber *Dove*, 299.)
Lat.: In pedite robur est.

117 Schuhe von Fuchsleder bleiben untertags zu Haus und gehen bei Nacht aus. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I, 77; Progr., S. 21.*

118 Sind die Schuhe zerrissen, dann geht's mit blossen Füssen, sagte die Maid, und tanzte fort.

119 So erspart (schont) man die Schuhe, sagte der Bauer, als er einen Seiltänzer auf den Händen stehen sah.
Holl.: Dat is, om geene schoenen te verslijten, zei de boer, en hij zag een' koordendanser op zijne handen loopen. *(Harrebomée, II, 253 b.)*

120 Töw, di Scho wän mi oek passig wän, säd ens en klên Jung to en Groetknecht, as de em schloen had. *(Ukermark.)* — *Engelien*, 217, 30.

121 Treck Schau an, segt Meier. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 748.

122 Verliert man die Schuhe, so behält man doch die Füsse. — *Sailer*, 123; *Simrock*, 9221.

123 War di Schuah nit schmiert, muass'n Schoster schmier'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 324, 349.

124 Was der genagelte Schuh hereinbringt, das trägt er auch wieder hinaus. — *Schulfreund*, 82, 47; *Schmitz*, 176, 23.

125 Was im Schuh ist, weiss nur Gott und der Schuster. — *Gerson, I*, 72.

126 Was nützet gross Schue und chlini Füess. — *Sutermeister*, 145.

127 Was sollen gross schuch an ein kleynen fuss. — *Franck, I*, 62 b; *Eyering, III*, 590; *Petri, II*, 609; *Egenolff*, 328; *Henisch*, 1324, 16; *Blum*, 320.
Die Natur hat mit wenigem genug, dehne deine Bedürfnisse nicht über ihre Grenzen hinaus. „Was soll der grosse Ueberfluss, der grosse Schuh am kleinen Fuss." *(Zinkgref, IV*, 335.) „Was soll der grosse Ueberfluss, der grosse Schuh am kleinen Fuss? Was soll das grosse Haus dem Mann, der klein? ein kleines ihn wol schützen kann. Was soll doch einem Vögelein ein grosses Nest? Was soll ein Schloss dem kleinen Mann, der in eim Hüttlein wohnen kann?" *(Chaos, 389.)*

Dän.: Hvat skal jette-hoved paa dverge-legem, store skoe til smaae fødder; og tvertimod, bonde-fod og herremands skoe. *(Prov. dan., 323.)*
Lat.: Quo multa, brevi non usurus. *(Sutor, 651.)*

128 Wemme de Schoh passet, de tüht en an. *(Waldeck.)* — *Curtze, 357, 537; für Oldenburg: Firmenich, I, 232, 21; Frommann, III, 430, 291; für Rastede: Firmenich, III, 27, 41; für Hannover: Schambach, II, 450.*
Wöäm de Schoh passt, dä treck sich an. *(Schlingmann, 1262.)*
Altfries.: Deur de skuur passe, meis öntii. *(Hansen, 14.)*
Holl.: Dien de schoen past, die trekt hem aan. *(Harrebomée, II, 253 b.)*

129 Wen der Schuch wringet vnd das Weib dringet, der ist ein armer Mann. — *Petri, II, 626; Henisch, 753, 41.*

130 Wen der Schuh drückt, der hat Ursache zu klagen genug.
Frz.: Assez écorche, qui le pied tient. *(Cahier, 598.)*

131 Wen der Schuh drückt, der muss barfuss gehen,

132 Wen der Schuh drückt, der schreit.

133 Wen die Schuhe drücken, der muss sich in Pantoffeln schicken.

134 Wenn die alten Schuhe zerrissen sind, kauft man neue.
Als Fräulein von Zerotin den alten Tetour, der bald nachher starb und dessen Vermögen sie erbte, nicht heirathen wollte, sagte ihr Vater zu ihr: Wenn du den alten Schuh zerrissen hast, kaufst du dir einen neuen.
Böhm.: Zderoue starý střevíc koupíš sobě nový. *(Čelakovsky, 389.)*

135 Wenn du de Schoie nich wut smêren, sau kannst du den Schauster den Büel (Beutel) smêren. *(Hannover.)* — *Schambach, II, 349.*

136 Wenn ein Schuh wohlgemacht und gutes Leder ist, so ist er doch nicht gleich jedermann gerecht. — *Sailer, 327.*
Ueberrede niemand zu etwas, am allerwenigsten zu einem Gelübde.

137 Wenn neue Schuhe kommen, werden die alten in den Winkel geworfen.
Holl.: Weg oude schoenen, ik heb nieuwe gekregen. *(Harrebomée, II, 255 b.)*

138 Wenn Schuhe auch noch so gut gemacht sind, so können sie doch zu keinem Kopfkissen dienen.

139 Wer auf eines andern Schuhe wartet, bis er todt ist, geht barfuss. — *Winckler, VI, 14; Simrock, 9217; Sailer, 278; Braun, I, 3983.*

140 Wer auf Schuhe der Gemeinde wartet, der muss barfuss gehen.
Böhm.: Bos chodívá, komu celá ves boty kupuje. *(Čelakovsky, 199.)*

141 Wer auf Schuhe hofft, die er erben soll, muss lange barfuss gehen. — *Eiselein, 555.*
Engl.: He hath but a cold suit who longs for another man's death. — He that waits for dead men's shoes, may go long enough barefoot. *(Bohn II, 84.)* — Old man, when thou diest, give me thy doublet. *(Bohn I, 57.)*
Frz.: A longue corde tire qui d'autrui mort désire. — Qui attend les souliers d'un mort, risque d'aller pieds nus. *(Bohn I, 48.)*
Holl.: Die op eens dooden schoenen hoopt, heeft nood dat hij lang bloots voets loopt. — Hij heeft wel sterke zolen van doen, die naar eens anders schoenen wachten moet. *(Harrebomée, II, 253 b u. 254 a.)*

142 Wer die Schuhe anhat, weiss, wo sie ihn drücken. — *Alsatia, 1862—67.*
Dän.: Han føler best hvor skoen trykker, som haver den paa. *(Prov. dan., 191.)*

143 Wer die schuhe vertritt, der gehet nicht müssig. — *Lehmann, 524, 11.*
Schilderung des geschäftigen Müssigganges.

144 Wer gute Schuhe machen kann, ist auch ein ehrlicher Mann.
Dän.: Erligt at sye skoe, naar laeret ey er stiaelet. *(Prov. dan., 146.)*

145 Wer Schuhe anhat, glaubt, die ganze Erde ist mit Leder überzogen.

146 Wer seine Schuhe kann selber flicken, der darf sie nicht zum Schuster schicken. — *Körte, 5405.*
Ueberschrift eines Gedichts von *Ch. F. Weisse. (Düsseldorf, II.)*

147 Wer seine Schuh mit Dreck besohlt, hat immer beschmuzte Füsse.
Holl.: Leg me die zolen onder de schoenen, zei Goven tegen zijn' schoenlapper, en hij bragt hem twee gedroogde koestronten. *(Harrebomée, II, 255 a.)*

148 Wer sin Schô sick sülwst kann flick'n, de brükt se nich naon Schöster to schick'n. *(Altmark.)* — *Danneil, 277; Schwerin, 80.*
Man muss sich so wenig als möglich von andern abhängig machen.

149 Wer von Schuhen und Weibern sich lässt drücken, den soll man ins Narrenhaus schicken.
Schwed.: Skoskaf och qvinnetwång lijdes illa och klädsträng. *(Grubb, 726.)*

150 Wer von Schuhen vnd Weibern leidet Pein, muss ein grosser Narre sein. — *Petri, II, 775.*
Lat.: Hunc fatuum fateor, quem calceus urget et uxor. *(Loci comm., 132.)*

151 Wer weiss, wo die Schuhe drücken, kann sie noch nicht flicken.
„Politik ist Wissenschaft, Regieren ist eine Kunst. Wem der Stiefel zerrissen ist, der unterwirft sich der sachverständigen Einsicht der Schusterjungen. Er erkennt ihn mit vollem Rechte in dem allein noch zuverlässigen Sinne des Worts als eine Autorität an. Er nimmt sich und mit demselben Recht ein Urtheil darüber heraus, ob der Stiefel ihn drückt, aber er blamirte sich nicht durch eine Meinung darüber wie Pfriemen und Ahle gehandhabt werden müssen. Ueber die Staatsflickerei besteht jeder auf dem Recht, eine Meinung zu haben und verkannegiessert die Zeit, die er verwenden könnte, sich die Materialien zu einem Urtheil zu verschaffen." *(L. Bucher, Parlamentarismus, Berlin 1855.)*

152 Wozu grosse Schuhe an kleinen Füssen. — *Simrock, 9220.*

153 Zerrissene Schuhe geben nasse Füsse.
Schwed.: Söndriga skoor gjöra wåta föter. *(Grubb, 787.)*

154 Zieh Schüh oh, bann dich dei Socke dröcke. *(Henneberg.)*
Wenn dich deine Socken drücken, so ziehe Schuhe an; wird besonders zu einer Katze gesagt, die schreit, wenn sie getreten wird.

155 Zu engen Schuhen weite Nesteln. — *Winckler, XVII, 14.*

156 Zu enger Schuh drückt, zu weiter schlottert. — *Simrock, 9215; Körte, 5409.*

157 Zu netten (feinen) Schuhen passt kein grober Rock.
Frz.: Plus le piédestal est beau, plus la statue doit l'être. *(Cahier, 2095.)*

158 Zu weite Schuhe sind besser als zu enge.
Auch russisch *Altmann VI, 431.*

159 Zweierlei Schuh an einem Fuss und zwei Religionen auf einem Kissen, davon mag ich nicht viel wissen. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*

*160 All schuh vber einen Leisten machen (schlagen). — *Eyering, I, 18 u. 123; Schottel, 1131 b; Eiselein, 555; Körte, 5406.*
Lat.: Eundem calceum omni pedi inducunt. *(Seybold, 169; Frob., 226; Philippi, I, 141; Binder II, 1008; Eiselein, 555; Lang, 8.)*

*161 Ar töigt (taugt) in ken alt'n Schuah mehr. — *Frommann, VI, 323, 348.*
Wenn an jemand kein guter Fetzen ist.

*162 Aus den Schuhen in die Pantoffeln fahren (schlüpfen).
Holl.: De schoenen zijn uitgetrokken, en de sloffen aangedaan. *(Harrebomée, II, 253 b.)*

*163 Damit kann man alle Schuhe schmieren.

*164 Das hab' ich an den Schuhen verschlissen.

*165 Das hab' ich längst an den Schuhen abgelaufen. — *Braun, I, 387.*
Das ist für mich eine alte Sache, das hab' ich längst gewusst.
Frz.: J'ai su cela il y a longtems.
Holl.: Dat lap ik onder mijne schoenen. — Zijne oude schoenen weten het wel. *(Harrebomée, II, 253 b u. 255 b.)*
Lat.: Hoc noveram, prius quam Theognis natus est. *(Gellius.) (Binder I, 663; II, 1309.)*

*166 Das ist ein Schuh, der jeden drückt. — *Pyrmiakon, 1845.*
Von einem allgemeinen Uebel, das viele oder alle betrifft, als Steuern, Krankheit, Tod.

*167 Das ist ein Schuh für meinen Fuss.
Das passt mir ganz, die Sache sagt mir zu.

*168 Das ist kein Schuh für seinen Fuss.
Holl.: Het is geen schoen naar zijnen voet. *(Harrebomée, II, 254[a].)*

*169 Das möcht' ich nicht in meinen Schuhen haben, viel weniger in meinem Leibe.
In Bezug auf schlechtes Getränk u. dgl.
Holl.: Ik wil het nog niet eens in mijn laarzen (schoenen) hebben, laat staan in mijn lijf. *(Harrebomée, I, 255.)*

*170 Das wird ihm in die Schuhe geschoben.
Er soll Schuld daran sein.

*171 Davon kann man nicht einmal die Schuhe schmieren.

*172 De Schôe sullen wi wol passen. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 55.
Das würde sich wol für mich eignen.

*173 Dein Schuh wird mir auch einmal g'recht. *(Franken.)*
Du wirst mir schon einmal begegnen, „wo der Wind übergeht", einmal so begegnen, dass ich dich fassen kann.

*174 Der Schuh drückt ihn.
Die Franzosen sagen von jemand, der sich in dieser Lage befindet: Er ist im Gefängniss des heiligen Crispin. Bei den Katholiken hat jedes Gewerbe seinen Schutzheiligen, der in demselben sich auszeichnet. Der Schutzheilige der Schuhmacher ist der heilige Crispin, der nach der Legende im Geruch der Heiligkeit gestorben ist. Die Schuhmacher wählten ihn daher zu ihren Schutzheiligen und geben noch jetzt ein grosses Fest ihm zu Ehren. Il est dans la prison de Saint-Crépin. *(Lendroy,* 1247.)

*175 Der Schuh passt für dich.
„Wenn dir jemand deine Fehler sagt, dann denke nicht: wem die Schuhe passen, der mag sie anziehen; sondern glaube: der Schuh ist zugeschnitten für dich." Es muss doch etwas damit sein, es mag eine Wahrheit enthalten.
Altfries.: De skogh es skaapet to Di. *(Hansen, 14.)*

*176 Die Schuh mit bast binden. — *Henisch,* 198, 1.

*177 Die Schuhe an einen wischen. — *Chemnitius, I,* 21.

*178 Die Schuhe mit Rotz schmieren.
Mathesy (83[b]) schildert einen argen Geizhals mit den Worten: „Ein Nagenranfft (s. d.) vnnd filtziger Küssenpfennig (s. d. und Kümmelspalter 2) frisset daheim wie eine Saw, kleidet sich wie Codrus, schmiert die Schuhe mit Rotz, flickt die Hosen mit Ablassbriefen, lässt den Famulum einen Pfennig geben, er leihet das Kändlein dazu, vnnd lest eine solche stattliche Bierzeche herumbgehen, vnnd helt es sonst in seinem Hause wie in einem Hundsstall."

*179 Die Schuhe passen ihm besser als mir.
Holl.: Die schoenen passen u beter dan mij. *(Harrebomée, II, 253[b].)*

*180 Diese Schuhe passen für seine Füsse.
Holl.: Dat is een schoen, die voor zijne voeten past. *(Harrebomée, II, 253[b].)*

*181 Dieser Schuch ist an meinem Fuss nicht gerecht. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*

*182 Dieser Schuh drückt jeden.
Die Furcht vor dem Tode oder die Gewissheit zu sterben.

*183 Du sollst auch noch Schuhe für deine Füsse finden. — *Simrock,* 9219.
Die Vergeltung wird nicht ausbleiben.

*184 E hôt vil Schragen zerässen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 328, 8.
Er hat viel Schuhe zerrissen, um zu sagen: Er ist alt. Man hat dafür auch die Redensart: E hôt vilmal de Bäsch grün wärde sän. E hôt vil Wängter iwerliewt. Er hat viel Winter überlebt. (S. Sonne.)

*185 Einem alles (etwas) in die Schuhe giessen (schieben, schütten). — *Körte,* 5412; *Braun, I,* 3981.
Dass er die Schuld davon tragen soll.

*186 Einem die Schuhe austreten. — *Körte,* 5412[c].
Einem auf dem Fusse nachfolgen und in dessen Schuhe treten, sodass er mit dem Fusse herauskommt und den Schuh verliert. „Er besorgt, ich möchte ihm vielleicht die Schuh gar ausstretten, sah mich derwegen heimlich mit missgönstigen neidischen Augen an und gedachte auf Mittel, wie er mir den Stein stossen und durch meinen Unfall dem seinigen vorkommen möchte." *(Simplic.,* 180.)

*187 Einem wieder in die Schuhe helfen.
Sein Fortkommen befördern.

*188 Einen mit einem alten Schuh fortjagen.
Engl.: To cast an old shoe after one. *(Bohn II,* 177.)

*189 Einen Schuh an alle Füsse legen.
Z. B. von unerfahrenen Aerzten, die, ohne nach der Krankheit zu fragen, bei allen dieselben Heilmittel anwenden.

*190 En wat in de Schoh get'n. — *Eichwald,* 1677.

*191 Engelsche Schoh on pommersche Fêtkens. — *Frischbier[2],* 3411.

*192 Er bindet die Schuh mit basten vnd füllet seinem Herrn die kasten. — *Henisch,* 387, 55.

*193 Er bindt die schuh mit bast, der die uirten (Irten, Zeche) muss bezalen. — *Geiler, Alsatia,* 1862—67, 440.

*194 Er flickt andern Schuhe und geht selber barfuss. — *Simrock,* 9222[a].

*195 Er geht in czenstochauer Schuhen.
Auf Apostelsohlen, so viel wie barfuss, weil die Wallfahrten nach dem dortigen Gnadenbilde mit blossen Füssen gemacht werden.
Poln.: Pożyczył butów do Częstochowy. *(Lipiński, 186.)*

*196 Er gibt ihm den Schuh vor den A(r)sch. *(Rottenburg.)*
Jagt ihn fort.

*197 Er hat auch schon fremde Schuhe unter dem Bette funden. — *Eiselein,* 555.

*198 Er hat aus seinen Schuhen Pantoffeln gemacht.
Wer wird ihn wiedererkennen.

*199 Er hat baide schuch voll Kalbflaisch. — *Agricola II,* 158; *Sailer,* 307.
Der Unbändige und Unverständige.

*200 Er hat nicht gar kleine Schuhe an. — *Eiselein,* 556.

*201 Er hat seine alten Schuhe wieder angezogen.
Holl.: Hij treekt zijne oude schoenen weêr aan. — Hij zoekt zijne oude schoenen weêr op. *(Harrebomée, II, 254[b].)*

*202 Er hat seine Schuhe mit Hasenfellen gefüttert.
Holl.: Hij heeft zijne schoenen met hazevellen gevapt. *(Harrebomée, II, 254[a].)*

*203 Er hat sich's an den Schuhen abgelaufen.

*204 Er hat vergessen, dass er in zerrissenen Schuhen gegangen ist.
Er will sich seiner geringen Herkunft nicht mehr erinnern.
Holl.: Hij heeft zijne versleten schoenen al vergeten. *(Harrebomée, II, 254[a].)*

*205 Er hat's so weit gebracht, dass er die Schuhe mit Bast bindet. (S. Bezahlen 5.)

*206 Er het en Schue voll use gno. — *Sutermeister,* 94.

*207 Er ist i ke Schue ie gut. *(Luzern.)*

*208 Er kann alle Schuhe über Einen Leisten machen.
Auch: aus Einer Büchse alle Speisen würzen, mit Einem Pflaster alle Schäden heilen.
Lat.: Aliud stans, aliud sedens. *(Sutor,* 477.)

*209 Er kauft Schuhe, geht aber nicht darin (oder: zieht sie nicht an).
Lat.: Aedificant domos et non habitabunt. *(Philippi, I,* 12.)

*210 Er könde jm nit die schuch auflösen (nachtragen). — *Franck, II,* 59[a]; *Suringar,* XC, 5.

*211 Er machet alle Schuhe über Einen Leisten. — *Eiselein,* 420.

*212 Er mag seine Schuhe sparen. — *Eiselein,* 556.

*213 Er soll noch Schuhe für seine Füsse finden. — *Schottel,* 1112[b].
Lat.: Par pari referetur.

*214 Er steht in keinen guten Schuhen. — *Eiselein,* 536; *Braun, I,* 3984.

*215 Er steht nicht fest in seinen Schuhen.
Holl.: Hij staat los in zijne schoenen. *(Harrebomée, II, 354[b].)*

*216 Er weiss wol, wo ihn der Schuh drückt.
„...Ick meine, gi hebben woll geuolett, wor jude scho dringett." *(Strals. Chronik, I,* 49.)

*217 Er will die Schuhe, die er längst zerrissen hat, nicht mehr tragen. (S. Kinderschuh.)
Holl.: Hij begeert zijne versleten schoenen niet meer te dragen. *(Harrebomée, II, 254[a].)*

*218 Er wird nicht mehr viel Schuhe zerreissen.
Holl.: Hij zal niet veel schoenen meer verslijten. *(Harrebomée, II, 254[b].)*

*219 Es ist em koa Schua g'reacht. — *Michel,* 267; *Nefflen,* 459.
Er ist mürrisch, mit nichts zufrieden, es hindert und ärgert ihn alles.

*220 Es ist in keinem Schuh gut. — *Eiselein,* 555.

*221 Es sind Schuhe ohne Sohlen (und Oberleder).
Holl.: Nu zal er een kunststukje komen, zei Criapijn, en hij maakte een paar schoenen zonder zolen. *(Harrebomée, II, 509[a].)*

*222 Etwas an den Schuhen zerrissen haben. — *Schottel*, 1116[a].

*223 Fremde Schuhe im Hause haben. — *Vilmar, Probe eines hess. Wb.*, 92.

Eine in Oberhessen übliche Redensart, mit der junge Burschen eines Dorfs die Anwesenheit des einem andern Dorfe angehörigen Liebhabers eines vielbegehrten Mädchens des Ortes in dem Hause desselben bezeichnen. „Die N. hat heut fremde Schuh im Hause.“ Ihren Unwillen über die in Aussicht stehende Entführung der „Vielumfreiten“ suchen sie nun dadurch Luft zu machen, dass sie in ziemlicher Anzahl, je nach der Grösse des Dorfs (zuweilen bis zu zwanzig, ja dreissig) sich abends vor das Haus des Mädchens begeben und an das Fenster klopfen. Auf die Frage, wer da sei und was man wolle, erfolgt die Antwort: „Es sind fremde Schuhe im Hause, die wollen wir suchen.“ Der Einlass wird verweigert und nun von den Eifersüchtigen durch List und Gewalt zu erreichen gestrebt, meistens auch wirklich erreicht. Sind sie glücklich eingedrungen, so werden die „fremden Schuhe“, welche sich möglichst zu verbergen suchen, allenthalben aufgespürt. Ist der Gesuchte gefunden, so endigt der Act meistens damit, dass der begünstigte Fremdling die Einheimischen gewissermassen schadlos halten, d. h. sie in das Wirthshaus führen und für einige Gulden bewirthen muss. Daraus erklärt sich die Redensart, die in ältern Zeiten auch gebraucht wurde, um verwandte Beziehungen und Verhältnisse auszudrücken. So heisst es in *Fischart's Gesch.*: „Da man die schuh vnter das Bett stellt, da gibt's dan vber ein jar Mäl vnd Milchschreiling.“ „Ein Gauch, ein guter Mann, der die fremde Schuh bei seiner Frauen Bett vor Zorn zerschneidet.“ (*Gargantua*, 1582, E 4[a] u. O 5[b].)

*224 Geh mit deinen alten Schuhen.

Engl.: Meddle with your old shoes. (*Bohn II*, 171.)

*225 Grosse Schuhe für kleine Füsse machen.

In einem wichtigen Tone von unwichtigen Dingen reden, nannte Montaigne grosse Schuhe für kleine Füsse fertigen. (*Witzfunken, IV*[b], 185.)

*226 Hei mäket de Schau ümmer no innen Leisten. (*Sauerland.*)

*227 I wäss, wu mi' d'r Schuah drückt. (*Franken.*) — *Frommann, VI*, 323, 347.

Frz.: Vous ne savez pas où le bât le blesse. (*Lendroy*, 107.) *Span.*: Sé donde me aprieta el zapato. (*Don Quixote.*)

*228 Ich habe wol auch schon etwas an Schuhen zerrissen. — *Eiselein*, 555.

Bin nicht mehr ganz jung und unerfahren.

*229 Ich habe es an den Schuhen zerrissen, ehe ich seine Grossmutter gekannt.

*230 Ich hab's in eigenen Schuhen erfahren. — *Eiselein*, 555.

*231 Ich möchte nicht in seinen Schuhen stecken.

Soviel wie in seiner Haut stecken, mich nicht in seiner Lage befinden.

Holl.: Ik wil niet in zijne schoenen staan. (*Harrebomée, II*, 255[a].)

*232 Ich will ihm ein Paar Schuhe anmessen, in denen er übel (oder: nicht) tanzen soll.

Holl.: Ik zal hem een paar schoenen aanmeten, daar hij niet mede dansen zal. (*Harrebomée, II*, 255[a].)

*233 Ich will meine eigenen Schuhe putzen.

Lat.: Propria vineta caedere. (*Erasm.*, 132; *Tappius*, 73[b]; *Philippi, III*, 111.)

*234 Im Letze i d' Schuh seie. (*Luzern.*)

*235 In de gleiche Schuah stecke. (*Ulm.*)

*236 In deine Schua stecka. — *Michel*, 270; *Nefflen*, 461.

Dein Geschick theilen, in deinen Verhältnissen leben.

*237 In den Schuhen sterben.

„De datt sede, muste in denn schoen steruenn.“ (*Strals. Chronik, I*, 104.)

*238 In eigenen Schuhen stehen.

Um persönliche Unabhängigkeit zu bezeichnen.

*239 In faste Schoh gan. — *Eichwald*, 1676.

*240 In fremden (gestohlenen) Schuhen gehen. — *Altmann VI*, 519.

*241 In reinen (saubern) Schuhen gehen (stehen).

Holl.: Hij steekt zuiver in zijne schoenen. (*Harrebomée, II*, 254[b].)

*242 In schlechten Schuhen stehen.

*243 In weiten Schuhen gehen.

Holl.: In een' ruimen schoen treden. (*Harrebomee, II*, 255[a].)

*244 Macht euch selbst Schuhe, die euch gerecht sind.

Sagen die, welche die verlangten Rathschläge anderer bekritteln.

*245 Nicht einen guten Schuh anhaben. — *Eiselein*, 555.

*246 'S wiss niemand am besten, ass dan der Schuch drüikt. — *Robinson*, 48.

*247 Seine letzten Schuhe sind besohlt.

*248 Seine Schuhe sind zum letzten mal besohlt.

*249 Sich in die Schuhe brunzen lassen. (S. Magen 132.) — *Murner, Nb.*, 59.

*250 Sie können die Schuhe nicht leiden, wozu sie das Leder nicht selber schneiden.

*251 Sie sind alle in einen Schuh gangen. — *Eyering, III*, 307.

*252 Sint di de Schau nit moate? Na! dann tüh Holsken an. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 89, 167.

Passen dir die Schuhe nicht?

*253 Tritt auf deine Schuhe.

Lat.: Attende tibi. (*Chaos*, 985.)

*254 Weame wat in de Schau geiten (schödten). (*Westf.*)

Etwas auf einen andern schieben.

*255 Weil der enge Schuh ihn drückt, will er weite Stiefeln tragen.

In Bezug auf Napoleon III. schrieb der *Kladderadatsch* (1859, Nr. 9): „Der sonst sich stets mit Friedensphrasen schmückt, warum sucht er jetzt Krieg herbeizuführen? Er möchte, weil der Schuh ihn drückt, Europas Stiefel anprobiren.“

*256 Wo der Schuh drückt. — *Michel*, 282; *Nefflen*, 469.

Wo das Gebrechen, das Leiden, der Schaden verborgen ist.

Schuhbürste.

1 Man muss eine Schuhbürste nicht gebrauchen, um Kleider damit abzukehren.

*2 E äs mät de Scheagebirst geschössen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 33, 35.

Er ist mit der Schuhbürste geschossen.

*3 Ja, mit der Schuhbürst. (*Mülhausen.*) — *Alsatia*, 1850, 41.

Scherzhafte Verneinung oder abschlägige Antwort. In demselben Sinne werden im Elsass auch die folgenden drei Redensarten gebraucht: Mit der Fischblas (Mülhause). Jo, Katzeknewle (Mülhausen). Ferner: Wenn e Mann e Korb wär unn e Barick e Schallbär. (*Alsatia*, 1850, 37—41.) Katzeknewle = Katzenknoblauch; Barrick = Perrücke; Schallbär = Stosskarren.

Schuhen.

Schuet es nicht, so lappet es doch. — *Mathesy*, 243[b].

Sind's keine Schuhe, so sind's doch Pantoffeln.

Schuhflicker.

Wenn der Schuhflicker geht in ein fremdes Land, so bekommt er Brot und Band.

Lebensunterhalt und Ehre. Vorausgesetzt, dass er nach Deutschland kommt, wo man mit den Ausländern Götzendienst treibt.

Schuhhader.

*Jeder hält ihn für seinen Schuhhader.

Geht übel mit ihm um, spottet seiner, läuft über ihn weg.

Frz.: Tout le monde lui jette la pierre.

Schuhlappen.

*1 Er muss jedermanns Schuhlappen sein.

*2 Sick up de Scholappen[1] geven.

[1]) Eigentlich ein Fleckchen am Schuh, dann der Schuh selbst. Sinn = sich auf die Strümpfe machen, auch Reissaus nehmen, davonlaufen. (Vgl. *Lappenberg* zu *Lauremberg, II*, 726.)

Schühlein.

Lieber zwei Schühlein, denn Ein Schuh.

Schuhlumpen.

*Etwas für einen Schuhlumpen achten.

„Ein Christ soll sein Leben wie Johannes als einen Schuhlumpen achten.“ (*Luther, Hauspostille*, 53.)

Schuhmacher (s. Schuster).

1 Besser dem Schuhmacher als dem Apotheker.

2 D' Schuemacher sind da uf der Stör. (S. Mensch 955.) — *Sutermeister*, 104.

3 D' Schuhmacher träge de böseste Schuh. (*Luzern.*)

Die Russen: Mancher handelt mit hellen Krystallspiegeln und hat einen blinden Glasspiegel in seiner Stube.

Holl.: Wie draagt er ergens slimmer schoen, dan aan zijn schoenmakers vrouw. (*Harrebomée, II*, 255[b].)

4 De Schaumiäker stieket sine Süggel in Speck. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 90, 193.

Er hört auf zu arbeiten.

5 De Schomakers lopen mit de schofelste Schoh. — *Kern*, 379.

Weil sie, um Geld zu verdienen, vor allen ihre Kunden bedienen.

6 De Schumacher hät Droht. — *Sutermeister*, 5.

Scherzhafte Antwort auf die Frage: Haltet er gutter Roth?

7 Des Schuhmachers Frau ist am schlechtesten beschuht.

Dän.: Skomageren har tidt sændrige sko (og Traehugger ond øxe). *(Prov. dan., 508.)*

Engl.: Who goes more bare than the shoe-maker's wife and the smith's mare. — Who goes worse shod than the shoe-maker's wife. *(Bohn II, 131.)*

Frz.: Les cordonniers sont les plus mal chaussés. *(Cahier, 450.)*

8 Die Schuhmacher haben die schlechtesten Schuhe.

Frz.: Les cordonniers sont toujours les plus mal chaussés. *(Bohn I, 34.)*

9 Schaumiäker Piäkedraht (Pechdraht) makt so mange fule Naht. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 179.*

10 Schumacher bleib beym Laist. — *Lehmann, II, 367, 48.*

Holl.: Schoenmaker, blijf bij u leest. *(Bohn I, 290.)*

11 Wann die Schuhmacher sterwe, komme die Garber und erwe. *(Oberes Kinzigthal.)*

*12 Auf Schuhmachers Rappen reiten.

Für: Zu Fusse gehen.

*13 Es ist ein Schuhmacher. (S. Schuster.)

Früher als Schimpfwort gebraucht. „Die Schlei in einem Wasser war von andern Vischen verachtet gar; si waren all jr Widersacher vnd nentens einen Schuhmacher." *(Waldis, II, 19, 4.)*

*14 In Schuhmachers Kutsche fahren. *(Luzern.)*

Zu Fuss gehen.

Schuhnagel.

*1 Ein ganzes Gericht Schuhnägel verschlucken.

Schuhnägel stehen für eine kräftige Sorte von Pillen. „Die Deutschen (in den Vereinigten Staaten) hatten schon mehr als ein Gericht Schuhnägel (Ungebührlichkeiten seitens der Yankees) verschluckt." *(Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung vom 10. Oct. 1863.)*

*2 Er isst keine Schuhnägel. — *Eiselein, 556; Simrock, 9224.*

Man hört oft: Es ist ein guter Mann, er frisst keine Schuhnägel.

*3 Er kann Schuhnägel verdauen.

*4 Me hät em so Schuenägel i Kopf g'schlage, will me-n em iez no Leistnägel dri schla? — *Sutermeister, 96.*

Schuhputzer.

Aus einem Schuhputzer wird oft ein Meister. — *Witzfunken, V, 162.*

Schuhriemen.

*1 Er (es) ist um einen Schuhriemen zu theuer.

Von einem Taugenichts.

*2 Er kann ihm nicht die Schuhriemen auflösen.

Frz.: Il ne lui va pas à la cheville du pied. *(Lendroy, 392.)*

Schuhschnalle.

*1 Dafür gebe ich keine alte Schuhschnalle.

Engl.: Not worth shoe-buckles. *(Bohn II, 177.)*

*2 Mit einem um Schuhschnallen spielen.

Engl.: I'll not play with you for shoe-buckles. *(Bohn II, 125.)*

Schuhsohle.

*1 Sich um etwas die Schuhsohlen ablaufen.

Holl.: Hij loopt zijne schoenen intwee, om ook in 't spel te zijn. *(Harrebomée, II, 254 b.)*

*2 Und wenn's auch ein paar Schuhsohlen kostet.

Holl.: Al zou het de zolen van mijne schoenen kosten. *(Harrebomée, II, 253 b.)*

Schuhverlierer.

*Es ist ein Schuhverlierer. — *Westermann, 25, 615.*

Wie die Einwohner von Meran von denen in Bozen „Leilei" genannt werden, weil sie die Silbe „lei" überall anhängen oder einflicken, so werden sie von den Landbewohnern des Burggrafenamts immer noch mit dem Spitznamen „Schuhverlierer" bezeichnet, weil sie in der Schlacht auf der malser Heide gegen die Engadiner im Jahre 1499 den Rückweg nach Meran in ungebührlicher Eile eingeschlagen haben sollen.

Schuhvertrinket.

*Si firet de Schuevertrinket. — *Sutermeister, 103.*

Halten Nachhochzeit.

Schuhwisch.

*Einen wie 'nen Schuhwisch behandeln. — *Frischbier², 3412.*

Schuhzeug.

Schlecht Schuhzeug verdirbt (entstellt) den ganzen Mann.

Schûl.

Hier Schûl, sä de Voss, un krôp achtern Bänthalm. — *Hagen, 101, 5; Firmenich, I, 232, 26.*

Schulen = schielen, spähen, aus einem Lauschwinkel lauern. Schulung aber ist ein Platz, wo man Schutz vor Wetter findet. Schul bezeichnet hier den Wetterschutz selbst. Ein Halm gewährt gewiss nur wenig Schutz gegen das Wetter, aber der Fuchs würdigt auch den geringen Schutz.

Schulbank.

*1 Er hat sich auf der Schulbank wenig Schiefer eingeführt. — *Parömiakon, 1505.*

Der Unbeschulte, Unwissende.

*2 Er mag noch etwas auf der Schulbank (herum) rutschen.

Holl.: Hij mag nog wel een jaartje of wat ter school gaan. *(Harrebomée, II, 257 a.)*

Schulbube.

Ein Schulbube fragt nicht, wie wenig er fürs Geld bekommt.

Engl.: Schoolboys are the most reasonable people in the world; they care not how little they have for their money. *(Bohn II, 59.)*

Schulchen-aruch.

*Der hat seinen aparten Schulchen-aruch. — *Tendlau, 664.*

Sein eigenes Gesetzbuch, wie es zu seinem Vortheil passt oder ihm bequem ist. *Schulchen-aruch* (der gedeckte Tisch) ist der Titel eines Werks, worin alle rabbinischen Vorschriften geordnet enthalten sind.

Schuld (Ursache, Vergehen).

(Eine Scheidung der Sprichwörter in zwei Gruppen konnte selbstverständlich nur im allgemeinen durchgeführt werden, da die Bedeutung des Wortes „Schuld" in einem und demselben Sprichworte verschieden aufgefasst werden kann.)

1 Auf Schuld folgt Strafe.

Lat.: Supplicium est poena peccati. *(Chaos, 931.)*

2 Den mag keine Schuld beladen, der nicht mit Willen stiftet Schaden.

Lat.: Haud est nocens, quicunque non sponte est nocens. *(Seneca.)* *(Seybold, 211.)*

3 Die Schuld der Aeltern soll man den Kindern nicht vorwerfen.

Bei *Tunnicius* (904): Der olderen schult sal men den kinderen nicht vorwyten. (Crimina filiolis non improperanda parentum.)

4 Die Schuld ist ein schlimmer Gesell.

5 Die schuld kompt mit dem tag eh dann das brod ins hauss. — *Franck, II, 111 b; Gruter, I, 21; Petri, II, 144; Eiselein, 556; Simrock, 9239.*

Lat.: Citius usura, quam Heraclitus currit. *(Sutor, 32.)*

6 Die schuld muss endlich das bad ausstragen. — *Petri, II, 144; Eiselein, 556.*

7 Die Schuld tödtet den Mann. — *Graf, 299, 95; Simrock, 9229.*

Wer eine böse That verübt, muss dafür büssen.

8 Die Schuld weiss niemand als Gott, der scheide sie auch zu Recht. — *Graf, 467, 558.*

Auf dieser Rechtsanschauung ruhen die Gottesurtheile. Wenn sich ein Verbrecher menschlicher Beweisführung entzieht, nahm man an, so kann nur Gott entscheiden, weil er die Gerechtigkeit ist. (S. Gott 963.) „Dy schult nymant en weys, denn Got alleine, der scheyde sy ouch tzu rechte." *(Nering, V, 37.)*

9 Eigene Schuld drückt am meisten.

Holl.: Eigen schuld plaagt den mensch het meest. *(Harrebomée, II, 263 b.)*

10 Eine Schuld bekommt kein graues Haar.

Man muss endlich doch bezahlen. Oder: Der Tag der Vergeltung bleibt nicht aus.

11 Es hemmt keine Schuld die andere. — *Simrock, 9236.*

12 Es ist vnser selbs schuld vnd nicht der welt odder der leutte, dass wir vns mit yhnen nicht vertragen kunnen. — *Agricola I, 717; Gruter, I, 36.*

13 Es schiebt einer gern die Schuld auf den andern.

Lat.: Noxii ambo alter in alterum culpam conferunt. *(Livius.)* *(Philippi, II, 48.)*

14 Gleiche Schuld, gleiche Strafe.

Lat.: Peccat uterque, pari dignum lex censet utrumque supplicio. *(Binder II, 2512; Palingen, 8, 640.)*

15 Hast du Schuld, so habe Geduld. — *Petri, II, 373.*

16 Ich bekomme die Schuld, sagte der Käse, und der Zucker hat die Zähne verdorben.

Holl.: Ik krijg de schuld, zei de kaas, maar de suiker heeft uwe tanden bedorven. *(Harrebomée, II, 263 a.)*

17 Je minder die Schuld, desto minder sollen die Schläge sein. — *Graf, 314, 217.*

Die Strafe muss stets im Verhältniss stehen zu dem Vergehen.

Mnd.: Ye mínnder dy schult is, ye mynnder dy slegh sullen syn. *(Bogrecht, I, 113.)*

18 Jeder schiebt die Schuld gern auf andere.
Frz.: Chacun décharge son péché et charge celui d'autrui. *(Cahier, 155.)*

19 Keine schuld ist so böss, als darauff man trawet. — *Lehmann, 709, 7.*

20 Man muss die Schuld des Esels nicht auf den Sattel schieben.
Lat.: Tempora ne culpes, cum sit tibi causa doloris. *(Cato.)* *(Binder I, 1729; II, 3302; Philippi, II, 214; Kruse, 1098; Fischer, 225, 19.)*

21 Mancher wälzt gern seine Schuld auf eines andern Rücken.
Schwed.: Mången slåge gjärne sin egen skam på ens annars rygg. *(Grubb, 551.)*

22 Niemand ist ohne Schuld(en).
Holl.: Die zonder schulden leeft, is een beest. *(Harrebomée, II, 263b.)*

23 Ohne Schuld ist keiner.
Lat.: Nemo sine crimine vivit. *(Egeria, 155; Gaal, 1218.)*

24 Schuld ist ein böss Ding. — *Petri, II, 533.*
Holl.: Schuld is een leelijk beest, niemand wil het hebben. *(Harrebomée, II, 264a.)*

25 Schuld ist eine Sens' im Magen.

26 Schuld kann man nicht mit Schuld bezahlen (stützen). — *Graf, 237, 107.*
Manche Gesetzgebung bestimmte, dass keine Schuld durch eine andere getilgt werden kann, so heisst es im rügenschen Lande: Schuldt kann man mit Schuldt nicht stütten. *(Normann, 97, 75.)*

27 Schuld lässt sich nicht auf Schuld weisen (oder: mit Schuld bezahlen). — *Graf, 237, 106; Simrock, 9235; Körte, 5420.*
Will sagen, dass Gegenforderungen nicht stets geeignet sind, die ursprüngliche Zahlungsverbindlichkeit aufzuheben.

28 Schuld macht Schurf.
Gemahnt werden ist ein eklich Jucken.

29 Schuld ohne Beweis entgeht man mit seinem Eide. — *Graf, 468, 391.*
Der Eid ist dann zulässig, wenn es an andern Beweismitteln gebricht. (S. Eid 7.)

30 Schuld tödtet den mann. — *Gruter, I, 64; Petri, II, 533; Sutor, 38; Sailer, 183; Simrock, 9229; Braun, I, 3991; Körte, 5406.*
Furcht und Muthlosigkeit des Schuldigen.
Lat.: Ilium ulciscentur mores sui. *(Chaos, 443.)*

31 Schuld will Geduld.

32 Umme ein klein schult bit de wulf dat schap. (S. Sage 205.) — *Tunn., 855.*
Lat.: Crimine vel parvo lupus agnum mordet agrestis.

33 War es deine Schuld, so trag' es mit Geduld.
Lat.: Quod merito pateris, patienter ferre memento. *(Cato.)* *(Philippi, II, 143.)*

34 Wenn jeder wög' seine eigene Schuld, er säh' nicht auf des Nachbars Pult.
Holl.: Woog iemand regt zijn eigen schuld, hij zag nooit op zijns makkers bult. *(Harrebomée, II, 264a.)*

35 Wer durch eigene Schuld fällt, klagt umsonst. — *Schlechta, 396.*

36 Wer Schuld hett, de schudert. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 78.*
Der Schuldige soll sich durch Schaudern verrathen, was aber nicht immer der Fall ist.

37 Wer seine Schuld auf andere wälzt, will sich nicht bessern.
Böhm.: Kdo vina lehce sejde, tu ráda zlá vůle panuje. *(Čelakovsky, 357.)*

38 Wer sich einer Schuld bewusst, geht dem Richter aus den Augen.
Lat.: Qui timet judicem, cavet culpam. *(Chaos, 423.)*

39 Wer sich ohne Schuld weiss, der werfe den ersten Stein.
Dän.: Den so veed sig fri, kaste den første steen. *(Prov. dan., 198.)*

*40 Dä isch nid d' Schuld, dass d' Fröscha keni Stila (Schwänze) hei. *(Bern.)* — *Zyro, 64;* für *Solothurn: Schild, 77, 235; Sutermeister, 89;* hochdeutsch bei *Riehl, Novellen, 407.*
Denselben Gedanken drücken die englischen Neger in Surinam durch das Sprichwort aus: Ich bin nicht schuld daran, dass der Brüllaffe keinen Bart hat. *(Wullschlägel.)* Um einen schwachköpfigen, einfältigen Menschen zu bezeichnen, finden sich bei *Sutermeister* a. a. O. noch folgende Redensarten: Er macht's Wasser nid trüeb. Er cha nid all Vögel verspotte. Er weiss vorne nid, dass er hinde läbt. Er kennt kei Vögel wedr d' Chrotte. Er weiss au nid, worum d' Krotte keini Schwänz händ. Er cha schwümme wie en Weitstei. Er cha schwümme, wie e Chue Heu lappe.

*41 Dä isch nid d' Schuld, dass d's Bulf'r chlepft. *(Bern.)* — *Zyro, 64.*

*42 Der is nit Schuld an der Milchome (am Kriege). — *Tendlau, 126.*
Soviel wie, als er hat das Schiesspulver nicht erfunden.

*43 Der ist nicht Schuld, wenn's Krieg gibt. *(Nürtingen.)*

*44 Die Schuld auf andere bringen (wälzen).
Um unbegründete Beschuldigungen zurückzuweisen, sagen die englischen Neger in Surinam sprichwörtlich: Des alten Mütterchens Haar sieht nicht deshalb wie Zunder aus, weil ich darüber gelacht habe. Und: Des alten Mütterchens Zahn hat längst gewackelt, fällt er aus, so muss der reiche Taja die Schuld tragen. *(Wullschlägel.)* Das letzte Sprichwort auch von unbegründeten Ausreden.
Holl.: Al de schuld zal hij op u leggen. *(Harrebomée, II, 263a.)*

*45 Die Schuld auf einen andern schieben. — *Eiselein, 556.*
Lat.: Natura supra aliorum ulnas. *(Sutor, 184.)*

*46 Doa is Schuld un Ungeduld. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II, 225.*
Auch: Ha hät sich glik to Anfang in Schuld un Ungeduld settet.

*47 Er hat die Schuld der Natur bezahlt.
Er ist gestorben, oder: hat etwas Menschliches begangen, hat sich einer Schwachheit schuldig gemacht. Eine Sammlung von Ausdrücken für gestorben sein, enthält der *Brest. Erzähler*, 1806, S. 478, die unter „Sterben" mit andern zusammengestellt sind.
Frz.: Payer le tribut à l'humanité.

*48 Er hat keine Schuld daran, dass die Frösche keine Schwänze haben. — *Lohrengel, II, 251.*

*49 Er hat (keine) Schuld am polnischen Kriege. — *Frischbier², 3414.*

*50 Er isch nitt schuld daran, dass d' Krotte[1] kenn Wäddel hann.
[1]) Kröte; bei Schriftstellern des 15. und 16. Jahrhunderts, sowie noch im Sundgau (Elsass) Krotten. (Vgl. *Frommann, IV*, 47.)
Frz.: Il n'en peut rien que les grenouilles n'ont pas de queue.

*51 Es ist nicht seine Schuld, dass das Bier sauer geworden ist.
Er lässt kein Bier sauer werden.
Holl.: Het is zijne schuld niet, dat de boter zoo duur is. *(Harrebomée, II, 263b.)*

*52 Es ist seine Schuld nicht, dass Blut im Kriege vergossen wird.
Er ist ein friedliebender (verhüllend für: feiger) Mensch.
Holl.: Het is zijne schuld niet, dat de oorlog zoo lang duurt. *(Harrebomée, II, 263b.)*

*53 Hebb' öck Schuld, straf' Gott den andern. — *Frischbier², 3415.*

Schuld (Zahlungspflicht).

1 Alle Schulden muss man bezahlen. — *Graf, 236, 90.*
Mhd.: Alle scult mut man wol gelden. *(Homeyer, Sachsenspiegel, I, 65.)*

2 Allererst die Schulden, dann die Almosen. — *Graf, 221, 267.*
Erst wenn aus dem Nachlass des Verstorbenen die Schulden bezahlt sind, können Legate und Vermächtnisse berichtigt werden, die ebenfalls vom Erbe abgehen, ehe es angetreten oder vertheilt werden kann.
Mhd.: Allererst de schult, danne die almosen. *(Hach, Lüb. Recht, 262, 31.)*

3 Alte schuld ist besser, denn alte (neue) Fehde oder newer Krieg. — *Henisch, 1037, 61; Petri, II, 12; Sailer, 112; Simrock, 9230; Körte, 5417; Braun, I, 3990.*
Kein Streit! „Eine alte schuld ist ohne vnderscheid viel besser denn ein alter neid."
Dän.: Gammel gield er bedre end gammel eller nye sag. *(Prov. dan., 217.)*
Holl.: Beter olde schult dan olde vede. *(Prov. ser., 9.)* — Beter oude schulden dan geen. — Beter oude schulden dan oude vijandschap. *(Harrebomée, II, 263a.)*
Lat.: Laudantur vetera plus debita, quam vetus ira. *(Loci comm., 146; Fallersleben, 139.)*
Schwed.: Bättre gammal gäld än ny saak. *(Grubb, 67.)*

4 Alte Schuld rostet nicht. — *Heuscler, 134; Petri, II, 212; Pistor., X, 81; Körte, 5421; Körte², 6777; Sim-*

rock, 9231; *Graf*, 230, 74; *Ramann, Unterr., V*, 1; *Frischbier*², 3413.

Dies Sprichwort befindet sich auf S. 6 von *Luther's Ms.*, aber dunkel.

Mhd.: Ein alt sprichwort giht: alt schult lit und rostet niht. *(Krone*, 18836.*)* — Hector liez an im werden schôn, daz schulde lit und rostet niht. *(Troj. Krieg.) (Zingerle*, 134.*)*

Böhm.: Dluh bývá čím dále mladší. *(Rybicka*, 3144.*)*

Dän.: Gammel gjeld forrustes, om man maner ey stedse. *(Prov. dan.*, 222.*)*

Isl.: Gamlar skuldir rydga ei. *(Jonssyni*, 117.*)*

5 Alte Schulden, faule Schulden.

Lat.: Vel optima nomina non appellando fiunt mala. *(Columella.) (Seybold*, 621.*)*

6 Alte Schulden zahlt man nicht, und neue lässt man alt werden.

7 An alter oder vngewisser schuld nimpt man haberstro. — *Franck, I*, 78ᵇ; *Gruter, I*, 4; *Petri, II*, 18.

8 An einer bösen Schuld soll man geschnitten Stroh an Bezahlung nemen. — *Moscherosch*, 324.

9 Bezahlte Schuld ist die beste.

Die Russen: Der schönste Augenblick einer Schuld ist der, wenn man sie bezahlt. *(Cahier*, 1930.*)*

10 De sine Schuld betâlt, vermêrt sin Göd. — *Bueren*, 174; *Eichwald*, 1693; *Hauskalender, I*; für *Holstein: Schütze, IV*, 77.

Der oldenburger Bauer sieht vor allen Dingen darauf, die Schulden wieder zu bezahlen, die er durch das Abfinden seiner Brüder und das „Utbersen" (Aussteuern) seiner Schwestern hat machen müssen. *(Weserzeitung*, 4047.*)*

11 Der seine Schuld bezahlt, der ringert sein Gut nicht. — *Lehmann*, 709, 3.

12 Die ältern Schulden verdrucken die neuern. — *Graf*, 281, 342.

Mhd.: Die schulde die elder syn dy vordrucken die nuwen. *(Daniels*, 277, 10.*)*

13 Die Schulden liegen und faulen nicht. — *Eiselein*, 556; *Simrock*, 9232; *Graf*, 230, 65; *Rössler, I*, II; *Grimm, Rechtsalt.*, 612.

In Schaffhausen: De Schuldo lieged und fuled nid. *(Schweiz, II*, 168, 36.*)* Lange geborgt ist nicht geschenkt. Das Sprichwort ist bereits im Mittelhochdeutschen vorhanden. Bei *Gottfried von Strassburg (Tristan*, 5461—5463*)* heisst es: De wart die wârheit wol schôn des sprichwortes, das schulde lign unde fûlen niht.

Mhd.: Die schulde magen niht rôzen, sô wir schie niht bûezen. *(Servatius, Haupt*, 3532.*)* Roôzen = faulen. (Vgl. *Graf*, 2, 60.)

Böhm.: Dluh bývá čím dál vždy mladší. *(Čelakovsky*, 274.*)*

14 Die Schulden sind der nächste Erbe. — *Eisenhart*, 311; *Hillebrand*, 138, 197; *Pistor., III*, 84; *Simrock*, 9243; *Sailer*, 256; *Graf*, 221, 263.

Die Erben des Verstorbenen können nicht eher dessen Nachlass unter sich theilen, bis von dem hinterlassenen Vermögen die Schulden bezahlt sind. Es versteht sich auch wol von selbst, dass die Gläubiger mit ihren Forderungen vor den Erben den Vorzug haben.

15 Eine Schuld hindert die andere nicht.

Frz.: Une dette n'empêche pas l'autre. *(Cahier*, 512.*)*

16 Es bezahlt nur eine alte Schuld, der seine Aeltern pfleget mit Geduld.

Die Chinesen: Alte Schuld wird abgeführt, wo man Aeltern dankbar ehrt. *(Hlawatsch*, 250.*)*

17 Es ist nüt besser z' ha as Schulde; je weniger me ne z' frässe git, um so grösser werde si. *(Solothurn.)* — *Schild*, 68, 136; *Sutermeister*, 142.

18 Für alte Schuld nimm Haferstroh, sonst machst nur Advocaten froh.

„An alten Schulden sei schon froh, erhältst du etwas Haferstroh." *(Seybold*, 30.*)*

Port.: Melhor he palha, que nada. *(Bohn-I*, 283.*)*

19 Für alte (ungewisse) Schuld nimmt man auch Bohnen(Hafer-)stroh. — *Eyering, I*, 65; *Latendorf II*, 14; *Pistor., X*, 82; *Eiselein*, 556; *Sailer*, 273; *Simrock*, 9234; *Körte*, 5418; *Gaal*, 1385; *Blase*, 12; *Braun, I*, 3389; *Hollenberg, II*, 25; *Dove*, 49 u. 635.

In Schwaben: An era ung'iesa Schuld neahmt mer Haberstrouh. *(Michel*, 254; *Neflen*, 451.*)* Die Neugriechen sagen: Wenn ein schlechter Schuldner dir einen Sack mit Heu bringt, so ist's Gewinn. *(Sanders*, 68.*)* Bei *Tunnicius* (1046): Vor olde schult nimt men wol hei unde stro. (Siramine vel foeno solvuntur debita prisca.)

Böhm.: Od špatného dlužníka i plevy beř. *(Rybicka*, 3123.*)* — Ze zlého dluhu dobra i zláma vzíti. *(Čelakovsky*, 275; *Rybicka*, 3124.*)*

Dän.: Tag swort salt af oudhe geldere. *(Prov. dan.*, 487.*)*

Engl.: Of an ill paymaster get, what you can, though it be but a straw. *(Marin*, 4.*)*

Frz.: De mauvaise paie on tire ce qu'on peut. *(Lendroy*, 1174; *Gaal*, 1385.*)* — D'un mauvais débiteur et païeur, prends paille et foin pour ton labeur. *(Masson*, 307; *Kritzinger*, 229ᵇ.*)* — Payer |en chats et en rats. *(Lendroy*, 331.*)*

Holl.: Voor olde schult neemt men haver. *(Tunn.*, 25, 13.*)* — Voor oude en onwisse schulden neemt men hooi en haverstroo. *(Harrebomée, II*, 264ᵃ.*)*

It.: Ciò che si riceve da mali pagatori è tutto guadagno. *(Pazzaglia*, 161, 11.*)* — Da cattivo debitor togli paglia in luogo d'or. *(Gaal*, 1385.*)* — Da mal pagatore o aceto, o cercone. *(Gaal*, 1385; *Marin*, 4.*)*

Lat.: Accipias paleam, si non vult solvere nequam. *(Seybold*, 30; *Buchler*, 82; *Binder I*, 8; *II*, 42.*)* — Antiqua debita pensat saepe numero stramen. *(Philippi, I*, 35.*)* — Debita si vetera hinc capiatur avena. *(Fallersleben*, 770.*)* — Pro veteri debito accipimus stramen avenae. *(Eiselein*, 556.*)*

Poln.: Od złego dłużnika dobre i plewy. *(Masson*, 307.*)*

Schwed.: Af dålig gäldenär tar man hwad man kan få. *(Marin*, 4.*)*

20 Für alte Schuld soll man Habern nehmen. — *Lehmann, II*, 174, 50; *Petri, II*, 320.

21 Gross schuld macht manchen frummen man liegen. — *Wachter*, A,vi; *Petri, II*, 361.

22 Gute Schuld kann bald böss werden. — *Lehmann*, 709, 4.

Dän.: Ingen gjeld er saa nod, som den man holder at for god. *(Prov. dan.*, 222.*)*

23 Gute Schuld verdirbt, wer's nicht bald erwirbt.

Dän.: God gjeld kan snart bliv ond. *(Prov. dan.*, 222.*)*

Lat.: Bona nomina fiunt mala si nunquam interpelles. *(Philippi, I*, 61.*)*

24 Für verlorne Scholl nimmt me' Höberschproe'. *(Henneberg.)* — *Frommann, II*, 411, 116.

25 Ich will meine Schuld bei dir (in deiner Familie) abarbeiten, sagte der Scharfrichter zum Juden.

26 Keine Schuld hält die andere auf. — *Eisenhart*, 435; *Graf*, 237, 108.

Vertritt die Rechtsansicht, dass man eine Forderung durch Gegenforderung nicht ohne weiteres decken könne. (S. Geld 461.)

27 Keine Schuld hemmt die andere. — *Eisenhart*, 435; *Pistor., VII*, 65; *Graf*, 237, 109.

28 Lass deine Schulden nicht veralten. — *Lehmann, II*, 372, 40.

29 Man darf eine Schuld nicht mehr als einmal bezahlen.

Vorsichtshalber thut man aber gut, sich die Bezahlung bescheinigen zu lassen, sonst kann man sehr leicht in die Lage kommen, sie noch einmal zu bezahlen.

Frz.: C'est assez de payer une fois ses dettes. *(Cahier*, 1303.*)*

30 Mit Schulden auf dem Rücken ist nicht gut vorwärts rücken.

Lat.: Profectum faciunt rarum, quos debita stringunt. *(Seybold*, 459.*)*

31 Mit Schulden bezahlen und Trinkgeld geben verläppert man viel Geld.

32 Neue Schulden hängt man an die Wand, alte wirft man unter die Bank.

Lat.: Quod bene fit puero, perit, etsi permanet ille; decrepito quod fit, non perit, ipse perit. *(Chaos*, 862.*)*

33 Niemand zahlt Schulden nach seinem Tode weiter als sein Gut reicht. — *Graf*, 222, 271.

Nur so weit der Nachlass reicht, können die Forderungen an den Erblasser befriedigt werden. Die Erben sind nicht verpflichtet weiter zu bezahlen als der Nachlass reicht. (S. Gut 190 und Nichts 85 fg.) Im Altgothischen: Engia gieldi gield geter han dauthau, fral mer en haus kustr vindrat. *(Schildener, Gutalaph*, 39, 2.*)*

34 'S werdet olle Schulde zahlt, no d' Geldschulde net. *(Schwaben.)*

35 Schollden mächen Ongedolden. *(Trier.)* — *Laven*, 191, 102.

36 Schuld und Zank macht Müh und Stank.

Schwed.: Träta och skull, kastar mången omkull. *(Grubb*, 822.*)*

37 Schuld zahlen macht Hauptgeld. — *Eiselein*, 556; *Eisenhart*, 425; *Hassl.*, 28; *Hertius, I*, 47; *Hillebrand*, 112, 151; *Estor, II*, 351; *Pistor., X*, 83; *Sailer*, 257; *Simrock*, 9237; *Graf*, 269, 273; *Savigny, Zeitschrift, II*, 51.

Unsere Vorfahren hatten das gute Wort „Hauptgeld" für das fremde Kapital. Das Sprichwort kann auf eine doppelte Weise verstanden werden. Entweder will es sagen, dass der, welcher eine Schuld abträgt, gleich-

sam ein Kapital gewinnt, oder sie zu einem Hauptgelde (Kapital) machen kann, oder, wie *Hertius* meint, dass der, welcher für einen andern die Zinsen entrichtet, wie dies z. B. bei einem Verwalter fremder Geschäfte eintreffen kann, von den angelegten Zinsen, die für ihn zu angelegtem Hauptgeld oder Kapital geworden sind, wieder Zinsen zu fordern habe.
Engl.: He who pays his debts, begins to make a stock.

38 Schulden, Alter und Tod kommen unangemeldet (schleichen unversehens) ins Haus. — *Sailer*, 79; *Simrock*, 9238; *Körte*, 5422; *Braun*, *I*, 3988.

39 Schulden bleiben Schulden. — *Graf*, 230, 61; *Blumer*, *III*, 110.
Kein Schuldverhältniss hört von selbst auf. (S. Salz 8 und Schuld 13.)

40 Schulden essen mit uns aus der Schüssel. — *Lohrengel*, *I*, 596.
Holl.: Wacht je voor schuld, schuld wacht niet. *(Harrebomée, II, 264a.)*

41 Schulden fressen alle Tage mit aus der Schüssel. — *Birlinger*, 460.
Böhm.: Dluh z mísy jídá. *(Čelakovsky, 274.)*
Wend.: Nepůjde ti k duhu, dáš-li jisti s sebou dluhu. *(Čelakovsky, 274.)*

42 Schulden fressen am (verkürzen das) Leben.
Böhm.: Kdo se nedluží, život prodlouží. *(Čelakovsky, 274.)*
Poln.: Kto się niedłuży, żywot swój przedłuży. *(Čelakovsky, 274.)*

43 Schulden gehen mit schlafen und stehen mit auf.
Böhm.: Dluh má nohy. *(Čelakovsky, 249.)*

44 Schulden haben Blei an den Füssen, wenn sie heim gehen sollen.
Böhm.: Půjčka jde vždycky s pláčem domů. *(Čelakovsky, 275.)*

45 Schulden haben die Lüge hinten aufsitzen, und die Lüge führt ins Verderben. — *Wunderlich*, 12.

46 Schulden halber wird niemand gehängt.
Holl.: Men hangt niemand om schuld. *(Harrebomée, II, 263b.)*

47 Schulden lassen die Lügen hinter sich aufsetzen. — *Simrock*, 9245.
Böhm.: Dluh nosí leż na zádech. *(Čelakovsky, 274.)*
Poln.: Kto się rad dłuży, nierad słowa trzyma. *(Čelakovsky, 274.)*

48 Schulden lassen nicht schlafen.
Böhm.: Dluhy sen zapuzují, a i pány burcují. — Sladce spí, kdo bez dluhův. *(Čelakovsky, 274.)*
It.: Dorme chi ha dolore, non dorme chi è debitore.
Kroat.: Mirno počiva, koi dûga nima. *(Čelakovsky, 274.)*
Span.: Duerme á quien duele, y no duerme quien algo deve. *(Bohn I, 215.)*

49 Schulden machen beide Wangen schwarz. — *Burckhardt*, 127.
Schulden sind dauernde Schmach. Mache mein Gesicht nicht schwarz, sagt der Vater zu seinem Sohne, d. h. mache mir durch deine Aufführung keine Schande.

50 Schulden machen in Glimpf und nicht zahlen können, macht Schimpf.

51 Schulden machen ist keine Schande, aber Schulden bezahlen ist Ehrensache. — *Grossmann, Aufgaben zu Aufsätzen.*

52 Schulden machen ist keine Schande, es thun's die feinsten Leute im Lande.

53 Schulden machen jährlich Aderlass, endlich wird der Bauer vor Wassersucht blass. — *Wunderlich*, 12.

54 Schulden machen sich bequem, aber das Bezahlen ist unangenehm.

55 Schulden machen und nicht bezahlen, ist adelich.
Holl.: Het is adelijk (hoffelijk) veél schulden te hebben, en niet te betalen (of: gemaand te worden.) *(Harrebomée, II, 263b.)*

56 Schulden sind des Elends Nachbar.
Frz.: Dette et misère sont voisines. *(Masson, 308.)*

57 Schulden sind die wahren Erben. — *Hillebrand*, 137; *Graf*, 221, 264.
Weil sie vor der Erbtheilung zum Abzug kommen.
Frz.: Le créancier hérite le premier. *(Masson, 307.)*

58 Schulden sind ein Klotz am Bein.

59 Schulden sind keine Frösche, sie hüpfen nicht fort. *(Schles.)*
Sagen die, welche sich Zeit nehmen, sie zu bezahlen.

60 Schulden sind keine Hasen. — *Körte*, 5424; *Simrock*, 9233; *Graf*, 230, 63.
Sagt, wer schlecht bezahlt wird.

61 Schulden sind Wohlthaten(?). — *Blass*, 7.

62 Schûlden um Nüejôr, Schûlden âm gânze Jôr. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 488.

63 Schulden und der Krebs sind unheilbare Uebel. — *Simrock*, 9240; *Gaal*, 1387.
Böhm.: Dluh není bratr. *(Čelakovsky, 274.)*
Lat.: Debens debebis nec reddere cuncta valebis. *(Gaal, 1387.)*

64 Schulden und der Tod schleichen daher, wenn man's am wenigsten vermeint. — *Suter*, 22.

65 Schulden und Gottes Wort sind ewig. *(Würzburg.)* — *Sartorius*, 162.
Ansicht derer, die nicht gern Schulden bezahlen.

66 Schulden untergraben das Haus.
Böhm.: Půjčka domů klecá. *(Čelakovsky, 275.)*
Wend.: Pożčawki rady klacawki domoj khodźa. *(Čelakovsky, 275.)*

67 Schulden und Sünden sind allweg grösser als sie angegeben werden.
It.: I peccati, et i debiti sono sempre più di quello, che si dice. *(Passaglia, 78, 2.)*

68 Schulden vndt der todt schleichen vnversehens ins hauss. — *Eyering*, *III*, 295; *Petri*, *II*, 533.

69 Schulden wachen auf. — *Grimm, Rechtsalt.*, 613; *Graf*, 230, 62.

70 Schulden werden leicht gemacht und schwer bezahlt.
Die spätern kommen unter bestimmten Umständen erst zur Bezahlung, wenn die ältern bezahlt sind.
It.: I debiti sono come li fanciulli, che si concepiscono con gioia, e si partoriscono con dolore. *(Passaglia, 83, 4.)*

71 Unbezahlte Schulden sind unverziehene Sünden.
Böhm.: Dluh neplacen, hřích neodpuštěn. *(Čelakovsky, 274.)*

72 Um Schuld und Erbe kann niemand zeugen, er habe denn Erbe. — *Graf*, 456, 503.
Zur Uebertragung eines Zeugnisses wurde in gewissen Fällen nur der zugelassen, der ein gewisses Vermögen besass. (S. Leute 233.) In Hamburg: Vmme schult vnde vp erue ne mach nen men tugen he ne hebbe erue. *(Lappenberg, 10, 16.)*

73 Unter allen Schulden ist Verachtung am leichtesten zu zahlen. — *Chaos*, 747.

74 Vil Schûlden, vil dûlden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 489.

75 Vor alte Schuld soll man Stroh nemen. — *Lehmann*, 709, 1.
Schwed.: Af ond gäldenär tager man swart salt. *(Grubb, 8.)*

76 Vör en ungewisse Schuld mutt man Haverkaff annehm'n. — *Eichwald*, 1692.

77 Vor verlörene Schuld maut men Hawerkawe[1] nömen. — *Schambach*, *II*, 401.
[1]) Haferspreu. (S. Kaff.) — Für eine alte und unsichere (faule) Schuld muss man von dem Schuldner das Geringste an Zahlungsstatt nehmen.

78 Wei sîne Schulden betâhlt, verbettert sîn Gutt (Vermögen). *(Waldeck.)* — *Curtze*, 339, 322; für *Hannover: Schambach*, *II*, 315; *hochdeutsch* bei *Körte*, 5423; *Frischbier* [2], 3418.
Böhm.: Dluh odbytý, hlava zmyta. — Kdo dluhy splácí, tomu statek roste. — Nepláce statku oplače. *(Čelakovsky, 275.)*
Engl.: He that gets out of debt, grows rich.
Frz.: Qui paye ses dettes, s'enrichit. — Qui s'acquitte, s'enrichit. *(Cahier, 36.)*
It.: Chi paga debito, fa capitale. *(Cahier, 2880.)*
Kroat.: Koi duge spláća, pobolšava svoj imetek. *(Čelakovsky, 275.)*
Schwed.: Den som betalar sin skuld, förbättrar sitt gods. *(Marin, 8.)*

79 Wenn Schulden, Frauen und Kinder versterben, fällt das Gut wieder zu Hofe. — *Grimm, Weisth. III*, 185, 97.
Vom Heimfallsrecht hofhöriger Güter und zwar der Beschränkung desselben. Ein solches Gut fiel nur dann an den Hof zurück, wenn keine Gläubiger des Dienstmannes vorhanden und dessen Frau und Kinder gestorben waren.
Mhd.: Wan die schulte, di frouwe, di kinter versterven binnen, so kumpt dat godt tho houe. *(Grimm, Weisth. III*, 149.)

80 Wenn Schulden sitzen mit zu Tisch, ist gifftig der Braten und mucksig der Fisch. *(Thüringen.)*

81 Wer anderer Schulden bezahlt, sucht sein eignes Unglück.

82 Wer auf Schulden liegt, hat ein hartes Lager.

83 Wer d' Schulde zahlt, verbessert si Kapital. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II,* 168, 342

84 Wer in Schulden steckt, der bleibt nicht ohne Gäste.
Die freilich nicht sehr willkommen sind: Mahner, Gerichtsdiener.
Böhm.: Kdo v dluhy zabředl, nebývá bez hostí. *(Čelakovsky,* 274.)

85 Wer keine Schulden hat, darf nur Bürge werden.
Aehnlich die Türken *Cahier,* 2635.

86 Wer keine Schulden hat, der ist reich. — *Hollenberg, I,* 97.
Engl.: Out of debt, out of danger. *(Bohn II,* 85.)
Frz.: Est assez riche qui ne doit rien. *(Bohn I,* 17.)
Holl.: Hij is rijk, die aan niemand iets schuldig is. *(Harrebomée, II,* 21[b].)
It.: E ricco chi non ha debiti.

87 Wer mit Schulden anfängt, hat in des Teufels Lotterie gesetzt, wo jeder Gewinn ein Verlust ist.

88 Wer ohne Schulden schlafen geht, steht morgens reich auf.
Holl.: Des avonds zonder schulden, des morgens rijk. *(Harrebomée, II,* 263[a].)

89 Wer ohne Schulden zu Bett mag gahn, der ist gewiss ein reicher Mann.
Holl.: Hij is gewis in goeden staat, die zonder schuld te bedde gaat. *(Harrebomée, II,* 263[b].)

90 Wer Schulden bezahlt, bessert (steigert) seinen Credit.
Engl.: He getteth a great deal of credit, who payeth but a small debt. *(Bohn I.* 5.)

91 Wer Schulden hat, der hat auch Credit.
It.: Chi non hà debiti, non hà credito. *(Pazzaglia,* 83, 1.)

92 Wer Schulden hat, hält leicht ein Papier für einen Zahl(Mahn-)brief.

93 Wer Schulden hat, hat Sorge.
„Welche stecken in schulden gross, die haben wenig hinderniss."
Dän.: Geldbunden mand, sorgbunden mand. — Hvo som har megen gjeld, har liden glæde. *(Prov. dan.,* 222.)
It.: Senza debiti senza pensieri. *(Bohn I,* 126.)
Lat.: Huomo indebitato non può vivere.

94 Wer Schulden hat, ist unter der Bank geboren. *(Saalberg im Kreise Hirschberg.)*

95 Wer Schulden hinterlässt, lebt nach dem Tode fort.
„Einer wurde gefragt, wie er nach seinem Tode einen unsterblichen Namen erlangen möge, der antwortet, wenn er viel Schulden hinter sich liesse." *(Wirth, I,* 372.)

96 Wer Schulden macht, hat er nicht betrogen, so will er betrügen.

97 Wer Schulden macht, hat immer eine Lüge zur Hand.
Frz.: Le faiseur de dettes a toujours le mensonge en croupe. *(Cahier,* 511.)
Span.: Deudas tienes, y haces mas; si no mentiste, mentirás. *(Bohn I,* 213.)

98 Wer Schulden macht mit Lust, soll (wird) mit Unlust sie bezahlen.
„Wer mit Wollust Schulden macht, sol billig mit dem Leib bezahlen." *(Wirth, I,* 486.)

99 Wer Schulden macht, soll sie bezahlen.
Dän.: Gjeld skal betalles af fælles boe. *(Prov. dan.,* 68.)

100 Wer Schulden macht um Genuss, der kauft sich nur Verdruss.
Böhm.: Nedluž se u Zakusila, oplatíš zase u Musila. *(Čelakovsky,* 274.)

101 Wer Schulden mit Schulden bezahlt, macht ein Loch auf und das andere zu.
Böhm.: Kdo dluh dluhem platí, ten klín klínen vyráží. *(Čelakovsky,* 274; *Rybička,* 3147.)

102 Wer Schulden zahlt, der fordre Schein, sonst könnt' das Geld verloren sein.
Böhm.: Dluhy co nejdříve splať a kvitanci ujišťující, že se dluh od tebe přijal, míti chtěj. *(Rybička,* 3127.)

103 Wer seine schuld bezahlt, der macht sein gut nicht geringer, sondern bessert sein nahrung. — *Henisch,* 364, 39; *Dove,* 295.

104 Wer seine Schuld bezahlt, der schmelert (verringert) sein Gut nicht. — *Lehmann,* 914, 2; *Petri, II,* 754; *Körte,* 5423.
Man hat es von Seume sehr sonderbar gefunden, dass er, bevor er in die weite Welt ging, zuvor seine Schulden bezahlte. Die Russen: Wer seine Schulden häuft, verdünnt sein Erbe. *(Altmann VI,* 483.)
Engl.: He that gets out of debt, grows rich. *(Bohn II,* 5.) — He who pays his debts, begins to make a stock. *(Gaal,* 1386.)
Frz.: Qui s'acquitte, s'enrichit. *(Gaal,* 1386; *Kritzinger,* 274[b]; *Lendroy,* 13; *Bohn II,* 52.)
Holl.: Die betaalt, maakt zich rijke. *(Harrebomée, II,* 221[b].)
It.: Chi paga debito acquista credito. *(Pazzaglia,* 83, 3 u. 260, 5.) — Chi paga debito, fa capitale. *(Bohn I,* 85; *Gaal,* 1386.)
Schwed.: Den som betalar sin skuld, han bättrar sitt godz. *(Grubb,* 124 u. 812.)

105 Wer seine Schulden bezahlt, bessert sein Kapital (seine Nahrung). — *Petri, II,* 754; *Eiselein,* 556; *Lohrengel, I,* 837.

106 Wer seine Schulden bezahlt, legt ein Kapital an (oder: gewinnt Zinsen, verbessert seine Güter). — *Hollenberg, I,* 54; *Blum,* 329; *Sailer,* 266; *Gaal,* 1368; *Körte*[2], 6779; *Braun, I,* 2983.
Frz.: Couche-toi plutôt sans souper, que te de lever avec des dettes. — Mieux vaut payer ses dettes que d'en contracter de nouvelles. *(Masson,* 308.)
Holl.: Die zijne schuld betaalt verarmt niet. — Die zijne schuld betaalt, vermindert zijn goed niet, maar hij raakt zijn geld toch kwijt. *(Harrebomée, II,* 263[b].)
Span.: Quien paga deudas hace caudas. *(Masson,* 308.)

107 Wer seine Schulden nicht bezahlt, ist (lebt) so gut, als wenn er keine hat. — *Frischbier*[2], 3419.

108 Wer so viel Schulden hat als Haare auf dem Kopfe, der mag sich hinter den Ohren krauen.
Böhm.: Maje než dlužen málo víc, pojedeš do Drbalovic. *(Čelakovsky,* 274.)

109 Wer steckt in Schulden, muss täglich viel Ungemach dulden. — *Sutor,* 657.

110 Wie die Schuld, so die Bezahlung. — *Winckler, XX,* 82.

111 Wo Schulden sind und Streit, ist das Elend auch nicht weit.
Lat.: Aeris alieni atque litis comes miseria est. *(Seybold,* 13.)

112 Zu allen Schulden gehört nicht einerlei Widerrede. — *Graf,* 441, 336; *Klingen,* 46[a], 2.
Jede Rechtssache erfordert ihre eigene, ihrem Wesen entsprechende Vertheidigungsweise.

*113 Dear macht Schulde(n) im Tagelohn. *(Ulm.)*

*114 Der denkt auch, mit Schulden zahlen wird das meiste Geld verläppert.

*115 Die Schuld der Natur bezahlen.
Frz.: Païer le tribut inevitable à la nature. *(Kritzinger,* 693[a].)

*116 Die Schuld ist so sicher wie Eis zu Pfingsten.
Dän.: Den gjeld er saa vis, som trans-æg om juulen. *(Prov. dan.,* 222.)

*117 Die Schulden mag man in den Schornstein (s. d.) schreiben.
Der Chinese sagt dafür: Schulden mit blauer Farbe an den Himmel malen.

*118 Die Schulden haben (plagen) ihn wie den Hund die Flöhe. — *Braun, I,* 3993; *Eiselein,* 556.

*119 Eine Schuld in den Schornstein schreiben. — *Eiselein,* 566.
Sie verloren geben.

*120 Er hat mehr Schulden als Bissen im Kropf. — *Parömiakon,* 1296.

*121 Er hat mehr Schulden als Erbsen im Topf. — *Parömiakon,* 1297.

*122 Er hat mehr Schulden als Ziegel auf dem Dache.
Lat.: Capillos liberos non habet. *(Binder II,* 431; *Petronius,* 38, 126.)

*123 Er hät Schulde wie roth Hünd. — *Sutermeister,* 97.

*124 Er hat Schulden, dass die Säue dran zu ficken haben. *(Nürtingen.)*

*125 Er hat Schulden, dass es dem Teufel dran grauset. *(Nürtingen.)*

*126 Er hat Schulden, dass es eine Art hat. *(Nürtingen.)*

*127 Er hat Schulden, er sieht nimmer drüber hinaus. *(Rottenburg.)*

*128 Er hat Schulden wie d' Misthaufen. *(Rottenburg.)*

*129 Er hat Schulden wie ein Major. *(Rottenburg.)*

*130 Er hat Schulden wie ein Sautreiber. *(Ulm.)*

*131 Er hat Schulden wie ein Stabsoffizier. *(Stuttgart.)*

*132 Er hat so viel (oder: mehr) Schulden als Haare auf dem Kopfe. — *Braun, I, 3992; Paröniakon, 1295; Frischbier ², 3416.*

Lat.: Animam debet. *(Terenz.) (Seybold, 27.)*

Poln.: Ma długów jak włosów na głowie. *(Lompa, 20.)*

*133 Er het Schulde, dass sich a Sau dran reibe(n) möcht. *(Ulm.)*

*134 Er ist voll Schulde wie en Hund voll Flöhe. — *Sutermeister, 97.*

Um zu sagen, dass jemand arm oder verschuldet ist, finden sich a. a. O. noch folgende Redensarten: Ich und du händ viel Gäld. Er ist mer in der Tinte. Er ist alle Hunde schuldig. Er muess iez dänn en Hund zuethun as er em d' Schulde frisst. Er het en Hund nöthig wie de Bättler e Goldwag. Er is verschagget wie en arms Hündli.

*135 Er steckt in Schulden bis an die Zähne.

Holl.: Hij steekt tot de tanden in de schold. *(Harrebomée, II, 263 b.)*

*136 Er steckt in Schulden bis über die Ohren. — *Wurzbach II, 264.*

Frz.: Être endetté jusqu'aux oreilles. *(Kritzinger, 270 a.)* — Être noyé de dètes. *(Kritzinger, 229 b.)*

Holl.: Hij zit tot over de ooren in de schulden. *(Harrebomée, II, 263 b.)*

*137 Grosse Schulden machen, um kleine zu bezahlen.

Holl.: Groote schulden maken, om kleine te voldoen. *(Harrebomée, II, 263 b.)*

*138 In Schulden baden bis über die Ohren. — *Pauli, Postilla, III, 54 b.*

*139 Mit Schuld un Ungeduld. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 87.*

Z. B. ein Gut übernehmen, mit allem, was darauf haftet.

*140 'N Schold mit d'r grüssa Glocke b'zoala. — *Peter, 448.*

Wenn man gestorben ist.

*141 Neue Schulden machen, um die alten zu bezahlen.

*142 Schulde wie e Offizier (auch: Major) und Trakement wie e Gemêner. — *Frischbier ², 3417.*

*143 Schulden mit Schulden bezahlen.

Sich aus einem Ungemach herausreissen und dadurch in ein weit grösseres verwickelt werden.

Lat.: Versuram facere. *(Sutor, 372.)*

Schuldbrief.

Ein durchstochener Schuldbrief kann niemand mehr mahnen (oder: betrüben). — *Henisch, 507, 63; Petri, II, 174.*

Schuldenbezahlen.

Mit Schuldenbezahlen wird viel Geld verläppert.

Schuldenmachen.

1 Beim Schuldenmachen und Töchter verheirathen soll man darauf achten, wie der Fuss geht.

Nicht zu tief, dass noch Boden bleibt; man soll sich nach der Decke strecken.

2 Schuldenmachen bringt den Bettelstab, der führt ins Armenhaus.

Slow.: Kdé dlužoba, tam chudoba. *(Čelakovsky, 274.)*

3 Schuldenmachen ist adelich.

4 Schuldenmachen und betrügen selten weit von sammen liegen.

„Zwischen Schuldenmachen und Betrügen, sagt, wo mag der Unterschied liegen?"

Lat.: Rapere est accipere, quod non possis reddere. *(Philippi, II, 150.)*

Schuldenmacher.

Einem Schuldenmacher ist nichts zu theuer.

Böhm.: Na dluh nic draho není. *(Čelakovsky, 274.)*

Schuldig.

1 Bin ich viel schuldig, man darff mich nicht drumb tödten. — *Petri, II, 2.*

2 Bist du schuldig, so sei geduldig. — *Petri, II, 46; Henisch, 1409, 49; Bücking, 336; Pistor., X, 85; Simrock, 9252; Körte, 5425.*

Engl.: He that cannot pay, let him pray.

3 Bistu nicht schuldig an der That, so wird der Lügen wol rhat. — *Lehmann, 841, 7.*

4 Es ist ein ieder jhm selbs das best schuldig. — *Gruter, I, 33.*

5 Es ist nicht jeder schuldig, der angeklagt wird.

It.: Non è reo chiunque è accusato, ma chi è convinto. *(Biber.)*

6 Es ist nicht jeder schuldig, der aus dem Kerker flieht.

Die Russen: Wer sich die Pforten der Festung mit güldenem Hammer aufschlagen lässt.

7 Es ist niemand schuldig, die Kuh mit dem Kalbe zu behalten. — *Eisenhart, 109; Blum, 602; Estor, I, 347 u. 488; Eiselein, 400; Hillebrand, 118, 160; Pistor., IV, 52; Simrock, 6022.*

Dies Sprichwort ist der Meinung, dass niemand verbunden sei, eine von ihm geschwängerte Weibsperson zu behalten, sondern in diesem Falle die Ehescheidung statthabe. Auch gilt dies in unserer Zeit in dem Falle noch, wenn jemand die von einem andern geschwängerte Person nicht wissentlich geheirathet hat, sondern mit ihr betrogen worden ist.

8 Ich bin ein wenig schuldig, das leid' ich geduldig. — *Petri, III, 7.*

9 Ich bin niemand schuldig, als nur Gott einen Tod; den bezahl' ich ihm, wann er will. — *Körte, 5427 c.*

10 Jeder ist schuldig, seine eigene That zu büssen und zu bessern. — *Graf, 299, 103.*

Für sträfliche Handlungen kann man zur Bestrafung keinen Stellvertreter stellen. Im Friesischen: Ellyck menscha is scyldich, syn ayn mysdeda to betten ende to bettrien. *(Hettema, I, XII, 5.)*

11 Niemand ist schuldig aus eigenen Mitteln zu dienen. (S. Mann 495.) — *Graf, 422.*

Wenn der Fürsprech oder Rechtsanwalt im Mittelalter auch die Verpflichtung hatte, den Armen unentgeltlich zu vertheidigen (s. Armuth 42 u. 84), so mussten ihm doch, was der Sinn des vorstehenden Sprichworts ist, baare Auslagen ersetzt werden.

Mhd.: Nymant ist pflichtig zu dynen by dem sinen. *(Daniels, 238, 19.)*

12 Niemand ist schuldig, sein Leben auf ein Geleit zu setzen. — *Graf, 444, 386.*

Zu den rechtfertigenden Entschuldigungsgründen wegen Ausbleibens vor Gericht nach erfolgter Vorladung gehörte auch der Nachweis, dass für den Geladenen auf dem Wege zum Gericht Lebensgefahr (z. B. Rache des Gegners) vorhanden gewesen sei, wogegen das gebotene Geleit keinen ausreichenden Schutz gewährt habe.

Altfries.: Nymmen is schyldich syn lyff toe setten op en leyd. *(Hettema, XVIII, 15 [138].)*

13 Niemand ist schuldig um eigenen Lohn zu dienen. — *Graf, 517, 238.*

Das Gemeindewesen kann wol Dienste der Mitglieder fordern, aber nicht umsonst.

Mhd.: Nymant is (eyner gemeine) phlichtich zu dynen by dem synen. *(Daniels, Weichbildglosse, 11.)*

14 Selber schuldig ist der That, wer nicht straft die Missethat.

15 Selig, der nicht schuldig ist. — *Hauer, M ².*

Lat.: Felix qui nihil debet. *(Hauer, M ².)*

16 Wat bin i schuldig? es wird ober nüt sî, hät de Lochmüller g'seit. — *Sutermeister, 40.*

17 Wer niemand schuldig ist, der mag ein Wort reden, da ein ander muss schweigen. — *Petri, II, 729.*

18 Wer schuldig bleibt, verliert den Schlüssel zu seinem Gut.

Holl.: Die borg blijft, geeft den sleutel van zijn goed. *(Harrebomée, I, 380 b.)*

19 Wer schuldig ist, der darff sich nicht frei verantworten. — *Petri, II, 766.*

20 Wer schuldig ist, der wird gemanet. — *Petri, II, 766.*

21 Wer schuldig ist, der muss bezahlen. — *Pistor., VII, 64; Simrock, 9241; Graf, 234, 88.*

Böhm.: Dlužník dluhy platí nenší hotovými čím máš. *(Rybička, 3122.)*

Frz.: Qui doit, a tort. *(Cahier, 549; Kritzinger, 231 b.)*

22 Wer schuldig ist, muss zahlen oder bitten.

Böhm.: Neplatí bohatý, ale vinovatý. *(Čelakovsky, 276.)*

Engl.: He who oweth is always in the wrong. *(Bohn II, 16.)*

Frz.: Ce n'est pas tout que devoir, il faut payer. *(Kritzinger, 231.)* — Quand on doit, il faut payer ou agréer. *(Leudroy, 18.)*

Poln.: Gdzieś winien, albo płać, albo proś. *(Lompa, 12.)* — Niepłaci bogaty, jedno winowaty. *(Čelakovsky, 276.)*

23 Wer selber schuldig ist, soll andere nicht verdammen.

Schwed.: Ondt dömma andra, när man sjelfver är skyldig. *(Grubb, 647.)*

24 Wer sich schuldig weiss, der flieht.

Altfries.: Dear hüm skiljig weet, de flücht. *(Hanses, 15.)*

25 Wer sich schuldig weiss, der schweige.

Holl.: Die schuldig is, moet betalen. *(Harrebomée, II, 264 a.)*

26 Wie man schuldig wird, so wird man los. (S. Hand 74.) — *Graf*, 235, 73.

In Hamburg: Dat me so loesz werdê alsze men schuldig werdt. *(Lappenberg, 203, 27.)*

*27 Dos müsse sich äst schäldig seng. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 327, 235.*

Scherzhaft von Personen, die sich kurz nacheinander wiederholt begegnen. Auch in Koburg sagt man zu jemand in solchem Falle: Mer müssen uns was schuldig sei.

*28 Er is schuldig, wo zwaa Weg' zusammengehn. — *Tendlau*, 212.

Ueberall, namentlich in allen Wirthshäusern, die gewöhnlich am Scheidewege stehen.

*29 Er ist mehr schuldig, denn er hat. — *Eyering, II*, 355.

*30 Er ist nichts schuldig, als nur was er hat. — *Körte*, 5427; *Braun, I*, 3995.

*31 Er ist niemand nichts schuldig, dann den leuten. — *Tappius*, 57[b]; *Eyering, II*, 355; *Chaos*, 689; *Moscherosch*, 324.

*32 Er ist niemand schuldig als aller Welt.

Holl.: Hij is niemand schuldig dan al de wereld. *(Harrebomée, II, 451[b].)*

*33 Er ist niemand schuldig als nur Herrn Jedermann. — *Simrock*, 9251.

Holl.: Hij is niemand schuldig dan alle man. *(Harrebomée, II, 60[a].)*

*34 Er ist niemand schuldig, dann den leuten, die sterben so bald als er. — *Franck, II*, 56[a].

*35 Er ist niemand schuldig, dann iederman. — *Franck, II*, 56[a].

*36 Er würde niemand etwas schuldig sein, wenn er mit Lügen bezahlen könnte.

Holl.: Hij zou niemand een' duit schuldig blijven, kon hij met leugens zijne schulden betalen. *(Harrebomée, II, 263[b].)*

*37 Es ist keiner dem andern was schuldig.

Sie geben einander nichts nach.

Frz.: Ils ne s'en doivent guère.

*38 Ich bin niemand nicht schuldig, dann Got mein seel. — *Franck, II*, 56[b].

Schuldigen.

Den man darum schuldigt, der muss darum antworten. — *Graf*, 222, 281.

Der Erbe, welcher von einem Gläubiger des Erblassers in Anspruch genommen wurde, war so weit zur Zahlung verpflichtet als das Erbtheil reichte, aber nicht darüber hinaus. (S. Markzahlen.)

Mhd.: Den man darumme schuldeget, de mogt darumme andworden. *(Göschen, Gbl. Stat., I, 3, 34.)*

Schuldiger.

1 Besser der Schuldige bleibe am Leben, als dass man einen Unschuldigen verderbe. — *Graf*, 301, 135.

Mhd.: Bezzer daz der schuldige blibe lebende, wanne daz me den vnschuldigen verderbe. *(Kl. Kaiserr., II, 64.)*

2 Besser ists zehen schuldige loss machen als ein vnschuldigen verdammen. — *Gruter, III*, 10; *Simrock*, 9264.

Da bei menschlichen Urtheilen, aller Gewissenhaftigkeit ungeachtet, Irrthümer möglich sind, so ist die Freisprechung eines wirklich Schuldigen unter der vorausgesetzten Möglichkeit, dass er unschuldig sein könne, verzeihlicher, als die Verurtheilung eines Unschuldigen, indem man ihn für schuldig hält.

Böhm.: Lépe vinného pustiti, než nevinného skřivditi. *(Čelakovsky, 354.)*

Dän.: Bedre at lade mange skyldige løbe en straffe en uskyldige. *(Prov. dan., 510.)*

Frz.: Il vaut mieux absoudre vingt criminels, que de condamner un innocent.

Holl.: Beter een schuldige vrijgelaten, dan een onschuldige gestraft. *(Harrebomée, II, 264[a].)*

Kroat.: Bolje je deset krivcih odvezati, kak jednoga pravičnoga obsuditi. *(Čelakovsky, 355.)*

Poln.: Lepiéj winnemu przepuścić, niż niewinnego karać. *(Čelakovsky, 354.)*

3 Dem Schuldigen klopft das Herz. — *Sailer*, 186; *Simrock*, 9258.

Die Osmanen sagen: Das Antlitz des Schuldigen erbleicht. *(Schlechta.)*

Holl.: Die schuldig is, schenkt. *(Harrebomée, II, 264[b].)*

4 Dem schuldigen laufft die Katz bald den rücken hinauff, klopfft das Hertz. — *Gruter, III*, 15; *Lehmann, II*, 77, 41; *Gaal*, 1388; *Sailer*, 183; *Simrock*, 9256.

Frz.: Coupable craint de comparaître.

5 Dem Schuldigen man gern verzeiht, wenn seine That ihn reut.

Böhm.: Vinnému buh odpouští, a car spravedlivému milost dává. *(Čelakovsky, 10.)*

6 Den schuldigen schaudert. (S. Katze 722.) — *Franck, II*, 19[a]; *Gruter, I*, 13; *Egenolff*, 24[b]; *Eyering, I*, 280 u. 380; *Schottel*, 1114[a].

It.: Chi è in difetto è in sospetto. — Chi ha coda di paglia, ha sempre paura che gli pigli fuoco.

Lat.: Non quiescit animus male conscius.

Schwed.: Skyldig är alltid rädd. *(Grubb, 728.)*

7 Dem Schuldigen schüttert stets die Haut. — *Petri, II*, 75.

„Vnd geht, gleich wie das Sprichwort laut: Dem schuldigen schüttert stets die haut." *(Waldis, IV, 98, 138.)*

Lat.: Legem nocens veretur, fortunam innocens. *(Philippi, I, 222.)*

8 Dem schuldigen schockt (wackelt) das mantelin. — *Franck, II*, 167[b]; *Petri, II*, 223; *Sailer*, 183; *Simrock*, 9258.

Schocken = zittern, Angst haben. Bei *Tunnicius* (1058): De schuldige de schocket. (Conscius ipse sibi timet et discedere poscit.)

Lat.: Proprium est nocentium trepidare. *(Seneca.)*

9 Dem Schuldigen träumbt bald vom Teuffel. — *Gruter, III*, 37; *Lehmann, II*, 158, 192; *Sailer*, 236.

Frz.: Qui est coulpable d'aucun mesfaict toujours pense qu'on parle de son faict. *(Leroux, II, 297.)*

10 Den schuldigen beist sein eigen muth. — *Henisch*, 266, 53.

11 Den schuldigen beist sein eigen rauch. — *Henisch*, 830, 46; *Petri, II*, 79.

Engl.: Guilt is always jealous. *(Bohn, 99.)*

12 Den Schuldigen erschreckt eine Maus. — *Simrock*, 9259; *Gaal*, 1388; *Sailer*, 183.

Frz.: Il ne faut qu'une souris pour faire peur du méchant. *(Gaal, 1388.)*

13 Den Schuldigen führt man auch aus der Kirche fort.

14 Der schuldig fürchtet sich vor einem rauschenden Blatt. — *Gruter, III*, 19; *Lehmann, II*, 82, 119; *Sailer*, 183; *Simrock*, 9260.

15 Der Schuldige hat oft das Glück, selten die Zuversicht, verborgen zu bleiben. — *Sailer*, 168; *Simrock*, 9254.

16 Der Schuldige ist furchtsam. — *Petri, II*, 106.

17 Der Schuldige kennt seine Schuld am besten.

Holl.: De schuldige kent best de schuld. *(Harrebomée, II, 263[a].)*

18 Der Schuldige laufft, ehe man jhn jagt. — *Petri, II*, 106.

19 Der Schuldige meint, dass alle Glocken von ihm läuten.

It.: Chi è in peccato, crede che tutti dicano male di lui. *(Bohn I, 80.)*

20 Der Schuldige muss Haare lassen.

Lat.: Iniqua bellans bella salvus haud redit. *(Friedeberg, II, 89.)*

21 Der Schuldige muss oft doppelt bezahlen.

22 Der Schuldige schläft nicht wohl.

Engl.: The faulty stands on his guard. *(Bohn II, 7.)*

Holl.: Die schuldig is, slaapt niet wel. *(Harrebomée, II, 264[a].)*

23 Der schuldige schület. — *Tappius*, 24[b]; *Franck, II*, 19[a]; *Gruter, I*, 17; *Petri, II*, 106; *Schottel*, 1142[b]; *Sailer*, 182; *Simrock*, 9263; *Körte*, 5427.

Frz.: Le faiseur de dettes a toujours le mensonge en croupe. *(Körte, 5427.)*

Lat.: Fures clamorem (metuunt, timent). *(Tappius, 24[b]; Gaal, 1388; Binder II, 1221; Steinmeyer, 27[a].)*

24 Der Schuldige zahlt nur, was er schuldig ist.

Poln.: Nie płaci bogaty, jeno flowinowaty (dłużnik). *(Lompa, 26.)*

25 Dy schuldigen sollen das entgelden, vnd dy vnschuldigen nicht. — *Dreyhaupt, Beschreibung des Saalkreises* (Halle 1755), *I*, 98; *Graf*, 300, 131.

Böhm.: Vinného krev voda, a nevinného běda! *(Čelakovsky, 355.)*

26 Man soll den Schuldigen lassen gehen, damit man den Unschuldigen nicht verderbe. — *Graf*, 301, 134.

Wenn sich Zweifel darüber erhebt, ob der Angeklagte oder welcher von mehreren ein Verbrechen verübt hat

dann soll man besser den Schuldigen gehen lassen, damit man einen Unschuldigen nicht in Strafe bringe.
Mhd.: Man sal den schuldigen lazzen gen dar der unschuldig sich verderbe. *(Kl. Kaiserr., II, 160.)*

27 Wer den Schuldigen losläßt, verurtheilt den Unschuldigen.
Dän.: Den som fridsommer de skyldige, han fordsommer de uskyldige. *(Prov. dan., 198.)*
It.: Chi difende il nocente, apparecchia a se la colpa. — Compagno si fa della colpa, chi difende l'accolpato. *(Bibl.)*

Schuldlos.

Wer sich schuldlos weiss, ist des Kaisers Genoss.
Weil unter Herrschaft roher Gewalt keine Gesellschaft bestehen kann, so ist natürlich zwischen denen, die Gewalt gegen die Schwächern üben, und dem Kaiser, d. h. dem Oberhaupt der Gesellschaft und dem Vollstrecker der Gesetze, keine Gemeinschaft. Aber der Schuldlose, Unschuldige (s. d.) kann auf den Schutz der Gesetze rechnen, er ist des Kaisers Genosse.
Mhd.: Der sich unschuldig weyss, ist des keysers genoss. *(Kl. Kaiserr., I, 8.)*

Schuldner.

1 Böse Schuldner (und Mönche) kriechen den Weibern unter den Pelz. — *Eiselein, 556; Pistor., IV, 67; Simrock, 9247; Körte, 5429; Klosterspiegel, 40, 6; Braun, I, 2997.*
Wenn es mit jemand zum Concurs kommt, so pflegt sich meist die Gattin des Schuldners zu melden, ihr eingebrachtes Heirathsgut zurückfordernd. Wenn solche Schuldner nun merken, dass ihr Vermögen von den Gläubigern in Beschlag genommen werde, so geben sie vor, sehr viel von ihrer Frau erhalten zu haben, weil sie, wenn ihnen dies durchgeht, keinen Mangel leiden werden.

2 Böse Schuldner muss man hart (oft) mahnen. — *Simrock, 9246.*
Schwed.: Ond gäldenär skal man ofta kräffves. *(Grubb, 616.)*

3 Böse Schüldners sitt't her Wiven ünner'n Rock. *(Ostfries.)* — *Frommann, II, 380, 70.*

4 Bösem Schuldner fuhlt es nicht an (Entschuldigungs-)Gründen.
Die Aegypter lassen solchen sagen: Mein Schuldner ist in der Bezahlung immer weiter zurück als ich, d. i. ich werde nicht bezahlt und kann daher auch nicht Zahlung leisten. *(Burckhardt, 465.)*

5 Der beste Schuldner will erinnert sein, 's Bezahlen fällt ihm sonst nicht ein.
Lat.: Vel optimus nominis non appellando fiunt mala. *(Philippi, II, 345.)*

6 Der Schuldner ist des Mahners Knecht.
Frz.: Qui nous doit, nous demande. *(Cahier, 546.)*

7 Der Schuldner nimmt mit frohem Blick und gibt mit traurigem (mürrischem) zurück. (S. Schuld 15 u. 74.)

8 Der Schuldner wird zuerst betagt, bevor man über Bürgen klagt. — *Graf, 244, 129.*
Wenn es auch in manchen Rechten dem Gläubiger freigestellt war, ob er sich an den Schuldner oder Bürgen halten wollte; so gilt doch als Regel, dass der letztere erst dann in Anspruch genommen werden kann, wenn der erstere nicht zahlt.
Holl.: De principaal wordt eerst gedaagt, aller men over borgen klaagt. *(Harrebomée, I, 81 b.)*

9 Des Schuldners Gut gehört dem Gläubiger.
Böhm.: Dlužníkův statek věřiteli zavázán jest. *(Rybička, 3158.)*

10 Einen ehrlichen Schuldner dauert kein Pfand.

11 Feine Schuldner sind die Herren fremder Börsen.
Böhm.: Dobrý dlužník cizího měšce hospodář. *(Čelakovsky, 274.)*
Ill.: Dužnik dobar tudjemu toboleu gospodar. *(Čelakovsky, 274.)*

12 Für den Schuldner gibt's immer ein Loch im Gesetz.
Die Franzosen behaupten das Gegentheil: Qui doit, a tort. *(Landroy, 598.)*

13 Grosse Schuldner, grosse Duldner. — *Sprichwörtergarten, 363.*
Neben das Abhängigkeitsverhältniss ist ein höchst drückendes.

14 Gute Schuldner mahnen sich selber.
Lat.: Apud bonae fidei promissorem non est opus flagitatione. *(Binder I, 72; II, 204.)*

15 Heute ein Schuldner, morgen ein Zahler. — *Simrock, 9242.*

16 Schuldner sind freundlich, wenn sie borgen, aber mürrisch, wenn sie wieder geben sollen.
Böhm.: Dlužník když žádá, pýří se, a když má oplatiti, sténá. — Dlužník vesele béře, ale smutně vrací. — Dokud prosí, zlatá slova nosí; a prosil pěkně, když obrátí. *(Čelakovsky, 275 u. 276.)*
Krain.: Dokler prosi, zlate usta nosi; kader vrača, herbo obrača. *(Čelakovsky, 276.)*
Poln.: Dłużnik potrzebuje rumiany, oddać mogąc blady. — Dłużnik wesoło bierze, a smutno oddaje. *(Čelakovsky, 275.)*

17 Schuldner sind Lügner. — *Simrock, 9241; Eiselein, 556; Körte, 5427; Lehmann, I, 307.*
Engl.: Debtors are liars.

18 So lange der Schuldner mein Geld braucht, muss er mir davon Zins geben. — *Pistor., I, 11; Simrock, 2250.*

19 Stattlicher schuldner ist schlechter mûr. — *Lehmann, 710, 21; Simrock, 9243.*

20 Von einem bösen Schuldner nimm Haferstroh.
Aehnlich die Aegypter: Von einem schlechten Schuldner nimm, und wär' es auch nur ein Stein. Weise auch nicht das Geringste zurück, was dir der böse Schuldner abschläglich auf seine Schuld bezahlen will. *(Burckhardt, 235.)* *Reinfrid* (14) heisst es: Von dem, der faul zahlt, lass dir Pfunde schwarzen Salzes geben.
Böhm.: Od zlého dlužníka i kous bez milka. — Od zlého dlužníka i plévy beř. *(Čelakovsky, 275.)*
Dän.: Man maa tage suur sild af unde gjeldinger. *(Syv I, 388.)* — Tag sort salt af en ond gældener. *(Prov. dan., 223.)*
Frz.: Il faut tirer d'une mauvaise paie ce qu'on peut. *(Kritzinger, 498 c.)*
Holl.: Over des duivels ziel koopen. *(Harrebomée, I, 198 b.)*
Ill.: Od zla dužnika i koza brez milka. *(Čelakovsky, 275.)*
It.: Da cattivo pagatore pigliò aceto, e vinerono. *(Fiorenzuola, 260, 6.)* — Da cattivo pagatore tagliate paglia. *(Bohn I, 90.)*
Lat.: Debitorem nactus improbum, auferes ab eo quicquid poteris. *(Seybold, 115.)*
Poln.: Od złego dłużnika i plewy bierz. *(Čelakowsky, 275.)* — Od złego dłużnika i plewy brać trzeba. — Od złego dłużnika na grzebieniu liczyć można. *(Lompa, 26.)*

21 Vornehme Schuldner sind schlechte Zahler. — *Körte, 5430; Körte 2, 6788; Braun, I, 3998.*
Frz.: Grand seigneur, mauvais payeur. *(Masson, 208.)*

22 Was man von einem bösen Schuldner erhält, gilt für Gewinn in der Welt.
Holl.: Het is al wirst, wat men van kwade schuldenaars krijgen kan. *(Harrebomée, II, 264 b.)*

23 Wenn der Schuldner borgt, so ist er roth, und soll er bezahlen, blass wie der Tod. *(Palm.)*

24 Wenn der Schuldner stirbt, so muss sein Gut bezahlen.
Böhm.: Když dlužník umře statku jeho se drž. *(Rybička, 3151.)*

25 Wenn wir auch unsern Schuldnern alle Tage vergeben, so thun sie es nicht wieder.

26 Wo ein Schuldner sitzt, ist der Platz theuer.
Dän.: Den skeppe er fuld maalt som gelderen sætter sig paa. *(Prov. dan., 505.)*

Schuldschein.

Schuldschein macht Schuld.
Frz.: Où il n'y a point d'obligation il n'y a point de dévoir. *(Kritzinger, 484 b.)*

Schule.

1 An guten Schulen und guten Wegen erkennt man den guten Staat (eine gute Regierung).
Holl.: Goede scholen en goede ourwerken zijn twee kentekens van eene goede stadsregering. *(Harrebomée, II, 256 b.)*

2 An guten Schulen und richtigen Uhren erkennt man einen wohlregierten Staat. — *Einfälle, 553.*

3 Aus der Schule darf man nichts verrathen und würde man in Theer gebraten.

4 Die Schule ist ein Schleifstein. (S. Giessen.)

5 Die Schule ist für alle offen.
Lat.: Apertae Musarum januae. *(Philippi, I, 35.)*

6 Die Schule ist unnütz, in der der Hahn kräben lernen soll.

7 Die Schule sei Gott anvertraut, kein Segen, wo er nicht den Acker baut.
Aufschrift über der Thür eines Schulhauses in Böhmen. *(W. Petsch, Feldzug von 1866, S. 144.)*

8 Die Schulen sind gleich einer Schäfferey, wenn man der Lämmer nicht achtet, so muss die Heerde zu grunde gehen. — *Wirth, II, 415.*

9 Ein schul, darin keinn lehrer list, nichts soll vnd zu nichts tüglich ist.
Lat.: Est sine doctore schola sterilis abeque valore. *(Loci comm., 150; Fallersleben, 648.)*

10 Es ist keine gute Schule, aus der die Schüler satt herauskommen.

Die gute Schule macht nicht satt, sie regt den Appetit an; sie macht nicht fertig, sie verleiht Hunger nach mehr. Die Russen: Aus der Schule der Weisheit gehen viele unbefriedigt nach Haus, aus der Schule der Narrheit tritt jeder mit voller Zufriedenheit. Die letztere entlässt fertige, selbstzufriedene Leute.

11 Es ist selten eine Schule, in der es keine Esel gibt. — *Parömiakon*, 2652.

Abraham a Sancta-Clara (Bescheidessen): „Selten ein Orden, darin nicht auch Böse sind, aber ich habe noch nicht gesehen, dass jemand einen Sack voll Geld wegen eines schlimmen Kreuzers weggeworfen habe."

12 Es ist selten eine Schule ohne Eselsbank. — *Parömiakon*, 2012.

Flecken sind überall; besonders ist kein Stand, keine Zunft ohne schlimme Mitglieder. Dies der Sinn. Was indess die Form betrifft, so ist es in unsern Tagen um die Eselsbänke geschehen. Wahrscheinlich ist in keiner deutschen Schule ein solches Ehrendenkmal vergangener Bildungsepochen mehr aufzufinden. Wir haben noch Esel und Bänke, aber keine Eselsbänke. Vielleicht ist daran Jean Paul schuld, der uns den Kitt entrissen hat, das Binde-s.

13 Es sol keiner auss der Schul schwatzen. — *Petri, II*, 297.

14 Es taug kein Schul ohn ein Lehrmeister. — *Petri, II*, 300.

15 Geh' in die Schule und lerne was; kommst du heim, so kannst du was.

16 Gute Schule macht gute Künstler.

It.: Il buon apparecchio fà il buon artefice. *(Pazzaglia*, 18.*)*

17 In der Schule der Geduld lernt man nicht aus.

Die Russen fügen hinzu: Auch wenn man als Greis noch auf ihren Bänken sitzt. *(Altmann VI*, 467.*)*

18 In solcher Schul krönt man solche Esel. — *Petri, II.*

19 Jede Schule hat einen Narren.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Ittliches Cheder hot sein Narr.

20 Man soll nicht aus der Schule schwatzen. — *Simrock*, 9265; *Steub, I*, 44; *Braun, I*, 3999.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Mân thur (darf) nit aussagen aus'n Cheder (Schule). Eine Regel, welche der Melammed (Lehrer) aufs schärfste einzuprägen pflegt, um sein Wesen desto freier treiben zu können.

Frz.: Il ne faut pas nouvelles les dire de l'école. *(Kritzinger*, 481[b].*)*

Holl.: Men moet niet uit de school klappen. *(Harrebomée, II*, 257[a].*)*

Poln.: Choc by w domu trzy dni wróblem krasić (maścić) to się za domem postawić trzeba. *(Masson*, 286.*)*

21 Me goht in d' Schuel, so lang me lebt und hät Vakanz (Ferien) im Grab. *(Aargau.)* — *Schweiz*, 184, 50.

22 Mit guten Schulen und guten Wegen kommt ins Land gezogen Gottes Segen.

Diese Erfahrung ist von allen gebildeten Völkern von der ältesten bis in die neueste Zeit ausgesprochen worden. Schwerlich hat ein Volksthum so viel und so schwere Verfolgungen überdauert als das jüdische; und wie die Juden in ihrer jetzigen Zerstreuung die grössten Opfer für Schulbildung bringen, so sorgten sie schon zu jener Zeit, als sie noch in Palästina vereinigt waren, für gute Schulen. Achtzig Jahre vor Christus blühten Schulen die ganze Länge und Breite des Landes, und Unterricht war zur unumgänglichen Pflicht gemacht. Während sich vor der Gefangenschaft nicht ein einziger Ausdruck für „Schule" finden lässt, so waren um diese Zeit ungefähr ein Dutzend im gewöhnlichen Gebrauch; und eine grosse Anzahl von Sprichwörtern und Redensarten jener Zeit deuten auf die überwiegende Bedeutung hin, welche der öffentliche Unterricht im Volksleben gewonnen hatte. Als Beleg nur folgende: „Jerusalem ward zerstört, weil der Unterricht der Jugend nachlässig wurde. — Die Welt wird nur gerettet durch den Athem der Schulkinder. — Selbst für den Wiederaufbau des Tempels dürfen die Schulen nicht geschlossen werden. — Studium ist verdienstlicher als Opfer. — Ein Schüler ist grösser als ein Prophet. — Du sollst den Lehrer selbst verehren als deinen Vater; der letztere hat dich nur in diese Welt gebracht, der Lehrer zeigt den Weg in die nächste." (Vgl. den Artikel: *Die Pharisäer und Schriftgelehrten der Bibel* im *Ausland*, 1867, Nr. 49, S. 1170.)

23 Neben der Schule vorbei geht der Weg ins Gefängniss.

24 Nicht für die Schule, sondern für das Leben.

Zu ergänzen: lernt man, soll man lernen.

Lat.: Non scholae, sed vitae. *(Binder II*, 2225.*)*

25 Niemand ist durch alle Schulen durch.

26 Was in der Schule gekocht wird, soll auch in der Schule gegessen werden.

Man soll nicht aus der Schule plaudern.

27 Was nützt eine Schule ohne Lehrer. — *Körte*, 5431.

Holl.: Ten dooch gheen schole sonder meister. *(Tunn.*, 21, 13; *Harrebomée, II*, 256[b].*)*

28 Was taugt eine Schule ohne Meister!

Bei *Tunnicius* (877): Wat döch eine schole sunder meister. (Est schola nullius sine praeceptore momenti.)

29 Wer die Schule hat, der hat das Land.

Deshalb streiten sich Staat und Kirche um ihren Besitz.

30 Wer von einer Schule zur andern läuft, lernt nichts.

31 Wie näher der Schul', wie weiter von Gott. — *Blass*, 22.

*32 Auf der hohen Schuel z' Gramastede[1]. *(Oberösterreich.)*

[1]) Gramastetten, einst auch Grammastadium, ein Pfarrdorf im Mühlkreise Oberösterreichs. *Baumgarten* vermuthet, dass sich die scherzhafte Redensart nach *Pillwein* in seiner *Geschichte, Geographie und Statistik*, ein alter Geschichtschreiber Inspruggen und mit ihm mehrere andere, durch „Grama" verleitet, diesen Ortsnamen etymologisch auf einen einstigen Studienplatz deuteten.

*33 Aus der Schule klopffen. — *Schottel*, 1118[a].

*34 Aus der Schule plaudern (schwatzen, waschen). — *Mathesy*, 178[a]; *Körte*, 5431[a].

Sachen, die geheim gehalten werden sollen, ausplaudern. In Pommern: Ut de Schöl pludern. *(Dähnert*, 353[b].*)*

Engl.: To tell tales out of school. *(Bohn II*, 180.*)*

Frz.: Dire les nouvelles de l'école. *(Kritzinger*, 258[a].*)*

Lat.: Tu istud ausus es dicere? *(Chaos*, 917.*)*

*35 Das gehört in die schule. — *Franck, II*, 16[b]; *Eiselein*, 556; *Körte*, 5431[b]; *Stettler*, 412[a].

Wir wollen uns darüber den Kopf nicht zerbrechen.

*36 Das riecht nach der Schule.

Holl.: Het riekt naar de school. *(Harrebomée, II*, 256[b].*)*

*37 Der hat alle Schulen durchgemacht. — *Schles. Provinzialbl.*, 1866, 428.

Hat viel erfahren, ist ein geriebener Kerl, er ist vorn und hinten, auf allen Vieren beschlagen, er hat sich Wind um die Nase wehen lassen, ist mit allen Hunden gehetzt; doch mehr in dem schlimmen Sinne: er ist durchtrieben, verschmitzt, hat es faustdick hinter den Ohren.

Frz.: C'est une fine mouche, un fin matois, un franc dessalé. — C'est un homme de sac et de corde. — C'est un malin corps. — Il a bien vu d'autres vents. — Il a mangé plus d'un pain. — Il a passé par les piques. — Il a vu le loup. *(Masson*, 74.*)*

Poln.: Był i na wozie i pod wozem. — Nie z jednego pieca chleb jadał. *(Masson*, 73.*)*

*38 Die Schule durch den Bauch stechen.

„Derowegen behielt mich der Vater anheim, habe also, wie man pflegt zu sagen, die Schule durch den Bauch gestochen." *(Hans von Schweinichen, I*, 43.*)*

*39 Die Schule schwänzen.

Von den Schülern, die sie nicht besuchen, wenn sie besucht werden soll.

*40 Einen zur Schule füren. — *Sarcerius*, XXXV[a].

Mhd.: Er fürt sy vnfruntlichen zu schule. *(Diocletian.) (Lehmann*, 9064.*)*

*41 Einmal durch die Schule laufen wie die Sau durch den Koth.

*42 Er denkt, die Schule bleibt stehen. — *Tendlau*, 659.

*43 Er denkt, die Schule laaft mir nit fort. — *Tendlau*, 659.

*44 Er hat alle Schulen durchlaufen. — *Eiselein*, 556.

*45 Er hat der Schule Adje gesagt.

Holl.: Hij heeft het studeren (de school) goeden nacht gezegt. *(Harrebomée, II*, 256[b].*)*

*46 Er ist alle Schulen durch.

Hat sehr viel Lebenserfahrungen.

Lat.: Phrynondas alter. *(Erasm.*, 377; *Philippi, II*, 95.*)*

*47 Er ist auch einmal durch die Schule gelaufen. — *Körte*, 5431[d]; *Braun, I*, 4000.

*48 Er ist durch die Schule gegangen, wie der Esel durch die Mühle. — *Geiler, Nsch.*, 21 u. 48.

Oberflächliche Bildung. „Es sein etliche, so baldt sie ein stück vom Schulsack (s. d.) gefressen haben oder einmal durch die Schul sein gangen, gleich wie ein Esel durch die Müll, wöllen sie gleich für hoch vnd gelehrt gehalten sein u. s. w." *(Kloster, I*, 339.*)*

Frz.: Il n'en a qu'une teinture.

*49 Er ist durch die Schule gerutscht. — *Parömiakon*, 1744.

Er hat etwas gelernt.

*50 Er ist hinter die Schule gegangen.
Frz.: Faire l'école buissonnière. *(Leudroy, 258; Kritzinger, 258[a].)* — Fripper sa leçon. *(Kritzinger, 334[b].)* — Fripper ses classes. *(Kritzinger, 147[a].)*
Holl.: Hij heeft achter de haag geloopen. *(Harrebomée, I, 264.)*

*51 Er ist in derselben Schule gewesen.
Leidet an denselben Fehlern.

*52 Es ist, als ob er von der hohen Schule käme.

*53 I will di in d' Schuel füere-n, 'ass lehrsch läse.
(Solothurn.) — *Schild*, 81, 275.
Ich will dir sagen, wer recht hat.

*54 Ich meine, du kommst von der hohen Schule. — *Körte*, 5431[c].

*55 Jetzt ist d' Schul aus. — *Wurth*, 300.

*56 Man hat ihn in die Schule gebracht.
Von einem wilden Buben entlehnt, der an Ordnung und Zucht gewöhnt werden soll. Die Schule wird hier als eine Art Zuchtinstitut, als Zwangsanstalt aufgefasst, wie dies auch die jüdisch-deutsche Redensart thut: Män hot ihm genömmen in Cheder (Schule) herein. Man hat ihn bewältigt, kirre bekommen, wie man etwa Kinder, die nicht in die Schule gehen wollen, durch Pfeffernüsse oder weniger süsse Dinge dazu bringt.

*57 Man muss ihn noch in die Schule schicken.
Damit er die Anfangsgründe seines Berufs erlerne.

*58 Neben die Schule gehen.

*59 Sie haben all in einer schulen zur schule gangen. — *Tappius*, 139[b].
Lat.: Eodem in ludo docti sunt. *(Erasm., 853; Suringar, LXVII.)*

*60 Sie seind in ein schul gangen. — *Franck, II*, 95[a]; *Lehmann*, 328, 50; *Suringar*, 67, 4.
Lat.: Ejusdem musae aemuli. *(Gellius.)* *(Binder I*, 401; *II*, 936.*)*

*61 Sie sind miteinander zur Schule gangen.

*62 So wird man in die Schule gefoppt.
Wenn uns das Leben durch kleine Uebel allmählich an die Ertragung grösserer gewöhnt, so gleicht dies der Art, wie das Kind durch Täuschungen in die Schule gebracht wird.
Jüd.-deutsch: So werd mer in's Cheeder geuzt. *(Tendlau*, 769.*)*

*63 Zu dem kann man noch in die Schule gehen.
Holl.: Gij kunt bij hem nog wel school gaan. *(Harrebomée, II*, 256[b].*)*

Schulecke.

*E hôt sich um Schiläck (an der Schulecke) gewâzt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 324, 234.

Schulen (dialektisch).

1 Nu is god schulen (lauern, lauschen), säd de Voss, un sêt achter'n Bênthalm. *(Hannover.)* — *Hoefer*, 363.
Auch: Etwas schult (schützt) es doch, säe de Foss, un sêt achter'n Bênthalm. *(Peik*, 118.*)* Schulen = schielen, spähen; Schulung aber ist ein Platz, wo man Schutz vor dem Wetter findet, oder auch dieser Wetterschutz selbst. Bênthalm = ein langer Gras- oder auch Binsenhalm. (S. Busch 4 und Sicher.)
Holl.: Dat luwt een beetje, zei de reiger, en hij zat achter eene bies. *(Harrebomée, II*, 215[a].*)*

2 Schul, schul, hat de Voss segt, hat achter'n Bênthalm seten. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 363[a]; *Hauskalender, III.*

*3 Et es schollen hinger 'nem âlen Brom. — *Simrock*, 9162[a].

*4 He schulet[1] as ên Strûkrôver. — *Schütze, IV*, 78; *Richey*, 243.
[1]) Schulen = sich verbergen aus nicht gutem Gewissen, daher der Nebenbegriff hervorlauschen aus einem Lauschwinkel. *Voss* erklärt schulen = verstohlen von unten aufblicken. — Lauert im Verborgenen wie ein Strauchdieb.

*5 He schult as en Voss. — *Schütze, IV*, 79.

Schulen (hochdeutsch).

Erst schulen, dann stuhlen. — *Sprichwörtergarten*, 359.
Ruhe darf erst auf Arbeit folgen und ist auch dann erst süss.

Schüler.

1 Auss pfeiffenden Schülern wird selten etwas Gutes (Tüchtiges). — *Petri, II*, 30.

2 Bösen Schülern wird ein böser Meister gegeben. — *Petri, II*, 49.

3 Den Schulern gehören lange Klayder. — *Henisch*, 1439, 6; *Petri, II*, 79.
Lat.: Vestes talares debent portare scholares.

4 Der Schüler gereth nach seinem Meister. — *Henisch*, 1506, 20; *Petri, II*, 106.

5 Der Schüler ist nicht über den Meister. — *Eiselein*, 556.
Dän.: Discipelen er ei over mesteren. *(Prov. dan.*, 110.*)*
Frz.: En nul endroit ne doit pas être, L'écolier par dessus le maître. *(Kritzinger*, 258[a].*)*
Holl.: De discipel is niet meerder dan zijn meester. *(Harrebomée, I*, 138[a].*)*
It.: Il discepolo non deve esser sopra il maestro. *(Pazaglia*, 206, 4.*)*
Lat.: Non est discipulus par cognitione magistro. *(Philippi, II*, 34; *Eiselein*, 556; *Seybold*, 367.*)*

6 Der Schüler tritt dem Lehrer auf die Schultern.
Lat.: Multi discipuli praestantiores magistris. *(Cicero.) (Philippi, I*, 262.*)*

7 Die Schüler sind die besten Hauspropheten für den Lehrer.

8 Ein Schuler ist in der schul ein Marterer, in der Kirchen ein engel. — *Henisch*, 896, 4; *Petri, II*, 225.

9 Ein Schuler muss nicht flugs wollen ein Juncker sein, sondern ein wenig die ruthe, straffe vnd Armuth leiden. — *Henisch*, 1163, 18; *Petri, II*, 225.

10 Ein Schüler muss vor seinem Schulmeister antworten. — *Graf*, 436, 295.
Eine ähnliche Befreiung von dem Gericht der Ortsobrigkeit, wie Edelleute und Geistliche, besassen auch die Lehrer und Mitglieder der Hochschulen; auch sie hatten sich nur vor ihrer nächsten Obrigkeit zu verantworten, d. i. wie es bei *Rauch* (III, 240) heisst: „Der Schulmeister, unter dessen Besen (Zuchtruthe) sie stehen."
Mhd.: Ain schueler sol anntworttn vor seinem schulmeister. *(Rauch, III*, 240.*)*

11 Ein tüchtiger Schüler übertrifft den Meister. — *Schlechta*, 332.

12 Einem Schüler, den man muss treiben, wird nicht viel bleiben.
Die Chinesen: Ein Schüler muss eine Begierde zum Lernen haben und Vertrauen, dem Lehrer sein Gemüth zu eröffnen. *(Hiawatsch*, 190.*)*

13 Einen Schüler vernachlässigen ist ebenso schlimm als eine Jungfrau schänden.
„Da ich jung war", sagt *Luther*, „führte man dies Sprichwort in den Schulen. Das sagt man darum, dass man die Schulmeister erschreckt, denn man wusste dazumal keine schwerere Sünde, denn Jungfrauen schänden. Aber lieber Herr Gott, wie gar viel geringer ist's, Jungfrauen oder Weiber zu schänden, gegen dieser Sünde, da die edeln Seelen verlassen und geschändet werden." *(Heuseler*, 23, 92.*)*
Lat.: Non minus est, negligere scholarem, quam corrumpere virginem.

14 Es müssen sowol Schüler sein als Meister.
Holl.: Daar moeten zoowel discipelen zijn als leermeesters. *(Harrebomée, I*, 138[a].*)*

15 Farender schuler bleibt ein spuler. — *Franck, II*, 69[b]; *Gruter, I*, 40; *Petri, II*, 309; *Schottel*, 1119[b]; *Körte*, 5433; *Suringar*, CCII.
Gruter fügt zur Erklärung hinzu: d. i. „er wird nit reich." Bei *Simrock* (9267) lautet es: Fahrender Schüler bleibt ein Schüler. *Olearius (Oeconom. rur.*, 31) sagt von ihnen: „Um Reminiscere wollen sie nicht mehr descere, auf Oculi lassen die Bücher sie; auf Lätare gehen sie aus dem Tare; auf Judica sind sie in patria; auf Palmarum haben sie par marum." Saxum volutum non obdabitur musco.

16 Fleissige Schüler machen fleissige Lehrer. — *Simrock*, 9266; *Körte*, 9433; *Braun, I*, 4001.

17 Fleissiger Schüler, trewer Schulmeister. — *Petri, II*, 312.

18 Je tieffer Schüler, je hoher Gelehrter. — *Petri, III*, 396.

19 Lässiger Schüler bleibt ein Schüler. — *Simrock*, 9268.

20 Man findet mehr Schuler, dann (gelehrte) Meister. — *Henisch*, 1458, 63; *Petri, II*, 445; *Körte*, 5434; *Braun, I*, 4002.

21 Man findet vil schüler, die gelerter sind, dann jr meyster. — *Tappius*, 211[a]; *Lehmann, II*, 401, 12; *Simrock*, 4270.
Holl.: Een discipel wast zijn' meester wel over 't hoofd. *(Harrebomée, I*, 138[a].*)*
Lat.: Multi discipuli praestantiores magistris. *(Tappius*, 210[b]; *Eiselein*, 556; *Suringar*, CXXIII.*)*

22 Mancher Schüler übertrifft den Meister. — *Eiselein*, 556; *Simrock*, 9269.

Auch die Türken sagen: Der als tüchtiger Schüler sich gezeigt, wird im Werth den Meister übertreffen. (*Vambéry, Uesch. Bochara's*, Stuttgart 1872, *I*, XVII.)

Holl.: Men vindt veel schoolkinderen geleerder dan hunne meesters. (*Harrebomée, II*, 257[a].)

23 Meine Schüler können alles vom Blatte singen, was sie auswendig können, sagte der Schulmeister.

24 Schuler versudeln viel Bücher, ehe sie gelehrt werden. — *Lehmann*, 181, 20.

25 Viele Schüler übertreffen offt ihre Lehrmeister an Schalckheit. — *Ritzius*, S. 454.

26 Wer nie ein Schüler war, der wird kein guter Meister. — *Petri*, 739; *Mathesy*, 295[a].

*27 Es sind fahrende Schüler.

Ritterlichkeit war die Lebenspulsader des Mittelalters und sie bildete auch das vorherrschende Element der Studentenwelt, in der sie sich nicht nur über die Dauer des Ritterthums und Mittelalters hinaus erhielt, sondern sich auch noch mit der altgermanischen Wanderlust und der Sucht nach Abenteuern verband. Diese waren es namentlich, welche die sogenannten fahrenden Schüler erzeugten, die sich von Schulen und Universitäten mit mehr oder weniger Wissen absonderten, um theils ein seltsames Wanderleben zu beginnen und nicht selten bis an das Ende ihres Lebens fortzusetzen, theils irgendwo sesshaft zu bleiben, durch sittenlose Aufführung die übelsten Beispiele zu geben und den verderblichsten Einfluss auszuüben. Die auf niedern Bildungs- und Gesittungsstufen Stehenden suchten im Vieltrinken und Raufen ihren Ruhm und ihre Freude. Viele von ihnen traten auch in allerlei Gestalten auf als Heilkünstler, Astrologen und Traumdeuter, als Schau- und Gaukelspieler, als Taschenspieler und Wunderthäter, als Magier höhern Ranges, als Musikanten und Sänger, als Klosterbrüder wie als Schalksnarren. Das Gewand, in dem sie staken, galt ihnen gleich; immer deckte die Gugel (Kappe oder Kapuze, am Rock) den Schalkskopf. Die jüngern legten gern das Studentenkleid, die gereiftern den Professoren- oder Magistertalar an; allen aber war die Waffe, das Schwert, ein treuer und unzertrennlicher Begleiter. Ein solcher „fahrender Schüler", aber wol höherstehend als die übrigen fahrenden Nekromanten (Schwarzkünstler), ist auch der durch einen Kranz von Wundersagen berühmt gewordene Doctor Faust gewesen. (Vgl. *G. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit*, 3. Aufl., *I*, 88 fg.; ferner *Monatshefte, XVII*, 325; *O. Dolch, Geschichte des deutschen Studententhums von der Gründung der deutschen Universitäten bis zu den deutschen Freiheitskriegen*, Leipzig 1858; *F. H. Meyer, Studentica, Leben und Sitten deutscher Studenten früherer Jahrhunderte*, Leipzig 1857.)

*28 Zu solchen Schülern gehört solche Ruth. — *Petri, II*, 827.

Luther von den Bauern, als sie scharf gezüchtigt wurden.

Schülerlein.

1 Junge Schülerlein sind der Kirche Quell vnd Samen. — *Petri, II*, 845.

2 Schülerlin, jung Priesterlin. — *Petri, II*, 532.

Schulfieber.

*Er hat das Schulfieber.

Von Schülern, die krank sind, wenn sie in die Schule gehen sollen, also in Bezug auf Vorwände, die erhoben werden, um etwas Unangenehmes nicht zu thun.

Schulfreund.

Schulfreunde sind die besten.

Lat.: Scilicet ingenii aliqua est concordia junctis. (*Ovid.*) (*Binder I*, 1593; *II*, 3039; *Seybold*, 541.)

Schulfuchs.

*1 Aus einem Schulfuchs gleich einen geheimen Rath machen wollen.

Frz.: Faire d'une Buse un épervier. (*Kritzinger*, 28[b].)

*2 Den Schulfuchs spielen.

„Der Schulfuchs hofft mit dürren Gründen den Beifall aller Welt zu finden, allein er wird geprellt." (*Hagedorn.*)

Frz.: Faire le pédant. (*Kritzinger*, 521[a].)

*3 Er ist ein Schulfuchs.

Mit dem Ausdruck Fuchs, Schulfuchs ist die deutsche Sprache, namentlich die Studentensprache, durch die Berufung des gelehrten Schulrectors zu Naumburg, Justus Ludwig Briesmann, zum Professor der griechischen Sprache an der Universität zu Jena (1574 oder 1582) beschenkt worden. Der neue Professor war ein etwas steifer und pedantischer Mann, der selbst im Sommer einen mit Fuchspels verbrämten Mantel trug; und da er früher zu Hof, Naumburg und Zwickau als Schullehrer gewirkt hatte, so gaben ihm die losen Vögel unter den Studenten den Spottnamen Schulfuchs, der nachher auf jeden von der Schule kommenden neuen Studenten überging, bis später der studentische Sprachgebrauch mit dem Schulfuchs den Schüler mit dem blossen Fuchs den angehenden Studenten, mit dem Brandfuchs (Brander) aber den Studenten bezeichnete, der bereits ein Semester den Cursus „durchschmarutzt" hat. Auf den niedersächsischen Universitäten wurden die Füchse ehemals auch Halbpfaffen genannt, wie die Studenten hier im allgemeinen Pfaffen hiessen. — *Pisterius* im Vorwort zum *Teutsch-juristischen Sprichwörterschatz* verweist, diesen Ausdruck betreffend, auf *M. Haass* in seinen geistlichen Reden, Kap. 9, S. 570. An der Bezeichnung Schulfuchs klebt das Pedantische. (*Wurzbach, II*, 319[a].) Sicher ist dies aber nur eine passende Anwendung des vorhandenen Spitznamen. *Richey* (244) leitet denselben, und wol nicht ohne guten Grund, von dem dialektischen „Schulen" (s. d.) von der Redensart: He schulet als ên Voss, ab, womit auch *Schütze* (VI, 79) übereinstimmt. Nach seiner Ansicht gab diese Redensart dem Pedanten, der argwöhnisch auf alle lauert, die seinen eingebildeten Vorzügen zu nahe kommen könnten, den Namen, und nicht die Schule, da ja auch alle übrigen Berufs- und Lebensarten ihre Pedanten haben, die in der Jugend nicht aus dem beschränkten Kreis ihrer Anschauungen entspricht, anfechten oder verachten. — Professor *Reider* leitet den Ausdruck in folgender Weise ab: „Es sei, sagt er, in Jena ein Professor Kaspar Arnurus, d. i. Lämmerschwanz oder Lämmersagel, Lämmerzahl, von Ilmenau gewesen, ein guter und gelehrter Mann, der nicht so dumm war, als er aussah, aber sehr furchtsam, nach anderer Beschreibung ein frommer und gelehrter Mann, dabei aber ein blödes Thier, so immer sorgte, der Himmel möchte bersten und ihm auf die Platte fallen. Dieser hatte früher eine Reihe von Jahren in einer schola trivialis den Schulstaub geschwitzt (er war Rector und Conrector in Halle und Jena gewesen) und kam von ihr auf das Katheder zu Jena als Professor ethicae et logicae, trug einen Mantel mit Fuchspels gefüttert, woher ihn die Studenten Schulfuchs (vulpecula scholastica) nannten. (Vgl. *Bilder aus dem deutschen Studentenleben* in *Westermann's Monatsschrift*, Nr. 100, S. 364.) Noch eine andere Erklärung ist die, welche *Frisch (Deutsch-lateinisches Wörterbuch*, 1741) gibt: Schulfuchs ist ein Spottwort, das die hoffärtigen Studenten von denen gebrauchen, die noch auf Schulen sind, oder erst davon herkommen, welche keine studentische Freiheit haben, sondern in ihr Schulloch als Füchse kriegen und im Verborgenen stecken. Die mussten den Studenten, wenn sie ankommen, zu saufen geben, davon der Fuchsthurm in Jena noch eine Spur ist." — „Alle diese Etymologien", sagt der Verfasser der oben erwähnten *Bilder aus dem deutschen Studentenleben* a. a. O., „sind unzureichend, es wird am sichersten sein, anzunehmen, dass «Fuchs» die Corruption eines alten romanischen Wortes «Frux» ist, dessen Sinn uns verloren ging."

Frz.: C'est un homme du païs latin. — Être couvert de la poussiere de l'école. (*Kritzinger*, 378[b] u. 557[b].) — Il sent le pédant de deux lieuës à la rente. (*Kritzinger*, 520[b].)

*4 Wie ein Schulfuchs aussehen.

Frz.: Avoir l'air du pedant. (*Kritzinger*, 17[a].)

Schulfürst.

Ein Schulfürst muss ein Hektor seyn, ein Noah vnd Sybill fein; er muss stark vnd gedultig seyn vnd in die Schulkunst tragen ein. — *Petri, II*, 225.

Schulgeschwätz.

*Nichts als (albernes, leeres Kinder- oder) Schulgeschwätz.

Lat.: Cantilena ex scholis. (*Faselius*, 40.)

Schulgezänk.

*Es ist eitel Schulgezänk.

Schulhase.

Ein gelehrter Schulhas ist so geschickt zu Regimentssachen wie ein Schaf zur Sackpfeiff. — *Lehmann*, 570, 64.

Schulig.

Hir is't schulig, seggt de Foss, un sitt acht'rn Mädd'lhulm. (S. Schulen, Dialektisch, I.) (*Altmark.*) — *Danneil*, 274.

Schulkunst.

Rechte Schulkunst ist so hoch, dass sie mit keinem Geld kan bezahlet werden. — *Petri, II*, 513.

Schullehrer.

Hat man neunundneunzig Schullehrer und Einen Pfarr'n, so hat man hundert Narr'n. (*Rheinhessen.*)

Schullehrerbrot.

Schollêrbrod is enn suur Brod. (*Ratzeburg.*)

Schulmeister.

1 De Schôlmeister on de Schmödt die frête allerwegen möt. *(Ostpreuss.)*

Der Schmied wird in der Regel mit dem Schullehrer gemeinschaftlich eingeladen. Die Bezeichnung Schulmeister drückt sehr oft Mangel an Achtung aus, in welcher die Lehrer stehen. So hört man wol verächtlich: 's ist ein Schulmeister. Eine jüdisch-deutsche Redensart in Warschau heisst: A Schwanz-Melammed. Der jüdische Lehrstand steht beim niedern Volke in keinen besondern Ehren, hauptsächlich in Polen, wo er seiner Bornirtheit wegen wol mit Recht verachtet wird. Der Lehrer gilt dort als Inbegriff alles Unpraktischen und hat zu vielen Sprichwörtern Anlass gegeben.

2 Es de Schaulmester krank, dann hänget de Mantel an der Want; es he dot, dann hett Frau un Kinner kain Brot. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III,* 187, 74; *Woeste,* 78, 322.

Der Mantel scheint hier schon als ein Luxusgegenstand des Lehrers zu gelten.

3 Is der Schulmêster au mit verbrannt, fragte der Junge, als man ihm sagte, der Unterricht falle aus, weil das Schulhaus abgebrannt sei.

Er meinte nämlich, der Mangel eines Schulhauses schütze nicht vor Schulstunden, der Schulmeister werde Schule halten und wäre es auf dem Thurme. In ähnlicher Weise sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Das S'idderl (Diminutiv von S'idur = Gebetbuch) soll wellen sterben, wenn von Beseitigung eines Grundübels die Rede ist. Ein Schüler bemerkte gegen einen Freund, das Lernen sei doch eine gar schlechte Erfindung. Wenn der Lehrer stirbt, tröstete der Freund, so hört das auf. Das nützt nichts, erwiderte jener, da bekommen wir einen andern, besser wäre es, wenn das Gebetbuch sterben möchte.

4 Jeder ist selbst sein bester Schulmeister.

Empfiehlt Selbstbildung und Selbstunterricht, von welchem ein russisches Sprichwort nicht viel hält, denn es sagt: Die nur bei sich in die Schule gehen, gehen in die Narrenschule. *(Altmann VI,* 412.)

5 Jeder Schôlmêster hätt 'n Flapp. *(Bergisch.)*

6 Neunundneunzig Schulmeister, hundert Narren, sagen die Bauern im Schwarzwald. — *B. Auerbach, Neues Leben,* 1852, *I,* 99.

Holl.: Honderd schoolmeesters (kosters) negen en negentig gekken (ook: honderd en één gekken want er is een dubbele bij). *(Harrebomée, II,* 257[a].)

7 Schulmäster und Pfaff'n hat Gott nit erschaff'n. *(Franken.)*

8 Schulmeister sind selten reich. — *Petri, II,* 533.

9 Schulmeister und Holz(Stein-)spalter werden selten reich.

Lat.: Felix grammaticus non est. *(Binder II,* 1116.)

10 Schulmeister und Pastoren haben immer viel Bücher und viel Kinder.

11 Schulmeister und Pfaffen verstehen (lieben) das Raffen.

Holl.: De meester en de pastoor zijn de roofvogels in het dorp. *(Harrebomée, II,* 72[a].)

12 Schulmeister und Priester sind der Bildung Saulen und müssen in Armuth verfaulen.

„Die Schulmeister vnd Priester möchten wol in Armuth vnd Koth verfaulen." *(Mathesy.)*

Lat.: Bartolus et Baldus faciant equitare caballos, at genus et species cogantur ire pedestres. *(Mathesy,* 307.)

13 Unse Schaulmester es en gelärden Mann, schade, dat he nitt riäken (rechnen) un schriwen kann. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III,* 179.

14 Wenn zwey oder drey Schulmeister seyn irgenwo bei dem külen wein, da hörte man, wass Dialectica sey für ein Kunst im barbara. Wenn sie doch dass celarent nur auch brachten in dieselb Figur, so würden sie vielmehr geehrt, die kunst blieb doch in irem wehrtt. — *Keil,* 11.

*15 Da guckt der Schulmeister heraus.

In einigen Sprichwörtern hat das Wort Schulmeister eine verächtliche Nebenbedeutung, doch erhalten die jüdischen Elementarlehrer einen weit weniger ehrenden Beinamen. Sprichwörtlich heisst es in Warschau jüdisch-deutsch: Var wus is a Melammed (Lehrer) a Schwanz? Weil er geht bejn — Regel le Regel. Die jüdischen Elementarlehrer werden mit dem Spitznamen Schwanz-Melammed belegt. Der Volkswitz erkundigt sich nach dem Grunde dieses Namens und erhält zur Antwort: weil er (der Lehrer) zwischen den Beinen (Regel) herumschlendert. Das Wort Regel hat nämlich eine doppelte Bedeutung: erstens der Fuss, das Bein und zweitens bezeichnet es jedes der drei grossen Feste: Ostern, Wochen- und Laubhüttenfest, an welchen, besonders zu Ostern und Laubhütten als am Beginn des Schuljesmesters, der Melammed herumgeht, seine Schüler zu werben. Also er heisst so, weil er zwischen den Beinen oder zwischen den Feiertagen herumgeht.

Holl.: Hij hangt den schoolmeester uit. *(Harrebomée, II,* 256[b].)

*16 De Schaulmester hat ümmer de schlechtesten Blagen. *(Sauerland.)*

*17 De Schôlmêster lêke (laichen). (S. Eins 35.)

So sagt man in Ostpreussen, wenn zur Zeit der Schulferien die Lehrer reisen und zahlreich zusammentreffen.

*18 Der muss a ball 'n Schullmäst'r sei' Här hüatn. *(Franken.)*

Der muss auch bald dem Schulmeister sein Heer (nämlich Gänse, Hühner, Schafe u. s. w.) hüten, d. h. er wird bald sterben. (S. Empfehlen.) Die Lehrer sind oft auch Küster und haben als solche häufig die Grasweiden des Kirchhofs zur Benutzung.

*19 Der Schulmeister schlägt ihn ins Genick (in den Nacken). (S. Polack 2.)

*20 Er gehört zu den Schulmeistern, die Bockshörndel und Geissfüssel haben.

In die Hölle.

*21 Er hat dem Schulmeister einmal einen guten Morgen geboten (gesagt). (S. Sau 235 und Schulsack 12.) — *Simrock,* 9272; *Körte,* 5434; *Sutor,* 750.

Auf die dünkelvollen Halb- oder Nichtwisser.

*22 Ich brauche keinen Schulmeister mehr.

Wenn sich jemand eine unberufene Belehrung oder Zurechtweisung nicht gefallen lassen will. Eine jüdisch-deutsche Redensart sagt in demselben Sinne: Meine Rebbe (Lehrer) is schon lang gestorben.

*23 Sie haben einn schulmeyster gehabt. — *Franck, II,* 95[a].

Sie haben dieselben Anschauungen von der Sache, sind beide gleich gebildet oder gleich unwissend und roh.

Holl.: Zij hebben allen éénen schoolmeester gehad. *(Harrebomée, II,* 257[a]; *Suringar,* LXVII.)

Schulmeisterauge.

*Er hat Schulmeisteraugen.

Holl.: Hij heeft een schoolmeesters oog. *(Harrebomée, II,* 256[b].)

Schulmeisterin.

Jang Schilmîsterän, âlt Bädlerin. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 380.

Schulmeistermagen.

Ein Schulmeistermagen kann viel vertragen.

Bezieht sich auf die frühere Einrichtung des Reihentisches, infolge dessen der von Haus zu Haus wandernde Lehrer einmal oft wochenlang dieselbe Speise erhielt, dann auch genöthigt war, jede Küche zu verdauen.

Schulmeistern.

*Er will nichts als schulmastern. — *Idiot. Austr.,* 115.

Er will alle Welt ohne Beruf belehren.

Schulmeisterstreich.

*Das ist ein Schulmeisterstreich.

Holl.: Dat is een schoolmeesters streek. *(Harrebomée, II,* 256[b].)

Schulrecht.

1 Das erste Schulrecht soll man nicht berafflen. — *Lehmann, II,* 58, 18.

2 Dass erst schulrecht soll man niemand verachten. — *Lehmann,* 188, 17.

*3 Schulrecht thun. — *Schottel,* 1117[a].

Zeugniss seiner Bildung geben.

*4 Sein Schulrecht ablegen.

Proben seiner Geschicklichkeit.

Schulsack.

1 En Schueloser (Schulsack) ist bald g'leert. — *Sutermeister,* 138.

2 Viele fressen wol einen Schulsack, aber nur wenige können ihn verdauen.

3 Was man im Schulsack nicht soll verlieren, muss man wohl repetiren.

*4 Den Schulsack fressen. — *Murner, Schelm.,* 9.

Fleissig lernen. „Wiewol ich hab ein schulsack fressen, noch hab ich mein Latein vergessen." *(Kloster, I,* 838.)

*5 Der Schulsack ist gefressen, aber nicht verdaut.

Die Schüler gingen früher mit einem Sack zur Schule, wie ein Soldat seine Patrontasche oder seinen Schnappsack trägt.

*6 Einem den Schulsack gesegnen. — *Murner, Schelm.*, 9.

Von einem, der sich auf der Schule müssig herumgetrieben und nichts gelernt hat, sagt *Murner* (in *Kloster*, *I*, 839): „Wer er mein son, in solchen sachen wölt jm das Benedicite machen, von oben an biss vnder die stegen wölt jm also den schulsack gesegen."

*7 Einen guten Schulsack haben. — *Eiselein*, 556; *Braun*, *I*, 4003.

*8 Er hasst den Schulsack, wie schön er auch gemalt ist. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 318.

*9 Er hat dem Schulsack keinen Schaden gethan.

*10 Er hat den Schulsack ungefressen gen'n. — *Murner*, *Schelm.*, 9.

Sich nicht überstudirt. ...„Vnd hett sich selb nit also geschand, das gelt so schendlich nit verthon, den schulsack vngefressen lon." *(Kloster, I, 838.)*

*11 Er hat den Schulsack wol gefressen, doch war er blos voll Stroh gemessen.

„Solche Klüglinge meinen flugs, sie haben den Schulsack gefressen." *(Luther's Werke, V, 147.)*

*12 Er hat ein Stück vom Schulsack gefressen. (S. San 351 u. 352 und Schulmeister 20.) — *Geiler, Nsch.*, 21; *Eiselein*, 556; *Simrock*, 9274.

Halbbildung. „Wiewol ich hab' ein schulsack fressen, noch hab' ich mein latein vergessen." *(Murner, Schelm., in Kloster, I, 838.)*

*13 Er hat einen Schulsack (halb) gefressen. — *Murner*, *Nb.*, 60.

„Ich hab einsmals ein schulsack gfressen, das ichs Latins nit kan vergessen." *(Kloster, IV, 791.)*

*14 Er hat es im Schulsack verloren.

„Hierauf repetirt und replicirt man die Lection des vorigen Tags, dass er die nicht im Schulsack verliegen liess." *(Fischart in Kloster, VIII, 318.)*

*15 Er ist mit dem Schulsack geschlagen worden.

*16 Keinen Schulsack haben.

*17 Nach dem Schulsack riechen. — *Braun*, *I*, 4004.

*18 Seinen Schulsack ausgeleert haben.

Nicht mehr wissen, was man anfangen oder vorbringen soll, nicht mehr fortkommen können, dahin gebracht sein, dass man nicht mehr weiss, wo aus, wo ein.

Frz.: Au bout de ses ruses. — Il est au bout de son rôlet. *(Kritzinger, 86b u. 621a.)*

*19 Seinen Schulsack ausschütteln.

Schûlsch.

*He süt so schûlsch ut. — *Dähnert*, 418a.

Er hat keinen offenen Blick, kein ehrliches Auge. Schûlsch = der sich zu verbergen weiss.

Schulschleicher.

*Es ist ein Schulschleicher.

„Ein Schulfuchs, Schulschleicher, Arschpauker. Media non sunt negligenda." *(Schuppius, Tract.)*

Schulstaub.

*1 Einen aus dem Schulstaube herausziehen.

Frz.: Tirer quelqu'un de la poussiere du collége. *(Kritzinger, 557b.)*

*2 Nach Schulstaub riechen. — *Körte*, 5434c; *Eiselein*, 556.

Frz.: Les discours sentent la crasse de l'école. *(Körte, 5434c.)*

Schulter.

1 Auf der schwächsten Schulter ruht oft die schwerste Last.

Holl.: Die de zwakste schouders heeft, moet het zwaarste pak dragen. *(Harrebomée, II, 260b.)*

2 Auf Einer Schulter kann man nicht zwei Bürden tragen.

Zwei Wassermelonen finden nicht Raum unter einer Achsel, sagen die Osmanen. *(Schlechta, 116.)*

3 Auf fremden Schultern ist leicht tragen.

Die Russen: Die Last ist leicht auf der Schulter des andern. *(Cahier, 1895.)*

4 Je mehr auf den Schultern liegt, je mehr der Kopf sich zur Erde biegt.

5 Man muss nicht mehr auf die Schultern nehmen als man tragen kann.

6 Setzt man einen auff die Schultern, so wil er gar auff den Kopff steigen. — *Petri*, *II*, 520.

7 Wat em geit dört Schuller, dat geit äuk dört Aesgatt. *(Sauerland.)*

8 Wen man auf die Schulter steigen lässt, der will gar auf den Kopf.

Dän.: Tit den du sætter paa din axel, vil sætte sig paa din hoved. *(Prov. dan., 303; Bohn I, 460.)*

9 Wenn die Schultern es nicht tragen, muss der Kopf sich auch mit plagen.

Von den Lastträgern, die oft auf Kopf und Schultern zugleich tragen.

10 Wer breite Schultern hat, kann viel tragen.

Böhm.: Kdo jest širokých plecí mnoho unese. *(Čelakovsky, 112.)*

11 Wer die schwächsten Schultern hat, muss die grössten Päcke tragen. — *Winckler*, *V*, 52.

12 Wer einem andern auff den Schultern stehet, der kan weiter sehn dan er. — *Petri*, *II*, 699.

13 Wie die Schultern, so die Last.

Ein Sprichwort des *Talmud* sagt: Je nachdem das Kamel beschaffen ist, legt man ihm die Last auf. *(Ketubot.)*

*14 Auf anderer Schultern treten.

Lat.: Alienis uti soleis. *(Philippi, I, 19.)*

*15 Auf beiden Schultern (Wasser) tragen.

Gott und der Welt zugleich dienen wollen, es mit verschiedenen Parteien halten. Wie *A. Ruge* einen solchen sagen lässt: „Ich bin weder Republikaner noch Royalist, ich fahre, wenn ich bezahlt werde, für beide den Mist."

Frz.: Donner une chandelle à Dieu et une au diable. — Homme qui porte le feu et l'eau. *(Leroux, I, 164.)*

Holl.: Het is een man, die op twee schouders draagt. *(Harrebomée, II, 260b.)*

Lat.: Duabus se venditat partibus. *(Phaedrus.)* *(Binder II, 851.)*

*16 Auf der rechten Schulter unsern Herrgott und auf der linken den Teufel tragen.

*17 Auf eigenen Schultern tragen. — *Eiselein*, 557.

Lat.: Humeris sustentare. *(Eiselein, 557.)*

*18 Breite Schultern haben. — *Eiselein*, 557.

Er kann schon eine gute Last tragen.

Frz.: Il a de bonnes épaules, il portera bien tout. *(Kritzinger, 281a.)*

Holl.: Hij heeft breede schouders. *(Harrebomée, II, 260b.)*

*19 Den süt se kûm över de Schullern an. — *Dähnert*, 417b.

Begegnet ihm verächtlich.

*20 Einem die kalte Schulter zeigen.

Ihn zurücksetzen, kalt behandeln. „Sie schloss sich der Presbyterianerkirche an, da man ihr jedoch die kalte Schulter zeigte, ging sie zur Trinitykirche." *(Wächter am Erie*, Cleveland 1868, Nr. 49.) „B. ist als Flüchtling in Neuyork eingetroffen, sein Freund hat ihn nicht empfangen; sollte man ihm nun in Washington die kalte Schulter zeigen?" *(Wächter am Erie*, Cleveland vom 15. Jan. 1874.) „Gouverneur Davis wandte sich um Hülfe nach Washington, aber man zeigte ihm die kalte Schulter." *(Wächter am Erie*, Cleveland vom 22. Jan. 1874.)

*21 Einem etwas auf die Schulter legen.

Frz.: Charger quelque chose sur son coû (ses épaules). — Mettre un fardeau sur les épaules de quelqu'un. *(Kritzinger, 125b u. 281a.)*

*22 Einen an Schultern und Lenden schlagen.

*23 Einen über die Schultern anschen. (S. Achsel 8.)

Holl.: Hij kijkt hem over den linker schouder. — Iemand over schouder aanzien. *(Harrebomée, II, 261a.)*

*24 He driegt op twe Schullern, he hisset un tüsset [1]. — *Woeste*, 83, 41.

[1]) Tüssen, dänisch tysse, zum Schweigen bringen. Verwandt mit dem hochdeutschen vertuschen.

*25 He mot et van der ênen Schuller up de annere schmîten.

*26 Over de lenke Scholder. *(Deutz.)*

Die Sache ist anders.

Schulterträger.

*Dat ess 'ne Scholderdräger. *(Bedburg.)*

D. h. einer, der auf beiden Schultern trägt.

Schultheiss (s. Schulz und Starost).

1 Der Schultheiss ist des Königs Vogt. — *Graf*, 517, 249.

Altfries.: Hwant hi (di schelta) des koninges foged is. *(Richthofen, 414, 6.)*

2 Ein Schultheiss meinet, weil die Obrigkeiten in der Schrift Götter genannt werden, er sei auch ein Götz. — *Opel*, 374.

3 Ein Schultheyss vnd strowüsch ist bald gemacht. — *Hertius*, 12; *Graf*, 516, 224.

Man geht von der Ansicht aus, dass, um ein Dorf zu verwalten, nicht viel Bildung nothwendig sei. Dennoch scheint man in Polen gewisse Ansprüche gemacht zu haben. Die polnischen Starosten müssen sehr kräftige Leute gewesen sein, wie aus einer Bemerkung hervorgeht, die der Castellan des polnischen Königs Stanislaus August machte, als man in den königlichen Gemächern darüber sprach, dass die Zerstörung der

Bastille den Franzosen viel Anstrengung gekostet habe. Die Franzosen, sagte der seines Witzes wegen bekannte Castellan Jezierski, hätten von uns einige Starosten verlangen sollen und sie würden sich alle Mühe erspart haben. An diese alten Starosten erinnert das Sprichwort: Słomiany starosta starodębowego ziemianina zwalczy. (*Wurzbach, I,* 116, 34.) (Ein Starost von Stroh wirft einen alteichenen Landmann um.)

Dän.: En foged og en arsvisk are snart giorde, og snart igien bortkaste. *(Prov. dan.,* 171.)

Holl.: Een schout en ene aarwisch zijn even dra gemaakt. *(Harrebomée, II,* 261[a].)

4 Kompt der Schultheiss vom Ampt, der Bawer verkaufft jhm nicht, was er jhm zuvor geschenkt hatt. — *Lehmann,* 772, 17.

5 Lass no de Schultiss noar geifera [1], no wed der Burgemoaster schaon driela. *(Holtenburg.)* — *Birlinger,* 462.

[1]) Schäumen vor Aerger. — D. h. der letztere spricht schon den erstern zu Gefallen.

6 Seid ihr denn nicht Schultheiss mehr? — *Eiselein,* 557; *Wurzbach III,* 186.

Der Schultheiss von Kandersweil war abgesetzt worden und wollte sich desselbigen Tags den Verdruss darüber über Land etwas vergehen. Er kam an den Punkt eines Baches, wo es an einem Stege gebrach. Indem er darüber nachsann, wie er hinüber kommen sollte, kam ein Bauer auf ihn zu und sagte: „Herr Schultheiss, wollt Ihr gern über das Wasser?“ Der Schultheiss erwiderte: „Ja wohl!“ Der Bauer sprach: „Ich will den Herrn hinübertragen, so braucht er die Stiefeln nicht auszuthun und die Füsse nass zu machen.“ Der Schultheiss war dies wol zufrieden und also nahm ihn der Bauer auf den Rücken. Als sie mitten im Wasser waren, sagte der Schultheiss: „Sobald mir Gott wieder zu meinem Amte verhilft, will ich es dir nicht unvergolten lassen.“ Als das der Bauer hörte, stand er still und fragte: „Seid ihr denn nicht Schultheiss mehr?“ „Nein“, sagte dieser. „Ei, so wollte ich, dass ich so einen Lump trüge“, rief der Bauer, warf ihn ins Wasser und ging davon.

7 Und wer em Schultes mäht und drischt, dear wird ufs Johr au Weingertsschütz. *(Schwaben.)*

8 Was dem Schultheissen geschah, ist dem Herrn geschehen. — *Graf,* 404, 16.

Der ausübende Richter, wie jeder Beamte, ist Stellvertreter des Landesoberhaupts. „Waz dem Schultheissen da geschien ist, daz ist dem Herrn geschiehn.“ *(Bodmann,* 641.)

9 Was der Schultheiss richten kann, dazu bedarf man des Vogts nicht. — *Graf,* 436, 296.

Es soll keine Sache mit Umgehung des untern Richters sogleich an den höhern gebracht werden.

Mhd.: Waz der schultheis gerichten kan, darzu bedarff er nit foits dazu. *(Grimm, Weisth., II,* 223.)

10 Wo der Schultheiss schencket Wein, die Bürgermeister verkäuffer seyn, die Schöffen backen brodt, ist die gemein in grosser noth. — *Zinkgref, IV,* 387.

Holl.: Daar de meijers tappen wijn, de burgemeesters kornkoopers zijn, en de schepens bakken brood, daar is de gemeente in grooten nood. *(Harrebomée, II,* 228.)

*11 Er muss mithatschen wie der Schultheiss von Hundsfelden.

*12 Er würd' ein guter Schultheiss, er kann thun, was die Leute verdreusst. — *Simrock,* 9275.

Schultheissohr.

1 Schultheissen Ohren hören nicht gern jhre eigen Sach. — *Petri, II,* 533.

*2 Er hat Schultheissohren. — *Simrock,* 9281.

„Schultens Ohren haben, d. i. langmüthig vnd bedächtig seyn.“ *(Mathesy,* 55[b].)

Lat.: Facio me alias res agere, facio aures meas peregrinari. (Aus einem Ms. von 1624.)

Schultinte.

*Er hat die Schultinte noch an den Fingern und will andere hofmeistern.

Böhm.: Ledwa se vyklub ze skoly už chce jiné učite. *(Skola, III,* 74.)

Schulumpe.

*I will nit di Schuelumpe si. — *Sutermeister,* 22.

Schulweg.

1 Wer sich auf dem Schulweg verirrt, findet sich durchs ganze Leben nicht zurecht. — *Sprichwörtergarten,* 293.

Wer die rechte Lebensrichtung in seiner Jugend verfehlt, wird die Folgen davon durch sein ganzes Leben fühlen.

*2 Sich auf dem Schulwege verirren.

Den Weg seiner Bildung verfehlen.

Schulze (Starost).

1 A lausiger Schulze, a nissige Gemeind. — *Idiot. Austr.,* 99.

Wie die Läuse Nisse zeugen, so pflegen sich die Mitglieder der Gemeinde nach dem Vorsteher derselben zu bilden und zu richten.

2 Bei dem Herrn Schulzen richtet man mehr aus als beim Schulzen.

Nur ja nicht zu wenig Ehre geben. Die Russen scheinen darin aber gar zu weit zu gehen, denn eins ihrer vielen Schulzensprichwörter sagt: Wer vor des Starosten Hunde die Mütze zieht, wie will er seine Höflichkeit vor dem Kaiser beweisen. *(Altmann VI,* 487.)

3 Der ist kein rechter Schulze, der nicht thun kann, was die Leute verdriesst. — *Eiselein,* 557.

4 Der Schulze des geringsten Dörfleins lässt sich nicht verachten.

5 Der Schulze und die Bauern denken nicht über alles gleich.

Wenn sie überhaupt denken.

Holl.: Een burger en een burgemeester, dat is twee. *(Harrebomée, I,* 104.)

6 Der Schulze von Birkenfeld (Prügel, Ruthe) kann den Handel am besten schlichten. — *Florini, IV,* 811.

7 Des Schultzen Kuh wil immer einen Vortheil haben. — *Petri, II,* 835.

8 Des Schulzen Bauch drückt auf die ganze Gemeinde.

9 Des Schulzen Kuh und eines andern Kühe sind zweierlei Kühe, sagte der Feldschütz. — *Eiselein,* 557; *Blum,* 427; *Pistor., V,* 22; *Körte,* 5436; *Simrock,* 9278; *Braun, I,* 4005.

Satire auf die saubern Gerichtshöfe, welche dem Reichen und Angesehenen, der zum Schadenersatz verurtheilt werden sollte, durchhelfen, während sie den Geringern den nämlichen Schaden streng ersetzen lassen. Nach *Erasmus* hat das Sprichwort folgenden Ursprung. In einem seeländischen Dorfe verwundete einst der Stier des Schulzen die Kuh eines Bauern so, dass sie sterben musste. Der Bauer ging darauf zum Schulzen und berichtete gegen die Wirklichkeit Folgendes: „Ich habe das Unglück gehabt, dass mein Stier über den Graben gesprungen ist und eure Kuh getödtet hat, was ist in diesem Falle Rechtens?“ — „Dass ihr die Kuh bezahlt“, erwiderte der Schulz ohne weiteres. „Aber“, versetzte hierauf der Bauer, „es findet just das Gegentheil statt; der Stier war euer und die getödtete Kuh die meinige.“ — „Nun dann“, meinte der verlegene Schulze, „hat es nichts zu sagen. Ein anderes ist des Schulzen Kuh. Schaden wird nicht ersetzt, denn des Schulzen Kuh und eines andern Kuh sind zweierlei Kühe.“ Auch bei nichtdeutschen Völkern sind die Schulzen nicht aufs beste angeschrieben. Die Slawen, deren Wojwoden auf drei Jahre gewählt wurden, lassen ihren Schulzen ein Jahr sich gütlich thun und zwei Jahr jagen. Legen ihm also amtliche Unthätigkeit zur Last und schreiben ihm die Neigung zu, dafür sich selbst zu pflegen und seinem Vergnügen nachzugehen oder, wie viele Sprichwörter behaupten, sein Amt zu benutzen, um sich Privatvortheile zu verschaffen, sich auf Kosten der Gemeinde zu bereichern. So sagen die Russen: Den Starost frage nicht nach seinem Hause, sondern nach seinem Palast. *(Altmann V,* 112.) Der Starost nimmt uns nur das Kummt, aber der Gutsherr (s. d.) auch den Gaul. *(Altmann V,* 125.) Wer die innige Verbindung zwischen Gutsherrn und Schulzen in Deutschland kennt, wird das vorstehende russische Sprichwort verstehen. Die Russen empfehlen: Den Starosten musst du zum Freunde erhalten, denn seine Macht im Dorfe ist grösser als die des Zaren im Reiche. *(Altmann V,* 90.) Aber seine Freundschaft zu behalten ist kostspielig, denn die Russen behaupten: Wenn du dem Starosten neun Würste gibst und eine im Rauch fang hängen lässt, so hast du ihm keine gegeben. *(Altmann V,* 105.) — Im Sinne des obigen Sprichworts: Was anders ist des Schulzen Kuh, heisst es jüdisch-deutsch: Dem Rebben's (Rabbiners) Kuh. Es wird erzählt, es sei am Sabbat eine Kuh auf dem Felde wiedergefunden worden, was an den Ruhetagen verboten ist. Der Rabbiner des Ortes, der darüber befragt wurde, sprach das Urtheil: „Die Kuh muss gesteinigt werden.“ „Aber die Kuh gehört euch“, sagte man: „So bringt sie schnell nach Hause“, erwiderte er.

Böhm.: Rychtář rok hoví, a dvě léta loví. *(Čelakovský,* 363.)

Holl.: De koeijen van den schout gaan voor. *(Harrebomée, I,* 422[b].)

Lat.: Duo cum faciunt idem, non est idem. *(Pistor., IV,* 11.)

10 Ein Schulz ohne Kopf, ein Koch ohne Topf und eine Flasch' ohne Pfropf sind nicht viel werth.

Die Türken sagen: Wenn sich der Iman vergisst, verliert die ganze Versammlung den Werth von ihm.

11 Ein Schulze kann so gut Ja sagen wie ein Schöffe.

12 Einer kann nur Schulze sein im Dorf. — *Graf*, 516, 225.

Wer den Bildungsstandpunkt einer Landgemeinde unter dem Schulzenregiment kennt, wird auch vollständig mit Einem Schulzen zufrieden sein. Im Niederdeutschen: Ein kan mant schulze sin in'n dörpe. *(Schambach, II, 30.)*

13 Entweder Schulze im Dorfe, sagte der Bauer, oder an den Galgen.

Holl.: Het moet galgen of burgemeestern. *(Harrebomée, I, 199.)*

14 Es ist dem Schulzen genug, dass er vber den Bauern vorgeht. — *Petri, II, 258; Henisch, 213, 70; Simrock, 9280; Körte, 5435; Braun, I, 4006.*

Bei *Tunnicius* (1324): It is genöch dem schulten, dat he geit boven den buren. (Agricolae satis est, si praestat honore colonos.) „Ein gebûr genuod ôren hât, der in sîme dorfe gât." *(Freidank.)*

15 Es ist kein Schulze eher gut, bis man einen schlimmern erhalten hat.

Dän.: Onder foged er ei god, førend hæffne værre igien kommer. *(Prov. dan., 172.)*

16 Es kann nicht jeder Schulze werden.

Böhm.: Těžko v rychtářství, ale snadno pak o med a máslo. *(Čelakovsky, 363.)*

17 Es wäre gut Schulze sein, wenn man keine Rechnung legen dürfte.

Dän.: Godt at være foged, skulle man ikke gjøre regnskab. *(Prov. dan., 172.)*

18 Hinter Schulzens Schuppen, da gehets lustig zu, da tanzt der polsche Uchse mit der deutschen Kuh. — *Schles. Provinzialbl., 1862, 569.*

Wie sich in Schlesien die slawische und germanische Nationalität lange bekämpft haben, so wurde später ihre Verschmelzung wie in diesem Sprichwort verspottet.

19 Lachenden Schulzen und weinenden Huren soll man nicht trauen.

Holl.: Lagchende schouten en schreijende hoeren zal men niet ligt gelooven. — Niemand late zich vervoeren van lagchende schouten en schreijende hoeren. *(Harrebomée, II, 261a.)*

20 Lieber Schulze auf dem Dorfe als Rathsherr in der Stadt.

Böhm.: Raději chci býti rychtářem ve vsi, než konšelem v městě. *(Čelakovsky, 363.)*

Poln.: Wolę być wojtem we wsi, niż ławnikiem w mieście. *(Čelakovsky, 363.)*

21 'S Schulza Magd het Junge g'het im a schwarza Kratta; wie viel hat si dinna g'hett? Siebene und 'n Spatza. *(Riedlingen.)* — *Birlinger, 1115.*

22 Schulz ist der sechsundzwanzigste Buchstabe im Alphabet.

So pflegt man bei den hannöverschen Behörden in Bezug auf das häufige Vorkommen des Namens Schulz zu sagen. Im (hannöverschen) Wendlande gibt es Dörfer, in denen nur Schulz wohnen, die Hälfte aller Wendländer heisst so. (Vgl. *Westermann, Monatsschrift, 1865, S. 247.*)

23 Schulzen haben viel Augen und Ohren.

Holl.: Schouten hebben veel ooren en oogen. *(Harrebomée, II, 261a.)*

24 Schulzen und Polizeien flieht man wie die Weihen (Habichte).

Holl.: Schouten en baljouwen grijpen als de wouwen. — Schouten en baljouwen schuwt men als de wouwen. *(Harrebomée, II, 261a.)*

25 Schulzen und Schulmeister kann kein Dorf entbehren.

Holl.: De burgemeester en de schoolmeester zijn de twee nuttigste serpenten van een dorp. *(Harrebomée, I, 104a.)*

26 So seh' ich's an, sagte der Schulze, und damit basta.

Holl.: Burgemeesteren begrijpen het zoo, daarmede afgedaan. *(Harrebomée, I, 104.)*

27 Weil du Schulze bist, fahr' zu Felde deinen Mist.

28 Wenn der Schulze vom Amte kommt, der Bauer verkauft ihm nicht, was er ihm zuvor geschenkt hätte.

Dän.: Bliver fogden afsat, det bonden gav hannem før, ei sælge hannem nu. *(Prov. dan., 171.)*

29 Wer den Schulzen zum Freunde hat, der kann sich schon eine Gurke herausnehmen.

Holl.: Het is geen wonder, dat hij vrijraakt, hij heeft den schout te vriend. *(Harrebomée, II, 261a.)*

30 Wer den Schulzen zum Vetter hat, dessen Kühe können auf jeder Weide grasen.

Span.: El que tiene al padre alcalde. *(Don Quixote.)*

31 Wo der Schulze schenket Wein, die Fleischhauer im Rathe sein, der Bäcker wieget selber das Brot, da leidet die Gemeinde Noth.

*32 Ein anderes ist des Schulzen Kuh. — *Körte, 5437; Simrock, 9274.*

„Aber es geht in der Welt so zu: ein anders ist des Schulzen Kuh." *(Froschm., Jiiii.)*

*33 Er kann Schulze werden, er kann mit dem Kopfe nicken, wenn der Erb(Guts-)herr (Landrath) befiehlt.

Diese Schulzensprichwörter schildern trefflich das vielgepriesene, väterliche Regiment in der Landgemeinde.

*34 Er würd' ein guter Schulz, kann gut thun, was die Leute verdreusst. — *Eiselein, 557; Braun, I, 4007.*

*35 Morgen werd ich dem Schulzen soan, woas er verdient hot. — *Keller, 170a.*

Als Strafandrohung wegen beleidigenden Reden.

Schulze (Name).

*Ja, wenn Sie Schulze heissen!

Der berühmteste Billardspieler in Leipzig, um das Jahr 1840, hiess Schulze. Er war so sehr Meister vom Fach, dass gewöhnliche Spieler mit ihm nicht leicht eine Partie wagten. Er stand gerade müssig, als ein Fremder, der öfters in Leipzig war und von ihm gehört hatte, ohne ihn persönlich zu kennen, ihm eine Partie anbot. Schulze liess seinem Gegner einen bedeutenden Vorsprung gewinnen und erst zuletzt, als dieser seines Erfolgs fast sicher war, warf er die Maske ab und spielte die Partie in einem Zuge meisterhaft zu Ende. Der Fremde, überrascht, macht ihm ein Compliment und bittet um Nennung seines Namens. „Ja, wenn sie Schulze heissen!" sprach jener, wie aus den Wolken gefallen, und setzte schnell den Billardstock beiseite. Seitdem bediente man sich in gewissen Kreisen häufig dieses Ausrufs, wenn jemand unverhofft etwas Ungewöhnliches leistete oder einem andern etwas zuvorthat.

Schulzenbauch.

*Das ist ein Schulzenbauch.

Bezieht sich wol blos auf die erb- oder gutsherrlich verliehenen Schulzen; denn wo die Gemeinden ihren Vorsteher selber wählen, sehen sie wol mehr auf den Kopf als auf den Bauch. Jüdisch-deutsch heisst es: E Bauch wie e Parnes, wie ein Gemeindevorsteher, so feist und wohlbeleibt. (Vgl. *Tendlau, 553.*)

Schulzendienst.

*Hä knappt nach'n Scholzedinst. *(Henneberg.)*

Er hinkt nach einem Scholzendienst.

Schulzenohr.

*Er hat Schulzenohren. — *Körte, 4660c; Braun, I, 3164.*

Man gibt dem Dorfschulzen Schuld, dass sie nur hören, was sie wollen und nicht immer, was sie sollen. „Er hat Schultens Ohren." *(Mathesy, 389a.)*

Schulzentochter.

Schulzentöchter und Müllerküh, wenn se gerathen, do is gutt Vieh. (S. Müller 62.) — *Schles. Provinzialbl., 1862, 569.*

Schumpe.

*Es ist Schumpe (Meretrix) als Hurn. — *Eiselein, 557; Simrock, 9282.*

Schumpfiren.

*Etwas schumpfiren.

„Niemand soll vorsetzlich Gläser, Kannen oder Leuchter entzweyhawen, zerbrechen, zerwerffen, zerschlagen oder schumpfieren." *(Seyler, Hausordnung von 1472; Friedborn, 118.)*

Schupe.

*1 Er het d' Schupe inezoge. — *Sutermeister, 93.*

*2 Er zieht d' Schupe hindere. — *Sutermeister, 93.*

Wird kleinlaut.

Schupfen.

*1 Er isch g'schupft. *(Solothurn.)* — *Schild, 77, 238; Sutermeister, 90.*

D. i. dumm. (S. Mehlsack 7.)

*2 I lass mi net schupfe. *(Ulm.)*

D. h. aufziehen. Schupfen war im Mittelalter, z. B. in Strassburg, eine Strafe für Weinverkäufer, die falsch Mass hatten und für Bäcker, welche Brot gegen die Stadtordnung buken. Der Sträfling ward mit einem Strafwerkzeug in den Koth geworfen und mehrmals damit bedeckt.

Schüppe.

*1 Einem die Schüppe geben.

Holl.: Iemand den schop geven. *(Harrebomée, II, 264*

*2 Hä rüch no der Schöpp. *(Köln.)*
Er riecht nach der Schaufel, nämlich der des Todtengräbers.
Holl.: Hij stinkt naar de schop. *(Harrebomée, II, 259 a.)*

*3 He hiät Schüppen an den Fingern, he könn wuol sinen Bestvar ut der Aerde krassen. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 89, 186.*
Seine Fingernägel sind solche Schaufeln, dass er seinen Grossvater damit aus der Erde scharren könnte.

*4 Noch de Schöp riechen. *(Aachen.)*
Von kränklichen Leuten. Nach der Schüppe, Schaufel, dem Spaten (dem Kirchhofe).

*5 Schüppen winken. — *Trachsel, 51.*
Von einer Sache nichts wissen wollen, eine verneinende Bewegung oder Geberde machen.

*6 Se word hüm nich up de Schüppe to holden, — *Bueren, 1041; Hauskalender, II.*

Schuppen.

1 Wem die Schuppen nicht von Augen seynd gefallen, wie S. Paulo, der gibt kein guten Christen, vnd sihet nicht, was gut vnd böss ist. — *Lehmann, 54, 35.*

*2 Es fiel ihm wie Schuppen von den Augen. — *Apostelgesch. 9, 18.*
Der Bekehrung des Saulus entlehnt. *(Apostelgesch. 9, 18; Büchmann, 192.)*
Holl.: De schillen vielen hem van de oogen af. *(Harrebomée, II, 248 a.)*

*3 Ich bitt' euch um die Schuppen, die Fische lass' ich euch.

Schuppenknecht.

*He is so bask as schuppenknecht [1]. — *Lübben.*
[1]) Piquebube im Kartenspiel.

Schur.

1 Dear de Schur hat, hat's Amt. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger, 12.*

2 Nach der Schur ist nicht mehr viel zu scheren.
It.: Dopo il radere non ci è più che tosare. *(Bohn I, 93.)*

*3 Dat Schur [1] hangt hum lange baven de Kopp. *Kern, 1261; Hauskalender, II.*
[1]) Schur = Schauer, hier in der Bedeutung von Bedeckung, Kleidung. *(Stürenburg, 239 a.)* In dem Sinne: Das Damoklesschwert.

*4 Er hat eine Schûr über die Augen. — *Frischbier [2], 3422.*
Er sieht finster, mürrisch, verdriesslich aus. Nach *Hennig* (227 u. 249) ist Schûr = Schauer, ein Obdach, Wetterdach an einem Hause und dann eine Unterhaube, wie sie ehemals das Gesinde in Königsberg trug, die an einem Draht etwas aufgebogen hervorstand und wie ein Schauer oder Obdach das Gesicht bedeckte.

*5 He is även vört 't Schur to Hûs kamen. — *Hauskalender, III.*
Er ist noch so eben vor dem (Gewitter-)Schauer heimgekehrt, hat sich vor einem Uebel, einer Strafpredigt u. s. w. mit genauer Noth gerettet. *(Stürenburg, 239 a.)*

*6 Lât die ins erst so mennig Schûr af de Kopp gahn, as ik dan hebb. — *Kern, 1262.*
Ueberwinde erst so viel Schwierigkeiten und Unfälle als ich überstanden habe.

Schureisen.

*Es ist ein hultzern schureysen.
Agricola in der Erklärung des Sprichworts: Du bist ein frommer Schalk (I, 116) sagt: „Solche rede heyssen die gelerten Contrarium in adiecto; wir Deutschen ein hultzern schureysen."

Schuren.

Ein jeder schurt gern auff sein Hauffen. — *Petri, II, 202.*

Schüren.

Schürt man das Feuer, so brennt's. — *Steiger, 385.*

Schurfen.

Es hat jedermann ein freies Schurffen. — *Eisenhart, 216; Eiselein, 557; Hillebrand, 56, 79; Hunde, 166; Simrock, 9283; Graf, 129, 360.*
Im Bergbau heisst Schürfen das erste Suchen der Gänge und Mineraladern. Das Sprichwort sagt nun, dass bei frei erklärtem Bergbau dies Suchen jedem zusteht, der von der Bergbehörde einen Schürfschein erworben hat. (Vgl. *Weiske, Rechtslexikon, I, 944.*)

Schürfgeld.

Wer das Schürfgeld zahlt, dem gehört das Erz.
Die Russen: Wenn die Goldsucher des Knjesen sind, so sind auch die Goldfünder des Knjesen.

Schurg.

Me git em der Schurg und der Schue i-n-Arsch. *(Solothurn.)* — *Schild, 92, 388.*
Man schickt ihn mit Schimpf und Schande fort.

Schurke.

1 Besser einem Schurken hofiren, als sich lassen von ihm chicaniren.
Schurke ist ein arges Scheltwort, das nie wie Schalk und Schelm (s. d.) im Scherz gebraucht wird.
Engl.: Better kiss a knave than be troubled with him. *(Bohn II, 108.)*

2 Den Schurken und Narren gehört die Welt.
Engl.: Knaves and fools divide the world. *(Bohn II, 108.)*

3 Der Schurke nimmt zuerst seine Gurke.

4 Der Schurken Hoffnung bescheint die Sonne nicht lange.

5 Ein Schurk' und ein Kind niemals zu verwechseln sind.
Engl.: An old knave is no babe. *(Bohn II, 15.)*

6 Einem Schurken Dank schuldig sein, ist ein grosses Unglück.

7 Einem Schurken kann man eher den Bauch füllen als die Augen.
Dän.: Man fylder før maven paa en skalk en oiet. *(Bohn I, 386.)*

8 Für einen Schurken gelten, ist so schlimm als einer sein.
It.: E mala cosa esser cattivo, ma è peggiore esser conosciuto. *(Bohn I, 96.)*

9 In Schurken und Narren theilt sich die Welt. — *Simrock, 11547.*

10 Man macht dem Schurken ein freundlich Gesicht, so behelligt er einen nicht.

11 Nimm einen Schurken vom Galgen, und er wird dich daran hängen.
Frz.: Depends le pendard et il te pendra. *(Bohn I, 13.)*

12 Schurken muss man aus dem Wege gehen.
Span.: A celada de bellacos, mejor es el hombre por los piés que por los manos. *(Bohn I, 194.)*

13 Schurken muss man geschwind hängen, ehe die Stricke alle werden.

14 Schurken müssen die Hefen austrinken.
Würdiger Lohn der bösen That. Auf das Vergnügen der Bosheit folgt der Schmerz der Strafe.

15 Sei freundlich mit einem Schurken, dass er dich nicht behellige. — *Lohrengel, I, 602.*

16 Was ein Schurke von mir spricht, gleicht einer Nadel, die mich sticht.

17 Wenn ein Schurke vorangeht, folgt bald ein Schurke nach.

18 Wenn Schurken in Procession gehen, so hält der Teufel das Kreuz.
Obgleich er sonst dem Kreuz weit aus dem Wege geht.
It.: Quando i furbi vanno in processione, il diavolo porta la croce. *(Bohn I, 122.)*

19 Wer Schurken wohl thut und wer einer Hyäne Zuflucht gibt, hat gleiches Schicksal.
Frz.: Oignez vilain, il vous poindra; poignez vilain, il vous oindra. *(Bohn I, 816; Gaal, 1569.)*
Lat.: Ungentem pungit, pungentem rusticus ungit. *(Gaal, 1569.)*

20 Wer sich lässt bei Schurken sehn, wird mit ihnen untergehn.

*21 Den Schurken hält der Strick nicht.
Der Ton liegt auf den. Eine Dame sprach von Beaumarchais, von seinen Schurkereien, seinem Glück, seinem Schicksal. „Der Schurke wird gehängt werden, aber der Strick wird reissen, ehe er todt ist." *(Wittfunken, I [a], 91.)*

*22 Wenn er kein Schurke ist, so fehlt doch nicht viel dazu.
Holl.: Als hij geen schurk is, dan scheelt er weinig aan. *(Harrebomée, II, 264 b.)*

Schurr.

*I wer eam schon an Schurr antuan. *(Kärnten.)*
Ich will ihm schon einen Verdruss, ein Aergernis verursachen, ihm einen schlimmen Possen spielen. *(Ueberfeld.)*

Schürt.

Näst a Schürt a Bossaruuntji. *(Nordfries.)* — *Johansen, 72.*
Nächst dem Hemde die Unterjacke.

Schurz.

1 Wer es zu keinem Schurz bringen kann, wie soll der eine Schürze kaufen!
Wer sich selber nicht ernähren kann, wie soll der eine Frau (und Familie) ernähren. Die Neger in Surinam sagen: Ich habe nichts, mir einen Schurz zu kaufen; wo soll ich's hernehmen, eine Schürze zu kaufen.

2 Wessen Schurz nicht festgebunden ist, der komme nicht zu Tanz und Spiel. *(Surinam.)*
Man soll überlegen, ehe man handelt, sich auf alles gefasst machen, ehe man unternimmt.

*3 Er will'r a immer am Schurz stechn. — *Sutermeister*, 101.
Vom Freier in Bezug auf zu häufige Besuche.

Schürze.

1 Die Schürze ist länger als der Rock, das Mädchen ist von Jüterbogk. *(Thüringen.)*

2 'S lichte (leicht) asse 'n Schörte krigt 'n Plack (Flecken), krigt 'n jung Mäken 'n Lack (Leck). *(Eimbeck.)* — *Firmenich, III*, 142, 2; *Schambach, II*, 86.

3 Schürzen in allen Wäschen und Mädchen auf allen Kirchmessen gehen früh auf (oder: verschiessen bald). *(Westf.)*

4 Wer jeder Schürze nachläuft, bringt keine unter die Haube. — *Gerson, II*, 80.

*5 Die Schürzen sind hier klüger als die Hosen.
Die Frauen haben mehr Einsicht und Verstand als die Männer.
Frz.: L'esprit est tombé en quenouille dans cet endroit. *(Lendroy*, 1267.)

*6 Er ist in jede Schürze verliebt. — *Lohrengel, II*, 343.
In Italien sagt man: Er pflanzt den Maibaum vor jede Thür. (Attacca il majo ad ogni uscio.) *(Bohn I*, 73.) Das Maibaumpflanzen war sonst in Italien allgemein üblich zur Begrüssung des Mai; namentlich wurde ein solcher Baum vor das Haus eines Mädchens von dessen Verehrern gepflanzt. (Vgl. *Festgebräuche in Oberitalien* von *von Reinsberg* in den *Hausblättern*, Stuttgart 1865, S. 360.)
Frz.: Il est amouraux des onze vierges. — Il serait amoureux d'une chèvre. *(Lendroy*, 32 u. 33.)
Holl.: Hij is op alle meisjes verliefd. — Hij loopt altijd achter de meisjes. *(Harrebomée, I*, 76ᵃ.)

*7 Er ward de Schörte to kort. — *Dähnert*, 410.
Sie ist schwanger.

*8 Jeder Schürze nachlaufen. — *Frischbier²*, 3432.
In jede Frauensperson verliebt sein.
Frz.: Aimer le cotillon.

*9 Sich eine Schürze aus Feigenblättern machen.

*10 Sie haben ihm die Schürze vorgehängt. — *Frischbier²*, 3424.

*11 Sie trägt etwas unter ihrer Schürze. (S. Hoffmannstropfen.)
Zur Bezeichnung der Schwangerschaft. Eine jüdisch-deutsche Redensart sagt in demselben Sinne: Sie darf haben a Pittim. Den schwangern Frauen wird der Stiel (Pittim) vom Esreg oder Paradiesapfel, der beim Laubhüttenfest gebraucht wird (s. Schön 90), zum Abbeissen gereicht, wodurch eine leichte Entbindung herbeigeführt werden soll.

Schurzeit.

Zur Schurzeit bin ich immer bei meiner Heerde, sagte der Pfaff, als man ihm sagte, er sei ein untreuer Hirt, der sie vernachlässige.

Schürzenband.

*An ihrem Schürzenbande hängen.
Besonders von Kindern, die immer bei der Mutter sein wollen.
Engl.: To hold by the apron-strings. *(Bohn II*, 148.)
Holl.: Aan iemands riem hangen. *(Harrebomée, II*, 219ᵃ.)

Schürzenfreund.

*Er ist en Schürzefreund. (S. Leuteangumper.) — *Sutermeister*, 100.

Schürzenjäger.

*Er ist ein Schürzenjäger.
Auch Hurenjäger, Jungfernknecht, Steig' auf d' Leut.

Schusch.

*Schusch, de Bär kommt. — *Frischbier²*, 3425.
Zur Beruhigung und Einschläferung der Kinder.

Schuslich.

*A öss a Schuslich. *(Böhmisch-Friedland.)*
Von schuseln, etwas oberflächlich, leicht hinmachen, also ein unüberlegter, leichtsinniger Mensch, Faselhans.

Schuss.

1 Der ein vngefehrden schuss thut, trifft auch. — *Lehmann*, 609, 198.

2 Ein grosser Schuss, ein kleiner Nutz.
Vom Rebenschiessen des Weins.

3 Ein kleiner Schuss, ein grosser Nutz.

4 Es fällt nicht auf jeden Schuss ein Vogel.
Auch die Letten sagen: Es fällt nicht auf jeden Schuss ein Hase. Und: Nicht jeder Blitz trifft. *(Altmann V*, 113.)
Holl.: Elk schot is gan eendvogel, anders kwamen er meer. *(Harrebomée, II*, 252ᵇ.) — Elk schot is geen vogel. *(Bohn I*, 317.)

5 Es treffen nicht alle Schüsse. — *Seybold*, 380.

6 Fär vum Schass âs säcker. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1036.

7 Jeder Schuss ein Vogel.

8 Nicht jeder Schuss trifft. (S. Kugel 18.)
Lat.: Procridis telum. *(Binder II*, 2667.)

9 Schuss im Lauf setzt Unglück auf.

10 Viel Schüsse gehen nicht fehl, etwann trifft wol einer drunder. — *Lehmann, II*, 790, 78; *Petri, II*, 575; *Schottel*, 1123ᵃ; *Simrock*, 9286; *Körte*, 5439.

11 Weit vom Schuss ist gut lachen.

12 Weit vom Schuss macht alte Soldaten.
Holl.: Houd u ver van 't geschut, dan wordt gij een oud soldaat. *(Harrebomée, II*, 281ᵃ.)

13 Wenn der Schuss ist aus der Hand (oder: ist versandt), ist er in Teufels Hand.

14 Wer den Schuss nicht verlieren will, muss nicht in den Himmel zielen.

15 Wer Einen guten Schuss gethan, glaubt immer ins Schwarze zu treffen.
Frz.: Qui se flesche une fois au blanc but, tousjours voudroit bander ou tirer but. *(Leroux, II*, 309.)

*16 Bei dem sind à 5 ein Schuss und zehn ein Paar. *(Amberg in der Oberpfalz.)*
Ein Schuss = 4.

*17 Dä ess vam ieschde Schödde net gefalle. *(Bedburg.)*

*18 Der fällt nicht auf den ersten Schuss.
Holl.: Hij valt niet met het eerste schot. *(Harrebomée, II*, 259ᵇ.)

*19 Die schöss vnd würff sind mislich, wie die Griff bei Nacht. (S. Griff 4 u. 5.) — *Fischart* in *Kloster, VIII*, 474.

*20 Du bist noch weit vom Schuss.
Lat.: Aberras a janua.

*21 Ea hod an Schuss. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 768, 114; *hochdeutsch* bei *Klein, II*, 145.
Vom Launenhaften, Ueberspannten.

*22 Einen Schuss haben (bekommen). (S. Boden 38.) — *Körte*, 5439ᵃ; *Frischbier²*, 3426.
Von Betrunkenen, auch närrisch sein oder werden.

*23 Einen Schuss in den Himmel thun.
Von unnützen Bestrebungen; ein solcher Schuss ist z. B. der Wunsch nach dem ewigen Frieden.

*24 Einn schuss thun. (S. Gramanzen.) — *Franck, II*, 17ᵃ.

*25 Elk Schot is kên Äntvogel. *(Ostfries.)* — *Buuren*, 427; *Eichwald*, 1484; *Frommann, IV*, 287, 627; *Kern*, 561; *Hauskalender, II.*

*26 Er hat den ersten Schuss (oder: will den ersten Schuss haben).

*27 Er hat einen Schuss zu viel. (S. Sparren.)
Frz.: Il a un coup de hache. *(Kritzinger*, 179ᵃ.)

*28 Er ist im Schuss.
D. h. er hat einen Rausch. Zur Ergänzung von Hieb 16, den Rausch verschiedener Berufsarten charakterisirender Redensarten, hierbei die folgenden: De Artollerist is kanunevoll. De Fechtmeister hätt nen Hieb. De Frisör un de Pröckemächer hant ne Hörbüdel. De Glaser hätt zu dief in 'net Glas gesinn. De Jäger is im Schuss. De Küpper is so voll wie en Fass. De Landdagsdeputirte hätt ne schwäre Zong. Dem Möler und Anstricher wät et blau un grün för de Augen. De Musikant süht den Himmel för 'nen Dudelsack an. De Naturforscher hätt sich 'nen Affen geköft. De Oelhändler is im Thron. De Rechenmêster hätt einen zu viel. De Schäfer hätt ne Spitz. De Schiffer seggelt gegen de Wind. De Schulmêster mäht m-striche. De Soldat is im Tritt. De Spieler hätt 'nen Stich. De Wirth hätt über den Durst gedronke. *(Bagel*, 76.)

*29 Er ist keinen Schuss werth. — *Eiselein*, 557.

*30 Es ist ein Schuss in die Luft.
Frz.: C'est un coup tiré en l'air. *(Kritzinger*, 16ᵇ.)

*31 Es ist ein Schuss unter Wasser.
Verborgener Angriff, beissende Satire u. s. w. Entlehnt von den Grundschüssen in Seegefechten, die sehr gefährlich sind, da sie das Schiff leck machen, ohne dass es augenblicklich bemerkt wird.
Holl.: Hij geeft hem een schot onder water. *(Harrebomée, II*, 259ᵇ.)

*32 Seinen Schuss gut anbringen.
Frz.: Assener bien son coup. *(Kritzinger*, 40ᵃ.)

*33 Ueber den Schuss sein.
Weiter als der Schuss reicht, also ausser Gefahr.
Frz.: Être hors la portée. *(Kritzinger*, 381ᵃ.)

*34 Weit vom Schuss stehen.
Lat.: Extra telorum jactum sedere. *(Apostel., VIII; Binder II*, 1050.)

Schussbartel.

*A ies a rechter Schussborttel. — *Robinson*, 283; *Gomolcke*, 104; für *Steiermark: Firmenich*, II, 768, 115; für die *Pfalz: Klein*, II, 145.

Ein närrischer Mensch. *Hoffmann von Fallersleben (Mein Leben, IV)* sagt von Augustin Theiner, den er in Breslau kennen gelernt: „War er auch fleissig, so hatte er doch dabei das flüchtige und wühlige Wesen der Leute, für die man in Schlesien das Wort Schussbartel gebildet hat.“ Wie bemerkt, findet sich dasselbe aber nach *Firmenich* auch in Steiermark und nach *Klein* in der Pfalz. „Ich wuste schun, dass a a rechter Schussbartl iss, und dachte glech: nu wird der Botteltanz ongihn.“ *(Keller, 167b.)*

Schussel.

*1 Er ist a Schussel, a Schussele. *(Ulm.)*

*2 Er ist e rechter Schussel. *(Schwaben.)*

Von schiessen = unbesonnen vorangehen.

Schüssel.

1 A scheni Schissel gibt scheni Scherbe. *(Wien.)*

Schöne Mütter, schöne Kinder.

2 Aus Einer Schüssel können viele satt werden.

3 Aus hölzernen Schüsseln schmeckt das Essen auch.

„Auss höltzern Schüsseln das essen schmeckt so wol, das man die Finger leckt.“ *(Waldis, II, 3.)*

4 Aus leeren Schüsseln kann sich niemand satt essen.

Poln.: Z próżnej choć pięknéj miski, nikt się nie nasyci. *(Lompa, 36.)*

5 Boass helft a hüsch Schüssel, bann niss dren ih's.

(Henneberg.)

Was hilft eine hübsche Schüssel, wenn nichts darin ist!

6 De Schöttel was so grôt, as de Born hövder Döp. *(Holst.)*

7 Der erste in der Schüssel, der letzte heraus. — *Simrock*, 9298; *Braun*, I, 4013.

8 Die am weitesten von der Schüssel sitzen, essen am meisten.

Weil jeder ihnen vorlegt, dass sie nicht zu kurz kommen.

Dän.: Den æder altid meest som sidder længst fra fadet, og drikker meest som er længst fra tønden. *(Prov. dan., 9.)*

9 Die erste Schüssel schmeckt am besten.

Weil dabei der Hunger oder Appetit am stärksten ist.

10 Die ersten Schüsseln sind die wärmsten.

Aehnlich die Chinesen, *Cibot*, 159; *Cahier*, 2069.

11 Die Schüssel, die mich nährt, wird von mir geehrt.

12 Drei Schüsseln leer und in der vierten nichts. — *Simrock*, 9291; *Körte*, 5443; *Braun*, I, 4012.

Spott auf einen argen Knicker.

13 Fette Schüssel, mager Testament.

14 Für die Schüssel biete man die Flasche. — *Gaal*, 847; *Simrock*, 9289.

Wer deinen Hunger stillte, dem lösche den Durst.

Frz.: Qui plaisir fait, plaisir attend. *(Gaal, 847.)*

15 Gute Schüsseln machen ein schlechtes Testament.

16 In Andermanns Schöttel is't altîd fetter. — *Bueren*, 707; *Eichwald*, 1686; *Frommann*, VI, 284, 733.

17 Ist die Schüssel nicht rein, so verdirbt die Speise.

Dän.: Er ei fadet reent, faa fordærves alt det som i lades. *(Prov. dan., 469.)*

18 Jeder scheuere seine eigenen Schüsseln.

Frz.: Que chacun se mêle de son écuelle.

19 Kleine Schüsseln, kleine Löffel (Suppen). — *Winckler, XIX*, 95.

20 Kleine Schüsseln, wenig Suppe. — *Chaos*, 747.

21 Leere Schüsseln auf dem Tisch und drei Schneider zum Arschwisch. — *Fischart, Gesch.*

22 Leere Schüsseln locken niemand (an den Tisch). *Böhm.:* Z bánky suché, děvky hluché. *(Čelakovsky, 129.)*

23 Lieber eine Schüssel mehr und — bequem sitzen. — *Eiselein*, 570; *Simrock*, 9555; *Körte*, 2450.

24 Man muss die Schüssel nach der Sauce nehmen. *Holl.:* Men moet de schotels naar de sausen schikken. *(Harrebomée, II, 260a.)*

25 Schüsseln genug, aber nichts darin.

26 Viel Schüsseln machen krank.

Böhm.: Mnoho jídel, mnoho nemocí. *(Čelakovsky, 295.)*

27 Vngleiche schüssel macht schele augen (oder: schielende Brüder). — *Franck, II*, 60a; *Henisch* 1644, 14; *Tappius*, 66a; *Petri, II*, 558; *Schottel*, 1124b; *Lehmann, II*, 791, 97; *Eiselein*, 557; *Sailer*, 38; *Simrock*, 9288; *Sutor*, 132; *Körte*, 5442; *Braun, I*, 4011.

Bei *Tunnicius* (805): Ungelyke schotteln maken schele ogen. (Lumina distorquet rerum divisio iniqua.)

Dän.: Ulige fad gjøre ulige syn. *(Prov. dan., 150.)*

Holl.: Gelijke schotels maken geen leep oog. — Ongelijke schotels maken schale oogen. *(Harrebomée, II, 260a.)* — Onghelike schotteien maken schele oghen. *(Tunn., 20, 10 u. 805.)*

Lat.: Luscos dissimiles faciunt oculos mihi tristes. *(Sutor, 132.)* — Luscos dissimiles oculos faciunt mihi lances. *(Fallersleben, 566.)*

28 Volle Schüssel findet viel Freunde.

29 Volle Schüssel stiftet Friede.

Frz.: Querelles de gueux, se raccomodent à l'écuelle. *(Cahier, 1498.)*

30 Was hilft eine schöne Schüssel, wenn nichts darin ist. — *Birlinger*, 463; *Frischbier*2, 3427.

Wird zu denen gesagt, die ein armes, aber schönes Mädchen heirathen wollen.

31 Was man zuerst in die Schüssel thut, danach riecht sie.

32 Wer auf die Schüssel anderer wartet, isst übel.

Am besten berathen ist, wer selbst für sich sorgt. Man soll nur auf das rechnen, was von uns selbst abhängt, nicht aber auf Dinge, die man von andern erwarten muss. Das Sprichwort soll folgende Entstehung haben. Richelieu hatte durch eine kühne Idee und eine gelungene Ausführung derselben Rochelle, die seither allen Angriffen widerstandene Vormauer der Calvinisten, genommen, wofür ihn Ludwig XIII. mit einem goldenen Tischgeschirr beschenkte, das einzig in seiner Art war, und dem Künstler bei strenger Ahndung befahl, niemand die Form davon zu erlauben. Die Königin von Spanien hätte nun gern davon ein Muster gehabt. Sie wandte sich daher an die Königin von Frankreich, welche ihrerseits dem Cardinal Richelieu das Gesuch mittheilte, der aber im alten Groll auf Spanien die obige, zum Sprichwort gewordene Antwort gab. (Vgl. *Lendroy*, 119, 70.)

Frz.: Qui s'attend à l'écuelle d'autrui, est souvent mal dîné. *(Gaal, 62; Lendroy, 70; Bohn I, 52; Kritzinger, 237.)*

Holl.: Die op eens anders schotel wacht, eet dikwijls kwalijk. *(Harrebomée, II, 260a.)*

Span.: Qui escudella daltri espera, freda la menja. *(Bohn I, 254.)*

33 Wer eigene Schüsseln hat, muss die Beine nicht unter des Nachbars Tisch stecken.

34 Wer mault (trotzt) mit der Schüssel, dem fehlt's (schadet's) am Rüssel. — *Körte*, 5440.

35 Wer sich auf die Schüssel anderer verlässt, geht hungrig zu Bette. — *Masson*, 195.

36 Wer sich zur vollen Schüssel setzen kann, der hat bequem (leicht) essen.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Wojl dem was kumst zä-n-a gereiter (fertigen, vollen) Schüssel.

Poln.: Dobrze tém co do gotowéj miski przychodzą. *(Lompa, 11.)*

37 Wie Schüssel, so Löffel. — *Winckler, XVIII*, 92.

38 Wo die Schüssel leer und die Küche kalt, verlieren sich die Freunde bald.

39 Zu viel Schüsseln zerbrechen den Tisch.

Nicht blos diesen, sie zerrütten die ganze Hauswirthschaft, sie verderben Magen, Beutel und Menschen.

*40 Aus Einer Schüssel essen.

Gleiches Schicksal haben.

Lat.: Eodem bibere poculo. *(Suringar, LXVI; Philippi, I, 133.)*

*41 Aus zwei Schüsseln zugleich essen.

Aus zwei Stellungen Gehalt beziehen.

*42 Das ist eine Schüssel aus seiner Küche.

Das hat er gemacht, das ist ein Streich von ihm.

Frz.: C'est un plat de son métier. *(Lendroy, 1008.)*

*43 Dat get van der Schüetel oppen Küetel. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 89, 173.

*44 Den mot man kene leddige Schötteln vörsetten. — *Dähnert*, 411a.

Er hat guten Appetit, und es gehört etwas dazu, ihn zu stillen.

*45 Dir hab' ich schon lang' was auf der Schüssel. — *Wurth*, 256.

Mit dir hab' ich was abzurechnen.

*46 Dri Schöäteln leer un in de vêrte is nischt drin. — *Schlingmann*, 1259.

*47 Eine ganze Schüssel mit drei Bissen verzehren.

In aller Eile, in der Kürze, wie man sagt, etwas mit zwei oder drei Worten sagen.

48 Eine reine Schüssel und nichts drin haben.
(Niederlausitz.)
So sagt der Bauer, wenn die Hausfrau mehr Zeit auf die Reinlichkeit im Innern des Hauses, als auf die Landwirthschaft verwendet.

49 Eine Schüssel voll guten Willen.
So sagen treuherzige Baiern zu ihren Gästen, ehe sie sich zu Tische setzen. Mit einer Schüssel voll guten Willens fürlieb nehmen. *(Parömiakon, 511.)*

50 Einem die grosse Schüssel vorsetzen.
Ihn bevorzugen, ihm die grössten Vortheile zuwenden.

51 Einem etwas in die Schüssel bieten (bringen, legen, werfen).
Engl.: To lay a thing in one's dish. *(Bohn II, 156.)*
Holl.: Iemand iets in zijn' schotel schaffen. *(Harrebomée, II, 260b.)*

52 Er darf sich nur zur vollen Schüssel setzen.
Poln.: Dobrze tém co do gotowéj miski przychodzą. *(Lompa, 11.)*

53 Er ist immer der erste in der Schüssel. — *Eiselein, 557.*
In Pommern: He is de êrste in de Schöttel. *(Dähnert, 410b.)*

54 Er mag mitten in die Schüssel greiffen. — *Eyering, II, 405.*

55 Er wird nur leere Schüsseln finden.
Lat.: Ne bolus quidem relictus. *(Erasm., 517; Tappius, 41a.)*

56 Es hat ihm gut in die Schüssel geregnet.
Er hat eine fette Erbschaft gethan; er ist im Schlafe reich geworden.
Holl.: Het heeft veel geregend in zijne kom. *(Harrebomée, I, 430b.)*

57 Hal e Schettel, de Darmels kame. *(Memel.)*
Komischer Schrecktrost, wenn sich ein Kind in den Finger geschnitten hat.

58 In der Schüssel der erste, aus dem Bett der letzte.

59 In die Schüssel spucken, um andern den Appetit zu verderben.

60 Kôle Schüttle on warm Tellre. — *Frischbier2, 3428.*
Scherzhafte Antwort auf die Frage: Was gab's? wenn man von einem Besuch zurückkommt und schlecht oder gar nicht bewirthet worden ist.

61 Schau in die eigene Schüssel. — *Sailer, 77.*
In dem Sinne von: Guck in dein eigen Häfelein, greif in deinen eigenen Busen, sieh in dein eigen Spiel, sieh in deiner Küche nach, sieh zuerst in dein Haus.

62 Seine Schüssel wird nicht so gross sein, als der Topf, der am Feuer steht. *(Surinam.)*
Die Portion hängt nicht von der Grösse des Topfes ab. Die Wirklichkeit richtet sich nicht nach unsern Wünschen.

63 Sie essen alle aus Einer Schüssel.
Holl.: Zij eten uit éénen schotel. *(Harrebomée, II, 260a.)*

64 Sie haben wieder miteinander aus Einer Schüssel gegessen.

65 Sie hat viel Schüsseln zu waschen.
Holl.: Hij heeft veel schotels te wasschen. *(Harrebomée, II, 260b.)*

66 Sie ist aus der zehnten Schüssel. *(Wien.)*
Sehr entfernte Verwandte. (S. Gebäck 2, Morgen 87 und Mutter 120 u. 245.)

67 Stürze deine Schüssel um. — *Tendlau, 679.*
Abfallen, abtrünnig werden. Hiob wollte die Schüssel umstürzen, von Gott abfallen.

68 Uf annermanns Schöttels smeckt 't alltid beter. — *Kern, 113.*
Namentlich schmeckt es Kindern aus fremden Schüsseln gut.

69 Verdeckte Schüsseln auftragen.
Holl.: Met gedekte schotels opdisschen. *(Harrebomée, II, 260b.)*

70 Von der Schüttel op den Küttel. *(Sauerland.)*

71 Wenn er ihn in einer hölzernen Schüssel ertränken könnte, er nähme kein Fass.
Holl.: Kan hij hem in een' houten schotel verdrinken, hij zal er geene wasschtobbe vor gebruiken. *(Harrebomée, II, 260b.)*

Schüsselchen.

Aus einem schönen Schüsserl werden schöne Scherberl. *(Rott-Thal.)*

Schüsselfreund.

Schüsselfreund und Bisselfreund ist Brüderschaft wegen Bratensaft. — *Parömiakon, 1256.*
„Einem Freunde, der blos den Schüsseln des Hauses nachläuft, soll man beizeiten die Thür weisen." *(Welt und Zeit, V, 230, 233.)*

Schüsselkorb.

*Aus einem Schlüsselkorbe eine Haspel und aus einer Sau einen Krebs machen.

Schüsseln.

*Er wird sich schon schüsseln. — *Schöpf, 653.*
Sich geben, in Ordnung kommen.

Schüsseltuch.

*Dat is as ên Schötteldôk. — *Dähnert, 411a.*
Von schmutzigem, aus aller Form gebrachtem Leinenzeug. Schüsseltuch ist nämlich das Waschtuch, womit in der Küche die Teller und Schüsseln gereinigt werden.

Schüsselwasser.

*Dat is as Schöttelwater. — *Dähnert, 411a.*
Sagt man von unschmackhaft gewordenem Getränk, das frisch, kalt sein soll.

Schussgebet.

Schussgebetel durchdringen die Wolken. — *Parömiakon, 1061.*
Empfiehlt Kürze des Gebets.

Schussler.

*Dös ist a rechter Schussler. *(Schwaben.)*

Schusslinie.

*1 Er ist aus der Schusslinie.
Holl.: Hij blijft buiten schot. — Hij is schotvrij. *(Harrebomée, II, 259b.)*

*2 In die Schusslinie kommen.

Schusspaddel.

Ear is a Schusspaddl. *(Steiermark.)*
Ein Querkopf, der zu rasch handelt und seinem Eigensinn Lauf lässt. *(Firmenich, II, 768.)*

Schussweite.

*Er ist aus der Schussweite.
Ausser Gefahr.
Engl.: Out of gun-shot. *(Bohn II, 163.)*
Lat.: Extra telorum jactum esse. *(Faselius, 81.)*

Schuster.

1 Alle Schuster gehen burfüss (barfuss). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

2 Besser dem Schuster als dem Apotheker.
Frz.: Mieux vaut user de souliers que de draps. *(Cahier, 1662.)* — Mieux vaut user ses souliers pour aller voir son maître, que son chapeau à force de la saluer. *(Cahier, 1004.)*
Schwed.: Bättra rikta skomakaren än apothekaren. *(Wenell, 12.)*

3 Biss ein teutscher Schuster den Werckzeug zusammensucht, hat ein welscher ein gantz paar Schuh gemacht. — *Petri, II, 46.*
Ob sie aber auch so lange halten als ein Paar deutsche?

4 De Schôster hett gewöhnlich dat langst' Föttüg (Fusszeug). (S. Schmied 17 und Schornsteinfeger 4.)
Schwed.: Skomakaren har ofta söndriga skoor. *(Grubb, 725.)*

5 De Schoster hett immer de tweisten[1] Schöh. — *Diermissen, 248.*
[1]) D. i. die zerrissensten Schuhe. Zugleich als Abfertigung für die, welche sich um fremde Angelegenheiten bekümmern und darüber ihre eigenen versäumen.

6 Dem Schuster ist der Schuh wichtiger als der Fuss. — *Altmann VI, 481.*

7 Der Schoster recht nô Bêch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 499.*

8 Der Schuster bleib' bei seinem Leisten. (S. Lernen 8.) — *Bücking, 122; Eiselein, 420; Simrock, 9227; Gaal, 1389; Lange, 70; Franck, Zeytbuch, CVb; Müller, 69, 2; Ramann, Unterr., III, 4; Philippi, I, 42; Braun, I, 2333; Körte, 5417; Körte2, 6771; Lohrengel, II, 598; Dove, 74, 78, 775, 1027 u. 1174; für Waldeck; Curtze, 342, 351.*
„Das man nit sag: Schuster, fahr schon, lass vrtheil vbern Schuh nit gan." *(Waldis, II, 33, 37.)* „Tänk an dit Spreckwurd: Sütter, blïif bi din Leesten." *(Hansen, 4.)* Die eitle Beschränktheit mischt sich gern in alles. Ein gediegener Kopf verlässt nie die Grenzen seines bestimmten Wirkungskreises; aber er weiss auch, dass die Welt nicht durch seinen Leisten begrenzt ist, dass es jenseits desselben auch noch etwas gibt, und er hat mitunter das Bedürfniss, zu seiner Erfrischung einen Blick hinter seinen Berufsleisten zu thun. Ueberdies muss der Schuster auch bei seinem Leisten sein, wenn er dabei bleiben soll. Ueber die Vorliebe mancher Menschen für einen fremden Beruf vgl. *Allgem. Anzeiger der Deutschen*, Gotha 1836, Nr. 254. „Bei leisten, drät vnd pech der Schumacher sol bleiben vnd die gelehrten Leut lassen die Bücher schreiben." *(Zimgref, IV, 83.)* Ein Schuhmacher in Siena, der das Sprichwort oft gehört und sich darüber geärgert hatte, stiftete von seinem grossen Vermögen ein Hospital und liess über den Eingang seine Büste anbringen

mit der entgegengesetzten Unterschrift: Sutor ultra crepidam = der Schuhmacher geht über den Leisten hinaus. *(Ruppius, Sonntagsblatt*, Berlin 1865, Nr. 6, S. 48.*)* Das Sprichwort ist schon ein paar tausend Jahre alt und griechischen Ursprungs. Der berühmte Maler Apelles pflegte die von ihm vollendeten Gemälde den Vorübergehenden so zur Ansicht auszustellen, dass er hinter dem Gemälde ihre Urtheile über sein Kunstwerk zu hören vermochte. Ein Schuhmacher tadelte nun einmal, dass die Schuhe auf dem Bilde eine Oese zu wenig hätten. Appelles brachte dieselbe an. Als nun aber derselbe Schuhmacher, stolz, dass infolge seiner Bemerkung die Verbesserung vorgenommen sei, auch den Schenkel zu tadeln sich unterfing, rief der unwillige Maler hinter dem Bilde hervor: Was über den Schuh ist, muss der Schuster nicht beurtheilen. (Vgl. *Büchmann*, 6. Aufl., S. 157.) Ein ähnlicher Fall wird vom Maler David erzählt, der auch ein Gemälde ausgestellt hatte, das die Menge bewunderte, während ein Kutscher es mit misfälligem Blick betrachtete. Der Maler, der es bemerkte, fragte nach dem Grunde. „Ja", sagte er, „der Maler hat ein Pferd mit schaumbedecktem Maul gemalt, obgleich dasselbe keinen Zaum trägt." David beseitigte später den Schaum.

Böhm.: Nemudruj švec přes kopyto. — Počitej vojáku rany, a ty pastucho berany. *(Čelakovsky*, 220.*)*

Engl.: Let the cobbler stick to his last. — Who goes worse shod than the shoemaker's wife and the smith's mare?

Frz.: Chacun doit se mêler de son métier, les vaches sont bien gardées. — Chacun son métier. *(Lendroy*, 824.*)* — Cordonnier, mêle-toi de ta pantouffle.

Holl.: Schoenmaker, hond u bij uwe leest. *(Harrebomée, II*, 256[a].*)*

Lat.: Felices artes futuras, si soli artifices de iis judicarent. *(Quintilian.) (Eiselein*, 420.*)* — Memento in pellicula, cerdo, manere tua. *(Gaal*, 1389.*)* — Ne sutor supra crepidam. *(Binder I*, 1109; *II*, 2010; *Eiselein*, 420; *Erasm.*, 88; *Frob.*, 472; *Gaal*, 1389; *Egeria*, 147; *Fischer*, 149, 50; *Hauer*, Láj; *Philippi, II*, 20; *Seybold*, 345; *Hanzely*, 46.*)* — Quam quisque norit artem, in hac se exerceat. *(Rhodin*, 110.*)*

Schwed.: Skomakare blif wid din läst. *(Marin*, 24; *Rhodin*, 118; *Grubb*, 726.*)*

Span.: En casa del herrero cuchillo de palo. — Zapatero, á tu zapato. *(Bohn I*, 221 u. 262.*)*

9 Der Schuster bückt sich vor einem Reiter mehr als vor einem Fussgänger.

Obgleich er vom letztern mehr Nutzen hat, weil er mehr Schuhe verbraucht.

Böhm.: Jezdce švec pozdraví, pěšímu se pokloní. *(Čelakovsky*, 286.*)*

10 Der Schuster geh' zu seinem Leder und der Schreiber behalte die Feder. — *Parömiakon*, 435.

11 Der Schuster hat die schlimmsten Schuhe. — *Bücking*, 217; *Simrock*, 9228.

Diejenigen, welche sich in irgendeiner Kunst auszeichnen, vernachlässigen sich gewöhnlich selbst. Die Russen: Wenn der Seiler etwas binden will, fehlt's ihm an einem Strick. *(Altmann V*, 98.*)*

Böhm.: Nejhorší boty u ševce. *(Čelakovsky*, 332.*)*

Engl.: Nobody is worse shod than the schoemakers wife.

Frz.: Les cordonniers sont ordinairement les plus mal chaussés. *(Lendroy*, 357; *Gaal*, 1142; *Rhodin*, 111.*)*

It.: Il calzolajo va a piè nudi.

Poln.: Najgorsze boty u szewca. *(Čelakovsky*, 332; *Masson*, 309.*)*

Port.: Alfaiate mal vestido, sapateiro mal calçado. *(Bohn I*, 265.*)*

12 Der Schuster hat zwei lange Zähn, damit er kann das Leder dehn. — *Hönn*, 358.

Die Finnen: Der Schuster gehört zu dem Geschlecht der Wölfe, er isst Fleisch und Leder. *(Bertram*, 67.*)*

13 Der Schuster macht erst einen Stiefel fertig, ehe er den andern anfängt.

Empfiehlt, erst ein Geschäft zu beenden, ehe man wieder ein anderes beginnt.

Böhm.: Švec, dokud jedné boty neušije, druhé nezačíná. *(Čelakovsky*, 132.*)*

14 Des Schusters Frau geht in geflickten Schuhen zur Schau.

Ebenso die Russen *Altmann V*, 97, und auch ferner: Des Müllers Frau muss ihr Brot aus dumpfem Mehl backen. *(Altmann VI*, 395.*)*

Schwed.: Skomakarens hustru och smedens märr äro alltid sämst skodda. *(Marin*, 24.*)*

15 Die Schuster gehen in die Kirche, um Gott zu bitten, dass er Schafe sterben lasse.

16 Die Schuster vertreten die schlimmsten Schuhe, für die besten nemen sie Geld. — *Petri, II*, 144.

17 Ein predigender Schuster macht schlechte Schuhe. — *Dove*, 94 u. 481.

Ob man noch Proben von Hans Sachs' und Jakob Böhm's Schuhmacherarbeit haben mag, womit man das vorstehende Sprichwort rechtfertigen oder widerlegen könnte? In Mailand lebte noch um das Jahr 1840 ein Schuhmacher, der eine sehr werthvolle Sammlung von Kunstgegenständen, Gemälden aus alten Schulen, Sculpturen u. s. w. besass und dabei in seinem Fache so tüchtig war, dass er sich mit den Geschicktesten messen konnte. In Hirschberg lebte ebenfalls um das Jahr 1830 ein Schuhmacher, der eine bedeutende von ihm selbst angelegte Mineraliensammlung, viel Natursinn wie Naturkenntniss besass und — dabei gute Schuhe machte.

18 Ein Schuster, der schlechte Stiefeln macht, kommt in die Hölle. — *Simrock*, 12389.

19 Ein Schuster sol nicht weiter klügeln, denn von seinem Leisten. — *Petri, II*, 225.

20 Jeder Schuster schilt seinen Draht.

Holl.: Ieder schoenmaker veracht zijn' eigen' pekdraad. *(Harrebomée, II*, 256[a].*)*

21 Lieber dem Schuster als dem Apotheker. — *Simrock*, 9226; *Körte*, 5413.

22 Mag der Schuster brummen, wenn er nur gute Stiefeln macht.

23 Man kennt den Schuster, wenn er auch nicht auf dem Dreifuss sitzt.

Behauptet, dass jeder Stand und Beruf seine eigene Physiognomie habe, dass niemand sein Geschäft, seine Herkunft u. s. w. ganz verleugnen könne.

Lat.: Aliter catuli longe olent, aliter sues. *(Plautus.) (Binder II*, 126; *Philippi, I*, 20; *Eiselein*, 27; *Seybold*, 12.*)*

24 Mit dem Schuster ist nit gut zehren, umb das Zechgeben rauffen und schlagen sie. — *Chaos*, VII.

25 Schösters Kinner gaht barft (barfuss). — *Goldschmidt*, 162.

Es scheint förmlich, als wenn die Schuster das Barfussgehen beförderten. So sagt der Landrath des Kreises Namslau in Schlesien in einer *Statistischen Darstellung* (1863, S. 9): „Reichthal zeichnet sich durch seine vielen Schuhmacher aus, indess dort viel barfuss gegangen wird."

26 Schuester, Schneider, Leineweber verlogene Leuth. — *Gruter, III*, 79; *Lehmann, II*, 574, 43.

27 Schuster, bleib' bei dein Leisten. — *Eiselein*, 23; *Körte*, 5414; *Masson*, 17.

28 Schuster tragen verrissen Schuh. — *Lehmann*, 461, 9.

29 Schuster und Juristen gehören in eine Zunft, jene dehnen das Leder, diese die Vernunft.

Ludwig XII. von Frankreich verglich oft die gewöhnliche Gesetzhandhabung seines Zeitalters bei den Juristen der Behandlung des Schuhleders. Wie die Schuster, sagte er, das Leder, welches bald zu kurz, bald zu dick ist, mit dem Hammer ausschlagen, oder mit den Zähnen beissen und ausdehnen; also sind es auch unsere Juristen gewöhnt, ihre Gesetze so lange zu zerren, zu dehnen, zu pochen und durch allerhand Künste herumzudrehen, bis sie mit ihren Absichten übereinkommen scheinen." *(Witzfunken, V*[2], 60.*)*

30 Schuster und Schneider lügen gern.

31 Schusters Sohn weiss immer mehr als Schusters Geselle. *(Hinterpommern.)*

Weil er von Jugend auf in den Handgriffen geübt worden ist.

32 Wann de Schauster stirbt, es der Läuer (*Lêr* = Lohgerber) Erbe. *(Sauerland.)*

33 Wenn de Schauster stirbt, bekommt der Lohgerber das Fell. *(Westf.)*

34 Wenn der Schuster nicht beim Leisten bleibt, so bleiben die Kunden nicht beim Schuster. — *Briefe aus Berlin; Dove*, 417 u. 813.

35 Wenn der Schuster von Rom kommt, macht er Schuhe wie zuvor. — *Parömiakon*, 453.

Der römische Ablass macht die Sünder nicht fromm.

36 Wenn êr hât de Schoster wol hêl Stäwels as de Snîd'r hêl Bücks. *(Altmark.)* — *Dassel*, 178.

37 Wer ein Schuster, Becker oder Schmid will werden, der giebt kein Maler. — *Lehmann*, 537, 12.

38 Wie der Schuster, so die Schuhe. — *Parömiakon*, 43.

39 Wo Schuster und Fuhrleute trinken, da ist das beste Bier. *(Polen.)*

40 Wovon de Schuster lewt, mot de Schnider starwe. — *Frischbier*[2], 3429.

Bezieht sich auf die Anekdote, nach der ein Schuster (oder Grobschmied) durch ein Gericht grauer Erbsen mit Speck vom Wechselfieber befreit wurde, während ein Schneider durch Anwendung desselben Mittels um's Leben brachte.

*41 Auf des Schusters Rappen reiten. — *Eiselein*, 519; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 324, 350.
In Grubenhagen: Met Schausters Rappen föhren. Zu Fuss gehen.
Frz.: Aller sur la haquenée des cordeliers. (*Leroux*, *I*, 6.)
Lat.: Per pedes apostolorum. (*Seybold*, 1562.)

*42 Ein Schuster.
Früher als Schimpfwort wie Schuhmacher (s. d. 13). „Denn mich daselbst kein visch nit kent vnd nit mehr einen Schuster nennt." (*Waldis*, *II*, 19, 9.)

*43 Er ist auf Schusters Rappen angekommen.
Zu Fuss, mit dem Stock in der Hand.
Frz.: Il est venu sur la haquenée des cordeliers. (*Lendroy*, 867.)

*44 Er will Schuster werden, um sich die Schuhe selber machen zu können.
Die Russen: Pope werden, um seine Kinder umsonst taufen zu können. (*Altmann VI*, 514.)

*45 Es ist nicht Kunz Schuster, der redet. — *Luther.*

*46 Gut, Schuster, hierher auch einen Fleck. (*Rottenburg.*)
Um, ohne Ironie, zu sagen, dass etwas gut, dass man damit zufrieden ist.

*47 Gut, Schuster, wenn er nicht scheisst, dann hust't er. (*Nürtingen.*)

*48 Schuster, Pöchfiester, Drahtklemmer, schnurrt's! (*Königsberg.*) — *Frischbier*[2], 3430.

*49 Schuster und Schneider werden dem nicht mehr viel anzupassen haben, aber der Tischler.

*50 Sie hat ihm den Schuster gegeben. (*Königsberg.*)

Schusterahle.
Eine Schusterahle taugt nur zu einem einzigen Geschäft.

Schusterjunge.
*Und wenn's Schusterjungen regnet.
Schlesische Betheuerungsformel, dass etwas geschehen oder nicht geschehen solle. So sagt Peter Fiebig in *Hoffel's Eselsfresser* (III, 6): „Von Konradel geh' ich nu schon nicht weg, und wenn's Schusterjungen regnet."

Schusterpastete.
*Et is en Schosterpastei. — *Schütze*, *IV*, 56.
So nennt man in Altona und Hamburg ein Gemengsel von allerhand übriggebliebenen Speisen.

Schusterschwärze.
*1 Die ist mit einer Schusterschwertz gewaschen. — *Henisch*, 1598, 26.
„D. i. ich lass sie sein wie sie ist." Hat durch eine unpassende Entschuldigung das Uebel ärger gemacht.

*2 Er ist mit Schusterschwertz abgewaschen. — *Lehmann*, 697, 3.
Er ist davongekommen, aber mit Schande.

Schütt.
Schütt, schütt macht der Fink. — *Kirchhofer*, 274; *Tobler*, 123.

Schutt.
Aus Schutt kann man keine Festung bauen.
Aehnlich russisch *Altmann V*, 130.

Schüttel.
*Das dich der Schüttel schende. — *Henneberg*, 418.
Der Schüttelfrost. (S. Ritten.) Sprichwörtlicher Fluch.

Schütteln.
*1 Ar hat in g'schütt'lt, ass'n d'r Harzbend'l kracht hat. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 324, 353.

*2 Er schüttelt es aus dem Aermel.
Wer ohne lange Vorbereitung viel zu sagen weiss.

*3 Er schüttelt mit dem Kopfe, er hat Wasser in den Ohren.
Von einem Tadler, besonders einem seichten, wässrigen.

*4 Er schüttelt sich wie ein begossener (gebadeter) Hund.
Holl.: Hij schudt hem als een waterhond. (*Harrebomée*, *II*, 441[a].)

*5 Er schüttelt sich wie ein Esel, der keinen Saum hat. — *Fischart* in *Kloster*, *VIII*, 287.

*6 Er schüttelt sich wie ein nasser Hund.

*7 He schudelt 't of as'n Waterhund. — *Kern*, 652.
Er nimmt es sich nicht sehr zu Herzen.

Schütten.
*Er schütt wie aus dem Arbel (Aermel). (*Jüd.-deutsch. Warschau.*)
D. h. er plaudert sehr viel.

Schutz.
1 Capitus ventris Germani sic efferunt, der unghewiss Schutz binn ich genannt; in allen Landen sehr woll bekannt; ich ziel dir nach d' versch und treff dir die Nas, kanstu es mir sagen, du bist ein Bass. — *Nugae*, 7.

2 Den meisten Schutz findet man, wenn (wo) man keinen braucht.
In Berlin pflegt man zu sagen: Wo man einen Schutzmann braucht, da ist keiner.
Böhm.: Největší obrana nepotřebovati obrany. (*Čelakovsky*, 370.)
Poln.: Największa obrona niepotrzebować obrony. (*Čelakovsky*, 370.)

3 Schutz ohne Gewalt wird selten alt. — *Sutor*, 991.

4 Wessen Schutz du geniessest, dessen Knecht bist du.
Der Abgeordnete Johann Jacoby führt es in seiner Rede im preussischen Abgeordnetenhause (Sitzung vom 29. April 1865) als ein altes Sprichwort an.

*5 Der Schutz geit hinger use. (*Solothurn.*) — *Schild*, 92, 389; *Sutermeister*, 94.

*6 Er het de Schutz. — *Sutermeister*, 94.

*7 Sich in Schutz und Schirm begeben.
„...In dero fürstlichen Schutz vnnd Schirm wieder alle Sycophantische Hertzen vnd Mäuler." (*Friedborn*, Vorrede.)

*8 Sich zu Schutz und Trutz verbinden.

Schutz (mundartlich).
Grosse Schutz[1] — chlyne Nutz. (*Schaffhausen.*) — *Schweiz*, *II*, 168, 18.
[1]) Beim Schiessen, Hervorkommen der Trauben. Schuss aber auch Wasserfall. (*Stalder*, *II*, 356.)

Schutzbündniss.
*Ein Schutz- und Trutzbündniss schliessen. — *Braun*, *II*, 571.

Schütze.
1 A guter Schütz verschiesst ê Kuah, a schlechter zwua. *(*Franken.*)

2 Auch ein schlechter Schütze trifft einmal den rechten Punkt.
Holl.: Een stage schutter raakt wel eens den top. (*Harrebomée*, *II*, 264[b].)

3 Bey vngeübten Schützen sitzt einer beim Ziel am sichersten. — *Lehmann*, 755, 1.
„Denn wornach sie zielen, das treffen sie nit, sondern was davon ist."

4 Böse Schützen trücken zu früe oder zu langsam ab. — *Lehmann*, 849, 6.

5 Das ist ein schlechter Schütze, der keine Ausrede weiss. — *Chaos*, 618; *Simrock*, 9296.

6 Das sind die besten Schützen, die fehlen, denn sie schiessen niemand todt, sagte der Hofnarr, als der Pater schlecht gepredigt hatte. — *Klosterspiegel*, 67, 13.

7 Der schütz ist nit redlich, der einn bösen schuss thut vnd hat kein aussred. — *Franck*, *II*, 184[a]; *Petri*, *II*, 106; *Chaos*, 314.

8 Der Schütze lässt den Hahn in Ruh', wenn ihm das Wild nicht saget zu. — *Eiselein*, 578.

9 Die besten Schützen sind, die da fehlen, denn sie schiessen niemand todt. — *Fischart*, *Gesch.*; *Gruter*, *III*, 21; *Simrock*, 9295.

10 Die besten Schützen verfehlen oft das Schwarze. — *Paromiakon*, 2908.
Frz.: Il n'est si bon tireur, qui ne manque. (*Gaal*, 436.)

11 E guete Schütz zalet (zielt) nid lang. (*Bern.*) — *Sutermeister*, 142.

12 Ein guter (kluger) Schütze hat mehr als Eine Sehne am Bogen.
Frz.: Il est bon d'avoir plusieurs cordes à son arc.

13 Ein guter Schütze kann auch einmal fehl schiessen.
Holl.: Een goed schutter mist wel. — Een goed schutter schiet wel eens mis. (*Harrebomée*, *II*, 264[b].)

14 Ein guter Schütze scheusst auch miss. — *Schottel*, 1132[a].
Dän.: En god skytte fegler og undertiden ad maaler. (*Prov. dan.*, 510.)

15 Ein guter Schütze schiesst seine eigenen Pfeile.

16 Ein guter Schütze verschiesst eine Kuh, ein schlechter aber zwu. — *Birlinger*, 318.

17 Ein guter Schütze zielt nicht nach der Scheibe, sondern nach dem Spiegel.

18 Ein rechter Schütze hilft sich selbst.

19 Ein schlechter Schütze trifft nie in den Spiegel.

20 Ein Schütz lest offt hundert pfeile von dem armbrust, ehe er mag treffen das zil. — *Comedie Vgolini.*

21 Ein Schütz muss drei Häuser haben: eins zum Verschiessen, eins zum Verpfänden und eins, um drin zu wohnen.

22 Ein Schütze soll drei Häuser haben: zum Wohnen eins, eins zum Trinken, eins zum Geben. — *Narrenspiegel*, 75.

23 Ein übler Schütze, der zu früh losdrückt. — *Eiselein*, 557; *Simrock*, 9293.

24 Einem Schützen nützt das gute Auge nichts, wenn die Hand zittert.

25 Einen vngewissen schützen muss man vor das Ziel stehen. — *Gruter*, *III*, 30; *Lehmann*, *II*, 151, 79.

26 Es ist ein guter Schütze, der stets den Spiegel (Nagel) trifft.

Holl.: Het is een goed schutter, die altijd het wit raakt. *(Harrebomée, II, 264[b].)*

27 Es sind böse Schützen, die zu früh abdrücken.

Mit diesem Wort beschied ein Fürst einen noch sehr jungen Mann, der sich um ein Amt bewarb. *(Zeitung für die elegante Welt*, 1831, S. 486.*)*

28 Es sind üble Schützen, die ihr Pulver zu früh verspritzen. — *Eiselein*, 557.

29 Grosse Schützen zielen nicht nach Hasen.

30 Mancher Schütze traf blind ans Ziel. — *Rückert, Hariri*, S. 354.

Ein arabisches Sprichwort lautet: Mancher Schuss ist ohne Schützen, d. i. trifft durchs Glück, nicht durch die Kunst des Schützen. Die Entstehung dieses Sprichworts soll folgende sein. Hakem Abd-Japhet, El-keri war der beste Schütze unter seinen Zeitgenossen. Er hatte aber ein Gelübde gethan, den Göttern eine Wildkuh zu opfern. Da lauerte er ihr einige Tage auf, aber der Schuss glückte ihm nicht, und er kam ohne Beute zurück. Darauf trat er zu seinem Volksstamm und sprach: „Was thut ihr? Ich tödte mich selbst, wenn ich sie nicht opfere.“ Da sprach zu ihm Hosain, sein Bruder: „Schlachte an ihrer Statt zehn Kamele und tödte dich nicht.“ Er sprach: „Nein, bei Allad und Ozzah (zwei Göttinnen), ich will nicht antasten, was zur Hand ist und gehen lassen, was entrannt ist.“ Da sprach sein Sohn Motam: „O, Vater, nimm mich mit, ich will dir helfen.“ Er sprach: „Ich nehme nicht mit einen zitternden Feigling, einen zagen Weichling.“ Doch der Sohn liess nicht ab von ihm, bis er ihn mitnahm. Sie gingen also und da sie zu einer Wildkuh kamen, schoss Hakem und fehlte sie, so auch eine zweite. Da sprach bei der dritten der Sohn: „Vater, gib mir den Bogen!“ Der Vater gab ihm denselben, und er schoss und traf. Da sprach der Vater: „Mancher Schuss ist ohne einen Schützen.“

31 'S isch eine n' schlächta Schütz, we n'r kei Ûsred weiss. *(Bern.)* — *Zyro*, 87; für *Solothurn: Schild*, 68, 135; *Sutermeister*, 142; *hochdeutsch* bei *Braun*, *II*, 138.

Port.: Besteiro que mal atira prestes tem a mentira. *(Bohn I, 269.)*

Span.: Ballestero que mal tira, presto tiene la mentira. *(Bohn I, 261.)*

32 Schlechte Schützen drücken zu früh oder zu spät ab.

33 Schützen, so da fehlen, seynd die besten. — *Gruter*, *III*, 80; *Lehmann*, *II*, 576, 61.

34 Viel Schützen, aber nur einer wird König. — *Eiselein*, 557; *Simrock*, 9294.

Lat.: Est multis certare datum, sed vincere pancis. *(Philippi, I, 136; Eiselein*, 557.*)*

35 Viel Schützen und wenig Treffer.

36 Vor schlechten Schützen ist man am sichersten am Ziel.

Dän.: For onde skytter er mand sikkerst ved maalet. *(Prov. dan.*, 510.*)*

37 Wohin der Schütze zielt, dahin muss der Pfeil fliegen.

*38 Er gäbe einen guten Schützen ab. — *Parömiakon*, 313.

Abraham a Sancta Clara (Judas der Erzschelm, I) von einem, der nur ein Auge hat.

*39 Er geb einen gutten Schützen, aber ein bösen Treffer. — *Nas*, 465[b].

*40 Er gebe einn guten schützen, er thut gut schüss. — *Franck*, *II*, 180[a].

*41 Schützen, heuer giht's übern Möst, das andre ös wie färten.

So redete ein Schützenhauptmann seine Leute an, um ihnen die Richtung der Marschlinie zu bezeichnen. Dies Jahr geht's über den Mist; alles andere ist wie im vorigen Jahre. Die Rede ist in den Kreisen Bunzlau und Leitmeritz sehr bekannt.

Schutzengel.

Ich bin der Schutzengel meines Schweins geworden, sagte der Bauer, als er es bei der Ueberschwemmung aus dem Stalle gerettet hatte. — *Witzfunken*, *IV*[b], 28.

Schützengesellschaft.

Wenn eine Schützengesellschaft solt ein gantzen Tag fürsichtig schiessen vnd doch nichts treffen, das müst nicht recht zugehen. — *Petri*, *II*, 63.

Schutzgerechtigkeit.

Schutz- und Schirmgerechtigkeit gibt keine Obrigkeit. — *Eisenhart*, 639; *Pistor.*, *X*, 78; *Simrock*, 9292; *Graf*, 488, 47.

Unter Schutz- und Schirmgerechtigkeit wird das Recht verstanden, eine schwächere Person oder Sache infolge eines getroffenen Uebereinkommens gegen unbillige Gewalt zu beschützen und (oft) deren Güter zu verwalten. Es stammt diese Einrichtung aus den unruhigen Zeiten des Mittelalters. So nahmen sich Klöster und Stifte einen Schutz- und Schirmherrn, dem aber weder Landeshoheit, noch die eigene Gerichtsbarkeit, so wenig in bürgerlichen als peinlichen Sachen, was eben das obige Sprichwort sagen will, zukam. Näheres a. a. O.

Schuwut.

*Se geht as ên Schuwut. — *Dähnert*, 419[a].

Von einer weiblichen Person, die sich ihre Kopfbedeckung eulenmässig aufgesetzt hat, sagt man: Se geht wie ein Schuwut = eine Art grosse Nachteule.

Schwabbelhans.

*Er ist ein Schwabbelhans.

In Norddeutschland in dem Sinne von Plapperhans. *(Germania, V*, 322.*)*

Schwabbeljochen.

*Ein Schwabbeljochen.

D. i. ein Schwätzer. *(Germania, V*, 345.*)*

Schwabe.

1 Der echte Schwabe hat Montags Nudle, Dienstags Hutzle, Mittwochs Knöpfle, Donnerstags Spätzle, Freitags gedämpfte Grundbirn, Sonnabends Pfannkuchen, Sonntags Brätle und Salätle. — *Demokritos*, *III*, 217.

Man unterscheidet folgende Arten von Schwaben: Seehasen, Nestelschwaben, Knöpfle- oder Suppenschwaben, Blitz- oder Bigottschwaben, Rothfüssler, Gelbfüssler und Spiegelschwaben. Der Seehas von Uebelingen hatte die andern sechs zum Feldzug gegen das Ungeheuer am Bodensee, das sich später als Hase entpuppte, verführt und half sich nachher mit der Ausrede: Nun ja, Has' hin, Has' her, ein Seehas ist halt grösser und grimmiger als alle Hasen im heiligen römischen Reich. Der Nestelschwab' hatte statt der Knöpfle Nesteln an Wamms und Hosen, und da die meiste Zeit eine oder die andere zerrissen war, besonders an den Hosen, so musste er mit der einen Hand immer nachhelfen, was ihm so zur Gewohnheit ward, dass er auch dann so that, wenn er nicht also hätte thun dürfen. In der Heimat des Knöpfle- oder Suppenschwaben besteht die löbliche Gewohnheit, dass man jeden Tag fünfmal isst, und zwar fünfmal Suppe und zweimal dazu Knöpfle oder Spätzle. Der Bigottschwab ist nicht bigott, aber er betheuert, flucht und schwört gar oft mit dem Ausdruck bigosch't, zur Abwechselung Potz Blitz oder beim Deixel. Der Rothfüssler hält es mit den Thieren, die rothe Füsse haben, d. h. er trinkt Gänsewein. Der Gelbfüssler war von Bopfingen, wo man dem Herzog die jährliche Abgabe von Eiern zu geben hatte, sie in einen Korbwagen that und, damit recht viel hineingingen, mit den Füssen eintrat, was ihrer Ehrlichkeit keine Schande macht. Zur Zeit des Spiegelschwaben waren die Taschentücher noch nicht in Brauch, daher schlengten einige das Ding gleich von sich weg, was jetzt die Leute in die Tasche stecken; andere schmierten es dahin oder dorthin, der Spiegelschwab an den Vorderärmel, wo es sich zum Spiegel ausnahm und beim Sonnenschein glitzte. (Vgl. *Schwabenspiegel*, 46; *Eiselein*, 560.)

2 Der Schwabe wird erst im vierzigsten Jahre klug. — *Eiselein*, 558; *Kirchhofer*, 93; *Simrock*, 9295; *Braun*, *I*, 4016.

Es ist dies mehr ein Lob als ein Schimpf. Dann wenigstens wird er klug; es gibt viel tausend Menschen, die es

nie werden. Die Gutmüthigkeit, die sich selbst preisgibt, während andere hinter dem Berge halten, und daher leicht hintergangen wird oder andern den Vortheil lässt, hat, wie *J. Weber* sagt, dies ungerechte Sprichwort erzeugt. — *W. Wackernagel* (bei *Haupt, VI*, 258) wirft die Frage auf, seit wann die Schwaben für so dumm gelten. Er bemerkt, patriotische Nachforschungen hätten nicht weiter, als bis auf *Kirchhof's Wendunmut* zurückgeführt. Er erwähnt zwar noch *Bebel's Facetiae;* der *Schwabenspiegel* (Stuttgart 1870) versichert aber, dass sich dort nichts darüber fände. Nach dem Sprichwort bleiben die Schwaben nur dumm, so lange sie noch jung sind; „junc und tump" sind in der ältern Sprache sinnverwandt. Wenn *Wackernagel's* Nachweise zutreffend sind, wären schon die Sueven dumm gewesen, und man hätte es den Schwaben des Mittelalters nur ihres ritterlichen Kampfes und Sanges wegen vergessen und verziehen, eingedenk der Worte jenes Beichtigers, dass es, wenn auch nicht schön, doch keine Sünde sei, ein Schwabe zu heissen. (Vgl. das Weitere darüber *Wackernagel*, a. a. O.)

3 Die Schwaben fechten dem Reiche vor. — *Simrock*, 9309.

Das älteste Zeugniss dafür befindet sich in *Lambert's* von Aschaffenburg *Annalen* zum Jahr 1075, wo es heisst: Den Schwaben ist von alten Zeiten her ein eigenthümliches Privilegium durch ein Gesetz übertragen, dass sie bei jeder Expedition eines deutschen Königs dem Heer vorangehen und den Kampf eröffnen dürfen. Das *Rolandslied* von *Konrad* (um das Jahr 1175) lässt Karl den Grossen von den Schwaben sagen: „Ich will, dass sie vorfechten." So auch die Dichtungen: Der *Stricker*, die *Kaiserchronik* und der *Lohengrin*. Schon 1396 beriefen sich die Schwaben bei Nikopolus an der untern Donau auf ihr altes Recht des Vorstritts. Ihnen war daher die Reichssturmfahne, ein langgestrecktes, herabflatterndes, goldenes Banner, mit einem einköpfigen, nach seiner rechten Seite schauenden, schwarzen Adler, anvertraut. (Vgl. das Weitere *Schwabenspiegel aus alter und neuer Zeit*, Stuttgart 1870, S. 50.) Die Tapferkeit ist eine unbestrittene Eigenschaft der Schwaben. Schon Cäsar sagt: „Der Stamm der Sueven ist der am meisten kriegerische unter allen Germanen." *(Schwabenspiegel, 15.)* Bei *Wirth* (I, 381) heisstes: „Als sich die Macht der Teutschen Ordens Brüder zum Ende nahte, ritten sie in etlichen Hauffen und hatten die Schwaben, Beyern und Franken allezeit den Vorzug, liessen auch in die Versamblungs-Stuben diesen Reim setzen: Hier mag niemand Gebietiger seyn, er sey denn Schwab, Beyer oder Franklein. Nachdem aber die Städte abgefallen, schrieb ein alter Ordensherr darunter: Wir haben einander wohlgeseit und seyn eines guten Landes queit, habens aber niemand zu danken, denn Beyern, Schwaben und Franken."

Lat.: Suevorum gens longe bellicosissima. *(Caesar.) (Binder II, 3232.)*

4 Die Schwaben haben nur vier Sinne. — *Simrock*, 9298; *Heskiel*, 10; *Braun, I*, 4018.

Scherzwort; daher, weil sie riechen mit schmecken bezeichnen. *(Deutsche Romanzeitung, III*, 40, 314.)

5 Die Schwaben kommen, Schweizer flieht. — *Schwabenspiegel*, 38.

6 Die Schwaben lassen die Federn aus im Winter, wenn es schneit, dass sie Junge kriegen. — *Eiselein*, 558.

7 Die Schwaben mangeln eines Sinnes. — *Petri, II*, 533.

8 Die Schwaben scheidet: I bi g'wea, und i bi g'si. — *Eiselein*, 560; *Grimm, Gr., III*, 161.

9 Die Schwaben sind von hoher Abkunft, wie wir wissen, 's hat sie ein Vogel vom Baum geschissen.

Mhd.: Doch ist ain sprichwort, die Swaben seien von hohem stam: sie schaiss ain raiger ab einem paum nider auf die erden bei dem Rein, davon die Schwaben komen sein. *(Wackernagel* verweist hierbei auf *Reinard*, 4, 780: pessima quae potuit monstro cacare Satan, vgl. *Haupt, VI*, 260.) — Und von der Swaben stank sind komen die Frank und aus der Franken air sindt komen die unsaubern Pair. *(Schmeller, III*, 524.)

10 Die Schwaben und bös Geld führt der Teufel in alle Welt. — *Simrock*, 9304.

„Wenn der Schwab' das Licht erblickt, wird er auf ein Sieb gedrückt, spricht zu ihm das Mütterlein und der Vater hinterdrein: So viel Löcher als da sind in dem Siebe, liebes Kind, so viel Länder sollst du sehen, dann magst du zu Grabe gehen." *(Schwabenspiegel*, 26.) *Fischart (Gesch.):* „In welches Land laufen nicht die Schwaben aus? Fragt doch jener Würtemberger, wie *Bebel* meldet, sobald er in Asien aus dem Schiffe stieg: Ist ein guter Gesell von Böblingen hier?"

11 Ein Schwabe beginnt und erneut seine Klage wie ein König. — *Graf*, 95, 184.

Der Grundbesitz eines Schwaben kann so wenig wie Staats- und Kirchengut durch Verjährung in andern Besitz so übergehen, dass er nicht angefochten werden könnte. (S. Reich 7.)

Mhd.: In swaf der mac sine clage beginnen unde vorne. *(Köhler, Görlitzer Landrecht, XXXIII*, 1.)

12 Ein Schwabe hat kein Herz, aber zwei Magen. — *Simrock*, 9306.

13 Ein Schwabe wird doch schwäbeln dürfen. — *Eiselein*, 558; *Simrock*, 9318.

Lat.: Dorissare tamen fas Dorientibus arbitror esse. *(Eiselein*, 558.)

14 Einen Schwaben, da man Sträubele[1] hat, einen Walen (Welschen) zum Salat, einen Schweizer zu einem Käs, einen Tiroler zu Nudeln und Nocken, einen Allgäuer zu süsser Milch und Brocken, einen Sachsen zu Speck und Schinken, darfst nit viel bitten oder winken, zuletzt wollen alle saufen und nit trinken. — *Auerbach, Volksbuch, II*, 372.

[1]) Eine Art krauser Mehlspeise, wozu der Teig durch einen Trichter in das heisse Schmalz gelassen wird. In Würtemberg Straubezen von strauben, starren, rauh hervorstehen. (Vgl. Schmeller, *III*, 676.)

15 Es gibt drei Arten von Schwaben: Geistlichkeit, Adel und Reichsstädte. — *Münster, Cosmographia universalis*, S. 64.

16 Man findet eher einen beherzten Schwaben, einen weissen Raben, trocknes Wasser, einen mässigen Prasser, einen schwarzen Schimmel, einen viereckigen Himmel, bei den Schnecken das Blut, als einen Geizhals, der Gutes thut.

17 Man hört gar bald, ob einer ein Schwab' oder ein Baier ist.

Im Werdenfelsischen werden die zur schwäbischen Mundart sich hinneigenden Tiroler des Oberinnthals von diesem Umstand Schwaben genannt. (Vgl. *Schmeller, III*, 525.)

18 Schwab ein schwetzer, Böhem ein Ketzer, der Pol ein Dieb, Preuss, der seinen Herren verrieth. (S. Preusse 18.) — *Gruter, III*, 79; *Lehmann, II*, 574, 43; *Eiselein*, 558; *Simrock*, 9313; *Körte*, 5445; *Berckenmeyer*, 6; *Heskiel*, 4; *Deutsche Romanzeitung, III*, 39, 234.

Bebel (Facetiae, 1590, 4) erzählt um das Jahr 1500: In Russland habe er gehört: „Der Pole stiehlt gern, der Preusse verräth den Herrn, der Böhm' ist ein Ketzer, der Schwab' ein Schwätzer."

19 Schwab ein schwetzer, Böhem ein Ketzer, der Pol ein Dieb, Preuss ein Nimmerlieb. — *Eiselein*, 558.

Körte bemerkt dazu: Der Schwabe wird's belächeln, der Böhme wird's dem Hussiten in die Schuhe schieben, der Pole wird ein grosses Fragezeichen machen und der Preusse wird's gar nicht verstehen.

20 Schwab muss allezeit das Leberle gefressen haben. (S. Leber 4.) — *Gruter, III*, 79; *Lehmann, II*, 575, 46; *Eiselein*, 416; *Simrock*, 9269; *Körte*, 5443; *Braun, I*, 4019.

Vgl. *Auerbach's Erzählung vom heilgen Antonius und dem Schwäblein*, wie *Grimm's Märchen*, 1822, *III*, 135.

21 Schwaben und Schaben verderben Land und Gewand.

Dies Sprichwort entstand als die Schwaben unter Graf Philipp von Nassau Ende des 13. Jahrhunderts bei erneuertem Einfall um Leipzig arge Verheerungen anrichteten. *(Chronica Lipsiense u. s. w.*, 1655, S. 61.)

22 Supten[1] die Schwaben nit so sehr, die Rheinleut wären längst nit mehr. — *Gruter, III*, 84; *Lehmann, II*, 580, 121; *Simrock*, 9315.

[1]) Der *Schwabenspiegel* (41) fragt hier: Heisst das söffen? Die Schwaben tranken im Mittelalter meist fremde Weine. Ja der Göttinger *Meiners (Kleinere Länder- und Reisebeschreibungen, II*, 277) sagt noch 1794: Kein anderer ausländischer Wein steht in Würtemberg in so grosser Achtung als der Rheinwein, dem man fast ohne Ausnahme einen entschiedenen Vorzug vor dem Neckarwein beilegt.

23 Warum säest du grobe Schwaben und nicht subtile? Das Erdreich trägt's nicht. — *Simrock*, 9301.

Zu den Zügen, durch welche der Charakter des Schwaben in früherer Zeit gezeichnet ward, gehört auch Grobheit. „Und der rauhe Schwarzwald brachte Bauern ungestalt (nämlich den Schweizer 1476 gegen Karl den Kühnen zu Hülfe), die nit zu verachten sind, dann sie halbe Schweizer sind in dem groben Wesen." *(Schwa-*

benspiegel, 26.) *Joseph Victor Scheffel (Trompeter von Säckingen)* lässt dem alten Baron sagen: „Es sind doch Teufelskerle, diese Schwaben. Ungehobelt sind sie alle und von grobem Schrot und Korn; aber in den eck'gen Köpfen liegt viel Klugheit aufgespeichert."

24 Wenn dem Schwaben die Frau am Charfreitag stirbt, so heirathet er noch vor Ostern wieder. — *Eiselein*, 558; *Simrock*, 9300; *Braun*, *I*, 4017; *Körte*, 5446.

25 Wenn der Schwab verlässt die Suppen, der Däne die Grütze, der Franzose den Wein, der Baier das Bier; so sind verloren alle vier. — *Eiselein*, 560.

26 Wenn die Schwaben den Traubenblust schmecken, so gibt's einen guten Herbst.

27 Wie den Schwaben bei Lücken, wird es ihm glücken (s. d. 18).

28 Zwei Schwaben frassen einen Raben, aus dem Gestank wurd' ein Frank'.

29 Zwei Schwaben schmiessen in einen Graben, aus dem Gestank wurd' ein Frank'.

*30 Der geduldige Schwab' lässt sich in den Hintern —. — *Eiselein*, 560.

*31 Die hungrigen dürren Schwaben. — *Kirchhofer*, 94.

*32 Ein blinder schwab. — *Franck*, *II*, 48[b]; *Kirchhofer*, 94.

*33 Er ist ein dummer Schwab'. — *Kirchhofer*, 93.

*34 Es gehet dir nun als den Schwaben bei Lucka. (S. Glücken 18.) — *Schwabenspiegel*, 18.

„Eine kleine altenburgische Stadt an der Schnauder, wo sie im Kampf für König Albrecht am 31. Mai 1307 von den Meissnern unter Friedrich dem Gebissenen geschlagen wurden, also, dass sie die Ross aufschnitten und krochen darein." *(Schmeller, III*, 524.)

Schwaben.

1 In Schwaben enden sich viel Ortsnamen auf ingen, wie z. B. Mimmenhausen. — *Eiselein*, 342.

Spott auf schlecht gewählte Beispiele.

2 In Schwaben ist die Nonne keusch, die noch nie ein Kind gewann. — *Eiselein*, 558; *Klosterspiegel*, 40, 7; *Simrock*, 9316.

3 In Schwaben malzt man erst die Gerste, dann braut man's Bier.

4 Schwaben gibt der ganzen Welt Huren genug und Baiern Diebe. — *Eiselein*, 538; *Simrock*, 9312.

5 Schwaben hat gantz Deutschland mit Huren und Bayern hat es mit Dieben versehen. — *Berckenmeyer*, 211.

6 Schwaben ist ein gutes Land, es wachsen viel Schlehen dort. — *Eiselein*, 558.

Anders schaut der Dichter *(Reineke Fuchs* nach *Goethe)* das Land an, denn er sagt: „Lasst uns nach Schwaben entflieh'n! ...Hilf Himmel, es findet süsse Speise sich da und alles Guten die Fülle. Hühner, Gänse, Hasen, Kaninchen, Zucker und Datteln und man backt im Lande das Brot mit Butter und Eier. Rein und klar ist das Wasser, die Luft ist heiter und lieblich." *(Schwabenspiegel*, 25.)

Schwabenalter.

*Er hat das Schwabenalter noch nicht. — *Kirchhofer*, 93.

Er ist noch nicht vierzig Jahre alt, um zu sagen: er ist noch nicht zu Verstande gekommen.

Schwabenland.

1 Der soll nit nach Schwabenland ga, wer die drei Sprachen nit ka: ga, sta, la (gau, stau, bleibe lau). — *Auerbach, Volksbuch*, *II*, 339.

2 Schwabenland gibt der gantzen Welt Huren genug vnd Bayern Diebe. — *Gruter*, *III*, 79; *Lehmann*, *II*, 574, 44; *Körte*, 5851.

„Man sagt auch von den Schwaben, dass sie gar seer geneigt seien zu der onreinigkeit, und die weiber lassen sich leichtlich von den männern überreden, ihnen zu willfahren. Und daher ist ein liederlich sprichwort entstanden, dass das Schwabenland dem ganzen Teutschland thörichte Weiber genug gebe, wie das Frankenland Reuber vnd Bettler, und das Baierland Diebe, das Schweitzerland Krieger, das Sachsenland suffer, Westphalen und Friessland eydbrecher und der Rheinstrom frossen." *(Münsteri Kosmographia*, Basel 1550, III, 130.) „So ist die gemein sag, Schwaben geb der gantzen Welt gnug Huren." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 6.)

3 Schwabenland ist ein gut land, es wachsen vil schlehen darinn. — *Franck*, *II*, 21[a]; *Eiselein*, 558; *Kirchhofer*, 94; *Simrock*, 9305.

4 Schwabenland ist ein gut Land, ich mag aber nicht haim; mein Vatter frisst das Flaisch, gibt mir die Bain. — *Gruter*, *III*, 79; *Lehmann*, *II*, 567, 47 u. 575, 45; *Tappius*, 29[b]; *Zinkgref*, *IV*, 306; *Eiselein*, 558; *Simrock*, 9303; *Sailer*, 118; *Körte*, 5450.

Lat.: Atra tum hyeme, tum aestate mala. *(Tappius*, 29[b].)

*5 Das hungrige Schwabenland. — *Eiselein*, 558.

So genannt, weil die Leute dort immer guten Appetit haben, und nicht, weil es etwa unfruchtbar wäre und Mangel an Nährung hätte. (S. Note zu Schwaben 6.)

*6 Ins Schwabenland gehen.

In das sogenannte, heisst in den tiroler Thälern überhaupt ins nördliche und nordwestliche Ausland gehen. *(Steub*, *II*, 152.)

Schwabenmagen.

*Schwabenmagen und Schweizergeld. — *Kirchhofer*, 93.

Schwabensprünglein.

*Ein Schwabensprünglein machen. — *Eiselein*, 558.

Man versteht darunter einen Abstecher von etwa 2—4 Stunden, welche man so verkleinernd bezeichnet, weil in Schwaben mancherlei Sagen von Riesensprüngen im Schwange gehen. So soll z. B. ein Zauberer bei dem alten Schlosse Teck mit einem jährigen Kalbe in einem Sprunge über das ganze tenninger Thal gesetzt haben. In *Grimm's Deutscher Mythologie* befinden sich andere Sagen dieser Art.

Schwabenstreich.

1 Einen Schwabenstreich macht jeder einmal. — *Eiselein*, 558.

Lat.: Nemo mortalium omnibus horis sapit. *(Plinius.)* *(Eiselein*, 558; *Philippi*, *II*, 15; *Schonheim*, *N*, 13.) — Semel insanivimus omnes. *(Philippi*, *II*, 173.)

2 Schwabenstreiche gibt's im ganzen Reiche.

„Die Streiche, so bei uns im Schwang sind, kennt man im ganzen Reiche, man nennt sie nur die Schwabenstreiche." *(Uhland; Eiselein*, 558.) Um einen richtigen Begriff von den Schwabenstreichen zu bekommen, muss man darüber in *L. Auerbach's Volksbüchlein* (München 1832, S. 105—156) nachlesen. Die Sammlung derselben liesse sich noch ungemein vermehren, da beinahe jeder Gau und Ort seine eigenen hat. *Nefflen* (29—52) bringt einige Ergänzungen. „Gewöhnliche Dumme", sagt er, „gibt's überall; aber die Extradummen haben wir allein, und wenn die etwas Dummes machen, so ist's recht dumm und so dumm, dass, wenn's einer mit Fleiss thäte, es ein guter Witz sein müsste. Und solch körnichter Dummheiten, aus denen etwas Salz und Pfeffer herausguckt, können sich blos unsere Schwaben rühmen; und deshalb heisst man auch ihre Extradummheiten «Schwabenstreiche», auch wol «Schwabenstückel»", deren *Baumgarten* (II, 94 fg.) aus Oberösterreich einige erzählt.

*3 Es ist ein Schwabenstreich. — *Braun*, *I*, 4020.

Kein kluger Streich!

Schwabenstückel, s. Schwabenstreich.

Schwabenverstand.

*Er hat Schwabenverstand.

Lat.: Abderitica mente est. *(Erasm.*, 3; *Faselius*, 301.)

Schwäbin.

1 Die Schwäbin ist stumm. (S. Krüppel 8.) — *Franck*, *II*, 21[b]; *Kirchhofer*, 93.

Wenn man etwas als sich selbst widersprechend, als unglaublich bezeichnen will, wie: Die Nachtigall kann nicht singen. Bacchus trinkt keinen Wein. Dem Sophisten mangeln die Worte, dem Meere das Wasser. Das Weib kann nicht reden. Die Krüppel können nicht hinken. Durch diese Beispiele zeigt *Franck* a. a. O., wie die Stummheit der Schwäbinnen zu verstehen sei.

2 Man schweigt keiner Schwäbin Kind, man zeig ihm denn ein Löffel oder Küchlein. — *Fischart, Gesch.*

Schwäbisch.

1 Schwäbisch ist gäbisch, bairisch ist gar nichts. — *Eiselein*, 560; *Simrock*, 9314.

2 Schwäbisch ist gäbisch, umkehrt ist nichts.

Das Wort „äbisch" entstand vom althochdeutschen apuh, perversus, und „gäbisch" ist nur mit der Vorsilbe „ge" verbunden. *(Eiselein*, 560.)

Schwach (Adj.).

1 Schwach sein ist schlimmer als schlecht sein. — *Unterhaltungen am häusl. Herd*, 1864, Nr. 46, S. 367.

2 Schwach und alt wird ungestalt.

Schwed. Med åhren bytes hären. *(Grubb*, 320.)

3 Wer schwach ist, muss Kraut essen.

Aus *Römer* 14, 2 entlehnt.

Holl.: Die zwak is, ete moeskruiden. *(Harebomée*, *I*, 412[b].)

4 Wer schwach ist, sucht Rath, wer stark ist, übt That.

5 Wer schwach vnd blöd geboren, den kan kein Medicin starck vnd Lebhafft machen. — *Lehmann*, 505, 32.

Schwach.

Al ken berach er hot lieb a Schwach [1]. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

[1]) Von schwechen = trinken. (Vgl. *Avé-Lallemant, IV*, 607.) Al ken berach = Er (Gott) segnete daher, heisst der Segenspruch über den Wein, welcher am Sabbattage gesagt wird. Sinn der Redensart: Er trinkt gern.

Schwäche.

Wer seiner Schwäche nicht vergisst, unter den Schwachen der Stärkste ist.

Schwacher.

1 An dem Schwachen will sich jeder reiben.

Jeder will sich an den Schwachen die Schuhe wischen. *It.:* Alla macca ognun si ficca.

2 Der Schwache findet überall einen Herrn. *It.:* Ogni debole ha sempre il suo tiranno. *(Cahier, 2882.)*

3 Der Schwache hat auch seinen Stachel.

4 Der Schwache muss mit keinem Stärkern das Seil ziehen.

Dän.: Der hører styrke til at drage om reb med sin overmand. *(Bohn I, 357.)*

5 Die schwachen vnd armen ligen allzeit unten, die Reichen vnd starcken oben. — *Petri, II*, 144.

6 Es wird dem Schwachen schlecht gelingen, will er mit dem Starken ringen.

Böhm.: Mdlý s silným nebojuj, a starý s mladým na freji nestůj. *(Čelakovsky, 122.)*

7 Man greift den Schwächern an, den man leicht meistern kann.

Lat.: Sepes calcatur, qua pronior esse putatur. *(Altdorf. 160; Binder II, 3081.)*

8 Vereint sind auch die Schwachen mächtig. — *Simrock*, 1992.

Dän.: Det svage er til samen stærkt. *(Prov. dan., 536.)*

9 Viel Schwache werden eines Starken Herr.

Die Russen: Auch zwei Schwache können einen Starken besiegen. *(Altmann VI, 408.)*

Schwaches.

Das schwach ist auch beysamen stark. — *Franck, I*, 63[b]; *Lehmann, II*, 59, 45; *Körte*, 5452.

Schwachheit.

1 Durch schwacheyt wirt man starck. — *Franck, I*, 139[a].

2 Eine Schwachheit gebiert die andere.

3 Man muss sich keine Schwachheit merken lassen, und wenn einem der Hunger zum Knopfloch 'rausguckt.

4 Schwachheit ist der Menschen Los.

In *Shakespeare's Hamlet* (Scene 2, Act 1) heisst es: Frailty, thy name is woman. (Schwachheit, dein Name ist Weib.)

It.: In ciascun uomo si scorgono certi deboli innocenti. *Lat.:* Vitia erunt, donec homines. *(Tacitus.)* *(Egeria, 428; Philippi, II, 258.)*

5 Schwachheit sol man tragen, Bossheit sol man stewern. — *Petri, II*, 533.

6 Schwachheiten laufen mit unter. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

Schwächster.

1 Der Schwächste ist immer geschlagen. *(Wend. Lausitz.)*

2 Der Schwächste muss das Kreuz tragen. — *Petri, II*, 106; *Henisch*, 622, 29; *Latendorf II*, 8; *Simrock*, 5941.

Dän.: Den svageste maa holde lyset. *(Prov. dan., 536.)* *Frz.:* Au plus débile la chandelle à la main. *(Bohn I, 6.)* *Holl.:* Den onsterkste (of veegste van den huize) geeft men de kaars in de hand. *(Harrebomée, II, 139.)* *Span.:* El hilo por lo mas delgado quiebra.

3 Der Schwächste muss sich an die Mauer lehnen.

Muss nachgeben, dem Stärkern weichen. *Engl.:* The weakest must go to the wall. *(Bohn II, 141.)*

Schwachwerden.

*Das ist zum Schwachwerden.

Schwade.

*1 He föhrt 'n bréd Schwatt. — *Hauskalender, IV.*

*2 He hett 'n Swad [1] as 'n Orlogschip [2]. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 656; *Eichwald*, 1672; *Frommann, V*, 430, 538.

[1]) Beredsamkeit, Geschwätzigkeit. [2]) Kriegsschiff. — Der Vergleich ist sehr treffend. Wie das Kriegsschiff das Wasser rauschen macht, wenn es dasselbe durchschneidet, so schwadert und plätschert der Schwätzer mit seiner Rede.

Schwaden.

1 Sind die Schwaden nicht fern, so ist die Tenne nahe. — *Altmann VI*, 474.

2 Wenn Schwaden fehlt, schmeckt auch wol der Hirsen. — *Altmann V*, 131.

Schwadern.

Musst nit allweg schwadern [1], ander lüt hant auch ein Pfennig in die Klapperbüchs (s. d.) zu geben [2], lass den Wurf umgahn. — *Stöber, Alsatia*, 1862—67, 408.

[1]) Eigentlich: Wasser durch Hin- und Herbewegen überfliessen lassen; dann: schwatzen, schwadroniren. [2]) Andere wollen auch ihren Antheil am Gespräch haben. (S. auch Klapperbänklein, Klappermarkt und Klappermühle.)

Schwager.

1 Bei einem Schwager ist die Freundschaft (oder: Lieb' und Dienst) mager. — *Zinkgref, IV*, 406.

2 Bey einem schwager ist lieb vnd dienst mager, aber ein wenig magschafft helt gute freundschafft.

Lat.: Qui consanguineus, mihi firmior extat amicus. *(Loci comm., 6.)*

3 Der Schwäger Rath ist schlechtes Deputat.

4 Der Schwäger Rath thut nimmer gut (oder: nie gut that). — *Simrock*, 9322; *Körte*, 5433; *Braun, I*, 4023.

5 Ein Schwager buckt (stellt) dem andern offt ein bein. — *Henisch*, 550, 52; *Petri, II*, 225.

6 Ein Schwager, ein Hund beisset den andern gar gern ab, wo er kan. — *Petri, II*, 225.

7 Ein Schwager ist offt ein Spiess. — *Petri, II*, 225.

8 Ein Schwager macht keinen andern. — *Graf*, 141, 46; *Kreittmayr*, 8.

Bezieht sich auf die Ehehinderungsgründe schwägerlicher Verwandtschaft in früherer Zeit.

9 Ein Schwager und ein fahles Pferd, wenn sie bestehn, ist's lobenswerth. — *Körte*, 5454; *Simrock*, 9320; *Braun, I*, 4021.

10 Ein schwager vnd ein erlin bogen, ein schnelle that, nicht wol bewogen, ein alte bruck, ein fales Pferd, wenn sie bestehn, sind lobenswerth. — *Henisch*, 925, 33; *Petri, II*, 225; *Gerlach*, 254.

11 Es ist kein besserer Schwager, als wo die Gänse Gras darauf fressen.

12 Es wil kein Schwager wissen, dass ein ander sein Schwager gewesen ist. — *Petri, II*, 304.

13 Es will kein Schwager wissen, wer sein Schwager ist.

Holl.: Geen zwager wil het weten, wie zijn zwager geweest is. *(Harrebomée, II*, 514[b].) — Ten wil gheen swagher weten, dat sijn swagher gheweest is. *(Tunn.)* *Lat.:* Non vult scire socrus quod fuit ipsa nurus. *(Fallersleben*, 709.)

14 Et is misslik, wer det andern swager is, dar een Kercke voll luyde is. *(Westf.)* — *Tappius*, 69[a]; *Körte*, 5455[b].

Holl.: Het is moeijelijk te zien, wie des anderen zwager is, daar de kerk vol lieden is. *(Harrebomée, II*, 514[a].)

15 Man kann viel Schwäger mit Einer Schwester machen.

16 Schwager halten nicht alle gleich fest. — *Petri, II*, 533.

Span.: Quien con cuñados entra en misa, solo sale de la iglesia. *(Cahier*, 3351.)

17 Schwager hier, Schwager dâr, bi min un din schedt sück de Fründskup; hast du gên Geld, schêr di van de Wagen. — *Bueren*, 1040; *Hauskalender, II.*

18 Schwager — hundt. — *Agricola I*, 348; *Lehmann, II*, 567, 45; *Simrock*, 9319.

„Ein hundt beweyset nur seinem Herren trewe, andere leutt bellt er an vnd beysat sie; also sind schweger auch, ein yeder trachtet auff seinen nutz. Einem andern, ob er wol sein schwager ist, beysst er gern ab." Bei *Grimmelshausen (Courage)* z. B. kommt „Schwager" spöttisch in dem Sinne: Buhle der Frau vor.

19 Schweger sind nymmer besser freunde, denn weyt von einander (oder seldten zusammenn.

— *Agricola I*, 347; *Gruter*, *I*, 64; *Petri*, *II*, 503; *Egenolff*, 186[b]; *Latendorf II*, 25; *Schottel*, 1134[b]; *Eiselein*, 561; *Sailer*, 261; *Simrock*, 9323; *Braun*, *I*, 4022; *Körte*, 546.

Holl.: Zwagers zijn nooit beter vrienden dan ver van elk ander. *(Harrebomée, II, 514[b].)*

20 So mancher Schwager, so mancher Knebelspiess. — *Simrock*, 9327.

21 Viel Schwäger und Brüder machen schmale Güter. — *Pistor.*, *X*, 77; *Simrock*, 9323.

22 Viel Schwäger, viel Hundsfött. *(Oberösterreich.)*

23 Viel Schwäger, viel (Knebel-)Spiess. — *Gruter*, *III*, 88; *Lehmann*, *II*, 798, 61; *Schuppius*, *Schr.*, *I*, 234; *Eiselein*, 561; *Pistor.*, *X*, 76; *Körte*, 5457; *Simrock*, 9326.

Aus alter Zeit, da Mann und Lanze noch fast gleichbedeutend war und zu Scherz und Ernst jeder nur gewappnet sich einfand. Bei Hochzeiten wurden, die Braut zu beschützen, die Spiesse mitgenommen. Wenn die Verwandtschaft nun in grosser Zahl erschien, waren auch viel Spiesse vorhanden. Dasselbe galt im allgemeinen von allen Familienfesten.

24 Von der Schwäger (Verwandten) Streit halte dich weit.

It.: Tra carne ed ugna non sia uom che pugna.

Lat.: Ne sis amicos inter arbiter duos.

25 Wenn eine vil Schwäger het, so kan er no Götti werde. — *Suternneister*, 114.

26 Wer weis, wer des andern swager ist. — *Luther's Ms.*, 1.

Mit dem Zusatz: Wenn die Kirch' voll Menschen ist. *(Eyering, III, 546.)* Die Russen: Es wird einer wol Schwager ohne zu heirathen, aber nicht Eidam. *(Altmann VI, 394.)*

*27 Schwager, fahr[1] zu. — *Eiselein*, 561; *Braun*, *I*, 4024.

Schwager für Kutscher, ist entstellt aus dem althochdeutschen sweigari, armentarius, sweiga, armentum, wovon in Süddeutschland noch Schweig, pascua, und Schweiger üblich sind. *(Grimm, Gr., III, 475.)*

Schwägerei.

1 Schwägerei — Bescheisserei. *(Schles.)*

2 Schwägerei ist Betrügerei. — *Schles. Provinziallbl.*, 1873, S. 239.

In der Gegend des Zobtenbergs in Schlesien.

3 Schwägerei — Scheisserei; aber Gevatterslüd send brave Lüd, de bringt Geld em Papierke. *(Jerentowitz.)*

Schwägerin.

1 Schwägerin und Schwiegermutter sind nicht gut in demselben Orte.

2 Schwägerinnen sind schlecht geschliffene Schwerter. *(Ital.)*

3 Wo zwei Schwägerinnen dienen, da bleiben die Töpfe ungewaschen.

4 Zwei Schwägerinnen in Einem Haus treiben den Frieden aus.

Mhd.: Man spricht: zwo gellen wurden oft guet gesellen, aber zwayer prueder weib beleiben selten âne streit. *(Vintler.)* *(Zingerle*, 28 u. 169.)

Schwagerschaft.

1 Schwagerschafft thut viel. — *Schuppius*, *Tract.*

2 Schwägerschaft und Gevatterschaft hindert am ehelichen Leben, fördert aber nicht zum Erbe. — *Eisenhart*, 111; *Eiselein*, 561; *Estor*, *II*, 103; *Ihlebrand*, 117, 158; *Hertius*, 15; *Pistor.*, *VI*, 78; *Simrock*, 9324; *Graf*, 550, 111.

Unter Schwägerschaft ist die allzu nahe Verwandtschaft, welche das Schliessen eines Ehebundes hindern kann, zu verstehen. Das Sprichwort will daher sagen, dass die Anverwandtschaft und Schwägerschaft jemand an der Ehe hinderlich sein kann, aber zur Erlangung eines Erbrechts nichts beitrage, weil es heisst: Je näher der Sipp, je näher dem Erbe.

Schwäher.

As män thüt[1] mit'n Schwär[2], schluft män mit'n Bär. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

[1]) Thun bezeichnet hier (Heiraths-) Partie eingehen. [2]) Schwäher altdeutsch für Schwiegervater. (Vgl. *Weigand*, *Wb.*, *II*, 653.) Sinn: Wer eine sogenannte Convenienzheirath macht, weil etwa der Vater der Braut reich oder angesehen ist, hat wenig Ehefreuden zu hoffen.

Schwalbe.

1 An den Schwalben merkt man, dass es Sommer ist.

Die Schwalbe gilt sehr allgemein als Verkünderin des Frühlings. Ihre Rückkehr wird in Griechenland durch die Jugend gefeiert, die, wie bei uns am Lätare-Sonntag den Tod austreibend, dort am 1. März gabenheischend am Orte umherzieht, indem sie eine künstliche Schwalbe an einem Faden in die Luft fliegen lassen und Schwalbenlieder singen. In Polen lässt die Jugend die ersten Schwalben singen: „Es waren hier Schober die Menge, jetzt sind keine mehr da." In der Grafschaft Mark: Als ik fut trock, as ik fut trock, was Hus und Huof voll, nu ik wi'er kuem, nu ik wi'er kuem, es alles verriten, verslten, vertriten, verspliten. *(Illustr. Zeitung* vom 7. Mai 1864, Nr. 1088, S. 307.)

Lat.: Aestatem loquitur hirundo. *(Seybold*, 14.)

2 De ersten Swalften brenget noch kainen Suemer. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 58, 7.

3 Die Schwalbe braucht keinen Schnabel wie der Storch.

Böhm.: Lastovčin zobáček krátký, ale sladký. *(Čelakovsky*, 265.)

4 Die Schwalbe lässt ihr Nest da, wenn sie ins warme Land fliegt.

5 Die Schwalbe singt in Preussen: Ass öck wegtöch, ass öck wegtöch, lêt öck Schîn on Schoppe voll; ass öck wedderkäm, ass öck wedderkäm, ûtgefrête, ûtgeschête; frêt, dat du di wargst. — *Rausch*, *Sagen*, 121.

Nach *Meier's Deutsche Kinderreime* (99) singt sie in Schwaben: „Die Weiber gehn hause ge schwitze, ge schwatze; und wenn sie heim kommen, da finden sie kein Fu-r und kein Wasse-r." Im Dessauischen ruft sie dem Freier zu: „Wenn du sie sähst, wie ich sie seh, des Morgens, wenn s' innen Kuhstall gehn!" Oder sie erzählt: „Wollde mich em Kittel flicken, habe kênen Zwir-r-r-n, hebbe nur noch en klên Endichen, das muss ich lang zirren." *(Fiedler, Volksreime*, 148.)

6 Die Schwalbe und ein Gast bringen Glück ins Haus.

7 Die Schwalben bezahlen ihre Hausmiethe mit Mist.

Dän.: Svalen for fire maaneders herberge betalen med fem ugers møg. *(Prov. dan.*, 536.)

8 Die Schwalben fliegen dem Sommer, die Tauben den weissen Dächern und die Freunde dem Glück nach. — *Winckler*, *VI*, 11.

Wir lassen die Schwalben nach wärmern Gegenden reisen, wo sie von neuern Reisenden in den Steppen des innern Afrika angetroffen worden. Nach dem Volksglauben der Kosacken ziehen die Schwalben nicht in südliche Länder, sie thun vielmehr im Winter für ihre Sommervergehen, wahrscheinlich für ihr vieles Schwatzen, dadurch Busse, dass sie unter dem Wasser gefrieren; und man versichert in der Ukraine, dass im Winter zuweilen mit dem Netz ganze Gewinde gefrorener Schwalben herausgezogen werden, die mit den Füssen aneinander hängen; doch hat noch kein Naturforscher je einen solchen Zug weder gethan, noch gesehen. Erst wenn das Eis schmilzt, thauen nach der Meinung der Kosacken die Schwalben auf und kommen wieder hervor. Nach den Sagen verwandter Volksstämme kann man wol annehmen, dass eine Zugensünde zu Grunde liegt. Nach dem litauischen Volksglauben ist eine Königin, die falsche Gerüchte verbreitet, in eine Schwalbe verwandelt worden. Nach der walachischen Volkssage war die Rauchschwalbe ehemals ein Mädchen, das seine Aeltern verleumdete, sich mit ihnen zankte und in seiner jetzigen Gestalt dazu verurtheilt ist, sein Nest im schwärzenden Schornstein zu bauen. (Vgl. *Vogelglaube in der Ukraine* in *Ausland*, 1871, Nr. 9.)

9 Die Schwalben sind grausame Bienenfeinde, man soll sie aber nicht tödten, weil sie sonst die Kühe stechen. — *Ock. Weisheit*, 116.

Der Sammler von Bienensprichwörtern a. a. O. weist dies als eine thörichte Ansicht, als Possen zurück. Wie könnten auch Schwalben stechen!

10 Eine alte Schwalbe weiss ihr Nest.

Holl.: Eene oude zwaluw weet haar nest. *(Harrebomée, II, 515[a].)*

11 Eine Schwalbe fliegt gern bei der andern.

12 Eine Schwalbe macht (bringt) keinen Sommer (bringt keinen Frühling). — *Petri*, *II*, 225; *Eyering*, *I*, 3 u. 140; *Froschm.*, Qii; *Henisch*, 1266, 88; *Lehmann*, 166, 1; *Hollenberg*, *I*, 36; *Bücking*, 118; *Moller*, 10, 6; *Pistor.*, *X*, 73; *Körte*, 5458; *Körte*[2], 8820; *Steiger*, 148; *Gaal*, 1390; *Schulze*, 81; *Braun*, *I*, 4025; *Lehrengel*, *I*, 209; *Blass*, 12; *Schmitz*, 195, 177.

Bei *Tunnicius* (774): Eine swalwe en brinkt nicht den mei. (Purpureum nunquam ver sola reportat hirundo.) Der diesem Sprichwort zu Grunde liegende Gedanke, dass es gewagt und unzulässig sei, von einer einzelnen Erscheinung, einer einzelnen Person, Handlung allgemeine Schlüsse zu ziehen, hat bei den verschiedensten

Völkern sprichwörtlichen Ausdruck gefunden. Unter dem Bilde der Schwalbe war er schon bei den alten Griechen sprichwörtlich vorhanden und ist durch die Römer zu allen romanischen und slawischen Völkern gelangt. Die Slowaken sagen: Eine Schwalbe macht nicht Frühjahr, ein Stamm ist kein Wald. Die Walachen ähnlich: Eine Schwalbe bringt das Frühjahr nicht herbei, und ein Baum macht keinen Wald. Die Engländer: Eine Schwalbe macht weder den Sommer, noch eine Schnepfe den Winter. Derselbe Gedanke tritt aber noch unter viel andern Bildern hervor. Ein Tropfen Honig, sagen die Dänen, macht das Meer nicht süss. Eine Blume macht keinen Kranz. Ein Schilling in der Tasche klingt nicht. Die Holländer: Eine Elster macht keinen Winter. In Italien heisst es: Eine Blume macht den Frühling nicht. Oder: Eine Blume macht kein Gewinde. Ein Dorn macht keine Hecke (keinen Zaun). Ein Mann macht keinen Tanz. Ein Korb mit Weintrauben macht noch keine Weinlese. Die Russen: Eine Blume macht keinen Garten und wäre sie eine Rose. Ein Grashalm macht keine Wiese. Eine Traube macht keinen Weinberg. Eine Ameise macht keinen Haufen. Eine Feder macht keinen Pfühl. Ein Haar macht keinen Pelz. Eine Welle macht kein Meer. Die Kroaten: Ein Jude macht keinen Jahrmarkt. In Surinam heisst es: Eine Schnepfe bedeckt den Teller nicht; im Hindostanischen: Eine Hand bringt keinen Schall hervor, was mit der tamulischen Behauptung stimmt: Um mit den Fingern zu knacken, genügt ein Finger nicht, wie mit dem türkischen Sprichwort: Eine Hand klatscht nicht, und dem italienischen: Eine Nuss im Sack klappert nicht, wie dem der französischen Neger: Ein Finger kann nicht Kalalu (eine dünne, grüne Suppe, die man auf den Antillen sehr liebt) essen. — Wenn ein Volk nicht reif ist, so wird auch die beste politische Theorie nichts Gutes wirken. Einzelne Köpfe entscheiden wie einzelne Schwalben, wenig, und können, selbst an der Spitze der Regierung, nur insofern nützen, als ihre Massregeln der Nationalbildung angemessen sind.

Mhd.: Ein swalbe ouch nicht bringet den lenzin wan si komit geflogin. *(Ritterspiegel.) (Zingerle, 135.)*

Dän.: En svale gior ei sommer eller krage vinter. — En svale gior ikke vaar. *(Prov. dan., 536; Bohn I, 364.)*

Engl.: One bee makes no swarm. — One swallow makes no summer, nor one wood-cock a winter. *(Gaal, 1390; Bohn II, 121.)*

Frz.: Une hirondelle ne fait pas le printemps. *(Leroux, I, 76; Bohn I, 61; Kritzinger, 383b; Lendroy, 870.)*

Holl.: Eene zwaluw maakt geen zomer. *(Bohn I, 113; Harrebomée, II, 515a.)*

It.: Una rondine (un fiore) non fa primavera. *(Bohn I, 129; Gaal, 1390.)*

Kroat.: Jedna lasta nečini prolětja.

Lat.: Flos unus non facit hortum. — Non flos, sed flores faciunt ex arte corollam. *(Masson, 310.)* — Una hirundo non facit ver. *(Seybold, 648; Chaos, 1012; Hauer, Lij1; Tappius, 61b; Eiselein, 561; Faselius, 263; Wiegand, 359; Fischer, 243, 104; Philippi, II, 232; Schonheim, V, 7; Frob., 601.)* — Una linea geometram non facit. *(Novarin, 52; Binder II, 3403.)* — Ver non una dies, non una reducit hirundo. *(Binder I, 1838; II, 3498; Egeria, 318; Eiselein, 561; Gaal, 1390; Philippi, 246; Palingen, 5, 322; Seybold, 627.)*

Poln.: Za jedną jaskółką, lato nie przychodzi. *(Lompa, 35.)*

Schwed.: En swala gör ingen sommar. *(Marin, 12; Rhodin, 46; Wensell, 29; Grubb, 185.)*

Span.: Una golondrina no hace verano. *(Bohn I, 260.)*

Tschech.: Ei ûks pásoke te suit. *(Čelakovsky, 290.)*

Ung.: Egy fecske tavaszt nem csinál.

13 Eine Schwalbe macht keinen Sommer, wenn sie gleich die erste ist, und ein Mädchen keinen Kummer, wenn es gleich die schönste ist.

Sprichwörtlich gebrauchte Verse eines Soldatenliedes.

14 Ên oder twei Swaleken mäket keinen Sommer. — *Sackmann, 27.*

15 Ene Schwolbe macht kin Summer. *(Schles.)* — *Robinson, 124; Gomolcke, 382;* für *Waldeck: Curtze, 333, 253;* für *Hannover: Schambach, I, 267;* für *Henneberg: Frommann, II, 109, 65;* für *Oberösterreich: Baumgarten, 1202; Frommann, III, 245, 147;* für *Niederösterreich: Frommann, III, 390, 24;* für *Tirol: Schöpf, 657;* für *Sylt: Haupt, VIII, 365, 228; ostfriesisch* bei *Eichwald, 1898; hochdeutsch* bei *Dove, 241* u. *378.*

Jüdisch-deutsch in Warschau: Ein Schwalb macht nit keinen Sümmer. Aber sie verkündigt ihn; und in deutschen wie niederländischen Städten gehörte es einst zu den Pflichten jedes Thurmwächters, die erste Schwalbe, die er sah, durch Blasen zu begrüssen, ihre Ankunft der Ortsbehörde anzuzeigen, welche dies frohe Ereigniss sofort öffentlich ankündigen liess. Im Plattdeutschen: Ên Swulk mâkt kên Sommer. *(Marahrens, 97.)* „Ein einig Schwalb macht keinen Sommer." *(Waldis, III, 71, 15.)* „Eine Schwalbe macht keinen Sommer, ein Tag keinen gelehrten Mann, noch eine Probe einen guten Redner oder ein Liedlein einen guten Musikanten, noch, einmal das Ziel treffen, einen guten Schützen." *(Zinkgref, IV, 113.)* „Eine einzelne Beobachtung verhält sich zur allgemeinen Erfahrung, wie eine einzige Schwalbe zum Frühjahr." *(Witzfunken, IV b, 119.)*

Böhm.: Bez jedné lastovičky léto bude. — Jedna lastovka nedělá jara. *(Čelakovsky, 290.)*

Dän.: Svalen synger hos os om sommeren, men forlader os om vinteren. *(Prov. dan., 536.)*

Holl.: Een spreeuw op't dak maakt nog de lente niet. *(Harrebomée, II, 293a.)*

Kroat.: Jedna lastovica ne čini protuletja. *(Čelakovsky, 290.)*

Lat.: Flos unus non facit hortum. *(Binder II, 1162; Novarin, 238.)*

Poln.: Jedna jaskółka nieprzynosi lata, i jedna miasta nieuczyni chata. — Jedna jaskółka nieprzynosi wiosny. *(Čelakovsky, 290.)*

16 Lass die Schwalben in deinem Hause nicht nisteln.

„Die Ohrenbläser verlestern im rücken, sie wispeln wie die Schwalben, daher denn auch das Sprichwort entsprungen: Lass die Schwalben in deinem Hause nicht nisteln. *(Mathesy, 184b.)* D. h. enthalte dich des Umgangs mit Schwätzern und Vagabunden. Bei uns gilt die Schwalbe als ein segenbringender Vogel, dessen Nest man schützen muss. In Russland, wo man glaubt, dass die Schwalbe die Nägel, welche der Sperling zur Kreuzigung Jesu herbeigeholt, wieder fortgetragen habe, gilt es für ein eine Viehseuche nach sich ziehendes Verbrechen, eine Schwalbe zu tödten. Auch in der Ukraine wird das Nest der Schwalbe sorglich behütet. Man meint dort, dass der, welcher es verderbe, nicht nur Sommersprossen bekomme, sondern sich auch der Rache der Schwalben aussetze, die unter seinen Kühen wegfliegen, infolge dessen dieselben blutrothe Milch geben. Eine Sage im Unterinnthal (Tirol) wirft ihnen dagegen vor, sie hätten, als Christus am Kreuze hing und die ganze Natur trauerte, auf einem Baum gesessen und fröhlich gezwitschert, worüber er so entrüstet worden, dass er über die leichtsinnigen Vögel den Fluch ausgesprochen habe, es soll nie mehr eine Schwalbe auf etwas Grünem sitzen, daher man sie den ganzen Tag auf kothigem Wege herumhüpfen und ihrer Beute nachjagen sehe. Die Schwalben in Andalusien mussten demnach wol ein besseres Schicksal haben, da sie nach dem dortigen Volksglauben die Dornen aus Christi Krone herausgezogen haben, während Stieglitze und Nachtigallen seinen Tod beweinten. (Vgl. *Volksglaube in der Ukraine* in *Ausland*, 1871, Nr. 9.)

17 Schwalben kommen mit fröhlichem Gesang vnd ziehen stillschweigend hinweg. — *Lehmann, 231, 21.*

Lat.: Garrulae advenient, recedunt sine voce hirundines. *(Lehmann, 231, 21.)*

18 Schwalben und Küchenfreunde sind Sommervögel.

Wenn die Luft und Küche kalt werden, ziehen sie fort.

19 Trüge man der Schwalbe das Futter ins Nest, sie flöge nicht über den Teich. — *Altmann VI, 418.*

20 Während die Schwalbe umherfliegt, raubt ihr der Sperling das Nest.

„Dieweil die Schwalb muss vmbherfliegen, der spatz sie thut vmbs nest betrügen."

Lat.: Passere sub tecto remanente, uagatur hirundo. *(Loci comm., 111; Sutor, 371.)*

21 Wann die Schwalb weg fleugt, so bleibt der Sperling. — *Petri, II, 646; Körte, 5463.*

Holl.: Als de swalben vlieghen, bliven hier die muschen. *(Fallersleben, 29; Harrebomée, II, 515a.)*

Lat.: Avolitante manet argutus hirondine passer. *(Tunn., 1158.)* — Passere sub tecto remanente residit hirundo. *(Fallersleben, 29.)*

22 Weisse Schwalben, kalter Sommer.

„In Göttingen hat man am 14. April Schwalben beobachtet, die seltsamerweise ganz weiss waren. Der Volksglaube schliesst aus diesem Umstande auf einen kalten Sommer mit langdauernden Nachtfrösten." *(Breslauer Zeitung, 1864, Nr. 233, S. 1352.)*

23 Wenn d' Schwalmi teuf fliege, git's wüescht's, flüge sie höch, git's schön's Wetter. *(Solothurn.)* — *Schild, 119, 175.*

24 Wenn de Swäleke wi'ne Gôs (Gans) schîten will, sau bastet êr dat Âsloch, segt de. *(Hildesheim.)* — *Hocfer, 206.*

25 Wenn die Schwalb den Sperling ins Nest lest, so muss sie wandern. — *Petri, II, 646.*

26 Wenn die Schwalbe fliegt übers Meer, sind ihr die Flügel nicht zu schwer.

Engl.: The bird feels not its wing heavy.

27 Wenn die Schwalben beide Lehm tragen, so ist das Nest bald fertig.

28 Wenn die Schwalben das Wasser im Fluge berühren, so ist Regen zu spüren.

„Diess ist gewiss ohn alles Betrügen, wenn die Schwal-

ben auf dem Wasser fliegen und mit Flügeln schlagen darein, dass Regen-Wetter vorhanden seyn.“ *(Von Flemming, Vollkommner Teutscher Jäger, 1723, II, 226.)* Vgl. auch *Mecklenburger Anzeiger*, 1864, Nr. 40.

29 Wenn die Schwalben fischen, kommt ein Gewitter. — *Baumgarten, Ms.*

30 Wenn die Schwalben fliegen, so bleiben hier die Fliegen. — *Körte*, 5459.

31 Wenn die Schwalben fort sind, steht das Nest leer.

32 Wenn die Schwalben fortfliegen, bleiben die Spatzen hier. — *Simrock*, 9330.

33 Wenn die Schwalben niedrig fliegen und die Tauben baden, so bedeutet's Regen. — *Simrock*, 9322[a].

34 Wenn die Schwalben niedrig fliegen, verkünden sie Regen.

Holl.: Wanneer de zwaluwen laag vliegen, is het een tecken van regen. *(Harrebomée, II, 515.)*

35 Wenn man Schwalben im Hause hat, schlägt der Blitz nicht ein. — *Simrock*, 9331[a].

Als ehemalige Lieblingsvögel der Hulda oder der schönen nie alternden Iduna, welche, sobald Thor die Winterriesen besiegt hatte, in Schwalbengestalt nach Walhalla zurückkehrte, werden sie in vielen Gegenden Deutschlands sowie in Oberitalien als Muttergottesvögel verehrt, und in den Niederlanden zählt man sie, gleich dem Schwan und der Taube, zu den geheiligten Seevögeln. Ihre Anwesenheit macht nach diesem Glauben ein Dorf reich, ihre Abwesenheit macht es arm. Wo sie nisten, gibt's keinen Unfrieden, schlägt der Blitz nicht ein, ist das Haus gesegnet. Wer aber ein Schwalbennest zerstört oder eine Schwalbe tödtet, den trifft schweres Unheil, indem entweder sein Vieh durch Seuche hinweggerafft oder sein Haus durch Feuersbrunst zerstört wird. Wo man ein Schwalbennest ausnimmt, fällt das schönste Stück Vieh im Stalle und wer eine Schwalbe schiesst, dem stirbt Vater und Mutter. Daher sind die Schwalben, obwol sie durch ihre Nester die Häuser belästigen, des grössten Schutzes sicher; und in Tirol liessen oft Leute blos deshalb Tag und Nacht die Fenster offen, um diesen Glücksvögeln nicht den Eingang zu erschweren. (Vgl. *Die Wiederkehr der Schwalben* in der *Illustr. Zeitung*, Leipzig 1864, Nr. 1088.)

36 Wenn sich auch eine Schwalbe auf den Draht setzt, die Nachricht (Depesche) geht fort.

Die Russen: Wenn auch die Schwalbe die Glocke beschmeisst, sie verliert nichts vom Klange. *(Altmann VI, 441.)*

37 Wie die schwalb ist dess frülings bott, also die krä dess winters. — *Gruter, I*, 84.

38 Ziehen die Schwalben zu Mariä Geburt nicht zum Süden furt, dann wollen sie sehen, wie die Blumen im Weinmonat stehen.

39 Zwei Schwälken maket keinen Sommer. *(Mecklenburg.)*

*40 Die Schwalben sind ihm über die Augen gekommen, wie dem Tobias. — *Parömiakon*, 284.

Er ist sehr verblendet.

*41 Er cha Schwalbe schiesse. (S. Lügen 284.) — *Sutermeister*, 74.

*42 Er hat Schwalben unter dem Hute. — *Eiselein*, 561; *Simrock*, 9332; *Körte*, 5460; *Braun, I*, 4026.

Er nimmt weder grüssend noch dankend seine Kopfbedeckung ab.

*43 Er ist wie eine Schwalbe, die das Nest in die Stube macht. — *Parömiakon*, 1607.

Wer alle Gesellschaften meidet und sehr häuslich lebt.

*44 Er ist zu den Schwalben in die Schule gegangen.

*45 Er muss viel Schwalben sehen, biss dass er glaubt, dass es frühling sei. — *Henisch*, 1266, 29.

*46 Es ist eine nackte Schwalbe.

Eine von allem entblösste Person.

Holl.: Het is eene naakte zwaluw. *(Harrebomée, II, 515[a].)*

*47 Ich werde ihm eine neue Schwalbe zeigen. — *Körte*, 5460.

*48 Hi leat an Swalk ütjflä an wal an Gus wedder ha. *(Nordfries.)* — *Firmenich, III*, 5, 54; *Lappenkorb*; für *Amrum: Haupt, VIII*, 359, 138.

Er lässt eine Schwalbe ausfliegen und will eine Gans wieder haben.

Schwalbengeschlecht.

Ich bin nicht Schwalbengeschlecht, lass mich nicht im flug fangen. — *Henisch*, 1148, 30.

Schwalbenmörtel.

*Mit Schwalbenmörtel bauen.

Holl.: Het is zwaluwen-cement. *(Harrebomée, II, 515[a].)*

Schwalbennest.

In einem Schwalbennest muss man keinen Adler suchen.

Aeussere Erbärmlichkeit eines Menschen, eines Staats ist immer der Abdruck der innern.

Schwamm.

1 Ein Schwamm saugt sich selber voll, aber wenn er geben soll, muss man ihn drücken.

Dän.: Svampen trækker villig til sig, men giver nødigt fra sig. *(Prov. dan., 536.)*

2 Ein Schwamm trinkt nicht länger, bis er voll ist.

3 Einen Schwamm kann jedes Kind ausdrücken.

Dem Dummen, dem Offenherzigen sind seine Geheimnisse bald abgelockt.

4 Es gehört gar viel dazu, dass schwamm gut werden. — *Gruter, III*, 31; *Lehmann, II*, 153, 106.

„Es gehöret viel darzu, das schwemme gut werden.“ *(Wicelii Dialog.)*

5 Schwämme werden nicht gut.

6 Wenn der schwamm zu voll ist, so druckt man jhn aus oder hangt jhn gar an die Sonnen. — *Henisch*, 757, 31; *Petri, II*, 638.

Frz.: Par eflargir et par presser on voit lesponge boir et plouuoir.

Lat.: Dilatatione et pressura bibit et pluit spongia. *(Bovill, III*, 160.)

7 Wenn die Schwamme am besten gekocht seynd, soll man sie zum Fenster hinaus werffen. — *Chaos*, 108.

8 Wenn man den Schwamm drückt, so schrumpft er zusammen.

9 Wenn's vil Schwömm hed, so ged's en strenge Winter. — *Tobler*, 252.

10 Wer mit Schwamm umgeht, riecht nicht nach Weihrauch.

11 Wer zum Schwamme geboren ist, glaubt an keine Ewigkeit. — *Sprichwörtergarten*, 342.

Schwämme sind ein Bild solcher Menschen, die nicht an das Grosse und Erhabene, nicht an eine ewige Aus- und Fortbildung des Geistes glauben. Von den blossen Sinnen- und Magenmenschen.

12 Zwei Schwämme (an der Speise) sind zu fett. *(Lit.)*

13 Zwei Schwämme sind zu viel in den Bartsch. *(Lit.)*

*14 Er hat einen Schwamm im Magen. — *Eiselein*, 561; *Körte*, 5460[c]; *Braun, I*, 4027.

Der immer durstige Trinker.

Holl.: Hij heeft eene spons in zijne keel. *(Harrebomée, II, 291[b].)*

*15 Es ist ein wahrer Schwamm von einem Menschen. *(Altröm.)*

Von einem Einfältigen und sehr Leichtgläubigen, weil der Schwamm geschmacklos, weich, zerbrechlich ist.

Schwampellächtig.

*Er ist schwampellächtig. — *Sutermeister*, 58.

Schwan.

1 Den Schwanen vnd Gänsen ists angeboren, dass sie oben aufm wasser fliessen. — *Lehmann*, 156, 1.

2 Der Schwan bleibt ein Schwan, wenn er auch mit Gänsen geht.

3 Der Schwan hat einen längern Schnabel als die Lerche und kann doch nicht singen.

4 Der Schwan hat schöne weisse Federn, aber seine Haut ist schwarz.

Holl.: De zwaan is wit van pluimen, maar haar vleesch is zwart. *(Harrebomée, II, 514[a].)*

Schwed.: Swanen behöwer så wäl sine fjädrar, som sparfven sina. *(Grubb*, 774.)

7 Ein Schwan geht nicht mit Gänsen einher.

Böhm.: Labuť pod oblaky, motýlek jedva nad zemí — každému své určení. *(Čelakovský*, 289.)

8 Ein Schwan ist weiss vnnd schön vnnd hat ein vngeschmack (schwartz, grob) Fleisch. — *Lehmann*, 149, 145 u. 707, 55; *Parömiakon*, 1219.
Traue der äussern Schönheit allein nicht!

9 Setze den Schwan auf das Taubenei, so zerdrückt er es; setze die Taube auf das Schwanenei, so brütet sie's nicht aus. — *Altmann VI*, 499.

10 Was hilft ein Schwan auf dem Kopf und ein Rab' in dem Herzen. — *Parömiakon*, 2823.

11 Wat kiar a Swanen un a Locht hir thiar un, wan a Höntj thiar steant an bellat. *(Nordfries.)* — *Firmenich*, *III*, 6.
Was kehren sich die Schwäne in der Luft daran, wenn das Hündchen dasteht und bellt.

12 Wenn der Schwan beim Raben sitzt, ist er um so weisser. — *Winckler*, *XIX*, 15.

13 Wenn der Schwan sein Liedlein für sich singt vnd fordert den Adler nicht aus, so bleibt er dest lenger in Frieden. — *Petri*, *II*, 638.

14 Wenn der Schwan singt, so stirbt er. (S. Schwanengesang.)
Die Russen: Man lobt den Schwan, alsogleich gackert er. *(Altmann VI, 392.)*

15 Wenn man auch einem Schwan Enteneier unterlegt, er brütet keine Schwäne aus.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 408.

*16 Der Schwan von Mantua. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 712; *Hesekiel*, 34.
So wird der römische Dichter Virgilius genannt.

*17 Der Schwan von Padua. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 711; *Hesekiel*, 32.
So heisst der Freund Friedrich's des Grossen, Graf Algarotti.

*18 Der Schwan will den Adler singen lehren.
Dän.: Det duer ikke for svanen, at lære ørneunger at synge. *(Bohn I, 358.)*

*19 Der weisse Schwan hat schwarzes Fleisch.
Dän.: Svanen er skjøn og haver dog sord kjød. — Svanen haver hvidere feyre end den haver kjød. *(Prov. dan., 536.)*

*20 Er hat einen Schwan gestohlen.
Ist galgenreif. *Berckenmeyer* (130) sagt: „Die Schwäne in Holland haben ein Halsband, auf welchem ein Galgen gemalt ist, um zu bemerken, dass diejenigen, so selbige tödten, ohne alle Gnade gehängt werden."

*21 Er will dem Schwan die Füsse weiss waschen.

*22 Es ist ein schwarzer Schwan. (S. Sperling.) — *Philippi*, *I*, 95.
Keine Seltenheit auf Neuholland.
Holl.: Dat is eene zwarte zwaan. *(Harrebomée, II, 523.)*
Lat.: Cycnus niger. *(Boeill, I, 12.)*

Schwanen.

*1 Es schwanet mir. — *Eiselein*, 561; *Braun*, *I*, 4029.
In Preussen: Et schwänt em. *(Frischbier*, 3431.*)* Die Sache fängt an, ihm klar zu werden.

*2 Mir schwant nichts Gutes.
Wer Schlimmes erwartet. Von der Mythe, dass der Schwan seinen Tod voraussehe und mit einem süssen Gesange präludire, den noch nie ein Ohr gehört habe. (Vgl. *Demokritos*, *IV*, 65.)

Schwanengesang.

*Es ist sein Schwanengesang. — *Oec. rur.*, 485; *Eiselein*, 561; *Braun*, *I*, 4028.
Von der letzten Rede jemandes, besonders dem letzten Werk eines Schriftstellers, Redners, Dichters. Von der Meinung der Alten, dass die Schwäne, kurz vor ihrem Tode, wahrhaft bewundernswürdige Töne hören liessen. Selbst die Naturforscher blieben bis in die neuere Zeit hinein über den Schwanengesang im Unklaren. Gewöhnlich fand man die Schwäne stumm und hielt die von den alten Griechen überkommene Ansicht, dass es singende Schwäne gebe, für unbegründet. Von Zeit zu Zeit wurde aber immer wieder aufs bestimmteste behauptet, besonders aus dem Osten und dem höhern Norden, dass man Schwäne habe singen hören, bis es in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bekannt wurde, dass es in Europa zwei Arten von Schwänen gebe, die im Bau und der Farbe des Schnabels sehr verschieden sind. Der eine, der stumme Schwan, hat einen rothen Schnabel und einen schwarzen Höcker an der Wurzel desselben; es ist der, welcher in Deutschland auf Teichen und Seen gehalten wird. Dieser kann keinen Ton hervorbringen, welcher mit einem Gesange irgendwie zu vergleichen wäre; er zischt nur, wenn er zornig wird und lässt selten einen schwachen Ton vernehmen. Der andere Schwan dagegen, welcher einen vorn schwarzen, hinten gelben Schnabel hat und im hohen Norden brütet, bringt laute Töne hervor, wie die eines Blaseinstruments. Jeder dieser Singeschwäne ist aber nur zweier Töne mächtig, eines höhern und gleich darauf eines tiefern und schwächern. Wenn mehrere dieser Schwäne zusammen auf einem Teiche sitzen, so pflegen sie miteinander zu wechseln und das Ganze macht dann den Eindruck eines gemeinschaftlichen Gesanges. (Vgl. darüber den ausführlichen Artikel *Der Schwanengesang* in der *Europa*, Leipzig 1873, Nr. 51, S. 1630.)
Frz.: C'est le chant du cigne. *(Kritzinger*, 145[b].*)*
Holl.: Hij zingt zijn zwanenzang. *(Harrebomée, II, 514[a].)*
Lat.: Cygnea cantio. *(Philippi, I, 108.)* — Dulcia delecta modulatur carmina lingua cantator cygnus funeris ipse sui. *(Eiselein*, 561.*)*
Schwed.: Han haar gjört sin sidsta swanesang. *(Törning*, 54.*)*

Schwanenhals.

1 Ein weisser Schwanenhals zeigt sich gern am Fenster.
Die Russen: Die mit den weissen Lenden liebt es an der Furt zu wohnen. *(Altmann VI, 463.)*

*2 Es ist ein Schwanenhals.
Holl.: Zij heeft eenen hals als eene zwaan. *(Harrebomée, II, 514[a].)*

Schwanenlied.

*Es ist sein Schwanenlied.

Schwanfeder.

*Er hat (bekommt, trägt) Schwanfedern. — *Lohrengel*, *II*, 428; *Braun*, *I*, 4030.
Merkt die Sache, ist um den Ausgang derselben besorgt.

Schwange.

*1 Im Schwange gehen.
„Die im schwange gehende Tewrung." *(Friedeb., II, 168.)*

*2 In den Schwang kommen. — *Schottel*, 1116[b].

Schwanger.

1 Es würden viele schwanger gehen, wenn jeder Umarmung eine Kindschaft folgte. — *Altmann VI*, 504.

2 Ist eine auch schwanger, so hat sie noch kein Kind.
Von Hoffnung bis zur Erfüllung ist ein weiter Weg. Aehnlich russisch *Altmann VI*, 497.

Schwangere.

1 Die Schwangern lieben das Baden nicht. — *Altmann VI*, 402.

2 Vor einer Schwangern soll man nicht des Gurts gedenken. — *Altmann VI*, 418.

Schwangerschaft.

1 Schwangerschaft geht dem Gebären voraus. — *Altmann VI*, 403.
Die Schwangern reden gern (oder am meisten) von der Jungferschaft. *(Altmann VI, 423.)*

2 Schwangerschaft verdirbt die Taille.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 427.

3 Schwangerschaften bringen Schwägerschaften. — *Altmann VI*, 401.

Schwank.

1 Je aufgelegter zum Schwank, desto plumper zur Lehre. — *Körte*, 5461.
Gilt vom Lehrer und Schüler in gleichem Masse.

*2 Der kan kain schwanck. — *Hauer*, Lij[a].
Lat.: Salsugo non inest illi. *(Hauer*, Lij[a].*)*

Schwanken.

1 Nach zu viel Schwanken wirft man um.

2 Schwanken kommt vorm Falle. — *Sailer*, 244.

3 Wenn man schwankt, kan man leicht vmbfallen. — *Lehmann*, 938, 31.

Schwanz.

1 Am (im) Schwanz ist das Gift.
Frz.: A la queue est le venin. *(Kritzinger*, 575[a]; *Bohn I*, 3.*)* — En la queuë et en la fin git de coûtume le venin. *(Kritzinger*, 575[a].*)*
Holl.: In het startje zit het venijn. *(Harrebomée, II, 296[b].)*

2 Am Schwanze kann man's sehen, was für ein Vogel es ist. — *Simrock*, 10984[d].
Nach einem chinesischen Sprichwort kann man am Schwanz noch mehr sehen. Sie sagen nämlich: Ein Hund, der den Schwanz aufrichtet, verachtet seinen Feind, ein Tiger, der ihn niederhält, verschlingt ihn. *(Cahier*, 2094.*)*

3 Beim Schwanz ist nicht beim Kopfe. *(Wend. Lausitz.)*

4 Der muss nicht auf den Schwanz der Schlange treten, der nicht gebissen sein will.
Diese Erfahrung haben auch die Türken gemacht. *(Cahier*, 2773.*)*

5 Der Schwantz zeugt vom Fuchs. — *Lehmann, II, 66, 168; Sailer, 182; Simrock, 9334; Körte, 5462.*
Die Geberde des Listigen.
Dän.: Rumpen bær vidne nok om reven. *(Prov. dan., 482.)*
Lat.: Cauda de vulpe testatur. *(Seybold, 70; Philippi, I, 76.)*
Ung.: Farkáról ismeretes a' róka.

6 Der Schwanz der Kuh wackelt auch und fällt doch nicht ab. *(Ostpreuss.)*

7 Der Schwanz des Esels nützt dem Siebmacher nichts.
Zu Sieben werden wol Pferdehaare, aber nicht die des Esels benutzt.
It.: Coda d'asino non fa crivello. *(Bohn I, 88.)*

8 Der Schwanz des Hundes wird nie gerade stehen. — *Burckhardt, 285.*
Von unverbesserlichen Gewohnheiten.

9 Der Schwanz ist oft da, wo man den Kopf sucht.

10 Der Schwanz kommt immer zuletzt.
Holl.: De staart is het kwaadst om te villen. — De staart komt achteraan. *(Harrebomée, II, 295[a].)*

11 Der Schwanz muss dem Fuchs folgen.
Böhm.: Ocas musí za liškou. *(Čelakovsky, 344.)*

12 Der Schwanz muss nicht dem Kopf befehlen.
Kroat.: Rep glavi nezapovêda.

13 Der Schwanz schindet sich am schwersten.
Die Beendigung einer Sache macht oft die grössten Schwierigkeiten.
Engl.: The conclusion of an affair is the most difficult part.
Frz.: Il n'y a rien de plus difficile à écorcher que la queue. *(Leudroy, 644; Cahier, 599.)* — Il n'y a rien si mal-aisé à écorcher que la queuë. *(Kritzinger, 258[b].)*
It.: La coda è peggiore a scorticare. — La coda sempre è la più cattiva da scorticare. *(Bohn I, 105.)*

14 Ein jeder muss seinen eigenen Schwanz verbitten (vertheidigen).
Auf Sylt: Fuarlet di ek üp Ueddern, Ark mut sin ein stört fuarbed. *(Hansen, 16.)*

15 Ein kurzer Schwanz ist ein schlechter Fliegenwedel. — *Winckler, XI, 60.*
It.: Corta coda non para mosche. *(Bohn I, 89.)*

16 Ein langer Schwanz klemmt sich gern.
It.: Guarda che tu non lasci la coda nell' uscio. *(Bohn I, 100.)*

17 Ein Schwanz von Stroh fängt leicht Feuer.
It.: Chi ha coda di paglia, ha sempre paura, che gli pigli fuoco. *(Bohn I, 81.)*

18 Eins will dem andern den Schwanz abbeissen. — *Geiler.*

19 Es ist gefährlich, sich an den Schwanz zu halten, wenn man die Mähne losgelassen hat.
Aehnlich russisch *Cahier*, 1998.

20 Es ist leichter den Schwanz zu schinden als den Kopf. — *Winckler, III, 20.*

21 Lieber den Schwanz des Löwen als den Kopf des Fuchses.
So sagt ein hebräisches Sprichwort. *(Cahier, 2510.)* Die Russen setzen dafür den Kopf der Katze. *(Altmann VI, 499.)*

22 Mache den Schwanz nicht breiter als die Flügel sind.
Mache keinen grössern Aufwand als deine Kasse gestattet, halte keine über deine Verhältnisse hinausgehende Dienerschaft u. s. w.
Engl.: Make not thy tail broader than thy wings. *(Bohn II, 135.)* — Make not your sail too large for your ship. *(Mair, 55.)*

23 Wenn der Schwanz steht, ist der Verstand im Arsche. (S. Kuh 405.)
Nach einer handschriftlichen Mittheilung wird dies Wort dem alten Blücher in den Mund gelegt, als der russische Kaiser sich durch eine Deputation pariser Damen beschwatzen liess, eine über ihre Stadt bereits verhängte strenge Massregel wieder zurückzunehmen.

24 Wenn man den schwantz vbers nest wil strecken, muss man sehen, auff wess füssen mann stehet. — *Lehmann, 372, 123.*

25 Wer einen Schwanz von Stroh hat, der fürchtet sich vorm Feuer (oder: der muss dem Feuer nicht zu nahe kommen).

26 Wer noch den Schwanz seiner Kuh in der Hand hält, hat sie noch nicht ganz verloren.
Frz.: Qui ne retire de sa vache que la queue, ne perd pas tout. *(Bohn I, 51.)*

27 Wer sich an den Schwanz hält, ist nicht weit vom Arsch.
Holl.: Hij is niet verre van den aars, die zich aan den staart houdt. *(Harrebomée, II, 296[a].)*

28 Wo der Schwanz regiert, da irrt der Kopf.
Die Russen: Wenn die Lüsterne von ihres Nachbars Gliede träumt, immer sieht sie es gehoben. *(Altmann VI, 502.)*
Poln.: Gdzie ogon rządzi, tam głowa błądzi. *(Lompa, 12.)*

*29 A Schwanz balachsen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Balachsen = en Diagonale. Wie wir sagen: ein Narr in Folio, also hier ein Tölpel in Folio, ein classischer Tölpel.

*30 Am Schwanz ist er stecken blieben. — *Eiselein, 562.*
Lat.: Toto devorato bove in cauda defecit. *(Eiselein, 562.)*

*31 Das ist nicht der Schwanz von jenem Kalbe. (S. Scheide 19.)

*32 De Schwoanz änzän. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 326, 284.*
Sich zurückziehen, den Schwanz einziehen, muthlos werden.

*33 Den schwantz vber das nest ausstrecken. — *Franck, I, 121[b]; Eiselein, 493; Körte, 5463.*
Lat.: Pennas nido majores extendere. *(Eiselein, 493.)*

*34 Den Schwanz hängen lassen.
Verzagt sein. „Dann bangen solche gesellen den schwantz vnd ruffen Friedrichen an." *(Waldis, I, 55, 54.)*
Frz.: Faire la poule mouillée. *(Kritzinger, 469[a].)*

*35 Der Schwanz guckt ihr zu den Augen heraus. *(Wien.)*
Von frech zur Schau getragener Geilheit.

*36 Der Schwanz guckt schon hervor, an dem man den Fuchs erkennt.
Holl.: Daar komt de staart reeds kijken, waaran men 'n kennen kan. *(Harrebomée, II, 295[a].)*

*37 Der Schwanz kommt nach.
Die Sache ist noch nicht aus. Das Schlimmste ist noch zu erwarten.

*38 Du Schwanz.
Ein beliebtes Schimpfwort in Baiern, auch mit nähern Bestimmungswörtern, besonders Sauschwanz (s. d. 2). Dagegen hielt der bekannte Wiesenpater zu Ismaring in Baiern nach dem Text: „Johannes sollst du heissen", seine sogenannte, 1781 im Druck erschienene, Schwanzpredigt, in der er den Bauern ans Herz legte, einander nicht allerhand Schimpfnamen zu geben; besonders verwies er ihnen, dass sie einander immer „Schwanz" ausschimpften. „Der Schwanz", sagte er, „ist zwar am rechten Orte eine rechte Sache, denn warum, meine Christen, ist gewachsen dem Hund sein Schwanzerl? Dem Hund sein Schwanzerl ist gewachsen, damit er wedle und wackle, dass ihm nit fahren die Muckes ins Loch. Und seht, wir Geistlichen sind erst die wahren Schwänzerl, wir müssen wedeln und wackeln, damit nit fahren ins Loch der Höllen die Seelen der gläubigen Christen. Also sollt ihr die Schwänz nit spotten und sie nit brauchen gegeneinander zum Schimpf. Daher erstens sollt ihr den Nächsten nit heissen Biberschwanz, das zeige ich im ersten Theil; zweitens sollt ihr den Nächsten nicht heissen Katzenschwanz, das zeige ich im zweiten Theil, und drittens sollt ihr den Nächsten nicht heissen Sauschwanz, das zeige ich euch im dritten Theil." *(Klosterspiegel, 83, 3.)*

*39 Einem auf den Schwanz treten.
Ihn beleidigen.

*40 Einem eins auf den Schwanz geben. — *Murner, Schelm., 26.*
„Auch wie er vns mit list darneben eines vff den schwantz was werde geben." *(Kloster, I, 859.)*

*41 Einen beim Schwanz fassen.
Holl.: Hij trekt se bij den staart. *(Harrebomée, II, 296[a].)*

*42 Einen Schwanz machen. — *Schöpf.*
Treulos sein, das Wort brechen.

*43 Er hat den Schwanz schon durch manche Hecken gezogen.
„Von einem alten Landsknecht." *(Waldis, IV, 16, 8.)*

*44 Er hat es auf den Schwanz geklopft. *(Oderbruch.)* — *Engelien, 222, 157.*
Von jemand, der etwas unterschlagen, eine Sache für sich behalten hat.

*45 Er klemmt (zieht) den Schwanz ein wie ein Hund. *(Nürtingen.)*

*46 Er lässt den Schwanz hängen wie ein begossener Hund. — *Eiselein, 561; Simrock, 9235.*
Holl.: Hij laat den staart hangen. *(Harrebomée, II, 272[a].)*

*47 Er macht en Schwanz as X. (S. Lügen 254.) — *Sutermeister, 74.*
Uebertreibt, macht Zusätze, lügt.

*48 Er schlägt es auf den Schwanz.

*49 Es ist der Schwanz vün'm chelmer Chassenn Jendyk. *(Warschau.)*
D. i. ein Ausbund von Dummheit. An einer andern Stelle ist gesagt, dass alle Chassunim Narren sind. Die

Stadt Chelm hat im Volksmunde ihrer Narren wegen einen Ruf. Der Jendyk ist der Repräsentant eines dummen Thiers, und mit Schwanz wird ein Tölpel bezeichnet, sodass also die obige Redensart sozusagen die Quintessenz aller Dummheit bezeichnet.

*50 Es ist kein Schwanz im Stall.
Nicht ein einziges Stück Nutzvieh.

*51 Etwas auf den Schwanz schlagen. — *Eiselein*, 561; *Körte*, 5436a; *Braun*, *I*, 4031.
Es sich unrechtmässig zueignen, einen heimlichen Gewinn beim Ein- und Verkauf machen.
Lat.: Furto detrahere. *(Eiselein*, 561.*)*

*52 Etwas beim Schwanz fassen.

*53 Im Schwanze sitzt das Gift.
Das Schlimmste kommt in der Regel zuletzt.

*54 Mit dem Schwanze wedeln (schmeicheln).
In der Hoffnung einen Vortheil zu erschnappen. Den Hunden entlehnt und auf die niedrigste Sorte von Schmeichlern angewandt, hündischen Charakter andeutend.
Lat.: Cauda blandiri. *(Faselius*, 43.*)*

*55 Mit dem Schwanze wedeln und mit den Zähnen beissen wie die falschen Hunde.

*56 Wat up'n Swans kloppen. *(Driburg.)* — *Firmenich*, *I*, 363, 39.
Es auf die Seite bringen.

Schwanzausreissen.

*Das ist zum Schwanzausreissen. — *Frischbier*2, 3432.

Schwanz-Borje-Duckes.

*Das ist e Schwanz-Borje-Duckes. — *Tendlau*, 118.
Von einem possenhaften Menschen. Schwanz bedeutet im jüdisch-deutschen Dialekt einen Narren, gleichsam Anhängsel, wie etwa Zopf für Pedanterie gebraucht wird. Borge-Duckes scheint verdorben aus pour un duc. Das Ganze vielleicht Hofnarr.

Schwänzelgeld.

*Sich Schwänzelgeld machen.
Eine Sache, die man für jemand gekauft hat, höher, als sie bezahlt worden ist, anrechnen.
Frz.: Ferrer la mule. *(Lendroy*, 729.*)*

Schwänzen.

*1 Er schwänzt e. *(Solothurn.)* — *Schild*, 92, 390.
Uebervortheilt ihn.

*2 Er schwänzt sehr oft.
Von einem Schüler, der ohne Genehmigung aus der Schule wegbleibt. Die französische Schuljugend sagt dafür: Faire l'école buissonerière. Wir schlagen uns zwar in die Büsche, gehen aber nicht gerade zu ihnen in die Schule. *(Revue des deux mondes* vom 15. Juni 1864.*)*

Schwanzfeder.

*1 Einem die Schwanzfedern vorziehen.

*2 Schwanzfedern haben (bekommen, tragen). — *Körte*, 5464.
Angeblich vom Furchtsamen; weil Hühner und andere Vögel den Schwanz ausbreiten, wenn sie sich fürchten.

Schwänzleinspfennig.

*Sich Schwänzleinspfennige machen.
Kleiner Gewinn beim Ein- und Verkauf.

Schwanzriemen.

1 Der Schwanzriemen thut's nicht.
Das Ausserwesentliche bestimmt den Werth eines Dinges nicht; der Schwanzriemen z. B. nicht den Werth des Pferdes.
It.: Il fatto de' cavalli non istà nella groppiera.

*2 Nach dem Schwanzriemen fragen.
In einer Angelegenheit sehr genau, bis ins Einzelne, Kleinste forschen.

Schwanzwedeln.

*1 Er schwanzwedelte als wenn der Hund von der Hochzeit kommt. *(Westf.)*
Von übertriebener, schmeichlerischer Freundlichkeit.

*2 Er schwanzwedelt wie ein Fuchs.
Lat.: Benignior pellace vulpe. *(Erasm.*, 38; *Philippi*, *I*, 59; *Binder II*, 336.*)*

Schwär.

1 Alte Schwäre sind übel zu heilen. — *Winckler*, *VI*, 64.

2 Auch ein Schwär hat seine Ursache.
Böhm.: Bez příčiny ani vřed se nevykydne. *(Čelakovsky*, 300.*)*

3 Auf einen bösen Schwär gehört ein scharfes Pflaster.
Die Bussen: Wer böse Schwäre hat, verlange nicht, dass fromme Kräuter darauf gelegt werden. *(Altmann VI*, 460.*)*

4 Der Schwaren muss auf, 's Wasser muss drauf. *(Oberharz.)* — *Lohrengel*, *I*, 184.

5 Einen schweren muss man leiden vmb des Leibs willen. — *Petri*, *II*, 180; *Luther's Tischr.*, 139a.

6 Man soll nicht alle schweren vnd böse blattern anrühren. — *Henisch*, 408, 44; *Petri*, *II*, 467.

7 Wenn der Schwär nicht zeitig ist, soll man ihn nicht aufstechen.

8 Wenn der Schwär reif ist, will er aufgestochen sein.
Holl.: Als de zweer rijp is, vereischt zij de vlijm. *(Harrebomée*, *II*, 516a.*)*

9 Wenn man den Schwär zu hart drückt, werden die Leute ungeduldig.
Misbrauch der Gewalt.

10 Wo der Schwär, dahin muss auch das Pflaster.

11 Wo kein Schwär, da kein Pflaster.

*12 Aem a Schwêr ûfschtächn. (S. Heimleuchten.) — *Peter*, 445.

*13 Einem den schweren auffstechen. — *Mathesy*, 307a.
Ihm die Wahrheit sagen.

Schwarm.

1 De Swarm es an de Brantrigge trocken. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 82, 17.
Niederkunft.

2 Der den Schwarm austreibt, den stechen die Bienen, aber den, der den Honig isst, schmerzt es nicht. — *Altmann V*, 120.

3 Ein Schwarm im Mai, gilt ein Fuder Heu; ein Schwarm im Jun', ein fettes Huhn; ein Schwarm im Jul', kein Federspul'. — *Wunderlich*, 13.
Die Bienenväter sehen ein zeitiges Schwärmen der Bienen sehr gern, weil sich das junge Volk dann noch mit den nöthigen Wintervorräthen versehen kann; man ist, was bei spätern Schwärmen erforderlich wird, nicht genöthigt, mit kostspieligem, künstlichem Futter nachzuhelfen.

Schwärmen.

1 Das Schwärmen der Bienen ist für das Ohr des Imkers (Bienenwärters) ein angenehmer Lärm. — *Oekon. Weisheit*, 115.

2 Das Schwärmen ist natürlich, das Ablegen unnatürlich. — *Oekon. Weisheit*, 115.
Der Sammler von Bienensprichwörtern a. a. O. bemerkt dazu: „So müsste man einen wilden Obstbaum ewig lassen Holzäpfel tragen, weil's ihm natürlich ist. Die Natur zu zwingen, ist aber nicht unrecht, wenn es Nutzen bringt."

3 Schwärmen steckt wie den Schnupfen an.

*4 Es schwärmt um mich wie Bienen.
„Zwar weiss ich nicht, wo mir der Kopf mag stehen, ihr schwärmt um mich wie Bienen auf dem Felde." *(Keller*, 158a.*)*

Schwärmer.

1 Ein Schwärmer sprüht wol, zündet aber nicht.
Er zündet auch, wenn er nur die rechten Gegenstände trifft. Von überspannten, unklaren Köpfen.

2 Um den forcirten Schwärmer sei nicht bange, der Trab eines Esels dauert nicht lange. — *Körte*, 5465.

*3 Sonderbarer Schwärmer. — *Büchmann*, 26.
Aus *Schiller's Don Carlos* (Act 3, Scene 10) ein Wort des Königs Philipp, das sprichwörtlich geworden, um jemand mit seltenen, ungewöhnlichen Anschauungen zu bezeichnen.

Schwärmerei.

Schwärmerei und Schnupfen stecken an.
Man denke an Peter den Einsiedler, an die Kirchenversammlung zu Placentia und die Kreuzzüge. (Vgl. *Wagenseil*, 97.) (S. Narr 365.)

Schwarte.

*1 Einem auf die Schwarten greiffen. — *Mathesy*, 66a.

*2 Einem wuat op de Swoate giwen. — *Frommann*, *III*, 369.
Fr. Woeste hat a. a. O. eine Anzahl bergisch-märkische Ausdrücke mitgetheilt, die ich hier zur Ergänzung anderer Artikel folgen lasse. Um den Begriff des Schlagens in seinen verschiedenen Beziehungen auszudrücken, sagt man in der Grafschaft Mark: Den Aes (Arsch) Kêärmisse hallen loaten. Einem ungebrante Aske (Asche) giewen. Wuât üm de Bänne (Bände, Leib?) giewen. Wuât oppen Bast giewen (Bast hier für Fell). Einem 't Blaud (Blut) losmâken. Einen düär de Bokmüelen trecken. Einem oppen Dâk (Dach) stêigen. Wuât drüm giewen. 'T Fell beraien (das Fell bereiten, gerben). 'T₆Fell bläuen. 'T Fell fersualen (S. Fell.) Einem an't Gedächtniss giewen. Einem 't Gedächtniss agéärpen (schärfen). Einem dräige Hawer giewen. Enne Pärre fan de langn Hâwer (Peitsche)

giewen. Wuât fûär de Kasematten (Gefäss) giewen. Wuât am Leär (Leder) flikken. Wuât un de Lustern (Ohren) giewen. Einem in der Mâke (Mache, Arbeit) hewen. Einem oppet Mâur hâllen (Mâur, mittelhochdeutsch Muoder = Mieder). Duär de hülterne Müeln goan loaten. De Näe (Nähte) besaihen. Einem de Nâse rüm dräen. De Oaren flâuen (flöhen). De Oaren lèusen (die Ohren lausen). De Oaren sàimen (säumen). En pâr trecken (ziehen). Einem fûär de Patrêi giewen. Einen an de Platte (Glatze) giewen. Den Puckel (Rücken) besaihen. Wuât um den Rambast giewen (Ramb = Grobian). Einem den Rüggestrank mêäten (den Rücken messen). Den Stuâf (Staub) ütkloppen. Einen unner hewwen. Einem wuât ûtweisken (auswischen). Einem 't Wâter besaihen. (S. Schlagen 98 u. 114.)

Schwartemagen.

Der Schwartemagen ist die dickste Wurst.

Schwärtlein.

*Einem ein Schwärtlein durchs Maul ziehen.

Etwas versprechen, ohne es zu gewähren, Hoffnungen machen, ohne sie zu erfüllen. Er lässt sich a Schwärtel durchs Maul ziehen. *(Klix, 80.)*

Schwarz (Name).

*Er könnte vor Berthold Schwarz gelebt haben.

Er ist ein Schwachkopf, er würde das Schiesspulver nicht erfunden haben.

Lat.: Boeoticus in crasso aëre natus. *(Horaz.) (Philippi, I, 61.)*

Schwarz.

1 Bin ich auch schwarz, so bin ich doch kein Zigeuner.

2 Bist du selbst schwarz, so schilt andere nicht Raben.

3 Es ist nicht alles so schwarz als es aussieht. — *Schles. Zeitung*, 1872, Nr. 167.

4 Ich bin wol schwarz, aber ich schlafe nicht im Rauch. *(Surinam.)*

Wenn ich auch arm bin, so doch nicht dein Schuhlappen.

5 Ich habe mich etwas schwarz gemacht, sagte der Schornsteinfeger, als er aus der Esse kam.

Holl.: Ik maak mij vuil, zei de schoorsteenveger, en hij kwam uit den schoorsteen. *(Harrebomée, II, 258a.)*

6 Ich hab's schwarz auf weiss, sagte der Müller zum Richter, dass mich der Köhler beschissen hat.

7 Ich kann schwarz und weiss wol unterscheiden. — *Simrock*, 9340.

Lat.: Novit, quid album, quid nigrum. *(Eiselein, 562.)*

8 Ich schwarz und du schwarz, hat der Teufel zum Kohlenbrenner gesagt.

9 Ich will dir's schwarz auf weiss geben, sagte der Schornsteinfeger zur Müllerin, da küsste er sie.

10 Ist einer schwarz, so heisst er weiss. — *Simrock*, 9339.

Die Armenier: Schwarz und Weiss kann man erst im Bade unterscheiden. *(Ausland, 1871, 404a.)*

11 Man muss nicht allzeit schwartz aussehen, wenn einem gleich ein ding misfelt. — *Petri, II, 461.*

12 Pfui, wie schwarz bist du, sagte die Pfanne zum Kessel.

Dän.: Ve dig, saa sort es du, sagde kølnen til ovnemunden. — Væ dig saa sort du er, sagde gryden til leerpotten. *(Prov. dan., 521.)*

13 'S ist mancher schwarz und ist kein Schlotfeger.

Böhm.: Ač je černý, není přede d'ábel. *(Čelakovsky, 268.)*

14 Schön schwarz ist auch sauber (hübsch).

15 Schwart on witt öss rodbundt, dat schellebergsche Moster. — *Frischbier*2, 3434.

Als Tadel der Farben eines Wirkmusters.

16 Schwart — schitt (auch: schiet) hart. *(Pommern.)*

Gehört zu den Spottanhängseln, zu Familiennamen, die häufig vorkommen, wie Hahn, Meier (s. d. 2), Schmidt und andere.

17 Schwartz ist auch ein Farb. — *Gruter, III, 79; Lehmann, II, 575, 47.*

In Schwaben: Schwarz ist au a Farb. *(Michel, 275; Neffen, 465.)* Schlecht ist auch eine Eigenschaft.

18 Schwartz ist nicht weiss. — *Gruter, III, 79; Lehmann, II, 575, 48.*

19 Schwartz vnd freundlich ist auch angenehm. — *Petri, II, 533.*

20 Schwartz vnd schwartz liebt sich vnter einander. — *Petri, II, 533.*

21 Schwarz auf weiss behält den Preis. — *Eiselein, 562; Gaal, 1391; Simrock, 9336; Braun, I, 4023; Körte, 5466.*

Vorzug der schriftlichen Festsetzungen, vor den leicht zu begehenden oder zu vergessenden mündlichen Zusagen.

Lat.: Annulis plus quam amicis creditur. *(Seneca.) (Binder II, 183; Seybold, 29.)*

22 Schwarz auf weiss gilt. — *Blass, 18.*

23 Schwarz auf weiss machet heiss. — *Eiselein, 562.*

24 Schwarz auf weiss oder gar nicht. — *Simrock, 9337; Körte, 5467; Körte*2, 6830.

25 Schwarz auf weiss redet. — *Simrock, 9336a; Graf, 243, 126.*

Vorzüge schriftlich abgeschlossener Verträge vor blos mündlichen Verabredungen.

26 Schwarz auf weiss redt noch, wenn's niemand mehr weiss. — *Demokritos, III, 70.*

27 Schwarz auf weiss scheidet die Leute. — *Eisenhart, 19; Pistor., X, 74; Sailer, 253; Simrock, 9338; Graf, 243, 127.*

Jetzt von allen schriftlichen Urkunden, die auf eine gesetzliche Art aufgenommen worden sind, welche allen Streit zwischen zwei Parteien heben. Früher von den sogenannten Kerbzetteln, d. h. Contracten, die mitten entzweigeschnitten wurden und wovon jeder der beiden Contrahenten eine Hälfte bekam. *Es bedurfte nun keines Streitens, wenn jemand den andern durch Vorzeigung einer solchen Urkunde überführen konnte. Man muss bei schriftlichen eine Fassung voraussetzen, dass Misverständnisse und falsche Auslegungen nicht möglich sind.

28 Schwarz bleibt schwarz.

Ein ganz verdorbener Mensch ist selten noch zu bessern.

Engl.: Black stones will never grow white. *(Mair, 32.)* — Black will take no other hue. *(Bohn II, 72.)*

29 Schwarz geboren, ist alles weiss waschen verloren. (S. Geboren 20.) — *Simrock, 9341a; Frischbier*2, 3433; *Blass, 18.*

In Niederösterreich: Schwârz gebur is 'a Wâsch'n valorn.

Engl.: Black will take no other hue. *(Gaal, 1734; Bohn II, 72.)*

Frz.: A laver la tête d'une maure, on perd la lessive. *(Masson, 75.)*

Lat.: Aethiops non albescit.

30 Schwarz ist a Farb, weiss ist a Zier, roth ist jeder Stier. *(Deisslingen.)* — *Birlinger, 434.*

Schwed.: Swart swijder intet, det hwijte gär of med ängst. *(Grubb, 772.)*

31 Schwarz ist lündisch, weiss ist Futtertuch.

Lündisch = fein, weich, zart, in Luzern zunächst von wollenem Tuch. In alten Rechnungen, besonders gegen Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts fand sich öfters ein alter Wams von lündischem Tuche. Dies Tuch war meistens aus einer englischen Fabrik von London (lateinisch Londinum, schweizerisch Lunden) oder aus einer holländischen Fabrik von Leyden (lateinisch Lugdunum), woher damals die bessern Tücher nach Deutschland gebracht wurden. Feinere Wolle und feineres Tuch nennt man daher jetzt noch „lündisch", wenn es auch aus deutschen Fabriken kommt. (Vgl. *Stalder, II, 185.*)

32 Schwarz macht schwarz.

Der Böse verführt andere.

Lat.: Tractata notam labemque relinquunt atramenta. *(Horaz.) (Philippi, I, 222.)*

33 Schwarz oder garstig geboren, macht wischen und waschen verloren. — *Bücking, 219.*

34 Schwarz und grean hot der Teufel g'sean. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger, 491.*

35 Schwarz wie die Wölfe oder weiss wie die Schafe. — *Hausfreund, XVI, 519, 70.*

36 So swart äs der Düwel, äs en Kohl up'm Herde, äs'n Pott Murianer (Mohr, Mauritaner), ä's en Sterenkiyker[1]. *(Westf.)*

[1]) Woher der Vergleich kommt: schwarz wie ein Sterngucker (Astrolog), hab' ich nicht erfahren können.

37 Sprech' ich schwarz, so spricht sie weiss; will ich Nein, so will sie Ja; will ich hier, so will sie da. — *Eiselein, 562.*

38 Ueber Schwarz keine Farbe, über Gott kein Herr. — *Sprichwörterschatz, 20.*

Dän.: Ingen farve over sort, ingen ære over dyd, ingen sorg over den, som er for syndenkierlighed, over den for en sön. *(Prov. dan., 2057.)*

It.: Sopra il sal non è sapere, sopra Dio non è signore. *(Gaal, 1328.)*

39 Was schwarz ist, bleibt schwarz.
Holl.: Het zwart zal wel zwart blijven. *(Harrebomée, II, 515 b.)*
Lat.: Lanarum nigrae nullum colorem bibunt. *(Plinius.)*

40 Was schwarz ist, muss man nicht weiss nennen.

41 Wer andere schwarz macht, ist selber noch nicht weiss.
Holl.: Die anderen zwart maakt, is zelf daarom nog niet wit. *(Harrebomée, II, 475 a.)*

42 Wer einmal schwarz gebrannt, wird nie mehr weiss von Bleichers Hand. — *Eiselein*, 562.
Lat.: Quem fortuna pinxerit (nigrum scripserit), hunc non universum aevum candidum reddere potest. *(Eiselein, 562.)*

43 Wer schwarz ist geboren, bei dem ist alles Waschen verloren. — *Schmitz*, 190, 102; *Schulfreund*, 87, 116.

44 Wer selber schwarz ist, muss andere nicht bleichen wollen.
It.: Non biasimar mai un altro del tuo uizio. *(Pazzaglia, 32.)*

45 Wer sich schwarz trägt, muss immer eine Bürste an der Seite haben.
Wer Arges im Sinne hat, mit Bösem umgeht, muss beständig darauf sinnen, es zu verbergen.
Engl.: He that wears black, must hang a brush at his back. *(Bohn II, 72.)*

46 Wer überall schwarz ist, bei dem sieht man keine Flecken.

47 Wie schwarz bist du, sprach der russige Kessel zu dem Hafen. — *Parömiakon*, 2381.
Wer übel über andere urtheilt und seine eigenen Mängel übersieht. In ähnlichem Sinne sagen die Aegypter: Papagai und Pfau sagen zueinander: Mir misfällt dein buntes Gefieder.
Dän.: Vee dig, saa soort est du, sagde gryden til leerpotten. *(Prov. dan., 560.)*

*48 A is su schwortz wie a Zigäuner. — *Robinson*, 629; *Gomolcke*, 128.

*49 Einem schwarz für weiss vormachen.

*50 Einen schwarz anlaufen lassen.

*51 Einen schwarz machen (brennen). — *Eiselein*, 562; *Braun, I*, 4034.
Bei Sechsundsechzig eine Partie, bei welcher der Gegner nicht zum Anlegen kommt. Man sagt auch: einen geistlich machen.

*52 Einen so schwarz machen wie der Teufel.
Frz.: Distiller sur la vie de quelqu'un un venin dangereux. *(Kritzinger, 705 b.)*
Holl.: Hij veegt hem zoo zwart, dat zijns vaders varkens niet van hem zouden lusten. *(Harrebomée, II, 356 a.)*

*53 Einer sagte schwarz, der andere weiss.
Bei sehr entgegengesetzten Meinungen.

*54 Er hat es mir schwarz auf weiss gegeben.
D. h. schriftlich.
Dän.: Han har sort paa hvidt. *(Prov. dan., 521.)*
Holl.: Hij heeft zwart op wit. *(Harrebomée, II, 515 b.)*

*55 Er is schwarz wie ein Koimenkehrer. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Holl.: Het is zwarter dan de kagcheloven (schoorsteen). *(Harrebomée, I, 374.)*

*56 Er ist schwarz gemacht. — *Schottel*, 1118 a.

*57 Er ist schwarz vor Hunger.
Holl.: Dat is iemand, die zwart van den honger is, zei Roelof, en hij zag een moor gaan. *(Harrebomée, II, 515 a.)*

*58 Er ist schwarz wie ein Essenkehrer.
Holl.: Hij is zwart en hard. — Hij is zwart van magerheid.

*59 Er ist schwarz wie ein Schornstein geboren. *(Nordamerika.)*
Zunächst um anzudeuten, dass in einem Neger unvermischtes afrikanisches Blut sei, denn aber auch zur Bezeichnung von Gesinnung und Charakter. *(Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung vom 24. Jan. 1863.)*

*60 Er ist schwarz wie eine Heidelbeere.

*61 Er ist schwärzer als der Himmel blau.
Lat.: Fama super aethera notus. *(Chaos, 159.)*

*62 Er ist so schwarz wie der Teufel.
Holl.: Dat is de cousin van den droes, zei Goris, en hij zag een' zwart. *(Harrebomée, II, 515 a.)* — Hij ziet er zoo zwart en verbrand uit, als of hij familie van Lucifer was. — Hij ziet zoo zwart als een nikker. — Zoo zwart als eene raaf (roe). *(Harrebomée, II, 39, 127 b u. 340 b.)*

*63 Er ist so schwarz wie Schulzens Thürhenkel.
Die Redensart ist aus Neundorf (Kreis Löwenberg) und soll daher kommen, dass der Griff an der Thür des dortigen Schulzen, wo, da er auch Polizeiverwalter ist, viel Leute, auch der untern Schicht, aus- und eingehen, sich in der angegebenen Weise auszeichnet.

*64 Er ist weder schwarz noch weiss.
Holl.: Hij slacht den drek van den sperwer, die riekt noch wel noch kwalijk. *(Harrebomée, II, 287 b.)*

*65 Er kann schwarz und weiss wol unterscheiden. — *Eiselein*, 562.
Manche können es nicht. Die Russen sagen: Hältst du die Kreide für schwarz, so halte die Kohle für weiss. *(Altmann VI, 402 u. 477.)* Wer die Kohlen für weiss ansieht, dem wird die Asche schwarz erscheinen. *(Altmann VI, 419.)*

*66 Er sieht alles schwarz.

*67 Es muss ihm allezeit weiss schwarz und schwarz weiss sein.
„Das Herbe, sagt er, sei zu leis; und was uns schwarz, das ist ihm weiss."
Lat.: Nil intra est oleam, nil extra est in nuce duri. *(Seybold, 353.)*

*68 Et is sau schwart as ên Haul up'n Herde.
Haul = eisernes Instrument, woran die kochenden Töpfe gehangen werden.

*69 Etwas schwarz auf weiss geben (haben). — *Eiselein*, 562; *ostfriesisch* bei *Eichwald*, 1877.
Geschrieben, unanfechtbar. In *Goethe's Faust* sagt der Schüler: „Denn was man schwarz auf weiss besitzt, kann man getrost nach Hause tragen." *(Büchmann, 48.)* Jüdisch-deutsch in Warschau: Er hot es gewiesen schwarz auf weiss. „Wir tatarischen Kinder der Natur", sagte der Khan Krim-Girai zu dem Gesandten Friedrich's des Grossen, der mit ihm ein Bündniss zu Stande bringen wollte, „brauchen unser Wort nicht zu verschreiben, denn unsere Religion befiehlt uns schon Treue und Glauben zu halten, die auf das blosse Wort eines Gläubigen sicher sind. Bei euch aber wächst alles aus dem Geschriebenen auf, und darum traut bei euch keiner dem andern. Denn die Schrift ist geduldig und nimmt, ohne zu erröthen, jede Lüge auf; aber das Wort stockt, wenn es durch den Athem der Lüge verunreinigt wird." *(Mundt, Krim-Girai*, Berlin 1855, S. 112.)

*70 Hä wäld en schwaz mâche. *(Bedburg.)*
Verfährt parteiisch, ungerecht gegen ihn.

*71 Schwartz vnd freundlich. — *Lehmann, II*, 575, 52.

*72 Schwartz wie die erde. — *Agricola I*, 600.

*73 Schwartz wie ein kole (kolschwartz). — *Agricola I*, 605.
Holl.: Het is zoo zwart als eene kool. *(Harrebomée, I, 430 a.)*

*74 Schwartz wie ein rabe. — *Agricola I*, 604.
In Ostfriesland: Swart as 'n Rave. *(Kern*, 811.)
Holl.: Zoo zwaart als eene raaf. *(Harrebomée, II, 208 a.)*

*75 Schwarz für weiss.
Lat.: Pilus pro lana. *(Seybold, 442.)*

*76 Schwartz wie pech. — *Agricola I*, 619.

*77 Schwarz gehen.
Trauerkleider tragen.

*78 Schwarz wie a Kuter. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Es ist zweifelhaft, ob hier ein schwarzer Kater oder ein Tuter gemeint ist, da beide Formen üblich sind.

*79 Schwarz wie a Ziganer (oder Tuter = Tatar). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Dän.: Sort som en Tatter (Morian). *(Prov. dan., 521.)*
Lat.: Chiropraphum albo exhibere. *(Boeill, II, 149.)*

*80 Schwarz wie die (nasse) Erd. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

*81 Schwarz und weiss aus Einem Tiegel malen. (S. Mantel 48.) — *Simrock*, 10323; *Körte*, 5983; *Masson*, 246; *Braun, I*, 4521; *Frost*, 136.

*82 Schwarz weiss nennen.

*83 Schwärzer als ein Mistkäfer.
Von dem misfällig Schwarzen.

*84 Schwertzer denn der kachelofen. — *Agricola I*, 606. *Fischart (Gesch.)* travestirt die Redensart in einem Buhlerliede, in dem es heisst: „lichter denn ein kachelofen hat sie einen klaren Schein."

*85 Sie sind schwartz, ich mag sie nicht. — *Luther's Ms.*, S. 9.

*86 So schwarz wie ein Cyklop.
Frz.: Être noir comme un cyclope. *(Kritzinger, 137 b.)*

*87 So schwarz wie ein Pechjunge.

*88 So suart üüs an Pakjong. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 357, 97.

*89 So swart as 'ne Kuäle (oder: en Muiter, 'ne Hucke, en Pot). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 163, 164.

*90 So swart as nit wuät[1]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 163, 164.
[1]) Wie nicht etwas; die Phrase dient, um jede beliebige Eigenschaft superlativisch auszudrücken.

*91 Wenn ăr schworz schpricht, su schpricht si kölschworz. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 412, 454.

Schwarzbeere.

Viel Swartebearen [1], viel Tiufeln [2]. *(Westf.)*

[1]) Heidelbeeren. [2]) Kartoffeln.

Schwarzbrot.

1 Schwarzbrot, Backen roth.

2 Schwarzbrot lustig gegessen wird Semmel.

3 Schwarzbrot nährt (sättigt, stillt den Hunger) ebenso gut als Weissbrot.

Dän.: Man æder sig saa mæt paa sort brød, som paa hvidt. *(Prov. dan., 9.)*

4 Wer sein Schwarzbrot zuerst isst, dem schmeckt dann das Weissbrot um so besser.

„Die Verfasserin hat das Glück gehabt, de manger son pain blanc de premier." *(Varnhagen von Ense an Alexander von Humboldt; Dove*, 1178.)

*5 Schwarzbrot und Freiheit! — *Altes Stammbuch; Schles. Provinzialbl.*, 1864, S. 384; *Simrock*, 9342[a].

Schwarzbürste.

*Mit der Schwarzbürste darüber fahren.

Es verderben, die Ehre angreifen.

Schwarze (der).

1 Lass mit den Schwarzen dich nicht ein, wenn du willst ungehudelt sein.

Die Kinder bezeichnen mit dem Namen Schwarze Ofen- und Schornsteinfeger; aber das Volk versteht darunter die Geistlichen, die ausser diesem auch noch andere Spitznamen haben. In Norddeutschland wird der Geistliche als einer vom Stamme Nimm bezeichnet. Seitdem die Haltung der Sonntagsgesetze zu überwachen ist, hat sich schon mancher derselben die Benennung schwarzer Gensdarm erworben. *August Ladendorf (Sechs Jahre Gefangenschaft)* berichtet, dass der Seelsorger in der Strafanstalt Lichtenburg von seinem Pflegebefohlenen nie anders genannt worden sei als entweder Pfaffe oder die schwarze Polizei, oder der schwarze Polizeicommissarius des Himmelreichs. (Vgl. *Spitznamen* in der *Wiener Morgenpost* vom 22. April 1872.)

*2 Das ist ein Schwarzer.

Ein Durch beim Kartenspiel = wenn der Gegner keinen Stich bekommen hat, nicht zum Anlegen gekommen ist.

*3 Die Schwarzen sind auch Menschen.

Span.: Aunque negros, somos gente. *(Cahier*, 3569.)

Schwarze (die).

1 Lieber eine Schwarze (zur Frau) mit ihren Grillen, als eine Blonde mit goldenen Pillen (Dukaten). *(Mailand.)*

Vorliebe für den dunkeln Teint.

2 Traue den Schwarzen nicht, die Rothen (mit rothem Haar) siehst du. *(Corsica.)*

3 Weh di, du Swarte, segt de swarte Ketel (Kessel) to'n swarten Grapen (metallenes Kochgeschirr). *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 605.

Schwärze.

*Einen in die Schwärtze bringen. — *Schuppius, Tract.*

In dem Sinne: Einen in die Tinte bringen.

Schwärzen.

*Hä es 'nöm (herum) bis zum Schwärzen. *(Henneberg.)*

Er hat nichts mehr auf dem Leibe.

Schwarzes.

1 Das Schwarze macht eher hässlich als das Weisse schön.

2 Jeder will das Schwarze in der Scheibe getroffen haben. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel.*

*3 I ho nüt 's Schwarz unter'm Nag'l kriagt. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 524, 353.

*4 Ins Schwarze treffen. — *Braun, I*, 4033.

Den Zweck erreichen. „Warum sollten sie nicht ebenso gut ins Schwarze treffen, wie ein anderer?" *(Bresl. Zeitung*, 1865, Nr. 315.)

Lat.: Rem acu tetigisti.

*5 Nicht das Schwarze unterm Nagel. *(Nürtingen.)*

Schwarzfärber.

*Er ist ein Schwarzfärber.

Was andere sagen und thun, stellt er immer in den dunkelsten Farben dar.

Schwarzgemalte.

*Die ist eine Schwarzgemalte. *(Niederösterreich.)*

Ein schlimmer Charakter.

Schwarzkopf.

1 Schwarzkopf und Rothbart — schlechte Art.

2 Swartkopp — Kriddelkopp (s. d.). *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4077.

3 Wo Schwarzköppe (Hüte) sind, geltet keine Wittköppe (Hauben). *(Westf.)*

Einmal: Wo ein Mann ist, da hört die Stimme und Verfügungsfähigkeit der Frau auf. Dann auch: Herren halten Damen, z. B. auf Ballen u. s. w., frei.

Schwarzkünstler.

*A is a Schwoarzkinstler, a koann a F... im Finstern sahn. — *Robinson*, 755; *Gomolcke*, 125.

Schwarznase.

*Schwartnäs', hebbe de Lämmer ok Häksel? — *Frischbier*[2], 3435.

Zu Friedland in Preussen: Zuruf an solche, welche sich unberufen in fremde Angelegenheiten mischen.

Schwarzrock.

Wir Schwarzröcke, sagte der Schornsteinfeger zum Pfaffen, verdienen das Geld leicht.

Schwarzsauer.

*Ah Attrapé, Musje Schwarzsauer.

Halt, Musje Schwarzsauer. Die Redensart findet ihre Erklärung in der Anekdote von einem französischen Soldaten, welchem von seinem deutschen Quartiergeber eine im Keller aufbewahrte Neige Schwarzsauer mit Klössen u. s. w., wohinein sich aber eine Kröte verlaufen hat, vorgesetzt wird. Während der Franzose von diesem ihm wunderbaren Gerichte speist, versucht die Kröte zu entwischen, die er aber mit dem obigen Ausruf durch den Löffel zurücktreibt. Die Redensart wird scherzhaft angewandt, um jemand zurückzuhalten.

Schwarzstrumpf.

Jakel Schwarzstrumpf heiss' ich; wass ich weiss, das weiss ich.

Schwarzvieh.

Das junge Schwarzvieh verzehrt oft die schönsten Birnen. — *Hausfreund, XVI*, 495, 53.

Schwarzwald.

Auf dem Schwarzwald wächst wenig Wein das Jahr.

Schwarzwälder.

Die Schwarzwälder bringen fremde Gelder. — *Simrock*, 9343.

Schwatzbesen.

*Se ist e Schwätzbese. *(Ulm.)*

Schwatzen.

1 An vielem Schwatzen erkennt man den Mann.

Lat.: Qui multum fatur, stultissimus esse probatur. *(Bander I*, 2783; *Schreger*, 30.)

2 Die viel schwatzen, lügen viel. — *Struve, I*, 25; *Simrock*, 9344.

Dasselbe behaupten auch die Türken. *(Weigel.)* „Die viel heimlich schwatzen vnd flüstern, pflegen zu lügen mechtig gern." *(Sutor*, 208.) „Das sprichwort seltzt thut betrügen, wer viel schwatzt, der thut viel lügen." *(Luther.)* Die Chinesen: Es gibt keinen grössern Lügner als den, der viel von sich spricht. *(Cahier*, 2194.)

Holl.: Die veel clappen, lieghen veel. *(Tunn.*, 8, 11.)

Lat.: Multa loqui et verum dicere semper difficile est. *(Chaos*, 1051.) — Respice, multi loquax quod sit saepissime mendax. — Saepe loquens multa loquitur mendacia multa. — Saepe susurrantes mendacia sunt cumulantes. *(Loci comm.*, 76 u. 115.)

3 Es schwätzt einer den andern von der Banck vnd setzt sich (dann) selbst darauff. — *Lehmann*, 767, 4.

4 Es schwätzt keiner g'scheider ass 'r ist. — *Berlinger*, 199.

5 Es schwatzt sich einer eher arm und unwerth als reich und angenehm.

Lat.: Verum et falsum in notitiarum conjunctione cernitur. *(Sutor*, 484.)

6 Im schwetzen sei ein Hetz, im Fressen Bel, der Götz. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII*, 70.

7 Langes Schwatzen trägt nichts ein.

Gegen langes Mäkeln, Handeln, Jüdeln beim Kauf, empfiehlt mässige, feste Preise und kurzen Abschluss.

8 Man kann lange schwatzen, ehe eine Suppe kocht.

Engl.: Chattering will never make the soup boil.

9 Man schwetzt offt einn vom polster vnd setzt sich an sein stadt drauff. — *Gruter, I*, 58.

10 Mancher schwätzt ein Malter vnd es ist kaum ein handvoll. — *Lehmann*, 714, 1.

„Ein Plappermaul gleicht einer Mühle, der es an Korn zu Mehl gebricht, sie dient dem Wanderer nur zum Spiele, sie klappert zwar, doch mahlt sie nicht." *(Friedrich, Zeitspiegel*, Hft. 6.)

11 Me schwätzt wie eim der Schnabel gewachse isch. — *Eiselein*, 552.

12 Schwatzen bringt mehr schaden denn frommen. — *Petri, II,* 534.

13 Schwätzen, das ist nichts, aber thun, das ist's.
Ich will keine Worte, sondern Thaten.

14 Schwatzen ist keine Kunst, aber Reden.
Lat.: Loqui ignorabit, qui tacere nescit. *(Philippi, I,* 228.*)*

15 Schwäz, was de wit, i glaub, was i will. *(Aargau.)* — *Schweiz, II,* 184, 2.

16 Sündliches Schwätzen ist Teufels Ergötzen.

17 Trunken geschwatzt, nüchtern vergessen. — *Körte,* 6074; *Braun, I,* 4609.

18 Ungesalzenes Schwätzen kann Schwätzer nur ergötzen.

19 Viel geschwätzt und wenig geschmelzt, gibt 'ne mag'r Soppe. *(Kinzigthal in Kurhessen.)*

20 Viel schwatzen macht unwerth.
Bei *Tunicius* (1006): De vele kallen, wêrden unwêrt. (Ille fit ingratus qui garrit multa superbe.)

21 Vil schwatzen und klappern, vil schelfen, wenig nüss. — *Alsatia,* 1862—67, 407.

22 Vom Schwatzen kommt Schwatzen.

23 Vom Schwatzen wird man nicht satt.
Dän.: Ingen vil mættes med snak, eller betaler med klang. *(Prov. dan.,* 516.*)*

24 Wei vill schwatzet, mott vill veranferen. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 347, 410.

25 Wer schwatzt um Kleinigkeiten, ist ein Rennpferd, das um so schneller läuft, je weniger es zu tragen hat. — *Witzfunken, V*[a], 55.

26 Wer schwätzt und alles umetreit, dem wird's Mûl vernäit. — *Sutermeister,* 128.

27 Wer übel schwatzt, verliert ein gutes Schweigen. — *Simrock,* 9345; *Körte,* 5479.
Frz.: Mieux vaut se taire que trop parler.

28 Wer vil schwetzt, der leugt gern (vil). — *Franck, II,* 116[b]; *Tappius,* 181[b]; *Gruter, I,* 83; *Egenolff,* 108[b]; *Eiselein,* 438; *Sailer,* 164; *Simrock,* 6667; *Körte,* 5468; *Braun, I,* 2426.
In einer Handschrift (S. 16) von etwa 1640 (Bibliothek des Herrn Kreisgerichtsdirector Ottow in Landeshut) heisst es: Das Sprichwort selten thut betrügen, wer viel schwäzt, thut viel lügen.
Frz.: Grand parleur, grand menteur. *(Bohn I,* 19; *Cahier,* 1267.*)*
Frz.: Il jase comme une pie borgne. *(Lendroy,* 192.*)*
Lat.: Exigua his tribuenda fides, qui multa loquuntur. *(Cato.) (Binder II,* 1032.*)* — Garrulitatem sequitur semper mendacium. *(Chaos,* 487.*)* — In multiloquio non deerit peccatum. *(Binder II,* 1452; *Steinmeyer,* 359.*)* — Loquacitas raro caret mendacio. *(Binder II,* 1692.*)* — Multiloqui mendaces. *(Binder II,* 1929.*)* — Respice multiloquax, quod sis saepissime mendax. *(Sutor,* 474.*)*
Schwed.: Den mycket snaker, han myeket liuger. *(Grubb,* 112.*)*

29 Wo man viel schwatzt, da gibt es viel Zank.

30 Wovon ma lang schwätzt, dös wird endlich waur. *(Ulm.)*

*31 Dear schwätzt nus, dass 'ne koin wilde Sau verstatt. *(Ulm.)*

*32 Der kann viel schwätzen, wenn der Tag lang ist. *(Schwaben.)*

*33 Der schwätzt âm die Botter vom Brud erunner. *(Nassau.)* — *Kehrein, VI,* 30.

*34 Der schwätzt einem ein Loch in den Kopf. *(Nürtingen.)*

*35 Der schwätzt nicht viel um einen Kreuzer. *(Rottenburg.)*
Ist maulfaul.

*36 Die schwätzet allweil mit anand wie d' Engel. — *Birlinger,* 730.
Von zwei jungen Leuten, die nichts Böses im Munde führen, oder spöttisch von solchen, die letzteres thun.

*37 Du schwätzst de Tag über meih als d' Katz wedlet. *(Schwaben.)*

*38 Er schwatzt, als wenn er einen Sack mit Gänsen trüge.

*39 Er schwätzt, als wenn ihm die Zähne wüchsen. *(Eifel.)*
Redet ohne Ueberlegung und Verstand.
Holl.: Hij praat, alsof hij eene schapesehaar in zijn' zak had. *(Harrebomée, II,* 239[a].*)*

*40 Er schwätzt aus dem Bauch. *(Stuttgart.)*
Redet unüberlegt.

*41 Er schwätzt aus der hohlen Nas', legt ihm den Kopf vor die Füsse. *(Nürtingen.)*

*42 Er schwätzt bis em d' Ohre gnappet. — *Sutermeister,* 71.

*43 Er schwätzt dem Teufel ein Ohr ab. — *Sutermeister,* 71.

*44 Er schwätzt dem Teufel en Ohr weg und no de kleine Zehe. *(Ulm.)*

*45 Er schwätzt einen ganzen Sack voll. *(Nürtingen.)*

*46 Er schwatzt, er weiss selbst nicht, was.
Poln.: Gada, ale sam nie wié: co. *(Lompa,* 11.*)*

*47 Er schwätzt heraus wie ein Mann ohne Kopf. *(Rottenburg.)*

*48 Er schwätzt mehr als sieben Weiber und drei Professoren. — *B. Auerbach, Dorfgeschichten, II,* 232.

*49 Er schwätzt mit Cuntzen und mit Mätzen.
„Die andren tuond schamlich schwätzen mit Cuntzen und mit Mätzen. *(Barack, Satir.-didakt. Gedichte aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh.,* Stuttgart 1863, V, 8859.*)*

*50 Er schwätzt sich schicker (jüdisch-deutsch: betrunken). — *Tendlau,* 115.
Der Redselige berauscht sich in seinen eigenen Worten.

*51 Er schwätzt Vögel öber Dach. — *Sutermeister,* 71.
Um einen Schwätzer, Zungendrescher u. s. w. zu charakterisiren, ist die Schweiz wieder sehr reich an Ausdrücken und Redeweisen. A. a. O. finden sich folgende: Er redt bis em's Mûl chupferlet. Er hät's Mûl nid im Sack. Er hät es Mûl wie e Bachofe, wie es Ofeloch, wie-n e Relle (Rölle), wie'n e laufedi Schuld, wie's Madläli Bader. Er het es Mûl wie wenn er sibe Tüfel g'frässe hett und der acht au no wett. Er hät e verchrättlets Mûl. Er hänkt's Mûl in alles. Et ist nüt an em as Mûl. S' Mûl goht em, wie anne Wasserstälzli 's F.

*52 Er schwatzt von der Leber weg.
Spricht freimüthig.

*53 Er schwatzt wie das Ufer am Meer.
Von einem Zungendrescher, Schreier, weil das Meer, wenn es mit seinen Wellen ans Gestade schlägt, viel Geräusch macht.

*54 Er schwätzt wie ein Advocat. *(Nürtingen.)*

*55 Er schwatzt wie ein altes Haus.
Frz.: Il raisonne juste et carré comme une flûte. *(Lendroy,* 375.*)*
Holl.: Hij babbelt als een oud wijf, dat graauwe erwten knaauwt. *(Harrebomée, II,* 459.*)*

*56 Er schwatzt wie ein altes Weib.
Holl.: Hij praat als een oud wijf. *(Harrebomée, II,* 460[a].*)*

*57 Er schwatzt wie ein Fass ohne Boden.
Von sinn- und zusammenhanglosem Gerede.
Jüd.-deutsch: Des haasst gechorbent. (Von chorab churban = wüste machen.) *(Tendlau,* 103.*)*

*58 Er schwatzt wie ein Rohrsperling.
Lat.: Cicada vocalior. *(Erasm.,* 348; *Philippi, I,* 82.*)* — Cornicari. *(Erasm.,* 345; *Philippi I,* 94.*)*

*59 Er schwatzt wie eine Elster (ein Papagai, ein Staar).
Engl.: To prate like a parrol. *(Bohn II,* 175.*)*
Frz.: Causer comme un perroquet. *(Kritzinger,* 113[a].*)*
Holl.: Hij klapt als een ekster (papegaai). *(Harrebomée, II,* 171[b].*)*

*60 Er schwatzt wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

*61 Er schwatzt, wie wenn die Kuh in den Eimer macht.
D. i. an unrechter Stelle.

*62 Er schwatzt Zeug, es mag's kein Hund auflecken.
Poln.: Co ten baja gada, to się ani psu na budę nie zda. *(Lompa,* 7.*)*

*63 Er schwetzet eim ein nuss von eim baum. — *Franck, I,* 160[b].

*64 Er schwetzet eim von eim polster vnd sess er drauff. — *Franck, I,* 160[b].

*65 Er schwetzet sich trunken. — *Tappius,* 46[a].

*66 Er weiss allezeit etwas zu schwatzen.
Lat.: Lusciniolae non deest cantus. *(Chaos,* 489.*)*

*67 Hä schwatzt Kütze onn Körb vôl. *(Henneberg.)*
Redet viel unnützes Zeug.

*68 He swatset mer dan seven an den galgen. — (S. Sieben.) — *Hoefer, Waldis,* S. 865.

*69 Schwätz mer kei Loch in Chopf. *(Breisgau.)* — *Frommann, V,* 401; für *Solothurn: Schild,* 92, 391; *Sutermeister,* 74.
Mache mir nichts weis oder überrede mich nicht zu etwas Thörichtem, Unmöglichem.

*70 Schwätz mer keini Müs, i ha-n e Katz im Ermel. — *Sutermeister*, 74.

*71 Schwätz net so g'schecket 'raus. *(Schwaben.)*

*72 Schwatzen wie ein altes Weib.

*73 Schwatzt mit meiner Grossmutter! (S. Plapperhaus, Plappermühle und Plappern 2.)

*74 Sie schwutzt wie eine peiler Mastgans [1]. — *Weinhold*, 89.

[1]) Gans aus Peilau.

*75 Was der schwätzt, geht hier hinein und da hinaus. *(Schwaben.)*

Schwätzer.

1 Dem Schwätzer und dem Frosche wackelt gern die Gosche.
Engl.: Gossips and frogs drink and talk. *(Bohn II*, 10.)

2 Dem schwetzer geht die Zunge vors maul. — *Lehmann*, 714, 2.
Schwed.: Sqvaller-sugga wil all tugga. *(Grubb*, 758.)

3 Der Schwätzer hat oft wol den Narrenrock an, doch hält ihn mancher für einen weisen Mann.
Dän.: Brageri er ingen viisdom, dog det nu holdes saa for. *(Prov. dan.*, 89.)

4 Der Schwätzer sagt alles unter dem Siegel der Verschwiegenheit, aber er selbst bewahrt kein Geheimniss.
Böhm.: Tlachavého slovo: Nepovídej žádnému; a sám povídá každému. *(Čelakovsky*, 81.)
Poln.: Języcznego słowo: Niepowiadaj żadnemu, a sam powiada każdemu. *(Čelakovsky*, 81.)

5 Des Schwätzers Wort misst viel Schuh', man geb' ihm recht und — Valet dazu.

6 Ein grosser Schwätzer, ein kleiner Bletzer. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 464.
Engl.: Great braggers, little doers. *(Bohn II*, 99.)
Span.: Del dicho al hecho ay gran trecho.

7 Ein Schwätzer gehört zum andern.
Holl.: De eene snapper blij den anderen. *(Harrebomée, II*, 278.)

8 Ein Schwätzer sündigt zwiefach: an seinem eigenen Maul und an fremden Ohren.
Die Russen: Narrheit gilt für zwei Sünden, einmal dem Schwatzenden, einmal dem Hörenden. *(Altmann VI*, 424.)

9 Ein Schwätzer versteht den andern am besten.
Böhm.: Breptoun breptounu nejlépe rozumí. *(Čelakovsky*, 38.)

10 Ein schwetzer hört sich selbst gern reden. — *Petri*, *II*, 226.

11 Einem Schwätzer glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht.
Engl.: Talkers merit not to be trusted, to put faith in them.

12 Einem Schwätzer muss man kein Geheimniss anvertrauen.
Böhm.: Kdo rád štěbece, všecko vybrepce. *(Čelakovsky*, 81.)
Poln.: Kto rad szczebiece, wszystko wymiece. *(Čelakovsky*, 81.)

13 Einen Schwätzer und bellenden Hund lass stehen, um ruhig deinen Weg zu gehen.
Engl.: Leave a dog and a great talker in the middle of the street.

14 Gegen Schwätzer gibt's kein besser Hausmittel (Recept) als Schweigen.
Böhm.: Nelze tlachače jinak léčiti, leč mlčením. *(Čelakovsky*, 70.)
Poln.: Niemasz plotkom lekarstwa, tylko milczenie. *(Čelakovsky*, 70.)

15 Grosse Schwätzer sind schlechte Rathgeber.
It.: Chi troppo parla, a pochi da consiglio. *(Cahier*, 3022.)

16 Lass keinen Schwätzer in dein Haus, sie tragen ein und aus.
Zu gewinnen ist dabei in keinem Falle. Des Schwätzers Schädel ist hohl, was die Neger in Surinam durch das Sprichwort ausdrücken: An des Schwätzers Kopfe ist nicht viel Gutes zu sehen.
Engl.: He that is a blab is a scab. *(Bohn II*, 72.)
Holl.: Laat geene klappers in uw huis wonen, want zij draagen veel in en uit. *(Harrebomée, I*, 411[b].)

17 Mit einem Schwätzer streiten heisst auf Wolken reiten.
It.: Coll' uomo linguardo non parlare, e nel fuoco non metter legne. — Non litigar coll' uomo linguoso, e non giugner legne al fuoco suo. *(Biber.)*

18 Schwätzer sieht man lieber mit den Fersen als mit den Zehen.

19 Schwätzer sind keine Fechter.
Engl.: The greatest talkers are always the least doers. *(Bohn II*, 136.)
Holl.: Kakelaars zijn geene vechters. *(Harrebomée, I*, 374[b].)

20 Schwätzer sind schlechte Rathgeber.
It.: Chi troppo parla, a pochi da consiglio. *(Pazzaglia*, 264, 13.)

21 Schwätzer soll man reden lassen.
Frz.: Contre un jaseur remply de sot langage, jamais ne prends débats, si tu es sage. *(Leroux, II*, 206.)

22 Schwätzer und Lügner sind Vettern.
Poln.: Wszelki wielomowca jest wiele wiedzący, albo wielki klamca. *(Lompa*, 34.)

23 Schwätzer und Neuigkeitskrämer stehlen die Zeit.
Holl.: Klappers en nieuw maristen doen anders niet dan tijd verkwisten. *(Harrebomée, I*, 411[a].)

24 Schwätzer und Plauderer sind nirgends angenehm. — *Suringar*, CLXXIX, 6.
Engl.: He that is a blab, is a scab. *(Bohn II*, 72.)

25 (Vom) Schwätzer und Spion jage (gehe) schnell davon.
Böhm.: Vyzvědače ubíhej, a tlachače odbývej. *(Čelakovsky*, 82.)

26 Schwätzern muss man den Mund stopfen.
So wie man knarrende Räder zum Schweigen bringt, durch Schmieren.
It.: A voler, che il carro non cigoli, bisogna ugner ben le ruote. *(Biber.)*

27 Unter Schwätzern ist Schweigen das Beste (Klügste).
Ein talmudisches Sprichwort gibt die Lehre: „Da wo man mit Worten sparsam umgeht, da sei freigebig damit, wo man aber verschwenderisch damit umgeht, da sei sparsam! *(Berach*, 63.)

28 Wenn die Schwätzer schweigen, kommen vernünftige Leute zu Wort.
Holl.: Als de klappers zwijgen, krijgen wijze lieden eens beurt. *(Harrebomée, I*, 411[a].)

*29 Der Schwätzer weiss es. *(Surinam.)*
Er will nämlich alles wissen.

*30 Ein schwetzer hat's bald gesagt. — *Franck, II*, 53[a]; *Tappius*, 51[b].
Lat.: Muti citius loquentur. *(Tappius*, 51[b]; *Philippi, I*, 266; *Sutor*, 906.)

*31 Einen schwetzer jag auss deiner hütten. — *Franck, I*, 158[a].

Schwatzhaft.

*Er ist schwatzhaft wie ein Barbier.
Die Schwatzhaftigkeit der Barbiere ist zum Sprichwort geworden. Jeder wird wissen, dass man ihnen dadurch nicht Unrecht thut. Die Sache hat ihren natürlichen Grund; man kann ihnen nicht Schweigen gebieten, selbst nicht einmal antworten, weshalb sie dies selbst thun müssen.

Schwätziger.

1 Einem schwetzigen trawet niemand. — *Ayrer, II*, 177.

2 Find man den schwetzigen ohn Geld, man find jhn nicht ohn Wort. — *Petri*, *II*, 311.

Schweben.

1 Was über allen schwebt, kann alle treffen. — *Winckler, XX*, 40; *Chaos*, 980.

*2 Er schwebt zwischen Himmel und Erde wie ein Pferdekäfer. — *Frischbier* [2], 3436.
Von jemand, der keinen festen Halt in seinen Ansichten und Meinungen hat.

*3 Er schwebt zwischen Thür und Angel. — *Klix*, 128.

*4 Es schwebt mir auf der Zunge.
Lat.: In primoribus labris haeret mihi. *(Seybold*, 248.)

Schwede.

1 Der Schwede ist kummen mit Pfeifen und Trummen, hat alles genummen, hat Fenster zerschlagen, das Blei davon tragen, hat Kügelein gossen, die Maidlin verschossen und Buben gahn lossen. — *Kirchhofer*, 112.
Mit diesem Spruche, der an das Auftreten der Schweden in Deutschland erinnert, pflegt man jede gewaltsame Verwüstung und Zerstörung zu schildern. (S. Aussehen 195.)

2 So lange der Schwede Knakebrö isst, bleibt er treu; aber fremde Kost macht ihn ungestüm. — *Hesekiel*, 57.

3 Vor ein Schwedt ist Harnisch ein bewerth Recept. — *Lehmann*, 50, 36.

4 Wer dem Schweden ins Gesicht schlagen will, muss selbst kommen. — *Schuppius, Tract.*

*5 Das (den) haben die Schweden liegen gelassen.

Diese Redensart vernimmt man im Bergischen und auch anderswo am Rhein, um etwas zu bezeichnen, was liegen geblieben ist, entweder weil es nichts taugt oder weil man es nicht hat fortbringen können. Ihren Ursprung hat sie im Dreissigjährigen Kriege und erinnert an die Verwüstungen, welche die Schweden nach dem Tode ihres Königs Gustav Adolf in Deutschland angerichtet haben. Wenn sie mit ihren Verbündeten, den Franzosen, eine Gegend heimgesucht hatten, war gewöhnlich nur das liegen geblieben, was nicht werth war mitgenommen zu werden. An vielen Orten, wo die Hütten beraubt und niedergebrannt, wo die Bewohner umgebracht worden waren, mag wol nichts zurückgeblieben sein als die Steinblöcke umher, daher jetzt noch, wenn man nach einem auffälligen Felsblocke oder Steine fragt, was er zu bedeuten habe, die Antwort erfolgt: Den haben die Schweden liegen gelassen. *(Wupperzeitung*, Hückeswagen 1863, Nr. 127.)

*6 Dass dich der Schwede!

*7 Dat du den Sweden kriegst. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 702; *Kern*, 83; *Hauskalender*, II.

Einem den Schweden auf den Hals wünschen, heisst, ihm Unglück wünschen. Die Redensart erinnert an die Grausamkeiten, welche die schwedischen Truppen in der letzten Zeit des Dreissigjährigen Kriegs in Deutschland, also zu einer Zeit verübten, zu der aus den schwedischen Scharen der Geist der Zucht und Ordnung längst gewichen war und man sie in protestantischen Ländern ebenso sehr fürchtete, als die kaiserlichen Truppen. Man gibt ihnen schuld, dass sie den Einwohnern z. B. Mistwasser in den Mund gossen, um sie zur Angabe ihres Geldes zu zwingen, dass sie die Frauen entehrten, ihnen dann die Brüste abschnitten u. s. w. Nach einigen wird dies den Schweden des Dreissigjährigen Kriegs nach dem Tode Gustav Adolf's zur Last gelegt, wol aber mit Unrecht, da die erwähnten Grausamkeiten dem Einfall der Schweden in Deutschland zur Zeit des Grossen Kurfürsten von Brandenburg vor der Schlacht von Fehrbellin angehören. (Vgl. *Schles. Zeitung*, 1862, Nr. 298.)

*8 Der Schwede ist kommen. — *Eiselein*, 562.

Trostwort für die einen, Droh- und Schreckwort für die andern aus der Zeit des Dreissigjährigen Kriegs.

Holl.: De Zweden komen. *(Harrebomée, II*, 516[a].)

*9 Du bist a rechter Schwede.

*10 Erst nachher wird der Schwede klug. — *Bertram*, 60.

So behaupten nämlich die benachbarten Finnen. Unter den schwedischen Sprichwörtern habe ich keins gefunden, dass vom schwedischen Standpunkte in Bezug auf ihre Nachbarn Aehnliches sagte. In der Regel ist wol jedes Volk selber sehr klug und lässt ein anderes schwer begreifen. (S. Deutscher 11.)

*11 'S is schon ein Schwede! *(Schles.)*

Schweden.

1 Der hat von Schweden nichts gesehen, der Falun nicht gesehen.

Die Bergstadt Falun gehört zu den bedeutendsten Orten Schwedens.

Lat.: Sueciam nescit, qui hunc locum nescit. *(Beiche*, 234.)

2 In Schweden gibt es drei Meisterstücke: der Altar in Linköping, das Salvatorbild in Wadstina, der Ritter Sanct-Georg in Stockholm. — *Heseckiel*, 57.

3 In Schweden ist's blos neun Monate Winter, sonst fast immer Sommer. — *Beiche*, 334; *Heseckiel*, 57.

Schwedentränklein.

*Einem Schwedentränklein vorsetzen (eingiessen). — *Eiselein*, 601.

Mist- oder andere Jauche. Aus dem Dreissigjährigen Kriege. Erinnerung an schwedische Greuel. In der *Chronik von Forst* (Niederlausitz) findet sich folgende auf das Jahr 1630 bezügliche Schilderung des Schwedentranks: „Zur Zeit als die Kroaten hier lagen, wurde der eisgraue Kirchen- und Hospitalvorsteher Joh. Seidner von ihnen zu Tode gemartert. Er wurde am 11. Oct. von ihnen auf der Gasse ergriffen, in sein Haus geführt und barbarisch gemishandelt, damit er die vermauerten Kirchenschätze anzeige. Weil er dies zu thun verweigerte, haben sie den alten Mann gebunden, zu Boden geworfen, ihm durch ein zwischen die Zähne getriebenes Stück Holz den Mund weit aufgesperrt und Spülicht- und Pfützenwasser in grosser Menge eingossen, sind ihm dann auf den Leib gesprungen, dass es wieder heftig herausgespritzt ist und haben diese Marter so lange wiederholt, bis er seinen Geist elendiglich aufgegeben hat. Diese Folter hiess der schwedische Trank, hätte aber auch der kroatische heissen können, weil die Kroaten ihn auch angewendet haben. Wie *Daheim* (Leipzig 1873, Nr. 6, S. 96) mittheilt, soll 1854 etwas Aehnliches auf dem „Hoftage" einer jenenser Studentenverbindung gesehen worden sein, wo ein unglücklicher Fuchs zum Schwedentrank verurtheilt wurde."

Schwedisch.

1 Das beste Schwedisch spricht man in Nyköping.

Hauptstadt in Südermanland.

2 Wer will gut schwedisch sprechen lernen, gehe nach Nyköping.

Schwefel.

Wo schwefel bey fewer kompt, so brents. — *Henisch*, 502, 34.

Lat.: Ignibus admotum flammescit sulphur avaris.

Schwefelfarbe.

*Die Schwefelfarbe ist ihm haufenweis aufs Gesicht gefallen. — *Parömiakon*, 28.

Er ist sehr neidisch.

Schwefelholz.

Von einem Schwefelholz kann man auch eine gute Suppe kochen.

Um eine gute Suppe zu kochen, ist das Feuer nicht schwerer anzuzünden, als behufs einer schlechten.

Dän.: Man kand og kaage god saal paa lundstikke. *(Prov. dan.*, 484.)

Schwefelhölzlein.

*1 Mit Schwefelhölzlein handeln.

Mancher ist reich dabei geworden.

Holl.: Het is een koopman van zwavelstokken. *(Harrebomée, II*, 516[a].)

*2 Schwefelhölzlein spalten.

Schwefelhölzleinkrämer.

*Es ist ein Schwefelhölzleinkrämer.

Frz.: Un marchand de bois quarré. *(Kritzinger*, 438[b].)

Schwefelhölzleinspalter.

*Er ist en Schwäbelhölzlispalter. (S. Kümmichnüpfer.) — *Sutermeister*, 67.

Ein Knicker, Filz.

Holl.: Dat is een schoone vond, zei de boer, en hij spleet een' zwavelstok in zestienen. *(Harrebomée, II*, 515[b].)

Schwefelspänchen.

1 E Schwäfelspinchen en drei Deil un en Moss Wing (Wein) en einem Zogg. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 472, 13.

Holl.: Een zwavelstok in drieën, en een borreltje te meer. *(Harrebomée, II*, 515[b].)

2 En Schwefelspönnschen en vier (nämlich Theile) on en half Ört op einmöl. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 407, 396; *Bagel*, 44.

Holl.: Hij geeft geen vijf vieren deel voor eene el, maar klieft een zwavelstokje in vieren. *(Harrebomée, II*, 516[a].)

Schwefelstick.

1 Sünig, sê Besje, Swevelstick in twe un Söpkes so völ (viel) mehr. *(Ostfries.)*

*2 Man soll ein Schwefelstick bey jhm anzünden. — *Schottel*, 1116[a].

Schwegel.

*Er vergleicht ein schwegel einer posaunen. — *Franck, II*, 103[b].

Schweif.

1 Dreyerley schweyf (anhang, schwäntz) haben die Cardinäl zu Rom: den schweyf der langen Röck, damit sie staub machen vnd andern in die Augen jagen; den schweyf oder nachfolg jhres gesinds, so gemeiniglich ein Galgen voll Dieb, ein Wagen voll Schelme, Hurenjäger vnd Hurenwirth; zoll vnd grosse inkomsten, mit welchen sie ander leut gut nach sich ziehen. — *Zinkgref, IV*, 227.

*2 Den Schweif einziehen.

Sich zurückziehen, nachgeben, kleinlaut werden. Offenbar von Hunden entlehnt.

Schweifling.

*Zu ollem muss a Schwêflich sein.

Es geschieht selten etwas, es wird dabei getrunken. Der Nachtwächter nimmt, bevor er nach Hause geht, einen Schluck Kräutermagen und sagt: „Nu wird ausgestanden meine Pein — zu Ollen muss a Schweflich sein." Die Magd „schwêft risch nöch a Saichtich (Seihetuch) ei der Gelte aus, an schwuppt a Schwêflich zu d'r Milch ai de Koune nai'n; denn zu Ollem muss a Schwêflich sein." (Vgl. über die verschiedenen Anwendungen dieses schlesischen Sprichworts *Schlesische Provinzialbl.*, 1866, S. 614 fg.)

Schweigen.

1 Besser geschwiegen als das Maul verbrannt.

Holl.: Beter gezwegen, dan den mond verbrand. *(Harrebomée, II*, 96[b].)

2 Besser schweigen als zu viel reden. — *Schlechta*, 1.

„Es ist besser schweigen, als seine Gedanken offenbaren und hernach bitten: sag' es niemand." *(Wirth, III*, 339.)

3 Besser schweigen, denn vil schwetzen. — *Petri, II*, 39.

Die Chinesen: Schweigt nur still, so werdet ihr bald sehen, wie lächerlich ein Schwätzer ist; haltet eure Thüren verschlossen, so werdet ihr alle Unruhen und Unbequemlichkeiten der vielen Besuche einsehen. *(Hlawatsch, 99.)*

Lat.: Praestat tacere, quam loqui male. *(Boeill, II, 36.)*

4 Besser schweigen vnd gut dencken, denn mit reden einander krencken. — *Henisch*, 678, 29; *Petri, II*, 39.

„Besser schweigen ist fürwar, den vbel antwort geben zwar. Multum melius est tacere, quam male respondere.“ *(Pauli, Schimpf*, XX[a].)

Böhm.: Dobré mlčení lepší než špatné mluvení. *(Čelakovsky, 77.)*

Span.: Mas vale callar que mal hablar.

5 Besser schweigen wie ein Farr', als reden wie ein Narr.

Dän.: Bedre som et uforнuftig dyr at tie end som en duare at tale. *(Prov. dan., 548.)*

6 Besser zu viel schweigen als zu viel reden.

Es wird schwer auszumitteln sein, was besser ist; gut ist sicher keins von beiden.

7 Beter geswegen, dan ovel gesproken. — *Tunn.*, 309.

Lat.: Est melius tacuisse diu quam turpia fari.

8 Dann ist gut schweigen, wenn das Reden Schaden bringt.

Und reden ist gut, wenn's nützt.

9 Das Schweigen der Völker ist die Lehre der Könige. — *Zarncke, Centralblatt*, S. 1105.

„Das dumpfe Stillschweigen des Volks ist eine stille, aber schauerliche Sprache für den Tyrannen.“ *(Witzfunken, III[a], 195.)*

Frz.: Le silence du peuple est la leçon des rois. *(Witzfunken, II[b], 95.)*

10 Das Schweigen hat einen Engel zum Vormund.

11 Das Schweigen ist der Gott der Glücklichen.

In einer wiener Zeitung las ich: „Das Schweigen ist ja, wie sentimental das Sprichwort sagt, der Gott der Glücklichen.“

12 Das Schweigen ist des Narren Decke. — *Gryphius*, 39.

13 De kann swigen, de hêt êten kann. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 236.

Man meint, wer heiss z. B. Suppe essen könne, habe die Gabe zu schweigen.

14 Dem stat schweygen wol an, der nicht wol reden kan. — *Werdea*, Büij.

15 Der hat gut schweigen, der an der Sache keinen Schaden hat.

16 Der schweigen kann, gilt auch ein Mann.

Lat.: Eximia est virtus, praestare silentia rebus, at contra gravis est culpa, tacenda loqui. *(Chaos, 918.)*

17 Der schmeigen kann, kann genug.

Lat.: Aut dic aliquid melius silentio, aut sile, expers periculi est praemium silentii. *(Chaos, 919.)*

18 Durch Schweigen erreicht man oft mehr als durch Sprechen.

Engl.: He who said nothing, had the better of it, and had what he desired.

It.: Chi sa tacere all' occasione, guadagna più che col parlare. *(Biber.)*

19 Durch Schweigen hat eine Frau noch nie eine Sache verdorben.

20 Durch Schweigen ist Amyklä gefallen. — *Eiselein*, 563.

Lat.: Amyclas perdidit silentium. *(Philippi, I, 29.)*

21 Durch schweigen lernt man reden.

Nur insofern richtig, als man, bevor man reden kann, Gedanken haben muss, die man auf dem Wege des Zuhörens, ruhigen Nachdenkens und Studirens, aber nicht durch Schwatzen gewinnt. Sonst lernt man reden nur durch reden, wie schwimmen u. s. w. nur durch schwimmen.

22 Durch Schweigen schadet man niemand.

Jedesmal sich oder andern dann, wenn man schweigt, wo für Wahrnehmung eines Rechts zu sprechen Pflicht war.

Böhm.: Mlčanka nikoho nepokouše. *(Čelakovsky, 77.)*

23 Durch schweigen verdirbt viel freundschafft. — *Gruter, I*, 23; *Simrock*, 9381; *Körte*, 5474; *Braun, I*, 4038.

24 Ein gutes schweigen ist verloren, so man böses redt als die thoren.

Lat.: Perdo silere bonum, dum loquor ipse malum. *(Loci comm., 183; Fallersleben, 229.)*

25 Es ist besser geschwigen, dann vbel geredt. — *Franck, II*, 169[b]; *Gruter, I*, 32; *Petri, II*, 27; *Henisch*, 1549, 30.

Dän.: Det er bedre tie end tale ilde. *(Prov. dan., 58.)*

Engl.: Better say nothing, than nothing to the purpose.

Frz.: Mieux vaut se taire que de parler.

Holl.: Die quaet sprict, verliest een goet swighen. *(Tuin., 9, 6.)*

It.: E meglio tacere che mal parlare. *(Pazzaglia*, 368, 5.)

Lat.: Nulli tacuisse nocet, nocet esse locutum. *(Cato.) (Philippi, II*, 52; *Binder I*, 1234.)

Port.: Mais val callar, que mal fallar. *(Bohn I*, 281.)

Schwed.: Bättre tiga, än illa tala. *(Marin*, 6; *Rhodin*, 11; *Wenzell*, 12.)

26 Es ist nicht über schweigen. — *Franck, I*, 49[a]; *Lehmann, II*, 135, 37.

Nichts als vernünftig reden.

27 Es schweigen mehr kluge als dumme Leute.

Frz.: On se tait plus par jugement que par bêtise. *(Cahier*, 1679.)

28 Geschwiegen vnd bedacht, hat niemand kein schaden bracht. — *Lehmann*, 712, 22; *Simrock*, 11807.

29 Hetstu geschwigen, so hette ich dich für weyse gehalten (so hett man dich für witzig geacht). — *Agricola II*, 11; *Petri, III*, 18; *Henisch*, 1403, 35.

30 Ich schweig wol, bin aber des schalcks vol. — *Franck, II*, 36[a].

31 Ich schweige, der Wolf ist mir nicht fern.

Lat.: Lupi me videre priores. — Lupus in fabula.

32 Ist schweigen für trawren gut, so hab ich auch ein guten Muth. — *Petri, II*, 408.

33 Kluges Schweigen ist besser als dummes Reden.

So sagen auch die Russen *Cahier*, 2007.

Span.: Mas vale bien callar que mal hablar. *(Cahier*, 3367.)

34 Lerne schweigen, so kanst du am besten reden. — *Franck, I*, 49[a]; *Gruter, I*, 55; *Petri, II*, 436; *Henisch*, 328, 48; *Schottel*, 1145[b]; *Simrock*, 9365; *Körte*, 5476; *Körte*[2], 6842.

35 Man schweigt nicht bald ein schwäbisch Kind, man zeyg jhm dann ein Löffel oder Küchlein. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 201.

36 Manches Schweigen ist eine beredte Antwort. — *Simrock*, 9362.

Lavater behauptet sogar von Frau Schulthess: „Ihr Schweigen ist belehrende Kritik.“ *(Herder's Nachlass, II*, 147.)

It.: Il silenzio è la risposta de' savi. *(Gaal*, 1392.)

37 Mit Schweigen beleidigt man keinen.

It.: Tacendo non s' offendo mai. *(Pazzaglia*, 368, 9.)

38 Mit schweigen kan man viel verantworten. — *Lehmann*, 181, 17 u. 710, 4; *Petri, II*, 480; *Körte*, 5432; *Tappius*, 119[b]; *Loci comm.*, 183; *Eiselein*, 562; *Siebenkees*, 36; *Braun, I*, 4040.

Die Araber behaupten: Schweigen sei die beste Antwort für Narren. *(Cahier*, 2358.)

Böhm.: Mlčením člověk mnoho řeči odbude. — S mlčenim nejdál dojdeš. *(Čelakovsky*, 77.)

Frz.: C'est souvent éloquence de savoir garder silence. *(Gaal*, 1392.)

Holl.: Zwijgen antwoordt veel. *(Bohn I*, 345.)

Lat.: Saepe carent multa responsis uerbula stulta. *(Loci comm.*, 183.) — Saepe tacens vocem verbaque vultus habet. *(Ovid.) (Binder II*, 3002; *Kruse*, 990; *Philippi, II*, 163.)

39 Mit Schweigen niemand fehlen kann.

Holl.: Van het zwijgen kan men geen' hinder krijgen. *(Harrebomée, II*, 308[b].)

Span.: En bocca serrada no entra mosca.

Lat.: Silendo nemo peccat, loquendo persaepe.

40 Mit schweigen sündigt man nicht, aber oft mit reden.

Die Araber: Man bereut nie das Schweigen, aber oft, dass man gesprochen hat. *(Cahier*, 2403.)

Dän.: Ingen synder med tavshed, men mange med tale. — Man angrer sjelden sin taushed, men ofte sin hastige tale. *(Prov. dan.*, 546.)

41 Mit schweigen verantwort man sich nit. — *Franck, I*, 112[a].

42 Mit schweigen verantwort man vil. — *Franck, I*, 49[a]; *II*, 88[a]; *Gruter, I*, 59; *Seybold*, 254.

Lat.: Plerisque responsi loco silentium est. *(Seybold*, 444.)

43 Mit Schweigen verred(e)t sich niemand. — *Petri, II*, 480; *Egenolff*, 319[b]; *Chaos*, 920; *Mathesy*, 24[b]; *Simrock*, 9351; *Körte*, 5481; *Schmitz*, 202, 263; *Siebenkees*, 29; *Braun, I*, 4036.

„Mit schweigen verredt man sich nicht.“ *(H. Sachs, Schwank, Nasser*, S. 151.) Nichts sieht einem vernünf-

tigen Menschen ähnlicher, als ein Thor, der das Maul hält.

Böhm.: Mlčením nebrzy zkazíš. *(Čelakovsky, 77.)*

Frz.: On ne perd rien à se taire. — On ne se répent guère de s'être tû.

Lat.: Tacendo non incurritur periculum. *(Publ. Syr.)* — Tuta silentio merces. *(Horaz.) (Binder II, 3374.)* — Tutum silentii praemium. *(Binder I, 1779; Sutor, 904; Seybold, 617.)*

Pols.: Milcząc nie wiele zgrzeszysz. *(Čelakovsky, 77.)*

Schwed.: Med stillåtigande kan mycket förswaras. *(Wendell, 54; Grubb, 521.)*

44 Mit schweigen verreth man sich nit. — *Franck, I, 49[a]; II, 99[b] u. 181[a]; Gruter, I, 59[a]; Petri, II, 480; Egenolff, 319[b]; Lehmann, 711, 8; Eiselein, 562; Latendorf II, 21; Siebenkees, 87; Sailer, 87; Körte, 5481; Masson, 284.*

Ueber dies Sprichwort vgl. *M. W. Götz, Beiträge zur populären Rechtsgelehrsamkeit* (Nürnberg 1788, II, 287 fg.). Die Araber sagen: Schweige und du wirst Gefahren vermeiden, höre und du wirst lernen. *(Cahier, 2347.)* Die Russen dagegen: Man kann sich auch durch Schweigen verrathen. *(Altmann VI, 487.)* Man kann sich aber mit Schweigen ebenso verreden, wie verrathen. Während der Restauration wurden mehrere Personen in Paris wegen „aufrührerischen Stillschweigens" vor Gericht gestellt; sie hatten nicht eingestimmt in den Jubelruf: „Es lebe der Herzog von Berry!"

Lat.: Digito compesce labellum. — Si cupias pacem, linguam compesce loquacem. *(Binder II, 3108; Schreger, 47.)* — Silendo nemo peccat. *(Binder I, 1637; II, 3149; Seybold, 561; Masson, 285.)*

45 Mit schweigen verschweigt man die freundt. — *Gruter, I, 59; Petri, II, 480; Egenolff, 297[b]; Schottel, 1121[b]; Simrock, 9383; Körte, 5473.*

Mhd.: Swîgen tuot vil dicke schaden. *(Krone.) (Zingerle, 135.)*

Lat.: Multas amicitias silentium dirimit. *(Egenolff, 297[b].)*

46 Mit Schwige verschnepft (unvorsichtig herausreden) si einer nit. *(Luzern.)* — *Schweiz, II, 243, 50.*

47 Nemand swigen schat, reden schaffet vnradt. — *Ebstorf, 32.*

48 Schtille schweigen is ôch anne Antwurt. *(Schles.)* — *Frommann, III, 416, 606.*

49 Schweig, das du wilt, das andere schweigen. — *Franck, I, 72[b]; Petri, II, 534; Egenolff, 333[a]; Lehmann, II, 567, 51; Simrock, 9372.*

50 Schweig' du mir, so schweig' ich dir. — *Gruter, III, 79; Lehmann, II, 575, 53; Petri, II, 533; Eiselein, 562.*

„Schwig du mir heut, so schwig ich dir morn." *(Alsatia, 1862—67, 509.)*

51 Schweig', Herz, und rede Maul. — *Simrock, 9384.*

52 Schweig', leid', meid' und vertrag', dein Unglück niemand klag'. — *Pistor., VII, 100; Einfälle, 281; Simrock, 9355.*

53 Schweig, leid, meid vnd vertrag, biss dein Sach besser werden mag. — *Petri, II, 534; Körte, 5491.*

Lat.: Ut mala uitentur, aliquando uerba tacentur. *(Loci comm., 154; Sutor, 993.)*

54 Schweig, leid, meid vnd vertrag, dein Sach Gott allzeit klag. — *Petri, II, 534.*

55 Schweig', leid', merk' und meid', denn all Ding hat seine Zeit. — *Mone, Anzeiger, 1835, 206.*

56 Schweig', leid' und lach', Geduld überwind all Sach'.

57 Schweig', leid und vertrag', biss d' Sach' besser werden mag.

58 Schweig, leyd vnnd vertrag, dein Leyd niemand klag, Glück kompt all Tag. — *Lehmann, II, 575, 54.*

59 Schweig', man lauert, die Kundschaft ist gut. — *Körte, 3612; Gruter, III, 79.*

60 Schweig', mein Kundel, schweig'; ich kauf' dir bald ein Miederzeug, sagte jener gute Mann zu seiner Frau.

Spott auf Zänker, besonders zänkische Frauen. *Abraham a Sancta Clara (Judas der Erzschelm, II)* erzählt zur Erläuterung: Ein Mann hatte eine äusserst zänkische Frau, die stets das letzte Wort haben wollte und bei der alle sanften Erinnerungen erfolglos waren. Als sie eines Tags wieder ein neues Gezänk begann, sagte ihr nicht aus der Ruhe zu bringender Mann zu ihr: „Ich sehe schon, du bist in deiner Jugend nicht genug gewiegt worden, daher kannst du nicht schweigen." Er hatte ein paar starke Männer bestellt, welche ihr Hände und Füsse banden, sie in eine Wiege legten und mit einem Wiegenbande wohl verwahrten. Der Mann nahm das Wiegenband selber in die Hand und wiegte trotz des Schreiens der Frau ganz sanft und sang stets dazu: „Schweig, mein Kundel, schweig, ich kauf' dir auch ein Miederzeug." Nach drei und einem halben Tage Wiegenarrest, in dem sie wie ein Kind gepflegt wurde, gelobte sie in den zärtlichsten Ausdrücken ernste Besserung. *(Parömiakon, 849.)*

61 Schweig, merck vnnd leyd, all Ding hat sein Zeit. — *Lehmann, II, 575, 55; Zinkgref, II, 370; Hertz, 66.*

Engl.: Keep your mouth shut and your eyes open.

62 Schweig', oder ich kotze, sagte jener Schweizer, als ihm seine Mutter die Dutten wies, so er gesogen. — *Eiselein, 391; Hoefer, 977.*

63 Schweig, oder red etwas, das besser ist als schweigen. — *Franck, I, 49[c]; Lehmann, 711, 11; Eisenhart, 344; Simrock, 9367.*

It.: O taci, ò dì cose migliori del silenzio. *(Pazzaglia, 368, 12.)*

Lat.: Aut silere oportet, aut silentio meliora loqui. — Vel dic silentio meliora, vel tace. *(Seybold, 50 u. 621; Sutor, 908.)*

64 Schweig' und hoff, das ist der Sieg.

It.: E sempre securo il premio del tacere. *(Pazzaglia, 368, 11.)*

65 Schweig' und leid, böss Gesellschaft meid, halt's mit den Frommen, wirst Ehr und Gunst bekommen.

Lat.: Quam primum rapienda tibi est occasio prima, ne rursus quaeras, quae jam negloxeris ante. *(Chaos, 929.)*

66 Schweig und leid, es kompt die Zeit, dass diss dein Leid wird werden Freud. — *Phil. von Sittewald* (Strassburg 1644), *II, 40.*

67 Schweig' und leid, es macht nicht krank und stillet manchen Zank.

Schwed.: Tiga och lida stillar mycken qvida. *(Grubb, 801.)*

68 Schweig' und verbirg' dein Ungemach, damit der Feind dich nicht verlach'.

69 Schweig vnd lass vbergahn, das Gewitter wil seinen Willen han. — *Petri, II, 534.*

70 Schweig vnd leid, böss gesellschafft meid. — *Henisch, 816, 56; Petri, II, 534.*

71 Schweig vnnd sag nit, was du schweigen solt. — *Lehmann, II, 567, 53.*

72 Schweig, was du wilt thun, so kompt dir niemant dazwischen. — *Frank, I, 158[b]; Lehmann, II, 567, 52; Körte, 5487.*

Engl.: He who said nothing gain'd his point. *(Gaal, 1298.)*

73 Schweige, leide, meid, vertrag, deine Noth auch (dein Unglück) niemand klag, an Gottes Gnade nicht verzag, sein Hilff kommt alle Tag. — *Gerlach, 38.*

Lat.: Infortunium tuum celato, ne voluptate afficias inimicos tuos. *(Seybold, 240; Sutor, 1009.)*

74 Schweige, leide, meide und vertrage! Dein noth allein gott klage! An got ja nicht verzage! Dein glück kompt alle tage. — *Töppen, 78, 28.*

75 Schweige, leide und meide! Gott gibt die zeit, der dich verfrewt. Folge der lehr, solchs dir nicht gerewt. — *Töppen, 92, 113.*

Töppen verweist bei diesem Spruch auf *Hoffmann von Fallersleben, Findlinge*, Bd. 1, S. 450, Nr. 126—127 u. 131—132.

76 Schweige nit, wo es nit vonnöthen ist. — *Lehmann, II, 568, 63.*

77 Schweige selber, so werden andere auch schweigen.

Lat.: Nil tacuisse nocet, sed nocet esse locutum. — Quod alios silere vis, silcas ipse oportet.

Schwed.: Tijg sjelf, så tijga andra med. *(Törning, 17.)*

78 Schweigen bis zur rechten Zeit übertrifft Beredsamkeit.

79 Schweigen bringet niemand Schad', reden oft getadelt hat.

Lat.: Nam nulli tacuisse nocet, nocet esse locutum. *(Seybold, 325.)*

80 Schweigen bringt Ehre und Schande.

81 Schweigen bringt Freundschaft. — *Steiger, 65.*

82 Schweigen bringt oft mehr ein als reden.

Böhm.: Mlčel, a vymlčel. *(Čelakovsky, 78.)*

Span.: Quien calla piedras spaña. *(Bohn I, 247.)*

83 Schweigen erwürget viel freundt. — *Gruter, I, 65; Petri, II, 533.*

84 Schweigen hat auch Lohn.
Engl.: In silence there is many a good morsel.

85 Schweigen hat einn gewissen lon. — *Franck, I, 49[a]; Gruter, I, 65; Körte, 5484.*

86 Schweigen hat seine Zeit und Reden hat seine Zeit. — *Pred. Sal. 3, 7; Eiselein, 563.*
Engl.: There is time to speak, as well as to be silent.
Holl.: Er is een tijd van beginnen en van eindigen; er is en tijd van komen en van gaan, er is een tijd van zwijgen en een tijd van spreken. *(Harrebomée, II, 331[b].)* — Tis een tijt van swighen ende een tijt van spreken. *(Tunn., 23, 4.)*
Lat.: Nunc est silendum, nunc est ratione loquendum. *(Fallersleben, 684.)*

87 Schweigen hat selten gereut.
Engl.: One has seldom repentance of having kept silence.

88 Schweigen hat viel Freund erwürgt, durch Freimuth sei der Freund verbürgt. — *Körte, 5472.*

89 Schweigen ist auch eine Antwort.

90 Schweigen ist besser als sich verantworten. — *Müller, 51, 5.*
„Schweigen ist viel besser fürwahr, denn übel antwort geben zwar."
Lat.: Multo melius est tacere, quam male respondere.

91 Schweigen ist besser als zur Vnzeit reden. — *Lehmann, II, 568, 62.*
Auf Sylt: Fuultid es dit Swüggin beeter üs dit Snaekin. *(Hansen, 10.)*

92 Schweigen ist das best. — *Lehmann, II, 568, 88; Simrock, 9347.*
Bei *Tunnicius* (1148): Swygen is dat beste. (Quid melius clausisse suo quam tempore labra.)
Lat.: Eximia est virtus, praestare silentia rebus. *(Ovid.)* — Virtutem primam esse compescere linguam. *(Cato.)* *(Binder I, 1862; II, 3570.)*
Schwed.: Bäst att tiga och stoppa i tålamodspåsen. *(Wensell, 11.)*

93 Schweigen ist das beste Heilkraut.
Holl.: Swighen best. *(Tunn., 27, 10.)*
Lat.: Nil melius vere quam cum ratione tacere. *(Fallersleben, 800.)*

94 Schweigen ist den Weibern härter als Säugen. — *Eiselein, 563.*
Schwed.: Tiga är quinneplåge. *(Grubb, 801.)*

95 Schweigen ist der beste Witz. — *Eiselein, 562.*

96 Schweigen ist der Deckel auf den Hafen. — *Eiselein, 563; Simrock, 9348.*

97 Schweigen ist der Frauen schönstes Kleid.
Lat.: Non omni socio cordis secreta revela. *(Sutor, 904.)*

98 Schweigen ist der Freundschaft Grab.
Schwed.: Tiga skillier wänner at. *(Grubb, 801.)*

99 Schweigen ist die beste Antwort für Thoren. — *Burckhardt, 180.*

100 Schweigen ist die beste Spezerei. — *Daheim, 1868, S. 596.*

101 Schweigen ist ein kunst, klaffen (oder: viel waschen) ist vngunst. — *Franck, II, 88[a]; Tappius, 119[a]; Petri, II, 534; Zinkgref, IV, 340; Lehmann, 710, 5; II, 568, 67 u. 575, 56; Simrock, 9353; Ramann, I. Pred., IV, 3; Körte, 5478; Körte[2], 6844; Schweiz, I, 24; II, 243, 51.*
Dän.: At tie er og kunst. *(Prov. dan., 548.)*
Engl.: If I speak; discord ensues; if I am silent, I feel pain.
Holl.: Zwijgen is kunst, klappen maakt ongunst. *(Harrebomée, II, 137[b].)*
Lat.: Est puer ingratus, mala qui garrire paratus. — Locutum fuisse multos poenituit neminem tacuisse. — Nocet esse locutum. *(Philippi, II, 29.)* — Si cupias pacem, linguam compesce loquacem, non domus est pacis, ubi regnat lingua loquacis.

102 Schweigen ist ein tugendt. — *Lehmann, 710, 1.*
Schon Salomo sagt: Schweigen ist die Spitze der Weisheit; aber nur das Schweigen nach Mass und Zweck. Eine Sängerin hat tausend Thaler Pension bekommen, damit sie schwiege. *(Gubitz, Gesellschafter, 1825, S. 419.)* Wie viele würden unter dieser Bedingung nicht auch schweigen. Man muss aber das rechte Mass treffen, denn zu wenig und zu viel verdirbt alles Spiel.
Dän.: Tavshed er en dyd. *(Prov. dan., 246.)*
Frz.: Le plus sage se tait. *(Venedey, 44.)*
It.: Un bel tacer non fù mai scritto. *(Pazzaglia, 368, 10.)*
Lat.: Silentii tutum praemium. *(Erasm., 887; Philippi, II, 185; Tappius, 119[a]; Lehmann, 710, 1.)*
Poln.: Jest to onta na onatami, język za zębami. *(Schles. Provinzialbl., 1862, 569.)*

103 Schweigen ist ein Gitter vor manches Ungewitter.
Schwed.: Tiga taar mycken olycka bort. *(Grubb, 801.)*

104 Schweigen ist ein guter Rathgeber.
Engl.: Teeth placed before the tongue, gives good advice

105 Schweigen ist ein Schmuck der Frauen.
Die Russen: Gebären ist ein schwierig Ding, aber gegen Schweigen ist's ein Kinderspiel. *(Altmann VI, 418.)* Die Chinesen: Schweigen und Erröthen ist die Beredsamkeit der Frauen und Scham ihr Muth.
Engl.: Silence is the best ornament of a woman. *(Bohn II, 18.)*

106 Schweigen ist ein Zaun um die Weisheit. — *Tendlau, 825.*

107 Schweigen ist eine beredte Antwort. — *Dove, 581.*
Unter Umständen die einzige.

108 Schweigen ist eine grosse tugend, baid an alter vnd an iugend. — *Hätzlerin, II, 70, 79.*
It.: Virtù di silenzio è gran scienza. *(Bohn I, 132.)*

109 Schweigen ist eine grössere Kunst als reden. — *Parömiakon, 2885.*
Frz.: Plus a appris qui se taist, que qui par le hault brait.
Lat.: Plura didicit qui tacere, quam qui loqui. *(Borell, I, 213.)*

110 Schweigen ist eine schwere, aber nützliche Kunst. — *Sonntag.*

111 Schweigen ist eine Zierde der Jugend.
Böhm.: Mlčení mladému ozdoba. *(Čelakovsky, 78.)*
Poln.: Milczenie młodego ozdoba. *(Celakovsky, 78.)*

112 Schweigen ist für vil vnglück gut. — *Franck, I, 49[b] u. 78[b]; Petri, II, 533; Lehmann, 710, 3; Lehmann, II, 568, 56; Schottel, 1125[b]; Körte, 5483; Simrock, 9354.*
Ein rabbinischer Spruch sagt: Schweigen ist die allerbeste Arznei, gilt ein Wort ein Sela, schweigen gilt zwei. *(Ehrmann, 126.)*
Engl.: A man may hold his tongue in an ill time. *(Gaal, 1393.)*
Lat.: Silendo raro peccat. *(Sutor, 903.)* — Silentii praemium periculo vacat. *(Gaal, 1161.)* — Tacendo in periculum non incurritur. *(Seybold, 593.)*

113 Schweigen ist gut, besser reden der jm recht thut. — *Franck, I, 144[a]; Petri, II, 534.*

114 Schweigen ist gut, besser reden, wer's kann. — *Simrock, 9379.*

115 Schweigen ist gut, wenn dass reden schaden bringt; vnd reden ist gut, wenn es nutzt. — *Lehmann, 712, 30.*
Dän.: At tie undertiden er tegn til viisdom, altid til daarskab. *(Prov. dan., 548.)*
Engl.: Silence is wisdom when speaking is folly. *(Mair, 64.)*

116 Schweigen ist Kunst und bringt Gunst. — *Müller, 51, 4; Ramann, I. Pred., IV, 3.*
It.: Tutt' i Filosofi insegnarono il parlar, un solo Harpocrate insegnò il silenzio. *(Pazzaglia, 353, 2.)*

117 Schweigen ist leicht, wenn niemand fragt.
Schwed.: Bäst att tiga, när ingen frägar. *(Wensell, 11.)*

118 Schweigen ist lohnbar. — *Schottel, 1125[a].*

119 Schweigen ist nicht jedermanns Ding. — *Schoppius, Tract.*

120 Schweigen ist nit allweg gut. — *Franck, I, 49[b]; Egenolff, 320[a]; Petri, II, 534; Schottel, 1125[b]; Eiselein, 563; Körte[2], 5486; Graf, 105, 240.*
Engl.: A man may hold his tongue in an ill time. — Dumb folks get no land. *(Gaal, 1393.)*
Ung.: A' néma gyermeknek maga' annya se érti szavát. — Nem mindenkor hasznos a' halgatás. *(Gaal, 1393.)*

121 Schweigen ist offtmals grosse kunst, viel klaffens aber bringt Vngunst. — *Gruter, III, 80; Egering, I, 232 u. 340; Petri, II, 533; Pauli, Postilla, II, 107[a]; Latendorf II, 25.*

122 Schweigen ist oft besser als sich verantworten. — *Simrock, 9364.*
Frz.: C'est souvent éloquence de savoir garder silence. *(Lendroy, 236.)*

123 Schweigen ist schwer zu verbessern.
Holl.: Het is een goed spreker, die een' goed' zwijger verbetert. — Zwijgen kan niet verbeterd worden. *(Harrebomée, II, 516[b].)*

124 Schweigen ist so viel wie eingestehen.
Lat.: Qui tacet, consentire videtur.

125 Schweigen ist Silber, Reden Gold. — *Eiselein, 522.*
Unter Umständen hat das Reden mehr Werth als das Schweigen.

126 Schweigen kommt den Weibern saurer an als gebären. — *Gaal*, 1425.

It.: E più facil trocar dolce l'assenzio ch' in mezzo a poche donne gran silenzio. *(Pazzaglia*, 353, 1.*)*

127 Schweigen lässt gut — einer gedörrten Rindszunge und einem Mädchen, das nicht feil ist. — *Eiselein*, 563.

128 Schweigen, leiden vnd nicht klagen seynd drey ding, so nicht (mir) behagen. — *Gruter*, *III*, 80; *Lehmann*, *II*, 575, 57; *Zinkgref*, *IV*, 373.

129 Schweigen sagt oft mehr als lange Rede.

Engl.: Silence is sometimes more eloquent than words.

130 Schweigen schadet chainem mann, viel claffen wol geschaden kann. — *Hätzlerin*, *II*, 70, 83.

131 Schweigen schadet selten. — *Simrock*, 9350; *Siebenkees*, 88; *Körte*, 5471; *Braun*, *I*, 4035.

Schadet oft recht sehr, wenn sich z. B. die Zeugen vor Gericht durch dasselbe aus der Sache zu ziehen suchen, indem sie, um einer der Parteien keinen Nachtheil zu verursachen, sagen, sie wüssten von der Sache nichts. Bei *Tunicius* (1250): Swygen hindert selden. (Tantalus usque sitit, linguam cohibere venustum.)

Engl.: Silence seldom does harm. *(Bohn II*, 18; *Gaal*, 1163; *Mair*, 64.*)*

It.: Nessuno si pentì mai d' aver taciuto. *(Bohn I*, 111.*)*

Lat.: Non nulli tacuisse nocet; nocet esse locutum. *(Gaal*, 1163.*)*

132 Schweigen, sehen und harren verhütet manchen Krieg.

133 Schweigen stehet den Weibern wol an. — *Lehmann*, *II*, 568, 60; *Simrock*, 9375.

Lat.: Mulierem ornat silentium. *(Philippi*, *II*, 258; *Seybold*, 314.*)* — Silentium mulieribus decus offert. *(Seybold*, 561.*)*

134 Schweigen stehet denen wol an, die damit die lang ohren Grobianus vnnd Fabian verbergen. — *Lehmann*, 714, 43.

135 Schweigen steht am besten an dem, der nichts Kluges reden kann.

Nach *Tacitus* ist es die „Ehre der Sklaven".

Lat.: Tacere utilius est quam loqui temere. *(Seybold*, 393.*)*

136 Schweigen steht einer Maid schöner als das schönste Kleid.

137 Schweigen thut nicht allzeit gut. — *Körte*, 5486; *Simrock*, 9380; *Braun*, *I*, 4041.

138 Schweigen thut wee, wann man gern reden wöll. — *Franck*, *I*, 70[b].

139 Schweigen und Erröthen sind die Waffen des Weibes.

Die Chinesen nennen sie die Beredsamkeit des weiblichen Geschlechts. *(Cibot*, 148.*)*

140 Schweigen und den Rücken kehren, kann man keinem Hündlein wehren.

141 Schweigen und Dulden macht kein Verschulden.

Holl.: Silentië en patiëntië is het beste geneesmiddel, sei Cornisicia, en zij zette haren man een' tulband op, daar twee bijzondere pluimen uit groeiden. *(Harrebomée*, *II*, 266[a].*)*

142 Schweigen und Reden ist beides vonnöthen.

Lat.: Alia committenda, alia celenda. *(Philippi*, *I*, 17.*)*

143 Schweigen und sein bedacht, hat niemand schaden gebracht. — *Parömiakon*, 2813.

Frz.: Il est bon de parler et meilleur de se taire. — Trop gratter cuit, trop parler nuit.

It.: Rase volte nocque il tacere, spesso il parla re. — Testa savia rende la bocca stretta. *(Masson*, 285.*)*

Lat.: Lingua mentem ne praecurrat.

Poln.: Milczqc nie wiele zgrzeszysz. — Milczenie głupiego uda za mądrego.

Span.: Mas vale callar que mal hablar.

144 Schweigen verantwortet viel. — *Sailer*, 88.

145 Schweigen verdirbt viel Freundschaft. — *Eiselein*, 562.

Lat.: Multas amicitias silentium diremit. *(Philippi*, *I*, 261; *Egeria*, 138; *Eiselein*, 563.*)*

146 Schweigen verliert sein Freundt. — *Lehmann*, 713, 34.

147 Schweigen verreht sich nicht. — *Schottel*, 1113[b].

148 Schweigen vnd dencken kan (soll) niemand krencken. — *Franck*, *II*, 88[a]; *Tappius*, 119[a]; *Henisch*, 1201, 36; *Gruter*, *III*, 80; *Petri*, *II*, 543; *Lehmann*, 568, 60; *Lateadorf II*, 25; *Zinkgref*, *IV*, 373; *Chaos*, 916; *Schottel*, 1120[b]; *Siebenkees*, 26; *Körte*, 5480; *Ramann*, *Unterr.*, *V*, 13; *Simrock*, 9349; *Graf*, 292, 66; *Braun*, *II*, 572; *Hertz*, 66; für *Waldeck: Curtze*, 347, 409; *ostfriesisch bei Bueren*, 1057; *Kern*, 1477; *Hauskalender*, *I*.

„Ich mus schweigen, aber was ich gedenke, da schlegt mich niemand vmb." *(Wicelii Dialog.)* Ein talmudischer Spruch sagt: Schweigen ist die feinste Spezerei. Das Kostbarste der Rede ist Schweigen. *(Wahl*, *I*, 150, 6.*)* Ferner *Ps.* 54, 2: Das Schweigen ist dein grösstes Lob.

Engl.: Silence and circumspection will interfere with no one's action.

Frz.: Le silence vaut une réponse. — Qui de tout se tait, de tout a paix. — Ta chemise ne sache ta guise.

Holl.: Zwijgen en denken maakt genne onrust. *(Harrebomée*, *II*, 139[a].*)*

It.: Chi ode, vede e tace, quegli vuol vivere in pace.

Lat.: Occultae musicos nullus respectus. *(Sutor*, 906.*)* — Silendo nemo peccat. — Silentii praemium periculo vacat. — Silentii tuta praemia. *(Seybold*, 561.*)* — Silentium est bene loquendi principium. *(Chaos*, 914.*)*

Schwed.: Tijga och tänkja kan ingen kränkja. — Tijga stämmer ingen för ting. *(Törning*, 159.*)*

149 Schweigen vnd dencken vnd schlaffen auff harten bencken, ist das für trawren gut, so trag ich auch ein frischen Muth. — *Petri*, *II*, 535.

150 Schweigen vnd gedacht hat niemand schaden gebracht. — *Henisch*, 1403, 37.

Lat.: Fideli tuta silentio merces. *(Henisch*, 1403, 38.*)*

151 Schweigen vnd horen ist die schwerste Arbeit. — *Petri*, *II*, 534.

152 Schweigen vnnd reden hat jedes seine Zeit. — *Lehmann*, 710, 1.

153 Schweigen wird für Weissheit geacht. — *Eyering*, *III*, 297.

Ein rabbinisches Sprichwort sagt: S'jag le-Chochme Schtike *(Aboth*, 3; *Mischna*, 17), d. i.: Ein Zaun für die Weisheit ist Schweigen. Es ist hier nicht sowol das absolute Nichtreden, wozu gar keine Weisheit gehört, als vielmehr das Vermeiden des unnützen und überflüssigen Redens gemeint. In demselben Sinne sagen die Rabbiner auch: Schweigen ziert den Weisen, geschweige den Thoren. *(Dukes*, 324.*)*

154 Schweigen ziert das Weib. — *Eiselein*, 563.

Lat.: Decus addit usque foeminis silentium. *(Eiselein*, 563.*)*

155 Schweigen zu rechter Zeit übertrifft Beredsamkeit. — *Körte*[2], 6841; *Lohrengel*, *I*, 600.

Mhd.: Rechtez swîgen kumt ze staten. *(Eraclius.) (Zingerle*, 136.*)*

Böhm.: Umětiv čas mlčeti není leda uměnî. *(Čelakovsky*, 76.*)*

Dän.: Det er vanskeligere at tie en tale. *(Prov. dan.*, 548.*)*

It.: Un bel tacer talvolta ogni dotto parlar vince d'assai. *(Biber.)*

Port.: Bom saber he calar, até ser tempo de fallar. *(Bohn I*, 270.*)*

Schwed.: Tiga i tijd häls för konst. *(Grubb*, 800.*)*

156 Schweigst du stille, so ist's dein Wille (S. Antwort 9.) — *Agricola II*, 59; *Eiselein*, 563; *Körte*, 5489; *Pistor.*, *II*, 30; *Eisenhart*, 344; *Hillebrand*, 96; *Simrock*, 9358; *Graf*. 105, 239.

Dies Sprichwort will sagen, dass es, wenn jemand auf eine an ihn geschehene Anfrage nicht antwortet, so anzusehen sei, als ob er einwillige. Indess ist doch nicht unbedingt jedes Schweigen für eine Einwilligung anzunehmen, weil es oft nur dadurch entstehen kann, dass der Befragte Bedenkzeit braucht. In wichtigen Angelegenheiten wenigstens, wo die Gesetze die ausdrückliche Einwilligung verlangen, findet es nie Anwendung. Es wird aber angenommen, dass jemand sein Recht aufgebe, der es in einem gegebenen Falle nicht vertheidigt.

157 Schweigt vnnd vertragt, so weis niemand, was euch plagt. — *Zinkgref*, *IV*, 394.

158 Schweygen ist (ein) kunst. — *Agricola I*, 192; *Franck*, *I*, 112[a]; *II*, 167[a]; *Egenolff*, 239[b]; *Petri*, *II*, 533; *Gruter*, *I*, 65; *Dove*, 735; *Glandorp*, S. 46 u. 118.

Bei *Franck* u. a. mit dem Zusatz: wer's kann. Herr Dr. *Suringar* hat in einer soeben (Leyden 1874) unter dem Titel: *Distichorum Proverbialium Sententiarum elegantissimus liber Auctore Joan Glandorpio monasteriensi collatis germanicis Agricolae Proverbialis* erschienenen Schrift nachgewiesen, dass die Sprichwörter *Agricola's* nicht blos aus dem Hochdeutschen in germanische Sprachstämme, sondern auch ins Lateinische übertragen worden sind. Er hat in der genannten Schrift nahe 300 Glandorpische lateinische Distichen zusammengestellt, die Uebersetzungen deutscher Sprichwörter aus der Sammlung des *Agricola* sind. Mit *Glandorp* werde ich später auf diese neue verdienstliche Arbeit Dr. *Suringar's* verweisen. — Als man den griechischen Weisen Chilo fragte, was schwer sei, antwortete er: Schweigen. *(Einfälle*, 80.*)* Geh' zum Pythagoras, sagten die Griechen, dessen Schüler fünf Jahre lang keine Frage thun durften. Papst Clemens XIV. zeigte als Silentio I. die drei vordern Finger der rechten Hand als seinen Secretär. Wilhelm von Oranien lebt in der Geschichte unter dem Namen

des Schweigenden. Vom Grafen Moltke, dem derzeitigen Chef des preussischen Generalstabs, sagt man, er könne in sieben Sprachen schweigen. Dagegen sagt *H. Heine (Verm. Schriften*, Hamburg 1854, II, 4) von dem französischen Staatsmann Thiers: „Seine Rede rieselt unaufhörlich wie ein Fass, dessen Hahn ohne Zapfen. Nur während er sich rasirt, ist man im Stande bei ihm ruhiges Gehör zu finden, nur so lange ihm das Messer an der Kehle sitzt, schweigt er."

Frz.: A Pythagoras doibt aller, qui ne sçait sa langue arrester.

Lat.: Ars est posse suis adhibere silentia rebus: parturit invidiam garrulitatis amor. *(Buchler, Gnomol.*, 317.) — I ad Pythagoram. *(Bovill, II*, 35.)

159 Schwigen ist der Deckel uff den hafen. — *Alsatia*, 1862—67, 410.

160 Schwijen äs uch en Antfert. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 907.

161 So lange schweiget der Mann, weiss niemand, was er kann.

Frz.: Qui ne sait rien, est un habile homme, quand il sait se taire. *(Cahier*, 1678.)

162 Soll ich denn ewig schweigen, sagte die Frau, als man von ihr verlangte, sie solle erst denken und dann reden.

„Melamp soll denken, eh' er spricht? Die Forderung muss ihn beugen. Das arme Männchen kann doch nicht zeitlebens — schweigen." *(Witzfunken, V*[a], 65.)

163 Swyghen und dencken, anschouwen sunder wenken, mercken sunder klaffen kann velle deyde und fredes geschaffen.

Auf dem Umschlage eines Registers der Curien auf dem Domhof zu Münster, aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (vgl. *B. Hölscher* in der *Zeitschrift für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde*, 1857, VIII, 310.) (S. Messe und Beichte.)

164 Verständiges Schweigen ist besser als dummes Reden.

Dän.: Bedre er tiente ord end tarles tale. *(Bohn I*, 350.)

165 Viel schweigen wie die Hund, damit sie desto grössern schaden thun. — *Lehmann*, 712, 27.

166 Vom Schweigen bekommt die Zunge keine Blasen.

Aehnlich russisch *Kiesewetter*, 34.

167 Vom Schweigen thut dir der Mund (die Zunge) nicht weh. — *Simrock*, 9352; *Körte*, 5486; *Braun, I*, 4037.

Böhm.: Od mlčení hlava (jazyk) nebolívá. *(Čelakovsky*, 77.)
Holl.: Van zwijgen doet u de tong niet zeer. *(Harrebomée, II*, 339[a].)

168 Wä stell schwig, dä iss met. *(Düren.)*

169 Wenn mancher schwiege, wüsste man nicht, wer er wäre. — *Körte*, 4856; *Pisanski*, 6.

Lat.: Stultus si tacuerit, pro sapiente reputabitur. *(Seybold*, 583.)

170 Wer da schweyget, der williget. — *Agricola II*, 59.

Engl.: Silence is consent. *(Bohn II*, 132.)
Frz.: Assez consent qui ne mot dit.
Holl.: Die zwijgt bewilligt. *(Bohn I*, 311.)
It.: Chi tace confessa.

171 Wer nicht schweigen kann, der wird wenig Ruhe han.

Engl.: He who cannot hold his peace, will never lie at ease.

172 Wer nicht schweigen kann, ist ein geschlagener Mann.

It.: Chi non sa tacere, non sa godere. *(Pazzaglia*, 358, 4.)

173 Wer nicht schweigen kann, ist vbel dran. — *Petri, II*, 743.

174 Wer nicht schweigen kann, muss zur Elster in die Lehre gahn.

175 Wer nit kan schweigen, der kan nit reden. — *Franck, I*, 74[a]; *Egenolff*, 333[a]; *Schottel*, 1127[a]; *Petri, II*, 741.

Auch in Köpfen sollen sich Einnahme und Ausgabe wenigstens das Gleichgewicht halten. Wer viel spricht und wenig hört, ist ein Verschwender; wer mehr hört als er spricht, ein guter Wirth.

Böhm.: Kdo nezná mlčeti, nezná i mluviti. *(Čelakovsky*, 78.)
Frz.: Qui ne sait se taire, ne sait dire. *(Cahier*, 1680.)
It.: Mal sa parlar chi tacer non sa. *(Cahier*, 3027.) — Non sa parlar, chi non sa tacere.
Lat.: Homo tacere qui nescit, nescit loqui. *(Philippi, I*, 181; *II*, 209; *Franck, I*, 74[a]; *Seybold*, 593.)
Schwed.: Den icke wet tiga, wet ej heller tala. *(Wensell*, 15.)

176 Wer recht zu schweigen weiss, der weiss auch zu reden.

Böhm.: Kdo moudře mlčívá, moudře mluvívá. *(Čelakovsky*, 78.)

177 Wer schweigen kan, der ist der beste Mann. — *Henisch*, 327, 31; *Petri, II*, 767.

Bei *Tunnicius* (1166): De swygen kan, det is de beste man. (Qui tacuisse potest, Pompeium vincit honore.)
Mhd.: Wer sweigen und vertragen kan, den heisz ich wol ain weisen man. *(Germania, II*, 141[b].)

178 Wer schweigen kann, darf fremden Mund nicht fürchten.

Dän.: Hvo som ved at tie, tør ei frygte for andres mund. *(Prov. dan.*, 548.)

179 Wer schweigen kann, der kann genug. — *Winckler, XIX*, 11.

180 Wer schweigen kann, ist auch ein Mann.

181 Wer schweigen kann, ist ein kluger Mann.

It.: Assai sà, chi non sà, se tacer sà. *(Biber.)*

182 Wer schweigen kann, ist ein siegend Mann.

It.: Col silenzio guardato si ha spesso guadagnato.

183 Wer schweigen lernt, lernt am besten reden. — *Körte*, 5476.

184 Wer schweigen vor witz helt, wo reden noth thut, dem ist der verstandt zu kurtz balbirt. — *Lehmann*, 711, 13.

185 Wer schweiget, das man yhm vertrawet, thut bass, denn der ein Acker bawet.— *Agricola I*, 36; *Egenolff*, 176[a]; *Guttenstein, II*, 159, 46; *Körte*, 5488.

Lat.: Et in loco tacere, et loco loqui. *(Sutor*, 905.)

186 Wer schweiget fein, sagt weder Ja noch Nein.

Böhm.: Kdož mlčí, jakož nepraví, tak i neodpírá. *(Rybicka*, 1649.)

187 Wer schweiget und nicht spricht, wie weiss man dann, was ihm gebricht? — *Eiselein*, 562.

Lat.: Verecundia inutilis viro egenti. *(Hauer*, MI; *Philippi, II*, 245[a]; *Tappius*, 39[a].)

188 Wer schweiget, verredet sich nicht. — *Agricola II*, 55.

Die englischen Neger Surinams: Der Papagai, der hinter dem Gebüsch sitzt, verräth sich, wenn er spricht. *(Wullschlägel.)*

Schwed.: Den som tiger, förtalar sig ej. *(Wensell*, 15; *Grubb*, 124.)

Lat.: Posse tacere ars est, ars posse loqui. *(Chaos*, 1053.)

189 Wer schweigt, bejaht (sagt Ja). (S. Antwort 2.) — *Hillebrand*, 97, 130; *Simrock*, 9359; *Körte*, 5457; *Graf*, 444, 382; *Braun, I*, 4039.

Vgl. über dies Sprichwort: *Götz, Beiträge zur populären Rechtsgelehrsamkeit* (Nürnberg 1788, II, 287 ff.). „Wer schweigt, der wirt angesehen, als hab' er zugleich mit verjehen." *(Loci comm.*, 183.)

Frz.: Assez consent, qui mot ne dit.
It.: Chi tace, acconsente. *(Bohn I*, 86.)
Lat.: Non contra dicens, dicitur esse loquens. *(Sutor*, 477.) Qui tacet, consentire videtur. *(Schamelius*, 139, 1.)
Span.: Quien calla, otorga. *(Bohn I*, 247.)

190 Wer schweigt, bekennt seine Schuld.

It.: Chi tace, confessa.

191 Wer schweigt, dem ist es behaglich, und mit Schweigen stimmt er bei. — *Graf*, 444, 382.

Wer sein Recht nicht vertheidigt, wo ihm Gelegenheit geboten ist, von dem muss man annehmen, dass er mit dem Verfahren gegen ihn zufrieden ist.

Altfries.: Hwaso swiget, dam is 't behaeglyck, ende mit da swigha consenteert hij.

192 Wer schweigt, dem kan man nichts nachsagen. — *Lehmann*, 712, 18; *Wirth, II*, 423.

Ein sehr zweideutiges Verdienst, das man auch den Haubenköpfen lassen kann.

193 Wer schweigt, der bleibt. — *Petri, II*, 767.

194 Wer schweigt, der folgt. — *Simrock*, 9360; *Klugen*, 62, 1; *Graf*, 444, 381.

Bei *Tunnicius* (448): De swicht, de volget. (Assentire solet nulli responsa ministrans.)
Holl.: Die swijchte die volcht. *(Tunn.*, 12, 15.)

195 Wer schweigt, der genehmigt. — *Graf*, 105, 235.

Mhd.: Wer do swiget der volbort. *(Daniels, Weichbildglosse.)*
Böhm.: Kdo mlčí, přiznává se. — Kdo mlčí, svoluje. — Mlčící zdá se povolovati a zvlášť před soudem zadatým. *(Rybicka*, 1648.)
Dän.: Hvo som tier hand samtykker. *(Prov. dan.*, 550.)
Engl.: Silence gives consent. *(Mair*, 64.)
Frz.: Assez octroie qui mot ne dit. — Le silence est pris pour un aveu. *(Cahier*, 1635.) — Le silence vaut une réponse. — *(Masson*, 21.) — Qui ne dit mot, consent. *(Lendroy*, 489; *Bohn I*, 50.)
Lat.: Non contra dicens dicetur esse sequens. *(Loci comm.*, 183.) — Proximus ille Deo est, qui scit ratione tacere. *(Gaal*, 1297.) — Qui tacet, consentire videtur. *(Frob.*, 551; *Philippi, II*, 140.) — Saepe tacens vocem verbaque vultus habet.

Pols.: Kto milczy, ze zwala. (*Masson*, 21.)
Schwed.: Den som tiger, samtyker. (*Marin*, 9; *Wensell*, 19; *Grubb*, 124; *Rhodin*, 23.)

196 Wer schweigt, der ist vberzeugt. — *Petri*, *II*, 767.

197 Wer schweigt, gibt sich schuldig.
Frz.: Qui se tait veut consentir.
Lat.: Qui tacet hic facto, iam consentire videtur. (*Bovill*, *II*, 84.)

198 Wer schweigt, irrt nicht.
Frz.: Qui ne parle, n'erre. (*Bohn I*, 50.)

199 Wer schweigt, ist des Geheimnisses Herr; wer spricht, sein Knecht.
Dän.: Saa længe jeg tier er det hemmelige en frange, naar jeg har udsagt det er jeg en fange. (*Prov. dan.*, 550.)

200 Wer schweigt, ist klug; wer schwatzt, hat Aerger genug.
Böhm.: Mlčení více přilehá k chytrosti, nežli k dobrosrdečnosti. (*Čelakovsky*, 78.)
Poln.: Mil czenie bliższe chytrości niż dobroci. (*Čelakovsky*, 78.)

201 Wer schweigt, lehrt (redet).
Böhm.: Kdo mlčí, dva učí. (*Čelakovsky*, 78.)
Kroat.: Koi muči, dva vuči. (*Čelakovsky*, 78.)

202 Wer schweigt, lügt nicht.
It.: Mai mente chi non dice niente. (*Pazzaglia*, 219, 5.)

203 Wer schweigt, sagt auch etwas.
Böhm.: Hneš mlčenou kam chceš; mluvení nese pykání. — Mlčením obrátí člověk, kam chce. (*Čelakovsky*, 77.)
Pols.: Milczaną obrócisz kędy chcesz. (*Čelakovsky*, 77.)

204 Wer schweigt, sammelt Steine.
Wer zu einer Beleidigung schweigt, wartet die Gelegenheit ab, sich zu rächen.
Engl.: He who holds his peace, gathers stones.

205 Wer schweigt, schläft.

206 Wer schweigt, stimmt heimlich mit. — *Chaos*, 920.

207 Wer schweigt vnd leidt, ist sicher alzeit. — *Ottow's Ms.*

208 Wer schweigt vnd roth wird, gibt sich schuldig. — *Petri*, *II*, 767.
Bei *Tunnicius* (368): De swicht unde wert rôt, de gift sik schuldich. (Conscius est sceleris qui conticet atque rubescit.)

209 Wer schweigt, widerspricht nicht (stimmt zu, willigt ein).
Lat.: Qui tacet, consentire videtur. (*Faselius*, 216; *Binder I*, 1500; *II*, 2816; *Fischer*, 193, 75; *Wiegand*, 624; *Seybold*, 502; *Frob.*, 551.)

210 Wer schweigt, wird Friede haben.

211 Wer schweigt, wird gerettet. (*Türk.*)

212 Wer schweigt's, der leid's. — *Lehmann*, 712, 32.

213 Wer stille schwigt, de verkürt[1] sick nich. (*Lippe.*)
[1]) Verspricht.

214 Wer tückisch schweigt, für dess Sprung hüt man sich. — *Petri*, *II*, 697.

215 Wer wol schweigen kan, da wirt ehr drauss. — *Henisch*, 817, 39; *Petri*, *II*, 732.
Holl.: Zwijgen en regt handelen baart rust en geeft eer. (*Harrebomée*, *II*, 234[b].)

216 Wer wol schweigen kann, der ist ein vnverdorben Mann. — *Petri*, *II*, 782; *Mathesy*, 114[a].

217 Wer zu schweigen weiss, der weiss genug, wie wenig er weiss.
It.: Assai sà chi sà, mà più sà chi tacer sà. (*Pazzaglia*, 268, 1; *Gaal*, 1801.)

218 Wer zu schweigen weiss, erhält den Preis.
Die Finnen: Der Schweigende gewinnt alles. (*Bertram*, 69.)

219 Wie kan der schweigen, der vor jm selbs nicht kan verschweigen. — *Franck*, *II*, 197[b]; *Lehmann*, *II*, 555, 405.

220 Wie soll der ander heissen schweigen, der selbst nicht schweigen kann. — *Egenolff*, 333[b].

221 Wol schweigen ist eine grössere kunst, dann wol reden. — *Franck*, *I*, 144[a]; *Lehmann*, *II*, 858, 467; *Simrock*, 9378; *Körte*, 5477; *Parömiakon*, 2885.
Es gibt zwei Arten des Stummseins, die eine verräth Albernheit, die andere Geist. Tröpfe können nur die erstere und halten sich für ebenso gut als kluge Leute, welche die letztere üben.
Mhd.: Swîgen ist ein grôziu tugend beide an alter und an jugent. (*Cato.*) (*Zingerle*, 136.)

222 Wan sin schwecht, verriet em sich nit. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 917.

223 Zu viel schweigen schadet auch.
Mhd.: Ze vil verswîgen sûmet, ein übersprechen sich vergâhen wil. (*Reim. Zw.*) (*Zingerle*, 136.)

224 Zwei können wol schweigen, so man einen davon thut. — *Eiselein*, 563; *Simrock*, 9371.

*225 Bômstill swîgen. — *Eichwald*, 151.

*226 Davon schweigt des Sängers Höflichkeit.
Diese sprichwörtlich gewordene Stelle aus einem Gedicht, dessen Verfasser mit Bestimmtheit noch nicht ermittelt ist, wird häufig angewandt, um zu sagen, dass über irgendeinen (meist delicaten, bedenklichen) Punkt jede Mittheilung aus Klugheit, Schonung u. s. w. vermieden worden sei. Das *Berliner Fremden- und Anzeigeblatt* vom 14. Juli 1872 theilt ein Lied mit, das anfangs der vierziger Jahre von Studenten gesungen worden ist und dessen Strophen alle mit dem Verse schliessen: „Dies verschweigt des Sängers Höflichkeit." Dies Lied, welches beginnt: „Als der liebe Gott die Welt erschaffen, schuf er Fische, Vögel, Löwen, Affen", ist aber nicht die Quelle der obigen Redensart, die ich, wie ich mich erinnere, schon in den zwanziger Jahren gehört habe. Auch ist das Lied schon früher im Verlage von F. S. Lischke (jetzige Paez'sche Musikalienhandlung) als Notenblatt erschienen. Lischke hatte die Handlung von 1812—1842 inne. Aber schon in *Langbein's Neuern Gedichten* (Tübingen 1812', S. 137) befindet sich eine Erzählung: *Die Weissagung*, welche beginnt: „In einem Städtlein, dessen Name des Dichters Höflichkeit verschweigt." (Vgl. auch *Büchmann*, 8. Aufl., S. 83.)

*227 Er hat sie geschweiget wie Fägel seine Gäste.
„In Schneeberg (Sachsen) hat einmal ein Fleischer, Namens Fägel, zweien seiner Gäste, die zu Unfrieden gekommen, Friede geboten und deswegen auch nach dem Richter geschickt. Weil aber dieser etwas verzogen und die Gäste sich nicht steuern lassen wollten, hat er sie alle beide erstochen, darauf die Flucht ergriffen und dem Richter Hans Kämpffe, der ihn begegnet, auf sein Befragen geantwortet: «Es ist unnöthig, dass ihr euch bemüht und heruntergeht, ich habe sie alle beide gestillt, sie haben sich wol müssen bedeuten lassen.»" (*Meltzer, Schneeberger Chronik*, S. 1009; *Grässe, Sagenschatz*, S. 309.)
Lat.: Reddidit Harpocratem. (*Philippi*, *II*, 152.)

*228 Er kan schweigen, es wirt ehre auss jm werden. — *Agricola II*, 40.

*229 Er kann schweigen wie ein abgeschlachtet Huhn.
Holl.: Hij kan zwijgen als en hoen, dat de keel is afgestoken. — Hij zwijgt als een mof. (*Harrebomée*, *I*, 390[a]; *II*, 94[a].)

*230 Er kann schweigen wie ein Spiegel, an dem das Glas fehlt.
Holl.: Hij weet te zwijgen als een spiegel, waaraan het glas ontbrekt. (*Harrebomée*, *II*, 288.)
It.: Assai sà, chi non sà, se tacer sà. (*Gaal*, 1801.)

*231 Er schweigt wie der Karschin ihre Lerche, als sie sich satt Weizen gefressen hatte. — *Justus Möser.*

*232 Er schweigt wie ein Stein, den man ins Wasser geworfen hat.
Lat.: Pythagoreis taciturnior. — Pythagorico more. (*Seybold*, 465.)
Poln.: Milczy, jak kamień do wody wrzucony. (*Lompa*, 20.)

*233 Schweig', trauriger Trompeter. (*Köthen.*)

*234 Schweigen wie die Frösche, wenn ein Licht an den Teich gestellt wird.

*235 Schweigen wie eine Maus.
„Schweigen als ein Maus." (*Hätzlerin*, *II*, 8, 387.)

*236 Schwîg, on denk, Michelke. — *Frischbier*[2], 3437.

*237 Wenn diese schweigen, werden die Steine schreien.
Lat.: Servi ut taceant: jumenta loquuntur et canis et postes et marmora. (*Juvenal.*) (*Philippi*, *II*, 180.)

*238 Wenn er geschwiegen, er wäre Philosoph geblieben. — *Lohrengel*, *I*, 762.
Man hätte ihn für klug gehalten. Die Neger in Surinam drücken denselben Gedanken durch das Sprichwort aus: Wenn die Schlange sich verborgen hält, so wird eine Aboma (Abgottsschlange) daraus. (*Wullschlägel.*)
Lat.: Quin continues vocem, indicem stultitiae tuae? (*Seybold*, 492.)

Schweigende.

Man fürchtet nur die Schweigenden. — *Schottel*, 1127[b].

Schweigenmass.

Schweigenmaas die best. — *Schottel*, 1126[a].

Schweigenszeit.

Wer zur Schweigenszeit redet, schlägt den Wind und predigt den Tauben. — *Simrock*, 9370.

Schweiger.

1 Die schweiger helt man für weiss. — *Franck, II*, 167ᵃ.

2 Ein kluger Schweiger ist besser als ein dummer Schwätzer.

Böhm.: Lepší mlčenec než volanec. *(Čelakovsky, 77.)*

3 Einem Schweiger ist weniger zu trauen als einem Polterer.

Engl.: He that is silent gathers stones. *(Bohn II, 132.)*

Span.: De persona callada arriedra tu morada. — Quien calla, piedras apaña. *(Bohn I, 212; II, 132.)*

4 Wer einen Schweiger verbessern soll, muss gut sprechen.

Holl.: Er is geen spreker, die het eenen zwijger verbeteren kan. *(Harrebomée, II, 516ᵇ.)*

Schweigsam.

* Er ist schweigsam wie das Grab.

Schweigwurzel.

Ein Handvoll Schweigwurzel, Ehrenhalt, Nachgibkraut, Hausblätter, ein Schluck Demuthswasser und Gutwortswein, jeglichs nach Nothdurf gebraucht, ist ein gut Mittel vor böse Männer und schlimme Weiber. — *Chaos*, 531.

Schwein (s. Ferkel und Sau).

1 A muar Swin, a thanner Speelang. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 354, 52.

Je mehr Schweine, desto dünnerer Spülicht.

2 A Schwein un a Kaufmann müssen ausgenommen sein, ehe mer sieht, was dran is.

3 Alle Schweine sind im Finstern Schwarzvieh.

Schwed.: Föra swin til Rhin, det blijr äntå swin. — Swijn alla swarta i mörkret. *(Grubb, 232 u. 775.)*

4 Alte Schweine haben harte (alte) Meuler. — *Lehmann, II*, 27, 33; *Petri, II*, 12; *Simrock*, 9392.

„Hart rüssel haben alte schwein, sein aber destomehr vnrein."

Dän.: Gamle sviin har haarde trüner, gamle stude haarde horn. *(Bohn I, 370.)*

Holl.: Olde swijn hebben harde malen (snuten). *(Tunn., 20, 4; Harrebomée, II, 517ᵇ.)*

Lat.: Os veteris durum porcis et stercore foetet. *(Tunn., 822.)* — Os veteris durum porci, sed non bene purum. *(Fallersleben, 580; Loci comm., 181; Sutor, 548.)*

Schwed.: Gamla swin hafwa hårta tryn. *(Törning, 133; Grubb, 244; Wenzell, 34.)*

5 An der Schweine Waschen ist Seife und Lauge verloren. — *Chaos*, 951.

6 Auch einem Schweine fällt zuweilen eine Perle ins Maul.

7 Auf ein Schwein gehört kein goldenes Zeug. — *Chaos*, 363.

8 Beim Schweine ist eine gelbe Rübe ein Geschenk.

In Bezug auf den Geizhals, bei dem das Geringfügigste, gebend oder empfangend, als Geschenk zu betrachten ist.

Jüd.-deutsch: Binn Chasser (Schwein) is e gele Rüb' auch e Mathone (Geschenk). *(Tendlau, 908.)*

9 Besser das Schwein im Stalle behalten als es in der Schwemme verlieren.

Engl.: Better my hog dirty home than no hog at all. *(Bohn II, 11.)*

10 Bin ich ein Schwein, sagte der Kerl, so schneide man Speck aus meinen Beinen.

Holl.: Ben ik een varken, zei kaatje, zoo eet spek van mijn' aars. *(Harrebomée, I, 372ᵇ.)*

11 Das blöde Schwein wühlt die tiefen Wurzeln auf.

12 Das heisst schweine baden, sagt der teuffel, und erseufft einen wagen vol münch undt nonnen. — *Töppen*, 81, 50.

13 Das junge Schwein findet ein gut Würzelein.

Frz.: Au petit pourceau Dieu donne bonne racine. *(Bohn I, 6.)*

14 Das lahme Schwein frisst die weiche Birne.

In Albanien von unpassenden ehelichen Verbindungen, wenn z. B. ein junges Mädchen aus irgendeiner Rücksicht einem alten Manne geopfert wird.

15 Das ruhige Schwein frisst sein Futter, das wilde stösst den Trog um.

Dän.: De lumske svin æde maaken, de galne løbe uden om. *(Bohn I, 352.)*

16 Das schlimmste (böseste) Schwein bekommt die meisten Körner.

It.: Al più cattivo (tristo) porco le miglior pere. *(Pazzaglia, 297, 2 u. 379, 5; Cahier, 3061; Bohn I, 10.)*

Port.: O peior porco come a melhor lande. *(Bohn I, 289.)*

Span.: Al mas ruin puerco la mejor bellota. *(Bohn I, 197.)*

17 Das Schwein ist gar grau, und grau sind auch die Ferkel. *(Lit.)*

18 Das Schwein muss Borsten lassen.

Es könnte sich glücklich schätzen, wenn es bei den Borsten bliebe. Die Türken sagen: Es ist ehrenhaft, dem Schweine Haare auszuraufen. Sie meinen damit den Franken, Fremden zu rupfen.

19 Das Schwein, sagte der Neger, ist der einzige Edelmann in England.

„Ein Negersklave, den Franklin mit nach England gebracht hatte, wurde von ihm gefragt, was er von England halte. «Ei», sagte er, «alles arbeitet in diesem Lande. Wasser arbeitet, Wind arbeitet, Feuer arbeitet, Rauch arbeitet, Ochse arbeitet, Pferd arbeitet, aber Schwein nicht arbeitet, thut gar nichts, ist der einzige Edelmann in England.»" *(Witzfunken, VII*ᵃ, 110.)*

20 Das Schwein schätzt man nach seiner Schwer', den Menschen nach seiner Ehr'.

Mhd.: Bei der swâr verkauft man swein, den menschen nâch dem wizzen sein. *(Ring.)* *(Zingerle, 136.)*

21 Das Schwein stiehlt, was es sieht. — *Schlechta*, 28.

22 Das Schwein und sein Treiber suppen nicht aus Einem Trog.

Poln.: Nie składnie to: świnia zarówna z pastuchem. *(Lompa, 25.)*

23 Das Schwein weidet mit zehn Jungen und das Lamm kaum mit einem.

Ein rabbinisches Sprichwort *(Ber. rab., 40ᵃ)*, das etwa den Sinn hat: Je ärger Schalk, je besser Glück. *(Tendlau, 606; Jüd. Volksblatt, 1864, S. 147.)*

24 Das Schwein, welches zu spät kommt, findet den Trog leer.

It.: Porco pigro non mangia pere mature. *(Bohn I, 121.)*

25 De letzt Schwin kriege den dicksten Drank. — *Frischbier* ², 2405.

Wenn jemand durch eine Verspätung einen Vortheil erlangt.

26 Dem faulen Schwein ist die Erde immer gefroren.

Dän.: Jorden er altid frossen for utrevne sviin. *(Bohn I, 382; Prov. dan., 328.)*

27 Dem magern Schwein der vollste Trog.

Port.: A mão bacoro, boa lande. *(Bohn I, 265.)*

28 Dem Schwein muss man kein Belz anhängen und mit Perlen schmucken. — *Chaos*, 77.

29 Dem Schwéinj äs älent hisch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 145.

30 Dem Schwéinj schmakt oalent nō Kreckt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 148.

31 Der eine sticht die Schweine, der andere isst (geniesst) den Braten.

Lat.: Alter occidit apros, alter pulpamento fruitur. *(Seybold, 21.)*

32 Det Schwéinj äs ai wol e renlich Gedär. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 154.

33 Det Schwéinj äss nit haklich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 147.

34 Det Schwéinj wer der bîsst Vuegel, wun et Fliged hêt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 151.

35 Det Schwenj doatem krât, wit fätt, doat wiss uch der Zegun. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III*, 425, 24.

Das Schwein, das man kratzt, wird fett, das weiss auch der Zigeuner.

36 Det Schwenj wîss net, wohär et fätt wit. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III*, 425, 25.

37 Diar skal as an râr Swin tu, diar an Krisk üüb ridj' skal. *(Amrum.)* — *Johansen*, 152; *Haupt, VIII*, 358, 118.

Das muss ein sonderbares Schwein sein, auf dem eine Krähe reiten soll (kann).

38 Die dir ein Schwein schenken, die kannst du schon mit einer Wurst bedenken.

39 Die Schwein sind einander getrewer als die Menschen; wann eins noth leidet, so schreyen sie all vnd lauffen dem zu. — *Lehmann*, 374, 4.

40 Die Schweine mästet man nur, um sie zu schlachten.

Dän.: De svijn feedes til at slagtes. *(Prov. dan., 501.)*

41 E ditschet Schwin, e polscher Mönsch. — *Frischbier* ², 3440.

42 E licht Schwéinj blèift gärn ân der Hiérd. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 155.

Ein blindes Schwein findet auch wol eine Eichel.
Lat.: Contigit etiam ignavis praeda. *(Binder II, 571; Weber, I, 59.)* — In sterquilinio margaritam reperit. *(Binder II, 1471.)*

Ein feist Schwein entlauft dem Metzger nicht. — *Grubb*, 766.
Wer übel gethan, wird der Strafe nicht entgehen.

Ein Feist Schwein ist vorm Metzger nicht sicher. — *Lehmann*, 685, 59.

Ein fettes Schwein bedarf keines Schinkens.

Ein fettes Schwein ist der beste Advocat.
Dän.: Feth swiin fanger snart sag. *(Prov. dan., 539.)*

Ein fettes Schwein kann nie vorm Metzger sicher sein.

Ein finnig Schwein steckt die ganze Heerde an.
Span.: El puerco sarnoso revuelve la pocilga. *(Bohn I, 219.)*

Ein geborgtes Schwein grunzt das ganze Jahr.

Ein gemästetes Schwein und ein gebautes Haus wollen selten wiederumb so viel gelten als sie gekostet haben. — *Schuppius, Schr., I, 55.*

Ein gutes Schwein frisst alles.

Ein lang Schwein zieht.

Ein Schwein beschmuzt das andere.
Span.: Un puerco encenagado procura encenagar á otro. *(Bohn I, 261.)*

Ein Schwein bleibt bey einer Speiss, so wird es feist. — *Lehmann*, 191, 25.

Ein Schwein bleibt ein Schwein, sollt's auch mit Gold gezieret sein. — *Seybold*, 561.
Vielleicht nur, weil man seine Erziehung vernachlässigt. Im vorigen Jahrhundert reiste in England ein Künstler, der eine Anzahl Schweine melodisch grunzen, auf zwei Beinen stehen und tanzen liess. (Vgl. *Sprache und Musik der Natur* in der *Gartenlaube*, Leipzig 1855, Nr. 44.)
Lat.: Filia moechatur quae moecha matre creatur. *(Chaos, 717.)*

Ein Schwein, das sich im Kothe gewälzt hat, macht auch die andern schmuzig.

Ein Schwein ersetzt viel Hasen.
Die Russen im ähnlichen Sinne: Es ist besser, dass die Störe, als dass die Sterlete gerathen. *(Altmann V, 100.)*

Ein Schwein gehört nicht in ein Vogelkäfig. — *Lehmann*, 330, 80.

Ein Schwein hat seine Mistpfütze am liebsten.

Ein Schwein ist am liebsten da, wo es was zu schnüffeln gibt.
Dän.: Grisen er gierne der han fær vel. *(Prov. dan., 254.)*

Ein Schwein sei noch so kühn, viel der Hunde richten es zu Grunde.
Mhd.: Twie küne ein swin ouch si, doch vil der hunde ziehent ez ze grunde. *(H. von Meissen.)*

Ein Schwein stirbt an keinem schmuzigen, aber an einem leeren Troge.

Ein Schwein und Pfaw werden fünfundzwanzig Jahre alt. — *Oec. rur.*, 451.
Schmuzige Charaktere und hohlen Dünkel findet man stets.

Ein Schwein verwundet das andere nicht. — *Cahier*, 2723.

Ein Schwein wälzt sich am liebsten im nassen Koth.
Der unsaubere Geist durchwandert zwar dürre Oerter und sucht Ruhe, aber er findet sie da nicht. *(Parömiakon, 1440.)*

Ein Schwein wälzt sich lieber im Dreck als in Blumen.
Mhd.: Der swine ein ebenspil er tuot mit willen, diu kürn ein hol wol mit unvläte vür blüende grüen hübschlich mit hübschen räte. — Du tuost alsam ein tumbez swin, daz vür den grüenen anger nimt die trüeben lachen unt das bot. *(Frauenlob.)* *(Zingerle, 137.)*
Lat.: Sus magis in coeno gaudet quam fonte sereno. *(Mone, Anzeiger, VII, 503.)*

Ein Schwein wälzt sich nicht im dürren, sondern im nassen Koth. — *Parömiakon*, 1440.

Ein Schwein weiss viel, wohin die Wolken ziehen.

Ein Schwein wird nicht von Worten fett.
Holl.: Men kan gheen verken met semelen mesten. *(Tunn., 18, 1.)*
Lat.: Sus male pinguescit cum furfure, sed bene crescit. *(Fallersleben, 508.)*

71 Ein Schwein zerwühlt in Einer Nacht mehr, als dreissig Hände in Einem Tage aufrichten.

72 Ein tückisch (boshaft) Schwein wühlt sich tief in die Erde.
Böhm.: Moroutná svině hluboko zemi ryje. *(Čelakovsky, 271.)*
Poln.: Ponura świnia głęboko w ziemi ryje. *(Čelakovsky, 271.)*

73 Ein unruig Swin werd nich fett. *(Westfr.)*

74 Ein wild Schwein muss im Hag sein (oder: muss in den Hag hinein).
Dän.: Ag hører pa uvante sviin. *(Prov. dan., 1.)*

75 Einem blöden Schweine fallen keine teigen Birnen ins Maul.

76 Einem faulen Schweine ist der Boden (die Erde) immer zu hart (stets gefroren).

77 Einem faulen Schweine ist jede Eichel gut.
Span.: Para un ruin puerco no hay mala castaña. *(Cahier, 3665.)*

78 Einem Schwein g'hört kei Muskatnuss. *(Amberg.)*

79 Einem Schweine ist nirgends wohler als im Koth.
Frz.: Au pourceau l'ordure ne pue point. *(Cahier, 1442.)*

80 Einem todten Schweine kommt's auf einen Schinken nicht an.

81 Ên ault Schwin kennt Eckern. *(Lippe.)*
Ein altes Schwein kennt die Eicheln. Der erfahrene Alte weiss, was bei Berathungen im Geschäft, Handel u. s. w. das Beste ist.

82 En gaud Swin frett alles. — *Schambach, II, 417.*

83 Ên Swin gruit efter det öder (udder). *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 362, 182.*

84 En Swin knüffket[1] woel, wenn me em entmött[2]. *(Westf.)*
[1]) Knüffken = stossen, grunzen. [2]) Antworten, auch entmäuten = begegnen, Möte, Mäute = die Begegnung, das Begegnen. — Vorwurf für jemand, der im Vorbeigehen nicht grüsst.

85 Es ist ein böses Schwein, das seine Jungen frisst.
Dies Wort gebrauchte der sanftmüthige Herzog Philipp I. von Pommern, als man ihm rieth, gegen einige Verbrecher zu streng zu verfahren und sie mit dem Tode zu bestrafen.

86 Es ist nit noth das Schwein zu scheren, weil man's brühen kann.
Lat.: Agricolae magis appetunt lucrum, quam honorem; ideo delectabilius illis est laborare quam principare. *(Sutor, 847.)*

87 Es muss Schweine regnen, ehe jeder eine Borste bekommt. — *Hertz*, 63.

88 Es sind sonderliche Schweine, da die Krahen auffliegen. — *Petri, II, 295; Henisch, 1150, 38.*

89 Es wird kein Schwein gemästet der Borsten wegen.

90 Et is beter, de Swine frätet met den Minschen as de Minschen frätet met de Swinen. — *Schambach, II, 171.*
Wenn die Lebensmittel wohlfeil sind, bekommen die Schweine auch wol von dem, was die Menschen essen; wenn dagegen Theurung herrscht, müssen sich arme Leute oft zu einer Kost bequemen, die sonst nur den Schweinen gegeben wird. Das Sprichwort charakterisirt also den Unterschied zwischen wohlfeiler und theurer Zeit.

91 Et is 'n sunderlik Swin, wor de Kraihe up fallt. — *Eichwald*, 1886.

92 Et sind böse Swine, de ere egen Farken, der se mechtig, sülvst toriten. — *Dähnert*, 479[a].
Das Sprichwort wird im *Rügenschen Landgebrauch* auf ungerechte Richter angewandt.

93 Et sind man gewisse Schwiene, dar sick de kreyen up setten. — *Mantzel, Bützow. Ruhestunden, XXIV*, 54.

94 Fif Schwin maken nägen Sieden, denn en' kümmt in de Wust. *(Greifswald.)*

95 Fif Schwin, sewe Side. — *Frischbier*[2], 3441.
In Ostpreussen um falsche Berechnung auszudrücken oder zu verspotten, ähnlich wie: Fif Gille öss e Dahler.

96 Führe ein Schwein bis an den Rhein, es bleibt ein Schwein.
Die Russen: Wenn das Schwein aus Kiew kommt, predigt es vom Kothwühlen. *(Altmann VI, 508.)*
Schwed.: Föra swin til Rhin, det blir ända swin. *(Grubb, 232.)*

97 Fuor det Schweinj git et nüxt Gourschtijed en der Wärlt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 145.

98 Geborgt Schwein gibt fette Weihnacht und magere Ostern.
Port.: Bacoro fiado, bom inverno, e máo verão. *(Bohn I, 268.)*

99 Gnurrende Swine territ't (zerreissen) den Sack.
(Ostfries.) — *Bueren*, 496; *Frommann, V*, 428, 491; *Eichwald*, 1894; *Kern*, 840; *Hauskalender, III.*

100 Hat mut (skal) Swin rîn (rînj), iar arkan an Bars (Barst) feit. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 93.
Es muss Schweine regnen, ehe jeder eine Borste erhält. Für Amrum in der Klammerform. *(Haupt, VIII*, 355, 82.)

101 Hungrige Schweine nagen am Troge.
„Heest nogh, da let de krebb (fuar Tiinsten en Tjüg) nimmer leddig." *(Hansen*, 10.)

102 Hungrige Schweine wühlen am meisten.
Schwed.: Svulten svin rota mäst. *(Grubb*, 775.)

103 Ich steche die schwein vnd ein ander geneusst den braten. — *Henisch*, 479, 6.
Lat.: Ego apros occido, sed alter fruitur pulpamento. *(Henisch*, 479, 7.)

104 Je fetter das Schwein, je näher wird's dem Ende (Tode) sein.
Die Chinesen sagen dasselbe auch vom Hunde. *(Hiawatsch*, 113.)

105 Je mehr Schweine, desto dünner die Schlampe.
In Ostpreussen: Je mehr Schwin, je dönner de Drank. *(Frischbier*, 3444.)

106 Jedem Schwein kommt sein Martinsabend (oder: Weihnachten).
Frz.: A chacun porceau son saint Martin. *(Leroux, I*, 32.) — A châque pourceau sa saint Martin. *(Kritzinger*, 555ᵃ.)
Port.: Cada porco tem seu S. Martinho. *(Bohn I*, 271.)
Span.: A cada puerco le llega su San-Martin. *(Cahier*, 3664.)

107 Jedet Schwin heft sin Kriz on jeder Mönsch sin Leide. — *Frischbier²*, 3443.

108 Junge Schweine riechen anders als alte. *(Altröm.)*
Erasmus sagt hierüber: „An den Kleidern kann man die Menschen nicht voneinander unterscheiden; aber es gibt etwas Angeborenes und Eigenthümliches, das jedem aus dem Gesicht leuchtet, woran man den Freien vom Knechte, den Adelichen vom Bauer, den Biedermann vom Schurken u. s. w. leicht unterscheiden kann. Und das ist gleichsam der eigene Geruch des Menschen, wenn man nur eine feine Nase hat, um ihn noch wahrzunehmen.

109 Kitzle ein gewaschnes Schwein, es legt sich gleich in den Koth hinein; krau' ein bestäubtes Vögelein, es putzt sich gleich die Federn rein.
Engl.: A turd is as good for a sow as a pancake. *(Masson*, 146.)

110 Lahme Schwin kame ok to Derp. — *Frischbier²*, 9445.

111 Langsame Schweine kommen auch ins Dorf. — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 571.
In Ostpreussen: Langsame Schwine kame ok tom Derp. *(Frischbier*, 2298.)

112 Man braucht das Schwein nicht zu scheren, weil man es brühen kann.

113 Man fasst das Schwein beim Schwanz, den Mann beim Wort.
Holl.: Men pakt het zwijn bij den staart, gelijk den man bij zijn woord. *(Harrebomée, II*, 317ᵇ.)

114 Man kann eher ein Schwein am eingeseiften Schwänzchen festhalten, denn einen Advocaten am Fuss. — *Das neue Blatt* (Leipzig 1871), S. 320.

115 Man mästet das Schwein nicht um des Schweins willen. — *Braun, I*, 4042 u. 5493.
Schwed.: Man gjøder och swinen til slachtetiden. *(Grubb*, 403.)

116 Man muss für das Schwein nicht eher danken, bis man es im Sack hat.
„Darumb danke nit ehr vor das schwein, du hets denn gschoben in sack hinein." *(Waldis, IV*, 88, 52.)

117 Man muss (soll) nicht mehr Schweine schlachten als man einsalzen kann.
„Metzge nicht mehr rind oder schwein denn so viel du kannst saltzen ein."
Lat.: Non plus mactabis, quam tu condire ualebis. *(Loci comm.*, 192.)

118 Man soll sein Schwein nicht schlachten, ehe (bis) die letzte Borste bezahlt ist.
Auch russisch *Altmann VI*, 466.

119 'N gôd Swin frett all's. — *Goldschmidt, II*, 138; *Firmenich, III*, 39, 47.
Der oldenburger Landmann ist zu sparsam, als dass er um des blossen Wohlschmacks der Speisen willen grosse Opfer bringen sollte.

120 'N Schwin knüffket na wual, wann me em entmodt of vorbigeht. *(Osnabrück.)*
„'N Schwin ... vorbigeht; man de unbeschufte (ungehobelte, unhöfliche) Zunge heft 't mi van sin Liewesdâges nich es met'n bittersten (= geringsten, kleinsten) Wôrde Dank e wäst." *(Lyra*, 18.)

121 Ohne Schweine zu hüten, wirst du nie Herr werden. *(Lit.)*

122 Schwarze Schweine sind bös in der Nacht zu treiben.
Dän.: Ondt er at drive sort sviin i mørke. *(Prov. dan.*, 413.)
Engl.: It is ill to drive black hogs in the dark. *(Bohn II*, 73.)

123 Schwein ligen lieber im Kot, dann in einem Rosengarten. — *Franck, Zeytbuch, I*, XXXᵃ.

124 Schwein töden ist der frölichsten Todt einer, neben der erbreichen Pfaffen vnd alten vergülten Weiber Todt. — *Gruter, III*, 83; *Lehmann, II*, 575, 59.

125 Schweine, Bienen und Weiber machen viel Noth dem Treiber.
Engl.: Swine, women and bees cannot be turned. *(Bohn II*, 138.)

126 Schweine, die zusammen liegen, haben sich lieb (trennen sich nicht gern).
Engl.: Pigs love that lie together. *(Bohn II*, 124.)

127 Schweine haben ein gut Leben, aber es dauert nicht lange.
Frz.: Vie de pourceau courte et bonne. *(Bohn I*, 83; *Cahier*, 1441.)

128 Schweine kümmern sich nicht um köstliche Salben. — *Simrock*, 9389; *Körte*, 5494.

129 Schweine leiden keine Noth, wenn's nicht mehr schmeckt, so kommt der Tod.

130 Schweine sind Schweine; weil sie leben, fressen sie Dreck und scheissen Koth, wollen erst nach ihrem Tod gute Würste und Braten geben. — *Wirth, I*, 98, 439.

131 Schweine und Geizhälse nützen erst nach ihrem Tode.
Dän.: Mange gavner som svinet ei før efter døden. *(Prov. dan.*, 220.)
Engl.: He's like a swine never good until he come to the knife. *(Bohn II*, 64.)

132 Schweinens mit zippeln wol bereit bringt fördernuss zu der gesundheit.
Lat.: Carnes porcinae cum cepis sunt medicinae. *(Loci comm.*, 24.)

133 Stille Schweine wühlen die grössten Wurzeln aus.

134 Swart Swin hett'n swarten Swans. *(Pommern.)*
Spott gegen die Neuvorpommern und Mecklenburger, welche das sp und st rein, nicht wie in Pommern und Schlesien = schp und scht sprechen. Der Spott ist übrigens nicht gerechtfertigt, da sie das sch da, wo es hingehört auch richtig und keineswegs Swart Swin u. s. w. sprechen, sondern Schwarz Schwein u. s. w.

135 Swin hö(d)'n kümmt wedder rüm. *(Altmark.)* — *Danneil*, 905.
Schweinehüten kommt wieder herum. Wird einem Beleidiger, den man augenblicklich nicht erreichen kann, gesagt, um ihm die spätere Abrechnung in Aussicht zu stellen. Man gab früher dem Gemeindehirten in einzelnen Dörfern einen Gehülfen mit, der von den Höfen der Reihe nach gestellt ward.

136 Tau Swin un ian Stei bjr grui efter anöther, man selten tu wat Guts. *(Föhr.)* — *Lappenberg*; *Firmenich, III*, 3, 18; für *Amrum: Haupt, VIII*, 362, 196.
Schweine in einem Stalle arten einander nach, die eine Natur bildet sich nach der andern, aber selten zu etwas Gutem. Von der grossen Macht der Gewohnheit, namentlich dem Uebergewicht des Bösen über das Gute.

137 Väl Swin måken den Drank dünn. *(Mecklenburg.)* — *Günther, II*, 201, 49; *Bützow. Ruhestunden, V*, 39; *Schiller, II*, 6; für *Holstein: Schütze, IV*, 236; für *Altmark: Danneil*, 219 u. 275; für *Hannover: Schambach, II*, 91; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 1307; *Stürenburg*, 38ᵃ; *Eichwald*, 1887; *Kern*, 845; *Hauskalender, I.*
Wird gegen die Vielkinderei angewandt. Viel Erben machen das Erbtheil klein.
Dän.: Mange svilin gjøre dranken tynd. *(Prov. dan.*, 31.)

138 Verspricht dir jemand ein Schwein; so thu's sofort in den Sack hinein! *(Böhmen.)*

139 Viel Schweine machen den Trank dünn. — *Blum*, 183; *Bücking*, 254; *Körte*, 5492; *Braun*, *I*, 4042.

Wo viele dazu sind, etwas unter sich zu theilen, da bekommt keiner sehr viel, z. B. viel Erben zu einer Hinterlassenschaft. (S. Ferkel 2 u. 17 und Mönch 241.)

Holl.: Vele zwijnen maken dunnen drank. *(Harrebomée, II, 517b.)*

Schwed.: Mån swin giør dranken tun. *(Grubb, 550.)*

140 Viel Schweine machen dünnen Trank, sagte der Bauer in der Schenke, als er schlechten Kaffee bekam und drei schmuzige Mägde in der Küche sah.

141 Viel Schweine, viel Speck; viel Tauben, viel Dreck. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 138.

142 Vor den Schweinen des Müllers und den Töchtern der Gastwirthe muss man sich hüten.

143 Vum Schwéinj lird em Mores. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 153.

144 Wann hat das Schwein nach der Wolke gesehen! *(Lit.)*

Von einem Unverschämten.

145 Wâr lêpe[1] Schwinen fröten[2] is 't hard. — *Stürenburg*, 61b.

[1]) Lêp = schlecht, schlimm, krank, schwach; 'n lêp Wark = eine schlechte, misliche Sache; 'n lêpen Schojen = ein arger Taugenichts; he is hês lêp = er (der Kranke) ist sehr elend. [2]) Auch wröten = wühlen, aufwühlen, schlechte Arbeit, besonders Erdarbeit verrichten. — Dem Pfuscher wird die Arbeit schwer. *Kern* (838) gibt als Sinn an: Eigensinnige Leute stossen überall auf Hindernisse.

146 Was das Schwein verbrochen, wird am Ferkel (Hunde) gerochen.

Lat.: Canis peccatum suis dependet. *(Gaal, 368.)* — Culpam majorum posteri luunt. *(Curtius.)* *(Philippi, I, 101.)*

147 Was ist es nutz, der eim feisten Schwein den ars smirt. — *Fastnachtspiel*, 527, 22.

148 Was man seinem Schweine gibt, ist nicht weggeworfen.

Dän.: Det er intet borte man giver sin grîs. *(Prov. dan., 239.)*

149 Was soll ein Schwein, das weder Speck noch Wurst gibt!

150 Wasch' und bügle ein Schwein, es bringt dir's hundertfach (zehnfach) ein. *(Herford.)* — *Boebel*, 138; *Wunderlich*, 9.

151 Wat en gaud Swin is, fret alles. — *Schambach*, *II*, 417.

Es wird dadurch die Forderung ausgesprochen, zu essen, was auf den Tisch kommt, was es auch sei.

152 Wat en Swin is, werd sin Lêwe kein Osse. (S. Esel 386.) — *Schambach*, *II*, 418.

153 Wat frôcht de Schwéinj no latèinjescher Kächen? *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 149.

Engl.: What can you expect of a hog but his bristles? *(Bohn II, 166.)*

154 Wat wiss det Schwéinj vu wat et fät wirt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 155.

155 Wei sik âchter de Schweine vermed, mot sei hêien. *(Sauerland.)*

156 Wem das Schwein gehört, der macht die Würste, wie er will.

157 Wem ein Schwein verloren gegangen, der hört es hinterm Busche grunzen.

Böhm.: Komu prase zahyne, tomu dlouho v uších kvičí. *(Čelakovsky, 157.)*

Poln.: Komu prosię zginie, temu w uszy piszczy. *(Čelakovsky, 157.)*

158 Wem 'n Swin anbaen wart, môt den Sack nich toholen. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4036.

Man muss glückliche Umstände rasch benutzen.

159 Wenn das Schwein am besten gemästet ist, hat es den Metzger zu fürchten. — *Parömiakon*, 609.

Traue dem Glück nicht! Wenn das dir am meisten schmeichelt, sieht es dich mit drohenden Augen an!

160 Wenn de Swine satt sind, stöt'n se' Trogg üm. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1276; *Kern*, 841; *Haushalender*, *III*; für *Altmark*: *Danneil*, 279; für *Bremen*: *Köster*, 255.

Böhm.: Syté prase vĕchtem hrá. *(Čelakovsky, 157.)*

Frz.: Quand les cochons sont soûls, ils renversent le baquet. *(Cahier, 1660.)*

Holl.: Als 't varken sat is, zoo stoot het de trog om. *(Bohn I, 290.)*

161 Wenn die Schweine frieren (hungern) und die Bauern trinken (voll sind), wird viel Lärm.

Frz.: Les pourceaux avec le froid et les hommes avec le vin, font grand bruit. *(Kritzinger, 535.)*

Port.: Porcos com frio, e homens com vinho, fazem grande ruido. *(Bohn I, 291.)*

162 Wenn die Schweine Hörner hätten, möchte der Teufel Sautreiber sein.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Wenn a Chaser (Schwein) soll huben Hörner, wollt die Welt kein Kijem gehot. Die Welt wird dann keinen Bestand haben.

Poln.: Nie dał Pan Bóg świni rogów, boby niemi bardzo bodła. *(Lompa, 25.)*

163 Wenn die Schweine schlafen, träumt ihnen von Träbern.

„Wenn die schwein entschlaffen nur, kompt jhn'n im traum von trebern für."

Lat.: Somnia de siliquis sus cernit, quando quiescit. *(Loci comm., 185; Sutor, 583.)*

164 Wenn die Schweine sich beissen, macht der Wolf Friede.

Erscheint der Wolf, so lassen die Schweine ihren Streit unter sich ruhen. So tritt häuslicher Unfriede vor äussern Angriffen zurück.

Dän.: Ulf gjør sviin saate. *(Prov. dan., 564.)*

165 Wenn du sähest, was das Schwein alles frisst, du würdest seine Eingeweide nicht essen. *(Surinam.)*

Um zu sagen: Es ist gut, dass man nicht alles weiss.

166 Wenn ein Schwein heisse Milch bekommt, geht's caput.

167 Wenn gebraten ist das Schwein, so gehört dazu ein guter Wein. — *Petri*, *II*, 660.

168 Wenn ich Schweine hüten (treiben) soll, lieber eine ganze Heerde als eins.

Sehr oft ist ein grosses Uebel einem scheinbar kleinern vorzuziehen. Neulich hörte ich es in Bezug auf die Stellung eines Lehrers an öffentlichen Schulen und eines Privatlehrers anwenden.

Böhm.: Mám-li svině pásti, radše hned celé stádo. *(Čelakovsky, 158.)*

Poln.: Mam-li świnie paść, wolę całą trzodę. *(Čelakovsky, 158.)*

169 Wenn man die Schwein kutzelt oder krawet, so legen sie sich in den Dreck. — *Lehmann*, 360, 18; 489, 26 u. 906, 9; *Chaos*, 399.

Dän.: Naar man klør svinet, legger det sig i skarnet. *(Prov. dan., 349.)*

170 Wenn man dir das Schwein anbeut, so sei mit dem Sacke bereit.

„Will man dir schenken ein gutes schwein, so lass am sack kein mangel sein."

Böhm.: Když slíbí prase, vezmi hned pytel na se. *(Čelakovsky, 94.)*

Engl.: When the pig's proffer'd, hold up the poke. *(Bohn II, 124.)*

Lat.: Dum sus praebetur, tunc saccus pontificetur. *(Loci comm., 138.)*

Span.: Quando te dieren la cochinilla, acude con la soguilla. *(Čelakovsky, 94.)*

Tschud.: Kui porsas pakkutakse, siis pea kot lahti. *(Čelakovsky, 94.)*

171 Wenn man Ein Schwein beim Schwanze zieht, so schreien sie alle.

Holl.: Trekt men één varken bij den staart, dan schreeuwen zij allen. *(Bohn I, 339.)*

172 Wenn man ein Schwein durch die Schule jagt, so wird es verständiger als alle andern Schweine.

173 Wenn man Schwein käufft, da sehe man sich wol vor, dass nicht ein Schalcksauge dabey sey. — *Coler*, 463b.

„Denn man findet in der Welt schalck über schalck."

Lat.: Inventa lege, invenitur etiam fraus legis. *(Coler, 463b.)*

174 Wenn sich das Schwein verlaufen hat, findet man es im Düngerhaufen.

175 Wer das Schwein kauft, muss auch die Schinken (den Speck) mit bezahlen. — *Altmann V*, 96; *VI*, 395.

176 Wer das Schwein Taja (eine Erdfrucht) im Maule herumtragen sieht, kann wissen, dass es satt ist. *(Surinam.)*

Sinn: Wenn die Maus satt ist, so ist das Mehl bitter.

177 Wer dem Schweine gibt, wenn's grunzt, und dem Kinde, wenn's schreit, bekommt ein fettes Schwein und ein verzogenes Kind.
Dän.: Giv griis naar han grynter og barn naar det græder, saa faaer du fager griis og fault barn. *(Bohn I, 371.)*

178 Wer ein einziges Schwein hat, der mästet es desto besser.

179 Wer ein Schwein aus dem Schlamm holt, erhält Dreck zu Dank.
Holl.: Die het zwijn uit den modder haalt, krijgt drek voor dank. *(Harrebomée, I, 517a.)*

180 Wer kein Schwein hat, braucht auch keins zu schlachten. *(Trier.)*

181 Wer mir ein Schwein schenkt, dem geb' ich gern eine Wurst.
It.: A chi ti dà un porco, tu gli puoi ben dar una carbonata. *(Bohn I, 67.)*

182 Wer nur ein Schwein hat, der macht's feist, und wer nur einen Sohn hat, der macht ihn zum Narren.
Engl.: He that has but one hog, makes him fat; and he that has but one son, makes him a fool. *(Bohn II, 103.)*
It.: Chi ha un sol porco, facilmente l'ingrassa. *(Bohn I, 82.)*

183 Wer Schweine streichelt (striegelt), fällt leicht in Dreck.
Holl.: Wie zwijnen wil streelen, en met kinderen mallen, die doet ze bei in den modder vallen. *(Harrebomée, II, 517b.)*

184 Wer sein Schwein erhungern lässt, bekommt schlechte Schinken.

185 Wer sich mit Schweinen balgt, wird mit Koth eingesalbt. — *Lohrengel, I, 852.*

186 Wer sich zu Schweinen vermiethet, muss sie auch hüten. — *Bücking, 322; Petri, II, 757.*

187 Wer wird das Schwein mit Rosenöl salben!
Bei *Tunnicius* (10): Dat swyn heft nicht todoen mit kostbar salve. (Porcus amaracinum spernit vinumque melampus.)

188 Wer wird ein Schwein der Wolle wegen kaufen!

189 Wessen Schweine krank sind, der sucht die Medicin.

190 Wie kann ein Schwein vom Safran reden (urtheilen)!

191 Wie Schwein, so Schwarte.
Die Russen: Fettes Schwein, fette Schwarte. *(Altmann VI, 391.)*

192 Wo der Swêine viele sind, is de Soap dünne. *(Driburg.)* — *Firmenich, I, 362, 22.*

193 Wo der Swîne vêle sind, da wörd dat Spoil dünne. *(Hannover.)* — *Schambach, I, 9.*
Eine Ueberzahl von Kindern entzieht oder schmälert den Aeltern die nothwendigen Mittel zur Erhaltung und Erziehung derselben und macht die Erbtheile sehr klein.

194 Wo die Schweine steigen, müssen die Steine schweigen.
Motto im Gasthof zu Schweinsteig bei Balrisch-Zell, einer schönen, besuchten Gegend in Tirol. *(Steub, I, 14.)*

195 Wo Schweine streiten, halte dich von weitem.
Engl.: All asiding, as hogs fighting. *(Bohn II, 49.)*

*196 Da bring' wi dat Swîn na'n Swînmark hen. *(Hamburg.)* — *Schütze, IV, 237.*
Rufen die Gassenjungen einem Betrunkenen nach.

*197 Da haben die wilden Schweine gegrast.
Holl.: De wilde zwijnen hebben hier gegraasd. *(Harrebomée, II, 517a.)*

*198 Da liegen die Schweine, nu können wir Wurst machen. *(Schles.)*

*199 Da müssten ja einem wilden Schweine die Borsten zu Berge stehen.
So abscheulich, so grauenhaft ist es.
Holl.: Dat is zoo afgrijselijk dat het een wild zwijn de borstels zou doen te berge rijzen. *(Harrebomée, II, 516a.)*

*200 Dar kamt (kommen) kên Swîn up de Kanzlei. — *Bueren, 253; Eichwald, 189; Frommann, II, 535, 103; Kern, 842; Hauskalender, II.*

*201 Dar mutt'n old (dôd) Schwîn um lachen. *(Ostfries.)* — *Bueren, 261; Frommann, II, 536, 112; Eichwald, 1891; Kern, 839; Hauskalender, III.*

*202 Daraus kann kein Schwein klug werden. — *Frischbier 2, 3438.*

*203 Das haasst dem Chasser e Hoor ausgerisse'. — *Tendlau, 271.*
Wenn es gelungen ist, einem Geizhalse eine Gabe zu entwinden, da die Borsten den Schweinen sehr fest sitzen.

*204 Das ist für Schweine (kaum) gut genug.
Von schlechten Speisen, verdorbenen Nahrungsmitteln.
Engl.: Draff is good enough for swine.

*205 Das Schwein durch einen Rosengarten führen.
Wenn dem Rohen und Ungeschliffenen eine feine, daher unangemessene Behandlung zutheil wird.
Engl.: The hogs to the honey-pots. *(Bohn II, 166.)*

*206 Das Schwein mit Sägsel mästen wollen.
Ich habe die Redensart in einer alten Reisebeschreibung gefunden. Das Wort Sägsel für Sägespäne, das sich zwar im Holländischen, aber nicht bei *Campe*, der sogar viel neue Gebilde hat, findet, verdient wol im Hochdeutschen angewandt zu werden. Eine holländische Redensart lautet: Het is zoo droog als zaagsel. *(Harrebomée, II, 485a.)*

*207 Das Schwein stehlen und die Borsten um Gottes willen verschenken.
Die Basken haben den Spruch: Ancho hat eine Seele voll Erbarmen, die Füsse des gestohlenen Schweines gibt er den Armen. *(Westermann's Monatsschrift, IV, 587.)*
It.: Rubar il porco, e darne i piedi per l'amor di Dio. *(Bohn I, 124.)*

*208 Das Schwein stehlen und die Füsse als Almosen geben.
Span.: Hartar el puerco, y dar los piés por Dios. *(Cahier, 3474.)*

*209 Das Schwein tanzt.
Von denen, die etwas ohne allen Anstand thun. Wenn der Ungebildete ballmässig erscheinen will.

*210 Das Schwein will die Minerva lehren.
Frz.: Pourceau Minerve enseignant. *(Leroux, I, 23.)*

*211 Dat frett kein Schwîn. — *Frischbier 2, 3438.*

*212 Dat Schwîn hät sick nich äwwer use nügge Mägger hät sich got. *(Lippe.)*
Das Schwein hat, d. h. nährt, mästet sich nicht gut, aber unser neuer Meier hat sich gut.

*213 De Schwîn dräge sick möt Lager, et ward regne. — *Frischbier 2, 3439.*
Wenn die Schweine Stroh im Maule tragen. Wird beziehungsweise auch von Menschen gesagt.

*214 Der hat das Schwein am Schwanze.
Hat Glück, hält's fest.

*215 Dî hôt det Schweng un Zogel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 32, 26.*

*216 Die Schweine im Korbe verkaufen.

*217 Die wilden Schweine jagen sich. (S. Schaf 243.) — *Grenzboten, 1865, Nr. 41.*

*218 Du hast deine Schweine auf einen schönen Markt gebracht.

*219 Ein Schwein singen lehren.
Engl.: He is teaching an old woman to dance. *(Bohn II, 65.)*

*220 Einem fetten Schwein den Schwanz schmieren.
Span.: Al puerco gordo untarle el rabo. *(Bohn II, 7.)*

*221 Einem Schwein den Arsch versiegeln. — *Murner, Schelm., 7.*
„...Vnd wilt du es nit lassen sein, so gang, versigel du eim schwein das arssloch, das der donner dreia schlag." *(Kloster, I, 836.)*

*222 Einem Schwein einen Edelstein (auch: goldene Kette) anhängen.
Die Russen: Ein Schwein an einen goldenen Ring binden. *(Altmann VI, 520.)*
Engl.: A sow to a fiddle.
Lat.: Benefacta male locata malefacta arbitror. *(Sutor, 83.)*
Poln.: Zna się jak świnia na kompasie, jak wilk na gwiazdach. *(Masson, 274.)*

*223 Er hat Schwein. — *Trachsel, 53.*
Grosses Glück. Das ist Schwein! Das ist mehr als Schwein! Ausruf des Erstaunens, wenn jemand grosses oder ausserordentliches Glück hat. Im *Kladderadatsch* (1873, Nr. 51) liest man unter Kösen: „Zu Kösen auf dem Bahnhof, wie speist man da so fein! Man wickelt Butterbemmen in Actien dort ein. Von Dortmund sind's die vollen, noch siehst den Stempel du; auch schrieb man hundert Thaler gar säuberlich daxu. Zu Kösen auf dem Bahnhof im Hunderttalerschein ein Brot mit Schweinebraten, das nenn' ich doppelt Schwein!"

*224 Er ist ein Schwein.
Der Name dieses Thiers ist bei uns als Scheltwort für unsaubere, gefrässige und dergleichen Personen sehr in Brauch. Auch im alten Rom hatte sich die Benennung

dieses Thiers unter die Schimpfwörter eingebürgert, doch scheint es der Volksmund nicht so häufig auf menschliche Verhältnisse übertragen zu haben, wie bei uns. Und zwar ist es nicht sus, der naturgeschichtliche Name des Thieres, sondern porcus, das Hausschwein, und auch verres, der Eber, womit man seinem Aerger über jemand Luft machte. Wenn der eingebildete Schulmonarch Rhenimius Palömon den gelehrten Terentius Varro so nannte, wird er wol an keine einzelne Eigenschaft des Schweins gedacht haben. Das Gefrässige des Thiers, beim Menschen in das Genusssüchtige übersetzt, hat dagegen *Horaz* im Auge, wenn er sich selbst ein Schwein aus der Heerde Epikur's nennt. Mit verres, das auch bei *Plautus* als Schimpfwort vorkommt, that sich *Cicero* dem gleichnamigen berüchtigten Prätor von Sicilien gegenüber viel zugute. (Vgl. *Römische Schimpfwörter* im *Ausland*, 1871, Nr. 8.)

Dän.: Epikurisk sviin. *(Prov. dan., 145.)*
Holl.: Het is een zwijn. *(Harrebomée, II, 517[a].)*

*225 Er ist wie das Schwein, er wird gut sein, wenn er todt ist. (S. Geizhals 20.)
Von einem Geizhalse.
Holl.: Hij slacht de varkens, hij zal goed zijn, als hij dood is. *(Harrebomée, I, 146[b].)*

*226 Er kann aus Einem Schwein zwei Rücken schneiden.
Wer es sehr sparsam anzulegen weiss.

*227 Er macht's wie das Schwein des heiligen Antonius.
Das von Haus zu Haus ging und sich füttern liess. Von Leuten, die sich bald hier bald dort an den Tisch schmarotzen.
Frz.: Faire comme le pourceau de Saint Antoine, se fourrer partout. *(Leroux, I, 29.)*

*228 Er träumt vom Schwein und isst Blutwurst.

*229 Es ist ein fett Schwein im Fass.
Erbschaft, Vortheil, Gewinn.
Lat.: Tondere suem. *(Boxill, I, 4.)*

*230 Es ist ein Schwein.
Von jemand, bei dem die sittliche Verderbtheit einen solchen Grad erreicht hat, dass moralischer Schmutz eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf ihn ausübt.

*231 Es könnte Schweine regnen.
Wenn es sehr schwarz am Himmel aussieht.

*232 He heft sine fif Schwîn nich tosamen. — *Frischbier[2], 3442.*

*233 He hett sin fif Schwîn[1] nich tohöp. *(Pommern.)*
[1]) D. i. seine fünf Sinne, seinen Verstand.

*234 Hei well dat Swin no mästen, wenn de Slächter all vör der Dör is. *(Westf.)*

*235 Hier sind wol Swine west. — *Dähnert, 479[b].*
Wo es sehr unordentlich und unrein aussieht.

*236 Ich habe sein Schwein auf einen guten Markt gebracht.
Engl.: To bring one's hogs to a fair market. *(Bohn II, 166.)*

*237 Lât de Schwîen sik schamen, de hebbt länger Schnuten. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

*238 Man hat ihm ein fettes Schwein entjagt.
Grossen Vortheil entzogen.

*239 Seine Schweine mit Rosinen füttern.
Die Russen: Seine Schweine mit Feigen füttern. *(Altmann VI, 517.)*

*240 'T geit hüm as de Swîne, de dön erst gôd, wann se dôd sünt. — *Bueren, 1091.*
Die Engländer schildern den Geizigen durch folgende Redensarten: He 'll dress an egg and give the offal to the poor. — He 'll flay a flint. — He 'll not lose the droppings of his nose. — He 's like a swine, never good until he come to the knife. — His money comes from him like drops of blood. — His purse is made of toad's skin. *(Bohn II, 64.)*

*241 Wann (wo) haben wir zusammen die Schweine gehütet? — *Schuppius, Schr., I, 787; Simrock, 9391; Lehregel, II, 391.*
Zu jemand, der sich Familienannäherungen und Vertraulichkeiten erlaubt.
Frz.: Il semble que nous ayions gardé les cochons ensemble. *(Kritzinger, 149.)* — Je n'ai pas gardé les cochons avec vous.
Holl.: Hebben wij zamen de zwijnen gehoed? *(Harrebomée, II, 517[a].)* — Niet zoo familiair voor zoo weinig kennis. *(Harrebomée, I, 190.)*

*242 Well hett mit di de Swine hott? — *Eichwald, 1885.*
Wenn einer von jemand unbefugt geduzt oder vertraulich angeredet und behandelt wird. Um Zudringlichkeit wie eine unberechtigte und widerwärtige Intimität zurückzuweisen, haben die englischen Neger in Surinam das Sprichwort: Der Indianer nennt den Europäer Freund, weil er's nicht besser versteht. *(Wallschlägel.)*

*243 Wenn es auch Schweine regnete, er würde keine Borste bekommen.
Es ist für ihn nichts dabei, er hat kein Glück.
Holl.: Al regende het varkens, gij zoudt niet één borstel kunnen krijgen. *(Harrebomée, II, 358[a].)*

*244 Wen wi de swine badet, schöle ji dat water dragen. — *Lübben.*

*245 Wer ein Schwein schlachtet, kann leicht Würste machen.
Span.: A quien no mata puerco, no le dan morcilla. *(Bohn I, 202.)*

*246 Wie ein Schwein schlafen gehen müssen.
Ohne einen Kuss.

*247 Wie ein Schwein zum Troge über etwas hinlaufen.

*248 Wilde Schweine in die Quelle (in den Brunnen) und den Südwind in die Blumen schicken.
Wer das wünscht und thut, was Nachtheil, Verderben bringen muss. Das Schwein verunreinigt die Quelle und der Südwind ist der gefährlichste Feind der Blumen (Italiens).

*249 Zum Schweine füttern. *(Steiermark.)*
Dass man die Schweine damit füttern kann, so viel ist davon vorhanden. Um Ueberfluss zu bezeichnen.

*250 Zwischen Schwein und Ferkel sitzen.
Holl.: Hij is tusschen zwijn en bigge in. *(Harrebomée, II, 517[a].)*

Schweinchen.

1 Wenn wir das Schweinchen baden, so sollst du die Seife tragen; und wenn der Pfaffe das Hündchen hängt, so sollst du das Leiterchen tragen. — *Meisner, 54.*
Als Antwort, wenn Kinder oder Dienstpersonen fragten, ob sie an einem Besuche, Feste u. s. w. theilnehmen dürften.

2 Schweinchen streckt's Füsschen heraus.
Um zu zeigen, dass es gespaltene Klauen habe und zu den reinen Thieren gehöre, allein es ist nicht wiederkauend, was es, um, nach jüdischen Speisegesetzen erlaubt zu sein, sein müsste. Jüdisch-deutsch: Chasserche (vom hebräischen chasir mit deutscher Endung) streckt's Füssche' raus. *(Tendlau, 331.)*

*3 Das Schweinchen schlachtet sich. *(Köthen.)*
Nämlich gut, um zu sagen: Die Sache geht erwünscht, das kleine Unternehmen wirft Gewinn ab.

Schweinebraten.

1 Es gibt nicht alle Tage Schweinebraten.
Schwed.: Hvar dag är icke bakedag. *(Grubb, 346.)*

2 Schweinebraten und Schwieger sind kalt gut.

3 Schweinebraten und Schwiegerältern hat man am liebsten kalt.

4 Wenn der Schweinebraten verzehrt ist, muss man kein Rindfleisch erwarten.

*5 'S is kê Schwein-Broaten am Himmelfahrts-Tage, doss ma's richen kan. — *Gomolcke, 990; Robinson, 414.*

*6 Wenn 't 'ne Schwînbrade wäre. — *Dähnert, 479[a].*
Sagt man, wenn jemand glaubt, man habe etwas wissen müssen, anstatt: ich habe es nicht riechen können wie einen Schweinebraten.

Schweinedreck.

1 Aus Schweinsdreck kann man kein Posthorn und aus einem Fuchsschwanze keine Trompete machen.
Holl.: Men kan geen' jagthoorn maken van een' zwijnsdrek, noch van een' vossenstaart eene trompet. *(Harrebomée, II, 517[a].)*

2 Schweinedreck — Honig, sagt die Krähe bei Wintertag. *(Sauerland.)*

*3 Pud, pui, Schwînsdreck. *(Dubeningken.)* — *Frischbier[2], 3448.*
Eine mit Ausspucken begleitete Redensart bei herannahendem Wirbelwinde. Nach dem Volksglauben fährt nämlich der Teufel darin und bringt allerlei Krankheiten mit. Durch obigen Zuruf verekelt er sich an dem Ausrufenden und lässt ihn unbelästigt. Vor Schweinedreck soll der Teufel überhaupt Furcht haben. Der Glaube ist noch sehr verbreitet, dass Nervenfieberkranke vom Teufel besessen seien. Man empfiehlt daher Schweinekoth ins Krankenbett zu legen, wodurch der Teufel vertrieben werde.

Schweinedreistigkeit.

*Dat öss Schwindriestigkeit. — *Frischbier[2], 3446.*

Schweinefleisch.

1 Der muss sehr gern Schweinefleisch essen, der sich das Brot mit Borsten streicht. — *Altmann VI, 389.*

2 Schweinfleisch — Keinfleisch.

Die Spanier halten Schweinefleisch und neuen Wein für gute Beförderungsmittel auf den Kirchhof, indem sie sagen: Puerco fresco, y vino nuevo, Christianillo al cimenterio. *(Bohn I, 242; Magazin, 1863, 604.)* Ueber Schädlichkeit des Schweinefleisches vgl. *Allgemeiner Anzeiger*, 1846, 16. Diese Schädlichkeit ist aber jedenfalls nur eine klimatisch oder durch andere Umstände bedingte. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas isst man häufig täglich dreimal Schweinefleisch, ohne dass es schadet, wenn es — trichinenfrei ist.

3 Vff schweinefleisch trinck guten wein, wiltu bey guter gesundtheit sein.

Lat.: Est caro porcina sine ulno pejor ouina: si tribuis ulna tunc est cibus et medicina. *(Loci comm., 25.)*

4 Wer das Schweinefleisch spickt, der mag auch den Honig zuckern.

5 Willst du nicht Schweinefleisch essen, was sollen dann Würste und Speck am Rauche hängen? — *Eiselein*, 563.

Schweinefuss.

S'wuinefaite dai sid saite (süss), oawer Liäwerwüärste dai sid ungesund, sied de Sl'ächtersruië. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III, 256, 52.*

Schweineglocke.

*Mit der Swineklock lüen. *(Westf.)*

Zoten sprechen.

Schweineglück.

*Er hat Schweineglück. — *Trachsel*, 63.

Neidischer Ausdruck für unverdientes Glück.

Schweineheerde.

So lang' eine Schweineheerde einig ist, bekommt der Wolf keine Beute.

Dän.: Saa længe svinehiorden er eenig kand reven ikke skade dem. *(Prov. dan., 135.)*

Schweinehirt.

1 Es ist schon oft ein Schweinehirt Franciscaner und ein Franciscaner Schweinehirt worden. — *Klosterspiegel*, 54, 19.

*2 Der Schweinjshirt wör zornig af de Gemin. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 527.

*3 Er hat wie der Schweinhirt zu Dorstfeld sieben Brücken und Ein Schwein. *(Westf.)*

Mehr Anstalten gemacht als nöthig waren.

*4 Er ist ein Schweinehirt.

Holl.: Hij bekleet het professoraat aan de akademie, waar de studenten knor, knor, schreeuwen. *(Harrebomée, II, 317b.)*

Schweinehund.

1 Swinehünne sint ôk Hünne. — *Schambach, II, 369.*

Wenn ein Mensch auch noch so verächtlich ist, so bleibt er doch ein Mensch.

*2 He is 'n rechte Swinehund. — *Kern*, 656.

Schimpfwort auf einen (auch im moralischen Sinne) unsaubern Menschen. *(Trachsel, 53.)*

Schweinehüten.

*Dat kömmt glik na'm Schwinhöde.

Schweinekäse.

Wêr sek vor Swinekäse updrâgen let, dei werd dervor aneseien. *(Hannover.)* — *Schambach, II, 60.*

Jeder wird genommen, wofür er sich gibt, und so behandelt, wie er es sich will gefallen lassen. Das Sprichwort empfiehlt, nicht zu viel Bescheidenheit gegen Hochfahrende, Anmassende u. s. w. zu beweisen.

Schweinekaspar.

*'S is a rechter Schwênkosper. — *Gomolcke*, 965.

Schweinekoben.

1 Ein Schweinkoben in einer Statt ist fester, denn ein wolgebawet Hauss auffm Dorff. — *Petri, II, 228; Henisch, 732, 40.*

*2 Du musst dich am Schweinekoben gescheuert haben.

Zu einem, der sehr glücklich im Spiel ist. (S. Erpel.) Bei den Römern, welche eine Anzahl ihrer Sprichwörter auch von leblosen Dingen hernehmen, gehörte auch der Schweinkoben dazu, der bei uns als Sitz des Glücks bezeichnet wird. Zu Anfang des „Hausgespenstes" lässt *Plautus* den einen Sklaven von dem andern mit folgenden lieblichen Beinamen belegen: Unflat, Bock, Schweinestall, Gewächs aus Hund und Ziegenbock. Neben dem Schweinkoben, hara sufs, erschien stabulum, der Stall, überhaupt als menschlicher Beiname, auch in Verbindung mit Attributen wie Sklavenstall, Niederträchtigkeitsstall, Schandstall. (Vgl. *Römische Schimpfwörter* in *Ausland*, 1872, Nr. 8.)

Schweinen (Verb.).

*1 Er schwint us em G'wand. — *Sutermeister*, 105.

Schweinen, schwinen = schwinden, eigentlich von Holz, wenn es trocken wird, von menschlichen Gliedern, wenn sie durch Krankheiten abnehmen, uneigentlich von Geld u. s. w., daher die Schweine, Schwine, Schweinung, die Abnahme von Armen, Füssen, die Schwindsucht. (Vgl. *Stalder, II, 362.)*

*2 Es schwint em. — *Sutermeister*, 106.

Schweineringen.

De 't Swineringen anfangt, mot sik 't Giren gefallen laten. *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 331; *Eichwald*, 1893; *Frommann, IV, 143, 369.*

Wer dem Schwein einen Ring durch die Nase zieht, muss auf das Giren (schwirrend schreien, quicksen, pfeifen wie eine Thürangel) gefasst sein. Mittelhochdeutsch girren.

Schweinezucht.

*Es ist dort eine wahre Schweinezucht. — *Trachsel*, 53.

Grosse Unordnung und Unsauberkeit.

Schweinfurt.

1 Die von Schweinfurt werden die Eicheln mit der Haut bezahlen. — *Fischart, Gesch.*

2 In Schweinfurt geboren, in Dreckheim begraben.

Schweinhardus.

1 Schweinhardus und Grobianus sind gern beisammen.

In einer 1688 unter dem Titel *Grobianus und Grobiana* erschienenen Schrift heisst es: „Hier handelt es sich um einen ähnlichen Orden und es werden als Mitglieder genannt: Grobianus — Oberältester, Schweinhardus — Beisitzer, Bruder Unflat und Claus Seltenreich — Grossmeister, auch etliche Doctores dieses Ordens, welche in neun Jahren nicht nüchtern gewesen, als Doctor Bierschlung, Spihardus, Eselbertus und Hans Unlust, die Herren Seltennüchtern, Antonius Trinkgern, Joachim Saufaus, Jonas Frissviel, Thomas Dünntasche, Matz Puntzler, Georg Krübler, Veit Schnitzer."

*2 Dem heiligen Schweinhardus opfern.

„Der lieb heilig Schweynhardus." *(Rollwagenbüchlein, CIV.)*

*3 Man feiert den St. Schweinhardo. — *Fischart, Gesch.*

Feste mit Essen und Trinken in der Periode des Schweineschlachtens.

Schweinkoth.

*Dat is Swinkötl mank de Plumen.

Schweinedreck unter Pflaumen; wenn sich ein verachtetes Subject unter angesehene Leute mengt.

Schweinpelz.

*Es ist ein Schweinpelz. — *Dähnert*, 479b; *Kreutzer*, 260b.

Ein Scheltwort auf einen unsaubern Menschen.

Schweinpolitisch.

*Dat is swinplitsch.

Der kleinen listig blickenden Augen wegen wird dem Schwein auch eine gewisse Verschmitztheit zugeschrieben; und daher bezeichnet man Menschen, in deren lauernden Blicken sich eine tückische Gesinnung ausspricht, mit dem Ausdruck swinplitsch. Das Schwein bietet auch sonst in seiner Faulheit, Unreinlichkeit und Gefrässigkeit Gelegenheit zu einer Anzahl verschiedentlicher anzüglicher Vergleichungen: fûle, olde, dicke Sögе und oldes, lüttes Farken sind bekanntlich häufig, obwol nicht sehr schmeichelhafte Bezeichnungen von Personen. Einige dieser Sprichwörter malen, wie bei solchen Leuten die Gegensätze, beanspruchte Reinlichkeit (s. d. 10—25) und säuische Wirthschaft, sich in holder Eintracht beisammenfinden können. (S. Ferkel 8 u. 27, Rein 1, 3—5, Sau 390 u. a.)

Schweinsblase.

In der schlechtesten Schweinsblase sind oft die besten Dukaten. — *Parömiakon*, 130.

Schweinsborste.

1 Aus faulen Schweinsborsten macht man schöne Kehrbürsten. — *Winckler, V, 68.*

*2 Eine Schweinsborste ist besser als sein ganzer Bart.

Von einem bösen Schuldner.

*3 Ich will ihm seine Schweinsborsten auskämmen.

In *Köhler's Kunst über alle Künste* (S. 9) sagt die böse Katharina zu einem Bewerber: ...„Es würde meine grösste Sorge sein, euere Schweinsborsten mit einem dreibeinigen Melkstuhl auszukämmen, euern Hasenbart mit der Feuerzange aufzusetzen und euer Gesicht mit der Pfanne zu färben."

Schweinschneider.

Wenn der Schweinschneider vorbeigeht, muss man castriren lassen.

Schweinschwarte.

*Wenn man ihn glich mit Schwinschwarte schmêrt, so wird er doch nicht fett. — *Gomolcke*, 109.

Schweinsfeder.

Schwînsfedern de stovet nig. — *Eichwald*, 1884; *Richey*, 302; *Schütze*, *IV*, 236; *Körte*, 5495.

Das hat nichts zu bedeuten, nichts auf sich.

Schweinshaar.

*Das ist ein Schweinshaar.

Zur Bezeichnung eines harten, geizigen Menschen. *Süd.-deutsch:* Das is e Chasser-Hoor. *(Tendlau*, 270.)

Schweinshaut.

*Er kann sich in e Schweinshaut (Chasserhaut) einwickeln, guckt der Jid heraus. — *Tendlau*, 533.

Schweinskeule.

*He lüdet mit de Swînskeule. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 304.

Ist sehr grob. (S. Plumpkeule.)

Schweinskopf.

1 Das Beste am Schweinskopf ist die Sau. — *Eiselein*, 540; *Simrock*, 9740.

2 Wer Schweinsköpfe haben will, muss Hundeköpfe dran wenden. — *Kobell*, *Wildanger*, S. 148.

3 Wer Swineköppe hebben will, mot'r Hunneköppe ansetten, segt de Föster. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 932; *Peik*, 95.

Als der General Goltz zu einem Angriff die Nacht abwarten wollte, um die Leute zu sparen, erwiderte der Grosse Kurfürst: „Wer den Schweinskopf essen will, darf die Köpfe der Hunde nicht schonen." (Vgl. *Aus Brandenburgs grosser Zeit* in den *Grenzboten*, 1864, Nr. 49, S. 371.)

Schweinsmutter.

*Sie ist eine rechte Schweinsmutter. — *Kritzinger*, 697[b].

Schelt- oder spottweise eine dicke oder vielfrässige Frau.

Schweinsohr.

Aus einem Schweinsohr lässt sich kein seidener Beutel machen.

„Was nützen die allerschönsten Thaten, wenn bald ...mit der Stirn durch die Wand rennt; ...sich aus einem Schweinsohr durchaus will 'ne Sammetkappe schneidern, einen Regenwurm als Schnürband (s. Practica 1—3) brauchen will an Schuh' und Kleidern." *(Teut, von Hamerling*, Hamburg 1872.)

Engl.: You cannot make a silken pourse out of sow's ear. *Holl.:* Men kan van een varkens oor geene fluweelen beurs maken. *(Harrebomée, II*, 149[b].)

Lat.: Asini cauda. *(Erasm.*, 370.)

Schweinsrücken.

Auf einen Schweinsrücken gehört kein sammtener Sattel. — *Winckler*, *VIII*, 12.

Schweinsschwanz.

Ut 'n Swinsswanz wârd sin Lâvdâg kên Halsdôk (Halstuch). *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*

Schweinstall.

*Einen Schweinstall tapezieren. — *Altmann VI*, 514.

Schweinstrog.

1 Wär taun Swinetrôge tauehauen is, die werd keine Vijeline. — *Schambach*, *II*, 574.

Wer seiner Natur nach grob und plump ist, wird sich schwer die feinern Formen des Umgangs aneignen.

2 Wat ênmâl 'n Swînstroch ward'n schal, darût ward sin Dâch kên Figelîn. *(Süderdithmarschen.)*

Was einmal ein Schweinstrog werden soll, wird sein Tag keine Violine.

3 Wat tôm Swinstrogg ûthaugt is, wârd sin Lävdâg kên Figelîn. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*

Schweinzeug.

Dat Swinetûg telet sick gaue (schnell) vort. — *Lübben.*

Schweiss.

1 Dar schull man 't Swêt van krîg'n, se(de) malle (alberne, einfältige) Beeke, dô krêg se wat Lüttjes (Kleines). *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 107; *Bueren*, 254; *Goldschmidt*, 163; *Hoefer*, 225; *Frommann*, *II*, 535, 104; *Hauskalender*, *II*.

2 Das riecht (stinkt) no Schwêss, sagte der Bauer, als er die (seine Arbeits-)Leute faulenzen sah. *(Oberlausitz.)*

3 Der Schweiss vertreibt die Hitze nicht. — *Altmann VI*, 400.

4 Dôr schull man wol Schwêt von krig'n, säd' de Diern, dôr krêg se twê Kinner up'n mal. — *Hoefer*, 225; *Schlingmann*, 274.

5 Ein Tropfen guter Schweiss ist einen Thaler werth. (S. Maurerschweiss 2.) — *Wunderlich*, 1.

6 Kein Schweiss ist gesünder als Arbeitsschweiss.

Die Araber sagen: Es gibt dreierlei Schweiss, Krankheits-, Badestuben- und Arbeitsschweiss; der letzte ist der beste. *(Cahier*, 2485.)

7 Saurer Schweiss macht früh die Haare weiss.

Die, welche sich durch schwere Arbeit abplagen, werden vor der Zeit alt.

8 Saurer Schweiss macht süssen Zucker.

9 Von fremdem Schweisse riecht niemand.

Holl.: Niemand stinkt van eens anders zweet. *(Harrebomée, II*, 516[b].)

10 War seines Schwêsses genüssen wiel, dar mussen worm zudecken. — *Robinson*, 633.

Auch bei *Frischbier* (3449) findet sich dies Sprichwort, aber in der mir unverständlichen Form: Wer dessen Schweiss geniessen will, der muss sich warm bedecken.

11 Was man durch Schweiss erworben hat, hält man doppelt werth.

Holl.: Wat door zweet verkregen wordt, dat acht men hoog en roemt men zeer. *(Harrebomée, II*, 516[b].)

12 Wenn der Schweiss echt ist, bleibt auch das Brot nicht aus.

13 Wer mit eigenem Schweisse düngt, dem wächst Gottes Segen im Garten.

14 Wer mit fremdem Schweisse düngt, dem trâg der Acker nur Disteln.

*15 Das hat ihm nicht viel Schweiss gekostet.

Lat.: Citra pulverem. *(Binder II*, 496; *Philippi*, *I*, 83; *Eiselein*, 496; *Erasm.*, 143; *Seybold*, 76.)

*16 Das hat Schweiss gekostet. — *Philippi*, *I*, 23.

Es war eine schwere Arbeit. (S. Wolfsjagd.)

*17 Der schweis möcht mir für angst ausbrechen. *Wicelii*, *Dialog.*

*18 Doa hô' i' neunerla Schwäss g'schwitzt. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 324, 354.

*19 Einen Schweiss über etwas lassen. — *Luther's Tischr.*, 392[a].

*20 Es treibt mer de siedige (ergänzend: Schweiss) aus. *(Schwaben.)*

*21 He mag sin egen Swêt neth ruken. — *Eichwald*, 1879; *Kern*, 549.

Holl.: Hij mag zijn eigen zweet niet ruiken. *(Harrebomée, II*, 516[b].)

Schweissbad.

*Einen in ein Schweissbad führen. — *Murner*, *Nb.*, 38.

Ihm warm machen, Verlegenheiten bereiten. „...Als ich euch vnrecht hab gethan, euch geistlich frauwen her Citieren, ich will euch in ein schweissbad füren." *(Kloster*, *IV*, 738.)

Schweisshund.

Einen Schweisshund darf man nicht Blut lecken lassen.

Span.: Aun que manso tu sabueso, no le muerdas en el bezo. *(Bohn I*, 203.)

Schweisswasser.

Schweisswasser macht guten Mörtel. — *Simrock*, 9393; *Körte*, 5496; *Lohrengel*, *I*, 601.

Lat.: Gaudent sudoribus artes. *(Eiselein*, 563.)

Schweizer.

1 Der Schweizer muss ein Loch haben, wo er hinaus kann.

Damit will man dort die heillose Wirthschaft der Seelenverkäuferei entschuldigen oder erklären, durch welche sich die jungen Männer der Republik (früher?) bestimmen lassen (liessen?), unter allen Gewerben das elendeste und verächtlichste zu ergreifen, als Werkzeuge zur Unterdrückung anderer Völker zu dienen.

2 Es ist böse, Schweizer mit Schweizern schlagen

3 Flieht, Schweizer, die Schwaben kommen. — *Kirchhofer*, 93; *Eiselein*, 559; *Simrock*, 9308.

4 Man muss die Schweizer bei ihren Gebräuchen und Misbräuchen lassen.

5 Schweizer für Geld. — *Eiselein*, 563; *Simrock*, 9395.

6 Stirbt der Schweizer heut', so ist er morgen todt. — *Simrock*, 9397; *Körte*, 5497.

7 Wenn die Schweizer drei Schritt in der Cultur vorwärts gegangen sind, so gehen sie wieder zwei zurück, aus Furcht, etwas von ihrer Freiheit zu verlieren.
Das Wort wird *Bodmer* zugeschrieben. *(Witzfunken, II*[a], 156.)

*8 Ein armer Schweizer sein. — *Schuppius, Schr., I*, 795.
In Schwaben haben Bettelbuben den Spruch: „Schenket mer eunen Kreuzer, i bi a armer Schweizer", der auch wol scherzhaft von andern gebraucht wird.

Schweizeraxt.
*Etwas mit der Schweizeraxt voneinanderhauen.

Schweizerkuh.
*Er ist wie eine Schweizerkuh, er frisst Gras und Blumen. — *Parömiakon*, 124.
Von denen, die mit ihrer Zunge niemand verschonen.

Schweizerrath.
Schwizerrath chunnt no der That. — *Sutermeister*, 47.

Schweizi.
*1 Er het e Schweizi drüber gegeben.
Sagt man nach *Stalder* (II, 363) in einigen Cantonen, wenn jemand ein langes und breites Gespräch mit einem kurzen aber treffenden Bonmot schliesst.

*2 Er macht e Schweizi. — *Sutermeister*, 72.
Schweizen heisst eine Speise mit Butterbrühe begiessen. Schweizi = Butterbrühe. Die obige Redensart sagt also wol soviel wie eine Brühe, viel Gerede über etwas machen, vielleicht auch in dem Sinne von Süssholz (s. d.) raspeln. Den Ohren wohlthuende Reden führen.

Schwêl.
*He het Schwêl vör de Schenen (Schienen). *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 208.

Schwâlen.
*Et schwêlt em. — *Frischbier*[2], 3431.
Ihm ist bange.

Schwelgen.
Schwelgen und Gasten leert Keller und Kasten. — *Gaal*, 1264.

Schwelger.
1 Ein müssiger Schwelger muss vor einem Esel, der Säcke trägt, den Hut abnehmen.
2 Junger Schwelger, alter Bettler. — *Körte*, 5498.
3 Wenn Schwelger kranken und Narren ins Unglück gerathen, so ist ihnen schwerlich zu helfen.
Schwed.: När drinkaren sjuknar, och narren blijr arm, så äret ute med båda. *(Grubb*, 531.)

Schwelgerei.
1 Auf Schwelgerei folgt Bettelei.
Lat.: Luxuriae gnata est inopia. *(Seybold*, 237.)
2 Schwelgerei macht den Beutel frei.
3 Schwelgerei und Völlerei tödten mehr Menschen als das Schwert.
Engl.: Debauchery and gluttony destroys more than the sword.
It.: La ghiotto neria e l' vino lenza uccidono più uomini che la spada.

Schwelle.
1 Die schwelle ist der höchste berg. (S. Dürpel und Süll.) — *Tappius*, 9[b] u. 243[a]; *Eyering, III*, 538; *Petri, II*, 145; *Henisch*, 247, 27; *Lehmann, II*, 72, 65; *Suringar*, 174, 2.
Böhm.: Práh u domu nejvyšší hora. *(Čelakovsky*, 316.)
It.: Prag od kuće najviše bärdo. *(Čelakovsky*, 316.)
2 Ueber höh'rer Leute Schwelle setze die Beine nicht aus deiner Zelle.
3 Wer über die Schwelle ist, hat die Reise halb gethan.
Die Schwelle galt bei unsern alten Vorfahren in vieler Hinsicht als ein bedeutsamer Punkt. Man scheint ihr die Gabe der Weissagung beigelegt zu haben, worauf die Sätze deuten: Wer, im Ausgehen begriffen, an der Schwelle stolpert, der kehre unverrichteter Dinge wieder um. Wer etwas sagen will und es vergessen hat, schreite über die Schwelle hinaus und wieder herein, so fällt es ihm ein. In der chemnitzer Rockenphilosophie *(Myth. Aberglaube*, 391) heisst es: „Die Braut, welche nach der Herrschaft im Hause strebt, lässt nach der Trauung ihren Gürtel und Trauring in die Thürschwelle legen, dass der Bräutigam darüberschreitet." In *Vintler's Blume der Tugend*, einem im Jahre 1411 geschriebenen Spruchgedichte (neu bei *Zingerle, Tiroler Sitten, V*, 190 u. 193), heisst es von dem Schlagen auf die Hausschwelle oder Dreischübel: „Ettleich segent den slag mit ainer haken auf dem drischubel, etlich nement ire chind, wanne sew ain wenig chrank sind und legens auf ain drischubel." Es war ferner Vorschrift, alle Leichen von Missethätern, Selbstmördern nicht über die Schwelle zu Grabe zu bringen, denn auch an solche hat keine geweihte, also liebende Hand gerührt. Gleichmässig lautet im dithmarschen und nordfriesischen Landrechte, in der goslarer Satzung und in oberdeutschen Rechtsüberlieferungen (vgl. *Grimm, Rechtsalt.*, 736) das Gebot: Dat men maiken sal an gat in den want des huis ende slepen hem daer door. (Vgl. *Rochholz, Glaube, II*, 166—171.) Aehnlich sagen die Holländer, wenn sie von Harlingen nach Amsterdam fahren: Boven het zand, de halve reis. *(Harrebomée, II*, 213[b].)
Holl.: Die de poort uit is, heeft reeds een good deel weg afgelegt. *(Harrebomée, II*, 193[a].)
4 Wo die Schwellen faulen, kommt's bald an die Saulen.
*5 Er ist auf der Schwelle (schon) gefallen.
Wenn ein Geschäft schon beim Beginn misslingt oder durch Unfälle zerstört wird.
Lat.: In porta impingere. *(Seybold*, 247.)
*6 Er ist auf der Schwelle schon müde geworden.
Kraft und Muth waren beim Anfange schon erschöpft.
*7 Erst vor der Schwelle niederfallen (zusammenbrechen).
Nachdem die Reise glücklich zurückgelegt, das ganze Geschäft nahe besorgt, erst nach der Heimkehr, kurz vor dem Schluss u. s. w. einen Unfall haben.
*8 Jemand (etwas) auf der Schwelle begrüssen.
Von den Besuchern entlehnt, die man nicht in die innern Gemächer, in die guten Stuben führt, sondern an der Hausthür, auf dem Flur empfängt, um sie bald wieder loszuwerden. Man wendet diese Redensart auf Gegenstände an, mit denen man nur eine oberflächliche Bekanntschaft gemacht hat, z. B. auf Wissenschaften. Er hat die Theologie nur an der Schwelle begrüsst.

Schwellen.
1 Es geschwillt kein Glied, es sei denn vergifft. — *Henisch*, 1549, 35.
2 Es schwilt nicht alles, was die Gense blasen. — *Petri, II*, 296.
3 Werd geschwollen wie a Berg! *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Als Fluch.

Schwellenschlepperin.
*Sie ist eine rechte Schwellenschlepperin. — *Frischbier*[2], 3450.

Schwemmen.
*1 Einen in die Schwemme bringen (reiten).
*2 Er ist wol oft in die Schwemme geritten. — *Eiselein*, 563.
*3 Sich nach der Schwemme wieder im Kothe herumwälzen.

Schwenden.
Viel Schwenden und viel Zehren muss Schuld und Armuth mehren. — *Chaos*, 677.

Schwengel.
*Oppen Schwengel kacken. *(Sauerland.)*
Faulenzer.

Schwenken.
Wer viel schwenkt, der wirft gern um. — *Seiler*, 327.
Von dem Vexiren und Scherzen.

Schweppermann, s. Ei 122.

Schwer.
1 Es ist nicht schwer, andern die Ohren zu schneiden. *(Wend. Lausitz.)*
2 Es ist schwer, einen alten Baum zu biegen.
3 Es ist schwer, einen Mohren weiss zu waschen.
4 Es ist schwer, einen Wolf bei den Ohren zu fassen.
5 Es ist schwer, in einen Dornbusch mit blossen Händen greifen.
6 Es ist schwer, keine Satire zu schreiben.
Dieses ursprünglich lateinische Sprichwort kann auch wie viele andere als eingebürgert gelten.
Lat.: Difficile est satiram non scribere. *(Kruse*, 158.)
7 Es ist schwer, ohne Füsse zu tanzen.
8 Es ist schwer, sich mit der linken Hand, ohne die rechte, zu wehren.
9 Es ist schwer, voll gebären, als sei man leer.
10 Es ist schwerer in die Hölle zu kommen als in den Himmel. — *Parömiakon*, 1626.
11 Schwer sind die kleinsten Dinge, ehe sie leicht werden und geringe.

12 Was dir zu schwer, das lege nieder.
Lat.: Ut provinciae secure dormiant vigilandum principibus. *(Sutor, 168.)*

13 Was einem allein zu schwer ist, soll man (selbander) liegen lassen.
Holl.: Laat liggen, wat te heet of te zwaar is. *(Harrebomée, II, 514a.)*

*14 Er ist oben schwerer wie unten.
Hat einen Rausch.
Engl.: He is top-heavy. *(Bohn II, 63.)*

*15 Er ist so schwer wie Blei.
Holl.: Het is zoo zwaar als lood. *(Harrebomée, II, 35.)*

*16 Er ist so schwer wie ein todter Mann. *(Meiningen.)*

*17 So schwoar, as wenn de Bock lamme sull. — *(Danzig.)* — *Frischbier², 3452.*
Von sehr mühsamen, schwierigen Arbeiten sagt eine jüdisch-deutsche Redensart: Es is mir ungekümmen schwer wie bei Krijes-Jam-Süph; es war so schwer wie der Uebergang durch das Rothe Meer.

Schwere.

*1 Er fiel von der Schwere, als ob es ein Baum wäre.
Lat.: Ruet ipse mole sua.

*2 Nach der Schwere.
Wie wir jetzt sagen: nach der Schwierigkeit. „Sie schlugen auff jn nach der schwer." *(Waldis, I, 55, 17.)* Arbeitsscheu sein.

Schwerebret.

*Na (o) Schwerebret!
Der Ausruf ist in Schlesien bei unangenehmen Ueberraschungen sehr gebräuchlich. Es wird offenbar verhüllend für Schwerenoth gebraucht. Man hört auch: Schwereangst, Schockschwerebret, Schockschwereleck, Schwerekanon, meist in dem Sinne wie Donnerleben, Donnerwetter, Donnerwachsstock.

Schwerenöther.

*Er spielt gern den kleinen Schwerenöther. *(Köthen.)*
„Schwerenöther ist ein leichteres Scheltwort, während es, genau genommen, nur einem Bösewicht zukäme, dem man die Schwerenoth (Epilepsie) anwünschen möchte." *(Cholevius, 23.)*

Schweres.

1 Das Schwere fällt, das Leichte steigt.
Auch bei den Türken. *(Cahier, 2660.)*

2 Das Schwerste wiegt am meisten. — *Petri, II, 70.*

3 Do sik dat sware mit dam lichten wôg, muste dat lichte upwippen. — *Lübben.*

4 Es ist nicht schwerers dann glück vnd reichthum tragen. — *Franck, I, 118a.*

5 Schweres gehet vor dem Leichten, tiefe Gründe vor den seichten. — *Illawatsch, 211.*

Schwerhalten.

Es hält schwer, ân alten Baren es Tanzen zu laren. *(Oberharz.)*

Schwermann.

Overst Schwêrmann sin Gesundheit. — *Buerm, 953; Hauskalender, II.*

Schwermuth.

1 Gegen Schwermuth mässig Leben gut thut.
It.: Chi vuol purgare la malinconia, si gli conviene la dieta usare.

2 Schwermuth nimmer gut thut.

Schwerpunkt.

Wer den Schwerpunkt trifft, hat leicht heben.

Schwerstes.

1 Das Schwerste muss am meisten wiegen. — *Lehmann, II, 59, 46; Simrock, 9398; Körte, 5506.*
Holl.: 'T swaerste moet meest weghen.
Lat.: Sicut quod gravius preponderat undique pondus. *(Fallersleben, 704; Sutor, 311.)*

2 Er nimmt das Schwerste fürs Beste, wie Kaiser Sigismunds Hoffmann die bleigefüllte Büchse. — *Fischart, Gesch.*

Schwert.

1 Alt Schwert ist Goldes werth.
Mhd.: Je hân ich gehoeret sagen lange zît bî mînen tagen, daz helde gern gestanden swert, sie achten die niuwen bœnen wert. Die alten künnen wol klingen, sô die niuwen gar ze springen. Ein gestanden swert ist goldes wert, so man der niuwen niht engert. *(Altschwert.)* *(Zingerle, 138.)*

2 Auch dein Schwert muss sich regen, zieht der Feind den Degen.

3 Auch wenig Schwerter sind genug, eine gerechte Sache zu verfechten. — *Opel, 334.*

4 Beide Schwerter sind von Einem Schmiede. — *Hausfreund, XVI, 519, 65.*
Wenn zwei gleiche Kräfte streiten.

5 Blanke Schwerter sind kein Kinderscherz.
Dän.: Blanke sverd er to mænds redsel. *(Prov. dan., 538.)*

6 Das deutsche Schwert beschützt den deutschen Herd.
„Man schreibt aus Tirol: Nachdem gestern die Nachricht über die Capitulation von Paris hier eingetroffen und das alte Sprichwort: Das deutsche Schwert beschützt den deutschen Herd, sich buchstäblich bewahrheitet hat u. s. w." *(Schles. Zeitung, 1871, Nr. 61.)*

7 Das geistliche Schwert richtet nicht über Blut. — *Graf, 549, 94.*
Die geistlichen Gerichte sollten da nicht urtheilen, wo man des Menschen Blut vergiessen sollte, wo Todesurtheile zu fällen waren, weil die Kirche kein Blut vergiesst.
Mhd.: Dat geistliche swert enrichtet nicht over bloit. *(Wigand, Die Femgerichte Westfalens, Hamm 1825, S. 551.)*

8 Das Schwerdt ist der schärpffste Disputator. — *Lehmann, 309, 69.*

9 Das Schwert flösst Furcht ein, selbst in der Scheide.

10 Das Schwert geht vor. — *Graf, 188, 24; Pufendorf, III, 5, 32.*
Nach dem deutschen Erbrecht blieb das Erbe in der Familie. (S. Leibeserben.) Die Erbfolge, ein liegendes Gut, war aber innerhalb der Familie wieder von der Fähigkeit zum Kriegsdienste abhängig, nur wer diese besass, konnte liegendes Gut (wahres Eigen, s. d. Subst. 7) erben, das Schwert geht vor. (S. Gut, Subst. 328.)

11 Das Schwert ist das recht vnnd Warheit. — *Lehmann, 309, 70.*

12 Das Schwert ist des Räubers Recht. — *Graf, 344.*
Schwert, Galgen und Rad waren die regelmässigen Todesstrafen des mittelalterlichen Rechts, die am wenigsten schimpfliche war die Enthauptung durch Beil oder Schwert. Mit dem Schwert büsste, wer mit offener Gewalt im Zorn, überhaupt ohne Heimlichkeit ein Verbrechen begangen hatte.

13 Das Schwert ist ein Recept zum Frieden.
Schwed.: Swärdet skillier trätor åt. *(Törning, 143.)*

14 Das Schwert ist leichter von der Wand herabgenommen, als hingehängt. — *Altmann VI, 401.*

15 Das Schwert kennt keinen Freund.
Die Chinesen sagen aber: Das schärfste Schwert soll keine Unschuldigen verwunden. *(Cibot, 151.)*
Holl.: Het zwaard kent geene vrienden. *(Harrebomée, II, 514a.)*

16 Das Schwert macht dem Streit ein Ende.
Dän.: Sverdet gjør ende paa tretten. *(Prov. dan., 538.)*

17 Das Schwert muss sich nach der Hand richten.
Span.: La espada y la sortija, en cuya mano esten. *(Bohn I, 226.)*

18 Das Schwert schützt (trägt) den Frieden.
Böhm.: Kdo meč drží, pokoj udrží. *(Čelakovsky, 370.)*
Frz.: Qui porte espee porte paix.
Lat.: Ferens ensem fert pacem. *(Boeill, III, 60.)*
Poln.: Kto mieca trzyma, pokój miewa. *(Čelakovsky, 370.*

19 Das Schwert tödtet viel Leute, der Wein noch mehr. — *Winckler, XIX, 51; Magazin, 1863, 604.*

20 Das Schwert viel vmb das leben bringt; das sauffen noch viel mehr verschlingt. — *Gruter, III, 14; Lehmann, II, 76, 33.*

21 Das Schwert von deiner Seit', es ist nicht Fechtens-Zeit. — *Liedersaal.*

22 Das Schwert zum Kampf, das Schild zum Schutz.
Dän.: Brug sverdet til de skyldige og skyoldet til de uskyldige. *(Prov. dan., 537.)*

23 Der das Schwert zieht, soll durchs Schwert fallen. — *Graf, 350, 378.*

24 Ed öss kâ' griser Schwährd, als wann e Bauer zum Här wöhrd. *(Trier.)* — *Laven, 179, 33; Firmenich, III, 546, 22.*

25 Ehe man das Schwert in die rechte Hand nimmt, soll man erst die Wage in die linke nehmen.
Erst genau die Sache abwägen, ehe man einen Kampf beginnt.
Dän.: Tag først vey-skaalen i din venstre haand, før du tager sverder i din høyre haand. *(Prov. dan., 560.)*

26 Ein blank Schwert gehört in keine verrostete Scheide. — *Eiselein, 564.*

27 Ein blosses Schwert soll man keinem Narren in die Hände geben.
Engl.: Put not a naked sword in a madman's hand. *(Bohn II, 135.)*

28 Ein goldenes Schwert schlichtet bald einen ehernen Streit. — *Altmann VI, 495.*

29 Ein gut Schwert soll man nicht in allen Scheiden probiren. — *Eiselein, 564; Simrock, 9405.*

30 Ein langes Schwert erreicht den Dolch.
Der Mächtige wird des Kleinen leicht Herr. Mit grossen Herren ist nicht gut Kirschen essen.

31 Ein Schwert gehört nicht in jede Hand.
Nur denen soll man Gewalt übertragen, von denen man annehmen kann, dass sie keinen Misbrauch damit machen.
Böhm.: Meče nedávej zuřivému, svobody mladému, statku hloupému a peněz útratnému. *(Čelakovsky, 58.)*
Engl.: Put not a naked sword in a boy's, in a mad-man's hand.
Poln.: Miecza niedaj szalonemu, swobody młodemu, do-

32 Ein schwert (be)helt das ander in der scheyd. — *Franck, I, 87[b]; II, 151[a]; Gruter, I, 28; Egenolff, 209[a]; Petri, II; Guttenstein, I, 104; Lehmann, II, 131, 190; Latendorf II, 9; Eiselein, 564; Pistor., VII, 63; Simrock, 9400; Körte, 5501; Graf, 529, 345; Venedey, 149; Braun, I, 4047.*
Daher reichen Kriegsrüstungen oder Mobilmachungen zuweilen aus, den Frieden zu erhalten. *(Dove, 1018 u. 1165.)* Kraft der einen Seite verhindert den Ausbruch von Gewaltthätigkeiten auf der andern, oder wenn zwei gleichschuldig sind, darf keiner den Ankläger machen. „Ein schwerdt das ander in der scheid behelt, so wird gerächt der streidt." Bei *Tunnicius (5):* Dat eine swert holt dat ander in der scheiden.
Dän.: Det ene sverd holder det andet i skeden. *(Prov. dan., 538.)* — Værge byder landefred. *(Bohn I, 403.)*
Engl.: One sword keeps another in the scabbard.
Frz.: Celui qui est en mesure de défense n'a pas à craindre l'ennemi.
Holl.: Dat een sweert dwinghet dic dat ander. *(Tunn., 2, 5.)* — Het eene zwaard dwingt dikwijls het andere. *(Harrebomée, II, 514[a].)*
Lat.: Ante dei vultum nihil unquam restat inultum. *(Sutor, 59.)* — Arma armis propulsantur. *(Seybold, 36.)* — Cogimus interdum cum gladio gladium. — Cum gladio gladius interdum cogitur unus. *(Fallersleben, 168 u. 655.)* — Futilimas reddit societates mutuus metus. — Litem lite resolvit. *(Horaz.)* *(Binder I, 882; II, 1678; Philippi, I, 227; Seybold, 280.)* — Saepe chalybs chalybem domitat pugnare valentem. — Sica minax stricto cohibetur ab ense frequenter. *(Binder I, 1627; II, 3146; Seybold, 557.)*
Schwed.: Bäst gjöra frid med draget swerd. *(Grubb, 62.)* — Det ena swärdet håller det andra i skijdan. *(Törning, 160; Grubb, 197; Wensell, 23.)*
statku głupiemu a pieniędzy utratnemu. *(Čelakovsky, 58.)*

33 Ein Schwert kann man wider Willen niemand in die Scheide stecken. — *Simrock, 8908.*

34 Ein Schwert lockt das andere heraus.
Dän.: Sværd lokker sværd ud. *(Prov. dan., 358.)*
Schwed.: Swärd lockar swärd. *(Grubb, 776.)*

35 Ein Schwert wetzt das andere. — *Simrock, 9399; Körte, 5502; Braun, I, 4046.*
Lat.: Gladius gladium acuit. *(Bovill, I, 11.)*

36 Ein Schwert zwingt bisweilen das andere. — *Körte, 5502.*

37 Ein tüchtig Schwert in Friedenszeit hält Krieg, auch Wolf und Fuchs gar weit.

38 Ein zerbrochen Schwert muss man in der Scheide stecken lassen.

39 Einer mit Schwert vnd Büchsen hat einen wehrlosen gut zu schlagen. — *Petri, II, 181; Henisch, 578, 25.*

40 Es ist kein böser schwerd als die zung, so versehrt. — *Gruter, III, 33; Petri, II, 265; Lehmann, II, 155, 139 u. 311, 11.*

41 Es ist kein schärpfer schwerdt, als dass so vor die Freyheit streitet. — *Lehmann, 201, 17; Simrock, 2657; Opel, 383; Sailer, 181; Körte, 5500; Graf, 496, 62.*
Dän.: Intet sværd er skarpere, end det som strider for friheden. *(Prov. dan., 199.)*

42 Es ist kein Schwert, das schärffer schiert, als wenn ein Bauer zum Herren wird. — *Simplic., 109.*

43 Es ist nicht am Schwert gelegen, sondern am Arm.

44 Es schneidet kein Schwert schärfer, als das der Herr selber führt.
Schwed.: Swärd förest bäst når herren håller i skaftet. *(Grubb, 776.)*

45 Es wirt mancher mit seinem eigen Schwert geschlagen. — *Henisch, 830, 25.*

46 Fremdes Schwert blitzt, eigenes schützt.
Mhd.: Maneger lopt ein fremdes swert, hett erz dā heime, ez waere unwert. *(Freidank.)* *(Zingerle, 137.)*

47 Hastu ein schwert, so hab ich einn degen (Bratspiess, eine Helebarten). — *Franck, II, 159[b]; Gruter, I, 47; Petri, II, 372; Egering, III, 7; Eiselein, 91 u. 563; Gaal, 1716; Simrock, 9402; Steiger, 403; Körte, 5503; Sailer, 115; Braun, I, 4048.*
Ein Uebel, um es einem andern entgegenzustellen, Waffen, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten.
Lat.: Armaque in armatos sumere jura sinunt. *(Gaal, 1736.)* — Si tibi machaera est, et nobis vagina est domi. *(Eiselein, 563.)*

48 Je tapfrer Schwert, je höher Werth. — *Sprichwörtergarten, 331.*
Der Werth des Kriegers steigt mit seiner Tapferkeit, die übrigens mit Grausamkeit nichts gemein hat.

49 Kein schärfer Schwert als böse Zunge. — *Eiselein, 660.*

50 Klingt das Schwert, so bricht der Herd. — *Sprichwörtergarten, 183.*

51 Man hat (führt) das Schwert, dass man sich damit wehrt.
Böhm.: Jednou sekni, dvakrát bodni, kde o hrdlo bijí. *(Čelakovsky, 366.)*
Poln.: Raz tni, dwa pchni, gdzie o gardło idzie. *(Čelakovsky, 366.)*

52 Man muss das Schwert nicht aus der Hand geben.
Der handelt thöricht, welcher seinem Gegner die Waffen ausliefert.
Frz.: Celluy se monstre estre bien veau, qui par la poincte rend le cousteau.
Lat.: Ab exporrectione gladii noscitur stultus. *(Bovill, I, 216.)*

53 Man muss das Schwert nicht bei der Scheide fassen.
Mahnung an die, welche unvorsichtig zu reden beginnen.
Böhm.: Meče za ostří bráti nelze. *(Čelakovsky, 72.)*

54 Man muss das Schwert nicht loben, wenn es noch in der Scheide ist.

55 Man soll ein Schwert sechzig Jahre tragen, um einer einzigen bösen Stunde wegen.

56 Mancher hütet sich vor dem Schwert und kommt an den Galgen. — *Simrock, 9404; Körte, 4054.*

57 Mancher lobt ein fremdes Schwert, hett er es, wers jhm gantz vnwerth. — *Henisch, 1211, 1; Petri, II, 451.*
Lat.: Fertilior seges est alieno semper in arvo, vicinus que pecus grandius uber habet. *(Ovid.)*

58 Mancher zückt offt das Schwerdt vnnd ziehts doch nicht vom Leder. — *Lehmann, 135, 17.*

59 Mein Schwert, mein Pferd vnd auch mein Weib halt ich für mein selbst eigen Leib. — *Henisch, 829, 30; Petri, II, 471.*

60 Mit einem Schwert muss man nicht spielen.
Port.: Quem jugata co ferro, jugata co demo. *(Čelakovsky, 245.)*

61 Mit einem verrosteten Schwert und einer leeren Börse ist bös kämpfen.
Engl.: The rusty sword and empty purse plead performance of covenants. *(Bohn II, 13.)*

62 Oft steckt ein bleiern Schwert in einer goldenen Scheide.
Engl.: A leaden sword in an ivory scabbard.
Frz.: Belle montre et peu de papport.
It.: In guaina d'oro coltello di piombo.
Lat.: Plumbeus gladius in eburnea vagina.
Schwed.: Bly swärd i guldbalja. *(Marin, 6.)*

63 Scharfe Schwerter muss man auf die Seite legen.
Von gefahrvollen Unternehmungen sich fern halten.

64 Scharpffe schwerter schneiden sehr, falsche (scharfe) Zungen noch viel mehr. — *Zinkgref, IV, 406; Petri, II, 527; Chaos, 480; Körte, 5505; Braun, I, 4045.*
Aus einer Handschrift vom Jahre 1640 in der Bibliothek des Herrn Kreisgerichtsdirector Ottow in Landeshut.
Lat.: Scindit ventoso gladio plus lingua dolosa. *(Leo comm., 20; Sutor, 204.)*
Schwed.: Tungan är ett skarpt swärd. *(Marin, 26.)*

65 Schwert ist ein Recept zum Frieden. (S. Frieden 132.) — *Lehmann*, 213, 32.

66 Schwert und Feder sind (passen, taugen) nicht für Ein Leder.

Man kann nicht zugleich das Kriegshandwerk treiben und den Wissenschaften leben. Ein talmudisches Sprichwort sagt: Ein Gelehrter beschäftigt sich nicht mit den Waffen, und wer das Waffenhandwerk treibt, ist kein Gelehrter. *(Tract. Abod. Sar.*, 16.)

67 Schwert und Spindel (Spille) erben gleich. — *Graf*, 189, 42; *Pufendorf, III*, 20, 5.

Während im deutschen Recht das Erbgut ausschliesslich an die männlichen Nachkommen fiel (s. Erbgut 2, Lilie 2, Mann 321, Schwert 10 und Schwertseite), während sie in der Folge dem Grade nach bevorzugt wurden (s. Vatermag) oder zu grössern Theilen erbten (s. Schwester 18), stellte sie eine spätere Zeit, der das obige Sprichwort angehört, gleich. (S. Sohn.)

68 Schwert, wo willst du mit dem Weibe hin?

Lat.: Ne gladium tollas, mulier. *(Philippi, II*, 13.)

69 Soll ich durch Schwert und Feuer gehn, so soll es zur Noth geschehn.

Lat.: Velim et per ignem incedere si fuerit opus. *(Aristophanes.)*

70 Verrostet Schwerter alter Leut, die wollen nit me aus der Scheid', noch schneiden sie, da es ist noth.

71 Viele fallen durch das Schwert, mehr noch vom Wein. — *Simrock*, 11463.

72 Vor einem Schwerte in der Scheide fürchtet sich auch ein Feiger nicht.

73 Wär en rustrig Swärt het, dei maut et sticken läten. — *Schambach, II*, 77.

Wer nicht reine und gerechte Sache hat, der thut wohl daran, wenn er sich ruhig verhält.

74 Was nützt das beste Schwert, wenn eine schlechte Hand es führt.

75 Was nützt das beste Schwert, wenn keine Hand es führt (führen kann).

Böhm.: Co platen meč, když ruce v poutech. — Sám meč nebije. *(Čelakovsky*, 280 u. 368.)

Poln.: Sam kij niebije. *(Čelakovsky*, 368.)

76 Was nützt ein langes Schwert, wenn der Arm fehlt, der sich wehrt.

Dän.: Hvad nytter at din kaarde er lang, naar din courage dog er stumpet. *(Prov. dan.*, 330.)

77 Wenn das Schwert in der Scheide ist, so fürchtet sich auch ein Kind nicht davor.

78 Wenn du vor Schwertern sicher bist, so hüte dich vor Nadelstichen.

79 Wenn man das Schwert nicht gebraucht, rostet es in der (die) Scheide. — *Sprichwörtergarten*, 149.

Im Dunkel verkümmert die Pflanze, im Winkel verrostet das Schwert, ohne Gebrauch wird der Geist stumpf, ohne Aeusserung der Wille lahm. Jede Kraft muss gebraucht werden.

Lat.: Ferrum cessans rubigine sordet. *(Binder II*, 1127.)

80 Wenn man nach dem Schwerte greift, dann ist Noth am Mann.

Holl.: Waar men om het zwaard bidt, daar staat het scherp. *(Harrebomée, II*, 514b.)

81 Wenn's nicht mehr mit dem Schwerte gehen will, muss der Teufel mit dem Schwanze dazwischenhauen. *(Schles.)*

Aus dem Munde eines Landmannes gelegentlich der Jesuitenmission (April 1857) zu Warmbrunn im schlesischen Riesengebirge.

82 Wer das Schwert des Himmels trägt, soll vor prüfen, eh' er schlägt.

Engl.: He who the sword of heaven will bear, should be as holy as severe. *(Shakspeare.)*

83 Wer das Schwert im Munde führt, dem muss man auf die Scheide schlagen.

Dän.: Naar sværdet er i munden, skal man klappe balgen. *(Bohn I*, 392.)

84 Wer das Schwert in der Scheide lässt, den sticht (schneidet) es nicht.

85 Wer das Schwert nimmt, wird durchs Schwert umkommen. — *Matth.* 26, 52; *Petri, II*, 689.

Böhm.: Čím kdo zachází, tím také schází. — Kdo meč béře, ten odmeče schází. — Kdož se s mečem rád obchodí, ten od meče často schodí. *(Čelakovsky*, 19.)

Frz.: Qui frapera du couteau mourra de la gaine. *(Kritzinger*, 240b.)

Holl.: Wie het zwaard namt, zal door het zwaard omkomen. *(Harrebomée, II*, 514b.)

It.: Chi di coltel fere, di coltel pere. *(Pazzaglia*, 56, 2.)

Lat.: Qui gladio ferit, gladio perit. *(Gaal*, 1487.)

86 Wer ein Schwert hat, kann mitkämpfen.

Böhm.: Kdo má meč, může v seč. *(Rybicka*, 485; *Čelakovsky*, 370.)

87 Wer ein zubrochen Schwert in der Scheide hat, der lass es stecken. — *Petri, II*, 706.

88 Wer einen mit einem Schwerte grüst, dem danckt man mit einem Rappier. — *Lehmann*, 391, 39.

Engl.: He that strikes with the sword shall be beaten with the scabbard. *(Bohn II*, 135.)

Lat.: Qui gladio ferit, gladio perit.

89 Wer für dich ein Schwert ist, dem sei ein Schild.

90 Wer gern mit dem Schwerte ficht, der wirt auch mit dem Schwerte gericht. — *Henisch*, 1093, 8.

91 Wer mit dem Schwert auszieht, weiss nicht, ob (wie) er zurückkehrt.

Schwed.: När swärd drages ut står segren i guds hand. *(Grubb*, 385.)

92 Wer mit dem Schwert ficht, der braucht die Feder nicht.

Ein rabbinischer Spruch lautet: Wo das Buch ist, da ist das Schwert entbehrlich, wo das Schwert ist, da ist das Buch überflüssig. *(Jüd. Volksblatt*, 1864, S. 132.)

93 Wer sich auf ein fremdes Schwert verlässt, der ist verlassen.

Schwed.: Eller får hugg aff sitt egit swärd. *(Grubb*, 310.)

94 Wie das Schwert ist, so die Scheide.

Se nea a foa te na foha te. Sprichwort der Odschineger Westafrikas. (S. Plantage.)

95 Wo das Schwert aufspielt, ist der Tod Vortänzer.

Böhm.: Kde ostřím hrají, smrť vede k tanci. *(Čelakovsky*, 366.)

Poln.: Gdzie radzi ostrzem grają, śmierć taniec zawodzi. *(Čelakovsky*, 366.)

96 Wo kein Schwert vorhanden, da erbt die Spindel. — *Graf*, 189, 37.

„Da kein schwert vorhanden, erbett die Spille." *(Pufendorf, III*, 5, 32, 36.) Wo es an männlichen Erben fehlte, traten die weiblichen ein. (S. Hahn 178.)

97 Wo Schwerter, da sind auch Schilder.

Lat.: Hominum pars una ensis, reliqua clypeus est. *(Bovill, I*, 127.)

98 Wol (wer) mit dem Schwerte wil kiven (streiten), de mot darunder bliven. — *Neocorus, II*, 273.

99 Zu scharf geschliffen Schwert bekommt leicht Scharten.

Dän.: Hærder du dit sværd for haardt saa kand det snarlig springe. *(Prov. dan.*, 268.)

100 Zwei gleich gute Schwerter halten sich zu Ehren in der Scheide.

101 Zwei Schwerter in Einer Scheide verderben alle beide.

„Seit Rom die Weltherrschaft begehrt, verderbt das eine das andere Schwert." *Walther von der Vogelweide* in Bezug auf die beiden Gewalten, die geistliche und weltliche.

102 Zwey Schwerdt des Marsalleamt bedeuten, die Wendische Heiden auszureuten. — *Tentzel, Monatliche Unterredungen*, 1694, S. 44; *Pistor., VII*, 31.

Lat.: Duo isti Archimareschallatus gladii in signum exstirpandorum Vandalorum gentilium dati sunt.

*103 An das Schwert gebunden sein.

Wol in Bezug auf den Soldatenstand.

*104 Das Schwert gern in die Scheide stecken.

*105 Das Schwert im Munde führen. — *Luther's Tischreden*, 173b.

Von scharfer Rede.

*106 Das Schwert mit beiden Händen fassen. — *Luther's Tischr.*, 213b.

Tüchtig angreifen.

*107 Das Schwert will nicht aus der Scheide. — *Brandt, Nsch.*, 46.

*108 Ein Schwert in Kindeshänden.

Lat.: Infanti gladius. *(Bovill, I*, 29.) — Ne puero gladium.

*109 Ein Schwert mit Honig geschmiert.

Lat.: Melle litus gladius. *(Binder II*, 1329; *Steinmeyer*, 296.)

*110 Ein zerbrochenes Schwert haben. — *Lohrengel, II*, 248.

*111 Einem ein Schwert geben, damit er sich erstechen kann. *(Altröm.)*

*112 Einen mit seinem eigenen Schwerte tödten. (S. Fett 31.)

Dän.: Dræbe ham med sit eget svært. *(Prov. dan.*, 127.)

*113 Er führt das Schwert im Maul.

Lat.: [Armaturam in lingua habet. *(Philippi, I*, 41; *Seybold*, 37.) — Lingua bellare. *(Erasm.*, 921; *Philippi, I*, 220.)

*114 Er ist weder für das Schwert noch für den Gast gut. — *Burckhardt*, 741.

Er ist feig und filzig.

*115 Er will mit zwei Schwertern fechten.

Holl.: Hij wil met twee zwaarden vechten. *(Harrebomée, II*, 514[a].)

*116 Er wird mit dem eigenen Schwert geschlagen.

„Werden von andern selb betrogen, mit ihrem eignen schwerd geschlagen." *(Waldis, II*, 9, 29; *I*, 38, 50.)

*117 Es hängt ein Schwert über seinem Haupt.

Holl.: Hem hangt een' zwaard boven het hoofd. *(Harrebomée, II*, 514[a].)

*118 Etwas mit dem Schwerte erlangen.

Frz.: Emporter une chose à la pointe de l'épée. *(Kritzinger*, 267[a].)

*119 Etwas mit dem Schwerte theilen.

Eine Sache mit Gewalt führen; wo Gewalt gilt, schweigen die Gesetze.

*120 In sein eigen Schwert fallen.

„Wir han mit vnserm eygnen schwerdt vns selb geschlagen solche wunden." *(Waldis, III*, 22, 18.) Sich mit seinen eigenen Worten schlagen, wider sich selbst reden.

Frz.: Il s'est enferré lui-même. *(Kritzinger*, 271[b].)

*121 Mein schwerdt schneidt auch. — *Franck, II*, 51[a]; *Hauer*, Kij[2]; *Simrock*, 9402; *Körte*, 5504.

Lat.: Cuspidem habet acuminatam. — Et meum relum. *(Hauer*, Kij[2].) — Et meum telum cuspidem habet. *(Faselius*, 77.) — Et mihi sunt vires, et mea tela nocent. *(Ovid.) (Binder II*, 1002.)

*122 Mit dem Schwerte (Petri) dreinschlagen.

Gewalt gebrauchen.

*123 Mit Schwerdt vnd Brand verwüsten. — *Aventin*, CLVIII[b].

*124 Sein Schwert in die Wagschale werfen. — *Büchmann* (6. Aufl.), 130.

Auf einer Stelle des *Livius* beruhend.

*125 Sein Schwert ist eingerostet.

*126 Zwischen zwei Schwertern stehen.

Schwertfeger.

Des Schwertfegers recept hilfft vor gewalt. — *Lehmann*, 50, 31.

Schwertlein.

*Er weiss nicht mehr davon als von Herrn Schwertlein's Tod.

„Hunderte von befähigten Leuten werden durch die Vereins- und Versammlungshalbbildung verführt, mit grossen Worten über Staatsrecht, Volkswirthschaft u. s. w. zu sprechen, obgleich sie davon nicht mehr als von Herrn Schwertlein's Tod wissen." *(Schles. Zeitung*, 1871, Nr. 531.)

Schwertmagen.

Nehmen die Schwertmagen das Heergewäte, so nehmen die Gespinnen die Gerade (s. d.). — *Graf*, 216, 241.

Unter Schwertmagen verstand man im alten deutschen, besonders dem Sachsenrechte alle, die von einem gemeinsamen Vater abstammten, die Agnaten oder Magen, welches letztere Wort ehedem so viel als eine Gesellschaft, auch einen Theil einer Gesellschaft bezeichnete, daher Magenschaft = Gesellschaft. So hiess denn auch die Verwandtschaft, in der sich eine Familie zusammen befand, Magenschaft, und die einzelnen Glieder derselben hiessen Magen, und zwar die Verwandten männlicherseits „Schwertmagen" (vom Schwert, dem vorzüglichsten Waffenstücke der Deutschen), die von weiblicher Seite Spillmagen, von der Spille oder Spindel, der Hauptbeschäftigung deutscher Frauen. Im römischen Recht sind jene die Agnaten, diese die Cognaten. Zum Heergewäte gehört im allgemeinen (in Sachsen): das beste Pferd gesattelt und gezäumt, der Harnisch, ein Schwert, die täglichen Kleider des Verstorbenen, ein Heerpfuhl, ein Tischtuch, zwei Becken, ein Fischkessel, eine Handpumpe, ein Schüsselring oder Dreifuss. *(Richard*, 49.) Nach *Pratje (Histor. Sammlungen, III*, 395) gehörte zum „Heergewette im Kirchspiel Debstedt, das unter stadt-bremischer Hoheit stand, ein Storl mit einem Kussen, ein Tafel und ein Tafellaken, eine Tinnen Kanne, 2 Väthe, alle des Doden Kleeder, ein Bedde, dar ein fram Mann mit Eren up slapen kan, dat beste Pfeerdt, des doden Weeren, eine Heidtlehe und ein Rattschuch, eine Barde, eine Eyse, ein Lehe, ein Plaggenstegende, sin dar 2, gehören sie beyde dartho, ein Hartow, ein Moerspaden, ein Ketel, dar man mit Slewel und Sparen kan intreden, ein Pot dar man ein Horn in seden kan, dat vorneste Plogisen, ein Vorwagen, ein Vortau, eine Kiste, dar man Kleed in leggen kan, ein Misthake, ein Mistfork, ein Ketelhaks, de mit umgeit, ein Gardel mit dem Mesle, des verstorwenen Hut und Schoe, de Querste Queren-Steen, ein half Schap, ein Küven sunder Tapholt. Was aber in diesen vorgeschrievenen Gudern nicht ist, dat darf man nicht köpen edder towege bringen. Van den Heergewette nimt der oldeste Broder, so da mer vorhanden sin, id overste Kleed vorab, dat overige theilen sie na glicken Deln." (Vgl. auch *Köster*, 192.)

Schwertseite.

Die Schwertseite ist näher zum Kauf als die eigene Tochter. — *Graf*, 104, 224 u. 189, 25.

Das alte deutsche Recht suchte das Familiengut so lange als möglich im Mannesstamm zu vererben, daher hatte ein entfernter männlicher Verwandter, was der Sinn des Sprichworts ist, das Vorrecht vor einer weit nähern weiblichen Verwandten, sogar vor der eigenen Tochter des Vorbesitzers.

Mhd.: De swertside is neger tho kope als sene eyne Dochter. *(Westphalen, III*, 1745, 150; *Richthofen*, 105, 10.)

Schwertstreich.

Besser ein Schwertstreich als ein Zungenstreich.

Die Chinesen: Hart verletzen blanke Schwerter, Freunde schlagen sich noch härter. *(Hlawatsch*, 243.)

Schwerttanz.

*Einen Schwerttanz mit einem machen.

„Springen wir einmal mit einander den Schwerttanz." *(Köhler*, 37, 3.)

Schwester.

1 Aber Schwester, wer wird sich denn mit so schwerem Panzer tragen, sagte die Kröte zur Schildkröte.

Die Russen: Jede Kröte meint, sie sei eine Schildkröte, der nur die lästige Schale fehle. *(Altmann VI*, 566.)

2 Die Schwester ist näher als der Schwager. — *Grubb*, 49.

3 Es kommt wol, dass jemand mit Einer Schwester viel Schwäger macht. — *Eiselein*, 561.

4 Gute Schwestern machen gute Brüder. — *Cibot*, 170.

5 Hat man ein Karch voll Schwestern, so hat man ein Wagen voll Schwäger. — *Gruter, III*, 48; *Lehmann, II*, 264, 19.

6 Hättest du meine Schwester geheirathet, so wärst du mein Schwager geworden. *(Böhmerwald.)*

7 Schwester und Bruder können nur einmal miteinander markten. — *Graf*, 217, 249.

Dies Sprichwort gehört dem 13. Jahrhundert an, in welches die Bestimmung fällt, dass Heergewäte (s. d.) und Gerade (s. d.) nicht mehr ausgegeben werden sollen und der nächste Erbe nicht nur das Erbe, sondern auch Heergewäte nebst Gerade nahm. So wurde das Erbgut unter die Geschwister dann vertheilt und es konnte nun natürlich ferner weder ein männlicher Nachkomme Heergewäte, noch ein weiblicher Gerade fordern. Diese Sache war zwischen Bruder und Schwester einmal für immer abgemacht.

Mhd.: Swester vnd bruder mogen nur ainmal mit ainander markten. *(Grimm, Weisth., II*, 494.)

8 Schwester vnd brüder vnd trewe freunde ist kein acker voll gesäet. — *Henisch*, 530, 51; *Petri, II*, 534.

9 Viel Schwestern, viel Schwäger. — *Lehmann, II*, 798, 60.

10 Was Schwester, sagte die Kammerzofe zur Kuhmagd.

Die Russen: Jede Haushenne nennt die Fasanin Schwester. *(Altmann VI*, 390.) Und in Habesch: Schwester, Schwester, rief die Kuh, als sie die Kameelstute kommen sah.

11 Wenn die Schwester aus dem Haus, ist die Schwesterschaft aus.

Sie wird fremd.

Böhm.: Sestra vdaná, sousedka nazvaná. *(Čelakovský*, 398.)

12 Wenn die Schwester ist vermählt, sie nur für eine Nachbarin zählt.

13 Wer eine schöne Schwester hat, bekommt bald einen Schwager.

14 Wer eine schöne Schwester hat, den liebkost jedermann. — *Pistor., VI*, 87.

15 Wessen Schwester einen Karrenschieber heirathet, der bekommt einen Schlammfeger zum Schwager.

Holl.: Je zuster gezoend van een' kaaiman, dan krijg je een' modderman tot je zwager. *(Harrebomée, II, 514[b].)*

16 Zwei Schwestern gegen einen Bruder. — *Graf*, 189, 39.

Als die weiblichen Nachkommen zum Erbe zugelassen wurden, bekamen sie doch weniger als die gleichgestellten männlichen.

Fries.: Twa sustere aien annen brother. *(Richthofen, 211.)*

*17 Mit Einer Schwester zwei Schwäger machen. — *Petri, II*, 476.

*18 Se het ere öldeste Süster up den Backawen settet.

So sagt man im Dithmarschen und Eiderstädtischen von der jüngern Schwester, wenn sie eher als die ältere heirathet. Nach *Shakspeare* muss in England die ältere unverheirathete Schwester auf der Hochzeit der jüngern barfuss tanzen und Affen nach der Hölle treiben. In Deutschland wird derselben zum Spott in solchem Falle ein Bock geschenkt. *Köhler* (227) bemerkt: „Ich erinnere mich nicht, irgendwo von dieser letztern Sitte etwas gelesen zu haben, doch hat mir Professor Witzschel in Eisenach erzählt, dass, als er vor Jahren mit seiner Braut eine Tante derselben in Darmstadt besucht, diese zu der Braut gesagt habe, sie könne nur, weil ihre Hochzeit früher als die ihrer Schwester stattfinden werde, der Schwester ein Böckchen geben. Ausserdem weiss ich, dass vor 40—50 Jahren in den weimarischen Dorfe Eckstadt auf der Hochzeit eines jüngern Bruders dem ältern unverheiratheten ein Böckchen geschenkt worden ist." In der deutschen Bearbeitung von *Shakspeare's The Taming of the Shrew* aus dem Jahre 1672 *Kunst über alle Künste: Ein bös' Weib gut zu machen*, sagt (die böse) Katharina *(Köhler, 51)* in Bezug auf ihre jüngere Schwester: „Sie muss einen Mann haben, der ihr aufwartet, damit ich ihr zu Ehren auf der Hochzeit barfuss tanzen möge, wann mir der Bock zum Schimpf geschenkt wird und Affen nach der Hölle treibe."

Schwesterkind.

Schwesterkinder sind näher zum Erbe als Mutterbruder. — *Graf*, 194, 71.

Von der Erbfolge im deutschen Rechte.

Mhd.: Der swester kynder seynt negir erbe zu nemen wen der muter bruder. *(Senkenberg, I, 10.)*

Schwesterschaft.

*Sie gehört zu Dina's Schwesterschaft. — 1 *Mos.* 34.

Schwieger.

1 A reicha Schwieger bringt älles wieder. — *Nefflen*, 451; *Michel*, 254.

Ein Verschwender tröstet sich mit der Hoffnung auf eine reiche Frau.

2 Die best Schwieger ist, die einen grünen Rock anhat. — *Petri, III*, 8; *Sailer*, 102.

„D. i., die auff den Kirchhoff mit Grass bewachsen ist."

3 Die best schwiger auff denen die gens waiden. — *Gruter, I*, 19; *Eiselein*, 564; *Simrock*, 9412; *Braun, I*, 4049.

Das sagen die Schwiegersöhne; aber die Schwiegermütter behaupten auch, dass deren Liebe zu ihnen nicht sehr stark sei, nicht die Wärme der Julisonne besitze. Die Spanier sagen: Amistad de yerno sol de invierno. *(Cahier, 3198.)*

Lat.: Uno animo omnes socrus oderunt nurus. *(Eiselein, 564.)*

4 Die Schwieger denkt zu keiner Frist, dass sie Schnur gewesen ist.

„Niemand denckt, was er gewesen ist, die schwiger, das sie schnur war, vor der Frist."

Lat.: Non vult scire socrus, quod fuit ipsa nurus. *(Sutor, 154; Loci comm., 81.)*

5 Die Schwieger liebt nicht die Schnur. — *Schottel*, 1134[b]; *Simrock*, 9409.

6 Die Schwieger sind nicht besser, als wenn Gras auf ihnen wächst. — *Pistor., VII*, 32.

7 Die Schwieger vergisst (denkt nicht dran), dass sie Sohnsfrau (Schnur) gewesen ist. — *Eiselein*, 564; *Simrock*, 9411.

Lat.: Non vult scire socrus, quod fuit ipsa nurus.

8 E richi Schwigeri bringt alles wider. — *Sutermeister*, 69.

9 E richi Schwigern und e feisse Sau sind e würde[1] Tod. *(Luzern.)*

[1]) Willkommener, angenehmer; der Tod der erstern, wegen der Erbschaft, der letztern, wegen Fleisch und Speck.

10 Ed äs nit gåt mät der Schwijer un enem Däsch säzen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 391.

11 Eine reiche Schwieger bringt alles wieder, eine arme bettelt's wieder.

12 Eine Schwieger und Sohnsfrau sollte man nicht zusammen malen. — *Simrock*, 9410.

13 Es ist keine gute Schwieger als die so einen grünen Rock hat. — *Eiselein*, 564.

14 Ich wett', mi Schwieger wär' ein Zieger, 's kämen Hund und Katzen drüber; i wett' nit machen kutz, kutz, kutz, nimm du sie, sie ist nichts nutz. *(Schweiz.)*

15 Kein besser Schwieger als da die Gänss grass auff fressen. — *Gruter, III*, 58; *Lehmann, II*, 319, 24.

16 Schwieger — Tiger. (S. Verheirathen.) — *Simrock*, 9046.

Bei den Nubiern soll gesetzlich bestimmt sein, dass von dem Tage an, wo ein Mann sich verheirathet, seine Schwiegermutter ihr ganzes Leben hindurch kein Wort mehr mit ihm reden darf.

17 Schwieger(mutter) und Schnur brauch'n a weiti Fuhr. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 324, 355.

Sie müssen Raum haben, um einander auszuweichen.

It.: Suocera e nuora, tempesta e cragnuola. *(Bohn I*, 127.)

18 Schwieger und Schweinsbraten sind kalt gut.

19 Schwieger vnd Schnur bleiben selten eins. — *Petri, II*, 534.

Das Verhältniss zwischen der Schwiegermutter und Schwiegertochter wird in den Sprichwörtern aller bekannten Völker als ein gespanntes, wenig freundliches bezeichnet. Jede Schwiegermutter, sagen die Serben, verabscheut die junge Frau. Was ist der Rang der jungen Frau in der Schwiegermutter Gegenwart, heisst es in Hindostan; ebenda: Die junge Frau (Schwiegertochter), die schüchtern ist, kann Hungers sterben. Insofern sie nämlich die Schwiegermutter um nichts zu bitten wagt. Schwiegermutter und Schwiegertochter fressen einander auf, sagen die Lombarden. Schwiegermutter und Schwiegertochter keifen immer zusammen, heisst es in Venetien. In Toscana: Schwiegermutter und Schwiegertochter sind (im Hause) Gewitter und Hagel. In Bergamo: Schwiegermutter und Schwiegertochter stehen nur gemalt gut zueinander. In Aegypten bezeichnet man daher jede Verwandte, die man nicht leiden kann, mit dem Namen Schwiegermutter. Die Neugriechen sagen: Meine Schwiegermutter starb und dadurch wurde mir der Winkel (die Wohnung) weit (erträglich). In Hindostan bittet die Schwiegertochter: Schwiegermutter, behandle mich nicht schlecht, es ist eine vor dir, die ebenso behandelt werden könnte, d. i. die eigene Tochter, wenn sie heirathet. In Apulien gibt man den Rath: Verheirathe dich, und wenn du recht gut bist, wirst du eine gute Schwiegermutter finden. *(Ausland*, 1870, S. 425, 16.*)* Die Klagen sind gegenseitig, und es scheint, dass beide schuldig sind. In Spanien heisst es: Als ich Schwiegertochter war, hatte ich keine gute Schwiegermutter; und als ich Schwiegermutter war, hatte ich keine gute Schwiegertochter. Auf ein unfreundliches Verhältniss lässt auch das neugriechische Sprichwort schliessen: Schwiegermutter, wach' auf und lass dich lausen. *(Sanders*, 118.*)* All dieses schliesst aber nicht aus, dass auch ausnahmsweise einzelne freundliche Verhältnisse bestehen. Darauf deutet ein hindostanisches Sprichwort hin: Meiner Schwiegertochter langes Leben, ich setze grosse Hoffnung auf sie. Freilich scheint dies ein Bewillkommnungsgruss zu sein, dessen Anschauung sich mit der Zeit ändern kann. Die Aegypter geben aus Rücksichten des Hausfriedens den Rath: Wenn deine Schwiegermutter zänkisch ist, so scheide dich von ihrer Tochter. *(Burckhardt*, 200.*)* D. h. reiss das Uebel mit der Wurzel aus. Mutter und Tochter verlassen dich dann gemeinschaftlich. Es ist dabei nur zu bedauern, dass in unsern Rechtsbüchern die Schwiegermutter, auch die böse, nicht zu den Scheidungsgründen gehört.

20 Schwiegerin und Schweie sind chrummi Schalmeie. — *Sutermeister*, 114; *Simrock*, 9412[a].

21 Wie die Schwieger, so die Schnur.

22 Zwischen Schwieger und Schnür g'härt an eiserja (eiserne) Thür. *(Franken.)* — *Frommann, IV*, 324.

Böhm.: Těžko tchýni po zetově sfni. *(Čelakovsky*, 398.*)*

Ill.: Težko punici po zetovoj ulici. *(Čelakovsky*, 398.*)*

*23 Meng Schwieger liwt nôch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 327, 297.

Wenn man irgendwo zu einer Mahlzeit eintrifft.

Schwiegermutter.

1 A Schwiegermutter im Haus macht den Frieden gar aus. *(Mooshelm.)* — *Birlinger*, 465.

2 Anne bêse Schwegermutter is's Toifels Underfutter. *(Sprottau.)* — *Firmenich, II,* 298, 32.

Eine böse Schwiegermutter ist des Teufels Unterfutter. Man hat sogar behauptet: Der Teufel dürfte sich ihrer oft als Ueberzug nicht schämen. Die Spanier sagen: Eine Schwiegermutter ist bitter und wäre sie auch von Zucker. In Hindostan heisst es, um das Glück einer jungen Frau zu preisen, die mit ihrem Manne allein ist: Es ist weder Mutter noch Schwiegerin da, sie ist glücklich. Man lässt dort aber auch die Schwiegertochter Hunger leiden, wenn die Schwiegermutter nicht daheim ist, indem man sagt: Die Schwiegermutter ist nach ihrem Dorf gegangen und die junge Frau fragt: was soll ich essen? Dagegen klagt diese über Ansprüche jener: Die Schwiegermutter hat nicht einmal Beinkleider und die junge Frau verlangt ein Zelt und Schirme. Bei den Russen hat die böse Schwiegermutter auch hinten Augen. *(Čelakovsky,* 398.*)* Die Albanesen bezeichnen das Wohnen in der Nähe einer Schwiegermutter als unangenehm und gefährlich, indem sie sagen: Die Schwiegermutter nahe bei der Thür ist wie der Mantel beim Dornbusch.

3 Da er seiner Schwiegermutter nicht gewachsen war, band er mit seiner Frau an. *(Aegypten.)* — *Burckhardt,* 628.

Wenn er sieht, dass sein eigentlicher Feind ihm überlegen ist, so greift er einen Schwachen und Unschuldigen an. Schwiegermutter steht hier allgemein für feindliche, widerwärtige Personen.

4 Die beste Schwiegermutter ist auf der Gänseweide. — *Simrock,* 9412.

Böhm.: Každá svekruše zlá na nevěstu. *(Čelakovsky,* 398.*)*
Span.: Esa es buena y honrada que es muerta y sepultada. *(Bohn I,* 222.*)*

5 Die beste Schwiegermutter ist, die einen grünen Rock anhat. — *Körte,* 5507; *Simrock,* 9442; *Baumgarten, III,* 40.

6 Die Schwiegermutter erinnert sich nicht, dass sie Schwiegertochter war.

7 Die Schwiegermutter hat vergessen, dass sie Schnur gewesen ist.

Port.: Não se lembra a sogra, que foi nora. *(Bohn I,* 285.*)*
Span.: No se acuerda la suegra, que fué nuera. *(Bohn I,* 237.*)*

8 Die Schwiegermutter verdenkt die Schwiegertochter und die Schwiegertochter die Schwiegermutter.

9 Es gibt nur Eine böse Schwiegermutter in der Welt; aber jeder glaubt, er habe sie.

Vom Schwiegervater ist in deutschen Sprichwörtern gar nicht die Rede, weder lobend noch tadelnd. Dagegen lassen die Chinesen denselben klagen: Wenn man nicht blind und taub ist, wie schwer ist es, Schwiegervater zu sein. Hat man ausser einer Frau und Schwiegertochter noch Schwestern, Schwägerinnen, Töchter und Nichten, so muss man sich fürchten lassen, wie einen Tiger, um es aushalten zu können. *(Ciboť,* 143.*)*

10 Et ess god Schweggermöer sage, wann se Gras trage.

11 Gute Schwiegermutter, gute Schwiegertochter.

Span.: En quanto fué nuera, nunca tuve buena suegra, y en quanto fué suegra, nunca tuve buena nuera. *(Bohn I,* 221.*)*

12 Ich liebe meine Schwiegermutter und will sie lieben, auch wenn sie mir einen Wind unter die Nase lässt. — *Burckhardt,* 36.

Von einem albernen, halsstarrigen Menschen, der aus Eigensinn das verlangt, wovor andere einen Abscheu haben. Es kommt im Morgenlande selten vor, dass eine Schwiegermutter mit ihrem Schwiegersohne lange auf gutem Fusse lebt. Das Wort bezeichnet daher im allgemeinen eine Verwandte, die man nicht leiden mag.

13 Schwiegermutter — Teufels Unterfutter. — *Simrock,* 9408.

Span.: Nos olhos de mina sogra vejo en quando o demo a toma. *(Bohn I,* 237.*)*

14 Schwiegermutter, Tigermutter. — *Pistor., VII,* 33; *Simrock,* 9407.

15 Schwiegermutter und Schwiegertochter sind gleich Sturm und Hagelwetter.

Engl.: Mother-in-law and Daughter-in-law are a tempest and hailstorm. *(Bohn II,* 455.*)*
It.: Difficilmente fra la suocera e la nuora si trova pace, — Tra la suocera e la nuora poche volte si va d'accordo.

16 Schwiegermutter und Sohnesweiber sind selten einig.

Lat.: Uno animo omnes socrus oderunt nurus. *(Terenz.)*

Schwiegersohn.

1 Eines Schwiegersohns Freundlichkeit und Märzenschnee dauert nicht lang und bringt oft Weh.

Die Portugiesen sagen: Der Schwiegersohn ist Wintersonne, die spät auf- und zeitig untergeht, d. i. die Freundschaft mit ihm dauert nicht lange.

2 Schwiegersohns Tasche wird nie voll.

Der Schwiegersohn wird als unerfüllbar, unersättlich geschildert, auch in den Sprichwörtern einiger anderer Völker.

Port.: O sacco do genro nunca he cheio. *(Bohn I,* 290.*)*
Span: Al yerno y al cochino, una vez el camino. — Combida á tu yerno á la gallina, que él llevará la lima. *(Bohn I,* 198 u. 207.*)*

3 Wer einen guten Schwiegersohn hat, der hat einen Sohn gewonnen und die Tochter nicht verloren.

Dän.: Hvo der faaer en ond svoger mister dotteren med. — Hvo der faaer lykke til en god svoger haver baade, søn og dotter. *(Prov. dan.,* 538.*)*

*4 Er will zwei Schwiegersöhne und hat nur Eine Tochter.

Holl.: Hij wil twee schoonzoons met eene dochter maken. *(Harrebomée, II,* 257b.*)*

Schwiegertochter.

Eine Schwiegertochter trägt enge Schuhe und hat Tag und Nacht wenig Ruhe.

Böhm.: Když všickni v domě spí, nevěstě mlíti velí. *(Čelakovsky,* 399.*)*

Schwiegervater.

Schwiegervater und Schwiegersohn haben selten Eine Religion.

Einen Glauben; sie sind meist sehr entgegengesetzter Ansicht, z. B. der Schwiegersohn will viel haben und der Schwiegervater wenig geben.

Böhm.: Není-li v čí hlavu, tedy v ženichovu (v zetovu). — Tesť miluje čest, a zeť dary. — U zetův mnoho úskokův. *(Čelakovsky,* 398.*)*

Schwiele.

1 Eine Schwiele an der Hand hat mehr Ehre (oder: stehen der Frau besser), denn ein goldener Ring am Finger. — *Körte,* 5508; *Simrock,* 9413; *Venedey,* 141.

Es versteht sich wol, dass hier nur die Arbeitsschwielen gemeint sind.

2 Es ist besser, ein schweheln[1] in der handt, dann ein kott[2] im nagken. — *Latendorf, Jahrbuch,* 264.

[1]) Wol Schwiele. [2]) Knoten, Knauf, Geschwulst.

3 Schwielen in der Hand sind ehrlicher als goldene Ringe am Finger. *(Luzern.)* — *Schweiz. II,* 243, 76.

4 Schwielen sind Ehrenzeichen der Arbeit. — *Frost,* 136.

Schwier.

*1 Dat is de Swîr[1] dervun, dat de Karnmelk blau is. — *Eichwald,* 953; *Hauskalender, II.*

[1]) Wendung, Schwung, uneigentlich ein lockeres, schwärmendes Leben. (Vgl. *Stürenburg,* 242[a].)

*2 He is an de Schwîr. — *Stürenburg,* 242[a].

Er schwärmt umher, hat sich dem Trunke ergeben.

Schwierigkeit.

1 Das hat seine Schwierigkeit, sagte der Bettler, als er einen Amboss fand.

Holl.: Het heeft zijne zwarigheid, zei Hans, en hij vond honderd pond lood. *(Harrebomée, I,* 284; *II,* 515[a].*)*

2 Das hat seine Schwierigkeit, sagte der Dieb als er einen Amboss stehlen wollte.

3 Dat hett kên Swârigkeit (Gewicht, Schwere), se(de) de Backer, dô hê't Brôt to licht mâkte. — *Bueren,* 210; *Eichwald,* 80; *Hoefer,* 35; *Frommann, III,* 428, 216; *Kern,* 264; *Peik,* 12; *Schlingmann,* 38; *Hauskalender, II.*

Holl.: Het heeft geene zwarigheid, zei de bakker, en hij had zijn brood te ligt gebakken. *(Harrebomée, II,* 515[a].*)*

4 Neue Schwierigkeit, neuer Rath. — *Hollenberg, II,* 32.

*5 Bei[1] der Schwierigkeit. — *Grimmelshausen, Vogelnest, I.*

[1]) Nach der Schwierigkeit, d. h. soviel als möglich, als die Umstände gestatten.

*6 Er sucht Schwierigkeiten, wo keine sind.

Holl.: Hij zoekt zwarigheden, daar ze niet te vinden zijn. *(Harrebomée, II,* 515[a].*)*

Schwietig.

*Er ist schwietig (gierig). — *Sutermeister,* 62.

Schwimmen.

1 Da schwemmen wie Appel, seggt dei Rossappel, un schwemmt mit 'n Gravensteiner dei Bäck lang. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 82.

In Holstein: Dör schwemmt wie Appeln, säd' de Pierkötel, un swemmt mit'n Borsdorfer de Bäk entlang. *(Hoefer*, 876[d]; *Peik*, 230.) Doa schwemme wi Aeppel, soä de Pierköätel, un schwämme met 'n Borschdörper 'n Back entlang. *(Schlingmann*, 1131.)

2 Da schwimmen wir öpffel daher, sagt jhener rosstreck, schwamm er mit andern öpffeln den bach ab. — *Franck*, *II*, 47[b]; *Lang*, 657; *Hoefer*, 876.

3 Das war schlecht geschwommen, sagte der Krebs zum Hecht.

„Wenn der Erbadel von seinen Vorrechten über den wahren Adel eines Landes, d. i. die Klügsten und Tapfersten desselben, spricht, so lautet es ungefähr ebenso."

4 Der hat gut schwimmen, den man über dem Wasser hält.

Wer Freunde und Gönner hat, die ihn unterstützen, kommt leicht in der Welt fort, kann leicht emporkommen. „Der schwimmt leicht, dem ein anderer das Kinn hoch hebt." *(Reuterdahl*, 31.)

5 Der kann gut schwimmen, den man am Schopf oben hält.

Dän.: Den svømer letteligen, som oppeholdis af en anden. — Det er godt at svømme, naar en anden holder hovedet op. *(Prov. dan.*, 523 u. 539.)

Engl.: He must needs swim thats held up by the chin. *(Bohn II*, 135.)

Frz.: Celui peut hardiment nager à qui l'on soûtient le menton. *(Bohn I*, 9.)

6 Es ist besser nachhin schwimmen dann voran. — *Gruter*, *I*, 32.

7 Es ist böss schwimmen gegen den Strom. — *Lehmann*, *II*, 190, 165; *Petri*, *II*, 257; *Henisch*, 1423, 62.

8 Es ist gut schwimmen am Schiff vnd gut gehen am Wagen. — *Petri*, *II*, 264; *Henisch*, 1436, 16.

9 Es kann einer noch nicht schwimmen, wenn er auch Wasser trinken kann.

Die Russen: Zum Schwimmen gehört mehr als Wassertrinken. *(Altmann VI*, 475.)

10 Hie schwimmen wir öpfel, sprach der pferdtsdreck, do schwamm er vnder den öpfeln vff dem wasser. (S. Rossdreck.) — *Gesner*, *I*, 618; *Henisch*, 745, 48.

11 Hinten nachschwimmen ist leichter als voran. — *Körte*, 5599.

12 Ma hat z' schwimmed und z' watted, dass ma ein ehrlicher Mann bleibt. *(Ergenzingen.)* — *Birlinger*, 725.

13 Man lernt nicht schwimmen, bis einem das Wasser ins Maul läuft. — *Eiselein*, 629; *Simrock*, 9420.

14 Schwimm oder versuf! *(Luzern.)* — *Schweiz*, *II*, 243, 75.

Arbeite oder gehe zu Grunde.

15 Schwimme lehrt me nit uf der Stussdieli, me muss is Wasser. *(Luzern.)*

16 Schwimme nur, sagte der Heilige, als der ins Wasser Gefallene ihn um Hülfe rief.

Böhm.: Pomoz, pomoz, svatý Nikolo! (volal topící se, a svatý mu:) Jenom i ty hýbej rukama! *(Čelakovsky*, 130.)

17 Strömup is quâd swemmen. — *Lübben.*

18 Wer das Schwimmen einmal gelernt hat, der kann es sein Leben lang.

19 Wer nicht schwimmen kann, ertrinkt schon am Ufer.

20 Wer nicht schwimmen kann, muss nicht ins Wasser springen. — *Eiselein*, 564; *Simrock*, 9418.

Mhd.: Wenne swer so svümmen nicht he kan, wil he deme wazzere wizen daz, so ist her unversunnen. *(Zingerle*, 138.)

Dän.: Begiv dig ei udi vandet, før du faaer lært at svømme. *(Prov. dan.*, 539.)

21 Wer nicht schwimmen kann, muss nicht zu weit vom Lande gehen.

Holl.: Begeef u niet te ver van land, zoo gij niet kunt zwemmen. *(Harrebomée*, *II*, 4.)

22 Wer nicht schwimmen kann, muss sich nicht zu tief ins Wasser wagen.

Engl.: Never venture out of your depth, till you can swim. *(Bohn II*, 459; *Mair*, 58.)

23 Wer nicht schwimmen kann, vertrau' sich keinem trunknen Fährmann an.

24 Wer schwimmen geht, muss seine Kleider zur Hand behalten.

Engl.: 'T is good keeping his clothes, who goes to swim.

25 Wer schwimmen kann, muss auch die Kleider trocken halten können. *(Surinam.)*

Was man treibt, muss man gründlich verstehen.

26 Wo jeder schwimmt, da braucht es keiner Brücke.

*27 Dai kan swemmen as 'ne blêien Juegel. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 163, 165.

*28 Dai kan swemmen as 'ne blêine Pille[1]. — *Frommann*, *V*, 163, 165.

[1]) Oder Pile, bei Kindern Pil=Aente, Ente, vielleicht aus dem märkischen Lockruf: pil pil, der nach dem Laute der jungen Enten gebildet ist, entsprungen.

*29 Dem ich schwimmen lehrte, will mich ersäufen. *Dän.:* Jeg haver lærd dig at svømme, og du vil drukne mig. *(Prov. dan.*, 373.)

*30 Er cha schwümme wie e Chue Heu lappe. — *Sutermeister*, 89.

*31 Er cha schwümme wie 'ne Wetzstei. *(Luzern.)* — *Sutermeister*, 89.

*32 Er kann auch in seichtem Wasser schwimmen.

Von einem, der sich in jeder Lage zu helfen weiss. In Aegypten sagt man von einem solchen: Er schwimmt im Wasser und wäre es nur eine Hand tief. *(Burckhardt*, 746.)

*33 Er kann nicht schwimmen.

So sagten die Römer von einem Taugenichts. „Wir schafmüthigen neudeutschen Philister", sagt *Jahn (Volksthum)*, „er kann nicht lesen, nicht beten. Rufe doch jeder deutschgesinnte Vater der sorgsamen Mutter zu: Wer durchs Leben sich frisch will schlagen, muss zu Schutz und Trutz gewappnet sein."

*34 Er kann schwimmen wie eine bleierne Ente. — *Frischbier*[2], 3453.

In Ulm: Er ka schwimme wie a bleiern Fisch.

*35 Er mag weder z' schwümme noch z' wate cho. — *Sutermeister*, 92.

A. a. O. sind noch folgende Redensarten beigefügt, um Personen zu bezeichnen, denen alles, was sie beginnen, mislingt, die Pech haben mit allem, was sie beginnen. Man sagt von einem solchen Pechvogel Er het Glück wie en alts Ross uf ene hogrige Stross. Er het d' Breichi nid. Es goht em alles wider d' Haar. Es goht em zäch. Si Sach lit a der Fehlhalde. Er findt weder Trumm no End. Er stoht zwüsche Ross und Wage. Er hät de Wolf bin Ohre. Er hät d' Händ under em Fass. Er ma mit dem Dume nid recht nohe cho. Er wartet uf de Geldhueste. 'S will nid hotte. Es haperet mit em. Wenn's Glück regent, so ist er am Schärm. (S. Pechvogel.)

*36 Er möchte wol schwimmen, aber er will nicht ins Wasser gehen.

Holl.: Zij willen zwemmen, zonder te water te gaan. *(Harrebomée*, *II*, 442[b].)

*37 Er schwimmt mit der bleiernen Ente um die Wette. — *Frischbier*[2], 3453.

*38 Er schwimmt wie ein bleiernes Fischlein. *(Rottenburg.)*

*39 Er schwimmt wie ein Pfannkuchen in der Butter.

*40 Er schwimmt wie ein Wetzstein. — *Parômiakon*, 1398.

Von einem, der sich für ein Geschäft nicht eignet.

*41 Er will immer oben schwimmen wie das Pantoffelholz.

*42 Er will oben schwimmen wie das Eisen Elisä.

*43 Er will oben schwimmen wie Oelbrüder. — *Parômiakon*, 2602.

*44 He kann swemmen as 'n Backstên. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1822; *Frommann*, *V*, 525, 635.

*45 He schwemmt wie de Pommerenke dorch de Bukweite. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 3454.

*46 He swemmt as 'n Büdel vull. *(Mecklenburg.)*

Scherzweise von jemand, der nicht schwimmen kann.

*47 He swemmt as 'ne bliern Ânt. *(Strelitz.)* — *Firmenich*, *III*, 72, 87.

*48 Schwimmen lernen, wenn das Schiff gescheitert ist. — *Winckler*, *XX*, 12.

*49 Se wellt nit eher schwemmen, bis ent Water innen Hals stigt. *(Sauerland.)*

*50 Swemmen as 'n Mölenstên. — *Eichwald*, 1820.

*51 Wann schon schwimmst nach der Ars, sieht man dir doch den Arss. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 230.

Schwimmer.

1 Auch gute Schwimmer verschlingt ein Strudel.

2 Die besten Schwimmer ersaufen und die besten Fechter werden erschlagen. — *Simrock*, 9416.

3 Die besten Schwimmer ersaufen am ersten. — *Gruter, III*, 21; *Lehmann, II*, 84, 151; *Eyering, I*, 695; *Petri, II*, 130; *Acerra phil.*; *Parömiakon*, 2691.

„Die besten schwimmer vnder den hauffen pflegen am ersten zu ersauffen; dessgleichen offt einer stieg zu hoch, der bald fiel vnd sein hals zerbrach."

Böhm.: Slavný plavač druhdy v ledajaké řece utone, a slavného rytíře v chatrné hospůdce zabijí. (*Čelakovsky*, 155.)

Holl.: De beste zwemmers verdrinken meest, en de beste klimmers breken meest den hals. (*Harrebomée, II*, 516b.) — Diepe zwemmers, hooge klimmers ziet men zelden op bed sterven. (*Bohn I*, 310.)

It.: Chi sa meglio nuotare è il primo a sommergersi. (*Bohn I*, 85.)

Poln.: Slawny pływacz w lada rzece utonie, a slawnego rycerza w lada karczmie zabiją. (*Čelakovsky*, 155.)

4 Die besten Schwimmer ertrinken und die besten Klimmer brechen oft den Hals. — *Pistor., VII*, 34; *Eyenolff*, 116b; *Simrock*, 9414; *Körte*, 5510; *Braun, I*, 4050.

„Gemeinlich fallen die hohen klimmer; so ertrinken gern die guten Schwimmer." (*Waldis, I*, 36, 52.) Bei *Tunnicius* (306): De besten swemmers verdrinken meist. Auch russisch *Altmann VI*, 403.

Frz.: Bon nageur de n'être noyé n'est pas sûr. — Bons nageurs sont à la fin noyés. (*Bohn I*, 8 u. 9.)

Holl.: Die beste swemmers verdrinken meest, ende die meeste climmers broken meest den hals. (*Fallersleben*, 186; *Tunn.*, 1, 3; *Latendorf*, 127.)

It.: I buoni nuotatori al fin s'affogano. (*Bohn I*, 100; *Gaal*, 1395.) — I più destri (notatori, nuotatori) sogliono morire annegati.

Lat.: Optimi natatores saepius submergunt. (*Binder II*, 2431.) — Optimus interdum natitantum mergitur undis. (*Binder II*, 2436; *Gaal*, 1395; *Buchler*, 20.) — Saepe natatores submerguntur meliores. — Sic et scansores collum frangunt meliores. (*Fallersleben*, 187; *Sutor*, 739; *Loci comm.*, 168; *Neander*, 312; *Latendorf*, 127; *Binder II*, 2996; *Seybold*, 419.)

Schwed.: Bästa simmare drunkna ofta. (*Grubb*, 62; *Wensell*, 10.)

Ung.: Sokszor a' jó úszót is el borrittyák a habok. (*Gaal*, 1395.)

5 Die besten Schwimmer sind die ersten Ertrinker.

Lat.: O primus aleator est nequissimus. (*Chaos*, 491.)

6 Ein guter Schwimmer ertrinkt nicht leicht.

Böhm.: Umělý plavec neutone. (*Čelakovsky*, 215.)

7 Ein guter Schwimmer fragt nicht, wie tief die Flut.

8 Ein Schwimmer, der den Tod sucht, ertränkt sich nicht.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 399.

9 Es muss ein guter Schwimmer sein, der sich ins Meer stürzt.

10 Gute Schwimmer ertrinken gern. — *Agricola I*, 205; *Fabricius*, 87; *Luther's Tischr.*, 397a; *Lehmann*, 859, 13; *Sailer*, 206; *Eiselein*, 564; *Gaal*, 1395; *Glandorp*, 139; *Simrock*, 8417.

In *Luther's Manuscript* (S. 2) lautet dies Sprichwort: „Gute schwymm ersauffen gern." Bei *Schottel* (1114b): „versauffen am ersten." *Riehl (Novellen*, 203) hat: „Auch die besten Schwimmer ersaufen zuweilen." Die Armenier: Ein guter Schwimmer findet sein Ende im Wasser. (*Ausland*, 1871, 403.)

Engl.: Good swimmers are oftenest drowned. (*Bohn II*, 364.)

Lat.: Non raro mediis misere merguntur in undis, qui bene se solos posse natare putant. — Unda natatores solet absorbere peritos: Qui timet, in ripa crura manusque lavat. (*Buchler, Gnomol.*, S. 33.)

11 Manch guter Schwimmer ist an der Küste ertrunken.

Die Russen: Kein Schwimmer, der über das Meer schwimmt. In der Gegend von Astrachan heisst es: Bei Astrachan kommt ein Schwimmer wol über die Wolga, aber nicht über den Kaspischen See. (*Altmann VI*, 412.) Bei Kronstadt: Es schwimmt wol einer durch die Newa, aber nicht durch den Finnischen Golf. (*Altmann V.*)

Span.: Nadar y nadar y á la orilla ahogar. (*Bohn I*, 233.)

12 Tiefe Schwimmer, hohe Klimmer sterben auf den Betten nimmer. — *Simrock*, 9415.

13 Zwischen zwei guten Schwimmern kommt auch wol ein schwacher mit fort. — *Altmann VI*, 391.

Schwimmregel.

Was nützt es, wenn man auch alle Schwimmregeln kennt, wenn man nicht schwimmen kann.

Die Armenier: Der Esel kennt sieben Weisen zu schwimmen, wenn er aber das Wasser sieht, so vergisst er alle. (*Ausland*, 1871, 405.)

Schwindel.

1 Der Schwindel ist meist bei Hofe anzutreffen.

(S. Stolpern.) — *Parömiakon*, 968.

Dort kann man sehr leicht zu Fall kommen. „Zu Hof ist manchmal mitten im Sommer Glatteis und ist man des Fallens nicht versichert. Der Teufel streut nirgend mehr Erbsen als auf Hofstiegen." (*Abraham a Sancta Clara, Judas der Erzschelm, II.*)

2 Wer am Schwindel leidet, der muss nicht klettern. — *Sprichwörtergarten*, 141.

Schwindel ist hier geistige Schwäche; wer daran leidet, der soll sich von hohen und schweren Aemtern fern halten. Die Russen: Wer nicht klimmen kann, mag sich des Kletterns entschlagen. (*Altmann VI*, 397.) Wenn du zum Schwindel geneigt bist, so steige nicht aufs Dach.

3 Wer den Schwindel hat, darf (soll) kein Schieferdecker werden. — *Sailer*, 274.

It.: Chi teme acqua e vento, non si metta in mare. (*Gaal*, 1396.)

4 Wer den Schwindel hat, dem bedünckt, der Boden gehe über vnd über. — *Lehmann*, 358, 25.

5 Wer Schwindel hat, dem tanzt alles. — *Sprichwörtergarten*, 478.

Wen das Glück zu plötzlich erhebt, der kann sich nicht gut auf seinem neuen Standpunkt halten.

6 Wer Schwindel hat, hält jeden Dunst für Weihrauch. — *Sprichwörtergarten*, 118.

Es gibt Leute, welche sich einbilden, dass alles, was um sie her geschieht, nur deshalb stattfinde, um ihre Verdienste zu preisen und ans Licht zu stellen.

7 Wer schon am Schwindel leidet, den muss man nicht auf den Kopf schlagen.

*8 Er hat den Schwindel im Kopf.

Frz.: La tête lui tourne. (*Kritzinger*, 686a.) — On leur a fait voir mille chandèles. (*Kritzinger*, 120b.)

Schwindelig.

Wer schwindelig ist, muss kein Schieferdecker werden. — *Lohrengel, II*, 836.

Schwindeln.

*Es schwindelt mir im Bauch. (*Warschau.*)

Um zu sagen: ich bin sehr hungrig.

Schwindelpost.

*Es ist mit der Schwindelpost gekommen.

Z. B. eine unbegründete Nachricht. Schwindelpost nannte man in Berlin im Jahre 1870 die zahlreichen Extrablätter, welche verschiedene Zeitungen über den Verlauf des Kriegs veröffentlichten und die nicht stets sehr zuverlässig waren. (*Trachsel*, 53.)

Schwinden.

Schwindt vor Johanni de Rhi, so gibts e sure Wi.

Schwinderling.

*Einem einen Schwinderling geben.

Ein verhüllender Ausdruck für Ohrfeige. Auch für diese ganz besondere Schlagform besitzt unsere Sprache eine Anzahl verschiedene Ausdrücke. Man gibt einem eine Dachtel, Dusel (Dussle), einen Flarren, Flatsch (Flasche), Maulschelle, Schmiere, Schwappe, Wachtel, Watsche, einen Backenstreich, Bäckling, eine Bräme, Dörn, Fanuse, einen Flütterling, einen Halsschlag, einen Handschlag, eine Horbel, eine Horche, Husche, einen Maulschlag, Maulstreich, eine Maultasche, Ohrbatsche, Ohrsausel, einen Ohrschlag, eine Schelle, einen Schwinderling, einen Wäffning, eine Watschel, ein Windlicht. (*Braunschw. Magazin*, 1813, S. 193.) (S. Schitzken 20, Schlag 98 u. 114, Schlagen 71 u. 94, Schmiere 3 und Schnalzen.)

Schwindsucht.

1 Der Schwindsucht Abendroth folgt auf Sauf- und Tanzesmorgenroth.

*2 Die Schwindsucht im Beutel haben.

Wessen Geldbestand in einem bedenklichen Abnehmen ist, bei dem kein Geld dauert.

Frz.: Il est chargé d'argent comme un crapaud de plumes.

*3 Er hat die Schwindsucht im Gehirn.

Der Schwachkopf.

Frz.: Avoir le diable dans (en) sa bourse. — Il a la bourse platte. — Ma bourse a le flux. (*Kritzinger*, 86b.)

Schwingen.

Die Schwingen wachsen im Fluge. — *Körte*, 1311; *Simrock*, 9422.

Schwitzen.

1 Besser schwitzen als seufzen. — *Winckler, XV*, 80.

2 Jedes schwitzt nach seiner Weise, sagte die Magd, als die Frau ausrief: Heut' schwitz' ich wie ein Schwein.

3 Man kann schwitzen, und ist die Arbeit noch so kalt.

Geschieht beim Eishauen häufig genug. Die Chinesen sagen, um jemand zu beruhigen oder zur Geduld zu ermahnen: Das heisst geschwitzt beim Eisverkauf. *(Cibot, 175.)*

4 Man muss den schwitzen lassen, der warm ist, und den zittern, der friert.

Frz.: Il faut laisser suër ceux qui ont chaud et trembler ceux qui ont froid. *(Kritzinger, 662[a].)*

5 Mancher wolt gern schwitzen, wenn jhm möcht heiss werden. — *Petri, II*, 454.

6 Vom Schwitzen wird man nicht reich.

Wer sein Geschäft, wenn auch mit vergrösserter Anstrengung, aber verkehrt betreibt, der wird freilich keinen grossen Segen davon zu erwarten haben.

7 Wer nicht schwitzt, den soll man reiben; wer nicht arbeitet, den soll man treiben. — *Eiselein, 564; Simrock*, 9423.

*8 A schwitzt wie a Broten. — *Robinson*, 698; *Gomolcke*, 216; *Frommann, III*, 247, 209.

*9 Dear schwitzt ällwil wie Dachs. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 713.

*10 Der schwitzt wie ein Bär. — *Birlinger*, 668.

*11 Er schwitzt, dass der Dreck (oder: dass das Wasser) an ihm na läuft. *(Nürtingen.)*

*12 Er schwitzt wie a Biber. *(Jüd.-deutsch. Podolien.)*

*13 Er schwitzt wie de Hueber i der Fuchsrüti. — *Sutermeister*, 43.

*14 Er schwitzt wie ein Lastthier.

*15 Er schwitzt wie ein Magister. *(Rottenburg.)*

*16 Er schwitzt wie ein Präceptor. *(Baden.)*

*17 Er schwitzt wie ein Rettich.

*18 Er schwitzt wie ein Saujgel. *(Nürtingen.)*

*19 Er schwitzt wie eine Sau.

*20 Er schwitzt wie Gurkensalat.

*21 Ik swette as en Péärd. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 133, 166.

Holl.: Hij zweet als een paard. *(Harrebomée, II*, 165[a].)

*22 Mi schwitzt, dat mi all ganz natt undre Tung öss. — *Frischbier*[2], 3455.

*23 Schwitza wie en Häftliträger[1]. — *Tobler*, 250.

[1]) Häftli, von Haft, ein zusammengekrümmter Draht, der ein Drahthäkchen aufnimmt, um dadurch Kleidungsstücke, wie Hemdärmel u. s. w. zusammenzuhalten. — Sehr stark schwitzen.

*24 Sie schwitzt. *(Breslau.)*

Hält Wochen.

Schwitzer.

Der Schwitzer kommt weiter als der Sitzer. — *Parömiakon*, 2060.

Dem Fleisse gelingt's; das Wünschen des Faulen wird vergeblich sein.

Schwitzkasten.

*In einem Schwitzkasten stecken.

In einer engen heissen Stube sein oder sich in einer peinlichen Lage befinden.

Schwohltag.

Ver Schwohltäg (wohle Tage) geht er uf das Eis tanzen. — *Blass*, 20.

Schwören.

1 Besser geschworen als verloren. — *Petri, III*, 2; *Henisch*, 322, 26; *Eiselein*, 230; *Simrock*, 3002; *Soltau, Goethe's Reineke Fuchs*, 6. Ges.

Mhd.: Beter gesworen wan vorloren. *(Lübben, Reinke de Vos*, 2973.)

2 Es kann einer nicht leicht schwören, dass er getauft ist.

Frz.: Il fait grant serement qui jure le baptesme qu'il a reçu. *(Leroux, I*, 3.)

3 Es schwert einer sänffter ein Eyd, als das man Holtz hawet. — *Lehmann*, 929, 31.

4 Eyn jeder sol schweren nach seinem gewissen. — *Lünig, I*, 262; *Graf*, 374, 479.

Ob ein Eid wahr und rein oder ob unwahr und falsch, d. h. „mein" sei, ist nicht sowol nach der thatsächlichen Wahrheit oder Falschheit des beschworenen Sachverhältnisses zu prüfen, in welcher Richtung die menschliche Wahrnehmung den mannichfachsten Irrthümern unterliegen kann, sondern nach der redlichen Ueberzeugung des Schwörenden zu beurtheilen. Der Eid ist wahr, wenn er mit dem Gewissen übereinstimmt.

5 Hoch schwören zeigt tiefe Lügen. — *Luther*, 20; *Sailer*, 80; *Simrock*, 4793; *Körte*, 5513; *Petri, II*, 334; *Braun, I*, 4055.

Frz.: Qui par trop jure, se damne. — Tel jure qui se parjure. *(Masson*, 310.)

6 Je mehr einer schwört, desto weniger ist ihm zu glauben.

It.: A chi più giura è meno da credere. *(Pazzaglia*, 152, 2.)

7 Man muss auf nichts schwören.

Man soll nie betheuern, etwas thun oder nicht thun zu wollen, nichts verreden, nicht behaupten; von diesem Wasser trinke ich nicht.

Engl.: We must swear to nothing.

8 Man schwört die Wahrheit ohne Sünde. — *Graf*, 469, 596.

Wer beschwört, was wahr ist, der sündigt nicht.

Mhd.: Man sweret der wârheit ân sünde wol. *(Wackernagel*, 141, 28.)

9 Nêi, swêären un flauken dau ek nich, sagte der Kohlentreiber; mä hâl mek êiwig un êiwig der Döüwel, de Kualen sid guod. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 46, 49.

Die Kohlenvertreiber in den märkischen Steinkohlenbezirken stehen in dem Rufe, Ausserordentliches im Fluchen zu leisten, wovon das obige Sprichwort als Beispiel gelten kann. (S. Fluch 13 und Teufel.)

10 Schwören ist edelmännisch, halten bäurisch. — *Seybold*, 524.

Frz.: S'il ne tient qu'à jurer, la vache est à nous. *(Kritzinger*, 406[a].)

11 Schwören ist ehrlich, Halten beschwerlich. — *Blass*, 18.

Es ist viel leichter, eine Sache zu versprechen, als auszuführen.

12 Schwören ist kein Scherz und Kinderspiel. — *Graf*, 374, 482; *Graubünden*, 52 u. 56.

13 Schwören muss des Krämers Gut (Waare) verkaufen. — *Schottel*, 1117[a]; *Sailer*, 168; *Körte*, 5512; *Simrock*, 5897; *Braun, I*, 4054.

Engl.: A tradesman, who cannot lie, may shut up his shop. *(Masson*, 365.)

14 Schwören und Fluchen heisst des Teufels Gemeinschaft suchen.

Mhd.: So mêr gesworen, so mêr verloren. *(Reinaert.) (Zingerle*, 138.)

15 Schwören und Fluchen machen ins Glück nur Fugen. *(Leipzig.)*

16 Sonst schwur er: „er wolle seine rechte Hand verlieren"; jetzt schwört er: „er wolle all sein Gold den Armen geben". — *Burckhardt*, 550.

Von denen, die sonst arm waren und nun reich geworden, plötzlich den Ton reicher Leute annehmen, denn der Arme betheuert, indem er sagt: „Ich will mir die rechte Hand abhauen", und der Reiche: „Ich will, wenn dies nicht so ist, mein ganzes Vermögen den Armen geben."

17 Wenn es blos aufs Schwören ankommt, sagte der Jude, so habe ich das Spiel gewonnen.

18 Wenn's aufs Schwören ankommt, ist die Kuh unser.

Holl.: Als het maar op zweren aankomt, hebben wij het spel gewonnen. *(Harrebomée, II*, 285[a].)

19 Wer einmal geschworen hat, darf (braucht) danach nimmer (zu) schwören. — *Graf*, 470, 611.

Sowol der Zeugen- als Parteieneid kann wegfallen, wenn die betreffende Person einen Amtseid geleistet hat und auf ihn Bezug nimmt.

Mhd.: Wer auch eynmal geschwört, der darf danach nicht me schwören. *(Grimm, Weisth., I*, 706.)

20 Wer falsch schwört, sein Heil (Glück) zerstört.

Böhm.: Bůh, kdo křivé přisáhne, před rokem na soud táhne. *(Čelakovsky*, 352.)

Poln.: Kto krzywo przysięże, rzadko rok przeżyje. *(Čelakovsky*, 352.)

21 Wer leicht schwört, der lügt auch. — *Chaos*, 1024.

Böhm.: Hustá přísaha, řídka pravda. *(Skolo, III*, 149.)

Lat.: Qui facile jurat, facile pejerat. *(Philippi, II*, 132.)

22 Wer offt schwert, der sündiget offt. — *Petri, II*, 747.

23 Wer recht schwört, der betet recht. — *Eisenhart*, 547; *Blum*, 72; *Hassl.*, 11; *Pistor.*, 37; *Sailer*, 252; *Simrock*, 9426; *Graf*, 374, 476.

Die Ausleger des päpstlichen Rechts wollen den Eid

als einen Theil des Gottesdienstes, als ein Gebot betrachtet wissen, durch welche dem Volke beigebrachte Lehre es ihnen gelang, auch die weltlichen Sachen vor die geistlichen Gerichte zu ziehen. Den weltlichen Richter wies man ab, weil er, wie man ihm bemerkte, in gottesdienstlichen Sachen nichts zu sagen habe.

24 Wer schlecht schwört, fällt von der Sache. — *Graf*, 469, 601.

Dem altdeutschen Rechtsverfahren lag der Glaube zu Grunde, dass Gott keinen Meineid zu Stande kommen lasse oder er bezeichne doch denselben; daher die feierlichen Formen beim Schwören und die Folgen des Eidfalls. Die Männer stiessen das Schwert in die Erde, die Frauen fassten den rechten Zopf und die linke Brust. In der christlichen Zeit legte man die Hand auf einen Heiligenschrein oder ein Kreuz, zu welchem man bisweilen unter dem Gerichtstisch durchkriechen musste (vgl. *Grimm, Weisth., II*, 344), und sprach die vorgesprochenen Worte nach. Bei Markstreitigkeiten mussten die Bauern zum Eide, an manchem Orte bis aufs Hemde entkleidet, in einer ellentiefen Grube knien und einen Erdkloss auf dem Kopfe halten. *(Teschner, Weisthum; Weingarten, III*, 326, 5.) Der Jude stand auf einer Schweinshaut, die Hand bis zum Ellenbogen entblösst, den Daumen auf der Bibel und sprach eine schaurige Eidesformel. *(Lichner*, 115, 195.) Wurde nun vom Schwörenden dabei das geringste Versehen gemacht, stotterte er oder verrückte die Hand vom Heiligen, so fiel er vom Eide und von der Sache. (S. Eid 6, Jungfrau 25 und Weib.)

Holl.: Die qualyken swert, die valt van der saeke. *(Mieris, I*, 232, 488.)

25 Wer schwört ein falschen eid, versagt ihm selbst die seligkeit. — *Henisch*, 823, 33.

26 Wer schwört, er will nicht eher in die Schüssel langen, bis er wird zu seinem Recht gelangen, dem kann vorm Verhungern bangen.

27 Wer viel schwört, bricht auch viel Schwüre.

28 Wer viel schwört, dem ist auf sein Wort nicht viel zu trauen.

It.: Distrugge la sua fede chi spesso giura. *(Pazzaglia*, 152, 1.)

29 Wer viel schwört, der lügt viel.

It.: Chi giura, è bugiardo. *(Bohn I*, 81.) — Sovente giurare fa sovente spergiurare.

*30 A schwört Stên vnd Bên. — *Robinson*, 312; *Gomolcke*, 217.

Bei *Frommann* (III, 246, 175) mit dem Zusatz: dass nich woar is.

*31 Das heisst nicht hoch geschworen. — *Braun, I*, 4057.

*32 Er schweret, lieget vnnd trieget, dass wol möchten die Balcken biegen. — *Mathesy*, 172[a].

*33 Er schwert nit thewer, jm ist nit ernst. — *Franck, II*, 131[a]; *Gruter, I*, 29; *Egenolff*, 143; *Eyering, II*, 424.

Es ist ihm nicht Ernst.

Lat.: Deos absentes testes facit. *(Binder I*, 303; *II*, 742; *Philippi, I*, 115; *Seybold*, 119.)

*34 Er schwört beim Schwein des heiligen Antonius.

Holl.: Hij zweert bij den tand van Sint Pleun. *(Harrebomée, II*, 269[b].) — Hij zweert bij Sint Anthonies zwijn. *(Harrebomée, II*, 267[a].)

*35 Er schwört Bocksdarm und Bockslung.

„Ich schwür bocksdarm vnd auch bockslung, der prediger hat eine falsche zung." *(Murner, Schelm.*, 2, in *Kloster, I*, 829.)

Holl.: Hij zweert bij kris en kras. *(Harrebomée, I*, 451.)

*36 Er schwört das Blaue vom Himmel herunter.

Lat.: Per solis radios, Tarpejaque fulmina jura. *(Juvenal.)* *(Philippi, II*, 93.)

*37 Er schwört, dass der Himmel sich aufthun möchte.

Frz.: Il jure comme un marinier qui est engravé. *(Kritzinger*, 273[a].)

*38 Er schwört, dass die Balken brechen.

*39 Er schwört, dass einem die Haare zu Berge stehen.

Lat.: Phocensium execratio. *(Erasm.*, 282; *Philippi, II*, 94.)

*40 Er schwört dem Teufel ein Ohr ab. — *Eiselein*, 589.

Engl.: He'll swear a dagger out of sheath. — He'll swear the devil out of hell. — He'll swear through an inch board. — He'll swear till he's black in the face. *(Bohn II*, 179.)

Holl.: Hij zal zweren, dat de duivel Henrik heet. *(Harrebomée, II*, 165[b].)

*41 Er schwört des Henckers Grossmutter ein Bein ab. — *Grimmelshausen, Vogelnest, I.*

Dän.: Sværr saa meget at ingen troer ham. *(Prov. dan.*, 557.)

*42 Er schwört, es regne Brennholz. — *Gottsched, Beiträge*, Hft. 13, S. 235.

*43 Er schwört um ein Stück Butterbrot. — *Tendlau*, 325.

*44 Er schwört wie ein alter Soldat. — *Dove*, 738.

*45 Er schwört wie ein Landsknecht.

Frz.: Il jure comme un chartier embourbé. *(Kritzinger*, 126[b].)

*46 Er schwört wie ein Spieler.

Holl.: Hij zweert als een Turk. *(Harrebomée, II*, 349[a].) — Zweren als een schaker. *(Harrebomée, II*, 243[a].)

*47 Er schwüre einen Eid um eine Taube, wenn ihm auch der Schwanz aus dem Aermel hervorguckte.

*48 Har schwärt Schtän un Bän. — *Lohrengel, II*, 216.

*49 Hi swaret ham a Êrs üb't Haad. *(Nordfries.)*

*50 Ich schwer be-Nekitas-Chephez. *(Jüd.-deutsch.)*

Ich schwöre bei dem Kleinode, das ich in der Hand habe. Es ist dies ein sehr feierlicher Schwur, bei welchem der Schwörende etwas besonders Werthgehaltenes, z. B. eine Thorarolle oder die Phylacterien zur Hand nimmt. *(Tract. Schewuos*, 38.)

*51 Ich schwör's bei meiner grossen Zehe.

Die Zehe ist dem Haupte entgegengestellt und somit wird das Haupt durch diesen scherzhaften Schwur parodirt. *Moritz Haupt* in *Neidhart* (Anm. zu S. 44) theilt auch einen Beleg mit, nach welchem es heisst: „Des han ich gesworn bi minem schuo."

*52 Ich will es schwören bei der Weide. — *Liedersaal.*

*53 Schwören als ein Ketzer. — *Stritzerius*, 66[b].

*54 Unt wenn e schwirt, dass ich (euch) de Ögen blutten, so glêb ich's nich. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 243, 43; *Keller*, 169[b]; *Gomolcke*, 1026; *Robinson*, 59.

*55 Wenn's bei ihm zum Schwören kommt, so verliert der Teufel ein Ohr.

Schwudern.

*S' schwûdert, oass wänn s' vô ar Scholôastr g'frassa hätte. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I*, 464.

Sie schwatzt als wenn sie von einer Elster gegessen hätte.

Schwulibus.

*In Schwulibus (Schwulität) kommen.

Schwulst.

Schwulst ist keine Kraft.

Schwulstfresser.

*Er ist ein Schwulstfresser. — *Frischbier*[2], 2457.

Zur Bezeichnung eines Vielfrasses.

Schwulstig.

Wer an sich schon schwulstig ist, dem soll man den Kopf nicht noch grösser machen.

Schwulstling.

Es seynd grosse Schwulstlinge, denen der Kopf für übriger Weisheit zu enge ist. — *Schottel*, 1117[a].

Schwungfeder.

*1 Dam sein de Schwongfädern ausg'rössen. *(Böhmisch-Friedland.)*

Er ist um Hab und Gut gekommen, der Mittel zu seinem Bestehen und Wirken beraubt, Kraft und Muth sind ihm entzogen.

*2 Einem die Schwungfedern ausrupfen.

In Schlesien: Ma muss'n die Schwungfadern a wing oasrefen. *(Gomolcke*, 754.) Ihm Muth und Mittel nehmen oder lähmen, irgendetwas zu erstreben. „Aber unsere Länder tragen und bringen uns so viel nicht, so werden uns die Schwungfedern also wol ausgezogen, dass wir allhier so hoch nicht kommen." *(Coler*, 262.) „Da ... mit unumstösslichen Gründen solchen hochfahrenden Criticis ziemlich die Schwungfedern ausgerupft." *(Keller*, 136[b].)

Schwur.

1 Auf die Schwüre der Liebenden (Verliebten) ist nicht viel zu bauen.

Span.: Juras del que ama muger, no se han de creer. *(Bohn I*, 225.)

2 Dem Schwur eines Spielers und eines Verliebten ist nicht zu trauen.

Frz.: Serment de joueur, serment d'amant, autant en emporte le vent. *(Lendroy*, 1370.)

3 Der Schwur gilt so viel wie der Mann, nicht der Mann so viel als der Schwur. — *Seybold*, 362.

4 Hohe Schwüre haben die Lüge vor der Thüre.

5 Mit kleinen Schwüren fängt man an und steigt zu grossen so hinan.

Dän.: Den som begynder med smaat eeder, kand omsider de store udenad. *(Prov. dan.*, 135.)

6 Unrechten Schwur soll man nicht halten.
Engl.: An unlawful oath is better broke than kept. *(Bohn II, 120.)*
Slow.: D'va bez dôše, a tróti bez glave.

7 Was im Schwur verborgen lag, kommt doch endlich an den Tag.

8 Wenn sich zwei zu falschem Schwur verstehen, wird's dem dritten schlecht ergehen.

9 Wenn's auf einen Schwur ankommt, ist die Kuh unser.
Frz.: S'il ne tient qu'à jurer, la vache est à nous. *(Bohn I, 56.)*

10 Wo du hörest hohe Schwüre, steht die Lüge vor der Thüre. — *Körte*, 5514; *Braun*, *I*, 4056.
Poln.: Kto często przysięga, mało dotrzymuje. *(Masson, 310.)*

Scrupel.

*1 Einem die Scrupel benehmen. — *Eiselein*, 564.
Lat.: Scrupulum adimere. *(Eiselein, 564.)*

*2 Einem Scrupel machen. — *Eiselein*, 564.
Lat.: Injicere scrupulum. *(Eiselein, 564.)*

*3 Sich über etwas Scrupel machen. — *Braun*, *II*, 573.

Scylla.

1 Um der Scylla zu entgehen, lassen wir uns von der Charybdis verschlingen.
Wer mit zu grosser Aengstlichkeit einem Uebel zu entgehen sucht, führt eben dadurch ein grösseres herbei oder geräth aus Mangel an Vorsicht in eine weit grössere Gefahr. Was der Scylla entrinnt, verschlingt die Charybdis.
Lat.: Incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdim. *(Gaal, 1286; Chaos, 1025; Törning, 89; Volkskalender des Kladderadatsch*, Berlin 1850, S. 91.*)*

2 Wer meint, der Scyll befreyt zu seyn, plumpt in ein Charybdim gar hinein. — *Chaos*, 1025.

*3 Der Scylla entfliehen und in die Charybdis fallen. — *Braun*, *I*, 4057.

Sebaldus.

Wenn et up Sebaldus rägent, sau gift et düere Tid, un wenn ak de vullen Foiers vor der Dör stät. — *Schambach*, *II*, 673.
Behauptet, dass wenn es am Sebaldustage regne, es theure Zeit gäbe, sogar dann, wenn die vollen Fuder vor der Thür stehen.

Sebastian (s. Fabian).

1 Der heilige Sebastian ist gut, sprach der Mönch; wie ich auch mit ihm theile, er schweigt und ist zufrieden. — *Hoefer*, 763; *Klosterspiegel*, 40, 8; *Eiselein*, 564; *Simrock*, 9429.

2 Hier drunter ruht Sebastian, der sonst nie etwas hat gethan.
Von unnützen Menschen, todten und lebenden. Sonst nichts Nützliches, als dass er gestorben ist.

3 Sebastian (20. Jan.) lätt den Sap in de Böme goan. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 59, 53.
Wie *Baumgarten* (I, 42 und *Programm*, 17) bemerkt, enthielt sich an diesem Tage das Volk (im Traunviertel) häufig des Genusses von Obst, frischem wie getrocknetem. Als Grund wird angegeben, dass der Heilige, an einen Baum gebunden, gemartert worden sei. Sogar des Mostes, des beliebten Haustrunks enthielten sich viele, und fasteten bei Wasser und Brot bis an den Abend. — Man verehrt ihn auch als Patron gegen ansteckende Krankheiten, wiewol in der Geschichte des Auftretens von Pest, Blattern und Cholera wenig oder nichts über seine Wirksamkeit in dieser Beziehung mitgetheilt wird.
Engl.: St. Matthie sends sap into the tree. *(Bohn II, 37.)*

*4 Ein feiner Herr Sebastian griff ihr mit dem Spänchen dran. — *Köhler*, 9, 20.

Sebbel.

Säuj's im Sebbel, dass d'r Sebbel 's im Sebbel säuje soll, der Sebbel soll 's Löujel[1] uf de Matte dräujn. *(Unter-Elsass.)* — *Jörg*, Nachtr.
[1]) Ein Tragfässchen, das man in die Reben nimmt. (Vgl. *Die deutsche Sprache im Elsass* im *Daheim*, Leipzig 1871, Nr. 8, S. 128.)

Sechen.

Secht für euch, jhr habt ein Loch für euch! — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 143.

Sechs.

1 Mit sücks mutten sücks fangen. *(Ostfries.)* — *Hausfreund*, *IV*.

2 Sechs mal sechs ist sechsunddreissig, friss du, was mein Bommerle sch—. *(Flochberg.)* — *Birlinger*, 1148.

3 Sechs mal sechs ist sechsunddreissig; ist der Mann auch noch so fleissig und die Frau ist liederlich, gehet alles (oder: geht die Wirthschaft, der Haushalt) hinter sich. — *Eiselein*, 564; *Frischbier*, 191.

4 Sechs mal sechs ist sechsunddreissig, ist die Frau nur halber bei sich, und der Mann nur halb gescheit, dann geht's als noch, ihr liebe Leut'. *(Nassau.)*

5 Sechs mal sechs ist sechsunddreissig und der Mann ist noch so fleissig und das Weib ist noch so faul, wie a alter Karregaul. *(Schwaben.)*

6 Sechs mal sechs ist sechsunddreissig, wenn die Frau is noch so fleissig, und der Mann schlägt's in den Wind, so geht's fort, wie sie's verdient. *(Kurhessen.)*

7 Sechs sind kein Galgen voll. — *Simrock*, 9430[a].

8 Sechs treffen, sieben äffen. — *Simrock*, 9413; *Braun*, *I*, 4059.
Kaspar im *Freischütz*.

9 Wo sechs essen, da isset auch (noch) einer. — *Henisch*, 847, 40; *Petri*, *II*, 815.

10 Wo sechs essen, spürt man den siebenten nicht. — *Simrock*, 2197; *Braun*, *II*, 396.
Ausspruch deutscher Gastlichkeit.

*11 Sie ist schon im Jahre sechs Apfelsinenmops gewesen.
Um zu sagen, dass ein Mädchen oder eine Frau nicht mehr jung ist.

Sechsdreierbart.

*Es ist ein Sechsdreierbart. *(Stettin.)*
Von einem spärlichen und beschränkten Bartwuchs. Sechs Dreier kommt dort öfter als verächtlich niedriger Preis vor. (S. Kerl 180.)

Sechse.

1 Man muss nicht mit Sechsen fahren, wenn man nur Futter für zwei hat. — *Müller*, 31, 7; *Simrock*, 4932.
Aber mit Sieben kann man fahren, sagte jener; diese können die Bauern auf der Tenne brauchen.
Engl.: Don't make your tail broader than your wings. — Keep no more cats than will catch mice. *(Gaal, 1397.)*

*2 Der kann mit Sechsen fahren.
Um grosses Vermögen zu bezeichnen. „Darum lass andere sorgen, die in der That von Kummer können sagen, du brauchst es wie der Wagen das fünfte Rad.“ Morpus aber sprach: „Ey, gutten Morgen, die Fünfe kann ja niemand paaren, ich wollte lieber noch mit Sechsen fahren.“ *(Keller*, 165[a].*)*

*3 Meiner Sechse (Six). — *Simrock*, 9430; *Germania*, *XI*.
Dieser Ausdruck hat schon die verschiedensten Deutungen hervorgerufen. Man hat das Wort unter anderm als eine Verhüllung für meiner Seele aufgefasst. Der Pfarrer Eifert in Eningen meint gar, die Redeform sei nichts als ein schlechter Witz, eine Multiplication von meiner Treu, das, wenigstens schwäbisch, allerdings wie drei klingt. — Die gewöhnliche Deutung führt zurück auf das bekannte alte sahs, sachs = Messer, Schwert, meiner Sechs = bei meinem Schwert. (Vgl. *Schmeller*, *III*, 194.) Einer andern Ansicht nach ist meiner Sechs die Kürzung der Schwurformel: „Ich als siebenter meiner sechs Eidesheifer schwöre, ich schwöre selb sieben.“ Von sieben, die zusammenstehen, kann jeder einzelne sagen: wir sind unser sieben. Es kann aber auch jeder sagen: ich bin meiner sechs. Am klarsten tritt diese Theilung mehrerer Personen hervor in dem Ausdruck „selbander“, durch letzteres bezeichnet er sich als die Hauptperson, die andern als Helfer, und das waren sie ja auch nach dem ursprünglichen Rechtsbrauch der Besiebenung. (Vgl. hierüber *Grimm*, *Rechtsalt.*, 2. Ausg., S. 862; *Grimm*, *I*, 1021; *Mittelhochd. Wb.* unter *sieben*; *Schmeller*, *III*, 186.) In der Schweiz: Mi Segt, mi Sechtlig, mi Sechte, mi Sex.

Sechser.

1 Wer einen Sechser aus seiner Tasche haben will, der nimmt einen Zahn aus seinem Munde.
Dän.: At ville have en skilling af hans pung, tager en tand af hans mund. *(Prov. dan., 276.)*

2 Wer keinen Sechser hat, um sich barbieren zu lassen, muss keine theuere Pommade kaufen.
Holl.: Da geen' blank heeft, om zich te laten scheren, moet zijne knevels met geene pomade laten strijken, of zijn haar doen poeijeren. *(Harrebomée, I, 60[a].)*

*3 Einen Sechser verspielen und einen Dreier wiedergewinnen.

*4 Er kann einen Sechser nicht vom Groschen unterscheiden.

Er ist so unwiesend oder so dumm, dass er nicht einmal die bekanntesten Münzen kennt und zu unterscheiden vermag. Jüdisch-deutsch: Er känn nit kein Züres (Bild) Matbén (einer Münze).

*5 Nimm keinen falschen Sechser ein. *(Eichstadt.)* — *Frommann, III*, 356.

Lass dich nicht täuschen, verrechne dich nicht. Der Ausgang könnte leicht deinen Erwartungen nicht entsprechen.

Sechsling.

1 Der Sechsling klingt am besten mit dem Sechsling. *(Angeln.)*

Geld will Geld. Man würde es in Angeln für eine Misheirath halten, wenn ein reicher Bauernsohn ein armes Mädchen oder eine reiche Bauerntochter einen jungen Mann ohne Vermögen heirathete. Der Angliter kennt keine andere Leidenschaft als die zum Gelde.

2 Sechsling bringt Sechsling. — *Ruppius, Sonntagsblatt.*

3 Sössling, stah op, lat Düttken sitten. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 3294.

Sechstehalb.

*Et es alles op sestehalf[1]. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 201.

[1]) D. h. vortrefflich. (S. Elfunddreissig.)

Sechsunddreissiger.

*Es ist ein (kein) Sechsunddreissiger.

Im Jüdisch-Deutschen: Er is aner (kåner) von den lamed-waw Zaddikim. Als Antwort auf die Frage, ob jemand fromm sei oder nicht, d. h. er gehört (oder gehört nicht) zu den sechsunddreissig (lamed-waw) Frommen, auf denen die Erhaltung der Welt beruht. Nach *Sukkah* (45[b]) kann die Welt nicht bestehen, bei weniger als sechsunddreissig Gerechten. Wie die Theologen selten einig sind, so sind auch die jüdischen Gottesgelehrten über diese Zahl verschiedener Ansicht. So begnügt sich ein anderer mit dreissig, während wieder ein anderer fünfunddreissig in- und dreissig ausserhalb Israel beansprucht und noch andere nach 1 *Mos.* 18, 24 gar funfzig fordern. (Vgl. *Tendlau*, 644.)

Sechswochen.

A Sechswocha steht der Himmel offa.

Sagen die Bauern in Oesterreich, wenn eine Sechswöchnerin stirbt.

Sechswochenkind.

Die bösen Sechs Wochenkinder werden die frommen (guten) Jahr Kinder. — *Petri, II*, 125.

Sechzig.

*Er gibt Sechzig und bekommt ein Schock.

Gewinnt nichts beim Tausch.

Sechziger.

*1 Die Sechziger haben es gesagt.

*2 Er kommt von den Sechzigern.

Zur Zeit Philipp's von Macedonien hatte Athen einen solchen Ueberfluss von Witzmachern, dass sich im Herculestempel des domäischen Bezirks ein förmliches Collegium von sechzig Kladderadatschgelehrten gebildet hatte. Unter den Sechzigern ist dies Collegium gemeint.

Sechzigjährige.

Die Sechzigjährige läuft ebenso zur Musik wie die Sechsjährige. *(Hebr.)*

Seckendorf.

Seckendorf — die meisten; Grumbach — die reichsten; Seinsheimer — die ältesten; Einheimer — die stolzesten.

Secretär.

Secretär und Rath sind Buch und Titelblatt.

Secunde.

*1 Einem eine Secunde geben.

*2 Einen ohne Secunden lassen.

D. i. ohne Hülfe. Vgl. *Stieler*: *Der Secundant und eine Secundate. (Patronus, subdidiarcus, sufragator, adjator.)* „Wenn ihr etwan in einem Duell fechten oder euern Cameraden einen Secunde soltet geben." *(Rist, Friederufendes Teutschland*, 18.) „Er hat mich zu seinem Secunden erfordert." Er begehrt, dass ich ihm einen Secunden gebe. *(Rist, Friedejauchzendes Teutschland*, 135, 136 u. 170.) „Ich erwarte Junker Reinharts als meinen Secunden." *(Köhler*, 258.)

Seddel.

Bi an suarten Seddel maghet'm ham lacht suttag. *(Nordfries.)* — *Firmenich, III*, 7, 100.

Bei einem schwarzen Kessel macht man sich leicht russig.

See.

1 Auf der See soll man sich vor dem Priester doppelt neigen.

Man soll den Priestern alle Ehre erweisen, weil sie nach altem Volksglauben das Wetter, wenn auch nur das schlechte, machen (s. Pfaffe 251), womit Seegefahren verbunden sind. In demselben Sinne sagen die Schweden: Wenn man zur See ist, so soll man einen Priester sidkofte (tiefkappig) nennen. (Vgl. *Rochholz, Allg. Bürgerleben*, S. 233.)

2 Auf grossen Seen sind grosse Wellen. — *Simrock*, 9434.

3 Auf hoher See wirft niemand Anker.

4 Aus dem See wird eher ein Sumpf, als aus dem Sumpf ein See. — *Altmann VI*, 387.

5 Bei ruhiger See ist's gut (leicht) Steuermann sein.

Engl.: In a calm sea every man is a pilot. *(Bohn II*, 3.)

6 Der See will sein Opfer haben.

„Schreibt man aus Wien, und es ist ihm geworden. Die Ministerkrisis hat sich in die Enthebung eines einzelnen Ministers aufgelöst." *(Bresl. Zeitung*, 1864, Nr. 533.)

7 Der muss die See nicht schelten, der das zweite mal daraufgegangen ist.

It.: A torto si lamenta del mare, chi due volte ci vuol tornare. *(Bohn I*, 73.)

8 Die See lässt nicht mit sich scherzen.

9 Die See macht manchen reich, macht auch manchen arm. — *Petri, II*, 142.

10 Die Seen wären übel daran, wenn die Bäche kein Wasser hineinführten.

11 Ein See, den man von allen Seiten dämmt, zerbricht das Ufer.

12 In der See suche keine Erdbeeren.

Engl.: Don't fisk for strawberries in the bottom of the sea.

13 In verbotenen Seen fischt man gern. — *Seybold*, 358.

14 Ist man über See und Sand, so ist man seiner Klage unversäumt. — *Graf*, 444, 387.

Wilder Wind, Triebschnee, Springflut und Wasser ohne Steg und Brücke, das dem Hineinwatenden über den Hals geht, Aufenthalt ausser Landes, letztern jedoch nicht für den Kläger (s. d.), waren ausreichende Entschuldigung wegen Ausbleiben vor Gericht und verhütete Rechtsnachtheile. In Lübeck: „Were men auer sehe unde auer sandt, so ys men ayner clage unuersümet." *(Hach*, 263.)

15 Je mehr die See aufgewühlt wird, je mehr schäumt sie.

Je unruhiger die See, je mehr Schaum.

Dän.: Jo meere et hav oprøres, jo meere giver det skum *(Prov. dan.*, 276.)

16 Lobe die See, aber bleib' auf dem Lande. — *Eiselein*, 564; *Simrock*, 9436; *Winckler, IX*, 40; *Braun, I*, 4060.

Engl.: Praise the sea, but keep on land.

Holl.: Prijs de zee, maar blijf aan wal. *(Harrebomée, II*, 495[a].)

It.: Loda il mar, e tienti alla terra. *(Bohn I*, 109.)

17 Man muss nicht in See gehen ohne Zwieback.

It.: Non bisogna navigar senza biscotto. *(Pazzaglia*, 238, 6.)

18 See sonder Fische, Kirche sonder Dresskammer, Hurhaus sonder Hure und magere Suppen. — *Gryphius, Seugamme; Weinhold*, 99.

19 See, Weib und Feuer sind drei Ungeheuer.

Holl.: De zee, een wijf, een vier, elk is een kwaad dier. *(Harrebomée, II*, 493[b].)

20 Seichter See und flaches Land gehen Hand in Hand.

21 Vier Seen seyn, aus denen sich begeht die Welt: Reicher See, armer See, kummer See vnd hinderlappen See. — *Gruter, III*, 90; *Lehmann, II*, 801, 85.

22 Von denen, die über den See gehen, ertrinken der erste und letzte.

23 Wenn de See de Tähne speilt, heft se den Rache ape. — *Frischbier*[2], 3459.

An der samländischen Ostseeküste, um auf die Gefahr hinzudeuten, welche die erregte See droht. Speilen = zeigen.

24 Wenn der See angenehm ist, so bleibt der Fisch.

25 Wenn der See gefriert, so kostet's Reben und Lüt. *(Schweiz.)*

26 Wer auf der See ist, hat den Wind nicht in der Hand. — *Simrock*, 9433; *Körte*, 5514.

Frz.: Qui est sur la mer, il ne fait pas des vents ce qu'il veut. *(Bohn I*, 49.)

Holl.: Die op zee is heeft den wind niet in zijne handen. *(Harrebomée, II*, 494[a]; *Bohn I*, 310.)

Lat.: Non habet in manibus qui navigat aequor. *(Tess.* 524.) — Qui maria sulcant, ventum in manibus non habent. *(Publ. Syr.)*

27 Wer auf der See ist, muss segeln oder untergehen.

Dän.: Hvo der kommer paa søen, maa enten seile eller synke. *(Bohn I, 377.)*

Engl.: Being on the sea, sail; being on the land, settle. *(Bohn II, 18.)*

28 Wer auf der See nicht besser wird, bei dem wirkt auch eine Landpredigt nichts. — *Sprichwörtergarten*, 79.

Nothbekehrung ist schlechte Bekehrung. Indess, wer die Stimme Gottes in ausserordentlichen Schicksalen nicht vernimmt, der wird sie wol auch in den gewöhnlichen überhören.

29 Wer geht zur See, bleibt nicht ohne Weh'.

30 Wer in See gehen will, muss günstigen Wind abwarten.

31 Wer über See geht, ändert wol das Gestirn, aber nicht das Gehirn.

Holl.: Die veel over zee gaan, veranderen wel van lucht, maar niet van manieren. *(Harrebomée, II, 494 a.)*

32 Wer vber See vnd Sand freyet, dem wirdt Kupffer für geldt. — *Henisch*, 1208, 8; *Petri, II*, 771.

33 Wer zur See geht um Verstand, ändert nicht den Gedanken, nur das Land. *(Polen.)*

34 Wer zur See gewesen ist, der hat beten gelernt.

Von der Wüste sagen die Araber dasselbe. Ein ägyptisches Sprichwort lautet: Wenn die Sahara dich lehrt, Allah zu bitten, so lehrt dich die Oase, ihm zu danken.

Holl.: Die niet ter zee vaart, weet niet, was God is. *(Harrebomée, II, 494 a.)*

35 Wo See gewesen, wird auch wieder See sein.

Ein Sprichwort der Friesen und anderer Küstenwohner, um zu sagen, dass das dem Meere abgewonnene Land später wieder von demselben verschlungen werde.

36 Wogt die See auch noch so sehr, sie wird wieder ruhig.

It.: Anche il mar che à sì grande, si pacifica. *(Bohn I, 71.)*

37 Zur See fahren ist nothwendig, aber nicht leben.

Das Haus Seefahrt in Bremen hat die Ueberschrift: Navigare necesse est, vivere non est necesse. *(Weserzeitung*, 4057.)

*38 Aus grossen Seen kleine Hälter machen. — *Frischbier* 2, 3458.

Ein Ganzes zu seinem Vortheil in Stücke zertheilen. Diese Redensart ist nach dem Zeugniss *Henneberger's (Erklärung der preuss. Landtafel*, 35) zu der Zeit entstanden, als der Hochmeister Friedrich, Herzog von Sachsen, die beiden Komthureien Brandenburg und Balga einzog, solche in Vogteien vertheilte und dadurch die Einkünfte seiner Kammer vermehrte. *(Bock, Idiot. pruss.; Pisanski*, 2; *Hennig*, 252.)

*39 Den See von Camarino bewegen.

Freventlich ein Unglück stiften. Der See unweit der Stadt Camarino in Sicilien war in einen Sumpf ausgeartet, der oft die Pest erzeugte. Man fragte das Orakel, ob es nicht besser sei, ihn vollends ganz auszutrocknen. Apoll verbot aber, ihn aufzurühren. Gegen des Orakels Ausspruch trocknete man ihn aber dennoch aus. Zwar hörte die Pest auf, aber die Feinde fielen durch den ausgetrockneten Raum ins Land. Die Redensart beruht auf dem Aberglauben, dass, wenn man vorsätzlich etwas hineinwerfe, ein schweres Ungewitter entstehe. *(Beckenmeyer*, 120.)

*40 Der wird mir keinen See anbrennen. (S. Teich.)

Um zu sagen: Ich erachte seine Feindschaft nicht für gefahrlich.

Lat.: Oderint dum metuant. *(Seybold*, 402.) — Semper me tales hostes in sequantur. *(Philippi, II*, 174; *Seybold*, 549.)

*41 Die See ausschöpfen wollen.

Holl.: De zee met sponsen opdroogen. *(Bohn I*, 308.) — Het lijkt wel verloren arbeid, zei gekke Dries, en hij wilde de zee lêeg scheppen. *(Harrebomée, II*, 494.)

Lat.: Non habet in manibus ventos, qui navigat aequor. — Qui maria sulcant, ventum haudquaquam in manu habent sua. *(Seybold*, 491.)

*42 Die See geht bei ihm hoch. — *Altmann VI*, 391.

*43 Die See ist ohne Wasser.

Wenn reiche Leute klagen.

*44 Er geht gerade durch den See.

Von aufrichtigen, festen Charakteren, die fortfahren, wenn sie begonnen, die geradezu und ohne Verstellung handeln.

*45 Er geht tief in See mit ihm.

Lässt sich stark mit ihm ein.

*46 Er ist ein grundloser See.

Ein unergründlicher Mensch.

*47 He mênt üm kann kên Si to hoch lôpen. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 281, 662.

*48 In verbotenen Seen fischen.

*49 Nach der See riechen.

Frz.: Cela sent la marine. *(Kritzinger*, 441 b.)

*50 Was soll die See auswerfen!

Wenn etwas Misbehagliches geschieht, weil die See Unreinigkeiten anspült.

*51 Wenn er auf die See gehen wollte, würde kein Wasser dort sein.

Von einem, dem alles im Leben mislingt.

It.: Se io andassi al mare, lo troverei secco. *(Bohn I*, 125.)

Seebär.

*Er ist ein Seebär. (S. Brummen 2.) — *Frischbier* 2, 3460.

Seeeier.

Seeeier stinken mehr als Landeier, wenn sie brechen. *(Friesl.)*

Seefahren.

1 Seefahre öss nich Zockerlöcke. *(Pillau.)*

*2 Er versteht so viel vom Seefahren wie Rübezahl vom Austernfischen.

Holl.: Hij weet zooveel van de zeevaart als een speenvarken van vedelen. *(Harrebomée, II*, 355 a.)

Seefuss.

*Er hat Seefüsse.

Wer fest auf seinem Fusse steht, wie ein Seemann bei allem Schwanken des Schiffs sich aufrecht halten muss.

Seegroppe.

Die Seegroppen sterben nicht, sie ertrinken. — *Eiselein*, 564; *Kirchhofer*, 141; *Simrock*, 9437 a.

Unter Seegroppen sind die Seebewohner gemeint, die den Gefahren auf dem Wasser ausgesetzt sind und sehr oft das Opfer ihres Berufs und Erwerbs werden.

Seehase.

Ein Seehase ist grösser and grimmiger als alle Hasen im heiligen römischen Reiche. (S. Eselsfresser.) — *Eiselein*, 564.

Seehase ist ein uralter Name zur Bezeichnung der Anwohner des Bodensees. Schon in der *Notitia dignitatum imperii ed. Panciroli* (Leiden 1608, Bd. 26, S. 6) kommen diese Leute mit einem laufenden Hasen auf ihrem Schilde vor und dies Thier soll nicht sowol ein Sinnbild der Furchtsamkeit, als vielmehr, nach dem Glauben des Alterthums, ein übler Ausgang für die Feinde sein. Im 13. Jahrhundert nennt *Gottfried von Strassburg* in seinem *Tristan* den Sänger Hartmann von Owe, der Dienstmann des Abtes von Reichenau war, zugleich mit dessen Gesellen in edelm Sinne „Hasen". *(Eiselein*, 564.) „Bald verwandelte sich die düstere Gemüthsstimmung des Seehasen in die Regung des Muthes des Seelöwen" (s. d.). *(Magg, Der gefrorene Bodensee* in der *Gartenlaube*, 1872, Nr. 8.)

Seehund.

1 Aus einem Seehunde wird keine Landratte.

Holl.: Die ter zee gewoon is, kan op het land niet aarden. *(Harrebomée, II*, 494 a.)

2 Dem Seehunde schadet's nichts, wenn er eine Möve zur Feindin hat. *(Insel Oesel.)*

3 Einem Seehunde braucht man das Bellen nicht zu lehren. *(Finnl.)*

4 Wer zieht uns den Seehund zu Lande, er frisst uns die Fisch' aus dem Strande.

Reimspruch der Fischer auf Rügen. *(Ruge, Aus früherer Zeit, I.)*

Seehundsbraten.

Um einen Seehundsbraten lohnt sich's schon der Mühe ins Meer zu springen. *(Lappl.)*

Seekrank.

*1 Das ist zum Seekrankwerden.

So widerwärtig, dass es Brechreiz erzeugt.

*2 Er ist seekrank, aber er übergibt sich nicht.

Holl.: Hij is wel zeeziek, maar hij geeft niet over. *(Harrebomée, II*, 500 a.)

Seeländer.

Wer zum Seeländer geboren ist, wird kein Jütländer.

Seele.

1 Auf des andern Seel' und Beutel kann keiner votiren. — *Graf*, 300, 115.

Mit Bezug auf solche Fälle, in denen persönliche Haftung gilt und kein Bürge zulässig ist.

Lat.: Nemo voto suo alterius animae aut marsupio praejudicare potest. *(Pistor., IX*, 89.)

2 Auswendig fromme Seelen, aber inwendig böse Gesellen.

3 Das ist eine glückselige Seele, die alle Abend mit Gott Abrechnung hält. — *Wirth, II*, 70, 404.

4 Dein seel solt du nit befelhen denen, die dich, sondern die jr seel lieb haben. — *Wachter.*

5 Den Seelen im Fegfewer ist mit den Feyertagen to viel geholffen, als einem mit einer faust ins Aug. — *Zinkgref, IV, 73.*

6 Der Seelen Macht ist dess Leibes Krafft. — *Petri, II, 105; Lehmann, II, 66, 169; Sutor, 683.*
Frz.: Sur le corps l'âme doit être dame.

7 Die Seele eines Kindes ist ein reiner Spiegel.
Slow.: Duša dictáta je najcistšie zrkadlo človečenstva. *(Konfessionálná skola.)*

8 Die Seele eines Verliebten ist nie zu Hause.
Schon *Cato* pflegte zu sagen, sie lebe stets in fremden Körpern.

9 Die Seele ist des Leibes Licht, die Vernunft der Seelen, die Religion der Vernunft, der Glaube der Religion und Christus des Glaubens. — *Opel, 375.*

10 Die Seele kann nicht sterben, mag auch der Leib verderben.
Lat.: Morte carent animae. *(Ovid.) (Philippi, I, 257.)*

11 Die Seele kommt ins Fegefeuer, und die Beine haben getanzt.
Im entgegengesetzten Sinne sagen die Böhmen: Duše shřešila, a nohu vinu nesou. *(Čelakovsky, 354.)*

12 Die Seele will aufwärts und der Teufel hält (zieht) sie (herab).
Böhm.: Ráda by duše do nebe, by jen hříchy daly. *(Čelakovsky, 15.)*
Poln.: Rada by dusza do nieba, by jako przed grzechami. *(Čelakovsky, 15.)*

13 Die Seelen fliegen schnippschnapp in den Himmel, wie die Katz ins Mäuseloch. — *Eiselein, 401.*

14 Die Seelen im Fegefeuer haben alle Sonntage einen blauen Montag. — *Fischart.*
Die Höllenqualen sollen den Sabbat über nicht stattfinden. Meinung im Mittelalter. (Vgl. *Grimm, Myth.*)

15 Durst'ge Seelen haben den Sinn, sie lassen nichts im Glase (Fasse, Kruge) drin.
Frz.: Quiconque mange a les chedoit vaisseaul lauer on ne luy doit.
Lat.: Post helluones, mundanda non sunt vasa. *(Bovill, II, 215.)*

16 Ein hubsche seele wil auch einen hubschen leib haben. — *Agricola I, 28; Franck, I, 141[b]; Eyering, II, 107; Gruter, I, 25; Petri, II, 189; Egenolff, 28[a]; Lehmann, 705, 5; Richard, 378; Simrock, 4960.*
Böhm.: Pěkná duše, pěkné tělo. *(Čelakovsky, 24.)*
Lat.: Ex forma relucet animus. — Formosi plerumque boni. — Formosum formosa cupit mens incola tectum: Integra distortam non amat illa domum. — Mens formosa tegi formosa corpore gaudet: nec non in turpi cor ore latet. *(Glandorp, 71, 91, 117 u. 193.)*

17 Ein nüchtern Seel hat viel zu schaffen, dass sie den engen weg zum Himmel treffen kan; wie wolt jhn ein volle finden, sie taumel denn darauff. — *Lehmann, 759, 49.*

18 Ein volle Seel tritt mit füssen auff Honigseim. — *Petri, II, 234.*

19 Eine fromme Seele hat keinen gottlosen Spiessgesellen.

20 Eine junge Seele zum Guten erregen, heisst ein grosses Kapital anlegen.
Wird *Vossische Zeitung* vom 29. Jan. 1868, 2. Beil., als ein altes Sprichwort angeführt.

21 Eine satte Seele zertritt auch Honigseim.

22 Eine Seele, die im Trockenen sitzt, hat Witz.
Fischart (Gesch., in Kloster, VIII, 145) widerspricht: „Im Trocknen wohnet nimmer kein Seel."
Lat.: Anima sicca sapientissima.

23 Eine Seele kann sowol vom Galgen als vom Kirchhof in den Himmel kommen.
Es kommt auf den Zustand der Seele selbst an, nicht auf den Ort.
Dän.: Der kommer saa vel en siel til himmel fra galgen, som fra kirkegaarden. *(Prov. dan., 416.)*

24 Einer hungrigen seel ist alles bittersüss. — *Henisch, 402, 57; Petri, II, 180.*

25 Fräe dich sîr, mai Sîl, loss den Teiwel brumen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1131.*

26 Gesunde Seele will gesunden Körper haben.
Lat.: Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano. *(Schulblatt, 468.)*

27 Gilt es die Seel' und das Gut, so gilt es auch das Leben und das Blut.

28 Gleiche (schöne) Seelen finden sich.

29 Grosse Seelen wollen, kleine werden gewollt.
Die Chinesen: Grosse Seelen haben einen Willen, die andern Anwandlungen. *(Cibot, 161.)*

30 Ich will lieber Eine Seele selig als hundert gelehrt machen.
Wahlspruch des Theologen Lütkemann. Das letztere ist auch wol mit grössern Schwierigkeiten verbunden.

31 In einer vollen Seele bleibt der heilige Geist nicht. — *Petri, II, 403.*

32 In eines andern Seele ist schwer zu lesen.
Böhm.: Duše cizí ve tmě sedí. *(Čelakovsky, 352.)*

33 Je mehr Seelen, je mehr Freude. — *Simrock, 9441.*

34 Liebe Seel verzage nicht, sei nicht ungeduldig; wenn du nicht bezahlen kannst, bleib' den Leuten schuldig. — *Lohrengel, I, 473.*

35 Man achtet nicht der Seele, sondern des Säckels.

36 Man kann die Seele nicht mit der Elle messen.
Holl.: De ziel wordt met de el niet uitgemeten. *(Harrebomée, II, 300[b].)*

37 Man muss die Seele auf die Oberthür setzen oder unter die Wage hängen, damit sie überschlage, vom blossen Handwerk man nicht leben kann. — *Eiselein, 565.*
Ansicht vieler Geschäftsleute, die es mit der Rechtlichkeit nicht sehr streng nehmen.
Holl.: Eerst de ziel over het rak gehangen, dan naar dregt omgezien. *(Harrebomée, II, 501[a].)*

38 Neun Seel können sitzen auf einer Nadelspitzen. — *Petri, II, 493.*

39 Nichts besser dann eine gesunde Seel in einem gesunden Leibe. — *Eyering, II, 107.*

40 Schöne Seele will reine Höhle. — *Eiselein, 563; Simrock, 9438.*
Dän.: En smuk siel vil have et smuk legem. *(Prov. dan., 497.)*

41 Schöne Seelen finden sich. — *Simrock, 9439; Braun, I, 4064.*
Frz.: Les beaux-esprits se rencontrent.

42 Schwarze Seele in schönem Körper ist doppelte Gefahr. — *Simrock, 9440.*

43 Seel' und Leib sind oft uneins.
Frz.: L'ame et le corps souvent sont discords. *(Kritzinger, 24[a].)*

44 So lang die Seel im Kranken, pflegt seine Hoffnung nicht zu wanken. — *Seybold, 13.*

45 Sündig seel gebirt offt dem leib grosse krankheyt. *(Wachter.)*

46 Verwandte Seelen verstehen sich. — *Eiselein, 563.*

47 Von Seelen, Engeln vnd fischen ist nicht gut predigen. — *Henisch, 896, 9; Petri, III, 12; Mathesy, 294[a].*

48 Was einem an die Seele gebacken ist, das kann man mit keinem Scheidewasser losbringen. — *Chaos, 148; Winckler, II, 87.*

49 Wenn eine schwarze Seele in einem schönen Körper wohnt, so ist die Gefahr doppelt gross.

50 Wer der Seele übel will, gönnt auch dem Leibe nichts Gutes. — *Opel, 375.*

51 Wer die Seele verspielt, hat falsch gezielt.

52 Wer einen auff die Seel nimpt, der darff jhrer mehr darauff nehmen. — *Petri, II, 70.*

53 Wer sein Seel dem Gelt vnd Gut anhenckt, der wird auch dahin fahren, wo dasselb hinkompt. — *Lehmann, 258, 57.*
„Der Teuffel sagts zum Herrn Christ, das ist alles mein."

54 Wer seine Seele rettet, der hat sich wohl gebettet.
It.: La maggior cosa che si hà da fare, è salvar l'anima. *(Fazzaglia, 16.)*

55 Wer sich der Seel erwagen will, dem ist keine Unthat zu viel.

56 Wo es der Seele behagt, da gedeiht der Leib. *(Lit.)*

57 Zarte Seelen finden sich.
Poln.: Milej duszy, gdy jedna drugiej ruszy. *(Lompa, 30.)*

*58 As em sine Sêle un Êre lêv is. — *Dähnert*, 419[b]. So lieb ihm Leben und Ehre ist.

*59 Bi miner armen Seel. — *Dähnert*, 419[b]. Betheuerungsformel.

*60 Das hat er mir aus der Seele gesprochen.

*61 Dat gêt mi in de Seel na. — *Dähnert*, 419[b]. Berührt meine Seele schmerzlich, geht mir herzlich nahe.

*62 Die Seel' an Zaun henken. — *Limb. Chronik.* In dem Sinne: Das Gewissen an den Nagel hängen.

*63 Die Seel ist in jhm beklieben. — *Schottel*, 1114[b]. *Lat.:* Ultra fatalem diem vivit. *(Schottel*, 1114[b].)

*64 Die seel ist inn jhm verwurzelt. — *Tappius*, 45[a]; *Körte*, 5514[b]. Von einem sehr Alten, der scheinbar alles überlebt. Die Alten sagten von einem solchen, er überlebe das Schicksal, eigentlich den Rocken, d. i. die Parze, die am Rocken spinnt.
Holl.: De ziel is er in verrost. *(Harrebomée, II*, 500[b].) — Hij heeft een stuk van een oud net gegeten, waardoor hem de ziel in het lijf verward is. *(Harrebomée, II*, 122[a].)

*65 Die Seel sitzet jhm auff den Lippen. — *Pauli, Postilla*, 135[b].
Frz.: Avoir l'ame sur le bord des levres. *(Kritzinger*, 23[b].)

*66 Die Seel sol jhm schwitzen (vor Angst), sagte jener Bauer. — *Schuppius, Tract.*

*67 Die seel vnder den zeenen haben. — *Franck, II*, 152[b]. Im Sterben liegen oder dem Tode sehr nahe sein.

*68 Die Seele am (im) Arme tragen.

*69 Die Seele an den Fingerspitzen haben.

*70 Die Seele fällt ihm vor die Füsse.

*71 Die Seele hat sich in jhm verirrt, sie weiss nicht, wo sie heraus soll. — *Eyering, I*, 722; *Körte*, 5518[a]. Von einem sehr Alten.
Frz.: Cet homme a l'âme cramponnée dans le corps. *(Lendroy*, 540.)
Holl.: 't Het leven is in hem verot. — Hij heeft een stuk van een oud net gegeten, waardoor hem de ziel in het lijf verward is. *(Harrebomée, II*, 19 u. 31.)

*72 Die Seele ist ihm angewachsen. Von jemand, der ungewöhnlich alt wird.
Lat.: Ultra pensum, ultra fusum, ultra diem, ultra catalogum, ultra linum vivit. *(Seybold*, 646; *Erasm.*, 566; *Philippi, II*, 231.)

*73 Die Seele ist ihm um einen Batzen feil. — *Braun, I*, 4062.

*74 Die Seele schwebt ihm auf den Lippen.

*75 Die Seele sitzt ihm schon auf der Zunge. „Eben vmb die Zeit, da man pfleget nach dem Kaplan zu schicken." *(Mathesy*, 284[a].)

*76 Die Seele über den Knochen vergessen.

*77 Die Seele will ihm ausfahren.
Frz.: Elle est reduite aux abbois. — Son ame est prête à s'envoler. *(Kritzinger*, 2[b] u. 280[a].)

*78 Die Seele zurückbringen. — *Frischbier*[2], 3461. Nach dem Volksglauben kehrt die Seele des Verstorbenen, zum wenigsten am Begräbnisstage, wieder in das Sterbehaus zurück und findet nicht eher Ruhe, als bis sie auf den Kirchhof zurückgebracht ist. Dies thut ein Beherzter in der Nacht, mit Stock und Laterne ausgerüstet und die bannenden Worte sprechend.

*79 Eine arme Seele. „Es war ein alter Glaube und noch hängt das Volk theilweise daran, dass die armen Seelen auf Erden herumwandern müssen über Berg und Thal, in Wind und Wetter, in Regen und Schnee. Von der Teufelsjagd verfolgt, suchen und finden sie auf gefällten Baumstämmen, in welche drei Kreuze eingehauen sind, eine Ruhestätte. Die Gestorbenen, welche weder im Himmel noch in der Hölle sind, werden arme Seelen genannt. Der Volksglaube weiss von ihnen sehr viel zu erzählen. Holzhauer versichern, dass sie nachts in ihren Holzschlägen Bäume fällen und überhaupt allerlei Holzarbeit verrichten gehört hätten, und meinen, die armen Seelen müssten dies zu ihrer Reinigung thun. Unter jedem Gatter, behaupten alte Leute, sitze eine arme Seele; man soll daher die Gattern nicht heftig zuschlagen, sonst thue man den armen Seelen wehe. Namentlich soll man den Gatter recht sacht schliessen, wenn man des Nachts zwölf Uhr hindurchgehe, weil sie darunter rasten." (Vgl. darüber und des Weitern die reiche Zusammenstellung des Volksglaubens bei *Baumgarten, III*, 125 fg.)

*80 Eine unverstandene Seele in der Gesellschaft sein.

*81 Einem etwas auf die Seele binden.

*82 Er hat die Seel auff der Zunge sitzen. — *Luther's Tischr.*, 7[b].

*83 Er hat die Seele nicht mehr. Von einem, der so arm ist, dass ihm das Leben, die Seele beinahe ausgeht.
Jüd.-deutsch: Hot die Neschôme nit mehr. *(Tendlau*, 207.)

*84 Er hat etwas auf der Seele. — *Braun, I*, 4063. Von einem Menschen, der unruhig, ängstlich, heimlich, verschlossen sich herumtreibt.

*85 Er hat sein Seel an Zaun gehenckt. — *Mathesy*, 298[b].

*86 Er ist auch seine Seele schuldig. — *Körte*, 5514[d].

*87 Er setzt seine Seele auf die Ueberthür. — *Geiler, Nsch.*, 48. Von Kaufleuten, welche durch Kunstgriffe beim Abwägen täuschen und zu wenig Gewicht geben.

*88 Er tregt die Seel am arm. — *Eyering, II*, 448; *Körte*, 5514[c].

*89 Er würde seine Seele dem Teufel für einen Rothfuchs verschreiben.
Holl.: Hij zou zijne ziel aan den duivel verkoopen. *(Harrebomée, II*, 501[b].)

*90 Es brennt ihm auf der Seele. Wem es schwer fällt, ein Geheimniss zu verschweigen.

*91 Es geht mir durch die Seele. — *Braun, I*, 4011.
Holl.: Dat gaat mij door de ziel. *(Harrebomée, II*, 500[b].)

*92 Es ist eine durstige Seele.
Lat.: Ranarum more vivit. *(Philippi, II*, 150.)

*93 Es ist eine fromme Seele.
Frz.: C'est une bonne ame. *(Kritzinger*, 24[a].)

*94 Es ist eine gemeine Seele. Ein Mensch von niederträchtiger Gesinnung.
Frz.: C'est une ame basse. *(Kritzinger*, 24.)

*95 Es ist eine schwarze Seele. Ein lasterhaftes, boshaftes Gemüth.
Frz.: C'est une ame noire. *(Kritzinger*, 24[a].)

*96 Es schmerzt mich in der Seele.

*97 Es thut mir in der Seele wehe.
Frz.: Cela me perce l'ame de douleur. — Cela me perce le coeur. *(Kritzinger*, 23[b] u. 152[a].)

*98 Et is 'n Seele. — *Eichwald*, 1705.

*99 Hä git sänner Seäl en Stûss. *(Meiningen.)* Er lässt sich erweichen und gibt was heraus.

*100 Ich gib dirs auf dein seel oder gewissen. — *Franck, II*, 18[b].

*101 Jetzt hôt de arm Seel Ruah. — *Michel*, 271; *Nefflen*, 462. Der Vorrath ist zu Ende, es ist alles verzehrt, verbraucht.

*102 Ju, menner Seele. — *Gomolcke*, 481. Betheuerungsformel.

*103 Meiner Seele. (S. Sechs 3.) Gehört zu den von *A. Stöber* (vgl. *Frommann, III*, 506; *IV*, 462) zusammengestellten Verwunderungsausrufen, Betheuerungsformen u. s. w., kommt meist und in verschiedenen Verkleidungen vor. Im Elsass hört man: Min See (für Seele)! Min Secht! Min Sex! Min Six! Min Sixel! Uff min armi (ergänzend: Seele)! In Baiern heisst es: Sachs'n! Tausend Sachs'n! Sachs'n di' hol eine a! Gott hol's Sachs. Meiner Sechs! Bei meiner Sechs! *(Schmeller, III*, 193—194; *Frommann, I*, 298, 2 u. 5.)

*104 Nun hat die arme (liebe) Seele Ruhe. — *Klix*, 84. In Bedburg: Jetz hät de ärm Siel Rauh. Die Sache ist aus. Wenn alles aufgezehrt ist. Scherzend gebraucht die Redensart z. B. die Mutter zu einem ihrer Kinder, dem sie einen Wunsch erfüllt, den dies sehr lebhaft gehegt hat. Das Kind weiss, dass es noch ein Stückchen Kuchen gibt und bittet wiederholentlich darum. Hier, sagt die Mutter, ist es, dass die arme Seele Ruhe hat. — Nach dem Volksglauben irren die armen Seelen (s. d. 79) ruhelos umher, bis sie erlöst werden. Sie suchen sich selbst zu erlösen durch nächtliche Wallfahrten in Kirchen u. s. w., sie können aber auch durch andere erlöst werden; und sie sind erlösungsfähig, mögen sie noch so schwarz sein, wenn sie nur noch einen weissen Punkt haben. (Vgl. darüber *Baumgarten, III*, 129.)

*105 Seine Seele hat das Herzgespann (s. d.). Von jemand, der viel zu leiden und auszuhalten hat, sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Sein Neschume (Seele) is wie a Ackervägele.

*106 Seine Seele im Tintenfass ertränken. — *Geiler, Nsch.*, 79. „... Vnd setzt sein Seel ins Dintenfass." *(Kloster, I*, 658.)

*107 Seine Seele in Koth und Mist graben. — *Eiselein*, 565.

*108 Seine Seele ins Tintenfass setzen. — *Brandt, Nsch.*, 79. „Die siebendt Schell der Schreib Narren ist, zu weit vber die schnur hawen in den soldt, vnd doppel mehr

gelt heischen, weder er an dem schreiben verdienet hot. Es sein etlich, die nemmen offt so unbillig vil von einem geringen zedel zu schreiben, das er mit dem gelt wol solchen brieff drey verdecken möcht. Diese sündigen höchlich .... vnd werden sie gewisslich jr Seel inn dem Dintenfass ertrencken.“ *(Geiler in Kloster, I, 662.)*

*109 Sie achten nicht der Seele, sondern des Säckels. — *Simrock*, 9444.

*110 Sie hend e Seel us em Fägfür errettet. — *Sutermeister*, 33.
Wenn zwei gleichzeitig dasselbe sagen.

*111 Sie jagen einander die Seele auf dem Pflaster aus.
Prügeln, mishandeln einander. „Herauss, bist Manns werth, da wöllen wir einander die Seel auff dem Pflaster vmbjagen.“ *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 164.)*

*112 Sine Seele to'm Düvel swere. — *Dähnert*, 419 b.
Einen falschen Eid schwören.

*113 Wat ick bi de Seele hebb. — *Dähnert*, 419 b.
Das Letzte und Beste, was ich noch aufgehoben habe.

*114 Zwei Seelen und ein Gedanke.
Sprichwörtlich aus *Halm's Sohn der Wildniss*, um völlige Uebereinstimmung in den Anschauungen auszudrücken. Die Gegensätze in einer Brust legt *Goethe* dem *Faust* mit den Worten in den Mund: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust.“ *(Büchmann, 47.)*

Seelen.

*Es seelete sich etwan, hätt' es sich geliebt. — *Geiler.*

Seelenadel.

Seelenadel ist mehr als Geldadel.
Holl.: De adel der ziel is meer waardig dan alle adel des geslachts. *(Harrebomée, II, 500 b.)*

Seelenfänger.

*Es ist ein Seelenfänger.
Ein Mann, der sich die Bekehrung Andersgläubiger zur Aufgabe gemacht hat. Jüdisch-deutsch in Warschau: Dus is a Nesehume-Chapper. (Vgl. darüber *Kompert, Die Seelenfängerin.*)

Seelenmannsch.

*Es sind Seelenmannscher. — *Dähnert*, 420 a.
So wurden in Pommern ehemals in „päpstlicher Zeit“ die alten Weiber genannt, welche mit Rufen auf der Gasse zu den Seelenmessen einluden.

Seelenmensch.

*Hier is kên Seelenminsch. — *Dähnert*, 419 b.
Es ist niemand, keine menschliche Seele hier.

Seelenmesse.

1 Die Seelenmessen vnd Vigilien sind die Haken, mit denen man die Verstorbenen aus dem Fegfewr gleich als aus einem Kessel holt. — *Zinkgref, IV, 73.*

2 Kupfern Seelenmess, kupfern Geld.
„Die regel het mir nie gefelt, küpffern seelmess, küpffern geld.“ *(Murner, Vom gr. luth. Narren, in Kloster, X, 74.)*

3 Traut nicht auf Seelenmessen, die man den Verstorb'nen hält; Todte werden bald vergessen, und der Baum liegt, wie er fällt.
Ist aus dem protestantischen *Wertheimer Gesangbuch* (1757, Nr. 725) in den Volksmund übergegangen oder umgekehrt aus dem Sprichwort: Wie der Baum fällt, so liegt er, in ein Kirchenlied.

4 Wenn die Seelenmesse gelesen ist, vergisst man den Todten.
Holl.: Als de zielmis gelezen is, vergeet men den doode. *(Harrebomée, II, 500 b.)*

Seelensack.

*He hett wat op sinen Seelensack (Körper) kregen.

Seelenverkäufer.

*Es ist ein Seelenverkäufer.
Man versteht bei uns Leute darunter, die auf irgendeine verhüllte Art Menschenhandel treiben, z. B. für nichtvaterländische Heere Krieger anwerben, gegen Bezahlung zur Auswanderung nach Gegenden und in Länder verlocken, wo die Betreffenden ihre Lage nicht verbessern, sondern irgendeinem speculativen Zweck zum Opfer werden; oder erwachsene Mädchen unter allerhand Vorspiegelungen für unsittliche Häuser gewinnen. Einzelne holländische Schriftsteller, z. B. *Bilderdijk*, verstehen unter Seelenverkäufern Matrosen oder Hängematten: En man heeft beide benamingen matroos en ziel op de manschap toegepast. Waarvan ook de naam van ziel verkoopers. — Het is een zielverkooper. *(Harrebomée, II, 371 u. 501 a.)*

Seelenwohl.

Seelenwohl geht über alles.
Böhm.: Duše nejdražší zboží. *(Čelakovsky, 16.)*

Seelenwunde.

Seelenwunden heilen schwer.
Böhm.: Není na světě té strany, kde bys zléčil duše rány. *(Čelakovsky, 287.)*
Poln.: Miejse rozmajíte od miany niculeczą duszněj rany *(Čelakovsky, 287.)*

Seelgeräth.

Wiltu ein gewiss seelgereth machen, so schick dein gut werck vorhin zu Got, ee du sterbest. — *Wachter.*

Seelken (s. Seil).

*1 Enem dat Sêlken âwer de Oren tên. — *Dähnert*, 419 a.
Einen durch List und Schmeichelei zu irgendetwas bestimmen oder veranlassen.

*2 He het sich dat Sêlken oever de Üren smîten laten. — *Latendorf II, 228.*

Seeleute.

Seeleute sind gleich reich.
Holl.: De zeelui zijn even rijk. *(Harrebomée, II, 495 b.)*

Seelöwe.

*Es sind Seelöwen.
Den Namen Seelöwen erhielten in dem denkwürdigen Landtage von 1831 in der zweiten badischen Kammer die Abgeordneten aus dem Seekreise. (Vgl. *Gartenlaube*, 1872, Nr. 8, S. 122.)

Seelsorger.

1 Seelensorger — Seelenworger. — *Pistor., VII, 49; Simrock*, 9443.
Von den Geistlichen, welche keine guten Hirten sind, vielmehr ihre Heerde verderben, weil sie nicht nur nachlässig und träge in der Beobachtung ihrer Amtspflichten sind, sondern sogar verkehrte Lehre vortragen oder mit einem übeln Beispiele vorgehen.

2 Seelsorger, Geldsorger. — *Körte*, 5516; *Simrock*, 9442.
Dem es mehr um die Wolle als ums Wohl der Schafe zu thun ist. Manche Stellen sind indess so dürftig ausgestattet, dass auch der gewissenhafteste Seelsorger ein Geldsorger sein muss, weil er doch schon um der Seelsorge willen essen muss. Der eigene Magen ist in Fordern stets kecker als eine fremde Seele, die *Schopenhauer* überdies ein „Unding und eine Fiction der Spiritualisten“ nennt. (Vgl. *Frauenstädt*, S. 658.)

Seelwecken.

*Sie gehen seelwecken. *(Oberösterreich.)*
Um Allerseelen (2. Nov.) gehen im Innviertel die armen Leute in die Häuser der Wohlhabenden und erhalten als Gabe einen kleinen Wecken. Im Mühlviertel bäckt man um dieselbe Zeit und zu demselben Zwecke kleine Laibe und nennt sie Allerheiligenlaibe.

Seemann.

1 Auch ein guter Seemann fällt wol einmal über Bord.
Dem Vorsichtigsten kann ein Unglück begegnen.
Holl.: Een goed zeeman valt wel eens over boord. *(Harrebomée, II, 495.)*

2 Der beste Seemann segelt wol gegen eine Klippe (einen Pfahl).

3 Ein guter Seemann wird wol auch einmal nass.
Der ordentlichste, nüchternste Mann kann wol einmal einen Zug zu viel thun, ohne deshalb ein Trunkenbold zu sein.

4 Ein Seemann trennt sich nicht gern von seinem alten Schiff.
It.: Nave vecchia ricchezza del padrone. *(Pazzaglia, 138, 4.)*

5 Einen guten Seemann erkennt man im Sturm.
It.: Il buon marinaro si conosce al cattivo tempo.

6 Seemann — kee (kein) Mann.
Klage der Frauen, die einen Seemann zum Gatten haben, dessen Beruf ihn meist vom Hause fern hält.
Holl.: Zeeman, geen man. *(Harrebomée, II, 495 b.)*

Seeräuber.

1 Die Seeräuber kratzen aus ihren Zehn Geboten eins heraus: Du sollst nicht stehlen. — *Fürlein*, 564.

2 Seeräuber gegen Seeräuber, da nimmt man sich nur die Fässer.

Seeschiff.

1 Ein schlechtes Seeschiff, das auf keinen von beiden Bugen segeln will. *(Friesl.)*
Von denen, die in keinem Verhältniss etwas taugen.

*2 Es ist ein Seeschiff von einem Weibe.
Närrisches Geschöpf.

*3 Es sind schwere Seeschiffe.
Von Menschen, die unerträglich im Umgange sind und denen selten etwas recht zu machen ist.

Seeschlange.

*Die Seeschlange taucht wieder auf.
Der Umstand, dass von Zeit zu Zeit dies Seeungethüm gesehen worden sein soll, dessen Dasein aber

unausgesetzt bezweifelt wird, weil es noch nie gelungen ist, das Vorhandensein derselben durch glaubwürdige Zeugnisse darzuthun, hat zu der obigen Redensart Veranlassung gegeben, welche man immer dann anwendet, wenn eine Nachricht von irgendeinem zweifelhaften Vorgange wiederholentlich in den Zeitungen auftaucht. „Es heisst, Deutschland, England und Oesterreich wollten ein Zusammengehen verabreden, um die Pläne Russlands im Orient zu durchkreuzen; aber ich glaube, dass mit dieser Seeschlange Humbug (s. d.) getrieben wird.“ *(Schles. Zeitung*, 1871, Nr. 207.*)* Zuweilen tritt die Nachricht von der wirklichen Anwesenheit der Seeschlange mit grosser Bestimmtheit auf. So berichtete das in der Hafenstadt Hamilton auf Bermuda erscheinende Wochenblatt *The Bermudian* vom 25. Jan. 1860, dass dort ein unbekanntes fisch- und schlangenartiges Thier gefangen worden sei, das von der Schnauzen- bis Schwanzspitze 16½ Fuss gemessen habe. Ein beschreibender, ziemlich ausführlicher Bericht steht in dem genannten Blatte und findet sich unter der Ueberschrift: *Endlich haben wir die Seeschlange doch* in der *Gartenlaube*. Sie scheint es aber doch wieder nicht gewesen zu sein, denn 1867 wollten sie die Passagiere und Mannschaft des Dampfers Florida auf dem Ontariosee in einer Länge von 50—60 Fuss hinter dem Schiffe herschwimmend und den Kopf bis zum Promenadendeck erhebend, gesehen haben. *(Niederschlesische Zeitung*, Görlitz 1867, Nr. 193.*)* Nach einem Bericht des Seefahrers Frederick Smith wäre die Seeschlangenfrage dadurch zur Ruhe gebracht, dass er durch Aussetzen eines Bootes eine in den chinesischen Gewässern bemerkte Seeschlange hat festnehmen und auf das Schiff Peking winden lassen. „Der Körper“, heisst es in dem Bericht, „war so mit Seeparasiten aller Art bedeckt, dass es einige Zeit und genauerer Prüfung bedurfte, ehe wir entdeckten, dass dies vermeintliche schreckliche Thier nichts mehr noch weniger sei als eine ungeheuere, etwa 100 Fuss lange und 4 Fuss im Durchmesser haltende Alge, deren Wurzel in der Entfernung als Kopf erschienen war, während die durch die Wellen verursachte Bewegung den Anschein von Leben verliehen hatte. In wenigen Tagen entwickelte diese Riesenalge durch das ganze Schiff einen so penetranten Geruch, dass wir genöthigt wurden, sie wieder ins Meer zu werfen. Ein anderes Schiff, der Dädalus, hatte die Alge an derselben Stelle gesehen und berichtete über sie, als er nach London zurückkam, als eine Seeschlange.“ (Vgl. darüber die ausführliche Darstellung in *Das neue Blatt*, Leipzig 1873, Nr. 17, S. 271.)

eres.

De wat Sêres [1] hett, de fölt (fühlt) derna, de wat Lêwes hett, de loppt derna. — *Goldschmidt*, 158.

[1]) Eine schmerzhafte Stelle.

eschwalbe.

Wenn die Seeschwalben auf Sandbänke bauen, kann man auf einen trockenen Sommer trauen.

ewasser.

1 Das Seewasser muss freilich scharf (gesalzen) sein, wenn so viel Heringe darin schwimmen.

Holl.: Dat het zeewater zoo zout is, komt van al de pekelharings, die er in zwemmen, zei de oude vrouw. *(Harrebomée, II*, 493[b].*)*

2 Er hat Seewasser getrunken. — *Fabricius*, 33.

Von einem, der immer durstiger von etwas wird; Bild eines Menschen, dessen Begierden durch deren Erfüllung nur noch mehr gereizt werden.

3 Er kann es mit Seewasser nicht abwaschen.

4 Es ist ihm schon viel Seewasser über den Kopf gegangen.

Er hat schon manchen Sturm und manche ungestüme See ausgestanden, schon viel Gefahren überwunden.

ewein.

1 Einem Seewein vorsetzen.

2 Seewein trinken.

Es wird darunter Wein vom Bodensee verstanden, der den Gegensatz zu dem köstlichen Lacrymae Christi oder Zähren-Christi-Wein bildet und darum auch Thränen Petri genannt wird. Der Volkswitz bringt den Seewein in drei Klassen, wovon der erste und beste Sauerampfer heisst, etwas besser als Essig schmeckt und wie es Auerbacher versichert, den Mund kaum bis zu den Ohren verzieht. Die zweite Sorte ist Dreimännerwein, schon räser und saurer als Essig und heisst so, weil es dabei noth wäre, dass zwei Männer denjenigen, der ihn trinkt, festhielten und ein dritter ihm die Brühe eingösse. Die dritte Gattung ist der Rachenputzer; er hat die gute Eigenschaft, dass er den Schleim und alles abführt; thut aber noth, dass einer, der mit diesem Weine im Leibe schlafen geht, in der Nacht sich wecken lasse, damit er sich umkehren möge, dass ihm der Rachenputzer kein Loch in den Magen fresse. *(Eiselein*, 407.*)*

ff.

Seff, mach's Kreuz, 's Water locht. *(Böhmen.)*

Zur Charakteristik der Furcht vor gewöhnlichen Naturerscheinungen und Anwendung abergläubischer Schutzmittel, wie das Kreuzschlagen gegen das Blitzen (Gewitter) ist.

Segel.

1 Bei aufgespannten Segeln ist gut rudern.

2 Die Segel dürfen nicht zu gross sein für das Schiff.

Der Aufwand darf das Einkommen nicht übersteigen.

Engl.: Make not your sail too large for your ship. *(Mair*, 55.*)*

3 Ein kleines Segel genügt dem kleinen Schiff.

Holl.: Het kleine zeil geeft rust en heil. *(Harrebomée, II*, 497[a].*)*

4 In die grössten Segel fällt der meiste Wind.

5 Man muss das Segel nicht zu hoch spannen.

Holl.: Als men zijn zeil te hooge stelt, is't ligtlijk dat de wind het velt. — Die zijne zeilen te breed uitzet, loopt gevaar van om te slaan. — Men moet het zeil niet te hoog halen (trekken). *(Harrebomée, II*, 497.*)*

6 Man muss die Segel nach dem Winde richten.

Frz.: Il faut tendre voile selon le vent. *(Bohn I*, 22; *Kritzinger*, 722[b].*)* — Selon le vent la voile. — Tout d'ung vent et tout d'ung eau en contraire partie tourne les roues. *(Leroux, I*, 86.*)*

Holl.: Men moet de zeilen naar den goeden wind stellen. — Men moet het zeil naar den wind zetten, zei de man, en hij zette zijne fok op den neus. *(Harrebomée, II*, 497[b].*)*

It.: Bisogna voltar la vela secondo il vento. *(Fazzaglia*, 397, 7.*)*

7 Mit Segel und Ross kämpfen (angreifen).

Mit äusserster Anstrengung, nach allen Seiten und mit allen Waffen.

8 Ohne Segel kommt das Schiff nicht weit.

9 Vnter dem (stehenden) Segel ist gut rudern. — *Lehmann, II*, 792, 111; *Petri, II*, 663; *Körte*, 5517; *Simrock*, 9448.

Eine Arbeit geht leicht, wenn wacker geholfen wird.

Holl.: Onder dat zeil is goet roeijen. — Onder een staand zeil is het goed roeijen. *(Harrebomée, II*, 498[a]; *Bohn I*, 336.*)*

Lat.: Remigo sub velo, bene dante nothum mihi celo. *(Fallersleben*, 563.*)*

10 Wenn das Segel reisst, dann hat es ein Loch.

11 Wer unter Segel gegangen ist, muss an Bord bleiben.

Holl.: Als men onder zeil gegaan is moet men aan boord blijven. *(Harrebomée, II*, 497[a].*)*

12 Wer unter Segel gehen will, muss auf den Wind achten.

13 Wohin Segel nicht führen, dahin führen Ruder.

*14 Alle Segel aufspannen. — *Eiselein*, 565; *Braun, I*, 4067.

Holl.: Alle zeilen bijzetten. — Blank zeil maken (spulen). *(Harrebomée, II*, 496.*)*

*15 Alle Seils bisett'n. — *Eichwald*, 1710.

Alle Kräfte und Mittel aufbieten.

*16 Die Segel ausspannen.

Sich aus dem Staube, auf- und davonmachen.

Frz.: Bander les voiles.

*17 Die Segel den Winden überlassen.

Eine Sache, sein Schicksal dem Zufall anheimstellen. (S. Gott 2590.)

Lat.: Vela ventis permittere. *(Faxelius*, 61.*)*

*18 Die Segel einziehen. — *Eiselein*, 565; *Braun, I*, 4066; *Frischbier*[2], 3462.

Sich demüthigen oder Vorsicht gebrauchen. Von den Schiffern entlehnt, die, wenn der Wind zu heftig weht, die Segel einziehen, um sicherer zu fahren.

Holl.: Hij zal het zeil moeten reven en de vaart minderen. *(Harrebomée, II*, 497.*)*

*19 Die Segel fliegen lassen. — *Henisch*, 1148, 60.

*20 Die Segel nach dem Winde richten. — *Parömiakon*, 1589.

Man muss sich in allen Fällen zu helfen, unter allen Umständen seine Zwecke zu erreichen wissen.

Frz.: Naviguer selon le vent. — Selon le vent la voile.

*21 Die Segel (vor einem) streichen. — *Eiselein*, 565; *Lehrengel, II*, 145.

Nachgeben, weichen, sich vor einem demüthigen.

Frz.: Caler la voile. *(Leadroy*, 1558.*)* — Il [a baissé pavillon. — Mettre pavillon bas devant quelqu'un. *(Kritzinger*, 518.*)*

Holl.: Hij heeft het zeiltje gestreken. *(Harrebomée, II*, 497[a].*)*

Lat.: Contrahere vela.

*22 Die Segel wenden.

Seine Ansicht ändern.

*23 Er führt grosse (kleine) Segel.

Macht viel, wenig.

Holl.: Hij voert groot (klein) zeil. — Zijn schip voert te groote zeilen. *(Harrebomée, II*, 497[b] u. 498[b].*)*

*24 Er führt (zu) viel Segel auf dem kleinen Schiff.

Holl.: Hij voert veel zeil op een klein schip. *(Harrebomée, II*, 497[b].*)*

*25 Er geht unter Segel.
Reist ab.
*26 Er hält seine Segel zu hoch.
Holl.: Hij haalt zijn zeil te hoog (in top). *(Harrebomée, II, 497a.)*
*27 Er ist straff unter dem Segel.
Ist im Stande etwas zu ertragen.
*28 Er kann noch Segel aufsetzen.
Er hat noch Mittel in Bereitschaft.
Holl.: Hij behoeft noch zeilen bij noch af te zetten. *(Harrebomée, II, 497a.)*
*29 Er kommt mit vollen Segeln in den Hafen.
Holl.: Hij komt met een vol zeil t' huis. *(Harrebomée, II, 497b.)*
*30 Er lässt seine Segel nieder.
„Ich vertieff mich zu ferr in dieser Materi, derhalben lass ich hie mein Segel nider." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 232.)*
Holl.: Hij laat de zeilen vallen. *(Harrebomée, II, 497b.)*
*31 Er macht das Segel auf.
Trachtet nach etwas.
*32 Er setzt alle Segel bei.
Strengt alle Kräfte und wendet alle Mittel an, um seine Zwecke zu erreichen.
*33 Er zieht die Segel auf den Gipfel.
Macht so viel Aufwand, als sein Vermögen nur gestattet.
*34 Er zieht die Segel ein.
Holl.: Hij trekt zijne zeilen in. *(Harrebomée, II, 497b.)*
*35 Es weht ihm durch die Segel.
*36 Mit 't stând Seil. — *Stürenburg, 243b.*
Aufgeregt, hoffnungsvoll, kühn.
*37 Mit vollen Segeln fahren.
Lat.: Navibus atque quadrigis. *(Philippi, II, 7.)*
Span.: Caminar con papahigo. *(Don Quixote.)*
*38 Seine Segel an die Bramstenge binden. *(Altgriech.)*
An die Spitze des Mastes. Mit der grössten Anstrengung etwas versuchen, die Gelegenheit ganz wahrnehmen. Von den Schiffern, die das Segel hochziehen, um schneller zu fahren.
*39 Seine Segel für jeden Wind stellen.
Engl.: To set up his sail to every wind. *(Bohn I, 177.)*
Frz.: Faire voile à tout vent.
Lat.: Evannere ad omnem auram.

Segelbaum.

*Er begibt am Segelbaum das Seyl vnd sucht allein beim Rudern heil. — *Eyering, I, 612.*

Segeln.

1 Dieweil gut segeln vnd rudern ist, brauch ich dess winds zu aller frist.
Lat.: Remigo sub uelo, bene dante notum mihi coelo. *(Loci comm., 70.)*
2 Man kann nicht segeln, wohin man will, sondern nur wohin der Wind weht.
Dän.: Man kand ei segle hvor hen man vilde, men hvor vinden blæser. *(Prov. dan., 494; Bohn I, 337.)*
3 Man muss segeln, weil (wenn) guter Wind ist.
Die günstige Gelegenheit benutzen.
Dän.: Man skal segle som børen blæser. *(Prov. dan., 494.)* — Seyl derfor naar vinden blæser; børen bier efter ingen. *(Prov. dan., 86; Bohn I, 397.)*
Holl.: Men moet zeilen, terwijl de wind dient. *(Harrebomée, II, 472a.)*
4 Stromdâl unde vor de wind is gôd seilen.
5 Wer segeln will, muss auch Wind machen. — *Sprichwörtergarten, 2.*
Wer ein Ziel sicher erreichen will, muss sich vorzugsweise auf die eigene Kraft verlassen.
*6 Er segelt am liebsten ums Cap Greif.
Nimmt, wo er nehmen kann.
*7 Er segelt hinten aus.
Es ist ihm alles im Wege.
*8 Er segelt ihm in die Seite.
Benachtheiligt ihn gefährlich, weil die Seite der schwächste Theil des Schiffs ist.
*9 Er segelt in ein fremdes (unbekanntes) Wasser.
Holl.: Hij zeilt in een onbekend water. *(Harrebomée, II, 441a.)*
*10 Er segelt in falschem Fahrwasser.
Holl.: Hij zeilt een verkeerd vaarwater. *(Harrebomée, II, 441a.)*
*11 Er segelt längs der Küste.
Ist vorsichtig.
*12 Er segelt mit allen Winden. — *Sailer, 298; Braun, I, 4065.*
Der Vielseitige.
*13 Er segelt mit laufendem Spriet.
Mit vollem Winde.
*14 Er segelt mit vollen Segeln.
Auch von Betrunkenen.
*15 Hi siljt fôôr a Winj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 360, 154.*

Segen.

1 Aller Segen kommt von oben, aber von unten hilft man auch dazu. — *Wunderlich, 4.*
2 Der göttliche Segen erfülle das Haus und die da gehen ein und aus.
Hausinschrift in der Schweiz. *(Hertz, 7.)*
3 Der Segen des Herrn dein Gut wird vermehren, so du dich wirst mit Ehren ernähren.
Hausinschrift im Harz. *(Hertz, 11.)*
4 Der Segen des Herrn macht reich. — *Sprichwörterschatz, 105; Simrock, 9445.*
5 Der Segen Gottes kommt unerwartet.
6 Des andern Segen ist dem Neidischen ein Degen. — *Simrock, 9446; Parömiakon, 58.*
7 Ist der Segen gut, sagte der Bauer, so geht er auch wol durch den Hut. — *Braun, Bibliothek des Frohsinns, Bd. 3, Hft. 4, Nr. 157.*
8 Ohne Segen wird aus Honig Galle.
Holl.: Zonder zegen wordt honig tot gal. *(Harrebomée, II, 496.)*
9 Oem a Sajen von a jongen Geistlichen soll m a Paar Schuh (auch: Sohlen) zelaufen.
In der Gegend von Böhmisch-Friedland herrscht im Volke die Meinung, der Segen eines jungen Geistlichen sei so werthvoll, dass man ein Paar Schuhe (Sohlen) daran wagen solle, um ihn zu erhalten. Die Gläubigen halten dafür, dass der Segen eines neugeweihten Priesters besonders wirksam sei, und liegen ihm an, dass er ihnen die Hände auflege und sie segne. Sie würden sich für verkürzt halten, wenn er vom Altar oder der Kanzel aus den Segnungsact im allgemeinen ausführen wollte.
10 Wenn der Segen gesprochen, ist das Weihwasser fertig.
Wenn das Wort heraus, ist der Handel vollzogen.
Frz.: Quand les mots son dits, l'eau bénite est faite. *(Leroux, 1032.)*
11 Wenn der Segen vom Herrn kommt, helfen gottlose Arme (Hände) nichts. — *Sprichwörterschatz, 96.*
12 Wer doppelten Segen austheilt, hat Undank zum Lohn.
So ging es schon Vater Isaak.
13 Wer im Segen seet, der erndet auch mit Segen. — *Petri, II, 722.*
14 Wer Segen aussä't, wird Segen ernten.
15 Willst du den Segen, so zieh' den Degen.
16 Wo der Segen Gottes nicht ist, da hilft kein Glück. — *Petri, II, 801.*
17 Zu grosser Segen zieht den Degen. — *Parömiakon, 981.*
Auf lange Glücks- und Friedensumstände der Völker folgt Krieg.
*18 Da ist der Segen des Propheten Elia.
Jüd.-deutsch.: Da is Eeljeh-Rowis Brooche drin. *(Tendlau, 33.)*
*19 Dat hät kên Sêg[1] orer Deg[2]. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II, 225.*
[1]) Segen. [2]) Auch däg = gedeihen, vom mittelhochdeutschen dihen, vorwärtskommen, wachsen, wovon unser hochdeutsches gediegen. (Vgl. darüber *Latendorf* a. a. O.)
*20 Er gab ihm den Segen, dass er die Knie zum Maul zog. — *Fischart* in *Kloster, VIII, 382.*
*21 Er ist des Segens nicht werth.
Nach rabbinischen Vorschriften muss vor jedem Genusse ein Segen gesprochen werden. Was aber verdorben und ungeniessbar ist, verdient keinen Segen.
Jüd.-deutsch: Der is nit ruje livroche. *(Tendlau, 288.)*
*22 He wönscht ons de Segen van Kloster Camp *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 407, 435.*
Worin besteht dieser?
*23 Ich werde einen Segen für dich sprechen lassen. — *Tendlau, 484.*
Scherzhafter Ausdruck für eine erwiesene Gefälligkeit, weil man, um jemand zu danken, durch den Vorbeter in der Synagoge einen Segen für ihn sprechen lässt.
*24 Ich wollt' ihm gern den Segen geben.
Wenn man jemand gern gehen sieht, weil der Segen dem Gehenden als Geleit nachgesagt ward.
Jüd.-deutsch: Wie gern sagt' ich 'm jeworechecho nach. *(Tendlau, 361.)*

*25 Meinen Segen, aber nicht meinen Rath. *(Pommern.)*
D. h. meinen Segen geb' ich dazu, aber mein Rath ist es nicht. Sinn: Ich wünsche, dass das Vorhaben gelinge, zweifle aber stark daran.
*26 'S is halt kän Sege drin. — *Steiger, Sitten*, 110.
Kein Segen dabei.

Segler.

Den Segler erkennt man am Wimpel, am Geschwätz den Gimpel.

Segnen.

1 Die sich zu viel segnen wollen, stossen sich mit dem Kreuz in die Augen. — *Winckler, III*, 69.
2 Wer genug gesegnet ist, der darff keins Creutzes mehr. — *Henisch*, 623, 51; *Petri, II*, 714.
*3 Er segnet sich zuersten wie die pfaffen. — *Franck, II*, 180[a]; *Gruter, I*, 29; *Schottel*, 1143[a]; *Egenolff*, 238[b]; *Sutor*, 431; *Eiselein*, 505; *Simrock*, 9447.
Bei *Tunnicius* (608): He segent sîk êrsten als de papen. (More sacerdotum sibi fit benedictio prima.)

Sehen.

1 All, was du siehst, urtheile nicht; all, was du hörest, glaube nicht; all, was du weisst, sage nicht; all, was du kannst, thue nicht. — *Hertz*, 45.
2 Alles, was ich sihe, das will ich; drumb wird mir wenig, das ist billich.
Lat.: Qui lucra lente fugit, damna repente subit. *(Sutor, 24.)*
3 Als wenig wir gleich sehen, so wenig sind wir gleich gesinnt. — *Schottel*, 1124[b].
4 An einem andern kann man leicht sehen, was man Lust zu tadeln hat. — *Oec. rur., VI*, 185.
5 Bann de nett geséä kôst, ze fass de Katz ônnerm Aerm. *(Henneberg.)*
Erinnert an die *Gellert*'sche Fabel: „Von ungefähr muss einen Blinden u. s. w." Wenn einer sagt: „Ich kann nicht sehen", so pflegt der andere mit dem obigen Sprichwort zu antworten: „Wenn du nicht sehen kannst, so nimm die Katze unter den Arm."
6 Besser einer vom Sehen, als vom Hören zehn. (S. Auge 78 und Augenzeuge 2 u. 3.) — *Graf*, 457, 525.
7 Besser gut gesehen eider (als) schlecht gehöret. — *Blass*, 7.
Bei Gericht wird der Augenzeuge dem Ohrenzeugen vorgezogen.
8 Better een van sien, dann van hören thien. (S. Augenzeuge 2.) *(Westf.)* — *Tappius*, 11[a]; *Körte*, 5519.
9 Bi wellt mal saihen, bu de Lame danssen kann, sach de Blinne. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 63, 24; für *Mecklenburg: Günther, III.*
10 Biss, der du wilt gesehen sein. — *Franck, I*, 158[a].
11 Dâr sast mal sehn, segt de Blinn', woans de Lahm dansen kann. — *Hoefer*, 66.
12 Das möchte (wollte) ich sehen, sagte der Blinde. *Engl.:* That would I fain see, said blind George of Holloway. *(Bohn I*, 177.)
13 Datt mütt 'k doch seihn, seggt dei Blinn, voans der Lahm danzen kann. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 103.
14 De nêt sehn will, de helpt gên Brill of Kêrs. — *Kern*, 1085; *Eichwald*, 1709.
15 De sien nicht alle scheel, de over de siden (halve) sên. — *Lübben.*
16 Der alles sihet vnd weisst, lasst jhn nit auff den Ermel malen. — *Henisch*, 926, 6.
17 Der kann sehn, schweigen und horen, hat oft Ruh erkohren. — *Schottel*, 1130[a].
18 Der nicht wol sehen kan durch die Finger, dient nicht in rath vnd vnter kinder. — *Zinkgref, IV*, 395.
19 Der so weit sihet als sein Nas ist, der ist nicht blind, vnd sihet so viel als ein Katz. — *Lehmann*, 54, 30.
20 Der was selbst siht, am gewissen zeugt; vom hörsagen man offtmals leugt. — *Eyering, I*, 580.
21 Die alles wollen sehen, sein blinde Narren. — *Oec. rur.*, 570.
22 Ein gut sehen ist halb arbeit. — *Henisch*, 1795, 27.
23 Ein ieder sihet vff den andern vnd keiner vff sich selbst. — *Lehmann*, 853, 7.
24 Ein ieder sihet wie er glück hat. — *Franck, II*, 144[b]; *Henisch*, 1661, 41; *Gruter, I*, 26; *Petri, II*, 202.
25 Ein jeder sehe auf sich, so wird er seinen Nächsten vergessen. — *Acerra phil.*
26 Ein jeder siehet auff sein Vortheil. — *Petri, II*, 202.
27 Ein Sehen ist besser denn zehn Hören. — *Simrock*, 9452; *Graf*, 457, 527.
28 Einer sihet durch Brillen, ein ander durch ein Schalck. — *Lehmann*, 55, 41.
29 Einmal gesehen ist besser als zehnmal gehört. — *Bücking*, 288; *Graf*, 457, 526; *Braun, I*, 4069.
Holl.: Beter één, die 't heeft gezien, dan van hooren zeggen tien. *(Harrebomée, II*, 329[b].)
30 Erst sehen, dann gehen. — *Sprichwörtergarten*, 132.
Erst die Güte des Zwecks und die Anwendbarkeit der Mittel prüfen und dann rüstig handeln.
31 Erst sehen, dann verstehen. — *Schlechta*, 94.
32 Erst sieh auf dich, dann richte mich. — *Wahl, I*, 138, 1.
Beseitige erst deine eigenen Fehler, bevor du meine strafst.
Engl.: Judge others by yourself.
Frz.: Il faut mesurer les autres à son aune. — Jugez d'autrui par vous-même. — Nous apercevons plus souvent les fautes d'autrui que nos propres fautes.
It.: Chi vuol dir mal d'altrui, pensi prima di lui. — Non veggendo tu stesso la trave ch' nell' occhio de tuo proprio.
Lat.: Quod aliis vitio vertas, ipse ne feceris.
33 Erst sieh in dein Haus, dann sieh heraus.
34 Es gibt mehr, was man nicht sieht, als was man sieht. — *Schlechta*, 402.
35 Es hat jhm nie keiner gnug gesehen. — *Franck, I*, 148[b]; *Gruter, I*, 31.
36 Es ist lustig zu sehen, wie Gänse, die geschleiert sind und in Pantoffeln gehen.
37 Es sehen nit alle, die Augen haben, das Liecht. — *Lehmann*, 52, 7.
„Und meinen doch sie sehen gar wol, wie D. Nollus die Kuh im Harnglass."
38 Es sieht niemand gern in einen Essigtopf.
39 Gar zu scharf gesehen macht böse Augen. — *Winckler, VIII*, 83.
40 Gern gesehen ist das beste Gericht.
41 Haben wir gesehen, was war, so werden wir sehen, was kommt.
Böhm.: Co bylo, viděli jsme a co bude uvidíme. *(Čelakovsky*, 262.)
42 He der süht sick as Vadder Lorenz, de sëg en Plôchrad (Pflugrad) fôr'n Kringel an.
43 Hôg zieht, vêle zieht; vêl klapt, vêle liegt. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III*, 698, 36.
Wer hoch sieht, sieht viel (nämlich der Hochstehende); wer viel schwatzt, plaudert, lügt viel.
44 Ich muss sehen, was für ein Gebäck das werden wird, sagte der Bäcker, und schiss in den Trog.
Holl.: Ik moet zien, wat er uit zuren zal, zei bakker, en hij sch... in den trog. *(Harrebomée, II*, 345[b].)
45 Ich seh' ihn nicht, aber ich glaube an ihn, sagte die Magd zum Pfarrer, als sie ein Floh biss.
46 Ich sehe nicht, sagte der Küster, als er den Bischof mit der Nonne in Sachen der Liebe traf. — *Klosterspiegel*, 59, 9.
47 Ich sehe viele, die nicht hier sind, sagte der Schulmeister.
48 Ich will doch einmal sehen, was aus den Bälgern werden wird, sagte der Blinde, als seine Kinder nicht betteln wollten.
Holl.: Ik wilde wel eens zien, zei de blinde man, dat mijne kinderen vochten. *(Harrebomée, I*, 405[b].)
49 Ik si et allene nich, is den Hörn ér Trost. *(Westfr.)*
Eine liederliche Dirne pflegt sich damit zu trösten, dass sie es nicht allein ist.
Schwed.: Hvar man sir på andra, och ingen på sig sjelf. *(Grubb*, 356.)
50 Jämmerlich geschen, ist genug gebetet. — *Henisch*, 1388, 1.
51 Je länger man sieht, je grösser wird das Auge.

52 Je weniger man darnau sitt, desto mehr hei't titt. *(Alt-Pillau.)*
Die Läuse sind gemeint.

53 Jeder sehe auf seine Füsse.
It.: Ognuno si guardi a' piedi. *(Gaal, 996.)*

54 Jeder sehe für sich, jeder hat ein Loch für sich. — *Fischart, Gesch.*
Poln.: Niech każdy siebie patrzy. — Patrz kożucha swego, a nie cudzego. *(Lompa, 24 u. 27.)*

55 Jeder sieht auf den andern und keiner auf sich selbst.

56 Jeder sieht mehr auf andere als auf sich.
Dän.: Hver mand seer paa andre, og ingen paa sig selv. — Man seer alt paa andres, ingen klager paa sig selv. *(Prov. dan., 28.)*

57 Jedermann sehe, wofür er sein Geld gibt. — *Graf, 260, 209.*
Im Altdithmarschen: Malck se, wor he sin ghelt vmme gheue. *(Michelsen, 52, 153.)* Er prüfe, was er kaufen will, vorher genau, um nicht betrogen zu werden und sein Geld für schlechte Waare hinzugeben.

58 Jo nich sehn, rief der Staar, als ihm die diebische Elster die Börse zeigen wollte.

59 Lange ne gesiehn un do' no' gekennt, söä oll' Krinelke. — *Schlingmann, 911.*

60 Lasst sehen, welcher es am ersten dem andern erleidet, sagt ein Spinn, fiel sie in ein Pfeffer. — *Fischart.*

61 Man kann keinen weiter sehen als bis an die Zähne.
Dän.: Man kan ikke see en eenden länger end til tanderne. *(Bohn I, 388.)*

62 Man kann 't beter sehn, wenn'n achter'n Fôr Heu an löppt, dat 't scheef is, as wenn 'n derup sitt. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

63 Man kann wol sehen, was einer im Schilde führt.
Schwed.: Man kan snart see hvad en förer i sköldet. *(Grubb, 507.)*

64 Man muss erst sehen, wie viel Kegel Hans werfen wird.
Lat.: Verbum laudatur, si factum tale sequatur.

65 Man muss oft hinter sich sehen, wenn man vorwärts kommen will.
Böhm.: Viz za se, před sebou uzříš. *(Čelakovsky, 251.)*

66 Man muss oft sehen und übersehen.
Lat.: Subesse docet disciplina, cõesse et praeesse. *(Chaos, 989.)*

67 Man muss sehen, für wen man die Wurst brät. (S. Wurst.)

68 Man muss sehen vnd nicht sehen (vnd einem ein zech borgen). — *Henisch, 455, 14; Simrock, 9454.*
Die Osmanen sagen: Eine bessere Rede gibt es nicht, als: Ich habe nichts gesehen, mir ist nichts bekannt. *(Schlechta, 77.)*
Böhm.: Vida neviz, slyše neslyš. *(Čelakovsky, 77.)*
Dän.: Man maae tit see som man ikke seer, og høre som man ikke hører. *(Prov. dan., 493.)*
It.: Bisogna esser cieco, e forte in molte cose. *(Pazzaglia, 54, 3.)*

69 Man muss weiter sehen als die Nase geht. — *Simrock, 9424*[a].
Lat.: Isthuc est sapere, non quod ante pedes modo est videre, sed et illa quae futura sunt prospicere. *(Seybold, 263.)*

70 Man siehet gar wol Weib und Mann, Gedanken niemand sehen kann. — *Chaos, 564.*

71 Man sieht an die Leute, aber nicht in sie.

72 Man sieht bald, bei was Leuten einer gewohnt hat. — *Eiselein, 422.*

73 Man sieht gleich, wo der Pelz zerrissen.

74 Man sieht mehr auf den Wandel als auf die Lehre der Geistlichen.

75 Man sieht scharf die Fehler anderer, ist aber blind für die eigenen.
Dän.: Man er grand-synet til andres feyl, men blind til sine egne. *(Prov. dan., 252.)*

76 Man sieht schon, wo der Dorn hervorkommen will.
Man ersieht bald, wess Geistes Kind jemand ist.

77 Man sihets bald, welches Vogel der Geiger ist. — *Henisch, 1442, 8.*

78 Mancher möchte gern noch schlechter sehen als er sieht.
It.: Ci è chi vede male, e vorrebbe veder peggio. *(Bohn I, 88.)*

79 Mancher siehet mit einem Auge, was er gibt, vnd mit sieben, was er davon nimpt oder kriegt. — *Lehmann, 234, 34.*

80 Mancher sieht gar weit ins Feld, der über ein Steinchen vor ihm fällt. — *Petri, II, 452; Hoefer, 995*[a]*; Körte, 4063.*

81 Mancher sieht mit Einem Auge mehr als ein anderer mit zweien.

82 Mann süüt emm woll lengs d'n Arm, äwer nich lengs d'n Darm. *(Mecklenburg.)* — *Firmenich, I, 70, 4;* für *Strelitz: Firmenich, III, 70, 19; Schlingmann, 37.*
Warnung für die, welche viel auf Essen und Trinken verwenden und sich dagegen nachlässig im Aeussern halten.

83 Me süht, dat en blend Ferken en Eikel fend.

84 Muss sehn, sagt Dux. *(Hildesheim.)*

85 Nicht sehen wollen ist die ärgste Blindheit. — *Hollenberg, II, 22.*
Engl.: Who is so blind as he, that will not see?

86 Nu will'n wi moal sehn, wo de Loahm dannen kann, sär de Blinn. *(Strelitz.)* — *Hoefer, 61; Firmenich, III, 73, 111; Schlingmann, 98.*

87 Säj af dich, net schält mich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 925.*

88 Sehen gehet für hören-sagen. — *Franck, II, 94*[b]*; Tappius, 138*[a]*; Petri, II, 518; Henisch, 1428, 20; Lehmann, II, 568, 64; Gaal, 1398; Simrock, 9450—9451; Körte, 3518; Graf, 457, 528—529; Braun, I, 4068.*
In Pommern: Seen gêt vör't Seggen. *(Dähnert, 450.)* Meist in dem Sinne angewandt: Dein Streiten hilft dir nichts, ich habe augenfällige Beweise des Gegentheils deiner Worte. Häufig wird das Wort auch auf Schwatzgere angewandt. Was man selbst gesehen hat, lässt man sich nicht leicht abstreiten. Wenn jemand streitet, blos um zu streiten, um das letzte Wort zu haben, oder wenn er Augenzeugen gegenüber Thatsachen in Abrede stellt, so wenden die englischen Neger Surinams das Sprichwort an: „Die Seekuh Monati taucht unter und sagt: des Kaimans Mutter ist gestorben. Die Aboma (Abgottsschlange) bleibt am Ufer des Flusses und sagt, es sei nicht wahr." — Bei *Tunnicius* (1145): Sein gut boven horen. (Auditum visus praecellit, tactus odorem.)
Dän.: Syn gaaer altid for sagn. *(Bohn I, 399.)*
Engl.: One eye-witness is worth ten ear-witnesses. *(Gaal, 1398.)*
Holl.: Sien gaet vor horenseggen. *(Tunn., 27, 7.)*
It.: Val più un testimonio di vista, che cento d'udita. *(Gaal, 1398.)*
Lat.: Exemplum est muta adhortatio. *(Chaos, 267.)* — Oculis magis habenda fides, quam auribus. *(Philippi, II, 61; Schonheim, O, 4.)* — Pluris est oculatus testis unus, quam auditum decem. *(Masson, 35; Philippi, II, 99.)* — Visus certificat plus, quam quod Cicero narrat. *(Fallersleben, 793.)* — Visus certificat plus, quam vis docta loquentis. *(Seybold, 401 u. 640.)*
Poln.: Oczy stoją za uszy. *(Masson, 33.)*
Schwed.: Ögat är ett troget wittne. — Syn går för sägn. *(Grubb, 777.)*

89 Sehen geht vor alles. *(Ostfries.)*
Holl.: Tegenwoordigheid doet gelooven. *(Harrebomée, II, 327*[b]*.)*

90 Sehen, hören und schwitzen ist der beste Lebensreigen.
Jüdisch-deutsch in Warschau: Imisch me wedi se umaasse.

91 Sehen ist leichter als vorher (zuvor) sehen.
It.: Il veder è facile, ma il preveder difficile. *(Pazzaglia, 393, 2.)*

92 Sehen ist nicht kaufen. (S. Besehen.) — *Graf, 259, 195.*

93 Sehen macht Wehen.
Lat.: Post visum risus, post risum venit in usum, post usum tactus, post tactum venit in actum, post actum factum, post factum poenitet actum. *(Törning, 116.)*

94 Sehen thut den Augen wohl.
Lat.: Divitiae, decus, gloria, in oculis sita sunt. *(Chaos, 645.)*

95 Sehen thut's halb, hören ganz.
Man lernt einen Menschen genauer kennen, wenn man ihn sprechen hört, als vom blossen Sehen.
It.: Vedendo uno lo conosci mezzo, odendolo parlare lo conosci tutto. *(Pazzaglia, 64.)*

96 Sehne geit ver segge. — *Frischbier*[2]*, 3472.*

97 Selten gesehen ist bald vergessen. — *Winkler, II, 41.*

Si säu (sieh so, so recht), dat ruimed, sach de Biur, doa was hai vanner Ledder fallen. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III,* 260, 25.

Siegst, hat de Fink g'sagt und hat ön Spaz'n d' Augng ausg'hackt. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten,* 91.

Erwiderung dessen, der eine abschnappende Rede hören musste, im Gespräch a'trumpft worden ist.

Sieh auf dich und die Deinen, dann bessere (schilt) mich und die Meinen. — *Haug, Lichtensteiner,* 245; *Simrock,* 1557.

Sieh dich an und beurtheil' mich, findest dich ohne Schuld, dann straf' mich. — *Körte,* 5552.

Sieh für dich und sieh hinter dich, und handle ja fürsichtiglich; das soltu lern bey dem Gedicht, dass Janus hat zwei Angesicht. — *Hertz,* 63.

Sieh hinter dich, sieh vor dich, die Welt, die ist sehr wunderlich; die Falschheit ist gemein, die Treue aber allein. — *J. G. Kohl, Nordwestdeutsche Skizzen* (Bremen 1864), *II,* 214; *Hertz,* 36.

Ein westfälischer Fensterspruch (s. Leiden, Verb., 47), dessen letzte Zeile wol die glatte Höflichkeit der Menschen charakterisiren, und warnen will, sich von ihr täuschen zu lassen.

Dän.: See dig for, see dig bag, din taersker ei bedrager dig. *(Prov. dan.,* 493.)

Sieh nicht auf mich, sondern auf dich; thu' ich unrecht, dafür hüte dich. — *Körte,* 5551.

Sieh nicht über dich, sondern unter dich. — *Simrock,* 9458; *Körte,* 5853; *Braun, I,* 4100.

Nicht auf die Glücklichern, sondern auf die, denen es weniger gut geht als dir.

Sieh recht, hör' recht, red' recht; so geht's in aller Welt recht.

Sieh selbst nach deinen Dingen, wenn sie sollen wohlgelingen.

Bekümmere dich selbst um dein Hauswesen, dein Geschäft u. s. w., und verlass dich nicht auf Miethlinge.

Sieh vor in dein eigen Hauss, dann sih auf mich zum Fenster aus. — *Chaos,* 156.

Sieh, wer du bist, der tod gwus ist; ungwus die stund, redt gotes mund.

Dieser Spruch steht auf einer, wie man vermuthet, von Jakob Stampfer auf den züricher Maler Johann Asper verfertigten Medaille vom Jahre 1540. *Alfred von Sallet* hat *Im neuen Reich* (1873, Nr. 42, S. 609–613) *Deutsche Sinnsprüche auf Medaillen des 16. Jahrhunderts,* die sich im berliner Museum befinden, veröffentlicht, zu denen der obige gehört. Er hebt dabei diesen schönen Brauch unserer Vorfahren hervor, indem er sagt: „Wenn wir unser Porträt verschenken, dann wird die Gabe höchstens von einer kurzen Widmung nebst Datum und Unterschrift begleitet. Unsere Vorfahren waren aber damit nicht zufrieden; der Patricier des 16. Jahrhunderts liess von geschickter Hand sein Bildniss in Stein oder Holz schneiden und von diesem als Modell Abgüsse in edeln und unedeln Metallen verfertigen, deren Rückseite ausser dem Wappen oder einer sinnigen Allegorie, meist kurze, treffende Devisen enthielt. Ein solches, sauber vom Künstler ciselirtes Schaustück war freilich ein solideres und erfreulicheres Andenken als unsere heutigen Photographien; es war kein todtmechanischer Abklatsch der Persönlichkeit, es war ein wahres Abbild des Dargestellten. Wie diese meisterhaften Kunstwerke, so verdienen auch die sie begleitenden Unterschriften, die Sinnsprüche, wie man sie in der Zeit selbst nannte, Beachtung, vor allem natürlich diejenigen, welche nicht in der todten Gelehrtensprache jener Zeit abgefasst, sondern in der neu auflebenden deutschen Sprache gedichtet sind, nicht aus früherer Zeit überkommen, sondern frisch und grün in der Zeit selbst entstanden.“ *A. von Sallet* lässt nun eine Anzahl dieser Sinnsprüche, wortgetreu den Originalen des berliner Museums entnommen, folgen, die im *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* unter den betreffenden Stichwörtern ihren Platz finden werden.

Sieh zuerst in dein Haus, danach hinaus. (S. Schüssel 18.) — *Sailer,* 77.

Sich zuvor, so darfst du nachher nicht klagen. — *Graf,* 423, 173.

Bezieht sich auf Vorsicht bei abzuschliessenden Vergleichen, weil man nach ungünstigem Vergleich nicht mehr den Rechtsweg verfolgen kann. Auf Rügen: Sehe tho thovor, so darfst du namahlen nicht klagen. *(Normann,* 206, 165.)

Siehe auff dich vnd nicht auff mich; thue ich vnrecht, so hüte dich! — *Gruter, III,* 81; *Lehmann, II,* 577, 79; *Zinkgref, IV,* 374.

Lat.: Officium alterius multis narrare memento, atque aliis, cum tu benefeceris, ipse sileto. *(Chaos,* 152.)

Siehn düt gedenken. *(Mours.)* — *Firmenich, I,* 406, 352.

Sihe für dich, trew ist misslich. — *Agricola I,* 15; *Gruter, I,* 65; *III,* 81.

Sihe (vor) in dein eygen spil. — *Franck, II,* 120[a].

Sihe in dein hauss, danach darauss. — *Franck, II,* 120[b]; *Gruter, III,* 81.

Siehet mans, so spile ichs; sihet mans nit, so stile ichs. — *Franck, II,* 85[b]; *Tappius,* 109[a]; *Gruter, I,* 65; *Lehmann,* 91. 44 u. 104, 16; *Schottel,* 1145[b]; *Eiselein,* 573; *Körte,* 5554; *Simrock,* 9709; *Braun, I,* 4202.

„Werd ich gesehen von stund ich spiel; bin ich verborgen, alsdan ich stiel.“

Holl.: Siet ment, so speel ic, siet ment niet, so steel ic. *(Tunn.,* 22, 15.)

Lat.: Si videor, ludo; si non, tunc furta recludo. *(Loci comm.,* 74.)

So wat mag ik nich sên, säd' de Ertehersch, da sett't se sick de Brill up de Näs'. *(Hamburg.)* — *Hoefer,* 259.

Viel sehen, hören, wenig sagen ist gut und nützt in allen Tagen.

Engl.: Wide ears and short tongue is best.

It.: Il poco mangiar e poco parlare non fece mai male. — Testa savia rende la bocca stretta.

Lat.: Audi, cerne, tace, si vis cum vivere pace. — Nil malius vere, quam cum ratione tacere. *(Masson,* 283.)

Viel sehen, viel hören vnd wenig sagen, das gehört zu fried (zur Gunst) vnnd guten Tagen. — *Lehmann,* 711, 8; *Wirth, II,* 422.

Lat.: Loqui et non cogitare est jaculari et non collimare. *(Chaos,* 805.)

Viel sehen, wenig sagen, das gehört zu guten Tagen. — *Lehmann, II,* 790, 67; *Henisch,* 1440, 19.

Dän.: Meget see og høre, men lidet tale giver god dag. *(Prov. dan.,* 493.)

Viele sehen mehr als einer.

Lat.: Oculi plus vident, quam oculus. *(Philippi, II,* 61; *Schonheim, O,* 3.)

Vom Sehen kommt man zum Denken, vom Denken zum Gefallen, vom Gefallen zum Wöllen, vom Wollen kommt man zur Höllen. — *Paromiakon,* 454.

Entwickelungsgeschichte der Sünde mit ihren Folgen.

Von oben ist gut sehen, im Thale gut gehen.

Böhm.: S vrchu dobře hledětí, po rovině dobře jíti. *(Čelakovsky,* 179.)

Wann man nicht recht sieht, ist das Greifen erlaubt. *(Amberg.)*

Wann siht ein Mensch andere sûr Ding essen, so ilgern (?) ihm die Zäne. — *Eiselein,* 654.

Was einer gern sihet, das glaubet er auch gern. — *Pauli, Postilla, I,* 635[b].

Was ich sehe, das glaube ich.

Lat.: Visus fidelior auditu. *(Seybold,* 640.)

Was man am andern sihet, das muss man selber auch gewertig sein. — *Henisch,* 1594, 62.

Was man nicht gesehen hat, kann man nicht malen.

Was einer nicht selbst erfahren hat, davon kann er nicht zeugen.

Böhm.: Kdo co neviděl, neumí to dobře malovati; kdo co nezkusil, neumí o tom povídati. *(Čelakovsky,* 215.)

Was man nicht gesehen hat, soll man nicht fest für Wahrheit halten.

Bei *Tunnicius* (759): Dat men nicht gesein heft, sal men nicht vast vor de wärheit holden. (Quae non visa tibi, noli affirmare frequenter.)

Was man nicht sieht, das will man nicht haben.

Böhm.: Co se nevidí, to se nekrade. *(Čelakovsky,* 144.)

Kroat.: Kadégâ ni vídéti, nigâ nit kaj vzetí. — Ooči jsou svůdkyně. *(Čelakovsky,* 144.)

Was man nicht sieht, macht einem keine Sorge.

Will sagen, man soll nicht gar zu neugierig in alle Ecken sehen, um zu erforschen, was unser Gesinde u. s. w. sagt und thut, man mache sich sonst unnöthigen Kummer.

Engl.: What the eye sees not, the eye rues not.

134 Was man nicht sieht, muss man (ist erlaubt zu) greifen. — *Eiselein*, 568; *Simrock*, 9457.
Holl.: Die qualic siet, sal te bet tasten. *(Tunn.*, 12, 10.)
Lat.: Si tibi lumen abest, manibus res tangere prodest. *(Fallersleben*, 292; *Loci comm.*, 109.)

135 Was man selten sieht, ist bald vergessen.
Engl.: Seldom seen, soon forgotten. *(Mair*, 63.)
It.: Di rado visto, presto scordato. *(Böhn I*, 92.)

136 Was man selten sieht, ist leicht verkannt.
Böhm.: Řídké vídání, hotové neznání. *(Čelakovsky*, 237.)
Poln.: Nieczęste widanie, gotowe nieznanie. *(Čelakovsky*, 237.)

137 Was man sieht, das glaubet man. — *Gruter*, *III*, 99; *Lehmann*, *II*, 866, 82.
Engl.: Seeing is believing. *(Mair*, 63.)
Schott.: Fecin's believin's, but feelin's the naked truth. *(Mair*, 63.)

138 Was man sihet vnd fühlet, das darff man nicht glauben. — *Henisch*, 1634, 68.
„Dann kompt einem der glaub in die händ." *(Henisch*, 1634, 68.)

139 Was man täglich sieht, hält man nicht hoch.
Frz.: Chose trop vûe n'est chère tenûe. *(Böhn I*, 13.)

140 Was man zu oft sieht, achtet man nicht.
Frz.: Chose trop veuë n'est chere tenuë. *(Kritzinger*, 143[b].)

141 Was sihet dein aug vnd hört dein ohr, behalt bei dir, du bist kein thor. — *Henisch*, 249, 1.

142 Was wir gesehen haben, das bezeugen wir, sagte der Hofnarr, als er den Pater Küchenmeister bei der Hirschwirthin im Bett gesehen hatte. — *Klosterspiegel*, 64, 3.

143 Wat ik sên hew, kann ik segg'n, säd' de Jung, äewerst de Kâlwen kamen ut'n Ners. — *Hoefer*, 506; *Schlingmann*, 740.

144 We net sitt, de es blenk (blind). *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 494, 151.

145 We net sitt, want he gelt (kauft), de sitt want he gegolden (gekauft) hat. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 494, 154.

146 Welcher sehen muss durch die Brillen, den Leib muss oft purgir'n mit Pillen, muss brauchen Arznei'n allzeit, dess Lebens End kan nit seyn weit.
Lat.: Ne moriare opus est, mortem praecurrere morte, semina nequitiae languidiora facit. *(Chaos*, 593.)

147 Wen man sieht, den kennt man halb, wen man hört, den kennt man ganz. — *Winckler*, *XV*, 91.

148 Wenn ich's sehe, so glaube ich's, sagte der Blinde.
Lat.: Oculatae sunt nostrae manus, credunt, quod vident. *(Plautus.)* *(Philippi*, *II*, 61.)

149 Wenn man nicht sieht, stösst man leicht aneinander. — *Eiselein*, 568; *Simrock*, 9955.

150 Wenn's niemand sieht, wird's doch gesehen.
Böhm.: Ač nikdo nevidí, nečiň, co proti bohu a rozumu.
Poln.: Choć nikt niewidzi, nieczyń, czym się bóg abo rozum brzydzi. *(Čelakovsky*, 6.)

151 Wer am schärpffsten sihet in Weltsachen, der sihet doch so viel als durch ein Nebel. — *Lehmann*, 55, 40.

152 Wer etwas nicht sehen will, bey dem hilfft weder Fackel noch Brill. — *Lehmann*, 821, 30.

153 Wer für dich sieht, für den sollst du hören. — *Sprichwörtergarten*, 107.
Wer dich unterstützt hat, als es dir an Kraft und Mitteln gebrach, dem stehe auch bei, wenn er Hülfe nöthig hat, die du gewähren kannst.

154 Wer gern sieht, will auch gern gesehen sein.
Span.: La que es' descosa de ver, tambien tiene deseo de ser vista. *(Don Quixote.)*

155 Wer kann sên, segt Lindemann, dôn lêwt he noch. — *Hoefer*, 669.

156 Wer nicht sehen will, bey dem hilfft weder Licht noch Brill. — *Lehmann*, 768, 16; *Chaos*, 647; *Steiger*, 32; *Lohrengel*, *I*, 832.
„Unsinn du siegst und ich muss untergehen. Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens."
Dän.: Naar een vil ikke see, da hielper hverken lys eller briller. *(Prov. dan.*, 493.)
Schwed.: När man intet wil see, så hjelper hvarken ljus eller ögon. *(Grubb*, 582.)

157 Wer nicht sehen will, dem sagt keine Brille zu.

158 Wer nicht sehen will, der bringt die Augen nicht auf.

159 Wer nicht sieht aus bösem Willen, dem bietet umsonst man tausend Brillen.

160 Wer nicht sieht, der kann tasten.
Bei *Tunnicius* (443): De nicht en sût, de mach tasten. (Lumine privatus digito rem tangere novit.)
Lat.: Si tibi lumen abest, manibus res tangere prodest. *(Fallersleben*, 292.)

161 Wer nicht sieht vor sich, der findet sich hinter sich.

162 Wer nicht vor sich sieht, kommt hinter sich.
Engl.: Who looks not before, finds himself behind. *(Mair*, 78.)

163 Wer nicht will sehen und glauben, der mag fühlen. — *Schottel*, 1142[b].

164 Wer nichts sieht, isst viel Fliegen.

165 Wer nichts sieht, kann nichts erzählen.
Engl.: Those who have not stirred from home, have very little to say.

166 Wer schlecht sieht, soll desto besser tasten. — *Simrock*, 9456; *Körte*, 5555.
„Die qualik siet, sal te bet tasten." *(Tunn.*, 12, 10.)

167 Wer sehen will, dem muss ein Licht scheinen.
Augen ohne Licht sehen nicht.

168 Wer sehen will, muss gute Augen haben.
In Holland: Zum Sehen gehören mehr als zwei Augen. *(Altmann VI*, 398.)

169 Wer sehen will, sucht Arzt und Brill'.

170 Wer sieht und nicht glauben will, ist an beiden Augen blind.
Dennoch sagt *Seume* sehr wahr: „Es gibt Dinge, die ich mit meinen Augen sehen kann und die ich doch nicht glaube."

171 Wer so viel sihet wie ein Eule, der thut rhatsam, das er sich helt wie ein Eul vnd komme nicht unter die Vogel. — *Lehmann*, 860, 11.

172 Wer wohl vor sich sieht, wird schwerlich überrücken fallen. — *Winckler*, *XIV*, 26.

173 Wer wol sehen kann, braucht keine Brillen, und wer gelehrt ist, keine Postillen. — *Schlesw.-holst. Jahrb.*, *IV*, 120.

174 Wie man einen sieht, so hält man ihn.
D. h. wie er uns erscheint, so bildet man sich ein Urtheil über ihn.
Böhm.: Jak tě vidí, tak tě píší. — Jak tě vidí, tak tě to mají. *(Čelakovsky*, 267.)
Poln.: Jak cię widzą tak cię piszą. *(Čelakovsky*, 267.)

175 Wie Sie sehen, antwortete der Lahme dem Blinden, als dieser ihn fragte: Wie geht's?
„Der blinde Pfeffel konnte auflachen, so oft ihm jemand im Gespräch sagte: Sehen Sie nur, lieber Pfeffel." *(Demokritos*, *II*, 120.)

176 Wie wöllt mal sehen, sä de Blinde, wie de Lahme dansd. *(Eiderstedt.)*
O. *Glogau (Reiseskizzen* in der *Nationalzeitung*, Berlin 1865) bemerkt: „Der Eiderstedter ist schweigsam und zurückhaltend, nicht so gesprächig und händelsüchtig wie der Nordfriese, aber er gleicht diesem wieder an scharfem Verstande und trockenem Witz, was sich auch in vielen Sprichwörtern ausdrückt."

177 Willst du wohl sehen, so reisse dir die Augen aus.

178 Wir sehen und glauben, was wir beklauben (betasten). — *Eiselein*, 239.
Lat.: Semper oculatae nostrae sunt manus. *(Eiselein*, 239.)

179 Wo man mich (dich) gern sieht, geh (ich) selten hin; wo ungern, nie.
Böhm.: Kdes rád viděn, zřídka bývej, kde nerad, nikdy. *(Čelakovsky*, 415.)
Poln.: Gdzie cię radzi widzą, tam nie często bywaj. — Gdzieć rado, rzadko bywaj, gdzie nierado, nigdy. *(Čelakovsky*, 415.)

180 Zwei sehen mehr als einer. — *Dove*, 184.

*181 A mag immer sahn, wo der Zimmermann 't lôch gelussen hôt. — *Gomolcke*, 175.
Er mag sich schleunig davonmachen.

*182 A sieht hoite durch die Hilsen. — *Gomolcke*, 502.

*183 A sit noch der Seite wie de Gänse, wenn's waterloicht. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 414, 350.

*184 A sitt wî a Fäld vul Taif'l. — *Peter*, 453.

*185 A sitt wî d' Koatze wänn's dunnert. — *Peter*, 453.

*186 A sitt wî nain Täge Rääwât'r. — *Peter*, 453.

*187 A sitt wî zahn Taif'l. — *Peter*, 453.

*188 Dä süht ieder en Möck in der Luet, als e Päed op de Aeede. *(Bedbury.)*

*189 Dä süht wie 'ne Ôs op en neu Dür. *(Bedburg.)*

*190 Das sieht man auch ohne Laterne (oder: ohne Augengläser).

Frz.: Cela paraît comme le nez au visage. *(Lendroy, 1072.)*

*191 Das sihet jm eben so gleich, als ein schneck eim Jagdhund. — *Franck, Weltbuch*, CXXIX[a].

*192 Das sihet jm so gleich, als der Teuffel Gott. — *Franck, Weltbuch*, CXXVIII[a].

*193 Der muss sehen, was der Letzte für Strümpfe anhat.

In Wien, von einem, der nicht nach Hause gehen will.

*194 Der sieht, er könnte preussischer Unteroffizier werden.

Holl.: Hij ziet zoo statig als Jean Pelsers kat. *(Harrebomée, I, 387[b].)*

*195 Der sieht in die Welt wie ein Kalb.

Ist sehr dumm.

*196 Der sieht nicht, wo der Hase steckt. *(Trier.)*

*197 Derwel te mich sekst, bäst te nit bläinjt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1022.

*198 Du hast nichts anders noch gesehen als einen grünen Ofen und eine graue Katz. *(Niederösterreich.)*

Wer noch wenig aus seinem Geburtsorte weggekommen ist.

*199 Du host dort woas zu säan, wu d' Gänse hin säächa. — *Peter, I*, 447.

Du hast nirgends was zu sagen.

*200 Du musst lang sehen, biss du mir was absihest. — *Agricola I*, 357; *Lehmann, II*, 74, 98; *Sailer*, 120; *Schottel*, 1135[b].

*201 Du sollst sehen, dass du auch einen Pathen hast. — *Klix*, 58.

*202 Du sollst sehen, wer die Katze zum Wasser führt.

*203 E sêgt än de Ploantegörten[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 31, 12.

Pflänzchengarten. Ploanze wird im Siebenbürgisch-Sächsischen ausschliesslich von den Setzpflänzchen von Kraut, Kohl, Salat u. s. w. gebraucht. In manchen Gassen der siebenbürgisch-sächsischen Städte waren ehemals, und auf sächsischen Dörfern finden sich hier und da noch jetzt vor den Häusern kleine Gärten abgeschieden, wo diese Pflänzchen gezogen werden. Der Vergleich, um einen Schielenden zu bezeichnen, ist also von einem hergenommen, der in der Gasse geht und nicht vorwärts sieht, sondern seitwärts blickt.

*204 E sêgt än de schiele Wänkel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 31, 12.

Er sieht in den schelen Winkel. Von einem Schielenden.

*205 E sêgt den Kiser oussem Land. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 31, 12.

Er sieht den Kaiser aus dem Lande, er schielt.

*206 E sêgt wä en gestochä Gis (Geiss). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 36, 74.

Er ist verlegen.

*207 E sêgt wä e Kako vun der Wiln[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 36, 37.

[1]) Weila, ein sächsisches Dorf im Kreise Bistritz.

*208 E sêgt wä en Kea (Kuh) weder e noa Duer. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 36, 77.

Er sieht dumm darein.

Lat.: Titanicum tueri. *(Tappius, 66[b].)*

*209 E sêgt wä en Schliddenteisselt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 96, 76.

Wie eine Schlittendeichsel, er blickt garstig.

*210 Er darf sich sehen lassen, wie finster es auch ist. — *Simrock*, 9460.

Lat.: Dignus, qui cum in tenebris mices. *(Seybold, 126.)*

*211 Er gseht i die ander Wält dure. — *Sutermeister*, 56.

Von einem Schielenden. (S. Lugen 7.)

*212 Er hat es nicht gemalt gesehen. *(Altröm.)*

*213 Er ist gern gesehen, wie ein Wolf unter den Schafen.

*214 Er kann hinten vnd vorn sehen. — *Eyering, II*, 384.

*215 Er lässt sich sehen wie der Palmesel, des Jahres einmal. — *Eiselein*, 503.

*216 Er mag sehen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.

Lat.: Lupus aquilam fugit. *(Philippi, I*, 231.)

*217 Er sieht, als hett man jhme zu Grab geleut. — *Lehmann*, 754, 1.

*218 Er siehet, als hett er Holtzäpffel gessen. — *Lehmann*, 754, 1; *Egenolff*, 322[a].

*219 Er siehet, als ob er dem Tode entlaufen wäre. — *Schottel*, 1115[a].

*220 Er siehet überzwerch drein, wie eine Gans nach einem Apfelbutzen.

Man sagt gemeiniglich: „So sieht ein Antrich, ein Wildant, mit einem Aug' uf das Erdrich, wa die Spis und mit dem andern Aug an de Himmel, wa der Sper ver si."

Lat.: Solio victitat. *(Hanzely, 59; Seybold, 281; Philippi, I*, 228.)

*221 Er sieht, als hätte er Essig getrunken.

Dän.: Han seer som han ei havde ædt andet end senop. *(Prov. dan.*, 415.)

*222 Er sieht, als hätt' er Senf gegessen; wenn er lacht, fällt ein Thurm um.

Dän.: Han seer som han ei havde ædt andet end senop. *(Prov. dan.*, 415.)

*223 Er sieht, als ob er nach Wieringen hinein sollte. *(Holl.)*

*224 Er sieht, dass niemand etwas hineintrage.

*225 Er sieht die Buchstaben doppelt. (S. Oberstübchen 3.)

*226 Er sieht drein wie ein gestochen Kalb (oder: wie ein geschossener Wolf).

*227 Er sieht durch ein eichenes Bret. — *Frischbier*[2], 3466.

Auch bei Anwendung auf beschränkte Köpfe mit dem ironischen Zusatze: wenn es ein Loch hat. (S. Brett 14.)

*228 Er sieht durch einen Wetschger (Watsack), dass nichts darin bleibt.

*229 Er sieht durch einen Zaunpfahl.

Der Scharfsichtige.

*230 Er sieht durch neun Thüren.

*231 Er sieht gern essen in anderer Leute Häuser.

*232 Er sieht gut, er hält eine Kirche nicht für eine Marktbude.

*233 Er sieht gut, er kann einen Hackstock von einem Pudelhunde unterscheiden. — *Eiselein*, 273.

*234 Er sieht hinten und vorn.

Lat.: A fronte simul et occipitio oculatus. *(Erasm.*, 789; *Philippi, I*, 14; *Binder II*, 7.)

*235 Er sieht nach dem Klundert, ob die Wilhelmsstadt brennt. *(Holl.)*

Da die beiden Städte (oder Stadttheile) von Rotterdam in gegenüberliegender Richtung liegen, so wird das Sprichwort spottweis von jemand gebraucht, der sehr schel sieht.

*236 Er sieht nicht, was er spricht. — *Frischbier*[2], 3467.

*237 Er sieht nicht weiter alss seine Nass lang ist (reicht). — *Lehmann*, 818, 1.

Von denen, die wenig Einsicht haben.

Frz.: Il ne voit pas, que le bout de son nez.

Holl.: Hij ziet niet verder, dan zijn neus lang is (dan van den neus tot ten mond). — Hij ziet niet verder, dan zijne slippen lang zijn. *(Harrebomée, II*, 125[a] u. 274[b].)

Schwed.: Han ser inte längre än näsan är lång. *(Marin*, 15.)

*238 Er sieht nicht wie die Leute hierzulande. — *Eiselein*, 421.

Er schielt.

*239 Er sieht schärfer als ein fränkischer Reiter. — *Körte*, 3659[a].

Holl.: Hij kan wel zien door eene dubbele huik, wat een goed man in zijne tasch draagt. *(Harrebomée, I*, 338.)

Lat.: Plus quam lynceus est. *(Binder I*, 1370; *II*, 2600.)

*240 Er sieht so lieblich, wenn er in Milch sähe, sie würde sauer.

*241 Er sieht so scharf als ein fränkischer Reiter, der sah durch neun Kittel, wo Geld steckte. — *Eiselein*, 527; *Simrock*, 8425.

Holl.: Hij kan wel zien door eene dubbele huik, wat een goed man in zijne tasch draagt. *(Harrebomée, II*, 326.)

*242 Er sieht überzwerch wie eine Gans nach einem Apfelgriebs.

*243 Er sieht, was fliegt, aber nicht was kriecht. *Körte*, 1145.

*244 Er sieht wie die Makrele. *(Altgriech.)*

D. h. schel, schielt mit einem Auge, weil Aristoteles von diesem Seefisch erzählt, dass er nur mit dem linken Auge sehe. Im Winter hat die gemeine Makrele ein Fell über die Augen.

*245 Er sieht wie die Maus aus dem Loche.
Holl.: Hij ziet als eene rat door de tralien. *(Harrebomée, II, 210b.)*

*246 Er sieht wie ein abgestochener Kalbskopf.

*247 Er sieht wie ein Maulwurf.
Wenig oder gar nicht.
Frz.: Il ne voit pas plus clair qu'une taupe. *(Lendroy, 1398.)*
Lat.: Solio victitant. *(Erasm., 125; Tappius, 176.)*

*248 Er sieht wie eine Gans, wenn's wetterleuchtet. — *Körte, 1753.*

*249 Er sieht wie eine todte Katz. *(München.)*
Holl.: Hij ziet als eene rat uit zijne oogen. *(Harrebomée, II, 210b.)*

*250 Er sieht, wo der Hase im Kraut liegt.

*251 Er sieht, wo der Schornstein raucht. — *Frischbier 2, 3468.*
Wo es zu essen und trinken, zu schlecken und schnabeliren gibt.

*252 Er sieht wol, wie nahe er dem Lande ist.
Wie weit die Sache gefördert ist, wie sie steht.

*253 Er sieht's, wie Doctor Nullus die Kuh im Harnglase.

*254 Er sihet als ein gestochen kalb. — *Franck, II, 62a; Sailer, 307.*

*255 Er sihet als ein ochs, der dem fleyschhawer entrunnen ist. — *Franck, II, 66a; Tappius, 69b; Gesner, I, 124.*

*256 Er sihet als ein wald voller teuffel. — *Franck, II, 35b.*
Holl.: Hij ziet als een bok, die knoflook (kool, palm) eet. *(Harrebomée, I, 74a.)*
Lat.: Titanicum intuere. — Titanicus adspectus. *(Philippi, II, 220; Erasm., 545 u. 926.)*

*257 Er sihet, als ess er die wochen nur einmal. — *Franck, I, 51b.*

*258 Er sihet, als hab er drei tag im rawch gehangen. — *Franck, II, 95a.*

*259 Er sihet, als hab er holtzäpffel gessen. — *Henisch, 1569, 25.*

*260 Er sihet, als hab er senff geessen. — *Franck, II, 49b.*

*261 Er sihet, als hab man jm ghen himel geleut. — *Franck, II, 95a.*

*262 Er sihet, als sei er drei tag am galgen gehangen. — *Franck, II, 95a; Schottel, 1125b; Henisch, 1336, 19; Simrock, 9508.*

*263 Er sihet, als were er von dem galgen gefallen. — *Henisch, 1336, 18.*

*264 Er sihet, als wolt er die leut fressen. — *Franck, II, 62a.*

*265 Er sihet, als wolt er Gots marter schweren. — *Tappius, 70a.*
Lat.: Tauricum tueri. — Tragicum tueri. *(Erasm., 544; Tappius, 69b.)*

*266 Er sihet, als wolt er grind schweren. — *Franck, II, 62a.*

*267 Er sihet auff die seiten wie ein Ganss, die einen Apffel suchet. — *Lange, 419; Eiselein, 206; Körte, 1753.*
Die Franzosen sagen von einem, der schielt: Er sieht nach der Richtung von Noyon zu, ob St.-Quentin nicht brennt. *(Illustr. Zeitung, Leipzig 1447.)*
Lat.: Pro superi quantum mortalia pectora caeca noctis habent. *(Sutor, 88.)*

*268 Er sihet eben, als hab jm ein katz die augen gesogen. — *Franck, II, 111a.*

*269 Er sihet so sauer, dass ein milch vor seinem gesicht ersawren solt. — *Franck, II, 62a.*

*270 Er sihet vberzwerch wie ein Ganss in das logel. — *Moscherosch, 171.*

*271 Er sihet, wann er in ein milch sehe, sie würde saur. (Sauersehen 10.) — *Franck, I, 51b; II, 35b; Eiselein, 402; Simrock, 7020.*

*272 Er sihet wie ein geschossener wolff. — *Franck, I, 49b.*
Holl.: Hij ziet als eene rat in de val. *(Harrebomée, II, 210b.)*

*273 Er soll sehen, von was für Holz ich bin.
Er soll, wenn er mich herausfordert, inne werden, mit wem er es zu thun hat.
Frz.: S'il m'attaque, je lui ferai voir de quel bois je me chauffe. *(Starschedel, 50.)*

*274 Er will gern sehen, was unser Herrgott macht. — *Meisner, 36.*
Man hatte früher Trinkgefässe, auf deren innerm Boden sich irgendeine bildliche Darstellung Gottes befand. Je mehr das Gefäss geneigt wurde, desto mehr trat das Bild vor die Augen, was natürlich stets beim Austrinken geschah.

*275 Hä süht we 'nen Ochs op en neu Döhr. *(Köln.)* — *Weyden, IV, 14.*

*276 Hä süüt ander Lück's Splinter un singen eigen Balke nit. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 472, 49.*

*277 Haste nich gesehen. — *Trachsel, 22.*
Ausdruck zur Bezeichnung der Geschwindigkeit oder des schnellen Verschwindens.

*278 He sett as en Vögelschen en et Käuken (Käfiglein). *(Meurs.)*

*279 He sitt wo de Täne los sönn. — *Frischbier, 470.*
Er bohrt gern das Bret an, wo es am dünnsten ist.

*280 Hei süt so weit as em de Nase steit. *(West.)*

*281 Hoa ich doch gesân, doss ich verblinden mechte. *(Schles.)* — *Frommann, III, 243, 42; Gomolcke, 526.*

*282 Hoa ich's doch nie su gesahn. — *Gomolcke, 429.*

*283 Hoast'n nit g'seg'n, siegst'n nit ah. *(Steiermark.)*
Hast ihn nicht gesehen, siehst ihn auch nicht. Ausruf des Aergers über ein hastiges, ungestümes Wesen.

*284 Ich hab' es nicht gesehen, aber gehört hab' ich es wol. — *Agricola I, 181.*
Früher als verneinende Antwort, wenn jemand zum Zeugen aufgefordert wurde.
Lat.: Audita narro. — Commemorata aliis refero; nec demo, nec addo; prorsus, qua mihi sunt credita, reddo fide. *(Glandorp, 95, 2087.)*

*285 Ich hoa dich gesân, ich wêss nich wû. *(Schles.)* — *Frommann, III, 415, 586.*

*286 Ich möchte gern den sehen, der es gesehen hette. — *Agricola I, 182; Gruter, I, 50; Egenolff, 108b.*
Wenn man ein Gerücht, eine Rede in Zweifel zieht oder glaubwürdige Zeugnisse dafür fordert.

*287 Ich muss erst sehen, wie die Zäume hängen. *(Thüringen.)*
Ob Meinungen, Gelegenheit, Umstände, Zeit u. s. w. günstig ist.

*288 Ich sehe dich von weitem nicht gern. *(Breslau.)*
Scherzhafte Aufforderung näher zu treten.

*289 Ich sehe jhn lieber denn mein Augen. — *Eyering, III, 71; Schottel, 1120a.*

*290 Ich sehe jn lieber dann Got. (S. Liebhaben 27.) — *Franck, II, 74b.*

*291 Lang' nich gesehn on doch noch gekannt. *(Ostpreuss.)*
Oft auch ironisch bei schnellem Wiedersehen.

*292 Lass hier sehen, was du kannst.
Lat.: Hic Rhodus, hic saltus. *(Seybold, 216.)*

*293 Man kann davon so wenig sehen als Füsse an einer Schlange.
In der Herzegowina: Alles verdeckt er, wie die Otter die Füsse. *(Hausfreund, XVI, 519, 82.)*

*294 Man muss es sehen, um's zu glauben. *(Schles.)*

*295 Man muss sehen, was er im Schilde führt.
Frz.: Il faut voir ce qu'il a dans le corps.

*296 Man muss sehen, wie es gebacken ist.
Untersuchen, wie die Sache ist.

*297 Man sieht da, wer zu Brote gewöhnt ist.

*298 Man sieht ihn nur alle Festtage einmal.

*299 Man sieht ihn so oft wie einen Palmesel. — *Parömiakon, 1606.*
D. h. sehr selten, da der Palmesel jährlich nur einmal erscheint.

*300 Man sieht wol, wess Geistes Kind er (sie) ist.

*301 Man sieht's an deiner Nase, dass du lügst.

*302 Mer wull'n sehn, wie Hans a Bök wird stechen. *(Hirschberg.)*

*303 Nē, sât doch! *(Schles.)* — *Frommann, III, 245, 128.*

*304 Sehen wie Hase läuft. — *Gartenlaube* (Leipzig 1853), Nr. 20, S. 80.

*305 Sehen, woher der Wind pfeift (bläst, kommt, weht).
Frz.: Voir de quel côté vient le vent.

*306 Sie sehen als weren sie aus dem grabe vom tode auffgestanden. — *Tappius, 139b; Franck, II, 95a.*

*307 Sie sehen auf einen Pfennig und lassen den Batzen liegen (fahren).

*308 Sie werden sehen, in wen sie gestochen haben. — *Franck, II, 89ᵃ.*

*309 Siehste, wie de bist.
Wenn man hämisch einen auslacht und verspottet.

*310 Sihe yhm auff die hende, du darffest yhm auff die fuesse nicht sehen. — *Agricola I, 115.*
„Wenn ich yemand vor eines andern tucken warne, dass er sich vor yhm fürsehe, es sey auff dem spiel, odder sonst jnn einer fahr, dass er schlagen odder hawen wolle heymlich vnd schelcklich, so sprich ich: Sihe yhm auff die hende."

*311 Sistu, wie onser junem gef. — *Frischbier², 3473.*
Die Entstehung dieser Redensart, welche sich auf der Grenze von Ermland und Natangen verbreitet findet, wird so erzählt: Ein katholischer und ein evangelischer Hirtenknabe stritten sich darüber, ob der Gott der Katholiken oder der Gott der Evangelischen mächtiger sei. Während des Streites erhob sich ein Gewitter und der Blitz schlug in eins der an der Landstrasse (in Ermland) stehenden Crucifixe. Da schrie der evangelische Knabe triumphirend: Siehst du, wie unser euerm gab! Die Redensart wird angewandt, wenn irgendwo ein starker Knall hörbar wird, wenn jemand eine Ohrfeige bekommt u. s. w.

*312 Wann ichs sihe, so glaub ichs, ich bin der vngleubig sant Thomas. — *Franck, II, 94ᵇ.*

*313 Wann ick dat noch êns (noch einmal) sê, kann ick 't ok. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III, 73, 96.*

*314 War'sch ne sitt, dar glôbt's nich. *(Schles.)*

*315 Was er sieht, will er haben.
Böhm.: Uzřel — zachtěl. *(Čelakovsky, 123.)*
Poln.: Ujrzał, zachciał. *(Čelakovsky, 123.)*

*316 Wenn ich dich sehe, fällt mir gleich die Butter vom Brote. — *Klix, 16.*

*317 Wenn man ihn auch nicht sieht, so hört man ihn doch.
Den Schreier.

*318 Wenn man ihn sieht, möchte man glauben, er könne nicht bis auf drei zählen.
Frz.: A le voir on dirait qu'il ne sait ni A ni B.

*319 Wenn man ihn sihet, so kennt man ihn ausswendig; wenn man ihn höret, so kennt man ihn ganz.
Lat.: Non ille sapit, qui multa scit, sed qui sapit quod est utile, et ad rem facit. *(Chaos, 822.)*

*320 Wenn öck dat noch ênmol seh, denn kann öck 't ok. — *Frischbier², 3475.*
Scherz- oder spottweise zu jemand, der aus Versehen oder Ungeschicklichkeit einen Schaden gemacht hat, z. B. eine Tasse umgestossen, ein Geschirr zerbrochen u. s. w.

*321 Wenn öck den seh' on drink e mal, den si öck e ganz Vêrtendag (auch: e ganz Achtdag) satt.
Um eine starke Abneigung auszudrücken.

*322 Wenn wi us nich ehr wedder sehen, denn upen gützkowschen Piermarkt.
In der pommerschen Stadt Gützkow wird ein grosser Pferdemarkt abgehalten, der gleichzeitig eine Art Vereinspunkt für die Landleute ist, weshalb sie bei der Trennung einander zurufen: Wenn wir uns nicht eher wiedersehen, dann auf dem gützkowschen Pferdemarkt. *(Schmidt, Jubelschrift, 16.)*

*323 Wer das nicht sieht, hat keine Augen.

*324 Wer dich gesehen hat, kann wahrsagen. *(Altröm.)*
Von sehr hässlichen Leuten. Einer schönen Person zu begegnen, galt als eine glückliche, einer hässlichen und schwarzen, als eine unglückliche Vorbedeutung.

*325 Werden wir halt sehn, wem der Vater 'n Schimmel schenkt? — *Wurth, 220.*
In Oesterreich, um zu sagen, ob die Sache gut endet und wer den Nutzen davon, wer's Glück hat.

*326 Wi ich'n soak, schoss mer'sch Blott. — *Frommann, III, 410, 391.*

*327 Wir werden es sehen, wenn der Grund gegraben (der Boden gelegt) wird.

*328 Wir wollen sehen, hat der Blinde gesagt.
Frz.: Nous verrons, dit l'aveugle. *(Bohn I, 40.)*

*329 Wir wollen sehen, wie der Mutter die Haube wird stehen. *(Schles.)*
Wird gebraucht, wenn man etwas versucht, zunächst beim Anprobiren von Kleidungsstücken, dann aber auch in weiterer Beziehung.

*330 Wu mân säh't ihm nit, dort wachst er. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Er ist überall, wo man ihn am wenigsten braucht und gern sieht.

Sehnäderchen.

*Dass dir ne's Sahnäderla zerspringt. *(Hirschberg.)*
Wenn die Kinder etwas Gutes essen sehen, so gibt man ihnen wol etwas zu kosten mit der Bemerkung: Hier hast du etwas zu kosten, dass dir nicht die Sehnader, das Sehnäderchen zerspringt.
Frz.: Le désir de l'homme n'est jamais assouvy.
Lat.: Hominis desiderium flagrat vsque in summum. *(Bovill, II, 206.)*

Sehne.

1 Es ist gut, zwei Sehnen zu einem Bogen zu haben. — *Winckler, XI, 68.*
Frz.: Avoir plusieurs cordes a son arc. *(Leudroy, 56.)*

2 Es wird auch wol einmal mit schlaffer Sehne geschossen. — *Körte, 5520.*

3 Man muss die Sehne nicht zu straff spannen.
Holl.: Beter met eene slappe pees geschoten, dan alte stijf gespannen. *(Harrebomée, II, 176ᵃ.)*

4 Man muss mehr als eine Sehne auf dem Bogen haben und einen Stein in zwei Stücke hauen.
It.: E sempre buono aver due corde al suo arco. *(Bohn I, 97.)*

5 Von schlaffer Sehne fliegt kein Pfeil.

6 Was nützt es, die Sehne zu spannen, wenn der Pfeil nichts taugt.
Die Russen: Ziehe die Sehne noch so scharf, wenn der Pfeil stumpf ist, wird dein Schuss doch misslingen. *(Altmann V, 89.)*

7 Wenn man die sennen am armbrust zu hart spannet, so reysset sie gern. — *Agricola I, 236.*
Dän.: Naar strengen er stindest, da brister hand snarest. *(Prov. dan., 534.)*

*8 Er hat mehr als Eine Sehne an der Geige. — *Simrock, 9462.*
Er weiss sich in Verlegenheiten zu helfen.

*9 Er hat zwei Sehnen für seinen Bogen.
Engl.: To have two strings to one's bow. *(Bohn I, 181.)*
Frz.: Il fait bien avoir deux cordes en son arc.
Holl.: Hij heeft twee pezen op zijn' boog. *(Harrebomée, II, 176ᵃ.)*
Lat.: Duae in arcu corde. *(Bovill, I, 71.)* — Duobus arcoris factus.

*10 Es ist keine gute Sehne (Faser) an ihm.
Dän.: Der er ei en good seene, en good blods-draabe i ham. *(Prov. dan., 249.)*

Sehnen.

Wenn man sich lange genug gesehnt hat, bekommt man endlich einen Zipfel von der Wurst.
Geduldiges Warten bringt endlich ans Ziel.
Engl.: Long looked for comes at last. *(Mair, 54.)*

Sehr.

1 Nie zu sehr! — *Körte, 4554; Körte², 5719.*
Nicht übertreiben, nie zu viel!

2 Sehr[1] und Scher[2] dem, der das Land hat. — *Graf, 75, 70.*
[1]) Versehrung, Aufreissung des Bodens durch Karst und Pflug. [2]) Abschneiden des Getreides und Grases, Fällen des Holzes u. s. w. In streitigen Fällen kommt der Grundsatz zur Anwendung, dass denen, den das Land gehört, auch das gebührt, was es trägt, oder wie es im römischen Recht heisst: Dess der Acker ist, dess ist die Saat. (S. Henne 124, Land 222, Kraut 43 und Saat 4.)
Dän.: Særr oc scerr theim er iaurd a. *(Galath, 329.)*

Seich.

*Einem den Seich beschawen.
Das Wasser, den Urin besehen. „Sprach: Wil dir wol den Seich beschawen, ob dir sey wie den kranken Frawen." *(Waldis, IV, 19.)*

Seichel.

1 Der Seichel kommt noch die Juhren. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Der Verstand kommt nach den Jahren, d. h. zu spät.

2 Seichel (Benehmen) soll lernen bis siebzig Juhr. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

*3 Er hot Seichel wie der Ober Eichel. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Beim Kartenspiel.

Seichen.

*Er seicht vor Angst in die Hosen. *(Bottenburg.)*

Seide.

1 Die schönste (zarteste) Seide ist am ersten befleckt.

2 Es ist böss seidin vmb jungfrawen zu kauffen. — *Franck, II, 177ᵇ; Lehmann, II, 129, 165.*

3 Es können nicht alle in Seide gehen.
Lat.: Non omnes possunt olere unguenta exotica. *(Plautus.) (Philippi, II, 40.)*

4 In Seide, Silber, Gold sie prangt, vorm Arsch das Hemd in Knoten hangt.
Böhm.: Pyšné si vede, a v paty ho zebe. *(Čelakovsky, 98.)*
Pols.: Buczno, a w mieszku pusto. — Buczno, a w pięty zimno. *(Čelakovsky, 98.)*

5 Seide und Atlas machen den Stand nicht.
Frz.: La soye et le satin ne donnent pas l'état. *(Kritzinger, 651.)*

6 Seiden vnd Sammet müssen doch endlich mit schaden Hebräisch lernen vnd viel Lehrgeld geben. — *Henisch, 1466, 54.*

7 Side un Sammet am Liewe löschket in der Kücke dat Füür ût. *(Waldeck.)* — *Curtze, 328, 164; hochdeutsch bei Simrock, 9464.*
Engl.: Silks and satins put out the fire in the kitchen. *(Bohn II, 19; Mair, 64.)*

8 Wer kan allezeyt seyden spinnen! — *Agricola I, 681; Tappius, 237 b; Gruter, I, 80; Egenolff, 263 a; Petri, II, 727; Lehmann, 755, 11; Lehmann, II, 842, 285; Schottel, 1140; Sutor, 309; Eiselein, 565; Simrock, 9463; Körte, 5521.*
Wir können nicht alle und allweg Seide spinnen. Seide ist weich und zart. Wer in seinem Betragen gegen andere fein, zart, glimpflich ist, von dem sagt man, er spinnt Seide. Wo aber harte Reden gehört werden, wo man streitet und zankt, da wird keine Seide gesponnen.
Holl.: Men kan niet altijd zijde spinnen. — Wij kunnen niet allen zijde spinnen. *(Harrebomée, II, 502 a.)*
Lat.: Quis omnibus horis sapit. *(Philippi, II, 138.)*

9 Wer Seide spinnen will, muss den Flachs gut klopfen.

10 Wer Seide spinnt, darf keinen Zwirn dazu nehmen.
Frz.: Il faut faire coin du même bois. *(Lendroy, 466.)*

11 Wer sich nicht kann in Seide spinnen, der geh' in Wolle und Linnen.
It.: Se non puoi portar la seta, porta la lana. *(Gaal, 979.)*

*12 Do häss de Juffere Sick (Seide) avgekauf. *(Köln.)* — *Weyden, IV, 15.*

*13 Er hat keine Seide dabei gesponnen, sondern grobes Garn. — *Körte, 5421; Lohrengel, II, 363.*
In Ulm: Dear hat au koi Seide g'spunn bei seim G'schäft. „Lass seyn, ich lebe schlecht und spinne keine Seide, so nehm' ich schon vorlieb mit einem Schäferkleide." *(Keller, 172 a.)*
Holl.: Hij zal er geene zijde bij spinnen. *(Harrebomée, II, 502 a.)*

*14 Er wird dabei keine Seide spinnen. — *Eiselein, 565; Braun, I, 4070; Dove, 700.*

*15 Hä geit Sick bei de Juffere holle. *(Köln.)* — *Weyden, IV, 15.*
Aus der zweiten Hand kaufen.

*16 Seiden vmb ein jungfraw kauffen. — *Franck, II, 203 a.*

*17 So nicht Seide, so wird er doch Wolle [1] spinnen. — *Eiselein, 565.*
[1]) Nämlich im Zuchthause.

Seidel.

*Einem das Seidel ins Gesicht setzen. *(Breslau.)*
Diese Redensart ist neuern Ursprungs und charakterisirt die Methode, mit der man in breslauer Bierhäusern Streitigkeiten zum Austrag zu bringen pflegt, indem man dem Gegner das Trinkgeschirr ins Gesicht wirft oder in den Kopf schlägt. (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1864, Nr. 64, S. 30.)

Seidenfaden.

*Es hängt an einem Seidenfaden. — *Sailer, 209.*

Seidenhut.

Es steht wol schön ein Seidenhut, wenn er der Küche keinen Schaden thut.
Holl.: Alles is goed, zoo lang de zijde het vuur van de keuken niet uitdooft. *(Harrebomée, II, 501 b.)*

Seidenkleid.

1 Am schönsten Seidenkleid sieht man die Flecken zuerst.
Engl.: The fairest silk is soonest stained. *(Bohn II, 91.)*

2 Ein Seidenkleid hat so viel Werth als man ihm beilegt.
Luxusgegenstände haben nur einen bedingten Werth. Aehnlich ein rabbinischer Spruch. *(Ehrmann, 152.)*

Seidenleben.

*Das war ein Seidenleben mit Zwirn verflitzt. — *Klix, 84.*

Seidenraupe.

Wenn sich die Seidenraupe auch in Seide gesponnen hat, sie ist doch nur ein Wurm. — *Sprichwörtergarten, 272.*

Seidenwurm.

Der Seidenwurm der Frauen macht einen Gewissenswurm dem Manne. — *Parömiakon, 332.*
Uebermässiger Aufwand der Frau zwingt den Mann oft, solche Mittel zu dessen Befriedigung zu ergreifen, die Vorwürfe und Strafe in ihrem Gefolge haben.

Seife.

1 Es wird überall mit Seife gewaschen. *(Stettin.)*
In dem Sinne: Wer gut schmiert, der fährt gut. Pfennigsalbe wirkt überall.

2 Man muss nicht Seife für Butter und Kartoffelstücke für Reis verkaufen.
Holl.: Men moet geene zeep voor boter, geen stijfsel voor rijst verkoopen. *(Harrebomée, II, 496.)*

3 Seife her, ich will den Salat waschen, sagte die Fräule, als sie den Bräutigam ankommen sah.
Spott auf Mädchen, die nichts von der Wirthschaft verstehen, sich aber in Gegenwart des Bräutigams oder heirathsfähiger Männer das Ansehen zu geben suchen, als verständen sie etwas davon.

4 So viel alte Seife, so viel alt Geld.
Holl.: Laat komen de zeep, zei de maid, morgen zullen wij wasschen. *(Harrebomée, II, 496 a.)*

5 Wenn die Seife schäumt, dann ist gut waschen.

*6 Bist du mit dieser Seife gewaschen?
Lob guter Haushaltung.

*7 Einen mit Seife reiben.

*8 Einen ohne Seife scheren.
Holl.: Hij heeft hem zonder zeep geschoren. *(Harrebomée, II, 495.)*

*9 Er geht nach Seife.
Es geht mit seinem Leben zu Ende. Aus den Zeiten der Kreuzzüge, wo die heimkehrenden Kreuzzügler jerusalemische Seife mitbrachten; da aber sehr wenige zurückkamen, so wurde das Hingehen bald mit Sterben gänzlich gleichbedeutend. Man hat übrigens von dieser Redensart verschiedene Erklärungen versucht. Es scheint aber, als wenn die Seife in besonderer Beziehung mit Sterben und Tod stände. So sagen die Tataren in Kasan: Mit der letzten Seife, die wir gekocht haben, wäscht man unsern Leichnam.
Holl.: Hij is om zeep. *(Harrebomée, II, 495.)*

*10 Er rasirt (ihn) ohne Seife.
Pols.: Ogolił go bez mydła. *(Lompa, 27.)*

*11 Er sitzt in der Seife. *(Westf.)*
Wird eingeseift.

*12 Sich mit geborgter Seife waschen. *(Altenburg.)*
In dem Sinne wie: sich mit fremden Federn schmücken.

Seifenblase.

1 Seifenblasen sind bunt, aber hohl.

2 Wer sich an Seifenblasen ergötzt, hat kurze Freude.

*3 Das sind (zerronnene, bunte) Seifenblasen.

Seifenschaum.

Seifenschaum ist nur ein Traum.
Man kauft diesen Seifenschaum jetzt auch in fester Form unter dem Namen Seife, die, wie z. B. Kokusnussölseife, 70 und mehr Procent Wasser enthält. Es gibt nichts Trügerischeres als Seife; Seifenblasen und Seifenschaum sind nicht umsonst Symbole des Nichtigen und Eingebildeten. (Vgl. die Artikel über Seife in *C. Ule, Natur*, Halle 1857, Nr. 6—10.)

Seifensieder.

*Es geht ihm (mir) ein Seifensieder auf. — *Frischbier 2, 3478; Lohrengel, II, 262.*
In Böhmen und Schlesien u. s. w. in Uebertreibungsform (hyperbolisch) für: Es geht ihm ein Licht auf. „In Prag", schreibt *J. Bergmann*, „hörte ich für Seifensieder zum öftern: Na, endlich geht ihm die Gasbeleuchtung auf." Wenn dem Schlesier etwas klar wird, so geht ihm nicht blos ein Licht, sondern bald ein ganzer Seifensieder auf.

Seifried.

Mancher helt sich für ein hürnen Seyfried, den jeder muss förchten. (S. Siegfried.) — *Lehmann, 383, 2.*

Seiger.

1 A Seger, wu's steht, ist besser wie a Seger, wu's schlecht geht. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Eine stehende Uhr zeigt während des Tags wenigstens die Zeit zweimal richtig, während eine unrechtgehende uns stets irre führt.

2 Wie der Seger geht, geht das Regiment. — *Gruter, III, 113.*

*3 Da ging der Seiger recht.

*4 De Seger öss e Lidbedreger. — *Frischbier*², 3463.
Der Seiger, die falsch gehende Wanduhr, ist ein Leutebetrüger.

*5 Er hat den Seiger schlagen hören.
In Schlesien: A hot hiren a Seger schlan. *(Gomolcke, 32.)* Er merkt es, hat Kunde davon bekommen.

*6 Nu dô giht der Sêjer râjcht. *(Böhmisch-Friedland.)*
Da geht die Uhr richtig. In dem Sinne wie: Da weht der Wind von der rechten Seite.

*7 Wenn der Seiger schlägt.

Seigersteller.

Wenn der Seigersteller nicht gut ist vnd die Fürsten Holzknechte sind vnd lassen sich einen kühnen Schreiber regieren; so gehets nicht gut im Regiment. — *Petri, II,* 638.

Seil (s. Seelken).

1 An einem schwachen (morschen) Seile muss man gelinde (nicht zu stark) ziehen. — *Simrock,* 9467; *Körte,* 5524.
„Mit eim seil das böss ist vnd schwach, soll man ziehen allgemach.“ Bei *Tunnicius* (737): Mit kranken seilen sal men lyslik trecken. (Funibus utendam parce qui robore cassi.)
Dän.: Man kan ei drage haard med brudet reb. *(Bohn I,* 387.)
Holl.: Aan een krank zeel zal men zachkens trekken. *(Bohn I,* 296.) — Mit enen cranken repe sal men liselic trecken. *(Tunn.,* 18, 10.)
Lat.: Paulatim trahere non forti consule reste. *(Loci comm.,* 120; *Sutor,* 115; *Fallersleben,* 514.)

2 Das elfte Seil ist das zehnte Gebot. — *Graf,* 123, 331.
In Bezug auf die Verabreichung des Zehnten galt als Regel, dass derselbe gegeben ward, wo die Frucht sich befand; der zehentberechtigte Herr musste zu den zehentpflichtigen Bauern gehen und sich selbst den Zehent holen. „Kein Mann ist pflichtig“, sagt der *Sachsenspiegel* (I, 54, 2), „seinen Zins ausserhalb seines Hauses zu geben.“ Wo aber dessenungeachtet die Bauern den Zehnten dem Herrn zu Haus und Hof brachten, trat für diese Mühewaltung ein Abzug ein, was durch das obige Sprichwort ausgedrückt wird.

3 Das sail damit man Fraw Warheit aus dem Brunnen zeucht, ist schon lange zerbrochen. — *Gruter, III,* 14; *Lehmann, II,* 76, 31; *Sailer,* 202.

4 Das Seil bricht nicht immer, wo es am dünnsten ist.

5 Das Seil, damit man einen fangt, das muss gedrehet sein. — *Lehmann,* 91, 25; *Eiselein,* 566; *Simrock,* 9468.

6 Das Seil ist noch im Brunnen.
Die Gelegenheit ist noch vorhanden, es ist noch nichts versäumt oder versehen.
Frz.: La corde est encore au puits. *(Kritzinger,* 173ᵇ.)

7 Der zeucht an einem langen Seil, der auf eins andern Tod wartet. — *Chaos,* 683; *Winckler, VI,* 13.

8 Der zieht an einem langen Seil, der wartet auf ein Erbetheil.
Holl.: Hij trekt wel aan een zeer lang touw, die wacht, dat iemand sterven zou. *(Harrebomée, II,* 342ᵃ.)

9 Dürre Seile binden nicht.
Holl.: Drooge knoopen binden niet wel. *(Harrebomée, I,* 421ᵃ.)

10 Ein dreifach Seil zerreisst nicht leicht.
Frz.: Corde triplée est de durée.
Lat.: Funiculus triplex difficile rompitur. *(Borill, II,* 131.)

11 Einer wirft den andern über das Seil und führt ihn hinter den Ofen.
Nach *Eiselein* (499) kommt diese Redensart bei *Geiler* vor und ist ohne Zweifel in dem Sinne zu verstehen: Einer wirft dem andern das Seil (s. d. 25) über.

12 Man muss das Seil vor sich drehen und hinter sich gehen wie ein Seiler.

13 Seil aus Sand, wie hält das Band? — *Körte,* 5523; *Simrock,* 9466.

14 Vom Seil das härteste End' wird dem Armen zugewendt.
Bei *Tunnicius* (288): Dat hardeste van dem repe doet men dem armen. (Durior ipsa datur misero pars restis egenti.)
Holl.: Die weeste hevet dat quaetste van den repe. *(Fallersleben,* 198.)
Lat.: Disparitur funem dives inopesque trahunt. *(Reinecke, 2,* 1034.) — Inops pejorem restis tenet undique partem

15 Wenn man ein seil zu hart anzeucht, dasselb zerreisst gar gern vnd leicht. — *Zinkgref, IV,* 347; *Chaos,* 573.
Frz.: Par trop tendre la corde on la rompt. *(Kritzinger,* 674ᵃ.)

16 Wider ein gespanntes Seil ist bös ziehen.
Dän.: Det er ilde nod ramme reeb at drage, thi da drager den sterkere den svagere i vandet. *(Prov. dan.,* 118.)

17 Wir ziehen all an Ein seyl. — *Tappius,* 135ᵃ; *Sailer,* 119; *Simrock,* 1971.

*18 Am rechten Seil ziehen. — *Pestalozzi, XII,* 127.

*19 An diesem Seil muss man nicht ziehen.
Muss sich an der Sache nicht betheiligen, nicht daran mit arbeiten.

*20 An Einem Seil miteinander ziehen. — *Eiselein,* 566.
Entweder sein Mitschuldiger oder mit ihm eines Sinnes sein, ein gemeinschaftliches Geschäft mit ihm besorgen, ein Schicksal mit ihm tragen.

*21 Auf dem Seil gehen (tanzen).
„Sollet euch hüten für Häusern, wo die Fraw der ehren nicht fromb ist, hilft mit Helen und Platzhalten, auff dem Seil gehen, den Beeren führen, kuppelt, tregt nur Mundmähre vnd böse Botschafft.“ *(Mathesy,* 147ᵃ.)
Lat.: Ire per extentum funem. *(Horaz.) (Philippi, I,* 212.)

*22 De träcken ê Sêl. *(Bedburg.)*
Verfolgen gleichen Zweck, in dem Sinne: De leggen onger ener Deck, de tuten en im Hoer.

*23 Ein Seil aus Sand flechten.
Als z. B. die Welt von angeborenen, angeerbten und durch Gewohnheit eingeimpften Vorurtheilen zurückbringen wollen.

*24 Einem das Seil über den Kopf (die Hörner) werfen. (S. Seilchen.)

*25 Einem das Seil überwerfen.
So muss die Redensart nach unserer jetzigen Construction ihrem Sinne zufolge wol heissen. Bei *Franck* (I, 104ᵃ) und *Körte* (5524ᵃ): Vber das Seil werffen. Bei *Murner (Nb., 69):* Vber einen das seil werffen. Es heisst dort: „Ich würd der narren auch bedörffen, die vber das seil einander werffen.“ *(Kloster, IV,* 811.) Dem Sinne nach werfen sie einander aber nicht über das Seil, sie werfen einander vielmehr das Seil über, sie berücken, betrügen, übervortheilen einander. *Murner* sagt a. a. O.: „Wer yetz den andern bescheissen kann u. s. w., den schreibe ich für ein meister an. Ker ich nit an mein ernst und fleiss, das ich ein andern selbs bescheiss, so muss ich von jn beschissen sein.“ Bei *Waldis* (IV, 94, 6) findet sich die Redensart in derselben Form und Bedeutung. Es heisst dort: „Vnd wie der fuchs den wolff gefatzt mit schmeichelworten offt berückt vnd vielmal vbers seil gerückt.“ Der Fuchs hat, wie *Sandrosa* (49) ausführt, den Wolf oft berückt und ihn — denn das ist zu ergänzen — oft das Seil (nämlich über den Kopf, die Ohren) übergerückt. Die Redensart, einem das Seil über den Kopf werfen, lebt noch frisch im Volksmunde. Bei *Fritz Reuter* heisst es: „Dass man noch immer damit umgeht, dir das Seil über die Hörner zu werfen.“ (S. Seilchen.) Es heisst dann weiter: „Gedacht, jm solchs einst heim zu treiben, wo er jm nicht ein auch verkleiben, vnd zoch seine beste Kunst herfür, dass er jn einst verlieff die Thür.“ In diesem Sinne der Uebervortheilung ist die Redensart auch wol in folgender Stelle der *Bairischen Chronik* zu verstehen: Hertzog Ludwig von Ingelstatt vermeint ... Keyser Carl hett seinem Vettern Hertzog Otten in solchem Kauff mercklich vber das seil geworffen, hett jm nicht die strick an den Glocken bezalt.“ *(Aventin,* CCCCCXIIII ᵇ.)

*26 Einen auff dem Seil gehen lassen.
„Mancher (um zu borgen) leuffet einem zu Hausa vnd Hofe ..., schreibet grosse Briefe, bringt Vorschriften aus, lest den Kirchendiener auff dem Seyl gehen, ob er kündte die frist erstrecken.“ *(Mathesy,* 190ᵇ.)

*27 Einen mit seinem eigenen Seile erdrosseln.
Ihn durch seine eigenen Worte widerlegen, ihn in seiner eigenen List fangen.

*28 Er geht im Seil.
Hat die Leine um den Leib geschlungen, um ein Zugschiff fortzubringen. Um zu sagen: er verdient sich sein Brot sauer.

*29 Er hat das Seil an Hörnern. (S. Garn 44 und Narrenkappe.) — *Lehmann,* 935, 13.

*30 Er hat mehr als ein Seil zu seiner Kunst.
Mehr als ein Mittel in Bereitschaft.

*31 Er hat sich das Seil lassen über die Hörner werfen. — *Körte,* 5523ᵇ; *Braun, I,* 4071.

*32 Er läuft ins Seil.
Muss mit ziehen, statt mit zu fahren, von Gecken, oder als Spott für Getäuschte.

*33 Er will ein Seil durch ein Nadelöhr ziehen.
Engl.: He puts a rope to the eye of a needle. *(Bohn I,* 65.)

*34 Er will (mag) einen am Seile herablassen.
Lat.: Crepitum ventris. *(Eiselein, 566.)*

*35 Es am Seil haben. — *Eiselein, 566.*

*36 Hei het sek dat Säl ümme de Hören smiten laten. — *Brem. Sonntagsblatt, 1855, 4.*
Von einem Manne, der sich verlobt hat, wobei also das Einfangen und Bändigen eines wilden Stiers als Bild vorschwebt.

*37 Heut muess i auf's Soil. *(Ulm.)*

*38 Immer dasselbe Seil spinnen. — *Gubitz, Gesellschafter, 1826, S. 143.*
Dieselbe alte Sache treiben.

*39 Sie hat ihm das Seil an die Hörner gebracht. — *Mathesy, 359b.*

*40 Sie ziehen nicht an Einem Seil. — *Lehmann, 813, 8.*
Um Uneinigkeit auszudrücken, sagt man auch: Sie tragen nicht an einer Stange, sie ziehen nicht gleich, sie stimmen zusammen wie der Hahnen- und Hennengesang, wie der Hunde Bellen; sie stehen und halten zusammen, wie Zähne im gesottenen Kalbskopf, sie sind einig wie die Zacken in einer Mistgabel. Jeder will auf einen besondern Berg.

*41 Sie ziehen wol an Einem Seil, aber jeder an einem andern Ende.
Dän.: De drage vel paa en linne, men hver om sin ende *(Prov. dan., 118.)*
Holl.: Zij trekken al een zeel. *(Harrebomée, II, 495a.)*

Seilchen.

*1 Enem dat Sêlken âwer de Oren tên. — *Dähnert, 419b.*
Einen durch List und Schmeichelei zu etwas bringen. (S. Seil 24 u. 25.)

*2 He hät sich dat Sêlken oever de Üren smiten laten. — *Latendorf, 228.*

Seiler.

1 Danach der Seiler, danach die Reperbahn. — *Altmann V, 130.*

2 Dem Seiler geräth's am besten, wenn's brav hinter sich geht. — *Simrock, 9469; Körte, 5526; Braun, I, 4072.*

3 Der Seiler zieht seine Sache in die Länge und wird doch zu rechter Zeit fertig.

4 Man muss, wie der Seiler, vor sich sehen, und hinter sich gehen. — *Eiselein, 566; Körte, 5525.*

5 Mit dem Seiler vorwärts drehen und dabei brav hinter sich sehen, das heisst sein Geschäft verstehen.

*6 Des Seilers Braut heirathen.
Gehängt werden. (S. Seiler 9 und Seilerstochter.)

*7 Er ist ein Seiler, der seinen Strick sich selber spinnt.
„Ein Schinder, sagt man, sei Olint? Nur Lästermäuler behaupten dies; er ist ein Seiler, der seinen Strick sich selber spinnt." *(Witzfunken, V2, 64.)*

*8 Er spielt den Seiler.

*9 Er wird mit des Seilers Halstuch beschenkt werden. — *Judas der Erzschelm, II; Parömiakon, 674.*
Man wird ihn hängen.

Seilergang.

*Beständig den Seilergang gehen. — *Gubitz, Gesellschafter, 1826, S. 415.*

Seilerstochter.

*Er wird eine Seilerstochter heirathen. — *Parömiakon, 2543.*
Wobei die Hochzeit am Galgen gefeiert wird. (S. Feldbischof, Henker 32, Hochzeit 65, Hochzeitstanz, Holzbirne 1, Leiter 18, Salat 25, Sauerbrunnen und Stricksburg.) Von zwei Dieben wurde einer zum Galgen, der andere zum Auspeitschen verurtheilt. Als jener unter dem Galgen stand, fragte dieser, was soll ich deiner Mutter sagen? „Sage ihr, ich habe mich mit einer Seilerstochter verheirathet, und du habest auf meiner Hochzeit getanzt." *(Braun, Bibliothek des Frohsinns, Bd. 3, Hft. 2b, Nr. 50, S. 173; Witzfunken, VII2, 69.)* „...So wollte der Magistrat gern ein Exempel statuiren und Gripschgrapsch wurde verurtheilt, mit des Seilers Tochter copulirt zu werden, die hiess Jungfer Strick." *(Allgem. Modezeitung, 1872, Nr. 10, S. 150.)*
Engl.: You ride on a horse that was fouled of an acorn (the gallows). *(Bohn II, 166.)*
Holl.: Door een hennepen venster kijken. *(Harrebomée, II, 368.)* — Hij heeft van den Haarlemschen dokter de benedictie op det obavot ontvangen. *(Harrebomée, II, 244a.)* — Hij is aan Lijntjes dochter getrouwd. *(Harrebomée, I, 139a.)* — Hij is door een hennepen venster ten hemel gevaren. *(Harrebomée, II, 368b.)*

Seiltänzer.

*Er will den Seiltänzer springen lehren.
Lat.: Delphinum natare doces. *(Erasm., 271.)*

Sein (Verb.).

1 Biss, das du wilt (gesehen) sein. — *Franck, I, 60a; Gruter, I, 18.*
Lat.: Quod videri vis esto. *(Franck, I, 60a.)*

2 Biss, dass du hörest oder gern sein wolltest. — *Petri, II, 43.*

3 Da wird sein, sagt der Apotheker.
Wenn man etwas Gesuchtes findet oder jemand etwas Verlangtes verabreicht.

4 Das hätte sölle bi üs sii, het de Morthaler geseit, wo 's im Wildispuech brennt hät und 's wenig Wasser ghä händ. — *Sutermeister, 43.*

5 Das zu sein sei stets bedacht, wozu fremdes Lob dich macht.
Der durch irdische Güter oder Aemter Hochgestellte ist dann erst glücklich, wenn er sich bemüht zu sein, was seine Schmeichler von ihm rühmen.

6 Dat ward doch noch wûr (wo, irgendwo) sin, säd' de Jung, achter is ôk noch 'n Loch.

7 De so sünt, de sünt all so. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 153.*
Es gibt viele seinesgleichen.

8 Die einmal so sein, die sein nie anders.

9 Do wart sönn, segt de Aptheker, on schött[1] ön e Tude. *(Natangen.)* — *Frischbier, 24.*
[1]) Doppelsinnig: schüttet und scheisst. [2]) Düte.

10 Erst, was sie ist, dann was sie hat.
Bei Eingehung einer Ehe soll man mehr auf den Charakter als auf das Vermögen sehen.
Engl.: Not what is she, what hath she. *(Bohn II, 48.)*
Lat.: Protinus ad censum de moribus ultima fiet quaestio. *(Juvenal.)*

11 Es ist alles, wie der ist, der es hat. — *Petri, II, 253.*

12 Es ist mir um dich, wie dir um mich. — *Simrock, 7011.*

13 Es kann sein und kann auch nicht sein.

14 Es muess so si, Schätzeli, gib de Wille dri. — *Sutermeister, 30.*
Viele schweizer Sprichwörter haben das Eigenthümliche, dass sie, wie dieses, zweigliederig sind, indem sie auf eine gewöhnliche Phrase einen scherzhaften Nachsatz folgen lassen. Wie: O heie — wer's Maie, so werid d' Chrisi rif und d' Heubirn teig, dass Gott erbarm, sibe Suppe und kein warm u. s. w. (S. Spak.)

15 Es muss sein, schick dich drein. — *Lehmann, 242, 50; Hertz, 68.*

16 Gewesen sein, sein, werden sein, seynd drei verwelckte Blumen. — *Chaos, 1015.*

17 Hier ist gut sein, hier wollen wir Hütten bauen.
Worte aus Jesu Verklärungsgeschichte entlehnt, um auszudrücken, dass es uns an einem Orte gefällt.
Holl.: Hic tutior, zei de ooijevaar, en hij zat op de kerk. *(Harrebomée, I, 394a.)*

18 Ich bin, der ich bin, kurz ist mein Sinn, frisch ist mein Muth, ob klein ist mein Gut. — *Töppen, 93, 122.*
Dieser Spruch, einem in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts angelegten Stammbuch entnommen, das sich in der Gymnasialbibliothek R. oct. 8 befindet.

19 Jeder soll sein, wofür er gehalten sein will.
Frz.: Sois vraiment ce que tu veux qu'on te croie. *(Bohn I, 57.)*

20 Kann ich nicht sein, was ich will, so will ich nicht sein, was ich kann.
Dies Wort wird einem der mächtigsten Edelleute, Enguerrand VI., Herr von Coucy, zugeschrieben, der sich vom König den Herzogtitel erbat, den ihm dieser zwar verweigerte, ihm aber den eines Grafen anbot. Diesen wies aber Enguerrand mit den sprichwörtlich gewordenen Worten zurück: Comte je ne veule, duc je ne puis, je demeureray Seigneur de Coucy. Diese Antwort erscheint auch in folgenden Lesarten: Je ne suis roy ne prince aussy, je suis le seigneur de Coucy. Und: Prince je ne daigne roi je ne puy, je suis le sire de Coucy. Vgl. *Wurzbach* (III, 85), wo auf *Fugger's Spiegel der Ehren des Hauses Oesterreich* (Nürnberg 1868, S. 300) und *M. Francisque, Essai sur la vie et les Chansons du chatelain de Coucy* (1830), verwiesen wird.

21 Kann sin, auk nit, sag Jan Rütter, dô lefden he noch. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 405, 321; Hoefer, 883; Schlingmann, 1206.*
Es kann sein, auch nicht, sagte Jan Rütter, als er noch lebte.

22 Kann sin, sä' Bunsendâl, da lev he noch. — *Diermissen, 326.*

23 Lass jeden sein, wer er ist, so bleibstu auch, wer du bist. — *Luther's Tischr., Append.; Gerlach, 244.*

24 Lass jeden, wer er ist, so bleibst du, wer du bist.
Mhd.: Lâz ieden maṅ sîn, der er ist, daz man dir iht sag, wer du bist. *(Lieders.) (Zingerle, 96.)*

25 Lass sein ein jeden, der er ist, so bistu auch wol der du bist. — *Henisch, 384, 20.*

26 Lât 't wesen as 't will; Kuper um de Tünn. — *Hauskalender, III.*

27 Lieber sein als scheinen.
Frz.: Plûtôt être que paroître. *(Kritzinger, 545ª.)*

28 Lôt sîn, wat et ies, et ies dat Geld vôr de Kau, sagte de Mann, da bracht he drei Pfennige nâ Hus. *(Paderborn.)* — *Hoefer, 741.*

29 Man muss nicht überall sein, nicht von allem haben und nicht alles wissen wollen. *(Böhmen.)*

30 Me weisst wohl, was men ist, aber nîd, was me würd. — *Sutermeister, 146.*

31 Muss es sein, so schick dich drein. — *Braun, I, 4913; Illustr. Zeitung, Nr. 1483, S. 421.*

32 Nicht, was man ist, ist was uns ehrt; nur wie man's ist, gibt uns den Werth.

33 Nünt sih ond nünt mena (Kurzenberg) oder: nütz sê ond nütz schinna (Hinterland) ist gär fitz [1] nütz.
[1]) Fitz = zu. — Nichts sein und nichts gewinnen (scheinen) ist doch gar zu wenig.

34 Sei, was du sein (auch: scheinen) willst. — *Simrock, 9472; Körte, 5541; Körte², 6899.*
Engl.: Be who you seem to be. — Take care to be what thou wouldst seem.

35 Sein geht über Schein. — *Simrock, 9471; Gaal, 1358; Schottel, 1120ᵇ; Dove, 694.*
An Höfen und selbst in der Welt ist Sein weniger wichtig als Schein.
Frz.: Il faut s'occuper de bien être, et laisser le paraître. *(Gaal, 1358.)* — L'être et le paraître sont deux. — Mieux vault estre que sembler homme de bien. *(Leroux, II, 262.)*
Holl.: Het zijn ende schijn is twee. *(Harrebomée, II, 248ª.)*
It.: Parere e non essere, è come filare è non tessere. *(Gaal, 1358.)*
Lat.: Esse potius quam haberi. *(Einfälle, 463.)* — Re magis quam specie. Esto quod es. *(Gaal, 1358.)* — Talis sis, qualis videre cupis. *(Philippi, II, 210.)*

36 Sein geht vor sagen. — *Schottel, 1120ᵇ.*

37 Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage. — *Büchmann, 68.*
Dieser in zweifelhaften Fällen ausgesprochene Satz ist sprichwörtlich geworden aus *Shakespeare's Hamlet* (2. Act, 3. Scene): To be or not to be, that is the question.

38 Sein und nicht sein ist nicht dasselbe.
Frz.: On ne peut pas être et avoir été. *(Bohn I, 42.)*

39 Soy der, den man dich heissen sol. — *Petri, II, 521.*

40 So wie ich bin, so ist mein Sinn.

41 Soll es sein, so schickt sich's wol. — *Petri, II, 536; Günther, 8; Körte, 5565.*
Lat.: Quae fieri necesse est, illa suo tempore fiunt. *(Seybold, 467.)*

42 'T is wie 't is, segt Josef Scheibel, dâr lêwt he noch. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer, 905; Firmenich, III, 72, 69.*

43 Wann et siyn maut, is de Twik (Zweig) beater äs de Baum. *(Westf.)*

44 Was die einen sind, werden die andern werden.
Lat.: Quod sumus, hoc eritis, fuimus quandoque quod estis. *(Egeria, 259.)*

45 Was du bist, kann jeder andere auch sein.
Lat.: Aut sumus, aut fuimus, vel possumus esse, quod hic est. *(Seybold, 50.)* — Tu quod es, e populo quilibet esse potest. *(Martial.) (Binder I, 1769; II, 3354; Heuseler, 264; Philippi, II, 226.)*

46 Was du nicht bist, noch kannst, begehre nicht zu sein.
Lat.: Quod non es, non esse velis cupiasve videri: Ipse sui nimium caecus amore perit. *(Binder II, 2890.)*

47 Was einer ist, das ist der andere ehe gewesen oder kanns noch werden. — *Petri, II, 593.*

48 Was einer ist, das kan man auss jhm machen. — *Lehmann, 539, 40; Sailer, 149; Simrock, 6707.*
Gegen und ohne die Natur ist nichts zu unternehmen.

49 Was einer ist, das mag er auch scheinen.
Die Neugriechen: Was du bist, erscheine immer, und ein wenig noch darunter. *(Sanders, 46.)*

50 Was einer ist, das sind wir alle. — *Petri, II, 593.*

51 Was einer nicht ist, das kann er noch werden. — *Simrock, 11565.*

52 Was ich bin, das bin ich.
Span.: Nacido soy. *(Don Quixote.)*

53 Was ist, das ist.

54 Was ist, das ist; und was nid ist, cha werde. *(Luzern.)* — *Schweiz, 243, 26; Eiselein, 343.*

55 Was ist, hat Werth, nicht, was einmal gewesen.
Slow.: Jen to, čo je, platí, nie to, čo bývalo. *(Konfessionálná skola.)*

56 Was kann da sein, sagt Löwenstein. *(Stettin.)*

57 Was muss sein, da schick' dich drein. — *Franck, II, 192ª; Lehmann, 554, 5; Körte, 6477; Sailer, 284.*
„Was muss seyn, gib dich gedultig drein." *(Zinkgref, IV, 350.)*
Engl.: What can't be cured, must be endured.
Lat.: Non sunt securi, qui dant sua colla securi. *(Sutor, 665.)*

58 Was muss seyn, das sol niemand endern. — *Herberger, Hertzpostilla, I ᵇ, 143.*

59 Was nicht in einem ist, das bringt auch niemand auss jhm (oder: in jhn). — *Henisch, 511, 49; Petri, II, 606.*
Lat.: Non ex quovis ligno fingitur Mercurius. *(Henisch, 511, 50.)*

60 Was nicht ist, kann noch werden (geschehen). — *Eiselein, 343; Simrock, 9479; Bohemia, 1872, Nr. 220.*
Was der Mensch noch nicht hat, das kann er erwerben.
It.: Qual che non è stato, può essere. *(Bohn I, 123.)*

61 Was sein muss, das leide! — *Petri, II, 607; Simrock, 9478; Körte, 6476.*

62 Was sein muss, muss sein.
Dän.: Det kommer vel der skel skal. *(Bohn I, 362.)*
Frz.: Il faut ce qu'il faut. *(Cahier, 664.)*

63 Was sein muss, muss sein, sagte der Bursch, und küsste der Sau den Arsch.
Holl.: Ik wilde wel, dat ik hel al gedaan had, zei de jongen, en hij zou het varken den aars kussen, om de blaas te hebben. *(Harrebomée, II, 360.)*

64 Was sein muss, schickt sich selbst. — *Schottel, 1121ª.*
Lat.: Parit puella, etiamo si mal adsit viro. *(Philippi, II, 82.)*

65 Was sein muss, thue willig. — *Körte, 6476.*

66 Was sein sol, da kan man nicht für über. — *Petri, II, 607.*

67 Was sein soll, das schickt sich wol. — *Petri, II, 607; Henisch, 1278, 42; Lehmann, 540, 47; Eiselein, 566; Lehmann, II, 836, 771; Zyro, 61; Körte, 6479; Simrock, 8984;* für *Franken: Frommann, VI, 324, 357.*
Was sein soll, schickt sich wol, ein Lustspiel in fünf Aufzügen, Leipzig 1777. Auch ein von *I. F. Jünger*, 1802 zu Regensburg erschienenes Lustspiel hat dies Sprichwort zum Titel. (Vgl. auch *Jünger's Theatral. Nachlass, I*, Regensburg 1803.) In der Neumark: Wat sin sal, schickt sich. *(Engelien, 220, 104.)*
Mhd.: Daz sîn sol, daz muoz geschehen. *(Fragment.)* — Wan daz geschiht daz muoz wesen. *(Eraclius.) (Zingerle, 50.)*
Frz.: Ce qui doit être ne peut manquer non plus que la pluie en hiver.

68 Was sein soll, kann nicht ausbleiben. — *Grubb, 97.*
Frz.: Ce que doibst estre ne peult manquer, non plus que la pluye en hyver. *(Leroux, II, 190.)*

69 Was sein soll, kann nicht fehlen.
Mhd.: Sô aber daz dîni niht wesen sol, so enhilfet niht swaz ieman tuot. *(Lanzelot.) (Zingerle, 51.)*
Frz.: Ce qui doit être, ne peut manquer. *(Kritzinger, 292ᵇ.)*

70 Was sein soll, schickt sich wunderlich, der Pelz beregnet, die Aermel nich. — *Holtei, Eselsfresser, I, 170.*

71 Was seyn muss, kann man nicht verschweigen. — *Herberger, Hertzpostilla, I, 842.*

72 Wat der sîn môt, môt sîn, sagt de, mor'ns 'n Glas Brannwîn un middags 'n Stück Flêsch. — *Hoefer, 207.*

73 Wat mie nit sîn un wêren kann, do stelle mie Gott den Sinn dervann. *(Waldeck.)* — *Curtze, 340, 327.*

74 Wat ned äs, kân äinjde wärden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 725.*
In Hannover: Wat nich is, kan würen. *(Schambach, II, 425.)*

75 Wat sin mot, mot sîn. — *Schambach, II, 420.*
Damit werden alle Einwendungen gegen das, was einmal als nothwendig und unabweisbar erkannt ist, von vornherein abgeschnitten.

76 Wat sin möt, möt sin (dôr wesen möt, möt wesen), sä' de Bettler, sett 't 'ne Parück up un lêp bârv't. — *Schlingmann*, 81.

77 Wat sin möt, möt sin, söä' Johann Böttcher, Sunndâs Flêsch un witten Sand vör de Dôär. — *Schlingmann*, 113.

78 Wat sîn mut, mut sîn, segt de Bûr, verköft de Ossen un köft sick 'n P'rück. *(Pommern.)* — *Hoefer*, 103.

79 Wat sin mut, mut sin; Sündags a bits Flêsch un a regen Hemd. *(Conitz.)*

80 Wat sîn mütt, mütt sîn, segt de Bûrjung, un köfft sik en Mûltrummel. *(Selmsdorf in Mecklenburg-Strelitz.)*

81 Wat sîn mütt, mütt sîn, Sünndags mütt'n Hönersupp sîn. *(Altmark.)* — *Danneil*, 278.

82 Wat sîn sal, dat scheckt sich wal. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 491, 11.
Lat.: Vocatus, atque non vocatus Deus aderit. *(Sutor*, 420; *Philippi*, *II*, 260; *Seybold*, 652.)

83 Wat wesen mutt, mutt wesen, seggt de Jung, un har sick 'n Mûltrummel köft. *(Altmark.)* — *Danneil*, 278.

84 Wenn 't sîn sall, fällt 'n up 'n Rüggen un breckt sick dei Schnut af. *(Mecklenburg.)* — *Günther*, *III*.

85 Wenn 't sön kann, seggt Lukas. — *Frischbier* [2], 2486.

86 Wenn wir wären, wie wir solten, wir hetten, was wir wolten. — *Schottel*, 1121 [a].

87 Wenns nicht sein soll, so hilfft kein bitten. — *Henisch*, 401, 30; *Petri*, *II*, 674.

88 Wenns nicht sein soll, so schickt sichs nicht. — *Petri*, *II*, 674.

89 Wenn's sein soll, bricht man die Hände auf dem Rücken.

90 **Wenn's Sein Soll, So Schickt Sich's Wol.**
Ein junger Mann schrieb an seine Geliebte: W. S. S. S. S. S. W. „Wollt's, so sagt's; soll's sein, so wagt's." Sie antwortete: Gut, ich will es rücklesen: **Wenn's Sein Soll, So Schickt Sich's Wol.** *(Witzfunken*, *VII* [b], 86.)

91 Wenn's sein will, geht eine Butten auch los. *(Wien.)*

92 Wenns sol sein, so schickt sichs fein. — *Petri*, *II*, 675.

93 Wer du bist, kann jeder auch sein.
Lat.: Tu, quod es, e populo quilibet esse potest. *(Sutor*, 208.)

94 Wer hier will sein und anderswo, der ist recht weder hier noch do.

95 Wer ist, was er scheint, wird thun, was er soll.
Wird thun, was er versprochen, zugesagt, sagen die Chinesen. *(Cibot*, 162; *Cahier*, 2097.)

96 Wer mit zwanzig nichts ist, mit dreissig nichts weiss, mit vierzig nichts hat, wird nie etwas sein, wissen und haben.

97 Wie ein ieder ist, also hat er glück. — *Franck*, *II*, 165 [a]; *Petri*, *II*, 789; *Suringar*, VI, 5.
Lat.: Fortunam sibi quisque parat. *(Sutor*, 274.)

98 Wie ein jeder ist, also verdenckt er einen andern. — *Petri*, *II*, 789.

99 Wie einer ist, also macht er Mist. — *Petri*, *II*, 789; *Eiselein*, 468; *Seybold*, 553.

100 Wie einer ist, also meint er, sei auch ein anderer.
Bei *Tunnicius* (675): Als eine is, so meint he, ay ok ein ander. (Qualem se novit, tales existimat omnes.)

101 Wie einer ist, so ist sein Gott. — *Körte*, 6814 [a].

102 Willst du wissen, wer ich bin, schau auf mein G'sellschaft hin. *(Steiermark.)*

103 Wir müssen sein, wie wir nun einmal sind. — *Eiselein*, 566.

104 Wo ich gern bin, darf ich nicht hin; aber was ich nicht mag, das hab' ich alle Tag. — *Körte*, 6914.

105 Wo man ist, wird man nicht vergessen.
Span.: Ahora que te vi, me acuerdo. *(Cahier*, 3752.)

106 Wo man nicht ist, da ist immer am besten sein.
Die Finnen: Da ist's immer gut, wo wir nicht sind, da kocht man Grütze in lauter Butter. *(Bertram*, 65.)

107 Wos nid is, kunn wed'n. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 769, 136.

*108 Bist du's, oder ist's der Teufel?
Verwunderner Ausruf beim Zusammentreffen mit einem alten Bekannten.
Holl.: Gij waart het, of het was de duivel in uwen schijn. *(Harrebomée*, *II*, 248 [a].)

*109 Das muss sein, und sollt's Magdeburg kosten. — *Gotthelf*, *Käserei*, 42.

*110 Das müsste denn sein. *(Breslau.)*
Ironische Bemerkung, wenn jemand durch eine Lüge etwas zu beweisen sucht.

*111 Dem sei, wie ihm wolle. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

*112 Er ist nit, da er ist. — *Suringar*, CLXXV, 4.
Auf die Frage: Wo ist er?

*113 Er ist so, wie er ist.
Lat.: Sit ut sit.

*114 Es hat so sein sollen.
Wenn man etwas für Bestimmung, Schicksal hält.

*115 Es soll was sein und kann nichts werden.
Etwas, das glänzt, sich einen Schein gibt und doch keinen innern Werth hat. Oder, wenn jemand etwas machen will, von dem die Vernunft sagt, dass es nichts tauge.

*116 Et hät so sölln sin. *(Deutz.)*
Es ist bestimmt gewesen.

*117 Hat skal wat wers an kan nant wurd. *(Nordfries.)*

*118 Hier ist gut sein. — *Eiselein*, 566.

*119 Ich bin da gewesen, ich kom nicht hynwidder. — *Agricola I*, 454; *Egenolff*, 204 [b]; *Sutor*, 181.
Lat.: Detestatio loci. — Vidit me locus iste semel; cum viderit ultra, ad caput et retro versa recurre aqua. *(Glandorp*, 70, 112.)

*120 Mehr sein als scheinen. — *Simrock*, 9473.

*121 Sei's oder stell' dich! (es zu sein!) *(Lit.)*

*122 Wâr he ist, dar rôkt sîn Schöstein. — *Hauskalender*, *II*.

*123 Was der gewesen oder ist, kannst du auch sein in kurzer Frist.

Sein (Pron.).

1 Es soll sein sein. — *Franck*, *II*, 34 [b].
„Wann einem on all sein hoffnung vnnd müh etwas zu felt, daran er nie dächt."

2 Wer sein kann sein, nehme Dienst nicht an. — *Parömiakon*, 2090.

3 Wer sein kann seyn, der diene keinem. — *Chaos*, 668.

Seine (das).

1 Das sein ist nit sein, er sparts eim andern. — *Franck*, *II*, 112 [b]; *Simrock*, 9646.

2 Ein jeder findet das Seine schön.
In Westfalen: En ygelic is dat syn schoen. *(Suringar*, CCXIX [b].)

3 Ein jeder muss für das seine antworten. — *Petri*, *II*, 202.

4 Ein yeder wartte des seinen vnd lauffe nicht ferne. — *Agricola I*, 141; *Tappius*, 72 [a]; *Eyering*, *II*, 121; *Egenolff*, 83 [b]; *Eiselein*, 366; *Körte*, 2165; *Simrock*, 5217.
Böhm.: Každý Matěj o svoje péčí měj. — Sprav své dcery, neskreslujíc cizího. — Spravuj se sám, nech lidí na pokoji. *(Čelakovsky*, 272.)
Engl.: Every one mind his business. — Every one perform what belongs to him.
Lat.: Credita quisque suae meditetur munera vitae, et sua non extra currere septa velit. *(Glandorp*, 75, 130.) — Quisque curet sua. — Suum cuique. (Vgl. darüber *Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung*, Bd. 20, Hft. 3.)

5 Elk (jeder) Sins, so kriggt de Düfel nicks. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 417; *Eichwald*, 354; *Frommann*, *IV*, 286, 416; *Kern*, 1432; *Hauskalender*, *I*.

6 Em jêden det Séinj. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 655.

7 Jedem das Seine. — *Simrock*, 9474; *Dove*, 864.
Eine Predigt über dies Sprichwort hielt Dr. J. J. G. Am Ende, Superintendent in Dresden, in Gegenwart des Königs von Preussen, Friedrich II., den 21. Nov. 1751 und theilte ein: 1) Gott das Seine, 2) dem Kaiser das Seine, 3) dem Nächsten das Seine, 4) der Welt das Ihre, 5) dem Tode das Seine und 6) der Ewigkeit das

Ihre. Neu aufgelegt ward diese Predigt 1831. — Auf der hintern Seite des Roland zu Bremen war ehemals gemalt zu sehen ein Löwe und ein Hund im Streit um einen Knochen mit der Unterschrift: Eenen jeden dat syne. Es ist bekanntlich auch die Devise des preussischen Schwarzen Adlerordens.

Engl.: Every one his own, is fair. — Give every one his due.
Frz.: Chacung à son tour. *(Leroux, II, 196.)*
It.: Egli è ragion che Berto bea. — Tutti il suo, così va bene.
Lat.: Cuique suum. *(Gaal, 961; Eiselein, 566; Wiegand, 330; Faselius, 249; Egeria, 291.)*

8 Jedem das Seine ist nicht zu viel. — *Körte, 3156; Simrock, 5214.*
Frz.: Chacun le sien, n'est pas trop. *(Leroux, II, 163; Gaal, 961.)* — A tout seigneur tout honneur. *(Massqn. 311.)*

9 Jedem das Seine, sagte der Bauer, da ass er dem Kinde den Brei auf. — *Hoefer, 189.*
Holl.: Dat smaakt, zei de boer, en hij at de pap van zijn kind op. *(Harrebomée, I, 69.)*

10 Jedem das Seine, so bleibt die Freundschaft frisch.
Holl.: Elk het zijne houdt de beste vriendschap. *(Harrebomée, II, 415a.)*

11 Jedem das Seine, wenn ich nur erst mein Geld habe.

12 Jedem et sing, dann hät der Düvel niks. *(Köln.)* — *Weyden, IV, 14;* für die *Grafschaft Mark: Woeste, 77, 299;* *hochdeutsch* bei *Simrock, 5215.*
In Bedburg: Jiddem et Senk, dann hät der Düvel nex. Aber sollte, wenn jeder das Seine bekommt, nicht auch der Teufel das Seine kriegen?
Dän.: Naar enhver faaer sit, faaer fanden intet. *(Bohn I, 391.)*

13 Jedem ist das Seine lieb.
Böhm.: Každému své i nemytě bílo. — Svůj svého želí. *(Čelakovsky, 245 u. 396.)*
Frz.: Chacun ayme le sien. — Chacun ayme mieux le sien petit, que il ad en pais sanz doutance qu'autrui richesse à mésestance. *(Leroux, II, 196.)*
Lat.: Meus mihi, suus cuique carus est. *(Plautus.)* *(Philippi, I, 249.)*

14 Jeder hält das Seine für schön.
Lat.: Suum cuique pulchrum. *(Tappius, 81a; Philippi, II, 208.)*

15 Jeder kann mit dem Seinen thun, was er will.
Lat.: Rei suae quilibet est moderator. *(Seybold, 525.)*

16 Jeder mag das Seine frei brauchen und besitzen. — *Graf, 93, 152.*
Altfries.: Eyn iewelick man mac syn selues vry braken ende besitten. *(Richthofen, 34.)*

17 Jeder soll das seine thun, so wird es wol im Hause stan. — *Lehmann, 752, 56.*
Lat.: Tu praesens cura, Domino permitte futura. *(Binder I, 1768; II, 3355; Seybold, 612.)*

18 Jeder soll mit dem Seinen zufrieden sein.
Lat.: Esto quod es; quod sunt alii, sine quemlibet esse; quod non es, nolis; quod potes esse, velis. *(Seybold, 152.)*

19 Jeder treibe das Seine und lass andern das Ihre.
Lat.: Arma magis, quam jura, milites nosse debent. *(Seybold, 36.)*
Port.: Cada hum trate de si, e deixe os outros. *(Bohn I, 271.)*

20 Jeder warte des Seinen und gaffe nicht auf andere.
Frz.: L'on n'aura jà à faire que pour le sien. *(Leroux, II, 254.)*

21 Jedermann nutzt wohl das Seine. — *Graf, 93, 156.*
Mhd.: Eyn ydirmann nuzit wol daz sine. *(Daniels, 431, 6.)*
Dän.: Hver gjør sig sit det nyttigste, han kand. *(Prov. dan., 233.)*

22 Jidem et Sin, mar voerers et ek min. *(Deutz.)*

23 Lass jedem das Seine, so behältst du das Deine.
Dän.: Lad du enhver beholde sit, saa beholder du og dit. *(Prov. dan., 370.)*
Engl.: Leave to every one what is his own, and thou wilt keep what is thine.

24 Lass jedem das Seine und bewahre das Deine. — *Petri, II, 433.*

25 Lass jeden für das Seine sorgen, bezahlt er nicht, so mag er borgen. — *Petri, II, 433.*

26 Wenn ein jeder das seine kriegt (weg), so bleibt dem Teuffel ein Dreck. — *Petri, III, 13.*

27 Wenn jeder nach dem Seinen greift, so kommen die Hände zusammen.
Frz.: En gardant le sien on fait guerre à autruy. *(Leroux, II, 218.)*

28 Wer das sein nit kündig helt zu rath, der wirt nit reich, sein wirt nit rath. — *Franck, II, 52a.*

29 Wer das Seine bald verzehrt, sein Freud in Leid sich bald verkehrt. — *Chaos, 677.*

30 Wer das seine bestelt, der ist kein Narr. — *Petri, II, 689.*

31 Wer das Seine erhält, verliert nichts.
Frz.: Qui a le sien rien ne perd. *(Leroux, II, 290.)*

32 Wer das Seine nicht bewacht, wird, wenn's verloren, nur verlacht.
Poln.: Kijem tego, co nie pilnuje swego. *(Lompa, 15.)*

33 Wer das Seine vergeudet hat, der muss die Geissel essen.

34 Wer das Seine verprasst, fällt andern zur Last.
Dän.: Naar hver beholder sit, saa faaer fanden intet. *(Prov. dan., 155.)*
Frz.: Qui le sien gaste, à l'autrui tend. *(Cahier, 801.)*
Lat.: Quae tua sunt, agas. *(Tertius.)* *(Eiselein, 566.)*

35 Wer das Seine verthut vorm Tod, kommt hernach in bittre Noth.
Frz.: Qui donne le sien avant mourir bientost s'appreste à moult souffrir. *(Leroux, II, 296.)*

36 Wer das Seine wohl behut, ist auch treu in fremdem Gut.
Frz.: Qui le sien garde assant l'autruy. *(Leroux, II, 300.)*

37 Wer das Seine wohl verwahrt, dem bleibt manche Sorg' erspart.
Port.: Minha arca cerrada, minha alma sã. *(Bohn I, 283.)*

38 Wer das Seine zu Rathe hält, weiss den Sparpfennig zu finden.

39 Wer mit dem Seinen fertig ist, zu spät die letzten Tropfen misst.

40 Wo man das Seine findet, kann man es wieder nehmen.
Frz.: On reprend son bien par tout où on le trouve. *(Kritzinger, 687a.)*

*41 Er trägt all das Seine bei sich.
Frz.: Le porte tout quant et moy, quant tout mon bien est dedans moy.
Lat.: Omnia mea mecum porto. *(Boevil, II, 31.)*

*42 Het iederman das sein, so werest wol so arm als ein anderer. — *Franck, II, 88a; Sailer, 122; Simrock, 5216; Körte, 3161.*

*43 Sich an dem Seinen genügen lassen. — *Eyering, III, 303.*

*44 Sich von dem Seinen nähren.
Lat.: Suo succo victitare. *(Seybold, 590.)*

Seinen (die).

1 Den Seinen gibt's Gott im Schlaf (schlafend). — *Gaal, 1366; Braun, I, 3880; Dove, 533.*
Frz.: Les biens viennent en dormant à ceux que Dieu aime. *(Gaal, 1366.)*

2 Einem jeden sind die seinen lieb. — *Petri, II, 177.*

3 Jeder halte sich zu den Seinen. — *Gaal, 964.*

4 Jeder mag den Seinen strafen. — *Graf, 42, 151.*
Mhd.: Ouch mac eyn iclichen den synen straafen. *(Grimm, Weisth., I, 710.)*

5 Jeder soll für die Seinen sorgen.
„Ein jeder soll von Rechts wegen die Seinen trachten zu verpflegen."
Lat.: Suos quisque debet tueri. *(Seybold, 590.)*

6 Wer den Seinen nicht beisteht, wird Fremden nicht helfen.
Port.: Quem mal quer os seus, no querrá bem os alheius. *(Bohn I, 145.)*

7 Wer die Seinen nicht versorgt, ist ärger als ein Heide.
Böhm.: Zvon klepá: Svým ne cizím! svým ne cizím! *(Čelakovsky, 271.)*
Frz.: L'en doit tousjours bien faire aux siens. *(Leroux, II, 253.)*
Span.: Quien de los suyos se alexa, Dios le dexa. *(Zeller.)*

8 Wer unter den Seinen ist, der ist daheim.
It.: Legami mani e piei, e gettami tra' miei. *(Bohn I, 108.)*

Seinesgleichen.

1 Jeder messe sich mit seinesgleichen.
Wenn auch nicht gerade in dem Sinne, wie es der Beherrscher von Kan in Afrika that, der über 2000 Seelen gebot, aber sich dennoch Sultan nennen liess und sich bei einem Kaufmann nach dem Wohlbefinden der Sultane von Marokko, Konstantinopel und Indien erkundigte, indem er sagte: „Wir sind gewohnt uns stets nach dem Wohlsein von unsers Gleichen zu erkundigen." So entstand die sprichwörtliche Redensart in der Berberei: Er erkundigt sich nach seinesgleichen,

wie der Sultan von Kan. *(Oesterreichischer Volksfreund* vom 23. Oct. 1873, Nr. 245.)
Böhm.: S rovným nech se každý měří; jinak se mu zpronevěří. *(Čelakovsky, 37.)*
Kroat.: S podobnoga si naj vsaki izbere; drugač se berzo znevere. *(Čelakovsky, 37.)*

*2 Er hat seinn gleich gefunden. — *Franck, II, 8.*

Seinige (das).

1 Gib und lass jedem das Seinige. — *Körte*, 5527.
2 Jedem das Seinige, das ist nicht zu viel. — *Hollenberg, I, 8; Braun, I, 4073.*
Frz.: Chacun veut avoir le sien. *(Leroux, II, 199.)*
3 Jeder kann das Seinige gebrauchen wie er will.
It.: Ognuno può fare della sua pasta gnocchi.
4 Man muss jedem das Seinige geben und lassen.
5 Wär det Sinige het in'n Blaue, werd nich einmol te gaue. — *Schambach, II, 524.*
Wer sein Vermögen im Blute hat, wird nicht einmal zu gute, d. h. er kommt nicht einmal zur Ruhe. Sein Vermögen hat im Blute, wer es vorherrschend in Hausthieren besitzt, die viel Abwartung und Pflege, Arbeit und Mühe erfordern. Kühe machen Mühe.
6 Wer das Seinige zerstreut, dem wird es schwer, es wieder zusammenzulesen.
Dän.: Hvo sit spilder hand faaer det neppelig alt igien. *(Prov. dan., 525.)*

*7 Das Seinige durch die Gurgel jagen.
*8 Das Seinige mit dem Rücken ansehen. — *Körte*, 5527; *Braun, I, 4074.*

Seinigen (die).

1 Die Sinige ziend z' Herze, hät de Gubelhanseli g'seit, wo-n em es Kälbli über d' Awand obe g'heit ist. — *Sutermeister, 40.*
2 Jeder ist gern bei den Seinigen.
Böhm.: Těžko všude svému beze svého. *(Čelakovsky, 396.)*
Ill.: Težko svagdé svomu bez svojega. *(Čelakovsky, 397.)*
3 Wer die Seinigen verlässt, den verlässt Gott wieder.
Span.: Quien de los suyos se aleja, Dios le deja. *(Cahier, 3724.)*

Seinsheimer.

Seinsheimer, die Aeltesten; Einheimer, die Stolzesten; Grumbacher, die Reichsten; Seckendörfer, die Meisten. — *Pistor., I, 82.*

Seite.

1 Auf der einen Seite ist mir alles Wurst, auf der andern alles Pomade. — *Gartenlaube*, 1869, 154.
Berliner Lokalsprichwort. Bei der Kreuzung von Oberwall- und Jägerstrasse ist auf der einen Seite die bekannte Parfümerie von Treu und Nuglisch, auf der andern das vielbesuchte Wurstgeschäft von Niquel.
2 Auf einer Seite ist die Partie immer fertig. — *Blass, 6.*
3 Die auff der fliehenden seiten haben nie gesigt. — *Franck, I, 51[a]; Petri, II, 123; Henisch, 1151, 25; Lehmann, II, 69, 18; Simrock, 2551; Körte, 5528.*
4 Es hat alles zwei Seiten. (S. Ding 903.)
Engl.: Every medal has its reverse. — Every thing has a good and a bad side.
Holl.: Alles heeft zijne goede en zijne kwade zijde. *(Harrebomée, II, 502[a].)*
It.: Ogni medaglia ha il suo rovescio. — Ogni dritto ha il suo riverso.
5 Jeder hat seine schwache Seite.
Frz.: Chacun a son faible.
6 Jeder sieht's von seiner Seite an.
Die Ansicht einer Sache richtet sich nach der Neigung, nach dem Vortheil eines jeden.
Engl.: Every body sees things as he is concerned in them.
7 Kommt eine Seite weiter, so folgt die andere nach.
„In seiner Predigt hält Herr Teute sich immer nur an einer Seite, nur an Verstand und nie ans Herz. So hatt' auch Hudibras, der Reiter, nur einen Sporn und sprach: Bring' ich die eine Seite weiter, so folgt gewiss die andere nach." *(Witzfunken, II[b], 141.)*
8 Viele halten sich an die Seite des Schiffs, da es guten Wind hat. — *Petri, II, 572.*
9 Von derselben Seite, woher das Licht kommt, kommt auch der Schatten.
10 Was man nicht von beiden Seiten gesehen hat, das hat man gar nicht gesehen.
Engl.: He considers ill, that considers not on both sides.
11 Wer auf der rechten Seite wund ist, legt sich auf die linke.
12 Wer in der linken Seite hohl ist, sieht eine Katze für einen Wehrwolf an.
Wem das Herz fehlt, sieht überall Gefahren ohne Mass.

*13 An ein Sît wärm sin. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 400, 11.*

*14 An jemandes grüner Seite sitzen.
Auf der Seite des Herzens, das dem Nachbar gewogen ist.
Holl.: Aan iemands groene zijde zitten. *(Harrebomée, II, 502[a].)*

*15 Auf beiden Seiten auf Einem Stecken reiten. — *Murner, Schelm., 21.*
Gott und dem Teufel gleichzeitig dienen. „Wir wolten gern auff beiden seiten ehrlich auff eim stecken reiten. Vnd wenn wir haben den dienst gethon, so gibt vns doch jr keiner lohn." *(Kloster, I, 853.)*

*16 Auf beiden Seiten Wasser tragen. — *Parömiakon, 2326.*
Es mit keiner Partei verderben.

*17 Auf beyden seyten hincken. — *Franck, Zeytbuch, CCXXXV[b].*
„Wer sich mit gschenk lesst machen bendig, der ist im rechte vnbestendig, der vnbestandt jn dahin zwingt, das er zu beiden seiten hinkt." *(Waldis, IV, 94.)*
Holl.: Hij hinkt op beide zijden. *(Harrebomée, II, 502[b].)*

*18 Auf die Seite sehen, wie eine Gans, die Aepfel sucht.
„Man sagt gemeiniglich: So sieht ein Entrich, eine wilde Ente, mit einem Auge auf das Erdreich, wo die Speise ist, und mit dem andern Aug' an den Himmel, wo der Sperber ist." *(Geiler.)*

*19 Auf eine seit setzen. — *Simplic., Galgen-Männlein.*
In dem Sinne, wie wir heute sagen: beiseite setzen.

*20 Auf eine Seite hängen wie Frössen.
So sagt man im reussischen Oberlande, um das Partheinehmen für etwas auszudrücken. Frössen ist ein Dorf bei Lobenstein, das am Abhange eines Bergs liegt.

*21 Auf eine Seite sehen, wie der Hund, der auf einem Bein nagt.

*22 Das ist seine schwache Seite. — *Körte*, 5528[a]; *Braun, I, 4078.*

*23 Der legt sich auf die liederliche Seite. — *Klix, 84.*

*24 Dî âs af alle Sêgten (Seiten) beschlôen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 33, 32.*

*25 Einem die weiche (schwache) Seite abgehen.
Seine schwache Seite aufsuchen, ihn da angreifen und für seinen Zweck gewinnen.

*26 Einem zur Seite gehen.
Sorgfältig Acht haben, wann und wo er Hülfe bedarf und sie schnell leisten.

*27 Einen auf seine Seite bringen.
Frz.: Attirer quelqu'un à sa cordéle. *(Kritzinger, 173[b].)* — Attirer quelqu'un dans son parti (dans ses intérêts). — Engager quelqu'un à ses interêts. *(Kritzinger, 4[b] u. 272[c].)* — Jetter quelqu'un dans son parti. *(Kritzinger, 387[a].)*

*28 Einen bei seiner schwachen Seite fassen.
Holl.: Hij pakt (vat) hem aan zijne zwakste zijde aan. *(Harrebomée, II, 502[b].)*

*29 Einen von der Seite ansehen.
Scheel, verächtlich.

*30 Ên de wêke Sit geben. — *Eichwald*, 1722.

*31 Er hat es an die Seite gehängt wie eine Fuhrmannstasche. — *Facet., 467.*

*32 Er hät lange Site. *(Zürich.)*
Von einem starken Trinker. (S. Mass 94, Molum und Trinken.)

*33 Er hat seine guten und schlechten Seiten.
Lat.: Ex habitu bonum virum prae se fert. — Polyp caput. *(Erasm., 70; Philippi, II, 101.)*

*34 Er hat sich auf die schwere Seite gelegt. — *Tendlau, 357.*
Ist zu der Partei übergegangen, welche in der Mehrzahl ist und den meisten Vortheil bietet.

*35 Er ist auch auff der nemenden seiten. — *Franck, II, 62[b]; Körte, 5528[a].*

*36 Er ist auf allen Seiten gedeckt.
Lat.: Non vulgari anchora nititur. *(Philippi, II, 46.)*

*37 Er legt sich auf die faule Seite. — *Körte*, 5529[b]; *Frischbier[2], 3479.*

*38 Er nimmt alles auf die schlimme Seite.
Frz.: C'est un homme à qui il ne faut pas dire plus haut que son nom. *(Leudroy, 1086.)*

*39 Er sihet auff ein seit, wie ein ganss, die ein apffel sucht. — *Henisch, 1348, 14.*

*40 Etwas auf die Seite bringen.
Frz.: Mettre quelque chose du côté de l'épée. *(Lendroy, 506.)*

*41 Jemand auf seine Seite ziehen.
Holl.: Iemand aan zijne koord krijgen. *(Harrebomée, I, 436[a].)*

*42 Mer hän no vier Site im Chämi. — *Sutermeister*, 33.
Der Hörer versteht vier Speckseiten, während der Sprechende meint: vier Wände.

*43 'S hat älles wieder au sei guate Seite. *(Ulm.)*

*44 Se hôt a houcha Seita am Hols. — *Michel*, 276; *Nefflen*, 465.
D. h. einen dicken Hals.

*45 Se op de brêd Sîd kriege. — *Frischbier*[2], 3481.

*46 Setze dich an meine grüne Seite.

*47 Sich auf die schlechte (schlimme) Seite legen. — *Braun, I*, 4075.
Träge werden, sich dem Laster ergeben. „Wer sich legt auff die faule seiten." *(Waldis, III*, 80, 23.) Im Niederdeutschen: Sick up de fule Side leggen. *(Dähnert*, 137.)

*48 Sich auf die Seite machen.
Sich schnell und heimlich entfernen.
Frz.: Il s'est absenté du païs. *(Kritzinger*, 4[b].)

*49 Sich auf eines (jemandes) Seite schlagen.
Seine Partei nehmen. Wer sich des Angeklagten vor Gericht annehmen wollte, der stellte sich auf seine Seite.

*50 Sie neigt sich auf die Seite, wo die Börse hängt.
Holl.: Hij kraauwt aan de zijde, daar de beurs hangt. *(Harrebomée, II*, 502[b].)

*51 Stets auf die weiche Seite fallen. — *Frischbier*[2], 3480.

*52 Uf os Seita g'lada. — *Michel*, 279; *Nefflen*, 467.
Auf eine Seite geladen, d. i. nicht mehr aufrecht, geradeaus gehen, das Gleichgewicht verloren haben, stark angetrunken sein.

*53 Ût de Sit, de Höner willen pissen. — *Bueren*, 1189.

*54 Von de linke Síd e Prêmke, von de rechte Síd e Pîp Toback, on ön e Möod besape. — *Frischbier*[2], 3482.

*55 Wat du op de êne Síd backst, dat kakt de Sunn op de annere weder ut. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 3483.

Seitenstechen.

*Die hot Seitenstechen vurne. *(Oberlausitz.)*
Bei Beobachtung einer feilen Dirne.

Seitenwehe.

*Seitenweh haben. — *Parömiakon*, 346.
Einen schlimmen Gesellschafter zur Seite haben. Von schlimmer Umgebung überhaupt. *Megerle* sagt: „Die Fürsten leiden an Seitenweh, wenn sie von bösen Räthen umgeben sind."

Sekte.

1 Auch ohne Sekten kann man fromm sein. — *Opel*, 395.

2 Weder Sekte noch Orden, weder Stand noch Werk machen den Christen. — *Opel*, 395.

Selb.

1 Herr Selb weiss am besten, wo der Schuh drückt. — *Eiselein*, 555; *Simrock*, 9213.

2 Selb ist ein gut kraut, sie wechst aber in allen garten nit. — *Tappius*, 138[a]; *Franck, II*, 94[a]; *Lehmann, II*, 568, 66; *Sailer*, 61; *Simrock*, 9481; *Körte*, 5533; *Braun, I*, 4062; *Lohrengel, I*, 605.
Hier Wortspiel mit Salbei.
Holl.: Zelf is het beste kruid; maar het wast niet in alle hoven. *(Harrebomée, II*, 498[a].)
Lat.: Domi habet, domi nascitur. *(Erasm.*, 292; *Tappius*, 138[a].)

Selbander.

*Er ist selbander. — *Sutermeister*, 64.
Er hat einen Rausch. (S. Molum, Most 94 und Trinken.)

Selbende.

Am Selbende erkennt man das Tuch. — *Simrock*, 9480.

Selber.

1 Ass du dos salwer, dos de wacker bleist. *(Zellerfeld im Oberharz.)*

2 Besser selber haben als beim Nachbar borgen.
Schwed.: Bättre är sjelf äga, än bedas til läns af syster. *(Törning*, 9.)

3 Ein jeglicher für sich selber, Gott für vns alle. „Sagen die Weisen." *(Mathesius, Postille*, XXXIX[a].)

4 Geh sölbmar und gib an Puiben an Kraiza. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 768, 110.
Gehe selber und gib einem Buben einen Kreuzer.

5 Sälber dänke ist besser, wan nachi säge. — *Sutermeister*, 131.

6 Selbe thäte, selbe habe. — *Simrock*, 9494.
Auch: Selber tha, selber ha. *(Gotthelf, Leiden, II*, 124.)

7 Selber essen macht fett (satt). — *Beyer, I*, 69; *Siebenkees*, 218; *Ramann, Unterr., V*, 7; *Körte*, 4086; *Simrock*, 9501; *Gaal*, 391; *Steiger*, 460; für *Waldeck: Frommann, II*, 409, 46; *Curtze*, 328, 168; für *Bern: Zyro*, 106.
Selber denken gescheit, selber lernen geschickt und kenntnissreich.

8 Selber gemacht, selber gha. — *Sutermeister*, 128.

9 Selber gestritten, selber gelitten.

10 Selber haben ist besser als andere darum bitten.
Dän.: Bedre er selv at have, end søster at bede. — Broder har, søster har, selv have er en herre. *(Prov. dan.*, 53 u. 91.)

11 Selber ist der Mann. — *Simrock*, 9484; *Lohrengel, I*, 604.

12 Selber ist ein gut Kräutlein, wächst aber nicht in allen Gärten.
Lat.: Domi habet, domi nascitur. *(Philippi, I*, 124.)

13 Selber thun, selber haben. — *Simrock*, 9453.
In Schwaben: Sell thaun, sell haun. Bei *Tunnicius* (1139): Sulven doen, sulven hebben. (Accingens se operi quaerit sibi dulce lucellum.)
Mhd.: Selb tet selb hab, der schade ist dîn. *(Boner.)* — Selbe taete, selbe habe. *(von Fenis.)* — Selbe tete, selbe hete. *(Berthold.)* — Wan ich ie hôrte sugen: selbe tete selbe habe. *(Krone.)* *(Zingerle*, 138.)

14 Selv eissen es et büste Krût. *(Aachen.)*
Selv, Anspielung auf Salbei.

15 Selwen[1] is en gued Krut, awer et wässet nich in jiedermanns Garen.
[1]) Salbei und selber.

16 Wannste (wenn du) selwer geist, bedruiget di de Boade nit. *(Soest.)*

17 Wär sülben geit, dän drügt de Böe nich. — *Schambach, II*, 572.
Die Boten richten ihre Aufträge oft sehr mangelhaft aus.

18 Was ich selber thu', trau' ich andern zu. — *Simrock*, 9496.

19 Wat me selwer iettet, smecket amme besten. *(Attendorn.)*

20 Wer ihm selber ein Schalk ist, wie kann er einem andern gut sein!
Lat.: Qui sibi nequam est, cui alii bonus erit!

21 Wer selber nicht gelitten hat, versteht die Klagen anderer nicht.
Lat.: Si quem nulla premit sitis, est sitientibus asper. *(Seybold*, 568.)

22 Wer selber nicht wil, da hat Gott kein Schuld an. — *Petri, II*, 756.

23 Wer selber nicht will, dem kann alle Welt nicht helffen. — *Petri, II*, 756.

24 Wer selber von Eis ist, kann andere nicht wärmen.
It.: Chi non arde, non incende.

25 Wer sich selber nichts Gutes thut, was sollte der andern Gutes thun. — *Pred.* 14, 5; *Agricola II*, 630; *Schulze*, 154.

26 Wer sich selber will gefallen, macht sich verhasst bei allen.
Lat.: Multi te oderint, si te ipsum amas. *(Seybold*, 319.)

27 Wer sich vor sich selber hüten kann, ist ein kluger Mann.
Auch die Spanier beten: Guarda mi, Dios, di mi. *(Dove*, 97.)

28 Wie ein jeder selber ist, so denkt er sich die andern. — *Gaal*, 1403.

29 Wo einer selber nicht ist, da wird ihm der Kopf nicht gewaschen.
Bei *Tunnicius* (343): Dâr ein sulven nicht en is, dar wert em syn hovet nicht gewaschen. (Nullus ubi praesto est, facies non tergitur illi.)

30 Wor man sülfst nich kummt, dar ward ên de Kopp nich wusken. — *Eichwald*, 1106.

*31 Bist du's nicht selber, so ist's dein Geist. — *Eiselein*, 567.
Lat.: Aut ipse fuisti, aut tui similimus. *(Eiselein*, 567.)

*32 Das hat einer selber gemacht. *(Meiningen.)*
Einer, der nichts davon versteht.

*33 Er denkt, selber essen macht fett.
Lat.: Carne ipse Delphis immolata vescitur. — Cum Delphis sacrificaverit, ipse carnes absumit. — Monophagi. *(Philippi, I, 74, 102 u. 254.)*

*34 Ich nehme es von mir selber ab.
Lat.: Domi conjecturam facio. *(Plautus.)* *(Binder I, 361; II, 840; Philippi, I, 124.)*

Selbergehen.

Selbergehen erspart das Botenlohn.

Selberhaben.

Selberhaben hat weder Bruder noch Schwester.
Dän.: Naar selv-have døer, da fødes aldrig hendes mage. *(Prov. dan., 115a.)*

Selbherr.

Wir sind Selbherren, wie die freien Reichsstädte, sagen die Appenzeller. — *Eiselein, 525.*

Selbrath.

Selbrath, Selbthat.

Selbst.

1 Biss dir selbs erlich. — *Franck, I, 158a.*

2 Der ihm selbst wohlgefällt, misfällt andern. — *Seybold, 312.*

3 Der sein selbs ist, ist des teuffels knecht. — *Franck, I, 125b; Gruter, I, 47; Lehmann, 202, 14; Petri, II, 105.*

4 Ein jeder denkt zuerst an sich selbst.
Engl.: The priest christens his own child first; 't is good christening a man's own child first.

5 Ein jeder ist sein selbst grössester Feind. — *Petri, II, 201.*

6 Es ist ein ieder jm selbs das best schuldig. — *Franck, II, 9b; Seybold, 463.*
Die Russen: So grausam ist keine Hyäne, dass sie sich selbst auffrisst. *(Altmann VI, 472.)*

7 Es ist nichts schwereres als sich selbst erkennen. — *Wirth, II, 295.*

8 Jeder hat mit sich selbst genug zu thun.
Engl.: Every one has enough to do, to govern himself well.

9 Jeder ist sich selbst der Nächste. — *Lohrengel, I, 401.*
Böhm.: Každý sobě nejbližší. — Napřed sobě, potom tobě, možná-li sic. — O té době každý sobě. *(Čelakovsky, 56 u. 57.)*
Engl.: Take first care of yourself.
Frz.: Charité bien ordonné commence par soi-même.
It.: Più vicino è il dente che nessun parente.
Lat.: Proximus sum egomet mihi. *(Terenz.)*
Poln.: O téj dobie każdy sobie. — Pierwéj sobie, potém tobie (drugiemu), może-li być. *(Čelakovsky, 57.)*
Slow.: Svatý Petor laje, kdo sebě néprjaje. *(Čelakovsky, 56.)*

10 Jeder soll sich selbst verstehen.
Lat.: Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est. *(Seybold, 305.)*

11 Jeder sucht sich selbst. — *Schottel, 1132b.*

12 Jm selbs vnnütz, niemand nütz. — *Egenolff, 132b.*

13 Man kann nicht aus sich selbst heraus.
Böhm.: Kdekoliv budeš, sebe nikde nezbudeš. *(Čelakovsky, 287.)*
Poln.: Gdziekolwiek jedno będziesz, siebię nigdzie niepozbędziesz. *(Čelakovsky, 287.)*

14 Man kann sick ock selbst to neg (nahe) sind. *(Rendsburg.)*

15 Niemand sieht auf sich selbst, sondern je einer auf den andern. — *Opel, 375.*

16 Niemandt hat an jhm selbs genug. — *Gruter, I, 62.*

17 Schaue selbst nach deinem Dinge, willst du, dass dir (wenn sie sollen wohl) gelinge(n). — *Gaal, 1405.*

18 Seiner selbst vergessen ist ein Anfang der Thorheit. — *Grubb, 442.*

19 Selb tha, selb hab, blas dir selb du Schadu ab. — *Sutermeister, 34.*

20 Selb than, selb heb, bis der d' Hechje am F. chlebt. *(Wallis.)* — *Sutermeister, 34.*

21 Selbs eingebrockt, selbs aussgeessen. — *Suringar, CCXXX, 8, 13 u. 27.*

22 Selbs ist der man. — *Agricola I, 69; Franck, II, 43b; Tappius, 172a; Egenolff, 37a; Lehmann, 246, 1; Waldis, III, 94, 268; Gruter, I, 65; Latendorf II, 25; Hollenberg, I, 91; Blum, 298; Bücking, 352; Eiselein, 566; Sirum, I, 41; Gaal, 1405; Körte, 5534; Körte2, 6914; Sailer, 64; Braun, I, 2532; Dove, 14, 873 u. 891; Wunderlich, 7; für Hannover: Schambach, I, 295; für Ostfriesland: Mauhrens, 97; Eichwald, 1270; für Waldeck: Curtze, 323, 118.*
„Sülvest is de man." *(Niederd. Sal., 6, 44.)* Die persönliche Gegenwart wirkt kräftiger als alle Stellvertreter. Wer sich nicht selbst helfen und seine Angelegenheiten ordnen kann, ist den Fröschen in der Fabel gleich, die nach einem Herrscher schreien, oder den Trunkenbolden, welche immer die Wache zu Hause bringen muss. Gilt auch von Völkern. Die Finnen: Meine Verwandten können laufen wie die Wölfe, meine Schwäger hüten die Schafe, selbst bin ich ein Mann. *(Bertram, 57.)*
Engl.: For what thou canst do thyself, rely not on another. — If a man will have his business well done, he must do it himself.
Frz.: Face d'homme porte vertu. *(Cahier, 641.)* — Il n'y a point de meilleur messager que soi-même. — Ne t'attends qu'à toi seul.
Lat.: Nare sine cortina. *(Philippi, II, 5.)* — Ne quid exspectes amicos, quod tute agere possies. *(Gellius)* *(Philippi, II, 19.)* — Oculus domini impinguat agrum. *(Buchler, Gnomol., S. 96.)* — Sibi quisque profecto fit deus: ignavum fortuna repugnat. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 182.)*
Poln.: Co sam sprawić możesz, drugiemu niezlecaj. — Cudzeręcu lekkie, ale niespore. — Każał pan, miał sam. — Sam działaj, przyjaciel nieczekaj. *(Massow, 155.)*

23 Selbs thon, selbs gehon. — *Franck, 43b u. 58b; Henisch, 506, 13; Petri, II, 519; Gruter, I, 65; Suringar, CCXXX, 8, 13, 27 u. 28; Graf, 298, 87.*
Mhd.: Selbe taete, selbe habe. *(Grimm, Rechtsalt., 34.)*
Holl.: Self doen, self hebben. *(Tunn., 27, 1.)*
Lat.: Quod fecit sibimet quisquis, hoc tollere debet. *(Fidlersleben, 787.)*

24 Selbs thun ist bald than. — *Tappius, 170b; Lehmann, 246, 1; Lehmann, II, 568, 67; Latendorf II, 25; Blum, 301; Eiselein, 566; Simrock, 9482; Körte, 5522; Braun, I, 4081.*

25 Selbst der Man, selbst gethan. — *Lehmann, 246, 1.*

26 Selbst erfahren lehrt viel Ding, doch den Fleiss halt nicht gering. — *Gerlach, 201.*

27 Selbst essen macht satt. — *Körte, 5535; Braun, I, 4080.*

28 Selbst gesponnen, selbst gemacht, rein dabei ist Bauerntracht. — *Wunderlich, 6.*

29 Selbst gethan ist bald gethan.

30 Selbst gethan ist wohl gethan.
Böhm.: Pověděl Pech: Svého hleď, cizího nech. *(Čelakovsky, 271.)* — Se svým na světlo, s cizím do kozla, třeba rovne dobré. *(Čelakovsky, 56.)*
Dän.: Beder man, bliver der intet af. — Befaler man andre, det bliverd et halv gjort. — Gjør man noget selv, bliver det vel bestilt. — Selv gjort er vel gjort. *(Prov. dan., 235 u. 496.)*
Poln.: S swojim na czoło, s cudzym do kątą, choć dobra. *(Čelakovsky, 56.)*
Schwed.: Själfgjordt är altid väl gjordt, hwar icke kommer sjelf, der är altid något ugjordt. *(Törning, 134.)* — Sjelf gjordt är altid väl gjordt. *(Rhodin, 109.)*

31 Selbst ist der beste Bote.

32 Selbst ist der beste Knecht, der jeglich Sache machet recht.
Dän.: Gak med og see til ere to gode tyende i hondens gaard. *(Bohn I, 369.)*
It.: Chi per l' altrui mani s' imbocca, tardi si satolla. — Chi vuole, vada chi non vuole, mandi. — Le vuol sua cosa aver ben fatta, bisogna che da te stesso sia fatta.
Schwed.: Den piga, och drängerpå, får skadoch skada i hwarte wrå. *(Grubb, 121.)* — Sjelwer är god dräng. *(Grubb, 715; Rhodin, 109; Wensell, 67.)*

33 Selbst ist der beste Kohl. *(Westf.)*

34 Selbst ist der Mann, der ein Ding recht ausrichten kann. — *Petri, II, 519.*
Der berühmte Selbstgelehrte *Weigel* bekannte von sich: „Wie oft hab' ich gewünscht nach Büchern, nach gelehrten Leuten, die mich lehrten Theologiam, Magiam u. s. w. und habe nicht gewusst, dass der rechte Schulmeister in mir selber sei." *(Witzfunken, IV[a], 25.)* „Wer sich an andere hält, dem wankt die Welt, wer auf sich selber ruht, steht gut." *(P. Heyse.)*

35 Selbst ist ein gut Kraut, sagte die Magd, und ass den Kuchen, den sie für die Frau geholt hatte.
Holl.: Zelf is goed kruid, zei de maid, en zij plukte zelf. *(Harrebomée, II, 498a.)*

36 Selbst thun ist bald thun. — *Petri, II, 519.*

37 Selbst thun ist besser als ora pro nobis.
Holl.: Het ora-pro-nobis deugt niet. *(Harrebomée, II, 153a.)*

38 Selbst thun, selbst haben. — *Sailer*, 61.
Engl.: Self do, self have. *(Bohn II*, 130.)

39 Selbst thun, selbst lassen. — *Petri, II*, 519; *Lehmann, II*, 568, 68.

40 Selbst thut es gar, heissen die helffte, bitten ist vmbsonst. — *Petri, II*, 519; *Henisch*, 401, 25; *Lehmann*, 246, 17; *Gaal*, 1405; *Körte*, 5534; *Körte*[2], 6914; *Simrock*, 9483.

41 Selbst was, wie schön ist das.
Sylter Grundsatz. Selbst etwas (sein, haben, thun), wie schön ist das! „Fuarlet di üp di sallef: Salf wat, wo mol is dat." *(Hansen*, 16.)

42 Self es 'n guet Krut, oawwer et wässet in allen Gärens nitt; et wässet men doa, boa me frö opstet. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 76, 286.

43 Self gewunnen, self gespunnen es de beste Bûerndracht. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 65, 18.

44 Selm thu', selm hoab'n. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI*, 35, 24.

45 Selv es e got Krût, dat wäässt e Mallich's Gade net. *(Aachen.)* — Für das *Münsterland: Frommann, VI*, 525, 17; für *Soest: Firmenich, I*, 348, 9; für *Rheine: Firmenich, I*, 285, 3; für *Ostfriesland: Stürenburg*, 243[b].

46 Sich selbs haben, ist der grösst reichtumb. — *I*, 35[b]; *Lehmann, II*, 569, 81.

47 Sich selbs kennen, ist die grosst kunst. — *Franck, I*, 158[b]; *II*, 99[b] u. 120[a].
Ob aber, hat man gefragt, jeder so viel werth ist, diese Kunst zu lernen? „Der goldene Spruch von *Thales* lehrt: Erforsche dich, ist nicht für dich. Erforsche du was Besseres als dich, du bist der Müh' nicht werth." *(Witzfunken, III*[b], 195.)
Frz.: Soy recognoistre.
It.: Conosce molte cose chi sà conoscer se stesso. *(Pazzaglia*, 62, 2.)
Lat.: Agnoscere se ipsum. *(Boeill, II*, 33; *Frob.*, 489; *Hauer*, 128; *Philippi, II*, 47.)
Pols.: Mądrość największa każdego, znać dobrze siebie samego. *(Lompa*, 21.)
Schwed.: Känna sig sjelf är en stoor konst. *(Grubb*, 442.)

48 Sich selbst besiegen, heisst christlich kriegen. — *Parömiakon*, 2018.

49 Sich selbst besiegen ist der grösste Sieg.
Die Chinesen: Eine Leidenschaft, der man die Zügel lässt, ist wie ein Rausch. Das Mittel dagegen besteht in den zwei Worten: Wi-ki = beherrsche dich selbst. *(Hlawatsch*, 38.)
Lat.: Bis vincit qui se ipsum vincit (in victoria). *(Philippi, I*, 60; *Frob.*, 55.) — Fortior est, qui se, quam qui fortissima vincit moenia. *(Fischer*, 29, 20; *Philippi, I*, 160; *Schonheim, F*, 14.)

50 Sich selbst erkennen ist das Schwerste, andere tadeln das Leichteste. — *Chaos*, 1106.

51 Sich selbst kennen ist die grösste Weisheit.
Lat.: Multi multa sciunt, se ipsum nemo. *(Seybold*, 320.)

52 Sie wollen es künftig selbst machen, sagte der letzte Hofnarr von Muri, als man ihn fragte, warum sie ihn entlassen. — *Klosterspiegel*, 3, 20.

53 Siehe selbst nach deinen Dingen, soll dir alles wohl gelingen. — *Wunderlich*, 7.

54 Sihe dich selbs an. — *Gruter, I*, 65; *Petri, II*, 523; *Eiselein*, 567.

55 Sülwest äten måket fet. — *Schambach, II*, 366.

56 Sülwest daun, dat geit dermén. — *Schambach, II*, 365.
Selbst thun, das geht damit. Was man selber thun könne, soll man nicht andere thun lassen. Die Arbeit wird dann so ausgeführt, wie man sie eben haben will.

57 Sülwest wat, wo gaud is dat. *(Hannover.)* — *Schambach, I*, 56.
Wie gut ist es, selbst etwas zu haben.

58 Thets ein jeder selbst, so dörffts der Knecht nicht thun. — *Gruter, III*, 84; *Lehmann, II*, 627, 3.

59 Wannste selwer geist, bedruiget di de Boade nit. *(Soest.)* — *Firmenich, I*, 348, 10; *Kern*, 266; für *Iserlohn: Woeste*, 78, 309; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 9487.
Schwed.: Hwart det hwiefwer är gott ha något sjelfwer. — Sjelfägan är altijd bäst. *(Grubb*, 352.)

60 Wer man sülvst nich kummt, dar wart ên de Kopp[1] nich wuschen. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 26, 17.
[1]) In einer handschriftlichen, aus dem Sauerlande mir zugegangenen Sammlung von Sprichwörtern aus dem Volksmunde steht statt Kopf: Garn.

61 Was du nicht selbst kannst thun, das sollst auch deinen Freunden nicht thun lassen.
Engl.: Where ever you see your friend, trust yourself.

62 Was einen selbst angeht, daran denkt man zuerst.
Lat.: Rem suam quisque meminit. *(Seybold*, 526.)

63 Was ich selber nicht kann, thu' ich durch einen andern Mann.
Die Neger Surinams: Der Papagai geht nicht in den Kampf, aber seine Federn gehen. *(Wullschlägel.)* Der Kopfputz der dortigen Krieger besteht nämlich aus Papagaienfedern.

64 Was man selbst thun kann, muss man nicht andern befehlen.
Petri (II) bemerkt dabei: „Ist geredt von den Herren gegen das Gesind, belanget die Hausarbeit.
Dän.: Lüd ei paa en ander, det du selv kanst gjøre. *(Prov. dan.*, 387.)
Engl.: For what thou canst do thyself, rely not on another. *(Gaal*, 62.) — What you can do alone by yourself, expect not from another.
It.: Chi da se stesso puo fare alouna cosa, non aspetti che altri la faccia. — Non ti fidar d'un altro pelle faccende, che tue stesso puoi finire.

65 Was man selbst thun kann, soll man sich auff Freundt nit verlan. — *Lehmann*, 246, 6.

66 Wat man sülwest daun kann, brûkt man nich von andern daun to låten. *(Hannover.)* — *Schambach, I*, 296.
Schwed.: Lijt intet til en annan, det du sjelf kant gjöra. *(Grubb*, 458.)

67 Wat me sölwest etet, dat smecket amme besten. *(Westf.)*

68 Waz du selbs wol thun magst, empfihl nit einem andern. — *Bullinger*, 79[b].

69 Wenn man selbst geht, betrügt einen der Bote nicht. — *Körte*, 5536; *Ramann, Unterr., IV*, 14; *Braun, I*, 4085.
In Ostfriesland: War man sulfst kumt, bedrügt èn de Bade nich. *(Bueren*, 1285; *Hauskalender, II.)* Auch die englischen Neger in Surinam haben diese Erfahrung gemacht. Um zu sagen, dass es zwar bequem ist, etwas durch andere thun zu lassen, dass man aber dabei mit der Besorgniss erfüllt ist, ob es auch wirklich ausgeführt und in erwünschter Weise besorgt worden sei, haben sie das Sprichwort: Jemand schicken ist nicht gut, der Fuss ist wol ruhig dabei, aber das Herz! *(Wullschlägel.)*

70 Wenn man sich selbst findet, findet man Gott mit. — *Altmann VI*, 462.

71 Wer für sich selbst sein kann, der muss sich niemand anderm verpflichten.
Dän.: (Bedre er selv at have, end syster at bede. *(Prov. dan.*, 53.)

72 Wer ihm selbst nit fürsichtig ist, wie mag der andern nütz sein.

73 Wer jhm selbs gefellt, der gefellt einem Narren. — *Alsatia*, 1862—67, 413.

74 Wer jhm selbs nicht guts thut, wie solt ers einem andern thun! — *Egenolff*, 248[b]; *Schottel*, 1138[b].
„Wer kan von dem gutes han, der jhm selber nichts gutes gan."
Böhm.: Nechtěj žíti sám pro sebe; nezrodilť jsi se sám od sebe. *(Čelakovsky*, 227.) — Samoláska nemó žádného přítele. — Soběmil nikomu nemil. *(Čelakovsky*, 56.)
Engl.: Selfpreservation is the first law of nature.
Lat.: Non bonus est ulli, qui malus ipse sibi. *(Loci comm.*, 177.) — Qui sibimet nequam cui bonus esse queat. *(Seybold*, 498.)
Pols.: Człowiek się nie dla siebie tylko rodzi, życ mu też tylko sobie się niegodzi. — Miłoś własna niema żadnego przyjaciela. — Sam żaden nie swój. — Sobie dobrski-Małodobrski. *(Čelakovsky*, 56 u. 227.)

75 Wer nicht selbst da ist, dem wird der Kopf nicht gewaschen. — *Dove*, 238.
Schwed.: Der man intet är sjelf, der blijr icke heller hufwud wättat. *(Grubb*, 151.)

76 Wer sein selbst ist, der ist des Teufels Knecht. — *Sailer*, 107; *Simrock*, 9492.
Vielleicht kann man aber auch mit gleichem Recht sagen: Wer sein selbst nicht ist, der ist nicht nur des Teufels, der ist Allerwelts Knecht. Was man nicht selbst ist, das ist man gar nicht, daher auch *Seume* nicht aus Gnaden selig werden wollte, wiewol ihm dazu der Abt Hanke noch Hoffnung machte, sondern erklärte: „Wenn ich die Seligkeit nicht selbst und rein verdienen kann, so werde ich wol verdammt werden, wenngleich nicht sofort in Ewigkeit."
Span.: Guárdeme, Dios, de mí.

77 Wer sein selbst kan seyn, der diene kain. (S. Herrendienst 21.) — *Lehmann*, 128, 83.

78 Wer sein selbst kann sein, nehme Dienst nicht an. — *Simrock*, 1623.

79 Wer selbst für sich sorgt, ist am besten berathen.

80 Wer selbst geht, den betrügt der Bote nicht. — *Wunderlich*, 7.
Schwed.: Sjelfägan är altijd bäst. *(Grubb*, 715.)

81 Wer selbst thut, der hab auch selbst. — *Graf*, 298, 85.
Jeder muss für seine Handlungen selber einstehen. „Der selb Tue, der hab auch selb." *(Freyberg, IV*, 610, 211.)

82 Wer sich bei jhme selbst sucht, der find sich am gewissesten. — *Petri, II*, 757.

83 Wer sich selbst beherrscht, kann auch andere beherrschen.
Frz.: Qui se posséde bien devient maitre des autres. *(Cahier*, 1433.)

84 Wer sich selbst ein Heiligthum ist, der ist den andern ein Greuel.

85 Wer sich selbst gefällt zu sehr, misfällt andern um so mehr.
Lat.: Temneris multis, si tui amator eris. *(Seybold*, 597.)

86 Wer sich selbst kennt, spottet nicht über andere.
Dän.: Vilde hver kende sig, da spottede ingen mig. *(Prov. dan.*, 335.)

87 Wer sich selbst liebt allzu sehr, den hassen andere desto mehr.
Lat.: Ama te ipse sum, id nullus tibi amicus. *(Philippi, I*, 24.)
Schwed.: Den mycket håller of sig sjelf, den håller ingen of. — Sjelfkjär är ingen kiör. *(Grubb*, 715; *Rhodin*, 109.)

88 Wer sich selbst nicht kennt, wie soll der andere kennen.
Dän.: Den kand ei vel kiende andre, som ikke kiender sig selv. *(Prov. dan.*, 335.)

89 Wer sich selbst nichts taugt, taugt auch keinem andern. — *Braun, I*, 5100.

90 Wer sich selbst sucht, kann zwei finden, sich und Gott. — *Altmann VI.*

91 Wer sich selbst versorgt, der ist wohl versorgt. — *Wunderlich*, 7.

92 Wer sich selbst viel rühmt, kriegt misgünstige Nachbarn.
Lat.: Saepe vicinos jactans habet undique pravos. *(Seybold*, 536.)

93 Wo du nicht selbst bist, da sind keine Augen.

94 Wo êner nich sölwst öss, ward ênem nich de Kopp gewaschen. — *Frischbier* [2], 2148.

95 Wo man selber spricht, schweigt das Gerücht.
Böhm.: Znej sebe, a ukazey doma. *(Čelakovsky*, 375.)
Holl.: Daar gaat niets voor de man zelf. — Niemand beter dan de man zelf. — Tegenwoordigheid heeft de faam niet van doen. — Tegenwoordigheid is zonder faam. *(Harrebomée, II*, 327 [b].) — Zelf is de man. *(Harrebomée, II*, 53 [a].)

96 Yederman fur sich selbs, aber got fur vnns al. — *Hofmann*, 36, 136.

*97 Er hat sich selbst betrogen.
Lat.: Fontibus apros, floribus austrum immisi. *(Virgil.)* *(Philippi, I*, 158.)

*98 Er ist fuhr sich selbst wie ein klein reichstadel. — *Peters*, 3.
Lat.: Sui iuris est.

*99 Er weyss bei jhm selbst, wo einen andern der schuch truckt. — *Franck, II*, 11 [a].

*100 Ich nehm's bei mir selbst ab.
Lat.: Domi conjecturam facio. *(Seybold*, 134.)

*101 Sich auf sich selbst verlassen.
Lat.: In propria pelle quiescere. *(Horaz.)* *(Binder II*, 1462.)

*102 Wenn du es nicht selbst warst, so ist's dein Geist gewesen.
Holl.: Selfs goet en bevele den traghen niet. *(Tunn.*, 27, 5.)
Lat.: Aut ipse fuisti, aut tui simillimus. *(Philippi, I*, 52.) — Quod tua sunt cerne, pigris committere sperne. *(Fallersleben*, 778.)

Selbst (Name).
Herr von Selbst besorgt den Tisch am besten (ist der beste Koch).
Böhm.: Sám sobé troufej, v cizí kapsu (oběd) nedoufej. *(Čelakovsky*, 199.)

Selbstklug.
Meister Selbstklug fällt über (zerschlägt) den eigenen Krug.
Schwed.: Sjelfwijs och enwijs ör ovijs. *(Törning*, 134.) — Sjelsklok är stor tok. *(Rhodin*, 109; *Grubb*, 716.)

Selbstliebe.
1 Je mehr Selbstliebe, je weniger Eigenliebe. — *Witzfunken, II* [b], 96.

2 Selbstliebe ist blind.
Engl.: Fond love of a man's self shows, that he does not know himself.
Holl.: Eigenliefde maakt blind. — Zelfs lief niemands lief. *(Bohn I*, 344.)

Selbstlob.
Selbstlob heisst Lästerlein. — *Dove*, 906.
„Selbstlob ist die wahre Caricatur der Eitelkeit." *(Witzfunken, I*, 145 [b].)
Lat.: Nulla tam odiosa narratio, quam sui ipsius laus. *(Seybold*, 390.)

Selbstmaler.
*Er ist sein Selbstmaler.

Selbstmörder.
Der Selbstmörder setzt seine Seele auf einen Zaunstecken aufs Feld, und lässt Gott und Teufel drum streiten. — *Rochholz, D. Gl. u. Br.*, 113.
Aus einer peinlichen Untersuchung zu Suhr vom Jahre 1653. *(Baith. Helvet.*, 6.)

Selbstreiter.
Selbstreiter kommt weiter.

Selbstschuldner.
Selbstschuldner kann kein Gewere stellen. — *Graf*, 441, 328.
Wer auf frischer That, wegen Diebstahl, Raub, Mord ergriffen wird, kann die That nicht auf einen andern schieben. (S. Handhaft und Handthätiger.)
Mhd.: Selbschöl mag chainen gewern stellen. *(Ausw.* 65, 166.)

Selbstsorger.
*Dat es en Selfsüreger, dä suorget men för sinen Kijak. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 90, 191.

Selbstsucht.
Wenn Selbstsucht eine Krankheit wäre, könnte man es vor Stöhnen in den Gassen nicht aushalten. — *Altmann VI*, 472.

Selichah.
Kaan Sliche, kaan Mechile, kaan Kappore. — *Tendlau*, 1070.
Jüdisch-deutsch, um zu sagen, dass alles verloren, alles dahin ist. Die Wörter selichah, mechilah, kapporah, die sich in Bussgebeten oft nebeneinander befinden, heissen eigentlich: Vergebung, Verzeihung, Versöhnung. Man versteht unter selichah aber auch ein bestimmtes Bussgebetbuch; mit mechitah bezeichnet das Volk auch das Gesäss (anus), und kapporah nennt man auch das Versöhnungshuhn. Nun ging einst ein Mann an einem Busstage früh morgens in einem finstern Hause die enge Treppe hinunter, in der Hand sein (Opfer) Huhn, unter dem Arme sein Bussgebetbuch, trat einen Fehltritt, stürzte die Treppe hinab. Das Buch entfiel ihm, das Huhn entlief ihm und dabei hatte er sich noch sehr empfindlich aufgesetzt. Da rief er jammernd wie oben: Kaan Sliche, kaan Mechile, kaan Kappore.

Selig.
1 Dreimal selig ist der Mann, der Herrendienst entbehren (entrathen) kann.
Lat.: Dulce in expertis cultura potentis amici, expertus metuit. — Porro a Jove atque a fulmine. *(Eiselein*, 304.)

2 Es ist nicht jeder selig, der heilig scheint. — *Parömiakon*, 555.

3 Niemand kan sich selbst selig machen. — *Lehmann, II*, 427, 100.

4 Preis niemand selig vor seinem End', denn Unfall kann kommen behend.

5 Rhüm niemandt seelig vor seim endt, das glück im Augenblick sich wendt. — *Lehmann*, 173, 18.

6 Sälig ist der, der mit ander leüt scheden witzig wirdt. — *Hauer*, Mij [2].
Lat.: Optimum est aliena frui insania. *(Hauer*, Mij [1].)

7 Sälig ist, der Gott alle tag sihet, vnnd seinen Erbherren im jar ainmal. — *Agricola II*, 187; *Egenolff*, 21 [a]; *Petri, II*, 519; *Henisch*, 907, 8; *Lehmann, II*, 568, 66; *Eiselein*, 251; *Sailer*, 100; *Simrock*, 4015; *Körte*, 2372.
„Der ist selig, sagt man, der seinen Herrn nicht kennet vnd welchen sein Herr auch nicht kennet." *(Matheey*, 53 [b].)

Dän.: Salig er den som ser gud hver dag og sit herskab sielden. *(Prov. dan., 487.)*
Holl.: Zalig is hij, die zijnen god alle dagen ziet, en zijnen landheer eenmaal 's jaars. *(Harrebomée, II, 491ᵃ.)*
Lat.: Alterius non sit, qui suus esse potest. *(Chaos, 668.)*

8 Selig, der nicht schuldig ist. — *Hauer, M ².*
Lat.: Felix qui nihil debet. *(Hauer, M ².)*

9 Selig ist der Besitzer. — *Pistor., II, 77; Eisenhart, 325; Hillebrand, 43; Graf, 93, 141.*
Von den Vortheilen, die derjenige zum voraus hat, welcher die streitige Sache wirklich besitzt. Es ist aber hier nicht sowol der materielle Besitz gemeint, welcher darin besteht, dass man eine Sache in Händen habe, ihr Inhaber sei, sondern der bürgerliche, nach welchen man etwas auf eine, in den Rechten bestätigte Weise erhalten hat. Der Besitzer heisst selig, einmal, weil er nur durch ein förmliches Erkenntniss des Richters um den Besitz gebracht werden kann, dann aber auch weil ihm noch eine Menge Vortheile, von *Eisenhart* (2) aufgezählt, zugute kommen. Es bezieht sich dies wol auf den Besitzer, der sich in dem Glauben befindet, dass er die Sache rechtmässig besitze und der im römischen Recht Besitzer im guten Glauben: Bonae fidei possessor, genannt wird und dem der malae fidei possessor, der Besitzer im schlechten Glauben, entgegensteht. *(Faselius, 33.)* (S. Zweifler.) Die Engländer behaupten sprichwörtlich: Der Besitz ist neun Zehntel vom Recht.
Engl.: Possession is eleven points of the law. *(Gaal, 1044.)*
Holl.: Een rustig bezit en brief van een derde deel van honderd jaren gaat vor alle zegel. *(Harrebomée, I, 54.)*
It.: Chi è in tenuta, Dio l'ajuta. *(Gaal, 661.)*
Lat.: Beati possidentes. *(Binder II, 319; Büchmann, 117; Faselius, 29; Wiegand, 1044.)*
Schwed.: Han är närmast som i hand om har. *(Grubb, 290.)*

10 Selig ist der Hausswirt, der sein eigen Töpfflein vnd Saltmesslin lecket. — *Petri, II.*

11 Selig ist der Mann, der eine Biene zum Weibe hat. — *Oec. rur., 102.*

12 Selig ist der Mann, der Herrendienst(-gunst) entrathen kann. — *Lehmann, 128, 83; Petri, II, 519; Henisch, 1781, 47.*

13 Selig ist der Mann, der vor Weiberlist sich hüten kann. — *Henisch, 887, 41; Petri, II, 519.*

14 Selig ist, den sein hand nehrt; noch seliger, der seins wol verzert; der seligst, des mund nit lestert vnd der all ding zum besten kert. — *Franck, I, 88ᵇ; Gruter, III, 81; Lehmann, 362, 223; Lehmann, II, 577, 74; Chaos, 1054; Zinkgref, IV, 415.*

15 Selig ist, der ohne Sorg lebet. — *Petri, II, 519.*

16 Selig ist die Mutter, die ein Priester tregt. — *Petri, II, 519.*
D. i. die einen Sohn geboren, der zum Priester ist erkoren.

17 Selig ist, wen fremder Schade witzig macht. — *Simrock, 8783; Alsatia, 1862—67, 385.*
Dän.: Salig er den der kand see ved anden mands skade. *(Prov. dan., 487.)*
Lat.: Casus dementis correctio fit sapientis. — Feliciter sapit, qui alium periculo sapit. *(Plautus.)* — Felix quam faciunt aliena pericula cautum. *(Horaz.)* *(Eiselein, 542.)*

18 Selig seyndt die Reichen, Recht vnnd Warheit muss jhnen weichen. — *Lehmann, 682, 20.*

19 Selig sind die Armen, denn sie haben das Himmelreich.
„Ein Herzog von Lothringen fragte einen Mönch, welches die seligsten Leute wären. Dieser sagte: Die Armen, denn das Himmelreich ist ihr. Da sprach der Fürst: So habe ich vielen in den Himmel geholfen, weil ich viel arme Leute gemacht." *(Wirth, I, 22.)*

20 Selig sind die Armen, sagte Julian, und nahm seinen Unterthanen das Ihrige.

21 Selig sind die Friedfertigen.
Dän.: Salige ere de fredsommelige. *(Prov. dan., 196.)*

22 Selig sind die Reichen, dann das Fegfewr muss jhnen weichen. — *Gruter, III, 81.*

23 Selig vnd edel ist, der wol thut. — *Henisch, 790, 6.*

24 Selig, wer die Anfechtung erduldet. — *Jak. 1, 12; Schulze, 284.*
Lat.: Beatus qui suffert tentationem.

25 Selig wird genannt, der recht wenig ist gekannt.
„Selig wird der geacht allzeit, den auff erdt kennen wenig leut." *(Waldis, I, 30.)*
Span.: Con lo mio me ayude Dios. *(Don Quixote.)*

26 Wer selig ist, der braucht's nicht erst zu werden.
Von einem Trinker heisst es: „Er trinkt und schafft mit Lust und List den Himmel sich auf Erden. Wer hier schon ewig selig ist, der braucht's nicht erst zu werden." *(Weinjunker, 12, 14.)*

*27 Er ist selig. — *Sutermeister, 65.*
Hat einen Rausch. Um einen solchen Zustand in der Schweiz zu bezeichnen, finden sich a. a. O. noch folgende Ausdrücke: Er ist a'b lüemt, ag'stosse, b'stobe, nass, brämt, halbliinig, gäl, z'trumsi. Er ist düne. Er ist i der Fure. Es ist im Dölderli. Der tropfet, rünnt, heldet, wäpft, zwirblet, schwarbet. Er chert sie. (S. Mass 94, Molum und Oel 45.)

*28 He is so selig, he kennt sinen Gott nig. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 90.*
Von einem, der so betrunken ist, dass er nichts von sich weiss; vielleicht auch von einem, der sich in einen Rausch versetzt hat, welcher ihn so glücklich macht, dass er alles, sogar seinen Gott darüber vergisst.
Holl.: Hij is half zalig. *(Harrebomée, II, 491ᵃ.)*

Seligkeit.

1 Vor fünf Seligkeiten bewahre mich Gott zu allen Zeiten: vor Armseligkeit, Feindseligkeit, Mühseligkeit, Redseligkeit und Saumseligkeit.

2 Wer heut' für seine Seligkeit sorgen kann, soll es nicht bis morgen lan.
Holl.: Die zijne zaligheid bezorgen kan, moet het niet tot morgen uitstellen. *(Harrebomée, II, 491ᵇ.)*

3 Wer hienieden schon der himmlischen Seligkeit theilhaftig werden will, muss nach dem Val di Non gehen. — *Westermann, 25, 619.*
In Bezug auf die Gegend des Nonsberges in Tirol und seine Naturschönheiten.

*4 Die Seligkeit hängt davon nicht ab,
Das ist kein Gebot, keine Verbindlichkeit, nicht so wichtig.
Frz.: Cela n'est pas nécessaire à salut.

Selrain.

In Selrain hat jeder zu arbeiten und zu essen. — *Westermann, 25, 619.*
Selrain ist eine aus verschiedenen Weilern und Höfen bestehende tiroler Ortschaft im Kreise Schwatz, deren Bewohner einem zwischen Reichthum und Armuth sich befindenden Mittelstand angehören, worauf sich das obige Sprichwort bezieht.

Selten.

1 Es ist nicht selten, dass die Nuss will für eine Mandel gelten.
Die Russen: Die Nüsse meinen, dass sie von Mandeln abstammen. *(Altmann V.)*

2 Es kommt selten was Besseres nach.

3 Es kompt selten, aber wol. — *Franck, II, 14ᵇ.*

4 Kist de mer sälden, misst te 't entgälden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 998.*
Sprache der Wirthe, welche ihre seltenen Gäste theuer bezahlen lassen.

5 Selten gesehen, ist leicht vergessen. — *Chaos, 403.*

6 Selten ist allezeit willkommen. — *Chaos, 402; Winckler, VI, 91.*
It.: Chi raro viene, vien bene. *(Cahier, 3073; Pazzaglia, 318, 1.)*
Lat.: Quod rarum, carum vilescit quotidianum. *(Binder I, 1536; Philippi, II, 151.)*

7 Selten ist angenehm. — *Gaal, 1406; Simrock, 9505.*

8 Selten kommt wohl.

9 Was selten, das angenehm (lieb, theuer). — *Luther, 410; Körte, 5539; Dove, 838.*
Luther: „Was seltsam ist, wird lieb gehalten, was aber gemein und täglich ist, wird geringe geachtet. Wenn nicht alle Nacht oder an allen Orten Sterne aufgingen, wie sollte doch ein Zulaufen werden an die Oerter, da sie gesehen wurden! Jetzt aber thut unser keiner nicht ein Fenster darum auf." *(Heuseler, 410.)* Wenn aber die Seltenheit einer Sache deren Werth bestimmt, warum gilt dann die Vernunft so wenig? In Apulien heisst es: Selten Ding, schön Ding. *(Ausland, 1870, S. 425, 29.)*
Mhd.: Swaz seltsam ist daz dunket guot, sô manz den liuten tiure tuot. *(Freidank.)* *(Zingerle, 134.)*
Frz.: Chose rarement vue est plus chèrement tenue. *(Gaal, 1406.)* — La rareté augmente le prix. *(Masson, 311.)*
Holl.: Hoe raarder, hoe mooijer. *(Harrebomée, II, 208ᵇ.)*
It.: La cosa rara è assai più cara. *(Pazzaglia, 318, 3.)* — Ogni cosa, ch' è rada, suole esser più grata.
Lat.: Omne rarum carum (vilescit quotidianum). *(Binder I, 1279; II, 2376; Neander, 297; Schonheim, O, 13; Seybold, 407.)* — Rarum esse oportet, quod diu rarum velis. *(Publ. Syr.)* *(Binder II, 2927.)*
Poln.: Czém rzadsze, tém słodsze używanie. *(Lompa, 8.)*
Schwed.: Sälsamt hals för undersamt. *(Grubb, 782.)*
Ung.: A' mi ritka, kedves. *(Gaal, 1406.)*

10 Was selten ist, gilt seinen Pfennig wohl.
Dän.: Det som kommer sielden og langt fra, er dyrt. *(Prov. dan., 130.)*

11 Was (wer) selten kommt, kommt wohl (scharf). — *Chaos*, 680; *Eyering*, *III*, 527; *Körte*, 5538; *Petri*, *II*, 707; *Braun*, *I*, 4086.
Holl.: Zelden kempt, seer kempt. *(Tunn.*, 27, 22.)
Lat.: Si venies bis aut ter, accipiam te libenter; si vero quater, pudent te, bone frater. *(Masson*, 115.) — Qui pectit raro, cum pectine pectit avaro. *(Fallersleben*, 785.)
12 Was selten kompt, das acht man hoch. — *Petri*, *II*, 607.
13 Was selten, muss gelten. — *Körte*, 5537; *Simrock*, 9503.
*14 Selten wie die Möpse.
In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 27. Febr. 1858 meinte der Abgeordnete von Eynern, der Fall, dass die Regierung Steuerermässigungen vornähme, möge wol so selten sein, wie die Möpse (nämlich jetzt) sind.
*15 Selten wie ein alter Krämer, der nicht falsche Waare gehabt.
*16 Selten wie ein blauer Hund (schwarzer Schwan, weisser Rabe). — *Egenolff*, 319[a].
*17 Selten wie ein Fassbinder, der sich nicht auf die Finger geklopft.
*18 Selten wie ein Krämer, der nicht betrügt.
Dän.: Selsomt som en gammel kræmmer som ei falsker. *(Prov. dan.*, 496.)
*19 Selten wie ein Mönch, der um nichts bettelt.
*20 Selten wie ein Müller, der die Metze nicht zwiefach genommen.
Dän.: Selsomt som en møller, der tolder ret. *(Prov. dan.*, 496.)
*21 Selten wie ein Pferd, das nie strauchelt.
Dän.: Selsomt som en gammel hest som ei snubler. *(Prov. dan.*, 496.)
*22 Selten wie ein Schneider, der (alte) Flecke wiedergibt.
*23 Selten wie ein Schneider, der keine Petersflecke macht.
Dän.: Selsomt som en skrædder, der giver alle kloede igien. *(Prov. dan.*, 496.)
*24 Selten wie ein Schornsteinfeger, der nie russig geworden.
*25 Selten wie ein Spieler, der nicht verloren hat.
*26 Selten wie ein Tisch voll Leute, da nicht einer Hans hiess.
Dän.: Selsomt som et bord fuld af folk, hvor ingen heder haus. *(Prov. dan.*, 496.)
*27 Selten wie ein Wahrsager, der nie gelogen.
Dän.: Selsomt som en spaaekone, der ei lyver. *(Prov. dan.*, 496.)
*28 Selten wie ein weisser Floh (Rabe, Sperling).
Dän.: Det er sielsynt at see hwide ræfne. *(Prov. dan.*, 467.)
Lat.: Corvo rarior albo. *(Juvenal.)* *(Binder I*, 237; *II*, 589; *Philippi*, *I*, 95.) — Rara avis in terris, nigroque simillima cygno. *(Juvenal.)* *(Binder I*, 1532; *II*, 2917; *Philippi*, *II*, 150; *Seybold*, 520.)
*29 Selten wie ein Wirth, der nie seine Gäste übernommen.
*30 Selten wie eine Fastnacht ohne Narren.
*31 Selten wie eine warme Hundsnase. *(Schles.)*
Von sehr seltenen Dingen sagten die alten Griechen: Seltener als ein Phönix. In Aegypten sagt man, um dergleichen Dinge zu bezeichnen: Seltener als eine Löwennase, weil es nämlich seine besondern Schwierigkeiten hat, einen Löwen bei der Nase zu fassen. *(Burckhardt*, 450.) Und: Seltener als Fliegengehirn. In der ägyptischen Volkssprache ist aber mit dem betreffenden Wort eigentlich nicht eine Fliege, sondern ein Insekt gemeint, das in den schmuzigen Bärten der Bauern steckt. *(Burckhardt*, 449.)
*32 Selten wie Fliegen im August.
Ironisch.
Dän.: Det er saa gemeent som strik-strømper. *(Prov. dan.*, 223.)
*33 Selten wie Speck in der Judenküche.
*34 Selten wie Wildpret in eines armen Mannes Küche (Haus).
Dän.: Selsomt som vildbrad i fattigt huus. *(Prov. dan.*, 496.)
*35 So selten wie ein Phönix.
Lat.: Ut Phoenix rarus. *(Binder II*, 3446.)

Seltenfröhlich.
*Hans Seltenfröhlich. — *Germania*, *V*, 322.
Ein Schleifname der Böttcher. *(Altd. Wäld.*, *I*, 104.)

Seltsam.
1 Das seltzam, das angenem. — *Franck*, *II*, 6[b]; *Gruter*, *I*, 12; *Eyering*, *I*, 340; *Petri*, *II*, 70; *Sailer*, 170.
Holl.: Zeldzaam is aangenaam. *(Harrebomée*, *II*, 498[a].)
2 Es ist gar selzen, wie die Laus kommt auf die Stelzen.
3 Seltzam ist lieblich. — *Gruter*, *III*, 81; *Lehmann*, *II*, 577, 76.
4 Seltzam kaufft man tewr. — *Petri*, *II*, 520.
5 Was seltsam ist, das dunket guot. — *Freidank.*
6 Was seltsam, ist theuer.
Lat.: Quod rarum charum, vilescit quotidianum. *(Chaos*, 403.)
7 Was seltzam ist, das ist gut, wenn mans tewr achten thut. — *Petri*, *II*, 607.
8 Was seltzam vnd fer, ist tewer. — *Gruter*, *III*, 100; *Lehmann*, *II*, 866, 87.
*9 Er ist so seltzam als ein Hirsch in eins arms Kuchen. — *Eyering*, *II*, 365.
*10 Es ist seltzam wie ein Schornsteinfeger, der nicht Russig worden. — *Lehmann*, 716, 5.
*11 Es ist seltzam wie ein Warsager, der nie gelogen. — *Lehmann*, 716, 5.
*12 Mecke is selzen. *(Duderstadt.)* — *Klein*, *II*, 152.
Mir ist übel, ich bin nicht recht wohl.
*13 Seltzam als ein Schneider, der alle Fleck wider gibt. — *Lehmann*, 716, 3.
*14 Seltzam als ein Wirth, der nie sein Gäst vbernommen. — *Lehmann*, 716, 3.
*15 Seltzam als Wildpret inns Armen Manns hauss. — *Lehmann*, 716, 1.
*16 Seltzam wie ein alter Gaul, der nicht geschwelt. — *Lehmann*, 716, 3.
*17 Seltzam wie ein alter Krämer, der nie falsch Wahr gehabt. — *Lehmann*, 716, 3.
*18 Seltzam wie ein Fassbinder, der sich nie auff die Finger geklopfft. — *Lehmann*, 716, 5.
*19 Seltzam wie ein Fassnacht ohne Narren. — *Lehmann*, 706, 1.
*20 Seltzam wie ein Müller, der die Mess nit zwiefach genommen. — *Lehmann*, 716, 3.
*21 Seltzam wie ein Spiler, der nit Verlohren. — *Lehmann*, 716, 3.
*22 Seltzam wie ein Tisch voll Leut, do nicht einer Hanss hiess. — *Lehmann*, 716, 5.
*23 Seltzam wie ein Weisser Floh. — *Lehmann*, 706, 1; *Wirth*, *I*, 106, 490.

Seltsames.
*1 Haind kimp wea Söldsoumes, wail sie die Kotz woscht. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 765, 29.
Heute kommt jemand Seltsames, d. h. ein seltener Gast, weil sich die Katze putzt.
*2 Was Seltsames geht vor.

Sem.
Sem's, Japhet's vnd Eliä Mantel ist jetzt gar zurissen, man decket nimmer damit zu. — *Petri*, *II*, 520.

Semel.
Semel ist ein Nachbar von Nunquam. — *Eulenspiegel*, 482.

Semiklaus, s. Samiklaus.

Semmel.
1 Breslauer Semmel und schweidnitzer Brot, wer's immer hätte, der litt nicht Noth. *(Schles.)*
„Beide Gebäcke wurden von alters her unter die schlesischen Delicatessen gerechnet. Die breslauer Christsemmeln werden noch heute gerühmt. „In Schlesien selbst", sagt *Fülleborn*, „ist Breslau besonders berühmt wegen seiner Semmeln, seiner Rindsbraten und der besondern Zurichtung des Karpfen." *(Brsl. Erzähler*, 1800, 276.) Ein polnisches Sprichwort rühmt neben den warschauer Schuhen, posener Mädchen und dem przmysler Bier die Semmeln aus Wislicy: Krakowski trzewik, poznańska panna, wiślicka zemła, przemyślskie piwo. *(Lipiński*, 105.)
2 Brich eine Semmel auf, springt ein Jude heraus. *(Jüd.-deutsch.)*
Ein jüdischer Theologe gab mir den Sinn dieses Sprichworts dahin an: Man werde oft unvermuthet überrascht, besonders beim Genuss unerlaubter Speisen. Es scheint bei den orthodoxen Juden eine strenge gegenseitige Ueberwachung stattzufinden.
3 Gute Semmel schmeckt auch noch nach Ostern.
4 Hamm'r kehne Semmel, do hamm'r doch Brot. *(Schles.)*

5 Semmel ohne Butter ist ein Pelz ohne Futter.

6 Wer seine semmel frü auffisset, der muss darnach im alter rockenbrot essen. — *Henisch*, 521, 57; *Petri, II*, 754; *Mathesy*, 29[b].

7 Wer Semmel backen will, braucht keinen Sauerteig.

*8 Er hat seine Semmel zuerst gegessen.
Sein Gutes schon genossen.

*9 Wie warme Semmeln gehen.
Wenn etwas sehr rasch abgeht, gleich den frischen Semmeln beim Bäcker; wenn sich z. B. die Töchter einer Familie schnell nacheinander verheirathen.

Semmelbruch.

*Die Semmelbrüche besser kennen als die Rechenbrüche.

Semmelmehl.

Das Semmelmehl dess Evangelij soll man ohne Saltz des Gesetzes nicht opffern. — *Henisch*, 954, 13.

Senat.

Der frankfurter Senat und der christliche Staat gehören in Ein Bad. — *Baltimore Wecker.*

Seneca.

Seneca ist nicht für Buben, die mit der Nase auf den Aermel schreiben. — *Parömiakon*, 269.

Senf.

1 Man darf den Senf nicht mit sich bringen, man wird ihn finden.
Jedes Geschäft hat sein Unangenehmes im Gefolge.

2 Senf stärkt, sagt er, aber er würde keinem gebratenen Hasen den Schwanz ausziehen.

3 Wer nicht eine Schüssel voll Senf auf einmal auffressen und dabei lachen kann, dient (taugt) zu keinem Hofmann. — *Schuppius, Schr., I*, 292.

4 Wer sich morgens mit Senf wäscht, dem wässern die Augen den ganzen Tag.

*5 Dar krêg de drüdde nig Semp van. — *Dähnert*, 422[a].
Das Gericht war zu klein für die Gesellschaft.

*6 Das ist Senf nach dem Rindfleisch (oder: nach der Tafel). — *Eiselein*, 567.
Holl.: Dat is mosterd op den kabeljaauw. *(Harrebomée, II*, 105[b].)
Lat.: Sinapi post prandium. *(Eiselein*, 567.)

*7 Das ist zu viel Senf auf so wenig Fleisch.
Die obige Redensart gebrauchte ein ausgemergelter Kranker, als ihm der Arzt ein ungeheures Senfpflaster auf die Brust legte. *(Das Neue Blatt*, Leipzig 1873, Nr. 10.)

*8 Den Senf bezahlen.
„Es ward kein sache nie so kalt, wenn man euch den senff bezalt vnd nam von euch consilium, so was sie recht, wer si schon krum." *(Murner, Nb.*, in *Kloster, IV*, 688.)

*9 Den Senf überzuckern.
Dem Unangenehmen eine milde Form geben.

*10 Der Senf steigt ihm in die Nase.
Er wird zornig.
Frz.: La moutarde lui monte au nez. *(Lendroy*, 1046.)

*11 Der senff hat jhn bei der nasen genommen. — *Töppen*, 195[b]; *Körte*, 5539[c].
Scherzhaft, wenn jemand die Augen thränen, wenn er, namentlich officiell, weint. (S. Sonne und Zweifel.)
Holl.: De mostaard kriebelt hem in den neus. *(Harrebomée, II*, 195[b].)

*12 Dieser Senf steigt in die Nase.
Der Spass ist zu grob, der Scherz zu spitz und empfindlich.
Frz.: La moûtarde prend au nés. *(Kritzinger*, 471[a].)

*13 Einen in eim Senff auffressen wollen. — *Fischer, Psalter*, 55, 3.

*14 Einen langen Senf worüber machen. — *Schuppius, Tract.*; *Eiselein*, 567; *Körte*, 5539[b]; *Braun, I*, 4087.
In Pommern: Enen langen Semp maken. *(Dähnert*, 422[a].) Viel unnütze Worte.

*15 Einen Senf dazu anrichten. — *Lehmann*, 774, 1.
Es verderben, verschlimmern. (S. Hundehaar 3.)

*16 Einen Senf (zum Braten) geben.

*17 Einen Senf 'rausschwätzen. *(Ulm.)*

*18 En langen Semp maken. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 96; *Eichwald*, 1713.
„Einen langen Senff mahlen." *(Theatrum Diabolorum*, 415[a].)

*19 Ênem Semp up den Titt smêren. — *Richey*, 253; *Schütze, IV*, 96.
Jemand etwas verleiden, wie z. B. Kindern, die entwöhnt werden sollen, die Brust durch das Bestreichen mit Senf.

*20 Er hat Senf auf dem Schwanze. *(Holl.)*
Ist bissig.

*21 Er hat senff geessen. — *Suringar*, CCIX, 2 u. 6.
Lat.: Frontem contrahere. *(Sutor*, 993.)

*22 Er macht mir viel (gelehrten) Senf vor.
So sagt der Ungelehrte vom Auskramen grosser Gelehrtheit.

*23 Er will seinen eigenen Senf haben.
Frz.: Il a resolu de suivre opiniatrement son sentiment. *(Kritzinger*, 663[b].)

*24 Er wird durch den Senf gezogen.
Durchgehechelt.

*25 Guten Senf kann man nicht mit jedem Essig machen.
Frz.: Il n'appartient pas à tout vinaigrier de faire de bonne moutarde. *(Lendroy*, 1944.)

*26 Hat er sonst keinen Senf zu schlecken, so kann er mich im A. lecken.
„Hast sonst kein senff, so magst wol stippen, mit fünf Fingern in hindern dippen." *(Waldis, I*, 24, 31.)

*27 He givt'r sinen Semp mit to. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 96; für *Altmark: Danneil*, 191.
Spricht ohne Beruf und Berechtigung mit.

*28 He makt mi vêl gelêrten Semp vör. — *Schütze, II*, 24.
Kramt viel (überflüssige) Gelehrsamkeit aus.

*29 Hi skal 'r uk altidj sin Sennap tu du. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 358, 117.
Er muss auch allzeit seinen Senf dazuthun.

*30 Hoat a suste ken Sanff, oas dan zur Tunke. — *Gomolcke*, 425.

*31 Ich glaub', er hat Senf gegessen. — *Eyering, III*, 61.

*32 Ich hotte sunste kenn Sanf als dân zur Eitunke (Sauce). *(Schles.)* — *Frommann, III*, 244, 109.
Gomolcke (425) hat es in folgender Form: Hoat a süste kem Sanf, oas dan zur Tunke. Und *Robinson* (119): Hoter sunste kin Sanff zum eintunken.

*33 Mach keinen Senf. — *Klix*, 50.

*34 Seinen Senf dazu geben. — *Körte*, 5539; *Braun, I*, 4088.
Seine Ansicht auch aussprechen, sich in das Gespräch, den Streit mischen.

*35 Sin Semp mit darto geb'n. — *Eichwald*, 1714.
In Pommern: De will eren Semp ôk mit togewen. *(Dähnert*, 422[a].) Sie will auch mitsprechen.

*36 Wenn a ken andern Senf zu vertunken hat, so konn a sei Rindflêsch trocken essen.
Eine Mutter zu ihrem ungerathenen Sohne: „Du solst wohl erfahren, dass wo du sonst keinen Senff zu vertunken host als diesen, du hier zu spät kommen werdest." *(Keller*, 149[a].)

Senfkörnlein.

1 Ein kleines Senfkörnlein kann einen grossen Strauch geben. — *Herberger, I*[b], 161.

*2 Er lässt kein Senfkörnlein aus der Hand fallen. — *Burckhardt*, 596.
Von der Sorgfalt, mit der jemand, namentlich ein Müller, sein Eigenthum bewacht.

Senfpflaster.

*Das ist ein Senfpflaster auf ein hölzern Bein.
Frz.: C'est un cautère sur une jambe de bois. *(Lendroy*, 281.)

Senge.

*Da kriegt einer Senge.
Diese Redensart ist mir aus Sorau zugegangen. Sie wurde neulich bei einem Bau gehört, als ein Handlanger von den übrigen durchgehauen wurde. Senge? Hiebe, infolge deren der Durchgehauene warm wird? Ich habe in meinem Wörterbuch etwas darauf Bezügliches nicht finden können; nur bei *Stürenburg* (243[b]) heisst es unter „Seng" = warmer Lufthauch, Windstoss. Sollte man nun die Hiebe als warme Lufthauche und Stösse betrachten? — Der damit verwandte Ausdruck „sengern" (s. d.) dagegen kommt in demselben Sinne in Ostpreussen und Nordböhmen vor.

Sengern.

*1 Einem etwas sengern. — *Frischbier*[2], 3485.
Ihm eine Ohrfeige geben.

*2 Ich will dich sengern[1] nach Noten.
In Nordböhmen für: schlagen, strafen.

Senkblei.

Das Senkblei findet überall Grund, wenn es tief genug geht. — *Altmann V*, 82.

Senkelsaüd.

*Noch nit in den Senkelsaüd [1] fallen sein. *(Westf.)*

[1]) Zusammengesetzt aus „senken" und „Brunnen", um zu sagen, dass sich etwas abhanden Gekommenes noch wiederfinden könne.

Sennesblätter.

*Die Sennesblätter blühen.

Sense.

1 Die Sense allein thut's nicht.

2 Die Sense bezahlt die Wiese.

Frz.: C'est la fau qui paye les prez. — La faulx paie les prez. *(Leroux, I, 56.)*

3 Die Sense düngt nicht.

Holl.: De zeissen k... niet. — De zeissen voedt den beemd. *(Harrebomée, II, 498[a].)*

4 Eine scharfe Sense mäht mehr als zwei stumpfe. — *Altmann V, 128.*

5 Eine schlechte Sense bedarf geschickter Hände.

Holl.: Eene kwade zeissen moet goede klavers hebben. *(Harrebomée, II, 498[a].)*

6 Er weiss seine Sense gut zu führen.

Holl.: Hij weet zijne zeissen goed te slaan. *(Harrebomée, II, 498[a].)*

7 Es kommt nicht auf die Sens' allein an, sondern auch auf die Mäher. — *Altmann V, 78.*

8 Mit der Sense wartet man nicht auf heiteres Wetter, aber mit der Harke. *(Lit.)*

9 Wenn die Sensen anfangen zu klinken, fangen die Kühe an zu winken. *(Eifel.)* — *Schulfreund, 82, 39; Schmitz, 176, 21.*

Ermangeln der Milch.

10 Wie die Sense, so der Schnitt. — *Altmann VI, 445.*

11 Wo für die Sense kein Raum, da greift man zur Sichel.

Die Russen: Hilft die Sense nicht, so hilft vielleicht die Sichel. *(Altmann V, 88.)*

*12 Die Sense hat auf einen Stein getroffen. *(Posen.)*

Poln.: Trafila kosa na kamień. *(Lompa, 32.)*

Sensenmann.

*Der Sensenmann hält reiche Ernte.

Sensenschmecker.

*Es ist ein Sensenschmecker.

So nennt man spottweis die Leute von Seebronn bei Rotenburg (Schwaben). Der Volkswitz erzählt über die Entstehung dieses Ausdrucks, dass, als einst ein Bauer seinen Hanf abgemäht gefunden habe, der Schultheiss, um durch den Geruch den Urheber zu ermitteln, alle Sensen habe aufs Rathhaus bringen lassen. Man hat für Schmecken und Riechen dort nur Ein Wort.

Senskimpfel.

*Der hat ein rechten Sans' Kimpf'l. *(Rott-Thal.)*

[1]) Wassergefäss zum Sensenwetzen. — D. h. eine ungewöhnlich grosse Nase.

September.

1 Der September ist der Mai des Herbstes.

Bauernsprichwort in Burgund. Septembre est le Mai de l'automne. *(Leroux, I, 82.)*

2 Der September ist wie März und Juni wie December, ohne Scherz. — *Boebel, 105.*

Wie den Deutschen der September zur Vergleichung dient, so glaubt man in Oberitalien aus der Witterung desselben die der folgenden sieben Monate erkennen zu können. In Venetien sagt man daher: Nach dem Septembermonat richten sich sieben Monate.

3 Der September mästet die Faulen.

Weil es in diesem Monat überall zu essen gibt. In Italien sagt man daher: Im September werden die Narren fett und man nennt jemand, der sich auf diese bequeme Weise nährt, ein Septembergesicht.

4 Im September lass mit Melonen und Leinwandhosen dich verschonen.

Empfehlen die Lombarden.

5 Im September und August trink' alten Wein, lass stehn den Most.

Frz.: C'est de la moûtarde aprés diner. — Vous venés comme la moûtarde aprés le souper. *(Kritzinger, 471[a].)*

6 Wenn der September noch donnern kann, so setzen die Bäume viel Blüten an. *(Duisburg.)* — *Boebel, 107.*

Septemberluft.

Frische Septemberluft Jäger zum Jagen ruft.

Septemberregen.

1 An Septemberregen für Saat und Kleben (Reben) ist den Bauern gelegen. — *Boebel, 105.*

2 Septemberregen ist den Saaten und Raben gelegen.

3 Wenn der Septemberregen den Winzer trifft, so ist er so schlecht als Gift. — *Bair. Bauernkalender.*

Sequester.

Sequester machen leere Nester. — *Sailer, 235; Eiselein, 567; Simrock, 9509; Graf, 480, 682; Boebel, 140; Braun, I, 4089; Frischbier [2], 3486.*

Sätze, wie dieser, sind keine Regeln ohne Ausnahme, aber sie sind doch aus einer sehr allgemeinen Erfahrung hervorgegangen. Man hasst die Sequestration, denn sie macht viel Kosten und gereicht meist zum Schaden der Parteien; weil die sequestrirte Sache meist schlecht verwaltet wird.

Sequit.

Non sequit, sagt der Apt. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 6; Hoefer, 4.*

Serbe.

*Et äs e Serw. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 33, 37.*

Sermon.

Kurze Sermonen und lang Mahl macht nicht schwer die Wahl.

Holl.: Korte sermoenen en lange maaltijden dat is vulle varkens werk. *(Harrebomée, II, 265[a].)*

Servatius.

1 Ein guter Servatius (13. Mai) macht einen guten Bonifatius. — *Lehmann, 372, 136 u. 722, 16; Pet., II, 194; Hoffmann, Spenden, I, 56; Germania, V, 297.*

D. i. wer sparsam ist, kann andern auch diesen. *(Pauli, Postilla, II, 155[a].)* Der Servatius gehört zu den drei Herren, welche die Frühlingsblüten und Saaten zu verderben pflegen. Wenn er dies nicht thut, kann man auf eine gute Obst- und Weinernte rechnen, die zum Wohlthun Mittel und Neigung gewährt.

2 Erst wenn Servazi vorüber, kommt der Sommer. *(Luzern.)*

3 Mit Sanct Servatius geht Sanct Bonifacius. — *Simrock, 9510; Körte, 5540; Körte [2], 6919.*

Wohlgeordnete Haushaltung ist die Mutter der Wohlthätigkeit. Wer nicht sparsam ist, hat bald nichts für sich, wie könnte er andern helfen.

4 Nach Servatij befahret man sich keines Frostes mehr. — *Coler, I, 62, 1.*

5 Nach Servaz findet der Frost keinen Platz. — *Boebel, 24.*

6 Vor Servatius kann kein Sommer bestehen, nach Servatius ist kein Frost zu sehen. — *Wunderlich, 26.*

7 Wer ein guter Servatius ist, der ist auch ein guter Bonifacius. — *Petri, II, 703; Henisch, 453, 37.*

D. i. „wer spart, der kan auch andern gutes thun." *Dän.:* En god Servatius, en god Bonifacius. — God sommer, god skaffer. *(Prov. dan., 224.)*

8 Wer Servatio dient, den verehrt Vincentius. — *Petri, II, 756.*

9 Wer Servatius in Ehren hält, der bekommt einen gnädigen Vincentium. — *Petri, II, 756.*

Servazitag.

Nach Servazitag keine Fröste mehr fürchten mag. — *Schnabel, Statistik.*

Wie in Belgien fast der ganze Mai irgendeinem Heiligen gefeiert wird, so auch dieser Tag. In einigen Dörfern Brabants, die neben ihrem Schulzen noch diesen Heiligen zum Patron haben, fahren die Bauern mit Kälbern auf Schiebkarren nach der Kirche, zu deren Besten sie dann vor der Kirchthür versteigert werden, und zwar manches Kalb zweimal, indem die Käufer es ihrerseits der Kirche verehren. Der feierlichen Procession, die nach der Versteigerung stattfindet, folgen die jungen Bauern und Knechte auf Pferden, die mit Blumen und Bändern geschmückt sind, nachdem sie dreimal die Kirche umritten haben. (Vgl. *Westermanns*, Hft. 123.)

Servire.

Serviendum est tempori, sagte der Mönch, und ging um Mitternacht zur Nonne. — *Hoefer, 765.*

Serviren.

Wer sich selber darf serviren, kann sich Honig nach Belieben dran rühren.

Sess.

Sess oder Ess. — *Lehmann, 858, 7; Lehmann, II, 568, 71.*

Bischof oder Bader.

Sessel.

1 Wer sich auf zwei Sessel zugleich setzt, kann leicht auf die Erde fallen. — *Winckler, XIII, 15.*

*2 Er kan vff zweyen Sesseln sitzen. — *Eyering, II, 378.*

Session.

Session macht mehr Disputirens als die Possession [1]. — *Opel*, 373.

[1]) Als Land und Leute.

Sette.

Sette [1] geit vör Sibbe (s. d.). — *Stürenburg*, 244[a]; *Bueren*, 1042; *Eichwald*, 1881.

[1]) Nach *Stürenburg* bezeichnet das Wort „Sett" zuerst Satz, Ansatz, z. B.: a) He hett'n starken Sett hat = er hat einen starken Ansatz, Anfall von Fieber gehabt; b) eine kurze Zeit, Augenblick, z. B. 't is all'n hête Sett hâr = es ist lange her; c) ein hölzernes oder steinernes Gefäss für Milch oder Käse, z. B.: Melksett, Käseset; d) (wie oben) Verpfändung, hauptsächlich zu nutzbarem Pfande; e) ein Grundstück zur Niederlage (zum Niedersetzen) von Waaren; f) die abgesperrte Melkstelle (Melksett) im Weidelande, in der Nähe des Hauses. — Das Pfandrecht oder auch des Pfandschuldners Einlösungsrecht geht dem Näherrecht der Blutsverwandten vor.

Settrecht.

*Du sallst dar kên Settrecht ut maken. — *Dähnert*, 423.

Aus dem, was ich aus gutem Willen gestattet habe, soll kein Zwang für mich, keine Gerechtsame für dich entstehen.

Setzen.

1 Es setzt sich niemand gern in Nesseln.

Die Aegypter, um den Gedanken auszudrücken, man müsse sich nur da niederlassen, wo man willkommen sei, in einer zusagenden Umgebung, haben das Sprichwort: Setze dich, wo man dich bei der Hand nimmt und dir ein Geschenk anbietet; aber nicht, wo man dich an dem Beine nimmt und wegzieht. *(Burckhardt*, 199.)

2 Es setzt sich niemand gern vom Pferd auf den Esel. — *Pistor., IV*, 59.

3 G'setzt isch nit g'säjet und g'schnitte-n-isch nit g'mäjet. *(Solothurn.)* — *Schild*, 102, 29; *Sutermeister*, 125.

Jede Feldarbeit will besonders gelernt sein.

4 Sau hoat et soaten, segget de ollen (alten) Wiywer, wenn se 'n Pott tôbreaket. *(Westf.)*

5 Sett' dek en betten sie, sau felst de nich sau hâch. — *Schambach, II*, 565.

Setze dich ein bischen niedrig, so fällst du nicht so hoch. Wer nicht nach hohen Dingen strebt, hat keinen tiefen Fall zu fürchten.

6 Sett di, Coord, sallt Bohnen eten. — *Kern*, 107.

Das Wort „Setten" hat im Plattdeutschen verschiedene Bedeutungen. (S. Sette.) Es heisst setzen, pflanzen, festsetzen, beschliessen, bestimmen und endlich sik setten = sich widersetzen. Die letztere Bedeutung hat es in der obigen Redensart, die also hochdeutsch nicht heisst: setze dich, um Bohnen zu essen, sondern widersetze dich und iss keine. Wie *Stürenburg (Wb.*, 244[b]) mittheilt, hat sogar ein Richter diese beiden Bedeutungen verwechselt. Ein Gensdarm war wegen vermeintlicher Ueberschreitung seiner Machtbefugnisse angeklagt, die er sich bei Verhaftung eines Diebes erlaubt haben sollte, und ward auch vom ersten Richter verurtheilt. Zwei Zeugen hatten ausgesagt: „Der Spitzbowe sett' de sück (d. h. widersetzte) un do hoo de Schandarm hüm mit de Ssabel", was der Untersuchungsrichter im Protokoll dahin wiedergegeben hatte: Der Spitzbube setzte sich u. s. w. Der Strafrichter hielt deshalb die Anwendung des Säbels für unnöthig und folglich für strafbar. (Vgl. *Stürenburg, II*, 245.)

7 Setten geit vor Swetten (abgrenzen). — *Kern*, 1475.

Erst sich niederlassen und dann sein Besitzthum oder seinen Wirkungskreis abgrenzen.

8 Setz' dich hi, bu de Kaisere sass, bi se e Braut wâer. *(Henneberg.)*

In Schlesien: ...wu deine Mutter soass, do se u. s. w. *(Frommann, III*, 245, 136.)

9 Setze dich auf deinen Platz und man wird dich nicht aufstehen heissen.

10 Setze nicht alles auf Ein Spiel!

11 So hett't sêten, säd jen' Frû, as se den Pott entwei smêten harr, un de Stücken tôsâmen passt. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 1113[a]; *Frommann, II*, 409, 54.

12 So hett't sêten, se dat olde Wiw, dô hadde se de Pisspott kört smêten. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 1113; *Bueren*, 1004.

13 Was wir setzen, das gilt gemein, wer ist, der uns sol meistern. — *Herberger, II*, 545.

14 Wenn er sich vorn setzt, so kommt er hinten wieder heraus.

Von einem unruhigen Menschen, der eine Quecksilbernatur hat. Die Aegypter sagen von einem derartigen Menschen, der sich beständig umhertreibt und beinahe zu gleicher Zeit in den verschiedensten Theilen der Stadt gesehen wird: Er setzte ihn in einen Melukhijekorb, aus einem Badendschanskorbe kam er wieder heraus. *(Burckhardt*, 210.) Melukhije und Badendschan sind beliebte Gewächse in Aegypten.

15 Wer nicht setzt, kann nicht gewinnen.

Lat.: Necesse est, facere sumptum, qui quaerit lucrum. *(Plautus.)* *(Binder II*, 2026.) — Quaestus sine impendio non instituitur. *(Binder I*, 1426; *II*, 2714; *Seybold*, 470.)

16 Wer viel setzt, muss viel bezahlen.

Frz.: Quant on i a tant mis si convient il paier. *(Leroux, I*, 29.)

17 Wer viel setzt, verliert viel.

Frz.: Qui plus si a mis plus i a perdu. *(Leroux, I*, 307.)

18 Willst du dich haben gut gesetzt, lebe wie vor Zeiten und sprich wie jetzt.

19 Wir wollen uns freundlich setzen und die Wurst miteinander fressen wie Hunde. *(Lit.)*

*20 Dar settet et wat. — *Dähnert*, 422[b].

Da gibt es Schelte, Verweise, Schläge.

*21 Enen setten laten. — *Dähnert*, 442[b].

Einen ins Gefängniss bringen lassen.

*22 Er setzt sich dahin, wo sein Grossvater gesessen hat.

*23 Er setzt so wacker, bis er verspielt Wiesen und Acker. — *Parömiakon*, 3114.

*24 Er soll (mag) sich setzen, wo er steht, und die Füsse abwärts hängen lassen.

Scherzweise von jemand, dem der Stuhl fehlt.

*25 Man setzt ihn nicht aufs Kissen.

*26 Sett di op e Narsch, wo dine Mutter heft als Brut gesete. — *Frischbier*[2], 3489.

*27 Sett di (hen) op tweimol vêrontwintig Stunden. — *Frischbier*[2], 3488.

*28 Sett di op't Loch, dat de Mües nich rön krupe. *(Friedland in Preussen.)* — *Frischbier*[2], 3490.

*29 Sett di (hen), sonst könn' wi nich schlape. — *Frischbier*[2], 3488.

*30 Sett di, wo dine Mutter satt, wie se Brut wär'. — *Frischbier*[2], 3489.

*31 Setz' dich an meine grüne Seite.

Wenn der Aegypter seine Frau in gute Laune versetzen will, so pflegt er scherzhaft zu derselben zu sagen: Komm her und setze dich ohne Umstände auf diesen Pelz. *(Burckhardt*, 158.) Bei den Aegyptern gilt es für ein Zeichen grosser Aufmerksamkeit und Achtung für andere, wenn man ihnen einen Pelz ausbreitet und sie so zum Setzen nöthigt.

*32 Setz dich auf die Faust, steck' den Finger in den Arsch, dann hast du einen Krengelstuhl.

Auf die Frage: Wo soll ich mich hinsetzen?

*33 Setz dich, du bist gross genug.

Scherzhafte Einladung, sich zu setzen.

*34 Setz dich e Stund vierundzwanzig. — *Frischbier*[2], 3488.

*35 Setz' dich o dein vier Buchschtôm. — *Lohrengel, II*, 435.

*36 Setz' dich, wo de Pumpelhortigern gesessen hot, ols se ann (eine) Braut woar. *(Fischbach im Kreise Hirschberg.)*

Als Antwort auf die Frage, wohin man sich setzen solle, oder auch überhaupt als Aufforderung zum Setzen, weil das Herumgehen widerwärtig ist. Mit „Pumpelhortigern" wird a. a. O. ein junges, geputztes, eitles, rüstiges Frauenzimmer bezeichnet. Ich habe die Redensart oft gehört: Sie geht wie die Pumpelhortigern. Hortig = hurtig.

*37 Setze dich, wo du stehst, und hänge die Füsse herab. — *Frischbier*[2], 3487.

Scherzhafte Bewillkommung, besonders wenn ein Stuhl fehlt.

*38 Sich dôr (dahin) sätzen, wôr de Breokt (Braut) sätzt (sitzt). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 321, 235.

*39 Sich mit einem setzen.

In Pommern: Sick mit enen setten. *(Dähnert*, 422[b].)

Sich gütlich einigen.

*40 Sie setzt 's na (hin), wie d' Katz' die Jungen. *(Nürtingen.)*

Von einer sehr leichten Entbindung.

*41 Sött noch e Wilke, so jung kam wi doch nich mehr tosamm. — *Frischbier*[2], 3488.

Seuche.

1 De Süke kummt anflegen, man se krüpt wedder weg. *(Bremen.)* — *Köster*, 251.

2 Die lange Seuche ist der gewisse tod. — *Henisch*, 1604, 49; *Petri*, *II*, 135.

Hier in dem Sinne von Siechheit, langanhaltendes Kranksein.

3 Die Seuch ist allen Leuthen angeboren, dass sie bald glauben, was sie horen. — *Henisch*, 1636, 8.

4 Die Seuche wil jhre zeit haben, ehe sie wider ablest. — *Petri*, *II*, 142; *Henisch*, 794, 54.

5 Es ist eine schlimme Seuch, wenn man stirbt, ehe mans gewahr wird, dass man krank ist. — *Opel*, 380.

Die Chinesen behaupten in einem Sprichwort: Es gibt fünf Seuchen in einer Familie: Schwärmerei, Bausucht, Gerichtshändel, unnütze Seltenheiten und Faulheit. *(Hlawatsch*, 137.*)*

6 Es ist nirgend eine Seuche, es ist eine Arznei dafür. — *Graf*, 477, 634.

Graf bemerkt, es müsse daher auch gegen ungeeignete Verfügungen Rechtsmittel geben, aber wo ist die Medicin gegen falsche Urtel letzter Instanz?

Mhd.: Is ist nyndert eine suche, do ist eine erznye vor. *(Daniels, Weichbildglosse*, 244, 44.*)*

7 Neue Seuchen verlangen neue Arzneien. — *Graf*, 445, 405.

Als Rechtssprichwort: Neue Angriffe, neue Vertheidigung.

Altfries.: Nije syuchten behowet, nije ersedie. *(Hettema, XXXII*, 25 [256].*)*

*8 Ick hebbe oeck an der selve suckende kranck gelegen. — *Tappius*, 104[a].

Seufzen.

1 Es kompt nicht alles Seufzen von Kranckheit. — *Petri*, *II*, 840.

*2 Er seufzt wie ein Esel, dem ein Sack entfällt.

„Vnd süfftzen doch so manigfalt, wie dem esel der sack empfalt." *(Murner, Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster*, *X*, 31.*)*

*3 Er seufzt wie ein Schanzkarren, der nicht geschmiert ist.

*4 Er seufzt wie ein ungeschmierter Garnhaspel. — *Parömiakon*, 943.

*5 Er seufzt wie ein ungeschmierter Rüstwagen. — *Parömiakon*, 1226.

*6 Er seufzt wie eine Turteltaube. — *Parömiakon*, 960.

Neben dieser sind *(Chaos*, 34*)* noch folgende vergleichende Redensarten aufgeführt: Aufwarten wie ein Pudelhund. Aufschneiden wie ein Wurmarzt. Allenthalben anklopffen, wie ein Baumhäckel. Sich drehen, wie ein eiserner Gockelhan auf dem Thurm. Sich zu allem brauchen lassen wie ein Hut. Suchen wie ein Spürhund. Wachen wie eine Schneegans. Hin- und Hergehen wie ein Rad. Reverenz machen und mit den Füssen scharren wie eine Bruthenne.

Seufzer.

1 Die Seufzer der Glücklichen wiegen nicht schwer.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 431.

2 Ein Seufzer findet (weiss) den Weg zum Himmel.

Dän.: Suk gaaer vel til himmelen, om end taarene falde paa jorden. *(Prov. dan.*, 537.*)*

3 Ein Seufzer ist einem Manne erlaubt, Weinen und Heulen aber auch für ein Weib zu viel.

4 Ein stiller Seufzer ist das beste (kürzeste) Gebet.

Dän.: Inderlig suk er bedre end skienhellig bøn. *(Prov. dan.*, 537.*)*

5 Es gehören viel Seufzer dazu, eine Mühle zu treiben.

6 Jeder Seufzer wird gehört.

Die Osmanen: Es verhallt kein Seufzer ungehört. *(Schiechta*, 106.*)*

7 Seufzer sprengen keine Steine. — *Sprichwörtergarten*, 34.

Schwere Geschäfte werden dadurch nicht leichter, dass man sie beseufzt. Frisch daran, schlägt halb den Mann.

Lat.: Non luctu, sed remedio est opus in malis. *(Philippi, II*, 38.*)*

8 Viel Seufzer bringen Traurigkeit.

Schwed.: Mycken suck är sorgen näst. *(Grubb*, 539.*)*

*9 Dös it á Seufzer vou' d'r grass'n Zöich'n (Zehe) g'wa' (gewesen). *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 324, 358.

Aus Herzensgrunde.

*10 Ein deutscher Seufzer.

Verhüllender Ausdruck der Franzosen für: Rülps.

*11 Er wünschte, ihre Seufzer hätten Schellen oder Glöckel, wie die Schweizerkühe, damit er wüsste, wo sie hingingen. — *Parömiakon*, 280.

Von einem eifersüchtigen Ehemann.

*12 Seufzer gen Himmel schicken.

*13 Stille Seufzer[1] fahren lassen. *(Ostpreuss.)*

[1]) Verhüllend für Blähungen.

Sevenbaum.

Den Seven(Sade-)baum das wesel liebt, die Katz ein gut küssmutter giebt. Der wolff zum Hirten geschätzt, der bock zum Gärtner gesetzt, der fuchs ein hünervogt thut geben, wer auch im ampt vor raben leben. Der hund ein bösen metzler gibt, die saw das küchenamt sehr liebt. Der geyr lehrt die hüner fliegen, die sawe stets im dreck thut liegen. Den pfaw beliebt sein schöner schwantz, die magd hat grosse lust zum dantz. — *Zinkgref*, *IV*, 346.

Sêver.

Beter en lütjen Sêver[1] as en lütjen Fêwer. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 91.

[1]) Das Wort bezeichnet zunächst: Käfer, Maikäfer, dann einen kleinen Rausch. Ein kleiner Rausch ist besser als ein kleines Fieber.

Severin.

Zinter (Sanct) Vring (23. Oct.) wirf dā kāle (kalte) Stein an dā Rhing (Rhein); Zint Gerdrück met der mûs höllt in widder drûs. *(Köln.)* — *Weyden*, *I*, 2; *Firmenich*, *I*, 472, 35.

Sanct-Severin wirft den kalten Stein in den Rhein, Sant-Gertrud (17. März) mit der Maus, holt ihn wieder heraus. *(Boebel*, 5.*)*

Sevilla.

Wer Sevilien nicht gesehen, der hat nichts Verwunderliches und Vornehmes gesehen. — *Berckenmeyer*, 31.

Sie heisst auch die schöne Kaufmannsfrau. Das Sprichwort deutet auf die goldene Zeit der Stadt unter der Herrschaft der Mauren und ihre damalige Pracht. (S. Gott 1885.)

Lat.: Qui non Sevilia, non vidit mirabilia. *(Berckenmeyer*, 31; *Meyer*, *Universal-Lexikon*, 37, 85.*)*

Span.: Quien no ha visto Sevilla, no ha visto maravilla.

Sibbe, s. Sippe.

Sibbeste.

Die sechs Sibbesten wahren den Siebenten. — *Graf*, 468, 585.

Zum Beweise der Unschuld schwor der Betreffende mit sechs Eideshelfern in bürgerlichen wie peinlichen Sachen. Sechs Männereide, heisst es, halten den siebenten aufrecht, alle sieben sind des Mannes unverbrüchliche Wehr und Bürgschaft. Dieser Beistand der Standesgenossen, den indess Niedere den Höhern nicht leisten konnten, löst Bast und Band. Die Wahrheit konnte indess dadurch nicht erwiesen werden, da die nächsten Verwandten, die natürlichsten Eideshelfer gerade für ein glaubwürdiges Zeugniss die ungeeignetsten Personen sind. Es sollte dadurch blos gesagt werden, dass dem Angefochtenen bereits Helfer zur Seite ständen. Im Altfriesischen: So ware sex de sibbeste dene sovenden. *(Richthofen*, 379, 24.*)*

Sibirien.

1 Aus Sibirien und aus der Hölle kommt keiner zurück.

Aus Sibirien sind schon viele zurückgekehrt; aber die Rückkehr aus der Hölle dagegen fehlen Nachrichten.

2 Sibirien gibt wol die Todten heraus, aber nicht die Lebenden. — *Altmann V*, 112.

Sibirien findet sich aus naheliegenden Gründen in russischen Sprichwörtern häufig. So heisst es: Es fahren nicht alle nach Sibirien, die in einer Kibitke sitzen. Man ist auch in Sibirien frei, wenn man nur Geld hat. Man ist auch in Sibirien, wenn man in Tobolsk ist. *(Altmann V*, 118.*)*

3 Sibirien ist nicht blos das Land der Diebe. — *Altmann VI*, 387.

*4 Es ist ja hier rein wie in Sibirien.

Nämlich so kalt.

Holl.: Het is, als of men daar in Siberië komt. *(Harrebomée, II*, 265[b].*)*

Sichdichfür.

Sichdichfür und Traunicht sind Nachbarn.

Wortspiel mit den Namen zweier im saganer Kreis liegenden Ortschaften. (Vgl. *Niederschles. Zeitschr.* 1874, Nr. 40.*)*

hel.

Brauch deiner sichel für dein getraide vnd schnitt, vnd sorge nicht für frembde hendel. — *Henisch*, 483, 41; *Petri*, *II*, 51.

De Sechel schniet de Dong[1] af. *(Siegen.)* — *Firmenich*, *I*, 519, 5.

[1]) Das Butterbrot; nach der Ernte wird kein Vesperbrot mehr verabreicht.

Eine Sichel im Sack, Stroh im Schuh und eine Maid am Fenster gucken immer hervor.

Schwed.: Syl i en säck, strå i en skov, och sjökian i fönstret, de låta gjörna see sig. *(Grubb*, 777.)

Es soll keiner seine sichel in frembden schnitt anlegen. — *Henisch*, 1210, 65; *Petri*, *II*, 297.

Dän.: Man skal ei bære segel i anden mands korn. *(Bohn I*, 388.)

Frz.: Il met sa faucille dans la moisson d'autrui. *(Bohn I*, 23.)

Holl.: De sikkeln eens ander koorn slaan. *(Bohn I*, 307.) — Hij slaat zijne zeissen in eens andermans koren. *(Harrebomée*, *II*, 498[a].)

Man soll sein Sichel nicht in ander Leut Korn schlagen. — *Lehmann*, 16, 34.

Fremdes Eigenthum, die Arbeiten anderer unrechtmässigerweise ausbeuten.

Dän.: Man skal ei bære segel i andens korn. *(Prov. dan.*, 355.)

Sichel und Sense gehen nicht auf die gemeine Markweide. — *Graf*, 68, 41; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 522.

Weil es ohnehin oft an Weideland fehlte, so durfte auf der Almende, die den berechtigten Mitgliedern der Gemeinde Weide für ihr Vieh bot, niemand Gras schneiden. Sense und Sichel sind nur für Culturland, für Getreidefelder und Wiesen bestimmt.

Wenn du in das Land der Aehren reisest, so nimm dir eine Sichel mit. *(Abyssinien.)*

Wer mit silberner Sichel mäht, macht doppelte Garben.

Wo de Süggeln[1] im Sacke sittet, doa stieket so wanehr[2]. *(Westf.)*

[1]) Auch Süggel, Süwwel = Schusterpfriem, hochdeutsch = Sichel, Säge. [2]) Wanehr = bisweilen.

Die Sichel an eines andern Ernte legen.

Frz.: L'on ne doit pas mettre la faulx en autrui blé.

Die Sichel hat auf (ist in) einen Stein getroffen (gegangen).

Er ist wie eine Sichel (gewachsen).

Frz.: Il est fait comme un Z.

Ich will eine Sichel, und er gibt mir eine Hacke.

Sein Sichel am heiligen Acker aufschlagen. — *Nigrinus*, Vorr. Bl. 31[a].

Seine Sichel in einen fremden Schnitt setzen.

Seine Sichel schneidet nicht mehr.

helhenke.

Vor Sichelhenke ist kein Tanz.

Die Ernte muss erst vorüber sein, ehe man das Erntefest feiert. In Schwaben wird der Bartholomäustag vorzugsweise zur Abhaltung der Sichelhenke oder des Erntefestes gewählt. Sobald man alles Korn eingeheimst hat, ist es Brauch, einen Schmaus zu geben, welcher in manchen schwäbischen Ortschaften „Sichelhenkel", an andern „Schnitthahn", in Schwäbisch-Hall „Niederfallet" heisst. Man bäckt Brotkuchen dazu, die mit Rahm dick bestrichen sind und „Beete" oder „Beetle" genannt werden, kocht zweitens Fleisch und gibt Wein oder Bier zu trinken. Nachmittags ist Musik und Tanz; und gewöhnlich kommen noch andere Lustbarkeiten, wie Hammeltänze, Hut- und Hahnentänze vor. Bei den Deutschböhmen wird dieser Schmaus, den sie „Sichellege" oder „Haberkranz" nennen, stets am Sonntag nach Beendigung des Schnitts gehalten; und im nördlichen Deutschland, wo er „Erntebier" oder „Erntekranz" u. s. w. heisst, findet er meist schon an demselben Tage statt, wo das letzte Fuder Getreide eingebracht worden ist. Der letzte Erntewagen wird mit Baumzweigen und Feldblumen geschmückt, Schnitter und Schnitterinnen sind bekränzt und bebändert, sogar die Sicheln, Trinkgefässe, selbst die Peitsche des einfahrenden Knechts mit Blumen umwunden. Man zieht mit Sang und Klang nach Hause, um den betreffenden Bauer den mit Aehren gewundenen, mit Wintergrün und Dreifaltigkeitsblumen geschmückten Erntekranz zu überreichen und das Fest mit einem Tanz zu beschliessen. (Vgl. *Deutsche Erntefestgebräuche* in der *Illustr. Zeitung* vom 24. Aug. 1867, Nr. 1260, S. 127.)

cher.

1 Es ist niemand so sicher, dass er nicht fehlen könnte.

Holl.: Niemand zoo zeker of hij kan missen. *(Bohn I*, 235.)

2 Es ist niemand so sicher, er fürchtet seinen Schaden.

Dän.: Hvo er saa vis at hand ei redes sin skade. *(Prov. dan.*, 564.)

3 Je sicherer, je besser.

Frz.: Deux suretés valent mieux qu'une, et le trop en cela ne fut jamais perdu. *(Leroux*, *II*, 214.)

4 Nichts ist sicherer als der Tod, nichts unsicherer als die Stunde.

Holl.: Niets is zekerder dan de dood, niets onzekerder dan het uur. *(Harrebomée*, *II*, 354[a].)

5 Nu sind wi säker, säd' de Voss, un sett't sik achter 'n Marlhalm[1]. — *Hoefer*, 361.

[1]) Langer Gras- oder Binsenhalm. (S. Schulen.)

Holl.: Dat luwt een beetje, zei de reiger, en hij zat achter eene bies. *(Harrebomée*, *I*, 43.)

6 Säker is säker, segt de Bûr un schitt sich in de Hosen. — *Hoefer*, 185; *Schlingmann*, 221.

7 Sicherer ist besser.

„... Wir würden uns daher den Trost des alten Sprichworts zu Gemüthe ziehen: Sicherer ist besser." *(Niederschles. Zeitung*, 1872, Nr. 153.)

Schwed.: Bäst at taga det säkra för det osäkra. *(Wensell*, 11.)

8 So sicher geht niemand, er tritt einmal fehl.

Holl.: Niemand gaat zoo zeker, of hij doet wel eenen mistred. *(Harrebomée*, *II*, 344[a].)

9 Vogel Sicher ist leicht zu fangen.

It.: O che lieve è in gannar chi s' assicura.

10 Wer in Nummer Sicher ist, kann der Gefahr gut zusehen.

Lat.: E terra spectare naufragium. *(Binder I*, 442; *II*, 913.)

*11 Auf Nummer Sicher sitzen. — *Lohrengel*, *II*, 463.

*12 Das ist so sicher wie ein Dreck im Fischnetz.

Holl.: Dat is zoo zeker als een scheet in een netje. *(Harrebomée*, *II*, 245[a].)

*13 Dat is so seeker as twê mal twê vêr sünd, na Folkert Krey sin Rekenbök. — *Kern*, 113.

Folkert Krey, Schullehrer zu Buttfrede im Harlingerland, gab 1738 ein Rechenbuch heraus, welches lange Zeit in ostfriesischen Schulen gebraucht und das noch 1839 in 15. Auflage von Hoffmann in Blersum besorgt wurde.

*14 Er geht (spielt) Nummer Sicher. — *Eiselein*, 568; *Simrock*, 9512.

Frz.: Il a mangé du pain du roi. *(Leudroy*, 1136.)

*15 Er hat es so sicher wie seine Finger.

In Bengalen sagt man von etwas, das man als besonders sicher bezeichnen will: So sicher wie ein mit einem Baobabseil angebundener Elefant. Die faserige und starke Rinde des Affenbrotbaums oder Baobabs (Adansonia digitata) liefert ein treffliches Material zu Tauen. *(Ausland*, 1868, Nr. 32, S. 761.)

*16 Er ist auf (in) Nummer Sicher. — *Braun*, *I*, 4091. Im Gefängniss.

*17 Er ist so sicher wie die londoner Bank.

*18 Er ist so sicher wie die Maus im Kornhaufen.

*19 Er ist so sicher wie in der Kirche. — *Kirchhofer*, 88, 92; *Eiselein*, 376.

Wer wohl versorgt und vor aller Gefahr oder Verführung gesichert ist. Aus dem Jus Asyli entlehnt, nach welchem jeder, der an eine geweihte Stätte floh, nicht weggenommen werden konnte, wenn er auch ein noch so grosses Verbrechen begangen hatte.

Lat.: In portu navigare. — Pergama non tristia incolere. — Salem vehens dormis. *(Seybold*, 247, 436 u. 537.)

*20 Es isch so sicher wie im en Ofe. — *Sutermeister*, 43.

*21 Es isch so sicher wie uf em Glärnisch obe. — *Sutermeister*, 49.

*22 Sicher wie die Maus bei der Katze. — *Parömiakon*, 3232.

*23 Sicher wie eine Taube vorm Geier. — *Parömiakon*, 3231.

*24 So sicher wie Amen in der Kirche.

*25 So sicher wie die Bank von Amsterdam. — *Breslauer Zeitung*, 1865, S. 1913.

*26 So sicher wie eine Forelle unter zehn Hechten.

*27 So sicher wie eine Laus zwischen zwei Daumen. — *Körte*, 3721.

Sicherheit.

1 Doppelte Sicherheit schadet nicht.

Frz.: Deux sûretés valent mieux qu'une. *(Cahier*, 1671.)

2 Ohne Sicherheit gibt es kein Gut.

Frz.: Qui n'a seureté n'a nul bien. *(Leroux*, *II*, 303.)

3 Sicherheit bringt Herzeleid.

4 Sicherheit gebiert Gefahr.
Wer sicher ist, sein Feind veracht, wird unversehns in Noth gebracht. *(Froschm., Tiiiii.)*
Holl.: Zekerheid maakt rust. *(Harrebomée, II, 498a.)*
It.: La caduta segue sempre da vicino all' estrema sicurezza.
Lat.: Securitas initium calamitatis. *(Philippi, II, 172.)*
5 Sicherheit geht über den Teufel. — *Vossische Zeitung*, 1867.
6 Sicherheit ist des Unglücks vorderste Ursache. — *Steiger*, 51; *Simrock*, 9514; *Körte*, 5543; *Braun*, *I*, 4092.
Frz.: La défiance est la mère de sureté. *(Körte, 3543.)*
7 Sicherheit ist nirgends sicher. — *Simrock*, 9513; *Körte*, 5542.
Dän.: Vær altid forsigtig, ingenlunde sikker. *(Prov. dan., 183.)*
8 Sicherheit macht gross Leid. — *Petri*, *II*, 525.
9 Sicherheit und Fall folgen sich wie Blitz und Knall.
*10 Einen in Sicherheit bringen.
Meist in dem Sinne, einen Strafbaren ins Gefängniss.
Frz.: Mettre un prisonnier en sûreté. *(Kritzinger, 648b.)*

Sicherstes.
*Das Sicherste fürs Beste nehmen.

Sicht.
*Auf kurze Sicht verkaufen.
Lat.: Oculata die vendere. *(Plautus.)*

Sichtbares.
Es gibt weniger Sichtbares als Unsichtbares.

Sicilien.
Auf Sicilien kann man in einem Jahr reich werden, wenn man nicht vorher ermordet wird.

Siculerkampf.
*Das ist ein Siculerkampf.
So nannten die alten Römer einen Kampf, bei welchem alle Kniffe und Ränke gestattet waren.

Sieb.
1 Ein neues Sieb hängt man an den Nagel, das alte wirft man auf die Erde.
Böhm.: Za nova řešátko na hřebíčku pověšují, staré potom pod lavici hodí. *(Čelakovsky, 379.)*
Kroat.: Novo sito se na klin meče, a staro se i pod postelj hita. *(Čelakovsky, 379.)*
Lat.: Novum cribrum novo paxillo pendet.
Poln.: Nowe sitko na nowem kołku wieszają, a starem byle gdzie poniewierają. *(Lompa, 26.)*
2 Ein neues Sieb hängt man an die Wand, ein altes wirft man in den Brand.
3 Ein neues Sieb muss man an einen neuen Griff hängen.
4 Ein Sieb hält kein Wasser.
Holl.: Dat is eene zeef, die geen nat houdt. *(Harrebomée, II, 495a.)*
5 Ein Sieb wird nimmer voll, wie lange man auch schöpfen soll.
Die Finnen: In einem Siebe wächst es nicht zu Hunderten. *(Bertram, 39.)*
6 Ist das Sieb taub geworden (verstopft), so klopfe darauf. — *Jüd. Volksblatt*, 1865, S. 156.
Wo Güte nicht ausreicht, muss Strenge nachhelfen.
7 Recht als ein Sieb, das Wasser rehet, ohn bücher niemand wirt gelehrt. — *Suringar*, XCI, 13, 23.
8 Wer nicht durch ein Sieb sehen kann, muss blind sein.
Engl.: He is blind enough, who sees not through the holes of a sieve.
Span.: Harto es ciego quien no vee por tela de cedazo. *(Bohn I, 224.)*
*9 Das Sieb laufen lassen.
Durch abergläubisch zauberische Mittel einen Diebstahl erforschen.
Frz.: Faire tourner le sas. *(Kritzinger, 635a.)*
*10 En dôr de Süwe fallen lat'n. — *Eichwald*, 1716.
*11 Etwas durch das grobe Sieb gehen lassen.
Es nicht genau nehmen, eine Sache nur obenhin untersuchen.
Frz.: Passer une chose au gros sas. *(Leudroy, 1360.)*
*12 Mit einem Siebe Wasser schöpfen.
„Mit einem syffe wather pütten." *(Suringar, 91, 9.)*
Wenn der Vergessliche hört und liest, so schöpft er Wasser mit einem Siebe. Von der Mythe der Danaiden.
Lat.: Cribro aquam. *(Faselius, 52 u. 130.)*
*13 Mit einem syffe wather putten. *(Westf.)* — *Tappius*, 183b.
Holl.: Hij gaat met eene zeef water halen. — Hij vangt regenwater in eene zeef. *(Harrebomée, II, 495a.)*

Sieben (Verb.)
*Er siebt so lange, bis er das Kâw im Korbe hat. *(Braunschweig.)*
D. i. bis nichts Gutes mehr übrig ist.

Sieben (Zahlwort).
1 Alle sieben für einen und einer für alle sieben. *Eiselein*, 567; *Auerbacher, Die sieben Schwaben* (München 1832).
2 Bei sieben ist's Gelag, bei neunen wird's zur Schmach.
3 Sibe ês e Galgezâl. *(Meiningen.)* — *Frommann*, *II*, 410, 85.
4 Siebe' is e Scheeker (hebräisch Lüge). — *Tendlau*, 959.
Die Zahl sieben wird in der Bibel wie in talmudischen Schriften sehr oft wie unser tausend als runde Zahl gebraucht für sehr viel, z. B. er hat sieben Greuel im Herzen. Das Sprichwort nennt sie daher eine Lüge, d. h. hier in dem Sinne von Uebertreibung, Hyperbel. Oft wird sieben auch als böse Zahl aufgefasst. (Vgl. *Wuttke, Deutscher Aberglaube.*) Nach den Rabbinern ist sie eine bei Gott sehr beliebte Zahl; sieben Himmel, in siebenten, im Araboth, thront die Gottheit. *(Psalm 68, 5.)* Sieben Benennungen der Erde, unter ihrem siebenten Namen, unter thebel *(Psalm 96, 13)* waltet die Gerechtigkeit Gottes über sie; sieben Geschlechter bis zu Henoch, der mit Gott gewandelt; sieben Stammväter bis zu Moses. Sonst ist eigentlich siebzehn bei den Juden die gute Zahl, sie sagen: Siebzehn is ke-Minjen tow, d. i. die Buchstabenzahl des Worts siebzehn beträgt so viel wie die des Wortes gut (tow). Deshalb wird die Zahl siebzehn im Gegensatz zur sieben als eine glückliche betrachtet.
5 Siebe(n) ist a heilige Zahl. *(Ulm.)*
6 Siebe ist scho' übertriebe. *(Ober-Aargau.)* — *Schatz*, *I*, 72, 18.
Bei einem Spiel mit Würfeln.
7 Sieben auf Einen Streich, sagte der Schneider, da hatte er sieben Fliegen zu Tod geschlagen.
Aufschneidend, grosssprechend, seine Tapferkeit rühmend. „Als man genaw darnach fragt vnd wissen wolt, wie das wäre zugangen, antwortet er: es wären sieben fliegen oder mücken gewesen, die er mit eim leders lappen in einem schlag danieder gelegt."
Mhd.: Er kan wol siniu sibeniu. *(Schlegel.)* *(Zingerle, 121.)*
8 Sieben ist weniger als fünf.
Als Clemens VII. in Rom vom Kaiser Karl V. belagert wurde, behauptete der Volkswitz, dass sieben diesmal weniger als fünf sein werde und die Ereignisse gaben ihm recht. Pasquino drückte dies durch folgende Verse aus: Clement septième le saint homme, ayant esté pris avec Rome par l'armée de Charles quint — alors sept estoit moins que cinq. In ähnlicher Weise könnte man mit Bezug auf die jetzigen Kämpfe zwischen Staat und Kirche sagen: Eins (I) ist mehr als neun (IX). (Vgl. *Wurzbach III*, 83.)
9 Sieben warten nicht auf einen.
10 Sieben wollt' ich lieber beieinander sehen, als einen Schneider an einer Hose nähen; einen Spieler, der alle Spiele wohl kann und dreissig Jahr hat gespielt und keinen Fluch hat gethan, und ein Wirth, dem alle Tag Gäst zukommen und kein Gast nie hat übernommen, und ein Kaufmann, der allzeit wahr seit, und ein Schneider, der alle Fleck wiedergeit, und ein Weber, den man hielt für ein'n alten, der nie kein Garn hat behalten, und ein Müller, der zu seinen Tagen ist kommen und nie die Metz' zu voll hat genommen, und ein Jud', der hat ein'n grauen Bart, der nie keim Christen feind ward. — *Schaltjahr*, *II*, 373.
11 Sieben zum Lorei, neun zum Geschrei.
Zahlenspiel, um zu bezeichnen, dass man zu einer Gasterei nicht zu viel Personen laden müsse, wenn es nicht lärmend und ungestüm zugehen solle. Es bestanden vor alters Gesetze, die eine gemässigte Anzahl von Personen und einen mässigen Kostenaufwand vorschrieben.
Span.: Siete hermanos en un consejo, de lo tuerto hacen derecho. *(Bohn I, 257.)*
12 Siewen es 'ne Snaise vull. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 78, 318.
13 Söwen es en volle Galleg (Galgen). *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 406, 367.
Holl.: Zeven is eene galg vol. *(Harrebomée, II, 499b.)*
14 'T is drêmal söven, 't is buten sien Verstand. *(Ostfries.)*

5 Wer sagt: grad sieben, der leugt gern. — *Petri, II*, 750.

6 Wer sieben vor vngrad kan zehlen, der schneit die port am dünsten ort. — *Lehmann*, 40, 66.

7 Wer von sieben sagt, lügt gern. — *Pistor., I*, 83; *Eisenhart*, 611; *Meisner*, 20; *Eiselein*, 567; *Simrock*, 9519.

Nämlich von den sieben Reinigungszeugen. „Als men von söven secht, so liegt men gern." *(Schauspiel des Herzogs H. J. von Braunschweig* im *Volksblatt des lit. Vereins*, 3 b.) Wenn bei unsern Vorfahren jemand eines Verbrechens angeklagt war, so konnte er seine Unschuld durch einen Reinigungseid darthun. Er musste aber auch einige Personen mitbringen, die ebenfalls seine Unschuld eidlich betheuerten. Der Mitschwörer waren zwei bis drei, gewöhnlich sechs bis sieben. Da nun ein schlechter Mensch leicht eine erforderliche Anzahl Personen seines Gelichters fand, die mit ihm schwuren, so gab dies zu obigem Sprichwort Veranlassung, um zu sagen, dass Personen, die gleich darauf pochen, sieben Mitschwörer zu bringen, sehr weit von Wahrheit und Unschuld entfernt sind. (S. Sibbeste.)

8 Wie mān is zō sieben, aso is mān zū siebzig. *(Warschau.)*

D. h. Jahren. Das Grundwesen zum Siebziger soll im Siebener gegeben sein. Auch was man in der Jugend nicht lernt, das lernt man im Alter schwerlich.

9 Wo sieben die Hand recken, da ist ein Insiegel. — *Graf*, 459, 555.

Der Eid von sieben Männern wirkte wie eine Urkunde und zwar wie eine jüngere, also stärkere. „Waer die Seuene de Hande reiket, dat is ein Insiegel." *(Niesert*, 38, 1; *Grimm, Weisth., III*, 146, 1.)

10 Wo sieben essen, da isst auch noch einer. — *Simrock*, 9520.

11 Es ist eine böse Sieben. (S. Bitte 16.) — *Simrock*, 9516; *Körte*, 5543[a]; *Frischbier*[2], 3494; *Wurzbach II*, 320; *Braun, I*, 4097; *Dove*, 1003.

Von bösen Eheweibern, wie von Personen überhaupt, die eine böse Gemüthsart haben. Viele der Alten hielten die Zahl für eine unglückliche. Die Frage, ob dabei an das Siemann-Weib, das den Mann beherrscht, oder an die sieben Zeugen des ältern Gerichtsverfahrens zu denken sei, wird von *Frommann* (III, 357) aufgeworfen. *Köhler* (214) bemerkt: Die ursprüngliche Form der Redensart ist wol: Sie ist eine von den bösen Sieben, nicht wie man jetzt oft hört: eine böse Sieben. *Rachel's* erste Satire heisst: *Das poetische Frauenzimmer oder böse Sieben*, und darin werden sieben verschiedene böse Frauencharaktere geschildert. In der Ausgabe der *Rachel'schen Satiren* (137), die als Druckort Freyburg im Hopfensack nennt, findet sich ein Gedicht mit der Ueberschrift: *Probe einer bösen Sieben. — Korgehl (Der unschuldig-beschuldigten Innocentinnen Unschuld*, Königsberg o. J., S. 7): „Da lernt ich schon an meiner bösen Sieben, es sei das alte Sprichwort wahr: Wer Weibern traut, hat in den Wind geschrieben." — Man hat viele böse Sieben, aber die sieben freien Künste gehören zu den bössesten; denn ihre Inhaber sterben oft vor Hunger. In Ostfriesland: 'T is'n mall söven. *(Kern*, 1288.)

Lat.: Erynnis ex tragoedie. *(Binder II*, 963; *Eiselein*, 567; *Philippi, I*, 135.)

12 Es kann noch nicht sieben sein, Professor Kant ist noch nicht vorbeigegangen.

Eine zu Zeiten Kant's in Königsberg sehr bekannte, dessen Eigenthümlichkeiten charakterisirende Redensart. Kant's Leben war sehr einfach. Sein Hauptstreben ging dahin, sich von jeder Beunruhigung und Störung so frei wie möglich zu erhalten. Seine persönliche Unabhängigkeit wollte er um keinen Preis opfern, er machte daher nie Schulden und übernahm keine Verpflichtung. Jede Störung war ihm zuwider. Die Musik nannte er eine zudringliche Kunst (intrusive art), und er wechselte seine Wohnung, als er einen Hahn, der ihm zu laut krähte, nicht kaufen konnte. Er war bis zur Peinlichkeit pünktlich und verlebte jahrelang seinen Nachmittag in dem Hause eines englischen Kaufmanns, Green, der ihn darin womöglich noch übertraf. Bei seinem Eintritt in dessen Zimmer fand er Green in einem Armstuhl schlafend, setzte sich neben ihn und schlief gleichfalls. Später kam der Bankdirector Ruffmann, der sich in einen dritten Lehnstuhl setzte und ebenfalls schlief, bis zu einer bestimmten Zeit ein vierter Freund kam und sie weckte, worauf die Unterhaltung begann, die bis genau sieben Uhr dauerte; dann brach die Gesellschaft auf. Diese Regel wurde so streng beobachtet, dass Kant für die Bewohner der betreffenden Strassen als Zeitmesser galt. Auf die Frage wie spät es sei, hiess es: Es kann noch nicht sieben Uhr sein, Kant ist noch nicht vorbeigegangen. *(Die leipziger Modezeitung*, 1872, S. 510; *Saturday Review.)*

13 Es riecht nach zwei mal sieben. — *Braun, I*, 4096.

14 He is half söven. (S. Molum.) *(Detmold.)* — *Firmenich, I*, 360, 9; *Kern*, 1287; *Hauskalender, IV.*

Betrunken.

*25 Mit einer bösen Sieben leben.

„Die böse Sieben lässt sich vom Papst und Karnöffel nicht stechen."

*26 Schon sieben und Georg nicht hier.

Entlehnt aus *Langbein, Die Wehklage*, erste Strophe. *(Büchmann*, 62.)

*27 Siben tränkt. *(Saulgau.)* — *Birlinger*, 467.

Beim Würfelspiel.

*28 Sieben auff einen schlag. — *Gruter, III*, 81; *Lehmann, II*, 577, 77.

*29 Siebene grad seyn lassen. — *Simplic., I*, 15.

*30 'T is drēmal sāōb'n, 't is buten sīn Verstand. — *Bueren*, 1112; *Hauskalender, III.*

*31 'T is half sāōb'n bi ām. *(Altmark.)* — *Danneil*, 73.

Er ist halb betrunken.

*32 Wenn's um sieben noch nicht Tag ist, steht er im Finstern auf. — *Klix*, 108.

Siebenbös.

*Frau Margarethe Siebenbös. — *Köhler*, XXXI.

Siebenbrüder.

1 Ist Siebenbrüder (10. Juli) ein Regentag, so regnet's noch sieben Wochen danach. — *Lehrengel, I*, 390; *Boebel*, 35.

Die wahrscheinlichen Gründe für diese im Volksmunde lebende sprichwörtliche Witterungsregel hat der (berliner) Prof. Dittmar in der *Berliner Zeitung* vom 31. Aug. 1815, Nr. 108, sehr überzeugend mitgetheilt. Wiederholt abgedruckt finden sich dieselben in der *Schles. Zeitung* vom 26. Juli 1860, Nr. 345.

2 Siebenbrüder Regen bringt weder Nutzen noch Segen. *(Rhein.)* — *Boebel*, 35.

Siebenbrüdertag.

Wann 't upp Siewwenbräuderdåg reggent, dann reggent et siwwen Weaken. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 314, 18.

Wenn es am Siebenschläfertage regnet, soll sieben Wochen hindurch unbeständige Witterung, also schlechtes Erntewetter zu erwarten sein.

Siebenbürgen.

In Siebenbürgen ist kein Zaunstecken, der nicht Friedrich I. einen Thaler gekostet hat. — *Berckenmeyer*, 397.

Siebenfuss.

*Du bist der heilige Siebenfuss, wo der achte nachmuss. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

Gegen Scheinheilige, auch solche, die mit scharfen Bemerkungen hinten herumkommen.

Siebengescheit.

*Der ist simg'scheid. (S. Neunklug.) — *Frommann, III*, 354.

Von jemand, der sich überklug dünkt, der das Gras wachsen hört. Im Hennebergischen: neungescheid. *Schmeller* (II, 697) vermuthet zwischen diesen Ausdrücken und denen aus sieben oder neun Personen bestehenden sachverständigen Schiedsgerichte (Siebener, Neuner) eine Beziehung. Der Haltasög'n (eine Zauberformel) soll von einem fremden Manne, der über neun Wasser gegangen ist, einmal im Jahre in jedem Hause gesprochen werden, damit kein Unglück geschehe. *(Baumgarten, Progr.*, 8.) Odin's Ring (Draupnir) hat die Eigenschaft, dass jede neunte Nacht acht gleich schöne Goldringe von ihm tropfen. *(Rochholz, II*, 288.)

Siebengestirn.

*1 Doas git iw'rsch Siwag'schterne. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 455.

Ausruf des Staunens.

*2 Vergreif dich nicht am Siebengestirn, es steht dir zu hoch.

Siebenjährig.

*Ich bin schon über siebenjährig. — *Frischbier*[2], 3495.

Siebennacht.

Siebennacht soll für Erbe gelten. — *Graf*, 95, 180.

Eine gothische Verjährungsfrist.

Westg.: Siunnatting skal firi arva gaerae.

Siebensachen.

*1 Seine Siebensachen herumschleppen, wie die Katze ihre Jungen. — *Eiselein*, 366.

*2 Seine Siebensachen zusammenpacken.

Weggehen, sich zurückziehen.

Frz.: Plier bagage.

Siebenschläfer.

1 Ein Siebenschläfer muss zerrissene Kleider tragen. — *Oec. rur., I*, 43; *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

2 Nach den Siebenschläfern (27. Juni) richten sich sieben Tage und sieben Wochen. — *Bair. Hauskalender.*

3 Wenn die Siebenschläfer Regen kochen, so regnet es vier ganzer Wochen.

4 Wenn et up Säbenslöper rägent, denn rägent et sêben Wêken, un wenn âk mant all Dâge en pâr Droppen fallet. — *Schambach, II,* 674.

Wenn's am Siebenschläfertage regnet, so soll es sieben Wochen lang regnen. Diese Bauernregel bewährte sich durch die karlsruher Beobachtung (s. Gans 134) nur so weit, dass es in sechsundfunfzig Jahren sechsundzwanzigmal am Loostage regnete, aber nur elfmal längeres Regenwetter eintrat. (Vgl. *Mecklenburg. Anzeiger* vom Jahre 1864, Nr. 38.)

5 Wenn's an den Siebenschläfern regnet, so ist man sieben Wochen mit Regen gesegnet. — *Boebel,* 33.

*6 A is a rechter Sibeschläfer. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 414, 541.

Holl.: He is een negen-slaper. — Het is er een van de zeven slapers. *(Harrebomée, II,* 273[a].)

*7 Er ist ein Siebenschläfer. — *Frischbier*[2], 3496.

Wird in dem Sinne angewandt: Er schläft bis früh um sieben, sowie überhaupt: Er schläft sehr lange. Die Redensart hat ihren Ursprung in kirchlichen Sagen. Die sieben Brüder sollen, da sie funfzig Jahre geschlafen, das Unglück ihres Vaterlandes (Kreta) überlebt haben. (S. 10. Juli im Kalender.) Die sieben Schläfer sollen sieben Brüder oder Christen aus Ephesos gewesen sein, welche sich vor der Christenverfolgung unter Decius in eine Höhle retteten und hier hundertfünfundfunfzig Jahre hindurch bis zur Regierung des Theodosius schliefen. (S. 27. Juni im Kalender.)

Lat.: Endymionis somnum dormis. *(Binder I,* 409; *II,* 952; *Frob.,* 188; *Germberg, VI,* 94; *Philippi, I,* 133; *Seybold,* 146.)

Siebensinniger.

*Dat öss e Sewesönn'ger. — *Frischbier*[2], 3497.

Siebenundzwanziger.

*Es ist ein Siebenundzwanziger. *(Schles.)*

Zur Bezeichnung eines Mannes, der in seiner Sache zu Hause, aber für dieselbe mehr aus Starrsinn als aus vernünftigen Gründen eingenommen ist. Die Redensart hat in folgender Begebenheit ihren Grund. Zu Anfange des Dreissigjährigen Kriegs war ein grosser Theil der schlesischen Geistlichkeit mehr reformirt als lutherisch gesinnt. Georg Rudolf, Herzog von Liegnitz und Wohlau, der den deshalb entstandenen Streitigkeiten äusserst feind war, wünschte eine Vereinigung beider Kirchen und befahl deshalb den Geistlichen zusammenzukommen, um diese Vereinigung zu Stande zu bringen. Ein Theil der lutherischen Geistlichkeit war dazu bereit; nur siebenundzwanzig echte (d. h. sehr starre und buchstabengläubige) Lutheraner widersetzten sich diesem Vorhaben und sandten eine Gesandtschaft an den Herzog nach Parchwitz, ihn zu bitten, den alten Glauben der Lutheraner zu schützen. Sie richteten aber nichts aus; der Herzog liess sie mit einem sehr ungünstigen Bescheid von sich. Als darauf mehrere von ihnen öffentlich gegen die Reformirten predigten, setzte er einige derselben von ihrem Amte ab. Dies bewog die übrigen, desto strenger an ihren Vorstellungen zu hängen; und so musste die schon so oft versuchte Vereinigung der Lutheraner und Reformirten natürlich unterbleiben. Man schrieb dies der Verbindung jener siebenundzwanzig Geistlichen zu, und nannte seit dieser Zeit jeden beharrlichen und in seiner Sache gewissen Mann einen Siebenundzwanziger. *(Fülleborn, Bresl. Erzähler,* 1806.) Am passendsten dürfte nun wol die Redensart auf solche angewandt werden, welche auf den Buchstaben irgendeines religiösen oder wissenschaftlichen Bekenntnisses geschworen haben, davon nicht abgehen, weil es die Worte ihres Meisters sind, wenn auch der Geist längst vorwärts geschritten ist und sie nur die Schale noch haben. Jene starrköpfigen Siebenundzwanziger sind in unsern Tagen wieder sehr zahlreich aufgetaucht, und sind noch ebenso wie 1628. Die zwei Jahrhunderte sind für sie nicht dagewesen. Es gibt aber Granitblöcke, die noch länger auf demselben Platze stehen und genau noch so aussehen, wie vor tausend Jahren.

Siebenwurst.

*Es ist ein Hans Siebenwurst.

Von einem in die Welt verliebten Narren. *(Narrenspiegel,* 43.)

Siebenzwetschkenbaum-Edelmann.

*Es ist ein Siebenzwetschkenbaum-Edelmann.

So nennt der Ungar arme Edelleute. In der *Brest. Zeitung,* 1872, Nr. 120 heisst es: „Der Mann, der es binnen wenigen Jahren als Finanzminister vom Journalisten und Siebenzwetschkenbaum-Edelmann, wie der Ungar die Habenichtse nennt, zum Grafen und Millionär gebracht, wird mehr als beargwohnt."

Siebzehn.

1 Siebenzehn und ein Krätlein[1] voll. — *Kirchhofer,* 266.

[1]) Körblein, vgl. *Tobler,* 118. (S. Strüssen.) — In Schwaben: Siebezeah und a Säckle voll.

*2 Bis blinde Siebezehne schlaufe. *(Ulm.)*

*3 Es is a falsche Sibzehna. *(Oberösterreich.)*

Es gab einst Geldstücke im Werth von siebzehn Kreuzern; da es nun viel falsche gegeben haben mag, so ist davon die Redensart entlehnt und auf Menschen, die nicht wahrhaftig sind, angewandt worden.

Siech.

*Du bist a rechter Siach. *(Ulm.)*

Siechbett.

1 Das Siechbett lehrt beten. — *Eiselein,* 568; *Simrock,* 9522.

2 Mancher muss auff dem siechbett verzehren, was er mit Rencken vnd bösem vortheil an sich gebracht hat. — *Petri, II,* 452; *Henisch,* 341, 55.

3 Wer dem Siechbett losen will, dem mag sie werden wol zu viel. — *Eiselein,* 568.

*4 Das mag er noch auf dem Siechbett büssen.

Lat.: In morbo consumat. *(Philippi, I,* 200.)

Siechen.

1 Et sükt sik wol, man et starvt sik so hast nig. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 222.

Es ist nicht jede Krankheit tödlich.

2 Lang sichen ist gewiser tod. — *Hofmann,* 37, 146.

Siecher.

1 Der Sieche braucht viel Zeit zum Genesen.

Holl.: De ziekte moet tijd hebben om te genezen. *(Harrebomée, II,* 500[a].)

2 Der Socher überlebt den Pocher.

Socher, einer, der oft siecht oder kränkelt.

3 Die Siechen und Gesunden haben ungleiche (oder: nicht einerlei) Stunden. — *Körte,* 5544; *Simrock,* 9521.

Lat.: Aeger et athleta, sunt dispare saepe diaeta. *(Leo comm.,* 197.)

4 Wat de Sêke nig mag, dat mag de Sunde.

*5 Is't nig vör de Sêken, so is't vör de Sunden. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 222.

Von harten Speisen.

Siechtag.

*Er hat den mumphenden siechtagen. (S. Meuchler und Mummeln 2.) — *Franck, II,* 10[b].

Siechthum.

1 Lang Siechthum oder Tod haben zu Lohn, die mit (nahen) Verwandten zum Ehebett gohn.

Physiologisch begründet.

2 Langes Siechthum bringt den stärksten Mann um.

Holl.: De lange ziekte is de gewisse dood. *(Harrebomée, II,* 500[a].)

Schwed.: At Siukdom är dödzens dagzwärkie. — Siukdom är dödzens sändebud. *(Grubb,* 718.)

3 Siechthum muss ein Mann beweisen. — *Graf,* 444, 391.

Wenn es von wegen Ausbleibens vor Gericht entschuldigen soll.

Mhd.: Svche die muz ein man bewisen. *(Gaupp,* 318, 173.)

4 Siechthum verlegt die Ladung. — *Graf,* 444, 390.

Wenn ein Theil, z. B. wegen Krankheit, nicht erscheinen kann, so wird die Verhandlung der Angelegenheit verlegt.

Siede.

1 Aus Siede kann man keinen Strick drehen.

Lat.: Ex incomprehensibili parvitate arenae funis effici non potest. *(Columella.) (Binder II,* 1018.)

*2 Er hat Siede im Kopfe. (S. Grütze 17 und Hackerling.)

Poln.: Ma sieczkę w głowie. *(Lompa,* 21.)

Sieden.

1 Auch im Sieden der Eier ist Vernunft.

Als Boswell einst den Redner Burke fragte, wie er wol den Menschen definiren würde, erwiderte dieser: „Der Mensch ist ein kochendes Thier." „Die Definition ist gut", sagte Boswell, „und jetzt verstehe ich erst das alte Sprichwort: Auch im Sieden der Eier ist Vernunft." (Vgl. *Magazin für die Literatur des Auslandes,* 1835, S. 42.)

2 Die viel sieden und braten, kommen um Aecker, Wiesen und Matten.

Lat.: Festa Martini saepius iterata consumunt agros et prata. *(Seybold,* 180.)

3 Halb sieden und halb braten, sagte der auracher Rathsherr, als er erwachte.

Das Sprichwort hat folgenden Ursprung. Der Rath zu Aurach liess ein volksfestliches Fischen abhalten. Nach demselben musste eines besondern Vorfalls wegen, bevor man zur Tafel ging, eine Sitzung des Stadtraths abgehalten werden. Einer von den Rathsherren war während der Berathung eingeschlafen und war im Traume noch mit dem eben beendigten Tagesfischzug beschäftigt. „Da man ihn um sein gut Bedünken auch fragte und er gählingen aus dem Schlaf erwacht war, sagte er: Man sollte sie halb sieden und halb braten. Hätt vermeint, man redet von den Fischen. Welche Antwort nachmals weit und breit ist ausgespreitet worden." *(Scheible, Schaltjahr, II, 45.)*

4 Lang gesotten, schlecht gebraten.

Mhd.: Je lenger gesotten, ie wirs gebråten. *(Diutisca.)* *(Zingerle, 139.)*

*5 Den mögt ihr sieden oder braten. — *Simrock, 9523; Eiselein, 568.*

In Ulm: Jetzt kannst's siede oder braute.

Frz.: Vous en ferez des choux ou des raves.

*6 Er will sie sieden und braten; aber kommt es zu Thaten, beisst er wie eine Gans.

Von leeren Drohungen.

*7 Es (er) ist weder zu sieden noch zu braten und auch nicht gut roh zu essen. — *Sailer, 302; Eiselein, 568; Lehmann, 834, 3; Braun, I, 4098.*

Er ist in keiner Form zu gebrauchen. „Er dienet weder zu sieden noch zu braten." *(Mathesy, 26[b].)*

Frz.: Cet homme n'est bon à rien; n'est bon ni à rôtir ni à bouillir; n'est bon à aucune sauce. *(Kritzinger, 624[a].)*

Siedendheiss.

*'S ist mer siedig heiss n'aufg'stiege. *(Schwaben.)*

Siefke.

Das ist nicht Siefke, seggt Pastor Rehfeld, das ist blos sein Futteral. *(Stargard.)*

Rehfeld war um das Jahr 1820 Pastor der dicht bei Stargard gelegenen Dörfer Hansfelde, Schwendt und Zarzig. Der sprichwörtlich gewordene Ausspruch soll authentisch aus der am Grabe des zarziger Bauern Siefke gehaltenen Leichenrede sein.

Sieg.

1 Aller Sieg von Gott. — *Simrock, 9527; Venedey, 148.*

Wahlspruch des Franz von Sickingen.

2 Besser den Sieg verlieren als das Leben.

It.: È meglio perder la vittoria che la vita. *(Pazzaglia, 412, 2.)*

3 Da ist der Sieg nicht schwer, wo der Feind nicht kämpft.

It.: Que l'inimico non contrasta facil è la vittoria. *(Pazzaglia, 413, 5.)*

4 Deins Siegs solt dich nicht vberheben, denn alles wirt von Gott gegeben.

Lat.: Tu nimis extolli per praelia prospera noli, regi namque poli sunt omnia subdita soli. *(Loci comm., 89.)*

5 Den Sieg erringt, wer sich bezwingt. — *Parömiakon, 2035; Körte[2], 6929.*

Mhd.: Möht ich mir selbe ane gesigen, ich hete min nôt gar überstigen. *(Freidank.)* — Swer im einem an gesit, der hêt verendet allen strit. *(Welscher Gast.)* *(Zingerle, 138.)*

6 Den Sieg hat Gott in seiner Hand.

7 Der geduldige Sieg helt allein den stich. — *Lehmann, II, 63, 112.*

8 Der grösste Sieg ist, sich selbst überwinden.

Dän.: Største sejer at overvinde sig selv. *(Prov. dan., 495.)*

Engl.: The best and noblest conquest is that of a man's own reason over his passions and follies. — The greatest victory a man can obtain is over himself. — There is no conquest like that over ourselves.

9 Der ist der beste sieg, der am wenigsten Blut kostet. — *Petri, II, 65; Henisch, 437, 50.*

Dän.: Den beste sejer vinding er uden sverd slag. *(Prov. dan., 495.)*

10 Der Sieg ist bei den Ueberwundenen. — *Sailer, 90.*

In gewissen Fällen kann man die Ueberwundenen als Sieger betrachten. Gehört zu den Sprichwörtern, die in der Form des Widerspruchs (Paradoxon) eine bestimmte Erfahrung oder Wahrheit ausdrücken.

11 Der Sieg ist Gottes. — *Sailer, 217.*

12 Der Sieg kommt vom Herrn. — *Sprichwort, 21, 31.*

Dän.: Sejeren er af himmelem. — Sejeren staaer i guds haand. *(Prov. dan., 495.)*

It.: Gl' huomini fanno la guerra, et Iddio dà la vittoria. *(Pazzaglia, 413, 2.)*

13 Der sig ist zu grob, der mit blut ligt ob. — *Franck, I, 52[a]; Lehmann, II, 66, 174; Simrock, 9531; Körte, 3548.*

14 Es erstattet nimmer der Sieg, was verloren wird durch den Krieg. — *Petri, III, 17.*

15 Es ist der schönste Sieg, an dem kein Blut klebt.

Engl.: There is no victory more glorious than that purchased by virtue.

It.: Grande è quella vittoria, che si riporta senza spargimento di sangue. *(Pazzaglia, 413, 3.)*

16 Es ist kein grösserer Sieg als der, den die Ueberwundenen selbst bekennen müssen. — *Chaos, 576.*

17 Es ist kein schönerer Sieg, als sich selbst bezwingen.

Engl.: It is no small conquest to overcome yourself.

Lat.: Fortior est, qui se, quam qui fortissima vincit moenia, nec virtus altius ire potest. *(Seybold, 190.)*

18 Grosse Siege kosten viel leut. — *Petri, II, 361.*

19 Je näher dem Siege, je schwerer der Kampf.

20 Kein schönerer Sieg, als den Tugend über ihre Feinde erringt.

It.: Quello è il vero gioire, che nasce da virtu dopo soffrire. *(Pazzaglia, 354, 5.)*

21 Kein Sieg ohne Kampf (Schweiss). — *Parömiakon, 1897.*

It.: Giammai senza sudor s' hebbe vittoria. *(Pazzaglia, 413, 6.)*

Lat.: Amat victoria curam. *(Philippi, I, 24.)*

22 Man soll nicht eher vom Sieg sprechen, bis der Geschlagene mit den Prügeln heimgeht.

Lat.: Qui vincit, non est victor, nisi victu' fatetur. *(Ennius.)* *(Binder II, 2821.)*

23 Mancher hat den Sieg besonnen, doch im Jähzorn nie gewonnen.

Lat.: Consilio melius vincas, quam iracundia. *(Philippi, I, 20.)*

24 Noch ein solcher Sieg und ich bin verloren, sagte jener.

Dän.: Sejer vindingen er tit blodig og fordærvelig. *(Prov. dan., 495.)*

25 Sieg gibt Muth.

Die Chinesen: Siege flössen auch Zaghaften Muth ein, eine überwundene Armee ist kaum zu halten. *(Htawatsch, 36.)*

26 Sieg liebt Sorge. — *Simrock, 9526; Körte, 5546; Venedey, 149.*

27 Sieg ist schwerer zu ertragen als Niederlage.

28 Sieg macht übermüthig.

Und, sagen die Chinesen, der glänzendste Sieg ist nur der Schein einer Feuersbrunst. *(Cibot, 166.)*

Lat.: Reddit hominem ferociorem victoria. *(Cicero.)* — Victoria natura est insolens. *(Cicero.)* *(Philippi, II, 152 u. 248.)*

29 Sieg oder Tod.

Dän.: Brød eller død. — Sejer eller døden. *(Prov. dan., 495.)*

30 Sieg ohne Blut ist vor allem gut.

Lat.: Imperante sibi maximum est imperium. *(Chaos, 1046.)*

31 Wer den Sieg behält, hat Recht. (S. Recht 48.) — *Eiselein, 521; Simrock, 8209; Graf, 467, 568.*

Lat.: Tandem bona causa triumphat. *(Eiselein, 521.)*

32 Wer den Sieg davon will tragen, muss feststehen und wagen. — *Froschm., Fiiii.*

33 Wer des Siegs begert, der übe fleissig seine Knecht. — *Aventin, LXXIII[b].*

34 Wer endlich will den Sieg heimtragen, der muss feststehen vnd alles wagen. — *Petri, II, 706.*

35 Wer will den Sieg erreichen, muss klug dem Gegner weichen.

36 Wer will den Sieg gewinnen, muss nicht zu rasch den Kampf beginnen.

Lat.: Diu apparandum est bellum ut vincas celerius. *(Philippi, I, 122.)*

*37 Den Sieg davontragen. — *Eiselein, 568.*

*38 Einn blütigen sig daruon bringen. (S. Heilen 1.) — *Franck, II, 52 u. 148[b].*

*39 Es ist ein Sieg über alte Hasen.

Siegel.

1 Das Siegel auf der Flasche macht den Wein nicht besser.

2 Sein Siegel kann niemand leugnen. — *Graf, 458, 543; Estor, II, 366, 3699.*

Vom Beweis durch Urkunden.

3 Was kann das Siegel dafür, wenn eine Dummheit im Briefe steht?

Böhm.: Pečeť platí, byť v listu nic psáno nebylo. *(Čelakovsky, 343.)*

es: „Dat öuerst Frouwe Seemann deryegen mundtwercket vnde anmeldet, dat der Frouwen Regement auer den Mann dat erste vnd eldeste gewesen.“ Ferner (Bg. L. 2): „Denn wenn eine Ehefrouwe eren Ehemann uth kribbischer Bossheit mit vndenstliken wörden vörbolgener wyse auer dwer und dwas, also einer Seemansche Hebberecht anknarret, ansnarret vnd anfaret vnd trotzichlick auer de Nese hauwet, uthhaltert vthhalippet.“ Ebendaselbst (Fr. 41): „Darher sprickt men van der süluen vnaddelen Fruwen Hüyup Hebberecht van Seeman, dat se de Mütze settet vp dudendop vnde nimpt den Hoet vp eren kop.“ (Hiermit ist auch zu vergleichen *Fastnachtsspiel*, 976, 10.)

manndel.

* Ein Siemannl von Krems.

In Oesterreich sollen die Simannl von Krems sprichwörtlich sein. *(Germania, V, 296.)*

manndelbruderschaft.

* Zur Siemandlbruderschaft gehören.

Man versteht darunter eine Gesellschaft von Siemanndeln (Siemännlein), d. i. Ehemänner, die ihren Frauen unterthan, Pantoffelhelden sind. Wie *Wurzbach (Glimpf und Schimpf*, 160), der dies Thema ausführlicher behandelt, mittheilt, bestand nach Urkunden aus dem vorigen Jahrhundert ein eigener Simandl-Codex, der in 17 Paragraphen festsetzte, wie sich die Männer gegen ihre souveränen Frauen zu verhalten haben. Diese Bruderschaft soll sogar jetzt noch in Krems (Niederösterreich) bestehen und ermächtigt sein, jeden Verheiratheten das Simandl-Diplom mit den Satuten, die s. a. O. nachzulesen sind, mitzutheilen. Dass der Name der Bruderschaft von Siemann entlehnt ist, scheint mir durchaus nicht zweifelhaft, dennoch hat man auch andere Herleitungen versucht. Einige haben gemeint, sie heissen Simonibruderschaft, da ihre Versammlungen in der Regel am Simoniabende eröffnet wurden, was aber sehr wenig für sich hat. Dagegen wird in einem alten, zu Pantoffelhausen gedruckten Buche unter dem Titel: *Geschichte und Statuten der weltberühmten Simandlbruderschaft u. s. w.* folgende Legende erzählt: „Es sollen einst sieben Brüder, alle von sehr kleinem Wuchse, gewesen sein, sämmtlich verheirathet und unter der Herrschaft ihrer Weiber stehend und sehr streng gehalten. Wenn es ihnen einmal gar zu arg wurde, kamen die sieben Märtyrer an einem bestimmten Orte zusammen, um sich ihre Leiden zu klagen und sich zur Geduld zu ermahnen. Allmählich schlossen sich andere Männer ähnlichen Schicksals als Leidensgenossen an. Dies war der Kern der Gesellschaft, die sich von den ursprünglichen sieben Manndeln die Sini- (mundartlich für sieben) Mandlbruderschaft nannte.“ Wie in Krems, soll auch in Götzendorf, einem Orte südlich von Bruck an der Leitha (Niederösterreich) eine Simandlbruderschaft ihren Sitz haben. Wie *Wurzbach* bemerkt, befindet sich in der *Wiener Zeitung* (1860, Nr. 196, 198—199 u. 202) eine ausführliche Darstellung dieser Gesellschaft unter der Ueberschrift: *Die weltberühmte Simandlbruderschaft* von *E. O. Berleitner*.

Mäd.: Ich'n wolde 'z langer meszer tragen. *(Lambel, Erz., 317.)*

na.

Siena heisst die Zierliche oder die Beredte. — *Henkel*, 36.

Siena ist die Stadt der Brunnen, Thürme und schönen Frauen.

ismund.

Kaiser Sigismund war der Pfaffen Büttel. — *Eiselein*, 568.

wartisiren.

* Er sigwartisirt.

Sigwart heisst der Held des gleichnamigen von *Joh. Mart. Miller* (1750—1814) verfassten Romans (Leipzig 1776), mit welchem die sentimentalen Romane in der deutschen Literatur begannen. Die obige Redensart ist blos ein sprichwörtlicher Ausdruck für sentimentalisiren.

In allen Silen trecken. *(Braunschweig.)* — *Gebhard.*

[1]) Säl, Sil, Silen = Pferdegeschirr. Säl- oder Silttüg, Sielenzeug, das ganze Geschirr. (Vgl. *Danneil*, 179.) Von jemand, der in alle Sättel gerecht ist.

Wier in de aulen Silen [1] smeiten. — *Lyra*, 81.

[1]) Zuggeschirr der Pferde. — „Dat was'n Fest, dat us alle na es sau recht wier in de aulen Sielen schmeit.“

be.

* Silben stechen.

Sich pedantisch mit Wortklauberei abgeben.

benstecher.

* Er ist ein Silbenstecher. (S. Haarspalter.) — *Braun, I*, 4101.

ber.

Dem ist Silber willkommen, dem Gold mangelt.

Die Russen: Auch dem ist wohl, der Silber hat. *(Altmann V, 70.)*

2 Dem Silber, Gut und Geld ist alles unterthan in der Welt.

Die Russen behaupten sogar: Wer mit einer silbernen Kibitke nach Sibirien reist, wird bald auf einem goldenen Gaule nach Moskau zurückgelangen. Sie sagen: Silber ist ein Heiliger, Gold ein Erzheiliger. *(Altmann V, 80; VI, 391.)*

3 Dem Silber und Gold ist jeder hold.

Schwed.: Silfver och guld är hwar man huld. *(Grubb, 717.)*

4 Der nur Silber vnd Gold im Hertzen hat, da wächst kein Glaub, Lieb, noch Hoffnung. — *Lehmann*, 253, 55.

5 Es säet wol mancher Silber, um Gold zu ernten.

Die Ernte geht aber oft fehl, obwol die Russen behaupten: Die Silbersäer sind die Goldernter. *(Altmann VI, 484.)*

6 Gut Silber und ehrliche Leute brauchen keinen Stempel. — *Frischbier* [2], 3499.

7 In Silber, Gold und Seid' sie pranget, vorm Arsch das Hemd in Knoten hanget. *(Samland.)* — *Frischbier* [2], 3002.

„Wer viel Silber an der Scheiden vnnd an der Taschen hat, der hat gemeiniglich dessen wenig darinnen, singen die Meistersenger.“ *(Mathesy, 121a.)*

8 Kein Silber ohne Schaum.

9 Man find kein Silber ohne schaum. — *Lehmann*, 506, 42.

10 Nach Silber langt kein kluger Mann, wenn er nach Golde greifen kann.

Die Russen: Grabe nicht nach Silber, wo du nach Gold graben kannst. *(Altmann V, 97.)*

11 Silber auff der taschen vnd keins drin; Ringe an den Feusten vnd kein bereiter Heller dazu, ist des Teuffels Arsswisch. — *Petri, II*, 525; *Simrock*, 9532; *Körte*, 5556.

12 Silber 'n Gold es nor d' Narr'n hold. *(Nassau.)*

Leichtsinnige haben oft das meiste Glück.

13 Silber und Gold kommen aus dem Stein hervor, aber nicht in jedem Stein ist Silber und Gold.

14 Silber und Gold macht die Weiber hold.

„Wer silber gibt vnd rothes gold, demselben seynd die Weiber hold.“ *(Zinkgref, IV, 413, 4.)* Die Russen: Silber führt bis in der Gutsfrau Zimmer und Gold bis in ihr Bett. *(Altmann V, 125.)* (S. Schuh 98.)

Dän.: Hvo som giver sølv og guld, hannem bliver quinder huld. *(Prov. dan., 238.)*

Lat.: Foemina pro dote nummorum dicit, amore. *(Loci comm., 132.)*

15 Silber und Gold schicket sich zu allen Dingen. — *Wirth, I*, 191.

16 Silber und Gold sind liebe Gäste, sie bringen die Zehrung mit.

Holl.: Zilverwerk is zoo goed als geld in huis. *(Harrebomée, II, 503a.)*

17 Silber vnd Gold auff den Kleidern, Kupffer in der Tasche. — *Petri, II*, 526.

18 Silber vnd Gold find man in Bergen, Koth in allen gassen. — *Lehmann*, 259, 21.

19 Silber vnd Gold schicken sich zu allen dingen. — *Lehmann*, 256, 59.

Dän.: Sølv og guld er hver mand huld. *(Bohn I, 398.)*

20 Weisses Silber macht schwarzes Gewissen. — *Parömiakon*, 1357.

21 Wenn Silber und Gold verzehrt sind, so greift man zu Eisen.

Schwed.: När silfver och guld är förtärd, så grijper man til järnet. *(Grubb, 576.)*

22 Wer das Silber nur langsam kann erschleichen, der wird selten (schwerlich) Gold erreichen.

23 Wer viel Silber auf der Tasche hat, der hat oft wenig darin. — *Petri, II*, 773.

24 Wo Silber spricht, hört man andere Rede nicht.

Die Russen: Wenn das Silber redet, lauschen alle Narren, wenn das Gold spricht, lauschen auch die Weisen. *(Altmann VI, 445.)*

*25 All sein Silber und all sein Gold ist ihm durch die Kehl' gerollt.

*26 'S Silber hät meh Werth as de Goldschûm. *(Bern.)* — *Schweiz, I*, 215, 125.

*27 Sein Silber ist zu Schaum geworden. — *Jes.* 1, 21.

Dän.: Sølvet er forvendt til skum. *(Prov. dan., 523.)*

Silberbergwerk.
In ein Silberbergwerk muss man eine Goldquelle leiten, um sie nutzbar zu machen. — *Gartenlaube*, 1865, Nr. 11.

Silbergeld.
1 Was ich in Silbergeld bekomme, will ich in Gold zurückzahlen. *(Surinam.)*
Dankbare Anerkennung für geleistete Dienste.
2 Wo es an Silbergeld fehlt, muss man Papiergeld nehmen. — *Dove*, 911; *Fr. Schulz, Aphorismen*, 101.
So muss man viele Menschen, denen es an Tugend fehlt, bei ihrer äussern Ehre anfassen.

Silbergeschirr.
*Es ist Silbergeschirr, bei dem nur die Arbeit verloren ist.
Damit trösten die Franzosen eine Mutter, der ein Kind gestorben ist.

Silbergroschen.
*1 Er ist auf seinen Silbergroschen. *(Braunschweig.)*
Ist in kaufmännischen Geschäften sorgsam und genau.
*2 He kann sîn fif Silbergroschen nich tohôp finnen. *(Pommern.)*
Er kann seine fünf Sinne nicht zusammennehmen, sich nicht besinnen.
*3 Ihm fehlen dreissig Silbergroschen am Thaler. *(Danzig.)*

Silberkrank.
*Er ist silberkranck. (S. Gulden 44 u. 45.) — *Franck*, *I*, 156ª.

Silbermine.
Der erste, welcher eine Silbermine bearbeitet, wird ein Bettler, und stirbt im Hospital, ist es eine Goldmine. *(Span. Amerika.)*

Sima.
Sima henkt'n Gaul â. *(Franken.)* — *Frommann*, *III*, 357.
Diese im Aischgrunde häufig scherzhaft gebrauchte Redensart, womit man entweder jemand etwas heissen will oder blos sagen, dass ihm dies oder jenes zu thun zustehe, oder endlich blos bei der Nennung der Zahl sieben eine Art Wortspiel macht, das ausser dem Gleichklang mit sieben weiter gar nichts bedeuten soll, ist dunkeln Ursprungs und auch von *Rüdel* a. a. O. ohne Erklärung gelassen.

Simche.
*Eine kalte Simche haben. *(Jüd.-deutsch.)*
Eine erwartete Freude vereitelt sehen.

Simeon.
1 Simeon muss das Kreuz tragen. — *Matth.* 27, 36; *Waldis*, *II*, 37, 16.
2 Simeon und Levi sind Brüder. — 1 *Mos.* 49, 5.
Als Ausruf für ein im Bösen einstimmiges Brüderpaar.
Jüd.-deutsch: Schimen und Leevi, das sen Bruder. *(Tendlau*, 11.)

Simmer.
*Dau verstatt me vom Simre koin Metze. *(Ulm.)*

Simon.
1 Auf St. Simmen (28. Oct.) die Nespeln kimmen. — *Fischart, Prakt.*
2 Den Simon kann man nicht vertreiben, er will doch Herr im Hause bleiben. — *Petri*, *II*, 79.
3 Dück dich, Simon, dück dich, lass fürübergan, die fraw wil iren willen han. — *Germania*, *V*, 296; *Uhland, Volksl.*, 758.
4 Ich bin Simon und nicht der weise Salomo. — *Eyering*, *III*, 55.
5 Sanct Simon Jüd (18. Oct.) bringt den Winter unter die Lüd. — *Boebel*, 51; *Kern*, 1210; *hochdeutsch* bei *Petri*, *II*, 526.
6 Semendü smit den Dreck mank de Lü. — *Schambach*, *I*, 356.
Simon Juda schmeisst den Dreck unter die Leute. Das anhaltende Regenwetter, welches in den Winter hinüberführt, tritt um diese Zeit (28. Oct.) ein.
7 Sima' wirft ön Schnee a', wirft'n da Sima' nöd a', sa helfant allö Heiligng z'sam. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 53.
8 Simon Judä schmeisst uns (fällt der) Schnee auf die Bude. — *Boebel*, 51; *Klix*, 80.
Poln.: Na Szymona Judy, spodziéwają się śniegu, albo grudy. *(Lompa*, 21.)
9 Simon Juda, Schnee a Studa; und hänkt de der Juda nit a, so hänkt de der Marti a. — *Schweiz*, *I*, 143, 35; *Boebel*, 61; *Simrock*, 9533.
10 Simon und Juda, ist kein Wind und Regen da, bringt ihn erst Sanct Cäcilia. — *Bair. Bauernkalender.*
11 Simon und Juda, jag's Vieh in d' Studi; Marie stellt i, d' Kathri muess d' Fuettermagd si. *(Deisslingen.)* — *Birlinger*, 641.
12 Simon und Jude schreit der Gänshirt nimme hude. *(Neresheim.)*
13 Simon und Judi hänkt der Schnee an d' Studi. *(Solothurn.)* — *Schild*, 116, 150; *Wunderlich*, 33.
14 Up Simon Jüd kümp de Winter tüsken de Lüd'. — *Boebel*, 51.
15 Wenn Simon Judä schaut, so pflanze Bäume, schneide Kraut. — *Boebel*, 51.
16 Wenn Simon und Judä vorbei, so rückt der Winter herbei. — *Boebel*, 50; *Simrock*, 9533ª.
Frz.: A la saint Simon une mouche vaut un pigeon. *(Leroux*, *I*, 81.)
17 Wenn zu uns Simon und Judas wandeln, wollen sie um den Winter handeln. — *Bair. Bauernkalender.*
18 Zu Simon und Judi gehn die Studenten in d' Studi. *(Steiermark.)*
Gilt dort, wo das Schuljahr mit November beginnt, wie dies früher in Steiermark geschah. Jetzt beginnt's im October.

Simonie.
*Simonie treiben. — *Büchmann*, 164.
Einen Schacher mit geistlichen Aemtern. Von Simon, dem Zauberer, entlehnt, der nach *Apostelgesch.* 10, 38 die Gabe der Mittheilung des Geistes durch Händeauflegen von den Aposteln für Geld erhandeln wollte.

Simonitag.
Am Simonitag feiern die Pantoffelhelden oder Siemanndl den Namenstag. *(Oberösterreich.)*
In einer solchen Ehe ist „sie Mann", sie hat die Hosen (s. d. 87) an. Wortspiel von Simon und Siemann in der Voraussetzung, dass das o und a nicht rein, sondern als Mittellaut gesprochen werden. Nach *Grimm (Rechtsalt.*, 156) mussten unterworfene Fürsten den Schuh des Siegers als Zeichen des Gehorsams tragen. Der Simonistag, an dem das Fest der Apostel Simon und Juda trifft, fällt auf den 28. October. (S. Siemanndelbruderschaft.)

Simpel (Subst.).
*Du bist a schei Simpel. *(Kreis Militsch in Schlesien.)*
Du bist ein schöner Simpel. Von einem sehr einfältigen Menschen.
Lat.: Alba et atra discernere non potest. *(Seybold*, 15.)

Simpel.
*1 Er scheint sehr simpel, aber (obgleich) sein Mantel ist doppelt. — *Simrock*, 9534; *Körte*, 5516ª.
Holl.: Hij schijnt seer simpel, al is sijn mantel dobbel. *(Tunn.*, 14, 12; *Harrebomée*, *II*, 266ᵇ.)
Lat.: Cute sub anguina latet mens sepe lupino.
*2 Simpel, schlecht vnd recht. — *Mathesy*, 303ᵇ.
*3 So simpel vnd alber, als könne er keine fünff zählen. — *Chemnitius*, *II*, 353.

Simpeler.
D' Simpeler hei Buoben wie Chinija, Maddjini wie Prinzel sine, Gold wie Laub, Fleisch wie Holzbige, Wî wie Bäch. — *Sutermeister*, 34.

Simplicist.
Mancher scheint ein alter Simplicist, vernimm, wie sein mantel doppel ist. — *Loci comm.*, 83.
Lat.: Simplex apparet, simplicitate caret. *(Fallersleben*, 494.)

Simplicitas.
*O sancta simplicitas!
„Ach du liebe heilige Einfalt, was thust du, rief Joh. Huss, als er sah, wie ein Bawrsmann einen grossen Armvoll Reisicht zu seinem Scheiterhaufen trug." *(Herberger, Hertzpostille*, *II*, 303.)

Simri.
*I verstend vom Simri koin Metze. *(Schwaben.)*

Sims.
*1 Auf den Sims gehören.
*2 Er dantzet vffem simbs. — *Joc.*, *III*, 39.
Sagt man in Zessen von solchen, die es mit der Wahrheit nicht genau nehmen.

Simsenläufer.
*Ein Simsenläufer.

Simson.

1 Mit Simsons ist nicht gut Räthsels spielen.

2 Simson lässt sich nicht mit alten Stricken binden.

3 Simson war ein starker Mann, er konnte aber kein Geld zahlen, wenn er keins hatte.

*4 Ein wahrer (zweiter) Simson.
Jüd.-deutsch: Schimschen Happitter. *(Tendlau, 26.)* Auch ironisch, wenn jemand mit seiner Stärke prahlt, so rief man ihm zu: E zwaater Schimschen Happitter. *Holl.:* Het is een tweede Simson. *(Harrebomée, II, 266 b.)*

*5 Er hat mit Simson's Kalbe gepflügt. — *Richter, 14, 18.*

*6 Mit Simson's Waffen fechten.
Entweder Kinnbackenkampf im allgemeinen für Essen, oder auch im besondern eine Vertheidigung mit Eselskinnbacken, eine schlechte, einfältige, dumme.
Frz.: Il s'escrime des armes de Samson.

Simuliren.

1 Die simuliren, wollen viel gewinnen und wenig verlieren.

2 Wer nicht kann simuliren, der kann nicht wohl regieren.

Sinai.

1 Auf dem Sinai redet man nur mit Donner und Blitz.
„Auff dem Berg Sinai zu Rom redet man anders nicht, als mit Donner vnd Blitzen, zu verstehen gebende den Bann des Papstes.“ *(Zinkgref, IV, 69.)*

*2 Wie hoch ist der Berg Sinai. *(Köthen.)*
Scherzhafte Redensart beim Kartenspiel.

Sinceriren.

1 Das Sinceriren hat schon viele betrogen, man weiss nicht, was das Neutralisieren thun wird. — *Opel, 382.*

2 Sinceriren ist von wachs gemacht; bringt mans in die Sonne, so zerschmeltzt es. — *Lehmann, 930, 42.*

3 Sinceriren und Aequivocieren sind Geschwister Kind. — *Opel, 383.*

Singen.

1 Allein singen und allein dreschen ist eine langwierige Arbeit. — *Simrock, 9546; Steiger, 398; Tappert, 5.*

2 Besser singen als fluchen.
Böhm.: Lépe zpívati, nežli klíváti. *(Čelakovsky, 16.)*

3 Dar könnt völ toglik (zugleich) singen, man (aber) nich spreken. — *Bueren, 162; Eichwald, 1717; Frommann, II, 539, 98; Kern, 1503; Hauskalender, I.*

4 Dem einen singen sie und der andere muss es sich anhören.
Etwa wie: Man schlägt auf den Sack (s. d. 106) und meint den Esel.
Böhm.: Vám zpívají, a na nás nota padá. *(Čelakovsky, 88.)*

5 Der nicht wol singen kan, facht alle czeit vil gesanges an. — *Werdea, B.*

6 Der so lustig singt nach Noten, kann nicht wechseln einen Groten.

7 Die einen singen vor Freude und den andern bricht das Herz.
Böhm.: Vy zpéváte, a nás krvavé polévají. *(Čelakovsky, 183.)*

8 Die heut' singen, können morgen weinen.
Engl.: He that sings on friday shall weep on sunday.

9 Die mit einander singen, müssen in der Harmonie bleiben vnd Takt halten. — *Lehmann, 165, 21.*

10 Die singen am lustigsten, die nichts aus der Tasche verlieren können.
Engl.: Who doth sing so merry a note as he that cannot change a groat. *(Bohn II, 132.)*
Lat.: Cantabit vacuus coram latrone viator.

11 Eines vollen vnd hungrigen singen ist nicht einerley gesang. — *Henisch, 1529, 15.*

12 Einmal [1] gesungen ist zweimal gebetet. — *Schulmeisterspiegel* (München 1858), S. 189.
[1]) Nämlich zur Ehre Gottes.

13 Es hilft nicht wohl singen, sondern gern hören. — *Winckler, XIV, 72.*

14 Es ist übel singen, wenn's nicht von Herzen geht.
It.: Non si può cantar mai bene, quando il canto dal cuor non viene. *(Pazzaglia, 44, 2.)*

15 Es ist überall gut singen: Ein feste Burg ist unser Gott. — *Herberger, Hertzpostille, I, 550.*

16 Es leyt nit wol am singen, aber am gerne hören.
„Spricht man.“ *(Der Blindenführer, 19 b.)*

17 Es singt ein yeglicher vogel, als jm ein schnabel gewachsen ist. — *Franck, I, 89 b.*

18 Es singt mancher, dem's nicht ums Herz ist.
Dän.: Mangen kvæder som ei er glad. *(Prov. dan., 362.)*
Frz.: Tel chante qui a peur. *(Cahier, 1361.)*
It.: Tal canta che allegro non è. *(Bohn I, 127.)*
Schwed.: Mången quader och är intet glader; mången gråter när intet skadar. *(Grubb, 545.)*

19 Fein singen und grob scharren ist des Teufels Handwerk.
It.: Cantar bene, e ruspar male è un arte del diavolo. *(Pazzaglia, 86.)*

20 Für Singen und Saitenklang begehrt (erwartet) man keinen (oder: erhält man selten) Dank.
Mhd.: Singen, sagen und seitenclanc üebent ir ampt gar âne danc. *(Renner.)* *(Zingerle, 139.)*

21 Heut' derft ma singa gehn, reima thuet's sich sö selba. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 43.*

22 Ich muss singen Entes verquentes, die Bawren sind vns gram, wir kündens auch wol machen, da ist kein zwiuel an. — *Wicelius, Dialogorum.*

23 Jeder singt sein Lied. — *Petri, II, 202.*

24 Jeder singt wie ihm der Schnabel gewachsen ist.
Port.: Cada hum canta como tem graça, e cada como tem ventura. *(Bohn I, 270.)*

25 Jedermann singt das Liedlein dem Loch unter der Nase zu lieb. — *Eiselein, 429.*

26 Kannst du nicht singen, so musst du pfeifen.

27 Lustig singt, wen's Glück umringt.

28 Ma singt, ma soat, an Dr. faast a. — *Gomolcke, 757.*

29 Man kann nicht zugleich singen und das Kreuz tragen. — *Eiselein, 395.*
Wer bei Processionen der Katholiken das Kreuz trägt, der ist von der Pflicht des Singens befreit.

30 Man kann nicht zugleich singen und schlingen. — *Eiselein, 568; Simrock, 9536.*
Die Russen: Es kann einer nicht zugleich Pilot und Fuhrmann sein. *(Altmann VI, 396.)*

31 Man muss erst singen, wenn man aus Nishnij-Nowgorod zurück ist.
Nachdem man weiss, wie die Messe, die alljährlich im August dort stattfindet, ausgefallen ist.

32 Man muss vor dem Singen aus der Kirche gehen.
D. h. vor dem Schlussvers, um zu sagen, sich in seinem Genuss mässigen, nichts bis aufs Aeusserste treiben.

33 Man singt nicht alle Lieder zu Ende.

34 Man singt nicht gut mit leerem Magen.
Port.: Bem canta Martha, depois de farta. *(Bohn I, 268.)*

35 Man sol nicht singen: Gott gedankt, man hab denn erst den Sieg erlangt. — *Petri, II, 468.*

36 Mancher singt, der weinen möchte.
Frz.: Tel chante qui n'est point joyeux. *(Kritzinger, 122 a.)*
It.: Tal un canta alle volte che non è tropp' allegro. *(Pazzaglia, 44, 4.)*

37 Mit Singen und Springen (Beten und Arbeiten) kann man's vollbringen.

38 Mit Singen verräth der Specht seine Jungen.
„Wer sein Zung und Mund kan zwingen, dem thut gar manches wol gelingen, ein Specht sein Jungen verräth mit singen.“ *(Brant, Nsch., 19.)*

39 No, dei singet, dat 'n de Melodie rûken (riechen) kann, segt Quante. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 866; Schlingmann, 1177.*

40 Schön singen zieht das Geld aus dem Beutel.
Frz.: Bien chanter tire argent de la bourse. *(Leroux, II, 180.)*

41 Sing' man so, sing' man so: schît ön e Strömp on bind' em to. *(Tilsit.)* — *Frischbier 2, 3504.*
Zur Beruhigung gebraucht.

42 Sing', min Söhnke, sing', wenn öck nau de Stadt fahr', wer öck di ok e Sekerke (ein Süsses) mötbring'. — *Frischbier 2, 3505.*

43 Sing', nur nicht zu lang, denn müde macht der beste Sang.
Frz.: Biaus chanter anuit sovent. *(Leroux, II, 180.)*

44 Sing, so lernstu singen. — *Gruter, I, 65; Petri, II, 526; Schottel, 1122 a; Sailer, 185; Körte, 5557; Simrock, 9535; Braun, I, 4105.*

45 Singen kann man im Verein, aber sprechen nur allein.

46 Singen kannst du? sing'! Springen? spring'! Treib', was du kannst, das ist ein fein Ding! — *Simrock*, 9545.

47 Singen, Schlingen und Spielen gefällt gar vielen.
Die Finnen: Gesungen sind die Worte zärtlicher, gespielt die Lieder hübscher. *(Bertram*, 71.)

48 Singen un fideln kann jedwêd, säd' de Fohrmann, aberst floiten, dat is 'ne Kunst, da schullen sîn Pier stallen. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 376; *Peik*, 125.

49 Singen und Blasen macht einen dürren Hals. — *Tappert*, 6.

50 Singen und Sagen und Kalbeshäut nähren gar viel dummer Leut'.

51 Singen und Tanzen hindern nicht vorwärts zu kommen.
Frz. Schweiz: Bin tsantâ et bin danhii ne grâvon pas d'avanhii. *(Schweiz, II*, 242, 43.)

52 Singen und wenig schlingen macht dürren Hals. — *Simrock*, 9538.

53 Singen vertreibt Hunger und Sorgen, aber nur auf kurze Zeit.
It.: Chi canta i suoi mali spaventa. *(Bohn I*, 78.)
Span.: Quien canta sus males espanta. *(Bohn I*, 247.)

54 Singen vnd fechten, bulen vnd rechten, trincken auss vollem Geschirr macht manchen Weisen irr. — *Henisch*, 1030, 25; *Petri, II*, 526.

55 Singen wil im glass springen. — *Franck, II*, 66[b]; *Henisch*, 1627, 27; *Lehmann, II*, 569, 87; *Simrock*, 9537.

56 So lang mer singt, ist d' Kirch net aus. — *Michel*, 277; *Nefflen*, 466.
So lange die Sache noch nicht entschieden ist, lässt sich Gewisses nicht darüber sagen; so lange noch darüber unter- oder verhandelt wird, darf man die Hoffnung nicht aufgeben.

57 Süss gesungen hat Schlangen bezwungen.

58 Vêl singe, wenig schlinge makt e hungrige Bûk. — *Hochdeutsch* bei *Frischbier*[2], 3506.
Viel singen und wenig schlingen macht einen hungrigen Bauch.

59 Viel singen, wenig denken. *(Lübeck.)*
Die Finnen: Das Singen ist leichter, aber das Lesen für die Seele besser. *(Bertram*, 71.)

60 Vîl Singen und wink Schlingen macht an (einen) dirren Hols. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 1051; *Frommann, III*, 408, 327.
„Mit einem Worte, ich sag, dass ich mich mit'm besolbt hatte, denn seine Lusung woar: viel singen, wing schlingen macht an dirren Hals." *(Keller*, 161[a].)

61 Von Singen und von Sagen kann man nichts zu Tische tragen. — *Eiselein*, 568; *Simrock*, 9540; *Braun, I*, 4103.

62 Was man durch Singen gewonnen, ist bald durch die Kehle verronnen.
Frz.: Ce qu'on gagne par le gosier s'en va par le gosier. *(Cahier*, 816.)

63 Was man sich selber singt, gefällt am besten.
Dän.: Den glæder sig meest, som selv quæder. *(Bohn I*, 354; *Prov. dan.*, 241.)

64 Wenn man singt: Uns ist ein Kindlein geboren, hat die Gans (Rübe) den Geschmack verloren. — *Boebel*, 68.

65 Wenn mi singt vom hilligen Gêst, so gelt de Wêt dat allermêst. *(Insel Fehmarn.)* — *Blum*, 257.
Der Weizen gilt zu Pfingsten am meisten, weil noch kein neuer da ist.

66 Wenn se senge: Komm helleger Gêss, dann ess de Nuth am allermêss. *(Bedburg.)*

67 Wenn wir singet: Kum hillige Geist, kostet de Gairst[1] am allermeist. *(Köln.)* — *Boebel*, 63.
[1]) An andern Orten der Roggen.

68 Wer bass singt und trinkt und wirbt, den lehrt die Erfahrung, selbst der grimmste Kater stirbt doch am sauern Harung.
Inschrift am Weinkeller des neuen berliner Rathhauses.

69 Wer einmal falsch gesungen, muss vor dem andern mal sich hüten.
Span.: Cantar mal y porfiar. *(Bohn I*, 208.)

70 Wer einmal singt, muss lebenslang weinen.
Aus der Spitzbubensprache entlehnt, weil vor Angst singen in derselben so viel heisst, als auf die Folter kommen und bekennen.

71 Wer fröhlich singt, sein Leid bezwingt.

72 Wer früh sang, dem wurde der Tag zu lang. — *Schles. Provinzialbl.*, 1873, S. 273.

73 Wer im Singen zu hoch anfängt, kommt nicht aus. — *Simrock*, 9543; *Körte*, 5558; *Braun, I*, 4104.

74 Wer immer singt und immer tanzt, treibt ein Handwerk, das ihn wenig vorwärts bringt.

75 Wer nicht singen kann, der rede. — *Luther's Mr.*, 12.

76 Wer nicht singen kann, mag pfeifen (oder: muss trillern). — *Eiselein*, 568; *Simrock*, 9542; *Braun, I*, 4106.

77 Wer nicht tief singen kann, taugt nicht in den Himmel. — *Parömiakon*, 2621.
Gegen Dünkel, Anmassung, Stolz. Der Ton liegt auf: tief.

78 Wer nur singt den alten Ton, bekommt nur alten Lohn. — *Simrock*, 10401.
„Wer sich eigensinnig gegen verbessernde Neuerungen auflehnt; wer nach dem alten Schlendrian fortarbeitet, sich keine Mühe geben will, sich mit den Fortschritten der neuern Zeit bekannt zu machen; wer sich nicht in die Zeit schicken will, der muss sich auch die Folgen dieses Eigensinns und dieser Thorheit gefallen lassen." *(Wagner.)*

79 Wer schlecht singt, singt viel. — *Tappert*, 6.

80 Wer singen kann, der singe; wer springen kann, der springe. — *Petri, II*, 765.

81 Wer singen soll, bekommt leicht Halsschmerzen.
Poln.: Boli gardło, śpiewać darmo. *(Lompa*, 6.)

82 Wer singen vnnd lachen kan, der erschreckt sein vnglück. — *Lehmann*, 211, 46.

83 Wer singen will und nicht kann, dem soll man Dreck ins Maul werfen.

84 Wer singt cras, cras als wie ein Rab', der bleibt ein Narr bis an sein Grab. — *Hertz*, 66.

85 Wer singt cras, cras, der richtet nimmer was.

86 Wer sol singen, dann ders kan. — *Franck, II*, 114[b]; *Petri, II*, 767; *Egenolff*, 107[a]; *Suringar*, CLVII, 8; *Eiselein*, 568.
Lat.: Oportet remum ducere qui didicit. *(Egenolff*, 107[b]; *Seybold*, 417.) — Remum ducat qui didicit. *(Seybold*, 327.)

87 Wer wil singen Ehr, Zucht vnd Lob, der bitte vmb ein züchtig Weib, sonst muss er singen wie offt er auch gerewet hat. — *Petri, II*, 781.

88 Wo man singt, da lass dich fröhlich nieder, segt de Bürjung, un set in Immenschwarm. *(Selmsdorf in Mecklenburg-Strelitz.)*
Kalisch (Volkskalender des Kladderadatsch, 1850, S. 18) hat parodirt: „Wo man raucht, da kannst du ruhig harren, böse Menschen haben nie Cigarren." Man hat auch gesagt: „Wo man lacht, kannst Rast du machen, Bösewichter wagen nicht zu lachen."

89 Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, säd de Düwel, un satt't sik mit 'n Ors in 'n Immenschwarm. — *Hoefer*, 1067; *Raabe*, 103; *Schlingmann*, 392; *Mecklenb. Kalender* (Rostock 1864); *Palleske, Kuddelmuddel* (Stralsund 1863), S. 1.

90 Wo man singt ein heitres Lied, nichts Böses geschieht.

91 Wun em säinjt vum helige Gisst, dâ gält de Kiren det allermîsst. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 23.

92 Wun em säinjt vum helige Gisst, det Kire verkifen uch nüsst mi hisst. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 24.

93 Zween können zusammen singen, aber nicht reden. — *Heuseler*, 325; *Petri, II*, 829; *Einfälle*, 286; *Sailer*, 337.
Einer muss reden, der andere hören. Luther pflegte so zu sagen, wenn ihm jemand in die Rede fiel.

*94 Alles, wat nich singe, nich bede kann, kömmt to ons. — *Frischbier*[2], 3501.
Wenn der Bauer oder die Knechte mit einem neuangekommenen Mitknechte nicht zufrieden sind.

*95 Aus dem Singen ins Pfeifen kommen.
Auf etwas, das nicht zur Sache gehört.

*96 De kann singen un fläut't dato. *(Pommern.)*
Sehr geschickt, er kann sogar das Unmögliche.

7 Der kann nach Schwije-Awige singen. — *Tendlau*, 637.
Von einem der Freiheit beraubten, wie von jedem, der Veranlassung hat ein Jammerlied anzustimmen. Die Ausdrücke: Schebijah anijah sind aus den Klageliedern am Gedächtnisstage der Zerstörung Jerusalems.
8 Do hätet om levste sengen: Nun Isaak iss geschlacht't. *(Bedburg.)*
9 Du singest jmmer ein gsang wie der Guckuck. — *Wolf, Zeitschrift, III*, 291; *Henisch*, 1773, 47.
00 E sangt, dat sich de Gis (Geissen) froä (frei, los) reissen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 261.
Also wol nicht erquicklich.
01 Er cha singe wie der Wetzstein schwimme. *(Luzern.)*
02 Er cha singe wie e Chue pfife. — *Sutermeister*, 89.
03 Er cha singe wie en Heerevogel. — *Sutermeister*, 89.
04 Er cha singe wie 's Felix a Spuelrad. — *Sutermeister*, 89.
05 Er hat das Ite missa est gesungen.
Er ist mit seinem Vermögen fertig.
06 Er hat zu früh anfangen zu singen; er wird sich bald versungen haben. — *Sailer*, 309.
07 Er hot gehört singen, en künn nit nuch klingen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
08 Er hot gehört singen ün weiss nit in welchem Walde. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Von jemand, der in einer Sache nur oberflächlich unterrichtet ist.
09 Er kann singen, wie der Canarienvogel, der Muh schreit. *(Stockerau.)*
10 Er kann singen wie ein Cantor.
11 Er kann weder singen noch pfeifen. — *Eiselein*, 568; *Simrock*, 9541.
12 Er mag singen oder springen. — *Pauli, Postilla, II*, 58[b].
Wohl oder übel dazu sehen.
13 Er sang noch zu der Trommel. — *Burckhardt*, 322.
Wird gesagt, wenn Glück oder Unglück noch einen Zuwachs bekommt.
14 Er singet alles eynen sang wie de guckguck. — *Wicelius, Vertedigsrede.*
Frz.: Il ne chante qu'une chanson, il n'aura qu'un denier. *(Leroux, II*, 234.)
15 Er singt angenehm, wie wenn man durchs Kühhorn bläst.
Ein böhmisches Sprichwort sagt: Du singst schön, wenn du nur Gehör hättest. Dobré zpíváš, kdybys jen notu měl. *(Skola, IV*, 74.)
16 Er singt das breslauer Lied (s. d. 34).
17 Er singt, dass sich die Frösche im Sumpfe freuen.
„Das Singen, das den Frosch im Sumpf entzückt, das Singen muss ein Quaken sein." *(Lessing.)*
18 Er singt den alten Kukuksgesang.
19 Er singt die trunken Metten mit den langen Noten, dass alle Hund und Säue laufen, sich des Gesangs zu freuen.
20 Er singt einige Töne über die Noten.
Holl.: Hij zingt een' toon boven de noot. *(Harrebomée, II*, 339[b].)
21 Er singt erbärmlich schön.
Nämlich so, dass man Mitleiden mit ihm haben muss.
Frz.: Il chante à faire pitié. *(Kritzinger*, 538[b].)
22 Er singt nicht seines Vaters Lied(lein). — *Eiselein*, 615.
Wer aus des Vaters Art schlägt.
Lat.: Haud canit paternas cantiones. *(Eiselein*, 615.)
23 Er singt so tüchtig, aber nicht so richtig wie der Vogel auf dem Ast.
24 Er singt und sagt von nichts als Treu, doch ist es lauter Gleissnerei. — *Parömiakon*, 3066.
25 Er singt vms brot. — *Franck, II*, 51[b].
Er redet so, wie man reden muss, wenn man damit etwas verdienen will. Er predigt Schinken in die Küche und spricht für ein Band im Knopfloch.
26 Er singt von Wohlleben bei einer Wassersuppe.
27 Er singt wie d' Vögel im Hampfsame. — *Tobler*, 255.
Er befindet sich sehr wohl.

*128 Er singt wie der Vogel, der Borsten trägt.
Engl.: Thou singest like a bird called a swine. *(Bohn II*, 177.)
*129 Er singt, wie der Wolf heult.
*130 Er singt wie die Katze, wenn man ihr auf den Schwanz tritt.
Frz.: Il a vne belle voix pour jouer à la paalme. *(Moscherosch*, 429.)
*131 Er singt, wie ein altes Pferd hustet.
Holl.: Hij zingt als een oud paard. *(Harrebomée, II*, 165[a].)
*132 Er singt wie ein Esel (oder: wie eine arkadische Nachtigall).
Sehr schlecht.
*133 Er singt wie eine Grille.
Holl.: Hij zingt als een krekel. *(Harrebomée, I*, 449[a].)
*134 Er singt wie ihm der Schnabel gewachsen ist.
Lat.: Cantat avis quaevis, sicut rostrum sibi crevit. *(Symmict., III*, 40.)
*135 Er singt wie Johann Dünnhaupt's gedrückter (erquickter) Jakob.
Der gedrückte und erquickte Jakob ist ein Schauspiel, welches der Conrector *M. J. Dünnhaupt* in Quedlinburg 1703 durch Studirende des dortigen Gymnasii öffentlich darstellen liess. Eine darin auftretende Person singt: „Ich habe den geschlagnen Tag noch nicht gehört den Glockenschlag."
*136 Er singt wie nach Noten.
*137 Er singt wol von gutem leben ob eim tillsamen. — *Franck, I*, 49[a]; *Körte*, 3731[b].
*138 Er singt zwar hässlich, pfeift aber garstig.
Scherzhaft für: Er taugt nach keiner Seite was.
*139 Es hilft kein Singen und Sagen.
Diese Redensart hat ihren Ursprung von den Spottliedern der alten Deutschen, welche sie als das letzte Mittel gebrauchten, jemand zu etwas zu bereden. „Ist nit zu singen noch zu sagen." *(Waldis, III*, 93, 244.) „Soll ich ye nymmer singen, so will ich aber sagen." *(Hätzlerin, I*, 43.) „Ich singe unt sage in immer ne." *(H. von Meissen, Leiche*, 194, 1.)
*140 Es ist gesungen darum. *(Schles.)*
Soviel wie geschehen, die Sache ist hin, verloren. „Wenn ich nich zu gudem Glücke derzu kummen wär, so wer's umb se gesungen gewest." (Vgl. *Palm*, 105.)
*141 Es lässt sich weder singen noch sagen. — *Eiselein*, 568; *Braun, I*, 4102.
*142 He kann nich singe, nich bede. — *Frischbier*[2], 3502.
*143 He kann singen as 'n Nachtigall. — *Kern*, 790.
*144 He singt as 'n Hêmke. — *Kern*, 633.
*145 He singt as 'n Knütitje[1]. — *Kern*, 692.
[1]) Auch Karnütje, eine Finkenart.
*146 He singt as 'n Rubintje (Zeisig). — *Kern*, 826.
*147 Hei singt, als wenn de Bûr önt Botterfatt schött. *(Insterburg.)* — *Frischbier*[2], 3503.
*148 Hei singt wie e Nachtgall, dei dem Bûre dat Schâp opfrett. — *Frischbier*[2], 2707.
In Schlesien: Gegend am Zobtenberge: Du singst wie die burkersdorfer Nachtigall, die den Leuten auf den Kühen herumritt (oder, die den Leuten die Kühe erbiss). Nämlich wie ein Stier oder ein Wolf.
*149 Hier kann jeder singen, was er will. — *Wagenseil*, 139.
*150 Kann er nicht (mehr) singen, so kann er doch (noch) gut schlingen.
Von ausgesungenen Sängern, die zwar nicht mehr singen, aber um so besser schlingen können, sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Dus Kol (die Stimme) hot er verloren, nor der Hals is ihm geblieben.
*151 'S singt und pfeuft nit. — *Frommann, VI*, 324, 359.
Damit ist nichts ausgerichtet.
*152 Se singk we an Wimgetstâtsch (Grasmücke). *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 476, 256.
*153 Sie singen das trunken Elend mit den langen Noten. — *Eiselein*, 605.
*154 Sie singt ein ganzes Jahr, wie die Katze, nur im März. — *Parömiakon*, 2717.
Von verbuhlten Frauenzimmern.
*155 Sie singt wie eine Heidelerche. — *Klix*, 26.
*156 Sing, Vogel, oder stirb!
*157 Singa wiera Nachtigal. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 97.
*158 Singen und pfeifen wie die Vögel im Hanfsamen.

*159 Singen wie die Nachtigall im Busch. — *Gutzkow, Ritter vom Geiste, I*, 144.

*160 Singen wie ein rostiger Brunnenschwengel. — *Gutzkow, Hohenschwangau, II*, 55.

*161 Sjong üüs an Liir. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 357, 97.
Singen wie ein Löwe.

*162 So sengen sei nit, wenn se no Kevele[1] gönn. *(Deutz.)*
[1]) Bekannter Wallfahrtsort. — Um zu sagen: Daraus wird nichts, das kann nicht geschehen.

*163 Trefflich schön singt unser Küster. *(Ostpreuss.)*
Redensart beim Kartenspiel, wenn eine gewagte Karte doch gestochen wird.

*164 Wat de singt on bêt't, öss geloge. — *Frischbier[2], 2484.*

*165 Wenn er nicht soll singen, braucht man ihm nur ein Weib zu bringen (geben). *(Serb.)*

*166 Wenn man singt (pfeifft, Lauten schlägt), das ist solche Arbeit, wenn der Klang auss ist, so sihet vnd weiss niemand, was man hat gearbeitet. — *Lehmann, 37, 9.*

Singer (Sänger).

1 Die Singer müssen die Helse schmieren, sonst scharren sie. — *Petri, III*, 4.

2 Ein alter Singer singet wol. — *Henisch*, 583, 11.
Lat.: Vetulus cantor canit memoria dignum. *(Henisch, 583, 12.)*

3 Guter singer, guter schlemmer. — *Franck, II*, 66[b].

4 Guter Singer, guter Schlinger. — *Simrock*, 9539; *Körte*, 5781; *Tappert*, 6.
Nach diesem Sprichwort, das in mehrern Sprachen wiederholt vorkommt, scheint zu folgen, dass die Freunde der Musik auch tüchtige Esshelden und Trinkmeister sind. Die Erfahrung mag's bestätigen und widerlegen. Die Musikfeste hat man in unsern Tagen auch in dieser Hinsicht Kehlenfeste genannt. Die Finnen: Die trockene Kehle hat keinen Laut. *(Bertram, 43.)*
Frz.: Bon chantre, bon ivrogne.
Lat.: Bonus cantor (musicus) bonus cupidonarius. *(Binder II, 360; Apost., I; Gaal, 1340.)* — Cantabit melius colluto gutture gallus. *(Masson, 311.)* — Cantores amant humores. *(Binder II, 427; Gaal, 1340; Pistor., IV, 34; Schamelius, IV, 147.)*
Ung.: Ritkan vagyon a' hegedasbe Bornemisza. *(Gaal, 1340.)*

5 Hohe Singer werden bald heiser. — *Parömiakon*, 951.

6 Singer, buler vnd poeten liegen vil. — *Franck, I*, 51[b]; *Gruter, I*, 65; *Petri, II*, 526.

7 Wenn e Singer ungheit, so stoht e Bättler ûf. — *Sutermeister*, 119.

8 Wie der Singer, so der Sang. — *Parömiakon*, 40.

Singkehle.

Singkehle — Schlingkehle.
Holl.: Een goed zanger, een goed slampamper. *(Harrebomée, II, 493[a].)*

Singular.

Wer singular ist, gibt (nimmer) keinen Assessorn. — *Opel*, 377.

Singvogel.

Nicht jeder Singvogel ist eine Nachtigall. *(Wend. Lausitz.)*
Wenn man auch einen wilden Singvogel tödtet, man findet wenig Fett an ihm. Die Neger in Surinam, von einem, der viel vormacht, ohne dass viel dahinter ist. Unser: Viel Geschrei und wenig Wolle.

Sinken.

1 Was sinkt, ist schwerer, als was steigt.

2 Willst du nicht mit sinken, so fahre nicht in fremdem Kielwasser.
Ein Schiff, das in dem Kielwasser eines andern Fahrzeugs (in der von ihm gezogenen Wasserfurche) folgt, kann auch, wenn es sinkt, in seinen Strudel gezogen werden.

*3 Er sehe jhn lieber sinken als drifen. — *Schottel*, 1116[a].

*4 He süt em lewer sinken as fleten. — *Dähnert*, 424[a].

*5 Mit êm sink'n und flet'n, leb'n un starben. — *Eichwald*, 1718.

Sinn.

1 All mit Sinnen melkt de Buer den Bullen. — *Bueren*, 34; *Schambach, II*, 6; *Kern*, 585; *Hauskalender, III.*
Der Bauer übereilt sich nicht, er thut alles mit Gemächlichkeit.
Holl.: Alles met zinnen. *(Harrebomée, II, 503[a].)*

2 Alle unser sin und mot stet nu na gelt und gudt, und wen wi dat erwerven, so legge wi uns nedder und sterven. — *Ebstorf*, 22; *hochdeutsch bei Gruter, III*, 4; *Lehmann, II*, 33, 15; *Zimgref, IV*, 364.

3 Böser Sinn hemmt (stört) den Beginn.
Holl.: Een' kwaden zin stuit in 't begin. *(Harrebomée, II, 503[b].)*

4 Dâr is kên Sinn in, segt Huddelbeck. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 451.

5 Deutscher Sinn ist Ehrenpreis, deutsches Herz Vergissmeinnicht, deutsche Treue Augentrost. — *Simrock*, 1550.

6 Die fünf Sinne des Menschen sind die grössten Siebenschläfer. — *Opel*, 375.

7 Die fünff Sinn seindt der Seelen kundschaffter. — *Henisch*, 1290, 12.

8 Ein ehrlich Sinn, ein ehrlich Kleid. — *Petri, II*, 174.

9 Ein ieder hat sein sinn vnnd weise, damit wirts alles kaufft. — *Franck, II*, 122[a].

10 Ein yeder hat sein sin. — *Bauer*, Kiij[a].
Lat.: Velle suum cuique est, nec voto vivitur uno. *(Bauer, 59.)*

11 Einer hot nit im Sinn, der andere hot nit vün-vün[1]. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
[1]) Von wannen. — In Bezug auf Almosengeben kann der eine, will aber nicht; der andere will und kann nicht.

12 Einerlei Sinn macht Freunde.
Lat.: Idem velle et idem nolle ea demum firma amicitia est. *(Catullus.)* *(Philippi, I, 185.)*

13 Eins jeden Sinn ist der beste. — *Petri, II*, 22.

14 Es fehlet niemandt am sinn, sondern allein an gwin. — *Franck, II*, 63[a].

15 Es ist ein leichter Sinn, der des Pöbels Befall will.
Lat.: Levitatis est, inanem aucupari rumorem. *(Seybold, 278.)*

16 Es kann nicht alles nach unserm Sinn gehen.
Holl.: Het kan niet al naar onzen zin gaan. *(Harrebomée, II, 503[b].)*
It.: Ogni cosa non può andare a nostro talento.

17 Frohem Sinn fehlt's nicht an Liedern.
Lat.: Carmina proveniunt animo deducta sereno. *(Ovid.)* *(Binder I, 170; II, 445.)*

18 Froher Sinn, halbes Leid.
Lat.: Animus bonus in re mala dimidium est mali. *(Philippi, I, 31; Fischer, 15, 71.)*

19 Froher Sinn ist der Arbeit ein Gewinn.
Dän.: Lyst og villie gjør arbeidet ringe. *(Bohn I, 89.)*

20 Froher Sinn ist der beste Doctor.
Slow.: Veselo serce je pol zdravja.

21 Froher Sinn ist schnell dahin. — *Sprichwörtergarten*, 481.

22 Frommer Sinn hat von Künsten wenig Gewinn.
Lat.: Paucis opus est ad bonam mentem litteris. *(Seneca.)* *(Philippi, II, 86.)*

23 Hätten wir alle Einen Sinn, wir liefen alle Einen Weg. — *Schottel*, 1133[a]; *Körte*, 5559; *Simrock*, 9547.
Holl.: Hadden wij allen éénen zin, wij liepen allen één weg. *(Harrebomée, II, 503[b].)*

24 Ich habs im sinn, Gott hat den gewalt. — *Gruter, III*, 52; *Lehmann, II*, 280, 3.

25 Ich kann mit allen Sinnen mir selber nicht entrinnen. — *Simrock*, 9490.

26 Je adeliger Sinn, je grosser Scham. — *Schottel*, 1144[a].

27 Je dunkler Sinn, je heller Herz. — *Altmann VI*, 48.
Ausdruck einer der Natur entfremdeten, kranken religiösen Anschauung.

28 Jederman gefellt seyn syn wol, dorumb ist die werlt narren vol. — *Werdea*, B.

29 Kurtze synn vnd lange kleyder tragen die frawen vnnd die meyde. — *Werdea*, Aiij.
Lat.: Vestibus ob longis et sensibus abbreviatis uti prolibitu femina queque solet. *(Werdea, Aiij.)*

30 Leichter Sinn baut schnell ein Haus, doch eh' man sitzt, ist man hinaus.
Böhm.: Lehké mysli na větru staví, a takové zámky též vítr svalí. *(Čelakovsky, 200.)*
Poln.: Lekkie rozumy na powietrzu budują; wiatr też to obala. *(Čelakovsky, 200.)*

31 Leichter Sinn trägt schweres Geschick.
Dän.: Der vil let hu til tung skjæbne. *(Prov. dan., 357.)*

32 Lustiger Sinn macht leere Taschen.
Böhm.: Veselá myslička, prázdná kapsička. *(Čelakovsky, 59.)* *Wend.:* Wjeselša myslička, prózniša móšnicka. *(Čelakovsky, 59.)*

33 Man kann nicht jedem nach seinem Sinn thun.
Holl.: Men kan het iederen niet naar den zin maken. *(Harrebomée, II, 504a.)*

34 Man muss seine fünf Sinne beieinander haben.

35 Man muss seine fünf Sinne beisammen behalten.
Holl.: Het is zaak de vijf zinnen bij elkander te houden. *(Harrebomée, II, 503b.)*

36 Man muss überall seine fünf Sinne gebrauchen.
„Hast du dein funff syn, so leg sy wol an, nit bas ich dir geraten kan." *(Hätzlerin, II, 14, 52.)*

37 Mit hoffertigen Sinnen ist nichts zu gewinnen. — *Petri, II, 477.*

38 Plumpe Sinne behalten ein Ding fest. — *Petri, II, 507; Lehmann, II, 492, 31.*

39 Schwankender Sinn hat keinen Gewinn.
Böhm.: Vrtké mysli i dobré se znechutí. *(Čelakovsky, 283.)* *Poln.:* Niestatecznemu umysłowi i dobre się zprzykrzy. *(Čelakovsky, 283.)*

40 Sie sind mir nicht all im Sinn, die mich grüssen, so ich spinn'!
So steht an den Kunkeln, die man aus Baden bringt. Alle die Grüssenden hat die Spinnerin natürlich nicht im Herzen.

41 Such überall den besten Sinn, mach's wie die Bien', nicht wie die Spinn'.
In *Gottsched's Beiträgen* (13. St., S. 207) als alten Mundspruch bezeichnet.

42 Trunkener Sinn treibt zu verwegnen Thaten hin.
Holl.: Losse zinnen doen het hoofd dwalen. *(Harrebomée, II, 504a.)*

43 Was den Sinnen thut vorschweben, demselbigen sie nachstreben. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 132.*
Lat.: Objecta movent sensus.

44 Was einer im Sinn hat, das sieht man ihm in den Augen an. — *Gaal, 128; Petri, II, 593; Suringar, XXII, 21—23.*

45 Was einer nicht im sinn hat, das komt jhme zuerst in sinn. — *Lehmann, 239, 28.*

46 Was ich in meinem Sinne hab', nascht mir die Katz' nicht. — *Blass, 21.*

47 Was sie im Sinne tragen, soll an alle Glocken schlagen.

48 We nid Sinn het, het Füss. — *Tobler, 423.*
Die Unbedachtsamkeit macht manchen Gang nöthig, den der Bedachtsame unterlassen kann. Unser: Was man nicht im Kopfe hat u. s. w.

49 Wenn wir alle einen Sinn hetten, so könten wir alle in einem Hauss wohnen. — *Petri, II, 676.*
Schwerlich, denn wir würden alle dasselbe Zimmer mit derselben Aussicht u. s. w. innehaben wollen.

50 Wer seinem eigenen Sinn folget, dem wird's endlich an Rath fehlen. — *Wirth, II, 68, 391.*

51 Wie der Sinn, so das Leben.
Mhd.: Ie groezer sin, ie mêrre not. *(Spervogel.)* *(Zingerle, 139.)*

52 Wie ich bin, so ist mein Sinn.

53 Wie's einer im Sinn hat, so meint sein Behagen, dass Glocken und Menschen dasselbe sagen.

54 Williger Sinn macht leichte Füsse. — *Eiselein, 643.*
Lat.: Uno crine trahitur voluntarius. *(Binder II, 3415.)*

55 Wir haben nicht alle einen Sinn. — *Petri, II, 857.*

56 Ynn allen funff synnen vbertreffen den menschen etliche thiere. — *Agricola I, 662; Egenolff, 254a; Struwe, I, 15.*

*57 Anderes Sinnes werden.
Seine Meinung ändern, sein Vorhaben aufgeben.

*58 Das hat weder Sinn noch Verstand.
Poln.: Ani słychu, ani dychu. *(Lompa, 5.)*

*59 Das kommt mir nicht in den Sinn.
Holl.: Het komt mij niet eens in den zin. *(Harrebomée, II, 503b.)*

*60 Der ist nach meinem Sinn.
Holl.: Dat is een man van zijnen zin. *(Harrebomée, II, 503a.)*

*61 Ein Sinn ist ihm ausgeflogen, der andere sitzt noch auf dem Neste.
Von einem Zerstreuten.

*62 Einem durch den Sinn fahren. — *Herberger, Hertzpostille, I b, 63.*

*63 Er bleibt nit lang vff einem sinn, er sal nit bald rasen. — *Tappius, 91a.*

*64 Er geht in sinnen vmb wie ein hundt in flöhen. — *Franck, II, 58a.*

*65 Er hat alle seine Sinne bis auf fünf. — *Eiselein, 569; Simrock, 9548; Körte, 5559a; Braun, I, 4107.*
Die Holländer lassen einem geistig schwachen Menschen reichlich vier, indem sie sagen: Hij heeft er vier en een' krenkekoek. *(Harrebomée, I, 426b.)*

*66 Er hat drei Sinne wie ein Bär. — *Klix, 84.*

*67 Er hat nicht sieben Sinne wie ein Bär. — *Fr. Spielhagen, Hammer und Amboss.*

*68 Er hat nicht Sinn einer Nase lang.

*69 Er hat seine fünf Sinne alle drei.
Holl.: Hij heeft zijne vijf zinnen alle drie. *(Harrebomée, II, 503b.)*

*70 Er hat seine fünf Sinne net beieinander. *(Ulm.)*
Die Dänen haben zur Bezeichnung eines solchen Menschen eine Anzahl sprichwörtliche Redensarten, als: Som haver et godt hoved til narre-hætte; er foret inden i med kalvhierne; der sværme bier i hans hoved; et svin paa skoven, dem ikke alle hiemme; haver en skrue løs i hovedet, en daare som løber med liimstangen. *(Prov. dan., 100.)*
Lat.: Communi sensu plane caret. *(Horaz.)* *(Philippi, I, 87; Seybold, 81.)*

*71 Er hat seine Sinne in die Wäsche gegeben. — *Körte, 5559b; Braun, I, 4108.*
Holl.: Hij heeft zijne vijf zinnen niet bij elkander. *(Harrebomée, II, 503b.)*

*72 Er hat sieben Sinne, drei tolle und vier verrückte. *(Schles.)*
Von einem verschrobenen, confusen Menschen.

*73 Er meint, was er im Sinne habe, das schlagen alle Glocken. — *Körte, 5748.*
Der Dünkelhafte, Eingebildete.

*74 Es liegt mir im Sinn. — *Braun, I, 4109.*

*75 He heft sewe Sönne: fif dwotsche on twê nich recht kloge. — *Frischbier 2, 3498.*

*76 He heft sewe Sönne wie e ôl Pêrd. — *Frischbier 2, 3498.*

*77 He sammelt Sinne. *(Lippe.)*
D. h. er überlegt, besinnt sich.

*78 Hei heft sêwe Sönne, vêr verröckte on drei dwatsche. *(Dönhofstädt.)*

*79 Ich hab' noch alle meine sieben Sinne. — *Eiselein, 498.*

*80 Seine Sinne sind auf Reisen.
Holl.: Zijne zinne zijn van huis. — Zijne zinnen zijn uit minnen. *(Harrebomée, II, 504a.)*

*81 Sich etwas aus dem Sinn schlagen. — *Eyering, I, 142.*

*82 Sie haben jre Sinn ausszuwaschen geben. — *Franck, II, 69b; Tappius, 82b; Suringar, CLXXVI, 2, 4.*

*83 Von Sinnen sein.

*84 Wieder zu seinen sieben Sinnen kommen.
„Als er wieder zu seinen sieben Sinnen kam." — „In solcher Betöberung und Niederlag meiner rechten Vernunft und siebenzehen Sinnen." *(Simplic., III, 290; IV, 567.)*

Sinnen.

1 Man kann mit allem Sinnen sich selber nicht entrinnen. — *Hertz, 46.*

2 Wer auff viel sinnet, der kan keins genug besinnen. — *Petri, II, 635.*

3 Wer viel sinnet, der kan kein Ding genugsam beginnen. — *Henisch, 314, 22.*
Lat.: Pluribus intentus minor est ad singula sensus. *(Henisch, 314, 23.)*

4 Wer viel sinnt, wenig spinnt.
Sinnen heisst hier: in Träumereien versunken dasitzen.

5 Wer wohl ist gesinnt, lässt es bleiben, wie er's find't.

Sinnenliebe.

1 Sinnenliebe ist ein Kräutlein, das nur aus Sümpfen wächst.

2 Sinnenliebe zeugt Kinder, Geistesliebe Menschen. — *Altmann VI, 464.*
„Millionen beschäftigen sich, dass die Gattung bestehe, aber durch wenige nur pflanzt die Menschheit sich fort." *(Schiller.)*

Sinnig.

*Et sinnig togan lat'n. — *Eichwald*, 1719.

Sinnigkeit.

Mit Sinnigkeit [1] kann man wol 'n Bullen melken. — *Goldschmidt*, 106.

[1]) Bedächtiger Langsamkeit.

Sintflut.

1 In der Sündfluth ist alles verdorben, ohne die Fische nicht, drumb dienen sie zur fasten. — *Wirth*, *I*, 99, 444.

2 Nu üs de Sündflôt vör de Döhr, säd' de Mügg, un pisst bi't Regenwêder. — *Hoefer*, 771.

Die Russen: Der Narr brunste in den See, nun wird's ein Meer werden, rief er. — Wenn der Narr das Meer sieht, will er es durch eine Kanne Wasser vergrössern. *(Altmann VI*, 423 u. 478.*)*

*3 Da möchte doch eine zweite Sintflut kommen.

Es ist auch zu verschiedenen Zeiten mehr von den Gläubigen als aus wissenschaftlichen Gründen eine zweite derartige Ueberschwemmung vorausgesagt worden, und hat unter denen, die mehr Anlage zum Glauben als Denken haben, grosse Beunruhigung hervorgerufen. Ausnahmsweise haben auch Gelehrte sich zu derartigen Aufstellungen verleiten lassen. So kündigte der gelehrte Mathematiker und Astrolog Johann Stöfler zu Tübingen im Jahre 1518 dem Kaiser Karl V. eine Sintflut an, welche im Februar 1524 beginnen und die ganze Erde überschwemmen werde, und zwar aus dem Grunde, weil zur gedachten Zeit eine Verbindung des Saturn, Jupiter und Mars im Zeichen der Venus eintreten werde. Diese Ankündigung machte auf den Kaiser um so mehr Eindruck, weil Stöfler's Gelehrsamkeit und tiefe Einsicht rühmlich bekannt war, und sein Ausspruch bei mehreren gleichzeitigen Astrologen Geltung fand. Augustin Niphus bemühte sich zwar, in einem ziemlich langen Tractate jene Verkündigung als eine Chimäre zu widerlegen, allein er fand zahlreiche Gegner unter den Gelehrten. Jedermann überliess sich einer peinlichen Angst; und es wurde dem Kaiser der Vorschlag gemacht, auf den höchsten Bergen Magazine anzulegen und die Armee dabei campiren zu lassen. Die allgemeine Furcht verdoppelte sich, als man sich dem Februar 1524 näherte; viele flüchteten sich auf die Gebirge, bauten Schiffe, sammelten Lebensmittel; einige verloren aus Verzweiflung sogar den Verstand. Der Präsident Anciot in Toulouse liess in der Nähe der Stadt eine förmliche Arche bauen, mit allen Bedürfnissen auf längere Zeit versehen, und damit sie von der Gewalt der Fluten nicht weggeschwemmt werden sollte, dieselbe auf vier hohen gemauerten Pfeilern erheben. Unter diesen und ähnlichen Vorbereitungen erschien endlich der so ängstlich erwartete Monat Februar. Ungewöhnlich freundlich und heiter verging ein Tag nach dem andern; von der bis zum Ende des Monats von so vielen befürchteten Katastrophe war keine Rede. — „Wisst ihr, wie in der Urzeit Land die Sintflut ob der Menschen bösen Hader nach einer Hypothese entstanden? Zehn Dichterlingen liess Apoll zur Ader." *(Witzfunken, II*[b], 196.*)* „Warum wird trotz der Weltvergehen die zweite Sintflut nicht verhängt? Jehova hat vorausgesehen, dass doch die erste nichts verfängt." *(Witzfunken, V*[b], 52.*)*

*4 Das ist noch von (schon vor) der Sintflut her.

Dän.: Da vor kerre, og St. Peter vandrede i verden. — Som var til for synfloden. — Var med udi arken. *(Prov. dan.*, 541.*)*

*5 Das ist seit der Sintflut nicht geschehen. — *Tendlau*, 2.

*6 Nach mir die Sintflut.

Aus der französischen Sprache in unsere übergegangene Redensart, um zu sagen, dass man ein (grosses, befürchtetes Volks-)Unglück nicht mehr erleben werde.

Frz.: Après moi le déluge. *(Leroux, I*, 7.*)*

Sion.

Sion soll man nicht mit Geblüt erbauen. — *Graf*, 536, 20.

Sipp.

*Jumfer Sipp. — *Eichwald*, 1720.

Sippe.

1 Der Nächste zur Sippe, der Nächste zur Erbschaft. (S. Nächster 9 u. 12.) — *Pistor., I*, 84; *Eisenhart*, 282; *Hillebrand*, 146; *Sachsenspiegel*, *I*, 3, 5; *Simrock*, 2087.

Dies aus dem sächsischen Landrecht entlehnte Sprichwort soll anzeigen, dass jedesmal derjenige der einzige Erbe sein soll, welcher dem Verstorbenen dem Grade nach am nächsten gewesen ist. Ueber Sippe s. Grad 3. Nach *Grimm (Rechtsalt.*, 467*)* bedeutet das Wort ursprünglich Friede und erst durch Uebertragung Blutsverwandtschaft.

2 Halbe Sippe tritt einen Grad zurück. — *Graf*, 201, 135.

Halb- und Stiefgeschwister sollen vom Erbe nicht ganz ausgeschlossen sein, aber gegen die Vollgeschwister einen Grad zurücktreten. (S. Halbgeburt.)

3 Je näher dem Sippe, so näher dem Erbe. — *Pistor., I*, 84; *Eiselein*, 569; *Hegewald*, 75; *Hillebrand*, 146 u. 206; *Graf*, 201, 122.

4 Sibbe geit vor Schwette [1]. — *Stürenburg*, 244; *Outzen*, 1042.

[1]) Ein friesisches Wort, das nach *Stürenburg* (241) Grenze, Grenzlinie, Grenzzeichen bedeutet. — Das Näherrecht der Blutsverwandten geht dem der Grenznachbarn vor.

5 Wer sich näher zur Sippe zählen mag, der nimmt das Erbe zuvor. — *Graf*, 201, 123.

Mhd.: De sik to der sibbe paer gestubben mag, de nimpt dat erve to voren. *(Sachsenspiegel, I*, 2, 3.*)*

*6 He es met Sipp und Sapp wiäch goan. *(Im Holsteinischen.)* — *Woeste*, 89, 172.

*7 Von der zehnten Sippe ein Schnittel.

Von sehr entfernter Verwandtschaft. (S. Gebäck 2, Hund 1746, Kuh 619, Morgen 87, Mutter 120 u. 241, wie Kleberanftel und Kleinbrotel im Nachtrag.)

Mhd.: Von Adâmes rippe sô wir gar mâge als Âkers unde Brage. *(H. Lambel*, 135.*)*

Sippester.

Der Sibbeste ist der nächste Käufer. — *Graf*, 104, 221.

Der nächste Verwandte hatte nach dem ältern Recht den Vorkauf.

Altfries.: Dat dij sibste naest caep is. *(Hettema, XXI*, 23, 236.*)*

Sippkelo.

*Brut von Sippkelo. — *Eichwald*, 1720.

Sippschaft.

1 Sippschaft endet im siebenten Grade. — *Braun*, *I*, 4110.

*2 Er gehört zu derselben Sippschaft.

Lat.: De grege illo est. *(Philippi, I*, 113.*)*

*3 Geh mit der Sippschaft!

In Bezug auf Leute, mit denen man nicht in Berührung treten will. Aehnlich jüdisch-deutsch in Warschau: Die Mischpuche (Familie, Sippschaft) is mir zu gross. Wenn jemand etwas zu viel wird, z. B. eine Gesellschaft, Verwandtschaft. Ein Jude wollte ungeachtet des Abrathens seiner Familie sich taufen lassen. Ein Verwandter unternahm es, ihn auf folgende Weise abzubringen. Er verkleidete sich als Geistlicher und erklärte dem zu Bekehrenden, er müsse vor der Annahme des neuen Glaubens die alten Sünden abbüssen, was dadurch geschehe, dass er sich im Namen der Heiligen kasteien lasse. Der falsche Priester gab ihm nun den ersten Tag im Namen des heiligen Petrus einige Peitschenhiebe, den andern Tag wieder einige im Namen des heiligen Paulus, und setzte diesen Büssungsprocess die folgenden Tage fort im Namen des heiligen Matthäus u. s. w., bis endlich der zum Uebertritt Geneigte erklärte, er wolle von seinem Vorhaben, ein Christ zu werden, abstehen, da ihm die Mischpuche (Gesellschaft der Heiligen) gar zu gross sei.

Sirbe.

*Du Sirb! *(Jena.)*

Du vertriebener, landesverwiesener Mensch. Kommt von Sirben oder Sorben; die frühern Bewohner waren Slawen. (Vgl. *Richard*, 391, 3.)

Sirene.

Den Sirenen wirft man, um das Schiff zu retten, leere Legeln hin, damit sie spielen. — *Eiselein*, 569.

Sirenenlied.

1 Ein Sirenenlied ist ein gefährlich Lied.

Dän.: Lad ey Sirenernes liflige sang forvildidig i din sejlads. *(Prov. dan.*, 498.*)*

*2 Ein Sirenenlied singen. — *Berl. Bilderbuch*, *I*, 370. *Holl.:* Zij zingt als eene sireen. *(Harrebomée, II*, 269[b].*)*

Sirup.

*He is töwer as Sirup öwe de Görte. — *Eichwald*, 1721.

Sirupsack.

*Dem könnte man auch einen Sirupsack schicken.

Die Entstehung der Redensart gehört der neuern Zeit an und beruht auf einem gerichtlichen Vorgange. Ein Kauf- oder Handelsmann, der mit einem andern in Feindschaft gerathen war, schickte diesem einen Sirupsack, der darin eine Beleidigung fand und klagbar wurde, weil er annahm, der Absender habe dadurch zu ihm sagen wollen: „Sie Ruppsack!" Die Entscheidung des Gerichts ist mir nicht bekannt.

Sister.

*Sister bi de Puder-Lade. — *Dähnert*, 361[a].

Es ist eine Freundin gemeint, die bei Festen und Gastmahlen erbeten wird, alle nöthigen Kleinigkeiten zu besorgen und zu beaufsichtigen.

Sit.

*He is sit un wit bekannt. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II, 229.*

Soviel wie weit und breit. Auch: Von slt un wit kemen's an.

Sitte.

1 Alte Sitten vnd jetzt gebrauchte Wort sind die besten. — *Petri, II, 12.*

Böhm.: Ne tak let jako obyčejův šedivost ctihodna. *(Čelakovsky, 308.)*

Poln.: Nie lat, ale obyczajów sędziwość poważna. *(Čelakovsky, 308.)*

2 Am schönsten kleiden gute Sitten. — *Sailer, 342.*

3 Aus den Sitten erkennt man das Gemüth. — *Wirth, II, 71, 412.*

4 Auss bösen Sitten entspringen gute Gesetze. — *Petri, II, 27.*

Dän.: Af onde seder kommer gode lover. *(Prov. dan., 492.)*

5 Böse Sitten beflecken allen guten schmuck. — *Petri, II, 50; Henisch, 462, 8.*

Engl.: A Gentleman without Living, is like a Pudding.

6 Böse Sitten lernt man schnell.

Engl.: That which is evil is soon learnd. *(Bohn II, 7.)*

7 Böse sitten machen gut gesatz. — *Gruter, I, 9; Schottel, 1124 b; Sutor, 688; Winckler, I, 65; Körte, 5560.*

Wie man der Arznei nicht vonnöthen hat, so man nicht krank, also bedarf man der wehrenden Gesetze nicht, wo kein Uebertreten ist.

Böhm.: Zlé mravy, dobrá práva. *(Čelakovsky, 340.)*

Frz.: Des mauvaises coutumes naissent les bonnes lois. *(Cahier, 465.)*

It.: Dai cattivi costumi nascon le buone leggi. *(Cahier, 2961; Gaal, 693.)*

Lat.: Bonae leges ex malis moribus procreantur. *(Erasm., 710; Philippi, I, 61; Tappius, 64 b; Seybold, 55.)* — Ex malis moribus fiunt bonae leges. *(Gaal, 693; Seybold, 163.)*

Schwed.: Onda seder gjöra god lag. *(Grubb, 618.)*

Ung.: A' latrok szerzettők a' jó törvényt. — A' leg jobb törvény leg roszszabb erköltsökbül származik. *(Gaal, 693.)*

8 Böse Sitten, schwerlich vermitten. — *Wendunmut, VII, 195; Petri, II, 50.*

9 Böse Sitten sind wie Koth, dadurch die Schönheit wird zu Spott.

Lat.: Pulchrum ornatum turpes mores pejus coeno collinunt. — Turpes mores hominem coeno pejus collinunt. *(Seybold, 465 u. 615.)*

10 Böse Sitten und gute Torten muss man brechen.

Holl.: Kwade zeden en goede taarten moeten gebroken worden. *(Harrebomée, II, 493 a.)*

11 Böse Sitten verlassen, ist sehr nütze. — *Lehmann, 559, 25.*

Bei *Tacitus* (465): Quade sede vorlaten is gans nutte. (Est operae pretium turbatos vertere mores.)

12 Das ist die alte Sitt, Süss kompt ohn Bittres nit. — *Petri, II, 833.*

13 Das sein vnser Sitten, wo zweien seindt, da zausen sie den dritten. — *Lehmann, 791, 3; Chaos, 155.*

14 Das sind böse Sitten, wo zwei sind, tragen sie den dritten; aber es ist nicht wohlgethan, dass man den trägt, der selbst gehen kann.

15 Die Sitten des Gerechten lassen allezeit einen guten Geruch zurück. — *Sailer, 238.*

16 Die Sitten des Volks hängen von denen ab, die es regieren, sowie der Thon auf der Scheibe vom Töpfer abhängt, der ihm seine Gestalt gibt.

Die Finnen: Die Sitten sind in unserer Hand, die Gesundheit in Gottes. *(Bertram, 68.)*

17 Die sitten hond den ritten, gelt fehret auff hohen schlitten, armut aber muss zu fuss gehn. — *Gruter, I, 21; Eyering, II, 708; Chaos, 740; Petri, II, 143; Henisch, 1041, 46; Zinkgref, IV, 357.*

18 Die Sitten seiner Freunde soll man kennen, aber nicht hassen.

Holl.: De zeden uws vriends zult gij kennen, maar niet haten. *(Harrebomée, II, 493 a.)*

19 Die Sitten vor die Lande sind mancher hande. — *Petri, II, 143.*

20 Edle Sitten sind der beste Adel.

Lat.: Nobilitas morum magis ornat quam genitorum. *(Egeria, 113.)* — Non opibus bona fama datur, sed moribus ipsis. *(Cato.)* *(Philippi, II, 41.)*

21 Es ist ein gämelicher Sit, dass ein Zers und ein Smit zu allen Ziten müessen stan, do sie ihr Antwerk wöllen han. — *Eiselein, 658.*

22 Es ist jetzt so ein Sitt, der nit schmeichelt, den liebt man nit. — *Sutor, 724.*

23 Es ist keine Sitte in der Tasche, keine Ehre im Beutel, er mag leer oder voll sein.

24 Es ist so 'ne Sitte, wer da kackt, der pisst auch mitte. *(Breslau.)*

25 Fremde Sitten bringen fremde Völker und neue Gäste.

26 Gute Sitte macht reich auch in der Hütte.

Lat.: Sat dotata venit, quae bene casta venit. *(Philippi, II, 167.)*

27 Gute Sitten sind die beste Aussteuer (oder: das beste Heirathsgut).

Die Finnen: Gute Sitten machen das Mädchen hübsch. *(Bertram, 68.)*

28 Gute sitten sind ein edel kleinot vnnd ein besser schatz, denn gelt vnd edelsteine, die kan kein dieb stelen. — *Henisch, 694, 54.*

29 Gute Sitten und Geld sind überall willkommen in der Welt.

Port.: Bons costumes e muito dinheiro, farão a men filho cavalleiro. *(Bohn I, 270.)*

30 Kindische Sitten stehen einem Kinde wohl. — *Petri, II, 364.*

31 Liebliche Sitten sind allzeit ein Saitenspiel.

Frz.: Les moeurs sont un collier de perles; ôtez le noeud, tout défile.

32 Liebliche Sitten (Geberden) sind über alles Saitenspiel und des Menschen zierlichstes Kleid.

33 Man kan nicht so bald andere Sitten vnnd gewonheit annehmen, als ein new Kleid anziehen. — *Lehmann, 317, 42.*

34 Ohne gute Sitten ist man nirgends gelitten.

35 Richte dich nach den Sitten des Landes, in dem du lebst.

Engl.: Do at Rome, as they do at Rome.

36 Schlechte Sitten machen gut Gesetz. — *Eiselein, 228; Simrock, 9549; Graf, 18, 214.*

37 Schlechte Sitten verwüsten mehr als die Pest.

Dän.: Bedre er vaade-ild i bye, end ond vane. *(Prov. dan., 56.)*

38 Sette geit vör Sibbe; Sibbe geit vör Swette. — *Hauskalender, II.*

39 Sitte geht vor Recht.

40 Sitte ist stärker als Recht.

In der Herzegowina heisst es: Besser ist's, dass das Dorf untergeht, als im Dorfe der Brauch. *(Hausfreund, XVI, 519, 86.)*

Böhm.: Starobylé obyčeje a chvalitebné zvyklosti za právo se pokládají. — Starobylost, jéžto není paměti, za právo jmína býti má. — Starobylost za právo se drží. *(Rybička, 982, 906 u. 1001.)*

41 Sitte und Brauch hebt gemeines Recht auf. — *Graf, 12, 152.*

Altfries.: Syd ende pliga dio nympt dat sericum riucht op. *(Hettema, XXVIII, 2, 222.)*

Jüd.-deutsch.: A Minheg (Gebrauch, Sitte) bricht a Din (Gesetz). In diesem, dem Talmud entlehnten Sprichwort, findet die Lebensfähigkeit des jüdischen Stammes ihren Ausdruck, welche eine durch den Zeitgeist gebotene und sanctionirte Sitte über das geschriebene Gesetz stellt.

42 Sitte wirkt mehr als alle Lehr'.

Holl.: 'T Volk dient zich met 't gebruik vel meer, dan van natuur en goede leer. *(Harrebomée, II, 403.)*

43 Sitten und Ceremonien, so an einem ort breuchlich, soll man halten, nicht tadeln. — *Lehmann, 111, 2.*

Lat.: Cum moribus simul fortuna vertitur. *(Lehmann, 111, 2.)*

44 Ueble Sitten schaffen strenge Gesetze. — *Simrock, 9549.*

45 Von schlimmen Sitten kommen gute Gesetze. — *Graf, 17, 213.*

Die Osmanen sagen: Sitte lernt man von der Unsitte. *(Schlechta, 2.)*

Isl.: Af vondum siðhum koma góð log. *(Jonssyni, 25.)*

46 Wer an Sitten verliert, was er an Wissen gewonnen, der hat mehr verloren als gewonnen.

Der in diesem Sprichwort enthaltene Gedanke ist aus dem Lateinischen entlehnt und findet sich bei verschie-

denen Schriftstellern, doch meist in keiner dem deutschen Sprichwort entsprechenden Form.
Lat.: Qui proficit in literis, et deficit in moribus, plus deficit, quam proficit. *(Seybold, 295; Zinkgref, III, 111; Binder II, 2796; Schonheim, Q, 14; Philippi, II, 136; Schulblatt, 481.)*

47 Wer guter Sitten voll, thut alles recht und wohl.
Lat.: Homo frugi omnia recte facit. *(Seybold, 221.)*

*48 Nach karischer Sitte. *(Altgriech.)*
Wenn etwas Schmuziges, Schändliches, Unzüchtiges gethan wird.

Sittelgös.

*Et is en Sittelgös.
Eine Sitzgans, eine Frau, die in Gesellschaften sitzen bleibt und des Klatschens kein Ende findet.

Sittich.

Dem Sittich wird offt ein güldens Gebeuerlein gebawet. — *Herberger, Hertzpostille, II, 166.*

Sittsam.

1 Immer fein sittsam, sagte die Aebtissin, da kriegte sie ein Kind.

*2 He is sittsam und drunkfast.

*3 Sittsam wie ein Grabesengel. — *Gutzkow, Ritter vom Geiste, V, 311.*

Sittsamkeit.

Sittsamkeit ist eine Gefährtin der Keuschheit, Anmuth die andere. — *Altmann VI, 467.*

Sitz.

1 Ein schlechter Sitz ist halbes Fasten.
Schwed.: Ondt säte gjör trögan gjäst. *(Grubb, 644.)*

2 Wer keinen Sitz bekommen kann, lehnt sich an die Wand.
Frz.: Qui n'a pas de siége, s'accote contre le mur. *(Cahier, 1633.)*

*3 En de wêke Sit geben.

*4 Er hat Sitz und Stimme im Hintern.

Sitzen.

1 Besser sitzen bei einem der leugt, als bei einem der schweigt. — *Petri, II, 39.*

2 Besser sitzen bleiben, als sich einem Eheteufel verschreiben.
In Welschtirol: 'L ie mien restá, che stiett ciapà. *(Hörmann, 24.)*

3 Bettelmännisch g'sesse ist besser als edelmännisch g'stand'n. *(Oberösterreich.)*

4 Bist du wol vnd hoch gesessen, lass laduncke-lin nicht mit vom teller essen. — *Henisch, 948, 22.*

5 Das Sitzen lieben mehrere als das Schwitzen.

6 De göt sitt, wâr sin Rügge. — *Bueren, 139; Eichwald, 1607.*

7 De woll sitt, late sin Rüggen. — *Schütze, IV, 99; Eichwald, 1611; für Göttingen: Schambach, II, 587; für Iserlohn: Woeste, 76, 270.*
Wer es gut hat, sei ruhig und zufrieden.

8 Diar wel sat, di lêt sin rük'en. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 369, 319.*
Wer wol sitzt, der lasse sein Rücken. Auf Sylt: Diär wel set, die mei sin rukken let. *(Frommann, IV, 141, 301.)*

9 Die hoch sitzen vnd stehen, müssen viel übersehen. — *Lehmann, 660, 91.*

10 Die zunächst sitzen, sind die Kundigsten. — *Graf, 457, 517.*
Wer am nächsten ist, kann die genaueste Kenntniss von einer Sache haben. Die besten Zeugen sind die Angehörigen derselben Gemeinde, namentlich wo es sich um ein Urtheil über Ehre und Schande eines Genossen handelt. „De dar am negesten wahnen, de hebben de beste Wetenschap darum." *(Thorsen, Jüt. Lov. II, 7 [109].)*
Dän.: Thau ærø e kyndæst af thær næst sitæ. *(Thorsen, Jüt. Lov., I, 64 [108].)*

11 Es ist eins, wo man sitzt, wenn man nur was Tüchtiges kann.
Holl.: Tis al eens waer hi sit diet wael kan. *(Tunn., 23, 22.)*
Lat.: Quo sedet aut ubi sit nil refert omnia qui scit. *(Fallersleben, 678.)*

12 Es sitzen nicht alle weich, die hoch sitzen.

13 Es sitzet keiner so gut, es drückt ihn ein Schuh oder kneipt ihn der Hut.
Mhd.: Nie kein man sô ebene gesaz, im gebraste etes waz. *(Ottokar.) (Zingerle, 84.)*

14 Gât gesiessen âs half giessen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 252.*

15 Guet g'sässa isch halb g'gässa. *(Bern.)* — *Sutermeister, 128; Zyro, 15.*

16 Gut (wohl) gesessen ist halb gegessen. — *Hollenberg, II, 66; Eiselein, 231; Körte, 2450; Simrock, 3514; Braun, I, 997.*
Bei Tische bequem sitzen ist so viel werth als ein paar Gerichte. „Die Regierung sorgt für die Demokraten genug, sie gibt ihnen halbe Fütterung, denn ein alter Spruch sagt: Gut gesessen ist fast so gut wie halb gegessen." *(Kalisch, Volkskalender des Kladderadatsch, 1850, S. 64.)*

17 He sitt, as wenn he an den Stohl picket is. — *Dähnert, 348[b].*
Sitzt sehr fest, lässt sich nur in äussersten Fällen zum Aufstehen bewegen.

18 Hei sitt'r nu enmal, segt de Schîbenkiker. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 906.*

19 Hie sitz' ich besser, dann zu Speyr im Stock. *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 147.*

20 Hier sitt ik gôd, harr de Katt seggt, harr up't Speck säten. — *Kern, 703.*

21 Hier sitz' ich besser als zu Speier im Stock, sagte der Bauer, da sass er beim Schoppen Wein.

22 Ick sitt ganz gôd, seggt de Katt, dann sêt se up't Speck. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer, 588; Latendorf II, 18; Schlingmann, 799; Schiller, III, 6[a]; ostfriesisch bei Frommann, VI, 282, 692; Bueren, 634; Hauskalender, III; Peik, 196.*
Dän.: Vi sidde nu alle vel, sagde katten, han sad paa flesker. *(Bohn I, 403; Prov. dan., 497.)*

23 Ik sitte hi noach gued, har de Katte sagt, dos har se in der Käsehourd (Käsehorde) hunken. *(Halver in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 258, 81.*

24 Man hat so viel vom Sitzen wie vom Stehen.
Bekannte Erwiderung, wenn jemand zum Sitzen eingeladen wird.

25 Ne, hir te sitten un nicks te verkopen, dâ kann mîn Schuotsten (Schornstein) nitt van roken. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 187, 65; Woeste, 76, 272.*
Sagen Frauen, die, nachdem sie lange geschwatzt haben, endlich weggehen wollen.

26 'S Sitze ist gut, sagte der Schneider, als er über d' Stube gange war. *(Oberösterreich.)*

27 Sässen wir alle zu Tisch, wer brächt' uns dann Fisch.

28 Si so hiät et siäten, segget de allen Wiwer, wann se 'n Düppen tebriäket. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 62, 15.*

29 Sitt 't nich gôd, hangt 't doch beter. *(Ostfries.)* — *Bueren, 4043; Hauskalender, II.*

30 Sitz auff dein Arss, so tragen dir die Mews kein stroh hinein. — *Gruter, III, 82.*

31 Sitze meinetwegen krumm, aber sprich gerade. *(Göttingen.)*

32 Sitzen bleiben ist besser als aufstehen und fallen.
Von einem gefährlichen oder unsere Kräfte übersteigenden Unternehmen abstehen ist besser als sich darauf einlassen und einen Fehlschlag thun.
Engl.: As good sit still, as rise up and fall. *(Bohn II, 132.)*

33 Sitzen ist besser als stehen, liegen besser als sitzen, Schlafen (auch Todtsein) aber besser als beides.
Es ist dies aber kein Grund, den Zeitpunkt dafür zu beeilen, weil er sicher und allgemein ist. Die Lebenden wandeln auf einer Bahn, wo am Ende der Reise der Ruheplatz nie fehlt.

34 Sitzest gut, so sitzest fest, alter Sitz ist stets der best. — *Rochholz, 31; Simrock, 9552; Braun, I, 4113.*

35 Sitzestu woll, so sitze gewiss, die euderung baldt schedlich ist.
It.: Quand' e' ti dice, buone ai paleo, non giuoco cure alla trottola.

36 Stöll gesete on langsam gefrete, man glowt nich, wat man herbarge kann. — *Frischbier², 2523.*

37 'T is better, klein gesätten un satt gegätten, âs weut gestrien un Hunger gelien. *(Saterland.)*

38 Vebel gesessen ist halb gefastet. — *Lehmann, II, 786, 2; Henisch, 1417, 59; Simrock, 9554.*

39 Vom sitzen wird einem so viel als vom stehen. — *Petri, II, 578.*

40 Wade ni soass, dar krijte woas. — *Peter*, 448.

41 Wat buten sitt, dat mi nig bitt. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 99.
Was aussen sitzt, beisst mich nicht. Ausschlag im Gesicht oder sonst ein ungefälliges Aeussere soll, meint das Sprichwort, dem innerlich gesunden oder guten Menschen nicht schaden.

42 Wecker wol sitt, loat sîn Rücken. — *Danneil*, 276; *Schwerin*, 23.

43 Weit gesessen, bald vergessen. — *Petri*, *II*, 619.

44 Wer allzeit hinden offen sitzt, vnd grillen vnd holzlin spitzt, und frembde Land nicht beschaut, der ist ein Aff in seiner Haut. — *Ilenisch*, 1744, 15.

45 Wer gôd sitt, lat dat Rucken. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt*, 151; *Weserzeitung*, 4097; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 8568.
Das Hauptstreben des Besitzers eines (oldenburger) Bauerngutes geht dahin, dasselbe seinen Erben in demselben, womöglich noch besserm Zustande zu überlassen.

46 Wer gut sitzt, erhält bald gute Gesellen.
Port.: Quem tem bom ninho, tem bom amigo. *(Bohn I*, 293.)

47 Wer hoch sitzt, soll nicht über sich, sondern vnter sich sehen vnd helffen, wo hülff von nöthen ist. — *Lehmann*, 660, 91.

48 Wer nicht sass, der kriegte was.
Wer nicht gehorcht, wird bestraft. Wol aus der Schule entlehnt, wo jeder Schüler auf seinem Platze sein soll.

49 Wer niedrig sitzt, der sitzt gut.
Engl.: Lowly sit richly warm. *(Gaal*, 147.)

50 Wer warm (wohl) sitzt, lasse das Rücken. — *Oec. rur.*, 179; *Coler*, 294 [a]; *Petri*, *II*, 782; *Eiselein*, 570; *Lehmann*, 146, 18; *Lehmann*, *II*, 853, 366; *Hollenberg*, *I*, 78; *Körte*, 6764; *Pistor.*, *VII*, 43; *Simrock*, 9551; *Moscherosch*, 276; *Lohrengel*, *I*, 704; *Steiger*, 182; *Braun*, *I*, 4112; für *Waldeck: Curtze*, 310, 330; für *Iserlohn: Woeste*, 76, 270.
„Man dit mark dî uk: Dear well set, de mei sin rukkin let." *(Hansen*, 4.) „Es ist ein Sprichwort, das ist wahr, wer wol sitzt, sey nit wandelbar." *(Jechenhofer, Mirakelbuch*, 4, 1659; *Beeren*, 331.) Die Armenier sagen: Bleibe da, wo's Brot gibt. *(Ausland*, 1871, 404 [b].)
Engl.: As good sit still, as rise up and fall. *(Gaal*, 1320.)
Frz.: Le trop changer empire. — Quand on est bien, il faut s'y tenir. *(Leudroy*, 98.) — Qui bien est, s'il se meut, il erre. *(Cahier*, 1092.) — Qui est bien ne se meuve. — Tel change qui ne gagne pas.
Holl.: Die een goed plaatsje heeft, doet best, stil te blijven zitten. *(Harrebomée*, *II*, 186 [a].)
It.: Chi muta stato, muta fortuna. *(Bohn II*, 83.) — Chi sta bene, non si muove. *(Bohn I*, 86; *Cahier*, 2825.) — Chi vuole star bene, non bisogna spartirsi di casa sua. *(Masson*, 352.)
Lat.: Qua positus fueris in statione, mane. *(Gaal*, 1320; *Seybold*, 476.) — Regula certa datur: bene qui stat, non moveatur. *(Binder II*, 2944; *Gaal*, 1320; *Lehmann*, 175, 2; *Sutor*, 85.) — Si qua sede sedes, et erit tibi commoda sedes, illa sede sede, nec ab illa sede recede. *(Binder I*, 1653; *II*, 3127; *Frob.*, 572; *Philippi*, *II*, 190; *Seybold*, 566; *Egeria*, 273; *Fischer*, 215, 94.) — Si sede qua sedes bona, eritque sedes commoda, hac sede tu sede, nec hac recede sede commoda. *(Seybold*, 566.) — Sorte tua contentus abi. *(Fischer*, 215, 94.)
Poln.: Kamień wrzsto poruszony mihem nie obrośnie. — Kto ma chléb niech nieszuka kataczów. — Przesadzana pionka niesporo roście. *(Masson*, 352.)
Schwed.: Den wäl sitter, han sitte, om han kan. *(Grubb*, 128; *Marin*, 9; *Wensell*, 21.)
Span.: Quien bien esta y mal escoge, por mal que venga no se enoje. *(Cahier*, 3409.)
Ung.: Ully vesztig, ha jol vagyon dolgod. *(Gaal*, 1320.)

51 Wer wohl sitzt, der hat böse Gedanken. (S. Erleiden 3.) — *Lehmann*, 346, 75.

52 Wir sitzen hier und lauern wie der Schnürmacher auf den Reis.

53 Wir sitzen und rathen, es wäre besser, wir wüssten es, sagte der Rathsherr, als man ihn fragte, was sie so lange im Rathe machten.

54 Wo du sitzest, kann auch ein ordentlicher Mann sitzen.
Holl.: Daar hij zit, kan een ordentelijk man ook zitten. *(Harrebomée*, *II*, 53 [a].)

55 Wol gesessen ist halb gegessen. — *Petri*, *II*, 809; *Ilenisch*, 930, 47.

*56 Ar sitzt wi d'r Teif'l in der Dornheck'n. — *Frommann*, *VI*, 235, 379.
Um eine schlimme, unbehagliche Stellung zu bezeichnen.

*57 Da sässen wir; wenn wir was hätten, so ässen wir.

*58 Da sitt he vör fif Mark vêr Schilling. *(Holst.)* — *Schütze*, *I*, 96; *III*, 83; *IV*, 98.
Da sitzt er wie auf dem Staupbesen, wie ein armer Sünder. Von einem, der sehr niedergeschlagen und betäubt ist. Ein Stubessen (Staupbesen) nennt man in Hamburg den Betrag von 5 Mark 4 Schillinge, welche der Stäuper für eine Auspeitschung erhielt.

*59 Da sitzt der Knoten.

*60 Da sitzt ein Habicht auf der Hecke.
Nehmt euch in Acht, es ist ein Aufpasser u. s. w. da.

*61 Da sitzt's und hat ein Hütle auf. *(Meiningen.)*
Um zu sagen: Man hat das Geld nicht immer so da, um zu kaufen und zu geben; es fällt nicht aus dem Aermel.

*62 Dai sittet as 'ne Méus im Méäldüppen (Mehltopf). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 162, 138.

*63 Dai sittet sik im Lechte as en Holskenméäker [1]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 162, 135.
[1]) Holzschuhmacher.

*64 Das sitzt wie ein Hopfensack.
Von unpassenden, plumpen u. s. w. Kleidungsstücken.

*65 Dat sittet säu ful as Kaf (Spreu) an der Wand. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 59, 58.

*66 Die wird nicht lange sitzen bleiben.
Das Mädchen wird bald einen Mann finden.
Frz.: C'est une fille de belle defaite. *(Kritzinger*, 208 [a].)

*67 Do sitzt si uf em Mist, nimm si, wie sie ist. — *Sutermeister*, 102.

*68 Du sitzest wie ein Bussard.
„Der Bushard ist so faul, traag vnnd gemach, dass er noch nit abstatt weycht, ob man schon zwey oder drey mal nach jm geschossen hat. Dannach här das sprüchwort van den faulen leuten gesagt werden, da man spricht: Du sitzest wie ein Bushard." *(Gessner, Vogelbuch*, 143 [a].)

*69 Er bleibt sitzen wie eine Häslaus (Kleiderlaus). *(Rottenburg.)*

*70 Er hat ihn sitzen lassen. — *Mayer*, *II*, 143.
Hat ihm in der Verlegenheit keinen Beistand gewährt.

*71 Er hat sie sitzen lassen. — *Braun*, *I*, 4111.
Hat sie nach gegebenem Eheversprechen nicht geheirathet. In Pommern: He hett se sitten laten. *(Dähnert*, 424 [b].)

*72 Er sitzt.
D. h. er duldet eine Gefängnissstrafe ab.

*73 Er sitzt, als ob er Stränge scheissen wollte. — *Frischbier* [2], 3507.

*74 Er sitzt, als wenn er auf Eiern sässe.
Von denen, die ungern aufstehen.

*75 Er sitzt am Schmandkasten. *(Tolkemit.)* — *Frischbier* [2], 3508.
Nämlich an der Quelle, sodass es ihm nicht fehlen kann.

*76 Er sitzt auf dem Hause Talkenstein bei Welkersdorf. *(Schles.)* — *Berndt*, 59.

*77 Er sitzt auf dem Kynast. — *Berndt*, 59.

*78 Er sitzt auf dem Pferde, wie die Kneifzange auf der Sau. — *Frischbier* [2], 3515.

*79 Er sitzt auf dem Pferde, wie ein Frosch auf dem Kuhschiss. *(Westf.)*

*80 Er sitzt auf den Götzen mit dem Arsch wie Rachel. — *Eiselein*, 255.

*81 Er sitzt auf der Schlagbank.
Ohrfeigenplatze.
Poln.: Siedzą jak żaby na rożnie. *(Lompa*, 29.)

*82 Er sitzt auf'm Esse-Bett. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
D. i. er macht es sich sehr bequem. Am Pessachabend wird die Mahlzeit, zum Zeichen der Freiheit, sehr bequem auf einem Sofa (Essebett) eingenommen.

*83 Er sitzt beim Bret.

*84 Er sitzt da oben, wie eine Kuh auf dem Kirschbaum.
Holl.: Daar zit zoo hoog als eene koe in een' kersenboom. *(Harrebomée*, *I*, 422 [b].)

*85 Er sitzt darauf wie der Hund auf dem Heu. — *Eiselein*, 327.

*86 Er sitzt drauff, wie die henn auffn eiern. — *Waldis*, *III*, 26, 30.
Vom Geizigen, der auf seinem Gelde sitzt.

*87 Er sitzt hinterm Ofen und brät Aepfel.
Er faulenzt.
*88 Er sitzt im Kleister. — *Masson*, 342.
*89 Er sitzt in Gedanken, als wär' ihm der Herbst erfroren.
*90 Er sitzt länger (Abtritt) als ein Bauer auf seinem Erbe. — *Frischbier*², 3509.
*91 Er sitzt mit dem Leibe darauf, wo die Bergleute das Schurzfell tragen.
*92 Er sitzt warm.
Lebt im Wohlstande.
*93 Er sitzt wie angepicht. — *Klix*, 80.
*94 Er sitzt wie auf Kohlen (oder auch: Nadeln). — *Frischbier*, 517; *Frischbier*², 3510.
*95 Er sitzt wie besessen.
Poln.: Siedzi jak opętany. *(Lompa, 29.)*
*96 Er sitzt wie der Bürgermeister von Zinten. — *Frischbier*², 3511.
Sehr bequem, breit und behaglich.
*97 Er sitzt wie der Dachs im Loche. — *Frischbier*², 3512.
*98 Er sitzt wie der Fuchs unter der Egge. — *Frischbier*², 3513.
*99 Er sitzt wie der Ochs im Heu.
Lebt im grössten Ueberflusse, ohne Genuss, weil den Ochsen in der Heuernte das Maul verbunden wurde.
*100 Er sitzt wie der Teufel im Weihwasser.
Holl.: Hij zit gelijk de duivel in een wijwatervat. *(Harrebomée, II, 467ᵃ.)*
*101 Er sitzt wie die Butter in der Sonne. — *Körte*, 3514.
*102 Er sitzt wie die Laus im Schorf.
Also sehr gut.
*103 Er sitzt wie ein Ast.
*104 Er sitzt wie ein Wachtelkönig im Hirse. — *Gotthelf, Erzählungen, V*, 133.
*105 Er sitzt wie eine Laus zwischen zwei Daumen (Nägeln). — *Henisch*, 664, 29; *Eiselein*, 411; *Simrock*, 6239.
Wer sich in der augenscheinlichsten Gefahr befindet.
Holl.: Hij zit gelijk eene luis tusschen twee nagelen. *(Harrebomée, II, 41.)*
Lat.: A fronte praecipitium, a tergo lupi. *(Seybold, 15.)*
*106 Er sitzt wie eine Perle im Golde.
Holl.: Hij zit als een pareltje in het goud. *(Harrebomée, II, 172ᵇ.)*
*107 Er sitzt wie eine Töpferschürze. — *Holtei, Eselsfresser, I*, 146.
*108 Er sitzt wie Eva hinterm Feigenblatt. — *Frischbier*², 3516.
Engl.: To sit like a wire-drawer under his work. *(Bohn II, 61.)*
*109 Er sitzt wie in Abraham's Schos.
Man verbindet damit die Vorstellung eines glücklichen Zustandes.
*110 Er sitzt zu lange vber den Eyern. — *Lehmann*, 802, 5.
*111 Er wird das nicht auf sich sitzen lassen.
Er wird sich rechtfertigen, reinigen, die Sache durchführen.
Frz.: Je n'en aurai pas le dementi. *(Kritzinger, 215ᵃ.)*
*112 Es sitzt ihm noch zwischen Fell und Fleisch.
Er kann noch zu keinem festen Entschlusse kommen.
*113 Es sitzt sich gut, er hat ein Stück Brot und einen Thaler Geld.
Erfordernisse eines münsterländischen Bauern beim Heirathen, wenn das Mädchen u. s. w. blos auf das Materielle sieht. Anderwärts sagt man von jemand, dem es nicht gebricht: Er steht sich gut.
*114 Es sitzt wie angepasst (angemessen, angegossen).
Besonders von gut schliessenden Kleidungsstücken.
*115 Hat sat ham, üüs a Sögg a Sådel. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 355, 69.
Es sitzt ihm, wie einer Sau ein Sattel.
*116 He sett as e verlâwte Brût. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*², 3517.
*117 He sett as en Vögelschen en et Käuken. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 165.
Er sitzt wie ein Vögelchen im Käfiglein.
*118 He sett daher als en Appelhäker. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*², 3518.
Sehr breit und gemächlich.
*119 He sett on kickt wie ennen Âp en de postleine Kâs. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 401, 93.
Er sitzt und guckt wie ein Affe im Porzellankasten.
*120 He sittet up de Eier. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 63.
Er sitzt gut, wohlbehalten, seine Eier sind geborgen, er sitzt darüber.
*121 He sitt as de Kûn [1] upp'n Mess. — *Böhnert*, 30ᵇ.
[1]) Welscher Hahn. — Er sitzt so, wie er wünscht.
*122 He sitt as de Lûs in Schorf. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 65.
*123 He sitt as de Parl in 't Gold. — *Kern*, 1166.
*124 He sitt as en Tappzêrer, de nig rügg nog vorwârts kann. *(Holst.)*
*125 He sitt as Jan van fêrn. — *Stürenburg*, 97ᵇ.
Von jemand, der sich nicht heranwagt, von fern hält.
*126 He sitt as wenn he Eier utbröden will. — *Eichwald*, 421; *Schlingmann*, 754; *Kern*, 949.
*127 He sitt as wenn he up Eier sitt. (S. 74.) — *Schütze, I*, 296.
*128 He sitt bit över de Ôren (bis an den Hals) in Dreck. *(Holst.)*
*129 He sitt mit'n Ërs na't Lucht [1] as de Holskenmakers [2]. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 620; *Frommann, V*, 524, 603.
[1]) Licht. [2]) Holske, Holsche = Holzschuh. *(Brem. Wb., II*, 652; *Schambach, Wb.*, 84; *Stürenburg*, 90.)
*130 Hê sitt so stûr [1] as 'n Eddelmann. *(Altmark.)* — *Danneil*, 279.
[1]) Gerade, aufrecht, hier wol steif.
*131 He sitt up't Perd as de Esel up'n Plûmbôm. *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 524, 606.
*132 He sitt up't Perd un sôcht (sucht) derna. *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 524, 607.
*133 He sitt unner siner Froën Röck. *(Rastede.)*
Sodass er von Gläubigern nicht erreicht werden kann.
*134 Hei sätt da, wie dat Nijahrke. — *Frischbier*², 3519.
*135 Hei sittet as de Mius oppet Kommissbräud. *(Sauerland.)*
*136 Hei sittet op'm Peare (auch: Pęarde) as de Foesk (Foerst) op'm Kaudreck.
*137 Hei sittet sik bäterte Diske äs de Pere. *(Sauerland.)*
*138 Hei sött twöschen Bôm on Bork. *(Stallupönen.)* — *Frischbier*², 3520.
In dem Sinne wie: er steht zwischen Thür und Angel.
*139 Hier sitzt sich's wie im Rathskeller zu Bremen.
„Glücklich der Mann, der den Hafen erreicht hat und hinter sich liess das Meer und die Stürme, und jetzt warm und ruhig sitzt im guten Rathskeller zu Bremen." (Vgl. *J. G. Kohl, Der Rathskeller zu Bremen*, Bremen 1868.)
*140 Ich sitze wie auf einer Pulvertonne. — *Klix*, 80.
*141 Ich sitze, wo mein Grossvater sass, da er Bräutigam war.
*142 Ick sitt, as wenn mi de Naors brennt. *(Altmark.)* — *Danneil*, 265.
*143 Ick sitt hier rein vör Past lantant (passe le temps).
*144 Ik sal u derbi setten. *(Deutz.)*
*145 Ik sêt da twê lang un twê brêt. — *Schütze, I*, 131.
D. h. ich sass sehr lange da.
*146 Ik sitt hier as de Lûs in Schorf. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 61.
Ich sitze hier sehr gut, ganz behaglich.
*147 Ik sitte as wenn ik up Natels sêt. — *Eichwald*, 1399.
Ich sitze wie auf Nadeln. *(Klix, 80.)*
*148 Ja, da sitzt es und hat Mützchen auf.
Nämlich der Zwerglein unsichtbar machendes Nebelkäppchen. Dies Sprichwort wird gebraucht, wenn jemand etwas sucht, das er an einem Orte gesehen zu haben glaubt und es doch nicht finden kann. (Vgl. *Bechstein, Deutsches Sagenbuch*, S. 515; *Grässe, Sagenschatz*, S. 377.)
*149 Ja, dort sötzt a.
Nämlich der Vogel, Hase u. s. w. So sagt man in Lusdorf, Gegend von Böhmisch-Friedland, wenn der Schütze gefehlt hat.
*150 Jü sat üsch Parl uun 't Gul. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 73.
Sie sitzt wie die Perle im Golde.

*151 Lât man sitten, ik wêt, wat darünner stikt. *(Hamburg.)* — *Schütze, IV,* 98.
Scherzhaft zu jemand, der den Hut abziehen will; auch wol mit dem Nebengedanken: Ich weiss doch, dass es mit deiner Höflichkeit nicht weit her ist.

*152 Man sitt hier as inn Nothstall. — *Eichwald,* 1611.

*153 Oben an sittest diu, dat beste frittest diu, nicks gist diu, dat grösste Miul häst diu. *(Sauerland.)*

*154 Se sitt as en Brud, de nüms halen will. — *Schütze, I,* 166.
Von einem verlassenen oder vergessenen Mädchen, das auf Hoffnung, ohne Hoffnung sitzt, z. B. nicht zum Tanz aufgefordert wird.

*155 Se sitt as wenn se mit'r Brut kam'n is. — *Eichwald,* 212.

*156 Se will dat nich up sik sitten laten. — *Dähnert,* 424 b.
Sie will sich wegen eines Vorwurfs oder einer Beschuldigung rechtfertigen.

*157 Sie sitzen beieinander wie im nassen Jahrgange. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer,* 83.
Rathpflegend, was in dieser Lage zu machen sei. Aus dem Jahre 1759, in welchem es während der Ernte vier Wochen ununterbrochen regnete und die Landleute traurig beisammensassen und auf bessere Witterung harrten.

*158 Sie sitzen dabei wie zwei Hunde, von denen jeder den Wolf an einem Ohr gepackt hat.
Holl.: Ze zitten ermêe als twee honden, die den wolf elk bij een oor hebben gepakt. *(Harrebomée, II,* 478 a.)

*159 Sie sitzet auf enand, wie d' Häsläus. *(Ulm.)*

*160 Sie sitzt wie ein Scheit Holz.
Frz.: Elle grouille aussi peu qu'une pièce de bois. *(Kritzinger,* 362 a.)

*161 Sitt up em, he is vun Ulm. — *Eichwald,* 1971.

*162 Sitzen bleiben, bis die Hühner Zähne kriegen. — *Riehl, Novellen,* 393.

*163 Sitzen wie der Hase im Kraut.
Von denen, die gute Tage und vollauf haben.

*164 Sitzen wir doch im Trockenen und jagt uns niemand.

*165 So lang sött de Bûr nich op sinen Arw (Erbe), denn öss hei all lang pankrut. — *Frischbier* 2, 3509 u. 3521.
Wenn jemand lange an einem Orte, auch bei Befriedigung eines Bedürfnisses verweilt.

*166 So sitzen die Spatzen unters Dach. *(Nürtingen.)*
Bei dieser Redensart bohrt man der angeredeten Person mit den Fingernägeln unter die seinigen.

*167 So sitzen einem d' Rabben (Raben) auf dem Kopf. *(Nürtingen.)*
Bei dieser Redensart fährt man dem Spielgenossen u. s. w. ins Haar. In Rottenburg sagt man Krabben.

*168 Vom Sitzen herkommen, wie die Schneider sprechen.

*169 Was da ok nich hinger wäm a sösse, a werd's wul bleiben lussen. — *Frommann, III,* 249, 290.

*170 Wenn du sittst, denn wöllst. — *Frischbier* 2, 3474.
Meist zu Kindern, die ihre Esslust nicht beherrschen können.

*171 Wir sitzen im Trockenen.

*172 Wir sitzen wie Narren hier.
Muss sich auf eine unbekannte Anekdote eines Schnürmachers beziehen, der so sass und den Reisbrei verfehlte.

Sitzer.

1 Der Sitzer kennt des Gehers Widerwärtigkeiten nicht. *(Surinam.)*
Wer es nicht selbst erfahren hat, kann nicht urtheilen. Der Satte (Reiche) weiss nicht, wie dem Hungrigen (Armen) zu Muthe ist.

*2 Einem eins auf den Sitzer geben.
Unsere Sprache drückt sehr häufig den Begriff des Schlagens durch das Wort geben und einer Verbindung damit aus (s. Wams), wie die obige Redensart zeigt. Man sagt entweder allgemein: Einem eins oder etwas geben, einem was drauf geben, einem etwas auf die Arme, die Backen, das Dach, auf den Dussel, auf das Fell, up de Fidipse, up de Flötz, auf die Fresse, Vörtgatt, ins Genick, auf den Grind, auf die Gusche, aufs Haupt, auf den Hintern, auf den Hirnkasten, auf die Hucke, Jacke, Kappe, up de Kêk, aufs Koller (Collet), an, auf den Kopf, auf die Krone, auf die Lappen, aufs Leder, aufs Maul, auf den Mund, in den Nacken, auf die Nase, auf den Nischel, aufs oder hinters Ohr, auf den Pansen, auf den Pelz, auf die Plauze, aufs Rae, auf den Ränzel, Ranzen, aufs Reff, auf den Riecher, auf den Rüssel, auf den Schmecker, Sitzer, Tappert, auf die Wampe, auf den Wanst u. s. w. geben. Einem seinen Lohn, seinen Theil geben. Ferner: Einem die Knute, die Ruthe, den Stock geben oder zu kosten, zu schmecken geben. Einem einen Drucks, Ducks geben. Fitsch, fatsch (Schläge mit der Ruthe) geben, einen Lachs, Mirks (niederdeutsch: Audi) Nicksfang, Pliten, einen Polaken (Plätzer), eine Prügelsuppe, Risse, einen Schilling, Schmauche (Schmoche, Schmauks) geben, einen braunen und blauen Nadrup geven, Schlhiebe (Bastonnade), Stockfisch, Stösse, eine Tasche, eine Tast, Tatze (Dotze), Tätzle, einen Träbs, Treff, ein Zäckchen geben. *(Braunschweig. Magazin,* 1813, S. 193.) (S. Schlagen 71.)

Sitzfleisch.

1 Ich habe kein Sitzfleisch, sagte Hans Bote, als er ins Loch sollte.

*2 Er (sie) hat kein Sitzfleisch. — *Braun, I,* 4114.
In Pommern: He hett nên Sitzflêsch. *(Dähnert,* 425.)
Er hat wenig Neigung zu Arbeiten und Geschäften, die sitzend ausgeführt werden müssen.
Lat.: Avium more sedem ex sede mutat. *(Philippi, I,* 54.)

*3 Er hot Sitzfleisch. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
D. h. er ist fleissig, ausdauernd im Arbeiten und Studiren.

Sitzleder.

*1 Ea hod kuan Sitzleda. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 768, 117.
Es fehlt ihm an Ausdauer im Arbeiten.

*2 Ein gut Sitzleder haben. — *Eiselein,* 570.

*3 Er hat kein (gutes) Sitzleder. — *Eiselein,* 570; *Braun, I,* 4114.

Sitzung.

Wenn die Sitzung aus, gehen die Rathsherren klüger nach Haus.
Böhm.: Po radě bývají páne obyčejně moudřejší. *(Rybicka,* 760.)

Sixt.

*Es ist ein blinder Sixt. *(Nürnberg.)* — *Frommann, III,* 355.
Von jemand, der nicht sieht, was offen vor Augen liegt und gleichsam darüber stolpert. Ob vielleicht, von: Blinder, sieh's, sicks? (S. Jobst 1 und Jost.)

Sjürt.

De Sjürt es neier üs de Knappe sii. *(Sylt.)*
Das Hemd ist näher als das Futterhemd.

Skai.

*Hi hû a skâi apstêdt. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 360, 157.
Er hat den Löffel (s. d. 89) aufgesteckt.

Skan.

*1 At Skan bat ham. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 361, 166.

*2 Ham as't Skan auer a Uaren tanj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 360, 156.
Ihm ist das Fell über die Ohren gezogen.

Skandalien.

Aus Skandalien kommt man leicht nach Fatalien.

Sklave.

1 Auch der Sklave ist ein Mensch.
Ein afrikanischer Negerstamm hat, um den Gedanken auszudrücken: Ein Sklave ist kein Stück Holz, das Sprichwort: Sklaven wachsen nicht auf den Bäumen. Auch eine Sklavin hat ihr Kind lieb. Daher das Sprichwort: Wenn der Sklave stirbt, weint seine Mutter, denn auch der Sklave war ein Kind seiner Mutter Hause. Eine Sklavin und eine Eselin lieben ihre Jungen am meisten.

2 Besser ein gesunder Sklav', denn ein kranker Graf.
Holl.: Beter slaaf dan graaf. *(Harrebomée, II,* 270 a.)

3 Besser ein Sklave der schafft, als ein Freier, der gafft.

4 Dem Sklaven wird der Zucker zu Essig. — *Sprichwörtergarten,* 176.

5 Ein schlafender Sklave träumt von Freiheit.
Wie ein freigewordener Sklave noch von seinem frühern unfreien Zustande. So heisst es in Abyssinien: Auch wenn der Sklave frei geworden, träumt er noch davon, dass er zum Nil gehe, Wasser tragen. Auch in der Seele des Sklaven ist ein gewisser Adel. „Ich würde meinen Sohn sogleich ersticken, sagte jener Sklave, wenn ich argwöhnen könnte, dass er einen Augenblick meinem Herrn gleichen könnte." *(Cibot,* 165.)
Dän.: En sovende slave drømmer sig tidt en store herre. *(Prov. dan.,* 512.)

6 Ein verständiger Sklave ist besser als ein dummer Fürst.

7 Einen Sklaven zu kaufen ist leichter als einen Sklaven zu erziehen.
Die Aegypter rathen daher in einem Sprichwort: Entweder nimm den ersten oder den letzten Sklaven.

(Burckhardt, 105.) Damit wollen sie sagen: Den Sklaven musst du entweder kaufen, wenn er noch ganz jung oder wenn er vollkommen erwachsen ist; im ersten Falle kannst du ihn nach Belieben ziehen, im andern sind bereits alle seine guten und bösen Eigenschaften entwickelt und leicht bemerkbar. Die Morgenländer wissen, wie schwer es ist, einen Sklaven zu erziehen und seiner Halsstarrigkeit Herr zu werden; sie halten daher den Kauf eines Sklaven für leichter als seine Erziehung.

8 Es ist des Sklaven Sache, zu bleiben oder zu entlaufen.

Die Aegypter haben das Sprichwort: „Sklave", sagte er, „ich habe dich gekauft." „Das ist deine Sache", erwiderte er. „Willst du entlaufen?" „Das ist meine Sache", war die Antwort. *(Burckhardt, 518.)*

9 Es will niemand ein sclaf seiner wort sein. — *Lehmann, 928, 21; Simrock, 11847.*

Lat.: Verba debet civiliter intelligi. — Verba non necessitat. *(Lehmann, 928, 21; Eiselein, 650.)*

10 Jeder Sklave schmiedet seine Kette selbst.

11 Man soll niemand zum Sklaven seiner Worte machen.

Lat.: Verba non necessitant, civiliter debent intelligi. *(Binder II, 1501.)*

12 Man soll sich nicht selber zum Sklaven machen. *Holl.:* Maak u zelven tot geen' slaaf. *(Harrebomée, II, 270[a].)*

13 Sklave ist Sklave.

D. h. er besitzt in der Regel alle die unedeln Eigenschaften, die auf dem Boden der Unfreiheit erwachsen; denn nur unter edler Freiheit gedeiht die Tugend und entwickelt sich die Eigenschaft eines edeln Charakters. Um die Wirkungen der Armuth und des Reichthums bei Leuten von niedriger Denkungsart auszudrücken, sagt man in Aegypten sprichwörtlich: Jeder Sklave stiehlt, wenn er hungrig ist, und macht schlechte Streiche, ist er satt. *(Burckhardt, 569.)* Er übt Selbstüberwindung, wo nichts zu nehmen ist. In Habesch heisst es: Wenn der Sklave das leere Honiggefäss von der Tafel seines Herrn trägt, sagt er: Heute habe ich keinen Appetit auf Süsses. Ein Sklave ist ehrgeizig; er lässt sich gern als Herrn behandeln, wenn er es haben kann. In Aegypten sagt man: Ein Sklave nimmt es nicht übel, wenn ein Blinder ihn Herrn des Wüstendorfs nennt. Der Rath des Sklaven hat oft unlautere Quellen, daher ein abyssinisches Sprichwort: Der Sklave, der seinem Herrn abräth, Hochzeit zu machen, verräth sich als ein Verschnittener. Er ist psychologisch schlau, um seinen Zweck zu erreichen. Ein ägyptisches Sprichwort sagt: Der Sklave wünschte die Brüste seiner Herrin zu sehen und sprach: Du hast einen schwarzen Busen. Was er am Tage nicht thun soll, das thut er abends. In Surinam heisst es: Der Sklave kocht abends Kuschut.

14 Sklaven um sich zu haben ist ein Fluch der Könige.

Lat.: Interdum et vulgus rectum videt est ubi peccet. *(Horaz.)*

15 So viel Sklaven, so viel Feinde. — *Mommsen, Gesch., I, 812.*

16 Wenn ein Sklave zum Herrn wird, entsteht ein strenges Regiment. (S. Armer 137 und Bettler 134–136 u. 140–141.)

In ähnlichem Sinne sagen die Tartaren in der Krim: Wenn der Sklave Sultan wird, geht das Serail zu Grunde. *(Altmann III.)* Die Aegypter: Wenn der Sklave aufs Kameel kommt, möchte er auf beiden Buckeln desselben reiten. Und: Wenn ein Sklave frei wird, nennt er sich selbst einen Edelmann.

17 Wenn man einem Sklaven die Finger reicht, nimmt er die ganze Hand.

Man hat die Erfahrung gemacht, dass Personen in abhängiger, untergeordneter Stellung, die ihnen über das beschränkte Mass von Freiheit hinausgehende milde Behandlung nicht zu würdigen wissen, sondern sie in irgendeiner Art misbrauchen. Hier bekommt dadurch die Eitelkeit Nahrung; daher heisst es bei den Negern in Surinam: Wenn der Sklave einen guten Herrn hat, trägt er einen langen Schurz. Dort gehen sie in ihren Ansprüchen weiter, was das Sprichwort in Habesch bestätigt: Wenn du deinem Sklaven den Makischweif gibst, so wird er auch das Fell des Leoparden verlangen. Ungehörige Vertraulichkeiten werden daher widerrathen. Ein abyssinisches Sprichwort sagt: Wenn du deines Sklaven Weib verführst, so hast du einen Herrn und eine Herrin über dich gesetzt. Selbst der unschuldige Scherz erschüttert die Achtung (Autorität); die Araber behaupten: Wenn du mit dem Sklaven scherzest, so wird er dir bald den Hintern zeigen. Die Odschineger in Westafrika haben sogar die Erfahrung gemacht, dass der Herr seiner Autorität schadet, wenn er mit seinen Sklaven arbeitet; sie sagen: Wenn du mit einem Sklaven deines Vaters einen Palmbaum fällst, nennt er dich Kamerad.

18 Wer ein Sklave werden will, ist auch im Vaterlande nicht frei. — *Sprichwörtergarten, 175.*

19 Wer selbst Sklave gewesen, weiss, wie die Kette drückt.

20 Wer Sklave ist, muss sich als Sklave führen.

Wenn du ein Sklave bist, so lass dein Haar nicht wachsen, d. h. beobachte in allem die deinem Stande entsprechende Sitte. Die Sklaven dürfen kein langes Haar tragen.

21 Wo keine Sklaven sind, kann kein Tyrann entstehen.

Faulheit und Dummheit und die aus beiden gemischte Furcht sind die Quellen des meisten Unfugs, den Bosheit und Uebermuth anrichten.

*22 Einem Sklaven den Hut aufsetzen.

Ihn für frei erklären.

*23 Er ist ein Sklave seiner Worte.

Holl.: Hij is een slaaf van zijn woord. *(Harrebomée, II, 270[a].)*

*24 Ich bin hier ein Sklave.

In einem widerwärtig abhängigen Verhältniss.

Jüd.-deutsch: Ich bin an Ewed-Knaani bei ihm, d. i. als kanaanitischer Sklave, von denen die Bibel erzählt, wie sie bei den Hebräern Sklavendienste thun mussten.

Sklavenknabe.

*Ein Sklavenknabe zu jeder Arbeit, ohne Lohn und Kost.

In Beziehung auf solche, welche zwar Dienstleistungen von andern annehmen oder gar verlangen, sie aber dafür nicht entschädigen.

Skorpion.

1 Ein scorpion ist gut für scorpionsstiche. — *Franck, II, 11[a]; Simrock, 9428.*

2 Es wird mancher von Skorpionen gestochen, welcher kaum der Tarantel entgangen.

3 Wen Skorpionen nicht stechen sollen, der muss die Finger nicht in ihre Höhle stecken.

Dän.: Vil du ei stinges af skorpioner, hold dine fingre fra deres hull. *(Prov. dan., 492.)*

4 Wer den Scorpion drucket, der hat den Gift zu lohn. — *Petri, II, 692.*

5 Wer nicht vom Scorpion wil gestochen werden, der muss den Finger vom Loche halten. — *Wirth, II, 383.*

6 Wer von einem Skorpion gestochen worden, der fürchtet sich auch vor einem Fliegenfusse.

*7 Er hat Skorpionen gesäet, aber Flöhe sind nur aufgegangen. — *Neuyorker Abendzeitung, 1856, Nr. 38.*

*8 Er stehet mit jhm im Skorpion. — *Scholtel, 1121[a]; Eiselein, 570.*

Slabutz.

*Das ist kein Slabutz.

Släppken.

*Du mosst up Släppken possen. *(Lippe.)*

Du musst Zeit und Umstände wol in Acht nehmen.

Slarwen.

Wär nich slarwet, dei nich arwet. — *Schambach, II, 558.*

Eine Regel für Erbschleicher und ähnliche Erwerbritter. Slarwe ist ein niedergetretener Schuh und slarwen bezeichnet ein leichtes Gehen, sanftes Auftreten.

Slawe.

Der Slawe ist kein Mensch, Hirsebrei ist kein Gericht.

Dies ungarische Sprichwort ist in der panslawistischen Fehde mehrfach hervorgetreten. Die einen deuteten die erste Hälfte (Tot nem ember) desselben so, dass die Slawen nicht menschliche Wesen, sondern Götter, wenigstens Halbgötter seien, namentlich in Bezug auf die Magyaren, die einige slawische Wörter in ihre Sprache aufgenommen haben. Dieser Auslegung setzten die Gegner die andere Hälfte des Sprichworts entgegen (Kusa nem étel), indem sie bemerkten, dann müsse wol auch der Hirsebrei kein Gericht, sondern Ambrosia sein. Der wahre Sinn scheint wol aber, wenn man dem Ursprung des Sprichworts in der grauen Vorzeit nachspürt, kein anderer als der zu sein, dass die ungarischen Magyaren die Slawen, welche sie so leicht besiegten, nicht für tapfere Männer, sondern für Feiglinge hielten. Man kann es vielleicht als die ungarische Antwort auf die sprichwörtliche Behauptung der Slawen betrachten: Die Sünde wird in Ungarn erzeugt. (S. Streitsüchtig.) (Vgl. über dies Sprichwort *Leipziger Allgemeine Zeitung*, 1841, Nr. 39 u. 313.)

Sliepert.

Dat is losen (schlaue) Sliepert (Spassvogel) as 'n ûtverpûderten Kêrl. — *Eschenburg, [illegible]-mann, II, 537, 163.*

tskante.

De êrst up de Slôtskante steit, de stött se gau herin. *(Ostfries.)* — *Frommann, IV, 288, 398.*

Wer erst am Ufer des Grabens steht, den stossen sie ganz hinein.

ckern.

*He sluckert üs as wild reit (Rohr, Schilf). — *Lübben.*

mp.

Dat is en Slump, wenn en Soldât in den Himmel kummt. — *Marahrens, 36.*

'T is man 'n Slump [1], wenn 'n Edd'lmann in'n Himmel kümmt. *(Altmark.)* — *Danneil, 259.*

[1]) Glücklicher Zufall, auf den nicht gerechnet werden kann. — Bei den Ostfriesen haben nach *Kern* (386) die Soldaten (die frühern Landsknechte und Söldner) dies Schicksal.

mpslapp.

*Dat is'n Slumpslap [1]. — *Eichwald, 1731.*

[1]) D. i. ein blosser Zufall. Bei *Kern* (740) mit dem Zusatz: Twalf Eier un dartein Kükens.

r.

Beter 'n Slur (Pantoffel) an de Want as nix daran. *(Oldenburg.)* — *Frommann, II, 393, 64; Bueren, 72; Kern, 1067.*

ächterig.

Smächterg as en Rüe. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 163, 142.*

So smächterig [1] as 'ne Kéärkenméus [2]. — *Frommann, V, 163, 142.*

[1]) Hungrig, von Smacht = Hunger. [2]) Kirchenmaus.

ak.

Smak (klatsch), har de Dööwel sagt, doa smit hä 'ne oalle Fot an de Wand. *(Halver in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 262, 70.*

aland.

Småland ist grob aber treu.

Lat.: Aspera malandia, sed regi suo fida. *(Beiche, 204.)*

antpöttchen.

Wei dat Smantpöttchen nit vör de Katten wart, wer besnopet [1] un beslickert [2]. *(Westf.)*

[1]) Benascht. [2]) Slicken, slecken = naschen, lecken.

aragd.

Was beim Smaragd liegt, wird grün. — *Parömiakon, 2050.*

Scheint wenigstens grün. Vom Einfluss des guten Beispiels.

art.

Smart hat die rechte Art.

Nämlich die richtige amerikanische Art, die darin besteht, das Streben nach Gewinn zur ausschliesslichen Triebfeder aller Handlungen zu machen. Nirgends in der Welt verdient der gesammte Verkehr der Gesellschaft so sehr den Namen eines Wettrennens nach dem goldenen Kalbe als in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Der Ausdruck „Smart" ist daher dort geboren. Smart muss der Mann sein, wenn er nicht in dem Wühlen und Wogen des täglichen Treibens unter die Füsse kommen und zertreten werden will. Ist er smart, dann ist er von der rechten Art. Das Wort ist durch ein einziges deutsches Wort gar nicht zu übersetzen, weil die Sache selbst in Deutschland gefehlt hat. Es kann ebenso gut Lob als Vorwurf enthalten. Ein smarter Mann kann thätig, rührig, pfiffig, verschmitzt, heute Wohlthäter, morgen Spitzbube, er kann zu allem fähig sein; doch stets so, dass die heilige Hermandad ihn nie fassen und der blinden Themis zur Sühne überliefern kann. (Vgl. *Wächter am Erie* vom 25. Nov. 1873.)

ejer.

Smejer [1] — Kälerbedräjer. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 63.*

[1]) Eine Traubengattung, über welche der Aufsatz vom *Joh. Fabinis* im *Mediascher Gymnasialprogramm* für 1860 zu vergleichen ist.

nsken.

*He smuskert as en Jesel, dei 'n Pund Braut kriegen heat. *(Westf.)*

ntzern.

*He smuzert [1] as Vit's Hund. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 134.*

[1]) Auch smustern, für das hochdeutsche schmunzeln, in sich hineinlächeln.

aatleeber.

*Hi as nogh an groenen Snaatleeber. *(Amrum.)* — *Hoopt, VIII, 256, 95.*

Er ist noch ein grüner Gelbschnabel.

Snarren.

*Hä snarrede [1] üm sik as 'ne Bieteltiewe [2]. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 163, 146.*

[1]) Hier = snaweu, snappen, schnell den Kopf bewegen, um zu beissen. [2]) Bissige Hündin, Bietel von beissen.

Snoppenkiel.

*Hei is en Snoppenkiel. *(Hildesheim.)* — *Firmenich, I, 185, 15.*

Auch Flahensnute, ein snodderig Junge, d. i. ein Rotzbube, Rotzlöffel. Das Wort Snoppenkiel bezeichnet die Unreinigkeiten aus der Nase.

Snött.

*He hett kên Snött [1] in den Kopp. *(Ostfries.)* — *Frommann, V, 430, 541.*

[1]) Nasenschleim, Rotz; hier scherzhaft = Gehirn.

So.

1 Einmal so, einmal so, sagte der trunkene Bauer, und zog seine Strümpfe verkehrt an.

Holl.: Hoe menigmaal vergaat ons het gedenken, zei dronken Joost, en hij trok zijne kousen verkeerd aan. *(Harrebomée, I, 444 b.)*

2 Kommst du mir so, so komm ich dir so!

Ein Feldherr soll infolge der Aufforderung, einen Schlachtplan zu entwerfen, zwei starke Striche, den einen von oben nach unten, den andern von unten nach oben gezogen und dabei die obigen Worte mit der Hinzufügung gesprochen haben: Nach diesem Plane schlage ich den Feind. Wahrscheinlich ist der Ausspruch schon Sprichwort gewesen, wiewol angenommen wird, dass er es durch obige Veranlassung geworden ist.

3 Sau du mie, sau ik die. *(Waldeck.)* — *Firmenich, I, 326, 45; Curtze, 327, 153;* für *Hannover: Schambach, II, 46.*

4 Si sâu, dat ruimed, sach de Biur, doa was hai fanner Ledder follen. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 255, 25.*

*5 A iss ju sunste nich a su. — *Gomolcke, 136.*

*6 Da wött i net so machen. *(Rottenburg.)*

Nicht die Hand darum oder deshalb umkehren, mit der Geberde des Handumdrehens.

*7 Das ist so und so. — *Lohrengel, II, 76.*

*8 Dat is nich so, as: sett di man rup. *(Pommern.)*

Das geht nicht so leicht.

*9 Dat is nich sô, as: sühst mî wol.

*10 Datt is ni immer so, as datt von buden (aussen) utsägt (aussieht). *(Rendsburg.)*

*11 Datt öss man nich so so, dat öss höre se. — *Frischbier [2], 3538.*

*12 Es geht nur so so!

Nur mittelmässig, weder gut noch schlecht. Ausdruck der Bedenklichkeit.

Frz.: Entre le zist et le zest. *(Leudroy, 1468.)*

*13 Es ist gerade so, wie wenn man in den Hundestall nach Brot käme. — *Schles. Provinzialbl., 1873, S. 239.*

*14 'S is nich dâm a su. *(Schles.)* — *Frommann, III, 415, 576.*

Starke Verneinung.

*15 So bis an mein (dein) seliges Ende.

Möge es bleiben, fortgehen. Redensart bei einem hohen Grade von Wohlbefinden, Wohlergehen. Man sagt auch: Danke Gott, wenn es dir bis an dein seliges Ende so geht. „Es hesst bey mir: immer a su und inde a su." *(Keller, 141 a.)*

*16 So oder so, gegeben oder genommen. — *Eiselein, 570.*

*17 Su, wie su, 's gilt halt. *(Oberlausitz.)*

Sprache der Rechthaber.

*18 Weder so, noch so.

Poln.: Ni z tąd, ni z owąd! Ni sak, ni tak. *(Lompa, 24.)*

*19 Wenn es so nicht geht, muss man's anders anfangen.

Soad.

*Se äten alle Doag Soad un Broad. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II, 225.*

Gesottenes und Gebratenes.

Sobiechen.

*He öss ut Sobieche, wo se den Dag met Stange anbreke. — *Frischbier [2], 3523.*

Sôcher.

1 Bis der Sôcher sich besinnt, besinnt sich der Mochsin âch. — *Tendlau, 880.*

Beim Handel gilt es meist, sich rasch zu entschliessen, durch langes Zögern geht nicht selten der sich bietende

Vortheil verloren. Bis sich der Kaufmann, soocher, biblisch der umherziehende Handelsmann, besinnt, ob er sich mit dem Zöllner (möchsin, vom biblischen möches), um die verlangte Summe abfinden soll, besinnt sich der Zöllner auch und wird andern Sinnes. Mit Beziehung auf die Schädlichkeit langer Verhandlungen und Berathungen s. Hebamme 9 und Hirt 70.

2 Der Sôcher überlebt den Pocher. — *Eiselein*, 570; *Simrock*, 9524; *Idiot. Austr.*; *Birlinger*, 420; *Michel*, 260; *Nefflen*, 454; *Körte*, 5545; *Klein, II*, 158; *Stalder, II*, 376.

Socher, der oft siecht oder kränkelt; er überlebt bei strenger Diät den auf seine Gesundheit Pochenden. Zur weitern Erklärung s. Pocher 3.

3 E Sôcher ohne Verstand, da liegt der Hessik auf der Hand. — *Tendlau*, 826.

Soocher, hebräisch = Handelsmann, neuhebräisch Hessik aus dem biblischen nesek = Schaden. Sinn: Ein Geschäftsmann ohne Kenntniss seines Berufskreises, ohne Verstand und Einsicht in das Geschäft, hat nur Nachtheil zu erwarten.

Sockel.

Auf schönen Sockel gehört ein schönes Bild.

Die Chinesen: Je schöner das Piedestal ist, je schöner soll die Statue sein. *(Cibot*, 161.)

Socken.

*1 Auf Socken gehen (reiten). — *Luther's Tischr.*, 31[a].

Schleichend, vorsichtig, aushorchend bei einer Sache zu Werke gehen.

Holl.: Hij gaat op sokken. *(Harrebomée, II*, 281[a].)

*2 Einem auf die Socken helfen.

Holl.: Geef hem de sokken. *(Harrebomée, II*, 281[a].)

*3 Einen auf die Socken bringen. — *Frischbier*[2], 3524.

*4 Er ist mit den Socken geschossen. *(Schöningen in Braunschweig.)*

Von einem Dummen.

*5 Sich auf die Socken machen. — *Frischbier*[2], 3525.

Den Weg antreten.

Sockenstrumpf.

*Ennen op Söckehosen gohn loten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 405, 296.

Das Gehen in Sockenstrümpfen bildet den Gegensatz von dem Gehen „op Klampen" oder Holzschuhen.

Sod (Brunnen).

1 Dess sodes ist allzeit mehr als den der fische. — *Henisch*, 1115, 25; *Petri, II*, 120.

2 Wenn's ok all in'n Sod sprüngen, dedst (thätest) du naspringen? *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 8.

*3 Im eigenen Sôd liegen. — *Weinhold*, 90.

Nach seiner angeborenen, besonders rohen und ungebildeten Art leben.

*4 'T is schlechten Sôd, dar man dat Water in drägen môt. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt*, 45.

Sôd (Geheimniss).

1 An e Sôd is kân Bröche. — *Tendlau*, 847.

An einem Geheimniss ist kein Segen (berächah). Als Bemerkung, wenn man sieht, dass einer dem andern was in die Ohren raunt.

2 Der Söd vün der Mikwe (Reinigungsbad) is: män geht herein ün pischt (pisst) sich aus, män kümmt heraus ün sugt nit aus. *(Warschau.)*

Spott auf das Reinigungsbad, welches die Frauen nach der Menstruation gebrauchen. Die Juden haben gleich den Türken vorgeschriebene Waschungen, da beide Völker annehmen, dass in einem reinen Körper auch eine reine Seele wohne.

Sod (Sodbrennen).

Für den Sot Johannisbrot.

Fischart (Gesch. in *Kloster, VIII*, 355) hat folgendes Recept: „O gut Christier mit Birkengerten für Weiber; für den Sôt Johannisbrot, für den Schweiss Harn von einer Geiss."

Sodderregen.

Sodderregen[1], Kleckerschulden[2] on Querrkrank[3] sönd drê Ding, de man schlemm los ward. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*[2], 3526.

[1]) Anhaltender, allgemeiner Landregen. [2]) Kleine Schulden bei verschiedenen Gläubigern. [3]) Quarrkrank, d. i. dauerndes Unwohlsein, das sich durch Stöhnen und Quarren äussert.

Sode.

*1 In allem Sode die Hände haben wollen. — *Schottel*, 1118[b].

*2 In seinem Sode leben (aufwachsen).

Ganz in und nach seinem Gelüst.

Soden.

*Dat brengt gên Soden an de Dik. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 206; *Eichwald*, 316; *Frommann, II*, 538, 185.

Holl.: Dat brengt geene zoden aan den dijk. *(Harrebomée, II*, 304[b].)

Sodje.

Södjes[1] un sachtjes[2], dat Maisje[3] is noch — *Bueren*, 1006.

[1]) Verkleinerungsform von Sön = Sieden, ein soviel man auf einmal kocht, eine Portion. kleinerungsform von sacht. [2]) Mädchen. — Jun chen sind Gerichte, mit denen man sehr behut gehen muss. *(Stürenburg*, 248[a].)

Sodom.

*1 Das ist Sodoms Art (Thun, Treiben). — *lau*, 4.

Jüdisch-deutsch, als Ausruf unerhört freche rechtigkeit.

*2 Es ist ein wahres Sodom und Gomorra.

Nach 1 *Mos.* 11, 9 zur Bezeichnung eines last Ortes.

Söffling.

*Er ist ein Söffling. — *Meyer, II*, 1107.

Ein Trunkenbold.

Holl.: Hij is een lijk. *(Harrebomée, II*, 82.)

Söge.

Âle Sögen fickelt an'n besten. — *Schambac*

Alte Mutterschweine ferkeln am besten. nicht zu jung, bekommen leicht und schnell ander Kinder. (S. Kerl 24.)

Sögenfell.

*Dat Sögenfell antrecken.

Sich in Bereitschaft setzen, jemand auf rec Weise herunterzumachen. (Vgl. *Boll, Zur Ch stik des niederdeutschen Volks* im *Globus*, *VI* burghausen 1865, S. 177[b].)

Sohle.

1 D' Sâl ût is, d' Sgô sgännt is. *(Stadla debburg.)* — *Firmenich, III*, 24, 13.

Die Sohle heraus, der Schuh geschändet.

2 Die besten Sohlen werden in den Koth ge

3 Neue Sohlen hört man weit.

4 Was an den Sohlen ist gewonnen, an d sätzen ist es wieder zerronnen.

Holl.: Wat je aan de voorzolen wint, verlies je achterlappen. *(Harrebomée, II*, 509[a].)

5 Wenn die Sohlen abgetanzt, dann kra Geige. — *Sprichwörtergarten*, 294.

Wer den Freudenbecher bis auf die Hefe gel den ekelt jedes Vergnügen an.

*6 Auf fremden Sohlen gehen. — *Henisch*, 12

„D. i. frembde Sitte annehmen." Auch, wer Sachen zu seinem Vortheil benutzt. Die pflegten ohne Schuhe zu Tische zu sitzen; w plötzlich einer aufstand, so ergriff er oft fremde entweder aus Eile oder weil er zu viel getrunke

*7 Die Sohlen brennen ihm.

Er steht wie auf Kohlen, er brennt vor Ung

Frz.: Les pieds lui brûlent (frétillent).

*8 Er geht auf den letzten Sohlen.

Engl.: He goes on his last legs. *(Bohn I*, 64.)

*9 Er geht auf der deutschen Sohle. *(Niederöste*

D. h. barfuss.

*10 Er hat schon manche Sohle ab- oder gelaufen.

Ist schon alt.

*11 Er läuft täglich auf zwölf (vierzehn, sec u. s. w.) Sohlen.

Von einem Familienvater, der für sich, sein und vier u. s. w. Kinder die Schuhsohlen zu erwer

*12 Er macht sich auf die Sohlen (Strümpfe

Tritt eine Reise, den Rückweg, die Wanderse

Frz.: Il va battre la semelle. *(Lendroy*, 1367.)

*13 Sich die Sohlen schmieren.

Sich zur Abreise oder zum Sterben anschicken, h

Frz.: Graisser ses bottes.

Sohn.

1 An einzigen Sühn soll mân scheuen (me an einzige Tochter soll mân freuen (sü *(Süd.-deutsch. Warschau.)* — *Blass*, 12.

Der erstere bringt gewöhnlich die Fehler des söhnchens, die letztere das Vermögen der Aelte

2 Besser der Sohn hure, denn die tocht *Henisch*, 323, 36; *Petri, III*, 1.

3 Besser der Sohn verreisse einen Rock, dass er einen verfaule. — *Petri, II*, 34.

4 Besser Ein Sohn als zwei Töchter.

Die Maoren auf Neuseeland denken ungefähr Um den Gedanken auszudrücken, es sei vom g Nutzen, eine Tochter zu haben, sie werde v den Feinden Erben gebären, sagen sie im Spri Ein Weib hört vielleicht die Feinde singen, w die Leiber ihrer erschlagenen Verwandten den opfern. (Vgl. *Reise der österreichischen Fregatte um die Erde in den Jahren 1857—59, II*, 317 fg.

5 Dass mein Sohn verliert, verdriesst mich nicht, aber dass er weiter spielen will.
Engl.: I am not angry my son loses, but that he will play on.

6 De gelêrde sone is ein ere, de ungelêrde ein schande den elderen. — *Tunn.*, 234.
Lat.: Exhilarat patrem sapiens puer, angit ineptus.

7 Deinen Sohn verheirathe, wenn du willst, aber deine Tochter, wenn du kannst.
Böhm.: Ožeň syna, kdy chceš, a vdej dceru, kdy můžeš. *(Čelakovsky, 382.)*
Engl.: Marry your son when you will, but your daughter when you can. *(Bohn I, 42; Gaal, 1408.)*
It.: Casa il figlio quando vuoi e la figlia quando puoi. *(Gaal, 1408.)*
Poln.: Ożeń syna, kiedy zechcesz, a wydaj córkę, kiedy możesz. *(Čelakovsky, 382.)*

8 Der Sohn antwortet für den Vater nicht. — *Graf*, 300, 123.
Er braucht weder des Vaters Gelübde zu leisten (vgl. *Oetrichs, Rig. Ritterrecht*, Kap. 82), noch weniger für dessen Verbrechen zu büssen.
Mhd.: De sone ne antwerdet vor den vader nicht. *(Sachsenspiegel, II*, 17, 1.)

9 Der Sohn artet (geräth) nach dem Vater, die Tochter nach der Mutter. — *Petri, II*, 107; *Henisch*, 1506, 21.
Bei *Tunnicius* (607): De sone slacht na dem vader, de dochter na der moder. (Est patri soboles et nata simillima matri.)
Holl.: De zoon schoeït op des vaders leest. *(Harrebomée, II*, 509 a.)

10 Der Sohn behält des Vaters Recht, die Tochter das der Mutter. — *Graf*, 59, 235.
In dem Falle, dass Mann und Frau unfrei waren, war es, wenn nicht besondere Verträge vorlagen, üblich, den Geburtsstand der Kinder nach dem Geschlecht zu bestimmen.
Mhd.: Die sone behalt des vader recht unde die dochter der muder. *(Homeyer, III*, 72, 2.)

11 Der Sohn behält seines Vaters Schild. — *Graf*, 58, 208.
D. h. in der lehnsrechtlichen Gliederung dieselbe Rangstufe. Im Reichsheer gliederten sich nämlich die Kämpfer nach Rang und Lehnsverbindung, was durch das Wort Heerschild (s. d.) ausgedrückt wird.
Mhd.: Die sone behalt des vader schilt. *(Homeyer*, 21, 1; *Lünig, I*, 286, 20.)

12 Der Sohn beisst in den Apfel und dem Vater werden die Zähne stumpf.

13 Der Sohn, den der Vater erbeten, wünscht oft des Vaters Tod.
Dän.: Tit beder faderen om at faae en søn, og sønnen om at miste en fader. *(Prov. dan.*, 151.)

14 Der Sohn des Schulzen kann sich schon eine Gurke herausnehmen.
Span.: Quien padre tiene alcalde, seguro va al juicio, *(Cahier*, 3481.)

15 Der Sohn geht gern in Vaters Schuhen.
Er pflegt in seine Fussstapfen zu treten. Der Sohn eines Esels, sagen die Spanier, schreit zweimal des Tags i-a. (El hijo del asno dos veces rozna al dia. *Bohn I*, 217.)
Port.: O filho do asno huma hora no dia orneja. *(Bohn I*, 288.)
Schwed.: Sonen träder gjärna i fadrens skoor. *(Grubb*, 748.)

16 Der Sohn ins Haus, die Tochter hinaus.
Böhm.: Syn do domu, dcerka z domu. *(Čelakovsky*, 402.)
Poln.: Syn w dom, dziéwka z domu. *(Čelakovsky*, 402.)

17 Der Sohn ist adelicher als der Vater. — *Graf*, 34, 98.
Bei Adelsproben werden blos die adelich geborenen Ahnen gezählt, der neu Gradirte wird dabei nicht mitgezählt, wol aber sein bereits adelich geborener Sohn.

18 Der Sohn ist glücklich, dessen Vater nicht in der Hölle ist. — *Winckler, VI*, 25.
Port.: Guai do filho, que o pai vai ao paraiso. *(Bohn I*, 278.)

19 Der Sohn ist mein, doch sein Verstand ist sein.
Ruth.: Syn moj, a um u njego s noi.

20 Der Sohn ist wie der Vater ward, die Tochter ist der Mutter Art. — *Suringar*, CXXXII, 17.

21 Des Sohnes Ehre ist des Vaters Ehre.
Die Chinesen: Wer seinen Sohn lobt, rühmt sich; wer seinen Vater schmäht, beschimpft sich selbst.

22 Die ersten Söhne die besten. — *Henisch*, 931, 31; *Petri, II*, 127.

23 Die soen slecht na dem vader, die dochter na der moder. — *Suringar*, CLXXXII, 3.

24 Die Söhne der Helden sind Bösewichter. *(Altgriech.)*

25 Die Söhne nach dem Vater, die Töchter nach der Mutter. — *Graf*, 59, 236.
Mhd.: Dij sun nach dem vater unnd dij töchter nach der mueter. *(Maurer, II*, 104.)

26 Die Söhne sind adelicher als der Vater, denn sie haben ein Glied (einen Sprossen) mehr. — *Simrock*, 92; *Hillebrand*, 33; *Graf*, 34, 99.
Frz.: Le fils d'un gentilhomme est plus noble que son père. *(Loysel*, 35.)

27 Du sollst deinen Sohn bitten, wie man dem Esel thut.
Lat.: Milites sono tuborum incitantur ad pugnam. *(Sutor*, 591.)

28 Ein einiger Sohn, ein liebes Kind. — *Lehmann. II*, 125, 22; *Petri, II*, 205; *Simrock*, 2011; *Grubb*, 196.

29 Ein frommer Sohn ist des Vaters Mawr vnd Schutz. — *Petri, II*, 186.
Die Chinesen: Wenn ein Sohn geboren, so hängt man Bogen und Pfeile vor die Thür. *(Hiawatsch*, 89.)

30 Ein gehorsamer (kluger) Sohn ist des Vaters Freude.
Böhm.: Syn otce moudřel — ši-radost; bratr bratra moudřejší — závisť. *(Čelakovsky*, 398.)
Schwed.: Lydig son är faderens glädje. *(Grubb*, 471.)

31 Ein schlechter Sohn, der Aeltern Hohn. — *Sprichwörtergarten*, 154.
Ein jüdisches Sprichwort sagt: Wenn ein schlechter Sohn ins Wasser fällt, lass ihn schwimmen, ohne ihm die Hand zu reichen. *(Cahier*, 2470.) Die Spanier dagegen empfehlen, den Sohn, wenn er auch ein schlechter Bursche wäre, nicht zu enterben. A buen hijo ni a malo no le cale heredar. *(Cahier*, 3462.)
Dän.: Ond søn er faderen skam, ligesom god søn er hans ære. *(Prov. dan.*, 520.)
Schwed.: Arg son är fadrens blygd. *(Grubb*, 32.)

32 Ein Sohn und eine Tochter ist reicher Leute Wunsch.
Holl.: Een zoon en eene dochter is rijke lui wensch. *(Harrebomée, II*, 509 a.)

33 Es ist besser der Sohn weine, als der Vater. (S. Kind 29.)

34 Es ist ein böser Sohn, der seinen Vater vertreibt.
Böhm.: Syn-li vyhání z domu, lehni si na pec; zeť-li zabručí, honem se chop kliky.

35 Es ist ein böser Sohn, der seiner Mutter (Kummer-)Thränen auspresst.
Die Chinesen sagen: Die Thränen, welche ein Sohn seiner Mutter kostet, kann nur er trocknen. *(Cibot*, 173.)

36 Es ist ein weiser Sohn, der seinen Vater kennt. — *Eiselein*, 570.
Span.: El hijo á sabes que conoce io su padre. *(Bohn I*, 217.)

37 Hob ich a Sühn a Narr, lass er schon sein a grosser. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Sollte mein Sohn ein Narr sein, so wünschte ich, er wäre ein grosser.

38 Ich bin der Sohn von des Königs Leibpferd, sagte der Maulesel, aber er vergass zu sagen, dass seine Mutter eine Eselin.
Holl.: Ik ben een zoon van's konings lijfpaard, zei de muilezel; maar hij vergat te zeggen, dat zijne moeder eene ezelin was. *(Harrebomée, II*, 509 b.)

39 Ich brauche meinen Sohn zur Erzeugung des Rindviehs, sagte der Metzger, als er Soldat werden sollte.

40 Je lieber Sohn, je schärfer Ruthe. (S. Kind 373.)
Böhm.: Čím milejší syn, tím větší metlu viň. *(Čelakovsky*, 409.)

41 Kein unechter Sohn geht zur Losung. — *Graf*, 210, 183.
Unechte oder uneheliche Kinder waren nach dem alten deutschen Recht standeslos, konnten daher das väterliche Erbe nicht nehmen. (S. Ebenbürtig und Echter 2.)
Altgoth.: Engen thiuun far sii git til lusa. *(Schildener, Gutalaph*, 22, 7.)

42 Liebe Söhne tragen bunte Röcke.

43 Lieber Sohn, lerne fein, so issest du Hüner vnd trinckest Wein. — *Petri, II*, 438.

44 Man findet eher zehen vngerathene Söhne als eine vngerathene Tochter. — *Petri, II*, 445.

45 Man frage nicht, wess Sohn du bist, sondern, wer dein Brotherr ist.
Span.: No con quien naces, sino con quien paces. *(Don Quixote.)*

46 Man soll den Sohn um des Vaters Schuld nicht schlagen. — *Graf*, 300, 126.
Die Kinder sollen die Vergehen der Aeltern nicht büssen. (S. Stehlen.) „Mann soll den Sun umb des vatters Schuld nicht slahen.“ *(Freyberg, IV, 212.)*
Lat.: Delictum patris filio non nocere debet. *(Seybold, 117.)*

47 Meine Söhne sind im Herbste meines Lebens geboren; glücklich der, dessen Söhne im Frühling seines Lebens geboren sind. *(Arab.)*

48 Min Soen is nix Dumm's, säd' de oll Frû, as he jung wier, härr he flessen Pisseldök. — *Hoefer, 299; Schlingmann, 469.*
Pisseldök sind die Tücher, welche man kleinen Kindern der Reinlichkeit wegen unterbreitet; flessen = flächsene, nicht wie gewöhnlich aus Werchgarn gewebte.

49 Selten der Sohn dem Vatter gleicht, der meisttheil von der art entweicht, vnd zumal dern man wenig find, die besser als jhre Eltern sind. — *Lehmann, 170, 35.*

50 Sieben Sühn bringen a Stühl in Gan-Eden (Paradies), sieben Töchter a Stühl in Geh-Hennen (Hölle). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

51 Sohn bist du, Vater wirst du sein; was du gibst, das nimmst du ein.

52 Sohn, da hast du meinen Speer, reite darauf hin und her.

53 Söhn' und Töchter können wol aus Einer Schüssel essen, man soll sie aber nicht mit Einer Elle messen.
Sie wollen in ihrer Erziehung verschieden behandelt sein. Die Holländer drücken diese Forderung durch das Sprichwort aus: Geef aan uw' zoon veel in den darm, maar geef hem weinig aan den arm; uw dochter aan den arrem veel, maar spaar't die liever uit de keel. *(Harrebomée, II, 509a.)*

54 Sohn und Tochter sind gleich nach Erbe zu nehmen. (S. Kind 149 und Schwert 67.) — *Graf*, 189, 45.
In Goslar: Söne unde Döchtere sint like na erve to nemende. *(Bluntschli, Deutsches Privatrecht, München 1853—54, II, 397.)*

55 Söhne erziehen ist so leicht wie Eisen verdauen.

56 Söhne und Töchter gehörten nach der Mutter. — *Graf*, 58, 221.
Spricht den nicht überall in Deutschland geltenden Rechtsgrundsatz aus, dass der Geburtsstand der Kinder, ob frei oder eigen, nach dem der Mutter bestimmt wird. (S. Kind 57, 65 u. 66, Mutter 55 und Recht 148.)
Mhd.: Sune vnnd Tochter gehorn nach der muter. *(Thüringen, 12, 7.)*

57 Sohnes Weib hasst Mannes Mutter. — *Körte*, 5561.

58 Son, werstu grot; Mutter, werstu todt. — *Petri, II*, 537.

59 Später Sohn, frühe Waise. — *Winckler, V*, 89.
Die Neugriechen: Ein später Sohn reift nicht mit seinem Vater. *(Sanders, 78.)*

60 Verheirathe deinen Sohn, wenn du willst, deine Tochter, wenn du kannst. — *Sailer*, 264.
Frz.: Marie ton fils quand tu voudras, ta fille quand tu pourras. *(Bohn I, 38.)*
It.: Casa il figlio quando vuoi, e la figlia quando puoi. *(Bohn I, 77.)*
Span.: Casa el hijo quando quieres, y la hija quando pudieres. *(Bohn I, 208.)*

61 Was Sohn vnd Vater thun ernehren, thut vnser liebe Fraw verzehren. — *Petri, III*, 12.

62 Wehe dem Sohne, dessen Vater nach dem Paradiese geht! *(Arab.)*
Nämlich infolge des Betragens seines Sohnes.

63 Wenn der Sohn um ein Ei bittet, so gibt jhm der Vater keinen Stein dafür. — *Petri, I*, 95.

64 Wenn der Sohn von (kindlicher) Liebe voll ist, so ist des Vaters Herz ruhig. *(Morgenland.)*

65 Wenn du deinen Sohn mit Füssen treten willst, so ziehe zuvor die Schuhe aus. — *Sailer*, 174; *Simrock*, 9556.
Mittel gegen Zorn, Aufschub der Handlung.

66 Wenn sich der Sohn einen Dorn in den Fuss tritt, thut dem Vater die Seele wehe.

67 Wer nur Einen Sohn hat, denkt seiner oft.
Holl.: Die maar éénen zoon heeft, gedenkt zich zijner dikwijls. *(Harrebomée, II, 509a.)*
It.: Chi ha un sol figlio, spesso si le ricorda.

68 Wer nur Einen Sohn hat, der macht ihn zum Narren, und wer nur ein Schwein hat, der macht es fett. — *Winckler, XIV*, 81.
Engl.: He who has but one hog, makes him fat; and he who hath but one son, makes him a fool. *(Bohn II, 15.)*
Holl.: Die maar éénen zoon heeft, maakt hem zot; die maar één varken heeft, maakt het vet. *(Harrebomée, II, 509a.)*
It.: Chi ha un sol figlio, lo fa matto.

69 Wer seinem Sohne den Strick gibt, muss nicht klagen, wenn ihm die Hände gebunden werden. (S. Kind 1039.)
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 437.

70 Wer seinem Sohne ein Handwerk lernen lässt und ihm einen guten Namen vermacht, der hat ihn gut versorgt.
Der Gewerbfleiss der Väter, sagen die Türken, soll der Kinder Erbe sein. Und in der Herzegowina heisst es: Der Kinder bestes Erbe sind Tugenden und ein Gewerbe. Auch die Araber empfehlen obenan eine gute Erziehung: Wer seinen Sohn ausbildet, so lange derselbe klein ist, wird Freude an ihm haben, wenn er gross ist. Ein gut gezogener Sohn wird das Herz des Vaters mit Freude erfüllen. Die Spanier sagen: Beim Sohne sich darauf, dass er ein Handwerk lerne; bei der Tochter, dass sie gut sei; beiden kannst du keine grössere Wohlthat erweisen.
Span.: A tu hijo, buen nombre y oficio. *(Bohn I, 208.)*

71 Wer seinen Sohn kein Handwerk lehrt, der lehrt ihn stehlen. — *Chaos*, 713.
Wie wahr sind die Lehren der Rabbinen an das arbeitscheue Schachervolk! Jehuda: „Ein jeder, der seinen Sohn kein Handwerk lernen lässt, ist gleich, als wenn er ihm die Räuberei lehrte.“ Und Gamolial: „Die Gelehrsamkeit steht schön, wenn man noch eine Verrichtung dabei kann; alle Gelehrsamkeit, wobei kein Handwerk ist, wird zuletzt unnütz und zieht Sünde nach sich.“ Der Stifter des Christenthums war Zimmermann, Sokrates Bildhauer, Franklin Buchdrucker. Der Kaiser von China pflügt, Peter der Grosse von Russland kann mehr als Ein Handwerk. (Vgl. *L. Jahn, Volksthum*, S. 226.)
Dän.: Hvo intet godt lærer sin søn, lærer ham at stjæle. *(Prov. dan., 523.)*
Lat.: Filius ut patri similis, sic filia matri. — Sequo patres mores imitatur filius infans; qualis erat mater, filia talis erit.

72 Wer seinen Sohn lieb hat, der züchtigt ihn. — *Hollenberg, I*, 18.
Lat.: Peccantem puerum quisquis non corrigit, odit. *(Binder II, 2510.)*

73 Wer seinen Sohn nicht straft, der zieht sich einen Feind.
It.: Nodrisce contro se un nemico, chi al figlio perdona quando falla. *(Pazzaglia, 282, 4.)*

74 Wie der Sohn nach dem Vater, so gereth die Tochter nach der Mutter. — *Petri, II*, 788.

*75 Da ist der verlorene Sohn.
Entweder in Bezug auf eine abhanden gekommene und wiedergefundene Sache oder vorherrschend auf eine vermisste oder auf sittliche Abwege gerathene Person.

*76 Das ist ein lieber Sohn, an dem ich einen Wolf gefangen habe.
Der Form nach Travestie des Bibelworts: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

*77 Ein lieber Sohn aus Massow (s. d.).
Ironisch für: Ein schlimmer Gesell, Halunke, oft aber auch in nicht böse gemeintem Scherz für Strick, Schelm. Massow, ein Städtchen, zwei Meilen von Stargard, deren wohlerhaltene Mauer den alten Fritz zu der Bemerkung veranlasst haben soll: „Der Schelm ist auch den Mantel nicht werth.“

* 78 Es ist ein theurer Sohn.
In Ulm für einen Umgeldschreiber.

*79 Es ist etwen der sun als der vatter. — *Hauer*, Lij.

*80 Sich seinen Sohn zu Kopf wachsen lassen.
„Ich blute als Mensch, als Bürger und als Christ. Unser heiligster Vater hat sich seine Kinder über Kopf wachsen lassen.“ Ganganelli an einen Freund in Bezug auf die Jesuiten. (Vgl. *Leben Clemens XIV.* Berlin 1775, III, 27.)

*81 Um des Sohnes willen liebte er die Schnur.

Sohnche.

*Das Sohnche[1] kriegt die Frau. — *Frischbier*[2], 2128.
[1]) Das Köpfchen, Käppchen am Brot.

Söhnchen.

1 Als das Söhnchen herangewachsen war, hat es den Vater erwürgt. *(Lit.)*

2 Söneken, bist de grât, Vöderken, wärst de dâd. — *Schambach, II,* 358.
Wenn das Söhnchen gross ist, möchte das Väterchen todt sein, um dessen Vermögen zu erben.
Holl.: Kindren, waart gij groot, ouders, waart gij dood. *(Harrebomée, I,* 406[b].)

Sohnesweib.

1 Alle Sohnesweiber hassen ihres Mannes Mutter. — *Petri, II,* 7.

2 Sohnesweib hasst Mannesmutter. (S. Schwieger 19 u. 22 und Schwiegermutter 15 u. 16.) — *Simrock,* 9557.

Sokoter.

Wenn man von Sokotern[1] spricht, horcht jede Aloe. *(Türk.)*
[1]) Insel im Indischen Ocean. — Liebe zum Vaterlande.

Sol.

Sol und Luna. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*
Für Gold und Silber.

Solche.

1 Solche müssen's alle sein, seggt de Riechat ut Seebe[1], on nöment e Lûs ut de Böxe. — *Frischbier*[2], 3529.
[1]) Seben, ein Dorf bei Kreuzburg.

2 Solke, solke, seggt Leppert, on schmêt de Flege (Flöhe) ut de Böxe. — *Frischbier*[2], 3530; *Peik,* 212.

3 Unter solchen wird man ein solcher.

4 Setti senn dünn g'sät. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 166, 73.

*5 Ich bin keine solche.
„Meint ihr, ich sei eine solche?" *(Eiselein,* 570.)

Solches.

*Solches kocht meine Mutter net. *(Oberhessen.)*

Sold.

1 Guter (richtiger) Sold schlägt den Feind.
Dän.: Rigtig besoldning slaaer fienden af marken. *(Prov. dan.,* 66.)

2 Richtiger Sold schlägt den Feind aus dem Feld. — *Chaos,* 580; *Wirth, II,* 382.
Ein Heer, das schlecht oder gar nicht bezahlt wird, kämpft auch schlecht.

3 Soll man dir jährlich Sold erlegen, so musst auch jährlich Arbeit pflegen. — *Seybold,* 29.

4 Welcher soldt hat, wirt dadurch nit Edel. — *Lehnig, I,* 221; *Graf,* 33, 79.

5 Willst du jährlichen Sold haben, so musst du jährlich Arbeit thun.
Lat.: Annua aera habes, annuam ede operam. *(Seybold,* 29.)

Soldat (s. Krieger).

1 Abgedanckte Soldaten haben Würmer im Gewissen, zerrissene Kleider, zerhackete Leiber, wohlgebrauchte Weiber, ungewisse Kinder, weder Pferd noch Rinder und weder Geld noch Brot im Sack. — *Wirth, I,* 99, 441.

2 Alte Soldaten können das Pulver vertragen. — *Sprichwörtergarten,* 336.

3 Alte Soldaten leiden gern an Durst.
Böhm.: Těžko vlku masa nejísti, a bojovníku vína nepíti. *(Čelakovsky,* 368.)
Ill.: Težko vuku nejedući meso, a junaku nepijuči vino. *(Čelakovsky,* 368.)

4 Am Soldaten ist nicht in acht zu nemen, ob er ein Bart habe, wann er nur Händ hat, damit er einem andern den Bart kan ausrupffen. — *Lehmann,* 423, 14.

5 Das ist ein schlechter Soldat, der nicht denkt (hofft) ein guter General zu werden.
Solchen Denkens muss sich der Soldat aber in solchen Staaten entschlagen, in denen er es nicht weiter als bis zum Unteroffizier und Thorschreiber bringen kann.
Holl.: Het is een slecht soldaat, die geen generaal hoopt te worden. *(Harrebomée, II,* 281[b].)

6 Dem guten Soldaten gebührt eine gute Waffe.
Frz.: A bon gendarme bonne lance. *(Leroux, II,* 56.)

7 Dem jungen Soldaten frommt ein altes Pferd.
Frz.: A jeune soldat vieil cheval. *(Leroux, II,* 80.)

8 Den Soldaten macht nicht der Anzug, sondern der Feldzug.

9 Den Soldaten macht nicht die Blumage, sondern die Courage. — *Parömiakon,* 2530.
Abraham a Sancta Clara (Heiltumes Gemisch-Gemasch) fährt mit den Vergleichungen fort, um den tüchtigen Soldaten zu charakterisiren. „Den Soldaten machen nicht die Pasteten, sondern die Pastein, nicht die Paracken, sondern die Barâkein; einen Soldaten macht nicht das Haarpulver, sondern das Schiesspulver, nicht das Ballspiel, sondern das Hannibalspiel, nicht der Aufzug, sondern der Feldzug, nicht die Schlafhaube, sondern die Beckelhaube, nicht die Flöte, sondern die Flinte, nicht die Sabinerl, sondern der Säbel." — Ein französisches Sprichwort sagt: Le soldat fait la soupe et la soupe fait le soldat. Und *Venedey* (147) bemerkt dazu: „Wie die Gloire selbst ein Rausch ist, so kämpft auch der Franzose wie im Rausch. Der Pulverdampf begeistert ihn, setzt ihn in einen Fieberzustand, der sich seiner in einer Weise bemächtigt, dass er, ohne rechts noch links zu blicken, vorwärts strebt, bis der fieberhafte Rausch vorüber ist, und dann Erschlaffung eintritt. Wo aber, was übrigens selten, dieser Rausch fehlt, ist er der schlechteste Soldat von der Welt, ein Soldat, von dem selbst das französische Sprichwort sagt: Le soldat" u. s. w.

10 Der ist noch kein guter Soldat, der mit der Zunge fechten kann.
Böhm.: Někażdý kdo jeníkem seče, hodí se do bitvy. *(Čelakovsky,* 82.)
Slov.: Někażdý kdo kričí, do bitky je jsúci. *(Čelakovsky,* 82.)

11 Der Soldat besteht aus Tuch und Leder, der Gelehrte aus Haut und Feder.

12 Der Soldat geht mit den Waffen umb, der Bauer mit dem Pflug, der Pfaffe mit dem Heiligthum. — *Gerlach,* 49.
„Niemand kann zweyen Herren dienen; vnd nach jenen Reimen: Der Soldat geh mit Waffen vmb, der Priester mit seim Heyligthumb." *(Abel,* 254.)

13 Der Soldat gilt 's meiste Geld, wenn Unfried' in der Welt. — *Simrock,* 9560.

14 Der Soldat hat in jeder Stadt eine andere Ma(i)d.
Die Finnen sagen warnend: Lieb Mädchen, denke nicht an den Degenträger, die Sorgen sind seine Stube, die Degenscheide ist sein Vorzimmer. *(Bertram,* 52.)

15 Der Soldat hat keinen grössern Feind als den Müssiggang. — *Sutor,* 47.
Er muss daher stets beschäftigt werden.

16 Der Soldat hat seinen Verstand auf der Hauptwache.
Es sind die Befehle gemeint, die er bekommt und zu befolgen hat.

17 Der Soldat kann den Gouverneur nur hinter seinem Rücken ausschimpfen. *(Surinam.)*

18 Der Soldat lebt vom Raube.
Zur Schilderung des frühern Soldatenlebens. (S. Rauben 7.) Bei *Tunicius* (984): De ruter levet van roveyre. (Miles ut accipitur traducit tempora rapto.) In Italien heisst es: Der Soldat wird bezahlt, Böses zu thun: Il soldato per far male è ben pagato. *(Bohn I,* 103.) Auch englisch: The soldier is well paid for doing mischief.

19 Der Soldat leit und der Bauer reit. — *Grimmelshausen, Ewig währender Kalender.*

20 Der Soldat soll siegen oder sterben.
Dän.: Det hører en soldat til enten at vinde eller mandeligen dø. *(Prov. dan.,* 307.)

21 Der Soldat trägt den Markstein im Sack mit sich. — *Graf,* 94, 164; *Kreittmayr,* 104.
Jeder muss sich über den rechtlichen Besitz des Seinen ausweisen. Beim obigen Sprichwort mag man aber an die durch des Siegers Gewalt begründete rechtliche Besitznahme am und im Feindesland denken. Doch wird von andern die Bedeutung auch auf die örtliche Veränderung des forum militare bezogen.

22 Der Soldaten Blut ehrt den Kapitän. — *Winckler, XVI,* 37.

23 Der Soldaten zähn thun den Bauren wehe. — *Lehmann,* 443, 125.

24 Die besten Soldaten kommen vom Pflug.
Engl.: The best soldiers come from the plough.

25 Die Soldaten sind die besten Antiquarii, sie erhalten die alten Gewohnheiten am meisten. — *Opel,* 384.
„Denn die blosse Erde ist das erste Bett gewesen."

26 Die Soldaten ziehen stark ins Quartier und schwach ins Feld. — *Wirth, I,* 98, 440.

27 Dreierlei muss ein guter Soldat thun, wenn er ins Feld zieht, antwortete der Rekrut dem Corporal; er muss erstlich sehen, dass er ein gutes Quartier und gut Essen bekommt, dass er zweitens Eroberungen macht und dass er drittens bald wieder heimkommt.

28 Ein alter Soldat wenig Verstand hat.
Es fehlt ihm auch noch manches andere, das in der Welt unter Umständen ebenso nöthig ist, wie Verstand, Geld und was man damit wirbt. Die Portugiesen warnen sogar vor Soldaten, die heruntergekommen sind: Do soldado que não tem capa, guarda a tua na arca. *(Bohn I, 276.)* Das gilt ebenso wol von allen andern Ständen. Die neuere Wissenschaft hat nachgewiesen, dass im Greisenalter sogar das Volumen des Schädels abnimmt, nicht allein, wie man glauben könnte, durch Vertrocknung der Kopfschwarte und Verminderung der Haare, sondern durch wirkliche Verkleinerung des knöchernen Schädels. Es darf daher nicht verwundern, wenn eine Verkümmerung der geistigen Thätigkeit damit verbunden ist. (Vgl. *K. Vogt, Physiologische Briefe*, Giessen 1854, Nr. 30 u. 31.)
Frz.: Vieux soldat, vielle bête.

29 Ein braver Soldat, so die Wahrheit liebt. — *Markolf*, 64.

30 Ein einzelner Soldat bedarf keines Hauptmanns.
Die Russen: Man macht keinen zum Offizier um eines Soldaten willen. *(Altmann V, 111.)*

31 Ein guter Soldat bekommt einen guten Spiess. — *Winckler, XVIII*, 64.

32 Ein guter Soldat darf nur an drei Dinge denken, sagte der Hauptmann: erstens an den König, zweitens an Gott und drittens an nichts.

33 Ein guter Soldat darf seine Fersen nicht sehen lassen.
Holl.: Een goed soldaat laat nooit zijne hielen kijken. *(Harrebomée, II, 281a.)*

34 Ein guter Soldat erwägt seine That. — *Eiselein*, 570; *Simrock*, 9561.
Lat.: Perfectus miles pensat saepissime vires. *(Eiselein, 570.)*

35 Ein guter Soldat fürchtet das Feuer nicht.
Holl.: Goede soldaten vreezen geen vuur. *(Harrebomée, II, 281a.)*

36 Ein guter Soldat greift an wie ein Windhund, zieht sich zurück wie ein Wolf und kämpft wie ein Eber.
Frz.: Le soldat doit avoir assaut de lévrier, fuite de loup, défense de sanglier. *(Leroux, II, 80.)*

37 Ein guter Soldat haut nicht über die Schnur. — *Parömiakon*, 29.

38 Ein guter Soldat ist ein guter Kamerad.
Holl.: Goed soldaat, goed kamerad. *(Harrebomée, II, 281a.)*

39 Ein guter Soldat kann zahlen wie er will, nur nicht mit Fersengeld.

40 Ein guter Soldat muss drei Stücke an sich haben: etwas vom Garten, etwas von der Karten, etwas von der Schwarten. — *Parömiakon*, 1806.
Das letztere, um gut hungern zu können.

41 Ein guter Soldat muss eine geschwinde resolution haben. — *Wirth, II*, 70, 406.

42 Ein guter Soldat muss einen Magen haben wie ein Strauss, dass er also Eisen wohl kann verdauen. — *Parömiakon*, 1806.
„Ein guter Soldat muss einen Magen haben wie ein Strauss, dass er das Eisen wohl verdauen kann. Ein guter Soldat muss sich reimen wie ein Faust zum Auge. Ein guter Soldat muss nicht erbleichen im Angesicht, wol aber sein Degen muss roth werden vom Blute seines Feindes. Ein guter Soldat muss keine Blumen mehr lieben als die Schwertlilien. Ein guter Soldat muss seinen Feind zu keiner andern Speise laden als auf ein Gestossenes. Ein guter Soldat muss keine Fische lieber essen als Scheiden und Brüxen. Ein guter Soldat muss wol schlagen auf den Hackbartel, nicht aber auf der Zittern. Ein guter Soldat muss seinen Feind nicht mit der Zung, sondern mit dem Degen die Stichwörter geben." *(Abraham a Sancta Clara, Reim dich, 5.)*

43 Ein guter Soldat muss in seiner Karte nichts Mehreres haben als Herz. — *Parömiakon*, 1866.

44 Ein guter Soldat soll siegen oder sterben.
Span.: El sangue del soldado fa grande il capitano. *(Cahier, 3112.)*

45 Ein junger Soldat, ein alter Bettler. — *Ramann, Unterr., II*, 23.

46 Ein rechtschaffener Soldat fraget nicht, wie starck der Feind, sondern, wo er anzutreffen ist. — *Wirth, I*, 100, 448.

47 Ein Soldat ist, der dapffer drauff greifft vnnd nimbt, wo ers findt. — *Lehmann*, 493, 126.

48 Ein Soldat kann ein so gutes Gewissen unter dem Zelt haben als in seiner Zelle. — *Parömiakon*, 2012.

49 Ein Soldat muss Herz haben. — *Parömiakon*, 2130.
Die Dänen behaupten, dass oft das Gegentheil stattfinde: Soldatere ere tidt harniskete harer. *(Prov. dan. 517.)*

50 Ein Soldat ohne gelt hat weder lust, noch muth zum streit im Feld. — *Lehmann*, 439, 83; *Chaos*, 571.

51 Ein Soldat ohne Schwert ist nicht viel werth.
Böhm.: Voják zbrojný lepší než strojný. *(Čelakovsky, 363.)*
Poln.: Żołnierz zbrojny lepszy niż strojny. *(Čelakovsky, 363.)*

52 Ein Soldat soll nichts fürchten als einen bösen Namen. — *Chaos*, 580.

53 Ein tapferer Soldat schlägt zehn furchtsame.
Lat.: Unus lanius (Leo) non timet multas oves. *(Seybold, 652.)*

54 Ein tapferer Soldat stirbt nicht gern im Bett.
Frz.: A bon gendarme la mort par armes. *(Leroux, II, 56.)*

55 Ein tapferer Soldat wird selten alt.
Holl.: Een dapper soldaat gaat op zijn' tijd loopen. *(Harrebomée, II, 281a.)*

56 Eitle Soldaten verrichten keine Heldenthaten.
Schwed.: Pryd krigsman skämmer ingen fiende. *(Grubb, 673.)*

57 Es ist nicht jeder ein Soldat, der einen Säbel in der Hand hat. — *Parömiakon*, 2762.

58 Es seynd nit all (gute) Soldaten, die Spiess (Piken) tragen. — *Sutor*, 739; *Winckler, XIII*, 2.

59 Feige Soldaten thun mit den Fersen die besten Thaten.
Schwed.: Rädder krigsman brukar hare wärian. *(Grubb, 700.)*

60 Gute Soldaten sind schwer zu kaufen.
Böhm.: Dobrého vojáka sluší vybírati a ne kupovati. – Najatý voják a sluha potud zač stojí, pokud tlusto a mokro. *(Čelakovsky, 367.)*
Poln.: Proszony żołnierz a sługa, póki tłusto a mokro póty dobry. *(Čelakovsky, 367.)*

61 Hungrige Soldaten lassen sich mit Worten nicht speisen.
Schwed.: Hungrig här är onder at stilla. *(Grubb, 334.)*

62 Ich halte den Soldaten nicht für gut, der nicht ein Sieger ist und kann das re-sol-ut. — *Gerlach*, 25.

63 Ist der Soldat malade, so gibt's eine schlechte Parade. — *Parömiakon*, 3224.

64 Junge Soldaten, alte Bettler. — *Simplic.*, 487.
Böhm.: Mlady voják, starý žebrák. *(Čelakovsky, 363.)*

65 Junge Soldaten träumen immer vom Schiessen und Stechen.
Holl.: Ze slachten de nieuwe soldate, die niet dan te vechten en smijten droomen. *(Harrebomée, II, 281a.)*

66 Junk Soldat, old Bedler. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 284, 746; *Eichwald*, 1785.

67 Man zeucht viel Soldaten von einer mass Milch. — *Lehmann*, 443, 121.

68 Mancher Soldat gebe besser ein Salat, weil er mehr Oel als Essig bey ihm hat. — *Sutor*, 6.

69 Na, Herr Soldat, will he Grütt? Wonich, gif ick Melk up un gêw s' de Katt. *(Pommers.)*
Wenn er sie nicht mag, giesse ich Milch zu, verbessere sie also und gebe sie dann der Katze. Aus einem wirklichen Vorgange entstanden und als scherzhafte Nöthigung bei Tische zum Zulangen angewandt.

70 Nicht alle sind Soldaten, die eine Flinte laden.
Port.: Nem todos os que vão á guerra, são soldados. *(Bohn I, 286.)*
Span.: No son soldados todos los que van á la guerra. *(Bohn I, 237.)*

71 Sobald ein Soldat wird geboren, seyn ihm drey Bauern auserkoren: der erste, der ihn ernährt, der ander, der ihm ein schön Weib bescheret, vnd der dritte, der vor ihn zur Höllen fährt. — *Simplic., III*, 88; *G. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit, II*, 77.

72 Soldaten, das sind brave Leute; haben's kein Geld, so haben's andere Leute. — *Körte*, 4461; *Simrock*, 9563.

73 Soldaten, die das Recht studiren, können nicht (oder: wol selten gut) den Degen führen.
Lat.: Arma magis quam Jura milites posse decent. *(Philippi, I, 41.)*

74 Soldaten erben, ehe die Leute sterben.
„Die Soldaten gebrauchen ein sonderlich Recht, zu erben, ehe die Leute sterben." *(Wirth, I*, 98, 438.)
Dän.: Soldater har en synderlig ret, de arve før folk dør. *(Prov. dan., 517.)*

75 Soldaten, Feuer und Wasser machen geschwind Platz. — *Winckler, VII*, 25.

76 Soldaten haben die Fähr (Gefahr) und der General die Ehr'.

It.: Il sangue del soldato fa grande il capitano. *(Bohn I*, 103.*)*

77 Soldaten holen nur und bringen nichts. — *Simrock*, 9567; *Braun, I*, 4115.

78 Soldaten ihr Leben um einen Pfifferling geben.

Böhm.: Za kus slávy, jako trávy, bojovník život váží. *(Čelakovsky*, 368.*)*

Poln.: Dla kęsa sławki jako trawki, żołnierz zdrowie waży. *(Čelakovsky*, 368.*)*

79 Soldaten im Frieden sind Oefen im Sommer. — *Simrock*, 9558; *Körte*, 5862; *Wirth, I*, 102, 458.

Böhm.: Voják čas pokoje, co kamna v létě. *(Čelakovsky*, 363.*)*

Engl.: Soldiers in peace are like chimnies in summer. *(Bohn II*, 19.*)*

80 Soldaten können Burger vnnd Bauer viel vnmegliche ding lehren. — *Lehmann*, 836, 9; *Simrock*, 9565; *Sailer*, 370.

81 Soldaten können gut reformiren; wenn sie kommen, beten die Bauern; wenn sie still liegen, so feiern sie, und wenn sie wegziehen fasten sie.

82 Soldaten muss man wohl zahlen und wohl henken. — *Simrock*, 9569.

83 Soldaten, Pfaffen und Huren sind nicht zu erfüllen. — *Opel*, 385.

84 Soldaten sind beym Vmlauff zu Hauss vnd beym Niemand daheym. — *Petri, II*, 526.

85 Soldaten sind des Feindes Trutz, des Landes Schutz. — *Simrock*, 9559.

„Dem Krieger für Freiheit, Recht und Vaterland seine Ehre! Der Soldat als solcher kann nur wenig Anspruch darauf machen. Soldat heisst seinem ersten Ursprung nach wol weiter nichts als Söldner und ist selten etwas anders als der Handlanger der Despotie gewesen.“ *(Seume.)*

86 Soldaten sind Märtyrer der Ehre.

Engl.: Soldiers are martyrs to ambition. *(Bohn II*, 488.*)*

87 Soldaten sind voll schlimmer Thaten. — *Abraham a Sancta Clara, Geistl. Kramladen, I: Parömiakon*, 2829.

88 Soldaten sind wilde gäst, sie fressen gern das best. — *Lehmann*, 191, 22.

89 Soldaten stehlen nicht, sie beuten nur. — *Simrock*, 9568.

90 Soldaten und Frauen ist nicht viel zu trauen.

Ist ein altes Sprichwort des pariser Handwerkerstandes.

Frz.: Il faut se méfier de militaires.

91 Soldaten und Huren sind nöthig in der Welt, jene leeren aus und diese füllen wieder. — *Wirth, I*, 99, 446.

92 Soldaten und Kettenhunde seynd je böser je besser.

Lat.: Miles es et malus es, bonus es tamen Attia miles enim, ut canis est, qui malus ille bonus. *(Chaos*, 565.*)*

93 Soldaten und Ritter sorgen, dass ihnen kein Wirth etwas schuldig bleibe. — *Eiselein*, 645.

94 Soldaten und Studenten sind allzeit fröhlich.

95 Soldaten, Wasser und Feuer, wo die überhand nehmen, da machen sie wüste Plätze. — *Simrock*, 9566; *Sailer*, 93; *Wirth, I*, 101, 455.

Dän.: Vand, ild og soldater gjør snart øde. *(Prov. dan.*, 444.*)*

96 Soldaten, wasser vnd fewer machen bald grossen platz. — *Lehmann*, 434, 23.

Holl.: Betrouw u nimmer op soldaten, daar zij nooit iets in ruste late. *(Harrebomée, II*, 281a.*)*

97 Um Eines Soldaten willen macht man keinen zum Offizier.

98 Unsere Soldaten werden ins Feuer geschickt, dass die Knöpfe schmelzen.

99 Viel Soldaten sind nur geharnischte Hasen. — *Lehmann*, 433, 13.

100 Vor den Soldaten müssen die Feinde zittern, nicht Kisten und Kasten.

101 Vorzeiten wenn der Soldat ist gesprungen, so hat er weder haab noch gut vffm boden gehabt. — *Lehmann*, 444, 128.

102 Wann die Soldaten gewinnen, so verlieren die Bauren. — *Lehmann*, 433, 125.

103 Wann ein Soldat bleibt, so ist's nur Ein Unglück; bleibt aber der Feldherr, so hat das Unglück alle getroffen. — *Chaos*, 580.

104 Was der Soldat vollführt, dem General von je gebührt. — *C. Julii Caesaris commentarii passim.*

105 Was nützt dem Soldaten das Gewehr, wenn er damit nicht schiessen kann.

Die Russen: Wenn Pfeil und Bogen im Streit sind, ist der Schütze ein verlassener Geselle. *(Altmann VI*, 434.*)*

106 Wegen Eines fehlenden Soldaten geht der Krieg fort.

Poln.: Bez jednego wojaka wojna będzie. *(Lompa*, 6.*)*

107 Wenn dem Soldaten träumt, so ist's vom Plündern, Hauen und Stechen.

Die Russen: Der Krieger wetzt auch im Traum sein Schwert. *(Altmann VI*, 466.*)*

108 Wenn der Soldaten Gebet erhöret würde, so würde sie der Teuffel hald holen und der Krieg ein ende nehmen. — *Wirth, I*, 103, 474.

109 Wenn die Soldaten sich untereinander zanken, hat der Feind leichtes Spiel.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 424.

110 Wenn die Soldaten so viel Kugeln hätten als Lügen, so brauchten sie in einem ganzen Feldzuge kein Blei. — *Moltke, Sprachwart, I*, 199.

111 Wenn ein Soldat den Wirth bezahlt, und wenn ein Bauer ein Kunststück malt; wenn ein Mönch weder säuft noch frisst und ein Student nicht lustig ist, wenn er von Haus bekommen Geld: so sind's neue Wunder in der Welt.

112 Wenn Soldaten in den Krieg ziehen, müssen sie siegen oder sterben.

113 Wer bei Soldaten sucht Gottesfurcht und Zucht, wird wenig finden, thät er auch hundert Laternen anzünden.

Aus *Schiller's* Kapuzinerpredigt in *Wallenstein*.

Lat.: Amant non juberi, non regi, cunctaque ex libidine agere. — Asveti latrocinüs, bellorum insolentes. — Fusca fides militum et periculum ex singulis. *(Tacitus.)* — Nulla fides pietasque viris, qui castra sequuntur. *(Lucanus.) (Philippi, II*, 50.*)* — Olim virtutis, modestiaeque nunc procacitatis, petulantiaeque certamen est. — Populatores terrae quam a populatoribus vindicare debebant.

Schwed.: Krigsman är intet siälekiär. *(Grubb*, 431.*)*

114 Wer einem Soldaten den Planeten lesen will, muss mit Mars und Venus anfangen.

115 Wer kein Soldat ist gewest, der gibt kein Hauptmann. — *Lehmann*, 453, 2.

116 Wer mit Soldaten will Ehre erjagen, muss sie wohl zahlen und rechtschaffen plagen. — *Simrock*, 9570; *Pistor., VII*, 46.

Lat.: Pecunia nervus belli, nec disciplina servari potest a jejuno exercitu. *(Alamod, Politici, II*, 143.*)*

117 Wer seinen Soldaten den Sold entzieht, der liefert sich dem Feind in die Hände. — *Wirth. II*, 381.

118 Wie der Soldat ist, so gibt man ihm den Spiess. *(Amberg.)*

119 Wie der Soldat, so das Gefecht. — *Parömiakon*, 54.

120 Wo de Soldaten weggât, dâ lâtet se wat; wo se henkômt, da hebbet (finnt) se wat. — *Schambach, I*, 336.

Scheiden sie dort von einer alten Liebschaft, so finden sie hier eine neue.

121 Wo die Soldaten sieden und braten, und Pfaffen zu weltlichen Dingen rathen, und die Weiber führen das Regiment; so nimmt es selten ein gutes End'. — *Grubb*, 679; *Schlesw.-holst. Jahrb., IV*, 120.

In Solothurn lauten die letzten beiden Zeilen: ... und d' Buebn füern 's Regiment, so nimmt's z'lescht es schlecht's End. *(Schild*, 48, 32; *Sutermeister*, 117.*)*

Dän.: Hvor soldater syde og brade, præster verdsligt ville raade, quinden og regiering haver, ilde sig huusholdning haver. *(Prov. dan.*, 316.*)*

Lat.: Ubi rusticus est arator, parochus orator, nobilis bellator, ibi Deus est fundator.

*122 Dass dich die Soldaten hätten!

*123 Der Soldat (als Vermittler) wurde nicht angenommen, da schickte er des Soldaten Kappe (die Vermittlung zu bewirken). — *Burckhardt*, 194.

Wenn der Schutz des Herrn nicht hilft, so wird der des Dieners noch von geringerer Wirkung sein.

*124 Er gibt 'nen Soldaten in Friedenszeiten. — *Körte*, 5564.

Dän.: I freden en løve i striden et lam. *(Prov. dan.*, 517.)

*125 Er ist ein guter Soldat hinter dem Ofen. — *Eiselein*, 570; *Simrock*, 9562.

Lat.: Extra periculum ferox. *(Binder II*, 1049; *Schonheim*, *E*, 19; *Steinmeyer*, 54.)

*126 Er ist ein guter Soldat hinter Mauern.

Lat.: Extra periculum audax. *(Seybold*, 1436.)

*127 Er ist ein Soldat, er könnte bei den Kürschnern Hasenbälge ausklopfen. — *Parömiakon*, 1865.

*128 Er ist ein Soldat, er könnte hinterm Ofen mit der Brüthenne das Nest hüten. — *Parömiakon*, 1864.

*129 Er ist ein Soldat, er könnte mit den alten Weibern Faden ziehen. — *Parömiakon*, 1862.

*130 Er ist ein Soldat ohne Gewehr.

Frz.: C'est un apothécaire sans sucre.

*131 Er ist ein tapferer Soldat, wo man mit Bauernküchlein feuert.

Lat.: Extra periculum valde ferox, et audax es. *(Chaos*, 572.)

*132 Es ist ein Soldat aus Czenstochau. *(Polen.)*

Von einem Soldaten, der sehr wenig kriegerische Eigenschaften besitzt und dabei ebenso wenig kriegerische Leistungen erwarten lässt. Da sich die Mönche des genannten Klosters in der durch den schwedischen General Möller ausgeführten Belagerung rühmlich ausgezeichnet hatten, wurde ihnen gestattet, eine Besatzung in der Festung zu unterhalten, die aber endlich so sehr allen kriegerischen Credit verlor, dass sie zu obigem Sprichwort Veranlassung gab. *(Wurzbach I*, 75.)

Poln.: Częstochowski żołnierz. *(Lipiński*, 38.)

*133 Es ist ein tapferer Soldat, er diente in der Garde von Pociejów.

Wenn man Soldaten bezeichnen will, die am liebsten im Hintertreffen stehen, Helden, die gern das Hasenpanier ergreifen, so sagt man, sie dienen in der Garde von Pociejów. In Warschau stand vor Zeiten neben dem Palast Marie ville, einer Schöpfung Maria's, der Gemahlin Sobieski's, da, wo jetzt das Nationaltheater steht, der Palast, dem Geschlecht Pociejów gehörig. In seinen Räumen hatten lange Zeit die Juden ihren Kram und ihre Handelsbuden aufgeschlagen. Da nun in früherer Zeit die Juden eine ausserordentliche Furcht vor dem Soldatenstande hatten und sich zur Stellungszeit gern zu verkriechen pflegten, so entstand die obige Spottrede, die aber in neuerer Zeit, wenigstens in Deutschland, ihr Zutreffendes verloren hat. Denn seit die Juden mit den andern Bürgern gleichberechtigt sind, haben die jüdischen Soldaten, was die letzten Kriege erwiesen haben, an Tapferkeit ihren christlichen Waffenbrüdern nichts nachgegeben. In Frankreich sagt man in ähnlicher Weise: Ein Soldat von Breichanteaux ist ein Feigling. Und über die Tapferkeit der Krieger des Heiligen Stuhls sagt ein Spruch: Man braucht sieben päpstliche Soldaten, eine Rübe auszustechen, wenn ein Sergeant dabei, sonst will es nicht gerathen.

Poln.: Zasłużony żołnierz, bo służył w gwardyi Pociejówskiéj. *(Wurzbach I*, 129.)

*134 Soldaten abdanken.

Soviel wie Entlassungsreden halten. Daher, weil früher nach beendigtem Feldzuge die Soldaten mit einer geeigneten Ansprache entlassen wurden.

Soldatenbrot.

1 Beim Soldatenbrot sitzt allzeit der Tod. — *Körte*, 5564.

Holl.: Bij soldatenbrood zit altijd de dood. *(Harrebomée, II*, 281[a].)

2 Soldatenbrot ist besser als Bettelbrot.

Soldatenflanke.

*Es ist eine Soldatenflanke.

So nennt man in Oberösterreich verächtlich Weibspersonen, die den Soldaten nachziehen. Der „Flank" ist ein abgetragenes Kleidungsstück, ein alter Fetzen.

Soldatenhoffart.

Soldaten Hoffart wehrt nit lang. — *Lehmann*, 433, 11.

Soldatenleben.

1 Soldatenleben hat Gott gegeben, aber die Wacht hat der Teufel erdacht.

Als Soldatensprichwort angeführt im *Illustr. Buch der Welt*, 1868, S. 361.

2 Soldatenleben ist ein Leben voll Noth, saurer Wein und hartes Brot.

It.: Vita da soldato: pan duro e vin guastato.

Soldatenmagen.

Soldatenmagen kann alles vertragen.

„Sagte man (im Dreissigjährigen Krieg) im seit der Schwed' und Kroat' dort hausen." *(Alf mann, Junker Hans Jakob*, S. 24.)

Soldatenmutter.

Soldaten Mutter lebt noch vnd gebiert d zweimal. — *Lehmann*, 443, 121.

Soldatensäbel.

Soldatensäbel sind am schärfsten im Fr

Soldatenschädel.

*Einen Soldatenschädel haben. *(Oberösterr*

Einen harten Kopf.

Soldatenstand.

Soldâteschtând äs e glänzän Êländ. *(Sieb sächs.)* — *Schuster*, 509.

Soldatenthum.

Soldatenthum ist ein dürftiges (armseliges renthum. *(Lit.)*

Soldatentod.

1 Besser weder Soldatetod im frömde La Kummerbrot im Vaterland. — *Sutermei*

2 Soldatentod ist besser als Bettelbrot. rock, 9571; *Braun*, *I*, 4116.

Soldatenzahn.

Soldatenzähne thun den Bauern wehe. ler, 160; *Simrock*, 9564.

Solennität.

Es ist noch keine so herrliche Solennit wesen, wo nicht einer über den Wirth g

Lat.: Invidus alterius marcescit rebus opimis. *(Cha*

Solid.

*Er ist wieder solide.

Gut betrunken.

Soll.

1 Sol, sol, mir, mir, das sind der betler not jhrem gesang. (S. Hertragen.) — *Henisch*, Petri, *II*, 536.

2 Sol vnd muss ist ein bitter Kraut. — *Petri*,

3 Soll, mir, sind der Pfaffen Noten; ich gehört den Bauern zu. — *Petri*, *III*, 11.

Die Neger in Surinam sagen mit Bezug welche nicht genug kriegen können: Die Eidech ihr Kind: Noch einmal (mehr, mehr)! *(Wolf*

4 Vom Soll hab' ich noch einen Deiwel (Teufe

5 Willst du Soll haben, musst du vorher

Lat.: Jus non firmatur juris nisi forma sequatur. 434.)

Sollen.

1 Der mir wird sollen, den wird der Tod holen, sagte das Mädchen.

Glaube und Hoffnung heirathslustiger Mädel

Böhm.: Co je komu souzeno, jisté bude splněn má býti, tomu nelze ujíti. *(Čelakovsky*, 159.)

Kroat.: Kaj je komu sudjeno, bite hoće spunjen *lakovsky*, 159.)

2 Säu hätt' sällen, segget de ollen Wiwer, se 'n Pott tebroken hat.

3 Soll's Sein, So Schickt's Sich.

M. Faber zu Ansbach fand bei einem schwer ken fünf grosse S an die Stubenthüre geschrieb seine Frage, was sie bedeuten sollten, antwor Kranke: „Es ist meine Geduldstafel, die mich tröstet hat."

4 Was man soll: Alte ehren, Junge lehre

5 Was wir nicht sollen, das pflegen wir z len. — *Heuseler*, 412.

Lat.: Nitimur in vetitum semper, cupimusque re

6 Wenn ick soll un moet, dann ist de Will — *Bueren*, 1277; *Hauskalender*, *III*.

7 Wer dir wird sollen, den wird der Teufe holen.

Trost für alternde Jungfrauen.

8 Wern wir, wie wir sollen, wir hätten, w wollen. — *Schottel*, 1121[a].

Solothurn.

1 Als Solothurn zu dieser Frist, kein ältre in Gallien ist, ausgenommen Trier allein nennt man uns Schwestern insgemein.

ickiel, 29; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 44, 632.

2 Der Canton Solothurn ist von hinten un vurn: vil Heg und weni Garte, weni aber vil Schwarte. *(Solothurn.)* — *Schild*,

Z' Solothurn isch 's Herrepack, z' Längedorf der Bättelsack, z' Oberdorf der Nidlech übel, z' Lomiswyl der Dechel d'über; d' Belcher si d' Schmarotzer, d' Selzecher si d' Chotzer, d' Bettlecher d' Finetlimacher, d' Chrenchner, die si d' Lüt-Uslacher. — *Schild*, 46, 23.

Einen ähnlichen Geisselspruch hat man in Venetien: Die Venetianer grosse Herren, die Paduaner grosse Doctoren, die Vicentiner Katzenfresser, die Veroneser sämmtlich Narren, in Udine Castellane mit dem Beinamen Furlanen, in Treviso Brot und Kaldaunen, in Rovigo Bacchus und die Pfeife, in Crema Einfaltspinsel, in Brescia Eisenfresser, und was noch trauriger als alle: die Bergamasker, die Christus verbrennen. *(Reinsberg, VI, 24.)* Ein anderer italienischer Spottspruch lautet: Die Lombarden gute Gefährten, schöne Leute aus Toscana, voller Eigendünkel die Romagnuolen, gute Soldaten aus der Mark, Fettbrotesser in den Abbruzzen, Fliegenwedel die Apulier, verdächtig jeder aus Otranto und tapfer die Sicilianer. *(Reinsberg, VI, 11.)*

ıme.

Wan tho Somme thet wost, wat tho Sommen snakad fan tho Sommen, do wiar tho Sommen uk laang so gudwen egh mä tho Sommen, üs tho Sommen san mä tho Sommen. *(Nordfries.)* — *Firmenich, III, 7, 106.*

Wenn die Gewissen, die Etlichen, es wüssten, was die Gewissen sprächen von den Gewissen, so wären die Gewissen auch lange nicht so gut Freund mit den Gewissen, als die Gewissen sind mit den Gewissen. Bei *Johansen* (68) findet sich dies alte nordfriesische Sprichwort ebenfalls in dem Abschnitt über die allgemeinen Zahlwörter, aber in der Bedeutung von: Einige.

ımer.

Auf einen heissen Sommer folgt ein kalter (strenger) Winter. — *Petri, II, 24.*

Bô is woll en Summer, bô et nit en Dunnerschlag inne gitt. *(Waldeck.)* — *Curtze, 343, 371.*

De Sommers fischen geit un Winters Finken fleit, dâr't nich gôd in de Küök to steit. *(Süderdithmarschen.)*

Wer im Sommer fischen geht und Winters Finken schlägt, bei dem's nicht gut in der Küche steht.

Den Sommer bringt vns St. Vrban, der Herbst hebt Bartolomäus an. — *Petri, II, 517.*

Den Sommer maut alles wassen. — *Schambach, II, 628.*

Eine Warnung vor verfrühtem Säen und Pflanzen. *(8. Maitag 9.)*

Den Sommer mit dem Thore (durch Herumtreiben an dem Haus- oder Hofthor), den Winter mit dem Rotze versäumen. *(Lit.)*

Den Sommer schändet kein Donnerwetter. — *Petri, II, 79; Simrock, 9578; Körte, 5566; Bair. Hauskalender; Braun, I, 4117.*

Dem kaltblütigen Winter stehen aber solche leidenschaftliche Zornausbrüche nicht wohl an.

Den Sommer wechst dem Arbeiter zu, den Winter dem Schläfer. — *Petri, II, 79.*

Der Sommer dauert nicht das ganze Jahr.

Der Sommer währt nicht immer, sagen die Finnen. *(Bertram, 40.)*

Holl.: Het is altijd geen zomer. *(Harrebomée, II, 506a.)*

Lat.: Non semper erit aestas. *(Binder I, 1200; II, 2228; Weber, 1, 47.)*

Der Sommer ernährt, der Winter verzehrt.

Auch russisch *Cahier*, 1940. Die Finnen: Hüpfend kommt der Sommer, der Winter mit Gähnen. *(Bertram, 73.)*

Dän.: Sommeren føder, vinteren øder. — Sommeren nærer, vinteren tærer. *(Prov. dan., 518.)*

Der Sommer gibt Korn, der Herbst leert sein Horn (gibt Wein), der Winter verzehrt, was die beiden beschert. — *Eiselein, 644; Simrock, 11668.*

Der Sommer hat auch kalte Tage.

Der Sommer ist ein Ernährer (Werber), der Winter ist ein Verzehrer (Verderber). — *Lehmann, 923, 58; Petri, II, 107; Simrock, 9573; Boebel, 114.*

Holl.: De zomer is een slaaf en de winter is een heer; de laatste wil zien, wat de eerste gewonnen heeft. *(Harrebomée, II, 506a.)*

Lat.: Fac nunc, quod voluntas fecisse tunc. *(Chaos, 1015.)*

Schwed.: Sommaren föder och winteren öder. — Sommarens gröda är winterens föda. *(Grubb, 752 u. 839.)*

Der Sommer ist ein herber Bauer, er macht den Weibern die Milch gern sauer.

15 Der Sommer ist ein Sklave, der Winter ist ein Herr.

16 Der Sommer offenbart, was der Winter hat verscharrt.

17 Der Sommer wêr auszehâlden, hat der Zegun (Zigeuner) gesôt, wun nor der Wäinjt ging; und der Wäinjter uch, wun nor niche Wäinjt geng. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 531.*

18 Des Sommers Blumen welken im Herbst.

Die Finnen: Des Sommers Laub erhält sich nicht in den Stürmen des Herbstes, die zarten Blumen nicht im Winter. *(Bertram, 43.)*

19 Dess Sommers kan man mit einem fuder Meyen eben so viel aussrichten als dess Winters mit einem Fuder Holtz. — *Petri, II, 120.*

20 Dess Sommers sol man sich winterlich ankleiden, wenn man reisen will; dess Winters mag mans machen wie es ist. — *Petri, II, 120.*

21 Die gefährlichsten Sommer sind auch die fruchtbarsten. — *Simrock, 9577b.*

22 Die im Sommer nit schneiden, müssen im Winter Hunger leiden. — *Chaos, 680.*

23 Ein Sommer ist mehr werth als zehn Winter.

Sprichwort der Zigeuner des siebenbürgischen Hochlandes, womit sie sagen, dass der Winter ihr grösster Feind ist. (Vgl. *Ausland, XXVIII*, Nr. 52.)

24 En Suemer, gued vöer Enten un Fiske, is slecht vöer den Biuer. *(Büren.)*

D. i. ein sehr nasser Sommer.

25 Es ist nur Ein Sommer im Jahr.

Böhm.: Dvakráte za rok létó nebývá. *(Čelakovsky, 261.)*

26 Es ist selten ein Sommer ohne Hagel und ein Kopf ohne Nagel.

Port.: Elle tem cabeça, pois tambem hum alfinete a tem. *(Bohn I, 276.)*

27 Es kann nicht immer Sommer sein, drum sammelt der Kluge für den Winter ein.

28 Et is'n kort'n Summer, wenn man in de Hand pûst. *(Oldenburg.)* — *Eichwald, 1570; Goldschmidt, 44; Weserzeitung, 4097.*

Um das Mistrauen gegen den Bestand lockender Glücksfälle auszusprechen.

29 Et ward nig vor Sommer, bet unse Herr de Föt (Füsse) wun de Eer hett. *(Insel Fehmarn.)* — *Schütze, I, 331.*

Nicht vor Himmelfahrt.

30 Früher Sommer, schlechte Ernte.

Holl.: Vroeg zomer, kwaad gewas. *(Harrebomée, II, 506a.)*

31 Früher Sommer, später Hunger. *(Luzern.)*

32 Heisse Sommer und kalte Winter bringen keine böse Zeit. — *Petri, II, 375; Simrock, 9577; Körte, 5567.*

33 Heisser Sommer, guter Wein. — *Petri, II, 375.*

34 Im Sommer erkältet man sich leichter als im Winter. — *Altmann VI, 480.*

35 Im Sommer haben die Hanen rothe Kemme. — *Petri, III, 7.*

36 Im Sommer ist ein Pelz am wohlfeilsten.

37 Im Sommer lobt jeder die Kälte des Winters.

38 Im Sommer soll man an den Winter, in der Jugend ans Alter denken.

Die Russen: Im Sommer mache den Schlitten bereit, im Winter den Wagen. *(Cahier, 480.)*

Dän.: Om somren tænk paa kuld og frost i ungdom paa alterdoms trøst. *(Prov. dan., 543.)*

39 Im Sommer spricht man vom Schlitten und im Winter fährt man darauf. — *Altmann VI, 504.*

40 Im Sommer wird man der Fliegen gewohnt.

41 Im Summer liit me na der Liebi und im Winter na der Wärmi. — *Sutermeister, 114.*

42 In einem trockenen Sommer verdirbt kein Bauer.

43 In'n Sommer es den Wäscherschen kein Kraus Bêr to düer; in'n Winter is 'ne kein Knust to hart. — *Schambach, I, 340.*

Im Sommer ist den Wäscherinnen kein Krug Bier zu theuer, im Winter kein Knust Brot zu hart. Im Sommer, wo sie viel verdienen, leben sie gut, ohne an den Winter zu denken, und müssen dann wieder darben.

44 Ist im Sommer Höhenrauch in Menge, so ist's ein Vorbote von des Winters Strenge. — *Bair. Hauskalender.*

45 Kühler Sommer, kalter Herbst. *(Strehlen.)* — *Boebel*, 114.

46 Kurzem Sommer geht ein früher Lenz voran.

47 Man kann im Sommer nicht ernten, wo man im Herbst (Frühling) nicht gesäet hat.
Dän.: Der høstes sjelden god frucht om sommeren, hvor det ei har blomstret vel i vaaren. *(Prov. dan.*, 308.)

48 Man muss im Sommer nackt gehen lernen, damit man im Winter den Pelz entbehren kann.
Die Russen: Lerne im Sommer nackt gehen, damit du im Winter des Pelzes entbehren kannst. *(Altmann V*, 98.)

49 Man muss im Sommer sammeln, wenn man im Winter haben will.

50 Pessa en Souma mên Rechen, ben de Pimsen[1] stêchen, as bi en Bênta men Sâl (Seil): Hapt's nech Hai fâl. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*
[1]) In Mähren heisst bimess und bimss'n = Binse *(Frommann V*, 464), das Wort scheint aber hier wol Bremse oder Fliege u. s. w. zu bedeuten, nach einer andern Lesart. (S. Gabeln.)

51 'T is alltid gên Sömmer un Sönndag. — *Kern*, 1230.

52 Wär in'n Sommer wil Hâsen jâgen, dei maut den Winter Hunne futtern. — *Schambach, II*, 540.

53 Was der Sommer nit thuet, das thut der Winter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 112, 108.
Auf einen unregelmässigen, stürmischen Sommer folgt ein milder Winter.

54 Was ist ein Sommer ohne Sonne!
Böhm.: Špatné léto, když slunce není. *(Čelakovsky*, 292.)

55 Wenn der Sommer im Winter kommt, so gibt's ein verdorbenes Jahr.
Span.: Quando en verano es invierno, y en invierno verano, nunca buen año. *(Bohn I*, 244.)

56 Wenn der Sommer vorbei, ist's zu spät, Aehren sammeln gehen.
Böhm.: Zmeškav léto, pozdě do lesa na maliny. *(Čelakovsky*, 261.)

57 Wenn's im Sommer warm ist, so ist's im Winter kalt. — *Simrock*, 9577[a].
Die Russen: Was dem Sommer an Wärme fehlt, hat der Winter an Kälte. *(Altmann VI*, 417.)

58 Wenn's i'me heisse Summer a'me Morge-n-i's Thau rägent, so git's am Nohmittag es Donnerwätter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 118, 159.

59 Wer dess Sommers seine Kleider verschleusst, den frewrt dess Winters. — *Petri, II*, 694.
Bei *Tunnicius* (430): De des somers syne kleider vorslit, de vrüst in dem winter. (Alget in octobri vestes qui deterit aestas.)
Dän.: Det som forødes om sommeren, bliver tit savnet om vinteren. *(Prov. dan.*, 182.)

60 Wer dess Sommers thut singen, der mag dess Winters springen. — *Petri, II*, 694.

61 Wer im Sommer das Holz nicht verbrennt, darf im Winter nicht frieren.

62 Wer im Sommer die Kleider verthut, muss im Winter frieren. — *Braun, I*, 4118.
Die Russen: Im Sommer den Pelz verschenken. *(Altmann VI*, 516.)
Engl.: They must hunger in frost, that will not work in heat. *(Gaal*, 90.)
Lat.: Aestas non semper fuerit: componite nidos.
Poln.: W młodości hucznо znożyie, a na starość zimno w pięty będzie. *(Masson*, 314.)

63 Wer im Sommer fischt und im Winter finkt, glaubt nicht, dass dem sein Fleisch verstinkt.

64 Wer im Sommer gesungen, kann im Winter tanzen.
Böhm.: Kde jsi zpívala v létě, zpívej i v zimě.

65 Wer im Sommer net will schneiden, muss im Winter Hunger leiden. *(Kurhessen.)*[4]
„Wer nit im summre gahlen kan, der muss im winter mangel han, den Berendanntz dick sehen an. *(Brant; Haupt, Verwandte Sprichwörter des Haramot, III*, 407, 50.)

66 Wer im Sommer nicht arbeitet, muss im Winter frieren (Hunger leiden). — *Simrock*, 9571.
It.: Patirà fame nel freddo chi non vuole lavorar nel caldo. *(Pazzaglia*, 189, 3.)

67 Wer im Sommer nicht erntet, muss im Winter darben. — *Lehrengel, I*, 818.
Böhm.: Kdo v létě nerobí, ten v zimě nedrobí. *(Čelakovsky*, 136.)
Poln.: Kto lecie prożnuje, zimie nędzę czuje. *(Čelakovsky*, 136.)

68 Wer im Sommer nicht geerntet, wird im Winter nichts zu essen haben.

69 Wer im Sommer nicht wil gehen wie ein Kröpel, der muss im Winter gehen wie ein Pöpel. — *Petri, II*, 722.

70 Wer im Sommer nit sammlet ein, der muss in Winter ein Bettler sein. — *Chaos*, 679.

71 Wer im Sommer pflügt, hat halb gedüngt.
Frz.: Labour d'esté vaut fumier. *(Leroux, I*, 49.)

72 Wer im Sommer sammelt, der ist klug; wer aber in der Erndte schleifft, der wird zu Schanden. — *Coler*, 210; *Spr. Sal.* 10, 15; *Schulze*, 31.

73 Wer im Sommer sammelt, hat zu handen, wer in der Ernte schläft, der wird zu schanden.
Mhd.: Die wil der schoene sumer wert sol man gewinnen des man gert. *(Boner.)* *(Zingerle*, 139.)

74 Wer im Sommer schläft ohne Mühe, melkt im Winter Gänse statt der Kühe. — *Chaos*, 686.

75 Wer im Sommer sein Kleid zerreist, im Winter billig da erfreust. — *Zinkgref, IV*, 345.

76 Wer im Sommer zu wenig Schatten fand, wird ihn im Winter finden. — *Altmann VI*, 412.

77 Wer nicht im Sommer gabeln kann, der muss im Winter Mangel han. — *Brant, Nsch.*, 70; *Kloster, I*, 604.

78 Wer nicht im Sommer machet Heu, der laufft im Winter mit geschrey, vnd hat zusammengebunden Seil, rufend, das man jm Heu gefeil. — *Brant, Nsch.*, 70, in *Kloster, I*, 605.

79 Wie dem Sommer der Herbst folgt, so folgt dem Winter der Lenz. — *Altmann VI*, 395.

80 Wie's im Sommer dürr wird, Sela, sprach die Frau, als sie ihr Mieder schnürte. *(Oberlausitz.)*

81 Wilt im Sommer die kleider zerreissen, so gehe im winter frieren (oder: nackent). — *Gruter, III*, 114; *Lehmann, II*, 881, 294; *Sailer*, 278; *Körte*, 588. *Simrock*, 9576.

82 Wollen wir den Sommer haben, so müssen wir auch den Donner haben.

83 Wonach man im Sommer fährt, das wird man im Winter wieder wegtragen. *(Lit.)*
Was man in jener Zeit einsammelt, wird in dieser verbraucht.

84 Zwei Sommer gibt es nicht in Einem Jahre.

85 Zwei Sommer sind mir lieber als ein Winter, sagte der Zigeuner.

*86 Auf den Sommer über acht Tage. *(Breslau.)*
So viel wie auf den Nimmermehrstag (s. d.).
Holl.: Te zomer als de kalveren op het ijs dansen. *(Harrebomée, II*, 506[a].)

*87 Den Sommer ins Land reiten.
Diese Redensart ist aus dem in die christliche Zeit übergegangenen Reste des Wodanscultus zu erklären, den *M. Jähns* in den *Grenzboten* (Leipzig 1871, Nr. 1 u. 6) unter der Ueberschrift: *Wodan als Jahresgott* behandelt hat. „Wie die zwölf Nächte der Wintersonnenwende (s. Nikolaus 1 u. 4) waren unsern Vorfahren auch die zwölf ersten Tage des Mai heilig und wurden als Beginn des Sommers festlich und feierlich begangen. In dieser Weihezeit fand der altgermanische Landding statt, der daher auch bis ins Mittelalter Maifeld oder Mallager hiess. Wie bei der Feier der Wintersonnenwende bildete auch bei dem feierlichen Cultus dieser Tage Wodan als Gott des Himmels und des Jahres den geistigen Mittelpunkt. Die Reste solcher Frühlings-Wodansfeste sind uns noch an vielen Orten in mannichfaltigen Kampfspielen, im «Maireiten» und in der Einholung des «Maikönigs» erhalten. Den Germanen war nämlich von jeher die Lenzfeier ein Kampffest, in welchem der Gedanke des alten Götterglaubens dargestellt wurde. Sieg der wiedererwachten guten Sonnengottes und seiner lichten Heergesellen über die finstern Dämonen des Winters. Dieser Kampf wurde bei den Maifesten ebenso dramatisch zur Aufführung gebracht, wie der Umzug des Wuotanheeres zu Weihnacht. *Jähns* weist a. a. O. noch vorhandene Volkssitten und Gebräuche nach, die sich wie Wettspiele, Maikönig, Blumengraf an den Cultus des Mai-Wodans anlehnen. Jahr für Jahr ritten ehedem in den Städten Niederdeutschlands die bewaffneten Jünger zu Walde, um den «Maigrafen» zur Stadt zu führen. Der sass dann in Laub eingehüllt auf weissem Ross und die Maien, die ihn geschmückt hatten, wurden in der ganzen Stadt als segenbringende Gabe vertheilt. Diesen schönen Gebrauch, der in Holstein noch jetzt gelten soll, nannte man: Den Sommer ins Land reiten oder: die Zit empfahen."

*88 Ein ganzer Sommer mit Glück.
*89 Er ist Sommer und Winter grün. *(Ulm.)*
*90 Es streitet der Sommer mit dem Winter. *(Kurhessen.)* — *Mülhause*, 164.
*91 Im Sommer seine (Winter-)Kleider zerreissen, und im Winter nackend gehen. — *Egenolff*, 353[b]; *Eiselein*, 645; *Scybold*, 14.
Lat.: Aestate penulam deteris. *(Eiselein, 645.)* — Aestate vestem conteris. *(Franck, I, 99[b].)* — Penulam aestate deteris. *(Philippi, II, 90.)*
*92 Mitten im Sommer eine kühle Heirath schliessen. — *Parömiakon*, 1157.
Sich ertränken.
*93 Op em Samer, op em grote Sinndag, wenn twê ön ênem sön. — *Frischbier*[2], 3531.
*94 Op em Samer, op em Sinndag, wenn de lange Dag sönd. — *Frischbier*[2], 3532.
Wird gebraucht, um eine Angelegenheit, die Erfüllung eines Wunsches ins Ungewisse zu verschieben.
*95 Op em Samer op em Sinndag, wenn de Schotte kame. — *Frischbier*[2], 3532.
Ironische Zurückweisung eines Antrags in bejahender Form. Schotten oder Schottenhändler heissen die Krämer, welche mit Kurzwaaren im Lande umherziehen. Nach *Hennig* (244) kommt das Wort von (Alt-)Schottland, eine Vorstadt Danzigs.
*96 Sommer, Ulten zu. — *Westermann*, 25, 616.
So ruft man neck- oder spottweise den Bewohnern von Ulten in Tirol zu, denen man einen ähnlichen Schwank zuschreibt, wie den Hornussern, Bopfingern und Emeringern in Schwaben, den Mistelgauern in Franken, den Jühndern bei Göttingen und den Schöppenstädtern im Braunschweigischen. Man erzählt nämlich, ein Ultner habe in der Nähe von Bozen eine Grille singen hören und auf seine Frage nach der Ursache dieser Töne die Antwort erhalten, es seien die Thierlein, die den Sommer brächten. Da es nun in seiner höherliegenden Heimat noch gar nicht sommerlich war, beschloss er, ein solches Thier mit heimzunehmen. Er fing es und that es in ein Schächtelchen. Als aber auf dem Rückwege die kleine Gefangene aufhörte zu zirpen, wurde er ängstlich, wollte nachsehen, was aus dem Sommer geworden sei und öffnete die Schachtel. Diesen Augenblick benutzte die Grille, zu ihrer Freiheit zu gelangen; und dem Ultner blieb nur übrig, die sprichwörtlich gewordenen Worte: „Sommer, Ulten zu", nachzurufen, mit denen man jetzt die sämmtlichen Ultner neckt.

Sommerabend.
Sind am Sommerabend über Wies' und Fluss Nebel zu schauen, so wird die Luft anhaltend schön Wetter brauen. — *Bair. Hauskalender.*

Sommerdumm.
*Er ist sommerdumm und im Winter nicht gescheit. *(Köthen.)*

Sommerfasching.
*Im Sommerfasching. *(Oberösterreich.)*
Sommer- und Winterfasching, eine früher im Volke sehr gebräuchliche Eintheilung des Jahres. Man verstand darunter die beiden Zeitabschnitte desselben, in denen öffentliche Lustbarkeiten, besonders Hochzeiten, womit stets ein Tanz verbunden war, abgehalten werden durften.

Sommerfeld.
Hopp, hopp, reite nach Sommerfeld, 'nen grossen Beutel und kein Geld. *(Niederlausitz.)*
Spott auf Grossthner.

Sommerkorn.
Sommerkiren Brit verliren. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 50.

Sommerlogik.
*Das ist Sommerlogik.
So sagen die leipziger Studenten, wenn sie etwas für Unsinn (Nonsens) erklären wollen, weil auf der dortigen Universität im Sommer keine Logik gelesen wird.

Sommermast.
Die Sommermast ist die besste. — *Petri, II*, 144; *Henisch*, 326, 61.

Sommerrede.
*Dös is a Sommerred', do fliegt oim koin Muck ins Maul.
Wird in der Regel gesagt, wenn jemand seine Rede auf ein „hm hm" beschränkt.

Sommerrock.
Wenn du im Sommerrocke schwitzest, so trage keinen Pelz.

Sommerroggen.
1 Sommerroggen ist gute Frucht, wer es nur mit ihm versucht. *(Niederrhein.)*
2 Sommerroggen und Ziegenmist lassen den Bauer (Landwirth) wie er ist. — *Blum*, 227; *Boebel*, 114; *Simrock*, 9579; *Körte*, 5569; *Braun, I*, 4119.
Sommerroggen-Anbau lohnt wenig, und Ziegenmist ist schlechter Dünger.
3 Sommerrogg'n un Zägenmess fräten den Bûr as he is. — *Danneil*, 251.
Vom Ziegenmist hält der Landmann in der Altmark nicht viel; und vom Sommerroggen besteht die Meinung, dass er das Land auszehre und den Landmann ruinire.

Sómmersaat.
Sommersaat und Weiberrath geräth alle sieben Jahre einmal. — *Simrock*, 9580.

Sommertag.
1 Ein Sommertag trocknet viel Koth.
Böhm.: Nic to pro to, přijde léto, vyschne bláto. *(Čelakovsky, 195.)*
2 In einem langen Sommertage kann man viel sagen (befehlen, reden, lügen u. s. w.).
Holl.: Het is een lange zomerdag, men kan er veel in zeggen. *(Harrebomée, II, 506[a].)*
3 In heissen Sommertagen gehet man einmal für die Küche und zwier in den Keller. — *Petri, II*, 405.
4 Sommertag gibt ein guten Gesellen Tag. — *Gruter, III*, 82; *Lehmann, II*, 578, 91.

Sommerwort.
Das ist ein Sommerwort[1], da fliegen dir die Mücken (Fliegen) nicht ins Maul. *(Reichenbach in Schlesien.)* — *Weinhold*, 90.
Man versteht darunter unartikulirte Laute, wie alles was unverständlich zwischen den Zähnen ohne Oeffnung des Mundes hindurch gemurmelt und gebrummt wird.

Sön.
'N Sön[1] is'n Stoff, de'm nich mag, wisk' hüm off. — *Stürenburg*, 249[a].
[1]) Auch Söntje, Söönke, Sunn, Sunntje = Sühne, Versöhnung, aber in diesem Sinne wenig gebräuchlich; dann aber auch, wie im obigen Sprichwort, Kuss als Zeichen der Sühne.

Sonderbar.
1 Es ist mehr als sonderbar.
Frz.: En voici bien d'une autre. *(Lendroy, 1553.)*
2 Es war ihm so sonderbar wie einem angeschossenen Büffel.
Von Verliebten und auch von solchen, die sich in grosser Lebensgefahr befanden. Sprichwort der nordamerikanischen Trapper.

Sonderliches.
Die allzeit wöllen was sonderlichs sein, die seindt gemeinigklich die grössesten Narren. — *Henisch*, 1484, 53.

Sonderling.
*Er ist ein Sonderling.
Ein Mensch, der seinen eigenen Weg geht, sich besonders nicht an die Art und Weise anderer, an die gewöhnlichen Umgangsformen kehrt.
Frz.: Estre semblable au poisson elaps.
Lat.: Elopi per similem esse pisci. *(Bovill, I, 185.)*

Sonders.
*Es ist nichts sonders. — *Franck, II*, 104[b].

Sonnabend (s. Saterdag).
1 De Sünnabend gehört de Fro, de Wêk (Woche) dem Manne. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 226.
Sagen scheuerlustige Frauen. Ueber den Sonnabend hat die Frau zu gebieten und lässt sich an diesem Tage das Scheuerfest nicht nehmen, über die übrigen Wochentage der Mann.
2 Den Sunnabend hilt de Düwel Hûshöllige. — *Schambach, II*, 90.
Dieser Tag ist, wie *Schambach* bemerkt, für die Hausgenossen der mühevollste und unangenehmste in der ganzen Woche, weil an demselben das Haus von oben bis unten gereinigt wird, woher die Uebertragung auf das höllische Hauswesen kommen mag. Nach dem Volksglauben soll am Sonnabend mit dem Begonnenen abgeschlossen werden, vorzüglich soll man den Rocken an diesem Tage abspinnen, sonst geräth das Garn schlecht und ist nicht weiss zu machen. Aus dem Garne, das man Sonntagsnacht auf dem Haspel stehen lässt, soll eine Wurst werden. Nach andern soll, wer vom Sonnabend bis in die Nacht hinein spinnt, nach dem Tode als Geist umgehen. Nach estnischem Glauben wird ein am Sonnabend Geborener spät oder nie heirathen. Am Sonnabend darf man keinen neuen Dienst antreten, nichts borgen, selbst nicht ein Geräth aus dem Nachbarhause. Katholische Landleute werfen sonst am Sonnabend die in der Tischlade gesammelten Brotkrumen ins Feuer, um damit die armen Seelen zu speisen. (Vgl. *Die sieben Wochentage im Glauben des Volks* in der *Illustr. Zeitung*, Leipzig, Nr. 1233, S. 5.)

3 Der Sonnabend ist der faulen Weiber Trosttag.
4 Der Sonnabend ist des Armen Robottag. *(Wend. Lausitz.)*
5 Kein Sonnabend hat so wenig Glück, die Sonne scheint einen Blick.
Holl.: Geen zaturdag zoo kwaad of de zon schijnt vroeg of laat. *(Harrebomée, II, 506 b.)*
6 Kein Sonnabend ohne Sonne.
Dän.: Ingen løverdag uden soel. *(Prov. dan., 397.)*
Frz.: Le soleil par excellence au samedi fait la révérence. — Nul samedy sans soleil. *(Leroux, I, 82.)*
7 Zwischen zwei Sonnabenden kann viel geschehen.
Frz.: Entre deux samedis avient moult de merveilles. *(Leroux, I, 82.)*

Sonnabendgast.

Sonnabendgäste sitzen nicht feste.

Sonne.

1 An der San verdänt em de Schäden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 474.*
2 An der Sonne öffnet sich die Rose.
3 Auch die Sonne hat ihre Flecken.
„Genug, wenn Fehler sich mit grösserer Tugend decken; die Sonne zeugt das Licht und hat doch selber Flecken." *(Haller.)*
4 Auch die Sonne ist nicht ohne Flecken.
Frz.: Le soleil lui-même n'a-t-il pas des taches? *(Bohn I, 35.)*
Holl.: Men ziet zelfs vlekken in de zon. *(Harrebomée, II, 507.)*
5 Auch die Sonne kann nicht leuchten, wenn sie durch eine Wolke bedeckt wird.
6 Auch die Sonne zeigt sich zuweilen da, wo sie nicht ist. *(Böhmen.)*
7 Auf die Sonn volgt kelte vnd regen, nach freuden muss man trauernd pflegen.
Lat.: Frigora post soles, post gaudia saepe dolores. *(Loci comm., 77.)*
8 De San gît alen Dâch af. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 817.*
9 De Sünne föllt in'n Sump, morgen regent', dat't so plumpt. — *Schiller, III, 7 a.*
10 De Sünne geiht under den Huddick [1], morgen regent 't uns in de Fuddick [2]. — *Bützow. Ruhestunden, XIV, 72; Schiller, III, 7 a.*
[1]) Hutte = finstere Miene, Hutzler = schwarze Gewitterwolke. [2]) Tasche.
11 De Sunne geit in'n Swalk [1] et giewt morgen Reagen. *(Westf.)*
[1]) Dampf, Rauch, Qualm, von schwelen.
12 De Sunne het noch keinen Bûeren ût den Lanne schênen. — *Schambach, II, 77.*
13 De Sunne schinnt nit so kloar, et küemet doch woel en Wölksken dervöer. *(Büren.)* — *Woeste, 77, 289.*
14 De Sunne schînt olle Dâge an den Thoren, wat ick dün Dâg nit dôe, dat dô ick morgen. *(Waldeck.)* — *Curtze, 335, 267.*
15 De Sunne verdörwet nits. — *Schambach, II, 364.*
Die Sonne verdirbt nichts.
16 Dem einen scheint die Sonne, dem andern will nicht einmal der Mond scheinen.
Böhm.: Jednomu slunce svítí, a druhému ani měsíc nezasvítí. *(Čelakovsky, 157.)*
17 Den einen wärmt die Sonne, den andern blendet sie.
Holl.: De een heeft de zon mede, de ander tegen. *(Harrebomée, II, 506 b.)*
18 Der Sonne im August ist nicht zu trauen.
Holl.: De zon in den oogst bedriegt de meisjes in den hof. *(Harrebomée, II, 506 a.)*
19 Der Sonne Klarheit löscht keinen Durst. — *Petri, II, 107.*
20 Der Sonnen auffgang vertreibt alle Nacht Vögel, Eulen, Fledermäuss vnd Raupen. — *Lehmann, 706, 2.*
21 Der sonnen vffgang ist des nebels, reiffen vnd der nacht vntergang. — *Gruter, I, 17; Lehmann, 706, 1 u. 841, 11; Eyering, I, 543; Petri, II, 107.*
22 Die aufgehende sonn hat mehr Anbeter (Freunde, Verehrer) als die untergehende. — *Guttenstein, II, 171, 59; Sailer, 246; Simrock, 9545.*
„Mehr gilt die Sonne, die Morgens leucht, denn die, so abends von uns weicht." *(Seybold, 444.)*
Böhm.: Každý k vycházejícímu slunci raději hledí. — Sirac jest milejší, když vychází, než když zachází. *(Čelakovsky, 154 u. 305.)*
Dän.: Alle tilbede den opgangende, ingen den nedgangende soel. — Man holder meere af den opgangende sol nedgangende soel. *(Prov. dan., 21 u. 298.)*
Engl.: Men use to worship the rising sun. *(Gaal, 88; Bohn II, 128.)*
Frz.: On adore plutôt le soleil levant, que le soleil couchant. *(Gaal, 881; Lendroy, 509.)*
Holl.: Men bidt meest de opgaande zon aan, terwijl de ondergaande wordt gevloekt. *(Harrebomée, II, 507.)*
It.: Si stima più il sol levante, che l'occidente. *(Pamphlia, 355, 4.)*
Lat.: Plures adorant solem orientem, quam occidentem. *(Eiselein, 571; Gaal, 881.)*
Poln.: Każdy nstońce wzchodzące patrzy ochotniej. *(Čelakovsky, 154.)*
Schwed.: Opgående solen wördas mehr än nedgående. *(Grubb, 646.)*
23 Die heisse Sonne sticht nach einem Regen. — *Petri, II, 131.*
24 Die Sonn gehet alle tag gegen abend. — *Lehmann, 410, 40.*
25 Die Sonn ist dem Blinden so schwartz alss die Nacht. — *Lehmann, 706, 5.*
26 Die Sonn scheint allen Menschen vnnd Thieren. — *Lehmann, 374, 2.*
27 Die Sonn scheint in ein Schmeisshaus (oder: in den Koth) vnnd wird doch nicht besudelt. — *Lehmann, 717, 18; Petri, II, 144; Winckler, VIII, 93.*
Dän.: Solen skinner paa en møgdyng (møding) og besmittes ei. *(Prov. dan., 518.)*
28 Die Sonn wird darumb nit wüst, wann sie schon Wasser auss den Pfützen zeucht. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 7.*
29 Die Sonn wirdts bringen an den tag, was vndern schneh verborgen lag.
Lat.: Quicquid nix celat, solis calor omne revelat. *(Loci comm., 61.)*
30 Die Sonn zeucht die Wolcken vff in die höhe vnd die stehen hernach der Sonn vors liecht. — *Lehmann, 811, 19.*
31 Die Sonne bedarf der Hülfe des Mondes nicht.
Die Russen: Der Mond will der Sonne beistehen. *(Altmann VI, 477.)*
32 Die Sonne beneidet den Abend nicht.
33 Die Sonne bleibt hell, wenn auch Wolken vor (neben) ihr stehen.
34 Die Sonne blendet keinen, der ihr den Rücken kehrt.
Die Russen: Wer aus der Sonne in den Schatten tritt, wird nicht geblendet. *(Altmann VI, 435.)*
35 Die Sonne brennt am meist, wenn sie am höchsten kreist.
Holl.: Waar de zon haren weêrschijn heeft, brandt ze allermeest. *(Harrebomée, II, 507 b.)*
36 Die Sonne bringt es an den Tag. — *Simrock, 9532.*
Damit ist ein Gedicht von *A. Chamisso* überschrieben. *(Düsseldorf II.)*
37 Die Sonne bringt Wärm' und Licht, aber Schatten nicht.
Die Russen: Wenn die Sonne über deinem Haupte steht, dann verlange von ihr keinen Schatten. *(Altmann VI, 433.)*
38 Die Sonne, die schon sehr früh brennt (scheint), eine Frau, die lateinisch redet und ein mit Wein aufgezogen Kind nehmen kein gutes End'.
Frz.: Soleil qui luisarne (luit pâle) au matin, Femme qui parle du Latin, et un enfant nourri de vin, prennent rarement bonne fin. *(Kritzinger, 652 a.)*
39 Die Sonne fragt nicht, was der Blinde von ihr spricht.
„Gleich wie die Sonne nicht darnach fragt, was von jhrem Licht der Blinde sagt, dem sehenden ist damit gedient." *(Lehmann, 296, 54.)* Lass die Finsterlinge, Dunkelmänner und Jesuiten wider Aufklärung schreien und die Männer des Lichts verketzern und verdammen und gehe ruhig auf der Wahrheit Bahn fort.
40 Die Sonne frisst die kleinen Kinder.
Das Alemannische Kinderlied (Nr. 630, 662 u. 962) verzeichnet mehrfache Meinungen, wonach die Sonne kleine Kinder frisst. Man darf nach dem Volksglauben vor der Taufe nicht in der Sonne trocknen, man muss das Taufkind tief überdeckt zur Kirche tragen, damit Wind und Sonne es nicht fressen; man muss die Sonne bedrohen, den Kindern ja nicht in die Augen zu scheinen. (Vgl. *Rochholz, Glaube, 68.*)

41 Die Sonne geht auf über Böse und Gute. — *Braun, I, 4124.*
It.: Tanto splende il sol sopra i buoni, quanto sopra i cattivi. *(Pazzaglia, 355, 6.)*

42 Die Sonne geht auf, wacht auch der Blinde (Schläfer) nicht auf.

43 Die Sonne geht auf, wenn man auch die Fenster zumauert.

44 Die Sonne geht durch schwarze Wolken und bleibt rein.
Böhm.: Slunce prochází i kalné mraky, a předce se nepokálí. *(Čelakovsky, 37.)*

45 Die Sonne geht durch Wassermann und Stier und scheinet für und für.
Dän.: Vandrer solen end igiennem skorpionens tegn, saa bliver den dog en klar soel. *(Prov. dan., 518.)*

46 Die Sonne geht überall des Morgens auf. — *Eiselein, 472; Steiger, 160; Simrock, 9586; Braun, I, 2769.*
Engl.: In every country the Sun rises in the morning. *(Gaal, 579; Bohn II, 20.)*

47 Die Sonne geht von selbst unter. — *Jüd. Volksblatt, 1865, S. 204.*
Keine unnütze Sorge! Wer wird sich um Dinge bekümmern, auf welche man doch nicht einwirken kann.

48 Die Sonne gibt allen Schenden Licht, aber all' erwärmt sie nicht.

49 Die Sonne hat auch ihren Schatten, aber je höher sie steigt, desto kleiner wird er.

50 Die Sonne hat (im Juli) noch keinen Bauer aus dem Lande geschienen. — *Simrock, 9590; Braun, I, 4121; Boebel, 101.*
„Doch vieler Regen nahm ihm den Erntesegen und hing ihm um den Bettelsack."
Frz.: Qui a le soleil n'a jamais nuit. *(Leroux, I, 84.)*

51 Die Sonne hat noch keinen Bauer aus seinem Hofe hinausgeschienen, aber 's Wasser schon manchen herausgeschwemmt. — *Peter, 452.*

52 Die Sonne ist der Welt Auge.

53 Die Sonne ist eine Stiefmutter für ein krankes Auge.
Dän.: Saa er steffmoder mod barn som saal i saare øgen. *(Prov. dan., 530.)*

54 Die Sonne ist hell, wenn sie gleich ein Blinder nicht sihet. — *Lehmann, 706, 4.*

55 Die Sonne ist nicht ohne Flecken, kein Schiff so leicht ohne Lecken.

56 Die Sonne kann lange auf eine Distel scheinen, und es wird keine Rose daraus.
Die Russen: Als die Sonne auf die Distel schien, hielt sie sich für eine Sonnenblume. *(Altmann VI, 440.)*

57 Die Sonne kann man eher entbehren als den Mond, sagte der Nachtschwärmer, am Tage ist's ohnedies hell.

58 Die Sonne kann nicht immer scheinen, sagte die Laterne, als sie erlosch. — *Altmann VI, 419.*

59 Die Sonne kêgl't auf die Berge an. — *Schöpf, 308.*
Sie bestrahlt dieselben bei ihrem Aufgange.

60 Die Sonne kommt nicht eher, wenn auch alle Kinder nach Licht schreien.

61 Die Sonne laufft und rennt zu jeder Stund und macht viel Krank und Schwach gesund. — *Hueber, 20.*

62 Die Sonne leuchtet für die ganze Welt.
Holl.: De zon schijnt voor iederen. *(Harrebomée, II, 506b.)*
Span.: Cuando Dios amanece, para todos amanece. *(Cahier, 3195.)*

63 Die Sonne leuchtet sich nicht aus, wenn auch die Bettler sehen.
Die Aufklärung muss das ganze Volk durchdringen und darf kein Alleinrecht für gewisse Volksklassen sein.

64 Die Sonne lindet das Wachs, die Sonne hartet den Lett. — *Arpagaus, 681.*

65 Die Sonne löscht am Himmelshaus den schlechten Amtmann um Mittag aus. *(Polen.)*
Weil er sich selbst zu dieser Zeit nicht scheut, Handlungen zu verrichten, die nie das Licht des Tags erblicken sollten.

66 Die Sonne macht warm. — *Bücking, 291.*
Frz.: Chaus soleil luit loins. *(Leroux, I, 82.)*

67 Die Sonne mag steigen, wie hoch sie will, sie muss doch wieder untergehen.
Holl.: De loopende zon zal haar westen wel finden. *(Harrebomée, II, 506b.)*

68 Die Sonne meines Landes kenne ich am besten. — *Burckhardt, 57.*
Jeder kennt am besten seine eigenen Angelegenheiten.

69 Die Sonn zwingt den Menschen mehr als der stärkste Wind. — *Lehmann, II, 654, 37.*

70 Die Sonne muss viel Thieren die Eier ausbrüten.

71 Die Sonne niemals schöner scheint, als wenn sie sich hat ausgeweint. — *Parömiakon, 2863.*

72 Die Sonne schein' auch noch so schön, einmal muss sie untergehn.

73 Die Sonne scheint aller Orten.
Die Finnen: Die Sonne scheint auch anderwärts, nicht allein auf des Vaters Fenster und die Thür des Bruders. *(Bertram, 63.)*
Frz.: Le soleil luit pour tout le monde. *(Cahier, 1639.)*

74 Die Sonne scheint an die Berge zuerst.

75 Die Sonne scheint auch auf den Dreck.
Dän.: Solen skinner og paa ureene stæder. *(Prov. dan., 258.)*

76 Die Sonne scheint auch dem Aermsten vor die Thür.
Slow.: Prisyalo bo sonce tudi pred naš prag.

77 Die Sonne scheint auch in unser Fenster.

78 Die Sonne scheint auf Schmuz und bleibt rein zum Trutz.
It.: Anche il sole passa sopra il fango, eu non s'imbratta. *(Bohn I, 71.)*
Schwed.: Solen skijn ofta i orcent rum. *(Grubb, 747.)*

79 Die Sonne scheint den Armen wie den Reichen.
Petri, III, 17.
Dän.: Solen skinner for alle. *(Prov. dan., 518.)*

80 Die Sonne scheint den Teufel an und scheidet doch rein von ihm. — *Eiselein, 571.*

81 Die Sonne scheint eher ein Brot aus, als dass es eins ausregnet. *(Schles.)* — *Bresl. Zeitung, 1863, Nr. 421, S. 2201.*
Spricht die Erfahrung aus, dass trockene Jahrgänge, wenn die Trockenheit nicht geradezu in Dürre übergeht, mehr Segen bringen als nasse, welche in der Regel Miswachs im Gefolge haben. Die Jahre der Theuerung (z. B. 1796, 1804, 1817, 1847) waren allesammt nasse. Die Nässe versäuert den Boden und macht ihn unfruchtbar. Trockenheit entfernt die Säuern und macht den im Boden befindlichen Pflanzennahrungsstoff fähig, sobald Regen erfolgt, als gesunde Nahrung in Pflanzen überzugehen. Daher folgt auf anhaltende Dürre ein fruchtbares Jahr. (Vgl. die gründliche Abhandlung a. a. O.) In Frankreich sagt man: Ein trockenes Jahr machte noch niemals arm. Und in Parma: Trocknes Jahr, Brot überall.
Frz.: Jamai annee seiche ne faict poure son maistre.
Lat.: A sicco anno colonus nunquam pauper. — Siccus annus nunquam mendicus. *(Borill, II, 195.)*

82 Die Sonne scheint für alle Leut'. — *Aarg. Taschenbuch.*
Am Wirthsschild zur Sonne in Oensingen.

83 Die Sonne scheint heller (klarer) dann der Mond. — *Petri, II, 144.*
Bei *Tunnicius* (128): De sune schynt klarer dan de mane. (Solares radii devincunt lampada Phoebos.)

84 Die Sonne scheint im Winter so schön als im Sommer, aber sie wärmt wenig.
„Also ist Gott allweg bei uns, aber nicht immer mit einerlei Hitze und Kraft." Die Russen: Wenn die Sonne auch die Nacht anstrahlt, so erhellt sie dieselbe doch nicht ganz. *(Altmann VI, 449.)*
Dän.: Solen skinner saa vel vinteren som sommeren, men varmer ei eens. *(Prov. dan., 518.)*

85 Die Sonne scheint jedem einen jungen Tag ins Haus.
Die Sonne wärmt alle, sagt man in Apulien. *(Ausland, 1870, S. 425.)*

86 Die Sonne scheint jhr selber nicht. — *Petri, II, 144.*
Frz.: Le soleil luit pour tout le monde. *(Leroux, II, 83; Bohn I, 35.)*
Lat.: Malo me non esse, quam vivere mortuum. *(Sutor, 681.)*

87 Die Sonne scheint jmmerdar, ob sie wol der blinde nicht sihet. — *Petri, II, 144; Lehmann, 97, 15; Henisch, 420, 19.*
Dän.: Alle blinde ere eenige derudi, at ingen seer solen, dog skinner solen, om end ingen af dem seer den. — Solen er for den blinde saa soort som natten. — Solen er klar, om end den blinde ei seer det. *(Prov. dan., 74 u. 318.)*

88 Die Sonne scheint keinen Hunger ins Land. — *Schweiz, II*, 243, 52; *Simrock*, 9589; *Körte*, 5577; *Braun, I*, 4122.
Frz.: Seiche année n'est affamée. *(Leroux, I*, 62.)

89 Die Sonne scheint noch über den Zaun.
Es ist noch nicht aller Tage Abend gekommen, noch ist nicht alle Hoffnung verloren.

90 Die Sonne scheint selten recht.

91 Die Sonne scheint sich nicht selbst, sondern andern. — *Simrock*, 9592.

92 Die Sonne scheint wol um ein Haus, aber niemand zum Lande hinaus.

93 Die Sonne schmilzt den Schnee und thut dem Reife weh.
Die Russen: Die Sonne ist zwar des Reifes Tod, aber nicht des Schnees. *(Altmann VI*, 447.)

94 Die Sonne schnauzen und ein alt Weib bessern, sind zweï vergebene Dinge. — *Simrock*, 9585.

95 Die Sonne schwärzt alle Gesichter, aber das des Mondes macht es weiss.

96 Die Sonne steht am Himmel, auch wenn es der Blinde nicht glaubt.
Frz.: Il n'y a point de soleil pour les aveugles ni de tonnerre pour les sourds, s'ils ne veulent pas en croire aux autres. *(Cahier*, 2093.)

97 Die Sonne steht so hoch, dass sie niemand erlangen kann.

98 Die Sonne steht wol immer am Himmel, aber sie scheint uns nicht alle Tage.
Auch die Russen: Die Sonne scheint nicht an allen Tagen. *(Altmann VI*, 387.)

99 Die Sonne vergoldet viel Berge, man findet aber nicht in jedem Metall.
Die Russen: Es glänzt mancher Kulm im Abendgold, auf dem man doch kein Erz findet. *(Altmann V*, 90.)

100 Die Sonne verliert nichts von ihrem Glanze, wenn ihre Strahlen auch in den Koth fallen.
Frz.: Le soleil ne salit point ses rayons, quoiqu'ils tombent dans la boue. *(Kritzinger*, 85[a].)

101 Die Sonne vertreibt die Wolken. — *Petri, II*, 144.
Bei *Tunnicius* (37): De sunne vordrift de wolken. (Sol abigit nubes, lux est contraria nocti.)

102 Die Sonne, welche den König bescheint, wärmt auch den Bettler.

103 Die Sonne wenig darnach fragt, was der Blinde von jhrem schein sagt. — *Petri, II*, 144; *Gaal*, 1152.

104 Die Sonne wird nicht dunkel, wenn auch Mücken in ihr spielen.

105 Die Sonne wird offt mit einer trüben Wolcken bedeckt, aber nicht versehrt. — *Lehmann*, 863, 9.

106 Die Sonne zieht Wasser, es gibt Regen.

107 Die Sunne derscheint äh'r an Läb (Laib) Broat, as si'n (als sie ihn) derrag'nt. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 324, 361.

108 Ein und dieselbe Sonne macht das Wachs weich und den Koth hart.

109 Eine Sonne bringt mehr Licht als hundert Sterne. — *Sprichwörtergarten*, 99.
Böhm.: Slunce jedno za všecky hvězdy stojí. *(Čelakovsky*, 318.)

110 Eine Sonne leuchtet mehr als (überstrahlt) viel Kerzen.
Span.: El sol me luza, que de la lumbre no he cura. *(Cahier*, 3515.)

111 Eine Sonne scheint uns allen.
Die Chinesen: Wohin man auch geht, es ist immer dieselbe Sonne. *(Cibot*, 160.)

112 Eine Sonne gibt viel Strahlen.

113 Eine Sonne zerschmelzt viel Schnee.

114 Erst Sonne, dann Regen kann die Früchte bewegen.

115 Es beten mehr der Sonnen Auffgang, dann ihren Niedergang an. — *Lehmann, II*, 126, 104; *Körte*, 5573.
Frz.: On adore plutôt le soleil levant que le soleil couchant. *(Leroux, I*, 83.)
Lat.: Plures adorant solem orientem quam occidentem. *(Philippi, II*, 98; *Tappius*, 106[b].)

116 Es geschieht viel unter der Sonne, was kluge Leute nicht verstehen.
„Wovon sich unsere Philosophie nichts träumen lässt", sagt *Shakespeare*.
Lat.: Homo diu vivendo multa, quae non vult, videt. *(Philippi, I*, 180.)

117 Es gibt nur Eine Sonne.
Frz.: Le soleil n'a pareil. *(Leroux, I*, 83.)

118 Es ist nicht noth, dass man der sonnen helfe mit fackeln [1] und schauben [2]. — *Alsatia*, 416.
[1]) Brennen von Strohwischen. [2]) Schaubhut oder jetzt Schainehut, Strohhut mit weiter Krämpe.

119 Es kam keyn so schön son, das den dieb lust ann galgen z gon. — *Franck, I*, 50[a]; *Lehmann, II*, 136, 66; *Henisch*, 1337, 33; *Körte*, 5580.
Engl.: Never seemed a prison fair, nor mistress foul.

120 Es kommt nicht alles von der Sonne, was glänzt.

121 Et kid ales un de San. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 34[b].
Mhd.: Nu heln unt steln, doch breite ichz an die sunne. — Ez komt wol ûf swaz niht ist guot. *(Zingerle*, 139—140.)

122 Frühe Sonne währet nicht lange. — *Winckler, II*, 6.

123 Gait de Sünn' ünner gel, gift et Regen hêl vêl; gait de Sünn' ünner roth, ward dat Wedder hêl gôd. — *Diermissen*, 94.

124 Geht die Sonne nach Westen, arbeiten die Faulen am besten.

125 Geht eine Sonne auf, geht eine Sonne unter.
Sinn: Des einen Tod, des andern Brot.

126 Gleiche Sonne, gleicher Wind.
Sagte der deutsche Kriegsminister Graf Roon in seiner Beantwortung der Rede des Abgeordneten Lasker gelegentlich der Berathung des die Friedenspräsenzstärke und die Ausgaben für die Verwaltung des deutschen Heeres in den Jahren 1872—74 betreffenden Gesetzentwurfs im deutschen Reichstage am 29. Nov. 1871.

127 Hat die Sonn' am Michelstage (29. Sept.) keinen Rand, so hat das Wetter vier Wochen Bestand. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 47.

128 Heraus an die Sonne damit, wie die Chorherren von Solothurn mit den Kindssäcken. — *Klosterspiegel*, 22, 15.

129 Ist die Sonne untergegangen, so sitzen viel Thiere im Schatten.

130 Je drei Tag Sonne und ein Tag Regen gleicht aus in Höh' und Niederung den Segen. — *Bair. Hauskalender.*

131 Je früher die Sonne aufgeht, desto später geht sie unter.
Kräfte, die sich zeitig entwickeln, überdauern das Grab.

132 Je höher die Sonne, je heisser die Strahlen.
„Wer höher vnd näher der Sonne sitzt, auch mehr schwitzt." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 338.)
Dän.: Jo nærmer solen, jo førre sveder mand. *(Prov. dan.*, 518.)

133 Je höher Sonne, je kleiner Schatten.
Holl.: Hoe de zon ons sterker en regter beschijnt, hoe onze ligchamen minder schaduw geven. *(Harrebomée, II*, 507[a].)

134 Je näher der Sonne, desto kälter. — *Altmann VI*, 416.

135 Je näher man der Sonne sitzt, je eher (je mehr dass) man schwitzt.
Schwed.: Jw warmare band, jw mehrn swett. *(Grubb*, 481.)

136 Je tiefer die Sonne sinkt, desto grösser wird der Schatten. — *Demokritos, IV*, 60.

137 Keine Sonne ohne Schatten.
Holl.: Geene zon zonder schaduw. *(Harrebomée, II*, 506[b].)

138 Lass dich nicht die Sonne aus dem Bett scheinen.
Böhm.: Je-li jasno, záhy vstávej; pakli mračno, déle spávej. *(Čelakovsky*, 296.)

139 Man darf auch der Sonne nicht immer trauen.
Sie blendet oft und zeigt uns die Dinge in einem falschen Lichte.
Böhm.: I slunce se někdy dvojí, a tam se ukazuje, kde ho není. *(Čelakovsky*, 251.)

140 Man hat die Sonn lieber, wenn sie auff, als wenn sie vntergehet. — *Lehmann*, 717, 15; *Eisfälle*, 192.

141 Man kan der Sonn keine Augen aussstossen, wenn man schon Pfeil vnd Kugeln in Himmel schiesset. — *Lehmann*, 568, 38.

142 Man kann die Sonne durch ein klein Löcklein auch sehen.
It.: Anche da un picciol pertugio si può veder il sole. *(Pazzaglia*, 393, 3.)

143 Man muss die Sonne benutzen, wenn sie scheint.
Dän.: Man skal nytte den soll, som da skin. *(Prov. dan., 518.)*

144 Man muss (soll) nicht wider die Sonne reden. — *Lehmann*, 580, 11.
D. h. gegen das, „was offenbar vnnd am tag ist." Die Ataranten Herodot's verwünschten die aufsteigende Sonne und stiessen gegen diese eine Menge Lästerungen aus, weil sie meinten, durch deren Hitze zu Grunde gerichtet zu werden. Diese Menschen sind das wahre Vorbild eines Völkchens, welches sich unter uns herumtreibt und jeden Morgen das Licht der Aufklärung verwünscht.

145 Man muss sich an der Sonne wärmen, so lange sie scheint.
Dän.: Man skal bruge den sol som nu skinner. *(Bohn I, 388.)*

146 Man muss von der Sonne nicht verlangen, dass sie flimmere, und von den Sternen, dass sie strahlen.

147 Man sol die Sonne lassen scheinen, wenns Zeit ist. — *Petri, II*, 466.

148 Man soll die Sonne nicht lassen über seinem Zorn untergehen.
Schwed.: Man bör intet låta solen nedergå öfver sin vrede. *(Törning, 106.)*

149 Mancher meint sich in der Sonne zu wärmen und seine Zähne klappern vor Frost.
Böhm.: Odkud jsen se nadál, ze mne slunce ohreje, odtud na mne mrazy bijí. *(Čelakovsky, 183.)*

150 Mät der San schlôfe gôn, mät der San afschtôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 421[a].

151 Mit der Sonne (allein) kann man nicht wirthschaften.

152 Mit der Sonne kommt der Tag.
Die Russen: Wollte die Sonne nicht aufgehen, es würde nicht Tag werden. *(Altmann VI, 456.)*

153 Muess es doch die Sonne leiden, von dem Wolckchen vndertrückht; ey, wie solt dan ich vermeiden, dass der Neyd mich nit berückt. — *Keil*, 23.

154 O wie wird dich nach der Sonne frieren!
„Lautet der alte teutsche Sprichwort!" *(Coler, I, 113, 2.)*

155 Rede nicht wider die Sonne. — *Körte*, 5572.
Die Araber: Wirf deinen Speer nicht nach einem eisernen Götzen.

156 Scheint die Sonn' am Christtag hell und klar, so hofft man ein fruchtbar Jahr. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 54.

157 Scheint die Sonn' am Fastweihnachtstag auf den Tisch, so bringt das nächste Jahr viel Aepfel. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 54.

158 Scheint die Sonn' am Jakobitag, so führt man Kälte halber grosse Klag'. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 50.

159 Scheint die Sonn' auch in den Koth, sie leidet dabei keine Noth.
Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 444. Sie verliert dadurch nichts an ihrer Reinheit.

160 Scheint die Sonn' auch noch so schön, endlich muss sie untergehn. — *Gaal*, 5.

161 Schient de Sun uppen natten Schtên, jift et glik noch werra ên. *(Ukermark.)* — *Engelien*, 215, 12.
Wenn die Sonne so schnell scheint, während die Steine noch nass sind, folgt bald wieder Regen.

162 Schöpft die Sonn' heut' Wasser, so geust sie morgen dass Bad auss. — *Lehmann*, 717, 12; *Fischart, Prakt.*

163 So lange als einem die Sonne scheinet, kann man der Stern wol entrathen. — *Wirth, I*, 101, 454.
Die Russen: So lange die Sonne scheint, fragt man nicht nach dem Monde. *(Altmann VI, 430.)*

164 So oft die Sonne auf- und niedergeht, der Schilling doppelt. — *Graf*, 82.
Zur Strafe für säumige Zinszahler wurde durch den Ratschzins der rückständige Zins mit jedem Tage verdoppelt. (S. Zins.)

165 Sonn vnd Regen gehören zu einem guten Jahr. — *Petri, II*, 537.

166 Sonne gilt im Sommer, Tag im Winter. — *Graf*, 404, 22.
Bei den alten Deutschen wurden Gerichtssitzungen nur bei Tage, nie bei künstlichem Lichte abgehalten. (S. Sonne 260.)
Dän.: Sol scal um sumar roda um dagr um vetr. *(Galath, 442.)*

167 Sonne und Regen von Gottes wegen.

168 Sonne und Salz kann man nicht entbehren.
Lat.: Nihil utilius sole ac sole. *(Seybold, 351.)*

169 Sunne warm macht niemand arm. *(Luzern.)*

170 'T Sonneke schint, 't Ponnke grint, de Polleke steiht up de Schildwache. *(Jerentowitz.)*
Wenn eine weibliche Person gegen die Schamhaftigkeit so verletzt, dass sie in Gegenwart einer männlichen ihr Wasser lässt. Ponnke = vulva, Polleke = penis.

171 Unter der Sonne ist nichts beständig.
Lat.: Ut sunt humana, nihil est perpetuum datum. *(Plautus.)* *(Philippi, II, 240.)*

172 Vor finstrer Sonne in der Blüte, der liebe Gott das Korn behüte. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 98.

173 Wan a San un 't Wâst, san a Luien üüb't bâst. *(Amrum.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 4, 45; *Haupt, VIII*, 351, 9.
Wenn die Sonne im West, sind die Faulen aufs Best', d. h. am fleissigsten, denn sie hoffen, dass das Werk nun bald vorbei.

174 Wann de Sonn' schengk un et rähnt, dann het de Düfel Kirmess. *(Bedburg.)*

175 Wann de Sunne schint op'n natten Twick (Zweig), dann reagen't alle Aeugenblick. *(Westf.)*

176 Wann die Sonn scheinet, so fragt man nichts nach den Sternen. — *Lehmann*, 717, 16.

177 Wann die Sonn scheint, so fragt man nicht nach dem Mond. — *Lehmann*, 944, 43.

178 Wann die Sonn vffgeht, so helff Gott dem reiffen am zaun. — *Franck, II*, 152[a]; *Eyering, III*, 394; *Petri, II*, 646; *Gruter, I*, 73; *Fabricius*, 73; *Sailer*, 103.
Wider die Bedenklichen, die immer eine Menge Wenn und Aber in Bereitschaft haben.
Lat.: Uncus generatio alterius corruptio. *(Fabricius*, 73.)

179 Was die Sonne thun kann, überlässt Gott nicht den Sternen.

180 Was in der Sonne steht, reift oder verdorrt.
Dän.: Nær ved solen bliver enten snart mood, eller brænd. *(Prov. dan., 518.)*

181 Was in der Sonne steht, zeitigt viel eher. — *Sailer*, 330.
Von der Aufsicht des Regenten.

182 Was nahe bey der Sonnen ligt, dass wird bald zeitig. — *Lehmann*, 717, 9.

183 Wass kann die Sonne dafür, wenn sich einer die Augen zuhalten will. — *Caspari*, 14.

184 Wat helpt't et mi, dat de Sünn schint, segt de anner, wenn mi nu dösten dêt?

185 Wem die Sonne auf den Rücken scheint, der friert nicht.
Die Kalmücken: In der Sonne wird der Mensch nicht frieren und bei einem guten Herrn nicht ohne Nahrung sein.

186 Wem die Sonne scheint, der fragt nicht nach den Sternen. — *Wirth, I*, 106, 401; *Simrock*, 9593; *Gaal*, 1409; *Sailer*, 165.
Böhm.: Komu slunce svítí, kiedy księżyc swieci. — Nedbáme na měsic (ani na hvezdy) kelyž mi slunce svítí. *(Čelakovsky, 244.)*
Dän.: Naar solen skinner skjøtter mand ei om stjernerne. *(Prov. dan., 518.)*
Engl.: The moon's not seen where the sun shines. *(Bohn II, 117.)*
It.: Qando il sole luce non ti curar della luna. *(Pazzaglia, 204, 1; Bohn I, 122.)* — Se'l sol mi splende non curo la luna. *(Bohn I, 125; Gaal, 1409.)*
Lat.: Quid curo stellas, si mihi Phoebe, faves? *(Gaal, 1409.)*
Poln.: Nietrwam o gwiazdy, kiedy księżyc. *(Čelakovsky, 244.)*

187 Wem die Sonne scheint ins Gesicht, der kommt zum Siege nicht.
Frz.: Soleil à la veue bataille perdue. *(Leroux, II, 57.)*

188 Wem die Sonne will gnädig sein, der fragt nicht nach dem Mondenschein (oder: der acht' nicht viel der Sternen Schein). — *Chaos*, 298.

189 Wen die Sonne durchscheint, der kann mit keinem (fetten) Dachse um die Wette hungern.

190 Wenn de Sonne schint unn't regnet, dann krigt de Düwel Affkaten in de Hölle. — *Goldschmidt*, 58.

191 Wenn de Sünn schint un 't regent, backen die Hexen Pankôk. — *Kern*, 1213.

192 Wenn de Sünn schînt un 't regent, is in de Höll Hochtîd. — *Kern*, 1253.

193 Wenn de Sunn schînt upp'n natten Paol (Pfahl), so regn't glick noch'n maol. *(Altmark.)* — *Danneil*, 153.

194 Wenn de Sunne geiht na (steit in) Westen, sind de Loien (Faulen) die Besten. *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 1247; *Hauskalender*, *II*; für *Holstein*: *Schütze*, *IV*, 226.

In Rastede: ...denn arbeit't de Fûlen am bessten.

195 Wenn de Sunne sau frô schînt, gift es Regen. — *Schambach*, *II*, 97.

Man darf dem Tage nicht trauen, wenn er sich noch so schön ankündigt.

196 Wenn de Sunne schînt an de Wenne, rêpet de Fûlen de Henne. — *Schambach*, *II*, 460[a].

Holl.: Als de zon is in't West, zijn de luije lui op hun best. *(Harrebomée*, *I*, 506[a].)

197 Wenn de Sunne schînt, wenn et Tîd dervon is. — *Schambach*, *II*, 475.

Das Sprichwort enthält zwei parallele Vordersätze, und will sagen: man soll etwas thun oder ausführen, wenn die rechte Zeit dazu ist oder, wenn die Sonne (dazu) scheint. Es wird z. B. angewandt, um zu sagen, man solle die Mädchen nicht eher putzen, bis sie herangewachsen sind.

198 Wenn dei Sünn vom Himmel fällt, sitt wie all im Düstern. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 75; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 9594; *Körte*, 5579; *Masson*, 378.

199 Wenn die Sonn' am Sanct-Paulustage scheint, dadurch wird ein fruchtbar Jahr gemeint; ganz friedsam wird leben der ehelich Stand, und solches wird man spüren in manchem Land. — *Chaos*, 998.

Als alter Spruch im *Hauskalender des landw. Vereins für Baiern 1854*.

200 Wenn die Sonn scheinet vnnd zugleich regnet, so ist in der Hölle Kirchweih. — *Lehmann*, 334, 32; *Sailer*, 179.

201 Wenn die Sonn vntergangen ist, so scheinen die Sterne, aber man geht darbey im finstern. — *Lehmann*, 462, 42.

202 Wenn die Sonn vom Himmel fiel, so sessen wir all im finstern. — *Lehmann*, 523, 8 u. 717, 11; *Braun*, *I*, 4126.

203 Wenn die Sonne am hellsten scheint, tritt eine Wolke vor.

204 Wenn die Sonne am Himmel ist, sieht man die Sterne nicht. — *Pistor.*, *VII*, 45.

It.: Ove riluce il sol, non hà che, far la luna. *(Pazzaglia*, 355, 3.)

205 Wenn die Sonne am höchsten ist, so ist sie dem Untergange am nächsten.

206 Wenn die Sonne am Lichtmesstag den Geistlichen auf der Kanzel anscheint, so soll die grosse Dirn[1] geschwind heimlaufen und alles[2] z'samputz'n, sogar 's Gesod aus'n Bar'n, denn es wird ein schlechtes Jahr. — *Baumgarten*, *Progr.*, 57.

[1]) Grossmagd. [2]) Alles Futter (Heu), sogar die Streu.

207 Wenn die Sonne an einem Orth niedergehet, so gehet sie an einem andern Orth auff. — *Lehmann*, 717, 19; *Eiselein*, 571.

„Ist von Herren, Obrigkeiten, Glück vnnd gunst zu verstehen."

Dän.: Gaaer solen en steds ned, saa gaaer den en anden steds op. *(Prov. dan.*, 518.)

208 Wenn die Sonne an Fastnacht scheint, so behalte, Bauer, den Lein im Sack. *(Franken.)*

209 Wenn die Sonne auf einen Misthaufen scheint, so antwortet er mit Gestank.

So erwidert der Undankbare empfangene Wohlthaten.

Dän.: Naar mødingen nyder solens skin, saa yder den sin værste stank. *(Prov. dan.*, 418.)

210 Wenn die Sonne auff Lichtmess schön scheinet, so soll der flachs auch wol gerathen. — *Henisch*, 1123, 64.

211 Wenn die Sonne aufgeht, fangen die Vögel an zu singen; wenn sie untergeht, schweigen sie. — *Parömiakon*, 2463.

Bild solcher Freunde, deren Freundschaft nicht länger dauert, als die Glückssonne scheint.

212 Wenn die Sonne aufgeht, ist gut beten.

Lat.: Solibus erratis breviaria ne timeatis. *(Sutor*, 688.)

213 Wenn die Sonne aufgeht, ist's um Reif und Thau geschehen.

Böhm.: Než slunce vyjde, rosa oči vypije. *(Čelakovsky*, 200.)

214 Wenn die Sonne aufgeht, müssen die Eulen und Fledermäuse Ade sagen.

215 Wenn die Sonne aufgeht, so ist der Reif am Zaun verloren. — *Simrock*, 9588; *Körte*, 5576.

216 Wenn die Sonne aufgeht, wird es Tag. — *Eiselein*, 570; *Simrock*, 9585; *Braun*, *I*, 4120.

217 Wenn die Sonne blinde Mäuse hinter den Wolken spielt, so zieht sie mit dem Herrn von Nassau ins Feld. — *Fischart*, *Prakt.*

218 Wenn die Sonne brennt, dann löscht man eine Oellampe aus.

219 Wenn die Sonne den Schein verliert, verliert sie genug.

Gilt auch von Tugend, Recht, Wahrheit.

220 Wenn die Sonne den Schein verliert, verlöschen auch die Sterne.

221 Wenn die Sonne den Schnee wegleckt, so blickt hervor, was er bedeckt. — *Froschm.*, G. a[b]; *Körte*, 5570.

222 Wenn die Sonne erst aufgeht, blendet sie nicht.

223 Wenn die Sonne hell scheint, kommt auch ein Strahl in des Blinden Auge.

224 Wenn die Sonne im Löwen geht, die grosse Hitz' im Jahr anfäht.

225 Wenn die Sonne lange genug auf das Eis scheint, schmilzt es. — *Altmann VI*, 429.

226 Wenn die Sonne leuchtet, verbrennt das Oel umsonst.

227 Wenn die Sonne scheinen will, kann kein Nachtvogel sie ausblasen.

228 Wenn die Sonne scheint am Jakobstag (25. Juli), bringt ein harter Winter Plag'. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 38.

229 Wenn die Sonne scheint am Urbanstag, so wird der Wein gut, wie ich sag'.

Frz.: Si le soleil rit le jour sainte Eulalie (14. Febr.) il y aura pomme et cidre à folie. *(Leroux*, *I*, 77.)

230 Wenn die Sonne scheint, bedarf man der Lampe nicht. (S. Lampe 5.)

231 Wenn die Sonne scheint, braucht man keine Laterne.

Schwed.: När solen skijn, behöfwes ingen Lychta. — När solen skijn, frågar man intet efter månan. *(Grubb*, 102.)

232 Wenn die Sonne scheint, erlischt der Mond.

Span.: El sol me luzga, que de luna no he cura. *(Bohl I*, 220.)

Ung.: Addig tündöklik a' hold, még a' nap helyre nem. *(Gaal*, 1147.)

233 Wenn die Sonne scheint, erntet der Kluge.

234 Wenn die Sonne scheint fein klar, nach ihrer Art, an unsrer Frauen Himmelfahrt, so soll dies bei den Leuten guten Wein bedeuten.

235 Wenn die Sonne scheint in Dreck, so wird auch ein glänzend Fleck.

„Der Schmuz ist glänzend, wenn die Sonne scheinen mag." *(von Loeper*, *Goethe's Sprüche*, 130.)

236 Wenn die Sonne scheint ins Land, grüsse sie mit thät'ger Hand.

Böhm.: Vítej slunce s modlitbou v ustech a s praci v rukou. *(Čelakovsky*, 130.)

237 Wenn die Sonne scheint, leuchtet eine Fackel nicht.

Engl.: The moon 's not seen, where the sun shines. *(Gaal*, 1147.)

Frz.: Où le soleil luit, la lune n'y a que fair. *(Gaal*, 1147.)

238 Wenn die Sonne scheint, nimm den Mantel mit auf die Reise. — *Eiselein*, 449.

Mhd.: Swann dir diu sunne schînet, lege den mantel ab. *(Colm.)* *(Zingerle*, 90.)

Engl.: Though the sun shines don't leave your cloak at home. *(Eiselein*, 449.)

239 Wenn die Sonne scheint, nimm den Mantel mit, wenn's regnet, thue wie du willst.

240 Wenn die Sonne scheint sehr bleich, ist die Luft an Regen reich.
Holl.: Als de zon zoo bleek schijnt, wil 't gemeenlijk regenen. *(Harrebomée, II, 506b.)*

241 Wenn die Sonne scheint, so wirft sie Schatten.
Engl.: No sunshine but hath some shadow. *(Bohn II, 135.)*

242 Wenn die Sonne scheint, verbirgt sich der Mond.
Holl.: Daar de zon schijnt, wil't gemeenlijk regenen. *(Harrebomée, II, 506a.)*

243 Wenn die Sonne scheint, verschwinden die Sterne.
Der Herzog Alba machte einmal, da Alba auch der Tagesanbruch bedeutet, eine hübsche Anwendung von diesem Sprichwort. Der König von Spanien gab einen Ball und der Herzog erschien auf demselben mit einer Dame. Ein Bekannter von ihm fragte ihn: „Was sagt Alba?" Der Herzog erwiderte: „Der Anbruch des Tages sagt: Wenn die Sonne kommt, müssen die Sterne verschwinden." (Dice, que los estrelles se apartem que vienne el sol.)
Dän.: Mand see ei stjerner, naar solen skinner. *(Prov. dan., 532.)*

244 Wenn die Sonne scheint, was soll da ein Talglicht.
Dän.: Naar solen skinner behøver mand intet andet lys. *(Prov. dan., 518.)*

245 Wenn die Sonne sich auf der Erde wälzte, so würde sie doch nicht austrocknen.

246 Wenn die Sonne sich verfinstert, gibt's dunkle (verdriessliche) Tage. — *Parömiakon*, 1385.

247 Wenn die Sonne Steipen stellt, bald vom Himmel Regen fällt. — *Schulfreund, 83, 27; Schmitz*, 174, 165.

248 Wenn die Sonne sticht, der Bauer spricht: die Kühe beissen und brommen, es wird ein Regen kommen. — *Chaos*, 1009.

249 Wenn die Sonne sticht, so folget gern ein Wetter hernach. — *Petri, II*, 646.

250 Wenn die Sonne unten ist, thut man den Bann auf. — *Graf*, 404, 23.
Mit Sonnenuntergang hört das Gericht auf, jedes Urtheil, das später erging, war nichtig, sogar die Ladung machtlos oder rechtsungültig.
Mhd.: Wanne die sonne onden is, alsdaen sall man den bannen aifdoin. *(Grimm, Weisth., II, 718.)*

251 Wenn die Sonne unter ist, stehen alle Kühe im Schatten. — *Winckler, III*, 85.
Frz.: Quand le soleil est couché il y a bien des bêtes à l'ombre. *(Leroux, I, 83.)*
Holl.: Als de zon onder is, zijn er vele beesten in de schaduw. *(Harrebomée, II, 506a.)*

252 Wenn die Sonne untergeht, erkaltet die Luft.
Frz.: Qui se sauve du soleil, aura un toujours froid. *(Cahier, 2011.)*

253 Wenn die Sonne vndergangen ist, so stehen die Eulen, Fledermäuss vnnd Nachtraben auff. — *Lehmann*, 706, 3.

254 Wenn die Sonne Wasser zieht, gibt's bald Regen.

255 Wenn die Sonne zu Rüst geht, hat die Ladung keine Kraft. (S. Gericht 9, Sonne 73 u. 260 und Urtheil.) — *Graf*, 404, 25.
Mhd.: So aber die sunne ze rest kumt, so hat ir gebot kein kraft.

256 Wenn du willst, dass die Sonne scheine, so lass den Gebrannten an die Strasse gehen.

257 Wenn in der Sonne Niedergehen rothe Wolken am Himmel stehen, so wird gewöhnlich nächster Tag gar schön nach der Abendröthe Sag'. — *Chaos*, 995; *Fischart, Prakt.*; *Boebel*, 123.

258 Wenn man die Sonne verpachten könnte, so sässen die armen Leute im Finstern.
Aehnlich sagt man in Habesch: Wenn die Morgenröthe ein Flamingo wäre und die Sonne ein Kammrienhase, wir würden beide nur noch im Hause des grossen Napus erblicken. *(Altmann II.)*

259 Wenn man von der Sonne spricht, so sieht man ihr Licht.
Holl.: Als men van de zon spreekt, ziet men hare stralen. *(Harrebomée, II, 506b.)*

260 Wenn mir die Sonne scheint, was frag' ich nach dem Monde!

261 Wenn mir die Sonne will gnädig sein, so acht' ich nicht des Mondes Schein.

262 Wenn zwei Sonnen am Himmel ständen, würde keine scheinen wollen. — *Altmann VI*, 447.

263 Wer an der Sonne geht, dem folgt der Schatten nach.
Böhm.: Kdo na slunci chodí, stín ho následuje. *(Čelakovsky, 89.)*

264 Wer die Sonne hat, braucht nicht nach den Sternen zu sehen.

265 Wer die Sonne nicht sieht, muss sehr blind sein.
Wer handgreifliche Dinge nicht fasst, muss sehr wenig Verstand besitzen.
It.: Del tutto è cieco chi non vede il sole. *(Pazzaglia 55, 1; Cahier, 3113; Bohn I, 75.)*

266 Wer für eine Sonne gelten will, mag auch wärmen und leuchten wie eine Sonne.

267 Wer gegen die Sonne spuckt, dem fällt der Speichel ins Gesicht.

268 Wer in die Sonne sieht, den blendet sie.
Die Russen: Eine Minute in die Sonne sehen, blendet mehr als eine Stunde in den Schatten. *(Altmann VI, 441.)*

269 Wer mit der Sonne aufsteht, dem geht sein Tagewerk frisch von statten.
Frz.: Homme matineux, sain et solliciteux. *(Leroux, I, 164.)*

270 Wer mit der Sonne schlafen geht, muss auch mit der Sonne aufstehen.

271 Wer neben der Sonne sitzt, der schwitzt leicht. — *Lehmann*, 717, 10.

272 Wer nicht mit der Sonne an die Arbeit geht, macht kein grosses Tagewerk.
Holl.: Die met de zon niet opstaat, geniet zijnen dag niet *(Harrebomée, II, 506b.)*

273 Wer ohne Sonne muss sein, der nehme in Acht den Sternenschein.

274 Wer ohne Sonne muss sein, der nimpt fürlieb des Mondes Schein. — *Petri, II*, 747.

275 Wer sich lang an die Sonne setzet, der wirdt endtlich schwartz. — *Petri, II*, 760; *Henisch*, 890, 12.

276 Wer viel in der Sonne geht, wird gebräunt.
Engl.: They that walk much in the sun, will be tanned at last.

277 Wer wider die Sonn redt, richt nichts auss. — *Lehmann*, 571, 71.

278 Wer wird die Sonne anklagen, dass die Fledermaus am Tage nichts sieht.

279 Wider die Sonne soll man nicht reden.
Offenen Thatsachen nicht widersprechen, der am Tage liegenden Wahrheit nicht widerstreben.
Böhm.: Proti slunci neotvírej huby. *(Čelakovsky, 64.)*

280 Wie die helle Sonne hilfft dem Gesicht, so ist gut lehr dess gemüthes Liecht. — *Lehmann*, 297, 56.

281 Wie die Sonn das Liecht der Welt ist, so seynd die Augen dess Menschen Liecht. — *Lehmann*, 52, 1.

282 Wie die Sonne geht, so wendet sich auch die Sonnenblume. — *Parömiakon*, 750.
Einfluss des Beispiels hochgestellter Personen.

283 Wie viel die Sonne scheint am Fastnachttag, so viel scheint sie die Fasten ohn alle Tag. — *Chaos*, 999.

284 Will dir die Sonne gnädig sein, so achte nicht der Sterne (des Mondes) Schein.

285 Wo die goldene Sonne scheint, da ist keine Zeit für Regenwetter. — *Parömiakon*, 694.

286 Wo die sonn auffgehet, wirt es tag. — *Franck, II*, 84b; *Gruter, I*, 86; *Petri, II*, 802; *Egenolff*, 90b; *Simrock*, 9587; *Körte*, 5574.
Lat.: Plures adorant solem orientem, quam occidentem. *(Egenolff, 90b.)*

287 Wo die Sonne aufgeht, steht jedermann auf. — *Grubb*, 648.
Junge Herren werden von allen begrüsst.

288 Wo die Sonne hineinkommt, kommt der Arzt nicht hinein.
Empfiehlt von der Sonne beschienene trockene Wohnräume als gesund. Aber auch das Eindringen der Sonne in die Zimmer hat seine Grenze, wenn sie wohnlich sein sollen.

289 Wo die Sonne, kein Arzt; wo keine Sonne, da der Arzt.

Einfluss des Sonnenlichts auf den gesammten Lebensprocess. (Vgl. *Phrenologische Bemerkungen von Scheve* im *Telegraph*, Leipzig 1865, Nr. 54.)

290 Wo die Sonne scheint, braucht man den Mond nicht. — *Winckler, X*, 72.

291 Wo die Sonne scheint, da ist's um die Irrlichter geschehen.

292 Wo die Sonne scheint, da tagt es. — *Frischbier* ², 3534.

293 Wo keine Sonne ist, da ist auch keine Wärme.

294 Wohin kann die Sonne fliehen vor den Bleichern.

Anspielung auf Personen, welche der Verfolgung zudringlicher Leute nicht entgehen können, weil die Bleicher beständig auf die Sonne lauern, um ihre Bleichstoffe auszubreiten.

295 Wun de San äm Angdergôn zeräksekt, äss hisch Wäder ze erworden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 87.

296 Wun de San rît angdergît, kit Wäinjt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 88.

297 Zwei Sonnen sind zu viel an Einem Himmel.

Böhm.: Jedno slunce dosti na nebi. *(Čelakovsky*, 318.)
Lat.: Non potest mundus duobus solibus regi. *(Philippi, II*, 42.)
Poln.: Jedno słońce dość (dosyć) na niebie. *(Čelakovsky*, 318.)

298 Zwei Sonnen vertragen sich nicht an Einem Himmel.

Holl.: Twee verscheiden zonnen kunnen niet aan den hemel zijn. *(Harrebomée, II*, 507 b.)

299 Zwo Sonnen dienen nicht in der Welt. — *Petri, II*, 831.

*300 Bei Sonne und Mond speisen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 13.

Fasten.

*301 De San gît himen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 328, 7.

Um zu sagen: Es wird Abend, wofür man auch folgende Redensart anwendet: De San gît schlofen. De Vigel zän än de Bäsch. Die Legt (Leute) ku vum Feld. De Bäsch brät (der Busch oder Wald brennt). De Hierde kun (die Heerden kommen). Em lookt Nöklok (man läutet Nachtglocke). Der Övendstern äs afgegangen. De Stärre kun eraus. (S. Tag.)

*302 De Sunne nich ehr schinen lat'n, als bet et Tid is. — *Eichwald*, 1873.

*303 Der Sonne das Licht abzwingen wollen.

*304 Der Sonne das Licht bestreiten.

Lat.: Ex omnibus aliquid, in toto nihil. *(Chaos*, 803.)

*305 Der Sonne ein Licht anzünden.

Wenn man grosse Gelehrte belehren, oder wenn man das auseinandersetzen will, was an sich ganz klar, oder wenn man mit Lobreden das ohnehin und an sich Berühmte feiern will.

Lat.: Lumen soli mutuas. *(Erasm.*, 10; *Binder I*, 900; *II*, 1709.) — Soli lumen inferre. *(Faselius*, 103.)

*306 Der Sonne Licht zuführen.

Etwas sehr Ueberflüssiges thun, weil sie die Quelle des Lichts ist, etwa wie wenn jemand Holz in den Wald, Wasser in das Meer trüge.

Holl.: Hij steekt der zon eene kaars aan. — Hij wil de zon verlichten. *(Harrebomée, II*, 507 a.)
Lat.: Solem adjuvare facibus. *(Gratianus.)* *(Hanzely*, 11; *Binder I*, 1668; *II*, 3175; *Philippi, II*, 194; *Seybold*, 574.) — Soli lumen mutuare (inferre). *(Quintilian.)* *(Hanzely*, 11; *Philippi, II*, 194; *Seybold*, 574; *Chaos*, 392.)

*307 Di wird 's nu noach der Sunna friar'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 324, 360.

Du wirst dich nach diesen angenehmen Verhältnissen zurücksehnen.

*308 Die Sonn auffhalten (wollen). — *Eyering, I*, 725.

*309 Die Sonn hat ihm zu lang geschienen. — *Eyering, I*, 50.

*310 Die Sonne für einen Dudelsack halten.

Von Betrunkenen.

*311 Die Sonne geht in seinem Staat nicht auf.

Scherzhaft von einem, der nichts besitzt. Umgewandelte Form der Worte Philipp's II. in *Schiller's Don Carlos*, 1. Act, 6. Scene: „Die Sonne geht in meinen Staaten nicht unter."

*312 Die Sonne im Gesicht haben.

Sodass sie blendet; also in Bezug auf Hindernisse, die man bei einem Geschäft, besonders im Kampf findet.

Frz.: Auoir le soleil aux yeulx.
Lat.: Solem ab oculis habere. *(Bovill, I*, 170.)

*313 Die Sonne ist in ihr Himmelbett gestiegen.

Ist hinter Wolken untergegangen. Himmelbett = Bett mit Vorhängen.

*314 Die Sonne ist untergegangen. — *Parömiakon*, 1371.

Das Glück lächelt nicht mehr, die Verhältnisse gestalten sich ungünstig, trübe. Es finden sich a. a. O. noch folgende Redensarten: Das Geschirr ist in Trümmer gegangen. Das Kraut ist angebrannt. Dem Fass ist der Boden ausgegangen. Der Bach ist ausgetrocknet. Der Blasebalg hat ein Loch bekommen. Der Degen ist verrostet. Der Wein ist zu Essig geworden. Die Blätter sind abgefallen. „Botz tausend, das ist ein grosser Unterschied von deinen jungen Jahren. Vor diesen ist keine Bibliothek gewesen, wo du nit gestudirt hast; kein Spielmann gewest, der dir nit pfiffen hat; kein Tanzboden, der dich nicht getragen hat, kein Gespan, den du nit vermehret hast. Wo ist dies alles hinkommen? O vanitas!" *(Chaos*, 612.)

*315 Die Sonne mit Fackeln (mit einer Laterne) erleuchten.

Frz.: Montrer le soleil avec un flambeau. *(Bohn I*, 20.)

*316 Die Sonne mit Kohlen malen. — *Körte*, 5581.

*317 Die Sonne möchte ihn nicht bescheinen.

Man gönnt ihm weder Licht noch Luft und Wasser. „Sie hassens wie ein offner Feindt, das jm die sonn ins wasser scheint." *(Waldis, I*, 64, 21.)

*318 Die Sonne scheint. *(Nordböhmen.)*

Empfiehlt Vorsicht beim Reden, wenn Kinder anwesend sind. (S. Schindeln 4.)

*319 Die Sonne scheint bei ihm durch.

Er besteht blos aus Haut und Knochen.

*320 Die Sonne scheint ihm ins Bett.

Mhd.: Diu sunne stêt wol boumes hô. *(Lambel, Erz.* 230, 504.)

*321 Die Sonne scheint noch über den Zaun. — *Eiselein*, 571.

Aller Tage Abend ist noch nicht gekommen.

Span.: Aun hay sol en las bardas. *(Don Quixote.)*

*322 Die Sonne vom Himmel wegleugnen.

Die Russen: Die Sonne verschenken, um den Mond zu bekommen. *(Altmann VI*, 495.)
Lat.: Adversus solem (lunam) ne loquitor. *(Erasm.*, 13; *Binder I*, 23; *II*, 79; *Seybold*, 11; *Philippi, I*, 11.)

*323 Die Sonne wirft lange Schatten.

Der Tag neigt sich, der Abend (des Lebens) naht.

Holl.: De son maakt lange schaduwen. *(Harrebomée, II*, 506 b.)

*324 Die Sonne ziehet wasser. — *Tappius*, 196 a.

Scherzhaft, wenn jemand weint oder ihm die Augen thränen. (S. Senf 21, Zwiebel.)

Holl.: De zon trekt water. *(Harrebomée, II*, 506 a.)

*325 Die sonnen auffhalten. — *Franck, II*, 133 a.

*326 Eher würde die Sonne aus ihrer Bahn weichen.

Lat.: Scarabaeus citius faciet mel. *(Philippi, II*, 168.)

*327 Einen an die lichte Sonne setzen.

*328 Er hat die Sonne verspielt, ehe der Tag anbricht.

Von leidenschaftlichen Spielern. Wol spanisch aus den Zeiten der Goldjagden Pizarro's in Amerika. Wenigstens erzählt *Garriloso*, dass ein Spanier, dem bei der Vertheilung der Schätze Cuzcos die goldene Sonnenscheibe des Inkatempels zugefallen war, sie in einer einzigen Nacht im Spiel wieder verloren hatte.

*329 Er lässt das ganze Jahr keine Sonne von sich scheinen. — *Tendlau*, 292.

Von dem ist kein Vortheil zu erwarten; er lässt sich nicht geniessen.

*330 Er lässt sich die Sonne in den Magen scheinen. — *Frischbier* ², 3533.

Nämlich, um sich zu sättigen; also von jemand, der Mangel leidet.

*331 Er möchte andern vor der Sonne stehen. — *Eiselein*, 571.

*332 Er möchte der Sonne verbieten zu scheinen. — *Masson*, 377.

*333 Er sieht zwei Sonnen. (S. Oberstübchen 3.)

Ist betrunken.

*334 Er würde einen vor die Sonne stellen, wenn er könnte.

*335 Es hat jn nie kein sonn beschienen. (S. Lade 1.) — *Franck, II*, 34 b.

*336 Es ist jhm die Sonne ehe im Hauss denn das Brot. — *Theatrum Diabolorum*, 56 b; *Lohrengel, II*, 113.

„So du aber arm bist vnd auch vil Kinder hast, aber wenig Brot darzu, also das dir die Sonn ehe im Hause ist, weder das Brot, ist fürwahr kein freund da." *(Geiler, Nsch.*, 52, in *Kloster, I*, 513.) „Die Sonne kommt ihm viel eher ins Hauss, als das liebe Brot." *(Herberger, Hertzpostille, I*, 716.)

*337 Es ist wie Sonn' und Mond gegeneinander.
Lat.: Lumen lucernae obscuratur luce solis. *(Seybold, 285.)*

*338 Es scheinet jhm kein Sonn, kein Stern. — *Lehmann, 829, 1.*

*339 Es wird dich noch nach dieser Sonne frieren.

*340 Gegen die Sonne harnen (sprechen).
Frz.: Parler contre le soleil. *(Leroux, II, 279.)*
Lat.: Mejere adverso et contrario solo. *(Bovill, I, 48.)*

*341 Ich wolt nit, dass mich die sonn anschin. — *Franck, II, 37[a].*

*342 In der Sonne blinzeln. — *Körte, 5581[a].*

*343 In seiner Sonne ist allzeit Finsterniss. — *Parömiakon, 1622.*
Von dem Schwermüthigen, Trübgestimmten.

*344 O Sonne, wo bist du geblieben. — *Klix, 80.*

*345 Seine Sonne ist untergegangen.
Holl.: Zijne zon heeft uitgeschenen. *(Harrebomée, II, 507[b].)*

*346 Sich d' Sun in Arsch scheinen lassen. *(Oberösterreich.)*
Wie dies die Langschläfer thun.

*347 Sonne und Mond sind ihm entgegen.
Holl.: Zon en maan is hem tegen. *(Harrebomée, II, 507[b].)*

*348 Sonne und Wind im Rücken haben.
Eine günstige Stellung bei einem Geschäft oder im Kampfe.
Frz.: Le soleil et vent sont au dos.
Lat.: Sol et ventus a tergo sunt. *(Bovill, I, 172.)*

*349 Wenn die Sonn in die hell scheinet. (S. Nimmerstag.) — *Eyering, III, 373; Schottel, 1125[b]; Körte, 5581[b].*

*350 Wenn die Sonn' in Leuen geht, dann die grösste Hitz' entsteht. *(Luzern.)*

*351 Wenn die Sonne still steht. — *Körte, 5581[b].*

*352 Wenn ihm nicht die Sonne in den Hals scheint, bekommt er nichts Warmes in den Leib.

*353 Wider die Sonne reden.
Gegen das, was klar am Tage liegt.
Lat.: Adversus solem ne loquitor. *(Pythagoras.) (Erasmus, 19.)*

*354 Wie wird dich nach der Sonne frieren. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*

*355 Wo bist du, Sonne, (ge)blieben.
Volksthümlich geworden aus *Paul Gerhardt's* bekanntem Liede: „Nun ruhen alle Wälder." *(Büchmann, 49.)*

Sonnen.

1 Wer sich sonnen will, dem ist jeder Schatten verhasst.

*2 Er hat si g'sunnet. — *Sutermeister, 64.*
Hat einen Rausch. (S. Hieb 16 und Mass 94.)

Sonnenaufgang.

Sonnenaufgang, Nebels (Reifs, der Nacht) Untergang. — *Körte, 5575.*

Sonnenblick.

1 Ein Sonnenblick bringt mehr Gras hervor als zehn Hagelwetter. — *Sprichwörtergarten, 93.*
Der Weg der Milde richtet in der Regel mehr aus, als der der Strenge.
Frz.: Tout par douceur et rien par force.

2 Sonneblick, Rägetück. — *Sutermeister, 126.*

Sonnenbruder.

*Es sind Sonnenbrüder.
Faulenzer, in Berlin besonders die auf dem sonnigen Donhofsplatze sich aufhaltenden Gesellen.

Sonnenbrüter.

*Es sind Sonnenbrüter.
Ein Mann aus dem Riesengebirge soll in Breslau über seine Lebensweise erzählen, er sagt: „Ich war'ch (werde euch) su nich viel soge kinn, in dem ich mei Vieh zu hitta hoa. Bin ich a dem Felde, su strecke ich mich im Groase, die Bene in de Hi und sihne mich aus in der Sunne. O ber seyn (o wir sind) durtn drübn nich sulche Suna Brüder; ich und die andern olle nahmen a Rocken in de Hände und spinnen." *(Keller, 153[a].)*
Ob hier Sonnenbrüder oder Sonnenbrüter gemeint sind, weiss ich nicht, ich habe indess den Ausdruck Sonnenbrüder in Schlesien nie gehört.

Sonnenfinsterniss.

Sonnenfinsterniss im Mai führt trockenen Sommer herbei. *(Euskirchen.)* — *Boebel, 96.*

Sonnenhitze.

Sonnenhitz', Nadelspitz' und Weiberwitz sind nicht wehrhaft. — *Parömiakon, 972.*

Sonnenjahr.

Sonnenjahr, Wonnenjahr; Kaltjahr (Kothjahr), Nothjahr. — *Blum, 242; Boebel, 120; Simrock, 5192; Oec. rur., 62; Peter, I, 452; Mecklenb. Anzeiger, 1864, Nr. 39;* für *Hannover: Schambach, I, 363; II, 368.*
Warme, trockene Jahre machen keine Theurung, was aber meist von nassen zu befürchten ist. Weniger passt das Sprichwort auf Sandland und hochliegende Felder. „Sonnenjahr — Wonnenjahr, Kirschenjahr — fröhlich Jahr, Pflaumenjahr — stilles Jahr, Haberjahr — Schaberjahr, Schaltjahr — Kaltjahr, nasses Jahr — theures Jahr, Kothjahr — Nothjahr." *(Wundertich, 18.)*

Sonnenklar.

*Es ist sonnenklar.
Lat.: Ex umbra in solem. *(Hanzely, 143; Philippi, I, 146.)* — Tanquam in speculo. *(Philippi, II, 211.)*

Sonnenlicht.

1 Sonnenlicht und Salz sind des Lebens Schmalz.
Lat.: Sale et sole nihil utilius. *(Philippi, II, 164.)*

*2 Das Sonnenlicht kann nicht klarer sein.

*3 Das Sonnenlicht nach der Elle messen.
Von solchen Freunden der Volksaufklärung, die zwar Licht, aber nur ein von ihnen bestimmtes Mass davon zulassen wollen. Die Russen: Das Sonnenlicht durch eine Oellampe (oder: durch eine Fackel) verbessern wollen. *(Altmann VI, 518 u. 522.)*

Sonnenschein.

1 Auf einen Sonnenschein folgt gemeiniglich ein Platzregen.
„Diss leben ist ein steter kampff, nach dem sonnenschein folgt ein dampff." *(Waldis, II, 93, 38.)*

2 Beim Sonnenschein schlafen und beim Mondenschein wachen, wird niemand zum reichen Manne machen.

3 Früher Sonnenschein bringt abends Regen ein.

4 Früher Sonnenschein, ein Weib, das spricht Latein, und ein Kind, aufgezogen mit Wein, werden nicht von Dauer sein. (S. Kind 217.)
Dän.: Naar soel sees aarle rød og fiin, en quinde tale Latin, og barner fødes op med viin, det bliver skam er spardom min. *(Prov. dan., 177.)*

5 Kein Sonnenschein ohne Schatten.
Das Verdienst, die Tugend, ist immer vom Neide begleitet. Auch der grösste Mann ist nicht ohne Fehler.
Engl.: No sunshine, but has some shadow. *(Bohn II, 135.)*

6 Nach dem Sonnenschein kompt Regen. — *Petri, II, 485.*
Frz.: Après le beau temps vient le laid, et après la guerre la paix. *(Cahier, 205.)*
Holl.: Na zonneschijn komt gaarne regen. *(Harrebomée, II, 507[b].)*
Lat.: Imber adest soli, comitantur gaudia fletum. *(Tunn., 826.)*
Schwed.: Efter het solsken faller gärna slagregn. — Skrickelåt gjör efter gråt. *(Grubb, 175.)*

7 Nach Sonnenschein kommt gemeiniglich ein gross Wetter. — *Lehmann, 210, 25.*
Dän.: Efter der klareste soelskin folger tidt mørkeste regnskuer. *(Prov. dan., 571.)* — Ofte kommer regn efter soelskin, og skin efter mulm, efter vinter sommer. *(Prov. dan., 471.)*

8 Nicht jeder Sonnenschein bringt Thauwetter.

9 Ohne Sonnenschein kommt die Pflanze nicht zur Blüte.
Dän.: Skal blomstret florere, maa det have soelskin. *(Prov. dan., 76.)*

10 Ohne Sonnenschein wird der Wein nicht fein.
Holl.: Zonder zon is het kwad rijpen. *(Harrebomée, II, 507[b].)*

11 Sonnenschein hat den Brotschrank nie geleert, aber Nässe den Mangel mehrt. *(Westf.)* — *Boebel, 123.*

12 Sonnenschein und Regen bringt dem Menschen Segen.

13 Sonnenschein zerbricht keine Bäume.

14 Sunnenschein brenget kenne Düürdäge. *(Waldeck.)* — *Curtze, 313, 7.*

15 Wenn es bei Sonnenschein regnet, buttern die Hexen.
Poln.: Dészczyk pada słońce świéci czarownica masło kléci. *(Lompa, 11.)*

16 Wenn es bei Sonnenschein regnet, hat der Teufel seine Grossmutter auf der Bleiche. — *Simrock, 8290.*

17 Wenn es bei Sonnenschein regnet, so ist Kirmes in der Hölle. — *Simrock, 8288.*

Sonntagsgarn.

Sünndagsgaorn hölt nich. *(Altmark.)* — *Danneil*, 278.

Dän.: Søndags spind har intet hold. *(Prov. dan.*, 519.)

Sonntagsgeschäft.

Sonntagsgeschäft macht Montagsarbeit. — *Simrock*, 12390.

Sonntagsgespinn.

Sonntagsgespinn gibt Leichenlinn.

Sonntagsgewinn.

1 Sonntagsgewinn ist schnell dahin.

2 Sonntagsgewinne sind Federn im Winde. — *Simrock*, 9596[a].

In der Schweiz: Sunntigg'winn sind Fädere. *(Sutermeister*, 143.)

Sonntagshose.

*In den Sonntagshosen gehen.

In Ulm redet man sogar von Sonntagnachmittagsausgangshosen.

Sonntagskind.

1 Ein Sonntagskind stirbt nicht an der Pest.

Frz.: Qui nait le dimanche, jamais ne meurt de peste. *(Bohn I*, 50.)

2 Sonntagskinder sind glückselige Kinder.

„Man pfleget zu sagen: Sonntagskinder sind glückselige Kinder." *(Herberger, Herzpostille, II*, 140.)

*3 Er ist ein Sonntagskind. — *Eiselein*, 571; *Braun, I*, 4128; *Mayer, I*, 199.

Ist ein besonderer Günstling des Glücks. Diese Redensart findet ihre Erklärung in der deutschen Mythologie. (Vgl. *Mühlhause, Urreligion*, Kassel 1860, S. 15 fg.) Nach altem deutschen Glauben finden sie die Wunderblume, welche ihnen reiche Schätze verschafft; ja sie sehen diese selbst in der Tiefe der Erde leuchten; auch Geister sind ihrem Auge unverborgen. (Vgl. *Die sieben Wochentage im Glauben und Brauch des Volks* in der *Illustr. Zeitung*, Leipzig 1870, Nr. 1383, S. 9.) Wie Sonntagskinder haben wir auch, aber ohne mythologische Beziehungen: Sonntagsjäger, -reiter, -schnupfer. Scherzweis wird auch wol eine Person, die nicht gern arbeitet, ein Sonntagskind genannt: Il est né dimanche, il aime besogne faite. *(Bohn I*, 21.) In dem Sinne: Er ist ein Sonntagskind, sagt eine jüdisch-deutsche Redensart in Warschau: Er ist a nojledmuël, d. h. er ist beschnitten geboren. Manche Knaben werden nämlich mit einer kurzen Vorhaut geboren und dann der schmerzhaften Operation der Beschneidung überhoben. Man sah, weil die Beschneidung als Bundeszeichen betrachtet wurde, einen beschnitten Geborenen als besonders vom Himmel begünstigt an; er erschien als fertiger Mensch. Die Aegypter erzählen dies von ihren Halbgöttern, die Juden von ihren Patriarchen, auch von Adam, David u. a., die Mohammedaner von Mohammed, die Persier von Ali.

Frz.: C'est le fils de la poule blanche. — Il est né coiffé. *(Bohn I*, 21; *Lendroy*, 460.)

Holl.: Het is een zondagskind. *(Harrebomée, II*, 507.)

Lat.: Albae gallinae filius. *(Juvenal.)* *(Binder I*, 32; *II*, 107; *Seybold*, 16; *Philippi, I*, 16.) — Capram coelestem orientem conspexit. *(Hanzely*, 53; *Philippi, I*, 72.)

*4 Er ist ein Sonntagskind, er sieht kein Gespenst, ohne die Magd im Unterhemd. — *Fischart, Prakt.*

*5 Et git gor winich Sangtichkäinjder. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 692.

Sonntagskleid.

Diar at Sönnandäis-Kluadar tu dâtk unnhea, komt bal so fir, dat 'r Hallagh an Wirk likhadennangh gongt. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 81.

Wer die Sonntagskleider für täglich anhat, kommt bald so weit, dass er an Fest- und Werktagen gleich geht.

Holl.: Hij heeft zijn zondags goed alle dagen aan, en zijn schat in den zak. *(Harrebomée, II*, 507.)

Sonntagsleiche.

Sonndâgsleich michd de Körjchhoff reich[1]. *(Trier.)* — *Laven*, 192, 105.

[1]) Nämlich an Leichen, die während der Woche den Sonntagsleichen folgen.

Sonntagsnaht.

Sonntagsnaht ist kein Rath. — *Schles. Provinzialbl.*, 1873, S. 238.

Sonntagsreiter.

Sonntags- und Wechselreiter fallen leicht.

Sonntagsrock.

1 Aus dem besten Sontagsrock wird einmal ein Arbeitskittel (eine Wochenjacke).

Schwed.: Helgedags kläder blij en gång hvardagsplagg. *(Grubb*, 360.)

2 Wer den Sonntagsrock alle Tage trägt, der wird bald zum armen Manne.

It.: Chi porta sempre il domenicale, o egli è ricco, o egli sta male.

*3 Er hat den Sonntagsrock an.

Jüdisch-deutsch sagt man in Warschau, wenn jemand aus Noth das Sonntagskleid anlegt: Er geht ungethan (angezogen) in'm besten Jontef (Feiertag).

Sonntagswetter.

Sonntagswetter spukt Freitags vor.

Sonntagswort.

*Er spricht lauter Sonntagsworte. — *Eiselein*, 571.

Sophi.

Wenn der Sophi am hellen Mittag spricht: „Es ist Nacht", so müssen sämmtliche Unterthanen nachsprechen: „Wir sehen den Mond und die Sterne." *(Pers.)*

Wenn man statt Sophi etwa Landrath oder Amtsvorsteher setzte, würde sich dies Sprichwort recht gut für Versammlungen unserer Landgemeinden eignen.

Sophie.

1 Sophie (25. Mai) Flachs wächst bis ans Knie. *(Namslau.)* — *Boebel*, 24.

Empfiehlt Lein an diesem Tage zu säen.

2 Sophie wächst der Lein, er weiss nicht wie. *(Oppeln.)* — *Boebel*, 24.

Söpke.

1 De 'n Söpke[1] drinkt, 't is net[2] se gôd, as of he in de Bükse pisst. (S. Schnaps 1.) *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 382; *Frommann, IV*, 143, 371; *Eichwald*, 1790.

[1]) Schluck Branntwein. [2]) Genau, gerade. — Söpen = zu saufen geben, ersaufen. *(Dähnert*, 442[b].)

2 He stött'n Söpke[1] nêt mit de Foten um, wenn he't mit de Hand berecken kann. — *Kern*, 1370.

[1]) Sööpke, Sööpje, Söpje, Söpke = ein Schnäpschen, sööpken = häufig schnapsen. (Vgl. *Stürenburg*, 267[b].)

Sorge.

1 Allzeit mit sorgen. — *Latendorf II*, 5.

Kaiser Rudolf's Symbol.

2 Allzeit mit sorgen, Abend vnd Morgen. — *Pers. II*, 8.

3 Als offt dich sorg vnd noth angath, so pflegt alter leute rhat.

Lat.: Vtere consilio, vir amice, senum tibi mando. *(Ind. comm.*, 36.)

4 An Sorgen muss mancher erworgen.

Holl.: De zorgen verworgen. *(Harrebomée, II*, 509[b].)

5 Auf Sorgen thut ein Trunk oft gut.

Böhm.: Klopoty nejlépe zapiti. *(Čelakovsky*, 136.)

Poln.: Na frasunek dobry trunek. *(Čelakovsky*, 136.)

6 Bei viel Sorg und wenig Gewinn ist der Frohsinn bald dahin.

7 Dein Sorg vnd Müh mit Frewd vermisch, dass sie dich mach zur Arbeit frisch. — *Petri, II*, 1.

8 Der du dich mit anderer Sorgen quälst, wen hast du deine eigenen Sorgen gelassen? — *Burckhardt*, 765.

9 Die heutigen Sorgen schaffen keinen Braten für morgen.

Holl.: Het verdriet brengt geen duit voordeel aan. *(Bohn I*, 325.)

10 Die meiste Sorge macht jeder sich selbst.

Dän.: Ingen kommer i skaden, uden han selv hielper til. *(Bohn I*, 381.)

11 Die sorg ist dreyerley: Regimentsorg, Amptsorg vnd Hausssorg. — *Lehmann*, 718, 1.

12 Die Sorge ist ein Pfeil, berühre nicht die Sehne des Bogens.

13 Die Sorge wächst mit dem Gut.

It.: Gran nave, gran pensiero. *(Cahier*, 2997.)

14 Die Sorgen zu vertreiben, hat jede Nation ihre sonderliche Weise: der Teutsche verseufft sie, der Frantzoss versinget sie, der Spanier verweint sie, der Italiäner verschläft sie. — *Wirth, I*, 107, 496.

15 Drei Sorgen sind des Menschen Gaben: er hat, er hatte und will haben. — *Gaal*, 1412.

16 Ein jeder hab Sorg zu seinem Beutel. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel*, o. O. (1678), S. 906.

„Pflegt man zu sagen, wenn sich bey einer aufrichtigen, teutschgesinnten und vertraulichen Gesellschaft eine fremde Sprache auff die Bahn gebracht wird."

17 Ein Pfund Sorgen bezahlt kein Quentlein Borgen. — *Eiselein*, 571; *Sailer*, 269; *Körte*, 5394; *Simrock*, 9615; *Lohrengel, I*, 237; *Braun, I*, 4133.

Engl.: A pound care will not pay an ounce of debt. *(Gaal*, 1414.)

Frz.: Le chagrin ne paye pas de dettes. *(Kelly*, 44.)

18 Ein Sorg bringt der Tag, die andere machst dir selbst.
Lat.: Attenuant vigiles corpus miserabile curae. *(Sutor, 165.)*

19 Eine Sorge kommt nicht allein.
Dän.: Sjelden kommer sorg ene. *(Bohn I, 397.)*

20 Es gehet sorg vnd lange schwere Arbeit nicht in einen hohlen Bawm. — *Petri, II, 246.*

21 Es ist keine ärgere Sorge als Feldsorg. — *Tendlau, 621.*
Wenn man wegen eines fernen Verwandten, von dem man lange keine Nachricht erhalten hat, bekümmert ist.

22 Es ist niemand ohne Sorge.
Mhd.: Der sorge ist niemen âne. *(Freidank.)*

23 Es kommt keine Sorge allein.
Wie kein Unglück (s. d.).
Dän.: Ingen sorg uden søster. *(Prov. dan., 520.)*
Schwed.: Ingen sorg utan syster. *(Grubb, 100.)*

24 Fremde Sorgen bringen den Esel um.
Die Neugriechen sagen: Fremde Sorge macht den Hund altern. *(Sanders, 52.)*
Holl.: Vreemde zorgen dooden den ezel. *(Harrebomée, II, 510a.)*
Span.: Cuidados ajenos matan el asno. *(Bohn I, 210.)*

25 Fremde Sorgen hängt man an den Nagel.
Span.: Cuidado ageno de pelo cuelga. *(Bohn I, 210.)*

26 Fremder Sorgen soll man sich entschlagen, man hat der eigenen genug zu tragen.
Dän.: Fremmede sorger er forfængelig bekymring. *(Prov. dan., 520.)*

27 Geheime Sorge macht das Herz schwer.
Dän.: Hemmelig sorg gjør hjertet tungt. *(Prov. dan., 520.)*
Schwed.: Hemlig sorg gjör hjertet tungt. *(Grubb, 319.)*

28 Grosser sorg wirdt (offt) liederlich rath (geschafft). — *Franck, II, 152b u. 172b; Gruter, I, 46; Petri, II, 361; Lehmann, 719, 24.*
Mhd.: Diu sorge niht gern âne schaden kumt. *(Frauenlob.)* *(Zingerle, 140.)*

29 Henck dein sorg Gott auff, der ist starck genug vnnd weiss, wie ers machen soll. — *Lehmann, 720, 48.*

30 Hundert (ein) Pfund Sorgen bezahlen kein Loth Borgen (keine Schulden). — *Gaal, 1414; Simrock, 7919; Schlechta, 171.*
„Hundert Centner sorge brennen dem vnmut nicht ein quintlein, ja nicht ein pechtlein." *(Fischer, Psalter, 239, 4.)* Durch blosses und vieles Aengstigen wird auch die kleinste Noth nicht gehoben, wol aber durch ruhiges Ueberlegen und angemessene Anstrengung der Kräfte.
Dän.: Hundrede vegne sorg betale ei un baand fuld gjeld. *(Prov. dan., 520.)*
Frz.: Cent ans de chagrin ne paient pas un sou de dettes. *(Gaal, 1414; Lendroy, 595.)*
It.: Cent' anni di fastidio non pagano uno scudo di debito. — Cento ore di fastidio non pagano un quattrino de debito.
Ung.: Sok esztendei bû egy pénz árnyi adósságot se ûzethet ki.

31 Hundert Wagen voll sorgen zahlen nicht ein Hand voll (kein Loth) schulden. — *Lehmann, 718, 9.*
„Mit keynem hertzenleyd, auch nicht mit hundert pfund trawrigkeyt bezealst du eyn loth deyner schuld." *(Werdea, Eij.)*
Engl.: Sorrow will pay no debt. *(Bohn II, 133.)*
Frz.: Cent heures de chagrin ne payent pas un sou de dettes.
Holl.: Een pond zorg kan nog geen ons schuld betalen. *(Harrebomée, II, 509b.)*
It.: Alcun pensier no paga mai debito. — Cent' anni di malinconia non pagano un quattrino di debiti. *(Massim., 312.)* — Cento libre di pensieri non pagano un oncia di debito. *(Pazzaglia, 279, 1.)*
Lat.: Non lucta, sed remedio opus in malis. *(Binder I, 1131; II, 2187.)* — Quisquis suis optat gravibus ditescere curis, spem lucri demat, ars nihil omnis erit. *(Maris, 25.)*
Schwed.: Sorg betalar ingen skuld.

32 Hunderttausend Sorgen machen nicht ein Viertel des Geschäfts. *(Türk.)*

33 Ich habe sorge, das breite Ende sey noch dahinden, sagt jener, stiess man jm eine Schauffel in die Arsskerbe. — *Latendorf II, 19.*

34 Ick hebb't nu uth de grötste Sörge, sä de Bûr, hadde sinn Heu in grote Wolten liggen laten, to verdarwen. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, III.*

35 Immer mit Sorgen, Abend und Morgen. — *Schottel, 1144a.*

36 Je minder Sorge, je grösser Gefahr.
„Ich höer dos vater lêre jehen: Kint, wiltu sehen lieb an dir selber, lô dir heil geschehen: ie minner sorge'! je groezer var." *(H. v. Meissen, Leiche, 292, 1.)*

37 Jeder hat seine Sorge, die des Müllers ist das Wasser. — *Schlechta, 457.*

38 Kein besser sorg, denn dess, den sie selbst belanget. — *Henisch, 323, 37.*

39 Kleine sorg ist bey kleinem gut, alle Dieben vertreibt armut.
Lat.: Vivit securus, paupertas est sibi murus. *(Loci comm., 161.)*

40 Kleine Sorge ist bey kleinen Leuten gut. — *Lehmann, II, 314, 53.*

41 Kleine Sorgen machen viel Worte, grosse sind stumm.
Dän.: Smaa sorger taler, de store tier. *(Prov. dan., 520; Bohn I, 398.)*

42 Kleine Sorgen vergisst man bis morgen.
Böhm.: Ledajaká péče — a sen s očí uteče. *(Čelakovsky, 186.)*

43 Kommt Sorg' ins Haus, fleugt die Liebe hinaus.
Schwed.: Sorg och gråt skiljer kärleken ut. *(Grubb, 752; Rhodin, 114.)*

44 Lass das meine Sorge sein.
Lat.: Bellum Cononi curae fuerit. *(Philippi, I, 56.)*

45 Lass die Sorg nit über das Knye kommen.
Lat.: Cornu edito. *(Sutor, 164.)*

46 Malk hat si Pömpelke (Bündelchen) Sorj on Lêd, on wä et net hât, dä mäkt et sech. *(Gladbach.)* — *Firmenich, III, 517, 70.*

47 Man hat an seinen eigenen Sorgen genug, man darf (muss) sein Herz nicht von fremden fressen lassen.
Holl.: Gij hebt veel vreemde zorgen, wees niet bedroefd, het zal zich nog wel schikken. *(Harrebomée, II, 509b.)*

48 Mancher mit sorgen stellt nach gut, der sein erb liederlich verthut.
Lat.: Aurum quod seruas, et equod aurus aceruas, quod parcus quaeres, effundet prodigus haeres. *(Loci comm., 14.)*

49 Mancher muss Sorg vnd Vnmuth vertrincken. — *Petri, II, 452.*

50 Mancher theilt für mich sorgen, er hat mir weder zu leihen noch zu borgen; so will Ich für Keinen sorgen, man henge Ihn heut oder morgen.
Aus einer Handschrift der königl. Bibliothek zu Königsberg aus dem 17. Jahrhundert.

51 Mancher will eine Sorge abschütteln und macht sich viel neue.
Dän.: Man tager undertiden en sorg, og gjør to af. *(Prov. dan., 519.)*

52 Mit grosser Sorg erringt me Guet, mit grössrer halt mes i der Huet. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz. II, 168, 42.*

53 Mit hundert pfund sorgen kann man nicht ein quintlin schuld bezahlen. — *Henisch, 364, 28; Petri, II, 477.*
„Hundert tausend Pfund sorge bezalen nicht ein Quendlein Schult." *(Pauli, Postilla, II, 314b.)*
Engl.: A pound of care will not pay an ounce of debt. — Sorrow is good for nothing but sin. *(Bohn II, 19 u. 76.)*
Frz.: Cent heures de chagrin ne païent pas un soû de dettes. — Le chagrin ne paye point les dettes. *(Kritzinger, 116b.)*
It.: Cento libbre di pensieri non ne pagano una di debiti.
Schwed.: Man sörier sig snarare gammal än rijk. — Sorg betalar ingen skuld. *(Wennell, 70; Grubb, 517 u. 752.)*

54 Mit sorgen bricht man kein strohalm nicht. — *Lehmann, 718, 7; Steiger, 413; Körte, 5585; Simrock, 9616a.*
Holl.: Zorgen breekt geen stroo. *(Harrebomée, II, 510a.)*
It.: Lungo sospirar nulla rileva.

55 Mit sorgen richt man nichts auss, man wird davon weder grösser noch kleiner. — *Lehmann, 718, 6.*

56 Mit Sorgen und Waffen kann man viel schaffen. — *Opel, 211.*
Fahneninschrift aus dem Jahre 1631.

57 Nach Sorg' und Hut ist Ruhe gut.
Frz.: Après besoigner convient reposer. — Après besoigner repos et denier. *(Leroux, II, 173.)*

58 Nimmer der ohn sorgen ist, wölchen vberwindt der frawen list.
Lat.: Curis arctatur, si quis veneri sociatur. *(Loci comm., 197.)*

59 Ohne Sorgen hat man nichts.
Frz.: Ce n'est pas bénéfice sans cure. *(Kritsinger, 66b.)*

60 Sorg das Herz, Mott das Kleid, den Neidhart frisst sein eigen Neid. — *Hoffmann, Spenden, I, 5; Germania, V, 303.*
Dän.: Drøvelsens torn gjør hiertet forn (gammelt). *(Prov. dan., 123.)*

61 Sorg felt nit vmb. — *Franck, I, 63b; Egenolff, 329b; Lehmann, 718, 10; Eyering, III, 335; Schottel, 1126b; Petri, II, 537; Körte, 5596; Simrock, 9602.*
Lat.: Animus vereri qui scit, tuto scit ingredi. *(Franck, I, 63b.)*

62 Sorg gibt Rhat. — *Lehmann, 720, 42.*

63 Sorg lest nicht schlaffen. — *Petri, II, 537.*
Dän.: Sorg gior søvn-løs. *(Prov. dan., 519.)*

64 Sorg macht alt, graw vnd vngestalt. — *Petri, II, 537.*
Dän.: For megen ombyggeligehed, for tiilig gammel. *(Prov. dan., 434.)* — Sorg gior gammel for tiden. *(Prov. dan., 519.)*

65 Sorg' und Fleiss bricht Eis.

66 Sorg' und Freude wohnen nicht beisammen.
Dän.: Ny glæde er flyende med sorg. *(Prov. dan., 241.)*

67 Sorg' und Jahr machen graue Haar'.
Dän.: Gremesmand bliver snart graae. — Sorg og aar gior graae haar. *(Prov. dan., 253.)*
Lat.: Ante diem canos anxia cura facit. — Moerore et dolore, consenescimus.
Schwed.: Sorg och år göra gråa hår. *(Wensell, 70; Rhodin, 114; Grubb, 753.)*

68 Sorg vnd fleiss vermags alles. — *Franck, I, 158b; Lehmann, II, 570, 97.*

69 Sorg vnd Klage wächst alle Tage. — *Petri, II, 538; Simrock, 9606; Körte, 5573; Venedey, 63; Braun, I, 4132.*

70 Sorg vnd Reichthumb helt manchen schlafflos. — *Petri, II, 537.*

71 Sorge bringt nichts in die Küche.
Dän.: Sorg bringer intet i køkkenet. *(Prov. dan., 519.)*
Engl.: Sorrow is always dry. *(Bohn II, 133.)*
Schwed.: Sorg bär intet i kjöket. *(Grubb, 752.)*

72 Sorge folgt dem Gut, wer nichts besitzt, hat leichten Muth.
Die Russen: Die Sorge läuft den Rubeln nach. *(Altmann VI, 420.)*

73 Sorge frisst den Menschen, wie Rost das Eisen.
Die Russen: Die Sorge kriecht dem Gelde zu, wie die Kröte dem Pfuhl. *(Altmann VI, 388.)*
Jüd.-deutsch: Die Dânjes (Sorgen) essen mich noch uf. *(Tendlau, 621.)*
Engl.: Care will kill a cat. *(Gaal, 1413.)* — Care's no cure. *(Bohn II, 76.)*

74 Sorge frisst den Weisen, wie Rost das Eisen. — *Simrock, 9605; Körte2, 6397.*
Mhd.: Wan daz herze dâ der haz inne lît verborgen, daz veremelzent sorgen sam der rost daz isen. *(Flos.) (Zingerle, 140.)*
Dän.: Sorg dræber mangen. *(Prov. dan., 519.)*

75 Sorge ist unwerth, da die Leute froh sind.

76 Sorge lässt nicht schlafen.
Schwed.: Sorg gjör sömnlös. *(Grubb, 753.)*

77 Sorge macht alt vor der Zeit. — *Pred. Sal. 30, 26; Petri, II, 557; Schulze, 111; Lohrengel, I, 612.*
It.: Le cure fanno invecchiare innanzi tempo.
Lat.: Ante tempus senectam adducet cogitatus. *(Schulze, 171.)* — Cura facit canos quamvis homo non habet annos. — Curae senium accelerant. *(Seybold, 108.)*

78 Sorge macht das Leben schwer.
Schwed.: Sorg gjör surt lefverne. *(Grubb, 753; Wensell, 70.)*

79 Sorge macht eher alt, denn reich. — *Körte, 5583; Braun, I, 4129.*

80 Sorge macht graues Haar und altert ohne Jahr. — *Eiselein, 571; Simrock, 9604; Körte, 5582; Körte2, 6981; Tendlau, 621; Venedey, 63; Lohrengel, I, 613.*
Bei *Tunnicius* (856): Sorge maket einen olt unde grys. (Cura senes canosque facit et gaudia tollit.)
Mhd.: Sorge machet grâwes hâr, sus altet jugent âne jâr. *(Freidank.) (Zingerle, 140.)*
Böhm.: Ač péče neu moří, vždy zdraví podbolí. — Od péče vlasy šedivé, bez starostí bloud živo. — Péče šedivi. *(Čelakovsky, 181 u. 185.)*
Dän.: Sorg gior blege kinder og saare syne, og svidende braa. *(Prov. dan., 519.)*
Frz.: Les soucis font blanchir les cheveux de bonne heur.
Holl.: De zorg brengt grijne haren voort. *(Harrebomée, II, 509b.)*
Ill.: Skerban spravlja sêde vlase, pokojom se ludak pase. *(Čelakovsky, 185.)*
It.: Grave cura non ti punga, e sarà tua vita lunga. *(Pazzaglia, 76, 1; Gaal, 1413.)*
Lat.: Mala senium accelerant. *(Masson, 312.)*
Slow.: Veliko skerbi glavo boli.

81 Sorge macht leichtlich grawe har, ob du schon nicht hast vil dr jar. — *Suringar, XIII, 8.*

82 Sorge macht rathlos.
Schwed.: Sorg gjör rådlös. *(Grubb, 752.)*

83 Sorge macht vor Zeiten grau. — *Chaos, 1052.*
Schwed.: Han wil länge lefwa, som ingen sorg wil ha. — Mycken sorg förkortar lifwet. *(Grubb, 753.)*

84 Sorge maket eynen olt vnd grys. — *Suringar, XIII, 2.*

85 Sorge tauget nicht, sie altert das Gesicht.
Dän.: Glæde gior smukt og mildt ansigt. — Sorg seer ilde ud. *(Prov. dan., 519.)*

86 Sorge tödtet eine Katze.

87 Sorge treibt zum beten (Gebet) vnd beten (Gebet) vertreibt die Sorgen. — *Henisch, 340, 1; Petri, II, 848; Einfälle, 319; Sailer, 221.*

88 Sorge und Fleiss fällt nicht auf dem Eis.

89 Sorge und Kummer rauben den Schlummer.
Böhm.: Kde péče, tu starost. *(Čelakovsky, 173.)*

90 Sorge und Reichthum gehen Hand in Hand.
Die Russen: Wen der Reichthum bei der einen Hand nimmt, den nimmt die Sorge bei der andern. — Sorge ist der Wurm des Reichthums. — Es zieht nicht jeder den Sorgenkaftan aus, sobald er den Goldkaftan anlegt. *(Altmann VI, 442, 451 u. 510.)*

91 Sorge und trübe Zeit nähen an der Freude Kleid.

92 Sorgen alten.

93 Sorgen auff borgen vnnd borgen auff sorgen. — *Gruter, III, 82; Lehmann, II, 578, 95.*

94 Sorgen behalte für dich, Freuden geniesse mit andern.

95 Sorgen der Nahrung, angst vnd noth ist im ehstandt das täglich brot. — *Zinkgref, IV, 41.*

96 Sorgen kommen über Nacht.
Lat.: Sub noctem cura recursat. *(Virgil.) (Philipp. II, 203.)*

97 Sorgen kommen ungeladen.
Engl.: Sorrow comes unsent for. *(Bohn II, 133.)*
Lat.: Mala ultra adsunt.

98 Sorgen lassen nicht schlafen.
Lat.: Somnos abrumpit cura salubres. *(Seybold, 576.)*

99 Sorgen machen offt einem kleinen ding grossen schatten. — *Lehmann, 719, 17.*

100 Sorgen machen sawer leben. — *Lehmann, 718, 11.*

101 Sorgen machen vor der Zeit grau. — *Gaal, 1413.*

102 Sorgen måket alt. *(Waldeck.)* — *Curtze, 339, 32.*

103 Sorgen ohne Noth sind Plagegeister der Reichen.

104 Sorgen sind schwer zu verbergen
Schwed.: Sorgen är ond (swår) att dölja. *(Wensell, 70; Grubb, 753.)*

105 Sorgen soll man nicht mit ins Bett nehmen.
Dän.: Leg sorgen af med klæderne om aftenen, og tag paa igien om morgenen. *(Prov. dan., 520.)*

106 Sorgen tragen nichts in die Kuchen. — *Lehmann, 718, 11.*

107 Sorgen und ein übel Leben machen aus einer jungen (schönen) Frau bald ein altes Weib.
Engl.: Sorrow and an evil life make soon an old wife. *(Bohn II, 133; Gaal, 1413.)*

108 Sorgen und Fischgräten sind schlechte Diäten.

109 Sorgen und Wachen sind Herrensachen. — *Simrock, 9617; Schottel, 1120b; Körte, 5597; Wunderlich, 7.*
Holl.: Zorgen en waken zijn herren-zaken. *(Harrebomée, II, 487b.)*

110 Sorgen und Worgen, laufen und schnaufen mit Fleiss und Schweiss. — *Eiselein, 571.*

111 Sorgen vertreibt der Deutsche mit Trinken, der Franzose mit Singen, der Spanier mit Weinen, der Italiener mit Schlafen. — *Sailer, 94; Körte, 5598; Venedey, 63.*

112 Sorgen vnd klag wachen alle Tag. — *Lehmann, 718, 2; Wirth, I, 106, 492.*

113 Sörgen will wi laten stahn, kacken sall sik Gang gahn. — *Kern, 1474.*

114 Sörj äs fir de Schade gât. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 428.*
Engl.: Sorrow is good for nothing but sin. *(Gaal, 1413.)*

115 Tausend sorgen bezahlen nicht einen heller schuld. — *Henisch, 364, 31; Petri, II, 544.*

116 Unnütz Sorgen ist ein Bengel, der jedem ist angehängt.
Holl.: Onnoodige zorgen maken visebgraten. *(Harrebomée, II, 510[a].)*

117 Unnütze Sorge macht früh alt. — *Simrock*, 9613; *Körte*, 5391.
Holl.: Onnutte sorghen doen vroech olden. *(Tuan., 11, 15.)*
Lat.: Mane fit antiquus qui cure vilis amicus. *(Fallersleben, 591; Sutor, 168.)*
Ung.: A' büsulás fáraszt, a' gond pedig bádgyaszt és idő előtt megvénhesszt. *(Gaal, 1413.)*

118 Verborgene Sorge frisst das Herz.
Dän.: Skjult sorg er mere sorg, bryster den ei ud, vil den bryde hiertet. *(Prov. dan., 520.)*

119 Verschieb die Sorgen bis übermorgen. — *Birlinger*, 1167.

120 Viel Sorg hilfft nicht. — *Petri, II*, 575.

121 Viel Sorge verkürzt das Leben.
Dän.: Kort sorg, lang levnet, lang sorg, kort liv. *(Prov. dan., 519.)*

122 Viel Sorgen und Wachen vertreibt Freud' und Lachen.
Lat.: In somnes longo veniunt examine curae. *(Seybold, 250; Sutor, 583; Philippi, I, 284.)*

123 Viel sorgen vnd Jar machen grawe Haar. — *Henisch*, 1734, 1; *Lehmann, II*, 790, 77; *Körte*, 5592; *Suringar*, XIII, 3.

124 Vnnütze sorg thut früe alten. — *Henisch*, 1265, 31; *Petri, II*, 560; *Suringar*, XIII, 7.
Holl.: Onnutte zorgen doen vroeg verouden. — Van onnoodige zorgen kreeg heeroom winterhielen. *(Harrebomée, II, 510.)*

125 Von Sorgen wird niemand fett.
Jüd.-deutsch: Von Dahejes werd mer nit fett. *(Tendlau, 807.)*
Schwed.: Sörg intet för den dagen du aldrig säg. *(Törning, 76; Grubb, 788.)*

126 Was kann sorg anders dan grawe haar machen. — *Suringar*, XIII, 7.

127 Wen die Sorgen grau machen, der ist arm.

128 Wenn die Sorge schläft, muss man sie nicht aufwecken.
Engl.: When sorrow is asleep, wake it not. *(Bohn II, 19.)*

129 Wenn sorgen vnd gedancken wasser weren, so were mancher sorgsamer längst darin ertruncken. — *Lehmann*, 719, 30.

130 Wer die Sorg' in Ehren hält, bei dem kehren Sorgen ein.
Dän.: Hvo sorg elsker faaer altid noget at quide. *(Bohn I, 379.)*

131 Wer kein Sorg hat, der hat gross glück. — *Lehmann*, 721, 5.
It.: Non vi è più bel mestiere, ch' il non haver persieri. *(Passaglia, 279, 5.)*

132 Wer keine Sorg' und Leiden hat, der wisch' mir diesen Reimen ab. — *Hertz*, 29.

133 Wer keine Sorge hat, der ist der Reichest auf Erden. — *Wirth, I*, 97, 431.

134 Wer keine Sorge hat, lasse seinen Sohn heirathen. — *Bertram*, 73.

135 Wer keine Sorge hat, lebt glücklich.

136 Wer keine Sorgen hat, macht sich welche.

137 Wer nicht Sorge trägt für sein Haus, muss bald heraus.
Frz.: Qui n'a cure de sa maison n'est pas un homme de raison. *(Kritzinger, 197[a].)*

138 Wer ohne Sorge nicht will sein, der kauf' und mäst' ein Schwein.
Poln.: Nie miału baba kłopotu, kupiła sobie prosię. *(Lompa, 25.)*

139 Wer ohne Sorgen, kann schlafen bis an den Morgen.
Holl.: Als het hoofd is zonder zorgen kunt gij slapen tot den morgen. *(Harrebomée, II, 509[b].)*

140 Wer ohne Sorgen zu Bett geht, schläft süss.
Böhm.: Sladký sen berstarost nému. *(Čelakovsky, 186.)*

141 Wer seine Sorge los wird, hat genug gewonnen.
Frz.: Assez gagne qui malheur perd. *(Bohn I, 5.)*

142 Wer seine Sorge mit Freude vermischt, wird dadurch zur Arbeit erfrischt.

143 Wer seine Sorge verbergen kann, der ist ein tapfrer Mann.
Dän.: Til er sorrig at dølge, hør et mändig hierte. *(Prov. dan., 116.)*

144 Wer sich unter die Sorge gibt, den zerdrückt sie. — *Petri, II*, 764.
Böhm.: Kdo se péčami nestěžuje, ten pěkně a dlouho žije. *(Čelakovsky, 186.)*
Poln.: Kto się nierad frasuje, pięknie i długozyje. *(Čelakovsky, 186.)*

145 Wer Sorge hat, ist krank genug.
Dän.: Sorg er sygdom nok. *(Prov. dan., 519.)*

146 Wer Sorge sucht, der findet sie.

147 Wer sorgen in Ehren hält, bei dem wonen sie gern. — *Lehmann*, 720, 35.

148 Willst du frei sein von Sorgen, so spare die Busse nicht auf morgen. — *Parömiakon*, 3196.

149 Willst du Sorge, so verborge.
Holl.: Voor een ander borgen brengt ih groter zorgen. — Wilt gij zorg, stel u borg. *(Harrebomée, II, 510[a].)*

150 Wo die Sorgen einreissen, da reissen sie nicht bald wieder ab.

151 Wo sorg einwurtzelt mit gewalt, da macht sie leichtlich graw vnd alt. — *Henisch*, 859, 24.

152 Wo Sorge ist, da kehrt Sorge ein.
Span.: Adó vas, duelo? Adó suelo. *(Bohn I, 194.)*

153 Wo Sorgen kämt, da flügt de Liebe to'n Finster henut. *(Bremen.)* — *Köster.*

154 Wo viel sorgen ist, da kommen Trewm. — *Petri, II*, 817.

155 Zu grosser Sorge wird liederlicher Rath. — *Simrock*, 9612; *Körte*, 5590.

156 Zu viel sorg zerbricht das Glass. — *Lehmann*, 719, 14; *Gruter, I*, 89; *Egenolff*, 295[b]; *Schottel*, 1121[a]; *Sailer*, 274; *Simrock*, 9609; *Körte*, 5587; *Braun, I*, 4130.
Frz.: Mauvais soin perd son âne. *(Kritzinger, 446[a].)*
Holl.: Te veel zorgen breekt het glas. *(Harrebomée, II, 510.)*
Lat.: Timor officit. *(Binder I, 1747; II, 3326; Seybold, 605.)*

157 Zu viel Sorge gebiert Mistrauen.
Dän.: For stor flittighed føder mistanke. *(Prov. dan., 169.)*

158 Zu vil sorg felt ins kot. — *Franck, I*, 101[a]; *Petri, II*, 828; *Henisch*, 1627, 37; *Gruter, I*, 89; *Lehmann, II*, 903, 25; *Eiselein*, 571; *Simrock*, 9611; *Körte*, 5586.

159 Zwischen Sorg' und Mühen soll man auch Freude ziehen.
Lat.: Interpone tuis interdum gaudia curis ut possis animo quemvis sufferre laborem. *(Cato.) (Binder II*, 1543; *Philippi, I*, 206; *Frob.*, 391; *Schonheim, J*, 25.)

*160 Das ist meine (seine, ihre) Sorge. — *Eiselein*, 571.
Lat.: Curabit proelia Conon. *(Eiselein, 571.)*

*161 Das sen Sorgen (jüdisch: Dahnjes) um ungelegte Eier. — *Tendlau*, 506.
Von eiteln, unnöthigen Sorgen. Anlass zu der Redensart könnte, wie *Tendlau* bemerkt, der talmudische Disput im Tractat Beza, über die Frage, ob Eier, die an einem Feiertage gelegt werden, als Neugewordenes an demselben Tage gegessen werden dürfen oder nicht, gegeben haben. In Warschau hat man, um eine überflüssige, eine Luxussorge zu bezeichnen, die jüdisch-deutsche Redensart: A razemrene Daage. Razemore ist ein feiner seidener Stoff, woraus gewöhnlich Sabbatkleider gemacht werden. Also eine seidene Sorge.

*162 Die Sorge in den Schuhen lassen.
„Wenn man fröhlich zu Bette gehet vnd lesset alle sorge vnnd schwermuth in Schuen vorm Bette stehen, da schlefft sich's sanfft." *(Mathesy, 205[a].)*

*163 Die Sorge verzehrt mich.
Jüd.-deutsch: Die Dahnjes (Sorgen) essen mich noch auf. *(Tendlau, 621.)*

*164 Die Sorgen machen ihn grau vor den Jahren.
Frz.: Les soucis lui ont ridé le visage. *(Kritzinger, 615[b].)*

*165 Die Sorgen magern dich aus. — *Sutor*, 169.
Frz.: Il a cent chagrins qui le devorent. *(Kritzinger, 116[b].)*

*166 Einem viel Sorge machen.
Frz.: Faire avaler des poires d'angoisse a quelqu'un. *(Kritzinger, 43.)*

*167 Er bindet die Sorge ans Knie.
Frz.: Je me soucie autant de cela, que de la boue qui me tombe des piés. — Je m'en soucie comme des neiges d'antun (ante annum). — Se soucier peu d'une chose. *(Venedey, 63.)*

*168 Er geht um in Sorgen, wie der Hund in Flöhen. — *Eiselein*, 105.

*169 Er hat wieder eine neue Sendung Sorge bekommen.
Von Leuten, die sich ohne Noth immer Sorgen machen, sagt eine jüdisch-deutsche Redensart: Er hot gekriegen Sorg' mit frischem Schiff.

*170 Er kann ohne Sorgen schlafen.
Lat.: Porrectis pedibus dormire. *(Seybold, 45.)*

*171 Heb Sorg', dass d' d' Auge nid abbrichst! — *Sutermeister*, 24.

*172 Heb Sorg' zur Trucke[1]. — *Sutermeister*, 24.

[1]) Auch Drucke = Lade, Schachtel; Druckli = Schächtelchen. Man versteht auch zuweilen eine Tabacksdose darunter, wenn auch üblicher in der Zusammensetzung Schnupfdrucke, Schnupfdruckli, Schubdrucke = Schublade, Truckeglied = Schachteldeckel. (*Stalder I*, 311.)

*173 Lass dir keine Sorge übers Knie kommen.

It.: Grave cura non ti punga e sarà tua vita lunga. (*Gaal*, 1413.)

*174 Mit Sorgen zu Bett gehen und mit Sorgen aufstehen.

Frz.: In soucy s'endormir. (*Leroux*, *II*, 219[b].)

*175 One sorg on ehr.

„Wie man gern spricht." (*Aventin*, XCII[b].)

*176 Seine Sorgen im Wein ersäufen.

Frz.: Noyer ses chagrins dans le vins. (*Kritzinger*, 116[b].)

*177 Sich die Sorgen einmal von der Leber spülen.

Holl.: De zwarigheden eens van het hart spoelen. (*Harrebomée*, *II*, 515[b].)

*178 Sie näht sich Sorgen in Hemd' und Kissen.

Sorgen.

1 Die abends sorgen, haben das Frühstück am Morgen.

It.: E meglio temere, che soffrire. (*Pazzaglia*, 317, 7.)

2 Du sollst nicht sorgen für den andern Morgen. — *Bücking*, 377.

3 E jêder sorcht fir sich. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 961.

4 Erst sorge für Essen und dann für Tressen.

Die Russen: Sorge erst für den Schlitten und dann für das Geläut. Die Albanesen: Man braucht den Taback nicht eher zu besorgen als die Pfeife. Die Samogitier: Kaufe die Peitsche nicht eher als den Gaul. (*Altmann V*, 90.)

5 Es darff keiner sorgen, wer jhn zu Grab trage. — *Henisch*, 653, 9.

6 Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — *Simrock*, 855; *Braun*, *I*, 4859.

7 Es kann sich einer ehe kranck und runtzlicht sorgen als reich. — *Wirth*, *I*, 107, 495.

8 Es sorgt einer vor ein gantz Brodt vnnd hat an einem stuck genug. — *Lehmann*, 719, 16.

9 Für andere sorgen ist schwer.

Lat.: Difficilis est cura rerum alinearum. (*Cicero.*) (*Philippi*, *I*, 119.)

10 Itzkera (jeder) sorgt far sick selbst. (*Ermland.*) — *Frischbier*[2], 3541.

11 Jeder sorge für sich selber, Gott für uns alle.

Lat.: Opta vicino ut habent magis autem ollae. (*Philippi*, *II*, 75.)

12 Jeder sorge für sich selbst, dachte (sagte) der Pfaff an der Tafel und steckte sich ein paar gebratene Rebhühner ein.

An der Tafel Philipp's von Frankreich kam ein derartiger Fall wirklich vor. Der König, welcher es bemerkt hatte, sagte zum Geistlichen: „Wisset ihr nicht, dass in der Schrift steht: Sorget nicht, was ihr essen werdet." — „Eben, um nicht sorgen zu dürfen, was ich essen will", erwiderte derselbe, „habe ich Rebhühner eingesteckt."

13 Jeder sorgt am meisten für seinen Mund. — *Petri*, *II*, 202.

14 Jeder sorgt fer söck on der lewe Gott fer ons alle. — *Frischbier*[2], 3540.

15 Lass andere sorgen.

„Du hast vollauf, was man nur wünschen kann, darum lass andere sorgen, die in der That von Kummer können sagen." (*Keller*, 165[a].)

16 Lass die sorgen, die uns borgen. — *Sailer*, 168; *Simrock*, 1210.

Grundsatz leichtsinniger Schuldenmacher. Der Ton liegt auf die.

17 Lass jeden für das sein sorgen, bezahlt er nicht, so mag er borgen. — *Henisch*, 364, 25.

18 Man hat zu sorgen so lange man lebt.

Dän.: Sorgen døer ikke, kiärlighed fryser ikke. (*Prov. dan.*, 520.)

19 Man kann lange sorgen, ehe (bis) man einen Strohhalm entzwei gesorgt hat.

Holl.: Men zal lang moeten zorgen, eer men een stroo in stukken gezorgt heeft. (*Harrebomée*, *II*, 316[a].)

20 Man muss dafür sorgen, dass die Kirche im Dorfe bleibt.

21 Man muss sorgen, dat de Kirch meggen em Dörp bliev stoan. (*Bedburg.*)

22 Man soll nicht sorgen vor der Zeit.

Holl.: Geene zorgen voor den tijd. (*Harrebomée*, *II*, 369[b].)

23 Man sorget oft für andere Leut' und hat nicht Dank für einen Deut.

Dän.: Man sørger ofte for en andens gavn. (*Prov. dan.*, 521.)

24 Man sorgt mehr vor den Bauch als vor die seel. — *Lehmann*, 720, 37.

25 Man sorgt sich leichter alt (krank, runzelig oder zum Narren) als reich. — *Hollenberg*, *I*, 6; *Schulze*, 171; *Gaal*, 1413; *Simrock*, 9603; *Körte*, 5584.

Böhm.: Kdo se stará, brzo se stará. (*Čelakovsky*, 183.)

Dän.: Man sørger sig snarere gammel, eller syg end rig. (*Prov. dan.*, 520.)

Frz.: Les soucis nous rendent plutôt vieux que riches. (*Massor*, 312.)

26 Mancher sorget unnützlich wie ein Hund, der bellet den Mond an und meinet, er wol ins Hauss steigen. — *Wirth*, *I*, 107, 494.

27 Mancher sorgt um einen Centner und braucht kein Loth.

Dän.: Mangen sørger for heelt brød og har nok iet stykke. (*Prov. dan.*, 523.)

28 Mancher sorgt wie Clauss, wenn es Pferdt regnet, so würden sie vff den hohen Thürnspitzen behenken bleiben vnd könd jhnen niemand helffen. — *Lehmann*, 719, 26.

29 Oft sorgt man für ein Brot und hat genug zu einem Stück. — *Schottel*, 1134[b].

Holl.: Men zorgt voor een heel brood, en heeft genoeg aan eene snede. (*Harrebomée*, *II*, 278[b].)

30 Sorg', aber nicht zu viel, Gott wird helfen schon ans Ziel.

Slow.: Bog pravi: človek ko maraj, in ti bom pomagal.

31 Sorg ein jeder für sich selbst, Gott für uns alle. — *Gruter*, *III*, 82; *Lehmann*, *II*, 578, 92.

32 Sorg für das dein, sorg nicht zu viel, es g'schieht doch, was Gott haben will. — *Gerlach*, 263.

33 Sorg für dich, darnach für mich. — *Gruter*, *III*, 82; *Lehmann*, *II*, 578, 94; *Petri*, *II*, 537.

34 Sorg' man nich far ongeleggte Eier. (*Stallupönen.*) — *Frischbier*[2], 3539.

35 Sorg nicht, das dir der Hass vom spiess entlauff. — *Lehmann*, 719, 28.

36 Sorg nicht für mich, siehe für dich. — *Petri*, *II*, 59.

37 Sorg nicht vor vngelegt Eyer. — *Gruter*, *III*, 82.

38 Sorg nit auff morgen. — *Franck*, *I*, 140[b]; *Lehmann*, *II*, 570, 96.

39 Sorg nödd zevil, ed geschiehd doch, wald Godd wöll. (*Trier.*) — *Laven*, 192, 106; *Firmenich*, *III*, 547, 60.

40 Sorge, aber nur lau, sonst wirst du zeitig grau.

Neumeister wendet dies Sprichwort in einer seiner Predigten an. Er sagt: „Noth und Sorge sind wie Wintergrün an Bäumen, welche dem Stamme allen Saft benehmen; wie Blutegel, welche alle Kraft an sich ziehen. Wie eine belagerte Stadt, die von aussen durch die Feinde, von innen durch Verrätherei und Uneinigkeit gedrängt wird, so wird das Herz von Sorgen umgetrieben." Darum sorge, aber nur lau, sonst wirst du zeitig grau.

41 Sorge beim Kinde für gutes Gesinde.

42 Sorge, doch sorge nicht zu viel, es geschieht doch, was Gott will. — *Blum*, 33; *Körte*, 5585; *Simrock*, 9610; *Ramann*, *I. Pred.*, *I*, 155; *Venedey*, 6; *Teller*, 745; *Schmitz*, 167, 8; *Schulfreund*, 84, 16.

Wer, ehe er in der Frühe aufsteht, alle möglichen Unglücksfälle im voraus berechnen wollte, welche ihn den ganzen Tag zustossen können, dürfte das Bett niemals verlassen. Die Finnen sagen: Der Mensch sorgt für seine Kleider und Gott für sein Essen. (*Bertram*, 6.)

43 Sorge in der Zeit, die Noth ist nicht weit.

44 Sorge in der Zeit, so hast du in der Noth.

45 Sorge nicht für morgen. — *Simrock*, 9609; *Braun*, *I*, 4134.

Lat.: Choenici ne insideas. (*Philippi*, *I*, 81.) — Cruciatus sine sollicitudine exspectandus. (*Binder II*, 660.)

46 Sorge nicht, wer den letzten Mann begraben wird.

Holl.: Wilt niet zorgen, wil den laatsten man begraven (ter kerke dragen) zal. (*Harrebomée*, *I*, 304[b].)

47 Sorge nicht, wie schön, sondern wie gut du bist. — *Müller*, 15, 1.

48 Sorge nit vor alte Häfen, es gibt neue genug. *Lat.:* Noctes vigilantur amarae. *(Ovid.)* *(Chaos*, 691.)

49 Sorge und gedenke, doch nicht zu viel, es geschiet gleichwol noot, wie got wil. — *Hans Konnert*, 1557; *Sallet*, *Sinnsprüche*.

50 Sorgen darffs nicht oder es hilfft nicht. — *Petri*, *II*, 537.

51 Sorgen macht borgen. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 84.

„Vnd macht euch also vnleidlich, dass ihr an einem jeden Treck stosset, der im weg liegt."

52 Sorgen macht graw har. — *Franck*, *I*, 140[b]; *Lehmann*, *II*, 570, 95.

Dän.: Sorg og sygdom kand snart forvende et menneske. — Sørgende ha gior blege kinder. *(Prov. dan.*, 519 u. 520.)

Schwed.: Hwad gjör sorg utan grå hår. *(Grubb*, 341.)

53 Sorgen und Bangen vertreibt die Rosen von den Wangen.

Schwed.: Sorg gjör snart röda kinder bleek. *(Grubb*, 752.) — Sorg gör bleka kinder och röda ögon. *(Wenzell.* 70.) — Sorgen fäller snart rosen färgan. *(Grubb*, 752.)

54 Sorget nicht wie die Hund; die bellen den Mon an, sorgen, er werde ins Hauss steigen. — *Gruter*, *III*, 82; *Lehmann*, *II*, 578, 97.

55 Sorget nit für ungelegde Eggere. (S. Ei 327.) — *(Waldeck.)* — *Curtze*, 339, 324; *hochdeutsch* bei *Lehmann*, 578, 93.

56 Wer gern sorgt, dem bescheret Gott zu sorgen. — *Lehmann*, 720, 34.

Schwed.: Den sorg älsker, får altijd något ot qwijda om. *(Grubb*, 143.)

57 Wer nicht für sich selbst sorgt, muss nicht verlangen (erwarten), dass andere für ihn sorgen.

Engl.: He that takes no care of himself, must not expect it from others.

58 Wer selbst für sich sorgt, ist am besten berathen. — *Lohrengel*, *I*, 840.

59 Wer sorgt, der siht durch Brillen, vnnd sihets schwerer an, als es ist. — *Lehmann*, 720, 33.

60 Wer sorgt, ob die Gense barfuss gehen vnd wil alle Gassen fegen, vnd wil Berg vnd Thal eben machen, der hat weder Ruh noch Fried. — *Petri*, *II*, 767.

61 Wer viel sorgt, fällt auch in Koth. — *Lehmann*, 719, 15.

Frz.: Qui se soucie malencontre lui vient. *(Cahier*, 1651.)

62 Wer vil sorgt vnd trawrt, wird leichtlich graw. — *Petri*, *II*, 770; *Henisch*, 1734, 66; *Suringar*, XIII, 6.

63 Wir sorgen so sehr vor das, so nit vnser ist, dass wir das vnser darüber vergessen. — *Lehmann*, 719, 22.

*64 Er muss sorgen und borgen. — *Herberger*, *Hertzpostille*, *I*[b], 725.

*65 Er siht, wie er seine sorgen andern anhenkt. — *Lehmann*, 721, 2.

*66 Er sorget, der Himmel werde einfallen, wenn ein trübes Wölklein aufgehet. — *Mathesius*, *Postilla*, XCIII[a].

*67 Er sorgt alleweil, sein Wasser brenn' in der Pfann' an. *(Neresheim.)*

*68 Er sorgt, dass die Gänse barfuss gehen. — *Körte*, 1750.

Wenn sich jemand mit unnützen Sorgen für andere abquält, anstatt sich im Auge zu behalten.

Lat.: Aliis prospiciens, non sibi. *(Aelianus*, 52.)

*69 Er sorgt, dass ihm die Gänse Gras und Glück vor den Füssen wegfressen.

*70 Er sorgt für e-n-Alt. *(Solothurn.)* — *Schild*, 93, 396; *Sutermeister*, 66.

Ist sehr sparsam, genau, geizig.

*71 Er sorgt für ungelegte Eier. *(Rottenburg.)*

Im Elsass: Sorje fürr ungelaite Eier. *(Alsatia*, 1851, 2.)

*72 Er sorgt nicht, was der Müller auffschütt. — *Lehmann*, 721, 2.

*73 Er sorgt nicht, wer den Wein nach seinem Tode trinken werde.

Frz.: Je ne me soucie pas qui fera les vignes après ma mort. *(Cahier*, 1652.)

*74 Er sorgt noch übers Grab hinaus.

Lat.: Exacta via viaticum quaerere. *(Philippi*, *I*, 142.)

*75 Er sorgt, wer den letzten Menschen begraben werde.

Holl.: Hij zorgt, wie den laatsten man ten grave zal brengen. *(Harrebomée*, *II*, 60[b].)

*76 He sorgt får de Wèg (Wiege), eer he 't Kind het. *(Ovelgönne.)* — *Firmenich*, *III*, 24, 16.

*77 Ich sorg für jn nit, ich sorg nur für mich. — *Franck*, *II*, 109[a].

*78 Ich sorg nit für dich. — *Franck*, *II*, 38[a].

Zu jemand, der sich im Wohlstande befindet.

*79 Lass den davor sorge', der über uns is. — *Tendlau*, 810.

*80 Mögen die sorgen, die nach uns kommen.

Holl.: Laat ze ook zorgen die nakomen, het zal mijnen tijd wel uithouden. *(Harrebomée*, *II*, 333[a].)

*81 Sorg' mant hier vor Schau, begraben daut se dek barwesch. — *Schambach*, *II*, 539.

Sorge nur hier für Schuhe, begraben thun sie dich barfuss, d. h. sorge für das Nöthige im Leben, aber nicht über das Grab hinaus.

*82 Sorgen macht graue Haare.

*83 Wir wollen dafür sorgen, dass es der Feind nicht raube.

Lat.: Haec Medus non observabit.

*84 Wir wollen sorgen, dass ihr uns mit dem Besen nicht übers Grab fahrt. — *Eiselein*, 254.

Sorgenbrecher.

*Der Sorgenbrecher liegt im Keller. — *Eiselein*, 571; *Braun*, *I*, 4136.

Es ist der Wein gemeint.

Sorgenfrei.

*Es ist Hensel Sorgenfrey. — *Theatrum Diabolorum*, 530[a].

Sorgenhemd.

*Das Sorgenhemd ausziehen. — *Altmann VI*, 523.

Sorgensäule.

*Die Sorgseule vntersetzen. — *Mathesy*, 204[b].

Den Kopf auf die Arme stützen.

Sorgfalt.

1 Mit Sorgfalt sammle die Jauche zum dringenden Gebrauche. — *Wunderlich*, 4.

2 Sorgfalt ersetzt viel Wissen.

Frz.: Le défaut de soin nuit plus que le défaut de savoir. *(Cahier*, 1637.)

Sorgfältig.

*Sorgfältig wie jene drei Jungfrauen.

Sie liessen sich für den Fall, dass eine zwei Kinder bekommen könnte, vier Wiegen machen.

Sorgfältiger.

Dess sorgfeltigen vhr kan nicht ruig sein, so lang das sorgengewicht daran henckt. — *Lehmann*, 720, 36.

Sorghab.

*1 Der Sorgha ist au d' Stäge abg'heit[1]. *(Solothurn.)* — *Schild*, 68, 138; *Sutermeister*, 142; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 9616.

[1]) Abeghein = herunterfallen. — Auch der Vorsichtige kann einen Unfall nehmen, kann die Stiegen hinabfallen.

2 Sorgha ist der best Dokter. *(Luzern.)*

Zur Beachtung für unvorsichtige Fahredreins.

Sorgloser.

1 Dem Sorglosen gehts um den Finger und nicht drein, ums Wams, nicht ins Hertz. — *Lehmann*, 721, 2.

2 Der Sorglose lässt rauschen, was nicht bleiben will.

3 Der Sorglose sieht das Wetter in der warmen Stube zum Fenster aus.

4 Der Sorglose trägt kein eng Wams. — *Lehmann*, 721, 2.

Lässt sich nichts anfechten.

5 Der Sorglose wird eher zum armen als zum reichen Manne.

Span.: Pereza llave de pobreza. *(Cahier*, 3635.)

6 Der Sorglose wird leicht von einer Schlange gebissen.

Böhm.: Kdež mnú všecku svú péči slože, chovaj se tu vlka z ovčí kože. — Kdež se mníš v čisté trávě sáda, varuj se lítého hada. *(Čelakovsky*, 263.)

7 Der sorgloss fragt nichts darnach, es werde Essig oder Wasser aussm ding. — *Lehmann*, 721, 2.

8 Der sorgloss lässt die Hunde sorgen, sie dürfen vier Schuhe. — *Lehmann*, 721, 2.

Sorgsal.

*Up'n Sorgsale sitt'n. — *Eichwald*, 1793.

Sorgsam.

Man muss sorgsam seyn, dass man behalt, was Gott beschert. — *Lehmann*, 253, 56.

Sorgsamer.

Der sorgsam[1] sucht Haar im Ey. — *Lehmann*, 720, 46.

D. h. hier der, welcher sich völlig unnütze Sorgen macht.

Sori.

Sori, mein Gori, wie singt dir dein Hirn.

Lat.: Credideram placido somnos te carpere lecto. *(Chaos*, 938.)

Sorte.

1 Es ist eine andere Sorte von Krebsen, sagte der Bauer, als er Frösche auf den Markt brachte.

2 Es ist eine zweite Sorte, sagte der Bauer, da mengte er Dreck unter den Lehm.

3 Suoarte bi Suoarte, sach de Duivel, do dä hai 'n Pâpen un 'n oald Wyf binäin. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, III, 359, 1.

Sorte bei Sorte, sagte der Teufel, da that er einen Pfaffen und ein alt Weib beieinander.

4 Suorte bi Suorte, sach de Düwel, doa pock 'n Schuostenfiäger. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 64, 35.

5 Suorte bi Suorte, sach de Düwel, doa suorterde he Hucken un Fuôrske (Frösche). — *Woeste*, 64, 37; *Hoefer*, 1026.

*6 An der Sorte ist nichts zu verderben.

Der Ton liegt auf der.

*7 Die Sorte auf hohen Bergen, wenn der Wind weht.

Zur Bezeichnung schlechten Tabacks. (S. Justus.)

Sösling (s. Sechsling).

1 De tom Sösling ûtslaen is, de wart nig ligt en Dâler ût. *(Holst.)* — *Schütze*, IV, 160.

Ueber die Bestimmung des Armen. Was zum Pfennig geschlagen ist, da wird nicht leicht ein Thaler daraus.

2 Drê Sösling is de ôle Kôp. *(Holst.)* — *Schütze*, IV, 160.

Ursprünglich war die Ehe ein Kauf. Der Freier entrichtete dem, in dessen Gewalt und Mundschaft die Jungfrau sich befand, den Preis, wofür die Braut ihm angelobt und überliefert ward. „Der hat das Weib, der es kauft." *(Jonssyni*, 279.) Später wurde der Preis wol nur als Symbol der Angelobung betrachtet. Das obige Sprichwort bezieht sich auf diese Ehegelöbnisse. Noch im 16. und 17. Jahrhundert soll es nach *Mansel* im Mecklenburgischen üblich gewesen sein, bei Verlöbnissen drei Sechslinge auf die Treue zu geben. (Vgl. *Eisenhart*, 100.)

3 Heff ik man en Sösling, so krieg ik ôk wol en Fleut (Flöte). *(Holst.)*

Wenn man seine Absicht leicht zu erreichen glaubt.

Sott.

*Oud Zot is Duivels. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich*, III, 690, 31.

Ein alter Narr ist Teufels Narr.

Souffleur.

*Er macht den (ist der) Souffleur.

Steht dahinter, gibt Rath und flüstert die Sache ein. *Holl.:* Hij is de souffleur. *(Harrebomée, II, 282[a].)*

Spachheister.

*Er ist ein Spachheister. — *Frischbier*[2], 3542.

Ein langer, hagerer Mensch. Spachheister = Elster.

Spadedu.

*1 Der Spadedu is seine Frêde. *(Hirschberg.)*

*2 Ich hoa ann Spadedu gemacht, sagte jener, und er kam von der Nachbarin. *(Hirschberg.)*

Benennung einer Karte im Bostonspiel, die wegen ihrer Form in Spielkreisen auch zur Bezeichnung erotischer Spiele gebraucht wird.

Spadille.

Spadille sticht Manille.

Lat.: Athos celat (obumbrat) latera Lemniae bovis. *(Philippi, I, 46.)*

Spalkern.

*Hai spalkerd[1] as en kranken Hanen, dä sik in der Hei'e[2] vertürderd[3] heäd. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, V, 163, 147.

[1]) Spalkern = zappeln. [2]) Hede, Werch. [3]) Sik vertürdern = sich verstricken, verwickeln.

Spalten.

1 Besser gespält, den gefält. — *Henisch*, 1416, 40; *Petri*, II, 37.

2 Gespalten ist besser als gar gedarbt. *(Schles.)*

Von denen, die wegen verminderter Einkünfte auch ihre Bedürfnisse beschränken müssen. Weise Eintheilung.

3 Kannst du spalten, so kannst du schalten und walten. — *Bair. Schulzeitung*, 1864, S. 360.

4 Man kans weder spalten noch schneiden. — *Lehmann*, 737, 20.

Wenn etwas gar zu spitzfindig und subtil ist.

5 Spalte, dann schalte und walte.

6 Spalte und walte! — *Körte*, 5599.

Lat.: Divide et impera. *(Körte*[2], 7002.)

Span.

1 De Spön hört den Timmermann. *(Rendsburg.)*

2 Die Späne fallen nicht weit vom Klotz.

Böhm.: Tříska nepadne daleko ode pně. *(Čelakovsky*, 465.) *Kroat.:* Iver neopada dalko od klade. *(Čelakovsky*, 462.)

3 Ein brennender Span zündet leicht auch den andern an. — *Parömiakon*, 339.

4 Doar fall't kên Spöön, se ward denn hart. *(Süderdithmarschen.)*

Wer die Wirkung einräumt, muss auch ihre natürliche Ursache zugeben. Wer etwas erreichen will, muss seine Kräfte anstrengen. Ohne Mühe gelingt nichts.

Ung.: Nem esik a' forgács vágás nelkül. *(Gaal*, 1013.)

5 Ein nasser Span brennt besser als ein trockener Stein.

Dän.: Snarere brænde vaade spaaner end tørre stene. *(Prov. dan.*, 523.)

6 Ein Span auf dem Herd ist mehr als ein Baum im Walde werth. — *Altmann VI*, 481.

7 Es fallen kein späu, man haw sie denn. — *Gruter*, III, 31; *Petri*, II, 244; *Henisch*, 989, 8; *Lehmann*, 801, 21; *Lehmann*, II, 152, 99; *Eisenhart*, 2; *Pistor*, II, 67; *Sailer*, 184; *Simrock*, 9619; *Körte*, 5[2]; *Grubb*, 783.

It.: Non ci è fumo senza fuoco. *(Bohn I*, 112.)

Lat.: Non temere fama nasci solet. *(Philippi, II*, 14.)

8 Es fällt kein Span ohne Hieb.

9 Es fliegt kein Span, man hau' ihn denn.

Jede Wirkung muss ihre Ursache haben. Jüdischdeutsch sagt man in Warschau in demselben Sinne: Es flieht (fliegt) nit kein Spun, es soll nit eppes (etwas) sein darum.

10 Es ist kein Span, es ist was dran. (S. Gerücht 3. Kuh 176 und Läuten 16.)

11 Met de Spöäne, well de Sunndags schnitt, stoakt de Düwel de Hälle. — *Archiv*, 48, 364.

Die Späne, welche am Sonntag von der Arbeit abfallen, gebraucht der Teufel für das Höllenfeuer.

12 Mit kleinen Spänen steckt man das Feuer an, mit grossen Scheiten unterhält man es. — *Winckler, XVIII*, 93.

Auch russisch *Altmann VI*, 467.

13 Nimm den Span aus deinem Auge. — *Talmud.*

14 Viel Späne machen auch ein Feuer. — *Sprichwörtergarten*, 128.

Wer Grosses erhalten will, muss das Kleine sammeln und weise zusammenhalten.

15 Wenn man einen feuchten Span zwischen zwei dürre steckt, so brennt er.

„Ein feuchter bei zwei dürren Spänen wird bald ans Brennen sich gewöhnen." *(Ehrmann*, 128.)

16 Wer Späne hauen kann, ist noch kein Zimmermann.

Auch russisch *Altmann VI*, 427.

*17 A werd'm schunn an'n Spoan ei'hau'n. *(Schles.)*

*18 Aver spôn treden. *(Mecklenburg.)* — *Claus Bur.*

Ueber den Span treten, ausschlagen. *(Schiller.)*

*19 Dat is übbern Span.

„Hört emal, reip de Könnig, sonne Frünschap is öbbern Span." *(Anekdotenjäger*, Nordhausen 1866, II, 139.)

Den Span theilen.
Die Mishelligkeiten ausgleichen, sodass jeder Theil etwas nachgibt. Span = Uneinigkeit, Streit, Trennung; davon spängeln = einen kleinen Zwist haben. (Vgl. *Stalder, II*, 379.)

Die Späne wollen nicht brennen.
Holl.: Onze spaanders willen niet wel branden, ten zij ze beter gestookt en opgeblazen worden. *(Harrebomée, II, 282[a].)*
Port.: Pequenas rachas accendem o fogo, e os madeiros grossos o sustentão. *(Bohn I*, 291.)

E hôt Spên. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 32, 25.

Einem etwas auf den Span hinaus geben. — *Matheſy*, 351[b].

Einen zwischen zwei Spänen anfassen.
Wie man ekelhafte Dinge (Thiere, Ungeziefer), die man mit der blossen Hand nicht berühren will, mit ein paar Spänen anfasst. Von einer Person, mit der man nicht in unmittelbare Berührung kommen will. So sagt man jüdisch-deutsch in Warschau: Herauswerfen auf zwei Spündlech (Spänchen). Ihn entfernen, wie man Ungeziefer entfernt.

Er hat den alten Span begraben.
Den alten Groll fahren lassen. „Ich war mit ihm versöhnt und hatte den alten Span und Groll begraben." *(Alfr. Hartmann, Junker Hans Jakob von Stral*, 43.)

Er hat Späne. — *Wurzbach II*, 39; *Mayer, I*, 151.
Besitzt viel Geld.

Er het em e Spoh i d' Nase sprütze lo. — *Sutermeister*, 78.
Er hat Anlass zu Misstimmung, Unfriede u. s. w. erhalten. Um diesen Gedanken in seinen verschiedenen Beziehungen und Färbungen auszudrücken, hat die Schweiz eine Anzahl Redensarten: Man sagt von einem, der andere durch Uebergriffe in Wort und That verletzt, erzürnt, ärgert, schmäht, wie diese Redensarten a. a. O. sich finden: Er het de Barometer bi'n em verschüttet. Er ist em i d' Häre (Garn) g'loffe. Er het em es Hüenli vertrappet. Er chunnt em is Gäu. Er het em de Käs abg'röthe. Er het ein's Käsli ab em Brot g'stole. Er het em e Kochete über. Er het em's Hemp warm g'macht. Er het ere d' Jüppe g'schüttelt. Er het em i d' Nöth gno (scharf ausgefragt). Er het em en Schlotterlig (s. d.) ag'hänkt. Er het em öppis abg'striket. Er het e wüeste Su bi im ig'metzet.

Er is wie a Spun in die Augen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Er ist so lästig, widerwärtig, wie ein Span, ein Splitter in den Augen.

Es müssten viel Späne fallen, wenn man ihn zu einem Zahnstocher spitzen sollte. — *Parömiakon*, 1206.
Von einem Starken, Groben.

Es sind doch Späne, wenn's auch kein Holz ist. *(Köthen.)*

Etwas über den Span bezahlen. *(Köthen.)*

He smitt et em up de Spöne. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 174.
Er bringt es im Gespräch mit einem, den er darauf bringen will, auf die Bahn.

Jemand einen Span einhauen.
Ihn bei jemand verleumden, anschwärzen.

Jemand einen Span legen. — *Herbstblumen*, S. 47.

Jemand in einen Span ziehen.
„So hat er aber got den herren auch in dissen span gezogen." *(Murner, Ob der König von England.)*

Späne machen.
Umstände, Unannehmlichkeiten.

Späne unter Speck verhacken.

Spon dron. — *Blass*, 18.
Span daran.

anbrenner.

*Er ist ein Spanbrenner.
Der Geizige.

änchen.

*Mit dem Spänchen greifen.
„Heiliger S. Sebast, der du mit dem Spänchen gegriffen hast der Magd, du weisst es wol, wohin." *(Köhler*, XXXI.)

andau.

Dat hêt, fahrt na Spandau, um den König zu sehen!
Sprichwort aus der Zeit des Dreissigjährigen Kriegs. Die leipziger Messe war vorbei und die hamburger Kaufleute fuhren mit vierundzwanzig reichbeladenen Wagen nach Hause. Doch wollten sie den grossen, bei Spandau stehenden Schwedenkönig sehen. Gustav Adolf nahm sie freundlich auf, und hörte einer Predigt, die ihr mitreisender Geistlicher hielt, zu; da er aber Geld brauchte, so hatte er während der Predigt ihre Wagen in sichern Verwahrsam bringen lassen und zwang sie zu einer freiwilligen Anleihe von 80000 Thaler, indem er ihnen einen Schuldschein darüber gab. Als sie in Hamburg den Vorfall anzeigten, so sagte der hamburger Bürgermeister das obige Wort, das lange Sprichwort blieb. (Vgl. darüber ausführlicher *O. Beneke, Hamburgische Geschichten; Leipziger Modenzeitung*, 1857, Nr. 23, S. 183.)

*2 Vor Spandau nimm dich wohl in Acht, dort kommt man fort nur bei der Nacht.
Diesen Reimvers vernahm man nach der in der Nacht vom 6. auf den 7. Nov. 1850 aus dem spandauer Zuchthaus ausgeführten Flucht des Prof. Dr. Kinkel. Da er von Munde zu Munde ging, nahm er auch bald sprichwörtlichen Charakter an. Es wird seiner auch in der am 24. und 25. Nov. 1856 zu Berlin stattgefundenen schwurgerichtlichen Verhandlung gegen den Dr. Falkenthal wieder gedacht, da die Polizei Zettel mit diesem Spruche bei einer Haussuchung in Falkenstein's Wohnung gefunden hatte.

*3 Er wird auf eine halbe Stunde nach Spandau kommen.
Scherzhafte Strafandrohung, die ihre Entstehung in einer bekannten Entscheidung Friedrich's des Grossen hat, zufolge der er eine Anklage, dass jemand Gott, ihn, den König, und den Magistrat des Orts gelästert habe, dahin entschied, dass die Gotteslästerung aus Unwissenheit entsprungen und daher Belehrung nöthig sei, dass er die gegen ihn (den König) gerichtete Schmähung verzeihen wolle, dass aber der Angeklagte wegen Schmähung des Magistrats eine halbe Stunde nach Spandau gebracht werden solle.

*4 Er wird Spandau nicht verrathen.
Von einem einfältigen Menschen.

Spanferkel.

1 Ich hab' schon manch Spanferkel abgeschabt, sagte die Frau zu ihrem Manne, den sie rasiren wollte, und er es nicht glaubte.

2 Wo der Spanferkel viele sind, da fällt das Gespülicht dünn aus. — *Riehl, Novellen*, 345.
Von Leuten, die reich an Kindern und arm an Geld sind.

Spanien.

1 Auch in Spanien wachsen keine gebratenen Kastanien.

2 In Spanien geht die Sonne nicht unter, und doch wird zu jeder Stunde Messe gelesen. — *Pistor., VII*, 49; *Hesekiel*, 421; *Deutsche Romanzeitung, III*, 46, 791.
Hat seinen Grund in einem Ausspruch Philipp's II. von Spanien mit Bezug auf sein grosses Reich in Europa und Amerika.

3 In Spanien gilt jetzt der Deutschen verrühmte Einfalt eben so wenig als in Deutschland der Spanier gute Wort. — *Opel*, 387.

4 In Spanien heissen alle Mädchen Maria, aber keins wird so genannt. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 46, 791.
Sie werden nämlich nach dem Zusatznamen genannt, als Maria von den sieben Schwarzen — Dolores, von der Empfängniss — Concepcion, von der Fleischwerdung — Incarnacion, vom Pfeiler — Pilar, von der Rose — Rosa u. s. w. *(Hesekiel*, 44.)

5 In Spanien ist das Fegfeuer für die Europäer.
Da Spanien ein heisses Klima besitzt, bezeichnete man es als die Stätte des Fegfeuers. Ein Italiener sagte zu einem Gelehrten, der die Stätte des Fegfeuers vergeblich zu bestimmen suchte: „Sie können getrost das Fegfeuer für die morgenländischen Völker nach Libyen, für die Europäer nach Spanien legen." *(Beiche*, 221.)

6 In Spanien regier' ich über Knechte, in Teutschland über Könige, sagte Carolus Quintus. — *Wirth, I*, 414.

7 In Spanien sind die Frauen Sklavinnen und verliebt, in Deutschland sparsam und kalt, in Frankreich putzliebend, in Italien Gefangene und bös, in England herrisch und verschwenderisch.
Vergleichend heisst es sonst auch von den Frauen in Bezug auf die Liebe: Die Frauen der Deutschen lieben mit dem Herzen, die der Engländer mit dem Geist, die der Franzosen mit dem Verstande, die der Italiener mit dem Körper, die der Spanier mit Leib und Herzen zugleich, die der Russen zum Vergnügen.

8 In Spanien wird die letzte Flamme, welche die Welt verzehrt, nicht viel zu thun haben. — *Berchenmeyer*, 38.
Mit Bezug auf den grossen Holzmangel, der in Spanien herrscht.

9 Spanien ist der Mund von Europa. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 46, 791; *Hesekiel*, 44.

Auch die Städte haben ihre charakteristischen Beifügungen. So heisst Valladolid die adeliche, Saragossa spottweis die vergnügte, weil die Einwohner sehr melancholisch sind und es dort viel Irrenanstalten gibt, Gibraltar der Schlüssel zu Spanien, Cadix das spanische Alles, Sevilla die schöne Kaufmannsfrau.

10 Spanien kann die ganze Welt mit Generalen versorgen. — *Hesekiel*, 44; *Beiche*, 221.

Der Artikel findet aber auf ausländischem Markte keinen Absatz, was vielleicht daher kommt, dass sich unter seinen vielen Generalen nicht ein einziger findet, der das Land von fremden Eindringlingen säubern und etwas Ordnung schaffen kann.

11 Spanien wäre ein schönes (reiches) Land, wenn es keine Spanier drin gäbe.

„Die Tüchtigkeit Barcelonas wirkt auf unsere Stimmung wie eine grosse, männliche That, inmitten einer universellen Erbärmlichkeit. Wir sehen hier, was Spanien sein könnte, wenn es keine Spanier gäbe." *(Bilder aus Barcelona* von *E. Eckstein* in der *Allgem. Familienzeitung*, Stuttgart 1873, Nr. 11, S. 1549.)

12 Spaniens drei Ritterorden heissen: der von Alcantara, der Edle, wegen der strengen Adelsproben; der von Calatrava, der Galante, weil die Ritter sehr jung eintreten müssen; der von Sanct-Jakob, der Reiche, wegen seiner Menge von Commenden. — *Hesekiel*, 45.

13 Wenn Spanien so viel Menschen hätte als Frankreich, und Frankreich so viel Pferde als Spanien, so wäre beiden geholfen. — *Beiche*, 221; *Berckenmeyer*, 38; *Deutsche Romanzeitung, III*, 46, 791.

Sprichwörtliche Klage über die schlechte Bevölkerung Spaniens, die auch bis auf unsere Zeit bei weitem nicht ihre naturgemässe Höhe erreicht hat und bei den häufigen, beinah ununterbrochenen Bürgerkriegen auch schwerlich bald erreichen wird, zumal das Land noch mit Klöstern bedeckt ist.

14 Wenn's in Spanien brennt, so brennt's vier Tage.

15 Wer in Spanien will essen, muss seine Küche bei sich führen.

*16 Wenn Spanien Castagnetten schlägt. (S. Italien 12.)

Spanier.

1 Der Spanier gleicht (seiner Erscheinung nach) dem Teufel, der Italiener ist ein Mann, der Franzose ist wie ein Weib, der Brite wie ein Engel, der Deutsche wie eine Säule.

Lat.: Hispanus velut diabolus, Italus velut vir, Gallus velut femina, Anglus velut Angelus, Germanus velut statua. *(Witzfunken, VIII*[a], 118.)

2 Der Spanier hat einen Schusssegen, aber keinen Busssegen.

„...Es möcht mir sonst gehn wie den Spanier, der, wie die Sachsen sagen, ein Schusssegen hat, aber kein Busssegen, da ihn der Hoffmann mit dem Fäustling vber den Coball abschmiss." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 473.)

3 Der Spanier ist (in Glaubenssachen) abergläubisch, der Deutsche religiös, der Franzose eifrig, der Engländer andächtig, der Italiener ceremoniös.

4 Der Spanier ist (in Berathung) behutsam, der Italiener bedenklich, der Franzose vorschnell, der Brite unvorsichtig, der Deutsche unschlüssig.

Lat.: Hispanus cautus, Italus considerans, Gallus praeceps, Anglus imprudens, Germanus tardus.

5 Der Spanier ist (in seiner Kleidung) bescheiden, der Italiener düster, der Franzose wandelbar, der Brite stolz, der Deutsche nachäffisch.

Lat.: Hispanus modestus, Italus lugubris, Gallus Proteus, Anglus superbus, Germanus simius.

6 Der Spanier ist (in Bezug auf Speise und Trank) dürftig, der Italiener mässig, der Franzose speist köstlich, der Brite liebt die Tafel, der Deutsche das Trinken.

Lat.: Hispanus fastidiosus, Italus sobrius, Gallus delicatus, Anglus galobus, Germanus ebrius. *(Witzfunken, VII*[a], 119.)

7 Der Spanier ist ein Cavalier.

So urtheilt der bescheidene Spanier über sich selbst, dagegen sagt er: Der Engländer ist ein Trunkenbold. Der Franzose ist ein Lumpenhund. Der Holländer ist ein Bauer. *(Wächter am Erie.)* (S. Streitsuchtig.)

8 Der Spanier ist (in Bezug auf Muth) ein Elefant, der Italiener ein Fuchs, der Franzose ein Adler, der Brite ein Löwe, der Deutsche ein Bär.

Lat.: Hispanus instar Elephantis, Italus instar Vulpis, Gallus instar Aquilae, Anglus instar Leonis, Germanus instar Ursi.

9 Der Spanier ist ein umgekehrter Franzose.

Im 17. Jahrhundert wurde dies auf folgende Weise bewiesen: „Der Franzose trägt die Haare lang, der Spanier kurz. Jener isst rasch und viel, dieser langsam und wenig. Der Franzose trägt das Gekochte oder auf, der Spanier das Gebratene. Der Franzose giesst Wasser in den Wein, der Spanier den Wein in das Wasser. Der Franzose spricht gern bei Tische, der Spanier schweigt. Der Franzose geht nach der Mahlzeit spazieren, der Spanier sitzt oder schläft. Der Franzose geht rasch, der Spanier langsam. Der französische Diener folgt seinem Herrn, der spanische geht voraus. Der Franzose hebt, um jemand zu sich zu winken, die Hand und führt sie gegen sein Gesicht, der Spanier senkt die seinige in diesem Fall und drückt sie niederwärts gegen die Füsse. Der Franzose bittet mit Demuth um Almosen, der Spanier mit Ernst und mit einer Würde, die an Anmassung grenzt. Der verarmte Franzose verkauft alles bis aufs Hemde, der Spanier das Hemde zuerst, bewahrt aber die Halskrause, den Degen und Mantel bis zuletzt. Der Franzose zieht morgens seinen Wams zuletzt an, der Spanier beginnt damit seinen Anzug. Der Franzose beginnt sein Zuknöpfen mit dem Halskragen (Collet) und schliesst mit dem Gürtel, der Spanier beginnt mit dem Gürtel und endigt mit dem Kragen oder der Halskrause." *(Witzfunken, VIII*[b], 73.)

10 Der Spanier ist (in Bezug auf Gemüthsart) ernst, der Deutsche freundlich, der Engländer launenhaft, der Franzose spöttisch, der Italiener einnehmend.

11 Der Spanier ist (in seinem Betragen) geringschätzig (wegwerfend), der Engländer hochmüthig, der Deutsche wohlwollend, der Franzose artig, der Italiener gesittet.

Eine ähnliche vergleichende Charakteristik haben die Zigeuner in ihren Sprichwörtern. Sie sagen: Der Welsche (Franzose) bringt Neues auf, der Sachse (Deutsche) macht dem Welschen nach; der Engländer ist prachtliebend, der Italiener ist Jude (d. i. knauserig), der Spanier kein Jude. Der Welsche liebt gute Kost, der Sachse lässt viel draufgehen, der Italiener isst wenig, der Spanier gibt nicht viel fürs Essen aus, der Engländer verfrisst und versäuft viel. Der Welsche macht viel Complimente, der Sachse ist ein herzlicher Mann, der Spanier ist gehorsam, der Engländer knechtisch, der Italiener ehrerbietig. Der Welsche ist höflich, der Sachse aufrichtig, der Engländer hochmüthig, der Spanier höhnisch, der Italiener manierlich.

12 Der Spanier ist (in Bezug auf Sitte und Charakter) gesetzt, der Italiener scherzhaft, der Franzose prahlerisch, der Brite mild, der Deutsche ernst.

Lat.: Hispanus gravis, Italus factus, Gallus ostentator, Anglus suavius, Germanus serius.

13 Der Spanier ist (in Bezug auf Religion) glaubensfest, der Italiener fromm, der Franzose eifrig, der Brite veränderlich, der Deutsche abergläubisch.

Lat.: Hispanus constans, Italus religiosus, Gallus studiosus, Anglus mutabilis, Germanus superstitiosus.

14 Der Spanier ist (in Bezug auf seinen Körper) grausam, der Italiener schwach, der Franzose behend, der Brite zärtlich, der Deutsche stark.

Lat.: Hispanus horrendus, Italus debilis, Gallus agilis, Anglus delicatus, Germanus robustus.

15 Der Spanier ist (dem Wuchse nach) klein, der Deutsche gross, der Engländer stattlich, der Franzose voll Anstand.

16 Der Spanier ist (in Bezug auf seine Kost) knickerig, der Deutsche durstig, der Engländer verschwenderisch, der Franzose wählerisch, der Italiener mässig.

17 Der Spanier ist (in Bezug auf Kleidung) sparsam, der Deutsche nachäffisch, der Engländer prächtig, der Franzose erfinderisch.

18 Der Spanier ist (in Bezug auf anvertraute Geheimnisse) stumm, der Italiener verschwiegen, der Franzose geschwätzig, der Brite treulos, der Deutsche vergesslich.

Lat.: Hispanus mutus, Italus taciturnus, Gallus garrulus, Anglus infidus, Germanus obliviosus.

19 Der Spanier ist (in Bezug auf Wissenschaf Theolog, der Italiener Baumeister, der Franzose Allerlei, der Brite Philosoph, der Deutsche Jurist.

Lat.: Hispanus Theologus, Italus Architectus, Gallus ex omnibus aliquid, Anglus Philosophus, Germanus Jurista.

20 Der Spanier ist (in den Wissenschaften) tief, der Deutsche Meister, der Franzose kostet von allem, der Engländer Philosoph, der Italiener gelehrt.

21 Der Spanier ist (in Bezug auf Treue) trüglich, der Italiener verdächtig, der Franzose leichten Sinnes, der Engländer treulos, der Deutsche treu.

Lat.: Hispanus fallax, Italus suspectus, Gallus levis, Anglus perfidus, Germanus fidelis.

22 Der Spanier ist (in der Ehe) Tyrann, der Deutsche Herr, der Franzose ungebunden, der Engländer Diener, der Italiener Kerkermeister.

Eine Anzahl charakterisirender Vergleichungen der fünf europäischen Völker finden sich bei dem Italiener Veneroni. Selbstverständlich haben Schilderungen dieser Art nicht allgemeine Geltung; jedes Volk sieht mit seinen eigenen Augen und stellt sich gern in einem günstigern Lichte dar als andere Völker. So gilt der Spanier und Italiener für geizig und verschlagen und der Deutsche wird fast überall als trunkenüchtig bezeichnet. Der Franzose nennt sich selbst feinschmeckend und hält die Spanier für stolz und die Italiener für gerieben. In Spanien gelten die Engländer für Trinker wie die Deutschen, in Deutschland die Franzosen für unbeständig.

23 Der Spanier (als Diener) ist unterthänig, der Italiener gehorsam, der Franzose behülflich, der Engländer leibeigen, der Deutsche treu.

Lat.: Hispanus subjectus, Italus obsequiosus, Gallus famulus, Anglus mancipium, Germanus fidelis.

24 Der Spanier ist (als Diener) unterwürfig, der Deutsche zuverlässig, der Franzose treu, der Engländer sklavisch, der Italiener respectvoll.

25 Der Spanier ist (beim Rath) vorsichtig, der Deutsche (zu) langsam, der Franzose (zu) rasch, der Engländer entschlossen, der Italiener fein.

26 Der Spanier ist (bei Unternehmungen) wie ein Elefant, der Deutsche wie ein Bär, der Franzose wie ein Adler, der Engländer wie ein Löwe, der Italiener wie ein Fuchs.

27 Der Spanier krankt an unzähligen Uebeln, der Italiener an Seuchen, der Franzose an Franzosen, der Engländer am Wolf, der Deutsche am Zipperlein.

Lat.: Hispanus innumera morborum genera, Italus pestem, Gallus morbum Gallicum, Anglus lupum, Germanus habet Podagram.

28 Der Spanier lebt in Waffen, der Italiener in Tempeln, der Franzose am Hofe, der Brite auf der Flotte, der Deutsche in Festungen.

Lat.: Hispanus in armis, Italus in templo, Gallus in aula, Anglus in classibus, Germanus in munimentis.

29 Der Spanier Mauserei, der Italiener Liebelei und der Deutschen Sauferei sind keine Gesetze zu geben. — *Beiche*, 221.

Das Wort wird Karl V. zugeschrieben, weil die Spanier ehedem als Diebe verschrien waren.

30 Der Spanier scheint verständiger als er ist.

31 Der Spanier scheint weise zu sein und ist es nicht, der Franzose ein Narr und ist's nicht, der Welsche scheint weise zu sein und ist es, der Portugiese ein Narr und ist es. — *Winckler*, *I*, 69.

32 Der Spanier schläft, der Italiener musicirt, der Deutsche raucht, der Franzose verspricht, der Engländer isst und der Amerikaner prahlt. — *Witzfunken*, *IV*[a], 213.

Um die Völker durch Blumen zu charakterisiren, hat man für die Deutschen den Rosmarin, für die Engländer den Hasenfuss, für die Franzosen den Fuchsschwanz, für die Italiener die Anemone, für die Portugiesen das Gänseblümchen, für die Russen den gemeinen Löwenzahn, für die Türken die Meerzwiebel ausgewählt. (*Witzfunken*, *IV*[a], 213.) Ein Deutscher hat folgende Auslegung dazu gegeben: „Denn man gewahrt beim Spanier nicht, dass er Neigung hätte, Recht zu suchen und Erleuchtung zu gewinnen. Der Italiener will allenfalls fühlen, aber nicht denken. Der Deutsche überlegt und sinnt, ehe er etwas thut, so lange, dass ihm der Kopf warm wird, und am Ende sieht er alles in Qualm vergehen. Der Franzose verspricht sich, wenn er etwas verspricht. Der Engländer isst schnell auf, was andern gehört, damit den andern die Mittel ausgehen. Der Amerikaner prahlt, denn er ist der Einzige, der behaupten mag, es sei doch wol möglich, ohne England zu bestehen." (*Witzfunken*, *VII*[a], 114.)

33 Der Spanier schreibt wenig, der Deutsche schreibt viel, der Italiener schreibt viel und gut, der Engländer schreibt trefflich, der Franzose noch besser.

Lat.: Hispanus pauca scribit, Germanus multa scribit, Italus bene scribit multa, Anglus bene scribit, Gallus melius scribit.

34 Der Spanier (in Bezug auf Sprache) spricht, der Italiener schwätzt, der Franzose singt, der Brite weint, der Deutsche heult.

Lat.: Hispanus loquitur, Italus delirat, Gallus cantat, Anglus flet, Germanus ululat.

35 Der Spanier spricht mit Gott, der Italiener mit den Frauen, der Deutsche mit den Pferden, der Engländer mit den Vögeln, der Franzose mit seinen Freunden.

Schon Karl V. sagte in Betreff der Sprache, er würde spanisch mit Gott, deutsch mit seinen Pferden, französisch mit einem Freunde, englisch mit den Vögeln und italienisch mit seiner Geliebten sprechen.

36 Der Spanier stirbt edel, der Italiener verzweifelnd, der Franzose unlustig, der Brite befangen, der Deutsche gerüstet.

Lat.: Hispanus generosus, Italus desperans, Gallus invitus, Anglus praesum tuosus, Germanus paratus.

37 Der Spanier und Wenden Treu', der Preussen Glaub' und harte Reu', der Franzosen Beständigkeit, wie auch der Deutschen Nüchternheit, sammt der Italiener Andacht werden von niemand gross geacht't. — *Witzfunken*, *VIII*[a], 113; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 39, 234.

38 Der Spanier will die ehr haben vnd solt er sie auch aus einem stein graben. — *Zinkgref*, *IV*, 479.

„Stolz will ich den Spanier", sagt Philipp II. in *Schiller's Don Carlos* (III, 10).

39 Der Spanier wird begraben im Vaterlande, der Italiener im Feuer, der Franzose in Schlachten, der Engländer im Meer, der Deutsche überall.

Lat.: Hispanus in terra, Italus in igne, Gallus in acie, Anglus in aqua, Germanus ubique. (*Witzfunken*, *VII*[a], 121.)

40 Des Spaniers Gattin ist leibeigen, des Italieners eingekerkert, des Franzosen Herrin, des Engländers Königin, des Deutschen wirthschaftlich.

41 Des Spaniers Krieg ist nützlicher, denn sein Friede. — *Opel*, 388.

42 Des Spaniers und Deutschen Langsamkeit unterscheiden sich so, dass jene immer vor sich, diese hinter sich geht. — *Opel*, 387.

43 Die Spanier berathen kriegerisch, ernst; die Italiener geistvoll, rachgierig; die Franzosen leicht, leidenschaftlich; der Engländer verschmitzter Kaufmann; die Belgier weichlich, zu Handelsgeschäften und Sprachkenntnissen geneigt; die Deutschen im allgemeinen ehrliche Krieger und wohlthätig, und im besondern die Franken muthig, kräftig, wein- und wahrheitslustig; die Baiern üppige Schmausgesellen; die Schwaben leicht, schwätzig, prahlerisch; die Meissner grossmüthig, reich; die Sachsen gewandt, starrköpfig; die Rheinländer brav, gastlich, offen; die Böhmen ungebildet, meuterisch; die Ungarn von rauher Lebensart; die Polen ein Gift aller Völker. — *Witzfunken*, *VII*[a], 115.

So wurden 1713 die europäischen Völker charakterisirt.

Lat.: Nationum proprietates et regionum: Hispani consulti, bellicosi, graves; Itali ingeniosi, vindictae cupidi. Galli mobiles intemperantes. Britani versi pelles negotiatores. Belgae delicati, negotiis et linguis dediti. Germani bellatores simplices, benefici. Ex his: Fran-

cones fortes, robusti, vini et veritatis amantes. Bavari sumtuosi convivatores. Suevi leves, timidi, loquaces, gloriosi. Misenenses numifici, locupletes. Saxones versuti contumaces. Rheni accolae, frugi, hospitales, aperti. Bohemi in humani praedatores, seditiosi. Panones, vulgo Hungari asperi victus in aures solio. Poloni omnium nationum venenum, qui nulli favent. (*Witzfunken, VII*[a], 115.)

44 Die Spanier essen, um zu leben, andere Völker leben, um zu essen. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 46, 791; *Hesekiel*, 44.

Um ihre Mässigkeit zu charakterisiren, was auch durch das Sprichwort geschieht: Oliven, Radieschen und Salat sind die Speisen eines (spanischen) Ritters. (*Beiche*, 221.)

45 Die Spanier haben alle klebrichte Finger. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 46, 791; *Hesekiel*, 44.

D. h. sie stehlen, darum haben selbst die Kessel auf dem Feuer Vorlegeschlösser.

46 Die Spanier pflegen in Sicilien die Unterthanen ums Geld zu zausen, in Neapel zu schinden und im Herzogthum Mailand gar zu fressen. — *Pistor., VII*, 61.

47 Die Spanier scheinen klug und sind's nicht, die Franzosen sind klug und scheinen's nicht.

48 Die Spanier sind volucres coeli, Vögel unter dem Himmel, weil sie nach hohen Dingen streben; die Genueser sind pisces maris, Fische im Meer, weil sie ihren Unterhalt auf dem Meere suchen; die Schweizer sind pecora campi, Vieh auf der Weide, weil sie von der Viehzucht leben; die Deutschen sind amphorae vini, Weinschläuche, weil sie dem Trunk ergeben; die Franzosen sind homines omnium horarum, in allen Sätteln gerecht. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 39, 234; *Hesekiel*, 4.

Dieser Spruch wird dem Papst Julius II. zugeschrieben. Die Franzosen schildern die Spanier so: Orgueil, Astuce, Pauvreté, Ignorance et Bigoterie, Superstition, Vanité, ridicule Cérémonie. (*Witzfunken, IV*[a], 208.)

49 Die Spanier sind wie die Filzläuse, die kriegt man so leicht nicht weg, wo sie einmal sind. — *Hesekiel*, 6.

50 Ein Spanier ist kein Spanier, wenn er nicht hoffärtig ist. — *Zinkgref, IV*, 93.

Ein Spanier erzählte mit steifem Ernst: Der König Ferdinand habe drei grosse Worte zu ihm gesagt, nämlich: Sa mis botas! (Ziehe mir die Stiefeln aus!) Ein anderer, ein spanischer Soldat, erhielt bei Gefangennehmung Franz' I. bei Pavia den Befehl, diesem König die goldenen Spornen abzuschnallen. Stolz auf diese That ging er gravitätisch umher, fragend: Signor, haben sie nichts von diesem Helden gehört, der dem König Franz die goldenen Spornen abgeschnallt hat? (*Witzfunken, IV*[a], 209.)

51 Ein Spanier ist so gut als vier Teutsche, drey Franzosen vnd zween Italiener. — *Zinkgref, IV*, 479.

„So rühmen die Spanier sich unverschämter weiss."

52 Ein Spanier redet keine Unwahrheit.

53 Ein Spanier trägt lieber ein zerrissenes Hemd als ein geflicktes Kleid.

54 Ein Spanier und Grosssprecher (Rhodomont) sind Termini convertibiles. — *Opel*, 381.

55 Einem Spanier mag man wol glauben, aber nicht länger als die Nase lang ist.

Holl.: Op een' witten Spanjaard en op een' zwarten Engelschman moet men acht geven. (*Harrebomée, II*, 282[b].)

56 Einem Spanier vergeht seine Hoffart erst, wenn ihn der Todtengräber in seine Gewalt bekommt. — *Zinkgref, IV*, 93.

Ihr übertriebener Stolz spricht sich auch in folgenden ihrer Sprichwörter und Redensarten aus: Gott hat mit Adam im Paradiese, wie auch mit Moses auf dem Berge Sinai nur spanisch geredet. Ferner: Es ist unrecht, dass Christus nicht in Spanien geboren worden ist. — Es ist besser, ein gemeines Kind für einen Edelmann zu halten, als dass ein Edelmann ein gemeiner Mann wird. — Selbst der Reiche spricht, um einen Bettler abzuweisen: „Mein Herr verzeihe mir, ich habe jetzt keine Münze." (Cavallero perdone, usted, no tengo moneda.) Es bestand auch bei ihnen die Gewohnheit, keine Absätze zu tragen, „weil sie ohnehin solchen Standes seien, um nicht nöthig zu haben, sich durch ein Stück Leder höher zu stellen." (*Beiche*, 221.)

57 Es ist keinem Spanier zu trauen, er habe denn einen Karch Erde auf dem Maul. — *Eisfälle*, 361.

58 Spanier ziehen nicht mehr, sagte der Jude, als ihm der Arzt spanische Fliegen verordnete.

59 Was die Spanier braten, riechen die Holländer.

60 Wenn der Spanier singt, ist er närrisch oder hat kein Geld.

Span.: Quando al Espänol canta, ó rabia, ó no tiene blanca. (*Bohn I*, 243.)

Spanisch.

*1 Da geht's spanisch zu.

Holl.: Het gaat er Spaansch toe. — Het ziet er Spaansch uit. (*Harrebomée, II*, 282[b].)

*2 Da sieht's spanisch aus.

*3 Das kommt ihm spanisch vor. — *Eiselein*, 571; *Simrock*, 9620; *Braun, I*, 4138.

Wenn man die Schilderungen der spanischen Sitten und Einrichtungen in ältern Reisebeschreibungen liest, so wird man sich nicht wundern, dass man von Sachen, die einem seltsam, ungewöhnlich oder widersinnig erscheinen, sagt, dass sie einem spanisch vorkommen. So heisst es in der *Berlinischen Reisensammlung* (XVI, 42): „Vor dem Jahre 1760 gab es in Madrid keine Abtritte. Die Aerzte widersetzten sich ihrer Anlegung in der Meinung, dass Seuchen entstehen könnten, wenn der Koth auf den Strassen nicht die Dünste an sich zöge." Wollten unsere Grossstädte diese Ansicht sich aneignen, so könnten sie sich durch Beseitigung der Auswurfstoffe viel Sorgen und Geld ersparen. „Die Butter wird in Därme gefüllt und der Elle nach verkauft." Marquis *de Langles (Reisen in Spanien)* berichtet: „Edicte werden in Spanien unter Trommelschlag vom Henker publicirt." (Vgl. auch darüber *Alterlei aus Spanien* in *Fülleborn's Brest. Erzähler*, 1801, S. 729 fg.) Die Spanier wieder sagen bei unverständlichen Sachen: Das ist griechisch.

*4 Dat küemt mi ganz spanisk vüör. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 89, 184; für *Schlesien: Frommann, III*, 416, 632.

Spänlein.

1 Ein Spänlein, ein Splitter und ein Scheitlein ist ein Feuer für arme Leutlein.

Frz.: Un feu de marionnette, trois tisons et une buschette. (*Leroux, I*, 47.)

*2 Einem auf einem Spänlein etwas geben.

Lat.: Parca et avara manu dare.

*3 Etwas aufm Spänle.

Lat.: Merdam pro balsamo. — Quid pro quo. (*Sutor*, 71.)

Spann.

1 Gleiche Spann, gleiche Dienste. — *Graf*, 31, 131 u. 81.

Die Spanndienste der Eigenleute wurden nach der Anzahl der Zugthiere bemessen; die gleich bespannt waren, hatten gleiche Dienste. Doch war auch später festgesetzt, wie der Bauer bespannt sein musste.

Mhd.: Gleiche spänne, gleiche dienste. (*Grimm, Weist., III*, 107.)

*2 Dat is en gued Spann. (*Büren.*) — *Honcamp.*

Spannader.

*Die Spannader fehlt.

Man versteht darunter das Geld, den Nervus rerum gerendarum. (*Sutor*, 43.)

Spanne.

Man muss sich mit der Spanne messen, nicht mit der langen Elle.

Empfiehlt Bescheidenheit.

Böhm. Třeba se přídi měřiti. (*Čelakovsky*, 95.)

Poln.: Trzeba się piędzią mierzyć. (*Čelakovsky*, 95.)

Spannelang.

*E âs nor spanelank. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 31, 6.

Ist sehr klein.

Spannen.

1 Es hilft nicht wol spannen, sonder wol abschiessen. — *Franck, II*, 163[a]; *Gruter, I*, 31; *Egnolff*, 220[b]; *Schottel*, 1143[a]; *Sailer*, 187; *Simrock*, 9622; *Winckler, I*, 43.

Was nützt der gute Anfang, wenn eine gute Ausführung fehlt!

Lat.: Non bene coepisse, sed bene perfecisse laudis est. (*Binder I*, 1149; *II*, 2130; *Sutor*, 413; *Seybold*, 362.) — Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est. (*Frey*, 511; *Philippi, II*, 71.)

2 Man ist vbel gespant, wann blinde pfert den wagen führen. — *Lehmann*, 96, 8.

3 Man muss nicht so scharf spannen, dass die Sehne reisst.

Port.: Nem tanto puxar, que se quebre a corda. (*Bohn I*, 286.)

4 Span den Oallen füärop, sach de Biur, doa sât de Kär im Däudbrauke [1]. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 260, 20.*

[1]) Todbruch, d. i. ein von todtem Wasser gesättigter Bruch.

5 Wohin man ihn spannt, er scheisst auf die Deichsel. *(Meiningen.)*

6 Zu hoch gespannt, bricht der Bogen. — *Winckler, V, 38.*

*7 Er spannt die Saiten zu hoch. — *Mayer, II, 115.*

*8 Er spannt wie ein Häftlimacher. — *Kirchhofer, 215.*
Der Aufmerksame.

Spannnagel.

*Er kann Spannnägel fressen. — *Frischbier [2], 3545.*
Er hat gute Zähne und starken Appetit.

Spannüchtern.

*Er ist spännüchtern. — *Frischbier [2], 3543.*
D. h. nüchtern wie ein Span.

Spanvogel.

*Es ist ein Spanvogel.
So nennt man an der Grenze von Franken und Schwaben einen durchtriebenen jungen Menschen, der, wie man sagt, seinen Tücken hinter den Ohren hat. Span ist das niederdeutsche Spein oder Spön, das so viel wie Brustwarze oder Zitze bedeutet. So ist Spanferkel ein junges Schwein, das noch an der Mutter saugt und Spanvogel ein junger kleiner Schelm, der noch an der Mutter Brüsten liegt. *(Gruter's Iduna und Hermode, 1814—15.)*

Spar.

Der Spar ist witzig.
Doppelsinnig, einmal im Ernste von Sparsamen und dann ironisch vom Sperlinge zu verstehen. Als der Fuchs nämlich den Sparo auf seinem Miste gelobt hatte, dass sich derselbe vor Dieben und Mördern durch sein Fliegen so geschickt behüte, fragte er ihn endlich: Aber wie schützest du dich vor dem Winde? Der Sparo steckte, um es zu zeigen, sein Köpfchen unter den Fittich und wurde schnippschnapp von dem Fuchs mit den Zähnen ergriffen. *(Eiselein, 572.)*

Sparbiester.

*Oeck sin Spoarbiester. *(Tiegenhof.)*
Ich bin im Irrthum.

Sparbrot.

1 Sparbrodt liegt auffm Kirchhoff, Lebendige müssen essen. — *Petri, II, 538.*

2 Sparebrot ist todt. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 162.*
Der Broterwerber, Sparer (Familienvater) ist nicht mehr am Leben.

Sparbüchse.

Wer seine Sparbüchse in Stücken schlägt, wird seines Geldes leicht los.
Holl.: Die den spaarpot aan scherven slaat, is zijn penningsken kwijt, eer hij het kent. *(Harrebomée, II, 246 b.)*

Sparen.

1 Auf Sparen folgt Haben. — *Simrock, 9633; Sailer, 278.*
Engl.: Of saving comes having.

2 Besser gespart, als übel verwandt.
Engl.: Better spared than ill spent. *(Bohn II, 133.)*

3 Das Sparen ist zu spät, wenn's auf die Neige geht. — *Lohrengel, I, 116.*

4 De morgens wat spart, der avends wat hett. *(Ostfries.)* — *Bueren, 385; Frommann, IV, 143, 367.*

5 De spârt vör'n Mund, spârt vör Katt un Hunt. *(Ostfries.)* — *Bueren, 175; Frommann, IV, 142, 333; Kern, 510; Hauskalender, I.*

6 De wat spart, de wat hett. *(Oldenburg.)* — *Frommann, IV, 141, 306.*

7 Der nicht spart, ehe ihm gebrist, hat nicht, wann Gebrech bey ihm ist. — *Zinkgref, IV, 385.*

8 Der spart zu spät, der nichts mehr hat.

9 Es ist besser sparen am Rande als am Boden.
Holl.: In het eerst zuinig te wezen ist beter dan op 't laatst. *(Harrebomée, II, 513 b.)*

10 Es ist bös sparen, wenn der Kuchen zu Ende ist.
Holl.: Het is kwaad sparen, als de koek ten einde is. *(Harrebomée, I, 426 b.)*

11 Es ist schwer zu sparen, wenn 's Gütlein verhaust ist. — *Chaos, 682.*

12 Es ist zu spät zu sparen, wenn man am Boden ist.
Engl.: 'T is too late to spare when the bottom is here. *(Bohn II, 133.)*

13 Immer sparen heisst immer darben.

14 Je lenger ein ding wirdt gespart, je weniger es verrichtet ward.
Lat.: Per multum cras cras, semper dilabitur aetas. *(Loci comm., 172.)*

15 Man sol sparen zur Nothdurfft. — *Petri, II, 468.*

16 Me kann vüöl sparen, dat nich schatt, un vüöl verteren [1], dat nich batt [2]. *(Schwelm.)* — *Woeste, 77, 302.*

[1]) In Büren: verdauen, d. i. verthun. [2]) Baten = helfen, nützen, hinreichen.

17 Schpuor, wun te huost, se huost te, wun te brochst. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 826 a.*

18 Schpuor, wun te houst, unt nim, wun de dorfst. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 826 b.*

19 Spar als ein unsterblicher und bruch mit mass als ein sterblicher. — *Bullinger, 79 b; Lehmann, II, 570, 98.*

20 Spar' dein Brot, so hast du in der Noth. — *Simrock, 9638.*

21 Spar dem alter. — *Bullinger, 79 b.*

22 Spar ich, so sterb ich, zech ich, so verderb ich; besser, gezecht vnd verdorben, denn gespart vnd gar gestorben. — *Henisch, 323, 38; Körte, 5604 a.*

23 Spar in der Jugend, so hast du (in der Noth und) im Alter. — *Wirth, II, 405.*
Schwed.: Ung spar, gammal har. *(Marin, 27.)*

24 Spar' mir die Hee und die Wow! — *Tendlau, 78.*
Unterlass das eine wie das andere, gib nicht so viel aus, so brauchst du nicht so viel einzunehmen. Gehe nicht hin, so brauchst du nicht herzulaufen. Weil den beiden Nachsilben he und waw in einzelnen Versen des *Pentateuch* eine sich gegenseitig aufhebende Bedeutung untergelegt wird.

25 Spar, so kanstu im vnfal beston, der schwender muss zletzst betlen gon. — *Franck, I, 150 a; Gruter, I, 65.*
„Unsere guten Eltern waren ehrlich und sparsam, folgten diesem Sprüchlein und sangen dabei: Wer nur den lieben Gott u. s. w. Wir lassen es aufgehn und schwimmen lustig auf dem Strom des Lebens unter Sang und Klang anstimmend: 'S ist mir alles eins, ob ich Geld hab' oder keins."
It.: Metti la robba in un cantone, tempo verrà, ch' ella haverà stagione. *(Pazzaglia, 327, 5.)*

26 Spar' und halte, weil du hast, Nothleiden ist ein böser Gast.

27 Spar' und spar', kommt der Sar (Fürst, Czar) und nimmt es gar. — *Tendlau, 800.*
Sehr oft wird langsam erspartes Gut plötzlich entrissen, sei es durch Unglück oder Gewalt.

28 Spar' up'n Balken, säd' de Bur, up de Hilg' is't to lat (zu spät). *(Hamburg.)* — *Hoefer, 128.*

29 Spar was dein handt hat garnet, recht; Arbeyt hilfft nicht, so's glück vmbschlegt. — *Franck, I, 150 a.*

30 Spar' wat, hast wat, anners zeit di 't as Moor un Mens, de harrn de Törf üm Karstied up. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

31 Spar' watt, denn hest du watt. — *Bueren, 1007; Eichwald, 1797; Weserzeitung, 4097.*
Dän.: Gem og have, kast bort og have intet. *(Prov. dan., 223.)*
Schwed.: Spar man, så har man. — Spara wed brädden, så haar du något wid bottnen. *(Törning, 139.)*

32 Spare auch etwas für einen guten Freund. — *Suringer, CXCIV, 8 u. 9.*

33 Spâre bi de Briäd, man ek bi de Bud'en. *(Sylt.)*
Spare während du was hast, nicht wenn du zu Grunde bist.
Holl.: Spaar boven aan den rand, eer dat het wordt een kant. *(Harrebomée, I, 380 b.)*

34 Spare bi'n fullen Fate, bi'n leddigen is 't to late. *(Bremen.)* — *Köster, 254.*

35 Spare dem Unfall! — *Simrock, 9636; Körte, 5605.*
„Zur Nothdurft spar', zehr' vom Gewinn, nit geude, dass dir's nit zerrinn'!"

36 Spare es nicht auff Morgen, was du heute magst thun. (S. Heute 123 und Morgen 8.) — *Lehmann, II, 570, 100.*
Poln.: Co masz dziś ieść, schowaj na jutro, a co masz jutro zrobić, zrób dziś. *(Masson, 247.)*

37 Spare helpt nuscht, de Armuth öss to grot. — *Frischbier*², 3546ª.

38 Spare in der Zeit, so hast du in der Noth. — *Simrock*, 9629; *Körte*, 5606; *Ramann, I. Pred., II*, 9; *Ramann, Unterr., IV*, 5; *Venedey*, 112; *Braun, I*, 4139; für *Waldeck*: *Curtze*, 338, 309.

Im Plattdeutschen: Spär in de Tid, so hâst du in de Nod. *(Marahrens*, 97.)

Engl.: A wise man will save himself to-day for to morrow. *(Gaal*, 1439.) — He that saveth his dinner, will have the more for his supper. *(Marin*, 27.)

Frz.: Gardez une poire pour la soif. — Il faut épargner en jeunesse pour se soutenir en vieillesse.

Holl.: Spaar in tijd, of 't goed glijdt. — Spaar in tijds, zoo hebt gij wat in den nood. *(Harrebomée, II*, 333ᵇ.)

It.: Mangiare l'agresto il giugno.

Lat.: Cogitato, quam longa sit hiems. — Ne tibi quid desit, quaesitis utere parce. — Utere quaesitis modice, dum sumtus abundat labitur exiguo, quod partum est tempore longo. *(Cato.) (Philippi, I*, 20; *II*, 236.)

Poln.: Z młodu w ta cie, a na starość w płachcie. *(Masson*, 314.)

Schwed.: Ung spar, gammal har. *(Marin*, 27.)

39 Spare, wenn der Beutel (das Gefäss) voll ist, wenn's zum Boden kommt (der Beutel leer ist), ist es zu spät.

Altfries.: Wiis spaarsom tō roghter tid: Spaare bi de briad want tō de buudem kumt est tō leet. *(Hansen*, 12.)

40 Sparen bringt Haben.

Frz.: Qui épargne, gagne. *(Bohn I*, 49.)

It.: Il viver parcamente arrichisce molta gente. — La robba stà con chi tener la sà. *(Pazzaglia*, 17, 2 u. 327, 3.)

41 Spären is kein Satteaten. *(Driburg.)* — *Firmenich, I*, 362, 32.

42 Sparen is verdênen. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 161; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 571; *Körte*, 4605; *Körte*², 7009; *Simrock*, 9628; *Struve*, 23; *Venedey*, 112; *Braun, I*, 4144; *Lohrengel, II*, 616.

Ein kaufmännisches und ökonomisches Sprichwort.

Holl.: De kunst van bewaren is niet minder dan vergaren. *(Harrebomée, I*, 457ᵇ.)

It.: Lo sparagno è il primo guadagno.

Lat.: Magnum vectigal est parsimonia. *(Eiselein*, 571.)

43 Sparen ist besser denn darben.

44 Sparen ist ein Hauptzoll.

Lat.: Cibi condimentum est fames, potionis sitis. *(Sutor*, 148.)

45 Sparen ist ein ryche gült. — *Bullinger*, 79ᵇ.

46 Sparen ist eine grosse Rente. — *Pauli, Postilla, I*, 368ᵇ; *Petri, II*, 538.

47 Sparen ist grosser (der grösst) zoll. — *Franck, I*, 153ᵇ; *II*, 52ª u. 157ª; *Petri, II*, 538; *Blum*, 330; *Eyering, III*, 313; *Eiselein*, 659; *Sailer*, 378; *Gaal*, 1420; *Körte*, 5603; *Simrock*, 9653; *Struve*, 23; *Braun, I*, 4140.

Engl.: No alchymy to saving. *(Gaal*, 1420; *Eiselein*, 659.)

It.: Lo sparagno è il primo guadagno. *(Gaal*, 1244.)

Lat.: Parsimonia magnum est vectigal. *(Cicero.)*

48 Sparen ist grössere Kunst als Erwerben. — *Gaal*, 1244; *Simrock*, 9623.

49 Sparen ist gut für mangeln. — *Petri, II*, 538.

50 Sparen ist gut, wenn einer noch bei Nahrung ist. — *Petri, II*, 538.

51 Sparen ist mehr als Geldmachen. — *Lohrengel, I*, 615.

52 Sparen ist nicht geizen, wie Trespe kein Weizen.

It.: Lo sparagnare è il mantello dell' avarizia. *(Pazzaglia*, 360, 5.)

53 Sparen ist zu spat, wenn man im Beutel auf der Naht und im Fass auf dem Boden staht.

Engl.: Better spare at the brim than at the bottom. — It is too late to spare, when the bottom is bare.

Frz.: Il est tard d'être chiche quand on est au fond du sac et du tonneau.

54 Sparen ist zu spat, wenns an den Hausrath (die Hoffstatt) gaht. — *Petri, II*, 538; *Lehmann, II*, 570, 99; *Eiselein*, 289; *Simrock*, 9640; *Körte*, 5609.

Frz.: C'est bien tard d'epargner, quand tout est dissipé. *(Masson*, 316.)

Lat.: Sera in fundo parsimonia. *(Eiselein*, 284.)

Schwed.: Bättre att spara wid brädden, än wid botten. *(Marin*, 6.)

55 Sparen macht reich Leut. — *Petri, II*, 538.

56 Sparen mit dem Munde ist besser als Zins von einer Wiese.

57 Sparen und gute Tag' stehen nicht in Einem Hag.

Mhd.: De gut wil don anschab nicht sparen. *(Grootе, K. Reimchronik*, 2769.)

58 Sparen, wo man soll, ist der beste Zoll.

59 Sparst du mir 'ne Art, so spar' ich dir 'ne Fahrt. *(Schwäb.)*

So spricht der Acker zum Bauer. Will sagen: Ich erspare dir viel Mühe, wenn du eine solche Fruchtart auf mich pflanzest, für die ich geeignet bin.

60 Spart is so gôd as verdênt. *(Oldenburg.)* — *Wanderzeitung*, 4097.

Der Oldenburger, der sein Gut nicht erbt, kommt namentlich durch grosse Sparsamkeit zu Wohlstand.

61 Spart mans, so hat mans. — *Petri, II*, 538; *Wunderlich*, 10.

Dän.: Spar mand, saa har mand. *(Prov. dan.*, 524.)

Engl.: Defer not till to-morrow what may be done to-day.

Frz.: Ce qu'aujourd'hui tu pense faire au lendemain te differe. — Ce qui est fait n'est plus à faire. — Il ne faut jamais remettre la partie au lendemain. — Il y a du danger au retardement. — Le temps passé ne revient jamais.

It.: Lo in dugio piglia vizio. — Non rimetter all' in domani ciò che puoi fare quest' oggi.

Schwed.: Uppskjat aldrig till i morgon, hwad du kan göra i dag. *(Marin*, 27.)

62 Spart's der Mund, frisst's der Hund. — *Blau*, 18.

63 Spoar, wenn de kannst, denn häst 't, wenn du 't brûkst. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 73, 107.

64 Spoaren os yet hêt, en spoaren os yet nie en hêt, 't is ossan spoaren. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III*, 698, 29.

Sparen, wenn ihr es habt, und sparen, wenn ihr es nicht habt, es ist immer sparen.

65 Spod'n muisst, sou loung was hosd, sisd is 't umsisd. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 770, 173.

66 Vergebens ist din sparen, wenn du ann bodem kumst. — *Bullinger*, 79ᵇ.

67 Was einer spart, das ist sein Hab und Gut.

68 Was man sparet für den Mund, frisst am Ende Katz' und Hund. — *Blum*, 148; *Bücking*, 17; *Gerlach*, 271; *Gaal*, 1421; *Petri, II*, 604; *Körte*, 4333; *Simrock*, 9648; *Braun, I*, 2802; *Frischbier*², 3546; *Schmitz*, 192, 136; *Schulfreund*, 88, 140; für *Aachen*: *Firmenich, I*, 491, 10; für *Mecklenburg*: *Schiller, III*, 6ᵇ; für *Trier*: *Laven*, 194, 118; *ostfriesisch* bei *Eichwald*, 977.

In der Altmark: Wat'n spaart vör'n Mund, dat frätt Katt un Hund. *(Danneil*, 96; *Schlingmann*, 795.) Im Harz: Wat me spart vor Mund, frätt Katte un Hund. *(Lohrengel, I*, 725.) In Münsterland: Wat man spaart för den Mund, frätt de Katte off de Hund. *(Archiv*, 48, 864.) Was man sich ohne Noth, mehr um dem Geize zu dienen, entzieht, das geht auf eine andere Weise wieder dahin. Sparen soll man allerdings; eine verständige Hausfrau setzt auch den Ueberrest der Speisen nicht dahin, wo er von Hund und Katze gefressen werden kann.

Dän.: Det mand sparer for sin mund, det æder kat og hund. *(Prov. dan.*, 524.) — Hvad man gemmer for sin mund, æder ofte kat og hund. *(Prov. dan.*, 224.)

Engl.: What the good-wife spares, the cat eats. *(Gaal*, 1421; *Bohn II*, 133.)

Frz.: Ce que l'homme épargne de sa bouche, le chat ou chien vient qui l'embouche. *(Leroux, I*, 166.)

Holl.: Wat man spaart uit den mond, krijgt dikwijls kat of hond. *(Harrebomée, II*, 100ᵇ.)

It.: Il cane ed il gutto mangiano il mal guardato. *(Gaal*, 1421.) — Quant' alla bocca si sparagna viene il gatto, e se lo magna. *(Pazzaglia*, 360, 2.)

Schwed.: Det man sparar för sin munn, det äta katter och hund. *(Grubb*, 97; *Marin*, 10.)

69 Was man spart, das hat man gewunnen. — *Henisch*, 1610, 6; *Petri, II*, 604.

In Welschtirol: Chi sparagna, la gata 'l magna. *(Hermann*, 28.)

It.: Lo sparagno è il primo guadagno. — L'uscita moderata aumenta l'entrata. *(Gaal*. 1424.)

Ung.: Tartva tenyészik a' pénz. *(Gaal*, 1424.)

70 Wat man spart, is so got as verdênt. — *Eichwald*, 1798; *Kern*, 1525.

Frz.: Ce qu'on prodigue, on l'ôte à soi héritier, ce qu'on épargne sordidement, on l'ôte à soi-même.

It.: Lo sparagnare è un occulto guadagnare. *(Pazzaglia*, 360, 1.)

71 We gett (etwas) spart, we gett hat! *(Aachen.)* — *Firmenich, III*, 233.

„Dat es de Sach: 'ne Pennek per Dag magd nett en klöw'nen daler per Jahr."

72 Weär schpoaren wil, mut biet Muel anfangen. — *Engelien*, 220.

76 Wei sparen well, dai mot mit dem Miulen anfangen. *(Sauerland.)*

Dän.: Hvo ret vil spare, skal begynde af munden. *(Bohn I, 378; Prov. dan., 524.)*

Span.: Ahorrar para la vejez ganar un maravedí y bever tres. *(Bohn I, 195.)*

77 Wenn einer sparen will, muss er am Kratzkuchen anfangen, am letzten Laib Brot ist's zu spät. *(Kurhessen.)*

Es ist nicht Zeit zu sparen, wenn es bis auf den Grund ausgeschöpft ist, sagen die Polen.

78 Wer ängstlich spart für seine Erben, der pflegt als Narr zu sterben.

Engl.: He who is niggardly and too self-denying for the sake of his heir, is next to a fool.

It.: Chi soverchio austero vive, stendando in grasia degli eredi, non è lungi dal folle.

79 Wer heute spart, hat morgen etwas. — *Eiselein*, 571; *Schottel*, 1130[a]; *Simrock*, 9629.

Frz.: Qui épargne s'enrichit.

80 Wer nicht spart zur rechten Zeit, der darbt zur Unzeit. — *Gaal*, 1418; *Simrock*, 9637; *Körte*, 5611; *Venedey*, 112; *Braun*, *I*, 4141.

Die rechte Zeit zu sparen ist der Zeitraum der vollen Lebenskraft. Wer hier nicht sammelt, der darbt im Alter, wo der ersparte Nothpfennig die fehlende Kraft unterstützen soll.

Engl.: Know when to spend and when to spare, and you need not be bare.

Frz.: Il faut faire vie, qui dure. — Qui dine tout il n'a que souper. *(Masson, 315.)*

81 Wer nicht zu sparen weiss, dem nützt das Gewinnen nichts.

It.: Poco val guadagnare a chi non sà sparagnare. — Un huomo senza lesina è un corpo senz' anima. *(Pazzaglia, 162, 10 u. 194, 3.)*

82 Wer recht sparen will, muss am Maul anfangen. — *Wirth*, *I*, 98, 438.

83 Wer sparen kann, bleibt wohl im Land.

Lat.: Magnum vectigal parsimonia. *(Cicero.)* *(Philippi, I, 235; Frob., 430; Schonheim, M, 1.)*

Schwed.: Spara wed brådden, så haar da nägot wed bottnen. *(Grubb, 754.)*

84 Wer sparet in der Jugend, hat einen Wehrvnnd Zehrpfennig im Alter. — *Mathesy*, 156[a].

85 Wer spart am Mund, spart für Katz' und Hund.

It.: Chi serba, serba al gatta. *(Bohn I, 85.)*

86 Wer spart, das bringt jhm grossen zoll, macht kuchen, keller, boden voll. — *Henisch*, 445, 4; *Petri*, *II*, 767.

87 Wer spart für morgen, spart für Mäuse.

Dän.: Den gemmer til katte, som gemmer til natte. — Den gemmer til muus, til morgen gemmer. *(Prov. dan., 224.)*

88 Wer spart, hat nie vollauf.

Dän.: Altid at spare, er altid at fattes. *(Bohn I, 347.)*

Engl.: Ever spare and ever bare.

89 Wer spart, wenn er hat, der findet, wenn er (be)darff. — *Petri*, *II*, 767; *Henisch*, 1099, 54; *Luther's Ms.*, S. 13; *Simrock*, 9629[a].

„Dass dir nichts fehlen mag, so spare für und für, und dass du sparen mögst, so denk', es fehle dir." *(Scybold, 346.)*

Dän.: Hvo der gemmer og sparer naar han haver noget, han finder det naar han leder og behøver. *(Prov. dan., 224.)*

Engl.: Who spends more than he should, shall not have to spend when he would. *(Gaal, 1418.)*

Frz.: Amasser par saison, dépendre par raison fait la bonne maison.

Holl.: Die heden wat spaart, morgen wat heeft. *(Bohn I, 309.)*

Lat.: Bonus condus, bonus promus. *(Binder I, 139; II, 361; Philippi, I, 64; Schonheim, B, 12; Seybold, 58; Gaal, 1419.)*

Span.: Quien guarda halla. *(Bohn I, 249.)*

90 Wer viel spart, der kann viel Gutes thun. — *Pauli*, *Postilla*, 368[b].

91 Wer's Spaare recht verstoht, der niemals z'lumpe goht. *(Aargau.)* — *Schweiz*, *II*, 184, 15.

*92 Er fängt zu sparen an, nachdem er am Boden ist.

*93 Er spart am Zapfen und lässt es am Spundloch wieder heraus. — *Braun*, *I*, 4147.

*94 Er spart für den alten Mann, er nimmt einen Kreuzer ein und vertrinkt drei.

*95 Er spart für lachende Erben.

Holl.: Zij sparen voor neefjes en nichtjes. *(Harrebomée, II, 118[b].)*

*96 Er spart seine Andacht bis aufs Tanzhaus und seine Fastnacht bis auf den Charfreitag.

*97 Erst sparen, wenn man den Fuhrmann nach der Oliva[1] miethet. — *Flores.*

[1]) Kloster Oliva bei Danzig. — Anfangen zu sparen, wenn es zu spät ist.

*98 Sie sparen löffelweis und verzehren scheffelweis.

Holl.: Zij sparen 't met lepels, en verteren 't met schepels. *(Harrebomée, II, 17.)*

*99 Sparen die warheyt. — *Egenolff*, 200[a].

*100 Sparen, wenn man am Boden ist.

Lat.: Post rem devoratam ratio. *(Plautus.)* *(Binder I, 1385; II, 2624; Philippi, II, 103; Seybold, 451.)*

*101 Sparen, wenn man nichts mehr hat.

Sparenberg.

Von Sparenberg kommt man leicht nach Reichenbach.

Wortspiel mit zwei Ortsnamen, um den Gedanken auszudrücken, dass der Sparsame leicht in Wohlstand kommt. Die Holländer drücken einen ähnlichen Gedanken durch ein Wortspiel mit Ortsnamen aus: Duren is eene schoone stad, die aan het sparen ligt. Duren is eene schoone stad, en blijven duren nog eene schonere. Duren is eene schoone stad, maan Kortrijk ligt er zoo digt bij. *(Harrebomée, I, 167.)* Nach *Harrebomée* a. a. O. gibt es zwar ähnlich lautende Ortschaften in den Niederlanden, aber eine schöne Stadt Duren nicht. Kortrijk liegt in der belgischen Provinz Westflandern. Die Namen in den drei holländischen Sprichwörtern stehen nur bildlich, um den Gedanken daran zu knüpfen, das Erworbene so zu verwenden, dass es dauernd zu schnellem Reichthum (Kurzreich) führe.

Sparenichts.

Sparenichts und Habenichts wohnen unter Einem Dache.

Sparenzien.

*Sparenzien machen. — *Trachsel*, 54.

Soviel wie Umstände.

Sparer.

1 An iada Spoara gfint an Ziara. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 766, 47.

Ein jeder Sparer findet einen Zehrer.

2 Auf einen kargen Sparer folgt meist ein wilder Zehrer.

In Königeberg: Op de gode Sparer folgt e goder Tehrer. (S. Heger 3.)

Holl.: Na een' goed' spaarder komt een goed verteerder. *(Harrebomée, II, 282[b].)*

It.: Chi per se raguna, per altri sparpaglia.

Lat.: De male quaesitis non gaudet tertius haeret. *(Chaos, 69.)*

Schwed.: Niagger spaar, grymmer nötter. *(Grubb, 568.)*

3 Da Sboara find't an Ziara. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 389, 1.

Der Sparer findet seinen Zehrer. *(Mayer, I, 149.)*

4 Dem Sparer gehört ein Zehrer. — *Körte*, 5613.

Frz.: A beau amasseur, beau dépendeur.

5 Der Sparer hat alweg ein verthuer. — *Alsatia*, 419.

6 Der Sparer macht einen Güder (Verschwender). — *Gotthelf*, *Geldstag*, 115.

7 Der Spôrer muss sein Oawarer[1] hob'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 324, 362 u. 416, 28; für *Henneberg*, *II*, 409, 57.

[1]) Anwender, Ausgeber, Verthuer, statt Awarer sagt das Sprichwort auch Uembrenger = Verthuer.

8 D'r Sparar mues a Güüder ha'. *(Bern.)* — *Zyro*, 99; *Sutermeister*, 138.

9 Eim Saprer gehört ein zerer. — *Franck*, *I*, 118[b] u. 144[b].

10 Ein guter Sparer gibt einen guten Wohlthäter. — *Herberger*, *II*, 104.

Lat.: Bonus servatius facit bonum bonifacium.

11 Ein guter Sparer ist gleich einem (oder: besser als ein) guten (guter) Gewinner. — *Eiselein*, 571; *Simrock*, 9626; *Alsatia*, 1862—67, 418; *Braun*, *I*, 4142.

Engl.: A good saver fares better than a good gainer. — A good saver is a good server. *(Bohn II, 129.)*

Frz.: A père avare fils prodigue. *(Montlong, 24.)* — Les enfants d'un avare sont ordinairement prodigues. — Mieux vaut bon gardeur que bon amasseur. *(Cahier, 800.)* — Père ménager, fils prodigue.

Holl.: De spaarder is meer dan de winner. *(Harrebomée, II, 282[a].)* — Nae den goeden holder comt een got verterer. *(Tunn., 20, 11.)*

Lat.: Prodigus est natus qui de parco patre natus. *(Fallersleben, 553; Latendorf, 127.)*

Schwed.: Efter en sparare kommer en ödslare. *(Marin, 11.)*

12 Ein Sparer muss sich oftmals bücken, eh' ein Thaler in der Ficken.
Schwed.: Snijken är altijd fijken. *(Grubb, 746.)*

13 Ein sparer wil einen zerer (Geuder) haben. — *Agricola I, 249; Gruter, I, 28; Egenolff, 158[a]; Eyering, II, 53 u. 177; Petri, II, 226; Gotfrid, 989[b]; Chaos, 448; Waldis, IV, 15, 10; Latendorf II, 11; Pistor., VII, 48; Eiselein, 571; Ramann, Unterr., I, 9; Sailer, 39; Siebenkees, 211; Simrock, 9633;* für *Schlesien: Frommann, III, 249, 262;* für *Holstein: Schütze, IV, 162.*

„Es ist ein gemeynes sprichwort: Es muss allwegen ein sparer ein geuder haben." *(Pauli, Schimpf, XXXI[b].)* „Ein sparer wil ein zehrer hon, sicht mancher vatter an seim sohn." *(Loci comm., 152.)*

Engl.: A sparing or saving father is succeeded by a spendthrift, by a lavishing son. — The children of a miser are commonly great spend-thrifts.

Holl.: De spaarder wil een' teerder hebben. *(Harrebomée, II, 282[a].)*

Lat.: Condus quaerit promum, quod alii comparcunt, id alii universum abripiunt. *(Chaos, 448.)* — Condus requirit promum. *(Philippi, I, 88; Eiselein, 571.)* — Parco non deerit prodigus. *(Gaal, 1422.)* — Prodigus est natus de parco patre creatus. *(Binder I, 1402; II, 2669; Fischer, II, 102; Gartner, 168; Loci comm., 152; Philippi, II, 110; Seybold, 459; Sutor, 27.)* — Quod parcus quaeres, effundet prodigus haeres. — Quod parcus servat, prodigus ore vorat. *(Gaal, 1339 u. 1421.)* — Tenax requirit prodigum. *(Binder I, 1738; II, 3314; Fischer, 181, 102; Philippi, II, 216.)* Bei *Glandorp* (140) findet sich noch aus *Lindeberg:* Euclionis bona dilapidator consumit, mit dem Distichon: Qui genium fraudat proprium potuque ciboque: illius absumit dilapidator opes.

Ung.: Minden gyüjtönek esik tékozlója. *(Gaal, 422.)*

14 Hinter'n Spoarer kimmt der Zehrer. — *Schöpf, 684.*

15 Î Schparer, drâ Zierer. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 835.*

16 Nach eim sparer kompt ein zerer[1]. — *Franck, II, 84[b]; Gruter, I, 61; Egenolff, 266[a]; Petri, II, 486; Latendorf II, 23; Gaal, 1422; Simrock, 9642; Körte, 5474; Braun, I, 4146.*

[1]) In der Umgegend von Köthen: Preeser (Prasser?) Presen = umherstreuen. — In Schwaben: Der Sparer muss einen Neisser haun. *(Birlinger, 468.)* In Wien: Der Spara find an Zira. Die Neugriechen: Der Reichthum eines Geizigen fällt in Verschwenders Hände. *(Sanders, 58.)*

Mhd.: Ich sach ie, swaz de karge spart, daz ez dernâch dem milten wart: dem boesen ie ze teile wart, swaz man for dem framensdart. *(Freidank.)* *(Zingerle, 140.)*

Frz.: Ce qui chiche épargne, large dépend.

Lat.: Tenax requirit prodigum. *(Masson, 125.)*

Poln.: Łakomy, skąpy i świnia jest to po śmierci zwierzyny. *(Masson, 125.)*

Ung.: A' fösvénnynek öszve-gyült jószéga tékozlot vin magara. *(Gaal, 1339.)*

Spargäuggis.

*Er ist en Spargäuggis. — *Sutermeister, 69.*

Ein Geck, wofür, wie für andere Arten von Hoffarts- und Hochmuthsnarren, a. a. O. noch folgende Ausdrücke sich finden: Er ist en Brüemesler, en Brüginar (Marktschreier), en Dorfmuni, en Fisifäusi, en junge Gäuggel, en Hoffertsgüggel. Von Frauen sagt man im ähnlichen Sinne: Sie ist es hochmüthiges Beel, e Gäxnase.

Spargel.

*1 Die Spargel sind schon gar.

*2 Es wird eher als Spargel gekocht sein.

Spargimenter.

*Keine Spargimenter. — *Sutermeister, 21.*

Sparhafen.

1 Der Sparhaffen ist der erst gewinn. — *Lehmann, 723, 31.*

*2 Der Vetter Sparhafe. *(Solothurn.)* — *Schild, 96, 430; Sutermeister, 99.*

Ein reicher Vetter.

Sparhäflein.

*Sie ist es guets Sparhäfeli. — *Sutermeister, 21.*

Sparhand.

Sparhand und Nahrhand kaufen andrer Leute Land. — *Simrock, 9631; Braun, I, 4148.*

Sparheim.

Sparheim liegt nicht an der Strasse von Darbstädt und Mangelburg.

Holl.: Duren is eene schoone stad, die aan het Sparen ligt. — Men is daar op Sparendam. — Men vaart door het Sparen naar Vollenhove. *(Harrebomée, II, 283[a].)*

Sparmann.

Sparmann macht aus wenig viel.

Frz.: Un bon ménager va loin avec peu. *(Gaal, 1424.)*

Sparmaul.

Sparmaul ist der beste Reitgaul.

Lat.: Si vis dives fieri, non est, quod augeas opes, sed minuas cupiditates. *(Sutor, 659.)*

Sparmeise.

*A is a rechta Spörmoasn. *(Oberösterreich.)*

Ich habe das Wort durch Sparmeise verhochdeutscht, weil die Redensart in Oberösterreich in demselben Sinne gebraucht wird, wie: Er schaut aus, als wenn er alle Tage eine Grille ässe, d. i. mager, abgezehrt, vertrocknet.

Sparmund.

1 Ein Sparmund thut dem Hause wohl.

Engl.: Some savers in a house do well. *(Bohn II, 129.)*

2 Hat Sparmund auch nicht Leckerbissen, er wird doch nie das Brot vermissen.

Holl.: De spaarzame al eet hij geene lekkernijen, eet daarom zijn genoegen wel. *(Harrebomée, II, 282[a].)*

3 Sparmund fritt Katt un Hund. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 161; Simrock, 9649; Körte, 5814.*

4 Sparmund kauft Schmermund sein Haus und Land ab. — *Winckler, V, 54.*

Engl.: A saving man gained a house while squanderer was catching a louse.

Holl.: Sparmond koopt Smeermond zijn huis en land af. *(Harrebomée, II, 282[b].)*

5 Sparmund und Nährhand kaufen fremdes (anderer Leute) Land. — *Gaal, 1423; Körte, 5615; Lohrengel, I, 617; Wunderlich, 2.*

6 Sparmunde vnd vbelleb dem wolleb sein hauss abkauffet. — *Gruter, I, 65; Gaal, 1423; Sailer, 154; Seybold, 7; Simrock, 9632.*

Engl.: A saving man did once purchase the house of a riotous one. *(Körte, 5615; Gaal, 1423.)*

It.: Parsimoni piccola fa la casa grande.

*7 Sparmund hält hie Haus. — *Sailer, 297.*

*8 Sparmund machen (spielen). — *Eiselein, 572.*

Wenig reden, wortkarg sein.

Sparmundus.

*Ein Sparmundus sein.

„Hast du ein Löhnlein u. s. w., sey ein Sparmundus." *(Mathesy, 156[a].)* „Er ist ein Sparmunkes." *(Mayer, I, 149.)* (S. Gülden 21 und Lappen 17.)

Sparniss.

Wer sein Sparniss unnütz verthut, bekommt verdrossenen Muth.

Frz.: Grand peine est d'avoir amasser, et brief chose de depenser. *(Cahier, 65.)*

Sparnösslin.

*1 Das Sparnössli singen. — *Murner, Vom gr. luth. Narren, in Kloster, X, 167.*

*2 Sie ist Sparnösslin und Gret Müllerin. — *Eiselein, 572.*

Zuhälterin mit Pfaffen.

Sparrefantel.

*Dös is a rechter Sparrefantel. *(Ulm.)*

Sparren.

1 Jeder hat einen Sparren und, wer's nicht glaubt, hat zwei. — *Eiselein, 572; Simrock, 9653; Braun, I, 4152.*

Engl.: Every body has his whim.

Frz.: Il a bien des chambres vides dans sa tête. *(Leadroy, 292.)* — Il a un petit coup de marteau. — Il lui manque un clou. — Il n'a pas la tête bien cuite. *(Körte, 5620[a].)*

It.: Tutti abbiamo il nostro rametto, e chi crede esser savio, è più matto degli altri.

2 Vêr Spêrs stât (stehen) der all, sach de Voss, dâ en Hûs buggen (bauen) woll, da lach (legte) he sik oppen Rüggen un holl sine Schuoken (Beine) in de Locht (Luft). *(Tierlohn.)* — *Woeste, 64, 44; Firmenich, III, 185, 25; Hoefer, 358.*

Wenn jemand etwas mit unzureichenden Mitteln unternimmt und sich dadurch lächerlich macht. Der kurzsichtige Speculant.

3 Wo die Sparren faulen aus, fällt zuletzt das ganze Haus. — *Simrock, 9654.*

4 Wo die Sparren faulen, stürzen bald die Säulen. — *Eiselein, 572; Braun, I, 4153.*

Lat.: Ubi partes labant, summa turbantur. *(Curtius.)* *(Philippi, II, 230.)*

*5 A hot en Sporn zu viel. — *Robinson, 282.*

*6 Er hat die Sparren nicht alle.

„Petrus Martyr keret die wort gar vmb, vnd spricht: Das ist mein Leib, nemlich ein Geistlich Speise. Ich halt, das dieser Pater die Sparren nicht alle gehabt." *(J. Schütz, Serpens Antiguus, 266[b].)*

*7 Er hat einen Sparren (zu viel). (S. Hut 77 und Raspeln 2.) — *Allerlei*, 1797, 903; *Körte*, 5620[a]; *Seybold*, 369; *Braun*, *I*, 4151; *Frischbier*[2], 3547.

Er ist nicht recht bei Verstande. Die *Frankfurter Zeitung* vom 6. Juni 1874 enthält unter der Ueberschrift *Sprachmünzen* eine Erklärung über verschiedene sprichwörtliche Ausdrücke. Zu den nicht bereits bekannten gehört die obige Redensart, welche aus den Trinkgelagen der Vorzeit entlehnt wird, und die auch in: Einen Sparren haben, oder: Einen zu viel haben, verkürzt wird. Es heisst dort: „In den Humpen unserer Altvordern stand eine Leiter. Zunftmässig trank man von Sprosse zu Sprosse, von Sparren zu Sparren, wobei es leicht geschah, das man einen Sparren zu viel nahm.“ In Schlesien: A hot egen an Sporn zu viel. (*Gomolcke*, 63.) „Die Unvernunft, die einen Sparren zu viel in ihrem Kopffe hat, mischt sich zwar offt ins Spiel, jedoch kommt es zur That, sieht man bey ihr die Zunfft von denen, die sich nicht das Maul verbrennen.“ (*Keller*, 130[a].)

Frz.: Avoir été à la guerre des Polonois. (*Kritzinger*, 364[a].) — Avoir le cerveau blessé. — Avoir l'esprit malade. (*Kritzinger*, 73[b] u. 432[a].) — Avoir un grain de folie. (*Kritzinger*, 355[b].) — Cet homme a un coup de giblet. (*Kritzinger*, 348[b].) — Être brouillé avec le bon sens avec la raison. (*Kritzinger*, 96[a].) — Être léger d'un grain. — Il a bien des chambres vides dans sa tête. (*Lendroy*, 292.) — Il a la tête mal faite. (*Kritzinger*, 301[b].) — Il a un coup de hache. (*Kritzinger*, 179[a].) — Il a un petit coup de marteau. — Il lui manque un clou. — Il n'a pas la tête bien cuite. (*Körte*, 6620[b].) — La memoire lui est quelquefois infidele. (*Kritzinger*, 445[b].) — N'avoir pas l'esprit bien arrêté. (*Kritzinger*, 286[b].) — Voilà un plaisant Celestin. (*Kritzinger*, 114.)

*8 Er hat einen Sparren im Kopf. — *Frischbier*[2], 3547.

'R hot'n Sporn (Sparren, Stück Holz) im Kopf, ist überspannt. (*Sartorius*, 182; *Schmeller*, *III*, 575.)

*9 Er hat einen Sparren zu wenig. — *Mathesy*, 137[b]; *Frischbier*[2], 3547.

„Einen Sparren zu viel oder zu wenig.“ (*Breuning*, *Orient. Reyss*, 64.)

*10 Er hat eins Sparn zu weng im heupt. — *Eyering*, *II*, 282.

*11 Es ist ihm kein Sparren im Halse stecken geblieben.

Von einem, der all das Seine vergeudet hat. Die Mutter zu ihrem leichtsinnigen Sohne: „Das Erbtheil deines Vaters, welches zum Theil aus etlichen Häusern bestund, hastu ziemlich durch die Gurgel gejagt; und es ist wunder, dass dir kein Sparren im Halse stecken blieben.“ (*Keller*, 146[a].)

*12 Sparren nach Norwegen führen.

Engl.: Coals to Newcastle. (*Kritzinger*, 254[a].)

Sparsam.

1 Besser sparsam leben als im Elend sterben.

Dän.: Bedre at leve sparsommeligen, end døe armeligen. (*Prov. dan.*, 524.)

2 Gar zu sparsam macht faule Katzen. — *Winckler*, *VII*, 19.

3 Man muss sparsam sein, sagte Hans, da brach er ein Schwefelhölzchen in vier Stücke und trank einen Schnaps mehr.

In Nordfriesland: Sünnag, sad Hins, do bruagh hi an Swawelstaak un fjauer Stacken an draank an Snaps muar.

4 Sparsam leben hat dem Wolleben sein Hauss abkaufft. — *Lehmann*, 722, 11.

5 Sparsam sein ist eine gute Rente. — *Pauli*, *Postilla*, *II*, 113[a].

„Sagen wir Deutschen.“

6 Sparsam sen, seit de Frau, do verkaut se et Fett, on schmiede de Schohn möt Botter. (*Gladbach.*) — *Firmenich*, *I*, 516, 51.

7 Sparsam soll man sein im Salzen, nicht so genau im Schmalzen.

Lat.: Nulla satietas rerum honestarum. — Verbis amaris parce utendum, blandis benignius.

8 Sparsam, sparsam, sagte X, den Schwefelspan in drei. — *Simrock*, 9650.

9 Wer sparsam ist, kan viel samblen. — *Wirth*, *II*, 385.

*10 Er ist sparsam, aber nur in Tugend. — *Paroimiakon*, 1044.

Sparsamkeit.

1 Das erste Stück der Sparsamkeit ist ein wirthlich Weib. — *Winckler*, *I*, 24.

2 Dass Sparsamkeit recht werdt geacht, ein grosser Zoll, der bald reich macht. — *Zinkgref*, *IV*, 356.

Die Sparsamkeit, sagen die Chinesen, gibt den Armen, was die Verschwendung den Reichen nimmt. (*Cahier*, 2199.) Die Türken behaupten, dass Sparsamkeit noch eher und leichter reich mache, als Arbeit. (*Cahier*, 2597.)

3 Die Sparsamkeit kommt zu spät, wenn die Butter schon auf dem Brote ist.

4 Es ist keine Sparsamkeit, wenn zwei oder drei an einem Mantel und an einer Hure genug haben. — *Fischart*, *Gesch.*

5 Sparsamkeit erhelt gesundheit. — *Lehmann*, 723, 41.

6 Sparsamkeit ist der beste Zoll am Rhein, trägt aber den Verkäufern nicht viel ein. — *Zinkgref*, *IV*, 386; *Chaos*, 673.

7 Sparsamkeit ist der Reisenden bester Zehrpfennig.

Holl.: De zuinigheid brengt rijkdom in. (*Harrebomée*, *II*, 513[a].)

It.: La lesina è studio da viandante. (*Pazzaglia*, 194, 1.)

8 Sparsamkeit ist die beste Steuer. — *Kornmann*, *IV*, 205.

9 Sparsamkeit ist ein grosser Zoll.

Dän.: Sparsommetighed er en stor skat. (*Prov. dan.*, 525.)

Lat.: Magnum vectigal parsimonia. (*Seybold*, 291.)

10 Sparsamkeit ist ein guter Meyer, der seine Zinsen gewiss vnd reichlich gibt. — *Petri*, *II*, 538.

11 Sparsamkeit ist ein Rent vnd Zoll, wer sparsam ist, der samblet wol. — *Lehmann*, 722, 18.

Frz.: Mieux vaut règle qui rente. (*Bohn I*, 39.)

Holl.: Spaarzaamheid is eene groote rente. (*Harrebomée*, *II*, 282[b].) — Zuinigheid is een groote rente. (*Bohn I*, 345.)

12 Sparsamkeit ist vom Geize weit.

Holl.: Bezette spaarzaamheid is geene karigheid. (*Harrebomée*, *II*, 282[b].)

13 Sparsamkeit und Fleiss machen kleine Häuser gross.

Holl.: Zuinigheid met flijt bouwt huizen als kastelen. (*Harrebomée*, *II*, 513.)

14 Wer Sparsamkeit (die Mutter) begehrt, dem wird der Reichthum als Kind (die Tochter) beschert. — *Gaal*, 1424; *Simrock*, 9651; *Körte*, 5619; *Körte*[2], 7027.

15 Wo Sparsamkeit haushält, da wächst der Speck an den Balken.

Engl.: Good husbandry is the first step to riches.

Holl.: Waar de zuinigheid huishoudt, groeit spek aan den balk. (*Harrebomée*, *II*, 513.)

Sparschaft.

Sparschaft bringt (gibt) Barschaft. (*Luzern.*) — *Simrock*, 9630; *Körte*, 5620; *Braun*, *I*, 4150.

Engl.: Of saving comes having. (*Bohn II*, 129.)

Schwed.: Den något spar, han något har. (*Wenzell*, 15; *Marin*, 7.)

Sparsich.

*Er kennt Sparsich und Mangelkraut.

Der durch Mangel zur Sparsamkeit Erzogene.

Sparta.

Nur in Sparta ist gut alt werden.

Hier stand das Alter in hohen Ehren.

Sparteln.

*Hei spartelt[1] seck, wie de Pogg ön de Theertonne. — *Frischbier*[2], 3548.

[1]) Sträubt (s. d.), windet.

Sparwaare.

Sparwar ist bei den frawen thewr. — *Waldis*, *III*, 23, 13; *Petri*, *III*, 11.

„Sie sind“, heisst es weiter, „gleich wie ein fressend fewr, was Vatter vnd der sohn ernehrn, thut vnsre liebe fraw verzehrn.“

Sparwat.

Sparwat hefft wat, Frettup hefft nischt. — *Wutstrak*, *Beschr. von Pommern*, S. 241.

Sparwort.

Sparwort ist bey den frawen theur. — *Henisch*, 1198, 2; *Gaal*, 1425; *Sailer*, 75; *Simrock*, 9652; *Körte*, 5608.

Spass.

1 Aus dem Spass wird Ernst, wie in jenem Kloster, wo sie einen Hochwürdigen mit einer Frau zusammenbanden. — *Klosterspiegel*, 53, 11.

2 Aus Spass wird oft Ernst. — *Simrock*, 9656.
In Bedburg: Us Spass kann lêt Aens wärden.
Frz.: Jeux de main, jeux de vilain. *(Leudroy*, 891.)
Lat.: Ludi quoque semina praebent nequitiae. *(Ovid.)* *(Binder I*, 898; *II*, 1703.) — Saepe leves pariunt bella cruenta joce. *(Gaal*, 1426.)

3 Bann (wenn) me sich ken Spâss macht, so hat me ken'. *(Meiningen.)* — *Frommann*, *II*, 411, 142.

4 Dâi Spass mutt Schaptähn hebben, kein Hunn'ntähn. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 82.
Der Spass muss Schafs-, er darf keine Hundszähne haben.

5 Das sind Spässe, sagte der Prior, als er mit den Buben sündigen wollte. — *Klosterspiegel*, 65, 13.

6 Dat es, min Sail, nîen (kein) Spass, sach de Nachtwächter, wan bai int Hoarn schit. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *III*, 259, 15.

7 Dat is kên Spâss; säd' de Nachtwächter, wenn man mî in 't Horrn schitt. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 45; *Hagen*, 99, 27; *Hoefer*, 779.
Bezieht sich auf eine Anekdote, da einem Nachtwächter dies Unheil widerfuhr, und wird auf ähnliche Fälle angewandt.

8 Dat 's Spass, segt Mâss. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 678; *Schlingmann*, 973.
Holl.: Dat is waar ook, zei Fokke. *(Harrebomée*, *I*, 194.)

9 Dat wir ok man min Spass, sär dei Voss, da harr hei 'n Bêrblatt (Birnbaumblatt) vör 'ne Bêr (Birne) ansên. (S. Birne 6, 7 u. 53, Fuchs 100 und Kommen 153.) *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 184; für die *Grafschaft Mark: Woeste*, 64, 45; *Peik*, 110; *Hoefer*, 347.

10 Der Spâs gewänt e Lôch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 325, 241.

11 Der Spass ist gut, wenn jeder lacht.
Böhm.: Časem zablázniti neškodí. *(Čelakovsky*, 83.)
It.: Sa buglia est bona quando totus rient.

12 Ein Spass in Ehr'n hat Gott gern. *(Oberösterreich.)*

13 Ein Spass ist ein Spass, aber kein Loch in Kopf. — *Mayer*, *II*, 111.

14 Et öss kein Spass, wenn de Oss ön de Wêg liggt. *(Königsberg.)*

15 Im Spass gesagt, im Ernst gemeint. — *Simrock*, 9657; *Braun*, *I*, 4155.
Frz.: On dit souvent la vérité en riant. — En se moquant dit-on bien vrai.
Lat.: Ridendi dicimus verum. *(Masson*, 316.) — Ridentem dicere verum quid vetat? *(Horaz.)* *(Philippi*, *II*, 158.)
Poln.: Nie zawsze żart tylko żartem, znajdziesz w nim połowę prawdy. — Od żartów do prawdy. — Żart podeszła prawdę stoi. *(Masson*, 316.)

16 Im Schpâss gesât, im Arnst gemänt. — *Lohrengel*, *II*, 347.

17 Im Spass seit mes und im Ernst moint mes. *(Ulm.)*

18 Jeder Spass findet seine Lacher.

19 Man muss keinen Spass zu Tode hetzen.

20 Mit dem Spass muss man aufhören, wenn er am meisten Spass macht.

21 Muss a Spass a geb'n, sagt der Bettelmann, hat seim Weib den Fuss 'rausg'rissen. *(Rolt-Thal.)*

22 Nicht jeder Spass gefällt.
Frz.: Bourdes vrayes ne plaisent jamais. *(Bohn I*, 9.)

23 Spass beiseite, Ernst komm du her. — *Klix*, 84.

24 Spass en Ihrn kann nimmes wiehrn. *(Bedburg.)*

25 Spass is Spass, äwwer Füür in der Büsse is ken Spass. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 357, 547.

26 Spass ist nicht Ernst. — *Eiselein*, 572; *Simrock*, 9655.

27 Spass macht Vergnügen. — *Frischbier²*, 3549.

28 Spass möt drêwen (getrieben) war'n, säd' dat Mäten, un is 't ôk man in'n Berr. — *Hoefer*, 698; *Schlingmann*, 296.

29 Spass mot gedrewe ware, on wenn undre Todeck. — *Frischbier²*, 3552.

30 Spass mot sien, sä de Ulenspiegel, da priekele siene Grossmoder met de Messgawel. — *Lohrengel*, *I*, 619.

31 Spâss mot sîn, sê' de Düwel, un renne sîner Grossmutter de Grêpe (Mistgabel) in't Liw. *(Göttingen.)* — *Hoefer*, 1057; *Schambach*, *II*, 287.
Spoass mött sin, söä' de Düwel un rennte sin Grossmuo'r de Messfork in'n Oars. *(Schlingmann*, 396.)

32 Spass mot sön, säd Liedtke, als em sess Backtähne öngeschlage wurde. — *Frischbier²*, 3553.

33 Spass muss getrieben sein, sagte der Mann, und kitzelte seine Frau mit der Mistgabel. — *Schaltjahr*, *III*, 157.

34 Spass muss nicht blos sein, sondern auch sind. *(Ulm.)*

35 Spass muss sein, sagte der Bauer, als er die Hochzeitgäste umgeworfen hatte und über den Rand kollern sah. *(Oberlausitz.)*

36 Spass muss sein, sagte der Kater, und nahm die Eichkatz vor. — *Frischbier²*, 3550.

37 Spass muss sein, sagte die Katze zur Maus.

38 Spass muss sein, sagte Hans, und kitzelte Greten mit der Mistgabel. — *Simrock*, 9659; *Hoefer*, 417; *Schlingmann*, 599.
Im Plattdeutschen: Spass mut sin, sä Hans, dä kettelte he Gretjen mit de Mesfork. *(Peik*, 138.)

39 Spass muss sein, sagte Hans, und schlug seinen Nachbar unter den Tisch.

40 Spass muss sein, sagte jener, und schlug den andern die Augen aus. — *Hoefer*, 478.
Spoass mött sin, söä jenner, un schlag'n annern de O'n ut. *(Schlingmann*, 706.)

41 Spass muss sein, sagte Neumann, da kitzelte er seine Frau todt. *(Breslau.)* — *Hoefer*, 788.

42 Spass muss sind, sagt der Berliner.

43 Spass muss zur Kirmes sein, sagten die Bauern, da hatten ein paar Löcher im Kopfe. *(Oberlausitz.)*

44 Spâss mut sîn, un solle de Hêrsche up der Swêrschen rîen. — *Schambach*, *II*, 286; *Lehrengel*, *II*, 620.
Spass muss sein, und sollte der Kuhhirte auf der Schweinehirtin reiten.

45 Spässe kosten Geld.
Span.: La burla dineros cuesta. *(Bohn I*, 225.)

46 Spuoss muss sin, un solten bir uns mit Higobeln kitzeln. *(Trachenberg in Schlesien.)*

47 Ueber dem Spass wäre mir das Feuer bald ausgegangen, sagte der Dieb, als er, begnadigt, von der Leiter herunterkam und sofort nach seiner Pfeife griff.
Ein Dieb, der gehängt werden sollte, hatte sich die Gnade ausgebeten, vorher eine Pfeife Taback rauchen zu dürfen. Da er sehr langsam rauchte, wurde endlich befohlen, die Pfeife wegzulegen und sich zur Hinrichtung anzuschicken. Bedächtig stellte er die Pfeife an den Galgen und stieg die Leiter ruhig hinan. Als er oben war, ertönte der Ruf: Gnade. Als er herabgestiegen, griff er zuerst nach seiner Pfeife und brach in obige Worte aus. *(Witzfunken*, *VII³*, 69.)

48 Wenn der Spass am besten ist, so höre auf.

49 Wer nicht kann Spass verstehen, muss nicht unter die Leute gehen. — *Eiselein*, 572; *Simrock*, 9658; *Braun*, *I*, 4156.

50 Wer zum Spass stiehlt, wird im Ernst gehängt. — *Altmann VI*, 402.

51 Wun der Schpâss um biesten âs, sâal em shiren. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 953.

*52 Aus Spass Ernst machen.
Lat.: Res in seria versa est. *(Curtius.)* *(Philippi*, *II*, 156.)

*53 Da hört der Spass auf.

*54 Das ist kein Spass. — *Eiselein*, 572.

*55 Das sind trockene Spässe. — *Mayer*, *II*, 212.

*56 Das war ein dummer (übel abgelaufener) Spass.
Lat.: Jocularium malum. *(Binder I*, 823; *II*, 1586; *Seybold*, 259.)

*57 Das war ein grober Spass.
Frz.: Cette raillerie passe jeu. *(Leudroy*, 1283.)

*58 Der Spass hat ein Ende.
Frz.: Tirer le rideau.

*59 Er hackt seine Spässe mit der Holzaxt zu.
Lat.: Aries cornibus lascivicus. *(Philippi*, *I*, 133.)

*60 Er versteht (k)einen Spass. — *Mayer*, *II*, 111; *Braun*, *I*, 4154.
Frz.: Il n'entend point raillerie. *(Kritzinger*, 580ᵇ.)

*61 Es ist ein lerchenfelder Spass. — *Idiot. Austr.*, 42.
Bezeichnung für einen kecken, unsittlichen Scherz. So nennt man auch einen schlechten Wein lerchenfelder Ausbruch.

*62 Es war ein hanbüchner Spass.
Frz.: La galanterie est un peu forte. *(Kritzinger, 388b; Lendroy, 800.)*

*63 Im Spass gesagt, im Ernst gemeint.

*64 Mit solchen Spässen komm mir nicht mehr. — *Mayer, II, 111.*

*65 Per Spass. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*

*66 Spass beiseite. — *Mayer, II, 111; Klix, 80.*

*67 Spass fer de Welt. — *Frischbier², 3551.*

*68 Spass hin, Spass her. — *Mayer, II, 111.*

Spässchen.

Ein Spässchen zur Zeit hat keinen gereut.
Lat.: Insipiens esto, quum tempus postulat, aut res. *(Cato.) (Binder II, 1524.)*

Spassen.

*1 Er spasst wie Judith mit Holofernes.

*2 Es ist hier nicht zu spassen.
Um zu sagen: es ist Gefahr verhanden.
Lat.: Per ignem incedis. *(Philippi, II, 92.)*

*3 Hei spasset osse Ulenspêgel. *(Waldeck.)* — *Curtze, 358.*

Spassmacher.

1 Ein Spassmacher wird belacht, aber nicht geacht't.
Lat.: Jocus aufert reverentiam.

2 Junge Spassmacher, alte Sauertöpfe.
Die besten Spassmacher sind in der Regel die sogenannten drolligen Menschen, die eigentlich nicht Spass machen, sondern blos veranlassen. Vgl. *Brest. Erzähler*, 8. 524.

Spassvogel.

1 Ein Spassvogel neckt den andern.
Böhm.: Čtverák se s klukem kočkuje. *(Čelakovsky, 92.)*

2 Unflätige Spassvögel gehören in die Kneipe.
Streng genommen auch wol dahin nicht.
Lat.: Migret in obscoenas humili sermone tabernas. *(Eiselein, 385.)*

*3 'Ch bin a Spossvogel, 'ch ho a Schnobel ungerm Bauche. *(Oberlausitz.)*

*4 Er ist ein Spassvogel. — *Mayer, II, 111.*

Spät.

1 Besser spat, als nimmer. — *Henisch, 323, 49; Eiselein, 572; Gaal, 1437; Simrock, 9661; Braun, I, 4160; Lohrengel, I, 86.*
Schiller (Piccolomini, I, 1) lässt Wallenstein denselben Gedanken durch die bekannten Worte ausdrücken: „Spät kommt ihr, doch ihr kommt." Etwas Gutes gethan, etwas Versäumtes nachgeholt.
Böhm.: Lépe pozdě, nežli nikdy. *(Čelakovsky, 257.)*
Dän.: Bedre at komme seent end aldrig i kirke. *(Prov. dan., 345.)* — Bedre at komme seent til kirke end aldrig. *(Bohn I, 349.)* — Bedre er seent at lære end aldrig. *(Prov. dan., 374.)* — Bedre silde end aldrig. *(Prov. dan., 498; Bohn I, 356.)*
Engl.: Better late than never. *(Bohn II, 109.)* — That is not lost, what comes at last.
Frz.: Il vaut mieux tard que jamais. *(Lendroy, 97; Bohn I, 39; Kritzinger, 669b; Leroux, II, 240.)*
Holl.: Beter laat dan nooit. *(Harrebomée, II, 129b; Bohn I, 301.)*
It.: Egli è meglio tardi, che mai. *(Pazzaglia, 369, 3; Bohn I, 97.)* — Tardi emendarsi è meglio chi giamai. *(Pazzaglia, 108, 2.)*
Lat.: Satius est sero, quam nunquam discere. *(Seybold, 539.)* — Sero quam nunquam melius. *(Boeüll, II, 17.)* — Tolle moras: semper nocuit differre paratis. *(Masson, 498.)*
Poln.: Lepiey późno niźli nigdy. *(Masson, 317.)*
Port.: Mais val tarde, que nunca. *(Bohn I, 282.)*
Schwed.: Bättre sent, an aldrig. *(Marin, 6; Wenell, 12; Rhodin, 10.)*
Span.: Nunca es tarde, cuando llega. *(Cahier, 3726.)*

2 Das kommt später, sagt Meister Bingel. *(Trakehnen.)* — *Frischbier², 3555.*

3 Der kommt nicht zu spät, der böse Botschaft bringt.
Bei *Tunicius* (580): He kumt nicht to late, de quade bötschap brinkt. (Nuntia prava ferens sero non advenit. unquam.)

4 Der kompt (gewiss) zu spät, der ausszugehen nimmer der weil hat. — *Franck, II, 171a; Gruter, III, 71; Lehmann, II, 80, 92; Petri, II, 98.*

5 E wenig ze spieh, es völ ze spieh. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 492, 70.*
„Ein wenig zu spät, ist vil zu spat."
Holl.: Luttel te late is vele te late. *(Bohn I, 316.)*
Lat.: Est tarde modicum tarde sepissime multum. *(Fallersleben, 437.)* — Post, est occasio calva. *(Sutor, 119.)*
Span.: Guárdete Dios de heiho es. *(Bohn I, 223.)*

6 Ein wenig zu spät, ist viel zu spät. — *Simrock, 9662; Körte, 6702; Steiger, 275; Lohrengel, I, 196.*
In Westfalen: Ein Bietken te late is viel te late.
Engl.: A little too late, is too late still.
It.: Un poco tardi, è troppo tardi. *(Pazzaglia, 369, 7.)*
Lat.: Post est occasio calva. *(Binder II, 2616; Schreger, 17.)*

7 Es ist niemals zu spät, Gutes zu thun.
Frz.: Il n'est jamais tard a bien faire. *(Leroux, II, 236.)*

8 Es ist zu spät, das Bauer zu schliessen, wenn die Vögel herausgeflogen sind.
Böhm.: Pozdě klec zavírati, když ptáci vylétali. *(Čelakovsky, 192.)*

9 Es ist zu spät das Fass zu schliessen, wenn das Bier herausgeflossen ist.
Holl.: Het is al te laat, het vat verkuipen, als het bier in den kelder zwemt. *(Harrebomée, II, 392a.)*

10 Es ist zu spät, das Nest zu verwahren, wenn die Finken ausgeflogen sind.
Schwed.: Seent sichta sedan såderna äre upätne. — Seent stängia buren, när fogelen är utflugen. *(Grubb, 712.)*

11 Es ist zu spät, den Brunnen graben, wenn der Durst da ist.

12 Es ist zu spät, den Brunnen zuzudecken, wenn das Kind ertrunken ist.
Dän.: For sildig kastes brønden igien, naar barnet alt er druknet. *(Prov. dan., 184.)*

13 Es ist zu spät, den Harnisch anlegen, wenn man die Wunden empfangen.
Dän.: For siidig at du bruger din kikert, naar dit skil er stødt paa land. *(Prov. dan., 184.)*

14 Es ist zu spät, den Stall verschliessen (flicken), wenn die Kuh gestohlen (hinaus) ist. — *Chaos, 665.*
„Gilt auch im Bereich der Liebe. Gewisse Weiber, wenn ihnen die Liebe in den Kopf fährt, thun alle Schritte entgegen, als ob sie sich nichts dabei dächten; ist der Anfall vorüber, so wappnen sie sich mit Zurückhaltung, als ob noch etwas dahinter wäre."
Lat.: Nil juvat amisso clandere septa grege. *(Chaos, 665; Frob., 478; Philippi, II, 27; Schonheim, N, 18.)* — Salutaria consilia sunt saepe ingrata. *(Sutor, 118.)*

15 Es ist zu spät, den Wein sparen, wenn's Fass leer ist. — *Gaal, 1428.*

16 Es ist zu spät, die Grube einwerfen, wenn das Rösslein schon ertrunken.

17 Es ist zu spät gesagt: halt an! wenn der Pfeil vom Bogen ab ist.

18 Es ist zu spät, Halt zu rufen, wenn der Stein aus der Hand ist.
Holl.: Het is te laat sta vast te zeggen, als de pijl uit den boog is. *(Bohn I, 324.)*
Span.: Mas vale tarde que nunca. *(Bohn I, 232.)* — Nunca es tarde cuando llega.

19 Es ist zu spät, Katz gerufen, wenn der Has gefressen. — *Sutor, 108.*

20 Es ist zu spät, Kess geruffen, wenn der Kess gefressen ist. — *Petri, II, 279.*
Lat.: Cattus de caseo tarde depellitur esu. *(Sutor, 108.)*

21 Es ist zu spät löschen, wenn's Feuer zum Dach hinausschlägt. — *Sutor, 404.*

22 Es ist zu spät, mit grauen Haaren blonde Gedanken führen. — *Winckler, V, 88.*

23 Es ist zu spät, mit grauen Haaren die Grammatik mit der Brille auf der Nase lernen. — *Winckler, V, 88.*

24 Es ist zu spät nach dem Arzte geschickt, wenn der Kranke auf der Bahre liegt.

25 Es ist zu spät nach dem Schilde greifen, wenn man den Streich erhalten hat.

26 Es ist zu spat, Oel in die Lampe zu kauffen, wenn sie verlöschet ist. — *Lehmann, 452, 23.*

27 Es ist zu spät, sagte der Fuchs, als sein Schwanz im Eis gefroren war.

28 Es ist zu spät, sagte die Elster, und hatte den Pfeil (das Blei) im Hintern.
Wer sich durch Unvorsichtigkeit einen Unfall zugezogen.

29 Es ist zu spät, sagte die Frau, als der Knecht sie beim Leichenzuge ihres Mannes um ihre Hand anging. — *Eiselein, 572; Simrock, 9670; Hoefer, 302.*

30 Es ist zu spät, schwimmen lernen, wenn das Wasser schon ins Maul geht.

31 Es ist zu spät, sparen, wenn's an den Hausrath geht. — *Sutor*, 404.

32 Es ist zu spät, vorgesehen zu rufen, wenn's Kind überfahren ist.

Die Russen; Es hilft nichts zu schreien: Geh' fort! wenn der Bauer schon überfahren ist. *(Altmann VI*, 424.)

33 Es ist zu spät, wenn die Krähe den Pfeil im Leibe hat. — *Petri*, *II*, 279.

34 Es ist zu spät, zu Markte kommen, wenn die Kaufleute schon weg sind.

35 Es ist zu spät, zu sparen, wenn man auf den Boden gelangt ist.

Holl.: Het is te laat gespaard, als het vat ten einde gast. *(Bohn I*, 324.)

Schwed.: Seent spara i botnen. *(Grubb*, 713.)

36 Es kommt auch wol einer zu spät nach Hause.

Bei *Tunnicius* (464): He kumt ôk wol to late to synem huse. (Tendit ad ædiculas crebro vir serius æquo.)

37 Ja, du kummst to spät, seggte de Frô, da güng se de Knecht bi'n Lîkenbegängniss ehres Mannes üm de Hochtîd an. — *Hoefer*, 302; *Peik*, 102.

38 Je später auf den Abend, je schöner die Gäste. — *Frischbier*[2], 3556; *Hennig*, 257.

39 Je später, je härter. — *Eiselein*, 572; *Simrock*, 9665.

Kommt nämlich die Busse oder Besserung an.

40 Kompstu spat, so iss kess vnd brot. — *Suringar*, LXXVIII, 2.

41 Man besieht zu spät den Stein, darüber man fiel und brach ein Bein.

42 Man ruft zu spät: Katze vom Speck, wenn er gefressen ist.

Dän.: Det er for silde at raabe kat, naar fiesket er aedt. *(Prov. dan.*, 184.)

43 Spät erst kommt der Weisheit Zahn, darum sieh manchen duldsam an.

44 Spat kommen findt leeren Herdt, kostet Batzen, was ein Pfennig werth. — *Chaos*, 767.

45 Spät kommt auch.

Dän.: Det kommer og, som kommer sildig. *(Prov. dan.*, 353.)

46 Spät nieder und spät auf ist aller faulen Leute Brauch. — *Simrock*, 9667[a].

47 Späte is beter as gar nich. (S. Late 4.) — *Schambach*, *II*, 361.

48 Später wird's schöner. *(Ulm.)*

49 Viel zu spät kommt guter Rath.

50 Wä zo spät kütt, fengk de Katz am Döppen. *(Bedburg.)*

51 Was spat kompt, das truckt wol nach. — *Franck*, *II*, 14[b]; *Gruter*, *I*, 76; *Petri*, *II*, 609.

52 Was zu spät kommt, ist keine Gutthat.

Lat.: Pro servo malefico, quadrat virga. *(Chaos*, 666.)

53 Wer spät kommt, dem bleiben die Knochen.

Dän.: Forsømmelse tager hvad hende bydes, og rekker efter meere. *(Prov. dan.*, 184.)

54 Wer spät kommt, der kommt auch.

55 Wer spät kommt, der wohnt schlecht.

It.: Chi tardi arriva, mal alloggia. *(Pazzaglia*, 369, 1.)

56 Wer spat kompt, der sitze hinder der Thür. — *Lehmann*, *II*, 852, 340; *Suringar*, CLXXXIII, 6; *Körte*, 5970.

It.: Chi tarde arriva, male alloggia.

Lat.: Sero venientes male sedentes.

Schwed.: Den sist kommer, får sämsta säte. *(Marin*, 8.)

57 Wer spat komt gesessen, der muss vbel essen. — *Ilenisch*, 1558, 69; *Suringar*, CXVIII, 2.

Dän.: Hvo til gilde kommer silde, han skal sidde ilde, og æde ilde. *(Prov. dan.*, 231.)

58 Wer zu spät kommt, esse mit den Gemalten an der Wand. — *Körte*, 5623; *Simrock*, 9664; *Suringar*, 78, 2.

59 Wer zu spät kommt, findet leere Schüsseln.

Holl.: Die te laat komt, vindt den schotel omgekeerd. *(Harrebomée, II*, 260[a].)

60 Wer zu spät kommt, hat das Nachessen (Nachsehen). — *Eiselein*, 482; *Simrock*, 7270; *Braun*, *I*, 2870.

61 Wer zu spät kommt, kriegt (muss) die Knochen (abklauben). — *Frischbier*[2], 3557.

Böhm.: Pozdě přicházejícf kosti jídajíci. *(Čelakovsky*, 257.)

Frz.: Bien tard rien. *(Leroux*, *II*, 183.)

Lat.: Sero venientibus ossa.

62 Wer zu spät kommt, schadet sich selbst.

63 Wer zu spät kommt, wird übel logirt. — *Eiselein*, 572; *Simrock*, 9663; *Braun*, *I*, 4159.

Wer spät kommt, muss schlecht wohnen, sagt man zu San-Orsola in Welschtirol.

Dän.: Bag efter kommer tyndt øll. — For sildig er skadelig. *(Prov. dan.*, 184.)

Frz.: Bien tard venu pour néant tenu. — Quand tard arrive mal lege. *(Leroux*, *II*, 183 u. 287.)

Lat.: Mora saepe malorum dat causas. *(Philippi*, *I*, 24.)

Poln.: Kto nieskoro przychodzi, sam sobie szkodzi. *(Lompa*, 18.)

64 Zu spät ist ein böses Wort.

Span.: Guárdete Dios de hecho es. *(Bohn I*, 223.)

*65 Du kommst emal z' spät in Himmel, wenn dr Petrus scho(n) d' Thür z'gemacht het. *(Ulm.)*

*66 Er kommt immer zu spät mit seinem Geist auf den Markt. — *Chaos*, 283.

Lat.: Dum Roma deliberatur, Saguntum perit, hoc jam de venetis dicere quisque potest. *(Chaos*, 772.)

*67 Er kommt noch zu spät in den Himmel.

Nämlich überall und stets zu spät. Will man in Italien jemand der grössten Langsamkeit beschuldigen, so sagt man von ihm: Er würde sogar zu spät auf die Messe von Lanciano kommen, die ein Jahr und drei Tage dauert. *(Reinsberg VI*, 19.)

*68 Er kommt zu spät um einen Posttag.

*69 Er kommt zu spät, wie der Michel in den Himmel. *(Ulm.)*

*70 Es ist noch nicht zu spät.

Lat.: Adhuc remedio locus est. *(Faselius*, 3; *Frob.*, 1; *Philippi*, *I*, 8; *Seybold*, 9.)

*71 So spät als gestern um die Zeit.

Als Antwort auf die Frage: Wie spät ist es? Wel Zit isch? In der Schweiz antwortet man auch: Es meh weder vorig. Drei viertel uf Bohnenstäcke. Viertel über de Chömistäcke, und wenn d's nid glaubst, so schmöck am Stäcke. Halbi drüber, und wenn 's druf s, so schlöt's. *(Sutermeister*, 8.)

*72 Spät, aber trefflich.

*73 Warum so spät zur Kirche?

Warum erst jetzt dieser Entschluss, diesen Beioder Zutritt u. s. w.

Lat.: Unde tam tarde, sancte Bernharde? *(Binder II*, 2[nd]; *Faselius*, 151.)

Diese lateinische Redensart ist auf folgende Weise entstanden. Im Dom zu Speyer befand sich früher ein Marienbild, welches Wunder that, indem es sprach. Als nun im Jahre 1146 der Abt Bernhard von Clairvaux dem Kaiser Konrad III. in dem fraglichen Dome zu einem zweiten Kreuzzuge nach dem Heiligen Lande aufforderte, soll dies Marienbild ihm zugerufen haben: Sancte Bernharde, unde tam tarde, worauf der heilige Bernhard erwiderte: Mulier taceat in ecclesia. Seitdem schweigt dasselbe.

*74 Zu spät kommen.

Böhm.: Kdo pozdě chodí, sam sobě škodí. *(Čelakovsky* 13.)

Frz.: Adieu, panier, vendanges sont faites. *(Lendroy*, 3.)

Krain.: Kdor na vadrije pride, dobí kosti. — Kdor prepozno pride, pa siojí. *(Čelakovsky*, 135.)

Lat.: Sero venisti. *(Eiselein*, 572.) — Quae sero coeptagunt, magnifica. *(Binder II*, 2705; *Faselius*, 212; *Wegand*, 314; *Seybold*, 470; *Steinmeyer*, 10; *Philippi*, *II*, 119.)

Poln.: Kto późni chodzi sam sobie szkodzi. *(Čelakovsky*, 135.)

Spätbirne.

*Es ist eine Spätbirne.

Von alten Jungfern.

Spaten.

1 Der Spaten allein thut's nicht beim Graben, der Arm muss helfen.

Aehnlich russisch *Altmann V*, 87.

2 Der Spaten ist die gefährlichste Waffe.

Sprichwort unter Artilleristen. „Ein jeder Spaten in tüchtigen Händen, gedeckt durch gezogene Geschütze und Mortiers, jagte den Teufel aus der Hölle, wenn der Weg dahin aus Erde bestände", sagte im April 1864 ein preussischer Artilleriehauptmann vor den doppelten Schanzen. *(Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1864, Nr. 93.)

3 Fleissiger Spaten erarbeitet Braten. — *Sprichwörtergarten*, 35; *Simrock*, 9662.

4 Fleissiger Spaten ist immer blank. — *Körte*, 5[22]; *Braun*, *I*, 4157; *Masson*, 79.

5 Spaten und Sammetkragen legt der Tod auf Einen Schragen.

6 Wenn der Spaten abgenutzt ist, kommt er unter das alte Eisen.
Holl.: Door veelvuldig gebruik wordt de spa bot, en als se versleten is, gooit men ze onderst oud ijzer. *(Harrebomée, II, 282b.)*

*7 Er hat den Spaten weggelegt.
Holl.: Hij steekt de spade bij het werk. — Hij steekt de spade in den dijk. *(Harrebomée, II, 282b.)*

*8 Er kann Spaten und Pflug führen.
Holl.: Hij is gewend aan spade en ploeg. *(Harrebomée, II, 282b.)*

Später.
Erst müssen neun Späte verderben, ehe ein Früher zu Grunde geht. — *Körte, 5622; Eiselein, 572; Simrock, 9666; Braun, I, 4158.*

Spätes.
Das spät kompt wohl vnd ligt lang. — *Gruter, I, 12; Petri, II, 70.*

Späthafer.
Späthafer geht auch auf.

Spätsäer.
Der Spätsäer hat die Zeit hinter sich, der Frühsäer aber vor sich. — *Wunderlich, 5.*

Spatz.
1 Auch dem Spatz gefällt sein Gefieder. — *Altmann VI, 499.*

2 Besser a Spoaz in der Hoand, oals a Taub'n. auf'n Doach. *(Steiermark.)*

3 Besser ein Spatz im Hafen, als gar kein Fleisch. — *Fischart, Gesch.; Simrock 9670a.*

4 Besser ein Spatz in der Hand als ein Rebhuhn in der Luft.

5 Besser ein Spatz in der handt, dann ein Storck (eine Taube) auf dem Dache. — *Egenolff, 224b; Schottel, 1115a; Chaos, 172; Blum, 468; Siebenkees, 297; Birlinger, 469.*
In einer berliner Zeitung las man 1864: Besser ein Commissionsrath in der Hand, als ein rother Adler auf dem Dache.
Frz.: Il ne faut jamais quitter le certain pour l'incertain. *(Kritzinger, 115a.)*
It.: E meglio un fanello in gabbia che un falcone in campagna. *(Gaal, 1433.)*
Lat.: Capta avis est melior, quam mille in gramine ruris. *(Chaos, 783.)* — Ignotum tibi tu noli praeponere notis. *(Cato.) (Binder II, 1370.).* — Impraesens ova cras modo pullis sunt meliora. *(Chaos, 182; Seybold, 247.)* — Incerta pro spe non munera certa relinque. *(Binder II, 1488.)* — Plus valet in manibus passer quam sub dubio grus. *(Gaal, 1433; Binder II, 2604; Gartner, 153.)* — Praesens est certior hora. *(Seybold, 413)* — Praevalet in manibus sexcentis una volucris. *(Binder II, 2644; Buchler, 355.)* — Pro incerta spe certa praemia. *(Binder II, 2660; Faselius, 210; Wiegand, 878.)* — Stultum est in certa procertis sumere. *(Seybold, 583.)*
Ung.: Jobb ma egy verób mint sem holnap egy tűzok.

6 Besser einen Spatz allein als einen Ochsen in Gemein.
Lat.: Communio parit discordiam. *(Binder II, 534; Lehmann, 260, 40.)*

7 Besser einen Spatz gefangen als müssig gegangen.
Holl.: Beter een' spreeuw geplukt, dan ledig gezeten. *(Harrebomée, II, 293a.)*

8 Der Spatz ist ein tückischer fratz. — *Heyl, 622; Coler, 432b.*

9 Der Spatz kann sich wol in das Nest einer Henne setzen, aber ein Hühnerei legt er nicht.
Die Böhmen, um einen zu schildern, der in unmöglichen Dingen seinen Ruhm sucht, lassen einen Sperling fliegen, das Meer anzuzünden. Es gelingt ihm dies zwar nicht, aber er kommt durch diesen Plan doch in einen gewissen Ruf. (Letěl vrabec moře zapalovat, moře nezapálil, all slávy nabyl.) *(Skola, III, 33.)*

10 Die Spatzen essen nicht, man streicht jhnen dann den schwanz. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 178; Gruter, III, 88; Lehmann, II, 79, 100.*

11 Ein alter Spatz lässt sich nicht mit Spreu fangen.
Poln.: Stary wróbel nie da się na plewach złapać. *(Lompa, 21.)*

12 Ein kluger Spatz nistet gern unter dem Scheunendach.
Auch russisch *Altmann V, 120.*

13 Ein Spatz frisst mehr im Jahr wie ein Mensch.
(Oberösterreich.) — *Baumgarten.*

14 Ein Spatz versteht nicht, was die Nachtigall singt.
„Ein grosser Geist wird ebenso wenig jemals von den kleinen Geistern verstanden, als die Nachtigall von dem Sperling." *(Welt und Zeit, V, 215, 111.)*

15 Es fliegt kein Spatz allein. — *Chaos, 1060.*

16 Es gibt mehr Spatzen als Lerchen. — *Altmann VI, 464.*

17 Es ist besser ein Spatz in der hand, dann ein rephun (storck) im lufft (auff dem Dach). — *Franck, I, 78a; II, 114a; Egenolff, 337a; Lehmann, II, 151, 181.*

18 Es ist wol ein kühner Spatz, der sein Nest dem Fuchs ins Ohr bauen wollte.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 411.*

19 Heute ein Spatz ist besser als morgen eine Trappe.

20 Möchte der Spatz sich einbilden, er sei eine Nachtigall, wenn er nur so sänge wie sie.
Die Russen: Möchte sich der Stint für den Stör halten, wenn wir nur Caviar von ihm gewönnen.

21 So lange der Spatz auf dem Dache sitzt, müssen die Schwalben herumfliegen.

22 So oft wie ein Spatz, so lang wie ein Watz. *(Rheinhessen.)*

23 Spatzen beissen wol Storcken auss'm nest. — *Lehmann, 427, 10.*

24 Wenn d' Spatze-n-ond d' Hüener im Staub baden, git's Räge. *(Solothurn.)* — *Schild, 119, 176.*

25 Wenn der Spatz ein Ei legen will, wie der Schwan, so ist's um seinen Darm gethan.
Die Russen: Wenn die Newa gebären will, hilf Gott vor Sandbänken. *(Altmann V, 80.)*

26 Wenn die Spatzen seltener wären, würde man Jagd auf sie machen.

27 Wenn ein Spatz auffleugt, so fliehet der (ganze) hauff. — *Lehmann, 513, 47.*
Lat.: Unius dementia fit multorum opinio. *(Binder II, 3414; Lehmann, 513.)*

28 Wer die Spatzen fürchtet, wird nie Hirse säen. — *Körte, 5635.*
Serere non dubites führt schon *Columella* als Sprichwort an. (S. Dornen 47 u. 48, Honig 87, Staub und Wasser.)
Frz.: Il ne faut pas laisser de semer pour crainte des pigeons.
It.: Chi teme le passere, non semere panico. *(Pazzaglia, 371, 1.)* — Non cessar per gli ucello di seminar i piselli. *(Masson, 112.)*

29 Wer will Spatzen fänken (fangen), darf nicht drein werfen mit Spränkeln (fangen). — *Schmitz, 197, 193.*
Poln.: Bojąc się wilka do lasu nieiść. — Siej proso, choć mu wróble grożą.
Span.: No se cogen truchas a brajas enjutas. *(Masson, 112.)*

30 Wie die alten Spatzen pfeifen, so piepen auch die jungen. — *Parömiakon, 749.*

31 Wo die Spatzen wohnen, sind sie wohlfeile Vögel.
Die Russen: Wo die Spatzen zu Hause sind, wird ihr Fleisch verachtet. *(Altmann VI, 423.)*

32 Wo ein Spatz sitzt, kann auch eine Lerche sitzen. — *Altmann VI, 486.*

33 Zwei Spatzen und ein Schneider, die fielen von dem Schuss; die Spatzen von den Schroten, der Schneider von dem Schreck; die Spatzen in die Schoten, der Schneider in den Dreck.

*34 Auf Spatzen mit Kanonen schiessen.
Dieser Ausdruck wird dem österreichischen Reichskanzler Grafen Andrassy zugeschrieben. Als bei der Kaiserbegegnung in Salzburg 1871 die beiden Reichskanzler über das Verhalten der Regierungen, den Ultramontanen, namentlich den Jesuiten gegenüber, sprachen, soll Graf Andrassy gesagt haben, er halte die Leute nicht für so gefährlich, und er liebe es nicht, mit Kanonen auf Spatzen zu schiessen; darauf habe der deutsche Reichskanzler, Fürst Bismarck, erwidert: „Ich gedenke auch nicht unter die Spatzen zu schiessen, aber ich will ihre Nester ausnehmen. Mich werden die Jesuiten hassen, aber auch fürchten; Sie werden sie nicht fürchten und doch hassen. Sie wollen nicht schiessen, so werden Sie Scheibe sein." (Vgl. *Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1872, Nr. 177.)

*35 Aus einem Spatz eine Nachtigall machen.
Holl.: Eene musch tot een' nachtegaal verheffen. *(Harrebomée, II, 120a.)*

*36 Da haben die Spatzen ihr Nest hineingebaut.
(Troppau.)
Von einem skrofulös zerfressenen Halse.

*37 Der Spatz will die Nachtigall singen lehren.
Wenn Unwissende sich nicht scheuen, mit Männern der Wissenschaft zu streiten oder sie gar belehren wollen. So liessen die Alten das Schwein mit der Minerva, die Wespe mit der Grille, den Specht mit der Nachtigall, den Wiedehopf mit dem Schwan wettkämpfen. — Die Russen sagen: Der Spatz trägt der Lerche Melodien vor.
Lat.: Epops (Upupa) cum cygnis. *(Erasm.*, 12; *Faselius*, 103.) — Pica cum luscinia certat. *(Faselius*, 103.) — Sus cum Minerva certamen suscipit. *(Faselius*, 103.) — Vespa cicadae obstrepens.

*38 Die Spatzen pfeifen's auf den Dächern.
Das Geheimniss ist in aller Mund.
Frz.: C'est le secret de la comédie.

*39 Einem die Spatzen ausnehmen. — *Parömiakon*, 2134.

*40 Er hat nach einem Spatzen gerungen und eine Gans darüber verloren.

*41 Jetzt guet Nacht, Spatz! *(Ulm.)*

*42 Man kann ihm seine Spatzen leicht ausnehmen. — *Parömiakon*, 1584.

*43 Was vermag ein Spatz gegen einen Ochsen.
Die Finnen; Der Sperling hat nicht die Gewalt des Ochsen. *(Bertram*, 51.)

*44 Wenn das Spatza sind, las i mein Theil im Hafa. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 220.
Wenn's gut ist, verzichte ich.

Spatzenarbeit.
Spatzenarbeit — Finkenlohn. — *Pistor., IX*, 22; *Simrock*, 9671.

Spatzenei.
Ein frisches Spatzenei ist besser als viel faule Gänseeier.

Spatzenwaden.
*Spatzewade haben. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
D. i. sehr dünne Waden.

Spazieren.
1 Mit spazieren gehen verleurt manche Dirn jhr Krentzlein. — *Petri, II*, 480.
2 Wer spazieren geht, dem ist jeder Weg der rechte.
3 Wer spazieren geht, liest kein Reisig auf.
Lat.: In via ne seces ligna. *(Philippi, I*, 208.)
4 Wer viel spazieren geht, verkürzt seinen Weg zum Grabe.
Daher darf man auch keinen Araber zum Spaziergange auffordern; ist derselbe auch ein guter Fussgänger, so hat er doch gar keinen Begriff von unserm Lustwandeln. Wenn er geht, so hat er lediglich irgendein Geschäft, ein bestimmtes Ziel im Auge. Seine Mässigkeit, sein Leben im Freien machen ihm alle Körperbewegung der Gesundheit wegen überflüssig. Sein Hauptgenuss besteht in der Ruhe, im Stillsitzen; und sieht er auf den öffentlichen Plätzen Algiers oder Kairos die Europäer ab- und niederwandeln, so pflegt er auszurufen: „Seht nur, seht, die Christen werden toll." *(Europa*, Leipzig 1870, S. 1596.)
*5 Spazieren gehen können nur Stadtleute. *(Kamnitz.)*
In der That kennen die Dorfleute bei uns das Spazierengehen im Sinne der Städter gar nicht, gebrauchen auch für ihre Ausgänge dies Wort nicht. In Italien empfiehlt man zur Pflege der Gesundheit früh einen Spaziergang und abends ein Bad: La mattina al monte, e la sera al fonte. *(Cahler*, 2981.)

Spaziergang.
1 Drei Spaziergänge sind in der Welt: der Eingang, der Fortgang, der Ausgang.
2 Spaziergang ist Müssiggangs Bruder.
Schwed.: Spatseregång gjör laster mång. *(Grubb*, 755.)
3 Spaziergang macht den Beutel krank.
Man hat dabei Ausgaben und erwirbt nichts.
Schwed.: Spatseregång gjör fodan trång. *(Grubb*, 755.)
*4 Er macht faule Spaziergänge.
Geht aus, um schlechte Schulden einzufordern. Um diesen Gedanken euphemistisch auszudrücken, sagt man jüdisch-deutsch in Warschau: Er ist gekümmen auf Kewer-Uwes, d. h. das Grab seiner Vorfahren zu besuchen.

Spazierwagen.
Wer mit dem Spazierwagen anfängt, hört mit dem Mistkarren auf.
Holl.: Nu rijdt hij met een' kabriolet, later zal hij het met eene vuilniskar doen. *(Harrebomée, I*, 383[a].)

Spech.
*Er ist spech. — *Sutermeister*, 69.
Er nimmt nicht mit allem fürlieb. In Baiern hat man die Redensart: Spechstehen, die von Dieben gebraucht wird, wenn einer derselben an der Thür stehen bleibt, um zu sehen, ob jemand komme. Vom Spähen, daher Amtaspech, amtlicher Kundschafter. *(Zauner, Idiot.*, 71.)

Specht.
1 Der Specht ist bunt, die Welt noch bun
Die Finnen sagen: Der Specht ist bunt das Menschenleben noch bunter. Auch haben dies Sprichwort, welches durch ein der schlichte Naturmensch seiner nächsten den Wäldern, entnimmt, eine wichtige Lebe ausdrückt. Lassen sich richtiger und schöne den und Leiden unsers Lebens, alle seine und Täuschungen im Bilde ausdrücken, man sie mit dem bunten Gefieder des Spechts *(Wurzbach I*, 107.)
2 Der Specht muss den Schnabel wagen füllen seinen Magen.
Böhm.: Datel dřevo razí, sám nos sobě kazí. 89.) — Datel v zobci záhubu nachází. *(Čela*
Frz.: Le piverd se perd par son bec.
Poln.: Dzięcioł dziewo kluje, a nos sobie p *kovsky*, 89.)
Span.: El pito pierde se por su pico.
3 Der Specht muss fleissig picken, soll ger ihn nicht drücken (zwicken).
Böhm.: Co datel kluje, na proy mu padá. *(Čela*
Kroat.: Kaj dětelj kljuje, na persa mu pada. *(Čela*
4 Der Specht verräth seine Jungen mit — *Geiler, Nsch.*, 39.
„Gleich wie ein Specht mit seinem singen verräht, also verratht der Narr auch sein h mit schwetzen." *(Geiler, Nsch.*, 39, in *Kloste*
5 Die Spechte gehen den Raupen nach *mann VI*, 510.
6 Einen Specht braucht man nicht erst Holzbock zu werfen. — *Altmann V*, 13
7 Ist der specht klein, er hangt desto f baum. — *Henisch*, 223, 13; *Petri, II*, 407.
8 Was von Spechten kommt, schnap Bienen.
9 Wenn der Specht an die Bäume pickt, g es nicht der Borke wegen.
Dies Picken mag wol zu dem deutschen Gla anlassung gegeben haben, dass der Specht mit nen Schätzen in Verbindung stehe und unter geln der einzige sei, welcher wisse, wo d kräftige Springwurzel wachse. Nach Ann Kleinrussen ist es das Andeuten eines Tod Hause, wenn der Specht in der Ecke desselb (Vgl. *Ausland*, 1871, Nr. 9.)
*10 Der Specht streitet mit der Nachtigall
*11 Einem Spechte Käfer zu hüten geben. 365 und Hecht 32.) — *Altmann VI*, 523.

Special.
Special und Hirschwirth. — *Binder II*, 13
In dem würtembergischen Städtchen Schor die Amtswohnung des Special-Superintendente Gasthause zum Goldenen Hirsch so zusamm dass beide Häuser nicht nur von aussen fast erschienen, sondern es fanden auch im Innern dene Verbindungswege zwischen beiden statt, selten zu den komischsten Verwechslungen A Daher dies Sprichwort mit Anwendung auf s zwei oder mehrere durchaus unvereinbare gungen treiben.
Lat.: Idem sutor, idem coquus. *(Binder II*, 13

Speck.
1 Alter Speck macht fette Suppen.
Die Weisheit und die hohen Ansichten der noch immer die wahren Tablettes de bouill Wissens. Wenn die neuen Philosophen ihr damit nicht gut machten, so blieben sie hell
2 Alter Speck würzt die Schüssel.
3 Der muss sehr gern essen Speck, der von Schweinedreck.
Engl.: He loves bacon well that licks the swine *(Bohn II*, 68.)
4 Der Speck auf der Falle fängt d' Mäu *derösterreich.)*
5 Der Speck besteht nicht in der Schwa Weisheit nicht im Barte.
6 Der Speck ist am fettesten (oder: ist feister) in andrer Leute Töpffe (Pfann *Lehmann, II*, 66, 177; *Simrock*, 9677; *Kör Braun, I*, 4166.
Frz.: La cuisine d'autrui a toujours meilleur go
Holl.: Tspeck is altoos vetste in ander lude pot. 23, 18; *Harrebomée, II*, 284[a].)
It.: Sempre la parte del compagno par più g Sempre par più grande la parte del compagn

Lat.: Alienum nobis, nostrum plus aliis placet. *(Sutor, 24.)* — Est tua plus massa, mea quam pinguedine crassa. *(Fallersleben, 700.)* — Pinguius est lardum vicini semper in olla. *(Tunn., 971.)*

Poln.: Cudze rzeczy lepsze się zlują. — Sąsiedzkie wszystko lepsze. *(Masson, 261.)*

Schwed.: Altid bättre mat i andras gryta. *(Marin, 5.)*

7 Der Speck ist dem zu theuer, der ihn von glühenden Kohlen holen soll. — *Altmann VI, 466.*

8 Der Speck ist verloren, den man der Katze zum Aufheben gibt.

Die Russen: Wer die Katze zum Speck lässt, der geb' ihn verloren. *(Altmann VI, 438.)*

9 Der Speck will von der Schwarten nicht. — *Froschm., 8v; Petri, II, 107; Simrock, 9674.*

10 Eines andern Speck ist immer fetter.

11 Es ist auss, dass man speck auff kolen brate. — *Henisch, 481, 21.*

Die Sache ist zu Ende. „Ich bin auch hin und wieder gewesen, da man Speck hat auf Kohlen gebraten." *(Schupius, Schr., I, 118.)* „Ess ist auss, das man speck auff kolen prett." *(Hofmann, 31, 58.)*

12 Es ist nicht immer Speck da, wo man Rauchspiesse sieht.

13 Es ist oft Speck unter dem Kraut. — *Parömiakon, 128.*

14 Es wird nicht leicht einer die Seite Speck wegtragen für der Helle, zu beweisen, dass er Herr im Hause sei. — *Petri, II, 306.*

15 Et öss afgekâme (afgegete, vergange) Speck, op Kahle to brade.

In Dönhofstädt noch mit dem Zusatze: Wenn wi man önner Pann hewwe.

16 Find't einen ôk Speck in'n Hunn'stall? — *Schlingmann, 675.*

17 Finniger Speck und schmierige Butter sind gut zusammen. — *Simrock, 9679.*

Schwed.: Ondt skal ondt has. *(Grubb, 642.)*

18 Garstiger Speck vnd garstige Butter gehören zusammen. — *Latendorf II, 16; Henisch, 1359, 58; Petri, II, 324; Schottel, 1128 a.*

19 Gebratner Speck und Butter dran, isst, wenn es noth, ein armer Mann.

„Gebratener Speck und Butter dran ist ein galantes Essen." *(Witzfunken, IV, 140 b.)*

20 Geträumter Speck ist mager. — *Sprichwörtergarten, 263.*

Von leeren, eiteln, nichtigen Hoffnungen.

21 Ham fandt nian Spêk uum Hüünjsnêst. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 359, 136.*

Man findet keinen Speck im Hundsnest.

22 Ist nur Speck da, die Mäuse finden sich schon.

Aehnlich russisch *Altmann VI, 403.*

23 Kann man keinen Speck bekommen, muss man mit Kohl fürlieb nehmen.

Dän.: Hvo ei kand faae flunsket lade sig nøge med koolen. *(Bohn I, 376; Prov. dan., 431.)*

Frz.: Qui ne peut avoir de la chair se contente du potage.

24 Köpste Speck, dann bist en Geck; kôp Swinesfaûte, dai smecket saûte, siet de Slächterrü'e. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 64, 47; Hoefer, 920.*

25 Man braucht keinen Speck zum Speck.

Bei *Tunnicius* (1220): Men hovet nein spek mit speke. (Non opus est pingui lardo super addere lardum.)

26 Man findet nicht immer Speck, wo Rauchspiesse hängen.

Span.: Donde hay estacas no hay tocinos. *(Don Quixote.)*

27 Man kann nicht Speck haben und das Schwein behalten.

Frz.: On ne peut pas avoir le lard et le cochon. *(Cahier, 930.)*

28 Man kauft keinen Speck ohne Geld.

Holl.: Koop eens spek zonder geld. *(Harrebomée, II, 284 b.)*

29 Man muss keinen Speck suchen in Hundenestern.

Nicht Honig in der Bärenhöhle, wie die Russen, Salbe beim Aussätzigen, wie die Illyrier sagen.

Holl.: Men zal geen spek zoeken in het nest van den hond, of worsten in den hondenstal. *(Harrebomée, II, 283 a.)*

It.: Non andar dalla gatta per lardo. *(Gaal, 934.)*

30 Man muss nicht Speck vor die Katze werfen. — *Simrock, 9676.*

31 Man muss Speck auff die fall binden. (S. Aas 6, Luder 11 und Wurm.) — *Lehmann, 282, 16.*

32 Mancher sucht Speck und findet keine Rauchspiesse.

33 Mancher vom speck noch nie viel ass, wer er ein katz, er thet im bass.

Lat.: Non comedit lardum sic, cattus ut aestimat ipsum. *(Loci comm., 141.)*

34 Met Speck fängt man Mäuse, aber eine alte beisst nicht an.

35 Met Spêk fängt men Maüs. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

36 Mit magerm Speck und Eisendraht kann man nur dumme Mäuse fangen.

37 Mit Speck fängt man Mäuse. — *Blum, 159; Mauvillon, I, 6; Körte, 5630; Gaal, 1430; Lohrengel, I, 523; Braun, I, 4165;* für *Köln: Firmenich, I, 475, 181;* für *Hannover: Schambach, I, 204;* für *Bastede: Firmenich, III, 29, 116;* für *Waldeck: Curtze, 343, 364.*

In Ostfriesland: Mit Speck fängt man Musen. *(Kern, 1002.)* Narses lockte die Longobarden durch Aepfel nach Italien, und der Papst Julius II. erwarb sich die Freundschaft der Engländer durch ein Schiff mit Weinen, Schinken, Würsten und Käse. Selten widersteht der Mensch angenehmer Lockspeise und sinnlichem Reize. Aber der Speck ist verschieden. — Die Russen: Mit Speck fängt man Mäuse, aber keine Füchse. *(Altmann VI, 402.)*

Engl.: To catch mice, one must allure them with bacon.

Frz.: Pour prendre des souris on les affriole avec du lard. *(Gaal, 1430.)*

Holl.: Met spek vangt men muizen. *(Harrebomée, II, 285 a.)*

Lat.: Decipiuntur aves per cantus saepe suaves. *(Binder II, 724; Neander, 275.)* — In viscum volucris ducit cum cantibus auceps. *(Alan., 1; Binder II, 1486.)* — Si mures et sorba dederis, totum pupillum ceperis. *(Gaal, 1430.)* — Ursum melle fove, tutus adire potes. *(Salut.) (Binder II, 3428.)*

38 Nicht allen Speck bratet man zum Kosten für die Mäuse.

39 Spâk on Schwôrt sei' vôn ânem Ôrd. *(Trier.)* — *Laven, 192, 107; Firmenich, 192, 107.*

40 Speck bört[1] dörch'n Dreck. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 135;* für *Hannover: Schambach, II, 231.*

[1]) Bört von bären = tragen.

41 Speck darff man nicht spicken. (S. Gans 46 und Sau 19.) — *Lehmann, 233, 5; Simrock, 9672; Körte, 5633; Braun, I, 4167.*

Holl.: Men sal gheen spec specken. *(Tunn., 29, 14; Harrebomée, II, 285 a.)*

Lat.: Permas lardare nullum decet, hoc scio clare. *(Fallersleben, 496.)* — Qui dat habenti perdit quod dat. *(Lehmann, 233, 5.)*

42 Speck in de Pann, Bêr in de Kann, ei, dat is en leckern Mann. — *Diermissen, 72.*

43 Speck ist Gesunden gesund und bringt die Kranken auf den Hund.

Holl.: Spek is goed voor een' Westfaalder, maar niet voor een' Engelschman, die de koorts heefte. *(Harrebomée, II, 285 a.)*

44 Speck lässt von der Schwarte nicht. — *Siebenkees, 51; Blum, 128; Gaal, 116; Körte, 5629; Braun, I, 4164.*

Art nicht von Art; wie die Alten, so die Jungen.

Holl.: Aarde wil van aarde niet, 't spek wil van den zwaarde niet. *(Harrebomée, II, 283 b.)*

45 Speck mit Buttern schmeltzen ist narrheit. (S. Schwein 46, wo Spickens statt Schinken zu lesen ist, und Speck 59 u. 138.) — *Lehmann, 291, 63.*

46 Speck oder Swinflêsch, sä de Köster, as he den Döpschilling in de Tasch stêk, mi schall't egal sîn. *(Flensburg.)* — *Schlingmann, 868; Peik, 208; Hoefer, 631.*

Spott auf die beim Volke nicht im besten Rufe stehende, erheuchelte küsterliche Bescheidenheit.

47 Speck smeart den Bock. *(Westf.)*

48 Speck un Brot schleit de Hunger dôd. — *Bueren, 162; Hauskalender, I.*

49 Speck un Röwen, wer dat nig mag, de kan töwen. — *Dähnert, 385 b.*

Wer Speck mit Rüben verachtet, mag hungern.

50 Speck und Kohl, wer den nicht essen woll, dem schlag' der Bödel den Buckel voll. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*

51 Speck und Mus ist gute Kost.

Bei *Tunnicius* (867): Spek unde môs is gude kost. (Brassia cum lardo populo cibus optimus extat.)

52 Speck und Schwart' sind von Einer Art. — *Simrock*, 9675; *Schmitz*, 183, 16.
In Bezug auf Aeltern und Kinder.

53 Speck und Schwein kann man nicht zugleich haben.

54 Speck wirft man nirgends vor die Hunde, als wo Narren wohnen. — *Winckler*, V, 23.
Holl.: Nergends wordt het spek voor de honden geworpen, dan daar zotten wonen. *(Harrebomée, II, 285[a].)*

55 Sünnig, see Besje, Speck in Botter braden. — *Hoefer*, 54.

56 Wem man den Speck gibt, dem soll man auch den Kohl geben. — *Altmann V*, 104.

57 Wenn der Speck gefressen ist, jagt man die Katze zu spät fort.

58 Wenn man den Speck vor die Mäuse legt, so fressen sie ihn.

59 Wer den Speck will, muss auch die Schwarte nehmen.

60 Wer Jahr und Tag seine Ehehälfte nicht wünscht gestohlen, hat das Recht, sich ein Stück Speck aus Dumnow zu holen. *(Altsächs.)*
Bezieht sich auf einen alten Volksbrauch in Dumnow (Stadt 9 deutsche Meilen von London), wo Eheleute, die ein Jahr in vollständiger Uebereinstimmung gelebt, als Preis eine Speckseite erhalten. (Vgl. *Clinsworth, The Flitch of Bacon; Magazin für die Lit. des Auslandes*, 1855, Nr. 97; *Lit. Briefe aus England.)* Ueber den Thoren einer österreichischen Stadt soll stehen: „Gibt's irgendwo 'n Ehemann, der wahrheitstreu behaupten kann, dass er, seitdem er liess sich trau'n, sich niemals wünschte bessre Frau'n, der mag den Speck hier 'runterhaun."

61 Wer seinen Speck dem Teufel aus dem Hintern schneidet, der hat noch in der Hölle daran zu kauen. — *Altmann VI*, 411.

62 Wer Speck het und Brot, leidet an Gästen nicht noth.
Dän.: Hvo som haver flesk og brød fanger vel staaldbrødre. *(Prov. dan.*, 522.)

63 Wer Speck in der Tasche hat, der hat das Recht.
Lat.: Homines in crumena jus habent. *(Seybold*, 220.)

64 Wer Speck schneidet, macht sich fett.
Frz.: On ne peut manier le beurre qu'on ne s'ingraisse le doigts. *(Gaal*, 1239.)

65 Wo kein Speck ist, da sind auch keine Rauchspiesse.
Die Russen: Wo kein Speck, da fehlen auch die Mäuse, wo keine Mäuse, da gibt's auch keine Katzen. *(Altmann VI*, 470.)

66 Wo Speck hängt, da ist aufgestellt.

*67 Antje, bäde, 't Speck ward uns stolen. — *Bueren*, 45; *Eichwald*, 42.

*68 Aesen isch, wenn Späck und Fläsch im Hafen isch. — *Sutermeister*, 30.
Gehört zu den in der Schweiz sehr häufigen Sprichwörtern, die mit einer alltäglichen Gewohnheitsrede beginnen, an welche sich ein scherzhafter, gern reimender Nachsatz anschliesst, wie: Jo jo, säll glaub' ich, die Müller sind staubig. Ase, fangt me d' Hase bi der Nase, we me 's überchunnt. So isch es, so goht's, wenn's bricht, so loot's. Jo, liebi Frau Bas, wenn's rägnet, wird me nass; wenn's schneit, wird me wiss; wenn's g'friert, so git's Is. So goht's i der Welt, der eint het de Sekel der ander 's Gelt.

*69 Auf den Speck von Versprechungen beisst kein Jude an.

*70 Aus dem Speck seiner Kleider könnte man Krapfen backen. *(Niederösterreich.)*
So unsauber sind sie.

*71 Da sind finniger Speck und stinkende Butter zusammenkommen.
Eins so schlecht wie das andere.

*72 Das gibt keinen andern Speck.
Ein anderer Nutzen ist daraus nicht zu ziehen. „... Die beschornen buben sieden solt in braunen ruben, dan sie sein feisst vnd darzu queck, so geben sie sunst kein andern speck." *(Murner, Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster, X*, 41.)

*73 Das gibt keinen Speck in die Wurst (in die Erbsen). — *Eiselein*, 572; *Simrock*, 9673; *Körte*, 5633[b]; *Braun, I*, 4168.
Gewährt keinen Nutzen.

*74 Das ist der rechte Speck. *(Grünberg.)*
Der ist der rechte Mann dazu, der wird's machen und ausführen; eigentlich doch öfter ironisch.

*75 Das ist kein Speck für sein Maul.
Holl.: Dat is geen spek voor zijnen bek. *(Harrebomée, II*, 284[a].)

*76 Das ist Speck auf die Falle. — *Eiselein*, 572; *Simrock*, 9680.

*77 Das ist Speck auf die Falle, mit dem man (solche) Mäuse fängt.
Bei dem Kaiser Maximilian I. beschwerten sich einmal mehrere Edelleute darüber, dass die Landsknechte infolge der Beute, die sie gemacht, sich so stattlich kleideten, als wären sie Junker. Der Kaiser antwortete ihnen: „Gönt ihnen doch diese wenig frewde; sie müssen oft vorn stehen, wenn Ihr hinden stehet. Es ist speck auff der fallen, da man solche Mäuse fähet. Lasst sie machen; wenn diese Hoffart aufspringt, springt all ir gut mit auff vnd wehret nicht länger, dann von der Vesper, biss dass die Hüner auffliegen." *(Zimgref, V, 4.)*

*78 Das war Speck auf die Falle gelegt. — *Murner*, 26; *Parömiakon*, 2609.
Ein Anschlag, jemand in die Falle zu locken. „Die Pharisäer brachten ein Weib zu Jesu, die sie im Ehebruch betroffen hatten und forderten von ihm, seine Meinung darüber auszusprechen, was für einen Process man ihr machen solle; aber das war Speck auf die Falle gelegt." *(Abrahamisches Bescheidessen.)*
Frz.: Le goût de la noix. *(Kritzinger*, 480[b].)

*79 Dat ess Späck un Schwât (Schwarte) vun einen Ât. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 474, 159; *Weyden, II*, 1.
Sie haben sich gegenseitig nichts vorzuwerfen.

*80 Dat ies kên Speck vör min Bek (Mund, Schnabel). — *Eichwald*, 129; *Kern*, 430.
Um zu sagen: das mundet mir nicht.

*81 Dat is Speck un Sweinefleisk. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I*, 321, 28; *Bueren*, 352.
Um eine Ueberfüllung in irgendeiner Beziehung, z. B. einen Wortüberfluss, den man in der Sprache Tautologie nennt, zu bezeichnen. Das ist einerlei. „Dat is Speck un Swinflêsch." *(Dähnert*, 446[b].)

*82 Dat Speck will vûr Swaren nich. — *Eichwald*, 131.

*83 De Späck wird do nid tüf. (S. Laus 125.) — *Sutermeister*, 96.
Zu Wohlstand kann man es dort nicht bringen.

*84 Den Speck auf den Teller legen und die Bete Gott vorwerfen. — *Parömiakon*, 1959.

*85 Den Speck bekommen mit der Spinde. — *Murner, Vom gr. luth. Narren.*
„... So spricht er: bringt mir opfers mer das mein magt vnd mein kind dest bass im huss verschen sind vnd vnss der speck werd mit dem spind." *(Murner, Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster, X*, 138.)

*86 Den Speck schlicken und Gott das Kraut versetzen. — *Parömiakon*, 1958.
„Du bist wol eine ungehobelte Welt, den Speck und die Feiste soll man Gott überlassen, du aber behalt es um, d. h. hier die witzigen Leute für dich behalte und das Stroh, d. h. hier die Strohköpfe, den Klostern schenken, die Rosen willst du behalten, die Saublume Gott opfern." *(Abraham a Sancta Clara, Reim dich.)*

*87 Den Speck tadeln, dass er fett ist.
Die Russen: Wirf nicht dem Speck die Fettigkeit vor. *(Altmann VI*, 488.)

*88 Den Speck von der Maus kaufen. — *Altmann VI*, 521.

*89 Der is mer Speck aufs Kraut. *(Baiern.)* — *Zaupser, Idiot., Nachl.*, 38; *Klein, II*, 160.
Mit ihm bin ich bald fertig.

*90 Der ist mit keinem Stück Speck zu fangen.
Holl.: Hij is met geen stuk spek te paaijen. *(Harrebomée, II*, 284[b].)

*91 Der Speck taugt nichts.
„Solch speck so gar kein witzen gelt." *(Murner, Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster, X*, 21.)

*92 Der Speck wird der Katze theuer genug zu stehen kommen.
Der Ton liegt auf: der. Sie wird diese Näscherei schwer genug zu büssen haben.

*93 Der weiss den Speck aus den Kartoffeln herauszufinden.
„Die Herren wissen den Speck aus der Kartoffelschüssel prächtig herauszuspicken." *(Bresl. Zeitung*, 1865, Nr. 211, S. 1234.)

*94 Do goht der Speck auf d' Würst'. *(Schweiz.)*
Soll so viel heissen als: da ist der Speck theurer als die ganze Wurst kostet.

*95 Einem Speck auf die Falle brennen.
„Aber im folgenden Jahre brannten ihnen die Tyrkaner Speck auff die fallen." *(Gottfrid*, 104[b].) „Er hat ihm einen Speck auf die Falle gelegt." *(Kapf, I*, 69.)

*96 Einem Speck durchs Maul ziehen.
Schmeicheln.

*97 Er hat fingerdick altchristlichen Speck um die Seele.
Ist echt orthodox. Schon Sancho Pansa schildert und rechtfertigt damit sein wahres Christenthum.

*98 Er hat keinen Speck in der Tasche.
Kein Geld, ist ein armer Teufel.
Frz.: Avoir la bourse bien ferrée. *(Kritzinger, 86ª.)*

*99 Er hat Speck gegessen, man sieht die Schwarten noch hinter den Ohren.
Holl.: Hij heeft spek gegeten, daarom zit hem het zwoord achter de ooren. *(Harrebomée, II, 284ᵇ.)*

*100 Er hat Speck in der Tasche. — *Eiselein*, 572.
Er hat Geld, ist reich.
Frz.: Avoir bien des quarts d'écus. *(Kritzinger, 573ª.)* — Avoir de l'argent en gregue. — Avoir toûjours le teton augousset. *(Kritzinger, 359ᵇ u. 678ᵇ.)* — Il a bien des Carolus. *(Kritzinger, 109ª.)*
Lat.: Habet, ut excoquat sevum. *(Seybold, 208.)*

*101 Er lasst sich den Speck wachsen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
Satirisch von faulen Leuten.

*102 Er scheust mit Speck. — *Jocosus, III*, 39.
In Hessen von einem Lügenhaften. (S. Hausknecht 2 und Sims 2.)

*103 Er soll den Speck gefressen haben.
Er soll die Schuld tragen.
Frz.: On veut lui faire accroire qu'il a mangé le lard. *(Leudroy, 906.)*

*104 Er suchte Speck und fand nicht einmal einen Haken.
Span.: Adó pensas que hay tocinos, no hay estacos. *(Bohn I, 194.)*

*105 Er weiss den Speck auf sein Brot zu streichen.
Holl.: Hij kan het spek wel op ket brood houden. *(Harrebomée, II, 284ᵇ.)*

*106 Er weiss Speck auf die Falle zu legen. — *Mayer, I*, 109.

*107 Er weiss, was für Speck (Fleisch) er in der Küche hat.
Holl.: Hij weet wel, wat spek hij in de kuip heeft. *(Harrebomée, II, 284ª.)*

*108 Er wird seinen Speck nicht vor die Hunde (Katzen) werfen.
Er wirft sein Geld nicht unnütz weg.
Frz.: Il ne jette pas son lard aux chien. *(Kritzinger, 140ᵇ.)*

*109 Er wollte Speck und griff in Dreck.

*110 Es gibt keinen andern Speck. — *Murner, Vom gr. luth. Narren.*

*111 Es gibt nit speck in die bradtwürst. (S. Mehl 56.) — *Franck, II*, 33ª; *Tappius*, 34ª; *Henisch*, 480, 57; *Suringar*, CLXXXVI, 3, 4, 7 u. 8.
Lat.: Nihil ad farinam. *(Henisch, 480, 57.)* — Non est de pane lucrando. *(Sutor, 363.)*

*112 Find 'n ok Speck in 't Hunnenest? *(Ostfries.)* — *Bueren*, 469; *Eichwald*, 871; *Frommann, V*, 420, 459; *Hauskalender, III.*

*113 Har is off sän schtriepeten Spack. *(Oberharz.)*
Der ist auf seinem striemigen Speck (geschlagenen Hintern; d. i. der hat schwere (Striemen zurücklassende) Schläge bekommen; er hat Strafe und Ungemach erfahren, und ist daher sehr niedergeschlagen.

*114 He hett Speck up'n Liwe. — *Dähnert*, 446ᵇ.
Er ist sehr fett.

*115 He (se) lett sick nig dat Speck ût'n Kôl tên (trecken). — *Dähnert*, 447ª; *Volksbuch, X.*
Er lässt sich den Vortheil, den er hat, nicht nehmen; ist auf seiner Hut.

*116 Ich sol dich mit speck vnd kolen aussstreichen. (S. Hechel 3.) — *Franck, II*, 92ᵇ; *Tappius*, 138ª; *Körte*, 5633ª.

*117 Ihr Speck war hin, ehe der Kohl kam.
Holl.: Zij hebben het spek al weg, eer nog de kool is opgedischt. *(Harrebomée, II, 285ª.)*

*118 Man hat ihm den Speck in den Mund gestopft.
Holl.: Hem is een stuk spek in den mund geworpen. *(Harrebomée, II, 284ª.)*

*119 Man stösst sich dort an keine Seite Speck, so am Raven hangt. — *Eiselein*, 572.

*120 Man wird eher Speck bei einem Juden finden.
Als z. B. Geld, Ordnung, Fleiss u. s. w. bei ihm.

*121 Mit Speck schiessen.
Mit Lug und Trug umgehen.
Holl.: Hij schiet met spek. *(Harrebomée, II, 284ᵇ.)*

*122 Nach Speck im Judenhaus fragen. — *Frischbier²*, 1829.

*123 Se könne mi Speck op e Nase binde. — *Frischbier²*, 3558.
Zu ergänzen: dann thue ich das doch nicht, oder: dann gehe ich doch nicht hin.

*124 Sein Speck stinkt.
Holl.: Zijn spek stinkt daar. *(Harrebomée, II, 285ª.)*

*125 Seinen Speck in Acht nehmen.

*126 Sich den Speck wachsen lassen. *(Oberösterreich.)*
Ein gemächliches Wohlleben führen.

*127 Sie salzen einander den Speck gut ein.
„Darumb gebe es auch nachmals so fein Kiefferwerck, dass sie einander den Speck dapffer einsaltzen." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII*, 132.)

*128 Sie sind dabei als Speck und Aepfel (oder: Bohnen).
Von solchen, die man nur so nebenbei zu einer Gesellschaft eingeladen hat, da ein Mahl aus Speck, Bohnen u. dgl. nicht viel Werth hätte.

*129 So viel Speck wie in einer Judenküche. — *Parömiakon*, 1468.
Lat.: In canis nido lardum. *(Philippi, I*, 192; *Seybold*, 235.)

*130 Speck auff die Fall binden (legen). — *Henisch*, 989, 6; *Körte*, 5631; *Braun, I*, 4163.
Lat.: Inescare homines. *(Terenz.)* *(Erasm.*, 483; *Philippi, I*, 194.)

*131 Speck frete on Schmolt sepe.
Sehr fett leben.

*132 Speck im Hundestall suchen.
Vergebliche Mühe. Delicatessen bei einem Armen.
Holl.: Het is spek uit het hondennest. *(Harrebomée, II, 284ª.)*

*133 Speck in Butter braten. *(Dönhofstädt.)*
Auch russisch *Altmann VI*, 514. Verschwenderisch leben.

*134 Speck in die Rüben.

*135 Speck und Pumpernickel passt für ihn.
Holl.: Spek en pompernikkel was beter vor hem. *(Harrebomée, II, 285ª.)*

*136 Töw man, dat schal em opgalstern as roh Speck. *(Süderdithmarschen.)*

*137 Von diesem Speck und Schwart' ist alles eine Art. *(Ahrweiler in der Rheinprovinz.)*

Speckbohne.

*Dat ess kene Speckponne kochen. *(Bedburg.)*
Der Ausgang lässt sich nicht vorausberechnen.

Speckel.

*Einem den speckel durch das muel strichen. — *Alsatia*, 1862—67, 420.
Für die lateinische Redensart: Os sublinere alicui, und die französische: Faire passer la plume par le bec, wofür wir auch verschiedene andere deutsche haben, als: Ein Blendwerk machen, blauen Dunst vor die Augen machen, den Fuchsschwanz streichen, einem das Maul schmieren, auch: einem eine Nase drehen. (Vgl. *Hanzely*, 131.)

Speckesser.

*Dar kamt Specketers Kinner nich an. — *Eichwald*, 1802.

Speckfeist.

Speckfeist ist des Teufels Frass. — *Parömiakon*, 935.

Speckfeld.

Wer in Speckfeld wohnt, bekommt leicht einen Freund aus Weinheim.

Speckgefreiter.

*Es ist ein Speckgefreiter.
Von einem Soldaten, der infolge von Lieferungen an Fleisch, Speck u. s. w., die er den Vorgesetzten machte, zum Gefreiten avancirt ist.

Speckgriefe.

*Er hat Speckgriefen genascht.
Scherzhaft von jemand, namentlich von einem Kinde, das am Munde ausgefahren oder einen Ausschlag im Gesicht hat.

Speckkämmerlein.

*Im Speckkämmerlein sein.
Im Schuldgefängniss. „Nun wie gefällt's dir im Speckkammerl?" *(Idiot. Austr.*, 113.)

Speckkrieg.

*Er hat den Speckkrieg mitgemacht.
„Anno tausend fünfhundert vnd sechszehen war der Speckkrieg wider die von Lothring." *(Frank, Zeytbuch, CCXXXVIᵇ.)* „Der Späckkrieg des Herrn Gangolph Gerotscheck wider den Hertzogen von Lotharingen." *(Stumpf, Chronik, I*, 92ᵇ.) Von *E. L. Rochholz* ist unter dem Titel *Geschichtliche Vulgarnamen schweizeri-*

scher Söldnerzüge und Volksaufstände (als besonderer Abdruck aus der *Argovia*, Aarau 1874, VIII) eine Zusammenstellung der volksthümlichen (Spitz-)Namen erschienen, die man einer Anzahl schweizerischer Kriegszüge beigelegt hat, wozu auch der obige gehört. Ein solcher Zug führt den Namen: Bande vom thörichten Leben (1477); ein anderer Kampf heisst der Bienenzeltenkrieg (1515), der Bohnenkrieg (1574), der Eierkrieg (1606), der Galgenkrieg (1531), der Habermuskrieg (1633), der genfer Heringskrieg (1519), der luzerner Heringskrieg (1570), der Hennenkrieg (1575), der freiämter Heurüpfelzug (6. Dec. 1830), der utznacher Hexenkrieg (1695), der Hirtenhemdlikrieg (1799), der Käferkrieg (1799), der Kuhplappartkrieg (1458), der Leinlakenkrieg (1521), der basler Rapperkrieg (1594), der walliser Ringlikrieg (1678), der Rigglifeldzug (1831), der Scheienbirnenkrieg (1664), der Sechsplappartkrieg (1466), der Speckkrieg (1565), der Stecklikrieg (1802), der Tampiskrieg (1587), der Trinkelstierenkrieg (1550), der Wipoldingerhandel (auch Scheienbirnenkrieg, 1466), der Zwiebelkrieg (1513). Diese Bezeichnungen sind ein schönes Zeugniss von dem gesunden Humor des schweizerisch-deutschen Volksstamms. Zwölf von den fünfundzwanzig Kriegen und Zügen sind ausschliesslich nach Zeitspeisen benannt; nur zwei unter allen benennen die Sache selbst mit dem ihr geschichtlich zukommenden Namen, nämlich Galgen- und Hexenkrieg. Von der unkriegerischen Bewaffnungsart der Aufständischen reden zwei andere, der eine spottend (Stecklikrieg), der andere prahlend (Hirtenhemdlikrieg). Drei weitere sticheln auf die müssiggängerische Reisläuferei, wieder drei andere auf die wegen der Münzverschlechterung entstandenen Unruhen; einer benennt den Ernst eines blutigen Volksaufstandes nach dem viehzüchtenden Sennengewerbe (Trinkelstierenkrieg), einer ihn landwirthschaftlich nach der gleichzeitigen Landplage der Insektenschwärme (Käferkrieg). Die nach Speisenamen benannten Feldzüge sind nicht nur die zahlreichsten, sondern auch die alterthümlichsten; ihr Name entspringt aus der Einrichtung der Heeresfolge selbst. Die Landwehr brauchte nämlich die Heeresfolge nur so weit zu leisten, als die Gemeindeflur reichte, oder der Zeit nach nur so weit, dass die Mannschaft abends wieder zu Hause sein konnte, oder dem Proviant nach so weit, als man mit einem Laib Brot und Käse zehren konnte.

Specklein.

*Ein Specklein auf die fallen legen. — *Murner, Schelm.*, 27.

Eine Lockspeise. „Und streicht das specklin vornen dran, damit man narren faben kan.“ (*Kloster, I*, 861.)

Specksamen.

*Specksamen kaufen.

Scherzhaft für junge Schweine, Ferkel. Hend er Späcksome g'chauft? (*Sutermeister*, 5.)

Speckschwarte.

1 Eine Speckschwarte nach einem Schinken werfen.

Lat.: Viscatis hamatisque muneribus non sua promere, sed aliena corripere. (*Plinius.*) (*Philippi, II*, 256.)

*2 Hier ist noch eine Speckschwarte darauf.

Hier bekomme ich noch etwas, es ist noch etwas zu gewinnen.

Speckseite.

1 Eine Speckseite darf man nicht einschmieren.

2 Eine Speckseite hängt nie so hoch, es schielt einmal ein Hund daran.

Dän.: Flykket hænger ikke saa høit, at jo hunden agter sig benet. (*Bohn I*, 368.)

3 Specksite sind besser als Visite. — *Gotthelf, Erzählungen, IV*, 199.

*4 Eine Speckseite einer Bratwurst vorziehen.

*5 Eine Speckseite mit Speck schmieren.

*6 Er hät Späksite wie e Wanze. (S. Mager 13.) — *Sutermeister*, 57.

Speckverstand.

Ein feister Speckverstand, der tawret lange. — *Lehmann*, 889, 93.

Speculation.

De beiste Spekulazioun es hiel döck (oft) gar nüs ze duhn. (*Aachen.*) — *Firmenich, III*, 233.

Speculiren.

Wer speculirt, der sucht, was fliegt, und nicht, was vor der Nase liegt.

Speer.

1 Kauf den Speer dir von der Seite oder trag' ihn. — *Graf*, 42, 137.

Die Fehde zwischen der in einem ihrer Glieder beleidigten Familie und der des Beleidigers dauerte so lange, bis ein Vergleich abgeschlossen war. Dieser Friede konnte nur durch Zahlung des verlangten Wehrgeldes erlangt werden. In solchem Falle bleibt, wie das Sprichwort sagt, nichts übrig, als entweder, die Waffen tragend, die Fehde fortzuführen oder den Speer von der Seite zu kaufen, d. h. das verlangte Wergeld zu zahlen.

Angelsächs.: Bicye spere of side odher bere. (*K. Schmid*, 408, 12[b].)

2 Spêr und Spiess, Spêr und Sporn. (S. Stock.) — *Herrig, Archiv, L*, 90.

*3 Einen Speer nehmen, um eine Fliege zu tödten.

Engl.: He takes a spaer to kill a fly. (*Bohn II*, 63.)

Speerhand.

1 Speerhand gewinnt nichts ausserhalb des Fetafeng. — *Graf*, 189, 32.

Nach dem eivelgoer Erbrecht wird der Geschlechtsunterschied in der Erbfolge dann nicht mehr berücksichtigt, wenn der Erbfall an Verwandte kommt, welche im fernern Grad als im Fetafeng (Vaterschwesterstufe) stehen.

Fries.: Sperehant entwinth niet butten den fletafang. (*Richthofen*, 305.)

2 Speerhand verfängt Spindelhand. — *Graf*, 189, 31.

Fries.: Sperehant vorvaet (voeruanget) de spillehant. (*Richthofen*, 375.)

Spei.

So spei[1] ässe 'ne Ratte. (*Westf.*)

[1]) Falsch, spöttisch, besonders aus Neid, auch scheu, mittelhochdeutsch spech = weise, hochdeutsch spähen, isländisch spie = Spott.

Speibatskind.

Speibatskind — Bleibatskind. (*Oberösterreich.*)

Von einem neugeborenen Kinde, das sich oft erbricht, wird angenommen, dass es am Leben bleibe. (S. Spätkind.)

Speiche.

Die Speichen drehen sich mit, wenn sich das Rad dreht. — *Altmann VI*, 412.

Speichel.

1 Der Speichel ist weiss, aber das Blut sitzt im Herzen. (*Surinam.*)

Honig auf der Zunge, Galle im Herzen.

*2 Er muss Speichel schlingen. (*Meiningen.*)

D. i. hungern. (S. Spitze.)

*3 Mit seinem eigenen Speichel salzen.

Wer seine Speisen mit der Einbildung niederschluckt, es sei Salz, ist offenbar ein Mensch, der seine eigene Dummheit für Weisheit hält. „Der Narren grösster ist jener, welcher als würziges Salz eigenen Speichel verschluckt.“ (In einer Grabschrift auf den kurzweiligen Tischrath Hans Mieska, geboren zu Schwiebus in Schlesien, gestorben 1619.)

Speicher.

1 Ein alter Speicher ohne Mäuse, ein grindig Haupt, das ohne Läuse, ein grosser Jahrmarkt ohne Dieb, ein junger Held, der ohne Lieb; ein Krämer, der nicht lügt; ein Jud, der Christen nicht betrügt; ein Wasser, das ohn Schaden fleusst; ein Wolf, der nie ein Schaf zerreisst; ein alter Wucherer ohne Geld sind seltsam Ding in dieser Welt. — *Gerlach*, 65.

2 Ueber volle Speicher klagt niemand.

Frz.: Chacun se plaind, que son grenier n'est pas plein. (*Leroux, II*, 199.)

3 Von leeren Speichern kann niemand Korn messen.

*4 De ward bôl op e markhûssche Spîker kamn. — *Frischbier*[2], 3560.

Markhausen ist ein Vorwerk zwischen Heilsberg und Landsberg. An dem Speicher daselbst erhalten der Sage nach alte Jungfern, die ohne Aussicht auf Verheirathung sind, ihre Wohnung. In der Gegend von Gerdauen ist der Speicher zu Kanothen demselben Zweck gewidmet. (S. Rominten.)

*5 Der ist schnell auf dem Speicher. (*Eifel.*)

Geräth leicht in Zorn.

*6 Vom Speicher leuchten.

Speicherratte.

*Wir haben eine Speicherratte gefangen. (*Tiegenhof.*)

Einen Schlaukopf überlistet.

Speien.

1 Es speit niemand in seinen eigenen Bart. — *Eisenhart*, 171; *Sailer*, 142; *Simrock*, 734; *Graf*, 184, 131.

Das Speien in den Bart war eine der schimpflichsten Beleidigungen, die einem Freigeborenen nur immer widerfahren konnte; denn der Bart stand bei den alten Deutschen in der höchsten Achtung. Das Sprichwort warnt vor Handlungen, wodurch zugleich die Familie beschimpft wird.

2 Wer über sich speit, wendet die Spucke gegen sein eigen Gesicht.
Kroat.: Tko više sebe pljuje, na obraz mu pada.

*3 A speyt wie a Garbershund. — *Gomolcke*, 20; *Weinhold*, 26; für *Franken: Frommann*, *VI*, 324, 363.
Nachdem die Häute einige Zeit im Wasser gelegen haben, wird das an ihnen befindliche Fleisch mit einem Messer abgestrichen. Verzehrt nun der Hund diese von der Aasseite abgestossene Fleischmasse in grossem Masse, so folgt Erbrechen. „Der zwölfft wenn er sich gefült hat gleich wie dass Pass, speyet er gleich wie ein Gerber hundt." (*Geiler, Nsch.*, 16, in *Kloster*, *I*, 312.)

*4 De Loite schpei'n dergägen. — *Frommann*, *III*, 244, 77.

*5 Der speit seinen Leuten ins Maul. (*Alting.*) — *Birlinger*, 925.
Von einem Dienstherrn, der seinem Gesinde nicht genug zu essen gibt.

*6 Er speit wie ein Erzpriester. — *Frischbier* ², 3559.
In ähnlicher Weise sagt man an einigen Orten Schlesiens: Er speit wie ein Huxt(Hochzeit-)hund, der auch nicht blos von Knochen und Brosamen lebt.

*7 Er speit wie ein Reicher. — *Eiselein*, 526.

*8 Gespeit werden.
D. h. aufgezogen, verhöhnt, verspottet. „Wurden sye auch etwan von jm gespeyet." (*Rollwagenbüchlein*, XXIX.)

*9 Hai spigged as 'ne Hucke. (*Iserlohn.*) — *Frommann*, *V*, 163, 149.

*10 He spigt as 'n Gârwerhund.

*11 Speie inn deinen eygen busen. — *Suringar*, C, 3, 10 u. 13.

*12 Speiw'n wie a Hoazathund. — *Schöpf*, 685.
Sich heftig erbrechen.

*13 'T spiet mi, dat mi 't Wif ofstarft; ick hebb hör all söven Jahr hadd. — *Hauskalender*, *IV*.

Speier.

*Nach Speier appelliren. — *Germania*, *V*, 313.
Von einem, der unmässig genossen hat und mit einem Finger den Magen an Entladung mahnt. „Allerlei stinkendes Aas und Unsauberkeit, dass es einem den Magen auf Speien einladet." „Aus uns hat ebenfalls das Maul gestaubt, dass es hätte mögen die Stadtmauern zu Speier einwerfen." (*Judas der Erzschelm.*) „Die sich dergestalten anfressen, bis sie endlich gar nach Speier reisen." (*Abraham a Sancta Clara, Gehab dich wohl.*) (S. Weinhaus.) In *Judas der Erzschelm*, *II*: „Eine Stafette nach Speier schicken." (*Parömiakon*, 701.)

Speikind.

1 Speikinder — Gedeihkinder. — *Bücking*, 49; *Struve*, *I*, 38; *Broma*, 33; *Körte*, 3383; *Simrock*, 5648; *Petri*, *II*, 559; für *Oesterr.-Schlesien: Peter*, 452.
Ist blos von dem Erbrechen ganz kleiner Kinder zu verstehen, bei denen der Magen die über das gehörige Mass erhaltene Nahrung auswirft und nur so viel behält, als er zu verdauen im Stande ist, was allerdings das Gedeihen fördern muss. Bei Kindern, die mehrere Monate oder Jahre alt sind, ist das ohne äussere Veranlassung entstehende Erbrechen nicht ein Zeichen des Gedeihens derselben, sondern meist ein Merkmal der Gehirnwassersucht.

2 Spiggekingere — Diggekingere (Gedeihkinder). (*Waldeck.*) — *Curtze*, 317, 43; für *Lippe: Firmenich*, *I*, 269; für *Aachen: Firmenich*, *I*, 493, 122; für *Eifel: Schmitz*, 178, 11; für *Oldenburg: Goldschmidt*, *II*, 42; für *Hennеberg: Frommann*, *II*, 408, 14; für *Trier: Laven*, 192, 105; *Firmenich*, *III*, 547, 62; für *Ostpreussen: Neue Preuss. Provinzialbl.*, *XI*, 444; für die *Wetterau: Wolf*, *Beiträge*, *I*, 206.
In Holstein: Spêkind — Dêkind. In Dithmarschen: Spîkind — Dîkind. (*Schütze*, *I*, 207.)

Speil.

*Er greift nach dem Speil und lässt die Wurst fallen.
Von jemand, der unbedeutende Nebensachen festhält und die Hauptsache darüber verliert.

Speilen.

*Die speilt sich, wie die Katz' im Sack. (*Rott-Thal.*)

Speilzahn.

*Hei ôes e Spieltähn. — *Frischbier* ², 3561; *Hennig*, 258.

Speimarkt.

1 Wer müssig auf dem Speimarkt steht, der füllt endlich einen Graben aus oder gibt einen Klöppel in eine grosse tiefste Glocke.
Wird als Soldat im Sturm erschossen oder als Dieb an den Galgen gehängt.

*2 Auff dem Speymarkt stehen.
„Am fenster ligen, oder auffm Speymarckt stehen." (*Mathesy*, 212ᵃ.)

Speise.

1 Alle Speise schmeckt einem Hungrigen wohl.
Bei *Tunnicius* (340): Alle spysen smaken dem hungergen. (Omnia iciunae sunt quam dulcissima fauci.)

2 As de Spyse minnert, so mehret de Hungere. — *Körte*, 3626.

3 Aufgewärmte Speise, Aerzte, die nicht weise, und die bösen Weiber sind Gesundheitsräuber. — *Bücking*, 282; *Broma*, 20.
Lat.: A cibis bis cocto, a medico indocto, a mala muliere libera nos domine.

4 Aufgewärmte Speise wird leicht zuwider. (S. Gericht 1.) — *Gaal*, 1432; *Simrock*, 9689.
Lat.: Crambe repetita mors est. — Sumere non opto bucellam ex jure recocto. (*Gaal*, 1432.)

5 Dass man die Speisen nicht trinken kann, sagte Durst, ist ein Fehler im Schöpfungsplan.

6 Dem seine Speise stürzt, kann sie nicht alle aufraffen. — *Simrock*, 9687.

7 Die beste Speise kommt oft als letztes Gericht.

8 Die Speise ist gut, sie kommt von williгem Muth.

9 Die Speise muss nicht nur gut schmecken, sie muss auch gut aussehen.

10 Die Speiss dem Bauch vnd der Bauch der Speiss, aber der Leib dem Herrn vnd der Herr dem Leib. — *Petri*, *II*, 144; *Henisch*, 208, 64.

11 Die Speiss ist gut, wenn sie wolschmeckt. — *Petri*, *II*, 144.
Bei *Tunnicius* (657): Spyse sint gût als se wol smaken. (Fercula laudantur, quando sunt dulcia fauci.)

12 Ein Speiss, die Rauchselt, ist nicht angenehm. — *Lehmann*, 21, 8.

13 Eine diebische Speiss macht diebisch geblüt vnd Gemüth. — *Petri*, *II*, 125; *Henisch*, 690, 45; *Graf*, 306, 175.

14 Eine gute Speise schmeckt auch, wenn sie allein gegessen wird.
Die Perser behaupten das Gegentheil, indem sie sagen: Es ist Schade um die Speise, welche allein gegessen wird. Und in Italien geht man noch weiter; es heisst dort: Wer allein isst, stirbt allein (verlassen).

15 Eine Speise, die gut zugedeckt ist, verliert den Geschmack nicht bald. — *Parömiakon*, 3138.

16 Eine Speise, die man hat bereiten sehen, schmeckt selten wohl.
Holl.: De spijs, die men heeft zien bereiden, walgt dikwijls. (*Harrebomée*, *II*, 289ᵃ.)

17 Eine Speise, die zu lange kocht, verdirbt.
Holl.: De spijs, die te veel kookt, verliest haren smaak. (*Harrebomée II*, 286ᵃ.)

18 Eine Speise verdirbt die andere.

19 Eine Speise, wohl gekaut, ist halb verdaut.
Holl.: Spijs, wel geknouwd, is haast verdouwd. (*Harrebomée*, *II*, 189ᵇ.)

20 Einerlei Speise jeglichen Tag, selbst nicht des Königs Beichtvater mag. — *Körte*, 3624.
Engl.: Always the same dish, is tiresome.
Frz.: Changement de corbillon fait appétit de pain bénit. (*Masson*, 296.) — Changement de viande met en appetit. (*Kritzinger*, 31ᵇ.) — Diversité, c'est ma devise.
Lat.: I modo venare leporem, nunc Item tenes. (*Faselius*, 110; *Wiegand*, 733.) — Plus valet in manibus passer quam sub dubio grus. (*Mone, Anzeiger, VII*, 504.)
Schwed.: Ett och ett blijr snatr leedt. — Hwar dagz maat giör ringa lust. — Opwärmd maat blijr man snart ledzo wed. (*Grubb*, 643.)

21 Es ist eine übel zubereitete Speise um einen Hasen im Busche.
Frz.: C'est viande mal prête que le lievre en buisson. (*Kritzinger*, 712ᵃ.)

22 Es ist eine wunderliche Speise um ein Amt, das bald fett macht. — *Parömiakon*, 1999.

23 Es ist viel Speise in den Furchen der Armen. — *Spr. Sal.* 13, 23; *Sailer*, 88; *Schulze*, 62; *Simrock*, 307.
Der Arbeit des Armen folgt Segen; auch in Bezug auf die Genügsamkeit derselben.

24 Frische Speise und alter Satz sind ein guter Schatz.
„Alte Satzungen und frische Speisen haben grossen Nutzen." (*Wirth*, *II*, 29.)

25 Gemeine (geringe) Speise die gesundeste. — *Henisch*, 1582, 53; *Petri*, *II*, 383.

26 Geringe Speise ist übel zu weiter Reise.

27 Gestohlene Speise ist immer am süssesten.
Holl.: Gestolen spijs is allewege zoetest. (*Harrebomée*, *II*, 289ª.)
Lat.: Furtivus semper victus dulcedine praestat. (*Tunn.*, 563.)

28 Grobe Speisen machen einen starken Körper.
It.: Carne tirante fa buon fante.

29 Ist schon viel speise zubereit, ohn Brot (s. d. 205) ist doch ein böss malzeit. — *Loci comm.*, 26.
Lat.: Quando deest panis, tunc est cibus omnis inanis. (*Loci comm.*, 16.)

30 Je weniger Speiss, je mehr Hunger. — *Petri*, *II*, 396; *Simrock*, 9585; *Körte*, 5625; *Braun*, *I*, 4162.

31 Lass Speise und Trank dir geben nicht zum Schwelgen, nur zum Leben.
Holl.: Laat u drank en eten geven niet uit lust, maar om te leven. (*Harrebomée*, *I*, 152.)

32 Leichte Speisen wählen die Weisen.
Holl.: Ligte spijze is voor den wijze. (*Harrebomée*, *II*, 289ᵇ.)

33 Man hat die beste speiss zum letzten gericht behalten. — *Lehmann*, 816, 3.

34 Man kan nicht alle speiss auss einer büchsen würtzen. — *Henisch*, 577, 22; *Petri*, *II*, 456.

35 Mancher ist der Sawrn speiss gewohnt vnd gilt jhm gleich, ob mans süss oder sawer anricht. — *Lehmann*, 829, 4.

36 Neue Speise macht neuen Appetit.
Holl.: Nieuwe spijze maakt nieuwe appetit. (*Harrebomée*, *II*, 289ᵇ.)

37 Nicht jede Speise verträgt jeden Wein und nicht jeder Wein schmeckt auf jede Speise (jeden Wein). — *Gutzkow*, *Hohenschwangau*, *I*, 13.

38 Ohne speiss ist böss fische fahen. — *Henisch*, 464, 48; *Petri*, *II*, 504.
Bei *Tunicius* (137): Sunder spyse ist quât vische vangen. (Absque cibis durum pisces capisse natantes.)

39 Scharfe Speisen machen grossen Durst.

40 Schlechte Speise und Trank machen einem das Jahr lang. — *Blum*, 604; *Simrock*, 9684; *Körte*, 5628; *Eiselein*, 572; *Braun*, *I*, 4161.
Klage schlecht gehaltener Dienstboten.

41 So du dein Speiss nicht bei dir hast, geh nicht zu armer Bursch zu gast. — *Henisch*, 1436, 22; *Simrock*, 3050.
Lat.: Regula bursalis fit omni tempore talis prandia per tecum si vis comedere mecum. (*Sutor*, 607.)

42 Speise ging vom Fresser und Süssigkeit vom Starken.
Das Simson'sche Räthsel.
Frz.: La viande est sortie de celuy qui la mengeoit et la force est yssue du fort.
Lat.: De comedente exiuit cibus et de forti egressa est dulcedo. (*Bovill*, *I*, 197.)

43 Speiss, die hat ein kittel an, ein artzt, der ist ein vngelert man, ein bärtig weib steht auch wol dran, die müssen eygen kirchoff han. — *Franck*, *I*, 76ª; *Lehmann*, *II*, 570, 101; *Zinkgref*, *IV*, 363.
Lat.: Ex gallo capo fit, fierent sic saepe capones Galli, non esset Gallica in orbe lues. (*Chaos*, 542.)

44 Speiss vnd Artzney haben jhre Zeit; wer sie verseumt, selten gedeit. — *Petri*, *II*, 539.

45 Spise sünder Drank, dat wêt ick de Drummel Dank, had de Kerl segt. — *Bueren*, 1008; *Hoefer*, 603.
Dän.: At give mad uden drikke er liden tak vaerd. (*Prov. dan.*, 120.)

46 Süsse Speise ist oft nicht ohne Gift.
Dän.: Under den sødeste spise findes tidt verste forgift. (*Prov. dan.*, 526.)

47 Süsse Speise will scharfe Sauce.
Holl.: Zoete kost eischt zure saus. (*Harrebomée*, *II*, 442ᵇ.)

48 Ungewohnte Speise verdirbt den Magen.
Holl.: Vreemde spijze deert de maag. (*Harrebomée*, *II*, 289ᵇ.)

49 Ungewohnte Speisen machen den Magen hungrig.

50 Verbotten Speiss ist die beste vnd süssest. — *Lehmann*, 265, 14.
Holl.: Eene verborgene spijs smaakt ook goed. (*Harrebomée*, *II*, 289ª.)
Schwed.: Stulen maat smakar bäst. (*Grubb*, 769.)

51 Viel Speis und Trank macht matt und krank. — *Chaos*, 102.
Lat.: Pettatos pustus, carnales deprimé fastus. (*Chaos*, 383.)

52 Was dem einen zur Speise dient, ist dem andern Gift.
Engl.: That that's no man's meat is another man's poison.

53 Was die Speise für den Leib, ist Wissen für den Geist.
Dän.: Det maden er for legemet er lærdom for sinde. (*Prov. dan.*, 265, 14.)

54 Welcher einmal die Speise verschütt, derselb wirdts rein aufflesen nit. — *Petri*, *II*, 704; *Henisch*, 846, 7; *Lehmann*, *II*, 841, 265.
Lat.: Effundens escas, raro bene colligit ipsas. (*Loci comm.*, 25.)

55 Wem man die Speise immer mit dem Löffel reicht, der lernt nie allein essen.

56 Wenig vnd gesunde Speise die besten. — *Henisch*, 1582, 54; *Petri*, *II*, 628.

57 Wenn die Speise mindert, so mehrt der Hunger. — *Simrock*, 9686.
Holl.: Als de spijze mindert, zoo meerdert de honger. (*Harrebomée*, *II*, 289ª.)
Lat.: Decrescente fames victu ieiuna resurgit. (*Tunn.*, 38.)

58 Wer derbe Speise nicht vertragen kann, muss sich an leichte Kost halten.
Holl.: Die geene grove spijs verdragen kan, moet zich met slappe behelpen. (*Harrebomée*, *II*, 289ª.)

59 Wer fette Speisen sich bestellt, muss auf dem Boden sich verstecken; wer sich mit Kraut zufrieden stellt, kann frei sich auf dem Markte strecken. — *Ehrmann*, 87.
Der Verschwender kommt in Schulden und darf den Leuten nicht unter die Augen gehen.

60 Wer gestohlene Speisen isst, kann sich leicht verrathen, wenn er den Mund nicht wischt.
Von denen, die das Gewerbe eines Schelmen treiben, ohne die dazu erforderliche Schlauheit zu besitzen.

61 Wer lange gute Speisen gegessen, sehnt sich nach schwarzem Brot.
Frz.: Changement de corbillon, appetit de pain bénit. (*Cahier*, 114.)

62 Wer nur einerlei Speise isst, hat keines Arztes vonnöthen. — *Winckler*, *XII*, 64.

63 Wer seine Speise zurichten sieht, ist schon halb satt.
Frz.: Qui voit sa viande habiller, Souvent est soû sans la goûter. (*Kritzinger*, 712ª.)

64 Wer sich mit Speiss vnd Trank recht halt, mag wol in Gesundheit werden alt. — *Petri*, *II*, 761.
Lat.: Vix erit intercus tibi, si vis mandere parcus. (*Loci comm.*, 1.)

65 Wie die Speise abnimmt, so nimmt der Hunger zu. (*Niederl.*)

66 Wie die Speise, so das Maul. — *Simrock*, 9689; *Körte*, 5627.

67 Wie die Speise, so die Sauce.
Holl.: Naar dat de spijs is, moet men de saus maken. (*Harrebomée*, *II*, 289ª.)

68 Wie einer Speiss braucht, also lebt er auch. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 93.
In dem Sinne: Wie der Mensch isst, so ist er.

69 Wo nicht ist Speis, da sind auch nicht Mäus; und wer todt ist, empfind't keine Läus. — *Fischart*, *Gesch.*

70 Wo vil Speiss und kein Trank, davor ist wenig oder gar kein Dank.
Lat.: Non bene prandebit, potu, quicunque carebit. (*Sutor*, 150.)

71 Zu einer süssen Speise kommt oft eine sauere Brühe.

*72 A neue Speis lass weida gehn. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*, *Progr.*, 21.
So sagt man, den Nebenmann sanft am Ohre zupfend, wenn eine neue Speise, besonders im Frühjahr die erste Grünspeise, auf den Tisch kommt. Nach bairischem Rechtwurden nicht blos Kinder, sondern die erwachsenen Zeugen selbst, z. B. bei Legung eines Grundsteins, gezupft. Bei Grenzberichtigungen bekamen die abzusendenden Kinder auch wol an einzelnen Orten als Denkzettel eine Ohrfeige. (Vgl. *Graf*, 87.) (S. Nachbar 136.)

*73 Alle Speisen schmecken ihm.
Er ist kein Kostverächter.
Frz.: C'est un cadet de bon, de haut appétit.

74 Die Speiss reucht nach dem Fewr. — *Petri, II, 144; Henisch, 1087, 39.*
Um zu sagen, dass sie heiss ist. Der Ton ruht auf die.
75 Er kann alle Speisen essen, nur keinen Stockfisch.
Lat.: Simile non agit in simile. *(Chaos, 407.)*
76 Es ist eine verdeckte Speise.
Etwas Verhohlenes, eine Sache, die nicht klar ist oder nicht zu allgemeiner Kenntniss kommen soll.
Frz.: Servir un homme à plats couverts. *(Kritzinger, 186b.)*
Lat.: Asianae mensae. — Siculae mensae. *(Seybold, 40 u. 559.)*
77 Heb di a warme Spise. — *Sutermeister, 24.*
Als Drohung. Nimm dich in Acht, ich habe eine warme Speise, z. B. Prügelsuppe, Ohrfeigen u. dgl.
78 Mir ekelt vor der Speise.
Die Sache ist mir sehr widerwärtig.
Frz.: J'ai un degoût de cette viande. *(Kritzinger, 712a.)*
79 Sie haben keine andere Speis als Manglkern (Manglmuss und Mangldorten). — *Chaos, 746.*

Speisegewölbe.
Ein Speisegewölbe ohne Ham, ein Kleid ohne Bram, ein Markt ohne Kram, ein Spiegel ohne Rahm, ein Mensch ohne Zahm (Zaum) sind nicht weit her allesam.

Speisen.
1 Der speist übel, der wartet auf fremden Kübel.
2 Erst speise deinen Bruder, dann bitte Fremde zu Gaste.
3 Erst speisen, dann kreisen (tanzen).
Denn vor Essens wird kein Tanz.
4 Hast du nicht gespeiset, so hastu getödtet. — *Hechstus, Postille, CCLXIb.*
Lat.: Sit non panisti occidisti.
5 Man speist mittags nicht, wenn man abends zur Hochzeit geht.
Frz.: On ne dine point le matin, quand on est de nôces le soir. *(Kritzinger, 480a.)*
6 Niemand speist, der nach der Beicht nicht sein Judenkreuzerl[1] reicht. — *Graf, 544, 64; Schmeller, II, 265.*
[1]) So warden die Beicht- und Abendmahlsgroschen vom Volke genannt. — In Bezug auf kirchliche Gebühren, Beichtgroschen, Offertorien.
7 Speisen und arzneien hat seine Zeit.
„Speiss und Ertznei hat ihre Zeit, wer die versäumt, selten gedeiht." *(Froschm., CeVIIIb.)*
8 Was speist vnd kleidt, ehrt vnd nehrt, das ist nutz. — *Lehmann, 561, 64.*
9 Wer gespeiset wird von fremden Händen, der isset nimmer wohl. — *Geiler.*
10 Wer schlecht speist, fastet genug.
It.: Chi mal mangia assai digiuna. *(Pazzaglia, 211, 2.)*
11 Er speist (trinkt) wie der Büttel von Neuteich. — *Frischbier, 118; Frischbier², 3562; Hennig, 62; Pisanski, 16.*
D. h. allein. Die Redensart gehört einer Zeit an, in welcher der Beruf des Scharfrichters ein ehrloser war und niemand aus Verachtung mit ihm umgehen mochte. *Pisanski* (16) bemerkt zu der obigen Redensart: „Neuteich ist ein Städtchen im Grossen Werder." Die Veranlassung zu der Redensart berichtet *Hartwich (Beschreibung der Werder, S. 329)* also: „Damals (1662) hatten die Neuteicher noch ihren eigenen Scharfrichter mit Namen Hanns Schulz, der hatte seinen eigenen Sitz in der Kirche allein, welcher noch auf dem gemeinen Chor gezeigt wird. Im Ermlande hatte der Büttel, der dort Schinder, auch Caviller genannt wird, in jeder Schenke seinen eigenen Platz und auch sein eigenes Trinkgefäss, welches in der Regel an der Stubenthür hing, eine Einrichtung, die auch an andern Orten stattfand."
12 Es speist und kleidet nicht.
13 So fett speisen wir nicht. *(Schles.)*
Das geschieht nicht, daraus wird nichts.
14 Speise ihn mit Worten, du darfst sie nicht kaufen.
15 Speise mit den Engeln im Dom! (S. Essen, Verb., 62.) *(Würzburg.)*

Speisetrucke.
*Me sett em de Spistrückun heejer stellun. (S. Brotkorb 5.) *(Wallis.)* — *Sutermeister, 70.*

Speivogel.
*Es ist ein Speivogel.
„Lucianus, der Speivogel und abgefallene Christ." *(Goldfr., 363b.)*

Speiwerk.
*Spey vnd fatzwerk. — *Rollwagenbüchlein, XCIV.*

Spektakel.
1 Bi ons öss all Dag Spektakel; de Vada haut de Mutta, de Mutta haut mi, on öck hau dat schorwge Farkl. *(Angerburg.)* — *Frischbier², 3563.*
*2 Es ist ein Spektakel, als wenn's Rothkätl ausgeflogen wäre. — *Klix, 84.*
*3 Es ist ein Spektakel wie in der Judenschule.
*4 Jedermann ein Spektakel abgeben. (S. Schauspiel 2.)

Spelde.
'N Spelde is'n Frölüe-Dagghüür. — *Bueren, 931; Stürenburg, 251; Hauskalender, III.*
Eine Spelde (meist gesprochen Spelle), d. i. Stecknadel, ist Weibertagelohn. Was eine Frau erwirbt, verdient, ist unbedeutend wie eine Stecknadel.

Spelz.
*Sie hat Spelz im Stroh. — *Eiselein, 572.*

Spendiren.
1 Wer nicht spendirt, wird nicht promovirt. — *Parömiakon, 3205.*
2 Wer nicht will spendiren, wird sein Recht verlieren.
3 Wer nur recht spendiren kann, ist überall ein lieber (guter) Mann.
Schwed.: Han är altid god som glugg fyller. *(Grubb, 288.)*

Spendirhose.
*1 De Spandêrbüxe anhebb'n. — *Eichwald, 266;* für *Altmark: Danneil, 26.*
In Preussen: Hei heft de Spendärböxe an. *(Frischbier², 3564.)* In einer freigebigen, schenklustigen Stimmung sein. Hüte hett he de Spendêrhosen an. *(Dähnert, 447.)*
*2 E hôt net de Spändirhuesen an. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 176, 197.*
*3 Er hat die Spendirhosen (nicht) an. — *Eiselein, 572; Körte, 5634; Braun, I, 4170.*
In Schlesien: Hoite hoat a de Spendirhosen oan. *(Gomolcke, 427; Robinson, 190.)* Er ist heute freigebig, er greift in die Hosentasche um zu spenden.

Spengel.
Wer die Spengel (Stecknadel) nicht achtet, kommt nicht zur Nähnadel. — *Schmitz, 192, 137.*

Spenglerleben.
*Ein Spenglerleben führen. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*
Kurz erklärt es durch: Vagabundenleben.

Spentifözie.
*Keini Spentifözie. — *Sutermeister, 21.*

Sperber.
1 Die Sperber haben von jeher Tauben gefressen.
Ein Sperber kann nicht ohne Fleisch leben, sagen die Türken. *(Cahier, 2610.)*
2 Einem solchen Sperber gehört eine solche Wachtel. — *Winckler, XV, 97.*
3 Es hat nicht jeder einen Sperber auf der Hand.
Nicht jeder besitzt das Jagdrecht.
Dän.: Hver mand haver ikke høg paa haand. *(Prov. dan., 364.)*
4 Man kann keinen Sperber mit leeren Händen fangen. (S. Hand 297.)
5 Wenn der Sperber kommt, flüchten die Tauben in den Söller. — *Parömiakon, 2333.*
6 Wenn der Sperber schreit, fliegt die Schwalbe fort.
7 Wenn man den Sperbern vnd Hunden jhr Jägerrecht gibt, so macht man sie lustig zum Jagen. — *Petri, II, 663.*
8 Wer nit Sperber hat, der baist mit eulen. — *Nas, 59b.*
*9 Dem Sperber die Tauben zu hüten geben. (S. Fuchs 365.)
*10 Lass dem Sperber sein Jegerrecht. — *Mathesy, 244a.*
„D. i.: gib einem jeglichen was jhm gebüret."

Sperenzchenmacher.
*Er ist ein Sperenzchenmacher. *(Königsberg.)*

Sperk.
Besser ein Sperck in der Hand, denn ein Storck auff dem Dach. — *Henisch, 323, 42.*

Sperling.
1 Auch ein Sperling findet ein Haus für sich. — *Simrock, 9693.*

2 Aus dem Sperling wird kein Falk und wenn er noch so hoch fliegt.

3 Besser ein Sperling in der Hand als ein Rebhuhn im Strauch. — *Winckler, VII*, 15.

Die Russen: Besser ein Sperling heute als ein Haselhuhn morgen. *(Altmann VI*, 443.)

4 Besser ein Sperling in der Hand als zehn Hättich in der Tasche.

5 Besser einen Sperling zum Freunde als zehn Schwalben.

6 Den Sperling fängt man, so man ihm Salz auf die Flügel streut. — *Braun, I*, 4173.

7 Den Sperling speist man mit einem Mücklein, der Löwe muss auf einmal ein ganzes Schaf haben. — *Sailer*, 150.

8 Der Sperling findet auch sein Haus.

9 Der Sperling in der Hand ist besser als der Hirsch im Walde. *(Lit.)*

10 Der Sperling singt wenig, aber er lärmt viel. — *Schlechta*, 255.

11 Der Sperling vergreift sich so leicht nicht an der Krähe.

12 Der Sperling verherrlicht die Nachtigall.

Der Gesang der Nachtigall erscheint dem Gezwitscher des Sperlings gegenüber um so kunstvoller.

13 Det skal a haal kaste, sad a Sparag, da skul hi Gusei worg. *(Föhr.)*

Das wird ein (tüchtiges) Loch geben, sagte ein Sperling, da sollte er ein Gänseei legen.

14 Ein kluger Sperling nistet am Scheunendach.

15 Ein Sperling braucht nicht so viel Federn als ein Schwan und ist doch warm.

Holl.: Eene musch is met hare pluimen zoowel gedekt als eene zwaan. *(Harrebomée, II*, 110[a].)

16 Ein Sperling fliege noch so hoch, kein Adler wird er doch.

Mittelmässige Köpfe erheben sich manchmal unter grosser Anstrengung zur Höhe eines Sperlingsflugs, sind aber dann fest überzeugt, dass sie die ganze Welt für Adler ansehe, welche in der höchsten Region schweben.

17 Ein Sperling fliegt nicht weg, wenn auch der Winter kommt.

18 Ein Sperling in der Hand ist besser den zehen auffm zaun (Dache.) — *Petri, II*, 227; *Blum*, 467; *Mathesy*, 236[a]; *Eisenhart*, 386; *Siebenkees*, 297; *Lohrengel, I*, 241; *Körte*, 5637.

„Die jungen Gesellen sollen auch hier den gemeinen Vers mercken: Plus valet u. s. w. Es ist ein Sperling in der Hand besser denn ein Kranich auf dem Dache. *(Coler*, 403.) Auch die Araber sagen: Tausend Kraniche in der Luft sind nicht werth einen Sperling in der Hand.

Böhm.: Lepší bažant na míse než když lítá po dvoře. — Lepší holub v ruce, než jeřábek na střeše. — Lepší ptak v ruce než dva letice. — Lepší vrabec v hrsti, než jeřabek v lese (nežli cap na střeše). — Lepší vrabec v hrsti nežli zajíc v chrasti. — Lepší vrána v pytli jedna, než na vrbe tri. *(Čelakovsky*, 255.)

Dän.: Hvo som tager det uvisse for det visse, gaar med tomme hænderne bort. *(Prov. dan.*, 543.)

Engl.: A sparrow in hand is worth more than a vulture flying. — One bird in the hand, is worth two in the busk. *(Bohn II*, 72.)

Frz.: Alouette en main vaut mieux que grue qui vole. — Il vaut mieux tenir que chasser. — Il vaut mieux tenir que courir après. *(Kritzinger*, 674[b].) — Moineau en main vaut mieux que pigeon (qu'une grue) qui vole. *(Bohn I*, 39 u. 62.) — Un tiens vaut mieux que deux tu l'auras. *(Lendroy*, 98; *Kritzinger*, 16[a].)

It.: Meglio è fringuello in mano che tordo in frasca. *(Kritzinger*, 674[b].)

Lat.: Capta avis est melior quam mille in gramine ruris. — Plus valet in manibus passer quam sub dubio grus. — Spem pretio non emo.

Lit.: Gerrėsnis žwirblis rankoj', nekaip elnis girroj' *(Čelakovsky*, 255.)

Poln: Lepszy wróbel w ręku, jak cietrzew na sęku. *(Čelakovsky*, 255.)

Port.: Melhorhe hum passarinho nas mãos, que dons voando. *(Bohn I*, 283.)

Schwed.: Bättre en fågeli hand, än tio i skogon. *(Marin*, 6.)

Span.: Mas vale pájaro en la mano, que buitre volando. *(Bohn I*, 231; *II*, 72.)

Wend.: Wrobel rucy je lepši, hač holb na tješi. *(Čelakovsky*, 255.)

19 Ein Sperling in der Hand ist besser, denn ein Storch in der Luft. — *Körte*, 5637.

In Aegypten sagt man: Tausend Kraniche in der Luft sind nicht so viel werth als ein Sperling in der Hand. *(Burckhardt*, 3.)

Span.: Mas vale pájaro en mano que buitre volando. *(Don Quixote.)*

20 Ein Sperling muss nicht mit einem Storche tanzen.

Dän.: Dit sømmer ikke spurv at gaae i tranedands. — Hvad skal spurve i tranedands, deres been ere saa korte. *(Bohn I*, 363 u. 375.)

21 Ein Sperling schimpft den andern Dachscheisser. *(Ostpreuss.)*

22 Ein Sperling, wenn er nisten will, so suchet er der Löcher viel.

Lat.: Nidificans caveas vult passer visere multas. *(Sutor*, 641.)

23 Einen alten Sperling fängt man nicht mit Spreu.

Böhm.: Starého vrabca plávemi neošidíš. *(Čelakovsky*, 42.)

24 Einen Sperling und einen Edelmann soll man nicht über vier Wochen leben lassen. — *Peter, III*, 61.

Der Sperling gehört zu den Vögeln, die früher für äusserst schädlich gehalten und in einer Weise verfolgt worden sind, dass sogar lange obrigkeitlicherseits die Lieferung von Sperlingsköpfen als Abgabe gefordert wurde. Die Nachtheile der Ausrottung dieser Vögel, wo sie mehr oder weniger durchgeführt war, traten bald genug in der Ueberhandnahme von schädlichen Insekten hervor, sodass man wieder in neuerer Zeit die insektenfressenden Vögel, wozu auch während der Brutzeit die Sperlinge gehören, schützt. Es ist natürlich, wenn ein so verbreiteter Vogel wie der Sperling, der in neuester Zeit nicht ohne bedeutende Opfer in Australien eingeführt worden ist, auch in der Volkssage seine Stelle gefunden hat. — Nach dem serbischen Volksglauben feiert er am Valentinstage (14. Februar), nach dem wendischen am 25. Januar sein Hochzeitsfest. In Russland gelten die Sperlinge als verfluchte Vögel, weil sie die Nägel zum Kreuze Christi herbeigebracht haben sollen. (S. Schwalbe 16.) Zur Strafe dafür tragen sie unsichtbare Fesseln an den Füssen, sodass sie nur hüpfen, nicht gehen können. Es gilt dort für verdienstlich, einen Sperling zu tödten, der schon, wenn er in ein Zimmer hineinfliegt, Unglück bringt. In der Ukraine behauptet man, dass die Sperlinge dem Teufel den Zehnten schulden und darum am Sanct-Simonstage (2. Sept.) aus den Dörfern in die Wälder fliegen, weil dann die sogenannten Sperlingsnächte, finstere Gewitternächte mit Gussregen, eintreten, in denen der Teufel seine Schuld einfordert. Er misst dazu sämmtliche Sperlinge mit einem Mässchen, indem er sie von oben hineinschüttet und darauf das Mass mit der Hand abstreicht. Die Sperlinge, deren Schöpfe hervorstehen, fallen herab und bleiben am Leben, die übrigen gehen verloren. Die Versammlung des Sperlingsvolks heisst Sperlingslandtag. Thatsächlich sollen die Sperlinge bis zum genannten Tage in grossen Scharen fliegen oder lärmend in den Zäunen sitzen, dann aber wie weggefegt sein, sich nur spärlich zeigen und unruhig vorüberfliegen. (Vgl. *Volksglauben in der Ukraine*, in *Ausland*, 1871, Nr. 9.)

25 Einen todten Sperling jagt kein Schütze auf. — *Schulzeitung*, 397; *Sprichwörtergarten*, 157.

Wo Mutter Natur stiefmütterlich gehandelt hat, da hilft Erziehung wenig. „Es gibt", sagt *Weber* (*Demokritos, II*, 13), „geborene Querköpfe, die bei aller angewandten Mühe nicht gerade werden."

26 En Sparling in der Hand is beter as 'ne Dûwe up'n Dâke. *(Hannover.)* — *Schambach, II*, 127; *hochdeutsch* bei *Braun, I*, 4171.

Engl.: A sparrow in the hand is worth two in the bush.

27 Es ist besser ein Sperling ynn der handt, denn ein Kranich auff dem dache (oder: der fliegt über Land). — *Agricola I*, 84; *Petri, II*, 36; *Egenolff*, 38[b]; *Gruter, I*, 32; *Lehmann, II*, 47, 31; *Lehmann II*, 11; *Luther*, 249; *Zinkgref, IV*, 360; *Sailer*, 111; *Eiselein*, 573; *Oec. rur.*, 621; *Gaal*, 1433; *Simrock*, 8691.

„Besser ein sperling in der handt, denn ein ganss (schwan) draussen (= da aussen) auff dem sandt." *(Waldis, I*, 4, 35 u. 83, 13.)

Holl.: Beter eene musch in de hand dan een kraan op het dak. *(Harrebomée, II*, 110[a].)

Lat.: Ad praesens ova cras pullis sunt meliora. *(Binder II*, 63; *Neander*, 287; *Gaal*, 1429.) — Pinguis sonnus non consumitur. *(Lehmann*, 889, 93.) — Spem gratis non emo. *(Eiselein*, 573.)

Poln.: Lepszy jeden wróbel garści jak dziesięci nadachu. *(Lompa*, 19.)

28 Fliegt ein Sperling aus, kommt ein Spatz nach Haus.

Jungen Sperlingen und jungen Edelleuten soll man beizeiten die Köpfe eindrücken.

Dies Sprichwort, welches noch um das Jahr 1700 geläufig war und aus dem Munde der reichen mansfelder Bauern aufgezeichnet wurde, kennzeichnet die Stimmung des Landvolks gegen ihre Gutsherren. (Vgl. *G. Freytag, Neue Bilder aus dem Leben des deutschen Volks*, Leipzig 1862.) In Betreff der Sperlinge hat eine richtigere Kenntniss der Natur, wenigstens hier und da, die Stimmung umgeändert.

So lang hat der Sperling den Kukuk gepflegt, bis der Kukuk ihn selbst aus dem Neste fegt.

Der *Richmond Whig* (Virginien vom 26. April 1862) führt dies Sprichwort mit Bezug auf die Einwanderer in Virginien an, die gegen die sklavenhaltenden Amerikaner kämpften.

Sperlinge fahet man, so man ihnen Salz auf den Schwanz streuet. — *Eiselein*, 573; *Simrock*, 9694.

Sperlinge schiesst man nicht mit Kanonen. (S. Spatz 32.) — *Masson*, 387.

Sperlinge schreckt man mit Scheuchen, aber keine Adler.

Um einen Sperling zu fangen, verliert mancher die Gans.

Lat.: Quercus obsonium, vestem perdidi. (*Binder I*, 1422; *II*, 2710; *Philippi, II*, 119; *Seybold*, 469; *Weber, II*, 69.)

Während sich der Sperling putzt, stellt der Vogelsteller sein Netz. — *Burckhardt*, 76.

Von denen, die in gedankenloser Sicherheit oder glücklicher Musse dahinleben.

Wenn alle Sperlinge das Korn kennten, würde man nicht ernten. — *Körte*, 7051.

Wenn der Sperling auf der Firste sitzt, hält er sich für einen grossen Vogel.

Die Russen: Wenn der Sperling auf dem Iwan Welikij sitzt, nennt er sich den Zar der Vögel. (*Altmann VI*, 455.) Iwan Welikij oder der grosse Iwan heisst der grösste Glockenthurm im Kreml von Moskau.

Wenn der Sperling ein Bein bricht (verliert), schmerzt es ihn so sehr als dem Pferde.

Dän.: En spurv har saa ondt af at bryde sit laar, som en friis hest. (*Bohn I*, 366.)

Wenn der Sperling einen Vogel hängen sieht, mag er's Korn nicht.

Wenn der Sperling nisten will, sucht er viel Löcher. — *Simrock*, 9692; *Körte*, 5636; *Petri, II*, 638.

Bei *Tunnicius* (103): Als de lünink nesteln wil, so socht he vele gette. (Nidificans passer per multa foramina lustrat.)

Holl.: Als die musche nestelen wil, soect si vele holen. (*Tunn.*, 4, 8; *Harrebomée, II*, 110[a].)

Lat.: Nidificans caveas vult passer visere multas. (*Fallersleben*, 81.)

Wenn der Sperling vnter dem Dach ist, muss die Schwalbe herumbfliegen. — *Petri, II*, 638; *Henisch*, 631, 31.

Lat.: Passere sub tecto remanente, vagatur hirundo.

Wenn die Sperlinge seltener wären, so kaufte man nicht zwei für Einen Pfennig.

Die Russen: Wären die Spatzen seltener, so würde man Jagd auf sie machen. (*Altmann V*, 89.)

Wenn man den Sperling auch mit Mehlwürmern füttert, er wird keine Nachtigall.

Wer die Sperlinge scheut, wird keinen Hirse (Korn) säen. — *Cahier*, 2714; *Schlechta*, 254.

Böhm.: Kdo se vrabců bojí neb prosa nesije. (*Čelakovsky*, 291.)

Holl.: Wie musschen vreest zaaije geen koren. (*Harrebomée, II*, 110[b].)

Poln.: Dla ptastwa niesiać głupstwo albo lenistwo. (*Čelakovsky*, 291.)

Zwei Sperlinge auf derselben Aehre vertragen sich nicht lange.

Frz.: Deux moineaux sur même épine sont pas longtemps unis. (*Bohn I*, 15.)

Holl.: Twee musschen aan eene korenaar verdragen elkander niet. (*Harrebomée, II*, 110[b].)

Span.: A dos pardales en una espiga nunca hay liga. (*Bohn I*, 194.)

Auf weisse Sperlinge Jagd machen.

D. h. nach Dingen streben, die schwer oder gar nicht zu finden, zu erreichen sind.

Frz.: Chasser aux blancs moyneaux. (*Leroux, II*, 59.)

Aus einem Sperling eine Nachtigall machen.

Frz.: Faire d'une buse un épervier. (*Körte*, 2047.)

Bet de Sparling sine graue Rock uttitt. (*Samland.*)

Beim Brüderschaftrinken. Freunde wollen wir bleiben, bis u. s. w.

*49 Den Sperling in der Hand fliegen lassen, um die Taube auf dem Dache zu fangen.

Frz.: Mettre à terre ce qu'on a dans les mains. (*Lendroy*, 1011.)

*50 Der nackte (gefiederte) Sperling.

Beim Auswürfeln der Zeche heisst bei einem gewissen Modus die Eins auf dem Würfelfelde „der nackte Sperling", die Fünf „der befiederte Sperling".

*51 Der Sperling will den Adler fliegen lehren.

Die Russen: Der Sperling ruft dem Adler zu: breite die Schwingen. (*Altmann VI*, 463.)

*52 Die Sperlinge mit Hanfsamen vertreiben wollen.

Während sie durch denselben, da sie ihn gern fressen, herbeigelockt werden würden. Die englischen Neger in Surinam sagen, um im ähnlichen Sinn die zweckwidrige und verkehrte Wahl eines Mittels zur Erreichung irgendeines Zwecks zu bezeichnen: Die Rattenlöcher mit Bakliauschwänzen verstopfen. Der Bakliau ist nämlich ein starkriechender Fisch in Surinam, den die Ratten sehr gern fressen. (*Wullschlägel.*)

*53 Die Sperlinge singen's auf den Dächern. — *Eiselein*, 573; *Sailer*, 57; *Simrock*, 9695; *Braun, I*, 4172.

„Der diss, wass Sperlinge auf allen Dächern singen, will als wass künfftiges vor kluge Leuthe bringen." (*Keller*, 133[b].) Es ist weltbekannt, abgedroschen Geschwätz. Die Dienstmädchen erzählen es am Brunnen, die Kinder in der Stadt, die Hunde bellen's auf der Strasse, die Pflastersteine reden davon.

Frz.: C'est l'evangile du jour. (*Kritzinger*, 294[a].) — C'est le secret de la comédie. — Les coqs le chantent sur les fumiers. (*Lendroy*, 302.) — Les enfants en vont à la moûtarde. (*Kritzinger*, 471[a].)

Holl.: Dat loopt over wagens en schuiten. (*Harrebomée, II*, 262[b].)

Lat.: In ore atque oculis omnium est.

Poln.: Już i baby szpitalne o tym wiedzą. (*Masson*, 122.)

*54 Die Sperlinge sollen ihnen nicht mehr auf den Dächern sitzen. — *Eiselein*, 110.

Es soll kein Stein auf dem andern bleiben.

Lat.: Cicadae ipsis ex humo canunt. (*Eiselein*, 110.)

*55 Dir werden Sperlinge ins Maul fliegen. — *Frischbier*[2], 3565.

Zu jemand, der mit offenem Munde dasteht.

*56 Einem Sperlinge Salz auf den Schwanz streuen, um ihn zu fangen.

*57 Er hat Sperlinge unter der Mütze (dem Hute). — *Klix*, 80.

Von einem, der die Kopfbedeckung beim Grüssen nicht abnimmt. „Hast du Sperlinge unter der Mütze?"

*58 Er ist wie der Sperling auf dem Dache. — *Eiselein*, 573.

Vom Unstäten, Unschlüssigen.

Frz.: Il est comme l'oiseau sur la branche.

*59 Er jagt die Sperlinge aus des Nachbars Gerste und lässt sich die eigenen Kirschen fressen.

Böhm.: Cizí proso chání, a tvé vrabci zobou. (*Čelakovsky*, 272.)

Poln.: Cudzą pszenicę ogania, a jego wroble piją. (*Čelakovsky*, 272.)

*60 Es ist ein weisser Sperling.

Von etwas Seltenem, Ungewöhnlichem. Man wollte sogar einmal schwarze Spatzen entdeckt haben, aber es stellte sich heraus, dass sie ihre Wohnung in der Nähe eines S hornsteins hatten und nur schwarz geräuchert waren. (Vgl. *Dr. Oberle und die schwarzen Spatzen* in *Gutzkow, Unterhaltungen am häuslichen Herd*, Leipzig 1855, *III*, 37.)

Holl.: Dat is wel een witte valk. (*Harrebomée, II*, 357.)

Lat.: Alba avis. (*Cicero.*) (*Binder, II*, 105; *Faselius*, 8 u. 128; *Philippi, I*, 16; *Wiegand*, 132.) — Corvus albus. (*Philippi, I*, 195.) — Rara avis in terris nigroque simillima cyno. (*Juvenal.*) (*Philippi, II*, 150.) — Rara avis. — Phoenice rarior. (*Frob.*, 53; *Philippi, II*, 379.)

*61 Ich nem den Sperling in der Hand, lass dir den Kranich an der Wand. — *Petri, II*, 399.

*62 Ihm müssen noch die Sperlinge vom Dache fallen. (*Köthen.*)

*63 Sperlinge mit Kanonen schiessen.

Lat.: Album venari passerem. (*Bovill, I*, 46.)

*64 Wat will de Sparlink? — *Dähnert*, 445[a].

Von einem kleinen schwächlichen Menschen, der stark hervortreten und wichtig thun will.

Sperlingsei.

1 Ein frisches Sperlingsei ist besser als zehn faule Ganseier. — *Altmann VI*, 480.

*2 Nach einem Sperlingsei langen und ein Gansei verlieren.

Holl.: Het musschenei grijpen, en het ganzenei verwaarloozen. (*Harrebomée, II*, 110[b].)

Spermeise.

*Eine rechte Spermoase. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 97.
Recht mager sein, schlecht aussehen.

Sperren.

*1 Er sperrt sich wie eine Kröte auf der Hechel. — *Fischart, Gesch.*

*2 Er sperrt sich wie's |Kälble am |Strick. *(Nürtingen.)*

*3 Hä spèird sik als 'ne Hucke (Kröte) opper Mistgaffel(-gabel). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 163, 148.

*4 Hä spèird sik as en Hiekelnkrämer (Hechelkrämer). — *Frommann, V*, 163, 148.

*5 Hä spèird sik as 'ne Katte im Knapsacke. — *Frommann, V*, 163, 148.

*6 Hä spèiret sik, as wan Kaisers Katte sine Nichte wär. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 163, 148; *Firmenich, III*, 188, 100; *Woeste*, 17, 126.

*7 Se spèrde sick as 'n Schrûthahn. — *Lyra*, 23.
„De lörske (läufische, liederliche) Jantke spèrde sick vor allen Düren as 'n Sprûthahn un will allemal 'n Jäger schottsken, 'ne Hacke-se-se, 'n Radenasker u. s. w. hebben."

*8 Sich sperren vnd streuben. — *Mathesius, Postilla*, XXIX[b].

*9 Sich vor etwas sperren.
Lat.: Mordere frenum. *(Cicero.)* *(Erasm.*, 524; *Philippi, I*, 255.)

Sperrsitz.

*Ein Sperrsitz für zwei Gulden und den Buckel voll Schulden.

Spessart.

Im Spessart geben die Wölfe einander gute Nacht. — *Simplic.* (Nürnberg 1684), S. 3.

Speuz.

*Es ist e kei Speuz werth. — *Sutermeister*, 22.

Spezerei.

Spezereien riechen am besten, wenn man sie stampft.
Holl.: Specerijen geven geen' reuk, dan als zij gestampt of gebroken worden. *(Harrebomée, II*, 283[b].)

Spicken.

1 Man muss oft den spicken, der uns ausgerupft.
2 Wer zu spicken versteht, niemals fehlgeht.

Spiegel.

1 Am Spiegel ist keine Frau hässlich, keine alt.
Jede glaubt, es liege am Spiegel, wenn das Gesicht nicht zusagt.
2 Auch neuer Spiegel glättet alte Runzeln nicht.
3 Besser den Spiegel zerbrechen, als sich davor anbeten.
4 De Spêgel lügt, de Schîn bedrügt. — *Deecke*, 6.
Dän.: Spejlet lyver, skin bedrager. *(Prov. dan.*, 525.)
Lat.: Speculam mendax est splendor fallax. *(Seybold*, 577; *Philippi, II*, 196.)
5 Der beste Spiegel ist der, welcher verschönert.
Frz.: Il n'est si bon miroir que plus belle que soi. *(Cahier*, 2061.)
6 Der beste Spiegel ist ein alter Freund.
Engl.: The best mirror is an old friend.
7 Der reinste Spiegel läuft an, wenn er behaucht wird.
8 Der Spiegel der Geschichte ist der beste Wahrsager. — *Kornmann, VIII*, 90.
9 Der Spiegel frisst Thoren und spuckt Narren aus. *(Leipzig.)*
10 Der Spiegel gibt ein Bild und kennt (weiss) es selber nicht.
Er dient andern, ohne eigenen Genuss davon zu haben.
Frz.: Le mirouer porte en soy limaige la quelle il ne voit. *(Leroux, II*, 27.) — L'oueil voit sa semblance.
Lat.: Oculus videt quam non fert effigiem. — Speculum fert quam non videt imaginem. *(Boesii, I*, 191—192.)
11 Der Spiegel gibt selten guten Rath.
Engl.: What your glass tells you, will not be told by counsel.
12 Der Spiegel ist der Weiber bester Rathgeber. — *Winckler, III*, 2.
13 Der spiegel leugt, der schein treugt. — *Franck, I*, 30[a]; *Gruter, I*, 17; *Eyering, I*, 544; *Petri, II*, 107; *Sutor*, 328; *Eiselein*, 573; *Simrock*, 9698; *Mayer, II*, 93.
14 Der Spiegel lügt nicht.
Frz.: Vng mirouer ne scait mentir.
Lat.: Specula mentiuntur nunquam. *(Boesii, I*
Span.: Lo que te dijere el espejo, no te lo diz sejo. *(Cahier*, 3413.)
15 Der Spiegel sagt, was keiner unserer sagt.
Engl.: Your looking-glass will tell you, wh your friends will.
16 Der Spiegel wird darumb nicht dunckl schon ein Schmutzkolb darein sieht.
Gesch., in *Kloster, VIII*, 7.
17 Der Spiegel wird drum nit hesslich, hessliche Leut drein sehen. — *Lehma*
18 Die oft in den Spiegel sieht, spinnt
Holl.: Wie veeltijds spiegelen, zelden spinnen
19 Ein falscher Spiegel gibt kein richtig
Mhd.: Ist der spiegel ungeliche man siht vunderliche, man dunkt sich ze kurz od ze l breit ode ze kranc. *(Welscher Gast.)* — Sv siht in spiegelglase den dunket krump sin *(Freidank.)* *(Zingerle*, 141.)
20 Ein guter Spiegel ist kein Fuchsschw
Frz.: Un bon miroir n'est pas flatteur. *(Kritzi*
21 Ein guter Spiegel repraesentirt ein d vnnd eben, also der guten verstand *Lehmann*, 800, 38.
22 Ein Spiegel ohne Rahmen ist bald ze — *Parömiaken*, 2438.
Empfiehlt strenge Beaufsichtigung der der Jugend überhaupt. *Abraham a Sancta sames Gemisch-Gemasch)* legt damit den M fältige Aufsicht ihrer Töchter ans Herz. „ eine saubere Mutter", sagt er; „eine Bruth gescheiter, weil sie ihre Jungen nicht von Lass deine Töchter nur zu Tage gehen, d seltsames Kehraus erleben. Denn einer solc küsst man anfangs die Hand, das ist nicht Hand schenkt man ihr ein Band, das ist nach dem Band kommt der Brand, das is was; nach dem Brand kommt die Schand, grob."
23 Ein zerbrochener Spiegel wird nicht ganz als er gewesen ist.
Hüte dich vor einem versöhnten Freunde.
24 Es gibt keinen treuern Spiegel als ein Freund. — *Gaal*, 1435.
Frz.: Il n'y a meilleur miroir que le vieil ami. *ger*, 459[b].)
Lat.: Se gerit egregium speculum veteranus amic 1435.)
25 Es hat noch kein Spiegel einer Frau dass sie hässlich sei.
Frz.: Jamais miroir n'a dit à une femme qu'ell *(Cahier*, 1802.)
26 Es ist kein Spiegel, der nicht sagt, sei schön.
Frz.: Il n'y a pas de miroir au monde qui ait à une femme qu'elle était laide. *(Bohn, I*,
27 Es ist kein Spiegel so rein, es wird ein lein drin sein.
Es wird wol selten eine Familie gefunde in der es nicht ein misrathenes Glied gibt. Ein deutsche Redensart in Warschau sagt: A Pesi derbtes, Schlechtes) in der Mischpuhn (Fam meint damit Familienglieder, die misrathen, der Art geschlagen sind. (Die Redensart wi auch auf getaufte Glieder der Familie angew
28 Es sei ein Spiegel noch so gut, er mac jung ein altes Blut.
Die Chinesen behaupten ebenfalls, dass auch Spiegel einen Gegenstand nicht schöner mac ist. *(Cibot*, 158.)
29 Es seynd mehr, die sich am Spiegel kr als am Creuz spiegeln.
Lat.: Deus humilis factus est, erubescat homo s bus. *(Chaos*, 955.)
30 Es steckt nicht im Spiegel, was man dri — *Lehmann*, 516, 74; *Gaal*, 1434; *Körte*, 5 *rock*, 9697; *Braun, I*, 4174.
„In einem spiegel find man nicht die Ding darinn sicht." Bei *Tunnicius* (517): It is nic speigel, dat men dâr inne sût. (In speculo est, quam lumine cernis.)
Holl.: Het is in den spiegel niet, was men da *(Harrebomée, II*, 288[a].)
Lat.: Non est in speculo res quae speculatu *(Loci comm.*, 72; *Gaal*, 1434.)
Schwed.: Det är ikke alt i spegeln som sjunes.

1 Im Spiegel sieht man die Gestalt, im Wein das Herz. — *Simrock*, 9699.

2 Im Spiegel sihet man des Menschen Gestalt, im Reden seinen Verstandt. — *Lehmann*, 643, 8.

3 Kik nêt to vôl in't Spegel, de olle Jôd steit achter dir un kist[1] di in de Nack. — *Kern*, 1447.

[1]) Fletscht die Zähne. — Warnung vor Eitelkeit.

4 Reinen Spiegel kann ein Hauch beflecken.

5 Schlage den Spiegel nicht, wenn die Nase schief steht.

6 Sich nicht in den Spiegel bei Licht, der Schwarze guckt dir über die Schulter. — *Körte*, 5641.

Zu grosse Eitelkeit führt zu Thorheit.

7 Spiegel geben keine Schönheit.

Schwed.: See illa ut i en wacker speyel. *(Grubb*, 711.)

8 Vor dem Spiegel stehen bringt kein Garn zu Hemden.

Engl.: The more women look into their glasses, the less they look to their houses.

9 Wä en d'r Spëgel sit, kan 'm Gäck de Zeck (Zeit) vom Däg (heute) sage. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 483, 62.

10 Was der Spiegel sagt, gehört nicht auf den Markt.

Engl.: What your glass tells you, will not be told by counsel. *(Bohn II*, 9.)

11 Was kan der Spiegel darzu, dass er einen Lützelhüpschen lützelhüpsch anzeigt! — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 7.

12 Was zeitlich zum Spiegel wird, das zubricht gern. — *Petri*, *II*, 612.

13 Wenn der Spiegel reden könnte, so würde er manchem garstigen Bild seine Thorheit strafen. — *Wirth*, *I*, 99, 445.

14 Wenn man nachts in Spiegel sieht, so guckt der Teufel heraus. — *Eiselein*, 590; *Braun*, *I*, 4437.

15 Wenn man vorm Spiegel lacht, so lacht er mit.

16 Wenn me z' Nacht no im Spiegel luoget, so sieht än der Tüfel a. — *Steiger*, *Sitten*, 193.

„Sieht abends man beim Lichterschein noch in den Spiegel stolz hinein, schaut reizend wie ein Blumenstrauss, gifthauchend Satanas heraus. Und stört er deiner Seele Ruh', schliess' schnell und fest die Augen zu. Gelöscht die freche Kerze sei, den frevln Spiegel schlag' entzwei."

17 Wenn nichts in den Spiegel hineinsieht, so sieht auch nichts heraus.

„Es bedarf eines unausgesetzten Hofirens bei den Grossen, wenn sie uns nicht vergessen sollen. Ihr Gedächtniss hat hierin Aehnlichkeit mit einem Spiegel, der nur so lange Eindruck aufnimmt als Gegenstände davor weilen." *(Fr. Schütz*, *Aphorismen*, 118.)

18 Wie der Spiegel, so die Gestalt.

Lat.: Qualis domus, talis dominus. *(Chaos*, 268.)

19 Wie im Spiegel die Gestalt, so sieht man das Herz im Wein. — *Körte*, 5639.

20 Wie Spiegel, so Gesicht.

21 Zu solchem Spiegel gehört ein solcher Rahmen. — *Parömiakon*, 386.

22 Zuerst schau dich selbst im Spiegel! — *Simrock*, 9699[a].

23 E loat eangderm Spoägel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 326, 286.

Er ist gestorben. (S. Empfehlen.)

24 Ein Spiegel (Muster) aller Ritterschaft. — *Eiselein*, 573; *Braun*, *I*, 4173.

Lat.: Quo non Hectorior, quo non Orlandior alter. *(Eiselein*, 573.)

Einem den Spiegel vorhalten (zeigen). — *Eiselein*, 573; *Körte*, 5639[b]; *Braun*, *I*, 4177.

Frz.: Relever quelqu'un de sentinelle. *(Leadroy*, 1369.)

Einen spiegel hesslich ansehen. — *Egenolff*, 263[b]; *Körte*, 5639[a].

Er darff keins spiegels, er weyss wol, das er gelert oder schön ist. — *Franck*, *I*, 121[b].

Er hat beim Spiegel ein'n guten Sitz, wie Kaspar Vogt von der Schweidnitz. *(Schles.)*

Kaspar Vogt gehörte zu den durch ein Preisgedicht gefeierten Schützen, welche an dem Freischiessen zu Neisse im Jahre 1612 theilgenommen hatten. In dem Siegesgesange heisst es in Bezug auf ihn: „Herr Kaspar Vogt von der Schweidnitz hat beim Spiegel einen guten Sitz. Denn er dass thut gewohnt sein, dass er scheusst in den Zirkel nein." *(Fullerborn*, *Brsl. Erzähler.)*

*59 Er hat wol noch nie in Spiegel gesehen.

Weil er nicht weiss, dass er ein Narr ist. „Es sagte ein grosser Mensch, er habe sein Lebtag nie kein grossen Narren gesehen. Da widersetzte einer: So hast gewiss dein Lebtag nie in Spiegel gesehen."

Lat.: Mos est stultorum, reprehendere facta bonorum. *(Sutor*, 923.)

*60 Er wird's nicht hinter den Spiegel stecken. — *Braun*, *I*, 4175.

I hab'n 'n Brief g'schrieba, dän wird'r nit an Spiegel stecka *(Sartorius*, 132), d. h. er wird, da sein Charakter darin enthüllt ist, den Inhalt möglich geheim halten. Von dem Brauch entlehnt, dass man Briefe und Karten an den Spiegel steckt, wo sie leicht gesehen und gelesen werden können.

*61 In den Spiegel sehen. — *Eiselein*, 573.

*62 Sie sehen in denselben Spiegel.

Holl.: Zij zien in denzelfden spiegel. *(Harrebomée*, *II*, 288[a].)

*63 Sie sieht den Spiegel hässlich an.

*64 Tret vor den Spiegel vnd besehe dich selbst. — *Lehmann*, 187, 17.

*65 Was soll ein Spiegel dem Blinden.

Lat.: Nil graculo cum fidibus. — Quid coeco cum speculo?

Schwed.: Hwad gjör den blinde med speyelen. *(Grubb*, 343.)

Spiegelberg.

*Ich kenne dich, Spiegelberg. — *Eiselein*, 573; *Büchmann*, 20; *Lohrengel*, *II*, 335.

Auch: Spiegelberger, ich kenne dir! Ein Mistrauensvotum. — Diese Redensart ist aus *Schiller (Die Räuber*, 2. Act, 3. Scene) entlehnt. Inmitten der böhmischen Wälder sind die Mitglieder der Bande versammelt und unterhalten sich über ihre Thaten. Ihr Hauptmann, Karl Moor, hört ihnen zu und vernimmt wie einer derselben, Schufterle, sich rühmt, ein Kind in die Flammen geworfen zu haben. Voll Zorns springt der Hauptmann auf und verstösst ihn aus der Bande und fügt, zu den übrigen gewandt, drohend hinzu, dass unter ihnen noch mehrere reif für ähnliche Züchtigung sind, insbesondere wendet er sich an Spiegelberg mit den Worten: „Ich kenne dich, Spiegelberg. Aber ich will nächstens unter euch treten und fürchterlich Musterung halten."

Spiegelfechten.

*Ein Spiegelfechten machen.

„Vnd machen vns ein Spiegelfechten." *(Waldis*, *IV*, 18.) — „Vnd macht den Leuten ein Spiegelfechten für." *(Aventin*, LXXIII[a].)

Spiegelfechterei.

*Es ist eitel Spiegelfechterei. — *Braun*, *I*, 4179.

Holl.: Het was maar een spiegelgevecht. *(Harrebomée*, *II*, 288[a].)

Spiegelglas.

*Ein Spiegelglas aller Tugend.

Spiegeln.

1 Wer recht sich spiegelt, siehet sich. — *Schleizer Kalender*, 1811.

2 Wer sich an eynem andern spiegelt, der spiegelt sich sanfft (wohl). — *Franck*, *II*, 49[a]; *Tappius*, 173[b]; *Petri*, *II*, 107; *Lehmann*, *II*, 851, 331; *Simrock*, 9700; *Sailer*, 285.

Frz.: Belle doctrine met en lui qui se châtoye par autrui. *(Masson*, 81.) — Il se châtie bien, qui se châtie par d'autrui.

It.: Savio è colui, ch' imparo a spese d' altri.

Lat.: Ex vitio alterius sapiens emendat suum.

*3 Er mag sich daran spiegeln. — *Eiselein*, 573; *Braun*, *I*, 4176.

Holl.: Hij mag er wel een' spiegel aannemen. *(Harrebomée*, *II*, 288[a].)

Spieglein.

Das Spieglein in der Sakristei weiss auch, was ein schöner Magister sei.

Spieker.

*He kann wol 'n Spieker (Nagel) ûp twê Enden biten (beissen). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 606; *Frommann*, 528, 638; *Haushalender*, *III.*

Spiel.

1 A grundehrlichs Spiel, sägt der Hämmerle von Aalen. *(Aalen.)*

2 Am Ende des Spiels wartet der Teufel.

Engl.: Gaming has the devil at the bottom.

3 Am Spiel erkennt man, was in einem steckt. — *Petri*, *II*, 14.

4 An ein schön Spiel denkt man gern.

Frz.: A beau jeu, beau retour. *(Cahier*, 1541.)

5 Auch im Spiel kann man den Freund erkennen.
Böhm.: I ve hře přítele poznáš. *(Čelakovsky, 142.)*

6 Auf dem Spiel gilt alles. — *Pistor., IV, 17; Estor, II, 318, 3569; Simrock, 9743; Graf, 229, 41.*
So werden z. B. mindergehaltige Münzen im Spiel für voll berechnet und angenommen.

7 Bei bösem Spiel muss man ein gut Gesicht machen.
Holl.: Bij een slecht spel een goed gezigt zetten. *(Harrebomée, II, 285a.)*

8 Bei Spiel und Trank wird einem die Zeit nicht lang.
Frz.: En jouant et en bûvent, on ne trouve pas le tems grand. *(Kritzinger, 401a.)*

9 Bei Spiel und Trinkgelag kein Gelehrter werden mag.
Frz.: Étude de feu, de jeu et de fenêtre n'ont jamais fait un savant prêtre. *(Cahier, 705.)*

10 Beim Spiel erkennt man, was in einem steckt.
Frz.: Le jeu est la pierre de touche, qui fait connoître l'humeur et l'avidité d'une personne. *(Kritzinger, 389b.)*

11 Beim Spiel ist Aufhören das beste. — *Henisch, 326, 27; Petri, II, 23.*

12 Beim Spiel ist Aufpassen das Beste.
It.: Il più bel del giuoco è fan fatti e parlar poco. *(Pazzaglia, 154, 3.)*

13 Beim Spiel (und auf der Reise) lernt man die Leute kennen.
Engl.: He that begins the play, must continue it.
It.: Al giuoco et al viaggio si conoscono le genti. *(Pazzaglia, 406, 3.)*
Port.: Mais descobre huma hora de jogo, que hum anno de conversação. *(Bohn I, 281.)*

14 Beim Spiel und bei Trinkgelagen hört man die Uhr nicht schlagen.
It.: Giuocando, e bevendo il tempo non par mai longo. *(Pazzaglia, 372, 2.)*

15 Beim Spiel und beim Wein alle Laster gedeihn.
Frz.: Au juec e aon vin l'ome se fai coquin. *(Thiessing.)*

16 Beim Spiel und beim Wein heisst's: gleiche Brüder, gleiche Kappen.
Frz.: Le jeu et les bouteilles rendent les hommes égaux. *(Cahier, 254.)*

17 Beim Spiel verliert man das Licht.

18 Beim Spiel verliert man vier Dinge: Zeit, Geld, Andacht und Gewissen.

19 Bis einer von dem Spiel wird reich, gehen zehne mit der Leich'.

20 Da hef wi dat Spil gan, säd de Krôpel, un full up sin Lier (Leierkasten). *(Holst.)* — *Schütze, II, 354; Hagen, 99, 16; Hoefer, 649; Peik, 204.*
Da haben wir das Spiel gethan, nun bin ich mit dem Spiel fertig, sagte der Krüppel, und fiel auf die Leier.
Frz.: L'intérêt est la pierre de touche. *(Masson, 319.)*

21 Dâ heff wi dat Spill gân, sär dei Kräpel, da fâll hei up sin Fidel. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 184.*

22 Danach das spiel ist, macht man ein Strowisch zum König. — *Lehmann, 77, 40 u. 724, 12; Eiselein, 573; Simrock, 9739; Braun, I, 4201.*

23 Danach das Spiel ist, muss man Hertz wehlen, nicht Schellen. — *Lehmann, 724, 9; Eiselein, 573; Simrock, 9740; Braun, I, 4200.*

24 Danach das Spiel ist, sticht der Bub' die Dame. — *Eiselein, 573; Simrock, 9742; Braun, I, 4199.*
Auch russisch *Altmann VI, 409.*

25 Danach das Spiel ist, sticht die Sau den König. — *Eiselein, 573; Simrock, 9741; Braun, I, 4198.*

26 Das beste Spiel heisst: Siehe zu. — *Eiselein, 568; Petri, II, 70.*
Holl.: Het spel heet: zie toe. *(Harrebomée, II, 286a.)*
Lat.: Amat victoria curam. — Certamen non admittit excusationes. *(Seybold, 22 u. 73.)*

27 Das beste Spiel ist, aufhören zu spielen.

28 Das beste Spiel ist nicht des Lichts werth.
Es wird damit nicht so viel Nützliches geschaffen, als die dazu nöthige Beleuchtung kostet, passt also auf alle Fälle, in denen die Kosten über den Werth des dafür Gewonnenen hinausgehen, wo also, wie die Letten sagen, die Schleuder besser ist als das Ziel, oder, wie die Perser, das Halsband besser als der Hund, oder wie die Türken meinen, das Futter theurer als das Oberzeug. Die Neugriechen sagen in diesem Falle: Die Braut ist die Kosten der Hochzeit nicht werth. Die Sarden: Die Brühe ist mehr werth als der Fisch.

Engl.: The play wo'n't pay the candles. *(Bohn II, 13; Leroux, II, 67.)*
Frz.: Le jeu ne vaut pas la chandelle. *(Bohn, I, 32.)*
It.: La cosa no 'l comporta.

29 Das beste Spiel wird auch zu viel. — *Simrock, 9715.*

30 Das Spiel braucht Aufseher. — *Simrock, 9703.*

31 Das Spiel der Starken ist der Kranken Tod.

32 Das Spiel geht 'rum wie eine Pudelmütze. *(Köthen.)*
Diese dreht sich gern auf dem Kopfe.

33 Das Spiel hat auch sein Recht.
Lat.: Ludus animo debet aliquando dari. *(Phaedrus.)* *(Binder II, 1705.)*

34 Das Spiel ist angefangen, es muss fortgesetzt werden.

35 Das Spiel ist der Wachenden, das Glück der Schlafenden.
Zuweilen verfehlen es beide.
Lat.: Jura vigilantibus. *(Sutor, 333.)*

36 Das Spiel ist ein Faden, der hängt voller Schaden. — *Parômiakon, 1391.*

37 Das Spiel ist ein Kübel, in dem steckt alles Uebel. — *Parômiakon, 1388.*

38 Das Spiel ist ein Pflaster, auf dem gehen alle Laster. — *Parômiakon, 1389.*

39 Das Spiel ist eine Bank, auf der ruht aller Zank. — *Parômiakon, 1393.*

40 Das Spiel ist eine Linde, unter der ruht jede Sünde. — *Parômiakon, 1390.*

41 Das Spiel ist eine Wurst, nur gefüllt mit Durst. — *Parômiakon, 1392.*

42 Das Spiel ist noch nicht gewonnen, die Kart liegt noch vffm Tisch. — *Lehmann, 725, 27.*
Lat.: Ne canas triumphum ante victoriam. *(Binder II, 1989; Schreyer, 16.)*

43 Das Spiel ist ungewiss.

44 Das Spiel macht einen reich, den andern arm.

45 Das Spiel reinigt den Säckel, wie die Pillen den Magen.
Lat.: Sero doctus erit nimium qui ludere quaerit. *(Chaos, 492.)*

46 Das spiel treibt vnnatürlich hitz, gibt angst vnd macht den beutel spitz. — *Henisch, 357, 48; Petri, II, 70.*

47 Das Spiel und das Negotium bringen die beste (oder: bringen alle) Freundschaft um.

48 Dat beste Spêl werdt ôk wol to vêl. — *Körte, 5650.*
Wer sich zu beschränken, zu beherrschen weiss, ist Meister.

49 Dat beste Spêl wird likers to vêl. *(Lübeck.)* — *Deecke, 3.*

50 De 't Spill nich kann, de bliv davan; denn et is lêg un swar to drapen: en waken drôm un drêgsam Hapen[1]. — *Diermissen, 256.*
[1]) Eine trügerische Hoffnung. — Bei *Lyra* (29): Deit Spell nich kann, de bliw 'r van, denn 't is 'n leigen Kraum drêgsam Huapen un 'n wâken 'n Draum.

51 Der dem Spiel zusieht, will's immer anders gespielt haben. — *Körte, 5653; Luther, 319.*

52 Der eine beginnt das Spiel und der andere steckt den Gewinn ein.
Span.: Uno levanta la caza, y otro la mata. *(Bohn I, 290.)*

53 Des guten Spiels wird auch offt zu viel. — *Petri, II, 117.*
Bei *Tunnicius* (529): Des guden spels wert ôk wol to vele. (Jucundus crebro lusus mutatur in iram.)

54 Doa häw ick 't Spell up 'n Wa'n, söä de Bûr, doa har 'n besoapnen Musekanten up de Karr. — *Schlingmann, 207.*

55 E bös Spiel will nach gespielt sein. — *Tendlau, 872.*
Man muss den Kampf durchkämpfen, in welchen uns eine Schuld oder ein ungünstiges Geschick versetzt hat.

56 Ein gut Spiel kommt wieder.
Tröstende Rede beim Kartenspiel.

57 Ein gut spiel soll bald auffhören. — *Lehmann, 147, 99 u. 735, 25; Eiselein, 573; Simrock, 9713; Braun, I, 4196.*
Lat.: Ludus bonus non sit nimius. *(Eiselein, 573.)*

58 Ein Spiel bringt das ander. — *Gruter, III, 79; Lehmann, II, 130, 68.*

59 Erst wenn das Spiel zu Ende, sieht man, wer gewonnen.
It.: Al finir del giuoco si vede chi guadagna. *(Pazzaglia, 154, 1.)*

60 Es geht keyn spil on schaden ab. — *Franck, I, 84[b]; Gruter, I, 30; Lehmann, II, 127, 116; Petri, II, 246.*

61 Es heysset: spiel, wartte des munds. — *Agricola I, 119; Petri, II, 251; Lehmann, II, 127, 128.*

62 Es ist ein bös (schlechtes) Spiel, da der eine weynet vnnd der ander lachet. — *Lehmann, II, 141, 136; Petri, II, 259; Simrock, 9738; Körte, 5649; Braun, I, 4195.*
Holl.: Het is kwaad spel daar de een lacht en de ander schreit. *(Harrebomée, II, 286[a].)* — Tis quaet spel daer deen lacht ende dand er schreit.
Lat.: Est ludus dum flet malus Otto Platoque ridet. *(Fallersleben, 668.)*

63 Es ist ein bös Spiel, das Schaden bringt.
Frz.: Gieu en dommagement ne vault rien. *(Leroux, II, 66.)*

64 Es ist ein gewagtes spiel, dass man eines Lands wolfart vff die spitz eines Rappiers stellet. — *Lehmann, 434, 17.*

65 Es ist ein schlecht Spiel, welches das Licht nicht werth ist.
Engl.: It's a poor sport that's not worth the candle.

66 Es ist ein schlimmes Spiel, wobei niemand gewinnt.
It.: E un mal giuoco dove nessun guadagna. *(Bohn I, 98.)*

67 Es ist kein besser Spiel, als nicht zu spielen.
Holl.: Het beste spel is niet te spelen. *(Harrebomée, II, 286[a].)*

68 Es ist kein recht (grades) Spiel, wenn man mit krummen Kolben schlägt. — *Petri, II, 269; Lehmann, II, 144, 185; Simrock, 9739; Körte, 5648.*
Holl.: Tis gheen recht spel, dat men mit crommen colven slaet. *(Harrebomée, II, 286[a].)*
Lat.: Cambucus curvum curvus facit undique ludum. *(Fallersleben, 646.)*

69 Es ist kein Spiel, der Teufel hat sein Theil dabei.
Engl.: The devil goes shares in gaming.

70 Es ist kein Spiel, es ist auch eine Sau darin.
Es gibt zu Aergerniss, zu Hass, Unfriede, Zank und Streit Veranlassung.
It.: Il giuoco in genere briga, e ira, e odio, e mortale battaglia.

71 Es ist kein spiel, es ist ein übersehens drauff. — *Gruter, I, 35; Lehmann, 724, 7; Eiselein, 573; Lehmann, II, 144, 189; Simrock, 9729; Körte, 5643.*

72 Es ist kein Spiel so gering, es steckt ein bischen Ernst darin.
Dän.: Det er aldrig saa lidet et tant der er jo alvor iblant. *(Prov. dan., 87.)*

73 Es ist kein Spiel verloren, ausser es fehlt Geld.
Holl.: Geen spel verloren dan bij gebrek van geld. *(Harrebomée, II, 286[a].)*

74 Es ist kein spil gantz, es sey dann ein Münch oder Pfaff darbey.
„Nach dem Sprüchwort." *(Franck, Weltbuch, CXXVIII[b].)*

75 Es ist keyn spil, es ist ein vorteyl darauff. — *Franck, I, 103[a]; Pauli, Schimpff, LXIII[b]; Petri, II, 270.*
Frz.: Au jeu on ne connaît ni père ni fils. *(Perny, 45, 177.)*

76 Es kompt offt ein spiel, man kans nicht so wohl karten, es thut von nöthen. — *Lehmann, 724, 18.*

77 Es müsste ein schlechtes Spiel sein, das ein Kind nicht freute. — *Gaal, 1437.*
Ung.: Csekély dolog, mely'a' gyermeket meg nem nevetteti. *(Gaal, 1437.)*

78 Es soll einer nicht mehr zum spiel auffsetzen, als so vil er hett wollen den buben auff der gassen preiss geben. — *Lehmann, 724, 13.*

79 Gewagte Spil gerathen nicht allwegen. — *Henisch, 1590, 41; Petri, II, 337.*
Schwed.: Wågat spoel lyckas intet altid. *(Grubb, 867.)*

80 Got Spël kömmt wedder.

81 Gut Spiel soll bald aufhören.
It.: Ogni bel giuoco vuol durar poco. *(Cahier, 2910.)*
Lat.: Nec lusisse pudet, sed non incidere ludum. *(Horaz.)* *(Philippi, II, 10.)*

82 Gut Spiel wird leicht zu viel. — *Simrock, 4115.*
Holl.: Goet spoels mach wel te vele sijn. *(Tunn., 14, 7; Harrebomée, II, 285[b].)*
Lat.: Ludus sepe bonus esse potest nimius. *(Fallersleben, 370.)*

83 Gut spil mag auch wol schaden bringen, drum halte mass in allen dingen.
Lat.: Ludus bonus non sit nimius. *(Binder II, 1708.)* — Ludus saepe bonus esse potest nimius. *(Loci comm., 109.)*

84 Im Spiel gibt's keine Freundschaft. *(Oberösterreich.)*
Lat.: Sutores et Sartores sunt stinckidi binckidi homines. *(Chaos, 652.)*

85 Im Spiel (Tarok) gilt der Narr am meisten. — *Eiselein, 488; Simrock, 7354.*

86 Im Spiel gilt ein Wort so viel wie Geld.
Engl.: Your word is as good as your stake.

87 Im Spiel gilt keine Bruderschaft. — *Körte, 5652; Simrock, 9704; Braun, I, 4188.*
Um auszudrücken, dass im Kartenspiel kein Erbarmen ist, dass jede Rücksicht aufhört, besonders wenn ein Sohn dem Vater das Geld abgewinnt, sagt eine jüdisch-deutsche Redensart: Ein lerachem be-Kurten.
Frz.: Du jeu vient feu.

88 Im Spiel lernt man die Leute kennen. — *Eiselein, 573; Braun, I, 4182.*
Lat.: Nuda per lusus pectora nostra patent. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 49.)*

89 Im Spiel schont man nicht.

90 Im Spiel sieht man nicht durch die Finger.

91 Im Spiel und Spott sagt man oft die Wahrheit. — *Körte, 5645.*
Bei *Tunnicius* (610): In spël unde spot sprikt men vake de warheit. (Ludus sive iocus verum tacuisse recusat.)

92 Im Spiel Wehe, verheisst Glück in der Ehe.
Wer Unglück im Spiel hat, wird glücklich in der Liebe, Ehe.

93 In einem jeglichen Spiel sind mehr zuseher als Spieler. — *Petri, II, 403.*

94 In jedem Spiel muss ein Mönch sein, und wenn man ihn dazu malen sollte.
„So nun in allem spiel ein münch sein muss, ob man jn schon darzu maleu muss, vnd ich merck, das ich in diesem spiel derselbig münch sein muss u. s. w." *(Murner, Vom gr. luth. Narren, in Kloster, X, 5.)*

95 In Spiel und Scherz sagt man oft wie es ums Herz.
Holl.: In spel en in spot zegt men dikwijls de waarheid. *(Harrebomée, II, 286[b].)*

96 Je besser Spiel, so ärger Schalk. — *Eiselein, 573; Simrock, 9736.*
Lat.: Aleator quanto in arte est melior, tanto nequior. *(Eiselein, 573.)*

97 Jeder muss sein eigen Spiel wagen.
Holl.: Speel je spel. *(Harrebomée, II, 287[a].)*

98 Jedes Spiel entfernt vom Ziel.

99 Jedes Spiel hat sein Ziel, nicht zu wenig, nicht zu viel. — *Parömiakon, 2636.*

100 Kein Spiel geht ohne Schaden ab.
Vgl. über das Spiel *Seume's Obolen* (Leipzig 1835, S. 287—296 u. 534).

101 Kein Spiel, so nicht seinen Vortheil hätte. — *Simrock, 9706; Braun, I, 4204.*

102 Lieber das Spiel verloren und die Wahrheit gesagt.
Frz.: Au vray dire pert-on le jeu. *(Leroux, II, 66.)*

103 Man kan einem im spiel in vnd auss der Hand spielen. — *Lehmann, 724, 6.*

104 Man kann ein gutes Spiel noch mit der letzten Karte verlieren.
„Das Spiel, das durchgehends gut gegangen, ist oft mit der letzten Karte verloren." *(Kormann, VIII, 107.)*

105 Man muss das Spiel verstehen. — *Eiselein, 573; Simrock, 9707.*

106 Man muss dass Spiel karten, wie manss hat. — *Lehmann, 725, 37.*

107 Man soll das Spiel erst wohl probiren, ehe man eine Rolle will aufführen.

108 Manch Spiel heisst: Sieh zu!
Lat.: Ludere qui nescit, ludum spectando quiescit.

109 Mancher gewinnt auffm Spiel das auffsetzen (oder: das Zusehen). — *Petri, II, 449.*

110 Mancher hilfft einem andern das spiel gewinnen zu seinem schaden. — *Lehmann, 725, 36.*

*218 Ein gefährlich Spiel spielen.
Frz.: Il danse sur la corde.
Holl.: Hij speelt een gewaagd spel. *(Harrebomée, II, 286 a.)*

*219 Ein Spiel, das kein Dreierlicht werth ist.

*220 Einem das Spiel verderben. — *Braun, I, 4197.*
„Ich hetsch mit, wie der Schultheiss von Stechfelden, der hieng mit, man kann mir kein Spiel verderben." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 428.)*

*221 Einem das Spiel zurichten. — *Braun, I, 4205.*

*222 Einem ein schlimmes Spiel anrichten.
Frz.: Faire un mauvais parti à quelqu'un. *(Kritzinger, 511 b.)*

*223 Einem gewonnen Spiel geben.
Frz.: Donner beau jeu à quelqu'un. *(Leroux, II, 66.)* — Donner cause gagnée à quelqu'un. *(Kritzinger, 112 b.)* — Je vous donne gaignée, mettez dans votre bourse. *(Leroux, II, 214.)*

*224 Einem ins Spiel reden. — *Theatrum Diabolorum, 412 b.*

*225 Einem leichtes Spiel machen.
Eine gute Gelegenheit zu siegen verschaffen, ihm die Waffen in die Hand geben.
Frz.: Donner beau jeu à quelqu'un.

*226 Einen aus dem Spiel lassen — *Braun, I, 4193.*

*227 Einen mit ins Spiel bringen.
Ihn in eine schlimme Sache verwickeln.
Frz.: Mettre quelqu'un en jeu. *(Kritzinger, 388 b.)*

*228 Er bleibt ausser dem Spiel.
Ist dabei nicht betheiligt.
Holl.: Hij blijft buiten spel. *(Harrebomée, II, 286 b.)*

*229 Er hat bei dem Spiel nicht viel gewonnen.
Schwed.: Han rosar intet mycket af den leken. *(Grubb, 307.)*

*230 Er hat das Spiel ohne seine Schuld verloren.
Pola.: Dostał ćwika za nieboszczyka. *(Lompa, 11.)*

*231 Er hat das Spiel verdorben.
Holl.: Hij heeft het spel geheel verbakert (verbrod). *(Harrebomée, II, 286 b.)*

*232 Er hört das Spiel im Paradies, aber er darf nicht eintreten.
Es ist ihm versagt, an den Ergötzlichkeiten, von denen ihm die Ohren klingen, theilzunehmen.

*233 Er ist überall im Spiel wie Pilatus im Credo.
Holl.: Overal in het spel, als Pilatus in het Credo. *(Harrebomée, II, 287 a.)*

*234 Er kommt mit ins Spiel.
Holl.: Hij komt mede in het spel. *(Harrebomée, II, 286 b.)*

*235 Er macht kurz Spiel damit.
Holl.: Hij maakt er kort spel mede. *(Harrebomée, II, 286 b.)*

*236 Er verdirbt kein Spiel.
Bringt keinen Misston in eine heitere Gesellschaft, keine Störung in ein Geschäft.

*237 Er zieht sich aus dem Spiel.
Holl.: Hij trekt zich uit het spel. *(Harrebomée, II, 286 b.)*

*238 Es heysset: Spil, warte des munds. — *Egenolff, 78 b.*

*239 Es ist ein gewagtes Spiel. — *Eiselein, 573; Braun, I, 4192.*

*240 Es ist ein verdecktes Spiel.
Es steckt eine Täuschung, ein Betrug dahinter.
Frz.: C'est un jeu couvert. *(Kritzinger, 186 b.)*

*241 Es ist gewonnen Spiel.
Holl.: Het is al gewonnen spel. *(Harrebomée, II, 286 a.)*

*242 Es ist ihm kein Spiel zu hoch, weil er nur Zuschauer ist.
Der Kalte bei fremdem Schaden.

*243 Es ist kein sauber Spiel.
Holl.: Het is geen zuiver spel. *(Harrebomée, II, 286 b.)*

*244 Es steht alles auf dem Spiele. — *Eiselein, 573.*

*245 Etwas aufs Spiel setzen.
Holl.: Hij zet het op den teerling. *(Harrebomée, II, 327 a.)*

*246 Freies Spiel haben.
Frz.: Avoir ses coudées franches.

*247 Gewonnen Spiel verlieren.
Holl.: Een gewonnen spel verliezen. *(Harrebomée, II, 285 b.)*

*248 Gewunnen Spiel in Händen haben. — *Theatrum Diabolorum, 27 a.*
Frz.: Il a beau jeu avec vous. — La bête est dans nos filets. *(Lendroy, 130.)*

*249 Gut Spiel bei jemand haben.

*250 He heft dat spöl in den grauen (Graben) geföret.
In einem Spottgedicht auf Luther heisst es: „He heft das spyl in den grauen geföhret, jd steyt tho merken he syck bedrövet." (Vgl. *Zeitschrift für hamb. Gesch., II, 261, 24.)*

*251 He hett dat Spill up'n Dûm. *(Holst.)* — *I, 165.*
Er hat es weg, besitzt Uebung darin, ist Meis

*252 Ins spiel kommen. — *Aventin, LXVI a.*

*253 Jemand gewonnen Spiel geben.
Die Sache aufgeben.
Holl.: Dat is gewonnen spel. *(Harrebomée, II,*

*254 Lass mich aus dem Spiel. — *Eiselein, 5*
In Pommern: Lât mi ut'n Spill. *(Dähnert,*

*255 Man hat das spiel noch nicht in kleid spielt. — *Lehmann, 725, 24.*
„Wenn man", heisst es bei *Lehmann* a. a. Comödie in Kleidern spielt, so hats eine gest

*256 Man kann ihm kein Spiel verderben.

*257 'S is goar a klufft(?) Spiel. — *Gomolck*

*258 Sein Spiel mit etwas haben.
Frz.: Jouer tout de bon. *(Kritzinger, 401 a.)*

*259 Sein Spiel verlieren, ehe es begonnen
Holl.: Een spel verliezen, eer het begonnen is. *bomée, II, 286 a.)*

*260 Sich aus dem Spiele ziehen.
Sich mit guter Art aus einer schlimmen A heit losmachen.
Frz.: Retirer son en jeu, ou retirer son épingle

*261 Sich bei den Leuten ein böses Spiel — *Braun, I, 4206.*

*262 Sie haben einander ein böses Spiel ge
Sie sind beide übel weggekommen.
Frz.: Ils sont à deux de jeu.

*263 Sie sind im Spiel einander gewachsen.
Sie können einander die Stange, die Wag es hat keiner vor dem andern etwas voraus, keiner dem andern etwas schuldig.
Frz.: Ils sont deux de jeu. *(Kritzinger, 359 a.)*

*264 Spiel bei Nacht (oder: im Winter) in
(Jüd.-deutsch. Warschau.)
Beim Spiele als Ausruf, wen die Karte verf

Spielball.

*Einen zu seinem Spielball machen.
Lat.: Me quasi pilam habet. *(Binder I, 982; Frob., 442; Seybold, 304.)*

Spielbank.

Warme Spielbank, kalter Rauchfang.

Spielchen.

1 Häst du dat Spilleken annesehn, mosst den Büdel tehn. *(Waldeck.)* — *Curtze,*

*2 Da hat man das Spielchen gehen. — *Schott*

Spielen.

1 Am besten spielt, wer gar nicht spielt.
In Ruseland sagt man: Wenn der Spieler den hat, so hat der Nichtspieler den bessern. Un spielt, kann gewinnen, wer nicht spielt, wi verlieren. *(Altmann VI, 136.)*

2 As män spielt sich bei Nacht mit Feue pischt (bepisset) män sich. *(Jüd.-deutsch schau.)*
Warnung an kleine Kinder, mit Feuer zu sp

3 Dar späll sick êr tein arm as ên rik. *ren, 165; Eichwald, 1803; Frommann, II, 355, 1290; Haushalender, I.*

4 Das heisst gespielt, sagte der Krüppel, u auf die Leier.

5 Das Spielen ist ein Laster.

6 Der hat gut spielen, der nicht setzen d *Dân.:* Godt at spille, naar man ei setter op *dan., 380.)*
Schwed.: Got spela utan upsatt. *(Grubb, 272.)*

7 Der spielt auff verlust, der die Karten wie sie jhm in die Hand geben wer *Lehmann, 726, 43.*

8 Der spielt nicht schlecht, der seinen gewinnt.
Schwed.: Han seglar intet illa ut, som får sin ham *(Grubb, 303.)* — Han spelar intet illa, som wi upsatt. *(Grubb, 292.)*

9 Der spielt nicht zur kurtzweil, der auff setzt. — *Lehmann, 724, 5.*

10 Durch Spielen ist noch keiner reich wo „Es ist ein Sprichwort: Wer ist mit spiel worden? Item: ich hab mein Lebenlang ke chen Spieler gesehen." *(Theatrum Diabolorum*

11 Durch Spilen, Bulen, Pancketiren thu cher Leib, Ehr vnd gut verlieren. — *III, 24; Lehmann, II, 88, 211; Zinkgref, IV, 366.*
Lat.: Fili cede malis, si vis plus esse sodalis. *(Theo*

Ein gewinnsüchtig Spielen ist ein höflicher Diebstahl.
Lat.: Sum nudus ut passer, facit hoc mihi tessera. *(Sutor, 298.)*

Erst spielt er um Pfennig und Hosen, dann stiehlt er und kommt zum Profosen; vom Kleinen kommt man zum Grossen. — *Parömiakon, 460.*

Es ist leicht spielen, wenn die Würfel gut fallen.
Dän.: Godt at lege naar tærningen vil vel. *(Prov. dan., 380.)*

Es ist nicht genug spielen, man muss auch Partie machen.
Es reicht nicht hin, sich auf seine Geschäfte zu verstehen, man muss seine Sache auch gut zu machen wissen und nur etwas Gutes und Gescheites unternehmen.

Es spielen viele, aber nur einer kann gewinnen.
Lat.: Currimus ad metam, paucique attingimus illam.

Es spielts mancher auff Rausch vnd weiss nicht, was in den Karten ist. — *Petri, II, 234.*

Es spilen sich eh zehen arm, dann einer reich. — *Franck, II, 160[b]; Gruter, I, 38; Egenolff, 219[a]; Henisch, 795, 1; Petri, II, 298; Lehmann, 725, 23; Latendorf II, 13; Eiselein, 573; Eisenhart, 422; Gaal, 1441; Pistor., VII, 50; Sailer, 206; Seybold, 17; Körte, 5656; Simrock, 9716; Wirth, I, 100, 480; Schmitz, 201, 251; Lehrengel, I, 267; Braun, I, 4189.*
Daher ist auch in vielen Staaten das Spiel, namentlich das Glücksspiel, verboten.
Dän.: Sielden spiller man sig riig. *(Prov. dan., 356.)*
Engl.: I'll win the horse, or lose the saddle. *(Körte, 5656.)*
Frz.: Le jeu ne vaut pas la chandelle.
Lat.: Anceps est ludi alea (eventus). *(Philippi, I, 30.)* — Luxori fata resistunt. *(Binder I, 908; II, 1718; Philippi, II, 231; Seybold, 286.)* — Optimus interdum natans submergitur undis. *(Chaos, 491.)*
Schwed: Sällen spelar man sig rijk. — Tije spela sig arm för än en rijk. *(Grubb, 784 u. 802.)*

Et schpile sich inder är zän uorem wä ener rich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 320.*

Heute haben wir schön gespielt, sagte der Balgtreter zum Organisten. — *Simrock, 9735[c]; Hoefer, 38; Peik, 15.*

Im spilen wirds spiel nicht gleich aussgetheilet. — *Lehmann, 828, 22.*

Ins gemein spielt man jetzo Trumpffspiel, die geringern stechen die höhern. — *Lehmann, 725, 32.*

Man kann nur spielen, was Würfel und Karte gibt.

Man muss spielen, wenn man Glück hat.
It.: Ognuno giuochi quando gli dice buono.

Man spielt am liebsten mit seinesgleichen.
Dän.: Leegen gaaer best af med sine jevnlige. *(Prov. dan., 79.)*

Man spielt nicht mit Dingen, die Gefahr können bringen.
Auch die Russen sagen: Man spielt nicht mit dem, was den Tod bringen kann. *(Cahier, 1974.)*

Man spielt nicht nur vmb Nüss. — *Lehmann, 724, 3.*
Es handelt sich vielmehr um sehr ernste Dinge, nicht um Nüsse, sondern um Gut und Blut.
Schwed.: Her spelas intet om äpple och pärun. *(Grubb, 324.)*

Man spielt sich nicht gelehrt. — *Körte, 4036.*
Dän.: Leeg gjør liden læsning. *(Prov. dan., 379.)*
Lat.: Raro doctus erit, qui semper ludere quaerit.

Manchmal spielt man mit einem wie die Juden mit Gott; hiessen jhn ein König vnnd schlugen jhn ins angesicht. — *Lehmann, 772, 6.*

Mit Spielen verliert man Zeit und Geld.
Frz.: En jouant on perd le tems et l'argent. *(Leroux, II, 67; Kritzinger, 401[b].)*

Offt spielt einer mit den Leuten, als weren sie alte Kartenblätter. — *Lehmann, 725, 31.*

Oft muss man spielen, wie die Geige (s. d. 24) will. — *Eiselein, 216; Simrock, 3181.*

Spêl mi hierke, spêl mi darke op minem Klaverke. *(Königsberg.)*

Spiel mit deines Gleichen. — *Petri, II, 539.*

Spiel nur brav mit Knöchelein (Würfeln), wirst deines Guts bald ledig sein.

Spiele mit falscher Münze, bis du einen Diwâni gewinnst. — *Burckhardt, 47.*
Man muss klein anfangen, wenn man gewinnen will.

37 Spiele nicht in der Fremde, du verlierst sonst Rock und Hemde. — *Simrock, 2685.*

38 Spielen, Bauen und Processiren an den Bettelstab führen.
Lat.: Aedificia et lites faciunt pauperem. *(Gaal, 1293.)*

39 Spielen, Fischen und Vogelstellen schänden (verderben) jeden (manchen) Junggesellen. — *Simrock, 9719; Gaal, 1442.*

40 Spielen hitzt wohl und kleidet übel.
Lat.: Saepius ima petunt, melius qui scandere norunt. *(Chaos, 491.)*

41 Spielen, huren vnd sauffen alles aus, machen leere Taschen vnd leer hauss. — *Zinkgref, IV, 401.*

42 Spielen ist ein Kübel, in dem steckt alles Uebel, ein Pflaster, auf dem gehen alle Laster; ein Linden, unter der ruhen alle Sünden; ein Faden, an dem hangen alle Schaden; eine Wurst, die gefüllt mit lauter Durst; ein Fluss, in dem nur schwimmen Aergernuss; eine Bank, an der sitzt aller Zank. — *Abraham a Sancta Clara; Chaos, 494.*

43 Spielen ist ein vrsach zum Diebstahl. — *Sarcerius, Hirtenbuch, 297.*
„Es fehlet diese Regel nicht."

44 Spielen ist nicht Schafe hüten.
Holl.: Spelen is geen schapen hoeden. *(Harrebomée, II, 239[b].)*

45 Spielen kleidet selten wol. — *Petri, II, 539.*
Die Finnen: Mit Spielen bekommt man kein Brot, mit Narretheiding keine Kleider. *(Bertram, 43.)*

46 Spielen macht den Menschen toll, Saufen macht den Leib toll; Spielen macht den Säckel leer, Saufen macht das Haupt schwer. — *Chaos, 493.*

47 Spielen, Trinken, Buhlerei bringen bald zu Bettelei. — *Seybold, 133.*

48 Spielen und Saufen macht grosses Gut verlaufen.
Böhm.: Hráč a marnotratný žráč, bývá svého statku dráč. *(Čelakovsky, 142.)*

49 Spielen und Stehlen sind zwei schlimme Handwerke; das eine verdirbt seinen Meister, das andere bringt ihn an den Galgen.
Frz.: Le jeu et le larcin sont deux méchans métiers, parceque l'un ruine son maître et l'autre fait mourir le sien. *(Kritzinger, 388[b].)*

50 Spielen und Tanzen zu gleicher Zeit erfordert grosse Geschicklichkeit.

51 Spielen vnd ein böses Weib bringen manchen vmb sein ehr vnd leib. — *Zinkgref. IV, 418.*
„Drum guter gesell, trink des weins nicht zu viel hüt dich vor Huren vnd vor spiel."

52 Spielen wie ein Ratz. — *Schöpf, 538.*
In Mecklenburg: Spêlrott' = Spielratte.

53 Spilen ist kein kunst, sonder auffhören. — *Franck, II, 81[b]; Gruter, I, 61; Eyering, III, 316; Petri, II, 539; Sailer, 272; Körte, 5646; Simrock, 9712; Braun, I, 4185.*
It.: Non è arte il giuocare, ma è ottima arte il lasciar il giuoco. *(Pazzaglia, 154, 6.)*
Lat.: Dum ludus bonus est, ipsum dimittere fas est. *(Sutor, 927.)*

54 'T spält sick êer tein arm, as ên rîk. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung, 4097; Schambach, II, 193.*
Damit drückt der oldenburger Bauer seine Abneigung gegen gewagte Unternehmungen aller Art aus, sodass er sich sogar wenig oder gar nicht an industriellen Unternehmungen betheiligt.

55 Viele spielen, einer gewinnt. — *Simrock, 9717; Braun, I, 4788.*

56 Wenn die einen spielen, seufzen (klagen, weinen) die andern.
Böhm.: Vaši hrajís a naši lkají. *(Čelakovsky, 183.)*

57 Wenn du mit einem spielst, so beiss' ihn nicht in die Finger.
Engl.: Play not with a man, till you hurt him, nor jest till you shame him.

58 Wenn du nicht spielen willst, so gib die Karten ab.

59 Wer ehrlich spielt, kommt bei dem Spiel zu kurz um lutzel oder viel. — *Eiselein, 574.*

60 Wer im Spielen glücklich ist, ist's auch im Heirathen.

61 Wer immer überm Spiel leit, gewinnet Sünd und verliert die Zeit. — *Körte*, 5658; *Körte*[2], 7078.

Böhm.: Čím pohráváš, tím se ukoleš. *(Čelakovsky, 294.)*

62 Wer mit spielen will, muss mit aufsetzen. (S. Kegeln 3.) — *Simrock*, 9735; *Egenolff*, 341[b].

Dän.: Hvo lege vil, maae sætte til. *(Prov. dan., 380.)*

63 Wer nicht redlich spielt, der erschleicht die gewonheit zu liegen vnd triegen. — *Lehmann*, 724, 16.

64 Wer nicht spielen kann, der lasse sein Klimpern.

Span.: Quien las sabe las tañe. *(Don Quixote.)*

65 Wer nicht spielt, gewinnt nicht.

66 Wer nicht spielt, kann nichts verspielen.

Böhm.: Kdo nehrá, ne prohrá. — Praví svatý Barnabas: Nehrój, neprohráš. *(Čelakovsky, 142.)*

Poln.: Kto niegra, niestraci. — Niegraj, nieprzegrasz. *(Čelakovsky, 142.)*

67 Wer nicht weiter spielt, gibt das Spiel verloren.

Frz.: Il est aujourd'hui Saint-Lambert, qui quitte sa place la perd.

68 Wer nit spilen kan, soll zusehen. — *Franck, II*, 114[b]; *Petri, II*, 543; *Lehmann, II*, 850, 312; *Eiselein*, 573; *Körte*, 5659; *Braun, I*, 4191; *Masson*, 319.

Lat.: Ludere qui nescit ludum spectando quiescit. *(Frob., 422; Philippi, I, 230; Seybold, 284.)* — Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis. *(Eiselein, 573.)*

69 Wer sich selber spielt, kann tanzen, wie er will.

Böhm.: Sám sobé hudeš, sám vesel budeš. *(Čelakovsky, 161.)*

Poln.: Sam sobie gędę, sam wesol będę. *(Čelakovsky, 161.)*

70 Wer spielen will, der suche Spieler.

Frz.: Il n'est jouer qu'à joueurs. *(Leroux, II, 68.)*

71 Wer spielen will, muss die Augen im Kopff vnnd nicht in Füssen haben. — *Lehmann*, 724, 22.

72 Wer spielen will, muss wissen, was Trumpf ist.

73 Wer spielt aus Noth, gewinnt selten sein Brot.

It.: Chi giuoca per bisogno perde per necessità. *(Pazzaglia, 154, 11.)*

74 Wer spielt, dem gefällt spielen.

Frz.: Qui en jeu est jouer lui convient. *(Leroux, II, 67.)*

75 Wer spielt, der verliert Ehre, Ruhe, Zeit, Geld und Gewissen.

Xenophanes, Sohn des Ptolemäus Philadelphus, weigerte sich, ein verbotenes Spiel zu spielen. „Ich fürchte nicht, das Geld zu verlieren", sagte er, „aber die Ehre." *(Kornmann, V, 199.)*

76 Wer spielt, hat wenig Ehre. — *Schweiz, I*, 216, 143.

77 Wer spielt in der Lotterie, verliert sein Geld, er weiss nicht wie. *(Köthen.)*

78 Wer spielt mit Trug, der hat bald genug.

Engl.: He that plays more than he sees, forfeits his eyes to the king. *(Bohn II, 125.)*

79 Wer spielt ohne Verstand, der kommt auf den Sand.

It.: Ragion è buona in qual si voglia giuoca. *(Pazzaglia, 154, 9.)*

80 Wer spielt um grosse Summen, kann leicht darum kummen.

It.: Fallisce chi giuoca un buon dato.

81 Wer spielt und nichts gewinnt, hat so viel als wer arbeitet und nichts verdient.

Engl.: As good play for nothing as work for nothing. *(Bohn II, 125.)*

82 Wer spielt, verspielt. — *Parömiakon*, 1394.

„Er verspielt die goldene Zeit, er verspielt den guten Namen, das gute Gewissen, die Gnade Gottes, die zeitlichen Mittel u. s. w." *(Abraham a Sancta Clara, Judas der Erzschelm, III.)*

83 Wer spielt zu gewinnen, der ist kein Bidermann. — *Petri, II*, 767.

84 Wer spilen, huren, sauffen thut, mag wol verlieren grosses Gut.

Lat.: Dives eram dudum, me fecerunt tria nudum, alea, uina, Venus, tribus his sum factus egenus. *(Loci comm., 53.)*

85 Wer spilen wil, setz auff. — *Franck, I*, 82[a]; *Gruter, I*, 83; *Petri, II*, 767; *Körte*, 5655.

„Eyner der do spilen wil, der muss auffsetzen pfennig vil." *(Werdea, Bilij.)* — Bei *Tunnicius* (1294): De wil spelen, de zette gelt up. (Ludere deposcens nummos apponere debet.)

86 Wer spilen will, der muss nicht der Gänse hüten. — *Henisch*, 1497, 21; *Petri, II*, 767.

87 Wer stetigs ob dem Spielen leit, der gewint Sünd vnd verliert die Zeit. — *Petri, II*, 768.

88 Wer zu spielen aufhört, wenn er die Hälfte verloren hat, gewinnt viel.

Die Armenier: Hast du die Hälfte verloren, und hörst dann auf, so ist's schon Gewinn. *(Ausland, 1871, 404[a].)*

89 Wer zu spielen beginnt, ist ein halb verloren Kind.

„Weh dem der sich nimpt spilens an, dan es verlirt gar manchen man."

Lat.: Ludo falluntur, ludum qui saepe sequuntur. *(Loci comm., 109.)*

90 Wie man spielt, so tanzt man.

91 Wo zween spielen, da muss einer verlieren. — *Petri, III*, 16.

92 Wucherig spilen erfordert drei Galgen: ein vor den Gewinner, den andern vor den Verspieler, und den dritten vor den, der den Spielplatz gibt.

Lat.: Ludi stultorum, dominorum, atque luporum, non bene luduntur, sed seria saepe sequuntur. *(Sutor, 286.)*

*93 Diu spilst oasse dai Purre (kleines Kind). *(Bernburg.)* — *Firmenich, I*, 363, 47.

*94 Er macht es spielend.

Von dem, was leicht, ohne Mühe, geschwind verrichtet wird.

Engl.: To do a thing with a wet finger.

*95 Er spielt auch im Traum.

Frz.: Il jouerait les pieds dans l'eau. *(Leroux, II, 67.)*

*96 Er spielt damit, wie der Hanswurst mit seiner Mütze.

Holl.: Hij speelt ermede als Jan Potage met zijne muts. *(Harrebomée, II, 355[b].)* — Hij speelt met zijn gat, als een boer met zijn dorschvlegel. *(Harrebomée, II, 155[b].)*

*97 Er spielt damit wie der Wind mit dem Laube.

Holl.: Hij speelt ermede als de wind met de najaarsbladeren. — Hij speelt met het leven der landzaten als de wind met de bladeren des wouds. *(Harrebomée, II, 117[a] u. 471[a].)*

*98 Er spielt der Liebe, der blinden Mäuse. *(Schambach.)*

*99 Er spielt ein gewagtes Spiel. — *Braun, I*, 4192.

*100 Er spielt ein sicher Spiel.

Holl.: Hij speelt zeker (groot, rein) spel. *(Harrebomée, II, 286[b].)*

*101 Er spielt gegen hundert Augen.

Gefahr eines übeln Ausgangs.

*102 Er spielt ihn in den Sack und wieder heraus.

*103 Er spielt mit Ein(oder: Um-)sicht.

Von jemand, der beim Kartenspiel in die Karte der Mitspieler zu blicken sucht.

*104 Er spielt mit ihm, wie die Katze mit der Maus.

Dän.: Han leger med hannem som katten med musen. *(Prov. dan., 380.)*

*105 Er spielt nicht, weil ihm der Einsatz fehlt.

Span.: No juega Mosé, porque no tiene que. *(Bohn I, 236.)*

*106 Er spielt Nummer Sicher. — *Mayer, I*, 144.

*107 Er spielt um die Sonne, ehe es Tag wird. *(Wus.)*

*108 Er spielt wie ein Schneider. *(Köthen.)*

*109 Er spielt wie Karl der Grosse.

Er hört auf, wenn er gewonnen hat.

Frz.: Faire Charlemagne. *(Leroux, II, 31.)*

*110 He spêlt as en Türk. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 18.

Gut, stark.

*111 He spelt der moi Wêr mit. — *Eichwald*, 903; *Bueren*, 621; *Frommann, VI*, 281, 666.

Möi wör spaölen = den Angenehmen machen, schmeichelnd hinhalten (vgl. *Frommann, IV*, 258, 19). Möi = schön (vgl. *Frommann, IV*, 29; *Stürenburg*, 1272). Wêr = Wetter.

*112 He spêlt mit uns as Kurfürst mit sinem Narren. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 764.

In Elmshorn und andern Marschgegenden.

*113 He spêlt Visiten. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 164.

Macht kleine, kurze Besuche.

*114 He spielt de Ögen.

Sieht scharf auf.

*115 He spölt mit hum as de Katt mit de Mus. — *Kern*, 698.

*116 Man spielt ihm etwas auf dem Aermel.

*117 Se spêlen unner êne Decke. — *Dähnert*, 448[a].

*118 Se spêlt um des Kaisers Bart. — *Schütze, I*, 9.

Sie spielen um nichts.

*119 Sich spielen mit Katz mit Maus. (S. Katze 189.)
(Jud.-deutsch. Warschau.)
Wenn der Schwächere vom Stärkern grausam gequält wird.

*120 Sie spielen unterm Hütl. — *Braun, I, 4194.*
Sie haben es verabredet; sie verstehen sich untereinander.
Frz.: Ils se sont donné le mot du guet. *(Lendroy, 1033.)*

*121 Sie spielt lieber um Brimel, als sie spielt um Bohnen.
Um zu sagen: Sie ist schwanger.

*122 Spielen sich in Tapperlich. *(Warschau.)*
Mit einer weiblichen Person unanständig, handgreiflich schäkern. Tapperlich ist ein von tappen, greifen gebildetes Substantiv.

*123 Spilen, schlemmen vnd temmen. — *Rollwagenbüchlein*, XLIV.

*124 So spielt man in Venedig und in andern grossen Bädern. *(Ostpreuss.)*
Redensart beim Kartenspiel, wenn jemand triumphirend trumpft.

*125 Willst du mit mir spielen, so bring Puppen mit.
Lat.: Pupas fer tecum, si tu vis ludere mecum.

Spieler.

1 Alle Spieler gehen weg am Ende und haben leere Hände. — *Birlinger*, 471.

2 Alle Spieler haben am Ende wenig mehr als leere Hände. — *Eiselein*, 574.
Böhm.: Hráč nejčastěji bez peněz. *(Čelakovsky, 142.)*
Lat.: Sic, ne perdiderit, non cessat perdere lusor.

3 An einen geschickten Spieler gewöhnen sich gute Karten. — *Altmann VI*, 494.

4 Bei den Spielern haben vier Ding' ein End': Lieb' und Treu', Tugend und fromme Händ'.
Lat.: Si juvenis ludit cum pulchris saepe puellis, nomen et famam perdere sequi solet. *(Chaos, 492.)*

5 Dem guten Spieler kommt der Ball von selbst.
Frz.: La balle va au joueur, aux bons joueurs cherche le joueur. *(Cahier, 897.)*

6 Den Spielern nimmt der Teufel das Geld ab.
Böhm.: Mezi hráči ďábel peníze béře. *(Čelakovsky, 142.)*
Poln.: Między graczmi diabel pieniądze bierze. *(Čelakovsky, 142.)*

7 Der beste Spieler ist derjenige, welcher gewinnt.
Engl.: He plays best (well) who (that) wins.
It.: Quegli che vince, è il miglior giuocatore.

8 Der fünfte Spieler gehört unter den Tisch. — *Frischbier* ², 3566.
Es ist ein unberufener Rathgeber und Mitsprecher beim Kartenspiel gemeint.

9 Der Spieler braucht (hat) keine Schnur an seinem Beutel.
Böhm.: Kdo se honí za touším, peníze mu vypadají. *(Čelakovsky, 142.)*
Frz.: Joueur n'a pas besoin de cordon à sa bourse. *(Cahier, 899.)*

10 Der Spieler hat das Gewinnen nicht in seiner Hand (oder: nicht an der Schnur).
Schwed.: Winna står intet alltid i spelarens hand. *(Grubb, 857.)*

11 Der Spieler ist ärger als ein Dieb. — *Graf*, 222, 286.
In den alten Rechtsbüchern wird daher der Erbe für Spielschulden des Erblassers nicht für haftbar erklärt.
Mhd.: Handspeler is erger wan en deeff. *(Glosse zum Sachsenspiegel, III, 6.)*
Böhm.: Nejlepší hráč, nejlepší lotr. *(Čelakovsky, 142.)*
Poln.: Najlepszy gracz, największy lotr. *(Čelakovsky, 142.)*

12 Der Spieler selten eh abliess, eh jhn der ledig Beutel hiess. — *Petri, II*, 107.

13 Der Spieler wirft sein Gut ins Meer hinein, um es am Ufer wieder zu sammeln ein. *(Polen.)*

14 Die bessten Spieler sind die bösesten (schlimmsten) Buben. — *Henisch*, 328, 26; *Petri, II*, 124.

15 Die Spieler mischen die Karten und die Teufel die Gemüther. — *Parömiakon*, 2449.

16 Ehe sich der Spieler versieht, zerspringt die Saite. — *Parömiakon*, 2907.
Unerwarteter Tod.

17 Ein gewisser Spieler gibt einen gewissen Bettler.

18 Ein guter Spieler geht nicht eher ab, bis er seine Rolle ausgespielt.

19 Ein guter Spieler hat mehr als einen Bauer.
„Galante Weiber binden sich auch nicht so sehr an einen, dass sie nicht noch ein Auge auf einen andern behalten sollten, der ihnen grössere Vortheile gewähren könnte." *(Schulz, Aphorismen, 291.)*

20 Ein Spieler, der alles verloren hat, sucht die alten Freunde auf.
„Das Unglück hat das Eigene, dass es zur Philosophie zurückführt, so wie der Spieler, der alles verloren hat, ein Mädchen wieder aufsucht." *(Fr. Schulz, Aphorismen, 346.)*

21 Ein Spieler ist des andern Säckelträger. *(Eifel.)*
— *Schmitz*, 190, 109; *Schulfreund*, 88, 120.

22 Ein Spieler muss Leib und Gut wagen. — *Chaos*, 493.

23 Ein Spieler muss sehr reich sein oder ein Dieb, oder viel arbeiten.
Bei *Tunnicius* (1150): Ein speler mot sêr ryk syn of deif of vele arbeidende. (Alea vel dives vel fur multumve laborans.)
Lat.: Lusor est aut dives aut multum laborans aut fur.

24 Ein spiler ist entweder reich, arbeytsam odder ein dieb. — *Franck, I*, 80ᵇ; *Körte*, 5663.

25 Einem falschen Spieler traut kein Kind, auch wenn seine Würfel (Karten) richtig sind.
Holl.: Die den naam heeft van hoogloopers te gebruiken, zei de valsche speler, vindt moeite, om klanten te krijgen. *(Harrebomée, I, 330.)*

26 Einem guten Spieler fallen auch die Karten. — *Kornmann, VIII*, 19.

27 Es ist kein Spieler, das Glück wird ihm zuletzt untreu.
Holl.: Hoe groot het geluk van den speler ook zij, op het laatst begeeft het hem. *(Harrebomée, II, 287ᵇ.)*

28 Es ist kein Spieler, er hofft wieder zu gewinnen, was er verloren hat.

29 Es ist schon ein glücklicher Spieler, den das Spiel blos arm gemacht hat. — *Witzfunken, II*ᵇ, 96.

30 Es können nicht alle Spieler gewinnen. — *Altmann VI*, 475.

31 Für Spieler, Säufer und Faulenzer gibt es keine guten Ernten. *(Frankenwald.)*

32 Hastige Spieler übersehen die Schanze.
Engl.: Hasty gamesters oversee. *(Bohn II, 101.)*

33 Je besser spieler, je ärger (schlimmer) schalck. — *Henisch*, 319, 66.
Bei *Tunnicius* (507): Jo beter speler, jo erger schalk. (Quo magis arte potest tanto magis alea nequam.)

34 Je besser Spieler, je böser Bueb. — *Sutermeister*, 141.

35 Je mehr der Spieler auf Gewinn erpicht ist, desto mehr verliert er.
Lat.: Sic ne perdiderit, non cessat perdere Lusor. *(Ovid.)*
(Seybold, 558; Philippi, II, 183.)

36 Junger Spieler, alter Bettler. — *Simrock*, 9721; *Körte*, 5662; *Braun, I*, 4207; *Lohrengel, I*, 424.
Im Plattdeutschen: Junge Spüler, ole Bedler. *(Marahrens, 96.)*

37 Man findet selten einen reichen Spieler.
Lat.: Alea multis exitio fuit. *(Seybold, 17.)*

38 Man pflegt von den Spielern recht zu sagen: Ein Spieler muss Leib und Gut wagen. — *Zinkgref, IV.*

39 Mancher Spieler verliert in Einer Stunde, was er in seinem Leben nicht wieder gewinnt. — *Simrock*, 9718.

40 Mit Spielern und Rennpferden währt es nicht lange. — *Lohrengel, I*, 524.

41 Nicht jeder Spieler sprengt die Bank.

42 Reiche Spieler und alte Trompeter sind selten.
— *Eiselein*, 573; *Simrock*, 9722; *Körte*, 5661; *Braun, I*, 4208; *Lohrengel, I*, 565; *Tappert*, 6.
Ung.: Ritkán gazdagúl a' játékos. *(Gaal, 1441.)*

43 Spieler bauen ihr Glück auf blinde Augen und bewegliche Blätter, die abfallen.
Lat.: Lusus delectat, et usus est communiter male. *(Chaos, 492.)*

44 Spieler, Fischer, Jäger und Musikanten werden nicht reich.
It. Schweiz.: Giogadur, pescadur, casciadur e zunadur faran mai roba. *(Schweiz, I, 234, 12.)*

45 Spieler müssen reich sein oder sind Diebe. — *Petri, II*, 539.

46 Spieler sind heimliche Diebe. — *Petri, II*, 539.

47 Spieler sind vntrew. — *Petri, II*, 539.

48 Spieler tragen einander das Geld nach. — *Petri, II, 539.*

49 Spieler und Rennpferde dauern nicht lange. — *Sailer, 153; Simrock, 9720; Körte, 5660.*

Engl.: Gamesters and race-horses never last long. *(Gaal, 1441.)*

Frz.: A cheval courant et à homme joueur peu de tems dure l'honneur. *(Gaal, 1441.)*

It.: A caval corrente e felice giuocatore poco dura l'onore. *(Gaal, 1442.)*

50 Vnglückhaffte Spiler werffen Kartten vnd Würffl hinweg, als wenn sie jhnen vnglück machten, da sie selbst jhr vnglück in Händen haben. — *Lehmann, 181, 12.*

51 Vor falschen Spielern nimmt sich jeder in Acht.

52 Wenn ein Spieler nicht verlör, so höret er nimmer auff. — *Petri, II, 653.*

53 Wer den Spielern hält (gibt) das Licht, ist ein noch ärgerer Wicht.

Böhm.: Ten horší hráč, kdo hráčům svíčky dává. *(Čelakovsky, 142.)*

Poln.: Nie to kostera co gra, to kostera co kosterom przyświeca. *(Čelakovsky, 142.)*

54 Wo zwei Spieler sind, stellt als der dritte sich der Teufel ein.

Lat.: Lucrum sine alterius damno fieri non potest. *(Chaos, 492.)*

*55 Ein Spieler von der hohen Schule zu Paris.

Spielgeld.

Um Spielgeld hilft man nicht Rechts. — *Graf, 229, 39.*

Rückständiges Spielgeld kann gesetzlich nicht eingefordert werden. „Vmb spilgelt sol man keines rechtes helfen." *(Rössler, I, 18.)*

Spielhansel.

*Das Spielhansel. — *Germania, V, 322.*

Im 82. Märchen der Brüder *Grimm.*

Spielhaus.

Ein Spielhaus ist ein Schlag, in dem die Tauben lauter Habichte werden.

Spielkarte.

*Die Spielkarten zum Primarius schicken. *(Zillau.)*

Zum Oberpfarrer, der gegen das Spielen so gewaltig eifert. Man meint aber die abgegriffenen, schmutzigen Karten, wenn sie unbrauchbar geworden sind.

Spielleute.

*1 Er ist wie die Spielleute, er ist überall gern, nur nicht zu Hause.

Frz.: Il est comme les ménétriers, qui ne trouvent point de pire maison que la leur (ou: il n'a pire logis que le sien).

*2 Spielleute im Maul haben.

Scherzhaft für: Zahnschmerzen haben: Heit er Spillüt im Maul? *(Sutermeister, 7.)*

Spielmann.

1 Den guten Spielmann bezahlt man für das Spiel, den schlechten, dass er aufhört.

Dän.: Betal god spillemand for hand spiller vel; men heller en hond for hand holder op. *(Prov. dan., 525.)*

2 Der Spielmann gehört an die Hochzeit. — *Simrock, 9744a.*

3 Der Spielmann pfeift einen Tanz und aller Scherz was ganz. — *Liedersaal.*

4 E goder Spêlmann mot ok op drei Saide spêle könne, am lewste spêlt hei awer op dusend Saide. — *Frischbier², 3567.*

5 Eh der Spielmann eine newe Geige stimpt, so hat er auf der alten ein Dantz gemacht. (S. Nuss 53.) — *Lehmann, 144, 62.*

6 Ein schlechter Spielmann, der nur eine Weise kann. — *Eiselein, 573; Simrock, 9744; Braun, I, 4209.*

7 Wâ der Spillmann meth, dâ muss en ôch bezahlen. *(Bedburg.)*

8 Wei den Spillmann bestellt (dingt), mot 'ne betahlen. *(Sauerland.)*

9 Wenn der Spielmann will, klingt (stimmt) seine Geige gut.

Schwed.: Ot vungen speleman gij gar bést. *(Grubb, 584.)*

10 Wer ohne Spielmann tanzen kann, kann auch ohne Steigbügel reiten.

Frz.: Qui danse bien sans menestrier, peut bien chevaucher sans estrier. *(Leroux, II, 295.)*

Holl.: Die zonder speelman dansen kan, kan ook zonder stijgbeugel rijden. *(Harrebomée, II, 283b.)*

*11 Da liegt ein Spielmann begraben. — *Simrock, 9745.*

Wird gesagt, wenn jemand stolpert oder fällt. In Schwaben: Gib acht, do leut a Spielma vergrabe. *(Michel, 269; Meflien, 460.)*

Holl.: Daar ligt een speelman begraven, hij wil zijn waar de strijkstok ligt (hij valt over den strijkstok). *(Harrebomée, II, 283b.)*

*12 Ueber einen Spielmann stolpern. — Wilhelm, *Der deutsche Bauer, 31.*

Spielschatz.

Spielschatz darf niemand schaden. (S. Spielgeld.) — *Graf, 229, 40.*

„Scholschatz sol nimandt schaden." *(Zöpf, 37.)*

Spielstein.

Ein Spielstein tödtet die Taube. *(Surinam.)*

Was dem einen ein Spiel ist, kann andern das Leben kosten. Scherz kann ein schlechtes Ende nehmen.

Spielteufel.

1 Der Spielteufel scheisst dem Wirth in die Herberge und gibt höllisch Feuer zum Trinkgeld. — *Theatrum Diabolorum, 442a.*

2 Wo der Spielteufel einkehrt, da bringt er viel andere Teufel mit.

Spieluhr.

Eine Spieluhr erfreut andere, aber sie selbst wird nicht gerührt.

Spielverderber.

*Er ist ein (kein) Spielverderber. — *Frischbier², 3568.*

Spielverlöper.

Spillverlöper — Kartenverköper. — *Diermissen, 258.*

Spielwerk.

*1 Das ist nur Spielwerk.

Holl.: Dat is maar speelwerk. *(Harrebomée, II, 283b.)*

*2 Spielwerk ohne Werkzeuge. — *Burckhardt, 237.*

Lärm um Kleinigkeiten; viel Lärm um nichts.

Spielzeug.

1 Sein Spielzeug hat ein jedermann, wenn man's auch nicht stets sehen kann.

Holl.: Elk heeft zijn speeltuig, de een meer dan de ander. *(Harrebomée, II, 283b.)*

2 Spielzeug verdirbt die Kinder nicht, aber bös Beispiel.

*3 He het sin Spêltüg nit mitbrögt. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 288.*

Wenn jemand beim Billard-, Kegelspiel u. dgl. kein Glück hat.

Spiering.

1 Der Spiering macht den Kabliau wohlfeil. *(Halle.)*

Ueberfluss von geringern Kaufmannswaaren drückt die Preise der besten herab. Die Bezeichnungen Spiering und Spierling werden nicht selten für einander gebraucht, obgleich sie zwei verschiedene Fische bezeichnen. Spiering ist der Name des Stintes und gehört unter die Salme oder Forellen, und zwar in die Familie der ungefleckten (Salmo eperlanus L.). Der Spierling (Cyprinus aphya L.) gehört in die Familie der Weissfische. (Vgl. *Campe, Wb., IV, 522b; Schilling, Naturgeschichte, III.*)

Holl.: De spiering doet den kabeljaauw (bolk, zalm) afslaan. *(Harrebomée, II, 288a.)*

*2 Er wirft einen Spiering aus, um einen Kabliau zu fangen.

Wenig Kosten um grossen Gewinn, geringer Dienst, um ansehnliche Belohnung zu erhalten, in dem Sinne wie: Wurst nach der Speckseite. Im gemeinen Leben wird es auch wol gebraucht von jemand, der eine scheinbar gleichgültige Frage thut, um hinter die Wahrheit zu kommen.

Spierling.

1 Besser Spierlinge gefangen, als still gesessen. — *Simrock, 9746.*

Holl.: Beter spiering gevangen dan stil gezeten. *(Harrebomée, II, 288a.)*

2 Der Spierling macht, dass der Salm abschlägt. — *Simrock, 9747.*

3 Man muss einen Spierling nicht verkaufen, ehe er gefangen ist.

Holl.: Verkoop geen' spiering, voor gij ze gevangen hebt. *(Harrebomée, II, 288a.)*

4 Wer Spierlinge fängt, fängt auch Fische. — *Simrock, 9748.*

Holl.: Die spiering vangt (heeft), vangt (heeft) ook visch. — Spiering is ook visch, als er niet anders is. *(Harrebomée, II, 288a.)*

*5 Es ist ein magerer Spierling.

Holl.: Het is een magere spiering.

Spiess.

1 An den Spiess gesteckt, so verdirbt nichts.
Grundsatz grausamer Feinde.

2 Der beste Spiess hat oft den schlechtesten Stiel.

3 Der lange Spiess gilt nicht. — *Simrock*, 9749.

4 Ein Spiess über den Achseln macht keinen Soldaten. — *Parömiakon*, 80.
Sondern Tapferkeit, Unerschrockenheit und Heldenmuth macht den Soldaten. „Soldaten, die sind wie Salat, wie mehr Oel als Essig, die verdienen nichts. Soldaten, die ins Quartier eilen, wie die Schwalben ins warme Sommerland, verdienen nichts. Soldaten, die vor dem Feinde zittern wie ein espenes Laub, verdienen nichts. Soldaten, die ein Grausen haben vor dem Streit, als hätten sie einmal ein Haar darin gefunden, verdienen nichts u. s. w." *(Abraham a Sancta Clara, Etwas für alle, III; Parömiakon, 2221.)*

5 Guter Spiess will auch einen guten Stiel.

6 Je älter Spiess, je stumpfer Spitze.

7 Kein Spiess macht solche Wund', als gift'ge Zung' und böser Mund.
Holl.: Geen spies maakt zulke diepe wonden, als achterklap en booze monden. *(Harrebomée, II, 288[a].)*

8 Man muss nicht schon den Spiess mit Butter schmieren, wenn die Vögel noch im Walde jubiliren. (S. Bärenhaut.)

9 Mit güldenen Spiessen und silbernen Klingen kann man die halbe Welt bezwingen.
Böhm.: Kdo se stříbrnými kopími potýká, ten vyhrává. *(Čelakovsky, 362.)*
Engl.: He that fights with silver arme, is sure to overcome.
Krain.: Kdor s' zlatim orudjem bojuje, je zmage gotov. *(Čelakovsky, 362.)*
Kroat.: Koj zlatem oružjem vojuje, dobit će. *(Čelakovsky, 362.)*
Lat.: Argento radient hastae, sic cuncta domabis. *(Chaos, 183.)*
Poln.: Złotymi włóczniami wnet zwyciężysz. *(Čelakovsky, 362.)*

10 Mit langen Spiessen ist gut kriegen, die einen über eine Meile stechen. — *Körte*, 5664; *Simrock*, 9750; *Lehmann*, *II*, 143, 168.
Wenn man eine Meile vom Feinde entfernt steht.

11 Spiess und Knopf stehen beieinander.
Der Spiess ist ihm auf die Brust gesetzt.

12 Wenn man einen langen Spiess schnitzt, kriegt der Hund den Braten.

13 Wenns Spiess vnd Büchssen regnet, muss man vntertreten. — *Lehmann*, 830, 26.

14 Wer den Spiess kauft, bekommt den Krieg als Zugabe.

15 Wer mit goldenen Spiessen ficht, hat den Sieg in Händen. — *Sutor*, 198; *Winckler*, *IV*, 49.
Die Erfahrung, dass Gold und Goldeswerth für die Erreichung eines Zwecks von grossem Einfluss sind, ist von allen Völkern gemacht und sprichwörtlich ausgedrückt worden. Der Deutsche weiss, wie man mit goldenen Spiessen ficht, mit silbernen Büchsen schiesst; der Russe, wie leicht man mit goldenem Anker in jeder Bucht anlegen kann, wie bald man mit silbernem Anker Grund findet, und mit silbernem Ruder glücklich über die Fälle des Dniepr fahren kann; wie leicht, wer silberne Strümpfe hat, auch goldene Schuhe dazu findet, wie man aus einem silbernen Euter goldene Milch melken kann, wie eine silberne Henne goldene Eier legt. Der Bulgare schiesst mit einer silbernen Kugel einen goldenen Büffel. (S. Geld und Gold.)

16 Wo der Spiess allein wacht, da leiden die Diebe nicht Noth.

17 Aus Spiessen Sicheln machen.
Vom Kriege zu friedlichen Beschäftigungen übergehen.

18 Das hätt' ich nicht mit Spiessen (Spissen) in ihm (beim) gesucht. — *Gomolcke*, 291; *Frommann*, *III*, 244, 86; *Robinson*, 147.
„Nunmehro sehe ich (klagt die Mutter eines ungerathenen Sohnes), dass ich allzu zärtliche Gedanken für meinen Sohn geheget habe. Es schoss mir wol bald das Blat, als ich ihn kommen sah; doch diss hätte ich nicht mit Spiessen in ihm gesucht, dass er es gar so arg machen solle. Ja, ja, er ringet recht nach dem Unglücke. Ja möchte man sich doch gar begraben." *(Keller, 148[b].)* „Das beste ich doch mit einem langen Spiesse nicht in dir gesucht." *(Herberger, Hertzpostille, I[b], 271.)*

19 Den Spiess beim Hag abziehen. — *Eiselein*, 574.
„Der sich fürchtet, weiset das Ross neben aus und zieht den Spiess am Hag ab." *(Geiler.)*

*20 Den Spiess umkehren. — *Braun*, *I*, 4211; *Eiselein*, 574.
Lat.: Stylum vertere. *(Eiselein, 574.)* — Talum reponere. *(Philippi, II, 210.)*

*21 Den Spiess verkehrt tragen.
Lat.: Scilicet ut retro post se fert rusticus hastam. *(Eiselein, 574.)*

*22 Den Spiess wegwerfen.
Den Kampf vor dessen Beendigung aufgeben. (S. Flinte 11.)
Lat.: Hastam abjicere. *(Faselius, 103.)*

*23 Der Spiess ist ihm an Bauch (ans Herz) gesetzt. — *Eiselein*, 574.
Er ist in der äussersten Noth und Verlegenheit, weiss nicht, wo ein, noch aus.

*24 Dös ist a rechter Spiess.
In Ulm für: Philister.

*25 Einem in die Spiesse laufen. — *Fischer*, *Psalter*, Vorr. Bl. 13[b].

*26 Einen an den Spiess geben.

*27 Einen langen Spiess haben. — *Braun*, *I*, 4212.
Viel Geld.

*28 Einen Spiess durch die Schule stechen. (S. Junkerlein.) — *Mathesy*, 295[b].

*29 Einen Spiess durch Zucht und Ordnung stechen.
„Ein spies durch alle frumbkeit stechen, und nach den häfen krüg zerbrechen." *(Murner, Nb., 51, in Kloster, VI, 771.)*

*30 Einen Spiess um (für) etwas brechen.
„Wil selb ein Spiess drumb brechen." *(Waldis, VI, 53.)*

*31 Er hat den Spiess fallen lassen. — *Sutor*, 913.
Die Sache aufgegeben, den Muth verloren.

*32 Er hat einen grossen Spiess mit einer langen Spitze.

*33 Er hat Spiesse.
D. h. Geld. Man hat diesen Ausdruck von den Buchstaben R und F abgeleitet, die auf den ehemaligen preussischen Sechsern wie Spiesse gestaltet waren.

*34 Er ist yhm wie ein spiess hynder der thur. — *Agricola I, 563; Franck, II, 54[a]; Tappius, 54[a]; Egenolff, 240[b]; Schottel, 1137[b]; Guttenstein, I, 130; Eiselein, 574; Sutor, 901; Mathesy, 335[b].*
Er ist stets zu Diensten bereit; man kann ihn gebrauchen, wenn man will.
Holl.: Hij is hem gelijk eene spiets achter de deur. *(Harrebomée, II, 288[a].)*
Lat.: Agrostis in nido corydi. *(Tappius, 53[b].)*

*35 Er sucht lange Spiess[1] in kurzen Kasten.
[1]) Geld. *Kurz* fragt zwar, ob Spiess bei *Waldis* bereits in der Bedeutung von Geld vorkomme oder ob es nicht niederdeutsch Speise bedeute; ich halte aber die letztere Vermuthung für sehr unwahrscheinlich. — „Sucht vmb ze jrm grossen Verdruss in kurtzen kasten lange spiess." *(Waldis, IV, 12, 16.)*

*36 Er trägt den Spiess hinter sich, wie die Bauern.
Lat.: Illuc, quorsum asinus, caedit calcibus. *(Plautus.)* *(Binder, II, 1378.)*

*37 Er weiss, wie man die Spiesse zum Jahrmarkt trägt. — *Murner*, *Gäuchmatt.*

*38 Es ist ein Spiess ins Herz.
„Das ist im hertzen ein fewrig spiess, wenn uns die Feinde thun verdriess." *(Waldis, III, 77.)*

*39 Ich will keinen Spiess in den Krieg kaufen.

*40 Im langen Spiess ist gut mit ihm fechten.
Von Kurzsichtigen.

*41 In seinen eigenen Spiess fallen.
„Der fellt offt in sein eigen Spiess." *(Waldis, III, 69, 21.)*

*42 Man hat ihm den Spiess ans Herz gesetzt. — *Seybold*, 570.
Lat.: Novaculae in acumine res est. *(Seybold, 384.)*

*43 Mit dem groben Spiess sticheln. — *Gotthelf*, *Käserei*, 324.

*44 Mit goldenen Spiessen kriegen. — *Körte*, 5665.

*45 Sie hat immer den Spiess hinter der Thür und bester Freund im Beutel.
„Eine tugendsame fraw ist vorsichtig vnd hat auff einen Strohfall jmmer ein Vorräthlin." *(Herberger, II[b], 555.)*

*46 Sie lassen sich den Spiess nicht anbrennen.

*47 Sie löd den Spitz (Spiess) abrinne. *(Luzern.)*
Sie sorgt zunächst für den eigenen Leib.

*48 Spiess und Stange fallen lassen.
Etwas verloren geben, kleinmüthig und verzagt werden.
Lat.: Abjicere hastum (clypeum, scutum). *(Seybold, 2.)*

*49 Spiesse und sper. — *Herberger*, *Troj. Krieg*, 4254.

*50 Und wann's Spiss und alta Weiba rägnat. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 37.

*51 Und wenn's Spiesse schneite.
Zu ergänzen: will ich gehen, kommen, reisen u. s. w.

*52 Vom Spiess in den Mund.

*53 Was spiess vnd stangen tragen mag. (S. Narr 1264.)
Franck, *II*, 56[a].
Wenn alles zusammengerafft wird. *Franck* gebraucht die Redensart für die lateinische: „Ne Sannione aut colone domi relicto. Sannio heysst ein fatzman, ein schalksnarr."

*54 Wenn es auch Spiesse regnete mit der Spitze nach unten.
Die Nothwendigkeit auszugehen ist unumgänglich.
Frz.: Quand il pleuvroit des halebardes la pointe en bas. *(Kritzinger*, 543[a].)

Spiessbube.

*Sich zum Spiessbuben machen.
„Und macht sich R. Akiba, der alte Narr und Gauch, zum Trabanten oder Spiessbuben dem Kochab." *(Luther's Werke, VIII*, 91.)

Spiessbürger.

1 Es gibt mehr Spiessbürger auf dem Katheder, als auf dem Schemel, wo man verarbeitet das Leder.

*2 Es ist ein Spiessbürger.
Nachdem Heinrich I. (919—936) viel Städte hatte erbauen lassen, hiessen ihre Bewohner Bürger und vertheidigten die Stadt mit dem Spiess, daher Spiessbürger, während die Söldner als Vertheidigungswaffe Hellebarten trugen. Nachdem die Bedeutung und Anwendung des Sprichworts aufgehört und diese Bürgerklasse, welche seit Anwendung des Schiesspulvers meist nur aus beschränkten Persönlichkeiten bestand, erloschen, ist nur noch der Name zur Bezeichnung derjenigen Bürger der neuesten Zeit geblieben, welche an veralteten, einseitigen Ansichten und Gewohnheiten hängen. Spiessbürger haben nie einen Blick über die Mauern ihrer Stadt gethan, thun ihn auch nicht, wissen nicht, wie es anderwärts zugeht und fühlen sich in ihrer Beschränktheit nicht unbehaglich. Bei dem Ausdrucke „Spiessbürger" denkt man also an einen Menschen mit engherzigen Ansichten. Die beschränkte äussere Erscheinung ist auf das geistige Gebiet übertragen worden. (S. Nudeldrücker, Pelzbürger, Pfahlbürger und Profe 14.) Da Spiesse in der Studentensprache Geld bezeichnen, so könnte man unter einem Spiessbürger auch wol einen Mann verstehen, der Spiesse, d. h. Geld besitzt. In diesem Sinne schreibt *H. Heine* an Varnhagen (S. 167): „Mit meiner Familie stehe ich auf gutem Fuss; und meine spiessbürgerlichen Verhältnisse wären wol leidlich zu nennen."

Spiessen.

Erst gespiesst und dann gehangen.
„Die Juristen sind darüber nicht einig, ob ein Pressvergehen schon mit dem Drucke oder erst mit der Verbreitung begangen sei. Der Reichstag wird hoffentlich diesem: „Erst gespiesst und dann gehangen" seine Zustimmung nicht geben." *(Bote aus dem Riesengebirge*, 1873, Nr. 43, S. 795.)

Spiesser.

Man kennt den Spiesser am Geweihe.

Spiessgeselle.

*Es sind Spiessgesellen.
Zur Zeit des Hussitenkriegs bestand die Infanterie aus Spiessgesellen, denn die Schiessgewehre waren noch sehr selten. Der Kurfürst von Brandenburg Friedrich I. versprach auf dem Reichstage zu Nürnberg 1431 zu stellen Lanzenknechte mit Spiessgesellen. (Vgl. *Correspondent von und für Deutschland*, 1816, Nr. 125.)

Spiessling.

*Er ist en Spîsslig. — *Sutermeister*, 57.
Von einer hagern Person. (S. Mager 13.)

Spiessruthe.

1 Es gibt mehr Spiessruthen als Lorbern.

*2 Einen Spiessruthen laufen lassen.
Holl.: Door de spitsroeden dansen. — Jemand door de spitsroeden jagen. *(Harrebomée, II*, 591[a].)

*3 Er verdient Spiessruthen laufen.

*4 Spiessruthen laufen müssen.
Durch der Leute Mäuler gehen, lieblos von ihnen beurtheilt werden, von der barbarischen Soldatenstrafe entlehnt.

Spiker.

*He kann wol 'n Spîker (Nagel) up twê Enden biten. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1805; *Frommann*, *V*, 525, 638.

Spille.

1 Die Spille muss der Hacken folgen.
Wenn der Mann arbeitet, darf das Weib nicht müssig gehen.
Frz.: Le fuseau doit suivre le hoyau. *(Kritzinger*, 338[b].)

2 Ein spill im sack vnd ein meytlin im h
strow in Bottschuwen[1] mögen sich
bergen. (S. Stroh.) — *Alsatia*, 1862—67,
lein, 574.
[1]) Grobe Bauernschuhe von rohem Leder.
Tumherr zu S. Adolff (in Neuweiler) erhielt
einen Bottschuich oder drittehalb schilling
(Scherz. Gloss., 178). Wahrscheinlich das Zi
men eines dem Adolphi-Stift gehörigen Gute
Lat.: In sacco fusa, meritrix in aede reclus
occultari, nec stramen in sotulari. *(Eiselein*

3 Mit silbernen Spillen ist gut spinnen.
Aber es gibt ein theures Webe.

*4 Das ist die Spille, um die sich alles d
Holl.: Dat is de spil, waarop alles draait. *(H
II, 289[b].)

*5 Die könnte man auf der Spille zerschü
Klix, 84.

*6 Er dreht alles auf dieselbe Spille.
Holl.: Het draait daar altijd op eene zelfde spi
bomée, *II*, 289[b].)

*7 Es schütt in 't Spill. *(Oldenburg.)* — *Weserzei*
Eigentlich von Pflanzen gesagt, die, ob
anzusetzen, stark ins Laub schiessen. Hier
dern, die ungewöhnlich stark wachsen un
fürchtung eines frühen Todes wachrufen.
Holl.: Het is goed met de zilvernen spil te
(Harrebomée, II, 290 k.)
Schwed.: Spinna med gulltcen gjör väfven dyr. *(G*

Spillegast.

E' Spillegast hott aach sei Last. *(Ki
Kurhessen.)
Spille gehen heisst besuchen.

Spillen.

Wo watt is, da spillt[1] watt, harr Gesch
harrs twe Kinner hatt unn ên wêr
sturwen. — *Goldschmidt*, 125; *Peik*, 127.
[1]) Verschüttet was, geht was verloren.

Spindel.

1 Auch die schlechte Spindel wird gelobt,
Faden gut gesponnen.

2 Die Spindel taugt nicht, wenn der Ba
darüber steht.
Gegen Weiberregiment.
Frz.: Le fuseau doibst suivre le garreau. *(Leroux*

3 Man muss den die Spindel machen lasse
gewohnt ist.
It. Schweiz.: Begna taga fa al fûs a chic à ûs.
I, 234, 5.)

*4 Auf die Spindel (ein Weib) kommen.
lein, 574.

Spinne.

1 De Spenn de spönnt, de lewe Gottke
wenn et doach nicht lang dure. —
bier[2], 3569.
Bezieht sich auf den „fliegenden Sommer"
nen Herbst.

2 Die fleissige Spinne hat ein grosses Gew
Goal, 469.
Holl.: De nijvere spin heeft een groot weefsel.
bomée, *II*, 290[a].)
Ung.: Szorgalom gazdagság, henyélés szegénység
469.)

3 Die Spinne fängt Fliegen, aber die
lässt sie durch.
Die Russen: Wüchse der Spinne auch ein
würde doch nur Fliegen damit stossen könn
mann VI, 441.)
Dän.: Ederkoppen fanger fluer, og lader brem
(Prov. dan., 134.)
Holl.: De spin eet de vlieg, en de hagedis
(Harrebomée, II, 290[a].)

4 Die Spinne geht wol mit langen Bein
doch ist sie kein Strauss.
Holl.: Alle spinnekoppen zijn geene struisvogels
ze lange pooten hebben. *(Harrebomée, II*, 29

5 Die Spinne ist über die Fliege, der Frost
die Spinne, die Schlange über den
und der Storch über die Schlange. —
VI, 435.

6 Die Spinne saugt Gift, die Biene Honig
Blume. — *Blum*, 120; *Simrock*, 9732.
Es kommt alles auf den Gebrauch an, den
einer Sache macht. Die Russen: Die Spinne
aus Rosen Gift. *(Altmann VI*, 419.)

Dän.: Blomstret dæler ederkoppen sin saft, og ederkoppen yder det sin gift. *(Prov. dan., 134.)*
Böhm.: Pavouk hledá jedu a včelka medu. *(Čelakovsky, 37.)*
Poln.: Tajęk jadu szuka, ale piszczoła miodu. *(Čelakovsky, 37.)*

Die Spinne webt ihr Netz nicht blos zum Zeitvertreib.
Die Russen: Wenn die Spinne ihr Netz webt, so hat sie Grund dazu. *(Altmann VI, 252.)*

Die Spinne wird oft in ihrem eigenen Netz gefangen.
Holl.: Meestal spint de spin het net, waarin zij zelve gevangen wordt. *(Harrebomée, II, 290a.)*

Durch Spinnen lernt man spinnen. — *Mayer, II, 152.*

Eine Spinne frisst die andere nur bei grossem Hunger.

Eine Spinne kann hundert Fliegen das Blut aussaugen. — *Altmann VI, 414.*

Eine Spinne saugt Gifft, da ein Bienlein eitel Honig find. — *Petri, II, 225.*

Es ist wol eine grosse Spinne gewesen, die das Netz gesponnen hat, sagte der Narr, als er das Tauwerk eines Kriegsschiffs sah.
Holl.: Het moet wel eene groote spinnekop geweest zijn, die dat wel gesponnen heeft, zei de mof, en hij examineerde het touwerk op een oorlogschip. *(Harrebomée, II, 341b.)*

Es muss eine dumme Spinne sein, in deren Netz sich keine Fliege fängt. — *Altmann V, 100.*

Mache d' Spinnele-n-es Hüsli, so wird's chalt; mache sinn-es dick's G'wäb, so git's Wulche-n- und mache sinn-es Rad, so git's schön Wätter. *(Solothurn.)* — *Schild, 119, 177.*

Spinne am Morgen, Gram und Sorgen; Spinne am Abend, süss und labend. — *Haupt, Niederlaus. Magazin, XXI, 334.*
[1]) In Schlesien: herzerlabend. — Vorbedeutung, wenn man eine Spinne laufen sieht. In Rottenburg: Spinnen am Morgen bringt Kummer und Sorgen, Spinnen am Abend, viel Freude habend. *(Birlinger, 45.)*
Frz.: Araignée du matin, grand chagrin; araignée du midi grand souci; araignée du soir, bon espoir. *(J. W. Wolf, Beiträge zur deutschen Mythologie, II, 457.)*

Spinnen am Abend erquicken und laben. *(Braunschweig.)*
Wenn kleine Spinnen an Sommerabenden über die Hand laufen.

Spinnen sind keine Strausse, wiewol sie lange Beine haben.

Spinnen sind Spinnen, die saugen auss den besten Blumen lauter Gifft. — *Herberger, Hertzpostille, II, 241.*

Wenn die Spinn' den Boden bespannt, kommt der Bauer mit dem Samen gerannt. — *Schmitz, 176, 17.*

Wenn die Spinne träumt, so ist's vom Fliegenfangen. — *Altmann VI, 452.*

Wenn die Spinne verhungern muss, dann hat es an ihrem Netze gelegen. — *Altmann V, 128.*
Das Netz soll Schuld sein. Im ähnlichen Sinne sagen die Russen auch: Wenn man den Karpfen nicht fangen kann, so schimpft man auf das Netz.

Wenn die Spinnen im Regen spinnen, wird er nicht lange rinnen.
Vgl. darüber *Mecklenb. Anzeiger*, 1864, Nr. 40—43, und *Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1865, Nr. 59.

Wenn die Spinnen nicht weben, wird's Wetter sich wenden, weben sie beim Regen, wird bald er enden. — *Bair. Hauskalender.*

Wenn die Spinnen weben im Freien, kann man sich lange schönen Wetters freuen.
Im nördlichen Italien sagt man dafür recht schön: Wenn die Spinnen ihre Wäsche aufhängen, womit ihr Gewebe gemeint ist.

Wenn eine Spinne über die Hand kriecht, ist's ein böses Zeichen. *(Schweiz.)*
Aberglaube.

Wenn grosse Spinnen herumkriechen, kommt binnen drei Tagen Regen. *(Tirol.)*

Wer die kleinen Spinnen fürchtet, wird auch den grossen aus dem Wege gehen.
Die Russen: Meide die Spinnen, du wirst dann auch die Tarantel meiden. *(Altmann V, 104.)*

29 Wie die Spinne, so die Fäden.

30 Wöbe die Spinne kein Netz, so finge sie keine Fliegen.
Wer nicht arbeitet, hat nichts zu essen. Aehnlich russisch *Altmann VI, 447.*

31 Wun de Schpäne wirke, wird ânder Wäder. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 48.*

*32 Da können die Spinnen in den Brotsack bauen.
„Wenn ihr bei der nächsten Wahl wieder für den Fortschritt stimmt, werdet ihr bei den Uferbauten keine Arbeit finden, und dann können die Spinnen in den Brotsack bauen", sagte ein nassauischer Uferbaubeamter zu den Arbeitern. *(Brest. Zeitung, 1864, Nr. 571, S. 3212.)*

*33 Der wird noch lernen Spinnen essen!

*34 Die Spinnen legen ihr Garn darin an. — *Eiselein, 574.*

*35 Er hört die Spinnen weben.

*36 Es ist, als wenn eine Spinne die andere frisst.

*37 Es ist eine neidische Spinne.
Neidischer Mensch.

*38 Sie lässt sich keine Spinne übers Maul wachsen. — *Simrock, 6887; Glaubrecht, Haidehaus, S. 132.*
In Schlesien: Sie lässt'r kene Spinne iwer's Moal waxen. *(Gomolcke, 911.)* — Eine breslauer Kräuterin sagt in Bezug auf eine andere ihr feindlich gesinnte Frau: „Gewiss, se lester kene Spinne iber de Gusche waxen; se schandfleckt mich, wan se hikimmt." *(Keller, 166b.)*

*39 Und wenn ich sollte Spinnen essen!
Diese Redensart scheint sich aus folgendem Vorgange zu erklären. Der Pastor Heim in Solz, einem meiningischen Dorfe, hatte ein dürftiges Einkommen von kaum 300 Thalern und sechs Söhne, die alle studiren wollten und auch studirt haben. Unter diesen war es der jüngere, Ernst, der später so berühmt gewordene berliner Arzt, welcher mit der bestimmten Erklärung vor den Vater trat: „Ich will Doctor werden." — „Du bist nicht gescheit, Junge", erwiderte der Vater; „dazu hab' ich kein Geld." „Thut nichts" beharrte der Knabe, „ich will aber Doctor werden." — „Wie kannst du Doctor werden, dummer Junge", sagte der Vater, „du fürchtest dich ja, wenn du eine Spinne nur siehst, und ein Doctor muss Spinnen essen können, sonst ist er kein echter Doctor." Nach ein paar Wochen trat der Knabe wieder vor seinen Vater, ein grosses, ringsum mit wohlgenährten Spinnen belegtes Butterbrot in der Hand haltend, und sagte: „Siehst du, Papa, es ist mir schwer geworden, aber ich kann's jetzt." Darauf verzehrte er das mit Spinnen gespickte Butterbrot, und rief dann: „Aber nun kann ich doch Doctor werden?" „Meinetwegen", erwiderte der Vater; „für einen Pfarrer taugst du doch nicht; zu einem Quacksalber bist du gut genug." So wurde der Spinnenfresser Ernst Heim Doctor. (Vgl. *Gartenlaube, 1871, Nr. 13, S. 223.*)

Spinnegram.

*1 Einem so spinnegram sein als dem Teuffel aus der Hellen. — *Herberger, Hertzpostille, I, 714.*

*2 Einem spinnengram sein.
„Die Cardinäle und Bischöffe seind uns feind und spinnengram." *(Luther's Werke, II, 473a.)*

Spinnen.

1 Da sie spann, hatte sie an. — *Petri, II, 64.*

2 De nich spinnt, de nich winnt. *(Bremen.)* — *Köster, 251.*

3 Die eine spinnt sich einen Rock zu Ehren, die andere zu Unehren, eine dritte gar keinen.

4 Die nicht gern spinnen, geben gute Wirthinnen.

5 Einer spinnt besseres Garn aus Werch als der andere aus Hanf.
Die Russen: Der Kluge benutzt das Werch mehr als der Dumme den Hanf. *(Altmann VI, 480.)*

6 Es ist gut spinnen von fremdem Flachs.
Holl.: Het is goed spinnen van eens ander man gapen. *(Bohn I, 324.)*

7 Es wird nichts so klein gesponnen, das der Sonne endlich unverborgen bleibt.

8 Es wird viel gesponnen, was nie kommt an die Sonnen.
Mhd.: Ez wirt vil dings verstoln, daz nummer kompt zu liecht. *(Altschwert.)* *(Zingerle, 140.)*

9 Es wirt nicht so fein gespunnen, es kompt an die sonnen. — *Franck, II, 133b; Tapphius, 240b; Gruter, I, 140; Petri, II, 306; Henisch, 1569; Eyering, I, 743; Froschm., Gib; Mathesy, 82a; Chaos, 124; Hofmann, 24; Gottfrid, 769b; Zinkgref, IV, 357; Pistor., VII, 44; Bücking, 75; Gaal, 1410; Neus, 15; Ramann,*

I. Pred., 500; *Ramann, Unterr., II*, 8; *Siebenkees*, 129; *Sailer*, 271; *Körte*, 5571; *Körte*[2], 6966; *Simrock*, 3546; *Mayer, II*, 179; *Steiger*, 307; *Sprichwörterschatz*, 186; *Braun, I*, 3032; *Parömiakon*, 1217 u. 2369; *Wuttke*, 12; *Wahl, I*, 93, 15.

„Kleins ward nie gespunnen, es kam an die Sonnen." *(Gessner, Thierbuch*, XXXVIII[b].) Ein Gedicht von *G. Pfarrius* trägt diese Ueberschrift. *(Düsseldorf, II.)* „Es wirt selten so kleyn gespunnen, es kumet an dye sunnen." *(Hofmann*, 24.) In demselben Sinne sagen die Osmanen: Ein Verstoss kehrt von Bagdad zurück. *(Schlechta*, 477.)

Mhd.: Ez si übel oder guot, swaz ieman in der vinster tuot, ez wirt wol brâht ze liehte, als ich ez meine. *(Spervogel.)* — Ez si übel oder guot, swaz ieman in der vinster tuot oder im herzen wirt erdaht daz wirt doch gar ze liehte brâht. *(Freidank.) (Zingerle*, 139.)

Böhm.: Nic se tak tence upřísti nemůže, aby toho lidé při slunci spatřiti ne mohli. *(Čelakovsky*, 250.)

Engl.: There's nothing so secret, but it is detected (discovered) at least.

Frz.: Ce qui se fait de nuit paraît au grand jour. — Contre le tonnere ne pétte. *(Gaal*, 1410.) — Il n'y a rien de si caché que le tems ne découvre. *(Kritzinger*, 100[b].) — Nul péché n'est si célé, qui ne soit enfin révélé. — Rien que si cache, qui ne vienne au grand jour.

Holl.: Het kwaad komt uit, al zouden het de raven uitbrengen. *(Magazijn.)* — Men vindt geen werk, zoo heimelijk gesponnen, of het komt wel uit. — Niemand ooit zoo klein ists spon of het kwam wel aan de zon. *(Harrebomée, II*, 454[a] u. 507[b].) — Niets wordt zoo fijn gesponnen of het komt wel aan den dag (aan het licht). *(Harrebomée, I*, 117[a].)

It.: Non vi è secreto, che tosto o tardi non si scopra. — Nessun tradimento restò mai nascosto. *(Passaglia*, 344, 5 u. 378, 3.)

Lat.: Astu crimen celatum aetas indicat. *(Philippi, I*, 45.) — Diu non latent scelera. *(Flor.) (Philippi, I*, 122.) — Ibyci grues. *(Apostol., II; Binder I*, 1354.) — Improbos tempus redarguit. *(Grubb*, 80.) — Nihil opertum quod non reveletur. *(Masson*, 323.) — Quidquid nix celat, solis ardor (valor) omne revelat. *(Chaos*, 422.) — Quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas. *(Horaz.) (Binder I*, 1466; *II*, 2840; *Chaos*, 460; *Gaal*, 1400; *Philippi, II*, 128; *Seybold*, 488.) — Tempus omnia revelat. *(Frob.*, 361; *Philippi, II*, 4331.)

Schwed.: Aldrig spinnes gamet så grant, thet kommer en gång på bleket. — Det som gömes i snöi, thet kommer up i töi. *(Grubb*, 12.)

10 Et äs nest esi schin geschpanen, et kit emöl un 't Lächt der Sanen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 724.

11 Fein und gut gesponnen hält auch.

Span.: No quiebra delgado, sino gordo y mal hilado. *(Bohn I*, 237.)

12 Ich mag nicht spinnen, der Kunkel stinkt der Athem, es ist Teufelsdreck darin. — *Eiselein*, 457.

Lässt das Sprichwort Mädchen sagen, die mit Herzensangelegenheiten beschäftigt sind. „Was des unnützen Volks ist, erdenket also Sprichwörtlein und sagt: Ich mag nit spinnen u. s. w., wann junge Lecker den Jungfrauen Salz und Pfeffer in den Weg haben geworfen." — „Meidlin hinter der Kunkel, du hast wilde Dinge im Kopf; könnte man dir sie aus dem Kopfe spinnen, als du es aus der Kunkel spinnest, es würd ein verworren Gespinst." *(Eiselein*, 457.)

13 Man kann nicht zugleich spinnen und weifen.

Zwei ganz verschiedene, sich widersprechende Dinge kann man nicht zu gleicher Zeit thun.

Engl.: A man cannot spin and reel at the same time. *(Bohn I*, 134.) — Illow first and sip afterwards. *(Gaal*, 1807.)

Frz.: On ne peut pas sonner les cloches et aller à la procession.

It.: Non si può cantare e portare la croce. — Non si può sonare e ballare. *(Gaal*, 1807.)

Lat.: Simul flare sorbereque haud facile est. *(Gaal*, 1807.)

Ung.: Nehéz orrt fújni, levest is hörpenteni. *(Gaal*, 1807.)

14 Mit Spinnen is nit vil te gewinnen; wei 't âwwer driewet, denn erniehrt et. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 342, 347.

In Dönhofstädt (Provinz Preussen): Spönne göfft e klên Gewönne, awer wo 't nich deit, seh man to, wie 't em geit.

15 Mit Spinnen kann man nicht viel gewinnen. — *Petri, II*, 480.

16 'S Spinne mag nünt bringe, ond Müessiggoh het gar ke Loh. — *Sutermeister*, 128; *Tobler*, 231.

17 Schiet önt Spönne, Gott göfft Lönne; Kind op de Schot, dat bringt Brot. *(Alt-Pillau.)*

18 Selbsd gesponn, selbsd gewonn. *(Trier.)* — *Laven*, 191, 104.

19 Selbst gesponnen, selbst gemacht und rein dabei ist die beste Bauerntracht. — *Hegl.*, 228; *Simrock*, 9755; *Braun, I*, 4217; *Birlinger*, 473; *Schenk, I*, 144, 94.

20 So lang' mer spinnt, geht der Trumm (Faden) nicht aus. *(Schwaben.)*

21 Spänn brenget ken Gewänn. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 365, 627.

22 Spanst dü klian, könst a Nâibar lian. *(Amrum.)* — *Johansen*, 151; *Haupt, VIII*, 368, 287.

Spinnst du klein (fein), kannst du den Nachbarn leihn.

23 Spinn ich nicht, so behalt ich mein flachs. — *Henisch*, 1123, 50.

Lat.: Non nenti suum manet linum. *(Henisch*, 1123, 51.)

24 Spinn is en klein Gewinn. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 341, 346.

25 Spinne 's letzt G'winne. *(Schwaben.)*

26 Spinnen deit nich völ gewinnen, doch der 't nich deit, mit de Nêrs nackend geit. — *Bueren*, 1009.

27 Spinnen es en klain Gewinnen; bai (wer) si nitt-en kann, dai bliwe dervan. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 187, 70; *Woeste*, 77, 297.

Dän.: Der er lidt givet i det fattig konespinder for. — Man spinder sig ei gierne rig. *(Prov. dan.*, 152 u. 254.)

Holl.: Die er zijn kostje met spinnen wil winnen, moet maar wat zuinigjes teren; 's Avonds een potje met turf bij het vuur, en de boter wat dunnetjes smeren. *(Harrebomée, I*, 411[b].)

28 Spinnen is en klein Gewinnen, men de Henne (Hände) in den Schâud (Schos) git gar kein Bräud. *(Sauerland.)*

29 Spinnen is en klein Gewinnen, un wär 't nich deit, dei süt, wo 't em geit (oder: mit blotem Ars geit). *(Hannover.)* — *Schambach, II*, 171. für *Holstein: Schütze, IV*, 170.

Wer den kleinen Gewinn des Selbstspinnens nicht achtet, mag zusehen, wie er seine Blösse deckt.

Frz.: Quant Maylhe file et Ambroise hople leur cas est triste et pitaiable. *(Leroux, II*, 44.)

30 Spinnen is Lêbreken, man Haspeln, dat knippt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1030; *Hauskalender, III.*

31 Spinnen is 'n klên Gewinnen, wer 't aber nich deiht, de bald nackt geiht. *(Bremen.)* — *Lyster*, 254; *Eichwald*, 406.

32 Spinnen lehrt spinnen.

„Wer lernen will spinnen, muss nicht lange vom Spinnen disputiren, sondern die gunckel in die Hand nehmen." *(Henisch*, 1778, 59.)

33 Spinnen lernt man vom Spinnen. — *Simrock*, 9755.

34 Spinnen, weinen und schwatzen über den Mann ist alles, was ein Weib thun kann.

Frz.: Filer, causer, pleurer et braire, c'est tout ce que femme sçait faire. *(Kritzinger*, 315[a].)

35 Spinnen, Weinen, Waschen, Lügen, ihren besten Freund betrügen, findet man bei Weibern viel.

Bei *Zinkgref* (IV, 414) ist noch mildernd hinzugefügt: „von allen doch nicht sagen wöll."

Lat.: Flere, nere, nil tacere tria sunt in muliere. *(Chaos*, 289.)

36 Spönn, Make, spönn, de Frîer huckt hörn. *(Natangen.)*

37 Sülwest gespunnen, sülwest gewunnen. — *Schambach, II*, 367; *hochdeutsch* bei *Mayer, I*, 210.

Was man selbst gesponnen, d. i. mit seinen eigenen Händen gearbeitet hat, das ist reiner Gewinn.

38 Was auch noch so fein gesponnen, es kommt dennoch an die Sonnen. — *Eiselein*, 232.

Lat.: Omnia postremo ad diem et lucem venient. *(Eiselein*, 232.)

39 Was kindisch gesponnen wirt, das helt in nöten, wie ein zubrochen armbrust. — *Henisch*, 140, 46.

40 Was man nicht spinnen kann, muss man nicht anlegen.

An den Rocken, aufs Tapet u. s. w. bringen. Was sich nicht spinnen lässt, sagen die Engländer, soll man nicht lassen zwischen Spindel und Rocken kommen.

41 Was nicht gesponnen werden soll, muss nicht an den Rocken kommen.

Engl.: That which will not be spun, let it not come between the spindle and the distoff. *(Bohn II*, 93.)

42 Welche nicht gern spinnen, geben gute Wirthinnen. — *Eiselein*, 646.

43 Wenn man spinnt, kann man nicht hechle. (S. Blasen 8.) *(Wien.)*

44 Wer nich spinnt, behölt sin Flass. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 9.

45 Wer nicht spinnt, behält seinen Flachs. — *Simrock*, 2496.

Lat.: Non nenti suum manet linum. *(Seybold*, 374; *Binder*, 2190; *Buchler*, 113.)

46 Wer spinnt, ein Hemd gewinnt; und wer nicht spinnt, zwei.

Das behaupten auch die Italiener, wie sie auch sagen: Einer spinnt und der andere kleidet sich.

Engl.: He that spins, has non shirt, he that spins not, has two.

Holl.: Die wel spint draagt een breed (ruim) hemd. *(Harrebomée, I*, 301 b.)

It.: Chi fila, ha una camicia, chi non fila, ne ha due.

47 Wer spinnt, gewinnt.

Wäre es auch noch so wenig.

48 Wer spinnt, hat Garn.

Nach dem Volksglauben soll in den zwölf heiligen Nächten, d. i. vom Christabend bis zum grossen Neujahr (6. Januar) nicht gesponnen werden, wenn man nicht dies oder jenes Unglück im Hausstande haben will. Einzelne thun es doch und gebrauchen dann das obige Sprichwort.

49 Wer viel spinnt, der muss viel weifen. — *Klix*, 84.

Frz.: Quand on file beaucoup il faut mouiller.

50 Wer will spinnen? Gott givt Linnen. Kinder upp'n Schöt, dat givt Brôt. *(Eimbeck.)* — *Firmenich, III*, 142, 15.

Selbstschilderung des Faulen.

51 Wer zu grob spinnt, kann's nicht in die Nadel bringen.

52 Wie ich spinne, also ich auch gewinne. — *Latendorf II*, 31; *Petri, II*, 790; *Henisch*, 1602, 47.

53 Wie man's gesponnen, so wird man's auch weben.

54 Wie me spinnt, so tuchet's. *(Luzern.)* — *Schweiz, II*, 243, 61; *Sutermeister*, 141; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 10539.

Die Russen: Spinnst du groben Lein, so wirst du grobe Hemden tragen. *(Altmann VI*, 432.)

55 Wie sie spann, so hat sie an. — *Simrock*, 9754; *Braun, I*, 4216.

Die eine hat sich einen Rock zu Ehren, die andere zu Unehren, eine dritte gar keinen gesponnen.

56 Wie wir spinnen, so werden wir uns kleiden. — *Winckler, XVIII*, 16.

57 Wut (willst) du nich spinnen, kriegst du kein Linnen. — *Schambach, I*, 175.

58 Zu fein (zart) gesponnen, (zer-)reist der (den) Faden. — *Winckler, XVII*, 91.

59 Er spinnt theures Garn.

Dän.: At spinde med sølv-teenen. *(Prov. dan.*, 525.)

60 Er spinnt wie ein Kater. *(Schles.)*

61 Er spinnt wie eine Spinne.

Holl.: Hij spint als ene spin. *(Harrebomée, I*, 290 a.)

62 Er spints auss jm selbs wie ein spin (oder: als der Ganker). — *Franck, II*, 11 a; *Eyering, II*, 442; *Egenolff*, 15 a; *Eiselein*, 204.

Um verhüllend zu sagen: es sei erlogen.

Lat.: Ex se finxit, velut araneus. *(Egenolf*, 15 a; *Philippi, I*, 45; *Seybold*, 165.) — Ex se finxit, sicut aranea. *(Binder, II*, 1026; *Steinmeyer*, 17.) — Sicut aranea telas meretrix restes suas sibi culo efficit. *(Eiselein*, 574.)

63 Etwas weit hinausspinnen. — *Braun, I*, 4215.

64 Man spinnt ungehechelt Werch.

65 Se spinnt Mettwurst. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 96.

Von einer Frau, die an Feiertagen spinnt.

66 Se spönnt alle vêrtiê Dag derrtiê Gebing. — *Frischbier* 2, 3571.

Von einer trägen Spinnerin.

67 Se spönnt möt de Têns (auch: Teic); möt de Hacke haspelt se. *(Dönhofstädt.)*

Wenn die Spinnerin mehr auf den Füssen als beim Rocken ist.

68 Se spönnt Renngoarn on haspelt möt de Hacke (Barten).

Von Spinnerinnen, die ihr Rad oft verlassen und herumlaufen.

69 Sie spinnen miteinander an Einem Rocken. — *Simrock*, 9496.

*70 Sie spinnt nit, wie auch Frau Ludelei that, weil sie keinen Rocken hat.

Frau Ludelei, in einem alten Volksliede, spinnt nicht, weil sie keinen Rocken hat, und als ihr Mann ihr einen Rocken bringt, spinnt sie erst recht nicht.

*71 Sie spinnt sich was in die Brautkiste.

Von jungen fleissigen Spinnerinnen.

*72 Was du spinnst, will i hasple. *(Ulm.)*

Spinnenarsch.

*Hei öss e Spönnenarsch. *(Ostpreuss.)*

Ein vertrockneter alter Kerl.

Spinnenfeind.

*Sie sind einander spinnefeind. — *Chemnitius, Postilla, I*, 326; *Pauli, Schimpff*, XXVII a; *Mathesy*, 54 a; *Suringar*, 263, 5; *Schottel*, 1116 b; *Eiselein*, 574; *Braun, I*, 4214.

Sie hassen einander wie die Sünde. Jüdisch-deutsch in Warschau: Ich hob ihm feind wie a Spinn. Die Spinne ist bei den Juden womöglich noch unbeliebter als bei den Christen, da sie nach der Sage bei der Zerstörung des Tempels zu Jerusalem Feuer getragen haben soll.

Lat.: Cane pejus et angue odisse. *(Binder*, 157; *II*, 407; *Manutius*, 734; *Philippi, I*, 70; *Seybold*, 64.) — Cane pejus et angue vitare. *(Horaz.) (Philippi, I*, 70 u. *II*, 258; *Seybold*, 64.) — Odisse aeque atque angues. *(Plautus.) (Philippi, II*, 62; *Binder, II*, 2357.)

Poln.: Utobitby gow lyszce wody.

Spinnenfeindschaft.

*Es ist Spinnenfeindschaft.

Spinnenfresser.

*Hei öss e Spennefreter. — *Frischbier* 2, 3570.

Ein Kleinigkeitskrämer.

Spinnengarn.

*Spinnengarn weben (stricken). — *Eiselein*, 574.

Lat.: Aranearum telas texere. *(Eiselein*, 574.)

Spinnennetz.

*Mit einem Spinnennetz fischen wollen. — *Altmann VI*, 521.

Spinner.

1 Ein fleissiger Spinner hat ein langes Hemde. — *Frischbier* 2, 3572.

2 Ein guter Spinner hält sich den Rocken selbst.

3 Ein unredlicher Spinner [1] muss (nach dem Tod) ewig spinnen. — *Steiger, Sitten, I*, 13.

[1]) Solche, die das anvertraute Spinngut veruntreuen.

Spinnerin.

1 Der Spinnerin geräth der Flachs nicht.

Der's verdient, bekommt's oft nicht, besonders in dem Sinne: Die sich lieben, haben häufig keine Kinder.

2 Die fülsti (faulste) Spinnere sell am Neujohr zwänz'g Haspele Garn g'spunne ha. *(Solothurn.)* — *Schild*, 99, 12.

3 Die Spinnerin im Oberland spinnt alli Johr en Unterband. — *Sutermeister*, 60.

4 Eine geschickte Spinnerin spinnt mit einem Eselsfuss [1]. — *Burckhardt*, 91.

[1]) Nämlich statt des Rockens.

5 Einer fleissigen Spinnerin fehlt's nie an Hemden. — *Wunderlich*, 1.

Engl.: The diligent spinner has a large shift.

Frz.: Une fileuse vigilante ne manque jamais de chemise. *(Cahier*, 715.)

Holl.: De vlijtige spinster heeft nooit gebrek aan een hemd. *(Harrebomée, II*, 290 b.)

6 Was die Spinnerin in einem Tage ausgemergelt, nimmt der Besen in einem Augenblicke. — *Abraham a Sancta Clara, Judas der Erzschelm, II*; *Parömiakon*, 944.

Wirkung der Verschwendung.

Spinnhumpeln.

*Er het Spinnhumpeln [1] im Chopf. *(Solothurn.)* — *Schild*, 93, 400.

[1]) Spinngewebe.

Spinnmucke.

*Er het e Spimugg im Kopf. — *Sutermeister*, 88.

Auch Spinnhupele, Spinnwuppel, Spinnwebe. (S. Richtig 8 u. 9.)

Spinnrad.

1 De dat Spinnrad lett stân, mut mit'n Ars blôt gân. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 170.

2 Schöne Spinnräder machen faule Mägde nicht fleissig.

Spinnrocken.

1 Vom Spinnrocken fällt kein Gold.

Dän.: Der groer ei guld under rokkefod. *(Prov. dan.*, 254.

2 Wenn der Spinnrocken brennt, ist's zu spät, nach Wasser zu gehen.
Holl.: Het is de spade water te werpen, als het vuur in het spinrokken is. *(Harrebomée, II, 290 b.)*

*3 Bleib' bei deinem Spinnrocken.
Mische dich nicht in Dinge, die dir fremd sind und deinem Beruf fernliegen. Besonders gegen Frauen angewandt, die sich in die Angelegenheiten der Männer mischen.
Frz.: Allés-vous-en filer vôtre quenouille. *(Kritzinger, 315 a.)*

*4 Dattu hebst an den spijnrocken gehangen, dat moestu seluer spinnen. *(Westf.)* — *Suringar, CCXXX, 4.*

Spinnstube.

*Das kommt aus der Spinnstube.
Das Gerücht, die Nachricht, die Geschichte, weil man in Spinnstuben viel Geschichten und Märchen anhört und erzählt.
Holl.: Dat is het evangelie van het spinrokken. — Het is een spinroks praatje. *(Harrebomée, II, 299 b.)*

Spinnwebe.

1 Die Spinnweben fahen wol die kleinen Fliegen, aber die Mühlsteine fahren durchhin.
Span.: La telaraña suelta al rato, y la mosca apuna. *(Bohn I, 228.)*

2 Im Spinnweb bleiben nur mucken vnd fliegen hangen, die grossen Hummeln vnd Weffzen reissen hindurch. — *Henisch, 250, 47; Petri, II, 400.*
Die Russen verspotten dergleichen Unternehmungen mit unzureichenden Mitteln durch das Sprichwort: Die Spinne sah das Kamel, sogleich spann sie ein grosses Netz. *(Altmann VI, 428.*

3 Spinnweben und der Verliebten Zorn dauern nicht so lange (sind nicht fest) wie Hagedorn.

*4 Em schall nin Spinnewupp aver'n Mund wassen.
(Stadland in Oldenburg.) — *Firmenich, III, 25, 25.*

*5 Er hat den Kopf voll Spinnweben.
Eitler Einbildungen.

*6 Er hat nichts, weder hinter sich noch vor sich als Spinnweben.
Lat.: Abundat araneis propter in opiam. *(Seybold, 3.)*

*7 Er lässt kein Spinnweb für dem (Mund?). — *Luther's Ms., S. 8.*
Das letzte Wort ist unleserlich, ich vermuthe aber, dass es Mund heisst, wofür der Sinn und die uns bekannte Redensart sprechen. Der Redselige, Schwatzhafte. „Wollt ich keins schweigens mich anmassen, fürm Maul kein spinnweb wachsen lassen." *(Waldis, II, 57, 13.)*
Holl.: Er zal geen spinneweb voor zijn' mond groeijen. *(Harrebomée, II, 290 a.)*

*8 Es ist voll Spinnweben. — *Eiselein, 574.*

*9 Es nutzt so viel als spinnweben zum Kleide. — *Lehmann, 834, 3.*

*10 Es sind noch keine Spinnweben darüber. — *Eiselein, 574; Simrock, 9756.*

*11 Sie lässter kêne Spinnewebe übers maul wachsen. — *Robinson, 169.*

Spintisiren.

*Er spintisirt, wie die Muck die Wand aufflauft. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 394.*

Spintisirwerk.

*Es ist eitel Spintisirwerk.
„Der Gottlosen Fürgeben und Kunst sind lauter ungewisse Gedanken und Spintisirwerk." *(Luther's Werke, II, 33 a.)*

Spintvogel.

*He is 'n Spintvögel [1], he hett 'n Pêlakenbrill (s. d.) up. — *Stürenburg, 253 a.*
[1]) Eigentlich der Specht, der die Insekten zwischen Spint und Rinde sucht, dann aber auch ein Tadler, der am Holz überall Spint sehen will.

Spion.

1 Das ist ein schlimmer Spion, der beiden Parteien zugleich dient. — *Altmann VI, 498.*

2 Die besten Spione sind die, welche Schürzen tragen. — *Volksgarten (Berlin 1864), Nr. 37, S. 563.*

3 Wer einen guten Spion braucht, suche einen Neidigen. — *Pestalozzi, XII, 365.*

Spîr.

*Dat Spîr [1] es ock grad so völ as necks. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 404, 263.*
[1]) Ein Hälmchen, Fäserchen, im allgemeinen eine Kleinigkeit. Man sagt: Nich ên Spîr. *(Richey, 102.)*

Spiral.

*Ek gläuf, den es ock et Spiral afgelamjert. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 339, 406.*
Um zu sagen, es ist nicht richtig in seinem Kopfe.

Spire.

*Ik hebb nig 'ne Spire kregen. — *Dähnert, 448 b.*
Ich habe nicht das Geringste davon bekommen. Spire ist eigentlich ein Hälmlein von Gras oder Getreide, dann eine Kleinigkeit von andern Dingen.

Spirfink.

*Der Spirfink. — *Dähnert, 448 b.*
Spottwort auf einen jungen schwachen Menschen, auch von männlicher Untüchtigkeit.

Spiritus.

1 Hier bin ich, sagte der Spiritus zur Flamme, da er Feuer fing.

*2 Spiritus, merkst du was?

Spital.

1 Im Spital wirt offt gewart der armen, du möchtest eim stein erbarmen. — *Henisch, 304, 21; Petri, II, 400.*

2 Komm, Spital, mit deinem Karren und hole ab den alten Narren.

3 Wenn das Spital brennt, so siehet man, wie viel Krüppel sind. — *Winckler, IX, 52.*

*4 Du Spital. — *Dähnert, 448 a.*
In Pommern Scheltwort auf ein ungehorsames Kind.

*5 I wäss, in wos für'n Spitoal der krank leit. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 324, 364.*

*6 Ich bin auch in dem spital gewesen. — *Frank, II, 84 a.*
Dän.: Han har en green af samme syge. *(Prov. dan., 253.)*

*7 Ich hab auch im selbigen Spital kranck gelegen. — *Tappius, 104 a; Eyering, III, 52; Körte, 5866; Simrock, 9757.*
„Soll der Keyser eben in dem Spital krank gewest seyn." *(Facet., 474.)*
Schwed.: Jag har och legat siuk i samma Hospital. *(Grubb, 373.)*

*8 In einem (demselben) spital kranck ligen. — *Franck, II, 95 a; Chaos, 529; Mathesius, Postilla, I, 22; Mayer, I, 196; Eiselein, 574; Braun, I, 4218.*
Lat.: Idem jugum trahere. *(Seybold, 226.)* — In eodem luto haesitare. *(Terenz.)* *(Binder I, 733; II, 1426; Sutor, 207.)* — In eadem navi esse. *(Cicero.)* *(Binder II, 1423.)* — In eodem valetudinario jacere. *(Seneca)* *(Binder II, 1428; Eiselein, 574; Faselius, 114; Tappius, 104 a; Philippi, I, 194; Wiegand, 894.)* — Maxima pars hominum morbo jactatur eodem. *(Horaz.)* *(Seybold, 300.)*

*9 Ins Spital nach Braten gehen. *(Königsberg.)* — *Frischbier, 101.*

*10 Liegst du in dem Spital krank? — *Schoppius, Schr., I, 873.*
„So wisset, das in dem spitale auch ich lig krankh." *(Rebhun, Dramen, 11, 113.)*

*11 Man wird's nicht ins Spital schicken. *(Meiningen.)*
Nicht wegwerfen, es wird nichts umkommen.

*12 Mer si im gliche Spittel chrank. — *Schweiz, 144, 51.*

Spitalsuppe.

*Dös ist a Spitalsupp. *(Ulm.)*

Spitalwaare.

Alte Spitalwaare mischt sich gern unter neuen Kram. — *Abraham a Sancta Clara, Judas der Erzschelm, I; Parömiakon, 268.*
Von ehelichen Verbindungen zwischen sehr alten und jungen Personen.

Spitalweib.

Wenn die Spitalweiber aufstehen, wird's gut Wetter. *(Pommerellen.)* — *Mannhardt, Germ. Myth., 622.*

Spiten.

1 'T spît't mi, dat mi 't Wif ofstarft; ik hebb hör all söven Johr hat. — *Bueren, 1171.*
Spiten = verdriessen, leidthun, kränken, 't spît't mi = es thut mir leid, es ärgert mich. *(Stürenburg, 251 a.)*

*2 Dat sall mir noch lange spiten. — *Dähnert, 448 a.*
Das wird mir noch lange leid sein, mich noch lange verdriessen.

Spitz (Subst.).

1 Demokratische Spitze beissen in seidene Strümpfe gern Ritze. (S. Hund 999.)

2 Kumm, Spitz, hi sticheln se up uns, sôk de Scheper to sinem Hund, ass de Prêster van'n guoden Hörden preddigt. — *Schlingmann, 1217.*
In Böhmen: Kumm Spitz, dau wird g'sticheit, hat der Schaufhiart ze san Hund g'sagt. (S. Spitzel.)

3 Spitz, kuem, dat Sticheln geit laus, hadde de Schaper sagt: da hadde de Pastäur proaket: „Ein guter Hirte bleibt bei seinen Schafen.“ *(Westf.)* — *Lohrengel, II*, 468.

4 Spitz, kumm, dar Karl stichelt, sagte der Schäfer zu seinem Hunde, als der Pfarrer vom guten Hirten predigte. *(Oberlausitz.)*

5 Spitz und Pudel bilden bald ein Rudel.

6 Spitz, wut du tau Locke, et Stickeln geit an. *(Hannover.)*

7 Wenn man den Spitz prügeln will, so hat er die Gänse gejagt.
Aehnlich russisch *Altmann V*, 121.

8 Wer einen Spitz hat, bekommt leicht einen Pudel.

*9 Er hat einen feinen Spitz.
Einen kleinen Rausch.

*10 Er hat (sich) einen Spitz (gekauft). — *Sutermeister*, 65; *Masson*, 377.
Ist betrunken. (S. Oberstübchen 3, Oel 45 und Most 94.)

*11 Komm, Spitz, se sticheln op ons. *(Danzig.)* — *Frischbier* ², 3576.
Im Werder: Komm, Spitz, der Pfarrer stichelt uns.

*12 Spitz, wahre dich!
Ironischer Zuruf für den, der, unbesonnen wie ein Spitzhund, mit jedem Händel anfängt. *(Körte* ², 7289.)

Spitz (Adj.).

1 Allte spitz, dat steckt nich; allte scharp, dat snit nich. — *Schambach, II*, 222.

2 Allzu spitz bricht. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

3 Alze schpäz brächt gor gärn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 842.
It.: Chi troppo s' assottiglia, si scavezza. *(Gaal*, 1025.)

4 Spitz am Kinn, böser Sinn. — *Eiselein*, 574; *Braun, I*, 4219.

5 Spitz ist nichts nütz. — *Lehmann*, 736, 9.

6 Was zu spitz ist, wird leichtlich stumpff. — *Lehmann*, 736, 6.
Dän.: Alt for spids bliver snart stump. *(Prov. dan.*, 26.)

7 Wat schpäz ufêt, hirt schtampich af. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 843.

8 Zu spitz sticht nicht. — *Petri, II*, 9; *Lehmann*, 736, 9.
Frz.: Trop pointu ne perce pas. *(Cahier*, 1424.)

*9 Dat kann ik nich spitz krig'n. — *Eichwald*, 1809; *Frischbier* ², 3575.

Spitzbarte.

*Und wenn's Spitzbarten vnd Knebelspiel regnet oder schneyet. — *Fischer, Psalter*, 115, 3.

Spitzbube.

1 A Spitzbua geit mehr, as ar hat. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 324, 365.

2 De lütt'n (kleinen) Spitzboben hengen's, un de grot'n loaten's lopen. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 73, 108; *hochdeutsch* bei *Boebel*, 145.
Böhm.: Malé ćelmy pověsují, velké jezdí v kočáre. *(Rybička*, 1080.)

3 Dem Spitzbuben brennt der Hut. *(Schles.)*
Er hat Eile bei seinem Geschäft und verräth sich dadurch leicht, indem er die erforderliche Vorsicht versäumt.

4 Der geschickteste Spitzbube ist der grösste Mann. *(Ostind.)*
Die Kunst des Stehlens soll dort auf einer solchen Höhe stehen, dass selbst England, welches die Kunst zu stehlen systematisirt hat und zünftig betreibt, dadurch übertroffen wird. Es liesse sich noch hinzufügen: Der grösste Mann könnte auch der geschickteste Spitzbube sein; dass er es aber nicht sei, mache ihn zum grossen Mann. *(Gubitz, Gesellschafter*, 1833, S. 751.)

5 Die Spitzbuben verehren die Zehn Gebote bis auf eins: Du sollst nicht stehlen. — *Eiselein*, 655.

6 Ein guter Spitzbube stiehlt der Schlange die Eier, auch wenn sie darauf sitzt.

7 Es sind nicht alle Spitzbuben, die von Hunden angebellt werden. — *Eiselein*, 574; *Simrock*, 1760.

8 Spitzbuben müssen auch sein, sagte der Dieb zum Gensdarm, als dieser ihm vorhielt, dass er ihn schon zum drittenmal ergreife, sonst brauchten wir keine Gensdarmen.

9 Spitzbuben sint Minschen änlich. — *Schambach, II*, 263.
Man kann sich vor Spitzbuben so schwer hüten, weil sie Menschen ähnlich sind, d. i. ebenso wie andere ehrliche Leute aussehen.

10 Um einen Spitzbuben zu fangen, muss man einen Spitzbuben schicken. *(Nassau.)*

11 Was alte Spitzbuben gebaut haben, können die jungen nicht unter Dach halten.

12 Wenn die Spitzbuben sich erzürnen, kommt ein ehrlicher Mann zu seinem Pferd. (S. Dieb 220 u. 226.) — *Frischbier* ², 3577.
Engl.: When rogus fall out, honest men come by their own. *(Bohn II*, 228.)
Frz.: Les larrons s'entre-battent et les larcins se découvrent. *(Bohn II*, 108.)
Lat.: Argiot fures. *(Erasm.*, 807; *Philippi, I*, 41.)

13 Wenn die Spitzbuben sich streiten, bekommt der Bauer seine Kuh wieder. — *Frischbier* ², 3577.

14 Wenn sich die Spitzbuben streiten, kommen die ehrlichen Leute zu ihrem Recht.
Engl. When knaves fall out true men come by their goods. — When rogues fall out, honest men come by their own. *(Bohn II*, 108 u. 128.)
Frz.: Les larrons s'entrebatent, les larcins se deconuvrent.
Span.: Pelean las ladrones y descubrense los hurtos. *(Bohn II*, 128.)

15 Wenn sich die Spitzbuben zanken, hört der ehrliche Mann, wer ihn bestohlen hat.
Jüd.-deutsch.: Wenn die Gannowim miteinander zänke, kommt der ehrliche Mann zu seinen Sach'. *(Tendlau*, 906.)

*16 An oa'drahter Spitzbua. *(Steiermark.)*
Ein abgedrehter Spitzbube, ein schlauer, geriebener Mensch.
Jüd.-deutsch: Das is e Achberosch. *Tendlau* (296) bemerkt, man könnte das Wort nehmen für ach berosch: „nur an, der Spitze“, der überall vornan ist, um gleich zuzugreifen. Indessen scheint es verdorben aus dem chaldäischen achberô (hebräisch achbor) = Maus, Feldmaus. „Mäuse, die auf dem Felde liegen“, vom Geizhals, sowie das deutsche „mausen“ für listig und schnell wegstehlen. Ferner in *Dukes' Blumenlese* (264): „Die Mäuse sind Verruchte; wenn sie viel Früchte sehen, rufen sie ihre Spiessgesellen herbei und schmausen zusammen.“

*17 Das sind ausgemachte Spitzbuben.
Lat.: Argivi fures. *(Erasm.*, 807; *Philippi, I*, 41.)

*18 Er ist ein Spitzbub, so weit er warm ist. *(Steiermark.)*

*19 Me sieht wuol ens, du glikes är 'me Spitsbauwen, as 'me Kroametsvuegel. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 85, 87.

Spitzchen.

*He hadde wol ên Spitzschen. — *Dähnert*, 449 b.
Einen kleinen Rausch.

Spitze.

1 Auf der Spitze des Schwertes gedeiht des Landes Wohlfahrt nicht.
Dän.: Det er farligt at sætte et lands velværd paa sverdits spidse. *(Prov. dan.*, 376.)

2 Die auf der Spitze stehen, können nicht weiter.
„Denn die auff der höchsten Spitzen stehen, die stehen nit satt, es wird ihnen nichts meh. *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 401.)

3 Die Spitze des Dorns ist klein, aber der, den sie sticht, fühlt sie wohl.
Span.: Chica es la punta de la espina, mas a quien duele, no la olvida. *(Cahier*, 3415.)

4 Je schärfer die Spitze, je tiefer die Wunde.

5 Man muss nicht alles mit der spitz aussmessen. — *Lehmann*, 522, 14.
Nicht alles zu genau nehmen.
Schwed.: Alt för noga, mistar wänskapen. — Man får intet sweeda alt som ludit är. *(Grubb*, 24.)

6 Wenn die spitz zu scharpff ist, werden viel händel verderbt. — *Lehmann*, 280, 66.

7 Wenn nur eine Spitze ist, gleichviel wie.
Engl.: 'T is all one to the common people, who is uppermost.

8 Wer bei der Spitze langt ein Messer, der ist ein Kalb oder nicht viel besser.
Frz.: Qui par la pointe rend le couteau, Montre bien qu'il est un grand veau. *(Kritzinger*, 186 a.)

9 Wo die Spitze des Nagels hingeht, dahin geht der Kopf nach. — *Altmann VI*, 413.

10 Zu viel Spitze taugt nicht.
Lat.: Duobus litigantibus tertius gaudet.

*11 Auf Spitze und Knopf treiben. — *Eiselein*, 574; *Braun*, *I*, 162.

*12 Bei dem ist's auf Spitz' und Knopf. *(Ulm.)*
Es ist auf einem Entscheidungspunkte.

*13 Dat weren Spitzen. — *Dähnert*, 449 a.
Das waren Stichelreden.

*14 Dei Spötze kannst di an e Underrock nege. — *Frischbier* 2, 3578.

*15 Die spitz brechen. — *Franck*, *II*, 90 b.

*16 Doa it Spitz' und Knoupff beinanner g'wa (gewesen). *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 330, 366.
Das Unglück stand unmittelbar vor der Thür.

*17 Einem die Spitze bieten. — *Eiselein*, 574; *Lohrengel*, *II*, 197; *Braun*, *I*, 4221.
Frz.: Tenir bon contre quelqu'un. *(Kritzinger*, 77 b.)

*18 Einen an die Spitze stellen.
Frz.: Mettre quelqu'un à la tête. *(Kritzinger*, 678 b.)

*19 Er hat Spitz gekriegt. — *Klix*, 80.

*20 Er stellt alles auf die Spitze.

*21 Es steht auf Spitz und Knopf. — *Sutor*, 668.
Die Redensart ist von dem Spiel der Gleichgewichtskünstler entlehnt, da sie einen Degen auf der Nase oder Kinn balanciren und noch oben darauf ein Glas voll Weins tragen.
Lat.: In acumine res est. *(Eiselein*, 574.) — Sita est res in cuspide ferri. *(Sutor*, 663.)

*22 Es stehet auff der spitz. — *Lehmann*, 244, 9.
Um eine Gefahr zu bezeichnen. (S. Faden 33 und Hund 1691.)

*23 Etwas auf die Spitze des Schwertes stellen.
Frz.: Il veut avoir les choses à la pointe de l'épée. *(Leroux*, *II*, 62.)

*24 Hä muss Spitze (Speichel) schleng. *(Henneberg.)*
D. h. hungern.

*25 He dêlt Spitzen ut. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 171.
Wortspiel mit Spitzen und Stichelreden, wie auch die Frage: Wat kostet de Êl vun de Spitzen?

*26 Jemand vor die Spitze fordern.
Zum Zweikampf auf den Stich einladen.

*27 Mit Spitzen handeln. — *Dähnert*, 449 b.
Verhüllend für: sticheln.

*28 Seine Spitzen stechen allenthalben herauss, wie ein Haspel im Sack. — *Lehmann*, 903, 5; *Sailer*, 297.
Von dem Alleswisser und Ueberwitzigen.
Lat.: Plus sibi videtur posse quam potest. *(Lehmann*, 903, 3.)

*29 Sich an die Spitze stellen. — *Eiselein*, 574; *Braun*, *I*, 4222.
Holl.: Hij heeft zich aan de spits gesteld. *(Harrebomée*, *II*, 291 a.)

*30 Spitz oder Knopff. — *Franck*, *II*, 89 a.

*31 Spitze oder Knopf anbieten. — *Seybold*, 20.
Krieg oder Frieden, da es heisst: Friss Vogel, oder stirb.

*32 Spitze und Knopf steht beieinander. — *Seybold*, 384.

*33 Uf Spitz' und Knopf akomma lau. — *Michel*, 279; *Nefflen*, 467.
Es auf das Aeusserste ankommen lassen, etwas aufs Spiel setzen, mit etwas zurückhalten, so lange es thunlich ist, so lange säumen und zaudern als es irgend angeht.

Spitzedern.

*Sie spitzedern.
Sie machen unredliche, betrügerische Geldgeschäfte nach Art des Fräulein Spitzeder (1873) in Baiern mittels der Dachauer Bank. Daher auch in demselben Sinn „dachauern." Als sich im Jahre 1869 der Bankier Schaufuss in Hirschberg mit grossen, ihm anvertrauten Summen entfernte, sagte man von Leuten, die in verwandter Weise Geldgeschäfte machten, „sie schaufüsseln, sie gehen auf Schaufüssen." In demselben oder verwandtem Sinne sagen die Franzosen nach ihrem Finanzminister Magne: Magner.

Spitzel.

*1 Ein wiener (österreichischer) Spitzel.
Geheime Polizeiorgane, Spione.
Frz.: Faire la mouche du coche. *(Leroux*, *I*, 120.)

*2 Spitzel, geh mer (gehen wir), 's is lauter Fopperei. *(Südl. Böhmen.)* (S. Spitz 2—4.)

*3 Ubthün a Spitzel. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Jemand einen bösen Streich, einen Schabernack spielen.

Spitzen.

Ob man will Spitzen oder Packtuch gewinnen, danach muss man den Lebensfaden spinnen.

Spitzen (Verb.).

*1 Sich worauf spitzen.
„Spitzet euch nur darauf!" *(Köhler*, 76, 14.) Im *Indantischen Irrthum* sagt der Freier: „Susannchen wird mich wohl zum Schatze nehmen", worauf sie antwortet: „Da spitz er sich nur auf." *(Köhler*, 225.)
Frz.: Cela n'est pas pour vôtre nés. *(Kritzinger*, 477 a.)

*2 Up ênen spitzen. — *Dähnert*, 449 a.
Auf jemand sticheln.

Spitzenkrämer.

*1 Der ist ein Spitzenkrämer. *(Eifel.)*
Auch Spiegel- oder Kleinigkeitskrämer.

*2 Es sind nit alli Spizechrämer uff em Markt. *(Aargau.)* — *Schweiz*, *II*, 184, 38; *Sutermeister*, 84.
Gegen Listige und Verschlagene.

Spitzentreter.

*Der Schpitztrötter. *(Kärnten.)* — *Ueberfelder.*
Im Möllthal einer, der an die Spitze tritt, eigentlich der, welcher den processionsähnlichen Zug bei dem Kirchgang der Hochzeitgäste anführt.

Spitzhut.

*Einem einen Spitzhut verkaufen. — *Körte*, 3665.
Ihn zum Besten haben.

Spitzig.

1 Allzu spitzig sticht nicht. — *Sailer*, 114.

2 Was ist spitziger als ein Gersten Korn, und ist zu nichts nutz. — *Lehmann*, 736, 8.

3 Was zu spitzig, wird leicht stumpf. — *Schottel*, 1115 a.

*4 Du bist so spitzig, als wenn du wolltest Federkielen speien. — *Chaos*, 379.

Spitzkopf.

*He is ên Spitzkopp. — *Dähnert*, 449 b.
Einer der feine und listige Anlagen machen kann. „Also hat sich Viegleph und diese Spitzköpffe (Calvinisten) an einander gewetzet." *(Luther's Werke*, *III*, 528.)

Spitzle.

*Nicht ein Spitzle führt er aus der Schrift. — *Luther's Werke*, *II*, 143.

Spitznäglein.

*Man hat jhm ein spitzneglin durch den schuh geschlagen. (S. Holzapfel 11.) — *Lehmann*, 80, 24.

Spitzname.

*Spitznamen geben.
Gemeinschaften und Völker haben, wie einzelne Personen, die Neigung und Gewohnheit, einander scherz- oder spottweis mit besondern Namen zu belegen, die von gelegentlichen Vorkommenheiten, zufälligen Begebnissen, Eigenheiten u. dgl. entlehnt sind. Und diese Gewohnheit ist sehr alt; schon der römische Kaiser Tiberius führte den Spitznamen Biberius. In *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* ist dies an verschiedenen Stellen nachgewiesen (s. Eselsfresser, Krebsritter, Schwabe 1 u. s. w.). Bei einzelnen Personen tritt diese Neigung ganz besonders hervor, wie z. B. bei unserm alten Blücher, den Freund und Feind mit dem ehrenhaften Spitznamen Marschall Vorwärts versehen hat. Er gab jedem, mit dem er in nähere Berührung trat, einen Spitznamen, unter dem er für ihn vorhanden war. Den alten Schlachtengeneral York, der ihn mitunter ärgerte, nannte er seinen „widerhaarigen tapfern Isegrimm", General Bülow war sein „Schwerenöther", Gneisenau sein „Apotheker", Lord Wellington sein „englischer Herr Bruder Elasticum", Fürst Schwarzenberg sein „Kamerad Langsamvoran", Bernadotte der „gascognische Fuchs", Napoleon sein „Nebukadnezar", Paris das „moderne Babel", Pozzo di Borgo, der einzige Diplomat, den er achtete, „mein Racker". Die Engländer nannte er „Ritter vom Spleen", „Plumpeldings-, Beefsteaksfresser", den Staatskanzler Hardenberg den „Tintenspion", wie die Schwarzseher und Unglücksraben „Trübelsspritzen". In den Vereinigten Staaten Nordamerikas herrscht die Neigung, Spitznamen zu geben, auch in einem hohen Grade, s. Jonathan, Uncle Sam u. a.

Spitznase.

1 Spitznas, übli Bas; spitzes Kinn, böser Sinn — *Sutermeister*, 140.

2 Spitznase — übel Base. — *Simrock*, 9758; *Eiselein*, 574.
Man pflegt als äusseres Kennzeichen böser Frauen sehr allgemein spitze Nase, wie auffallend spitzes Kinn anzunehmen. Das obige Sprichwort ist wol nur eine auf engern Kreis übertragene Form von Spitz I. (Vgl. *Wurzbach*, *III*, 69.)

Spitznickel.

*Ein Spitznickel sein. — *Frischbier* 2, 3579.
Im Ermlande haben die Brautjungfern diese Bezeichnung. In der Umgegend von Königsberg gehen kleine Kinder dem Brautpaar voran, während die Marschalle und Brautjungfern demselben folgen; diese Kinder heissen Spitznickels. *(Neue preuss. Provinzialbl.*, *IV*, 11.) Im allgemeinen werden mit dem Ausdrucke kleine niedliche Kinder bezeichnet.

Spleen.

*Er hat den Spleen.

Eigentlich im Englischen die Milzsucht, um zu sagen: Er ist übler Laune.

Splendid.

Heute war i splendid, sagte der Schwabe, i hab meiner Familie a Gansl kauft, aber g'essen hab ich's allein.

In dem Sinne des obigen deutschen Sprichworts gebraucht *Seneca (De vita beata)* das folgende: Papulas alienas observatis, obsiti plurimis ulceribus. *(Faselius, 11.)*

Spliess.

So mancher Spliess, so manches Huhn. (S. Eigenrauch und Rauch 70 u. 71.) — *Graf, 51, 190.*

Mhd.: So manig spliss also mannig hoen. *(Grimm, Weisth., I, 645.)*

Splitter.

1 An einem kleinen Splitter kann ein grosser Mann ersticken.

Engl.: A mote may choke a man. *(Bohn II, 117.)*

2 Ein Splitter, der herausgezogen ist, schwiert nicht mehr. — *Altmann VI, 392.*

3 Ein Splitter ist oft schlimmer (gefährlicher) als eine Kugel.

Holl.: De splinters doen meer kwaad dan de kogels. *(Harrebomée II, 291 a.)*

4 Jeder hat sein splitter. (S. Gelehrter 38.) — *Lehmann, 506, 4; Simrock, 8761.*

Die Engländer: Jede Bohne hat ihr Schwarzes. Die Franzosen: Jeder Wein hat seine Hefe. Die Italiener: Jedes Holz hat seine Knoten. Es ist kein Ei, es schwabbt.

5 Man soll nicht Splitter in anderer Augen suchen, wenn man Balken in den eigenen hat.

Lat.: Cum tu pravissima tentes alterior censor ne vitiosa notes. — Cum tua pervideas oculis mala lippus in unctis, cur in amicorum vitiis tam cernis acutum? *(Horaz.) (Frob., 119; Binder I, 270; II, 661; Seybold, 106; Philippi, I, 104.)* — In alio pediculum vides, in te ricinum non vides. *(Binder II, 1400.)* — Papulas alienas observat, ipse ulceribus obsitus. *(Seneca.) (Binder II, 2469.)* — Est proprium stultitiae aliorum vitia cernere, oblivisci suorum. *(Cicero.) (Frob., 212; Philippi, I, 137.)*

6 Man sieht den Splitter im fremden Auge, aber im eigenen den Balken nicht. — *Matth. 7, 3—5; Simrock, 719; Wahl, I, 154, 2.*

Die Russen: Wenn der Nackte den Hemdträger sieht, vermisst er einen Rock an ihm. *(Altmann VI, 389.)*

Böhm.: Mrvu z cizího oka vyvrhuješ, a v svém břevna nevidíš. *(Čelakovsky, 19.)*

Dän.: Man seer skeven i sin broders øg og ei bielken i sit eget øge. *(Prov. dan., 505.)*

Engl.: You see the splinter in your brother's eye, but not the beam in your own.

Frz.: Auoir deuant ses yeulx les faictz daultruy, et mettre les siens derriere. *(Bovill.)* — Chacun a sa besace, où il met ses défauts derrière le dos et ceux d'autrui par devant. — Celui est fou qui avise et prend garde aux faits d'autrui et aux siens ne regarde. *(Masson, 326.)* — Les morveux veulent toujours moucher les autres. — On voit paille dans l'oeil du prochain et l'on ne voit pas une poutre dans le sien. — Voix une paille dans l'oeil de son prochain et ne pas voir une poutre dans le sien.

Holl.: Hij ziet wel anderer lieden stekjes, maar niet zijn' eigen balk. *(Harrebomée, II, 303 b.)*

It.: Chi è Argo a vizii altrui; à talpa nelli suoi. *(Pazzaglia, 415, 3.)* — Non vede i suoi difetti, chi gl' altrui biasma. *(Pazzaglia, 34, 3.)* — Si vede la paglia nell' occhio altrui e non la trave nel proprio.

Lat.: Aliena ante oculos habere facta post tergum sua, oculatus quilibet in vitio alieno caecusin suo. *(Bovill, II, 98.)* — Aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra. *(Seneca.) (Binder II, 117.)* — In alio pediculum vides, in te ricinum non vides. *(Masson, 320.)* — Stipulam in alieno oculo facilius prospicere, quam in suo trabus.

Pols.: Cudze wady prędzey, niżeli swoie własne widziemy. — Na drugich przymówka, na siebie ni słowka. *(Masson, 326.)*

Schwed.: Man ser grandet i sin broders öga, men inte bjelken i sitt eget. *(Marin, 20.)*

Span.: El que ve la mota en el ojo ageno, vea la viga en el suyo. *(Don Quixote.)*

7 Mit wenig Splittern lässt sich alt (zäh) Fleisch nicht gar kochen.

It.: Con poche legna non por gran carne al fuoco. *(Pazzaglia, 46, 4.)*

8 Wer den Splitter richten will in eines andern Aug, der sehe zuvor auff den Balcken in seinem eignen Aug. — *Petri, II, 692.*

9 Wo nur ein Splitter darin ist, kann man keinen Balken herausziehen.

Span.: Meter aguja y sacar reja. *(Bohn I, 232.)*

*10 Aus jedem Splitter einen Balken machen.

Holl.: Van een' splinter een' balk maken. *(Harrebomée, II, 291 a.)*

*11 Aus jedem Splitter einen Wiesenbaum machen. — *Parömiakon, 624.*

Von der Vergrösserungssucht des Argwohns und der Eifersucht, besonders im Ehestande.

*12 Das ist ein todter Splitter im lebendigen Fleisch.

*13 Den Splitter aus des Nächsten Auge ziehen.

Lat.: Festucam ex alterius oculo ejicere. *(Faselius, 89.)*

*14 Splitter mit der Laterne suchen.

Splitterlein.

*Aus einem Splitterlein einen Balken machen. — *Luther's Tischr., 147 b.*

Splitterrichter.

1 Man muss kein Splitterrichter sein. — *Matth. 7, 5; Hollenberg, II, 72; Schulze, 193; Zehner, 432.*

2 Splitterrichter vergessen ihres Balkens und ärgern sich über den Splitter in des Nächsten Auge. — *Opel, 396; Lehmann, 792, 17.*

Holl.: Men ziet den splinter in eens anders oog, maar niet den balk in ons eigen. *(Harrebomée, II, 291 a.)*

*3 Es ist ein Splitterrichter. — *Büchmann, 158.*

Der Ausdruck „Splitterrichter" verdankt seine Entstehung der Stelle *Matth. 7, 5*: „Du Heuchler, zeuch am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest."

Holl.: Het is een splinterkijker. *(Harrebomée, II, 291 a.)*

Spöken.

*Spök'n [1] gahn. — *Eichwald, 1810.*

[1]) Spuken (s. d.), uneigentlich lärmen, toben, von der unruhigen See, einem Nachtschwärmer. *(Sturenburg, 254 b.)*

Sporengerassel.

*Mach' mer so kaan Sporesrassel. — *Tendlau, 262.*

Gegen Lärmmacher aller Art.

Spörkl.

*1 Dat öss e goder Spörkl önn e Penn. *(Königsberg.)*

Wenn jemand sehr corpulent wird.

*2 Er hat Spirkl gegessen. *(Ostpreuss.)*

Er hat einen ausgeschlagenen Mund.

*3 Wenn se Spörkl bratet, denn lacht mi de Bart. — *Frischbier [2], 3573.*

Sporlein.

Er kaufft ein Sporlin vmb ein Ey vnd rents auff einer Saw entzwey. — *Petri, II, 241.*

„Also spricht man von dem, der ein spiel zubricht."

Sporn.

1 An den Sporen erkennt man den Hahn.

Holl.: Aan kam en sporen kent men den haan. *(Harrebomée, II, 291 b.)*

2 Der Sporn lehrt das Ross traben. — *Eiselein, 574; Simrock, 9762.*

Lat.: Currere cogit equum sub milite calcar acutum. *(Eiselein, 574.)*

3 Der Sporn wird nöthig jedem Gaul, er mag sein willig oder faul. — *Eiselein, 631.*

4 Die Sporen gehören auch zur Rüstung.

Frz.: Par espérons on se commence à armer. *(Leroux, II, 63.)*

5 Eigene Sporen vnd fremde Pferde machen kurtze Meilen. — *Petri, II, 162; Henisch, 831, 3; Winckler, III, 11.*

Holl.: Eighen sporen ende ghehuurde peert maken corde milen. *(Tunn., 12, 15.)*

Lat.: Si calcar proprium sit equus tuus ambulo multum. *(Loci comm., 177; Sutor, 77; Fallersleben, 342.)*

6 Ein guter Sporn macht nur halbe Tagereisen. — *Winckler, XVII, 13.*

7 Ein Sporn im Kopfe ist so gut als zwei an den Fersen.

Wenn der Reiter ein Glas Wein im Kopfe hat, so pflegt das Pferd um so schneller zu gehen.

Engl.: A spur in the head is worth two in the heels. *(Bohn II, 301.)*

8 Eines Sporns bedarf man auch für gute Pferde.

Engl.: The good and the bad horse want the spurn.

9 Es hat jeder einen Sporn zu viel.

Lat.: Insania non omnibus eadem. *(Philippi, I, 203.)*

10 Es trägt mancher Sporen und ist kein Reiter. — *Altmann V, 80.*

Die französischen Neger sagen: Die Sporen tragen, sind nicht alle Pferdehändler.

11 Jeder het si Spore, und wer's nid glaut, het zwee. — *Sutermeister*, 141.

12 Man braucht die Sporen nicht blos für die bösen Pferde.

It.: A cavallo tristo, ò buono porta sempre lo sperone. *(Pazzaglia, 50, 3.)*

13 Man braucht die Sporn zu guten vnd bösen Pferden. — *Lehmann*, 120, 23.

Dän.: Man bruger spore til onde og gode heste. *(Prov. dan., 526.)*

14 Man muss jhn mit Sporen reiten. — *Lehmann*, 22, 16.

15 Scharpffe Sporen machen willige Pferde. — *Petri, II*, 527.

16 Sporen lernen ein Pferd lauffen. — *Petri, II*, 539.

Bei *Tunnicius* (1087): De spore dringet dat pert lopende. (Calcar equum rapide compellit currere durum.)

17 Sporen machen keinen alten Gaul traben.

18 Wer keine Sporen hat, der reitet mit einer Gerte.

Schwed.: Den intet har sporar, han rijde med qvist. *(Grubb, 563; Törning, 93.)*

19 Zu scharfe Sporen verderben das Pferd.

Holl.: Al te heete sporen maakt een paard dampig. *(Harrebomée, II, 291 b.)*

*20 Der hat Sporen. — *Parömiakon*, 1928.

„Ich weiss einen Heiligen, der hat Sporen. Dies ist sein Lob, des heiligen Georg." *(Abraham a Sancta Clara, Reim dich.)*

*21 Die Sporen stets im Esel haben.

*22 Einem den Sporn geben, in die Seite setzen.

*23 Einem die Sporen rincken. — *Luther's Tischr.*, 456 a.

*24 Einem nicht an die Sporen reichen. — *Eiselein*, 574; *Körte*, 5667.

*25 Einen zwischen die Sporen fassen. — *Luther's Tischr.*, 379 b; *Heshusius*, LXXXIII a; *Mathesius, Postilla*, LXXV b.

*26 Er hat ein Sporn.

Lat.: Non est sani cerebri. *(Sutor, 915.)*

*27 Er hat seine Sporen angelegt.

Holl.: Hij heeft zijne sporen gespannen. *(Harrebomée, II, 291 b.)*

*28 Er hat seine Sporen verdient.

Bezieht sich auf die goldenen Sporen, die dem neuen Ritter bei Aufnahme in die Ritterschaft angelegt wurden. Jetzt auch: Er hat sich die ersten Sporen verdient.

Holl.: Hij heeft zijne sporen nog niet verdiend. *(Harrebomée, II, 291 b.)*

*29 Er hat Sporen im Kopf. — *Körte*, 5667 a.

Er handelt wie nicht gescheit.

*30 Er hat Sporen in der Haut.

Der Begierige, Heftige, Leidenschaftliche.

*31 Lass yhm die Sporen vertrieffen. — *Agricola I*, 449; *Mathesy*, 134 a; *Schottel*, 1137 a; *Eiselein*, 574; *Glandorp*, 89, 185.

Zu denen, die etwas haben wollen, und wenn es ihnen nicht sogleich wird, zornig darüber werden; so viel als: Etwas Geduld! Nicht so hastig! Verzieh eine Weile. Von Reitern entlehnt, die durch Schnee und Regen geritten sind, spät in die Herberge kommen und nicht bald Einlass finden. „Es thut vns bitterlich wehe, dass Gott so schleunig vnser Gebet nicht erhöret, sondern vns die sporn vertrieffen, das den Gottlosen so wol, aber vns vbel gehet." *(Fischer, Psalter, 31 a.)*

*32 Man hat jhn zwischen den sporen. (S. Holzapfel 11.) — *Lehmann*, 80, 24.

*33 Man muss jhn vnter die Sporen nehmen. — *Lehmann*, 23, 16.

*34 Mit scharfen Sporen reiten.

Holl.: Iemand mit scherpe sporen berijden. *(Harrebomée, II, 291 b.)*

*35 Mit Sporen und Absatz zugleich drücken.

„In Schmerling, der die preussische Nation mit Absatz und Sporen zugleich drückt, setze ich kein Vertrauen", erklärte *Jakob Venedey* in der Sitzung des deutschen Abgeordnetentags am 21. August 1863 zu Frankfurt a. M.

*36 Nicht ein halber Sporn wird hier verlor'n.

Spornen.

Wer zu viel spornt, kommt spät ans Ziel.

Die Italiener sagen ebenfalls: Durch zu viel Spornen wird die Flucht verzögert.

Spoten.

Hastig gespôt öss nĕrnig (nirgends) gôt. — *Frischbier*², 304.

Spott.

1 Besser Spott leiden als Spott treiben.

Holl.: Beter spijt lijden, dan **spijt doen.** *(Harrebomée, II, 289 b.)*

2 Da der eine Spott vnd Schaden gekaufft hat, da kann jhn der ander umbsonst kriegen. — *Petri, II*, 53.

3 Es ist kein schlimmerer Spott, als der eine wahre Spitze hat.

D. h. als solcher, der etwas Wahrheit als Grundlage besitzt.

It.: Non ci è la peggior burla che la vera. *(Bohn I, 113.)*

4 Es ist nur Spot, wenn sich einer reich helt mit ander Leut Gut. — *Petri, II*, 277.

5 Für Spott hat niemand brieff. — *Petri, II*, 32; *Henisch*, 508.

6 Mit Spott schmiert man die Schuhe nicht. — *Petri, II*, 480.

7 Nicht Spott mit Gott.

8 So den spott zum schaden haben muss, der hat fürwar ein schwere buss.

Lat.: Est misero pcius derisio, quam dolor ejus. *(Loci comm., 199.)*

9 Spiet bat egh, Skrob ha 'k egh. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 4, 47; für *Amrum: Haupt, VIII*, 351, 12.

Spott beisst, juckt nicht, Krätze habe ich nicht. D. h. leere Vorwürfe achte ich nicht.

10 Spots gehet vil inn einen Sack. — *Petri, II*, 32; *Henisch*, 1436, 34.

11 Spott bringt seinen eigenen Tod.

12 Spott ist das Wetterleuchten der Verleumdung. — *Simrock*, 9768; *Braun, I*, 4228; *Günther*, 86.

Das sagen auch die Chinesen. *(Cibot, 153.)*

13 Spott ist der Scham lohn. — *Lehmann*, 696, 13.

14 Spott ist kein Balsam für Wunden.

Man soll nicht des Unglücklichen spotten.

Schwed.: Spotta intet den lyckan är wräng. *(Grubb, 711.)*

15 Spott, lachen vnd schad mügen nicht zusammen. — *Petri, II*, 539.

Bei *Tunnicius* (935): Spot, lachen unde schade en mogen nicht tosamen. (Damna ioci risusque simul male congrediuntur.)

16 Spott thut weher als Schaden.

Die Finnen: Der Spott zerschmettert das Herz. *(Bertram, 64.)*

Dän.: Verre er fattig mand spotten end skaden. *(Prov. dan., 562.)*

17 Spott tödtet den Mann.

Die Finnen: Das ist Spott, was ins Ohr einschneidet. *(Bertram, 65.)*

Dän.: En helt frygter meere for spotten end som for døden. *(Prov. dan., 279.)*

18 Spott und Hohn ist der Welt Lohn. — *Parömiakon*, 3098.

19 Spott und Hohn trägt schlimmen Lohn.

Schwed.: Spee och spott gjör ingen gott. *(Grubb, 711; Wensell, 70.)*

20 Spott und Schade gehn auf Einem Pfade.

Holl.: Spot en schade komt niemand te stade. — Spot en schade mogen kwalijk te gade. *(Harrebomée, II, 289 b.)*

21 Spott und Schaden stehen übel beisammen. — *Simrock*, 9764; *Körte*, 5668.

Holl.: Spot ende schade mach qualicte gader. *(Tuna., 23, 1.)*

Lat.: Sepe simul iuncta male stant pariter joca damna. *(Fallersleben, 612.)*

22 Spott vnd Hon ist wahrer Prediger Lohn. — *Petri, II*, 539.

23 Spott vnd Schade reimpt sich wol zusammen. — *Petri, II*, 539; *Lehmann, II*, 570, 103; *Simrock*, 9765.

Dän.: Spotten og skaden følges ad. *(Prov. dan., 526.)*

Holl.: Spot en schade gaan gaarne zamen. *(Harrebomée, II, 240.)*

24 Spott von hinten zu thut wehe. — *Petri, II*, 539.

25 Spott wird mit Spott belohnt. — *Petri, II*, 539.

26 Spotts kann niemand sich erwehren. — *Simrock*, 9765; *Körte*, 5669; *Graf*, 351, 407; *Braun, I*, 4214.

27 Vor Spott sich hüten ist besser als wieder spotten.

Dän.: Bedre at vare sig for spot end hevne den. *(Prov. dan., 289.)*

28 Wahrer Spott, schlimmer Spott. — *Körte*, 5671; *Simrock*, 9770; *Petri, II*, 584.

Holl.: Ware spot, zware spot. *(Harrebomée, II, 291 b.)*

Lat.: Dum jocus est verus, malus est jocus atque severus. *(Fallersleben, 572.)*

29 Wäre Spott Brot, dann litt mancher keine Noth.
Holl.: Als spijt vlas was, dan kondt gij spinnen. *(Harrebomée, II, 289 b.)*

*30 Das ist ein Spott auf die Waare. — *Eiselein, 575; Simrock, 9769.*

*31 Den Spott zum Schaden han. — *Eiselein, 542; Rollwagenbüchlein, XLII; Pauli, Schimpff, V a; Theatrum Diabolorum, 445 b, 1; Eyering, II, 362.*
Holl.: Waer spot, quaet spot.
Lat.: Damnum sequitur ludibrium. — Habeat damnum cum sunna. *(Eiselein, 542.)*

*32 Den spott zu den streichen han. — *Rollwagenbüchlein, XXI.*

*33 Din Spît un Smê deit mi nig wê. *(Holst.)* — Schütze, IV, 169 u. 174.*
Dein Spott und Schmähen kränkt mich nicht; ich weis so was zu ertragen. Bei *Dähnert (445 b)*: Din Spott und Spee u. s. w.

*34 Er legt keinen Spott darauf. *(Oesterreich.)* — Klein, II, 163.*
Er ist kein Feind von guten Speisen; er lässt sich nicht lange bitten.

*35 Um einen Spott geben (kaufen). — *Eiselein, 575.*

Spotten.

1 Du musst mich lang spotten, biss du mir ein ohr abspottest. — *Agricola I, 356; Petri, II, 356; Henisch, 799, 57; Lehmann, II, 74, 100; Sailer, 120; Schottel, 1135 a; Simrock, 9773; Glandorp, 69.*
In ähnlicher Weise sagen die Neger in Surinam: Des Mütterchens Haare sind nicht deshalb grau, weil ich darüber gelacht habe.
Holl.: Gij zult lang met mij moeten spotten, eer gij mij een oor ab spot. *(Harrebomée, II, 147 b.)*

2 Es ist böss spotten mit Gott. — *Petri, II, 257.*

3 Keiner spotte mein, wer weiss, wer der letzt wird sein. — *Petri, II, 416.*

4 Man sol sein nicht spotten, allein mit wortten. — *Agricola I, 47; Richard, 370; Simrock, 9772.*
Wer spottet, thut es mit Worten. Was der erste Theil des Sprichworts untersagt, erlaubt der andere, und will also das Ganze nur ironisch sagen, dass jemand nichts Besseres als Spott verdiene.

5 Schpôt nor, schpôt, äm Himel äs e Gôt, diér wird dich fäinj den mät olen déinje Säinjden. — *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 518 a.*

6 Schpôt nor, schpôt, äm Himel äs e Gôt, e wird mich fräischpräich'n, dich wird e än de Häl schtäichen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 618 b.*

7 Spott' nich mit de Botter, se es dür.
Sei nicht naseweis, es könnte dir theuer zu stehen kommen.

8 Spott niemand, kenne zuvor dich wohl, auffm Rücken dein sack steckt Lasters voll. — *Gruter, III, 83; Lehmann, II, 579, 102.*
Mhd.: Ez was ein sprichwort manegen tac, swer gespotes gerne pflac, daz der ze gespote dihet. *(Teichner.) (Zingerle, 141.)*
Böhm.: Šibřinky z cizí klisinky; a což až tvá zdechne? *(Čelakovsky, 183.)*
Engl.: Deride not any man's infirmities.
It.: Chi chernisce il zoppo, deve andar dritto.
Lat.: A derisu non procul abest risus. *(Gaal, 1443.)*
Ung.: A' ki a' bénát neveti, maga ne szantikályon.

9 Spotte nit met Ulen, et sind ok Goedes Vüegel. *(Westf.)*
Scherzweise warnend: Necke mich nicht.

10 Spotten ist nicht scherzen, raufen und keilen kein Herzen.
Schwed.: Spott och spee skjämtar intet. *(Grubb, 756.)*

11 Spotten ohn Schaden, ein Frühstück im Magen, ein Pelz im Winter mit Kragen, ist alles wol zu tragen. — *Petri, II, 539.*

12 Wer jedermann spottet, der ist selber Spottes werth. — *Petri, II, 720.*
Mhd.: Wer mit gespötte umbe gat, der wirt ze spot an aller stat. *(Vintler.) (Zingerle, 28.)*
Dän.: Hvo anden spotter, hand bliver ei uspottet. *(Prov. dan., 326.)*

13 Wer spotten kan, der ist ein Mann, den setzt man oben an. — *Petri, II, 682.*

14 Wer spotten kann, ist noch kein witzig Mann.
Frz.: Qui dit moquerie, ne dit pas précisément esprit. *(Cahier, 1112.)*

Spötter.

1 Am Spötter rächt sich die Kunst.

2 Dem spötter regnet es auch zuweilen in die Blumen. — *Petri, II, 291.*

3 Dem spötter rinnet der spott in seinen eignen Busen. — *Henisch, 570, 10; Petri, II, 76; Gaal, 1443.*
Frz.: Les moqueurs sont souvent moqués. *(Gaal, 1443.)* — Souvent les railleurs sont raillés. *(Bohn II, 57.)*
Ung.: Az ollyan, a' ki mást ki nevet, konnyen ki nevettetik. *(Gaal, 1443.)*

4 Der Spötter findet seinen Vetter.
Frz.: Les moqueurs sont souvent moqués. *(Cahier, 1113.)*
Holl.: De spotter heeft zijn scheeltje gevonden. *(Harrebomée, II, 292 b.)*

5 Des Spötters Haus steht in heissen Kohlen. — *Petri, II, 120.*
Dän.: Der kommer ofte ild i spotterens huus. *(Bohn I, 357.)*
Holl.: Spotters huis brandt ook wel. *(Harrebomée, II, 292 b.)*

6 Schlegt man den Spotter, so wirt der Albern witzig. Strafft man einen verstendigen, so wirt er vernünfftig. — *Agricola II, 264.*

7 Spotter essen auch brodt. — *Agricola I, 49; Lehmann, II, 570, 104; Petri, II, 539; Markolf, 42; Simrock, 9766; Körte, 5672; Braun, I, 4227.*
Mag sich der Spötter noch so hoch erhaben über den Verspotteten dünken, manche Hauptbedürfnisse hat er doch mit ihm gemein. — „Ich hab der Spötter guter Künste mein lebenlang vil gehöret; ich habe aber hieneben auch erlebet, dass die Spötter Brot gessen haben." *(Sarcerius, 5.)* Zur Schilderung eines Spötters fügt *Suringar (Glandorpius, S. 86)* noch folgende holländische Redensarten aus *Campen (6)* bei: Spotters huys brandt oock wel. — Het is een recht spotvoeghel. — Het gaet hem soe droeghe off. — Hy sechtet al sonder lacchen. — Ey holdet v doch stemmich. — Verschiet v verwe niet. — Ey lieuer wat neemt ghi daer van, dat ghi die luyden soe beschaemet.
Holl.: Spotters eten ook brood. *(Harrebomée, II, 292 b.)*
Lat.: Non necesse est. *(Peters, S. 3.)*

8 Spötter werden mit Spott belohnt.
Engl.: Deriders often meet with deriders.
Frz.: Est bien venu qui moque le moqueur. — Souvent les railleurs sont raillés. *(Cahier, 1114 u. 1505.)*
Holl.: Spotters krijgen spotters loon. *(Harrebomée, II, 292 b.)*
Schwed.: Spee bärs spottaren heem. *(Grubb, 755.)* — Spee kommer för spottarens dörr.
Span.: Quien burla al burlador, cien dias gana de perdon. *(Cahier, 3260.)*

9 Spotters dôr steit altîd apen. — *Lübben.*

10 Spötters Haus brent auch wol. — *Schottel, 1135 b; Waldis, IV, 79, 36; Bücking, 144.*

11 Spötters hauss wirt prant auss. — *Hofmann, 27, 11.*
Holl.: Wilt gij spot en hoon ontgaan, trek geen andrer dingen aan. *(Harrebomée, II, 292 b.)*

12 Spotters Hus brennt am êrsten. — *Eichwald, 1812; hochdeutsch bei Fischer, Psalter, 644, 1.*

13 Wer bei Spöttern sitzt, muss nicht von Heiligen reden.

14 Wer den Spötter vermahnet vnd züchtigt, der lädet schand auff sich. — *Lehmann, 796, 33.*
Lat.: Noli arguere derisorem, oderit te, Argue sapientem et diliget *(Lehmann, 796, 33.)*

Spötterei.

Spötterei trinken wie Wasser. — *Hiob 34, 7; Fabricius, 26.*

Spötterthor.

Spötterthor steht jedem offen. — *Simrock, 9767; Körte, 5670; Braun, I, 4226.*

Spottgeld.

*1 Das ist ein blosses Spottgeld.
Ein äusserst niedriger Preis.

*2 Etwas für ein Spottgeld hingeben (einkaufen).

Spotthaus.

1 Spotthüsern brennt âk. — *Schambach, II, 93; Lohrengel, II, 621.*

2 Wie auch Spotthäuser brennen, so gehen die Spötter zu Grunde.

Spöttlein.

*Einem ein Spöttlein anhängen.
„Allen menschen, wie man spricht, ein spottlein anhencken." *(Rollwagenbüchlein, XXVI.)*

Spöttlich.

Es ist spöttlich, dass sich ein Reicher rühmt mit anderer Leute Gut.

Bei *Tunnicius* (1226): Spottich is dat sik ein ryke holt mit ander lud gût. (Ridiculosa alienis est iactantia rebus.)

Spottpreis.

*1 Einen Spottpreis auf (für) etwas bieten.

*2 Etwas für einen Spottpreis kaufen. — *Braun, I*, 4225.

Spottvogel.

1 Spottvogel[1] hat selbst krumme Beine.

[1]) *Simplic.*, 291: Spevvogel.

*2 Der Spottvogel singt.

Lat.: Maesonica dicteria. *(Erasm., 589; Philippi, I, 233.)*

*3 Einen zum Spottvogel machen.

Das Wort steht hier nicht in der (activen) Bedeutung des Verspottens, sondern in der (passiven) des Verspottetwerdens. „Man soll die alten nicht belachen oder zu eim spotvogel machen, weil niemandt den die jar betragen, des alters unlust kan abtragen." *(Waldis, II*, 35, 21.) Auch *Luther* gebraucht das Wort in dieser Bedeutung.

*4 Es ist ein Spottvogel. — *Idiot. Austr.*, 107.

Holl.: Het is een regte spotvogel. *(Harrebomée, II*, 400[b].)

Sprache.

1 Die deutsche Sprache heisst terribilis (furchtmachend), die französische suavis (zierlich), die griechische compendiosa (zusammengefasst), die italienische corrupta (verderbt), die polnische blanda (schmeichlerisch), die spanische majestatica (majestätisch, königlich). — *Deutsche Romanzeitung, III*, 39, 235; *Hesekiel*, 7.

2 Die Spanische sprach ist die lieblichste; da der Teuffel Evam betriegen wollen, hat er Spanisch geredt. — *Lehmann*, 334, 40.

Dies Wort soll ein Spanier zu Karl V. gesagt haben.

3 Die Sprach' steht mir nicht an, die nicht jeder verstehen kann.

Holl.: Het is geene goede spraak, die ieder niet verstaat. *(Harrebomée, II*, 292[b].)

4 Die Sprache der Sandberger kennt den Namen Granit nicht. — *Altmann V.*

5 Die Sprache lässt sich nicht meistern.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, dass eher die stärksten Triebe der Natur als die Sprachgesetze sich den Befehlen einer Regierung unterwerfen. Viele Römer tödteten sich selbst, weil Tiberius und Caligula es haben wollten. Aber obgleich Tiberius die Grammatiker, denen seine Sprachverbesserungen nicht gefielen, ins Gefängniss werfen liess, so konnte er doch eben diese Verbesserungen so wenig als seine Reden und Gedichte, die ihm viel Schweiss kosteten, vor dem Untergange bewahren. Die neu erfundenen Buchstaben des Kaisers Claudius starben mit ihm; und als Sigismund seinen Sprachfehler Schismae statt schismatis durch ein Reichsgesetz sanctioniren wollte, wurde er einfach ausgelacht.

6 Die Sprachen sind die Scheiden, darin das Messer des Geistes steckt. — *Luther*, 93.

Engl.: Speech is the picture of the mind. *(Bohn II*, 19.)

7 Eine fremde Sprache lernt sich besser in der Küche als auf der Schulbank. — *Gutzkow, Hohenschwangau, I*, 109.

8 Einen, der viel Sprachen kann, liebt und lobet jedermann. — *Lehmann, II*, 274, 22.

Es wird dabei vorausgesetzt, dass er, was besonders die Czechen betonen, seiner Muttersprache mächtig ist.

Böhm.: Čtaf dávné jazyky a cizím rozuměť, dobře jest, než mateřský třeba napřed uměť. *(Čelakovsky*, 227.)

9 Es ist eine schlechte Sprache, die niemand (die nicht jeder) versteht.

Engl.: That's not good language that all understand not. *(Bohn II*, 21.)

10 Freie Sprache, freie Antwort. — *Graf*, 432, 250.

Kläger und Vertheidiger sollen vor Gericht in ihren Auslassungen (sachlich) nicht beschränkt werden.

Altfries.: Fria sprecka and fria ondworda. *(Wiarda*, 15.)

11 Fremde Sprachen, fremde Sitten. — *Simrock*, 2684.

12 Gleiche sprach macht gleichheit der gemüter. — — *Lehmann*, 649, 99.

13 Ich rede alle Sprachen, nur nicht spanisch. — *Frischbier*[2], 3544.

Um die Bemerkung einzuleiten: Von der Sache verstehe ich nichts, sie kommt mir spanisch vor.

14 Kecke Sprach' bringt Ungemach.

Frz.: Male langue en enfer mène. *(Cahier*, 928.)

15 Man lernt ehe eine sprach in der Küchen als in der Schul. — *Lehmann*, 459, 67; *Simrock*, 6[illegible].

16 Sprachen sind Seelen. — *Körte*[2], 7099.

Lat.: Quot linguas calles, tot homines vales.

17 Vier sprachen sind breuchig in der Welt: Lügen, schweren, viel verheissen, wenig halten vnd hinderreden. — *Gruter, III*, 90; *Lehmann, II*, 801, 87.

18 Wer nicht die drei Sprachen kann: gau, stau und bleibe lau, soll nicht ins Schwabenland gau. — *Eiselein*, 560.

19 Wer zwei Sprachen redet, ist ein doppelter Mensch.

Frz.: Autant de langues que l'homme sait parler, autant de fois est-il homme. *(Leroux, II*, 98.)

*20 Die Sprachen sind hier verwirrt.

Holl.: De spraken zijn verward. — Het is een Babel van verwarring. *(Harrebomée, II*, 292[b].)

*21 Einem in seiner eigenen Sprache antworten.

Engl.: To answer on in his own language. *(Bohn I*, 40.)

*22 Er ist in Sprachen bewandert (oder: er spricht vier Sprachen:) Hochdeutsch, Plattdeutsch, Pommersch und Berlinisch. *(Stettin.)*

*23 Er kann sechs Sprachen, und die siebente heimlügen. — *Fischart, Gesch.*

*24 Er versteht die Sprach wie eine Meerkatz die Spanische. — *Schuppius, Tract.*

*25 Er will mit der Sprache nicht heraus. — *Meyer, II*, 180; *Braun, I*, 4429; *Lohrengel, II*, 364.

In Pommern: He will nig mit de Sprake herut. *(Dähnert*, 453[b].) Er will die Wahrheit nicht sagen.

*26 Es ist eine Sprache, man könnte Hunden und Katzen damit vergeben.

*27 Es muss zur Sprache kommen.

Ernstlich besprochen werden. In Pommern: De môt nog tor Sprake kommen. *(Dähnert*, 453[b].) Die Sache muss noch untersucht werden.

*28 Zweierlei Sprache sprechen.

Nicht bei einerlei Aussage bleiben.

Sprachgebrauch.

Der Sprachgebrauch ist ein Tyrann.

It.: Nella cosa della favella bisogna attendere all' uso.

Sprachhaus.

*Ins Sprachhaus gehen (gehören).

„Unter dem Saal war der München gemeins Latrin oder Sprachhaus, das heimlich Gemach." *(Goldast*, 546[a].)

Sprechen (s. Reden und Zunge).

1 Anders spricht der Herr, anders der Knecht.

Lat.: Alia Leucon, alia Leuconis asinus portat. *(Philippi, I*, 18.)

2 Bann me' sprecht: Adjé, Kaffée, Schossée, dann hoat me ke gât Zeit. *(Henneberg.)* — *Frommann, III*, 410, 96.

3 Da sprach der Herr von Röder: Halt oder stirb entweder.

4 De Êne spreckt dervan, un de anner deit deran. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 377; *Eichwald*, 1815; *Frommann, IV*, 143, 366.

5 Dem, der mit vielen spricht, traue nicht. — *Simrock*, 9777; *Körte*, 5676.

6 Die am meisten sprechen, thun am wenigsten.

Engl.: The greatest talkers are always the least doers. *(Bohn II*, 136.)

Lat.: Nec mihi dicere promptum, nec facere est facile. — Non verbis, sed factis opus est. *(Ovid.)*

Span.: Mandar potros, y dar pocos.

7 Erst sprechen, dann singen.

Engl.: Learn to say before you sing. *(Bohn II*, 123.)

8 Es wird selten von jemand gesprochen, es ist etwas daran. (S. Gerücht 19.) — *Eiselein*, 58; *Simrock*, 9778.

9 Es wird von allem gesprochen.

Man darf nicht glauben, dass etwas verborgen bleibe.

Frz.: De tout se parle l'en. *(Leroux, II*, 214.)

10 Fürwahr man spricht: Wen der Wolf rüchet (rächet), der ist auch errochen. — *Lindenbl.*

11 Hauge (hoch) Sprieken [1] un wit strîmen (schreiten), helpet manigen öewer de Riên [2]. *(Osnabrück.)* — *Firmenich, III, 162, 6; für Münster: Frommann, VI, 428, 113; Lyra, 70.*

[1]) Grossprechen, prahlen. [2]) Ri-e, Rty-e = kleiner Bach, Wassergraben, Rinne, Rinnsal. *(Frommann, VI, 431, 113.)*

12 Ich habe gesprochen, sagt Herr Präsident Höseli. — *Gotthelf, Erzählungen, V, 65.*

13 Jeder spricht für seine Sache.
Poln.: Każdy skrzeczy o swe rzeczy. *(Lompa, 16.)*

14 Jeder spricht nach seiner Weise.
Lat.: Quisque, ut habet mores, ita judicat atque ita fatur. *(Binder II, 2846; Palingen, 5, 77.)*

15 Jeder spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.
It.: Canta ogni augellotto in suo latino. — Ognun parla in suo latino.
Port.: Cada hum falla como quem he. *(Bohn I, 271.)*

16 Man kann lange sprechen, ohne etwas zu sagen.
Die Chinesen: Nicht diejenigen, welche am besten zu sprechen verstehen, haben das Beste zu sagen. *(Ciboi, 162.)*

17 Man soll nicht von jemand sprechen, den man nicht kennt.
Engl.: Speak not of me unless you know me well.

18 Man spricht so lange von einem Dinge, bis es geschieht. — *Guttenstein, I, 66, 80.*
„Man thut so lang von einem Dinge sagen, bis es sich letzlich thut zutragen." *(Witzfunken, IV[b], 158.)*
Engl.: At last the thing is come to pass. — Long looked-for is come at last. — They talk of christmass so long, that it comes.
Frz.: On parle tant de la St. Martin, qu'à la fin on y arrive. *(Gaal, 1444.)*
Holl.: Men spreekt zoo lang van een ding, tot dat het komt. *(Bohn I, 333.)*
It.: Piove alfin, quando si spesso tuona.
Lat.: Tantum clamatur, quod Pascha venit, quod amatur. *(Witzfunken, IV[b], 158.)*

19 Man spricht oft viel über ein Ding und ist nur klein und gering.
It.: Non si dice mai tanto una cosa che non sia qualche cosa. *(Bohn I, 114.)*

20 Man spricht von naut, es kommt von aut. *(Rheinhessen.)*

21 Schön sprechen ist gut, schön handeln besser.
Engl.: Lay well is good, but do well is better.

22 Sieh nicht, wer spricht, sondern was man spricht. — *Schlechta, 129.*

23 Sprechen führt zu Händelei'n, und Schweigen macht mir Pein.

24 Sprechen geht schon an, aber das Thun zeigt den Mann.
Span.: Los dichos en nos, los hechos en Dios. *(Cahier, 3388.)*

25 Sprechen ist leichter als Schweigen.
Frz.: Il est plus facile parler que taire. *(Leroux, II, 230.)*

26 Sprechen ist nichts, Handeln ist alles.
Aber ein Wort zu rechter Zeit gesprochen, ist oft die beste Handlung.

27 Sprechen ist Silber, Schweigen ist Gold, sagte der Candidat, als er in der Predigt stecken blieb.

28 Sprechen ist Silber, Schweigen ist Gold. — *Schlechta, 267.*
Engl.: 'T is good to speak, but better to be silent.
Holl.: Spreken is zilver, zwijgen is goud. *(Bohn II, 338.)*

29 Sprechen ist wohlfeil, aber Thun ist die Sache. — *Lohrengel, I, 622.*
Lat.: Loquere parum et fac multum. *(Egeria, 125.)*

30 Sprechen ist zollfrei.
Engl.: Talking pays no toll.

31 Sprechen lehrt die Natur, Schweigen der Verstand.
Schwed.: Tala gier naturen, men förstånd lärer tiga. *(Grubb, 793.)*

32 Sprechen ohne denken ist schiessen ohne zielen.
Engl.: Speaking without thinking, is schooting without taking aim.
Schwed.: Att tala utan att tänka är skjula utan at sigta. *(Wenzell, 8.)*

33 Sprechen unbedacht hat manchem viel Verdruss gebracht.
Holl.: Te spreken onbedacht, heeft menig in 't verdriet gebragt. *(Harrebomé, II, 370[b].)*

34 Sprechen und Denken ist nicht immer eins.
Engl.: Speech is the gift of all, but thought of few.

35 Sprechen unbedacht hat manchen in Noth gebracht. — *Schottel, 1135[b].*

36 Sprich, dass ich dich sehe!
Am Sprechen sieht man, wie auch die Polen sagen, was im Kopfe ist. Aus der Sprache kann man auf Bildung und Charakter eines Menschen schliessen.
Engl.: Speek, that I may see thee.
It.: Apri bocca, e fa ch' io ti conoscan. *(Bohn I, 72.)* — Parla, se vuoi esser conosciuto.

37 Sprich gut von deinen Freunden und schweig von deinen Feinden.
Engl.: Speak well of your friend, of your enemy neither well nor ill.

38 Sprich nicht mit dem Finger, weil du nicht mit der Zunge nähst.

39 Sprich nicht mit dir selber, dass man nicht sage: ein Narr sei dein Zuhörer.
Die Türken: Ein Thor ist, der spricht und sich zuhört. *(Nordmann.)*
Frz.: Parler tout seul, est signe de folie. *(Cahier, 1259.)*

40 Sprich nicht, wenn man dich nicht hören will.

41 Sprich und schweig, wenn es Zeit ist.
Bei *Tunnicius* (959): Sprik unde swych, wan dat tyt is. (Ut locus exposcit, profer vel supprime voces.)

42 Sprich, was besser ist als nichts, oder schweige.
Dän.: Enten tal noget som er bedre end tavshed eller tie stille. *(Prov. dan., 546.)*

43 Sprich, was wahr ist; trink, was klar ist; iss, was gar ist. — *Simrock, 1112.*
Engl.: Speak fewness and truth. — Talk but little and live as you should!
Holl.: Spreek dat waar is, eet dat gaar is, drink dat klaar is. *(Harrebomée, I, 309[a].)*

44 Sprich wenig mit andern und viel mit dir selbst. — *Simrock, 9775; Körte, 5674.*
Frz.: Il est bon de parler et meilleur de se taire. — Qui de tout se tait, de tout à paix. — Trop gratter cuit, trop parler nuit.
Poln.: Milczenie głupiego uda za mądrego. *(Masson, 285.)*

45 Sprich wenig und höre viel.
It.: Parla poco, odi assai.

46 Sprich wie andere Leut' und bleib' in deiner Haut'.
Frz.: Parler comme plusieurs, sentir comme peu. — Parler selon le commun tenir comme un. *(Leroux, II, 279.)*

47 Süss sprechen verwundet die Zunge nicht.
Holl.: Zoet spreken kwetst geene tong. *(Harrebomée, II, 339[a].)*

48 Uebel gesprochen, ist wohl appellirt. — *Eisenhart, 564; Pistor., II, 32; Simrock, 394; Graf, 478, 643.*
Denn ungerechter Spruch rechtfertigt und unterstützt den Gebrauch der Berufung gegen denselben.

49 Väl Spräken giwwt väl to tohören. — *Goldschmidt, 120.*
Der Oldenburger ist so wenig gesellig, dass er nicht nur selbst gern schweigt, dass ihm sogar das Zuhören lästig erscheint.

50 Viel Spreaken mäcket Koppterbreaken. *(Westf.)*

51 Viel sprechen bringt Gefahr, drum rede wenig aber wahr.
It.: Parla poco, ascolta assai e non fallirai. *(Cahier, 3021.)*

52 Viel sprechen erregt Zorn.
Holl.: Veel spreken verwekt toorn, een heeft er menig een bedorven. *(Harrebomée, II, 340[a].)*

53 Viel sprechen ist keine Kunst, wer es gut kann.
Bei *Tunnicius* (504): Vele spreken is neine kunst de't wol kan. (Ore canens multum minus est in corde paratus.)

54 Viel sprechen ohne Sinn bringt wenig Gewinn.
It.: Parla bene ma parla poco, se vuoi esser stimato. *(Cahier, 3023.)*

55 Viel Sprechen und Lügen sind Geschwisterkinder.
Engl.: Talking very much and lying are cousin-germans.

56 Viel und gut sprechen sind selten beisammen.
Engl.: Many speak much that cannot speak well. *(Bohn II, 13.)*

57 Viele sprechen mit dem Munde: Mein Freund, Gott grüsse dich; aber im Hertzen denken sie: Hüte dich. — *Pauli, Postilla, II, 50[a].*

58 Von dem man viel spricht, den schätzt man, sagt Patzke.
Aehnlicher Ansicht sind die Finnen. *(Bertram, 58.)*

59 Von vielem Sprechen verliert man viel Athem. *(Wolfenbüttel.)*

60 Wär vêle spreket, dai lügt âk vêle. — *Schambach, II,* 580.

Wer viel spricht, der lügt viel. (S. Reden 272 und Vertelen.)

61 Was nützt schön sprechen, wenn man nicht schön thut!

Engl.: He that speaks me fair and loves me not, I'll speak him fair, and trust him not. *(Bohn II,* 19.)

62 Wei vill spricket, dem vill gebricket. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 347, 411.

63 Wenig gesprochen und viel gethan, das ehret den Mann.

Frz.: Parle peu, fais fa besogne, sage est qui ainsi besogne. *(Cahier,* 208.)

64 Wenig gesprochen und wohl bedacht hat manchem Nutzen und Ehre gebracht.

Lat.: Nil melius, quam cum ratione tacere. *(Philippi, II,* 27; *Seybold,* 354.)

Port.: Falla puoco, e bem ter-te-hão por alguem. *(Bohn I,* 277.)

65 Wenig sprechen und gut steckt nicht unter jedem Hut.

Böhm.: Mluv málo, a to dobre. *(Čelakovsky,* 68.)

Dän.: Det er en synderlig dyyd, at tale lidet og vel, at sige meget med faa ord, ikke at sige lidet med mange ord. *(Prov. dan.,* 132.)

66 Wenig sprechen ziert die Frauen.

Holl.: Luttel weinich sprekens verciert die vrouwe. *(Tunn.,* 17, 21.)

Lat.: Pauca gubernare pacem solet hoc generare. — Pauca multiplicem facit intermissio pacem. *(Fallersleben,* 458.) — Rarus et exiguus femellam sermo venustat. *(Tunn.,* 680.)

67 Wenn man mit dir spricht, so antworte.

Die Franzosen halten den für einen Narren, der stumm ist: Par trop parler et estre mu l'on est souvent pour fol tenu. *(Leroux, II,* 278.)

Engl.: Speak when you are spoke to, come when you are called. *(Bohn II,* 134.)

Lat.: Ad consilium ne accedaris antequam voceris.

68 Wenn viel gesprochen wird, hört man wenig Wahrheit.

69 Wer angenehm spricht, dem hört jeder gern zu.

Engl.: Speak fair, and think what you will. *(Bohn II,* 133.)

Holl.: Eene zoete spraak maakt den mensch rijk van vrienden. *(Harrebomée, II,* 292[b].)

70 Wer dir von andern schlecht (übel) spricht, spricht (bei andern) auch schlecht (übel) von dir. — *Simrock,* 9071; *Körte,* 6738.

Dän.: Den hos dig taler ondt om andre ei godt om dig. *(Prov. dan.,* 545.)

71 Wer mit vielen (vieles) spricht, dem traue nicht.

72 Wer nicht spricht, den hört man nicht.

Er bleibt unbeachtet, sein Recht wird leicht gefährdet. Die Neugriechen: Wer nicht spricht, der wird begraben. *(Sanders,* 112.)

Engl.: Dumb folks get no laud. — Spare to speak and spare to spead.

Frz.: Qui ne veut parler, ne veut gagner. *(Bohn I,* 51.)

It.: Chi non chiede non ottiene. — Con chi tace, qua non s' indovina. — In bocca chiusa non entrò mai mosca. — Per mancanza d' ordire non si sa pervenire.

Span.: Quien no habla, no le oye Dios. *(Bohn II,* 251; *Cahier,* 3447.)

73 Wer nicht spricht, ist schwer zu widerlegen.

Frz.: Langue muette n'est jamais battue. *(Cahier,* 926.)

74 Wer nicht spricht, wo es noth, der verliert die Butter vom Brot.

Dän.: Mangen mister for han tör ikke tale om. *(Prov. dan.,* 416.)

75 Wer nichts spricht, wer weiss, was jm gebricht. — *Latendorf II,* 29; *Henisch,* 490, 32.

76 Wer sprechen kann, ist überall zu Hause.

Holl.: Die de spraak kent, komt overal te regt. *(Bohn I,* 308.)

77 Wer sprechen will, soll erst hinter die Wand sehen.

78 Wer spricht, der säet und weiss nicht, was; wer höret, der erntet und hat die Wahl.

79 Wer spricht mit dem Zotti (Pöbel), begeht eine Sünde gegen sich selbst. — *Burckhardt,* 663.

Vermeide den Umgang mit ungeschliffenen Menschen.

80 Wer spricht, ohne zu denken, schiesst, ohne zu zielen.

Span.: Hablar sin pensar, es tiran sin encarar. *(Cahier,* 3446.)

81 Wer spricht, säet; wer schweigt (hört), erntet.

Engl.: He that speaks, doth sow; he that holds, his peace doth reap.

Frz.: Qui parle, sème; qui écoute, recueille. *(Bohn I,* 51; *Cahier,* 602.)

It.: Chi parla, semina; chi tace, raccoglie. *(Bohn I,* 51; *Gaal,* 1298.)

82 Wer spricht, was er will, muss hören, was er nicht will.

Kroat.: Tko besêdi šta hoće, mora slušati šta neće.

83 Wer spricht, weiss am besten, was er sagen will.

Frz.: L'entente est au diseur. *(Bohn I,* 33.)

84 Wer übel von andern spricht, verbrennt sich die eigene Zunge.

Engl.: He that speaks ill of other men, burns his own tongue.

85 Wer viel spricht, dem glaubt man nichts.

Lat.: Raro creditur homini, qui plurima fatur. *(Gaal,* 1141.)

Ung.: A' sok beszed el nem készül hazugság nélkül. *(Gaal,* 1119.)

86 Wer viel spricht, der muss viel hören.

Engl.: He that speaks lavishly, shall hear as knavishly. *(Bohn II,* 133.)

Lat.: Qui pergit ex quae vult dicere, ex quae non vult audiet. *(Terenz.)*

87 Wer viel spricht, es manchmal trifft.

Span.: Quien mucho habla, en algo acierta. *(Bohn I,* 250.)

88 Wer viel spricht, gewinnt nicht.

Frz.: Celuy qui trop parle et babille trouve plus de trous qu'autre cheville. *(Leroux, II,* 189.)

89 Wer viel spricht, hat viel zu verantworten.

Böhm.: Kdo příliš mnoho mluví, málo škodí. — Mnoho mluviš, nepró dám plátna. *(Čelakovsky,* 75 u. 80.)

90 Wer viel spricht, irrt viel.

Engl.: Talk much, and err much. — Who talks much must talk in vain.

It.: Chi molto parla, spesso falla.

Span.: Quien mucho habla, mucho yerra. *(Bohn I,* 250.)

91 Wer viel spricht, kann nicht immer gut sprechen.

It.: Chi parla troppo, non può parlar sempre bene.

92 Wer viel spricht, muss viel wissen, oder lügen können. — *Simrock,* 9775[a].

Dän.: Hvo meget taler, maa meget vide eller lyve. *(Prov. dan.,* 545.)

Span.: A' mucho hablar, mucho errar. *(Bohn I,* 250.)

93 Wer viel spricht und nichts thut, ist ein Boden, der ruht.

Engl.: A man of words, and not of deeds is like a garden of weeds.

94 Wer viel spricht und wenig hört, wird auf dem Markt als Esel verkauft.

Span.: Quien mucho habla y poco en tiende, por asno le venden en sen vincente. *(Cahier,* 3448.)

95 Wer weiss zu sprechen gute Wort', dessen Sach' geht fort.

96 Wer wenig spricht, braucht nicht viel Verstand.

Engl.: He who speaks little, needs but half so much brains as an other man.

97 Wer wenig spricht, hat wenig zu verantworten. — *Gaal,* 1445; *Simrock,* 9776; *Körte,* 5675; *Braun, I,* 4233.

Engl.: Little said, soon amended. — Little said is soonest mended.

It.: A chi parla poco, gli basta la metà del cervello. *(Bohn I,* 66.)

98 Wer wenig spricht, kann desto mehr hören.

Derselben Ansicht sind auch die Russen. *(Cahier,* 1983.)

It.: Parla poco, ascolta assai, e non fallirai.

99 Wer wenig spricht und gut, geht aus in seinem Hut.

Gilt für einen gebildeten und verständigen Menschen.

Engl.: Speak but little and to the purpose and you pass for some body.

It.: Bella prerogativa è il parlar poca e bene.

100 Wer wohl kann sprechen, kann Mauern brechen. — *Chaos,* 662; *Winckler, IV,* 80.

Holl.: Die wel kan spreken, kan muren breken. *(Harrebomée, II,* 112[a].)

Holl.: Een fraaije taal dringt in als 't staal. *(Harrebomée, II,* 321[b].)

101 Wer wohl spricht, hat gut Leben.

Wer so spricht, dass er sich durch seine Reden keinen Verdruss macht.

Frz.: Bien parler est la voye de bien vivre. *(Leroux, II,* 182.)

102 Wer zu dir von andern spricht, redet bei andern von dir.

103 Wer zu viel spricht, der gefällt nicht.
„Wo man ein Ding ohn ende spricht, mag ichs ohn vnlust hören nicht.“

104 Wer zuerst spricht, bleibt Kläger. — *Graf*, 441, 333.
Altfries.: So is dij allyckwel vorspreker, deer aerst spreckt. *(Hettema, I, 30, 10).*

105 Wer zuerst spricht, weiss nicht, was man antworten wird. — *Ausland*, 1871, 404 b.

106 Wie man von andern spricht, so bekommt man wieder zu hören.
Böhm.: Jak mluvíš v cizích, uslyšíš také o svých. *(Čelakovsky, 89.)*

107 Wo man ein Ding ohn Ende spricht, mag ichs ohn vnlust hören nicht.
Lat.: Multoties dictum mox displicet auribus unum. *(Loci comm., 119.)*

108 Wo man frei spricht, da ist auch recht Gericht.
„Es ist ein seltenes Glück der Zeiten, wo man frei denken und ebenso frei das Gedachte sagen darf“, sagt *Tacitus, Geschichte*, Buch 4.

109 Wo sprechen ist Pflicht, da schweige nicht.
„Wo Pflicht ist, sprechen, ist schweigen Verbrechen.“
Span.: Habla poco y bien, tenerte han por alquien. *(Bohn I, 223.)*

110 Wo zwei miteinander sprechen, da soll man nicht zutreten.
Böhm.: Kde dva mluví, tam třetí nepřistupuj. *(Čelakovsky, 85.)*

111 Wohl gesprochen, ist übel appellirt. — *Eisenhart*, 566; *Graf*, 478, 644.

112 Wollt ihr hinter mir sprechen, so muss ich schweigen, sagte der Bürgermeister von Rottweil, als ihm vor Kaiser Sigismund ein Furz entfuhr. — *Hoefer*, 93.

113 A spricht og a su. — *Gomolcke*, 219.
„Nu, nu, foahrt og nich balde aus der haut, ho ward schun mit mer zufrieden seyn kinnen, ich sprech og a su, ich hoass su beise nich gemeint.“ *(Keller, 169 b.)*

114 A spricht wie der Pfarrer uff der Kanzel. *(Hirschberg.)*

115 Anders spricht er und anders denkt (thut) er.
Lat.: Aliud in ora, aliud in corde. *(Philippi, I, 21.)*

116 Auf jemand (nicht) gut zu sprechen sein.
Lat.: Premere pollicem. *(Plinius.) (Philippi, II, 106.)*

117 Bald spricht er so, bald so.
Frz.: Il a son dit et son dédit. *(Lendroy, 614.)*

118 Dat is nig ût to spräken. — *Dähnert*, 453 b.
Es ist etwas Ausserordentliches.

119 Du sprichst in den Wind.

120 Er ist nicht gut zu sprechen.
Ist übler Laune.

121 Er kann sprechen, wie wenn's aus einem seidenen Beutel käme. *(Westf.)*
Feine, glatte Worte.

122 Er spricht, als hätte er den Kopf in der Tonne.

123 Er spricht, als wenn er heissen Brei im Munde hätte.
Undeutlich.
Holl.: Hij spreekt als eene kip, die karnemelk kaauwt. *(Harrebomée, II, 408 b.)* — Hij spreekt, als of hij den mond vol brij had. *(Harrebomée, I, 90 b.)*

124 Er spricht auch nicht ein Sterbenswörtchen.
Lat.: Ne grij quidem. *(Philippi, II, 13.)*

125 Er spricht besser als ein Pferd, und das hat einen so grossen Kopf.
Holl.: Hij spreekt nog beter dan een paard, en dat heeft zulk een' grooten kop. *(Harrebomée, I, 438 b.)*

126 Er spricht das Blaue vom Himmel herab.

127 Er spricht davon französisch, wie eine Kuh spanisch.
Eine jüdisch-deutsche Redensart in Warschau sagt von jemand, der über etwas urtheilt, wovon er nichts versteht: Er kennt die Sache, wie das Schwein die Hasen. Ol Mejwen (Kenner) wie Chaiser (Schwein) auch Hejwen (Hasen).

128 Er spricht davon wie der Blinde von der Farbe.
Holl.: Hij spreekt daarvan, gelijk de blinde van de vanen. *(Harrebomée, II, 354 b.)*

129 Er spricht, dass Hunde und Katzen davonlaufen.
Holl.: Het is taal, om honden en katten te vergeven. *(Harrebomée, II, 321.)*

*130 Er spricht gescheiter als ein Stummer.
Ironisch, um zu sagen, dass er nicht viel Kluges redet.
Holl.: Hij spreekt beter, dan of hij stom was. *(Harrebomée, II, 309 b.)* — Hij spreekt zoo verstandig als een bulhond, die een os naar de keel vliegt. *(Harrebomée, II, 154 b.)*

*131 Er spricht lauter Rauch und Knall.

*132 Er spricht und spricht und vergisst zu salzen. *(Posen.)*

*133 Er spricht vom Dreifuss herab.

*134 Er spricht wie der Hahn von der Kanzel.
Hochtrabend.
Holl.: Hij spreekt zoo hoogdravend als een haan, die op den predikstoel kraait. *(Harrebomée, I, 267.)*

*135 Er (sie) spricht wie ein (schlechtes) Buch.
Holl.: Dat spreekt als een boek (zonder letters). *(Harrebomée, II, 17.)*

*136 Er spricht wie ein Buch und lügt wie eine Zeitung.
Frz.: Il parle comme un livre. *(Leroux, II, 99.)*
Holl.: Dat is een man als een boek. *(Bohn I, 303.)*

*137 Er spricht wie ein Doctor und thut wie ein Narr.
Engl.: A man may talk like a wise man, and yet act like a fool.

*138 Er spricht wie ein Gascogner. — *Heschiel*, 40.

*139 Er spricht wie ein Hahn, der auf der Kanzel kräht.
Sehr hochtrabend, anmassend.

*140 Er spricht, wie ein Lahmer läuft.
Holl.: Dat spreekt met kracht, zoo als de kreupele voort schuift. *(Harrebomée, II, 449 a.)*

*141 Er spricht wie ein Limousiner. — *Heschiel*, 39.
D. h. schlechtes Französisch.

*142 Er spricht wie eine Mettwurst, die an beiden Enden offen ist.
Der Schwätzer.
Engl.: You speak in clusters, you were got in nutting.
Port.: Falla com sete pedras na mão. *(Bohn I, 133.)*

*143 Er spricht wie ihm der Schnabel gewachsen ist. — *Lohrengel, II, 469.*
Frz.: Il parle, comme il l'entend. — Il parle le jargon de son pays.
Poln.: Gada, co mu ślina przynosi. *(Lompa, 11.)*

*144 Er spricht wie im Traume. — *Braun, I, 4577.*

*145 Er spricht wie Salomo, nur nicht so weise. *(Prag.)*

*146 Es (die Sache) spricht für sich selber wie die Pfarrfrau.

*147 He sprickt as wenn he Brî im Munde hett. — *Eichwald*, 182.

*148 He sprickt as en Bôk (oder: as ut dem Bôke), *Schütze, I, 126.*

*149 He sprickt vun hôgen Dingen. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 177.*
Er überhebt sich.

*150 He wull nig sprêken un nig schieten. *(Hamburg.)* — *Schütze, IV, 176.*
Er war sehr still und in keiner heitern Stimmung.

*151 Hei kann spreaken, âs wann't ut'm siden Bül käme. *(Westf.)*

*152 Hie spreckt e Dwatscher mött em Damlige. *(Ostpreuss.)*

*153 Man kann blos sprechen, wenn er ausspuckt. *(Niederlausitz.)*
Vom Schwätzer, der niemand zu Wort kommen lässt.

*154 Sie spricht, dass einem das Wasser im Munde zusammenläuft.
Spott auf eine Frau, die eine geringe, plumpe, widrige Sprache hat. In Aegypten sagt man in diesem Falle ironisch: Wegen ihrer schönen Sprache schickte man sie (für einen Freund) werben. *(Burckhardt, 619.)*

*155 Sprechen wie ein rechtlicher Mann und winken wie ein Schelm. — *Lohrengel, II, 470.*

*156 Sprecht, ich lass ihn grüssen. *(Schles.)*
Sagt ihm, dass ich mir aus ihm, seinen Forderungen und Drohungen nichts mache. Oft im Sinne von Ellenbogen 6.

*157 Sprich du mit Moses, Aaron hett en Snôv (Schnupfen). *(Holst.)*
D. i.: bleib mir vom Leibe, mein Schnupfen möchte dich anstecken. Wird als Antwort gebraucht, wenn ein Vorlauter, Vielfrager, Ueberkluger einem etwas abfragen will.

*158 To rûm spreken.
Mehr reden als man soll und darf. Daher das hamburger Rûmschöttel, Plaudertasche, Grosssprecher. (Vgl. *Zeitschrift für hamburg. Geschichte, II*, 574.)

*159 Wenn der spricht, so kräht der Hahn auf dem Kirchthurm.
Holl.: Als hij spreekt, zoo kraait de haan op den kerktoren. *(Harrebomée, II, 340b.)*

Sprecher.

1 Da ist kein Sprecher, der einen Schweiger verbessern kann.
Holl.: Er is geen spreker, die het eenen zwijger verbeteren kan. *(Harrebomée, II, 293a.)* — Het is een goed spreker, die een goed zwijger verbetert. *(Bohn I, 323.)*

2 Grosse Sprecher sind nicht immer grosse Thäter.

3 Wennn der Sprecher ein Thor (Narr) ist, so muss der Hörer weise sein. *(Arab.)*

Spree.

*Spree trinken. *(Berlin.)*
Seinen Tod im Wasser, in der Spree suchen. Nach der (1856) in Berlin mehrere hundert mal gegebenen Posse von *D. Kalisch, Der Actienbudiker.*

Spreewasser.

*Er ist mit Spreewasser gedöft. *(Berlin.)*
Ein echter Berliner, nicht zu verblüffen, wie man sagt, „gutmüthig und verwegen", „jottesfürchtig und dreist". In *Braun's Bildern aus der deutschen Kleinstaaterei* (Leipzig 1869) heisst es von einem Berliner.: „Er ist höchst productiv in pfiffigen Anschlägen, und wenn die Bauern darob erstaunen, sagt er im Selbstgefühl: «Ja, dafür bin ich auch mit Spreewasser gedoft.»"

Spreiten.

*Wie er sich spreiten wird, so wird er schlafen.

Spreizen.

1 Wer sich am meisten spreisset, muss oft noch Hunde führen. — *Keller*, 170a.

*2 A darff sich nicht halb so spreussen. — *Gomolcke*, 14.

*3 Dös spreusst si wie die Laus im Tornister. *(Franken.)*

*4 Er spreitzt sich, wie drey Eyer in einem Korbe. — *Schildbürger*, 1597.

*5 Er spreizt sich, wie der Gockeler auf dem Mist. *(Nürtingen.)*

*6 Sich spreize wie d' Katz' on Zöga. *(Oberösterreich.)*

*7 Sie spreizt sich wie eine Kirmesgans. — *Winckler, IV*, 51.

*8 Sie spreizt sich, wie die Katze im (Schul-)Sacke. — *Parömiakon*, 2405.
Von Eiteln und Hochmüthigen.

Sprenkel.

*1 Einen in die Sprenkel führen.
Durch List betrügen. Von den Vogelstellern entlehnt.

*2 Er ist auch nicht im Sprenkel gefangen worden.
Er ist von ordentlicher Herkunft, nicht hinter dem Zaun aufgelesen.

*3 Mit Sprenkeln Karpfen fangen wollen. — *Altmann VI*, 520.

Spreu.

1 Aus der Spreu kann man den Staub nicht vertreiben.

2 Aus Spreu wird nie Korn werden.

3 Die Spreu ist stolz, wenn sie beim Weizen liegt.

4 Die Spreu muss nicht die Worfschaufel schelten.

5 Jede Spreu findet ihr Feuer.

6 Keine Spreu im Korn, keinen Argwohn bei dem Freunde.

7 Spreu jagt der Wind weiter als Korn.
Böhm.: Pléva zrna nepotlačí. *(Čelakovsky, 28.)*

8 Viel Spreu, wenig Korn. — *Eiselein*, 575; *Simrock*, 9774; *Braun, I*, 4230.
Lat.: Ex multis paleis parum fructus collegi. *(Eiselein, 575.)*

9 Wer keine Sprew haben wil, der muss sich auch dess Korns verzeihen. — *Nigrinus*, Vorr., Bl. 90a.

10 Wer sich in die Spreu versteckt, der wird von jedem Esel beleckt.
In Aegypten sagt man, um den Gedanken auszudrücken, dass der verachtet und gemisshandelt werde, der seine Würde nicht bewahre: Wer sich zu Spreu macht, den fressen die Kühe. *(Burckhardt, 636.)*
Lat.: Conditus in palea, a stupido comedetur asello. *(Gaal, 670.)*

11 Wer sich mischt unter die Spreu, den fressen die Säu.
Poln.: Kto się miesza między plewy, tego świnie zjedzą. *(Lompa, 19.)*

12 Wer Spreu drischt, worfelt wenig Korn.
Holl.: Het is kaf gedorscht. *(Harrebomée, I, 373.)*

13 Wer Sprewer seet, d schneidt ab böss Getraid. — *Gruter, III*, 110; *Lehmann, II*, 876, 226; *Henisch*, 461, 41; *Petri, II*, 767.
Böhm.: Kdo plévy sejé, málo nažne. *(Čelakovsky, 160.)*

14 Wirf Spreu in die Luft und du wirst sehen, woher der Wind kommt. — *Breslauer Zeitung*, 1864, S. 921.

15 Wo keine Spreu ist, da sind auch keine Körner. — *Oec. rur.*, 388.

*16 Aus blosser Spreu Getreide dreschen. *(Altgriech.)*
Eitle Mühe.

*17 Das ist Spreu für den Ochsen.
Holl.: Dat is kaf aan den os. *(Harrebomée, II, 373b.)*

*18 Die Sprüwer sind gestoben von den Karnen. *(Schweiz.)* — *Eiselein*, 575.
So sprach Rudolf von Erlach, als ein Trupp von Feigen aus der Schlacht bei Laupen floh. Das Leichte trennt sich vom Schweren, das Schlimme vom Guten. (S. Davonstieben.)
Holl.: Hij scheidt het kaf van het korn. *(Harrebomée, II, 273b.)*

*19 Er brücht keini Spreuer zuehe z'träge. *(Solothurn.)* — *Schild*, 93, 401; *Sutermeister*, 101.
Er hat für keine Kinder zu sorgen.

*20 Er hat sich Spreu geborgt und muss Weizen zurückgeben. *(Wend. Lausitz.)*
Viel Mühe, wenig Brühe; viel Worte, wenig Sinn.

Sprichwort.

1 A Sprichwort is lehawdil[1] a Thojre[2]. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
[1]) Mit Unterschied. [2]) Lehre, Gesetz. — Wird gebraucht, wenn man eine profane mit einer heiligen Sache vergleicht. Das Sprichwort gilt allgemein als Orakel.

2 Das Sprichwort selten thut betrügen, der viel schwätzet, thut viel lügen.
Lat.: Respice multiloquax, quod sis saepissime mendax. *(Sutor, 474.)*

3 E Schprächwirt, e Wôrwirt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1055.

4 E Sprächwôt es nit immer e wôr Wôt. *(Köln.)*

5 Ein Sprichwort, ein Wahrwort. — *Petri, II*, 50; *Eiselein*, 575; *Simrock*, 9779; *Körte*, 5677; *Neue*, 19; *Herberger, Hertzpostille, I*, 748; *Ramann, Unterr., I*, 1; *Struve*, 1; *Braun, I*, 4232; für *Waldeck: Curtze*, 311, 1; *Firmenich, I*, 326, 67; für *Trier: Laven*, 182, 30; für *Driburg: Firmenich, I*, 362, 1; für *Köln: Firmenich, I*, 472, 53.
Der *Kladderadatsch* (1873, S. 7) dagegen enthält die Mahnung: „Mach dir, mein Sohn, vor allem klar, Sprichwörter sind nicht immer wahr." „Ich glaube", sagt aber wieder Don Quixote zu Sancho, „es gibt kein Sprichwort, welches nicht wahr spricht; denn sie sind kurze Sprüche, die man sich aus der Erfahrung, der Mutter aller Wissenschaften, abgezogen hat." Und eine andere Charakteristik lautet: „Der Gedanke trügt, kein Sprichwort lügt; von Mund zu Mund läuft's rein und rund, und nennen's hundert Weise dumm, es klingt, und schiert sich nichts darum." Die Kalmücken sagen: Sprichwörter sind Wahrheit, Verleumdung ist Lüge. In der französischen Schweiz hat man folgendes, den Gebrauch der Sprichwörter besprechendes Sprichwort: Als Mann Sprichwort, Dummkopf Sprichwort, Jüngling Sprichwort — schlecht Sprichwort: Révli dévenanhian, révi de tukan, révi de dzounó dzin, révi de rin. *(Schweiz, II*, 242, 39.) Die Franzosen schildern das Sprichwort so: Chaque proverbe est prophete en son pays. *(Masson*, 320.) Die Engländer: Proverb say truth. Die Italiener charakterisiren das Sprichwort durch folgende Sprichwörter: I proverbio sono figli dell' esperienza. — I proverbi non fallano. — I proverbi si chiamono proverbi, perche' sono provati. *(Pazzaglia*, II, 1—3.) Jüdisch-deutsch in Warschau: A Sprichwort is a Wuhrwort. Bei *Blass* (5): Alle Sprichwörter sind Wahrwörter. In Holland heisst es: Ein Sprichwort sagt, was der Leser will: Een spreekwoord zegt, al wat de leser wil. Man ist dort auch der Ansicht, dass es nicht stets ein Wahrwort ist, was durch die Preisschrift von *D. Willigen, Een spreekwoord niet altijd een waarwoord* (vgl. *Harrebomée, II*, 21a) näher ausgeführt ist. Nach *Čelakovsky* haben die Slawen eine Anzahl Sprichwörter, durch die sie das Sprichwort charakterisiren. Unserm obigen deutschen entsprechend sagt

sie auch: Kein Sprichwort ohne Wahrheit. — Není přéslovíbez prardy. *(Skola, III, 39.)* Die Entstehung betreffend, ist ihm nicht jede Rede ein Sprichwort. Ein einziges Feld ist keine Gegend, und des Betrunkenen Rede ist kein Sprichwort: Jedno pole není okolí, a opilého řeč není přísloví. Ein anderes ihrer Sprichwörter sagt: Das Sprichwort kommt aus dem Verstande, und der Verstand aus dem Sprichwort: Přísloví jde z rozumu, a rozum za příslovim. *(Skola, III, 39.)* Und wieder ein anderes erklärt: Wie der Kopf, so das Sprichwort: Jakova hlava lakové přísloví. Auch die Polen haben dies Wort: Po głowie przysłowie. Das Sprichwort ist ihnen keine leere Rede; sie lassen es sagen: Das Märchen ist Dichtung, das Lied (besingt) eine Begebenheit, das Sprichwort ist nicht so obenhin: Pohadka smyslenka, pisen událost, a přísloví ne ledacos. Ein anderes sagt: Das Sprichwort ist kein eitles Wort: Daremné slovo není přísloví. Und: Ein Sprichwort ist keine dumme Rede: Hloupá řeč není přísloví. Es ist auch ihnen die Weisheit auf der Gasse. „Ein weises Wort", sagen sie, „liegt nicht im Kasten, sondern geht auf der Strasse einher." Und: Das Sprichwort schwankt nicht auf dem Gebüsch herum: Moudré slovo neleží v truhlici, ale chodí po ulici. — Přísloví neklátí se po křoví. In andern wird seine Ausdrucksform, sein Alter, sein allgemeiner Gebrauch, seine Wirkung u. s. w. geschildert. Seine Kürze: Das Sprichwort ist kürzer als der Schnabel des Vogels: Jest přísloví kraisí, než zobéček ptačí. Seine Leichtverständlichkeit: Das Sprichwort sagt an (d. h. es legt die Worte in den Mund): Přísloví — napovi. Sein Alter, seine Dauer. Jahrhunderte, ja Jahrtausende hindurch: Das Sprichwort bricht in Ewigkeit nicht: Acré přísloví věčné se nezlomí. Sein allgemeiner Gebrauch: Ohne Sprichwort kommst du nicht durchs Leben: Bez přísloví vék neproživeš. Man eignet sich die Sprichwörter im Leben mit andern an: Mit den Ohren kaufst du ein Sprichwort, eine gute Lehre am billigsten: Ušima dobrú več najlacinéjše kúpiš. Seine Wirkung im Gebrauch: Das Sprichwort wird nicht vergeblich ausgesprochen: Přísloví ne mimo se proslovi. (Vgl. *Čelakovsky, Das Sprichwort über Sprichwörter*, S. 1.) Das Sprichwort kommt unter sehr verschiedenen Bezeichnungen vor. Mundartlich in Westfalen wird es durch Luatelwaart bezeichnet. Up den Kârten stehet Krüüssi seggt'n wahr Luatelwaart (= Losungswort, Sprichwort). *(Lyra, 29.)* Auch Jeddewart, *Lyra* (40) heisst es: „'N ault Jeddewârt seggt all met Geschick: Butke bi Butke." — Sehr reich an Ausdrücken für das Wort „Sprichwort" ist die ältere Literatur. *C. Schulze*, der gründliche Forscher auf diesem Gebiet, hat sich das Verdienst erworben, eine grosse Anzahl derselben zu sammeln und mit genauer Quellenangabe in *Haupt's Zeitschrift* (VIII, 376 — 384) zusammenzustellen. Des Weitern auf diesen Artikel verweisend, lasse ich sie auszüglich hier nach Vorausschickung der Einleitungsworte folgen. *Schulze* sagt: „Bei meinem seit Jahren betriebenen Quellenstudium der Sprichwörter suchte ich ein möglichst vollständiges Verzeichniss der für den Begriff Sprichwort vorkommenden Ausdrücke aufzustellen. Es erschien mir ein solches darum von Bedeutung, weil mir diese Ausdrücke zu bestätigen schienen, dass die Sprichwörter das Volksmässigste sind, was es überhaupt nächst der Sprache nur immer geben kann, weil aus ihnen die Entstehung, die Verbreitung, die Sinne, die Praktik und der Begriff des Sprichworts, welcher hierbei, wie schon *Agricola* und *Franck* thun, ziemlich weit zu fassen ist, zur Genüge ersichtlich wird." Der älteste Ausdruck für unser Sprichwort findet sich bei *Ulfilas Joh.* 16, 25 und ist *Gleichniss* (parabola). Bei *Notker* nach *Graff* (1, 1025) *biwurti* (Beiwort); „ein gemeinez biwurt"; bei *Konrad von Würzburg bispel* — Beispiel, auch *lârspella, ydelspella, godspella* für Fabel, Sprichwort, Priamel und Gleichnissrede. *Maere;* danach wäre Sprichwort „ein gemaeretez Wort". *Wort.* Die Alten haben dieses „Wort" gebraucht, vorherrschend bei *Agricola* z. B. 314, 315 und 541 „als gemein, als dies Wort ist, also wahr ist es" *(Agricola I, 406).* Oft mit dem Zusatz: „daz ir dicke (oft) habt gehört". Auch *gefügelt Wort:* „ein wort, daz was wilent fünke". *(Frauenlob, 58.)* „Es sind Flugreden." *(Agricola I, 183).* *Wörtelin:* diu liute hânt ein wörtlin. *(Tristan, 129a.)* *Spruch:* gemeiner Spruch. *(Agricola I, 551.)* *Sage:* Ez ist ein alte war sage. *(Keller, Schwänke, 21.)* — *Jehe:* Es ist einer jehe vil. *(Tristan, 10.)* — *Lére:* Diu alte lêre. *(Walther, 21, 3.)* — *Rede:* tägliche rede vnser alteltern. *(Agricola, 546.)* — *Rath:* Ez ist ein altsprochen rât. *(Oswald von Wolkenstein, 6, 1.)* — *Man seit, man sagt.* Man selt dicken, ez ist vil wâr als man dô saget. *(Tristan, 12283.)* Man sagt gemeiniglich bei *Agricola* sehr oft. — *Man giht:* Der wise man giht. *(Diocletian, 1847.)* — *Si jehent:* Ez jehent diu kint *(Freidank, 136, 9)*, und *si sprechent:* die wîsen sprechent. *(Winsbery, 39.)* — *Man liset.* Ich hân gelesen. *(Tristan.)* — *Si wellent:* Alse die wîsen wellent. *(Iwein, 2702.)* — *Ich höre.* Ich hab oft gehört. *(Agricola I, 319.)* — *Ich hoere sagen:* Ich hoere dicke sagen. *(Freidank, 114, 25.)* — *Ich hoere jehen:* Nu hoere ich wise liute jehen. *(Haupt, Zeitschrift, VII, 258, 29.)* — *Ich hoere des vaters lêre jehen. (Frauenlob, 392, 1.)* *Ich hoere sprechen:* Ich hoere die weysen sprechen. *(Hätzlerin, 292a.)* — *Ich hoere lesen:* Ich hab offt hoeren lesen. *(Theuerdank, 11, 14.)* — *Ich hoerte ie sagen:* Ich hein vil duche hôren sagen. *(Hag, Reimchronik, 1729.)* — *Ich hörte jehen:* Ich hân gehoeret jehen. *(Biterolf, 2925.)* — *Ich han vernommen:* Ich han lange har vernommen. *(Winsbekin, 43.)* — *Ich waene.* *(Boner, 65, 30.)* — *Ez ist den wisen allen kunt:* Daz ist vil manegem wisen kunt. *(Frauenlob, 217, 1.)* — *Man siht:* Man siht ouch dicke. *(Boner, 94, 74.)* *Es ist schîn:* Als ez nu hie ist worden schîn. *(Boner, 71, 60.)* — *Ez geschiht:* Ez was geschehen dicke. *(Titurel, 3694.)* Es ist vil wâr als man dâ sage. *(Tristan, 12283.)*

6 Ein Sprichwort trügt nicht, der Himmel fällt nicht, Hochmuth währt nicht.
Frz.: Proverbe ne peut mentir. *(Masson, 320.)*

7 Es geht ein Sprichwort unter uns: der Adel ist ungestalt und Hässlichkeit ihm folget auf der Ferse.

8 Jedes Sprichwort muss einen Zipfel haben, wo man's anfasst. — *Holtei, Eselsfresser, I, 183.*
Holl.: Een spreekwoord een waar woord. *(Harrebomée, II, 292b.)*

9 Kein Sprichwort lügt, sein Sinn nur trügt. — *Eiselein, 575.*

10 Sprichwörter sind die Weisheit auf der Gasse.
Engl.: A proverb is the child of experience. — Proverbs are the wisdom of ages, of antiquity.
Holl.: Spreekwoorden zijn dochters der dagelijksche ondervinding. *(Harrebomée, II, 293.)*

11 Sprichwörter sind Schmetterlinge, einige werden gefangen, andere fliegen fort. — *Altmann VI, 493.*

12 Uch e Schprächwirt äs net äinjden e wôr Wirt.
(Siebenbürg.-sächs.) — *Schuster, 1056.*

13 Wir haben viel grobe Sprichwörter, aber gute Meinung.

*14 Er (es) ist (andern) zum Sprichwort geworden.
Lat.: Cessit in proverbium. *(Plinius.)* *(Philippi, I, 81.)*

*15 'S îs ok sû a Schprichwurt. *(Schles.)* — *Frommann, III, 411, 32.*

Sprichwörtlich.

*Es ist sprichwörtlich (geworden).

Spring.

Wo e Spröngken (Springquellchen) es, do mot men et Möngken (Mündchen) dran haulen (halten). *(Solingen.)*

Springen.

1 Besser gesprungen, als Bettellieder gesungen.
Port.: Mais val salto de mata, que rogos de homens bons. *(Bohn I, 282.)*

2 De wîder (weiter) springen will, as sîn Kluwstock reckt (reicht), fallt in 'n Slôt (Graben). — *Bueren, 398; Eichwald, 1813; Firmenich, I, 18, 16; Frommann, IV, 143, 373; Goldschmidt, 155.*
Der Kluwstock ist ein langer Stock (Springstock mit einer eisernen Klaue, Kluwe) der namentlich in den Marschen gebraucht wird, um vermittels desselben über die vielen Gräben zu springen.

3 Erst spring', dann sing'.

4 Es ist bôss, fern springen ohne Stäbe. — *Lehmann, II, 129, 158; Henisch, 1072, 1; Petri, II, 257.*

5 Gut gesprungen ist halb gelungen.

6 Ma muass net glei springe wölle, eh' ma kaum grattle ka(n). *(Ulm.)*

7 Man möt nich ähr springen, as bet man vör'n Graven is. *(Rastede.)* — *Firmenich, III, 27, 37;* für *Oldenburg: Goldschmidt, 106.*
Die Finnen: Springe nicht eher, als bis der Bach kommt. *(Bertram, 49.)*

8 Man mutt nich witer springen, as de Stock recken kann. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, I.*
Holl.: Spring niet verder, dan uw stok lang is. *(Harrebomée, II, 191b.)*

9 Mancher springt über 'nen Besen und fällt über 'nen Hundedreck. — *Simrock, 9783; Körte, 4050; Braun, I, 2517.*
„Mancher springt öäwer'n Bessen un fällt öäwer'n Hunnekôätel." *(Schlingmann, 997.)*

10 Niemand kann weiter springen, als sein Springstock lang ist. — *Simrock, 9781; Körte, 4563.*

11 Nume nid g'sprängt, aber gäng hü. — *Sutermeister, 147.*

12 Spring, Gringel, öss e Grawe. *(Alt-Pillau.)*
Wenn ein Graben überschritten werden soll. — Gringel, ein blinder Geiger, der mit einem Genossen das Samland durchwanderte, wurde von diesem zu einem Sprunge aufgefordert, der ihn gegen einen Baum schnellte. (S. Hopp 3.)

13 Spring mi op, spring mi op, spring mi oawer ok recht got op. *(Königsberg.)*

14 Spring nicht weiter als der Stab lang ist. — *Winckler, I,* 93.

15 Spring nu, i hâs Recept, hât der Oberländer g'seit, wo der Hund mit dem Fleisch fortgerannt ist. — *Sutermeister,* 45.

16 Springe, wenn du Acker kaufen willst, gehe langsam, um deine Frau heimzuführen. *(Talmud.)*

17 Springen vnd singen soll die Jugend, die Alten warten aller Tugend. — *Petri, III,* 11.

18 Vil geschprangen nit fär gangen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 839.

19 Wenn es mit dem Springen nicht will gehn, muss man sich zum Kriechen verstehn. *(Ruth.)*

20 Wer gehling springt, der fällt. — *Keller,* 173[a].
Die Russen: Der Springende ist nicht sicher vor dem Fallen. *(Altmann VI,* 450.)

21 Wer gut springen kann, baut sein Nest hoch.

22 Wer gut springt, dem gelingt, sagte der Floh, und kam vom Fuss ans Knie.
Holl.: Ei kijk, dfe springt zonder pols, zei Laartje, de breister, en zij zag eene vloo in haar hemd een' kabriool maken. *(Harrebomée, I,* 373[b].)

23 Wer hoch (weit) springen will, muss einen guten Anlauf nehmen.
Dän.: Hvo som vil gjöre et stort spring, skal gaae vel tilbage. *(Bohn I,* 379.)

24 Wer nicht drüber springen kann, muss drunter wegkriechen.
Schwed.: Kant tu intet springa öfwer, så kryp vnder. *(Grubb,* 412.)

25 Wer springen mag, den trägt das Glück schon über den Bach.

26 Wer springen will, bückt sich. — *Mayer, II,* 53.

27 Wer solt springen, dann die es können. — *Gruter, I,* 83.

28 Wer weit springen will, muss rückwärts gehen.

29 Wer wohl springen kann, dem hängt kein Kranz zu hoch.

30 Worüber man nicht springen kann, darunter muss man wegkriechen. — *Simrock,* 5958.

*31 Dafür lass' i' was springa. — *Hügel,* 153[b].
Ich bringe gern ein Opfer, wenn ich diesen Zweck erreiche, diese Stellung erhalte.

*32 Damit wirst ned weid springa. — *Hügel,* 153[b].
Mit den paar Thalern ist nicht viel auszurichten.

*33 Der wird wol springa. — *Hügel,* 153[b].
D. h. aus seinem Dienst entlassen werden.

*34 Du sprengst 's bië Backôf. *(Henneberg.)*
Du springst, bist so flink wie ein Backofen.

*35 Er schickt sich zum Springen wie die Kröte zum Fliegen.

*36 Er springt ohne Stegreif in den Sattel. — *Sailer,* 307.
Der Geschickte. Aus den Ritterzeiten entlehnt.

*37 Er springt wie ein Hirsch.

*38 Er springt wie ein Kakerlak[1].
[1]) In manchen Gegenden Deutschlands ein Beiname der Schaben, sehr lebhafter und schneller Insekten, die in Bäckereien (Bäckerschabe), Mühlen, Ledermagazinen u. s. w. viel Schaden anrichten, als gemeine Schabe (Blatta orientalis), deutsche Schabe (Blatta germanica), die an einigen Orten Spanier, an andern Tiroler u. s. w. genannt wird, der surinamsche Kakerlak (Blatta americana). — Wer vor Freude aufspringt.
Holl.: Hij springt als een kakkerlak. *(Harrebomée, I,* 374[b].)

*39 Er springt wie ein Kalb auf der Wiese.
Munter und lustig, oder vor Freude. „Vater unde muoter sprang als in nie kalp ersturbe." So heisst es, als Helmbrecht's Sohn von seiner Kriegsfahrt zurückkam, was nichts anderes sagen will, als: sie waren so fröhlich, als wenn ihnen nie ein Kalb gestorben wäre, als wenn sie niemals ein Unglück gehabt hätten. *(Laubel, Erzählungen und Schwanks,* S. 153, in *Pfeiffer, Deutsche Classiker des Mittelalters, XII.)*
Holl.: Hij springt als een kalf in de wei. — Hij springt als een nuchte kalf. *(Harrebomée, I,* 376[a].)

*40 Er will weiter springen als der Stock lang ist.
Holl.: Hij wil verder springen, dan zijn stok lang is. *(Harrebomée, II,* 308[b].)

*41 Es springt wie Glas.

*42 Hai springed as en Hëärtebok (Hirschbock). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 163, 150.

*43 He sprang oss'n Tinshahn. *(Lippe.)*
In Aufregung, Zorn, Wuth.

*44 He springet as ên schetterig[1] Kalv. — *Dähnert,* 405[a].
[1]) Hier wol in dem Sinne von dünn. (S. Schätter.) *(Frommann, VI,* 205; *Germania, IX,* 178.)

*45 He springt van't ên up't anner, as de Buck up den Haversack. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 622; *Frommann, VI,* 281, 661; *Hauskalender, III.*

*46 He will wider (weiter) springen as sin Paitstock reckt. *(Jever.)* — *Firmenich, III,* 12, 10.

*47 Hei springet äs en Hase. *(Westf.)*

*48 Spring mir nicht in die Fupp (Tasche). — *Frischbier[2],* 3581.

*49 Spring üüs an Kakelak. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 357, 97.

*50 Spring vor, mach Faxen. *(Ostpreuss.)*
Komm schnell her.

*51 Springen vom Pferd zum Esel. — *Fischart,* Bil. (1581), 152[b].

*52 Springen wiera Hirschl. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten,* 78.

Springer.

1 Den Springer zieh nicht wie den Bauer.

2 Ein Springer ist noch kein Tänzer.

3 Junger Springer, alter Stelzer. — *Schottel,* 1145[b]; *Sailer,* 80; *Simrock,* 9785; *Körte,* 5678; *Braun, I,* 4234; *Gartenlaube,* 1865, S. 579.
Das Alter bringt die Nachwehen von dem wilden Leben der Jugend.

4 Wenn der Springer der Martinigans weiss ist, so gibt es einen strengen Winter. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

*5 Ein Springer anlegen.

Springgiftig.

*Er ist springgiftig. *(Oesterreich.)*
Zornig zum Zerspringen.

Springgüggel.

*Er ist en Springgüggel. — *Sutermeister,* 39.

Springinkerl.

*Es ist ein recht Springinkerl. — *Hügel,* 153[b].
Auch Springankerl, d. i. ein sehr lebhafter, beweglicher, junger Mann.

Springinklee.

*Er ist ein rechter Springinkl. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
Macht muthwillige Seitensprünge.

Springinsfeld.

*1 Es ist ein Springinsfeld. — *Hügel,* 153[b]; *Ideal. Austr.,* 108.
Ein Stutzer; auch im allgemeinen eine lebhaft umherspringende, bald hier, bald da befindliche Person jedes Geschlechts. *(Campe, Wb., IV,* 554[b].) „Du warst immer ein Springinsfeld." *(Goethe.)* „Du Springinsfeld bist überall gelitten." *(Blumauer.)* Im Osnabrückschen: Spring' in die Welt.
Frz.: C'est un vert galant.
Holl.: Het is een regte spring in't veld. *(Harrebomée, II,* 293[a].)

*2 Es ist ein Springinsfeld von sechzig Jahren (oder: mit grauen Haaren).

Springlein.

Wo e Spröngken es, do mot men et Möngken dran haulen. *(Solingen.)* — *Firmenich, I,* 442, 1.
Wo ein Springlein, eine kleine Quelle ist, da muss man das Mündchen dranhalten.

Springkäfer.

*Es ist ein Springkäfer.
Scherzhafte Bezeichnung für Tänzer.
Holl.: Het is een springkever. *(Harrebomée, II,* 293[a].)

Springwasser.

Wer das frische Springwasser veracht, dem geschihet recht, wenn er an faule (stinckende) Pfützen gereth. — *Petri, II,* 854.

Sprit.

*De Sprît is em in Kopp stigen. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 177.
Er ist betrunken. (S. Ansehen 29.)

ritze.

Die Spritze, welche morgen kommt, löscht heute kein Feuer.

Span.: Para el mal que hoy se acaba no es remedio el de mañana. *(Bohn I, 239.)*

Bei der Spritze sein.

Mit Rath und That beistehen, mitwirken.

Dai kümmt mit der Sprütze, wenn't Feuer in't Water is. *(Sauerland.)*

In Westfalen: Wann se de Sprützen probèiert, dann wert balle Füer lèiert. Auch ironisch: Hei is de Eiste biy der Spritze, wann't kein Fuier is.

Dat is ên von de Sprütt. *(Altmark.)* — *Danneil*, 207.

Ein Mann auf dem Platze.

Die Spritze versuchen, wenn das Feuer darnieder ist.

Die schützenden Massregeln zu spät ergreifen. Nach dem Arzt schicken, wenn der Kranke gestorben ist.

Lat.: Clypeum post vulnera sumere. *(Faselius, 46.)*

Die Spritzen holen, wenn das Haus niedergebrannt ist. — *Masson*, 316.

It.: Tardi si vien con l' acqua quando la casa è arsa. *(Bohn I, 128.)*

Die Spritzen kommen, wenn das Haus abgebrannt ist. — *Eiselein*, 575; *Simrock*, 9788.

Die Russen: Es schickt mancher nach der Spritze, wenn das Haus abgebrannt ist. *(Altmann VI, 392.)*

Lat.: Aquas infundere cineri. — Machinas post bellum adferre. — Post bellum auxilium. *(Eiselein, 575.)*

Et äs ener vun der Sprätz. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 32, 17.

ritzen.

Es fangt zum Spriz'n an. — *Hügel*, 153[b].

D. h. zu regnen.

Ich spriz den Dreier. — *Hügel*, 153[b].

Beim Tarok, ich sage contra, was doppelt gilt.

ritzenvoll.

*He is sprüttendün. — *Schütze, I*, 276.

So voll (betrunken) wie eine Spritze. (S. Ansehen 29.)

rizen.

*Es ist ein Spriz'n. — *Hügel*, 154[a].

Schimpfname auf eine alte Buhlerin.

röde.

Allzu spröde taugt nicht.

Die Osmanen: Zu viel Sprödigkeit ermüdet die Liebenden. *(Schlechta, 268.)*

Er ist so spröde wie eine Jungfer.

Pols.: Droży się i da się jak panna prosić. *(Lompa, 11.)*

rosse.

Bei der untersten Sprosse fängt die Leiter an.

Sprosse für Sprosse besteigt man die Leiter.

Man kann nicht auf einmal von der untersten Sprosse auf die höchste kommen.

Holl.: Het onnatuurlijk, dat iemand van de laagste tot de hoogste sport springt, zonder de middelste te raken. *(Harrebomée, II, 292[a].)*

Eine Sprosse höher kommen auf der Leiter.

Holl.: Hij komt eene sport hooger op te ladder. *(Harrebomée, II, 292[a].)*

ruch.

Ein schöner Spruch im Gedächtniss ist wie ein Stück Geld im Kasten.

Ein weiser Spruch ist ein Freund in Gefahr.

Weise Sprüch' und gute Lehren soll man üben, nicht blos hören. — *Eiselein*, 575; *Simrock*, 9790; *Braun, I*, 4235.

Kalte Sprüch' machen. *(Ulm.)*

Hochtrabendes, gleichgültiges Zeug sprechen.

Mit Spruch und Stecken. — *Tendlau*, 80.

Jüd.-deutsch: E Posik un e Stecke. Wenn man mehr Mittel u. s. w. zu einer Sache anwendet, als nöthig sind. Um einen bösen Hund abzuwehren, wurde die Hersagung eines gewissen Spruchs empfohlen. Manche hielten dies Mittel nicht genügend und nahmen noch einen Stecken zur Abwehr zu Hülfe.

Nich got Spröks wes'n. — *Eichwald*, 1814.

rüchlein.

Aus einem kleinen Sprüchlein kan ein grosser Tross erwachsen. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 161[b].

Mein Sprüchlein ist: Auf Gott vertrau', arbeite brav und leb' genau. — *Eiselein*, 249; *Gaal*, 780.

Jemand sein Sprüchlein vorbeten.

Lat.: Crebro in susurare alicui cantilenam suam. *(Faselius, 40.)*

Sag' dein Sprüchel und fürchte dich nicht.

Verheimliche das Uebel nicht, weil du dich fürchtest, nimm lieber die Folgen auf dich.

Sprudeln.

*Er sprudelt (vor Zorn) wie Butter in der Pfanne.

Holl.: Hij wordt zoo driftig als boter in de pan, die op het vuur komt. *(Harrebomée, II, 170[a].)*

Sprühen.

*Er sprüht wie ein Katzenbuckel im Finstern.

Sprühregen.

Sprühregen macht auch nass. — *Fabricius*, 64.

Verachte Kleines nicht.

Sprung.

1 Besser ein guter Sprung als ein schlechter Flug.

2 Böse Sprünge gerathen selten. — *Simrock*, 9784.

3 Das war ein Sprung, sagte der Narr, als er über einen Strohhalm geschossen war.

Holl.: Dat is een extraordinaire sprong, zei Maarten, en hij sprong over eene wetering van drie voeten waters. — Dat is een schoone sprong, zei Barend, en hij stopte over een slotje. — Dat is een voltigeersprong, zei de boer, en hij sprong over een' zwavelstok. — Dat is een voltigeer-sprong, zei Tijs, en hij zag een dief van de ladder stooten. *(Harrebomée, II, 293[b].)*

4 Der einen grossen sprung wil thun, geht hinder sich. — *Franck, II*, 178[b]; *Gruter, I*, 14; *Henisch*, 1432, 17; *Lehmann*, 60, 1; *Schottel*, 1142[b]; *Lehmann, II*, 840, 255.

5 Diesen Sprung lehre deinen Jungen, sagte der Fuchs, als er zur Häsin sprang und ihr den Kopf abbiss. — *G. Freytag, Ingo und Ingraban* (Leipzig 1872), S. 370.

6 Ein kühner Sprung ist besser als ein schlechter Sturz.

7 Ein Sprung ist kein Sturz.

8 Ein verwegener Sprung gelingt nicht immer.

Böhm.: Opovážlivý skok nevždycky se daří. *(Čelakovsky, 118.)*

9 Es ist vmb ein sprung zu thun, wenn der Weber den Faden abreist. — *Lehmann*, 748, 32.

10 Gälige[1] Schpringe geroaten selden. — *Frommann, III*, 252, 206; *hochdeutsch* bei *Schamelius*, 196, 4.

[1]) Jählinge, gählinge = plötzliche, unüberlegte. Bei *Gomolcke* (403): Gehling. *Herberger* (I, 607): Gehlig.

11 Gehe Sprünge thun selten gut. — *Petri, II*, 323.

Dän.: Høye spring, dybe fald. *(Prov. dan., 527.)*

Lat.: Cit nata non durant. *(Herberger, Hertzpostille, I*, 607.)

12 Grosse (schnelle) Sprünge gerathen selten. — *Simrock*, 9787; *Herberger, Hertzpostille, I*, 424.

Dies Sprichwort gehört zu den sechs, die Joseph Haydn componirt hat. Aus Biberach wird darüber Folgendes berichtet: Nach seiner Rückkehr aus England um das Jahr 1800 hielt er sich eine Zeit lang in dem Kloster des nahen Ochsenhausen auf, wo er sich bei den dortigen Prämonstratensern sehr wohl befunden zu haben scheint. Er ging daher bereitwillig auf ihre Bitte ein, ihnen zum Andenken eine neue Composition von sich zurückzulassen. Da ihm kein bequemer Text zur Hand war, kam er auf den Gedanken, einige Sprichwörter zu componiren. Er setzte rasch hintereinander die Sprichwörter: „Aller Anfang ist schwer. Grosse Sprünge gerathen selten. Gleich und Gleich gesellt sich gern. Jedem das Seine. Allzu viel ist ungesund und: Ende gut, alles gut" in Musik. Die Compositionen tragen sämmtlich entschieden das Haydn'sche Gepräge, es athmet in ihnen der glücklichste Humor. Originell ist namentlich das: „Jedem das Seine" behandelt. Jede der vier Stimmen singt, nämlich in einer andern Taktart. Nach Aufhebung des Klosters nahm einer der Patres, welche Pfarren in der Nachbarschaft erhalten hatten, die Compositionen an sich. Ihr jetziger Besitzer ist der Chorregent Kaim in Biberach, und dieser hat sie kürzlich bei Aibl in München im Stich erscheinen lassen. *(Breslauer Zeitung*, 1870, Nr. 63; *Jahreszeiten*, Hamburg 1870, Nr. 11, S. 175.)

13 Jäche sprüng thun selten gut. — *Mathesy*, 119[a] u. 291[a]; *Schulfreund*, 84, 7, 5.

14 Jähe Sprünge gerathen selten. — *Sailer*, 275.

Span.: A gran salto, gran quebranto. *(Bohn I*, 195.)

15 Jähe Sprünge gerathen selten, sagte Klaus, als er einen Zimmermann vom Thurm fallen sah, dass er todt liegen blieb.

Holl.: Ik houd van dien kabriool niet, zei Govert, en hij zag een' timmerman van eene stellaadje dood vallen. *(Harrebomée, I*, 373[b].)

16 Man muss den Sprung nicht loben, bevor man über den Graben ist.

17 Mit Einem Sprunge kommt man nicht hoch (weit).

Holl.: Men komt met een' sprong niet op den hoogsten trap. *(Harrebomée, II*, 294[a].)

18 Niemand wird auf Einen Sprung Meister. — *Chaos*, 683.

19 Sprung und Sturz sind Vettern.

20 Tom gräuten Sprung ehört en Tauläup [1]. *(Westf.)*

[1]) Wörtlich = Zulauf, d. i. Anlauf beim Springen.

21 Verwegene Sprünge gerathen selten wohl.

22 Vff ein sprung gehört ein Trunck. — *Gruter, III*, 87; *Lehmann, II*, 797, 43.

23 Viel Sprünge, viel Fälle. — *Winckler, XX*, 74.

24 Vor deren Sprung hüte dich, die hinter sich gehen.

25 Was in Sprüngen kommt, geht in Sprüngen wieder fort.

26 Wen der erste Sprung nicht über die Schwelle bringt, der muss noch einen wagen.

27 Wenn man ein Sprung will thun, drehet man sich links herum wie ein Käsown. — *Lehmann*, 60, 8.

28 Wer dem Sprunge nicht entgehen kann, muss nicht lange vor der Kluft stehen bleiben.

29 Wer einen glücklichen Sprung gethan, der mag sich begnügen.

30 Wer einen grossen Sprung thun wil, der muss zuvor zurücktreten (hinter sich gehen). — *Gutenstein*, 100; *Eiselein*, 575; *Sailer*, 268; *Körte*, 5679; *Simrock*, 9786; *Winckler, VII*, 98; *Günther*, 22.

Frz.: Il faut reculer, pour mieux sauter. — Le recule pour mieulx approcher (sauter).

Lat.: A temerario Judice praeceps sententiae. *(Seybold*, 42.) — Priusquam incipias, consulito, et ubi consulueris, mature opus est facto. *(Sallust.) (Philippi, II*, 108.) — Retrocedo ut amplius appropriem. *(Bovill, II*, 67.)

31 Wer einen Sprung thun muss, soll sich nicht lange besinnen.

Holl.: Die den sprong niet ontgaan kan, wat behoeft hij lang voor de gracht te staan boven. *(Harrebomée, II*, 293b.)

32 Wer einen weiten Sprung will than, soll keine kurze Stange han. — *Petri, II*, 703.

Lat.: Si brevis est baculus, levior fiet tibi saltus. *(Loci comm.*, 169; *Sutor*, 125.)

33 Wer zu vil gehe sprünge thut, der ringt nach schaden. — *Henisch*, 1425, 12; *Petri, II*, 785.

34 Zu einem grossen Sprunge gehört (grosser) Anlauf.

*35 Alles steht auffm sprung. — *Lehmann*, 774, 43.

*36 Auf dem Sprunge stehen. — *Körte*, 5679a.

Im Begriff zu gehen sein.

Holl.: Hij staat op den sprong. *(Harrebomée, II*, 293b.)

*37 Auf die alten Sprünge kommen.

Die frühere Handlungsweise annehmen. Jener lehrte Affen tanzen, als aber jemand Nüsse unter sie warf, vergassen sie ihre Kunst. Ein Pferd, das auf der Reitschule zugeritten worden, nimmt oft die frühern Sprünge wieder an.

*38 Auf die Sprünge bringen. — *Schottel*, 1112b.

*39 Damit derfst ned viel Spring mach'n. — *Hügel*, 153b.

*40 Damit kann er keine grossen Sprünge machen.

*41 De maket mi vel Sprünge. — *Dähnert*, 454b.

Er widerstrebt in verschiedener Weise.

*42 Du stehst auf'n Sprung. — *Hügel*, 154a.

D. h. auf dem Punkt, entlassen zu werden.

*43 Einem auf (hinter) die Sprünge kommen. — *Körte*, 5679c; *Braun, I*, 4738.

Die Hasen springen erst kreuz und quer, bis sie endlich aus dem letzten Stand einen weiten Sprung in ihr Lager thun. Aber erfahrene Jäger kommen leicht hinter ihre Sprünge.

*44 Einem falsche Sprünge machen.

Sein Wort nicht halten.

Frz.: Faire faux bond à quelqu'un.

*45 Einem viel Sprünge (viel zu schaffen) machen. — *Körte*, 5679b; *Braun, I*, 4237.

*46 Er kann keine grossen Sprünge (mehr) machen.

Aus Mangel der Hülfsmittel nichts Wichtiges zu unternehmen im Stande sein.

Holl.: Zijne hoogste sprongen zijn gedaan. *(Harrebomée, II*, 294a.)

*47 Er macht Sprünge wie ein Lachs. — *Parömiakon*, 2014.

Der, wenn er zur Laichzeit aus dem Meere in die Flüsse, wo er geboren ist, zurückgeht, 4—6 Fuss hohe Wehre überspringt.

*48 Es ist der Sprung eines Deutschen.

D. i. der aus dem Bett an den gedeckten Tisch. In Frankreich heisst ein bretagner Sprung (un saut de Breton) soviel als jemand ein Bein stellen.

*49 He hett enen goden Sprung dan. — *Dähnert*, 454b.

Er ist von einem niedern Amte in ein höheres gestiegen.

*50 He kümmt up de olle Sprünge. — *Dähnert*, 454b.

Er fällt in die alte Weise zurück, macht die alten Fehler.

*51 Ich bin ihm auf die Sprünge gekommen. — *Holtei, Charpie, II*, 233.

*52 Ich wär nich lange krumme Schpringe mide zu machen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 416, 625.

Holl.: Hij zal geene kromme sprongen meer maken. *(Harrebomée, I*, 293b.)

*53 Jemand auf die Sprünge helfen.

Ihm die Art und Weise des Verfahrens angeben.

*54 Lassen wir das einen Sprung sein von einem jährigen Kalbe. — *Richard*, 392, 15.

Es soll einer mit einem jährigen Kalbe über das Thal Leiningen gesprungen sein, worauf er gesagt haben soll: wie gefällt dir dieser Sprung von einem jährigen Kalbe. Daher entstand das Sprichwort: Lassen wir das u. s. w. *(Hayneker's Chronica von Kalbe; Leiter, Sendschr.*, 108a.)

*55 Mach' ned viel Sprüng'. — *Hügel*, 154a.

*56 Mit dem mach' i' ned viel Spring. — *Hügel*, 153b.

D. i. nicht viel Umstände, Complimente.

*57 Mit vollem Sprunge ins Armuth rennen.

Spucke.

1 Nüchterner Spuck hält gut. *(Ostpreuss.)*

Man gibt scherzweise den Rath, etwas Zerbrochenes mit nüchterner Spucke (Speichel) zu kleben.

*2 Es ist ihm alles Spucke. *(Köthen.)*

D. h. gleichgültig, verächtlich.

Spucken.

1 Wohin man oft spuckt, wird es nicht trocken.

In Schottland sagt man: Spucke auf den Stein, er wird endlich nass werden.

*2 Der wird spuck'n. — *Hügel*, 154a.

D. h. sich ärgern.

*3 Er spuckt sich in die Hand und scheisst auf die Arbeit. *(Niederösterreich.)*

Von einem trägen Arbeiter.

*4 Er spuckt wie ein Jude (Advocat), der den Process verloren hat. — *Körte*, 3205b.

*5 Er spuckte Feuer und Fett. — *Fr. Reuter, Schurr-Murr*, S. 128.

In dem Sinne wie: Feuer und Flammen.

*6 Spuck in die Hand un wehr di. — *Schlingmann*, 586.

Spuk.

1 Es ist nicht alles ein Spuk, was in der Tochter (des Töchterleins) Kammer geht. — *Eiselein*, 575; *Simrock*, 9791; *Körte*, 5600.

Bei *Tunnicius* (875): It is nicht al ein spôk, dat in der dochter kammer geit. (Non umbra est omnis natus conclave subintrans.)

2 Es ist nicht alles Spuk, was in der Zelle einer Nonne rumpelt. — *Klosterspiegel*, 16, 6.

*3 Einem viel Spuk machen.

Viel Unruhe anrichten. „Vêl Spôk maken." *(Dähnert*, 453a.)

*4 Wie 'n Spôk utseen. — *Dähnert*, 453a.

Spuken.

1 Wo's spukt, da liebt oder diebt sich's. — *Simrock*, 9792; *Sailer*, 74.

*2 Dem spukt's in der Fechtschul'. *(Ulm.)*

*3 Es spukt ihm im Giebel. (S. Oberstübchen 3.) — *Masson*, 377.

Spule.

1 E voller Spûele im Sack, Stroh in de Holzschue un e Maidel in Hûs kammer (kann man) nidd gued verstecke. *(Strassburg.)* — *Firmenich, II*, 527.

2 Wenn die Spule spinnt, so dreht sie sich; wenn sie voll ist, steht sie.

*3 Den wird a Spoll'n leer laff'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 324, 367.

Er wird dadurch Verlust erleiden.

*4 Die Spulen laufen leer. — *Eiselein*, 575.

In Schwaben: Do lauft wieder a Spuel leer. Oder: Es lauft em a Spuala leer. *(Michel*, 268; *Nefflen*, 450.)

Er lässt merken, dass er ein Anliegen hat.

Lat.: Vacuus ei venter crepitat. *(Plautus.) (Eiselein*, 575.)

5 Es würde ihm ein rechter Spulen leer laufen.
In Würzburg: 'S is'n a Spuahla leer galoffa. *(Sartorius, 132.)* Er würde einen grossen Vortheil einbüssen, wenn dies erfolgt.

Spülkufe.
Was einmal in der Spülkufe war, darf man nicht wieder zum Farbkessel tragen. (S. Kufe.)

Spülschaff.
Wenn das Spülschaff voll ist, läuft's allein über.
Jüdisch-deutsch in Warschau: A Pomy-schaff (Pomyjschaff = Spülichnapf) geht auch allein über. Zur Entschuldigung eines Mädchens, welches sich vergessen hat, und dessen Mutter sie etwa dadurch zu erklären sucht, dass sie sagt: Es ist gar nicht zu verwundern, dass es geschehen ist, überfliesst doch selbst ein Spülichnapf, wenn er nicht rechtzeitig geleert wird.

Spültonne.
*Dat es en Spöltonne. *(Bedburg.)*
Ein unmässiger Trinker, Säufer.

Spülwasser.
1 Spülwasser löscht au da Duurst. — *Michel, 277; Nefflen, 466.*
Schlechte Gesellschaft gibt manchem im Nothfall auch Genuss und Unterhaltung.
2 Spülwasser löscht auch den Durst, sagte er, und ging zu einer schlechten Dirne. (S. Jungfer 41, 47 u. 48 und Hure 141.) — *Birlinger, 474.*

Spund.
Spund oder Zapfen.
„Die Reisenden wollen sich benachrichtigen: Spund oder Zapfen, gleichviel, abgezapft wirst du." *(Schles. Presse, 1873, Nr. 135.)*

Spuntenudel.
*Du Spuntenudel.
In der Lausitz ein tändelnder Ausdruck für Kinder im guten Sinne, zu dessen etymologischer Erklärung mir nichts begegnet und bekannt ist.

Spüörkel.
1 De Spuörkel[1] siet: Wann iek de Macht hädde as min Broer Harremonnt, dann soll de Pott vür kuoken un ächten fraisen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 60, 35.*
[1]) Kothmonat, von dem lateinischen spurcus = schmuzig. Hornung, Februar (s. d.).
2 In der Spüörkelsche[1] es guet broaken[2], wen me draff der sik nitt op verloaten. — *Woeste, 60, 34.*
[1]) Die weibliche Form von 'Spüörkel rührt, wie *Woeste* bemerkt, entweder von dem ausgelassenen Mane (Monat) oder aus unserer Mythe her: Wiwermonat het de Spüörkel, wil dat he' ne Frau west es, awwer de Harremonnt (Januar) dat es en Mann west, was mit dem Altnordischen stimmt, in welchem der Februar nach einer mythischen Jungfrau Goi benannt wird.
[2]) Umbrechen.

Spur.
1 Die Spur verräth den Hirsch (das Wild).
Die Russen: Die Losung verräth das Elenthier. *(Altmann VI, 397.)*
2 Eine Spur, die das Auge vermisst, findet (oft) das Ohr.
3 Holt Spör, segt de Fauhrmann. *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 375.*
4 Wer die Spur hat, muss sie verfolgen.
5 Wer die Spur nicht verlieren soll, muss eine gute Nase haben.
*6 Auf die Spur kommen.
„Wo er aber auf die Spur kommt, reisst er aus und setzet solchem nach. Also ist es mit uns Menschen, so lange wir den Segen der Tugend oder die Strafe des Lasters nicht riechen, so sind wir langsam zum Guten und lassen uns durch einen kleinen Strick der Eitelkeit aufhalten." *(Abrahamisches Gehabdichwohl.)*
In Pommern: Up de Spör kommen. *(Dähnert, 453[a].)*
*7 Da is gar ka' Spur. — *Hügel, 154[a].*
Es ist nicht der geringste Anlass da, an dies oder jenes zu denken.
*8 Der hat ka' Spur von aner Idee. — *Hügel, 154[a].*
*D. h. nicht die mindeste Kenntniss.
*9 Der ist neben dem Spur. *(Daun.)*
Weit von der Wahrheit entfernt.
10 Der Spur nachgehen.
Holl.: Hij volgt het gemeene spoor. *(Harrebomée, II, 292[a].)*
11 Die Spur verlieren (finden). — *Eiselein, 576.*
12 Einem auf die Spur helfen.
Einem Mittel und Wege an die Hand geben, seine Absicht desto eher zu erreichen.
Frz.: Mettre quelqu'un sur la voie. *(Lendroy, 1554.)*
*13 Er hat etwas auf der Spur.
Holl.: Hij heeft wat op 't spoor. *(Harrebomée, II, 292[a].)*
*14 Er hat keine blasse Spur davon. *(Steiermark.)*
Keine Ahnung, keine Aehnlichkeit.
*15 Er kann nicht Spur fahren.
So sagen die Fuhrleute und Bauernknechte von einem erzdummen Kerle. (Vgl. *Seume's Werke*, Leipzig 1835, S. 260.)
*16 Es ist keine Spur mehr zu sehen.
Um zu bezeichnen, dass etwas ganz vergessen und verwischt ist.
Lat.: Ne vestigium quidem. *(Eiselein, 576.)*
*17 Es ist weder Spur noch Fusstritt davon zu finden.
*18 I hab' scho' a Spur. — *Hügel, 154[a].*
Ich habe eine Vermuthung über die Sache.
*19 Nicht die Spur davon. — *Eiselein, 576.*
Lat.: Ne vestigium quidem (relictum est). *(Philippi, II, 21.)*

Spüren.
Gar offt vnd dick wirdt es gespürt, dass der gast ist, wie der wirt.
Lat.: Saepius est hospes talis, qualis suus hospes. *(Loci comm., 184.)*

Spürhund.
1 Der Spürhund zielt auf den Hasen, der Wind behält das Aas.
2 Wenn der Spürhund kein Wild riecht, kann man ihn leicht an einem (kurzen) Stricke führen. — *Parömiakon, 2290.*

Spurius.
*Der hod kan Spurius. — *Hügel, 154[a].*
D. h. von dieser oder jener Sache keinen Begriff.

Spurk.
*Einen Spurk machen. — *Petters, S. 12.*
„Eine historische Erinnerung an einen der Grafen Spork im 17. und 18. Jahrhundert?"

Spürkucks.
*Spürkucks, merkst du wat? — *Frischbier[2], 3582.*

Spürnase.
*Es ist eine Spürnase.
Man hat auch noch Pech-, Rotz-, Hunds- u. s. w. Nase.

Sput.
Hastige Sput thut selten gut.

Sputen.
1 Allto sehr (auch: geschwind) öss nur to got, säd de Ulespegel, ging sewe Jahr no Etig (Essig) on terbrok den Top. *(Dönhofstädt.)*
2 Hastig gespôt't öss nemels nig gôt. *(Ostpreuss.)*
3 Spod di düchtig on rid sacht, dat du nig de Kobbel strapzêrscht. *(Natangen.)* — *Frischbier[2], 3584.*
„Sagte der Bauer, als er seinen Sohn eines plötzlichen Krankheitsfalles wegen zum Arzte schickte."
In dem Sinne: Eile mit Weile.
4 Spod't ju on schluckt, kaue könn ju darnau. *(Alt-Pillau.)*
Wenn etwas Eile hat.
5 Vom Spode öss de Katt gestorwe. *(Königsberg.)*
6 Vom Spode wurde Schwed's Kater doll on reund ön e Wold. — *Frischbier[2], 3583.*

Sreif.
Nuh a Sreife wird ma rach. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Nach einem Brande wird man reich, wol weil der Abgebrannte durch reichliche Unterstützung mitunter in bessere Verhältnisse kommt.

Srore.
Bei einer Srore (Herrschaft) is nix verlore'. — *Tendlau, 745.*
Jüdisch-deutsch: serarah von sarar = herrschen.

S-Strich.
*Er geht den S-S-Strich. — *Masson, 377.*
Ist angetrunken. (S. Oberstübchen 3.) In Spanien, wo alle Mohammedaner Mauren heissen, sagt man von einem halbbetrunkenen Menschen, der im Gehen hin und her schwankt, Mauren gehen, Mauren kommen. *(Robinson, VI, 93.)*
Frz.: Il fait des esses. *(Kritzinger, 627[a].)*

Staalp.
Thi stunnen Staalp as lacht tu halpen. *(Nordfries.)* — *Firmenich, III, 6, 73.*
Dem stehenden Hauspfeiler ist leicht zu helfen. Wenn er gefallen oder zerbrochen, dann ist's zu spät. Gegen zu späte Hülfe.

Staar (Vogel).
1 Alte Staare lernen schwer sprechen. — *Altmann VI, 410.*
2 Alte Staare muss man in alten Netzen fangen. — *Altmann VI, 444.*
3 Ein Staar reist alle Jahr und bleibt was er war.

4 Man muss dem Staar die Zunge lösen, wenn er sprechen soll.

5 Staare bleiben mager, weil sie einander das Futter wegnaschen (fressen).

It.: Gli stornelli son magri perchè vanno in frotta. *(Bohn I, 181.)*

6 Staare naschen gern Kirschen, aber sie pflanzen keine Bäume.

Von solchen, die wol die Früchte von etwas geniessen, aber nichts dazu beitragen wollen.

Holl.: Spreeuwen willen wel kersen eten, maar geene boomen planten. *(Harrebomée, II, 293ᵃ.)*

Staar (Augenkrankheit).

1 Es ist besser, man behalt den Staren in Augen, als dass man mit Gefahr Lebens denselben steche. — *Lehmann*, 51, 51.

2 Wenn man den Staar heilen will, muss man nicht den Kopf abschlagen.

3 Wer den Staar hat, glaubt nicht an die Sonne.

*4 Den Staar haben.

Blind oder verblendet sein, falsch oder schief urtheilen.

Frz.: Avoir la berlue.

*5 Er sieht sich einen Staaren.

Wartet vergeblich auf etwas. Aus der Niederlausitz wird zu der Redensart bemerkt: Wer sich in ein Mädchen verschiesst und darauf enttäuscht wird, hat sich einen Staar gesehen. Auch bei einem Handel kann man sich einen Staar sehen, wenn man sich irrt. Bei dem letzten Kuhkauf hatte ich mir einen Staar gesehen.

*6 Man muss ihm den Staar stechen. — *Körte*, 5680ᵃ; *Eiselein*, 577; *Mathesius, Hertzpostille, I*, 805; *Fischer, Psalter*, 87, 4; *Braun, I*, 4239.

„Lass dir den Staar stechen." *(Herberger, Hertzpostille, I*, 805.)

Staarlein.

*Stoarla, pfeffst de? *(Hirschberg.)*

Thust du endlich den Mund auf? Auch wenn ein junger Mensch eine naseweise Bemerkung macht.

Staat (Putz).

1 Alles an Staat und nichts in der Schüssel.

Frz.: Plus de veloux que de pain. *(Kritzinger*, 545ᵃ.)

2 Der Staat ziert die Mad. *(Eifel.)*

Es empfiehlt einMädchen, wenn sie in gefälliger Kleidung erscheint.

3 Jo meer Staat, jo minner Saat. *(Süderdithmarschen.)*

Je mehr Staat, Putz u. s. w., desto weniger Saat.

4 Sau (so) de Staat, sau auk de Praut. *(Münsterland.)*

5 Staat muss vor den Leuten getrieben werden, und wenn zu Hause der Bettelsack an der Wand verzweifelt.

Lat.: His oculis vidli, tunicis plerosque superbis Vestiri, atque foro regali incedere gressu, Quos secreta fames premit atque domestica egestas. *(Manutius.) (Binder I*, 662; *II*, 1307.)

6 Staat vnd Kleid hilft nicht zur Seligkeit. — *Petri, II*, 540.

7 Viel Staat auf dem Kopf und nichts im Topf.

Frz.: Tout état, et rien ne plat. *(Bohn I*, 59.)

8 Viel Staat auf der Gasse und nichts in der Kasse.

Holl.: Groote staat en klein van middelen. *(Harrebomée, II*, 297ᵃ.)

9 Was für Staat in der Hölle, wenn der Teufel seine Mutter zu Tanz führt.

Dän.: Hvilken en stads var der i helvede, der fanden ledte sin moder til offers. *(Prov. dan.*, 279.)

10 Wu (wie) de Staat, so auk de Prât (Rede, Geschwätz). — *Frommann, VI*, 428, 115.

*11 Damit ist kein Staat zu machen.

Holl.: Daar kan je staat opmaken. *(Harrebomée, II*, 297ᵃ.)

*12 Dat is 'n Staot as Schnodder up de Mau. *(Pommern.)*

Spott auf entstellenden Schmuck. „Wann nun ein weib oder mann etwas newes auffbringt vnd wir spotten sein, sagen wir: Es mag leicht sein, das ein menschen zieret, ia ein rotz auff ein ermel." *(Agricola I*, 370.)

*13 Den Staat hangt er ut'n Êrse as 'n Rissen Flass. — *Eichwald*, 405.

*14 Mit dem ist nicht (mehr) viel Staat zu machen. — *Frischbier²*, 3585.

*15 Sich in Stoaoat werfen. — *Hügel*, 154ᵃ.

Sich sehr heraussputzen.

*16 Viel Staat und nichts in der Schüssel.

Staat (Gebiet, Reich).

1 Bei einem Staate in der Noth gehn zehn Junker auf ein Loth. — *Neuhaus, Preuss. Knackmandeln* (Mohrungen 1863), Nr. 265.

2 Der beste Staat ist der, der die meiste Polizei hat. — *Westdeutsche Zeitung*, 1849, Nr. 117.

Ein Ausspruch des preussischen Ministers Kühlwetter, bei Gelegenheit der Schöpfung des Instituts der Constabler. Ein chinesisches Sprichwort sagt: Der Staat ist dann gut daran, wenn die Säbel rostig, die Grabscheite glänzend, wenn die Kerker leer und die Speicher voll, wenn die Kirchtreppen schmuzig und die Gerichtshöfe mit Gras bewachsen sind, wenn die Aerzte zu Fuss gehen und die Fleischer zu Pferd sitzen. *(Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1867, Nr. 298.) Von den sieben Weisen Griechenlands sagt *Bias:* „Der beste Staat ist der, in welchem sich alle Bürger vor den Gesetze, wie vor ihrem höchsten Beherrscher fürchten." *Chilon* erklärte den für den besten, in welchem die Gesetze am meisten, die Schwätzer am wenigsten Gehör finden. *Thales* den, der weder zu reiche, noch zu arme Bürger habe. *Cleobus* den, in welchem die Bürger den Tadel mehr als die Gesetze fürchten.

3 Der schlechteste Staat braucht die besten Gesetze.

Lat.: Corruptissima respublica plurimae leges. *(Faelius*, 51.)

4 Der Staat ist eine Kuh, die jeder melken will.

Aehnlich die Russen: Der Staat ist eine Brust, an der jeder saugen möchte. *(Altmann VI*, 432.)

5 Der Staat ist eine Pyramide, die oben nicht zu dick sein darf.

Dies Wort ist ein Ausspruch *Justus Möser's*, der es in einer seiner erbaulichen Betrachtungen anwendet. Zur Erläuterung sagt er: „Die landesherrliche Familie darf nicht zu zahlreich sein; ebenso wenig darf sie in der Mitte eine zu grosse hohe Dienerschaft am Halskragen oder zu viel unbehüteten Adel am Bauche haben. Unten kann sie nicht leicht zu zahlreich, zu stark und nicht leicht zu gut gefugt sein."

6 Der Staat ist eine undankbare Bestie.

S. dabei Racker 5, wozu die letzten 4 Zeilen der Note von Racker 1 gehören.

Lat.: Respublica est ingrata bestia. *(Witzfunken, XVI*, 148.)

7 Ein Staat ohn recht ist ein Leib ohn Seel. — *Petri, II*, 227.

Böhm.: Město bez práva jest tělo bez duše. *(Rybička*, 537.)

8 Ein Staat ohne Bauern und Bürger, da bleiben nur Bettler und Würger. — *Schottmüller.*

9 Ein Staat sei noch so gross, ein Feind ist ihm zu viel und hundert Freunde sind zu wenig.

Böhm.: Obec velký kopec. *(Čelakovsky*, 358.)

It.: A degni gran stato un nemico è troppo, e cento amici sono pochi. *(Cahier*, 3001.)

10 In einem Staat, wo viel verordnet wird, müssen viel Krankheiten herrschen. — *Philippi, Der vergrösserte Staat.*

11 In jedem Staate ist etwas faul.

Nicht blos im Staate Dänemark. Die Franzosen behaupten, dass er mehr fresse als alles Ungeziefer: L'estat mine plus que vermine. *(Leroux, II*, 252.)

Holl.: In alle staten is gebrek. *(Harrebomée, II*, 297ᵇ.)

12 In meinem Staate kann jeder nach seiner Façon selig werden.

Nach *Büchmann* (186) ist dieser sprichwörtlich gewordene Ausspruch Friedrich's des Grossen ein nicht gesprochenes, sondern geschriebenes Wort. Bald nach dem Regierungsantritt des grossen Königs berichteten unter dem 22. Juni 1740 der Staatsminister von Brand und der Präsident des Consistoriums von Reichenbach, dass wegen der römisch-katholischen Soldatenkinder, besonders zu Berlin, römisch-katholische Schulen angelegt wären, die aber zu allerlei Inconvenienzen, namentlich aber dazu Gelegenheit gegeben hätten, dass wider des Königs ausdrücklichen Befehl aus Protestanten römisch-katholische Glaubensgenossen gemacht würden, was der Generalfiscal berichtet habe. Sie fragten nun an, ob die römisch-katholischen Schulen bleiben, oder welche andere Antwort sie dem Generalfiscal geben sollten. Der König schrieb an den Rand: „Die Religionen Müsen alle Tolleriret werden und Mus der Fiscal nuhr das Auge darauf haben, das keine der andern abrug Tuhe, den hier mus ein jeder nach Seiner Fasson Selich werden."

13 Je groter Staat, je groter Hât.

Holl.: Hoe grooter staat, hoe grooter hut. *(Harrebomée, II*, 297ᵃ.)

14 Neue Staaten, neue Menschen.

15 State machet biweilen dieb. — *Mone, Anzeiger*, 1836, S. 29.

* 16 Den Staat von der Kirche trennen.
Scherzhaft für Kirchendiebstahl, wenn angenommen wird, dass weltliche Güter für die Kirche nur Luxus sind. Auf die Frage des Untersuchungsrichters: „Sie sollen die goldenen Borten von den Messgewändern getrennt haben, was haben Sie darauf zu sagen?“ antwortete der Angeschuldigte: „Ich glaube damit nichts Unrechtes gethan zu haben, da ich immer höre, dass der Staat von der Kirche getrennt werden müsse.“ Im ernsten Sinne aber versteht man darunter solche Einrichtungen, durch welche die Kirche vom Staate unabhängig wird und sich selbst regiert. Es leuchtet ein, dass dies eine Unmöglichkeit ist, denn zwei Regenten im Haus, triebe einer den andern hinaus. Die Bildungsanstalt Kirche darf keine Auflösung und Zerstörung für den Staat werden.“

* 17 Der Staat der Intelligenz.
Es ist damit der preussische gemeint. Man hat ihn so genannt, nicht um zu sagen, dass er die Intelligenz vorzugsweise oder gar ausschliesslich besitze, sondern um auszudrücken, dass die geistige Bildung gleichmässiger als in andern Staaten durch alle Volksklassen verbreitet sei. Wer den sprichwörtlich gewordenen und häufig ironisch angewandten Ausdruck zuerst gebraucht habe, ist auch von *Buchmann* (*Geflügelte Worte*, 1874) noch nicht nachgewiesen.

* 18 Es kann sich nicht jeder einen eigenen Staat machen.
Frz.: Chascun veut prendre estats nouveaux. *(Cahier*, 637.)

Staatschamäleon.
Ein Staatschamäleon kommt glücklich durch die Rebellion.

Staatsform.
Die Staatsformen wechseln, aber die Forellen bleiben. — *Gutzkow*, *Ritter vom Geist*, *I*, 187.

Staatshändel.
Wer sich in Staatshändel mengt, der wird gar oft bedrängt.
Holl.: Steek u in geene staats zaken. *(Harrebomée*, *II*, 297 b.)

Staatsrock.
* Er ist im Staatsrock.

Staatswesen.
Zu einem guten Staatswesen gehört Bawr vnd Bürger, Artzt vnd Rechtsprecher. — *Petri*, *II*, 823.

Stab.
1 Auf einem Stab geritten, ist halb gegangen. — *Eiselein*, 576; *Simrock*, 9795.
Mhd.: Uf einem stab geriten ist halb gangen. *(Diutisca.)* *(Zingerle*, 141.)
2 Auf Einen Stab können zwei sich nicht stützen.
Frz.: Deux sappuyer sur ung baston.
Lat.: Baculo vni duos inviti. *(Bovill*, *II*, 168.)
3 Der Stab des Hirten soll an beiden Enden ein spitzes Eisen haben.
Eine alte Rechtsvorschrift, um auszudrücken, dass der Hirt nie schlafen soll. „Der stillstehende Hirt“, heisst es vorsorglich, „soll stets die eine Spitze unter das Kinn, die andere auf den Fuss thun, damit ihn das Eisen steche, wenn er einschlafe.“ *(Gierke*, *Humor im deutschen Recht.)*
4 Der Stab ist gebrochen, das Urteil gesprochen.
5 Ein goldener Stab, ein hölzerner Hirt.
6 Ein Stab ist das Postpferd zur Ewigkeit.
7 Einen Stab schneidet man, um sich darauf zu stützen.
8 Jeder Stab hat am Ende einen Knopf.
9 Mit einem kurzen Stabe kann man nicht weit springen. — *Petri*, *II*, 476.
Dän.: Stakket stav gjør stakket spring. *(Prov. dan.*, 529.)
Lat.: Si brevior baculus, erit hinc tibi brevior saltus. — Transilisse potest nullus procul absque bacillo.
10 Nicht jeder Stab ist ein Bischofsstab.
Aehnlich russisch *Altmann V*, 81.
11 Ohne Stab ist nicht gut weit springen. — *Simrock*, 9797; *Körte*, 5681.
Dän.: Det er ondt at springe langt uden stav. *(Prov. dan.*, 527.)
Holl.: Zonder staf is 't kwaad verte springen. *(Harrebomée*, *II*, 298 b.)
12 So weit der Stab zu gebieten hat, ist es ein rechtes Gericht. (S. Flur 1 und Stadt.) — *Graf*, 236, 287.
Mhd.: Also verre der stab zu gebietten hatt das ist ein habinde gerichte. *(Grimm*, *Weisth.*, *I*, 413.)
13 Vnder dem krummen Stabe[1] vnnd vnder eine Grauen ist gut wohnen. — *Agricola II*, 190; *Egenolff*, 22 a; *Petri*, *II*, 562; *Lehmann*, *II*, 792, 112; *Latendorf II*, 27; *J. P. Kress*, *Unter dem krummen Stab ist gut wohnen* (Jena 1720); *Brauser*, *Unter dem krummen Stabe ist gut wohnen* (Jena 1736); *Blum*, 761; *Nopitsch*, 158.
[1]) Bischöflicher Regierung. (S. Krummstab 4.)
14 Wen der Stab begreift, der wird antworten. — *Graf*, 437, 297.
Jeder muss den Ladungen des zuständigen Richters Folge leisten.
Mhd.: Wen der stap begriffet der wirt antwürten. *(Grimm*, *Weisth.*, *I*, 415.)
15 Wer ein staab hat, der kan auch hernach kommen. — *Lehmann*, 853, 6.
* 16 An den weissen Stab kommen.
Zum Bettler werden.
* 17 Den Stab in den Boden senken.
Symbolisch erklären: Bis hierher und nicht weiter.
* 18 Den Stab über einen brechen. — *Braun*, *I*, 4240.
Eigentlich ihn zum Tode verurtheilen. Von einer frühern Form, bei Verkündung des Todesurtheils, wobei ein Stab gebrochen wurde; dann aber allgemein über jemand in irgendeiner Sache ungünstig urtheilen.
Holl.: Den staf over iemand breken. *(Harrebomée*, *II*, 298 b.)
* 19 Der Stab ist über ihm gebrochen. — *Eiselein*, 576; *Körte*, 5682.
Zeichen des unwiderruflich ausgesprochenen Todesurtheils; wobei über den Verurtheilten ein Stab entzweigebrochen und ihm dann vor die Füsse geworfen wurde. Uneigentlich, ein hartes Urtheil über jemand fällen.
* 20 Es kommt an Stab. — *Eiselein*, 576.
Zur Gant.
* 21 Hette mancher einen Stab, so könte er auch hinvber springen. — *Lehmann*, 376, 41; *Simrock*, 9782.
* 22 Mit dem grosse Stabe laufe. *(Luzern.)*
Zu Gevatter bitten.
* 23 Mit dem weissen Stabe zum Pfarrer gehen.
Der Vater des neugeborenen Kindes (in Schlesien: „Kindelvater“) scheint sich beim Gange zur Bestellung des Taufens früher eines weissen Stabes bedient zu haben. *(Neue schles. Provinzialbl.*, 1864, S. 134.)
* 24 Mit dem weissen Stabe zum Thore hinausgehen. — *Körte*, 5682.
Wer mit seinem Hab und Gut fertig ist oder wer mit leeren Händen aus seinem Amt, seinem Wirkungskreise tritt. Manche lassen auch andern den weissen Stab zurück, nachdem sie deren Vermögen durchgebracht oder mitgenommen haben, wie dies ein holländisches Sprichwort ausspricht.
Frz.: Il a été reduit de sortir da sa maison, de son emploi, le bâton blanc à la main.
Holl.: Hij is gesprongen en heeft ons den staf gelaten. *(Harrebomée*, *II*, 298 b.)
* 25 Mit Stab und Stange. (S. Stecken.)
„Alles das stab und stange getragen mag.“ *(Grimm*, *Rechtsalt.*, 35 u. 295.) D. h. alle waffenfähige Mannschaft.
* 26 Sie geht des Morgens ohne Stab.
Die Redensart kommt in *Pfeiffer's Classiker des Mittelalters* (XII) oder in *Lambel's Erzählungen und Schwänke* (S. 174) vor, wo sie lautet: „Des morgens gie si âne stap und starp niht von derselben nôt.“ In der *Germania* (XV, 317) wird sie als ein Scherz nachgewiesen, womit man junge Frauen nach der Hochzeit neckte.

Staben.
* Er ist g'stabet. — *Sutermeister*, 107.
Gestorben. (S. Petrus 31.)

Staberlwächter.
* Es ist ein Staberlwoachter. — *Hügel*, 154 a.
Ein Burgwächter bei Hofe.

Stäblein.
* 1 Er macht Stäbli uf und Stäbli ab. *(Luzern.)*
Er redet bald so, bald so.
* 2 I möcht di nid mit eme Stäbli arüere. *(Luzern.)*
Von einer ekligen, widerwärtigen Person.
* 3 Mit einem weissen Stäblein ziehen. — *Eiselein*, 503.
„Der weisse Stab war ein Symbol der Ergebung auf Gnade und Ungnade.“ *(Haltaus*, *Glossar*, 1711.)
* 4 'S is vur a Stable zu rechnen.
„He, doss mer nich ibel wird, su a kle umpern bissel, 's is og vur a Stable zu rechnen.“ *(Keller*, 171 b.)

Stabskanali.
* Es ist ein Stoabskanali. — *Hügel*, 154 b.
In Wien Schimpfname für die Dirnen der Kaserne; auch eine diebische, blosgestellte Dirne.

Stachel.
1 Der Stachel des Dorns ist klein, aber es schmerzt, wo er eindringt.
It.: È picciola la punta della spina, ma chi sente il dolore non se ne dimentica. *(Bohn I*, 97.)

2 Der Stachel macht keine Biene.

3 Der Stachel und die Honigblase wohnen in einem Thierlein beisammen.

Von jemand, der den jesuitischen Fehler besitzt, ausser seinen vortrefflichen Ideen und Urtheilen zugleich auch die schlechtesten und gefährlichsten zu besitzen.

4 Die Stacheln verrathen den Igel. — *Parömiakon*, 2093.

5 Ein stachel bricht den andern. — *Franck*, *I*, 87[b]; *Petri*, *II*, 227; *Gruter*, *I*, 28.

6 Gegen en'n spitzen Stachel is nich gaud licken. — *Schambach*, *II*, 52.

Von einem Widerstreben, das voraussichtlich erfolglos bleiben muss.

7 Man zieht oft einen Stachel aus des andern Fuss und sticht ihn in den eigenen.

Schwed.: Man tar ofta tornen ur annars foot, och sticker honom i sin egen. *(Grubb*, 503.*)*

8 Wer den Stachel nicht vertragen kann, muss den Finger in kein Skorpionennest stecken. — *Gryphius*, 39.

9 Wer sich den Stachel der Bien' lässt schrecken, der wird keinen Honig schlecken.

10 Wer sich mit Stacheln kraut, der muss auch Wunden dulden.

11 Wer sich mit Stacheln krawen wil, der kriegt auch der Wunden viel. — *Petri*, *II*, 761; *Sutor*, 185.

Dän.: At stampe mod brodden, feyle mod strømmen, gabe mod ovns-munden. *(Prov. dun.*, 90.*)*

Holl.: Het is kwaad wrijven tegen den prikkel. — Het valt hard, de verzenen tegen de prikkels te slaan. *(Harrebomée*, *II*, 201[a].*)*

12 Wider den Stachel ist schlimm lecken (reiben). — *Henisch*, 463, 50; *Sutor*, 224; *Simrock*, 9798; *Braun*, *I*, 424.

Böhm.: Tvrdoť jest proti ostnu se zpěčovati. *(Čelakovsky*, 19.*)*

Engl.: Pies not against the wind.

Frz.: Il est mal-aisé à grimper contre l'adillon. *(Kritzinger*, 361[a].*)* — Il ne faut pas nager contre le courant. — Il ne faut pas aller contre vent et marée. *(Masson*, 320.*)*

It.: Dura cosa è di calatrare contro allo stimolo. — È difficile di menar colci contro alio stimolo. — E folia di ricalcitrare contro allo sprone. — Tristo quell cavallo, che tira calci contra lo sprono. *(Gaal*, 1448.*)*

Lat.: Adversus stimulum ne calcitres. — Contra aquam remigon. *(Masson*, 801.*)* — Contra stimulum calcare. *(Faselius*, 50.*)* — Laeditur a stimulo quicunque fricatur ab illo. — Qui stimulos pugnis caedit, plus manibus dolet. *(Gaal*, 1448.*)*

Span.: Tirar coces contra el aguijon. *(Bohn I*, 259.*)*

*13 Den Stachel wider sich selbst kehren.

*14 Er geht auf Stacheln.

Es kommt ihm schwer an.

Frz.: Il marche sur des épines. *(Kritzinger*, 282[b].*)*

*15 Wider den Stachel lecken. — *Apostelgesch.* 9, 5; *Eiselein*, 576; *Schulze*, 248; *Zehner*, 533; *Hesekiel*, 34, 21.

Zu seinem eigenen Schaden widerstreben oder, wie *Eiselein* (673) bemerkt, gegen die Pike ausschlagen, womit in einigen Gegenden das Zugvieh angetrieben wird. Das Wort lecken bedeutet laufen und auch mit den Füssen hintenausschlagen. Seine Wurzel erscheint noch in Lakai (Läufer), das wir zwar in dieser Form aus dem Französischen (laquais) entlehnt haben. Ueber verschiedene Abstammung, Bedeutung und Schreibung einiger gleichlautender Worte vgl. *Lecken* in *Weigand*, *Wb.*, 24 u. 25.

Frz.: Qui contre aguilon regibe deux fois se point. *(Leroux*, *II*, 294.*)*

Holl.: Hij vecht tegen den prikkel. — Tegen den prikkel stooten. *(Harrebomée*, *II*, 201[a].*)*

Lat.: Calces adversus stimulum jactat. *(Terenz.) (Eiselein*, 576; *Philippi*, *I*, 68.*)*

Stachelbeere.

1 Stachelbeeren lassen sich gut essen, aber sie sind übel zu pflücken.

*2 Behalte deine Stachelbeeren!

Unterlasse deine Sticheleien, behalte deine faulen Witze.

*3 De Stickelten sind noch nich riype. *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste*, 90, 189.

Wird von verfehlten Stichelreden gesagt.

*4 Einem Stachelbeeren zu verschlucken geben. — *Kritzinger*, 404[a].

Frz.: Dire plusieurs picoteries à quelqu'un. *(Kritzinger*, 530[b].*)*

Stacherl.

*Ein alter Stacherl. — *Hügel*, 154[b].

Ein alter, mühselig gehender Mensch.

Stachelschwein.

1 Ehe du andere Stachelschwein schimpfst, so greif zuvor auf den eigenen Distelkopf.

*2 Er ist wie ein Stachelschwein so glatt.

Ironisch.

Holl.: Het is een stekelvarken. — Hij is zoo knorrig als een oud stekelvarken. *(Harrebomée*, *II*, 304[a].*)*

Stachlig.

*Er ist stachlig wie ein Igel. — *Mathesy*, 230[a].

Stacken.

Butan den Stacken ist gut dingen. — *Petri*, *II*, 31.

Stacker.

*Wat will de Stacker?[1]

[1]) Ein kraftloser, kümmerlicher Mensch. Was will der arme Schelm? Helpt dem Stacker. Der Ausdruck wird mehr im guten und mitleidigen als schimpflichen Sinne gebraucht. *(Dähnert*, 456[b].*)*

Stade.

Wer nahen bey der Staden oder Porten des Reins gon will, der fallt gern darein und ertrinckt. — *Geiler*, *Seelenparadies*, 227[b].

Stadel.

Zwischen zwei Städel gehört auch eine Mist. — *Birlinger*, 36.

Stadelthor.

*Eher wird ein Stadelthor lachen als er.

Stadelweis.

*Die Stadelweis lehren (treiben). — *Eiselein*, 38.

„Weisst du nicht, was die Bueben den Mägden tuen uf dem Heuboden? sprach ein Beichtkind zu dem Münch." *(Eiselein*, 307.*)* „Da lehrt er sie die Stadelweis, als Unfuag und nit leis, dass sie grannt und gren. Der Bräutgam sprach: nein an nein! Mezlin gehab dich wohl, ich bin, der dich trösten soll." *(Liedersaal.)*

Staden.

*Doa loas i ma an stad'n aufgeigna. *(Niederösterreich.)*

Stadt.

1 A sölle Stadtl wie Meran gibt's in der ganzen Welt nit.

Behaupten die Bewohner des Burggrafenamts, für welche Meran noch jetzt die „Stadt" überhaupt ist, wie sie dieselbe früher für den Mittelpunkt alles Glanzes und aller Vergnügungen hielten.

2 Alte Städte, alte Bräuche.

Die Türken sagen: Alten Städten ziemt kein neuer Brauch.

3 Bei dreien Städten ging zu Grund dein Pracht, Fürst Carol von Burgund; Murten frass die Leut', Granson das Gut, bei Nanzig lagst du selbst im Blut. (S. Karl 2.) — *Deutsche Romanzeitung*, 44, 632; *Hesekiel*, 29.

4 Besser keine Statt, denn eine auffrührische Statt. — *Petri*, *II*, 38.

5 Der Stadt Almende kann nicht verjähren. — *Graf*, 68, 38.

Ein den unverringerten Fortbestand des Gemeindegutes sichernder Rechtssatz, der nach dem Eindringen des römischen Rechts von grosser Wichtigkeit war; denn nach altdeutscher Sitte konnte Eigenthum an Grund und Boden nur vor der versammelten Volksgemeinde übertragen werden.

Mhd.: Der stat gemene ne mach nich vorjaren. *(Defendorf*, App. II, 14.*)*

6 Der Stadt Gericht wendet so weit als ihre Weide wendet. — *Graf*, 436, 285.

Die Grenze der Ortsgerichte bestimmt sich nach der Markung. (S. Flur 1.)

Mhd.: Der stadt recht went also verne alse ere weyde went. *(Leibnitz*, *Scriptores rerum Brunsvicarum*, *III*, 442.*)*

7 Die beste Stadt ist der Vorgatt.

8 Die in einer Stadt sitzen, sind gleich frei. (S. Frei 9.) — *Graf*, 59, 248.

9 Die Stadt ist gut, sagte der Bauer, aber die Leute taugen nichts.

Die Böhmen behaupten aber, dass die Stadt nicht anders sein könne, als ihre Bürger sind: Město jiné býti nemůže než jak měé ſané v něm bud to k dobrému nebo zlému z mládí json zvedlni. *(Rybička*, 657.*)*

10 Die Stadt kann wohl gedeihen, deren Bürger die Schande mehr als die Strafe scheuen.

Böhm.: Blaze obci jejížto obyvatele více hanby se bojí nežli trestu. *(Rybička*, 543.*)*

11 Die Stätt sollen mit Fürsten nicht spielen, sie haben jhnen denn zuvor in die Karten gesehen. — *Lehmann*, 726, 44; *Wirth*, *II*, 724.

12 Ein Statt fragt nicht darnach, was das Land gedenckt. — *Lehmann*, 772, 14; *Opel*, 374.

13 Ein Statt (und Land) soll nicht mehr Kriegsvolck einnemen, als dessen sie mechtig ist. — *Lehmann*, 437, 63; *Wirth*, *II*, 250.

14 Eine andere Stadt, ein anderer Schatz.
Frz.: Autre ville, autre belle (maîtresse, amante).

15 Eine ausgehungerte Stadt ist bald (halb) erobert.
Dän.: Udhungerd stad er snart stormet. *(Prov. dan.*, 560.)
It.: Città affamata tosto espugnata.

16 Eine kleine Stadt ist besser als ein grosses Dorf.
Pols.: Choć najlichsze miasteczka, lepsze przecie, jak najlepsza wieś. *(Lompa*, 9.)

17 Eine kleine Stadt kann oft mehr als ein grosses Dorf.
Holl.: Het kan beter van eene stad dan van een dorp. — Het kan beter van een schip dan van eene schuit. *(Harrebomée*, *II*, 250[a].)

18 Eine Stadt auf dem Berge kann sich nicht verbergen. — *Philippi*, *II*, 65.

19 Eine Stadt, die nicht zu nehmen, kann man durch den Hunger zähmen.
Holl.: Steden, die niet zijn tewinnen, kan men door den honger dwingen. *(Harrebomée*, *II*, 298[a].)

20 Eine Stadt, die unterhandelt (verhandelt), ist halb gewonnen (genommen, verloren).
Wenn man Vorschläge macht oder anhört, ist der Vergleich nicht weit.
Frz.: Ville qui parlemente est moitié rendue. *(Bohn I*, 64; *Leroux*, *II*, 131; *Kritzinger*, 507[b].)

21 Eine Stadt hat keine festern Mauern als Lieb' und Eintracht der Bürger.
Böhm.: Město každé láskou a svornosti tak pevně jako sice nejvíšmě baštami a zdmi se opevňuje. *(Rybicka*, 610.)

22 Eine Stadt kann ohne Thurm bestahn, doch ohne Gesetze wird's nit gahn.
Böhm.: Město vždy bez věží a hradek ale nikoliv bez dobrych práv a řádův stati a zachováno býti nemůže. *(Rybicka*, 547.)

23 Eine Stadt ohne gute Schule ist eine Laterne ohne Kerze. — *Zinkgref*, *IV*, 114.

24 Eine Stadt ohne Häuser, ein Sänger, der heiser und eine Feder ohne Kiel taugen alle nicht viel.
Die Russen: Das Schlimmste in einer Stadt ist, wenn die Häuser fehlen. *(Altmann VI*, 390.)

25 Eine Stadt ohne Recht ist wie ein Kahn ohne Ruder und ein Leib ohne Seele.
Böhm.: Město bez práva jest jako lod bez vesla a tělo bez duše. — Město bez práva podobné jest mrtvému tělu. — Město ku skáze přicházejí, když aneb práv nemají, aneb těch kteréž měly, potratily. *(Rybicka*, 536, 537 u. 540.)

26 Einer Stadt bester Schutz sind brave Bürger.
Lat.: Si incolae bene sunt morati, pulchre munitum oppidum. *(Plautus.) (Philippi*, *II*, 185.)

27 Es gibt keine Stadt ausser Paris.
Bescheidene Anschauung der Franzosen: Il n'est cité que Paris. *(Illustrirte Zeitung*, 1447.) Andere Völker urtheilen aber über ihre Hauptstadt ebenso.

28 Es gibt viel Städte, aber nur Ein Wien.
Die Russen: Es gibt mehrere Kreml, aber nur Ein Moskau. *(Reinsberg VI*, 70.) Aber auch: Könnte es auch ein zweites Moskau geben, so gibt es doch nur Einen Kreml.

29 Es ist keine Stadt so klein, sie hat ihren Spötter.

30 Es ist keine Stadt so stark, sie wird überwunden, wenn der Feinde viel sind.
Um den Gedanken auszudrücken, dass die kleinste Anzahl übelgesinnter Menschen, wohl vereint, genügt, einem wichtigen Werke grossen Schaden zuzufügen, sagt man in Aegypten sprichwörtlich: Wenn sich drei gegen eine Stadt verbinden, so werden sie dieselbe verderben. *(Burckhardt*, 173.)

31 Es ist leichter eine Stadt verlieren als ein Haus zu gewinnen.
Dän.: Man kand lettere forduje en bye bort endvinde et huus. *(Prov. dan.*, 176.)

32 Es ist nicht jede Stadt eine Festung.
Die Russen: Nicht jede Stadt hat einen Kreml. *(Altmann V*, 130.)

33 Es stund vorzeiten in Stetten wol, da zwölff Mistgabeln feyerten, wenn die Herrn zu rath gingen. — *Petri*, *II*, 299; *Henisch*, 1090, 46.

34 Feste Städte, wüstes Land.
Dän.: Fast stad, øde land. *(Prov. dan.*, 158.)

35 Freie Stadt, frei Wort.
Lat.: In libera civitate linguas etiam mentesque liberas esse oportet. *(Seybold*, 245.)

36 Für Steten vnd für Teichen wird selten einer reichen. — *Petri*, *II*, 322.

37 Grosse Stadt braucht grosse Thore.
Mhd.: Grossen stat wil weites tor. *(Ring.) (Zingerle*, 195.)

38 Grosse Stadt, grosse Wüstenei. — *Eiselein*, 576; *Simrock*, 9799.
Schon Solon nannte die Städte die grossen Herbergen des menschlichen Elends. *(Kornmann*, *V*, 191.)
Holl.: Eene groote stad, eene woeste stad. *(Harrebomée*, *II*, 298[a].)
Lat.: Est magna solitudo magna civitas. *(Eiselein*, 576.)

39 Grosse Städte, grosse Sünden; grosse Sünden, grosse Strafen. — *Petri*, *II*, 361; *Eiselein*, 576; *Simrock*, 9800; *Körte*, 5685; *Teller*, 615; *Braun*, *I*, 4242.
In der Schweiz: Grossi Städt', grossi Sünd'. *(Sutermeister*, 144.)

40 Grosse Städte und reiches Land machen stark des Fürsten Hand.
Dän.: Riige stæder og yndig land, fæster herren sverd i hand. *(Prov. dan.*, 285.)

41 In der Stadt gaaet de Klocken jümmer an beeden Böörden. — *Lyra*, 113; *Simrock*, 9803[a].
In der Stadt gibt's immer viel Neues.

42 In der Stadt gift et leckere Betten (auch: Biten) un hauge Sprünge[1]. *(Lippe.)*
[1]) Leckere Bissen und hohe Sprünge.

43 In einer fremden Stadt genirt man sich nicht.
Viele Leute schämen sich blos vor denen, die sie kennen. Auch in Aegypten sagt man sprichwörtlich: In einer Stadt, in welcher du niemand kennst, thue, was dir beliebt. *(Burckhardt*, 149.)

44 In einer kleinen Stadt kennt einer den andern an der Nase.
In Aegypten sagt man, wenn ein Bekannter täuschen will, sprichwörtlich: Unsere Stadt ist klein, wir kennen einander alle. *(Burckhardt*, 132.)

45 In grossen Stetten erfehret man viel Vnheils. — *Petri*, *II*, 404.

46 Ittliche Studt müss ihr Narr huben. *(Süd.-deutsch. Warschau.)*
Wie jede Schule, muss auch jede Stadt ihren privilegirten Narren haben.

47 Je neäer de Schtat, je leänger deär Sak. *(Neumark.)* — *Engelien*, 220.

48 Je neher Stette, je schendlicher Leben. — *Petri*, *II*, 395.
Frz.: Loing de cité, loing de santé. *(Kritzinger*, 146[a].)

49 Jede Stadt hat ihr eigenes Siegel (Wappen).
Böhm.: Jedna každa obeč a město má svou pečet míti. *(Rybicka*, 820.)

50 Jede Stadt hat ihre Vorzüge.
Frz.: Chou pour chou Aubervilliers vaut bien Paris. *(Kritzinger*, 144[b].)

51 Jede Stadt hat ihren Galgen.
Noch aus dem Galgenzeitalter und der Hängeperiode.

52 Kein Statt vnd Schloss so fest jetzt ist, dass man nicht gewinnt durch Geld vnd List. — *Henisch*, 1474, 37.

53 Keine Stadt, die nicht ihre Bettler hat.

54 Kleine Städte, grosse Lügen.

55 Kleine Städte haben oft grosse Propheten.

56 Man soll die Stadt nicht anzünden, ehe der Feind kommt.
Dän.: Hvo en anden skal braende, skal sig selv taende. *(Prov. dan.*, 88.)

57 Nicht jede Stadt, die einen Thurm hat, ist eine Festung.
Die Russen: Jede Stadt, die einen Kreml hat, hält sich für Moskau. — Nicht jede Stadt, die einen Kreml hat, ist Moskau. *(Altmann V*, 88 u. 96.) — Es hat nicht jede Stadt einen Kreml.

58 Oft büsset (leidet) eine ganze Stadt (für) eines Buben Frevelthat.
Lat.: Paucorum improbitas, universis calamitas. *(Philippi*, *II*, 86.)

59 Soll eine Stadt erblühen, muss sie die Jugend ziehen.
Böhm.: Obce pečujte o školy veliký tím sobě užitek spůsobí. *(Rybicka*, 668.)

60 Stadt ohn Glocken ist wie ein Blinder ohn stecken; ein Kuh ohn schellen. — *Gruter*, *III*, 83; *Lehmann*, *II*, 579, 105.
Mit dem Zusatz: wie ein Esel ohne Saumsattel. *(Fischart*, *Gerch.*, in *Kloster*, *VIII*, 287.)

61 Stadt ohne Wall steht immer kahl. — *Körte*, 5684; *Körte*², 7113.

62 Stadt und Land gehen Hand in Hand.
Böhm.: Do města choď pro peníze do vsi pro rozumy. *(Čelakovsky, 229.)*

63 Stadt und Landschaft Bern ist so gut als die Stadt und Landschaft Mailand. — *Pistor., II, 74.*

64 Städte und Schlösser werden zerstört von Soldaten.
Bei *Tunnicius* (713): Stede unde slotte wêrden vordestruêrt van rüteren. Ruter, miles, niederdeutsch und holländisch im 15. und 16. Jahrhundert der Soldat, während der zu Pferde dienende Krieger ruter te perde genannt wurde. (Milite castra ruunt, muri franguntur et urbes.)

65 Stedte vnd lande werden nyrgent mit so sehr verwustet vnd vnrwig, als wenn man frembde leutte ynn die Redte nimpt. (S. Amt 86.) — *Agricola I, 293; Glandorp, 142; Simrock, 2690; Graf, 318, 262.*
Lat.: Consilium externum pestilens. (Nulla lues certius generosas destruit urbes, quam rerum externis credita cura viris.) *(Lindeberg, Moralia, 1226.)*

66 Viel Städte, viel Weisen.
Böhm.: Kolik měst, tolik obyčejův jest; kolik vsí, tolik zvyklostí; kolik krajův, tolik mravův i nemravův. *(Čelakovsky, 338.)*
Frz.: Autant de villes, autant de guises. *(Leroux, II, 131.)* Bei *Kritzinger* (49) mit dem Zusatz: Autant de femmes mal apprises.

67 Wann ain statt nyesst, so muss der spytal Gotthelff sprechen. — *Blindenführer*, Bl. 1 [a].

68 Was man in der Stadt ausbreitet, ist kein Evangelium. — *Henisch*, 953, 41.

69 Was nützt mir die Stadt, wenn ich den Ofen nicht habe!
Sagten die Türken, als sie die Stadt Gratz genommen, aber das Schloss nicht bekommen konnten, und zogen ab. *(Haeckel, 17.)*

70 Weh jeder Stadt und jedem Land, wo Wölfe haben die Oberhand. — *Soltau, Reineke Fuchs, III, 13.*

71 Wenn die Stadt genommen ist, fängt die Citadelle zu unterhandeln an.
Frz.: Ville prise, château rendû. *(Kritzinger, 128 [b].)*
D. h. wohl zusehen, die Sache genau überlegen.
Holl.: Als de stad is ingenomen, moet het kasteel volgen. *(Harrebomée, II, 297 [b].)*

72 Wenn die Städte sinken, fallen die Vogelnester mit.
Aehnlich russisch *Altmann V, 130.*

73 Wenn die Stätt mit Fürsten bündnus machen, sollen sie wie die Seiler für sich drehen vnd hinder sich gehen. — *Lehmann, 107, 24.*

74 Wenn die Stätt mit Fürsten bündnus machen, sollen sie zuvor die Nasen mit alten Magdeburgischen brillen satteln. — *Lehmann, 107, 24; Eiselein, 102.*
D. h. wohl zusehen, die Sache genau überlegen. In Magdeburg wurden nämlich früher sehr gute Brillen gefertigt.

75 Wenn du in die Stadt kommst (in der Absicht zu werben), so erkundige dich eher nach der Mutter als nach der Tochter. *(Sorb.)*

76 Wenns der Stadt wolgehet, so gehts den Bürgern auch wol. — *Petri, II, 671.*

77 Wer eine Stadt beschirmen will, hat viel zu thun.

78 Wer gehet voll in eine Stadt vnd hungrig herauss, der ist ein Narr. — *Petri, II, 710.*

79 Wer in Stetten sich will ernehren, der muss vil flicken vnd wenig zehren. — *Henisch, 1145, 18.*

80 Wer mit Städten zu schaffen hat, bedarf Glück und sonderliche Fürsorge. — *Kirchhofer, 145; Simrock, 9801.*
Aus den Zeiten, wo die Städte anfingen, aufzublühen und daher vom Adel mit neidischen Augen betrachtet wurden, der durch offene und geheime Feindschaft ihnen zu schaden suchte.

81 Wer noch in keine Stadt gekommen, weiss nicht, wie es darin aussieht.
Die Russen: Wie will der die Stadt kennen, der nie aus dem Dorfe kam. *(Altmann VI, 431.)*

82 Zu einer heiligen Stadt gehört mehr als viel Mönche.

*83 Der will eine Stadt haben, der sich selbst nicht hat.

*84 Die ganze Stadt spricht schon davon.
Lat.: Caetera omnia jam vulgata. *(Philippi, I, 63.)*

*85 Die Stadt mit dem Hintern küssen. — *Eiselein, 312.*

*86 Er findet in der Stadt keinen Bürgen, auf der Reise keinen Gefährten, im Dorfe keinen Nachbar. — *Kiesewetter, 23.*

*87 Er sieht die Stadt vor lauter Häusern nicht. — *Eiselein, 576; Simrock, 9802.*
Auch russisch *Altmann VI, 514.* In Astrachan sagt man: Er sieht das Meer vor Wellen nicht. *(Altmann VI, 475.)*
Lat.: Cabiguro in sole. *(Eiselein, 576.)*

*88 Er weiss, wo die Stadt am schwächsten ist.
Holl.: Hij weet best, waar de stad zwakst is. *(Harrebomée, II, 298 [a].)*

*89 Es ist ein stat wie Heubach[1], da frassen die wolff den schultheiss auff dem marckt. — *Franck, II, 49 [b].*
[1]) *Hahn* führt 13 Heubach auf; da er aber sagt, man habe dies Sprichwort „auff der Alb", so ist wol die würtembergische gemeint.

*90 Es ist eine Stadt, in der die Aerzte und Todtengräber Hunger leiden.
Lat.: Urbs crotone salubrior. *(Seybold, 654.)*

*91 Es ist eine Stadt, wie sieben Häuser ein Dorf — *Simrock, 9803 [b].*

*92 Etwas in der ganzen Stadt austrommeln.

*93 Leg' die Stadt an, so laufen dir die Häuser nach.
Scherzweis zu jemand, der unschlüssig ist, was für Kleider er anziehen soll.

*94 Oen e Stadt öss Hochtit. *(Dönhofstadt.)*
D. i. Jahrmarkt.

*95 Oen e Stadt öss Kinddöpe. *(Dönhofstadt.)*
D. i. Viehmarkt.

Stadtbesen.

*Sie ist e Stadtbese. — *Sutermeister, 73.*
Von einer weiblichen Person, die in der Stadt herumgeht, Neuigkeiten zu erzählen. (S. Märlinträger.)

Stadtbrille.

*1 I muss dir nur d' Stadtbrill' ufsetza. *(Ehingen a. D.)*
— *Birlinger, 706.*
Um zu sagen: damit du siehst.

*2 Lass dir die Stadtbrille holen. — *Tendlau, 171.*
Ironisch: um besser zu sehen, einzusehen, zu verstehen.
Engl.: A man may see it with half an eye.

Stadtbuch.

1 Dem Stadtbuch steht zu glauben, wie den Stadtbriefen. — *Graf, 459, 553.*
„Die ältesten Urkunden haben ihre Beweiskraft davon, dass sie vor offenem Gericht und vor versammelter Gemeinde entstanden und meist die Briefform enthielten. Getreuer Leute Brief und Siegel beweisen wenig vor dem Reiche. *(Endemann, II, 27 (61).)* Noch heute machen die Urkunden einer vom Staate als öffentliche Behörde gesetzten oder anerkannten Person oder Gemeinheit, die sogenannten gesiegelten Briefe *(Homeyer, II, 43, 1)* volle Gewissheit, sogar mit Ausschluss des Gegenbeweises."
Mhd.: Wan dem statpuech zu glauben ist als den statbriefen. *(Lichner, 56, 55.)*

2 Uebers Stadtbuch geht kein Zeugniss. — *Graf, 459, 552.*
In Hamburg: Boven dher stat bock gheit nen tuch. *(Andersen, I, 240, 18.)*

Stadtbull.

*De Stadtbull tauirst, as to Teterow.
„Up dat olle Dur in Teterow wuss immer 'n beten schön Gras, de Börger argern sik, dat dat so ümkommen möt, un dörch Rath un Börgerschaft ward beslaten, dat jedes Jahr ein Börger dat Gras dörch sin Kauh afweiden laten dörft. Da keiner den annern dat gönnt, so sall tauirst de Stadtbull rup. Sie winden den Bullen also in de Höcht. Als hei ball baben is, steckt hei de Tung wit ut, un de Teterowschen schrien: Süh, wie hei all leckmündt." *(Mecklenb. Kalender, Rostock 1875.)*

Stadtbürger.

Stadtbürger — Burewürger. — *Sutermeister, 120.*

Städtchen.

Ander Städtchen, ander Mädchen (oder: ander Städtel, ander Mädel). — *Eiselein, 576; Gaal, 1441; Simrock, 9801 [a]; Körte, 5686; Körte², 7115; Masson, 51; Braun, I, 4243.*
Zur Schilderung der Soldaten- und Gesellenliebschaften. Von denen, die sich ein Verdienst daraus machen,

an jedem neuen Orte ihres einstweiligen Aufenthalts eine neue leichtgläubige Schöne zu täuschen.
Böhm.: Holka bez hocha, ryba bez vody. — Kde oběd tu milá, kde večeře tu jiná. *(Čelakovsky, 243 u. 268.)*
Holl.: In elk steedken een ander meedken. *(Harrebomée, II, 298[a].)*

dtel.
*Er kann sich sein Städtel allein bestehen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
D. h. er kann ohne fremde Hülfe seine Person, sein Eigenthum vertheidigen. Wird zugerufen, wenn jemand in einem Streite die Partei des Stärkern ergreift.

dter.
De Schtäder gŏ mät saidene Kleder, se hu de Scholden mät dem Fâider. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 514.
De Schtäder ir Hoantrek äs guer e hisch Däng; se verkêfen ir Haiser iber en Wail mät der Boang. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 516.
Was die Städtler verschenken, gibt man auf dem Lande umsonst. *(Ehingen a. D.)* — *Birlinger*, 476.
Wenn die Städter aufs Land kommen, ist's so, als wenn die Füllen aus dem Stall kommen. — *Frischbier*[2], 3586.

dteordnung.
Keine Städteordnung als die Zehngebote.
Böhm.: V desateru božích přikázaní jisté a dokonalé správy městské nepřednější spůsob všem lidem a věkům představen jest. *(Rybicka, 522.)*

dtfrau.
*Du bist wie die Stadtfrau von Uhwiesen. — *Kirchhofer*, 115, 146.
Von Neuigkeitskrämerinnen, welche alles, was geschieht, erkundigen und verbreiten, wie die Frau von Uhwiesen, welche die Neuigkeiten, die sie in der Stadt hörte, auf dem Lande wieder fleissig auskramte.

dtgraben.
Da wird der Stadtgraben wachsen. *(Breslau.)*
Scherz oder Spott, wenn jemand weint; besonders bei Abschiedsscenen.
Mit dem Stadtgraben um die Wette gehen. *(Schles.)*
Um einen hohen Grad von Faulheit anzuzeigen, da die Bewegung der Stadtgrabenwasser eine sehr träge ist.

dthäpeli.
*Sie ist es Stadthäpeli. — *Sutermeister*, 58.

dtjunge.
Die Stadtjungen schmeissen mit Sand. *(Niederlausitz.)*
In der Bedeutung: der Sandmann (s. d.) kommt, es tritt Schläfrigkeit ein, die Augen fallen zu.

dtkalb.
*Es ist ein Stadtkalb. — *Eiselein*, 576; *Körte*, 5686[a]; *Kirchhofer*, 115, 146.
So hiessen in Bern sprichwörtlich diejenigen, die kein Gewerbe trieben, und, um sich zu ernähren, nur nach Aemtern trachteten. Als der Säckelmeister Fränkli von seinem öffentlichen Leben dem Rath einst Nachricht gab, sagte er, er habe bei der Verwaltung seiner Aemter sein Handwerk beibehalten, „dass ich meine Söhne lehrte werken, uf dass sie nit Stadtkälber würden und hernach der Stadt und Landschaft zur Last fallen möchten".

dtkind.
Stadtkinder wachsen auf wie die Ferkel, Edelmannskinder wie die jungen Wölfe. *(Poln.)*

dtklatsch.
Ein Stadtklatsch dauert drei Tage.
Ein Stadtgespräch macht in kurzer Zeit einem andern Platz.
Holl.: Een stadspraatje duurt maar drie dagen. *(Harrebomée, II, 298[a].)*

dtklatsche.
Wenn sich die Stadtklatschen zanken, dann kommt die Wahrheit an den Tag.
Das ist eine echte Stadtklatsche.
Frz.: Cette femme est une vraie gazette. *(Leudroy, 831.)*

dtkundig.
Was stadtkundig ist, muss man nicht leugnen. (S. Widerstreben.) — *Philippi, I*, 11.
Lat.: Adversus solem ne loquitor (merito). *(Hauer, Kij; Fischer, 5, 124; Hanzely, 15; Philippi, I*, 11.) — Cornicum oculos configere. *(Hanzely, 15.)*

dtläuferin.
Eine Stadtläuferin ist selten eine gute Hausfrau.
Engl.: A rouk-town is seldom a good house-wife.

Stadtleute.
Stoedloite an Zeisken sein immer eingesperrt.
„In Städten sitzet man in einer festen Mauer beständig eingesperrt, wie Zeisken im Gebauer." *(Keller, 175[b].)*

Stadtmauer.
*Er kann kaum aus der Stadtmauer heraussehen. — *Hügel*, 154[b].
Stoadmauer nennt man in Wien einen hohen, steifen Halskragen.

Stadtplage.
*Sie ist eine Stadtplage. — *Herberger, Hertzpostille, II*, 557.

Stadtrath.
Wann der Stadtrath will schenken Wein, der Bürgermeister Metzger sein, und die Rathsherrn bachen Brodt, ob das gemein Volk nit leidet Noth?
Der Augsburger *Phil. Hainhofer* in seinem *Reise-Tagebuche um das Jahr 1617*, mitgetheilt in den *Baltischen Studien, II*, 5.

Stadtrecht.
1 Stadtrecht bricht Landrecht; Landrecht bricht gemeines Recht. — *Hillebrand*, 11, 15; *Körte*, 5683; *Simrock*, 9803; *Graf*, 25, 269.
Im Mittelalter beschränkten sich Land- und Stadtrechte nicht, da jedes seinen besondern, vom andern unabhängigen Wirkungskreis hatte. Erst seit dem 16. Jahrhundert, in welchem die Städte allmählich dem allgemeinen Landesgesetz unterworfen wurden, während sie früher von demselben nicht berührt waren, konnte Stadtrecht Landrecht brechen. „Papst- und Bonzenrecht", sagt *I. Weber (Papstthum, I*, 407) „brach (und bricht) alles Recht und ist unter allen Rechten das schlimmste." In England gilt die umgekehrte Regel, das „gemeine" Recht steht über dem geschriebenen und soll im Contract vorgehen. (Vgl. *L. Bucher, Der Parlamentarismus*, Berlin 1855, S. 80.) In Kronstadt heisst es: Lootsenrecht geht vor Kapitänsrecht. *(Altmann V.)* Zu erwähnen ist in Bezug auf das obige Sprichwort noch: *Amand Christ. Dorn, Progr. in quo veritatem paroemiae: Stadtrecht bricht Landrecht*, Kiel 1748.)
2 Stadtrecht ist weltlich Recht. — *Graf*, 22, 246.
Mhd.: Stadt recht is wertlich recht. *(Lappenberg*, 101, 21.)
3 Wer Stadtrecht geniesst, soll Stadtrecht gebrauchen. — *Graf*, 21. 240.
Mhd.: We der stat rehtes ghenüth, der sal der stat rehtes ghebruken. *(Göschen, III*, 39.)
Dän.: Den som stads-ret vil nyde, bör ei stads-ret at bryde. *(Prov. dan.*, 432.)
4 Wo das rostocker Stadtrecht anfängt, da hört der gesunde Menschenverstand auf.
Twesten in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 20. Mai 1865. Der Professor Weber in Rostock begann seine Vorlesungen über das rostocker Stadtrecht stets mit den Worten: „Meine Herren, jetzt hört die Vernunft auf, und das rostocker Stadtrecht fängt an."

Stadtreise.
Stadtreis' is en Dagreis'. *(Altmark.)* — *Firmenich, III*, 122, 12.
Um zu sagen, wie nahe auch die Stadt sein möge, der Bauer brauche zur Hin- und Rückreise immer einen Tag.

Stadtschilling.
*Einem einen Stadtschilling geben.
Der Sinn dieser Redensart ergibt sich wol aus folgender Stelle einer luther'schen Predigt: „Pilatus spricht: Ich will ihm einen Stadtschilling geben und züchtigen lassen." *(Luther's Hauspostille, III*, 193[d].)

Stadtschlingel.
*Es ist ein Stadtschlingel.
„Und haben die grossen Stadtschlingel nicht so viel gelernt, dass sie könnten einen Unterschied machen." *(Luther's Werke, VII*, 404.)

Stadttrommel.
*Es ist eine Stoadttrommel. — *Hügel*, 154[b].
Von einer geschwätzigen Person, die alles herumträgt und ausschwatzt. Mit Bezug auf öffentliche Bekanntmachung durch Austrommeln.

Stadtzeitung.
*Es ist eine wahre Stadtzeitung.
Frz.: Elle est un vrai bureau d'adresse.

Staf.
*Et geit âwer Stawes. — *Dähnert*, 456[a].
So sagen die Fischer, wenn der Wind so entgegen ist, dass sie mit dem Boote umlegen müssen. Staf oder Stav = ein Stab, eine Stange, eine Fassdaube.

Stafette.
*Eine Stafette nach Speier schicken. — *Westermann*, 25, 620.
Wer unmässig genossen hat und mit dem Finger den Magen zur Wiedergabe mahnt. (S. Ulm, Ulrich, Speier und Worms.)

Staffel.

1 Von staffeln zu staffeln kompt man die stegen hinauff. — *Lehmann*, 379, 1; *Winckler*, *X*, 9; *Simrock*, 9700.

2 Wer nur über eine Staffel will, kommt nie über die Stiege. — *Sailer*, 274; *Simrock*, 9804.
Sei nicht zu niedrig in deinem Streben.

Staffiren.

Wer wohl staffirt an Gut vnd Geld, denselben man für edel helt. — *Eyering*, *III*, 541.

Stahl.

1 Der Stahl nimmts nicht übel, wenn man ihn polirt.
Die Russen: Der Stahl hört es gern, wenn man ihn graues Silber nennt. *(Altmann V*, 94.*)*

2 Ein alter Stahl gibt wenig Funken. — *Sprichwörtergarten*, 288; *Schulzeitung*, 364.
Von abgelebten Menschen muss man keine Unternehmungen erwarten, die Anstrengung und scharfes Nachdenken erfordern.

3 Ein Stahl bricht (zwingt) den andern. — *Egenolff*, 346[b]; *Simrock*, 9805; *Körte*, 5687.
„Ein stahl den andern viel zubricht, wan er wil haben ruhe nicht." *(Loci comm.*, 176.*)*
Holl.: Dat een stael dwinghet (breekt) dat ander. *(Tunn.*, 21, 17; *Harrebomée*, *II*, 294[b].*)*
Lat.: Chalybs chalybem domitat, pugnare volentem. *(Sutor*, 41.*)*

4 Ein verrosteter Stahl gibt kein Feuer.

5 Man kan Stahl vnd eisen vertreiben, so vertreibt man wol auch Menschen. — *Henisch*, 866, 42; *Petri*, *II*, 847.

6 Wenn der Stahl nicht schlüg den Kieselstein, so würd kein Feuer auf Erden sein. — *Froschm.*, FfiV.

7 Wenn der Stahl vom messer vernutzt ist, so schneids nicht mehr. — *Lehmann*, 834, 7.

8 Wie der Stahl, so die Funken.

9 Wo stahel vnd ein fewerstein sich mit einander schlagen, da springen funcken herauss. — *Henisch*, 1288, 36; *Petri*, *II*, 816.
Die Russen: Der Stein bedarf der Hülfe des Eisens, wenn er Feuer geben will. Der Stahl ist es, der aus dem Feuerstein Funken lockt. *(Altmann VI*, 433.*)*
Dän.: Slaae flint mod staal, saa bliver der funker. *(Prov. dan.*, 169.*)*

10 Zwischen Stahl und Stein gibt's Feuer. — *Plauderstübchen* (Kaiserslautern 1846).

*11 Da ist Stahl darin. — *Körte*, 5687[a].

*12 Er hat auch Stahl im Sack.
„Besorgt sich, das er jn auch zwack vnd denket, er hab auch stahl in sack." *(Waldis*, *II*, 48, 16.*)*

*13 He is vun Stâl un Ysen. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 204.
Sehr stark und kräftig.

*14 Stahl nennt sich's und es ist altes verrostet Eisen.

*15 Wie Stahl und Eisen zusammenhalten. *(Ulm.)*

Stählen.

Wer stählen will in Fried', der werd' ein Messerschmied.
Wortspiel mit Stehlen. Aehnlich sagen die Holländer: Die veel stelen wil met eere, moet een lepelmaker worden. *(Harrebomée*, *II*, 301[a].*)*

Stakdör.

*Dat is ên Stakdör. — *Dähnert*, 456[b].
Ein junger Mensch (Knecht oder Magd), der stark in der Arbeit ist, auch von Kindern, die nicht verzärtelt und verweichlicht sind.

Staken.

En ollen Staken mot me zuiren (zieren). *(Sauerland.)*

Stakeneisen.

*Der sieht durch ein Stakeneisen. *(Trier.)*
Um zu sagen: er ist pfiffig, verschlagen, vorsichtig, er erräth und erspäht die verborgensten Dinge.

Stall.

1 Es hilfft nicht, dass man den Stall schleust, wenns Vieh herauss ist. — *Lehmann*, *II*, 128, 135.

2 Es ist im Stall kein Winkel so klein, es kann dort blöken ein Kälbelein.
Dän.: Der kryber nu i stakket baas unger af. *(Prov. dan.*, 43.*)*

3 Es ist Stall wie Vieh, sagt jener, fand ein Floh im Hindern. — *Latendorf II*, 12.

4 Es ist vergebens, dass man den Stall zu thut, wenn die Kuh gestohlen ist. — *Lehmann*, 601, 116.
Frz.: Il est bien tems de fermer l'étable, quand les chevaux en sont sortis. *(Kritzinger*, 655.*)*

5 Hat man erst den Stall, so kommt man auch zur Kuh.
Böhm.: Kdo má jakou stájičku, ač hledá i krávku. *(Čelakovsky*, 382.*)*
Poln.: Kto w zieleni, żenić się nielenī. *(Čelakovsky*, 382.*)*

6 In den Stall hinein, wie die Juristen und Procuratores in die Helle gehen, sagte jener Sewhirt, als die Schweine nicht hinein wollten. — *Zinkgref*, *IV*, 98.

7 In'n Stalle is de Hund an'n dümmsten. — *Schambach*, *II*, 243.
Der Mensch sehr häufig in seinen eigenen Angelegenheiten.

8 Ist aus dem Stall die Kuh, schliesst man ihn vergeblich zu.

9 Kümmt et en den Stall, dann ess et üvverall. *(Bedburg.)*
Kehrt der Hunger (die Noth) im Stall ein, so kommt er auch bald in die Stube.

10 Langsam aus dem Stall, langsam in den Stall. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 139.

11 Man gehet niemals in den Stall, man findet einen Groschen darin. — *Petri*, *II*, 446; *Hensel*, 1757, 20; *Latendorf II*, 22; *Simrock*, 9801.

12 Man muss erst den eigenen Stall misten, ehe man über des Nachbars schilt.

13 Man muss erst für den Stall sorgen, ehe man sich eine Kuh anschafft.
Die Finnen sind entgegengesetzter Ansicht: Mache nicht eher den Stall ehe du ein Pferd hast. *(Bertram*, 31.*)* Die Russen: Baue erst den Stall, bevor du die Gäste kaufst. *(Altmann VI*, 505.*)*

14 Man muss gemach vom Stall auss reiten. — *Petri*, *II*, 461.

15 Man schliesst den Stall zu spät, wenn der Wolf die Schafe gefressen hat.
Holl.: Sluit den stal, de wolf heeft de schapen gegeten. *(Harrebomée*, *II*, 299[a].*)*

16 Man soll den Stall verwahren, ehe der schad geschihet. — *Henisch*, 1531, 59; *Petri*, *II*, 465.

17 Man thut den Stall zu, wenn das Pferd fortgelaufen ist. — *Simrock*, 9807.

18 Man verwahrt den Stall zu spät, wenn die Kuh fort ist.
Böhm.: Co platno chlóva zavírati, když krávy pokradli. — Pozdě závory dělali, když koně vyvedli.
Frz.: Il est trop tard de fermer l'écurie quand les chevaux sont pris. *(Bohn I*, 21.*)*
It.: Si serra la stalla, quando son persi i buoi.
Lat.: Nil juvat amisso claudere septa grege. *(Scheuchenstuel*, *N*, 18.*)*

19 Sachte von dem Stall, föhrt den ganzen Dag wall. *(Münsterland.)* — *Archiv*, 48, 364.
Wer langsam von Hause wegfährt, vollendet in der Regel die Reise gut.

20 So Stall, so Vaih; so Lüe, so Kaü. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 77, 296.

21 So stall, so viegh. — *Tappius*, 67[b] u. 168[a]; *Petri*, *II*, 538; *Lehmann*, *II*, 569, 91; *Latendorf II*, 25; *Simrock*, 9806; *Körte*, 5688; *Jähns*, *I*, 9.

22 Wenn man den Stall bawet, wann die Schaf gefressen sind, ist kosten vnd arbeit verloren. — *Lehmann*, 272, 6.

23 Wer den Stall nicht hat in Hut, kommt gar leichtlich um sein Gut.
Die Russen: Indem man den Stall vernachlässigt, verabsäumt man auch die Pferde. *(Altmann VI*, 504.*)*
Dän.: Ondt at baase for u-født fæe. *(Prov. dan.*, 43.*)*

24 Wo der Stall offen ist, laufen die Schweine hinein (heraus).
Man mues durch Nachlässigkeit nicht Veranlassung geben, dass etwas Böses geschehe.

*25 Alles in Einen Stall treiben.
Lat.: Uno fasce complecti. *(Binder II*, 3416; *Buchler*, 32.*)*

*26 Aus jedem Stall ein Ferkel.
Von jeder Sorte etwas. Beim Kartenspiel Karten jeder Farbe.

*27 Das ist aus meinem Stall. — *Frischbier*², 3587.

*28 De kann nig im engen Stall stân. — *Dähnert*, 457ª.
Er muss alles kostbar und vollauf haben.

*29 Den stal zu thun, so die kuw hinauss ist. — (S. Brunnen 55 und Kommen 345.) — *Franck, I*, 75ª; *II*, 47ª; *Franck, Chronik, I*; *Eyering, I*, 389, 414 u. 517.
Die Russen: Eine Hürde bauen, wenn die Heerde zerstoben ist. *(Altmann VI*, 521.)
Lat.: Grege amisso septa claudere. *(Binder II*, 1257; *Tappius*, 401ª.)

*30 Den stal zu, wen das ross hin ist. — *Hauer*, Lij³.
Lat.: Sera in fundo parsimonia. *(Hauer*, Lij³.)

*31 Den Stall des Augias misten. *(Allgriech.)*
Eine sehr beschwerliche Arbeit verrichten.
Lat.: Augiae claucas stabulum purgare. *(Seneca.)* *(Binder I*, 108; *II*, 284; *Faselius*, 24; *Philippi, I*, 49; *Seybold*, 46; *Wiegand*, 44.)

*32 Den Stall wöllen bawen, wenn der Wolff die Schafe gefressen hat. — *Luther's Tischr.*, 427ª.

*33 Den Stall zuschliessen, wenn das Pferd (das Schaf) gestohlen ist. — *Körte*, 5690; *Eiselein*, 401; *Chaos*, 141; *Braun, I*, 4214.
Ein Uebel verhindern wollen, wenn nicht mehr Zeit dazu ist. „Den stal mot men betteren to vorn, er wen de ossen werden verlorn." *(Verl.*, S. 376.)
Engl.: When the steid is stolen, to shut the stable door. *(Eiselein*, 401.)
Frz.: Fermer l'étable, quand les chevaux n'y sont plus. — Fermer l'étable quand les vaches sont prises. *(Kritzinger*, 290ª.) — Il ferme l'écurie quand les chevaux sont dehors. *(Lendroy*, 387.)
Holl.: Men sluit den stal te laat, als het paard gestolen is. *(Bohn I*, 324; *Harrebomée, II*, 299ª.)
It.: Dopo che i cavalli sono presi, serrar la stalla. *(Bohn I*, 93.)
Lat.: Accepto damno januam claudere. — Est tarde nimium post bombum claudere valum. *(Seybold*, 401.) — Machinas post bellum adferre. *(Binder I*, 913; *II*, 1730; *Buchler*, 42.) — Maxima pars pecore amisso praesepia claudit, tuneque sapit cum calvaretro fortuna recessit. — Quando quidem accepto claudenda est janua damno. *(Juvenal.)* — Quid juvat amisso claudere septa grege? *(Seybold*, 300, 475 u. 486.)
Poln.: Zamknął stajnię, jak mukonia ukradli. *(Lompa*, 35.)

*34 Die passen nicht in Einen Stall.
Holl.: Zij zullen kwalijk zamen te stal staan. *(Harrebomée, II*, 299ª.)

*35 Er isch i Stall yne g'heit. *(Solothurn.)* — *Schild*, 93, 403; *Sutermeister*, 70.
Er ist ein grober, ungebildeter Mensch.

*36 Miste vorher deinen Stall. — *Eiselein*, 576; *Körte*, 5689.
Frz.: Chacun son métier, les vaches sont bien yardées.
Poln.: Gdy każdy przed swym domem umiecie, wszystko miasto chędogie będzie. *(Maxson*, 18.)

*37 Nach dem Stalle gehen.
In Berlin Redensart für: in die Schule gehen. *(Trachsel*, 55.)

*38 Sie stehen in einem Stall. — *Franck, Zeytbuch*, CXLIIIᵇ.

*39 Sie stehen nicht in Einem Stall. — *Eyering, III*, 309; *Egenolff*, 314ª; *Schottel*, 1124ᵇ; *Körte*, 5690ª.

*40 Up'n Stall setten. — *Dähnert*, 457ª.
In der *Stralsunder Chronik* für: Ins Gefängniss setzen, weil über den Stallungen der Stadt Gefängnisse gewesen sind.

*41 Warum schliessest du den Stall, da der Gaul fort ist.
Bei *Tunnicius* (1328): Wâr umme slüst du den stal, als de page isenwege. (Quid stabulum claudis, soni pes dum perditus ipse?)

*42 Wenn er recht in stall sihet, werden die kelber blindt. — *Egenolff*, 105ª; *Körte*, 5690ᵇ.
Vom Schielenden.
Holl.: Wanneer hij recht ziet in het stal zoo werden blind de kalvers al. *(Brunes*, 294.)
Lat.: Solis victitat. *(Binder II*, 1686; *Steinmeyer*, 106; *Egenolff*, 105ª.)

tallbalsam.

*Nach Stallbalsam riechen.
Nach dem Stalle. Durch sein Betragen niedere Herkunft verrathen.

tallbube.

*Die Stallbuben gehen lassen.
„Gots will sich an keine Menge noch Grösse verbinden lassen, sondern bei denen sein, die sein Wort liebhaben und wenn's lauter Stallbuben."

tällchen.

1 Wenn mer e Ställiche hot, kummt aach die Kuh. — *Tendlau*, 737.
Erst gründe der Mann sein Haus, dann führe er die Frau heim.

*2 Was nützt ein Stallchel ohne das Schweinchel! *(Kamnitz.)*

Stallen.

*Sie stallen nicht wohl zusammen. — *Eiselein*, 576.
Sie können nicht in Frieden beieinander leben. In Pommern: Sie können sick nig stallen. *(Dähnert*, 457ª.)
Frz.: En ne fauroit durer avec lui. — Il leur faut une étable à part. *(Kritzinger*, 252ª u. 290ª.)

Stallfütterung.

*Nichts als Stallfütterung.
Von einer Bildung und Erziehung, die nicht das frische bewegte Leben, sondern todte Buchstaben, Bücherweisheit zur Grundlage hat.

Stallhase.

*Es ist ein Stallhase. (S. Eselsfresser, Pickfiester, Piepmeyer und Raubstaat.)
Es ist der Hase gemeint, der diesen Spitznamen (s. d.) führt; denn auch die Thiere verschont der Volkswitz nicht. So nennt er den Puter Consistorialvögel (s. d.), den Wiedehopf in Norddeutschland Kukuks-Küster, in Tirol Kukuks-Knecht, die Schwalben in Westfalen Herrgottsvögel, erblindete Pferde in Mecklenburg blinde Ehrwürden, den Ochsen einen Hornisten und einen jungen Stier, der die Heerde führt, Auditor. *(Buch der Welt*, 1872, Nr. 5, S. 80.)

Stallthür.

1 Man muss die Stallthür so gross machen, dass das Vieh hinein kann. — *Altmann VI*, 409.

*2 Die Stallthür verschliessen, wenn die Mähre gestohlen ist.

*3 Er ist unter der Stallthür jung gsi, wäre er herein gefallen, so hätt's ein Kalb gegeben. *(Luzern.)*

Stâlp.

Thi stunnen Stâlp as lacht tu halpen. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 6, 75; für *Amrum: Haupt, VIII*, 365, 238.
Dem stehenden Hauspfeiler ist leicht zu helfen; wenn er eingestürzt, zusammengebrochen ist, dann ist es zu spät.

Stamm.

1 Alte Stämme, gute Früchte.
Holl.: Van de grosste stammen krijgt men de fijnste vruchten. *(Harrebomée, II*, 399ᵇ.)

2 Alter Stamm hält stramm.
Holl.: De oude stam is te stram. *(Harrebomée, II*, 299ᶜ.)

3 Am trockenen Stamm ist gut Feuer machen.

4 Auch im Stamm Levi gibt's zerbrochene Töpfe.

5 Auf einen wilden Stamm kann man wol ein edel Reis setzen.
Lat.: Segne prius lignum nostro fit fertile cultu. *(Binder II*, 3057.)

6 Aus einem Stamm wird Kreuz und Schaufel.

7 Besser sich an den Stamm halten, als an die Zweige.
Es ist besser sich an die Vorgesetzten als an die Untergebenen wenden.

8 Der Stamm des Baumes ist mehr werth, als seine Blüten.

9 Der stärkste Stamm war einmal eine Ruthe.

10 Die grössten Stämme kommen von kleinen Stauden. — *Parömiakon*, 809.

11 Eck hoal[1] mi an en Stamm, dann fall 'k nich van en Twiëlen[2]. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich, III*, 170, 17.
[1]) Halte. [2]) Zweischössige Zweige.

12 Ein fauler Stamm bringt schlechte Frucht.
„Unertig stamtirt snöde frucht, ein zagegern sich gibt uf flucht." *(P. Suchenwirt V*, ed. *Primisser, XXV*, 307.) Von den Arabern, denen eine grosse Fertigkeit im Stehlen zugeschrieben wird, und zwar vom Stamme Beraguen, d. i. dem schlimmsten, sagten die alten Römer: Aus einem schlechten Stamme können nur schlechte Sprösslinge hervorgehen, und der Stamm Beraguen hat nur schlechte Araber hervorgebracht.

13 Eines Stammes wegen stürzt der Wald nicht zusammen.
Aehnlich sagen die französischen Neger: Geht auch ein Schiff unter, so hindert das die andern nicht am Fahren.

14 En jungen Stamm un en oallen Ramm (Bock, Widder) giwt alle Joahr en Lamm. *(Westf.)*

15 Es ist besser einen Stamm anfangen als enden
Dän.: Min stam begyndes af mig selv, din endes paadig. *(Prov. dan.*, 320.)

16 Es ist kein Stammen so gut, es tregt zuweilen eins ein vngerathen Kind. — *Henisch*, 1506, 2; *Petri*, *II*, 270.

17 Grosser Stamm gibt oft geringen Schlamm.

18 Je fauler der Stamm, je wohler dem Wurm.

19 Jeder Stamm gilt für einen Baum, auf dem der Sperber einen Spatzen fressen, und er bleibt es, bis ein Reh ihn mit den Füssen spalten kann. — *Grimm*, *Weisth.*, *III*, 302, 22.

Mit Bezug auf die Grenzbestimmung zwischen dem, was Wald oder Weide (Gemeingut, Almende) und einem Privatbesitzer gehörendes Feld ist. Unbebautes Feld konnte durch Waldanflug wieder Wald (s. Busch 32 und Ochs 243) und dadurch Almende werden. Der Wald gewann dann die Ebenen, das Sondereigenthum fiel ans Gemeingut zurück. Die Franzosen sagen: Le bois acquiert le plain. *(Loysel, I, 257.)*

20 Man muss den Stamm biegen, so lang er noch zart ist.

Lat.: In teneris consuescere multum est. *(Virgil.)* *(Binder II, 1475.)*

21 Wamme[1] legen[2] Stamme kamme[3] kein gued Riys breaken. *(Westf.)*

[1]) Zusammengezogen aus: van eineme. [2]) Schlechten, mittelhochdeutsch: lê, niedrig, übel. [3]) Zusammengezogen aus: kann me.

22 Wer den Stamm (nicht) adelt, den adelt der Stamm auch (nicht).

23 Wie der Stamm, so die Frucht; wie die Aeltern, so die Zucht.

Böhm.: Jaký rod, takyplod. *(Čelakovsky, 404.)*
Holl.: Zulk een tronk, zulk een jonk. *(Harrebomée, II, 346[a].)*
Kroat.: Kakov rod, tokov plod.

Stammbaum.

Kein Stammbaum ist so grün, er welkt einmal dahin.

Lat.: Non genus virum ornat, generis vir fortis loco. *(Philippi, II, 37.)*

Stammeln.

*Er stammelt im Beten, flucht aber wie geschmiert. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 234.

Stammelnder.

1 Dem Stammelnden ist schwer zu trauen. — *Simrock*, 9809[a].

Lat.: Balbanon credit. *(Suidas.)* *(Erasm.*, 18.*)* — Balbus balbum rectius intelligit. *(Hauer*, Lij[2]; *Binder I*, 121; *II*, 311; *Erasm.*, 853; *Philippi*, *I*, 45; *Seybold*, 50.*)*

2 Ein Stammelnder versteht einen Stammelnden am besten.

3 Stammelnden und geputzten Frauen musst du nicht trauen.

Stammende.

*1 Dos is enner vom Stammende, wu der Uchse vom Wippelende is. *(Gegend um Görlitz.)*

Um classische Grobheit jemandes zu bezeichnen.

*2 Dos is enner vom Stammende, wu ma aus'm Wippelende Schweinetröge macht. *(Gegend von Görlitz.)*

Stammklotz.

*Das ist ein echter Stammklotz. — *Frischbier*[2], 3588.

Ein kerniger Mann.

Stammler.

1 Der Stammler darf sich wohl erholen. — *Graf*, 469, 603.

Ihm schadete das Stottern bei der Eidesleistung nicht, er durfte stets wieder von vorn anfangen bis er durchkam. (S. Eid 6 und Schwören 24.)

Niederd.: Die stamere man mut sik wol erhalen. *(Homeyer, I, 61, 3.)*

2 Es gäbe viel Stammler, wenn jedem Honigkoster die Zunge schwölle.

3 Stammler und Stotterer bedürfen (unter sich) keines Dolmetschers.

Holl.: De eene stamelaar verstaat den anderen wel. *(Harrebomée, II, 299[b].)*

4 Stammlern soll man nicht sehr trauen und auf weisse Kleider nicht viel schauen.

5 Vor einem Stammler darf man nicht stottern.

Holl.: Men moet niet stameren met hem, die kwalijk ter taal is. *(Harrebomée, II, 321[b].)*

6 Wenn Stammler bei einander sein, verstehen sie einander fein. — *Eyering*, *III*, 584.

7 Wer bey einem Stamler wohnt, der lernt gaxen. — *Moscherosch*, 172.

Stammtrumm.

*Er isch vom Stammtrumm abg'sogt. *(Solothurn.)* — *Schild*, 93, 404.

Er ist vom dicksten Theile des Baumstamms, d. h. sehr grob.

Stampelken.

1 Oen Stampelke ware de Hund gemoakt, ös Uderballe ware se geringelt, on ön Augstpöne ward enne de Bell öngesett.

Ortschaften im wehlauer Kreise, in den Kirchspielen Goldbach und Kremitten in der Gegend des sogenannten Hundemacherwinkels (s. d). *(Frischbier[2], 220.)*

*2 Er ist aus Stampelke[1], wo die Hunde mit dem Arsch bellen. *(Samland.)* — *Frischbier*[2], 220.

[1]) Dorf in Ostpreussen, Regierungsbezirk Königsberg, Kreis Wehlau (s. Austupönen, Blindischke, Burtehude, Nipperwiese, Nachtr., und Pröbbernau).

Stampfen.

Stampfen und trampfen.

„... Gestampffet vnd getrampffet mit den Füssen." *(Friedeborn, I, 131.)*

Stand.

1 Alle Stende haben jhr eigen laster. — *Henisch*, 829, 29; *Petri*, *II*, 7.

2 Aendere nicht deinen Stand, du habest denn einen bessern bei der Hand. — *Sutor*, 15.

Lat.: Maritimus cum sis, ne velis fieri terrestris. *(Philippi, I, 242.)* — Nil cito mutabis, donec meliora videbis. *(Sutor, 95.)*

3 Anderer Stand, andere Sitten. — *Gaal*, 1450; *Seringar*, VI, 19 u. 20.

Engl.: Honours change manners. *(Gaal*, 1450.*)*
Frz.: Les honneurs changent les moeurs. *(Gaal*, 1450; *Kritzinger*, 379[a].*)*
It.: Chi muta lato, muta stato. *(Cahier*, 2995.*)*
Lat.: Honores mutant mores. *(Gaal*, 1450.*)* — Permutant mores hominis, cum dantur, honores. *(Binder II*, 1450; *Neander*, 299.*)*

4 Auff ein newen stand folgt gemeiniglich ein new Elend. — *Henisch*, 873, 63.

5 Das ist unter meinem Stande, sagte der Bettelmann, als er ausmisten sollte. *(Franken.)*

6 Deinen Stand halte für den besten, ist er gleich nicht ohne Bresten. — *Eiselein*, 576.

7 Der ehrlich stand ist kein schleck (noch lauter Küchenessen). — *Franck*, *II*, 106[b]; *Petri*, *II*, 64; *Henisch*, 801, 28.

8 Der mittelste Stand, der sicherste Stand.

9 Die Stende in der Welt sollen sitzen bleiben ein jeder an seinem orth; so lang Gott seinen Tisch decket. — *Petri*, *II*, 144.

10 Drei Stände sind, darin die Welt besteht: der Haus- und Nährstand mehrt und nährt, der Wehrstand ehrt und wehrt, der Lehrstand zieht und lehrt.

Scherzhaft hat man erläutert: Der Wehrstand sind die Jungfrauen, sie wehren sich; den Nährstand bilden die Frauen, wir müssen sie ernähren; den Lehrstand die Witwen, sie können uns gute Lehren geben.

11 Drei Stände sind, die es nicht jedermann recht machen können: Schneider, Köche und Lehrer.

12 Eheliche stath (?), ein verbitterte stath[1].

[1]) So steht in dem mir zugegangenen Manuscript, die Quellenschrift ist mir nicht zur Hand; ich vermuthe nur, dass es „Stand" heissen soll. — „Wird zu gegleicht einem haber muss, das wol gebrennt ist vnd viel fliegen vnd mucken drinn lögen." *(Paull Schimpf*, XXXVI[a].*)* (S. Mann 1467, wo das Citat XXXVI[a] heissen soll.

13 Ein jeder bleib bei seinem standt, so steht es wohl im gantzen landt. — *Waldis*, *I*, 13, 55; *Grubb*, 585.

„Es steht nicht allen alles an, alles ist von allen nicht wohlgethan; drumb bleib ein jeder in seim standt vnd leb so, dass ers sey bekannt." *(Waldis, II, 87.)*
Lat.: Intra fortunam quisque maneto suam. *(Ovid.)* *(Binder I*, 760; *II*, 1545; *Fischer*, 115, 68; *Philippi*, *I*, 207.*)* — Tua habitu vitam dege. — Sorte tua contentus abi. *(Fischer, 115, 68.)*

14 Ein jeder bleib' in seinem Stand, den ihm verordnet Gottes Hand. — *Seybold*, 476.

15 Ein jeder helt sich seim stand, treib, was er glernt, ist jhm kein schand. — *Eyering*, *II*, 13 u. 126.

16 Ein jeder seh auff seinen stand, dass er drin einleg kein Schand.
Lat.: Orator verbis ualeat, uir bellicus armis. *(Loci comm., 148.)*

17 Ein jeder soll nach seinem Stand sich tragen. — *Mayer, I, 214.*

18 Ein jeder Stand hat seinen Teuffel vnd harten Schweiss. — *Petri, II, 202.*

19 Ein Stand, der ohne Gefahr ist; ein Kapital, das baar ist; ein Essen, das fein gahr ist; ein Trunk, der rein und klar ist; ein Weib, das guter Haar' ist und unter zwanzig Jahr ist, das ist ein Glück, das rar ist.

20 Ein stand soll den andern schützen vnd halten, wie ein Ring in einer Ketten. — *Petri, II, 227.*

21 Ein yeder sol sich halten nach seinem stande. — *Agricola I, 259; Egenolff, 161[a]; Körte, 5692; Körte[2], 7122.*
Mhd.: Vil selten im gelinget, der wider seinen orden ringet. *(Helmbrecht.) (Zingerle, 111.)*

22 Es ist kein Stand, er hat Gottes wort. — *Mathesy, 63[a].*

23 Es ist niemand mit seinem Stand zufrieden. — *Seybold, 413.*

24 Es sind nicht alle gleiches Standes, die mit dem Kaiser reden.

25 Geh nicht über den Stand, so darfst du nicht aus dem Land. *(Rottenburg.)* — *Birlinger, 437.*

26 Gemeiner Stand der beste. — *Petri, II, 333.*

27 Gleicher Stand und gleichen Willen kann des Ehstands Glück erfüllen.

28 Hohe Stände sind gefährlich. — *Henisch, 1413, 17.*

29 Hohen Ständen setzt man zu. — *Petri, II, 383; Eiselein, 576; Simrock, 9811.*
Man macht Ansprüche an sie in Bezug auf Bildung und Leistung.
Schwed.: Högt ständ wil ha förstånd. *(Grubb, 365.)*

30 Im niedrigen Stand fallt man nit hoch.
Lat.: Qui vadit in plane, non habet unde cadat. *(Sutor, 929.)*

31 In grossen Stenden ist viel Vnruh vnd Vnlust. — *Petri, II, 405.*

32 In niedrigen Stenden ist die grosst Ruh vnd Fried. — *Petri, II, 405.*

33 Ist je mein stand kein Fürstenstand, so ist es doch ein Christenstand. — *Henisch, 598, 22.*

34 Je grösser stand, je grösser fahr. — *Henisch, 977, 9; Petri, II, 392.*

35 Je grösser und höher von Stande, je demüthiger soll man sein.
Bei *Tunnicius* (1128): Jo hoger unde groter van state, jo he ôt modiger sal syn. (Quo maior quisque est, sit eo submissior usque.)

36 Je höher der Stand, je grösser die Schand'.

37 Je höher Stand, je grösser Neid. — Für *Waldeck: Curtze, 321, 90.*
Dän.: Høje stand, riige gods, og deylig kone, føder misundelse. *(Prov. dan., 305.)*
Lat.: Virtus obnoxia semper ictibus. *(Seybold, 637.)*

38 Je höher Stand, je schwerer Fall. — *Lehmann, II, 276, 9.*
Böhm.: Čím vzchod vyšší, tím pád nižší (těžší). *(Čelakovsky, 179.)*
Holl.: Hoe hooger graad, hoe zwaarder val. *(Harrebomée, I, 255.)*

39 Je höher Stand, je starcker Engel vnd je stoltzer Teuffel. — *Petri, II, 393.*

40 Je höher Stand, je tiefer Fall.
Dän.: Jo høyre kald, jo støre fald. *(Prov. dan., 331.)*
Engl.: The highest stanoing, the lower fall. *(Bohn I, 102.)*

41 Jedem Stande ist beschieden seine Last und auch sein Frieden.
Böhm.: V každém stavu najdeš davu. *(Čelakovsky, 186.)*
Frz.: Content doit estre chacun de son estat. *(Cahier, 443.)*
Lat.: Satis est, quem cuique tribuit fortune ordinem. *(Philippi, II, 167.)*

42 Jeder bleib in seinem Stand, es sei in Stedten oder auff dem Land. — *Froschm., Gib[b].*
Frz.: Qui tient s'y tiegne. *(Leroux, II, 311.)*

43 Jeder halte sich nach seinem Stande. — *Braun, I, 4246.*
Holl.: Elk zal zich houden naar zijnen staat. *(Harrebomée, II, 297[a].)*
It.: Bisogna stare ne' suoi cenci (panni). — Non uscir della propria sfera.

44 Jeder Stand hat sein Wehe.
Lat.: Mortalis nemo est quem non attingat dolor. *(Chaos, 731.)*

45 Jeder Stand hat seine Bestimmung, sagte ein Schusterbub zum Schneiderling, der sich hängen wollte, weil er Keile bekommen; der Kaiser wird gekrönt, der Zollwächter geschmiert, und wir werden gewichst.

46 Jeder Stand hat seine Farbe.
Seinen eigenthümlichen Charakter, seine Physiognomie.
Böhm.: Stav stavu nelaj, a nižší sadř se na kraj. *(Čelakovsky, 383.)*
Lat.: Aliter catuli longe olent, aliter sus. *(Philippi, II, 20.)*

47 Jeder Stand hat seinen Pöbel.

48 Jeder Stand ist ehrenwerth, ist auch der Gaul kein Kutschenpferd.
Böhm.: Jeden každý stav jest, ctihodný, prospívali obec němu dobrému. *(Rybička, 595.)*

49 Jeder soll nach seinem Stande leben.
Lat.: Metiri se quemque suo modulo ac pede fas est. *(Horaz.) (Philippi, I, 249.)* — Qua positus fueris in statione mane. *(Ovid.) (Philippi, II, 123.)*

50 Kein stand den andern schmehen sol, nimbs hin vnd lass dirs schmecken wol.
Lat.: Stercus et urina medicorum flocula prima sunt Medicis signa, Juristis fercula digna. *(Loci comm., 13.)*

51 Lediger standt hat allein ruh im landt. — *Lehmann, 141, 30; Petri, II, 434; Körte, 5691; Törning, 44.*

52 Mancherley Stende treiben mancherley Werck. — *Petri, II, 451.*

53 Newer stand, new elend. — *Henisch, 872, 64; Petri, II, 493; Mathesy, 14[b].*
Lat.: Nonus status, nona miseria.

54 Niederer Stand macht witzig (schärft den Verstand).
Holl.: Een arme stand geeft een rijk verstand. *(Harrebomée, II, 299[b].)*

55 Stände hat Gott drei erschaffen: Bauern, Ritter, Pfaffen, den vierten schuf des Teufels List, der dieser drei Meister ist; Wucher wird er genannt und verschlingt so Leute wie Land. — *Simrock, 9810.*

56 Verender nicht dein Stand, du hast dann ein bessers für der Hand. — *Lehmann, 128, 96; Zinkgref, IV, 363; Lehmann, II, 783, 36; Chaos, 667.*
Dän.: Hold din stand for den beste. *(Prov. dan., 297.)*

57 Wann wir wären in gleichem Stand, wäre kein Neyd im gantzen Land. — *Chaos, 407.*
„Weil aber vngleich vnser stant, hat neid genommen vberhant." *(Zinkgref IV, 334.)*

58 Wenn jeder lebt (lebt') nach seinem Stand, so steht (ständ') es wohl im Vaterland.
Holl.: Niemand leeft naar zijnen stand. *(Harrebomée, II, 299[b].)*

59 Wenn sich recht helt ein jeder Stand, so steht es wol vmb Leut vnd Land. — *Petri, II, 673.*

60 Wer im niedrigen Stande bleibt, muss (darf) keinen hohen Fall besorgen.

61 Wer kommt in einen andern Stand, hat seine Sitten bald verwandt. — *Seybold, 222.*

62 Wie Stand, so Band. — *Sprichwörtergarten, 395.*
Unsere Kleidung soll sich nach dem Stande richten, dem wir angehören.

*63 Der is im Stand, aam e Scheeker-Bilbul zuzuwerfe! — *Tendlau, 382.*
Er ist so boshaft, dass man eine Lügenklage von ihm fürchten muss.

*64 Einem einen stand thun.
„Du lauer, du schelm, darumb musst du mir ein stand thun." *(Rollwagenbüchlein, VI.)*

*65 Einen schweren Stand haben. — *Eiselein, 576; Braun, I, 4247.*

*66 Er cha jetzt am leere Stand schmöcke wie de Küsma. (S. Putzen 24.) — *Sutermeister, 25.*

*67 Er kommt damit nicht zu Stande.

*68 Etwas zu Stande bringen.
Z. B. einen Kreis vollenden.
Lat.: Circulum absolvere. *(Faselius, 45; Philippi, I, 82; Wiegand, 552.)*

*69 He hett ênen Stand mit dem Pastoren. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 187.*
Von Leuten, die nicht in die Kirche gehen.

*70 Im Stande der geflickten Hosen leben. — *Eiselein, 576; Simrock, 4956; Lohrengel, II, 332.*
Im Ehestande.
Dän.: Der kiendes at een er givt, naar haaret kryba ud af hatten, albuen af ærmer, tæerne af koen. *(Prov. dan., 240.)*

*71 Mit seinem Stande zufrieden sein.
Lat.: In propria quiescere palle. *(Horaz.) (Philippi, I, 202.)*

*72 Niemand ist mit seinem Stande (Lose) zufrieden.
Schwed.: Ingen är med sitt tilfreds. — Ingen fägnar sin deel. — När man har gule hår, så wil man ha krusadt. *(Grubb, 384.)*

*73 Schi ist im andre Stand. — *Sutermeister, 104.*
Verhüllende Bezeichnung für Schwangerschaft, was in der Schweiz auch noch durch folgende Redensarten geschieht: Shi ist nit aleinig. Shi ist trägundi. Si ist uf em Halftel (Hälfte der Zeit). Si hönd's Hönsli im Fässli verschwellt. 'S söll läbe der Hans im Käller. (S. Hoffmannstropfen.)

*74 Sich über seinen Stand erheben.
Lat.: Servus cum sis, comam geris. *(Philippi, II, 180.)*

Standare.

*Sie ist e Standarn. (S. Mietsch.) — *Sutermeister, 104.*

Ständchen.

*Ein Ständchen bringen (machen).
Holl.: Hij maakt een standje. *(Harrebomée, II, 299[b].)*

Standerl.

*Ein Standerl halten.
Eine Zusammenkunft von Dienstboten auf dem Markte oder auf der Strasse.

Ständerling.

*1 Er hält überall einen Standerling. — *Mayer, II, 106.*

*2 Sie macht gern Stenderling. — *Herberger, Hertzpostille, II, 495; Braun, I, 4248.*
Bleibt, wenn sie ausgeschickt wird, unterwegs plaudernd stehen. „Wenn eine Magd der andern begegnet, so halten sie miteinander einen Taschenmarkt oder Stenderling." *(Luther's Tischreden, 277[b].)*

Standhaft.

Standhafft vnd trew, trew vnd standhafft, die machen ein recht teutsche (trew) Verwandtschafft. — *Gruter, III, 83; Lehmann, II, 579, 106; Zinkgref, IV, 374.*

Standhafter.

Eind standhaffter helt vest wie ein eisiner Rigel. — *Lehmann, 86, 4.*

Standpunkt.

1 Je höher der Standpunkt, desto tiefer der Sturz.
Holl.: Zo hogher graet so sware val.
Lat.: Si gratus est altus, nocet ergo magis libi saltus. *(Fallersleben, 803.)*

*2 Deam muess ma emaul de Standpunkt beleuchte. *(Ulm.)*

*3 Jemand seinen Standpunkt klar machen.
Einem die Grenzen seiner Befugnisse oder das Verkehrte oder Unangenehme seines Benehmens, Denkens, Verfahrens darthun.
Holl.: Hij wordt op zijn nommer gezet. *(Harrebomée, II, 128[a].)*

Stange.

1 Es sind nicht an allen Stangen Bohnen.
Holl.: Alwaar stuken zijn, daar zijn juist geene boonem. *(Harrebomée, II, 294[a].)*

2 Mit einer goldenen Stange springt man über das Meer.

3 Mit kurzer Stange macht man keine weiten Sprünge.

4 Wenn die Stange unten schwer ist, so muss man deren auch haben, die sie halten können. — *Facet.*

*5 An die stangen kommen. — *Hätzlerin, I, 21, 19.*
In Streit, in Kampf mit jemand gerathen. „Kom ich im an die Stangen."

*6 Den möchte ich nicht mit einer langen Stange anrühren.
„Pendleton mag zum demokratischen Präsidentschaftscanditaten nominirt werden, aber die Kriegsdemokraten werden ihn noch nicht mit einer langen Stange anrühren." *(Wächter am Erie, Cleveland 1868, Nr. 42.)*

*7 Der hott meh Stange wie Bohne. *(Nassau.)* — *Kehrein, VI, 17.*
Sein Hochmuth geht über seine Mittel hinaus.

*8 Der stangen geren. — *Hätzlerin, I, 29, 104.*
D. h. Begehren = sich für besiegt erklären. „Nun beger ich der stang." *(Hätzlerin, I, 3, 174.)* „Hat er, ich ger der stangen." *(Hätzlerin, II, 16, 69.)*

*9 Einem die Stange halten. — *Schottel, 1112[a]; Mayer, II, 80; Körte, 5692[b]; Fischer, Psalter, 63, 2; Höfer, Austr., 114; Braun, I, 4249; Lohrengel, II, 128.*
In Würzburg: 'R helt'n die Stange. *(Sartorius, 213.)* Ihm beistehen, ihn schützen, vertheidigen. Bei Anfechtungen das Gleichgewicht, genügenden Widerstand. Diese Redensart ist noch aus der Zeit der Turniere geblieben, und von dem Amte der „Griesswarte" entlehnt, welche eine Stange zum Schutze über den Gefallenen halten, oder auch vermittels derselben die allzu erbitterten Kämpfer scheiden mussten. *(Frommann, VI, 324, 368.)*

*10 Er bleibt (nicht) bei der Stange. — *Eiselein, 576; Körte, 5692[a].*
Standhaft aushalten, das Ziel im Auge behalten.
Lat.: Incita equum juxta nyssam. *(Hanzely, 58; Philippi, I, 192.)*

*11 Er hält nicht bei der Stange. — *Braun, I, 2250.*
Lat.: Bene currit sed extra viam. *(Philippi, I, 57.)*

*12 Er hat Stang' und Spiess fallen lassen.
Hat den Kampf aufgegeben, ist verzagt.
Lat.: Suctum abjecit. *(Sutor, 913.)*

*13 Er ist schon bei der Stange, ehe der Teufel die Schuhe kommt.
Holl.: Hij is erbij, eer de droes zijne schoenen aanheeft. *(Harrebomée, I, 154[b].)*

*14 Es ist einer mit einer Stange vorbeigegangen, der hat's drauf gehabt. *(Nürtingen.)*
Wenn man etwas nicht finden kann.

*15 Mit der stählernen Stange fechten. — *Simplic., I, 600.*
Ein Schneider sein.

*16 Mit der Stange im Nebel herumstören. *(Baiern.)* — *Klein, II, 28; Mayer, II, 78; Braun, I, 2295.*
Vergebliche Arbeit thun. (S. Aal 21.) Auch in dem Sinne: Im Ungewissen herumirren, im Unklaren sein.
Lat.: Toto coelo errare. *(Macrobius.) (Binder II, 2337; Hanzely, 1.)*

*17 Mit einem an einer Stange Wasser tragen. — *Fischer, Psalter, 69, 2.*

*18 Sich birkene Stangen pflantzen.
„Vnd sich vmb sein Leben bringen." *(Mathesy, 93[b].)*

*19 Stange und Spiess fahren lassen.
Etwas verloren geben.

Stangenhengst.

Der Stangenhengst wiehert allerlängst. — *Eiselein, 576; Simrock, 9812.*

Stangenwurf.

Auf einen guten Stangenwurf borgt kein Kellerwirth ein Glas Wein.

Stänglein.

*Ein Stenglein dazu thun. *(Pommern.)*
Bei einem Wetttrinken nach drei geforderten Gläsern ein viertes nachtrinken, damit der Herausfordernde dies ebenfalls thun muss. (S. Kleeblättlein.)

Stanislaus.

Stanislaus (8. Mai) rollen die Kartoffeln 'raus. — *Wunderlich, 26.*

Stank.

1 Mancher Stank währt nicht lang.
Holl.: De stank vedwijnt zoo gezwind als een veest in de kerk; daar heeft ze de ruimte van neusgaten. *(Harrebomée, II, 299.)*

2 Stank ist des Teufels Dank. — *Simrock, 9814.*

3 Stank vör Dank. — *Dannell, 209; Eichwald, 169; Simrock, 9813; Körte, 5693; Braun, I, 4251.*
Arger Undank. In Schwaben: Für de gross Dank hat me de G'stank.
Holl.: Stank voor dank. *(Harrebomée, II, 300[a].)*

4 Stank vör Dank, säd' de Bûr, da fêl he mit'n Schithûs üm. *(Hamburg.)* — *Hoefer, 125; Schuppius, 200.*

5 Wenn einer ein Stanck macht, so macht er den Säwen ein Schleck. — *Lehmann, 836, 78.*
„Die gern mit ander Leut vnflat das Maul schwencken, denen ists ein Lust, wenn sie materi haben."

6 Wenn einer über ein andern ein stanck macht, so richt er den Säwen ein Pancket an, dass sie all zum Schleck kommen. — *Lehmann, 836, 81.*

*7 Er scheidet mit einem stanck wie der teuffel. — *Tappius*, 60[b].
„Man sagt: Du räumst mit einem Stank wie der teuffel." *(Theatrum Diabolorum*, 114[a].)
Holl.: Hij can sijn fenijn schieten niet laten. — Hij cruymt mit een stank, hij slachtet die Duyuel. *(Glandorp.)*
Lat.: Sermo nullis franget iram. *(Glandorp*, 102, 248.)

*8 Stank und Unflat anbeten.
„Jrn stank vnd vnflat angebet." *(Waldis III*, 100.)

Stänkefeld.

Vor Stänkefeld ist niemand sicher.
Jeder ist der Verleumdung und übler Rede der Leute ausgesetzt. „Das möget ihr denen anzeigen, die vielleicht der Stänkefeld wider mich bestänkert." *(Luther, VIII*, 178.)

Stänker.

*'S iss a rechter Stänker.
„Ju, ju Baaltzer ist a rechter Stencker. Mei versturbner Man hotte auch immer händel mit em." *(Keller*, 168[b].)

Stänkerei.

*Stänkerei machen.
Streit unter mehrern Personen veranlassen.

Stänkern.

*In allem herumstänkern. — *Eiselein*, 577.
Lat.: Comi agitator. *(Eiselein*, 577.)

Stänkerer.

*Er ist ein Stänkerer.
Ein Friedensstörer. Macht Stänkerei, zettelt Händel an.

Stänkersack.

Dar Schtänk'rsâk wääss jed'r Goans 'n Schtaig ais Oarschlöch zu machen. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 444.
Der Ueberkluge, der alles und noch mehr versteht.

Stapel.

*1 Er hat es auf Stapel gesetzt.
Etwas angefangen, unternommen.
Holl.: Daar is wat op stapel. — Hij heeft het op stapel gezet. *(Harrebomée, II*, 300[a].)

*2 Es ist vom Stapel gelaufen.
Holl.: Het is van stapel geloopen.

Stapfen.

An den Stapfen kann man sehen, ob ein Pferd oder Fuchs gegangen ist.
Böhm.: Vic chci čtyřem kolám věřiti, než tdyřem nohám koňskym. *(Čelakovsky*, 255.)

Stappen.

*He stappt[1] as 'n Pogg in'n Manenschîn[2]. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I*, 232, 12.
[1]) Schreitet, tritt. [2]) Mondenschein.

Stäps.

*Es ist Hans Stäps. — *Dresdener Nachrichten* vom 25. Nov. 1871.

Stären.

*He stärt (glotzt) as Siefke up dat Pottdahl[1]. — *Kern*, 167.
[1]) Topfhalter im Kamin.

Stark.

1 Dar is Nüms so stark, he find sin Mann. — *Eichwald*, 1416.

2 Dat is mi to stark, söä de Katt, do rok se in't Pöäperfatt. — *Schlingmann*, 791.

3 Der ist starck, der sein gedancken vnd begierden zwingen kan. — *Lehmann*, 384, 7.

4 Der ist stark der niederschlägt, doch stärker der, der wieder aufsteht.
Frz.: Fort qui abat et plus fort qui se relièvе. *(Letoux, II*, 224.)
Holl.: Hij is sterk die ter neder slaat, maar sterker is hij, die weder opstaat. *(Harrebomée, II*, 305[b].)

5 Der ist stark genug, der über seine Begierden herrschen kann. — *Wirth, II*, 214.

6 Es helt sich mancher starcker, denn er ist. — *Petri, II*, 252.

7 Es ist keiner also starck, er findet einen sterckern. (S. Geschwind 2.) — *Agricola I*, 185; *Franck, I*, 130[a]; *Gruter, I*, 34; *Petri, II*, 206; *Lehmann, II*, 312, 26; *Eiselein*, 577; *Schottel*, 1131[b]; *Simrock*, 9822; *Sailer*, 209; *Gaal*, 1454; *Körte*, 5698; *Schmitz*, 201, 248; *Braun, I*, 4255.
Mhd.: So stark ist nieman noch sô grôz, etswâ vind er sin genôz. *(Boner.)*
Frz.: Si fort que l'on soit, on trouve toujours son maître.
Holl.: Niemand zoo sterk, of men vindt nog sterker. *(Harrebomée, II*, 305[b].)
It.: Non v' è huomo sì forte che non ne trovi un altro più forte. *(Gaal*, 1451; *Pazzaglia*, 137, 1.) — Non v' è tristo che non nè trovi un altro di se peggiore. *(Masson*, 320.)
Lat.: Non fidentum viribus. (Nemo fuit tanto succinctus robore, cui non viribus atque animis conti gerit potior.) *(Glandorp*, 57, 59.)
Schwed.: När mäster kommer öfver, mäster så får mäster skam. *(Törning*, 114.)
Ung.: Nincsen olly erös, hinek társa nen talál-kozik. *(Gaal*, 1451.)

8 Es ist keiner so stark, den der Tod nicht umrisse.
Frz.: Il n'y a si fort que la mort ne renverse. *(Kritzinger*, 325[b].) — Il n'y a si vile qui ne soit utile. *(Leroux, II*, 238.)

9 Es seind nit all starck, die vil heben könden. — *Franck, I*, 130[a]; *Gruter, I*, 38; *Petri, II*, 294; *Egenolff*, 374[a]; *Körte*, 5697.

10 Es seynd nicht alle starck, die viel lauffen mögen. — *Lehmann, II*, 139, 106.

11 Heute stark, morgen Quarg.

12 Lik stark, sä' de Buer, da harr de Jung ein in de Krüff smeten. — *Diermissen*, 216.

13 Ob einer noch so stark, zuletzt versiegt das Mark.
Lat.: Post multa victus opera lexari solet. *(Philippi, II*, 103.)

14 Starck ohn Verstandt ist wie ein Leib ohne Seele. — *Gruter, III*, 83; *Lehmann, II*, 579, 107.

15 Starck ohne Roth ist der todt. — *Petri, II*, 540.

16 Stärcker ist, der seine Zung zeumet vnd richt, als der mit eygner stärck Städt vnnd Schlosser zerbricht. — *Gruter, III*, 83; *Lehmann, II*, 579, 108.

17 Stark bei mild, ein goldner Schild. — *Simrock*, 9815.

18 Wer am stercksten ist, der hat das Recht gewonnen. — *Petri, II*, 681.

19 Wer so stark wär wie ein Ochs, liesse sich nicht so leiten.
Dän.: Den der haver axens styrke, fattes ofte oxens snild hed. *(Prov. dan.*, 450.)

20 Wer starck ist, der übertrag den schwachen. — *Petri, II*, 767.

21 Wer stark ist und es wol vermag, der steckt den andern in den Sack. — *Luther's Tischr.*, 441[b]; *Graf*, 329, 332.

22 Wer stärker ist, scheubt den andern in Sack. — *Nas.* 151[a].

23 Willst du stark sein, so merke (erkenne) deine Schwächen.

24 Wiltu starck sein, so vberwinde dich selbs. — *Franck, I*, 51[b]; *Gruter, I*, 85; *Günther*, 98; *Körte*, 6555; *Simrock*, 9823.
It.: Le mei esser forte vinci te stesso. *(Pazzaglia*, 137, 2.)

*25 A kam ziemlich stark. — *Gomolcke*, 152.
Entweder grob oder mit übertriebenen Forderungen und Ansprüchen.

*26 Des ist m'r z' stark wie der Katz' d' Gaissmilch. *(Bettringen.)* — *Birlinger*, 288.

*27 Er ist bärenmässig stark.

*28 Er ist so stark als ein Pferd.
Holl.: Hij is zoo sterk als een paard. *(Harrebomée, II*, 164[b].)

*29 Er ist so stark wie Simson.
Jüd.-deutsch: Simson, der Starke (gibbor). Schlimschen Haggibler Schimschen, ha Giblers Gwüre. Oft auch ironisch, wenn jemand mit seiner Stärke prahlt, ruft man ihm zu: E zwâter Schimsen Haggibler. *(Tendlau*, 26.)

*30 Er ist starck ym rucken. — *Agricola I*, 99; *Schottel*, 1131[b].
Wenn man einen auf eine feine Weise der Verrätherei zeihen will.

*31 Er ist stark auf der Seite des Stärkern.
Von denen, die den Mantel immer nach dem Winde drehen und sich stets der Partei anschliessen, welche die Gewalt hat. „... Getreu ihrem Wahlspruche, immer stark auf der Seite des Stärksten zu sein." *(Bresl. Zeitung*, 1865, Nr. 407, S. 231.)

*32 Er ist stark hinter dem Haufen, wie Threse. — *Eiselein*, 595.

*33 Er ist stark wie ein Türke.
Aus der Zeit, wo die Türken ganz Europa in Schrecken setzten. Jetzt könnte man eher sagen, schwach und ohnmächtig wie die Türken.

*34 Et ās stark wā der blēsch (walachische) Essig. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 32, 18.

*35 Hä es so stark as en Bäum. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 163, 152.

*36 Se sünt lik (gleich) stark as Frees un sin Jung. *(Holst.)*
Von oder zu zwei gleich stark oder (ironisch) nicht gleich stark gehaltenen Menschen.

*37 Stärker als der Schweppermann und muthiger als der Curtzipolz. (S. Muthig 4.) — *Haupt, IIII,* 88.

*38 Stärker als Eisen bin ich nicht. — *Blass,* 18.

Stärke.

1 Brauch dein sterck wider das glück, nit wider den man. — *Franck, I,* 57[b]; *Petri, II,* 51; *Egenolff,* 325[b].
Lat.: Fortitudo in fortunam non homines. *(Franck, I,* 57[b].*)*

2 Die grössest stärck — sich selbst vberwinden. — *Petri, I,* 130; *Egenolff,* 321[b].
Holl.: Geen meerder sterkte, dan zich zelven te overwinnen. *(Harrebomée, I,* 305[b].*)*

3 Die grösst sterck ligt im hirn. — *Franck, I,* 103[a]; *Gruter, I,* 20; *Petri, II,* 130.

4 Die stärck wird durch den Zorn gewetzt. — *Petri, II,* 144; *Sutor,* 50.

5 Es soll sich niemand seiner Stärke und Weisheit überheben. — *Wirth, II,* 394.

6 Kein grösser sterck ist, denn schwach tragen. — *Petri, II,* 417.

7 Keine grössere Stärke als Schmach leiden.

8 Man muss seiner Stärke nicht zu viel zutrauen.

9 Stärck ohn Witz ist ein Leib ohn Seel. — *Petri, II,* 540.

10 Stärke ist kein Recht.
Frz.: Force n'est mie droit, pieça l'ai oï dire. — Force n'est pas droit. *(Leroux, II,* 224.*)*

11 Stärke macht das Kunststück.
Beau Brumell war der Erste, der die grossen Hemdkragen und steifen Halsbinden einführte, die zur Zeit des Regenten eine so grosse Rolle spielten. Die Art der Herstellung blieb aber ein Geheimniss, bis der Stutzer, um den Häschern zu entgehen, aus dem Lande floh. Auf seinem Toilettentisch fand sich der Spruch: Stärke macht das Kunststück. (Vgl. *Victoria,* Berlin 1872, Nr. 32.*)*

12 Stärke ohne Bedacht fällt aus eigener Macht. (S. Macht 22.)

13 Stärke wächst im Geduldgarten am besten. (S. Geduld 4.) — *Sailer,* 283; *Simrock,* 9834.

14 Stärke wehrt, Gerechtigkeit ehrt, Weisheit regiert, Mässigung ziert.
Sinnspruch auf dem silbernen Tafelaufsatz, welchen die Stadt Köln 1858 dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preussen zum Hochzeitsgeschenk gab.

15 Stärke wird durch Zorn gewetzt. — *Körte,* 5694.

16 Sterck ist nit in beynen, sonder im gemüt. — *Franck, I,* 130[a]; *Lehmann, II,* 570, 105; *Henisch,* 1490, 22; *Simrock,* 9800; *Körte,* 5696.

17 Sterck ohn Rath thut nichts bei der That. — *Petri, II,* 540; *Mathesy,* 94[b].

18 Sterck ohne Rath ist der Todt. — *Latendorf II,* 25; *Simrock,* 9821.

19 Was stercke nicht kann, das thut behendigkeit. — *Henisch,* 253, 11; *Petri, II,* 610.

20 Wer sich auff sein sterck verlest, ist darumb nicht der best. — *Henisch,* 326, 5.

21 Wo Stärke ist, da ist auch Gewalt.
Böhm.: Kde síla (mužství), tam i moc. *(Čelakovsky,* 359.*)*
Poln.: Gdzie siła, tam i moc. *(Čelakovsky,* 329.*)*

22 Wo Stärke nicht hilft, muss man List versuchen. (S. Löwenhaut 6.) — *Sutor,* 365; *Simrock,* 9821[a].

23 Wo Sterck vnd Macht wenden, da sol man Weisheit anknüpfen. — *Petri, II,* 816.

Starke (der).

1 Der starck hat allzeit glück vnd recht, der schwächst ist ein geplagter Knecht. — *Henisch,* 1661, 17.

2 Der starck sol den schwachen vbertragen, der weise den Albern. — *Petri, II,* 107.

3 Der Starke bedarf des Schwachen auch.
Frz.: Tôt ou tard, ou près ou loin, le fort du faible a besoin. *(Cahier,* 644.*)*

4 Der Starke hat das Recht in der Hand, der Reiche in der Tasche.
Dän.: Den stærke har ret i haanden, den rige i taske. *(Prov. dan,* 531.*)*

5 Der Starke hat viel Feinde.
Böhm.: Na silneho bůhí král. *(Čelakovsky,* 348.*)*

6 Der Starke kennt die Furcht nicht.
Frz.: Force diminut la crainte. *(Leroux, II,* 224.*)*

7 Der Starke plündert den Schwachen.

8 Der Starke schiebt den Schwachen in den Sack. — *Eiselein,* 577; *Simrock,* 9817.
Holl.: De onnoozelheid moet zwichten, zei David, en hij sag eene muis door eene kat' opeten. *(Harrebomée, I,* 122.*)*
It.: La fortuna favorice i corraggiosi. — Tutto cede all' uomo forte e risoluto.
Lat.: Plus potest, qui plus valet. — Victaque pugnat jura sub ense latent.

9 Der Starke theilt mit dem Schwachen.
Frz.: Le plus fort fuit la part au faible. *(Cahier,* 7[b].*)*

10 Der Starke wächst im Geduldgarten. — *Pandey,* 67; *Körte,* 5700.

11 Der Starke weicht muthig zurück.
Ein sprichwörtlich gewordener Ausspruch des preussischen Ministerpräsidenten Freih. von Manteuffel, der aber im Zusammenhange etwas anders lautete. Als Preussen 1850 in allen Fragen von Oesterreich geschlagen war, sprach sich derselbe in der Sitzung der zweiten Kammer vom 3. Dec. 1850 dahin aus: „Das Mislingen eines Plans hat immer etwas Schmerzliches; es wirkt aber verschieden auf die Menschen. Der Schwache gelangt in Gereiztheit; der Starke tritt wol einen Schritt zurück, behält aber das Ziel fest im Auge und sieht, auf welchem andern Wege er es erreichen kann." (Vgl. *Büchmann,* 279.) — Wo aber in aller Welt ist durch einen Rückzug ein Krieg, eine Schlacht gewonnen worden?
Holl.: Hij vlugt niet, die wijkt, zei de boer, en hij smeerde zijne schoenen met hazevet. *(Harrebomée, I,* 272.*)*

12 Der Starke weicht zurück, sagte der Grossknecht, als ihn der Ochsenjunge prügelte.

13 Der Starke weicht zurück, sagte der Ochs, als ihn der Esel aus dem Stalle trieb.

14 Der Starke weicht zurück, sagte der Teufel, da man ihn zur Thür hinauswarf.

15 Der Starke zieht ins Feld.
Aehnlich in der Herzegowina. *(Hausfreund, XVI,* 519, 84.*)*

16 Der Starken Spiel ist der Schwachen Tod. — *Körte,* 5701; *Braun, I,* 4252.
Dän.: Stærke mands spil er kranke mands død. *(Prov. I,* 399.*)*
Holl.: Der sterke lieden spel, der zwanke lieden dood. — Sterker mannen speel is cranker mannen dood. *(Harrebomée, II,* 285[b].*)*
Lat.: Dum fortis ludit, me mortis cuspide trudit. — Dum ludit fortis, me trudit cuspide mortis. *(Fallersleben,* 617.*)*
Poln.: Komu do śmiechu, a drugiemu do zpechu. *(Morson,* 310.*)*

17 Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. — *Matth.* 9, 12; *Schulze,* 201; *Zehner,* 444.
Lat.: Aegris sed merito miserans adhibendu medela. — Intem erata salus vegetat, viresque ministrat. — Nec (inquit) est medicis opus est ubi fortia membra. *(Henisch,* 250, 41.*)*

18 Die starken regieren alle sachen und übervortheilen den schwachen. — *Froschm.,* 60VIII.

19 Ein starcker den kleinen vertüscht, wie ein regen den schnee abwüscht. — *Sutor,* 935.
Lat.: Imber quando cadit, nisc depereit et cito nadit. *(Loci comm.,* 67.*)*

20 Ein starcker find wider einen starcken. — *Petri, II,* 227; *Henisch,* 1099, 28.

21 Hilfft der Starck dem Schwachen, so hilfft er jhme zum garaus. — *Lehmann,* 108, 33; *Eiselein,* 577; *Simrock,* 9819.

22 Starcke vnd Reiche führen das Recht in der Faust vnd Taschen. — *Gruter, III,* 82; *Lehmann, II,* 579, 109.

23 Starke nehmen mit der Zeit auch ab.

24 Wenn der Starke fällt, wanken auch die Schwachen. — *Kormann, III*, 92.
Lat.: Post devictam Carthaginem neminem vinci pudnit. *(Florus, II, 7.)*
25 Wenn ein starcker kompt, der verjagt den kleinen. — *Petri, II*, 953.
26 Zwei Starke vertragen sich nicht auf Einer Bank.
Schwed.: Twå stora rymas intet wäl på en way.
27 Den starcken schlagen. — *Franck, II*, 20[a].

Stärken.
Das stärkt das Gedächtniss und bringt den verlorenen Verstand wieder. — *Klix*, 84.

Stärkerer.
1 Dem Stärkern weich', halt dich an deinesgleich'. — *Körte*, 5699; *Lehmann, II*, 60, 62.
Frz.: Contre le pot de fer se prise le pot de terre. — Contre un plus paissant que soi, on ne dispute pas sante perte. *(Cahier*, 544.) — Le brouillard ne peut se dissiper avec un éventail. *(Masson*, 321.)
It.: Chi pisola contro il vento, si bagna i calzoni. *(Cahier*, 3059.)
Schwed.: Wijk den större. *(Grubb*, 850.)
2 Der stärcker thut vnrecht mit gewalt, der schwache muss leiden vnnd darzu dancken. — *Lehmann*, 305, 15.
3 Der Stärkere hat allenthalben Recht, der Schwächere ist ein geplagter Knecht. — *Gaal*, 1452.
It.: Chi divide la pera bou l' erso n' ha sempre men che parte. *(Gaal*, 259.) — Il pui forte fa legge. — In competenza del più forte si perde. — Ragione è deletto in contro al forte.
4 Der Stärkere verjagt den Schwächern.
5 Man kann mit dem Stärkern wol ringen, man wird ihn aber nicht (oder: selten) bezwingen.
Die Osmanen sagen: Mit einem Stärkern binde nicht an. *(Schlechta*, 262.)
Holl.: Het is kwaad met sterker worstelen; want men geraakt lijtilick onder, en kwalijk weêr boven. *(Harrebomée, II*, 306[b].)
6 Mit stärkern ist bös streiten.
Auch die Türken: Kämpfe nicht mit Stärkern als du bist. *(Cahier*, 2626.)
Böhm.: Se silným nechoď v zápas a s bohatým před soud. *(Rybička*, 1281.)
It.: Cozzar col più forte e da balordo. — Duro è gjostrar con chi ha più forla.
Schwed.: Ondt träta med den wäldiga. *(Grubb*, 850.)
7 Wenn der Stärkere theilt, so kann man leicht errathen, welchen Theil der Schwächere erhalten wird. — *Kormann, VIII*, 84.
8 Wer sich mit einem Stärkern neckt, wird von ihm in den Sack gesteckt.
Holl.: Die zich met zijn' sterker vergezelt, wordt van hem in den zak gestoken. *(Harrebomée, II*, 305[a].)
*9 Er war der Stärkere, er hat die Schläge heimgetragen.
10 Es ist ein Stärkerer über ihn kommen.
Lat.: Fortis in allum fortiorem indicit. *(Frob.*, 304; *Philippi, I*, 160.)

Stärkster.
1 Auch den Stärksten kann man treiben, dass er muss liegen bleiben.
2 Auch der Stärkste findet seinen Meister.
Frz.: N'est dogue, fût-il d'Angleterre qu'un plus fort ne mette a terre.
3 Der Starkeste hat allezeit Glück vnd Recht, der schwechest ist ein geplagter Knecht. — *Petri, II*, 107.
4 Der Stärkst ist Moischter. *(Ulm.)*
Lat.: Majora potiora. *(Binder II*, 1750; *Lehmann*, 2, 6.)
5 Der Stärkste behelt den Platz. — *Petri, II*, 107.
6 Der Stärkste bricht die Beine zuerst. *(Wend. Lausitz.)*
7 Der Stärkste ist auch der Gerechteste.
Frz.: Ce qui est le plus fort, est le plus juste. *(Kormann, III*, 151.)
8 Der Stärkste schiebt den Schwächsten in den Sack. — *Braun, I*, 4254.
Dän.: De bisa henge de graa, saa maa de bukke som mindst formaa. *(Prov. dan.*, 72.)
Frz.: Le plus fort chasse le plus faible. *(Cahier*, 742.)
Holl.: De sterkste stopt den zwakke in den zak. *(Harrebomée, II*, 305[a].)
Schwed.: Den mer kan, han sticker den andra i säcken. *(Törsleg*, 114.) — Han måste wika som mindre förmår. *(Grubb*, 293.)
9 Der Stärkste zieht dem Schwächern den Harnisch aus.
In der Herzegowina sagt man ähnlich: Der Aeltere (Vorgesetzte) kann stets den Jüngern beschuldigen. *(Hausfreund, XVI*, 519, 73.)
Frz.: C'est le qôt ele fer contre le pôt de terre. — La raison du plus fort, (est) toujours la meilleure. *(Venedey*, 131; *Bohn I*, 31.)
It.: Le più forte hea sempre ragione. *(Bohn I*, 103.)
10 Der sterckist hat recht. — *Franck, I*, 140[b]; *Gruter, I*, 17; *Egenolff*, 375[b]; *Latendorf II*, 7; *Eiselein*, 577; *Simrock*, 9825; *Körte*, 5676; *Graf*, 467, 570; *Braun, I*, 4253.
„Der sterkst hat allenthalben recht, der swachast ist ein geplagter Knecht." *(Froschm.*, S. 5, V[b].) (S. Gott 656 und Recht 315.)
Frz.: Force passe droit. *(Leroux, II*, 224.)
11 Der sterckst behelt stets recht vnd fried. — *Egering, I*, 550.
12 Die Stärksten werden am meisten zerschlagen. — *Chaos*, 491.
13 Man helfe dem Stärksten, dem Schwächsten wird doch bange genug. — *Körte*, 5703.
Von Wetteifernden.

Starnixel.
*Einem ein Starnixel geben.
In Berlin, einen Schlag an den Kopf. *(Trachsel*, 55.)

Starost, s. Schulze.

Starr.
Nicht zu starr und nicht zu zart, so ist deutscher Schlag und Art. — *Simrock*, 1551.

Stärten.
*Stärtten gohn. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 108.

Stassfurt.
Der Rath zu Stassfurt hat mehr zu heben als der Rath zu Hamburg. — *Hesekiel*, 24.

Stastoffel.
*Met Stastoffel danssen müten. *(Göttingen.)*
Von Mädchen, die auf dem Tanzplatz ohne Tänzer bleiben. (S. Wandhans und Winkelvos.)

Stät.
1 Nur stät, es treibt uns ja niemand. — *Simrock*, 10459.
2 Schön stat (langsam), dass mir das Ross nicht scheu wird. — *Breslauer Zeitung*, 1870, Nr. 414.
Sagt der Baier.
3 Steht vnd still ist mein will. — *Gruter, III*, 83.

Stater.
Der Stater (kleine Münze) in der leeren Büchse klappert laut. — *Tendlau*, 109.

Statisch.
*1 Er ist stätisch wie ein Pferd. *(Ostpreuss.)*
Sehr eigensinnig, starrköpfig.

Statt.
1 Die best stat, der vorgaht. — *Franck, II*, 171[a]; *Petri, II*, 124; *Henisch*, 326, 57.
2 Die Statt macht den Dieb.
3 Es ist kein Statt noch Orth so gering, Freundt da haben ist ein nützlich ding. — *Henisch*, 1234, 28.
4 Es ist kein Stett ohn ein zeugen. — *Petri, II*, 270; *Gruter, I*, 35; *Egenolff*, 380[b]; *Egering, II*, 541; *Lehmann, II*, 570, 107; *Körte*, 5705.
5 Je hoher Statt, je grösser ansehn das Laster hat. — *Petri, II*, 393.
6 Jede Stätte des Gerichts ist des Kaisers reichstes Kleid. — *Graf*, 29, 29.
Das Recht wird überall in seinem Namen verwaltet, und Gerechtigkeit zu üben ist der schönste Beruf.
Mhd.: Ein iglich stat dez gerichts in dez keisers richstes kleit. *(Endemann, I*, 6, 7.)
7 Statt vnnd stund thun den dieb stehlen (machen).
(S. Gelegenheit 14.) — *Tappius*, 109[a]; *Petri, II*, 541; *Henisch*, 695, 8; *Simrock*, 9826; *Körte*, 5704.
Holl.: Stede ende stonde doet den dief stelen. *(Tunn.*, 23, 6.)
It.: La commadità fa l' huomo lastro.
Lat.: Hora locus faciunt quod fures non sua tollunt. *(Falterstehen*, 614.)
8 Trau keiner untergrabenen Stätte und keinem Hunde an der Kette. — *Parömiakon*, 362.
*9 Es gehet von statten wie Pech von den Händen. — *Lehmann*, 803, 5.

*10 Es geht von statten, als wenn's der eine hält und der andere nicht gehen lässt. — *Eiselein*, 215.

Lat.: Filum contentiones tuni erat. — Tuni valum contentiosum duvere. *(Eiselein*, 215.*)*

*11 Mann wirt dir die statt verbieten. — *Egenolff*, 298 b.

*12 Ueber Statt ryfe. *(Schaffhausen.)*
Zu schnell reifen.

*13 Wir haben hier keine bleibende Statt.

Holl.: Wij hebben hier blijvende plaats. *(Harrebomée, II*, 187 a.*)*

Lat.: Tanquam migraturus habita. *(Seneca.) (Philippi, II*, 211.*)*

Stätte.

1 De Ste(de) (Stelle) kummt nich to de Minsk, sündern de Minsk möt to de Stede kommen. *(Ostfries.)* — *Eueren*, 176; *Frommann, III*, 429, 258; *Hauskalender, I.*

*2 Er hot e Staat (Stätte, Platz) nebe' 'm Chassm (Vorbeter). — *Tendlau*, 223.
Er kann das Beste zuerst haben, da er dem, der es zu vergeben hat, nahe steht.

Statthalter.

Die spanischen Statthalter zausen die Sicilier ums Geld, schinden die Neapolitaner und fressen die Mailänder.

Stattwesen.

Zu einem guten Stattwesen gehören bawer vnd burger, artzt vnd rechtsprecher. — *Henisch*, 564, 62.

Statusquo.

Es bleibt im Statusquo.

Lat.: Juris prudentes, prudentes Jure vocantur tam bene cum studeant, provideantque sibi. *(Chaos*, 434.*)*

Statzler.

1 Bei statzlern lert man gautzen [1]. — *Franck, II*, 59 a; *Sutor*, 663; *Simrock*, 9828.
[1]) Bei *Eiselein* (577): gazen, gakezen, croitare.

2 Ein Statzler verstehet einen Stamler. — *Lehmann*, 329, 58; *Lehmann, II*, 131, 194.

3 Statzler verstehen einander wohl. — *Simrock*, 9827.

Stau.

As me „stau" rüpt (ruft), meint me alle Hennen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 401, 50.

Staub.

1 Besser im Staube als am Throne kriechen.

2 Blas' mir den Staub weg und lass mir den Dreck liegen. *(Franken.)*
Ironisch zu einem Geputzten. In Böhmen von einem unbemittelten Menschen, der sein weniges Geld für überflüssigen Putz oder entbehrliche Dinge ausgibt und am Nothwendigen Mangel leidet.

3 Den Staub bringt man nit aus den Kleidern ohne Steckenschlag, und die Bossheit nit aus den Kindern ohne die Ruthe.

Lat.: Poena leves non possunt refraenare insaniam. *(Sutor*, 183.*)*

4 Der Staub, den die Schafe aufwirbeln, thut den Augen des Wolfs nicht wehe.

Span.: El polvo de la oveja, alcohol es para el lobo. *(Cahier*, 3595.*)*

5 Der Staub lacht, wenn man mit einem Besenstiele die Stube fegt.

6 Der Staub, welcher uns in die Augen getrieben wird, ist selten Goldstaub.

7 Erst der Staub füllt das Auge des Menschen. — *Burckhardt.*
Ehrgeiz und Habsucht des Menschen ruhen nicht eher, als bis der Mensch im Grabe liegt.

8 Gestern noch im Staube und heut' in Spitzenhaube.

Holl.: Die gistren lag in 't stof, is heden heer van 't hof. *(Harrebomee, II*, 307 b.*)*

9 Man muss sich den Staub nicht selbst in die Augen blasen. — *Lehmann*, 695, 72.

10 Offt legt sich ein staub vff die warheit, den muss man wegblasen oder mit einer bürst abkehren. — *Lehmann*, 865, 36.

11 Sechs Monate Staub, sechs Monate Koth.
Spanisches Sprichwort auf den Philippinen.

12 Staub bleibt Staub, und wenn er bis zum Himmel auffliegt. — *Simrock*, 9830; *Körte*, 5706; *Masson*, 11.

13 Staub, Russ und Mehl machen trocken die Kehl'.
Daher trinken wol auch Fuhrleute, Ofen- und Schornsteinfeger und Müller gern. *(Vgl. Hacklländer, Daheim Land und Meer*, Stuttgart 1864, XIII, 65.*)*

14 Was ich doch für Staub machen kann, sagte die Mücke, als sie auf dem Heuwagen sass.

15 Wenn sich ein Staub vff ein Sack gelegt, den muss man wegblasen oder mit einer kehrbürst drüber fahren. — *Lehmann*, 716, 25.

16 Wenn sich Staub in die Räder setzt, bleibt die Uhr stehen.

17 Wer den Staub scheut, bleibe von der Tenne. — *Simrock*, 9831; *Körte*, 5707.
Der in diesem Sprichwort ausgedrückte Gedanke gehört zu denen, die sich fast bei allen Culturvölkern sprichwörtlich ausgesprochen finden. Hier heisst es: Wer sich vor Blättern fürchtet, der muss nicht in den Wald, wer die Dornen scheut, nicht in den Busch gehen. Wer das Wasser scheut, darf kein Schiffer werden. Wer Wasser und Wind fürchtet, nicht aufs Meer gehen. Wer Schwindel hat, muss nicht aufs Dach steigen oder: darf kein Schieferdecker werden. Dort sagt man: Wer sich vor den Sperlingen fürchtet, darf keinen Hirse säen. Wer das Feuer scheut, soll kein Bäcker werden. Wer sich fürchtet den Strang zu ziehen, soll sich nicht zum Glöckner melden. „Wiltu im staub des meels nicht stehn, so soltu in kein mule gehn."

Frz.: Qui craínct de se mouiller ne prendre pas de traine. *(Masson*, 111.*)*

It.: Chi non vuol in farinarsi non vada al molino.

Lat.: Non intret molam, qui uult nitare farinam. *(Loc comm.*, 146.*)*

18 Wer in den Staub blaset, dem staubt er vnter die Nase. — *Petri. II*, 723.

19 Wer in Staub bläst, hat seine Augen bald voll.

Engl.: He that blows in the dust, fills his own eye. *(Bohn II*, 3.*)*

It.: Chi soffia nella polvere, se ne empie agli occhi. *(Bohn I*, 89.*)*

20 Wer Staub in den Augen hat, macht's durch Reiben ärger.

Lat.: Curando fieri quaedem majora videmus vulnera, quae melius non tetigisse fuit.

21 Wer Staub über sich wirft, muss die Augen zuhalten. — *Altmann VI*, 422.

22 Wo viel Staub liegt, nützt ein alter Besen nichts.

*23 Blas' mir doch den Staub weg. *(Ostpreuss.)*
Zum Hochmüthigen.

*24 Blase mir den Staub weg! Für Zwei Pfennig Linsen, das Brot hab' ich gefochten. — *Körte*, 5707 d.
Spott auf den sich spreizenden Bettelstolz. *(Frischbier, 6.) Weinhold* (93) führt die Redensart: Blas' mir den Staub weg, in dem Sinne auf: Lass mich zufrieden! Dann würde sie eine verhüllende Form für die unter Ellenbogen 6 aufgeführte Redensart sein.

*25 Den Staub von den Füssen schütteln. — *Eiselein*, 577.

Frz.: Oster la pouldre de ses pieds. *(Leroux, II*, 378.*)*

Lat.: Puluerem excutere pedum. *(Boeill, II*, 86.*)*

*26 Einem den Staub aus den Augen blasen. — *Körte*, 5707 b.

*27 Einem den Staub ausklopfen.

Frz.: Nettoyer un homme sans vergettes. *(Kritzinger*, 478 a.*)*

*28 Einem Staub in die Augen streuen. — *Körte*, 5707 c; *Braun, I*, 4257.

*29 Er hat sich aus dem Staube emporgeschwungen.

Frz.: Il est venu de petits commancements. *(Kritzinger*, 157 a.*)*

*30 Er hat Staub auf den Lippen. *(Thüringen.)*
Von einem äusserst Schweigsamen.

*31 Er kommt aus dem Staube in die Mühle. — *Simrock*, 9829; *Masson*, 259.

*32 Er will den Staub vom Olymp blasen. — *Parömiakon*, 1915.
Von einem, der sehr stolz einhergeht.

*33 Ich wil dir den staub von den ohren blasen. — *Franck, II*, 91 b.

*34 Man wird hier zu Staube, ehe man todt ist.

*35 Sich aus dem Staube machen. — *Eiselein*, 577; *Mayer, I*, 130; *Körte*, 5707 a; *Lohrengel, II*, 437; *Parömiakon*, 1140; *Boreyk, Chronik*, 464; *Braun, I*, 4236; *Hügel*, 155 b.
„Der Hans schlich dervon wie anns hoss Uacht; denn a reh vnd machte sich bei Zeiten aussen Staub." *(Keller*, 168 a.*)* Im ähnlichen Sinne wendet man die an

ihrem Orte aufgeführten Redensarten an: Mit Fersengeld bezahlen. Das Hasenpanier ergreifen. Durch die Lappen gehen. Durch die Latten brennen. Sich über alle Berge machen.

Frz.: Bander la caisse. — En filer la venelle. *(Lendroy, 1489.)* — Gagner la colline. — Il a gagné le haut. *(Kritzinger, 371 b.)* — Il s'échappe comme une anguille. *(Kritzinger, 29 a.)* — Il s'est absenté du pais. *(Kritzinger, 4 b.)* — Plier (trousser) bagage. — Prendre la poudre d'es campette. — Tirer ses chausses. — Tirer ses gregues. — Tourner les talons. *(Masson, 366.)*

Holl.: Hij maakt zich uit het stof. *(Harrebomée, II, 307 b.)*

Lat.: Ancoras tollere. *(Erasm., 148.)* — Duobus pedibus fugere. *(Philippi, I, 128.)* — Procul a pedibus equinis. Volam pedis ostendere. *(Philippi, II, 109 u. 261.)*

*36 Staub in die Mühle tragen.

Frz.: Danser un branle de sortie. — De changer le plancher. *(Kritzinger, 89 b u. 203 b.)* — Faire escampatinos. — Faire Jaques déloge. *(Kritzinger, 285 a.)* — Faire son paquet. *(Kritzinger, 213 a u. 505.)* — Fendre l'air. — Fendre l'argot. — Il est passé comme un clair. *(Kritzinger, 17 a, 36 a u. 257 a.)* — Prendre le large. — Tirer le nerf. *(Kritzinger, 412 b u. 476 b.)*

*37 Staub machen. — *Schles. Provinzialbl., 1866, 428.*

In der Gegend von Nimptsch für: Reissaus nehmen.

*38 Stof verkaufen. (S. Rauch 137.) — *Tappius, 141 a.*

*39 Viel Staub aufwerfen.

Viel Lärm um nichts oder zur Täuschung. „... Aehnlich dem Schwindel bei Errichtung der Handelsbank, die seinerzeit so viel Staub aufwarf." *(Neuyorker Staatszeitung vom 6. Nov. 1863, S. 1.)*

Staubaus.

*1 Mit jemand den Staubaus machen. — *Hügel, 155 b.*

D. h. ihn wegjagen.

*2 Staubaus gehen.

Lat.: Elabi, suffugere.

Stäubchen.

Jedes Stäubchen und Hälmchen mache zu Mist, das zeigt, dass ein verständiger Landwirth du bist. — *Wunderlich, 4.*

Stauben.

1 Dat stuft'r awer dör, sä de Jung, da jagd he 'n ôld Swîn dör de Usk. — *Peik, 175.*

*2 'S schtoipt'm wi schimmlich Brut auss'm Maule. *(Schles.)* — *Frommann, III, 409, 357.*

Staubferien.

*Staubferien haben. — *Hügel, 155 b.*

So heisst in Wien die Zeit, in der die Beamten dienstfrei sind, weil ihre Kanzleien gereinigt werden.

Stäublein.

1 Ein klein Stäublein entzündet (röthet, verdirbt) das ganze Auge.

Schwed.: Et litet grand skämmer et heelt ögen. *(Grubb, 197.)*

2 Wem nur ein steublin ins Auge fällt, so wirts trüb. — *Lehmann, 945, 60.*

„Also wird der Herrn gunst mit einem geringen verkehret."

3 Wer ein Stäublein in Augen hat, je mehr ers reibt, je mehr es schmertzt. — *Lehmann, 53, 20.*

*4 Aus einem Stäublein einen Berg machen. — *Luther's Tischr., 223 b.*

*5 Ich gebe nicht ein Stäublein drum.

Lat.: Flocci non facio. *(Philippi, I, 157.)* — Ne guttam quidem. *(Philippi, II, 13.)*

Staubregen.

1 Stoffregen unde plick (kleine) Schulden gât dêp in. — *Lübben.*

Frz.: Bruyne est bonne à la vigne et à bleds ruyne. — Bruyne obscure trois jeurs dure. — Bruine obscure trois jours dure, si elle poursuit en dure huit. *(Leroux, I, 63.)*

Holl.: Stofregen en klik schuden dingen door. *(Harrebomée, II, 307 b.)*

2 Stubberegen un Quenkelschuld dei weiket in [1]. *(Sauerland.)*

[1]) Weichen ein, dringen durch.

*3 Ein kleiner stoffregen schadet jm nichts. — *Tappius, 233 b.*

Holl: Een kleine stofregen schaadt hem niet. *(Harrebomée, II, 307 b.)*

Staude.

1 Ausser der Staude ist gut Rath geben. — *Eiselein, 577.*

Lat.: Extra mala positus me admones.

2 Ausser der staude ist gut thedingen (tagedingen, litigare). — *Franck, II, 10 a; Gruter, I, 7; Eyering, I, 143; Petri, II, 23; Egenolff, 313 b; Eiselein, 577; Schottel, 1113 b; Gaal, 1453; Simrock, 9833.*

Wenn man seinerseits vor Angriffen gesichert ist.

Engl.: He must needs swim, that's held up bythe chin. *(Gaal, 1453.)*

Frz.: Celui peut hardiment nager, à qui l'on soutient le menton. *(Gaal, 1453.)*

3 Ausser der Stauden ist gut dingen. — *Latendorf II, 5.*

4 Besser in der stauden lauren, dan gar verschlossen in der mauren. — *Eyering, I, 127.*

5 Die niedrigen Stauden weichen dem Wind, dass er darüber hingehet; die starcken Bäume widerstehen vnd werden vmbgeworffen. — *Lehmann, 196, 33.*

6 Die Stauden haben Augen und die Wände haben Ohren. — *Eyering, I, 127.*

7 Die Stauden können den hohen Eichen kein trutz bieten. — *Lehmann, 542, 5; Sailer, 277.*

8 Wager ener Staud'n stirbt ke Gäss. *(Franken.)*

9 Wear älle Stauda ausweicha will, kommt nia in Wald. — *Michel, 281; Nefflen, 468.*

10 Wer alle stauden fleucht, kompt nymmermehr in keyn hoff. — *Franck, I, 85 a; Petri, II, 679; Lehmann, 227, 31; Lehmann, II, 838, 225; Schottel, 1122 a; Sutor, 656; Gaal, 1454; Sailer, 277; Körte, 5708; Simrock, 9832.*

„Für alle stauden soll nicht erschrecken, wer jagen will in wald vnd hecken."

Engl.: He that's afraid of every herb, must not sleep in a meadow. — He that's afraid of leaves must not come in a wood. *(Gaal, 1454.)*

Frz.: Qui craint les feuilles, n'aille pas au bois.

Holl.: Die alle telghen ontsiet, en vare tot walde jaghen niet. *(Tunn., 10, 2.)*

Lat.: Non venit ad silvam, qui cuncta rubeta veretur. *(Egeria, 182.)* — Rarum quemque timens malus est uenator et amens. *(Loci comm., 197; Fallersleben, 264.)*

*11 Die Staude will mehr gelten als der Baum. — *Parömiakon, 1545.*

*12 Er het em uf d' Stuude g'schlage, bis der Stock gaappet het. *(Solothurn.)*

*13 Er schlot uff d' Stude-n, 'ass d' Nest zittere. *(Solothurn.)* — *Schild, 91, 385; Sutermeister, 70.*

Er bringt sein Begehren u. s. w. ohne Umschweife, ziemlich derb vor.

*14 Mit studen, stock und stein.

Nämlich etwas verkaufen. Die Redensart kommt in einem appenzeller Kaufvertrage vor.

*15 Sich hinter die Staude verstecken.

*16 Um die Stude herum schlagen. — *Gotthelf, Uli, 99.*

*17 Vber Stäuden vnd stock. — *Aventin, CCCLVII a.*

Staudenhecht.

*Du alter Staudenhecht.

„... Sorget für das eurige, denn ein solcher alter Staudenhecht hat sich um das meinige nicht zu bekümmern." *(Köhler, 12.)* „Was will dieser alte Staudenhecht?" *(Köhler, XXXII.)*

Staudenhocker.

*Es ist ein Staud'nhocker. — *Hügel, 155 b.*

Ein Mensch, der aus Angst selbst mit den besten Karten sein Spiel vergibt. Auch Staudensitzer.

Staudensitzer, s. Staudenhocker.

Stauf.

*Ein Stauf (Becher, Kelch), worin Süsses und Bitteres. — *Geiler.*

Staunen.

*Er staunt, wie der Hahn über den Regenwurm.

Stäupen.

1 Es muss gesteupet seyn, thuts der Vater nicht, so thuts der hencker. — *Petri, II, 289.*

2 Lass dich stäupen, so bekommst du Geld, wenn du keins hast. — *Meisner, 40.*

3 Staupen hawen ist die erste weihe zum Galgen. — *Fischer, Psalter, 71, 3.*

4 Steupen ist für hengen Kirchmess. — *Petri, II, 541.*

5 Steupen ist hengens vorlauff. — *Petri, II, 541.*

*6 Wer steupet den Schulmeister. — *Petri, II, 768.*

Staupenschlag.

Staupenschlag ist die Einweihung zum Galgen. — *Simrock, 9834; Graf, 342, 363.*

Nicht immer wurde schon der erste Diebstahl mit dem Galgen bestraft; bisweilen ging demselben auch eine andere Leibes- und Ehrenstrafe voraus, wie Staupenschlag, und es ward dann nur der rückfällige Dieb gehangen.

Staussen.

*Er stausst sich, wü der Fiedel hängt.

In Podolien von Beschränkten, die das allereinfachste erst nach grosser Anstrengung inne werden. Sich staussen = jüdisch-deutsch für merken, gewahr werden.

Stavoren.

*Stavoren in Stavoren suchen.

Die Redensart findet ihre Erklärung in folgender Sage. Zur Zeit als das Glück dieser Stadt, der ehemaligen Hauptstadt von Friesland, die zuletzt ein so trauriges Ende nehmen sollte, noch ans Fabelhafte grenzte, sandte eine wohlhabende Witwe ein Schiff mit reicher Fracht nach Danzig und gab dem Kapitän den Auftrag, die besten Waaren von dort zurückzubringen. Er nahm Weizen ein, und glaubte so, den ihm gewordenen Auftrag am treulichsten erfüllt zu haben. Als aber bei seiner Rückkehr die Frau hörte, was er geladen habe, gerieth sie in grossen Zorn und fragte ihn, auf welcher Seite der Weizen ins Schiff gebracht worden sei. Als er antwortete: am Backbord, befahl sie, er möge ihn nur am Steuerbord wieder ausladen und ins Meer werfen. Aber kaum war es geschehen, so entstand eine so gewaltige Sandbank, dass der Hafen geschlossen wurde, die Schifffahrt aufhörte und man bald Stavoren in Stavoren suchen musste. Von der frühern Glanzzeit der Stadt erhielt sich nur die Erinnerung im Munde des Volks; aber noch Jahrhunderte hindurch wuchsen auf der Sandbank alle Sommer Aehren von schönem Aussehen, aber ohne Körner. An die durch Glück üppig gewordenen Bewohner der erwähnten Stadt erinnert auch die Redensart: Die verwöhnten Kinder von Stavoren. *(Reinsberg VI, 48.)*

Steam.

*1 Giw em Stim (oder: Ik waer di Stim geben). *(Ostseeküste.)*

Mache ihm Beine! Ich will dich in Trab setzen. Von Dampfmaschinen entlehnt. Infolge des Verkehrs mit England sind in den deutschen Küstenstädten viele englische Wörter in die deutsche Volkssprache übergegangen.

*2 He giwt Stim.

Er zieht ab, macht sich aus dem Staube.

Stechen.

1 Den einen sticht man mit einer Nadel, den andern mit der Heugabel.

Holl.: De eene kan men prikken met eene speld, en de ander met eene hooivork. *(Harrebomée, II, 287[a].)*

2 Den sticht keiner als ein Hummeler[1]. *(Nürtingen.)*

[1]) Hummel, Bombos. Wortspiel mit dem doppelsinnigen Worte „stechen".

3 Es sticht beizeiten, was ein Dorn werden will. — *Winckler, XIV, 87.*

4 Gestochen ist gestochen, sagte die Nadel zum Degen.

Die Russen: Wenn die Nadel den Dolch sieht, sagt sie mein Bruder. *(Altmann V, 110.)*

5 Gestochen ist nicht gehauen. — *Sailer, 68; Simrock, 9892[a].*

6 Was stechen will, spitzt sich beizeiten.

Engl.: It early pricks, that will be a thorn.

It.: La spina che vien, pungendo viene.

7 Was sticht, dem muss man aus dem Wege gehen.

Böhm.: Bode-li, jdi y cesty. *(Čelakovsky, 249.)*

Wend.: Bodu-li, da dźi z puća. *(Čelakovsky, 249.)*

8 Wer gestochen wird, schreit.

9 Wer heimlich sticht, der verwund qois selbst. — *Petri, II, 718.*

10 Wer stechen will, der gürte bass sein Ross. — *Liedersaal.*

11 Wer sticht ohne Schuld von hinten sehr, und lacht von vorne noch viel mehr, gibt freundlich Wort, Geberd und Schein, der muss ein loser Schelme sein. — *Gerlach, 219.*

*12 Du stichst darneben. — *Schottel, 1120[b].*

*13 Eine stechen.

In Berlin für: eine Ohrfeige geben.

*14 Er lässt sich nicht zweimal stechen.

„... Denn zu woas wull ich ihm versprecha, ich lôss mich ne garn zwemôl stecha." *(Bertermann, Gedichte in schles. Mundart, Hirschberg 1861, S. 265.)*

*15 Er sticht wie ein Daus. *(Meiningen.)*

*16 Er sticht wie eine todte Wespe.

Ist auch nach seinem Tode noch gefährlich.

*17 Er sticht wie eine Wespe, nur dass ers nicht mit dem Allerwerthesten thut. *(Köthen.)*

Scherzhaft beim Kartenspiel.

*18 Er sticht wie 'ne Wesp' und flieht. — *Körte, 6798[a].*

*19 Es sticht ihm in die Nase.

Reizt seine Lüsternheit.

*20 He steckt as 'n Adder. — *Bueren, 628; Frommann, VI, 281, 660; Kern, 566; Hauskalender, III.*

Holl.: Hij steekt als een wesp. *(Harrebomée, II, 435[b].)*

*21 He stickt as en Imm'. — *Dirmitzen, 182.*

*22 Stechen wie ein Skorpion.

Mhd.: Si tuont alsô der scorpio: dor lecket vor und ist ouch vrô, so er sich balde richet und mit den swanz stichet. *(Bonert.)* — Der tarunt smaicht mit den augen sêr, vnd mit dem swanez sô hekt er. *(Vintler.)* *(Lexer, 133.)*

*23 Wenn me 'na g'stoche hätt', a hätt' koin Tropf Bluet cha. *(Ulm.)*

Stecher.

*Er hat einen Stecher. — *Gotthelf, Leiden, I, 23.*

D. h. einen Rausch.

Stechmücke.

Wer wird eine Stechmücke zum Scherz umbringen!

Zu seinem Vergnügen thut man wol niemand Schaden; es muss wol seine Ursache haben, wenn man gegen jemand eingenommen ist.

Steck.

*He hett en Stek up. — *Eichwald, 1835.*

Steckbohrer.

*1 Ei, ei, sagte der Steckbohrer.

*2 Jez cha me nid lang Stäcklibäre und Fädrläsis mache. *(Zürich.)* — *Sutermeister, 72.*

Stecken (Verb.).

1 Man kann nicht drin stecken.

In Würzburg: M'r stäckt nit drinn. *(Sartorius, 185.)*

D. i. man kann nicht immer die innere Beschaffenheit eines Dinges mit Bestimmtheit wissen.

2 Man muss keinen stecken und keinen erwecken.

*3 Da steckt er, wie die Maus im Pech. — *Herberger, Hertzpostille, I, 751.*

*4 Da steckt was dahinter. — *Hügel, 156[a]; Eiselein, 578.*

*5 Da steckt's. — *Luther's Ms., S. 1.*

Lat.: Sagitta perfecta iacta. *(Luther's Ms., S. 1.)*

*6 Er had mi' steck'n lassen. — *Hügel, 156[a].*

D. h. mich nicht unterstützt als ich in Bedrängniss war.

*7 Er steckt bis über die Ohren in Schulden. — *Eiselein, 578.*

*8 Er steckt drin bis an den Hals. — *Frischbier[2], 3588.*

*9 Er steckt drin bis an den Quärder. — *Frischbier[2], 3590.*

*10 Er steckt drin bis über die Ohren. — *Frischbier[2], 3590.*

*11 Er steckt in der Armuth bis über die Ohren.

*12 Er steckt in der Brühe (Patsche, Tinte).

Engl.: To hold a wolf by the ears.

Frz.: Il est à l'aise comme le diable dans un bénitier. — Il est comme le poisson hors de l'eau. — Il est comme un âne qui a une tête de chardon dans le derrière, qui l'on a attaché une fusée aux fesses. — Il est comme un broche dans le tiroir d'une commode. — Il est comme un pou entre deux ongles. — Il est comme une carpe sur un grenier. — Il se trouve entre deux feux. — Il se trouve entre le morteau et l'enclume. — Il tient le loup par les oreilles. — Le voilà dans de beaux draps dans le pétrin. *(Masson, 842.)*

It.: Star fra l' in cudine e il martello.

Lat.: Hac urget lupus hac canis. — Inter Orci cassum ad haerere. — Intra sacrum et saxum stare. *(Masson, 342.)*

Poln.: Kręci się jak mucha w grochu.

*13 Er steckt in der Klemme, wie ein Hühnchen im Werch.

*14 Er steckt in keiner guten Haut.

*15 Er steckt zwischen Baum und Borke.

*16 Er steckt zwischen Hammer und Ambos.

*17 Er steckt zwischen Thür und Angel.

*18 Er steckts niemand vnter die Banck. — *Herberger, Hertzpostille, I[b], 31.*

*19 Es steckt ihm in der Haut; wär' es in Kleidern, so möchte man's herabwaschen.

*20 Es steckt ihm in der Nase.

*21 Es steckt im Fleisch und nicht im Haar, man schert es sonst ab.

*22 Es steckt nicht im Spiegel, was man darin sieht.

*23 I hab' ihm a paar g'steckt. — *Hügel, 156[a].*

D. h. ein paar Ohrfeigen gegeben.

*24 'S steckt, 's steckt.
So lässt der schlesische Landman den einen dreschenden Flegel klagen. Kommt noch ein zweiter Flegel hinzu, so klagen sie gemeinschaftlich: 'S steckt fest, 's steckt fest. Der dritte Flegel sagt in schnellerm Takt: Deckt's Bett uf. Nämlich der Hauswirth, der noch aufstehen soll, deckt schon das Bett auf. Der vierte Flegel erinnert an das Frühstück: Schmarmehlsuppe kocht im Tuppe (Mehlsuppe mit Schmer). Der fünfte Flegel hat es satt und spricht: Hol's doch der Kukuk! Hol's doch der Kukuk! Endlich kommt der sechste, der Hauswirth und schimpft: Hol euch all' der Kukuk. *(Schles. Provinzialbl.*, 1862, 569.)

*25 Sie stecken unter Einem Hute (Einer Decke).

*26 Stecken vnd pflöcken. — *Mathesy*, 194[b].
Bei *Aventin* (CLXXXVII[b]): stöcken vnd blöcken.

*27 Wer weiss, was dahinter steckt!
Holl.: Daar steekt meer in dan in een' ijdelen pekelharing. *(Harrebomée, I*, 284.)

Stecken (Subst.).

1 Auf Stecken reiten ist halb gegangen vnd macht müde Beine. — *Petri, II*, 27.

2 Auff Stecken reiten oder zu Fuss gehen ist ein ding. — *Moscherosch*, 134.

3 Die Stecken selber tragen, womit man geschlagen wird.

4 Du bist mein Stecken und mein Stab, sagte der Mann, als seine Frau ihn schlug.

5 Ein Stecken stimmt nicht mit einer Harpffen. — *Mathesy*, 796.

6 Ittlicher Stecken hot zwei Ecken. *(Jüd-deutsch.) Warschau.)*
Jede Sache hat ihre Licht- und Schattenseite. Auch als Entgegnung auf die Androhung von Prügeln. In diesem Sinne liegt der Ton auf zwei.

7 M' nimmt nid gärn d'r Stäcka n'am dräckigan' Ort. *(Bern.)* — *Zyro*, 5.
Man sucht einer Sache gern die bessere Seite abzugewinnen.

8 Man findet bald einen Stecken, wenn man einen Hund schlagen will. — *Blum*, 385.
Lat.: Bellum non voluntate, sed necessitate captandum est. *(Chaos*, 570.)

9 Man soll den gebrauchten Stecken nicht wegwerfen, sondern nur an die Seite stellen. *(Franken.)*

10 Mancher trägt den Stecken, womit er geschlagen wird.
Frz.: Tel porte le bâton dont il est battu. *(Kritzinger*, 61[b].)

11 Neben dem Stecken gegangen ist nicht geritten. — *Fischart, Gesch.*

12 Ohne Stecken wird (will) sich der Faule nicht strecken.

13 Ohne tüchtigen Stecken muss man die Hunde im Dorfe (schlafende Hunde) nicht wecken.

14 We me e Stecke unger e Chuppele Säu wirft, so grusset die, wo 's trifft. *(Aargau.)* — *Schweiz, I*, 120, 30.

15 Wega ma Stecka lod ma n'e ken Hag abgoh. — *Tobler*, 46; *Sutermeister*, 137.
Eines Zaunpfahls wegen lässt man keinen Zaun eingehen.

16 Wenn man auf Stecken reitet, so fühlen's die Beine. — *Körte*, 5729.
„Wer auff stecken will reiten herein, der macht gewüsslich müde bein." Bei *Tunnicius* (965): Wan men rit up stecken, dat tasten de beine. (Crura dolent, si quis baculis equitaverit usquam.)
Lat.: Crus sentit dum in baculo equitamus. — Si baculus sit equus, tunc sentiet undique vaeh crus. *(Sutor*, 580; *Loci comm.*, 105.)
Schwed.: Kostar på benen at rijda trä hästar. *(Grubb*, 427.)

17 Wenn man auffm stecken reit, so kosts doch bein. — *Lehmann*, 453, 16.

18 Wer den Stecken nicht wil am guten (rechten) Ende annemen, da jhm Gott jhn beut, dem gibt er darnach den beschiessen End in die Hand. — *Petri, II*, 693; *Henisch*, 887, 57.

19 Wer einmal mit einem Stecken gestrichen worden ist, der geht nicht gern bei einem Haselstrauch vorbei.
Die Russen: Der Geschlagene geht ungern bei einem Weidenstrauche vorüber. *(Altmann VI*, 482.)

20 Wer reutet auf den Stecken, muss seine Füsse auch herrecken. — *Sutor*, 590.

21 Wer will auf Stecken reiten, der schmiere die Füsse beizeiten.

*22 Auf dem Stecken pfeifen.
Müssig gehen, unnütze Dinge treiben. „... Geyget auff der Nussschale, pfiff auff den stecken." *(Fischart,* in *Kloster, VIII*, 234.)

*23 Auf einem Stecken reiten. — *Murner, Nb.*, 73.
Lat.: Equitat in arundine longa. *(Binder II*, 959.)

*24 Dar will ik di en Sticken bi stecke. — *Eichwald*, 1943.
Oder: Darvör will ick'n Sticken stäken. Der Sache will ich Einhalt thun.

*25 Das (er) ist mein Stecken und mein Stab. — *Ps.* 23, 4; *Braun, I*, 4279.
Holl.: Hij is mijn stok en mijn staf. *(Harrebomée, II*, 298[b].)

*26 Das ist nicht an einen Stecken gebunden. — *Fischer, Psalter*, 257, 1.

*27 Dau ka'sten Stecke derzue stecke. *(Ulm.)*

*28 De Sticken vör'n Kalwerstall is weg. — *Monatsschrift von und für Mecklenburg*, 1795, S. 151; *Schiller, II*, 5[b].
Wenn jemand in seiner Ausgelassenheit alle Grenzen überschreitet.

*29 Den möcht' i mit koim Stecke(n) anrehre. *(Ulm.)*

*30 Der is wiar a Steck'n. — *Hügel*, 156[a].
D. h. sehr mager.

*31 Der Stecken liegt immer beim Hunde.

*32 Er het de Stecke müsse am dreckige Ort näh. *(Ober-Aargau.)* — *Gotthelf, Leiden, I*, 109.

*33 Er kann den Stecken alle Tage in die Hand nehmen.
Sein Vermögen ist weg, der Bettelmann ist fertig.
Lat.: Ad manticam res reducit. *(Philippi, I*, 9.)

*34 Er will lieber mit einem polirten Stecken geprügelt sein als mit einem rohen.
Wer nicht die Willkür überhaupt, sondern nur die rohe bekämpft.

*35 Es ist kein Stecken bei ihm gerade. *(Schles.)*
Er ist unzufrieden, misgestimmt, mürrisch, übler Laune.

*36 Es stehet jm kein stecken recht. — *Fischer, Psalter*, 672, 3.
„Es stehet jhm kein stecken recht." *(Mathesy*, 323[b].)

*37 Ich hab' ihm den (oder: einen nusshösenen) Stecken angemessen. *(Nürtingen.)*

*38 Neben dem Stecken gegangen, hält er für geritten.
„.... Er meint, neben dem Stecken gangen, sey geritten. *(Kloster, VIII*, 236.)

*39 Steck en Stecke derzu, wenn der's nit recht ist. *(Ulm.)*

*40 Wir haben weder Stecken noch Stab mehr. — *Eiselein*, 578.

Steckenpferd.

1 Ein Steckenpferd frisst mehr als zehn Ackergäule. — *Sprichwörtergarten*, 386.

2 Ein Steckenpferd kostet oft mehr als ein Reitpferd. — *Frischbier*[2], 3589.

3 Ein Steckenpferd kostet Zeit und Geld.
Lat.: Fugit irreparabile tempus, singula dum capti circumvectamur amore. *(Virgil.) (Binder II*, 1211.)

4 Jeder hat sein Steckenpferd, das ist ihm über alles werth. — *Eiselein*, 578; *Mayer, II*, 50; *Simrock*, 9836; *Gaal*, 1455; *Felner*, 115; *Dove*, 998 u. 1080.
Eine gewisse Lieblingsbeschäftigung, die er neben seinem Berufe treibt. „Ein jeder, Bettler und Minister, von Paul dem Kaiser, bis zu Paul dem Küster, treibt spornstreichs, mit Feder oder Schwert, mit Spaten, Messtisch oder Lunge, als hing das Wohl der Welt an seiner Zunge, mit heissem Blut sein Steckenpferd; und treibt er in der Hitze nur den Nachbar nicht durch Garten oder Flur, so ist die Jagd noch ehrenwerth." *(Seume.)* Wenn ein Fürst so gut regiert wie Friedrich der Grosse, so mag er immerhin Flöte blasen und Verse machen; wenn er aber wie Ludwig XIII. besser junge Vögel abzurichten, oder wie Ludwig XV. besser Pasteten zu backen, oder wie Ludwig XVI. besser Schlosserarbeiten zu machen als zu regieren versteht, so taugt das Steckenpferd oder vielleicht sein Reiter nicht. *(Wagenseil*, 90, 161.)
Engl.: Every man has his hobby horse. *(Bohn II*, 90.)
Frz.: Chacun a sa marotte. *(Gaal*, 1455; *Leroux, II*, 196.)
It.: Ciascun suo piacere segue. *(Gaal*, 1455.)

Lat.: Me mea delectant, te tua, quemque sua. *(Binder II, 1813.)* — Non eadem omnia aeque omnibus suavia esse scito. *(Philippi, II, 34.)*
Lat.: Trahit sua quemque voluptas. *(Gaal, 1455.)*

5 Malk (jeder) ritt si Steckepeäd. *(Gladbach.)* — *Firmenich, III, 516, 31.*

6 Reite kein Steckenpferd, das ausschlägt oder dich abwirft. — *Körte*[2], 7143.

7 Steckenpferde reiten kostet auch Beine. — *Körte, 5727; Dove, 51.*

8 Steckenpferde sind theurer als Reitpferde (arabische Hengste). — *Eiselein, 578; Simrock, 9837; Körte, 5728.*

9 Wer ein Steckenpferd reitet, kommt selten mit heiler Nase nach Hause.

10 Wer kein Steckenpferd reitet, den reitet der Teufel. — *Dove, 309; Witzfunken, II*[b]*, 96.*

*11 Das ist sein Steckenpferd.
Frz.: C'est son cheval de bataille. *(Lendroy, 108.)*
Holl.: Dat is zijn stokpaardje. *(Harrebomée, II, 309*[a]*.)*

*12 Es reitet ein jeder sein Steckenpferd. — *Braun I, 4278.*

*13 Sie reiten ein und dasselbe Steckenpferd.
Holl.: Hij rijdt weêr op zijn stokpaardje. *(Harrebomée, II, 309*[a]*.)* — Zij rijden op hetzelfde hobbelpaard. *(Harrebomée, II, 308.)*

Steckenreiten.
Steckenreiten macht müde Füsse (Beine).
Lat.: Si baculus sit equus, sentiet utique vaeh crus. *(Altdorf, 97; Binder II, 3100.)*

Steckenreiter.
*Es ist ein blosser Steckenreiter (und Dockenspieler). — *Luther.*

Steckensalat.
*Ein Steckensalat essen. (S. Fünffingerkraut.) — *Moscherosch, 204.*

Stecklein.
*1 Den möcht' ich mit keinem Stecklein anrühren.
*2 Er muess über 's Stäckli springe. — *Sutermeister, 93.*
Es geht ihm übel. (S. Nehmen 114 und Schwimmen.)

Stecknadel.
1 Eine Stecknadel hat auch einen Kopf.
Holl.: Eene speld heeft ook een' kop. *(Harrebomée, II, 287*[b]*.)*

2 Eine Stecknadel täglich bildet einen Groten im Jahre.

3 Wer die Stecknadel nicht achtet, kommt nicht zur Nähnadel.

4 Wer die Stecknadel zu den Füssen liegen lässt, der sieht endlich die faulen Spindeln auf dem Dache nicht.
Span.: Quien no alza un alfiler, no tiene en nada á su muger. *(Bohn I, 250.)*

5 Wer eine Stecknadel liegen lässt, achtet seine Frau gering.
Engl.: He that takes not up a pin slights his wife. *(Bohn I, 16.)*

6 Wer eine Stecknadel stiehlt, wird auch eine Busennadel stehlen.
Engl.: He that will steal a pin will steal a better thing. *(Bohn I, 174.)*
Frz.: Qui trompe aux épingles, trompera aux écus. *(Cahier, 1731.)*

*7 Da kann keine Stecknadel mehr zu Boden fallen.
So dicht ist das Gedränge.

*8 Eine Stecknadel in einem Fuder Heu suchen. — *Frischbier*[2]*, 3677.*
Frz.: C'est chercher une aiguille dans une botte de foin. *(Leroux, II, 111.)*

*9 Er hat Stecknadeln im Hintern.

*10 Er steht auf Stecknadeln.

*11 Etwas wie eine Stecknadel suchen.
Lat.: Omnibus vestigiis inquirere. *(Philippi, II, 72.)*

*12 Ich wollte nicht eine Stecknadel darum geben.
Frz.: Je n'en donnerois pas une épingle davantage. *(Kritzinger, 283*[a]*.)*

*13 Man möchte ihn mit Stecknadeln wieder ausgraben.
Ausdruck der Liebe, Hochachtung und Dankbarkeit für einen Verstorbenen.

Stecknadelknauf.
*Es ist keinen Stecknadelknauf werth.
Holl.: Het is geen' speldenkop waard. *(Harrebomée, II, 297*[b]*.)*

Steckrübe.
*Er lässt sich eher mit Steckrüben zu Tode werfen. — *Eiselein, 578.*

Stecksel.
Oeck wa ju e Stöckelke stöckeln, da sull ju to klaue hebbe. *(Natangen.)* — *Frischbier*[2]*, 3845.*
Drohung mit Rache, namentlich zauberischer. Stöckelke = Steksel.

Stee.
1 De Stee[1] kummt nich toe Minsk, sunnern de Minsk mutt to de Stee kamen. — *Eichwald, 1831.*
[1]) Bei *Stürenburg* (262[b]) auch Stö = ein abgeschlossener Stall, Pferch, z. B. SchwinstÄ = Schweinstall, nordfriesisch stie, stei, englisch sty, verwandt mit steigen oder Stätte.

*2 To Steh un Stehle breng'n. — *Eichwald, 1831.*

Steer.
*Auf die Steer gehen (oder: auf der Steer sein).
Damit bezeichnet man in Oberösterreich gewöhnliche Wanderer mancher Handwerker, besonders Schneider, Schuster, Sattler u. a., die in fremden Häusern ihre Arbeit verrichten. In einer Polizeiverordnung vom Jahre 1527 heisst es: „Handwerker auf den Gra, so nicht sesshaft sind, die man Störer nennt."

Stêf.
Stêf ys selden lêff. *(Mecklenburg.)* — *Schiller.*
„Eine Steffmoder ys eine böse Rode, doch wöten syn er leue kindt, mit gedult ere vntruw auerwinden." *(Gryse, Leien Bibel, Fr. 81; Fr. Wiggert, Scherfius, II, 14, 49.)*

Steffen.
*1 Es geht ihm wie Steffen seiner Glucke (Bruthenne). *(Marburg.)*
Von einem, der kein Glück hat.

*2 Es ist ein zweiter Steffen van der Klock.

Steg.
1 Auf einem Steg im Regenbach und Fluss, Knecht vor, der Herr dahinter gehen muss.

2 Auf Einem Stege können nicht zwei Feinde gehen.

3 Auf Einem Stege können nicht zwey unbeliebte waschen. — *Sutor, 7.*
Lat.: Quod sibi quisque nolit fieri, non inferat alli.

4 Auf schmalen Stegen und schlimmen Wegen soll der Bursch (Diener, Knappe u. s. w.) vorgehen.
Holl.: In de diepe voren moet de knaap voorgaan. *(Harrebomée, I, 418*[b]*.)*

5 Auf Stegen über Fluss und Bach geht der Diener vor, der Herr kommt nach.
Frz.: En planche, torrent et rivière, vallet devant, maistre derrière. *(Kritzinger, 540*[b]*; Leroux, II, 458.)*

6 Der einen heisst die Steg hinauff tretten, kan einen wider heissen hinabschmettern. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 307.*

7 Es gibt mehr Stege über Bäche, als Brücken über Ströme. — *Altmann VI, 412.*

8 So lange man noch auf dem Stege ist, soll man nicht über den Graben spotten. — *Altmann VI, 426.*

9 Wenn man über einen Steg geht, muss man die Lehne fassen.
Holl.: Eer gij over den vlonder gaat, zoo tast naar de leuning. *(Harrebomée, II, 393*[a]*.)*

10 Wer auf schmalem Stege geht, alleine für sich selber steht. — *Körte, 5709.*

11 Wer einmal vom Steg gefallen ist, fürchtet sich auch über eine Brücke zu gehen.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 434.*

*12 Wo ein Steg ausreicht, baut man (bedarf es) keine(r) Brücke.
Auch russisch *Altmann VI, 431.*

*13 A wêss olle Schtäge am Aesel hingen zê. (S. Schlich.) *(Schles.)* — *Frommann, III, 242, 15.*

*14 Dar hett he vel Steg un Wêg üm halt. *(Mecklenburg.)* — *Schiller.*
Er hat viel Gänge, viel Mühe deshalb gehabt.

*15 Dur d' Stäge ue gheie chost fünf Batze d' Ell. — *Sutermeister, 31.*

*16 Er hät d' Stäge g'mässe, 's ist vo der Ell' es Grosche. — *Sutermeister, 31.*

*17 Er weiss alle Stege in den Arsch, aber keinen heraus. *(Wend. Lausitz.)*

*18 He hett'n Stêk up. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 526; *Frommann*, *V*, 429, 518.

*19 Ick verlang' min Steg und Weg betalt. *(Mecklenburg.)*

*20 Sich ân de Stiewrich (Stege) sâzen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 173, 119.
Sich zusammennehmen.

*21 Steg und Strasse. — *Fastnachtspiel*, 1108.

Stegreif.

1 Mancher nehrt sich aussm Stegreiff wie ein Wolff. — *Lehmann*, 534, 29.

2 Wer einem in die Stegreif hilfft, den muss man zu Danck aussm Sattel helffen. — *Lehmann*, 811, 21; *Chaos*, 331; *Eiselein*, 577; *Simrock*, 9838.

3 Wer im Stegreiffen ist, der sitzt noch nicht im Sattel. — *Lehmann*, 379, 9.

*4 Aus dem Stegreif einen Schluss fassen.

*5 Aus dem Stegreif leben. — *Murner*, *Nb.*, 23; *Hegewald*, 75; *Meinau*, 165; *Braun*, *I*, 4258.
Ohne bestimmten, regelmässigen Beruf und Erwerb. „Auss dem Stegreif, wie man zu sagen pflegt." *(Zeiler, Handbuch, I, 370.)*

*6 Aus dem Stegreif reden. — *Wurzbach II*, 325.
Ohne besondere Vorbereitung.

*7 Das ist mehr als aus dem Stegreif in den Sattel. — *Simrock*, 9838.

*8 Einem den Stegreif halten müssen. — *Eiselein*, 577.
Lat.: Equus me portat, alit nex. *(Eiselein, 577.)*

*9 Einem in den Stegreif helfen.

*10 Einen durch die Stegreife jagen.
Ein anderer Ausspruch für Spiessruthen laufen.
Frz.: Donner le morion à un Soldat. *(Kritzinger, 466a.)*

*11 Er hat wieder in die Stägreiffen geholffen. (S. Licht 8.) — *Lehmann*, 377, 55.

*12 Er nährt sich aus dem Stegreif. — *Körte*, 5709a.
„Etlich gute schlucker, die sich dess stegenreifs dazumal ernährt." *(Rollwagenbüchlein, XXXIII.)*

*13 On stegreyff ynn den sattel springen. — *Agricola I*, 738; *Eyering*, *III*, 277; *Schottel*, 1140b; *Eiselein*, 539.
Sich im Nothfall ohne fremden Beistand zu helfen wissen.

*14 Sich des Stegreifs ernähren, wie Müller. — *Simrock*, 7147a.

*15 Sich stegreifs ernären. — *Geiler; Mathesy*, 264b; *Alsatia*, 1862—67, 422.
Weniger in der Bedeutung als Bedienter dem Herrn den Stegreif halten, als in der: vom Strassenraube leben. *B. Herzog* (II, 23.): „Der Adel behalff sich ungestrafft des Stegreifs, machte ihre Schlösser zu Raubhäusern." „Sich im stegreyff nehmen vnd von dem raub leben, wie bey vns etliche Heckenritter." *(Franck, Weltbuch, XLVIa.)*

Stehen.

1 Dôr stêt he, säd' de Jung', un kackt vôr sinen Vader up'n Disch. — *Hoefer*, 555; *Schlingmann*, 627.

2 Ein gut stehen ist halbe arbeit. — *Petri*, *II*, 838.

3 Jeder stehet für sich selber, Gott für vns alle. — *Petri*, *II*, 203.

4 Es stehet keiner so wol, er kan fallen. — *Henisch*, 989, 12; *Petri*, *II*, 298.

5 Es stehet nicht alles allen wohl an. — *Petri*, *II*, 298.

6 Es stehet wie es gehet vnd wie Gott will. — *Petri*, *II*, 299.

7 Hie stehn wir fisch, der stechlin sprach zur schnecken als er die ersah. — *Zinkgref*, *IV*, 340.

8 Hier stehen wir Helden, sagte der Frosch zum Schwaben.

9 Hier stehn wir, Meister Lobesan, theht der Schinder beym Hencken stan. — *Eyering*, *I*, 510; *Zinkgref*, *IV*, 340.

10 Je höher jemand steht, desto weiter reicht sein Auge. — *Gutzkow*, *Hohenschwangau*, *II*, 249.

11 Je höher man steht, je tiefer man fällt.

12 Man kann lange stehen, ehe einem eine gebratene Taube in den Mund fliegt.
Dän.: Man skal længe staae og gabe, før en stegt due kommer flyvendes i munden. *(Prov. dan., 420.)*

13 Mancher steht hinter der Thür; hat er Glück, so kommt er herfür.

14 Stah stif, Knäckerbên, seggt de Sparling tom Hadebar. *(Samland.)* — *Frischbier*2, 3609.

15 Stehen macht müde Beine.

16 Vom Stehen hat man eben so viel als vom sitzen. — *Gruter*, *III*, 93; *Lehmann*, *II*, 805, 146.

17 Wer hoch steht, den sieht man weit. — *Sailer*, 245.
Dän.: Høje stand, udkraever forstand. — Hvo som staaer højt, den seer man vidt. *(Prov. dan., 305.)*

18 Wer hoch steht, den trifft der Sturm.

19 Wer lange hat gestanden, gibt keinen guten Läufer.
Lat.: Tempore qui longo steteret male curret. *(Ovid.)* *(Binder II, 3306.)*

20 Wer nicht hoch steht, fällt auch nicht tief.
Lat.: Tutior est locus in terra, quam in turribus altis. *(Alan., II; Binder II, 3377.)*
Schwed.: Ringa kall, har tryggen val. *(Grubb, 688.)*

21 Wer stehet, der stehet. — *Petri*, *II*, 718.

22 Wer steht bei der Gemein, steht allweg gern allein. — *Pistor.*, *IX*, 52.

23 Wer steht, der sehe, dass er nicht fall. — 1 *Korinth.* 10, 12; *Gruter*, *III*, 111; *Petri*, *II*, 768; *Lehmann*, *II*, 878, 247; *Waldis*, *I*, 33; *Eiselein*, 577; *Simrock*, 9839; *Schulze*, 264; *Zehner*, 547; *Braun*, *I*, 4259.
Ein Gedicht von *Uhland* trägt diese Ueberschrift. *(Düsseldorf, II.)*
Mhd.: Wer dâ stêt, der huete sich wol, daz er nit valle zu tal. *(Morolf.)* *(Zingerle, 142.)*
Engl.: Climb not too high, lest the fall be the greater. — The highest standing, the lower fall. *(Marin, 16.)*
It.: Chi è ritto può cadere. *(Bohn I, 80.)*
Lat.: Nemo confidat nimium secundis, nemo desperat meliora lapsit. — Quem dies veniens videt superbum, hunc dies videt fugiens jacentem. *(Philippi, II, 15 u. 124.)* — Qui stat, videat ne cadat. *(Egeria, 245.)*
Schwed.: Hwilken som later sig tyckia han stärxau see til at han icke faller. *(Törning, 79.)*

24 Wer steht, muss siegen oder sterben.

25 Wer steht, pass' auf, dass er nicht falle. — *Körte*, 6774.

26 Wer still will stehen, wird rückwärts gehen.

27 Wie jemand stehet, so versteht er. — *Harms*, 24.

*28 Alles stehen und liegen lassen. — *Mathesy*, 219a; *Mathesius*, *Postilla*, XXXIIb; *Herberger*, *Hertzpostille*, *I*b, 101.

*29 Ar stett, as wenn'n die Hüh'r (Hühner) 's Broat g'numme hätt'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 317, 188.

*30 Ar stett wie's Kind bân Drak. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 318, 221.

*31 Da stehen die Ochsen (Affen) am Berge. — *Frischbier*2, 2591.

*32 Da stêid da as en Méulop. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 163, 151.

*33 Da steit 'r ass Bott'r an d' Sunn. *(Altmark.)* — *Danneil*, 23; für *Isertohn*: *Frommann*, *V*, 163, 151.
Er ist beschämt, verblüfft.

*34 Das steht ganz bei mir.
Lat.: In tuo loco et fano est situm. *(Philippi, I, 207.)*

*35 Das steht ihm wie der Sau ein Sattel. *(Eifel.)*

*36 Das steht ihr, wie der Sau eine Bandhaub'. *(Eifel.)*

*37 Das steht wie der Ziege das Kummet. *(Franken.)*

*38 Das steht wie vor Rossbach. *(Königsberg.)* — *Frischbier*2, 3593.

*39 Dat steht as 'ne Mûr. — *Dähnert*, 314a.
Das steht unbeweglich.
Holl.: Hij staat als een' paal (of: pilaar). *(Harrebomée, II, 159a.)*

*40 Dat steit as arm Lü Korn. — *Eichwald*, 1113; *Schlingmann*, 858.
Der Bart, das Kopfhaar steht so einzeln wie armer Leute Korn.

*41 Dat steit bi de Ribb'n. — *Eichwald*, 1586.

*42 Der steht wie 'n Baum.
Redensart beim Kartenspiel.

*43 Do stehs de we enen Oevvegötz (Abergötze Abgott). *(Euskirchen.)*

*44 Dös stat der grad win ema hund a paar Hose. *(Ulm.)*

*45 Du stehst wie ein klotz (leuchter, ölgötz Tielmann u. s. w.). — *Franck*, *II*, 51a.

*46 Er stehe oder sitze, er ist ein Bube.
Bei *Tunnicius* (148): He stae of he sitte, he is ein bove. (Constet vel sedeat, nihil est probitatis in illo.)

*47 Er stehet bey jm, wie der Hase bey seinen Jungen. — *Herberger, Hertzpostille, I*[b], 243[b].
„Wenn er in Gefahr ist, wirfft er das Hasenpanier auff."

*48 Er stehet wie ein Hase bei den Pauken. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 374.

*49 Er steht auf eigenem Grund und Boden.
Holl.: Hij zwemt op zijne eigne biezen. *(Bohn I*, 328.)

*50 Er steht auf Einem Fusse.

*51 Er steht auf seinem Worte wie ein Pelz auf dem Aermel.

*52 Er steht da als ob er die Maulsperre hätte.
Holl.: Hij staat, alsof hij de kiem in de mond had. *(Harrebomée, II*, 414[a].)

*53 Er steht da, als wenn er keine Zunge im Munde hätte.
Holl.: Hij heeft zijne tong verloren. — Hij staat, alsof hem de tong in den mond aangewassen ware. — Hij staat, alsof hij geene tong in den mond heeft. *(Harrebomée, II*, 338[b].)

*54 Er steht dernuch wie a Hünd nuch (nach) dem fünften Füss. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Es ist ihm so wenig daran gelegen wie dem Hunde am fünften Fusse.

*55 Er steht hier, als ob ihm in die Hand geschissen si. — *Eiselein*, 278.

*56 Er steht mutterseelig alleen. — *Tendlau*, 230.
Ohne Hülfe, ohne Theilnahme.

*57 Er steht sich selbst im Lichten.

*58 Er steht wie a Potz (Penis). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Von tölpelhafter Zudringlichkeit, Leuten, die man trotz der Abweisung nicht los werden kann.

*59 Er steht wie auf Aalen.
Unsicher. Ein Sergeant wandte diese Redensart an, als er seine in der Disciplin lockere Stellung zu den eingezogenen Reservisten bezeichnen wollte.

*60 Er steht wie auf Nadeln. (S. Sitzen 147.)
Im Jüdisch-Deutschen: Stehen auf Schpilkers; vom polnischen szpilka = Stecknadel.

*61 Er steht wie Butter an der Sonne. — *Lohrengel, II*, 471.
Beschämt.

*62 Er steht wie der wormser Krahn. — *Tendlau*, 229.

*63 Er steht wie die Königin von Saba (jüdisch-deutsch: die Malke-Schwo). — *Tendlau*, 1025.
Zur Bezeichnung eines trägen oder auch lässigen Menschen. Ein Rabbi beschwor einst die Königin von Saba; und als sie erschienen war, blieb sie stehen, weil er sie nicht zu bannen wusste.

*64 Er steht wie die Kuh vorm grünen (auch: neuen) Thor. *(Königsberg.)* — *Frischbier*[2], 3596.

*65 Er steht wie ein Brandenburger.
„Dies Ehrensprüchlein", heisst es in einer Schilderung der Schlacht bei Saarbrücken-Forbach, „welches einst die Brandenburger aus dem Türkenkriege unter dem Prinzen Eugenius heimgebracht, sollten ihre Enkel heute (6. August 1870) von neuem bewähren." *(Wacht am Rhein*, Leipzig 1870, Nr. 10, S. 222.)

*66 Er steht wie ein Rohr.
Der Schwankende, Furchtsame.
Holl.: Het staat zoo vast en onbewegelijk als een riet, dat met alle winden medewait. *(Harrebomée, II*, 220[a].)

*67 Er steht wie ein Storch. — *Frischbier*[2], 3598.

*68 Er steht wie eine Blume auf dem Mist. — *Frischbier*[2], 3597.

*69 Er steht zwischen Bock und Hund.
Er wird von der einen Seite gestossen, von der andern gebissen.

*70 Es stand gleich kurz oder lang, so wird jedoch Bern Herr im Land. — *Kirchhofer*, 59, 26.
Im Jahre 1288 vertrieben die Berner die Juden. Der Kaiser Rudolf forderte von ihnen, das Verbot zurückzunehmen, was sie aber nicht thaten und daher von Rudolf belagert wurden. Er musste sich aber unverrichteter Sache zurückziehen, wobei der Zwerg des Kaisers die obigen Worte sprach, die als eine ehrenvolle Weissagung in treuem Gedächtniss behalten wurden.

*71 Es sted'n, wiar an Es'l 's Zidrinschlog'n. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 768, 100.
Wie dem Esel das Zitherschlagen.

*72 Es steht auf Spitz und Knopf.

*73 Es steht ihm, wie dem Esel die gespaltene Inful.

*74 Es steht ihm, wie der Sau ein Ring

*75 Es steht ihm, wie einem Juden die

*76 Es steht nichts als was man darein
Wer einen Vertrag eingegangen ist, dar darüber beschweren.

*77 Es steht wie ein Pelz auf dem Aerm
„Wer aber auf Gottes Güte nicht trawe stehen, wie ein Pelz auff seinen Ermeln." *Psalter*, 144, 1.)

*78 Es steht, wie es geht. — *Franck, II, lein*, 577.

*79 Es steht'm, wie dem Hund das Ar
— *Tendlau*, 536.
Arba hanphoth ist der viereckige Bru den Schaufäden. „Wie dem Esel die Infu

*80 Et stit em wā wön et net seng (
(Siebenbürg.-sächs.) — *Frommann, V*, 176
Die Kleider stehen ihm schlecht.

*81 He stand bei de Infantrie, die de Kn Bûk dragen. — *Frischbier*[2], 3593.
D. i. bei den Säuen.

*82 He stand bei de reitende Maikäfer. *Frischbier*[2], 3599.

*83 He steiht so, as wull 'r uosen lêwen Schû'r awbidden. — *Schlingmann*, 580.

*84 He steit as en Lüchterpiep (Leuchterröh
Steif, greift nichts an.

*85 He steit as en Pickpaal. *(Holst.)* — *Schu* u. 209.
Steif und fest wie der eingerammte Pfa Pechkränze zur Beleuchtung einer Gegend gen werden.

*86 He steit omme Hüller (dürren Ast). — *Woeste*, 85, 88.

*87 He steit on kickt wie en Kuh vör *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 203.

*88 He steit ös wanne bedonnert wör.

*89 Hei steit wie e Toppke koahle Mües.

*90 Hier sta ick un lûr up Klêwer Esch.
D. i. Trefleass. Hier stehe ich und wa bens, das Erwartete (die Baste) will nicht

*91 Ihr stundet wie das Hündchen von E *Schuppius, Schr., II*, 45.

*92 Ik stoah as op héiten Kualen. *(Iserlohn.)* *mann, V*, 163, 151.

*93 'S schit'm, as wenn 's nich seine wär — *Frommann, III*, 247, 196.

*94 Seu steht tohaupe (zusammen) osse K Siebenstêrn. *(Lippe.)*
Wenn das Siebengestirn bei uns am Himmel erscheint, verlässt uns der Kukuk.

*95 Sie stehen wie eine Mauer.
„Stunden wie ein Mauwer." *(Aresius*, C

*96 Sik got mit ên stân. — *Eichwald*, 1825.

*97 Sik got stân. — *Eichwald*, 1824.

*98 Stah, Muschke (Kohke), ōck war di *(Stallupönen.)* — *Frischbier*[2], 3603.
Wenn jemand unterwegs sich durch Plaud

*99 'T steit er in to, as in 'n Goldbarg *ren, 1159; Hauskalender, III.*

*100 Wat steihst möt de Tung ōm Mûl? *bier*[2], 3605.
Um einen Gaffenden zu verblüffen.

Stehenbleiben.

1 Wer stehen bleibt, wo er steht, d wird schnell verweht.

*2 Der bleibt stehen, wo man ihn hinste

Stehenlassen.

1 De lönd mer stah, seit de nasswijle meister, wenn er zum e Fründwort wort) chunnt. — *Sutermeister*, 45.

2 Dat wöll wi stân lâten, sād' de D ging bi't Kriz vörbi. — *Hoefer*, *mann*, 371.

Stehimweg.

*En Sta-inn-weg. — *Eichwald*, 1827.

Stehlen.

1 Alles stiehlt ein Dieb, nur nicht die

2 Aenmöl gestohlen ist immer verlören — *Curtze*, 365, 626.

Aet es bässer ställe als anzége. *(Düren.)* — *Firmenich, I,* 484, 113.

Bei uns stiehlt alles, sagte der Russe.

Ein Sprichwort, das auch der niedrigste russische Unterthan täglich im Munde führt. Es schildert den Zustand des russischen Beamtenthums und findet seine Erläuterung und Bestätigung in einem Aufsatze der *Allgem. Zeitung*, Leipzig 1843, Nr. 1, S. 4 u. 5.

Besser stehlen als müssiggehen, sagt der Gauner (Teufel).

Besser stehlen, denn anzeigen. — *Eiselein*, 577; *Simrock*, 9841.

Bistu geboren zum Stehlen, so bistu geboren zum Hengen. — *Schottel*, 118^{b}.

Das Stehlen ist schon erlaubt, aber man muss sich nicht kriegen lassen.

Das Stehlen kostet oft mehr als es einbringt. — *Eiselein*, 220.

Beruht vielleicht auf dem Privileg, das der König Evenus III. von Schottland den Dieben gab, dass sie ungehindert ihr Handwerk treiben möchten. *(Beiche, 29, 228.)*

De annern stiäld nog mär as ik, sach de Daif, as hä 'n Piärd stuoalen hadde. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III,* 260, 19.

Der eine stiehlt den Schinken und den andern schlägt man mit der Schwarte.

Frz.: Les bons pâtissen, souvent pour les méchants (les mauvais).

Der eine stiehlt gross, der andere klein; der Fuchs nimmt ein Huhn, der Hund ein Bein.

Det Stälen is keine Shanne, awer 't Wèergêwen (oder: Wèerbringen). — *Schambach, II,* 104.

Spott auf die falsche Scham, welche Bedenken trägt, begangenes Unrecht einzugestehen und gut zu machen, das zu begehen man kein Bedenken trug. *(Körte, 5155.)*

Diar iansis stêlt, as altidj an Thif. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 367, 2797.

Du sollst nicht stehlen, predigte der Mönch, da gackte eine Gans, die er unter der Kutte hatte.

Engl.: The friar preached against stealing, when he had a pudding in his sleeve. *(Bohn II,* 96.)

Holl.: De monnik preekte, dat men niet stolen mogt, en hij self had de gans in zijne schapperade. *(Harrebomée, II,* 101^{a}; *Bohn I,* 306.)

It.: Il frate predicava, che non si dovesse robbare, e lui haveva l' occha nel scapulario. *(Bohn II,* 96.)

Es hat mancher gestohlen und er gilt für einen ehrlichen Mann.

Mhd.: Es wirt vil dings verstolen, daz nummer kompt zu liecht. *(Altschwert.)* *(Zingerle,* 142.)

Es ist besser stehlen, denn zeugen. (S. Zeihen.) *Eisenhart,* 609; *Pistor., VII,* 83; *Eiselein,* 577; *Simrock,* 12011; *Graf,* 374, 491.

Erklärt sich aus der Beschaffenheit des ehemaligen peinlichen Processes, wobei der Ankläger, wenn er den Beweis gegen den Angeklagten nicht führen konnte, mit derselben Strafe belegt wurde, die der Angeklagte erhalten haben würde, wenn er des beschuldigten Verbrechens überführt worden wäre. Aber auch abgesehen davon ist der Zeuge in einer peinlichen Stellung; denn es bedarf der grössten Gewissenhaftigkeit, weil jede auch noch so geringe Unachtsamkeit von den schlimmsten Folgen begleitet sein kann.

Es ist bös stehlen, wo nichts ist.

Es ist böss stelen, da der wirt (selbst) ein dieb ist. — *Franck, I,* 87^{b}; *II,* 63^{a}; *Gruter, I,* 32; *Petri, II,* 257; *Henisch,* 694, 41; *Latendorf II,* 13; *Simrock,* 9846; *Körte,* 6878; *Mayer, II,* 18; *Braun, I,* 4262; *Suringar,* XL, 4, 8, 11, 13, 16 u. 21.

Bei *Markolf* (147) heisst es dagegen: „Es ist gut stehlen, wo der Wirth selbst ein Dieb ist.“ In Westfalen: Dar ys quaet stelen, dar de wert soluen eyn deiff is. *(Suringar,* VL, 5.)

Dän.: Det er ondt at stiele som bonden, er self tyff. *(Prov. dan.,* 531.)

Holl.: Het is kwaad stelen, daar de waard zelf een dief is. *(Harrebomée, II,* 430^{a}.) — Tis quaet stelen, daar die weert een dief is. *(Tunn.,* 22, 2.)

Lat.: Fur male furatur, ubi fur domui dominatur. *(Bieder II,* 1220; *Fallersleben,* 663; *Gartner,* 75.) — Furtivus potus, plenus dulcedine totus. *(Sutor,* 373.) — Hospes ubi fur est, durum est subducere quicquam. — Nam quae quisque facit, fieri sibi furta videtur. *(Henisch,* 694, 42.)

20 Es ist eins, wenn der eine stiehlt und der andere den Sack aufhält.

21 Es ist gerade, als wenn ich nicht stehlen sollte, sagte der Junge, als er an mehrern Orten nacheinander ergriffen und gezüchtigt wurde.

22 Es ist nicht gut stehlen, wenn man nicht weiss, wohin.

Böhm.: Dobře krásti, když jest kam klásti. *(Čelakovsky,* 145.)

23 Es ist nid guet stäle, wenn de Wirth sälber en Schölm ist. — *Sutermeister,* 131.

24 Es stiehlt mancher eher ein Pferd, als ein anderer über den Zaun sieht.

Engl.: One man may better steal a horse, than another look over the hedge.

25 Es stiehlt mancher einen Ochsen und gibt die Kaldaunen den Armen.

Dän.: Mangen stiel oxen og giver kalunet til de fattige. *(Prov. dan.,* 531.)

26 Es stiehlt sich am besten, wenn man nicht weit langen darf.

Frz.: Bon fait voler bas à cause des branches. *(Bohn I,* 8.)

27 Es stielt kein Handwerk mehr als Löffelmacher und Kessler. — *Haupt, III,* 32, 41.

Wortspiel, mit Bezug darauf, dass beide Stiele machen, jene an Löffel, diese an Pfannen.

28 Es thut nicht, mit stehlen reich werden. — *Petri, II,* 301.

29 Gefallet dir das Stehlen, so lass dir auch gefallen das Hangen.

30 Hastu was gestolen, das bring mir, wirst du drumb gehenckt, das hat dir. — *Petri, III,* 6.

31 Jeder fleist sich stelens, wo nit heimlich, doch das mans greiffen kan. — *Lehmann,* 120, 14.

32 Jeder stiehlt auf seinen Hals. — *Graf,* 299, 108.

Der Mann, welcher eines Vergehens sich schuldig machte, konnte dadurch das Recht seiner Erben auf sein (liegend) Gut (Eigen) nicht vermitteln; wenn ein Dieb stahl, so konnte er wol seinen Hals und all sein Gut, d. h. seine Fahrhabe, aber nicht sein Eigen, d. i. seiner Freunde oder Erben Gut, verstehlen. (S. Schlagen 19.)

Altfries.: Allera mon nick stelt opa sinnene eynene hals. *(Richthofen,* 123, 12.)

33 Jedermann stiehlt und raubt, borgt und ficht auf seinen eigenen Hals und seine eigene Habe. — *Graf,* 299, 113.

Altfries.: Alta monna ek stele and raue, borge and flocht opa sinne eynene hals and opa sinne eyne hava. *(Richthofen,* 542, 50.)

34 Lieber stehlen mit den Guten als beten mit den Bösen.

35 Man stilt auch etwa einer atzeln (Elster) ein ey. — *Franck, II,* 166^{b}; *Simrock,* 2038.

36 Mancher stiehlt einen Ochsen und lässt aus der Haut den Armen Schuhe machen.

Dän.: Mangen stiel oxen og giver huden og syer sko deraf til de fattige.

37 Mancher stilt ein Ochsen vnd gibt die füss vmb Gotts willen. — *Lehmann,* 120, 17.

Darum sagen die Neugriechen: Wenn sie stehlen, stiehl nicht mit; und wenn's dann herauskommt, fürchte nichts. *(Sanders,* 77.)

38 Mit gestohlen, mit gehängt. — *Pistor., I,* 85; *Crusius, I,* 966^{b}.

39 Niemand kann stehlen auf eines andern Leib und fechten auf eines andern Gut. — *Graf,* 299, 111.

Altfries.: Nemma mey stela op oers lyf ner fiechta op oers goet. *(Richthofen,* 502, 25.)

40 Stäl, wa du kanst, man lât 'n jêde dat Sinige. *(Süderdithmarschen.)*

Stiehl, wo du kannst, aber lass jedem das Seinige.

41 Stält min Brauer, sau henget de Deif. — *Schambach, II,* 363.

42 Stealst föör ham, do könst uk föör ham hing. *(Nordfries.)* — *Johansen,* 71.

43 Stehl wat, denn hast du wat, man lat elk da Sine. — *Hauskalender, II.*

Die Franzosen erlauben nur das Stehlen einer Advocatenbörse: Il ne faut rien dérober que la bourse d'un avocat. *(Bohn II,* 89; *Leroux, II,* 66.)

44 Stehlen darff nicht viel Verlag, hat aber viel Geniess, endlich ist der Tod gewiss. — *Wirth, I*, 99, 443.

45 Stehlen fleckt besser als betteln.

Span.: Mas vale salto de mata, que ruego de hombres buenos. *(Don Quixote.)*

46 Stehlen heisst bei den Soldaten Quotidie. — *Chaos*, 583.

47 Stehlen ist bei Henken verboten. — *Petri, II*, 540; *Pistor., III*, 48; *Hillebrand*, 211, 301; *Graf*, 341, 351.

Der Diebstahl galt bei den Deutschen unter allen aus Habsucht verübten Verbrechen als das schmachvollste und wurde daher meist mit dem Strange gebüsst.

48 Stehlen ist besser als anzeigen.

49 Stehlen ist das letzte (schlechteste) Handwerk.

Böhm.: Zlodějstvi poslední řemeslo. *(Čelakovsky*, 143.)

50 Stehlen ist ein gut Handwerk, aber es lohnt vbel. — *Petri, II*, 540.

Lat.: Latronum finis funis, mors ultima merca. — Rarus funesto fur sine fune perit.

Schwed.: Stjäla är ett indrägtigt handtwerk, men lönar illa. *(Grubb*, 761; *Wensell*, 71.)

51 Stehlen ist eine freie Kunst, aber das Meisterstück bringt an den Galgen.

Frz.: Autant pèche celui qui tient le sac pui celui qui met dedans. *(Masson*, 174.)

52 Stehlen ist keine Schande, aber Zurückgeben. *(Surinam.)*

Wenn man nämlich entdeckt und dazu gezwungen wird.

53 Stehlen ist keine Sünde, aber sich kriegen lassen.

Ein Sträfling wurde gefragt, ob er alles das begangen habe, dessen er bezichtigt werde. „Ja sagte er', ich sündigte noch mehr, ich liess mich ergreifen." *(Witzfunken, I*[b], 212.)

It.: Non baste di saper rubare, bisogna anche saper nascondere. *(Bohn I*, 111.)

54 Stehlen ist viel gemeiner und grösser denn Rauben. — *Klingen*, 172[b], 1; *Graf*, 365, 465.

Im Gegensatz zu unserer jetzigen Rechtsanschauung und Gesetzgebung, die in dem Raube beinahe das schwerste Verbrechen am Gut erblickt, galt dieser früher als eine geringere Missethat als der listige und hinterlistige Diebstahl, woraus sich das obige Sprichwort erklärt.

55 Stehlen und Lügen geht über Einen Stiegen. *(Amberg.)*

56 Stehlen und Sackaufheben ist eins wie das andere. — *Eisenhart*, 464. *Eiselein*, 577; *Pistor., X*, 34; *Hillebrand*, 205; 293; *Sailer*, 256; *Graf*, 306, 171; *Simrock*, 9840; *Grimm, Rechtsalt.*, 636.

Zeigt an, dass derjenige, welcher dem Diebe bei Ausübung des Diebstahls Hülfe geleistet, auch als ein Dieb anzusehen und zu bestrafen, und es einerlei sei, ob jemand den Diebstahl selbst begangen oder mit befördern helfen.

Span.: El hurtar es cosa linda, si colgasen por la pretina. *(Bohn I*, 218.)

57 Stehlen und Wiedergeben ist ein ganz erbärmlich Leben. — *Pistor., X*, 35; *Körte*, 5710.

58 Stehl'n is ni verbân [1], awer dat latkrieg'n [2]. *(Rendsburg.)*

[1]) Verboten. [2]) Sich fassen lassen.

59 Stelen vnd dazu schweigen still, ist beides gleichviel. — *Petri, II*, 540.

60 Stelen vnd lügen ist gern beyeinander. — *Lehmann, II*, 571, 113; *Simrock*, 9855.

61 Stiehl dir was, so hast du was, aber lass jedem das Seine.

Fordert auf, sich Kenntnisse einzusammeln, fremde Kunstgriffe und Geschicklichkeiten abzulernen, wobei jeder das Seine behält.

62 Stiehl einmal und bleib dein Lebtage ein Dieb. — *Lehmann, II*, 571, 111; *Simrock*, 9848; *Graf*, 363, 430.

63 Stiehl viel, gib wenig, so kompst darum. — *Lehmann, II*, 571, 112; *Simrock*, 9853; *Körte*, 5743[d].

64 Stiehl, wo du kannst, denn dein Herr stiehlt, wo er will.

Dies charakteristische Sprichwort hat Dr. H. Ditz (gräflich schönburgischer Domänenrath in Munkács) im temesvarer Banat gehört.

65 Stiehl wuot, dann hiäste wuot, awwer latt dem annern 'et Sine. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 77, 301; *Firmenich, III*, 187, 71; *Bueren*, 1049; für *Mecklenburg: Firmenich, I*, 70, 7; für *Waldeck: Firmenich, I*, 326, 46; *Curtze*, 351, 460.

66 Stiehle is besser wie zeihn. *(Kurhessen.)*

67 Stiehlst du für ihn, so kannst du auch für ihn hängen.

68 Stiehlst du nicht, so hängst du nicht.

Jüd.-deutsch.: Ne ganwei, ne fastei, d. i. stiehl nicht, faste nicht. *(Blass*, 16.)

69 Stiehlt der Knecht, so zahlt der Bauer. — *Graf*, 300, 129.

Im allgemeinen gilt im deutschen Recht der Grundsatz, dass niemand für die strafbaren Handlungen anderer büssen soll. Nur in dem Falle, da der Untergebene in seines Vorgesetzten dienstlichem Auftrage innerhalb seines Dienstes handelt und dadurch eine strafbare Handlung begeht, soll dessen Herr dafür verantwortlich sein, was durch das obige Sprichwort ausgedrückt wird.

70 Stiehlt mein Bruder (Vater), so hängt ein Dieb. — *Henisch*, 695, 10; *Hollenberg, II*, 75; *Pistor., I*, 11; *Körte*, 6223; *Sailer*, 251; *Graf*, 300, 125; *Frischbier*[2], ...

In Ostfriesland: Stehlt min Brör, so hangt ên Dêf. *(Hauskalender, II.)* Er macht nicht mir als seinem Bruder, sondern sich selbst Schande. (S. Vater.) Nur der Vater selbst wird bestraft, nicht auch der unschuldige Sohn, der an des Vaters Schuld nicht theilgenommen hat.

71 Stillt min Bröder, hangt dänn Dêf. *(Seehausen.)* — *Firmenich, III*, 122, 15.

Im Harz: Schtiehlt mei Bruder, su hängt der Dieb. *(Lohrengel, II*, 427.)

Schwed.: Stjäl min broor, så hanger en tjuf. *(Grubb*, ... *Rhodin*, 114.)

72 'T is schlim stälen, wo de Herr sülvst 'n Spitzbov is. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 74, 141.

Die Russen: Wer stehlen will, der gehe nicht zu den Dieben. *(Altmann VI*, 446.)

73 Thiar ham hei loat tu stelen, skal ham thwing loat tu hinghin. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb*; *Firmenich, III*, 3, 13.

Wer sich locken lässt zu stehlen, soll sich zwingen lassen zu hängen.

74 Tranken gestohlen, nüchtern gehangen. — *Hollenberg, II*, 15; *Körte*, 6077; *Gaal*, 1457; *Ramann, Unterr., I*, 40; *Braun, I*, 4608.

75 Um das Stehlen ist es ein besonder Ding, es kostet oft mehr als es einbringt.

76 Vom Stehlen bis zum Wiedergeben gewinnt man dreissig Procent.

77 Wä sich däs Ställens getrühs, moss sich og däs Hengens [1] getrüste. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 483, 36.

[1]) In Bedburg: der Schande.

78 Was gestohlen wird mit Löffeln, geht verloren mit Scheffeln.

79 Wei besôpen [1] stiehlt, de mott nöchtern [2] hangen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 351, 461; für *Driburg: Firmenich, I*, 363, 34.

In der Altmark: [1]) besaopenerwis, [2]) nüchternwis. *(Danneil*, 275.)

80 Welche heimlich vnd geschicklich stelen, die nent man Herren, welche es offentlich thun, das seind Dieb. — *Lehmann*, 119, 3.

81 Wer da stielet, wird gehangen. — *Lehmann, II*, 839, 238.

Galt sonst. Die Russen halten den, der sich bestehlen lässt, noch für strafbarer; sie sagen: Wer stiehlt, sündigt einmal, wer sich bestehlen lässt, zehnmal. *(Cahier*, 2024.)

82 Wer das Stehlen gewohnt ist in der Jugend, der wird's nicht lassen bis ins Grab. — *Parömiakon*, 489.

83 Wer einmal stiehlt, heisst immer ein Dieb. — *Petri, II*, 704; *Henisch*, 695, 35; *Lehmann, II*, 840, 273 u. 872, 175; *Blum*, 377; *Eisenhart*, 603; *Pistor., X*, 36; *Eiselein*, 117; *Gaal*, 1456; *Hillebrand*, 213, 303; *Simrock*, 9847; *Sailer*, 253; *Steiger*, 93; *Graf*, 363, 428; *Lohrengel, I*, 805; für *Seehausen: Firmenich, III*, 122, 14.

Wer einmal gestohlen, hat sich allerdings um seinen guten Ruf gebracht und sich bei vorkommenden Diebstählen des Verdachts der Theilnahme ausgesetzt; aber der Schluss, dass der, welcher einmal gestohlen, auch diesmal den Diebstahl begangen haben müsse, ist von keinem Gesichtspunkt aus zulässig. In Pommern: De ênmal stalen hett, möt ümmer Dêf heten. *(Dähnert*, 460[a].) Bei *Tunnicius* (940): Stel eins unde blyf alle dyne dage ein deif. (Si fueris semel, timidus fur semper haberis.)

Dän.: Hvo engang stiel maa altid hede tjv. *(Prov. dan., 531.)*
It.: Chi rubba per altri, è impiccato per se. *(Pazzaglia, 319, 1.)*
Lat.: Lignum tortum nunquam fit rectum. *(Germberg, X, 184; Binder II, 1665.)* — Qui semel furatur, semper fur habetur. *(Gaal, 1456.)*
Schwed.: Den engång stiäl, får altid tjuf. *(Grubb, 127.)*
Ung.: A' ki egyszer lop, mindenkor tolvajnak tartyák azt. *(Gaal, 1456.)*

84 Wer einmal stielt, der muss sein lebtag ein dieb bleiben. — *Tappius, 198[b]; Gruter, III, 106; Henisch, 846, 3; Graf, 363, 428;* für *Waldeck: Curtze, 351, 464.*
„Also geht's zu, wer einmal stilt, ewig eines Diebes nam behilt."
Holl.: Stelet eens ende blijft ewelic een dief. *(Tunn., 23, 8.)*
Lat.: Qui semel est furans furis nomen sibi durans. *(Fallersleben, 616; Sutor, 339.)* — Qui semel scurra nunquam paterfamilias. *(Erasm., 471; Henisch, 695, 36; Tappius, 198[b]; Philippi, II, 137.)*
Span.: Quien una vez hurta, fiel nunca. *(Bohn I, 253.)*

85 Wer für andere stiehlt, wird für sich (sie) gehangen (gestäupt). — *Winckler, VII, 65.*
Die Russen: Wer für andere stiehlt, erhält für sich die Knutenstreiche. *(Altmann VI, 444.)*
Dän.: Den som lader sig lokke til at stiele, bliver nøed til at hænge. *(Prov. dan., 389.)*
It.: Chi ruba per altri, è impiccato per se. *(Cahier, 3085.)*

86 Wer gêrn stêlen mag un will nig hangen, de ga na Pinnebarg un lat sick fangen. *(Holst.)* — *Schütze, III, 211; hochdeutsch* bei *Hesekiel, 24; Deutsche Romanzeitung, III, 44, 631.*

87 Wer gern stiehlt, der leugt auch gern; wer gern leugt, der stiehlt auch gern. — *Zinkgref, IV, 352.*

88 Wer gestohlen hat, dem singt jede Nachtigall ein Galgenlied.

89 Wer gestohlen hat, sieht (sucht) hinter jeder Thür einen Dieb.

90 Wer jung gern stiehlet, der gehet im Alter betteln. — *Gerlach, Luther's Werke, XXIII, 106.*

91 Wer kühnlich stilt, der denckt an kein Hengen. — *Petri, II, 697.*

92 Wer nicht gestohlen hat, für den ist Dieb kein Schimpfwort. — *Altmann VI, 417.*

93 Wer selbst stiehlt, hält jeden für einen Dieb.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 488.*

94 Wer sich das Stehlen gefallen lässt, muss sich auch das Hängen gefallen lassen.
Holl.: Die hem stelens troost, troost hem der galghen. *(Tunn., 9, 15.)*
Lat.: Audax furando pendi timet haud aliquando. *(Fallersleben, 222.)* — Quisquis furtum permittit sibi, idem et de corvis in cruce pascendis se soletur oportet. *(Seybold, 500.)*
Schwed.: Den som lockas til stjäla, han tvingas til hängia. *(Grubb, 130.)*

95 Wer sich des Stehlens getröstet, getröstet sich auch des Galgens. — *Hillebrand, 211; Körte, 5712; Simrock, 9844; Graf, 364, 448; Petri, II, 763; Henisch, 1338, 12; Schottel, 1130[a]; Braun, I, 4260.*
Bei *Tunnicius* (318): De sik stelens tröstet, de trostet sik ok der galgen. (Non metuit perimi cui res sustollere gratum.)

96 Wer sich gelüsten lässt zum Stehlen, der muss sich zwingen lassen zum Hängen.
Auf Sylt: Dear höm hei let tö stjälen, de mot höm twing let tö hingin. *(Hansen, 8.)*

97 Wer sich zum stelen hat gericht, dächt er an galgen, er thet es nicht.

98 Wer stehlen will, dem schmiedet der Teufel leicht einen Dietrich.

99 Wer stehlen will, muss zur Biene in die Schule gehen. — *Sprichwörtergarten, 138.*
Sie saugt wol den Honigsaft aus der Blume, lässt aber diese dem Besitzer. So soll der Mensch aus allem, was um ihn ist und geschieht, Wahrheit sammeln und Nutzen ziehen, so gehört ihm die Welt.

100 Wer stehlen will und nicht hangen, gehe nach Bremen und lasse sich fangen. (S. Osten 3.) — *Simrock, 1285; Körte, 722.*

101 Wer stelen nicht, so wer kein Gericht. — *Eyering, III, 545.*

102 Wer stiehlt, denkt immer, es zupft ihn einer.
Mhd.: Wer stilt, der sorgt, man erfars. *(Fastnachtsspiel. (Zingerle, 142.)*

103 Wer stiehlt, der trügt; wer trügt, der lügt; das ist ein Sprichwort, das nicht lügt. — *Frischbier[2], 3607.*

104 Wer stiehlt, entläuft dem Seiler nicht.

105 Wer stiehlt im kleinen, den rädert man; wer stiehlt im grossen, der rädert sich selbst.
Er macht Vergnügungsfahrten mit eigenem Gespann.
Dän.: De som skikkeligen stiele, kaldes herrer, de andre tyve. *(Prov. dan., 506.)*

106 Wer stiehlt in Eil', dreht sich geschwind ein Seil.

107 Wer stiehlt, kommt in den Korb. *(Heilbronn.)* — *Birlinger, 311.*
Von der alten Gissibelstrasse her noch jetzt üblich.

108 Wer stiehlt, wenn er trunken ist, wird gehängt, wenn er nüchtern ist. — *Eisenhart, 455; Pistor., I, 89; Graf, 391, 587.*
Unmässige Trunkenheit befreit nicht von der ordentlichen Strafe, ausgenommen, die Trunkenheit kann jemand nicht angerechnet werden, weil er von andern durch ungewöhnlich starke Getränke oder andere berauschende Dinge seiner Vernunft beraubt worden ist.
Engl.: He that kills a man when he is drunk, must be kill'd when he is sober. *(Gaal, 1457.)*
Ung.: Ki részegen lop, akadgyon fel józanon. *(Gaal, 1457.)*

109 Wer stilt vnd raubt, der führt die braut; was gewinnt er aber für ein end. — *Henisch, 487, 62.*

110 Wer trunken gestohlen, wird nüchtern gehängt.
Schwed.: Drucken stjäl, nöchter hånger. *(Grubb, 158.)*

111 Wer viel stielt vnd ein wenig schenckt, der kreucht durch, wenn die Gesetze gleich noch so eng gestrickt sind. — *Petri, II, 773; Mathesius, Postilla, CCXVII[b].*

112 Wer weiss zu stehlen, weiss auch zu verhehlen.
Das Gestohlene zu verbergen.

113 Wer zum Stehlen geboren, der ist auch zum Galgen (Hängen) geboren. — *Eiselein, 203.*
Dän.: Er du fød til at stiele, saa er du fød til at henge. *(Prov. dan., 189.)*

114 Wer zum Stehlen ist geboren, ist zum Hängen auserkoren. — *Hillebrand, 211; Körte, 5711; Simrock, 9845; Braun, I, 4261.*
Dän.: Hvis nativitet er til at stiele, er og saa til at henge. *(Prov. dan., 426.)*

115 Wer zum Stehlen räth, ist mit verleumdet das erste mal. — *Graf, 305, 142.*
Von der Theilnahme an strafbaren Handlungen. (S. Mitgehen und Räther.)
Mhd.: Wer zum stelen räth ist mit verläumbd des ersten mals. *(Meichsner, 263.)*

116 Will eine stehle und nid hange, de lass sich in Schaffhûse fange. — *Sutermeister, 48; Eiselein, 543; Simrock, 8832.*
Von Krakau sagt ein polnisches Sprichwort das Gegentheil, wer plündern und rauben will, soll diese Stadt meiden: Kradnieź, rozbijaj: ale krakow mijaj. *(Lipiński, 102.)*
Engl.: A London jury hang half and save half. *(Bohn II, 212.)*

117 Wo alle stehlen, ist es schwer, einen Dieb zu fangen (hängen).
Böhm.: Kde hříšníkův mnoho, kárať koho. *(Čelakovsky, 25.)*
Poln.: Gdzie grzeszących wiele, trudno karać śmiele. *(Čelakovsky, 25.)*

118 Würd' Stehlen nimmer gelten, so gäb's in allen Welten, vom Nil bis an den Bodensee noch Müller oder Mühle meh.

*119 A stiehlt wie a Nacht-Robe. — *Robinson, 204; Gomolcke, 205.*

*120 Aerger stehlen als ein Böhme. — *Simplic.* (Nürnberg 1684), *I, 606.*

*121 Chaust mer g'stole werde. — *Sutermeister, 22.*

*122 Das kann mir gestohlen werden. — *Horn, Spinnstube, 1848, S. 59.*
Ich lege keinen Werth darauf.

*123 Doss de mer nicht geschtolen wirscht. *(Schles.)* — *Frommann, III, 413, 514.*

*124 Er hat mehr gestohlen als erschwitzt.
Dän.: Hand har staalet meere end offret i sin dage. *(Prov. dan., 528.)*

*125 Er hat's nicht gestohlen, sondern von seinem Vater geerbt. — *Eiselein, 233.*

*126 Er kann mir gestohlen werden. (S. Schenken 54.) — *Frischbier* [2], 3608; *Masson*, 309.
Ausdruck der Unzufriedenheit mit jemand; womit man zufrieden ist, das will man sich nicht stehlen lassen.

*127 Er stiehlt alles ausser Mühlsteinen und glühend Eisen.

*128 Er stiehlt dem lieben Gott den Tag ab. — *Mayer*, II, 55; *Masson*, 81.

*129 Er stiehlt einem das Weisse aus den Augen.

*130 Er stiehlt wie ein Rabe. — *Mathesy*, 251[b]; *Oec. rur.*, 624; *Eiselein*, 517; *Mayer*, I, 80; *Braun*, I, 4263.
In Ostfriesland: Hestellt as 'n Rave. (*Kern*, 820.) „Der Rabe wird hier als Meister im Stehlen hingestellt; wer aber, sagt ein Reisender, Diebeskühnheit kennen lernen will, der muss sich in Vandiemensland bestehlen lassen. Wenn er dazu nicht Lust hat und sein Eigenthum hütet wie ein Argus, so drängt sich ihm dennoch eine Erfahrung auf, bei der alle europäischen Diebe zu Pfuschern werden; und er wird endlich gestehen müssen, dass gegen Vandiemensländer die Raben, die sprichwörtlichen Diebesvögel, so weiss werden, wie die personificirte Unschuld. Wer etwas zu sichern gedenkt, der bringt es ins Hotel Reachy. So heisst nämlich spottweise das Gefängniss, das einzige fest und stark bewachte Gebäude.“ (*Gubitz*, *Gesellschafter*, 1831, S. 751.)
Dän.: Hand stiel som en ravn. (*Prov. dan.*, 531.)
Frz.: Il est larron (être voleur) comme une pie (chouette). (*Leudroy*, 435 u. 579.)
Holl.: Hij steelt als eene raven. (*Harrebomée*, II, 208[a].)

*131 Er stiehlt wie ein rother [1] Hund. (*Stockerau.*)
[1]) Roth deutet in dem Sprichwort eine Steigerung des Begriffs nach der schlimmern Seite von: rothes Haar, rother Heller u. s. w. an.

*132 Hä stield as 'ne Räwe, me maut ëäm de Hänne waren [1]. (*Iserlohn.*) — *Frommann*, V, 163, 154; für *Holstein: Eichwald*, 1574.
[1]) Hüten, auf sie aufpassen.

*133 Hab ichs doch nicht gestohlen. — *Eyering*, III, 1, 5 u. 60.
Frz.: Il faudroit qu'on l'eût derobée. (*Kritzinger*, 222[a].)

*134 He stillt as en Rôk [1] (auch: as en Rave). (*Holst.*) — *Schütze*, III, 305.
[1]) Nach *Schütze* eine Art Krähen, die diebischer als andere sein sollen, wahrscheinlich ist aber damit der Rabe gemeint. Das englische rook bezeichnet aber auch einen listigen und verschlagenen Menschen, einen Dieb und Schelm.
Engl.: What has the jack-daw to do with the rooks?

*135 Meint ihr, ich hab's gestohlen? — *Eiselein*, 233.

*136 Mit dem wär' nicht gut stehlen.
Lat.: Totum detegit stomachum. (*Seybold*, 605.)

*137 Sich davon stehlen. — *Eiselein*, 577.

*138 Sie haben's nicht gestohlen, sie haben's von ihren Vorfahren geerbt. — *Klosterspiegel*, 29, 15.

*139 Stehlen wie ein Nachtrabe (oder: wie eine Dohle).
Im Harz: Schtahlen wie 'ne Roab. (*Lohrengel*, II, 426.)

*140 Stehlen wie ein Ratz (Rattmaus). — *Schöpf*, 538; *Gotthelf, Erzählungen*, III, 81.

*141 Te kast mer geschtile wärden. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 1110.
In Ulm: Du kannst mer g'stohle komme. In dem Sinne von: Kannst mer hinte num gau, de Bass gei, auf Kirbe komm, den Buckel 'nauf stige. (S. Ellenbogen 6.)

*142 Wer den heute stiehlt, der bringt ihn morgen wieder. (S. Schenken 54.) — *Masson*, 309.
Holl.: Die mij van daag steelt, zal mij morgen wel weder terug brengen. (*Harrebomée*, I, 113[b].)

*143 Wer die bei Abend stiehlt, bringt sie bei Tage wieder.

Stehler.

1 Stehler, Hehler und Befehler sind drei Diebe. — *Eiselein*, 577; *Körte*, 5714.
Engl.: As good eat the devil, as the broth he is boil'd in.
Lat.: Facientia et consentinetis poena par. — Non minor est fur, qui praedae partem capit, ac qui sumpserit ipse. — Peccat uterque pari dignum lex censet utrumque supplicio. (*Masson*, 175.)

2 Steler vnnd Heler ist einer so gut als der ander. — *Lehmann*, 120, 13.

3 Wie der Stehler, so schlecht ist auch der Dehler. — *Schulfreund*, 89, 190.

Stehlhandwerk.

Beim Stehlenhandwerk hat man sein Lebenlang genug, ohn dass es mit der Schand ein End nimpt. — *Petri*, II, 39.

Stehmann.

Stehmann hat Sitzmanns Händel nicht zu schlichten.

Stehschoppen.

*Noch einen Stehschoppen (Stehseidel) trinken.
In Eile einen Genuss mitnehmen.

Stehwein.

*Es ist Stehwein.
So wird der Wein genannt, den man stehend trinkt, nachdem man bereits vom Mahle aufgestanden ist. Auch Steigbügelwein, welcher Ausdruck sich von selbst als der ältere deutet. (S. Stehschoppen, Steigbügeltrunk.) Auch den Johannessegen nennt man diesen Wein, was an die alte Sitte, Sanct-Johannes Minne zu trinken, erinnert.

Steif.

1 Stah stief, Knäkerbên, öck war di ock wat Dicket ônt Liew besorge, säd de Sparling tom Storch. (*Ostpreuss.*)

2 Wi sünt bêd lik stif [1], secht Popaz (oder: säd Ûlenspegel), he lêch âvers unner. — *Hagen*, 97, 3; *Hoefer*, 1089.
[1]) Lik stif = gleich, eigensinnig, starrköpfig.

*3 Er besteht steif und fest darauf. — *Hügel*, 156[a].

*4 Er ist so steif, als wenn er einen Ladstock geschluckt hätte. (*Nürtingen.*)

*5 Er ist so steif wie ein alt Dragonerpferd.
Von einem sich steif tragenden Menschen.

*6 Er ist so steif wie ein alter Karrengaul.

*7 Er ist so steif wie ein Pfahl.

*8 Er ist so steif wie ein Stockfisch.
Holl.: Hij is zoo stijf als een harde stokvisch. (*Harrebomée*, I, 309[b].)

*9 Er ist steif wie ein Wallach. — *Frischbier* [2], 3610.

*10 Er ist steif wie ein Ziegenbock. — *Frischbier* [2], 3610.

*11 Etwas steyff, fest vnd unverbrüchlich halten. — *Theatrum Diabolorum*, 515[a].

*12 Hä es so stif as en Bock (oder: Klotz, Stamm, Stock). (*Grafschaft Mark.*) — *Frommann*, V, 163, 154.

*13 He geit so stif, as of he Bra'n (Braten) get'n hett. — *Eichwald*, 170; *Schlingmann*, 114.

*14 He geit so stif, as wenn he en Bessenstêl inslaken har (oder: im Rüggen). (*Holst.*) — *Schütze*, IV, 186.
In Steiermark: Er ist so steif, als woann er an'n Besenstiel g'schlückt hätt. Als wenn er einen Besenstiel verschluckt hätte.
Holl.: Hij is zoo stijf als de pruik van den eersten minister. (*Harrebomée*, II, 203[b].) — Zôo stijf als een paal. (*Harrebomée*, II, 159[a].)

*15 He satt so stif as en Hoppenstaken. (*Holst.*) — *Schütze*, II, 161.
Er sass so steif wie eine Hopfenstange.

*16 Hi as so stif üüs en Stâlp. (*Amrum.*) — *Haupt*, VIII, 357, 97.

*17 Sich eines dings so steiff halten, wie ein Hur eines Mannes. — *Franck, Weltbuch*, CXXXI[b].

*18 Sich steif vnd feste darauff verlassen. — *Mathesy*, 393[a].

*19 So steif wie ein Consistorialrescript mit grossem Siegel. — *Fr. Friedrich, Buch der Liebe* (Wien 1864).

*20 So stif as en Oakshoaren [1]. (*Grafschaft Mark.*) — *Frommann*, V, 163, 168.
[1]) *Woeste* meint, Ochsenhorn könnte darunter nicht verstanden werden, und stellt in Frage, ob das alt Schmelzung des alten alk, elch, Elenthier sein möge. (Vgl. *Frommann*, V, 171, 168.)

Steifen.

*Er steift sich darauf. — *Hügel*, 156[a].
Beharrt eigensinnig auf seiner Meinung.

Steifohr.

*Es ist ein Steifohr.
Von einem Esel und einem starrköpfigen, eigensinnigen Menschen.

Steig.

1 Es ist kein Steig, er führt zur Strasse.
Mhd.: Alle stige gênt zer strâzen. (*Boner, Gerle*, 142.)

2 War uff a Steig schasst, der schasst ne weit vum Wege.

Dies Sprichwort wurde von einem schlesischen Bauer in dem Sinne angewandt, um einem andern zu sagen, dass er eine Sache so gut wie getroffen habe, weil die Fusssteige häufig neben der Fahrstrasse hergehen.

Steigauf.

* Das ist ein rechter Steigauf d' Leut. — *Hügel*, 156ª.

Für Schürzenknecht, Hurenjäger.

Steigbügel.

1 Wer den Steigbügel hält, ist so gut, als der hinaufsteigt.

2 Wer einem in die Steigbügel hilft, dem muss man zum Dank aus dem Sattel helfen. — *Simrock*, 9560.

Bei einem afrikanischen Negerstamme heisst der Steigbügel in dem Sinne: Aller Anfang ist schwer sprichwörtlich der Vater des Sattels.

3 Wer im Steigbügel ist, kommt auch vollends in den Sattel.

*4 Er kann ohne Steigbügel in den Sattel springen.

Steigbügeltrunk.

* Einem den Steigbügeltrunk reichen.

Den Steigbügeltrunk thun. Der letzte Trunk vor der Abreise, der Abschiedstrunk. Es war früher Sitte, dass wenn die Reisenden sich in den Sattel geschwungen hatten, der Wirth oder die Wirthin mit einer Flasche vortrat, jedem noch einen Trunk reichte und dann glückliche Reise wünschte. Dieser Trunk, welcher gereicht, wenn die Zeche bereits bezahlt war, führte die obige Bezeichnung.

Steige.

1 Wo die Steige nieder, da hüpfen alle Hunde drüber. — *Sailer*, 152.

*2 Der unter der Steige.

Sprichwörtliche Bezeichnung für: Der beste Wein im Keller, welcher gewöhnlich unter der Treppe versargt wurde.

Steigen.

1 Bist du hoch gestiegen mit wunder, mit grossem schaden felstu herunder.

Lat.: Si gradus est altus, gravior fiet tibi saltus. *(Loci comm., 169.)*

2 De to hög stiggt, fallt am dêpsten. *(Rastede.)* — *Firmenich, III, 28, 98.*

3 Der nicht hoch steigt, der fallet nicht hoch. — *Fischer, Psalter, 722, 3.*

4 Einer steigt, der andere fällt, das ist der Lauf der Welt. — *Gaal, 1460; Simrock, 9858.*

Mhd.: Swâ ein künne stiget, das ander nider siget. *(Freidank.) (Schulze, 110.)*

It.: Il mondo è fatto a scale, chi le scende, e chi le sale. *(Gaal, 1460.)*

Ung.: A' világ' lepcsöin emez fel, amaz alá jár. *(Gaal, 1460.)*

5 Hoch gestiegen, tieff gefallen, hört man in aller Welt erschallen. — *Petri, II, 383.*

6 Ich bin gestiegen, sagte der Bürgermeister; erst sass ich im Rath, jetzt hänge ich am Galgen.

Span.: Del alcalde al verdugo, ved como subo. *(Bohn I, 211.)*

7 Je höher man steigt, je tiefer kann man fallen.

Mhd.: Swenn man ie höher varn mac, sô man ie nimt groezern slac, wan man nimt ouch groezern val; daz geschiht überal. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 69.)*

Böhm.: Čím kdo výš leze, tím tížeji padá. — Čím výše, tím horší pád. *(Čelakovsky, 179.)*

Frz.: Qui plus haut monte de plus haut chiet. *(Leroux, II, 307.)*

Lat.: Dionysius Corinthi. *(Erasm., 328; Tappius, 233ᵇ.)* — Excelsis multo facilius casus nocet. *(Philippi, I, 142.)* — Qui cadit in plano, sic cadit ut tanto surgere possit humo. *(Ovid.)* — Quidquid in altum fortuna tulit ruitura levat. *(Seneca.) (Philippi, I, 126 u. 127; Seybold, 482.)*

Schwed.: In högre kall, ju större fall. *(Grubb, 402.)*

8 Je höher man steigt, je weiter man kann schauen.

9 Jedes Steigen hat sein Neigen. — *Schlechta, 462.*

Engl.: Climb not too high. *(Gaal, 1461.)*

10 Man soll nicht zu hoch steigen wollen.

11 Mancher steigt einen Zoll und fällt sieben Klaftern.

Dän.: Mangen heves høgt op til sit fald. *(Prov. dan., 293.)*

12 Steige nicht zu hoch, so fällst du nicht (zu tief). — *Henisch, 1063, 35; Simrock, 9857.*

13 Steigen hat vor der Thür das Neigen. — *Paröemiakon, 1649.*

Wer hinauf will, muss sich bücken.

Mhd.: Der sich höcht der kumet nider und der sich nidert, der gêt wider. *(Ring.) (Zingerle, 197.)*

14 Wärscht du nich so hoch gestêge, haddst du nich den Klapps gekrêge. — *Frischbier², 3612.*

15 Wei haug stieget, de haug fällt. *(Waldeck.)* — *Curtze, 321, 91;* für *Steiermark: Firmenich, II, 77, 184.*

Altfries.: Mark di dit: Dear hoog stäpt, de falt liig. *(Hansen, 12.)*

16 Wei nit haug stieget, de fällt auk nit haug. *(Waldeck.)* — *Curtze, 321, 92.*

17 Wer hoch steigen will, muss unten anfangen. — *Simrock, 9859.*

18 Wer hoch steigen will, sehe zu, dass er nicht falle.

Lat.: Ante pedes foveam, quisquis sublime minaris. *(Philippi, I, 34; Seybold, 30.)*

19 Wer hoch steigt, dem ists nicht vbel auszudeuten, wenn er hoch fällt. — *Lehmann, 858, 11; Gaal, 1461; Sailer, 125; Körte, 6789ª.*

Frz.: Celui qui s'élève est sujet à tomber. *(Gaal, 1461.)*

It.: A gran salita, gran discesa. *(Gaal, 1461.)*

Ung.: A' ki nagyot hág, nagyot esik. *(Gaal, 1461.)*

20 Wer hoch steigt, den sieht man weit.

Mhd.: Der ist eyn narr, der stiget hoch, do mitt man saech syn schand vnd schmach. *(Narrenschiff.) (Zingerle, 197.)*

21 Wer hoch steigt, den schwindelt leicht.

Mhd.: Von unmaezlichen stigen swindelt lihte, sô man giht. *(Reim. Zw.) (Zingerle, 142.)*

Böhm.: Dokud byl kratšĕ v hodnosti, byl o loket delší v moudrosti. — Kde povýšenost (důstojnost), tam pýcha. *(Čelakovsky, 97.)*

22 Wer hoch steigt, der Burtzelt offt wie ein Kugel wider ab. — *Lehmann, 156, 61.*

23 Wer hoch steigt, der fällt schlimm. — *Frischbier², 3611; Schleicher, 180.*

Frz.: Bien bas choit, qui trop haut monte. — Cil chiet bien bas, qui trop hault veult monter. *(Cahier, 383 u. 1110.)*

24 Wer hoch steigt, der hat hoch zu fallen. — *Henisch, 1063, 68; Petri, II, 719.*

25 Wer hoch steigt, fällt tief. — *Lehmann, 859, 12; Petri, II, 719; Pauli, Postilla, III, 191ª; Sailer, 125; Hollenberg, II, 64; Hillmer, 407; Körte, 6789; Siebenkees, 247.*

„Wer hoch steiget, der fellet gern." *(Luther's Tischreden, 379ª.)*

Mhd.: Wer hocher steigt ân widerhab, wer mag des nit vellt er herab. *(Wolkenstein.)* — Der ze hoch im stigen will, der fleugt inn graben ze dem zil. *(Ring.) (Zingerle, 69 u. 196.)*

Frz.: A grande montée, grande descente. *(Kritzinger, 463ᵇ.)* — Qui monte plus haut qu'il ne doit, descend plus bas qu'il ne voudroit. *(Kritzinger, 726ª.)* — Qui trop haut monte, A sa grand' honte Souvent démonte. *(Kritzinger, 464ª.)*

Lat.: Qui petit alta nimis retro lapsus ponitur imis. *(Mone, Anzeiger, 7, 507; Zingerle, 69.)* — Redditur in validus nimium si tenditur arcus. *(Chaos, 963.)*

Schwed.: Högt på pall, gjör djupa fall. *(Grubb, 367.)*

26 Wer hoch steigt, muss sich halten, dass er nicht herunter fällt.

Span.: Si estuvieres subido, no te deseen caido. *(Cahier, 3722.)*

27 Wer höher steigen will, als er kann, ist ein geschlagener (verlorener) Mann.

Dän.: Naar en flyder høyere end han maae, fald er han i skarnet. *(Prov. dan., 652.)*

28 Wer höher steigt, als er soll(te), fällt tiefer, als er will (wollte). — *Keller, 172ª; Winckler, XVI, 100.*

Frz.: Qui plus haut monte qui ne doit de plus haut chiet qui ne voudroit. *(Leroux, II, 347.)*

Holl.: Hij, die wil stijgen boven krachten, heeft wis een' grooten val te wachten. *(Harrebomée, I, 447ª.)*

Lat.: Nec cadit in plano, qui requiescit humo. *(Chaos, 956.)*

29 Wer nicht hoch gestiegen ist, kann nicht tief fallen.

Dän.: Ingen falder sidt, uden han stiger høgt op. *(Prov. dan., 152.)*

30 Wer nicht hoch steigt, der fürchtet nicht den Fall.

„Wen ik nicht hog stige, frücht ik nicht vör den Fal." *(Lawremberg, I, 455.)*

31 Wer nicht steigen kann, dem nützt die Himmelsleiter nichts. — *Sprichwörtergarten*, 96.

32 Wer nicht steigen will, dem nützt die Himmelsleiter nicht. — *Sprichwörtergarten*, 66.

33 Wer nicht zu hoch steiget, der fellet nicht hart. — *Luther's Tischr.*, 397 [a]; *Petri*, *II*, 746.

34 Wer nicht zu hoch steigt vber sich, der darff nicht fallen vnter sich. — *Lehmann*, *II*, 849, 303; *Sutor*, 270.

Frz.: Il faut se tenir dans son état.

35 Wer schnell steigt, fällt schnell.

Engl.: Hasty climbers have sudden falls.

36 Wer steigen will, muss die Leiter mit Füssen treten. — *Parömiakon*, 1730.

Willst du aufwärts, so musst du die Genüsse der Welt zu verachten wissen.

37 Wer steigen will, muss eine goldene Leiter anlegen. — *Parömiakon*, 2550.

38 Wer z' hoch stige will, g'heit z'letzt abe. *(Luzern.)*

39 Wer zu hoch steigt, der fellt desto tiefer hinunder. — *Henisch*, 1063, 68.

It.: A cader và, chi troppo sale. — A volo tropp' alto grande caduta è vicina. — Cosa non è che non abbia caduta, è quella ch' è più alta, ancor più tosto.

40 Wiér hi schteht, fält uch dif. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 840.

41 Willst du hoch steigen, musst du dich tief beugen (neigen). — *Sprichwörtergarten*, 77.

*42 Der steigt als wie der Hahn in den Halmen. *(Wien.)*

In Böhmen: Er steigt wie der Hahn in Gerstheim (oder in Gerstbalm).

*43 Er steigt höher als er Sprossen hat. *(Eifel.)*

Er macht mehr Aufwand als seine Verhältnisse erlauben.

*44 Er stieg so hoch, dass ihm die Erde wie ein Apfel erschien.

*45 Hei öss gestége, vom Dösch undere Dösch. *(Ostpreuss.)*

Ist in eine dürftigere Lage gerathen.

*46 Jemand steigen lassen. *(Oberösterreich.)*

Aufwallungen verschiedener Art in jemand hervorrufen, ohne dass derselbe bemerkt, es sei beabsichtigt und er im Grunde der Genarrte.

*47 Nicht gestoge', nit gefloge'. — *Tendlau*, 985.

Was nach keiner Hinsicht und Seite richtig ist, als wenn man sagt: Das is e Geschwätz, nit gestoge', nit gefloge'. Die Redensart soll sich darauf gründen, dass einst ein Christ einem Juden deshalb Vorwürfe gemacht habe, dass er die Himmelfahrt Jesu leugne, da ja auch vom Elias erzählt werde, er sei gen Himmel geflogen. Der Jude habe geantwortet: „Nit gestoge, nit gefloge." Weder das Eine noch das Andere sei richtig oder buchstäblich zu verstehen.

*48 Steig'n wiera Ha'. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 93.

Steiger.

1 Die hohen steiger fallen gern, die guten schwimmer ertrincken gern. — *Agricola I*, 205; *Guttenstein*, 51, 4; *Gruter*, *I*, 48; *Petri*, *II*, 132; *Henisch*, 989, 25; *Egenolff*, 116 [b]; *Schottel*, 1132 [a]; *Sutor*, 729; *Siebenkees*, 248; *Parömiakon*, 950.

Engl.: Hasty climbers have sudden falls.

2 Ein guter Steiger braucht auch Glück.

3 Gute Steiger fallen am höchsten. — *Lehmann*, *II*, 239, 196.

„Merck auff, man sagts euch jungen allen, dass gute steiger am höchsten fallen."

Lat.: Saepius ima petunt, melius qui scandere norunt. *(Loci comm.*, 169.)

4 Gute (hohe) Steiger fallen sich gern zu todt. — *Luther's Tischr.*, 397 [a]; *Eiselein*, 577; *Parömiakon*, 950.

5 Hohe Steiger fallen tief (hoch). — *Egering*, *I*, 695; *Gaal*, 1461; *Simrock*, 9856.

„Hohe Steiger thun hohe Fälle." *(Fischer, Psalter*, 722, 3.)

Mhd.: Swer stiget, der sol vürchten val. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 142.)

Frz.: Plus on tombe de haut, plus la chûte est dangereuse. *(Kritzinger*, 681 [a].)

It.: A cader và, chi troppo in alto sale. *(Gaal*, 1461.)

Lat.: Ad arundinem applica lapidem, non ad lapidem arundinem. *(Eiselein*, 578.) — Dum petit elatis nimium sublimia pennis, Icarus Icariae nomine fecit aquas. *(Gaal*, 1461.) — Saepe et scansones collum frangunt meliores. *(Eiselein*, 577.) — Qui quaerit alta, is malum videtur quaerere. *(Pinaeus.)* *(Binder I*, 1482; *II*, 2800; *Philippi*, *II*, 136; *Seybold*, 496.)

Steignoachi.

*Er ist ein Steignoachi. — *Hügel*, 136 [a].

Ein Mann, der allen Frauenzimmern nachläuft.

Steigpulver.

*Steigpulver einnehmen.

Frz.: Prendre de la poudre à grimper. *(Kritzinger*, 334 [b].)

Steil.

So stickl 'n ass d' Ámess'n oa' kugelt'n. *(Innsbruck.)* — *Frommann*, *VI*, 37, 77.

Stein (Name).

Des Guten Grundstein, des Bösen Eckstein, der Deutschen Edelstein.

Das am 9. Juli 1872 zu Nassau an der Lahn enthüllte Denkmal des Freiherrn von Stein trägt an den Vorderseiten die Inschrift: „Heinrich Fr. Karl Freiherr von und zum Stein, geboren den 25. October 1757, gestorben den 29. Juni 1831", und an den Seiten den obigen Spruch. (S. den Artikel *Vom Ehrenstein des deutschen Reichs* in der *Gartenlaube*, 1872, Nr. 31, S. 511.)

Stein.

1 Auch ein kleiner Stein kann tödten, wenn er recht geworfen wird.

2 Auch ein Stein verwittert, wenn er lange genug liegt.

Dem Zahn der Zeit widersteht nichts.

Lat.: Ferreus assiduo consumitur annulus usu. *(Gaal (Philippi*, *I*, 154.)

3 Auf dem rollenden Stein wächst kein Moos. — *Bertram*, 44.

4 Aus einem Stein ist schwer Oel pressen.

Von einem Geizigen ist schwer für milde Zwecke etwas zu erlangen.

Böhm.: Nevylovndíš z vlka kůže. — Těžko z kamene tuk vytlačiti. *(Čelakovsky*, 55.)

5 Aus hartem Stein Zucker ballen und aus faulem Holze Wachs brennen.

6 Dä Stein, dä mer nit heve kann, dä lies (lässt) mer lige. *(Köln.)* — *Weyden*, *IV*, 13; für Düren: *Firmenich*, *I*, 483, 61.

7 Dat es 'r äin oane Stäin, harre (hatte) de Bür sagt, doa harr 'e 'n Snâël friaten [1] un maind, det wär 'ne Kwetsche. *(Iserlohn.)* — *Frommann*, *III*, 262, 60.

[1]) Schnecke gefressen, und gemeint, es sei eine Pflaume.

8 Dat is ein' oahne Stên, söät de Plumerölter, doa ha'r 'ne Sckneck hinnerschluckt. — *Schlagmann*, 1158.

9 Dat was ên sünder Stên, sä de Feling, do harr it 'n Snigge dälslaken vör 'n Plûm. — *Kern*, 68.

10 Den Stein, den ein Narr ins Meer (in den Brunnen) geworfen, können zehn Kluge nicht herausholen.

Frz.: La pierre qu'un sot a jetée dans la mer, cent sages ne l'en retireront point. *(Cahier*, 2008.)

11 Den Stein, den man nicht heben kann, soll man selbander liegen lan. — *Lehmann*, 287, 8; *Pauli*, *Postilla*, *I*; *Gaal*, 1602; *Simrock*, 9865; *Schmitz*, 194, 204; *Riehl*, *Novellen*, 20.

„Den schweren Stein, den man nicht aufheben kann, lasse man liegen. Mitte tendere." *(Theatrum Diabolorum*, 147 [b].)

Engl.: He that cannot lift the stone, must roll it along. *Schwed.:* Den sten man intet kan lyfta, den later man ligga. *(Grubb*, 140.)

12 Den Stein, der im Wege liegt, muss man wegnehmen, dass niemand darüber falle.

13 Den Stein nach dem Senkel und nicht den Senkel nach dem Stein. — *Eiselein*, 578; *Simrock*, 9865.

„Einen Stein, den einer allene nicht vpheben kan, den leth he byllich vngerört an, dat he nicht möge mit Schanden bestan." *(Gryse, Lasenbibel*, Fr. 3.)

14 Der eine rafft die Steine, der andere wirft sie.

15 Der härteste Stein erweckt dem Stahl die schönsten Funken.

16 Der kleinste Stein, den man zur Bürde legt, ist schwer.

Schwed.: Sten på börda är altid tung. *(Grubb*, 78.)

17 Der nachm stein greifft, kan wol davor ein Dreck ergreiffen. — *Lehmann*, 228, 2.

18 Der rauheste Stein wird glatt, wenn er viel gerollt wird.

Engl.: A rugged stone grows smooth from hand to hand *(Bohn II*, 18.)

19 Der Stein, auf den ein jeder spuckt, wird zuletzt nass.
Dän.: Den steen hver spytter paa, bliver vald omsider. *(Prov. dan., 530.)*

20 Der Stein aus der Hand, ist des Teufels Pfand.
(Oberösterreich.)
Pflegt man zu Kindern zu sagen, wenn sie Steine werfen.

21 Der Stein, den man auf andere wirft, fällt uns meist selbst auf den Kopf. — *Parömiakon*, 788.
Von Zornigen, die sich durch ihre Hitze meist selbst schaden.

22 Der Stein, der viel (oft) gerührt wird, bemooset nicht. — *Frischbier*[2], 3614.

23 Der Stein der Weisen ist zu Kohle geworden.

24 Der Stein, geworfen in Sumpf, macht keine Ringe. — *Körte*, 5726.

25 Der Stein im Wege weicht nicht aus, du musst ausweichen.

26 Der Stein ist der Deutschen, das Zipperlein der Engländer Krankheit. — *Eiselein*, 327; *Simrock*, 9875.

27 Der Stein ist stark, darf kein beweisen, wird doch verschlagen von dem Eisen.
Die Russen: Der Stein springt im Feuer, das Wachs schmilzt. Jedes wird nach seiner Natur besiegt.

28 Der Stein kommt nicht zum Menschen, der Mensch muss zum Stein gehen. (S. Durstiger 1.)
So sagen die Perser: Der Mensch kommt zum Menschen, aber der Berg kommt nicht zum Berge. Die Portugiesen: Die Mühle geht nicht zum Wasser, das Wasser muss zur Mühle gehen.

29 Der Stein, mit dem wir auf andere zielen, fällt meist auf unsern eigenen Kopf zurück. — *Parömiakon*, 1379.
Was man, andern zu schaden, ausgesonnen hat, trifft uns meist selbst.

30 Der Stein muss sich nach der Schnur, die Schnur nicht nach dem Stein fügen (richten).
Lat.: Ad amussim applica lapidem, non ad lapidem amussim. *(Plutarch.)* *(Binder II, 49; Erasm., 535; Hanzely, 158; Philippi, I, 6.)*

31 Der Stein prüft das Gold und das Gold die Leute. — *Winckler, XIV*, 63.
Böhm.: Kamen zlato probuje, a zlato lidi. *(Čelakovsky, 163.)*
Lat.: Quod index auro, id aurum homini. *(Philippi, II, 143; Seybold, 506.)*
Poln.: Kamień probuje złoto, złoto cnotę. — Złota proba osełka (ogień) a człeka złoto. — Złota kamieniem doz nawaj, a człowieka złotem. *(Čelakovsky, 163.)*

32 Die härtesten Steine entlocken dem Stahle die schönsten Funken. — *Rumohr, Schule der Höflichkeit, II*, 5.

33 Die klainste oder mainste stain beschlissen. — *Gruter, I*, 21.

34 Die Stan binne se an, die Hun lasse se lan.
(Nassau.)
Während sie die Steine anbinden, lassen sie die Hunde los. Klage, dass die Grobheit und Ungerechtigkeit freien Lauf hat, indess der Bescheidene und Unschuldige leidet.

35 Die Steine sollen dem Hause wieder folgen. — *Graf*, 65, 16.
Die Nebensache folgt nach dem ältern deutschen Recht der Hauptsache; die Steine dem Hause als dazu gehörend.
Mhd.: De steine sullen deme huse wedir volgen. *(Ortloff, III*, 90.)

36 Drei Steine und drei Berge sind meiner Krone grösster Schatz.
Sprichwort Kaiser Ferdinand's II. von Oesterreich. Nämlich: Wallenstein, Liechtenstein und Dietrichstein; Eggenberg, Questenberg und Werdenberg. *(Oesterreichischer Plutarch, II*, 67.)

37 Edle Steine behalten ihren Glanz.

38 Ein geworfener Stein und ein gesprochen Wort kehren nicht zurück an ihren Ort.
Span.: Palabra y piedra suelta, no tiene vuelta. *(Cahier, 3603.)*

39 Ein grosser Stein fällt schnell in den Brunnen.

40 Ein kleiner Stein bricht ein starkes Bein.

41 Ein kleiner Stein bringt einen grossen Mann zu Fall.
Die Türken: Ein Stein braucht nicht gewiss zu sein, um ein Loch in den Kopf zu schlagen (den Schädel einzuschlagen). *(Cahier, 2715.)*

42 Ein kleiner Stein kann eine grosse Beule machen.

43 Ein kleiner Stein macht oft gross Geräusch.

44 Ein kleiner Stein zerschlägt ein grosses Fenster.

45 Ein oft (wol) gewelzter stein moset (begraset) nicht. — *Suringar*, CCII, 21, 38; *Gaal*, 1462.
Lat.: Lapis saepe volutus non obducitur musco. *(Henisch, 358, 67.)*

46 Ein rollender Stein kommt nicht zum erwärmen.
Nachtheilige Folgen zu grosser Veränderlichkeit.

47 Ein schlechter (kleiner, unbedeutender) Stein im Wege wirft einen grossen Wagen umb. — *Lehmann*, 263, 40; *Körte*, 5716; *Winckler, VI*, 87.
„Ein kleiner stein stürtzt offt ein wagen, welcher ein fuder wein kan tragen." „Ein kleiner Stein stürzt offt ein wagen, der dreissig centner kan ertragen." *(Waldis, II*, 13, 25; *III*, 7, 37.)
It.: Pigliar la lepre col cerro. *(Bohn I*, 120.)
Lat.: Plerumque res parvae maximas trahunt. *(Binder II*, 2586; *Lehmann*, 263, 31.)
Poln.: Gadzić się nikim niegodzie i najpodlejszy zaszkodzi, — Urosną wilczkowi zęby. *(Masson*, 82.)

48 Ein schlechter Stein ist bald geschliffen, aber noch schneller blind gegriffen. — *W. Müller*, 44.

49 Ein schwerer Stein ist von einem nicht wol zu heben. — *Petri, II*, 226.

50 Ein Stain ist auch from, man stost sich aber vbel dran. — *Gruter, I*, 28; *Petri, II*, 227; *Henisch*, 1255, 28; *Eyering, II*, 185; *Lehmann*, 217, 16; *Simrock*, 9861; *Körte*, 5717; *Braun, I*, 4267.
Dän.: En stene er stille og from, man støder sig dog der paard. *(Prov. dan., 530.)*
Lat.: Quidquid agit mundus, monachus vult esse secundus. *(Sutor*, 681.)

51 Ein Stein allein kann kein Korn mahlen.
Holl.: Een steen kan alleen geen meel malen. *(Harrebomée, II*, 302[a].)

52 Ein Stein allein macht keine Mauer.
Ebenso die Türken *Cahier*, 2716.

53 Ein Stein athmet nicht, wenn ihn auch die Sonne bescheint.

54 Ein Stein bleibt wol auffm boden, aber wer jhn in eine Schlauder legt, der kan jhn hoch werffen. — *Lehmann*, 942, 19.

55 Ein stein bewert das gold, gold aber d leut. — *Franck, I*, 137[b].

56 Ein Stein, den man offt weltzet, wird nicht mösicht (bewechst nicht). — *Petri, II*, 227; *Eyering, II*, 283; *Henisch*, 358, 66.
„Ein stein, der offt hin vnd her waltzet, berast nit." *(Mathesius, Leychpredigten*, 185[b].)
Dän.: Den steen, som tidt flyttes, bliver ikke musse-groed. *(Prov. dan., 530.)*

57 Ein Stein, der auf den Berg geworfen wird, fällt auf den Werfer zurück.

58 Ein Stein, der auf seinem Platze bleibt, bemoost; ein Stein, der hin- und hergewälzt wird, bleibt kahl. *(Lit.)*

59 Ein Stein, der ins Rollen kommt, ist schwer aufzuhalten.

60 Ein Stein ist ein Stein, doch ist ein Demant viel ein ander Stein, als ein Kieselstein, wack oder Backstein. — *Lehmann*, 540, 43.

61 Ein Stein schleift den andern, eine Hand wäscht die andere; gut Lohn macht die Arbeit leicht.
Schwed.: Steen steen glättar, hand hand tvättar, god lön tungt arbete lättar. *(Törning*, 141.)

62 Ein Stein schiebt den andern.
Lat.: Clavus clavum pellit. *(Seybold, 78.)*

63 Ein Stein sei noch so heiss, wenn es lange darauf tropft, wird er kalt.

64 Ein Stein verfault nicht im Wasser.
Um zu sagen: Die Sache eilt nicht, aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

65 Ein waltzender Stein beraset nicht. — *Sutor*, 577; *Mathesy*, 330[b].

66 Einem Stein kann man die Haut nicht abziehen. — *Grubb*, 152.
Engl.: No man can flay a stone. *(Bohn II*, 8.)
Frz.: L'on ne sçauroit écorcher une pierre. *(Kritzinger*, 258[b].)

67 Einen geworfenen Stein kann man nicht zurückrufen.

Holl.: Een geworpen steen, een afgeschoten pijl en een gesproken woord zijn niet te herroepen. *(Harrebomée, II, 302[a].)*

68 Einen schweren Stein kan man nicht fern werffen. — *Henisch*, 1071, 70; *Petri, II*, 180; *Lehmann, II*, 151, 189; *Latendorf II*, 12.

„An viel rhümen thu dich nicht kehrn, ein schweren stein wirfft niemand fern.“ *(Sutor*, 419.) Bei *Tunnicius* (431): Ein gröt stein is quat vêr to werpen. (Non procul abiicitur magnus mihi crede molaris.)

Dän.: Ond er tvung steen langt at kaste. *(Prov. dan.*, 530.)

Holl.: Een groote (zware) steen is kwaad vêr te werpen. *(Harrebomée, II, 203[a].)* — Een swaer steen is quaet te werpen. *(Tunn.*, 11, 20.)

Lat.: Non fit hirsutus lapis hinc atque inde volutus. — Nusquam iactares grandes procul ipse molares. *(Fallersleben*, 330; *Loci comm.*, 89.) — Qui non potest eodem in loco consistere, raro fit, ut ditescat.

Schwed.: Tung steen är ond at kaste längt bort. *(Grubb*, 825.)

69 En rollenden Sten settet kain Moss. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 76, 269.

Engl.: A rolling stone gathers no moss. *(Bohn II*, 138; *Gaal*, 1362.)

Holl.: Een rollende steen gaart geen moos. *(Harrebomée, II, 302[a].)*

70 Én Stên kann kein Mehl mahlen. — *Bueren*, 451; *Eichwald*, 1821; *Frommann, IV*, 287, 434.

71 Es gibt Steine, über die auch ein Kluger fällt.

72 Es ist kein Stein so hart, man kann ihn glätten (poliren).

Span.: No hay piedra berroquena que dende a un año no ande lisa al pasamano. *(Cahier*, 3649.)

73 Es ist nicht allemal der schlechteste Stein, den der Maurer wegwirft.

74 Es ist nicht jeder Stein ein Edelstein.

Die Russen: Jedes grüne Steinlein möchte für einen Malachit gelten. — Nicht jeder grüne Stein ist ein Malachit. *(Altmann VI*, 386 u. 404.) Es ist nicht jeder blaue Stein ein Türkis. *(Altmann V*, 130.) Es ist nicht jeder Stein, den das Meer auswirft, Bernstein. Nicht jeder gelbe Stein ist Bernstein, aber jeder gelbe Stein hält sich dafür. *(Altmann V*, 74 u. 124.)

75 Es ist noch (nicht) alles vmb den ersten Stein gedoppelt. — *Lehmann, II*, 156, 154; *Petri, II*, 276.

76 Es ist nur ein Stein, sagte der Spatz und fiel todt nieder. — *Altmann VI*, 463.

Nicht blos das Blei tödtet, andere Stoffe können es auch. Man soll keinen Feind verachten.

77 Es kan niemand durch den Stein sehen. — *Petri, II*, 280.

78 Es soll nicht mit Steinen werfen, wer ein gläsernes Dach hat.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 445.

79 Et is kein Stein sau klein, hei füllet en Lok. — *Schambach, II*, 184.

Es ist keine Sache, so unbedeutend sie scheinen mag, sie hat noch ihren Werth, und es kommt eine Zeit, wo man sie verwenden kann.

80 Eyn gewaltzeter steyn wirt nit mosig. — *Tappius*, 83[b]; *Lehmann*, 809, 8; *Lehmann, II*, 122, 33; *Latendorf II*, 11; *Egenolff*, 63; *Bücking*, 109; *Hollenberg, II*, 61; *Körte*, 5722; *Körte*[2], 7160; *Struve, I*, 16; *Braun, I*, 4269; *Suringar*, CCII, 7, 9, 15, 19 u. 24.

Böhm.: Kámen čarto se hýbající neobroste. — Kámen často hýbaný neobroste mechem. *(Čelakovsky*, 319.)

Frz.: Pierre qui roûle, n'amasse pas de mousse. *(Leandroy*, 1043; *Bohn I*, 45; *Kritzinger*, 470[b]; *Masson*, 352.) — Pierre roulante n'ammasse jamais. *(Cahier*, 1375.) — Pierre souvent remuée de la mousse n'est vellée. *(Leroux, I*, 94.)

It.: Pietra che rotola non piglia rugine. *(Bohn II*, 128.) — Pietra mossa non fa muschio. *(Gaal*, 1462; *Bohn I*, 120.)

Lat.: Lapis saepe provolutus non obducitur cespite. *(Frisius*, S. 113.) — Non expedit concutere felicem statum. *(Seneca.) (Philippi, II*, 36.) — Non fit hirsutus lapis per locu multa volutus. *(Binder I*, 2172; *Steinmeyer*, 64.) — Planta quae saepe transfertur, non convalescet. *(Seneca.) (Philippi, II*, 38 u. 97.) — Saxum volutum non obducitur musco. *(Egeria*, 174; *Eiselein*, 578.) — Si qua sede sedes haec tibi commoda sedes. *(Chaos*, 937.)

Poln.: Kamień często poruszany mechem nieobrośnie. — Bychlëj kamień obrośćie, gdy na miejscu leży. *(Čelakovsky*, 379.)

Ruth.: Żeżaczy i kamen mochnatye.

Schwed.: Den steen som aldit wältras han mosas intet. *(Grubb*, 759.) — Ofta flytt får sällan root. *(Grubb*, 97.)

Span.: Piedra movediza nunca moho la cobija. *(Bohn I*, 240.)

Ung.: Mely követ sokszor hengergetnek, meg nem mohosodik. *(Gaal*, 1462.)

81 Festgelegner Stein lässt das Wasser nicht hinein.

Sogar dem Wasser wird es schwer, unter einen Stein zu dringen, der lange gelegen hat.

Böhm.: Pod zalehlý kámen ani voda nejde. *(Čelakovsky*, 125.)

82 Geschliffene Steine haben keinen Bruch.

83 Glatte Steine geben keine feste Mauer.

84 Grosser Stein ist schwer zu werfen. — *Simrock*, 9863; *Körte*, 5718.

85 Harte Steine und weicher Kalk gibt gutes Mauerwerk.

Auch russisch *Altmann VI*, 448. „Denn wo das Strenge mit den Zarten sich bindet, gibt es einen guten Klang.“ *(Schiller.)*

86 Hette ich den steyn nicht gezogen, so hette ich das spiel verloren. — *Agricola I*, 417; *Gruter, I*, 48; *Egenolff*, 199[a]; *Schottel*, 1136[b]; *Sailer*, 115; *Simrock*, 8732.

87 Hintern schwarzen Steinen werden sie sich erhalten wie der Reif hinterm Zaun.

Verbreitete Prophezeiung in Betreff Böhmens Geschick.

88 Ick will lêwer Stêner biten (beissen) as êten. — *Bueren*, 730; *Eichwald*, 1834; *Frommann, VI*, 283, 718; *Hauskalender, III.*

89 Ist der Stei us der Hand, wan er chunnt, ist unbekannt. — *Sutermeister*, 127.

90 Je grösser der Stein, je mehr plumpt es.

91 Je härter der Stein, je schöner die Funken.

92 Je mehr Steine man nach dem Hunde wirft, je mehr bellt er. — *Ausland*, 1871, 404[a].

93 Kannst du einen stein nicht allein heben, so lass ihn auch selbander liegen. — *Luther*, 272; *Guttenstein, II*, 20; *Bücking*, 190 u. 293; *Körte*, 5723.

Selbst ist der Mann. Was man nicht mit eigenen Mitteln und Kräften auszuführen sich getraut, soll man nicht unternehmen.

94 Kein Stein von unsern Festungen, keinen Zoll breit von unserm Boden, sagt Jules Favres.

Sprichwörtlich gewordener Ausspruch Jules Favre's in der Sitzung der Regierung der Nationalvertheidigung am 27. Dec. 1870, als er sich bereit erklärte, nach London zu gehen, um dort eine Friedensvermittelung einzuleiten. (Vgl. *Niederschles. Zeitung*, 1873, Nr. 79.) Es war dies ein guter Vorsatz der provisorischen Regierung in Frankreich nach der Gefangennehmung Napoleon's am 2. Sept. 1870, der, wie viele andere nicht zur Ausführung gekommen ist, wenn man den Ausspruch nicht etwa buchstäblich versteht. (S. Todt 2.)

95 Klag's dem Staan un behalt's allaan. — *Tendlau*, 641.

Als persönliche Abwehrungsformel, um das möglicherweise beabsichtigte Anthun eines Uebels, über welches jemand klagt, von sich abzuhalten.

96 Klag's einem Steine, behalt's alleine. — *Meisner*, 53.

Ward früher von abergläubischen Leuten gesagt, wenn ihnen ein Kranker von seinen Leiden (Zahnschmerzen u. s. w.) erzählte, weil sie meinten, dadurch die Ansteckung, das Uebergehen desselben Leidens auf sie, verhüten zu können.

97 Kleiner Stein wirft einen grossen Mann um.

98 Kû'st' (kannst du) an Ston' (Stein) nit weckheb'n, so muasst' drübe' springe'. *(Tirol.)* — *Frommann, VI*, 36, 51.

99 Lass den Stein liegen, der dir zu schwer ist. — *Eiselein*, 578.

100 Man besieht zu spät den Stein, über den man fiel und brach ein Bein. — *Simrock*, 9669.

101 Man kan kein Stein mit eim Fuchsschwantz ausshawen. — *Lehmann*, 50, 37.

102 Man kann auf Steine wol säen, aber nicht darauf mähen.

Holl.: Op steen rotsen is 't kwaad haver zaaijen. *(Harrebomée, II, 303[b].)*

103 Man kann den Stein ohne Wasser nicht schleifen.

Span.: Piedra sin agua non aguza en la fragua. *(Cahier*, 3650.)

104 Man kann wol 'n Stân kaken, dat de Brühe gôd smeckt. *(Bremen.)* — *Köster*, 253.

105 Man könt ehe einen Stein schmeidig, denn ein böss Hertz gut machen. — *Petri, II*, 457.

106 Man muss den ersten Stein legen. — *Lehmann*, 18, 19.
Man muss den Anfang mit einem Geschäft machen, sonst geht's nicht fort.
Holl.: Hij heeft den eersten steen gelegd. *(Harrebomée, II, 302[b].)*

107 Man muss den Stein aus dem Wege räumen, dass niemand darüber fällt (oder: sich daran stösst).
Holl.: Men moet den steen uit een weg leggen, op dat er niemand over valt. *(Harrebomée, II, 303[a].)*

108 Man muss den Stein heben, so hoch er sich will heben lassen. — *Lehmann*, 275, 16.

109 Man muss den Stein nach der Schnur und nicht die Schnur nach dem Stein richten. — *Petri, II*, 460; *Sailer*, 286.
Verachte nicht die Sitte des Landes. Bei *Gellert* findet sich durchaus einsilbig: „Setzt nach der Schnur den Stein, nicht nach dem Stein die Schnur." *(Witzfunken, II[a], 200.)*

110 Man muss keine Steine in den Bach werfen, in dem man Fische fangen will. — *Altmann VI*, 478.

111 Man muss keinen Stein in den Brunnen werfen, aus dem man getrunken hat. — *Tendlau*, 949; *Jüd. Volksblatt*, 1846, S. 132.
Nicht Gutes mit Bösem vergelten.

112 Man muss mit den Steinen bawen, die man hat. — *Petri, II*, 459.
In Luzern: Me muss mit den Steine mure, de me hed.
Dän.: Man faaer at bygge med de steene man haver. *(Prov. dan., 97.)*

113 Man muss nicht alle Steine auf die Seite schaffen (wollen).
Die zu schweren muss man wenigstens vorläufig liegen lassen, bis man sie spalten, sprengen, zerklopfen kann.

114 Man muss nicht Steine in des Nachbars Garten werfen.
Frz.: Il ne faut pas jeter des pierres dans le jardin de ton voisin. *(Bohn I, 23.)*

115 Man soll einen Stein nicht höher heben, als er sich heben lassen will.
Dän.: Løft ei steenen høyere end hand vil lade sig løfte. *(Prov. dan., 528.)*

116 Man wirft oft ein Stein nach einer Kuh, der mehr werth ist als die Kuh. — *Kirchhofer*, 117, 143; *Simrock*, 9871[b].
Dieses schon in ältern Chroniken vorkommende Sprichwort, wird auf mehrere seltene Krystalle oder goldhaltige Steinarten im berner Oberlande, wie andern Gebirgsgegenden der Schweiz angewandt, in denen es wahrscheinlich seinen Ursprung fand, wie *Kirchhofer* bemerkt. Wenn ich mich nicht irre, kommt es aber auch in deutschen Gebirgsgegenden vor.

117 Mancher waltzt den grossen Stein vnd hat die arbeit zu lohn. — *Lehmann*, 39, 45.

118 Mann kann bald ein Stein finden, daran man sich stöst. — *Lehmann*, 386, 14.

119 Mit einem guten Steine kann man mehr als einmal Feuer schlagen.

120 Mit Einem Steine kann auch ein geschickter Müller kein Korn mahlen.
Engl.: The mill must be of two stones, two persons are required for friendship.

121 Mit Steinen muss man nicht nach Mücken werfen.

122 'N Stên graut nich beter as up ên Stede. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 932; *Hauskalender, III.*

123 Nicht alle Steine sind ohne Werth. — *Simrock*, 9871[a].

124 Nicht unter jedem Stein steckt ein Skorpion.
Und wenn einer drunter steckt, so tritt herzhaft darauf, pflastere gut und lass den Skorpion stecken. Wer möchte klug sein, wo die Klugheit mit Angst erfüllt.

125 Niemand kann einen Stein schinden (ihm das Fell, die Haut abziehen).
Bei *Tunnicius:* Alle lude kunnen nicht einen steins villen. (Terrigenum possit nullus de glubere cotem.)
Holl.: Alle die leven en vilden niet enen weetsteen. *(Falkenstein, 58.)*
Lat.: Viveus nemo datur, per quem cos excoriatur.

126 Obschon ein Stein stets im Wasser liegt, wird er doch nicht weich. — *Lehmann*, 457, 56.

127 Rollender Stein begraset nicht. — *Eiselein*, 578; *Simrock*, 9868; *Körte*, 3722; *Lohrengel, I*, 726.

128 Stein gegen Krug und Krug gegen Stein, wird immer des Kruges Verderben sein.

129 Stein ist schwer und Sand ist Last; aber der Narren Zorn ist schwerer denn beide.

130 Stein vnd Blöck weichen niemand, man muss jhnen weichen. — *Lehmann*, 377, 28.

131 Steine aufwälzen ist schwerer als Steine abwälzen.

132 Steine essen, Wasser trinken und draussen schlafen, darum darf man niemand fragen.
Frz.: Manger des pierres, boire de l'eau, coucher dehors, il n'en faut demander congé à personne. *(Kritzinger, 436[b].)*

133 Steine fürchten sich nicht, wenn auch die Heuschrecken ins Land kommen.

134 Steine, Kräuter, Wort han an Kräften grossen Hort.
Oder, wie es im *Freidank* heisst: „Krut, Steine unde Wort hant" u. s. w. Zur Ergänzung des unter Kraut 51 Gesagten sei hier noch bemerkt, dass schon *Plinius* in seiner Naturgeschichte alles angeführt hat, was der Aberglaube den Thieren und Pflanzen an Kräften zuschreibt. Man ersieht daraus, dass schon seit den ältesten Zeiten her Kräuter und Steine dem Volke zu mancherlei heilsamem und unheilsamem Brauch gedient haben. Aber eine noch weit stärkere Macht als jenen schrieb der Glaube der Leute dem Worte zu; bei allen Völkern vermochte es zu binden und zu lösen; zu schaden und zu heilen, diente es zum Fluch und zum Segen. Und diese Macht ist ihm geblieben bis auf den heutigen Tag. Des Weitern vergleiche darüber den Artikel *Das Segnen und Beschwören als Hülfs- und Heilmittel* in der *Allgem. Familienzeitung*, von *L.*, Stuttgart 1872, Nr. 13. Nach Augustinus werden die Dämonen durch gewisse Kräuter, Steine, Thiere, Laute, Wörter u. s. w. beeinflusst. (Vgl. *Rosskoff, Geschichte des Teufels*, Leipzig 1869, II, 234 u. 260.)

135 Stên sünt allerwerts hart. *(Altmark.)* — *Danneil*, 278.
Es gibt überall Noth, Plage, Widerwärtigkeit und harte Menschen.
Frz.: Partout les pierres sont dures. *(Gerny, 89, 362.)*

136 Stên ut d' Hand iss'n Dûv'l in d' Hand. *(Altmark.)* — *Danneil*, 206.

137 Tau hart Stîner mâln ek gud töhop. — *Hansen*, 14.
Zwei harte Steine mahlen nicht zusammen.

138 Twe harde Stên malen selten klên. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1818; *Kern*, 1281; *Schütze, IV*, 191; *Hauskalender, I*; für *Iserlohn: Woeste*, 77, 288.

139 Ungefährer Stein schlägt den Schädel ein. — *Schlechta*, 101.

140 Up de Stên is düer têren.
Auf dem Pflaster, in der Stadt sind überall die Steine hart, ist es theuer zu leben.
Frz. Schweiz.: Lé pertot que lé pierré schon duré. *(Schweiz, II*, 120, 13.)

141 Vnter diesem Stein ligt begraben der Pfarrer von Vthenheim; er war nicht von Eyssleben, Gott geb jhm das ewige Leben.
Grabschrift eines Pfarrers in der Nähe von Gelnhausen. *(Zeiler, Handbuch, II.)*

142 Viel bewegter Stein wird niemals moosig sein.

143 Waltzender stein wirt nit mosig. — *Franck, II*, 69[b]; *Gruter, I*, 71; *Sailer*, 182.

144 Wann der Stein vmblaufft, muss man schleiffen. — *Lehmann*, 258, 9; *Simrock*, 9084[a].

145 Wann man ein vngebacknen Stein wäscht, je länger man wäscht, je mehr gibt er wuste. — *Lehmann*, 776, 32.

146 Was fragt ein Stein nach harten Streichen. — *Parömiakon*, 1921.

147 Wen die Steine verdriessen, der muss keine Kirschen (Pflaumen) essen. — *Altmann VI*, 474.

148 Wenn alle Steine Rubinen wären, so wären alle Rubinen Steine.

149 Wenn der Stein auf den Krug fällt, so zerbricht er (der Krug), fällt aber der Krug auf den Stein, so zerbricht er auch.
Das Schicksal des Schwachen bei seinem Zusammentreffen mit den Mächtigen. Talmudisch lautet derselbe Gedanke: Fällt der Stein auf den Krug, wehe dem Krug; fällt der Krug auf den Stein, wehe dem Krug; es sei, wie es wolle, immer ist wehe dem Krug. *(Jüd. Volksblatt*, 1865, S. 165.)
Lat.: Flet victor, victus interiit. *(Sutor*, 47.)

150 Wenn der Stein aufliegt, wird der Bratspiess nicht mehr laufen. — *Fischart, Gesch.*

151 Wenn der Stein aus der Hand ist, so ist er des Teufels. — *Bücking*, 11; *Sonnenstäubchen*, 75; *Simrock*, 9870; *Körte*, 5725; *Braun, I*, 4276; *Schweiz. II*, 242, 53.

152 Wenn der stein auss der Hand vnd dass wort aussm Mund ist, können sie nicht widerbracht werden. — *Lehmann*, 644, 34.

Böhm.: Kámen z ruky a slovo z úst (nevrátí se). *(Čelakovsky*, 79.)

Dän.: Steenen af haanden og ordet af munden er ei længer i vor magt. *(Prov. dan.*, 530.)

It.: Pietra tratta, e parola detta non può tornar in dietro. *(Gaal*, 1249.)

Lat.: En semel emissum volat irrevocabile verbum. *(Horaz.) Philippi, I*, 144.)

153 Wenn der Stein fällt, so fällt er auf den kranken Fuss.

Auch bei den Persern fällt der Stein auf den lahmen Fuss.

154 Wenn du Steine siehst, so denke an den Berg.

155 Wenn ein grosser Stein vom Berge fällt, so fallen ihm bald viele kleine nach. — *Parömiakon*, 3725.

156 Wenn ein Stein aus der Mauer ist, fallen auch die andern bald nach.

157 Wenn ein Stein berührt, muss er auch gezogen werden.

Frz.: Dame touchée, dame jouée. *(Kritzinger*, 193[b].)

158 Wenn es beständig auf einen Stein tropft, wird er zuletzt hohl.

Ausdauernder Fleiss überwindet auch die grössten Schwierigkeiten.

159 Wenn ich ufm Steen sch--, su wirds zu Dr-. — *Robinson*, 195.

160 Wenn ma a Sten ufte imdrät, su beroast a nicht. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 410, 382.

161 Wenn man den Stein nicht lupfen (heben, aufheben) kann, muss man ihn liegen lassen.

Man muss nichts Unmögliches unternehmen.

162 Wenn man einen Stein aufwirft, so weiss man nicht, wo er hinunterfällt.

163 Wenn man einen Stein ins Wasser wirft, der macht Bulzen (Striemen, Kreise) um sich. — *Luther's Werke, I.*

164 Wenn man zwei kalte Steine wider einander reibet, so geben sie auch Feuer. — *Einfälle*, 221.

Geiler von einem alten Ordensmann und einer alten Nonne.

165 Wenn zwei harte Steine zusammenkommen, gibt es schlechtes Mehl.

166 Wer auf andere will werfen einen Stein, kehr' erst vor seiner Thür rein.

„So jemand in ein vnglück fellt, als wolt sich jeder an jm rechen, da er thut niemand zum besten sprechen, jedermann kehrt ihn schimpflich an, als hab er selb nie böss gethan, vnd wer vor seiner Thür gantz rein, derselbig werff den ersten stein." *(Waldis, I*, 85.)

167 Wer auf einen Stein zielt, verdirbt seine Pfeile.

Es ist schade um geistreiche, witzige Reden gefühllosen, ungebildeten Leuten gegenüber.

168 Wer aus einem Stein ein Hosenbändel und aus einer Nonne eine verständige Frau machen will, der hat unnütze Arbeit. — *Klosterspiegel*, 57, 6; *Sailer*, 124; *Simrock*, 9871; *Lehmann*, 460, 80.

169 Wer bei jedem Stein stehen bleibt, kommt nicht in die Stadt.

Frz.: Qui s'arrête à chaque pierre, n'arrive jamais. *(Bohn I*, 52.)

170 Wer den rechten stein nicht zeucht vnd der nicht die rechte karte wirfft, haben beide das spiel verloren. — *Lehmann*, 851, 7.

171 Wer den Stein nicht heben kan, derselbe soll jhn liegen lan. — *Petri, II*, 692.

„Wer den stein nicht kann schieben wol, derselb jn liegen lassen sol."

Lat.: Si necois jacere lapidem dimitte jacere. *(Binder II*, 3120; *Neander*, 310.)

172 Wer den Stein nicht heben (tragen) kann, der muss ihn wälzen. — *Hollenberg, II*, 59; *Simrock*, 9867; *Körte*, 5734.

Man muss thun wie man kann.

Schwed.: Den intet kan lyfta stenen, kan mäste wältras. *(Grubb*, 141.)

173 Wer den Stein vber sich (in die Höhe) wirft, dem fällt er auf den Kopff. — *Eyering, III*, 465; *Pred. Sal.* 27, 28; *Petri, II*, 702; *Heuseler*, 146; *Simrock*, 9864; *Körte*, 5719; *Schulze*, 166; *Zehner*, 186; *Wahl, I*, 75, 13.

Den Regierungen, welche absichtlich das Wachsthum des politischen Verstandes ihrer Völker unterdrücken, fällt die dadurch erzeugte öffentliche Dummheit am Ende, in ihrer eigenen Noth, auf den Kopf zurück, wie der Stein dem muthwilligen Knaben, welcher ihn in die Luft warf. „Wer walzt ein Stein uf in die Höh', uf den fallt er und tuet im we." „Wer (wenn einer) einen stein wirfft vber sich, fellt auf jn selb gemeiniglich." *(Waldis, II*, 35, 41.) „Wer den Stein in die Höhe wirfft, auff des Kopff fellet er gewis." *(Fischer, Psalter*, 11[b].)

Engl.: Who removes stones shall be hurt therewitch.

Frz.: Celui qui remue des pierres en sera blessé.

It.: Chi rimove le pietre ne sarà offeso.

Lat.: Ipse sibi nocet is, alium qui laedere quaerit. *(Philippi, I*, 210.)

Poln.: Kamień ku górze rzacony, wraca się na głowę jącego. *(Masson*, 311.)

174 Wer einem andern einen Stein in Weg legt, der felt selbst darüber. — *Fischer, Psalter*, 55, 4.

175 Wer einen Stain nicht kan heben, der kan jhn nicht weit werffen. — *Lehmann*, 850, 3.

176 Wer einen Stein auffhebt auss dem Koth, der muss die Hende wider waschen. — *Petri, II*, 702.

177 Wer einen Stein gen Himmel schleudert, dem kann er leicht auf den Kopf fallen.

178 Wer einen Stein wirfft oben auss, dem fellt er auf sein eigen hauss. — *Waldis, II*, 80, 41.

„Du sollst niche wüten oder schelten in den, der dirs kan widergelten."

179 Wer einen steyn allein nicht erheben kan, der sol yhn auch selbander ligen lassen (lan). — *Agricola I*, 284; *Petri, II*, 702; *Gruter, I*, 79; *Sander*, 4; *Egenolff*, 169[a]; *Luther's Tischr.*, 461[b]; *Schöttel*, 1133[b]; *Körte*, 5723; *Körte*[2], 7161; *Venedey*, 60.

„Vnd wer ein grossen schweren stein nit kan erheben selb allein, der gedenk, das er sich des masse, in auch selb ander ligen lasse."

Holl.: Wie een' steen niet alleen opheffen kan, die zal hem ook andermaal wel laten liggen. *(Harrebomée, II*, 303.)

Lat.: Audaciam moderatur fortuna. (Saxum quod soli desint tibi tollere vires, adscitis sociis posse levare nega.) *(Glandorp*, 53, 42.)

Schwed.: Den intet kan ensam lyfta stenen, han låte sjelf nur liggian. *(Grubb*, 128.)

180 Wer hofft ein Stein zu legen auff eines andern grab, der legt jhn auff sein eigen. — *Henisch*, 1723, 31.

181 Wer irgendeinen Stein verwirft, ist kein guter Maurer (s. d. 2 u. 8.).

182 Wer kan einem jeden Stein vnd Bein schweren! — *Petri, II*, 727; *Mathesy*, 146[a].

D. h. in jedem Falle alle möglichen Beweise beibringen. Wer's nicht glauben will, der mag es bleiben lassen. Man kann nicht stets alle Heiligen hertragen.

183 Wer nach dir mit Steinen wirft, dem antworte mit Brot.

Böhm.: Kdo do tebe kamenem, ty do něho chlebem. *(Čelakovsky*, 16.)

Poln.: Kto na ciebie kamieniem, ty na niego chlebun. *(Čelakovsky*, 16.)

184 Wer nach einem Stein langt, kann dafür einen Dreck ergreifen.

185 Wer rund vnd eckichten Stein zwischen einander setzet ein, wil also auff richten ein Mawer, dem wirds werden mechtig sawer. — *Mathesy*, 244[b].

186 Wer sich an ein Stein stöst, der sihet, woran er hat gestossen. — *Lehmann*, 590, 19.

187 Wer sich selbst auf Steine bettet, der liegt weich.

188 Wer sich zweimal an einen Stein stösst, verdient kein Mitleid.

189 Wer sich zwischen Steine legt, wird zerrieben. — *Altmann VI*, 456.

190 Wer Stein will brechen, der muss Pickel haben nicht Messer oder Schwerdt. — *Lehmann*, 460, 81.

Lat.: Ferro et igne pravitatem frangite doctrinis. *(Lehmann*, 460, 81.)

191 Wer Steine gern trägt, hat Flaum auf der Schulter. — *Sprichwörtergarten*, 20.
Lust zu einem Geschäft, macht das Schwierigste leicht, Widerwille das Leichteste schwer.

192 Wer Steine rückt, sehe sich vor, dass er sich nicht die Finger zerquetscht.
It.: Non è buon murator chi rifiuta pietra alcuna. *(Bohn I, 112.)*

193 Wer Steine wälzt, verwundet die Finger.
Engl.: Who remove stones, bruise their fingers. *(Bohn I, 20.)*

194 Wer Steine wegwaltzet, der wird Mühe damit haben. — *Petri, II*, 796.

195 Wer über spitze Steine geht, muss dicke Sohlen haben.

196 Wie man auf einen Stein schlägt, so gibt er Funken.
Wie die Frage, so die Antwort.

197 Wirf andern keinen Stein in den Weg, du kannst selbst darüber fallen.

198 Wirf den Stein und verstecke die Hand.

199 Wo der Stein ins Wasser fällt, sind die Wellen wol klein, aber stark.

200 Wo de Stein lit, da begraset he seck. — *Schambach, II*, 598.
Wie der Stein da, wo er liegt, beraset, wird auch der Mensch heimisch, wo er lebt; er verwächst gleichsam mit dem Boden.

201 Wun der Schtin ous der Hand härus äs, äs i des Teiwels. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 732.

202 Zwa hoarte Stane geben selten a gut's Mehl. *(Steiermark.)*

203 Zwäi harder Stân' moahle selde rân. *(Trier.)* — *Laven*, 198, 148; *Firmenich, III*, 548, 83.

204 Zwei harte Steine geben Funken.
Böhm.: Dva křesací kameny jiskry dělají. *(Čelakovsky*, 116.)
Krain.: Dva ognjika (kresivna kamna) iskre délata. *(Čelakovsky*, 116.)

205 Zwei harte Steine mahlen rothes Mehl.

206 Zwei hell (harte) Steng' mahle selde reng' (rein). *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 492, 22; für *Köln: Weyden, IV*, 13.

207 Zwei kalte Steine, die sich reiben, fangen auch Feuer. — *Eiselein*, 578; *Simrock*, 9873.

208 Zwei rauhe Steine geben ein grobes Mehl. *(Rott-Thal.)*

209 Zwei ruhi (rauhe) Stein måle selde rein. *(Strasburg.)* — *Firmenich, II*, 528.

210 Zwei Steine können eine ganze Mühle anzünden.

211 Zween harte Stein vnd storrische Köpffe stossen sich an einander ab. — *Petri, II*, 829.

212 Zwen alte kalte Stein in der Mühle (oder: die sich reiben) geben auch Fewer. — *Lehmann*, 7, 16 u. 151, 161.

213 Zwen hart steyn muelen nie kleyn. — *Franck, I*, 87[b] u. 90[a]; *Mayer, II*, 58; *Theatrum Diabolorum*, 300[b].

214 Zwen harte steyn malen selten kleyn. — *Tappius*, 32[b]; *Franck, II*, 24[a] u. 80[b]; *Gruter, I*, 89; *Eyering, III*, 610; *Egenolff*, 26[b]; *Petri, II*, 829; *Chaos*, 284; *Latendorf II*, 33; *Schottel*, 1115[b]; *Bücking*, 204; *Eiselein*, 578; *Sailer*, 72; *Gaal*, 1808; *Körte*, 5720; *Simrock*, 9862; *Birlinger*, 478; *Masson*, 64; *Braun, I*, 4268; *Lohrengel, I*, 924; *Frischbier*[2], 3618; für *Rastede: Firmenich, III*, 27, 30; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 1088; *siebenbürgisch-sächsisch* bei *Schuster*, 886.
„Zween harte Steine malen nie rein." *(Stettler, Annalen, II*, 44[a].) „Es muss nicht hart gegen hart sein, sonst wirt der Deutschen Sprichwort war, Zween harte, steine malen selten klein." *(Wicelius, Dialog.)* „Man sagt, zween harte mülen stein mahlen das körnlein selten klein." *(Waldis, I*, 100, 41.) In Pommern: Twe harde Stên malen nig göd. *(Dähnert*, 295[b].)
Mhd.: Nimmer sich wol zwên geleich hart stain zu einander fügen oder malent chlain; also zwên geleich hart sich alzeit schelten und mit einander wol leben selten. — Zwêne gliche herte steine malent selten kleine. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 143.)
Dän.: To haarde steene male sielden godt meel. *(Prov. dan.*, 530.)
Engl.: Friends may meet, but mountains never greet.
Frz.: A dure enclume, marteau de plume.
Holl.: Twee harde steenen malen zelden goed (zuiver, klein). *(Harrebomée, II*, 303[a].)

It.: Chi contra a Dio gitta, pietra in capo gli ritorna. — Duro con duro non fece mai buon muro. *(Zeiller; Kritzinger*, 247[a].)
Lat.: Mons cum monte non miscetur. *(Tappius*, 32[a]; *Apostol., XIV; Binder I*, 998; *II*, 1882; *Erasm.*, 855; *Gaal*, 1808.)
Ung.: Nehéz két kevély embernek egymással megalkunni. *(Gaal*, 1808.)

215 Zwey kalte Stein geben auch Fewer, wenn man sie zusammen schlecht. — *Lehmann*, 465, 63.
Dän.: To kalde stene give og ild naar de slaaes sammen. *(Prov. dan.*, 531.)

216 Zwöa hoaste Stoa moal'n nit guat. *(Alpach.)* — *Frommann, VI*, 35, 19.

*217 Alle Steine aus dem Wege räumen.
Alle Hindernisse beseitigen.
Böhm.: Dva tvrdá kameni zřídka dobré mouky namelí. *(Čelakovsky*, 116.)
Lat.: Lapis lapidem terit. *(Seybold*, 272.)
Schwed.: Två hårda stenar mala sälln gott mjöl. *(Grubb*, 826.)

*218 Auf alle Steiner ün Beiner gesugt. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Beileidsausruf.

*219 Auf die Steine giessen.
„Demnach ich nun vor, in und nach der Hochzeit sehr auf die Steine gegossen und stark getruncken." *(H. v. Schweinichen, III*, 291.)

*220 Auf die Steine säen.
Wer seine Kräfte so verwendet, dass er für seine Mühe keinen Lohn erwarten kann.

*221 Aus dem Stein gesprungen sein.
„So sind wir auch nicht auss eim Stein gesprungen, darinn kein lieb vnd mitleidig Gemüt ist." *(Mathesius, Postille*, CXL[a].)

*222 Aus Steinen Brot machen.
Frz.: Faire de pierre pain. *(Leroux, II*, 5.)

*223 Da könnte man nicht einmal einen Stein als Medicin bekommen.
Dies Sprichwort schildert die ausserordentliche Seltenheit der Steine in verschiedenen Gegenden Ungarns, z. B. im Theisgebiet. (Vgl. *Ausland*, 1863, S. 1527.)

*224 Da möchten doch die Steine weinen.
„Das die steine weinen möchten." *(Stralsunder Chronik, I*, 295.)

*225 Da müssten (würden) die Steine schreien.
Wenn nämlich hier die Menschen schweigen. Nach *Luc.* 19, 40.
Holl.: Dan zouden de steenen spreken. *(Harrebomée, II*, 302[a].)

*226 Da will kein Stein zischen.
„Wie wir Deutschen zu sagen pflegen." „Da hat Christus gewehklaget; aber seine Hülffe ist ferne gewest, da hat kein Stein zischen wollen." *(Fischer, Psalter*, 147, 1.)

*227 Das ist der Stein des Anstosses. — *Braun, I*, 4272.

*228 Das möchte einen Stein erbarmen. — *Eiselein*, 578; *Simrock*, 9874; *Körte*, 5726[c]; *Braun, I*, 4273.
Auch die unempfindlichsten Herzen könnte es zum Mitleid bewegen. Wahrscheinlich von den steinernen Heiligenbildern, die von dem Flehen der Gläubigen oft bis zu Thränen gerührt wurden. So gab dem heiligen Bernhard ein steinernes Muttergottesbild die süsseste Jungfermilch stromweis aus ihren Brüsten zu kosten. *(Curiositäten, VIII*, 147.) Der Abt Benedict Knittel von Schönburg, der Vater unserer Knittelverse, hat das Wunder durch folgende Verse am Eingange der Kirche jenes Klosters verewigt: „Salve, o Bernarde, pie, Jesu lactans et Mariae".
Lat.: Adamanta movet. *(Ovid.)* *(Binder II*, 71.)

*229 Dat föllt up'n hêten Stên. — *Dähnert*, 459[a].
Davon wird nicht lange etwas übrig bleiben.

*230 Dat mag 'nen Stên jammern. — *Dähnert*, 459[a].
Das verdient Mitleid.

*231 Deam will i Stoin in Garte kein. *(Ulm.)*

*232 Dem Staan sei es geklagt (auch: gesagt). — *Tendlau*, 641.
In Warschau: Im Stein 's gesugt. Dem Stein sei's gesagt. Dem Stein sei die Noth, seien die Schmerzen geklagt. Pflegt bei Erzählung eines Uebels eingeschaltet zu werden, zur Versicherung, dass man dasselbe dem Zuhörer nicht „anklage", dadurch mache, dass es auf ihn übergehe. (Vgl. *Bock, Idiot. pruss.*, 66). Auch soll jeder, dem ein Kranker seine Leiden klagt, um eine Uebertragung derselben zu hindern, still vor sich hin murmeln: „Klag' du es dem Stein, behalt' es fein, aber allein". *(Frischbier*[2], 3613.)

*233 Den ersten Stein auf einen werfen.
Bei der jüdischen Strafe der Steinigung musste der Ankläger den ersten Stein werfen.
Holl.: Hij werpt den eersten steen op hem. *(Harrebomee, II*, 302[b].)

*234 Den Stein auf beiden Schultern tragen.
„Beim Fuchs wirdt der fein angezeigt, dem stein auff beiden schultern tregt.“ „Aber wer sich kan zur seiten lencken, gegen den wird den mantel hencken, den stein auff achsseln tragen vnd, was man gerne hört, kan sagen u. s. w.“ (*Waldis, IV*, 7, 124 u. 75, 149.)

*235 Den Stein, den seine Vorfahren nicht lichten (heben) konnten, wird auch er liegen lassen.
Er wird nichts mehr thun, als seine Vorfahren.

*236 Den Stein der Weisen suchen. — *Braun, I*, 4277.
Das Geheimniss, Geld zu machen.
Frz.: Travailler au grand oeuvre. (*Kritzinger*, 487 b.)
Holl.: Hij zoekt den steen der wijzen. (*Harrebomée, II*, 302 b.)

*237 Den Stein des Sisyphus wälzen.
Lat: Sisyphi saxum volvere. (*Cicero.*) (*Binder I*, 1661; *II*, 3168; *Seybold*, 570.)

*238 Den Stein kann man nicht weit werffen. — *Lehmann*, 715, 2.

*239 Den Stein muss man ziehen, wenn man das Spiel will gewinnen. — *Lehmann*, 715, 242.
Der Ton liegt hier wie bei dem vorhergehenden auf den.

*240 Den Stein verstecken und das Brot zeigen.
Von einem hinterlistigen Menschen, der jemand durch Versprechungen an sich lockt, um ihn zu verderben, wie man einem Hunde ein Stück Brot zeigt, um ihn zu locken und dann mit dem Steine wirft, oder mit dem verborgenen Stocke schlägt.
Lat.: Altera manu fert lapidem, altera panem ostentat. (*Faselius*, 11.)

*241 Den Stein werfen und dann die Hand verbergen.
Span.: Tirar la piedra y esconder la mano. (*Bohn I*, 259.)

*242 Der schwerste Stein ist gehoben.
Das Schwierigste ist gethan.
Frz.: Le plus fort en est fait. (*Kritzinger*, 325 b.)

*243 Der Stein ist abgewälzt.
Holl.: De steen is van het graf gewenteld. (*Harrebomée, II*, 302 a.)

*244 Der Stein ist auf den Grind gefallen.
Hat den wunden, faulen Punkt getroffen.

*245 Der Stein nach dem Senkel und nicht der Senkel nach dem Steine.

*246 Derselbe Stein kann (wird) ihm an den Kopf fliegen.
Holl.: De steenen zouden hem tegen het hoofd springen. (*Harrebomée, II*, 302 b.) — Dezelfde steen zou hem kunnen treffen. (*Harrebomée, II*, 302 a.)

*247 Die Steine auf der Gasse reden (munkeln) davon. — *Eiselein*, 578; *Körte*, 5726 d; *Simrock*, 9872; *Tendlau*, 501; *Braun, I*, 4270.
So bekannt ist die Geschichte.
Jüd.-deutsch: Das is e alt Chiddesch (Neuigkeit).
Lat.: Etiam saxa loquentur. (*Eiselein*, 578.)

*248 Die Steine binden sie an und die Hund' lasse sie laufe. (*Hechingen.*)

*249 Die Steine müssen härter sein als das Korn. — *Altmann VI*, 422.

*250 Diesen Stein kann man nicht werfen (erheben).

*251 Du möchtest eben so mehr eynem steyn sagen. — *Tappius*, 35 a.
Lat.: Lapidi loqueris. (*Erasm.*, 100; *Philippi, I*, 220; *Tappius*, 35 a.)

*252 Du sagst solchs ein kalten steyn. — *Eyba, Schimpff. Comödien.*

*253 Du, Stein, pack' dich aus dem Rhein, denn diese Stadt soll heissen Stein. — *Kirchhofer*, 116, 148.
Bei der kleinen Rheininsel Werd soll, nach alten Ueberlieferungen, ein grosser, die Schiffahrt hindernder Fels im Rhein gestanden haben, der bei der Erbauung der Stadt im Jahre 966 gesprengt, und wobei von den Bauleuten obiger Reim gebraucht worden sein soll.

*254 Ein guter stein im bret. — *Egenolff*, 199 b.

*255 Ein Stein des Anstosses (Aergernisses) sein (werden). — *Eiselein*, 578; *Wurzbach II*, 324.
Ein Hinderniss, das sich in Verfolgung eines Zwecks in den Weg stellt, über das man springen muss oder über das man fällt. Jemand ist andern ein Stein des Anstosses, wenn er ihnen durch seine Handlungen Aergerniss gibt. Der Stein des Anstosses findet sich *Jes.* 8, 14 und 1 *Petri* 2, 8.
Frz.: C'est une pierre de scandale. (*Kritzinger*, 532 a.)
Holl.: Hij is een steen des aanstoots. (*Harrebomée, II*, 302 b.)

*256 Ein Stein fiel mir aufs Hertz (oder: vom Hertzen). — *Schottel*, 1112 a.

*257 Einem den Stein stossen. — *Simplic.* (Nürnberg 1684), *I*, 113.

*258 Einem einen Stein aus dem Bret schlagen.

*259 Einem einen Stein in den Garten werfen. — *Theatrum Diabolorum*, 225 a.
„Wirft jn heimlich ein stein in garten.“ (*Waldis, III*, 44, 25.) In der Zueignungsschrift an den Grafen Hans Jakob Kiessl sagt *Abraham a Sancta Clara* (*Judas der Erzschelm, II*): „Im übrigen sind Euer hochgräflichen Gnaden Herr Obrister mir in Trapeiner, welches unser Convent im Münzgraben öfters anführt; und ist halt noch wahr, dass uns Gott kein bessern Stein in den Garten geworfen als den Obersten Kiessl.“ (*Parömiakon*, 672.)

*260 Einem einen Stein in den Weg werfen.
Ihn bei seinen Unternehmungen hemmen.
Frz.: Il m'a jetté le chat aux jambes. (*Kritzinger*, 127 b.)

*261 Einem Steine aufs Herz wälzen.
Ihn ängstigen, ihm Sorge und Kummer machen. Jüdisch-deutsch in Warschau: Er legt ihm Steiner auf'm Harz.

*262 Einem Steine sein Leid klagen.
Böhm.: Marné kamenu slzy do klína sypati. (*Čelakovsky*, 55.)

*263 Einem Steine statt Brot geben.
Sprichwörtlich aus *Matth.* 7, 9.

*264 Einen mit Steinen todt werfen.
Frz.: Chacun lui jette la pierre. — Tuer quelqu'un à coup de pistolets de Laucerre. (*Lendroy*, 888 u. 1580.)

*265 Einen Stein auf dem Herzen haben. — *Lohrengel, II*, 240.
Traurige Empfindungen in ängstlichen Besorgnissen begründet.

*266 Einen Stein auf jemand finden.
Einem etwas schuld geben.

*267 Einen Stein auf jemandes Grabhügel werfen.
Wenn in Schottland ein Held begraben ward, warf man Steine auf sein Grab. Je grösser der Haufen, desto mehr Ansehen und Liebe hatte der Verstorbene beim Volke. So lange sein Andenken währte, ging kein Reisender vorbei, ohne einen Stein auf den Haufen zu werfen, was als eine Ehre für den Verstorbenen angesehen ward. Die obige Redensart will also sagen: ich will nach seinem Tode thun, was zur Ehre seines Gedächtnisses gereichen kann.

*268 Einen (guten) Stein bei jemand im Bret gewinnen (haben). — *Luther's Tischr.*, 211 a; *Eiselein*, 94; *Meinau*, 36; *Körte*, 5726 a; *Braun, I*, 4275.
Bei ihm in Geltung sein oder kommen.

*269 Einen Stein in Nachbars Garten werfen.
Frz.: Jeter des pierres dans le jardin de quelqu'un. (*Lendroy*, 887.)

*270 Einen Stein vor die Ohren. — *Frischbier* 2, 3615.
Der andere soll nicht zu seinem Nachtheil hören, worüber Klage geführt wird, das Leid soll an ihm vorüber und auf den fühllosen Stein übergehen. (S. Bock 66 und Stein 232.)

*271 En Stên in den Weg leg'n. (*Rendsburg.*)
Sich rächen wollen; scherzhaft auch, jemand Gegengefälligkeit verheissen.

*272 Er hat bei dem einen Stein im Bret.
Steht bei ihm in Gunst, in Ansehen, hat Einfluss.

*273 Er hat den falschen Stein gezogen. — *Keller*, 157 a.

*274 Er hat schon viel Stein untereinander klaubt. (*Oberösterreich.*)
Hat in der Welt schon viel versucht, unternommen.

*275 Er hat stein im busen. — *Franck, II*, 97 b.

*276 Er hat viel Stein im Bret.
„Wisst, dass ich noch viel Stein im Brete habe.“ (*Keller*, 158 b.)

*277 Er ist wie Stein so hart.
Lat.: Aes triplex circa pectus illi est. (*Philippi, I*, 13.)

*278 Er ist zwischen zwei Steine geklemmt.
Von Klätschern, Austrägern, Verleumdern. (*Narrenspiegel*, 7.)

*279 Er kann kleine Steine vertragen. — *Frischbier* 2, 3616.

*280 Er mag keinen Stein umkehren, so gut ist er. (*Rottenburg.*)

*281 Er warf einen Stein in meinen Garten.
Stichelt, zielt mit den Worten auf mich.

*282 Er will sich einen Stein ins Bret setzen. — *Klix*, 84.
Bei jemand in Gunst setzen.

*283 Er wird noch kleine Steine essen.

*284 Er wirft Steine an die Merkursäule. — *Spr. Sal.* 26, 8; *Matth.* 7, 6.
Von dem, der einem unwürdigen Schüler Unterricht ertheilt.

*285 Er würde aus einem Stein was erpressen.
Dem Geizigsten, Zähesten etwas abringen.
Frz.: Il tireroit de l'huile d'un mur. *(Kritzinger, 382a.)*

*286 Es fällt auf einen heissen Stein.
Holl.: Het valt op een' heeten steen. *(Harrebomée, II, 302a.)*

*287 Es fällt mir ein Stein vom Herzen. — *Lohrengel, I, 261; Braun, I, 4274; Körte, 5726b.*
In Pommern: Dar fêl mi'n Stên vam Harten. *(Dähnert, 459a.)* Da wurde es mir leichter ums Herz, ich wurde bessern Muthes.
Holl.: Er valt een stein van mijn hart. *(Harrebomée, II, 302a.)*

*288 Es ist als wenn man mit einem Stein redete.
Von einem dummen, rohen, unwissenden Menschen.

*289 Es ist der Stein der Weisen.
Frz.: Pierre philosophale. *(Kritzinger, 533.)*

*290 Es ist ein Stein in dem Laden eines Glashändlers. — *Burckhardt, 209.*
Von etwas, das gar nicht an seinem Platze ist.

*291 Es ist noch alles vmb den ersten stein gedoppelt. — *Gruter, III, 34.*

*292 Es ist zum Stein erbarmen.
„Es möcht ein harten stein erbarmen." *(Waldis, II, 31, 94.)*

*293 Es möchte einen Stein (in der Erde) erbarmen.
Bei Erzählung eines Unglücks. „Es möcht ain stain erparmen." *(Wolkenstein, I, 103, 12.)* „Das möcht ain hertten stain erparmen." *(Hätzlerin, I, 35, 18.)*
Jüd.-deutsch.: Da is e Eezech: em Jammer, es möchte u. s. w. Mit „Echah" beginnt das *Klagelied Jeremiä.*
Holl.: Een steenen hart zou erven breken. — Een steenen mogt zich erbarmen. *(Harrebomée, II, 302.)*
Lat.: . iobes mala. *(Philippi, II, 28.)* — Vel hosti miscrandos. *(Erasm., 459; Tappius, 504b; Philippi, II, 241.)* — Vel lapis cogatur ad fletum. *(Seybold, 621.)*

*294 Es soll kein Stein auf dem andern bleiben. — *Eiselein, 578; Braun, I, 4271.*

*295 Für ihn sind dort die Steine zu heiss.
Die Lage dort wird ihm gefährlich sein.
Holl.: Voor hem zijn de steenen daar te heet. *(Harrebomée, 303a.)*

*296 He löpt sick Stên un Bên af. *(Mecklenburg.)* — *Günther (II), 199, 35.*
Er ist sehr fleissig, er läuft sich Stein und Bein (Fussboden und Sohlen) ab.

*297 Hei is för'n brei'n Stein bedrogen. *(Sauerland.)*

*298 Ich hab ein guten steyn ym brette. — *Agricola I, 418; Schottel, 1136b.*
„Wer auf dem spiel einen guten bundt ym brett hat, darüber ein ander sein steine spielen muss, der hat das spiel halber gewunnen. Also auch, wer vor grossen herren vnd Redten zu schaffen hat, vnd hat yemand, der sein sach trewlich fordert vnd treibt, der hat einen guten stein ym brette, einen guten freunde, der yhm zu seiner sachen redt vnd hilfft."
Lat.: Canis et equus homini fideles. (Gaudet, in alveolo cum felix calculus extat; gaudet et ob certam quisque potentis opem.)

*299 Ich kann es doch nicht aus einem Stein graben.
So viel wie: aus dem Aermel schütteln, aus den Rippen schneiden.

*300 Ich will dir auch einmal einen Stein in den Garten werfen. — *Eiselein, 207; Simrock, 9873.*
Scherzhafte Ankündigung einer Gegengefälligkeit als Dank.

*301 Ich will dir einen Stein an den Rücken werfen. *(Steiermark.)*
Um für eine Gefälligkeit zu danken.

*302 Jemand einen Stein in den Stiefel werfen.
Bedenklichkeit, Unruhe, Zweifel erregen.

*303 Man kann den Stein nicht erheben. — *Lehmann, 715, 2.*

*304 Man könnte noch mehr Steine auf ihn werfen.
Holl.: Dan zijn er wel meer steenen op hem te werpen. *(Harrebomée, II, 301b.)*

*305 Man muss den ersten Stein legen.

*306 Meynestu das ich von eynem steyn gesprungen bin? (S. Stock.) — *Tappius, 132a; Franck, II, 90a.*
Lat.: E querceo, e saxo natus. *(Tappius, 131b.)*

*307 Mir ist ein Stein vom Herzen. — *Frischbier², 3617.*
Ich bin von einer grossen Sorge befreit.

*308 Mit einem Steine zwei Würfe machen.
Wie man sagt: Mit Einer Klappe zwei Fliegen schlagen. Mit Einem Pflaster zwei Schäden heilen. Mit Einer Bohne zwei Tauben fangen.
Engl.: To kill two birds with one stone.
Frz.: Abattre deux mouches d'un coup de savate. — Chasser aux lièvres et aux oiseaux ensemble. — Courir deux lièvres à la fois. — Faire d'une pierre deux coups. *(Kritzinger, 179b; Leroux I, 55.)*
It.: Batter duoi chiodi ad una cada. *(Kritzinger, 179b.)* — Pigliar due piccioni con una fava.
Lat.: Duos parietes de eadem fidelia dealbare. — In saltu uno duos apros capere.
Poln.: Dwie wrony za jedną nogę złapać. — Jednym pocis kiem kilka wróblów zabić. *(Masson, 171.)*

*309 Nur echter Stein kann echtes Gold bewähren.

*310 Op state ein Stein. *(Böhmisch. Kamnitz.)*
Nur langsam in den Steinen.

*311 'R hot 'n Stê in Garta g'schmissa. *(Würzburg.)* — *Sartorius, 161.*
Er hat ihm etwas Unangenehmes, einen Schaden u. s. w. zugefügt.

*312 'S möcht an (einen) Stên ei der Arde derbormen. — *Robinson, 466; Gomolcke, 1002.*

*313 Sich bei jemand einen Stein ins Bret setzen. — *Lohrengel, II, 50.*

*314 Sich zweymahlen an einen Stein stossen. — *Moscherosch, 276.*
Dem Verständigen ziemt es nicht, zweimal über denselben Stein zu fallen.
Dän.: Det er slemt at støde sig to gange paa een steen. *(Prov. dan., 534.)*

*315 Stein und Bein frieren.
Holl.: Het vriest steen en been. *(Harrebomée, II, 302b.)*

*316 Stein und Bein klagen.
Holl.: Hij klaagt steen en been. *(Harrebomée, II, 302b.)*

*317 Stein und Bein leugnen. — *Parömiakon, 2593.*

*318 Stein und Bein schwören. — *Körte, 5715; Wurzbach, II, 326; Mathesy, 20a; Frischbier², 3456; Braun, I, 4266.*
Etwas mit vielen Eidschwüren betheuern, es so fest und gewiss machen, wie Stein und Bein feste Massen sind. „Bein" in Bezug auf Reliquien der Heiligen, bei denen man schwur. „Stein" in Bezug auf die uralte Sitte, beim Stein zu schwören, Steine unter Verwünschungen ins Wasser zu werfen. *Wurzbach* versteht unter Stein den Altar (der ehemals steinern war), auf dem die Gebeine der Heiligen lagen und den der Schwörende mit dem Finger berührte. Er meint daher, die Redensart müsse lauten: Auf Stein und Bein schwören. So ist es wol aber nach *Grimm's Mythologie* nicht. (Vgl. auch *Rasch, Die Sage vom Borstenstein bei Neukuem*, 105, 89.) In Aachen: Krütz en Kraft schwäre. „Ich schwöre Stein und Bein." — „Doch merket was ich thu. Ich schwere Stein und Bein, zur andern Thür bald einzugehen." *(Keller, 158b.)*
Holl.: Hij sweert steen en been. *(Harrebomée, II, 302b.)* — Kris en kras.
Lat.: Jovem lapidem jurare. *(Hanzely, 116; Philippi, I, 209.)*

*319 Stein und Stock.
„Die stein sam die stocke." *(Titurel, 7406.)* „Mine gebeine gerurten stein und stoc nie." *(Haupt, Zeitschrift, V, 540.)*

*320 Steine breit schlagen.

*321 Steine im Wege finden.
Bei seiner Unternehmung auf ein Hinderniss stossen.

*322 Steine kochen wollen.
Von denen, welche den alten Zopf, die alte Perrüke nebst Hut und Stock dem Zeitalter und den Buchbindern den schweinsledernen Einband aufdringen wollen. Eigentlich von harten, durch keine Bitten zu erweichenden Menschen.

*323 Stên un Bên floken (swern). — *Eichwald, 1817; Lohrengel, II, 316; Dähnert, 459a.*
Etwas hoch betheuern.

*324 Up'n breden Stên stahn.
In der Kirche zur Trauung.

*325 Wenn ein Stein aus dem Himmel fiele, so fiel er ihm auf den Kopf.
Holl.: Viel er een steen uit den hemel, hij zou mij op het hoofd vallen. *(Harrebomée, II, 303a.)*

*326 Wenn ein Stein vom Himmel fällt, so fällt er auch auf mich.

*327 Wenn er mit einem Steine geworfen hat, sagt er, es sei ein Krapfen (Pfannkuchen) gewesen.
Die englischen Neger in Surinam sagen ähnlich von Leuten, die Böses thun und zur Verantwortung gezogen, es ableugnen: Du wirfst mich mit einem Stein, und wenn ich dagegen rede, sagst du, es sei Erde gewesen. *(Wullschlägel.)*

*328 Wenn es auch Steine regnete.
Ich will mich durch nichts abhalten lassen.

*329 Wenn kleine Steine Gold wären und Fluchen keine Sünde (so wüsste ich wol dies und das zu thun). — *Schlesisch: Holtei, Eselsfresser.*

*330 Wenn man über neun Stein' gefahren oder gangen ist, kann man wieder essen und trinken. *(Oberösterreich.)*

*331 Wenn solche Steine in der Strasse lägen, ich läse die ganze Nacht.
In Bezug auf irgendeinen Werthgegenstand.
Holl.: Als er zulke steenen in de straat lagen, ging ik nimmer te bed. *(Harrebomée, II, 301 b.)*

*332 Wer sich zweimal stösst an denselben Stein, muss wol blind oder ein Schafkopf sein.
Frz.: Il est honteux de se heurter deux fois à la même pierre. *(Cahier, 859.)*

*333 Wie ein Stein im Wasser. *(Poln.)*
Der Pole bezeichnet damit das ewige Vergessen ehemaliger Feindseligkeiten, Beleidigungen, Unbilden, oder auch den Verlust einer Sache, wobei man die Hoffnung aufgegeben hat, sie je wieder zu finden. Von der Sitte der alten Slawen, wenn sie mit ihren Feinden Frieden schlossen, einen Stein ins Wasser zu werfen, zum Zeichen, dass, wie dieser, von der Tiefe verschlungen, verschwindet, ebenso auch ihre Zwietracht ein Ende habe.

*334 Wü es fallt a stein vün 'm Himmel, fallt er auf mir. — *Blass*, 22.
Klage des Unglücklichen und Pechvogels.

*335 Wü män warft a stein, is er du (da). *(Süd.-deutsch. Warschau.)*
Von einem Hans Ueberall und Nirgend.

*336 Zweimal über denselben Stein stolpern. — *Altmann VI*, 514.
Holl.: Tweemaal over denzelven steen struckeln. *(Harrebomée, II, 303 a.)*
Lat.: Iterum eundem ad lapidem offendere. *(Philippi, I, 215.)*

Steinalt.

*Dabei wird ma steanalt und klan(klein)buderwinzig. *(Niederösterreich.)*
Klage, wenn etwas ungebührlich lange dauert.

Steinberg.

Die Steinberge widerstehen dem Strome.
Bei *Tunnicius* (1338): De steinberge entstân (entstan, hier in der uralten gothischen Bedeutung von widerstehen, entgegenstehen; vgl. unter *Entstehen* 1 bei *Grimm, Wb., III*, 631) dem strome. (Saxori montes fluviis annique resistunt.)

Steinbock.

*Er muss Steinböcke einsalzen.
Gehört zu den Strafen, mit denen der Volkswitz alte Junggesellen nach ihrem Tode belegt. Wie die Hagestolzen Ostpreussens im Walde Lauenberg „Zäge hede" oder in Akosta, einem Bruche bei Fischhausen, „Stobbe rode", die Czechischen „in der Hölle Sand in Gebunde binden" und die von Rudolstadt „im Himmel den Schnee sieben", die tiroler am Rosskopf „Wolken schieben" müssen (s. Hagestolz, Nachtr.); so müssen die, welche nach Petereck im Wippthale verwiesen worden, „Felsen abreiben" oder „Steinböcke einsalzen", den „Nebel schöbern", d. h. in Haufen, wie Heu und Stroh übereinander thürmen, „Beer Ameisen" ringeln, d. h. Ameisen der kleinsten Gattung gleich den Schweinen einen Drahtring durch den Rüssel stecken, um sie am Wühlen zu verhindern; noch andere müssen „Linsen linen", d. h. wie Scheitholz aufklaftern oder schwarzen Gänsekoth so lange kauen, bis er zu weissem Wachs wird. (Vgl. *Illustr. Zeitung* vom 31. Oct. 1868, S. 249.)

Steinchen.

1 Steinigen vnd Beinigen sind so thewer vnd werth als sie reiche Leut achten. — *Petri, II*, 540.

2 Wenn Steinchen rollen, so weiss man, dass der Besen dahinter ist. *(Surinam.)*
Es geschieht nichts von ungefähr, alles hat seine Ursache.

*3 Er hat bei ihm ein Steinchen im Bret. — *Frischbier 2*, 3619.

*4 Ich werde dir auch ein Steinchen in Weg legen. — *Frischbier 2*, 3620.
Scherzhaft um zu sagen: dir gelegentlich eine Gefälligkeit erzeigen.

Steinhaufen.

*Man kann auf einem Steinhaufen hausen. *(Leutkircher Haide.)* — *Birlinger*, 239.

Steinhaus.

Das Steinhaus ist gleich dem Holzhaus. — *Graf*, 381, 504.
Mit Bezug auf die Unverletzbarkeit des Hausfriedens, durch den jeder gegen rechtswidrige Angriffe auf Leib und Gut geschützt sein sollte, und der den Mann innerhalb seiner vier Wände gewissermassen unantastbar macht; das Haus sollte ihn und seine Familie schützen wie der Leib die Seele. Es war daher eins der schwersten Verbrechen, den Mann in seinem Hause „heimzusuchen" und dort Hand an ihn zu legen. Der Sinn des obigen Sprichworts geht nun dahin, dass es auf die Art und Beschaffenheit des Hauses selbst dabei gar nicht ankomme. Der mächtige Palast des Fürsten schützt ihn nicht mehr im Genusse des Hausfriedens als den armen Mann die arme Hütte. „Wo ein Mann seine Wohnung aufschlägt, sei es in einem blossen Zelte oder in einer Reisenhütte, oder auch in einer Erdhöhle und sich selbst mit seinen Sachen dahin begeben hat, da kann auch sein Hausfriede gebrochen werden." (S. Gewaltig 2, Haus 281, Hausfriede 2 und Heimsuchung 2.)
Altfries.: Alle lyck, dat steenhus ende dat holtene hus. *(Richthofen, 379, 23.)*

Steinkrist.

*He öss e öler Stênkröst. — *Frischbier 2*, 3621.
Ein alter Steinchrist, ein kerngesunder Alter.

Steinlein.

1 Ein kleines steinlein im schuhe kann gross wehe machen. — *Lehmann*, 80, 20.

2 Kleine Steinlein lest man auff dem Acker liegen, weil das Korn dafür wachsen kann; aber die grossen Steine thut man weg. — *Petri, II*, 424.

3 Wänn Schtäänla Gäld wärn oan Flucha käne Sende, do wär ich längst a raich'r Moan. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 452.

*4 Wenn klêne Stêndel Brût (Geld) wäre an (und) Fluchen kêne Sünde. *(Schles.)* — *Weinhold*, 93.
Zu ergänzen: dann ginge das, dann wäre das möglich. Wenn jemand die Mittel zur Ausführung seiner Pläne fehlen.

Steinmauer.

De Steinere seit me 's unverhole, de Präsidänt heb en Obligo g'stole. *(Zürich.)* — *Sutermeister*, 48.

Steinmetz.

Ein erfahrener Steinmetz kann alle Steine zusammenfügen, dass ein Haus daraus wird.

Steinpilz.

*Hei öss wie e Stênpilzke. — *Frischbier 2*, 3622.
Ein kerngesunder Mensch.

Steinreich.

1 Einer ist steinreich, der andere blutarm.
Lat.: Nec si forte roges, possum tibi dicere, quot sunt. — Pauperis est numerare pecus. *(Chaos, 184.)*

2 Wer steinreich wird, wird oft steinhart. — *Kotzebue, Gedanken*, S. 69.

*3 Er ist steinreich. — *Mathesy*, 317 a.

*4 Steinreich in den Händen und bettelarm im Beutel.
Spott auf Maurer, die so viel verzehren, als sie verdienen.

Steinseiffner.

*A is wie de Stênseiffner, a stihlt groade ne, awer a nimmt garn woas mit.
Steinseiffen ist ein Dorf im schlesischen Riesengebirge und liegt unmittelbar am Fusse der Schneekoppe. Wie die Einwohner in dieser Art sprichwörtlich geworden sind, weiss ich nicht. Ich habe das Sprichwort selbst auch nur einmal vernommen und zwar so, dass es jemand scherzhaft auf sich selbst anwandte.

Steinthor.

Wüll'n 'n Böäten vör 't Stêndoar goahn un siehn, aw de Bokwetengrütt all blöhn deit, säg'n de Hamborger. — *Schlingmann*, 583.

Steintragen.

*Einem kein Steintragen auflegen. — *Luther's Tischr.*, 191 b.
Keine übermässig schweren Arbeiten.

Steinweg.

1 Der Steinweg in Stetten ist heiss (hart) zu treten. — *Petri, II*, 107.

2 Der steinweg ist heyss. — *Agricola I*, 591; *Franck, I*, 32; *Gruter, I*, 17; *Egering, I*, 549; *Egenolff*, 242 a; *Sailer*, 287.
In Städten ist theuer zehren.

Steinwurf.

1 Ein Steinwurf trübt das Meer nicht.
Nur ein sumpfiger Pfuhl wird von einem Stein getrübt. Beleidigungen erbittern grosse Seelen nicht.

2 Einen Steinwurf weist der Schöffe für einen Todtschlag. — *Graf*, 350, 384.
Die alten Rechtsbücher bestraften den Steinwurf, wenn er in tödtlicher Absicht gemacht wurde, als Todtschlag, wol, weil er mehr einem hinterlistigen Angriffe gleicht, als ehrbarem Streite. Einige Weisthümer unterscheiden, ob durch den Steinwurf jemand getroffen (getödtet?) ward oder nicht. Im ersten Falle wurde er als Mord, im andern als Todtschlag bestraft.
Mhd.: Item weyset der schöffen ein steinwurf for ein todtschlag. *(Grimm, Weisth., II, 132.)*

3 Ein Steinwurf wiegt für einen Todtschlag. — *Graf*, 350, 383.
Mhd.: Ein steinwurf wicht man vor ein todtschlag. *(Grimm, Weisth., II, 193.)*

*4 Sich nicht über einen Steinwurf hinauswagen.
Der Wurf galt im alten deutschen Recht für ein gesetzliches Mass der Ferne und Weite. In ähnlicher Weise sagen wir jetzt: Büchsenschussweite.

Steirerstückel.

*A Steirerstück'l mach'n.
So viel wie ein Schildbürgerstückchen. Steier eine Stadt in Oberösterreich.

Stelle.

1 Die Stelle macht den Mann, das gute Pferd den Reiter.

2 Die Stelle, wo ein starker Baum gefallen, verwächst nicht so bald wieder. — *Neue Schles. Provinzialbl.*, 1864, S. 84.

3 Es ist eine kleine Stelle, wo es gut schmeckt.
Diese kleine Stelle reizt zu grosser Verschwendung und verursacht oft grosse und bittere Reue.

4 Komm auf eine trockene Stelle, sagte der Narr zum dicken Schulzen, der in den Koth gefallen war und nicht auf konnte, dort ist mir's zu schmuzig.

5 Stelle vnd Stunde machen einen Dieb. — *Lehmann, II*, 571, 115.

*6 Auf der Stelle. — *Eiselein*, 579.
Lat.: E vestigio. *(Eiselein, 579.)*

*7 Auf Einer Stelle kreuzen.

*8 Das ist die Stelle, wo ich (er) sterblich bin (ist).
Das ist der schwache Punkt. Die Worte Philipp's II. in *Schiller's Don Carlos*. *(Büchmann, 25.)*

*9 Die Stelle unter den Füssen brennt ihm.

*10 Er geht nicht von der Stelle, und wenn man Feuer unter ihn macht.

*11 Er hat eine trockene Stelle im Halse.
Die oft angefeuchtet werden muss. Scherzhaft von einem Trinker.
Holl.: Hij heeft eene drooge steê in den hals. *(Harrebomée, II, 300b.)*

*12 Er ist nicht an seiner Stelle wie der Kapuzinerstrick.
Der statt um den Hals zu liegen, um den Leib liegt.

*13 Wir haben hier keine bleibende Stelle.

Stellen.

1 Bi me sich stellt, so wöred me gekrellt. *(Henneberg.)* — *Frommann, II*, 408, 25.
Krellen, sich krellen, wird in der Regel nur die Empfindung genannt, welche z. B. ein mit einem Beile oder dergleichen Werkzeuge auf ein hohlliegendes Stück Bret, Holz u. s. w. geführter Schlag der Hand oder dem Arme verursacht. Das Sprichwort wird gebraucht, wenn durch ungeschicktes, tölpelhaftes Benehmen bei irgendeiner Arbeit, einem Geschäft, jemand zu Schaden gekommen ist. Krellen, kratzen, besonders von der Katze. *(Frommann, II*, 413, 25.)

2 Man muss einander nicht weiter stellen als hinter die Thür, dass man einander wieder hervorlangen kann.

3 Mancher stellt sich wie der Esel in der Löwenhaut. — *Lehmann*, 24, 10.

4 Mancher stellt sich wie ein Stockfisch im weisen Herrnmantel. — *Lehmann*, 24, 10.

5 So äs ik mi stelle (anstelle, benehme), so geit et mi. *(Westf.)*

6 Stell nur vnd jag, glück kompt all Tag. — *Henisch*, 1664, 25.

7 Stell, so Faltz. — *Lehmann, II*, 571, 114; *Schottel*, 1123a.

8 Wer einem andern stellet, der fähet sich selbs. — *Henisch*, 1038, 11; *Petri, II*, 699.
Lat.: Qui laqueum ponit, eodem capietur. *(Henisch, 1038, 12.)*

9 Wer hoch gestellt ist, den sieht man weit.
Böhm.: Kdo nad jiné postaven, pohromám větším vystaven. *(Čelakovsky*, 179.)

10 Wer viel stellet vnd wenig fenget, was hilfft dem sein jagen. — *Petri, II*, 773.

11 Wie einer sich stellt, so wird er gezählt. — *(Berlin.)* — *Schottmüller.*

12 Wie einer sich stelt, also sein pfeiff gelt. — *Franck, I*, 139b; *Gruter, I*, 85; *Henisch*, 1479, 46; *Simrock*, 7805; *Körte*, 4731.

13 Wie man sich stellt, so steht man in der Welt.
Nicht die Geburt bedingt die Stellung in der Gesellschaft, sondern Bildung und Berufstreue.
Böhm.: Jak se staví, tak stojí. *(Čelakovsky*, 160.)

14 A schtällt sich d'rzûne wie d'r tûte Hond zum Scheissa. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I*, 443.

*15 A schtellt sich wie die Henne zum Sêchen. — *Gomolcke*, 1153.

*16 Er stellet sich als ein Narr, dem man wil Fessel anlegen. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 412.

*17 Er stellet sich, als hab er senff oder Niesswurtz geessen. — *Franck, I*, 51b; *Suringar*, 209, 3.

*18 Er stellet sich, als köndte er nicht auf drey zehlen. — *Herberger, I*, 28.

*19 Er stellt alles auf Spitz und Schrauben. — *Chaos*, 1056.

*20 Er stellt si wie-en Fädermann. — *Sutermeister*, 69.
Nur die Adelichen und vornehmen Offiziere durften früher Federbüsche, mit denen geschmückt, sie stolz einhergingen, tragen.

*21 Er stellt sich, als habe er keine Ohren. — *Parömiakon*, 1194—1195.

*22 Er stellt sich, als wenn er auf Eiern ginge. — *Chaos*, 955.

*23 Er stellt sich, als wenn er auff ander Leut Köpff ging.
Lat.: Ex se pro meritis falso, plus omnibus inflat. *(Chaos, 955.)*

*24 Er stellt sich, als wenn er auss dem Häusel kommen wäre.
Lat.: Insurgunt venti, praedicunt proelia genti. *(Chaos, 1100.)*

*25 Er stellt sich dazu, wie der Esel zur Laute.
Lat.: Clitellae bovi sunt impositae. *(Cicero.)* *(Philippi, I*, 84.)

*26 Er stellt sich dazu, wie die Henne zum Scherlen (Pissen). *(Schles.)*
Der sehr Ungeschickte.

*27 Er stellt sich dazu, wie ein Esel zum Lauteschlagen.
Lat.: Asinus ad Lyram. *(Binder I*, 91; *II*, 256; *Faselius*, 22; *Philippi, I*, 44; *Seybold*, 40; *Wiegand*, 775.)

*28 Er stellt sich dazu, wie ein Mann zum Flöhe suchen.

*29 Er stellt sich wie der Bauer, wenn er in den Thurm kriecht.
Wenn jemand etwas ungern und daher sehr langsam thut. Selbst gegenwärtig geht wol selten jemand vergnügt und mit besonderer Eile in ein Gefängniss, wiewol dieselben humaner eingerichtet sind, als früher, wo man die Bauern zwang, die geringsten Vergehungen in elenden Löchern, in die sie oft nur kriechen konnten, abzubüssen. Es ist sehr natürlich, dass sie sich nicht zu sehr beeilten, hineinzukommen.

*30 Er stellt sich wie der Esel in der Löwenhaut.

*31 Er stellt sich wie der Hahn auf dem Mist.

*32 Er stellt sich wie der Hund zum Heurupfen. *(Franken.)*
D. i. verkehrt.

*33 Er stellt sich wie drei Mäuse in Butten (Patzig). *(Wien.)*

*34 Er stellt sich wie ein Eidgenosse.

*35 Er stellt sich wie ein Elefant zum Tanzen. — *Parömiakon*, 2891.

*36 Er stellt sich wie ein Fassnacht. — *Theatrum Diabolorum*, 181a.

*37 Er stellt sich wie ein Pfau. *(Schweiz.)*

*38 He stellt sick osse wenn he de Sinne nich olle hedde. *(Lippe.)*

*39 He stellt sick oss'n Osse. *(Lippe.)*

*40 He stellt sick oss'n unkloke Minske. *(Lippe.)*

*41 Hei lät sick stellen as en Sackpeupe. *(Sauerland.)*

*42 Hei lätt sik stellen äs en Diudelsack. *(Westf.)*

*43 Hei stellet sik, äs wenn 'e van der dullen Suege freaten hädde. *(Westf.)*

Er stellt sich närrisch, toll.

*44 Hei stellt der sik tau (tor Arbeid) äsze de Suege taun (zum) Sichten. *(Soest.)* — *Firmenich, I*, 349, 62.

Holl.: Het staat hem zoo handig als de mot het haspeln. *(Harrebomée, II*, 105 b.*)*

*45 Hei stellt sick, es möchte hei ä Ossen oppet Küssen binnen. *(Sauerland.)*

*46 Ich habs gestolt in gots gewalt. — *Hans Hauschel*, 1544; *Sallet, Sinnspr.*

*47 Sich miteinander nicht stellen können.

„Von dem Themistokle und Aristide zu Athen, welche sich sonsten gar miteinander nicht stellen konnten, lieset man u. s. w." *(Friedeborn, II*, 35.*)*

*48 Sie stellt sich, als wenn sie das Wetter nicht getrübt hätte. — *Allerlei*, 1798, 905.

*49 Ställ dig dog nit esu höömesachtig[1] an. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 476, 236.

[1]) Dumm, tropfartig, ungeschickt.

Stellmeiser.

*Er gehört zu den Stellmeisern.

Es waren dies Leute, die sich mit den ehemaligen Raubrittern zu Ausplünderungen und Gewaltthaten verbanden. Wie man in unsern Tagen einen „auszieht" oder „abschlachtet"; so verbanden sich in der mittelalterlichen Raubritterzeit eine Anzahl „kleiner Herren" zu einem gemeinsamen Geschäft, zu einer Raubgesellschaft, an der auch bürgerliches Gesindel, sogenannte Buschklepper, Strauchdiebe und besonders die verrufenen „Stellmeiser", ganz verlorene, zu jeder Schandthat bereite, ehr- und gesetzlose Leute sich betheiligten. Unter dem Schutze ihrer adelichen Häupter verübten diese Gauner die gemeinsten Schandthaten. Eine solche Gesellschaft, an deren Spitze die Herren von Treskow, Katte, Meidendorf u. a. standen, überfiel und plünderte die Dörfer Bredow, Niebehde und Bauerstorf. Der letzte Ort ging in Flammen auf und ist seitdem spurlos verschwunden. Man nannte dies: ein Dorf auspochen. (Vgl. *Die alten Raubritter* von *M. Ring*, in der *Schles. Presse*, 1874, Nr. 330.)

Stellung.

Ich habe eine brillante Stellung, sagte der Küster, da putzte er den Kronleuchter.

Stelze.

1 Die auf Stelzen gehen, machen wol einen Strohwisch zum König. *(Holl.)*

Sprenger van Eijk meint, dass dies Sprichwort wahrscheinlich auf einen Volksaufruhr anspiele, bei dem der Pöbel oft ganz ungeeignete Personen (Weiber, Fischer) zu Oberhäuptern ausrufe.

2 Eine Stelze von Holz hat auch ihren Stolz.

3 Es kan einer die steltze besser beschlagen als der ander. — *Lehmann*, 494, 52.

4 Mancher kommt auf Stelzen herein und ist doch allen zu klein.

5 Obgleich mancher vff Steltzen stünde, so were er doch zu Sachen vnd Geschäfften zu kurtz. — *Lehmann*, 30, 59.

6 Was hilffts auff steltzen gehen, dass man der Strümpff schone vnnd fellt darnach gar in Kuoht? — *Gruter, III*, 99; *Lehmann, II*, 865, 74; *Sailer*, 128.

„Was gehst auff Steltzen, dass der Stümpf schonst vnd fälst gar in Treck?" *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 295.*)*

Holl.: Wat helpt het, op stelten te gaan, als men valt. *(Harrebomée, II*, 304 b.*)*

*7 Auf krummen Stelzen gehen.

„Wenn ein Kind gutter art auf weise lehren baut und sich von Jugend auf der Tugend anvertraut, da darf das Alter nicht auf krummen Steltzen gehen." *(Keller*, 143 b.*)*

*8 Auf Stelzen gehen. — *Braun, I*, 4280.

Sich hochtrabender Ausdrücke bedienen. „Seht den Narr'n wie er auf Steltzen geht! ruft der Plebs, wenn jemand edlere Gefühle, höhere Gesinnung zeigt. Aber muss er nicht auf Stelzen gehen, um rein durch den Schmuz des Lebens zu kommen?" *(Gutzkow, Gesellschafter*, 1836, S. 555.*)*

*9 Auf Stelzen tanzen. — *Chaos*, 396.

*10 Einem die Steltzen beschlagen.

„Derhalben gedachten sie ihm anderwerts die Steltzen zu beschlagen." *(Gottfried*, 894 b.*)* Wol in dem Sinne: ihm einen Schaden zuzufügen, Stelzen für Beine.

*11 Es gehören hohe Stelzen dazu, durch's Meer zu gehen. — *Altmann VI*, 396.

Stelzen.

1 Jung gestelzt, alt gehinkt.

2 Was sich zum Stelzen schicken will, krümmt sich bald.

Stelzfuss.

Wer einen Stelzfuss hat, spart einen Stiefel. — *Altmann VI*, 508.

Stelzner.

1 Aus einem jungen Stelzner wird kein Springer. — *Sprichwörtergarten*, 476.

2 Wer bei einem Stelzner dient, lernt bald hinken. — *Simrock*, 9876; *Körte*, 5731.

Macht des bösen Beispiels.

Lat.: Claudo vicinus claudicat ipse brevi. *(Gaal*, 1463.*)*

Ung.: Ki sántával jár, sántikálni tanul. *(Gaal*, 1463.*)*

Stemmern.

Stemmern[1], Biere[2], Behrendorp[3], Ziaz[4], Mühling, Eibendorp, Brumby[5] und Glöthe[6], Nellnitz und Forstädte Atzendorf[7] liegt mitten drin, dat sollen doch eilf Dörper sin. — *Deutsche Romanzeitung*, 1866, 43, 552; *Hesekiel*, 23.

[1]) Dorf im Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Wanzleben. [2]) Dorf ebendaselbst, Kreis Kalbe. [3]) Ebendaselbst, Kreis Osterburg. [4]) Ebendaselbst, Kreis Jerichow I. [5]) Ebendaselbst, Kreis Kalbe. [6]) Ebendaselbst, Kreis Kalbe. [7]) Ebendaselbst, Kreis Kalbe. Die Ortschaften Mühling, Eibendorp, Nellwitz und Forstädte kann ich unter keiner mir erradthbaren Schreibung im *Hahn*'schen *Lexikon* auffinden. Zeitschriften, welche solche sprichwörtliche Zusammenstellungen aus dem Volksmunde abdrucken, sollten zur nähern Bestimmung und Erklärung eine sprachliche oder geographische Erläuterung beifügen.

Stempel.

1 Der (dieser) Stempel gefällt mir nicht, sagte der Bauer, als er einen Dieb brandmarken sah.

Holl.: Ik houd van zulk genen stempel niet, zei Grietje, en zij zay een' dief brandmarken. *(Harrebomée, II*, 305 b.*)*

2 Was über den alten Stempel geschlagen ist, gilt nit ein Heller. — *Chaos*, 403.

3 Wer den Stempel hat, schlägt die Münze. — *Seume, Spaziergang nach Syrakus*, S. 55.

Wer die Macht hat, urtheilt, bildet, ordnet, schaltet und waltet ganz nach seinem Gutdünken.

*4 Darauf will ich meinen Stempel nicht drucken. *Holl.:* Ik druk mijnen stempel daar niet op. *(Harrebomée, II*, 305 a.*)*

*5 Das ist der richtige Stempel.

Die Sache ist in Ordnung.

Holl.: Dat is van den regten stempel. *(Harrebomée, II*, 305 a.*)*

*6 Der Stempel ist darauf.

Die Sache ist echt und richtig.

Holl.: De stempel is erop. *(Harrebomée, II*, 305 a.*)*

*7 Die sind mit Einem Stempel geschlagen. (S. Leisten 12 und Marke 2.) — *Schottel*, 1113 a; *Körte*, 5731 b.

Holl.: Hij is van den zelfden (of: een' anderen) stempel. *(Harrebomée, II*, 304 b.*)*

Lat.: Ejusdem farinae. — Ovo prognatus eodem. — Par nobile fratrum.

Schwed.: Stumpen och krumpen gjöra lijkas bolaget. *(Törning*, 15.*)*

Stempeln.

*1 Der ist gestempelt.

Er spricht nicht seine eigene unbeeinflusste Meinung aus, er redet und handelt so, wie er für ein fremdes Interesse gewonnen ist.

*2 Jemand stempeln.

Ihn bewegen, sich nach unsern Wünschen und Absichten zu benehmen.

Stempenei.

*Mach' mer keini Stempeneie[1]. — *Sutermeister*, 21.

[1]) Das Wort fehlt bei *Stalder*, und *Sutermeister* hat leider seine Sammlung schweizerischer Sprichwörter ohne alle Erklärung gelassen, wahrscheinlich in der Hoffnung, das in Aussicht gestellte schweizer-deutsche Wörterbuch werde seiner sonst vortrefflichen Arbeit bald nachfolgen. Die Redensart steht unter der Aufschrift „Aufforderung, Abfertigung", und scheint so viel sagen zu sollen, als: Mache mir keine Umstände, keine Würgebänder u. s. w. (S. Spargimenter und Spentifösie.)

Stendaler.

De Stendalischen trinket gern Wyn, de Gardelever dat wilt Junkers syn, de Tangermündschen hebbet den Moth, de Soltwedelschen hebbet dat Goth, de Seehüser det sint Ebentür (Abenteurer), de Osterborger wolden sick reken un deden den Bullen vör 'n Baren dod steken. — *Lenz, Brandenb. Urkunden, I,* 131; *hochdeutsch* in *Der Preuss. Hausfreund* (Berlin 1809), *I* 7; *Deutsche Romanzeitung, III,* 44, 631; *Hesekiel,* 24.

Die sieben Städte sind schon vom *Helmreich (Annal. Tangermund., I)* durch lateinische Distichen besungen worden. (Vgl. auch *Aufsess, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit,* Jahrg. 1832, S. 293, und Jahrg. 1833, S. 259.) In ähnlicher Weise charakterisirt ein holländisches Sprichwort: Die te Gent is geboren, te Utrecht ligt er schole, en te Luik leert zijn Walsh, is een muitmaker door zijn' hals; en komt gij dan nog wat te kort, zoo mogt gij aanspreken die van Dord. — Die te Gent was geboren, aan de Ligue had geworen, of te Luik was opgevoed, heeft het muiten in zijn bloed. *(Harrebomée, I,* 149.)

Stennen.

1 Göd stennen is't halve Wark. — *Stürenburg,* 263[a].

2 Stennen[1] is de halve Arbeit. — *Bueren,* 1050.

[1]) Aechzen, seufzen, stöhnen (s. d.).

Stennsel.

* Dat sünt en paar dogde Stennsels[1]. — *Eichwald,* 1837.

Derbe, starke, dicke Beine.

Stentormaul.

*Er hat ein Stentormaul. — *Eiselein,* 579.

Lat.: Stentore clamosior. *(Eiselein,* 579.)

Stentorstimme.

*Mit einer Stentorstimme schreien. — *Braun, I,* 4281.

Aus der *Iliade* (V, 785), wo Stentor mit der ehernen Stimme erwähnt wird, der so laut schreien konnte, wie fünfzig andere. Daher nennen wir noch heute eine ungewöhnlich starke Stimme eine Stentorstimme. *(Büchmann,* 6. Aufl., S. 81.)

Stenzen.

*Ich will ihn stenzen.

Ich will ihm nach Gebühr die Wahrheit sagen, den Kopf waschen, will ihn zurechtsetzen. Das Wort kommt bei *Grimmelshausen (Vogelnest, I)* vor.

Stephan.

1 Am Stephan muss es windstill sein, sonst fällt die erste Hoffnung auf den Wein. — *Boebel,* 55.

2 Unter König Stephan zittert auch der Edelmann. *(Polen.)*

Der polnische König Stephan Bathany wusste auch den unter seinen Vorfahren übermüthig gewordenen Adel im Zaume zu halten. Er hatte sich sogar durch unerbittliche Strenge im Vollzuge seiner Anordnungen dessen Achtung erworben. Wer die drei Wolfszähne seines Familienwappens, mit dem er siegelte, sah, wusste, dass hier aller Scherz aufhöre. *(Wurzbach I,* 65, 18.) (S. Zahn.)

*3 Es ist ein steinerner Stephan.

Stephansbirne.

*1 Einem ein Stephansbirn zu kosten geben.

Einen Stein. „Siehe da nim hin die Stephansbirn, wirst sie wol fühlen an der Stirn." (Vgl. *Joh. Römoldt* von *K. Gödeke* in der *Zeitschrift für Niedersachsen,* 1852, S. 368.)

*2 Es ist eine Stephansbirne (Brocke).

So nennt man einen ziemlich grossen Stein nach Art derer, mit denen Stephan zu Tode geworfen worden sein soll.

Stephansplatz.

Auf dem Stephansplatze (in Wien) ist's entweder kothig oder windig.

Nach einer alten Sage hat der Teufel, um die Vollendung des Thurmes zu hindern, Wind und Regen in Dienst genommen, ist, da ihm seine Absicht nicht gelungen, verdriesslich im Thurm hinaufgefahren, ohne zuvor Wind und Regen, die auf ihn auf dem Plane warten sollten, zu entlassen.

Stephanstag.

1 Scheint am Stephanstag (26. Dec.) die Sonne, so geräth der Flachs zur Wonne. *(Ostpreuss.)* — *Boebel,* 55.

2 Stephanstag kennt keine Plag'.

Poln.: Swięty Szczepan, każdy sobie Pan. *(Lompa,* 30.)

Stephansthurm.

*1 Er meint, der Stephansthurm will eine Menuet mit ihm tanzen. — *Parömiakon,* 2933.

Von einem Angetrunkenen.

*2 Sie wird müssen den Stephansthurm reiben.

Diese Spottrede auf sitzengebliebene Jungfrauen stammt aus der Zeit der Kirchenstrafen, wo liederliche Mädchen mit einem Strohkranze auf dem Kopfe oder in der Hand vor der Kirchenthür Busse thun mussten, wobei sie viel Spott zu dulden hatten. Der Strohwisch in der Hand gab Anlass, sie mit der Spottbezeichnung: „Jungfern die'n Stephansthurm reiben" zu belegen. Später wandte man, da diese Mädchen selten einen Gatten fanden, diese Bezeichnung auch auf unbescholtene alte Jungfrauen an.

Steppen.

Durch Steppen muss einer den andern schleppen.

Sterbebett.

Auf seinem Sterbebett muss man sich auch mit seinen Todfeinden versöhnen, sagte der Säufer und liess sich ein Glas Wasser geben.

Sterbegebet.

*Der könnte auch sein Sterbegebet beten.

Sterbekittel.

*A hôt sich d'rmät a Schtarw'kitt'l oag'zên. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter,* 452.

Er hat sich zu Grunde gerichtet.

Sterbekleid.

*Et hô det Stärfklid un. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 526, 288.

Von zerbrechlichen Sachen in den Händen der Kinder.

Sterben.

1 Alles besser wie gestorben. *(Warschau.)*

Trost der Unglücklichen, die bei grossem Verlust, z. B. einer Feuersbrunst, wenigstens das Leben gerettet haben.

2 Ans Sterben denkt man zu spät.

Frz.: On s'arise tard en mourant.

3 As mân sugt: „gestorben", gläub! *(Jüd.-deutsch, Warschau.)*

Will sagen: Glückliche Nachrichten sind selten wahr, dagegen bestätigen sich Unglücksfälle in der Regel. *(Dukes,* 281.)

4 Bamme gestorbe is, braucht me könn Dokter. *(Henneberg.)*

Wenn man gestorben, braucht man keinen Arzt mehr.

5 Bedenke, dass du sterben musst.

Engl.: Remember death.

6 Besser eher gestorben als durch Verbrechen den Tod erworben.

Lat.: Moriendum prius quam aliquid morte dignum commiseris. *(Philippi, I,* 255.)

7 Besser ehrlich sterben als schändlich fliehen. — *Opel,* 384; *Parömiakon,* 2285; *Altmann VI,* 469.

Dän.: Bedre ærligen at døe end skammeligen at flye. *(Prov. dan.,* 114.)

It.: E meglio morir con honore che vivere con vergogna *(Pazzaglia,* 233, 11.)

8 Besser gestorben, dann in Schand gelebt. — *Gottfrid,* XXII.

Spruch Otto's I.: Aut mors, aut vita decora.

9 Besser gestorben, denn in kranckheit leben. — *Henisch,* 321, 66.

10 Besser gut gestorben als übel gelebt.

Bei *Tunnicius* (373): Beter wol gestorven dan evel gelevet. (Rite mori praestat quam vivere turpiter aevum.)

Schwed.: Bättre wäl dö, än illa lefwa. *(Wenzell,* 13.)

11 Besser jung und wohl sterben als lang und schändlich leben.

Dän.: Bedre er snart og vel at døe, end længe og ilde at leve. *(Prov. dan.,* 112.)

12 Besser ritterlich gestorben, als mit schanden gnad erworben. — *Zinkgref, IV,* 357; *Chaos,* 573.

13 Besser rühmlich (ehrlich) sterben als schändlich (schimpflich) leben. — *Petri, II,* 832; *Henisch,* 320, 24; *Sutor,* 500; *Gaal,* 1486.

Böhm.: Lépe poctivé umříti než potupne živu býti. — Lepší smrť než hanebný život. *(Čelakovsky,* 351.)

Frz.: Il vaut mieux mourir avec honneur, que vivre avec honte. *(Gaal,* 1466.)

Lat.: Honesta mors turpi vita potior. *(Tacitus.)* *(Philippi, I,* 81 *Schonheim,* 12.) — Honestam mortem vitae turpi praefero. — Praestat honeste mori, quam foedam vitam agere. *(Seybold,* 453.) — Saepe suos mores homo mutat propter honores. *(Chaos,* 363.)

Slow.: Bolge pošteno umreti, kakor brez poštenje živeti.

14 Besser schnell gestorben als langsam verdorben.

15 Besser sterben als verderben. — *Sprichwörtergarten,* 418.

16 Besser sterben, denn betlen. — *Henisch,* 325, 54; *Petri, II,* 39.

Lat.: Mori satius est quam mendicare. *(Henisch,* 323, 55.)

17 Besser sterben, denn für trawrigkeit verschmachten. — *Henisch*, 323, 51.

18 Besser sterben, denn vnehrlich leben. — *Petri*, *II*, 37.

19 Besser sterben oder falliren, als an die Frau das Heft verlieren.

20 Bit Starben sünd wi all Meisters und all Lihrjungs. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 23.

21 Dahoam schdea'm (sterben) d' Laid. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 54.

22 Das Sterben bringt mich noch unter die Erde, sagte die Frau, da ging ein Begräbniss vorbei.

23 Das Sterben ist die letzte Empfindung des Lebens. — *Wittfunken*, *IV*[a], 134.

24 Das Sterben spart man bis zuletzt.
Lat.: Et pene post mille est annos vita mortuus ille. *(Chaos*, 597.)

25 Dass das Sterben kost't kein Geld, ist das Best' in dieser Welt, sonst müsste mancher arme Gesell für einen Reichen in die Höll'. — *Hausspriiche*, 35.

26 Dass man stirbt, weiss jedermann, doch nicht wie, nicht wo und wann.
Frz.: On ne sait qui meurt, ni qui vit. *(Cahier*, 1136; *Gaal*, 1454.)
It.: Ognun sa dove è, ma nessun sa dove ha a morire. *(Gaal*, 1454.)
Lat.: Mors incertarum cunctis certissima rerum, incertum quando; certum aliquando mori. *(Gaal*, 1454.)

27 De Eine sterv, de annere verderw. *(Westf.)*
Wird gesagt, wenn zwei Geschwister in einem Jahre heirathen.

28 De Ên de starvt, de Anner arvt. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 188; *Deecke*, 3.
Vom Wechsel der Dinge, auch wol in dem Sinne: Des einen Glück ist des andern Unglück.

29 De selig (ruhig) wil starven, lât sîn Gôd rechten Arwen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 169; *Eichwald*, 59; *Frommann*, *IV*, 142, 329; *Goldschmidt*, 70; *Hauskalender*, *I*.

30 Den selig well sterwen, mott sinn Vermögen vermaken an de rechte Erwen. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 401, 83.

31 Der eine sterbet, der ander werbet die Stätte. — *Petri*, *II*, 86.

32 Der eine stirbt so, der andere so.
Bei *Tunnicius* (378): De ein stervet sus de ander so. (Calculus hunc perimit, tristi perit ille catarrho.)

33 Der gedenckt all tag zu sterben, der kan nymmermehr verderben. — *Franck*, *I*, 54[b]; *Lehmann*, *II*, 63, 111.

34 Der stirbt am glücklichsten, der den Tod nicht rufen darf.
Lat.: Mori est felicis, antequam mortem invocet. *(Philippi*, *I*, 255.)

35 Der stirbt wohl, der wohl gelebt.
Schwed.: Den väl är död han har väl lefwat. *(Grubb*, 133.)

36 Der stirbt zweymal, der mit seinen eygen waffen vmbkompt. — *Franck*, *I*, 66[a].
Lat.: Bis inter imitur, qui suis perit armis. *(Franck*, *I*, 66[a].)

37 Des einen Sterben ist des andern Leben.
Frz.: L'un meurt dont l'autre vit. *(Leroux*, *II*, 256.)

38 Die Sterben für Gewinn halten, sind schwer zu besiegen (überwinden).

39 Die sterben gewin achten, die sol man förchten. — *Franck*, *I*, 69[a].
Lat.: Timendus qui mori tutum putat. *(Franck*, *I*, 69[a].)

40 Elend stirbt, wer den Doctor braucht. *(Sardinien.)*
Die Heilkunde stand in Sardinien noch in neuester Zeit auf einer so niedrigen Stufe der Wissenschaft und die Aerzte waren in so geringer Achtung, dass man sich dort allgemein dieses Sprichworts bediente. Dennoch befiehlt der Aberglaube, wenigstens am Tage Johannes des Täufers, die angefeindeten Aerzte zum Aderlass zu gebrauchen.

41 Entweder bald gestorben oder geduldig gelitten.
Lat.: Venit post multas una serena dies. *(Sutor*, 1008.)

42 Es ist besser ehrlich sterben, denn schendlich gross gut erwerben. — *Petri*, *II*, 255.

43 Es ist besser sterben, dann also leben. — *Franck*, *II*, 89[a].

44 Es ist besser sterben, dann on freund leben. — *Franck*, *I*, 82[a]; *Lehmann*, *II*, 129, 151.

45 Es ist besser sterben, denn dienen. — *Henisch*, 320, 26.
Lat.: Emori potius quam servire praestat. *(Henisch*, 320, 27.)

46 Es ist ein jeder alt genug zu sterben, sobald er geboren wird. — *Petri*, *II*, 260.

47 Es muss einmal gestorben sein. — *Chaos*, 590.
„Eins weiss ich, dass ich muss darnon, solt ich drumb stäts in trauren stan?" „Ich weiss, dass ich einst sterben muss, das bringt mir nicht grossen Verdruss: dass ich den Todt nicht fürchte sehr, machet Christus mein lieber Herr."
Frz.: Il faut mourir. — Il faut mourir, qui veut vivre. — Il faut une fois mourir. *(Leroux*, *II*, 333.)
Lat.: Leti via semel calcanda. *(Gaal*, 1463; *Philippi*, *I*, 68.) — Multum uenturi ne cures tempora lethi. — Non mihi ût durum quod noui me moriturum: nec mortem fiebo nec tecum Christe manebo. *(Loci comm.*, 128.)
Schwed.: Döden är allom öden. *(Grubb*, 170.)

48 Es muss einmal gestorben sein, da geb sich alles willig drein. — *Henisch*, 1578, 24; *Gaal*, 1465.

49 Es sterben mehr leut vom fressen vnnd sauffen, dann vom schwerd. — *Franck*, *II*, 162[a].
Dän.: Fleere døe ved fylderie end ved sværd. *(Prov. dan.*, 114.)

50 Es sterben nicht alle, die krank sind.
Dän.: De døe ikke alde, som ondt lide. *(Prov. dan.*, 25.)

51 Es sterben nicht alle, die Noth leiden.
Schwed.: Alla dö ikke, som lida nöd. *(Wenzell*, 6.) — Alla dö intet som nöd lida. *(Grubb*, 16.)

52 Es sterben so viel junger als alter. — *Petri*, *II*, 299.

53 Es stirbet keiner ehe sein zeit kompt. — *Petri*, *II*, 299.
Holl.: Niemand sterft vóór zijn tijd. *(Harrebomée*, *II*, 333[b].)

54 Es stirbet keiner Erbloss. — *Petri*, *II*, 299.

55 Es stirbt alles in der Welt, nur der Tod nicht. *(Prag.)*

56 Es stirbt der Herr gleich wie der Knecht; es stirbt das gering vnd gross Geschlecht. — *Petri*, *I*, 38.

57 Es stirbt der klein, es folgt der gross, vnd sterben alle nackt vnd bloss. — *Petri*, *I*, 38.

58 Es stirbt einer so oft, als er einen von den Seinen verliert.
Lat.: Homo toties moritur, quoties amittet suos. *(Seybold*, 221.)

59 Es stirbt kein Gut zurück.

60 Es stirbt keiner, nach welchem Allah nicht den Todesengel sendet. *(Arab.)*

61 Es stirbt niemand gern. — *Agricola I*, 525.
Bei *Henisch* (603, 9) mit dem Zusatz: „er sei denn ein Christ".
Lat.: Nemo libenter moritur. (Nemo volens morti concedit, quando perinde nil natura tremit, quam subliisse necem). *(Glandorp*, 92, 198.) Bei *Tunnicius* (1331): We is so olt, dat he gêrne sterven wolde? (Quis tam longaevus, cui gratum ponere vitam?)

62 Es stirbt niemand ohne Erben. — *Simrock*, 2083; *Graf*, 205, 158.
Nach der deutschen Erbfolge war es fast unmöglich, dass jemand für seinen Nachlass keine Erben haben sollte, da er an einen Blutsverwandten, wenn auch im entferntesten Grade kommen konnte; fand sich aber kein Blutsverwandter, so erbte der nächste Nachbar (s. d.) oder der Aelteste im Dorfe.

63 Es stirbt niemand wol, dann der wol gelebt. — *Lehmann*, *II*, 427, 91.

64 Es stirbt so leicht ein Kalb als eine Kuh.
Frz.: Aussitôt meurt veau comme vache.
It.: Così tosto muore il capretto come capro.

65 Fürs sterben hilfft kein heulen nicht, drumb mit gedult darein dich richt. — *Sutor*, 496.
Lat.: Nullus homo lacrymis unquam reuocatur ab umbris. *(Loci comm.*, 129.)

66 Gern sterben heisst wohl sterben.

67 Gestarbt wird, aber ob's derlabst, sagte der Gedingevater zu seinem Sohne, der ihn fragte, ob er nicht bald sterben werde. *(Oberlausitz.)*

68 Gestorben, begruben. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Um zu sagen: Geschehenes lässt sich nicht ändern. Ist jemand gestorben, so hilft das Lamentiren nicht, man muss für die Bestattung der Leiche sorgen.

69 Ich sterb' und reis', weiss nicht wohin, das kommt, weil ich nicht wachtbar bin.
Inschrift des Hauses 97 in Schupfen.

70 Ich sterbe nicht, ich halt's nicht aus, sagte Hofnarr Klaus.

71 Ich wolt lieber ritterlich sterben, denn in schanden gnad erwerben. — *Eyering, III, 76.*

72 Im Sterben sind wir alle Meister und alle Lehrjungen. — *Simrock, 9878.*

73 Je mehr man an das Sterben denkt, desto besser wird man leben.
Engl.: The more you think of dying, the better you will live.

74 Lerne sterben, ehe du stirbst, so stirbst du nicht, wann du stirbst. — *Gruter, III, 63; Lehmann, II, 378, 30; Schottel, 1134 a.*

75 Lieber bairisch sterben, als kaiserlich verderben.
Ein Wort, mit dem sich im 18. Jahrhundert der bairische Volksstamm gegen die Herrschaft der Oesterreicher erhob. (S. Blut 47.)

76 Lieber ehrlich sterben als schändlich gelebt.
Holl.: Liever te sterven, dan als verschoveling te zwerven. *(Harrebomée, II, 373 a.)*
Lat.: Honesta mors turpi vita potior. *(Binder II, 1331; Schonheim, 12.)*

77 Lieber sterben als falsch schwören.
Böhm.: Raději umříti, nežli křiž políbiti (v nepravdě) *(Čelakovsky, 352.)*

78 Lieber sterben als betteln.
Gewohnheitsmässige Bettler denken anders; sie ziehen vielmehr das Betteln jeder ehrlichen, auf nützliche Anwendung der eigenen Kraft gegründeten Lebensweise vor. Manche derselben machen ihre gesunden Kinder zu Krüppeln, weil sie meinen, dass sie dadurch das Fortkommen ihrer Kinder am besten befördern.
Dän.: Bedre at døe end trygle. *(Prov. dan., 115.)*

79 Lieber zehnmal in der Ferne sterben als einmal daheim.
Ist nur in dem Sinne gemeint, als häufig ein aus der Ferne gemeldeter Todesfall sich nicht bestätigt, der Todtgesagte vielmehr später wieder erscheint.
Böhm.: Lépe jest v cizině desetkrát umříti, nežli doma jednou. *(Čelakovsky, 315.)*

80 Man darf nur sterben, um gelobt zu werden.
Vgl. über dies Sprichwort *J. D. Mauchard's Repertorium und Bibliothek für empirische Psychologie und verwandte Wissenschaften*, Tübingen 1801, III u. IV.

81 Man kann einen wol zum Sterben zwingen, aber nicht machen, dass er gern stirbt.
Dän.: Man kand nøde een at han skal døe, men ei at han vil gjerne døe. *(Prov. dan., 431.)*

82 Man kann nicht sterben, wann man will.
Lat.: Nec mors humano subjacet arbitrio. *(Seybold, 332; Philippi, II, 10.)*

83 Man stirbt alle Tage.
Mit jedem Tage thun wir einen Schritt zum Grabe. Die Chinesen: Wer stirbt, hört auf zu leben, aber aufhören zu leben ist noch nicht sterben. *(Cibot, 164.)*
Dän.: Saa tit døer man, som man mister sine. *(Prov. dan., 115.)*

84 Man stirbt nur einmal. *(Steiermark.)*
Mahnung zur Sorge für die Gesundheit. Die Finnen: Niemand stirbt zweimal. *(Bertram, 43.)* Die Russen: Man stirbt nicht zweimal, man kann aber dem Tode nicht einmal entfliehen. *(Cahier, 1976.)*
Holl.: Men kan maar eens sterven, het duurt zoo lang, dood te zijn. *(Harrebomée, II, 147 a.)*
It.: Solo una volta si muore.

85 Man stirbt, so lange man lebt.
Dän.: I det vi ere, lade vi af at være. *(Prov. dan., 145.)*
Holl.: Reeds bij onze geboorte komt de dood ons aan boord. — Toen het leven geschappen is, werd de dood geboren. *(Harrebomée, II, 146 a.)*

86 Man stirbt vor Freude ebenso wie vor Schmerz.
Frz.: On meurt bien de joye. *(Leroux, II, 273.)*
Span.: Así mata la alegría súbita como el dolor grande. *(Don Quixote.)*

87 Man stirbt so, wie man lebt. — *Dove, 363.*
Wir sterben, wie wir gelebt haben, sagen auch die Türken.

88 Me cha bis de sterbe-n-und wieder umme cho.
(Solothurn.) — *Schild, 94, 407; Sutermeister, 21.*
Wenn etwas langsam zur Ausführung kommt. (S. Nimmerleinstag.)

89 Nicht sterben können ist schlimmer als der Tod.
Lat.: Mortem aliquid ultra est? vita, si cupias mori. *(Seneca.)* *(Philippi, I, 257.)*

90 Niemand kan sterben, ehe er thut leben. — *Lehmann, II, 427, 94.*

91 Niemand stirbt so nackt und blos, als er einst geboren wurde.

92 Niemand stirbt vor seinen Tagen. — *Simrock, 9880.*

93 Niemand stirbt vor seiner Zeit.
Lat.: Nemo nisi suo die moritur. *(Seneca.)* *(Seybold, 339.)*

94 Niemand weiss, wann, wie und wo er sterben werde. — *Gaal, 1452.*
Die Finnen: Wo ich geboren bin, weiss ich, auch, wo ich gelebt habe; aber ich weiss die Stelle nicht, wo ich sterben muss.
Frz.: On ne sçait qui meurt ne qui vit, par quoy fait bon mettre en escrit. — On ne sçet qui meurt ne qui vit. *(Leroux, II, 274.)*

95 Recht gestorben ist besser, denn bösslich gelebt. — *Petri, II, 513.*

96 'S ist nicht gleich gestorben, 's will auch gezappelt sein. *(Leipzig.)*

97 'S Sterbe kommt z' früeh, wenn 's kommt. *(Ulm.)*

98 'S Sterben isch 's Letscht. — *Sutermeister, 141.*

99 'S Sterben ist ein alt's Herkommen und ein ewig's Da(Hier-)bleiben. — *Wurth, 167.*

100 Schtärwe misse mer guor. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 819.*

101 Seit dus Starben is aufgekümmen, is mān mit'n Leben nit sicher. *(Warschau.)*

102 Selig gestorben ist ein gut Tagewerk.

103 Starw' noch nich, Pierd, säd' de Bûr, ik will erst Hawern seigen. — *Hoefer, 191.*
Wenn jemand einen andern mit Aussicht auf Hülfe tröstet, die jedenfalls zu spät kommt.

104 Stearwen, verdarwen, oder kein Earwen. *(Westf.)*
Wird angewandt bei Heirathen in zu naher Verwandschaft, in Betreff deren die Erfahrung gelehrt hat, dass Ehen dieser Art selten glückliche sind, oft kinderlos bleiben, oder geistesschwache, auch taubstumme Kinder zur Folge haben.

105 Sterben hat auch seine Zeit.
Lat.: Tempus moriendi. *(Sutor, 513.)*

106 Sterben ist auch ein kunst. — *Franck, I, 55 b; Simrock, 9876; Körte, 5732.*
Wer die Kunst zu sterben gelernt hat, ist der grösste Meister im Leben. Die meisten werden gestorben.

107 Sterben ist der Vorfahren Erb. — *Schottel, 1135 b.*

108 Sterben ist die schwerste Arbeit.

109 Sterben ist ein gemein Sach, trifft alle, stark und schwach.
Lat.: Fugere licet mortem sed non effugere. *(Chaos, 588.)*

110 Sterben ist kein Kinderspiel. — *Simrock, 9878 a.*

111 Sterben ist mein Gewinn. — *Simrock, 9879; Braun, I, 4282.*

112 Sterben ist mein Gewinn, sagte der Todtengräber.

113 Sterben ist mein Gewinn, sied (sagt) de Pastäur; joa, Hār, et schad my äuk nit, maint de Köster. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 254, 5.*

114 Sterben ist vnser erbe. — *Henisch, 908, 59.*

115 Sterben kann man nur einmal.
Die Russen: Um sterben zu können, bedarf's keiner Vorübung. *(Altmann VI, 399.)*

116 Sterben macht Erben. — *Graf, 184, 20.*
Man kann niemanden beerben bevor er gestorben ist. (S. Erben 71 Lebende 2 und Mustheil.)
Holl.: Sterven maakt erven. *(Harrebomée, II, 185.)*

117 Sterben muss man überall.
Lat.: Romae quoque homines moriuntur. *(Seybold, 530.)*

118 Sterben müssen alle Leut, es sey morgen oder heut. — *Chaos, 601.*
Die Finnen: Sterben ist die schwerste Arbeit, die traurigste, die Wohnung zu ändern. *(Bertram, 74.)*
Frz.: A bien morir doit chascun tendre, à la fin faut devenir cendre. *(Leroux, II, 162.)*

119 Sterben müssen wir alle, aber die Art ist verschieden.
Holl.: De weg van sterven is gemeen, naar de manieren zijn verscheiden. *(Harrebomée, II, 446 b.)*

120 Sterben schad't mir nicht, sagt der Pfarrer.

121 Sterben und Ehrabschneiden muss jedermann leiden. — *Lehrengel, II, 623.*

122 Sterben und geboren werden ist der Menschen Thun auf Erden. — *Simrock, 9884; Gaal, 1530.*
Lat.: Nascentes morimur, finisque ab origine pendet. *(Gaal, 1530.)*

123 Sterben und Steuern geben muss man überall. — *Kornmann, VI,* 208.

124 Stirb nicht, Vater, die Suppe ist bald fertig.
Böhm.: Poshov, dědku, neumírej; kyselice dočekej. *(Čelakovsky,* 47.)

125 Stirbstu, so begrebt man dich mit der haut, das thut man einem esel nicht. — *Agricola I,* 506; *Lehmann, II,* 570, 118; *Körte,* 2699[b]; *Simrock,* 9886; *Meisner,* 48.
Altes sprichwörtliches Scherzwort zu Kranken, deren Genesung man bestimmt erwartet.

126 Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg; lebt er lang, so wird er alt.

127 Stirbt der Reiche, geht alles zur Leiche; stirbt der Arme, geht man, dass Gott erbarme. — *Gaal,* 1670.
Lat.: Aes sonat, urbs plorat, presbyter orat; cum moritur pauper, sequitur vix unus et alter. — Cum moritur dives, concurrunt undique cives. — Pauperis ad funus vix currit clericus unus. *(Eiselein,* 226; *Gaal,* 1470.)

128 Stirbt eine rich, so isch e grosse Lich; stirbt eine arm, se isch e Lich, dass Gott erbarm! *(Aargau.)* — *Schweiz, II,* 144 13; *Sutermeister,* 128.

129 Stirbt einer, er wird wol verseuffzet. — *Petri, II,* 541.

130 Viel sterben vom Schwert, mehr vom Vberfluss. — *Petri, II,* 575.

131 Viele sterben vom Schwerte, aber vielmehr sterben von Schwelgerei.
Bei *Tunnicius* (1203): Vele sterven in dem swerde, mer vele mêr sterven van overvlodichheit. (Occidit gladius multos, sed crapula plures.)

132 Vom Sterben zum Erben, von Leiden zu Freuden.
Lat.: Sed tamen est artis tristissima janua nostrae et labor est unus, tempora prima peti. *(Sutor,* 420.)

133 Wä stirv, dä wied gelov, un wä hieroth, dä wied verâch. *(Bedburg.)*

134 Wann ich sterb, so ist die gantze welt mit mir todt. — *Tappius,* 200[b]; *Sailer,* 117.

135 Wann ich sterb, so stirbt die gantz welt mit mir. — *Tappius,* 200[b]; *Lehmann, II,* 830, 68; *Suringar,* CXV, 3.
Lat.: Me mortuo terra misceatur incendio. *(Erasm.,* 49; *Tappius,* 200[a].)

136 Wenn einer gestirbt, so ist er todt, jm gilt ein Rübschwantz ein Ducat. — *Eyering, III,* 396.

137 Wenn ich nicht sterbe, sagt der Brüllaffe, so werde ich Neujahr feiern.
Nur Geduld, wollen die Neger in Surinam damit sagen, wenn wir's erleben, sehen wir noch bessere Tage.

138 Wenn ich sterbe, gilt mir der Thaler so viel wie der Pfennig.
Holl.: Een koets vol gouds, een kar vol steens, dat zal hiernamaals zijn al eens. *(Harrebomée, I,* 428[a].)

139 Wenn ich sterbe, lass ich alles meinen Erben.
Die Finnen: Ein Stück Leinwand, ein Stück Bret ist unser Los im Sterben. *(Bertram,* 71.)

140 Wenn niemand stirbt, sagte der Todtengräber (Pfaffe), so ist kein Leben am Orte.

141 Wenn's zum Sterben kommt, ist auch der Narr verdrossen. — *Altmann VI,* 419.

142 Wer alle Tag gedenkt zu sterben, der kann nimmermehr verderben.

143 Wer allgemach stirbet, das ist der beste Umgang nach Hause. — *Wirth, II,* 401.

144 Wer das Sterben nicht gelernt hat, dem wird der Tod schwer.
Frz.: Envis (à regret) meurt qui apris ne l'a. *(Leroux, II,* 222.)
Holl.: Heeft hij 't sterven niet geleerd, de dood drukt hem dapper. *(Harrebomée, I,* 145[a].)

145 Wer edel stirbt, der hat genug gelebt.
Lat.: Qui per virtutem peritat, non pol interit. *(Plautus.)* *(Philippi, II,* 135.)

146 Wer eh stirbt, als er stirbt, (der) stirbt nit, wann er stirbt. — *Gruter, III,* 111; *Lehmann, II,* 878, 250; *Zinkgref, IV,* 380; *Sutor,* 511; *Wirth, II,* 402; *Gaal,* 1468; *Sailer,* 325; *Simrock,* 9883; *Teller,* 189; *Grubb,* 113; *Parömiakon,* 2924; *Hertz,* 46.
Ein Wort des Grafen Johann von Nassau, des Stifters der Schule zu Herborn. Es wird aber auch Paul Flemming zugeschrieben. *(Witzfunken, VIII*[a], 72.) „Wer eine Zeit ohne Ziel hin lebt, soll dies erwerben, dass er noch für die Zeit, ehe er stirbt, müsse sterben." *(Gerlach,* 249.)
Lat.: Ante obitum moriens non moriturus obit. *(Philippi, I,* 34.) — Disce mori vivens, moriens ut vivere possis. *(Seybold,* 29 u. 129.)

147 Wer gern stirbt, der stirbt wohl.
Frz.: Bien meurt, qui volontiers meurt. *(Leroux, II,* 182.)

148 Wer gestorben ist, darf den Tod nicht fürchten.
Wer gestorben ist, der ist vor dem Tode sicher, sagen die Russen. *(Altmann VI,* 463.)

149 Wer gestorben ist einmal, der kompt nicht wieder. — *Petri, II,* 713.
Bei *Tunnicius* (185): De eins gestorven is, en kumt nicht wedder. (Qui semel occubuit non vitae surgit ad auras.)
Frz.: Qui est mort, il est mort. *(Leroux, II,* 298.)

150 Wer gestorben, wird beklagt bis zum Grabe (Begräbniss).
Engl.: The decesed is lamented over in the day of his death.

151 Wer ihm selber stirbt, den Himmel gewiss erwirbt. — *Chaos,* 1064.

152 Wer jung stirbt, ist viel Jammers überhoben.

153 Wer nicht sterben will, dem gefällt kein Tod.
Böhm.: Komu se umříti nechce, tomu se žádná smrť ne. libi. *(Čelakovsky,* 314.)
Poln.: Komu się umrzeć niechce, żádna mu się śmierć niespodoba. *(Čelakovsky,* 314.)

154 Wer nicht zu sterben weiss, weiss nicht viel (nichts).
It.: Ben può nulla, chi non morir puote.

155 Wer sterben will, findet überall Boden, der ihn deckt.

156 Wer stets zu sterben fürchtet, hat keinen frohen Tag.
Engl.: He can never enjoy himself one day, who fears, he may die at night.

157 Wer stirbt, dem stirbt die ganze Welt. — *Eyering, III,* 540.

158 Wer stirbt, der stirbt sich ab. — *Blass,* 23.

159 Wer stirbt, hat ausgelernt.
Dies Sprichwort straft manchen Schwätzer, der im Tode erst schweigen lernt, Lügen. *(Weber, Demokritos, VI*[a].) „Das Sprichwort sollte richtig sein: Wer stirbt hat ausgelernt? O nein, ich kann vom Gegentheile zeugen: Erst, als ich todt war, lernt' ich schweigen." *(Witzfunken, I*[a], 19.)

160 Wer stirbt in der Sünd', das Verderben find'. — *Parömiakon,* 2286.

161 Wer vor der Zeit will sterben, der soll sich fleissig bewerben, oft baden und aderlassen, fressen, saufen ohne Massen, viel machen, bekümmern das Leben, sich in schwere Sorgen begeben, in stinkenden Gerüchen wohnen, mit Zorn sich nicht verschonen, alle Gesellschaft vermeiden, Pillulen und Arznei leiden. Das sind zehn guter Stück den gesunden Leib zu unterdrück'. — *Witzfunken, IV*[a], 182.

162 Wer will gut und selig sterben, lass sein Gut den rechten Erben. — *Eisenhart,* 267; *Hillebrand,* 143, 201; *Estor, III,* 1003; *Grimm, Rechtsalt.,* 467; *Sailer,* 256; *Simrock,* 2084; *Körte,* 5734; für *Schaffhausen: Schweiz, II,* 168, 27 *u.* 243, 10; für *Holstein: Schütze, IV,* 188.
In Bedburg: Wa met Rane welld sterven, liet alles kummen an de raete Erven. In Mecklenburg: Wer will selig starben, lat datSinig dei rechten Arben. *(Raabe,* 104.) In der Mark Brandenburg: Wä will ruohig sterwen, lasso sin Guoûn rechte Arwen. *(Schlingmann.* 42.) Das Sprichwort redet der natürlichen Erbfolge, im Gegensatze zu der in Testamenten angeordneten Nachlassvertheilung, das Wort. Die Testamente werden nicht verworfen, aber das Sprichwort misbilligt es, wenn ein Fremder dem Bruder und der Schwester in der Erbschaft vorgezogen wird. Zur Erklärung des Sprichworts füge ich hier die Anschauung der oldenburgischen Landleute nach *Goldschmidt* (70) bei. Derselbe sagt: „Wo nach der Sitte irgendeines Landestheils der jüngste oder älteste Sohn Stammerbe einer geschlossenen Stelle ist, da wird es sich nicht leicht ereignen, dass ein Vater, wenn er auch die Befugniss hat, frei über sein Gut zu verfügen und den von den Söhnen, den er den Umständen nach für den passendsten hält, zum Erben einzusetzen, einen andern dazu erwählt als den den die Landessitte bestimmt. Ereignet es sich aber einmal, dass ein Vater diese allgemeine Sitte verlässt, dann spricht bestimmt das ganze Kirchspiel noch Jahre lang davon. Ich habe den Fall erlebt, dass ein sehr

verständiger Landmann seinen ältesten Sohn überschlug, da er diesen wegen seiner Dummheit für durchaus unfähig hielt, der grossen Landwirthschaft vorzustehen, und im Testament bestimmte, das der nächstfolgende Sohn, ein aufgeweckter junger Mann, Stammerbe sein sollte. Als der junge Mann ein Mädchen aus dem benachbarten Dorfe heirathen wollte, verweigerte der Vater seine Tochter anfänglich mit der Erklärung, dass auf dem Hause des Freiers wol kein Segen ruhen werde, da es nicht der rechtmässige Erbe sei. Endlich wurden die jungen Leute doch ein Paar, als indess bald nach der Hochzeit allerlei kleine Unglücksfälle die neue Familie heimsuchten, wurde der junge Ehemann trübe gestimmt und nachdenklich. Der vorher gesunde, kräftige, lebensfrische Mann klagte über allerlei hypochondrische Beschwerden; ihm selbst kam der Gedanke, ob das Unglück ihn wol suche, weil er eigentlich doch nicht der rechtmässige Erbe sei. Als ich deshalb drittehalb Jahr nach der Hochzeit desselben über die Felder des Dorfes ritt, fragte ich einen alten Mann, der dort arbeitete, wem ein schönes Roggenfeld gehöre: «Müllers Jan», antwortete er; «es ist Schade, er hat die beste Stelle im Dorfe und alles in bester Ordnung.» Weshalb Schade? fragte ich. «Ja», antwortete er, «weil er keine Kinder hat. Das Kind ist klein gestorben. Shall ick em mal wat seggen», und dabei trat er ganz nahe an mich heran und leise murmelnd, aber mit der grössten Bestimmtheit fuhr er fort: «De krigt ök kin Kinner gröt» und schloss sehr ernst mit dem Spruch: «Man kann wol unrecht Göd erwarben, man nich verarben.»" *Goldschmidt* erzählt dann noch einen zweiten Fall, einen Landmann betreffend, der zwei Söhne hatte, von denen der jüngere, mit dem und dessen Familie er im innigsten und besten Verhältniss lebte, ihn aufs beste verpflegte und dem er bei jeder Gelegenheit die Versicherung aussprach, dass er oder eins seiner Kinder sein Erbe sein solle, während er mit dem ältern Sohne in stetem Unfrieden lebte. Als er erkrankte, wurde der Beamte zur Aufnahme des Testaments gerufen. Nachdem dieser zur Aufnahme desselben bereit war, erklärte der Kranke: „Ick hew mi wedder besunnen, wält Schriwen man laten. Recht mot sin Gang hebben. Dat Schriwen kunn wol Sünn sin." — In Preussen: Wer wöll selig starwen, lett et (sein Gut) kamen an den rechten Arwen. Auch: Wer wöll selig starwe, vermak sin Göld an de rechte Arwe. *(Frischbier², 3625.)*

163 Wer wol gestorben ist, hat wol gelebt. — *Petri, III*, 14.

Dän.: Vel død, er vel levet. *(Prov. dan.*, 112.)
Schwed.: Wäl död, är wäl lefwat. *(Grubb*, 877.)

164 Wer wol sterben wil, der muss bey Zeit anfangen zu sterben. — *Petri, II*, 857.

165 Wer wol will sterben, muss vor wol leben. — *Chaos*, 599.

Frz.: Qui bien veut mourir bien vive. *(Leroux, II*, 292.)
Lat.: Hic status, [haec rerum facies miseranda meatum est, nec juvor ullius, qui mediatur ope. *(Chaos*, 743.)

166 Wer zum Sterben bereit ist, fürcht den Tod nicht. — *Petri, I*, 14.

167 Willst du wohl sterben, so lerne wohl leben; willst du wohl leben, so lerne wohl sterben.

Lat.: Un felix moriaris homo bene vivere disce ut bene possis vivere disce mori. *(Sutor*, 487.)

168 Wir müssen alle sterben.

Bei *Tunnicius* (756): Wy moten alle sterven. (Omnibus est nobis cygnea voce canendum.)

169 Wir sterben alle, ehe wir ausgelernt haben. — *Grubb*, 423.

170 Wir sterben täglich, denn unser Leben besteht aus Tagen. — *Wirth, II*, 403.

171 Wohl gestorben ist nicht verdorben. — *Körte*, 6924; *Braun, I*, 4283.

Lat.: Securus morte est, qui scit, se morte renasci. *(Binder II*, 3055; *Philippi, II*, 172; *Seybold*, 545.) — Pie mori non est interiere. *(Seybold*, 441.)

172 Wohl sterben ist nicht verderben, sondern das ewige Leben erben. — *Lehmann, II*, 859, 468; *Schottel*, 1124ᵃ; *Simrock*, 9881; *Körte*, 5733.

173 Worümme stiarwet[1] dei Minsken? Wil[2] sei dat Aemhalen[3] vergiat't. *(Bielefeld.)* — *Firmenich, I*, 282, 18.

[1]) Sterben. [2]) Weil. [3]) Athemholen.

174 Wos stirbt, doas frisst ne mich. *(Oberlausitz.)*

175 Zum Sterben muss man sich Zeit nehmen.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Starben verzaumt män nit.

*176 A koan ni schtarwa, a is aus ûla Säänza. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 432.

Er hat eine unverwüstliche Körperkraft.

*177 Der hat leicht (gut, halb) sterben, er hat nur Ein Auge.

Holl.: Dat zal mij gemakke lijk vallen, zei koen; als ik sterf, heb ik er maar een te sluiten; hij meende zijn oog, want hij had er maar een. *(Harrebomée, II*, 427ᵇ.)

*178 Der mit ihm sterben wollte todt, der half ihm nicht als um ein Loth.

Der es macht wie Petrus, der mit seinen Meister in den Tod gehen wollte und ihn dann dreimal verleugnete.

*179 Der stirbt nicht ohne Axt. — *Frischbier², 3622.*

Von einem sehr Alten, der noch kerngesund ist.

*180 Du musst sterben und wenn du tausend Seelen hättest.

Diese Redensart kommt oft in den *Ungarischen Volksmärchen*, übersetzt von *G. Stier*, vor.

*181 Er kann nicht sterben und muss lebendig verderben. — *Eiselein*, 415.

*182 Er kann weder sterben, noch genesen. — *Sailer*, 306.

Der Mann im Gedränge.

*183 Er starb post Christum natum, ich weiss nicht mehr das Datum.

Wird in Böhmen sehr häufig gebraucht, und ist wol aus *Blumauer's* travestirter *Aeneide* in den Volksmund übergegangen.

*184 Er sterbt in grössten Ehren wie der Jud, welchen der Jungher auss dem Schiff zu todt daucht vnd taufft. — *Fischart in Kloster, VIII*, 384.

Die Franzosen sagen von einem, der unter der systematischen Behandlung des Arztes stirbt, er starb in bester Form.

*185 Er stirbt sine lux, sine crux. — *Eiselein*, 109; *Simrock*, 1473.

Wird ohne kirchliche Feierlichkeiten begraben.

*186 Er stirbt vor Durst.

Um den Begriff „Sterben" zu bezeichnen, besitzt die deutsche Sprache wieder einen grossen Reichthum an Bezeichnungen, wie deren schon in verschiedenen Gruppen (s. Empfehlen, Fuss 235, Leben, Subst., 286, Löffel 89 u. 118, Nehmen 114, Odem 1, Petrus 31 und Reisefertig) eine grosse Anzahl aufgeführt worden sind. Eine Zusammenstellung aller Ausdrücke für Sterben ohne Rücksicht auf den sprichwörtlichen Charakter derselben hat *Theodor Berndt* im *Braunschweiger Magazin*, 1813, Stück 13 und 14, S. 199 fg. gegeben. Danach sagt man in Wortverbindungen und Redensarten: von hinnen fahren, in einfachen Ausdrücken für sterben: abblühen, abfahren, abkratzen, ableben, abreisen, abrutschen, abscheiden, abschieben, abschurren, absegeln, absterben; ausathmen, auskämpfen, ausleben, ausmachen; dahinblühen, dahinfahren, dahinscheiden, dahinsterben; einschlafen, einschlummern; enden; entblühen, entschlafen, entschlummern; erblassen, erbleichen, erkalten, erstarren, ersterben; hinblühen, hinfahren, hingehen, hinscheiden, hinsterben; hinüberschlummern; hinwegblühen, hinwegscheiden, hinwegsterben; toden (in der Schweiz), umkommen; untergehen; verblassen, verbleichen, verblühen, verderben, vergehen, verrecken, verröcheln, verscheiden, versterben, verwelken; vollenden; gehen; scheiden; der Natur seine Schuld, seinen Zoll abtragen, entrichten, die grosse Reise antreten, die Augen schliessen, zudrücken; das Licht seiner Augen erlischt, sein Auge bricht, seine Augen fallen zu, es geht mit ihm zu Ende, es ist mit ihm am Ende; ausgehen, wie ein Licht, zur Leiche werden, aufhören zu leben, zu sein, das Leben einbüssen, aushauchen, lassen, im Stiche lassen, beschliessen, verlassen, verlieren; ums Leben kommen, des Lebens beraubt werden; sich vom Leben trennen, seine Tage, seine Lebenszeit enden, beschliessen, am Lebensziel sein, die Erde, dies Jammerthal, die Welt, das Zeitliche verlassen, den Schauplatz der Erde, der Welt verlassen, von demselben abtreten, seine Lebensrolle ausspielen; von der Erde, aus dem Zeitlichen abgerufen, genommen, hinweggefordert, hinweggerufen, hinweggenommen werden, von der Erde weggerafft, hinweggetilgt, vertilgt werden; das Zeitliche segnen oder gesegnen; seinen Tod finden, mit Tode abgehen, Todes verfahren, dahinsinken, dem Tod in die Arme sinken, sich mit dem Tode vermählen; der Tod bricht, schliesst ihm die Augen, drückt ihm die Augen zu; vom Tode, von Freund Hein abgeführt, abgeholt, weggeholt, dahingerafft, weggerafft hinweggerafft, hinweggerissen, vom Tode ereilt werden; von den Geschossen, den Pfeilen des Todes erreicht, getroffen, erlegt werden; vom Tode abgemäht, weggemäht, erlegt, abgesichelt, hingestreckt, weggebirst werden, dem Tode erliegen, unter den Streichen, unter der Sichel des Todes erliegen, ein Raub, eine Beute des Todes werden, vom Tode ausgespannt, befreit, umfangen, durch die Pforten des Todes gehen; den Geist aushauchen, verhauchen, aufgeben; die Seele verlässt den, trennt sich vom Körper, Leibe, die Seele entflieht, die Lebensgeister entfliehen, entweichen; ins Grab, in

die Grube, in die Gruft sinken, hinabsinken, in die Grube fahren; zur Ruhe eingehen, sich schlafen legen, sich zur Ruhe legen, to Bedde gân (Osnabrück), zur Ruhe kommen, ins Land der Ruhe, des Friedens, ins Todtenreich, ins Schattenreich eingehen, wandern, eingeführt, versetzt werden; in die andere (bessere, jene) Welt, in die Ewigkeit (ein-, über-)gehen, versetzt werden; das Zeitliche mit dem Ewigen, das Irdische mit dem Himmlischen vertauschen, das Irdische, Vergängliche ausziehen und das Unvergängliche, Ewige anziehen; zu den Vätern versammelt werden, zur ewigen Freude eingehen, ins ewige Vaterland, in die Heimat zurückkehren; sein (Sterbe-)Stündlein ist gekommen, vorhanden, hat geschlagen, die Todesstunde schlägt, die Uhr, das Stundenglas ist abgelaufen, der Sand verronnen, an der Todespforte stehen; mit dem Tode kämpfen, ringen, den Todeskampf kämpfen, im Todeskampf, in Todesangst, in den letzten Zügen, vor dem letzten Anker liegen; fegge sin (in Osnabrück für: bald sterben, s. Feige, Adj., 1). auf dem letzten Loche pfeifen, up de letzten Bêne gân, sin Brot bit up en klenen Knust up göten hebben (Holstein), sein letztes Brot ist ihm gebacken. (Redensarten für gestorben sein s. Todt.)

Frz.: Mourir de la mort de Roland. *(Lendroy, 1378.)*

*187 Er stirbt wie der alte (grosse) Friedrich.

Ohne die schmuzige Wäsche auszuziehen, d. i. ohne Beichte.

*188 Es wird niemand daran sterben als die Kranken.

*189 Hei starwt nich ohne Kiel on Schlägel. *(Samland.)*

*190 Hier ist kein Sterben und kein Besserwerden.

Zur Bezeichnung eines trostlosen Zustandes.

*191 Ich will eher sterben.

Als dies oder jenes thun.

Frz.: Plustot mourir. *(Leroux, II, 283.)*

*192 Inzwischen stirbt der Kaiser, der Elefant oder ich.

Es kann bis dahin viel geschehen.

*193 Is für's Sterben abg'rechnet. *(Oberösterreich.)*

So sagt man scherzhaft, wenn jemand, den man nicht kennt, einen gewaltsamen Tod genommen, besonders wenn ein Verbrecher den Tod durch Henkershand erlitten.

*194 Jetzt stirbt wieder ein Domherr. — *Frischbier², 3624.*

So sagt man in Frauenburg, wenn die Uhr kollert (den Koller hat), d. h. zu viel schlägt.

*195 Sterben vnd verderben. — *Mathesy, 19b.*

*196 Sterben wie Roland. — *Wurzbach II, 327.*

D. h. verdursten. Roland der Rasende hatte sich in der Schlacht von Roncevaux (775), in welcher er das Heer Karl's des Grossen gegen die Sarazenen führte, so erhitzt, das er sich aus dem Schlachtgedränge herausarbeitete, um seinen brennenden Durst zu löschen. Da er aber, so wird erzählt, kein Wasser fand, so starb er vor Durst.

*197 Wenn der einmal stirbt, muss man sein Maul besonders todtschlagen. *(Steiermark.)*

*198 Wenn er einmal stirbt, wird der Branntwein (das Bier, das Getränk) billiger.

Holl.: Als hij sterft, slaat de drank af. *(Harrebomée, I, 152a.)*

*199 Wenn er nicht gestorben ist, so lebt er heute noch.

Ausdrücke für sterben, abfahren, absegeln; in Oberösterreich: einruck'n, Brettl rutschen, weil der Todte bevor er auf die Bahre gebracht wird, auf einem Brett liegt.

*200 Zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig.

Sterbender.

1 Ein Sterbender besieht sich den Tod nicht, er fragt, ob sein Sarg aus Nussbaum gemacht werde. *(Türk.)*

2 Einem Sterbenden ist keine gute Zeitung erfreulich. — *Wirth, I, 430.*

Sterbenswörtchen.

*Kein Sterbenswörtchen hören (sagen).

Für: Er wird bald sterben, sagt man in Böhmen: Er wird on ne mit viel Drackel sch..... Er wird bald ausgekrasst hon. Schuster und Schneider wadn fürn nischt mei zu thun hon. Da Todtengraber wart schon aufn. 'S Louch is schon fertch fürn. Für dan möchten se og 's Glöckel läuten. Dan könnte ich sein Starbegebatl baten. Dan brauchte se bloss ei en Sarg zu lien (legen).

Sterblicher.

1 Kein Sterblicher hat alle Gaben.

2 Kein Sterblicher ist zu allen Zeiten klug. — *Eiselein, 579.*

Lat.: Nemo mortalium omnibus horis sapit. *(Eiselein, 579.)*

3 Unter Sterblichen dauert nichts ewig.

Holl.: Niets is onder stervelingen duurzaam. *(Harrebomée, II, 205b.)*

Sterlet.

Dem Sterlet nützt es wenig, dass er auf des Kaisers Tisch kommt.

Der Sterlet ist der kostbarste Stör; der von ihm gewonnene Kaviar ist Regal.

Stern.

1 Acht' nicht sehr der Sterne Schein, wenn dir die Sonne will gnädig sein; wer aber ohne Sonne muss sein, der nehm' in Acht der Sterne Schein.

2 Der Stern führt den Schiffer, aber Gott den Stern.

3 Die kleinen Sterne bleiben hell, die grosse Sonne kann verfinstert werden. *(Abyssinien.)*

4 Die Sterne des Himmels, den Sand am Meer und die preussischen Orden kann niemand zählen.

5 Die Sterne folgen dem Monde, wie die Küchlein der Henne. *(Afrika.)*

6 Die Sterne glänzen, wenn auch Wolken sie bedecken.

7 Die Sterne müssen in der dunkelsten Nacht am hellsten scheinen.

8 Die Sterne regieren die Menschen, aber Gott regiert die Sterne. — *Parömiakon, 3857.*

Lat.: Astra regent homines, sed regit astra Deus.

9 Die Sterne sieht man nicht, wenn die Sonne scheint. — *Lehmann, 428, 32.*

10 Ein Stern auf der Brust macht keiner Seele Lust.

11 Ein Stern leuchtet stärker (glänzt mehr) als der andere.

Böhm.: Nepodobna hvězda hvězdě a člověk člověku. *(Čelakovsky, 279.)*

12 Es gibt tausend Sterne am Himmel, aber nur Sonne und Mond werden verfinstert.

13 Es leucht offt ein Stern gar schön vnd vergehet wider. — *Lehmann, 176, 16.*

14 Es wird offt einem sein Stern mit einer Wolcken verdeckt. — *Lehmann, 176, 16.*

15 Et huot net e jëder en gäldene Schtärn af der Schtirn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 807.*

16 Flimmernde Sterne bringen Wind recht gerne. *(Brandenburg.)* — *Boebel, 121.*

17 So viel Stern' am Himmel stehen, so viel Mädchen in Rom gehen. — *Deutsche Romanzeitung, III, 45, 713; Heseliel, 35.*

18 So viel Sterne in der Altfassnacht-Nacht, so viel Schnitter in der Ernte. *(Luzern.)*

19 Stêr (Stern) en Krützer open Hetz mache noch net Wiss us Schwarz. *(Aachen.)* — *Firmenich, III, 233.*

20 Sterne, die Gott hält, schieben nicht.

21 Sterne gläntzen, ob sie schon schwartze wolcken decken. — *Lehmann, 301, 18.*

Lat.: Bonus vir non laeditur malis sermonibus. *(Lehmann, 301, 18.)*

22 Sterne leuchten wol, wärmen aber nicht.

23 Was können die Sterne dafür, dass sie mit Wolken bedeckt sind.

Böhm.: Kdo na kvězdy laje, tomu zuby vypadají. *(Čelakovsky, 324.)*

Ill.: Ko na zvězde laje, izpast će mu zubi. *(Čelakovsky, 324.)*

24 Wem alle Sterne gram sind, den wird der Mond nicht lieb haben. — *Körte, 5736; Simrock, 9867.*

25 Wenn das ein Stern ist erster Grösse, dann ist's der grosse Bär.

26 Wenn die Sterne ein Concert spielen, so muss einer sein, der den Chor regiert und die Melodie ersann. — *Sailer, 135.*

Sailer bemerkt zu diesem Sprichwort: „Wie die Nation in ihrer Bildung fortschreitet, so werden auch die Sprichwörter als ein Spiegel der Bildung, wie an Inhalt tiefer, so am Gepräge feiner. Aber dann sind sie auch weniger Sprichwörter des ungebildeten Volks als Sprichwörter der gebildeten einzelnen."

27 Wenn man einen Stern[1] fallen sieht, so hat man Glück. — *Steiger, Sitten, I, 27.*

[1]) Sternschnuppe schiessen sieht.

28 Wenn tausend Sterne von der Decke des Himmels fielen, würde Allah zehntausend neue anheften. *(Aegypten.)*

29 Wer nach einem Stern sieht, löscht die Lichter aus.

30 Wer seinen Stern zählt, auf den fällt er nieder und verbrennt ihn.

Beruht auf einem oberösterreichischem Volksglauben. „Wenn du nachts gehst und das Firmament anschauest, sollst du ja nicht die Sterne zählen; denn jeder Mensch hat seinen Stern, und wenn du zufällig deinen mitzählst, so bist du todt." *(Baumgarten, 10.)*

*31 An Ste'n treiben. — *Baumgarten, 14.*

„Vielleicht von den Sternsingern herrührend", bemerkt *Baumgarten.*

*32 Das wollte sein guter Stern.

*33 Die Sterne des Himmels zählen.

Von vergeblicher, überflüssiger Arbeit.

Mhd.: Der die sterne hât gezalt. *(Parzival.)*

Lat.: Stellas numerare. *(Borill, I, 2.)*

*34 Er hat es in den Sternen gelesen. — *Braun, I, 4284.*

*35 Er hat keinen guten Stern am Himmel.

Dän.: Har ingen god stierne paa himmelen. — Her er en stor formørkelse ondt veyr, mørk skye for haande. *(Prov. dan., 181.)*

*36 Er hat nicht vil stern. — *Aventin,* LXXXVI[b].

*37 Er ist unter keinem guten Stern geboren.

*38 Er liess ihn die Sterne am hellen Tage sehen. — *Burckhardi, 86.*

Von denen, die aus argem Geiz ihre Leute so hungern lassen, dass sie ganz kraftlos werden und ihren Augen daher jeder Gegenstand als schwarz erscheint.

*39 Er will Sterne an den Himmel setzen. — *Eiselein, 579.*

Holz (s. d.) in den Wald, Wasser (s. d.) in den Rhein, ins Meer tragen.

*40 Es ist ein guter Stern ihm günstig.

Die Sache, das Unternehmen nimmt einen günstigen Verlauf.

*41 Es ist ein Stern erster Grösse.

Hervorragend in seinem Beruf.

Holl.: Het is eene ster van de eerste grootte. *(Harrebomée, II, 305[a].)*

*42 Ihn treibt sein guter (oder böser) Stern. — *Neithard, Die beiden Gemsjäger.*

*43 Länger de Steren tellen as up den Bodden kiken. *(Wolfenbüttel.)*

Man kann länger die Sterne zählen als auf den Boden gucken, um zu sagen, die Frau halte den Beischlaf länger aus als der Mann.

*44 Mein Stern ist noch nicht aufgegangen.

*45 Potz (zum) Stern!

„Es mag befremden", sagt *Cholevius* (12), „den Stern, diese liebliche Erscheinung, unter den Sinnbildern und Vertretern des Teufels (s. Henker, Kukuk, Tausend, und Velten) zu finden. Es ist jedoch ohne Zweifel Lucifer, der gefallene Lichtgeist, gemeint. In Gebrauch tritt zuerst wieder der Ausruf der Verwunderung und Ueberraschung hervor. In *Sophiens Reisen* finden sich folgende Belege: „Potz Stern, wie stachen mir die schönen Finger in die Augen (1, 601). Potz Stern, ein harter Gulden (4, 359). Potz Stern, wie riecht das schön" (4, 650). Zuweilen wird damit auch eine unwillige Abweisung ausgedrückt, als: „Ei zum Stern, mein (2, 284). Zum Stern, die vermaledeiten Robinsons (4, 125). Wo, zum Stern, kommt der Kerl her" (4, 70). Sogar mit einer Steigerung wird der Ausdruck gefunden, als: „Wer zum Fixstern" (6, 326).

*46 Sein Stern erbleicht.

Als Vasco de Gama den Seeweg nach Ostindien aufgefunden hatte, erbleichten Genuas und Venedigs Sterne. *(Meyer, Universum, V, 62.)*

*47 Sein Stern ist untergegangen. — *Braun, I, 4285.*

*48 Stern an Himmel heften. — *Eyering, III, 317.*

*49 Tausend Stern, wie staunt die Kuh über das neue Stadtthor. — *Mayer, II, 191.*

*50 Zum finstern Stern wallfahrten.

„Wie der gemeine Mann redet." *(Mathesius, Sarepta, II, 3.)*

Lat.: Ad finis terrae.

Sternchen.

Kên Stärnken to sihn, söä' de Kierl, gung hen un pisst in 't Spind. — *Hoefer, 593; Schlingmann, n 802.*

Sternenmenge.

Sternenmenge am Verkündigungsmorgen[1] befreit den Landmann von vielen Sorgen. *(Herford.)* — *Boebel, 18.*

[1]) Maria Verkündigung, 25. März.

Sternenschein.

1 Acht nicht sehr viel den Sternenschein, wenn dir die Sonn will gnädig sein. — *Lehmann, 941, 8.*

2 Beim Sternenschein alle Mädchen schöne sein.

Sterngucker.

1 Ein guter Sterngucker sieht nicht alles am Himmel, sondern auch ein Theil von der Erde und von den Menschen. — *Opel, 378.*

*2 Er ist ein Sterngucker.

Scherzhaft von einem Schielenden, auch von Leuten welche die Nase sehr hoch tragen, als wollten sie die Sterne zählen oder messen. In diesem Sinne lautet eine jüdisch-deutsche Redensart, von stolzen Menschen gebraucht: Dus is a Shojse = kojchuwin (Sterikke).

*3 Man soll den Sternguckern nicht allzeit glauben.

Bei *Tunicius:* Men zeal den stêrnenkykers alle tyd nicht löken. (Omnia Chaldaeis non sunt credenda frequentur.

Sternvoll.

*Er ist sternvoll (wie der Himmel). — *Mayer, II, 146; Parömiakon, 1042.*

Von Betrunkenen.

Stêrt.

1 Wann de Ste(r)t steht, is de Danz in Müse. *(Sauerland.)*

*2 Däu henk de Stä(r)t dänächter. *(Sauerland.)*

Er war sehr verstimmt.

*3 De Stêrt hoch hol'n. — *Eichwald, 1838.*

*4 Dem ess op der Stäez getrodde wuede. *(Bedburg.)*

*5 He hett den Stêrt bekilt. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 195.*

Ist betrunken, kann nicht aufstehen.

*6 He is all (schon) wedder up'n Stêrt träen. *(Stadland in Oldenburg.)* — *Firmenich, III, 24, 15.*

Er ist schon wieder auf den Schwanz getreten, d. h. böse, erzürnt.

*7 Ik will di den Stêrt es upbinen un di es 'n Kären kasterviolen[1]. — *Lyra, 24.*

[1]) Prügeln, peinigen.

*8 Kênen sittenden Stêrt hebben. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 99.*

Kein Sitzfleisch haben, unruhig, unfleissig sein.

*9 Wat en de Stärt kriegen (hebben). *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 406, 366.*

Betrunken sein.

Stêrtperrûke.

*Alles in de Welt, man kên Stêrtprüke[1]. *(Ostfries.)* — *Frommann, II, 389, 25.*

[1]) Schwanzperrüke.

Sterzingermoos, s. Moos 6.

Stettig.

*Er macht si stettig (starrsinnig) wie 's Anke-Mas Esel. *(Solothurn.)* — *Schild, 94, 408; Sutermeister, 68.*

Geberdet sich hochmüthig.

Stettin.

1 In Stettin is 't nett un fin; doch in Pencun (s. d.) hängt de Hunger up'm Tün.

2 Stettin ist nett, wer will mir das verneinen; man find't hier Nettigkeit bei Grossen wie bei Kleinen. — *Deutsche Romanzeitung, III, 44, 631; Hesekiel, 26.*

Ist nett = Anagramm aus Stettin.

*3 He sitt nich tho Stettin.

Er ist dort nicht so sicher als wenn er in der Festung Stettin wäre. „Stettin is gelegen geweset vp einem anberge vnd van nature, ock mit einem Slate (Schlosse) befestet geweset, also dat men id sehr vhaste geachtet heft, dat ock ein sprichwort geweset is, wol de da meinde, dat he vhaste sete, vnd doch nicht was, das men secht hefft: he sete nicht tho Stettin; dat is, he were so seker nicht, alse men he tho Stettin were." *(Thom. Kantzow, Chronik von Pommern,* herausgegeben von *W. Böhmer,* S. 67.) Seines Heringshandels wegen hiess Stettin auch Fischhaus.

Dän.: Om de end var i Stetin selv, kunde de ikke beskermes. *(Prov. dan., 531.)*

Steuber.

*Wie ein Steuber alles Gelt wittern. — *Luther, Tischr., 352[b].*

Steuer (Abgabe).

1 Der Steuer kann man nicht entlaufen.
Eine jüdisch-deutsche Redensart in Warschau sagt: Var S'chim thur mân nit entlaufen, d. h. man darf (soll) sich dem Steuerzahlen, den allgemeinen Lasten nicht entziehen.

2 Steuer geben und Sterben muss man überall.

3 Steuern sind keine Liebesgaben.
Dän.: Skat og skyld er ingen ære-gave, men en pligt. *(Prov. dan., 14.)*

4 Steuern und schlecht Wetter sind nicht beliebt.
„Steuern und schlecht Wetter sind ominös für jede Regierung."

5 Um an Kreuzer Steuer soll men an Gaul zu todt reit'n. *(Franken.)*
Zunächst die Abgeneigtheit zum Steuerzahlen ausdrückend, dann aber auch, um zu sagen: für das kleinste Recht soll man das grösste Opfer nicht scheuen.

6 Wenn die alten Steuern zu schwer sind, muss man keine neuen dazu machen.
„Wenn die Unterthanen, sagte Kaiser Valentinian, die alten Auflagen nicht bezahlen können, wie werden sie die neuern bezahlen." *(S. Ambros. orat. in Valentiniani funere.)*

7 Wenn's an die Steuer (zum gemeinen Nutzen) geht, so sucht jeder den Bettelmantel hervor.
Vgl. *Schlosser's Geschichte des 18. u. 19. Jahrhunderts, I.*

8 Wer die Steuern verdoppeln will, soll auch zweifache Ernten geben.
„Willst du die Auflagen verdoppeln", sagte Hybranas zu Antonius, „so gib uns eine doppelte Ernte." *(Plutarch.)* Sprichwort wie andere Aussprüche aus allen Zeiten warnen davor, die Steuerkraft des Volks zu sehr anzuspannen. „Alle Finanzoperationen, die zu tief ins Fleisch eindringen, gehen auf das Leben des Staatskörpers." „Das Aerarium", sagt *Plinius*, „sei keine Niederlage von Bürgerspolien." Und *Seneca* bemerkt: „Ein Wald ist bald zu Asche gemacht." Unser deutsches Sprichwort spricht den Gedanken bekanntlich durch die Worte aus: „Man mag die Schafe scheren, man soll ihnen aber die Haut lassen." „Nimm der Henne die Eier ab", sagt *Lafontaine*, „aber lass ihr den Eierstock." Als die Präfecten der Provinzen dem Tiberius den Vorschlag machten, die Auflagen noch mehr zu erhöhen, gab er zur Antwort: „Man mag wol die Schafe scheren, aber erwürgen muss man sie nicht." (Vgl. *Kornmann, IV, 22; V, 214.)*

9 Wer keine Steuer gibt, hat auch keine Stimme.
In Warschau jüdisch-deutsch: Wer es git kein S'chim, hat kein Deje (Meinung, Stimme). Ferner: Wer es git nit zû Steuers thur in der Kasche nit herein schreien. Wer keine Beiträge für die öffentlichen Angelegenheiten gibt, hat auch keine Stimme, wenn über dieselben berathen und beschlossen wird. Kasche vom polnischen kasza = Grütze.

*10 Steuer vnd Bett von todten nemen. — *Eyering, II, 414.*

*11 Zur Steuer der Wahrheit.
„Die Wahrheit muss ihr Recht haben." *(Ludmilla Assing.)*

Steuer (Carus).

1 Das Steuer soll nur einer führen, es ist nicht gut, wenn viel regieren.

2 Es kann nicht jeder das Steuer führen.
Es wird zur richtigen Führung desselben Geschick und Uebung erfordert. Als Hercules ein Schiff regieren wollte, zerbrach er alle Ruder. *(Kornmann, VI, 107.)*

3 Wenn das Steuer fort (zerbrochen) ist das Schiff verloren.
Dän.: Naar knarren er rorløs, gaaer den for vrag. *(Bohn I, 301.)*

4 Wer am Steuer sitzt, muss rudern können.
Holl.: Die aan het stuur zit, moet gan onbevaren man zijn, die nooit buiten Duis geweest is; hij moet ter doge weten, waar Oost en West ligt. *(Harrebomée, II, 320a.)*

5 Wohin man das Steuer wendet, dahin dreht sich das Schiff.

*6 Er ist des Steuers verlustig.
Hat das Regiment verloren.

*7 Er sitzt am Steuer.
Ordnet die Sache.

*8 Et geit mit em över Stür. — *Richey, 298; Eichwald, 1867; Dähnert, 470b.*
Er kommt zurück, es geht den Krebsgang mit ihm. Oever Stür gân = über Bord, verlorengehen.

*9 Steuer und strafe. — *Neocorus, II, 113.*

*10 To Stür kommen. — *Dähnert, 471.*
Zu pass, zu statten kommen. „Der kompt vns wol zu steur." *(Waldis, III, 50, 13.)*

*11 Van 't Stür[1]. — *Stürenburg, 270b.*
[1]) Steuer, Steuerruder. Also steuerlos, d. i. ausser Fassung.

Steuerbord.

*1 Er ist am Steuerbord heraufgekommen, am Backbord weggegangen.
Mit Ehren gekommen, mit Schanden abgetreten. Steuerbord ist der Ehrenplatz eines Fischers zum wohnen wie spazieren. Vom Steuerbord vertrieben werden ist also Zurücksetzung, Erniedrigung.

*2 Jemand vom Steuerbord nach dem Backbord schicken.
Ihn vertreiben, hin- und herstossen, zurücksetzen.

Steuerleute.

1 De beste Stürlüde sünd an 't Land. — *Eichwald, 1220; Bueren, 188; Goldschmidt, 162; Frommann, III, 429, 235; Kern, 388; Stürenburg, 270b; Hauskalender, I.*

2 Die besten Steuerleute stehen am Ufer.
Spott auf müssige Kritiker und wohlfeilen Tadel.
Holl.: De beste stuurlui staan aan wal, de slechte vindt men overal. *(Harrebomée, II, 320a.)*

3 Die besten Steuerleute stehen an der Küste (am Kai, zu Lande, am Strande). — *Winckler, III, 57.*
Wenigstens glauben die Zuschauer die Sache meist sehr gut und oft besser als die wirklich Handelnden zu verstehen, da Tadeln leichter als Selbermachen ist.

4 Viel Steuerleute bringen das Schiff zum Sinken. — *Sanders, 8.*
Böhm.: Kde mnoho správcův lodních, tam se loď rozbije (jde nadno). *(Čelakovsky, 318.)*
Ill.: Gdje vele dumenarâ (naucerâ). *(Čelakovsky, 318.)*

Steuermann.

1 Am Steuermann hängt das Schiff.

2 Den guten Steuermann erkennt man im Sturm.
Dän.: God styrmand kiendes ei naar havet er stille og veit til villie. *(Bohn I, 371.)*

3 Den Steuermann darf man nicht meistern.

4 Der beste Steuermann ist zuerst im Hafen.
Holl.: De geschickteste stuurman komt het eerst in de haven. *(Harrebomée, II, 320a.)*

5 Der Steuermann gilt das meiste auf jedem Schiffe. — *Graf, 487, 32.*
Dän.: God styremand gior skibet trygt. *(Prov. dan., 535.)* — Styrimadr scal mesto rada innan bords á hverju scipi. *(Galath, 102, 10.)*

6 Die besten Steuermänner stehen am Ufer. *(Holl.)*
Wer von fern einer Gefahr zusieht, der will stets bessere Mittel zu ihrer Bekämpfung wissen, als diejenigen anwenden, welche wirklich mit ihr kämpfen. Von den urtheilenden Zuschauern am Meeresufer entlehnt, welche ein Schiff mit den Wellen kämpfen sehen und denen der Steuermann nicht zur Genüge handelt.

7 Ein alter Steuermann scheitert nicht so leicht als ein junger. — *Parömiakon, 1549.*

8 Ein guter Steuermann erschrickt auch nicht vor jedem Windlein.

9 Ein guter Steuermann führt das Schiff wohl.
Schwed.: God styrman gör sheppet trygd. *(Grubb, 264.)*

10 Ein ungeschickter Steuermann kann das beste Schiff verderben. — *Altmann VI, 409.*

11 Es gibt sich mancher für einen Steuermann aus, der keinen Kahn regieren kann.
Holl.: Ik vaar voor stuurman ten oorlog, zei bootsman Jan, en hij voer voor korporal op een krooswijker schuitje. *(Harrebomée, II, 320a.)*

12 Ohne Steuermann scheitert das beste Schiff. — *Sprichwörtergarten, 348.*

13 Steuermann, Theuermann.
Von ihm hängt ja hauptsächlich die Führung des Fahrzeugs mit seiner gesammten Ladung ab.'
Holl.: Een stierman is zoo goed als vier man. *(Harrebomée, II, 320a.)*

14 Viel Steuermänner machen das Schiff scheitern.
Frz.: La barque qui a plusieurs pilotes court droit au naufrage. *(Masson, 191.)*

15 Wenn der Steuermann blass ist, so ist das Ungewitter nicht weit.

16 Wenn der Steuermann nicht weiss, wozu, wer soll es denn wissen.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 442.*

17 Zwei Steuermänner auf Einem Schiff bringen das Fahrzeug auf den Riff. — *Schlechta, 113.*

*18 Er ist ein guter Steuermann zur See.
Von jemand, dem man die Ausführung wichtiger Angelegenheiten vertrauen kann.

Steuern.

1 Das Steuern nach der That kombt viel zu spat.
Aus einer Handschrift von 1640 in der Bibliothek des Herrn Kreisgerichtsdirector Ottow in Landeshut.

2 Wer nicht steuern kann, möge rudern. — *Altmann V*, 83.

*3 He stüürt d'r up off, as de Koh up't unrechte Kalf. — *Stürenburg*, 270 b.

Steuerruder.

Der am Steuerruder sitzt, muss wissen, wo Ost und West liegt. — *Winckler, V*, 73.

Stich.

1 Alle Stich zieh' ich, sagt der Schuster, und das muss halten. — *Frischbier* 2, 3626.

2 Da geschieht auch der erste Stich zu einem Paar kalbledernen Schuhen, sagte der Bauer, als der Stier auf die Kuh stieg. *(Würtemberg.)* — *Hoefer*, 112.

3 Den ersten Stich lobt jeder Fechter. — *Frischbier* 2, 3629.
Beim Kartenspiel.

4 Der Stich bedarf keine Länge. — *Graf*, 321, 244; *Nering, III*, 11.
Stichwunden waren in der Regel wegen ihrer Gefährlichkeit alle kampfbar, d. h. es konnte über sie, wenn der Beklagte die Busse verweigerte, mittels Zweikampf darüber entschieden werden. (S. Kampfbar und Wunde.)

5 Durch einen einzigen Stich kann man verhüten, dass eine ganze Naht trennt.
Engl.: A stich in time saves nine.

6 Ein Stich, der nicht blutet, wird mit drei Heller vergutet. — *Eiselein*, 579; *Simrock*, 9889.

7 Ein Stich beiziten kann manch Loch verhüten.

8 Ein stich ist bald geschehen in einen nackenden menschen. — *Tappius*, 53 a; *Simrock*, 9888; *Lehmann, II*, 131, 195.

9 Ein Stich mit der Zunge ist gefährlicher als ein Stich mit der Lanze.
Frz.: Un coup de langue est plus dangereux qu'un coup de lance. *(Kritzinger*, 180 a.)

10 Ein Stich muss den andern halten, sagt der Schneider. *(Schles.)*

11 Ein Stich zu rechter Zeit erspart neun Stiche.

12 Ein Stich zu rechter Zeit erspart zehn andere.
Holl.: Een steek op zijn' tijd voorkomt negen andere. *(Harrebomée, II*, 301 a.)

13 Ein Stich zur rechten Zeit erhält das ganze Kleid.

14 En Stich mut den annern verdriwen. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 197.
So sagen die büllwärder Bauern (bei Hamburg), wenn sie Seitenstiche oder Magenübel fühlen. Sie stossen dann Glas klein, nehmen es ein und befinden sich wohl danach. „Es klingt unglaublich", sagt *Schütze*, „ist aber factisch."

15 Enge Stiche liet Nöd, wie Stiche gewet Brôd. — *Schambach, II*, 159.
Enge Stiche leiden Noth, weite geben Brot. Eine ironische Entschuldigung der Schneider und Näherinnen, um zu sagen, dass sie bei weiten Stichen mehr fertig machen und also auch mehr verdienen, als bei gedrungenem Nähen.

16 Es ist bald ein gefährlicher Stich gethan, sagte der Schneider, als er seine Nachbarin unter dem Knie gehabt hatte.
Holl.: Een ongelukkige steek is haast gedaan, zei de vrijer, en hij had zijne matre onder de knie gehad. *(Harrebomée, I*, 420 a.)

17 Es sind gefährliche Stiche zwischen Nagel und Fleisch.

18 Finstern Stich vndt Nichtere Trinck machen, das ich zittere vnd Hinck. — *Keil*, 43.
Diesen an die nächtlichen Schlägereien und Saufgelage jener Zeit erinnernden Denkspruch schrieb ein „Liebhaber der Chirurgie" in das *Keil'sche Stammbuch*.

19 Kan ma doch ken Stich sahn. — *Gomolcke*, 685.

20 Man muss etwas auf den letzten Stich behalten. — *Simrock*, 9891; *Körte*, 5738.

21 Nicht jeder Stich tödtet.

22 Noa me Stieke (Sonnenstich) kümmet 'ne Bieke (Bach). *(West.)*

23 Stäch wekt beferdert de Lekt (Leute). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 497.

24 Stich, die nit bluten, thund weer, denn die andern. — *Franck, II*, 169 a; *Petri, II*, 541; *Gruter, I*, 66; *Guttenstein, I*, 109; *Sutor*, 208; *Gaal*, 1471; *Eiselein*, 579; *Simrock*, 9890; *Körte*, 5737.
„Stiche, die nicht bluten, thun am wehsten." *(Fischer, Psalter*, 539, 2.)
Holl.: Steken, die niet bloeden, doen meer pijn dan de andere. *(Harrebomée, II*, 301 a.)
Lat.: Contumelia quaevis aculam habet. *(Gaal*, 1457.) — Non est remedium ad versus Sycophantae morsum. *(Philippi, II*, 36.)

25 Weite Stich' fördern sich, aber lange hält es nicht. — *Frischbier* 2, 3629.
Ein Schneiderspruch.

26 Weite Stiche geben auch Brot, sagt der Schneider. — *Petri, II*, 619.

27 Weite vnd lange Stiche geben auch Brot, enge vnd dicht bringt Jammer vnd Noth. — *Petri, II*, 619.

*28 A Stoch in der siebten Ripp. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Eine schwere Beleidigung, ein nachhaltiger Schaden, der wehe thut.

*29 A Stoch in Schabbes herein. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Einen Stich in den Sabbat machen. Irgendeine Arbeit bei bereits begonnenem Sonnabend verrichten. Vom Schneider entlehnt, der eine Arbeit vor Anbruch des Sabbats fertig machen will, und, wenn ihm dies nicht gelingt, einen Stich in den Sabbat macht.

*30 A wert mich ju nich im Schtiche lussen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 244, 81.
„Man wird dich nicht im Stiche lassen." *(Keller*, 132.)

*31 Alle Stiche verlieren. — *Kritzinger*, 106 a.

*32 An an Stich anheng'n.
Ihm eine beissende Rede geben. Wenn diese gar zu verständlich oder persönlich war, nannte man sie Messnerstich. *(Hügel*, 211 a.)

*33 Auf den Stich kommen. — *Frischbier* 2, 3627.
Plötzlich, unangemeldet.

*34 Behalt etwas auff den (letzten) Stich. — *Lehmann, II*, 46, 9; *Schottel*, 1122 b; *Braun, I*, 4288.

*35 Das gibt ihr (immer) einen Stich durch's Herz. *(Rottenburg.)*

*36 Das hält den Stich nicht. — *Theatrum Diabolorum*, 414 a.
Frz.: Cela ne vaut via. *(Kritzinger*, 414 a.)

*37 Das hält Stich wie der calvinische Glaube. — *Simrock*, 9892.

*38 Den letzten Stich machen.
Etwas zu Ende bringen.
Lat.: Circulum absolvere. *(Faselius*, 45; *Philippi, I*, 82.)

*39 Den stich vnnd striech halten. — *Mathesy*, 8 a.

*40 Der Stich gibt kein Blut.
Das war a Stich der ka' Bluad gibd. *(Hügel*, 157 a.)
D. h. eine vergebliche, wirkungslose Anspielung, Stichelei.
Lat.: At missum non transiit ad vitalia telum. — Hoc pungit, non perforat. *(Seneca.)* *(Binder II*, 1311.)

*41 Einem einen heimlichen Stich beibringen.
Frz.: Donner un coup fourer à quelqu'un. *(Kritzinger*, 180.)

*42 Einem einen Stich auf den Pelz geben.
Frz.: Donner sur la draperie de quelqu'un. *(Kritzinger*, 249 b.)

*43 Einem einen Stich bieten. — *Mathesius, Postilla*, CXXIII b.

*44 Einem einen Stich in den Arsch geben.
Ich hörte diese Redensart auf einem breslauer Bahnhofe in dem Sinne, ihn (geschäftlich) verderben. „... Er hat mir früher oft geschadet, ist ein Concurrent von mir, der fast ganz in meinen Händen ist, wenn ich ihm einen Stich in den Arsch gebe, ist's mit ihm vorbei."

*45 Einem in den Stich kommen.

*46 Einen im Stich lassen. — *Mayer, II*, 143; *Körte*, 5738 a; *Braun, I*, 4286.
In Schlesien: A wird mich ju nicht im Stiche lassen. *(Gomolcke*, 237.)
Engl.: To leave one in the lurch. *(Bohn II*, 170.)
Frz.: Tourner le dos à quelqu'un. *(Kritzinger*, 247 a.)
Holl.: Hij laat hem in den steek. *(Harrebomée, II*, 301 a.)

*47 Er hält einem nicht Stich.
Von jemand, der die Fortsetzung und das Ende eines Vortrags, der ihm nicht gefällt, nicht anhören will.

*48 Er hat einen Stich zu viel, als wären es Hundstage.
Lat.: Lydus in meridie. *(Erasm., 505; Filippi, I, 232.)*

*49 Es hält nicht Stich. — *Schottel*, 1113[b]; *Körte*, 5738[b]; *Braun*, I, 4287.
Ist ohne Grund, auch: ist nicht standhaft, nicht dauerhaft. Von Zeugen oder vom Leder entlehnt, die beim Nähen ausreissen.
Holl.: Dat houdt geen steek. *(Harrebomée, II, 300[b].)*
Schwed.: Han wil intet hålla streek. *(Törning, 50.)*

*50 Es ist ein Stich über Wasser.

*51 Es lässt keiner den andern im Stiche.

*52 Es seind stich, die nit bluten. — *Tappius*, 206[a]; *Eyering*, II, 586; *Henisch*, 430, 66; *Sailer*, 50; *Herberger*, I, 542; *Eiselein*, 579.
Im Oberharz: Es is a Schtich, har blutt awer nett. „Ich goub'n an Stich, der nich blutt." *(Keller, 150[b].)*
Dän.: Der ere mange hug og sting, som ei bløde, og dog svie meget. *(Prov. dan., 309.)*
Holl.: Dat is een steek, al bloedt ze niet. *(Harrebomée, II, 300[a].)*
Lat.: Genuino mordere. *(Erasm., 690; Philippi, I, 690.)* — Sales dentati. *(Seybold, 537.)* — Qui clanculum obtrectant, genuino mordere dicuntur. *(Henisch, 430, 67.)*

*53 Es war ihm ein Stich ins Herz.
Die englischen Neger in Surinam sagen sehr sinnig, um den Gedanken auszudrücken, einem auf eine feine Weise empfindlich wehe thun: Einem einen Schlag geben ohne Hand. *(Wullschlägel.)*
Holl.: Het was een doodsteek in zijn hart. *(Harrebomée, II, 145[b].)*

*54 Es will den Stich nicht halten. — *Schottel*, 1118[a].

*55 Nicht einen Stich sehen. — *Körte*, 5738[c].
Es ist so finster, dass man gar nichts sehen kann.
Frz.: On ne voit ni ciel, ni terre. *(Kritzinger, 145[a].)*
Holl.: Hij ziet geen steek. *(Harrebomée II, 301[a].)*

*56 Op dat Stieksken[1] folget wir en Bieksken.
(Grafschaft Mark.) — *Woeste*, 78, 325.
[1]) Den Sonnenstich.

*57 Stich, stoss und streich. — *Rochholz*, 52.

*58 Stumpfe Stiche geben. — *Schottel*, 1117[a].

*59 Von dem Stoch (Stich) blut' ich auch nicht. — *Blass*, 19.

*60 Wenn alle Stiche reissen.
Wenn alles, worauf man seine Erwartungen und Hoffnungen gesetzt hat, uns täuscht und verlässt, so will man irgendetwas als Aeusserstes versuchen.

Stichblatt.

1 Man muss auch ein Stichblatt auf die Letzt behalten.

2 Wer aller Leute Stichblatt ist, kann gut pariren.
Unter Stichblatt wird sowol die Karte, welche sticht oder gestochen wird, als auch die Scheibe am Degen zwischen Griff und Klinge verstanden, auf welche im Gefecht die meisten Stiche gehen.

*3 Ein Stichblatt an etwas haben.
Frz.: Cela m'est hoc. *(Kritzinger, 376[b].)*

*4 Einem zum Stichblatt dienen. — *Körte*, 5758[d]; *Braun*, I, 4289.

*5 Einen zum Stichblatt brauchen. — *Herberger*, I, 29.
Der Gegenstand des Hänselns sein.
Frz.: Etre te bardot d'une compagnie.

*6 Er ist das Stichblatt aller Welt. — *Eiselein*, 579.

*7 Es bleibt ihm das Stichblatt in der Hand. — *Lehmann*, 769, 1.
Sein Plan war unrecht angelegt. (S. Kauf.)

*8 Etwas zum Stichblatt behalten.

Stichelei.

Das kommt von deinen Sticheleien, sagte das Mädchen zu ihrem Schatz, als ihr das Kleid zu eng wurde.

Sticheln.

*Auf jemand sticheln.
Frz.: Donner de vives attaques à quelqu'un. *(Kritzinger, 244[b].)* — Donner un coup de dent à quelqu'un. *(Landroy, 587.)* — Il est piquant en paroles. *(Kritzinger, 536[a].)*

Stichelrede.

1 Auf eine Stichelrede gehört eine andere.
Engl.: When the demand is a jeat, the fittest answer is a scoff.

*2 Einem Stichelreden geben. — *Kritzinger*, 95[b].

Stichelwort.

*Einem Stichelworte geben.
Frz.: Jetter un lardon contre quelqu'un. — Mordere quelqu'un de paroles. *(Kritzinger, 412[a] u. 465[b].)*

Stichlein.

Kleine Stichlein thun auch wehe. — *Petri*, II, 424.

Stichling.

1 Ein Stichling ist ein König, ein Lachs ein Herr, ein Karpff ein schelm, ein Hecht ein reuber, ein Barbe ein Schneider, ein Ael ein Geuckler, ein Neunaug ein Kind, ein Bürsch ein Ritter, ein Gruendel ein Jungfraw, ein Krebs ein Todtengräber, ein Kopt ein Huffnagel, ein Nase ein Schreiber, ein Aesch ein Rhengraffe, ein Forell ein Förster. — *Petri*, II, 227.

2 Wer Stichlinge fängt, der fängt auch Fische.
Bei *Tunnicius* (277): De stekelinge venkt, de vangt ôk vische. (Pisciculos captans non frustra rete reprendit.) Stekelink ist ein kleiner Fisch mit stachlichen Flossen, Cyprinus gobio, in Bremen Stekelstang. *(Vgl. Bremer Wb., IV, 5019.)* Dafür auch spierinc und gre, d. i. grondel, grondeline = Gründling: Die spierinc vanet, vanet ooc visch. — Hi vanet ooc visch, die en grunt vanet. *(Fallersleben, 207 u. 401.)*

*3 Das sind eitel Stichlinge.
„Ganz böse Stichwort." *Luther (Werke, III, 370)* in der Bedeutung von Sticheleien.

Sticken (s. Stecken, Subst.).

*1 Da will ik en Sticken bistêken. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 196.
Das will ich mir merken, etwa wie: Ich will mir einen Knoten ins Taschentuch machen.

*2 Dar hebb'k hum 'n Stick vör staken. — *Kern*, 1134; *Dähnert*, 451[b].
Ich habe seinem Treiben ein Ziel gesetzt.

*3 De Sticken vör dem Kälwerstall is weg. — *Globus, VIII.*
Um ausgelassene Lustigkeit, die den Charakter der Albernheit hat, zu bezeichnen.

*4 Énen Sticken[1] stêken. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 196.
[1]) Pflöckchen, Stift.

*5 He hett sînen Sticken stêken. — *Schütze, IV*, 196.
Hat seinen Zweck festgesetzt.
Lat.: Gobio dum capitur tunc piscis captus habetur.

*6 Ik will di en Sticken stêken. — *Schütze, IV*, 196.
Ich will dir eine Grenze bestimmen, will deinen Planen Einhalt thun. *(Dähnert, 461[b].)*

Sticksel.

*Hei heat ein Sticksel[1] im Koppe. *(Westf.)*
[1]) Einen Nagel. — Ist stolz.

Stickvoll.

*Er ist stickvoll. — *Mathesy*, 186[a].

Stieben.

1 Gestoben und geflogen. — *Sanders, Wb., I*, 462[1].
Verschollen. „... Vor de grote hupe der Papen vnd Mönneke gestauen vnd geflagen." *(Gryse, Historie von der Lere, Leuende vnd Dode J. Stüters*, Bog. F, 2.)

*2 Ik wêt nich, wo's stoaben un floagen sünd. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II*, 229; *Eichwald*, 1822.

*3 'S stoipt em wi schimmlig Brût ausem Maule. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 409.

Stief.

Stêf öss nich lêf. — *Frischbier*[2], 3630.
Vom Verhältniss zwischen Stiefältern und Stiefkindern.

Stiefel.

1 Alte stieflen bedörffen vil schmers. — *Franck, I*, 87[a]; *II*, 65[a]; *Tappius*, 55[a]; *Gruter, I*, 4; *Lehmann*, 8, 28; *Eyering, I*, 58; *Latendorf II*, 5; *Schottel*, 1113[b]; *Mayer, I*, 20; *Simrock*, 9893; *Braun, I*, 4291.
„Stiffeln vnd schuch, so die veralten, wöllen mit schmiern wol fein gehalten." Bei *Tunnicius* (516): Olde lèrsen behoven vele smerens. (Imbibit et tollit adipis vetus ocrea multum.)
Dän.: Gamle støvle vil have megen smørie. *(Prov. dan., 534.)*
Holl.: Olde leerse behoeven vele smeers. *(Harrebomée, II, 2[a]; Tunn., 20, 21.)*
Lat.: Indiget aruina saepe senex ocrea. *(Binder II, 1492; Loci comm., 181; Neander, 286; Sutor, 892.)* — Si vetus est ocrea multum de sumine sumi. *(Fallersleben, 757.)*
Schwed.: Gamla stöfler fordra myckan smörja. *(Wenzell, 54; Grubb, 242.)*

2 An alten Stiefeln mag der Hund sich abkiefeln. — *Eiselein, 579; Simrock*, 9894.

3 An alten Stiefeln schmiert man sich müde. — *Lehmann, 145, 76; Eiselein, 579; Grubb, 240.*

4 Aus blanken Stiefeln[1] werden bald genug Latschen[2].
[1]) Aus putzsüchtigen, eiteln, vergnügungssüchtigen Jungfrauen. [2]) Unreinliche, lappige, schlappige Hausfrauen.

5 Aus Stiefeln macht man leicht Pantoffeln. — *Simrock*, 9896; *Körte*, 5739; *Braun*, *I*, 4296.

Die Anwendung dieses Sprichworts ist sehr mannigfach. In *Götz von Berlichingen* beginnt der letzte Auftritt des 4. Acts damit, dass Götz sagt: „Glück zu, braver Jäger!“ Und Georg erwidert: „Das sind wir aus Reitern geworden. Aus Stiefeln machen sich leicht Pantoffeln.“

Frz.: Jamais ne fut si beau soulier qui ne devint laide sabate.

6 Der Stiefel ist des Schmuzes Bruder. *(Lit.)*

7 Der Stiefel muss sich den Koth gefallen lassen.

8 Die Stiefeln halten dem am besten (längsten), der barfuss geht.

Böhm.: Koupil boty, a nepozbyl bosoty. *(Čelakovsky, 292.)*

9 Die Stiefeln sind nicht zu klein, aber der Fuss ist zu gross, sagte der Schusterbub zum Bauern.

0 Gewixte Stiefeln und 'n Frack und kein Kreuzer Geld im Sack. — *Birlinger*, 781.

1 Grosse Stiefeln fordern weite Hosen. *(Friesland.)*

2 In grossen Stieffeln schreitet man weit. — *Petri*, *II*, 404.

3 Jeder weiss, wo ihn der Stiefel druckt. — *Hügel*, 157.

Er kennt am besten seine Sorgen und Verlegenheiten.

4 Man kommt nicht mit Stiefeln und Sporen in den Himmel. — *Parömiakon*, 2988.

5 Man sieht wol an dem Stiefel, wo das Bein zerbrochen ist. (S. Hosen 13.)

Bei *Tunnicius* (730): Men süt wol an der hosen wâr dat bein tebroken is. (Crus ubi dis tortum, prae se fert ocrea semper.)

6 Mancher hat zwar Stiefeln an, und ist doch nicht fertig.

Frz.: Tel est botté, qui n'est pas prêt. *(Kritzinger, 80b.)*

7 Stiefeln anhaben und nicht reiten, schickt sich nicht wohl bei den Leuten.

Frz.: Le botter et n'avoir cheval, est chose qui s'accorde mal. *(Kritzinger, 80b.)*

8 Welche rohte Stiffel tragen, vor den lauffen die Kühe; sind es schwartze, so laufft alles Vieh, sowol die Bawren als die Küh. — *Gruter*, *III*, 102; *Lehmann*, *II*, 868, 119.

9 Wenn der Stiefel (Mann) mit der Latsche (Frau) streitet, hat diese Recht (oder: das letzte Wort). *(Leipzig.)*

0 Wenn man die Stiefeln eines Faulen an den Ofen stellt, so sagt er, man habe sie ihm verbrannt.

Frz.: Graissez les bottes d'un vilain, il dira qu'on les brûle. *(Cahier, 1817.)*

Holl.: Smeer de laarzen van een' vuil mensch aan het vuur, hij zegt, dat gij ze brandt. *(Harrebomée, II, 29.)*

1 Wenn man sich auf die Stiefeln pisst, ist's Zeit, dass man all Buhlschaft misst.

Holl.: Zoo iemand op zijn laarzen p..., is 't tijd, dat hij zijn boeltje mist. *(Harrebomée, II, 2.)*

2 Wer auf Stiefeln wartet aus der Gemein, der wird lange barfuss sein.

Böhm.: Bos chodívá, komu celá ves kupuje. *(Skola, 39.)*

3 Wer keinen Stiefel hat, muss in Pantoffeln (Schuhen) gehen.

Ung.: Kinek czizméja nincsen, bocskort kössen. *(Gaal, 1259.)*

4 Wer keinen Stiefel vertragen kann, der ist kein braver Mann.

5 Wer mit goldenen Stiefeln geht, kann Weiberschritte machen.

6 Wo am Stiebel klebt der Koth, da ist um Kollatsch keine Noth. *(Heilsberg.)* — *Boebel*, 131.

7 A kon en gute Stieffel sauffen. — *Robinson*, 365.

8 Das möchte ich nicht in meine Stiefeln giessen. (S. Schuh 169.)

Holl.: Ik wil het nog niet eens in mijne laarzen hebben, last staan in mijn lijf. *(Harrebomée, II, 1.)*

9 Deam seine Stiefel hend au Durst. — *Birlinger*, 724.

Sie sind zerrissen.

0 Der kann stehend in seinen Stiefeln sterben. *(Nürnberg.)* — *Frommann*, *III*, 358.

Von jemand, der sehr breite Füsse hat, auf denen er so blockfest steht, dass er sogar sterbend nicht umfallen würde.

*31 Der red't an Stiefl z'samm. — *Hügel*, 157a.

D. h. viel dummes Zeug.

*32 Der Stiefel passt nicht.

„Wer alle arbeitenden Klassen über Einen Leisten schlägt, darf sich nicht wundern wenn es bald wieder heisst, wie vom Gewerbegesetz 1845: Der Stiefel passt nicht.“ *(Märk. Kirchenblatt*, Berlin 1865, Nr. 8.)

*33 Der wird sich die Stiefeln einschöpfen. *(Görlitz.)*

Wird gesagt, wenn einer zu tief ins Glas geguckt hat und weiter will.

*34 Die Stiefeln sind noch nicht bezahlt.

Wird gesagt, wenn sie knarren.

*35 Du wasst an Stiefel. — *Hügel*, 157a.

Will sagen: Du weisst nichts.

*36 Ein Paar Stiefeln ablaufen, um ein Paar Schuhe zu verdienen.

*37 Einem spanische Stiefeln anziehen.

Seine Freiheit durch Zwangsmassregeln beschränken.

Frz.: Donner les brodequins à un criminel. *(Kritzinger, 95a.)*

*38 Einen guten Stiefel arbeiten (laufen, predigen, winken). — *Körte*, 5790c; *Braun*, *I*, 4293.

*39 Einen guten Stiefel reden. — *Wurzbach II*, 328; *Eiselein*, 579.

Mit Stiefel scheint man früher jede weite Röhre, jeden tiefen, hohlen Raum bezeichnet zu haben. Wie man nun sagte: „Einen Stiefel trinken“, d. h. wacker zechen, so dehnte man später diese Redensart auch auf andere Fertigkeiten aus; man sagte: Einen guten Stiefel arbeiten, einen Stiefel reden. Das mittlere lateinische estiva, und unser Stauf, Stübchen (Bezeichnung für grosse Trinkgeschirre) sind sicher verwandt. (Vgl. *Adelung*, *Wb.*) Man gebraucht die Redensart von jemand, um zu sagen, er habe so lang und so breit, so schwülstig und verworren geredet, dass wir es gar nicht zu überschauen vermöchten; um zu erklären, dass seine Rede nicht nur gehaltlos sei, sondern dass sie auch infolge ihrer Form, ihrer Weitschweifigkeit keine Beachtung verdiene, dass sie die Wirkung des Confusen und Albernen auf uns mache. Karl XII. von Schweden sandte seinen Räthen nach einem ihm wenig zusagenden Beschluss einen Stiefel, um ihnen zu verstehen zu geben, dass sie so etwa Aehnliches zusammengeredet.

*40 Er fällt mit Stiefeln drein. — *Körte*, 5739a.

*41 Er felt mit Stifeln drein wie ein Saw in ein Rüben Acker. — *Eyering*, *II*, 230.

*42 Er hat einen Stiefel.

Ist betrunken.

*43 Er hat sich die Stiefeln zur letzten Reise schmieren lassen. — *Der Gradaus*, Philadelphia vom 19. März 1853.

Es geht zu Ende mit seinem Leben, er hat die letzte Oelung empfangen.

*44 Er ist wie ein polnischer Stiefel rechts und links gewöhnt. — *Eiselein*, 366.

*45 Er kann einen guten Stiefel vertragen (trinken). — *Körte*, 5740b; *Braun*, *I*, 4292; *Tappert*, 6; *Wurzbach II*, 329; *Lohrengel*, *II*, 527—528.

Unsere Vorfahren sollen bei ihren Saufgelagen Trinkgeschirre in Form eines Stiefels gehabt haben, welche Form, nur in einem zierlichern Massstabe, in unsern Tagen wieder auflebt. Der Stiefel als Behälter ist alt. In *Ruodlieb*, einem lateinischen Gedicht aus dem 10. oder 11. Jahrhundert, werden ein paar, wie es scheint lederne Weinflaschen (lagenae), die scherzweise auch Stiefel (ocreae) genannt, lobpreisend dargeboten. Nach *Schmeller* bedeutet betta, bota, botte, woraus botiglia, botella, bouteile, eins wie das andere. (Vgl. *Schwabenspiegel*, 18.) Die modernsten Trinkgläser, die ich vor kurzem gesehen, waren Stiefeln, Kunstbeweise der Glasschleiferei. — Wie der *Berliner Freimüthige* (1806, Nr. 71) erzählt, soll die Redensart folgenden Ursprung haben: August der zweite, Kurfürst von Sachsen und erster König von Polen, der Starke genannt, hielt gewöhnlich alle Wochen zweimal ein Trinkgelage, wozu alle diejenigen eingeladen wurden, die sich im Trinken berühmt gemacht hatten, von welchem Stande sie auch waren. Zu dieser Ehre kam denn sehr oft ein Geistlicher, welcher nicht weit von Dresden wohnte, und ungewöhnlich viel vertragen konnte. Als einst alle Anwesenden unter den Tisch getrunken waren, sass dieser Herr noch ziemlich wohlbehalten auf seinem Stuhle, und sagte zum Kammerdiener, er möchte ihm seine Stiefeln ausziehen. Nachdem es geschehen war, befahl er ihm, einen davon mit Wein zu füllen. Der Kammerdiener reichte ihm den gefüllten Stiefel, den der geistliche Herr ebenfalls noch austrank, ungeachtet er vorher schon viel getrunken hatte, worauf er sich niederlegte und einschlief. Demnach wäre die Zeit bestimmt, wann die Redensart entstanden, und zugleich gezeigt, dass Stiefel nicht, wie der *Berliner Freimüthige* (1806, Nr. 48) vermuthet, aus Stauflin, wie Becherlein, durch Misverstand ent-

standen sei. Die Frage bleibe noch unbeantwortet, ob unsere Vorfahren nicht wirklich Trinkgefässe gehabt haben, die einem Stiefel ähnlich sahen. — *Gubitz (Gesellschafter*, Juli 1834) enthält von dem Stiefeltrinken eine andere Anekdote. „Bassompierre wurde im Jahre 1602 von seinem Könige Heinrich IV. als Gesandter zu den dreizehn Cantonen nach Bern geschickt, um die von Heinrich III. geschlossene Allianz zu erneuern, was ihm auch gelang. Als er zur Abreise schon zu Pferde vor dem Wirthshause hielt, nahten sich ihm die dreizehn Abgeordneten, jeder mit einem mächtigen Becher, um den Bundesgruss ihm zuzutrinken. Sie brachten Frankreich ein Lebehoch, und jeder leerte seinen Becher, der eine Flasche Wein enthielt, in einem Zuge. Bassompierre liess sich einen Stiefel ausziehen, und dreizehn Flaschen Wein hineingiessen, fasste ihn bei den Sporen; «den dreizehn Cantonen» rief er, und schluckte den Inhalt des Stiefels hinab. Die Schweizer fanden das sehr schön, und nannten Bassompierre einen würdigen Repräsentanten Frankreichs. Das Wirthshaus soll noch jetzt einen Stiefel als Aushängeschild haben." — *Die Zeitung für die eleg. Welt*, (1823, S. 1094) sagt: „Das Sprichwort ist dadurch entstanden, dass man ehemals den silbernen Humpen, aus welchem man zechte, mancherlei sonderbare barocke Formen gab, und dazu auch die Form von Reiterstiefeln wählte, die am meisten Wein fassen konnten. Es heisst auch dies Sprichwort nicht: er kann einen Stiefel vertragen, sondern, ein Zechbruder wird dadurch bezeichnet, dass man von ihm sprichwörtlich sagt: «Er kann einen guten Stiefel vertragen.» Man machte demnächst auch oben etwas ausgebauchte, in der Mitte sich verengende und unten etwas weitere Gläser, in die ein volles Quart ging; diese nannte man Stiefeln. Hauptsächlich waren sie in Schwaben gebräuchlich. Früher trank man daraus Wein, seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts, jedoch nur Bier." — Nach einer alten Sage ward der Ritter Lers von Waldeck von den Rheingrafen aufgefordert auf dem Stein bei Münster seinen mit altem Rheinwein gefüllten grossen Reiterstiefel zu leeren. Lers von Waldeck zeigte sich dazu bereit, wenn sein Wirth ihm dafür Hüffelsheim erb- und eigenthümlich verschreiben wolle. Nach dem schriftlich abgeschlossenen Vertrage setzte er sich hinter den Humpen neuer Art und trank bis der letzte Tropfen ausgeschlürft war. Dann stürzte er besinnungslos zu Boden und hauchte seinen Geist aus, beruhigt durch das Bewusstsein, seinen Erben ein schönes Erbe ertrunken zu haben. Auch davon leitet man die Redensart ab.

*46 Er legt sich mit Stief'l und Sporn nieder. — *Hügel*, 157[a].

D. h. ohne sich auszukleiden.

*47 Er trägt die Stiefeln zum Schneider und die Hosen zum Schuhmacher.

*48 Er will mit Stiefeln und Sporen in den Himmel. — *Simrock*, 9895: *Eiselein*, 579.

*49 Er wird's nicht in die Stiefeln giessen.

Der Durstige oder Trinker giesst's lieber in den Hals. Daher entstanden, dass Fussreisende ihre Füsse, um sie zu kräftigen und dem Wundwerden vorzubeugen, mit Branntwein oder Spiritus einreiben.

Holl.: Hij giet het in zijne laarzen niet. *(Harrebomée, II*, 1.)

*50 Es dient weder zu Stieffeln noch zu Schuhen. — *Lehmann*, 834, 3.

*51 Es hat weder Stiefeln noch Sporen.

Von etwas Unvollkommenem. *Luther* sagt vom *Buch Salomonis*, dem Prediger: „Es sollte völliger sein, es hat weder Stiefeln noch Sporn, es reitet nur in Socken, gleich wie ich noch im Kloster war."

*52 Es ist ihm heute nicht im Stiefel zu lachen. — *Eiselein*, 579.

*53 Fif Stewel ên Afsatz! Heda, Vader, öck Glêder (Glieder). *(Dönhoffstädt.)*

Ruf älterer tanzlustiger Leute, wenn sie wacker auf dem Tanzboden sich bewegen.

Lat.: Lanam in officinam fullonis. *(Philippi, I*, 219.)

*54 Hät sünd en Paar Steveln beter[1] as en Paar Handmanschetten. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 199.

[1]) Nothwendiger, nützlicher. — Die Redensart wird bei Regenwetter und Kothregen gebraucht.

*55 He gêt nog mit Steweln un Sporen. — *Dähnert*, 453.

Ist eben erst vom Pferde gestiegen, von der Reise zurückgekehrt.

*56 He kann en gôden Stevel sûpen (oder: verdragen). *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 199.

*57 In fremden Stiefeln spazieren gehen. — *Deutsches Museum* (Leipzig 1863), Nr. 35, S. 322.

*58 In stiffel vnd sporen. — *Pauli, Schimpff*, LIIII[b].

*59 Jetzt weiss er nicht, wie er soll in Stiefeln gehen, sonst war er ein barfüssiger Mann.

Von Jemand, der aus grosser Armuth in gute Vermögensverhältnisse gekommen und dadurch hochmüthig geworden ist.

Böhm.: Jindy okolo bot chodíval a nyní nevî jak v nich si vykrn čovatî. *(Čelakovsky*, 98.)

*60 Mit den Stiefeln dreinfallen.

Lat.: Ilsotis pedibus ingredîtur. *(Philippi, I*, 787.)

*61 Mit Stiefeln und Sporen in die Sache laufen. — *Eiselein*, 579.

D. i. in voller Rüstung. „Mit Stiefeln und Sporen drein springen." *(Luther.)* „Soll er bei dem Zeyen reiten in stiefeln und sporen und das gut gelauen (beanspruchen)." *(Grimm, Rechtsalt.*, 99.)

*62 Mit stifflen vnnd sporen. — *Tappius*, 210[a]; *Sartagus*, CCXXXI, 1 u. 8.

Mit Sack und Pack, mit Haut und Haar, mit Kleider und Schuh u. s. w.

Holl.: Met laarzen en sporen. *(Harrebomée, II*, 1.)

*63 Seine Stiefeln haben zu Nacht über einem Koffer gelegen. — *Körte*, 5740.

Von einem Krummbeinigen.

*64 Wenn man ihm die Stiefeln schmiert, so sagt er, man habe sie verbrannt.

Frz.: Graissez les bottes d'un vilain, il dira qu'on les lui brûle. *(Bohn I*, 19.)

*65 Wie ein polnischer Stiefel an beide Füsse gerecht sein. — *Eiselein*, 514; *Simrock*, 7964; *Braun, I*, 3343.

Stiefelausziehen.

*Das ist zum Stiefelausziehen. — *Klix*, 80.

Stiefelknecht.

*1 Glaubst, i mach' dir an Stiefl'knecht? — *Hügel*, 157[a].

Meinst du, ich werde mich dazu hergeben, dir Knechtsdienste zu thun?

*2 Ich möchte mit zehn Stiefelknechten dreinschlagen. *(Kreis Bunzlau.)*

Stiefeln.

*1 Er ist gestiefelt und gespornt. — *Henisch*, 1567, 39.

Wir waren zur Abreise gestiefelt und gespornt, d. i. vollkommen gerüstet. Jüdisch-deutsch in Warschau: Er is gekümmen gestiefelt ün gesport.

Holl.: En hoentje gelaard en gespaard. *(Harrebomée, II*, 1.)

*2 He stêvelt mol (schön), de Küten[1] sitt't ün vör de Bêne. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 692; *Frommann, VI*, 281, 669.

[1]) Kût = Wade, Fleisch, Bauch, Eingeweide.

*3 Sich stiweln. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 177, 217.

D. h. eilen.

Stiefelwichse.

*Einen mit Stiefl'wichs[1] bewirthen.

[1]) Spitzname für ordinären Branntwein. *(Hügel*, 157[a].)

Stiefgesicht.

*Mit dem Stiefgesicht[1] zuerst kommen.

[1]) Oberösterreichischer Euphemismus für Arsch.

Stiefkind.

1 Das gerade Stiefkind ist doch schiefer als das buckeliche rechte.

2 Die Stiefkinder bekommen nicht das grösste Stück Brot.

Auch nicht das beste, obgleich die Stiefmutter klagt, dass das Kind sehr verwöhnt sei. Daher das böhmische Sprichwort: Die Stiefmutter beschwert sich, dass das Kind die Sahne nicht möge, es würde aber mit Molken fürlieb nehmen, wenn es deren erhielte: Ztěčeje si macecha, že pat torek smetany nechce a jenau chudátku dej třeba syrovatk. *(Čelakovsky*, 401.) „Den Stiffkindern pflegt man nit so gross stücken Brodt zu geben als den selbst erbornen." *(Grimmelshausen, Stoltzer Melcher.)*

3 Stiefkinder und Spitalsuppen sind selten fett.

*4 Ein Stiefkind der Natur sein.

Weder körperliche noch geistige Vorzüge besitzen.

*5 Er hat den Stiefkindern das Ihrige durch die Hechel gezogen. — *Parömiakon*, 83.

Stiefmutter.

1 A Stiefmütter git dem Stiefkind dus Erste vün Thee, dus Letzte vün Kawe (Kaffee). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Von beiden also nicht das Beste sagen. Es ist hier offenbar gemeint, wenn sie ein eigenes Kind hat. Da man nun den Stiefmüttern, so viele brave auch darunter sind, selten etwas Gutes gönnt, so gönnt man ihnen auch dies nicht. In diesem Sinne sagt ein Sprichwort in der Herzegowina: Es hoffte die Stiefmutter auf ein rechtes Kind, und sie blieb unfruchtbar. *(Hausfreund. VIII*, 49.)

2 Das ist die beste Stiefmutter, die einen grünen Rock anhat, auf dem die Gänse weiden. — *Erklärung*, 4.

3 De êrst 'n Stêfmôder hett, kriegt ok boll 'n Stêfvâder, de Düwel hâle se alle gar. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 290 u. 629; *Eichwald*, 1388; *Frommann*, *III*, 431, 295; *IV*, 282, 687; *Goldschmidt*, 111; *Kern*, 249; *Hauskalender*, *III*.

4 Der Stiefmutter Kind bekommt doppelte Bissen.

Selbst dann, wenn es scheint, die Stiefmutter setzte ihr eigenes Kind den Stiefkindern gegenüber zurück. Die Böhmen drücken dies recht hübsch durch das Sprichwort aus: Dem Aennchen nur die Hälfte. Man erzählt zur Erklärung desselben: Eine Stiefmutter, welche ausser drei Stiefkindern auch noch ein eigenes besass, vertheilte drei Kuchen auf folgende Weise unter sie. Hier habt ihr, sagte sie zu den Stiefkindern, jedes einen Kuchen, da ich aber meiner Tochter nichts gegeben habe, so gibt ihr jedes von euch einen halben Kuchen. — Es gibt verschiedene Orte und Verhältnisse, welche nach dieser Stiefmuttermethode ihre Segnungen austheilen.

Böhm.: Anduice po půlce. — Macešino dítě dvakrát pokrm dostává. *(Čelakovsky*, 401.)

Poln.: Macaszyne dziecie dwa razy obrok (dwa obrokil) bierze. *(Čelakovsky*, 401.)

5 Die Stieff-Mütter sind am besten in grünen Kleidchen (Röckchen), drei Ellen unterm grünen Rasen. — *Erklärung*, 4; *Körte*, 5741; *Wurzbach III*, 71; *Simrock*, 9897; *Meisner*, 93; *Lohrengel*, *I*, 212; *Masson*, 321; *Braun*, *I*, 4294.

6 E Stiefmueter macht au e Stiefvater. — *Sutermeister*, 117.

7 Eine gute Stiefmutter ist oft besser als eine rechte.

Holl.: Stiefmoeder is een kwade naam, nogtans kan ze wel good zijn. *(Harrebomée*, *II*, 306[a].)

8 Es gibt so viel gute Stiefmütter als weisse Raben.

9 Gute Stiefmütter und weisse Sperlinge sind seltene Vögel.

Böhm.: Kolik vran bílých, tolik macech dobrých. *(Čelakovsky*, 401.)

10 'Ne Stefmutter is dem Düwel sin Underfutter. — *Schambach*, *II*, 158.

11 Stefmoder mähd Stefvader. *(Köln.)* — *Weyden*, *IV*, 14.

12 Stêfmoer hett 'n langen Stêrt, all trät der upp. — *Goldschmidt*, 112.

Drückt die Schwierigkeit der Stellung einer Stiefmutter aus, die nach sehr vielen Seiten recht thun soll.

13 Stieffmütter geraten selten wol. — *Petri*, *II*, 541.

Im Sprichwort kommen Stiefväter, Stiefmütter und Stiefkinder, aber nicht Stiefbruder und Stiefschwester vor. Die Hauptrolle spielt die Stiefmutter. Die Stiefschwester heisst in Tirol „einbändige" Schwester, während die rechte „zweibändige" genannt wird. *(Westermann*, 25, 619.)

14 Stieffmutter ist ein böse Ruht, Stieffmütter thun selten gut. — *Gruter*, *III*, 83; *Lehmann*, *II*, 580, 112; *Petri*, *II*, 227.

Böhm.: Macocha racocha. — Zlý prut macecha. *(Čelakovsky*, 401.)

Holl.: Die eene stiefmoeder heeft, mag rouwen, zoo lang hij leeft. *(Harrebomée*, *II*, 306[a].)

Poln.: Macocha psi socha. *(Čelakovsky*, 401.)

15 Stieffmutter, (machen) Stieffuatter. — *Latendorf II*, 25; *Petri*, *II*, 541.

„Stieffmutter, Stieffvater heisst das kurze Sprichwort." *(Mathesy*, 265[a].) Auch russisch *Altmann VI*, 484.

Holl.: Stiefmoeder, stiefvaär. *(Harrebomeé*, *II*, 306[a].)

16 Stiefmueter oder Stiefätti, as si der Tüfel hätti. — *Sutermeister*, 117; *Simrock*, 9897[a].

17 Stiefmütter haben harte Hand.

Dän.: Der er haardt i stivmoders haand. *(Bohn I*, 356.)

18 Stiefmutter ist des Teufels Unterfutter.

In Steiermark: Stuifmuidar is an Taifi Intafuida. *(Firmenich*, *II*, 770, 174.)

Frz. Qui narrâtre a le diable en l'âtre. *(Masson*, 321.)

19 Stiefmutter und Stiefkinder sind gleich lieb.

Die gegenseitige Liebe ist von gleichem Werth.

Böhm.: Horko od macechy pastorkovi, a téže nesladko od pastorka macese. *(Čelakovsky*, 410.)

20 Wer e Stiefmueter het, het au e Stiefvater. — *Sutermeister*, 117.

21 Wer ein Stieffmutter daheimen hat, der find selten kindlich Genad; dann wil der Vatter gute Tage han, muss er seim Kind auch werden gram. — *Gruter*, *III*, 106; *Lehmann*, *II*, 872, 178.

22 Wer eine Stiefmutter hat, der hat (kriegt) auch einen Stiefvater. — *Pistor.*, *X*, 39; *Petri*, *II*, 705; *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *I*; *Blum*, 684; *Eiselein*, 580; *Eisenhart*, 161; *Sailer*, 254; *Simrock*, 9898; *Körte*, 5742; *Graf*, 165, 158; *Braun*, *I*, 4295.

„Man sagt, wer ein stieffmutter hat, der kriegt auch ein stiefvatter Drat." *(Waldis*, *IV*, 70.) Theils hat der Widerwille unserer Vorfahren gegen die andere Ehe zu diesem Sprichwort Gelegenheit gegeben, theils die betrübende Erfahrung, dass die Väter, so zur andern Ehe schreiten, sich von ihrer neuen Gattin leicht gegen die Kinder der ersten Ehe einnehmen lassen. Aber das Sprichwort ist keine ausnahmlose Regel, denn tausend Fälle beweisen das Gegentheil. Vielleicht gibt es ebenso viel brave, treue Stiefmütter, als gewissenlose rechte. Bei *Tunnicius* (370): De eine stefmoder heft, de kricht ôk wol einen stefvader. (Privignos agitat teneros cum patre noverca.)

23 Wo eine Stiefmutter im Haus, da sieht wenig Fried' und Freud' heraus.

Böhm.: V lese medvěd a v domě macecha. — Z lesa honí medvěd, s a z domu macecha. *(Čelakovsky*, 401.)

*24 An der Stiefmutter Grabe weinen. — *Wurzbach III*, 72; *Körte*, 5743[b]; *Braun*, *I*, 4297.

Von erheuchelten Thränen.

*25 Er braucht keine Stiefmutter. — *Parömiakon*, 1466.

Er ist sehr streng gegen sich selbst, oder: er behandelt sich selber stiefmütterlich.

*26 Etwas seiner stieffmutter klagen. (S. Henker 23.) — *Franck*, *II*, 16[a]; *Egenolff*, 18[a]; *Körte*, 5743[c]; *Eiselein*, 530; *Wurzbach III*, 72; *Braun*, *I*, 4296.

Holl.: Klaag het uwe stiefmoeder. *(Harrebomée*, *II*, 306[a].)

Lat.: Apud novercum queri. *(Eiselein*, 580.)

*27 Um die Stiefmutter weinen. — *Eiselein*, 580.

Holl.: Hij schreit op zijn stiefmoeders graf. *(Harrebomée*, *II*, 306[b].)

Lat.: Ad novercae tumulum flere. *(Eiselein*, 580.)

Stiefmutterhass.

*Es ist Stiefmutterhass. — *Egenolff*, 314[a].

Stiefvater.

1 Der ist ein Stieffvater, der Kinder zeugt vnd sie nicht liebt, lehrt vnd zeucht. — *Lehmann*, 196, 15.

2 Eim Stiefvater folgt dick und viel, wer nicht seim Vater folgen will.

3 Ein Stiefvater, eine Stiefmutter. — *Blum*, 684; *Eisenhart*, 103; *Hassl.*, 40; *Graf*, 165, 157.

Will sagen, dass die Mutter, welche zu einer zweiten Ehe schreitet, sich leicht, wie die Erfahrung gelehrt hat, von ihrem neuen Gatten gegen die Kinder der ersten Ehe einnehmen lassen. Das Sprichwort befürchtet, die eheliche Liebe werde die mütterliche leicht überwinden.

4 Schtefvuota — sälde Vuoter; Schtifmoterz — Bäschmoter[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 406.

[1]) *Schuster* verweist in Betreff dieses Worts auf seinen *Woden* im *Mühlbacher Schulprogramm* (1856, S. 26 fg.), wie auf seine *Mythentrümmer* am entsprechenden Orte.

*5 Er hätte einen guten Stiefvater gegeben. *(Rottenburg.)*

Stiege.

1 Der ein haist die Stigen hinauff gehen, kan jhm auch dieselb wider herab wehren. — *Gruter*, *III*, 16; *Lehmann*, *II*, 78, 68.

2 Die Stiegen hinauffallen, kostet die Elle drei Batzen. — *Eiselein*, 578; *Simrock*, 9902.

3 Ich bin schon die stiegen hinunder gefallen, kompt hernach, sagte der Geck zu Newstatt zu seinem Herrn. — *Zinkgref*, *IV*, 76.

4 Ueber die Stiegen abfallen, ist gradatim den Halss brechen. — *Sutor*, 260.

5 Wenn man die Stiege wäscht (kehrt), muss man oben und nicht unten anfangen. — *Eiselein*, 578; *Simrock*, 9901.

So sagte Kaiser Sigismund: Die Reformatio in capite et membris müsse bei den Majoriten anheben und nicht bei den Minoriten.

6 Wo die Stiegen niedrig, da hüpfen die Hunde vber. — *Petri*, *II*, 202.

Mhd.: Dâ diu stigel nider ist, da gât man hin âne frist. *(Zingerle*, 143.)

*7 Bist d' Stieg ra g'falle? *(Ulm.)*
Zu jemand, der sich das Haar hat schneiden lassen.
*8 Die steg hinabwerfen. (S. Herz 481.) — *Franck II, 72[b].*
*9 Die Stiegen hinunterfallen.
Lat.: Sic differt casus ab arte. *(Chaos, 276.)*
*10 Einem die Stieg weisen.
Lat.: Contra verbosos nolicontendere multa. *(Chaos, 420.)*
*11 Ich wollte darumb kein Stige hinunterfallen. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*
*12 Stiege und strasse. — *Nibelungen, 6391.

Stiegel.

1 Wo die stigel nider ist, da hupfen die hund all vber. — *Franck, II, 37[b]; Lehmann, II, 857, 436; Eiselein, 588; Simrock, 9904; Graf, 364, 452.*
Als Rechtssprichwort hat es den Gelegenheitsdiebstahl im Auge, der mit einer gelindern Strafe belegt ward. (S. Dukaten 8 und Strang.)
*2 Ma muss no numm, wo Stiegeln nieder sind. *(Ertingen.)* — *Birlinger, 223.*

Stiegelesinnig.

*Es möchte einer stiegelisinnig und gatterläufig werden. — *Kirchhofer, 117.*
D. h. verdriesslich, verdüstert, verwirrt. *(Stalder, II, 398.)* In der innern Schweiz sind die Güter eingehagt, damit sich das Vieh nicht verläuft, daher muss man viel Gatter öffnen und über viele Stiegen (Stiegeln) gehen, was die Reisenden ermüdet und aufhält.

Stiegelhupfer.

*1 Es ist ein Stig'lhupfer. — *Schöpf, 711.*
Ein Spottname, der in dem angrenzenden Obersteiermark den Oberösterreichern gegeben wird, da es in Oberösterreich wegen der sorgfältigen Einfriedung der Felder sehr viele Zäune und Stiegeln gibt, über die man auf Fusswegen unzähligemal steigen muss. In Tirol scherzweise von einem Landgeistlichen. Auch *Simplicius* (423) hat Stigelhüpfer. (Vgl. *Schmeller, III, 624; Lexer, Kärnth. Wb., 241; Dähnert* und *Schambach.*)
*2 Es sind Stig'lhupfer. (S. Krebsträuker.)

Stieglitz.

1 Fritz, Stieglitz, der Kukuk ist todt, wir haben'n gegessèn zum Abendbrot. *(Pommern.)*
2 Lieber als Stieglitz singen, kann's nicht als Nachtigall gelingen.
Besser gute eigene Leistung als schlechte Nachahmung.
Böhm.: Pěj radši dobře po stehliku, nežli špatně po slaviku. *(Čelakovsky, 215.)*

Stiel.

1 Den Stiel smitt me waeg, den Knüppel hält me wiyer. *(Westf.)*
2 Der stiel ist länger denn der Apffel (auch: als die Axt). — *Lehmann, 714, 5.*
Von Schwätzern; die Rede länger als der Sinn.
3 Ein Stiel zum Beile (zur Haue, Hacke) findet sich bald, wenn man einem übel will. — *Simrock, 9905.*
Lat.: Praetextu duntexat opus est improbitati. *(Gaal, 1472.)*
4 Hättest du mir den Stiel nicht gegeben, sagte die Axt zum Baum, so könnte ich dich nicht fällen.
Auch die Armenier sagen: Der Baum sprach zur Axt: Du konntest mich nicht fällen, wenn der Stiel nicht von mir wäre. *(Ausland, 1871, 404[a].)*
5 Je länger der Stiel, je besser die Birne, sagte der Besen zur Bergamotte.
6 Man muss den Stiel nicht der Axt nachwerfen.
Frz.: Il ne faut pas jeter le manche après la cognée. *(Cahier, 1026; Leroux, II, 118.)* — Ruer le manche après la hache. *(Kritzinger, 435[a].)*
Holl.: Men moet den steel niet naar de bijl werpen. *(Harrebomée, II, 307[b].)*
7 Stiel in Stiel, beide gelten gleichviel. *(Lit.)*
8 Wenn der Stiel nicht fest ist, fliegt die Axt bald los.
9 Wer den Stiel der Pfanne hält, kann sich leicht verbrennen.
Frz.: Celui qui tient la queue de la poêle risque de se brûler. *(Bohn I, 10.)*
10 Wer den Stiel hält, kann die Pfanne drehen wie er will.
Frz.: Qui tient la poêle par la queue, il la tourne là comme il veut. *(Bohn I, 53.)*
11 Wie der Stiel, so ist das Messer.
Wie der Wirth ist, so beschert Gott die Gäste.
It.: Qual manico tal coltello. *(Fazzaglia, 56, 3.)*
12 Wo der Stiel ist, muss auch die Axt sein.
*13 Den Stiel der Axt nachwerfen.
Alles verloren geben, aufs Spiel setzen, das Aeusserste wagen.
Engl.: To throw the helve after the hatchet. *(Bohn I, 165.)*
Frz.: Jeter le manche après la cognée. *(Bohn I, 28; Leroux, II, 93; Kritzinger, 153[a].)*
Holl.: Men moet de steel de bijl niet na werpen. *(Bohn I, 333.)*
Span.: Echar el mango tras el destral. *(Bohn I, 215.)*
*14 Den Stiel umkehren.
Das Entgegengesetzte machen. In Ulm: Dear dreht de Stiel um. Stielum machen. *(Schöpf, 712.)* In Würzburg: 'N Stiel umwenda.
*15 Die braucht kaan Stiel mehr auszubeisse'. — *Tendlau, 568.*
Von einer alten Frau. Nach einer mystisch-kabbalistischen Vorschrift sollen Frauen, die guter Hoffnung sind, den Stiel des am Laubhüttenfeste zum Feststrauss gebrauchten Esrog (ethrog, die citronenartige Frucht des Paradiesbaumes, ponum Adami Linn.) ausbeissen, um dadurch eine glückliche Niederkunft zu erlangen.
*16 Er kann keinen Stiel zur Axt finden.
„Zu seiner axt fand er kein helb." *(Waldis, III, 92, 70.)*
*17 Er macht en Stiel dra. — *Sutermeister, 74.*
Zuthaten zu üblen Nachreden. (S. Lügen 284.)
*18 Etwas beim Stiel angreifen.
*19 Mir wern a no' an Stiel zu der Haken finden. — *Hügel, 157[a].*
Auch dies Hinderniss werden wir noch beseitigen.

Stiemsch.

*He is so stiemsch (eigensinnig) as Mester sin Swîn, de wull vor Stiemsheit nêt freten. — *Kern, 837.*

Stier.

1 De Stier helt me bin Hörnern, de Ma bin Wort und 's Wib bi der Jüppe. — *Sutermeister, 136.*
2 Dem Stiere, der gern stösst, wachsen kurze Hörner. — *Eiselein, 580.*
3 Den Stier muss man nicht bei den Hörnern fassen.
„Warum auch nicht bei den Hörnern, wenn man nur stärker ist als der Stier." *(Ausland, 1870, S. 718.)*
4 Der einen Stier hebt, kann auch ein Kalb tragen.
5 Der Stier hat seine Hörner nicht umsonst.
6 Der Stier mit den Hörnern ist auch ein Kalb gewesen. — *Eiselein, 358.*
Nur der nürnberger Ochs ist nie ein Kalb gewesen. (S. Ochs 142, wo auch in der Bemerkung Z. 4 suaque und im lateinischen Sprichwort cornua taurus *[Eiselein, 358]* zu lesen ist.)
7 Ein Stier, der alt, verliert seine Gewalt.
8 Ein Stier schleppt sein Joch, weil er muss.
9 Ein feister Stier taugt nichts vor den Pflug.
Die Türken sagen daher: Wenn du den fetten Stier vor einen schlechten Pflug spannst, was wird er vermögen?
10 Ein zottiger Stier ist den Kühen lieber als ein glatter Ochs.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 394.*
11 Einem stössigen Stier ist zu trauen, wenn man ihn vom Dache aus sieht.
It.: È facile far paura al toro finestra. *(Bohn I, 95.)*
12 Einem stössigen Stier und einem betrunkenen Menschen muss man aus dem Wege gehen.
Span.: Al loco y al toro, darles corro. *(Bohn I, 197.)*
13 Einen gefallenen Stier treten die Kinder mit Füssen.
14 Einen wüthenden Stier muss man nicht bei den Hörnern nehmen.
Holl.: Woedende stieren moet men niet bij den hoornen vatten. *(Harrebomée, II, 306[b].)*
15 Jungen Stieren wachsen die Hörner, jungen Knaben der Muth. — *Lehmann, 410, 41; Lehmann, II, 274, 18; Sailer, 191.*
16 Man muss den Stier bei den Hörnern fassen. — *Pandora, 222.*
17 Mer hoasst koan Stier Bläss, er muass zum wenigsta a Stearnle hau. — *Michel, 272; Nefflen, 463.*
18 Stier um Stier.
Man erzählt in Ostpreussen: Es kam einst ein Bauer zum Pfarrer und sagte: „Herr Pfarrer, der eine Stier hat den andern todtgestossen." Der Pfarrer sagte: „Also Stier um Stier." „Aber, Herr Pfarrer, dein Stier hat meinen erstossen." Da erwiderte der Pfarrer: „Das ist freilich etwas anderes."

19 Stössigem Stier wachsen kurze Hörner. — *Simrock*, 9906.

20 Wenn de Stier d' Krone treit, so hend d' Kälber Würdigkeit. — *Sutermeister*, 117.

*21 Das heisst d' Stier a d' Landwied g'stellt. — *Sutermeister*, 90.

*22 Den Stier bei den Hörnern fassen.
Gerade an dem Punkte, wo er seine beste Wehrkraft besitzt. „Diese Partei verlässt den Kampfplatz ‚auf den sie in der Absicht getreten war, den Stier bei den Hörnern zu fassen, in sehr niedergeschlagener Stimmung." *(Schless. Presse*, 1874, Nr. 237.)

*23 Der Stier soll mi hudle. — *Sutermeister*, 18.
Eine schweizer Betheuerungsformel. (S. Pfanne 33.)

*24 Er hat heute den Stier. — *Eiselein*, 580.

*25 Er ist im Stier geboren. — *Eiselein*, 580.

*26 Er sucht auch unter dem Stier ein Kalb.
So sagt der Ungar, um die Unersättlichkeit des Fiscus zu schildern.

*27 Es ist ein fremder Stier in der Weide gewesen.
Vom verbotenen Umgange eines fremden Mannes mit einer verheiratheten Frau.
Holl.: Er is een vreemde stier in de wei geweest. *(Harrebomée, II*, 306 b.)

Stieramperl.

*Er ist ein Stieramperl. — *Hügel*, 157 a.
Auch Stierer, d. i. ein Mensch, der gern horcht, ausspionirt, alles aufstiert.

Stierbube.

Es gehen viel Stierbuben auf einen rechten Ackersmann. — *Simrock*, 71.
Lat.: Qui tauros stimulent multi, sed rarus orator. *(Eiselein*, 13; *Binder II*, 2817.)

Stieren.

*Er stiert wie eine Ratte.
Dän.: Heen gloer som en stenge-rotte (eller: som han hav de nys faaet øyne. *(Prov. dan.*, 243.)

Stierkopf.

Stierköpfe haben Stieraugen.

Stierneu.

1 Stierneu [1] ist der ganzen Welt untreu. *(Luzern.)*
[1]) Neumond im Zeichen des Stiers.

2 Vor Stierneu hat der Bauer Scheu. *(Schwaben.)*
Wenn der Neumond im Stier eintritt, fürchtet man starke Fröste.

Stift.

1 Im anfang sind wenig Stifft vnd Klöster gewesen vnd viel Christen, jetzt sind viel Kirchen vnd Klausen vnd wenig Christen. — *Henisch*, 608, 4.

2 Stifter und Klöster sind der Edelleute und Soldaten Wirthshäuser.

Stiften.

Er hat viel gestiftet, aber wenig in die Kirche. — *Mayer, I*, 75.

Stiftler.

Aus einem Stiftler lässt sich alles machen. *(Schwaben.)*
Bezieht sich wohl auf die gründliche und vielseitige Bildung, die im tübinger Stift erworben wird.

Stil.

1 Der Stil ist der Mensch.
Dieses Wort Buffon's gilt von jeder Schöpfung des Menschengeistes. *(Schenkel, Allgem. kirchliche Zeitschrift*, 1867, X, 628.)

2 Ein kurzer Stil ist besser als ein langer Prügel. — *O. Müller, Charlotte Ackermann*, S. 339.

3 Jeder hat seinen eigenen Stil und seine eigene Nase. — *Körte* [2], 7185.

*4 Er kann der Sache einen Stil geben.

Still.

1 Der so still, hat offt grosse Schelmerey dick hinter den Ohren.

2 Hald es stelle, sagte Mester Neideck. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III*, 261, 42.

3 Heute still und morgen Getümmel, heute ehrbar und morgen wieder ein Lümmel, so kommt man nicht in den Himmel. — *Parömiakon*, 608.

4 Je stiller, je klarer. — *Jahrb. für Landeskunde des Herzogth. Schlesw.-Holst.-Lauenburg, IV*, 120.

5 Man stille, segt Hille. *(Mecklenburg.)*

6 Seid stille, itz kimmt Pater Hille. *(Nordböhmen.)*

7 Stelle, Monkel, der Pfaff hält Mess. *(Meiningen.)*
Um zu sagen: Still, still!

8 Still, freundlich, keusch vnd schon ist frommer Jungfrawen Kron. — *Petri, II*, 541.

9 Still ist mein Will'.

10 Still overall, ik schriewe min Name. — *Bueren*, 1033.

11 Still, sagte der Schulze in Leiben, ich muss jetzt meinen Namen schreiben
Frz.: C'est le greffier de Vaugirard, il ne peut écrire quand on le regarde. *(Leroux, I*, 258.)
Holl.: Stil, kinderen, vader schrijft rekeningen. *(Harrebomée, I*, 407 a.)

12 Still und fromm ist der beste Reichthum.
Schwed.: Stilla och from är bästa rijkedom. *(Grubb*, 655.)

13 Still und fromm kommt selten vor den Richter.
Schwed.: Stilla og from kommer sjellan før dom. *(Törning*, 751.)

14 Still und guter Muth mitten in Meeresflut.
Lat.: Mediis tranquillus in undis. *(Binder II*, 1821.)

15 Still von mundt, trew von handen, macht frey reisen in allen landen. — *Zinkgref, IV*, 391.
Lat.: Nec mare, nec tellus, neque lustra, nec autra nec astra tuta nec illa mihi, quæ super astra, via. *(Chaos*, 773.)

16 Still, vorsichtig und wohlberedt einem Schreiber wohl ansteht.
Lat.: Arcani custos, prudens, lingua quæ pertius et calamo facilis scriba erit eximius. *(Chaos*, 434.)

17 Wenn's still ist, sagt die Ziege, so ist's als wär' ein Geist (Gespenst) da. *(Surinam.)*
Der Schwätzer fürchtet das Schweigen wie ein Gespenst. Zu jemand, um zu sagen: Dein Mund kann keinen Augenblick stillstehen.

18 Wenn's still ist, will jeder Steuermann sein.

*19 Bis still, die Herren gehen herum. — *Kirchhofer*, 79.
Ermahnung, still und ruhig zu sein. Von der Gewohnheit, dass in mehreren Städten der Schweiz während des Gottesdienstes ein Umgang gehalten wird, um die angemessene Ruhe zu erhalten.

*20 Er ist so still, als wenn ihn der Hund gebissen hätte.
Holl.: Hij is zoo stil, of hij opium gegeten had. *(Harrebomée, II*, 306 b.)

*21 Er ist so still wie die Glocken am Charfreitage. — *Parömiakon*, 424.

*22 Er ist so still wie eine Maus.
Von einem sehr ruhigen Menschen; weil sich die Maus wegen ihrer Furchtsamkeit beim geringsten Geräusch äusserst still verhält. Jüdisch-deutsch in Warschau: Still wie in a Mausenloch. Still wie in on Ojer (Ohr).
Holl.: Hij is so bedaard als eene oester. *(Harrebomée, II*, 132 c.)

*23 Er ist stiller als die Glocken am Charfreitag. — *Braun, I*, 4299.

*24 Es ist so still, als flöge ein Polizeidiener durch die Luft. — *Detmold, Randzeichnungen.*
Spott auf die Feigheit des Spiessbürgerthums.

*25 Es ist so still, es wäre gut Hafer säen.
Holl.: Als het stil is, is het goed haver zaaijen. *(Harrebomée, I*, 291.)

*26 Es ist so still wie auf dem Meere.
Lat.: Halcedonia sunt apud forum. *(Fasetius*, 102.)

*27 Es ist so still wie bei Itzik Sichel.
Isaak Sichel war der Besitzer eines Kaffeehauses in Frankfurt a. M., das sehr wenig besucht ward. Jemand sagte einmal: „Ich gehe am liebsten zu Itzik Sichel, da ist es hübsch still."

*28 Et is so stille, man kann Feddern seien. — *Eichwald*, 481.

*29 He is nich so lang still, ass'n Henn' 'n Korn upnimmt. — *Kern*, 634; *Hauskalender, IV.*

*30 Na stöll, na stöll, sast ok möt na Bukowtz Hunn wasche, sast ok dat Sêpschawelke nodrage. *(Rheden.)* — *Frischbier* [2], 3631.
Scherzrede, um einen Murrenden zu beschwichtigen. Bukowitz ist ein Dorf im Kreise Strasburg.

*31 Sei still, es heilt wieder, ehe du ein(e) Bräutigam (Braut) wirst.
Beruhigungswort, meist an Kinder gerichtet, die sich verwundet haben.

*32 So still sein wie ein Hammel. *(Lit.)*

*33 So still wie ein Ohrwürmchen. — *Nicritz, Jakob Sturm*, 51.

*34 So stille as en Müseken. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 163, 156.*

*35 Still as de Mûs in de Mälkist. *(Iever.)* — *Frommann, III, 423, 34.*

*36 Still, das Kind schläfft. — *Gruter, III, 83; Lehmann, II, 580, 113.*

Ruhe fordernd, sagt man in Holland: Er ligt eene muis in de kraam. *(Harrebomée, I, 446b.)*

*37 Still wie das Grab (die Kirche).

*38 Still wie in Rawitsch.

*39 Stille, Mudere, d' Geiss ist krank. — *Sutermeister, 20.*

*40 Stille, Mure, 's goht en alti Frau do dure. — *Sutermeister, 20.*

*41 Stille, 's will Milch dicke. *(Luzern.)*

Zuruf zum Schweigen, wenn etwas geredet werden soll, was man nicht hören will. Wenn die Milch dicken, gerinnen soll, so darf sie nicht gestört werden.

*42 'T is hier so stille as up êner Dodenwake. — *Eichwald, 328.*

Stille (der).

1 A Stallen hâ 't bêft a Uaren. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 368, 360.*

2 De Stillen hätt es im Willen. *(Braunschweig.)*

Stille (die).

1 Besser in der Stille gefahren, als im Sturme beigelegt. — *Winckler, VIII, 82.*

Holl.: Beter in stilte gedreven, dan van harden bijgelegt. *(Harrebomee, II, 806b.)*

2 Grosse Stille, grosse Tiefe. — *Petri, II, 361.*

3 Im stillen ist gôd Haber seien. — *Schütze, II, 88; IV, 4.*

Wird gesagt, wenn und wo alle schweigen ausser einem, der dann gut reden hat.

4 Im stillen soll man Gutes thun, sagte die Nonne und küsste den Pater in ihrer Zelle.

Holl.: Allemaal menschen, zei de bagijn, en zij zoende den pater. *(Harrebomée, II, 78b.)*

*5 Es ist eine gehe Stille. — *Suringar, CXVII, 2.*

Stillen.

*Er hat sie gestillt, wie Fägel seine Gäste. (S. Schweigen 227.)

Stillesein.

1 Mit stillseyn kombt Heyl ein.

Lat.: Silendo salutem. *(Sutor, 909.)*

2 Stillesein und Hoffen macht stark.

Wahlspruch des Markgrafen Johann von Brandenburg. Auf den unter seiner Regierung geprägten Thalern stehen die Worte: In silentio et spe forti tudo mea.

Stillhalten.

1 Hol stöll, Bûr, häst Holt öm Rad. *(Preussen.)* — *Frischbier², 61.*

Scherzhafter Zuruf an Bauern, um sie mit Hinweis auf die hölzernen Achsen zum Anhalten ihres Fuhrwerks zu bestimmen.

*2 Holt still, datt is all nicht recht, säd Schautendörp (?). — *Hoefer, 927.*

*3 Holt still, Mäken, säd' de Knecht, du sittzst mi up'n Trillhahne. — *Hoefer, 613; Schlingmann, 351.*

*4 Sie hält still wie eine Wanze. *(Meiningen.)*

Stillliegen.

Wer stilliegt, der ist todt. — *Simrock, 6519.*

Stillschweigen.

1 Med stilleswigen verret seck nemmes. — *Schambach, II, 300.*

2 Mit stillschweygen verantworttet man vil. — *Agricola I, 193; II, 54; Franck, I, 144a; Petri, II, 480; Gruter, I, 59; Egenolff, 111a.*

Lat.: Interpres est orationis obdltus. *(Seybold, 254.)* — Nescias quod scis, si sapis. *(Philippi, II, 19.)* — Plerisque in rebus gerendis tarditas et procrastratio odiosa est. *(Seybold, 443.)* — Plerisque responsi loco silentium est. *(Philippi, II, 98.)* — Tac iturnitate multa diluuntur. (Scommata vir prudens confutat amara silendo: garrula vix stultus claudere labra nequit.) *(Lindenberg, Moralia, 1218.)*

3 Mit stilschweygen verredt man sich nit. — *Hauer, Kij; Eyering, I, 232; II, 136.*

4 Schweig still, du kriegst woll auch noch eine Frau, sagte der Schäfer, als sein Hund vor Freuden zu laut bellte. *(Franken.)* — *Hoefer, 895; für Holstein: Schütze, IV, 235.*

Ausspruch eines nicht eben glücklich Verheiratheten und als (scherzhafte) Drohung angewandt.

5 Schweig still vnd hoff, das ist der sieg. — *Gruter, I, 65.*

6 Schweigst du still, so ist's dein Will'. — *Simrock, 9358; Pistor., 170; Graf, 105, 239.*

Wer in dem Falle, wo er eine Gelegenheit hat oder aufgefordert ist, sein Recht wahrzunehmen, schweigt, von dem wird angenommen, dass er mit der getroffenen Entscheidung einverstanden ist; und er hat dann keinen Grund, sich über Nachtheile zu beklagen.

7 Schwieg still, du schlöppst anne Wand. *(Pommern.)*

Schweig, du schläfst an der Wand. *Fr. Hasenow* bemerkt: „Nach Andeutungen in vielen Redensarten scheint es das Zeichen der Herrschaft im Hause zu sein, im Ehebette den Platz vorn zu behaupten. Die obige Redensart wird so ausgedehnt gebraucht, dass die vier letzten Worte meist nur neckischer oder auch ganz müssiger gewohnheitsmässiger Zusatz sind."

8 Stillschweigen geschiehet mit Heil; viel reden bringt Nachtheil. — *Petri, II, 541.*

9 Stillschweigen ist dem Bekennen gleich.

Lat.: Taciturnitas imitatur confessionem. *(Cicero.)* *(Philippi, II, 209.)*

10 Stillschweigen ist der Frauen Zier.

Die Chinesen sagen: Stillschweigen und Erröthen ist die Beredsamkeit der Frauen, und Scham ist ihre Wuth. *(Memoires concernant les Chinois, X.)*

11 Stillschweigen ist ein feine Kunst, dan vil rede bringt offt vngunst.

Lat.: Locutum fuisse multos poenitit, neminem tacuisse. *(Chaos, 481.)* — Si cupias pacem, linguam compesce loquacem. *(Loci comm., 70.)*

12 Stillschweigen ist ein halb (oder: heimlich) Ja. — *Petri, II, 541.*

13 Stillschweigen ist gut vnd böss. — *Henisch, 464, 49.*

14 Stillschweigen ist vornehm und verräth den Narren nicht.

Lat.: Taciturnitas stulto homini pro sapientia est. *(Philippi, II, 209.)*

15 Stillschweigen und Denken thut niemand kränken. — *Frischbier², 3632.*

16 Stillschweigen vnd Gedult stillt viel zorn. — *Lehmann, 240, 5.*

17 Stillschwiegen is ôk 'n Antwort. *(Ostfries.)* — *Bueren, 1066; Hauskalender, I.*

18 Wä stell schwig, dä iss met. *(Düren.)* — *Firmenich, I, 484, 99.*

*19 Er schweigt still, dass das Seine nicht auskommt.

Bei *Tunnicius:* He swicht stille, dat dat syne ûtkumt. (Fit tacitus vulgo cuius sunt crimina notu.)

Stillsittersch.

*Sie is en Stillsittersch.

So nennt man in Hamburg spottweise Tänzerinnen, die auf Bällen sitzen bleiben. *(Westermann, 25, 920.)*

Stillsitzen.

2 Sitzt still, sagte des Schultheissen Fraw im newen Schurtz vnd Kurssen, zu den Weibern, die zu dem Evangeli auffstunden; es gedenkt mir auch, dass ich ewers gleichen war vnd die Nollplon hiess. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 279; Eiselein, 622.*

Stillstand.

Stillstand ist Friedensband. — *Pistor., X, 41; Simrock, 9907; Graf, 529, 344.*

Stillstehen.

1 Besser stillgestahn als unnütz Werk gethan.

Holl.: Beter stil gestaan, dan ledig werk gedaan. *(Harrebomée, II, 453a.)*

2 Sliep-mi-no küemt ok nog bo, awwer Stilleston kritt nicks gedon. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 77, 222.*

3 Stillstehen ist rückwärtsgehen.

*4 Stillstehen wie der Zacken.

Ueber diese Eigenthümlichkeit des Zackens vgl. *Schles. Zeitung*, 1859, Nr. 489. So weit die vorhandenen Urkunden reichen, hat der Zacken bisjetzt siebenmal stillgestanden und zwar am 17. März 1703, von 6—9 Uhr früh; im März 1746; den 19. März 1773; den 3. Dec. 1785; den 13. März 1797, früh von 4—6; den 19. März 1797, früh von 5—7; den 10. Dec 1810, von 6½—7½ Uhr früh.

Stillvergnügt.

*Stillvergnügt wie ein Maikäfer. *(Ulm.)*

Stillwasser.

Stillwässer — Grundfresser. — *Schmitz, 192, 135; Schulfreund, 88, 139.*

Stimme.

1 Die meysten stimme beschliessen (gelten). (S. Folge 2, Hand 399, Mehr und Mehrheit.) — *Agricola I*, 703; *Petri, II*, 138; *Eyering, I*, 708; *II*, 582; *Egenolff*, 289[a]; *Lehmann, II*, 71, 48; *Gaal*, 1473; *Simrock*, 9909; *Graf*, 415, 125; *Glandorp*, 148.

Dän.: De fleeste stemme gjelder. *(Prov. dan.*, 530.)
Holl.: De meeste stemmen gelden. *(Harrebomée*, 304[b].)
Lat.: Major pars concludit. — Numerantur nunc, non ponderantur sententiae. — Pars major vincit. *(Seybold*, 292 u. 427.) — Rebus in ambiguis, cum vota hinc inde leguntur, semper, quae numero sunt potiora, valent. *(Lindenberg, Moralia*, 1226.)
Schwed.: Många stämmer gjälla mäst. — Största hopen sluta räd. *(Grubb*, 779.)

2 Die Stimme des Vaters ist die Stimme des Kindes. — *Graf*, 216, 231.

Das Erbrecht der Kinder wird nach dem des Vaters bemessen; so erben die Enkel zusammen den Antheil ihres Vaters.

Altfries.: Dy stimme des faders ys dyo stimme des kyndis. *(Hettema, Landrecht, XXII*, 17, 144.)

3 Die Stimme des Volks ist die Stimme Gottes. — *Parömiakon*, 2159.

„Durchaus nicht", sagt *Abraham a Sancta Clara, Etwas für Alle, II.*

Frz.: La voix du peuple est la voix de Dieu. *(Kritzinger*, 235[a].)

4 Die Stimme eines Engels, aber das Lied eines Teufels.

Böhm.: Andelský hlásek, a čertova písnicka. — Popředu blahoslavený muž, a pozadu proč se vztékali pohuné *(Čelakovsky*, 41.)

5 Die Stimme eines Satten klingt anders als die eines Hungrigen.

Die Russen: Voll ist die Stimme des Satten, dünn die Stimme des Hungrigen. *(Altmann VI*, 455.)

6 Die Stimme fehlt zwar dem Herrn, aber er singt immer gern.

7 Die stimme ist grösser als der mann. — *Gruter, I*, 21; *Simrock*, 9910.

8 Die Stimme ist Jakob's, aber die Hände sind Esau's.

Jüd.-deutsch.: Das Kol von Jaakev und die Händ' von Eesen. *(Tendlau*, 10.)
Schwed.: Vachta dig för sockermun och pepar hierta. *(Türning*, 108.)

9 Die Stimme kommt vor dem Vorbeter.

Der Ruf vor dem Manne. Der Vorbeter muss eine kräftige Stimme haben. Ist er tüchtig, so hat er auch einen guten Ruf. Wortspiel mit Stimme.

Jüd.-deutsch.: Das Kol kommt vor dem Chassen. *(Tendlau*, 224.)

10 Die Stimmen soll man wägen und nicht zählen.

„Du zählest die Stimmen; corrigire sie, willst du nicht des Ruhmes dich thöricht freuen, der dir erschallt." *(Klopstock.)*

11 Ein ander stimme hat eine Nachteule, ein andere ein Krä. — *Henisch*, 954, 28.

„D. i. sie können gar nicht mit einander verglichen werden."

12 Ein Stimm und Getün bleibt es, sonst nichts, sagte der Wolf zur Nachtigall. — *Hoefer*, 1142.

13 Eine gute Stimme ist viel werth.

Gilt sowol bei Wahlen, wie bei Entscheidungen, wo die Stimmenzahl entscheidet, vielleicht auch, was die Bezahlung der menschlichen Stimme auf dem Felde der Kunst betrifft. Der Tenor Naudin bei der Grossen Oper in Paris erhielt monatlich 12000 Fr. Die Malibran erhielt für jede Vorstellung auf dem Drury-Lane-Theater in London 150 Pfd. St., die Grisi für eine Arie, die sie in einer Soirée zu singen hatte, 400 Pfd. St., in einer andern, die sie in London veranstaltete, nahm sie 60000 Fr. ein. Lablache erhielt in London für zweimaliges Singen 150 Pfd. St. und für eine der Königin Victoria gegebene Gesangstunde 1000 Fr. (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1864, Nr. 501, S. 2801.)

14 Eine liebliche Stimme kan einem durch die Welt helffen. — *Wirth, II*, 388.

15 Eine Stimme ist so viel wie keine, und wäre es ein geschworener Richter. — *Graf*, 455, 487.

Zu einem vollgültigen Beweise wurde die übereinstimmende Aussage zweier Zeugen erfordert. (S. Leute 766, Mann 1004—1005, Zeuge und Zeugniss.)

Altfries.: Een stemme is so folle so neene, al weer hij al swern riuchter. *(Hettema, III*, 9 [38].)

16 Eine Stimme, keine Stimme.

It.: Voce d' uno voce di niuno. *(Bohn I*, 132.)

17 Ich bin heute nicht bei Stimme, sagte die Krähe zur Nachtigall.

Die Russen: Nächstens denke ich wieder bei Stimme zu sein, tröstet ein heiserer Kuknk die Nachtigall. *(Altmann VI*, 403.)

18 Stimmen zählen, aber wiegen nicht.

19 Vil stimm werden (machen den) abt. — *Franck, I*, 75[b]; *Sailer*, 233; *Simrock*, 42.

20 Wer die meisten Stimmen hat, hat das meiste Recht. (S. Mehrtheil und Theil.) — *Gaal*, 1474; *Pistor., X*, 42; *Eisenhart*, 73; *Sailer*, 254; *Simrock*, 9908; *Graf*, 75, 56.

Es ist Regel: was die meisten beschlossen haben, müssen sich die andern gefallen lassen, weil man glaubt, dass besonders in Collegien, Abgeordnetenversammlungen u. dgl. die Mehrzahl die Sache richtiger erkannt haben werde, als die Minderzahl, was leider sehr oft nicht der Fall ist. „Stimmenmehrheit", sagt *Schiller*, „ist nicht des Rechts Probe." Man sollte die Stimmen wägen und nicht zählen; so lange aber, bis dies erfunden ist, wird stets das Stimmenmehr entscheiden müssen.

Engl.: As a man is friended, so the law is ended.

21 Wer keine Stimme in der Gemeinde hat, der hat auch keine im Rath.

Span.: Quien no aprieta en vallejo, no aprieta en consejo. *(Bohn II*, 250.)

22 Zwei Stimmen werden nicht (zugleich) gehört (verstanden). — *Tendlau*, 838.

*23 A hot anne schine Schtimme, ass wie dar Vogel, dar a Pauren uf de Kühe huckt (huppt). — *Robinson*, 636; *Gomolcke*, 74.

*24 Dabei habe ich auch eine Stimme.

Ich kann hier auch ein Wörtchen mit reden. Denselben Sinn hat die jüdisch-deutsche Redensart: I hob a Zadd (Seite, hier für Stimme) in der Schüssel. Bei Hochzeiten werden die Hochzeitsgeschenke bei den Juden in einer Schüssel gesammelt, wobei ausgerufen wird, von welcher Seite (Zadd) das Geschenk kommt, d. i. ob von seiten des Bräutigams oder der Braut. Derselbe Gedanke wird auch durch die folgende jüdisch-deutsche Redensart ausgedrückt: I hob auch a Deije (Meinung, Stimme) in der Schüssel.

*25 Dat es 'ne annere Stim, as boa Bartels den Mostert hält. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 82, 33.

Das hört sich ganz anders an.

*26 Eine Stimm habe, wiera Zwirnsfad'n. *(Oberösterreich.)*

D. i. eine sehr schwache Stimme haben.

*27 Er hat alle Stimmen für sich. — *Eiselein*, 580.

*28 Er hat dabei auch eine Stimme.

Er hat etwas bei der Sache zu sagen.

Holl.: Hij heeft ook eene stem in het kapittel. *(Harrebomée, II*, 304[b].)

*29 Er hat eine gute stimm zu schlaffen. — *Franck, I*, 162[a].

*30 Er hat eine gute Stimme zum Trinken. — *Mayer, II*, 145.

*31 Er hat eine schöne Stimme zum Rindfleischessen. *(Stettin.)*

Um einen schlechten Sänger zu charakterisiren, sagt ein jüdisch-deutsches Sprichwort in Warschau: Der Chasen (Vorsänger) hot a Pyskel (Schnauze, vom polnischen pysk) wie a Schorrhaniskel (der gesteinigte Ochse) ün a kol (Stimme) wie an Egle-arüphe. Egle-Arüphe ist das Kalb, welches nach 4 *Mos.* 21, 4—6 bei einer unentdeckten Mordthat zur Sühne getödtet wird.

*32 Er hat eine Stimme, und sicherlich wird er sie vornehmlich genug hören lassen. — *Burckhardt*, 485.

Der Mensch folgt seiner Neigung und seinem natürlichen Hange. Vom Esel entlehnt, welcher der härtesten Schläge ungeachtet, seine Stimme erhebt.

*33 Er hat eine Stimme wie eine Glocke,

Holl.: Hij heeft eene stem als eene klok. *(Harrebomée, II*, 304[b].)

*34 Er hat eine Stimme zum Schlingen, nicht zum Singen. — *Braun, I*, 4300.

*35 Er hot e Stimm (hebräisch Kol) wie e Wergelholz.. — *Tendlau*, 552.

So rauh wie ein Welger- oder Wälgerholz, von walgen, walgern, rollen.

*36 Er hört alle Tage drei Stimmen von Gott: Ochs, Esel, Rindvieh. *(Rott-Thal.)*

*37 Es ist wie die Stimme des Rufenden in der Wüste. — *Braun, I*, 4301.

*38 He het en Stemm as'n Basum. — *Eichwald*, 1836.

*39 He het grad en Stemm, wie en Mûs en et Mehldöppen (Mehltopf). *(Meurs.)* — *Bagel*, 44; *Firmenich*, *I*, 407, 430; für *Köln*: *Firmenich*, *I*, 476, 257.

*40 Sie hot e Stimm wie e Reibeise'. — *Tendlau*, 557. Grell, schrillend.

Stimmen.

1 Das Stimmen muss nicht länger dauern als das Concert (die Musik).

2 Man muss erst stimmen, ehe man spielt.
Dän.: Først stemmes, først spilles. *(Prov. dan.*, 192.)

3 Wie stimmt Christus und Belial!

*4 Das stimmt wie eine böhmische Orgel. — *Frischbier* ², 3633.
Passt wie die Faust aufs Auge; wird aber auch angewandt, wenn es wirklich stimmt, z. B. bei Bezahlungen.

*5 Das stimmt wie eine Kirchenrechnung. — *Klix*, 84.
In der Regel bekommt die Gemeinde sie nicht zu sehen; es ist also niemand, der widerspricht.

*6 Dat stimmt nich, segt Düring, und föllt von Neckern sînen Tritt. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 249.

*7 Dat stömmt wie fer Annke tor Mötz (Kapp). *(Werder Nehrung.)*

*8 Dat stömmt wie Schramm sin Düttke, dar fehlte ömmer elf Pfennge. *(Werder.)* — *Frischbier* ², 3634.
Wenn die Rechnung nicht klappt, das Geld nicht zureichen will.

*9 Datt stimmt: vêr Finger d'rin, bliwt de Dûm rut. *(Pommern.)*

*10 Es stimmt wie ein Rechenexempel. — *Frischbier* ², 2873.

*11 'S stimmt wie a Mässel Pflaumen. *(Schles.)* — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 570.

*12 Sie stimmen wie Hund und Katze.
Engl.: They agree like cats and dogs. — They agree like harpe and harrow.

*13 Stimmt: fiew Buern, söäben Stübel. *(Pommern.)*

*14 Stimmt, sagt Liebreich, ein Dreier fehlt, und den gebe ich. *(Stettin.)*
Liebreich, ein Wirth, der die Redensart stets im Munde hatte, wenn an der Zahlung selbstverständlich in der That nichts fehlte. Das Wort mit dem Zusatz: sagt Liebreich, wurde dann so allgemein, dass der Vater desselben sich in öffentlichen Blättern die Anwendung verbat, wodurch die Sache nicht besser, die Sprichwörtlichkeit nicht gehemmt wurde.

Stimmenmehr.

Stimmenmehr ist nicht des Rechts Probe.
Böhm.: Ve výpovědi lépe jest důležitosti věci nežli počtu hlasů šetřiti. *(Rybicka*, 779.)

Stimmenmehrheit.

Stimmenmehrheit entscheidet.
Böhm.: Počet větší u raddě přemahá. — Větší počet krále volí. — Větší počet v souda odrážuje. — Vždycky při právě na čem se větší počet snese, to svůj průchod míti má. *(Rybicka*, 773—776.)
Lat.: Major pars concludit. *(Binder I*, 924; *II*, 1749; *Schonheim*, *M*, 2.) — Pluri morum calculus vincit. *(Binder I*, 1371; *II*, 2593; *Erasm.*, 135; *Hauer*, Mlij²; *Philippi*, *II*, 99; *Seybold*, 446.)

Stimmstock.

*Mir is der Stimmstock g'fall'n. — *Hügel*, 157ᵇ.
Um zu sagen: ich bin heiser geworden.

Stimulus.

*Der had an Stimulus. — *Hügel*, 157ᵇ.
D. h. eine Ahnung von irgendeinem Vorgange; auch in dem Sinne: er hat einen kleinen Rausch.

Stinkadora.

*Eine Stinkadores rauchen.
Spottrede auf übelriechende Cigarren. *(Trachsel*, 55.)

Stinken.

1 Hier stinkt's ja, dass man ohnmächtig wird, sagte der Bauer, als er in die Apotheke kam; aber er kam zu sich, als man ihm Saudreck unter die Nase rieb.
Dän.: Bonden daanede i Apoteket men kom til sig, der de holdt ham en sviine lort for næsen. *(Prov. dan.*, 517.)

2 Jeder hat etwas, darnach er stinckt. — *Lehmann*, 507, 65.

3 Niemand stinckt nach ander Leut mist (Schweiss). — *Lehmann*, 179, 11 u. 841, 12.
Lat.: Impium est, ab uno exigere, quod ab alio debetur. *(Binder II*, 1392.)

4 Was stinkt, das düngt. — *Schweiz*, *I*, 192, 107; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 440.
Man pflegt damit die Klagen über die üblen Ausdünstungen der Düngergruben und Misthaufen zurückzuweisen.

5 Wo es nicht stinken darf (soll), muss man nicht brunzen (furzen). — *Körte*, 6918; *Simrock*, 9911.

6 Wo es stinkt, da klingt es. — *Blass*, 22; *Frischbier* ², 3637.
Gründet sich auf die Meinung, dass Gerber und Abdecker in der Regel wohlhabend sind.

7 Zuletzt legen wir uns alle auf's Stinken. — *Frischbier* ², 3638.

*8 A stinkt recht vor Faulheit. — *Gomolcke*, 204.

*9 A stinkt wie a Bök. *(Hirschberg.)*
In der Grafschaft Mark: Ha stinked as en Bok (auch as en Huep [Hup], Wiedehopf, Otter, Viterbock, Fuddek). *(Frommann*, *V*, 163, 157 u. 169, 157.)

*10 A stinkt wie a moadig Oas. — *Gomolcke*, 210.

*11 Dä stenk van Hufat. *(Bedburg.)*
Der stinkt vor Hoffart.

*12 Da stinkt's bei unserm Karl. — *Hügel*, 157ᵇ.
D. h. in diesem Punkte, Wissensfach geht's nicht vorwärts mit ihm.

*13 Da stinkt's wie in der Kleenmeisterei (Scharfrichterei). *(Rottenburg.)*
Holl.: Zij stinken naar de koppelary, als een waal naar look. *(Harrebomée*, *II*, 36.)

*14 Darnach stinken und hinken. — *Simplic.*, *I*, 59.

*15 Darum stinkt's auch so.
Studentische Redensart zur Abweisung oder Verspottung von Prahlereien und Drohungen.

*16 Das stincket jhm in die Nass. — *Herberger*, *Herzpostille*, *I*, 694.

*17 Das stincket nach Gelde. — *Luther's Tischr.*, 333ᵃ.
Wenn es blos aufs Geld bei etwas abgesehen ist.
Holl.: Hij stinkt naar conserf van roggebrood zeven vademen in den wind. *(Harrebomée*, *II*, 355ᵃ.)

*18 Das stincket wie der Teuffel. — *Herberger*, *Herzpostille*, *II*, 170.

*19 Das stinkt hier, als wenn sich der Teufel (die Hosen) zerrissen hätte. *(Breslau.)*

*20 Dat stinkd as en Oas. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 163, 157.

*21 Datt stinkt, datt Aex (Axt) onn Biel dran hänge bliewe. *(Ostpreuss.)*

*22 Deam stinket de Mogge (Aermel). *(Westf.)*
Von schlechtem Ruf.

*23 Der stinkt schon lange nicht mehr. *(Nürtingen.)*
Ist schon lange todt.

*24 Des stinkt ärger ass 's Bocks Loch. — *Birlinger*, 696.

*25 Du stinkst wie ein Otter.
„Dannethär werdend sy auch so voll gestanks, dass es in ein sprüchwort komm, in ein übelriechenden Menschen: Du stinkst wie ein Otter." *(Gessner, Thierbuch*, XXIX; *Forer*, 129ᵃ; *Germania*, *XV*, 104.)

*26 E stänkt vuer Hifert (Hoffart). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 34, 54.

*27 Er hat sich auf das Stinken gelegt.
Ist gestorben.

*28 Er stinket von eitelm eigenem guhtdünckel. — *Schottel*, 1118ᵇ.

*29 Er stinkt als wenn er beim Schinder in der Kost wäre.
Holl.: Hij stinkt, of hij bij een' viller in den kost is. *(Harrebomée*, *II*, 380ᵇ.)

*30 Er stinkt durch die Rippen wie ein alter Bock. *(Nürtingen.)*

*31 Er stinkt vom eigenen Dünkel. — *Sailer*, 309.

*32 Er stinkt vor Faulheit wie ein Iltis. — *Frischbier* ², 3635.

*33 Er stinkt wie a Biber. *(Podolien.)*

*34 Er stinkt wie der Bauer zwischen den Zehen.
Sagt man in Niederösterreich namentlich von starkriechendem Käse, in welcher Beziehung das Volk in Tübingen reimt: Du appenzeller Mädele, wie machst du denn dein Käs? Man thut'n in e Kubele un druckt 'n mit'n Fidele. (Vgl. *E. Meier*, *Deutsche Kinderspiele und Kinderreime*, S. 67. Aehnliches auch in *Vernaleken*, *Alpensagen*.)
Holl.: Hij stinkt als een veenboer tusschen zijne teenen. *(Harrebomée*, *II*, 327ᵃ.)

*35 Er stinkt wie die Pest. *(Rottenburg.)*
*36 Er stinkt wie die Pestilenz. *(Rottenburg.)*
*37 Er stinkt wie ein Aas.
Holl.: Hij riekt als een kreng. *(Harrebomée, I, 449[a].)*
*38 Er stinkt wie ein alter Käs. *(Troppau.)*
*39 Er stinkt wie ein Geisbock. *(Stockerau.)*
„Der Bock hat ein starken verhassten Geruch, von dannen das sprüchwort auch auf den Menschen zogen, du stinkst wie ein Bock.“ *(Forer, 61[a]; Germania, XV, 104.)*
*40 Er stinkt wie ein Kapuziner. — *Klosterspiegel, 81, 23.*
*41 Er stinkt wie ein Kleemeister. *(Troppau.)*
*42 Er stinkt wie ein Nest voll junger Füchs'. *(Nürtingen.)*
*43 Er stinkt wie ein polnischer Jud'. *(Troppau.)*
*44 Er stinkt wie ein Wiedehopf.
*45 Er stinkt wie ein Ziegenbock. — *Frischbier[2], 3625*
*46 Er stinkt wie eppes (etwas) Rechtes (Vornehmes u. s. w.). — *Tendlau, 266.*
Dünkel, Einbildung, Hochmuth sind unter allen Umständen widerlich, selbst da, wo wirklich Vorzüge vorhanden sind, noch mehr aber bei Menschen, wo wirkliches Verdienst fehlt. Daher stinkt das Eigenlob, es macht einen unangenehmen Eindruck. Die obige Redensart hat nur Personen im Auge, welche nicht sowol was „Rechtes“ und „Vornehmes“ sind, sondern nur sich einbilden es zu sein. In demselben Sinne heisst es: Er stinkt wie ein Kozen; eigentlich Richter, Führer, Fürst, hier: reicher Mann.
*47 Er stinkt wie faule Eier.
Holl.: Hij stinkt als een vuil ei met luizen gelardeerd. *(Harrebomée, II, 41.)*
*48 Er stinkt wie's Luder. *(Würtemberg.)*
Sehr übler Ruf.
*49 Er stunk, es hätte kei Hund a Stik Braudt vunnen (von ihm) genummen. — *Keller, 168[a].*
*50 Es stinkt, dass Axt und Beil dran hängen bleiben. — *Frischbier[2], 3636.*
*51 Es stinkt ihm aus dem Magen. — *Schöpf, 712.*
Er kann's nicht verschmerzen.
*52 Es stinkt in der Fechtschule. *(Frankfurt a. M.)*
Es steht nicht mehr gut (in finanzieller Hinsicht) mit ihm. Wenn ich den N. frage wohin er sein Geld gethan habe, da stinkt's in der Fechtschule, d. h. er kommt in Verlegenheit. *(Hügel, 157[b].)*
*53 Es stinkt mir in die Nase. *(Niederösterreich.)*
Von dem, was man ungern hat oder thut. Die Arbeit stinkt ihn an, d. i. er arbeitet nicht gern, oder gerade diese Arbeit ist ihm widerwärtig. „Fleisch magst, oabe's Brot stinkt de in d' Noas'n.“
*54 Es stinkt wie die Pest. *(Ostpreuss.)*
Holl.: Het stinkt zeven roeden in den wind. *(Harrebomée, II, 470[b].)*
*55 Es stinkt wie eine Wanze. — *Eiselein, 627.*
Holl.: Hij is vuiler dan eene wandluis. *(Harrebomée, II, 40.)*
*56 Et stänkt, awer et drit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 324, 225.*
[1]) Trägt, erträgt, trägt ein.
*57 Et stinkt bei'm.
Seine Verhältnisse flössen kein Vertrauen ein, sein Credit schwankt.
*58 Hat stjonkt üsch an Krengh. *(Nordfries.)* — *Johansen, 57.*
Es stinkt wie ein Aas (eines Seehundes).
*59 He stinkt as'n Reiger. — *Kern, 824.*
*60 He stinkt wie e Brannwinsohm. *(Sgillen.)*
*61 He stinkt wie e Oelpe (Iltis). *(Ostpreuss.)*
*62 Hjo stjonk, iar's puppi. *(Amrum.)* — *Lappenkorb.*
Sie stinken schon, ehe sie winden, stublen. Man merkt ihnen die Schlechtigkeit schon an, ehe sie ausgeführt wird.
*63 Nu seggt a, et stinkt, nu heft a söck nich to Dank geschäte. (S. Nase 369.) — *Frischbier[2], 2760.*
*64 Se stinkt von Hoffart. — *Dähnert, 462[b].*
*65 Stinga wier an Oltas. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 103.*
*66 Stink mal, wie et rickt. — *Frischbier[2], 3139.*
*67 Stinken wie ein fauler Rabe.
*68 Stinken wie ein Teufelsdank. — *Luther's Werke, 1541, 426[a].*
*69 Stink wie ein Wiedhopf. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 81.*
*70 Wo et stinket, da hebbe ick natürlich schetten. *(Braunschweig.)*

Stinkenbrunner.
*Er muss Stinkenbrunner trinken.
Ein österreichischer Wein; sehr oft aber ironisch für Wasser, z. B.: I' muass mit'n Stink'nbrunner z'frieden sein. *(Hügel, 157[b].)*

Stinkfaul.
*Er ist stinkfaul. — *Mayer, II, 140; Hügel, 157.*
Arbeitsscheu, träge.

Stinkfitz.
*Du büst jo Mamsell Stinkfitzen. (S. Aalfiken.)
Um naseweise Mädchen zur Ruhe zu verweisen. *(Frommann, III, 7.)*

Stinknebel.
Des Stinknebels Gewalt macht's Wetter rauh und kalt. — *Bair. Hauskalender.*

Stinkowitz.
*Es ist ein Stinkowitz.
Ein Mensch, der übel riecht, z. B. nach Fusel oder andern übeln Dünsten. *(Hügel, 157[b].)*

Stinkstaken.
*He hett de Stinkstaken ümmer in de Mund. — *Dähnert, 462[b].*
Im verdrieslichen Tone von Tabackspfeife.

Stint.
1 Der Stint ist ein kleiner Fisch und kommt nur auf armer Leute Tisch. *(Ostpreuss.)*
Die fischreichen Seen Masurens sind an Juden verpachtet, welche die herrlichen Karpfen, Brassen u. s. w. in die Küche der polnischen Magnaten und russischen Feinschmecker nach Warschau liefern, und dem armen Masuren nichts als den kleinen, seines strongduftenden Geruchs wegen von leckern Zungen verachteten Stint übrig lassen. Der Masure sagt von ihm: Der Stint ist ein gar kleiner Fisch, ihn würdigt nur des Armen Tisch. Und: Wenn Polen unsre Fisch' verschreiben, so sind's doch Stinte, die uns bleiben. So klein er aber auch ist, so fehlt ihm doch nach der Erfahrung der Russen die Eitelkeit nicht; denn sie sagen: Wenn der Stint in die Wolga kommt, so will er mit den Stör schwimmen. *(Altmann VI, 465.)*
2 Man soll nicht Stinte fangen, wenn man Störe fangen kann.
3 Möchte sich der Stint für den Stör halten, wenn er nur Caviar lieferte.
4 Nach den Stint greifen und den Stör fahren lassen.
Die Russen: Ueber den Stint den Stör vergessen. *(Altmann VI, 512.)*
5 Stint, Stint, Stintfisch! Stinkst al, wenn du lebendig büst. — *Eichwald, 1844.*
Der erste Theil ist der Ausruf der Fischweiber in der Stadt, worauf die Strassenjugend mit dem andern Theil antwortet.
*6 Geh Stint stechen. — *Frischbier[2], 3639.*

Stintkopf.
*Es sind Stintköpfe.
So nannte man früher die Einwohner von Wollin, weil ein beträchtlicher Theil derselben vom Fischfang lebt. Der Stint ist ein kleiner ordinärer billiger Fisch, der in der Regel unausgenommen gegessen wird und sich auf den Tafeln der Feinschmecker keines Ansehens erfreut. *(Schmidt, Jubelschrift, 37.)*

Stintlein.
*Er ging ein Stintlein zu angeln und hat einen Lachs gefangen.

Stintstecher.
*Er ist ein Stintstecher. — *Frischbier[2], 3640.*
Ein Tolkemiter. Nach einer alten Sage wurde Tolkemit einst von einem grossen Stintheere belagert, welches die Bewohner siegreich niedermachten. (S. Giebekniper.)

Stintwurm.
*Dar it wol recht Drang üm den Stintwurm. — *Dähnert, 462[b].*
Wird gesagt, wenn ein Mädchen, das nicht durch Vorzüge irgendwelcher Art sich auszeichnet, viel Bewerber hat.

Stipfl.
*Auf dem Stipfl[1]. — *Schöpf, 713.*
[1]) Punkt. — Schnell, aufs Genaueste, aufs Härchen.

Stiplin.
*Nicht ein Stiplin.
„Man muss den Teuffel im Anfang widerstehen und nicht ein Stiplin ihm nachgeben.“ — „St. Peter hat uns seine lange Epistel zu geschrieben, aber der Römischen Kirche hat er nicht ein Stiplin vom geringsten Buchstaben geschrieben.“ *(Luther's Werke, VI, 348; VIII, 253.)*

Stippel.

*He will 'n Stippe(?) verdênen. — *Eichwald*, 434; *Kern*, 950.

Ueber Stippen vgl. *Stürenburg*, 265[a].

Stippen.

*Ha stippet na synem Grabe.

Der Alte, Todesnahe.

Stipploch.

*He het dat Schtipploch uetträten, he darf nich werra kommen. *(Ukermark.)* — *Engelien*, 218.

Stirlen.

Je mehr man stirlt, je mehr es stinkt. *(Wend. Lausitz.)*

Stirn.

1 An der Stirn kann man sehen, wie einer beschaffen ist. — *Suringar*, LXXII, 217.

Span.: No se mide el hombre que para la frente. *(Cahier*, 3536.*)*

2 An der Stirn sieht man nicht das Hirn.

3 An der Stirn zu lesen ist des Menschen Wesen.

Lat.: Frons animi janua. *(Seybold*, 194.*)*

4 Auf der Stirn den Heraklit und im Herzen den Demokrit. — *Winckler*, *XV*, 81.

5 Auf der Stirn ist die Haut am dicksten, antwortete Klaus einem alten Manne, der eine junge schöne Frau hatte und ihn darum fragte, sonst kämen die Hörner zu leicht durch.

„Ein Alter, so eine schöne Frau hatt, fragte einen, wo die Haut am dicksten were, der antwortet, an der Stirn, sonsten wären auch die Hörner längst durchgewachsen." *(Wirth*, *I*, 203.*)*

6 Auf der Stirn und im Auge kann man die Briefe des Herzens lesen. — *Winckler*, *XIV*, 25.

It.: In fronte si legge quel che nel cor si porta. *(Pazzaglia*, 76, 8.*)*

7 Breite Stirn, wenig Hirn.

Frz.: Grosse tête, peu de sens. *(Masson*, 159.*)*

8 Der Stirn ist nicht zu glauben. — *Schuppius*, *Schr.*, *I*, 763.

9 Die Stirn ist der Spiegel vom Gehirn.

Engl.: In the forehead and the eye, the lecture of the mind doth lie. *(Bohn II*, 95.*)*

Lat.: Frons animi interpres. *(Gaal*, 128.*)* — Frons est animi janua. *(Cicero.) (Binder II*, 1205; *Fischer*, 97, 71; *Philippi*, *I*, 163; *Seybold*, 194.*)* — In fronte cogitationes inscriptae sunt. *(Gaal*, 128.*)* — Vultus index animi.

10 Die Stirn ist näher als der Nacken.

Lat.: Frons occipitio prior est.

11 Die Stirn leugt vnd treugt. — *Petri*, *II*, 144; *Eiselein*, 580; *Simrock*, 9912.

Holl.: Het voorhoofd beliegt het harte wel. *(Harrebomée*, *II*, 404[b].*)*

12 Eine heitere Stirn verbirgt oft eine trübe Seele.

Holl.: Het opschrift van dien pot is goed. *(Harrebomée*, *II*, 152.*)*

13 Eiserne Stirn stösst sich keine Beulen.

14 Hauge Steren, viel Verstand. *(Westf.)*

15 Leere Stirn ist immer heiter.

16 Man sieht manchem auf die Stirn, aber nicht ins Hirn. *(Kurhessen.)*

17 Mit der Stirn kommt man nicht durch die Wand.

Böhm.: Čelem zdi nepovalis. — Čelem zdi nevyrážej. *(Čelakovsky*, 122.*)*

18 Et äs Nemesten un de Schtire geschriwe', wua lang e liéft. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 549.

19 Schöne Stirn, nichts im Gehirn. — *Parömiakon*, 3152.

20 Stirn und Augen sind die Dolmetscher des Herzens.

Holl.: Het voorhoofd en de oogen zijn de tolken van het hart. — Uit het voorhoofd en de oogen kent men het hart. *(Harrebomée*, *II*, 404[b].*)*

*21 Die Stirn runzeln.

Misfallen oder Verdruss ausdrücken.

Holl.: Hij fronselt zijn voorhoofd. *(Harrebomée*, *II*, 404[b].*)*

*22 E äs vuer de Stern geschlôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 33, 35.

*23 Einem die Stirn bieten.

*24 Einen für die Stirn stossen. — *Fischer*, *Psalter*, 647, 1.

*25 Er hat eine gelehrte Stirn.

Umschreibung für: Glatze. Scherzhaft wol auch in dem Sinne: „geleerte Stirn" für: er ist ein unwissender, dummer Mensch.

*26 Er ist auf der Stirn gezeichnet, wie die Schafe von Berrey.

*27 Es ist ihm nicht an die Stirn geschrieben wie den Schafen auf den Pelz.

Holl.: Het staat elk niet voor het voorhoofd geschreven. *(Harrebomée*, *II*, 404[b].*)* — Het staat hem niet voor het hoofd geschreven, gelijk eene koe op hare horens. *(Harrebomée*, *II*, 326[b].*)*

*28 Es stehet jhm an der Stirn geschrieben. — *Mathesy*, 341[b]; *Braun*, *I*, 4302.

„Ihm steht's auf der Stirn g'schrieben, dass er nix nütz is." *(Hügel*, 157[b].*)*

Span.: Traerlo escrita en la frente. *(Bohn II*, 259.*)*

*29 Es steht nicht alles auf der Stirn geschrieben.

Engl.: Every one's faulto are not written on their foreheads. *(Bohn II*, 7 u. 95.*)*

*30 Etwas an der Stirn tragen. — *Eiselein*, 580.

*31 Macht a doch su anne runtzlige Stirne as wie a Woalkebroat(?). — *Gomolcke*, 776; *Robinson*, 239.

„Dar macht og schun anne rechte arnste Miene und zieht de Stirn zusommen wie a Wolckebrat." *(Köhler*, 163[b].*)*

*32 Man kann's ihm an der Stirn lesen. — *Eiselein*, 580.

Lat.: Ex fronte perspicere. — Frontem contrahere. *(Faselius*, 79 u. 96.*)*

*33 Nach seiner Stirn vnd Gehirn leben. — *Herberger*, *I*, 870.

Nach seinem Kopfe.

*34 Seine Stirn klärt sich auf.

Lat.: Frontem exporigeres. *(Faselius*, 96.*)*

*35 Seine Stirn setzt nur trübes Wetter. — *Parömiakon*, 423.

*36 Seine Stirn zeigt wenig Hirn.

*37 Sich an (vor) die Stirn schlagen.

Aus Unwillen über eine eigene Dummheit oder die uns berührende Albernheit eines andern.

Lat.: Ferire Frontem. *(Faselius*, 86.*)*

Stobben.

*1 Dä het Stöpp en de Uhre. *(Bedburg.)*

Ist unaufmerksam, hört nicht.

*2 Er ist ein wahrer Stobben. — *Frischbier*[2], 3641.

Schwer für eine Sache zu gewinnen.

Stobbenkopf.

*Er ist ein Stobbenkopf. — *Frischbier*[2], 3642.

Ein schwacher, schwer begreifender Kopf.

Stöbern.

Wenn man stöbern (reinigen, verbessern, reformiren!) will, muss man oben anfangen. — *Siebenkees*, 272; *Simrock*, 9914.

Oft muss eine Reform, eine Verbesserung menschlicher Anstalten und Verbindungen, oben, bei den Vorstehern, Leitern, angefangen werden; sehr oft thut man aber besser, man beginnt unten, indem man einen bessern Grund zu einem neuen Gebäude legt.

Stock.

1 An einem Stocke, dar Hummeln in seyn, sol man nicht klopfen. — *Petri*, *II*, 408.

„Denn sie fliegen gern auss vnd stechen."

2 Auch krumme Stöcke sind gut.

Frz.: De toute buche on fait feu droit.

3 Banne 'n alle Stôk potzt, sieht e hüsch. *(Wasungen.)*

4 Buthen dem stock is gut deydingen. (S. Reis 11.) — *Tappius*, 12[b].

5 Der obere Stock steht öfter leer als der untere. — *Eiselein*, 448; *Simrock*, 7623.

6 Der Stock ist ein Friedensstifter.

Frz.: Bâton porte paix. *(Bohn I*, 7.*)*

7 Der Stock lehrt den Hund pariren.

Dän.: Holder man ei kjeppen til, agter hunden intet bud. *(Bohn I*, 375.*)*

8 Der Stock macht den Guten schlimm und den Schlimmen schlimmer.

Böhm.: Ne holi pres kosti, ale duchem tichosti. *(Čelakovsky*, 410.*)*

9 Der Stock macht einen Stock.

10 Der Stock macht Friede.

Holl.: De stok brengt vrede. *(Harrebomée*, *II*, 308[a].*)*

11 Der Stock regiert die Welt.

Frz.: Le bâton est le roi du monde. *(Cahier*, 197.*)*

12 Der Stock steht im Winkel.

Holl.: De stok staat achter de deur. *(Harrebomée*, *II*, 308[a].*)*

13 Der Stock thut's nicht, wenn die Beine morsch sind.

14 Der Stock wehrt sich.
Wird gebraucht, wenn man jemand schlägt. „Der stock sich wert." *(H. v. Meissen, Leiche, 198, 8.)*

15 Derselbe Stock, der die weisse Henne geschlagen hat, wird (kann) auch die schwarze schlagen. *(Surinam.)*
Was mir widerfahren ist, kann auch dir begegnen.

16 Die kleinen Stöcke soll man vor Winters tödten, sie sterben doch. — *Oek. Weisheit, 116.*
Der Bienenzüchter a. a. O. bekämpft diese Anschauung als gänzlich verkehrt, nennt sie eine Barbarei und empfiehlt dagegen solche Vorrichtungen, durch die sie am Leben erhalten werden.

17 Du brauchst dich nur mit dem kurzen Stock zu wehren.

18 Ein derber Stock ist gut bei schlechtem (auch: unsicherm) Wege.
Böhm.: Měj pohotově hůl na blativou cestu, a slovo k odpovědi. *(Čelakovsky, 75.)*

19 Ein ellenlanger Stock für einen spannenlangen Paria. *(Indien.)*
Um den grossen Unterschied im sittlichen Werthe zwischen den Sudras, welche den Kern der tamulischen Bevölkerung darstellen, und den Parias, die wenig oder nichts für die Cultur des Landes gethan haben, auszudrücken. (Vgl. *K. Graul, Ueber die Religion und die gesellsch. Zustände in brit. Indien.*)

20 Ein guter Stock ist das beste Recept vor böse Hunde.
Holl.: Een rotting zal kwalijk een' bitsen hond goed maken. *(Harrebomée, II, 231[b].)*

21 Ein krummer Stock kann keinen geraden Schatten werfen.
Dän.: Den kjep som er kroget, kand ei viise en ret skygge. *(Prov. dan., 336.)*
It.: Bacchette torta non può haner ombra dritto.[1] *(Pazzaglia, 252, 2.)*

22 Ein schlechter Stock kann das schönste Glas zerbrechen. — *Winckler, I, 74.*

23 Ein stock bleibt ein stock; wenn der anhang abfelt, giebt er Fewr Holtz vnd wird ausgerottet. — *Petri, II, 228.*
Ein alter Ausleger sagt darüber: Aufrührer werden gestraft.

24 Ein Stock hat kein Seel. — *Lehmann, 163, 13.*

25 Ein Stock hat zwei Enden.
Böhm.: Kyj má dva konce. *(Čelakovsky, 369.)*
Poln.: U kija dwa końca. *(Čelakovsky, 369.)*

26 Ein Stock in der Hand wirkt mehr als zehn an der Wand.

27 Ein stock weicht nicht, aber ein Rosen streuchlin muss weichen. — *Petri, II, 228.*

28 Ein (knotiger) Stock wirkt beim Hunde mehr als zehn gute Worte.
Dän.: Holder man ikke kjeppen til agter hunden intet buder. *(Prov. dan., 336.)*

29 Grosse Stocke sol man ausschleiffen vnd grobe legerwende versencken vnd begraben vnd lassen grass darüber wachsen. — *Petri, II, 361.*

30 Henger âl Stöck es gôt schule[1]. *(Düren.)* — *Firmenich, I, 483, 51.*
[1]) Vor dem Regen sich schützen.

31 Im Stock geht man mit beiden Beinen nicht besser als mit einem. — *Körte, 5744; Simrock, 9916.*

32 Je grösser Stock, je böser Hund.

33 Je krümmer der Stock, desto fester das Hopt. *(Deizisingen.)* — *Birlinger, 265.*

34 Je kürzer Stock, je kürzer Sprung.

35 Je mehr man auff den Stock geusst, je mehr er auffscheusst. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 62; Körte, 5747.*
Lieblingsspruchlein tüchtiger Trinker.

36 Langer Stock macht kurzen Process.
Böhm.: Dlouhý chloud (hůl), krátky soud. *(Čelakovsky, 341.)*

37 Man bekommt mit dem eigenen Stock oft die schönsten Prügel.
Frz.: Du bâton qu'on tient souvent on est battu. *(Leroux, I, 38.)*

38 Man kann auch mit einem krummen Stock einen guten (rechten) Schlag geben.
Holl.: Met een' krommen stok een' regten slag geven. *(Harrebomée, II, 308[b].)*

39 Man kann leicht einen Stock finden, wenn man den Hund schlagen will.
Es fehlt nicht an Mitteln, jemand Unrecht zu thun, wenn man will.
Holl.: Men kan ligt een stok vinden, als men den hond wil slaan. *(Bohn I, 332.)*

40 Man muss den Stock nicht weiter setzen als man springen kann.
Holl.: Zet uw' stok niet verder dan gij bespringen kunt. *(Harrebomée, II, 309[a].)*

41 Mit einem kleinen (kurzen) Stock kann man einen grossen Esel treiben.
Frz.: Court baston haste grande âuesse. *(Leroux, I, 89.)*

42 Mit einem kurzen Stock kann man keine weiten Sprünge machen.
Holl.: Tis quaet veer springhen mit enen corten staf. *(Tunn., 24, 16.)*
Lat.: Si brevis est baculus, erit hinc brevior tibi saltus. *(Fallersleben, 659.)*

43 Neben dem Stock ist gut springen. — *Simrock, 9917; Körte, 5746; Braun, I, 4304.*

44 Ohne Stock fallen dich die Hunde an.

45 Stock bleibt Stock.

46 Stock un Degen un barfôt, Handmanschetten un kên Hemd an. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 203.*
Gemälde des Bettelstolzes.

47 Wehre di mit dem kleinen Stock, diu mögst keinen gräuten nodig hewwen. *(Sauerland.)*

48 Wenn der Stock fehlt, die Pfirsich herabzuschlagen, sagt man: sie ist herbe.

49 Wenn der Stock nid brennt, so mottet er. — *Sutermeister, 132.*

50 Wenn ein Stock gefragt wird, so antwortet ein Stock.
Die Finnen: Scharf ist die Antwort vom Stock. *(Bertram, 68.)*

51 Wenn man einen Stock ankleidet, so sieht er aus wie ein Baron.
It.: Bestidu su bastone, paret un barone.

52 Wenn's der Stock nicht thut, greift man zur Keule.
Poln.: Jeżeli nie kijem, to pałką. *(Lompa, 14.)*

53 Wer im Stock (Blocke) sitzt, sinkt nicht hoch. — *Eiselein, 580; Simrock, 9915; Körte, 5745.*
Bei *Tunnicius* (567): De in dem stoke sit en sinkt nicht hoge. (Quis non tristetur, quem dira ergastula claudunt?)

54 Wer kênen Stock für de Hunn' hett, mütt mit Brâtwüst um sick schmiten. — *Schiller, III, 4[b]; Mecklenb. Kal., 1864; Globus, VIII.*

55 Wer ohne Stock geht, den fallen die Hunde an.
Lat: Absque baculo ne ingreditor. *(Philippi I, 4; Seybold, 3.)*

56 Wer Stock und Ball hat, findet bald Mitspieler.
Dän.: Hvo som haver bold og stav, faaer vel den som leege vil. *(Prov. dan., 379.)*

57 Wie der stock, also der wein. — *Franck, I, 162[b]; Lehmann, II, 854, 302.*

58 Wie der Stock, so der Stein.

59 Wie der Stock, so die Rebe.
„Der wein nicht besser wirt, denn jhm sein stock gebirt."
Lat.: Naturam uitis sequitur uinum, bene seitis. *(Loci comm., 112.)*
Ung.: Minémü a' tőke ollyan a' bora-is. *(Gaal, 963.)*

60 Wie Stock, so Sprung.

61 Wirf den Stock in die Luft, er fällt auf die Erde zurück.
Macht der Gewohnheit.

62 Wo Stöcke sind, da kann es nicht an Splittern fehlen.

63 Zu einem harten Stock gehört eine harte Bisse[1].
— *Kirchhofer, 194; Hillebrand, 214, 308; Graf, 314, 204.*
[1]) Schweizerdeutsch für Keil. (S. Ast 1 u. 16 und Klotz.)

64 Zwei Stöcke sind besser als einer.

65 Zwei Stöcke stützen gut.

*66 Alles vff einen Stock hacken. — *Wicelius, Vertedigsrede.*

*67 Am Stock kaufen. — *Wurzbach II, 227.*
In Weingegenden den Wein kaufen, wenn er noch als unreifige Traube am Stock hängt. (S. Luft.)

*68 An einen (keinen) Stock kommen.
Heirathe die P., du gehst mit ihr an kan Stock an, d. h. du machst mit ihr eine gute Partie. (*Hügel*, 157[b].)

*69 An Schtok giehn. — *Lohrengel*, *II*, 18.
Wird, wie *Lohrengel* (30) erklärend bemerkt, von Geschichten oder Neuigkeiten gesagt, die nicht glaubhaft erscheinen. Diese Redensart ist mir sonst nirgends begegnet.

*70 Aus einem eitel Stöcke und Pflöcke machen. — *Luther's Tischr.*, 311[b].

*71 Bei dem ist's im obern Stock nicht richtig.

*72 De mot ŏk 'n Stock in de Hand hewwen. (*Wolfenbüttel.*)
Zur Bezeichnung der Trunkenheit. (S. Ansehen 29 und Boden 38.)

*73 Dear hot so v'l Stöck wie der närrisch Laux von Dunningen. (*Rottweil.*) — *Birlinger*, 398.

*74 Dem fehlt's im obern Stock.
D. h. an Verstand. (*Hügel*, 157[a].)

*75 Den obern Stock verlieren.
Den Kopf. „Wie viele hätten sollen den obern Stock verlieren, wenn sie sich nicht mit Geld hätten losgekauft." (*Parömiakon*, 874.)

*76 Den Stock aus der Hand legen.
Engl.: To lay down the cudgels. (*Bohn II*, 155.)

*77 Der obere Stock bei ihm steht leer. — *Eiselein*, 498.

*78 Der sagt's keinem Stock, wenn nicht einer drauf sitzt. (*Rott-Thal.*)
Vom Schwätzer.

*79 Doa is nich Stock orer Stäl (Stiel) mir von. (*Mecklenburg.*) — *Frommann*, *II*, 223.
Er ist mit Stumpf und Stiel ausgerottet.
Frz.: Fier comme un Écossais. (*Cahier*, 600.)

*80 Du bist a rechter Stock.
D. h. Trotzkopf, roher Mensch. (*Hügel*, 157[b].)

*81 Einen mit Stock und Galgen beleihen.
Mit dem Rechte die Verbrecher gefangen zu nehmen und hinzurichten.

*82 Ên wat oppen Stock don. — *Eichwald*, 1845.

*83 Er fällt lieber über Stock und Stein, als dass er ein Licht vortragen liesse.
Der Rathscheue.

*84 Er hat einen Stock in der Hand und lässt sich vom Hunde beissen.
Dir geschieht Recht, warum wehrst du dich nicht; warum lässt du dir alles gefallen.

*85 Er het de Stecke müsse am dreckige Ort nähe. (*Aargau.*) — *Schweiz*, *I*, 120, 25.

*86 Er ist im obern Stock.
D. h. sehr aufgeregt. (*Hügel*, 157[b].)

*87 Er ist vom Stock losgelassen. — *Frischbier*[2], 3643.
Ungewöhnlich lustig.

*88 Es geht über Stock und Stein. — *Braun*, *I*, 4303.

*89 Es ist, als wenn man mit einem Stock redete. — *Philippi*, *II*, 244.
Lat.: Lapidi loqueris. (*Binder I*, 849; *II*, 1627.) — Verba fiunt mortuo. (*Terenz.*) (*Philippi*, *II*, 244.)

*90 Etwas mit dem Stock beweisen (erklären, demonstriren).
Lat.: Baculatoria argumenta. (*Binder II*, 309.)

*91 He sleit en goden Stock. (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 203.
Schlägt gut zu, seine Prügel werden gefühlt.

*92 Ihm ist kein Stock mehr gerade. (*Böhmen.*)
Er ist mit allem unzufrieden, nimmt an allem Anstoss.

*93 Man hat ihn über den Stock springen lassen.
Er hat daran glauben, in einen sauern Apfel beissen müssen.

*94 Met'm witten Stocke dervan gahn. (*Westf.*)
Bettelarm, all das Seine verloren oder verschwendet haben.

*95 Mit dem Stock Bekanntschaft machen. (S. Schlag 98 u. 114 und Schlagen 71 u. 94.) — *Oesterr. Schulbuch* (Wien 1874), S. 578.

*96 Mit dem Stock bekommen. — *Frischbier*[2], 3644.
Zum Pathen gebeten werden.

*97 Mit Stock und Block. (*Solothurn.*) — *Schild*, 94, 410.
Sammt und sonders.

*98 'S sind Stöck' im Ofe, sie motted. (*Schaffhausen.*) — *Schweiz*, *II*, 168, 12; *Eiselein*, 499; *Sutermeister*, 31.
Empfiehlt Vorsicht im sprechen, weil Personen vorhanden sind, durch die ein Misbrauch davon gemacht werden könnte. (S. Motte 2.) Namentlich ein Wink, wenn jemand vor Kindern etwas sagen will, das sie nicht wissen sollen. Auch um zu sagen: Stille, dass wir's hören, und von dem andern nicht mehr reden; auch gegen belauschen.

*99 Seinen Stock festhalten.
Seiner Sache gewiss sein.

*100 Sich auf einen morschen Stock stützen.
Holl.: Hij leunt (steunt) op een' gebroken stok. (*Harrebomée*, *II*, 308[b].)

*101 Sie hat immer den mittlern Stock (vornheraus) zu vermiethen.

*102 Sik up de Söcke maken. (*Westf.*)
Aufbrechen.

*103 Thiär want ham niks öthers Ståke an Pöös. (*Nordfries.*)
Es fehlt ihm nichts anders als Stock und Bettelsack. Von jemand, der mit Bitten wiederholentlich behelligt.

*104 Ueber einen hochgespannten Stock springen.
„Der Stock, über den der Rundschauer der *Neuen preuss. Zeitung* heute springt, ist nicht niedrig eingespannt." (*Volkszeitung*, 1857, 8.)

*105 Ueber Stock und Stein. — *Schöpf*, 713; *Eiselein*, 580.
„Vber Stock vnd Stein, durch Wasser vnd Fewr lauffen." (*Mathesy*, 174[a].) Alte alliterarische Redensart. (Vgl. *Schmeller*, *III*, 242; *Waldis*, *II*, 42, 4.) Diese Redensart erinnert an die durch die vier Buchstaben der heiligen Feme ausgedrückte Formel: S. S. G. G. = Stock und Stein, Gras und Grein; welche dem in die Feme neu Aufgenommenen vom Freigrafen erklärt wurden. (Vgl. *Ebersheimer*, *Salbuch aus dem Jahre 1320.*) — Ich füge hieran den Schluss der mit S anreimenden Redensarten aus der muhevollen Zusammenstellung von *C. Schulze* in *Herrig's Archiv*, (S. 90): Sorge und sunde, spott und spectacul, spêr und spiess, spêr und sporn, to spotte und to speigele, ze spotten und ze spiele, sporen und stiefel, stab und stecken, stab und stange, stadt und stift, stal und stein, stil und stal, stren noch stal, stamm und stock, stein und stangen, statt und stuhl, statt und staude, stande und stöcke, steg und strasse, stein und stock, stein und strauch, steuer und strafe, stich, stoss und streich, stiege und strasse, noch stock noch stiel, stiel und stumpf, stump und stiel, stoss und sturm, mit stricken und stangen, von stössen und streichen, üf straszen und in strüchen, strasse und striemen, streit und strick, streit und sturm. (S. Schloss 57.)

*106 Ueber Stein und Strauch.
Mhd.: Over stêne ende over struke. (*Reinaert.*)

*107 Um den Stock gehen.

*108 Vber Stock vnd Stauden. — *Aventin*, XCVII[a]; *Uhland*, *Volksbuch*, *I*, 136, 12.

*109 Wear de met 'em kleinen Stocke! (*Westf.*)

*110 Wenn man's einem Stocke sagt, ist's ebenso gut.

Stockach.

*1 Zu Stockach im Narrenbuch (s. d.) stehen. — *Eiselein*, 580.

*2 Zu Stockach in der Narrenresidenz. — *Eiselein*, 580.

Stockblind.

*Er ist stockblind.
„Ihr wisst, was Griechenland bis diese Stunde fehlt, wo vor der Weisheit Gold spottwohlfeil war zu kaufen, muss man in Finsternis als wie Stockblinde laufen." (*Keller*, 131[b].)

Stockböhme.

*Du bist ein rechter Stockböhme. — *Schöpf*, 714.
D. i. ein Tölpel. Ueber die Erschaffung des Stockböhmen vgl. die Sage bei *Wolf*, *Beiträge zur Mythologie*, *II*, 157.)

Stöckchen.

*1 Dai maut nog met 'me witten Stöcksken de Har 'rop lopen. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 90, 205
Er muss noch auf dem Haargebirge betteln gehen.

*2 Et recht anne Stöcksken hewwen. (*Westf.*)
In gutem Gange.

Stöckel.

'S ist ein Stöckel im Röckel. (*Breslau.*)
Von einem sehr hagern Menschen.

Stöckele, s. Steckel.

Stockesel.

*Es ist ein Stockesel. — *Aventin*, CCIII[b].

Stöcken.

Gestöckt, gepflöckt, geschendet vnd gepfendet werden. — *Mathesy*, 197[a].

Stockfisch.

1 Die Stockfische wachsen nicht auf den Bäumen.
2 Ein Stockfisch (von Menschen) frisst den andern.
3 Ein Stockfisch kommt aus Amerika und bleibt ein Stockfisch.

4 Ein Stockfisch, vnnd Nussbawm vnd ein bös (Gottloss) weib wollen geplewet seyn. — *Mathesy*, 164ᵃ.

5 Stockfisch, Esel, Weiber, Nuss man zum Guten schlagen muss. — *Gaal*, 1476.

Weiber, die man zum Guten schlagen muss, thun dessen gewiss nicht viel.

It.: Rendon più frutti asini e novi a chi ver loro ha le mani più atrovi. *(Gaal, 1476.)*

6 Stockfisch können's nicht lernen verstehen, biss sie auff marck vnnd bein geklopfft werden; darnach seind sie im Schmaltz gut zu niessen. — *Lehmann*, 815, 35.

7 Stockfisch will geklopft sein.

8 Stockfische regieren die Welt.

Holl.: Ik hoor aan zeu zeggen wel, dat do wereld veel van kabeljaauwsch hoofden geregeerd wordt. *(Harrebomée, I, 373ᵃ.)*

9 Wenn man den Stockfisch nicht klopft, ist er nichts nutz.

Lat.: Phryx plagis emendatur.

*10 Die Stockfisch wachsen nit auf jedem Baum. — *Sutor*, 613.

*11 Du Stockfisch!

Schon im 16. Jahrhundert Schimpfwort, wie *Fischart's Geschichtklitterung* beweist. „Es werden Büffelsköpf, Stockfisch, Schaf und feige Tröpf aus Thieren, so grausam und herzhaft, wenn u. s. w." *(Köhler, 248.)*

*12 Einen guten Stockfisch machen.

*13 Einen Stockfisch zum Stammvater haben.

*14 Elk (jeder) wat van de Stockfisch. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 455; *Eichwald*, 129; *Frommann, IV*, 287, 428; *Kern*, 950.

*15 Er hält Stockfische für Forellen.

*16 Er ist ein Stockfisch.

*17 Er ist wie ein Stockfisch, dem gilt es gleich, ob man ihn klopfft oder in Rosenwasser einweicht. — *Der keusche Joseph*, 671.

*18 Er sehnt sich nach Stockfischen.

Sein Betragen ist derart, dass es strenge Behandlung zur Folge haben wird. Er ringt nach, hat Appetit auf Prügel. In ähnlicher Weise sagen die Holländer: Gij zelt ijzer en stokvisch eten. Und mit einem andern Wortspiel auf die holländische Stadt Steenwijk drohend: Men zal u tot Steenwijk zenden. *(Harrebomée, II, 303ᵇ.)*

*19 Es ist ein Stockfisch, lässt sich aber nicht klopfen. — *Simrock*, 9919.

*20 Mer send Stockfêsch. *(Köln.)*

*21 Stockfisch mit Fûstbotter[1], hest du 't prövt? Wo nig, so will'k di 't geven. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 203.

[1]) Stockschläge und Maulschellen.

*22 Stockfisch ohne Butter ist ein schlechtes Futter.

Holl.: Het is stokvisch zonder boter. *(Harrebomée, II, 309ᵇ.)*

*23 Stockfisch will gebleuet sein.

„Ein Stockfisch wird auch nimmer gut, den man weidlich plewen thut." *(Grimm, Wb., II*, 112.) „Du ungehirnter blauens(d. i. [bläuens-)würdiger Stockfisch, hastu nicht so viel Verstand, womit du begreifen kannst u. s. w." *(Köhler, 21, 13.)*

Holl.: Met veel slagens wordt de stok-visch murwer. *(Bohn I, 334.)*

Stockfischaristokrat.

*Es ist ein Stockfischaristokrat.

Spott auf solche Amerikaner, die durch Stockfischfang u. dgl. reich geworden sind und sich nun, ohne die entsprechende Bildung zu besitzen, an europäische Höfe, in Adels- und höhere Bildungskreise drängen. In der *Gartenlaube* (1860) heisst es: „Die deutschen Blätter Nordamerikas haben sich schon oft darüber lustig gemacht, dass die dortigen Thran- und Stockfischaristokraten, d. h. die reich gewordenen Kaufleute, während ihrer Reisen in Europa, sich gern an die Höfe drängen und für vornehme Leute gelten wollen. Von diesem Knack- und Protzenthum sagt einer unserer Landsleute: «Diese amerikanischen Faulenzer, die sich Europa aus dem Eisenbahnwagen betrachten und sich vierzehn Tage in Paris aufhalten diese stoischen Republikaner, diese Käsekrämer, Landschwindler, Seifenfabrikanten, Schweins- und Wallfischthranhändler stürzen sich zu Füssen des Menschen, der in den Tuillerien wohnt. Welcher Hohn, wenn wir an den alten Franklin denken!»"

Stockfischfresser.

Wenn der Stockfischfresser zum Grobian ins Hauss solt kommen, er würde ein Imbs finden. (S. Grobian 3.) — *Lehmann*, 350, 10.

Stockfischklopfer.

*Den kan kein Stockfischklopfer erweichen. — *Lehmann*, 98, 27.

Stockfischmühle.

*Man muss jhn auff die Stockfischmühl schicken vnd weich klopffen. — *Lehmann*, 499, 3.

Stockfischnabob.

*Es ist ein Stockfischnabob.

So, oder Makrelen-, Petroleum- u. s. w. Nabobs nennt man in Nordamerika scherz- oder spottweise diejenigen, welche durch Stockfisch-, Makrelenfang u. s. w. oder durch Ausbeuten von Erdölquellen sehr reich geworden sind.

Stockfischtag.

Án Stockfesch- un Aedäppelsdág (Freitag) sagen de ärm Lück, ässe mêr de Aedäppel met gekreiztem Olg (Oel) un de Stockfesch' setzen dröm eröm. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 471, 4; *Bagel*, 44.

Stockfremd.

*Er ist stockfremd.

Lat.: Non novi natos. *(Philippi, II*, 40.)

Stöcklein.

*1 Er muss über's Säckli springen. *(Solothurn.)* — *Schild*, 94, 412.

Muss seine Rechnung aufgeben.

*2 Mir wei nit 's Säckli uf und ab mache. *(Solothurn.)* — *Schild*, 94, 411.

Wir wollen es nicht heute so und morgen anders machen, sondern bei einer Rechnung, einem Be- oder Entschluss bleiben. Säckli ist hier gleichbedeutend mit „Beile", einem gehobelten, viereckigen, etwa ein Fuss langen, hölzernen Stäbchen, auf dem der Bauer in früherer Zeit, bevor er schreiben konnte, durch Einkerben seine Rechnungen führte. In der katholischen Schweiz jetzt noch gebräuchlich, die den Sanct-Nikolaus um Geschenke bitten und die gebotenen Rosenkränze auf einem „Beile" ausschneiden.

Stockmauser.

*Er ist ein Stockmauser. — *Mayer, II*, 143.

Stockmeister.

1 Ein Stockmeister kann lange hauen, ehe es ihm wehe thut.

Die Russen: Des Knutenmeisters Hand blutet nicht von den Schlägen, die er austheilt. Der Knutenmeister fühlt die Schläge nicht, die seine Hand austheilt. Des Knutenmeisters Rücken wird nicht wund von den Schlägen die er austheilt. *(Altmann VI*, 385, 433 u. 441.)

2 Ein Stockmeister thut manchem weh, ein loser Schwätzer noch viel meh. — *Lehmann, II*, 131, 196.

Lat.: Affigit tortor, grauis affigit que loquuntur. *(Loci comm., 74; Sutor*, 175.)

Stocknarr.

1 Stocknarren vnd Spielleut bekommen offt die beste Beut. — *Petri, II*, 541.

*2 Es ist ein Stock- vnd Geldnarr. — *Irenäus Spiegel.*

Der Hofnarr Herzog Leopold's von Oesterreich hiess Hans Stock. Manche leiten die Redensart davon ab. Ein Herr gab seinem Hofnarren einen Stock, mit dem Bemerken, bis er einen fände, der noch närrischer wäre, als er selber.

Stockprügel.

Ausser Stockprügeln soll man jede Gabe nehmen.

Dän.: Jeg lover alle gaver uden kølle-hug. *(Prov. dan.*, 219.)

Stockstaarblind.

*Stockstahrblind seyn. — *Mathesius, Postilla*, IXᵃ.

Stocksteckelstill.

*Es war stocksteckelstill. — *Gomolcke*, 1023.

„Wenn's nu schier Zeit wur, doss es drossen stocksteckelstille und stockgerieben finster war, so nahmen ber en Brand und gingen hem." *(Keller*, 142ᵇ.)

Stockstreich.

Wer Stockstreiche empfing, den frage nicht, ob ihm die Sohlen schmerzen. *(Abyssinien.)*

Stockzahn.

*Auf die Stockzähn' lachen. *(Luzern.)*

Bei *Pestalozzi* (XII, 360): „Hinter den Stockzähnen lachen." Heimlich sich über anderer Unfälle freuen. „Auf den Stockzähnen lächeln." *(Gotthelf, Erzählungen, III*, 263.)

Stoff.

1 Den Stoff nimm nach der Leist, die Tochter nach der Mutter allermeist.

Auch türkisch *Cahier*, 2612.

2 Der muss von gutem Stoffe sein, der einen Reichsstab wohl führen soll.

3 Die Stoffe wirken nur, wenn sie gelöst sind.
Chemisches Sprichwort.

4 Hat man nur erst den Stoff, das Messen ist leicht.

5 Wie der Stoff, so das Gewebe.
Lat.: Qualis est materia, tale est materiatum. (*Frisius, Ceremoniel*, 220.)

*6 Ich weiss von was für Stoff er ist.
Ich kenne ihn durch und durch.
Holl.: Ik weet, van wat stoffaadje gij zigt. (*Harrebomée, II*, 305ª.)

*7 Stoff verkaufen. — *Soringer*, CXXXII, 2.

Stoffel.

1 Es geht ihm wie dem Stöffel, wenn's Brei (s. d. 40 u. 43) regnet, fehlt ihm der Löffel.
In Tirol auch Stöffel. Hier haben sich viele Vornamen in Gemeinnamen (Appellative) verwandelt. So dient Jagg oder Jaggl (Jakob) zur Bezeichnung von Dummheit und Ungeschicklichkeit; ebenso Thummal (Thomas), Lippl (Philipp) und Hiesl (s. d.). Auch Valtl gilt für dumm, Veitl (Veit) für einfältig und zaghaft. (*Westermann*, 20, 620.)

2 Stoffel bleibt Stoffel.
Holl.: Eens Stoffeltje, altijd Stoffeltje. (*Harrebomée, II*, 303ª.)

*3 Dös ist e rechte Stoff'l. (*Ulm.*)
Ein dummer unbeholfener Mensch.

*4 Ein dummer (grober) Stoffel.
Wie Stöffel und bei dem kolmarer Fabeldichter *Pfeffel* „Töffel" ein Name, den der Volksmund aus Christophel gemacht hat. Man versteht darunter namentlich im Lahngau einen groben, ungeschlachteten Mann. Nur ausnahmsweise verbindet sich damit auch der Begriff des Mangels an Verstand, wie in der obigen Redensart: „dummer Stoffel" und in dem Spruche: Was hilft es dem Stöffel, regnet es Brei, so fehlt ihm der Löffel. (*Nassauer Annalen*, X, 167; *E. Brunn, Ueber deutsche Vornamen* in Westermann's Monatsheften, Nr. 199, S. 254.)

*5 Geh, du Stoffel.
Du dummer, grober Mensch. (Vgl. *Illust. Austr.*, 115.)

Stöhnen.

1 Stennen (stöhnen) is de halve Arbeit. (*Bremen.*) — *Köster*, 254; *Goldschmidt*, 196; *Hauskalender*, II.

2 Stennen[1] is 't halve Arbeid, sä Ulenspegel, do stellde he sick achter de Smidt hen un stenn' sin best. — *Kern*, 172.
[1]) Stöhnen, pusten.

*3 Er stöhnt, als ob die Seele hindenaus wollte.
Holl.: Hij steent, of hem de ziel achter uit wou. (*Harrebomée, II*, 301.)

*4 Er stöhnt wie ein kranker Schotte.
Im Anfange des vorigen Jahrhunderts lebten in den Niederlanden zuweilen viele Schotten.
Holl.: Hij steent als een kranke Schotsman. (*Harrebomée, II*, 251ª.)

*5 Hei stöhnt grad sau wie de ül Klausche, on dei passd em, söck do immer sölwst e rin. (*Insterburg.*)

*6 Wäck awer gestähnt, on wenn de Sinndag kömmt, ös doch nuscht to begrawe. (*Dagerman.*)

Stöhner.

1 De Stöhner (der Klagende) hett wol watt, awer de Prahler? (*Insterburg.*)

2 Wenn de Stöhner nuscht heft, de Prahler heft all lang (gewiss) nuscht. — *Frischbier*[2], 3686.

Stola.

Der eine hat den Stolam Laetitiae et jucunditatis, der ander den manipulum fletus et doloris. — *Chaos*, 456.

Stollen.

Die Stollen wollen auf das Bett steigen.
Lat.: Pulmenta lectos scandunt.

Stolpe.

1 Stolp ist 'ne Stadt, Lauenburg noch wat, Bütow is en Fleck, Lebu is en Dreck. — *Schmidt, Jahrbücher*, 22.

2 Von Stolpe nach Danzig.
„Man muss aus dem Stolper einen Danziger machen. Daraus sagt man im Sprichwort von Stolpe nach Danzig." (Vgl. *E. Auerbach, Barfüssele*, Stuttgart 1862, S. 115.)
Holl.: Van Stolpe naar Dantzig. (*Harrebomée, II*, 305ª.)

Stolpern.

1 Dem Stolpern folgt leicht das Fallen. — *Altmann VI*, 469.

2 Stolpern fördert.

3 Stolpern ist besser als fallen. — *Meyer, II*, 63; *Sailer*, 125; *Grater, III*, 84.

4 Stolpern und Stolz wachsen auf Einem Holz. — *Parömiakon*, 969.

5 Stolpert doch ein Pferd und hat vier Füsse. — *Herberger, Herzpostille*, I[b], 411.
In Schlesien: Stulpert doch a Pferd uf vier Füssen. (*Gomolcke*, 1025.)
Poln.: Koń na czterech nogach i ten spotyka się.

6 Stoubbad si dou a mounnis Pfead und is a hunnad Thola wead. (*Steiermark.*) — *Firmenich*, III, 769, 129.
Stolpert doch manches Pferd und ist hundert Thaler werth.

7 Viele stolpern über einen Strohhalm, die über einen Balken gesprungen. — *Winckler*, XVIII, 37.

8 Wer stolpert und nicht fällt, kommt desto schneller vorwärts. — *Das neue Blatt*, 1871, Nr. 2.
Frz.: Qui trébuche et ne tombe pas, avance son chemin. (*Bohn I*, 53.)
Span.: El tropezar y no caer, aventaja es de camino. — Quien tropieza y no cae, en su paso anade. (*Cahier*, 3418 u. 3766.)

9 Wer zum Stolpern kummt, läuft Gefahr zu fallen.

*10 Stulpert nich, 's leid a Schpilmoun hi begruaben. (*Schles.*) — *Frommann, III*, 415, 373.

Stolz (Subst.).

1 Auff den Stoltz gehört Schand. — *Petri, II*, 21.

2 Den Stolz hat man umsonst, das Brot muss man kaufen. (*Wend. Lausitz.*)
Lat.: Melius est labi pedibus, quam oculis. (*Chaos*, 381.)

3 Der leere Stolz und darbend Hochmuth verschuchern Ehre, Leute und Gut. — *Gerlach*, 180.
Böhm.: Pýcha a žebrák panování jest velikí škodlivá urážka i stolitba. (*Rybička*, 235.)

4 Der stoltz bleibt doch das Haupt seines Hutz. — *Lehmann*, 394, 22; *Simrock*, 9934.

5 Der Stoltz breitet sich auss wie ein Pfaw oder Welscher Han. — *Lehmann*, 394, 42.

6 Der stoltz meint, er sey allein das liecht der Statt. — *Lehmann*, 394, 38.

7 Der Stoltz wird arm, sobald er Haar und die Zähn bekommt.
Lat.: Qui minimum curat cultus, fit pauper adultus. (*Sutor*, 948.)

8 Der Stolz betrügt sich und andere.
Frz.: Parleur orgueil pareilles gens sont déchmandes le plus souvent. (*Leroux, II*, 278.)

9 Der Stolz frühstückt mit dem Ueberfluss, speist zu Mittag mit der Armuth und isst zu Abend mit der Schande. — *Simrock*, 9935.
Frz.: Quand orgueil chevauche en va le galerie faire (dommage) et honte le suit en croupe. (*Leroux, II*, 267.)

10 Der Stolz isst zu Mittag mit der Pracht und zu Abend mit der Verachtung. — *Frischbier*[2], 3687.
Lat.: Cito ignominia fit superbi gloria. (*Seybold*, 74.)

11 Der Stolz ist des Untergangs (des Falls) Vorreiter.
Die Russen: Der Stolz ist eine Axt, die den Baum unseres Glücks leicht fällen kann. (*Altmann VI*, 471.)
Böhm.: Kdež pýcha pýcha, tudíž mezi pádkaz hanba. (*Rybička*, 268.)
Dän.: Hovmod gaaer for fald. (*Bohn I*, 372.)
Frz.: L'orgueil est l'avant coureur de la chûte. (*Gaal*, 477.)

12 Der Stolz meint, das Pflaster müsse vor ihm aufstehen.

13 Der Stolz meint, sein Ei habe allemal zwei Dotter. — *Sailer*, 175.

14 Der Stolz meint, seine Würfel würfen allzeit achtzehn. — *Simrock*, 9937.

15 Der Stolz meint, was er denke, das schlage an alle Glocken an.

16 Der Stolz reitet zu Pferde aus und kommt zu Fuss nach Hause.
Böhm.: Po pýchou pádne bídá. (*Rybička*, 264.)

17 Dess Stoltz Narrheit ist bekannt, denn Stoltus ist vom Stoltz genannt.
„Bey dem stoltz man Narren kennt, denn stolz von stultus wirdt genannt, die Teutschen kaum verstanden wol, wie man der Hoffart nennen sol." (*Theatrum Diabolorum*, 369ª.)
Frz.: Orgueilleux semblance toujours fut confusion. (*Leroux, II*, 278.)

18 Edler Stolz krümmt sich nicht vor Holz.
„Stolz ist das Gefühl seines bestimmten Werthes und durchaus lobenswürdig. Besässen alle dieses edle Selbstbewusstsein, es würde in der Welt in vielen Dingen besser stehen.

19 Ist das ein Stolz, viel Küchen und kein Holz!
Dän.: Han har mange hunde og intet brød. *(Prov. dan., 35.)*

20 Mit Stoltz vnd vbermuth richtet man wenig auss. — *Petri, II, 480.*

21 Offt der stoltz ist auff der gassen, hat kein Heller in seiner Taschen. — *Zinkgref, IV, 373.*

22 Stoltz brennt in der Helle. — *Petri, II, 542.*
Böhm.: Z hrdosti čertu radosti. *(Čelakovsky, 97.)*

23 Stoltz kompt vom Teuffel. — *Petri, II, 542.*

24 Stoltz macht sich selber zu Schand. — *Petri, II, 542.*

25 Stoltz vnd Hoffart machen ein Schart. — *Petri, II, 542.*
Böhm.: Hrdý se pyšnému rovná. *(Čelakovsky, 97.)*

26 Stoltz vnd Vbermuth hat nie kein gut gethan. — *Petri, II, 542.*
Die Russen: Steigt der Stolz, fällt das Glück. *(Altmann VI, 400.)*

27 Stolz — die Bettlad' is von Holz! — *Tendlau, 265.*
Als Entgegnung, wenn von jemand gesagt wird, dass er stolz sei. Man will damit ironisch sagen, er hat Grund stolz zu sein, da er eine hölzerne Bettlade besitzt.

28 Stolz geht lieber aus dem Wege als hintennach.

29 Stolz geht voran und Schande hintennach. — *Müller, 31, 3; Simrock, 9921; Lohrengel, I, 627.*
Die Franzosen lassen Aerger und Verdruss dem Stolze folgen: A orgueil ne manque de corre dueil. *(Leroux, II, 165.)*
Engl.: Pride goes before and shame follows after. *(Bohn II, 126.)*

30 Stolz gleicht dem faulen Holz, so nur in der Finsterniss scheinet. — *Sutor, 930.*

31 Stolz ist ein Schlagbaum gegen Freundschaft.

32 Stolz kommt vorm Fall, wie man erfährt überall. — *Tscherlow, 205; Parömiakon, 2308.*

33 Stolz schneuzt die Nase nach oben.

34 Stolz und Neid steht beim neuen Kleid. — *Parömiakon, 2084.*

35 Stolz und Reichthum sind gern beisammen.
Die Russen: Stolz ist des Reichthums Grenznachbar. *(Altmann VI, 477.)*

36 Stolz, Zorn und Neid rauben mir mich und Freunde allezeit.

37 Wenn Stolz und Eitelkeit sich zur Ehe nehmen, gibts närrische Kinder.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 454.*

38 Wer Stolz und Hochmuth nicht kann meiden, den kann der Herr nicht leiden.
Lat.: Hoc retine verbum: frangit Deus omne superbum. *(Seybold, 218.)*

39 Wo Stolz, da Schmach. — *Petri, II, 816; Körte, 5749; Simrock, 9921.*

*40 A schtrotzt fir Schtolze wî a g'derrt'r Frôsch. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I, 447.*
Er weiss sich vor Stolz nicht zu regen.

*41 Der hat'n Stolz wie a Kirchathurn. — *Birlinger, 874.*

*42 Er weiss vor Stolz nicht, wie er den Kopf halten soll.
Jüd.-deutsch.: Der waass schon vor Gnées nit, wie er den Kopf halte soll. *(Tendlau, 263.)*

Stolz (Adj.).

1 Besser stolz am irdenen Topfe als demüthig am goldenen Tisch. — *Simrock, 10410; Körte, 6311.*

2 Erbar stoltz ist neunmal stoltz. — *Gruter, III, 30; Lehmann, II, 152, 91.*

3 Mancher ging stolz hinaus in die See und kam verarmt zurück, o weh.
Die Russen: Es ist schon mancher stolz über den Niemen gesetzt und kläglich über die Beresina heimgefahren. *(Altmann VI, 395.)*

4 Stoltz auff der Gassen, kein Heller in der Taschen. — *Gruter, III, 83; Simrock, 3030; Lehmann, II, 580, 115; Körte, 1761; Lohrengel, I, 626.*
Pols.: Co po tytule kiedy próżno w szktule. *(Masson, 295.)*

5 Wer stolz ist, der ist grob. — *Eiselein, 580; Simrock, 9925; Braun, I, 4307.*

6 Ye stöltzer, ye töller. — *Alsatia, 1862—67, 425.*

*7 De is so stolt as'n Soldatenperd. — *Kern, 802.*

*8 Er geht so stolz, als wollte er mit der Nase den Mond anspiessen.
Frz.: Orgueilleux comme s'il étoit immortel en ce monde. *(Leroux, II, 276.)*

*9 Er es so stolz, doss e ken Bâtelmô[1] ôguckt on bann[2] e' neu Kütze[3] ofhot. *(Meiningen.)* — *Frommann, II, 409, 50.*
[1]) Bettelmann. [2]) Und wenn. [3]) Rückentragkorb mit Achselbändern. *(Frommann, II, 413, 50; Schmeller.)*

10 Er geht so stolz einher und hat wie jeder andere auch Dreck im Arsch.

*11 Er ist so stolz wie ein Floh auf einem Spitzenhemde. — *Altmann VI, 521.*

*12 Er ist so stolz wie ein Mönch. — *Klosterspiegel, 62, 19.*
Um die Demuth der Mönche zu charakterisiren. „Der Pfarrer Schimmelpfennig sagte von einem aufgeblasenen Sattler: »Ist der Kerl so stolz, dass er Sattel machen kann, was würd' er dann erst thun, wenn er Gäul machen könnte.«" *(Einfälle, 405.)*

*13 Er ist so stolz wie ein Kutschenpferd.
Holl.: Hij is zoo trotsch als een koetspaard. *(Harrebomée, II, 164[b].)*

*14 Er ist so stolz wie ein reich gewordener Bettler.
Frz.: Il n'est orgueil que de pauvre enrichi. *(Bohn I, 24.)*

*15 Er ist so stolz wie eine lahme Kuh, die man ins Schlachthaus führt. — *Altmann VI, 523.*

*16 Er ist stoltz vnd hat nicht Holtz. — *Gsel, A2[b].*

*17 Er ist stolz wie ein junger Rathsherr auf seine Kartenperrüke.

*18 Er ist stolz wie ein Kapuziner.

*19 Er ist stolz wie ein Preusse.
Damit rühmt oder anerkennt man nach *Jahn* (vgl. *Pröhle, Jahn's Leben*, Berlin 1855, S. 14) in Oberdeutschland den Muth und das Selbstbewusstsein der Preussen.

*20 Er ist stolz wie eine Sau aus Kalisch.
Der Name Kalisch wird von Kat, d. i. Koth, Mist, Schlamm abgeleitet, weil es daselbst so kothig war, dass, wenn ein Schwein in den Koth versank, es nicht mehr rechts und links treten konnte. Wenn nun jemand von Stolz und Hochmuth so aufgeblasen ist, dass er es unter seiner Würde hält, den ihm Begegnenden auszuweichen, dass er also, gleich einer Sau im Kothe von Kalisch, in seinem Hochmuthe festgebannt zu sein scheint, so wendet man obige Redensart auf ihn an. *(Wurzbach, I, 45.)*
Holl.: Hij is zoo barsch als eene spinnekop op een preêkstoel. *(Harrebomée, II, 290[a].)*

*21 Hei is säu stolt, als wenn he än däuen Isel feihen hev. *(Sauerland.)*

*22 Stolz wie dem S'ures[1] Perd.
[1]) Grosser Herr, Magnat. Von Leuten, die wenig Verdienst und grosse Aufgeblasenheit besitzen.

*23 Stolz, wie ein Spanier.
Sagt der Deutsche, wie man auch vernimmt: heissblütig wie ein Italiener, kaltblütig wie ein Engländer leichtsinnig wie ein Franzose, plump wie ein Holländer, schwerfällig wie ein Russe. (S. Streitsüchtig.)

*24 Wenn man beginnt stolz zu werden, so ist der casus vor der Thür. — *Luther's Tischr., 453[b].*

Stolze (der).

1 Dem Stolzen ist Frau Venus hold.
Holl.: Den stouten is Venus gunstig. *(Harrebomée, II, 381[a].)*

2 Der Stolze erhebt sich, um desto tiefer zu fallen.
Lat.: Tolluntur in altum ut lapsu graviore ruant. *(Seybold, 606.)*

3 Der Stolze hat viel Aerger und Verdruss.
Engl.: A proud man has vexation enough.

4 Der Stolze kann grosse Bäume ausreissen.

5 Ein Stoltzer were gern allein Herr. — *Petri, II, 228.*

6 Ein Stolzer, der arm, dass 's Gott erbarm.
Böhm.: Chudý a pyšný, nepřítel boží. *(Čelakovsky, 98.)*
Pols.: Ubogi a pyszny, boży nieprzyjaciel. *(Čelakovsky, 98.)*

7 Wenn der Stolze sich nicht bückt, so stösst er sich den Schädel ein.
Dän.: Knage-hals skal chukomme at gaasen luder i dørren. *(Prov. dan., 350.)*

Stölzel.

*Die stöltzel beisst jhn. — *Mathesy, 227[a].*

Stolzenau.

Aus der Stolzenau weht ein schädlicher Wind. — *Facet.*

Stolzeres.

1 Es ist nichts Stolzeres als ein Bauer auf seiner Misten; weiss er den Pflug zu regieren, so meinet er, er wisse mehr dann Salomo mit all seiner Weisheit. — *Opel*, 374.

2 Es ist nichts Stolzeres unter der Sonne, denn eine volle Tasche und eine Kutte. — *Klosterspiegel*, 16, 7.

3 Es ist nichts stolzers, dann ein volle tasch. — *Franck, I*, 127[b]; *Petri, II*, 276; *Gruter, I*, 35; *Simrock*, 10106; *Sailer*, 266; *Körte*, 5852.

Ung.: A' jó szeréncse annya a' kevélységnek. *(Gaal*, 816.)

Stolziren.

1 Niemand mehr stolzirt, als so die Magd Frau wird. — *Eiselein*, 442.

2 Warumb stoltzierst du staub vnd erden? Du must doch wider äschen werden.

Lat.: Cum fex, cum limus, cum res nilissima simus, vnde superbimus? ad terram terra redimus. *(Loci comm.*, 84.)

3 Wie gern säh' man jeden stolziren, könnt' er das Pfauenrad vollführen. — *Körte*, 5750.

*4 Er stolzirt wie ein Aal im Fass.

Holl.: Hij domineert als een aal in de tobbe. *(Bohn I*, 325.)

*5 Er stolzirt wie ein Hahn vor einem Kindchen.

Vielleicht vor einem Dütchen, einem Zweischillingsstück, das er gefunden hat.

Altfries.: Hi stapt üs en huan fuar en Döötjen. *(Hansen*, 12.)

*6 Er stolzirt wie 'ne Laus auf einem Edelmannsmantel. — *Körte*, 3721[c].

*7 Sie stolzirt, als wäre sie die Frau Vögtin selber. — *Eiselein*, 622.

*8 Stolziren wie ein Pfau. — *Eiselein*, 508.

Stoof.

Das erste und letzte Stoof gehört dem Brauer. — *Altmann VI*, 396.

Stopfen.

Er stopft ihn von hinten und von vorne. — *Frischbier*[2], 3648.

Stopfl, s. Malader.

Stoppel.

*1 Das Stoppel abgrasen.

Von denen, die ihren Acker ausmergeln, dann allgemeiner von unmässiger Anstrengung und Ausnutzung anderer Gegenstände.

*2 Von den Stoppeln auf die Ernte schliessen.

Lat.: Ex stipula cognoscere. *(Philippi, I*, 145.)

Stöppelmackt.

Stöppelmackt is vör us (Bauersleute, Knechte) de Daut, he nimmt us den Nonen (Nachmittag) Schlaup, he nimmt us dat Vesperbraut. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 42.

Stöppeln.

*Er hat (nach) etwas gestöppelt (gestochen). *(Trier.)*

Wird hauptsächlich da gebraucht, wo eine Sache, besonders eine Processangelegenheit, keinen rechten Fortgang hat und dieselbe durch Geld oder Worte wieder in Gang gebracht werden muss. Wer in dieser Weise anregt, in Bewegung setzt, stöppelt.

Stoppelrübe.

Wer Stoppelrüben säen will, muss den Pflug an den Erntewagen hängen. *(Frankenwald.)*

Stoppelwind.

*Die Stoppelwinde kommen sehen.

Die nach der Getreideernte über die Stoppelfelder wehenden kühlern Herbstwinde.

Frz.: Vent d'octobre. *(Leroux, I*, 73.)

Stoppen (Subst.).

*He mosse torlät den Stoppen utdrücken. *(Lippe.)*

Er musste den Ausschlag geben, die Sache zu Ende bringen.

Stoppen (Verb.).

Stopp vör de Klüs', Fru Cummerzenräthen. *(Wolgast.)*

Um zu sagen: Halt, so geht's nicht. Auf einem Balle in Wolgast soll ein Schiffskapitän seiner Partnerin, als sie einen Fehler in den Touren der Anglaise machte, die obigen Worte laut zugerufen und sie zurückgezogen haben.

Stöpsel.

*1 Ein rechter Stöpsel für die Flasche. — *Eiselein*, 580; *Braun, I*, 4309.

*2 Et üs nor esi e Stappen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 31, 8.

Er ist nur so ein Stopfen, Stöpsel, d. i. klein und schwach.

Stör.

*Auf der Stör arbeiten. — *H. Sachs, Schwänke*, Ausgabe von *Nasser* (Kiel 1827), S. 133.

In einem fremden Hause arbeiten, wo dann der Hausvater die Beköstigung übernimmt, oft auch die nöthigen Materialen zur Arbeit anschafft. Stören = herumziehen, wandern. *(H. Sachs, Schwänke*, 187.) Nach dem *Idioticon Austr.* (112) ist ein Störer ein Mensch, der ein Handwerk, eine Handtierung unbefugt betreibt; auch wol ein Mann, der mit Frauenzimmern in wilder Ehe lebt.

Stör (Fisch).

1 Den Stören liegt sehr wenig dran, dass sie schätzt der Fischersmann.

Die Russen: Es frommt den Stör zu nichts, wenn der Fischer ihn den Zaren der Wolga nennt. — Was frommt es den Stören, dass sie von den Fischern geachtet werden. *(Altmann VI*, 395 u. 467.)

2 Der eine fängt den Stör und der andere macht Kaviar daraus. — *Altmann V*, 124.

3 Lieber gekochter Stör als gebratener Seehund. — *Altmann V.*

Das ist Geschmackssache, der Lappe ist anderer Meinung.

4 Störe trifft man in Astrachan und Zobel in Sibirien an.

Russ.: Doweljna Asstrachan ossetrami, a Ssibir ssobolämi.

5 Was der Stör nicht an Fleisch hat, das gibt er an Rogen.

6 Wenn der Stör fehlt, nimmt man auch mit dem Stint fürlieb.

7 Wer Störe fangen kann, greift nicht nach Stinten.

Aehnlich russisch *Altmann V*, 123.

8 Wo man Störe fängt, ist's leicht Kaviar zu bereiten.

Die Russen: Störfang bringt auch Kaviar mit sich. *(Altmann V*, 128.)

Storch.

1 Auch alte Störche lassen das Reisen nicht.

2 Bleiben die Störche noch nach Bartholomä (24. August), so kommt ein Winter, der thut nicht weh.

3 De Storch bringt de Quêkstert op 'em Zagel. *(Dönhofstädt.)*

4 De Störk is sîn Fêren (Federn) ewen sô gôd nödig as de Lüning (Sperling). *(Ostfries.)* — *Frommann, IV*, 285, 382; *Bueren*, 380; *Hauskalender, III.*

5 De Störken nögt (nöthigt, einladet), moet Poggen (Frösche) hebben. *(Ostfries.)* — *Frommann, IV*, 142, 344; *Bueren*, 248; *Stürenburg*, 180[a]; *Hauskalender, II.*

Wer Gäste bittet, muss für ihre Bewirthung sorgen.

6 Dem Storche gefelt sein Klappern wohl. — *Lehmann*, 646, 57; *Eiselein*, 581; *Sailer*, 197; *Lohrengel, I*, 131; *Simrock*, 9931; *Braun, I*, 4312.

Lat.: Ipsa sibi plaudit crepitante ciconia rostro. *(Eiselein*, 581.)

7 Der Storch baut sein Nest auf keine Mühle, weil er fürchtet, der Müller stehle ihm die Eier. — *Haupt, III*, 32, 44; *Zinkgref, IV*, 560.

8 Der Storch bereitet zuuor die Herberge; vber neun Tage erst folgt sein gemahl hin nach. — *Petri, II*, 107.

9 Der Storch hört sein Klappern gern. — *Petri, II*, 107.

10 Der Storch klappert, so lange er lebt. — *Schlechta*, 418.

11 Der Storch liebt den Sumpf der Frösche wegen.

12 Die Störche fliegen hoch und tragen im Schnabel Kröten und Schlangen. — *Eiselein*, 550; *Simrock*, 9929.

13 Die Störche kommen miteinander.

Lat.: Omne simile amat simile. *(Chaos*, 63.)

14 Ein hungriger Storch klappert nicht umsonst mit dem Schnabel.

15 Ein kluger Storch zieht den Fröschen (Eidechsen) nach. — *Altmann V*, 120.

16 Ein Storch achtet auf Würmer.
Lat.: Candida venit avis longis in visa colubris. *(Virgil.)*

17 Ein Storch heisst den andern Langhals. — *Simrock*, 9932[a].

18 Ein Storch macht keinen Sommer.
Holl.: Een ooijevaar maakt geen' zomer. *(Harrebomée, II*, 146[a].)

19 Ein Storck vnter dem Himmel weiss seine zeit. — *Petri, II*, 228.

20 Es baut ke (kein) Sturich of e Schustershaus, d'r Garber kömmt on hôlt'n 'raus. *(Henneberg.)* — *Frommann, II*, 408, 36.

21 Findet der Storch zu Sanct-Petri (Stuhlfeier, 22. Febr.) offen den Bach, so kommt keine Frostdecke nach. — *Boebel*, 13.

22 Göh d' Storche gly furt, git's gly Winter und gly Früelig, göh sie spot furt, git's spot Winter und spot Früelig. *(Solothurn.)* — *Schild*, 111, 101.

23 Lass den Storch in seinem Nest zufrieden, so darffstu dess Balbierers nicht. — *Oec. rur.*; *Simrock*, 9930.
Es wird behauptet, dass die Störche an denen, die sie dort beunruhigen und beleidigen, empfindliche Rache nehmen. Ein Beispiel davon wird von *Th. Bondi* in seiner Thierstudie der *Storch (Hausfreund*, 1872, S. 750) erwähnt, wo sich auch Fälle erzählt finden, wie die Störche die gebrochene eheliche Treue strafen. Nach dem Volksglauben bringt der Storch dem Hause, auf dessen Schornstein oder in dessen Nähe er sein Nest baut, Glück; auch soll ein Haus, auf dem Störche nisten, vor dem Feuer geschützt sein. Die Tschechen behaupten sogar, er mache Feuerlärm, wenn ein Brand entstehe, indem er so lange klappere, bis die Leute aufwachen und löschen. In der Ukraine glaubt man, ein Storch, dessen Nest man störe, räche sich dadurch, dass er einen Feuerbrand herbeischleppe und das Haus in Brand stecke. *(Ausland*, 1871, Nr. 9.)
Lat.: Fac tua quae tua sunt, quae sunt aliena relinque. *(Eiselein*, 580.)

24 Lass die Störche klappern, es ist ihr Gesang. — *Parömiakon*, 2117.

25 Man muss die Störck lassen klappern, sie habens nit besser gelernet. — *Lehmann*, 542, 97.

26 Mancher ist wie ein Storck, er sucht immer sein Nest wieder. — *Lehmann*, 112, 5.

27 Nun sollen einmal die Störche kommen, sagten die Frösche in einer Versammlung, und tauchten schnell unter als ein Kiebitz vorüber flog.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 500.

28 Störche und Weiber nisten gern hoch.
Sie sind eitel, hochmüthig, sitzen gern obenan.

29 Stürk, Stürk, Langbên, hest din Vader un Moder nêt sehn. Up dat hoge Böhntje (Boden) breng mi'n lüttjet Söhntje. — *Kern*, 853.
Einer der vielen Reimsprüche, mit denen die Kinder den Storch begrüssen, wenn er im Frühjahr wiederkommt.

30 Wenn der Storch die Erbsstoppel sieht, jagt er die Jungen vom Nest. — *Eiselein*, 580; *Simrock*, 9928; *Körte*, 5751; *Braun, I*, 4310.

31 Wenn die junge Storche-n-acht Tag no Peter und Pauli (29. Juni) no in Näst sy[1], so möge si a Peter Chattefyr, wenn die alte furt göh, nit noche g'flüge-n und müeste de Winter über do blybe. *(Solothurn.)* — *Schild*, 106, 61.

32 Wenn die Störch' mit dem Ross zu Tanz gehn, so ist's um ihre Beine geschehn.
Schwed.: När at tranan gär dans med stodbästen, så får hon bratna been. *(Grubb*, 586.)

33 Wenn die Störche Eier aus dem Neste fegen, gibt's ein Jahr mit viel Regen. *(Ostpreuss.)*

34 Wenn die Störche zeitig reisen, kommt ein Winter von Eisen.

35 Wer die Störche vertreibt, vertreibt die Freiheit.
„Mit uns (den Störchen) wird, wie das Sprichwort sagt, die Freiheit aus dem Land' gejagt." *(Pfeffel, Fabeln und Erzählungen.)*

36 Wer sich Störche hält, muss auch für Frösche sorgen.
Die Russen: Wer sich Nachtigallen hält, muss auch für Tarakumen sorgen. *(Altmann VI*, 477.)

37 Wirft der Storch aus dem Nest eins von der jungen Schar, so gibt es ein trockenes Jahr. *(Ostpreuss.)*

38 Wo die Störche nisten, sterben keine Wöchnerinnen.
Ist aus der abergläubischen Hochachtung der Landleute gegen die Vögel zu erklären. Ein Ausleger (der Holländer Tuinmann) meint zwar, Wöchnerinnen stürben deshalb da nicht, wo die Störche nisteten, weil diese ihr Nest auf dem Dache hätten, wo nie eine Wöchnerin hinkomme, und daher auch nicht da sterben könne.
Holl.: Waar de ooijevaars nestelen, sterven geene kraamvrouwen. *(Harrebomée, II*, 146[b].)

39 Wo man die Störche duldet, da nisten sie.

*40 Brat' mir einen Storch.
In Berlin für: Lass mich in Ruhe. *(Trachsel*, 55.)
Auch wol verhüllend für Ellenbogen 6.

*41 Bi hum kummt boll de Stürk. — *Kern*, 852.
Die Entbindung seiner Frau steht bald bevor.

*42 De Stoerk ies kuemen. *(Westf.)*
Die Frau ist in Wochen.

*43 De Stürk hett hör in dat Bên beten. — *Kern*, 851.

*44 Dem Storche flohen.
Dem Storche die Flöhe suchen. Wird in der Gegend von Bolkenhain und Landeshut in Schlesien gebraucht, um unnütze Arbeit zu bezeichnen.

*45 Den Storch klappern lehren. — *Altmann VI*, 515.

*46 Den Storch lausen. *(Schles.)* — *Weinhold*, 94.
Etwas Schwieriges und Unfruchtbares treiben.

*47 Den Storch zum Aufseher der Frösche machen.
Die Russen: Dem Storch den Froschteich in Verwahrsam geben. *(Altmann VI*, 524.)

*48 Der Storch bringt die kleinen Kinder. — *Lazarus, XVII*, 121.
Der Storch gehört zu den Vögeln, die mit Sagen aus der vorchristlichen Zeit umgeben sind. Den geflügelten Blitz schauten unsere Voraltern vor Jahrtausenden als einen schnellen Vogel an, der den tropfenden Funken des Blitzfeuers zur Erde tragen müsse. Bald war es ein Adler, bald ein Falke. Am deutlichsten tritt diese Mythe bei dem rothbeinigen Storche hervor. Sobald man ihn tödtet oder sein Nest zu zerstören sucht, zuckt nach dem Volksglauben der Blitz aus der Wolke hervor, um das Haus des Frevlers in Flammen aufgehen zu lassen. Wenn die Störche um den Thurm flattern, so deutet dies auf eine baldige Feuersbrunst. Die rothen Beine der Thiere weisen auf die Leibfarbe des rothbartigen Donnergottes hin, der gleich Jupiter seine Blitze mit rother Hand schleudert. Nach der Volkssage kam ein gereitzer Storch, dem man seine Jungen aus dem Nest gestossen hatte, mit einem Feuerbrand geflogen, warf ihn in das Nest, sodass das ganze Gebäude niederbrannte. Wenn man dagegen dem heiligen Vogel ein Wagenrad, das Abbild des Sonnenrades, aufs Dach legt, so kann kein Gewitter der Wohnung schaden, wie einem Hause das Feuer, auch wenn die Nachbarschaft abbrennt, etwas schaden kann, wenn die Störche auf demselben brüten, denn die Störche tragen selber Wasser herzu und lassen es löschend aus der Luft in die Flammen fallen, was an den Gewitterregen erinnert, der dem blitztragenden Vogel als Götterbote nachrauscht. Der Storch ist der Holm oder Holla, einer der vielen Namen der heutigen Volkssage für Freija, der germanischen Himmelsgöttin gewidmet. Holla nimmt im Brunnen des himmlischen Gewässers die Seelen der Verstorbenen in Empfang und sendet sie wiedergeboren als Kinderseelen auf die Erde zurück. Aus dem Berge oder Brunnen, worin die Göttin mit mütterlicher Sorgfalt die Seelen hütet, holt nun der Storch, der Götterbote, sie ab, damit sie in menschliche Gestalten eingehen. Daher die Sage vom Jungbrunnen oder Queckborn mit seiner verjüngenden Kraft und der Ursprung des Glaubens, dass die Seelen der neugeborenen Kinder aus dem Brunnen kommen. In Luserna, einem an der österreichisch-italienischen Grenze, 4000 Fuss über dem Articothale liegenden Dorfe, heisst es dafür: Die Kinder bringt Frau Klafter; sie hat die Kinder in grossen Fässern und nährt sie mit Lehm. (Vgl. *Gartenlaube*, 1873, Nr. 52, S. 846.) In mehreren Mundarten heisst der Vogel Adebar (s. d.) oder Odebar, ein Ausdruck, der mit beron = tragen zusammenhängt und wörtlich Kinderträger oder Seelenbringer bedeutet. In Dresden holt der Klapperstorch die Kinder aus dem dortigen Queckbrunnen, welcher der Vorstadt vor dem katholischen Waisenhause auch den Namen gegeben hat. Zwar haben die Geistlichen den Brunnen schon längst der Jungfrau Maria geweiht, die aber nur das Geschäft des Storchs fortsetzt, der übrigens noch als Wetterhahn über der Kapelle, im Schnabel sowol als in den Fängen ein Wickelkind tragend, zu sehen ist. Der

Storch ist übrigens nicht blos ein Kinder-, sondern überhaupt ein segenbringender Vogel, weshalb die Landleute sich freuen, wenn er auf ihren Häusern und Scheunen nistet. Man erleichtert ihm daher seine Ansiedelung besonders dadurch, dass man ihm als Grund zu seinem Nestbau ein Wagenrad auf die Dachfirsten legt. Auch von prophetischer Bedeutung ist es, in welcher Weise man Meister Langbein (Langebên) zuerst im Frühjahr erblickt. Wer zuerst einen fliegenden Storch erblickt, der wird auch das ganze Jahr hindurch fleissig sein, wogegen der auf dem Neste sitzende Unthätigkeit andeutet. Als Attilla die Stadt Aquileja lange vergeblich belagert hatte und eben abziehen wollte, bemerkte er, dass die Störche ihre Jungen aus den auf den Häusern der Stadt befindlichen Nestern fortrugen. Diese Wahrnehmung benutzte er, seinem Heere neuen Muth einzuflössen. Die Vögel sagte er, sind der Zukunft kundig; sie räumen ihre Nester, die Stadt kann sich nicht mehr halten. Er griff an und zerstörte die Stadt. (Vgl. *Der Storch, eine Thier- und Culturstudie* von *Th. Bondi* im *Hausfreund*, 1872, S. 748.)

*49 Der Storch hat die Mutter ins Bein gebissen.

Mit dieser Redensart erklärt man den Kindern die Krankheit entbundener Mütter. Man bringt sie in Zusammenhang mit der mythologischen Vorstellung von Geburten aus dem Bein. (Vgl. *Mannhardt, Germ. Mythologie*, S. 305.)

*50 Er ist Storch und Klappermaul. — *Eiselein*, 580; *Simrock*, 9923.

*51 Er ist wie der Storch, er sucht immer sein Nest wieder.

Von denen, die gern daheim sind.

*52 Er lobt den Storch, damit er ihm über's Jahr rothe Schuhe bringe. — *Simrock*, 9922; *Braun, I.* 4311; *Körte*, 5752.

*53 Es ist ein Storch, der mit dem Zuge nicht fort kann.

Holl.: Hij is als de ooljevaar, die den troep niet volgen kan, en alleen achter bleef. (*Harrebomée, II*, 146[2].)

*54 Es ist mir als wenn der Storch einen Frosch bekommen hat. (*Meinsingen.*)

Noch so hohl im Magen, der nach mehr verlangt.

*55 Met den Stöerken im Process siyn. (*Westf.*)

*56 Mit den Störchen im Process liegen.

Dünne Beine, keine Waden haben.

*57 Nun brat' mir einer einen Storch, aber die Beine knusprig. (*Bautzen.*)

*58 Nun brat' mir einer einen Storchen. (*Rattenburg.*)

*59 Nu brate mir einer einen Storch, aber einen milchernen!

In Berlin. Ausruf des Erstaunens, der Verwunderung und des Unglaubens. (*Truckset*, 34.)

*60 Sie wollen Störche sein und vertilgen Pfannkuchen statt Frösche.

*61 Vertell mi nuscht vom Storch sine Hinderbêne. — *Frischbier*[2], 3650.

Zur Abweisung unwahrer oder abgeschmackter Erzählungen.

*62 Viel Störch' und wenig Frösche.

„Viel Störche wären so, doch wenig Frösche da, wächst uns hier Brot und Bier wie in Utopia." (*Keller*, 176[4].)

*63 Wenn d' Storche 's erst Emtbirrli[1] g'seh, so göh si furt. (*Solothurn.*) — *Schild*, 107, 79.

[1]) Ein Schober von Emt.

*64 Wie tritt der Storch unter den Frischen so hoch einher. — *Eiselein*, 580.

Storchbein.

*Er hat Storchbeine.

Lang und dünn.

Störchlein.

Die Störchlein wollen dem Storch vorklappern. — *Altmann VI*, 487.

Holl.: Hij heeft ooljevaarsbeenen. (*Harrebomée, II*, 146[b].)

Storchnest.

*Er hält ein pommersches Storchennest für Salat. — *Fischart*, Geschk., in *Kloster, VIII*, 221.

Storchschnabel.

*Einem den Storchschnabel stechen.

„Sobald er den Rücken kehrt, machen sie ihm Eselsohren, schlagen sie ihm den Muf nach oder stechen ihm den Storchschnabel." (*Eiselein*, 580.)

Storchschnabeln.

*Ein bötschen (bischen) stärk storchschnabeln. (*Mecrs.*) — *Firmenich, I*, 406, 273.

Stören.

*1 Nach dem Stören brennen die Kohlen heller.

2 Störe keine Wespen und Hornissen.

Störenfried.

*Er ist ein Störenfried.

Störfang.

Störfang bringt auch Caviar mit sich.

Störi.

*Der kommt nicht zum Störi anschneiden.

Wird von den Mädchen nicht begünstigt. (S. Heirathsbrot.)

Story.

Gute Stories[1] und gute Grumbieren[2] sind net planty[3]. (*Pennsylv.-deutsch.*) — *Der Morgenstern.* Doylestown, Pennsylvanien vom 17. Juli 1850.

[1]) Erzählungen, der Plural vom englischen Story. [2]) Grundbirnen, Kartoffeln. [3]) Häufig, reichlich, das englische plenty. Das pennsylvanische Deutsch ist aus der von der ältern deutschen Einwanderung mitgebrachten deutschen Mundart und den vorherrschend schwäbischen darunter gemischten englischen, aber deutsch behandelten Wörtern entstanden, und findet sich bisweilen in den vorherrschend deutschen Landbezirken Pennsylvaniens als Schriftsprache in den für die Landbewohner bestimmten Kreis- oder Countyzeitungen.

Störzhans.

Die Störtzhansen und Marterhansen thun's nicht. — *Luther, Gen., VI*, 76[b].

Storzmesser.

Stortzmesser vnnd Marterhanse thuns nicht, es müssen ander Leut sein. — *Petri, II*, 542; *Luther, Gen., IV*, 77[a].

Stoss.

1 Die Stösse der Jugend fühlt man im Alter.

2 Ein Stoss ans Schienenbein macht lautere Augen. — *Eiselein*, 581; *Simrock*, 9934.

3 Ein Stoss macht ein Ding lang schwanken.

Frz.: Bien poussé longuement chancelle. (*Leroux, II*, 182.)

4 Harte Stösse lehren wohl.

Holl.: Harde schokken leeren wel. (*Harrebomée, II*, 256[a].)

5 Man muss einen Stoss ertragen können.

Holl.: Men zal een' stoot mogen ontstaan. (*Harrebomée, II*, 309[a].)

6 Nicht jeder Stoss gibt einen Aal.

Wer auf den Aalfang geht, muss oft vielmal stossen, ehe er einen Aal trifft und fängt.

Dän.: Aal stangeren slaaer mangt et forgieves slag. (*Prov. dan.*, 3.)

*7 Einem einen guten Stoss verleihen.

Ueber den geschichtlichen Ursprung dieser französischen Redensart vgl. *Duez*, 1124.

Frz.: Donner un coup de Jarnac.

*8 Et (he) kann en göden Stöt verdragen. (*Bern.*) — *Schütze, IV*, 402.

Kann was aushalten.

Stossärmel.

Wer einen geflickten Stossärmel hat, muss die Hände zu Hause lassen. — *Wuttke, IV*, 47.

Stösselwein.

*Es ist Stösselwein.

Im Jahre 1816 erfroren die Trauben sammt dem Holze, ehe sie reif wurden. An manchen Orten mussten sie mit den Stengeln zerstossen werden, daher man diesen Wein, so schlecht man ihn seit hundert Jahren nicht gehalt hatte, „Stösselwein" nannte. (Vgl. *Z. Freund, Jahresbericht der Lateinschule in Edelcoten für das Jahr 1873—74*, S. 15.

Stossen.

1 Den (der) sick stött an'n Spier (Hälmchen) Strau, werd suin Lieben (Leben) nich fraun. (*Lippe.*) — *Firmenich, I*, 289; holländisch bei *Simrock*, 2812.

2 Gestossen oder geschlagen ist gleich, sagte der Richter.

Ein Angeklagter entschuldigte sich nämlich damit, dass er nicht geschlagen, sondern nur gestossen habe.

Böhm.: Hodmo, bodmo, vše bije. (*Čelakovský*, 318.)

3 Ick heff et stott, ick heff et vriewen (gerieben), bat der nitt af es gân, es drune blieven (herkin.) — *Woeste*, 77, 294; *Firmenich, III*, 287, 49.

Lässt man Wäscherinnen sagen, um ihre Arbeit zu schildern: was nicht abgegangen ist, das ist daran geblieben.

4 Man muss so lange stossen, bis man Butter bekommt.

Dän.: Man skal kjerne til man fremer smør. (*Prov. dan.*, 280.)

5 Man stösst sich immer an das wunde Knie.
Frz.: On se heurte toujours où l'on a mal. *(Cahier, 858; Bohn I, 43.)*
6 Man stösst sich meist dahin, wo es schon wehe thut.
7 Stoss nicht, ehe dir Hörner wachsen. — *Gruter, III, 84; Lehmann, II, 580, 117.*
8 Stot mí ne doal, söä' de Dêr'n, doa har se sich schon henlegt. — *Schlingmann, 286.*
9 Wer andere stossen will in den Sack, der wart auch selb des Backenschlag. — *Petri, II, 682.*
10 Wer sich nicht stossen will, muss nicht im finstern gehen.
11 Wer sich stösset, der schewet gern darnach den Stein, daran er sich gestossen hat. — *Gruter, III, 111; Lehmann, II, 878, 324.*
12 Wer sicht nicht nach dem, daran er sich stösst. — *Lehmann, 225, 12.*
13 Wo man sich einmal gestossen hat, bückt man sich dann.
14 Wo man stösst, gehe aus dem Wege.
*15 Ar het si g'stoss'n. *(Franken.)* — *Frommann, IV, 324, 869.*
Sich sehr geirrt.
*16 Daran stösst sich's.
*17 Stos dich nicht. — *Luther's Ms., 13.*
*18 Stuss'n, doass a de Gragel a de Hie rekt. — *Gomolcke, 1024.*

Stösser.
Jeder hat seinen Stösser. *(Wend. Lausitz.)*
Aufpasser, Verderber.

Stossgebetlein.
Die kurtzen Stossgebetlein sind die besten. — *Henisch, 1386, 53; Sailer, 221.*

Stössig.
Wer stössig ist, dem sagt man Bock. — *Eiselein, 581; Simrock, 9936; Braun, I, 4314.*

Stossvogel.
1 Der Stossvogel streifft offt vff ein Hünlein vnd fangts nicht. — *Lehmann, 548, 27; Eiselein, 581.*
2 Der todte Stossvogel wird von den Vögeln ausgelacht.
*3 I wett, dass de Stössvogel de genoh hett. (S. Roth 37.) — *Sutermeister, 26.*

Stotter-Berndt.
Stotter-Berndt hefft Stotter-Henneken lêf. *(Westf.)* — *Tappius, 136b; Petri, II, 542; Körte, 5753; Simrock, 9937.*
Lat.: Balbum, balbus amat, quoniam sua verba capesseit. *(Tunn., 155.)* — Balbus balbum rectius intelligit. *(Tappius, 136b; Erasm., 853.)*

Stotterer.
1 Ein Stotterer taugt nicht zum Redner.
In Kleinrussland sagt man ironisch: Der Stotterer will in Kiew die Beredsamkeit lehren. *(Altmann V, 131.)*
2 Ein Stotterer versteht einen Stammler. — *Simrock, 9938.*

Stottern.
1 Er stottert und will andere reden lehren.
2 Wer stottert, hat gelogen oder will lügen.
*3 Hei stäetert äs 'n Bock. *(Westf.)*

Strabanzer.
*Er ist ein Strabanzer.
D. i. ein arbeitsscheuer Mensch, der keinen gewissen Erwerbszweig hat, sich viel auf der Gasse herumtreibt, besonders auch als Begleiter leichtsinniger Dirnen. Im allgemeinen ein roher, liederlicher Bursche. *(Hügel, 168b.)*

Strack.
*Hä gèid strack tau as 'ne Stadtkau. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 163, 158.*

Stotz.
*Er hät Stotze wie en alte Schwizer. — *Sutermeister, 45.*

Strafe.
1 Besser offene Strafe als falsche Feindschaft.
Schwed.: Oppen bart straff är bättre än skrymtad wärskap. *(Grubb, 648.)*
2 De Schtrôw äs lum, awer se erlangt int doch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 636.*
3 Dein straff vnd lehr ist gantz ein wicht, hastu dabei die wercke nicht.
Lat.: Dogma tuum sordet, cum te tua culpa remordet. *(Loci comm., 65.)*
4 Die Strafe bleibt nicht aus.
Lat.: Repetit Deus nocentem. *(Seybold, 427.)*
5 Die Strafe folgt dem Verbrechen auf dem Fusse nach.
Engl.: Judgement treads on the heels of wicked ness.
6 Die Strafe kommt oft langsam, aber sie kommt (scharf, hart).
Böhm.: Pokuta nebuď pomstou, ale zlým uzdou. *(Čelakovsky, 356.)*
Holl.: De straf is wel kreupel, maar komt toch. *(Harrebomée, II, 312a.)*
It.: La pena è zoppa, ma pur arriva. *(Pazzaglia, 276, 2.)*
Poln.: Karanie niema być pomsta, ale złości hamulec. *(Čelakovsky, 356.)*
Schwed.: Straff kommer ofta langsampt, men strängt. *(Grubb, 765.)*
7 Die Strafe soll nicht grösser sein als die Schuld.
Lat.: Ne major poena, quam culpa, sit. *(Cicero.)* *(Binder II, 2000.)*
8 Die straff bleibt vmb die sünd nit auss. — *Franck, I, 52b.*
9 Die straff, die du hast verschuld, soltu auffnemmen mit gedult.
Lat.: Quam pateris digne, poenam patiare benigne. *(Loci comm., 164.)*
10 Drey straffen verdient Rom: die Pestilentz, den krieg vnd thewre Zeit. — *Zinkgref, IV, 228.*
11 Eines straffe schrecket viel. — *Petri, II, 227.*
Dän.: Hvad som skeer een til straf, skeer andre til exempel. *(Prov. dan., 504.)*
12 Es entgeht einer offt der Straff, aber dem bösen Gewissen nicht. — *Lehmann, 311, 5.*
13 Et äs nôch Nimest der Schtrôw entwascht. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 636a.*
14 Gelinde Strafe fördert die That. (S. Gelindigkeit 5.)
15 Je langsamer die Strafe, je schwerer.
Lat.: Si qua venit sero, magna ruina venit. *(Properz.)* *(Binder I, 1655; II, 3128; Kruse, 1050; Seybold, 567; Philippi, II, 190.)*
16 Je schneller straff, je grösser gnad. — *Henisch, 1699, 68.*
17 Keine Strafe, keine Furcht.
18 Man kann wol der Strafe entgehen, aber nicht dem Gewissen. — *Broma, II, 5; Körte, 2130; Simrock, 3625; Braun, I, 803.*
Die Russen: Man kann wol der Knute entfliehen, aber nicht dem Gewissen. *(Altmann VI, 423.)*
Dän.: Man und gaaer ofte straffen, men ikke en ond sam vittighed. *(Prov. dan., 488.)*
Lat.: Poena potest demi, culpa perennis erit. *(Gaal, 721.)* — Tutum quis habuit, nemo securum scelus. *(Philippi, II, 229.)*
19 Niemand soll zwei Strafen zahlen in Einer Sache. — *Graf, 314, 221.*
Altfries.: Nymmen aegh neen twyn pinna to tyelden ner to hebben fan eenre seeck. *(Hettema, LXII, 10, 200.)*
20 Oeffentliche Straff ist besser, denn heimliche Liebe. — *Petri, II, 502.*
Schwed.: Bättre sargat aff sin wän, än kyst aff sin owän. — Bättre straffa än klaffa. *(Grubb, 71 u. 767.)*
21 Ohne Strafe keine Besserung.
Lat.: Impunitatis spes, est maxima illecebra peccandi. *(Philippi, I, 190.)*
22 Senfte oder susse straff wirt gern schertig. — *Hofmann, 27, 5.*
23 Strafe bessert das Kind, wie das Korn der Wind.
Frz.: Avec le veut on nétoye le froment et vice avec suplice et chastiment. *(Leroux, I, 49.)*
24 Strafe bessert den einen und schrekt den andern
Die Araber sagen: Strafe macht kein Unrecht gut aber sie verhindert hundert andere. *(Cahier, 2226.)*
Böhm.: Trest pušťěn na jednoho, strach na všecky. — Trestání jednoho, skrotí desáteho. *(Čelakovsky, 357.)*
Poln.: Karanie jednejo, uskromni dziesiątego. — Na jednejo kara, a postrach na wszystkich. *(Čelakovsky, 357.)*
25 Strafe bricht (schlägt) kein Bein entzwei.
Böhm.: Potrestání neb domluva žádnému hlavy neprorazí. *(Čelakovsky, 357.)*
26 Strafe im Zorn kennt weder Mass noch Ziel. — *Simrock, 9948.*

27 Strafe ist eine harte Nuss, die, wer sündigt knacken muss.
Holl.: Straf is een bitter geneesmittel. *(Harrebomée, II, 312b.)*

28 Strafe kommt oft spät ins Haus, aber selten bleibt sie aus.
Schwed.: Straffet gär seent men kommer geent. *(Grubb, 766.)*

29 Strafe maut sin, sach de Magister, dâ frat he den Jungen 'et Bueter af. (S. Ordnung 28—33.)
(Iserlohn.) — *Woeste, 63, 26; Firmenich, III, 185, 20; Hoefer, 858a; für Holstein: Diermissen, 246.*

30 Strafe muss nicht nur sind, sondern auch sein, sagt der Berliner. — *Schles. Zeitung, 1871, Nr. 509.*

31 Strafe muss sein.
Sehr vielseitig, ernst und scherzhaft gebraucht.

32 Strafe muss sein, doch soll Barmherzigkeit vorgehen. — *Petri, II, 542.*

33 Strafe muss sein, sagt der Kürschner, und peitscht die Katze mit einem Strohhalm. — *Frischbier2, 3651.*

34 Strafe muss sein, sagte der Schulmeister, und nahm dem Jungen Butterbrot und Wurst. *(Oberlausitz.)*

35 Strafe muss sein, see de Muns Poppen, dô êt he de Kinner de Botterbröde up. *(Ostfries.)* — *Bueren, 1069; Hoefer, 850.*

36 Strafe mutt sin, sä Schôlmêster Popp, do êt he den Kinnern de Botterbröde op. — *Peik, 229.*

37 Strafe schändet nicht, aber Missethat.
Holl.: Niet de straf, maar het mirdrijf onteert. *(Harrebomée, II, 312a.)*

38 Strafe soll bessern, aber nicht schmähen.
Lat.: Reprehensio calumnia vocare debet. *(Seybold, 527.)*

39 Strafe soll sein wie Salat, der mehr Oel als als Essig hat. — *Eiselein, 581.*
Dän.: Straf skal være lægedom ikke sdeleggelse. *(Prov. dan., 534.)*
It.: Il troppo castigare fa spesso peggiorare. *(Pazzaglia, 51, 3.)*

40 Strafe trifft den Schuldigen.

41 Strafe um Sünde bleibt nicht aus. — *Körte, 5754; Körte2, 7200; Simrock, 9940.*
Lat.: Culpam poena premit comes. — Malum virum vel mus mordet. *(Masson, 322.)*

42 Strafen, die man hat verschuld't, muss man leiden mit Geduld.

43 Strafen sind auch eine Gabe Gottes.
Böhm.: Káry jsou boží dary: ale zlé, když bijí a nidají plakati. *(Čelakovsky, 357.)*

44 Straff ist der Laster Purgantz. — *Lehmann, 726, 1; Wirth, II, 428.*

45 Straff soll die bösen schrecken, die frommen sichern. — *Lehmann, 727, 9.*
Böhm.: Pomsta i na chromém dojede. *(Čelakovsky, 354.)*
Dän.: Straf skal forskrekke de onde forsikkre de fromme. *(Prov. dan., 534.)*
Lat.: Unum qui castigat, centum emendat. *(Seybold, 651.)*
Poln.: Pomsta boża (kara) dojedzie i na chromém. *(Čelakovsky, 354.)*
Schwed.: Ook körer på owaan swijn. — Straff och twäng häller odygd inne. — Straffet skrämmer skalkan. *(Grubb, 610.)*

46 Unverschuldete Strafe thut wehe.
Lat.: Quae venit indigne poena, dolenda venit. *(Seybold, 471.)*

47 Verdiente Strafe muss man geduldig tragen.
Holl.: Verdiende straf moet men met geduld dregen. *(Harrebomée, II, 312b.)*

48 Verzögerte Strafe trifft um so schärfer.

49 Wann kain straffe were, so fresse ain mensch das ander. — *Agricola II, 68.*
Dän.: Var ei ave, da gik verden af lave. *(Prov. dan., 40.)*
Schwed.: Om åskian icke wore, så hade man ingen fred för småtroll. *(Grubb, 613.)*

50 Was Strafen sind, die muss man leiden. — *Eiselein, 581; Simrock, 9941.*

51 Wen die Strafe trifft, der hat auch die Kosten.
Böhm.: Komu kárá, tomu i vina. *(Čelakovsky, 350.)*

52 Wenn die Straff reiff ist, so muss sich der Mörder selbst verrahten. — *Petri, II, 641.*

53 Wenn kein Straff wer, so könt einer wol nicht den Kool im Topff behalten. — *Petri, II, 660.*

54 Wer nicht an die Strafe (denkt) glaubt, sündigt leicht.
Lat.: Maxima illecebra est peccandi impunitatis spes. *(Egeria, 132.)*

55 Wer Strafe um Diebheit leidet, der bleibt rechtlos. — *Graf, 342, 369.*
Also auch ehrlos, ohne dass, wie bei gewissen andern Verbrechen, die Ehrlosigkeit durch Nasen- und Ohrenabschneiden bemerkt wurde. Der Diebstahl war bei den alten Deutschen ausserordentlich verachtet. (S. Stehlen 54.)
Mhd.: Swer buze lidet umbe diupheit, der belîbet rehtlos. *(Schwabenspiegel, 148.)*
Frz.: La peine du fouet infame. *(Loysel, II, 835.)*

56 Wer Strafe verdient hat, muss die Strafe leiden.
It.: Chi ha meritato il castigo lo soffra con patienza. *(Pazzaglia, 48, 7.)*

57 Wer verachtet Straf und Zucht, hat selten gute Frucht.
Schwed.: Agelös lefwer, åhrelös dör. *(Grubb, 10.)*

58 Wo kein Straff, da ist kein Ehr; wo kein Ehr, da ist kein Lehr; wo kein Lehr, da ist kein Recht. — *Henisch, 817, 11.*
„Der Herr gilt weniger denn der Knecht, biss das alles gehet durch ein hauffen, gleich wie die Sew zum thor einlauffen." *(Froschm., I.i.iiii.)*

59 Wo kein Straff, da kein Zucht; wo kein Zucht, da kein Ehr; wo kein Ehr, da ist kein Gut mehr. — *Petri, II, 807.*

60 Wo man nicht findet der straff Exempel, da wird veracht Rathhauss und Tempel. — *Froschm., Kk.*

61 Wo Strafe da, Liebe.

62 Wo Strafe, da Zucht, wo Freude, da Frucht[1]. — *Eiselein, 581; Simrock, 9939.*
[1]) Bei *Richard* (391, 7) heisst es: Gut statt Frucht.

63 Wol dem, der jhme läst eines andern Straffe ein warnung seyn. — *Lehmann, II, 858, 462.*

64 Ziemlich Straff bringt kein sorglich Geschrey. — *Petri, II, 821.*

65 Zu viel Strafe bösert wol, bessert aber nicht.
Böhm.: Častá kázen málo způsobí, a přísna vrchnost hanobí. *(Čelakovsky, 356.)*
Poln.: Karanie częste niepożyteczne; srogie zwierz-chność hidzi. *(Čelakovsky, 356.)*

*66 Für gnädige Strafe danken.
Wenn ehemals der Gutsherr seine Unterthanen ausshauen liess oder das Geschäft selbst besorgte, musste der Gezüchtigte sagen: Ich danke für gnädige Strafe. Jetzt wird die Redensart angewandt, wenn man beim Kartenspiel verloren oder sonst Schaden erlitten hat.
Böhm.: Kdo kárá, ten miluje. *(Čelakovsky, 409.)*

Strafen.

1 Besser frey straffen, denn heimlich Hass tragen. — *Henisch, 1204, 49; Petri, II, 37.*

2 Es lässt sich niemand gern strafen. — *Grubb, 824.*

3 Es strafft an dir ein andrer viel, das er doch selbst nicht lassen will.

4 Ick straf' min Fru mit gauden Wührden, seggt jener Bur, un schmitt ehr dei Bibel an'n Kopp. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer, 472.*

5 Man mus straffen, dass immer der Apffel bei der Ruthen sey. — *Petri, II, 458; Einfälle, 268; Luther's Tischr., 115a; Sailer, 335.*
Lat.: Est modus in rebus: pomum, pater, adjice virgis. *(Binder II, 984; Seybold, 509; Schonheim, E, 8.)*
Schwed.: Straff wil haa nade mål. *(Grubb, 765.)*

6 Man soll strafen, die Böses stiften.
Bei *Tunnicius:* Men sal straffen de quât stoken. (Verbere tundendus qui flammis addit olivum.)

7 Man strafft offt das Gesind, dass die Kinder mercken, woran sie misshandelt haben. — *Lehmann, 726, 6.*

8 Man straft gern am Gesind', was gefrevelt das Kind. — *Steiger, 108.*

9 Man straft keinen (niemand) mit doppelten Ruthen. (S. Hängen 14.) — *Pistor., IV, 50; Simrock, 9947; Graf, 315, 223.*

10 Mancher strafft an einem andern, da er doch diess selbst nit lasst.
Lat.: Multi corripiunt crimen quod linquere nolunt. *(Loci comm., 65; Sutor, 201.)*

11 Strafe den Guten, und er wird besser; strafe den Bösen, und er wird schlimmer.

12 Strafen ist leicht, bessern schwer.
Frz.: Reprendre est bien-aisé mal-aisé de mieux faire. *(Kritzinger, 606a.)*

13 Straff dich vor selbst, ehe du andere vrtheilest. — *Petri, II, 542.*

14 Straffen macht auss vnwilligen vnd vngehorsamen willige vnd gehorsame Leut. — *Lehmann, 734, 81.*

15 Straft die Tochter, meint die Schnur.

16 Was einer am andern straffet, das hat er offt selbst. — *Henisch, 847, 54; Petri, II, 593.*

17 Was niemand straft, straft Gott.

18 Wen man empfindlich strafen will, dem geb' man ein Weib, das brav ihn drill'.

19 Wen straffet die Gottes handt, deme nimbt sie Witz vnd verstandt. — *Lehmann, 831, 44; Sprichwörterschatz, 177; Gaal, 798.*
Was der Rathschluss Gottes über uns beschlossen, werden wir mit unserm Verstande nicht ändern.

20 Wenn man einen straft, schreckt man (oder: so spiegeln sich) die andern.
Lat.: Poena unius est multorum metus. *(Philippi, II, 100; Seybold, 448; Sutor, 338.)*

21 Wer andere strafen will, muss bei sich selbst anfangen. — *Simrock, 9946.*
Mhd.: Wie sol der straffen weib und man, der sich selb nit straffen kan. *(Wolkenstein.) (Zingerle, 143.)*

22 Wer andere strafen will, muss selbst ohne Fehler sein.
Lat.: Turpe est doctori, cum culpa redarguit ipsum. *(Gaal, 1491.)*

23 Wer andere strafet ohne Scheu, schau', dass er selbst ohn' Tadel sei. — *Seybold, 559.*

24 Wer andere will straffen, soll sein Laster vor abschaffen.
Lat.: Si culpare velis, culpabilis esse cavebis. *(Sutor, 201.)*

25 Wer da wyll straffen mich vnd die meynnen, der pruffe erst, was do mangelt ihme vnd den seinnen; findt er kein mangel an yhme odder den seinnen, so straff er alsdann mich vnd die meynnen. — *Latendorf, Jahrbuch, 263.*

26 Wer einen straft, droht (straft) hundert. — *Simrock, 9945; Körte, 5755; Graf, 340, 330.*
Grundsatz der Abschreckungstheorie im Strafrecht.
Frz.: Qui un pennit, cent menace. *(Bohn I, 53.)*
It.: Chi castiga uno, mette paura a cento. — Chi uno nè castiga molti altri nè minaccia. *(Pazzaglia, 48, 1 u. 6; Bohn I, 86.)*

27 Wer nicht strafen kann, der kann auch nicht belohnen (begnadigen, verzeihen).
Frz.: Ne sait point pardonnér, que ne sait pas punir. *(Cahier, 1247.)*

28 Wer nicht straft die Missethat, selber schuldig ist der That. — *Simrock, 9943.*

29 Willst du strafen mich und Meine, sieh vorher auf dich und Deine; wenn kein Fehler findet sich, alsdann komm und strafe mich. — *Simrock, 7012; Körte, 4195; Gaal, 1491; Braun, I, 2654.*
Schwed.: Den som wil straffa mig och mitt, han gånge först heem till sitt; finner han intet feel med sig, så komme igen och stroffe mig. *(Grubb, 154.)*

30 Wilt du straffen ander lewt, biss von sünden selbst gefreyt. — *Werdea, Ciij.*

31 Wiltu ander leut straffen vnd lehren, so thu dich zum ersten bekeren.
Lat.: Tunc alios culpa, cum tu fueris sine culpa. *(Loci comm., 66.)*

32 Wo man nicht straft, sündigt man ohne Scheu.

*33 Damöt straf Gott keinen Judejung'! *(Dönhofstädt.)*
It.: Chi castiga i mal fattori, à che gl' altri sian migliori. *(Pazzaglia, 51, 4.)*

*34 Einen straffen, dass es jm in der solen wehe thut. — *Mathesius, Postilla, I, LIXb.*

Strafer.

Es gibt viel straffer vnd heisser vnd viel lasser vnd senffer. — *Mathesy, 117b.*

Straff.

Zu straff gespannt, zerspringt der Bogen. — *Büchmann, 34.*
In *Schiller's Wilhelm Tell* (3. Scene, 3. Act) richtet Rudenz diese Worte an den Landvogt, über dessen Grausamkeit empört.

Strafgericht.

So weit ein Strafgericht geht, so weit reicht auch der Forst. — *Eisenhart, 197; Estor, I, 1006; Blum, 748; Pistor., II, 51; Hertius, II, 16; Hillebrand, 62, 89; Simrock, 9949; Meichsner, 277; Graf, 131, 401.*
Unter Strafgericht wird hier die peinliche Gerichtsbarkeit verstanden. So weit jemand diese Gerichtsbarkeit besitzt, sagt das Sprichwort, gehört demselben auch die Jagd- und Forstgerechtigkeit. In unsern Tagen hat das Sprichwort diese Bedeutung verloren, weil peinliche Gerichtsbarkeit und Jagdrecht keine voneinander abhängige Rechte sind, das Jagdrecht überhaupt auf Menschen wie auf Thiere für die frühern Besitzer desselben wesentlich beschränkt worden ist.

Strafprediger.

*Strafprediger, straf dach.
Jüd.-deutsch: Moachiach — straf diach! *(Tendlau, 328.)*

Strahl.

Möt de Strahl ön de Schal'. *(Samland.)* — *Frischbier², 3653.*
Aus der Hand in den Mund. Vom Melken entlehnt, um zu sagen, dass die von der Kuh gewonnene Milch sofort verzehrt werde.

Strähl.

*Sie sind über ein Strähl g'schore'. — *Sutermeister, 84.*
Mit Bezug auf ein paar Personen, von denen eine dreissig, die andere ein halb Schock werth ist, eine so viel oder so wenig wie die andere taugt. In diesem Sinne werden auch folgende a. a. O. befindlichen Redensarten angewandt: Es sind Bêd die Bessere. Es ist Heiri (Heini) wie Hans. Binz und Benz hend enand troffe. Sie hend's wie d' Buebe, wenn su Füseli tröhle, der schlimmer ist alliwül oben uff.

Strählen.

1 Me cha nid strähle[1], wo kes Hor ist. *(Luzern.)*
Strählen = kämmen, von Strähl, der Kamm. *(Stalder, II, 405.)*

2 Wos nützt 's Strähle, wo ke Hoor is! *(Luzern.)* — *Schweiz, II, 243, 34.*

Sträk.

God (soll) Sträk (Ordnung) seyn Struk un krigt sin Fru bim Buk.

Straken.

*Vör straken un achter kleien. — *Dähnert, 466a.*
Falsche und verstellte Liebkosungen machen.

Stramm.

1 Immer stramm auf dem Damm.

2 Je strammer, je besser, sagte die Frau, als sie ihrem Manne eine Pfeife stopfte.
Holl.: Ik zal het er wat stijf in douwen, zei Ritsert tegen Fijtje, en hij stopte eene pijp tabak. *(Harrebomée, I, 191.)*

3 Stramm on barft. *(Natangen.)* — *Frischbier², 3654.*
Stolz und barfuss.

4 Stramm on barft, lett on nackt, koddrig on lostig. *(Angerburg.)* — *Frischbier², 3655.*

5 Wer will stramm gahne, mot vêl usstahne. — *Frischbier², 3656.*

Strammbulstrig.

*Er ist strammbulstrig. — *Frischbier², 3657.*
Aufgeblasen, widerspenstig.

Strand.

1 Am Strande ist das Seewasser billig. — *Altmann V, 112.*
In den Sprichwörtern der russischen Küstenländer hat der Strand eine wichtige Rolle, so heisst es: Am Strande ist der Damm stolzer, als wo er ins Meer ausläuft. — Der Strand begrenzt nicht das Meer, sondern das Meer den Strand. *(Altmann V, 83 u. 87.)* Flacher Strand und seichte See sind gern beisammen. — Man kann wol an jedem Strande scheitern, aber nicht an jedem anlegen. — Wenn man am Strande ist, haben die Riffe nichts zu bedeuten. *(Altmann VI, 75 u. 83.)* — Die am Strande wohnen, sprechen gern von Schiffen. Wer am Strande ist, hat nicht mehr weit zum Meer. Der Strand verräth das Meer. *(Altmann VI, 396 u. 397.)*
Holl.: De derde streng maekt den kobel. *(Harrebomée, II, 213a.)*

2 Vom Strande aus ist das Meer am schönsten.
Die Russen: Vom hohen Strande ist sicher aufs Meer schauen. *(Altmann VI, 396 u. 397.)*

*3 Am Strande stehen und nach dem Meere fragen.
Die Russen: Wer am Strande steht und nach dem Meere fragt, mag wol blind sein. *(Altmann V, 111.)*

*4 Den Strand pflügen.
Holl.: Hij ploejt het strand, en zaait in 't zand. *(Harrebomée, II, 312b.)*

Strang.

1 Der dritte Strang macht den Kabel (das Ankertau). — *Graf*, 414, 101.
Vereinigte Kraft vermag viel. Drei machen ein Collegium. Das altdeutsche Gerichtsverfahren forderte, dass wenigstens zwei Schöffen ausser dem Richter anwesend waren, der Richter ersetzte den dritten (s. Schöffe 22). Viel häufiger findet sich aber die Siebenzahl und Zwölf. „Die elf Schöffen sind die heiligen Zwölfboten und der Zwölfte ist Christus." *(Weichbildglosse*, 249, 16.)

2 Der schwere Strang hilft dem Klang.

3 Der Strang ist mit fünf Gulden bezahlt. — *Eisenhart*, 467; *Hillebrand*, 197; *Simrock*, 9950; *Graf*, 364, 457.
Das Sprichwort sagt, dass nach früherm Recht der Dieb durch das Stehlen eines Werthes von wenigstens fünf Goldgulden, denn solche meint das Sprichwort, den Strick verdient habe, da nach der *Karolina* (Art. 157, 160) ein grosser Diebstahl vorhanden ist, wenn das Gestohlene diesen Werth erreicht. (S. Dukaten 8) Von Einfluss auf die Strafe des Diebstahls war der Werthbetrag des Entwendeten. Nach den *Goslarischen Statuten* soll man den Dieb hängen, wenn der Werth des Gestohlenen fünf Schillinge beträgt, sonst war derselbe fünf Gulden bezeichnet.

4 En duwwelter Strang hält beter. — *Fritz Reuter* in den *Unterhaltungen des lit. Kränzchens in Königsberg*, 1865, Nr. 1, S. 12.

5 Wenn man die Stränge zu straff anzieht, so zerreissen sie.

6 Wer nicht am Strange ziehen will, muss nicht Glöckner werden.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 399.

7 Wie man den Strang zieht, so läuten die Glocken.

*8 An Einem Strang mit jemand ziehen.
Mit ihm einig sein oder gemeinschaftlich mit ihm ertragen, bekämpfen, betreiben.

*9 Aus de Sträng schlan. — *Michel*, 255; *Nefflen*, 451.
Ungehorsam sein, die Erwartungen täuschen, Ordnung und Zucht verlassen.

*10 Er hält seine Stränge stramm.
Holl.: Hij houdt zijne streng stijf (vest). *(Harrebomée, II, 313b.)*

*11 Er rührt dabei keinen Strang an. — *Braun, I*, 4317.

*12 Es zieht kein Strang an. — *Eiselein*, 582.

*13 Et äs e licht Strank. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 33, 33.

*14 Oever de Streng hau'n (slân). *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 209.

*15 Se zähn un enem Strank. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 174, 145.

*16 Seinen Strang ziehen.
Das Seinige bei einem Geschäft thun.
Holl.: Elk trekt aan zijne streng. *(Harrebomée, II, 313b.)*

*17 Sie ziehen an demselben Strange.
Wirken miteinander für dasselbe Ziel, sind Freunde.
Holl.: Die twee loopen in 't zelve gareel. *(Harrebomée, II, 349a.)* — Die twee schieten door één gat. *(Harrebomée, I, 504b.)* — Die twee trekken één juk. *(Harrebomée, II, 349a.)*

*18 Ueber den Strang schlagen. — *Körte*, 5755a; *Braun, I*, 4316; *Frischbier*2, 3658.
Von muthwilligen Pferden entlehnt, und von denen gebraucht, welche sich nicht in die gegebenen Schranken und Verhältnisse fügen wollen. *(Stosch, Kleine Beiträge, II*, 180.)

*19 Wenn alle Stränge reissen.
In Schwaben: Wenn alle Ströng brecha. *(Michel*, 281; *Nefflen*, 469.) Im äussersten Falle, wenn alle Mittel fehlschlagen.

Strangkatze.

*1 Die Strangkatze wird Luft machen. *(Nordböhmen.)*

*2 Die Strangkatze wird Rath schaffen. *(Nordböhmen.)*

*3 Die Strangkatze wird schon helfen.
Die Redensarten sind aus Nordböhmen (Kamnitz), was ist aber Strangkatze? Vielleicht ist ebenfalls Strebekatze (s. d.) gemeint.

*4 Man wird wol die Strangkatze brauchen (anziehen) müssen.

Stranze.

*Du bist mer a wahre Stranzen. — *Idiot. Austr.*, 117.
Eine träge, faule Weibsperson.

Strasburg.

1 Die von Strasburg fragen viel danach, was die von Köln in den Rhein pissen. — *Simrock*, 9954.

2 Sie gehen gen Strasburg vnd wonen zu Bethlehem. — *Germania, IX*, 209.
Die Redensart findet sich bei *Agricola* (I, 456), wo dieser den Ehestand und das Verhältniss verschiedener Orden zu demselben bespricht. „Zum letzten", heisst es, „folget der sechste orden, der willigen armen, dass sie odder er einen heymlichen abschied nehmen vnd ligen kein nacht, da sie die andere ligen, gehn gen Strasburg vnd wonen zu Bethlehem."

3 Strassburg, das edelste; Chur, das oberste; Kostnitz, das grösseste; Basel, das lustigste; Speyer, das würdigste; Mainz, das Heiligste; Trier, das älteste; Köln, das reichste. — *Hesekiel*, 12; *Deutsche Romanzeitung, III*, 40, 315.
Von den Stiften am Rhein, welche die „Pfaffengasse" im Reich vorstellen. *V. J. Freinsheim* besingt Strasburg nicht, weil es das edelste Bisthum ist, auch nicht wegen seines Geschützes und seiner berühmten Uhr, sondern aus einem andern Grunde: „Strasburg, ob dich deine Geschütze, deiner Bürger Kunst und Witze, deiner Gütter Frucht und Nutze, deine gute Polizey, deine Thürn' erfrewt und deiner Wählen (Wälle) Schutze; so frewe dich doch mehr umb deine Truckerey. Stücke springen, Menschen sterben, Gütter fehlen und verderben, Polizeyen gehen unter, Thürn und Wähle fallen ein. Hingegen ist dir dieses Wunder ein ohnverändert Gut und bleibet ewig dein."

4 Wäre Strasburg vom Himmel gefallen, es hätte nicht besser (schöner) können zu liegen kommen. — *Eiselein*, 581; *Simrock*, 9952; *Körte*, 5756.

5 Was fragen die zu Strassburg darnach, was die zu Speyer in Rhein bruntzen. — *Gruter, III*, 99; *Lehmann, II*, 865, 70.

6 Zeuch gen Strasburg, so findest du den Tisch gedeckt. — *Eiselein*, 581; *Pistor., VIII*, 100; *Simrock*, 9953; *Körte*, 5756a.

*7 Er ist ghen Strassburg auff die hochzeit gezogen. — *Franck, II*, 101a; *Eyering, II*, 352; *Egenolff*, 98a; *Eiselein*, 581.
Ist mit dem Seinigen fertig, lebt aus dem Stegreif. (S. Abschmieden, Ausbaden 2 und Ausdreschen 2.) Um diesen Gedanken auszudrücken, hat man auch die Redensarten: Er hat abgeschmiedet. Er hat ausgebadet. Er hat ausgedroschen. Er hat Feierabend gemacht. Ite missa est ist gesungen. Er ist bei einem Bisslein dürr aufgegangen. Er hat nit überbliben, das eim in einem auch wee thet.

*8 Er mag wol hin auff Strassburg ziehen. — *Eyering, II*, 258.

Strasburger.

Was fragen die Strasburger danach, was die zu Speier (Köln) in den Rhein brunzen. — *Eiselein*, 108; *Körte*, 5758.

Strasse.

1 An der Strasse steht ein Haus, da mancher macht ein Tadel draus; wenn jeder dächte nur an sich, so gäb' es keine Feinde nich. — *Hertz*, 18.

2 Auf der Strasse ein Bettler, hinter dem Hag ein Dieb. — *Klosterspiegel*, 58, 14.

3 Auf der Strasse ein Engel, daheim ein Teufel.
Lat.: Intus Hecuba, foris Helena. *(Binder II*, 1548; *Eiselein*, 48.) — Intus Herodes, foris Johannes. *(Binder II*, 1548; *Novarin*, 238.)

4 Auf der Strasse hoch her und daheim der Brotschrank (Keller) leer.
Dän.: Paa gaden bæres guldet rød, men hiemme lides efter brød. — Stolt i strøde og lidet i pynge, det er folskt. *(Prov. dan.*, 90 u. 532.)

5 Auf der Strasse nach dem Maul, treibt Hansmichel schnell den Gaul.

6 Auf der Strasse sittig, in der Kirche andächtig, im Hause heiter und nett, nur freundlich im Bett.
Holl.: Zedig ter strate aandachtig in de kerk, blijde in huis vriendelijk te bed. *(Harrebomée, II*, 312a.)

7 Auf der Strasse soll man nicht auf seine Feinde schelten.
Span.: Quando fueres por camino, no digas mal de tu enemigo. *(Bohn I*, 244.)

8 Auf der Strasse wachst nichts. *(Oberösterreich.)*
Spricht die Absicht aus, dass die Anlegung neuer oder die Erweiterung bisheriger Strassen kein Gewinn sei, weil der Boden dem Anbau entzogen werde; eine Ansicht, die einer Widerlegung nicht bedarf, da gute Verkehrstrassen den Wohlstand nicht hemmen, sondern fördern.

9 Auf der Strasse wie ein Gaul und zu Hause stinkend faul. *(Köthen.)*

10 Auf der Strasse wo niemand ist, kann man niemand finden.
In dem Sinne: Wo nichts ist u. s. w.
Dän.: Der gribes ingen paa de veye man ikke kommer. *(Prov. dan., 253.)*

11 Auf der Strasse zu gehen, wird niemand gehindert. *(Altrôm.)*
Allgemeine Dinge stehen auch zu allgemeinem Gebrauch.

12 Auf gebahnter Strasse wächst kein Gras.
Frz.: A chemin battu il ne croît point d'herbe. *(Cahier, 203; Kritzinger, 132a.)*

13 Besser auf bekannter Strasse bleiben, als auf fremdem Fussweg gehen.
Span.: Quien deja el camino real por la vereda, piensa atajan y rodea. *(Cahier, 3273.)*

14 Besser von der Strasse geblieben, als irre gehen. — *Winckler, XIX, 19.*

15 Bleib in der Strassen, so die Natur zeigt. — *Lehmann, 129, 15.*

16 De Struote[1] es kainen Wiesebom lank, et es men (nur) en klain Entken, ba as guet smaket. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 187, 75; Woeste, 78, 324.*
[1]) Gurgel, Gaumen.

17 Die appenzeller Strassen sind so schmal, dass eine Kuh mit zwei Hörnern nicht durchkommen kann.

18 Die Strasse ist für einen so frei wie für den andern.
„Sagt, ist die Strasse nicht so frei für mich als für euch?" *(Köhler, 42, 19.)*

19 Die Strasse nach Darbstädt und Klagenheim führt über Hopfenfeld und Weinberg.
Wer sein Einkommen in Bier und Wein vertrinkt, kommt in Krankheit und Noth.
Poln.: Do Leżajska, jak zdawna stare świadczą kwity: Nu Chmielnik i Winiary jest gościniec bity. *(Lipiński, 46.)*

20 Eine alte Strasse ist besser als ein neuer Fusssteig.
It.: E meglio strada vecchia che sentier nuovo. *(Pazzaglia, 364, 8.)*

21 Es führen viel Strassen zur Armuth.

22 Es gehen viel strassen zur Armuth vnd auff die wüsten Häuser Derbstett vnd Mangelburg. — *Lehmann, 45, 42; Sailer, 73; Simrock, 1499; Germania, V, 314.*
Viel Wege führen in Noth und Elend.

23 Es gibt viel Strassen (Gärten) in Wien, aber nur Einen Prater.
Die Russen in Petersburg: Es gibt viel Strassen in Petersburg, aber nur einen Newskij-Prospect. *(Altmann V, 81.)*

24 Grosse Strassen, grosse Flüsse und grosse Herrn hat man nicht zu Nachbarn gern.
Dän.: Der ere tre onde nabœr: store floder, store herrer og alfarvei. *(Bohn I, 356.)*

25 Jede Strasse führt nach Rom.
Span.: Todo camino vá á Roma. *(Bohn I, 259.)*

26 Kein gewüssere straass zum Spittal gadt, dann so eins all nüw sitten hat. — *Bullinger, 79b.*

27 Man kann die Strasse kehren, aber rein bleibt sie nicht.

28 Man muss nicht die bekannte Strasse verlassen, um eines unsichern Fusswegs willen.
Böhm.: Nespoultěj se silnice pro nejistou pěšinku. *(Čelakovsky, 256.)*
Poln.: Dla ścieżki gościńca nieopuszczaj. — Dzierząc się gościńca niezbłądzisz. *(Čelakovsky, 256.)*

29 Mancher ist auf der Strasse und fragt nach dem Wege.
Die Russen: Viele suchen den Pfad, wo kein Weg ist. *(Altmann VI, 416.)*

30 Mancher mir die Strasse wehrt, die er selber gerne fährt. — *Eiselein, 581.*

31 Mitten in der Strasse ist das sicherste Gehen.
Holl.: Ga altijd midden op de straat, zoo gaat gij zekerst. *(Harrebomée, II, 311b.)*
It.: Và per la mezza strada cosi non casche rai. *(Pazzaglia, 364, 7.)*

32 Nicht jede neue Strasse führt zum Himmel.

33 Op der Strosse Kirmes, em Hûs Quattertempel[1].
(Kölu.) — *Weyden, II, 8.*
[1]) Quatember = Fasttag.

34 Strassen muss man pflegen. — *Graf, 509, 166.*
„Das man der Strassen pflegen sol, wann ir menniglich bedarf." *(Maurer, II, 67.)*

35 Strassen müssen allezeit offen sein. — *Graf, 509, 164.*
Das ganze Gemeinwesen und jeder in demselben bedarf ihrer, es darf daher auch niemandem ihr Gebrauch entzogen werden. „Alle strezze di sulle geoffent ze aller zeit." *(Westenrieder, I, 157.)*

36 Was bekannt auf allen Strassen, wird sich schwerlich dämpfen lassen.

37 Was helfen die Strassen, wenn die Häuser fehlen. — *Altmann V, 88.*

38 Wer an de Strât wahnt, hett väl Anfechtung.

39 Wer an der Strasse bauen will, hat der Widersacher (Krittler) viel. — *Eiselein, 581; Körte, 5759; Braun, I, 4319.*
„Wer bawen will an einer Strassen, muss sich von vielen meistern lassen." Das Haus Judenstrasse Nr. 1528 zu Halberstadt hat die Inschrift: „Wer an die Strassen bauen will, der findet Momus Brüder viel. Bald ist es einem hier nicht recht, dem andern dünkets dort zu schlecht, der dritte tadelt alles dran, ob er gleich wenig bauen kann. Doch Mome, was fragst du darnach, geh', sorge nur für deine Sach'. Ob dir gleich dieses nicht gefällt, es kostet mein und nicht dein Geld." (Vgl. *K. Scheffer, Inschriften und Legenden halberstädter Bauten*, Halberstadt 1864, S. 35; *Hertz*, 22.)
It.: Chi fà la casa in piazza ò ch' ella è tropp' alta, o troppo bassa. *(Pazzaglia, 40, 3.)*
Lat.: Mille docent hominem, prope callem qui struit aedem. *(Loci comm., 80.)*

40 Wer an die öffentliche Strassen bauwet, muss sich Jedermann registriren lassen. — *Opel, 383.*
„Welcher an der Strasse bauwt, spricht man, der bekompt viel Meister." *(Wurstisen, Basler Chronik, Vorr.)*
Die Russen: Wer sich an die Strasse setzt, darf den Angaffern nicht abhold sein. *(Altmann VI, 434.)*

41 Wer an die Strasse baut, hat viel Meister.
Dän.: Hvo som bygger ved alfar-vey faaer mange mestere. *(Prov. dan., 24.)*
Holl.: Die aan den weg timmert, heeft veel berechts. *(Bohn I, 303.)* — Die timmert aan de straat, veroorzaakt veel gepraat. *(Harrebomée, II, 311b.)*
Lat.: Solem dies non effugit. *(Fischer, 192, 72; Seybold, 574.)*

42 Wer an die strassen bawt, muss sich von iedem richten lassen. — *Lehmann, 155, 48.*
It.: Chi fabbrica la casa in piazza, o è tropp' alta o troppo bassa.
Lat.: Qui struit in triviis, multos habet ille magistros. *(Seybold, 502.)*
Schwed.: Den som bygger sitt hus wid allmäna landswägen, får många. *(Marin, 8.)*

43 Wer auf der Strasse säet, ermüdet seine Ochsen und verliert sein Korn. — *Winckler, XVI, 51.*
It.: Chi semina sulla strada, stanca i buoi, e perde la semenza. *(Pazzaglia, 345, 6.)*

44 Wer auf der Strasse schläft, hat keine Herberge zu bezahlen.
Holl.: Die op straat slaapt, heeft geen logis te betalen. *(Harrebomée, II, 311b.)*

45 Wer bauet an die Strassen, muss die Leute (Narren) reden lassen. (S. Weg.) — *Eiselein, 581; Körte, 5759; Braun, I, 4318.*
Frz.: Qui fait la maison dans la place, ou la fait trop haute ou la fait trop basse. *(Masson, 282.)*
Holl.: Die aan den weg bouwt, moet gekken verdragen. *(Harrebomée, II, 446b.)*
Span.: Quien en plaza á lobrar se mete, muchos administradores tiene. *(Bohn I, 248.)*

46 Wer die Strasse der Weisheit nicht recht weiss, der stürzt leicht in die Grube der Thorheit

47 Wer die Strasse fortgeht, kommt schon in eine Schenke.
Port.: Caminha pelco estrada acharàs pousada. *(Bohn I, 271.)*

48 Wer die Strasse verloren, wird bald über den Fusssteig fluchen. *(Lit.)*

49 Wer einmal auf der Strasse strauchelt, muss darum das Ausgehen nicht vermeiden. — *Winckler, IV,* 78.

50 Wer sich auf der Strasse verirrt, der kehre wieder nach Hause. — *Winckler, XX,* 30.

51 Wer viel auf der Strasse verkehrt, der wird leicht betheert.
Kommt ins Gerede, sein Ruf leidet.
Holl.: Veel op te straat, ligt op den praat. *(Harrebomée, II,* 312[a].)

52 Wo Strasse, da Leben.
Frz.: Le ou l'en cuide la belle voye la y est le bouillon. *(Leroux, II,* 243.)

*53 Auf der breiten (grossen) Strasse bleiben.
Dem Schlendrian folgen, vom eingeführten Gebrauche, von der alten Weise nicht abgehen, es mit der Mehrzahl halten.
Frz.: Suivre le chemin battu; le grand chemin des vaches.

*54 Auf der Strasse mähen wollen.
Frz.: A voye publique aguyser faulx.
Lat.: Ad publicum viam acuere falcem. *(Bovill, II,* 106.)

*55 D' Strass' war iem bald z' eng. *(Oberösterreich.)*
Von Betrunkenen, die im Zickzack gehen.

*56 D' Stross isch em z' schmal. *(Solothurn.)* — *Schild,* 79, 252.
Er ist betrunken.

*57 De Schtrôss frässt dets. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 85.

*58 Einen auf die Strasse setzen.
Holl.: Hij wordt op straat gezet. *(Harrebomée, II,* 312[a].)

*59 Er ist immer auf der Strasse.
Frz.: Il est toujours par voie et par chemin. *(Leudroy,* 1555.)

*60 Er misst die Strasse.
Ist betrunken.

*61 Et is 'n kort Strat, dat wol smeckt. — *Eichwald,* 1855.

*62 Hai héâd 'ne Struâte[1] as wan se med Dielen besguâten[2] wär. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 163, 159.
[1]) Kehle, italienisch strozza. [2]) Von bespaiten = beschiessen. (Vgl. *Grimm, Wb.*)

*63 Ich bin auch nicht auf der Strasse gefunden. (S. Misthaufen 5, Sau 370 u. 372 und Zaun.)

*64 Immer auf der Strasse liegen.
Frz.: Battre l'estrade. — Cet homme est toûjours par chemin. *(Kritzinger,* 63[a] u. 132[a].)

*65 Lât mi frê Strât. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 208.
Lass mich in Frieden.

*66 Mit jemand Eine Strasse gehen.

*67 'S ist e grossi Strôss bis ge Basel abe. — *Sutermeister,* 16.
Um Staunen oder Verwunderung auszudrücken.

*68 Ueber Strass' und über Stege. — *Fundgrube, I,* 261.
Eine alte Segensformel. (Vgl. *Dietrich Flucht,* 2696; *Suchenwirth, I,* 204.)

Strassenengel.

Stroatenengel, Hiusbengel. *(Westf.)*
Auf der Strasse freundlich und höflich, im Hause unwirsch.

Strassenferkel.

*Es ist ein Strassenferkel.
Von einer ebenso faulen als schmuzigen Weibsperson, die sich geschäftslos auf Markt und Strassen herumtreibt.
Holl.: Dat is een varstraatken. *(Harrebomée, II,* 311[a].)

Strassenräuber.

Zehn Strassenräuber können einem Nackten kein Hemd ausziehen. — *Sailer,* 89; *Simrock,* 7289; *Lehmann,* 836, 8.

Strassenrübe.

Strassenrüben gehören halb den Dieben.

Strassenstein.

*1 De Stratenstêne tell'n. — *Eichwald,* 1819.

*2 Er würde Strassensteine verdauen.
Holl.: Hij zou wel straatsteenen verteren. *(Harrebomée, II,* 312[a].)

Sträuben.

*1 Er sträubt sich, wie der Frosch in der Theertonne.

*2 Er sträubt sich wie ein kalkuttischer Hahn.

*3 He strüvt[1] sik as'n Dübbeltjes Kluckhenne. — *Stürenburg,* 269[b].
[1]) Sträubt sich, brüstet sich, thut gross.

*4 He strüvt sück as'n Pogge in de Mânschîn. — *Stürenburg,* 180[a]; *Eichwald,* 1525.
Brüstet sich, tritt gravitätisch einher.

*5 He strüwt sick ass'n Pagelûn (Pfau).

*6 Hei strüwet sik as en Köeterhane[1]. *(Westf.)*
[1]) Hahn eines Kötters.

*7 Hei strüwet sik as en Schruthane (Puterhahn). *(Westf.)*

*8 Sie sträubt sich wie der Esel, dem man einen Sack nehmen will.
„Sie wehrt sich fast des mans gewalt, als wann dem Esel der sack empfalt." *(Murner, Nb.,* 25.)

*9 Sik strüwen as'n kalkutsken Hahn. — *Eichwald,* 629.

Straubinger.

Die Straubinger lassen fünf gerade sein. — *Simrock,* 9956[a].

Strauch.

1 Auf Einem Strauch können nicht zwei Rothschwänzchen leben. *(Altgriech.)*

2 Der eine klopft auf den Strauch, der andere fängt die Vögel.
Frz.: Le battray le buisson, tu prendas les oyseaulx.
Holl.: De een klopt op de haag, terwijls de ander vogels vangt. *(Harrebomée, I,* 264[b].)
Lat: Dumum tundam, aues habebis. *(Bovill, III,* 131.)

3 Der Strauch, welcher die Stachelbeere gibt, kann nicht auch Himbeeren geben.

4 Ein kleiner Strauch hat oft grosse Wurzeln.

5 Ein Strauch, der keine Frucht gebracht, wird wenig nur geacht't.
Aehnlich die Russen: Ein Strauch gilt nichts, an dem nur Eine Beere wächst. *(Altmann VI,* 424.)

6 Es ist besser aus dem Strauch hinaus, als in den Strauch hinein schauen. *(Wend. Lausitz.)*

7 Es sucht keiner den andern hinter dem Strauche, er habe denn selber dahinter gesteckt. (S. Ofen 33 u. 60.)
Lat.: Qui fuit in furnis, alium quoque quaerit in illis. *(Philippi, II,* 132.)

8 Hinter dem Strauche, wo man selber gesteckt hat, sucht man den andern auch. — *Klix,* 84.
Böhm.: Kdo koho v tom kři hledá, sám tam též býval. *(Čelakovsky,* 372.)

9 Me söckt (sucht) genge (keinen) henger 'ne Struch, of me hat selvs derhenger gelêge. *(Aachen.)*

10 Nicht jeder Strauch trägt Wachholderbeeren. — *Altmann V,* 124.

11 Ohne Strauch bringt der schönste Frühling keine Rosen.
Die Russen: Der Strauch muss dem Frühling zu Hülfe kommen, wenn er Rosen treiben will. *(Altmann V,* 76.)

12 Wenn einer uff'n Strauch schlägt, do kimmt manchmol a Vogel 'raus. *(Oberlausitz.)*
In Bezug aufs Aushorchen. Die Chinesen: Wer auf den Strauch schlägt, treibt die Nattern heraus. *(Cahier,* 2052.)

*13 Auf den Strauch schlagen. (S. Busch 41.) — *Wurzbach II,* 33.

*14 Den Strauch für die Blätter geben (nehmen). — *Winckler, XVII,* 22.

*15 Oeck bin vam patullsche Struck. *(Jerrentowitz.)*
Antwort auf die Frage: Von wo bist du.

*16 Sich hinter den Strauch stecken. (S. Militsch.)

Strauchdieb.

*1 Er kommt wie ein Strauchdieb aus der Höhle.

*2 Es ist ein Strauchdieb.
Man hat dafür auch die Ausdrücke: Buschklepper, Gaudieb, Schnappsack, Schnapphahn, Stegreifritter.

Straucheln.

1 Besser straucheln mit den Füssen als mit der Zunge.

2 Er strauchelt über ein Korn und springt über einen Stein
Holl.: Hij struikelt over eene graan korrel, en stapt over een berg heen. *(Harrebomée, I,* 255[b].)

3 Es strauchelt wol ein Pferd und hat vier Füsse. — *Braun, I,* 3275.

4 Ohne straucheln niemand leben mag, drumb hat man Rew fast alle Tag. — *Lehmann,* 690, 2.

5 Straucheln ist leicht, aber vor dem Fall muss man sich hüten.
Die Russen: Straucheln schadet nichts, aber Fallen hat keine Geltung. *(Altmann VI, 430.)*
6 Strukelt do' ôk 'n Pierd un hât vier Bêne. — *Schlingmann*, 1126.
7 Wer einmal strauchelt, der mag drum kein Bösswicht gescholten werden. — *Petri, II*, 704.
8 Wer einmal strauchelt, strauchelt mehr.
Die Kalmücken: Durch einmaliges Straucheln strauchelt der Hund hundertmal.
9 Wer strauchelt und nicht fällt, befördert den Weg (bessert seinen Gang). — *Winckler, V*, 79. *Span.:* Quien estropieza y no cae, en su poso añade. *(Bohn I*, 248.)

Sträuchlein.
1 Aus Streuchlin werden Bäume. — *Herberger, Hertzpostille, II*, 16.
2 Auss einem kleinen Sträuchlein wird ein grosser Baum. — *Lehmann*, 75, 16 u. 379, 12.
3 Ein junges Streuchlin kan man beugen vnd lencken, wohin man wil. — *Petri, II*, 206.

Sträukohl.
*Säu es me dem Sträukohl den Kopp dregget, säu bliv héi stohn. *(Sauerland.)*

Strauss (Controversio).
1 Der erste strauss ist der herteste. — *Henisch*, 931, 29.
*2 Einen Strauss bestehen (ausfechten, bekommen). — *Parömiakon*, 1799.
Diese Redensart scheint ihren Ursprung in den Turnieren zu haben, worin die Jungfrau dem Sieger einen Blumenstrauss zu überreichen pflegte, und die Ritter sich zum Kampfe um den Strauss herbeiliessen.
Frz.: Passer par une rudeés épreuve (par de grande). *(Kritzinger*, 284.)

Strauss (Name).
*Es riecht nach David Strauss.
Es treten Ansichten hervor, die im Widerspruche mit dem Kirchenglauben stehen. Die Redensart kommt in der Rede vor, die der Abgeordnete Windthorst (Meppen) in der (28.) Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 17. Januar 1873 in der Debatte über das Gesetz, die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen betreffend, gehalten hat. „Unsere Priester", sagte er, „sind gebildet, freilich nicht nach David Strauss. Ich behaupte aber entschieden, die Gesetzentwürfe riechen nach David Strauss."

Strauss (Sertum).
1 Niemand streckt einen Strauss um Eines Gastes willen aus. — *Simrock*, 9956.
*2 Sie hat einen Strauss hinter den Ohren.
Damit bezeichnet der Franzose ein Mädchen, das zu verheirathen ist.

Strauss (Struthio).
1 Ein Strauss legt ein gross Ei und schweigt dabei; Hühner legen kleine Eier und sind dennoch grosse Schreier.
Die Russen: Der faule Strauss legt einmal im Jahre, die fleissige Henne Tag für Tag. *(Altmann VI*, 442.)
2 Ein Strauss muss harte Brocken schlucken. — *Parömiakon*, 1417.
3 Was dem Strauss an den Schultern versagt ist, hat ihm Allah in die Fersen gelegt. *(Abyssinien.)*
4 Wenn der Strauss auch die Flügel hebt, um der Schwalbe zu folgen, der Flug geht nicht nach.
5 Wenn der Strauss den Kopf in den Sand steckt, ist er nicht verborgen.
In Afrika sagt man: Der Strauss findet in der ganzen Wüste Sahel kein Plätzchen, um sich vor dem Jäger zu verbergen.
6 Wenn der Strauss mit dem hals vnter einen zweig kompt, so meint er, er sei gar bedecket. — *Henisch*, 231, 35; *Petri, II*, 638.
7 Wer einen Strauss verfolgt, der soll die Spur nicht um eines Wüstenhuhns willen verlassen. *(Abyssinien.)*
8 Wo der Strauss wohnt, wachsen keine Trauben.
Holl.: Waar de struisvogel zich ophoudt, daar groeijen geene druiven. *(Harrebomée, II*, 317[b].)
*9 Dem Strauss ein Sperlingsei unterlegen. — *Altmann VI*, 520.
*10 Er ist wie der Strauss, wo er den Blitz leuchten sieht, dort kommt er an. — *Wiener Jagdzeitung*, 1861, 644[b].
Die Araber wenden dies Sprichwort auf einen Menschen an, der mit Geschick für die Heerden sorgt und ihnen gute Weideplätze aussucht. Sie meinen, dass der Strauss, wenn es blitzt und ein Wetter sich erhebt, sogleich nach jener Gegend, möge sie auch noch so weit entfernt sein, hinlaufe.
*11 Er macht's wie der Vogel Strauss, der den Kopf, um den Feind nicht zu sehen, unter die Flügel oder in den Sand steckt.
Wenn sich jemand wegen eines Feindes oder Gegners von der Aussenwelt abschliesst. Wenn es der Strauss so machte, was wol mehr Verleumdung als Wahrheit sein mag, so wäre er dumm. Bei den alten Römern wurde sein Name auch in der That wie bei uns das Wort „Gans" als Schimpfwort gebraucht. So versichert *Plautus:* „Ich selbst habe im Senat den Fidus Cornelius weinen sehen, weil ihn Corbulo einen gerupften Strauss (struthio camelus deplatus) genannt hatte." (Vgl. *Römische Schimpfwörter*, in *Ausland*, 1871, Nr. 8.)

Sträusschen.
*Und noch ein Sträusschen!
Diese ziemlich allgemein verbreitete Redensart, welche bei Vertheilung ungehoffter und zahlreicher Gaben und auch sonst bei heitern Anlässen, ja selbst ironisch bei polemischen Klopffechtereien u. dgl. angewandt wird, verdankt nach *Wurzbach (Biogr. Lexikon, XIV*, 427) einem der reizendsten Kunststücke Döbler's den Ursprung, indem er aus einem leeren Hute eine nie endenwollende Fülle Sträusschen und immer wieder Sträusschen hervorzauberte und unter die entzückten Zuschauer vertheilte.

Straussen.
*Sich mit etwas straussen (sich damit breit machen) wie sieben Eier in einem Krättlein. — *Zschokke*, 1813.

Straussenmagen.
1 Auch ein Straussenmagen verdaut nicht alles.
*2 Er hat einen Straussenmagen, er kann alle harten Reden verdauen. — *Braun, I*, 2472.
Holl.: Hij heeft eene struisvogelmaag. *(Harrebomée, II*, 117[b].)
*3 Er hat eins straussenmagen, er verdewet eisen, heuser, stein vnd holtz. — *Franck, II*, 66[b]; *Eyering, II*, 279; *Mayer, II*, 113.
Frz.: C'est un estomac d'autruche, il digercroit le fer. *(Kritzinger*, 236[b].)

Strebekatze.
*Strevkatt trecken. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III*, 6[b]; für *Oesterr.-Schlesien: Peter*, 452.
Im Niederdeutschen auch das Luderziehen. *(Gödeke, J. Römold*, S. 83.) In grosser Uneinigkeit, in Zank leben. Mit einem die Strebkatze ziehen, „Des ander stund in grossem leiden, du kannst jhm nit entfliehen, die strebkatz mustu mit jm ziehen." *(Waldis, I*, 94, 14.) Eigentlich wol auch eine ältere Ehrenstrafe, etwa für zänkische Eheleute, die vor der Menge sich um eine Katze zerren und reissen mussten, um ihr eigenes Leben damit in einem Gemälde zu veranschaulichen. Darauf deutet *H. Sachs:* „Solt wir jedem ein Bachen (Schinken) geben, der mit seim Weib zeucht die Strebkatzen mit Schlagen, raufen, krellen und kratzen, wir wolten ihr gnug in der stadt finnen." Eine Katze muss, wie *Grimm (Wb., V*, 298) bemerkt, ursprünglich im Spiel gewesen sein. Eine ähnliche Ehrenstrafe ist noch in diesem Jahrhundert am Harze vorgekommen. Wie in *Spangenberg's Neuem vaterländischen Archiv zur Kenntniss des Königs Herodes* (IV, 118) berichtet ist, wurden in der Bergstadt Klausthal zänkische Weiber so bestraft, dass man sie auf offenem Markte in eine besonders dazu bestimmte Tonne steckte, sodass nur die Köpfe heraussahen; und so mussten die beiden widereinander geifern und schmähen, zum Schauspiel der Gemeinde, und das hiess: in die Beisskatze sperren. Die „Beisskatze" für Tonne sieht aber gerade so aus, als wäre diese nur an Stelle jener Katze getreten. — Auch in England hat jene Sitte, wie sie auch gewesen sein mag, bestanden, denn die Redensart lebt dort ebenfalls noch: to tear the oat = die Katze ziehen, was so viel heisst als: toben, wüthen. Schwäbisch heisst noch Strangkatzen ziehen, mit einem sich herumzanken. Schlesisch die Strabelkatze ziehen, für zanken und raufen, und zwar namentlich von unverträglichen Eheleuten. *(Weinhold*, 45[a].) Bei *Brant (Nsch.*, in *Kloster, I*, 570): „Es zeucht die Strebkatz mancher Mann, der doch das mehrtheil nach muss lan." Weiteres über Strebkatze vgl. *Grimm, Wb., V*, 289; *Tobler*, 414; *Weinhold, Schles. Wb.*, 42; *Schmid, Wb.*, 317. Streben steht hier in dem Sinne des Entgegenstrebens. In Holstein heisst ein widerstrebendes Frauenzimmer ein Strewekatt. *(Schütze, VI*, 210.) „Ein Orden will hilliger syn, als de anderen vnde daher einer mit dem anderen de Streukatte tüth." *(Gryse, Spegel*, Bg. I, 2.) „Vnder den Godlosen Ehelüden erheuet sick offt gros twyst vnde strydt, in deme se also Katten vnde Hunde vnder einander leuen, dar de ene sprickt «valle», de ander secht «sta nümmermehr up», kratzebalgen vnd streuekatten sick tho hope, holden Haarklatzen tho

samende vnd hebben einen Kattentoch mit einander mit mulschelligen Backenschlegen vnd Haarhuschen.“ (*Gryse, Leienbibel*, Fr. 13.) *Barack (Des Teufels Netz*, Stuttgart 1863, V, 3948): „Darnach zuch ich mit dir den katzen strebel in der vinstri vnd in denn nebel.“ Strebekatze ist, wie *Sandvoss (Sprichwörterlese*, 98 u. 145) richtig bemerkt, ein Kinderspiel, das aber nicht nur auf Turnplätzen, sondern in Schlesien wenigstens, auch ausserhalb denselben üblich ist. Die beiden Parteien ziehen an den entgegengesetzten Enden eines Strickes oder einer Stange, bis eine derselben zu Boden fällt. Vgl. darüber auch den Artikel in der *Turnzeitung*, 1864, S. 260.

Streben.

1 Wer nicht strebt, der nicht lebt.

Böhm.: Kdo dbo, ten má. — Přičiniřévšu dvojí živát. (*Čelakovsky*, 124.)

It.: Chi non vuol affaticarsi in questo mondo, non ci nosca. (*Bohn I*, 84.)

2 Wir streben auf Erden nach nichts so sehr als nach Gut, Hoffnung und Ehr; und so wir das alles erworben, so legen wir uns nieder und sterben. — *Hertz*, 9.

*3 Streben vnd weben. — *Aventin*, XVI[a].

Streckebein.

1 Wenn Streckebein kommt, so hilft Gut und Gewalt nichts. — *Luther's Werke*, *I*, 534[a].

*2 Streckebein steht vor der Thür.

Der Tod. „Sölck wen bekamen de vnbothverdigen Drunckenbolden, wenn de bleke Streckebeen, de Dodt, se in erer Drunckenheit schnelle auerylet.“ „Wenn de Dodt magere Streckebeen vp dem Wege synes Leuendes einem Snellylende nastrickt.“ (*Gryse, Leienbibel*, Fr. 42 u. 52.) Im *Fastnachtspiel* (1068, 25) sagt „de Dodt zu dat Leuendt: Dy baten nicht dyne velen wordt, spode dy men drade vort. Ick will dy up de erde strecken vnd die einen voeth lenger recken.“ (Vgl. auch *Bremer Wb.*; *Lauremberg*, 265, 63.) Im Siebenbürgisch-Sächsischen hat man für Tod auch die Glimpfform Brotspare; so sagt man: Aes derwel tehöst, I (ehe) der Britsparer iwer dich kit. (Vgl. *Frommann*, *V*, 77, 210.)

Strecken.

1 Elk (jeder) môt sick strecken na sine Decken.

(*Ostfries.*) — *Bueren*, 415; *Frommann*, *IV*, 286, 414; *Eichwald*, 306; *Hauskalender*, *I*, für *Hannover: Schambach*, *II*, 168.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Mân müss sich strecken nuch de Decken.

Mhd.: Dâ von wil ich mich strecken, als ich mich kan bedecken. (*Frauenehre.*) (*Haupt*, *VII*, 481.)

2 Lass strecken, sagte der Abt zum Kutscher, wenn er Bettler kommen sah. — *Klosterspiegel*, 61, 12.

3 Man muss sich nit weiter strecken, als man sich weiss zu decken. — *Occ. rur.*, 485; für *Trier: Laven*, 187, 77.

„Wir Sachsen haben ein fein Sprichwort, ein jeder soll sich strecken, so fern sich wendet sein Decken. (*Chemnitius*, *II*, 334.) „Es soll sich ein yetlicher strecken, nach dem er leiden mag sein decken; denn wer sein gelt heut alles verzert, morn wird sein freud in trauren kert.“ „Es soll sich keiner weiter strecken, denn jn bekleidt sein eigen Decke.“ (*Waldis*, *II*, 35, 32.)

Engl. Stretch your arm no further than your sleeve will reach. (*Gaal*, 279.)

It.: Non bisogna distendersi più che 'l lenzuol sia lungo (*Gaal*, 279.)

Lat.: Vltra quam nestis non extendas tua crura nec nimi sexpendas, si uiuere uis sine cura. (*Loci comm.*, 192.)

4 Man muss sich strecken nach der Decken. (S. Decke 11.) — *Pistor.*, *VII*, 20; *Simrock*, 1515; *Latendorf II*, 22; *Ramann*, *Unterr.*, *III*, 24; *Schulfreund*, 84, 8; *Schmitz*, 181, 3; für *Waldeck: Curtze*, 341, 340; für *Schlesien: Frommann*, *III*, 244, 74.

„Weislich ein jeder sich soll strecke, nachdem es leyden mag sein Decken; denn wer das Seine bald verzehrt, sein Freud in Leyd sich bald verkehrt.“ (*Chaos*, 677.) „Es soll sich ein jeder strecken nach seiner Decke.“ (*Mathesy*, 85[b].)

Engl.: Cut your Cloak according to your Clotk. (*Kritzinger*, 667[b].)

Frz.: Il faut faire selon la jambe le bas. (*Kritzinger*, 385[b].) — Il faut goûverner sa bouche selon sa bourse. (*Kritzinger*, 354[b].)

Lat.: Pede tuo te metire. (*Horaz.*) (*Binder I*, 1345; *II*, 2523.)

Span.: Nadie tienda masla pierna de cuanto fuere larga la sa, bana? (*Don Quixote.*)

5 Me mot sik nit wuiger (weiter) strecken âs emme de Diake geiht, süss wât emme de Taiwen kold. (*Sauerland.*)

6 Streck dich, nach dem du decke hast. — *Bullinger*, 79[b].

7 Streck dich nach der deck. — *Franck*, *II*, 87[a] u. 103[b]; *Petri*, *II*, 543; *Egenolff*, 92[a] u. 100[b]; *Latendorf II*, 25; *Simrock*, 9957.

„Man muss sich strecken nach der Decken.“ (*Chaos*, 36.) — In Schlesien: Ma muss sich strecken noach der Decke. (*Gomolcke*, 745.)

Lat.: Messe tenus propria vive. (*Persius.*) (*Binder II*, 1852.) — Ultra quam vestis, non extendas tua crura. (*Binder II*, 3395; *Neander*, 319.)

8 Strecke dich nach der Decke, so kommst du nicht mit den Füssen ins Stroh.

9 Well sick länger streck, äs he sick decken kann, de wädet (werden) de Tēne kaolt. (*Münster.*) — *Frommann*, *VI*, 425, 21; *Archiv*, 48, 364. *Firmenich*, *I*, 297, 12; für *Minden: Firmenich*, *I*, 359, 6.

10 Wer sich nit strecket no der Decke, dem bleiwen de Füsse unbedecket. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 362, 577; für die *Grafschaft Mark: Woeste*, 78, 310.

11 Wer sich streckt, sieht, wie lang das Bett.

Dän.: Naar en rekker sig, seer han hvor lang dynen er. (*Prov. dan.*, 472.)

12 Wer sich weiter strecket, denn seine Kleider reichen, der muss offt frost leiden. — *Henisch*, 1263, 17; *Petri*, *II*, 764.

*13 Alle Viere von sich strecken.

Frz.: Il et tombé les quatre fers en l'air. (*Kritzinger*, 308[b].)

*14 Er streckt den Kopf, als ob er einen Degen verschluckt hätte.

*15 Sich strecken nach der decke. — *Egenolff*, 106[b].

Frz.: S'accommoder au tems. (*Kritzinger*, 5[b].)

Streckwasser.

*Nach Streckwasser ausgehen. — *Murner*, *Nb.*, 93.

Nach Mitteln suchen, die Spuren der Jahre zu vertilgen, Schönheitsmittel, jugendlichen Putz. Die Falten würden verschwinden, wenn es Wasser gäbe, das die Kraft besässe, die Haut auszustrecken.

Strehlen (Name).

Strehlen hat achtzehn böse Geister.

Scherzwort in der Stadt und Umgegend der schlesischen Stadt Strehlen, unter deren Lehrern es drei mit den Namen: Achtzehn, Böse und Geister gab. „Von den hier sprichwörtlich gewordenen »achtzehn bösen Geistern«, die sich unter dem Lehrerpersonal der strehlener Diöcese einst befanden, ist nun auch der letzte, wie seine Collegen Achtzehn und Böse, in der Person des Lehrers Geister zu Kuschlau von uns geschieden.“ (*Schles. Zeitung*, 1871, Nr. 248.)

Strehlen.

1 Wen man selten strehlt, dem thuts wehe. — *Lehmann*, 451, 14.

2 Wen man selten strelt, der wird hart gestrelt. — *Lehmann*, 451, 14.

*3 Er strehlt ihn auf den Grind.

Streich.

1 Auf den ersten Streich fällt kein Baum. — *Straub*, 8.

2 Auf Einen Streich fällt keine Eich'. — *Parömiakon*, 1194.

3 Auff einn streych gehört ein versetzung. — *Franck*, *II*, 151[a].

4 Der erst streich gilt zween. — *Lehmann*, 447, 20; *Winckler*, *XIII*, 22.

5 Der erst streich ist eines monats sold werth. — *Lehmann*, 447, 20.

6 Die sich grosser Streiche rühmen, sind selten gute Fechter. — *Henisch*, 1030, 5; *Gaal*, 432; *Sailer*, 165; *Simrock*, 8589.

Von Grossprechern und Maulmachern.

Frz.: Les grands discurs ne sont pas les grands faiseurs. (*Gaal*, 432.)

It.: Uomo, che troppo abbaja, sâ men di quel che paja. (*Gaal*, 432.)

7 Durch viele Streiche fällt endlich auch die Eiche. — *Gaal*, 338.

Engl.: Little strokes fell great vaks.

8 Ein Streich erfordert (gebiert) den andern.

Engl.: One shrewd turn deserves another. (*Bohn II*, 15.)

Span.: Con una cautela otra se quiebra. (*Bohn I*, 205.)

9 Ein Streich macht keinen Stockfisch weich. — *Egering*, *I*, 666; *Simrock*, 9960; *Körte*, 5761.

10 Ein vorgesehener Streich ist nur ein halber.

Man kann seine Wirkung ganz oder theilweise abwenden. Die Russen: Ein vorgesehener Schwertstreich macht keine Wunden. (*Altmann VI*, 469.)

11 Einen dummen Streich muss man nicht zweimal machen.
Lat.: Bis ad eundem lapidem offendere. *(Ausonius.)* *(Binder II, 340; Seybold, 54.)* — Bis ad eundem scopulum naufragium facere. *(Binder II, 340.)*

12 Es ist besser Streich leiden, denn den Halss verlieren. — *Petri, II, 256.*

13 Es ist kein besserer Streich, als wenn ein Prediger einem eins an das Ohr gibt.
Lat.: Non a summis labris ista veniunt. *(Chaos, 1055.)*

14 Es ist kein Streich verloren, als der daneben geht (denn der beihin, nebenab fällt). — *Eiselein, 581; Mayer, I, 223; Simrock, 9962; Braun, I, 4321.*
In der Haustafel strenger Kinderzucht, nach *Beneke's* Ausgabe von *Boner's Edelstein*, S. 196, Anm.

15 Es treffen nicht alle Streiche. — *Seybold, 380.*

16 Harte Streiche lehren wohl. — *Sailer, 185.*
Werth der Erfahrung.

17 Hüte dich vor dem ersten Streich! — *Fischart, Ehez.*

18 Kein Streich macht den Amboss weich.

19 Kleine Streiche fällen eine grosse Eiche.
Holl.: Kleine houwen vellen groote eiken. *(Harrebomée, I, 337.)*

20 Man muss nicht allzeit den streich mit der Schneid führen. — *Lehmann, 732, 67.*

21 Mit Streichen macht man niemand klug oder fromm. — *Petri, II, 480.*

22 Mit viel straichen wirdt der stockfisch lindt. — *Gruter, I, 59; Petri, II, 481.*

23 Nur der Streich ist verloren, der daneben geht.

24 Off den ehrschde Strâjch fälld kân Âjch. *(Trier.)* — *Laven, 189, 86.*

25 Streich geben streich; vnd ist die rey kurtz, es kompt offt an dich. — *Lehmann, 445, 156.*

26 Streich um Streich, sagte jener, als ihn ein Pferd in den Nacken und er es in den Hintern biss.
Engl.: Trick for trick, and a stone in thy fort besides, quoth one pulling a stone out of his mare's foot, when she bit him on the back, and he her on de buttock. *(Bohn II, 60.)*

27 Tapfere Streiche erst thun ohne Zaudern, dann erst davon plaudern.

28 Verwegene Streiche muss (soll) man lassen und mit leeren Karten passen. — *Eiselein, 581; Simrock, 9963.*

29 Viel Streich' machen den Stockfisch weich. — *Eiselein, 580; Lehmann, 23, 31 u. 197, 15; Gaal, 1476; Sutór, 650; Schottel, 1122[a]; Latendorf II, 26; Moscherosch, 275; Sailer, 186; Parömiakon, 1194.*

30 Viele Streiche fällen die (stärkste) Eiche. — *Eiselein, 581; Petri, II, 575; Eyering, III, 349; Latendorf II, 28; Chaos, 988; Schottel, 1122[a]; Simrock, 9958; Gaal, 338; Günther, 87; Körte, 5762; Körte[2], 7209; Ramann, Unterr., III, 21; Braun, I, 4320.*
Dän.: Egen falder og ved mange hug. *(Prov. dan., 135.)*
Lat.: Quercus multis ictibus dejicitur. *(Binder I, 1033; II, 1931; Egeria, 139; Gaal, 338; Seybold, 478.)*
Slow.: Ce dolgo sekaš, mora past tni naj-bolj-debel hrast.

31 Von eim streych felt keyn eych. — *Franck, I, 75[a]; Gruter, I, 69; Lehmann, 22, 10; Lehmann, II, 793, 134; Egenolff, 334[b]; Schottel, 1120[a].*
Die Meinung der Starken steht fest wie eine Eiche.
It.: Al primo colpo non cade l'albero. *(Gaal, 337.)*
Lat.: Non uno ictu arbor (quercus) cadit. *(Binder I, 1208; II, 2246; Frob., 488; Lehmann, 22, 9; Seybold, 382.)*
Ung.: A' fát se lehet egy tsapással le vágni. *(Gaal, 337.)*

32 Von vielen Streichen fallen die Eichen. — *Lehmann, 22, 10.*

33 Von vielen Streichen wird der Stockfisch gelind. — *Simrock, 9961; Sailer, 136.*

34 Was Ein Streich nicht thut, das thun zehn. — *Sailer, 277; Simrock, 9959.*

35 Wenn der Streich gelungen, dann wird er besungen.
Lat.: Felix scelus virtus vocatur. *(Seneca.)* *(Binder II, 1119.)*

36 Wenn es nicht Ein Streich thut, so bleibe nicht bei dreien stehen.

37 Wer die Streich weiss, dem kann man die Augen nicht leichtlich verkleiben. — *Lehmann, 92, 48.*

38 Wer die streich zuvor sihet, desto weniger jhm wehe geschihet. — *Henisch, 1535, 46; Petri, II, 696.*
Lat.: Se minus afflictum sentit, qui prouidet ictum. *(Loci comm., 193.)* — Tela previsa minus feriunt. *(Henisch, 1535, 47.)*

39 Wer ein grossen starcken streich will thun, der hebt hoch auf. — *Lehmann, 278, 50.*

40 Wer mir einen Streich gespielt, soll den zweiten mir nicht spielen.
Engl.: He who plays me one trick, shall not play me a second.

*41 Auf diesen streich gehen nog viel stück. — *Fischart Gesch., in Kloster, VIII, 77.*
„Als die Christlich Klöstercolätzlein, wenn der Herr Apt Würffel auffiegt vnd sich der Culullus regt."

*42 Da geht kein Streich verloren, ausser der daneben geht.
Der verdient sie alle.

*43 Da macht wieder jemand einen dummen Streich. — *Büchmann, 42.*
Worte des Carlos in *Goethe's Clavigo*, 2. Act. Bei den vielen dummen Streichen, die gemacht werden, lässt sich nicht annehmen, dass die Redensart erst aus *Goethe* entlehnt und sprichwörtlich geworden ist, wahrscheinlich ist, dass sie es schon war, als der Dichter sie zur Anwendung brachte.

*44 Das ist ein artiger Streich.
Holl.: Dat is een aardige trek. *(Harrebomée, II, 344[a].)*

*45 Das ist ein dummer Streich.
Holl.: Dat is een averegtsche trek. *(Harrebomée, II, 344[a].)*

*46 Das ist ein Streich von ihm.
Lat.: Ex tua officina. *(Philippi, II, 146.)*

*47 Das war ein gelungener Streich.
Engl.: A trick and a half. *(Bohn II, 181.)*
Frz.: Le coup vaut l'argent. *(Leroux, II, 60.)*

*48 Das war ein goussautischer Streich.
Der Präsident Goussaut war seiner Thorheiten wegen sprichwörtlich geworden; und wenn irgendetwas Närrisches vorkam, so sagte man: das war ein goussautischer Streich. Als einst bei einer Spielpartie einer falsch geworfen hatte, rief er aus: „Ich bin ein wahrer Goussaut." Zufällig stand der Präsident hinter ihm und rief; „Sie sind ein Narr." Der Spieler erwiderte: „Das wollte ich eben sagen." *(Braun, Bibliothek des Frohsinns, III, 39, 137.)*

*49 Einem einen Streich spielen.
Engl.: To serve one a dog trick. *(Bohn II, 156.)*
Holl.: Iemand een trek spelen. *(Harrebomée, II, 344[a].)* — Iemand eene part spelen. *(Harrebomée, II, 172[b].)*

*50 Einen Streich in die Luft (ins Wasser) thun.
Einen vergeblichen, unnützen.
Frz.: Donner un coup d'épée dans l'eau. *(Leroux, II, 60.)*

*51 Er empfind ein streich, wie der Amposs dess Schmids Hammer. — *Lehmann, 384, 6.*

*52 Er hat einen Streich. — *Mayer, II, 66.*
Einen Anflug vom Narren.

*53 Er hat mir einen Streich gespielt.
Jüdisch-deutsch in Polen für einen Schabernack. Streich spielen, auch um zu sagen: er hat mich verrathen! Er hat mich übergeführt.

*54 Er hat 'n Streich wie ein Haus. *(Oberösterreich.)*
Er hat einen gewaltigen Sporn im Kopfe.

*55 Er hat seine Streiche gemacht.
Frz.: Il en a fait des siennes. *(Leadroy, 1373.)*

*56 Er hat Streiche im Kopf.
Holl.: Hij heeft streken onder zijn' staart. *(Harrebomée, II, 312[b].)*

*57 Er ist voller Streiche, wie der Bock voller Lorbern. *(Dünhofstädt.)*

*58 Er steckt voller Streiche, wie ein alter Weiberpelz voller Flöhe.
Engl.: He hath as many tricks as a dancing bear. *(Bohn II, 149.)*

*59 Er weiss seinen Streichen ein schön Färblein zu geben. — *Mayer, I, 109.*

*60 Es ist ein büsumer Streich.
Die Schwänke, die sonst polkwitzer Stücke oder Schwabenstreiche hiessen, nennt man im Holsteinschen büsumer. Die *Grenzboten* (1869, Nr. 9) wollen wissen, dass, wenn jetzt in jenem Lande büsumer Streiche vorkämen, sie nicht von den Bauern, sondern von den Beamten gemacht würden, die man von Kopenhagen hinschicke. In Holland spricht man von kamper Stückchen, zu denen das folgende gehört. Vor zeiten wurden in der Yssel, dicht bei Kampen, viel Störe gefangen. Einst hatte man einen ausserordentlich grossen Fisch dieser Art gefangen, der für den eben erwarteten

Bischof bestimmt war. Da dieser aber ausblieb, beschloss man, ihn für einen spätern geeigneten Fall aufzubewahren. Man legte ihm daher eine Schelle um und liess ihn wieder ins Wasser, in der Meinung, man werde denselben, sobald man ihn bedürfe, infolge der angelegten Klingel sofort wieder auffinden. Man sagt daher noch sprichwörtlich: Als je te kempen staat aan den Ijsselboord, wordt nog het klinken van de schelkoord gehoord. *(Harrebomee, I, 79[b].)*

Lat.: Abderi tanae pectora plebis. *(Martial.) (Binder II, 28.)*

*61 Es ist ein eulenspiegelscher Streich.

Holl.: Hij heeft streken van Lammert. *(Harrebomée, II, 4[b].)*

*62 Es ist ein gansloser Streich.

Wie fast jedes Land einen Ort hat, wohin es den Sitz oder die Quelle seines Narrenthums verlegt, heisse es nun Abdera, Schilda, Lalenburg oder Wasungen, so ist das in einer Ecke des Filsthals liegende Dorf Gansloser die eigentliche Heimat und der Mittelpunkt der Streiche, die man in Deutschland Schwabenstreiche nennt, wiewol der Volkswitz auch andere würtembergische Ortschaften als Seebrenn (s. Sensenschmecker), Hirschau (s. Wade), Kiebingen (s. Gehen 329), Ulm (s. Licht 206), Rottweil, Horenberg, Derendingen, Aalen u. a. ihren gebührenden Antheil gelassen hat. Die Gansloser scheinen indess auf diesem Gebiet das Vorzüglichste geleistet zu haben, da man in Würtemberg selbst noch jede Posse und jeden Schwank einen gansloser Streich nennt. Der neueste gansloser Streich soll, wie die *Grenzboten* (1860, Nr. 24) berichten, darin bestehen, dass sich der Ort habe in Audorf umtaufen lassen.

Holl.: Dat is een geldersche trek. *(Harrebomée, II, 344[a].)*

*63 Es ist ein karauner Streich.

„Auch die deutsche Sprachinsel Luserna in Welschtirol hat ihr Abdera. Hier heissen die närrischen Käuze, welche die Ochsen auf die Stadtmauer zogen, Karauner; und wer die Schwänke der Schildbürger kennt, der kennt auch die karauner Streiche.“ *(Gartenlaube, 1873, Nr. 32.)*

*64 Es ist ein lalenburger Streich.

Geschichten der Lalen zu Lalenburg (der sonst so genannten Schildbürger) in dem 1597 und mehrmals vorgeblich auch zu Lalenburg gedruckten *Lalenbuch*. Lali = ein Laffe, Maulaffe. *(Schmeller, II, 463.)*

*65 Es ist ein lichtenauer Streich.

Wie solche die freien kölnischen Bauern von Lichtenau im grossen marienburger Werder aufzuführen pflegten. Als sie im Jahre 1380 ihren Landesherrn, den Hochmeister des deutschen Ordens, Winrich von Kniprode, bei sich zu Gaste sahen, hatten sie statt der zwölf Stühle ebenso viel mit Gold gefüllte Tonnen um die reich besetzte Tafel gestellt. Dafür ärgerten sie aber auch den Landesherrn durch allerhand tolle Streiche, denn Ueberfluss macht Uebermuth. So hatten sie einmal einen Mönch in einem Sack gefangen, denselben zugebunden und in den Rauch gehangen, wobei man ihm, als Bedingung der Befreiung, die Aufgabe gestellt hatte, Eier zu legen und selbst aufzuessen. Ein andermal nähten sie einen Kesselflicker auf drei Tage in den Cadaver eines gefallenen Pferdes ein, sodass nur der Kopf heraussah. Nachdem sie ein mit Bier trunken gemachtes Schwein in das Bett gelegt hatten, liessen sie den Pfarrer zu einem vorgeblich Kranken rufen. Dafür wollte ihnen der Landesherr wenigstens einen Verweis geben lassen. Mit der Ertheilung desselben beauftragte er seinen Hauscomthur, Andreas von Weiteln, der mit vier Leuten nach Lichtenau ritt, wo er aber sehr übel ankam. Die Lichtenauer bohrten ein Loch durch die Stubenthür, zogen seinen langen Bart hindurch, den sie darin annagelten und liessen den greisen Comthur einige Stunden vor der Thür stehen. Die Haupträdelsführer wurden nach Marienburg abgeführt, wo sie den Buttermilchthurm bauen mussten, angeblich deshalb so genannt, weil er von Leuten aufgerichtet ist, die sich mit der Bereitung von Butter und Buttermilch befassten. (Vgl. *Gartenlaube*, 1871, Nr. 25, S. 415.)

*66 Es ist ein loser Streich.

Holl.: Dat is een looze trek. *(Harrebomée, II, 344[a].)*

*67 Es ist ein mühlhauser Streich.

Mühlhausen (Provinz Preussen) ist, wie die *Danziger Zeitung* (1862) berichtet, durch seine Streiche sprichwörtlich geworden, wol aber erst in neuerer Zeit. Zu diesen Streichen scheint auch die im April 1862 erfolgte Einladung der sämmtlichen Bewohner zu einer Vorversammlung behufs der Wahlen zu gehören, die auf Anordnung des Bürgermeisters Fritsch durch einen Polizeidiener unter Trommelschlag erfolgte. *(Volkszeitung*, Berlin, 1862, Nr. 92.)

*68 Es ist ein schöppenstädtscher Streich. — *Körte*, 5391[a]; *Braun, I*, 3966.

Schöppenstadt oder Schöppenstädt, ein Städtchen im Braunschweigischen, dessen Einwohnern vor zeiten eine grosse Einfalt zugeschrieben ward, von der die lächerlichsten Dinge erzählt werden.

*69 Es ist ein Streich in die Luft.

Holl.: Het is een houw in de lucht. *(Harrebomée, I, 737.)*

*70 Es sind hirsauer Streiche.

Weber (*Mönchere*i, Stuttgart, 1819, I, 317) leitet diese Redensart von den wahrhaft lächerlichen Vorschriften der hirsauer Klosterverfassung ab. Die 200 Mönche mussten sich in einer Zeichensprache unterhalten. Verlangte man z. B. ein heidnisches Buch, so kratzte man wie ein Hund hinter dem Ohre. Die Zusammenfügung der Daumen, Zeige- und Mittelfingerspitzen bedeutete Brot u. s. w.

*71 Gross straich sagen. — *Hauer*, 201.

Lat.: Farcire centones. *(Hauer*, M.)

*72 Hinter die Streiche kommen.

Frz.: Découvrir les pot aux roses. *(Lendroy*, 569.)

*73 Ich kenne seine Streiche wohl.

Holl.: Ik ken zijne streken wel. *(Harrebomée, II, 312[b].)*

*74 Je, das sên Strêche. — *Gomolcke*, 459; *Frommann, III*, 243, 59.

*75 Na, solne Streiche, seggt de Hannemann. — *Frischbier*[2], 3659.

Hannemann war Inspector in Jesau und gebrauchte die Redensart bei jeder ihm entgegentretenden Neuigkeit, sogar als man ihm den Tod seines Vaters meldete, drückte er damit seinen Schreck und seinen Schmerz aus.

*76 Ordentlich z' Stroi (Streich) kommen. *(Oberschwaben.)*

Zurechtkommen.

*77 Sich grosser Streiche rühmen.

Lat.: Larus parturit. — Solem manibus gestare. *(Seybold*, 272 u. 374.)

*78 Von grossen streychen sagen. (S. Gramanzen.) — *Franck, II*, 17[a].

*79 Woas doas nich fer geiersche Strêche sein! — *Gomolcke*, 1071; *Frommann, III*, 245, 142.

Streicheln.

1 Streicheln thut verweicheln. — *Eiselein*, 581; *Simrock*, 9964.

2 Streichle mich, ich streichle dich.

3 Was hilft das Streicheln! Wenn man einem den Kopf abgebissen hat, kann man ihn nicht wieder aufsetzen. — *Simrock*, 9964[a].

Streichen.

1 Man streicht oft einem Honig ums Maul und Dreck hinein.

2 Strikt, Bröderkes, strikt, hälpt et nich tom Haue, to hölpt et doch tom Rauhe (Ruhen). — *Frischbier*[2], 3660.

Spott auf die Mäher, die ihre Sensen mehr wetzen, um auszuruhen, als um sie zu schärfen.

3 Wer nicht will gestrichen sein, muss sich nicht zur Geige machen. — *Altmann VI*, 395.

4 Wer streichen kann das fale Pferd, der ist zu Hofe lieb vnd werth. — *Petri, II*, 768.

*5 Er lässt einen streichen wie der Biber, und geht davon. *(Lit.)*

*6 Er streicht wie die Katzen. — *Waldis, IV*, 57.

*7 Haben wir es vorher gestrichen, so hufen sie es danach.

Streifen.

*En Stripen im Rock hebben. — *Eichwald*, 1857.

Streit.

1 Alten Streit soll man nicht wieder aufrühren.

Frz.: Il ne faut pas troubler l'eau qui dort. *(Kritzinger*, 253[b].)

2 Alter Streit ist bald erneut.

It.: Contesa vecchia tasto si fa nuova. *(Bohn I*, 89.)

3 Ass nömmen bas Streit am Hous, de wändt d' Sögen Gottes ob d'r Thür omm. — *Schmitt*, 181, 42.

4 Auf den Streit folgt wieder Einigkeit.

Poln.: Po swadzie lepsza zgoda, po wojnie smaczniejszy pokój, po gorzkiém cukrowniejsza słodyvcz. *(Čelakovsky*, 196.)

5 Aus Einem Streite hundert Sünden.

6 Bei heftigem Streite tritt die Wahrheit auf die Seite.

Frz.: Par trop débattre la vérité se perd. *(Bohn I*, 44.)

7 Beim Streit ist Mass das beste Kleid.

Span.: En contienda ponte rienda. *(Cahier*, 238.)

8 Besser ist, Streit leiden, als den Hals verlieren.

Stryd lyden = sich dem Kampf aussetzen. Bei *Tunicius* (254): Beter is stryde lyden dan den hals verleisen. (Praestat bella pati gladio quam perdere collum.)

Holl.: Beter camp dan de hals gebroken (verloren). *(Harrebomée, I*, 274[a].)

9 Besser Streit vermeiden, als viel dabei leiden.
Engl.: 'T is better keeping of a quarrel, than to make it up afterward.

10 Der meiste Streit ist um Ja und Nein, Mein und Dein. — *Simrock*, 12392.

11 Ein Streit bringt den andern.
It.: Il peggio della lite è che d'un processo nè nascono conto. *(Pazzaglia*, 200, 11.)
Lat.: Lis litem parit, noxa noxam. *(Egeria*, 122.)

12 Ein Streit ist bald angefangen, aber bös (schwer) geendet.
Ung.: Hogy ha békességben élhetz, kerüld a' perlekedést. *(Gaal*, 1477.)

13 Einen Streit, wo man eine Taube gewinnen und einen Fasan verlieren kann, muss man vermeiden.

14 Erst im Streit bewährt sich ein gutes Schwert.

15 Es ist der lengste Streit vmb Ja vnd Nein vmb Mein vnd Dein. — *Petri, II*, 258.

16 Es ist ein vngleicher Streit, wenn die alten Töpfe wollen mit dem Felsen streiten. — *Henisch*, 1644, 15; *Petri, II*, 262.

17 Es ist ein vngleicher Streit, wenn häfen vnd steine gegen einander streiten. — *Lehmann*, 844, 36.

18 Es ist ein wunderlicher Streit, wenn ein Esel den andern reit (schleit). — *Petri, II*, 262; *Henisch*, 943, 31; *Lehmann, II*, 142, 156; *Körte*, 5764; für die *Schweiz: Sutermeister*, 127.
Holl.: Tis een wonderlic strijt, daer deen esel den andern verwijt. *(Tunn.*, 26, 6; *Harrebomée, II*, 313[b].)
Lat.: Est mirum bellum, quod asellus culpat asellum. *(Binder II*, 982; *Gartner*, 47; *Fallersleben*, 1726.)

19 Hans Streit leugnete der Demuth einen Thaler ab und gewann.

20 Heftiger Streit führt zu Bitterkeit.
Engl.: Petulant contentions engendre malice.

21 Hitziger Streit hat ein jähes Ende. — *Altmann, VI*, 413.

22 Im Streit verliert man die Wahrheit.
Engl.: In too much dispute truth is lost.

23 Ist einer stets zum Streit gewillt, so sagt er, dass Wasser den Durst nicht stillt; und ist er zu vertheidigen gesinnt, beweist er, Jupiter hatte kein Kind.

24 Kein bitterer Streit als unter Brüdern (Freunden, Verwandten).
It.: Non vi è peggior lite chè tra sangue e sangue. *(Pazzaglia*, 186, 9.)

25 Kein Streit ohne Ursache.

26 Kein Streit schwerer, als wenn des Geizigen Augen mit dem Bettelsack kämpfen.

27 Mer häd doch au no nie Strit g'ha, seit de Ma zu der Frau, und prüglet si, weil si meint, si hebid doch au scho mit enand zangget. — *Sutermeister*, 40.

28 Mit vielen zum Streite, mit wenigen zu Rath. — *Schottel*, 1134[b].
Holl.: Met velen ten strijd, met weinigen ten raad. *(Harrebomée, II*, 310[b].)

29 Ob ihm der Streit geling', weiss niemand mit gewissen Ding'.
Lat.: Est nulli certum, cui pugna uelit dare sertum. *(Loci comm.*, 176.)

30 Ohne Streit ist keine Beut'. — *Parömiakon*, 2489.

31 'S git wider Strit, i g'höre di Aegerste rätsche, seit de Murer Dävet, und nimmt sis Fräuli bin Ohre, wo b'hautet, das sei nu Aberglaube. — *Sutermeister*, 24.

32 Sich in Streit begeben, heisst seine Haare nicht schonen.

33 Solchem Streit bleibt fern ein kluger Mann, wo er einen Spatz gewinnen und eine Gans verlieren kann.
Die Russen: Man muss den Streit vermeiden, wo man ein Haselhuhn gewinnen und einen Fasan verlieren kann. *(Altmann V*, 102.)

34 Streit ist nicht weit.

35 Streit macht Streit.
Lat.: Lis litem serit. *(Gaal*, 1760.)

36 Streit muss man grüssen bei Sonnenaufgang. — *Graf*, 404, 21.
Die Gerichtssitzungen unserer Vorfahren fanden Vormittag mit Aufgang der Sonne statt. (S. Langfasten, Gericht 9 und Sonne 166 u. 250.)
Fries.: Stryd schylma greta bi sonna opgang. *(Hettema, Wetten, II*, 37, 28; *Richthofen*, 391, 26.)

37 Streit schafft Leid.
Holl.: Die in geschil gaat, gaat in zijn leed. *(Harrebomée, II*, 231.)
It.: Por tan le liti danni in finiti. *(Pazzaglia*, 999, 8.)

38 Streit tödtet die Freundschaft.
It.: Le liti non generano mai amicizia. *(Pazzaglia*, 200, 6.)

39 Streit trübt die Wahrheit.
Frs.: Grande dispute vérite rebute. *(Bohn I*, 19.)

40 Um Streit kein Recht. — *Graf*, 351, 386.
Wer Händel erregt und Schlägereien anstiftet, verlässt den Rechtsboden, oder hat das Recht gegen sich.
Altfries.: Omne nene kase nene recht. *(Richthofen*, 361, 28.)

41 Viel Streite, wenig Beute.

42 Weit vom streit macht alte Kriegsleut. — *Lehmann*, 445, 149; *Gaal*, 1704; *Simrock*, 9965; *Körte*, 5763; *Braun, I*, 4233.
Lat.: Extra tolorum jactum securitas.
Schwed.: Längt frå faran gjör gamble krijgsmån. *(Grubb*, 480.)

43 Wenn man einen Streit mit Wein begiesst, richtet man mehr aus als durch einen Process. — *Simrock*, 9966; *Körte*, 5765.

44 Wer allen Streit will schlichten, hat mehr als möglich zu verrichten.

45 Wer kann den Streit zwischen Kamm und Haar schlichten! *(Surinam.)*
Wer kann einen dauerhaften Frieden stiften zwischen denen, die täglich miteinander zu thun haben. Wer mag sich z. B. in die Streitigkeiten der Eheleute mischen.

46 Wer keinen Streit will, muss sein Haus an keinen Kreuzweg bauen.

47 Wer sich hält fern vom Streit, verlebt in Frieden seine Zeit.
Engl.: Keep aloof from all quarrels be neither a witness, nor party.

48 Wer sich in den Streit der Grossen mischt, hat eitel Schande davon.

49 Wer sich in Streit einlässt, muss nicht über den Verlust von Haaren klagen.
Böhm.: Kdo chodí v zápasy neplač o vlasy. *(Čelakovsky*, 367.)

50 Wer Streit sucht, findet bald eine Ursache.
Schwed.: Trätekjär finner snart orsak. *(Grubb*, 228.)

51 Wer Streit sucht, kann Krieg finden. — *Altmann VI*, 493.

52 Willst du ein' Streit geschlichtet han, so wende dich an alten Mann.
Böhm.: Pakli se kde stane zváda u starších budiš rada. *(Rybička*, 586.)

53 Wo ein Streit ist, da müssen etlich fallen und verwundet werden. — *Heuseler*, 22, 91.

54 Wo ist Streit, da ist ein Weib selten weit.
Die Albanesen behaupten gar: Es gibt keinen Streit ohne ein Weib.

55 Wo kein streit ist, da ist kein sig vnd mannheit. — *Aventin*, XV[3].

56 Wo Streit sein soll, da muss gefochten werden. — *Graf*, 351, 392.
Will sagen, dass unter Streit im Sinne der Rechtsbücher nicht ein Kampf mit Worten, sondern mit handfester Gewalt verstanden werde.
Niederd.: Waer styt wesensal, daer most ghewochten wesen. *(Mieris*, 675.)

57 Wo viel Streit ist, da halten die Advocaten Ernte.
Böhm.: Lidský svár, cizí zisk, a právníkům zlatě žně. *(Čelakovsky*, 348.)
Poln.: Ludzki swar, cudzy pożytek, i złote jurystom żniwo. *(Čelakovsky*, 348.)

58 Zum Streite hilft nicht stark sein. — *Pred. Sal.* 9, 16; *Schulze*, 125; *Zehner*, 299.

*59 Ar reisst'n Streit von Zau ron. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 627, 433.

*60 Einen Streit vom Zaune brechen. — *Wurzbach II*, 338.

*61 Er kommt vom Streit gelaufen und weiss nicht vom Raufen.

*62 Es ist ein gelehrter Streit, ob man „und“ mit d oder t schreiben soll.
Einen gelehrten Streit führen, sagt die jüdisch-deutsche Redensart: Sich wephalpel sein. Vom hebräischen Pilpul = Disput.
*63 Es ist ein Streit um die Geisswolle. — *Eiselein*, 203.
*64 Es ist ein Streit ums leere Hölzl. *(Steiermark.)*
Lat.: De lana caprina. *(Eiselein, 203.)*

Streiten.
1 Durch Streiten und Disputiren thut man die Wahrheit oft verlieren.
Böhm.: Přílišná hádka pravdě škodí. *(Čelakovsky, 64.)*
Lat.: Nimium altercando veritas amittitur. *(Philippi, II, 28.)*
Poln.: W zbytniem swarze prawda ginie. *(Čelakovsky, 64.)*
2 Es ist bös streiten mit harthörigen Leuten.
Span.: Dios medé siempre contienda con quien me entienda. *(Cahier, 3342.)*
3 Es ist bös streiten mit klugen, mächt'gen Leuten.
Die Araber: Mit vieren vermeide zu streiten: mit Gott, deinem Könige, deinen Aeltern und deinem Herrn. *(Cahier, 2409.)*
Engl.: It is to no purpose to strive with a superior.
Schwed.: Ondt träta med den som man bör hälla hatten i handen före. *(Törning, 121.)*
4 Man streitet mehr um Schalen, Hülsen und Kleien als um Kern und Frucht. — *Simrock*, 9967.
5 Mit vielen streiten dich nicht einlass, die vielheit bricht mann, burg vnd schloss.
Lat.: Ingenti turba franguntur fortia castra. *(Loci comm., 134; Sutor, 54.)*
6 Se striën sech öm Kaisersch Bart on kriegen doch kenn Hoar. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 404, 225.*
Frz.: Le battre de l'épée qui est chez le fourbisseur. *(Lendroy, 779.)*
7 Strî ick mit Dreck so bekleckert hei meck. *(Braunschweig.)*
8 Von Streiten redet mehr ein Knecht, dann dreissig anderswo.
Vom bajuvarischen (bairischen) Stamme schon vor 600 Jahren gesprochen, noch heute von den Zillerthalern wegen ihrer Lust an der eigenen Stärke und Kraft. *(Steub, I, 247.)*
9 Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte.
10 Wenn zwei sich streiten her und hin, so hat der dritte den Gewinn.
Böhm.: Když se dvá pohánějí, třetímu nahánějí. *(Čelakovsky, 348.)*
Dän.: Første to kiffue, da tager den som eyer. *(Prov. dan., 341.)*
Engl.: Two dogs strive for a bone and the third runs away with it.
Slow.: Keď sa dva bijú, tretiému osoh ženú. *(Čelakovsky, 348.)*
11 Wenn zwei streiten, hat einer Recht.
Nicht selten haben sie beide Unrecht.
12 Wer nicht streit't, verdient keine Beut'. — *Parömiakon*, 3183.
13 Wer streiten will um eine Kuh, der gebe lieber noch eine dazu. *(Frankenwald.)*
14 Wer streitet blos zum Streit, bleibt von der Wahrheit weit.
It.: Chi a bella posta alteria la verità non cerca. *(Cahier, 2715.)*
15 Wer streitet, der beutet. — *Parömiakon*, 2291.
16 Wohl gestritten ist halb gesiegt. — *Parömiakon*, 2292.
*17 Se striden sück um de Kaiser sîn Bart. — *Kern*, 136.
*18 Sie streiten sich darüber, ob man gesottene Eier am dicken oder am dünnen Ende anschlagen müsse.
*19 Sie streiten um des Esels Schatten. — *Braun, II*, 389.
*20 Sie streiten um ein Ei und lassen die Henne fliegen. — *Simrock*, 9965; *Körte*, 5766. *Braun, I*, 4322.
*21 Streiten um da Kaz san Schwâf. (S. Bart 101.) *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 82.
*22 Strît ju nich, schlat ja lewer. *(Dönhofstädt.)*

Streiter.
1 Ein guter Streiter kommt nicht bald in Harnisch.
2 Es ist nich jeder ein guter Streiter, der ein gutes Schwert trägt. — *Altmann VI*, 426.

Streithammel.
*Es ist ein Streithammel.
Lat.: Crater litium. *(Philippi, I, 96.)*

Streitigkeit.
Up Stridigkêten loat ick mî ne in, sōā Hanne Dahm, un stét'n Schnîder vör de Bost, dat 'r up'n Oars fêl. — *Schlingmann*, 253.

Streitkopf.
Zwenn streitköpff werden nimmer eins. — *Franck, II*, 24[b]; *Lehmann, II*, 903, 41; *Simrock*, 9969.

Streitsüchtig.
*Streitsüchtig wie ein Deutscher.
In den sprichwörtlichen Redensarten gibt sich die wahre Gesinnung der Völker gegeneinander kund. Freundlich haben sich dieselben selten begrüsst. Jedes Volk hat nur ein Auge auf die Schwächen des andern; und das Lob, welches zuweilen angestimmt wird, schlägt doch schliesslich in das Gegentheil um oder hat eine ironische Spitze. Was die Völker übereinander reden ist überhaupt nichts weniger als schmeichelhafter Natur. Das gilt denn auch von der obigen Redensart, die ein Urtheil der Franzosen über die Deutschen ist. Doch kommen die letztern nicht allein übel weg. Die Franzosen haben an andern Völkern ebenfalls Mängel entdeckt; sie sagen auch: Betrunken wie ein Pole oder Schweizer. Betrügerisch wie ein Grieche. Diebisch wie ein Amerikaner. Eifersüchtig wie ein Spanier. Frech (oder geizig) wie ein Araber. Kalt wie ein Holländer. Rachsüchtig wie ein Corse. Verrätherisch wie ein Schotte. *(Wochenblatt des Wächter am Erie*, Cleveland Ohio vom 13. Nov. 1873. In Beziehung auf sich selbst könnten sie hinzufügen: Friedliebend, anspruchslos, bescheiden u. s. w. wie ein Franzose.

Stremel.
*Er geht immer nach seinem alten Stremel. — *Tracksel*, 55.
Nach seiner alten Gewohnheit.

Stremmen.
1 Ja, stremm di, stremm di, on kömmt kein Fot, op de Erd'. — *Frischbier[2]*, 3661.
2 Stremm di, Olde, sollt Butt eten. — *Bueren*, 1032; *Kern*, 590; *Hauskalender, III.*
Das Sprichwort scheint den Angeredeten darauf aufmerksam machen zu wollen, dass „Butt“ kein gewöhnliches alltägliches Gericht, daher wol einer Vorbereitung werth ist.
*3 He stremmt sück as 'n Köster. — *Stürenburg*, 268[b].
Um Eitelkeit und Wichtigthuerei zu bezeichnen. Sick stremmen = sich räuspern, aber nicht mit der Nase, sondern mit der Kehle.

Streng.
1 Allzu streng zerreisst. — *Gaal*, 1478; *Sailer*, 114.
Lat.: Nimium severus adsidet insano. *(Gaal, 1478.)*
Schwed.: Alt för stränge råda intet länge. — Sträng styrsel sätter aff sätet. *(Grubb, 22.)*
2 Gar zu streng ist Unrecht. — *Hollenberg, II*, 70.
3 Wer zu streng ist, um den gibt man nichts. — *Simrock*, 9969[a].

Strenge.
1 Die Strenge des Feldhüters macht die Sensen der Schnitter stumpf.
2 Die Strenge hat schon oft gereut, die Milde nie. — *Simrock*, 7023; *Masson*, 385.
Wahlspruch Rudolf's I.
Engl.: Sof firet make sweet malt. *(Masson, 385.)*
Frz.: Plus fait douceur que violence.
3 Grosse Strenge taugt nicht in die Länge.
Dän.: Idelig streeghed mister sin myndighed. *(Prov. dan., 534.)*
4 Strenge zur rechten Zeit hat selten gereut.
Frz.: Cruauté est mainte fois bonne, quand sages hom à tens la donne. *(Cahier, 473.)*

Strennen.
Der Strennen[1] an der Wand ist besser als der Lumpen in der Hand. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 479.
[1]) Strennen = Garnkloben.

Strenz.
*Sie ist eine (lange) Strenz. — *Frischbier[2]*, 3652.
Ein langes Frauenzimmer, das sich unsauber trägt. *(Hennig, 266.)* In einigen Gegenden soll das Wort ein elendes Pferd bezeichnen, wofür folgende Stelle aus einer Rechnung vom Jahre 1652 spricht: „Zwei alte Strenzen sind da“, womit wahrscheinlich Stuten gemeint sind. Es ist wol mit der in andern Provinzen üblichen Strunze gleichbedeutend.

Streu.
1 Auf der Streu ein Leu, auf der Strass' ein Has'.
2 Man kann die Streu nicht schütteln, so lange man im Bette liegt. — *Auerbach, Dorfgeschichten, III*, 371.

*3 De Streue schüttle. — *Michel*, 260; *Nefflen*, 455.
Ein böses Spiel machen, nachtheiliges Urtheil gegen andere bereiten.
*4 Streu machen.
Etwas wegwerfen, verschleudern, verschwenderisch damit umgehen.
*5 Weder Streu noch Bett.

Streuen.

1 Je mehr man streut, desto mehr Mist wird.
Frz.: Et plus met-on de paille en l'estable et plus y a de fumier. (*Leroux*, *I*, 49.)
*2 Da ist zum Streuen und Vorlegen.
Es ist Ueberfluss, mehr als nöthig ist, vorhanden.
Jüd.-deutsch: Mit an Ojdef, d. i. mit Zugabe.

Streve.

*Sik to Streve sett'n. — *Eichwald*, 1856.

Strich.

1 Die stärksten Striche geben nicht gerade die schönste Musik.
Engl.: The greatest strokes make noth the best musik. (*Bohn II*, 13.)
2 Göd Sträk, segt Strûk, un krigt sin Frû bîn Bûk. — *Haefer*, 1013.
*3 Das geht wider den Strich.
Engl.: It goeth against the grain. (*Bohn II*, 163.)
*4 Das ist ein Strich durch seine Rechnung.
Holl.: Hij krijgt eene streep door zijne rekening. (*Harrebomée*, *II*, 313[a].)
*5 Den habe ich auf dem Strich. — *Klix*, 80.
*6 Einem einen Strich durch die Rechnung machen. — *Eiselein*, 582; *Körte*, 5768[a]; *Dove*, 881; *Lohrengel*, *I*, 617; *Braun*, *I*, 4304.
Ueber die Redensart: Einen Strich durch die Rechnung machen verweist *Pistorius* (Vorw. 62) auf *Nolden*, *De success ab intest.* Auch einem Gastwirth hat man folgende Grabschrift gemacht: „Oft hat er mit doppelter Kreide ums Geld seine Gäste gebracht, bis endlich der Tod ihm gehörig einen Strich durch die Rechnung gemacht."
Frz.: Il me trouverai en son chemin.
*7 Einen (etwas) auf dem Strich haben. — *Frommann*, *III*, 353; *Frischbier*[2], 3663.
Wol aus der Jägersprache entlehnt. Wer feindselige Gesinnung gegen jemand hegt und jede Gelegenheit benutzt, demselben zu schaden, oder auch, wenn man einen im Scherz zur Zielscheibe des Witzes macht. (S. Zug.)
*8 Einen Strich aus der Pfanne bekommen.
*9 Einen Strich dahinter (dazwischen) ziehen. — *Murner*, *Vom gr. luth. Narren.*
*10 Einen Strich durch etwas gehen lassen.
„Ich hob es doch vormals abgthon, ein strich da hindurch lassen gon." (*Murner*, *Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster*, *X*, 56.)
*11 Er hält den rechten Strich.
Von jemand, der den rechten Weg einschlägt, um zu seinem Ziele zu gelangen, weil Strich (Linie) halten, in der Schiffahrt bezeichnet, das Fahrzeug nach einem bestimmten Striche des Kompasses gerichtet halten.
*12 Er ist von seinem Strich.
Vom Kranken.
*13 Er ist wieder auf seinen Strich gekommen.
Seine Gesundheit ist wiederhergestellt.
*14 Es isch em e Strich dür d' Rächnig g'gange. (*Solothurn.*) — *Schild*, 94, 413.
*15 Gegen den Strich barbieren.
*16 Hei eak en Strick. (*Westf.*)
Ist berauscht.
*17 Nun auch keinen Strich mehr.
Wagner erzählt die Entstehungsart dieser Redensart wie folgt: „Ein trauernder Fürst, dem nichts mehr ein Lächeln abgewinnen konnte, gab seinem Arzte Hoffnung, von Schwermuth noch einmal geheilt zu werden, wenn man ihn zu einem herzhaften Lachen bringen könne. Dem Fürsten, der besonders schwermüthige Musik sehr liebte, wurde ein Concert veranstaltet. Der Musikdirector mit den zahlreichen Geigenspielern wollten den Fürsten im Augenblick seines Eintritts in den Saal durch eine vollständige Harmonie überraschen. Der Arzt hatte aber die kurze Zeit, welche zwischen der Stimmung der Instrumente und dem Eintritt des Fürsten vergangen war und während welcher die Musiker auf eine gegebene Veranlassung sich aus dem Orchester hatten entfernen müssen, dazu benutzt, sämmtliche Bogen der Instrumente heimlich mit Seife bestreichen zu lassen. Bei Erscheinung des Fürsten war nun alles in voller Thätigkeit, durch wiederholtes Streichen und gewaltsames Aufdrücken auf die versagenden Instrumente Töne zu erzwingen, bis endlich einer der Musiker im höchsten Verdruss rief: «Nun, Herr Gevatter, auch keinen Strich mehr!» Dieser Ausruf des Unwillens und das Sonderbare der vergeblich streichenden Musiker brachte bei dem Fürsten, den man kurz vorher mit dem Scherz bekannt gemacht hatte, dermassen zum lauten Lachen, dass der Arzt seinen Zweck glücklich erreichte."
*18 Sie geht auf den Strich.
Sie geht auf den Gassen umher, um Liebhaber anzulocken.
Frz.: Cette femme court la prétantaine. (*Lendroy*, 1245.)
*19 Vber den strich kommen. — *Henisch*, 756, 37.
In einer Sache zu weit gehen.
Lat.: Vagari ultra terminum. (*Henisch*, 756, 38.)
*20 Wider den Strich bürsten. — *Kritzinger*, 578.

Strick.

1 A lichter der Schträk, dieste biester dat Gläk. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 694.
2 Am Strick müssen sterben, die mehr verzehren als erwerben. — *Lohrengel*, *I*, 45.
3 An diesem Strick hängt unser Glück, sagte der Schulze, da hing er das Bild des Landraths aus dem Fenster.
4 An einem goldenen Stricke führt der Hase den Löwen. — *Binder II*, 1947.
5 An einem schwachen Stricke darf man nicht stark ziehen.
Holl.: Aan een kwaden reep moet men zachtjes trekken. (*Harrebomée*, *II*, 341[b].)
6 An Stricke bindet man die Ochsen, an Unterschriften die Bauern.
7 Bläter dör 't Stricke fallen, as opgehangen. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 77, 291.
8 Der Strick ist besser als der Dieb. — *Moscherosch*, 116.
9 Der Strick ist entzwei, und wir sind frei.
10 Der Strick trägt keinen klugen Mann.
Die Russen ähnlich: Der Strick würde reissen, wenn ein weisser Mann sich hängen wollte. (*Altmann VI*, 498.)
11 Der zieht einen langen Strick, der eines andern Tod begehrt.
Frz.: A longue corde tire, qui la mort d'autrui desire. (*Kritzinger*, 173[a].)
12 Die einen Strick zu sehr anspannen, den bleiben die Enden in der Hand.
Holl.: Die het touwtje te hard trekken, krijgen de einden in de hand. (*Harrebomée*, *II*, 341[b].)
13 Ein dreifacher Strick wird nicht bald zerrissen. — *Graf*, 202, 143.
In Bezug auf Erbfolge s. Nähen und Schnur. Freunde, die einig sind, besiegt man nicht. „Ein dreyfach stryk wird nit bald zerbrochen." (*Brant.*) Ein afrikanischer Negerstamm hat das Sprichwort: Ein Strick nach dem andern, so wird auch ein Panther gebunden.
14 Ein langer Strick reisst eher als ein kurzer.
15 Ein Strick kann an viel Galgen dienen.
16 Einen guten Strick zerreisst man nicht leicht.
Böhm.: Provaz nepřetrhne jeden. (*Čelakovsky*, 358.)
17 Es ist kein Strick lang (stark) genug, die Wahrheit (das Recht) zu erdrosseln.
18 Es ist kein Strick so lang, man findet sein End'. — *Auerbach*, *Dorfgesch.*, *III*, 253.
19 Hebt man auch den Strick auff von der Erden, der noch nicht gehangen hat? — *Petri*, *II*, 375.
20 In die Stricke, die man andern legt, fällt man gemeiniglich selber.
„Es kompt, wenn einer denkt zu laden auf seine nechste schand und schaden, das in dieselbe stricke fellt, die er eim andern hat gestellt." (*Waldis*, *I*, 54.)
21 Je ärger Strick (Schelm), je besser Glück.
(S. Mensch 599 und Schelm 68—71.) — *Simrock*, 9375; *Lohrengel*, *II*, 391.
In Ostfriesland: Je quader Strick, je groter Glück. (*Kern*, 1561.) In Ostpreussen: Je gröter (doller) dat Ströck, je gröter dat Glöck.
Engl.: The more knave the better luck. (*Gaal*, 772.)
Lat.: Mopso Nisa datur. (*Virgil.*) (*Binder I*, 999; *II*, 1884; *Fischer*, 137, 97; *Kruse*, 562; *Philippi*, *I*, 255; *Seybold*, 310.)
Wend.: Wjetši šelma, wjetše zbožo. (*Čelakovsky*, 153.)
22 Je grötter (arger) Strick, je grötter (beter) Glück. (*Oldenburg.*) — *Weserzeitung*, 4097; *Schütze*, *I*, 46; *IV*, 212; für *Paderborn*: *Firmenich*, *I*, 362, 13; für *Altmark*: *Danneil*, 276; *hochdeutsch* bei *Körte*, 5767; *Laus. Magazin*, *XXX*, 252.
Nach Ansicht der Oldenburger folgt das Glück nicht der verständigen Berechnung, es ist vielmehr mit Dummheit, Trägheit und Leichtsinn im Bunde.

23 Man muss nicht von Stricken reden im Hause des Gehängten.
Engl.: Name not a rope in his house that hanged himself. *(Bohn II, 129.)*

24 Man zerreisst den Strick, wo er am dünnsten ist. — *Simrock, 9970; Körte, 5768; Braun, I, 4325.*

25 Mancher in den Strick selbst fellt, den er andern hat gestellt. — *Gruter. III, 67; Lehmann, II, 410, 44.*

26 Mancher tregt (dreht) jhm den Strick nach, daran er endlich hangen muss. — *Gruter. III, 68; Lehmann, II, 410, 50.*
Dän.: Man gior ofte lime te sin egen ende. *(Prov. dan., 387.)*

27 Mit schwachen Stricken muss man leise trecken (ziehen). — *Petri, II, 480; Simrock, 9972; Körte, 5769.*

28 Mit Stricken wird das Vieh gebunden, mit Papier der Mensch.

29 Nicht an jedem Stricke hängt ein armer Sünder.

30 Smit men dek det Strick tau, sau smit et ün de Kau. — *Schambach, II, 536.*
Wirft man dir den Strick zu, so wirf ihn um die Kuh, d. h. benutze die dargebotene Gelegenheit, etwas zu erwerben.

31 Strick und Schwert das Glück vermehrt. — *Parömiakon, 2422.*
Reden dem Hängen und Kopfabschlagen das Wort. *Abraham a Sancta Clara (Heilsames Gemisch-Gemasch)* ist sehr für Strick und Galgen und meint, dass deren strenge Handhabung wesentlich zur Wohlfahrt des Landes beitrage.

32 Wenn alle Stricke reissen, dann ist's eine Kunst zu hängen. — *Klix, 33.*

33 Wenn alle Stricke reissen, sagte der Bettler (Seiler), so häng' ich mich.

34 Wenn der Strick am dünnsten ist, so bricht er. — *Petri, II, 638; Lehrengel, II, 761.*

35 Wenn der Strick am hartesten helt, so kan er nicht wol lange mehr halten. — *Petri, II, 638.*
Dän.: Naar straangen er stindest, da brister han narest. *(Bohn I, 392.)*

36 Wenn ein Strick nicht hilft, so nimmt der Teufel hundert. — *Luther's Werke, Hauspostille.*

37 Wenn Ein Strick reisst, so reisst auch bald der zweite.
Ein Uebel, ein Unglück kommt nicht allein, womit ein rabbinisches Sprichwort übereinstimmt. *(Ehrmann, 45.)*

38 Wenn ein Strick zerreissen sol, so triffelt er sich zuuor auff. — *Fischer, Psalter, 732, 2; Petri, II, 638.*

39 Wenn man den Strick am strengsten (straffsten, härtesten) thonet (hält), so reisst (bricht) er. — *Mathesy, 284[a]; Mayer, II, 120; Simrock, 9971; Bücking, 289; Braun, I, 4326.*
In *Luther's Ms.* (S. 4) befindet sich ein Sprichwort, das offenbar den Sinn des vorstehenden hat, aber infolge der Schrift unverständlich ist. So weit die Buchstaben zu erkennen sind, heisst es: „Wenn der strick am vornsten (?) helt, so bricht er." Ich vermag den angedeuteten Ausdruck nicht zu errathen. — In Hannover heisst es: Wenn de Strick an'n dune (am straffsten) is, sau ritt he. *(Schambach, 224.)*
Lat.: Arcus nimum intensus facile rumpitur. *(Seybold, 35.)*

40 Wer andern legt einen Strick, bricht selber drin 's Genick.
„Ein strick offt einer dem andern stellt, darin zuletst er selber fellt." *(Waldis, II, 9, 31.)*

41 Wer einen Strick fordert, der erhängt sich nicht. — *Simrock, 9973.*

42 Wer für andere Stricke spinnt, der fängt sich selbst darin.

43 Wer nicht selbst dem Strick entlaufen ist, sucht andere nicht am Galgen. — *Altmann VI, 391.*

44 Wer schon einmal den Strick um den Hals gehabt hat, hört nicht gern davon reden.
Die Russen schliessen mit dem Nachsatz: der fürchtet sich am meisten vor dem Hängen. *(Altmann V, 497.)*

45 Wer seine Stricke noch nachschleppt, ist nicht frei.
Ein Verbrecher, der sich der Strafe durch die Flucht zu entziehen sucht, ist noch nicht ausser Gefahr. Wer noch von Aufwallungen und Erinnerungen einer Leidenschaft beunruhigt wird, ist von deren Herrschaft noch nicht frei.
Engl.: He has not yet escaped who has still a piece of the rope wund his neck. — The horse that draws his halter, is not quite escaped.

46 Wer zum Stricke reif ist, den schrecken Stricke nicht.

47 Wo alle Stricke reissen, ist viel Knüpfens. — *Eiselein, 582; Simrock, 9976; Braun, I, 4327.*

48 Wo der Strick am dünnsten ist, zerreist man ihn.

49 Wo Stricke ausreichen, bindet man nicht mit Stroh.
Holl.: Ik wil mij aan geen stroo laten binden, zoo lang er nog touwte bekomen is. *(Harrebomée, II, 342[a].)*

*50 An diesem Strick muss man nicht ziehen.
Holl.: Gij moet aan dat touwtje niet trekken. *(Harrebomée, II, 341[b].)*

*51 An seinem Stricke spinnen.
Auf dem Wege zum Galgen sein.

*52 Ar mecht 'n 'n Strik ou'n Hals. *(Franken.)* — *Frommann, III, 324, 771.*
Er stürzt ihn durch Wucher und ungerechte Händel in schwierige Verhältnisse.
Böhm.: Trojnásobnť provaz nesnadně se přetrhne. *(Čelakovsky, 112.)*
Holl.: Hij draait een' strop om zijn' eigen hals. *(Harrebomée, II, 317[a].)*

*53 Den Strick an das Seil binden.
Wenn jemand in einer Sache zu viel thut. Die Russen: Sich an zwei Stricken aufhängen. *(Altmann VI, 520.)*

*54 Den Strick an zwei Seiten fassen.

*55 Den Strick dem Kessel nachwerfen.
Alles aufgeben, das Kind mit dem Bade ausschütten. Den Stiel der Axt nachwerfen. Das Haus aus dem Fenster werfen.
Holl.: Hij werpt de koord naar den ketel, het moet al op. *(Harrebomée, I, 436[a].)*

*56 Der bringt den Strick mit, an dem er gehängt werden soll.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 515.*

*57 Der wird auch noch dem Strick beichten.
Gehängt werden. (S. Henker.)

*58 Einem den Strick schenken, dass er sich hängen kann.
Frz.: Vous lui avés donné la corde pour se pendre. *(Kritzinger, 173[b].)*
Lat.: Mandare laqueum. *(Philippi, II, 240; Erasm., 171.)*

*59 Einem den Strick über die Hörner werfen. — *Eiselein, 322.*
Lat.: Verba ligant homines, taurorum cornua funes. *(Eiselein, 322.)*

*60 Einem den Strick um den Hals legen.
Ihn an den Strang bringen.

*61 Einem Stricke legen.
Einem einen Fall zurichten, ihn mit Hinterlist zu fangen suchen.
Frz.: Dresser des machines pour quelqu'un. — Tendre des pieges à quelqu'un. *(Kritzinger, 173[b] u. 533[a].)*

*62 Einem zum Strick verhelfen.
Frz.: Mettre la corde au coû de quelqu'un. *(Kritzinger, 172[b].)*

*63 Einen am Strick haben.
Auf seine Seite gezogen, sodass er thun muss wie gewünscht wird.
Frz.: Il le tient à sa cordéle. *(Kritzinger, 173[b].)*

*64 Einen Strick aus Sand drehen. — *Eiselein, 535.*

*65 Einen Strick soll he hebben. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 212.*
Wenn jemand etwas Unbilliges oder Unanständiges verlangt.

*66 Er hat (längst) den Strick verdient. — *Braun, I, 4328.*
Lat.: Culleo dignus est. *(Faselius, 53; Philippi, I, 201.)*

*67 Er hat schon an allen Stricken gezogen und keinen zerrissen.
Von jemand, der viel angefangen und nichts mit Erfolg betrieben hat.

*68 Er ist am Strick zu Schaden gekommen. — *Frischbier[2], 3664.*
Er hat sich erhängt.

*69 Er ist den Strick (zum Hängen) nicht werth. — *Eiselein, 582.*
Frz.: Cet homme file sa corde. *(Leudroy, 751.)* — Il ne vaut pas le pendre.

*70 Er ist ein (liederlicher, verdrehter) Strick. (S. Galgenstrick 3.) — *Frischbier[2], 3665; Braun, I, 4329.*

*71 Er lässt die Stricke lottern. *(Nürtingen.)*

*72 Er ringt nach dem Strick.
Scheint sich ordentlich Mühe zu geben, an den Galgen zu kommen.
Holl.: Hij dingt naar den strop. *(Harrebomée, II, 317[a].)*

*73 Er spinnt sich selbst einen Strick zum Hängen. *Holl.:* Hij spint zijnen strop. *(Harrebomée, II, 317[a].)*

*74 Er verdient den Strick.
Die Römer: Er verdient den Sack, weil die Vatermörder in einen ledernen Sack genäht und ins Wasser geworfen wurden.

*75 Er wird mit Jungfer Strick copulirt werden.
D. h. gehängt. (S. Seilerstochter.)

*76 Es bleibt ihm nur der Strick übrig.
Lat.: Ad restim res rediit. *(Terenz.)* *(Binder II, 64; Faselius, 6; Seybold, 11; Wiegand, 734.)*

*77 Et äs e licht Strick. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 33, 34.*

*78 Viel Strick auf den Weg, so brauchst du keine Schuhe mehr. — *Chaos, 313.*

*79 Weame wat int Strick (Seil) dauen. *(Westf.)*

*80 Wenn alle Stricke reissen. — *Braun, I, 4330;* für *Franken: Frommann, VI, 324, 370.*
Im Nothfall, wenn alles fehlschlägt.

*81 Zu Strick werden. — *Kritzinger, 173[b].*
Hart, zähe werden.

Strickel.

*Er hat das Strickel vom Galgen. — *Blass, 10.*

Stricken.

*Stricken gohn. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 402, 108.*

Stricksburg.

*Er wird nach Stricksburg reisen. — *Parömiakon, 673.*
Wird an den Galgen kommen. (S. Seilerstochter.)

Striegel.

Striegel und Streu thun mehr als Heu. *(Westf.)* — *Boebel, 139; Lohrengel, II, 630; Wunderlich, 9.*
Wenn Reinlichkeit das gute Futter auch nicht ersetzt oder übertrifft, so wirkt sie doch zum Gedeihen der Thiere und zur Steigerung ihres Nutzens wesentlich mit.

Striegeln.

1 Striegle den Ochsen, die Kuh und das Pferd, weil's die Vernunft und dein Vortheil begehrt. *(Frankenwald.)*

*2 Si strigled enand wie d' Chatze. (S. Räss.) — *Sutermeister, 78.*

Striemen.

1 Schneide keine Striemen aus anderer Leute Leder.
Altfries.: Skear nûn Strimmels ût Ueddermans ledder. *(Hansen, 12.)*

2 Man sihet es an den striemen wol, das man mit schlahen auffhören soll.
Lat.: Est ucbex testis, quod percussi satis estis. *(Loci comm., 164.)*

*3 Man kanns an den Striemen sehen, bei was für einem Meister er gewesen ist. — *Petri, II, 456.*
Lat.: Est vivens testis, quod percussi satis estis. *(Sutor, 991.)*

Striezel.

*Wir passen nicht in Einen Striezel zusammen. — *Holtei, Eselsfresser, I, 113.*
Wir eignen uns nicht zu einer freundschaftlichen, geschäftlichen oder ehelichen Verbindung. (S. Rosine.)

Strik.

*1 Dat geit strik un sett.
Von einer Arbeit, die hurtig fortgeht. Strik von striken, welches nachgeben, fahren oder streichen lassen bezeichnet, und nicht blos vom Segel streichen, sondern auch vom Niederlassen einer Last, die in der Winde hängt, gebraucht wird.

*2 Dat is man strik unde sett. — *Lübben.*

Strike.

Strike und Lock-out sind gern beisammen wie Bräutigam und Braut.
Die Grundbedeutung des englischen Zeitworts to strike ist: streichen, einen Streich ausführen. Im weitern Sinne bedeutet es, den Meister oder Fabrikherrn verlassen, um ihn dadurch zu zwingen, einen höhern Lohn zu geben. To lock out heisst: „ausschliessen". Hier bedeutet es die von den Meistern oder Fabrikherren ausgehenden Gegenmassnahmen, durch die sie die Arbeiter, die sich zu einem Strike verbinden, von der künftigen Zulassung zu neuer Arbeit ausschliessen.

Stroh.

1 Altes Stroh muss man nicht aufwühlen, den schlafenden Löwen nicht wecken. *(Türk.)*

2 Aus leerem Stroh lässt sich kein Weizen dreschen. — *Sprichwörtergarten, 425.*
Böhm.: Sláma nehodí se než do chomouta, a kroupy do jelita. — Ze slámy nebude než sekanina, a z prkna dřína. *(Čelakovsky, 213.)*

3 Besser Stroh ernten, als den leeren Wagen in die Scheune fahren.
Dän.: Bedre er bonde af lang halm end ingen. *(Prov. dan., 53.)*

4 Danach das Stroh ist, macht man die Bänder (Strohseile).

5 De ên is van Strô, de anner êvenso. — *Deecke, 4.*

6 Dem Stroh komme nicht mit Licht zu nahe.
Lat.: Ad movere ignem stipulae, non tutum. *(Philippi, I, 9.)*

7 Eigen Stroh ist besser als fremde Wolle.

8 Es ist gutes Stroh, aus dem Bier und Brot wächst.
Dän.: Det er en good straae hvor øll og brød idder i enden paa. *(Prov. dan., 96.)*

9 Es ist nur mühe, das ledige Stroh zu dreschen. — *Petri, II, 276.*

10 Immer brav Stroh in der Scheuer, dann ist Speck und Brot nicht theuer. *(Frankenwald.)*

11 Jeder hält sein Stroh für Heu und des andern Heu für Stroh. — *Simrock, 9982; Körte, 5774.*
Der Engländer hält seine Gänse für Schwäne, der Russe sein Blei für Silber, und das Stroh auf dem eigenen Herde wärmt ihn mehr als das Holz in des Nachbars Ofen. Dem Letten gefällt sein Rauch besser als des Nachbars Feuer. (S. Eule 42, Kukuk 41 und Kupfer 3.)
Engl.: A man thinks his own gees swans.

12 Jeder kann zu seinem Stroh Heu sagen.

13 Lang (viel) Stroh und keine (wenig) Körner.
Holl.: Lang stroo en geene erwten. — Mooi (veel) stroo, weenig korn. *(Harrebomée, II, 316[a].)*

14 Leeres Stroh gibt keine Körner. — *Sprichwörtergarten, 19.*
Nur Kraftanstrengungen, die einen wahren oder vermeintlichen Nutzen in der Welt stiften, folgt Lohn.

15 Man kann nicht aus jedem Stroh Schauben machen.

16 Man muss nicht Stroh zum Fewer bringen (legen). — *Lehmann, 510, 21.*
„Stro von dem feur, man allzeit spricht, so mag es bald verbrennen nicht; denn hett David sein gsicht abgewendt, Bersaba wer nicht worden gschendt."
Frz.: Il ne faut pas mestre les estoupes auprês du feu. *(Leroux, I, 46.)*
Lat.: Cede, Venus cedit: si stas, Venus improba laetit si fugias Veneris praelia, tutus eris. *(Loci comm., 9.)*

17 Man soll nicht Stro ins fewer legen, noch Oel zur flammen thun. — *Henisch, 1083, 41; Petri, II, 468.*
Böhm.: Kde sláma a oheň blízko sebe, rádo se chytá. — Nepřidávej k slámě ohně. — Nepřilévej horkého k teplému, nedávej vína mladému. *(Celakovsky, 298.)*

18 Man soll nicht stro zutragen, wenn einem das fewer zum Dach aussbricht. — *Henisch, 631, 29; — Petri, II, 468.*

19 Nass Stroh brennt nicht. — *Frischbier[2], 3667.*

20 Strauh måket dat Land frauh, Lauf måket dat Land dauf, Heide måket dat Land moide. *(Waldeck.)* — *Curtze, 316, 31.*

21 Stro beim fewr brennet baldt. — *Lehmann, 466, 73.*
„Stro vnd feuhr gethon zusammen, geben gar bald grosse flammen."
Lat.: Ardet de facili stramen, cum iungitur igni. *(Loci comm., 145.)*
Span.: El hombre es el fuego; la muger, la estopa; viene el diablo, y sopla. *(Cahier, 3556.)*

22 Strô folgt dem Plog. *(Holst.)* — *Schütze, III, 219.*
Wenn nach dem Ableben der im Ausgedinge oder auf den Abschied Sitzenden (Vater oder Mutter u. s. w.), deren Haus, das ihnen der älteste Sohn einräumen musste, Land, Kühe und vorräthiges Futter verkauft wird, so ist das Stroh davon ausgenommen, das beim Pfluge und dem ältesten Sohne, d. i. bei dem Gute bleibt und nicht zur Theilung kommt.

23 Stro im schuch, spindel im sack vnd ein hur[1] in eim hauss gucken alweg (zum Fenster auss) herauss. — *Franck, I, 81[b]; Petri, II, 543; Henisch, 1069, 17; Gruter, I, 66; Egenolff, 340[b]; Lehmann, 579, 7; Simplic., III, 218; Grimmelshausen, Courage; Schottel, 1177[b]; Eiselein, 362; Simrock, 9981; Körte, 5757; Braun, I, 4332.*
[1]) Auch Neid im Herzen. — „Nun lasst sich stro

vnd semlig war in schuhen nit verbergen gar.“ *(Murner, Vom gr. luth. Narren, in Kloster, X, 70.)*
Lat.: Hoec tria vix occultari possunt: stramen in calceo, fusum in sacco, et meretrix in cubiculo. *(Eiselein, 582.)*
Poln.: Nie zatai sie szyel to w worze.

24 Stroh auf den Mist geworfen, ist keine Verschwendung.

25 Stroh auf Mist gestreut, hat keinem jemals noch gereut. — *Wunderlich, 49.*

26 Stroh entbrennt beim Feuer, Vorwitz macht die Jungfern theuer. — *Gaal, 1479; Simrock, 9978.*

27 Stroh gibt grössere Haufen als Korn.
Frz.: Il y a plus de baille que de graine. *(Leroux, I, 54.)*

28 Stroh in den Ossen un Röven in den Bûern. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 213.*
In dem Sinne: Jedem das Seine.

29 Stroh in Schuhen und Liebe im Herzen gucken überall heraus. — *Mayer, II, 33; Simrock, 6444; Braun, I, 2339.*

30 Stroh ist dem Esel lieber als Blumen und Bonmot.

31 Stroh ist Gold, Körner sind Silber, Heu ist Kupfer. *(Frankenwald.)*

32 Stroh ist länger wie Hä. *(Schles.)*
Volksthümliche Erwiderung auf ein dumm fragendes „Hä!“ Wortspiel mit Heu, das ebenfalls in der Bauernsprache „Hä“ lautet.

33 Stroh macht den Acker froh. — *Boebel, 132.*

34 Stroh macht den Acker froh, Nadeln sind nicht zu tadeln, Moch geht immer noch, Laub macht den Acker taub. *(Provinz Sachsen.)*

35 Stroh muss man nicht zum Feuer legen.
It.: Non ista bene la paglia appresso il fuoco. *(Gaal, 1479.)*
Lat.: Stipulae ignem admovere non tutum. *(Gaal 1479.)*

36 Stroh nahe am Feuer thut niemals gut.

37 Stroh und Feuer gethan zusammen, geben leichtlich grosse Flammen.

38 Stroh und Heu geben magern Brei. — *Wunderlich, 8.*
Schlecht Futter, wenig Butter.

39 Stroh vom Feuer! — *Simrock, 9977.*
Warnung, wenn das weibliche Dienstpersonal sich zu sehr mit dem männlichen Geschlecht vertraut macht.

40 Ual Stre as so gud üsch ual Jil. — *Johansen, 152;* für *Amrum: Haupt, VIII, 369, 315.*
Alt Stroh ist so gut wie alt Geld.

41 Viel stroh, wenig korn. — *Gruter, I, 63; Eyering, III, 355; Petri, II, 575; Lehmann, 714, 4 u. 806, 6; Eiselein, 582; Egenolff, 334[a]; Simrock, 9980; Körte, 5773; Lohrengel, I, 682; Masson, 136.*
Engl.: Much bran and little meal.
Port.: Muita palha e pouco grão. *(Bohn I, 254.)*
Schwed.: Mycken halm och lijter korn. *(Grubb, 533.)*

42 Wenn Stroh im Kopfe, hat kein Verstand darin Platz.

43 Wer mit Stroh feuert, hat den Rauch zum besten.

44 Wer mit Stroh schwanger geht, der gebiert Stoppeln. — *Petri, II, 737; Fischer, Psalter, 12[b].*

45 Wer sein Stroh thut verkaufen, wird bald müssen vom Hofe laufen. — *Wunderlich, 10.*
„Du klagst, dass dir die Streu für deine Rinder fehle, ei, ei wie dumm; schaffe Moos und Flechten in die Ställe!“ *(Wunderlich, 10.)*

46 Wer sich zwischen stro vnd feur leget, der brennt sich gern. — *Tappius, 238[a]; Lehmann, II, 851, 337; Henisch, 502, 28; Petri, II, 765; Simrock, 9979.*

47 Wer von Stroh ist, muss sich vor dem Feuer hüten.
Engl.: Who has skirts of straw needs fear the fire.

48 Wo Straü is, da is ok Korn. *(Westf.)*

49 Wo stro oder schwefel bei fewr kompt, so brents. — *Franck, II, 197[b]; Henisch, 502, 34; Lehmann, II, 858, 456.*

50 Wo Strô un Füer tohope (zusammen) komet, da fenget et an te brennen. (S. Feuer 107, 128—130 u. 322.) — *Schambach, II, 608.*
Mhd.: Swer strô nâhe zem fiure tuot, zundet er sich an. *(Morolf.)* — Wan sich ein strô bi fiure gerne enbrennet. *(Titurel.)* — Ein strô, daz bi dem fiure lit, daz wirt enzundet sanfter an, denn ob ez verre dort hin dan von im gelegen waere. *(Troj. Krieg.)* *(Zingerle, 143.)*
Dän.: Legges halm til ilden, da ryger eller brænder den. *(Prov. dan., 381.)*

51 Wo Stroh ist, da pflegt auch Korn zu sein. — *Petri, II, 816.*

*52 Ah wat, stro in de os. — *Lübben.*

*53 Aufs Stroh kommen.
„Josua hat mit der Posaunen Schall die starken Mauern der festen Stadt Jericho zu Boden geworfen; als er aber vor das kleine Städtchen Ai gerückt ist, da ist er aufs Stroh gekommen.“ *(Parömiakon, 869.)*

*54 Aus dem Stroh ist er heraus und Heu hat er nicht bekommen.

*55 Da kommt Stroh druf.
In Berlin für: Das ist schon längst vergessen. *(Tracksel, 55.)*

*56 Das hêsst lêr Stroh gedrosch'n! — *Tendlau, 74.*

*57 Das ist ein leer Stro. — *Mathesy, 132[a].*

*58 Das ist nicht von Stroh.
Holl.: Dat is niet van stroo. *(Harrebomée, II, 315[b].)*

*59 Das lange Stroh ist wohlfeil geworden.
Sagt man in Holland von grünen Burschen, die sich eine Tabackspfeife oder Cigarre in den Mund stecken und dampfen.
Holl.: Het lange stroo is goed koop geworden. *(Harrebomée, II, 315[b].)*

*60 Das Stroh aus der Wiege hängt ihm noch am Arsche.
Er ist ein unreifer Bursche.
Holl.: Hij heeft het stroo van de wieg nog aan zien gat. *(Harrebomée, II, 316[a].)*

*61 Das Stroh mit einem brechen.
„Strohhalm und Aehre galten bei den Alemannen als Rechtssymbol. Den Halm einer Kornähre brachen und vereinigten die altrömischen Brautpaare zum Zeichen des Eheabschlusses und nannten diese Feierlichkeit nach der dabei verwendeten Stoppel stipulatio. — Indische, an alter Sitte haftende Bergbewohner lassen bei Schliessung ihrer Verträge einen Strohhalm zwischen beiden Theilen brechen, und dieselbe Rechtsform war auch den Deutschen gemeinsam. Schon den Celten war das Stroh heilig. Brich das Stroh mit ihm, sagt heute noch der englische Celte dem, welchem er rathen will, die Verbindung mit einem andern abzubrechen.“ *(Rochholz, Altdeutsches Bürgerleben, S. 98.)*

*62 Das Stroh schonen un bi Flass back'n. — *Eichwald, 1859.*

*63 Das Stroh sparen und bei Flachs backen.
Die Russen: Das Stroh sammeln und die Körner verschütten.

*64 Die fressen einem 's Strau ab' em Dach. *(Schweiz.)*

*65 Du drischt lär stroe. — *Hauer, Miij[2].*
Lat.: Ex paleis inanibus trituram. *(Philippi, I, 144.)* — Inanes culmos excussisti. *(Hauer, Miij.)* — Utrem mergis vento plenum. *(Philippi, II, 239.)*

*66 Einem Stroh auf dem Wege legen.

*67 Einem Stroh in den Bart flechten.

*68 Er gid em nid Strau in d' Schuh. *(Luzern.)*

*69 Er hat nicht so viel Stroh, um seine Läuse zu verbrennen.

*70 Er hat sein Stroh in den Schuhen.
Seinen Schnitt gemacht.

*71 Er hat sich mit (am) Stroh hinausgewunden.
Von einem, der jemand überlistet oder sich aus einer verwickelten Angelegenheit mit Leichtigkeit herausgewickelt hat. Die Entstehung verdankt diese Redensart einem scherzhaften Vorfalle. Peter Smolik, der am Hofe der polnischen Könige Stephan und Sigmund III. lebte, hatte sich manche Spässe gegen die Höflinge erlaubt, die, um ihn dafür zu züchtigen, mit ihm in einen Weinkeller gingen und erklärten, er würde eher nicht herauskommen, bis sie zusammen ein grosses Fass Wein ausgetrunken und er es bezahlt habe. Es wurde Stroh in den Keller gebreitet als Lager. Nach einigen Tagen sagte er, er getraue sich aus Stroh ein Seil zu drehen, so stark, dass er damit jeden von ihnen in die Höhe ziehen kann. Man gestattete dies. Er drehte, gelangte endlich zur Kellerthür hinaus, indem er ihnen gesagt, ja recht fest zu halten, da sie bald die Stärke des Seils erproben würden. Als er draussen war, kam ein Knabe vorbei, dem er ein Geldstück mit dem Auftrage gab, das Seil zuweilen doch zu schütteln, und er ging fort. Als es endlich den Weingesellen im Keller zu lange dauerte, kamen sie hervor, um sich von ihrer Ueberlistung zu überzeugen. *(Wurzbach I, 19.)*

*72 Er hat (kein) Stroh im Kopf. — *Büchting, 263.*

*73 Er hat Stroh in den Schuhen. — *Vilmar, Proben eines hess. Wb.*, S. 92.

Eine Redensart, um zu sagen, dass es einer hinter den Ohren habe, das seine verborgene Schalksnatur sich da und dort bei guter Gelegenheit zeige; dann auch geradezu für Muthwillige und Spötter. Die Redensart ist alt und kommt schon bei *Franck* vor.

*74 Er isch mit Strau usg'füllt. *(Solothurn.)* — *Schild*, 78, 239.

Sehr dumm.

*75 Er ist aufs Stroh gekommen.

*76 Er ist nid mit Stran ûsg'füllt cho. — *Sutermeister*, 80.

Er ist nicht dumm, er hat's hinter den Ohren. Von solchen Leuten in entsprechender Weise anzuwenden, finden sich a. a. O. noch folgende Redensarten: Er hät's am Schnüerli. Er hät den Sack am Bängel. Er ist nid ins Mehl g'chiet. Er ist nid vo Dummbach. Er lod's Gras nid unger de Fingere wachse. Er luegt em i d' Chraft (fasst ihn ins Auge). 'S ist kei Uthöthli an em.

*77 Er liegt auf Stroh.

Von einem Armen, der gestorben ist.

Holl.: Hij ligt op stroo. *(Harrebomée, II, 316[a].)*

*78 Er wird sich nicht mit Stroh binden lassen, so lange er noch einen Strick (Tau) finden kann.

Er wird sich nicht zwingen lassen, so lange es noch Vertheidigungsmittel gibt.

Holl.: Ik wil mij aan geen stroo laten binden, zo lang er nog touw te bekommen is. *(Harrebomée, II, 316[a].)*

*79 Er würde mir nicht so viel Stroh geben zu einem Sterbelager.

Holl.: Hij zoude mij geen stroo geven, om op te sterven. *(Harrebomée, II, 316[a].)*

*80 Es ist, als wenn man bei Stroh bäckt.

*81 Es ist theuer Stroh.

*82 Es wird schon Stroh gestreut.

Der Kranke ist dem Tode nahe. Daher, weil bei Schwerkranken, um ihnen das Wagengerassel zu mildern, Stroh auf den benachbarten Strassentheil gestreut wird. In der *Bohemia* (1872, Nr. 120), da, wo von der Erzherzogin Sophie, der Mutter des Kaisers Franz Joseph, die Rede ist, heisst es: „Kopfschüttelnd meinen da die Leute aus dem Volke: O wann schon a mol a Stroh g'schtreut wird..." „Die üble Meinung vom Strohstreuen ist den Leuten nicht aus dem Kopfe zu bringen."

*83 Hä hiät noch nicks utem Stroh. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 89, 169.

*84 Hei wat, Stroh un Watter satt, sü de Bûr, do sprôk he Latin. — *Kern*, 287.

Ein sogenannter lateinischer Bauer spricht in Kürze, indem er dem Stallknecht Vorschriften für die Viehfütterung gibt.

*85 In allem Stroh wühlen. — *Schlechta*, 63.

*86 Leeres (ledig) Stroh dreschen. (S. Aal 20, Eule 77, Krebs 39 und Schnee 76.) — *Lehmann*, 776, 1; *Schottel*, 1112[a]; *Eiselein*, 582; *Masson*, 328; *Körte*, 5772; *Braun*, *I*, 433; *Lohrengel*, *II*, 377; *Fischer*, *Psalter*, 599, 1.

„Das leere stroh im tenne dreschen." *(Waldis, II, 88, 36.)* „Mein licht ist schier erloschen vnd waisz nit, woa ich gea, lärs stroh hab ich getroschen, das tut meinem hertzen wea." *(Hätzlerin, I, 43.)* „Leer strow tröschen." *(Alsatia*, 1862—67, 424.)

Frz.: Battre et applanir l'aire. *(Leroux, I, 37.)* — Battre l'eau. *(Starschedel, 38.)*

Lat.: Actam rem agere. *(Plautus.)* *(Binder II, 45.)* — Actum agere. *(Terenz.)* *(Binder I, 11; II, 45; Philippi, I, 6; Seybold, 5.)* — Ferrum natare doces. — Lapidi loqueris. *(Sutor, 410.)* — Operam ludere. *(Plautus.)* *(Binder II, 2424.)*

*87 Mit Stroh Feuer löschen

*88 Mit Stroh gehen sie schwanger und Stoppeln gebären sie.

Die Aberwitzigen.

*89 Strauh nôch Kornwesta tragen. — *Michel*, 278; *Nefflen*, 466.

Stroh nach Kaltenwesten führen. In dem Sinne: Eulen nach Athen tragen. Kaltenwesten ist ein Dorf im Nec karkreise, dem eigentlichen Strohgau angehörend. Freigebig gegen Leute sein, die im Ueberfluss leben, etwas dahin geben, wo dasselbe schon im Ueberfluss vorhanden ist. — *Binder* (III, 3605) nennt einen Marktflecken Kornwestheim in demselben Kreise, der aber im *Hahn*'schen *Lexikon*, das sonst alle einzelnen Gehöfte nennt, nicht erwähnt ist.

*90 Stroh im Kopfe haben. — *Eiselein*, 582.

*91 Stroh in den Bansen (die Scheune) tragen.

Dahin, wo es aufbewahrt zu werden und woher man es in der Regel zu holen pflegt. In dem Sinne, wie: Eulen nach Athen tragen, sagt ein talmudisches Sprichwort: Stroh nach Aphrarwalm bringen. Zur Bezeichnung eines verkehrten Menschen haben die Juden die Redensart: „Bär Quetsch", der, um ein trockenes Brötchen zu holen, aus der Stadt nach einem stundenweit entfernten Dorfe ging, weil er glaubte, es dort sicherer zu finden. *(Tendlau, 1016.)*

*92 Stroh vom Feuer. — *Körte*, 5771.

*93 Stroh zum Feuer legen. — *Körte*, 5770; *Braun*, *I*, 4333.

Ein Uebel schlimmer oder aus einem kleinern ein grösseres machen. Für die verschiedenen Schattirungen und Anwendungszwecke dieses Gedankens hat man eine Menge sprichwörtlicher Redensarten, als: Oel ins Feuer schütten. Das Geile laufend machen. Das Feuer mit Oel löschen. Bös mit Bösem arzeneien. Pestilenz mit Franzosen heilen. Ein Unglück aufs andere häufen. Koth mit Koth waschen. Den Rauch fliehen und in die Flammen fallen. Den Reif fliehen und in den Schnee fallen. Einem Bächlein fliehen und in den Rhein fallen. *(Franck, I, 31[a].)*

Mhd.: Vlicht die vrowen bî der zît, wan ungewaerer staete lêt strô bî dem viure, dâ wazzer waere tiure. *(Zingerle, 143.)*

Lat.: Titio ad ignem. *(Erasm., 771; Tappius, 174[b].)*

Schwed.: Bära ond malt till gillet. *(Grubb, 62.)*

*94 Vergönne mir von deinem Stroh.

So lautete die oberdeutsche Vertragsformel. *(Rochholz, Altd. Bürgerleben, S. 99.)*

*95 Vom Stroh aufs Bett (die Federn) kommen.

„Manch armer gsell solt werden fro, wenn er auffs bett kem von dem stro." *(Waldis, IV, 15, 44.)*

*96 Vom Stroh zum Haber lauffen. — *Schottel*, 1116[a].

*97 Wat ût dem Stroh hebben. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 213.

Im Wohlstande sein, vom Landmann entlehnt, der gut gedroschen hat.

Strohbart.

*Einem einen Strohbart flechten. — *Eiselein*, 587.

Strohbüschel.

*Da steht ein Strohbüschel (auch: Strohwisch).

Warnungszeichen, einen verbotenen Weg zu betreten.

Strohdach.

1 Besser eigenes Strohdach als kein Gemach (oder: als weder Dach noch Fach).

Dän.: Bedre er Bonde af Lang-halm end ingen.

Frz.: Un lien de roseau mieux que manquer de lien.

2 Unter einem schlechten Strohdach leidet das ganze Gebäude. — *Parömiakon*, 1502.

Von Beamten, denen es an der erforderlichen Tüchtigkeit gebricht.

3 Wenn die Strohdächer nach einem Gewitter dampfen, so gibt es noch mehr Regen. *(Luzern.)*

4 Wer ein Strohdach hat, muss das Feuer fürchten.

Engl.: Who hath skirts of skirts straw, needs fear the fire. *(Bohn II, 20.)*

Strohfeuer.

1 Strohfeuer erlischt bald.

Frz.: Cela se passe comme un feu de paille. *(Leroux, I, 45.)*

It.: Fuoco di paglia ha poca vaglia.

2 Strohfeuer hört man weit knistern.

*3 Es ist nur Strohfeuer. — *Braun*, *I*, 4334.

Ein Eifer, der nicht von Dauer ist, sondern bald nachlässt.

Holl.: Het is een vuurtje van stroo. *(Harrebomée, II, 315[b].)*

Strohhalm.

1 Auch ein Strohhalm kann drücken, wenn man ihn weit tragen muss.

Frz.: En longue voye paille poise.

Lat.: Longa in via pondus habet palea. *(Boeill, III, 107.)*

2 Beater en Strauhalm vör sik böeren (haben), as en Balken vör en annern. *(Westf.)*

3 Der kann über einen Strohhalm fallen, der schlecht geht.

4 Der Strohhalm bekräftigt. — *Graf*, 243, 117.

Zu den Bekräftigungsgeräthen eines abgeschlossenen Vertrags gehörte ausser dem Handschlag (s. Gottespfennig, Kauf 40 und Mund 184) der Strohhalm (stipa). Daher mit Halm und Mund und der Ausdruck Stupfen oder Tupfen, mit dem Rest in der Redensart: Topp, schlag' ein.

Holl.: He stroohalm bekrachtigd. *(Mieris, I, 3.)*

5 Einen Strohhalm aufheben ist leichter als einen Ast abbrechen.

Dän.: Lettere er at bukke sig efter et straae, end at reyse at bryde en gren. *(Prov. dan., 95.)*

6 Es fliegt kein Strohhalm in die Höh', wird er nicht geblasen.

7 Es ist ein stolzer Strohhalm, der sich für einen Berg hält.

8 Viele Strohhalme können einen Elefanten binden.
Verachte das Kleine nicht.

9 Wenn man einen Strohhalm emporwirft, so kann man sehen, wohin der Wind weht.

10 Wer jedem Strohhalm aus dem Wege geht, bricht zuerst ein Bein.
Dän.: De som vare sig best, ere tit sygdom næst. *(Prov. dan., 68.)*

11 Wer über einen Strohhalm springen will, braucht nicht weit auszuholen.

*12 Dafür geb' ich keinen Strohhalm.
Frz.: Cela ne vaut pas un fêtu. *(Kritzinger, 311 a.)* — Je n'en donnerai pas un fêtu. *(Leroux, I, 47.)*

*13 Den irrt ein Strohhalm.
„Wems vbel geht, bald zornig wirt, ob jhn gleich nur ein strohalm jrrt."
Lat.: Fit cito commotus cui cors contraria totus. *(Loci comm., 97.)*

*14 Einen Strohhalm unterlegen. — *Braun, I, 4335.*

*15 Er hält sich auch an einen Strohhalm.
Frz.: Il s'accroche à tout comme un homme qui se noie. *(Lendroy, 1091.)*

*16 Er kann nicht über einen Strohhalm pissen. — *Frischbier², 2945.*
Holl.: Hij kan geen strootje aan stuk bijten. *(Harrebomée, II, 316 a.)*

*17 Er kann über keinen Strohhalm springen.
Holl.: Hij springt over een stroo. *(Harrebomée, II, 316 a.)*

*18 Er lässt sich an einen Strohhalm binden.
Er ist leicht zu halten.
Holl.: Hij laat sich aan een stroo binden. *(Harrebomée, II, 316 a.)*

*19 Er strauchelt über einen Strohhalm und will über einen Klotz springen.
Engl.: To stumble at a straw, and leap over a block. *(Bohn II, 179.)*

*20 Ham kaam han me an Stre so föl slaau, dat'r 't bliiw lât. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 358, 108.*
Man kann ihn mit einem Strohhalm so viel schlagen, dass er es bleiben lässt.

*21 Man kann ihn mit einem Strohhalm dazu ziehen.
Holl.: Hij is met een stroo te trekken. *(Harrebomée, II, 316 a.)*

*22 Man kann keinen Strohhalm entzwei sorgen.

*23 Mit einem Strohhalm auf einen Amboss schlagen. — *Luther's Tischr., 133 a.*

*24 Se schwätzt ihn inen Strauhalm nei. — *Nefflen, 465; Michel, 276.*

*25 Sich an einen Strohhalm halten.
Holl.: Hij houdt zich aan eene stroowisch vast. *(Harrebomée, I, 316 a.)*

*26 Sich mit einem Strohhalm erdrosseln. — *Altmann VI, 512.*

*27 Ueber einen Strohhalm stolpern.
„War dem Halm eine rechtskräftige Verwendung gegeben (s. Stroh 62 und Strohhalm 4), so musste die Schutzkraft ebenso gegen Körperleiden und Zauberei anwendbar scheinen. Das Sprichwort: Ueber einen Strohhalm stolpern erhält dadurch seinen ursprünglichen Sinn wieder; wer dem Blendwerk des Zauberers nicht gewachsen ist, der glaubt in jedem Strohhalm, den des Zauberers Hahn vor allen Zuschauern im Schnabel davonträgt, einen gewaltigen Balken zu erblicken." *(Rochholz, Altdeutsches Bürgerleben, S. 101.)*

*28 Um einen Strohhalm streiten.
Holl.: Over een haverstroo twisten. *(Bohn I, 336.)*

*29 Wenn er sich auf einen Strohhalm stellt, kann er der Katze ins Arschloch sehen. *(Lit.)*
Spott auf einen sehr kleinen Menschen."

*30 Wie kann aus dem Strohhalm eine Palme werden. *(Köthen.)*

Strohhälmchen.

Mit em Strühhälmche kammer og ald ens 'ne Wagen Heu verlade. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 475, 200.*

Strohhaus.

Wer ein Strohhaus hat, darf nicht über das Feuer lachen.

Strohhütte.

Besser in einer Strohhütte lachen, als in einem Palast weinen.
Dän.: Nogle boe tryggere under straae-tag end andre under forgyldte huuse. *(Prov. dan., 77.)*
It.: Un tugurio di paglia dove si ride, val più, che un palazzo, dove si piange.

Strohjunker.

*Es ist ein Strohjunker.
Frz.: Un Bailli de robe courte. *(Kritzinger, 52 b.)*
Holl.: Het is een stroojonker. *(Harrebomée, II, 315 b.)*

Strohkopf.

1 Es ist nicht jeder ein Strohkopf, der unter dem Strohdach geboren ist. — *Parömiakon, 686.*
Für Strohkopf oder Holzkopf sagt *Hermes (Sophiens Reise)* öfters: ein Gebund Holz, wovon die Wörterbücher kein Beispiel haben. *(Cholevius, 18.)* „Diese Worte sind ein Korb oder ich bin ein Gebund Holz."
Lat.: Concordia affert victoriam exicitum. *(Chaos, 420.)*

*2 Er ist ein Strohkopf. — *Braun, I, 4334.*

Strohmann.

*Es ist nur ein Strohmann.
Eine der Form wegen vorgeschobene Gestalt, eine Puppe.
Holl.: Het is een mannetje van stroo. *(Harrebomée, II, 315 b.)*

Strohrede.

*1 Ein Strohmann muss sich vor dem Feuer hüten.
Auch die Russen sagen: Wer von Stroh ist, halte sich fern dem Feuer. *(Altmann VI, 469.)*

*2 Eine Strohrede halten.
Strohreden zu halten war eine zu Freiburg (s. d. 3) im Breisgau in frühern Zeiten bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts übliche Hochzeitssitte. Als Strohredner ward in der Regel ein Bekannter gewählt, von dem vorauszusehen war, dass er seine Aufgabe, der Feier entsprechend, lösen werde. Die Rede ward am Hochzeitstage selbst während der Tafel gehalten. Die letzte Strohrede fand nach urkundlicher Bestätigung am 13. Sept. 1769 bei der Hochzeit adelicher Brautleute statt. Eine ausführliche Darstellung darüber gibt *Wurzbach* in der *Donau-Zeitung*, Wien 1860, Nr. 162, S. 63.

Strohsack.

1 Hab vrlaub, strosack, ich hab ein bet vberkommen. — *Franck, II, 33 b; Sailer, 128.*

2 Leb wohl, Strohsack, ich hab' ein Daunenbett.
Frz.: Quitte le bon pour le meilleur.
Holl.: Heb oorlof, stroozak, ik heb een bed verkreegen. *(Harrebomée, II, 315 b.)*

3 Man kann auf dem Strohsack daheim ebenso sterben als im Kriege.
Dän.: Man kand saa shart døe hiemme paa benke-halmen, som i krigen. *(Prov. dan., 114.)*

4 Man muss auf dem Strohsack schlafen, bis man Bette erlangt. (S. Brot 190.) — *Carminum, I, 304.*

5 Wo man einen Strohsack schickt, so kommt ein Strohsack wieder.

6 Wo nur ein leerer Strohsack ist, da ist das Bett bald zugerüst. — *Petri, II, 815.*
Lat.: Ilico sternetur, ubi nil nisi saccus habetur. *(Loci comm., 168.)*

7 Zwin Schtrisäk sen uch e Bät. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 830.*

*8 Dem liegt der Strosack vor der Thür. — *Franck, Zeytbuch, I, CXI a.*

*9 Di schaff i innen Strausack nei. — *Michel, 260; Nefflen, 455.*
Um jemand zu sagen: Du stehst mir in der Arbeit weit nach.

*10 Ea schmaisst oli Damfingaloung an Strohsack voa di Tia. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II, 771, 175.*
Er wirft alle daumfingerlang den Strohsack vor die Thür, d. h. droht alle Augenblicke, das Haus, den Dienst zu verlassen.

*11 Einem den Strohsack vor die Thür werfen. — *Parömiakon, 238; Wurzbach II, 196.*
Ausdruck der Entrüstung mit dem Nebenbegriff der Zurückweisung einer Gunst und Gnade, hauptsächlich mit dem Abbruch eines Dienstverhältnisses drohen. Der vor die Thür geworfene Strohsack deutet auf das Scheiden aus dem Hause. Auch die Herberge kündigen.

*12 Er hat ein strohsack für ein Bett genommen. — *Lehmann, 769, 1.*
Ist nicht vorsichtig gewesen, hat sich täuschen lassen.

*13 Er wirft jedem den Strohsack vor die Thür. — *Chaos, 946.*

*14 O du geduldiger Strohsack! *(Ulm.)*
In Schlesien habe ich oft den Ausdruck vernommen: O du gerechter Strohsack.

*15 O du geliebter Strohsack. *(Ulm.)*

*16 O du gerechter (grundgütiger) Strohsack. — *Frischbier², 3668.*
Ausruf der Verwunderung.

*17 O du lieber Strohsack, wie bist du zerrissen. *(Jerrentowitz.)*

*18 Sich auf den Strohsack legen. — *Parömiakon*, 2215.
Alles von Gottes wunderbarer Fürsorge erwarten. *(Abraham a Sancta Clara, Etwas für Alle, III.)*

Strohwisch.

1 Ein Strohwisch und ein Schultheiss sind gleich gemacht. — *Graf*, 516, 224.

2 Lieber unter dem eigenen Strohwisch, als unter fremdem Dache.

3 Wenn's auch ein Strohwisch ist, wenn er nur als Dach dient. *(Wend. Lausitz.)*

*4 Auf einem Strohwisch antreiben. — *Fischer, Reiseabenteuer* (Dresden 1801), *I.*
Aeusserst klein anfangen. Aus der Schiffersprache.

*5 Einen für einen Strohwisch halten.
Holl.: Hij houdt hem voor een' stroowisch (voetveeg). *(Harrebomée, II, 316[b].)*

*6 Es ist, als ob er Strohwische steckt und damit die Vögel schreckt. — *Fischart, Trostb.*

*7 Sich auf einen Strohwisch stützen.
„Man stellt manchen für ain Schanz, der nie sah wie der Bär danzt vnd ist, als wann man strowisch steckt, dass man damit die Vögel schreckt." *(Murner, Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster, X*, 668.)

Strohwitwe.

*Eine Strohwitwe (ein Strohwitwer) sein. — *Wurzbach II*, 339.
So nennt man eine verheirathete Frau, deren Mann oder einen verheiratheten Mann, dessen Frau abwesend ist. Die Bezeichnung soll daher kommen, dass im Mittelalter am Rhein dem Mädchen, das ausserehelich Mutter geworden war, ein Strohkranz aufgesetzt wurde. Man schalt sie Strohwitwe, weil sie zwar einen Mann hatte, aber doch keinen besass. Die Dänen nennen eine Frau, deren Mann gehängt worden ist, eine Graswitwe: En græs-enke. *(Prov. dan.*, 242.)

Strolch.

1 Für jeden Strolch im Land ist ein Stock im Wald zur Hand.
Dän.: Der ere saa mange kjeppe i skoven som staadere i landet. *(Prov. dan.*, 336.)

2 'N Strolch fingt ma mer 'm Strolch. *(Nassau.)*

3 Wo Strolche regieren, müssen ehrliche Leute verlieren.
Dän.: Naar staadere faaer heng-ærmer, gaaer det ilde til. *(Prov. dan.*, 528.)

*4 Es ist ein Strolch.
Ein Landstreicher.

Strom.

1 An grossen Strömen ist schlimm fischen.
It.: A fiume famoso non andar a pesca. *(Bohn I*, 68.)

2 Auch Ströme versiegen. — *Hiob* 14, 11; *Ps.* 74, 15; *Es.* 19, 5; *Fabricius*, 38.

3 Besser durch den Strom schwimmen, als über die Brücke des Feindes gehen. — *Cahier*, 2720.

4 Dem einen kommt's in Strömen, dem andern will's nicht tropfen.
Poln.: Jednemu się samo leje, a drugiemu kapać niechce. *(Lompa*, 14.)

5 Der Strom ist nicht eher als die Quelle.
Die Russen: Der Strom kommt von der Quelle. *(Altmann, VI*, 493.)

6 Der Strom muss frei sein zu allen Zeiten. — *Graf*, 130, 373.
Wasser ist nach der deutschrechtlichen Anschauung Gemeingut, und das vorstehende Sprichwort drückt namentlich aus, dass die Ströme der allgemeinen Benutzung nicht entzogen werden dürfen.
Frz.: Les grands chemins et revières navigables appertient au roi. *(Loysel*, 232.)

7 Der Strom verrinnt, der Sand bleibt. — *Schlechta*, 268.

8 Der Strom, welcher vorbei ist, kehrt nicht ins alte Bett zurück.

9 Ein breiter Strom kann eine schmale Mündung haben. — *Altmann VI*, 486.

10 Ein fallender Strom macht stürzende Wellen.

11 Ein friedlicher Strom hat blühende Ufer.
Auch chinesisch *Cibot*, 160.

12 Ein grosser Strom richtet sich nicht nach dem Bette.

13 Ein Strom, der nicht in seinen Ufern bleibt, ist ein übler Nachbar.
Frz.: Eau quoye jour et nuit noye, submerge et nuit. *(Leroux, I*, 42.)

14 Es ist kein Strom, in den nicht trübe Bächlein münden. — *Chaos*, 282.

15 Gegen den Strom ist bös schwimmen, sagte Lips, aber er konnte gar nicht schwimmen.
Holl.: Tegen stroom is kwaad roeijen, zei de man; maar hij had geene riemen. *(Harrebomée, II*, 317[a].)

16 Gegen den Strom ist quad (übel) schwimmen. — *Schottel*, 1136[b]; *Gaal*, 1480; *Körte*, 5777.
Es ist vieles übel, es muss aber doch geschehen, „Wenn ich nicht wider den Strom schwimmen soll", sagt *Jean Paul*, „so wird dieser Strom nicht selten meine Tugend scheitern machen; denn das Reich des Lasters ist ebenso gross und ausgebreitet als das Reich der Mode." Bei *Tunnicius* (888): Tegen den strôm is quat swemmen. (In cursum Rheni moliri corpore durum).
Böhm.: Darmo proti vodě plevati. *(Čelakovsky*, 282.)
Engl.: No striving against the stream. *(Gaal*, 1480.) — Piss not against the wind.
Frz.: Naiger contre leaue.
Holl.: Tis quaet swemmen teghen strom. *(Tunn.*, 22, 1.)
It.: Chi piscia contro il vento, si bagna la camicia. — Chi sputa contro il vento, si sputa contro il viso.
Lat.: Aduersis natare aquis. *(Boeill, I*, 187.) — Contra torrentem niti. *(Bohn II*, 135.) — Est durum clare contra fluscum natitare. *(Fallersleben*, 662.) — Obsequio tranantur aquae: nec vincere possis flumina, si contra, quam rapit unda, nates. *(Philippi, II*, 29.) — Quis contra lorrentem! — Stultus, ab obliquo qui cum discedere possit, pugnat in adversas ire natator aquas. *(Gaal*, 1480.)
Poln.: Kemice kotku na niedźwiedzia. *(Masson*, 320.) — Próżnó dmuchać przećin wiatru. — Trudno płynąw przeciw wodzie. — Trudno przeciwko wodzie pływać. *(Čelakovsky*, 282.)
Schwed.: Ondt simma mot strömmen. *(Grubb*, 632.)

17 Je schneller der Strom, je stärker die Wellen.
Aehnlich russisch *Altmann V*, 92.

18 Lieber durch einen reissenden Strom als durch ein stilles (falsches) Wasser. — *Cahier*, 2762.

19 Man kann dem Strome eher trauen als dem Bach.

20 Man klagt des Stromes Mündung an, dass sie die Quelle trübe. — *Oesterr. Volksfreund*, 1872, Nr. 296.

21 Mit dem Strome schwimmen, ist gut, geschickt untertauchen, besser. — *Fabricius*, 11.

22 Mitten im Strom kann man die Pferde nicht umspannen.
Gegen einen Wechsel der ausführenden Kräfte (Diener, Beamte) zur Unzeit.

23 Starker Strom kommt durch jede Schleuse.

24 Strebe nicht wider den Strom. — *Pred. Sal.* 4, 32; *Petri, II*, 542; *Schulze*, 142; *Wahl, I*, 673; *Zehner*, 353.
Engl.: It's hard to swim against the current. — No striving against the stream.
Frz.: Contre la force point de résistance. — On ne peut aller contre le fil de l'eau.
It.: Non bisogna navigar con vento contrario. — Non bisogna peccare contro le regole. — Si non può andar contro la corrente.
Lat.: Ne nata contra torrentem.

25 Tiefe Ströme fliessen schnell.
Schwed.: Djupa strömmar löpa tyst. *(Grubb*, 760; *Törning*, 89.)

26 Wenn der Strom anschwillt, ist das Wasser trübe.
It.: Il fiume non s' ingrossa d' acqua chiara. *(Bohn I*, 102.)

27 Wenn der Strom schwillt, so geht er über die Ufer.
Lat.: Quod turget urget. *(Gaal*, 133.)

28 Wenn es über einen Strom geht, lass niemand hinter dir sein.
It.: A gran ruscello passate l' ultimo. *(Bohn I*, 68.)

29 Wer dem Strome folgt, kommt ans Meer.
Engl.: Follow the river, and you'll get to the sea. *(Bohn I*, 94.)
Frz.: Suivez la rivère et vous gagnerez la mer. *(Bohn II*, 57.)

30 Wer einen Strom durchschwommen hat, der weiss, wie tief er ist.
It.: Chi ha passato il fiume sà quant' acua tiene. *(Pazzaglia*, 333, 19.)

31 Wer wider den Strom schwimmt, der muss ersaufen. — *Herberger, Hertzpostille, II*, 48.

32 Wer wider den Strom sucht zu schwimmen, ist närrisch und von Sinnen.
Frz.: Qui veut nager contre le flot est enragé et plus que vot. *(Kritzinger, 474ª.)*
33 Wider a Schtrom is nich gut ze schwimmen. *(Schles.)* — *Frommann, III, 414, 533; Simrock, 9985.*
„Für dem starcken soltu dich krümmen, böss ists, gegen das Wasser schwimmen." *(Waldis, II, 89.)*
34 Wo ein Strom fliesst, da eilt das Bächlein hin.
35 Zu einem Strome gehören viel Bächlein.
Aehnlich russisch *Altmann V, 101.*
*36 Er folgt dem Strom.
Wer sich ohne eigene Ueberzeugung der Meinung und Handlungsweise anderer anschliesst, wie ein Schiff, das mit der Strömung treibt.
*37 Es geht ihm alles wider den Strom. — *Kritzinger, 375ᵇ.*
*38 Mit dem Strome schwimmen. — *Dove, 942.*
Holl.: Hij vaart met den stroom mede. — Hij volgt dem stroom. *(Harrebomée, II, 316ᵇ.)*
*39 Strom und Wind gegen sich haben.
Lat.: Mala avi vehi. *(Binder II, 1755.)*
*40 Wider den Strom schwimmen (streben). (S. Stachel 15.) — *Eiselein, 583; Kloster, VIII, 533; Schulze, 4; Lohrengel, II, 297; Braun, I, 4336; Dove, 442, 468, 519, 800, 810 u. 1161; Herberger, Hertzpostille, I, 820; Mathesy, 20ª.*
„Gegen den Strom der Zeit kann zwar der einzelne nicht schwimmen, aber wer Kraft hat, hält fest, und lässt sich von demselben nicht fortreissen." „Wer gegen den Geist der Zeit arbeitet, schwimmt gegen den Strom und muss nothwendig zuletzt untergehen." „Diejenigen, welche den Strom der öffentlichen Meinung aufhalten wollen, sind so lächerlich als die Frösche, welche über den Sturm im Meere Klage führten." „Es werden viel gesellen innen, dass schwär ist, wider den strom schwimmen."
Frz.: Nager contre le fil de l'eau. *(Kritzinger, 474ª.)* — Naviger contre le courant d'une rivière. — Naviger contre le cours de l'eau. *(Kritzinger, 182ᵇ u. 184ª.)*
Holl.: Hij vaart tegen den stroom op. — Tegen den stroom is het kwaad zwemmen. *(Harrebomée, II, 316ᵇ.)*
Lat.: Contra aquam remigare. *(Seneca.) (Binder II, 572.)*

Stroman.
Wer immer stroman geht, kommt zuletzt in die Berge.

Stromauf.
Stromup is quad swemmen. — *Eichwald, 1861.*

Stromdal.
Stromdal un vörn Wind is god seil'n. — *Eichwald, 1860.*

Strömling.
1 Die, welche die Strömlinge fangen, essen sie nicht. *(Lettland.)*
2 Es ist kein Strömling so klein, er hält sich für einen Hering.

Strongs.
Wenn Strongs (Koth, Dreck) Dreck werd, dann welt he gefahren sin. *(Aachen.)*
Von den gewöhnlichen Anmassungen eines Emporkömmlings und Glückspilzes.

Strongskar.
Mer ward ihder van en Strongskar (Dreckkarren) öwerfahre, äls van 'ne Wage. *(Aachen.)*
Ebenfalls von den Anmassungen der Aufschösslinge und Herren von gestern.

Stront.
1 Hu (wie) mêr men de Stront (Dreck) rührt, desto mêr stenkt hei. *(Kleve.)* — *Bagel, 55; Firmenich, I, 382, 30.*
*2 Hi skal fân Stront Wâks kaaue. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 359, 142.*
Er soll von Dreck Wachs kauen.

Strotzen.
*1 Er strotzt wie ein Brewscheid. — *Herberger, Hertzpostille, Iᵇ 671.*
Nämlich vor Hochmuth.
*2 Er strotzt wie ein hölzern Jäckel, der mit einem starken Nagel ans Gestiel angeklammert ist. — *Herberger, Hertzpostille, Iᵇ, 671.*

Strubelkopf.
Hans Strubelkopf ist Igelsart, hält jedermann das Widerpart. — *Eiselein, 642.*

Strudel.
1 Kleine Strudel drehen grosse Schiffe.
2 Wenn ein Strudel nach Schiffen hungert, so ist er noch nicht satt von einem Kahn.
*3 Durch den Strudel lassen lauffen. (S. Hechel.) — *Franck, II, 92ª.*

Strumpf.
1 An den Strümpfen kann man sehen, wo das Bein zerbrochen ist. — *Chaos, 930.*
Holl.: Het is wel van de kous te zien, waar het been gebroken is. *(Harrebomée, I, 444ª.)*
Schwed.: Man kan snart see på strumpan, hwar benet är suuder. *(Grubb, 501.)*
2 Besser die Strümpfe zerreissen als das Betttuch.
Die Russen: Besser der Strumpf fehlt, als das Bein. *(Altmann VI, 405.)*
3 Besser kein Strumpf als kein Bein.
4 Der Strumpf muss sich nach dem Fusse ziehen.
Holl.: De kous moet naar het been wezen. *(Harrebomée, I, 444.)*
5 Die für andere Strümpfe stricken, müssen selber barfuss gehen.
6 Eigener Strumpf ist besser als fremder Schuh.
7 En linnen Strump un en Strahaut (Strohhut) is den armen Lüen (Leuten) ör Hachmauth. — *Schambach, II, 221.*
8 Man kommt nicht mit Strümpfen und Schuhen in den Himmel.
9 Man sieht's dem Strumpf an, wenn der Fuss ab ist. — *B. Auerbach, Dorfgeschichten, II, 44.*
Das Aeussere verräth das Innere.
10 Nun spar' ich einen Strumpf, sagte jener, als er ein Bein verloren hatte.
„Avar verlor ein Bein; beschauend seinen Rumpf, sprach er den Trost sich ein: Nun spar' ich einen Strumpf." *(Witzfunken, IIᵇ, 51.)*
11 Seidene Strümpfe wäscht man nicht in Gassenkoth.
12 Strümpf', und Schuh thun's nicht aneinander. — *Simrock, 9986ª.*
13 Strümpff vnd Schuh brechen eher als ein Mantel. — *Lehmann, 970, 10.*
14 Wer die silbernen Strümpfe hat, findet leicht die goldenen Schuhe. — *Altmann V, 118.*
15 Wer die Strümpfe mit den Zähnen auszieht, dem fährt Gestank in die Nase. — *Eiselein, 233.*
*16 An demselben Strumpfe stricken. — *Altmann VI, 518.*
*17 Auf blossen Strümpfen gehen. — *Sarcerius, 14.*
Sehr arm sein.
*18 Der Strumpf ist gut angesteckt.
*19 Er hat die Strümpfe unten im Sack, wie die Felinger.
Holl.: Het gaat hem als den kooplieden uit Westfalen, die gewoonlijk de beste koosen onder in den zak hebben. *(Harrebomée, II, 456ª.)*
*20 Er hat sich früh auf die Strümpfe gemacht. — *Holtei, Eselsfresser, I, 228.*
Holl.: Hij is vroeg in de kousen. *(Harrebomée, II, 444ᵇ.)*
*21 Er hat Strümpfe an, welche die Zigeuner vor vielen Jahren auf dem Miste haben liegen lassen. — *Chaos, 525.*
*22 Er isch (nicht) im Strumpf. (S. Röslich 1.) *(Solothurn.)* — *Schild, 94, 414; Sutermeister, 99.*
Gut (nicht gut) gelaunt.
*23 Er ist guet im Strumpf. — *Sutermeister, 99.*
*24 Er ist nicht (oder: wieder) auf dem Strumpf.
Er ist nicht wohl oder: ist wieder munter. In einem Briefe *H. Heine's* an Jos. Lehmann (Hamburg, 26. Mai 1826) heisst es: „Meine Gesundheit verbessert sich allmählig, und komme ich einmal ganz auf den Strumpf, so dürfen Sie viel Erfreuliches von mir erwarten." *(Magazin für die Lit. des Auslandes, 1868, Nr. 3, S. 33.)*
*25 Er kommt mit dem Strumpfe auf dem Kopfe nach Hause.
In verwirrtem Zustande.
*26 Es ist ein Doctor Strumpf. (S. Doctor 66.)
*27 Es ist mer heut' net reacht im Strumpf. — *Michel, 267; Nefflen, 459.*
Ich bin heute nicht recht aufgelegt, ich fühle mich unwohl, ich weiss nicht recht, was mir fehlt.
*28 Es ist mir nicht im Strumpf. *(Nürtingen.)*
Ich denke nicht daran.
*29 Etwas auf den Strumpf bringen.
„In Breslau ist dies nicht auf den Strumpf zu bringen." *(Schles. Provinzialbl., 1867, S. 601.)*
*30 In Strumpff gesch-- und Wurst gemacht. — *Robinson, 818; Simrock, 9986.*

*31 Mit Strumpff vnd Stiel. — *Theatrum Diabolorum*, 405 b.

*32 Opem Strömp kame. — *Frischbier*², 3669.

*33 Sie stopft andern die Strümpfe und hat Löcher in den eigenen.

Die Russen: Anderm die Netze flicken und seine eigenen zerrissen lassen. *(Altmann VI*, 578.)

*34 Wiu witt sünd suine Strümpe, wiu briun sind suien Schau. *(Sauerland.)*

Strumpfbank.

*Etwas in der Strumpfbank anlegen.

Seine Ersparnisse selbst aufheben, wie es häufig von Landleuten geschieht, in einen alten Strumpf stecken und irgendwo verbergen.

Strümpflein.

*Er ist schlächt im Strümpfli. — *Sutermeister*, 93.

Ist in einer üblen Lage.

Strumpfwein.

*Es ist Strumpfwein.

Dem man eine vorherrschend zusammenziehende Kraft zuschreibt. Seine, wie die Wirkungen der andern in ähnlicher Richtung hervorragenden deutschen Weine, des Dreimänner-, Schul- und Wendeweins werden in folgenden Versen charakterisirt: „Bei Grünberg zieht man einen Wein, den Schulwein, sauer und bitter, die Kinder stürzen vor ihm in die Schul' wie vor Sturmwind, Hagel und Gewitter. Bei Guben wächst ein Pflänzelein, mit «Strumpfwein» benamset, auch «Flicker», kein Seel' braucht dort Nadel und Fädelein, es hilft der Strumpfschliessungsbeglücker. Von Naumburg her, der Dreimännerwein, erfordert vier Riesen zur Stelle, zwei halten den Trinker, der dritte giesst ein ins Spundloch die flüssige Hölle. Der meissner Ausbund, der «Wendewein», ist Scheidewasser im Magen, er trennet die Wände und frisst sich zu Tag, kreiset man nicht wie Räder am Wagen." *(Neuyorker Staatszeitung* vom 11. Nov. 1863, S. 6.) — Nach andern verbürgten Nachrichten ist der Strumpfwein nur eine Sorte des grünberger Weins, den man nämlich in fünf Klassen theilt. In die erste gehört der Dreimännerwein schlechthin, zwei Männer müssen den dritten halten, wenn er trinken soll. Der zweite ist der Schulwein; mit diesem droht man faulen Schülern oder schickt ihn dem Schulmeister als Besoldung. Die dritte heisst Wendewein, weil man sich nach dessen Genuss aller zehn Minuten auf die andere Seite wenden muss. Die vierte zieht durchlöcherte Strümpfe zusammen und heisst Strumpfwein. Die fünfte und die Blume aller grünberger Weine ist der Kanonenwein, denn er vermag selbst das Zündloch einer Kanone zu verengen. (Vgl. *J. Franck, Programm zur Lateinschule zu Edenkoben in der Pfalz für 1873—1874*, Speier 1874.)

Strunf, s. Malader.

Strunk (Name).

Strunk, steh up, de Leverkes pîpen. — *Kern*, 136.

Strunk.

Beter Strunk in'n Kôl, as gar kên Wurst. — *Bueren*, 1127; *Frommann, II*, 390, 54; *Eichwald*, 1862; *Kern*, 971.

Strunt.

Strunt[1] up de Strât, Wichter[2] ût'n Hûse, see de Vaar as sin beide Dochters tômâl trauden[3]. — *Bueren*, 1070; *Hoefer*, 1097.

[1]) Koth, Schund. [2]) Mädchen. [3]) Heirathen.

Strunze.

*Eine Strunze, sie könnte Kirchen feil tragen. *(Schles.)*

Ein grossgewachsenes, gesundes, kräftiges Frauenzimmer.

Struote.

1 De Struote[1] es kainen Wiesebom lank, et es men en klain Entken, ba et guet smaket. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, I*, 187.

[1]) Gurgel, Gaumen.

2 'S Ströte thuet nit gut, seit de Schnägg, ist sibe Johr de Baum ûfg'schnagget und doch wieder abe keit.

Strupfen.

Me strupft, wo Federn sind. *(Luzern.)*

Struppen.

*Schtrupp dich, Faulpelz. *(Oberharz.)*

D. h. beeile dich.

Struppig.

*Du bist so struppig wie eine Nachteule.

Lat.: Multum silvam gestas. *(Philippi, II*, 291.)

Strüssen.

*Er strüsst[1] sich wie sieben Eier in einem Krättlein[2]. — *Kirchhofer*, 159; *Tobler*, 118; *Sutermeister*, 69.

[1]) Sie strüssa, eigentlich: von zornigen Federthieren, die ihre Federn zu einem Strausse erheben. Sträussen = sich widersträuben, in andern Cantonen: strüssa (straussen) = streiten, einen Wortwechsel führen. *(Tobler*, 416.) [2]) Chrättli, Diminutiv von Chratta = ein tiefer, unten etwas enger werdender Korb mit einem oder zwei Henkeln auf der einen Seite der obenstehenden ungedeckten Oeffnung. Chrättli (Krättlein) = ein kleiner milchtopfförmiger Korb, welchen die Kinder zum Einsammeln der Heidelbeeren gebrauchen. *(Tobler*, 118.) Die Redensart wird angewandt, um einen hochmüthigen Menschen zu schildern. *Sutermeister* hat a. a. O. für denselben Zweck noch verschiedene andere Redensarten beigebracht. Von einem aufgeblasenen, sich selbst überhebenden Menschen sagt man in der Schweiz auch: Er het de Huet uf morblee (morbleu) ûfgesetzt. Er stellt 's Geschaller wie en Stier. Er het e Bei im Rugge. Er lauft zäh Schue gräder as 'e Richtschit. Er streckt den Kopf, wie wenn er en Däge verschluckt hett. Er thuet wie'n es Lohrind. — Er wirft sich in die Brust, er trägt den Kopf hoch.

Strützler.

*Es sind Strützler.

Spitzname der Einwohner von Sarne in Tirol. *(Westermann*, 25, 617.)

Struve.

Struve, Hecker, Zitz und Blum kommt und bringt die Preussen um.

Dieser Spruch war in den Jahren 1849 und 1850 im südwestlichen Deutschland sehr verbreitet und charakterisirt die seitdem wesentlich anders gewordene Volksstimmung jener Zeit.

Strüven (s. Sträuben).

*1 He strüvet[1] sick as de Pogge im Mânschin. — — *Richey*, 189.

[1]) Striven = sich sperren, sträuben, spröde sein, hier: sich breit machen, grossthun. — Er geht hochmüthig einher, bläst sich auf.

*2 He strüvet sick as ên Wandlûs.

Stubben.

1 Hinter einem alten Stubben ist gut ruhen, sagte die Maid, als sie einen alten Mann heirathen sollte. *(Fahrland bei Potsdam.)*

In Pommern: Unner'm ollen Stubben (Baumstumpf) is göd rohn.

2 Kurze Stubben stehen fest. — *Grubb*, 736.

Stübchen.

*Sich Stifker machen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 251.

[1]) Stübchen, d. i. Grillen, unnütze Gedanken.

Stübchen.

1 Auch ein kleines Stübchen lässt sich mit einem Scheite nicht immer heizen. — *Eiselein*, 582.

2 Ist das kleinste Stübchen rein, so ist's gut drin sein.

*3 Einen ins gemalte Stübchen führen. — *Eiselein*, 582.

Etwas mit jemand allein besprechen.

Stube.

1 Aus der Stuben ist gut tüdigen. — *Lehmann, II*, 32, 66.

2 Aus einer leeren Stube ist nichts zu nehmen.

3 Bist du zur Stuben eingegangen, so falle zum Fenster hinauss. — *Gruter, III*, 11; *Lehmann, II*, 52, 54.

4 Der Stube Gewittern macht die Gedärme im Bauche zittern.

Von dem Keifen der Hausfrau.

5 Di Stub'm verliert nex. (S. Haus 50.) *(Koburg.)* — *Frommann, II*, 414, 81.

6 Die Stube kalt, das Bier warm, das ist ein Wirt, das Gott erbarm. — *Petri, II*, 144; *Henisch*, 373, 62.

7 Die wärmsten Stuben werden kalt, die schönsten Mädchen werden alt. *(Köthen.)*

8 Eine Stube ohne Tisch, ein Teich ohne Fisch; ein Thurm ohne Glocken, eine Suppe ohne Brocken; ein Schiff ohne Ruder, eine Zech' ohne Bruder; ein Schreiber ohne Feder, ein Schuster ohne Leder; ein Bauer ohne Pflug, ein Hafner ohne Krug; ein Soldat ohne Gewehr, ein Mensch ohne Lehr' sind alle nicht weit her. — *Purömiakon*, 1775.

9 Ein offne Stub halt wenig Hitz. — *Sutor*, 209.

„Wer redet viel, hat wenig Witz."

10 In seiner Stube ist jeder ein Held.
Es gibt Leute, welche in der Stube Muth, Kraft, Verstand und Gegenwart des Geistes genug haben, aber in der Handlung des Lebens, wenn sie ihrem Gegner gegenüberstehen, schlechterdings nicht zu gebrauchen sind.

11 Kleyb stuben Kalixti, hayss wol natalis Christi, ysz Lämpraten Blasy, vnd Häring oculi mei, setz pflanzen uxti, haw das kraut Colomani, trag Sperber sixti, vach wachtel Bartholomei, see koren Egidy, habern, gersten Benedicti, grab ruben adipe, Sewd kraut vidi dominice, heb an Martini, trinck wein per circulum anni. — *Hätzlerin*, LXVIII, 2.

12 Man kann in seiner Stube ein Bein (Hals und Bein) brechen.
Die Russen: Der Krug kann ganz bleiben, wenn du ihn vom Dache wirfst, und zerbrechen, wenn er vom Tische fällt. *(Altmann VI, 131.)*

13 Man soll sich nicht mitten in die Stube, nicht hinter die Thür, nicht in die Treppe setzen, man mag spinnen oder (Garn) winden. — *Schmitz*, 194, 159.

14 Offt lest sich ein klein stub mit einem Scheidt nicht erwermen. — *Lehmann*, 401, 53.
Von einer Frau, die durch die Liebe Eines Mannes nicht befriedigt wird.

15 We d' Stuba nid g'wüscht isch, mûes mi d's Mûl hüeta. *(Bern.)* — *Zyro*, 66.
Bevor man spricht, soll man wissen, wer zuhört, damit man nicht Aergerniss gibt oder Nachtheile herbeiführt.

16 Wer in die Stub pfercht (hofirt) vnd ders ausskehrt, werden gemeinlich gleich belohnt. — *Lehmann*, 74, 53; *Pistor.*, X, 46; *Eiselein*, 316.
„Ist der Haussknecht sprichwort."

17 Wer in die Stube hofiret, vnd wider ausskehret, da ist einer so gut wie der ander. — *Herberger, Hertzpostille*, II, 419.

18 Wer in diese Stube eingehn will, der rede nicht viel, vom Bösen schweige er still.
Inschrift zu Neustift vom Jahre 1792.

19 Wer offtmals in ein Stub geht vnd jhm sein Maul weit offen stehet, vnd hendel fremder Leut wil wissen, dem wird auch offt ins Maul geschmissen. — *Petri*, II, 747.

20 Wirf die Stube nicht zum Fenster hinaus. — *Simrock*, 9987.

*21 Die Stube ist nicht gekehrt. *(Wasungen.)*
Aus Rücksicht auf anwesende Personen kann man nicht mehr sagen. (S. Motte 2.)

*22 Die Stube mit dem Weibe fegen, um das Geld für Besen zu sparen.
Die Frau mit den Haaren in der Stube herumziehen. *Geiler* spricht von „Säwnarren, von denen die Weiber säwische gebärden dulden müssen und doch gute wort darzu geben, damit sie jhnen die haut voll schlagen oder sie mit dem haar die stuben auff vnd ab ziehen vnd die stuben mit jnen fegen, damit sie kein gelt für bösen dörffen geben". *(Geiler, Nsch.*, 72, in *Kloster*, I, 615.)

*23 Die Stube zum Fenster hinauswerfen. — *Eiselein*, 582; *Körte*, 5778; für *Franken*: *Petters*, 23; *Frommann, VI*, 324, 372.
Scandal, Tumult.
Engl.: To throw the house out at the window. *(Eiselein*, 565.)

*24 Eh gön net aus deser Stuw bäs em mich aussen de Fessen det väderscht drît. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 327, 289.
Ich gehe nicht aus dieser Stube hinaus, bis man mich mit den Füssen voran hinausträgt.

*25 In hohen stuben sitzn. — *Mathesius, Postille*, CLXVIII[b].

*26 Mit der Stube in die Thür hineinfallen. — *Simplic.*, I, 696.

*27 Seine Stube mit Ehrlichkeit verschliessen.

Stubenengel.

*Es ist ein Stubenengel.
So viel wie Treibhauspflanze.

Stubenferkel.

Stubenfaggadln und Andlkinna wed'n nicks nutz. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, II, 769, 139.
Stubenferkel und Grossmütterkinder werden nichts nütze.

Stubenthür.

Bist du zur Stubenthür hinein gegangen, so fall (nicht) zum Fenster wieder hinaus. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 398.

Stüber.

1 Ein ersparter Stüber ist besser als ein gewonnener Gulden.
Holl.: Een stuiver gespaard is beter dan een gulden gewonnen. *(Harrebomée, II, 318[a].)*

2 Ein gesparter Stüber ist ein gewonnener Stüber.
Holl.: Een stuiver gespaard is een stuiver gewonnen. *(Harrebomée, II, 318[a].)*

3 Ein paar Stüber in der Büchse machen mehr Geräusch, als wenn sie voll von Dukaten ist.
Holl.: Twee stuivers in eene trommel maaken meer geraas dan als zij vol is louisd'or. *(Harrebomée, II, 318[a].)*

4 Es ist ein guter Stüber, mit dem man zehn gewinnt.
Holl.: Het is een goede stuiver, die er tien inbrengt. *(Harrebomée, II, 318.)*

5 Während man hier einen Stüber gewinnt, verliert man dort zwei.
Holl.: Terwijl men een' stuiver wint, verliest men er gen twee. *(Harrebomée, II, 318[a].)*

6 Was der Stüber nicht kann, wird auch der Gulden nicht vermögen.
Holl.: Kan mij een stuiver niet riek maken, eene plakka zal het niet doen. *(Harrebomée, II, 318[a].)*

7 Wer zom Stuiber geboren es, sal an en Märk net kommen. *(Aachen.)* — *Firmenich*, I, 444, 33.
9 Mark = 10 Stüber, 100 Stüber oder 90 Mark = 1 Conventionsthaler.
Holl.: Die tot een' stüver geboren is, wordt nimmer een dubbeltje. *(Harrebomée, II, 317[b].)*

8 Wie de Stüver nit ehrt, is den Däler nit wert. *(Kleve.)* — *Firmenich*, I, 382, 33.

*9 Er hat einen Stüber. — *Gotthelf, Bauernspiegel*, 169.
In dem Sinne von Haarbeutel, Rausch.

*10 Wenn er einen Stüber aufs Dach würfe, so käme ein Schilling herunter.
Er ist ein Glückskind.
Holl.: Werpt hij een' stuiver op het dak, daar komt een schelling weder. *(Harrebomée, II, 318[a].)*

*11 Wenn er einen Stüber verdient, hat er für einen Groschen Durst.
Holl.: Hij verdient een' stuiver, en heeft wel voor een' braspenning dorst. *(Harrebomée, II, 318[a].)*

Stüblein.

*1 Im obern Stübla is nit richti. — *Sartorius*, 183.
D. h. im Kopfe; er leidet an verwirrten Ansichten, an überspannten Ideen.

*2 Jemand in das gemalt stüblin füren. — *Franck, I*, 104[a]; *II*, 11[b]; *Eyering*, I, 315; *Körte*, 5779.
Lat.: Decipiuntur aves per cantus saepe suaves. *(Sutor*, 724.) — Os sublinere. — Tacum facere.

Stück.

1 Acht stück in einer Sum gehören zum Christenthum: glaub, lieb, Hoffnung, gedult, bestendigkeit, Vnschuldt, andacht, Messigkeit. — *Ottow's Ms.*

2 Acht stück sind bei der Alchimey: Rauch, Asch, viel Wort vnd gross vntrew, Erseuffzen tieff vnd schwer arbeit, armut vnd allerley Kranckheit. So du dafür wilt sicher seyn, geh nicht zum Laboratorium ein. — *Petri*, II, 3.

3 Acht stück sindt allenthalben zu viel vnd auf allen Gassen feil: Lugen, falsche Zeitung, vnzüchtige Weiber, falsche Freundt, Neid, betrügliche Wirt, Bossheit, vergebliche Hoffnung. — *Lehmann*, 807, 14.

4 An drei Stücken mangelt es den Menschen: am Anfang, Mittel und Ende.

5 Beim ersten Stück ist gut tanzen.
Böhm.: První kus hlava všeho. *(Čelakovsky*, 316.)

6 Das groste stück gillt. — *Agricola I*, 702; *Gref, I*, 11; *Petri, II*, 63; *Egenolff*, 389[a].
„Ynn etlichen spielen als mit den steynen zu pflocke schiessen, wenn schon ein steyn zurschossen odder zurworffen ist, so gillt doch das grosse stuck vom steyn, es sey nahend oder weyt vom pflocke gelegen, zu gewin vnnd verlust."

7 Das ist ein Stück, sagte Beckmann, da kam er mit der Ziege auf dem Dache. — *Hoefer*, 45; *Simrock*, 9969.

8 Drei Stücke hat Gott sich vorbehalten: die Gewissen der Menschen zu beherrschen, zukünftige Sachen zu wissen und aus nichts etwas zu machen.

9 Drei Stücke müssen von der Kanzel bleiben: Stolz, Neid und Streit.

10 Drei Stücke sind lieblich und fein: Guter Wein, schön Weib und das Gewissen rein.

11 Drey stuck sind vortheil gut: der Jung in thaten, der mittel im rahten, der alt im Gebett. — *Henisch*, 749, 43.

12 Drey stugk sein, dabei man ein narren erkennen magk: das sie gern ampt haben, dan man muss sie gemeinniglich spuleos odder spinmeister heissen; das sie gern oben an sitzen, nicht lustigk odder muths werden, sie sitzen dan oben; das sie gern das wortt haben vnd behalten. Das grosseste aber ist, dass sie sich gern leichtlich vnd zu sehre erzurnen lassen, vnd also zorn lassen vor ehr gehen, wissen vor zorn nicht, was sie thun odder reden. — *Latendorf, Jahrbuch*, 265.

13 Ein gewagts stück gilt auff ein rück. — *Lehmann*, 447, 32.

14 Es gibt kein Stück, wenn der eine den Berg nauff will, der andere nab. *(Weingarten.)* — *Birlinger*, 64.

15 Es hat wol ehe ein kleiner stuck ein fuder Hew vmbgeworffen. — *Henisch*, 1276, 6; *Petri*, II, 251.

16 Für sechs Stück hütt sich, welcher nicht vertreten wiel: Für ligen, schwert, Kniffen, bürgschafft, vor Weiber vnd böse gesellschaft. — *Ottow's Ms.*

17 Grosse Stücke schnellen stark.
Lat.: In magno magni copiuntur flumine pisces. *(Chaos*, 371.)

18 In vier Stücken besteht das höchste Gut in der Welt: gnädiger Gott, gesunder Leib, tugendsam Weib, sanfter, seliger Tod.

19 Je ärger das Stück, je grösser das Glück. — *Simrock*, 9983; *Körte*, 5788.

20 Je ärger 't Stücke, je beter 't Glücke. — *Schambach*, I, 91.

21 Je lühser des Stück, je besser des Glück. *(Henneberg.)*

22 Je schlimmer Stück, je gröter Glück. — *Frommann*, VI, 284, 732; *Eichwald*, 1866; *Hauskalender*, I.

23 Je slechter Stück, je bäter Glück. *(Minden.)* — *Firmenich*, I, 359, 13; für *Bremen: Köster*, 253.
Je loser, leichtsinniger, liederlicher u. s. w. der Mensch ist, desto mehr soll ihn das Glück begünstigen.

24 Jeder bekommt sein Stück, es sei Glück oder Unglück.
Holl.: Het zij geluk of ongeval, hij krijgt het wel, die 't hebben zal. *(Harrebomée, II, 227 a.)*

25 Jeder schneidet sich die Stücke nach seiner Gabel.

26 Man vertreibt Stück mit Widerstück, Bubenhand mit Schelmentück.
„Wer da ist ein leuffig man, der sol das gut vnd böss verstan, vertreiben stück mit widerstück, Bubenten handt mit schelmendück." *(Murner, Nb.*, 62, in *Kloster, IV*, 768.)

27 Neun Stück seindt zu loben, das 10. wil ich mit meinem Munde preisen: ein Mann, der frewde an seinen kindern hat; wer erlebet, dass er seine feinde Vntergehen sihet; der ein Vernünftig weib hatt; der mitt seinen reden keinen schaden thutt; wer nicht dienen muss denen, so es nicht wertt sein; der einen trewen freindt hatt; der klug ist; der da lehret, da manss gern höret; der, welcher weise ist; — Aber wer Gott fürchtet, vber den ist niemandt. — *Ottow's Ms.*

28 Sechs Stück sind, die zu einem Seelig Ende gehören: ein gutt gewissen, ohn furcht vnd schrecken, ohn grosse quall vnd schmerzen, in christl. gedult vnd gutter wille, gewissheitt des Ewig lebens, gutt Vernunft also, dass man nicht stirbt, Sondern nur einschlaft. — *Ottow's Ms.*

29 Vier Stück bedarf der Mensch zum Leben: Wein, Schlaf, Philosophie und Freundschaft.
Angeblich ein Ausspruch des Konrad Celtes. *(Witzfunken, VIII a*, 19.)

30 Vier Stück bilden das höchste Glück: ein gütiger Gott, ein frommes Weib, ein frischer Leib und ein seliger Tod. — *Gerlach*, 260.

31 Vier stuck: die zeit, ein wort, die ehr vnd Jugent fort. — *Henisch*, 816, 69.

32 Vil stuck meren den hauffen. — *Hauer*, Kij [2]; *Gruter*, III, 88; *Lehmann*, II, 798, 59; *Grubb*, 546.
Lat.: Minutula pluuia, imbrem parit. *(Hauer*, Kij [2].)

33 Vor ein gut stück am Menschen muss man fünf böse abrechnen. — *Lehmann*, 218, 26; *Sailer*, 163; *Steiger*, 394; *Simrock*, 4118.

34 Wo alles in Stücken, ist nichts zu flicken.

35 Zehn Stück bedarf ein Mensch zu Seinem Leben: Wasser, feuwer, Eisen, Salz, Mehl, Honig, Milch, Wein, Oell und Kleid. — *Ottow's Ms.*

36 Zwei Stück aus Einem machen, dass der Leib das grösste und der Kopf der kleinste Theil bleibe.
Gehört zu den verhüllenden Ausdrücken, mit dem die ältere Rechtssprache die Strafen des Stranges und der Enthauptung zu bezeichnen pflegte. Nach jener uns humoristisch erscheinenden Rechtssprache enthauptete man nicht, man machte aus dem Verurtheilten in der obigen Weise zwei ungleiche Stücke aus einem, oder man machte ihn des Kopfes (um einen Kopf) kürzer. Wer zum Strange verurtheilt war, der musste in der „Luft reiten", den „dürren Baum reiten", die „Luft über sich zusammenschlagen lassen". (Vgl. *Gierke, Der Humor im deutschen Recht.)*

37 Zwei vortreffliche Stücke sind: gelehrte Erfahrungen im Urtheilen und Weisheit im Regieren.

*38 A hält grusse Stücke uffen. — *Robinson*, 933.
Für: Grosse Stücke auf einen halten, sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Er halt vün ihm an Ojlem (Welt) üm loje (und was sie füllt) = er hält von ihm die Welt und was darin ist.

*39 Das Stück hat ausgespielt.
Frz.: Tirez le rideau, la farce est jouée. *(Leudroy*, 715.)

*40 Dat Stück is so hungrig, 't künn ên in de Bên bît'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 278.

*41 Er hat ein Stück vom Schulsack gefressen.
Mangelhafte Bildung.

*42 Er ist aus dreien Stücken: oben filzin, unten hülzin, in der Mitte pilzin. — *Eiselein*, 583.

*43 Er ist voll loser Stücke.
„Ehemals stellte er sich, als könnte er nicht auf drei zehlen, und er ist doch in der That mit losen Stücken angefüllt." *(Keller*, 149 a.)

*44 Es ist ein schönes Stück, 's hat kein Knochen darin. — *Schles. Provinzialbl.*, 1873, S. 238.
Vom Fleische entlehnt.

*45 Es ist ein Stück von Albrecht Dürer.

*46 Es ist ein Stück von seinem Herzen.
„Es ist, wie man pflegt zu sagen, ein Stück von seinem Hertzen." *(Herberger, Hertzpostille, I b*, 81.)

*47 Grosse Stücke auf einen (jemand) halten.
Ihn besondes hochachten.

*48 He is ganz vun 't Stück. — *Eichwald*, 1864.

*49 Man wird zwei Stücke aus ihm machen.
Mittelalterliche Redensart für Hinrichtung mit Schwert oder Beil. (Vgl. *Graf*, 344.) (S. 37.)

*50 Stück für Stück einen Dreier.
Um gleiche Preise und gleichen Werth anzuzeigen. Die Redensart wird von Leuten gebraucht, die in grossen Städten in den Strassen ihre Waaren ausrufen, und dann scherzhaft von andern sprichwörtlich angewandt. Während man in Berlin den obigen Ruf meist nur zur Weihnachtszeit vernimmt, hört man in den londoner Strassen von den Verkäufern der verschiedenartigsten Gegenstände jahraus, jahrein von früh bis spät in die Nacht rufen: „Only a penny" so dass es so gut wie unbeachtet bleibt. Jemand wettete, er wolle eine Stunde mit einem Teller voll Goldstücken an der belebtesten Strassenecke stehen, ohne dass sich ein Käufer zu den Goldstücken finden werde.

*51 Up sin Stück stân. — *Eichwald*, 1865.

Stückchen.

*1 Ein Stückchen gehen.

Die Landleute in der Niederlausitz verstehen darunter: einen Tanz machen. Komm wir wollen „ein Stückchen gehen" ist die Aufforderung zum Tanz. Das Mädchen sagt, sie habe gestern Abend mit Nachbars A. drei Stückchen gemacht.

*2 En Stückschen ut de Musekist. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 216.

Von schlechter Musik.

*3 Sein Stückchen machen.

Frz.: Ils firent le faut. — Tirer du vinaigre. *(Kritzinger*, 637[b] u. 718[a].)

Stucken.

*'T stûkt' sück as Kuks sin Schermei.

[1]) Auch stakt, stockt, bleibt stehen. *(Stürenburg*, 271[a].)

Stücklein.

1 Auf Stücklein schmeckt ein Schlücklein.

2 We' zon Stück'l de'schaff'n is, kimmt zo koan Loab'l; we' zon Loab'l de'schaff'n is, kimmt zo koan Stück'l. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI*, 36, 55.

*3 Einem a Stickla firgeiga, doass ar an Woanschmêrlade fer an Softschniete oasahn sol.

Ein schlesischer Bauer will eine Injurienklage aufnehmen lassen, wobei er erfährt, dass dies nicht angehe, weil er keine Zeugen anzugeben habe. Da bemerkt er: „Doas is mer lieb, zunder (jetzunder) war ich meine Geschichte mit N. salber ausmache· Ich war ihm, verstieht sich au on Zeige, a Stikla firgeiga u. s. w. oasohn sol. Morne frih war ich ei a Pusch gihn un mir an Fiedelbog'n buln." *(Schles. Provinzialbl.*, 1871, S. 69.) Saftschnitte = ein Schnitte, die statt mit Butter, mit irgendeinem Fruchtsaft, Pflaumen-, Apfelmus bestrichen ist.

*4 Es ist ein Stückli vo Begersberg. — *Sutermeister*, 52.

Auch: Stückli vo Birgisch, Gersau, Hegnau, Merlige, Mund. Oder: er macht birgischer, gersauer, hegnauer, merliger, natischer Stücke. *(Sutermeister*, 89.) (S. Thorenbubenarbeit.

*5 Es ist ein weilheimer Stücklein. — *Eiselein*, 636.

In Schlesien: polkwitzer Stücklein.

Stud.

*Er het em uf d' Stude[1] geschlage, bis der Stock gnappet het. *(Solothurn.)* — *Schweiz, II*, 72, 2.

[1]) Stud = Pfosten, Säule. Verkleinerungsform = Studli. Er hat schöne Studli, d. h. starke Beine und Waden. (Vgl. *Stalder, II*, 413.)

Studehauer.

*Bendlikoner Studehauer. (S. Kropf 3.) — *Sutermeister*, 51.

Student.

1 Aus einem Studenten kann alles werden.

Er kann zum Strassenräuber herabsinken und zu höchsten Ehrenstellen gelangen. Aehnlich ein jüdisch-deutsches Sprichwort: Aus a Bucher (Talmudjünger) ün aus a Hacht macht mân alle Gerecht (Gerichte). *(Blass*, 6.) Darüber, was sich aus einem Bocher (Talmudstudenten) machen lässt, vgl. *Jellinek, Der jüdische Stamm*, S. 176.)

2 Die einen Studenten bestohlen han, haben beraubt zehn andere Mann.

Das Sprichwort nimmt an, dats das, was ein Student besitzt, meist nur geliehenes Gut ist.

Engl.: Who robs a scholar, robs twenty men. *(Bohn II*, 567.)

3 Die lustigsten (ärgsten) Studenten geben die besten (frömmsten) Pfarrer. — *Pistor., I*, 87; *Eiselein*, 508; *Simrock*, 9992.

Die Lehre vom menschlichen Verderben kann natürlich der am besten vortragen, der selber verderbt oder in der Verderbniss gewesen ist. Ueber die hauptsächlich von Theologen besuchte Universität zu Paris berichtet ihr Official vom Jahre 1218: „Es gibt hier viele Kleriker und Studirende die bei Tag und bei Nacht viele Leute verwunden, andere tödten, Weiber rauben, Jungfrauen entehren, in Häusser einbrechen und Diebstähle und viele andere Abscheulichkeiten oft und viel begehen." *(Boulay, Histoires univ.*, Paris, III, 95.) Ueber das obige Sprichwort vgl. ferner *G. H. Goetzoi Observationes theologicae in paroemiam: Die ärgsten Studenten u. s. w.*, Leipzig, 1723.)

4 Ein Student hat gewöhnlich drei Krankheiten: Armuth, Grind und Stolz.

Lat.: Studiosum esse animal scabiosum, aereus pecunia. *(Facet.*, 114.)

5 Ein student, so bücherloss, sie seyn geschaffen, wie sie wollen, könnens doch nicht aussrichten, dass sie sollen. — *Zinkgref, IV*, 397.

6 Ein verdorbener Student gibt einen guten Buchführer oder Lantzknecht. — *Petri, II*, 231.

Holl.: Een verloren scholier geeft een' goed krijgsman. *(Harrebomée, II*, 256[a].)

7 Je ärger Student, je frömmer Pastor. — *Simrock*, 9991; *Körte*, 5782; *Braun, I*, 4337.

Ueber das wüste Treiben der Studenten früherer Zeit sagt Prof. *W. Heider:* „Das öffentliche Collegium besucht der Student fast niemals; er hört keine Lection. Früh schläft er bis neun, die Zeit bis Mittag bringt er zu, die Haare zu kämmen, zu krümmen, zu putzen, nach Läusen zu stellen, oder doch die Saalfinnen und Schwäre im Gesicht auszudrücken." (Vgl. *Steger's Ergänzungs-Conversations-Lexikon*, 1856, XII, 129 fg.)

8 Je lustiger der Student, je besser der Pfaff. *(Luzern.)* — *Schweiz, II*, 243, 54.

9 Junge Studenten wissen im ersten Jahr alles, im andern zweiffeln sie, im dritten fahen sie erst an zu lernen. — *Petri, II*, 411.

Die Russen: Kommt der Narr das erste mal von der hohen Schule, so ist er gewiss darüber, dass die Hand fünf Finger hat, kommt er das letzte mal aus derselben, so ist er im Zweifel darüber, ob sie vier Finger habe oder sechs. *(Altmann VI*, 463.)

10 Mach' jungen Studenten nicht Qualen, sie könnten später dir's bezahlen. — *Ehrmann*, 183.

11 Studenden, Faulenden. *(Trier.)* — *Laven*, 193, 111.

12 Studenten sind ohne Renten. — *Petri, III*, 11.

13 Studenten trinken Wein und lassen das Wasser den Bauern, die nicht verstehen Latein.

Holl.: De studenten drinken wijn, het water is voor boeren; daarvoor spreken zij Latijn waar die lomperds nog op loeren. *(Harrebomée, II*, 317[b].)

14 Studenten und Soldaten sind allzeit frölich. — *Gruter, III*, 84; *Lehmann, II*, 580, 108.

15 Studentes, Soldates(!) Musici und Pfaffen hat Gott all' zur Qual erschaffen; es ist ein sonderbar Gesind und schlaft dem Mann bei Weib und Kind. *(Brünn.)*

16 Wenn die Studenten auf Ferien gehen, wird viel geflennt.

In Böhmen, um zu sagen, dass es dann in der Regel oft regnet.

17 Wenn ein Student aus Ungarn oder Siebenbürgen nach Frankfurt a. d. O. reist, so darf er sich die Bacchantenhörner nicht abstossen lassen, weil diesem Volke die Hörner von den Türken genug abgestossen werden. — *Berckenmeyer*, 400.

18 Wer die Studenten will betrüben, den will ich in den Ofen schieben.

Im Jahre 1792 hatten die Studenten Jena verlassen, und die Bürger befürchteten, sie würden nach Erfurt ziehen. Die Freude der Stadt war daher gross, als sie wieder einzogen. Man empfing sie unter Kanonendonner, zog ihnen mit Fahnen entgegen, spendete ihnen Fässer Weins und erleuchtete abends die Stadt. Es fehlte nicht an Transparenten. Der obige Vers leuchtete vor dem Hause eines Bäckers und lebte seiner zeit im Munde des Volks jener Gegend. *(Braun, Bibliothek des Frohsinns, III*, 2, 52.)

*19 Da geht unser Student, sagen die Greifswalder.

Um eitle Selbstüberhebung zu verspotten. Von dem alten Witz, dass der einzige greifswalder Student, wenn er sporenklingend durch die Strassen schritt, die gesammte Bürgerschaft an die Fenster trieb und zu dem obigen Ausruf veranlasste. (Vgl. *Morgenzeitung*, Breslau 1861, Nr. 126.)

*20 Der Student hängt ihm noch an. — *Mayer, II*, 122; *Braun, I*, 4340.

*21 Der Student schlägt ihn in den Nacken. (S. Polak 2.)

*22 Ein weesper Student.

Was in Oesterreich ein bairischer Edelmann, d. i. ein Schwein.

Holl.: Het is een Weesper student. *(Harrebomée, II*, 317[b].)

*23 Er ist schon ein alter Student. — *Mayer, II*, 122.

*24 Mit solchen Studenten muss man nicht auf den Markt gehen.

In Oberösterreich werden Pferde, die den Koller haben, allgemein Studenten genannt.

*25 Student hat's Fidle verbrennt. *(Schwaben.)*

Spottruf der Kinder.

Studentenbeutel.

Studentenbeutel nimmt mehr ab als zu. — *Schuppius, Tract.*

Studentenblut.

Studentenblut, das edel Gut, wenig gewinnt vnd viel verthut. — *Lehmann, II, 589, 119; Eiselein, 583; Simrock, 9990; Körte, 5780; Braun, I, 4339.*

Studentenbraut.

Eine Studentenbraut wird selten getraut.

Studentenfutter.

*Es ist Studentenfutter. — *Idiot. Austr., 114.*

Man versteht darunter eine Mischung von Rosinen und Mandeln.

Studentengut.

Studentengut ist zollfrei. — *Eisenhart, 645; Pistor., X, 47; Estor, I, 144, 337; Eiselein, 583; Simrock, 9993; Sailer, 253; Graf, 510, 180.*

Die ältern Rechtsgelehrten rechneten fast einstimmig die Zollfreiheit zu den Vorrechten der akademischen Personen (Professoren, Studenten). Das Vorrecht ist aber sehr bestritten worden, indess wird wol nirgends vom literarischen Apparat eines Studenten eine Abgabe gefordert.

Studentenhafer.

*Einen mit Studentenhafer[1] füttern.

[1]) Rosinen mit Mandeln vermischt.

Holl.: Het is studenten-haver. *(Harrebomée, II, 317b.)*

Studentenkappe.

Studentenkapp will Schellen han. — *Brant, Nsch., 27; Petri, II, 543; Eiselein, 583; Körte, 5781.*

Studentenleben.

1 Studentenleben — Seideleben.

„Studentenlaben is doch a recht seiden Laben." *(Keller, 143b.)*

*2 Das Studentenleben steckt ihm noch im Kopfe. — *Mayer, II, 122.*

Studentenräthsel.

*Es ist ein Studentenräthsel.

So nennt man in Böhmen die Witze und lustigen Streiche der Studenten, aber auch alle andern gedruckten Schnurren und lustigen Geschichten.

Studentenschuld.

Studentenschuld und Luther's Lehr' vergehen nun und nimmermehr.

Aus dem Stammbuche eines breslauischen Burschenschafters. *(Schles. Provinzialbl., 1867, S. 605.)*

Studentenstreich.

*Es ist ein Studentenstreich.

Oder Studentenwitz, in Böhmen auch Studentenräthsel.

Holl.: Het is een studentenstreek. *(Harrebomée, II, 317b.)*

Studentenwaare.

Studenten Waar ist zollfrey. — *Herberger, Hertzpostille, II, 345.*

Studien.

Gott segne deine Studia, ut di ward nuscht, Halleluja. — *Frischbier[2], 3670.*

Studiren.

1 Das kommt vom Studiren, antwortete der Abt, als ihn der Hofnarr nach der Ursache seiner rothen Nase fragte. — *Klosterspiegel, 69, 13.*

2 Der allzeit studirt im Buch Biber(e), wird nimmer Doctor, glaubet mir. — *Zinkgref, IV, 380.*

3 Der hat genug studirt, der sich selbst kennt. — *Petri, II, 92; Henisch, 1560, 49.*

4 Die etwas studiren, werden gepriesen.

Bei *Tunicius* (506): De wat ‚studeren, wôrden gepryst alle tyt. (Navantes operam studiis laudantur ab omni.)

5 Es heist auch studirt, wenn man das Gelt auff Schulen verthan. — *Lehmann, 454, 16; Sailer, 210; Simrock, 9994.*

6 Es lesst sich nicht zugleich studiren vnd pflügen. — *Sarcerius, 329.*

7 Es studiren nicht alle, die Bücher tragen. — *Richard, 394.*

8 Es studiren nicht alle, die nach Jena gehen. — *Sprichwörtergarten, 95.*

Nicht jeder, dem Gelegenheit zur Bildung geworden ist, benutzt sie auch weise.

9 Es studiren viele und werden nicht weise.

Daher sagt man in Moskau sehr richtig: Es ist nicht jeder Studirter ein Weiser. *(Allmann V, 112.)*

10 Im studiren vnd lernen steckt viel Rauch. — *Lehmann, 455, 21; Sailer, 289.*

Marktschreierei bildet nicht.

Lat.: Multus cos malitia fuit doctrina. *(Lehmann, 455, 21.)*

11 Ja, ja, se hew, se hewwet wol ehr Noth mit 't studêren, sä de Bûr tum Pastor; denn dat seh ick an mîn Ossen, dat Kopparbeit 'ne sware Arbeit is. — *Peik, 25.*

12 Je länger studirt, je kürzer die Predigt.

13 Lange studirt haben macht nicht desto klüger.

Lat.: Serica non reddit numerosa pecunia saccum. *(Sutor, 735.)*

14 Lange studirt und doch geirrt.

Wenn jemand eine Sache sehr lange einstudirt hat und dann doch einen Schnitzer macht, so sagt eine jüdisch-deutsche Redensart: Muwij, muwij, mukij. Ein Abschnitt im Talmud (Erewinz) fängt mit dem Worte „muwij" an. Der Schüler quält sich nun die ganze Woche mit diesem Abschnitt ab, um beim Abhören am Sonnabend schlagfertig zu sein; aber im entscheidenden Augenblick der Prüfung verwechselt er das w im Worte „muwij" mit dem ähnlichen k (כ und ב) und spricht es muckij aus.

15 Man muss studiren, als wollte man ewig leben, und leben, als sollte man heute sterben. — *Einfälle, 14.*

16 Mancher studirt lieber im Becher als in Büchern.

Lat.: Plus student in calicibus, quam in codicibus. *(Binder II, 2602; Novarin, 400.)*

17 Niemand studirt etwas, als der es nicht weiss. — *Lehmann, 458, 33.*

Lat.: Lectio tecta placet, decies repetita placebit. *(Luther, 401.)*

18 Studieren hat kein end, vnd ist niemands gelehrt genug. — *Lehmann, 460, 84.*

19 Studieren macht Narren. — *Lehmann, 458, 63; Petri, III, 11.*

„Dann studeo, studui stultum bringts mit sich. Sapientis non est in literis."

20 Studir nur, wer studiren kan, Heiligthum ist ein gelehrter Mann. — *Petri, II, 543.*

21 Studiren ist irren, wenn nicht dabei ist das Psalliren. — *Parömiakon, 1186.*

22 Studiren kostet Geld.

Lat.: Solvere oportet mercedem haud parvam doctoribus. *(Binder II, 3179; Palingen, II, 296.)*

23 Studiren kostet Geld und Zeit und macht nicht immer weise Leut'.

24 Studiren macht gelehrt, aber nicht fromm und weise.

25 Studiren ohne Buch und Schneidern ohne Tuch nützt wenig genug.

Lat.: Haurit aquam cribro, qui discere vult sine libro. *(Binder II, 1288; Philippi, I, 174; Egeria, 90; Schreger, 54.)*

26 Studiren und Regieren will den ganzen Menschen allein haben.

27 Viel Studiren macht den Leib müde.

28 Viel Studiren macht Narren, man muss auch das Trinken nicht sparen, sagte der Student, als er in vier Wochen ein Colleg gehört hatte.

Holl.: Studie met maten zal de jongheid baten. *(Harrebomée, II, 317b.)*

29 Viel studirt hat oft irre geführt.

30 Was halb studirt, wirdt halb gelehrt. — *Henisch, 1458, 58.*

31 Wenn du studirest fein, so issestu Hüner vnnd trinckest Wein; lernest du nichts denn übel, so must du mit den Säwen essen aussm Kübel. — *Lehmann, 454, 8; Eiselein, 583.*

Lat.: E gregios comulare libros praeclara suppelex, aut unum utilius volvere saepe librum. *(Chaos, 313.)*

32 Wenn du studirest wohl, wirst du gebratner Hühner voll.

33 Wer fleissig will studiren, darf nicht amo conjugiren.

Frz.: Honz en aprenant desaprent quant il cet qu'amours le surprent. *(Leroux, I, 163.)*

34 Wer stets studirt, der lernt etwas. — *Petri, II, 768.*

Die Dänen sagen: Wer studirt hat, sieht doppelt: De see dobbelt, som have studeret. *(Prov. dan., 494.)* Weil die Chinesen sich für das gebildetste Volk halten, sagen sie: sie selbst hätten zwei Augen, die Europäer

eins und die übrigen Völker gar keins. Bei *Tunnicius* (369): De stede studêrt, de lêrt wat. (Continuans studium fructum conquirit et artes.)
Lat.: Instantia est mater doctrinae. *(Seybold, 250.)*

35 Wer studieret im Buch bibere, der wird nicht Doctor, glaube mère. — *Gruter, III, 111; Lehmann, II, 878, 251.*

36 Wer studiret, der thut's, dass er viel wisse, nicht, dass er fromm sey. — *Lehmann, 457, 56.*

37 Wer übel studirt, die Zeit verliert, das Geld verzehrt und ist wenig gelehrt.
Lat.: In studio tria damna luo, si non bene disco, nummos consumo, modicum scio, tempora do. *(Loci comm., 42.)*

38 Wer viel studiret zwar, ist aber roh in Sitten, der ist mehr rück- als vorgeschritten.
Lat.: Qui proficit in literis et deficit in moribus, plus deficit quam proficit. *(Seybold, 495.)*

39 Wer vil studirt im buch bibere, dem kompt ein bettler vnd narr zu hauss. — *Petri, II, 773; Henisch, 550, 1.*
Lat.: Qui multum bibit, is miser ac Idiota redibit. *(Sutor, 251.)*

40 Wer zu viel (d. i. verkehrt) studirt, ein Phantast wird. — *Simrock, 9995.*
Holl.: Diepe studie baat niet, de jaaren weten meen dan de boeken. *(Harrebomée, II, 117b.)*
Lat.: Qui studet assiduo motu fit stultus et amen. *(Eiselein, 582.)*

41 Wie einer studirt in der bibel, so kricht sin Hûs ein gibel. — *Ebstorf, 4.*

42 Wol studiren thut auss armut führen. — *Henisch, 1284, 13.*

43 Zu viel studiren macht zum Narren.
It.: Il troppo studio fa impazzire.

44 Zum studieren gehört ein guter Kopff, ein guter Lehrer vnd gute Arbeit. — *Petri, II, 826.*

*45 Das Studiren kommt ihm nicht sauer an. — *Seybold, 328.*

*46 Das Studiren stinket ihn an. — *Chaos, 826.*

*47 Dem schadet das Studiren so wenig als dem Salamander das Feuer.

*48 E hôt studirt ân den Halvelûgner Weyden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 324, 234.*
In den halvelegner Weiden. Halvelegen ist ein Dorf im Kreise Hermannstadt. (S. Pespern.)

*49 Er hat Simplicium leges ferme conjuncta sequatur studirt. — *Eiselein, 568.*

*50 Er hat studirt bis an den Hals, doch ist er dran erstickt.

*51 Er hat studirt bis an den Hals, in den Kopf (ins Hirn) ist nichts gekommen. — *Mayer, II, 27.*
Frz.: Jean à étudie pour être bête. *(Bohn I, 28.)*
Lat.: Multa plura nescit homo, quam scit.

*52 Er hat studirt wie ein Edelmann. — *Kiesewetter, 17.*

*53 Er sticht das studiren durch den Bauch. — *Herberger, Hertzpostille, II, 436.*

*54 Er studirt.
Lat.: Ad Aristophanes lucernam locubrare. — Ad Cleanhis lucernam sedere. *(Seybold, 6.)*

*55 Er studirt auf a Moss (Todter). *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Um zu sagen: Er ist ein Candidat des Todes.

*56 Er studirt das Blaue vom Himmel herunter. — *Mayer, II, 27; Braun, I, 4338.*

*57 Es studirt, dass er feist wird.

*58 Er studirt, dass ihm der Kopf raucht. *(Ostpreuss.)*

*59 Er studirt, dass ihm möchte der Kopf zerspringen. — *Mayer, I, 122.*

*60 Er studirt in der Weinkanne.

*61 Er studirt lieber bei Bier und Rum als im Collegium.
Lat.: Discum, quam philosophum audire malunt. *(Cicero.)* *(Binder I, 344; II, 805; Erasm., 201; Philippi, II, 122; Seybold, 130; Henisch, 372, 47.)*

*62 Er studirt lieber in der birkanten, dann in den büchern. — *Henisch, 372, 46.*

*63 Er studirt mehr bei Nacht, als dass er bei der Kanne wacht.
Lat.: Plus olei quam vini sumere. *(Seybold, 447.)*

*64 Er studirt sich zum Narren.
Frz.: Il s'abîme dans les études. *(Kritzinger, 3b.)*

*65 Er studirt so fleissig wie die Mönche im Kloster Septimo.
Das Kloster Septimo liegt zwischen Florenz und den Apenninen, am Wege nach Bologna. Während der Abwesenheit des Vertheidigers des Klosters war die Brücke nach demselben gänzlich verfallen. Als der letztere wieder einziehen wollte, holten die Mönche nicht etwa Balken und Breter, sondern die grossen Pergamentbände aus der Bibliothek und bauten einen Damm über den morastigen Graben. Nach *Nic. Bacetius (Septimana historia,* Rom 1724, S. 11) soll damals noch der Schmuz an den Bänden zu sehen gewesen sein, zum Beweis, wie eifrig die Wissenschaften in den Klöstern gepflegt worden sind.

*66 Er taugt zum Studiren, wie ein krumbe Sichl in ein Messerscheid.
Lat.: Nil lumen, si deficit umbra. *(Chaos, 815.)*

*67 Im Studiren hat er ein Haar gefunden. — *Chaos, 826.*

Studium.

*Sein Studium an den Nagel hängen. — *Körte, 4422d.*
„Wiewol mir schad kein studiren wie dem Salamander kein Feuer. Ich studier, das ich feiset werd." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 457.)*

Stufe.

1 Eine Stufe hinauf soll man den Freund und eine Stufe hinab die Frau wählen.

2 Stufe für Stufe kommt man auf den Thurm. — *Schlechta, 108.*

3 Wer die Stufen zählt zum Thurm hinauf, macht noch einmal so schwer den Lauf.

*4 Sich eine Stufe in den Himmel bauen. — *Klix, 84.*

Stuff.

Vor Stuff zäunet man nicht. — *Graf, 84, 111.*
Es bestand an verschiedenen Orten die Bestimmung, dass jeder besäete Acker eingezäunt sein musste, jeder also im Dorfe so viel Umfriedungen zu machen hatte, als er besäete Aecker in der Feldmark des Orts besass. „Ein bebauter Acker muss versichert (eingezäunt) sein, als ob das Korn im Kasten wäre." Dagegen stand es bei solchen Ländereien, die sich ausserhalb der Dorfgemarkung befanden und mit dem Worte „Stuff" bezeichnet wurden, dem Landmann frei, sie einzufrieden oder nicht; er kann aber ebenso wenig wie der Besitzer eines Bifangs (s. d., Nachtr.) von einem Nachbar verlangen, dass er ihm halben Zaun gebe, d. h. mit ihm zäune. In Jütland: Vor Stüff tünet man nicht. *(Thorsen, III, 57, 2 u. 58, 2.)*

Stügel.

Wo die Stügel nidrig ist, da hüpffen die Hunde alle hinüber. — *Latendorf II, 32.*

Stuhl.

1 Auf einem morschen Stuhl ist gefährlich sitzen.
Dän.: Naar stolen raver bliver der ei længe sæde af. *(Bohn I, 392.)*

2 Auf hohen Stühlen sitzt man schlecht. — *Simrock, 9999; Körte, 5786.*

3 Bey Stülen vnd Bencken können schwache Leuth selbst gehen. — *Lehmann, 376, 47.*

4 D' Stüel g'höred under de Bank. — *Sutermeister, 125.*

5 Den Stuhl vererbt der Vater auf den Sohn. (S. Schöffenthum.) — *Graf, 415, 119.*
Mhd.: Dissen stul erbit er uff sinen (eldisten) son. *(Homeyer, III, 26, 3; Senckenberg, 81, 5.)*

6 Der päpstliche Stuhl wird bald vacant sein, denn die Jesuiten stimmen ihre Litaneien an.
Wenn sich ein Papst, wie z. B. Clemens III. und Sixtus V. den Uebergriffen der Jesuiten widersetzte, so stimmten sie ihre Litaneien an, um von Gott Hülfe gegen denselben zu erhalten. Da der Papst in der Regel bald darauf starb, so entstand das obige Sprichwort, durch das die leichtgläubige Menge ihre Ansicht aussprach, der Tod sei eine Folge der Jesuitenlitaneien, während andere wol noch an Anwendung anderer Mittel dachten. Sixtus V. klagte wenigstens die Jesuiten an, ihn vergiftet zu haben. *(Theopn. zu den Füssen des Papstes, S. 75.)*

7 Der stuhl bleibt, aber die darauff sitzen, müssen offt Blut schwitzen. — *Henisch, 431, 56; Petri, II, 107.*

8 Der Stuhl gehört unter die Bank, und wenn er nicht drunter geht, sägt man ihm die Beine ab. — *Simrock, 9997a.*
Unterthanenpflicht.

9 Die auf beiden Stühlen wollen sitzen, die sitzen oft dazwischen nieder.
Bei *Tunnicius* (1295): De up beiden stolen willen sitten, de sitten dâr vake tuschen dale. (Labuntur gemini cupientes sedibus uti.)

10 Em kân net ale Schtöl mät enem Uorsch besoazen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 869 b.

11 Es sitzt mancher auf dem Stuhl, der besser unter der Bank sässe.

Mhd.: Darumb so dringt dâ manger stuol für alle tisch und penck, die pillich wol ain schamel wêr, wann man im rechnen solt der êren swêr. *(Wolkenstein.)* — Nû sitze ich ûf dem schamel unde er oben ûf der banc. *(Neidhart.)* *(Zingerle*, 182.*)*

12 Man muss an Stühlen vnd Bäncken gehen, bis man kann allein gehen. — *Henisch*, 182, 56; *Petri*, *II*, 459.

Lat.: Anaclio indigent, quae de novo emerunt.

13 Man muss nicht Stühle auf die Bänke setzen. — *Körte*, 5787.

Für die, welche auf die Bank gehören.

14 Ohne zwei Stühle kann die Welt nicht bestehen: ohne Hebammen- und ohne Papststuhl.

Sie hat aber schon einmal ohne beide bestanden, und es würde vielleicht wieder gehen, wenigstens sehr leicht ohne den zweiten.

15 Stühle sollen stehen und nicht hüpfen.

16 Wann die Stule auff die Benke steigen, so wirdts nicht gut. — *Agricola II*, 216.

17 Weg vom Stuhl, ich will mich setzen!

18 Wer keine Stühle hat, muss auf Bänken sitzen. — *Simrock*, 9997; *Körte*, 5788.

It.: Chi non ha letto, dorma sù la paglia. *(Gaal*, 1481.*)*

19 Wer leeren Stühlen predigt, dess Predigt ist verloren.

It.: Chi predicu al deserto, perde il sermone. *(Pazzaglia*, 302, 1.*)*

20 Wer sich zwischen zwei Stühle setzt, kommt mit dem Arsch auf die Erde.

Frz.: Assis entre deux selles le cul à terre.
Holl.: Tusschen twee stoelen valt de aars op de aarde. *(Bohn I*, 339.*)*
It.: Tener il cul su due scanni.

21 Wer wil auff zweien Stühlen sitzen, fällt oft zwischen durch. — *Petri*, *II*, 778; *Simrock*, 9998; *Körte*, 5785; *Körte* 2, 7240.

Mhd.: Laus bin ich an die blôzen statt zwischen zwein stüelen gesezen. *(W. v. Metz.)* *(Zingerle*, 144.*)*
Böhm.: Kdo na dvou stolicich sedi, snadno mezi nima na zem padne. — Ptâk na dvé vétve se usazující na zem padne. *(Čelakovsky*, 43.*)*
Engl.: Between two stools the breech cometh the ground. *(Bohn II*, 139; *Gaal*, 62.*)*
Frz.: Entre deux selles, le cul à terre. *(Lendroy*, 554.*)*
Holl.: Die teffens op twee stoelen wil zitten, raakt onder wijl op den grond. *(Harrebomée*, *II*, 307 a.*)*
Kroat.: Koi na dveh stolcih sedi, lehko med nje opade. *(Celakovsky*, 43.*)*
Lat.: Binam occasionem captans neutram assequintur. — Sedibus in mediis homo sepe residit inimis. *(Haupt*, *VI*, 305.*)*
Poln.: Kto na dwóch stolkach, slada, ten naz iemę pada. *(Masson*, 170.*)* — Ptak na dwu drzewach chcąc siesć na ziemię upada. *(Čelakovsky*, 43.*)*

22 Wer wird sich vom Stuhl auf den Boden setzen. *(Surinam.)*

Wer wird so thöricht sein, das Schlechtere zu wählen, wenn er das Bessere haben kann. Unser: Wer wird sich vom Pferde auf den Esel setzen.

23 Wiér af zwin Schtäl sässe wäl, säst derzwüschen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 869 a.

24 Wo die Stühle auf die Bänke steigen, wird bald sich Unglück zeigen.

25 Wo es an Stühlen fehlt, setzt man sich auf die Erde.

Eine Ansicht, der auch afrikanische Neger sind.

26 Wollten Stühle reden und Bänke, ihr würdet erfahren gute Schwänke.

27 Zwischen Stühlen und Bänken können selbst schwache Leute gehen.

Holl.: Aan stoelen en banken, tot dat men zelf kan gaan. *(Harrebomée*, *II*, 307 a.*)*

*28 A kimmt vum Stuhl uf a Schemel. *(Kreis Militsch.)*

Es geht mit seiner Wirthschaft rückwärts. Aehnlich: Er kommt vom Hund auf den Schwanz.

*29 Auf den Stuhl kommen. *(Schweiz.)*

Ein Landesamt bekommen.

*30 Auf zwei Stühlen sitzen. — *Eiselein*, 583.

Es mit zwei Parteien halten, es mit keiner von beiden verderben wollen. *Murner* gebraucht es ebenfalls von den Unentschiedenen, den Zweiherrendienern. „Wir werden münch, vmm ewigs leben vnd dienen doch der Welt darneben vnd wenn wir haben den Dienst gethon, so gibt vns doch jr keiner lohn.“ — „Zweien Herren Dienst zusagen, mit einem Hund zwen Hasen jagen, loben da, vnd dorthin klagen, das kan nit sein, durch grosse witzen, vnd macht offt manchen schelmen sitzen zwischen zwein stülen nider, das er selten aufstat wider.“ *(Murner*, *Schelm.*, 21, in *Kloster*, *I*, 853.*)* Die Russen: Sich auf zwei Stühle zugleich setzen. Sitze nicht auf zwei Stühlen. *(Altmann VI*, 466 u. 512.*)*

Holl.: Op twee stoelen te gelijk zitten. *(Harrebomée*, *II*, 317 a.*)*
Lat.: Duabus sedere sellis. *(Macrobius.)* *(Faselius*, 67.*)*

*31 De Stuel öberchera. — *Tobler*, 417.

Die Bühne, worauf der Stuhl des regierenden Landammann steht, umstürzen, Zeichen der Revolution.

*32 De Stuhl brennt mi unnerm Ërs. — *Eichwald*, 1852.

*33 Den Stuhl neu besetzen.

Das Amt.

Lat.: Praepostere Tullius. *(Erasm.*, 15.*)*

*34 Der Stuel brennet jhn. (S. Scheit 8.) — *Mathesy*, 330 b.

„Der Stuhl brennt jhn, d. i. er mag nicht arbeiten.“ *(Mathesy*, 297 b.*)*

*35 Der Stuhl, auf dem er sitzen soll, ist noch beim Schreiner. — *Parömiakon*, 1755.

*36 Die Stühle wollen auf die Bänke steigen.

„Stül springen auff die Bänck, vnd gehet das förderest zu dem obern.“ *(Aventin*, CCLXXIII b.*)* „Die Stühle steigen auff die Bänk.“ *(Herberger*, *Hertzpostille*, *I*, 846.*)*

*37 Die stül vff die benck setzen. — *Tappius*, 114 b; *Franck*, *II*, 96 b; *Murner*, *Nb.*, 26; *Hauer*, 62; *Henisch*, 181, 16; *Sutor*, 420.

Zwei nicht zusammenpassende Dinge miteinander in Verbindung oder zwei Dinge in ein unpassendes Verhältniss zueinander bringen, als wenn man Stühle, die an oder neben den Tisch gehören, darauf setzt, oder eine Löwenhaut über ein Frauenkleid zieht.

Lat.: Duos insequens lepores neutrum capit. *(Binder I*, 388; *II*, 887; *Frob.*, 165; *Sutor*, 913; *Weber*, 2, 70.*)* — Feli crocoton. *(Hanzely*, 18; *Philippi*, *I*, 153.*)* — Leonis exuvium super crocoton. *(Hanzely*, 18.*)* — Sellas inter duas in terra sedere. *(Borill*, *I*, 6.*)*

*38 Du musst einen Stuhl mitbringen, wie ein ungeladener Gast.

*39 Du sollst ûch'n Stuhl im Gan-Eden haben. — *Tendlau*, 484.

Scherzhafter Ausdruck des Dankes für eine erwiesene Gefälligkeit. Gan-Eden = Garten der Lieblichkeit, das Paradies. Man glaubt nämlich, dass jeder Fromme einen Sitz oder Stuhl im Paradiese angewiesen erhalte, als Belohnung für das Gute, was er auf der Erde gethan habe. In Warschau: Er wett huben a Stuhl in Gan Eden. Ein Jude, der in den letzten Zügen lag, machte noch folgende witzige Anwendung von der Redensart: er bat, ihm schnell ein Lavement zu geben, und antwortete, nach dem Grunde gefragt: Ich will einen Stuhl (hier: Leibesöffnung) im Paradiese haben. Denselben Sinn hat auch eine andere jüdisch-deutsche Redensart: Ich loss dir âch einen Mi schubürach machen, d. h. ich lasse dafür durch den Vorbeter in der Synagoge einen Segen für dich sprechen.

*40 Einem auf dem Stüelel hersitzen. — *Schöpf*, 724.

Ihm auf jeden Wink zu Diensten stehen. Meist ironisch.

*41 Einem den Stuhl vor die Thür setzen. — *Eiselein*, 583; *Körte*, 5781; *Lohrengel*, 191; *Braun*, *I*, 4342; *Theatrum*, *Diabolorum*, 209 a; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 325, 374.

Alle Verbindung mit ihm aufheben. Der kleinste Grundbesitz, den die deutschen Weisthümer anerkennen, ist ein Raum, auf dem ein dreibeiniger Stuhl stehen kann. Derselbe Stuhl diente indess auch, um den Besitz grösserer Grundstücke zu erwerben. Der Erwerber setzte sich auf einen solchen Stuhl und rutschte mit drei Stössen in das erworbene Grundstück ein oder er liess den Stuhl vorher in die Mitte desselben tragen und setzte sich dann erst gemächlich nieder. Manchmal musste so drei Nächte hindurch gesessen werden und wurde, sobald der erste feierliche Act durch den Herrn abgemacht war, die langweilige Besitzung durch den Diener vollendet. — So wie der Stuhl das äussere Zeichen des Besitzes und der Herrschaft (Wodan's-Stuhl, der Himmelsstuhl, Thron, der Stuhl Petri), so geht andererseits mit dem Verluste des Stuhls auch die Gewalt verloren. Nach alter deutscher Sitte wurde die Ausweisung aus dem Besitze eines Grundstücks dadurch vollzogen, dass man dem Besitzer den dreibeinigen Stuhl vor die Thür setzte und ihm dadurch zu verstehen gab, dass er in dem Grundstücke keinen Besitz, d. h. nicht das geringste Eigenthum mehr habe. (Vgl. *Grimm*, *Rechtsalt.*, 80, 187 u. 453; *Neues preuss. Provinzialbl.*, *XII*, 444.) „Wie se dos hurte, setzte se mer goar a Stouhl vor de Theire und meinte, wenn se selde Esselarbt thun und Zesgefutter assen, welde se lieber goar müssig geihn.“ *(Keller*, 166 b.*)*

Schwed.: Sättja stoal för dure. *(Grubb*, 785.*)*

*42 Einem den Stuhl zucken.
Einem drohen, das mit ihm eingegangene Vertragsverhältniss aufzulösen.
Frz.: Mettre le marché à la main de quelqu'un. *(Kritzinger, 439b; Lendroy, 900.)*

*43 Einem einen Stuhl setzen.
Holl.: Iemand een' stoel zetten. *(Harrebomée, II, 307a.)*

*44 Einem etwas unter den Stuhl stecken.
„So muss ich dir die wahrheit sagen, will dirs auch vndern stuhl nit stecken." *(Waldis, IV, 75, 85.)*

*45 Einem Stuel und Rocken geben. — *Luther's Tischreden, 421b.*
Haus, Hof und Nahrung.

*46 Emm en Stôl setten. *(Rendsburg.)*

*47 Én den Stohl vör de Döre sett'n. — *Eichwald, 1850.*

*48 Ên en wêke Stohl setten. — *Eichwald, 1849.*

*49 Enem de Steâl räcken. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 326, 279.*
Einem den Stuhl rücken, seine Stellung gefährden.

*50 Er chond ab dem Stuel aba. — *Tobler, 417.*
Er verliert das Landesamt.

*51 Er chond of de Stuel. — *Tobler, 417.*
Er bekommt ein Landesamt.

*52 Er hat elf Stühle und zwölf Mäuler, jetzt kann eins nicht sitzen und muss grabbeln. *(Nürtingen.)*

*53 Er isch zwische Stühl und Bänk abigheit. — *Schweiz, I, 144, 60.*

*54 Er ist zwischen zwei Stühlen niedergesessen.
Mayer, I, 218; Fischer, Psalter, 301, 3.

*55 Er passt (nüd) of de Stuel. — *Tobler, 417.*
Er eignet sich (nicht) für ein Landesamt.

*56 Er setzt sich (sitzt) zwischen zwei Stühlen im Dreck. *(Eifel.)* — Für *Franken: Frommann, IV, 325, 375.*
Lat.: Feli crocoton addere. *(Binder II, 1108; Lang, 61; Hanzely, 18.)*

*57 Er wollte sich damit einen Stuhl im Himmel verdienen.
Holl.: Hij meende daardoor eenen stoel in den hemel te verdienen. *(Harrebomée, II, 317a.)*

*58 Gute Nacht, Stohl, gröss den Emmer. *(Tilsit.)* — *Frischbier2, 3571.*
Wenn es abwärts mit einem geht.

*59 Ich muss 'mal den Stuhl umdrehen.
Sagt der nicht glückliche Spieler, weil er glaubt, dass der Platz an seinem Misgeschick schuld sei.

*60 Ich will ihm einen Stuhl im Paradiese setzen lassen. *(Jüd.-deutsch.)* — *Tendlau, 484.*

*61 Me würd der denn grad uf em Stüeli sitze. — *Sutermeister, 22.*
Du darfst blos sagen Teller (s. d.), so wird's darauf liegen.

*62 Sich neben dem Stuhl niedersetzen.
„Dem gschichts, dass er sich selber schmitzt, vnd bei dem stul darnieder sitzt." *(Waldis, III, 93, 234.)*

*63 Sich zwischen zwei Stühle niedersetzen. — *Volkmar, 107; Bücking, 261; Braun, I, 4341; Lohrengel, II, 460.*
Von zwei Dingen, die man haben könnte, keins bekommen. Er setzt seine Hoffnungen auf zwei Sachen oder Personen, die beide fehlschlagen. „Heiliger leichnam, vnd bocksdarm, ich meint gar offt, ich sesse warm, vnd hett jm bad gar gute hitzen, da must ich schendlich niderseitzen zwischen zweien kleinen stülen, da mer schelmen nider fielen." *(Murner, Schelm., 21, in Kloster, I, 853.)* — „Ich möchte gern ehrlich mit dir sein, ohne dass wir uns entzweiten; das geht aber nicht, du benimmst dich falsch und setzest dich zwischen zwei Stühle. Anhänger gewinnst du nicht und verlierst deine Freunde." (Vgl. *Loeper, Goethe's Sprüche, 225.)* In Ostfriesland: He sitt tüsken twee Stohlen in de Ask. *(Kern, 1135.)* *Schleiermacher* wollte mit seinem *Ideal von Christus* die beiden Ansichten von ihm, ebionitische, die nur das Menschliche, wie die doketische, die einseitig das Göttliche in Jesus betonen, vermieden haben. In Wahrheit hatte er sich damit zwischen zwei Stühle niedergelassen, zwischen dem Jesus der Geschichte und dem Christus der Kirche. (Vgl. *Fr. Strauss, Der Christus des Glaubens und der Jesus der Geschichte,* Berlin, 1865; *Grenzboten,* 1865, I, 441 fg.)
Dän.: Mellem to skamle falder arts i aske. *(Prov. dan., 413.)*

*64 Twusken twê Stohlen dalsitten. — *Eichwald, 1851.*
Lat.: Geminis sellis sedere. *(Binder II, 1234; Buchler, 106.)*

*65 Vom Stuhl herabkommen. *(Schweiz.)*
Das Amt verlieren.

*66 Vor leeren Stühlen und Bänken predigen.
Holl.: Hij preekt voor stoelen en banken. *(Harrebomée, II, 307a.)*

*67 Zwischen Stuhl und Bank kommen. — *Gotthelf, Uli, 233.*
Keins von beiden erhalten.

*68 Zwischen zweien Stülen mit dem Hindern im Dreck sitzen. — *Henisch, 745, 20; Grimm, II, 1356, 8.*
Die Redensart, sich zwischen zwei Stühlen niedersetzen, wird auf diejenigen angewandt, deren Verfahren darauf gerichtet ist, von zwei in Aussicht stehenden Vortheilen, wenn nicht beide zu erlangen wären, wenigstens einen derselben zu erlangen, was sehr häufig die Folge hat, dass sie beide verloren gehen. In einem österreichischen Kinderspiel wird diese Redensart dramatisch ausgeführt. (Vgl. *Vernaleken* und *Branky, Spiel und Reime in Oesterreich,* Wien 1873, S. 86.) *Geiler (Alsatia, 1862—67, 425):* „Zwischen stülen nidersitzen."
Frz.: Entre deux selles chiet en (dos) à terre. *(Leroux, II, 130.)*

*69 Zwischen zweyen stulen niddsitzen. — *Luther's Ms., 10; Nas, 461a; Waldis, IV, 39.*
Lat.: Ventus neque manere sinit, neque navigare. *(Philippi, II, 244.)*
Schwed.: Sittju emellan två stolar. *(Grubb, 717.)*

*70 Zwoischwen zwîn Stählen (zwei Stühlen) ân de Môr (Moor, Koth) sätzen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 325, 260.*
Holl.: Tusschen twee stoelen in de asch zitten. *(Harrebomée, II, 307a.)*

Stühlchen.

1 Auff einem stülichen sitzen vnd die finger spitzen. — *Mathesy, 41a.*
Faul und unthätig sein.

*2 Man darff ihr ein Stühlchen auff der Gassen setzen. — *Herberger, Hertzpostille, II 284.*
Von einer Schwätzerin und Klätscherin. (S. Klapperbänklein.)

*3 Sich auf ein anderes Stühlchen setzen.
Eine andere Stellung einnehmen, sich auf einen andern Standpunkt stellen.

Stuhlfelden.

Stuhlfelden ist sich selbst gleich, Mittersill gar ein Königreich. — *Staub, I, 212.*
Angeblich von den Pinzgauern erdichtet, aber nur um selber darüber zu lachen. Stuhlfelden und Mittersill sind Ortschaften in Salzburg; jenes ist ein drei Stunden von dem Flecken Mittersill, der schon 1207 zum Markt erhoben wurde, entfernt liegendes Dorf.

Stuhlgang.

*Einem den letzten Stuhlgang vermachen. *(Breslau.)*

Stuhlräuber.

Stuhlräuber und Schinder sind Geschwisterkinder.
Und: „Ist doch fasst niemand in keinem Stand und Amt, er ist ein Schinder, ja öffentlicher Stul Reuber." „Ein Wucherer ist ein schöner Dieb, der billig sollt am Galgen hangen, aber unterdessen auf einem Stuhl sitzt, daher man sie Stuhlräuber heisst." *(Luther's Werke, VII, 116 u. 402.)*

Stui.

Stui, Marie, verschwadder nich de Flinse. — *Frischbier2, 3672.*

Stultus.

1 Stultus kompt von Stoltz. — *Willius, 155.*
Oder vielleicht umgekehrt.

2 Stultus und Stolz wachsen auf Einem Holz. — *Chaos, 947; Gerlach, 88; Eiselein, 580; Simrock, 9934; Körte, 5748; Parömiakon, 2973; Braun, I, 4306.*
„Stultus und der Bauernstolz, wachsen auf demselben Holz." *(Rochholz, 31; Grimm, Poetisches Lustgärtlein,* Bern 1703, S. 166.)

Stumm.

1 Besser stumm als reden dumm.
It.: E meglio esser muto, che dir cose, che nessuno le intenda. *(Pazzaglia, 237, 2.)*

2 Besser stumm geboren, als im Eselsstall des Klosters I-a schreien. — *Klosterspiegel, 44, 18.*

3 Je stummer, je tummer. — *Petri, II, 396.*

*4 Er ist so stumm wie ein Staatsgefangener.

*5 Er ist stumm wie die Weltgeschichte.

*6 Er ist stumm wie (stummer dann) eyn fisch. — *Tappius 141b; Coler, 688a; Henisch, 1110, 3; Lycosth. II, 365; Frischbier2, 3673.*
In Warschau jüdisch-deutsch: Stumm wie a Fisch.

Frz.: Il a le mal saint Zacharie. *(Leroux, I, 34.)*
Lat.: Magis mutus quam piscis. *(Hanzely, 214; Philippi, I, 233; Seybold, 288; Tappius, 141b.)* — Mutus magis, quam scapha. *(Philippi, I, 266.)*

*7 Stumm wie das Grab.
Lat.: Areopagita taciturnior. *(Binder II, 231; Philippi, I, 41; Seybold, 36.)* — Pythagoraeis taciturnior. *(Horaz.) (Hanzely, 214.)*

*8 Stumm wie der Weiber Secretär. — *Eiselein, 635.*
„So bin ich stummer doch fürwahr als weiland euer Sekretar."

*9 Stumm wie ein Klotz.
Lat.: Statua taciturnior. *(Horaz.) (Binder I, 1682; II, 3204; Erasm., 893; Frob., 526; Hanzely, 214; Philippi, II, 199; Seybold, 581.)*

*10 Stumm wie ein Oelgötze.

*11 Stumm wie ein Statist. — *Eiselein, 577.*
Lat.: Dory phorematis ritu. *(Eiselein, 577.)*

*12 Stumm wie Rothschild.
Nämlich im Reichstag und Zollparlament war. Die Redensart ist schon auf die Bühne gebracht und dadurch noch mehr verbreitet. Von *Salingré (Norddeutsche Reichstagsposse)*, wo sie „Schweigsam", Abgeordneter von Schmöckwitz, gebraucht.

*13 Stummer als ein Fisch.
Frz.: Plus muët qu'un poisson. *(Kritzinger, 471.)*

*14 Stummer als ein Götz. — *Suringar, CCXXIV, 4.*

Stummer.

1 Alle Stümme wöllen a S'ach (viel) reden. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Man will gern seine Fehler verbergen und das scheinen, was man nicht ist. Stumme wollen am meisten reden. *(Blass, 5.)*

2 Der Stumm bessert niemand. — *Lehmann, 711, 15.*

3 Der Stumme, der Taube und ein Kind können sich nicht verpflichten.
Böhm.: Němý nic nezjedná. *(Čelakovsky, 74.)*
Holl.: Een stomme, een doove en een kind verbinden zich tot niets. *(Harrebomée, II, 309b.)*

4 Der Stumme (das Thier) muss ziehen, was der Unvernünftige auflegt. — *Simrock, 10000.*

5 Es ist kein schlimmerer Stummer als der, welcher nicht reden will.
It.: Non vi è maggior muto di quello che non vuol parlare. *(Pazzaglia. 237, 1.)*

6 Wer kann wissen, was der Stumme will.
Böhm.: Němému vlastní strýc nerozumí. *(Čelakovsky, 74.)*

*7 Du hetsts an eim stummen ehe erfaren. (S. Rathen 93.) — *Franck, II, 53a.*

*8 Eher würde ein Stummer geredet haben. — *Eiselein, 582.*
Lat.: Omnes muti prius loquerentur hoc qua mego. *(Eiselein, 582.)*

Stump.

*1 Auf den Stump gehen.
In Nordamerika von politischen Rednern, die zur Zeit der Staats- oder Unionswahlen herumreisen, um in Versammlungen für den Candidaten der Partei zu sprechen.

*2 Du i muess ma auf eme Stumpe abstraufe. *(Ulm.)*

*3 Ein a de Stumpa führa. — *Michel, 262; Nefflen, 456.*
Einen zu etwas verleiten und, wenn es einen unglücklichen Ausgang nimmt, verlassen.

*4 Upen Stump kamn. — *Eichwald, 1869.*

*5 Vom Stumpa wegleugna. — *Michel, 280; Nefflen, 468.*
Die Handlung auf der man betroffen wurde, wegstreiten, das Ganze ableugnen.

Stümpel.

Ein stümpel vnd aber ein stümpel ist ein halbes Licht. — *Petri, II, 228.*

Stümpeln.

Stümpeln ist verhümpeln. — *Lehmann, 85, 34.*

Stümper.

1 Die grössten Stümper machen die meisten Späne. — *Simrock, 10005; Körte, 5794.*

2 Ein Stümper findet kein gutes Werkzeug.
Holl.: Een kwaad werkman vindt nooit goed gereedschap. *(Harrebomée, II, 455a.)*

*3 Es ist ein elender Stümper.
„Ein Stümper ist zunächst, wer nichts Ordentliches zu schaffen vermag, dessen Arbeit von Haus aus wie ein Stumpf, ein verstümmeltes Ding, aussieht." *(Choleviusz, 19.)* Daselbst finden sich eine Menge Beispiele: „Ich schrieb einem Stümper eine Dissertation. — Der Stümper ist ihm (dem geschickten Manne) so grün, wie alle Stümper es waren. — Nicht von mir armen Stümper (sollst du's lernen). — Hat das Pferd den Stümper abgesetzt? — Ein Stümper wie einer auf Gottes Boden. — Stümper bezeichnet dann auch jemand, der in mislicher Lage ist, und sich nicht zu helfen weiss, was durch den mitleidigen Zusatz «arm» ausgedrückt wird, z. B. dass der Stümper doch was Warmes in den Leib bekommt. — Wir armen Stümper. — Das Stümperchen hat Angst genug gehabt. — Die Dichter, die armen Stümper (welche den Wein besingen, aber dursten müssen). — Wie flehentlich bat der Stümper. — Ich armer Stümper habe den Herzbruch."

*4 Stümper von Bornitt. — *Frischbier 2, 3674.*
Bornitt ist ein Dorf bei Wormditt.

Stumpf (Subst.).

*1 Alles mit Stumpf und Stiel wegnehmen. — *Suringar, CCXL, 7.*
Lat.: Una cum pulvisculo. *(Sutor, 372.)*

*2 Das ist mit Stumpf und Stiel ausgerottet. (S. Stock.) — *Eiselein, 583.*
Die Griechen sagen: Etwas wie eine Fichte ausrotten, weil der Stock einer abgehauenen Fichte nicht wie der vieler Laubhölzer, z. B. der Weide, Birke, wieder ausschlägt und frische Reiser treibt. So liess Krösus den Samsakern sagen, er werde sie wie Fichten ausrotten, wenn sie nicht die Gefangenen herausgäben.
Lat.: Nec vola, nec vestigium extat. *(Philippi, II, 12.)*

*3 Einem einen Stumpf stecken.

*4 Er hat's mit Stumpf[1] und Stiel verzehrt. — *Klix, 80.*
[1]) Strumpf, wie es a. a. O. steht, ist wol durch Druck- oder Sprachfehler entstanden.

*5 Es ist stumpff vnd stil dahin. — *Franck, II, 61a.*

*6 Es ist weder stumpff noch stiel da vberblieben. — *Tappius, 68a; Sailer, 296.*
Frz.: Il n'y a ni fric, ni frac. *(Kritzinger, 331b.)*
Lat.: Una cum ipsis manipulis. *(Binder II, 3401; Erasm., 802 u. 927; Lang, 86; Philippi, II, 282; Tappius, 68a.)* — Cum cane simul et eorum. *(Seybold, 99.)*

*7 Etwas mit Stumpf und Stiel wegnehmen.
Lat.: Una cum templis et aris. *(Seybold, 648.)*

*8 Stump vnd stil. — *Franck, II, 56a.*

*9 Weder Stumpff noch Stiel. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*

Stumpf (Adj.).

*1 Stumpfer als eine Mörserkeule.
Sehr stumpf, ironisch von Dummköpfen. Ungefähr dieselbe Bedeutung hat die lateinische Redensart: A calvo ad calvum, wörtlich: Vom Kahlen, zum Kahlen. Der Kaiser Caligula soll sich dieser Redensart bedient haben, als er einmal eine Anzahl Gefangener, die vor ihm vorbeigeführt wurden, niederzumetzeln befahl, die wahrscheinlich mit geschorenem und entblösstem Haupte an ihm vorübergingen. (Vgl. *Faselius, 1; Wiegand, 821.*)

*2 Stumpfer wie ein verrostet Messer.
Holl.: Het is stomper dan het mes, dat men eenen gevangene geeft en snijdt als wollen wanten. *(Harrebomée, II, 476a.)*

Stumpfnasig.

*Stumpfnasig, wie ein Hund von Artois.
Der Volkswitz behauptet von den Bewohnern von Artois, dass sie andere gern scheren und auf alle Art plagen, und legt ihnen rothe Gedärme und Hundeköpfe bei.

Stunde.

1 All Stunden sind nich lik, segt Behrwald. — *Hoefer, 51.*

2 Alle Stund ein Schritt und alle Wirthshäuser Einkehr ist übel gehauset. — *Chaos, 768.*

3 Alle Stunden verwunden, die letzte tödtet.
Umschrift einer Thurmuhr. *(Harms, 165.)*

4 Besser ein böse stund, denn zwantzig böse Jar. — *Henisch, 321, 12; Petri, II, 35.*
Schwed.: Bättre en tristvin stund än en lät dag. *(Grubb, 67.)*

5 Besser eine Stunde zu früh als eine Minute zu spät.

6 De Stunne vor der Sunnen tüt dor de Plunnen, segt de Fos. — *Schambach, II, 44.*
Kurz vor Sonnenuntergang ist es am kältesten. Eine Stunde vor der Sonne zieht die Kälte durch die Lumpen (Kleider).

7 Die jetzige Stund und zeitlich Glück schleicht hin in einem Augenblick. — *Hertz, 58.*

8 Die Stunde eilt, benutze sie.
Lat.: Fac ut nulla tibi sine fructa transeat hora. *(Egeria, 70.)*

9 Die stundt des todts ist besser, dann die stund der geburtt. — *Henisch, 1400, 60.*

10 Ein böss Stund machet, dass man aller frewd vergisset. — *Petri, II, 171.*

11 Ein' glücklich Stund' viel besser ist, als Gunst und Kunst und alle List.
Lat.: Plus etenim fati valet hora benigni, quam si nos veneris commendet epistolu Marti. *(Juvenal.) (Seybold, 447.)*

12 Ein jede stund kan alles endern. — *Petri, II, 204; Henisch, 892, 94.*

13 Ein Stund gehet nach der andern hin. — *Petri, II, 228.*

14 Ein Stund gesund, ein gantz Jahr kranck. — *Petri, II, 228.*

15 Ein Stund ist an keinen stock gebunden. — *Henisch, 386, 8.*

16 Ein stund würt alle krieg scheyden. — *Franck, I, 93[a]; Lehmann, II, 131, 167.*

17 Eine gute stund ist einer bösen werth. — *Petri, II, 194.*

18 Eine Stund' im Gotteshaus ist besser als zehn Stunden draus.
„Im Gotteshaus zu aller frist, ein stund besser denn sonst tausend ist." *(Froschm., Bb[b].)*

19 Eine Stunde bezahlt alles.

20 Eine Stunde bringt oft zu Stande, was viele Jahre nicht thaten.
Unter glücklichen Umständen gelingt oft in kurzer Zeit, was zu einer andern Zeit und andern Verhältnissen selbst anhaltende Anstrengungen nicht zu bewirken vermochten.

21 Eine Stunde des Fegfeuers ist bitterer denn tausend Jahre leiblicher (zeitlicher) Pein.
Luther in der Auslegung des ersten Busspsalms: „Allen leidenden Menschen", sagt er, „ist die Weile lang, sonderlich aber denen, die den inwendigen Schmerz der Seele haben, als man wol spricht: Eine Stunde u. s. w."

22 Eine Stunde, die glücklich für den einen, ist unglücklich für den andern.
Böhm.: Nikomu není tak šťastná hodina, aby někomu nešťastná nebyla. *(Čelakovsky, 156.)*

23 Eine Stunde für dein Herz und eine Stunde für deinen Herrn. — *Burckhardt, 327.*
Aufforderung, seine Zeit weislich zwischen seinen geistigen und geschäftlichen Angelegenheiten zu vertheilen.

24 Eine Stunde gewährt, was die andere versagt.
Eine Sonnenuhr hatte ein Zifferblatt mit zwei Figuren, von denen eine die Arbeit, die andere die Ruhe darstellte, darunter der vorstehende Spruch und auch die folgenden: „Dem Fleiss die meisten (Stunden), ein'ge nur der süssen Ruhe (Plures labori dulcibus quaedam otiis). Während der Schatten flieht, ruh' ich (Dum fugit umbra, quiesco). Eine bringt Gutes, die andere Böses (Le do buone, le do male)."
Lat.: Una dabit, quod negat altera.

25 Eine Stunde gewonnen (verloren), alles gewonnen (verloren).
It.: Chi scampa d'un punto, scampa di millo. — Passa un ora, e passine mille.

26 Eine Stunde gewonnen und ein Jahr versonnen.
„Eine Stunde recht zu fassen, thut der Narr ein Jahr verpassen. Wart' auf die Gelegenheit, aber nimmer auf die Zeit." *(W. Müller, 87.)*

27 Eine Stunde hat schon oft genommen, was man in Jahren hat bekommen.
Holl.: Een uur heeft somtijds weggenomen, wat m' in veel jaren heeft bekomen. *(Harrebomée, II, 353[b].)*

28 Eine Stunde im Fegefeuer ist länger, denn viel Jahre in diesem Leben. — *Heuseler, 86.*
Luther in der Auslegung des 6. Psalms versteht hier unter Fegefeuer die Trübsale, die uns ängsten, weil wir kein Ende derselben sehen.

29 Eine Stunde ist nicht wie die andere.
Frz.: Pire est une heure que cent. *(Leroux, II, 282.)*

30 Eine Stunde nach der andern geht das Leben hin.
It.: Ad ora ad ora vola tutto il tempo. *(Bohn I, 68.)*

31 Eine Stunde nach zwölf ist's eins, was man thue. — *Simrock, 1946.*

32 Eine Stunde, so von hinnen, lässt sich nimmermehr gewinnen. — *Chaos, 1011.*
Lat.: Nec quae praeteriit cursu revocabitur unda, nec quae praeteriit, hora redire potest. *(Ovid.) (Seybold, 333.)*

33 Ein Stunde verloren, ein Tag verloren.
Denn die Wirksamkeit des Tages hängt oft von einer Stunde ab.

34 Eine stundt bringet, das hundert Jahr nit. — *Gruter, I, 28; Petri, II, 228; Henisch, 514, 64; Lehmann, 257, 4.*
Auch neugriechisch *Sanders, 3.*

35 Eine versäumte Stunde ist oft ein versäumter Tag.
Lat.: Dum licet et spirant flamina, navis est. *(Ovid.) (Philippi, I, 127.)*
Schwed.: En stund försummad gjör oftaet hela åtets drögsmål. — Tijd wil tages i acht. *(Grubb, 194.)*

36 Es ist ein böse Stund, die einem ein gantz Jahr oder sein lebtag schadet. — *Lehmann, 920, 26.*

37 Es ist keine Stunde so gut, sie thut einem wehe.

38 Es ist vmb eine böse Stund zu thun. — *Lehmann, II, 136, 60; Schottel, 1136[b].*
Lat.: Grata superveniet quae non sperabitur, hora. *(Horaz.) (Frob., 335; Philippi, I, 170; Schonheim, G, 8.)*

39 Es kan einer auff ein Stunde ein gifftig oder spitzig wort hören, dass er inn vil Jahren nicht kan wider loss werden. — *Henisch, 1619, 61.*

40 Es seynd keine Stunden an ein Stecken gebunden. — *Lehmann, II, 139, 108; Körte, 5791.*
Holl.: Ten sijn ghen stonden aen staken ghebonden. *(Tunn., 22, 6; Harrebomée, II, 309[b].)*
Lat.: Stipite momenta nullo sunt fane redenta. *(Fallersleben, 628.)*

41 Es sind zwölf Stunden im Tage, was eine nicht gibt, gibt die andere. — *Gutzkow, III, 2, 891.*

42 Eune Stunne metet[1] se, eune Stunne etet[2] se, eune Stunne liuert[3] se, eune Stunne miuert[4] se, eune Stunne rauket se Taback, un säou vergeut[5] de gansse Dag. *(Lippe.) — Firmenich, I, 268[a].*
[1]) Messen. [2]) Essen. [3]) Lauern. [4]) Mauern. [5]) Se vergeht. — Stundenplan für Maurer (und Zimmerleute). Im *Sprottauer Wochenblatt* (1869) findet sich dies sogenannte „Maurerlob" in folgender Form: „Eine Stunde messen sie, eine Stunde essen sie; eine Stunde lauern sie, eine Stunde mauern sie; eine Stunde feiern sie, eine Stunde leiern sie; eine Stunde schwatzen sie, eine Stunde kratzen sie; eine Stunde prisen sie, eine Stunde niesen sie; eine Stunde wird geraucht, so wird der ganze Tag verbraucht." (Vgl. auch *Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1869, Nr. 186.)

43 Ich zähle nur die heitern Stunden, sagte die Sonnenuhr.

44 In Einer Stunde heilt keine alte Wunde.
Holl.: 'T verandert somtijds in een uur, wat zeven jaar ons was zoo zuur. *(Harrebomée, II, 354[a].)*

45 In einer Stunde kann geschehen, was hundert Jahre nicht gesehen.
Holl.: 'T kan som tijds in een uur geschiên; wat honderd jaar niet deden zien. *(Harrebomée, II, 355.)*

46 In einer Stunde kann zerrinnen, was man im Jahr' nicht kann gewinnen.
It.: Spesso un ora sgomora quel che in molt anni appena si raguna.

47 In einer Stunde lernt man mehr aus Conversiren, als in einem Tage aus Studiren.

48 In wenig Stunden hat Gott das Rechte funden.

49 Jede Stund' bringt neuen Fund.
Böhm.: Co hodina, to novina. *(Čelakovsky, 282.)*

50 Jede Stunde, jeder Tag den Menschen oftmals ändern mag.
Lat.: Omnis dies, omnis hora te mutat. *(Seneca.) (Seybold, 415.)*

51 Keine Stunden sind an einen Stock gebunden. — *Petri, II, 293.*

52 Keiner ist alle Stunden weise. — *Winckler, XIV, 51.*

53 Man kan in einer Stunde mehr verlieren, wenn Gott strafft, denn im gantzen leben gewinnen. — *Lehmann, 793, 7.*

54 Man kann in einer Stunde mehr Gutes wünschen, als in hundert Jahren thun.

55 Man muss die Stunde nehmen, wie sie kommt.
Die Russen: Man muss die Stunden aus der Uhr nehmen. *(Altmann VI, 510.)*
Frz.: Il faut prendre le tems comme il vient.

56 Man soll keine Stunde versäumen (verschwenden), denn man ist keiner Minute Herr.
Engl.: Throw not away an hour, since thou art not sure of a minute.
Frz.: Non perdez pas une heure, car vous n'êtes pas sûr d'une minute. *(Cahier, 851.)*
Holl.: Verlies geen uur om dat gij niet zeker zijt van eene minuut.' *(Harrebomée, II, 354[a].)*

57 Mancher ist zur vnglückhafften stund geboren, da Mars vnd Venus einander den rucken gewandt. — *Lehmann*, 830, 29.

58 Um einer bösen Stunde willen, trägt man den Degen allezeit.
Man soll ihn aber nicht ohne Ursache aus der Scheide ziehen und nur mit Ehren einstecken.
Dän.: For en ond times skyld bær man degen altid. *(Prov. dan.*, 103.)

59 Verlorene Stunde, verlorenes Leben.
In dem Sinne: Zeit verloren, Leben verloren. Der Wahlspruch Leibnitzens war: Pars vitae, quoties perditus hora, perit. *(Kornmann, VI*, 156.)

60 Was du in einer Stunde sagst, thust in der andern widerlegen.
Lat.: Malus sermo malorum operum dux est. *(Sutor*, 475.)

61 Was Eine Stunde nicht thut (thun kann), thun zwe. — *Petri, II*, 594; *Gruter, I*, 75; *Simrock*, 10005; *Körte*, 5789; *Venedey*, 71.

62 Was man in einer Stunde versäumt, kann oft ein Jahr nicht einholen.
Dän.: En time forsømmed gjør tidt et gandske aan skade. *(Prov. dan.*, 553.)

63 Welcher eine stund will leben wol, der seh vnd thu das Henckermol, oder lass jhn ein stund balbiren oder mit Saytenspiel hoffiren. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 76.

64 Wenn die Stunde hin, weiss man ihren Sinn (Werth).
Frz.: Nous ne comptons les heures que quand elles sont pérdues. *(Cahier*, 852.)

65 Wenn die Stunde voll ist, schlägt's. — *Sion*, 1871, S. 19.

66 Wer alle Stunden bereit ist, der wirt nicht leichtlich vbereilt. — *Henisch*, 284, 23; *Petri, II*, 679.

67 Wer auf die Stunde passt, verliert die Zeit.
It.: Mentre si contano le hore, il tempo fugge. *(Pazzaglia*, 372, 11.)

68 Wer eine Stund will leben wohl, der seh und thu das Henkermohl; wer einen Tag will fröhlich sein, der gang ins Bad, so schmeckt der Wein; willt lustig sein eine Woch, spreng die Ader, auf bayrisch doch.

69 Wer eine Stunde verseumpt, der verseumpt auch wol den (ganzen) Tag. — *Luther's Tischreden*, App.; *Petri, II*, 705.

70 Wer ist alle Stund weiss. — *Lehmann, II*, 841, 277.

71 Wer nicht eine halbe Stunde von seinem Handwerk reden kann, ist ein schlechter Mann.

72 Zehn Stunden gebettet und eine Stunde geschlafen.
Viel Vorbereitungen und wenig Handlung. Jüdisch-deutsch in Warschau: Zehn Schû (Stunde) gebett' ûn ein Schû geschlufen.

73 Zu aller Stund' weint eine Frau und pisst ein Hund. — *Eiselein*, 583; *Simrock*, 10002; *Körte*, 5790; *Braun, I*, 4343.
„Die frawen mög wir gleych machen den hunden auss diser sachen; der hund seycht offt vnd vil, also weynet die fraw wenn sie will." *(Werdea*, Cccj.)
Frz.: A toute heure chien pisse, et femme pleure. *(Kritzinger*, 374[b].)
Lat.: Canes et mulieres mingant si volunt. *(Eiselein*, 583.)

74 Zwölff Stund seynd ein Tag; was eine nicht thut vnd gibt, das thut vnd gibt die andere. — *Lehmann, II*, 904, 47; *Simrock*, 12258.

*75 A g'schlagena Stund'. — *Sartorius*, 183.
So viel als eine Glockenstunde.

*76 Alle Stunden ein ander Gesicht machen.
Wer sich gar nicht gleich bleibt.

*77 Alle Stunden einen Esslöffel, sagt der Doctor.
Vom allmählichen Gebrauch einer Sache, wenn etwas in kleinen Portionen gebraucht werden soll. Jüdisch-deutsch in Warschau: Alle Schû (Stunde) an Esslöffel.

*78 Bei ihm ist alle Stunden Mittag.

*79 De Stunde hät de Voss gemêten. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 358.

*80 Die rechte Stunde hat noch nicht geschlagen. — *Braun, I*, 4348.

*81 Die Stund' hoab'n zwoa Liebe zählt.
Verliebte, Liebende, die beisammen waren oder zusammen gingen. Wird scherz- oder spottweise gesagt, wenn eine Entfernung oder Zeitdauer zu kurz gegeben worden ist.

*82 Dre Stund' up ene Mile karen. — *Dähnert*, 218[b].
Um in verdrieslicher Weise langsames Fahren und Arbeiten zu bezeichnen.

*83 Drei Stond hönder Gotterbarm. — *Sutermeister*, 10.
Scherzhafte Antwort auf die Frage, wo etwas sei, wofür man in der Schweiz auch die folgenden Redensarten anwendet: Z' Bümplitz uf der Pelzmüli. Z' Trippstrill, wo d' Gäns Hörseckel trage. Wo ist der ferndrig Schnee?

*84 Eine Stunde gesund und ein ganzes Jahr krank.

*85 Eine Stunde schwänzen.
Ohne zureichenden Grund den Unterricht versäumen.

*86 Einem keine gute Stunde gönnen. — *Pestalozzi, XII*, 360.

*87 Er ist (nicht) an die Stunde gebunden.
Frz.: Dependre d'un coup de marteau. *(Kritzinger*, 180[a].) — N'être pas sujet à un coup de chloche. — N'être point sujet à l'heure. *(Kritzinger*, 148[a] u. 375[a].)
Holl.: Hij is aan het uur niet gebonden. *(Harrebomée, II*, 353[b].)

*88 Er ist die gute Stunde selber. *(Rottenburg.)*
D. i. ein sehr gutmüthiger Mensch.

*89 Er ist in der polnischen Stunde. *(Ratibor.)*
Die Redensart ist auf folgende Weise entstanden. Der erste Chefpräsident des 1817 von Brieg nach Ratibor verlegten Oberlandes- oder spätern Appellationsgerichts, der Freiherr von Falkenhausen, kam aus Sachsen und wollte polnisch lernen. Zu diesem Zwecke traf er regelmässig mit einem Geistlichen in einer Weinhandlung zusammen, wo man sich anfänglich ernstlich mit der polnischen Sprache beschäftigte. Allmählich verdrängte aber der Geschmack vom Ungarwein den am Polnischen, woraus sich endlich die polnische Stunde bildete, die noch gegenwärtig besucht wird, ohne dass die polnische Grammatik gerade die Hauptrolle spielt. (Vgl. *Schles. Provinzialbl.*, 1867, S. 808.)

*90 Er ist in einer glücklichen Stunde geboren.
Lat.: Albae gallinae filius. *(Seybold*, 16; *Sutor*, 606.) — Propitio genio (sidere dextro) natus. *(Seybold*, 461.)

*91 Er ist wie die guet Stund'. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II*, 168, 39.
Die gute Stunde ist personificirt wie in bonheur. Das Glück scheint vom günstigen Augenblick erwartet worden zu sein.

*92 Es hat die rechte Stunde noch nicht geschlagen. — *Mayer, II*, 18.

*93 Es is die guata Stund. — *Sartorius*, 183.
Ist in einer gutmüthigen Stimmung.

*94 Es ist a Stund' in dăs Ort, aber der Fuchs hôt se g'messa, und da Schwanz derzugea. — *Michel*, 267; *Nefflen*, 459.
Der Weg nach diesem Orte ist wirklich oder scheint länger als man ihn ausgibt.

*95 Es ist die zwölfte Stunde.
Die höchste Zeit. Für späte Zeit, beruht auf *Matth.* 40, 6 u. 9, wo aber die elfte Stunde genannt ist.

*96 Es ist eine gute Stunde.
Aus der Zeit, in der man sorgfältig prüfte und prüfen liess, welche Zeit sich für ein wichtiges Geschäft eigne.
Holl.: Het is ter goeder ure. *(Harrebomée, II*, 353[b].)

*97 Es ist vmb ein böse stunde zu thun. — *Agricola* 1, 444; *Rebhuus, Dramen*, 78, 490.
Besonders von denen, die durch die Hand des Henkers sterben sollen.
Holl.: Het is om een' boorzen stond te doen. — Het is om een kwaad half unrtje te doen. *(Harrebomée, II*, 309[b] u. 353[a].)

*98 I will kei g'sundi Stund' meh ha. — *Sutermeister*, 18.
Betheuerungsformel. (S. Pfanne 33.)

*99 Ich bin zur rechten Stunde gekommen. — *Körte*, 5791.

*100 Ich ward der stund. — *Hans Poczke*, 1537; *Sallet, Sinnsprüche.*

*101 In einer guten Stunde.
Zu ergänzen: soll dies oder jenes geschehen. Als Wunsch bei gewissen Familienfesten, z. B. bei Hochzeiten. Jüdisch-deutsch in Warschau: In a güter, maseldiger (glücklicher) Schu (Stunde). Um auszudrücken, dass man eine gute Stunde, eine günstige Gelegenheit benutzen müsse, sagt eine jüdisch-deutsche Redensart: In a güter Schû zu reden, in a schlechter zu schweigen. Auch die Russen stimmen damit überein. *(Snegirew*, 51.) Die folgende jüdisch-deutsche Redensart, die im allgemeinen den Sinn hat,

von unserm: Viel Glück! oder Glück auf! In a maseldiger Schû; wird besonders als Zuruf der Brautführer an den Bräutigam auf dem Wege zur Trauung gebraucht, wobei der rechte Fuss vorzusetzen ist, was als gute Vorbedeutung betrachtet wird.

*102 Keine gute Stunde haben. — *Herberger, Hertzpostille, I, 362.*

*103 Zu einer bösen stund geboren sein. — *Henisch, 1380, 42.*

Lat.: Natus male volento genio. *(Henisch, 1390, 43.)* — Sinistro fato genitus. *(Juvenal.)* *(Binder I, 1650; II, 3166.)* — Sinistro Hercule natus. *(Philippi, II, 189; Seybold, 565.)*

*104 Zur guten Stunde kommen. — *Braun, I, 4374.*

*105 Zur guten Stunde sei's gesagt. — *Eiselein, 583.*

Stundengift.

*Es ist ein Stundengift. — *Burckhardt, 704.*

Eine Sache, die unmittelbar und schleunig das Verderben nach sich zieht.

Stundenglas.

*Sein Stundenglas ist abgelaufen. — *Eiselein, 583; Braun, I, 4349.*

Stündlein.

1 Das stündlein bringt das Kindlein. — *Eiselein, 583; Simrock, 1043; Braun, I, 4346; Auerbach, Dorfgesch., III, 335.*

In der Schweiz: 'S Stündli bringt's Chindli. *(Schweiz, II, 168, 44; Sutermeister, 115.)*

2 Das stündlein bringt offt, das vil jar nit bringen. — *Franck, I, 87[b]; Gruter, I, 17; Egenolff, 48[b]; Eyering, I, 343 u. 346; Simrock, 10004; Körte, 5793; Braun, I, 4346.*

Frz.: Il advient en une heure ce qui n'arrive pas en cent.

It.: Accade in un punto quel che non avvien in mill' anni. *(Masson, 350.)*

Lat.: Insperata accidunt magis saepe, quam quae speres.

Span.: Donde menos se piensa, se levanta la liebre.

3 Das stündlein bringts. — *Franck, I, 78[a] u. 151[b]; II, 34[a]; Gruter, I, 12; Petri, II, 70; Henisch, 514, 60; Egenolff, 380[b]; Schottel, 1114[a]; Sailer, 87; Körte, 5792.*

Lat.: Veritas temporis filia. *(Philippi, II, 245; Sator, 980.)*

4 Jedem schlägt sein Stündlein. — *Mayer, II, 215.*

5 Vmb eines *bösen Stündlein willen muss man ein gantz Jahr die Wehr an der Seite tragen. — *Petri, II, 555.*

6 Wann Stündlein kommt, hilft kein Verziehn; der Wein gährt, so die Trauben blühn.

7 Wenn das Stündlein auss ist, so hilfft darnach kein Trachten mehr. — *Petri, II, 631.*

8 Wenn das Stündlein kompt, so gilts. — *Petri, II, 631.*

*9 Das letzte Stündlein schlägt ihm. — *Braun, I, 4347.*

*10 Es ist vmb ein bös stündlein zu thun. — *Eyering, I, 22; II, 565; Petri, III, 6.*

*11 Sein (letztes) Stündlein hat geschlagen (wird bald schlagen). — *Eiselein, 583.*

Holl.: Zijn laatste uurtje heeft geslagen. *(Harrebomée, II, 354[a].)*

Stünen.

Stüünen is de halwe Arwegget (Arbeit). *(Driburg.)* — *Firmenich, I, 363, 31.*

Stupen.

*Sonn' Stupen wanken.

Solche Streiche, närrische Geschichten, kommen vor; darüber musst du dich nicht wundern. *Fr. Hasenow* bemerkt dazu: „Das nur als Plural gebrauchte »Stupen« bezeichnet erstens allgemein alberne oder neckische, verwunderliche Einfälle, Streiche oder Begebenheiten, dann auch besonders: periodische, vorübergehende üble oder übermüthige Laune: He hett sîjn Stupen (er hat seine Stupen). He krigt öfter sonn' Stupen (er bekommt öfter solche An- oder Einfälle). Als Singular gehört dazu die »Staupe« der Hunde, als vorübergehende, nicht auffällige Krankheit, auf die man bei dem Hunde gefasst sein muss; die Hunde thun während derselben sehr dumm, lassen den Kopf hängen u. s. w." „Wanken" ist ein plattdeutsches vielfach als hochdeutsch gebrauchtes Zeitwort: Wenn du doar wankst, bring mij dat mit (wenn du dort wankst, d. h. nicht absichtlich hingehst, sondern gelegentlich vorbeikommst, bring' mir das mit). He wankt doar immer (auch oft: He hett doar sîjn Wankent, er geht dort ab und zu, ist gewöhnlich dort, wo aber nicht sein eigentlicher, dauernder Aufenthalt ist, zu treffen'). He wankt' geroad' vôrbi (er ging, nicht etwa mit gebrechlichem Gange, gerade zufällig vorbei). Im allgemeinen = Gehen in wiederholender Bedeutung.

Stüpfen.

*Du magst mi stüpfe, wenn du witt, so kumi vor dem Brachet nit.

In Schwaben (Saulgau): Stupf mi, sagt die Kartoffel, wann du witt, voar 'm Braochet siehst mi nett. *(Birlinger, 619.)*

Stüpp.

Wu zum Stüpp (Jacke) geboren ess, dä kann net zum Rock kumme, un wann e och et Toch derfür ongen em Arm hät. *(Bedburg.)*

Stüren.

*He stüret derup lôs, as de Koh up't unrecht. — *Kern, 735.*

Von jemand, der blindlings auf eine Sache losgeht. Stüren = gleich steuern, regieren, lenken (ein Fahrzeug), aber auch in dem Sinne von: wehren, Einhalt thun; dann: senden, schicken, und, wie in der obigen Redensart, ungestüm auf etwas lossteuern. (Vgl. *Siebenbürg., 270[b].*)

Sturkeln.

1 Schturkeln âs hastich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 946.*

2 Wun en ene wäl schturkle mâche, kân en ene schin e Kläpeltchen ân de Wéich schméissen. *(Siebenbürg.-sachs.)* — *Schuster, 793.*

Sturm.

1 Der Sturm bläst das Feuer aus oder facht es an.

Dän.: Stormvind enten udslukken ilden, eller gjør den alt for stor. *(Prov. dan., 532.)*

2 Der Sturm bricht mehr Aeste als Halme. — *Altmann V, 86.*

3 Der Sturm schadet den Stoppeln weniger als dem Getreide.

4 Der Sturm versucht die Klugheit des Steuermanns. — *Winckler, VIII, 44.*

5 Der Sturm will seinen Willen han, drum lass ihn erst vorüber gahn.

Dän.: Duk dig, laad gaae over; veiret vil have sin villie. *(Bohn I, 364.)*

6 Ehe der Sturm kommt, warnt ein Windlein.

7 Ein grosser (heftiger) Sturm dauert nicht lange.

Holl.: Een groot tempeest duurt niet lang. *(Harrebomée, II, 328[b].)*

8 Ein Sturm ist verloren, greif zum andern! — *Lehmann, 22, 24.*

Von Belagerungen entlehnt.

Böhm.: Utok lidí nerodí. *(Čelakovsky, 367.)*

Poln.: Szturm ludzi nierodzi. *(Čelakovsky, 367.)*

9 Ein Sturm kann den vollsten Baum entblättern. — *Altmann VI, 478.*

10 Ein Sturm treibt den Staub auch zu hohen Fenstern hinein.

Dän.: Det haver blæst hart, skarnet er fløyet i høg-sædet. *(Prov. dan., 7.)*

11 Ein Sturm verjagt viel Spreu. — *Sprichwörtergarten, 178.*

Von unechten Freunden.

12 Hat der Sturm sich gelegt, so sind die Gelübde des Schiffers vergessen. — *Altmann VI, 399.*

13 Im Sturm lenkt Gott das Schiff.

14 Im Sturm verkriecht sich der Wurm.

Auch so mancher Freund.

15 Im Sturm zeigt sich der Steuermann.

Die Russen: Im Sturm ist's, wo der Steuermann seine Kunst bewährt. *(Altmann VI, 430.)*

Dän.: Naar stormen er størst; kiendes styremandens konst best. *(Prov. dan., 523.)*

16 In Stürmen gilt's die Segel einzuziehen.

17 Ist der Sturm vorbei, wirft man's Gebetbuch weg.

Engl.: Once on shore, we pray no more. *(Gaal, 614.)*

18 Je grösser die Stürme, desto fester wurzelt die Eiche. — *Parömiakon, 2546.*

Des Frommen Gottvertrauen wächst im Unglück.

19 Nach dem Sturme Sonnenschein. — *Eiselein, 583; Simrock, 10006.*

Böhm.: Po bouři bývá jasno, a po jasnu mračno. — Po nečase čas bývá. *(Čelakovsky, 197.)*

Engl.: After a storm comes a calm. *(Eiselein, 583; Bohn II, 135.)*

Holl.: Na storm volgt stilte. *(Harrebomée, II, 10[b].)*

It.: Doppo il cattivo ne vien il buon tempo.

20 Stürme halten sich an Thürme. — *Sprichwörtergarten*, 394.
Der Hochstehende ist mehr Gefahren ausgesetzt, als der im niedrigen Stande Lebende.
It.: Il vento più percuote più alte cime.

21 Was kann der Sturm den Stoppeln thun!
Die Russen: Der Sturm schadet den Stoppeln weniger als dem Getreide. (*Altmann V*, 127.)

22 Was macht sich der Sturm aus einem Häuflein Federn!
Die Russen: Es schadet dem Seehund nichts, wenn er eine Möve zum Feinde hat. (*Altmann V*, 113.)

23 Wenn der Sturm die Eiche schüttelt, erschrickt das Rohr.
Poln.: Bać się trzeba trzcinie, gdy dąb wiatr wyrne. (*Lompa*, 5.)

24 Wenn Sturm ist, wachen die Gebetbücher auf.
Am besten kann man dies auf einem Auswandererschiffe sehen, wenn der erste Sturm eintritt. „Wie oft", sagte ein Schiffsjunge zum andern, „betet ihr auf euerm Schiffe?" — „Wir beten blos, wenn Sturm naht?" — „Jenun, das ist vernünftig; unser Pfarrer zwingt uns zum Gebet, auch wenn's nicht nöthig ist." (*Braun, Bibliothek des Frohsinns, III*, 46, 158.)

25 Wenn's Sturm gibt, schreien die Gimpel.
Würde aber der Sturm ausbleiben oder aufhören, wenn man die Gimpel einsperrte?

26 Wer Sturm läutet, steht sicher.
Span.: A buen salvo está el que repica. (*Don Quixote.*)

27 Wie der Sturm braust, so heult das Meer.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 397.

*28 Er läuft Sturm.
Wendet die äussersten Mittel zur Erreichung eines Zwecks an.
Holl.: Hij loopt storm. (*Harrebomée, II*, 10[b].)

*29 Es ist ein Sturm im Glase Wasser.
Eine Revolution im verjüngten Massstabe, die Maus will einen Berg gebären. In den Vereinigten Staaten sagt man dafür: Ein Sturm im Theekessel. (Vgl. *Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung*, vom 17. Dec. 1864, S. 4.) Eine grosse Aufregung, die aber, auf die engsten Grenzen beschränkt, ohne weitere Folgen bleibt. Der französische Gesandte Salvandy in Neapel prophezeite die Julirevolution, die kein Sturm im Glase Wasser war, welcher Ausdruck nach einer Andeutung *Weber's (Demokritos)* Linguet mit Bezug auf Unruhen in Genf angewendet haben soll und dessen Urbild bereits im Lateinischen sprichwörtlich war, wie aus *Cicero (De legibus*, 3, 16): Excihabat enim fluctus in simpulo, ut dicitur, Gratidius erhellt. (*Büchmann*, 223.)

*30 Es ist schon mancher Sturm über ihn ergangen. — *Mayer, II*, 159.

*31 Im Sturm opfere dem Echo.
Aus dem Griechischen, um zu sagen: bei Unruhen halte dich zur stärkern Partei. (Vgl. *Demokritos, VI*, 64.)
Lat.: Fluctus excitare in simpulo.

Stürmen.

*1 Es stürmt, dass man keinen Hund zur Thür hinausjagen mag. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*, 80.

*2 Stürmen, wie d'r Sigrist zu W., wo mer hat welle lerne lüte. — *Gotthelf, Geldstag*, 179.

Sturmfock.

*Er setzt Sturmfock bei.
Er setzt alles daran, ein Schiff einzuholen oder einen gewissen Zweck zu erreichen.

Sturmglocke.

Wer die Sturmglocke zieht, ist selbst in Sicherheit.
Span.: En salvo está el que repica. (*Bohn I*, 222; *Cahier*, 3681.)

Sturmhaube.

*Die Sturmhaube tragen.
Gehört zu den Strafarten der Vorzeit. (S. Hund 1600 u. 1699, Katze 742, Lasterstein und Sattel 43.) Nach *Zeiller (Handbuch von allerley ... denckwürdigen ... Beyspielen*, Ulm 1655, I, 376) war im 17. Jahrhundert und noch später am sächsischen Hofe eine Strafe unter dem Namen „die Sturmhaube tragen", im Gebrauch. Hofleute nämlich und andere Diener, die Untreue verschuldet hatten, mussten mit der Sturmhaube bedeckt im grossen dresdener Schlosshofe auf- und abgehen. Die Haube hatte nur zwei Löcher für die Augen und ein kleines Löchlein zum Munde, „also, dass man ihm durch ein Röhrchen die Suppe zum Munde bringen konnte". Im Jahre 1616 liess Kurfürst Johann Georg I. einem Amtsschösser den Sturmhut aufsetzen und ihn mit einer Hand an den fürstlichen Wagen schliessen, wo er mit blutigem Kopfe und Sturmhut bis nach Stollberg zu laufen gezwungen wurde. (Vgl. *Grässe, Sagenschatz des Königreichs Sachsen*. Dresden 1855, S. 209; *Moltke's Sprachwart*, Leipzig 1868, S. 205.)

Sturmhaube (Name).

Wenn die Sturmhaube braut, kriegen sie unten zu trinken.
In der Regel folgt Regen, wenn die Sturmhaube, ein Höhenpunkt des schlesischen Riesengebirgs, in Wolken eingehüllt ist. Ein ähnliches Sprichwort in Abyssinien sagt: Wenn der Tarantenberg braut, so muss ihn Dixans Ebene trinken.

Sturmperiode.

Sturm- und Drangperiode.
Nach *Klinger's* Drama *Sturm und Drang* ist eine ganze Periode unserer Literatur Sturm- und Drangperiode genannt worden. (*Büchmann*, 82.)

Stürmu.

Mit Stürmu (besprechen) chunnt schich z'säme. — *Sutermeister*, 145.

Sturmwind.

Einen Sturmwind hat man bald satt.
Ausbrüche übler Laune duldet man nicht lange.

Stürze.

1 Ein solch Stürtz begert ein solchen Hafen. — *Franck, Zeytbuch*, CCXLVII[b].

2 Eine Stürze passt auf viel Töpfe.

3 Es sind nicht alle Stürzen nach dem Topfe und nicht alle Kleider nach dem Manne.

4 Wenn die Stürze zu gross ist, schmeckt die Suppe nach Rauch.

*5 Stürza dreha. — *Sartorius*, 183.
Heimlich, ohne Wissen der Aeltern, aus der Kirche oder Schule wegbleiben. (S. Schwänzen.)

Stürzen.

1 Wer den annern to störchten (stürzen) söchte, de störchtet sik sülwest. (*Waldeck.*)
Dän.: Han fonger ofte fald som en anden agter fald. (*Prov. dan.*, 173.)

*2 Er geht stürzen. — *Idiot. Austr.*, 110.
Er wechselt mit dem Orte, den er gewöhnlich besucht. Bleibt jemand von dem Orte eines Abends weg, den er zu besuchen pflegt, so sagt man: Er ist stürzen ganga.

*3 'S is zum Schtürzen. — *Lohrengel, II*, 462.

Stuss.

*Un wenn der Stuss (die Thorheit) noch geroth (geräth)! — *Tendlau*, 843.
Bei einerseits schwierigen, mühevollen, gewagten, und andererseits, auch wenn sie gelängen, wenig Gewinn versprechenden Unternehmungen.

Stut (s. Gestüt).

Wenn ein Studte zurgehen soll, so beisst ein Pferd dem andern den schwantz ab. — *Agricola I*, 314; *Gruter, I*, 73; *Petri, II*, 653; *Egenolff*, 178[a]; *Blindenführer*, 27[a]; *Lehmann*, 813, 13; *Fischer, Psalter*, 732.

Stute.

1 Der Stute ist ein Hengst lieber als zehn Stiere. — *Altmann VI.*

2 Die graue Stute ist das beste Pferd.
Wenn in einem Hause die Frau regiert, oder wie wir auch sagen, die Hosen trägt. Soll seinen Ursprung in einer englischen poetischen Erzählung haben.
Engl.: The grey mare is tho better horse. (*Bohn I*, 170.)

3 Die Stute muss nicht lachen, wenn der Hengst verscharrt wird, denn an sie kommt die Reihe des Schlachtens auch.
Bei Begräbnissen der Zakulen wird das Lieblingspferd des Gestorbenen mit verscharrt, worauf noch eine Stute zum Leichenschmause geschlachtet wird.

4 Eine Stute, die den Reiter aufsitzen lässt, lässt sich auch reiten. — *Altmann VI*, 573.

5 Hast du die Stute gekauft, so führe sie auch in den Stall.
Mache bald Hochzeit, wenn du die Braut hast.

6 Hat die Stute eine weisse Stirn, so hat das Füllen eine Blässe.
Engl.: When the mare hath a bald face, the filly will have a blaze. (*Bohn, II*, 13.)

7 Lass die Stute besorgt sein, dass sie einen grossen Kopf hat.
Gegen unnöthige Sorgen. Polnisches Recept.

8 Sta, Tôt (Stute), seggt Mars Licht, un danzt mit de Brût. — *Hagen*, 100, 36; *Hoefer*, 745; *Jähns, I*, 79; *Europa* (Leipzig 1870), Nr. 19.
Mars sagte zur Braut, mit der er tanzte: „Steh', Stute." Scheint auf einen plump sich ausdrückenden und sich ebenso benehmenden Menschen gemünzt.

9 Trabende Stute, trabend Füllen.
Auch russisch *Altmann VI*, 443.

10 Wenn die Stute den Hengst tritt, thut es ihm nicht wehe.
Beleidigungen der Frauen darf ein artiger Mann nicht achten.
Engl.: A woman's blow never gave man a black eye.
Frz.: Jamais coup de pied de jumes ne fait mal à un cheval.
It.: Calcio de cavalla (giumenta) non fa male di stalloni.
Span.: Coces de yegua, amores para el rocin. — La coz de la yegua no hace mal a potro. *(Bohn I*, 808.)

11 Wer die Stute verachtet, hat gewiss Lust sie zu stehlen. — *Winckler, XIV*, 20.

12 Wie die Stute trabt, so trabt auch das Füllen.
Die Kinder machen nach, was sie von den Aeltern sehen.
It.: Il poledro non và piano, quando la cavalla trotta. *(Pazzaglia*, 54, 19.)

*13 Auf Stuten reiten, die den Sattel zwischen den Beinen tragen.

*14 D' Stuet'n hat an Eisen zött. *(Oberösterreich.)*
Lindermayr (Dichtungen in oberennsischer Mundart, S. 100, 7) von einem Mädchen, die ledig schwanger geworden. Man pflegt Stuten, die besprungen werden sollen, unmittelbar vorher, damit der Beschäler nicht Schaden leide, die hintern Eisen abzunehmen. (S. Eisen 80, Hufeisen 10 u. 11 und Schiefer 5.) (Vgl. *Baumgarten, III*, 98.)

*15 Du faule Stuaten. — *Idiot. Austr.*, 112.
Zu einer trägen Weibsperson.

*16 Er hat eine graue Stute in seinem Stall.
So sagt der Schotte von einem Ehemann, der unter dem Pantoffel steht.

*17 Er weiss mit Stuten zu Acker zu fahren.
Er hat Erfahrung auf diesem Felde, im guten und übeln Sinne, mehr im letztern. *(Scheible, Schaltjahr,. II*, 51.)

Stute (Gebäck).

1 Je lütter de Stuten, desto gröter ward de Bäcker sin Bûk (Bauch). *(Rendsburg.)*
Stute ist die plattdeutsche Bezeichnung für eine gewisse Form Weissbrot. *Schatzmayr (Deutschlands Norden und Süden*, Braunschweig 1863), der auch die beiderseitigen Spracheigenheiten miteinander vergleicht, sagt: „Enen richtigen pladdütschen S-chôl(westfälisch S-chal-)Jongen bekommt seine Keile, Kloppe, Haue, Klapse, Klitsche Holze (wovon z. B. Holzerei, die Keilerei auf der Wartburg u. s. w.) von die Vater, seine Stute, Stolle oder Bemme (süddeutsch Striezel, Weck, Ranftl, Scherzl u. s. w.) von die Mutter; dann geht er bei Müllersch oder nach S-chultens, wo er mit das Kind des Nachbars und mit vielen andern Kindern «Haschens und Versteckens» oder «Pip» spielt, und zwar: auf das Feld oder in die Busch, oder an der Bêk (Bach) u. s. w."

*2 Stuten un Twêback. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 220.
Wortspiel, um zu sagen: Stösse und Streiche auf den zwei Backen.

Stutenschlag.
Stutenschläge thun dem Füllen nicht wehe.
Wenn eine Mutter straft, entstehen selten blaue Maale.
Holl.: De slag van eene merrie schaadt der verzenen niet. *(Harrebomée, II*, 83b.)
It.: Calcis di cavallo no fece mai male a poledro. *(Pazzaglia*, 252, 10.)

Stutenwoche.
*Se sünd nog in de Stutenwâken. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 220.
Von jungen Eheleuten, sie sind noch in den Honig- oder Tändelwochen.

Stuttgart.

1 Stutgart ist das Paradies auf Erden.
„Stuttgart nennen die Schwaben das Paradies auf Erden, so reizend ist seine Lage"; so schrieb Ulrich von Hutten 1519 aus dem Heerlager von Esslingen. (Vgl. *Schwabenspiegel*, S. 70.)

2 Wenn man zu Stuttgard nicht einsammelte den Wein, so würde bald die Stadt vom Wein ersäuffet seyn. — *Berckenmeyer; Deutsche Romanzeitung, III*, 41, 393; *Heseckiel*, 16.
Frz.: L'on ne cueilloit de Stutgard la Raisin, la ville iroit se noyer dans le vin.

3 Wisst ihr nicht, wo Stuttgart liegt? Stuttgart liegt in Teichen, wo's so schöne Mädel gibt, aber keine reichen. — *Heseckiel*, 16; *Deutsche Romanzeitung, III*, 41, 303.

Stuttgarter.
Wollten die Stuttgarter ihre Trauben nicht lesen, so wären sie im Wein längst ertrunken gewesen.
Am 13. Mai 1867 dürfte Gefahr seitens des Bieres gewesen sein. Die Gewölbe eines grossen Bierkellers brachen zusammen und 600 Eimer Bier stürzten aus den zertrümmerten Fässern in die Stadt. (Vgl. *Nieserschles. Zeitung*, Görlitz 1867, Nr. 122.)

Stütze.

*1 Die Stütze des Hauses (des Alters). — *Eiselein*, 583.
Lat.: Columen familiae. — Domus columnae liberi sunt masculi. — In te omnis domus inclinata recumbit. *(Eiselein*, 583.)

*2 Es steht alles auf Stützen. — *Frischbier²*, 3875.

Stütze.
Stütze und nütze. *(Köthen.)*
Nämlich ein altes Haus, ehe du es neu bauest.

Stutzen.

1 Weil sich zween mit einander stutzen, liest der dritte die Woll auf. — *Opel*, 377.

2 Wohl gestutzt ist wohl geputzt. — *Parömiakon*, 2267.
Empfiehlt Selbstbeherrschung. „Beschneide deine aufgesperrten Ohren, deine Zunge, deine Kleiderpracht, Hoffart, deinen Uebermuth, deine Neigungen u. s. w." *(Abrahamisches Mercurialis oder Wintergrün.)*

Stutzer.

1 Es ist kein Stutzer so fein, entfällt ihm ein Ring, er greift in den Dreck hinein.
Die Russen: Auch der Stutzer greift nach der Dreckstange, ehe er ertrinkt. *(Altmann VI*, 387.)

2 Es ist nit jeder ein Stutzer, der einen feinen Rock trägt.
Die englischen Neger Surinams haben, um den Gedanken auszudrücken, daraus, dass sich jemand gut kleide, folge nicht, dass er ein Stutzer oder Verschwender sei, das Sprichwort: Obgleich der Papagei schöne Kleider hat, geht er doch nicht zu Tanze. *(Wullschlägel.)*

Stutzig.
*Stutzig (hartnäckig, eigensinnig) wie ein rother Esel. — *Wurzbach II*, 91.

Styx.
Im Styx braucht man nix.

Suade.
*Er hat eine entsetzliche Suade.
Lat.: Ab aure revinctos ducit. *(Philippi, I*, 1.)

Subtil.

1 So subtil wird nichts gespunnen, es kumt einmal auch an die sunnen. — *Rebhuns*, 70, 311.

2 Subtil taugt nicht (selten) viel. — *Pistor., X*, 49; *Lehmann*, 736, 1; *Schottel*, 1113a; *Eiselein*, 583; *Simrock*, 10007; *Körte*, 5795; *Körte²*, 7182; *Graf*, 314, 219.
Von denen, die das Wasser aus dem Schnee drücken und aus dem Rückbleibsel Salz machen.
Lat.: Subtilitas parum conducit. *(Pistor., X*, 49.)

3 Was subtil vnnd gar zu scharpff ist, damit kann man keinen Ast (Baum) spalten. — *Lehmann*, 736, 11.

4 Wer allzu subtil ist, dem entfallen die Hosen. — *Eiselein*, 323; *Simrock*, 4958.
Lat.: Subtilitas nimia reprobratur. *(Philippi, II*, 204.)

*5 So subtil, als wen de Buck se hedd gelickt (S. Glatt 2.) — *Lauremberg, IV*, 430.
Holl.: Hij is zoo subtiel als de rug van een' vaâm dik varken. (*Harrebomée, II*, 353a.)

Subtilist.

1 Subtilisten können das Wasser aussm Schnee trucken vnd den Schnee behalten vnnd Saltz darauss machen. — *Lehmann*, 737, 16.

2 Subtilisten lesen Halmen aussm Stro. — *Lehmann*, 737, 16.

Suchen.

1 Der sich bei jm selbt sucht, der findt sich am gwissten. — *Franck, II*, 170a; *Lehmann, II*, 66, 17; *Henisch*, 1099, 50.

2 Der viel sucht, dem geht viel ab. — *Petri, II*, 111.

3 Eät saüket nümmes biäne ächtern Oawen, wenn hai selwer noch nit derächter seäten hiät. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I*, 353, 5; für *Altmark: Danneil*, 46.

4 Es heisst nicht gesucht, sondern beschert, nicht gefunden, sondern zugefallen, wenn glück vnd Segen dabei seyn soll. — *Petri, II*, 251; *Henisch*, 1661, 65.

5 Es suchen viele, aber nur wenige finden.
It.: Molti sanno cercare, ma pochi a an trovare. *(Pazzaglia*, 382, 3.)

6 Es sucht keiner keinen hinder dem ofen, er sei dann vor darhinder gewesen. — *Franck, II, 63[a]; Gruter, I, 39; Petri, II, 300.*

7 Es sucht keiner keinen in ein sack, er sei dann vor darinn gesteckt. — *Franck, II, 63[a] u. 106[b]; Gruter, I, 39; Lehmann, 41, 12; Egenolff, 218[b].*

8 Es sucht offt einer das er vor lang funden hat. — *Franck, II, 170[a]; Gruter, I, 39; Petri, II, 800; Egenolff, 228[a]; Schottel, 1144[a].*

9 Je langsamer man sich selbst sucht, desto eher findet man Gott. — *Winckler, XV, 83.*

10 Jeder sucht seinen Nutzen.
Engl.: Every one minds his own interest.

11 Jeder sucht seinesgleichen.

12 Man kann viel suchen, man findet aber nicht alles.
Die Russen: Das Suchen steht bei dir, das Finden bei Gott. *(Altmann VI, 480.)*

13 Man muss es doch zuletzt da suchen, da es ist. — *Agricola II, 198; Egenolff, 23[b]; Schweiz, II, 243, 55; Eiselein, 583; Simrock, 10008.*

14 Man söcht nüms achter'n Afend, of man hett sûlfs der achter säten. — *Kern, 1073.*

15 Man sucht oft (einen, etwas), den (das) man nicht finden will.
Dän.: Man leder ofte efter den man vil ei finde. — Mangen søger efter det hand ei vil finde. *(Prov. dan., 378 u. 572.)*
It.: Ben sarebbe folle chi, quel che non vorria trovar, cercasse.

16 Man sucht oft etwas in der Weite und hat's an seiner Seite.
Böhm.: Jinde toho hledá, co doma nazbyt má. *(Čelakovsky, 273.)*

17 Mancher sucht, das er schon gefunden hat. — *Lehmann, 186, 10.*

18 Mancher sucht ein Ding so genaw, wie eine hungrige Mauss inn einem brodtkorb. — *Lehmann, 736, 10.*

19 Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt für drei Kreuzer Licht dabei. — *Mayer, II, 52.*

20 Mancher sucht, was er nicht finden will. (S. Bär 63.)
Schwed.: Mången söker det man intet wil ha. *(Grubb, 556.)*

21 Mancher sucht's, wie der Student der Jungfrau Kranz unterm Hemd. — *Eiselein, 394.*

22 Me söcht keinen ächtern Tiune oder me het der sölvers ächter säten. *(Sauerland.)*

23 Me söck genge henger 'ne Struch, of me hat selvs derhenger gelége. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 493, 98.*

24 Mer söch geinen hinger der Hecke oder hätt selvs derhinger gelegen. *(Köln.)* — *Weyden, III, 11.*

25 Nemms söcht enen unner dem Appelbaume, he ess oll sülwest dorunner wesen. *(Waldeck.)*

26 Niemand sucht den andern hinter dem Ofen, er habe denn selbst dahinter gesteckt. — *Mayer, I, 40; Lehmann, II, 427, 92; Gaal, 1232; Pistor., VII, 77; Bücking, 277; Mathesy, 50[b]; Simrock, 10317; Steiger, 446; Neue Monatsschrift* (Jauer 1801), S. 75; für *Baiern: Zaupser, 91;* für *Hannover: Schambach, II, 70;* für *Marsberg: Firmenich, I, 321, 25;* für *Rastede: Firmenich, III, 28, 81.*
Man pflegt bei andern zu argwohnen, wessen man sich selbst schuldig gemacht hat. Die Russen: Man sucht keinen im Sumpf, in dem man nicht selbst gesteckt hat. *(Altmann V, 104.)* In Schwaben: Es suacht koaner da and'ra hinter'm Ofe, er sei selber hinter'm geoves. *(Michel, 268; Nefflen, 460.)*
Dän.: Ingen lèder om en anden i sækken, uden selv har været der for. *(Bohn I, 381.)*
Engl.: I know by myself. — I suspect that ill in others which. — Men measure other folks corn by their own bushel. — Men muse as they use. — The old woman would never have look'd for her daughter in the oven, had she not been there herself. *(Bohn II, 118; Gaal, 1232.)*
Frz.: On ne soupçonne guère les autres que de ce dont on serait capable soi-même. *(Gaal, 1521.)*
It.: Cencio dice Straccio. — Luomo suol misurare altri colla sua canna, col suo passetto. — Se la madre non fosse mai stata nel forno, non vi cercarebbe la figlia. *(Gaal. 1232.)*
Lat.: Autumat hoc in me, quod novit perfidus in se. *(Binder I, 119; II, 305; Gartner, 42; Philippi, I, 53; Seybold, 30.)*

27 Such, schürfe, fahre ein, zerstuffe fest Gestein, so nimmst du Ausbeut ein.
Ein alter Bergmannsspruch aus Freiberg.

28 Suche, so findestu. — *Lehmann, II, 572, 130; Parömiakon, 1240, 2840 u. 3132; Körte, 5796.*
Jüd.-deutsch.: Jugâti ûm uzzussî — glâub. Ein rabbinischer Ausspruch lehrt: „Sagt dir jemand, ich habe mich bemüht und nicht (nämlich die Weisheit) gefunden, glaube ihm nicht; ich habe mich nicht bemüht und doch gefunden, glaube ebenfalls nicht; sagt aber jemand, ich habe mich bemüht und auch gefunden, das glaube."

29 Suche, so wirst du finden! — *Matth. 7, 7; Simrock, 10010; Schulze, 195; Braun, I, 4350.*
Engl.: Seek till you find and you'll not lose your labour. *(Bohn II, 130.)*
It.: Chi cerca, truova.

30 Was jeder sucht, das findet er. — *Simrock, 10010; Körte, 5797.*
Böhm.: Kdo za čim šel, to také našel. *(Čelakovsky, 160.)*
Kroat.: Kaj je iskal, to je dobil. *(Čelakovsky, 160.)*

31 Wat söck sûkt, dat nömmt (find't) söck. *(Ostpreuss.)*

32 Wat te der säkst, wirscht te fäinjden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1081.*

33 Wenn wir suchten, was wir solten, hätten wir allzeit, was wir wolten. — *Chaos, 1158.*

34 Wer andere zu viel sucht, verliert sich selbst. — *Winckler, X, 97.*

35 Wer gut zu suchen weiss, wird bald finden.

36 Wer lange sucht, gibt nicht gern.

37 Wer nichts sucht, der findet nichts.
Böhm.: Čeho nepohledáš s tím se nesehledáš. *(Čelakovsky, 124.)*

38 Wer sucht, der findet; wer bittet, der nimmt; wer anklopft, dem wird aufgethan. — *Mayer, I, 116; Henisch, 401, 22; Wahl, 90, 7; Parömiakon, 2240, 2746 u. 2840; Fischer, Psalter, 633, 4.*
In Welschtirol: Chi cercaa, gata. *(Hörmann, 26.)*
Böhm.: Kdo chodí, nachází. *(Čelakovsky, 124.)*
Dän.: Hvo der leder finder, banker paa, hanem oplades. *(Prov. dan., 378.)*
Engl.: Seek till you find, and you'll not lose your labour. *(Bohn II, 130.)*
Frz.: Cherche et tu troveras, travaille et tu auras, apprens et tu sauras, seme, et tu recueilleras, tousse et tu boires. — Cherchez et vous trouverez. — Qui cherche, trouve. *(Kritzinger, 133[b].)*
Holl.: Die vint men dat men heeft ghesocht. *(Drie daghe here, 366.)*
It.: Cercate e troverete chi non chiede non ottione. — Chi cerca, trova e tator quel che non vorrebbe. *(Bohn I, 78; Pazzaglia, 382, 1.)* — L'uomo trova quello, che va cercanda.
Lat.: Quaere et invenies; roga et dabitur; pulsa et aperietur tibi. *(Gaal, 1482.)* — Si acum quaereres, acum in venisses. *(Plautus.)* *(Philippi, II, 131.)*
Span.: Quien calla, otorgo. *(Bohn I, 247.)*

39 Wer sucht, der findet; wer bittet, der wird erhört, und wer anbost, dem wird aufgethan, sagte die Nonne. — *Klosterspiegel, 37, 16.*

40 Wer sucht, der findet; wer schlafft, dem traumet. — *Lehmann, 21, 1.*

41 Wer sucht, der find't; wer nicht sicht (sieht), der ist blind.
Lat.: Frustra incepit, qui ante terminum cessat. *(Chaos, 458.)*

42 Wer sucht, der findt, wer nichts findt, der ist blind. — *Chaos, 308.*

43 Wer sucht, der wird die Bohne finden.

44 Wer sucht vnd nichts findt, wer bittet vnd nichts bekompt, der hat nicht recht gesucht vnd gebeten. — *Henisch, 401, 36.*

45 Wer sucht, was er nicht soll, findet, was er nicht will. — *Winckler, XVI, 79.*

46 Wer sucht, was er nicht suchen soll, findet zwar, was er will, aber das Behalten schlägt oft übel aus. — *Chaos, 314.*

47 Wo du suchst, da mach' ein Präsent, Schmieren macht linde Händ'.

48 Wo man mich sucht, da findet man mich. — *Simrock, 10010[a].*

49 Wonach man sucht, das findet man.
Böhm.: Kdo čeho hledá, snadno nalézá. *(Čelakovsky, 250.)*

*50 A sicht gewiss a gestrije Tak. *(Schles.)* — *Frommann, III, 414, 527.*

*51 Dat hadde eck in enne (in ihm) nich socht. *(Lippe.)*
Diese Kenntniss, diesen Verstand, diese guten oder schlechten Gesinnungen habe ich bei ihm nicht vermuthet.

*52 Du kannst gut sôken, äwwer schlecht finnen. *(Lippe.)* — *Hoch-deutsch bei Simrock, 10009.*
Du kannst gut suchen, aber nicht gut finden; scherzhaft zu jemand, der lange vergeblich gesucht hat, ohne zu finden.

*53 Du söchst dat Pêrt un sisst drup. *(Lippe.)*

*54 Du suchst dasjenige, dessen du genug vor Augen hast.
Bei *Tunicius* (551): Du sochst dat genne des du genôch vor ogen süst. (In mare quaeris aquam: vitia sunt omnia plena.)

*55 Du suchst den Gaul und reitest darauf. — *Steiger, 287.*
Frz.: Tu vas a Romme querir ce que tu as a ton huys.
Lat.: Romam is quaesiturus quod pro ostio habes. *(Bovill, II, 161.)*

*56 Er sucht den Esel und sitzt darauf.
Frz.: Il cherche son âne et il est monté dessus. *(Bohn I, 20.)*

*57 Er sucht den gestrigen Tag. — *Frischbier², 3671.*
Von Zerstreuten oder Solchen, die eine günstige Gelegenheit versäumt haben. Jüdisch-deutsch in Warschau: Er sücht dem nächtigen Tug. In der Neumark: Deär siäkt daän jisterschen Dach. *(Engelien, 222.)* Die Russen: Er sucht nach einer Mutter, um geboren zu werden. *(Altmann VI, 404.)* Von dem, der etwas sucht, das nicht gefunden werden kann, oder nach etwas Unmöglichem strebt, sagen die Neugriechen: Er sucht, was hinter Gibraltar ist, weil dieser Punkt früher als das Ende der bekannten Welt bezeichnet wurde.

*58 Er sucht den verlorenen Ehegestern. *(Dönhofstädt.)*
Den ehegestrigen, d. i. vorgestrigen Tag.
Frz.: Chercher midi à quatorze heures. *(Bohn I, 13.)*

*59 Er sucht die Beere und findet den Strauch. *(Estnisch.)*
Um jemand zu bezeichnen, der Glück im Finden hat.

*60 Er sucht die Kapelle und Klusen des Sackpfeifers zu Nikelhusen. — *Brant.*
Eiselein fragt, ob ein Niklasbruder, d. h. Beutelschneider oder Dieb gemeint sei. (Vgl. *Shakspear's Heinrich IV*, 11, 1.)

*61 Er sucht die Scharte auszuwetzen.

*62 Er sucht eine Stecknadel im Heuhaufen. — *Frischbier², 3677.*

*63 Er sucht es, wie der Esel einen verlorenen Sack.
Also wol nicht zu eifrig. „Was der selen heil antrifft, suchen wir so mannigfalt, wie dem esel der sack empfalt." *(Murner, Vom grossen luth. Narren, in Kloster, X, 87.)*

*64 Er sucht es wie eine Stecknadel.
Lat.: Vel acum invenisses. *(Philippi, II, 241.)*

*65 Er sucht gut, aber er findet nichts.
Er gibt sich viel Mühe, aber so unzweckmässig, dass er seine Absichten nicht erreichen kann.

*66 Er sucht ihn wie der Hund den Knüppel.
Holl.: Hij zoekt dat als de hond den knappel. *(Harrebomée, I, 421 b.)*

*67 Er sucht ihn wie Gott eine gute Seele. — *Frischbier², 3678.*

*68 Er sucht Moses Grab so genaw wie ein hungrige Mauss im leeren Brodtkorb. — *Lehmann, 187, 14.*
Frz.: Chercher du nil la fontaine.
Lat.: Originem indugare Nili. *(Bovill, II, 79.)*

*69 Er sucht, und bittet Gott, dass er nicht finde. — *Simrock, 10014.*
Die Russen: Er sucht einen Hund und hört eine Katze miauen. *(Altmann VI, 514.)*

*70 Er sucht wie ein Spürhund. (S. Seufzen 6.) — *Chaos, 34; Parömiakon, 961.*

*71 Er suchte eine Gertraud und bekam eine Bärenhaut.
Verfehlte Ehe.

*72 Er suecht's wie-n-e Gulfe (Stecknadel). *(Solothurn.)* — *Schild, '95, 416.*

*73 Gesucht wie der Pelz im Sommer. — *Eiselein, 504.*
Wonach man sich eben gar nicht umsieht.

*74 He söcht nâ 'n Oertje un verbrennt der 'n Kêrs (Kerze) bi. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI, 281, 653.*

*75 He sück et achter de Döhr en dem Honsstall. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 406, 31.*

*76 Hei sûkt dat Pêrd on rôtt darob. — *Frischbier², 3679; für Holstein: Schütze, IV, 153.*
Wenn man etwas sucht, das dicht vor einem liegt. Die Tunesen sagen, um einen Zerstreuten zu schildern: Er sucht seinen Sohn und hat ihn auf der Schulter. *(Globus, VIII; Duncker, Sonntagsblatt, Berlin 1870, S. 312.)*

*77 Ick hebb dat söcht as 'ne Natel. — *Dähnert, 324 b.*

*78 Man sucht jn wie den karfreytag. — *Franck, I, 117 b; Körte, 798 a; Sailer, 306.*
Den Uebelgelittenen.

Suchenpfennig.

*Er ist ein Suchenpfennig.
„Wenn ein Fürst oder grosser Hans einen Mann truckt, so kommen dann die Suchenpfennige und trucken ihn vollend zu Füssen." *(Luther's Werke, III, 314.)*

Suchentrunk.

*Es ist ein Suchentrunk. — *Herberger, Hertzpostille, I, 378.*
„Ein Schmarotzer, Suchentrunk vnnd Gewehr, Genicul us vnnd Phormio." *(Mathesy, 215 a.)*

Sucht.

*1 An derselben Sucht krank liegen.

*2 Dass dich die Sucht erschlage. — *Sarcerius, Bettenbuch, 499.*

*3 Die sucht gehe yn an! (S. Drüse 1, Kränke 8, Pocken, Rang und Ritt.) — *Agricola I, 522; Eiselein, 583; Schottel, 1137 b; Frommann, VI, 10, 8.*

*4 Ich bin auch in der sucht kranck gelegen. — *Franck, II, 84 a; Egenolff, 89 b; Eiselein, 583; Körte, 5797 a.*

Sücht.

*1 'N Sücht gân laten. — *Stürenburg, 272 a.*
Vor Ermüdung tief aufathmen oder einem Seufzer Luft machen.

*2 Sücht [1] net, der iss noch Görte. — *Bueren, 1034; Hauskalender, III.*
[1]) Tiefer Athemzug, Seufzer.

Sückse.

1 Mit Sücks mutten sücks fangen. — *Hauskalender, IV.*

2 Sücks [1] sünd alle so. — *Bueren, 1035; Hauskalender, III.*
[1]) Sückse, auch sülke von selk, sellech, solche. Eine Scherzrede, solche sind alle so; die so sind, sind ebenso.

Sudchen.

So sudchen [1], so sudchen, dann sallt wol gohn. *(Lippe.)*
[1]) Leise, langsam, aber sicher, ohne Aufmerksamkeit zu erregen.

Sudelhans.

Sudelhans ist schlimmer als Prahlhans.
Holl.: Een slordige verwaarloost meer dan een pronker. *(Harrebomée, II, 275 b.)*

Sudelmann.

Er ist ein rechter Sudelmann, greiffs mit vngewaschnen Henden an. — *Eyering, II, 331.*

Sudeln.

*Se sudelt [1] und prudelt den ganzen Tag. *(Mecklenburg.)*
[1]) Bei *Frommann* (II, 229) vielleicht richtiger, zutelt (s. d.). Von unordentlicher (Hand-)Arbeit.

Süden.

1 Süd und Nord, eins in Schwert und Wort.
Steht unter dem von Schaller zum Siegeseinzuge in Berlin am 16. Juni 1871 gemalten Bilde. Die guten Geister Deutschlands überbrücken in heller Freude den Main und auf dieser Brücke schliessen sich jubelnd Preussen, Baiern und Würtemberger in die Arme.

2 Süden vnd Westen pflegen wol zu quesen. — *Petri, II, 543.*

Südern.

*Es südert onn prüdert. *(Henneberg.)*
Es ist, z. B. in dieser Stube, ein unangenehmer Geruch; von Sühden (Brühfutter) und Broden.

Südländer.

Ein Südländer kann vier Yankees dreschen, aber ein Deutscher drischt beide. *(Nordamerika.)*
Ein im Bürgerkriege zwischen den Nord- und Südstaaten (1860) und zwar in den letztern entstandenes Sprichwort, das die Tapferkeit der Südländer gegenüber der Bevölkerung des Nordens hervorhebt, aber die der Deutschen noch darüber stellt.

Südwest.

Südwest — Regennest.

Holl.: Zuidewest — Regennest. — Zuidwesten snee, noordoostenwind in zee. *(Harrebomée, II, 213[a] u. 312[b].)*

Südwind.

1 Der Südwind bringt immer Regen, fällt aber meist erst mit dem nachfolgenden Südwest ein. Süd, Südwest und West sind die wahren Regenwinde. Süd führt den Regen herbei, Südwest wirft ihn herunter und mit West neigt er sich seinem Ende zu. — *Wunderlich*, 17.

Der Charakter der Winde richtet sich nach dem Punkte, von dem aus sie benannt werden: der Südwind bringt also nicht überall Regen und ist nicht überall und immer warm. In der Mark sagt man: Südwind kalt, wird selten drei Tage alt. In Dalmatien heisst es vom Südwestwinde: Garbin der Schlimme wühlt das Meer auf bis auf den Grund; und die Russen fürchten ihn auf dem Onega-See so, dass sie sprichwörtlich von ihm sagen: Der Südwest auf dem Onega ist ein Strassenräuber.

Engl.: When the wind is the south, it is in the raine mouth.

2 Sudenwind kalt, wart selden drai Dage alt. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 184, 1; *Woeste*, 58, 3.

Sufer.

*1 'S isch sufer[1], wenn 's g'rähnt (geharkt) isch. *(Solothurn.)* — *Schild*, 68, 139.

[1]) Als Adverbium sachte, leise; als Adjectivum sauber, nett, schön. Es wird sonderbar aussehen, wenn die Sache durchgeführt ist. (Vgl. *Stalder, II*, 418.)

Süll.

*1 Dat Süll es immer de höggeste Biärch. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 187, 66; *Woeste*, 76. 280.

2 De Süll[1] is de höchste berg. (S. Dürpel und Schwelle 3.) *(Westph.)* — *Tappius*, 9[b] u. 243[a]; *Lehmann, II*, 72, 65; *Eyering, III*, 538; *Suringar*, 174, 2.

[1]) Thürschwelle, Grundlage des Holzbaues an einem Hause.

3 Wann de Süll (Ahle, Pfriem) em Sacke es, dann bohrt se sech auch druten. *(Solingen.)* — *Firmenich, I*, 442, 3.

*4 Den Süll überladen.

„Ich sack daz ein sülle (Balken, Schwelle) was gröz unt wart doch überladen." *(H. v. Meissen, Leiche.)*

Sultan.

1 Besser ein tyrannischer Sultan als unablässige Unruhe (Anarchie). — *Burckhardt*, 334.

2 Der Sultan lehrt und wird nicht belehrt. — *Burckhardt*, 338.

3 Der Sultan rühmt sich seiner Habe nicht, aber der Bettler.

4 Der Sultan wird geschmäht in seiner Abwesenheit. — *Burckhardt*, 69.

5 In des Sultans Palast ist das Gold der Wahrheit ein seltenes Metall. *(Aegypt.)*

6 Wenn der Sultan zum Bettler kommt, muss er sich mit einem Strohsitz begnügen (oder: kann er keinen Thronsessel erwarten). *(Aegypt.)*

7 Wer an des Sultans Busen liegt, was soll dem der Pass!

8 Wer des Sultans Suppe isst, verbrennt sich die Lippen, und wär' es auch erst nach langer Zeit.

Von den Gefahren, denen diejenigen ausgesetzt sind, welche unter morgenländischen Herrschern einträgliche Stellen einnehmen.

9 Wer vom Sultan eine Henne isst, wird sie ihm mit einer Kuh ersetzen müssen. — *Burckhardt*, 675.

Von unrechtmässigem Gewinn überhaupt, dann von der schweren Strafe, welche auf Münzverfälschung steht.

Sültenus.

Sültenaus un Speck dat gitt en gut Geleck. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 329, 177.

Sum.

1 Mancher will aus **sum, es, est** ein anderes sum, sus, sut machen, aber die leut lassens noch bleiben wie vor alters. — *Lehmann*, 177, 36; *Eiselein*, 534.

2 Sum, es, est, bleib, wie du bist gewest; sum, sus, sut, das thut nimmer gut. — *Lehmann*, 316, 28.

3 Sum, sus, sut, das ist wol alles gut; sum, es, est, lass sein, wie es gewest. — *Graf*, 14.

Spott auf die Neigung, veraltete Einrichtungen aufrecht zu erhalten und alles hübsch beim Alten zu lassen, wenn dies auch längst sich überlebt.

Summa.

1 Summa summarum, hast du Gelt, so bist du fromm vnnd bist willkomm. — *Lehmann*, 255, 35.

2 Summa von Summa abgezogen, so hat der Schuh den Meister betrogen. — *Petri, II*, 543.

Summe.

1 Eine kleine Summe verleihen, erhält Freundschaft, eine grosse aber verursacht Feindschaft.

Wegen des schwierigen Rückempfangs des gelliehenen grössern Kapitals.

2 Es ist schwer, eine grosse Summe auf ein Bret zu zählen. *(Nordböhmen.)*

Um zu sagen: Auf einmal zu bezahlen.

3 In einer grossen Summe ist die kleine enthalten.

Dän.: En stor sum haver altid den mindre i sig. *(Prov. dan.*, 537.)

4 Viel kleine Summen machen eine grosse.

Die Perser: Ein Gerstenkorn zum andern gethan, macht zuletzt einen Haufen.

Summen.

Gesummt ist auch gesprochen.

Sumpf.

1 Es gibt mehr Sümpfe als Seen. — *Altmann V*, 75.

2 Im Sumpfe gedeihen keine Fische.

Die Russen: Wenn du in den Sumpf Fische setzest, so setze Grundeln hinein. *(Altmann V*, 127.) Wer im Sumpf nach Stören angelt, der gehe ins Meer nach Fröschen. *(Altmann V*, 76.)

3 In einem Sumpfe muss man kein klares Wasser suchen.

Holl.: Een modderpoel kann geen zuiver water opgeven. *(Harrebomée, II*, 89[a].)

4 In einem Sumpfe muss man keine Forellen suchen.

Die Russen: Wer im Sumpf Forellen fängt, der fängt auch wol Grundeln in Berggewässern. *(Altmann V*, 119.) In einem Sumpfe fängt man keine Störe. Im Sumpfe suche nach Gründlingen, im Bache nach Forellen. *(Altmann VI*, 449 u. 493.)

5 Man hat eher einen Sumpf ausgetrocknet, als man eine Weiberzunge zum Schweigen bringt.

6 Man liebt den Sumpf nicht einiger Blumen wegen, die darauf wachsen.

Die Russen: Was im Sumpf ist, kann wol Blüten bringen, aber nicht Duft. *(Altmann V*, 115.) Die Araber dagegen: Man muss die Sahara schon des Sandes wegen lieben, um sie der Oasen wegen zu verehren.

7 Nicht in allen Sümpfen brüten Kibitze. — *Altmann V*, 102.

8 Ohne Sümpfe gäbe es keine Frösche.

Und auch kein Schilf. Die Russen sagen: Man muss an den Sumpf gehen, wenn man das Schilf mähen will.

9 Sumpf und Sand, Kiefern am Rand, Elsen im Bruch und Arbeit genug.

Klage des Landmanns in der Niederlausitz.

10 Viel Sumpf, wenig Wasser. — *Altmann V*, 75.

11 Wenn der Sumpf zu viel Nebel zur Sonne aufsteigen lässt, verschliesst er sich selber gegen ihre Strahlen. *(Aegypt.)*

12 Wer den Sumpf trocken legen will, muss das Wasser ableiten.

Die Russen: Wenn man den Sumpf in den See leitet, wird man zwei Sümpfe haben. *(Altmann V*, 127.)

13 Wer im Sumpfe badet, kommt nicht rein heraus.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 464.

14 Wer im Sumpfe steckt, zieht gern auch andere hinein.

Span.: El que está en el lodo querria meter á estro. *(Bohn I*, 219.)

15 Wer im Sumpfe watet, bekommt schmuzige (nasse) Füsse.

Böhm.: Okolo močidla chodě neujdeš nádchy. *(Čelakovsky*, 36.)

Frz.: Il n'est que d'être crotte pour affronter le bourbier. *(Bohn I*, 25.)

It.: Chi nel fango casca, quanto più si dimena, più s' imbratta. *(Bohn I*, 33.)

16 Wer in den Sumpf baut, darf die Grendeln (Pfähle) nicht schonen. — *Altmann VI*, 496.
Sümpfe trocknet man aus, legt aber keine an. Die Russen: Es legt keiner einen Sumpf an, um der Sumpfbeeren willen. *(Altmann VI*, 411.*)*

17 Wer in Sümpfen wohnt, wird mit dem Fieber belohnt. *(Böhmen.)*

18 Wer selber im Sumpf ist, möchte auch andere hineinziehen.
Frz.: Qui est dans le bourbier, y voudrait mettre autrui. *(Cahier*, 250.*)*

19 Wer selber nicht im Sumpf gesteckt, sucht andere nicht darin.
Man sucht keinen im Sumpfe, sagen die Russen, in dem man nicht selber gesteckt hat. Der Fuchs meint, jeder nasche Hühner, wie er, sagen die Franzosen, und: Jeder misst den andern nach seiner Elle.

20 Wer sich in Sümpfen treibt umher, dem wird der Kopf bald fieberschwer.

21 Wo die Sümpfe fehlen, da fehlen auch die Frösche (Störche). — *Altmann V*, 80.
Wo es an Morästen fehlt, da fehlt es auch an Schneehühnern. *(Altmann VI*, 448.*)*

*22 Aus dem Sumpfe in die Pfütze kommen.

*23 Einen in Sumpf gehen lassen. *(Schwaben.)*
Ins Verderben, oder so, dass er in Schaden und dadurch zur Einsicht kommt.

*24 Es ist in die pontinischen Sümpfe.
Die Austrocknung der pontinischen Sümpfe war bekanntlich das Steckenpferd Pius VII. Sie kostete schwere Summen und machte ihn wenig beliebt. Man erfand daher für weggeworfene Summen die obige Redensart.

*25 In einem Sumpf nach Trinkwasser gehen.
Die Russen: Dem Sumpfe klares Wasser abverlangen. *(Altmann VI*, 514.*)*

Sumpfschilf.

Es ist kein Sumpfschilf, es hält sich für Zuckerrohr. *(Abyssinien.)*

Sumpfwasser.

1 Das eigene Sumpfwasser schmeckt reiner als das fremde Quellwasser. *(Estland.)*

2 Dem Sumpfwasser ist nicht zu trauen.
Die Portugiesen sagen: Traue keinem Bauer und trinke kein Sumpfwasser.

Sund.

1 Niemand waiss was der Sund ein schöne State (Stadt) ist, er habe denn etlich Jahr zu Kröpten geherbergt. — *Henisch*, 1584, 52; *Petri*, *II*, 496.
Nur wer krank gewesen ist, weiss die Gesundheit zu würdigen. Wortspiel mit zwei Ortsnamen. Unter Sund ist Stralsund in Pommern und unter Kröplen wol Kröpelin in Mecklenburg-Schwerin unweit Dobberan gemeint.

*2 Ên upp'r Sund liyg'n. — *Eichwald*, 1871.

Sünde.

1 A dieu sünd, A dieu schand. — *Gruter*, *III*, 3; *Lehmann*, *II*, 32, 8; *Simrock*, 10030.

2 Alle Sünde büsst sich selbst. — *Eiselein*, 584.

3 Alle sünden geschehen freiwillig. — *Franck*, *I*, 72[a]; *Simrock*, 10015.
Lat.: Omne peccatum voluntarium. *(Franck*, *I*, 72[b].*)*

4 Alle vergebenen (vergessenen) Sünden sind quitt. — *Simrock*, 11023; *Körte*, 5806; *Braun*, *I*, 4358.
Frz.: À tout péché miséricorde.

5 Alte Sünde hat neue Schmach zum Kinde.

6 Alte Sünden machen neue Schande. — *Simrock*, 10020; *Körte*, 5803.
Mhd.: Sô ist das auch wôl bekant, das alte sunde machent newe schant. *(Vintler.)* — Alte sund pringt newe schan, hoer ich die weysen sagen. — Zwär alte sund pringt neues laid, des wird ich teglich innen. *(Wolkenstein.)* *(Zingerle*, 27 u. 144.*)*
Böhm.: Nebije ani tak řemen, jako starý hřich. — Starý hřich činí novou hanbu. *(Čelakovsky*, 26.*)*
Dän.: Gammel synd gior ny skam. *(Prov. dan.*, 540.*)*
Holl.: Olde sonden maken niewe schanden. *(Tunn.*, 21, 5; *Harrebomée*, *II*, 518[b].*)*
It.: Peccato vecchio penitenza nuova. *(Pazzaglia*, 277, 1; *Cahier*, 3038.*)*
Lat.: Praeteritum crimen subito nova crimina tollant. *(Tunn.*, 846.*)* — Scandale sepe nova peccata movent veterata. *(Fallersleben*, 582.*)*
Schwed.: Gammal synd gör ny skam. *(Grubb*, 240.*)*

7 Alte Sünden, neue Busse.

8 Alte Sünden richten offt newe Schanden an. — *Lehmann*, *II*, 27, 34; *Petri*, *II*, 12.

9 An Sünden gewinnet man nichts. — *Henisch*, 1601, 58; *Schottel*, 1129[a].

10 Ander Sünd kreucht zu Winckel, Hoffarth wil allzeit am Licht stohn. — *Petri*, *II*, 15.

11 Auf alte Sünde folgt neue Strafe.
Dän.: Af gammel synd ny poenitence. *(Prov. dan.*, 541.*)*

12 Auf die Sünde folgt das Uebel wie die Thräne auf die Zwiebel.
Böhm.: Za hříchy muky, a za krádež bykovec. *(Čelakovsky*, 146.*)*

13 Auf grosse Sünde folgt grosse Strafe.
Lat.: Magna graves semper comitantur crimina poena. — Magnis delictis magna supplicia statuta sunt. *(Seybold*, 289 u. 291.*)*

14 Auf öffentliche Sünde gehört öffentliche Busse. — *Eiselein*, 560; *Simrock*, 7661; *Graf*, 313, 189.

15 Auf Sünde folgt Reue.
Holl.: Na zonde komt beraw. *(Harrebomée*, *II*, 588[b].*)*
Lat.: Peccati fructus, diri post crimina luctus. *(Chaos*, 750.*)*

16 Auf Sünde folgt Schande.
„Wo Sünde sich nur blicken lässt, hat Schand' auch Positur gefasst."
Lat.: Peccatum et infomia sunt inter se confinia. *(Chaos*, 751.*)*

17 Auf Sünde folgt Strafe. — *Simrock*, 10016.
Böhm.: Za hřichem pokuta v patách běží. *(Čelakovsky*, 26.*)*
Engl.: Where vice is, vengeance follows. *(Gaal*, 1486.*)*
It.: Niun vizio senza supplizio. *(Gaal*, 1486.*)*
Lat.: Culpam poena premit comes. *(Horaz.)* *(Binder II*, 637.*)*
Ung.: A' bünt nyomban éri a' büntetés. *(Gaal*, 1486.*)*

18 Auf süsse Sünde folgt herbe Strafe.
Die Russen: Auf eine goldene Sünde folgt leicht eine bleierne Strafe. *(Altmann*, *VI*, 446.*)*

19 Auff grosse Sünd gehört grosse Gnad. — *Lehmann*, 943, 36.
Besser: strenge Strafe.

20 Aus einer Sünde bei Nacht wird oft eine Schande bei Tage.
Die Russen fügen noch hinzu: bei Jungfrauen. *(Altmann VI*, 432.*)*

21 Aus kleinen Sünden werden grosse.
Holl.: Het kleinste misdrijf is een middel, om tot het grootere te komen. *(Harrebomée*, *II*, 88[b].*)*

22 Bekannte Sünde ist halb verziehen.
It.: Peccato confessato è mezzo perdonato. *(Bohn I*, 119.*)*

23 Besser sein sünd erkennen, denn sich seiner guten Werke rühmen. — *Henisch*, 323, 26.

24 Besser seine Sünde bekennen als heucheln.
Dän.: Bedre at verden veed, du est en synder, end Gud at du est en hykler. *(Prov. dan.*, 54.*)*

25 Das hat keiner Sünd' noch Schand, was der ander ist im Land; ob er hangen wird der ein', bleibt annoch der ander rein.

26 Das ist keine Sünde, denn man muss gelebt haben, sagte der Beichtiger, als ihm die Nonne beichtete, sie denke am Morgen immer zuerst ans Mittagessen. — *Klosterspiegel*, 79, 22.

27 De ijjä Säinjden schlön ind äinjden. *(Siebenbürgsächs.)* — *Schuster*, 642.

28 Der kann der Sünden wol müssig gehen, der Gott zum Wächter hat.

29 Der Sünde Ende ist der Reue Anfang.

30 Die heimlichen Sünden werden von Gott, die öffentlichen von der Obrigkeit bestraft. — *Wirth*, *II*, 408.

31 Die sünd büsst sich selbs. — *Franck*, *I*, 52[b]; *II*, 15[a]; *Petri*, *II*, 145; *Henisch*, 571, 9; *Lehmann*, *II*, 72, 68 u. 572, 129; *Schottel*, 1126[a]; *Sailer*, 239.

32 Die Sünd der gantzen gemein spricht keinen fromb allein. — *Petri*, *II*, 145.

33 Die Sünd lohnt den Menschen wie der Hencker seinen Knecht. — *Petri*, *II*, 145.

34 Die Sünd' macht die Leute blind.
„Sünde macht blinde Leute." *(Pauli*, *Pontius I*, 90[b].*)*

35 Die sünd mit scham bekennen, hat die recht stat bey der frommkeyt. — *Franck*, *I*, 72[a].
Lat.: Proxima innocentiae locus, verecunda peccati confessio. *(Franck*, *I*, 73[a].*)*

36 Die sünd stosset dem fass den boden gar auss. — *Ilenisch*, 443, 27.

37 Die Sünde gebiert den Tod.
Holl.: De zonde genereert den dood. *(Harrebomée, II, 508 a.)*

38 Die Sünde gebiert drei Töchter: das böse Gewissen aus Noth, einen bösen Tod und der Hölle Roth.

39 Die Sünde geht süss ein, aber bitter wieder aus. — *Simrock*, 1022.
Mhd.: Sünde ist süezlu arebeit, si gît doch nâch liebe leit. — Manc sünde kurze fröude hât, nâch der vil langiu riuwe gât. *(Freidank.) (Zingerle*, 144.*)*
Böhm.: Hříšne slasti vedou k propasti. *(Čelakovsky*, 26.*)*

40 Die Sünde ist der Leute Verderben.
It.: Il peccato genera la morte. *(Pazzaglia*, 272, 5.*)*

41 Die Sünde ist der Magnetstein, der das Elend zieht ins Land herein.

42 Die Sünde ist des Teufels Saatfeld.
Böhm.: Hřich ďablu smich. *(Čelakovsky*, 24.*)*

43 Die Sünde ist ein Pfeil der leicht stecken bleibt, aber schwer wieder herauszuziehen ist.
It.: Il peccato è simile alla saetta, che aye, volmente si ficca, e malage volmente si trae.

44 Die Sünde ist eine Angel des Todes. — *Winckler*, V, 2.

45 Die Sünde ist schwärzer als der Teufel.
It.: Niuna cosa è più brutta del peccato. *(Pazzaglia*, 272, 6.*)*
Lat.: Effícax est peccatum quod ex Angelo facit daemonem. *(Chaos*, 749.*)*

46 Die Sünde ist süss, auf eine folgt die andere gewiss.
Böhm.: Hřich sladký, a člověk padký. *(Čelakovsky*, 26.*)*

47 Die Sünde ist süss (leicht), wenn sie grüsst, und bitter (drückt), wenn man sie büsst.
Böhm.: Nic není nad hřích sladšího, a nic není nad něj hořčejšího. *(Čelakovsky*, 25.*)*
Dän.: Hvad man med synd faaer, det med sorg gaaer. — Hver et sin synd sød og sin anger led. *(Bohn I*, 375.*)*
Holl.: De zonde is zoet in 't volbrengen, maar het einde is zuur. *(Harrebomée, II, 508 a.)*

48 Die Sünde kann das Licht nicht sehen.
Poln.: Grzech ciemność lubi. — Grzech skry ości szuka. *(Čelakovsky*, 25.*)*

49 Die Sünde kehrt lachend ein und geht weinend aus.

50 Die Sünde scheidet nicht ohne Kampf.
Holl.: De zonde scheidt niet van het hart dan met heviglheid. — De zonde wordt zonder toorn niet uitgebluscht. *(Harrebomée, II, 508 a.)*

51 Die Sünde scheut das Licht, verräth sich aber im Gesicht.
Engl.: O how sin comet up in once face.

52 Die Sünde schleicht gar lieblich ein, doch bringt zuletzt sie grosse Pein.
Lat.: Peccatum blande ingreditur, sed in fine mordet, ut coluber. *(Chaos*, 749.*)*
Poln.: Grzech zamišlany smakuje, a popełniony katuje. *(Čelakovsky*, 26.*)*

53 Die Sünde trägt ihre Ruthe auf dem eigenen Rücken.
Holl.: De zonde draagt hare eigene roede op den rug. *(Harrebomée, II, 508 a.)*

54 Die Sünde verderbt Leib und Seele.
Holl.: De zonde schendt lighaam en ziel. *(Harrebomée, II, 508 a.)*

55 Die Sünde verlässt den Menschen oft eher als der Mensch die Sünde.
Dän.: Synden forlader tiere manneskene, end menneskene forlade den. *(Prov. dan.*, 541.*)*

56 Die Sünden der Fürsten müssen die Unterthanen büssen.
It.: I peccati de' principi fanno piangere i sudditi.

57 Drei Sünden zerstören drei Regiment: Gottlosigkeit das geistliche, Ungerechtigkeit das weltliche und Ueppigkeit das häusliche. — *Einfälle*, 374; *Sailer*, 349.

58 Drey grosse sünden seynd zu Rom: arm seyn, fromm seyn vnd forcht der sünden. — *Zinkgref*, IV, 249.

59 Drey sünden werden zu Rom nicht gestrafft: Tag vnd Nacht schwelgen, meineyt vnd vnzucht. — *Zinkgref*, IV, 228.

60 Ein Sünd bringt die ander. — *Petri*, II, 228.
Dän.: Synd avler anden. *(Prov. dan.*, 540.*)*

61 Ein sünde gelon macht darumb nit fromm. — *Lehmann*, 739, 12.

62 Ein vnwüssende sünd ist nicht so böss, als die mit wüssen geschiht.
Lat.: Ignorans facinus pecco sciente minus. *(Loci comm.*, 162.*)*

63 Eine kleine Sünde ist auch eine Sünde.
Lat.: Etiam capillas umbram habet. *(Seybold*, 156.*)*

64 Eine Sünde heckt (deckt und weckt) die andere. — *Harms*, 64.
Die Russen: Jede Sünde verlangt eine Gegensünde. *(Altmann VI*, 429.*)*

65 Eine Sünde kommt selten allein. — *Parömiakon*, 538.

66 Eine Sünde thut der andern die Thür auf. — *Parömiakon*, 537.

67 Es bleibt keine Sünde allein, hat sie nicht Gesellschaft, sie schafft (sucht) sich ein'.
Holl.: Geen sloffigheid gaat ooit alleen, vindt ze geen gezelschap, zij makt en een. *(Harrebomée, II*, 285 b.*)*

68 Es gibt eine Sünd der andern die Schnallen in die Hand.
Holl.: De eene zonde treekt de andere. *(Harrebomée, II*, 508 a.*)*
Lat.: Ex peccato peccatum nascitur. *(Chaos*, 749.*)*

69 Es hat jeder mehr Sünden als er bekennt.

70 Es ist doppelt Sünde, wenn der Reiche den Armen straft.
Dän.: Det er dobbelt synd, naar den rige straffet den fattige. *(Prov. dan.*, 541.*)*

71 Es ist eine schwere Sünd', für die man keinen Glauben find.
Böhm.: Největší hříchové jsou ti, o nichž dobří ani věřiti nechtí. *(Čelakovsky*, 25.*)*
Poln.: Grzechy wielkie do wierzenia trudne. *(Čelakovsky*, 25.*)*

72 Es ist kein sünd dann arm sein. — *Franck, II*, 6 b; *Gruter, I*, 35.
Holl.: Geene zonde dan arm te zijn. *(Harrebomée, II, 508 a.)*

73 Es ist keine grössere Sünde in der Welt als arm sein (oder: kein Geld haben). — *Simrock*, 571; *Sailer*, 197; *Sutor*, 626; *Gaal*, 101.
„Kein grössere Sünde, denn kein gelt haben." *(Spangenberg, Katechismus*, 270 b.*)*
It.: Chi non ha, non sa. *(Gaal*, 101.*)*
Lat.: Barbaries grandis habere nihil. *(Ovid.) (Binder I*, 122; *II*, 318.*)*

74 Es ist keine Sünde, dass der Abt von Sanct-Hilarius bei der Königin schlafe. — *Klosterspiegel*, 61, 7.
Der König selbst war nämlich Abt.

75 Es ist keine Sünde, sie hat ihr Pflästerchen (ihren Anwalt, Advocaten).

76 Es ist keine Sünde so gross, sie kann vergeben werden.
Frz.: A tout péché miséricorde. *(Lendroy*, 1182; *Cahier*, 1103.*)*

77 Es ist keine Sünde so verborgen, dass sie nicht offenbar werde.
Frz.: Nul péché n'est si celé, qui ne soit enfin revelé. *(Kritzinger*, 520 a.*)*

78 Es ist keine Sünde, wenn man einen Fluch nur halb heraussagt, sagte die Nonne. — *Klosterspiegel*, 54, 24.

79 Es ist keine Sünde, wer Böses kann, es ist nur eine Sünde, wer's gethan.

80 Es ist keiner ohne Sünde.
Engl.: Many without punishment, none without sin. *(Bohn II*, 13.*)*
Lat.: Nam vitiis nemo sine nascitur, optimus ille, qui minimis urgetur. *(Seybold*, 326.*)*
Ung.: Senki sinie a' ki valamivel adós ne lenne. *(Gaal*, 1483.*)*

81 Es ist keiner weit bei der Sünde, der nahe bei der Gefahr ist. — *Parömiakon*, 360.

82 Es ist keyn sünd, sie hat ein vormund. — *Franck, I*, 72 b; *Lehmann, II*, 312, 24; *Braun, I*, 4353; *Körte*, 5803.
Lat.: Omne vitium suum habet patrimonium. *(Franck, I*, 72 b.*)*

83 Es muss mancher die Sünde büssen, die ein anderer begangen hat.
It.: Una fa il peccato, e l'altro ne fa penitenza.

84 Es sind nur die kleinen Sünden, die man beichtet.
Die Russen: Hätte man nur die Sünden, die man bekennt, die Menschen wären allzumal Heilige. *(Altmann VI, 447.)*

85 Für fremde Sünden haben wir Luchsaugen, für die eigenen sehen wir wie Maulwürfe.
Böhm.: K cizím hřichům ostrovidové oči máme, ale na své jako krtkové pohlídáme. *(Čelakovsky, 25.)*

86 Gebeichte vnd versünte sünd ist keine sünd. — *Henisch, 256, 14.*

87 Gegen Sünd vnd Laster muss man defensive vnnd offensive streiten. — *Lehmann, 741, 37.*

88 Geheime Sünde ist halb verziehen.
Solche, die kein öffentliches Aergerniss gibt.
Frz.: Péché caché est à demi pardonné. *(Leudroy, 1149.)*
It.: Peccato celato, mezzo perdonato.

89 Gleiche Sünd, gleiche Straffe. — *Henisch, 1645, 23; Lehmann, 742, 53; Simrock, 10019; Körte, 5799; Graf, 313, 196; Braun, I, 4351.*
Gleichheit vor dem Gesetz.
Engl.: Like punishment and equal pain, both key and key-hole do maintain. *(Gaal, 1485.)*

90 Grosse Sünde bleibt nicht verborgen.
Dän.: Stor synd naaben bares omsider. *(Prov. dan., 340.)*
Frz.: Grand péché ne demeure point caché. *(Kritzinger, 520a.)*
It.: Grand peccato non puo star celato.

91 Grosse Sünde, schwere Strafe.
Schwed.: Grof synd groft straf. — Stor synd, stort straff *(Grubb, 277 u. 762.)*

92 Heimliche Sünde soll man heimlich büssen. — *Graf, 549, 100.*
Sie wurden in der Beichte gerügt und mit geistlichen Bussen belegt.
Mhd.: Heymlich sünde die sol man heymlich büssen. *(Senckenberg, 381, 3.)*

93 In sünd vnd lastern erhält die flucht den sieg. — *Lehmann, 739, 14.*

94 In Sünde fallen ist menschlich, in Sünde verharren teuflisch.
Lat.: Peccare humanum, perseverare diabolicum. *(Chaos, 749.)*

95 Je grösser die Sünd ist, je begieriger Gott, den Bussfertigen zu helffen. — *Henisch, 1073, 57; Petri, III, 18.*

96 Je grösser Sünde, je grösser Busse.
Lat.: Crescentibus delictis, crescunt poenae. *(Frisius, 326.)*

97 Je mehr Sünde, je schärfer Strafe.
Lat.: Crescentibus delictis exasperandae sunt poenae. *(Seybold, 95.)*

98 Jede Sünde hat ihre Busse. — *Eiselein, 584.*

99 Jede Sünde hat ihren eigenen Stachel. — *Sprichwörtergarten, 400.*
„Kein Sünde jemals ward verbracht, ihr wird für Gottes gericht gedacht."
Lat.: Ante Dei nultum, nihil unquam restat in ultum. *(Loci comm., 40.)*

100 Jede Sünde trägt ihre Strafe auf dem Rücken.
Engl.: Every sin brings its punishment along with it.
Lat.: Nemesis in does. *(Seybold, 337.)*

101 Jeder meint, er sei frei von Sünde, weil er nicht die seiner Nachbarn hat.
It.: Ognuno si crede senza vizio, perchè non ha gualli degli altri. *(Bohn I, 117.)*

102 Keine Sünde lässt sich gern blos sehen.

103 Keine Sünde ohne Strafe.
Lat.: Ubi culpa, ibi poena. *(Seybold, 619.)*

104 Keine Sünde sie hat ihren Vormund.

105 Kleine Sünden kaut man, grosse verschluckt man ganz. (S. Mücke 144.)
Böhm.: Malé hřichy hryzeme, velké oblo polykáme. *(Čelakovsky, 24.)*
Poln.: Małe winy gryziemy, wielkie całkiem połykamy. *(Čelakovsky, 25.)*

106 Man fällt von einer Sünde in die andere.
Lat.: Abyssus abyssum invocat. *(Chaos, 754.)*

107 Man kann die Sünde, ohne sie zu nennen, oft an der Strafe schon erkennen.
Engl.: Many times we may read the sin in the punishment.

108 Man kann keinen von Sünden lösen, er gäbe denn zurück das gestohlene Wesen. — *Parömiakon, 411.*
Lat.: Non dimittitur peccatum, nisi restituatur ablatum. *(Chaos, 312.)*

109 Man kann sich von der Sünde trennen, aber die Erinnerung bleibt.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 429.*

110 Man muss die Sünde im Ei tödten und nicht erst ausbrüten lassen.
Holl.: Het zonde-kieken moet in den dop gedood worden eer de schaal doorgepikt is. *(Harrebomée, II, 508b.)*

111 Man verlässt die Sünde nicht, aber die Sünde verlässt uns. — *Lehmann, II, 739, 7.*

112 Neue Sünde, neue Busse (Schande). — *Eiselein, 584; Braun, I, 4354.*
Holl.: Nieuwe zonde, nieuwe boete. *(Harrebomée, II, 508b.)*
Span.: A pecado nuevo, penitencia nueva. *(Don Quixote.)*

113 Neue Sünde schärft die Strafe.
Schwed.: Ofta bryta (synda) ökar straffet. *(Grubb, 607; Wensell, 61.)*

114 Offenbar sünde, offenbar bann. — *Wicelius, Dialog.*

115 Offenbare Sünde, offenbare Busse. — *Graf, 459, 39.*
Wer öffentlich Aergerniss gab, wurde mit öffentlicher Kirchenstrafe belegt. In Hamburg: Apenbare sunde, apenbare bothe. *(Lappenberg, 201, 14.)*
Dän.: Offentlig forseelse bør ei hemmelig straf. *(Prov. dan., 183.)*

116 Ohne Sünde ist niemand.
Lat.: Nemo sine crimine vivit. *(Seybold, 340.)*

117 'S ist einerlei Sünde', dem, der's nicht braucht gewähren, und dem, der's braucht, den Rücken kehren.

118 So man umb sünden traget leid, das ist ein gut traurigkeit.
Lat.: Peccatum uere, faciata te saepe tolere. *(Loci comm., 170.)*

119 Soll die Sünde scheiden, muss man Schmerzen leiden. — *Parömiakon, 2032.*

120 Sünd büsst sich selbs. — *Franck, I, 72a; Simrock, 10017; Körte, 5801; Körte², 7258; Braun, I, 4352.*

121 Sünd für Sünd, Schand für Schand. — *Henisch, 838, 59; Graf, 337, 314.*
Gleiches für Gleiches. (S. Haupt 20.)

122 Sünd gehen mit lachen ein vnd mit weinen wider auss. — *Lehmann, 739, 6; Sailer, 239; Simrock, 10022; Körte, 5805; Körte², 7263; Schuppius, Schr., I, 344.*
Böhm.: Mile sléhо počátky, leč konec žalostný. *(Čelakovsky, 25.)*

123 Sünd ist jr selbs straff. — *Franck, I, 72a.*
Lat.: Nequitia ipsa poena sui est. *(Franck, I, 72a.)*

124 Sünd' meiden ist ein Schrein, Geduld in Leiden leg' darein, Gutes für Arges thu dazu, fröhlich in Armuth: nun schliess' zu.

125 Sünd', Nagel und Haar wachsen immerdar.
Mhd.: An mir wahset al daz jâr sünde, nagel unde hâr. *(Freidank.)* — Die sunde, nagel und das hâr wachst an dem menschen jêrlich fuort. *(Wolkenstein.)* *(Zingerle, 144.)*
Böhm.: Hříchové po lidech jako dým po hlavni se vlekou a táhnou. *(Čelakovsky, 24.)*

126 Sünd' ohne Scham ist des Teufels Kram.
„Sünd âne scham ist langez leit, list list hedarf, ob si sol sîn betrogen." *(H. v. Meissen, Leiche, 269, 5.)*

127 Sünd und Schand' treibt manche (viele) aus dem Land. — *Schmitz, 199, 227; Schulfreund, 89, 135.*

128 Sünde aus Trunkenheit ist doppelt Sünde.
Dän.: Synd i drukkenskal en dobbelt synd. *(Prov. dan., 340.)*

129 Sünde erwacht im Menschen so leicht, wie ein Hund vor der Thür.

130 Sünde gut, Schande gut.

131 Sünde hat kein Recht empfangen, weil sie von vielen wird begangen.
Lat.: Facit consuetudinem peccandi multitudo peccantium. *(Seneca.)* *(Seybold, 169.)*

132 Sünde ist dess gewissens gröste straff. — *Lehmann, 739, 18.*
Böhm.: Hřích více trápí duši než nemoc tělo. — Více muk na duši než na tělo. *(Čelakovsky, 26.)*
Poln.: Bole duszne większe, niż cielesne. — Grzech bardziej trapi duszę niż choroba ciało. *(Čelakovsky, 26.)*

133 Sünde ist die Mutter aller Uebel.
Lat.: Nullum malum, nisi peccatum. *(Chaos, 750.)*

134 Sünde kann man nicht besser meiden, als mit weit davon. — *Lehmann, 739, 5.*
D. i. „wenn man der gelegenheit ab den weg gehet".

135 Sünde macht verzagt.
It.: Il peccatodis franca.
136 Sünde nährt die Pfründe.
137 Sünde ruht nur auf Galgenfrist.
138 Sünde und Noth lauern auf uns wie der Tod.
Böhm.: Hřích a bída na kohož nečihá? *(Čelakovsky, 284.)*
139 Sünde und Strafe sind an Eine Kette gebunden.
140 Sünde und Strafe sind mit Einer Mauer umgeben.
141 Sünde und Welt lohnen den Menschen wie der Henker seine Knechte.
142 Sünde vertheidigen heisst zweifach sündigen. — *Simrock*, 10020; *Körte*, 5798.
143 Sünden tragen die Strafen auf dem Rücken.
144 Sünden und Schulden hat man immer mehr als man glaubt.
Engl.: Men's sins and theirs debts are more, than they take, them to be.
It.: I peccati e i debiti son sempre più di quel che si crede. *(Gaal, 1483.)*
145 Sünden verlassen den Menschen eher, als der Mensch die Sünde.
146 Sünden verzeihet man darumb, dass man sie nit mehr thun soll. — *Lehmann*, 740, 29.
147 Sünden werden vergeben, aber die (natürliche) Strafe folgt nach. — *Simrock*, 10018.
„Ich muss es nur gestehen, dass ich den Artikel von der Vergebung der Sünden für einen der verderblichsten halte, den die Halbbildung der Vernunft zum angeblichen Troste der Schwachköpfe nur hat erfinden können." *(Seume, Sämmtliche Werke*, Leipzig 1835, S. 156, 331 u. 334.)
148 Sünne sind Mettvöste (Mettwürste). *(Wolfenbüttel.)*
149 'T is kin gröter Sünn up de Welt, as wer sick in Hofdenst in Swêt (Schweiss) arbeit. — *Goldschmidt*, 87.
Diese Sünde wird nun wol nicht oft begangen worden sein; es ist nur zu bedauern, dass diese Ansicht vom Hofdienst auch häufig genug auf die Geschäfte der Gemeinde- und Staatsdiener übertragen wird.
150 Teglich sünde, teglich busse. — *Wicelius, Dialog.*
151 Ungestrafte Sünden werden ihre Grenzen finden.
152 Unter zwei Sünden soll man keine wählen.
153 Verborgene Sünde wird bald verziehen.
Wo kein Aergerniss stattfindet, ist eine Sünde verzeihlicher.
Frz.: Péché caché est à demi pardonné. *(Kritzinger, 320[a].)*
It.: Peccato accusato (celato) è mezzo perdonato. *(Bohn I, 112; Pazzaglia, 272, 9.)*
154 Verborgene Sünde wird offenbar.
Engl.: Who cover faults, at last shame them derides.
It.: Gran peccato non resta mai troppo celato. *(Pazzaglia, 272, 4.)*
155 Verborgene Sündt lass verborgen. — *Lehmann*, 741, 32.
156 Vergessene Sünde macht Gott quitt.
Bei *Tunnicius* (72): Alle vergetten sunden quyt god. (Dimittit neglecta Deus peccamina cunctis.)
Lat.: A me necita peccamia sunt ea quita. *(Loci comm., 55.)*
157 Verhehlte Sünde ist Feuer im Busen.
158 Viel Sünde, viel Gnade. — *Tendlau*, 663.
159 Vor der Sünde fliehen, ist der rechte Sieg.
Dän.: At fly fra synd er seyervinding. *(Prov. dan., 541.)*
160 Wäre keine Sünde, so wäre keine Plage (Strafe).
Holl.: Waren er geen zonden, er waren ook geen wonden (plagen). *(Harrebomée, II, 508[b].)*
161 Was die Sünde geschwärzt, wäscht kein Wasser weiss.
Böhm.: Jak se zhyzdiš jednou vodou, nesmíješ se žádnou vodou. *(Čelakovsky, 25.)*
162 Was keine Sünde ist, ist keine Schande. — *Schottel*, 1121[b]; *Simrock*, 10031; *Körte*, 5804; *Gunther*, 9; *Braun, I*, 4355.
Frz.: Quand tous péchés sont vieux l'avarice est encore jeune. *(Bohn I, 48.)*
Holl.: Wat geene zonde is, dat is geene schande. *(Harrebomée, II, 508[b].)*
163 Was Sünde ist, zu thun, ist auch Schande zu reden. — *Simrock*, 10028.
164 Wat Sünde is, is oekt Unrecht. *(Neumark.)* — *Engelien*, 221, 119.
Oft fügt man scherzhaft hinzu: Wat is aber Unrecht un kene Sünde? Wen ener dem rechten Holschuo (Holzschuh) uppet linke Bên antrekt.
165 Weit von der Sünde, weit von der Hölle.
Lat.: Procul a peccato, procul a fulmine. *(Chaos, 751.)*
166 Wenn alle Sünden alt werden, wird der Geiz (die Habsucht) jung. — *Simrock*, 3227; *Sailer*, 173.
Mhd.: Alle sünden werdent alt gitekeit junget manigvalt. *(Boner.) (Zingerle*, 48.)
Engl.: Covetousness is the root of all e evil. *(Eiselein*, 217.)
Holl.: Als alle zonden veroud zijn, dan blijft de gierigheid nog jung. *(Harrebomée, II*, 508[a].)
167 Wenn du der Sünde einen Finger reichst, so nimmt sie die ganze Hand.
168 Wenn's Sünde wär', ein jeder spricht, so thäten's ja die Pfaffen nicht. — *Eiselein*, 506; *Braun, I*, 3219.
Lat.: Multitudo errantium non parit errori patrocinium.
169 Wer der Sünde sich nicht schämt, der sündigt doppelt (zweimal).
Lat.: Geminat delictum, quem delicti non pudet. *(Seybold*, 1728.)
170 Wer die Sünde belacht, hat eine neue gemacht.
It.: La scusa del peccato fà crescer il peccato. *(Pazzaglia*, 272, 10.)
171 Wer die Sünde flieht, der (den) flieht das Unglück.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 428.
172 Wer die Sünde nicht verbietet, befiehlt sie.
Lat.: Invitat culpem, qui peccetum praeterit. *(Philippi, I*, 200.) — Peccatum dum defenditur geminatur. *(Chaos*, 751.)
Schwed.: Ostraffad skam lockar mer fram. *(Grubb*, 654; *Wensell*, 63.)
173 Wer die Sünde vor der Thür ruhen lässt, dem kommt sie leicht ins Haus.
174 Wer eine Sünde im Ei erdrücken kann, soll sie nicht erst auskriechen lan. — *Sprichwörtergarten*, 397.
Frz.: Il faut etouffer le monstre au berceau.
175 Wer in der Sünde steckt, trägt die Angst im Herzen.
176 Wer in Sünden lebt, wird im Elend sterben.
Engl.: He who swims in sin, will sink in sorrow.
177 Wer in Sünden stirbt, bald verdirbt.
178 Wer kleine Sünden meidet, der fellt nicht in grosse. — *Lehmann*, 428, 31; *Simrock*, 10034; *Parömiakon*, 3242; *Körte*, 5807.
179 Wer mit der Sünde spielt, mit dem spielt bald die Sünde. — *Harms*, 71.
180 Wer ohn Sünd ist, der heb den ersten stein auff. — *Gruter, III*, 109; *Lehmann, II*, 876, 221; *Henisch*, 931, 25.
Lat.: Omne vitium semper habet suum patrocinium.
181 Wer seine Sünd' erkennt und bereut, der hat bald sein Leben erneut.
Böhm.: Hříchu poznání, z něho povstání; hříchu vyznání, jeho zahlazení. — Kdo se hříchu svého kaje za pokutu se mu klade. — Odvykati hříchu nejlepší pokání. *(Čelakovsky*, 27.)
Engl.: Confession of a fault makes helf amends for it.
Poln.: Grzechu poznanie, z niego powstanie; grzechu wyjawienie, jego zagładzenie. — Kto się grzechu swego kaje, za karanie mu to się staje. *(Čelakovsky*, 27.)
182 Wer sich der Sünde rühmt, sündigt doppelt. — *Gaal*, 1484; *Simrock*, 10021.
Die Russen: Wenn man von der Sünde spricht, so heiligt man sie. *(Altmann VI*, 404.)
Böhm.: Dvakrát hřeší, kdo se hříchem honosí. *(Čelakovsky*, 25.)
Dän. Synden er ikke fuld kommen, før mand roser sig deraf. *(Prov. dan.*, 541.)
It.: Chi sciocca mente pecca, sciocca mente si danna. *(Pazzaglia*, 272, 3.)
Lat.: Dupliciter peccat, qui se de crimine jactat. *(Gaal*, 1484; *Seybold*, 142.)
Poln.: Dwahroć grzeszy, kto się grzechu niewstydzi. *(Čelakovsky*, 25.)
Schwed.: Rosad synd (last) är dubbel synd. — Synden är intet fulbordad för än hon rosas. *(Grubb*, 692 u. 777.)
183 Wer sich für Sünden hüten will, der meng' sich nicht in alle Spiel'. — *Sprenger II*, 759.
184 Wer sich gern wenden wolt von sünden, der soll allzeit wol ergründen sein anfang, mittel vnd das end vnd Gott bitten, dass er gnad send.
Lat.: Quid sis, quod fueris, quod eris semper mediteris, sic minus atque minus peccatis subjicieris. *(Loci comm., 114.)*

185 Wer sich von der Sünde nicht will beherrschen lassen, muss ihr anfänglich widerstehen. — *Wirth, II,* 399.

186 Wer sünd vnd schand nicht mehr vben kan, der muss derselben müssig gan. — *Lehmann,* 739, 8.

187 Wer Sünd vnnd Laster Säet, der Ernd schant. — *Lehmann,* 741, 42.
It.: A chi mal fà, mal và.
Lat.: Quisquis iniqua facit, patiatur iniqua necesse est.

188 Wer Sünde thut, ist der Sünde Knecht.
Holl.: Die de zonde doet, is de zonde dienaar. *(Harrebomée, II,* 508ª.)

189 Wer sünde zudeckt, der machet freundtschafft, Wer aber die Sache äfert, macht Fürsten vnains. — *Agricola II,* 271; *Henisch,* 668, 52.

190 Wer Sünden folgt bis an den Tag, den lacht die Sünd', er lacht nicht sie.

191 Wer thut sein eigen sünd ermessen, der wirt seines nechsten wol vergessen. — *Henisch,* 831, 5.

192 Wer von Sünden feiern mag, das wär' ein rechter Feiertag.

193 Wer will der Sünde bald entgehn, der muss dem Anfang widerstehn.

194 Wer will die Sünde meiden, darf die Gelegenheit dazu nicht leiden.
Engl.: He that would avvid the sin, must avid the occasion of it.

195 Wie die Sünde, so die Strafe. — *Pistor., X,* 44; *Graf,* 313, 47.
Umfdiesem Grundsatze zu entsprechen, erhielten in den mittelalterlichen Rechtsbüchern die Strafen den Charakter des, nicht selten grausamen Humors, wobei indess die oft beigefügte Bestimmung der Ablösbarkeit derselben zeigt, dass die Strafandrohung nicht sehr ernst gemeint sei. Nach dem burgundischen Recht musste der Habichtdieb entweder sechs Unzen Fleisch sich auf die blosse Brust legen und dem Habicht dort wegfressen lassen, oder, wenn er dies nicht wollte, was er selbstverständlich gethan haben wird, sechs Schillinge bezahlen. Der Hundedieb musste nach demselben Recht vor allem Volk dem Hunde die Schattenseite küssen oder fünf Schillinge bezahlen. Nach westfälischen Weisthümern soll der Fuhrmann, der den Dieb einer Wagenlünse auf frischer That ergreift, statt des Nagels den Finger des Thäters in das Loch vor das Rad stecken und mit ihm fortfahren, bis er zu einem Schmiede kommt, der einen andern Nagel herstellt. Der Lügner muss sich beim gerichtlichen Widerruf der Schmähungen selbst auf das Maul schlagen, um die Strafe an dem Gliede zu vollziehen, das gesündigt hat. (S. Sündigen 25.)

196 Wie die Sünde, so die Vergebung.
Frz.: De petit pechié petit pardon. *(Leroux, I,* 26.)

197 Wo der sünden nicht wird gewehrt vnd die Tugend nicht wird geehrt, da wird des Teufels Reich vermehrt. — *Zinkgref, IV,* 332.

198 Wo die Sünde der Gast ist, setzt die Strafe sich mit zu Tische.

199 Wo keine Sünde ist, da ist auch keine Schande.
Dän.: Hvor ingen synd er, der er ingen skam. *(Prov. dan.,* 540.)

200 Wo man sünd für recht hat, da ist sünd nit sünd, sonder recht thon. — *Franck, I,* 67ª.

201 Wo man Sünde säet, da wachsen Dornen und Disteln.

202 Wo Sünd ist, da ist auch straff. — *Petri, I,* 16.

203 Wo Sünd' ohne Scham, da ist des Teufels Kram.
Mhd.: Sünd âne scham ist langez leit. *(Frauenlob.)* — Mit vorgedanc wirt sünde erwant, hoer ich die wisen sagen. *(Zingerle,* 144.)

204 Wo Sünde anfängt, da hört Gehorsam auf.
Dän.: Til synd skal mand hverken lijde ovrighed eller forældre. *(Prov. dan.,* 541.)

205 Wo Sünde einkehrt, kann Tugend nicht wohnen.
Die Russen: Wo die Sünde nicht fruchtet, wird die Tugend frommen. *(Altmann VI,* 80.)

206 Wo Sünde ist ohne Rewe, dy ist alle Zit vor Gote newe. — *Radowitz,* 27.

207 Wo Sünden nicht gestrafft werden, do thut der Sünd, der nicht sündigt. — *Lehmann,* 740, 27.

208 Zu einer offentlichen sündt gehört ein offentlich straff. — *Pauli, Schimpff, XIII,* 8.

209 Zu solcher sünd gehöret solch buss. — *Henisch,* 572, 36; *Petri, II,* 827.

210 Zur Sünde eilt man, zur Tugend schleicht man. — *Altmann VI,* 510.

*211 Das ist eine Sünde wider den heiligen Geist.
D. i. eine grosse, schwere. In Warschau jüdisch-deutsch: Chojte be-Eigel sein. Wird meist ironisch gebraucht, in welchem Falle es in Beigel, eine beliebte Brezelart, zusammengezogen wird. Ueber Beigel vgl. *Wurzbach, II,* 49 u. 109.)

*212 Das ist Sünd, Schande vnd Schaden. — *Mathesy,* 343ᵇ.

*213 De Sünd' vergivt die de Köster, dâr brukst den Paster nich to. *(Pommern.)*
Das hat nichts auf sich, darüber darfst du dir keine Bedenken (oder Vorwürfe) machen.

*214 Die ist schon einer Sünde werth. *(Böhmen.)*
Man will sagen: Das Mädchen oder die Frau ist so schön, dass die Sünde der Verführung durch den Genuss aufgewogen würde.

*215 Die Sünde auf dem Rücken, und den Balken in Augen tragen. — *Luther,* 100.

*216 Die Sünden mit Adam's schurtz bedecken. — *Mathesy,* 128ᵇ.

*217 Du pist der sunden ledig als der hunt der floch vmb sannt johannstag. — *Hofmann,* 38, 130.

*218 Ein Sünd mit der andern straffen. — *Eyering, II,* 185 u. 643.

*219 Eine Sünde mit der andern zudecken.
Lat.: Lutum luto purgare. *(Hanzely,* 171; *Seybold,* 286.)

*220 Er ist von Sünden frei wie der Hund von Flöhen.
„Er ward seiner Sünden ledig gar und rund, gleich wie seiner Flöh der Hund." *(H. Sachs, Schwänke,* Kiel 1827, S. 215.)

*221 Es ist sünd vond schand. — *Hätzlerin, II,* 62, 58.

*222 Es ist Sünde und Jammer, dass solche Hände faulen müssen.
Holl.: Het is zonde en jammer, dat zulke handen rotten moeten. *(Harrebomée, II,* 508ª.)

*223 In seinen Sünden umkommen (verbrennen u. s. w.). *(Schles.)*
D. i. plötzlich um's Leben kommen.

*224 Mit seinen Sünden Staat machen.
Lat.: Gloria peccati nulla potenda tui est. *(Ovid.)* *(Philippi, I,* 169.) — Noxiae par poena esto. — Pana unius est multorum metus. *(Seybold,* 315 u. 448.)

*225 'S is ane Sinde und ane Schande. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 414, 537.

*226 Sich der Sünde fürchten.
„Ich unglückselige (klagt eine Mutter über ihren ungerathenen Sohn)', so muss es denn auch bei mir eintreffen, dass wenn ein Unglück komme, so kommt es mit Haufen. Aber fürchtestu dich der Sünde nicht?" *(Keller,* 146ª.)

*227 'T is man 'n Sünde, dê de Köster vergift. — *Bueren,* 1097; *Hauskalender, II.*

*228 Wieder in seine alten Sünden fallen.
Frz.: Retourner a son vovissement. *(Lendroy,* 1572.)

Sündenbalg.
Den Sündenbalg pflegen wir alle jährlich einmal abzulegen.

Sündenbock.
1 Ein Sündenbock muss sein, sagte der Junge, ich will's nur gestehen, dass ich die Welt geschaffen habe.

*2 Der hat'n Sünd'nbouk mach'n möss'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 325, 376.

*3 Er ist der Sündenbock.
„Ueberall macht man mich verantwortlich für eine Situation, die ich nicht geschaffen, sondern, die mir aufgedrängt worden; ich bin für die öffentliche Meinung der Sündenbock", erklärte Graf von Bismarck vor Ausbruch des Kriegs 1866. — Der Sündenbock war bei den Juden der Bock, welchen sie mit des Volks Sünden beladen in die Wüste schickten, während sie einen andern opferten, um Vergebung ihrer Sünden zu erhalten. Der Sündenbock stammt aus 3 *Mos.* 16. Also: Er muss es immer entgelten. Denselben Sinn hat die jüdisch-deutsche Redensart: Er is tummid das Kappure-Hühndel, er ist stets das Sühnopfer-Hühnchen. Und: Er müss tummed dus Bud auschiessen.
Frz.: C'est le bouc emissaire. *(Lendroy,* 200.)
Holl.: Hij is altijd de zondebok. *(Harrebomée, II,* 508ª.)

Sündenfrei.
*Er ist sündefrei wie-n-e Chrott. — *Sutermeister,* 82.

Sündengeld.
*Das ist ein Sündengeld.

Sündengut.

Sündengut, Schandegut. — *Körte*, 3890; *Simrock*, 10027.

Sündensack.

Wer bedenckt, dass er ein rauher vnd wüster Sündensack ist, der wird die Flügel wol sincken lassen. — *Lehmann*, 394, 42.

Sündenschlamm.

*Einen aus dem Sündenschlamm herausziehen.

Frz.: Tirer quelqu'un d'un abime de fange et de boue. *(Kritzinger*, 303[a].)

Sündenschuld.

*Das ist die (seine, unsere) Sündenschuld.

Wenn eine Widerwärtigkeit eintritt, die als Folge übler Handlungen betrachtet wird. In Warschau hat man bei Erwähnung von Unglücksfällen die jüdisch-deutsche Redensart: Be-Awoj-nessejnu hu-rabbim = um unserer Sünden willen.

Sündenvergeben.

*Dat is ên Sünnvergeben. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 225.

Ein Abthun, ein Aufwaschen.

Sünder.

1 Ein Sünder, der umkehrt, ist besser als ein Heiliger ohne Versuchung.

Die Russen: Ein bussfertiger Sünder gilt vor zehn Heilige, die nie in Versuchung fielen.

2 Ein Sünder ohne Reu', ein Musketier ohne Blei, eine Karte ohne Säu, ein Pferdestall ohne Heu, ein Metzger ohne Gei, ein schwäbisch Frühstück ohne Brei, ein Soldat ohne Treu', sind gar lautere Fretterei. — *Parömiakon*, 877.

3 En âlde Säinjder erkänd em ous der Fert. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 562.

4 Es gibt mehr Sünder als Heilige.

Die Russen: Wer alle Sünder besuchen wollte, würde während seines ganzen Lebens nicht fertig werden; wer alle Heiligen sehen wollte, würde davon keine müden Beine bekommen.

5 Fromme Sünder muss ein frommer Teufel holen.

„Herr Satan, einst ein böser Christ, ist nun geworden ein Pietist. Für fromme Sünder schickt sich's wol, dass sie ein frommer Teufel hol'." *(W. Müller.)*

6 Fromme Sünder wollen einen frommen Teufel ha'n.

7 Grosse sünder, grosse büsser. — *Henisch*, 571, 28.

8 Grosse Sünder, grosse Heiligen.

9 Jeder sünder ist sein eigener Henker. — *Graf*, 314, 215.

Isl.: Hvör ein syndari er sinneigiun hegnari. *(Jonssyni*, 158.)

10 Kein Sünder war nie so gross, thet er buss, er genass. — *Henisch*, 572, 19.

Nur wer aus Bosheit, aus Vorsatz sündigt, verdient keine Verzeihung.

Böhm.: Hřích dobrovolný, pokuty hodny. — Hřích mimovolný promiuutí hodný. *(Čelakovsky*, 26.)

Poln.: Grzech dobrowolny karania godny. — Grzech nad wolą odpuszczenia godny. *(Čelakovsky*, 26.)

11 Ohne Sünder gäbe es keine Heiligen.

12 Weren nit sünder, so weren keine Heiligen. — *Lehmann*, 98, 16; *Eiselein*, 584; *Simrock*, 10033; *Braun*, *I*, 4357.

13 Wir sind alle arme Sünder. — *Simrock*, 10032; *Erklärung*, 27; *Schulze*, 18; *Zehner*, 247; *Meisner*, 94; *Sprichwörterschatz*, 202; *Braun*, *I*, 4359.

Engl.: All men commit sins. — We are al of us poor sinners.

14 Wir sind alle arme Sünder, sagte der Pfaffe, als ihm die Frau, die er wegen Fastenbruch schalt, den Braten aus seiner eigenen Küche zeigte.

Als der Priester bei seinen Beichtkindern nachsah, ob sie auch die Fasten hielten, fand er bei einer Frau Fleisch in einer Schüssel und schalt sie deshalb. Sie schickte hinter seinem Rücken in seine Küche und liess in seinem Auftrage sein Mittagsessen holen. Es war ein gespickter welscher Hahn. Als die Frau ihn dem Pfarrer brachte, rief er die obigen Worte aus. (Vgl. *Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 3, Nr. 73.)

15 Wir sind alle arme Sünder, sagte die Aebtissin, da hatte sie des Propstes Niedernatt statt dem Weihel auf dem Kopfe. — *Hoefer*, 8.

Dän.: Vi ere alle syndere, sagde abedissen, der hunt og brogen af hoveder. *(Prov. dan.*, 458.)

16 Wir sind allzumal Sünder.

Lat.: Nemo nostrum non peccat. *(Petronius.)* *(Binder II*, 2049.)

*17 Der Sünder in der Hölle hat doch wenigstens am Sabbat Ruhe.

*18 Es ist ein hartgesottener Sünder.

*19 Hier ist's, wo der arme Sünder den letzten Trunk kriegt. *(Angerburg.)* — *Frischbier*[2], 3680.

*20 Vor dem hat der Sünder in der Hölle am Sabbat keine Ruhe. — *Tendlau*, 1022.

Jüd.-deutsch.: Bei dem hot der Roosche in Ohenem am Schabbes kaan Ruh. Von einem Subject, das eine Freude daran findet, die Menschen zu ärgern und zu quälen. Es besteht nämlich der schöne Glaube, dass die Höllenqualen für die Verdammten den Sabbat über aufgehoben sind.

Sündflut, s. Sintflut.

Sündigen.

1 Damit ainer sündiget, damit wirt er gestrafft. — *Agricola II*, 48.

2 Der sündigt zwiefältig, so sich des Frevels rühmt. — *Simrock*, 10024.

It.: La circonstanza ugrava il peccato. *(Pazzaglia*, 272, 12.)

3 Einer sündigt, der andere büsst (muss Busse thun). — *Gruter*, *III*, 30; *Lehmann*, *II*, 151, 84; *Winckler*, *XII*, 87.

It.: Uno fà spesse volte il peccato; che l' altro nè fà la penitenza. *(Pazzaglia*, 272, 11.)

Lat.: Canis peccatum suis dependit.

4 Es sündigt mancher mit David, aber er thut nicht Busse mit ihm.

Böhm.: S Davidem hřešíme, ale nekajeme se s Davidem. *(Čelakovsky*, 17.)

5 Je mehr einer sündigt, je öffter muss er beten: vergib vns. — *Lehmann*, 690, 8.

6 Man sündigt in und ausserhalb Trojas Mauern.

„Man lässt sich vom Eifer entweder zu sehr auf die eine oder die andere Seite reissen, die Mittelstrasse ist schwer zu finden." *(Canzler* und *Meissner für ältere Literatur und neuere Lektüre*, Leipzig 1873, St. 3, S. 22.)

„Man sündigt zu Troia in der Stadt, draussen es auch böse Buben hat."

Lat.: Iliacus intra portas peccatur et extra. *(Mathesy*, 81[a].)

7 Mit gesündigt, mit gebüst. — *Lehmann*, 742, 53; *Eiselein*, 233.

8 Niemandt sündt mit vnwillen. — *Franck*, *I*, 72[b].

Lat.: Nemo peccat invitus. *(Franck*, *I*, 72[b].)

9 Sündigen heisst, dem Teuffel Thür vnd fenster auffthun. — *Henisch*, 1069, 20.

10 Was einer trunken sündigt, das muss er nüchtern büssen. — *Sailer*, 257.

11 Wenn man nicht mehr kann sündigen, so meinen die Leut, es sei alsdann zeit auffzuhören. — *Lehmann*, 742, 47.

12 Wer aber (wiederholentlich) sündigt, wird doppelt gestraft.

It.: Chi pecca doppo la remissione merita doppia panizione. *(Pazzaglia*, 272, 2.)

13 Wer allein gesündigt hat, muss auch allein büssen.

It.: Chi solo tiene la colpa, solo facci la penitenca. *(Pazzaglia*, 277, 2.)

14 Wer aufhört zu sündigen, dem verzeiht man gern.

Böhm.: A by nápotom nehřešil, od pouští se na srazku. *(Čelakovsky*, 356.)

15 Wer das Sündigen nicht hindert, wo er kann, der gebietet es. — *Simrock*, 10026.

16 Wer einmal gesündigt hat, der sündigt wieder.

Engl.: He who done ill once will do it again.

17 Wer einmal sündigt, ist nicht mehr rein.

Böhm.: Jednou v roce i to v oce. *(Čelakovsky*, 25.)

18 Wer nicht gesündigt hat, braucht keine Gnade.

It.: Dove non v' è l'offesa, non è necessario l'perdone. *(Pazzaglia*, 282, 3.)

19 Wer selten sündigt, bekommt bald Vergebung.

Schwed.: Den sällan bryter, blifr snart förlätet. *(Grubb*, 133.)

20 Wer sich des Sündigens rühmt (nicht schämt), sündigt doppelt.

21 Wer sündigt und sich bessert, empfiehlt sich Gott.

22 Wer truncken sündigt, der muss nüchtern büssen. — *Henisch*, 571, 3; *Körte*, 6076; *Braun*, *I*, 4607.
Lat.: Quod potu peccas, ignoscere tu tibi noli, nam nullum crimen vini est, sed culpa bibentis. *(Chaos, 224.)*

23 Wer viel sündigt, muss viel büssen.
It.: Chi fà il peccato, deve farne la penitenza. *(Pazzaglia, 272, 1.)*

24 Wie einer sündiget, also strafft man jhn. — *Petri*, *II*, 789.

25 Wodurch man sündigt, dadurch wird man gebüsst. — *Graf*, 430, 335.
Dat Streben nach Gleichmässigkeit der Strafe und deren richtiges Verhältniss der That führte dazu, die Art und Weise der Peinigung des Missethäters mit dem verübten Verbrechen selbst in Uebereinstimmung zu bringen, was durch das obige Sprichwort ausgedrückt wird. Man wählte daher für den Brandstifter den Feuertod und fertigte für den nächtlichen Dieb, der sich gehauenes Holz oder abgemähtes Gras aneignete eine Schlinge aus Feld- oder Waldgewächsen statt des Stricks, womit er an den Galgen geknüpft wurde.
Mhd.: Man büezt domit, mit dem man sündet. *(Laberz.)* *(Zingerle, 192.)*

26 Wolle nicht sündigen, Gott sieht es.
Lat.: Ipse cave pecces, cernit Deus, angelus astat. *(Tunn., 12, 79.)*

27 Womit einer sündigt, damit wird er geplagt. — *Körte*, 5808.
„Mit woas ma sindigt werd ma au gestroft gemeiniglich; doas Sprichwort trifft au ganz genau." *(Bertram's Gedichte, S. 204.)*

28 Womit man sündigt, damit wird man gestraft. — *Pistor.*, *IV*, 74; *Bücking*, 33; *Petri*, *II*, 814; *Pauli*, *Postilla*, *II*, 97 b; *Gaal*, 1487; *Simrock*, 10025; *Ramann*, *Unterr.*, *IV*, 11; *Körte*, 6970; *Günther*, 4; *Schulze*, 134; *Steiger*, 370, *Parömiakon*, 2879; *Zehner*, 348; *Weisheit*, 11, 17; *Braun*, *I*, 4356.
„Worin einer sündigt, darin soll er büssen." *(Pauli, Schimpff, 193.)*
Frz.: Par tel membre est corrigé (puni) l'homme, dont il a péché. *(Masson, 323.)*
Lat.: Per quaequis peccat, per idem punitur et ipse. *(Binder I, 1355; II, 2539; Fischer, 173, 42; Philippi, II, 93; Schonheim, P, 12; Seybold, 437.)*
Schwed.: Der med blijr man syndar, der medo man och strofad. *(Grubb, 153.)*

29 Womit man sündigt, damit wird man gestraft, sagte der Bäckerjuuge, als er Pfannkuchen genascht hatte.

30 Zu sündigen ist nirgends erlaubt, zu bessern überall.
Schwed.: Allom är förb judet att bryta, men ingen att bättra sig. *(Wensell, 7.)*

*31 Er hörte auf zu sündigen, bat aber nicht um Verzeihung. — *Burckhardt*, 155.
Von denen, die es für hinlänglich halten, ihre schlechten Handlungen zu unterlassen, ohne für das bereits begangene Böse Genugthuung zu geben.

Sunen.

Êrst sûnen [1] un flabben, dann hauen un krabben. (S. Lecken 2.) *(Ostfries.)* — *Frommann*, *IV*, 288, 451; *Goldschmidt*, 110.
[1]) Sunen = küssen, Sun, Suntje = Kuss.

Sünig.

1 Süni, süni, säd' de Frû, snêd dat Berrlâken entwei un flickt de Fâddôker. — *Hoefer*, 291.

2 Sünig [1] as Fro Schäbig, de lêt 'n Dübbeltje [2] lappen [3]; dat quam hôr up 'n Fiefthalb [4]. — *Kern*, 105.
[1]) Sparsam, haushälterisch, knapp, dürftig, fast geizig. [2]) Ein Zweistüberstück = $2^2/_9$ Sgr. [3]) Ausbessern. [4]) Auf $4^1/_2$, d. i. $2^1/_2$ Sgr. *(Stürenburg, 293 a.)* — Von verkehrter Sparsamkeit oder von Geiz, der etwas Werthloses mit grossen Opfern zu erhalten sich bemüht.

3 Sünig, sä 't Wiw, do bradde se 't Speck in Botter. — *Hoefer*, 1114.

4 Sünig, see Besje (Grossmutter), do brâdde se 't Speck in Botter. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 54; *Bueren*, 1012; *Kern*, 179; *Stürenburg*, 273 a.

5 Sünig, see Beesje, Swefelstik un twê un Sôpkes so vôl mêr. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 53; *Bueren*, 1011; *Kern*, 178.

6 Sünig, see de Bûr, dô köfde (spar) he halwe Swefelstikjes man drunk 'n Sôpjes derno mêr. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 53 a; *Kern*, 178.

7 Sünnnag, sad B., do breagh hi an Swafelstâk un fjauer Stacken, an drânk an Snaps muar. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb*; *Firmenich*, *III*, 5, 65; für *Amrum*: *Haupt*, *VIII*, 371, 339.
Sparsam, sagte B., da brach er ein Schwefelhölzchen in vier Stücke und trank einen Schnaps mehr.

*8 So sünnag (sparsam) üüs an Lüüs. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 357, 97.

Sünigkeit.

Mit Sünigkeit (Ausdauer, Fleiss) kann man en Bullen melken.

Süntendressmisse.

Sünten-Dress-Misse es de Winter gewisse, Kläsken derna süht me 'ne vör allen Düören stân. *(Iserlohn.)* — *Firmenich*, *III*, 183, 15.

Süntenkatrine.

Sünten-Katrine stiget de Forelle utem Rhine. *(Iserlohn.)* — *Firmenich*, *III*, 185, 16.

Superintendent.

1 Es kann keiner Superintendent und Kaplein zugleich sein.

2 Superintendenten halten lieber Küchen- als Kirchenvisitationen. — *Körte* [2], 7272.
Spott der Kirchenpatrone und Gutsherren.

3 Wenn der Superintendent nicht zum Oberpfarrer zu Tische gehen kann, so muss er Hunger leiden. *(Brandenburg.)*
Die Superintendentur in Preussen, vielleicht auch anderwärts, ist so ziemlich das Gegentheil von einer Sinecure; sie gibt zwar Titel und Ehre, aber wenig Einkommen. Das Amt wird daher gewöhnlich mit einer guten Oberpfarrerstelle verbunden.

Superintendenz.

*So weit erstreckt sich meine Superintendenz nicht. — *Mathesy*, 387 a.

Süppchen.

*Es (etwas) in einem Süppchen geben. — *Hermes*, *VI*, 146.

Suppe.

1 A Nêgel (Neige, Bischen) Suppe schadt am (einem alten Hunde) nischt.

2 An der Suppe grosser Herrn soll man sich den Mund nicht verbrennen.
Die Araber sagen: Wer die Suppe des Sultans ist, verbrennt sich die Lippen, und wäre es erst lange nachher.

3 An ieda siedt sich seine Suppe aba. *(Oberösterreich.)*
Jeder sucht seinen Gewinn. Ein jeder siedet sich seine Suppe.

4 Angebrannte Suppen riechen weit.

5 Auf den Suppen armer Leute schwimmen nicht viel Fettaugen.

6 Aufgewärmte Suppe ist gut für eine Puppe.

7 Aufgewärmte Suppe und Liebe schmecken nicht mehr gut.
Port.: As sopas, e os amores, os primeiros são os melhores. *(Bohn I, 268.)*
Span.: Las sopas y los amores, los primieros son mejores. *(Bohn I, 228.)*

8 Bald d' Horra emol e Soppa mit enand g'gessen hend, sönd alsama glich. — *Tobler*, 424.
Sobald die neugewählten Herren oder Beamten in die Luft der Alten kommen, so athmen sie die gleiche aus, d. h. sie sind so herrisch wie jene.

9 D' Supp' im Glas (Bier, Wein) versparet Salz und Schmalz. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 480.

10 D' Supp ist's best, sagt der Schwab', wenn sie aber zuletzt käme, ässe niemand mehr davon. *(Ehingen a. D.)* — *Birlinger*, 481.

11 Der die Suppe ass, ward gefangen, die den Fisch assen, gingen ihren Weg. — *Frischbier* [2], 3681; *Hennig*, 271.
Nach *Pisanski* (7) heisst dies etwa so viel, als: Kleine Diebe hängt man, grosse lässt man laufen. Die Veranlassung zu dieser Redensart gab ein Fischmeister zu Scharpau bei Marienburg. Dieser hatte den Fischern bei Strafe des Galgens verboten, die grossen Störe, welche sie fingen, für sich zu behalten. Da dieses gleichwol geschehen war und sein eigener Koch die Fischer dazu aufgemuntert hatte, ward letzterer von ihm zur Verantwortung gezogen. Er entschuldigte

sich damit, dass er nicht vom Fisch, sondern von der Suppe gegessen habe, welche Entschuldigung ihm aber nichts half, denn er wurde aufgehangen und den Fischern ward das Leben geschenkt. *(Lorike, Beschreibung der Stadt Danzig, 142; Henneberger, 418; Bock, Idiot. pruss.)*

12 Die die Suppe einbrocken, bekommen oft einen Löffel davon.

In *Schiller's Fiesco* (V, 7) sagt der Mohr zu einem Trupp Diebe: „Dass ihr's wisst, Schurken, ich war der Mann, der diese Suppe einbrockte. Mir gibt man keinen Löffel."

13 Die erste Suppe die beste.

Holl.: De eerste soppen zijn de beste: de eerste trouw gaat voor de leste. *(Harrebomée II, 281[a].)*

14 Die Supp stehet noch nicht beym Fewer, die man essen soll. — *Lehmann, 32, 16; Eiselein, 584.*

15 Die Suppe, die man eingemessen, muss man auch ausessen.

16 Die Suppe in eines andern Schüssel ist allezeit besser (feister). — *Winckler, IX, 7.*

Die Russen: Die Suppe in des Nachbars Schüssel hat allezeit fettere Augen, als die in der eigenen. *(Altmann VI, 461.)*

17 Die Suppe ist angebrannt (angesangelt), die Köchin will freien. — *Frischbier[2], 3682.*

18 Die Suppe ist gut, sagte der Kerl, und lag in einer Mistlache.

Holl.: De drank is goed, zei Gosen, de tapijtwerker, en hij lag tot over zijne ooren in het slijk. *(Harrebomée, I, 152[a].)*

19 Die Suppe ist versalzen, du bist (die Köchin ist) verliebt. — *Simrock, 10041[a]; Frischbier[2], 3682.*

20 Die Suppe wird nicht so heiss gegessen, als sie aufgegossen (gekocht) worden ist. — *Frischbier[2], 3683.*

Frz.: On n' est pas sujet au coup de marteau. *(Leudroy, 986.)*

21 Eine alte Suppe ist schneller aufgewärmt, als eine frische gemacht.

Alte Bekanntschaften, Freundschaften, Liebesverhältnisse sind weit schneller wieder aufgefrischt, als neue angeknüpft.

Engl.: Old pottage is sooner heated than new made. *(Bohn II, 42.)*

22 Eine gute Suppe ist ein halbes Mahl.

Engl.: Good kail is half a meal. *(Bohn II, 27.)*

23 Eine magere Suppe ist besser als trocken Brot.

Schwed.: Bättre mager soppa, ein intet doppa. *(Wenseli, 12.)*

24 Eine Suppe, auf der Fettaugen schwimmen, ist nicht immer eine kräftige Brühe.

Aus der Rede des Abgeordneten Wantrup in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 15. Dec. 1868.

25 Einer brockt die Suppe ein und der andere isst sie. — *Wahl, I, 164, 14.*

26 Es ist besser die Suppe geblasen, als das Maul verbrannt. — *Riehl, Novellen, 203.*

27 Es ist kein thewrer suppen, dann die man vergebens (umsonst) isst. — *Franck, II, 44[b]; Gruter, I, 35; Petri, II, 370; Sailer, 270; Simrock, 10038; Körte, 5809; Masson, 382; Braun, I, 4361.*

Sei vorsichtig im Annehmen.

Schwed.: Det är intet gifwet, som fattig kåna spinner före. *(Grubb, 81.)*

28 Es verliert mancher die Suppe zwischen Hand und Mund.

29 Grosse Suppe und wenig Fleisch. *(Mewe.)*

Wenn jemand von einer unbedeutenden Sache viel Aufhebens macht. (S. Geschröcht.)

30 Gute Suppe ist besser als zäher Braten.

31 Gute Suppen schöpft man nicht aus dem Brunnen.

Es gehört mehr dazu als Wasser.

Lat.: Emere malo, quam rogare. *(Faselius, 75.)*

32 Hat man die Supp' einmal verschütt', man bringt sie zusammen niemals nit.

Lat.: Effundens ereas, raro bene colligit ipsas. *(Sutor, 184.)*

33 Hitzige (heisse) Suppen beschweren keine Fliegen. — *Winckler, XIX, 72.*

34 I ha 'ne sure Suppe g'ha, se rumplet mer im Bûch; i wett e neue Thaler gä, i hätt' se nume drus. *(Bern.)* — *Schweiz, II, 248, 20.*

35 I ha no nie kei so gueti Suppe gässe, sitdem i G'richtsvogt bi. (S. Sagen 182.) — *Sutermeister, 69; hochdeutsch bei Simrock, 10042[a].*

Prahlerei, Hochmuth.

36 Ich habe mir die Suppe gekocht, jetzt spielt der Pfeffer den Herrn über mich. *(Surinam.)*

Die Sache ist mir über den Kopf gewachsen.

37 In die Suppe trinke nicht.

Frz.: Qui boit après son potage se procure de dommage.

38 Iss die Suppe, zuletzt wirst du den Fisch finden. *(Lit.)*

39 Je fetter die Suppe, je schlechter das Fleisch. — *Altmann VI, 509.*

40 Man kann die Suppe auch wol zu fett machen. — *Petri, II, 455; Sutor, 349.*

41 Man kann gute Suppe aus Wurstfellen[1] machen, wenn man noch genug dazu thut.

[1]) Die Dänen sagen dafür: aus Radnägeln. *(Magazin für die Lit. des Auslandes, 1863, S. 556.)*

42 Man muss die Suppe erst kosten, ehe man sie lobt.

Engl.: The proof of the pudding is in the eating. *(Bohn II, 126.)*

43 Man muss die Suppe nicht versalzen, wenn man auch Salz genug hat. — *Simrock, 10041[b].*

44 Man muss sich nicht an fremder Suppe den Mund (die Lippen) verbrennen.

Engl.: Scald noty our lips in another man's pottage. *(Bohn II, 67.)*

45 Man soll die Suppe nicht heisser anrichten, als man sie essen kann. *(Franken.)*

Nicht mehr androhen, als man auszuführen vermag.

46 Mit der Suppe muss man nicht artig sein (nöthigen). — *Bücking, 183; Blum, 589; Simrock, 10037.*

47 Nun die Suppe kalt ist, ruft er: Verbrenne dich nicht.

Zu späte Warnung.

48 Nun wird's gute Suppe geben, sagte Jerms, da brachte er einige Knochen in die Küche.

Holl.: Eet nu soepe, zei gekke Jorden, en hij gooide een, Franschen kok een hammebeen toe. *(Harrebomée, II, 280[b].)*

49 'S doch was, sagt Schnabel, und ass die Suppe mit der Gabel.

50 Siebe Suppa und koane warm, o dass Gott erbarm. — *Birlinger, 1152.*

Ausruf bei einem Unglück oder einem fruchtlosen Unternehmen.

51 So lang' d' Supp auf em Tisch kocht, soll der Mann 's Weib prügle. *(Ulm.)*

D. h. wenn es geprügelt sein muss, nur nicht länger.

52 Suppe essen, einmal pissen und einmal winden, so ist nichts mehr zu finden.

Holl.: Soep, eens poep, eens pis, weg is't. *(Harrebomée, II, 280[b].)*

53 Suppe essen ist keine Kunst.

54 Suppe ist eine gemeine Speise.

55 Suppe macht Ranzen, Ranzen macht Ansehen und Ansehen verkauft. *(Oberlausitz.)*

Ansicht der Viehmäster, Viehhändler u. dgl. Leute.

56 Suppe ohne Löffel gibt ein Töffel.

It.: Qui faghet trudela, faghet cogarzu.

57 Suppen machen Schuppen vnnd füllen den Bawren nicht die Juppen. — *Gruter, III, 84; Lehmann, II, 580, 120; Petri, II, 943; Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 68; Latendorf II, 25; Simrock, 10035.*

58 Suppen ohne Augen nicht viel taugen.

Pols.: Dobry żur, kiej w niem szczcur (kietbasait). *(Lompa, 10.)*

59 Suppen und Köchinnen fein seind zu Herren Hof gemein.

Lat.: Offa, sacerdotum mulier, communia totum. *(Loci comm., 124; Witzfunken, IV[b], 158.)*

60 Suppen vnd brieff sein zu hof niemand versagt. — *Franck, I, 139[b]; Henisch, 508, 48.*

61 Suppen vnd Kochen sind gemein zu hoff. — *Petri, II, 543.*

62 Suppen vnd Pfaffenkellerein sein beyde yederman gemein.

Holl.: Tabak en papenwijven is gemeen mans voer. *(Harrebomée, II, 322[a].)*

63 Viel Suppen machen dünne Backen. — *Simrock*, 10075.

64 Viel Suppe, wenig Fleisch.

65 Warme Suppe, warme Freundschaft.
Die Russen: So lange die Suppen warm sind, ist die Freundschaft heiss. *(Altmann VI, 454.)*

66 Was man in die Suppe gebrockt hat, muss man auch ausessen. — *Dove*, 699.
„Wer sich eine Suppe vermessen einbrockt, der mag sie auch essen." *(Kladderadatsch, 1874, 33.)*

67 Was nützt die Suppe, wenn der Löffel fehlt.
Die Russen: Es ist eine schlechte Kascha, in die wir den Löffel nicht mit einstecken. *(Altmann VI, 400.*

68 Wea loung Suppe isst, wiad old. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II, 767, 89.*

69 Wenn die Suppe kalt ist, isst sie jemand, der keine Nase hat.
Das Blasen ist dann nicht nothwendig. Wenn die Gefahr vorüber, dann ist jeder ein Held.

70 Wenn es Suppe regnet, hat der Bettler keine Schüssel.
Dän.: Daar det regner vælling, saa hav stodderen ingen skee. *(Bohn II, 391.)*

71 Wer auch keine Suppe kochen kann, schmeckt ob sie versalzen ist.
Lessing wendet dies Sprichwort einmal an, um zu sagen, dass jemand wol ein Urtheil über eine Sache abgeben könne, wenn er auch nicht im Stande sei, sie herzustellen.

72 Wer bei der Suppe trinkt, muss im Grabe husten.
Der berühmte englische Schauspieler Wilks wurde, während er an einem starken Husten litt, in einem Trauerspiel ermordet. Er konnte, während er rollentodt auf der Bühne lag, den Husten nicht unterdrücken, worüber die Zuschauer in Gelächter ausbrachen. Da richtete er sich mit dem Kopfe auf und sagte: „Nun trifft ein, was meine Mutter mir prophezeit, dass ich noch im Grabe husten werde, weil ich bei der Suppe zu trinken pflegte." *(Braun, Bibliothek des Frohsinns,* Bd. 3, Hft. 3, Nr. 192.)

73 Wer die Suppe aus dem Topfe trinkt. dem fällt der Deckel auf die Nase. *(Surinam.)*
Wer die Sache zu genau nimmt, wird sich mehr schaden als nützen.

74 Wer die Suppe eingebrockt hat, muss sie auch ausessen. — *Lohrengel, I, 800.*
Wer gefehlt hat, muss auch die Schuld tragen.
Engl.: As you have brewed, so you must drink.
It.: Chi ha mangiato le noci, spazi i gusci. — Chi imbratta. — Chi l'ha fatta, la beva.
Lat.: Suo punitur exemplo nocens. *(Seneca.)* — Tute hoc intristi, tibi omne est exedendum. *(Terenz.)* *(Binder II, 3251 u. 3375.)*

75 Wer die Suppe einmal verschüttet, bringt sie niemals wieder zusammen.
Holl.: Die sijn spise stort, en canse niet al op gherapen.

76 Wer die Suppe gekostet, weiss, wie sie schmeckt.
Die Erfahrung allein verleiht ein richtiges Urtheil.
Holl.: Die het sop geproeft heeft, weet, hoe 't smaakt. *(Harrebomée, II, 281b.)*

77 Wer die Suppe gemacht, weiss, ob sie gut ist.
Die Osmanen sagen: Wer sie bereitet, nicht wer sie verzehrt, der kennt der Sache wahren Werth.

78 Wer die Suppe verschüttet hat, der muss sie bezahlen.
Frz.: Qui a fait une faute, doit la boire. — Qui casse les verres les paix.

79 Wer die Suppe zu heiss isst, verbrennt sich die Zähne.

80 Wer eine fette Suppe haben will, muss auf fettes (gutes) Fleisch verzichten. — *Altmann VI, 498.*

81 Wer isst gern Suppen, worin Prügel eingebrockt sind? — *Parömiakon*, 2495.

82 Wer lange Suppe isst, der lebt lange.
Aus Oberösterreich wird bemerkt: Der Witz liegt darin, dass „lang" langsam und lange dauernd bezeichnet.
Holl.: Wie lang soep eet, wordt oud. *(Harrebomée, II, 280b.)*
Lat.: Senecta hominum balnea calida. *(Philippi, II, 175.)*

83 Wer nach seiner Suppe trinkt, sich selbst grossen Schaden bringt.
Frz.: Qui boit après son potage, se procure du dommage. *(Kritzinger, 74b.)*

84 Wer recht Suppe isst, der wird gescheit. *(Schwaben.)*

85 Wer sich die Suppe nicht verdient, der verdient auch die Brocken nicht.

86 Wie du dir die Suppe eingemessen, so musst du sie auch essen. — *Gaal, 343; Suringar, CCXXX, 27.*
Die Russen: Wie man sich die Kascha (Grütze) rührt, so muss man sie essen. *(Altmann V, 95.)*

87 Wie eine Suppe schmeckt, kann man wissen ohne Koch zu sein.

88 Wiér vun der Sup ässt, mess uch det Flêsch hälfe bezuolen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 264.*

89 Wo Suppe ist, da ist auch Löfflerei. — *Parömiakon*, 1338.
Herrlichleben regt die sinnlichen Begierden auf. „Essen und Vermessen war beieinander, da war Gesottenes und Gebratenes anzutreffen; da war Gebratenes und Ungebratenes genug zu sehen. Denn wo Suppe, da ist auch Löffelei, wo Pokal, da ist brutal, wo Tafel, da ist Teufel, wo Schöpsfleisch, da ist Kebsfleisch anzutreffen." *(Abraham a Sancta Clara in Judas der Erzschelm, III.)*

90 Zu eche zur Suppe hüsch git's Mûes. *(Bern.)* — *Zyro, 84.*

91 Zu einer guten Suppe finden sich leicht Gäste.
Böhm.: Na dobrou polévku najdou se ti hosté. *(Čelakovsky, 535.)*

92 Zur Suppe braucht man keine Zähne.
Unwichtige Sachen lassen sich ohne grosse Anstrengungen ausführen, wie man zum Genuss der Suppe keiner Zähne bedarf. In demselben Sinne sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Zu Borschtsch darf mân keine Zähn' huben. Borschtsch vom polnischen Barszcz = Suppe aus rothen Rüben.

93 Zur Suppe braucht man nicht zu trinken.
Engl.: If you drink in your pottage, you'll cough in your grave. *(Bohn II, 125.)*

94 Zwischen der Suppe und dem Mund kann sich vieles ereignen. — *Simrock*, 10090.
Lat.: Interea et offam multa intervenire posse. *(Cato.)* *(Eiselein, 584)*

*95 Aus der neunten Suppe ein Schnidl (Schnittchen, Brocke). *(Oberösterreich.)*
Von sehr entfernter Verwandtschaft.

96 Aus der neunten Suppe ein Tünklein. (S. Gebäck 2, Morgen 87, Mutter 120 u. 245 und Schüssel 62.) — *Eiselein, 584.*
Sehr entfernte Verwandtschaft. Auf gezwungene und weit hergeholte Verwandtschaftsbehauptungen bezieht sich die jüdisch-deutsche Redensart in Warschau: Kuh-Batsch-Ferds-Stöckele. Gleichsam eine Verwandtschaft zwischen der Peitsche, womit die Kuh, und dem Stock, womit das Pferd angetrieben wird.

*97 D' Soppa heds das[1] wie 's katholische Vaterunser, se hed au ke Chraft ond ke Herrligkeit. — *Tobler*, 131.
[1]) Ist pleonastisches Flickwort. — Die Suppe hat, wie das katholische Vaterunser keine Kraft und keine Herrlichkeit.

*98 D' Soppa n'aln usessa mösa. — *Tobler*, 424.
Einen schlimmen Handel allein ausfechten müssen.

*99 Das bringt nichts in die Suppe.
„Wegen seines vielen Fressens hat er (der reiche Mann im Evangelio) bei unserm Herrn die Suppe verschüttet." *(Parömiakon, 753.)*
Frz.: Il n'en a pas les gants. *(Lendroy, 814.)*

*100 Das ist eine Suppe für den Teufel.
Grimmelshausen (Ewigwährender Kalender) gibt das Recept zu einer Teufelssuppe, indem er schreibt: „Ich wollte wünschen, die Kayserischen Soldaten wären eine Milchsupp, so gross als dieser See, und die Schwedischen wären die Brocken darin, alsdann möchte der Teuffel sie miteinander auffressen."

*101 Dat sall (wird) de Supp nich fett maken. *(Holst.)* — *Schütze, I, 312; IV, 227.*
Wird nicht viel helfen.

*102 De Supp' is na Bramborg fuert.
D. h. sie ist angebrannt.

*103 Der isset die geelen suppen gerne. — *Agricola II, 99.*

*104 Der kocht seine Suppe im Siebe. *(Wien.)*

*105 Die kann keine Suppe kochen.
Von einem Mädchen, die unerfahren in der Wirthschaft ist, meist abmahnend, wenn es sich um eine Heirath desselben handelt.

*106 Die Soppe schmeckt bi e tudter Jüd'. *(Meiningen.)*
Ungesalzen.

*107 Die Suppe (allein) ausessen müssen.
Den schlimmen Handel allein ausfechten müssen.
Frz.: Payer la folle enchère de quelque chose.

*108 Die Suppe bei einem verschütten. — *Parömiakon*, 2307; *Schmeller*, *III*, 418.

*109 Die Suppe habe ich mir selber eingebrockt.
Schwed.: Den soppen har han sjelf kokat. *(Grubb*, 120.*)*

*110 Die Suppe ist ihm zu fett. — *Simrock*, 10042; *Körte*, 5809[d].

*111 Die Suppe ist nach Rauchhausen.
Ist räucherig, schmeckt nach Rauch.

*112 Die Suppe ist versalzen, du bist verliebt.
Schwed.: Han danzar fulle med mindre kjäp än sästang krubban är honom för hög. *(Grubb*, 302.*)*

*113 Die Suppe mit Lügen pfeffern nach dem Appetit des Herrn, — *Chaos*, 37.
Alles reden, was man gern hört, ausgenommen die Wahrheit.

*114 Die Suppe schmeckt nach den Brüdern.
Diese Redensart kommt bei *Geiler von Kaisersberg* (17[d]) vor. Es heisst dort: „E.... wo er (der Pilger) etwen zu ellenden herberg kumpt, do man im etwen ein ermliche Suppen darsetzt, die noch dem spulethafen smakt, nit gesicht, kein ougen het, niergen noch smakt, etwan noch drien brüdern.“ Die dabei (noch) fragweise hingeworfene Vermuthung, ob die Redensart dadurch zu erklären sei, dass die magere, nichtsehende, d. h. der Fettaugen entbehrende Suppe nach drei Brüdern schmecke, weil sie etwa von drei Brüdern nacheinander aufgewärmt worden sei, welche die Fettaugen allmälig abgeschöpft hätten, dürfte wol, wie auch schon *Sandvoss* (*Sprichwörterlese*, 27) bemerkt, zu verneinen sein. Eher wäre seiner Annahme zuzustimmen, welche sie von den dürren Brüdern oder dem dürren Baum ableitet. Man sagt: Der hat sich eine gute Suppe eingerührt. Das ist eine Suppe für den Teufel. (S. Suppe 100.) Die Suppe schmeckt nach dem Galgen, d. h. seine Handlungen waren derart, dass sie ihn in der Zeit, welcher die Redensart angehört, an den Galgen bringen konnten, den man auch scherzweise das Kloster (s. d. 66) zu den dürren Brüdern nannte, wie man auch für Gehängtwerden sagte: den dürren Baum (s. d. 265) reiten.

*115 Diese Suppe schmeckt ihm nicht mehr.
Holl.: Die soep smaakt hem niet meer. *(Harrebomée*, *II*, 280[b].*)*

*116 Du hast der a schöne Supp' einbrockt. *(Ulm.)*

*117 Du hast der d' Supp' einbrockt, jetzt kannst se nu ausfresse. *(Ulm.)*

*118 Eine magere Suppe essen und dem Hund das fette Fleisch geben. — *Altmann VI*, 521.

*119 Eine saure Suppe essen müssen.
Mhd.: Er muest ein saure suppen mit uns essen. *(Fastnachtspiel*, *I.)*

*120 Eine schwäbische Suppe.
Viel Brühe, wenig Brocken.

*121 Eine so magere Suppe ist nicht für sein Maul.
Holl.: Dan zoude hij zulke magere soep niet moeten slikken. *(Harrebomée*, *II*, 280[b].*)*

*122 Einem die Suppe (eine garstige) Suppe anrichten. — *Eiselein*, 584.

*123 Einem die Suppe versalzen. — *Eiselein*, 618; *Parömiakon*, 1705; *Tendlau*, 217; *Braun*, *I*, 4748.
Im Elsass: Eim d' Supp' versalze. *(Alsatia*, 1850, 4.*)*

*124 Einem eine Suppe einbrocken, die ihm nicht schmecken wird.

*125 Einem eine welsche Suppe kochen. — *Braun*, *I*, 4360.
Vergiftungstränklein.

*126 Einem versalzene Suppe geben.

*127 En in de Soppe sitt'n lat'n. — *Eichwald*, 1792.

*128 Er darf sich über zu fette Suppen nicht beschweren.
Holl.: Hij klaagt over vette soppen. *(Harrebomée*, *II*, 281[b].*)*

*129 Er dürfft um ein supp durch ein fewer lauffen. — *Henisch*, 652, 34.
Lat.: Graeculus esuriens in coelum, iuveris, ibit. *(Henisch*, 652, 35.*)*

*130 Er hat die Suppe, aber keinen Löffel dazu. — *Altmann V*, 125; *Dove*, 28.

*131 Er hat nicht viel in die Suppe zu brocken. — *Braun*, *I*, 4365.

*132 Er hat sich diese Suppe selber zugerichtet.
Lat.: Heu, patior telis vulnera facta meis. *(Seybold*, 241.*)*

*133 Er isch us der sibede Suppe-n-es Tünkli[1]. *(Solothurn.)* — *Schild*, 92, 392.
[1]) Das, was eingetunkt werden soll, vorzüglich dünne Schnittchen Brot. *(Stalder*, *I*, 326.*)* Vom entferntesten Verwandtschaftsgrade. (S. Suppe 96 u. 136 und Verwandte.)

*134 Er ist auch in der (oder: kommt auch in die) Suppe. — *Eiselein*, 584.
Es ist ihm etwas Aergerliches widerfahren.
Frz.: Il en a dans ses grégues.
Holl.: Ik kom er mooi moede in de soep. *(Harrebomée*, *II*, 280[b].*)*

*135 Er ist auf jede Suppe der Schnittlauch.

*136 Er ist die zehnte Suppe vom Pastinak. *(Samland.)* — *Frischbier*[2], 3684.
Ein entfernter Verwandter. (S. Suppe 96 u. 133.*)*

*137 Er ist mit derselben Suppe begossen.
Holl.: Zij zijn met het zelfde sop overgoten. *(Harrebomée*, *II*, 282[a].*)*

*138 Er kann nicht Supp' sagen. — *Frischbier*[2], 3685.
So erfroren ist er.

*139 Er muss die Suppe ausessen.
In dem Sinne wie: Das Bad ausschütten.
Lat.: Piacularis datur. *(Plinius.) (Binder*, *II*, 2570.*)*

*140 Er verdient die Suppe nicht, viel weniger die Brocken. — *Parömiakon*, 1173.

*141 Er wird noch mehr solche Suppen fressen müssen.
„Also musten die übrigen abziehen; denn sie sich besorgten, sie möchten der Suppen mehr fressen müssen (d. i. noch einmal solche Niederlage erleiden).“ *(Gottfried*, 553[a].*)*

*142 Er wird von derselben Suppe trinken.
Dasselbe Geschick theilen.
Holl.: Hij zal van hetzelfde sop drinken. *(Harrebomée*, *II*, 281[b].*)*

*143 Es ist eine aufgewärmte Suppe.
Etwas Altes, längst Bekanntes, schon Dagewesenes.
Frz.: C'est une chose renouvellée des Grecs. *(Lendroy*, 1302.*)*

*144 Es ist eine magere Suppe.
Holl.: Dat zijn magere soppen. *(Harrebomée*, *II*, 281[b].*)*

*145 Es ist eine spanische Suppe. — *Textor*, *Nassauische Chronik*, 121[b].
Oder: „Welsch Trünckli“. (S. Süpplein 3.*)*

*146 He sitt in de Soppe bet ower de Ohren. — *Eichwald*, 1791.

*147 I mött nüd gern d' Soppa mit tem g'me ha. — *Tobler*, 424.
Ich möchte nicht gern gemeinsame Sache mit ihm machen.

*148 Ich will ihm so in die Suppe spucken, dass ihm der Appetit vergehen soll.
Der Buchhändler Julius Campe in einem Briefe, Hamburg vom 16. Januar 1841, an Prof. Hoffmann von Fallersleben. Vgl. dessen *Mein Leben*, Hannover 1868, III, 184.

*149 Ich will seine Suppe nicht essen.

*150 In eine böse Suppe kommen.
In unangenehme Lage, in Händel verwickelt werden.

*151 In seiner Suppe ist kein anderes Brot als gewürfeltes. — *Parömiakon.*
Er ist ein Spieler.

*152 Mehr dienen um die Suppe als um den Herrn.

*153 Schöne Suppe, Frau Gevatterin, das Fleisch ist für meinen Mann — *Frischbier*[2], 3686.

*154 Seine Suppe ist zu scharf gepfeffert.
Holl.: Zijne soep wordt al te heet gekreid. *(Harrebomée*, *II*, 280[b].*)*

*155 Seine Suppen haben weniger Augen als ein Pasch Würfel.

*156 Sie hat die Suppe versalzen.
Sie ist verliebt.
Holl.: Zij krijgt er de muts op. *(Harrebomée*, *II*, 111[b].*)*

*157 Sie richtet nur Suppen aus dem Höllenhafen an.
In einer gedruckten Predigt vom Jahre 1720 charakterisirt der Pfarrer Spörer die Frauen. Nachdem er ein Bild einer guten Frau entworfen, fährt er fort: „Wann aber einer eine boschi-boschi-ruschi, einen Rumpelkasten, ein altes Reibeisen, einen Zeitelbär, eine Haderkatz, ein Marterfell im Haus hat, die immer brummt: mum, mum, die eine Thür zu-, die andere aufschlägt, die ein Gesicht (s. d.) wie ein Nest voller Eulen macht, die lauter Suppen aus dem Höllentopfe anrichtet u. s. w. die lieb ich nicht.“

*158 Sie werden alle von der Suppe kriegen.
Holl., Zij zullen allen van één sop hebben. *(Harrebomée*, *II*, 282[a].*)*

*159 Sieben Suppen und keine warm.
*160 Solche (hartbrockige) Suppen sind nicht für Hofpuppen.
*161 Suppe, G'mües und d' Feister zue. — *Sutermeister*, 8.
Scherzhafte Antwort auf die Frage, was es heute zu essen gäbe. D' Feister zu ist Wortspiel mit: Fleisch dazu. (S. Mittag 20.)
*162 Suppe und stille Musik.
„Wat hast'n heute Mittag gespissen? Suppe, det überliche war stille Musik. Wat is denn det? Zaddrich Flésch und Knochen, det nennt man stille Musik. Uf'n zaddrichen Flésch da geigt man, un uf'n Knochen spielt man de Flöte." *(Bagel, 78.)*
*163 Um eine Suppe durch's Feuer laufen.
Lat.: E flamma cibum petere. *(Hanzely, 80; Philippi, II, 131.)*
*164 Von elf Suppen das Fett. — *Lohrengel, II*, 489.
*165 Wenig Suppe, aber viel Löffelei. — *Parömiakon*, 2231.
*166 Wenn's Suppe regnet, habe ich keine Schüssel.
*167 Zur gelben Suppe gehen.
Alte Bezeichnung des alljährlichen Gastmahls der dresdener und leipziger Stadtverordneten.
*168 Zwei Suppen in einem Topfe bereiten. — *Altmann VI*, 515.

Suppen (Verb.).
1 Man kann nicht suppen und blasen zu gleicher Zeit.
Dän.: Man kand ikke søbe og blæse. *(Prov. dan., 522.)*
2 Siupen wenn eck upsteh, siupen, eck täou Bedde gaeh, siupen olle Tuit makt mui den Biu säou wuit. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 219.
3 Wea long suppt, dea lebt long. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III*, 490, 6; *hochdeutsch bei Braun, I*, 2366.
4 Wer lange suppt, lange huppt.
5 Wer lange suppt, lebt lange. — *Simrock*, 10037.
Scherzwort. Wenigstens lebt jeder so lange, als er suppt. Aehnlich in Holland: Zoo lange leeft hier vrouw en man, als hij de kaas verdouwen kan. *(Harrebomée, I*, 372 b.*)*
Frz.: Soupe devant et soupe après, fait vivre l'homme à cent ans près. *(Kritzinger*, 658 a.*)*
6 Wer mit suppen will, bringe sich einen Löffel mit.
Oft scherzhaft, wenn es bei Tische an einem Löffel fehlt. Aber auch, um auszudrücken, dass man selber etwas dabei thun müsse, wenn man einen Genuss oder Vortheil haben wolle. Die Neger in Surinam sagen in demselben Sinne: Wer Okroblaff essen will, muss seinen Löffel mitbringen. *(Wultschlägel.)*
7 Wier lan sopt, lieft lang. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 543.

Suppenfresser.
*Es sind eitel Suppenfresser.
„Suppenfresser, die nur Brots halben reden." *(Aventin, CCXVI* a.*)*

Suppenmahl.
*Ein schwäbisch Suppenmahl. — *Körte*, 5809 b.
Oder: Es ist ein Suppenmahl wie in Schwaben. *(Fischart, Gesch.)* Spottweise sagt man, man gebe dort drei Suppen nacheinander. „Vnd das Schwäbisch Suppenmal, da man drey Suppen auf einander gibt; dann: Offa nocet fanti, nec prodest esurienti." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 68.*)*

Suppenrauch.
Besser im Suppenrauch als im Stubenrauch. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 286.

Suppenschmied.
*Es ist ein Suppenschmied.
In Mecklenburg der Spitzname eines Kochs.

Suppenschwabe.
*Ich bin ein Suppenschwabe.
D. h. ich esse gern Suppe.

Süpplein.
1 Zarte Süpplein vnd Meisenriplein bringen auch zarte Püpplein. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 93.
Etwa in dem Sinne: Was der Mensch isst, das ist er.
*2 Diess süpplein ist angebrannt. — *Henisch*, 500, 48.
Lat.: Jus cutum sapit adusti onem. *(Henisch*, 500, 48.*)*
*3 Einem ein welsch (venedisch) Süpplein bereiten (kochen, zu fressen geben). — *Geiler, Nsch.*, 54; *Pauli, Schimpff*, 232; *Eiselein*, 504; *Körte*, 5809; *Alsatia*, 1865—67, 469.
Ihn vergiften. „Hetten wir in zu Rom, wölten im gar bald ein venediger Süpplein kochen." *(Frommann, VI*, 66.*)* — „Einem ein spanisches Süpplein kochen." *(Theatrum Diabolorum*, 188 a.*)*
Frz.: Servir un plat d'Espagne. *(Leroux, I*, 192.*)*

Suppliciren.
1 Suppliciren und appelliren ist niemand verboten. — *Pistor., X*, 50; *Eisenhart*, 567; *Hillebrand*, 231, 340; *Eiselein*, 585; *Simrock*, 10043; *Graf*, 477, 636.
Von dem Recht der Berufung, wenn sich jemand durch ein Urtheil beschwert findet, mit Ausnahme der Fälle, wo keine Appellation verstattet ist.
Lat.: Petere licet. *(Binder II*, 2562.*)*
2 Suppliciren und appelliren kann man niemand verwehren. — *Hertius, I*, 118.

Sürfli, s. Malader.

Surinam.
1 Surinam ist die Seife. *(Surinam.)*
Bei uns wird einer gehörig abgerieben; hier zu Lande kann einer was lernen, wird einer mit allen Wassern gewaschen.
2 Surinam ist ein Pferdeschweif, heute geht er so, morgen so. — *Wultschlägel.*
Hier kann man alle Tage was Neues sehen.

Surrian.
*Meister Surrian. *(Schles.)*
So nennt man in einigen Gegenden Schlesiens schmeiweise den Kapellmeister oder Leiter der Musikbande, die in den Dorfschenken bei Kirmes- und Hochzeittänzen aufspielten. Wahrscheinlich bezieht sich diese Benennung auf die durch Chroniken erhaltenen Nachrichten von dem treuen Begleiter des Herzogs Boleslaw von Liegnitz, den Geiger oder Fiedler Surrian. *(Fulborn, Brest. Erzähler*, 1800, 27.*)*

Surrimurri.
*Er isch e Surrimurri. (S. Muggi.) — *Sutermeister*, 77.

Susanna.
1 Die grosse Susanna treibt die Teufel von dann. — *Berckenmeyer*, 308; *Heseckiel*, 21; *Deutsche Romanzeitung, III*, 43, 551.
Eine zum Sprichwort gewordene Inschrift an der grossen Glocke zu Erfurt.
2 Wenn Maria Klara Susanna ihr Osterlied singt, es bis zu Pfingsten klingt. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 43, 551; *Heseckiel*, 21.
G. Heseckiel bemerkt, es liege bei Erfurt ein Dorf Namens Pfingsten, im *Huhn'schen Lexikon* ist ein solches nicht angegeben. (S. Osterglocke.)
*3 Susanne Preisnestel. — *Germania, V*, 353.
In Schwaben in Bezug auf ein aufgeputztes Mädchen. *(Schmid*, 521; *Mörike, Hutzelmännlein*, S. 15.*)*

Susannabruder.
*Es sind Susannabrüder.

Susanniste.
Alte Susannisten sind wie der Knoblauch, der hat wol einen weissen Kopf, aber einen grünen Stiel. — *Winckler, VI*, 8.

Suse.
*1 Dumme Suse.
Um ein einfältiges, ungeschicktes Frauenzimmer zu bezeichnen. Ein mürrisches Mädchen nennt man Brummsuse *(Simrock, Kinderbuch*, S. 17, 64); eine schläfrige weibliche Person Schlafsuse. *(Germania, V*, 353.*)*
*2 Es ist eine rechte Suse. — *Schottmüller.*

Susekindchen.
Susekindke am Awe ös dat End. — *Frischbier* 2, 3687.
Wenn beim Garnwickeln das Ende des zerrissenen Fadens gesucht wird.

Süss.
1 Einer mag's süss, der ander sawr, so werden alle gemüse passen. — *Petri, II*, 181; *Henisch*, 1489, 14.
2 Es ist nichts so süss, es ist etwas Bitteres dabei.
Holl.: Binnen schijn van zoetheid vindt men dikwijls gal. *(Harrebomée, II*, 247 b.*)*
Lat.: Ubicunque dulce est, ibi et acidum invenies. *(Binder II*, 3384.*)*
3 Nicht alles, was süss, ist Honig.
Lat.: Pessima sub dulci vipera melle latet. *(Chaos*, 1090.*)*
4 Nicht wie süss, sondern wie gut.
Holl.: Niet hoe zoet, maar hoe goed. *(Harrebomée, II*, 504 b.*)*
5 Nu noch ês un denn nich miehr, un sull 't ök dull noah söt schmecken, söü de Jung, as leckte 't Letzte ut'n Seropspott. — *Schlingmann*, 751.

6 Sei nicht so süss, dass man dich verschlucke, und nicht so bitter, dass man dich ausspeie.
(S. Honig 98 u. 99.) — *Masson*, 297.
Die Ruthenen: Nicht zu süss, sonst leckt man dich aus; nicht zu bitter, sonst spuckt man dich aus. Die Litauer: Sei weder süss noch bitter, denn den Süssen verschlingt man und den Bittern spuckt man aus.
Böhm.: Nebývej ani sladký ani hořký, sicež smlsají tě sladkého, a proklejí hořkého. *(Čelakovsky, 85.)*

7 Sööt will sûr nich fordriw'n. *(Süderdithmarschen.)*
Süss will Sauer nicht vertreiben.

8 Söss en sur an hö nen Tur [1] hant jau Schmach bei jedder Sach. *(Aachen.)* — *Firmenich, III, 232*[2].
[1]) Ihrer Reihe. [2]) Haben guten Geschmack.

9 Süss auf Süss, sagte Schmelzle, und küsste seine Frau auf der Zuckerkiste.

10 Süss auf Süss schmeckt doppelt gut, sagte der Pfaffe, und küsste die Köchin auf einem Zuckerhut.
Holl.: Zoet op zoet, zei Joris, en hij zoende zijne vrouw op eene suikerkist. *(Harrebomée, II, 397*[a].*)*

11 Süss getruncken, saur bezahlt. — *Franck, II, 23*[a]; *Gaal*, 1488; *Simrock*, 10047; *Körte*, 5812; *Rabener, Satiren, IV; Braun, I*, 4362.
Lat.: Nocet dolore empta voluptas. *(Gaal, 1488.)*
Schwed.: Sött är fulle dricka, men suurt at beta. *(Törning, 139.)*
Ung.: Az édes italnak keserü az ára. *(Gaal, 1488.)*

12 Süss im Mund, falsch im (Herzens-)Grund.
Schwed.: Söter i munnen, falsker i grunoden. *(Grubb, 789.)*

13 Süss im Mund ist nicht immer dem Magen gesund.
Dän.: Sødt for munden suur for manven. *(Prov. dan., 522.)*
Frz.: Tout ce qui est doux à la bouche n'est pas pour, cela bon à estomac. *(Cahier, 580.)*

14 Süss macht mehr als Spiess. — *Parömiakon*, 1525.

15 Süss ohne Reu' wird alle Tage neu. — *Simrock*, 10044.

16 Süss vnd sawr kommen nicht auss einem Brunn. — *Petri, II*, 544.
Holl.: Zoet en zuur krenkt de natuur. *(Harrebomée, II, 513*[b].*)*

17 Süss wird offt sawer. — *Gruter, III*, 84; *Lehmann, II*, 580, 122.

18 Vorn süss, hinten Spiess. — *Parömiakon*, 3063.

19 Was süss ist, kommt oft sauer an. — *Körte*, 6495; *Simrock*, 10045.
Lat.: Mel nulli sine felle datur. *(Seybold, 302; Suter, 302; Binder I*, 970; *II*, 1826; *Philippi, I*, 545.*)*

20 Was süss ist, muss oft sauer errungen werden.

21 Wat soite is vor der Mund, dat is nich jümmer vor den Slund. — *Schambach, II*, 439.
Eine Speise, die gut schmeckt, ist nicht immer für den Magen gut; sie kann sogar der Gesundheit sehr schädlich sein.

22 Wer zu süss ist, an dem lecken alle.
Böhm.: Nebuď přílíš sladký, ať si kdo na tobě neposladká. *(Čelakovsky, 85.)*
Kraïn.: Ne bodi presladak, de se kdo s teboj ne posladká. *(Čelakovsky, 85.)*

23 Zu viel Süss ist für den Magen schlecht (schädlich) Gemüs'. — *Dove*, 260.
Holl.: Al te zoët is niet goed. *(Harrebomee, II, 504*[b].*)*

24 Zu viel süss wird endlich sauer.
Holl.: Het zoet wordt zuur door langen duur. *(Harrebomée, II, 513*[b].*)*

*25 Er ist so süss, als wenn er in einem Syrupfass gesteckt hätte.
Holl.: Hij heeft in de krenteton gezeten. *(Harrebomée, I, 449*[b].*)*

*26 Er ist so süss, als wenn er mit Rosinen gestopft wäre.
Holl.: Hij is zoo zoet, of hij met krenten gestoofd was. *(Harrebomée, I, 442*[b].*)*

*27 Er ist so süss wie der Krauttopf der Prophetenkinder.

*28 Er ist süss und sauer, wie man will.
Die Russen: Seiner Mutter und Tochter zugleich beiwohnen. *(Altmann VI*, 514.*)*

*29 Es klingt weder süss noch bitter. — *Marlitt, Goldelse.*

*30 Sie müssen süss und sauer miteinander theilen.
Holl.: Zij moeten zoet en zuur met malkander deelen. *(Harrebomée, II, 205*[a].*)*

*31 So saüte as de Rand vom Pannekauken. *(Westf.)*
Holl.: Hij is zoo zoet als koek. *(Harrebomée, I, 427*[b].*)*

*32 So säute as en Nüetken (Nüsschen). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 162, 130.

*33 So säute as 'ne Nuetekèirne. — *Frommann, V*, 144, 130.

*34 So säute as Swèinefaüte. — *Frommann, V*, 162, 130.

*35 So säute asse Huànich (Honig). — *Frommann, V*, 162, 130.

*36 So söte as Likks. — *Eichwald*, 1187.

*37 So süss wie ein leipziger Wetzstein. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 43, 472; *Eiselein*, 20.
Eine Art Rosinenbackwerk.

*38 So süss wie Honig (Zucker).
Jüdisch-deutsch in Warschau: Zückersüss oder Musseh Mi-Dwasch = süsser als Honig.
Holl.: Hij is zoo zoet als suiker. *(Harrebomée, II, 320*[b].*)*

*39 Süss sehen wie ein Essigkrug.

*40 Süss und säuerlich wie der heilige Ehestand *(Wien.)*
Holl.: Zoet en zuur is hewelijks staat. *(Harrebomée, II, 305*[a].*)*

*41 Süss wie ein Nusskern.
In Schlesien: Sisse wie a Nissel. Eine breslauer Kräuterin sagt zu einer Bürgersfrau: „Kauft itzt og mir oa, ich hoa Karniaul, dar schmeckt wie a Marcipoan; ich hoa Pitersilge, die is sisse wie a Nissel und schmeckt wie a Mândelkern; ich hoa Rattige, die sên kaulpachschwarz." *(Keller, 171*[a].*)*

*42 Süss wie Marzipan.
Nach alten Chroniken und Sagen soll 1407, nach andern 1480, in Sachsen ein so kalter Sommer gewesen sein, dass alle Früchte verdarben und eine so grosse Hungersnoth eintrat, dass die Menschen gezwungen waren, Heu und Gras zu essen, da ein Bissen Brot von der Grösse einer welschen Nuss 3 Pfennige gekostet haben soll. Später buck man zur Erinnerung an diese schwere Zeit alljährlich am Markustage ähnliche kleine Brötchen und nannte sie Markusbrötchen (Marcipanes), daher dann Marcipan, jetzt ein beliebtes Zuckerwerk, worauf sich die Vergleichung der obigen Redensart bezieht. (Vgl. *Wurzbach, III*, 126.)

*43 Süsse wie ein glimmender Honig. *(Schles.)*

Süssapfel.

1 Es fällt kein Süssapfel von einem Sauernapfelbaum. — *Simrock*, 12264.

2 Es follt kei Süessöpfel vom e Süröpfelbaum. — *Sutermeister*, 137.

Süsses.

1 Auch wenn man Süsses gefunden, muss man zu schlucken aufhören.

2 Das süss hat sawr zu lohn. — *Lehmann*, 73, 29.
Lat.: Post sussum saurum, post vinum bibite laurum. *(Lehmann, 73, 29; Grubb, 175.)*

3 Das süss vberkompt keiner, er hab denn das sawr oder bitter zuuor geschmeckt. — *Henisch*, 402, 50.
Lat.: Mel nulli sine felle datur, dulcia non meminit, qui non gustavit amara. *(Henisch, 402, 51.)*

4 Das Süsse kommt oft sauer an.
Schwed.: Det söta har ofta en sur eftersmaak. *(Grubb, 91.)* — Kärleken pröfwar både sött og surt.

5 Dem wird das Süsse nicht, der das Sauere nicht geschmeckt.
Engl.: He deserves not the sweet that will not taste the sour. *(Bohn I*, 20.*)*
Schwed.: Den är icke wärd det söta som aldrig haar smakat det sura. *(Grubb, 94.)*

6 Der kennt das Süsse nicht, der nur Saueres hat gekostet.
Frz.: Il n'est pas digne du doux qui ma goûté l'amer.
Schwed.: Den känner ej det söta, som aldrig smakat det sura. *(Wensell, 15.)*

7 Es ist kein Süss ohne Sauer.
Holl.: Geen zoet zonder zuur. *(Harrebomée, II, 504*[b].*)*

8 Hast du lust zum süssen, so lass dich nicht verdriessen des bittern auch darbey. — *Henisch*, 402, 58; *Braun, I*, 4363.
Frz.: Qui veut le doux, ne doit pas refuser l'amer. *(Gaal, 216.)*
It.: Chi vuol il dolce, non rifutti l'amaro. *(Gaal, 216.)* — Non ha il dolce a caro, chi provato non ha l'amar. *(Masson, 84.)*
Lat.: Dulcia non meruit, qui non gustavit amara.

9 Hüte dich vor Süssem, das bitter nachschmeckt.
Holl.: Vlied zoetigheid, die keeren kan in bitterheid. *(Harrebomée, II, 505*[b].*)*

10 Nach dem süssen kompt das sawer. — *Lehmann, II, 422, 2.*
Böhm.: Po chutí nechuť bývá, líb sladce, líb hořec. *(Čelakovsky, 150.)*
Engl.: After sweet meat comes sour sauce.
Frz.: La volupté porte le repentir en croupe.
Holl.: Geen zoet zonder zuur. *(Harrebomée, II, 513.)*
Lat.: Post gandia luctus.
Schwed.: Efter söt kläda komer sur sweda. *(Grubb, 175; Rhodin, 46; Wensell, 27.)*

11 Nach dem Süssen kommt das Sawre, nach dem sawren das süsse. — *Petri, II, 485.*

12 Süss hat Sauer zum Gefährten.
„Süsses und Saures ist allzeit vermischt vnd nicht geschieden weit. Kein b'stand ist in zeitlichen dingen, das süss thut saures mit sich bringen; auch folget die nacht auff den tag, die Sonn ein regen bringen mag." „Kein Bestand ist in den zeitlichen Dingen, dass Süss thut Bittres mit sich bringen." *(Loci comm., 77.)*
Engl.: Sweet meat must have soure sauce. *(Bohn II, 135.)*
Lat.: Fel latet in melle, nec mel bibitur sine felle. — Nulla fides rerum, sequentur post, mella venenum, et claudit nox atra diem, nebulaeque serenum. *(Loci comm., 77.)*

13 Süsses kriegt der nicht zu lecken, dem das Saure nicht will schmecken. — *Simrock, 10046; Gaal, 1489.*
Engl.: No sweet without some sweat. *(Bohn II, 135.)*

14 Unter dem Süssen ist oft was Saueres.
Bei *Tunicius (905):* Under sôte is vake wol sûr. (Tristia fraganti latitant sub melle venena.)

15 Wenn das Süsse geschleckt, kommt die bittere Hefe.
It.: Del piacer la dolcezza per lo più si converte in amarezza. *(Pazzaglia, 286, 1.)*

16 Wer begehrt des Süssen, lass' sich Bitteres nicht verdriessen. — *Simrock, 10048; Masson, 84.*

17 Wer nur das Süss will, nicht das Sauer, der ist nur ein Lauer.
„Der Heyd sagt, das der sei ein Lauer, der nur das Süss will, nit das Saur." *(Beeren, S. 30.)*
Holl.: Lijd gerust zoo 't wezen moet, na het zure komt het zoet. *(Harrebomée, II, 513b.)*

18 Wer Süsses leckt bis auf den Grund, bekommt endlich Bitteres in den Mund.
Böhm.: Nedobřej do dna. (Sladkosti se nedobřej až do hořkostí.) *(Čelakovsky, 394.)*
Poln.: Niedobieraj do dna.

19 Willst du zum Süssen, so lass dich das Sauere (Bittere) nicht verdriessen. — *Körte, 5810.*
Böhm.: Kdo chce užívati sladkého, musí prvé okusiti kyselého (hořkého). *(Čelakovsky, 30.)*
Engl.: No man better knows what good is, than he that hath endured wil.
Schwed.: Den som wil ha det söta, han mäste och stundom lijda det suura. *(Grubb, 546.)*
Span.: Si quieres holgura sufre amargura. *(Cahier, 3465.)*

20 Wilt du das suess, muest das sauer auch wellen. — *Hauer, Lij; Lehmann, II, 881, 295; Gruter, I, 114.*
Lat.: Neque mel, neapes. *(Hauer, 120.)*

*21 Das süss vmbs maul streichen. (S. Eiter 2.) — *Franck, II, 11b; Egenolff, 310a; Körte, 5813; Schottel, 1123b.*
Frz.: Donner du plat de la langue. *(Masson, 305.)*

*22 Man muss Süss(es) und Bitter(es) untereinander annehmen. — *Seybold, 302.*

*23 Sie müssen Süss und Sauer miteinander theilen.
Holl.: Zij moeten zoet en zuur met malkander deelen. *(Harrebomée, II, 513.)*

Süssholz.

*1 Er verlangte Süssholz und bekam Rhabarber.
„Süssholz warst du gewohnt und Lakrizen in jener Boutike; aber ein Erzschelm rührt plötzlich Rhabarber dir ein." *(Witzfunken, IV b, 7.)*

*2 Süssholz in den Mund nehmen.
Milde, süsse Worte anwenden.

*3 Süssholz raspeln. — *Sutermeister, 72; Trachsel, 55.*
Den Angenehmen, Geleckten, Schmachtenden spielen. Von einem, der mit jeder Schürze süss liebäugelt, die Nase vorstreckt und mit dem Kopfe wiegt, als ob er „Boomkuchen" röche, und mit den steifen Beinen Circumflexe in den Sand scharrt. So erklärt ein Theaterrecensent die obige Redensart. (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1837, Nr. 138.)

Süssholzraspler.

*Dar is e rechter Süssholzraspler *(Ludwigsburg.)*
Von einem, der den Leuten lauter angenehme Dinge sagt.

Süssigkeit.

1 Süssigkeit kompt vom Starcken. — *Lehmann, II 572, 128.*

2 Zu viel Süssigkeit schadet der Gesundheit.
Böhm.: Přílišná sladkost horší než hořkost. *(Čelakovsky, 43.)*

Süssling.

Wer den Süssling habe will, muss auch den Säuerling habe. *(Oberösterreich.)*

Süsswasser.

*Das schmeckt nach Süsswasser.
Wenn jemand über Dinge urtheilt, über welche ihm Sachkenntniss abgeht. Eine Redensart der Seeleute, wenn Landratten über Schiffahrtsangelegenheiten reden.

Süster.

Süster un Broer in enem Joar[1] giet Stiärwen oadder Verdiärwen. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 77, 287.*
[1]) Wenn Schwester oder Bruder in einem Jahre verheirathet werden, so soll dies einen Todesfall, weit sicherer aber das Verderben, nämlich der Wirthschaft, bedeuten.

Swade.

*Ho hett en Swad as'n Orlogshipp.
Zur Schilderung eines masslosen Schwätzers.

Swein.

*Dei hädde kein Swein[1] beater bie ein knappen[2] konnt. *(Westf.)*
[1]) Auch: Swên = der Hirt, Hüter, von einem Vieh mit der Bedeutung hin- und herbewegen, treiben. [2]) So viel als knacken, knallen.

Swinemünde.

Swinemünde, sollst du wissen, ist auf Ehr und Gewissen, eine Stadt auf Sand gebaut.
Ein Handwerker versicherte, dies Sprichwort sei, als er vor etwa vierzig Jahren als Geselle dort gearbeitet, scherz- oder spottweise in aller Munde gewesen.

Swineringen.

De 't Swineringen anfangt, mut sik 't Girn gefalle lat'n.

Swinplitsch.

*He is swinplitsch, he treckt sick nich ihrer üt, as bet he to Bedd geiht. — *Goldschmidt, 128; Schiller, II, 6; Riehl, Gesellschaft, 59.*

Swir.

Dat is de Swir (das Sonderbare, Wunderliche) dervun, dat de Karrnmelk (Buttermilch) blau is. — *Frommann, II, 537, 148.*
[1]) Swiren = schwärmen, schwelgen, lustigleben, ausschweifen. *(Schambach, Wb.; Frommann, II, 541, 140.*

Swöpe.

Ânj Swöb an fream Hingstar. *(Nordfriesl.)* — *Johansen, 88; für Amrum: Haupt. VIII, 368, 286.*
Eigene Peitsche und fremde Pferde. Swöpe, Swepe = Peitsche, holländisch zweep, schlesisch Schwuppe, eine dünne, schwanke Gerte. Dazu schwappen, schwippern, schwupen u. s. w. (Vgl. *Frommann, II, 238 u. 238; III, 263, 108; V, 297; Dähnert, 478; Richey, 304; Bremer, Wb., IV, 1107; Reinwald, II, 116; Schmid, 485; Schmidt, 213; Schütze, IV, 233; Weinhold, 88; Schmeller, III, 544.)*

Sylvester.

1 Sylvesters Nachtwind und Morgensonne verdirbt die Hoffnung auf Wein und Korn.

2 Zum Sylvester ein gutes Gewissen ist besser als Punsch und gute Bissen.

Sylvesternachtwind.

Sylvesternachtwind, früh Sonnenschein bringt keinen guten Wein. *(Sachsen.)* — *Boebel, 35; Oec. rur.*
Man pflegt nicht nur aus Naturerscheinungen an Sylvester die künftige Witterung zu bestimmen, man sucht auch die eigenen künftigen Schicksale zu ermitteln. So werfen die Mädchen, mit dem Rücken nach der Thür gekehrt, einen Pantoffel rückwärts über den Kopf. Weist die Pantoffelspitze nach der Thür, so verlässt das Mädchen in dem kommenden Jahre das Haus; wo nicht, nicht. Am Sylvesterabend stellen die Mädchen auch drei Teller hin mit Sand, mit Wasser und mit Kohl, greifen dann mit geschlossenen oder verbundenen Augen danach. Je nachdem sie nun entweder den Kohl, das Wasser oder den Sand treffen, werden sie im kommenden Jahre entweder Braut, oder kommen sie zu Fall oder müssen sterben. Während die Mädchen diese Ermittelungen am Sylvester anstellen, richten andere wieder andere Fragen an denselben, z. B. die Holzdiebe. — Wer am Sylvesterabend während die Glocken in die Kirche läuten, sich unbemerkt in ein Haus einschleicht, das im verflossenen Jahre keine Todten hatte, und ein Stück Brennholz stiehlt, ohne dabei ertappt zu werden, der kann das ganze folgende

Jahr Holz im Walde stehlen, ohne dass man ihn dabei trifft. — Bäume, welche nicht tragen, werden in der Sylvesternacht mit Geld beschenkt, das man ihnen unter die Rinde steckt. — Wenn ein Familienglied in der Sylvesternacht ein weisses Tuch über den Kopf zieht, rücklings aus dem Hause geht und dann auf den Firsten des Daches einen Sarg oder eine Wiege erblickt, so stirbt entweder jemand, oder es wird ein Kind geboren. (Vgl. *Ad. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart*, 1870.)

Sylvesterwind.

Sylvesterwind und warme Sonne wirft jede Hoffnung in den Born. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 55.

Symphor.

Symphor (22. August) den Herbst anhebt, Sanct-Klemens (23. Nov.) am Ende (desselben) schwebt. — *Boebel*, 13.

Synode.

Synod' und Inquisition sind just wie Vater und wie Sohn.

Syntax.

*Ich will ihm den Syntax erklären.

„Siehe nur zu, dass ich dir den Syntax nicht erkläre, dass dir der Donat an den Kopf fliege.“ *(Köhler, 92, 7.)*

Syrup.

1 Mit Syrup fängt man mehr Fliegen als mit Essig.

Man erreicht mit Sanftmuth mehr als mit Strenge.

*2 Du bist Syrup, drei mal süss. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

Wird in der Regel ironisch gegen solche angewandt, die mit ihren beissenden Bemerkungen, wie man sagt, hinten herumkommen.

*3 Er hat Syrup geleckt.

Holl.: Het is een sirooplikker. *(Harrebomée, II, 317ᵇ.)*

*4 He is deröwer as Sirup öwer de Görte (Grütze). *(Ostfries.)*

Syruptopf.

*Er geht mit dem Syruptopf herum.

Holl.: Hij loopt met den sirooptop. *(Harrebomée, II, 317ᵇ.)*

Sżäken.

*Er ist aus Sżäken, wo der Hering an der Kette liegt.

Für sämmtliche Bewohner des Dorfes Sżäken bei Tilsit war, wie der neckende Volkswitz erzählt, ein Hering angeschafft, der im Schulzenhause an der Kette lag. Zur Mittagsstunde versammelten sich nun die Hausfrauen mit ihren Töpfchen, um von dem Hering ihre Kartoffelspeise anzumachen.

Szekler.

Wun der Zäkel drâ Pilsebûm huot, dinkt hie, e wêr äm en Drüer mi wiert, wä en ânder Mäinjtsch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 552.

T.

T.

1 Drei T sind der Menschen grösste Feinde: Teufel, Tod und Trübsal. — *Parömiakon*, 2641.

2 T e n ten, gebratene Enten. *(Ostpreuss.)*

Auch mit dem Zusatz: auf dem Theebret.

Taback.

1 Dar Towack is gutt, sagte der Bauer, wo is dar Dreck har? *(Schles.)*

Spottlob auf eine schlechte Sache.

2 Das ist starker Taback, sagte der Teufel, als man ihn mit einer Pistole in die Nase schoss.

3 Dat 's baschen (barscher, starker) Toback, säd' de Düwel, as de Jäger em in 't Mûl schâten harr, un spôgt de Hagelkürn ût. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 1021.

4 Der Taback ist gut, sagt Stänkermann.

5 Der Taback ist gut, sagte der Bettelvogt, ich rauche ihn selber.

Holl.: Is de tabak goed? vroeg de man. Zou ze met goed wezen, zei beaje, ik rook er zelve van. *(Harrebomée, II, 322ᵃ.)*

6 Der Taback ist zum Rauchen so nöthig als die Pfeife.

In Estland sagt man: Die Milch ist zum Nähren nöthiger als die Brust. *(Altmann V, 82.)*

7 Der Taback lässt sich rauchen, sagte der Bursche, als ihn die Magd einmal hatte stopfen lassen.

Holl.: Wat dunk je van dien tabak? vroeg goelijke Lijs aan Flip, en zij had hem eens laten stoppen. *(Harrebomée, II, 322ᵃ.)*

8 Der Taback weist den Weg.

9 Ên Pip Tôback is gôd vör'n Hunger, säde de Sonderburger. *(Holst.)* — *Hagen*, 99, 33; *Diermissen*, 78; *Hoefer*, 995.

10 En Pipken Tuback es guet för Kuck un för Kack, giet et ok nitt viel int Lif (Leib), es et doch för Titverdrif. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 179.

Die Schweden denken weniger günstig über ihn: Tobak är en penning, spilla, bafwädvilla och luchtar illo. *(Törning*, 152.)

11 Erst en Pip Tobak un dän en Pead ut'n Growen, seggen de Lüed, wen se vör de Hauptarbeit noch iast 'ne Kleinigkeit afmoken wil'n. *(Ukermark.)* — *Engelien*, 218, 46.

12 Es Pfiffli Taback is ebe so gut, als eine, der's Geld mit Sufe verthut. *(Bern.)* — *Schweiz, II*, 248, 21.

13 Man braucht den Taback nicht eher zu besorgen als die Pfeife.

14 Taback ist für Menschen, nicht fürs Vieh.

15 Was nützt der Taback, wenn man keine Pfeife hat.

Der Albanese sagt: Man braucht den Taback nicht eher zu besorgen als die Pfeife. *(Altmann V, 91.)*

16 Wenn der Taback blüht, schliesse die Gewächshäuser.

*17 Anno Toback, als der alte Fritz Gefreiter war.

*18 Anno Tuback, und jetzt schreibt ma Zundel. *(Schwaben.)*

*19 Dafür gibt man keine Pfeife Taback.

*20 Das ist alter Taback.

Eine veraltete, längst bekannte oder abgemachte Sache.

*21 Das ist (ganz) anderer Taback als Knaster.

Holl.: Dat is andere tabak dan knaster. *(Harrebomée, II, 321.)*

*22 Das ist eine schlechte Pfeife Taback.

Ein unangenehmer Vorfall, eine schmerzliche Erfahrung. Auch holländisch. Zwei holländische Matrosen betrachteten (1870) am Schaufenster einer kölner Buchhandlung die ausgelegten Karten vom Kriegsschauplatz, auf dem zur Erläuterung die Stellungen der Kämpfenden durch Nadeln mit farbigen Fähnchen bezeichnet waren. Als einer der beiden sich endlich zurechtgefunden hatte, rief er aus: „Goddome, de Franschen hebben een slechte pijp tabak gerookt.“ *(Buch der Welt*, Stuttgart 1871, Nr. 10.)

*23 Das ist starker Taback. — *Wurzbach II*, 339.

Ungewöhnliches Begehren, starke Zumuthung, unverschämte Forderung. Im Harz: Dat is starker Toback. *(Lohrengel, II*, 89.)

*24 Das war schlechter Taback.

Wenn man unangenehme Dinge hören muss.

*25 Das war starker Toback, wie die Mecklenburger sagen.

*26 Den Taback mag ich nicht kauen (rauchen).

*27 Der Taback gefällt ihm nicht.

*28 Einem auf eine Pfeife Taback geben. — *Parömiakon*, 1270.

Einen beschenken, um seinen Willen zu Gunsten des Schenkenden zu bestimmen.

*29 Er hat schlechtern Taback gekaut.

*30 Er hot kann Tuback uf der Pfeif'. — *Tendlau*, 1010.
Von jemand, der sich den Schein der Gelehrsamkeit gibt, aber davon wenig in der Wirklichkeit besitzt. Als jemand einen Tabacksraucher fragte, warum er rauche, und die Antwort erhielt: „Zur Unterhaltung", dann könntest du ohne Taback rauchen, worauf entgegnet wurde: „Dann wüsste ich nicht, wenn ich aufhören sollte." Diese Anekdote wandte ein gelehrter Rabbi auf einen stillbetenden Rabbiner an, der, weil er nichts dachte, nicht zu Ende kam.

*31 Er (es) is kei Pfife Tabak werth. *(Luzern.)*
Holl.: Dat is geene pijp tabak waard. *(Harrebomée, II, 321b.)*

*32 Für den ist kein Taback zu stark.
Von jemand, der alles verträgt, auch alles glaubt. „Für die Leser dieser Zeitung ist kein Taback zu stark." *(Wächter*, Cleveland vom 3. Nov. 1870.)

*33 Ich gev ken Pif Tuback nich für se Leaven. *(Bedburg.)*

*34 'N frisk Pip Toback, unse Môr ist in de Rüst. — *Hauskalender, IV.*

*35 Nex Tabacks. *(Schwaben.)*
Da wird nichts daraus.

*36 Noch eine Pipe Toback. — *Danneil*, 18.
Zeitmass, so lange noch als man bedarf, um eine Pfeife Taback zu rauchen, etwa eine halbe bis eine Stunde. (S. Hundeblaff.)

*37 Up en Pip Toback un en Mund voll Snack, un en Glas Bêr un denn nich mehr.
Sprichwörtliche Einladung der alten Dithmarsen.

*38 Von Anno Toback her.
Von sehr alter Zeit. (S. Olim.)

Tabacksbruder.
Ein Tabacksbruder muss dem andern Feuer geben, sagte der Sauhirt zum Pastor.
Der vorübergehende Pastor bat ihn um Feuer.

Tabacktrinker.
En gueta Tobaktrinker, en alta Hosastinker. — *Tobler*, 152.

Tabernakel.
*Dat ess e gruss Tabernakel un winnig Helligthom. *(Bedburg.)*

Tabulatur.
*1 Er versteht die Tabulatur. — *Waldis, IV*, 46.
*2 Et geit mit em alles na de Tabulatur. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 243.
Von einen Menschen, der sehr peinlich auf Ordnung hält. In Pommern: Dat sall ümmer na de Tablatur gân. *(Dähnert*, 481b.)

Tace.
1 Er hat gelert (gelernt) was Tace heysst. — *Franck, II*, 54a.
Er versteht zu schweigen.
2 Tace, die Laurer lauern. — *Körte*, 3713.
3 Tace heisst ein Leuchter. — *Körte*, 3779.
In Köthen: Tace heisst eine Lichtputze.

Tachtel.
*Ich warem (werde ihm) a mohl anne obichte Tachtel gan. — *Robinson*, 607.
In Pommern: Ik gav em ene düchtige Tachtel. *(Dähnert*, 481b.)

Tacitus.
Wer sich zum Tacitus macht, den hält man bald für einen Cornelius.
„Es kann einer wol zum Cornelio gemacht werden, wenn er des Taciti Person vertreten will." *(Wirth, I*, 63.)

Tacke (Name).
Wahr et af, sagt Tacke. *(Halberstadt.)*

Tacke.
1 De Tacken ârdet na'n Stamm. — *Lyra*, 56.
2 De Tacken[1] ârdet noa'n Stamm, men Ûlen bröet[2] Ûlen. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 428, 190.
[1]) Zacke, Zweig. [2]) Brüten.

Tacken.
Tacke (rühre) de Katt nich an, segt de Frûn tau'n Hund. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 287.

Tadel.
1 Besser gerechter Tadel als falsches Lob.
Engl.: A smart reproof is better than mouth deceit. *(Bohn II*, 301.)
2 Der Tadel der Weisen ist besser als das Lob des Narren.
Böhm.: Za vlš stojí přihana moudrého, než pochvala hloupého. *(Čelakovsky*, 106.)
3 Kluger Tadel ist bittere Arznei.
4 Niemand an (ohne) Tadel. — *Stammbuch*, 1578.
It.: Ognuna ha qualche difetto.
5 Tadel ist des Faulen Tagelohn.
Dän.: Den lade faaer ingen løn uden last. *(Bohn I*, 354.)
6 Tadel und Salat soll man, will man sie geniessen, nicht blos mit Essig, sondern auch mit Oel begiessen.
Dän.: Formaning skal være uden had og vrede. *(Prov. dan.*, 180.)
7 Wer nichts übt als Tadel, hat im Herzen keinen Adel.
8 Wer ohne Tadel, der ist vom Adel.
Lat.: Nobilis est, vere quem nobilitat sua virtus. *(Seybold*, 358.)
*9 An dem ist kein Tadel von der Fusssohle bis zum Scheitel.
Lat.: Candidus et talos a pertice pulcher ad imos. *(Horat.) (Seybold*, 64.)

Tadeln.
1 Alle können tadeln und richten, aber wenig können dichten. — *Mathesy*, 26b.
2 Es ist nicht noth, sich selber zu tadeln oder zu loben.
Engl.: Neither praise nor dis praise thyself, thine actions serve the turn. *(Bohn II*, 17.)
3 Tadele heimlich, lobe öffentlich.
4 Tadeln dich die Thoren, so lache mit den Ohren. — *Gaal*, 1492.
Lat.: Non moror an laudet me turpis, an improbet oscitans laus est magna malis displicuisse viris. *(Gaal*, 1492.)
5 Tadeln ist keine Kunst, nachthun thut's, wer's könnte. — *Simrock*, 10053.
6 Tadeln ist leicht, aufs bessermachen kommt's an. — *Müller*, 61, 1; *Körte*, 5814; *Teller*, 218.
Frz.: Il est aisé de critiquée et mal-aisé de faire mieux. *(Masson*, 325.)
7 Tadeln ist leicht, bessermachen (nachthun) schwer. — *Eiselein*, 586; *Braun, I*, 4367.
Frz.: Il est aisé de reprendre et malaisé de faire mieux. *(Kritzinger*, 433a.)
8 Tadeln ist leichter als bessermachen. (S. Richten 20 u. 21.) — *Simrock*, 10051; *Mayer, II*, 125.
Frz.: Plus facile est doeuure iuger, qui nest a louure besogner. *(Bovill, II*, 154.)
It.: Più facile è giudidare, ogni passion lasciate. *(Passaglia*, 151, 12.)
Lat.: Carpet citius aliquis, quam imitabit. *(Tappius*, 145b.) — Facilius est operis iudicem, quam operarium esse.
9 Tadeln kann ein jeder Bauer, aber bessermachen fällt ihm sauer. — *Simrock*, 10052.
„Das sicherste Mittel, die Kritiker zu heilen, wäre, wenn man jeden derselben so lange einsperrte, bis er, ohne Beihülfe des getadelten Werkes, etwas Besseres gemacht hätte."
Lat.: Carpere cujusvis, non est imitarier omnis. *(Eiselein*, 586.)
10 Viele sind, die tadeln mich, doch ich glaub', sie irren sich. — *Birlinger*, 1189.
11 Was man an andern tadelt, muss man selber nicht thun.
Lat.: Quae culpare soles, ea tu ne feceris ipse. *(Cato.) (Binder I*, 1418; *II*, 2699.)
12 Was man bei andern tadelt, muss man bei sich bessern. — *Winckler, XIV*, 76.
13 Was man tadelt, hätte man gern, und was man lobt, wäre man gern los.
Böhm.: Kdo chválí, chce odbyti; kdo haní, chce míti. — Kdo haní rád by měl; kdo chválí rád by odbyl. *(Čelakovsky*, 103.)
Poln.: Gani ten co kupuje, chwali ten co handluje. — Ganiąc kupić, chwaląc przedać. *(Čelakovsky*, 103.
14 Wer andere tadeln will, muss selbst ohne Mängel sein.
Frz.: Qui de médire s'entremet. *(Kritzinger*, 478a.) — Qui d'autrui médire voudra pense a soi et se taira. — Qui veut chapitrer son prochain fasse d'abord son examen. — Qui veut guérir un boiteux, il faut qu'il marche droit. *(Masson*, 325.)
15 Wer andere tadeln will, sehe zu, dass ihm nicht auch ein Auge schwarz sei.
Mhd.: Ez vint an ime ein ieglich man ze schelten gnuoc, derz merken kan. *(Freidank.) (Zingerle*, 131.)
Dän.: Han skal være skiær som en anden vil skielde. *(Bohn I*, 373.)
Engl.: Bid thy own conscience look with in. — Ere you remark anothers sin. — Reprove others, but correct thyself. *(Mair*, 62; *Bohn I*, 479.)

It.: Bisogna guardarsi a piedi. — Conviene, innanzi di fare la chiosa ala altrui azioni, guardar per minuto le proprie. — Mondo in se da' vizi debb' esser colui, il quale vuol correggere gli altri.
Lat.: Lori pedem rictus derideat, aethiopem albus. — Si culpare velis culpabilis esse canebis.

16 Wer andere tadelt und sich selbst nicht bessert, sündigt doppelt.
Poln.: Cudze ganić a swoje nieczynić jest grzeszyć dwojako. *(Čelakovsky, 91.)*

17 Wer den andern lustig tadelt, ist im Herzen nicht geadelt. — *Lohrengel, II, 794.*

18 Wer etwas will dadeln, der find wol Vrsach. — *Petri, II, 698.*

19 Wer getadelt sein will, muss freien (heirathen); wer gelobt sein will, muss sterben. — *Simrock, 10054.*
Dies schreibt sich, wie *Montanus* versichert, von der Untersuchung des Wandels her, welche die Gemeinde vor der Hochzeit ihrer Glieder anstellte, und danach ihre Theilnahme an der Feier richtete. Im Rheinthal soll es noch jetzt Gemeinden geben, worin die sogenannten Gelagsjünglinge oder Reihjungen das Andenken an dies noch aus der heidnischen Zeit herstammende Gericht erhalten haben. Nur Jungfrauen sollen ungehudelt heirathen. Witwen und Frauen nicht ganz reinen Rufes erhielten am Vorabende der Hochzeit eine Katzenmusik. Heiratheten alte Witleute nochmals, so verhöhnte man sie damit, dass man leeres Stroh vor der Thür des Hauses mit grossem Lärm drasch. Alle Sünden der Braut wurden in nächtlicher Stunde vor ihrer Wohnung laut ausgerufen. Hatte die bräutliche Witwe ihren frühern Mann nicht gut behandelt, so wurde dies haarklein vorgetragen und von der Hausthür bis zur Kirche eine solche Menge Häcksel gestreut, dass es keine Möglichkeit war, ihn vor der Hochzeit zu beseitigen. Um Unsittlichkeit zu rügen, so befestigte man eine Männerpuppe auf einer hohen Stange, setzte auch vor die Thür einen Kirschbaum. Im Oberbergischen besteht hier und da auf dem Lande noch der Brauch, dass Jüngling oder Jungfrau, die in früherm Liebesverhältniss gewesen sind, bei Beginn eines neuen die sogenannte Drühwäsche (Trockenwaschung) bestehen müssen. Der Mann muss durch einen bodenlosen Korb kriechen, die Jungfrau durch ein schmales Handtuch, dessen Enden aneinander genäht sind. Wenn ein Mann am Niederrhein in noch sehr jungen Jahren heirathet, so verbrennt man ihm den Bart. Er wird auf dem Kirchgange auf alle erdenkliche Weise verspottet und geneckt. Die Weiber tragen ihm ein mit Schmierkäse bestrichenes Stück Brot entgegen und die jungen Männer verfolgen ihn unter höhnischen Zurufen mit einem langen Bart aus Rosshaaren, den sie ihm anzukleben bemüht sind. In der Hochzeitnacht bricht ein fürchterlicher Lärm aus, Peitschenknall, Halloh und Katzenmusik. Ein Breterkarren mit Vogelscheuchen kommt angezogen. Hatte ein Mädchen früh geheirathet, so überbrachte man ihr ein Hühnchen auf hoher Stange unter Katzenmusik dar oder hing es vor ihren Fenstern auf u. s. w. (Vgl. darüber: *Aus dem alten Volksleben* in *Europa, Chronik der gebildeten Welt*, Leipzig 1862, Nr. 25, S. 798.)

20 Wer mich tadelt, sagt, dass etwas Gutes an mir sei.

21 Wer tadeln wil mich vnd die meinen, der sehe auff sich vnd die seinen; vnd wenn er da kein Mangel findt, so komm er vnd sage, wer wir sind. — *Petri, II, 769.*

22 Wer tadeln will, findet auch wol den Zucker sauer. — *Altmann V.*

23 Wer tadelt, will kaufen.
Die, welche die Absicht haben, einen Gegenstand, eine Waare zu kaufen, machen Ausstellungen, um den Preis herabzustimmen und billig zu kaufen. In Welschtirol: Chi sprezza, compra. *(Hörmann, 28.)*
Frz.: Qui en dit du mal, veut l'acheter. *(Bohn I, 49.)*
It.: Chi biasima, vuol comperare.
Span.: Quien desalaba la cosa esc la compra. *(Bohn I, 248.)*

Tafel.

1 An der besten Tafel kann man harte Brocken schlucken.

2 An der Tafel kommt zuerst der Abt, dann der Küchenmeister und dann ich, sagte der Hofnarr, der Herrgott isst bei uns mit den Armen. — *Klosterspiegel, 78, 21.*

3 An der Tafel muss man nicht vom Todte reden.
Man soll nichts sprechen, was den Umständen, dem Orte, der Zeit oder den anwesenden Personen nicht angemessen ist.
It.: Non ragionar (ricordar) de'(i) morti a tavola.

4 An fremder Tafel nimm für gut, was guter Will' auftragen thut.

5 Eine leckere Tafel ist ein geheimer Dieb, sie schickt ihren Herrn ins Armenhaus.
Engl.: The table robs more the thief. *(Mair, 69; Bohn II, 20.)*

6 Tafel und Teufel sind verwandt, wie Kies und Sand. — *Parömiakon, 1437.*

7 Was nützt eine Tafel voll Trunk, wenn es nichts zu essen gibt?

8 Wer auf die Tafel anderer wartet, der wird oft schlecht gespeist.

9 Wer der steinernen Tafel nicht folgt, muss den steinernen Säulen folgen. — *Sprichwörtergarten, 350.*
Die Zehngebote, der Galgen.

*10 An der schwarze Tafel stoh. *(Hauenstein im Aargau.)* — *Schweiz, II, 184, 47.*
Gantverpfändung, öffentlicher Zwangsverkauf.

*11 An der Tafel wird man nicht älter.
It.: A tavola non s' invecchia.

*12 Bei der Tafel und beim Wein kommt vieles aus dem Schrein.
Nämlich des Herzens, das dann seine Heimlichkeiten ausplaudert.
It.: Gran taditore è il desco, e il vin soverchio. — La mensa e una mezza colla, la tavola è una dolce colla (corda).

*13 Bei seiner Tafel lässt sich selten eine Fliege sehen. — *Parömiakon, 1601.*

*14 Er hat die tafel auffthon. (S. Lade 3.) — *Franck, II, 34ª.*

*15 Er helt einn freien tafel. — *Franck, II, 62ª.*

*16 Er steht immer auf der schwarzen Tafel. — *Braun, I, 4391; Mayer, II, 104.*

*17 Etwas auf die schwarze Tafel schreiben. — *Parömiakon, 2303.*

*18 Wenn nur auf seiner Tafel Ostern ist, mögen doch die andern Quatember halten. — *Parömiakon, 1868.*

Tafelbier.

*Du arme Tafelbêr, wat gerst du öwer dîn Macht. — *Eichwald, 114.*
Wenn Personen von beschränkten Kräften und Mitteln es Stärkern und Reichern gleichthun wollen.

Tafelfreund.

Tafelfreunde — Unglücksfreunde.
Lat.: Amici ollae imitantur pediculos, qui suspenso fure discedunt. — Amicus ollaris. *(Philippi, II, 26 u. 28.)*

Tafeln.

Wer viel tafelt, macht kurzes Testament. — *Simrock, 10055; Körte, 6755.*
Mit diesem Sprichwort pflegte auch der französische Dichter *Pierre de Ronsard* (1524—85) zu antworten, wenn er, der Reiche, wegen seines knauserigen Lebens aufgezogen ward. (Vgl. *Phys.-lit.-artistisch-hist. Vor- und Mitwelt*, Weimar 1811, I, 385.)
Span.: La olla grande haza el testamento chico.

Tafelrecht.

Tafelrecht vnd Salzinnigung soll man nicht brechen. — *Petri, II, 544.*

Tafelrunde.

*Es ist eine Tafelrunde.
Eine Gesellschaft, bei der alle Förmlichkeiten und Rangunterschiede entfernt sind.
Frz.: Manger à table ronde. *(Lendroy, 1604.)*

Tafeltuch.

*Das Tafeltuch ist zerschnitten.
Eine Vereinigung, Versöhnung unmöglich. „Vor zwei Jahren war eine Vertagung des Streits möglich, jetzt nicht, das Tafeltuch ist zerschnitten." *(Brest. Zeitung, 1866, Nr. 114.)*

Taffent.

*Den Taffent mit dem Sack vertauschen. — *Parömiakon, 769.*
Der Eitelkeit der Welt entsagen und Busse thun.

Tag.

1 Alen Doach hîsch, äs mäkest hîsch; un Sangtich hîsch, dâd äs hîsch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 368.*

2 All Dag is ken Joarmarkt. *(Strelitz.)*

3 All Dage is kin Sonndag (kin Karkmess, sün kin Fangeldage). *(Oldenburg.)*

4 All Doag wat Nigs, min Doag nischt Gòds. *(Pommern.)*

5 All Tag voll und übersatt, all Wochen zwey mal im Bad machen endlich eine böse Hofstatt. — *Chaos*, 209.

6 All tag wee, stirbt nimmermeh. — *Franck*, *I*, 82[b]; *Lehmann*, *II*, 33, 19; *Eiselein*, 586.

Lat.: Multum decubare, et nunquam espirare. = Qui semper aegrotant, duitissime vivant.

7 Alle Dag um den Hêrd, ist des Sündags unwêrt (schämenswerth). — *Schütze*, *I*, 199; *Petri*, *II*, 8; *Körte*, 5843.

Wenn ein Frauenzimmer ihren besten Kleiderstaat in der Woche am Herde aufschleppt, so hat sie Sonntags nichts Angemessenes anzuziehen.

8 Alle Tage ein ander Werk.

Lat.: Fiunt pariter, renovant que labores gantur. *(Sutor*, 409.)

9 Alle Tage ein Fädlein ist ein Hemdsärmel im Jahr.

Holl.: Alle dagen een draadje is een hemdsmouw in het jaar. *(Harrebomée*, *II*, 112[a].)

10 Alle Tage einen Faden, macht des Jahres ein Hemde. — *Masson*, 219.

11 Alle Tage einen Stich macht das Jahr noch keinen Schuh.

Lat.: Otia dant vitia. *(Chaos*, 708.)

12 Alle Tage einmal, ist keine Qual.

13 Alle Tage findet sich bei einem alten Manne etwas Neues.

14 Alle Tage gleich satt, macht zuletzt eine wüste Hofstatt.

15 Alle Tage ist's nicht Feiertag, als für die Narren.

16 Alle Tage sing' und sage: Lob der Himmelskönigin.

Lat.: Omnia die, die Mariae. *(Chaos*, 503.)

17 Alle Tage voll macht das Haus leer.

18 Alle Tage was macht am Ende des Jahres einen Haufen.

Holl.: Alle dagen wat maakt aan het einde des jaars een grooten hoop. *(Harrebomée*, *I*, 112[a].)

19 Aller Tage Abend ist noch nicht gekommen. — *Schottel*, 1114[a]; *Beyer*, *I*, 83; *Bücking*, 110; *Müller*, 70, 4; *Pauli*, *Postilla*, 552[a]; *Ramann*, *Unterr.*, *III*, 29; *Siebenkees*, 260; *Lohrengel*, *I*, 22; für *Ostfriesland*: *Eichwald*, 271; *Kern*, 1217.

Sagt man, wenn die Ausführung eines Geschäfts bezweifelt wird; es kann noch zu Stande kommen vor dem Jüngsten Tage. Auch: die Folgen seines leichtsinnigen oder sträflichen Wandels, die bisjetzt ausgeblieben sind, können immer noch kommen. Der letzte Tag ist noch nicht gewesen.

Böhm.: Však není ještě všem dním večer. *(Čelakovsky*, 195.)

Dän.: Alle dages aften er ikke endnu kommen. *(Prov. dan.*, 17.)

Frz.: Le dernier jour n'est pas encore passé. — Nous ne sommes pas encore au bout de la piece.

Holl.: Aller dagen zon is nog niet onder. — Het is aller dagen avond niet. *(Harrebomée*, *I*, 112[a] u. 115[a].)

It.: Non è ancor sera a Prato.

Lat.: Accidit in puncto quod non speratur. — Multa cadunt inter culicum supremaque labra. — Nescit quid serus vesper vehat. — Non dum omnium dierum sol occidit.

Schwed.: Alla dagars afton är icke kommen. *(Grubb*, 121.)

20 Am Dage hess du mi Swin un iek die Fiärken, dann könnt et Oawens de Lü nit miärken. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 77, 293.

21 Am guten Tage ein gutes Werk.

Frz.: A bon jour bonne oeuvre. *(Cahier*, 1184.)

22 Am guten Tage sei guter Dinge. — *Philippi*, *I*, 226.

23 Am heiligen Tage soll die Arbeit ruhen.

Böhm.: V den svatý práce mají spáti. *(Čelakovsky*, 9.)

24 Am Jüngsten Dage gellet de Kauflad' so viel as 'ne Pistole. *(Westf.)*

25 Am jüngsten Tag wird Gott allen Blinden den Stahr stechen. — *Petri*, *II*, 13; *Henisch*, 419, 62.

26 Am Jüngsten Tag wird offenbar, wer hie ein frommer Pilger war. — *Lehmann*, *II*, 27, 44; *Henisch*, 380, 60; *Chaos*, 422; *Körte*, 5819; *Sutor*, 680.

Bei *Tunnicius* (706): To dem jungesten dage sal men wol sein, we gůt is. (Quis bonus? aetherei sententia iudicis effert?)

Holl.: Men sal ten jonxten daghe wael sien, wie goet pelgherien is. *(Harrebomée*, *I*, 116[b]; *Tunn.*, 18, 2.)

Lat.: Tempus iudicii vitam pandet peregrini. *(Fallersleben*, 491[a]; *Sutor*, 332; *Loci comm.*, 61; *Henisch*, 380, 62.)

27 Am jüngsten Tag wirt mancher schawen, was er hie hab für bier gebrawen. — *Henisch*, 374, 1; *Simrock*, 1077; *Körte*, 5816.

28 Am Jüngsten Tage gilt der Beutel so viel als das Geld. *(Rott-Thal.)*

29 Am Jüngsten Tage wird man sehen, wer den grössten Arsch hat.

Bei *Tunnicius* (727): Men sal wol sein, we den grotesten êrs heft. (Cui maior podex refert pars ultima vitae.)

Holl.: Men zal ten jongsten dage wel zien, wie den wijdsten aars heeft. *(Harrebomée*, *I*, 116[b].)

30 Am Tag ein Betler, zu Nachts ein Dieb. — *Henisch*, 693, 37; *Petri*, *II*, 14; *Mathesy*, *I*, 73[b].

31 Am Tage der Schlacht marschirt alles nach dem Kanonendonner.

„Die alte Soldatenregel: Am Tage der Schlacht marschirt alles nach dem Kanonendonner, ist tief in das preussische Blut übergegangen." *(Wacht am Rhein*, Leipzig 1870, Nr. 20, S. 211.)

32 Am Tage des Sieges lässt man sich keine Strapaze verdriessen. — *Burckhardt*, 768.

33 Am Tage erleiert (erdreiert), des nachts verdreiert (verleiert).

Was man bei Tage mit der Leier verdient, das geht des Nachts wieder in den Wind.

34 Am Tage errungen, am Abend verschlungen.

35 Am Tage Licht ist Augengift. *(Braunschweig.)*

36 Am Tage siehst du nichts und in der Nacht schwatzest du. *(Neugriech.)*

37 An böse Tage denkt man länger als an gute.

Frz.: Memoire du mal alongue trasse memoire du bien tuntost passe.

Lat.: Maior longe ac diuturnior malorum quam bonorum memoria. *(Bovill*, *II*, 59.)

38 An die guten Tage soll man denken und die bösen überwinden.

Engl.: Think of ease, but work on. *(Bohn II*, 6.)

39 An einem schönen Tage muss man nicht ohne Mantel (Schirm u. s. w.) ausgehen.

Span.: El dia de calor, ese te arropa mejor. *(Bohn I*, 217.)

40 An einem sommerlangen Tage kann man viel sagen.

41 An guten Tagen sind Morgen und Abend nicht weit auseinander.

D. h. sie erscheinen kurz, vergehen schnell. Die Finnen drücken denselben Gedanken durch den sprichwörtlichen Wunsch aus: Lässt Gott denn alles kommen, ohne dass man seiner erwähne, weil im fröhlich erlebten Tage der Abend plötzlich da ist. *(Bertram*, 6.)

42 An heiligen Tagen wird man am meisten geschlagen.

43 Anderer Tag, andere Plag'. *(Innsbruck.)* — *Frommann*, *VI*, 35, 28.

44 Auch am längsten Tage sinkt die Sonne.

45 Auch der heutige Tag hat seinen Abend. *(Lü.)*

Darum säume nicht!

46 Auch die warmen Tage im Winter sind kalt, auch die kalten Tage im Sommer sind warm. — *Bertram*, 80.

47 Auf den hellsten Tag folgt eine dunkle Nacht. — *Altmann VI*, 449.

48 Auf den Jüngsten Tag wird eine Grafschaft so viel gelten als ein Fürstenthum. — *Sprichwörterschatz*, 156.

49 Auf einen bösen Tag folgt selten eine gute Nacht.

Engl.: A bad day never hath a good nigth. *(Bohn II*, 5.)

50 Auf einen heitern Tag folgt oft eine trübe Nacht.

Böhm.: Co den, to radost, ale síz neubývá. — Den mrká noc, a člověk žalostí. *(Čelakovsky*, 181.)

It.: Per un giorno di gioia souvente se nè hà mille di noia. *(Passaglia*, 150, 3.)

51 Auf frohe Tage ein guter Trunk macht alte Leute wieder jung.

Holl.: Op blijde dagen malsche teugen kan 't hart van jong en oud verheugen. *(Harrebomée*, *II*, 328[b].)

52 Auf gute Tag folgt grosse Plag. — *Chaos*, 544.

53 Auff ein bösen Tag gehört ein guter Abendt. — *Lehmann*, 813, 18; *Lehmann*, *II*, 30, 44.

Mhd.: Den swaeren tag er wol vertuot, der sich versiht, daz der âbent werde guot. *(Rotenburg.)* *(Zingerle*, 147.)

Dän.: Paa en ond dag hører en god aften. *(Prov. dan.*, 17.)

54 Auff einen guten tag dancke Gott, einen bösen tag nimb auch fürlieb. — *Henisch*, 645, 4.

Dän.: Paa den gode dag skal man tale og gjøre godt. *(Prov. dan., 103.)*

55 Aus Tagen werden Wochen, Monate, Jahre. — *Simrock*, 10083; *Körte*, 5824.

56 Bei guten tagen vnd wein wil das podagram sein. — *Franck*, *I*, 57[a]; *Petri*, *II*, 43; *Eyering*, *I*, 194; *Lehmann*, *II*, 47, 19; *Bücking*, 195; *Blum*, 607; *Bremser*, 23; *Simrock*, 7957; *Körte*, 4823; *Braun*, *I*, 3336.

Will sagen: Das Podagra ist keine Krankheit gemeiner Leute, sondern vornehmer Herren. Aber es ist doch die Frage, ob das Wohlleben, d. i. ob die guten Tage allein und nicht auch die den guten vorausgegangenen bösen Ursache an der Erzeugung des Podagra sind.

Frz.: Goutte traeassée est à demi pensée.

Lat.: Ubi uber, ibi tuber. *(Seybold, 620.)*

57 Bei Tage braucht man kein Licht aufzustecken. — *Eiselein*, 422; *Simrock*, 6382.

Lat.: Manifesta non egent probatione. *(Binder I, 949; II, 1789; Philippi, I, 241; Seybold, 297; Sutor, 367.)*

58 Benutze jeden schönen Tag, Spazierengehn ist keine Plag'.

59 Besser ein Tag bei einem Weisen als ein Jahr (auch: das ganze Leben) bei einem Narren. — *Winckler*, *XI*, 34.

Lat.: Quod potest fieri pauciotibus, non debet fieri pluribus. *(Chaos, 867.)*

60 Besser einen Tag auf einem Pferde, als eine Woche auf einem Esel.

Holl.: Beter een half jaar op een goed paard gereden, dan zijn gansche leven op een' ezel. *(Harrebomée, II, 160[b].)*

61 Besser zwei Tage zu früh als einen zu spät.

Holl.: Maai liever twee dagen te vroeg than one too laat. *(Bohn I, 332; Harrebomée, I, 116.)*

62 Beym Tag kauff ein Weib und ein Tuch, sonst kauffst du Reu und Fluch.

Lat.: Nec femina, nec pannus ad candelam emendus est. *(Chaos, 507.)*

63 Binnen gebundenen Tagen darf man nicht schwören. — *Graf*, 404, 31.

Während den Festzeiten und der Ernte, d. i. der gebundenen Tage, ruhte bei den alten Deutschen das Gericht; es durfte da kein Eid abgenommen und kein Urtheil verkündet werden. Unsere Gerichtsferien.

Mhd.: Binnen gebundenen dagen ne mut man nicht sweren. *(Homeyer, Sachsenspiegel, II, 10, 3.)*

64 Binnen gebundenen Tagen soll man nicht richten. — *Graf*, 405, 32.

Weder ein Urtheil fällen noch verkünden.

Mhd.: Binnen gebundenen dagen ne mut man nicht dingen. *(Homeyer, II, 11, 4.)*

65 Da soll einer auf seine alten Tage noch sterben, sagte (klagte) Klaus.

Holl.: Lieve Huibert-oom, must gij op uwen ouden dag nog sterven. *(Harrebomée, II, 116[b].)*

66 Daë sind der vïele, de Moalteien näu mêre. *(Driburg.)* — *Firmenich*, *I*, 362, 29.

67 Das ist ein guter Tag, an dem man sich eines Narren entblösst. — *Winckler*, *XI*, 64.

68 Das ist kein schlimmer Tag, auf den eine gute Nacht folgt.

Engl.: It is never a bad day, that has a good night.

69 Dat hett de hêl (ganze) Dag all sô gän, sä(de) Anke Diedels, dô lêg (lag) se mit Appels in de Gôte (Gosse, Rinne). *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 308; *Hoefer*, 217.

Der Volksmund bezieht hier schelmischerweise den Ausruf der Anke D. auf das Liegen in der Gosse, obgleich sie wahrscheinlich dabei an einen ganz andern Umstand gedacht hat.

70 Dat ward en hêten Dag, sä' de Hex, da schull se brennen. — *Diermissen*, 208.

71 Dat was 'n gôden Tog, säd' de oll Frû, un zoppt sich'n Kiwit ût'n Nôrs. — *Hoefer*, 310.

72 Dat was 'n gôden Tog, säd Hans, un treckt de Brût 'n Täk (Holzbock) ût'n Nôrs. — *Hoefer*, 210.

73 Dat werd alle Dage slechter, se de Krey (Krähe), dar bröken se den Galgen aw. — *Globus*, *VIII*.

74 Dat will (wird) 'n hêten Dag worden, sä de Snider, do full he ut dat Bedd mit de Nêrs in de hête Risebrêpott. — *Kern*, 368.

75 Dat will van Dage 'n hêten Dag worden, sä Revertôm, do stunn he um Middag up un stappde (trat) in de hête Rîsebrê. — *Kern*, 368.

76 Dat will van Dage 'n hêten Dag worden, se(de) de ôld Wif, as se verbrannt worden schull. — *Bueren*, 287; *Eichwald*, 2054; *Hoefer*, 442[b]; *Frommann*, *III*, 431, 212; *Hauskalender*, *II*.

„Je crève de chaud, as the Spanish chesnut said, on being rousted." *(Hagen, 104, 28.)*

Holl.: Dat zal van daag een heete dag zijn, zei Martje van Assen, en zij moest verbrand worden. *(Harrebomée, I, 113[a].)*

77 De Dag will 'n Awend hebben. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 114; *Eichwald*, 278; *Frommann*, *III*, 429, 243; *Kern*, 1214; *Hauskalender*, *I*.

Auch der längste Tag neigt sich endlich.

78 De Tage sind vôl, man de Mahlzeiten) noch mehr. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 302; *Frommann*, *IV*, 143, 358; *Eichwald*, 279; *Hauskalender*, *I*.

79 Dem längsten Tage folgt sein Abend.

80 Den ersten Tag ein Gast, den andern eine Last, den dritten stinkt er fast. — *Körte*, 1777; *Eiselein*, 207; *Simrock*, 3042.

Engl.: Fresh fish and strangers stink in three days. *(Gaal, 582.)*

Frz.: L'hôte et le prisson, en trois jours sont poison.

81 Den ersten Tag gemäss, den andern Tag gefräss, den dritten voll und toll, thut der gantzen Aderlass wohl.

Lat.: Stans in punctura.

82 Den ersten Tag ist einer ein Gast, den andern eine Last, den dritten ein Stanck, den vierdten heisst es: eile wie ein Flüchtiger, den fünften: gehe, du Kahlkopf. (S. Fisch 50 und Gast 40—42.) — *Gryphius*, 35.

Es wird in der *Räthselweisheit* a. a. O. hinzugefügt: „Den sechsten wird der Wirth ungeduldig und bezeuget seinen Unwillen durch schelten und fluchen."

Lat.: Piscis tridvanus foetet.

83 Den ersten Tag mässig, den zweiten gefrässig, den dritten aber toll und voll, so geräth der Aderlass wohl. — *Bremser*, 30; *Pistor.*, *II*, 2; *Simrock*, 99; *Schuppius*, *Schr.*, *I*, 913.

In der Schweiz: Der erst Tag g'mäss, der zweit Tag g'fräss, der dritt Tag voll, thuet der ganze Lüssi wol. *(Sutermeister, 128.)* Aus der Aderlassperiode. Unter Tag ist nicht gerade ein Zeitraum von vierundzwanzig Stunden zu verstehen. Der gesunde Mensch, von dem hier nur die Rede ist, wird durch den Aderlass geschwächt, muss also unmittelbar darauf sehr mässig leben, später bedarf er als Ersatz nährender Speisen; und um bald wieder Aderlassen zu können, muss er sich drittens toll und voll saufen.

84 Den guten Tagen der Freier folgen böse Nächte.

Holl.: Goede dagen van de vrijers worden gevolgd door kwade nachten. *(Harrebomée, II, 114[b].)*

85 Den guten Tag muss man (erst) am Abend loben. — *Gaal*, 6; *Siebenkees*, 259.

Es ist ein bemerkenswerther, in den Volkssagen oft wiederkehrender Zug, es dürfe niemand das Gefühl der Abhängigkeit von einer höhern Macht aufgeben, wenn er nicht sofort die Strafe seiner Ueberhebung empfinden wolle. Die Mythen von Prometheus und seinem morgenländischen Verwandten Satan, der Ring des Polykrates und alle Sagen vom Neide der Götter, der Ammenaberglaube, dass man Kinder nicht loben dürfe, ohne „unbeschrien" oder „Gott behüts" hinzuzusetzen sind, wie das vorstehende Sprichwort, sämmtlich aus derselben Quelle entsprungen.

Mhd.: Mer spräkt unde is ôk al ware, allen wärken werd lov gesägd in dem ende, also men se lägt. *(Laiendocter, 32.)* — Guoten tac man ze âbent loben sal. *(Grimm, Freidank, XCVIII.)* Vgl. ferner *Haupt*, *III*, 414, 81, *Die verwandten Sprüche aus dem Havamal* betreffend.

Dän.: En god dag skal man rose om aftenen. *(Bohn I, 365.)*

Engl.: Prai[s]e a fair day at night. *(Gaal, 6; Bohn II, 91.)*

It.: La vita il fine e'l di loda la sera. *(Bohn II, 91.)* — — Non lodar il bel giorno innanzi sera. *(Gaal, 6.)* — Ogni giorn[o] passa an giorno.

Lat.: Diem vesper commendat. — Nescimus, quid serus vesper vehat. *(Seybold, 123 u. 344.)*

Ung.: A' napot nem költtén, hanem estlén dicsérik. *(Gaal, 6.)*

86 Den heitern Tag soll man geniessen.

Span.: El buen dia, meterle en casa; pues mientras se rie, no se llora. *(Cahier, 3252.)*

87 Den hunnertsten Dag noa Nijoar is gued Flass säggen. *(Westf.)*

88 Den nägten (neunten) Dag krigen de jung'n Hun'n ok Ogen, säd de oll Scheper Köpk. — *Fr. Reuter, Stromtid, II,* 110.

89 Den schönen Tag soll man am Abend und das Leben nach dem Tode loben.

Frz.: Loue le beau jour au soir, et la vie à la mort. *(Cahier,* 906.*)*

90 Den schönen Tagen und den lachenden Herren ist schlecht zu trauen.

Bei *Tunnicius* (1269): Den klaren dagen unde lachenden heren is quât to lôven. (Ne credas Phobi radiis regique sereno.)

Lat.: Ridenti domino diffide poloque sereno. *(Lib. Sent.* bei *Haupt, VI,* 304.*)*

91 Den Tag der Ausfahrt kennen wir, nicht den der Einfahrt. — *Altmann VI,* 395.

92 Denke an faule Tage und arbeite darauf los. — *Simrock,* 10072; *Körte,* 5828.

Frz.: Ouvre la porte au bon jour et prépare toi au mauvais. *(Körte,* 5828.*)*

93 Der alle Tag lange Weil hat, der kan nit sagen, dass ihm das Leben zu kurz sey.

Lat.: Quatuor producunt loca obscura, quies solitaria, rumor despicibilis cogitatio debilis. *(Sutor,* 576.*)*

94 Der Dag sin vill, der hungrige Mohlzike noch mih. *(Köln.)* — *Weyden, II,* 8.

95 Der erst Tag en Gast, der zweit en Ueberlast, der dritt Tag en Unflôt, wenn er nid hei goht. — *Sutermeister,* 126.

96 Der erste Tag ist der beste in der Ehe.

Dän.: Den første dag den beste, sagde manden om sin onde konen. *(Prov. dan.,* 103.*)*

97 Der erste Tag nach der Hochzeit ist oft der letzte in der Liebe.

Lat.: Heu mihi, caecus amor subitam severit in iram. *(Chaos,* 62.*)*

98 Der erste Tag nach geschlossener Ehe ist der erste von langem Wehe.

99 Der folgende Tag ist des vergangnen schüler. — *Eyering, II,* 449; *Petri, II,* 87.

Dän.: Den efterfälgende dag er den foregaaendes. *(Prov. dan.,* 103.*)*

100 Der gestrige Tag ist hin, und der morgende soll noch kommen; heute muss man leben.

Die Finnen: Den gestrigen Tag haben wir überlebt, den heutigen bis auf jetzt, für den morgenden sorgt der liebe Gott. *(Bertram,* 52.*)*

Holl.: De dag van gisteren is verleden, de dag van heden wil dien wel besteden, de dag van morgen is verborgen, daarom wil altijd voor den dood zorgen. *(Harrebomée, I,* 113ª.*)*

101 Der gestrige Tag kommt nicht wieder.

Lat.: Non potest dies esse saepius, qui semel fuit. *(Philippi, II,* 42.*)*

102 Der heutig Tag ist dess gestrigen junger. — *Henisch,* 1575, 41; *Lehmann, II,* 63, 122; *Simrock,* 10071; *Körte,* 5832; *Braun, I,* 4286.

Lat.: Discipulus est prioris posterioris dies. *(Henisch,* 1575, 42.*)*

103 Der heutige Tag muss beim gestrigen in die Lehre gehen. — *Dove,* 284.

Das vergisst nur der, der alle Tage mehr zum Stümper wird, weil er sich für einen Meister hält.

104 Der ist der guten Tage nicht werth, der nie böse erlebt hat.

105 Der Jüngste Tag ist der des Todes.

Dän.: Enhvers yderste dag er naar han dør. — Vor dods-dag er vor doms-dag. *(Prov. dan.,* 114.*)*

106 Der Jüngste Tag wird bald kommen, die Esel reden Latein.

Frz.: Le jour du jugement viendra bientôt, les ânes parlent latin. *(Kritzinger,* 416.*)*

107 Der kommende Tag ist schlimmer als der gehende.

Dän.: Den dag er være der kommer end gaaer. *(Prov. dan.,* 103.*)*

108 Der lange Tag baut nicht viel Land, es thut's die rührige Hand.

It.: Il lungo giorno no, ma il cuor fa l' opera. *(Bohn I,* 102.*)*

109 Der längste Tag hat auch seinen Abend. — *Winckler, V,* 398.

„Der längst tag hat endlich och seinen obend." *(Keller,* 161ᵇ.*)*

Engl.: The longest day must have an end. *(Bohn II,* 84.*)*
Frz.: Il n'y a si grand jour qui ne vienne pas à vêpres. *(Bohn I,* 26.*)*
Holl.: De langste dag heeft ook een avond. *(Harrebomée, I,* 113ª.*)*
It.: Non vien dì, che non venga sera.

110 Der letzte Tag ist der klügste.

Holl.: De laatste dag is de wijste. *(Harrebomée, II,* 113ª.*)*

111 Der morgende Tag für sich selber sorgen mag.

Frz.: Chaque demain apporte son pain. *(Bohn I,* 13.*)*
Holl.: De dag van morgen baart ook zien zorgen. *(Harrebomée, I,* 113.*)*

112 Der schlimmste Tag in der Woche ist der blaue Montag. — *Lohrengel, I,* 157.

113 Der Tag, an dem man freit (Hochzeit macht), ist der letzte guter Zeit.

114 Der Tag bringt sein Brot.

Dän.: Hver dag kommer med sin føde. *(Prov. dan.,* 102.*)*

115 Der Tag, den wir fürchten, kommt schnell; die Stunde, die wir ersehnen, langsam.

116 Der Tag der Arbeit, die Nacht dem Schlafe — *Petri, II,* 108.

117 Der Tag, der gut vergangen, kompt nicht böse wieder. — *Petri, II,* 108.

118 Der Tag des Unglücklichen ist lang, aber er hat auch ein Ende. — *Altmann VI,* 422.

119 Der Tag geht hin, auch wenn man ihn verschläft.

Dän.: Dagen gaaer mens doven sover. *(Prov. dan.,* 102.*)*

120 Der Tag hat Augen, die Nacht hat Ohren.

Am Tage sieht, in der Nacht hört man besser.

121 Der Tag ist der Menschen, die Nacht der wilden Thiere. — *Petri, II,* 107.

122 Der Tag ist längst verbracht, an dem wir unser Schwein geschlacht't.

Dän.: Den dag er ganget som geden var feed. *(Prov. dan.,* 103.*)*

123 Der Tag ist mein, sagte der Hahn zur Fledermaus, was soll dir der Tag!

124 Der Tag kommt, an dem die Kuh den Schwanz bedarf.

Dän.: Den dag kommer vel, at koen haver sin hale behov. *(Bohn I,* 352.*)*

125 Der Tag kommt nie zu spät, der was Gutes in sich hat.

126 Der Tag kommt, wenn auch der Hahn nicht kräht.

Dän.: Det bliver vel dag om end hanen ei galer. *(Bohn I,* 358.*)* — Han lager dagen som han kommer. *(Prov. dan.,* 103.*)*

127 Der Tag kommt zum Abende, das Jahr zum Ende. *(Lit.)*

128 Der Tag macht die Menschen sehend und die Fledermaus blind.

So bessert der Tadel die Guten und verschlimmert die Bösen.

129 Der Tag nimmt zu: Weihnachten einen Hahnenschrei, heiligen drei Könige einen Hirschensprung, Lichtmess eine ganze Stund'. *(Henneberg.)* — *Unterhaltungen am häusl. Herd,* Neue Folge, II, 988; *Frischbier²,* 1449.

Pisanski sagt in seinen Nachträgen gegenüber der Form: „Der Tag hat einen Hahnenschritt zugenommen, das soll eigentlich heissen: «Hahnenschricht», d. i. Geschrei. Die Dauer eines Hahnenschreis ist aber nicht der Zeitraum, den das einmalige Kikiriki ausmacht, sondern der, den der ganze Schrei ausfüllt, der aus sechs bis acht Kikirikis mit kleinen Zwischenpausen besteht. Der Hahn pflegt um Mitternacht zwischen 1 und 2 Uhr seinen ersten Ruf erschallen zu lassen, dann ruft er sechs bis zehnmal Kikiriki, das ist der erste Hahnenschrei. Der Hahnenschrei wiederholt sich während des übrigen Theils der Nacht noch drei- bis viermal, fast regelmässig alle Stunden bis bei Tagesanbruch der letzte erfolgt.

130 Der Tag spottet der Nacht.

131 Der Tag vernichtet das Wort (Versprechen) der Nacht. — *Burckhardt,* 561.

Von denen, die bei den Festen und Gelagen der Nacht viel versprechen, und am Morgen nichts davon wissen mögen.

132 Der Tag verrets all. — *Franck, I,* 35ᵃ; *Petri, II,* 108; *Simrock,* 10084; *Körte,* 5834.

Ung.: Az idő mindent vilá gossá gya hoz.

133 Der Tag wächst von Weihnacht bis Neujahr so weit als die Mücke gähnt, von Weihnacht bis zum heiligen Dreikönigsfeste so weit als der Hahn schreitet, und von da bis Lichtmess so weit der Hirsch springt.

So lautet der Spruch in Oberösterreich und ist hier nicht von einem Hahnenschrei, sondern von einem Hahnenschritt die Rede. (Vgl. *Baumgarten, Progr.*, 3.)

134 Der Tag weiss nicht, was die Nacht bringen wird.

Engl.: The day knows not, what de night may bringforth.

135 Der Tage sind viel im Jahr und der Mahlzeiten noch mehr.

„Ist das Sprichwort hie in Sachsenland." *(Pauli, Postilla*, 365[b].)

Dän.: Aaret er langt og maalene. — Der er mange dage i aaret og end flerer maaltider. *(Bohn I*, 356.) — Fleere ere dave end trave. *(Prov. dan.*, 107.)

136 Der vergangene Tag kommt nicht zurück.

Die Armenier: Mit dem vergangenen Tage kann sich kein anderer vergleichen. *(Ausland*, 1871, 404[b].)

137 Dertig Dagen hêft November, Juni, April en September, achtentwing én allên, all de reste dertig en ên. *(Münsterland.)* — *Archiv*, 48, 365.

138 Des Tages ein Brötlein gespart, macht des Jahres etliche Säcke Mehl.

139 Des Tages zweimal essen, des Nachts zweimal pissen, in der Woche zweimal lieben und des Jahres zweimal lassen (aderlassen, arzneien) erhält die Gesundheit.

Dän.: To gange om dagen spijse, to gange om natten pisse, to gange om ugen elske, to gange om aaret bruge lægedom, er sundt. *(Prov. dan.*, 217.)

140 Det sen de Dăch, dă mer net gefalen, hat der Salomo gesôt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 564.

141 Die alle tag feyren, fragen nicht nach dem Sonntag. — *Henisch*, 1090, 92; *Petri, II*, 122.

142 Die sich des Tages zanken, lecken sich des Nachts. — *Masson*, 233.

„Die sich des Tages zanken, liegen des Nachts auf einer Banken."

143 Die sich dess tags nagen, ligen dess Nachts vnter einem plagen. — *Gruter, III*, 22; *Lehmann, II*, 72, 76 u. 85, 177.

144 Die sick dess Dages haggen, die liggen dess nachtes vnder den plaggenn. — *Tappius*, 110[b]; *Lange*, 166; *Schiller, III*, 4[b].

145 Die Tage folgen einander wohl, aber sie gleichen einander nicht.

Frz.: Le jours se suivent pas à pas, mais ils ne se ressemblent pas. *(Gaal*, 1780; *Landroy*, 1302; *Leroux, I*, 69; *Bohn I*, 35; *Kritzinger*, 403[a].)

Lat.: Dies quandoque parens, quandoque noverca. *(Binder I*, 323; *II*, 770; *Philippi, I*, 118; *Seybold*, 123; *Sutor*, 373.)

146 Die Tage sind Brüder, aber selten ist einer dem andern gleich.

147 Dieser Tag ist ein Festtag, sprach der Jude, als man seiner Hülfe bedurfte. — *Burckhardt*, 78.

Von Ungefälligen und allen denen, die sich jeden Dienst theuer bezahlen lassen.

148 Drai Dage nigge (neu), drai Dage oalt hiät de Moane (Mond) noh kaine Gewoalt. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 184, 2; *Woeste*, 59, 16.

Holl.: De eerste dag zeg niets, te tweede dag zeg iets, de derde dag zegt meer, de vierde zet het weêr. *(Harrebomée, I*, 113[a].)

149 Drei Dage vöer un drei Dage noa Johannesdag sind de Kamillen am besten. *(Westf.)*

150 Drey Tag seynd dem Menschen: gestern, heunt und morgen; thut er aber heut nit Buss, so ist gestern verloren und morgen.

Lat.: Tempora labuntur, tacitisque senescimus annis et fugiunt froena non remorante dies. *(Chaos*, 1010.)

151 Du bist brav drei Tage, heute ist der letzte.

152 Dünn Dâg an mie, morgen an die. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 352, 473.

Lat.: Hodie mihi, cras tibi.

153 E jêd Dâch brâinjt det Seinje. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 791.

154 E jêd Dâch huot seinj Plôch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 790.

155 E jêd Dâch huot seinjen Ôwent. *(Siebenburg.-sächs.)* — *Schuster*, 715[a].

156 E jêd Dâch kos Gielt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 787.

157 Eh dann drey tag vergehen bloss, wer man offt gern fisch vnd geste loss, vorauss wenns nicht gut g'saltzen seind, oder sonderlich liebe freund.

Lat.: Post tres sepe dies, piscis utilescit, et hospes, si sale conditus sit, uel specialis amicus. *(Loci comm.*, 87.)

158 Ein ander Tag, ein ander Plag'.

Lat.: Finiunt periter, renovatque dolores. *(Sutor*, 409.) — Ipsa dies quandoque parens quandoque noverca est. *(Gellius.)* *(Chaos*, 1014; *Eiselein*, 586; *Seybold*, 260.)

159 Ein einziger Tag im Leben eines Weisen ist mehr werth als das ganze Leben eines Thoren.

Inschrift im ägyptischen Palast der wiener Weltausstellung. Die Russen: Man lernt mehr, wenn man einen Tag mit den Weisen verkehrt, als wenn man ein Jahr unter den Narren zubringt.

Engl.: One day of a wise man is worth the whole life of a fool.

160 Ein guter Tag fängt des Morgens an. — *Eiselein*, 586; *Simrock*, 10059; *Winckler, II*, 37; *Braun, I*, 4371.

Auch die Serben in der Herzegowina sagen: Den guten Tag kennt man am Morgen. *(Hausfreund, XV*, 495, 20.) Was etwas Vorzügliches, Tüchtiges werden soll, kündigt sich schon zeitig (in der Jugend) an. In Tula heisst es vollständiger: Die schlechten Tage fangen schon mit der Nacht an, die guten erst mit dem Morgen. *(Altmann VI*, 469.)

It.: Il buon di si conesce da (cominciada) mattina.

161 Ein guter Tag ist heute besser als ein paar versprochene in später Zeit.

Holl.: Een goede dag van heden is beter dan twee, die nog moeten volgen. *(Harrebomée, II*, 114[a].)

162 Ein guter Tag kostet oft hundert böse Nächte. — *Winckler, IV*, 82.

Lat.: Dives eram dudum, fecerunt me tria nudum, alea, vina venus, tribus sum factus egenus. *(Chaos*, 1090.)

163 Ein guter Tag vertreibt zehn schlechte.

164 Ein heiterer Tag vertreibt viel trübe.

Nämlich aus dem Gedächtniss, er macht, dass wir sie vergessen.

Holl.: Een heldere dag verdrijft vele donkere dagen. *(Harrebomée, I*, 114[a].)

165 Ein heller Tag vertreibt viel finster Wolcken. — *Petri, II*, 197; *Henisch*, 1105, 46.

Holl.: Enen claren dach verdrijft vele vuulder daghen. *(Tunn.*, 12, 52.)

Lat.: Una serena dies multarum nubula pellit. *(Fallersleben*, 348.)

166 Ein ieder Tag hat sein lieb vnd leid. — *Gruter, I*, 26.

167 Ein jeder Tag hat seine (eigene) Plag. — *Matth.* 6, 34; *Schultze*, 190; *Zehner*, 427.

168 Ein jeder Tag hat seinen Abend.

Frz.: Il n'y a si lond jour, qui ne vienne à la nuit. *(Kritzinger*, 402[b].)

Holl.: Elk dag heeft genoeg aan zijn eigen kwaad. *(Harrebomée, I*, 114[a].)

169 Ein klarer Tag vertreibt viel düstere Wolken. — *Simrock*, 10073; *Körte*, 5829.

Bei *Tunnicius:* Een klâr dach vordryvet vele düstere wolken. (Fulva dies unus multorum nubila pellit.)

It.: Chi ha un giorno di bene, non ha tutto l'anno male.

170 Ein kurzer Tag erlöst oft von langer Plag'.

Lat.: Dolorem longa consumit dies. *(Faselius*, 67.)

171 Ein rauher Tag macht noch den Winter nicht.

Holl.: Eén gure dag makt nog geen' herfst. *(Harrebomée, II*, 1145.)

172 Ein schöner Tag hat auch ein Abent. — *Lehmann*, 708, 65.

173 Ein schöner Tag macht keinen Sommer. — *Winckler, VII*, 98; *Henisch*, 847, 42; *Sutor*, 986.

Holl.: Eén schoone dag maakt geen' zomer. *(Harrebomée, I*, 114[a].)

174 Ein Tag bringt, was ein gantz Jar weigert. — *Lehmann*, 257, 4 u. 743, 2.

Holl.: Enen dach verlenet, dat een heel jaer weighert. *(Tunn.*, 12, 21; *Harrebomée, I*, 114[a]; *Bohn I*, 312.)

Lat.: Sepe dat una dies quod totus denegat annus. *(Fallersleben*, 347.)

175 Ein Tag des Weisen ist besser als das ganze Leben eines Narren. — *Winckler, XV,* 61.
Lat.: Tanto brevius tempus, quanto felicius. *(Chaos,* I012.)

176 Ein Tag folgt dem andern. — *Petri, II,* 229; *Henisch,* 1171, 38.
Holl.: De eene dag is bij den anderen gelegd. — De eene volgt den anderen, maar zij gelijken niet op elkanderen. *(Harrebomée, II,* 113 a.)
It.: Un giorno guida l'altro. *(Pazzaglia,* 150, 6.)

177 Ein Tag geht zum andern zu Gaste (Tische).
It.: Un giorno insegna l'altro. *(Pazzaglia,* 182, 1.)

178 Ein Tag gewonnen, ist oft ein Jahr gewonnen.
Holl.: Een dag vorst maakt dikwijls een jaar voorst. *(Harrebomée, I,* 114 a.)

179 Ein Tag in Gesundheit ist viel. — *Burckhardt,* 781.

180 Ein Tag ist des andern Schüler (Schulknabe). — *Eiselein,* 586; *Sailer,* 278; *Simrock,* 10070; *Egenolff,* 185.
It.: Del primo giorno scolare è il secondo. *(Pazzaglia,* 138, 9.)
Lat.: Discipulus est prioris posterior dies. *(Publ. Syr.) (Seybold,* 548; *Sutor,* 981.) — Senesco semper multo addiscens. *(Eiselein,* 586.)

181 Ein Tag ist des andern Schul(Lehr-)meister. — *Petri, II,* 229; *Winckler, VII,* 99.
Die Russen: Jeder Tag lernt vom vorigen. *(Altmann VI,* 492.)

182 Ein Tag ist doppelt weit für den, der alles thut zu rechter Zeit.
Frz.: Un jour en vaut deux pour qui chaque chose en son lieu. *(Bohn I,* 62; *Cahier,* 308.)

183 Ein Tag ist keine Ewigkeit.
Böhm.: Jeden den není svět. *(Čelakovsky,* 195.)

184 Ein Tag ist oft voll Glück und Freud' und wieder oft voll Schmerz und Leid. — *Seybold,* 260.

185 Ein Tag jagt (vertreibt) den andern. — *Petri, II,* 229; *Lehmann,* 809, 14.
„Es gehn alle ding in einem Circkel vmb, eins treibt das ander, ein Tag jagt den andern, der Winter den Früling, der Früling den Sommer u. s. w.; so kombts widerumb, vnnd ist nichts beständig in allen Creaturen vnnd Haushaltungen."
It.: Il giorno insiste al giorno. — Ogni dì ne va un dì.
Lat.: Trutitur dies die. *(Horaz.) (Philippi, II,* 224.)

186 Ein Tag kann bringen, was dem Jahr nicht mag gelingen.
Lat.: Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

187 Ein Tag kann bringen, was ein Jahr nicht bringen mag. — *Braun, I,* 4371.

188 Ein Tag lehret den andern, ein Tag urtheilt vom andern, der letzte von allen. — *Eyering, II,* 122; *Lehmann, II,* 131, 192—193; *Schottel,* 1115 b; *Eiselein,* 586; *Gaal,* 1494; *Körte,* 5833; *Braun, I,* 4380.
Dän.: Den eene dag lærer den ander. *(Prov. dan.,* 102.)
Holl.: De eene dag leert den anderen. — De eene dag zegt den anderen niet. *(Harrebomée, I,* 118 a.)
Lat.: Dies diem docet. *(Binder I,* 321; *II,* 769; *Coler,* 299 b; *Egeria,* 46; *Philippi, I,* 118; *Seybold,* 123; *Schonheim, D,* 9; *Sutor,* 981.) — Unus non alium vetus annus non docet annum. *(Sutor,* 748.)
Schwed.: En dag lärer den andra. *(Rhodin,* 49; *Grubb,* 194.)
Ung.: Egyik nap a másiknak mestere. *(Gaal,* 1494.)

189 Ein Tag lehret immer den andern. — *Petri, II,* 229; *Oec. rur.,* 610; *Coler,* 299 b; *Winckler, XV,* 14; *Simrock,* 10968.

190 Ein Tag leihet wol, das ein gantz Jahr wegert. — *Petri, II,* 229; *Simrock,* 10075; *Körte,* 5835.
Bei *Tunnicius* (475): Ein dach vorlênt wol dat ein hêl jâr weigert. (Praestat saepe dies, annus quod ferre recusat.)

191 Ein tag leitet den andern. — *Coler,* 413 a.

192 Ein tag lobet oder schilt den andern, aber der letzt lobet oder schilt sie alle. — *Henisch,* 632, 63.

193 Ein Tag mit Druck und Pein kann morgen besser sein.
Holl.: Een dag van druk en pijn kan morgen anders zijn. *(Harrebomée, I,* 114 a.)

194 Ein Tag nach dem andern, bis die Kuh kalbt.
Böhm.: Den za dnem přijde i Jiřího den; jenom že mnoho nedél dotud. *(Čelakovsky,* 199.)

195 Ein Tag ohne Brot ist lang.
Frz.: C'est un long jour qu'un jour sans pain. *(Bohn I,* 12.)

196 Ein Tag und eine Nacht wissen mehr als alle Bücher sagen. — *Altmann VI,* 586.

197 Ein Tag vergeht nach dem andern, bis der letzte kommt.
In der Herzegowina: Tag für Tag vergeht, bis der letzte hinter der Thüre steht. *(Hausfreund, XVI,* 519, 13.)

198 Ein Tag verschoben, wird oft ein Jahr verschoben. — *Körte,* 5836.
Holl.: Dachvorst wort die wael jaervorst. *(Tunn.,* 6 b, 4.)
Lat.: Quando dies unus differtur sepe fit annus. *(Folleri leben,* 164.)

199 Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag. — 2 *Petri* 2, 8. *Schulze,* 292.

200 Ein tag vrtheylt vom (richtet den) andern, der letztst von jn allen. — *Franck, I,* 159 a; *Gruter, I,* 7.
Dän.: Den eene dag dømmer om den anden, og den sidste om den alle. *(Prov. dan.,* 103.)
It.: Un dì giudica l'altro, l'ultimo tutti. *(Pazzaglia,* 151, 15.)

201 Ein Tag zeigt an, wer sey der Mann. — *Petri, II,* 229.

202 Ein yglicher tag hat sein eygen vbel. — *Agricola I,* 650; *Gruter, I,* 25; *Egenolff,* 252 a.
Seine eigene Sorge, Plage u. s. w.
Holl.: Elke dag brengt zijne zorgen mede. *(Harrebomée, I,* 114 a.)
Lat.: Velis, nolis, ubique sequitur puti. *(Chaos,* 725.)

203 Einem guten Tage muss man die Thür öffnen und den bösen erwarten.
It.: Al buon giorno apri la porta et apparecchiata per il tristo. *(Pazzaglia,* 150, 8.)

204 Einem Tag mit Ueberfluss, folgen viel an den man darben muss.
It.: Per un giorno di gioja n' abbiamo mille di noja. *(Cahier,* 2939.)

205 Einen bösen Tag muss man mit bösem Kraute (Arznei) vertreiben.

206 Einen schönen Tag lobt man am Abend und eine gute Frau am Morgen. *(Oberlausitz.)* — *Steiger,* 17.

207 Einen Tag gehts einem wohl, dem andern übel.

208 Einen Tag vor seinem Tode soll man Busse thun.
Dän.: Gjør penitentse en dag for dagen. *(Prov. dan.,* 434.)

209 Einen Tag, welcher nicht dir gehört [1], rechne nicht zu deinem Leben. — *Burckhardt,* 754.
[1]) Den du nicht in unbeschränkter Freiheit geniessen, nicht nach Wunsch und Willen verleben kannst.

210 Eines Tages Frist ist wol eines Jahres Frist.

211 Eines yglichen iungster tage ist, wenn er stirbt. — *Agricola I,* 710; *Lehmann, II,* 133, 15.

212 Einmal am Tage ordentlich gegessen, ist besser als alle Abende geplatscht.

213 Einn guten (schönen) tag sol man auff den Abend loben. — *Petri, II,* 180; *Lehmann,* 172, 1 u. 921, 24; *Eyering, II,* 92 u. 561; *Schottel,* 1144 a; *Hofmann,* 36, 131; *Mayer, I,* 193.
Mhd.: Guoten tac man zâbende loben sol. *(Laurin.)* — Man sol den tac niht gar volloben, die wil noch eine stunde er hât, er si dan vollebraht; sô wirt er denne gepriset. *(Frauenlob.) (Zingerle,* 145.)
Dän.: Smukke dage man skal love om aftenen og smukke qvinder om morgenen. *(Prov. dan.,* 515.)
Lat.: Finis docet, principium fuisse bonum. *(Chaos,* 796.)

214 Em säl den hischen Dâch nit fir em Owent liwen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 705.

215 Ên Dag in de Wêke mutt man vör Schelm un Dêfe mit arbei'n. — *Eichwald,* 280; *Kern,* 306.
Das ist freilich schlimm; aber es würde gar mancher sehr zufrieden sein, wenn es bei dem Einen Tage bliebe.

216 Es bietet ein Tag, was oft ein Jahr nicht bieten mag. — *Eiselein,* 578.
Lat.: Praestat saepe dies, annus quod ferre recusat. *(Binder I,* 1389; *II,* 2639; *Philippi, II,* 205; *Seybold,* 434.)

217 Es fugt nicht jeder Tag jedem Werck. — *Petri, II,* 245.

218 Es geht alles übel, was man des heiligen Tags gewinnt.
Bei *Tunnicius* (973): It vart al ovel, dat men des hilligen dages wint. (Illico vanescit lucratum tempore festo.)

219 Es gibt nicht jeden Tag eine Bratgans.
Dän.: Der kommer ikke hvert aar hevalf til lande. *(Prov. dan.,* 353.)
Holl.: Daar zijn meer dagen dan sau eijaen. *(Harrebomée, I,* 112 b.)

220 Es gibt (kommen) Tage, die nicht sind wie andere Tage.
Dän.: Der kommer en tid, der ikke kommer altid. *(Prov. dan., 353.)*

221 Es hat gar mancher heitere Tag einen trüben Abend. — *Cahier*, 2084.

222 Es ist all tag jagtag (Fischtag), aber nit all tag fahetag. — *Franck, I*, 81[a]; *Schottel*, 1119[b]; *Egenolff*, 340[a]; *Körte*, 5823; *Braun, I*, 4378.

223 Es ist alle Tage der dritte Theil der Welt feil. — *Pistor., VII*, 9.

224 Es ist alle Tage gut Geld einnehmen. — *Pistor., X*, 18.

225 Es ist genug, das ein jeder Tag sein eigen plag habe. — *Henisch*, 830, 36.
Engl.: Sufficient for the day is the evil there of.

226 Es ist kein Tag (im Jahr), er bringt seinen Abend mit sich. — *Lehmann*, 922, 62; *Gaal*, 5; *Sailer*, 62; *Simrock*, 10061.
Mhd.: Na tage volget je de nacht. *(Sachsenspiegel.) (Zingerle*, 145.)
Holl.: Geen dag, die niet zijn' avond heeft. *(Harrebomée, II*, 112[b].)
It.: Non vien dì, che non venga sera. *(Bohn I*, 115; *Gaal*, 5.) — Ogni dì vien sera. *(Bohn I*, 116.)
Port.: Não há dia sem tarde. *(Bohn I*, 285.)

227 Es ist kein Tag, er hat sein Nacht, also ist kein freud ohne leid. — *Lehmann*, 211, 48.
Die Finnen: Es ist kein Tag so lang, dass der Abend nicht kommt. *(Bertram*, 41.)

228 Es ist kein Tag im Jahr, er kommt. — *Bücking*, 315.

229 Es ist kein Tag so lang, es wird wol wieder Nacht. — *Petri, II*, 270.
Frz.: Il n'est si grand jour, qui ne vienne à vespre. *(Cahier*, 907.)

230 Es ist kein Tag so schön, man sieht ein Wölkchen gehn.

231 Es ist kein Tag so werth (heilig), das Feuer brennt auf dem Herd.
Dän.: Det er aldrig saa helligt, at gryden man jo syde. *(Prov. dan.*, 279; *Bohn I*, 116.)

232 Es ist keiner vmb eines tags oder jahrs willen an ein stecken gebunden. — *Gruter, III*, 34; *Lehmann, II*, 155, 145.

233 Es ist lange tag biss dass endlich abend wirt. — *Henisch*, 888, 62.

234 Es ist nicht alle Tage Fastnacht.
Holl.: Het is alle dagen geen vastenavond. *(Harrebomée, I*, 115[a].)
Dän.: En skjøn dag skal man rose om aftenen. *(Prov. dan.*, 103.)
Lat.: Est, qui me genuit, sine me nec nascitur ipse. *(Chaos*, 1012.)
Schwed.: Aldrig är dagen så lång, att ej aftoven kommer. *(Wenzell*, 6.)

235 Es ist nicht alle Tage Festtag (jüdisch: Jontef). — *Tendlau*, 754.
Es ist nicht alle Tage Fest, dass wir immer Confect essen könnten, sagen die Perser, weil es Brauch der Mohammedaner ist, an den grossen Festen mit Confect und Zuckerwerk zu bewirthen und zu beschenken. Die Letten sagen bescheidener: Es ist nicht alle Tage Brottag. Und: Nicht alle Tage bäckt die Mutter Kuchen. Die Südslawen: Nicht jeder Tag ist Christtag. Auf der pyrenäischen Halbinsel heisst es: Es ist nicht alle Tage Weinlese. In der Herzegowina sagt man: Wäre jeder Tag Christtag, so wäre keine Eiche ganz, alle würden zu Weihnachtsklötzen entzwei geschnitten werden. Es ist nämlich bei allen Serben griechischen Glaubens Brauch, dass jede Familie am heiligen Abend einen grossen Klotz unter besondern Ceremonien holt und anzündet, der das ganze Weihnachtsfest über brennen muss. Häufig nimmt man auch zu Ehren der Dreieinigkeit Gottes statt des einen Klotzes drei, und zu allen Klötzen wählt man am liebsten das Holz der Eiche.
Frz.: Coc chante ou non viendra le jour. *(Leroux, I*, 110.)
Holl.: Het is niet alle dag feestdag. *(Bohn I*, 324.)
It.: Non ogni parola, vuol risposta. — Ogni dì non è festa. *(Bohn I*, 113 u. 116.)

236 Es ist nicht alle Tage Jagdtag.
Dän.: Det er ei hver dag bage-dag. — Det er ei hver dag græven jager. *(Prov. dan.*, 44.)
Holl.: Het is alle dagen neen jaag-dag. *(Harrebomée, II*, 114[b].)

237 Es ist nicht alle Tage Kirmess. — *Petri, I*, 273; *Eiselein*, 378.
Holl.: Het is alle dagen geene kermis, al dansen de poppen. *(Harrebomée, I*, 115[a].)
Schwed.: Alla dagar äro icke bakedagar. *(Wenzell*, 6; *Grubb*, 346.)

238 Es ist nicht alle Tage Markt.
Man muss die Gelegenheit benutzen.
Lat.: Fluvius non semper fert secures. *(Gaal*, 662.)

239 Es ist nicht alle Tage Sonntag.
Frz.: Ce n'est pas tous les jours fête. *(Gaal*, 1411; *Lendroy*, 730.)
It.: Ogni dì non è festa. *(Gaal*, 1411; *Pazzaglia*, 129, 4.)

240 Es ist nicht aller tag nacht. — *Hauer*, Kij[a]; *Massun*, 235.

241 Es ist nicht ein Tag wie der andere.
Dän.: Stor forskiel paa en dag og anden. *(Prov. dan.*, 103.)
It.: Non sono uguali tutti li giorni. *(Pazzaglia*, 150, 2.)

242 Es ist nicht gleich Tag, wenn auch ein Vogel zwitschert.
Schwed.: Det är icke strasa dager, när en fogel gwittrar. *(Grubb*, 80.)

243 Es ist nicht immer Tag, wenn der Hahn kräht.
Holl.: Als men den haan hoort krasijen, moet men altijd niet gelooven, dat het dag is. *(Harrebomée, I*, 255.)

244 Es ist (noch) nit aller tag (Heiligen) abendt. — *Franck, I*, 77[b]; *II*, 84[b] u. 95[b]; *Egenolff*, 90[a] u. 334[b]; *Eyering, I*, 495; *II*, 560; *Gruter, III*, 34; *Petri, II*, 276; *Henisch*, 632, 66; *Lehmann, II*, 136, 55 u. 156, 156; *Kloster, VIII*, 366; *Simrock*, 17; *Latendorf II*, 10; *Braun, I*, 4368.
Lat.: Finem vitae expecta. *(Franck, I*, 74[b]; *Hauer*, Kij[a].) — Non amplius anthesteria. *(Philippi, II*, 31.) — Nondum omnium dierum sol occidit. *(Livius.) (Binder I*, 1161; *II*, 2254; *Seybold*, 366; *Sutor*, 974.)

245 Es ist so lange Tag, biss dass es endlich Abend wird. — *Petri, II*, 277.

246 Es ist Tag, so lange die Sonne scheint.

247 Es ist zu langsam, den Tag von gestern hervorzurufen. — *Winckler, IV*, 8.

248 Es kommt alles an den Tag. — *Simrock*, 10085; *Braun, I*, 4375; für *Waldeck: Curtze*, 353, 479.
Lat.: Sol omnia aperit. *(Seybold*, 575.)

249 Es kommt der Tag, an dem die Kuh ihren Schwanz bedarf.
Dän.: End kommer den dag, at koen har sin hale behov. *(Prov. dan.*, 103.)

250 Es kommt für alles ein zahlender Tag. — *Wurth*, 78.
Die Vergeltung bleibt nicht aus.

251 Es kompt alles ann tag, was mann vnder den schne verbirgt. — *Franck, II*, 33[b]; *Tappius*, 240[b]; *Egenolff*, 145[a]; *Gruter, I*, 36; *Petri, II*, 282; *Henisch*, 290, 69; *Simrock*, 10086; *Körte*, 5818; *Gaal*, 1498.
„Es kommt alles an den Tag, was unter Schnee verborgen lag." *(Seybold.)* „Es kompt offt gar viel an den tag, das vnderm schnee verborgen lag." *(Morsheim, Spiegel des Regiments.)*
Böhm.: Vyjde dílo na bílo.
Engl.: At last all things come to be known. — At length innocence comes to be known.
Frz.: Il n'y a rien de si caché que le tems ne decouvre. *(Kritzinger*, 673[a].)
Holl.: Het breekt al uit (komt weêr boven), wat onder de sneeuw verborgen is. *(Harrebomée, II*, 278[b].) — 'T komt al voor den dag, wat verborgen lag. *(Harrebomée, II*, 116[b].)
It.: Non fu mai fatta liscia di notte, che non si asciugasse di giorno. — Quel che si fa all' oscuro, apparisce al sole.
Lat.: Ibyci grues. *(Frob.*, 476; *Seybold*, 350.) — Nihil opertum, quod non reveletur. *(Binder I*, 1116; *II*, 2079; *Seybold*, 250.) — Sub nivo quod legitur, cum nix perit, omne videtur. *(Binder I*, 1687; *II*, 3223; *Gartner*, 145; *Seybold*, 584; *Philippi, II*, 203.) — Tempus omnia revelat. *(Tappius*, 239[b].)
Serb.: Doże dely na vidélo. *(Skola*, 149.)

252 Es liegt am Tage wie der Bauer an der Sonne.

253 Es sind der Tagu vil und der Malu no meh- — *Sutermeister*, 145.

254 Es sind nicht alle Tage Feiertage.

255 Es sind nicht alle Tage gleich.
Holl.: Alle dagen zijn niet gelijk. *(Harrebomée, I*, 112[a].)

256 Es soll kein tag hin gon, daran nit sei etwas thon. — *Franck, II*, 41[b].
Lat.: Nulla dies abeat, quin linea ducta supersit. *(Binder I*, 1225; *II*, 2279; *Buchler*, 85.)

257 Es vergeht kein Tag, an dem man nicht älter werden mag.
D. h. an seiner Kraft oder Jugendschönheit Einbusse erleiden muss.
Lat.: Florem decoris singuli carpunt dies. — Singuli dies aliquid subtrahunt viribus. *(Seneca.) (Seybold*, 186 u. 564.)

258 Es volgen ymmerzu böser tag. — *Franck, I, 51[a]; Henisch, 1171, 40; Petri, II, 245.*

259 Es wird doch Tag, wenn auch der Hahn nicht kräht. — *Lehmann, 920, 28; Eiselein, 586; Simrock, 10860; Körte, 5842; Braun, I, 4372.*

Holl.: Hoewel men den haan niet hoorde kraajen, zal het toch wel dag worden. *(Harrebomée, I, 278[b].)*

Schwed.: Dagen kommer wäl, fastän icke hanen gal. *(Wenseli, 13; Grubb, 79.)*

260 Es wird nicht eher Tag, auch wenn die Vögel singen.

Dän.: Det er ikke dag førend fugl synger, uden det er kragen. *(Prov. dan., 206.)*

261 Es wird noch einmal ein Tag kommen, an dem meine Rache wird genommen.

Frz.: Un jour viendra qui n'est venu, que je mordrai qui m'a mordu. *(Kritzinger, 402[b].)*

262 Et äs net aller Doag Seangtog (Sonntag). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 177, 199.*

263 Et es alle Dage niene Kiärmisse. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 72, 170.*

264 Et es nich alle Tage Hochtit. *(Lippe.)*

Es ist nicht alle Tage Hochzeit.

Frz.: Tous les jours ne sont pas noces.

265 Et es nit alle Dags Kirmess. *(Köln.)*

266 Et giet van Dage 'n heten Dag, hedde de Häckse sacht, as se verbrannt wären soll. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 63, 34.*

267 Et is kein Dag in'n Jâre, hei kümt. — *Schambach, II, 139.*

268 Et is nach nit oller Dâge Owend. *(Waldeck.)* — *Curtze, 353, 483; für Köln: Firmenich, I, 475, 189; für Holstein: Schütze, I, 12; hochdeutsch bei Mayer, I, 218; Sailer, 230; Körte, 5817.*

Der Abend des letzten der Tage ist noch da, sagt man, um auszudrücken, dass noch erfolgen könne, was bisher nicht erfolgt ist, dass die letzte Folge einer Handlung noch nicht eingetreten sei.

269 Et is nit alle Dage Kattenkearmiss. *(Büren.)*

270 Et kit ales en Dâch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 634[a].*

271 Et ward all' Dag slimmer, säd' de Krei, as man den Galgen arbrük. *(Hildesheim.)*

272 Et ziemt nit alle Dage Broatbearen. *(Westf.)*

273 Eth is noch nicht aller daghe auendt gefyret. — *Tappius, 106[a] u. 140[a]; für Hannover: Schambach, II, 99.*

274 Fanget de Dage an to lengen, dann fanget se euk (auch) an to strengen. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I, 320, 1; für Lippe: Firmenich, I, 274; für Köln: Firmenich, I, 472, 37.*

275 Fragt nicht nach dem gestrigen tag. — *Hauer, M.*

276 Füle Dâge sint swâr to drâgen. — *Schambach, II, 170.*

277 Gedenck an den Tag, den niemand meiden mag. — *Lehmann, 172, 6; Lehmann, II, 224, 17; Masson, 331; Simrock, 10076; Sutor, 498.*

Dän.: Tank paa den dag som ingen kand undgaae. *(Prov. dan., 102.)*

Frz.: Nous mourons tous les jours. *(Masson, 311.)*

Holl.: Denk om den dag dien niemand kan ontgaan. (of voorbig mag). *(Harrebomée, II, 113[a].)*

Lat.: Memento mori. *(Masson, 331.)* — Respice principium potius sed prospice finem, coelum suspiciens, despiciensque solum. *(Chaos, 789.)*

278 Go'n Dag, harr de Voss seggt, do harr he in'n Gôskâb'n (Gänsekoben) kêk'n. — *Frommann, V, 429, 300; Eichwald, 2000; Hoefer, 367.*

279 Guete Tag, biisst eue Hund händ er an b'bache? seit d' gattiker Vree, und thuet 's Neujohr aweusche. — *Sutermeister, 40.*

280 Gut tag fallen einen, so mans nit tregt, darnüder. — *Franck, I, 66[b].*

Lat.: Bona nisi sustineantur, cadunt ut opprimant. *(Franck, I, 66[b].)*

281 Gut tag kan niemandt tragen. — *Gruter, I, 46; Petri, II, 366; Schottel, 1122[b].*

Holl.: Dagen van weelde zijn zorgelijker en zwarder te dragen dan kwade dagen. *(Harrebomée, I, 312[b].)*

282 Gut tag wöllen starck beyn haben. — *Franck, I, 71[b]; Lehmann, II, 233, 192; Latendorf II, 14; Mayer, II, 199; Blum, 415; Bücking, 27; Gaal, 1501; Eugenius, 1, 8; Simrock, 10056; Braun, I, 4369; Dove, 383.*

Glück und Wohlleben machen leicht übermüthig. „Alles in der Welt lässt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von guten Tagen." Polen und Russen meinen zwar: Viel Gutes langweile nicht.

Böhm.: Dobré bydlo rohy má. — Kdo chce dobré bydlo snésti, musí silné rohy míti. — Má chléb rohy. — Rohy v čás štěstí příliš rostou. — Všecko člověk snáší strpí, nežli dobré bydlo. *(Čelakovsky, 152.)*

Dän.: Der høre stærke been til at bære gode dage. *(Prov. dan., 307.)* — Gode dage starke beene. *(Prov. dan., 103.)*

Holl.: De goede dagen kan men allerminst verdragen. *(Harrebomée, I, 213[a].)*

It.: Ogni cosa si supporta esatto il buon tempo. *(Gaal, 1501.)*

Lat.: In magna fortuna minima est licentia. — Non facile est aequa commoda mente pati. *(Gaal, 1501.)*

Schwed.: Goda dagar behöfwer starka been. *(Grubb, 79.)*

283 Gut tag zu tragen müssen starck beyn sein. — *Egenolff, 135[b].*

284 Gute Tage fordern Schweiss.

„Ein jeder strebt nach guten Tagen, doch wil sumandt die arbeit wagen, damit man dazu kommen mucht. Denn was durch ander wege sucht vnd mit müssig gehn erlangen, bleibt offt auff halbem weg behangen, da auch die Zimmerleut an jn setzen, welch d Bindt auff den Dachern wetzen." *(Waldis, VI, 58.)*

285 Gute Tage, gute Werke.

Frz.: A bon jour bonne oeuvre et bonnes paroles. *(Leroux, I, 68; Bohn I, 8.)*

Holl.: Op goede dagen doet men goed werke. *(Harrebomée, II, 117[a].)*

Span.: En buen dia buenas obros. *(Bohn I, 221.)*

286 Gute tage kosten gelt. — *Henisch, 396, 6; Petri, II, 366; Simrock, 10058; Körte, 5822; Körte[2], 7291; Braun, I, 4376.*

Dän.: Gode dage koster penge. — Hvo der vil have en good kaal, faaer at koste den. *(Prov. dan., 245.)*

Holl.: Goeden dag en goeden avond kosten geen duizend pond. *(Harrebomée, I, 114[b].)*

Schwed.: Goda dagar kosta mynt. *(Grubb, 262.)*

287 Gute Tage machen keine Christen. — *Henisch, 603, 18.*

288 Gute Tage machen zerrissene Schuhe und Löcher in den Beutel.

Lat.: Cum fatuis chari pueri nolite jocari. *(Sutor, 289.)*

289 Gute Tage nehmen das Herz hin. — *Körte, 5821.*

290 Gute Tage sind wol anzunehmen, wer sie haben kann. — *Petri, II, 366.*

291 Gute Tage stehlen das Herz. — *Simrock, 10057; Sailer, 156.*

292 Gute Tage werden den Regenten wol gesaltzen. — *Petri, II, 366.*

293 Guten Tag, Bruder, sagte der Krebs zum Seiler, wir gehören beide zur Fortschrittspartei.

294 Guten Tag, Bruder, sagte der Wolf zum Schuster, wir verzehren beide Fleisch und Leder.

295 Guten Tag lass ein, der böse folgt wol ohn' Herein.

Frz.: Ouvre la porte au bon jour, et prinieres-toi pour le mauvais.

296 Guten Tag miteinander, sagte der Bauer zum Feldhüter und dessen Hunde.

Holl.: Goeden dag zaâm, zei de boer tegen den veldwachter en zijn hond. *(Harrebomée, I, 111[b].)*

297 Guten Tag zusammen, sagte der Fuchs, als er in den Gänsestall kam.

Scherzend von denen, die unter dem Schein der Freundschaft ihre schlechten Zwecke zu erreichen streben.

Holl.: Goeden dag, a allen, zei de vos, en bij kwam in het ganzenhok. *(Harrebomée, I, 114[b]; Bohn I, 330.)*

298 Guten Tagen ist niemand feind. — *Henisch, 1052, 36; Petri, II, 364.*

299 Guter Tage gewohnt man bald. — *Petri, II, 365; Mathesy, 359[a].*

Die alten Römer behaupten das Gegentheil, sie sagen: Bonarum rerum consuetudo pessima. *(Publ. Syr.) (Philippi, I, 62.)*

300 Guter Tage wird man bald müd. — *Petri, II, 365.*

301 Hat wârt an hiaten Dâi, säd jü Wüf, jü skul brândwês. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 360, 144; Johansen, 151.*

Es wird ein heisser Tag, sagte die Frau, sie sollte verbrannt werden.

302 Heisse Tage, schwere Wetter.

303 Heller Tag und scharfe Augen macht guten Kauf.
Schwed.: Ljus dag och klaar ögon gjöra bästa kjöpet. *(Grubb, 404.)*

304 Heut' ist ein guter Tag, sagte der Junge, die Mutter kocht keinen Kohl und der Cantor hält keine Schol'.
Holl.: Kool is kost, zei de jongen, mijn moêrtje kookt ze zeven maal in eene week. *(Harrebomée, I, 433 b.)*

305 Heut' ist mein Tag und anderer Leute Helle, sagt der Schwabe an seinem Namenstage.
(Wurmlingen.) — *Birlinger, 484.*

306 Hüt gift'n heiten Dag, sär dei Hex, da süll sei brennen. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 785.*
Der *Kladderadatsch* (1872, S. 87) parodirt das Sprichwort in folgender Weise, um die Verfolgung der beiden freisinnigen Geistlichen Lisco und Sydow seitens der buchstabengläubigen Fanatiker zu geiseln: „Heut' wird's warm, sagt Sydow zu Lisco, da brannten sie schon auf dem Scheiterhaufen."
Holl.: Het zal van dag een warme daag voor ons zijn, zei de eene dief tegen den anderen, en zij zouden gegeeseld en gebrandmerkt worden. *(Harrebomée, I, 115 a.)*

307 In alten Tagen regnete es Manna, jetzt nicht einmal Pumpernickel.
Dän.: I gamle dage gjorde de pølse i tosski mave nu er verden vendt omkring nu gjøre de pølse i aalerskind. *(Prov. dan., 215.)*

308 In den kurzen Tagen kann man nicht an alles denken, sagte die Magd, als sie das Aufstehen vergessen hatte.
Holl.: De dagen zijn zoo kort, zei schipper Geert, dat men alles niet onthouden kann, en hij had zijne boodschap vergeten. *(Harrebomée, I, 211.)*

309 In zwei Tagen thut man mehr als an einem.

310 Ist der Tag auch noch so lang, dennoch kommt der Abend. — *Simrock, 10062; Körte, 5825.*
Die Zeit heilt jeden Schmerz.
Engl.: Be the day never so long, at length cometh evensong. *(Bohn II, 84.)* — The longest day must have an end. *(Gaal, 4.)*
Frz.: Il n'y a point de si long jour, que la nuit ne le suive. *(Gaal, 4.)* — Il n'est si grand jour qui ne vienne au vespre ni temps, qui ne prenne fin. *(Masson, 327.)*
It.: Non vi è si lungo giorno, che non lo segua la notte. *(Gaal, 4.)* — Ogni dì vien sera.
Lat.: Mors ultima linea rerum.
Schwed.: Aldrig är dagen så lång, att inte aftonen kommer. *(Marin, 4.)*

311 Je besser der Tag, je besser sei das Werk.
Engl.: The better day, the better deed. *(Bohn II, 84.)*
Frz.: A bon jour bon oeuvre.
Lat.: Dicenda bona sunt bona verba die.

312 Je heiliger der Tag, desto ärger ist der Teufel.
An den heiligsten Tagen werden oft die ärgsten Bubenstücke verübt.
Frz.: Au bonnes fêtes les bons coups.

313 Je kürzer die Tage, desto länger die Nächte.

314 Je länger de Dag, je köerter de Fam (Fäden). *(Westf.)*
In Franken: Wi lönger d'r Tög, wi körzer 's Trumm (Stück, Faden). *(Frommann, VI, 325, 378.)*

315 Je länger de Tag, je schönder de Lüde. — *Lehrengel, I, 413; Schambach, II, 281.*

316 Je länger der Tag, je kürzer der Faden. — *Blum, 295; Eiselein, 587; Simrock, 10082; Boebel, 97; Körte, 5844; Braun, I, 4373.*
Weil, je kürzer die Abende werden, auch desto weniger gesponnen wird, da man meist bei Lampenlicht spinnt.
Dän.: Jo længere dag jo stækkere traad, thi der spindes mindst om sommeren. *(Prov. dan., 102.)*
Schwed.: Ju längre dag, ju stäkre träd. *(Grubb, 405.)*

317 Je läng'r d' Dag, je kört'r de Fäöm. *(Altmark.)* — *Danneil, 260.*

318 Je schöner der Tag, je schöner das Werk.
Port.: Em bons dias, boas obras. *(Bohn I, 276.)*

319 Jedem ist sein Tag bestimmt.

320 Jeder Tag bricht ein Blum von der schönheit, darumb hat sie kein bestandt. — *Lehmann, 706, 39.*

321 Jeder Tag bringt neue Lehr'.
Neue Erfahrungen, Gelegenheit etwas zu lernen, verständiger zu werden.
Lat.: Discenti assidue multa senecta venit. *(Binder I, 340; Philippi, I, 121; Seybold, 129.)*

322 Jeder Tag bringt sein Brot.
Schwed.: Hwar dag får sin föda. *(Grubb, 356.)*

323 Jeder Tag bringt seinen Abend.
Dän.: Dagen er aldrig saa lang at aften maa vi jo vente. — En hver dag har sin aften. — Hver dag haver sin nat, hver glæde sin sorg. *(Prov. dan., 102.)*
Frz.: A chacun jour son vespre. — Nul jour sans soir. *(Leroux, I, 68 u. 69.)*
It.: Non vien di che non venga sera.

324 Jeder Tag gebiert mir, was ich nicht mag.

325 Jeder Tag hat sein eigen Uebel (seine Plage). *Agricola I, 655; Lehmann, 920, 32; Eiselein, 586; Simrock, 10066; Körte, 5826; Mayer, II, 158; Braun, I, 4379.*
In Hannover: Jeder Tag het sine Last (oder: Plage). *(Schambach, II, 62.)* „Jeder Tag hat seine Plage und die Nacht ihre Lust." *(Goethe.)*
Dän.: Det er nok at hver dag haver sin egen plage. — Lat hver dag have sin egen plage. *(Prov. dan., 102 u. 319.)*
Frz.: A chaque jour sa peine. — A chaque jour suffit sa peine. *(Bohn I, 2; Masson, 326.)* — A chaque jour suffit son mal. *(Gaal, 1493; Lendroy, 1385.)*
Lat.: Nulla dies moerore caret. *(Seneca.)* *(Altdorf, 59; Binder I, 2226; II, 2280; Gaal, 1493; Sutor, 1001; Seybold, 387; Philippi, II, 50; Masson, 326.)*
Schwed.: Hwer dag haar sin plaga. *(Grubb, 346.)*

326 Jeder Tag hat sein Lieb und sein Leid. — *Sutor, 277; Körte, 582; Simrock, 10067.*
Holl.: Elke dag heeft zijn lief een leed. *(Harrebomée, I, 114 a.)*

327 Jeder Tag hat sein Werk (Geschäft, seine Arbeit u. s. w.).
Schwed.: Hwar dag har sin sysla. *(Grubb, 356.)*

328 Jeder Tag hat seine Farbe. — *Gaal, 1495.*

329 Jeder Tag hat seinen Abend, jeder Hof seinen Verräther.
Frz.: A châque jour son vêpre et châque cour son traitre. *(Kritzinger, 402 a.)*

330 Jeder Tag ist dem Narren ein Festtag.

331 Jeder Tag ist ein Bote Gottes. — *Altmann VI, 461.*

332 Jeder Tag ist ein Faden zum Sterbekittel. — *Masson, 331.*

333 Jeder Tag ist eine Treppe hinunter zum Tode.

334 Jedet Dak het sîn Ungemak. *(Neumark.)* — *Engelien, 219, 77.*

335 Jeglicher Tag ist eine Stufe niedergestiegen zum Tode.
Bei *Tunnicius* (1223): Illik dach is ein trappe dale gestegen to dem dode. (Sola dies omnis gradus est ac fata cruenta.)

336 Jetzt ist der tag ein stieffmütterlein, bald kan er ein stieffvatter seyn. — *Gruter, III, 37; Lehmann, II, 286, 2; Seybold, 260.*

337 Jo later am Tage, je netter Lü. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 73, 198.*

338 Kalte Tage, kurze Tage.
Dän.: De dage som ere de koldeste, de ere ogsaa de korteste. *(Prov. dan., 103.)*

339 Ke Tag i minem Lebe, ha ni nüt e so g'seh, e schneewissen Krain und schwarze Schnee. *(Ober-Aargau.)*

340 Kein Tag im Jahre, er kommt.

341 Kein Tag ohne Abend (Nacht).
Frz.: Nul jour sans soir. *(Kritzinger, 403 a.)*
Holl.: Geen dag zonder nacht. *(Harrebomée, I, 114 a.)*

342 Kein Tag ohne Linie.
Dies durch häufigen Gebrauch auch im Deutschen bekannt gewordene Sprichwort verdankt seine Entstehung dem Maler Apelles, der, wenn er einen Tag ohne Arbeit vollbracht hatte, mit Bedauern zu sagen pflegte: „Heut' hab ich keinen Pinselstrich gethan." Der römische Kaiser Titus hatte das Sprichwort zu seiner Lebensregel gewählt; er hielt jeden Tag für verloren, an dem er nicht eine gute Linie gemacht hatte.
Lat.: Nulla dies abeat, quin linea ducta supersit, nec decet ignavum praeterilisse diem. *(Philippi, II, 50.)* — Nulla dies sine linea. *(Faselius, 179; Seybold, 387; Philippi, II, 50; Schonheim, N, 35; Wiegand, 859; Egeria, 166; Schulblatt, 495.)* — Nulla dies salsex linea. *(Hauer, Klij a.)* Nullam hodie lineam duxi.
Schwed.: Ingen dag utan gjärning. *(Grubb, 397.)*

343 Kein Tag ohne Plag (Klag). — *Lehmann, II, 321, 46.*
Engl.: No day passes without some grief. *(Bohn II, 5.)*

344 Kein Tag so lang, er hat seinen Abend. — *Schlechta, 352.*
Frz.: Il n'y a si long jour qui ne vienne à la nuit. *(Leroux, I, 69.)*

345 Kein Tag so schön, es kann ein Wölklein am Himmel stehn.
Holl.: Geen dag zoo schoon of men ziet wel een wolkje. *(Harrebomée, I, 114ª.)*

346 Kimmt de Toag, bringt de' Toag. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI, 35, 25.*

347 Klar Tag, klar Auge. — *Petri, II, 422.*

348 Kombt der Tag, so bringt der Tag, ist der Aufhauser Sag.
„Nulla von Nulla geht auf." *(Chaos, 743.)*

349 Kommt der Tag, so bringt der Tag allzeit wieder neue Plag'.
Lat.: Tempus ad est flendi, simul et peccata luendi. *(Chaos, 859.)*

350 Kommt dir ein guter Tag, so nimm ihn auch fürlieb. — *Gaal, 1497.*

351 Kompt tag, so kompt rath. — *Franck, I, 140ᵇ; Petri, II, 426; Lehmann, II, 314, 62; Geiler, Paternoster* (Strasburg 1515), LXXXVII, 1ᵇ; *Luther*, 255 u. 316.
„Wirt morgen tag, so kompt aber raht." *(Theatrum Diabolorum, 533ᵇ.)*
Lat.: De nocte consilium. *(Seybold, 118.)*
Schwed.: Kommer dag, så kommer råd. *(Grubb, 420.)*

352 Kümmt all' Dag wat nigs up, säd' de Jung, dör süll he baden gahn.
Er soll zum Prediger beten gehen, um eingesegnet zu werden.

353 Lass keinen Tag vorüber gahn, ohn' etwas gelernt (gethan) zu han. — *Gaal, 1499.*

354 Liechter tag, liechte augen. — *Agricola I, 227; Egenolff, 125ᵇ; Gruter, I, 55; Schottel, 1132ᵇ; Eiselein, 586; Sailer, 371; Simrock, 6385.*
So rechtfertigen sich Betrüger, wenn sie sich auf unredliche Weise bereichert haben. Er hätte den Betrug wohl wahrnehmen können, warum hat er die Augen nicht aufgethan! Aber wer Netze ausstellt zum Fange, wie sollte er am Fange unschuldig sein!
Holl.: Lichte dag, lichte oogen. *(Harrebomée, I, 116ᵇ.)*

355 Mag der morgende Tag noch so schön sein, er ersetzt uns nicht den heut' verlorenen Abend. — *Cahier, 2085.*

356 Man findet nicht an jedem Tage eine Wurst an einem Hundekau. *(Eifel.)*
Kau = Lagerstelle.

357 Man hat manchen Tag zwölf Stunden und dreizehn Unglücke.

358 Man kann alle Tage jagen, aber nicht alle Tage fangen.
Holl.: Men kan alle dagen jagen, maar de vangst blijft menigen dag after. *(Harrebomée, I, 116ᵇ.)*

359 Man kann den ganzen Tag schaben, um von der Welt die Hälfte zu haben, man wird doch begraben.

360 Man kann den Tag schon durch ein klein Löchlein sehen.
Engl.: One may see day at a little hole. *(Bohn II, 84.)*

361 Man kann keinen Tag haben ohne den Richter. — *Graf, 442, 343.*
Es kann keine Rechtssache verhandelt werden ohne Vorladung des Richters.
Mhd.: Man en mac nich einen tac haben ane den richter. *(Gaupp, Magdeb., 312, 125.)*

362 Man kann nicht alle Tage den Hundsfott spielen, sagte Knicks, und warf einen Dreier in die Grabse.
Holl.: Men kan alle dagen geen hondsvod wezen, zei gierige Getrit, en hij gooide een' duit de grabbelen. *(Harrebomée, I, 116ᵇ.)*

363 Man kann nicht an einem Tage melken und buttern (oder: käsen).
Constitutionen, die leichter gesprochen als gemacht sind, sind wahrlich keine Käse.

364 Man kompt alle tag dem end näher. — *Henisch, 887, 36.*

365 Man lernt alle Tage etwas Neues.
Lat.: Aetate reddimur prudentiores. *(Binder II, 95; Buchler, 16; Philippi, I, 14; Seybold, 14.)*

366 Man muss alle Tage lernen, biss an den letzten Odem. — *Petri, II, 458.*

367 Man muss auff einen Tag nicht wol leben, dass man darnach nicht hab zu geben. — *Petri, II, 459; Henisch, 1383, 36.*

368 Man muss den Tag nehmen wie er kommt.
Dän.: Tager dagen som den kommer. *(Prov. dan., 102.)*
Schwed.: Man måste taga tagen, som han kommer. *(Grubb, 505.)*

369 Man muss die Tage nehmen wie sie kommen, die bösen mit den guten.
Schwed.: Man ska ta dagen, som han kommer, den onde med den gode. *(Törning, 107.)*

370 Man muss gute und böse Tage ertragen.
Schwed.: Ondt och gott måste hällas. *(Grubb, 624.)*

371 Man muss nicht alle Tage Martinsnacht halten, man hat sonst nicht Hühner und Gänse genug.
Lat.: Festa Martini iterata consumunt anseres et prata.

372 Man mutt ôk vör de Dag sörgen, de man nich avlevt (oder: belevt). *(Ostfries.)* — *Bueren, 832; Stürenburg, 13ᵇ; Goldschmidt, 154; Hauskalender, I.*
Empfiehlt Vorsorge für's Alter.

373 Man siehet keinen tag, wo man im finstern bleibt. — *Keller, 134ᵇ.*

374 Man soll dem Tage sein Recht lassen und der Nacht das ihrige. — *Altmann VI, 409.*

375 Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. — *Simrock, 10063; Körte, 5831; Braun, I, 4382; Dose, 3.*
„Man soll den Tag nicht loben, bis die Sonne untergegangen ist." *(Blass, 15.)* Die Finnen: Lobe den Tag am Abend und den Buben, wenn er einen Bart hat. *(Bertram, 56.)* „Lobe den Tag nicht, bevor es Nacht ist; lobe dein Werk erst, wenn's vollbracht ist; lobe den Richter nur, wenn du Recht hast; lobe den Wein nur, den du gezecht hast."
Engl.: Praise a fair day at night.
Frz.: Loue le beau jour au soir et la cie à la mort.
Holl.: Men love geen dag, of hij zij den avond. *(Harrebomée, I, 116ᵇ.)*
It.: La vita al fine e'l dì loda la sera. — Nel fine si canta l'alleluja. *(Masson, 326.)*
Lat.: A soles occasu, non ortu, describe diem. *(Binder I, 93; II, 15; Buchler, 143; Philippi, I, 44; Seybold, 40.)* — Diem vesper commendat. *(Binder I, 319; II, 76; Seybold, 123.)* — Nescis quid serus vesper vehat. *(Binder II, 2067; Erasm., 416; Philippi, II, 19; Schonheus. N, 16; Tappius, 140ª.)* — Pane laudato; nam quem te saepe probaris una dies, qualis fuerit, ostendet, amicos. *(Philippi, II, 81.)* — Vespere flet crebro, qui risit mane serena. *(Philippi, II, 247.)*
Span.: Al fin loa la vida y a la noche loa el dia. *(Masson, 236.)*

376 Man soll sich einen Tag vor seinem Tode zu Gott bekehren.
Lat.: Felicem sortem bene posse occumbere mortis. *(Chaos, 597.)*

377 Man thut in zween Tagen mehr als in einem. — *Petri, II, 469; Sutor, 118.*

378 Man weiss nicht, ob's tag oder nacht bey jhm ist. — *Lehmann, 819, 1.*

379 Man wird alle Tage älter. — *Gaal, 32.*
Frz.: On a tous les ans douze mois. *(Leudroy, 1021.)*
It.: Ogni giorno passa un giorno. *(Gaal, 32.)*

380 Man wird alle Tage klüger.
Lat.: Aetas semper apportat, aliquid novi. *(Binder I, 27.)* — Discenti assidue multa senecta venit.

381 Man wird auch der guten Tage überdrüssig.
Schwed.: Man kan och ledes wed goda dagar. *(Grubb, 515.)*

382 Man wird den Tagen älter und nicht nach den Jahren.
It.: Ogni dì ne va un dì.

383 Mit dem neuen Tage kommt auch das neue Brot.

384 Mit dem Tag kompt Rath ins Hauss. — *Petri, II, 474.*

385 Mit guten Tagen verdient man den Himmel nicht. — *Parömiakon, 2986.*

386 Na 'n gauen Dag kümt wêer en slecht, wenn et Herwest is. — *Schambach, II, 604.*
Im Herbst pflegen Tage schöner und unfreundlicher Witterung mit einer gewissen Regelmässigkeit miteinander zu wechseln.

387 Nach dem Tag kompt die Nacht. — *Petri, II, 481.*

388 Nach den guten Tagen gewöhnt man der bösen übel.
Lat.: Bis miserum est fuisse felicem. *(Seybold, 54.)*

389 Nach dreyen Tagen gilt nicht vil ein fisch vnd ein gast. — *Henisch, 1116, 7.*
Lat.: Post tres saepe dies vilescit piscis et hospes. *(Henisch, 1116, 9; Eiselein, 207; Gaal, 582.)*

390 Nach dreyen Tagen hat man genug eines Weibs, eines Gasts vnd eines regens. — *Henisch, 1370, 43.*
Lat.: Post triduum mulieris, hospitis et pluviarum satietas est. *(Henisch, 1370, 45.)*

391 Neuen Dag, neue Roth. *(Bedburg.)*

392 Nicht jeder Tag fugt jedem Werck. — *Petri, II, 497.*

393 Niemand weiss, was der morgende Tag bringen wird.
Holl.: Men weet niet, wat de dag van morgen geven zal. *(Harrebomée, I, 116 b.)*

394 Nu hebb ik min Dage nog niks krummer eten, as 'n Wurst. — *Bueren, 947.*

395 Ob der Tag schon morgens schön ist, kan es doch wol abends Donnern vnd regnen. — *Lehmann, 941, 7.*

396 Ob du mich bei Tage auch noch so gut kennst, kommt die Nacht, so hebst du den Feuerbrand über mich auf (mich zu beleuchten).
Die Neger von Surinam von Freunden während des Glücks. Echte Freundschaft muss sich in der Noth bewähren, man muss seine Freunde auch im Unglück kennen.

397 Obschon der Tag schön ist, so soll man jhn doch nicht loben, denn vor dem Abend. — *Lehmann, 7, 14.*

398 Obschon viel trüb Tag sind im Jahr, so ist der mehrerteil doch klar. — *Gruter, III, 73; Lehmann, II, 489, 7.*

399 Oft bringt ein Tag, was ein Jahr nicht bringen mag.
Mhd.: It velt ducke einen dach, dat alle dat jair neit gedair enmaick. *(Groote, Kirchenrecht, 4048.)*
It.: Un giorno dà spesse volte quello che tutto l'anno nega. *(Pazzaglia, 150, 7.)*

400 Schön tag lob zu abent vnd schön weiber früh. — *Franck, I, 162 b; Lehmann, 705, 15; Wirth, I, 478; Eiselein, 586; Simrock, 9180; Körte, 5830.*
Lat.: A solis occasu, non ab ortu describe diem. — Finis docet, principium fuisse bonum. — Pulchra mulier pulchrior est nuda quam purpurata. *(Eiselein, 586.)*

401 Schöne Tage lobe des Abends. — *Simrock, 10064; Lehmann, II, 567, 39.*
Mhd.: Vespere laudari debet amoena dies. *(Reinardus.) (Zingerle, 198.)*

402 Sechs Tage isst man Zuckerschoten, am siebenten will man Erbsen essen. — *Altmann V, 96.*
Er verlangt nach Kartoffeln, der lange Artischocken ass.

403 Sieben Tage sind kein Jahr. *(Surinam.)*
Geduld, es wird nicht ewig währen.

404 So oft der Tag wird neu, denk', ob's der letzte sei
Lat.: Omnem crede diem tibi diluxisse supremum. *(Horaz.) (Seybold, 406.)*

405 So viel Tage es vor Michaelis reiffet, so viel Tage reiffet es nach S. Georgen Tag. — *Oec. rur., 43.*

406 So viel Tage vor Marien (25. März) die Bienen summen, so viel Wochen müssen sie nachher wieder brummen. — *Boebel, 17.*
D. h. eingeschlossen sitzen.

407 So viel Tage vor Marien die Frösche schwimmen, so viel Wochen müssen sie nachher fleihen (schweigen). — *Boebel, 17.*

408 So viel Tage vor Paulus die Lerchen anstimmen ihren Reigen, so viel Wochen müssen sie danach schweigen. *(Ostpreuss.)* — *Boebel, 3.*

409 So viel Tage vor Valentin (14. Febr.) die Lerchen singen, so viel Tage müssen sie danach schweigen. *(Ostpreuss.)* — *Boebel, 11.*
Man hat denselben Spruch auch mit Bezug auf Petri Stuhlfeier (22. Febr.).

410 'T is all Dag nîn Sonndag. *(Oevelgönne.)* — *Firmenich, III, 24, 12.*

411 'T is hüt 'n heten Dag, säd de Hex, doar sâl se up de Holtricht (Holzhof, Scheiterhaufen). — *Hoefer, 442 b.*

412 'T is hüt 'n heten Dag, säd' de Hêx, dôr süll se brennen. — *Hoefer, 442.*

413 Tag für Tag gelangt der Mensch zu neuer Erkenntniss. — *Burckhardt, 486.*

414 Tag ist Tag.
Bei Tage verrichten sich die meisten Geschäfte und Arbeiten leichter als zu Nacht bei künstlichem Licht.

415 Tag und Nacht chund Rath. *(Luzern.)* — *Schweiz, II, 243, 59.*
Zeit und Nachdenken bringen reiferes Urtheil.

416 Tag und Nacht händ Roth, drum mach, doss 's öppe gohd und nüd am G'schirr lohd (gebricht). *(Luzern.)*

417 Tag und Nacht sind sich immer entgegen.
Bei *Tunnicius:* Dach unde nacht sint alk alle entegen. (Lumen obest tenebris, fatis et vita resistit.)

418 Tag und Nacht währt ebig. *(Solothurn.)* — *Schild, 58, 33; Eiselein, 586; Simrock, 10055 a.*

419 Tage und Stunden sind nicht immer gleich.
Frz.: Les jours se suivent, mais il's ne ressemblent pas.

420 Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste. — *Düsseldorf, II.*

421 Thue nicht den einen Tag, was dich den andern reuen mag.
Lat.: Pridie caveus, ne facius, cujus te pigeat postridie. *(Philippi, II, 106.)*

422 Toag a Noacht it ewi. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 325, 377.*

423 Tok un Stunne is net immer gleich. — *Lohrengel, II, 640.*

424 Trübe Tage haben auch ihren Abend.
Dän.: Dagen kommer vel, om end hanen ei galer. *(Prov. dan., 103.)*

425 Um guter Tage willen darf niemand Christ werden.
„Es ist eine alte neue Zeitung, dass niemandt um guter Tage u. s. w." *(Herberger, Hertzpostille, 71 a.)*

426 Un em jêden Dâch gît de San îst angder. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 715 b.*

427 Unser ist der Tag. — *Hoefer, 442 b; Eiselein, 586.*
Lat.: Mortales sumus, haud sunt nobis crastinum curai. *(Eiselein, 586.)*

428 Van Dage roth, mörgen dôd. — *Hauskalender, I.*

429 Vierzehn Tage auf dem Bauche und vierzehn Tage auf dem Strauche.
Sagen die Frauen in Schlesien, wenn sie zum Abtrocknen der Wäsche ungefähr so viel Zeit bedürfen, als sie im Gebrauch gewesen ist.

430 Vierzehn Tage blüht's, vierzehn Tage kernt's, vierzehn Tage milcht's, vierzehn Tage reift's. *(Thüringen.)*
Vom Getreide. Das Wort „kernen" bezeichnet hier Kern ansetzen, bilden. (Vgl. *Grimm, V, 604, 2 b.*)

431 Vierzehn Tage ist keine Zeit noch Ziel. — *Pistor., VIII, 74.*

432 Virzäh' Tag schoss'n, virzäh' Tag blüeh'n, virzäh' Tag ei' Kirna, virzäh' Tag azeiting. — *Baumgarten, 49.*
Damit spricht man in Oberösterreich die Entwickelungsgeschichte des Korns aus.

433 Vom Dage will 'k, mörgen kann 'k. — *Hauskalender, IV.*

434 Von Tagen kommen Monate und ganze Jahre.
Bei *Tunnicius* (198): Van dagen komen mânden unde hele jâr. (Lux mensem profert, surgunt ex mensibus anni.)

435 Vor dem jungsten tage werden funfftzehent zeichen vorhergehn. — *Agricola I, 711.*
Alter Aberglaube.

436 Vor Tage aus, vor Abend heim.
Holl.: Voor dag uit, voor nacht in. *(Bohn I, 341.)*

437 Wan a Dâr began tu ling'en, begant a Wonter tu string'en. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 370, 328.*
Engl.: As the days lengthen, so the cold strengthens. *(Bohn II, 36.)*
Frz.: Quand le jour croist aussi fait le froid. *(Leroux, I, 69.)*
Holl.: De dagen, die lengen, zijn dagen, die strengen. *(Harrebomée, I, 113 a.)*
It.: Cresce di cresce 'l freddo dice il pescatore. *(Bohn II, 36.)*

438 Wann der Tag beginnt zu langen, kommt der Frost erst angegangen. — *Eiselein, 586.*
Man pflegt diese Zeit auch wol die kalten Hundstage zu nennen.

439 Wann der Tag lang ist, so kan man vil lügen. — *Chaos, 558.*

440 Wär en'n gauen Dag hem will, dei maut 'ne sek maken. — *Schambach, II, 529.*
Um zu sagen, dass das Wohlergehen eines Menschen wesentlich von seinem eigenen Verhalten abhängt.

441 Wärt de Dâge lenger, sau werd de Külle strenger. — *Schambach, II,* 678.
Werden die Tage länger, so wird die Kälte strenger.

442 Was am Tage nicht scheint, leuchtet des Nachts.

443 Was ein guter Tag werden will, zeigt sich schon früh.
Auch die Neugriechen: Was ein heiterer Tag wird, das zeigt sich schon am Morgen. *(Sanders, 2.)*
Frz.: A bon jour, bonne étrenue. *(Leudroy, 109.)*
It.: Dal mattino si conosce, il buon giorno. — Il buon di comincia da mattina.
Schwed.: Aldrig är dagen så lång, thet kommer ju qwälen en gång. *(Grubb, 11.)*

444 Was einer hat bei Tag gedacht, das träumt ihm gerne bei der Nacht.
Böhm.: Nač člověk ve dne myslívá, to se mu i v noci snívá. *(Čelakovsky, 204.)*
Lat.: Omnia qua sensu volvuntur vota diurno, pectore sopito reddit amica quies. *(Seybold, 411.)*

445 Was ich am Tage verdien', geht bei Nacht dahin.

446 Was im Tage im Kopfe gekocht, das wird im Traume aufgewärmt.

447 Was man alle Tage hat, wird man endlich übersatt.
Lat.: Quotidiana vilescunt. *(Philippi, II,* 149.)

448 Was man am heiligen Tag gewinnt, das fahrt vbel. — *Petri, II,* 602.

449 Was man am Tage gedacht, davon träumt man zur Nacht.
Dän.: Det bæres for i drømmen, som før var i tanken. *(Prov. dan., 123.)*

450 Was sind jetzt die Tage schon wieder lang, sagte der faule Hans eine Woche nach Neujahr.

451 Was wir am Tage vorgenommen, pflegt uns im Schlafe einzukommen. — *Eiselein,* 550; *Simrock,* 9084.
Die Aegypter haben das Sprichwort: Als der Hahn träumte, sah er Leute Getreide beuteln. *(Burckhardt,* 513.) Die Russen geben demselben Gedanken in verschiedenen Sprichwörtern Ausdruck; sie sagen: Schaum schlägt der Barbier auch im Traum. Säet der Bauer nicht im Traum, so mäht er. Auch im Schlaf haut auf den Amboss der Schmied. Netze wirft der Fischer auch im Traum aus. Auch schlafend zählt Gelder der Geizhals. Selbst im Traum betet der Fromme. Der Soldat marschirt auch im Traum. Der Knutenmeister schwingt seine Knute auch träumend. Schaut der Müller im Traum nicht nach Wind aus, so mahlt er schon. Entweder gedenkt der Liebende der Brautnacht oder er feiert sie. Seine Büchse ladet der Jäger im Traum. Selbst im Traume dichtet der Dichter.
Lat.: Omnia quae sensu volvuntur vota diurno, pectore sopito reddit amica quies. *(Eiselein, 550; Gaal, 1559; Binder II,* 2401.)

452 Wat 'n gaud (gôden) Dag is, dêi fängt all des Morgens an. — *Raabe,* 23.

453 Wenn de Dag fangt an to längen, fangt de Winter an to strengen. — *Bueren,* 1238; *Schütze, I,* 201; *III,* 9; *Hauskalender, II*; für *Mecklenburg: Frommann, II,* 226; für *Solothurn: Schild,* 111, 106; für *Iserlohn: Woeste,* 59, 30.

454 Wenn de Dâg fengt to lengen, denn tengt[1] de Winter to strengen. *(Mecklenburg.)*
[1]) Tengen = anfangen. In Köln: Wenn de Dag fangen an zo längen, fangen se auch an zo strengen. *(Weyden, I,* 1.) In Hannover: Wen sek daut de Dage lengen, sau doit sek êst de Winter (oder: de Külle) strengen. *(Schambach, II,* 678.)

455 Wenn de Dâg is to Enne, denn rêget de Fûlen de Henne. — *Schambach, II,* 460.

456 Wenn de Dâg is vergâhn, sau herre de Fûlen sau gärn wate dân. — *Schambach, II,* 461; für *Bremen: Köster,* 255.

457 Wenn der Tag auch morgens schön ist, so kann es doch wol abends donnern und regnen.

458 Wenn der Tag kommt, löscht man das Licht aus.

459 Wenn der Tag kommt, wachen die Vögel auf.
Dän.: Det er ikke dag førend fugl sjunger. *(Prov. dan., 102.)*

460 Wenn der Tag lang ist, ka me viel schwätze. *(Ulm.)*

461 Wenn der Tag vorbei ist, weiss man, wie lang er gewesen. — *Altmann VI,* 498.

462 Wenn die Tage anfangen zu längen, dann fängt der Winter an zu strengen. — *Simrock,* 10090; *Bücking,* 67; *Körte,* 5839; *Petri, II,* 673; *ostfriesisch bei Eichwald,* 273.
Dann kommt er mit strenger Kälte. „Wenn der Tag fängt oa zu langa, do kimmt de Kälde erscht gegange." *(Bertram, Gedichte,* S. 307.)

463 Wenn die Tage langen, dann kommt erst der Winter gegangen. — *Simrock,* 10079; *Körte,* 5838; *Boebel,* 72; *Braun, I,* 4383.
Holl.: Wast de dag, zoo wast de koude, zei de visscher. *(Harrebomée, I,* 117[b].)

464 Wenn die Tage langen, kommt der Wolf gegangen. *(Ostpreuss.)*

465 Wenn die Tage zunehmen, wird das Oel billiger.

466 Wenn er seinen Tag gegangen, steht der Gaul.

467 Wenn man alle Tage Brot isst, will man auch einmal was anders essen.
Holl.: Als man alle dagen brood eet, wil man ook eens wat anders hebben. *(Harrebomée, I,* 112[b].)

468 Wenn man drei Tage nacheinander aushebt[1], dann gibt's Regen. — *Tendlau,* 965.
[1]) Die Thore zum Vorlesen aus der heiligen Lade nimmt. — Ein jüdisches Wetterzeichen, wie: Wenn die Chasidien (Frommen) wandern, get's Reje. *(Tendlau, 965.)* (S. Mönch.)

469 Wer acht Tage gehungert hat, hält es auch noch länger aus.
Die Russen: Acht Tage oder acht Wochen hungern müssen, bleibt sich gleich.

470 Wer alle Tage feiert, verlangt nicht nach dem Sonntage.

471 Wer alle Tage Knoten löst, dem ist nichts zu sehr verknüpft. — *Sprichwörtergarten,* 217.

472 Wer alle Tage Langeweile hat, muss nicht über zu kurzes Leben klagen.

473 Wer alle Tage Martens Abend helt, dem zu rinnen Hüner vnd Genss, ehe ers gewar wird. — *Petri, II,* 679.

474 Wer allzeit gute Tage und fette Bissen haben will, der werde ein Mönch, so mangelt ihm nichts. — *Klosterspiegel,* 6, 5.

475 Wer am Tag witzig ist, den helt man des Nachts nicht vor ein Narren. — *Lehmann,* 29, 44; *Eiselein,* 586; *Körte,* 4845.

476 Wer am Tage ausgeht, bedarf keiner Laterne.
Frz.: Qui ne sort que de jour, n'a que faire de lanterne. *(Cahier,* 905.)

477 Wer am Tage das Sopha gedrückt, den drückt nachts das Bett. — *Sprichwörtergarten,* 327.

478 Wer am Tage eine Lampe brennt, der muss des Nachts im finstern sitzen. (S. Jugend 171.) — *Wirth, I,* 36.

479 Wer am Tage Gutes thut, hat am Abend frohen Muth.

480 Wer am Tage schläft und des Nachts trinkt, kommt niemand in den Weg.
Dän.: Den som drikker om natten, og sover om dagen tænker at gaae ingen i veyen. *(Prov. dan., 122.)*

481 Wer am Tage sich gräbt den Teich, dem beschert Gott Karpfen in der Nacht. — *Altmann VI,* 412.

482 Wer am Tage träumt, geht mit Beulen schlafen.
Dän.: Det har intet paa sig at drømme om dagen, uden man gaaer og sover. *(Prov. dan., 123.)*

483 Wer an bessere Tage denkt, macht die böse schlimmer (schwerer).
Dän.: Al man hukommer den gode tilstand gjøre den onde des verre. *(Prov. dan., 310.)*

484 Wer an gute Tage gewöhnt ist, vermisst sie schwer.
Dän.: Gode dage er onde at miste. *(Prov. dan., 162.)*

485 Wer bei Tag zu Hauss gehet, dem tregt unser Herr Gott die Leucht für. — *Petri, II,* 667.

486 Wer bei Tage einkehrt, wird bei Dunkelheit wandern.

487 Wer bei Tage gescheit ist, ist gewiss des Nachts kein Narr. — *Winckler, X,* 62.

488 Wer bei Tage heimkehrt, fällt des Nachts in keine Grube.
Holl.: Die bij dag in huis is, valt bij nacht niet in de gracht. *(Harrebomée, I,* 113[b].)

489 Wer bei Tage schläft, muss des Nachts hungern. *(Walachei.)*

490 Wer biss an jüngsten tag warten kan, der würt leicht ein herr der gantzen welt. — *Franck, I, 85[a]; Petri, II, 657; Gruter, III, 105; Lehmann, II, 871, 162; Braun, I, 4901.*

491 Wer den ersten Tag aus seinem Hause kommt, hat ein gut Theil seiner Reise vollbracht. — *Winckler, V, 86.*

492 Wer den Tag gebraucht als Tag und die Nacht als Nacht, hat sein Leben gut gemacht.
Engl.: Make the day day and the night night, and you will be merry and wise.

493 Wer den Tag gewinnt, hat die Schlacht gewonnen. — *L. Schefer, Laienbrevier.*

494 Wer der guten Tage müde ist, nehme ein Weib.
Holl.: Die goede dagen moede is, neme een wijf. *(Harrebomée, I, 113[b]; Bohn I, 309.)*

495 Wer di am Tag g'seht, lot di z' Nacht lo goh. — *Sutermeister, 58.*

496 Wer dich bei Tage angafft, muss lachen, wenn er schlafft.
Lat.: Qui mane tevidet, nocturno tempore ridet. *(Sutor, 917.)*

497 Wer die guten Tage nicht ertragen kann, nehme ein Weib.
It.: Chi è stracco di buon tempo si mariti. *(Pazzaglia, 215, 12.)*

498 Wer ein bösen tag hat gehabt, der muss ein gut Nacht suchen. — *Lehmann, 923, 63.*

499 Wer ein guten Tag verloren, soll eine gute Nacht suchen. — *Lehmann, 743, 1; Winckler, XVIII, 37.*

500 Wer einen guten Tag haben will, der gehe in ein Wirthshaus; wer eine gute Woche haben will, schlachte ein Schwein; wer einen guten Monat haben will, gehe ins Bad; wer ein gutes Jahr haben will, der nehme ein Weib, und wer es immer gut haben will, werde ein Pfaffe (Mönch).

501 Wer einen guten Tag hat, hat kein (ganzes) Jahr böse.
It.: Chi ha un giorno di bene non ha tutto l'anno male. *(Gaal, 1497; Pazzaglia, 150, 4.)*

502 Wer einen Tag geht in den Wald, nehme Brot für eine Woche bald.
Böhm.: Jedeš-li kam na den, bet chlebá na týden. *(Čelakovsky, 253.)*

503 Wer einen Tag will fröhlich sein, bade früh, dann schmeckt der Wein. — *Kloster, VIII, 76.*

504 Wer gedenkt alle Tage zu sterben, der kann nimmermehr verderben.

505 Wer gute Tage ertragen kann, ist gewiss kein dummer Mann. — *Körte[2], 7289.*

506 Wer gute Tag haben will, der bleibe vom Hoff. — *Petri, II, 715.*

507 Wer gute Tage haben will, muss böse Nächte durchwachen.
Holl.: Wie goede dagen wil, moet kwade nachten doorwaken. *(Harrebomée, II, 117[b].)*

508 Wer gute Tage weiss zu tragen, von dem kann man von Wunder sagen. — *Seybold, 287.*

509 Wer in gesunden Tagen massweis trinkt, dem nützen, wenn er krank ist, Tropfen nichts.
Die Russen: Wer in gesunden Tagen ein Fläschlein Wein trinkt, den wird in kranken Tagen ein Gläslein nicht stärken. *(Altmann VI, 389.)*

510 Wer in jungen Tagen sucht die weissen Bein, der sucht in alten (Tagen) die breiten Stein. *(Frankenwald.)*
Erkältungen in der Jugend, Gicht im Alter. (Vgl. *Flügel, Volksmedicin und Aberglauben im Frankenwalde, S. 60.)*

511 Wer keine guten Tage hat, kann doch gute Nächte haben. — *Altmann VI, 446.*

512 Wer liebet gute Tag, dem ehestand nur absag. — *Henisch, 800, 57.*

513 Wer neun Tage nicht an Gott denkt, weder betet, noch Weihwasser nimmt, und am neunten Tage sich auf einen Laib Brot setzt, ist dem Teufel verfallen. *(Oberösterreich.)*
Ueber die Bedeutsamkeit des Brots im Volksglauben vgl. *Baumgarten, Progr., 7.*

514 Wer sich alle Tage putzt, hat seinen Schmuck bald abgenutzt.
Schwed.: Hwer dag grann, är sällan grann. *(Grubb, 351.)*

515 Wer sie am Tage gesehen, wird sie des Nachts nicht wollen.
Holl.: Die u's daags zag, zoude u's nachts niet willen. *(Harrebomée, I, 113[b].)*

516 Wer wil einen Tag wol leben, der würg ein Ganss; wer wil acht Tage wol leben, der schlacht ein Schwein; wer vier Wochen wil wol leben, der nehme ein Fraw. — *Zinkgref, IV, 126.*

517 Werden die Tage länger, so wird die Kälte strenger. — *Simrock, 10081.*

518 Wer's am Jüngsten Tage entgelten soll, hat ein lang Ziel. — *Eiselein, 352.*

519 Wi länger d'r Toag, wi körtzer 's Trumm. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 325, 378.*
Je länger der Tag wird, desto mehr gibt's Arbeiten im Freien, und desto kürzer wird das Stück Faden, welcher gesponnen wird.

520 Wie der Tag ist ohn Sonne, die Nacht ohn Stern, also ist das Leben ohn Ehe vnnd die Ehe ohn Kinder. — *Petri, II, 788.*

521 Wilt nicht verkürtzen deine tage, so überfül nicht deinen Magen.
Lat.: Culae pone metas, ut sit tibi longior aetas. *(Loci comm., 55.)*

522 Wiltu einen Tag fröhlich sein, so gehe ins Bad; wiltu ein Woche fröhlich sein, so lass dir zur Adern; wiltu ein Monat fröhlich sein, so schlacht ein Schwein; wiltu ein Jahr fröhlich sein, nimm ein jung Weib; wiltu allweg fröhlich sein, werd ein Pfaff. — *Schertz mit der Wahrheit* (Frankfurt 1501), S. 4.

523 Wiltu viel guter tag ersparn, dein sinn vnd dein gesind bewarn, als für des teufels strick, ich rhat, für füllerey dich hüt frü vnd spath.
Lat.: Vinere uis laetus, uel sana mente quietus, daemonis ut linum, sic mordax effuge uinum. *(Loci comm., 59.)*

524 Wir kommen alle Tage dem Tode näher.
Lat.: Hominis tota vita nihil aliud, quam ad mortem iterest. *(Philippi, I, 180.)*

525 Wir werden alle Tage klüger.
Lat.: Aetate reddimur prudentiores. — Discenti assidue multa Senecta venit. *(Seybold, 14 u. 129.)*

526 Womit einer dess Tages vmbgeht, dauon treumt jhm dess Nachts. — *Petri, II, 813; Gaal, 1539; Müller, 60, 1.*
Holl.: Waarover men des daags peinst, dat rijst dikwijls des nachts voor onze zinnen. *(Harrebomée, I, 117[b].)*
Lat.: Judicibus lites, aurigae somnia currus. *(Binder I, 829; II, 1597; Sutor, 583; Seybold, 265; Philippi, I, 216; Gaal, 1539.)*

527 Wu sich de Dâg ufêm ze läinjen, se fit sich der Wäinjter un ze schträinjen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 39.*

528 Zwei schöne Tage hat der Mann, so lang er lebt, wenn er die Frau heimführt und wenn er sie begräbt.
Frz.: Dus belos jours a l'ôme sous tero, quau pren moulié e quau l'entero. *(Thiessing, 376.)*

529 Zwei Tage ein Gast, den dritten eine Ueberlast.

*530 A kon de gute Tage nich erthroin. — *Robinson, 180; Gomolcke, 146.*

*531 A sitt nam Tâje ai ä Lôch. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, 453.*
Er geht tiefsinnig herum.

*532 Aber alle Tage Rebhühner!
Einerlei ermüdet.
Dän.: Man kædes ved der man altid har. *(Prov. dan., 330.)*
Lat.: Abit et taurus in silvam.

*533 Aleyonische Tage verleben.

*534 Alle Tage anders.
Scherzhafte Antwort auf die Frage, wie jemand heisse, wenn er den Namen „Anders" führt.

*535 Alle Tage, die Gott verleiht.
Holl.: Alle dagen, die God verleent. *(Harrebomée, I, 112[a].)*

*536 Alle Tage vollauf und vollen Kropf haben. — *Mathesy*, 110[b].

*537 Am Jüngsten Tage, eher nicht. — *Eiselein*, 352.

*538 Am Jüngsten Tage muss man ihn todtschlagen. — *Eiselein*, 586; *Simrock*, 10078.
Den, der gar nicht sterben zu wollen scheint.

*539 Am Tage, als Kunz Saudreck gen Pfingsten reut. — *Fischart.*

*540 Am Tage den Mond und des Nachts die Sonne suchen. — *Altmann VI*, 519.

*541 Am Tage nach den Sternen schauen. — *Altmann VI*, 512.

*542 An ganzen geschloanen Tak. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 243, 45; *Gomolcke*, 25.

*543 Auf den Jüngsten Tag vertrösten.

*544 Bei hellem Tage nichts sehen.
Lat.: Caligare in sole. *(Quinctilian.)* *(Binder I*, 151; *II*, 397; *Erasm.*, 27; *Philippi, I*, 69; *Seybold*, 62.)

*545 Bei ihm ist alle Tage Kirchtag. — *Parömiakon*, 11154.
Gut Leben.

*546 Bei ihm ist alle Tage Kreuzeserfindung.
Dem Geplagten, dem Kreuzträger.

*547 Da er den dritten Tag wollt naschen, wird ihm der Hof abgeblasen. — *Birlinger*, 836.

*548 Da hebbe we de hilgen Dage un kêne Kauken (Kuchen). *(Göttingen.)*

*549 Dafür ist der kürzeste Tag lang genug. — *Eyering, I*, 254; *Harrebomée, I*, 113[a].
Holl.: De kortste dag is daar lang genoeg voor. *(Harrebomée, I*, 113[a].)

*550 Dag up de Hille[1]. — *Stürenburg*, 87[b].
[1]) Auch Hilde; in andern Mundarten Hiele, Hilge, Helge, der mit losen Bretern belegte Boden über dem Viehstall, wo das Landgesinde wol bei Tage schläft oder Kurzweil treibt. — Ein verlorener, geschäftsloser Tag.

*551 Darnach ward es tag. — *Agricola I*, 625; *Eyering, I*, 254; *Simrock*, 1505; *Sutor*, 480.
Um das Aufwachen aus Träumen, in die man eingewiegt war, zu bezeichnen.
Frz.: Cela est clair. — Être à de couvert. *(Kritzinger*, 146[b] u. 206[a].)
Holl.: Daarna worde het dag. *(Harrebomée, II*, 112[b].)
Lat.: Deinde expergiscebar. — Ex templo evigilo, fugit et mea lumina somnus, ortaque de coelo canduit alma dies. *(Glandorp*, 85; 170.)

*552 Das liegt so klar am Tage, wie der Bauer an der Sonne. — *Grimm, I*, 1177; *Eiselein*, 587; *Simrock*, 10087; *Körte*, 5837; *Pauli, Schimpff*, XXXI[b]; *Braun, I*, 45381.

*553 Dat is vör sien fêge Dage. — *Bueren*, 274; *Hauskalender, III.*
Fêge, das hochdeutsche feige, aber im Niederdeutschen mit der Bedeutung: dem Tode geweiht, den Keim des Todes in sich tragend. „Noch nich fêge", d. h. noch nicht bald sterbend. Von einer Handlung, die jemand im Widerspruch zu seinem Charakter, seinen Eigenheiten, seinem Wesen und seinen Gewohnheiten ausführt, sagt man: „Dat is kört för sien fêge Dage", d. h. das ist so gegen seine Natur, dass man seinen baldigen Tod erwarten kann. (Vgl. *Stürenburg*, 52[a].)

*554 De wett de heiter Tag Sterne gugge. — *Sutermeister*, 60.

*555 De wull woll, dat et alle Dage Sundag un Drinken en Handwerk wäre. *(Holst.)*

*556 Dear ist vor Tag im Haus wie d' Henn'. *(Rotenburg.)* — *Birlinger*, 234.

*557 Dem Tage die Augen ausbrennen. *(Steiermark.)*
Wenn jemand bis in den lichten Tag Kerzenlicht brennt.

*558 Den Dag ansteaken. *(Westf.)*
Noch bei Tage Licht brennen.

*559 Den ênen Dag êt ik Brod mit Water, den andern Water mit Brod. *(Holst.)* — *Schütze, I*, 293.
Gedrängte Zusammenstellung der Speisekarte eines humoristischen Armen.

*560 Den ersten besten Tag.
Holl.: De eerste dag de beste. *(Harrebomée, I*, 113[a].)

*561 Den gestrigen Tag suchen. — *Klix*, 108.
Die Russen: Das dritte Horn des Widders suc
(Altmann VI, 515.)
Frz.: L'humbre du soleil.
Lat.: Solis vmbra. *(Bovill, II*, 10.)

*562 Den macht ein guter Tag nicht besser ein böser nicht schlimmer.
Engl.: A good day will not mend him nor a bad da
pair him. *(Bohn II*, 52.)

*563 Den Tag mit der Laterne suchen.

*564 Den Tag muss man roth in den Kale schreiben.
Nämlich diesen, einen solchen Tag.
Lat.: Diem numera meliore lapillo. *(Persius.)* *(B
II*, 765.)

*565 Den Tag muss man roth zeichnen.
Wenn z. B. ein seltener, lieber Besuch kommt.
Holl.: Dezen dag moet ik tekenen. *(Harrebomée, II.*

*566 Der Doag fêt sich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *
mann, V, 328, 5.
Der Tag fängt sich, es wird Tag. Um dies a
sprechen, hat man auch die Redensarten: Der
enzangt (entzündet) sich. De Hunne krên schi
(die Hähne krähen schon lange). Der Hemels
stit af der Teisselt (der Himmelswagen steht a
Deichsel). Der Doagstârn is erauskun (der Tag
ist herausgekommen). Em hirt de Millen nemi kla
(man hört die Mühlen nicht mehr klappern). En
det Wier nemi rauschen. (S. Thomastag.)

*567 Der geht einen Tag früher wie Jacques Bu
Diese Redensart verdankt ihren Ursprung eines
gliede der Freischar Garibaldi's im deutsch-fra
schen Kriege 1870—71. Ein französischer Gewürzk
Namens Buizot, veranlasste seinen Jaques, der
sehr wenig Neigung dazu hatte, unter die von Gar
geführte Rächerschar (Vengeurs), wie sie sich
nannte, einzutreten, um die gottverd..... Preuss
Frankreich zu vertreiben. Er war bald mit
Blouse als kühner Garibaldianer ausstaffirt und
die Heldenschar ein. Indess merkte er zeitig
dass er manche häusliche Bequemlichkeit entb
müsse, und dass es daheim besser sei. Er entsc
sich daher, als ihm der Tag bekannt wurde,
dem ersten Zusammenstoss der Heldenschar m
Preussen in Aussicht stand, vorher die Richtung
wärts einzuschlagen, von der Ansicht ausgehend,
seine Kameraden auch ohne ihn mit den „lum
Prussiens" fertig werden würden. Als er in s
Heimatsorte ankam, liefen die Bekannten zusa
und bestürmten ihn mit Fragen, wo die Freischa
stehe, was Garibaldi mache, wie es bei dem Ka
hergegangen sei u. s. w. „Darüber", antwortete er,
ich nichts zu sagen, da ich einen Tag eher wegg
gen bin." Man war über diese Auskunft nicht
verblüfft, und sagt nun seither von einem Kunde
es mit dem Muthe nicht übertreibt, der sich viel
wo es gerade gilt, hübsch ausser der Schusswei
halten weiss: Der geht einen Tag früher wie Ja
Buizot. *(Das neue Blatt*, Leipzig 1872, Nr. 11, S.

*568 Der hat gute Tage. — *Reche, I*, 13.

*569 Der hat heut' seinen bösen Tag. — *Tendlau,*
Aehnlich wie beim Fieber; es ist heute nicht mit
auszukommen.

*570 Der Tag ist einmal angerissen. — *Klix*, 10

*571 Der Tag ist ihm eher im Hause, denn B
Simrock, 10089; *Körte*, 5841; *Braun, I*, 4385.

*572 Der Tag ist kurz, sprich schnell! *(Lit.)*

*573 Der Tag ist noch nicht hin.
Holl.: De dag is nog niet ten avond. *(Harrebo
I*, 113[a].)

*574 Die können den ganzen Tag sitzen und N
aufklappern.
In Böhmen, um zu sagen, dass jemand ein angenehmes ruhiges Leben führe.

*575 Die schönen Tage in Aranjuez sind vorü
Die Zeit, in der man sehr glücklich war, oder i
irgendetwas in Blüte stand, in seiner Glanzpe
sich befand. Aus *Schiller's Don Carlos* (1. Act, 1. S
in den Volksmund übergegangen. „Versetzen wi
in die schönen Tage von Aranjuez." *(Eckste
Ueber Land und Meer*, Stuttgart 1871, Bd. 27,
S. 14.) Um die Blüte des schwarzen Cabinets, u
poleon III. zu schildern.

*576 Die will dem Tage die Augen ausleuchte
Schles. Provinzialbl., 1866, 429.
Sagte eine Frau zur Magd, die früh, als es
stark tagte, noch Licht brannte.

*577 Dös is in Tag nei schwatzt. *(Schwaben.)*

*578 Einem den leichten Dag düster maken.
Durch fortwährende Belästigung.

*579 Einem im tage stehen. — *Tappius*, 232[b].
So viel wie im Licht stehen.
Lat.: Officere luminibus. *(Erasm.*, 268; *Tappius*,

*580 Einen am hellen Tage blind machen.
Lat.: Pulverem oculis affundis. *(Hieronymus.)*

*581 Einen auf den Jüngsten Tag vertrösten.
Frz.: Payer la semaine des trois jeudis.

*582 Einen Tag mit schwarzer oder mit weisser Kreide bezeichnen.

*583 Einen Tag nach dem Feste (Markte) kommen.
Engl.: To come a day after the fair. *(Bohn II, 159.)*
Lat.: Post festum venisti.

*584 En twê Dag mehr duhn als en ennem. *(Mours.)* — *Firmenich, I, 403, 206.*

*585 En unbesorgden Dag hebbe. — *Eichwald, 276.*

*586 Er fängt den Tag mit Husten an und hört mit Saufen auf.
Frz.: Commencer matines par tousser et souper par boire. *(Leroux, I, 22.*

*587 Er greift den Tag bei der Wurzel an. — *Klix, 108.*

*588 Er hat alle acht Tage seinen Geburtstag.
Er betrinkt sich häufig, vielleicht unter dem Vorgeben, seinen Geburtstag auf diese Weise zu feiern.

*589 Er hat alle Tage Kirchtag. — *Braun, I, 4370.*
Der reiche Mann.
Holl.: Het is alle dagen heilige dag bij hem. *(Harrebomée, I, 114 b.)*

*590 Er hat (dort) gute tag. — *Eyering, I, 712; II, 287.*
Holl.: Hij heeft daar goede dagen. *(Harrebomée, I, 115 b.)*

*591 Er hat heute seinen guten Tag.
Ist froher Laune, freigebig.

*592 Er hat sein Tag. *(Ulm.)*
D. h. er ist widerwärtig.

*593 Er hat seinen Tag von Damaskus (noch nicht) gehabt.
Um zu sagen, an die Bekehrung des Apostels Paulus auf dem Wege nach Damaskus erinnernd, er ist (noch nicht) zu einer bessern, richtigern Anschauung (Erkenntniss) gekommen. „Der, an welchen die flammenden Strophen gerichtet waren, wünschte zur Antwort dem Dichter »vom Herzen einen Tag von Damaskus«. Inzwischen hat die preussische Politik ihren »Tag von Damaskus« erlebt." *(Schles. Presse, 1874, Nr. 95.)*

*594 Er hat so gute Tage, wie der Hund eines Blinden.
Holl.: Hij heeft beter dagen dan eens blindemans hond. *(Harrebomée, I, 115 b.)*

*595 Er hat Tag und Nacht keine Ruhe.

*596 Er ist an keinem guten Tage geboren.
Holl.: Hij is geboren op Sint-Galperts nacht, drie dagen voor't gelak. *(Bohn I, 326.)*

*597 Er ist den ganzen Tag auf den Beinen wie ein Tanzbär. *(Breslau.)*

*598 Er ist nur sieben Tage in der Woche ein Narr.

*599 Er ist z' arme Tage g'rathe. — *Sutermeister, 97.*

*600 Er kann den guten Tagen Adje sagen.
Holl.: Zeg dan adieu goede dagen. *(Harrebomée, I, 118 a.)*

*601 Er kann die guten Tage nicht ertragen.
„Es scheinet, dieser könne die gutten Tage nicht wohl vertragen." *(Keller, 148 a.)*
Holl.: Hij kan de weelde niet verdragen. *(Harrebomée, II, 445 b.)*

*602 Er macht aus Tag Nacht und aus Nacht Tag.
Kehrt die vernünftige Ordnung um.
Frz.: Il fait de la nuit le jour et du jour la nuit. *(Kritzinger, 402 b.)*

*603 Er macht in funfzehn Tagen vierzehn Meilen.
Frz.: Il feroit en quinze jours quatorze lieuës. *(Kritzinger, 418 b.)*

*604 Er macht sich gute Tage.
Dän.: Han holder juul og gode dage. *(Prov. dan., 329.)*

*605 Er mag au i zwee Tage meh as in eim. — *Sutermeister, 61.*

*606 Er muss es alle Tage auf dem Brote essen.
Man rückt es ihm täglich vor.

*607 Er sieht bei Tage nicht. — *Körte, 5845 b.*

*608 Er sucht den Tag mit der Laterne.
Holl.: Hij zoekt op klaar lichten dag met een lantaarntje. *(Harrebomée, I, 116 a.)*

*609 Er thut in zwei Tagen mehr als in einem.

*610 Er trägt den Tag im Mäntelchen herum. — *Körte, 5845 c.*
Weiss nicht, was er vor Langeweile machen soll.

*611 Er verschiebt (vertagt, verheisst) es auf den Jüngsten Tag.
Holl.: Hij stelt het uit tot den jongsten dag. *(Harrebomée, II, 115 b.)*

*612 Er will lauter rothe Tage im Kalender haben.
Der Faule.

*613 Er wird sich einen guten Tag damit machen.
Holl.: Daar zult gij goeden dag van hebben. *(Harrebomée, I, 112 b.)*

*614 Er wird sieben Tage für eine Woche nehmen.
Holl.: Zij willen zeven dagen voor eene week hebben. *(Harrebomée, I, 118 a.)*

*615 Er wird vor dem Jüngsten Tage nicht klug.

*616 Er würde drei Tage über einen Löffelstiel reden.
Holl.: Hij zou wel drie dagen van een' koolstronk spreken. *(Harrebomée, I, 116 a.)*

*617 Es gibt ja mehr Tage.
Holl.: Er hangen meer dagen in de lucht. — Er kamen meer dagen in de week. *(Harrebomée, I, 114 a.)*

*618 Es ist nicht ein Tag wie der andere.

*619 Es ist voneinander wie Tag und Nacht. — *Braun, I, 4384.*
Frz.: Il-y-a de la difference comme du jour à la nuit. *(Kritzinger, 403 a.)*

*620 Es kam (war) sein Tag von Damaskus.
Die Zeit einer plötzlichen oder völligen Umwandelung des Standpunktes seiner Anschauungen und Ansichten, des Ueberganges von einer Partei zu einer andern, wie sich Paulus auf seinem Wege nach Damaskus *(Apostelgesch.* Kap. 4) aus einem Verfolger der Christen in ein Mitglied derselben verwandelte. — „Da mit der Demokratie kein Geschäft zu machen war, hatte er (Ollivier, Grosssiegelbewahrer von Frankreich) im Jahre 1867 seinen Tag von Damaskus und wurde Bonapartist." *(Das neue Blatt,* Leipzig 1870, Nr. 34, S. 127.)

*621 Es sind viel Tage ins Land gegangen.

*622 Es währt bis an den Jüngsten Tag. — *Braun, I, 4377.*

*623 Et is osse Dâg un Nacht. *(Waldeck.)* — *Curtze, 360.*

*624 Etwas an den Tag bringen.
Frz.: Mettre quelque chose à découvert. *(Kritzinger, 206 a.)*

*625 Gôden Dag, Er Gnaden, söven paar Strümp un dog kên Waden. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 331.*

*626 Goden Dag, hett de Katt hier kên Wettstên brögt. — *Schütze, I, 201.*
Wird gesagt, wenn man wohin geht, ohne Beruf.

*627 God'n Dag un goden Weg. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II, 36.*
Ich halte mich nicht weiter, als nöthig ist, um ihn zu grüssen, mit ihm auf, verkehre nicht näher mit ihm.

*628 Guete Tag, wo ist min Löffel? — *Sutermeister, 62.*
Um einen Menschen zu schildern, bei dem Essen und Trinken das Erste und Letzte ist.

*629 Guete Tag z' Laden ii, so git's kei Loch is Dach. — *Sutermeister, 3.*
Schweizer Gruss.

*630 Gute Tage haben.
Frz.: Avoir les piés chauds. — Passer bien son tems. *(Kritzinger, 129 b u. 516 a.)*

*631 Guten Tag, guten Weg.
Um zu sagen, dass man mit jemand nur auf dem Grusscomment stehe.

*632 Hä litt dä ganzen Dâg op der Gäder un lûrt we 'ne Pinksfuss. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 476, 241.*

*633 Hä litt dä ganzen Dâg ûvver Stöhl un Bänk. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 476, 249.*

*634 He baid mi kûm Dag un guden Weg. *(Holst.)*
Grüsst mich kaum.

*635 He get 'n Tag ehr bi d'r Strühle. *(Meiningen.)*

*636 He is all Dag up sin Sonndag. — *Goldschmidt, 144.*
In Oldenburg von dem gesagt, dessen Kleideraufwand seine Vermögensverhältnisse überschreitet.

*637 He is 'n Dag to lat uppe Welt kamen. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung, 4036.*
Er hat kein Glück, er kann, wie der Dichter bei Schiller, zu nichts kommen, da alles schon vertheilt war

*638 Heut' wär a Tag zum Schuldenmachen. — *Klix, 108.*

*639 Ich hätt's oich men Toage nicht vergassen. — *Gomolcke, 538.*

*640 In den Tag hinein leben. — *Mathesy, I, 94 a; Franck, Zeytbuch,* CCLXII b; *Lohrengel, II, 339.*
Ein Hans ohne Sorgen.
Engl.: To live from hand to mouth.
Frz.: Journée gagnée, journée mangée. — Vivre au jour le jour. — Vivre du jour la journée. *(Kritzinger, 403 b.)*
It.: Vivere di dì in dì.

Lat.: In diem ex tempore vivere. *(Eiselein, 536.)* — In diem (horam) vivere. *(Cicero.) (Binder I, 726; II, 1419; Philippi, I, 193; Seybold, 237; Frob., 302; Schonheim, I, 13; Tappius, 90b.)*
Schwed.: Lefwa för dagen. *(Marin, 18.)*

*641 Man solt sie vff eynen tag nit nennen. — *Tappius, 64b.*
So gross ist ihr Abstand voneinander.

*642 Meitse Dai in Wei allike lang. *(Westpreuss.)*
Nach Tag und Weg gleich lang.

*643 Nun wird's Tag.
Zu jemand, dem nach langem Erklären die Sache verständlich wird. „Hirt og mich oan, su wird's Tag war'n."

*644 Oen Tag d' Auga ausbrenna. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
Dem Tage die Augen ausbrennen, wird gesagt, wenn man bei ausreichendem Tageslicht künstliches Licht brennt.

*645 'S is schund recht, soad em (sagt ihm) ok wider an gûden Tag. *(Schles.)* — *Frommann, III, 418.*
„Je 's is schun recht sog am og wieder an gutten Tag." *(Keller, 144b.)*

*646 'S kommet no viel Tag de Wald über. *(Neresheim.)*

*647 'S san nu meia Tag hinten Schluassbarg. *(Neudorf im nordwestlichen Böhmerwald.)*
Es sind noch mehr Tage hinter dem Schlossberge (Frauenberge).

*648 Sechs Tage hungern und am siebenten fasten. — *Altmann VI, 513.*

*649 Sich goldene Tage versprechen.
Lat.: Caniciem sibi et longos annos promittere. *(Faselius, 40.)*

*650 Sie leben von einem Tag in den andern.
Holl.: Zij leven van den eenen dag in den anderen. *(Harrebomée, I, 118a.)*

*651 Sie machen aus Tag Nacht und aus Nacht Tag.
Holl.: Zij maken van den dag een' nacht, en van den nacht een' dag. *(Harrebomée, I, 118a.)*

*652 Sie sind wie Tag und Nacht gegeneinander.

*653 Soid'm og wieder an guten Tag. — *Robinson, 555; Gomolcke, 935.*

*654 Sticke den Dag nich an. — *Lyra, 35.*
„Du undöö'lke Schlunsser (= übermässig verschwenderische Vettel), dô de Lucht ût; sühst du nich, dat de Sünne al u âwern Tûn kickt?"

*655 Sug ech Tug, sugt er Nacht. *(Süd.-deutsch. Brody.)*
Sag' ich Tag, so sagt er Nacht.

*656 'T is jü haller lichter Tak drauusen. *(Schles.)* — *Frommann, III, 249, 287.*

*657 Tag und Nacht im Luder leben. — *Simplic., Galgenmännlein.*

*658 Tag und Nacht mit einer Sache umgehen.
Lat.: Nocturna versare manu, versare diurna. *(Horaz.) (Seybold, 360.)*

*659 U lastîjen Dâjen, iwerfäle sich ăr vil de Mâjen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 318.*

*660 Und wenn ich acht Tage mit der Katze fressen soll. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*
Um zu sagen, dass man etwas durchsetzen, erreichen oder nicht thun wolle.

*661 Was er an einem Tage verdient, das verzehrt er auch wieder.
Er legt keinen Nothpfennig zurück.
Frz.: Il vit au jour la journée. *(Kritzinger, 402b.)*

*662 Was er bei Tage mit der Leier verdient, das geht bei Nacht alles wieder in den Wind.
Lat.: Penelopes telam retexere.

*663 Wenn drei Tag Rosch-Choodesch is. — *Tendlau, 68 u. 69.*
Um ein Begehren abzuweisen. „Ich will's thun, wenn drei Tage nacheinander Neumondfest ist", was nie stattfindet. Auch im allgemeinen, dass irgendetwas dann geschehen werde (z. Charfreitag und Nimmerstag). Mit der jüdisch-deutschen Redensart: Konen Rosch Chodesch wieder, weist man Arme ab, die in der Mitte des Monats um ein Almosen bitten, weil man am Neumond oder dem ersten Tage des jüdischen Monats (rosch choodesch) den Armen zu geben pflegt.

*664 Wenn er drei Tage gefischt, trocknet er das Netz vier Tage.

*665 Wer di am Tag g'seht, lot di z' Nach lo goh. *(Solothurn.)* — *Schild, 78, 240.*
Von einem im äussern Ansehen hässlichen oder wenig Vertrauen einflössenden Menschen, einer bassermannschen Gestalt (s. d.).

*666 Wer sie bei Tage sieht, wird ihr des N wegen nicht den Hals umdrehen.

*667 Wi gêvt uns goden Dag un goden Weg. — *Schütze, I, 200.*
Wir kennen uns nicht weiter als der Gruss r

*668 Wir warn êgen am Tage die Ôgen auss ten. — *Robinson, 488.*

Tâg (Adj.).

*So tâg [1] as en Stockfisch. *(Holst.)* — *Schütze,*
[1]) Zäh, biegsam. Von Personen, die nicht le etwas zu bestimmen sind, z. B. zum Geben, od Kauf zu einem höhern Preis.

Tâge (Verb.).

*Ick sall öm tâge (schlagen, prügeln), d den Himmel vöör 'nen Dudelsack ănsiet. — *Firmenich, I, 382, 27.*

Tagearbeit.

1 Tagearbeit — saures Brot.
Dän.: Gjernings-sal er nærings-qval. — Hvo der arbeydet, maae lide ondt, og lede om føden. *dan., 230.)*

*2 E gît af Dôwreng [1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *mann, V, 32, 28.*
[1]) Tagewerk, ähnlich Hoantwrenk oder Ho = Handwerk, Kirfich = Kirchhof, Stiewrich reif. — Er geht auf Tagearbeit, arbeitet für Ta

Tagedieb.

1 Junge Tagediebe, alte Schurken.

*2 Es ist ein Tagedieb. — *Masson, 81.*
In Wien: ein Toadiab, ein Faulenzer. *(Hügel*
Dän.: En dagtyv, som stieler dagene fra vor Herre brødet for de duelige. *(Prov. dan., 104.)*
Frz.: Bayer aux corneilles, gober des mouches, le varmot, n'avoir que ses mingt-quatre heure penser par jour. *(Masson, 81.)*

Tagel.

De Tagel [1] kummt tor Draggt. — *Eichwald*
[1]) Ein geflochtener Prügel von Riemen oder St Vgl. darüber *Richey, 308.*

Tagelohn.

1 Jetzt ist der Tagelohn hin, sagte der M dem sein Werkzeug entfiel. *(Ehingen a. Birlinger, 483.*

2 Man gibt das Tagelohn nicht morgens, no am Abend.
Erst wenn die Arbeit verrichtet ist.
Lat.: Danda merces acto opere. *(Binder II, 889.)*

*3 Der hat den Tagelohn verschütt't. *(Schw*
Wird gesagt, wenn jemand den Löffel beim fallen lässt.

Tagelöhner.

1 Ein gesunder Tagelöhner ist besser al kranker König. — *Körte, 5846.*

2 Ein ieder tagloner ist seines taglons werd *Franck, II, 51b.*
Vorausgesetzt, dass er es durch Fleiss und verdient.

3 Tagelöhner sind nie bezahlt.
Sie glauben stets, zu wenig für ihre Arbeit halten.
Engl.: Char-folks are never paid.

4 Tagelöhner und Dienstboten sollen arbe was im Hause zu feiern, kann Herr und selbst verrichten. — *Sutor, 577.*

*5 Papeuren Dagleuner. *(Sauerland.)*
Die Schreiber nennt man scherz- oder spo papierne Tagelöhner.

Tagen.

1 Es taget nett, wem 's nett will, und wenn den Tag im Zwerchsack 'rumträgt. — *linger, 485.*
Wo nichts im Kopfe ist, kommt nichts hera

2 Tagen und Bestellen sind Mittel zum Rec gelangen. — *Graf, 445, 399; Bodemann, 229.*
Da ohne ordnungsmässige Ladung kein Re wächst, so sind Bestellen (d. i. Beschlagnahm Guts) und Tagen (Ladung vor Gericht) zwei zum Recht zu gelangen, doch nicht in dem Sin die Beschlagnahme die Ladung überflüssig ma

Tagereise.

Der hat eine gute Tagereise gethan, de von einem schlechten Gesellen entfernt
Holl.: Hij doet eene goede dagreize, die eenen gezeden medgezel verlaat. *(Harrebomée, I, 11*

esanbruch.
Huugh Dâigrad jaft liagh Sâils. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 369, 322.*
Hoher Tagesanbruch gibt niedrige Segel.
eslast.
Wammer sîn Dagslässche gedrât (getragen) hät, geit nicks üwwer 'ne gerästelige Lager [1]. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 476, 247.*
[1]) Ein gutes, bequemes, zum Ausrasten geeignetes Lager, Bett u. s. w., nachdem man sein Tageslästchen getragen hat.
eslicht.
Mit Tageslicht und guten Augen kauft man wohl. *Dän.:* Dags-lis og klare øgne gjør best kjøb. *(Prov. dan, 342.)*
esordnung.
*Das ist an der Tagesordnung.
Holl.: Dat is aan de orde van den dag. *(Harrebomée, I, 112[b].)*
ewerk.
*Dar hest du en schön Dagwark begann. — *Eichwald, 272.*
lich.
Das einem ein Täglich, ist dem andern eine Todsünde. *(Schweiz.)*
Täglich ein Pfennig, ist des Jahres ein Thaler. *Engl.:* A pin a day is a groat a year.
Was täglich geschieht, das acht man nicht. — *Petri, II, 610.*
„Was man täglich hat und sieht, achtet man nicht mehr."
Lat.: Quotidiana vilescunt. *(Seybold, 519.)*
Was teglich ist, bringet abschewe. — *Froschm., CV.*
Es wird täglich ärger.
Lat.: Quotidie deterior, posterior dies. *(Seybold, 519.)*
satzung.
Kaum hat eine Tagsatzung angefangen, so geht sie schon mit einer andern schwanger. — *Sailer, 331.*
lle.
*Er (sie) hat eine Taille wie ein Schneider (wie eine Wespe). *(Nürtingen.)*
keln.
Er ist gut getakelt.
Geschlagen, zugerichtet.
Er ist wunderlich getakelt.
Sonderbar aufgeputzt.
kt.
Am Takte erkennt man den Organisten (Spieler). — *Winckler, XVIII, 61.*
„Auch noch vieles andere; denn Takt", sagt *Gutzkow (Ritter vom Geist, VIII, 441)*, „ist der Verstand des Herzens."
Guter Takt ist halb gesackt.
Ohne Takt verdirbt die beste Musik. — *Paramiakon, 224.*
Takt ist die Seele der Musik. — *Tappert, 325.*
Er soll den Takt mit den Füssen schlagen müssen.
„Lasst vns die Strass zum Vortheil einnemmen, so wollen wir sie wie ehrliche Stallbrüder zu jhrem schaden empfangen, dass sie den Boden küssen müssen vnd den Tact schlagen mit den Füssen." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 482.)*
Seinen Takt auch dazu geben. — *Chaos, 257.*
ktfest.
*Er ist nicht taktfest.
D'r quêm gin Tâl [1] off Têken van hüm. — *Stürenburg, 274[a].*
[1]) Sprache, Rede, Erzählung, Nachricht, Kunde. — Er gab weder Kunde noch Lebenszeichen von sich. He gêf gin Tâl off Têken van sück.
Nin Tâl of Tek'n vun wat hebb'n. — *Eichwald, 1899.*
ar.
*Er ist ein Mann vom Talar.
ent.
*Es hat nicht einer das Talent wie der andere.
Lat.: Alia voce psittatues, alia coturnix loquitur. *(Philippi, I, 18.)*
glicht.
Es brennt kein Talglicht so trübe, es hält sich für eine Wachskerze.
Aehnlich russisch *Altmann V, 80: VI, 484 u. 497*, wo es heisst: Auch der Talg zählt sich gern zum Wachse. Ferner: Wenn der Talg die Biene sieht, nennt er sie Mutter.
2 Man muss erst die Talglichter verbrennen, ehe man zu den Wachslichtern greift. — *Altmann VI, 417.*
*3 Es ist ihm ein Talglicht aufgegangen.
Die Sache ist klar geworden.
*4 Talglichter ziehen.
Von Kindern, welche die Nase nicht wischen.
Talglümmel.
*Der Talglümmel.
In Pommern Schimpfwort auf einen feisten, jungen, plumpen Menschen. *(Dähnert, 483[b].)*
Talgvalentin.
*Ae Talligfalten sein. *(Oberharz.)*
Ein Valentin aus Talg, ein Einfaltspinsel.
Tälke.
*Et is ene Tälke vam Lande. — *Dähnert, 481.*
Eine weibliche Person vom Lande, von mangelhafter Erziehung.
Talk'ndip'l.
*Er ist ein Talk'ndip'l. — *Hügel, 162[a].*
In dem Sinne wie Toalk.
Tallen.
1 Jo, tillem, tallem, Hoisel bau'n, Narrel nei setze. *(Schles.)* — *Frommann, III, 414, 534.*
2 Talltall hoat Hölzel feil. — *Gomolcke, 1027.*
Auch mit dem Zusatz: er gab's Gebindel für a Gröschel. *(Weinhold, 97.)* Diese Redensart soll nach einer ältern Aufzeichnung den Sinn haben von: Wasch' mir den Pelz, aber mach' ihn nicht nass.
3 Tillum tallum, Woasserschnallum. — *Gomolcke, 1028; Weinhold, Wb., 97[a].*
Talmud.
1 Wer den Talmud hat studirt, ist für alles präparirt.
*2 Er ist im Talmud und in den Casuisten daheim.
Jüd.-deutsch: Er is in Schas und Poskin derheme. *(Tendlau, 141.)*
Talmudstudent.
Aus einem Talmudstudenten kann man alles machen. — *Blass, 6.*
Talpatsch.
*Ein Talpatsch sein.
Vgl. *Tölpel* bei *Weinhold.* Im Oberharz: à Tralle-patsch.
Tälsch.
*Ich möchte tälsch darüber werden. — *Holtei, Eselsfresser, I, 96.*
Taltern.
*Enen to Taltern slagen. — *Dähnert, 484[a].*
Taltern = Fetzen. De Find is to Taltern slagen, d. h. vollständig, dass er auseinander gestoben ist, wie ein zerrissen Kleid. Ear hangen de Taltern agter na. *(Dähnert, 484[a].)* Sie geht in zerrissenen, zerlappten Röcken.
Tambourin.
Wer sein Tambourin versteht, beglückt und reich nach Hause geht. — *Pariser Strassenmusikanten in Wachenhusen's Hausfreund, 1868, S. 231.*
Tämen.
*1 He tämd [1] sick, as wann he de Wishêt alle allein schlunken harr. — *Lyra, 105.*
[1]) Brüstet. S. Tämen, temen, tamen, in sich ziemen, zähmen, bändigen, sich überwinden. *Lyra (134):* kämmen = brüsten.
*2 Man mot sek wat tämen. — *Schambach, I, 227.*
Man muss sich was gönnen.
Tampus.
*Er hat einen Tampus [1]. *(Kärnten.)* — *Ueberfelder.*
[1]) Einen starken Rausch.
Tand.
Nürnberger Tand [1] und treue Hand, gehn durch's ganze Land.
[1]) Nürnberger Spielwaaren.
Tand'lmoarkt.
*An Tand'lmoarkt z'sammenkaufen. — *Hügel, 162[a].*
„Was hast denn da für an Tand'lmoarkt z'sammen kauft?" d. h. für altes Zeug aller Art, Plunder, ein Durcheinander von unbedeutenden Dingen.
Tang.
Aus Tang kann man keinen Thee kochen. — *Altmann V, 80.*
Tannapfel.
Wenn de Dannappele sittet, denn gift et en'n quaderigen Winter. — *Schambach, II, 657.*
Wenn die Samenzapfen der Tanne festsitzen, d. h. nicht von selbst abfallen, dann gibt es einen kothigen Winter.

Tannast.

Tannast, die Zürcher fliehen fast. — *Simrock*, 12195[b].

Ein Trotzwort, das viel Unheil anstiftete, und noch lange nach dem Capellerkrieg gehört wurde. *(Kirchhofer*, 163.*)*

Tanne.

1 Alle Tannen haben Ohren. — *Simrock*, 7667[a].

2 Auch die kräftigste Tanne wächst sich einmal aus. — *Altmann V*, 114.

3 Die knarrende Tanne steht am längsten.

4 Die Tanne wirft ihre Schatten auf die Erde, man darf sie nicht darum bitten. — *Altmann VI*, 444.

5 Eine Tanne, die im Sumpfe steht, passt nicht zur Nachbarin der Bergfichte. — *Bertram*, 49.

6 Eine Tanne macht keinen Wald. — *Altmann VI*, 424.

7 Es gibt mehr (viel) Tannen als (aber wenig) Cedern. — *Altmann VI*, 397.

8 Es ist keine Tanne so klein, sie hofft eine Ceder zu werden.

9 Man kann die Tanne noch so stark schütteln, es fällt kein Birkenblatt herab. — *Altmann V*, 96.

Auch: Von der Tanne kann man keine Birkenspäne hauen. *(Altmann VI*, 438.*)*

10 Nicht jede Tanne ist eine Ceder, aber jede hält sich dafür.

Die Finnen: Nicht auf jeder Tanne sitzt ein Eichhorn. *(Bertram*, 48.*)*

11 Von der Tanne redet man und das Knieholz schüttelt sich.

Die Russen: Wenn man von der Palme spricht, so reckt der Huflattich die Blätter empor. *(Altmann V*, 118.*)* Die Esten: Sprich von der Palme, der Pilz glaubt, du redest von ihm.

12 Wege-n einer Tanne hasst me kein Wald. — *Sutermeister*, 137.

13 Wenn die Tannen nicht so häufig wüchsen, sie wären so gerühmt wie Cedern. — *Altmann V*, 90.

14 Wenn man auch an die Tanne stösst, es werden keine Aepfel herabfallen.

15 Wer nicht kan vber hohen Tannen fliegen, der mag vbers Grass lauffen. — *Henisch*, 1150, 65; *Petri*, *II*, 741; *Gaal*, 474.

Tannen.

Fro Tannen, fro andern. — *Bueren*, 470; *Hauskalender*, *III*.

Für dies mir völlig unverständliche Sprichwort, das sich in den genannten Quellenschriften genau so findet, habe ich nirgend eine Erklärung erlangen können. Von *Lübben*, der diese Sammlung der ostfriesischen Sprichwörter in *Frommann's Mundarten* zum Abdruck gebracht hat, ist es dort ausgelassen worden.

Tannenast.

1 Es lesst sich auch ein Tannenast biegen und ist ein grobes Holtz.

Lat.: Odia sunt restingenda et favores ampliandi. *(Chaos*, 1099.*)*

*2 Nähm mi der Tannast! — *Sutermeister*, 18.

Eine von den vielen Betheuerungsformeln der Schweizer, etwa in dem Sinne: Der Teufel soll mich holen, wenn's nicht wahr ist. (S. Pfanne 33.)

Tannenholz.

*Nach Tannenholz riechen.

Mit einem Fuss (s. d. 234 und Leben 286) im Grabe stehen.

Lat.: Alterum pedem in cymba Charontis habet. *(Binder I*, 43; *II*, 141; *Erasm.*, 567; *Faselius*, 12; *Philippi*, *I*, 22; *Seybold*, 21; *Wiegand*, 399.*)*

Tanneweiss.

Der Tannewiiss hät si g'hänkt. — *Sutermeister*, 32.

Der Tannenweiss hat sich gehängt, um zu sagen: Der Wald ist mit Schnee überhangen.

Tannhäuser.

*1 Du singst für vnd für ain tanhausser. — *Hauer*, M; *Eyering*, *I*, 782.

Lat.: Cantilenam eandem canis. *(Erasm.*, 896.*)* — Chorda semper oberrat eadem. *(Erasm.*, 525.*)*

*2 Einen langen Tannhauser draus machen.

In einer vierzehnblätterigen Reformationsschrift, über welche Prof. *Birlinger* in *Pfeifer's Germania* (XVI, 99) berichtet, und die den Titel führt: *Ain gesprechbüchlein von ainem Weber vnd ainem Kramer über das Büchlin Doctoris M. Kretz von der haimlichen Beycht u. s. w.* heisst es (Bl. 4[b]): „Wie jr auch gelesen hond von der rechten Kirchenbeycht vnd zeugt sich aus dem newen Testament, so Christus zu sein Jüngern spricht (*Joh.* 20): welchen jr die sünd vergend u. s. w. vnnd macht aynen langen Thanhauser darauss, wie man helt aus der Priester beychten." Auch in einer andern von *Birlinger* a. a. O. erwähnten Flugschrift, die den Titel hat: *Christliche Ermanung das den eneelichen kindern bis hätter lernung der handtwerk u. s. w. aufgehalten werden* u. s. w. (Bl. 20, 4) heisst es (Bl. 9[b]): „Ich erleide nit, das der Dietrich von Bern, der Hildebrandt oder der alt Dauhewser, dabei werd gesungen."

Tannicht.

Es ist kein Tannicht so dicht, es fing mit einigen Tannen an. — *Altmann V*, 119.

Tannzapfen.

*Potz Tannzapfen!

„Dachte ich, das könnte gefährlich werden." *(Fl. Bl.*, 1874.*)*

Tannzapfendörre.

*Es sind Tannzäpfedörren. *(Oberösterreich.)*

Tante.

1 Es ist eine schlimme Tante, die den Onkel verdirbt.

Engl.: She is one of mine aunts, that made mine uncle go a begging. — She is one of my aunts that my uncle never got any good af. *(Bohn II*, 148.*)*

2 Olde Tanten un Eierkêse schmecken kold am besten. — *Bueren*, 950; *Hauskalender*, *II*.

3 Wenn die Tante ein Onkel wäre, dann hätte sie etwas mehr.

Erwiderung auf die Rede: Wenn das so und so wäre, das und das wäre.

Böhm.: Kdyby měla paní teta vousy, byla by panem strýcem. *(Čelakovsky*, 193.*)*

Poln.: Gdyby ciotunia miała wasy, była by wujaszkiem. *(Čelakovsky*, 193.*)*

4 Wenn die Tante einen Pint hätte, wäre sie ein Onkel. *(Ostpreuss.)*

Die Russen: Wäre der Stör ein Hecht, so würde der Hecht Caviar geben. *(Altmann VI*, 417.*)*

Engl.: If my aunt had been a man, she'd have been my uncle. *(Bohn II*, 167.*)*

5 Wenn die Tante Räder hätte, wär's ein Omnibus.

6 Wer die Tante heirathet der Handschuhe wegen, verliert die Tante und behält die Handschuhe.

*7 Es ist eine alte Tante.

Holl.: Dat is tante Bloemkool, een nichtje van groote nit den potte kelder. — Het is eene ongemakkelijke tante. *(Harrebomée, II*, 325[a].*)*

*8 Meine Tante, deine Tante.

Nun hat wol Graf Bismarck Recht gehabt, wenn er bei dem Amtsantritte des Grafen Mensdorff meinte: „Rechberg oder Mensdorff, d. i. meine Tante, deine Tante." *(Bresl. Zeitung*, 1865, Nr. 305, S. 2855.*)*

*9 Tante Voss.

In Berlin auch blos unter der Bezeichnung Tante. Unter diesem Namen ist die *Vossische Zeitung* durch ganz Deutschland bekannt, wie die *Neue preussische Zeitung* vorherrschend „Kreuzzeitung" heisst. Die *Leipziger Zeitung*, deren Inseratenchef 1872 Staatsbeamter geworden ist, hat im Volksmunde den traulichen Namen „alte Muhme" und in Wien reimt man, seit der Wanderer seine Windrichtung geändert hat: „*Der Wanderer*, ein anderer." *(Wiener Morgenpost.)* (S. Onkel Spener und Pickfiester.) Als allgemeine Bezeichnung für schlechte Winkelblätter hat man den Spitznamen „Wurst- und Käseblatt."

Tanz.

1 A Tanz geht nit var (vor) an Essen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)* (S. Essen, Subst., 35.)

2 Beim besten Tanz bleibt oft nicht eine Saite ganz. — *Parömiakon*, 2334.

Beim Spiel ist kein Gewinn.

3 Beim Tanz soll man erst sehen, wen man bei der Hand nimmt.

Dän.: Vid hvem du tager om haand og dandser med. *(Prov. dan.*, 105.*)*

4 Beym Dantz zetlet man, das man darnach herauss wobt. — *Pauli*, *Schimpff*, LXV[a]; *Kirchhof*, 220; *Simrock*, 10094.

Die Russen: Der Tanz ist der Liebe Bundesgenosse. *(Altmann VI*, 392.*)*

5 Brauch nicht zum Tanz Demütigkeit, zu schönen Frauen Rew und Leid, nicht gegen Freund verzagten Mann, musst sonst den Spott zum Schaden han. — *Gerlach*, 137.

6 Dantz tregt den schwantz. — *Gruter*, *III*, 12; *Lehmann*, *II*, 74, 2.

7 Dar hört mähr to'n Dans as 'n Paar Scho. *(Bastede.)* — *Firmenich, III,* 28, 78; *Eichwald,* 1678.
Auf der Insel Amrum: Diar hiart muar tu an Dâns ûûs an Pâr Skur. *(Haupt, VIII,* 355, 70.)

8 Der Dantz regt den Schwantz. — *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 408.
Welche von den beiden Lesarten, die unter 6 oder die unter 8 die richtige ist, oder ob beide Formen gelebt haben, weiss ich nicht; ich habe sie nach den Quellenschriften beide aufgeführt.

9 Der Tantz seufft viel Bier aus. — *Theatrum, Diabolorum,* 218[a].

10 Der Tanz raubt oft den Kranz. — *Parömiakon,* 2038.

11 Ein kurzer Tanz ist bald gemacht.
Dän.: Stakket dans er snart sprungen. *(Prov. dan.,* 104.)

12 Ein langer Tanz ermüdet.
Holl.: Lange dansen zijn verdrietig. *(Harrebomée, I,* 121[a].)

13 Ein Tanz ohne Lieb, ein Galg ohne Dieb und ein Landsknecht ohne Wunden, sah, wie diese drei gefunden? — *Gerlach,* 243.

14 Einen angefangenen Tanz muss man auch austanzen.
Frz.-Schweiz.: Quandona queminhii la danshe ey fau la danhii. *(Schweiz, II,* 242, 46.)

15 Einer allein macht keinen Tanz. — *Winckler, XVI,* 1.

16 Erlaubter Tanz lässt die Schuhe ganz.
Erlaubtes hat nicht Reiz genug, um dafür ein Paar Schuhsohlen zu opfern, was ohne alte Wahrnehmung ist, welche schon die alten Römer gemacht haben. Nur nach verbotenen Kirschen steigt man hoch und bricht den Hals.
Lat.: Quidquid licet, minus desideratur. *(Faselius,* 217; *Philippi, II,* 127; *Schulblatt,* 485.)

17 Es gehöret mehr zum tantze, denn rote schuch. — *Agricola I,* 251; *Egenolff,* 158[b]; *Gruter, I,* 30; *Gültenstein, I,* 61; *Henisch,* 648, 9; *Lehmann,* 348, 8; *Latendorf II,* 12; *Luther's Tischr.,* 199[b]; *Faustbuch,* LVI; *Eiselein,* 587; *Gaal,* 1562; *Simrock,* 10095; *Körte,* 5847; *Braun, I,* 4387.
„O glôb as og, 's gehirt och bey uns meh as e por Schu zum Tantze." *(Keller,* 152[a].) „Wilt du tantzen, nimb mehr darzu, zum Tantz gehört mehr, dan ein paar Schue."
Dän.: Der hør meere til at dandse end et par korkenskoe. *(Prov. dan.,* 105.)
Holl.: Daar behoort meer ten dans dan een paar dansschoenen. *(Harrebomée, I,* 120[b].)
It.: Altro vuol la tavola, che una tavaglia bianca. *(Gaal,* 1502.)
Lat.: Si saltare libet, plures adiunge choreae; non satis est plantas tegmen habere rubrum. *(Buchler, Gnomologie; Glandorp,* 140.) — Unus homo veram nunquam facit esse choreum. *(Sutor,* 264.)
Schwed.: Der vil mehr til en denz, än ett paar nyia skeor. *(Grubb,* 524.)

18 Es gehört mehr zum Dantz, denn rotte Hosen, es gehören auch Bein darein. — *Manlius,* 255; *Petri, II,* 247; *Henisch,* 262, 61.

19 Es geht kein Tanz vor dem Essen. — *Blass,* 9.

20 Es geht nicht jeder froh vom Tanz, der lustig dazu ging.
Dän.: De quæde alle i dandsen traade, men kun faa som traade af igien. *(Prov. dan.,* 105.)
Schwed.: Danzar mätter mage och icke blå mantel. — Nöchter dans går altijd trögt. *(Grubb,* 604.)

21 Es geräth kein Tanz mit leerem Wans'.
Bei *M. Ring (Verlorener Geschlecht, V,* 149): „Es geht kein Tanz vor dem Essen. Erst muss der Magen befriedigt sein, erst dann ist an Arbeit wie an Vergnügen zu denken."
Frz.: Après la panse vient la danse. *(Kritzinger,* 199.)

22 Es ist ein schlechter Tanz, wo man die Rippen bricht.

23 Es ist ein Tanz von schlechten Freuden, wer am Galgen Capriolen muss schneiden. — *Chaos,* 314.

24 Es ist gut tanzen auf einem fremden Boden.
Holl.: Het is goedt danssen op een ander mans vloer. *(Bohn I,* 324.)

25 Es ist kein Tanz, der Teufel habe dabei den Schwanz. — *Eiselein,* 288; *Simrock,* 10091; *Braun, I,* 4390.
In der Schweiz: Kein Tanz oder der Tüfel heb si Schwanz. *(Sutermeister,* 128.)

26 Es kompt kein so rechtschaffen vom tantz als sie ist hinzu gangen. — *Petri, II,* 232.
„...Es ist kein scham noch sucht dabey, wann sie die Thöchter werffent frey vnd gredtlin, sich hoch ynher bricht, das man jr, waisst nit wohin sicht. Wer sein Thochter frumb wil hon, der lass sie zu keim dantze gohn." *(Murner, Nb.,* in *Kloster, IV,* 767.)

27 Geh' zum Tanz, aber besorge vorher dein Haus.
(Neugriech.)

28 Getanzt ist getanzt.
Gehüpft ist auch getanzt. Zum blossen Vergnügen braucht man nicht kunstgerecht zu tanzen. Wenn man seine Sache nur so gut als möglich macht, so muss es für manche Zwecke schon genügen.
Engl.: No matter how you dance, you will still find the way to the bottom.

29 Man lässt mich hinten an dem Tanz. — *Liedersaal.*

30 Man spinnt am Tanz, das man hernach ausswebet. — *Petri, II,* 469.

31 Noa 'n Danz kümmt de Viglin. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 74, 127.

32 Tantz nimmt offt den Jungfern den Krantz. — *Schuppius, Tract.*

33 Tanz ist der Huren Finanz. — *Eiselein,* 587; *Simrock,* 10092.
Die Dänen erklären ihn etwas sanfter als der Musik, des Spiels und der Liebe Kind: Dands er musik, spill og kierligheds barn. *(Prov. dan.,* 104.)

34 Tanz schüttelt den Kranz.

35 Tanz und Gelag ist des Teufels Feiertag. — *Eiselein,* 588; *Simrock,* 10090; *Braun, I,* 4388; *Masson,* 83.

36 Tanz will Glanz.

37 Thette das, der tantz wurde yhm nicht halb so wol anstehen. — *Agricola I,* 250; *Egenolff,* 158[b].
Zum Tanz gehört eine heitere Stimmung. Das Sprichwort will nun sagen: Wenn ihm diese oder jene Widerwärtigkeit begegnete, so würde er schwerlich mit solcher Lust tanzen.

38 Tom Dansse hört (gehören) twei. *(Westf.)*

39 Tum Danss hört mêr as en paar Schô. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 55.
Um zu sagen: Damit ist's nicht gethan.

40 Wa Tantz seint, da ist der Teufel. — *Geiler, Frag und Antwort der zehen gebott* (Strasburg 1516), *XV,* 2[a].

41 Wem der Tantz nicht gefelt, der sihet sauer auss. — *Henisch,* 1416, 27; *Petri, II,* 623.

42 Wer auch nicht mit im Tanz ist, kann doch viel Lieder wissen. — *Sanders,* 39.

43 Wer den Tanz bestellt hat, kann (muss) ihn auch bezahlen. — *Klix,* 108.
Vgl. *Volksleben der Altenburger und lausitzer Wenden* in *Ausland,* 1806, S. 679 fg.
Holl.: Gij hebt den dans begonnen, en kunt de muziek betalen. *(Harrebomée, II* 421[a]; *Bohn I,* 319.)

44 Wer hinderm Tantz stehet, der allein wirt gewar, was im Tantz geschiht. — *Franck, Zeytbuch, I,* CXV[b]; *Henisch,* 648, 16.

45 Wer vom Tanze kommt, weiss, wie man darauf gespielt. — *Winckler, X,* 45.

46 Wer zum Tanze den Willen hat, dem ist leicht aufzuspielen. — *Facet.*

47 Wer zum Tanze geht, sehe wohl zu, wen er bei der Hand fasst.
Engl.: When you go to dance, take heed whom you take by the hand. *(Bohn II,* 84.)

48 Zu einem guten Tanz gehört ein guter Spielmann. — *Parömiakon,* 502.

49 Zu einem Tanz gehört ein gut Paar Schuhe.

50 Zum Tantz gehört mehr dann rothe Schuh. — *Lehmann, II,* 903, 23.

51 Zum Tanze gehören nicht blos Schuh, es gehört ein leichter (heiterer) Sinn dazu.
Die Russen: Der Tanz fordert nicht Tanzpaare allein, er fordert auch Spielleute. *(Altmann VI,* 435.)
Dan.: Der hør lystig sind til dandsen, som i viisen. *(Prov. dan.,* 105.)

*52 An den Danss müeten. *(Westf.)*

*53 Chumm mer z' Tanz. — *Sutermeister,* 22.
Schnöde Abfertigung in dem Sinne von Ellenbogen 6. (S. Lecken 25.)

*54 Da ist der Tanz aus.
Lat.: Fuerunt quondam strenui Milesii. *(Binder I,* 602.) — Fuimus Troes. *(Virgil.)* *(Binder I,* 602; *II,* 1213; *Schonheim, F,* 21.)

*55 De Tanz kenne ma scho'. — *Hügel,* 162[a].
D. h. deine Vorspiegelungen sind mir bekannt.

*56 Den Tanz anfangen.
Den Anfang von einer Sache machen, zuerst an die Reihe müssen.
Frz.: Mener le branle.

*57 Den Tanz führen.
Vortanzen, andere anführen, aufhetzen, Rädelsführer sein.
Frz.: Mener la danse. *(Kritzinger,* 199ª.)

*58 Den Tanz verkaufen.
Bezieht sich auf einen (frühern) Brauch in Oesterreich, wo zur Zeit der Kirmes das Recht, Tanzmusik zu gewähren, an Speculanten verkauft wurde. *Hormeyer (Taschenbuch für vaterländ. Gesch.,* 1839, S. 11) führt eine Stelle aus *Valvassor's Ehre des Herzogthums Krain* (II, 284) an, aus der dies zu ersehen ist. Es heisst dort: „Wenn eine Kirchweihe einfällt, so nehmen zween (Bauern) die Spielleute und gehen mit denselben zu dem Landesgerichtsherrn und kaufen von ihm den Tanz um einen Dukaten in Gold. Alsdann bezahlen selbige zween Tanzkäufer die Spielleut; und wer tanzen will, muss sich zuförderst mit ihnen abfinden." So verkaufen sie den Tanz.

*59 Der alte Tanz geht wieder an.

*60 Der Tanz würde ihm nicht halb so wohl anstehen, wenn er das thät. — *Simrock,* 10100.

*61 Einem einen Tanz aufführen. (S. Einbrocken und Suppe 125.) — *Wurzbach II,* 11; *Masson,* 304.

*62 Einem en Danss bereien. *(Westf.)*
Ihm einen übeln, unangenehmen Streich spielen.

*63 Einen Tanz mit der Birkin Tochter thun. — *Eiselein,* 587.

*64 Einen Tanz mit Jungfer Birke thun.
Ausgepeitscht werden.

*65 Er bückt sich tiefer im Tanz, als in der Kirche vor der Monstranz.

*66 Er geht lieber zum Tanz als zum Rosenkranz. — *Parömiakon,* 757.

*67 Er kommt zum Tanz, wenn die Kirchweihe vorbei ist.
Lat.: Navem mortuo applicat. *(Quinctilian.) (Binder II,* 1983.)

*68 Er muss vom (zum) Tanz. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II,* 168, 2.
Die Reihe kommt an ihn.

*69 Er musste an einen andern Tantz. — *Gottfrid,* 939ª.
Er musste sterben.

*70 Er soll dem Tanze (der Gefahr) nicht entlaufen.

*71 Es sind ionische Tänze.
D. h. üppige.
Lat.: Choreae Jonicae. *(Philippi, I,* 81.)

*72 Es weret nur ein Tantz zur hochmess. — *Henisch,* 1551, 8.

*73 Ich will ihm einen Tanz kaufen.
Im drohenden Sinne. Dei' Herr wird dir an curiosen Tanz machen, d. h. dich tüchtig ausschelten. *(Hügel,* 162ª.)

*74 Man lässt ihn hinten am Tanz. — *Eiselein,* 587.

*75 Mit an den Tanz müssen.
An irgendein anstrengend, gefährlich Geschäft.

*76 Nun geht der Tanz los.

*77 Seinen Tanz halten.
Irgendetwas leisten, eine Aufgabe lösen. „Ich bin eine feine Braut, die heut' ihren Tanz halten soll." *(Köhler,* 105, 2.) Hier in Bezug auf die Brautnacht. „Sein Herr Sohn ist ein Bräutigam und wird ehesten Tage seinen Tanz halten." *(Köhler,* 181, 7.)

*78 Vom Tanz zum Rosenkranz. — *Parömiakon,* 2359.
Plötzliche Vertauschung des Weltlichen mit dem Geistlichen.

*79 Zu dem Tanz muss man anders aufspielen. — *Parömiakon,* 1587.

*80 Zu Tanz stellen. — *Murner, Nb.,* 49, in *Kloster, IV,* 766.
Dem Vergnügen nachgehen.

*81 Zuerst an den Tanz müssen.
Der Erste sein, der etwas leiden muss, der gestraft wird.
Frz.: Commencer la danse. *(Kritzinger,* 199ª.)

*82 Zum Tanze geigen.
„Ich hört auch zu diesem Spiel, so man zu dantz vnss geigen wil." *(Murner* in *Kloster, X,* 41.)

Tanzbär.

*Ein Tanzbär würde eher lernen pfeifen, als ich mich sollte dran vergreifen. — *Parömiakon,* 359.

Tanzboden.

1 Tanzböden sind nicht dem Leibe allein gefährlich.
Auch der Seele, indem sie die sinnlichen Begierden wecken.

*2 Der Tanzboden hat ein Loch. — *Klix,* 1
Zunächst ist die Schuhsohle gemeint, um zu
irgendeine Sache hat ein Aber,

*3 Ein gedüpfelter Tanzboden. — *Zaupser Nachlese,* 15.
Ein pockennarbiger Mensch. Von den Nar
durch Nägel in den Schuhen dem Tanzbode
drückt werden.

Tänzchen.

*Die werden wol zusammen ein Tänzchen n
Holl.: Hij komt met hem aan den dans. *(Ha
I,* 121ª.)

Tänzeln.

*S' tänz'lt d' Zonge. — *Peter, I,* 444.

Tanzen.

1 Bai gerne dansset, diäm es lichte te spi
Woeste, 69, 99.

2 Dantzen, buhlen, trüncken, spielen ar
und Feirtag bey vilen ist ihr böss gew
Wandl und des teuffels bester Handl.
Lat.: Mihi est hic nec scritur, nec metitur. *(Sa*

3 Das Beste beim Tanzen ist umkehren.
„Das best am tantzen ist, das man nicht i
für sich gan, vnd auch bey zeit vmbkere
(Brant, Nsch., 61, in *Kloster, I,* 551.)

4 De (dem) der Lüst to danzen het, de
upspält (aufgespielt). *(Ostfries.)*

5 Der tanzt auch, der tanzen muss.
Lat.: Nulla res est tam acilis, qui difficilia fiet, s
facias.
Schwed.: Den danzar och, som nodigt danzar. *(G*

6 Der tanzt wohl, dem das Glück aufspi
Dän.: Den dandser vel som lykken piber fo
dan., 105.)
Engl.: He dances well, whom fortune pipes.
Frz.: Bien dance à qui la fortune chante. *(Kritzing*
It.: Ognum sa ballar quando la fortuna suona.
2930.)

7 Die einen tanzen barfuss, die andern
keine Schuhe.
Dän.: Somme dandser barfodet, og somme ha
skoe, somme har mist deres, mødom, og son
ingen troe. *(Prov. dan.,* 105.)

8 Die einen tanzen, die andern jammern (w
Böhm.: Půl světa skáče, a půl pláče. *(Čelakovsk*

9 Em miss âldist dânze, wä em enem gich
benbürg.-sächs.) — *Schuster,* 885.

10 Entweder schön tanzen oder gar nicht.
Die Neugriechen: Nun entweder tanzt sch
lässt den ganzen Tanz. *(Sanders,* 50.)

11 Es gehört mehr zum Tanzen als Aufsp

12 Es ist böss tantzen ohn Füss. — *Petri, Lehmann, II,* 130, 171.
Holl.: Tis quaet dansen sonder voet. *(Tunn.,* 21
Lat.: Nemo chorizare valet abs pedibus scio clar
lersleben, 658; *Sutor,* 295.)

13 Es tanzt der Wolski und der Dobrowolsk
Schwein des Popen und der Hofeber.
In Polen zur Verspottung einer bunten Ba
schaft.
Poln.: Tańcuje Wolski, i Dobrowolski; Swinia p
kiernoz dworski. *(Weryha-Darowski,* S. 98.)

14 Es tanzt keiner wol, er sei denn trunke
toll.
Dän.: Ingen dandser uden drukken eller gal.
dan., 105.)

15 Es tanzt mancher, der lieber weinte.
Dän.: Han dandser og, som dandsen nodigt. *(Pr*
105.)
It.: Mai si balla bene se dal cuor non viene.
glia, 26.)

16 Es tanzt nicht immer, der die Geiger b
Frz.: Qui paie les violons ne danse pas toujour
hier, 1840.)

17 Ich lieb das Tanzen und das Springen,
auch nicht ab, mit Jungfern ringen
wären dis Kartäuser orden, so wär' ich
ein Mönch geworden. — *Gerlach,* 152.

18 Ich werde tanzen, wie sie pfeifen.
Port.: Como me tangerem, assim bailarei. *(Bohn*

19 Ich will wohl tanzen, sagt die Moskite
der Wind ist zu stark. *(Surinam.)*
Um jemand zu sagen, dass es ihm nie an einer
Ausrede fehlt.

20 Jeder tanzt, auf seine Weise.
Freut sich nach seiner Natur.
Lat.: Diverso diversa juvant. *(Maximus.) (Binder II,* 817; *Philippi, I,* 123; *Seybold,* 131; *Kruse,*

21 Jeder tanzt lieber in einem andern Hause. — *Winckler, XII*, 2.

It.: A ciascun piace ballare in casa d'altri. *(Pazzaglia, 26.)*

22 Jeder tanzt, wie er kann.

23 Man kann nicht zugleich tanzen und aufspielen.

Die Russen: Zugleich tanzen, singen und die Balalaika spielen. *(Altmann VI, 518.)*

24 Man tanzt am besten mit seinesgleichen.

Schwed.: Bäst med sin lijke danza. *(Grubb, 63; Törning, 27.)*

25 Man tanzt nicht nach jeder Pfeife. — *Winckler, XVII*, 32.

26 Mancher tanzt noch, während das Unglück vor der Thür steht.

Dän.: Mangen glædes mod sin egen ulykke. *(Prov. dan., 241.)*

27 Mit tantzen, pfeiffen und springen, mit spielen, löffien und singen, wanns nutz und gut den Alten, wer wirds den Jung verhalten?

Lat.: Si damnosa senem juvit alea ludit et haeres. *(Sutor, 291.)*

28 Mit Tanzen und Springen geht's sanft zur Hölle. — *Simrock*, 10097.

Mit Tanzen und Singen schaffen sich andere aber den Himmel, denn es sind Künste, die höher geachtet und besser bezahlt werden, als alle Wissenschaften. Daher sagt *C. F. von Schweitzer* in einem seiner Epigramme: „Rath', Vetter, mir zu einem Stand'; ich möcht' es gern zu etwas bringen." „Mein Gott, das liegt ja auf der Hand: lerne tanzen, fiedeln oder singen." *(L. Schücking, 549.)*

29 Mit Tanzen verdoppelt man die Schuhe nicht. — *Parömiakon*, 1317.

30 Nüchtern tanzen und nüchtern weinen, ist wol bekommen noch gar keinem.

31 Tantzen lernt man nit vom Pfeiffer, sondern vom Tantzmeister, fechten vom Fechter schmidten vom Schmidt. — *Lehmann*, 475, 52.

32 Tanz mit mir, tanz mit mir, hab 'ne bunte Schürze für. Mit mi ôk, mit mi ôk, mine is van Kammerdôk. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 13.

33 Tanze, wenn das Glück dir pfeift. — *Gaal*, 1504; *Simrock*, 3776.

It.: Bisogna pigliar le venture, quando Iddio le manda. *(Gaal, 1504.)*

34 Tanzen bringt Unkeuschheit, Hoffart und Schaden.

Bei *Tunnicius* (1265): Dansen brinkt unkûscheit, hoverdye unde schaden. (Luxuriam, fastus pariunt et damna choreae.) *Murner* (*Nb*, 47; in *Kloster, IV*, 767) schildert: „Wir dantzen nit mit frummen kindern, Frombkeit hört nit an den reyen: es kum an dantz Pfaff oder Leyen, so hatt die erbarkeit ein end. Das kritzen kratzen in der hend, das winkellauffen, heimlich fragen, freundlich grüss hernider sagen, als ich verstand vnd ist auch war, kein frumen thochter hört nit bar."

35 Tanzen lernt man nicht vom Pfeifer. — *Braun, I*, 4389.

36 Tanzen mag i nit allein, es muss no öppert bei mir sein. *(Schweiz.)* — *Simrock*, 10996[a].

37 Tanzen, singen und springen, mit schönen jungfrawen ringen; wer das der Carthuser orden, so were ich lengst ein münch geworden. — *Töppen*, 22.

38 Tanzt die Frau, so hüpft die Magd.

39 Tanzt ein Alter, so macht er grossen Staub.

40 Taum Danzen hät Twoi. *(Sauerland.)*

41 Tüchtig tanzen und tüchtig singen hindern nicht, vorwärts zu dringen.

Frz.-Schweiz.: Bin tsanta et bin danhii ne grâvon pas d'avanbii.

42 Wär gären danzet, dän mag et sachte 'ne Musik (sin). — *Schambach, II*, 535.

Wer gern tanzt, dem mag es leicht eine Musik sein. Wer eine bestimmte Neigung zu etwas hat, findet leicht Anlass und Gelegenheit sie zu befriedigen.

43 We ömmer danzt en ömmer sprengt, si Énkd bau fengt. *(Aachen.)* — *Firmenich, III*, 233.

Wer immer tanzt und immer springt, sein Ende bald findet.

44 Wei gedansset hät, betalt de Musekanten. *(Waldeck.)* — *Firmenich, I*, 326, 60.

45 Wei gerne danzet, demme is lichte te spillen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 357, 542; für *Isenlohn: Woeste*, 69, 99; für *Aachen: Firmenich, I*, 494, 147; für *Eifel: Schmitz*, 183, 8; für *Steiermark: Firmenich, II*, 765, 15.

Dän.: Den er god at faae til at dandse som selv hopper. — Den er god at lokke som medhopper. — Godt at pibe for den som gierne daudser. *(Prov. dan., 105.)*

Holl.: Het is licht ghenrech ghepepen die gheern danst. *(Tunn., 15, 12.)*

Lat.: Quis leve musat here si prona sit ipsa chorei. *(Fallersleben, 425.)*

Span.: Quien bien bayla, de boda en boda se anda. *(Bohn I, 246.)*

46 Wei nit danssen kann, mot dotten[1]. *(Westf.)*

[1]) Sich steif und wackelig bewegen.

47 Wen gelüstet zu Tantzen, dem mag man leicht pfeiffen. — *Lehmann, II*, 838, 18.

48 Wenn die einen tanzen, müssen die andern schanzen.

Holl.: Des eenen rei is de anderen schrei. *(Harrebomée, II, 215[a].)*

49 Wenn du gut tanzest, sollst du Kuhkopf essen. *(Surinam.)*

Es soll dich nicht gereuen, wenn du deine Sache gut machst.

50 Wenn ich zum Tanzen geh', thut mir mein Fuss nicht weh'. O weh mein Fuss, wenn ich arbeiten muss. *(Sauerland.)*

51 Wer da gern tantzet, der ist gut an den reyen zu bringen. — *Hofmann*, 28, 19.

52 Wer gern tantzt, (dem) mag man leicht pfeiffen. — *Franck, I*, 39; *Lehmann, II*, 841, 272; *Luther's Ms.*, S. 9; *Luther*. 47; *Petri, II*, 712; *Egenolff*, 191[b]; *Lalendorf II*, 28; *Gaal*, 1505; *Mayer, II*, 201; *Siebenkees*, 76; *Körte*, 6730; *Simrock*, 10098; *Lohrengel, I*, 409; *Birlinger*, 414.

„Wer gerne tanzt, dem pfeifft man bald." *(Froschm., YyIIII.)* „Wer gerne tantzt, mag man leicht pfeiffen." *(Waldis, VI*, 37, 21.) „Wer gerne tantzt, dem ist leicht gefiedelt." *(Tappert*, Nr. 6.) In Aachen: Wer gêr danzt, dem is gau (schnell) vörgespélt. In Wien: Wer gern tanzt, dem ist bald pfiff'n.

Böhm.: Snadno tomu hráti, kdo rád skáže. — Snadno tomu pískati, kdo rád tancuje. *(Čelakovsky*, 112.)

Kroat.: Koi rad pleše, lehko mu se igra. *(Čelakovsky*, 112.)

Lat.: Audiens non audit, nisi bene placita sibi. — Facile trahas volentem. *(Altdorf*, 260; *Binder I*, 502; *II*, 1070.) — Musicam docet amor. *(Hauer*, 51.) — Sat facit indoctus tibicen saltare volenti. *(Altdorf*, 134; *Binder I*, 1585; *II*, 3027; *Sutor*, 2931; *Gaal*, 1505.)

Schwed.: Got pijpa för den som gärna danzar. — Han är god locka som med w hoppa. *(Grubb*, 271 u. 469.)

53 Wer gern tanzt, dem pfeifft man bald, dem Wollenden schiht kein Gewalt. — *Altmodische Politici, I*, 81.

54 Wer gern tanzt, möcht leicht einen Pfeifer haben. *(Altangsburg.)* — *Birlinger*, 415.

Die englischen Neger in Surinam sprechen denselben Gedanken in verneinender Form aus, indem sie sagen: Wer das Tanzen nicht versteht, sagt: die Trommel klinge schlecht. Die Odschineger, ein westafrikanischer Negerstamm, sagt nahe ebenso: Wenn du nicht tanzen kannst, sagst du: Ich mag die Trommel nicht.

55 Wer immer tanzt und singt, hat ein Geschäft, das wenig vorwärts bringt.

Die Russen: Wer immer tanzt, der tanzt sich alt dabei. *(Altmann VI*, 427.)

Frz.: Qui toujours chante et toujours danse fait un metier qui peu avance. *(Cahier*, 482.)

56 Wer mit sich selber tanzt, hat einen Narren zum Gesellen. — *Altmann VI*, 428.

57 Wer nicht mehr tanzen kann, heisst's eine Teufelskunst.

Die Russen: Wer nicht tanzen kann, der gehe nur ins Tanzhaus, wenn er ein Spielmann ist. *(Altmann VI*, 428.)

58 Wer nicht tanzen kann, bleibe vom Raine. — *Winckler, XVII*, 11.

59 Wer nicht tanzen kann (will), gehe nicht auf den Ball.

Vgl. *Erzählungen und Sprichwörter*, Altona 1791, Nr. 35.

Frz.: Ne doit pas se mettre en danse, qui ne veut pas danser. *(Recueil*, 4; *Cahier*, 483.)

It.: Chi non vuol ballare non vada al ballo. *(Pazzaglia, 26.)* — Chi non vuol la festa, levi l'altoro.

60 Wer nicht tanzen kann, sagt, dass der Boden nicht eben sei.

Die Osmanen lassen den, der nicht tanzen kann, sagen, der Raum sei zu enge. *(Schiechia*, 103.)

61 Wer ungern (gezwungen) tanzt, tanzt auch.
Dän.: Han dandser og, som dandser nødig. *(Bohn I, 373.)*

62 Wer tantzen wil, der sehe wol zu, welche (wen) er bei dèr handt nimpt. — *Franck, II, 105[a]; Tappius, 127[a]; Gruter, I, 83; Petri, II, 769; Gaal, 1503; Henisch, 648, 17; Sailer, 129; Winckler, III, 19; Simrock, 10093; Körte, 6728.*
Vorsicht bei einzugehenden Verbindungen.
Dän.: Hvo som vil dandse, see hvem han tager ved handen. *(Prov. dan., 106; Bohn I, 376.)*
Engl.: When you go to dance, take heed, whom you take by the hand. *(Gaal, 1503.)*
Holl.: Die dandsen wil, sie wie hi bi der hant neme.
Lat.: Palmas previsas habeas tu quando chorisas. *(Fallersleben, 281; Sutor, 753.)*

63 Wer tantzt, wie man spielt, der wirt leicht betrogen. — *Henisch, 353, 7; Petri, II, 769.*

64 Wer tanze will, dem isch guët gige. *(Breisgau.)* — *Frommann, V, 406.*

65 Wer tanzen will, der ziehe auf, wenn man pfeift. — *Simrock, 10099; Petri, II, 769.*

66 Wer tanzen will, greife nach Händen, die er schon gesehen hat.

67 Wer tanzen will, ist zufrieden mit einem schlechten Pfeifer.

68 Wer tanzt, geht auch (kommt auch fort).
Frz.: Toujours va qui danse. *(Lendroy, 54, 563.)*

69 Wer tanzt ohne Spiel, hat der Lust nicht viel.
Dän.: At dandse uden spil, er hat ride uden stibögel. *(Prov. dan., 105.)*

70 Wer tanzt, verdoppelt die Schuhe nicht.

71 Wier gärn dânzt, diem klâinjd uch det Schtôcheise gât. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 875[a].*
Span.: Quien bien bayla, de boda en boda se anda. *(Bohn I, 246.)*

72 Wier gärn dânzt, dier let sich uch af'm Schtôcheise afschpilen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 875[b].*
It.: A ogni modo riesce, che gratta, dove pizzica.

73 Willst du tanzen und geniessen, musst du auch pflanzen und begiessen.

74 Wiltu tanzen, nim mehr darzu, zum tantz ghört mehr dan rote schu.
Lat.: Vnus homo ueram nunquam facit esse choream. *(Loci comm., 103.)*

75 Wo viele tanzen, da ist viel Staub.

76 Wohl tanzt, wem das Glück pfeift.
Engl.: He dances well, to whom fortune pipes. *(Bohn II, 84.)*
It.: Assai ben balla a chi fortune suona. *(Bohn II, 84.)*

77 Zum Tanzen braucht man nicht nur Schuh', man braucht auch gute Füss' dazu.

78 Zum Tanzen gehört mehr als ein Paar Schuhe. — *Mayer, II, 22.*

*79 Da danst Bornholm (s. d.) hen.
Ein in verschiedenen Gegenden Holsteins bekanntes Sprichwort.

*80 Den danzt för en half Ort dôr et Füür. *(Meurs)* — *Firmenich, I, 406, 373.*

*81 Dei danzt nich mött söck allên. *(Ostpreuss.)*
Ist schwanger.

*82 Den Tanz verkaufen.

*83 Die haben getanzt, und er muss den Spieler bezahlen.
Frz.: Les autres ont dansé, et il a payé les violons. *(Lendroy, 1462.)*

*84 Er kann wol gut tanzen, aber mit dem umdrehen hapert's.

*85 Er muss (will nicht) tantzen, wie man jhm pfeifft. (S. Garn 44.) — *Lehmann, 935, 13.*
Sich nicht überreden, überlisten lassen. „Vnd müssen tantzen wie sie pfeiffen." *(Waldis, IV, 96.)*

*86 Er muss tanzen, wie sie pfeift. — *Klix, 108.*

*87 Er schickt sich zum Tanzen, wie der Esel zum Lautenschlagen.

*88 Er siht gern tantzen, aber mit den zehnen nit. — *Franck, II, 112[a]; Henisch, 648, 19; Gruter, I, 65; Sailer, 296; Schottel, 1113[a]; Simrock, 10101.*
Der Geizige.

*89 Er tantzt alzeit auff einem beyn. — *Franck, II, 180[a].*
Bei *Tunnicius* (589): He danset al up einem beine. (Usque canit nugas pede semper et utitur uno.) — Possen singet er stets, stets tanzt er auf einem Beine. Bei *Henisch* (261, 62): Wenn man [auf einem Beine tanzet. (Ludus Empusae.) Ein von der Hekate gesandtes Gespenst, ein nächtlicher Spuk, der verschiedene Gestalten annahm, hiess bei den Griechen Empusa.

*90 Er tanzt auf einem Fuss, wo ein Schweizer Bauer zwei bedarf. — *Fischart, Gesch.*
Holl.: Hi danset al op enen voet. *(Tunn., 15, 22.)*
Lat.: Qui scripsit scribit pede quo transivit et ibit. *(Fallersleben, 414.)*

*91 Er tanzt, bis er auf dem Rücken in die Kirche geht. — *Sailer, 102.*
Zu Grabe getragen wird.

*92 Er tanzt nach jedermanns (nach seiner) Pfeife. — *Masson, 90.*
Frz.: Il est du bois dont on fait la flûte.

*93 Er tanzt schon, ehe die Geigen gestimmt sind.
Holl.: Hij danst al, eer de snaden nog gesaunen zijn. *(Harrebomée, II, 278[a].)*

*94 Er tanzt wie ein Lothringer.
Als die Königin Katharine Medici eine neue Ordnung am Hofe nach italienischem Muster gegründet und elegante Tänze den frühern rohen Zeitvertreib ersetzen mussten, da war es die Umgebung der Guisen, welche sich am leichtesten in die neue Sitte hineinfand. Die lothringer Cavaliere suchten ihren Stolz darin, die besten Tänzer bei Hofe zu sein. Es war Mode zu sagen: Les meilleurs danseurs sont en Lorrain. Als unter Maria Antoinette noch glückliche Tage in Versailles gab, wurden die Offiziere des Regiments Lorraine ebenfalls mehrfach bevorzugt, die sich wieder so auszeichneten, dass der alte Ruf der lothringer Tänzer eine neue Bestätigung erhielt. Man könnte einwenden, dass die Südländer weit bessere Ansprüche auf den Ruf der besten Tänzer haben müssten; der Burgunder ist schon heissblütiger als der Lothringer, der Bearner vielleicht am meisten. Er huldigt jedoch vorzugsweise den Tänzen südlichen Charakters, nicht aber dem eigentlichen französischen, darum sagt der Pariser Sauter comme un Béarnais und stellt somit die kunstmässig geschulte Virtuosität Lothringens der sprudelnden Fröhlichkeit des südlichen Landmanns gegenüber. *(Grebel, Die charakterist. Redensarten der Franzosen.)*

*95 Er tanzt wie ein Pferd, das von Bremsen gestochen wird.
Holl.: Hij draait als een paard, dat van de wespen gestoken wordt. *(Harrebomée, II, 163[b].)*

*96 Er tanzt wie ein Spreukorb, den man die Treppe hinabwirft. *(Köthen.)*

*97 Er tanzt wie ein Wolf um den Brunnen.
Von denen, die sich vergebliche Mühe machen. Vom durstigen Wolfe entlehnt, der nach Wasser schnappt und es nicht erlangen kann.

*98 Er tanzt wie eine Kuh auf dem Seil.
Holl.: Hij danst als een olifant op de koord. *(Harrebomée, II, 133[b].)*

*99 Er (sie) tanzt wie Meierbeer's Nonnen, die auf Todtengrüften um Mitternacht tanzen.

*100 Er tanzt, wie sie pfeift. — *Parömiakon, 1475.*
Port.: Como me tangerem, assim bailarei. *(Bohn I, 273.)*

*101 Ich will ihn tanzen lassen, ohne zu pfeifen.
Engl.: I'll make him dance without a pipe. *(Bohn II, 52.)*

*102 S' tanza, doss d' Hocke schtaibt. — *Peter, 448.*

*103 S' tanza, doss râcht. *(Troppau.)* — *Peter, 418.*
Sie tanzen, dass der Staub fliegt.

*104 Sie tanzt, dass 's Staub gibt. *(Rottenburg.)*

*105 Sie tanzt, was das Zeug hält.

*106 Sie tanzt wie ein Lump am Stecken. *(Nürtingen.)*

*107 Tanzen, bis der Zapfen fliegt. — *Eiselein, 587.*
Lat.: Quamdiu vinum seu cerevisia fluit. *(Eiselein, 587.)*

*108 Tanzen wie der Wolf, den Schwanz zwischen den Beinen. — *Wurzbach II, 340.*
Von Feiglingen. Der Wolf soll nämlich seine Streifzüge mit eingezogenem Schweife ausführen, sodass er denselben zwischen den Füssen hält. Man schreibt diese Art zu gehen (ob mit Recht?) seiner Feigheit zu. Die Wölfe werden sich das so lange gefallen lassen müssen, bis sie selbst einmal Naturgeschichte abfassen.

*109 Wann du danssen kanns, dann well ik di spielen. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 83, 449.*
Sagt man dem Verkläger.

*110 Wenn andere tanzen, muss er das Licht halten.
In *Köhler* (84, 12) sagt ein Mitbewerber zu einem alten Freier: „Du alter Lecker hast die Sporn (als Reiter) verloren; deine Karwatsche ist zu schlaff, und musst, wenn andere tanzen, das Licht halten."

*111 Wenn es nur getanzt ist.
Es kommt mir nicht darauf an, wie etwas gemacht ist.

Tänzer.

1 Bei Tänzern lernt man tanzen, bei Krämern lernt man kaufen, bei Säufern lernt man saufen. — *Parömiakon, 2352.*

2 Der geduldigen Tänzer gehen viel um einen Dudelsack.

3 Ein Tänzer ist kein Geselle für den Lahmen.
Die Russen sagen: Er ist den Lahmen verhasst. *(Altmann VI, 403.)*

4 Ein Tänzer macht keinen Ball.

5 Jeder Tänzer findet seine Tänzerin. — *Altmann VI, 446.*

6 Wenn der Tänzer die Geige hört, so zuckt es ihm schon in den Füssen.
Holl.: Als een danser de vedl maar hoort, zoo drillen voeten reeds. *(Harrebomée, I, 121 a.)*

7 Wie der Tänzer, so der Tanz. — *Parömiakon, 50.*

Tänzerin.

Man führt seine Tänzerin immer wieder auf ihren Platz zurück.
Nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges sagte ein Zuave prahlend: „Wenn ich einen Preussen in seiner Ecke finde, so werde ich ihm seinen Theil geben und ihn dann in die Düngergrube werfen; denn man muss seine Tänzerinnen immer wieder auf ihren Platz zurückführen." *(Ueber Land und Meer, Stuttgart 1870, Bd. 25, Nr. 2, S. 11.)*

Tänzerlich.

*Mir ist nicht tentzerlich. — *Agricola I, 364.*
Wem ein froher Muth, junge, frische Beine und gute Schuhe fehlen, dem ist nicht tänzerlich.

Tänzlein.

1 Man thut ein Tänzlein, man wagt ein Schänzlein und verliert das Kränzlein.
Lat.: Te conjunge bonis, et ab his bona plurima disces, cum pravis vivens, tu quoque pravuseris. *(Sutor, 557.)*

*2 Ich wollt' ein Tänzlein mit ihm (ihr) thun.
„... Hätt' ich dich an einem andern Orte, wir wollten ein Tänzlein thun." *(Köhler, 171, 17.)*

Tanzmeister.

1 Der Tanzmeister hat immer einen Schritt voraus.

2 Der Tanzmeister sitzt ihm (ihr) noch in den Füssen.
Um ein schulgerechtes, steifes Tanzen zu bezeichnen.

Tanzmusik.

Tanzmusik und Grabgeläut passen nicht zusammen.
Lat.: Oderunt hilarem tristes tristemque jocosi. *(Horaz.)* *(Binder I, 1264; II, 2353.)*

Tanzsaal.

Ob Danzsaal un in 't Komedihûs is de Platz knapper as in de Kark. *(Rendsburg.)*

Tanzschule.

Das geht nach der Tanzschule, sagte der Kerl, als ihn der Henker nach dem Galgen führte, wo er gegeisselt werden sollte.
Holl.: Dat gaat naar de dansschool, zei Jan Pierri, en de beul bragt hem naar het schavot, om gegeeseld te worden. *(Harrebomée, II, 120 b.)*

Tapet.

*1 Der ist auf dem Tapet. — *Klix, 180.*

*2 Etwas aufs Tapet bringen. — *Lohrengel, II, 282.*
Den Arabern ist Tapete so viel als Thron, daher sagen sie statt huldigen: Auf die Tapete treten; statt auf den Thron heben. Jemand eine Tapete unterbreiten; daher vielleicht die obige Redensart, nämlich, etwas zum Gegenstande der Unterhaltung erheben. Oder vielleicht von der alten Sitte, Gerichts- und Versammlungstische mit einem Teppich zu belegen?
Engl.: The business is upon the carpet. *(Ludwig, Dict., 1706, S. 105 a.)*
Holl.: Daar is wat op het tapijt. *(Harrebomée, II, 325.)*

Tapezierer.

*He sitt as en Tappzêrer, de nig rügg- noch vörwärts kann. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 249.*
Von einem, der in Geschäften weder vor- noch rückwärts kommt.

Tapfer.

1 Der ist tapfer, der nicht furchtsam und nicht kühn ist.

2 Es ist keiner so dapffer vnnd starck, er findet noch seines gleichen (oder: noch einen dapffern vnd stärckerern). — *Lehmann, II, 56, 28.*

3 Es ist keiner so tapfer, er findet seinen Meister.
Frz.: Il n'y a si vaillant qui ne trouve son maître. *(Kritzinger, 699 b.)*

4 Es sind viele tapfer, wenn die Feinde fort sind.
It.: Molti son bravi quando l' inimi eo fugge. *(Bohn I, 110.)*

5 Tapfer angegriffen ist halb erfochten.
Lat.: Audentes Deus ipse juvat. *(Ovid.)* — Audentes fortuna juvat timidosque repellit. *(Seybold, 42.)*

6 Wer tapfer ist, zieht nicht nur den Kopf, sondern auch die Fersen aus der Schlinge.

*7 Er ist tapfer auf seinem Mist. — *Eiselein, 468.*
Engl.: He is proud on is dunghill. *(Eiselein, 468.)*
Frz.: Vaillant et veillant. *(Cahier, 1749.)*

*8 Er ist tapfer hinter dem Ofen. — *Mayer, II, 20; Braun, I, 4393.*
Dän.: Mangen er dristig nok for det gielder, men da lader han vel, som St. Peder, en qvinde, strække sig. *(Prov. dan., 122.)*

*9 Tapfer ist tapferer als der Niklas Töddi. *(Ung.)*
Zu den Zeiten des Matthias Corvinus.

*10 Tapfer wie ein Schneider. — *Sonntag.*

*11 Tapfer wie Georg Green.
Frz.: Il est brave comme un César.

Tapfere (der).

1 Der Tapfere fürchtet den Tod nicht.
Böhm.: Smrť udatnému nestrašna. *(Čelakovsky, 118.)*

2 Der Tapfere nicht lang überlegt, er kommt und sieht und schlägt.
Böhm.: Udatný se dlouho neroz myšlí. *(Čelakovsky, 117.)*

3 Der Tapfere stirbt lieber, als dass er einen Tyrannen um Gnade bittet.
Poln.: Uciekać mężnemu nieprzystoji, by mu ginąć, pola (placu) dostoji. *(Čelakovsky, 118.)*

4 Der Tapfere versteht das Prahlen nicht. — *Altmann VI, 447.*

5 Der Tapfere wird hoch geehrt, und trüg' er auch ein hölzern Schwert.
Böhm.: Ctím hrdinu i v Tatařinu. — Tomu sláva u čest, kdo statně myslí jest. *(Čelakovsky, 117.)*

6 Des Tapfern Blick ist mehr als des Feigen Schwert. — *Simrock, 10103; Körte, 3851; Braun, I, 4392.*
Die Finnen: Der Tapfere zittert nicht, der Feste wankt nicht. *(Bertram, 50.)*

7 Wenn den Tapfern Furcht befällt, so kommt ihm auch der Muth, sie zu überwinden. — *Altmann VI, 430.*

Tapferkeit.

1 Dapfferkeit vnnd Kühnheit hat manchen zu Ehren gebracht. — *Lehmann, II, 56, 29.*

2 Die Tapferkeit will fechten gehn, die Klugheit will von ferne stehn.
Engl.: Valour would fight, but discretion would run away. *(Bohn II, 139.)*

3 Tapferkeit, die accordirt, hat bald aushantirt.
Engl.: Valour that parleys is near yielding. *(Bohn II, 21.)*

4 Tapferkeit muss der Arglist unterliegen.
Lat.: Fraude perit virtus. *(Ovid.)* *(Philippi, I, 163.)*

5 Tapferkeit ohne Klugheit ist ein blindes Huhn.
Es findet auch wol ein Korn, aber nur durch Zufall.
Engl.: Valour can do (is worth) little without discretion, *(Bohn II, 21.)*
Lat.: Parvi sunt foris arma nisi sit consilium domi. — Vis consilii expers mole ruit sua.

6 Tapferkeit wird durchs Glück unterstützt. — *Hollenberg, II, 98.*

7 Tapferkeit zur rechten Zeit ist die beste Weisheit.
Dän.: Lyksalig dristighed er saa god som dyd og visdom. *(Prov. dan., 122.)*

Tappen.

*1 Da gibts viel zu tappen (aber) wenig zu schnappen. *(Holt-Thal.)*

*2 Du den Tapp'n [1] kou ar sein Schnoabel wetz'n.
(Franken.) — *Frommann, VI, 323, 342.*
[1]) Simpel, einfältiger Mensch, Toapert vgl. *Frommann, VI, 29.* — Dem kann er übel zusetzen.

Tappinkuss.

A Tapp ün a Kusch ale dalejnie rusz. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Mit dieser Redensart rufen weibliche Personen ihrem etwas zu weit gehenden Liebhaber Einhalt zu. Cajoliren und ein Kuss, aber nicht weiter. Der polnische Nachsatz bedeutet: aber weiter rühre mich nicht an.

Tappinsmus.

*1 Es ist ein Hans Dapp ins mus. — *Franck, I, 50 b; II, 47 a; Simrock, 10105; Braun, I, 4392.*
In der Altmark nennt man einen, der sich ungeschickt und plump beträgt, ironisch und unüberlegt in wichtigen Dingen handelt: Hanstapps in de Grütt (Hans Tapps in die Grütze).

*2 Hans Tappinsmus.

Täppisch.

*Er kann sich gar täppisch machen.
Lat.: Lepidus est, init gratiam. *(Chaos, 35.)*

Taps.

1 Hans Taps fällt, wenn er an der Erde liegt.
*2 Hans Tapp(s). — *Germania, V,* 323.

Tarantel.

1 Mancher entgeht dem Biss der Tarantel und wird dann vom Skorpion gestochen. *(Aegypt.)*
2 Wenn die Tarantel gestochen, ist die Vorsicht zu spät.
*3 Den muss die Tarantel gestochen haben. — *Klix,* 108.

Tardel.

*1 De hett noch vêl up'n Tardel[1] lopen. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 249.
[1]) Tardel, Tarrel = Würfel. Er kann noch manchen Wurf thun. Er hat den letzten Wurf noch nicht gethan. Hat in seinem Leben noch viel Stunden wieder gut zu machen, das Schicksal mit sich auszusöhnen.
*2 He löpt up den letzten Tardel *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 249.
Es geht mit ihm auf die Neige, im Leben zum Sterben.

Tärimäri.

*Er ist ein Tärimäri. — *Sutermeister,* 61.
Ein langsamer, träger Mensch; in Schlesien: Dreharsch, Märmichel. (S. Labmarsch.)

Tasche.

1 Auch aus härener Tasche fällt zuweilen ein fetter Kuchen.
2 Aus einer frembden Tasche ist gut zahlen. — *Herberger, I,* 807.
3 Aus einer leeren Tasche können zehn Geharnischte keinen Pfennig herausholen.
Engl.: Sampson was a strong man, yet could he not pay money before he had it. *(Gaal,* 654.)
4 Aus einer leeren Tasche verliert man nichts.
Lat.: Qui nihil aeris habet, nihil aeris perdidit unquam. *(Binder I,* 1476; *II,* 2786; *Philippi, II,* 134; *Seybold,* 492.)
5 Aus leeren (ledigen) Taschen ist böse gellt zehlen. — *Henisch,* 1469, 34; *Petri, II,* 29; *Luther's Ms.,* S. 15.
6 Besser eine leere Tasche als ein leerer Kopf.
7 Besser in der Tasche kein Geld, als ohne Freund in dieser Welt. — *Lohrengel, I,* 85.
8 Die tasch (Maal oder Fleck) auff dem (eigenen) arss will niemandt sehen. — *Gruter, I,* 21; *Winckler, IX,* 99; *Körte,* 5853.
9 Die Tasch ist des geitzigen Seel vnd Leben; ist die voll, so ist er frölich; ist sie ledig, trawrt er. — *Petri, II,* 145.
10 Die Taschen auffm Rücken wil niemand sehen. — *Petri, II,* 145.
11 Eine kleine Tasche ist bald gefüllt.
Kindern und armen Leuten kann man mit einer Kleinigkeit eine grosse Freude machen.
Böhm.: Skrovná kapsa brzo se naplní. *(Čelakovsky,* 176.)
12 Eine leere Tasche ist eine theuere Tasche.
Auf Föhr: An leeschagen Streap as an jüüran Streap. *(Johansen,* 151; *Haupt, VIII,* 368, 302.)
13 Eine leere Tasche sträubt sich nicht, wenn man sie füllen will.
Böhm.: Naše kapsa ubohá všecko béře, co kdo dá. *(Čelakovsky,* 176.)
Slow.: Chudobné vrecko (pytel) pobiera všecko. *(Čelakovsky,* 176.)
14 Eine schwere Tasche kan harte Püffe ausstehen. — *Petri, II,* 226.
15 Eine volle Tasche hält es länger aus, als ein leerer Beutel.
Die Armenier: Ehe der Dicke mager geworden, ist der Magere schon todt. *(Ausland,* 1871, S. 404[a].)
16 Für leere Taschen gibt's keine guten Gerichte.
Lat.: Si tibi deficit aes, miser es et pinguia non es. *(Binder II,* 3135; *Gartner,* 158.)
17 Grosse taschen, darin kein gelt, betriegen manchen klugen Held. — *Henisch,* 351, 60; *Petri, II,* 362.
18 In der Tasche eines armen Mannes verdirbt viel Weisheit.
19 In der Tasche ist keine Sitte und im Beutel keine Ehr', er sei voll oder leer. *(Finn.)*
Tugend und ehrenhafte Gesinnung wohnen nicht im Geldbeutel.
20 Ledige Taschen sollten kein Wildpret naschen. — *Petri, II,* 434.
21 Leere Tasche fürchtet keinen Dieb.
Lat.: Cantabit vacuus coram latrone viator. *(Juvenal.) (Binder I,* 165; *II,* 423; *Faselius,* 40; *Philippi, I,* 71; *Seybold,* 66; *Wiegand,* 871.) — Tutum carpit inanis iter. *(Ovid.) (Binder II,* 3378.)
22 Leere Tasche muss nicht mit der vollen streiten.
23 Mit einer halb leren Taschen kan man eben so weit kommen, als mit einer follen. — *Gruter, III,* 69; *Lehmann, II,* 412, 71.
24 Mit leeren Taschen richtet man nicht viel aus.
Holl.: Met slappe tassehen doet men geen geweld. *(Harrebomée, II,* 326[a].)
25 Mit leerer Tasche ist bös zu Markt gehen.
Holl.: Met leege handen is kwaad te markte gaan. *(Bois I,* 334.)
26 So viel einer in der Tasche Geld, so viel gilt er in der Welt.
Die Tasche ist nämlich ein gar wichtiges Ding in der Welt, *Saphir* hat sich daher veranlasst gesehen, der Familie „Tasche" eine besondere Betrachtung zu widmen. Er hält sie für die allerälteste, bedeutendste und angesehenste im menschlichen Leben. Es ist kein Ort in der cultivirten wie in der uncultivirten Welt, an dem nicht ein Mitglied dieser Familie lebt und die grösste Achtung geniesst. Man kann sogar sagen, diese Familie regiere die Welt. Sie verleiht Ehren und Aemter, verleiht Doctorhüte, sie adelt Bürgerliche, sie avancirt Cadetten, befördert Referendare, sie creirt Professoren, stiftet Ehen, erobert Herzen, verführt die Unschuld, gibt Dispensationen, legt in Ketten, befreit Gefangene, macht Dummköpfe klug, Stumme beredt; sie verschönert die Hässlichen, verjüngt das Alter, plättet die Runzeln, gründet Museen, pachtet Theater; kurz, wo nur etwas Erhebliches geschieht, hat ein Mitglied dieser Familie die Hand im Spiele. Jedes Mitglied dieser Familie hat sein eigenes Departement, in dem es seine Regierung bekundet. Obenan steht die Brusttasche oder das Finanzministerium. Nach der Brusttasche spielt die Brieftasche oder das Ministerium der äussern und innern Angelegenheiten die Hauptrolle. Es folgen dann Jagd-, Patron-, Maul-, Backen- und Plaudertaschen u. s. w.
27 Vor leeren Taschen bückt sich niemand.
28 Wenn einer in der Tasche klimpert, so kann man nicht wissen, ob er Kupferpfennige oder Silbermünzen darin hat.
Böhm.: Těžko boháče a chlubiče rozeznati. *(Čelakovsky,* 101.)
29 Wer auf die Tasche klopft, ist selten willkommen.
Holl.: Die op de tasch kloppen, zijn zelden aangename vrienden. *(Harrebomée, II,* 326[a].)
30 Wer mit leerer Tasche ausgeht, verliert nichts. — *Bove,* 131.
Lat.: Abs re qui vadit, res sibi nulla cadit. *(Philippi, I,* 4.)
31 Wer sich heute in eine Tasche greifen lässt, dem räumt man morgen beide aus.
*32 Aus fremder Tasche zehren.
Lat.: Aliena vivere quadra. *(Juvenal.) (Binder II,* 111.)
*33 Der hat's in der Tasche.
D. h. er ist wohlhabend, reich.
*34 Der Tasche das Gehirn ausdrücken.
„Dass truckt der Täschen dass Hirn auss." *(Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 157.)
*35 Di greiwt net gärn än 't Schäp (Tasche). *(Siebenbürg.-sächs.)*
Von einem, der sehr karg im Ausgeben ist.
*36 Eine alte Tasche, die nichts mehr taugt.
In dem Sinne von Schachtel.
*37 Eine einfältige Tasche.
Eine zwar hübsche, aber geistlose weibliche Person.
Frz.: C'est une hapelourde. *(Kritzinger,* 369[a].)
*38 Einem die Tasche fegen.
„Denen von Esslingen wird die Tasch gefegt, d. h. sie mussten Kaiser Karln für die Schmach 60000 Gulden und Graf Eberharden 30000 Gulden bezahlen." *(Gottfrid,* 621[b].)
*39 Einem etwas aus der (in die) Tasche prakticiren.
*40 Einem in die Tasche blasen. — *Theatrum Diabolorum,* 589[b].
Ihn seines Geldes u. s. w. berauben.
*41 Einen auf die Tasche klopfen.
*42 Ên in'r Taske hebb'n. — *Eichwald,* 1910.
*43 Er hat keine schwere Tasche. — *Murner, Nb.,* 65.
Wenig Geld. „Ist der nit ein grosser narr, der gleich eim reichen zoren dar, so er doch hatt kein schwere täsch. Noch fürt er so ein hohen mut vnd meint, er sey als gut als ehr, vnd ist sein täsch doch nit so schwer." *(Murner, Nb.,* 65, in *Kloster, IV,* 899.)

*44 Er hat nichts in den Taschen als seine Hände.
So sagt *Lichtenberg* von einem Arbeits- oder Dienstlosen.

*45 Er hat seine Taschen gefüllt.
Sich sehr bereichert.
Frz.: Il a bien mis de l'argent dans sesgre gues.

*46 Grosse Taschen und drin kein Geld.

*47 He wull mi farts ön de Tasch springe. *(Ermeland.)* — *Frischbier*², 3581.
In Ostpreussen: Er will einem in die Tasche springen. Er wird erregt, heftig.

*48 In seiner Tasche ist's Matthäi am letzten.
Holl.: Hij heeft niet veel om de hokken. *(Harrebomée, I, 273.)*

*49 In'r Taske fummeln. — *Eichwald*, 1909.

*50 Nun wieder in die Taschen, sagte der Gaukler.

*51 Seine Taschen können kein Geld halten.
Frz.: Cet homme est un panier perce. *(Lendroy, 1190.)*

*52 Siehe auff deine Tasche. — *Mathesy*, 106ᵇ.
„Darin deine Fehler stecken vnd greiff in dein eigen Busen."

*53 Ueber eine volle Tasche geht nichts.

Taschenfühler.

*Taschenfühler bekommen Ohrfeigen.

Taschenscheissen.

*Dös ist zum helle Taschescheisse(n). *(Schwaben.)*

Taschenspieler.

Man muss dem Taschenspieler auf die Hand lugen, nicht auf die Augen. — *Simrock*, 10108.

Taschenveitel.

Ein Taschenveit'l (Kerbmesser) ist kein Säbel.
(Steiermark.) — *Sonntag.*

Täscher.

*D' Täscher sind wit g'hoolet. — *Sutermeister*, 52.
Man behauptet, dass sie guten Appetit haben und etwas vertragen.

Tasse.

Eine ganze Tasse wird eher zerschlagen als eine geborstene. — *Altmann VI*, 507.

Tassen.

*Hä tasset[1] met den Haunern in't Nest. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 90, 198.
[1]) Greift dreist zu.

Tasten.

Wiltu nicht tasten, so magstu fasten. — *Grubb*, 308

Tatarennachricht.

*Es ist eine Tatarennachricht.
Die Belagerung der Festung Malakoff im Krimkriege durch die verbündeten Franzosen und Engländer hatte im Jahre 1854 kaum begonnen, als die Zeitungen die sich bald nachher als völlig unbegründet erweisende, angeblich von einen Tataren überbrachte Nachricht verbreiteten, die Festung sei von den Alliirten genommen. Seit jener Zeit nennt man dergleichen unbegründete Mittheilungen Tatarennachrichten. So schreibt man aus Newyork: „Die Einnahme von Mobile, die so häufig als Tatarenbotschaft gemeldet worden, ist endlich eine Thatsache." *(Brest. Zeitung*, 1865, Nr. 217, S. 1276.)

Tate.

1 A Tate 's a Kind. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Ein Mensch, dessen Thun und Lassen eine gute Herkunft verräth. Tate = Vater.

2 Ein Tate und eine Mame können eher zehn Kinder ernähren, als zehn Kinder einen Tate und eine Mame. — *Blass*, 11.

3 Ein Tate und eine Mame können zehnerlei Kinder haben. — *Blass*, 11.

*4 Tate, bill (belle) du! — *Blass*, 19.

Tater.

1 Der Tater (Zigeuner) verkauft auch seinen Vater. — *Schlechta*, 177.

2 Ên Tater bestelt (bestiehlt) sîn Harbarge nich. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 933; *Eichwald*, 1908; *Kern*, 389; *Hauskalender, III.*

3 Ên Tater holt sîn Harbarge rein. — *Bueren*, 433; *Frommann, IV*, 287, 442; *Hauskalender, II.*

*4 Der Tuter halt mich. — *Bernstein, Ms.*
In dem Sinne: Du glaubst zu schieben, und du wirst geschoben. Ein Jude rief die Seinigen herbei und erzählte ihnen, dass er einen Tataren gefangen genommen habe. „So lass ihn doch los, wozu soll er dir?" „Ja, das kann ich nicht, der Tatar hält mich fest."

*5 Et äs e (en) Tatter. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 35, 62.
Er (sie) ist munter, thätig.

*6 Wie de Toater ön 't Land kem, on wie et Kringel regend. *(Wehlau.)*
Um eine längst vergangene Zeit zu bezeichnen.

Tätsch.

*Nebes of de hütera Tätsch usa süga. — *Tobler*, 128.
Etwas ohne Scheu ans Licht ziehen. Tätsch ist ein Wort, das den Schall nachahmt, der aus dem Begegnen weicher Körper mit weichen oder harten entsteht = Klatsch, Platsch, klatschen, patschen.

Tatze.

1 Mit fremden Tatzen ist gut kratzen.
Weil es dasselbe Vergnügen macht und vor dem Wiedergekratztwerden sichert.

2 Wo die Tatzen hinreichen, nimmt der Bär die Zähne nicht.

*3 Er saugt an den Tatzen wie ein Bär.
In Bezug auf hoffärtige Armuth.

Tau.

1 Das Tau zu ziehen, liegt dem Schiffer ob. — *Burckhardt*, 121.
Jeder soll sein eigenes Geschäft kennen.

2 Mit gebrochenem Tau ist unsicher ziehen.
Dän.: Man kand ei drage hart med brudet reeb. *(Prov. dan.*, 92.)
Holl.: Aan een krank touw moet men zachtjes trekken. *(Harrebomée, II*, 341ᵇ.)

3 Wer ein Tau drehen will, muss Faden an Faden reihen. — *Altmann V*, 107.

4 Wo das Tau am dünnsten ist, bricht (reisst) es gern.
Holl.: Het touw breekt gemeenlijk, dar het 't dunst en zwakst is. *(Harrebomée, II*, 341ᵇ.)

*5 Da ist kein Tau anzulegen.
Es fehlt an Halt und Sicherheit. Von unzuverlässigen, treulosen Menschen, auf die man sich so wenig verlassen kann, wie auf einen morschen Pfahl, an dem man ein Tau legen wollte.
Holl.: Daar is geen touw aan te beleggen (oder: aan vast te maken). *(Harrebomée, II*, 341ᵇ.)

*6 Da ist kein Tau dran zu wenden. — *Körte*, 2954ᵃ.
Wenn die Matrosen sagen wollen, dass Hopfen und Malz an einer Sache verloren sei.

*7 Das Tau einziehen.
Seine Ansicht ändern und anders verfahren. (S. Rechenexempel, Schiff und Segel.
Lat.: Funem reducere. *(Faselius*, 38.)

*8 Das Tau etwas schiessen lassen.
Nachgeben, mehr Freiheit gewähren.

*9 Das Tau ist durchgehauen.
„Rief man. Nein, rufe ich, haut das Tau nicht durch, es hält den Anker." *(Schles. Zeitung*, 1872, Nr. 566.)

*10 Dat is'n Tau sünder[1] Knôpen[2]. — *Frommann, II*, 537, 161; *Bueren*, 1151; *Eichwald*, 1912; *Kern*, 1047; *Hauskalender, III.*
[1]) Sonder, ohne. [2]) Knütten, Knopf, Knoten. — Ein solches Tau ist weder zum Schlagen noch zum Festhalten brauchbar.

*11 Er reitet am Tau.
Hängt von der Sache ab. Von einem Schiffe entlehnt, das an seinem Ankertau auf- und niedergeht.

*12 Er zieht zu viel Taue durcheinander.
Verwirrt das Geschäft.

*13 He hett hum an 't Tau. — *Kern*, 1136.
Er hat ihn in seiner Gewalt, hat ihn am Strick.

*14 He sleit ût'n Taue. *(Rastede.)* — *Eichwald*, 1911; *Firmenich, III*, 29, 114.

*15 'S Tau isch em ab dem Magen. — *Sutermeister*, 97.

*16 Tau und Mast ruiniren.
Das Schiffszeug in Unordnung und Verwirrung bringen.
Frz.: Desemparer un vaisseau. *(Kritzinger*, 700ᵇ.)

Taub.

1 Besser taub als blind.
Manche werden das Gegentheil behaupten.
Dän.: Den døfne hører noget, den blinde seer intet. *(Prov. dan.*, 116.)

2 De nich dow is, möt völ hören, hadde malle Jan segt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 380; *Hoefer*, 967; *Eichwald*, 895; *Frommann, IV*, 141, 317.
Holl.: Die lang leeft en noch blind noch doof wordt, ziet en hoort veel. *(Harrebomée, I*, 147ᵃ.)

3 Der ist sehr taub, der nicht hören will.
Engl.: Who so deaf as they that will not hear. *(Bohn II*, 142.)
It.: Gran sordo è quello, che non vuol intendere. *(Passaglia*, 358, 1.) — Mal sordo è colui che non vuol sentire. *(Masson*, 321.)

4 Es ist keiner so taub, als der nicht hören will.
Dän.: Ingen er mere døv end den som ikke vil høre. *(Bohn I, 381.)*
It.: Non ci è il più cattivo sordo di quel che non vuol udire. *(Bohn I, 112.)*

5 Es ist keiner so taub, dass er nicht verstände, was er nicht hören soll. — *Altmann VI, 493.*

6 Wer nicht zuweilen taub und blind sein kann, taugt nicht zum Regieren.
Holl.: Die niet somtijds doof zijn, deugen niet, om te regeren. *(Harrebomée, I, 147a.)*

*7 Er ist taub auf dem Ohr.
Holl.: Hij is doof aan dat oor. *(Harrebomée, I, 147a.)* — Hij is doof aan het oor, daar hij niet hooren wil. — Hij is hoorende doof. *(Harrebomée, I, 147b.)*

*8 He es so dauf as en Quartel (Wachtel). *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 407, 407.*
Wie ist dies Sprichwort zu erklären? Die Wachtel ist doch nicht taub. Auch *Harrebomée* wundert sich, da dies Sprichwort in Holland ebenfalls üblich ist. Er meint, ob vielleicht der laute Ruf der Wachtel zu der Redensart könne Veranlassung gegeben, da taube Menschen in der Regel sehr laut sprechen, weil sie meinen, es sei dies nöthig, um verstanden zu werden. — Um einen harthörigen, tauben Menschen zu bezeichnen, sagt eine jüdisch-deutsche Redensart: Das is e Chuschim. *(Tendlau, 12.)* Chuschim, der Sohn Dan's (*1 Mos. 46, 23*), soll nach der Sage sehr taub gewesen sein.
Holl.: Hij is een doove kwartel. — Hij is zoo doof als een kwartel. *(Harrebomée, I, 462a.)*

*9 Mach mi nid taub. — *Sutermeister, 21.*

*10 Taub wie ein Auerhahn in der Balz. — *Eiselein, 44.*
Die Polen sagen von einem, der nicht oder sehr schwer hört: Er ist taub, wie einer aus Samter; weil die in Samter eingewanderten Czechen die polnische Sprache nicht verstanden: Głuchy, by od Szamotuł. *(Lipiński, 69.)*
Lat.: Surdior Toronaeo portu. *(Erasm., 884; Philippi, II, 207.)* — Surdior turdo. *(Binder II, 3254; Erasm., 887.)*

Taubach.

*Er ist aus Taubach. — *Germania, VII, 236.*
In der Umgegend von Weimar, um zu sagen: er ist taub. Taubach ist ein 1¼ Stunde von dieser Stadt entferntes Dorf.

Täubchen.

1 Es fliegt kein Täubchen über ein Dorf, es muss ein Federchen lassen. *(Eifel.)* — *Schmitz, I, 189, 88.*

2 Wer dem Täubchen ein Körnlein wehrt, dem wird Gott den Sack versagen. — *Altmann V, 75.*

*3 Es ist ein Täubchen ohne Galle.
Die Taube ist bekanntlich ein Bild der Sanftmuth, Einfalt und Unschuld. Also von Personen (besonders weiblichen) ohne Arg und List.

*4 Et es gein Düüvehen esu rein, mer kann e Fläckchen dran finge. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 475, 177.*

*5 Mein (holdes) Täubchen.
Ein bekanntes Liebkosungswort. Es ist bei andern Anlässen auf römische Scheltwörter hingewiesen worden; ich will hier (nach *Ausland*, 1871, S. 172) Ausdrücke, welche die Römer zum Liebkosen und Schmeicheln gebrauchten, folgen lassen. Im 3. Act der *Eselskomödie* des *Plautus* soll Argyrippus' Geliebte Philenium dem Leonida die zu ihrer Loskaufung nöthige Summe abschmeicheln. Sie beginnt: „Gib mir das Geld, mein Aeuglein (ocellus), meine Rose (rosa), meine Seele (anima), mein Vergnügen (voluptus), Trenne nicht uns Liebende!" Darauf erwidert der Sklave: „Nenne mich also dein Sperlinglein (passerculus), deine Henne (gallina), deine Wachtel (coturnix), dein Lämmchen (agnellus), dein Böckchen (hoidillus); sage sogar, ich sei dein Kälbchen (vitellus)." Dasselbe Spiel wiederholt sich dann seinem Mitsklaven Libanus gegenüber, Philenium flötet: „Mein Libanus, goldenes Aeuglein, Geschenk und Zierde der Liebe. Ich werde thun, was du willst, schenke uns nur jenes Geld." Und der Angeredete antwortet: „So nenne mich dein Entchen (anaticula), deine Taube (columba) oder dein Hündchen (catellus), deine Schwalbe (hirundo), deine Dohle (monedula), deinen Sperling, dein Püppchen (putillus)." — In ähnlicher Weise versucht in *Pönulus* der Sklave Milphio im Auftrag seines blöden Herrn dessen Geliebte durch Schmeichelworte zu besänftigen indem er spricht: „Mein Vergnügen (voluptas), meine Wonne (delicia), mein Leben (vita), meine Lust (amoenitas), mein Augapfel, meine Lippe (labellum), mein Heil (salus), mein Küsschen (suavium), mein Honig (mel), mein Herz (cor), mein Biestmilch (colostra, den Römern eine Delicatesse), mein zarter Käse (molliculus caseus)." — In der *Casina* des *Plautus* kommen im vollen Ernst die schmeichelnden Ausdrücke vor: mein Festtag (festa dies), mein Sperlingputchen (pullus passer), meine Taube, mein Hase (lepus). Die Perle (margarita) wurde ebenfalls, selbst auf Grabschriften angewandt, um den Werth geliebter Personen zu bezeichnen. *Cicero* nennt seine Gattin Terentia nicht blos: mein Leben, meine Sehnsucht (desiderium), sondern auch mein Licht (lux).

*6 Wann me de Düüfkes met Annisölge bestrickt, sind de Árende (Adler, Raubvögel) 'r auk fârts (sofort) achter. *(Osnabrück.)* — *Firmenich, III, 162, 10; Lyra, 22.*

Taube (der).

1 An des Tauben Thor muss man stark klopfen. — *Altmann VI, 439.*

2 Bei Tauben verlieren Ohrenbläser den Athem umsonst.

3 Dem Tauben ist gut predigen. — *Simrock, 10118.*

4 Dem Tauben sol man nicht fluchen, noch dem Blinden einen Anstoss in den Weg legen. — *Petri, II, 80.*

5 Den Tauben predigen ist vergebliche Mühe.

6 Der Taube hört mit den Augen.
It.: Al sordo gl' occhi servono d' orecchie. *(Pazzaglia, 358, 3; Cahier, 3008.)*

7 Ein Tauber hört die Seufzer nicht, auch wenn man Schellen daran bindet.

8 Einem Tauben Messe lesen ist verloren Arbeit. — *Petri, II, 177.*
Holl.: Men zal voor geen doove twee missen zingen. *(Harrebomée, I, 147b.)*

9 Em Dauven ess gôt prädige. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 472, 14.*

10 Es gibt keine schlimmern Tauben als die nicht hören wollen.
Dän.: Der er ingen døv, end den som ikke veed. *(Prov. dan., 117.)*
Frz.: Il n'y a pire sourd que celui qui ne veut pas entendre. *(Boeill, III, 180; Cahier, 1664; Leadroy, Gir. Kritzinger, 275b; Gaal, 1235; Masson, 327.)*
Holl.: Er zijn geene ergere dooven, dan die niet hören willen. *(Harrebomée, I, 147a.)*
It.: Non vi è peggior sordo chè chi non vuol intendere. *(Pazzaglia, 184, 3.)*
Lat.: Deterior surdus eo nullus, qui renuit audire. *(Boeill, III, 180.)*
Schwed.: Ingen är så döf, som den som ej will höra. *(Marin, 17.)* — Sattia det döf wa örat til. *(Grubb, 785.)*
Span.: No hay peor sordo, que el que no quiere oir. *(Bohn I, 236; Masson, 327.)*

11 Keinem Tauben soll man zwei Messen singen. — *Simrock, 10118; Körte, 5854; Braun, I, 4396.*
Bei *Tunnicius* (722): Men kan dem toven neine twe missen singen. (Quis lapidi caneret vel surdo carmina multa?)
Frz.: Allumer à l'aveugle est une chose vaine et prêcher à un sourd. — C'est bien perdre sa peine. *(Masson, 227.)* — Il n'y a pas deux messes pour un sourd. *(Cahier, 2012.)*

12 Mit einem Tauben ist schlimm plaudern. — *Schlechta, 270.*

13 Was nützt dem Tauben die Nachtigall?
Die Russen: Obgleich die Nachtigall schön trillert, soll der Taracken ihren Gesang doch nur von der Ferne hören. *(Altmann VI, 385.)*

14 Wenn der Taube dem Blinden eine Lampe schenkt, so empfängt er dafür einen Dudelsack. — *Altmann VI, 479.*

15 Wer dem Tauben eine Laute verehret, der legt sein Gab vbel an. — *Lehmann, 289, 36.*

16 Wer einem Tauben die Glocke läutet (klingelt, schellt), einen Todten mit Weihrauch beräuchert und einem Trunkenen noch mehr einschenkt, bemüht sich umsonst. *(Neugriech.)*

17 Wer wird einem Tauben Messe singen!
Holl.: Men en sal ghenen doven twee missen singhen. *(Tunn., 18, 18.)*
It.: Egli è il mal sordo, che non vuol udire. *(Gaal, 1235.)*
Lat.: Surdo nemo duas presumit psallere missas. *(Sutor, 419.)* — Surdo non binas tu missas nec cane trinas. *(Fallersleben, 495.)*

*18 Das hesst am Toben ins Uhr geraunt. — *Gomolcke, 309.*

*19 Das ist als wenn man einem Tauben etwas Heimliches (etwas in Ohr) sagte.

*20 Das war an eines Tauben Thür geklopft.
Holl.: Het is voor een doofmans deur geklopt. *(Kramer, Holländisch-deutsches Wörterbuch, Leipzig 1759, S. 376.)*

*21 Das war den Tauben geflötet, kann man's nicht sehen, so kann man's doch riechen.
Holl.: Het is den doove gefloten, als men het niet zien kan, men kan het toch ruoken. *(Harrebomée, II, 147a.)*

*22 Das war einem Tauben gepredigt.
Holl.: Dat is voor den doove gepreekt. *(Harrebomée, I, 147a.)*
Lat.: Mortuo verba facere. *(Plautus.)*

*23 Das war keinem Tauben gesagt.
Holl. Dat hebt gij geen' doove gezegd. *(Harrebomée, I, 147a.)*

*24 Dem Tauben ein Liedlein singen. — *Körte*, 5855; *Eyering, II*, 48 u. 195; *Schottel*, 1123b.
Ein Märchen erzählen.
Dän.: At synge to viiser for den døve. *(Prov. dan.*, 101.)

*25 Der Taube will den Dolmetsch machen. — *Altmann V*, 131.
Die Kassuben sagen: Der Blinde wirft sich gern zum Führer auf. *(Altmann V*, 131.)

*26 Doss hêsst annem Tauben eiss Uhr geroint. — *Robinson*, 491; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 10120.

*27 Ein Tauber hätte den Lärm hören sollen.
Wenn dies oder das geschehen wäre.

*28 Einem Tauben ein Märlein erzählen.
Lat.: Surdo fabulam narrare. *(Horaz.) (Seybold*, 590.)

*29 Einem Tauben etwas leise ins Ohr sagen. — *Altmann VI*, 519.
Frz.: Travailler en vain. *(Kritzinger*, 700a.)

*30 Einem Tauben Messe lesen.

*31 He het den Dauwen geflöt. *(Mours.)* — *Firmenich, I*, 407, 423.

*32 Tauben eine Laute verehren. — *Schuppius, Tract.*

Taube (die).

1 A brâget Düüwen kem eg uun a Müüs fle'n *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 359, 135.
Die gebratenen Tauben kommen nicht in den Mund geflogen.

2 Auch eine Taube hat Zorn.
Lat.: Columbae quoque biliosae finute. *(Philippi, I*, 86.)

3 Aus einer Taube kann man keinen Sperber und aus einem Schweinsohr keinen seidenen Beutel machen. — *Winckler, IX*, 45.
Frz.: L'on ne peut faire d'un coulomb un espervier. *(Leroux, I*, 110.)

4 Aus einer Taube wird kein Habicht.
Holl.: Men kan van eene duif geen' sperwer maken. *(Harrebomée, I*, 159a.)

5 Besser ên Duv en der Hank als zehn om Dâch. *(Bedburg.)*

6 Blaue Tauben haben blaue Junge. — *Winckler, I*, 10.
Buchstäblich verstanden, unwahr, uneigentlich: Die Jungen arten meist den Alten nach.
Holl.: Blaauwe duiven krijgen blaauwe jongen. *(Harrebomée, I*, 159a.)

7 Bradd'et Düüffen flö ek sallew die Müd' in. *(Sylt.)* — *Haupt, VIII*, 359, 135.

8 De gebrôdän Douwe fläje ned än der Laft eräm. (S. Kloss 2 und Pfannkuchen 2.) *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 459.

9 Die gebraten tuben fliegen eim nicht ins mul. — *Geiler, Alsatia*, 1862—63, 426; *Simrock*, 10112; *Eiselein*, 388; *Lehrengel, II*, 131.
Holl.: De gebraden duiven komen u niet in de lucht. *(Harrebomée, I*, 159a; *Bohn I*, 318.)

10 Die Taube ist gemein. — *Graf*, 130, 383.
D. h. es konnte sie, sobald sie ausser Haus und Hof aufs freie Feld kam, jeder ergreifen und zu seinem Eigenthum machen. „Auch die Taube ist gemein, wer sie schützt und nährt, mag sie nehmen mit Recht." *(Rösler, I*, 140.)

11 Die Taube ist verloren, die eine wilde Katze freit.

12 Die Tauben dir ein fürbild sein, wie du dein ehe solt halten rein. — *Henisch*, 801, 65.

13 Die Tauben frewen sich nicht, wenn die Falcken (zu Besuch) kommen. — *Lehmann*, 444, 135.

14 Die Tauben frewen sich nicht, wenn Sperber vnd Raubvögel ins Landt kommen. — *Henisch*, 1219, 50; *Petri, II*, 145.

15 Die Tauben haben auch ihre Noth, fehlt's an Gerste, fehlt's an Brot.
Engl.: The pigeon never knoweth woe, but when she doth a benting go. *(Bohn II*, 36.)

16 Die Tauben haben ihren Habicht, die Frösche ihren Storch.
Schwed.: Dufvan måste ha en hök, och grodan en stork. *(Grubb*, 160.)

17 Die Tauben sind vorm Wiesel nicht sicher, wenn auch der Marder gefangen ist. — *Altmann V*, 103.

18 Die Tauben, so unter Dach bleiben, sind vor Stossvögeln sicher. — *Eiselein*, 588; *Simrock*, 10114; *Braun, I*, 4402.

19 Die Tauben werden in keinem Lande ohne Feuer gebraten.
Die glückliche Zeit, wo auch Minderbegabte und Träge ihr Brot, und dies nicht im Schweisse ihres Angesichts fanden, ist vorüber. Jeder muss sich anstrengen. Wer z. B. in unserer Zeit sich den Wissenschaften weihen will, muss mit guten Anlagen den regsten Fleiss verbinden, wenn er nicht am Ziele die verlorene Zeit bedauern will.

20 Diuwen un Dijke maket keinen rijke. *(Westf.)*

21 Douwen, Enten un Diche machen kenn oarmen Mann riche. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 365, 630; *Firmenich, I*, 325, 10.

22 Dûwen un Dîke mâket kennen rîke; Immen un Schôpe kummet im Schlôpe. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 316, 40; für *Hannover: Schambach, II*, 309.

23 Eine blinde Taube findet manchmal auch eine Erbse. — Für *Henneberg: Frommann, II*, 409, 41.
Dän.: Blind due finder og stundom hvede-korn. *(Prov. dan.*, 78; *Bohn I*, 351.)
Schwed.: Blind dufwa finner och stundom et hwetekorn. *(Grubb*, 48.)

24 Eine Taube, die der Habicht gefressen, holt der Geier nicht.
Aehnlich russisch *Altmann IV*, 417.

25 Eine Taube hat (braucht, trägt) nicht so viel Federn als ein Schwan.

26 Eine Taube und eine Elster wohnen nicht in demselben Neste.

27 Es bringt nit ein jede Taube ein Oelblattzweig. — *Chaas*, 284.

28 Es fliegen einem keine gebratenen Tauben ins maul. — *Henisch*, 481, 15; *Petri, II*, 244; *Blum*, 543; *Siebenkees*, 145; *Körte*, 5856; *Masson*, 78.
Deutet an, dass nicht alles so bequem in der Welt ist, wie mancher denkt, und dass man ohne Anstrengung nichts bekommt. „Im Schweiss soll'n wir das brodt geniessen, vnd nicht so lang am rücken ligen, das gbraten tauben ins maul vns fliegen." *(Waldis, II*, 14, 22.) „Gebratene Tauben ins Maul mir muss ich verbitten; sind sie nicht auch mit Kunst vorher minutim verschnitten."
Frz.: Ce n'est pas benéfice sans cure. *(Kritzinger*, 66b.) — Les alouettes rôties ne se trouvent pas sur les haies. *(Gaal*, 1508; *Lendroy*, 24.)
Holl.: Gebrade duijven vliegen niet door de lucht. *(Bohn I*, 818.)
It.: Non a' è bene senza bene. *(Pazzaglia*, 30.)
Lat.: Non contingit ignavis praeda, nulli per ventos assa columba venit. *(Binder I*, 1157; *II*, 2142; *Seybold*, 364.) — Non volat in buccas assa columba tuas. *(Eiselein*, 588; *Seybold*, 382; *Sutor*, 153.) — Nulli per ventos assa columba venit. *(Binder I*, 1212; *II*, 2253; *Buchler*, 85; *Fischer*, 157, 108; *Gaal*, 1508.)
Ung.: Senki szájában nem repül a sült galamb. *(Gaal*, 1508.)

29 Es hat noch nie eine Taube ein Adlerei gelegt. — *Altmann VI*, 416.

30 Es können viel Tauben tanzen, ehe das Haus bebt.
Dän.: Det duuner ikke deert, der duen dandser. — Det duuner under ross, de Danske hov mænd den ride. *(Prov. dan.*, 128.)

31 Es wäre um die Tauben geschehen, wenn der Marder Flügel hätte. — *Altmann VI*, 494.

32 Fliegt die Taube zu weit ins Feld, zuletzt der Habicht sie behält. — *Körte*, 5857; *Masson*, 360; *Frischbier*, 186.
Der Schwache setze sich nicht zu sehr der Gefahr aus, physisch oder moralisch zu unterliegen.
Span.: La muger y la gallina por mucho andar se pierde alma. *(Masson*, 361.)

33 Frembde Tauben mesten, ist torheit. — *Henisch*, 1211, 3; *Petri, II*, 214.

34 Gebrone Duvve kommen enge (einem) net egen Mull gefloge. *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 493, 75; für *Steiermark: Firmenich, II,* 766, 52; *hochdeutsch* bei *Gaal,* 1508.

35 Junge Tauben bei den Raben, schöne Jungfrau bei jungen Knaben, der wird so wohl behüt't, als wenn der Wolf der Schafe hüt't.

36 Keine Taube brütet (heckt) einen Sperber. — *Blum,* 506; *Sailer,* 148; *Simrock,* 10115; *Körte,* 5861; *Braun, I,* 4403.

Frz.: D'une buse on ne saurait faire un épervier.
Lat.: Columba non generat aquilam. *(Gaal,* 1507.)

37 Man fängt nicht zwei Tauben mit Einer Bohne. — *Eiselein,* 588; *Simrock,* 10111; *Braun, I,* 4401.

38 Mancher lest jhm seine tauben nicht abfangen. — *Lehmann,* 512, 25.

39 'N blinn' Dûw find't ôk woll 'n Aerft. *(Altmark.)* — *Danneil,* 7 u. 44; *Schambach, II,* 132.

40 Nicht jede Taube bringt einen Oelzweig. — *Winckler, XIX,* 76.

41 Niemand komen de gebraden Duyven in den Mond gevlogen. *(Münsterland.)* — *Archiv,* 48, 364.

Schwed.: Inea steckta starar flyga enom i munnen. *(Törning,* 86.)

42 Satte Tauben lassen die besten Körner liegen.
Frz.: A columbes savules cerises sont amères. *(Leroux, I,* 110.)

43 Sollen die Tauben nicht zum Nachbar fliegen, muss man ihnen einen guten Söller bauen. — *Altmann VI,* 502.

44 Tauben, die unter Dach bleiben, sind vor dem Stossvogel sicher. — *Masson,* 361.

45 Tauben, Gärten und Teich' machen keinen reich. — *Körte,* 5862.

46 Tauben haben keine Gall' (Krall') und sind der Leute all'. — *Blum,* 106; *Eisenhart,* 206; *Henisch,* 1339, 67; *Pistor., X,* 53; *Eiselein,* 588; *Estor, I,* 528; *Hillebrand,* 65, 95; *Simrock,* 10109; *Graf,* 130, 384.

Eiselein u. a. behaupten, das Wort „Galle" sei eine Verdrehung; es müsse Kralle heissen, das Sprichwort habe seine Quelle im sächsischen Weichbilde *(Daniels,* 108*)*: „Duven, kran, alestren, pawen, vederspel dat nicht grymmet, vlüget it to velde, it is gemeine." Es erscheint aber mindestens sehr fraglich, ob dieser Satz die Quelle zu obigem Sprichwort ist. Ich kann durchaus nicht einsehen, warum statt Galle Kralle stehen solle, zumal jedermann weiss, dass die Tauben wie alle Vögel Krallen haben, und wie es in Betreff der Galle steht, von jeder Köchin zu erfahren ist. In der That sagt auch jedermann: die Tauben haben keine Galle, und ich habe noch von niemand dafür Kralle sagen hören. Das Sprichwort enthält übrigens keinen gültigen Rechtssatz mehr. Weder die wilden noch die zahmen Tauben, mag man nun Galle oder Kralle sagen, sind der Leute alle; denn jene gehören zur Jagd, also nur denen, die dazu berechtigt sind, und diese sind Privateigenthum. — Vom allgemeinen, nicht juridischen Standpunkte betrachtet, gibt *Hillebrand* a. a. O. den Sinn des Sprichworts mit dem Satze: „Die Tauben haben eine gutmüthige Natur und sind jedermann zugethan." — „Man sagt gemeinlich, dass die Taub kein gall habe, welches doch Galenus für spöttlich haltet." *(Gessner, Vogelbuch,* Zürich 1582, S. 239a.)

Frz.: Le coulomb n'a point de fiel. *(Leroux, I,* 110.)

47 Tauben legen immer Eyer vnnd zeugen junge, obgleich man sie jhnen raubt. — *Petri, II,* 544.

48 Tauben und Bien' bringen Schaden und Gewinn; Schaf und Teich machen gleichfalls arm und reich. — *Gerlach,* 36.

49 Tauben und Habichte lassen sich nicht in Einem Käfig gross ziehen. — *Altmann VI,* 486.

50 Tauben und Pfauen haben gleiches Recht. — *Graf,* 130, 385.

D. h. sie werden, wie es im sächsischen Weichbilde *(Daniels,* 118*)* heisst, gemein, wenn sie aus dem gerückten Gewer entkommen, d. h. ausser Haus und Hof aufs freie Feld.

Mhd.: Tuben und phawen hant gelichez reht. *(Schwabenspiegel,* 199, 1.)

51 Tauben und Raben müssen ihren Platz im Zirkel haben. — *Keller,* 133a.

52 Tauben und Ziegen lassen den Bauer liegen, aber Bienen und Schaf' helfen ihm wieder auf. *(Posen.)*

53 Tauben und Ziegen lassen ihren Herren nichts liegen; Kühe, Schafe und Bienen können ihren Herren was verdienen. — *Schambach, II,* 569.

54 Wenn die Taube auch ein Adlerei legen könnte, sie würde doch daraus keinen Adler brüten. — *Altmann VI,* 505.

55 Wenn die Taube fleugt zu weit ins Feld, zuletzt der Habicht sie behelt. — *Petri, II,* 654.

56 Wenn die Taube mit dem Raben fliegt, bleibt zwar ihr Gefieder weiss, aber ihr Herz wird schwarz. *(Tat.)*

57 Wenn die Taube satt ist, schmeckt ihr die Gerste nicht mehr.

It.: A colombo pasciuta la vescia par amara. *(Bohn I,* 67.)

58 Wenn die Tauben ausgeflogen, wird der Schlag erst zugezogen. — *Seybold,* 300.

59 Wenn die Tauben den Habich zum Schutzherrn erwehlen, so müssen sie ihre Haut in Acht nehmen. (S. Frosch 63, Habicht 2 u. 23, Huhn 17 und Pferd 691.) — *Lehmann,* 70, 11.

60 Wenn die Tauben Falken brüten, dann mögen sie sich zum Dank von ihnen fressen lassen. — *Altmann V,* 128.

61 Wenn die Tauben nicht ausfliegen, so haben sie kein Vngemach. — *Petri, II,* 654.

62 Wenn die Tauben vnterm Dach bleiben, so seynd sie sicher vorm Stossvogel. (S. Maus 1.) — *Lehmann,* 116, 6.

63 Wenn du die Taube nicht isst, was kümmert's dich, ob sie verbrannt ist. — *Sanders,* 225, 14.

64 Wenn ich den Tauben nicht zu Hülfe komme, sagte der Marder, so frisst (raubt) sie der Fuchs.

Die Russen: Der Marder würgte die Tauben, damit sie vom Fuchs nicht gefressen würden. *(Altmann VI,* 415.)

65 Wenn man den Tauben ihre Jungen nimmt, so hecken sie doch wieder.

Aber das macht das Geld nicht; ist es hin, so legt es nicht ins Nest, dass man mehr goldene Eier könnte herausholen.

66 Wenn man sich auch vor den Tauben fürchtet, man muss doch säen.

67 Wenn sek de Dûwen bâet, sau gift et Rãen. — *Schambach, II,* 679.

Nach *Schübler's Meteorologie* (S. 207) ist die Bemerkung begründet, dass das Baden der Tauben ein Vorzeichen von Regen ist.

68 Wer kein tauben hat, der hat mücken[1]. — *Franck, I,* 90a; *Gruter, I,* 81; *Petri, II,* 728; *Lehmann,* 100, 49; *Eiselein,* 676; *Simrock,* 10117, *Körte,* 5859.

[1]) Mucken; Axair des rats.

69 Wer sich zur Tauben macht, den stossen (fressen) die Falcken. (S. Bank 26 und Esel 476.) — *Lehmann,* 118, 10; *Simrock,* 10113; *Körte,* 5858; *Winkler, XII,* 24; *Braun, I,* 4399; *Törning,* 21; *Altmann VI,* 459.

Dän.: Hvo sig gjør til due, tages af høge. *(Prov. dan.,* 235.)
It.: Chi colomba si fa, il falcon se la mangia. *(Bohn I,* 79.)

70 Wer Tauben brütet, der soll sie nicht vnzeitig lassen aussfliegen. — *Lehmann,* 239, 40.

Empfiehlt Reife der Gedanken in Wort und Schrift.

71 Wer Tauben haben wil, der muss Tauben lassen aussfliegen. — *Petri, II,* 769.

72 Wer Tauben hatt, dem muss man sie abfangen. (S. Maus 241 und Mücke 98.) — *Lehmann,* 430, 31.

73 Wo die Tauben gut Futter finden, da fliegen sie hin. (S. Taubenhaus.)

Span.: Aya cebo en el (oder: no falte cibo al) palomar, que palomas ellas se vesman. *(Bohn I,* 204 u. 235.)

74 Wo Dûw'n sünd, du flêg'n Dûw'n to. *(Altmark.)* — *Danneil,* 278; *Engelien,* 221, 33.

75 Wo Tauben sind, da fehlt es nicht an Habichten.

Dän.: Hvor der findes duer, vil gierne findes høge. — Hvor duer ere, flyer duer til. *(Prov. dan.,* 166 u. 412.)

76 Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu. — *Luther's Ms.,* 16; *Petri, II,* 816; *Oec. rur.,* 13, 521; *Laisdorf II,* 31; *Pistor., X,* 54; *Blum,* 105; *Eiselein,* 588;

Siebenkees, 38; *Simrock*, 10110; *Körte*, 5860; *Gaal*, 1305; *Lohrengel*, *I*, 904; *Braun*, *I*, 4398.

„Der erste Thaler", sagt *J. J. Rousseau*, „ist schwerer zu erwerben, als die letzte Million. Dem Reichen fällt eher etwas zu als dem Armen." — „Zun (= zu den) schönen heussern mit grossen summen allzeit viel tauben geflogen kommen." (*Waldis*, *IV*, 78, 91.)

Böhm.: Kde holubův mnoho, tam jich ještě více přiletuje. (*Čelakovsky*, 166.)

Frz.: Le bien cherche le bien. (*Kritzinger*, 133[b].) — Où il y a un pigeon, pigeon y vient. (*Cahier*, 1377; *Masson*, 163.) — Qui chapon mange, chapon lui vient. (*Gaal*, 1305.)

Holl.: Waar duiven zijn, vliegen duiven toe. (*Harrebomée*, *I*, 159[b].)

Schwed.: Alt watn wil i hafwet i. — Der dufwor äre, der flyga dufwor til. (*Grubb*, 22 u. 153.)

77 Wo Tauben sind, da werden viel Leut blind. — *Petri*, *II*, 816.

78 Wo 's d' Taube hintrage, da bleibt's. (*Oberösterreich.*)

Mir nicht verständlich, war auch in der Handschrift mit Fragezeichen begleitet.

*79 As wan's d' Daub'n z'samtragng hed'n. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*, *I*, 103.

*80 Auf eine Taube zielen und eine Krähe treffen.

Engl.: To shoot at a pigeon, and kill a crow. (*Bohn II*, 174.)

*81 D' Tuub is kein Mensch, d' Tuub ist en Chernedieb. — *Sutermeister*, 33.

Wortspiel; der Angeredete soll verstehen: du bist.

*82 Das sind seltzame Tauben. — *Herberger*, *Hertzpostille*, *II*, 357.

D. h. Fabeln, Possen.

Lat.: Dulcia non neminit qui non gustavit amara. (*Herberger*, *Hertzpostille*, *II*, 357.)

*83 Dem will ich die Tauben ausnehmen. — *Klix*, 108.

*84 Den Tauben Ganseier unterlegen. — *Altmann VI*, 512.

*85 Die gebratenen Tauben fliegen ihm ins Maul.

Ihm kommt, was er wünscht, ohne Mühe und Sorge.

Frz.: Il n'a qu'à se baisser et en prendre.

Lat.: Fici cadunt in os comedentis. (*Binder II*, 1135; *Faselius*, 90.) — Virgula divina omnia suppeditantur. (*Philippi*, *II*, 253.)

*86 Die gebratenen Tauben möchten ihm ins Maul fliegen.

Er ist zu träge, um sich zu bemühen.

Frz.: Il attend que les alouettes lui tombent toutes rôties dans le bec.

It.: Aspetta che le lasagne gli piovano in bocca.

Lat.: Concupivit assam farinam. — Haec tibi non venient tenues de lapsa per auras. (*Ovid.*) (*Philippi*, *I*, 88 u. 173.)

Schwed.: Han wäntar att stekta sparfwar skola flyga honom i munnen. (*Marin*, 16.)

*87 Die kunnten die Taub'n net schöner z'sammeträge. (*Niederösterreich.*)

Von zwei Personen, besonders Eheleuten, die gut zusammen passen.

*88 Die Taube mit dem Oelblatt kommt.

*89 Die Tauben arretiren und die Raben privilegiren.

„Wenn man bei dir die Tauben arretirt und die Raben privilegirt; wenn du die kleinen Diebe aufhängst und den grossen alles anhängst; wenn du die kleinen Hueten (Huren) ausstreichst und die vornehmen hervorstreichst, wenn du den Armen ihr Verbrechen aufsuchst und den Reichen ihre Missethat nachsiehst u. s. w." (*Parömiakon*, 871.)

*90 Die Tauben dünne machen.

Einen Taubenschlag entvölkern.

Frz.: Depeupler un colombier de pigeons. (*Kritzinger*, 219[b].)

*91 Die Tauben sind ausgeflogen.

Frz.: Il a trouvé buisson creux. (*Kritzinger*, 98[a].)

*92 Die Tauben werden dir nicht ins Fenster fliegen. — *Theatrum Diabolorum*, 38[a].

*93 Er bringt seltzam Tauben zu marckt. — *Herberger*, *II*, 471.

*94 Er hat sich bei den Tauben eingemiethet.

Er wohnt im obersten Stockwerk.

*95 Er hat Tauben.

„Sagen die Deutschen, d. i. er ist ein Fantast, ein Narrenfresser. Er ist vnter den Hünern gesessen vnd hat eigen drauff gemerckt, wie vnd was die Hüner essen vnnd wenn sie pissen und nicht pferchen." (*Mathesy*, 238[a].)

*96 Er hat unter seine Tauben geschossen.

Holl.: Hij heeft onder zijne duiven geschoten. (*Harrebomée*, *I*, 159[a].)

*97 Er is a stille Taub'. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)

D. h. ein sehr ruhiger Mensch.

*98 Er ist wie ein Taub in der Lufft. — *Lehmann*, 808, 3.

*99 Er lässt sich seine Tauben nicht abfangen.

*100 Er will zwei Tauben mit einer Bohne fahen.

*101 Es flog eine Taube durch's Gemach.

Lat.: Mercurius supervenit. (*Seybold*, 305.)

*102 Es ist eine Taube ohne Galle.

Holl.: Het is een duifje zonder gal. (*Harrebomée*, *I*, 159[a].)

*103 Es will ihm immer eine Taube ans Ohr fliegen, wie Sanct-Thoma, nur ist ihr das Loch zu eng. — *Eiselein*, 588.

*104 Et äs en blêsch Dauw. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 37, 95.

Es ist eine walachische Taube, d. i. ein Rabe.

*105 Flög' ihm eine gebratene Taub' ins Maul, wär' sie nicht gut zerschnitten, er wär' zum Kauen noch zu faul.

*106 Hä hät widder Duvven om Dâch.

Neben dieser Redensart, welche den Gedanken ausdrückt: die Verhältnisse fangen an, sich zu bessern, sind mir aus Bedburg noch folgende für denselben zugegangen: Hu kütt widder langsam bei Blote. Dä kütt widder op de Bên. Hä ess widder am Zog. Dä hät jetz de Wenk om Röcken.

*107 Hei heat Diuwen up'm Dake. (*Westf.*)

Allerhand Pläne.

*108 Tauben[1] im Kopf haben. — *Simplic.*, 41, 170 u. 1044; *III*, 177; *Schmeller*, 423.

[1]) D. h. Grillen.

*109 Unter die Tauben schiessen. — *Körte*, 5862[a]; *Mathesy*, 155[b].

„D. i. in den Tag plaudern." (*Herberger*, *II*, 120.)

*110 Vnter die Tauben werffen, das sy stieben. — *Agricola II*, 138.

*111 Wemme (wem, einem) de Diuwen up dem Dake wijsen. (*Westf.*)

Aus dem Bereiche seiner Gewalt, vor ihm sicher sein, wie die Taube auf dem Dache.

*112 Wie eine Taube und ein Skorpionenschwanz. — *Winckler*, *IX*, 4.

*113 Zwei Tauben mit Einer Erbse fangen.

Engl.: To catch two pigeons with one bean. (*Bohn II*, 174.)

It.: Pigliar due colombi a una fava. (*Bohn I*, 120.)

Taubendreck.

*1 A lett kän Taubadreck unb'rest'elt. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 444.

Er hat an allem etwas auszusetzen, er bekrittelt alles.

*2 Um einen Taubendreck streiten.

„Man kan leicht vmb ein taubendreck ein Krieg vnd Rechtshandel anfangen." (*Zinkgref*, *IV*, 32.)

Lat.: De fumo disceptare. (*Hauer*, Kij'.)

*3 Vmb ein tubendreck hadern. — *Franck*, *II*, 101[b]; *Gesner*, *I*, 17; *Tappius*, 156[a].

*4 Vmb einen Taubendreck einen für Gericht schleiffen. — *Franck*, *Zeytbuch*, CL[b].

Taubeneinfalt.

Ein Quentchen Taubeneinfalt ist besser als ein Centner Schlangenklugheit. — *Frost*, 39.

Taubenfritz.

*Er ist ein Taubenfritz.

So werden nach *Oec. rur.* (13, 524) Taubenliebhaber genannt. Auch Taubenvögte.

Taubenhaus.

1 Wenn im Taubenhaus gefüttert wird, so fliegen die Tauben herbei.

Böhm.: Bude-li v holubniku krm, holubi se sletí. (*Čelakovsky*, 154.)

*2 Sie ist wie ein Taubenhaus, eine fliegt zu, die andere ab.

Dän.: Der er anden trang, end brød-trang hos hende. — Hun er som due-huuset, hvor de flyve og til. (*Prov. dan.*, 113.)

Taubenkopf.

*Ein Taubenkopf mit einem Fuchsschweif. — *Chaos*, 290.

Lat.: Simplex aparet, simplicitate caret. (*Chaos*, 290.)

Taubenkötel.

*Hê dê 't as 'n Duvekötel in de Sünn. — *Bueren*, 640.

Taubenmelker.

*Ein Taubenmelker.

Lat.: Allector columbarum. (*Binder II*, 132; *Eyring*, 175.)

Taubenmist.

Dûwenmist un Gäusemist let den Acker, wie wie hei ist. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 316, 52.

Taubennest.

Das Taubennest ist gut, aber die Tauben sind schwer (bös) herauszubekommen.

Taubenrein.

*Das ist taubenrein.

„Die mögen ein gutes Jahr haben, und immerhin fahren, die da wollen eine Kirche haben, die gar taubenrein sei.“ *(Luther, Tischr.*, 316[b].)

Taubenschlag.

1 Wenn der Taubenschlag nicht offen steht, so können keine Tauben hinein fliegen. — *Lehmann*, 399, 10.

2 Wer einen Taubenschlag bauen kann, dem fliegen die Tauben von selber herbei. — *Altmann VI*, 444.

Taubenvogt.

Taubenvögt lassen Tauben ein- vnd ausfliegen, die immer wieder newe mit sich bringen. — *Lehmann*, 239, 39.

Taubenwerk.

Tauben- und Narrenwerk haben alle beid' keine Stärk'. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

Taubenzug.

*Er hat einen taubenzug gethan, das jhm die Augen vbergehen. — *Mathesy*, 200[a].

Taubheit.

Wo Taubheit herrscht, ist das Anklopfen umsonst.

Holl.: Het is vergeefs geklopt, waar de doofheid t' huis is. *(Harrebomée, I*, 147[b].)

Taubingen.

*Er ist aus Taubingen.

Hört schwer oder will nicht hören.

Poln.: Aboś z Głuchowa? *(Lipiński*, 6.)

Täublein.

1 Die Täublein fängt man ein, die Raben lässt man sein (entkommen).

Lat.: Det veniam corvis, vexat censura columbas. *(Juvenal.) (Frob.*, 124; *Hanzely*, 159; *Hauer*, Mij; *Tappius*, 14[a].)

2 Die Täublein müssen Federn lassen. — *Simrock*, 10116.

Täubrich (s. Kukuk, Tausend und Velten).

*Hol' mich der Täu-brich! — *Cholevius*, 6, 210.

Für: Hol' mich der Teufel! Scherzhafte Selbstverbesserung, jemand will den Fluch aussprechen, unterbricht sich aber in Mitte des gefährlichen Wortes und macht ein unschuldiges daraus. Ebenso: „Wie Täubrich, hätt' ich doch bald was gesagt.“ *(Sophien's Reise.)* Aehnliche Abschwächungen einer Verwünschung sind: Den Augenblick, oder die schweren Noth-nägel sollen. Ferner: Sophie hat eine solche Hun-, ich hätte bald was gesagt, eine solche hundertseitige Seele (für Hundesecle). *(Cholevius*, 10.)

Tauchen.

*He kann nich dûken of (noch) swemmen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 543; *Eichwald*, 375; *Frommann, V*, 525, 634; *Kern*, 1531; *Hauskalender, II.*

Ist in einer unhaltbaren Lage.

Taucher.

Wenn der Taucher nichts bekommt, fängt er keine Fische.

Taufe.

1 De Döp hört vör de Hochtit. *(Rendsburg.)*

2 Dei binen stoatt bi der Dope, kuemt sileawe nit tohope. *(Westf.)*

Diese Ansicht gründet sich auf die Annahme der katholischen Kirche, dass zwischen Gevattern eine geistliche Verwandtschaft stattfinde, und daher die Ehe unter ihnen unzulässig sei.

3 Ich halte mehr von der Taufe als von der Beschneidung, sagte die Fraw; denn man kann einem Christen nicht so viel abwaschen, als einem Juden abschneiden. — *Zinkgref, IV*, 206.

*4 An dem ist die Taufe (Schmad) verloren. — *Tendlau*, 692.

Er ist schon längst so wenig Jude mehr, dass er die Taufe nicht nöthig hatte.

*5 An ihm ist Taufe und Chrysam verloren.

*6 Dat is em in de Döpe nig vörsegget. — *Schütze, I*, 237.

Das kommt ihm unerwartet, er hat davon noch nichts gehört.

*7 Der kann aan zur Taufe bringen. — *Tendlau*, 384.

Entweder dadurch, dass sein ärgerliches Betragen Veranlassung zu Verfolgungen und zur Nothtaufe gibt, oder auch, dass der Betreffende aus Aerger das Judenthum verlässt. Aehnlich: De möcht' man katholisch werde.

*8 Er hat vor der Taufe geniesst. — *Körte*, 5863[b]; *Simrock*, 10122; *Braun, I*, 4405.

Der Ueberkluge.

Taufen.

1 Christlich getauft sein macht keinen Christen, sondern christlich thun. — *Opel*, 394.

Die Russen: Taufen macht das Kind nicht selig. *(Altmann VI*, 425.)

2 Düer getôft is nig verkôft. — *Hochdeutsch* bei *Simrock*, 10253; *Körte*, 5934.

3 Erst taufen, dann ersaufen. — *Reichenberger Zeitung*, 1871, Nr. 143.

Nur auf diese Weise, meinten einige christliche Eiferer, könnte die Seele der Juden gerettet werden.

4 Nüchtern tauffen vnd raht halten, ist das best. — *Henisch*, 325, 63.

*5 Einen taufen.

Ihm einen Spottnamen beilegen.

*6 Er hat zu früh taufen lassen.

Nach einer Sentenz vom 11. Mai 1638 musste Urban in Tarnowitz, weil er eher hatte taufen lassen, als er Hochzeit gemacht, 100 Schock zur Bedeckung des Rathhauses und des Gefängnisses liefern. (Vgl. über uneheliche Niederkünfte *Bresl. Erzähler*, 1802, S. 291 fg.)

*7 Tauf' (schmad) dich un wer Tambour. — *Tendlau*, 1052.

In früherer Zeit mussten die Juden jede Nacht, sowie bei Beginn des Sonntags und der christlichen und jüdischen Feiertage auf den Trommelschlag aus allen Theilen der Stadt in die Judengasse zurückkehren, worauf dann die Thore geschlossen wurden. Einmal trat ein Jude zum Christenthum über und erhielt dafür die Stelle des Tambours von der Judengasse, die nun ein Christ erhalten konnte, was zur Entstehung der obigen Redensart Veranlassung gab, welches angewandt wird, wenn sich jemand tadelnd gegen Judenthum und jüdische Einrichtungen äussert.

Taufkleid.

Mancher sieht sein Taufkleid, wenige sehen ihr Sterbekleid.

Dän.: Mange have seet sit christne-klæde, og ikke sit jorde-klæde. *(Prov. dan.*, 494.)

Taufname.

Die Taufnamen sind wie die Patheu.

„Tauffnamen, eben wie die Gevattern sind.“ *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 98.)

Taufstein.

Der Taufstein scheidet. — *Eisenhart*, 115; *Hillebrand*, 118, 161; *Eiselein*, 588; *Sailer*, 251; *Simrock*, 10123; *Graf*, 141, 43.

Taugen.

1 De nêt döggt, berikert sück dörn'n Bankrott. — *Kern*, 1540.

2 Der eine taugt zum Rath, der andere zur That. *Lat.:* Unus consiliis, alter praestantior armis.

3 Der taug jetzo gar nichts, der redlich im Hertzen vnd frey im Mund. — *Lehmann*, 77, 21.

4 Es taug nicht, es hab dann ein widhopff ein pfawenfeder. — *Franck, I*, 116[a].

5 Es taugt kein Hinterer ohne Zwang.

Bei *Tunnicius* (876): It en dôch nein êrs sunder dwank. (Percussum nullo petulans fit verbere corpus.)

6 Es taugt nichts unversucht. — *Pistor., VI*, 58.

7 Wä selv'r net dôg (taugt), dä lack[1] enen Angren ôch. *(Euskirchen.)* — *Firmenich, I*, 519, 10.

[1]) Tadelt, schimpft, holländisch: laken.

8 Was nichts taugt, ist umsonst zu theuer. — *Simrock*, 3486.

Lat.: Qui vili emit viliosas emit merces. — Semper poenitet male emptum. *(Grubb*, 508.)

Schwed.: Man gjör aldrig got kjöp i det som intet dugt. *(Grubb*, 508.)

9 Was nichts taugt, wird schwarz (geistlich). *(Leipzig.)*

10 Was taugt eine Schule ohne Meister?

Bei *Tunnicius* (877): Wat dôch eine schoël sunder meister? (Est schola nullius sine praeceptore momenti.)

11 Wer ihm selbst nichts taugt, taugt keinem andern. — *Petri, II, 722; Simrock, 10124; Körte, 6722.*
Holl.: Die hem selven niet en dooch en doch niemant anders. *(Tunn., 9, 19.)* — Die zich velven geene deugd kan doen, hoe zou hij voor anderen deugen. *(Harrebomée, I, 126a.)*
Lat.: Non valet alteri qui malus ipse sui. *(Fallersleben, 219.)*
Span.: Si para ti eres malo, para quien seras bueno. *(Cahier, 3526.)*

12 Wer nichts taugt daheim, wird auswärts auch nicht besser sein.
Span.: Quien ruin es en su tierra, ruin es fuera d'ella *(Cahier, 3696.)*

13 Wer selber nichts taugt, der sagt von andern auch nichts gutes. — *Petri, II, 755.*

14 Wer zu allem taugt, taugt zu nichts recht.
Engl.: Jack of all trades is of no trade.
Frz.: Proper à tout, proper a rien.
It.: Chi è buono ad ogni cosa non è buono a nulla.
Schwed.: Den som duger till allt, duger till intet. *(Marin, 8.)*

*15 Dä daug vun Huck (Haut) un Hoar nit. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 474, 158.*

*16 Das taugt in seinen Kram. — *Herberger, II, 156.*

*17 Das taugt nicht einen Bissen. — *Fischer, Psalter, 779, 2.*

*18 Dat döcht dem Düwel int Maus nit. *(Westf.)*
Derselbe Sinn.
Dän.: Det duger intet, er ei værd, er skarn ar tale om, *(Prov. dan., 128.)*

*19 Dat döcht den Düwel nit. *(Westf.)*
Es ist eine schlimme Sache.
Frz.: Cela ne vaut pas le diable.

*20 Der taugt wie das fünfte Rad zum Wagen. — *Herberger, Hertepostille, II, 5.*

*21 Er taug für alle hunde nicht. — *Luther's Ms., 12.*

*22 Er taugt dazu, wie die Kuh zum Kegelaufsetzen. — *Parömiakon, 2195.*

*23 Er taugt in alle Sättel.

*24 Er taugt in der Wurzel nicht.

*25 Er taugt nischt, a Katz' den Schwanz zuzubinden. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Er ist ein untaugliches Subject.

*26 Er taugt nur zu einer einzigen Arbeit.
Wie der Ort, die Schusterahle.

*27 Er taugt weder für Gott noch für die Welt.
Jüd.-deutsch: Der is nit zu Kiddetsch (zum Beginn der Feiertage), un nit zu Havdole (für Werktage) zu brauchen. *(Tendlau, 177.)*

*28 Er taugt weder zu sieden noch zu braten. — *Schottel, 1115a; Simrock, 10725; Parömiakon, 2887.*
Der Laue, Unentschiedene.

*29 Er taugt weder zum Reiten noch zum Ziehen. — *Parömiakon, 2888.*
Der Ungeschickte, Ungebildete.
Schwed.: Han duger hwarken til gio eller gå wall. — Han duger hwarken til land eller watn. *(Grubb, 301—302.)*

*30 Er taugt zu nichts als zum Bärenführen. *(Lit.)*

*31 Es taugt wie die Faust aufs Auge. — *Chaos, 561; Eiselein, 588.*

*32 Wenn er auch nichts taugt, so ist er doch gross.

*33 Wir (beide) taugen nicht zusammen.
Lat.: Disconvenit inter me et te. *(Chaos, 928.)*

Taugenichts.

1 Der ist ein Taugenichts, der seine Pflicht versäumt.
Lat.: Nihili est homo, suum qui officium facere est immemor. *(Philippi, II, 24.)*

2 Ein Taugenichts spricht nichts Tüchtiges.
Bei *Tunnicius* (60b): Ein dogenicht en sprikt nicht dochtiges. (Usque canit foedum probitatem spernit asotus.)

*3 Einen Taugenichts als Tugendspiegel preisen.
Lat.: Arcem ex cloaca facere. *(Hanzely, 17; Philippi, I, 39.)*

*4 Es ist ein Taugenichts. — *Cholevius, 22.*
Ein Taugenichts hat zu keiner Arbeit Lust und Geschick. Der junge Taugenichts. Junge Taugenichtse, die sich überall umtreiben. Im allerhöchsten Grade ein Taugenichts sein. *(Cholevius.)*
Dän.: En dugenit, en jagud, som duer intet, en hundehoved. *(Prov. dan., 128.)*
Holl.: Hij zit daar voor een' doen-niet. *(Harrebomée, I, 140a.)*

Taumeln.

1 Wenn man nicht taumeln will, muss man nicht trinken.

*2 Er taumelt mit den Beinen.
Engl.: He makes indentures with his legs. *(Bohn II, 63.)*

Tausch.

1 Beim Tausch kommt immer einer zu kurz, sagte Lips, als er eine Kuh aus dem Stalle stahl und ein Karnickel hinein warf.
Holl.: Ruilen is geene zonde, zei kromhakige Dries, hij stal eene koe uit de weide, en zette er eene luis voor in de plaats. *(Harrebomée, I, 425a.)*

2 Ein ehrlicher Tausch ist kein Schelmen(streich)-stück. — *Simrock, 10128; Körte, 8863; Braun, I, 4406.*
Im Harz: Ae ehrlicher Tausch is kä Schelmschtück. *(Lohrengel, I, 9.)*

3 Ein rechtschaffener Tausch macht keinen Krieg.
Dän.: Lige bytte giør mindst trætte. *(Bohn I, 384.)*

4 En ærlich Tûsch is kein Schelmenstück. — *Schambach, II, 137.*
In Waldeck: 'N got Tusk es kein Schelmenstück.

5 Es ist ein schlechter Tausch, ein Bauer für einen Läufer. — *Burckhardt, 145.*
Vom Schachspiel entlehnt.

6 Es ist kein guter Tausch, wenn man Reifen gibt für ein Fass voll Bier.

7 Tausch hat keinen Zug. — *Graf, 105, 249.*
Will sagen, dass bei Vertauschung von liegenden Gründen das Näherrecht (s. Einwohner 2, Erbe 8, Fahrendes, Freund 106 u. 549, Gespild, Landsmann 4, und Nächster 11) keine Anwendung findet. „Die Täusch haben keinen Zug."

8 Tausch ist kein Raub. — *Eisenhart, 470; Hillebrand, 213, 307; Estor, II, 994; Hertius, I, 97; Pistor., X, 56; Eiselein, 588; Sailer, 256; Simrock, 10126; Graf, 364, 462.*
Beantwortet die Frage, ob der auf der Flucht Begriffene, welcher, um nicht erkannt zu werden, einen Reisenden auf der Strasse zwingt, die Kleider mit ihm zu wechseln, als ein Strassenräuber zu betrachten und zu bestrafen sei. Da die Gewalt aus einer andern Ursache, als um einen Raub zu begehen, verübt wird, so wird dies durch's Sprichwort verneint.
Engl.: Exchange is no robbery. *(Bohn II, 90.)*

9 Täusche sind für die Raben, Zugaben für Kinder. *(Lit.)*

10 War ân d'n Tausch ânbitt, dar hot betrûng oder will betrieng. *(Oberharz.)* — *Lohrengel, I, 699;* für *Hannover: Schambach, I, 69.*

*11 Einen Tausch machen wie die wormser Juden, die gaben fünf Kreuzer für ein Batzenstück. — *Horn, Spinnstube, 1858, 38.*

Tauschen.

1 Bä tusket, dä hiät en Pre(?) oadder kritt en Pre[1]. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 79, 333.*
[1]) Auch *Woeste* hat dies Wort mit einem Fragezeichen begleitet, und ich habe nirgend etwas zur Erklärung desselben auffinden können.

2 Beim Tauschen lass niemand lauschen. — *Eiselein, 588; Simrock, 10130; Braun, I, 4408.*

3 Buim Tiusken kümmt immer einer te kort. *(Sauerland.)*

4 Geduscht es geduscht, werergenomme es gestoln. *(Siegen.)* — *Firmenich, I, 520, 24.*

5 Getauscht ist getauscht. — *Eisenhart, 403; Pistor., X, 57; Estor, II, 293; Hertius, I, 8; Hillebrand, 163; Eiselein, 234; Sailer, 257; Simrock, 10127.*
Sagt, dass ein einmal getroffener Tausch nicht wieder aufgehoben werden könne. Wenn etwa einer von den Contrahenten aus Reue denselben widerrufen wollte.

6 Tausche, weil du die Wechselbanck hast. — *Petri, II, 544.*

7 Wer bigärt z' tusche, bigärt z' b'schysse. *(Solothurn.)* — *Schild, 100, 16.*

8 Wer gern tauscht, täuscht (betrügt) gern.
In Warschau sagt ein jüdisch-deutsches Sprichwort, um vor Tauschgeschäften zu warnen, wobei man leicht den Kürzern zieht: A Chileph (Tausch, Tauschgeschäft) is a Chaleph (scharfes Messer).
It.: Chi baratta, ha rozze. — Chi baratta, imbratta.

9 Wer tauschen will, will täuschen.
Lat.: Pro malo cane suem reposcis. *(Philippi, II, 111.)*

10 Wer zu tauschen Lust hat, hat Lust zu betrügen. — *Simrock, 10127.*
Dän.: Bytte er giort for giækkerie, sieldan er skifte heire. *(Prov. dan., 96.)*

11 Willt tûschen(?), willt tûschen, rüpt de Bull. Nä, segt de Buck. *(Lüneburg.)* — *Hoefer*, 88.

*12 Er tuschet e Hamme-n-a-n-e Syte Späck. *(Solothurn.)* — *Schild*, 79, 251.

Täuschen.

1 Der ist leicht zu täuschen, der leicht glaubt.
Dän.: Den er let at lokke, som efter vil hoppe. *(Bohn I, 353.)*

2 Wer den andern teuscht, der ist meyn meyster. — *Hofmann*, 35, 118.
Mit der Bemerkung: „Das ist nicht wahr, es sollte heissen: Der ist ein Schalk. Wahr dagegen ist: Wer den andern lernt, der soy meyster."

3 Wer mich einmal getäuscht, der soll mich nicht wieder täuschen.
Auch die Osmanen sagen: Man täuscht seinen Nebenmenschen nur einmal. *(Schlechta, 24.)*

Tausend.

1 Das erste Tausend ist schwerer zu gewinnen, als die zweite Million. — *Roscher, Grundlinien der Nationalökonomie*, 2. Ausgabe, S. 96, 58.

2 Einmal Tausend, nimmer Tausend.
Nach der Sage soll Jesus zu seinen Jüngern diese Worte gesagt haben, um auszudrücken, dass die Welt nicht bis zum Jahre 2000 bestehen werde. Andere entgegneten: die Jünger hätten nicht genau verstanden, ob Jesus gesagt habe: „Einmal Tausend, nimmer Tausend", oder: „Einmal Tausend, wieder Tausend", und nochmals zu fragen hätten sie den Muth nicht gehabt. (Vgl. *Baumgarten, II, 90.)*

3 Tausend fünfhundert dreissig vnd neun galten die Fass mehr als der Wein. — *Dochnahl's Chronik von Neustadt a. d. Haardt*, S. 101.

4 Tausend können mehr als einer. — *Eiselein*, 588; *Simrock*, 10131.

5 Wenn das Tausend voll ist, lauft's über. *(Eifel.)*

*6 Der Tausend! (S. Henker 17, Kukuk 82, Stern 45, Täubrich und Velten.)
Chalevius (11) bemerkt dazu: Ein eigener Name des Teufels von alter Herkunft, nur aus Unkunde für ein stellvertretendes Füllwort ohne Sinn gehalten, ist: der Tausend. Das *Bremische Wörterbuch* (I, 275) kennt ein celtisches Wort Dus, böser Geist, woraus sich der Daus und der Tausend fortgepflanzt hat. Ein Sohn wie ein Daus, ein Tausendspektakel, eine Tausendlust, ein Tausendspass sind auf diesen Ursprung zurückzuführen, wiewol Teufel hier nicht der böse Geist, sondern der starke Gesell ist. Sehr gebräuchlich ist die Zusammenstellung: Potztausend als Ausruf der Verwunderung und Ueberraschung. Potztausend, Madame Debeau (nur eine fingirte Person). Potztausend, sie sollte es ja rathen. Sieh doch, potztausend, wie schnippisch. Potztausend, schrie er ganz aus der Fassung.

*7 Ei der Tausend! — *Hügel*, 163[a].
Ausruf der Verwunderung, Ueberraschung.

*8 Es ist tausend gegen eins zu wetten, dass —

Tausendgüldenkraut.

1 Tausendgüldenkraut ist ein gut Gewächs, aber Ehrenspreis ist besser.

2 Tausendgüldenkraut thut Wunder. — *Eiselein*, 588; *Simrock*, 10132; *Masson*, 128.

3 Tausendgüldenkraut und Ehrenpreis, die hat der Teufel dem Bauer geweist.
So lässt das Sprichwort den ärgerlichen Apotheker schelten, da nach ehemaliger Volksmeinung in jenen beiden Kräutern die wichtigsten Heilmittel enthalten sind. *(Wagner, Hausschatz*, S. 335.)

4 Tausendgüldenkraut und Frauenmünze heilen alle Schäden. — *Parömiakon*, 873.

5 Tausendgüldenkraut wächst nicht auf allen Bergen.

6 Wo das Tausendgüldenkraut wächst, da findet sich das Löffelkraut. — *Parömiakon*, 2066.
Reichthum erzeugt Wohlleben und sinnliche Ausschweifungen.

*7 Man hat ihm Tausendgüldenkraut in den Garten gepflanzt.
Um Bestechung anzudeuten haben die Holländer duim kruid.

Tausendkünstler.

*Er ist ein Tausendkünstler. — *Braun, I, 4409.*

Tausendsappermenter.

*Er spielt gern den Tausendsappermenter. *(Köthen.)*

Tausendsassa.

*Das ist ein Tausendsassa. — *Klix*, 108.
Ein geweckter, lustiger Bursche. „Dei' Schwager is a rechta Tausendsassa." *(Hügel, 163[a].)*

Tausendsechsundzwanzig.

*Das ist ein Tausendsechsundzwanzig. — *Klix*, 108.

Tausendster.

1 Der Tausendst weiss nit, wie sich der Hundert ernähret. — *Opel*, 371.

*2 Daran denkt der Tausendste nicht. — *Schuppius, Tract.*

Taus-Es.

*Taus-Es.
Im *Springinsfeld* u. a. Schriften *Grimmelshausen's* von einem Vocativus, männlichen wie weiblichen.

Täuwen.

Wei täuwen [1] kann, krigt âuk en Mann. *(Westf.)*
[1]) Verziehen, zögern, warten.

Tauwerk.

1 Passt's Tauwerk nicht zum Schiff, zerscheik's am nächsten Riff. — *Sprenger I.*
Hauswesen, Ehe kann nicht bestehen, wenn die Frau das tüchtige Wirken des Mannes nicht unterstützt.

*2 Er zieht zu viel Tauwerk durcheinander.
Wer zu viel auf sich nimmt, verwirrt seine Angelegenheiten.

Taverne.

An feiler Taverne wird kein Hausfriede gebrochen, noch die Gewere befochten. — *Graf*, 381, 514.
Ein gewaltthätiger Angriff im Wirthshause wurde nach altdeutschem Recht nicht als Heimsuchung, d. i. Störung des Hausfriedens betrachtet. Das Wirthshaus ist ein offenes Haus für alle, und dort verübte strafbare Handlungen werden nicht anders geahndet, als wenn sie auf der Strasse begangen worden wären. (S. Trinkleute und Wirthshaus.) In Hamburg: An eyne veile tauernen is neen husvrede gebroken, noch de were beuochten. *(Lappenberg, 64, 1.)*

Taxe.

1 Alles hat seine Taxe.
Der eine ist zu diesem, der andere zu etwas anderm gut.
Frz.: En ce monde de chaque chose vaut son prix.

2 Eine Taxe kann ein jeder machen; aber Leute zu schaffen, die auf den gemachten Tax kaufen, ist nicht eines jeden Thun. — *Pistor., X, 58; Eisenhart, IV, 22; Eiselein, 588; Simrock*, 10133.
Das Sprichwort will sagen, dass aus der Abschätzung, die jemand mit einem ihm gehörigen Gegenstande gemacht hat, für den Käufer nicht die Verbindlichkeit folgt, auch so viel für den Gegenstand zu geben, da jeder seine Güter, sofern ihr Werth nicht durch öffentliche Taxe bestimmt ist, so hoch anschlagen kann, als er will.

Taxiren.

Hoch (theuer) taxirt, ist nicht verkauft.

Tebeth.

Teewes und Schwat holten ihren Prat. — *Treblau*, 967.
Die beiden Monate Tebeth und Schebat, 10 und 11 im jüdischen Kalender, ungefähr unser Januar und Februar, verleugnen so wenig wie diese ihren Charakter.

Techt'lmecht'l.

*Das is a Techt'lmecht'l.
D. i. eine Verabredung von zwei oder mehreren Personen über die Durchführung irgendeiner Handlung, auch ein auf gegenseitigen Vortheil berechnetes, andern nachtheiliges Uebereinkommen. *(Hügel, 163[a].)*

Teddeln.

Wéi dat Teddeln van de Goise (Gänse) nit hebben well, mot de Gerste âchter sick dem loten. *(Sauerland.)*

Tedeum.

*Man darf noch kein Tedeum singen.
Noch nicht „Herrgott dich loben wir" anstimmen, es ist noch zu früh zum Jubiliren. Die Russen: Singe erst, wenn du aus Nishnij-Nowgorod zurück bist. *(Altmann V, 123.)*
Holl.: Nu mogen wij zingen Te Deum Laudamus. *(Harrebomée, II, 326[a].)*

Teich.

1 In a grossen Teich is du assach Fisch. *(Ostdeutsch. Brody.)*
In einem grossen Teiche sind genug Fische.

2 In einem grossen Teiche gibt's viel Fische.

3 In einem Teiche fängt man mit dem besten Netze keine Austern.
Die Russen: Wenn du auch mit einer Kanone in die muromschen Wälder gehst, du wirst doch keinen Elefanten schiessen. *(Altmann V, 133.)*

4 In grossem Teich fischt sich's leicht reich.
„Klein Wasser machen niemand reich, best fischen ist im grossen teich.“ *(Froschm., K.)*
5 In grossen Teichen ist das beste fischen. — *Henisch*, 327, 6; *Petri*, *II*, 405.
6 In verbotenen Teichen fischt man gern. — *Sailer*, 170; *Simrock*, 10827.
Lat.: Aquae furtivae dulciores. *(Masson*, 268.) — Nitimur in velitum semper, cupimusque negate. *(Gaal*, 464.)
7 Jeder Teich hat seinen Grund. *(Wend. Lausitz.)*
8 Man kann nicht in zwei Teichen zugleich fischen.
9 Man muss oft lange um den Teich herumgehen, ehe man fischen darf (kann).
10 Nicht in jedem Teiche sind Karpfen. — *Altmann V*, 129.
11 Wem der Teich gehört, dem gehören auch die Fische (Krebse).
Die Esten: Wer das Meer hat, hat auch die Robben. *(Altmann V*, 85.)
12 Wem der Teich genügt, der braucht keine Seereise zu machen.
Die Russen: Wer den Teich fürs Meer nimmt, kann in Ostankiwo bleiben. *(Altmann V*, 113.) Ostankiwo liegt wie Petrowskoje in einer fischteich- und birkenwaldreichen Gegend nördlich von Moskau.
13 Wenn der Teich ausgetrocknet ist, sieht man die (todten) Fische. *(Chin.)*
Wenn die Rechnungen abgeschlossen sind, zeigt sich die Bilanz des Nutzens oder Gewinns.
14 Wenn der Teich trocken, springt der Frosch heraus.
15 Wenn der Teich voll ist, können auch ein paar Maulwürfe eine Ueberschwemmung bewirken. — *Allgem. Zeitung* vom 17. Jan. 1870, Nr. 17, S. 246.
Wenn sie den Damm durchwühlen.
16 Wenn der Teich Wellen schlägt, hält er sich für einen See.
Die Russen: Wenn der rothe Teich vom rothen Meer hört, schlägt er hohe Wellen. *(Altmann V*, 97.)
17 Wenn man den Teich nicht besetzet, so fahet man keine Fisch darinnen. — *Lehmann*, 558, 15; *Henisch*, 1038, 14; *Petri*, *II*, 853.
Wer nichts aufopfert oder daran setzt, kann nichts gewinnen.
18 Wer den Teich hat, der hat auch die Fische. — *Altmann VI*, 507.
19 Wie der Teich, so die Fische. — *Altmann VI*, 474.
*20 Der wird mir keinen Teich anzünden.
Ich fürchte seine Feindschaft nicht.
Lat.: Oderint, dum metuant. *(Cicero.) (Binder I*, 1262; *II*, 2350.)
*21 Erst wäscht er sich im Teiche, dann badet er sich im Tümpel. — *Altmann VI*, 408.
*22 In einem fremden Teiche fischen.
*23 Sich aus dem Teich in die Pfütze wälzen. — *Altmann VI*, 513.
*24 Wann dei mi den Diyk ankicket, stearwet de Fiske. *(Westf.)*
*25 Was weiss der Teich vom Meere!
Die Russen: In der Sprache der Teiche haben die Meere keinen Namen. *(Altmann V*, 105.)

Teif.

1 Teif (warte) Lork, eck will deck de Klabusterbêren vom Mâse wegsnien, segt de Swên. *(Hildesheim.)*
2 Teif, Lork, sä' jenne Slächter, hast du 't Leben da sitten? Da stôk hei 't Swîn in 't Âslock. *(Hildesheim.)*

Teig (Subst.).

1 Aus ungesäuertem Teige kann man wol Matze backen, aber kein Brot.
2 Ein Faul Teich verdirbt offt einen gantzen Kuchen. — *Friedeborn*, *I*, 137.
3 Einer bereitet (knetet) den Teig und der andere bäckt (oder: isst die Kuchen).
Auch russisch *Altmann VI*, 390.
Dän.: Han bager, det jag degnede. *(Prov. dan.*, 44.)
4 Es muss schlechter Teig sein den der Bäcker selber schilt.
Mit dem muss es schlimm stehen, über den die eigenen Freunde und Verwandten, ja selbst die Aeltern ein schlechtes Urtheil fällen müssen.
5 Je besser der Teig durchgearbeitet wird, desto schöner das Brot. — *Herberger*, *I*^{b}, 200.
6 Je mehr man den Teig knetet, desto feiner wird das Gebäck.
7 Jeder Teig findet seinen Kneter.
8 Nicht aus jedem Teige kann man Hochzeitskuchen backen.
9 Nur Teig lässt sich kneten.
Schwächlinge lassen sich alles gefallen; wer sich selbst achtet, weist alles Demüthigende und Entwürdigende zurück.
10 Teig ist (noch) kein Brot.
11 Weck'rn bi 't backent Dêg an'n Finger hack'n blifft, de is gîtzig. *(Altmark.)* — *Danneil*, 258.
12 Wenn der Teig gemischt, so wird er geknetet; wenn er geknetet, wird er gebacken; der Gast wird nicht gehen, ohne gegessen zu haben. *(Lit.)*
13 Wenn der Teig verdorben, wie kann der Kuchen gerathen?
14 Wer selber Teig im Ofen hat, dem kann man schon einen Streifen Kuchen geben.
Frz.: A celui qui à son pâté au four on peut donner de son gâteau. *(Bohn I*, 1.)
15 Wie man den Teig anmachen wird, so wird man die Kuchen backen.
16 Wie Teig, so Brot.
17 Wir sind alle aus Einem Teige gebacken.
Erdenkloss. In der Herzegowina heisst es: Wenn wir auch zweierlei Ursprungs sind, so sind wir doch aus einem Lehm. *(Hausfreund*, *XVI*, 519, 89.)
*18 Aus diesem Teige wird kein gut Brot.
*19 Der ist aus demselben Teige gebacken.
Holl.: Hij is uit dezelfde klei gebakken. *(Harrebomée*, *I*, 413.)
Lat.: Farinae ejusdem est. *(Faselius*, 85.)
*20 Der ist von besserm Teige.
Lat.: De meliore nota est. *(Faselius*, 59.)
*21 Die sind aus demselben Teige gebacken.
Leute gleicher Gattung, von demselben Schlage.
Frz.: Ce sont des gens de même farine. *(Lendroy*, 718.)
*22 Er ist aus keinem andern Teige als wir.
*23 Er ist nicht vom besten Teige.
Kein empfehlender Charakter. „Der Bäcker ist selbst nicht stets vom besten Teige, besonders wenn er so kleines Brot bäckt, dass er grosse Häuser bauen kann.“ Uebrigens hat, wie ein Humorist behauptet, jedes Handwerk sein Häkchen. Der Bierbrauer hat oft Kritiker, an denen Hopfen und Malz verloren ist. Der Friseur muss alle Stadtneuigkeiten auf ein Haar zu ergänzen wissen. Dem Glaser kann jedermann die Arbeit durchsehen; auch kann er am allerwenigsten auf die Waare schlagen. Der Hutmacher hat immer mit Filzen zu thun; und am Ende muss er noch erleben, dass die Leute ohne Kopf zur Welt kommen. Der Korbmacher hat einen Stand, der immer schwieriger wird; denn die Mädchen machen immer weniger Gebrauch von Körben. Der Schuhmacher hat immer Pech. Der Seiler ist freilich edelmüthig, indem er andern empor hilft, während er bei seinem Geschäft rückwärtsgeht, und manchmal alle Stricke reissen. Die Tapezierer erleiden grossen Abbruch durch die Zeitungsschreiber und Kaffeeschwestern, die schon alles aufs Tapet bringen.
*24 Er will aus besserm Teige sein als ich.
Holl.: Hij meent, uit eene andere kleite zijn gevormd dan zijn buurman. *(Harrebomée*, *I*, 413^{3}.)
*25 Es ist Teig, den man in jede Form bringen kann.
Von einem Menschen, der zu allem ja sagt, der alles mitmacht, sich alles gefallen lässt.
Frz.: Cet homme est mon comme chiffe. *(Lendroy*, 419.) — Il est du bois dont on fait les flûtes. *(Lendroy*, 169.)
*26 Se seng (sind) aus enem Dig. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 174, 173.
Sie sind von gleicher Art.
Frz.: Ce sont deux hommes de même farine. *(Leroux*, *I*, 44.)
*27 Von diesem Teige will ich kein Brot.
*28 Von gutem Teige sein.
Von gutem Zeuge, eine gute Natur haben.
*29 Was nützt der Teig ohne Kruste!
„Der Teig bedarf der Kruste, wenn er ein verwendbares und geniessbares Nahrungsmittel bieten soll. Diese philosophische Kruste der Naturwissenschaften ist der Materialismus.“ *(Unsere Zeit*, Leipzig 1870, Neue Folge, VI, 2, 294.)
*30 Wir sind aus demselben Teige.
Es kann uns ebenso gehen, wir können dasselbe Schicksal haben.
Frz.: Autant nous en pend à l'oeil, à l'orreille. *(Lendroy*, 1096.)

Teig (Adj.).

*Er ist teig worden. — *Klix*, 108.

Teigaffe.

*Es ist ein Täigáff — *Westermann*, 25, 619.

In Tirol von einer männlichen Person, die sich in allem sehr linkisch und unbeholfen zeigt. Der Ausdruck ist in diesem Sinne auch in Schlesien gebräuchlich. Es ist aber auch der Spitzname für Bäcker. (S. Pickfiester.)

Teigfuss.

*Er ist ein Teigfuss (Teigaffe). *(Leipzig.)*

Von einem, dem Energie im Reden und Handeln fehlt, der langsam spricht und arbeitet.

Teigschüssel.

*Sie ist eine Täigschüssel.

In Tirol von einer weiblichen Person dieser Art. (S. Teigfuss.)

Teixel (s. Teufel).

*1 Das mag der Teixel glauben.

*2 Der Teix'l hol' di ganzi G'schicht. — *Hügel*, 163[a].

*3 Du schlagst ein Teixel[1] herauss und zehn hinein. — *Chaos*, 990.

[1]) Verhüllende Form für Teufel (s. d.).

Tekli, s. Tökely.

Telen.

1 De nêt têld, de der quält. — *Kern*, 137.

Bezieht sich auf kinderlose Frauen, die oft durch ein unzufriedenes und launenhaftes Wesen ihre Umgebung belästigen sollen. Telen = zeugen, erzeugen, gebären, erziehen u. s. w. *(Stürenburg, 279[a].)*

2 De nêt têld, de word quält. — *Kern*, 137.

Sie wird geneckt oder durch körperliche Leiden geplagt.

Teller.

1 Er kann den Teller nicht finden, wenn's Brei regnet. — *Altmann VI*, 518.

2 Ist's nicht mit Tellern, so mit Löffeln. *(Wend. Lausitz.)*

3 Seg du man Teller, sät de oll Frû, de Bratwust is all dôr. — *Hoefer*, 333.

4 Tellern und kên Fleisch, sagte Mund, da er warten musste. *(Neuhaldensleben.)* — *Hoefer*, 773.

5 Wer auf die Teller anderer wartet, ist übel betischt.

Wer selbst für sich sorgt, ist am besten berathen.

*6 Auf eines andern Teller sehen. — *Körte*, 5863[a].

Holl.: Hij kijkt gaarne op eens anders teljoor, en wil het gebraad uit zijne keuken ruiken. *(Harrebomée, II, 328[a].)*

*7 Chast nu Täller säge, so git's no e Warst derzue. — *Sutermeister*, 22.

Spöttische Abweisung in zusagender Form. A. a. O. finden sich noch folgende verwandte Redensarten: Me wird der chüechle. Me würd der denn grad uf em Stüeli sitze. Me wird der e Hüenli dur's Chotli jage. du muest em 's Töpli schläke.

*8 Du brûkst man Teller säng'n, so lit de Wost all drupp. *(Altmark.)* — *Danneil*, 215.

In Ulm: Du derst no sage Teller, nau hast du glei a Wurscht.

*9 Du darfst nur Teller sagen, dann bratet dir die Wurst (oder: so liegt die Wurst darauf).

*10 Du darfst nur Teller sagen, dann scheisst dir der Hund eine Wurst. *(Weingarten.)* — *Birlinger*, 270.

*11 Etwas stets auf dem Teller haben. — *Parömiakon*, 542.

D. h. sehr nahe; auch gebraucht, wenn man sich häufig etwas versagen lassen muss. „Alli Aug'nblick hab' i's auf'n Teller (d. h. vorgeworfen), dass er mir g'holf'n had." *(Hügel, 163[b].)*

*12 Heb' einen Teller auf und zerbrich eine Schüssel.

*13 Hest g'ment, du chönnest gad säga: Teller, so heiest a Worst. — *Tobler*, 209.

*14 Lass den Teller ganz. *(Breslau.)*

Wenn jemand zu stark abkratzt.

*15 Seine Teller selber lecken.

Keine Dienstboten halten, oder keine Schmarotzer dulden.

Engl.: He can give little to his servant, who licks his own trencher. *(Bohn II, 13.)*

*16 Sie trillte den Teller herum wie Hans Wurst[1] seinen Hut. — *Grimmelshausen, Vogelnest, II.*

[1]) An einer andern Stelle: „wie Hans Supp".

*17 Sieh auf deinen Teller. (S. Hafen 85.) — *Sutor*, 207.

*18 Von fremden Tellern leben. — *Herberger, Hertzpostille, II*, 242.

Tellerchen.

*Er will das Tellerl vom Himmel. *(Südd.-deutsch. Brody.)*

Er will das Tellerchen vom Himmel, den Mond herunterziehen, das Unerreichbare erlangen.

Tellerlecker.

1 Tellerlecker, hunde vnd fliegen sind willige Gäste, sie kommen vngeladen. — *Henisch*, 1146, 69; *Petri, II*, 544.

*2 Es ist ein Tellerlecker. — *Mayer, II*, 98.

Ein ungebetener und zudringlicher Gast, der sich allenthalben einfindet, wo er umsonst essen und schmarotzen kann; ein Schmarotzer. Bei *Egenolff* (96[b]) auch „Hafenfreund, Liechtputzer". In einer 1683 unter dem Titel *Grobianus und Grobiana* erschienenen, jetzt sehr seltenen, satirischen Schrift, wird diesem Schmarotzer folgende Anweisung gegeben: „Wenn es gegen Mittag kommt, so frage mit Fleiss, wo gut Essen und Trinken, oder aber, wo ein Convivium sei, da schleiche hin, obgleich man dich dahin nicht geladen hat; denn man bittet die Hunde auch nicht, sie kommen gleichwol hin. Suche dir auch daselbst die beste Stelle aus, dass du dich mit dem Rücken frei kannst anlehnen; denn in dem Winkel kann man nicht so leicht aus der Zeche fallen. Wenn nun Essen wird aufgetragen, wo man gemeiniglich zuerst pflegt frische gesottene Eier aufzusetzen, so nimm nur eine halbe Mandel für dich, denn sie sind bald eingeschluckt u. s. w."

Frz.: C'est le pourceau de Saint-Antoine, il se fourre partout. *(Leudroy, 1590.)*

Holl.: Het is een panne (oder: teljoor-)likker. *(Harrebomée, II, 33[a].)*

Lat.: Ollares amici. *(Egeria, 96[a].)*

Schwed.: Han kan sin matwijsa. *(Grubb, 307.)*

Tellerschlecken.

*Sich mit Tellerschlecken nähren. — *Brant, Nsch.*, 100.

Von Schmeichlern und Leuten, die den Mantel nach dem Winde hängen, und reden, wie es gern gehört wird.

Holl.: Onder een' kalen mantel chuilt dikwijls wel een goede likkebroêr. *(Harrebomée, II*, 33.)

Tellerschlecker.

Die Dellerschlecker soll man vmb den Atz vben. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 23; *Körte*, 5863.

Tempel.

1 Es ist kein Tempel, der nicht einmal Kirchweih' hat. — *Parömiakon*, 1609.

2 In den Tempeln lernt man mehr als bei den Tölpeln. — *Parömiakon*, 801.

3 Viel Tempel, wenig Gottesdienst. — *Franck, Zwölfbuch, I*, LVI[a].

4 Wer den Tempel Gottes verderbt, den verderbet Gott wieder. — *Petri, II*, 692.

5 Wer im Tempel ist, dem besorgt Gott das Haus.

*6 Aus dem Tempel jagen.

Von Austreibung der Wechsler nach *Matth.* 21, 12; *Marc.* 11, 15; *Luc.* 19, 45. Mit Vorliebe wird die Redensart aber in der Fassung von *Joh.* 1, 15 angewandt: „Zum Tempel hinaus." *(Buchmann, 8. Aufl., S. 28; Lindau, Gegenwart*, Berlin 1874, S. 364.)

*7 Ein Tempel neben einer Mördergrube.

Lat.: Gladius plumbeus in eburnea vagina. *(Frob., 221; Philippi, I*, 169.)

*8 Ên ton Tempel henut jag'n. — *Eichwald*, 1913.

*9 Er ist schon beim Tempel draussen. *(Baiers.)*

Ist entronnen.

*10 Es ist ein Tempel über eine Latrine gebaut.

„Schöne Glieder bedeuten schöne Gemüter, somit war ein Tempel vber ein Laddrin gebawt, vnd ein Altar vber ein Mördergrub." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII*, 132.)

*11 He wêt nêt van Tempel of Moses. (S. Tes und Tewes.) — *Kern*, 156.

*12 Mit Tempel und Altar. — *Eiselein*, 588.

Lat.: Una cum templis et aris. *(Eiselein*, 588.)

*13 Sehen, wo der Tempel ein Loch hat. — *Herberger, I*[b], 517.

Tempelgelächter.

*Es ist ein Tempelgelechter. — *Egenolff, II*, 98; *Egenolff*, 319[a].

Bei *Egenolff* finde sich zur Erklärung folgende sinnverwandte Redensarten: Es ist ein Schalcksläschlin, Possionsgelächter. Eins alten mans gelächter. Wenn er lacht, so hüt man sich vor jm. Das Hertz abstossen.

Tempori servire.

Serviendum est tempori, sagte der Mönch, und ging zu Mitternacht zur Nonne. — *Schöpf, III*, 157.

Tenne.

Gute Tenne, gute Drescher.

Dän.: Hvor en god lo er maa være en god tærsker. *(Prov. dan., 388.)*

Teppich.

1 Weisser Teppich ist ein gute Flöfall. — *Gruter, III, 102; Lehmann, II, 868, 118.*

*2 Mit jemand auf den breiten Teppich treten.

Sich mit einer Person ehelich verbinden lassen, weil an manchen Orten diejenigen, welche sich ehelich einsegnen lassen, während der Trauung auf einem Teppich stehen.

Têren.

*He wêt nich, wo he sik têren sgal. *(Oevelgönne.)* — *Firmenich, III, 25, 22.*

Termen.

*E hôt Termen (Eigensinn) wä en Uessen (Ochse). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 36, 80.*

Termin.

*Er hat schon vor dem Termin gezahlt.

Die Zeit nicht abgewartet, wann es geschehen sollte.

Frz.: Qui a terme, ne doit rien. *(Cahier, 1702.)*

Terne.

1 Es hat schon mancher eine Terne gemacht und es zehnfach wieder versetzt. *(Kamnitz.)*

*2 An Terno mach'n. — *Hügel, 163 b.*

Glück haben, ein gutes Geschäft machen. „Mid sein Weib had er an Terno g'machd. Mit dem Kuf had er an Terno g'machd." *(Hügel, 163 b.)*

Tes.

*He wêt nich van Tês off Mês. — *Bueren, 564; Stürenburg, 278; Frommann, V, 525, 627.*

Er weiss weder von Matthäus (Thä's) noch von Bartholomäus(mä's), kennt weder die Apostel noch Apostelage, weiss im Kalender nicht Bescheid, dann überhaupt für: ist sehr unwissend. Er weiss weder Gix noch Gax (s. d.), weder Weg noch Steg. (S. Tewes und Tuten.) In *Letterkundige Magazijn* (1824, Nr. 16, S. 721) liest man: „Es ist auffallend, dass das Wort tehws im Lettischen Vater bedeutet; wie auch tewus im Litauischen und tewns im Altpersischen. Im *Mithridates* von *Adelung* (II, 703, 4, 7, 13) treffen wir Beispiele. *Van Eijk* erklärt daher die Redensarten dahin: er kennt seinen Vater und seine Mutter nicht. *(Sprenger, III, XII.)*

Teschen.

*Nach Teschen gehen.

Wortspiel mit Täschen, um zu sagen, beim Kauf oder beim Spiel wiederholt in die Tasche greifen.

Testament.

1 Die vom Alten Testament haben am Neuen kein Theil.

Eine reiche Witwe hatte die Jesuiten ihres Orts zu ihren Erben eingesetzt; als aber ihre armen Verwandten und Freunde es hörten, drangen sie in sie, andere Bestimmungen zu treffen, was sie endlich auch that. Nach ihrem Tode kam es zwischen den beiderseitigen Erben zum Streit, und die Jesuiten wurden abgewiesen. Da schrieb einer des Nachts an ihre Klosterthür: „Hier wohnen die Väter des Alten Testaments, welche am Neuen keinen Antheil haben." *(Wirth, I, 512.)*

2 Ein gutes Testament macht man auch bei gesunden Tagen.

It.: Le vuoi fare un buon testamento, fallo quando ti senti bene. *(Pazzaglia, 374, L.)*

3 Ein Testament hat nicht macht, wenn der noch lebt, der es gemacht. — *Petri, II, 229.*

*4 Das Alte Testament für das Neue feil bieten. — *Paromiakon, 1019.*

*5 Er kann sein Testament machen, wenn er will. — *Eiselein, 589.*

Es geht mit ihm auf die eine oder andere Weise zu Ende.

Holl.: Hij kan zijn testament wel maken. *(Harrebomée, II, 328 b.)*

*6 Er wird mich wol nicht in sein Testament setzen. — *Eiselein, 582.*

*7 He hett 'n grêsk Testament.

Scherzhaft für Pfropfenzieher an einem Taschenmesser. „In einer Conferenz von 21 Geistlichen", erzählt *Stürenburg* (74 b), „wurde über eine schwierige Stelle im Neuen Testament gestritten. «Hett ên van de Hêren, fragte der Vorsitzende, 'n grêksk Testament bi sück?» Alle verneinten es. Bald nachher wurde Wein aufgetragen, und der Präsident fragte wieder: «Misschin hett ên van de Hêren 'n Korktrecker bi sück?» Da wurden ihm zwanzig Taschenpfropfenzieher hingehalten; und seitdem heisst ein solcher «grêksk Testament»."

*8 Ins alte Testament gehören.

Holl.: Dat gaat al op zijn oude Testaments. *(Harrebomée, II, 328 b.)*

Testimonium.

Das schlimmste Testimonium ist ein ausgeleerter Beutel. — *Chaos, 738.*

Teuben.

Wer teuben (warten) kann, kriegt auk en Mann. *(Lippe.)*

Teufel (s. Teixel).

1 A mol muess ma'm Teuffel uff de Wedel treta. — *Birlinger, 1036.*

2 All, wat de Düwel nich lesen kann (will), dat sleit he vörbi (oder: sleit he äwer). — *Frommann, II, 389, 123; Eichwald, 346; Goldschmidt, 37; Kern, 1430.*

3 Als der Teufel krank war, gelobte er ein Mönch zu werden. — *Fischer, Psalter, 197, 4.*

„Als er wieder gesund war, hörte er auf ein Mönch zu sein."

Engl.: The devil was sick, the devil a monk would be; the devil grew well, the devil a monk was he. *(Bohn II, 196; Mair, 66.)*

4 Als der Teufel mit einem Sack voll Schwenckfelder durch die Lufft über Schlesien fuhr, hat er an den Spitzberg gestossen, den Sack zerlöchert und die Schwenckfelder verschüttet. *(Schles.)* — *Berckenmeyer, 321.*

Eine von den Feinden der schwenkfeldischen Religionspartei erfundene Rede. Wahrscheinlich ist der propsthainer Spitzberg gemeint, was übrigens, da es auch einen grunauer Spitzberg gibt, schwer zu bestimmen ist, weil man nicht weiss, von welcher Himmelsgegend der Teufel hergekommen ist. Er konnte sehr leicht auch an den Grädtzberg stossen.

5 Als der Teufel nicht schwimmen konnte, gab er dem Wasser die Schuld.

6 Als der Teuffel Gott wolt nachaffen vnd Menschen schaffen vnd vor fiat sagte pfiat, schuf er einen Pfaff. — *Zinkgref, IV, 249.*

7 Alter Teufel kriecht zu Kreuze.

8 Auch dem Teufel muss man sein Recht lassen. — *Altmann VI, 301.*

9 Auch dem Teufel zündet man wol ein Lichtlein an.

10 Auch der Teufel hat eine Stelle, wo man ihn verwunden kann. — *Altmann VI, 397.*

11 Auch der Teufel ist gut, wenn man ihm den Willen thut.

Engl.: The devil is good when he is pleased. *(Bohn II, 86; Gaal, 1000.)*

Holl.: De duivel zelfs is goed, als hij zijn' zin heeft. *(Harrebomée, I, 164 a.)*

Span.: Canta Martha despues de harta. *(Bohn II, 125.)*

12 Auch der Teufel juchezt einmal alle Jahr. *(Kaltern in Tirol.)*

„Nämlich um Mitte Fasten, weil in der Fastenzeit die meisten Sünden geschehen." *(Morgenbl. zur Baierischen Zeitung, München 1865, Nr. 284—295.)*

13 Auch der Teufel kann bis drei zählen.

Holl.: Ook de duivel kan tot drie tellen. *(Harrebomée, I, 166 a.)*

14 Auch der Teufel kann zuweilen gute Dienste thun.

Engl.: The devil is good to some. *(Bohn II, 52.)*

15 Auch der Teufel macht ein freundlich Gesicht, wenn es ihm nach Wunsch geht.

16 Auch der Teufel verlangt nichts umsonst, für dein Herz gibt er dir seine Hölle.

17 Auch der Teufel war schön, als er jung war. — *Eiselein, 592: Simrock, 10161.*

Die Jugend hat immer etwas Angenehmes, selbst hässliche Personen haben einigen Reiz, wenn sie jung sind.

Frz.: Le diable était beau quand il était jeune. *(Lendroy, 601; Cahier, 518; Bohn I, 32.)*

18 Auch der Teufel weiss nicht alles.

Dän.: Fanden veed ei alt; een ting veed fanden ikke, hvor quinder ville hvede peres kniv. *(Prov. dan., 154.)*

19 Auf des Teufels Rücken gewonnen, unter seinem Bauch zerronnen.

20 Auf des Teuffels Eyss ist nicht gut gehen. — *Faustbuch, LVI; Simrock, 10142 b.*

21 Aus einem jungen Teufel wird ein alter Eremit. — *Wurzbach II, 347.*

22 Aus Einem Teufel werden leicht zwei (zehn).

Lat.: Ex uno conflare daemone duos. *(Basil, I, 9.)*

23 Bai Düwels bannen well, maut rain von Sünnen sin. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 66, 42.

24 Bai met dem Düwel fört, maut 'et Postgelt för 'ne betalen. — *Woeste*, 67, 59.

25 Besser den Teufel tödten, als dass er uns tödte.
Besser, andere tragen den Schaden, als wir.

26 Bistu der Teuffel, so bin ich seine Mutter. — *Henisch*, 384, 12.

27 Bô de Düwel nit selwer hinne kann, do schicket hei sinen Afgesandten hin. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 349, 440.

28 Boa de Düwel nitt selwer kuemen kann, doa schicket he en oalt Wif. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 80, 358.

29 Bringt dich der Teuffel zum auffschieben, so bringt er dich auch leichtlich zum nachbleiben. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 102.

30 Da hat der Teufel mehr als zwölf Apostel, sagte der Hofnarr, als er in den Convent trat. — *Klosterspiegel*, 16, 12.

31 Da Teufl nôth(ige) Goas zum Bocken, wenn's niat will. — *Zauner, Idiot.*, 90.
Der Teufel zwinge die Geis zum Bocken, wenn sie nicht will. Es gibt Dinge, die durch Zwang nicht gut zu erreichen sind.

32 Dar[1] is kên Düwel so slimm, he wêt noch immer ênen de der slimmer is. — *Frommann, II*, 535, 89; *Eichwald*, 348.
[1]) Die althochdeutsche Form des mittelhochdeutschen gewöhnlichern dâ, die später nur noch in Zusammensetzungen mit vocalisch anlautenden Präpositionen und Adverbien (daran, darin, darum u. s. w.) häufiger noch mundartlich (dermit u. s. w.) vorkommt. (Vgl. *Frommann, II*, 422, 79.)

33 Das ist des Teufels Schwiegersohn, sagte Töffel, als er einen Neger sah.
Holl.: Dat is de cousin van den droes, zei Goris, en hij zag een' zwart. *(Harrebomée, I*, 154[a].)

34 Das ist ein dummer Teufel, der nicht einmal die Grammatik gelernt hat.
Die Entstehung dieses Sprichworts wird in der Kirchengeschichte Frankreichs folgendermassen erzählt. Zu Loudrun waren unter der Regierung Richelieu's angeblich einige Nonnen vom Teufel besessen. Der Geisterbanner Barre, der mit den Besessenen unter einer Decke spielte, und eine derselben, in welcher der Teufel am entschiedensten auftrat, beschwor, sagte ihr: Adora deum, creatoram duum (bete Gott, deinen Schöpfer an). Die Heuchlerin, welche kein Latein verstand, und ihre Antwort mechanisch gelernt hatte, nämlich: Adora te Jesu Christe (ich bete dich an, Jesu Christe) stockte bei den letzten Worten und antwortete endlich: Jesus Christus. Obgleich Barre das Versehen seiner Schülerin gut zu machen suchte, und sie wiederholt fragte: Quem adoras? so konnte er doch nicht hindern, dass die Nonne denselben Sprachschnitzer machte und den Nominativ für den Vocativ setzte. Der Beisitzer des Banngerichts, Daniel Drouin, ein Mann von Verstand, rief laut aus: „Das ist ein dummer Teufel, der u. s. w." Dieser Ausruf, häufig wiederholt, ward Sprichwort. *(Brest. Erzähler*, 1809, S. 592.)

35 Das ist ein frecher Teuffel, der sich am hellen Tag lässt sehen. — *Lehmann*, 744, 19; *Schuppius, Schr., III*, 392.

36 Das ist wol des Teufels Vetter, sagte der Bauer, als er einen Neger sah.

37 Das müsste ein armer Teufel sein, dem nicht Eine Seele diente.
Frz.: Le diable est pauvre qui n'a point d'ame. *(Leroux, I*, 9.)

38 Dass der Teufel ihr nicht käm' ins Haus, lausete jene Nonne eine Maus. — *Bebel.*
Denn Müssiggang ist aller Laster Anfang.

39 Dass dir der Teufel die Zähn' ausschlag' und dir dafür in die Lücke mach', las der Bauer in dem Zettel, den er von dem Kapuziner gegen Zahnweh kaufte. — *Klosterspiegel*, 84, 5.

40 Dat was de Düwel, dat ik stöhl, säd' de Jung', sünst härr ick wol Harbärg' krêgen. *(Flensburg.)* — *Hoefer*, 549.

41 Dat wêr de Düwel, säd' de Jung', dô sêg he 'n swarten Hund. *(Holst.)* — *Hoefer*, 541.

42 De den Düvel tô'n Fründe hett, kann licht in de Hell kâmen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 303; *Eichwald*, 353; *Frommann, IV*, 286, 393; *Hauskalender, II.*

43 De den Düwel bî den Tien up'r Nacken nimt, dem begigned he herneigest nig. — *Lyra*, 21.

44 De Dôwel is so swart nich, as man em afmalt. — *Eichwald*, 343.

45 De Düüwel auch, Soldât sin, wenn a'l de Kûgl's drêpe. *(Süderdithmarschen.)*
Der Teufel möchte Soldat sein, wenn alle Kugeln träfen.

46 De Düvel is unsers Herrn Godes Âpe. *(Holst.)* — *Schütze, I*, 5.

47 De Düwel dritt (schitt) ümmer up den grötsten Häup (oder Hopen). *(Oldenburg.)* — *Wanderzeitung*, 4036; *Goldschmidt*, 57; *Frommann, III*, 429, 34; für *Iserlohn: Woeste*, 66, 43; für *Jever: Eichwald*, 352; *Frommann, III*, 38, 26.
Das Glück ist dem Reichen günstiger als dem Armen, dieser mag sich mühen wie er will, er bringt's zu nichts.

48 De Düwel is sau swart nich, as he 'mâkt werd. — *Schambach, II*, 38.
Menschen und Dinge sind nicht immer so schlimm als sie von den Leuten gemacht werden. In Ostfriesland: De Düfl is so swart nêt as'm hum of malt. *(Kern*, 1429.)

49 De Düwel trüwwe 'n Düwel un sînen Anhang. — *Lyra*, 109.

50 De eine Düwel is jümmer erger as de andere. — *Schambach, II*, 40.

51 De is dem Düwel, as he slêp, ut de Höll lopen.
Von einem schlechten Menschen.

52 De sick mit'n Dôwel got steit, de kriggt den besten Platz in'r Helle. — *Eichwald*, 351; *Frommann, IV*, 141, 302.

53 De Teifel hilft säm Volk. *(Oberharz.)*

54 De Tüfel hat alles welle sii, nume nid Bueb, wil's aliwil heisst: gang Bueb, lauf Bueb, der Bueb het's gemacht. — *Sutermeister*, 116.

55 De Tüfel is naganern. — *Körte*, 5865; *Körte*[2], 7333.
D. h. er geht dem Menschen buhlerisch und in verführerischer Gestalt nach und lässt sich keine Mühe, keine List und Geduld verdriessen, bis er ihn zu seinem Willen hat.

56 De Tüfel schisst e ke chliine Hüfe. — *Sutermeister*, 130.

57 Dem Teufel braucht man keinen Schwur zu halten. — *Eisenhart*, 553; *Pistor., I*, 81; *Körte*, 5964; *Eiselein*, 593; *Sailer*, 252; *Simrock*, 9427; *Dove*, 171; *Braun, I*, 4436; *Graf*, 550, 108.
Ist das nicht Jesuitenmoral? Da ein ehrlicher Mann gern überall sein Wort hält, so thut man wol am besten, ihm gar nicht zu schwören. Die Russen: Dem Teufel einen Eid brechen, ist erlaubt. *(Altmann VI*, 488.)

58 Dem Teufel darf man nicht rufen, er kommt wol von selbst. — *Pistor., X*, 60; *Simrock*, 10144.

59 Dem Teufel ein Ohr umbdrähen (oder gar abschwören) ist kein Kunst. — *Chaos*, 561.

60 Dem Teufel gib, was ihm gehört.
Engl.: Give even the devil his due. *(Bohn II*, 85.)

61 Dem Teufel ist auch ein fetter Brocken zu gönnen, sagte der Narr, als ihn der dicke Abt fragte, ob auch ihn der Teufel fressen (holen) sollte. — *Klosterspiegel*, 3, 24.

62 Dem Teufel ist nicht zu trauen.
Dän.: Ingen troe i fanden. *(Prov. dan.*, 155.)

63 Dem Teufel ist nicht zu trauen, und wenn er sich noch so fromm stellt.
Lat.: Malus ubi bonum se simulat, tunc est pessimus. *(Philippi, I*, 240.)

64 Dem Teufel kann man wol ein Schnippchen schlagen, aber dem Tode nicht. — *Altmann VI*, 416.

65 Dem Teufel kein Heid' und Christenmensch trau, er möcht' uns gern machen zur Eichelsau.

66 Dem Teufel muss man aus dem Wege gehen.
Die Russen: Dem Teufel muss man hundert, dem Zar zehn Werst aus dem Wege gehen. *(Altmann V*, 111.)

67 Dem Teufel muss man bisweilen auch einen Maien stecken. — *Simrock*, 10136.

68 Dem Teufel muss man nicht lehren, wie man Schlangen macht.

69 Dem Teufel muss man zwei Kerzen (Lichter) anzünden, dass er uns ungeschoren lasse. — *Eiselein*, 589; *Simrock*, 10138.

Empfiehlt, zuerst sich seine Feinde vom Leibe zu halten. Nachdem sich Wladislaus, später König von Polen, 1375 hatte taufen lassen, liess er vor jedem Heiligenbilde eine Kerze anzünden. Als ihm hierauf die Geistlichen das Bild des Teufels, als des Erzfeindes der Menschen zeigten, sagte er: „Ey steckt zwo Wachskertzen vff, auff das er kein leyde thue.“ (*Tantzteuffel* in *Theatrum Diabolorum*, 1; *Zinkgref*, *IV*, 61.)

Frz.: Fait bien le diable de Vauvert qui brus le tout et qui tout perd. (*Lerouz*, *I*, 8.) — Il faut savoir brûler (mettre) une chandelle devant le diable. (*Gaal*, 1516.)

Holl.: Men moet den duivel een keerse ontsteken.

It.: Al amico cura gli il fico, al inconico il persico. (*Bohn II*, 39.)

Lat.: Quod lucem Sathanæ tribuas est sæpe necesse. (*Fallersleben*, 493.)

Ung.: Néha az ördögnek is gyertyát kell nyújtani. (*Gaal*, 1516.)

70 Dem Teufel was unten und Gott was oben, sagte der Mönch zum Satan, als dieser ihm verbieten wollte, auf dem Abtritt das Brevier zu lesen. — *Klosterspiegel*, 41, 20; *Eiselein*, 593.

Nach der Sage, dass der Teufel zu einem Mönch, der sein Brevier auf dem Abtritt las, gesagt: Monachus super latrinam non debet legere primam. Und dieser hierauf geantwortet habe: Purgo meum ventrem, et colo omni petentem. Tibi quae infra, deo quae supra.

Engl.: Down, below is thy dement. (*Shakespeare.*)

71 Dem Teufel wehrt man mit dem Kreuz, den Leuten mit Fäusten. — *Simrock*, 10182.

72 Dem teuffel begegnet ein teuffel. — *Franck*, *I*, 53[b].

73 Dem Teuffel mangelts an Macht, nicht am Willen, Schaden zu thun. — *Petri*, *II*, 76.

74 Dem Teuffel muss man allzeit zwo Kertzen auffstecken, da man Gott nur eine auffsteckt. — *Petri*, *II*, 76.

„Ein Bawer der zündet allemal ein messliechtlein an fürs heylig Sacrament, vnd gienge dann hinder den altar; da stundt der Teuffel gemalet an einer taflen, dem zündet er auch ein liecht an. Der Priester hat das etwa offt gesehen, vnd meint, er wer nit ein guter Christ vnd nam ihn darumb für. Der Bauwer sagt: Ich thu's nit von vnglauben wegen, als ihr meint, lieber Herr, ich thu es aus gutter meinung; ich zünde Gott dem Herrn ein liecht auff, das er mir guts thu, vnd zünd dem bösen geyst eins auff, dass er mir nichts böss thu.“ (*Pauli*, *Schimpff*, XVIII[a].)

Frz.: Il faut savoir mettre une chandelle devant le diable. (*Lendroy*, 607.)

75 Dem teuffel opffert man am meysten. — *Franck*, *II*, 166[b]; *Petri*, *II*, 76; *Simrock*, 1015; *Körte*, 5890; *Braun*, *I*, 4420.

Klug, aber auch recht? Dem Teufel werden mehr Feste gefeiert, als unserm Herrgott. (*Altmann VI*, 424.)

76 Dem teuffel steckt man zwey liecht auff, vnserm HErrn Gott eins.

77 Den (der) Deuwel drit (kackt) et liewste op ennen gröten Haup. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 407, 424.

78 Den Teufel auf deinen Kopf, sagte eine Frau zu ihrem Mann, als er dem Fuchs für einen erwiesenen Dienst dankbar sein wollte. — *Pauli*, *Schimpff*, 448.

79 Den Teufel darf man nicht so fürchten als böse Menschen.

Böhm.: Neboj se čerta, ale zlého člověka. (*Čelakovsky*, 33.)

80 Den Teufel freut das Jagen, worüber arme Leute klagen.

81 Den Teufel hat noch keiner ungestraft betrogen.

82 Den Teufel ins Haus laden, ist leicht, aber schwer, von ihm loskommen. — *Körte*, 5877.

83 Den Teufel jagt man aus, der Satan kommt ins Haus. — *Rommel*, S. 330.

84 Den Teufel jagt man heraus, der Satan kommt wieder herein. — *Simrock*, 10156; *Körte*, 5872; *Masson*, 328.

85 Den Teufel kann man mit dem Kreuz vertreiben, sagte der Pfaffe, aber Calvinisten und Lutheraner lachen bloss darüber. — *Zinkgref*, *IV*, 255.

86 Den Teufel kann man vertreiben durch das Kreuz (durch Weihrauch), eine Sau durch einen Knittel, aber wodurch böse Menschen?

Böhm.: Čerta křížem, svině kyjem se zbavíš, ale ničím zlého člověka. (*Čelakovsky*, 33.)

87 Den Teufel kennt man an den Klauen.

88 Den Teufel muss man anbeten, dass er einem nicht schadet. — *Pistor.*, *X*, 61; *Simrock*, 10139.

89 Den Teufel sind wir los, die Bösen sind geblieben. — *Eiselein*, 592; *Simrock*, 10225; *Braun*, *I*, 4462.

90 Den Teufel und ein bös Welb straft man am besten durch Verachtung.

Dän.: Djevelen og en ond kvinde har ei større plage end at foragtes. (*Prov. dan.*, 364.)

91 Den Teufel zu beherbergen brauchts (kostet) einen klugen Wirt. — *Faustbuch*, LVI; *Simrock*, 10148[a].

92 Der alte Teuffel lebt noch. — *Petri*, *II*, 81.

93 Der alte Teuffel vnd sein mutter hecket, zumal in grossen Nestern immer einen jungen Bileam, Judam vnd Arion vber den andern auss. — *Henisch*, 330, 45.

94 Der Deiwel sål dem Wûlf trân. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 104.

95 Der den Teufel um Rath fraget, wird geäffet und betrogen. — *Acerra phil.*

96 Der den teuffel schrecken wil, muss laut schreien. — *Franck*, *I*, 81[b]; *Gruter*, *I*, 14; *Schottel*, 1127[b]; *Petri*, *II*, 84; *Egenolff*, 340[b].

97 Der den Teuffel zu Hause ladet, muss jhm Werk schaffen. — *Schottel*, 1131[a].

98 Der dess teuffels eigen ist, frey ist der zu keiner frist.

Lat.: Non liber natus, qui daemonibus propriatus. (*Loci comm.*, 107.)

99 Der Dûfel trau Huppersbrûd[1] wat net gesähnt[2] es. (*Düren.*) — *Firmenich*, *I*, 483, 54.

[1]) Hubertusbrot. [2]) Gesegnet.

100 Der Duivel fyert nit. (*Westf.*)

101 Der Düvel driess nie op ene kleinen Hauf. (*Köln.*) — *Weyden*, *III*, 12.

102 Der Düvel hofirt net op 'ne klêne Hôf. (*Bedburg.*)

103 Der Düwel trugge dem Düvel un sinen Anhange. (*Westf.*)

104 Der findet auch den Teufel schön, den er zärtlich angesehen.

105 Der ist dess Teuffels eygen Mann, der nicht sein selbst wil müssig gahn. — *Petri*, *II*, 94; *Lehmann*, *II*, 64, 135; *Henisch*, 829, 46; *Körte*, 5883.

106 Der ist schon halb des Teufels, der seinen Gruss mit „schönen Dank“ erwidert. — *Altmann VI*, 470.

107 Der lahme Teufel ist der schlimmste. (*Wend. Lausitz.*)

108 Der Téiwel git sich nichen Frid. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 799.

109 Der Téiwel hilt seinj Käinjt nit. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 796.

110 Der Téiwel huot nichen Râ. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 734.

111 Der Teufel baut gern eine Kapelle zu der grossen Kirche. — *Parömiakon*, 1353.

112 Der Teufel bekehrt mehr Menschen als alle Missionare.

Er bedient sich auch einer naturgemässern Methode, sammelt keine Beiträge und behelligt niemand mit Missionsschriften.

113 Der Teufel bekommt das Fleisch und Gott die Beine. — *Parömiakon*, 1332.

Von Menschen, die ihre besten Kräfte der Sünde opfern, und fromm werden, wenn sie zu sündigen unfähig sind.

114 Der Teufel bekommt nicht alles, was man ihm verspricht.

Es ist nicht jedem mit dem Ausruf: Hol' dich der Teufel Ernst.

Dän.: Djevelen faaer ei alt det man giver hannem. (*Prov. dan.*, 109.)

115 Der Teufel bescheisst uns wol mit Pfaffen. — *Eiselein*, 591.

116 Der Teufel bezahlt den letzten.
In Beziehung auf Leute, die gewohnt sind, bei einem folgenden zu borgen, um einen frühern Gläubiger zu bezahlen; der letzte bleibt dann eben für den Teufel übrig.
Dän.: At laane af en og betale en anden, men fanden betale den sidste. *(Prov. dan., 369.)*

117 Der Teufel bietet überall (stets) seine Dienste an.
Lat.: Noctes atque dies patet atri janua Ditis. *(Virgil.)* *(Binder I, 1142; II, 2114; Seybold, 359.)*

118 Der Teufel braucht viel Handlanger, wenn er baut.

119 Der Teufel braucht zehn Stunden, um einen Mann, das Weib eine Stunde, um zehn Männer zu betrügen (überreden). — *Altmann V, 102.*

120 Der Teufel bringt die Klauen nicht eher heraus, bis er sie braucht. *(Charlottenbrunn.)*
Der Volksglaube ist über Gestalt und Aussehen des Teufels, über dessen liebste Aufenthaltsörter, wie über die Formen, in denen er erscheint, sehr genau unterrichtet. Nach demselben hat der Teufel Pflugradlaungen, einen Bocks- oder Pferdefuss, trägt er einen grünen oder spitzen Hut, geht er gern als Jäger, treibt als Schweintreiber sein Spiel; er fährt zwischen 12 und 1 Uhr des Nachts auf einen Todtenwagen, erscheint als Bock, Hund, Ochs, schwarzer Vogel, wie es ihm gerade passt. (Vgl. *Baumgarten, II, 30.*)

121 Der Teufel brütet oft sein Ei mitten im Winter aus.

122 Der Teufel den Geizigen verhext, dass sein Geiz mit dem Gelde wächst. — *Gaal, 634.*

123 Der Teufel, die Jesuiten und die Spanier sind wie die Schlange; wo sie den Kopf durchbringt, da zeucht sie das ganz Corpus nach. — *Opel, 391.*

124 Der Teufel erfasst bei einem Haar und hält mit seinen Klauen fest.
Böhm.: Čert za vlásek lapne, a pazourem drží. *(Čelakovsky, 24.)*

125 Der Teufel erfindet die Moden.
Böhm.: Sedí čert v hahně a pláče, že nestačí lidem mody dělati. *(Čelakovsky, 99.)*

126 Der Teufel fährt gern in ungebundene Fässer.
„Ein solches Fass ist auch ein Mensch ohne Ring; daher tragen die Leute gern Ringe." *(Baumgarten, II, 26.)*

127 Der Teufel fängt am meisten in der Einsamkeit.
Wenn der Mensch allein ist, wenn er in der Wüste, in einer Klosterzelle u. s. w. lebt, ist er der Versuchung am meisten ausgesetzt.
Böhm.: Čert po samotách nejvíc ulovi.

128 Der Teufel fängt (lockt) die Jugend mit Schönheit, die Geizigen mit Gold, die Ehrsüchtigen mit Macht und die Gelehrten mit falschen Lehren.
Engl.: The devil ent angles youth with beauty, the miser with gold, the ambitious with power, the learned with false doctrine. *(Bohn II, 501.)*

129 Der Teufel fängt die meisten Seelen in goldenen Netzen.

130 Der Teufel findet bald eine Feder, wenn er schreiben will.

131 Der Teufel freuet sich schier, wenn die Pfaffen spielen und sitzen bei Wein und Bier.
Die Russen: Die Pfaffen weinen nicht, wenn die Nonnen tanzen. *(Altmann V, 70.)*

132 Der Teufel frisst Mücken, wenn er keine Seele haben kann.

133 Der Teufel führt immer dahin, was einem Mann das Liebste ist, sagte der Schweizer, als ihm die Pest Frau und Kinder geholt. — *Eiselein, 589.*
Lat.: Perditur exiguo quaestum tempore longo. — Res quaesita mora, parva consumitur hora. *(Eiselein, 589.)*

134 Der Teufel fürchtet sich vor dem Händerühren mehr als vor dem Händefalten.
Böhm.: Čert se kadidla nebojí. — Říkaje amen čerta nezapudíš. *(Čelakovsky, 21.)*

135 Der Teufel geht auch durch eine geschlossene Thür davon.
Frz.: Porte fermée, le diable s'en va. *(Cahier, 1430.)*

136 Der Teufel geht umher und verführt die Welt.
Böhm.: Kde jsi chodil, satane? „Svět jsem svodil, můj pane." *(Čelakovsky, 21.)*
Poln.: Kędiś bywał, szatanie? „Zwodziłem świat, mój panie." *(Čelakovsky, 21.)*

137 Der Teufel gibt die Hölle theurer als Gott den Himmel. — *Parömiakon, 1694.*

138 Der Teufel gibt die Karten.
Engl.: The devil goes shares in gaming. *(Bohn I, 301.)*

139 Der Teufel gibt keine Seele mehr heraus.

140 Der Teufel gräbt nicht.
Dann thäte er ja etwas Nützliches, Graben (d. i. Arbeiten) hält vom Bösen ab.
Böhm.: Dábel neorje ani kopá, a proto vždy o zlém přemýšlí. *(Čelakovsky, 134.)*

141 Der Teufel greift Mönche und Pfaffen am Bauche an, wo sie am wärmsten sind. — *Klosterspiegel, 24, 24.*

142 Der Teufel hält das Seine fest.
Span.: O demo á os suyos quiere. *(Bohn I, 238.)*

143 Der Teufel hält keine Ziegen und verkauft doch Käse. — *Sanders, 38.*

144 Der Teufel hält keinen Zahltag.

145 Der Teufel härmt sich mehr um eine Seele, die er verliert, als er sich über zehn Seelen freut, die er gewinnt. — *Altmann VI, 408.*

146 Der Teufel hat auch seine Märtyrer.

147 Der Teufel hat bald ein Paar Schuhe zerrissen.
Dän.: Fanden har slit et par skoe før han ock dem fanlet. *(Prov. dan., 204.)*

148 Der Teufel hat das Fragen erdacht.
Holl.: De duivel heeft het vragen gemaakt. *(Harrebomée, I, 163b.)*

149 Der Teufel hat das Geschütz erdacht, das manches Schloss heruntergebracht.

150 Der Teufel hat das Spiel erdacht.

151 Der Teufel hat den Doctor Faust und der Doctor Faust die Mönche[1] geholt. — *Klosterspiegel, 47, 2.*
[1]) Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst.

152 Der Teufel hat den Tanz erdacht, auf Kirchweih und erst Mess' gebracht.

153 Der Teufel hat des Fuchsen Sprengkessel. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*
„Weilen der Fuchs ein garstiger Unflat ist, so beser seinen schwantz und sprützet damit die Hunde, so ihm zu nahe kommen, unter die Nasen und in die Augen."

154 Der Teufel hat die Arbeit erdacht. — *Gerlen 97, 10.*
„Wie die faulen Knechte vnd Mägde pflegen zu reden." *(Mathesy, I, 36b.)* Wird von Leuten gebraucht, die sich nicht anstrengen wollen; aber nicht die Arbeit, den Müssiggang hat der Teufel erdacht.

155 Der Teufel hat die Arbeit nicht erdacht. — *Schuppius, Schr., I, 924.*

156 Der Teufel hat die Jesuiten als Sau-As zum letzten Stich aufbewahrt. — *Klosterspiegel, 53, 6.*

157 Der Teufel hat die Mönche vom Galgen geschissen und den Arsch an Nonnenkutten gewischt.
„... Wie ein Predigkantischer Brieffmaler malet vnd dicht, dass der Teuffel die Mönch von eim Galgen hat geschissen vnd den hindern an Nonnenkutten gewischt." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 87.)*

158 Der Teufel hat ein Schafskleid an, wenn er auf Raub ausgeht.

159 Der Teufel hat einst alle Sprachen zusammengekocht, dann den Höllenkessel abgeschäumt und daraus das Englische gemacht.

160 Der Teufel hat gesagt: er möchte kein Lehrbube und kein Küchenjunge in einem Kloster sein.

161 Der Teufel hat gewonnen Spiel. — *Simrock, 10213.*

162 Der Teufel hat grosse Macht, aber alles kann er doch nicht.
Böhm.: Mnoho má čert síly, ale málo zvůle. *(Čelakovsky, 21.)*

163 Der Teufel hat gute Lockvögel auf seinem Finkenherde.
Frz.: Le diable y en a tant boulé. *(Leroux, I, 9.)*

164 Der Teufel hat mancherlei Kind, nicht alle sehen aus wie sie sind.

„Die sind an Geberden keusch, und haben sonst mancherlei Getäusch, an den Augen Täublein und im Herzen Teuflein.“

165 Der Teufel hat mehr als einen Pfeil im Köcher.

166 Der Teufel hat mehr denn zwölf Apostel. — *Eiselein*, 592; *Simrock*, 10177; *Körte*, 5869; *Braun*, *I*, 4417; *Binder III*, 3649.

167 Der Teufel hat meine Schafe selber geholt, sagte der Pfarrer, und fuhr allein zur Hölle.

168 Der Teufel hat mir eine Mutter gegeben.

Dies seltsame Sprichwort soll nach einer Volkserzählung auf folgende Weise entstanden sein. In dem Dorfe Weissenburg bei Seehesten im Kreise Sensburg (Ostpreussen) lebte vor langen Jahren eine Witwe, die in absoluter Weise ihr Gut verwaltete und ihren Sohn erzog, ohne durch eine zweite Heirath eine männliche Stütze zu suchen. Als der Sohn erwachsen war, sehnte sie sich nach Ruhe und er nach selbstständigem Besitz. Sie übergab daher ihrem Sohn das Gut und zog in das gerichtlich ausbedungene Altentheil. So lange der Sohn unverheirathet war, ging alles gut; als aber eine junge Frau ins Haus kam, fing das schlechte Wetter an, das endlich so weit führte, dass die Mutter gegen den Sohn klagbar wurde, sich im Amte aber vom Sohne, der alles Gute versprach, erbitten liess, die Klage zurückzunehmen. Es dauerte indess nicht lange, so hatte der Sohn seine Versprechungen vergessen, und er benahm sich ärger denn je gegen seine alte Mutter. Und da er sich sogar Thätlichkeiten gegen sie erlaubte, wurde die Mutter endlich mit grossem Widerstreben aufs Neue klagbar, obgleich der Amtmann anfänglich die Klage gar nicht annehmen wollte. Im Termin erschien die Mutter, welche ihren Sohn auf neues Bitten und Besserungsversprechen wieder verziehen hatte, abermals allein. Auf die Frage des Amtmanns, wo ihr Sohn sei, erwiderte sie, er stehe unten; und sie gerieth in nicht geringe Verlegenheit, als ihr befohlen wurde, ihn herauf zu holen. Als sie herunter kam, erblickte sie einen jungen Mann, dem sie zurief, er solle sogleich zum Amtmann kommen, der ihn sofort als den Sohn anfuhr, der seine Mutter so schlecht behandle. Als er bestritt, dass dies seine Mutter sei, befahl der Amtmann den Dienern, ihn zu binden und mit der Karbatsche so lange zu fuchteln, bis er seine Mutter anerkenne und sie um Verzeihung bitte, was denn auch bald genug von ihm geschah, worauf er unter Verwarnung entlassen wurde. Einem begegnenden Freunde, der ihn fragte, warum er so betrübt sei, antwortete er: „Der Teufel hat mir eine Mutter gegeben.“ Noch heute ist diese Geschichte und dieser Ausruf lebendig im Volksbewusstsein jener Kreise; und manche Mutter erzählt auf masurisch ihren Kindern die Sage von dem gestrengen Amtmann in Seehesten. Und wenn den erwachsenen Masuren ein plötzliches Unglück trifft, so ruft er noch heute, wie damals der Geprügelte: „Der Teufel hat mir eine Mutter gegeben.“ (Nach einer ausführlichen Erzählung von *W. Petsch* in der *Illustrirten Zeitung*, Stuttgart 1871, Nr. 6, S. 70.)

169 Der Teufel hat noch wenig graue Haare.

170 Der Teufel hat seine Freude am Jagen zu anderm Leide.

171 Der Teufel hat seine Mutter nicht umsonst geschlagen.

Er schlug sie, weil sie keine Ausrede wusste.

Böhm.: Nedarmo čert svou mater bil, že se neuměla vymluviti. — Proč čert bábu bil? Že se neuměla vymluviti. (*Čelakovsky*, 75.)

172 Der Teufel hat viel Märtyrer.

Holl.: De duivel heeft mede onder de menschen zijne martelaren. (*Harrebomée*, *I*, 163[b]; *Bohn I*, 304.)

173 Der Teufel hatte einstens Häut feil: Faulhäut, Grobhäut u. s. w., die meisten aber kauften Trunkenheit. — *Chaos*, 212.

Wortspiel mit Trunken-Häut.

174 Der Teufel heizt am Morgen nie so viel, es wird vor Abend wieder kühl.

Dän.: Fanden giør aldrig saa heedt om morgenen, at det jo kand svales in den aften. (*Prov. dan.*, 154.)

175 Der Teufel hilft den Leuten, dass er die Seele zur Ausbeute bekommt.

It.: Il Diavolo acuta i suoi. (*Pastagia*, 4.)

176 Der Teufel hilft manchmal eine Kirche bauen. — *Schles. Zeitung*, 1864, Nr. 156.

Die *Kölnische Zeitung* sagt: „Ob es Frankreich damit Ernst ist oder ob es blos die Conferenzen hintertreiben und die Verwirrung vermehren will, um selbst Nutzen daraus zu ziehen, muss die Zukunft lehren. Es wird Aufgabe der preussischen Staatskunst sein, sie bestens zu Gunsten unseres so lange und so schwer bedrängten Bruderstammes auszunützen. Der Teufel hilft manchmal eine Kirche bauen.“ (*Schles. Zeitung*, 1864, 156.)

177 Der Teufel hilft seinen Leuten. (*Oberösterreich.*)

„Ein altes Sprichwort behauptet: Der Teufel helfe seinen Leuten, und der Gang der Politik seit 1848 bestätigt es.“ (*Leo Wolfram*, *III*, 282.)

178 Der Teufel hinterlässt immer einen Gestank. — *Körte*, 5897.

So einladend das ist, was er anfängt, so widerlich ist das Ende.

179 Der Teufel hofirt am liebsten auf einen Klostermist; denn er ist am liebsten, wo es am ärgsten hergeht. — *Klosterspiegel*, 16, 13.

180 Der Teufel hofirt gern an reine Oerter, denn er hält seinen Unflat für Balsam.

181 Der Teufel hofirt immer nur auf den grössten Haufen. — *Körte*, 5874; *Gaal*, 1518; *Mathesy*, 207[a]; *Petri*, *II*, 108; *Sutor*, 658; *Wurzbach II*, 346; *Braun*, *I*, 4414.

Wo es am ärgsten und tollsten zugeht, da ist ihm am wohlsten.

Engl.: The devil sh—s upon a great heap. (*Bohn II*, 86.)

Holl.: De duivel k... meestal op den grootsten hoop. (*Harrebomée*, *I*, 163[b].)

Wal.: Le diale cheie todi so l'pas grus hopai. (*Masson*, 83.)

182 Der Teufel hole die Dichterei, hat man nicht Brot und Holz dabei.

Scheint aus den Schlusszeilen eines Scherzgedichts *Friedrich von Schiller's* entstanden zu sein. Der Dichter lebte während des Drucks der drei ersten Acte seines *Don Carlos*, den Göschen in Leipzig besorgte, in Loschwitz bei Dresden in dem Landhause des Consistorialraths Körner, dessen Familie an einem Herbsttage zum Besuch in die Nachbarschaft fuhr, um während ihrer Abwesenheit das Landhaus waschen und reinigen zu lassen. Schiller war eingeladen mitzufahren, musste aber wegen dringlicher Arbeiten zu Hause bleiben. Frau Körner hatte aber in der Eile den Keller, wie alle Schränke verschliessen lassen, sodass Schiller weder etwas zu Essen und zu Trinken noch das nöthige Brennholz zur Beheizung seines Zimmers hatte; er reichte daher ein „Unterthänigstes Promemoria an die Consistorialrath Körner'sche weibliche Wasch deputation“ als „niedergeschlagener Trauerspieldichter“ mit der Unterschrift ein: „In unserer jammervollen Lage unweit dem Keller. Friedrich Schiller, Haus- und Wirthschaftsdichter“ dessen Schlusszeilen lauten: „Der Teufel soll die Dichterei beim Hemdewaschen holen.“ (*Wittfunken*, *I*[b], 136.)

183 Der Teufel holt keine finnige Sau. — *Fischart*; *Körte*, 5873.

Das Schlechte fällt ihm ohnehin zu. Der heilige Benedictus kam in ein Kloster, und sah darin alle Gemächer und Zellen voll Teufel, dass sie der Heiligen Gebet, Werk und Andacht verhinderten. Von da ging er auf den Markt, da viel Volk, zu kaufen und verkaufen, versammelt war; da sah er keinen Teufel, ausser einem auf dem Thurme am Markte ganz müssig stehen, und zusehen. Diesen fragte Benedictus, warum im Kloster bei frommen Leuten so viel Teufel und an dem Orte des Betrugs, der Lügen und der Finanzerei keiner, als er allein und müssig. „Jene“, sagte er, „müssen wir suchen und fangen, die laufen uns selbst in den Schos, dazu ist kein Betrug und keine Mühe nöthig.“

184 Der Teufel holt keinen Barfüssler, die Blochschuhe sind ihm zu schwer und das Zeug zu schlecht. — *Eiselein*, 591; *Klosterspiegel*, 41, 18.

„Der Teuffel holt keinen Barfüsser Mönch, die höltzern Schuh, die sie tragen, seynd jhm zu schwer vnd zu heilig.“ (*Zinkgref*, *IV*, 69.)

185 Der Teufel holt keinen Zahltag. — *Eiselein*, 591; *Simrock*, 10189; *Körte*, 5899; *Graf*, 229, 56.

186 Der Teufel holt nicht alle, die sich vor ihm fürchten.

Holl.: Ten verderf nie al dat in vresen stont.

Lat.: Vidi salvatos prius anxietate gravatos. (*Fallersleben*, 636.)

187 Der Teufel holt sein Kind nicht. (*Ostpreuss.*)

188 Der Teufel holt seine Lieblinge zuerst.

Span.: Tanto quiso el diablo a sus hijos, que les sacó los ojos. (*Cahier*, 3366.)

189 Der Teufel hüllt sich gern in Heiligenschein.

Die evangelischen Geistlichen der berliner Hoffarbe sind bekanntlich keine Freunde unserer classischen Schriftsteller, weil sie überhaupt der Vernunft nicht sehr hold sind. Die Schillerfeier am 10. Nov. 1859 machte ihnen daher viel Verdruss. Einer schilderte sie durch die biblischen Worte: „Gross ist die Diana der Epheser“ und ein anderer äusserte: „Der Teufel sei zwar schon in verschiedener Gestalt auf Erden erschienen, aber bisjetzt noch nie in der eines Dieners des Predigtamts, der sich dazu hergegeben, dem Baalsdienste der Vergötterung des Irdischen zu räuchern.“ (*Volkszeitung*, *Nr.* 271.)

Span.: La cruz en los pechos y en diabolo en los hechos.

190 Der Teufel hütet sich am meisten vor Kinder und alte böse Weiber.

„Denn was die Kinder erwischen, das stecken sie ins Maul, und was die bösen Weiber erwischen, das werffen sie in das Feuer.“ *(Pauli, Schimpff*, Strasburg 1677, S. 423.)

191 Der Teufel ist Abt. — *Murner, Schelm.*, 46; *Eiselein*, 592.

Von dem unchristlichen Leben der Geistlichen, besonders in den Klöstern. „Das ist freylich ein frembder Orden, darinn der Teuffel Abt ist worden.“ „Wie dunckt das euch so fremde mere, ob der Teufel Abt schon wäre. Man find wol sollig böss Preleten, die thun vil teuflischer gethaten, denn der Teufel in der Hellen. In Clöstern thun das auch die Ebt; ich weiss wol, wie man dinnen lebt.“ *(Kloster, I*, 884.)

192 Der Teufel ist allzeit da, wo Gott nicht ist. — *Altmann VI*, 499.

193 Der Teufel ist an aller Seelen im Kraut. — *Pauli, Schimpff*, 350.

194 Der Teufel ist artig, wenn man ihm schmeichelt. — *Eiselein*, 589; *Simrock*, 10164; *Braun, I*, 4415.

Lat.: Abyssus abyssum vocat. *(Gaal*, 1513.)

195 Der Teufel ist ausgefahren und hat Gestank hinter sich gelassen, sprach der Pfaff, als bei der Taufe die Pathin sich gebückt und einen mit Zuchten hatte streichen lassen. — *Hoefer*, 835.

196 Der Teufel ist bei der Hand, sobald man ihn genannt.

Engl.: The devil is never nearer than when we are talking of him. *(Bohn II*, 86.)

197 Der Teufel ist dem Christen näher denn sein Rock und Hemde.

„Ein Christ soll das wissen, dass er mitten unter den Teuffeln sitze und dass ihm der Teuffel näher ist, denn sein Rock oder Hemde.“ *(Luther's Werke, V*, 341 a.)

198 Der Teufel ist der beste Hofmann. — *Opel*, 372.

199 Der Teufel ist der Buckelichen Vormund. — *Altmann VI*, 406.

200 Der Teufel ist der Erde Bräutigam. — *Altmann VI*, 475.

201 Der Teufel ist der Pöbel.

202 Der Teufel ist des Todes Amtmann. — *Luther's Werke, V.*

203 Der Teufel ist ein armer Gesell, er hat weder Leib noch Seele.

Holl.: De duivel is een arm gezel, er heeft noch lijf noch zeel. *(Harrebomée, I*, 163 b.)

204 Der Teufel ist ein Bader, denn er richtet manchem ein grobes Bad zu. — *Parömiakon*, 2507.

205 Der Teufel ist ein Bettelmann, der nichts Gutes schenken kann.

Dän.: Det han giver man fanden tigge. *(Prov. dan.*, 239.)

206 Der Teufel ist ein Dieb, der steigen kann, aber nicht stehlen. — *Parömiakon*, 887.

207 Der Teufel ist ein Drechsler, denn er dreht vielen eine lange Nase. — *Parömiakon*, 2510.

208 Der Teufel ist ein Feind, der das Schwert zucken kann, aber nicht stechen. — *Parömiakon*, 888.

209 Der Teufel ist ein Fischer, denn er geht nur mit faulen Fischen um. — *Parömiakon*, 2507.

210 Der Teufel ist ein Fischer, der das Netz bei Tag und Nacht auswirft. — *Parömiakon*, 1123.

211 Der Teufel ist ein Fuhrmann, denn er führt gar manchen hinter das Licht. — *Parömiakon*, 2505.

212 Der Teufel ist ein Hund, der bellen kann, aber nicht beissen. — *Parömiakon*, 886.

„Lass den Fürsten dieser Welt sauer sehen, die Zähne blecken, scharren, dreuen und sich ungeberdig stellen, hin und wieder lauffen, an den Ketten sich reissen, er kann dich aber nicht beissen, weil er angebunden ist, und du ihm aus dem Wege gehest. Also ist der Teufel gegen einen jeden Christen auch.“ *(Luther, Hauspostille.)*

213 Der Teufel ist ein Hund, der schläft zu keiner Stund'. — *Parömiakon*, 1124.

214 Der Teufel ist ein Kaufmann, er handelt nur mit Bärenhäuter Zeug. — *Parömiakon*, 2509.

215 Der Teufel ist ein Krämer, er holt die Schurken lothweis.

216 Der Teufel ist ein Kürschner, aber er setzt nur Läuse in den Pelz. — *Parömiakon*, 2312.

217 Der Teufel ist ein Maler, er macht stets einen blauen Dunst vor die Augen. — *Parömiakon*, 2304.

218 Der Teufel ist ein Meister von tausend Künsten.

„Der Teuffel ist ein tusent künstiger, ... er ist voller list vnd behendigkeit, ob wir jm in einer sünd nicht volgen wöllen, so bringt er vnss ein ander für... Darumb liest man in dem buch der altuetter, da eins der böss geist sancto Machario erschienen ist, vnd hat den gantzen leib, den er an sich genummen hat, bis vnd her vol flaschen hangen; vnd da jn Machorius fragte, wz er damit wolt, sagt er, ich heiss ein tusent künstiger, dieses seind die gefess der vntugent, mag einer nit von einer sünd, ich bring jm ein ander für.“ *(Geiler, Paternoster*, Strasburg 1515, XCV, 2 b.)

Engl.: The devil is a most bad master. *(Bohn I*, 283.)

Schwed.: Satan är en mästare ute tusende konster. *(Törning*, 132.)

219 Der Teufel ist ein Renommist, den überwindet jeder Christ.

220 Der Teufel ist ein Schelm. — *Simrock*, 10164 a.

„Traue nicht, der Teufel ist ein Schelm.“

Holl.: De duivel is een schelm. *(Harrebomée, I*, 163 b.)

221 Der Teufel ist ein schlauer Gast.

Frz.: Le diable est trop subtil. *(Leroux, I*, 9.)

222 Der Teufel ist ein Schlosser, denn er schiesst manchem einen Riegel. — *Parömiakon*, 3505.

223 Der Teufel ist ein Schuster, jeder soll über seinen Leisten geschlagen sein. — *Parömiakon*, 2509.

224 Der Teufel ist ein sehr geschäftiger Bischof in seiner Diöcese. *(Schottisch.)*

225 Der Teufel ist ein Skorpion, der Tag und Nacht mit Gift versohn. — *Parömiakon*, 1125.

226 Der Teufel ist flink im Nehmen, aber langsam (zähe) im Wiedergeben.

Bei polizeilichen Haussuchungen kann man dieselbe Beobachtung machen.

Holl.: De duivel is goed van aannemen, maar slecht van weêrgeven. *(Harrebomée, I*, 163 b.)

227 Der Teufel ist immer ehrlicher (gewesen) als die, welche stets den Hergott auf der Zunge führen.

228 Der Teufel ist in der Flasche, sagte der Kerl, als er sah, dass sie leer war.

Holl.: De drommel is in de kan, zei Evert, en hij had haar, leêg gezopen. — De drommel mogt zoo tappen, zei Lijs, en het vat was leêg. *(Harrebomée, I*, 159 b.)

229 Der Teufel ist in meinen Karten, sagte jener, aber kein Trumpf.

Holl.: Daar speelt de duivel mee, zei Laam, vier azen en niet eêne troef. *(Bohn I*, 302.)

230 Der Teufel ist keinen Schwur zu halten schuldig. — *Sailer*, 252.

Wenn der Teufel sein Versprechen nicht hält, so passt Wortbrüchigkeit eher zu seinem Charakter als ihm gegenüber zu einer guten Moral.

231 Der Teufel ist klug, er fahet am Geringen an, bis er in die Höhe steigt und klettert. — *Eiselein*, 592.

232 Der Teufel ist mit nichts so schnell da, als mit einer Ausrede.

233 Der Teufel ist nicht immer vor Einer Thür.

Wer auch einmal unglücklich ist, muss es nicht immer sein; es kommen auch wieder bessere Tage. Das Sprichwort ist wahrscheinlich aus dem unten angeführten französischen übergegangen, das aus einer Antwort des berühmten Gelehrten Grotius entstanden ist, die er gewöhnlich denen gab, die ihn fragten, wie es ihm möglich gewesen sei, der Wachsamkeit seiner Wärter zu entfliehen. Sein Kerkermeister, ein harter und gefühlloser Mann, war allgemein unter dem Namen „Der Teufel“ bekannt. Nicht weniger bekannt ist die Entführung des Grotius in einer Bücherkiste.

Engl.: The devil is not always at one door. *(Bohn II*, 1.)

Frz.: Le diable n'est pas toujours à ung hays. *(Leroux, I*, 9; *Kritzinger*, 232 b.)

It.: Non sempre ria fortuna un luogo tiene. *(Kritzinger*, 242 a.)

234 Der Teufel ist nicht so schwarz, wie ihn die Leute machen. — *Körte*, 5306; *Parömiakon*, 114.

„Die Sache steht nicht so schlimm, das Unglück ist nicht so gross, als man sagt. „Der Teuffel ist dann jn nicht so schwartz, die Helle nicht so heiss, als

nicht so zornig als die Pfaffen dauon sagen.“ *(Fischer, Psalter, 2 d.)*

It.: Chi vede il diavolo daddovero, lo vede con men corna, e manco nero. — Il demonco non è cotanto nero, com' e' si dipigne.

Port.: Não he o diabo tão feio como o pintão. *(Bohn I, 285.)*

235 Der Teufel ist nie mehr zu fürchten, als wenn er predigt.

236 Der teufel is nit als scheusslich als man jn malet. — *Himmelsstrass, IV b.*

237 Der Teufel ist schlimm, weil er alt ist.

Bosheit und Arglist nehmen mit den Jahren zu. Je älter je schlimmer.

It.: Il diavolo è cattivo, perche è vecchio. *(Bohn I, 102.)*

238 Der Teufel ist schon alles gewesen, nur kein (Schulmeister und kein) Lehrbub.

Lat.: Multa tulit, fecit que puer, sa davit et alsit. *(Horaz.)* *(Binder I, 1029; II, 1918; Frob., 453; Schonheim, M, 14.)*

239 Der Teufel ist so begierig nach einer Seele wie der Engländer nach einer Insel.

In Nordfriesland: A dönner as so dol eftar 'n Sial, üsh a Ingalsmân aftar 'n Eilun. *(Johansen, 30.)*

240 Der Teufel ist übersichtig, er hängt sich ans Grosse.

„Er kann nicht unter sich sehen, er siehet nur hohe Dinge, er gehet daher und siehet über sich.“ *(Luther's Tischr., 64 b.)* „Weil Christus sich so niedrig hielt und kein Ansehn hatte, sahe der Teuffel oben hin und kennt ihn nicht, denn der Teuffel ist übersichtig, siehet nur nach dem, das hoch und gross ist.“ *(Luther's Tischr., 93 a.)*

241 Der Teufel ist voll List, wie er auch gekleidet ist.

Engl.: An art ful fellow is the devil in a doublet. *(Bohn II, 67.)*

242 Der Teufel kann auch bis drei zählen.

243 Der Teufel kann aus einem Funken wol ein Feuer machen. — *Luther's Werke, III, 383 b.*

244 Der Teufel kann den Pferdefuss nicht verbergen.

Dân.: Fanden kand ei skiule klørene. — Man kand dog kiende ham dor paa. *(Prov. dan., 153.)*

Frz.: On connoist le diable à ses griffes. *(Leroux, I, 9.)*

245 Der Teufel kann einem Christen alles nachthun, ausgenommen Lieben und Glauben. — *Opel, 395.*

246 Der Teufel kann nicht leiden, dass man ihn verachte. — *Facet.*

247 Der Teuffel kann nicht mehr losdrücken, 'seit ihm eine Klosterhexe aufs Pulver gepisst. — *Eiselein, 516; Klosterspiegel, 38, 12.*

248 Der Teufel kann wol bellen, aber nicht beissen.

249 Der Teufel kann wol Einen überlisten, ein Weib aber zehn. — *Altmann, VI, 396.*

250 Der Teufel kennt das Böse sehr genau, er nahm dem Hiob alles, und liess ihm nur die Frau.

In einem Stammbuch des 17. Jahrhunderts. *(Duncker, Sonntagsbl., 1873, S. 527.)*

251 Der Teufel kennt seine Leute. *(Schreiberhau.)*

252 Der Teufel kennt seinen Herrn und lässt doch nicht vom Bösen. — *Burckhardt, 68.*

Von denen, die zwar wissen, was sie sollen, es aber nicht thun.

253 Der Teufel kleidet sich immer nach der neuesten Mode. — *Altmann VI, 390.*

254 Der Teufel klopft nicht immer an Eine Thür.

255 Der Teufel klopft wol an, aber der Mensch ruft Herein.

It.: Il diavolo può tentare, mâ non precipiture. *(Pazzaglia, 86.)*

256 Der Teufel kocht den Brei und die Weiber setzen ihn vor (tragen ihn auf).

257 Der Teufel kommt ungeladen ins Haus. — *Eiselein, 592.*

Holl.: De duivel komt wel ongeroepen. *(Harrebomée, I, 164 a.)*

258 Der Teufel Krankheit heisst: ich bin der Allerbeste.

259 Der Teufel kratzt vor Liebe seinen Leuten die Augen aus.

Span.: Tanto quiere el diablo á su hijo que le quiebra el ojo. *(Bohn I, 258.)*

260 Der Teufel lässt kein Spiel ausgehen. *(Köthen.)*

Eine hier sehr gewöhnliche sprichwörtliche Redensart bei Karten-, Billard- und Kegelspiel, namentlich bei Hazardspielen.

261 Der Teufel lässt seine Beute nicht fahren. — *Altmann VI, 490.*

262 Der Teufel lässt seine Leute wol stolpern, aber nicht fallen.

263 Der Teufel lässt sich leichter im Walde finden als Gott im Busch. — *Altmann V, 106.*

264 Der Teufel lässt sich wol an den Schwanz fassen, lässt ihn aber nicht ausreissen. — *Altmann VI, 431.*

265 Der Teufel lässt stets einen Gestank hinter ihm und ein Mönch sonst was. — *Klosterspiegel, 1, 2.*

266 Der Teufel lauert nicht umsonst hinter dem Kreuz (oder: hinter der Kirchhofmauer).

267 Der Teufel legt seine Schlingen hoch.

268 Der Teufel liebt die Seinen so, dass er ihnen einen Platz in der Hölle gibt.

269 Der Teufel liebt's, sich einzunisten, wo man hält gute Excorcisten und reichliche Provision an Kirchenmunition.

270 Der Teufel lügt des Geizigen Kisten voll.

Engl.: The devil lies brooding in the miser's chest. *(Bohn II, 502.)*

271 Der Teufel macht anfangs stark und hinterdrein verzagt. — *Simrock, 10157; Körte, 5885; Braun, I, 4426.*

272 Der Teufel macht aus der Laus ein Kamel.

„Disputire mit dem Teufel bei Leibe nicht vom Gesetz, sondern von der Gnade; denn der Bösewicht kann aus einer Laus ein Kamel machen.“ *(Luther's Tischr., 304 b.)*

273 Der Teufel macht gern aus der Religion eine Rebellion. — *Opel, 384.*

274 Der Teufel macht Kehrt vor einer geschlossenen Thür.

Durch ernstlichen Widerstand überwindet man die Versuchung zum Bösen.

Engl.: The devil turns his back, when he finds the door shut against him.

It.: Alla porta chiusa il diavolo volge le spalle. *(Bohn I, 69.)*

Span.: De puerta cerrada el diablo se torna. *(Bohn I, 212.)*

275 Der Teufel machte den ersten Mönch, und der Dorfochs hat ihm den Namen gegeben.

Agricola (I, 24) erzählt in der Auslegung des Sprichworts: „Der Teufel ist vnsers herr Gotts affe“ sehr ausführlich, wie der Teufel den Mönch zu Stande gebracht und der Dorfochs ihm den Namen gegeben hat.

276 Der Teufel mag alles werden, nur kein Lehrbube. — *Simrock, 10196; Körte, 5914.*

Zu einer Zeit entstanden, wo die Lehrjungen sehr streng gehalten und zu allen möglichen Diensten gebraucht wurden.

277 Der Teufel mag aufstehen, wenn man keinen Kopf hat, sagte der Wiesenpater. — *Schaltjahr, IV, 360.*

278 Der Teufel mag beim Mittagessen zu kurz kommen, ich nicht, sagte der Mönch, und setzte im Hornung zwei Tage mehr in den Kalender. — *Klosterspiegel, 79, 24.*

279 Der Teufel mag Herrgott sein, sagte der Bauer, der Christum spielte, und warf das Kreuz weg. — *Eiselein, 591; Simrock, 10219; Hoefer, 173.*

Wol aus einem geistlichen Volksschauspiel entlehnt.

280 Der Teufel mag kein Lehrbube und kein Küchenjunge im Kloster sein. — *Eiselein, 589.*

281 Der Teufel mag streiten gegen die, welche Holz essen. *(Schwed.)*

Damit wollen die Schweden sagen, wie schwer es ihnen sei, gegen die Finnen zu Felde zu ziehen, deren Soldaten weit geringere Bedürfnisse haben, als die schwedischen. Ihr Stand gegen die Finnen, namentlich im Winter, sei noch schwieriger als der gebildeter Krieger (Deutsche, Franzosen u. s. w.) in Winterfeldzügen gegen die Russen, da sie sich von Beeren, Gräsern, Wurzeln u. dgl. nähren.

282 Der Teufel mag's wol leiden, dass Christus über die Zunge geht, wenn er darunter liegt. — *Simrock, 10178; Sailer, 338; Körte, 5867.*

Heuchler und Scheinheilige, die von frommen Redensarten überfliessen, sind des Teufels liebste Jünger.

283 Der Teufel menge sich in den Krieg, sprach Petrus; was ich haue, das heilt er.

284 Der Teufel merkt es gleich, wenn man dem Herrgott was dankt. — *Lichtenberg* in einem Briefe von 1772; *Deutsches Museum*, 1866, S. 751.

285 Der Teufel möcht' alles sein, no kein Lehrbua, kein Magd und kein hinterer Waga. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 1041.

286 Der Teufel muss nicht alle schönen Melodien haben. *(Nordamerika.)*

Ein Methodist legte schönen, weltlichen Melodien geistliche Texte unter; und als man ihn deshalb tadelte, sagte er: „Soll mir etwa der Teufel alle schönen Sangweisen wegschnappen?“.

287 Der Teufel muss sich verkriechen.

„Wohl recht ist der Teufel im Paradies in die Schlange, dies kriechende Thier, eingetreten; denn er muss sich verkriechen mit aller seiner Stärke und Macht.“ *(Parömiakon, 889.)*

288 Der Teufel nimmt das Opfer weg, der Altar aber bleibt.

Gegen Geldheirathen.

289 Der Teufel nimmt gern den Sack weg, wenn Gott Mehl schüttet.

Holl.: Als God ons meel geeft, stuit de duivel den zak toe. *(Harrebomée, I, 162b.)*

290 Der Teufel pfeift süss, soll man ihm auf den Kloben sitzen. — *Eiselein*, 592; *Simrock*, 10162.

Böhm.: Čert ze sítí, píští, a z houští střelu ponští. *(Čelakovsky, 21.)*

291 Der Teufel platzt, wenn die Todten anfangen zu furzen. — *Sanders*, 104.

292 Der teufel prennet sich an ein nessel, do sprach er: kreutel, ich ken dich wol.

293 Der Teufel redet in allen Sprachen.

Ein italienischer Scholast, der Untersuchungen über die Muttersprache des Teufels anstellte, gelangte, wie uns *E. M. Oettinger* erzählt, nach jahrelangem Studium zu der Anschauung, dass der Teufel ein Polyglott sei, der mit gleicher Geläufigkeit alle Sprachen der Erde rede, mit alleiniger Ausnahme des Hebräischen, welches Gott mit seinen Engeln spreche.

294 Der Teufel sagt auch wol eine kleine Wahrheit, um einer grossen Lüge desto bessern Kredit zu machen. — *Opel*, 376.

295 Der Teufel schaut wie ein Luchs, schmeichelt wie ein Fuchs, stiehlt wie ein Spatz, lauert wie eine Katz', sucht wie ein Schwan, wacht wie ein Hahn, lockt wie ein Specht, raubt wie ein Hecht, schwatzt wie ein Schwalb' und saugt wie ein Kalb. — *Parömiakon*, 2465.

296 Der Teufel scheidet allweg mit Gestank.

Böhm.: Kde ďabel více nemůže zaspoň zasmrádí. *(Čelakovsky, 225.)*

297 Der Teufel scheidet nicht ohne Gestank.

Dän.: Djevelen lader altid en stank efter sig. *(Prov. dan., 110.)*

298 Der Teufel scheisst auf Messer und Scheide. — *Eiselein*, 590.

299 Der Teufel scheisst blos auf dungte Aecker. *(Weingarten.)* — *Birlinger*, 489.

300 Der Teufel scheisst morgens nie so heiss in den Wald, es ist vor abends wieder kalt.

Dän.: Fanden skider aldrig saa heedt om morgenen det kand jo svales om aftenen. *(Prov. dan., 154.)*

301 Der Teufel schlägt seine Mutter, dass sie Oel gibt. — *Eiselein*, 591; *Simrock*, 10197.

Wenn es donnert und die Sonne dazu scheint.

Lat.: Aliorum medicus ipse ulceribus scates. — Clodius accusat moechos. *(Bohn II, 86.)*

302 Der Teufel schleicht sich auch wol in die Kapelle eines Heiligen.

Schwed.: Trollen bo ofta i heligom husom. *(Grubb, 817.)*

303 Der Teufel schleicht sich unter dem Gewande des Pfaffen in die Kirche.

Engl.: The devil gets in to the belfry by the vicar's skirts. *(Bohn II, 301.)*

Span.: Por las haldas vel vicario sube el diablo al campanario. *(Bohn I, 241.)*

304 Der Teufel schleicht wie eine Schlange herein.

„Es ist ein Sprichwort kommen bey denen, die da haben wollen andächtig seyn und die Geister unterscheiden lehren, dass der Teuffel allzeit erstlich komme, mit süssen Worten. Es ist seiner Schalkheit eine, dass er wie eine Schlange heimlich hereinschleicht und ehe man sich umsiehet mit dem Schwantz sticht und die Gifft hinter ihm lässt.“ *(Luther, Kirchenpostille.)*

305 Der Teufel schuf das Würfelspiel. — *Eise Simrock*, 11931.

Engl.: The devil is in the dice. *(Bohn II, 52.)*

306 Der Teufel selbst darf sich nicht unte was ein Mönch wol darf begehn. — *IV*, 247.

307 Der Teufel setzt denen am meisten zu, am meisten schaden. — *Dove*, 170.

Lat.: Elephus grandis est, et occiditur; tigris a et occiditur. — Les fortis est et occiditur. *(Sa*

308 Der Teufel soll mein Helfer sein.

309 Der Teufel steht nicht immer an de eines armen Mannes.

Frz.: Le diable n'est pas toujours à la porte d'u diable (homme). *(Cahier, 516; Gaal, 1536; Ba Kritzinger, 233b; Leadroy, 605.)*

310 Der Teufel spricht mit den Gelehrten und mit den Deutschen deutsch.

Auch russisch *Altmann VI*, 390.

311 Der Teufel steht hinter dem Spiegel.

Engl.: The devil's behind the glass. *(Bohn II, 3*

312 Der Teufel steht oft hinter dem Kreuz. *bener, Satiren, IV.*

Frz.: Derrière la croix souvent se tient le diable *I*, 15.)

Holl.: Dee duivel zit achter het kruis. *(Bohn Harrebomée, I, 164b.)*

It.: Detras de la cruz esta el diablo. *(Bohn I, 3*

313 Der Teufel steht seinen Freunden bei.

Holl.: De duivel beschermt zijne vrienden. *(Ha I, 163b.)*

314 Der Teufel stirbt vom Fasten.

„Lass fasten fürt den Bitter hon, ein teu einmal davon.“

315 Der Teufel stösst sich den Kopf am Kre

Böhm.: Ďábel se sám o boží muky rozbije. *(Čelako*

Pols.: Samo się zle (diabel) o boską mękę rozbija. *kovsky, 21.)*

316 Der Teufel sucht uns, auch wenn wir ih suchen.

Span.: Nos por lo ajeno, y el diablo por lo nuest *hier, 3135.)*

317 Der Teufel theilt die Menschen in Abergl und Ungläubige.

Engl.: The devil divides the world between athei superstition.

318 Der Teufel trägt allerlei Larven.

Lat.: Invidus haud eadem semper quatit ostia *(Binder I, 798; II, 1557; Philippi, I, 208; Seybo*

319 Der Teufel traue dem Apotheker, er hat Büchsen!

Ausruf, wenn etwas Gewagtes unternommen soll und man Bedenken trägt.

320 Der Teufel traue dem Teufel und seine hange. — *Simrock*, 10154a.

321 Der Teufel traue den Edelleuten.

322 Der Teufel traut keinem Mönche, er habe eine grüne Kutte an.

Also nicht eher, als bis Gras auf ihm wachs

Dän.: Fanden tro munken naar han bliver gras *(Prov. dan., 154.)*

323 Der Teufel trit den Zaun, da er am ni sten ist. — *Luther's Werke, VII*, 363a.

324 Der Teufel und die Fliegen kommen leic Haus, aber schwer bringt man sie hin

Dän.: Fanden og fluerne onde at blive af med. *dan., 153.)*

325 Der Teufel und die Lumperei, die bleiben frisch und neu.

326 Der Teufel und ein Bauer sind schwer zu zeugen.

Böhm.: Čert svoje, a sedlák svoje. *(Čelakovsky,*

327 Der Teufel verbirgt den Schwanz gern einem Pfaffenrock oder einer Kutte.

328 Der Teufel vergibt die Plätze in der theurer, als unser Herrgott im Himme

329 Der Teufel verkauft seine Waare theure der liebe Gott. — *Parömiakon*, 1634.

330 Der Teufel verlangt nur einen Faden vun so macht er ein grosses Seil daraus.

331 Der Teufel verlässt keinen Spieler, er lä aber blutarm werden. — *Scharfenberg, B Oberhessen, S. 56.*

332 Der Teufel verlässt sich auf die Frauen.

333 Der Teufel versteckt sich hinter das Kreuz.

334 Der Teufel verstelle sich, wie er wolle, der Bocksfuss schaut doch hervor. — *Eiselein*, 592; *Braun*, *I*, 4457.

Dän.: Fanden stiller sig an saa smuk som han vil, saa røber dog klørne kam. *(Prov. dan.*, 154.)

335 Der Teufel versteht alle Sprachen, aber unser Herrgott auch. — *Altmann VI*, 398.

336 Der Teufel versucht die Leute und der Müssiggänger den Teufel.

It.: Il diavolo tenta tutti, ma l' oziosi tenta il diavolo. *(Bohn I*, 102; *Cahier*, 3030.)

337 Der Teufel versucht nur die Arbeiter, die Müssiggänger sind ihm sicher. — *Altmann VI*, 449.

338 Der Teufel versucht uns auf alle Weise. — *Eiselein*, 589.

339 Der Teufel weint nicht, wenn Nonnen tanzen.

340 Der Teufel weiss nit, was Gottes Will ist. *(Neresheim.)* — *Birlinger*, 488.

341 Der Teufel weiss seine Trümpfe gut auszuspielen.

Böhm.: Čert vždy musí svou kráľku provesti. *(Čelakovsky*, 21.)

342 Der Teufel weiss, was, wie, woher und wohin.

343 Der Teufel will das Ei aussaufen und uns die Schale lassen. — *Heuseler*, 31.

Luther im Sermon von dem Sakrament des Leibes und Blutes Christi wider die Schwarmgeister.

344 Der Teufel will die ganze Welt regieren und ist nicht Herr über eine Sau.

Böhm.: Chlubil se čert že všechen svět opanuje, a bůh mu ani nad svini vůle nedal. *(Čelakovsky*, 21.)

345 Der Teufel will nach Cornwall nicht, weil er sich fürchtet, in eine Pastete gebacken zu werden. — *Bohn II*, 200.

346 Der Teufel wird sein Kerbholz aufweisen.

Wird seinerzeit wissen, wer ihm gehört. Kommt in einer Kirchenpredigt des A. Fr. Spörer in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts vor.

347 Der Teufel wird selig, wenn's Eichenlaub fällt.

Nach dem Volksglauben kann der Teufel das Eichenlaub nicht leiden, weil es nicht abfällt. Er fragte nämlich einst den Herrgott, wann er werde selig werden, und erhielt die Antwort: „Wenn das Eichenlaub abfällt." Belaubte Eichenzweige schützen daher auch gegen Zauberei und den Satan. Nach *Grimm (Myth.*, 617) war Eiche oder Buche die arbor frøgifera beim Losen. *(Tacitus, Germ.*, 10.) Auch in Beziehung zu Donar stand sie so gut als die Hasel; daher durften auch im gemeinen Walde Eichen wie Haseln nicht ohne Busse gehauen werden. (Vgl. *Baumgarten, Progr.*, 16.) Vielleicht hängt auch der Glaube, dass der Blitz besonders in Eichen fahre, damit zusammen.

348 Der Teufel wirft kein Ei nach einem Spatzen.

349 Der Teufel wischt seinen Schwanz an des armen Mannes Hoffart.

Engl.: The devil wipes his tail witte the poor man's pride. *(Bohn II*, 125.)

350 Der Teufel zahlt mit falscher Münze.

Frz.: La monnaie du diable est de faux or. *(Cahier*, 521.)

351 Der Teufel zerstört nicht sein eigenes Haus. — *Burckhardt*, 67.

Frz.: Le diable ne detruit pas sa maison. *(Cahier*, 2590.)

352 Der Teufel zwinge die Geis zum Bocken, wenn sie nicht will. *(Baiern.)*

Es gibt schlechte Geschäfte, wenn man die Leute dazu zwingen muss.

353 Der Teuffel bawet allezeit seine Capell vnd Nobiskrug (s. d.), wo Gott seine Kirche hat. — *Thesaurus Diabolorum*, 433[a]; *Eiselein*, 494.

354 Der Teuffel behält den, der jhme bleibt vnd jagt den, der da fleucht, das jhme niemand entläufft. — *Lehmann*, 745, 26.

355 Der Teuffel beschmeist gern, was rein vnnd sauber ist. — *Lehmann*, 745, 26.

356 Der Teuffel bleibt mit seinem Geschlecht bis auff das letzte Gericht vnd Recht. — *Petri, II*, 108; *Gaal*, 1517.

Frz.: Le diable na sera pas toujours diable. *(Leroux, I*, 9.)

Ung.: Ne félesd az ördögöt, hogy a' tóba vész. *(Gaal*, 1517.)

357 Der Teuffel bringet seine schwartzen Register und saget: was hast du gethan? — *Herberger, II*, 326.

358 Der Teuffel brüllet nicht allzeit wie ein Löwe, sondern schleicht auch wol wie ein kätzlein, dass er einen durch süsse wort ymb die fichten führe. — *Henisch*, 532, 60.

359 Der Teuffel danck jhm der Wolthat, der nichts denn tod im topffe hat. — *Petri, III*, 3.

360 Der Teuffel darff die Leut nicht holen, sie lauffen jhme selbst in Schoss. — *Lehmann*, 744, 11.

361 Der Teuffel dencket, bringe ich dich nur zum Kauff, zur Zahlung will ich dich schon bringen. — *Herberger, I*, 334.

362 Der Teuffel, einmal geladen, lässt sich schwerlich vertreiben.

Lat.: Veterem ferendo injuriam in vitas novam. *(Sutor*, 37.)

363 Der Teuffel feyert (schläft) nicht. — *Henisch*, 1090, 39; *Petri*, 108; *Simrock*, 10150.

364 Der Teuffel flieht vor dem Creutz des Pfaffen wie ein Hund vor dem Brotkorb vnnd ein Saw vor den Nüssen im Kübel. — *Zinkgref. VI*, 79.

Er scheint mithin das Kreuz der Priester nicht sonderlich zu fürchten.

365 Der Teuffel fürcht sich vor dem Wort Gottes, er kanns nicht beissen, die Zähne werden ihm bucklicht davon. — *Luther's Tischr.*, 214[b].

366 Der Teuffel geusst gern, wos zuvor nass ist. — *Henisch*, 1589, 55; *Herberger, I*, 270; *Körte*, 5868; *Eiselein*, 592; *Braun, I*, 4415.

367 Der Teuffel gibt nichts auff Ablassbrieff. — *Henisch*, 507, 23.

368 Der Teuffel greifft gemeiniglich die Leut am Bauch an, da sie am weichsten sind. — *Lehmann*, 743, 5; *Simrock*, 773.

„D. i. mit sorg der nahrung vnd vnzucht."

Dän.: Djevelen griber gemeenlig bugen an. *(Prov. dan.*, 110.)

369 Der Teuffel hat allweg hundert dienst bey den seinen, da Christus bey den seinen kaum einen hat. — *Henisch*, 706, 63; *Petri, II*, 108.

370 Der Teuffel hat Büchsen voller Gifft.

„Er ist ein solcher Meister, der aus einem Baumblättlein kan den Tod machen; er hat mehr Gefäss und Büchsen voller Gifft, da er die Leute mit tödtet, denn alle Apotecker in der gantzen Welt; hilfft ein Gifft nicht, so hilfft die andere." *(Luther, Tischr.*, 91[b].)

371 Der Teuffel hat das fragen geschaffen. — *Henisch*, 948, 29; *Petri, III*, 4.

„Als Antwort, so einer fragt: wiltu essen, trinken?"

372 Der Teuffel hat den Christen den Todt geschworen, aber er beist in eine taube nuss. — *Henisch*, 266, 62.

373 Der Teuffel hat die Welt in Händen und menget sie in einander. — *Luther's Werke, III*, 130[a].

374 Der Teuffel hat ein gespannet Armbrust und zielet nach uns.

„Darum lasset uns lernen, dass wir in grosser Fahr Tag und Nacht schweben und dem Teuffel gleich als zum Ziel sitzen; der hat immer ein gespanntes Armbrust und geladene Büchsen und zielet auf uns, dass er uns schiesse mit Pestilenz, Franzosen, mit Krieg u. s. w." *(Luther, Hauspostille.)*

375 Der Teuffel hat ein verleckert Maul, er frist gern das allerbest wie der Beer das Honig. — *Lehmann*, 745, 25; *Petri, II*, 108.

D. i. „die heylige Gleissner, die gelehrte vnd reiche, seynd dess Teuffels leckerbisslein, was arm, veracht, gering vnd einfältig ist, das gehört Gott."

376 Der Teuffel hat ein Weib genommen, hiess Gottlosigkeit, mit der er sieben Töchter gezeugt: Arrogantia, eigen- oder gut dünckel genannt, die er an reiche grosse Leut dieser Welt verheirathet; Avaritice oder Geitz, an die Kauffleute; Fallaci, betrug, an die bawren; Invidia, missgunst, an die Handwercker; Hypocrisis an die Geistlichen; Superbia, die er so lange in das Weibervolck gesteckt, bis er eine bequeme heyrath finde; Scortatio, die hat so viel Männer als sandt in der Welt. — *Zinkgref. IV*, 81.

377 Der Teuffel hat gross Klawen; was er angreifft, das helt er vest. — *Lehmann*, 744, 7.

378 Der Teuffel hat Jegers art an sich. — *Petri*, *II*, 108.

379 Der Teuffel hat mehr Giftbüchsen als alle Apotheker. — *Luther*, *Tischr.*, 93[a].

380 Der Teuffel hat mehr (grössere) Märtyrer als vnser Herr Gott. — *Zinkgref*, *IV*, 60.

381 Der Teuffel helt den letzten. — *Gruter*, *III*, 19; *Lehmann*, *II*, 82, 122.

382 Der Teuffel hilfft bösen sachen durch geschwinde Köpffe auff. — *Petri*, *II*, 108.

383 Der Teuffel hol den nechsten bey dem Kachelofen.

„Den hindersten faulen Arss wöllen wir auch, wie die Scythen, dem Mars opffern." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 425.)

Holl.: De duivel is zoo zwart niet, als hij wel geschilderd wordt. *(Harrebomée*, *I*, 163[b].)

384 Der Teuffel ist Abt in der Welt und seine brüder sind allzumal bruder Rausch. — *Petri*, *II*, 108; *Henisch*, 529, 27; *Simrock*, 12383.

385 Der Teuffel ist allenthalben ein schalck. — *Lehmann*, 744, 13.

386 Der Teuffel ist allenthalben im Kraut. — *Pauli*, *Schimpff*, XXXVI[a]; *Lehmann*, 744, 13.

387 Der Teuffel ist arm, er hat weder leib noch seele. — *Agricola I*, 409; *Franck*, *I*, 85[a]; *Egering*, *I*, 551 u. 538; *Gruter*, *I*, 17; *Petri*, *II*, 108; *Egenolff*, 196[a]; *Herberger*, *II*, 102; *Eiselein*, 521; *Körte*, 5871; *Meisner*, 13.

Dän.: Djevelen en arm, han har hverken krop eller siel. *(Prov. dan.*, 209.)

Lat.: Diabolus est pauper. (Pauper inopsque Satan, teneat haec omnias, dogit; expers divini quippe favoris agens.) *(Glandorp*, 75, 132.)

388 Der Teuffel ist der Hoffart Vatter. — *Lehmann*, 394, 40.

„So ist leichtlich abzunemen, wer den Hoffertigen gemacht hat."

389 Der Teuffel ist der mächtige Fürst in der Welt, drumb müssen die maiora nach seinem Gefallen gemacht werden. — *Lehmann*, 501, 23.

390 Der Teuffel ist des Todes Meister, der hat den Tod eingeführet. — *Luther's Werke*, *V*, 518[a].

391 Der Teuffel ist ein Affterredner.

„Der grausame Affterreder, Ankläger und Grossmacher unser Sünde, der böse Geist." *(Luther's Werke*, *I*, 254.)

392 Der Teuffel ist ein alter Practicant. — *Petri*, *II*, 108.

393 Der Teuffel ist ein Fuchss. — *Theatrum Diabolorum*, 168[a].

394 Der Teuffel ist ein Herr in aller Welt. — *Luther's Tischr.*, 80[b].

395 Der Teuffel ist ein Hund an der Ketten, billet nur und läufft herum, kann aber nicht beissen. — *Luther's Werke*, *Hauspostille.*

396 Der Teuffel ist ein Meister, die Leut zu äffen. — *Petri*, *II*, 834.

397 Der Teuffel ist ein nequam, und wers nicht glaubt ist auch einer. — *Theatrum Diabolorum*, 171[a].

398 Der Teuffel ist ein rechter Kunz Widerpurst. — *Petri*, *II*, 108.

399 Der Teuffel ist ein Schadenfro. — *Petri*, *II*, 108; *Herberger*, *Hertzpostille*, *I*, 334.

400 Der Teuffel ist ein Schalck, möcht einem die Kertzen aussblasen. — *Petri*, *II*, 108; *Theobald*, *Hussitenkrieg*, *III*, 95.

401 Der Teuffel ist ein suptiler Sophist vnd ein tausend künstiger. — *Petri*, *II*, 108.

Weinhold in den Sagen vom *Loki (Haupt*, *VII*, 41) fasst den Teufel als den frühern heidnischen Loki auf, zu dessen Rollen auch die des Gauklers und Possenreissers gehörte. Das Sprichwort lässt den Teufel den Herrgott spielen, aber in der Form der Caricatur.

Lat.: Quo Satanas ludit, multos in tartara trudit. *(Chaos*, 1023.)

402 Der Teuffel ist ein umgekehrtes Zehngebot. — *Herberger*, *Hertzpostille*, *II*, 464.

403 Der Teuffel ist Fürst der Welt und fordert den Zoll von uns. — *Luther's Tischr.*, 99[b]; *Petri*, *II*, 109.

Dän.: Djevelen er verdens fyrste, derfor gaaer det galt til. *(Prov. dan.*, 109.)

404 Der Teuffel ist gelert vnnd geschickt, kein Frommer Mann. — *Lehmann*, 219, 42

405 Der Teuffel ist grossmächtig, aber ni mächtig. — *Luther's Werke*, *II*, 289[a].

406 Der Teuffel ist gut (leicht) zu laden, a böss abzukommen. — *Gruter*, *I*, 17; 743, 1; *Sutor*, 304; *Eiselein*, 590; *Simrock*, 12

Frz.: On a plus de mal à se damner qu'à *(Masson*, 328.)

Holl.: Het is ligt, den duivel nooden, maar kw van af te komen. *(Harrebomée*, *I*, 165[a].)

It.: Il diavolo è facile da invitare, ma difficl ciare da. *(Pazzaglia*, 86, 9; *Gaal*, 1512.)

Lat.: Facile vocaveris Iacodaemona non facile *(Gottfrid.*, Tab. XXII.) — Objecta move *(Chaos*, 1029.)

407 Der Teuffel ist leppisch vnd ein Sch *Mathesy*, *I*, 151[a].

408 Der Teuffel ist milder als der Papst.

„Der Teuffel beut demjenigen, der ihn thät, die Reichthumb der gantzen Welt an, aber verkauffs die Königreiche vor grosse Su des, in massen er Sicilien vor 40000 Kronen Rente verkaufft." *(Zinkgref*, *IV*, 74.)

409 Der Teuffel ist nicht so schwartz wie mahlt. — *Gruter*, *III*, 19; *Lehmann*, *II*, 82, *III*, 4; *Simrock*, 10166; *Braun*, *I*, 4434.

„Der Teuffel ist nicht so schwartz, als noch so mechtig als davon geredet wird, Weltkinder." *(Pauli*, *Postilla*, 416[b].) „Ma der Teufel ist nit als grausam, als man *(Pauli*, *Schimpff*, XV[b].) „Er meynet, der nit so schwartz als man jhn mahlet, noch heiss, wie man davon sagte." *(Fauetbuch*, *trum Diabolorum*, 1[a].)

Böhm.: Není tak hrozný čert, jak ho malujĭ. *(Čes*

Engl.: The devil is not as black, as he is painted. — The lion is not half so fierce as he is pa

Frz.: Il n'est pas si diable qui se faict noir. *I*, 8; *Leudroy*, 606; *Bohn I*, 24; *Masson*, 32 *ger*, 232[b].) — On fait toujours le diable plus n'est. *(Cahier*, 517.)

Holl.: De duivel is zoo zwart niet, als hij wel g wordt. *(Bohn I*, 304; *Harrebomée*, *I*, 163[b].)

It.: Il diavolo non è si brutto come si dipinge *glia*, 89, 7; *Bohn I*, 102.) — Sa dimonin nu delu comente la pintant.

Lat.: Jam fama nimium fecit. *(Masson*, 329.)

Pols.: Lew nie tak srogi, jak go maluią. *(Masso* Nie tak diabel (lew) straszny, jak go malują *koesky*, 21.)

410 Der Teuffel ist subtil vnd spint doch gr — *Lehmann*, 744, 17; *Körte*, 5870.

It.: Il diavolo è sottile, ma filia grosso. *(Pazza*

411 Der Teuffel ist unsers Herrn Gottes

„Wenn gottloss Wesen überhand nimmt, der Teuffel unsers Herr Gottes Hencker seyn *ther's Tischreden*, 98[b].) „Der Teuffel ist de Hencker, die frommen zu würgen." *(Luther V*, 518[a].)

412 Der Teuffel ist verschlagen vnd zu beid abgericht. — *Henisch*, 256, 51; *Petri*, *II*, 1

413 Der Teuffel ist viel schwärtzer, als m mahlet. — *Gruter*, *III*, 19; *Lehmann*, *II*, *Simrock*, 10167.

It.: Il diavolo è più nero di quello che si dip *glia*, 86; 8.)

Lat.: Non re sed visu terribilis. *(Chaos*, 1037.)

414 Der Teuffel ist vns näher, denn die eigen — *Theatrum Diabolorum*, 2[b].

„Die da meinen, der Teuffel sey dieweile zu oder schlaffe neben ihnen wie ein Hund a Polster, und dencken nicht, dass er um sie h eitel giftigen feurigen Pfeilen, die er eingiebe *ther's Werke*, *III*, 377[a].)

415 Der Teuffel ist vns neher denn das He *Petri*, *II*, 109; *Luther's Werke*, *V*, 341[a].

„Ein Christ soll wissen, dass er mitten Teuffeln sitze und dass ihm der Teuffel n denn sein Rock oder Hemde, ja näher denn Haut, dass er rings umber sey und wir alse ihm zu Haar liegen und uns mit ihm schlagen *(Luther's Werke*, *V*, 341[a].) Ueber Luther's Ü den Teufel und seine Auffassung vgl. G. Bo *schichte des Teufels*, Leipzig 1869, II, 363 ff.

416 Der Teuffel ist vnsers Herr Gotts Affe. *cola I*, 24; *Petri*, *II*, 109; *Lehmann*, *II*, 66, *lein*, 592; *Luther's Tischr.*, 78[b]; *Körte*, 5886; 10176; *Braun*, *I*, 4427.

„Vor Zeiten sagte man eine Fabel, da Menschen gemacht hat aus dem Erdenkloss

Teuffel wollen solches Gott nachthun, habe auch ein Erdenkloss genommen und Menschen daraus machen wollen, es sei aber eine Kröte daraus worden. Damit man hat anzeigen wollen, dass der Teuffel allzeit ist unsers Herr Gottes Affe." *(Luther's Hauspostille.)* „Denn da Gott dem Menschen schaffet, und sprach: Fiat! thut es alsbald dieser Affe nach vnd sprach: Pfuat! da ward ein Mönch darauss." *(Theatrum Diabolorum, 296 b; Fischer, Psalter, 197, 4.)*

Böhm.: Dábel opice boží. *(Čelakovsky, 21.)*
Dän.: Dievelen er Guds abe. *(Prov. dan., 109.)*
Holl.: De duivel is Gods aap. *(Harrebomée, I, 163 b.)*
It.: Il diavolo è la scimia di Dio. *(Pazzaglia, 86, 10.)*

417 Der Teuffel ist Wirth in der Welt, drumb haben Fromme Leut böss Herberge vnnd begeren darin nicht lang Mist zu machen. — *Lehmann, 218, 18 u. 893, 19; Schuppius, Schr., III, 392; Grubb, 883.*

Dän.: Dievelen (fanden) er vert i verden, derfor have de fromme ondt herberg der. *(Prov. dan., 109 u. 154.)*
Ung.: Ne félzsel az ördögöt hogy, a tóba vész.

418 Der Teuffel kan einen wol fahren, wer nur wil auffsitzen. — *Petri, II, 109; Henisch, 1283, 68.*

419 Der Teuffel kan in den Beutel blasen, dass er lehr wirt vnd das Kopffkrawen folget. — *Theatrum Diabolorum, 147 a.*

420 Der Teuffel kan mehr denn ein List. — *Petri, II, 109.*

421 Der Teuffel kan nicht feyern; wo er ein Ketzerei stifftet, da muss er mehr stifften. — *Henisch, 1090, 40; Petri, I, 20.*

422 Der Teufel kan nicht leiden, dass wir einen frölichen gedanken haben. — *Henisch, 1249, 45; Petri, II, 109.*

423 Der Teuffel kan vil künst vnd sprach, es ist aber darumb kein fromb Mann. — *Henisch, 1354, 38; Petri, II, 109.*

424 Der Teuffel läst kein Spiel zergan. — *Kirchhoff, Wend Vnmuth, I, 270.*

425 Der Teuffel lest stets einen gestanck hynder yhm. — *Agricola I, 332; Franck, II, 58 a; Gruter, I, 17; Tappius, 61 a; Petri, II, 109; Egenolff, 193 b; Eiselein, 592; Simrock, 10158; Braun, I, 4439.*

„Das ist das Warzeichen, dabey er (der Teufel) zu kennen ist, dass er allezeit seinen Stanck hinter sich lässt, d. i. ein blöde, erschrocken, unruhig Gewissen machet." *(Luther's Werke, VII, 49 a.)*

Lat.: Discedit daemon retro foetore relicto. *(Buchler.)* *(Gnomol., 285.)*

426 Der Teuffel lohnet wie der Hencker dem Knechte. — *Herberger, Hertzpostille, II, 59.*

427 Der Teuffel lohnt den seinen wie der Hencker seinen Knecht. — *Petri, II, 109.*

428 Der Teuffel manchen Ritter hat, der dort muss leiden ewig noth.

„Sagt man." *(Theatrum Diabolorum, 255 b.)*

429 Der Teuffel mit dem Papst, Gott mit den andern vnd vns. — *Zinkgref, IV, 252.*

430 Der Teuffel mummelt vnd Kawet die worte im Maul, dass niemand weiss, was er meint. — *Lehmann, 744, 76.*

431 Der Teuffel muss vnnutz gesinde haben. — *Henisch, 1563, 32; Petri, II, 109.*

432 Der Teuffel nimbt keine pfinnige Saw. — *Gruter, III, 19; Lehmann, II, 82, 125.*

„Denn was nichts wehrt ist, wirt ihm ohn das wol."

433 Der Teuffel nimmet nicht alles, was man jhm gibt. — *Lehmann, 744, 10.*

434 Der Teuffel pfeifft einem süss, ehe er auffsitzet. — *Petri, II, 834; Simrock, 10163; Körte, 5866; Braun, I, 4463.*

435 Der Teuffel plagt seine Märtyrer härter, denn vnser Herr Gott die seinen. — *Petri, II, 109.*

436 Der teuffel scheisst nur auff den grösten hauffen. — *Franck, I, 87 a u. 117 b; II, 60 a u. 129 a; Gruter, I, 17; Eiselein, 589; Deve, 730.*

Ist ein Freund der Majorität. Wie maucher Krösus hat schon das grosse Los gewonnen.

Böhm.: Čert vždycky na větší hromadu klade. *(Čelakovsky, 166.)*
Engl.: The devil sh-.. apon a graat heafe. *(Bohn II, 86.)*
Lat.: Dentur opes nullis nunc nisi divitibus. — Quis flevius, quem non recipiat mare. *(Seybold, 113 u. 448.)*

437 Der Teuffel schläfft nicht. — *Henisch, 1090, 39; Petri, II, 108.*

Er ist immer thätig, irgendetwas Böses zu stiften, die Menschen zum Unrecht zu verleiten.

Böhm.: Buď opatrn, vinde na te pokušení čeká. — Čert nepsí, a lidi svodí. — Čert nikdy nespí. *(Čelakovsky, 21.)*
Engl.: Seldom lies the devil dead in a ditch.
Frz.: Le diable ne dort jamais. *(Leroux, I, 9.)*
Kroat.: Vrag ne spi. *(Čelakovsky, 21.)*

438 Der Teuffel schlefft nicht, der Türck seumet nicht, die Papisten rügen nicht. — *Luther's Werke, VII, 285 b.*

439 Der Teuffel sitzt gerne auff reine Plätzlein. — *Herberger, Hertzpostille, II, 323.*

440 Der Teuffel sitzt jetzt obenan, das böss, das ist nun recht gethan. — *Lehmann, 101, 74.*

441 Der Teuffel stell sich wie er wolle, so blecken ihm die Pfoten. — *Herberger, Hertzpostille, I, 675.*

442 Der Teuffel stelle sich, wie er wolle, so ragen jhm doch die füsse herfur. — *Agricola I, 383; Tappius, 241 b; Petri, II, 109; Egenolff, 194 a; Gruter, I, 17; Körte, 5896; Simrock, 10203.*

Auch wenn er kniet.

Frz.: Le diable ne saurait renier sa nature. *(Gaal, 1514.)* — On connaît le diable à ses griffes. — Un diable, si diable qu'il soit, ne saurait cacher ses cornes. *(Masson, 329.)*
Lat.: Cum te turpe aliquid tentat, facilli co mentis se mors oculis offerat atra tuae. *(Sutor, 664.)* — Nativos mores occultatare difficile. *(Seybold, 328.)*

443 Der Teuffel thut gern an reine örter, den er helt seinen vnflat für bisam vnd balsam. — *Petri, II, 109.*

444 Der Teuffel thut zu einer zeit teufflischer als zur andern. — *Lehmann, 744, 7.*

445 Der Teuffel trinckt kein Wein, vnd ist doch der ärgste schalck. — *Lehmann, 744, 15 u. 878, 8.*

446 Der Teuffel verkleidet sich in die Gottheit. — *Luther's Tischr., 139 b.*

447 Der Teuffel vnd der Geitzge ist einer wie der ander. — *Lehmann, 252, 35.*

„Je mehr jhrer jeder hat, je mehr er haben will."

448 Der Teuffel vnd der Papst sein zween Köpff in einer Kappen. — *Fischart, Bk., 134.*

449 Der Teuffel vnd ergeitzge Leut wollen vnverachtet sein. — *Lehmann, 773, 28.*

450 Der Teuffel weiss wol (selbst) ein Holtz zu finden, darauss er ein Creutz macht, man solls jhme nicht zur Hand schaffen. — *Lehmann, 82, 59.*

451 Der Teuffel wil ihm die Füsse nit lassen abhawen. — *Petri, II, 109.*

452 Der Teuffel wil nicht so schwarz sein, als man ihn malet. — *Luther's Werke, VII, 162 a.*

453 Der Teuffel will immer den leuten kupffer vnd messing für gold vnd silber einreden. — *Henisch, 854, 61; Petri, II, 109.*

454 Der teuffel wirfft alweg ein gleich. — *Franck, II, 66 a u. 101 b; Petri, II, 109; Henisch, 1645, 55; Eiselein, 592; Schottel, 1124 b; Simrock, 3682; Körte, 5893.*

Lat.: Semper similem ducit deus ad similem. *(Philippi, II, 175.)*

455 Der Teuffel wohnet gern in Säwen. — *Matth. 8.*

„Eine Saw kreucht in die ander." *(Herberger, II, 452.)*

456 Der Teuffel wohnt gern im Wüsten vnsaubern Hauss. — *Lehmann, 744, 6.*

457 Der Teuffel zeuget Finsternüss, Finsternüss zeuget Vnwissenheit, Vnwissenheit Irrthumb, Irrthumb den freyen willen mit Ladunkel, der frey will zeuget verdienst, verdienst vergessenheit der Genade, Vergessenheit Vbertrettung, Vbertrettung Vnglauben, Vnglauben Genugthuung, Genugthuung Messopffer, Messopffer zeuget Pfaffen vnd Chrisam, der Pfaff auss dem Chrisam Aberglauben, Aberglauben Heucheley, Heucheley Handthirung mit dem Opfer, Handthirung das Fegfewer, fegfewer die Jahrbegängnisse, dies zeuget der Kirchen Güter, Kirchengüter den Mammon, der Mammon Schwelgerei, Schwelgerei Sat-

samkeit, Satsamkeit zeugt Wütterey, Wütterey Freyheit, Freyheit herrschafft vnd Regierung, herrschafft zeuget Pracht, Pracht Ehrgeitz, Ehrgeitz Simoni, Simoni Papst vnd Cardinal vmb d. J. der babylonischen Gefängniss; nachher zeuget der Papst das Geheimniss der Bossheit, dies zeugt die sophistische Theologey, diese die Verwerffung der Schrifft, diese Tyranney, Tyranney Schlachten vnd Metzeln der Heiligen, diese Verachtung Gottes, diese Dispensation, Dispensation mutwillen zu sündigen, dieser Grewel, Grewel Verwüstung, Verwüstung Angst, Angst zeuget Frag, Frag Nachforschung nach der Wahrheit auss der ist offenbaret der Antichrist. — *Luther's Tischr.; Zinkgref, IV*, 38.

458 Der Tiufel beschiusst uns wol mit Pfaffen.

459 Der tiufel vogelt auch mit dem kloben. — *Alsatia*, 1862—67, 429; *Eiselein*, 589.

460 Der Tüfel hat alles welle sii, nume nid Bueb, wil's aliwil heisst: gang Bueb, lauf Bueb, der Bueb het's gemacht.

461 Der Tüfel het meh as zwölf Apostel. — *Sutermeister*, 130.

462 Der Tüfel isch nit geng a der Thür von de Arme. — *Schweiz. I*, 144, 61.

463 Der Weisse Teuffel ist ärger als der Schwartze. — *Lehmann*, 745, 27; *Wurzbach II*, 346; *Schrader*, 16.

„Der Weisse treibt Geistliche Laster, der Schwartz treibt Sünden welche auch Heyden vor Sünden halten."

Dän.: Den hvide djevel er argere end den sorte. *(Prov. dan.*, 109.)

464 Des Teufels Arme sind immer offen.

Engl.: The devil is always prepared to sa company.

465 Des Teufels Knecht macht mehr als ihm befohlen ist.

Frz.: C'est le valet du diable, il fait plus qu'on ne lui commande. *(Bohn I*, 11.)

466 Des Teufels Küche hat Raum für viele Hausfrauen. — *Altmann VI*, 478.

467 Des Teufels liebster Rock ist ein Pfaffenrock.

Die Russen: Der Teufel zieht gern einen Popenrock an. *(Altmann VI*, 494.)

468 Des Teufels Macht besteht zur Hälfte aus Kleien.

Engl.: The devils meal is half bran.

Frz.: La farine du diable s'en va moi tie en on. *(Bohn I*, 28; *II*, 86.)

469 Des Teufels Märtyrer leiden viel mehr denn Christi (Gottes) Märtyrer. — *Pistor., VIII*, 43; *Simrock*, 6841.

„Man sagt im Sprichwort: dess Teuffels Dienern und Märtyrern wirdt es schwerer, die Hölle zu verdienen, denn den Christen den Himmel zu erlangen." *(Theatrum Diabolorum*, 357.)

470 Des Teufels Mass ist immer entweder zu lang oder zu kurz. — *Eiselein*, 592; *Körte*, 5905; *Simrock*, 10202; *Braun, I*, 4435.

471 Des Teufels Mehl wird gut Grüsch [1]. — *Kirchhofer*, 135; *Tobler*, 236.

[1]) Auch Grösch = Kleie, Gröschmöle, die Mühle, in welcher die gröbste Kleie erhalten werde. *(Tobler*, 236.)

Engl.: The devils meal is half bran. *(Bohn II*, 86.)

Frz.: La farina du diabl s'en va toute en son. *(Cahier*, 2886.)

It.: La farina del diavolo va tutta in crusca. *(Gaal*, 500.)

472 Des Teufels Sack wird nicht voll.

Holl.: Eens duivels zak is zijn leven niet vol. *(Harrebomée, I*, 164 [b].)

473 Des Teufels Säue müssen fressen, was ihnen wird zugemessen.

474 Des Teufels sieben Sakramente sind: ein englischer Krämer, ein Jude, ein Basler, ein Affe, ein Mönch, eine alte Nonne und ein Hofschranz. — *Klosterspiegel*, 39, 23.

475 Des Teufels Töchter sind an alle Stände verheirathet, die Gewalt an Tyrannen, die Ungerechtigkeit an Richter, Trägheit und Untreue an Dienstboten, die Habsucht an Pfaffen, die Täuschung an Handelsleute und Krämer.

Dän.: Fandens døttre ere udgifte til alle stænder: overvold til tyranner, gierighed til endeel geistlige, uretfærdighed til nogle af dommerne, ager til jøderne, falskhed til somme krämmerk og kjøbmænd, letfærd og utroskab til mange tieneste-folk, hanten og hovmod til en hob af soldaterne, løsagtighed, hovmod, vrede, avind, drukken skab vilde ei befrie sig med nogle vise men være gemeene qvind folk blant alle. *(Prov. dan.*, 111.)

476 Des Teufels wehrt man mit dem Kreuze, der Leute mit Fäusten. — *Eiselein*, 591.

477 Des Teufels Werber wissen auch ein Kreuz zu schlagen.

478 Des Teuffels danck ist der Welt lohn. — *Henisch*, 644, 10.

479 Des Teuffels Merterer kömpt die Helle sawer an, denn Gottes Merterer der Himmel. — *Luther's Tischr.*, 192 [b].

480 Dess Teuffels Ampt ist, dz er das besste zu ärgsten verkehrt. — *Lehmann*, 745, 24.

481 Dess Teuffels kinder fragen nichts nach ehr, vnd gönnen sie doch andern auch nicht. — *Henisch*, 814, 26; *Petri, II*, 121.

482 Dess Teuffels List kan niemand ergründen. — *Petri, II*, 121.

483 Diar a Diiwel skat, diar skat'r bi Hunper (Bäcker). — *Haupt, VIII*, 368, 290.

Wo der Teufel scheisst, da scheisst er bei Hans.

484 Diar me a Diiwal gudwen as, di kaan nicht uun Heal kem. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 72; *Amrum: Haupt, VIII*, 369, 313.

Der mit den Teufel gut Freund ist, kann leicht in die Hölle kommen.

485 Die dem Teufel Boten gohn, erhalten übeln Lohn. *Frz.:* Qui au diable doit aller, il n'a que demourer. *(Leroux, I*, 10.)

486 Die der Teufel zusammengefügt, kann niemand trennen. — *Eiselein*, 591.

„Und die Gott zusammenfügt, halten selten zusammen." *(Pauli.)*

487 Die Teufel sind alle schwarz.

488 Die Teufel sind der Menschen Feinde.

Bei *Tunicius* (326): De duvels sint der menschen vyende. (In genus humanum conspirare re Satanas)

489 Die Teuffel sind (auch) alt, aber nichts desto frömmer.

„Saget man." *(Herberger, Hertzpostille, I*[b], 16.)

490 Do hott'r 'a Teifel, sagte der Bauer, als der Pathenbitter zu ihm kam. *(Oberlausitz.)*

491 Dō, wat du wist (thue, was du willst), Düwel, säd' de Knecht, ōwerst min Seel' kriegst du nich; dōr stēk he 'n Kopp in den Heubōpen. — *Hoefer*, 615.

492 D'r Teifel hilft säm Volk. *(Oberharz.)*

Der Teufel hilft seinem Volk. Wird gesagt, wenn ein Dieb oder Verbrecher unentdeckt bleibt, oder gut davonkommt und grosser Gefahr entgeht.

493 Drei Tüfel und e Hex gänd su e Hock [1]. *(Luzern.)*

[1]) Im allgemeinen ein Haufen, besonders aber ein aus vier Dingen bestehendes Häuflein, z. B. vier Nüssen, Aepfeln, namentlich, wenn drei Nüsse nebeneinander liegen und die vierte darauf gelegt wird. *(Sutermeister, II*, 48.)

494 Du musst dem Teufel die Herberge aufkünden, wenn Gott bei dir einkehren soll. — *Simrock*, 10179; *Sailer*, 237.

495 Du musst dem Teufel kein Eisen schaffen, sonst macht er gegen dich Waffen.

496 Du musst dich grausamlich gestellen, so dich die teuffel förchten söllen.

Lat.: Horrida noce sonet, si gens daemonia terret. *(Lat. comm.*, 196.)

497 Düwel achter Düwel, wenn de ên weggt, kummt de anner wedder, säd' de Jung, as de Sünn dâl un de Mân upging. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 310.

498 Efter a Diiwel sin Piip as 't eg gud dänis. — *Haupt, VIII*, 366, 262.

499 Ehe der Teufel kommt, soll man Gott dienen. — *Altmann VI*, 390.

500 Ein armer Teufel muss das Holz zur Hölle selbst tragen.

501 Ein gescheiter Teufel ist besser als ein dummer Engel.

Aehnlich die Armenier *Ausland*, 1871, 882.

502 Ein grosser Teufel braucht eine grosse Hölle.

503 Ein ieder hat seinen Teuffel, der jhn plagt. — *Lehmann*, 744, 14.

504 Ein jeglicher muss seinen Teuffel haben. — *Petri*, *II*, 204.

505 Ein kniender Teufel hat auch Hörner.

506 Ein Teufel allein macht keine Hölle.
It.: Un demonio non fa l'inferno. *(Bohn I*, 131.)

507 Ein Teufel beklagt den andern nicht.
Holl.: De eene duivel deert den anderen niet. *(Harrebomée, I*, 164[b].)

508 Ein Teufel jagt den andern nicht aus.
Bekriegt den andern nicht. „Sünde", sagt *Luther*, „verklagt ihresgleichen nicht."
Frz.: Les loups ne se mangent pas l'un l'autre.
Holl.: De donder verdrijft den nikker niet. *(Harrebomée, I*, 143[a].)
Lat.: Dominus morborum et morbus dominorum. *(Chaos*, 966.)

509 Ein Teufel kennt den andern.
It.: Un diavolo conosce l'altro. *(Gaal*, 1352; *Bohn I*, 130.)

510 Ein Teufel rauft den andern. — *Eiselein*, 591.
Böhm.: Holič lazebníka drbe, čert dábla šklube. *(Čelakovsky*, 92.)

511 Ein Teufel thut dem andern nichts. — *Grubb*, 184.
Bei *Tunnicius* (1028): De eine Duvel en doet dem anderen nicht. (Non aper horret aprum, non ursum territat urtus.)

512 Ein Teufel vertreibt (treibt) den andern (aus).
It.: Un diavolo scaccia l'altro. *(Bohn I*, 130; *Pazzaglia*, 84, 1.)

513 Ein Teufel will den andern schelten.

514 Ein teuffel dem andern die schuld aufflegt, bey buben sichs gleich so zutregt.
Lat.: Neptuno Sathanas nunc nult imponere culpam. *(Loci comm.*, 145; *Sutor*, 665.)

515 Ein Teuffel ist so gut als der ander. — *Petri*, *II*, 229; *Coler*, 1018[b]; *Herberger, Hertzpostille, I*, 296.

516 Ein Teuffel krieget nicht wider den andern. — — *Lehmann*, 435, 30.
„Das gilt aber nicht von den Statthaltern Christi." Calixtus II. bekam durch das Glück des Kriegs seinen Gegenpapst Gregor VIII. gefangen, liess ihn auf ein Kamel setzen, sodass er das Gesicht gegen den Schwanz des Thieres kehrte, und durch die Strassen der Stadt führen, von dem Pöbel verhöhnen und beschimpfen und dann auf ewig verbannen. *(Wagenseil*, 136.)

517 Einen klugen Teufel kennt man nicht, auch wenn er keine Larve trägt.

518 Einen Teufel jagt man 'naus und zwei kommen hinten ins Haus.
Frz.: Faire d'un diable deux. *(Leroux, I*, 8.)

519 Einen Teufel schlägt man heraus und zwei hinein.
„Es ist ein gemeines Sprichwort, wenn man einen Teuffel mit Schlägen will ausbannen, so treibet man zehen wieder ein." *(Schuppius, Tract.)*

520 Einer ist des andern Teufel. — *Simrock*, 10205.
„Der Teufel hat die Welt verlassen, weil er weiss, die Menschen machen selbst die Hölle einander heiss." *(Rückert.)* In Aegypten hat man das Sprichwort: Wie das Schaf es macht mit der Akazienschote, so macht es die Akazienschote mit dem Felle des Schafs. Die betreffende Schote, welche der des Johannisbrotbaums gleicht, enthält einige Bohnen und gibt frisch ein vortreffliches Futter für das Vieh. Getrocknet nehmen sie die Gerber in Oberägypten und alle Beduinen Arabiens zum Gerben der Schaffelle. *(Burckhardt*, 659.)
Frz.: Faire le diable contre quelqu'un. *(Starschedel*, 142.)

521 Ek wol (wollte), sagte der Kohlentreiber, dat hunnerd dûsend glaintige Dööwels kömen un di, Junge, an deäm ek so füöl Stöcke kaput gehauen höffe as Böime in minem Bearge stad (stehen), so daipe in de Aerde trampelden as deärtig (dreissig) Häsen in draihunnerd Joaren loupen könd. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, V, 64, 49.
Als Beispiel was die märkischen Kohlentreiber im Fluchen leisten, worin sie einen Ruf haben. (S. Schwören 9.) Ein anderes Beispiel findet sich *Firmenich* (I, 366[b]): „Nu woll eck dat jetzunner en gleiniger (glühender) Donnerkiel vam Hiëmmel schööt herunner, un näöm mie Hiärte toam Ziel! Un dat hä vam Hiëmmel, dem hoogen mi Troast herunner dreug, un dat hä füär dinen Oogen, mi in den Erdbuan (Erdboden) schleug. Eck woll, das eck niëgn un niëgnzig (99) oaltprüssesche Klafter deip (tief) un niëgen moal niëgn un niëgenzig (9 × 99) Joahrhunnerde lägg un schleip."

522 Elk sin's, denn krigt de Düwel nicks. — *Goldschmidt*, 57.

523 En Duvel hêt den annern glepoge[1]. — *Lübben; für Hamburg: Schütze, II*, 39; *Eichwald*, 341; *Richey*, 75.
[1]) Glippogen, böse Augen, die sich verdrehen, verschiessen, von glippen = gleiten. — Wenn jemand einem andern den Fehler vorrückt, den er selber hat.

524 Ên Düvel is immer üober den annern. *(Süderdithmarschen.)*

525 En Teifel hôt's, wenn a ormer Moan an Henn' isst, entweder is de Henn' krank oder der Moan.
So pflegte ein Bauer in Petersdorf bei Warmbrunn zu sagen.

526 Es fehlt dem Teufel nicht an Honig, wenn er seine Suppe süss machen will.
Böhm.: Čert má mnoho cukru, a proto i hřích činí sladkým. *(Čelakovsky*, 22.)

527 Es fehlt dem Teufel nie an Schubkarren, seine Hölle zu befahren.

528 Es gibt faule Teufel, sagte jener Kriegsmann.
„Wer will mich straffen? Es bleibt wol heimlich; hab' ich noch so lange Frist zum jüngsten Tag, so gib den Mantel auch her, sagte jener Kriegsmann." *(Mathesy*, 174[b].)

529 Es hat ein yeder seinn eygen teuffel. — *Franck, I*, 86[b]; *Körte*, 5895.

530 Es is ân Teufel, der die Leut' holt. *(Steiermark.)*
Es ist einerlei, was daran geschieht; es ist ein Aergerniss, ob so, ob so.

531 Es ist besser, dem Teufel zwei, als dem lieben Herrgott Ein Licht anzünden. — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, S. 394.

532 Es ist besser, wir betrügen den Teufel als dass der Teufel uns betrügt.
Frz.: Il vaut mieux tuer le diable que le diable nous tue. *(Lendroy*, 604; *Cahier*, 520.)

533 Es ist des Teufels Brauch, angenehm zu pfeifen und hart zu kratzen.
It.: Cantar bene, e ruspar male, è l'arte del diavolo.

534 Es ist ein armer Teufel, der nichts zu versprechen (vorzureden) weiss.
Holl.: Het is een arme duivel, die niet te beloven heeft. *(Harrebomée, II*, 164[b].)

535 Es ist ein frecher Teufel, der sich am hellen Tage sehen lässt.
Dän.: Det er en dristig djevel, som lader sig see om høge middag. *(Prov. dan.*, 109.)

536 Es ist ein Teufel wie der andere. — *Körte*, 5894; *Theatrum Diabolorum*, 222[a].
In Waldeck: Et is en Düwel osse de andere.
Böhm.: Čert jako ďábel, oba jsta černa (oba jsou černí). *(Čelakovsky*, 20.)

537 Es ist gut, den teuffel zu hauss laden, aber böss (übel) sein abzukommen. — *Franck, I*, 64; *Egenolff*, 329[b]; *Lehmann, II*, 142, 162; *Schottel*, 1126[b].
Dän.: Det er let at byde fanden, til gjæst, men ond at faae ham. *(Bohn I*, 361.)

538 Es ist immer ein Teufel über den andern.
It.: Il diavolo vuol tentar Lucifero. *(Bohn I*, 102.)

539 Es ist kein Teufel so schwarz als ihn die Leute malen.

540 Es ist nicht leicht auf des Teufels Eis zu gehen.
Dän.: Det er ikke godt at skride paa Fandens Jis. *(Bohn I*, 360.)

541 Es ist nit not, dass man den teuffel an das hûss mal, er kumpt on dass daryn. — *Geiler, Alsatia*, 1862—67, 428.

542 Es kann der Teufel sterben, ich werde seine Hörner nicht erben.
Frz.: Le diable pourrait mourir que je n'hériterais pas de ses cornes. *(Bohn I*, 32.)

543 Es klopfen nicht alle Teufel an Eine Thür.
Holl.: Altijd zullen de duivels niet aan eene deur kloppen. *(Harrebomée, I*, 162[b].)

544 Es kommt dem Teufel auf eine Lüge nicht an, wenn er Unfrieden stiften kann zwischen Weib und Mann.
Holl.: De duivel geeft luttel om eene leugen, als hij kwaad kan stoken tuschen man en vrouw. *(Harrebomée, I*, 163[a].)

545 Es kostet dem Teufel wenig Mühe, einen Faulen zu fangen.

546 Es muss ein armer Teufel sein, den man am Thor visitirt.

D'Alembert sagte: „Recensenten sind gerade wie die Thorschreiber, den armen Teufel visitiren sie mit aller Strenge, grosse Herrn lassen sie mit vieler Hochachtung passiren, ihren Freunden sehen sie die Contrebande durch die Finger.“ (Vgl. *Einfälle*, 4.)

547 Es muss ein heylloser Teuffel seyn, dem eine Seele entfehrt. — *Gruter, III*, 35; *Lehmann, II*, 157, 172.

548 Es muss ein ungeschickter Teufel sein, dem sein Same nicht hundertfältige Früchte bringt.

549 Es müssen zwei starke Teufel sein, die einen dritten, der nichts hat, berauben wollen.

Dän.: Det skal være to stærke djevele, der skal tage noget fra den tredie som har intet. (*Prov. dan.*, 110.)

550 Es müsste ein armer Teufel sein, dem die Pfaffen sollten eine Seele abbeten.

„Da schnattern sie die lieben Psalmen dahin, wie die Gänse das Haberstroh, dass der Teuffel selber ihrer spottet mit dem Sprichwort: Es müsse ein armer Teuffel u. s. w.“ (*Luther's Werke, V*, 143. „Es müst ein schlechter tüffel sein, dene euwer (der Pfaffen) gebet ein sel nem hin.“ (*Murner, Vom grossen luth. Narren*, in *Kloster, X*, 48.)

551 Es müsste ein dummer (schlechter) Teufel sein, der sich von dem eine Seele sollte rauben lassen.

Holl.: Het moet een slechte duivel zijn, die zich van zulk eenen eene ziel laat ontnemen. (*Harrebomée, I*, 165[a].)

552 Es schadet kein Teufel dem andern; es beisst auch kein Wolff den andern. — *Chaos*, 406.

553 Es sind zwen Teufel, die das recht verderben; einer heist trug vnd list, der machts grob; der ander heist: schein des rechten, der will fromm seyn vnd nicht vnrecht gethan haben. — *Petri, II*, 295.

554 Es sitzt immer ên Düwel über dem andern, sagte jener pommersche Bauer.

Oft in dem Sinne: Ein Keil treibt den andern.

555 Es thut kein teuffel dem ander nicht (etwas). (S. Krähe 47.) — *Franck, II*, 19[b]; *Gruter, I*, 39; *Lehmann, II*, 145, 199; *Petri, II*, 300.

556 Es wird euch noch der Teufel bescheissen. — *Pauli, Schimpff*, 346.

Wenn die Bauern nämlich die Zehn Gebote nicht halten.

557 Et ăs ên Déiwel diér de Likt wircht. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 735.

558 Et is beter den Düwel hüren (miethen) als kopen. (*Osnabrück.*)

Ein kleines Uebel ist einem grössern vorzuziehen.

559 Et is kein Düwel so sliem, hei heat sinen Oewerdüwel. (*Büren.*) — Für *Iserlohn: Woeste*, 67, 65.

560 Für den Teufel kan man sich segnen, aber nicht für böse Leute. — *Petri, II*, 320.

561 Geht ein Teufel nach Rom, so kommt Beelzebub wieder.

562 Gereth dem Teuffel ein Schantz nicht, so versucht ers auff anderem Wege. — *Petri, II*, 334.

563 Gib dem Teufel ein Haar, und du bist sein auf ewig.

Holl.: Geef u aan den duivel met één haar over, en gij zijt voor eeuwig in zijne magt. (*Harrebomée, I*, 164[b].)

564 Gib dem Teufel einen Finger, und er greift nach der ganzen Hand.

Wenn man dem Unrecht irgendein Zugeständniss macht, so wachsen seine Ansprüche und Forderungen. Gib dem Teufel das Bier, sagt man in Estland, so frisst er noch die Träbern. Die Letten sagen: Gib dem Herrn (was dem Sinne nach mit Teufel bei ihnen gleichbedeutend ist) den Schinken, so begehrt er auch die Würste. Die Russen: Wenn du dem Starosten (Schulzen) neun Würste gibst, und eine im Rauchfange hängen lässt, so hast du ihm keine gegeben. Und: Könnten die Reichen ihr Brot mit der Sonne schmalzen, so würden sie die Sterne als Salz darauf streuen wollen.

Frz.: Laissez le prendre un pied chez vous, il en aura bientôt pris quatre. — Si on lui en donne un doigt, il en prend long comme le bras. (*Masson*, 228.)

565 Gnädig, Herr Düvel, ick bin ok 'en Gespök. (*Ostfries.*) — *Eichwald*, 357; *Frommann, V*, 341, 490; *Kern*, 1455.

Gespök = neben Spök, Spök, Spuk, Gespenst. (*Grimm, Myth.*, 866; *Bremer Wb., II*, 860; *Dähnert*, 453; *Schütze, II*, 163; *Stürenburg*, 254.)

566 Halb Teufel, halb Mensch, sagt Frake Flocher.

567 Halt de Düwel dat Pärd, hal he den Tom derto. — *Eichwald*, 339; *Goldschmidt*, 51; *Schütze, I*, 279.

So klagt, wer sich vom Glück vernachlässigt glaubt.

568 Hast du den Teufel gefressen, so friss auch die Hörner. — *Simrock*, 10211[a].

In der Schweiz: Hesch de Tüfel g'frässe, so frass d' Hörner au.

569 Hät de Daivel de Siège (Ziege) halt, dann kann hei de Hören äuk kruigen. (*Sauerland.*)

570 Hat der Teufel das Fieber, so geht er über den Tiber.

571 Hat der Teufel den Gaul geholt, so nehme er auch den Zaum. — *Eiselein*, 590; *Simrock*, 11[a].

Jüd.-deutsch: Mele Alophin, mein Kapporn, mechalle ich doch. (Hunderttausend zum Henker, fertig ist ich doch). (*Tendlau*, 198.)

572 Hat der Teufel den Hund geholt, so hole er auch den Strick. — *Simrock*, 5051.

Lat.: Cum cane simul et lorum. (*Eiselein*, 326.)

573 Hat der Teufel den Sack, so mag er auch das Band nehmen. (*Altenburg.*)

574 Hat der Teufel die Axt geholt, so hole er auch den Stiel.

575 Hat der Teufel die Rinder, so will er auch die Kinder.

576 Hat der Teufel die Schwelle, so hat er auch die Zelle. — *Sprichwörtergarten*, 99.

577 Hat der Teuffel das Pferdt (Ross) gefressen, so fress er auch den Zaum. — *Lehmann*, 681, 3; *Gruter, III*, 48; *Cöler*, 218[a]; *Lehmann, II*, 263, 13; *Agricola*, 4, 401.

Bei einem Hauptverlust kommt's auf eine Kleinigkeit nicht an.

Dän.: Haver fanden ædt hesten, da man han æde bidsel med. (*Prov. dan.*, 10.)

578 Hat sich der Teufel 'rein gefunden, kann er sich auch wieder 'naus finden.

579 Hat's der Teufel gesä't, mag's der Teufel ausjäten. — *Parömiakon*, 1169.

580 Hätt de Düwel est ennen Finger, dann kriegt he auk de Hand. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 331, 306.

581 Hätte der Teufel einen goldenen Schwanz, die frömmsten Pfaffen wählten ihn zum Tanz.

Die Russen: Hätte der Löwe ein goldenes Herz, so würde mancher den Kampf mit ihm wagen.

582 Hed der Tüfel de Vogel, so nähm' er au 's Chefi. (*Luzern.*)

583 Herrscht der Teufel heut' auf Erden, wird Gott morgen Meister werden.

Motto Logau's. (*Radowitz*, 34.)

584 Hett de Düwel all sîn Däg [1], so 'n krumm Bên sên, see de Junge, dô êt he Kringel [2]. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 631; *Frommann, VI*, 282, 688; *Hoffer*, 20; *Kern*, 1434; *Hauskalender, III.*

[1]) Sein Lebtage, lebenslang. [2]) Ringförmiges Backwerk, Brezel.

585 Hett de Düwel dat Pèrd halt, hole he den Tom dartô. (*Ostfries.*) — *Frommann, VI*, 282, 368; für Franken: *Frommann, VI*, 325, 382.

Holl.: Heeft de droes het paard, hij neme ook den tuig daarbij. (*Harrebomée, I*, 154[b].)

586 Hett de Düwel et Perde hält, sau kanne ik den Tögel langen. (*Oberharz.*) — *Lohrengel, I*, 308.

587 Hoatt der Teufel den Schulmäster geholt, koh e den Pfärr ah gehoht. (*Hennebergisch.*)

Hat der Teufel den Schulmeister geholt, kann er den Pfarrer auch noch holen. Ist die Hauptsache mißrathen, verloren, so mag auch die Nebensache darangehen. Der Volksmund scheint hier (bewusst oder unbewusst?) dem Lehrer in der Schule eine grössere Wichtigkeit beizulegen, als dem Kirchenlehrer.

588 Hole der Teufel so viel Herren, sagte die Krähe unter der Egge.

Frz.: Au diable tant de maîtres, dit le crapaud sous la herse. (*Cahier*, 994.)

589 Höllt d'r Deuwel d'r Zom, kann ä och dat Pâd hôle. (*Düsseldorf.*) — *Firmenich, I*, 438, 4.

590 Holt der Teufel den Mönch, so weiss die Nonne, warum. — *Klosterspiegel*, 16, 14.

591 Hu kömmt den Düvel ân de Papesiel. *(Kleve.)* — *Firmenich, I,* 381, 7.

Wie kommt der Teufel an die Pfaffenseele. Um zu sagen: Die Sache ist nicht so unrechtmässig.

592 Hui Teufel, schlag' dem Fass den Boden aus und schlüpf' ins Korn. — *Fischart.*

593 Hult's der Teufel, Gott gitt's wieder. — *Lohrengel, I,* 377.

594 Ich nehm's mit dem Teufel auf, sagte der Bauer.

Holl.: De duivel is zoo boos niet als ik, zei de boer. *(Harrebomée, I,* 163 b.)

595 In des Teufels Küche kommt man immer noch früh genug. — *Eiselein,* 590.

596 Ist der Teufel alt, so will er Mönch werden.

Frz.: Quand le diable est vieux, il se fait ermite. *(Cahier,* 519.)

597 Jauk zwain Taifl pan an schlimman Waib aui, kear um d' Hount, senn sibmi dinn. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 767, 76.

Jage zwei Teufel bei einem Weibe hinaus, kehre um die Hand, d. i. also gleich, sind sieben darin.

598 Je mehr de Duivel hiät, je mehr well 'e hewwe. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I,* 543, 4; für *Hannover: Schambach, II,* 251; *hochdeutsch* bei *Körte,* 5870; *Simrock,* 10151.

Frz.: Plus a le diable, plus veut avoir. *(Leroux, I,* 9; *Masson,* 328.)

Holl.: Hoe meer de drommel heeft, hoe meer hij hebben wil. *(Harrebomée, I,* 115 b.)

599 Je mehr der Teuffel plagt, je besser es stehet. — *Petri, II,* 394.

600 Je mehr man dem Teufel bietet, je mehr will er haben.

Holl.: Hoe meer men en duivel biedt, hoe meer hij hebben wil. *(Harrebomée, I,* 166 a.)

601 Je mehr man den Teuffel feyret, je schnöder er wirdt. — *Henisch,* 1090, 48; *Petri, II,* 394.

602 Jeder hält seinen Teufel für einen Engel.

Holl.: Elk denkt zijn' duivel een' engel. *(Harrebomée, I,* 164 b.)

603 Jeder hat seinen (eigenen) Teufel, der ihn plagt. — *Simrock,* 10204; *Körte,* 5895; *Braun, I,* 4448.

604 Jeder hat seinen Teufel vor der Thür. — *Masson,* 313.

605 Jeder Teufel hat seine Zeit.

Holl.: Elke duivel heeft zijn' tijd. — Elke duivel regeert zijne maand. *(Harrebomée, I,* 164 a.)

606 Ji mih man den Düvel scheut, desto ärger hä enen däut. *(Bedburg.)*

607 Jo mär de Düwel hiät, jo mär as hai begiärt. *(Iserlohn.)* — *Woeste,* 66, 44.

608 Junger Teufel, alter Einsiedler. — *Gutzkow, III,* 2, 875.

609 Kan der Teuffel grossen Heiligen ein Bein unterschlagen, so mögen sich die kleinen wol fürsehen. — *Herberger, Hertzpostille, II,* 397.

610 Kann der Teufel nicht anders in den Beichtstuhl kommen, so schleicht er sich in des Paters Rock.

Span.: Por las haldas del vicario sube el diablo al campanario. *(Bohn I,* 241.)

611 Kein ärmerer Teufel als ein Hund und kein reicherer Kauz als ein Schwein. *(Talmud.)*

612 Kein Teufel hat einen längern Schweif als eine Entschuldigung (Ausrede).

613 Kein Teufel ist so arg, dass er nicht einmal die Wahrheit rede. — *Herberger, Hertzpostille, I,* 816.

614 Kein Teufel thut dem andern etwas. — *Illum,* 490.

615 Kene Düwel of (oder) he hat sinen Vëwerdüwel. *(München.)* — *Firmenich, III,* 516, 10.

616 Koch oder brate den Dübel, so schmeckt er allezeit übel. — *Henelius, Siles., I,* 668.

617 Kommt der Teufel in die Kirche, so will er auch aufs Altar.

Holl.: Komt de duivel in de kerk, dan wil hij op het hoogaltaar zitten. *(Harrebomée, I,* 166 a.)

618 Kümmt de Düfel nich süllst, denn schickt he en old Wif. — *Hauskalender, IV.*

619 Lade den Teufel nicht ins Haus, setz' in den Pelz dir keine Laus; beide kriegst du schwer heraus. — *Gaal,* 1512.

620 Lade nicht den Teuffel zu Gast, er stösset den Wirt zum Fenster hinauss. — *Herberger, Hertzpostille, II,* 445.

621 Lad't sich der Teufel auf Hausmannskost zu dir, setz' ihm gleich das erstemal Haferstroh vor.

622 Langet de Düwel den Pastôr, sau mag he den Schaulemester âk langen. *(Hannover.)* — *Schambach, II,* 131.

623 Lass den Teufel brummen, er muss doch verstummen.

624 Lass den Teuffel sorgen, wo er ein Hiltzlin findet, daraus er dir ein Creutz mache. — *Luther's Werke, III,* 388 a.

625 Lass dich den Teufel bei einem Haar fassen, und du bist sein auf ewig. — *Simrock,* 10153; *Körte,* 5879; *Eiselein,* 17; *Braun, I,* 4423.

Erlaube ihm einen bösen Gedanken in deiner Seele anzubauen, und du bist der Sünde verfallen.

626 Lässest du den Teufel bis zum Weihbrunnkessel, so setzt er sich auf den Hochaltar. — *Sailer,* 230.

627 Lässest du den Teufel ins Herz, so will er auf dessen Altar Messe halten. — *Eiselein,* 592.

628 Läst man den Teuffel in die Kirche kommen, so will er auff den Altar (und Messe lesen). — *Lehmann,* 242, 38; *Demokritos, I,* 130; *Dove,* 601.

Schwed.: Slipper den onde i kyrkian, så vil han straat på alturet. *(Grubb,* 248.)

629 Lätt me de den Duiwel in de Kearke, dann well 'e ok gliyk op'n Preakstuhl. *(Westf.)*

630 Lieber gegen den Teufel streiten als wider ein schön Weib, sagte jener Heilige. — *Wirth, I,* 483.

Ist auch für gewöhnliche Menschen, die keine Heiligen sind, viel leichter.

631 Lieber vom Teufel träumen als vom Pfaffen, sagte die Grossmutter, als ihr das Enkeltöchterchen den Traum erzählte. *(Oberlausitz.)*

632 Lieber wider den Teuffel streiten alss wider ein schön Weibsbildt. — *Lehmann,* 707, 43.

633 Ma dorff a Toifel nich on die Wand mohlen. — *Robinson,* 910.

D. h. im abergläubischen Sinne so viel als: man solle nichts berufen, weil es sonst geschehe; im vernünftigen, man solle vor sich selbst u. s. w. auf der Hut sein; je zuversichtlicher man über dies oder jenes weg zu sein oder vor irgendetwas sicher zu sein glaube, desto leichter könne man in einem schwachen Augenblicke davon erfasst werden.

634 Macht dem Teufel nicht die Thür auf, er kommt ohnehin.

635 Macht sich der Teufel noch so süss, er zeigt doch bald die Pferdefüss'.

Holl.: Al maakt de duivel u de bank nog zoo glad, hij heet toch Heintje Pik. *(Harrebomée, I,* 162 b.)

636 Machte der Teufel seinen Sitz gefleckt, es wären die Kirchen sehr gescheckt.

„Gäb's schwarze Flecken, wo der Satan gesessen, du sähest manche Kirchen an für alte Schmiedeessen." *(W. Müller,* 15.)

637 Male den Teufel nicht an die Wand, sonst sitzt er dir auf dem Nacken. *(Braunschweig.)*

638 Male nicht den Teufel an die Wand, denn er steht neben dir auf. — *Schles. Provinzialbl.,* 1862, S. 570.

639 Man braucht dem Teufel keinen Boten zu schicken.

640 Man brûkt den Düüwel nich to rôpen, he kummt von sölbs. *(Süderdithmarschen.)*

641 Man darf auch dem Teufel nicht trauen, wenn er schläft.

Oder auch nur zu schlafen scheint; denn er ist gerade dann am gefährlichsten.

Engl.: Seldom lies the devil dead in a ditch. *(Bohn II,* 86.)

642 Man darf dem Teufel nicht glauben, und wenn er noch so fromm predigt.

Dän.: Naar fanden prædiker passen, er han ilde trøndes. *(Prov. dan., 155.)*

643 Man darf dem Teufel nicht trauen.

644 Man darf dem Teufel nur winken, so kommt er. — *Altmann VI*, 493.

645 Man darf den Teufel nicht rufen, er kommt ungebeten. — *Parömiakon*, 3243; *Dove*, 282.

646 Man darf den Teufel nicht zu Gaste bitten, wie jener Edelmann.

„So pfleget's zu gehen, das einer den Teuffel zu Gaste ladet, der im darnach das Lohn giebet." *(Richter, I, 305—306.)* Scheint durch folgende Sage entstanden zu sein. Nach einer alten Chronik lud 1532 ein Edelmann im Schweidnitzschen, weil seine eingeladenen Gäste ausgeblieben waren, den Teufel zu Gaste, der sich bald zu Pferde und mit Jauchzen einfand, wiewol zu einer Zeit, als sich der Edelmann gerade in der Kirche befand. Die im Hofe befindlichen Diener liefen vor Schrecken davon; nur einer hatte den Muth, ein kleines Kind im Hause zu retten, dessen sich der Teufel bemächtigen wollte. Auch in Bernstadt erschien 1645 der Teufel bei einem Leinweber, weil drei Soldaten dort seine Gesundheit getrunken hatten. *(Fülleborn, Bresl. Erzähler, 1800, S. 547.)* Bei *Zinkgref* (IV, 169) wird dies etwas abweichend erzählt. — Seit wir Gensdarmen haben, erscheint der Teufel auch in Schlesien nicht mehr.

647 Man darf den Teufel nicht zu Gevatter bitten. — *Simrock*, 10141.

648 Man darff dem Teuffel nicht Thür vnd fenster auffthun, er nimpt doch sonst wol gern das gantze Hauss ein. — *Henisch*, 1069, 14; *Petri, II*, 444.

649 Man darff den Teuffel nicht lassen ruffen. — *Henisch*, 653, 18.

Die rabbinische Redensart: Al tiphtach Pen la-Suten, d. i.: Oeffne nicht den Mund gegen den Satan, hat denselben Sinn.

650 Man darff den teuffel nit vber die thür (an dy want) malen, er kommt wol selbs ins hauss. — *Franck, II*, 104[a]; *Gruter, I*, 56; *Petri, II*, 444; *Hofmann*, 35, 121; *Theatrum Diabolorum*, Vorw. 2[b] u. 239[a]; *Lehmann*, 743, 3; *Latendorf II*, 22; *Eiselein*, 590; *Guttenstein, I*, 124; *Egenolff*, 100[a]; *Sailer*, 241; *Körte*, 5881; *Simrock*, 10142; *Houseler*, 41 u. 102; *Ramann, Unterr., II*, 23; *Parömiakon*, 3243; *Steiger*, 24; *Braun, I*, 4422.

In Hannover: Man sal den Düwel nich an de Wand mälen. *(Schambach, II, 308.)* Man darf das Böse nicht wünschen, weder sich noch andern, es kommt von selbst. „Man darff den Teuffel nicht an die Wand mahlen, er kömmt wol vngemahlet." *(Herberger, Hertzpostille, I*, 663.) Dieser Gedanke ist in deutschen Sprichwörtern in manichfacher Form ausgedrückt. Die Scheu, den Teufel in irgendeiner Weise zu reizen, seine Aufmerksamkeit auf einen gewissen Punkt, eine Person zu erregen, hat auch zu verschiedenen Abkürzungen und Umschreibungen Veranlassung gegeben. So ist daher der Gebrauch entsprungen, von dem gefährlichen Worte nur den ersten Buchstaben zu schreiben. *Chalevius (Sophiens Reise)* hat eine Zusammenstellung der üblichen Abkürzungen und Verhüllungen des gefährlichen Namens gemacht, aus der ich hier wie an andern geeigneten Punkten mit schöpfe. So pflegte man blos den ersten Buchstaben zu schreiben, z. B.: Das wäre wol der T. wenn er —. Der Kerl predigt wie der T. Gehe er mit seinem verfluchten Hofrath zum T. Sich zum T. scheren. Zum T. fahren. Wo zum T. sind die Papiere. — Theils Anstands halber, theils aus Aberglauben unterdrückte man auch den Namen ganz, als: Dem Johann soll der und der auf den Kopf fahren. Ich wollte, dass das Weib zum —. Ei, dass dich doch. Dass dich, wie fuhr mir das in die Krone. Ja, dass dich doch! Warum, in ich weiss nicht, wessen Namen, ist sie auf dem Lande.

Böhm.: Nepiš čerta na stěné, sám se on namaluje. — Zlého nechej na pokoji; časem a místem nepříhodným šaškovati nebezpečno. *(Čelakovsky, 32.)*

Holl.: Men moet den duivel niet aan den Muur schilderen, hij komt buiten dat wel. *(Harrebomée, I, 166[a].)*

Lat.: Aures non claudit mala sors, velociter audit. — In proclivi mala. *(Sutor, 170 u. 183.)*

Poln.: Niemaluj diabła na ścienie bo przy tobie wscanie. — Niemaluj diabła na ścienie byc się nieprzyśnił. *(Čelakovsky, 23.)*

651 Man hält oft den Teufel beim Kopfe, wenn man glaubt, Engel zu Füssen zu haben.

Holl.: Als gemeent den engel bij de voeten te hebben, houdt ge den duivel bij den kop. *(Harrebomée, I, 165[b].)*

652 Man kann auch des Teufels Hülf zu einem guten End gebrauchen. — *Opel*, 390.

653 Man kann ock dem Düwel Unrecht don (thun). *(Rendsburg.)*

Frz.: Au diable peut l'on faire tort. *(Leroux, I, 7.)*

654 Man kann wol den Teufel mit einem schwarzen Käpplein betrügen.

Holl.: Men zou den duivel wel bedriegen met een zwart manteltje. *(Harrebomée, I, 166[b].)*

655 Man macht den Teufel gar zu schwarz. — *Parömiakon*, 1675.

656 Man mahlt den Teuffel schwärtzer als er ist. — *Moscherosch*, 444.

„Es ist der Gottlosen Leute Geschrey, man mach' den Teuffl schwärtzer, als er sey."

Lat.: Multi peccatores plus patiuntur ut damnentur, quam justi, ut solventur. *(Sutor, 195.)*

657 Man mott dem Düwel ök mal en Kerz upsetten. — *Körte*, 5891; *Körte*[2], 7392; *hochdeutsch bei Simrock*, 10137.

658 Man muss auch dem Teufel Gerechtigkeit widerfahren lassen. — *Hauff, Memoiren.*

659 Man muss auch dem Teufel nicht zu viel thun.

Ein sehr heilsames Wort, denn alle dummen und gottlosen Streiche werden ihm aufgeladen. „Das 16. Jahrhundert", sagt *Goethe (Wahrheit und Dichtung)*, „habe die nothwendigen und zufälligen Uebel der Welt nur unter dem Bilde des fratzenhaften Teufels zu vergegenwärtigen gewusst. Diesem Teufel gegenüber ist unser Mephistopheles eine uranische Nachbildung ganz in dem Sinne, wie Zelter dem Dichter schreibt: «Für die glückliche Wiederherstellung des Teufels in der moralischen Welt danke ich kühnlich im Namen aller Patrioten.» Das ist denn doch ein Kerl, der sich zeigen lässt." (Vgl. *Alb. Grün, Goethe's Faust*, Gotha 1856.)

660 Man muss auch dem Teufel seinen Zoll lassen. — *Altmann VI*, 474.

661 Man muss auch manchmal dem Teufel eine Kerzel aufstecken. — *Mayer, II*, 17.

662 Man muss dem Teufel auch einmal eine Kerze anzünden.

Böhm.: Někdy i čertu svám zažehíci. *(Čelakovsky, 254.)*

Engl.: We must give the devil his due. *(Masson, 328.)*

Frz.: Donner un chandelle à Dieu et l'autre au diable. — Il est bien d'avoir des amis en paradis et en enfer. *(Masson, 327.)*

Wall.: Si grande chandelle c'est po l'binamé St. Michi, et li p'tite c'est po l'diale: on n'sét d'qui qu'on pout avu mésâhe (avoir besoin). *(Masson, 328.)*

663 Man muss dem Teufel auf den Schwanz treten. — *Simrock*, 10208[a].

664 Man muss dem Teufel die Klauen verschneiden.

665 Man muss dem Teufel ins Gesicht sehen.

Lat.: Tu ne cede malis, sed contro audentior ito. *(Virgil.) (Philippi, II, 225.)*

666 Man muss dem Teufel nicht danken, wenn er grüsst. — *Altmann VI*, 413.

667 Man muss dem Teuffel allezeit zwei Lichter auffstecken, da man Gott nur eins auffstecket. — *Luther's Tischr.*, 281[a].

668 Man muss dem Teuffel das Kreutz ins Angesicht schlagen und nicht vil pfeiffen noch hofiren, so weiss er, mit wem er umgehet. — *Luther's Werke, IV*, 1[b].

669 Man muss dem Teuffel nicht pfeiffen, sondern mit dem Creutz ins Angesicht schlagen, so weiss er, mit wem er zu schaffen hat. — *Lehmann*, 744, 12.

670 Man muss den Teufel mit Beelzebub austreiben. — *Binder III*, 3664.

671 Man muss den Teufel nicht an die Wand malen, sagte jener, da wollte seine Frau sich conterfeien lassen.

672 Man muss den Teufel nicht aufwecken, wenn er schläft.

Dän.: Oprør ei det onde som ligger vel. *(Prov. dan., 436.)*

673 Man muss den Teufel nicht schwärzer malen, als er ist. — *Gaal*, 1515; *Altmann V*, 103.

Holl.: Men moet den duivel niet erger afmalen, dan hij is. *(Harrebomée, I, 163[b].)*

It.: Il diavolo non è così brutto, come si crede. *(Gaal, 1515.)* — Su corvu non podet esser nieddu plus de su qui est.

674 Man muss den Teufel prellen, sonst prellt er uns. — *Altmann VI*, 483.

675 Man muss einen Teufel durch einen andern vertreiben.
Ein Uebel durch ein entgegengesetztes heben, ein Grundsatz, nach welchem Hippokrates sein Heilverfahren einrichtete und der den Gegensatz zum Lehrsatz der Homöopathen bildet: Similia similibus curantur.
Lat.: Contraria contrariis pelluntur. *(Faselius, 50.)*

676 Man muss mit dem Teufel kegeln, so lange er was zu setzen hat, sagte der Jesuit. — *Klosterspiegel, 68, 21.*

677 Man muss nicht mehr Teufel rufen, als man bannen kann. — *Eiselein, 590.*

678 Man muss sich des Teufels mit dem Teufel wehren und Böses mit Bösem vertreiben. — *Schottel, 1122 b.*

679 Man muss sich des teuffels mit dem heiligen creutz erweren. — *Franck, II, 11 u. 115 a; Henisch, 622, 66; Petri, III, 9; Lehmann, 195, 6 u. 360, 15; Lehmann, II, 403, 41.*
„Und der Leut mit Fäusten."

680 Man muss sich nicht dem Teufel verschreiben, weil's Gott kann hintertreiben.
Gegen die, welche es mit keinem verderben wollen.

681 Man nimmt oft einen Teufel für den andern, sagte der Bauer, und heirathete die Magd, als die Frau begraben war.
Holl.: Het gebeurt meer, dat men den eenen drommel voor den anderen neemt, zei Sancho, en hij kuste zijn graauwtje voor zijn wijf. *(Harrebomée, I, 155 b.)*

682 Man schlägt mehr Teufel hinein als heraus.

683 Man sol den Teuffel nicht zu Gast laden, er kömmt sonst wol ungebeten. — *Luther's Tischreden, 97 a.*
Dän.: Kald ikke paa fanden, han kommer vel ubeden. — Man har ei behov at male hannem paa veggen, han kommer vel selv i huuset. *(Prov. dan., 154.)*

684 Man soll auch den Teufel nicht belügen.
Engl.: 'T is a sin to belie the devil. *(Bohn I, 85.)*

685 Man soll dem Teufel geben, was ihm gebührt.
Engl.: Give de devil his due. *(Gaal, 1515; Bohn II, 85.)*

686 Man soll den Teufel nicht an die Wand malen. — *Dove, 1203.*
Zur Zeit der H. Arnim'schen Umtriebe gegen den Fürsten Bismarck schrieb das *Neue Blatt* (Leipzig 1875, Nr. 7, S. 111): „Man soll den Manteuffel nicht an die Wand malen".

687 Man soll nicht aus einem Teufel zwei machen.
Frz.: Il ne faut pas faire d'un diable deux. *(Bohn I, 23.)*

688 Man zündet auch wol dem Teufel ein Lichtlein an. — *Eiselein, 589.*
„Lieber zünt man dem teufel zwo kertzen an, als vnserm Herr Gott eine." *(Zimkgref, IV, 214.)*
Engl.: 'T is good sometimes to hold a candle to the devil. *(Bohn II, 52.)*
Holl.: Men moet zomwijl de duivel een kaars opsteeken. *(Bohn I, 333.)*

689 Mancher sucht den Teufel auf dem Brocken, und hat ihn über den Socken. — *Sprichwörtergarten, 373.*
Sucht den Feind in der Ferne, und hat den gefährlichsten in sich.

690 Me mat de Diwel wo to Frjeun halde, dat er jin nin Quea docht. *(Westfr.)*
Man muss den Teufel wohl zum Freunde halten, dass er einem kein Böses thut.

691 Me muess 'em Düfel uff e Chopf drappe. — *(Solothurn.)* — *Schild, 58, 30; Sutermeister, 138.*

692 Me muess 'em Düfel uff e Stiil drappe. — *Solothurn.)* — *Schild, 58, 31; Sutermeister, 148.*

693 Me muss e Tüfel uf e Schwanz trampe. *(Luzern.)*
D. h. sich Gewalt anthun.

694 Me schlaht ehner zwee Tüfel i, nae gäb eine use. — *Sutermeister, 117.*

695 Menge sich der Teufel in den Krieg; was ich haue, das heilt er, sprach Petrus. — *Eiselein, 397.*

696 Mer muss dem Düfel e Kärzche offere, wann et och einen net an et Hätz geht. *(Bedburg.)*

697 Mit dem Teufel anbinden, ist leicht, aber schwer, von ihm loskommen.
Dän.: Fanden er god at komme i med, men ond at komme af med. *(Prov. dan., 154.)*

698 Mit dem Teufel ist nicht zu spielen.
Böhm.: Nezkoušej toho, co má ocas černý. *(Čelakovsky, 32.)*

699 Mit dem Teufel ist nicht gut Kirschen essen.
„Darumb, mein Fauste, ist's nit gut mit grossen Herrn vnd dem Teuffel Kirschen essen, sie werffen einem die Stiel ins Angesicht; werestu wol weit von dannen gangen, were gut für die Schüss gewesen; dein hoffärtig Rösslein aber hat dich geschlagen, du hast den Teuffel zu Gast geladen." *(Fausthuch, 210 —213; Kühn, 125—127.)*

700 Mit dem Teuffel ist nicht zu schertzen. — *Petri, II, 474.*

701 Mit 'n Deuwel will 'k insegent wâr'n, Herr Pater, säd' de Jung. — *Hoefer, 372.*

702 M'r muss d'n Teifel net an d'r Wand molen, sist kimmt er. — *Lohrengel, I, 512.*

703 Na nû sô 'k 'n Düwel, sad' de Jung, dôr hârr'n 's em 't Ôg ûtslân. — *Diermissen, 210; Hoefer, 515.*

704 Nimm de Düwel uppen Nacken, denn begegnet he dich nich. — *Bueren, 214; Goldschmidt, 57; Hauskalender, I.*

705 Ob man den Teufel mit Haut und Haar frisst oder blos die Brühe von ihm, ist gleich.
Engl.: As good eat the devil, as the crotte he is boiled in. *(Bohn II, 86.)*

706 Ob uns gleich der Teuffel die Schalen nimt, so behalten wir doch den Kern
„Trotz allen Teuffeln, meiner Seelen kan nichts schaden. Wenn gleich der Teuffel einem Christen Leib und Gut nimt, was hat er ihm genommen? Er hat die Schalen und Hülsen, ich behalte den Kern, bleibe gleichwol Herr über den Teufel und trete ihn unter die Füsse." *(Luther's Kirchenpostille.)*

707 Ôk de Düwel is moi (schön), wenn he man jung is. — *Goldschmidt, 58.*

708 Potz Chrisem, was werden wir armen Teufel jetzo saufen müssen, sagte der Mönch, als er die Landsknechte in den Reben sah. — *Klosterspiegel, 67, 15.*

709 Reich dem Teufel einen Tipfel, so nimmt er den ganzen Rock. *(Frankenwald.)*

710 Rof dem Deiwel, e kit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1015.*

711 Ruf nicht den Teuffel in dein Hauss, er weicht nicht gern wieder drauss. — *Petri, II, 515.*

712 Rufe nicht mehr Teufel, als du bannen kannst.

713 'S Düfels Winter, 's Düfels Summer. *(Solothurn.)* — *Schild, 110, 26.*

714 'S isch bös, d'r Tüüfl i d' Höll gah z' v'rchlaga. *(Bern.)* — *Zyro, 60.*

715 'S isch ei Düfel, gäb bättle-n-oder Brod heusche. *(Solothurn.)* — *Schild, 57, 10; Sutermeister, 119.*

716 'S Tüfels Mähl wird zu Chrüsch. — *Sutermeister, 130.*

717 Schau wie der Teufel ein Schelm ist.
Lat.: Frustra docet leporem currentem currere vacca. *(Chaos, 822.)*

718 Schlechstu einen Teuffel heraus, so solstu yhr zehen hineyn schlagen. — *Agricola I, 457; Lehmann, II, 566, 32; Schottel, 1137 a; Simrock, 9051.*
Holl: Slaat men één duivel uit, men slaat er wel tien weder in. *(Harrebomée, I, 166 b.)*
Lat.: Uxor verberata. (Si feriendo abiges unum cacodaemona multis verberibus, reddes incutiesque decem). *(Glandorp, 97, 220.)*

719 Schreib' auf des Teufels Horn: guter Engel, und die Leute glauben's. — *Eiselein, 592; Simrock, 2069.*

720 Seit der Teufel Abt ist worden, bleibt niemand mehr in seinem Orden.
„All sach hatt yetz ein bösen sin, das niemands halt sein eygen orden seyt das der Teufel apt ist worden." *(Murner, Nb., in Kloster, IV, 706.)*

721 Selbst der Teufel wagt nicht, was ein falsches Weib und ein zügelloser Mönch versucht. — *Klosterspiegel, 3, 22.*

722 Slâs du hunnerd Döüwel drût, slâs du dûsend Döüwel drin, har de Frau sagt, as se de Man slâd. — *(Halver in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 257, 78.*

723 Soll mich der Teufel holen, wenn ich mein Lebtag ein Tröpflein Wasser getrunken habe, sagte der Pater, als ihm der Arzt erklärte, er leide an der Wassersucht. — *Klosterspiegel*, 69, 12.

724 Soll sein von u Tawel abi, er heisst Fawl. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Mag's vom Teufel sein, wenn's nur Fawl (Phöbus) heisst. Etwa wie: Der Zweck heiligt die Mittel.

725 Stell' sich der Teufel noch so fromm, der Pferdefuss verräth ihn drum.

Lat.: Nativos mores occultare difficile. *(Philippi, II, 5.)*

726 Teufel bleibt Teufel, ob schwarz oder weiss. *(Steiermark.)*

727 Teufel halten täglich offene Tafel.

Lat.: Facilis descensus averni. *(Sutor, 197.)*

728 Teufel muss man mit Teufeln austreiben. — *Eiselein*, 590; *Simrock*, 10216.

729 Teufel und Meerminen haben sehr feinen Geruch.

730 Teuffel hat den Feyertag am meisten zu thun. — *Ayrer, Histor. Process. jur.*, 1737, S. 631.

731 Teuffel hat gern viel Gesellen. — *Ayrer, Histor.*, 823.

732 Teuffel helffen einander vnd seind doch keine Freundt. — *Lehmann*, 376, 45.

733 Teuffel ist unsers Herr Gotts Hencker. — *Ayrer, Histor.*, 823.

734 Teuffel, Türck vnd Babst ist alles eins. — *Petri, II*, 544.

735 Teuffels Reich zu mehren, wil man Gottes reich zerstören. — *Mone, Anzeiger*, 1857, S. 9.

736 Thu dem Teuffel die Thür nit auff, so kompt er nicht hinein. — *Lehmann*, 743, 2.

737 Traue einer dem Teufel, wenn er Junge hat.

738 Traue nicht, der Teufel ist ein Schelm.

739 Trû'n Düw'l un Aptek'r, se hämm' vüöl Büssen. *(Altmark.)* — *Danneil*, 275.

740 Ut Düwels Eggeren kummet (wêet) Düwels Küken. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 326, 145.

741 Vom Teufel das Gelüste, so jemand die Alte küsste und eine Jung wüsste.

742 Vor dem Teufel kann man sich segnen, aber nicht vor bösen Buben.

743 Vor eim teuffel mag man sich segnen, aber vor eim bösen weib nit. — *Pauli, Schimpff*, XVI[a].

744 Vor em Tüfel cha mer si b'hüete, aber nid vor böse Lüte. *(Luzern.)*

745 Vor 'n Düwel kan men de Dör tausliten, vor 'n Bedreiger nich. — *Schambach, II*, 396.

746 Wä der Düvel zum Frông hât, de hätt de Höll' ömmesöns. *(Bedburg.)*

747 Wä d'r Düfel banne welt, moss rên sen. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 483, 58.

748 Wamme den Düwel einmal bewillkuemet, kloppet 'e alle Dage an. *(Westf.)*

749 Wamme den Düwel raipet, dann küemmet 'e. *(Attendorn.)* — *Firmenich, I*, 356, 3.

750 Wamme vom Düwel küert, dann is 'e nit wiyt. *(Westf.)*

751 Wan man den teuffel in die kirch lasst komen, so wil er bald vff den höchsten altar. — *Toppius*, 163[a].

752 Wan m'r vam Düfel sprich, dan küt hä. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 483, 34.

753 Wäne d'r Düwel erst in'n Klauen het, den let he sau gråde nich wêer lâs. — *Schambach, II*, 448.

„Wem der Teuffel einmal in sein Klawen fasset, den lest er nicht gern los." *(Fischer, Psalter*, 68, 1.)

754 Wann de Düwel in de Kiärke küemt, well he he ok glik oppen Priäkstaul (Predigtstuhl). *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 186, 47; *Woeste*, 71, 148.

755 Wann de Düwel weg is, kümmt sin Moder wier. *(Westf.)*

756 Wann der Teufel geht in seiner Gestalt, so erkennt ihn jedermann alsbald.

757 Wann der teuffel kranck ist, so will er ein mönch (Pater) werden, (wenn er) gesundt, bleibt er, wie er ist. — *Franck, I*, 145[a]; *Henisch*, 1583, 37; *Lehmann*, 432, 21; *Lehmann, II*, 827, 32; *Schottel*, 1120[a]; *Eiselein*, 589; *Simrock*, 10207; *Rugenroth, I*, 6; *Körte*, 5908; *Braun, I*, 4455.

So wie gewöhnlich der einzelne Mensch im Unglück, so werden auch ganze Völker schnell fromm, wenn es ihnen übel geht; aber mit ihrem bessern Zustande hört oft die Frömmigkeit wieder auf. „Der Teufel war sehr übel auf und stund ihm schier das Leben drauf; drumb wolt er in die Kirche gehen, und von der alten Art abstehen. Nachdem er aber genommen ein und wieder kommen auf die Bein — postquam convaluit, mansit ut ante fuit — hat er als wie zuvor getrieben, und ist der alte Teufel bliben." *(Chaos*, 697.)

Böhm.: Když ďábel byl nemocen, sliboval dobrým býti, a když pozdraven, ďábel horší než prvé. *(Čelakovsky*, 36.)

Dän.: Naar den onde bliver syg vil han være munk. — Naar fanden bliver sig, vil hand være munk. *(Prov. dan.*, 436 u. 539.)

Engl.: The devil was sick, the devil a monk would be; the devil was well, the devil a monk was he. *(Gaal*, 1040.)

Holl.: Als de duivel ziek (oud) is wil hij monnik (heremiet) worden. *(Harrebomée, I*, 162[b].)

Lat.: Daemon languebat monachus tunc esse volebat; sat ubi convaluit, mansit ut ante fuit. *(Gaal*, 1040.)

Ung.: Beteg volt az ördög, Barát akart lenni; de hogy fel lábadott, viszsza tudott menni. *(Gaal*, 1040.)

758 Wann der teuffel ledig wird, so hüte dich. — *Franck, I*, 52[b]; *Gruter, I*, 72; *Petri, II*, 639; *Simrock*, 10159; *Körte*, 5898; *Braun, I*, 4440.

759 Wann hat der Teufel Seelen genug.

Vom Ungehorsamen.

760 Wann sich der Teuffel in ein Religiosen (Mönch u. dgl.) verbutzt, so fängt er ein böss spiel an. — *Lehmann*, 332, 15.

761 Wär de Düvel sülfst nich hen düürt, dâr stüürt he 'n old Wif hen. — *Stürenburg*, 270[b]; *Bueren*, 1239; *Kern*, 122.

762 Wäre der Teufel ein armer Mann, es würden ihn wenige beten an.

Die Russen: Wäre der Teufel ein Bauer, so würde er wenig Anhänger haben. *(Altmann VI*, 426.)

763 Was dem Teufel gehört, nimmt ihm niemand. „Was gehört in des Teufels Zahl, das nimmt ihm niemand überal." *(Brant.)*

764 Was der Teufel gegeben, das holt er wieder.

Böhm.: Co od čertu přišlo zas k čerta odešlo. *(Čelakovsky*, 61.)

Engl.: That which is got over the Devil's back, is spent under his belly. *(Gaal*, 711.)

Frz.: Du diable vient, au diable retourne.

765 Was der Teufel gibt, ist nicht des Aufhebens (Dankes) werth.

Dän.: Fanden gir grød op med en syyl, og smør deri som et knappe neels hoved. *(Prov. dan.*, 239.)

766 Was der Teufel hat in Klauen, kann unser Herrgott nicht beschauen.

767 Was der Teufel in den Klauen hat, lässt er nicht wieder los.

Dän.: Djevelen haver sterke kløer vil ei slippe det han haver. *(Prov. dan.*, 110.)

768 Was der Teufel in der Bibel sucht, das findet er.

Frz.: Le diable parle toujours en l'Évangile. *(Leroux, I*, 9.)

769 Was der Teufel mit Pauken zusammenführt, das geht mit Trompeten wieder fort. — *Graf*, 364, 446; *Pistor.*, 889.

770 Was der Teufel nicht holt, kommt wieder.

Böhm.: Vše domů přijde, co vlci nesnědí. *(Čelakovsky*, 103.)

771 Was der Teufel nicht kann, bringt die Frau fertig.

772 Was der Teufel nicht machen kann, das gibt er den Jesuiten in Verding. — *Klosterspiegel*, 6, 2; *Reichenberger Zeitung*, 1871, Nr. 143.

773 Was der Teufel nicht mag ertichten, das muss ein altes Weib (oder Mönch) verrichten. — *Zinkgref, IV*, 247; *Körte*, 5903.

Von *Froschmeuseler* (Bbii[b]) als alter Reim bezeichnet.

774 Was der Teufel nit kan vollenden, thut er ein altes Muster hinsenden.

Lat.: Nos caro, nos mundus, Satanasque hastilitet urgent: hic logicus, reliqui rhetores, ambo boni. *(Chaos*, 1022.)

775 Was der Teufel thut, da truckt er allwegen sein Sigill mit dem Ars darauf. — *Luther's Tischr.*, 310[b]; *Petri, II*, 558; *Eiselein*, 592; *Simrock*, 10221.

776 Was der Teuffel thut, das besudelt er zuletzt mit Dreck. — *Lehmann*, 743, 4.

777 Was der Teuffel zusamenfügt[1], dass scheidet Gott nicht. — *Lehmann*, 402, 76; *Einfälle*, 219; *Eiselein*, 591; *Simrock*, 10180.

[1]) Z. B. Huren und Kebsweiber.

778 Was in des Teufels Klauen gewesen, verabscheut jedes Christenwesen.

779 Was man dem Teufel nimpt, das gibt man seiner Mutter. — *Petri*, *II*, 603.

780 Was man heute des Teufels Nacken nimmt, wird unter seinem Bauche verschwendet.

Engl.: What is gotten over the devil's back is spent under his melly. *(Bohn II, 86.)*

781 Was mit des Teufels Hülfe gewonnen ist, geht wieder zum Teufel.

In dem Sinne: Unrecht Gut gedeiht nicht.

It.: Diavolo porta, diavolo reca.

782 Was nützt dem Teufel das Baden, er wird doch nicht weisser.

783 Was richt der Teufel nicht an durch neidische Augen vnd vergolte Zungen. — *Petri*, *II*, 607.

784 Was sollte der Teufel im Himmelreich! — *Eiselein*, 589.

785 Was thut der Teufel, wenn er no jung ist! *(Luzern.)*

786 Was Tüfels wottsch mo mer? het der Bartli g'seit, wo-n er en Geist g'seh het. — *Sutermeister*, 40.

Schalkhafte Entschuldigung für sittliche Ausschweifungen älterer Leute, denen man solches nicht mehr zugetraut hätte.

787 Was über des Teufels Hintern gewonnen wird, das wird unter des Teufels Bauche verthan.

Wie gewonnen, so zerronnen.

788 Was zum Teufel will, das lässt sich nicht aufhalten. — *Simrock*, 10215[a].

„Aber es ist ein wahr Sprichwort: Was zum Teuffel will, das lässt sich nicht aufhalten, noch jm wehren." *(Faustbuch, 4; Kühn, S. 13.)*

Holl.: Wat tot den duivel loopen wil, kan men niet ophouden. *(Harrebomée, I, 166[b].)*

789 Wat de Düwel ni weit, dat weit en alt Weïw. *(Paderborn.)* — *Firmenich, I, 362, 15; für Oldenburg: Goldschmidt, 58 u. 110.*

790 Wat de Düwel vör Farken mâcht, wenn he up de oll Sög' sitt, säd' Löw', dôn sêg he 'n finen Herrn. — *Hoefer*, 672.

791 Wat den Deuwel ens gefrêten het, dat speit he selden weer ût. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 401, 52.*

792 We der Düvel mih hät, we hä mih wel hann. *(Köln.)* — *Weyden, III, 12.*

793 We ma 'n Teuf'l zum G'vatter hat, hat ma d' Höll umesüst. *(Eger in Böhmen.)*

794 Wei Düwels utdriwen will, mot sülwst sin reine. *(Westf.)*

795 Wei met dem Düwel föert, mot dat Postgeld för ne betalen. *(Westf.)*

796 Welcher des Teufels bereits eigen ist, der hat gut schwören. — *Pistor., VII, 36.*

797 Well (wer) den Düwel bannen will, mott rein van Sünden sin. *(Münster.)* — *Firmenich, I, 297, 28; Frommann, VI, 425, 14; für Aachen: Frommann, IV, 425, 14; Firmenich, I, 494, 143.*

798 Wem der Teufel auf dem Dache sitzt, dem scheisst er in die Esse. *(Hirschberg.)*

799 Wem der Teufel ein Ei in die Wirthschaft legt, dem wird eine hübsche Tochter geboren.

800 Wem der Teufel einheizt, der friert nicht. — *Simrock*, 1011; *Körte*, 5901; *Braun, I, 4444.*

801 Wem der Teufel einmal ins Schlüsselloch hineinguckt, dem steht er bald im Zimmer. — *Altmann VI*, 404.

802 Wem der Teufel in den Hintern will, dem hilft kein Kreuzmachen. — *Bücking*, 263, 192.

Es gibt Dinge, wider die man sich mit aller Klugheit und Vorsicht vergebens waffnet.

803 Wem der teufel schaden wil, dem hengt er ein langen Mantel an. — *Hofmann*, 26, 127.

804 Wem der Teufel wohl will, der bekommt leicht einen Gevatterbrief vom Henker.

Böhm.: Komu bůh, tomu vlčkni kati. *(Čelakovsky, 244.)*

805 Wen den Düwel alt wärd, well he Pap werden. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 401, 70.*

806 Wen der Teufel anspeit, der ist nicht entweiht.

807 Wen der Teufel ärgern will, dem schickt er böse Weiber ins Haus. — *Simrock*, 10330.

808 Wen der Teufel auf dem Korn hat, dem lehrt er die Goldmacherkunst.

809 Wen der Teufel bei den Haaren fasst, den weiss er wohl zu schütteln (zausen).

Böhm.: Dábel i horami klátí, a lidmi jak věnikem (chvojí) třese. *(Čelakovsky, 21.)*

810 Wen der Teufel erst beim Finger hat, den hat er auch beim Arm. *(Dönhofstädt.)*

811 Wen der Teufel hat bei einem Haar, den hat er ganz und gar.

Holl.: Heeft eens de duivel u bij een haar, zoo heeft hij u spoedig ook gansch en gaar. *(Harrebomée, I, 164[b].)*

812 Wen der Teufel holen soll, dem braucht man nicht zu fluchen.

Böhm.: Koho má čert vzíti, netřeba ho klíti. *(Čelakovsky, 34.)*

813 Wen der Teufel holen will, der ist weder in Kloster noch Kirche sicher. — *Klosterspiegel*, 16, 11; *Körte*, 5864.

814 Wen der Teufel im schwarzen Mantel holt, dem hilft der weisse nicht.

815 Wen der Teufel nicht zwingt, den wälzt ein altes Weib.

816 Wen der Teufel reitet, der muss wol aus der Stelle. — *Lohrengel, I, 742.*

817 Wen der Teufel treibt, der hat Eile. — *Simrock*, 10173.

818 Wen der Teufel treibt, der muss wol laufen. — *Eiselein*, 592; *Simrock*, 10172.

Engl.: He must needs go, whom the devil drives. *(Bohn II, 86.)*

819 Wen der Teufel verführen will, der ist am wenigsten in einer Zelle sicher. — *Klosterspiegel*, 16, 10.

820 Wen der Teuffel bescheissen wil, dem gibt er glück vnd Reichthum vil. — *Brant, Nsch.*, 23, in *Kloster, I, 348; Petri, II, 626; Henisch*, 302, 61.

821 Wen der Teuffel einmal besitzet, den helt er fest. — *Fischer, Psalter*, 422, 2.

822 Wen der Teuffel einmal ins weltzen bringt, der beraset nimmermehr. — *Petri, II*, 626.

823 Wen der Teuffel wil hinführen, der ist auch auff dem Altar nicht sicher. — *Petri, II*, 626.

824 Wenn alle Teufel in der Hölle sterben, ich werde keine Hörner erben.— *Parömiakon*, 1265.

Von dem, der alle Hoffnung auf Glück aufgegeben hat. Bekanntlich antwortete jene Frau ihrem Manne auf diese Klage: Haben wir nicht schon genug?

825 Wenn de Duuell den kramer schendenn will, so geit he em nha. — *Strals. Chron., I*, 86.

826 Wenn de Düüfel sülfst nich kummt, so schickt he 'n old Wif. — *Hauskalender, II.*

827 Wenn de Düwel de ên herunkôert[1], segt Hanswurst, kôert he 'n annern all wedder h'rup[2]. — *Hoefer*, 428.

[1]) Hinabkarrt, die Sonne. [2]) Herauf, den Mond.

828 Wenn de Düwel verreiset, lett he den Perfot (Pferdefuss) to Hus. *(Rendsburg.)*

829 Wenn dem Teufel der Dienst gethan ist, wird der Knecht unwerth.

830 Wenn dem Teufel eine Kette nicht hilft, so nimmt er ihr hundert. — *Luther's Werke.*

831 Wenn dem Teufel wohl ist, so ist er gut.

Span.: Canta Martha des pues de hurta. *(Bohn II, 125.*

832 Wenn der Düfel alt isch, so will er Waldbrueder (Mönch) werde. *(Solothurn.)* — *Schild*, 58, 28; *Sutermeister*, 130; *hochdeutsch bei Körte*, 5908; *Klosterspiegel*, 16, 15.

Er meint, in der Mönchskutte könne er seine Werke am besten treiben.

Frz.: Quand le diable fut vieux, il se fit hermite. *(Bohn I, 47; Leudroy, 602; Cahier, 1816; Marin, 29; Masson, 329.)*

It.: Il diavolo quand' è vecchio, si fa romito. *(Bohn I, 102.)*

Schwed.: När hin håle blir gammar, gö han sig till munk. *(Marin, 21.)*

833 Wenn der Düfel Hunger het, so frisst er Mugge (Mücken). *(Solothurn.)* — *Schild, 58, 29.*

834 Wenn der Teufel als Köder an einem Haken hängt, so stiehlt ein Yankee den Haken, ohne dass der Teufel es merkt. *(Nordamerika.)*

835 Wenn der Teufel am freundlichsten ist, meint er's am ärgsten.

836 Wenn der Teufel anklopft, so arbeite. — *Sprichwörtergarten, 31; Schulzeitung, 1835, 41.*

Es gibt kein besseres Mittel, der Sünde den Weg zu versperren, als Arbeit.

837 Wenn der Teufel auch kniet, er betet nicht.

838 Wenn der Teufel aus den Säuen fährt, nimmt er sie mit.

839 Wenn der Teufel bekehrt, so bringt er den Glauben und nimmt den Kopf.

840 Wenn der Teufel (das Paternoster, den Rosenkranz, das Vaterunser) betet, so will er betrügen.

Frz.: Quand le diable dit ses patenôtres il veut te tromper. *(Bohn I, 47; Masson, 108.)*

Span.: Quando el diablo reza, en gañarte quiere. *(Bohn I, 243.)*

841 Wenn der Teufel bevogtet würde, käme er um die Hölle. (S. 856 und Mombar.)

842 Wenn der Teufel das Fieber hat, muss ein Mönch kommen.

843 Wenn der Teufel das Mark hat, was sollen unserm Herrgott die leeren Knochen?

Holl.: Hoe zou God de drooge beenzen aannemen, daar de duivel het merg uitgezogen heeft. *(Harrebomée, I, 166a.)*

844 Wenn der Teufel das Pferd holt, hole er auch den Zaum dazu. — *Simrock, 10211; Körte, 5909; Braun, I, 4456.*

845 Wenn der Teufel dem Mönch nicht aus den Augen guckt, so nimm dich in Acht, er hat ihn im Aermel. — *Klosterspiegel, 48, 9.*

846 Wenn der Teufel den Herrn holt, so tanzt der Bauer auf einem Beine.

Schildert die Liebe, welche sich die „kleinen Herren" bei ihren Unterthanen im allgemeinen erworben haben.

Böhm.: Tehdy chlapu dobře, když pána neštěstí tepe. *(Čelakovsky, 329.)*

847 Wenn der Teufel den Kopf hängt, legt er Schlingen.

848 Wenn der Teufel den Sack geholt, kann er's Band auch noch nehmen.

849 Wenn der Teufel den Schlüssel hat, was nützt der Kasten mit Geld.

850 Wenn der Teufel den Zettel gelegt, ist's gleich, wer den Einschuss macht.

851 Wenn der Teufel die Fenster vermauert, jagt der Wind eine Ziegel vom Dache. — *Sprichwörtergarten, 88.*

Wie klug es die Finsterlinge auch anfangen mögen, die Menschen in Dummheit zu erhalten oder in die Nacht früherer Jahrhunderte zurückzuführen, sie werden doch nicht alle Lichtstrahlen bannen können.

852 Wenn der Teufel die Pfaffen reitet, so reitet er sie recht. — *Pistor., I, 71; Simrock, 7759.*

853 Wenn der Teufel die schwärzesten Thaten üben will, so täuscht er vorher die Leute mit himmlischen Bildern. — *Klosterspiegel, 41, 31.*

854 Wenn der Teufel die Wiege nicht zerschlagen hat, so zerschlägt er den Sarg.

Wer in jungen Jahren nicht Ungemach erfahren, den trifft's oft im späten Alter.

Böhm.: Nerozbil-li čert kolébku, rozbije rakev. *(Čelakovsky, 138.)*

855 Wenn der Teufel Eier legt, so sind es schwarze. — *Altmann VI, 439.*

856 Wenn der Teufel eine reiche Tochter hätte, die Söhne der Vornehmen würden um sie werben; und wäre sie schön dabei, so freite sie der Zar. — *Altmann VI, 426.*

857 Wenn der Teufel einen Finger breit entreisst, so entreisst er alles gar.

858 Wenn der Teufel einen Vogt (Vormund) hätte, käme er um die Hölle. — *Eiselein, 590; Simrock, 11057.*

So wie Oesterreich durch die Vögte um die Schweiz. Die Schweizer haben ihren Hass gegen die Vögte in sehr vielen ihrer Sprichwörter niedergelegt und verewigt. Wenn der Tüfel e Vogt hätt, so chäm er um d' Hell. *(Sutermeister, 117.)*

859 Wenn der Teufel einer Sache sich schämt, so stellt er einen Mönch dafür an. — *Klosterspiegel, 5, 1.*

860 Wenn der Teufel einmal die Hölle verliesse, um sich zu duelliren, so würde sich sofort ein Franzose (s. d.) zum Zweikampf stellen.

Dies Sprichwort erinnert, wie *Gerbel (Ausland, 1871, S. 223)* bemerkt, an die Zeiten, wo der Zweikampf zu den noblen Passionen gehörte, der französische Cavalier ihn als eleganten Zeitvertreib ansah. Unter Richelieu war die Duellwuth so hoch gestiegen, dass ein äusserst strenges Gesetz gegen die Zweikämpfer erschien. Infolge dessen forderte Montmorency-Bouteville seinen, bereits wegen eines Duells geflüchteten Gegner auf, sich mit ihm auf einem der belebtesten Plätze in Paris am hellen Mittag zu schlagen. Es handelte sich blos um das Vergnügen, recht offenkundig um das Leben zu spielen, das auf zweierlei Art gleichzeitig bedroht war, durch die Klinge des Gegners und das Strafedict des Cardinals.

Frz.: Si le diable sortait de l'enfer pour combattre, il se présenterait aussitôt un Français pour accepter défi. *(Bohn I, 56.)*

861 Wenn der Teufel ernten will, streut er Hochmuthssamen aus. — *Sprichwörtergarten, 109.*

„Hochmuth ist's, wodurch die Engel fielen, wenn der Höllengeist die Menschen fasst." *(Schiller.)*

862 Wenn der Teufel fastenpredigt, dann muss man auf die Gänse aufpassen.

Holl.: Als de duivel de passie preekt, boeren, past op je ganzen. *(Harrebomée, I, 162b.)*

863 Wenn der Teufel gar keinen Platz finden kann, so schlüpft er in einen Weiberrock. — *Volkshalle, 1866, Nr. 29.*

864 Wenn der Teufel Gewissen hat, so müssen fromme Leute in der Hölle sein.

Holl.: Als de drommels eene conscientie hebben is 't een tecken, dat er vrome luî in de hel zijn. *(Harrebomée, I, 155b.)*

865 Wenn der Teufel Heilige fangen will, steckt er Heilige an die Angel.

Die Russen: An den Spiess der Versuchung steckt der Teufel die meisten Braten. *(Altmann VI, 413.)*

866 Wenn der Teufel Hunger hat, so frisst 'r an Mugge. *(Rottenburg.)* — *Birlinger, 490; Sutermeister, 130.*

Wenn der Teufel hungrig ist, so frisst er Mücken.

867 Wenn der Teufel ins Wasser bläst, so steigen die Blasen hervor.

In Bezug auf angefachte Händel und Processe.

Böhm.: Čert do vody, a bubliny z vody. *(Čelakovsky, 21.)*

868 Wenn der Teufel Kegel schiebt, trifft er oft den König. — *Parömiakon, 1991.*

Der Hochstehende ist der Gefahr zu sündigen ganz besonders ausgesetzt.

869 Wenn der Teufel Kronen austheilt, so erhält er viel Seelen.

870 Wenn der Teufel leugt, so redet er seine Wahrheit.

„Ein jeder, der leugt und treugt, entlehnt es aus Teufels Kram."

Frz.: Le diable est le père du men songe. *(Leroux, I, 8.)*

871 Wenn der Teufel mit Bettlern Streit anfängt, so verliert er.

872 Wenn der Teufel nicht lachen kann, sieht er auf einen armen stolzen Mann.

873 Wenn der Teufel nur unter der Zunge bleiben darf, so lässt er Christum gern daranf. — *Harms, 73.*

874 Wenn der Teufel Prophetenköpfe will, fährt er in ein Weib.

875 Wenn der Teufel schnell kutschiren will, so spannt er einen Mönch und einen Junker an und voraus eine Hure; hei, wie das Fuhrwerk ohne Peitsche läuft. — *Klosterspiegel, 42, 21.*

876 Wenn der Teufel seine Waare feilbietet, muss man bald sagen: ich kaufe nicht. — *Parömiakon*, 1499.

877 Wenn der Teufel sich nackt zeigt, schämt sich jeder vor ihm. — *Altmann VI*, 480.

878 Wenn der Teufel stirbt, ist gut zahlen. — *Chaos*, 689.

879 Wenn der Teufel uns das erste mal besucht, hat er gesunde Beine, das zweite mal hinkt er. — *Altmann VI*, 501.

880 Wenn der Teufel unter die frommen Leute geht, so ist er verloren.

„Es wagt sich der Teufel selber zu diesem Frommen nicht hinein, aus Furcht, von ihm bekehrt zu werden und Engel dann mit ihm zu sein." *(W. Müller, 68.)*

881 Wenn der Teufel vor dem Paradiese steht, muss man ihn vertreiben.

Die Araber: Wenn du glaubst, dass das Paradies von Löwen bewacht wird, so lerne mit Löwen kämpfen.

882 Wenn der Teufel vor die Festung rückt, muss man die Thore schliessen. — *Parömiakon*, 1500.

883 Wenn der Teufel werben will, so blasen seine Apostel das Licht aus.

884 Wenn der Teufel wie ein brüllender Löwe kommt, ist er nicht so gefährlich denn als wedelndes Hündlein. — *Altmann VI*, 388.

885 Wenn der Teufel will fleissigen Dank haben, grüsst er fleissige Arbeiter nicht.

886 Wenn der Teufel will probiren, so kann er auch die Schrift citiren. — *Eiselein*, 592.

887 Wenn der Teufel will thun, lässt er die Hände ruh'n.

888 Wenn der Teufel zu Besuch kommt, muss man nicht das Kreuz auf den Tisch stellen.

It.: Non ricordare la croce al diavolo. *(Bohn I, 114.)*

889 Wenn der Teufel zu einer Kirchthür herausgetrieben ist, so hängt er einen andern Mantel um, setzt einen andern Hut auf und kommt zur andern Thür herein.

890 Wenn der Teufel zwischen zwei alten Weibern sitzt, ist's purer Hochmuth. — *Simrock*, 10223[a].

891 Wenn der Teuffel alle falschen Juristen hette, so hette mancher fromme Mann Ruhe. — *Petri, II*, 639.

892 Wenn der Teuffel ausgelassen ist vnd die Drommel poldert, so gilt der Soldat dreissig kreutzer. — *Lehmann*, 433, 8.

893 Wenn der Teuffel die Leut betriegen will, so ist er so schön als ein Engel. — *Lehmann*, 332, 15; *Sailer*, 179; *Simrock*, 10160.

894 Wenn der Teuffel die vernunfft will zur Huren machen, kan er jr das liecht leichtlich ausputzen. — *Lehmann*, 799, 35.

895 Wenn der Teuffel einen einmal ins Netz bringt, so treibt er jhn immer forth. — *Petri, II*, 639.

896 Wenn der teuffel einen ins weltzen bringt, so ist er verloren. — *Mathesy*, 63[b].

897 Wenn der Teuffel einmal einen hebt, so bringet er jhn ins Waltzen. — *Petri, II*, 639.

898 Wenn der Teuffel einmal seine schmiere in ein hertz bringet, so laufft es herumb wie ein rad am wagen vnd weiss nicht, bey welchem es halten soll, vnd glaubt endlich gar nichts. — *Henisch*, 890, 6.

899 Wenn der Teuffel in seiner gestalt gehet, so kennt jhn iedermann. — *Lehmann*, 335, 55; *Eiselein*, 591; *Braun, I*, 4452.

900 Wenn der Teuffel ledig wird, so geh ihm auff die Seite (so muss man auff ein Ort gehen). — *Lehmann* 69, 24.

Lat.: Equis non ipso cursu frenum inicimus, sed ante cursum: ita litigantibus. *(Sutor, 50.)*

901 Wenn der Teuffel ledig wird, so muss man vntertretten. — *Lehmann*, 230, 26.

902 Wenn der Teuffel meint, er wölle vil an den Christen gewinnen, so verleurt er die Hauptsumme gar. — *Henisch*, 603, 43.

903 Wenn der Teuffel schon in das Weihwasser hofiret vnd sein Mutter drinn seichte, so blieb es doch heilig weihwasser. — *Zinkgref, IV*, 220.

904 Wenn der Teuffel vngedult auss säet, so wirfft er manches Hertz auss der Wiegen vnd bringts aus seiner Ruhe. — *Henisch*, 1409, 35; *Petri, II*, 639.

905 Wenn der Teuffel will seine vnlust abwäschen, so geht er zur Melancholey ins bad. — *Lehmann*, 755, 18.

906 Wenn der Tüfel regiert, so ist d' Grossmutter gewiss au derbi. *(Luzern.)*

907 Wenn des Teufels Eier auch weiss sind, so werden doch schwarze Hühnlein herauskriechen. — *Altmann VI*, 441.

908 Wenn dich der Teufel nicht verlassen will, so verlass du den Teufel. — *Hausfreund, XVI*, 459.

909 Wenn èn Deuwel weggeit, kommt de anner werrer. *(Rendsburg.)*

910 Wenn es dem Teufel an Jüngern fehlt, erklärt er die Bibel.

911 Wenn es dem Teufel in der Hölle zu heiss wird, so kommt er zu uns und macht Gestank.

912 Wenn ma vom Teufel süd', ist er entwedersch wit oder noch (nahe). *(Appenzell.)*

It.: Cosa ragionata per via va.

913 Wenn man dem Teufel die Herberge aufsagt, darf man ihm nicht wieder nachlaufen.

914 Wenn man dem Teufel einen Finger gibt, so greift er nach der Hand. (S. Weib.) — *Dove*, 480.

„Wenn man dem Teuffel nur ein Finger breit erlaubt, so hette er lieber einer gantzen Klaffter lang." *(Theatrum Diabolorum, 139[b].)*

915 Wenn man dem Teufel Eins nachgibt, so greift er zu, als wäre jeder Finger eine Hand.

„Ha, lass dich dem Teufel bei einem Haare fassen, und du bist sein auf ewig." *(Emilie Galotti.)*

916 Wenn man dem Teufel erlaubt, einen Fuss hereinzusetzen, so wird es ihm auch gelingen, einen Sitz zu bereiten.

917 Wenn man den Düwel tein Jahr huckback drägt, und sett 'n man ènmol unsacht nedder, so helpt alles nischt. — *Sandvoss, Sprichwörterlese*, 155; *Wuttstrack, Pommern* (Stettin 1793), S. 239.

918 Wenn man den Teufel an die Wand malt, so kommt er. — *Hebel, Werke* (Karlsruhe 1853), *II*, 5.

Treibe keinen Spass mit ihm, d. h. mit der Sünde.

Engl.: Talk of the devil and he 'll come or send. — The devil is never nearer than when we are talking of him. *(Gaal, 1511.)*

Holl.: Spreekt gy van den duivel, dan is hy digt by u.

Lat.: Nemo cum diabolo jocatur impune. *(Binder I, 2040; Novarin, 347.)*

919 Wenn man den Teufel getauft hat, ist es der alte Teufel.

Von nutzlosen Bekehrungen.

920 Wenn man den Teufel soll verschlucken, muss man ihn nicht lange begucken.

921 Wenn man den Teufel täglich bewillkommt, klopft er täglich an.

922 Wenn man den Teufel vorn austreibt, so zieht er hinten wieder ein.

923 Wenn man den Teufel zum Vetter hat, ist mit seiner Grossmutter gut umspringen.

924 Wenn man den teuffel inn die kirchen lässt kommen, wil er gar auff den altar (die Kanzel). — *Franck, II*, 38[a]; *Gruter, I*, 78; *Petri, II*, 663; *Eyering, III*, 401 u. 404; *Lehmann, II*, 831, 79; *Winckler, I*, 5; *Eiselein*, 589; *Simrock*, 10154; *Körte*, 5878; *Seybold*, 451; *Braun, I*, 4424.

Das Theater, wenigstens das französische, hat er bereits, weil man ihm einmal gestattet hat, darauf zu kommen, so hat er sich festgesetzt, denn in diesem Augenblick (1858) scheint die gesammte dramatische Dichtung der Franzosen zum Teufel zu gehen. Man hat: *Das Weib des Teufels, Das Spielzeug des Teufels, Der Sohn des Teufels, Der Antheil des Teufels, Der Teufel von Sevilla, Der Teufel in Paris, Der Teufel in der Schule, Der verliebte Teufel, Der Teufelslärm, Die Pillen des Teufels, Die sieben Schlösser des Teufels, Die Liebschaften des Teufels, Die Geige des Teufels, Die Brücke des Teufels, Die Memoiren des Teufels, Faust und der Teufel, Robert der Teufel, Der hinkende Teufel.*

Holl.: Komt de duivel in de kerk, dan wil hij op het hoogaltaar. [illegible]
Lat.: Cui plus licet, quam par est, plus vult, quam licet.
Ung.: [illegible]

925 Wenn man den teuffel kennt, so kan man leicht zu ihm sagen: Lecke mich im im A., schmeisse ins Hemd und henge es Hals. — Luther's Tischreden, [illegible].

„Wir sollen sagen [illegible]" [illegible]

926 Wenn man der Teufeln gedenkt, ist er nicht weit.
[illegible]

927 Wenn man nicht ernst mit dem Teufel spricht, so fährt er nicht aus.

928 Wenn man van dem Duiwel sprickt, dann sitt he up de Hecke[1]. (Lipp.) — [illegible]

[1] [illegible]

929 Wenn man vom Teufel spricht, so klappert (schlottert) sein Gebein.
Holl.: [illegible]

930 Wenn man vom Teufel spricht, so kommt er.
Engl.: Talk of the devil and he will appear. [illegible]
[illegible]

931 Wenn me de Teufel zum G'vattersmann hat, kummt me sicher in d' Höll'. [illegible]

932 Wenn me dem Duivel einmal bewilligt, [illegible] an alle Dage an. [illegible]

933 Wenn mancher meint, der Teufel sei hundert Meilen von ihm, so ist er ihm näher als das Hemd oder der Rock. — [illegible]

934 Wenn 'n van de Düvel sprekt, is he dicht bi. — [illegible]
[illegible]

935 Wenn nicht wären Teuffel, Wölff und Ratzen, was dörffte man denn Pfaffen, Hund und Katzen. — [illegible]

936 Wenn sich der Teufel keinen Rath weiss, geht er zu einem Advocaten in die Schule.

937 Wenn sunst der Tüfel ein Klostermensch dar brachte, dass es unküsch war, so war ihm das ein Schläck, jetzt aber ist solche Waare gemein und ein verlegen Wildprät. — [illegible]

938 Wenn uns der Teuffel gleich die Schalen nimmt, so behalten wir doch den Kern. — Luther, [illegible]

939 Wenn zehn Teufel mit einem [illegible] (Tirol) zu streiten anfingen, so würde der letztere Sieger bleiben. — [illegible]

940 Wenn's der Teufel nit kann vollenden, schickt er ein altes Weib hinzu.
[illegible]

941 Wenn's net anderscht gibt, muss mer zum Teifl als Vetter sage. — [illegible]

942 Wer bereits des Teufels ist, der hat gut schwimmen. — [illegible]

943 Wer dem Teufel dienen will, hat einen schlimmen Herrn.

944 Wer dem Teufel eine Handschrift gibt, muss sich die Quittung in der Hölle holen. — [illegible]
[illegible]

945 Wer dem Teufel einen Finger reicht, der gibt ihm die ganze Hand.

946 Wer dem Teufel einmal ein Stück Brot gibt, behält ihn zum Kostgänger. — [illegible]

947 Wer dem Teufel einmal Quartier gibt, hat [illegible] die Hölle im Hause. — [illegible]

948 Wer dem Teufel glaubt, der glaubt einem [illegible] Spiegel.

949 Wer dem Teufel nicht will nachführen, der wird er nicht berühren.

950 Wer dem Teufel traut, wird betrogen.
[illegible]

951 Wer dem Teufel Unrecht sagt, muss einen schlagen Rock tragen.
[illegible]

952 Wer dem Teufel schilt, der hat freien Eintritt in die Hölle.
„Wer dem Teufel [illegible]"
[illegible]

953 Wer dem Teufel ein [illegible] und ihn [illegible] nicht [illegible], der muss sorgen, er [illegible] — [illegible]

954 Wer den Düvel tom Fründe hett, kann ligt in de Höll kamen. — [illegible]
[illegible]
[illegible]

955 Wer den Düvel tom Fründ hett, de [illegible] Helle gewess. [illegible] — [illegible]

956 Wer den Düvel hett, [illegible], wo he [illegible] — [illegible]
[illegible]

957 Wer den Teufel an den Schwanz fasst, den fasst er an die Seele. — [illegible]

958 Wer den Teufel bannen will, muss ihm ins Gesicht schauen.
[illegible]

959 Wer den Teufel bannen will, muss selbst rein von Sünden sein. — [illegible]

960 Wer den Teufel betrügen will, muss früh aufstehen. — [illegible]

961 Wer den Teufel betrügen will, muss sehr klug sein.
Mhd.: [illegible]

962 Wer den Teufel einmal eingeschifft hat, der muss ihn immer fahren (oder: muss ihn ans Land setzen). — [illegible]
Frz.: Qui diable achète, diable vend. [illegible]
Holl.: [illegible]

beren, die den duvel sal ververen. (*Tunn.*, 14, 11.) — We den Duvel geschepet hefft, de moet en overschepen. (*Tappius*, 164 b.)

It.: Chi ha imbarcato il diavolo, bisogna che lo meni. (*Gaal*, 1512.)

Lat.: Horrida voce sonet, si quis demonia terret. — Sedet terribilem, qui vult inferre timorem. (*Fallersleben*, 403.) — Servans nave sua Sathanam, Sathanam vehit ultra. (*Fallersleben*, 212.)

963 Wer den Teufel erschrecken will, der muss laut schreien. — *Mayer*, *I*, 130; *Simrock*, 10155; *Körte*, 5900; *Braun*, *I*, 4447.

Dän.: Han maae see ilde ud, der skal fordærde fanden. (*Prov. dan.*, 155.) — Han skal skrige høit, som vil skræmme fanden. (*Bohn I*, 373.)

964 Wer den Teufel fangen will, muss ihn einen Engel heissen.

965 Wer den Teufel fängt, muss ihn rasch binden.

Dän.: Den fanden faaer magt over, den binder han strax. (*Prov. dan.*, 155.)

966 Wer den Teufel fassen will, muss eiserne Finger haben.

Dän.: Fanden er ikke at slaae som andet fæe, man skal derfor have fingre af gern til hannem. (*Prov. dan.*, 153.)

967 Wer den Teufel fürchtet, den holt er.

Frz.: Qui se soucie, mal en contre lui vient. (*Lendroy*, 964.)

968 Wer den Teufel geladen hat, muss ihn auch fahren.

Holl.: Die den duivel scheep heeft, moet met hem overvaren. (*Harrebomée*, *I*, 464 b.)

969 Wer den Teufel gemalt sehen will, der kleid' eine Brünette in Gel (Gelb).

970 Wer den Teufel hat am Band, lass' ihn ungehuscht (ungeblecht u. s. w.) nicht fort.

Er suche so viel Nutzen als möglich aus ihm zu ziehen.

Engl.: He that has shipped the devil, must make the best with him. (*Bohn II*, 85.)

971 Wer den Teufel in Schlaf wiegt, der wiegt schlimm.

972 Wer den Teufel ins Boot nimmt, muss ihn über den Sund fahren. — *Sailer*, 155.

Engl.: He that takes de devil into his boat, must carry him over the sound. (*Bohn II*, 85.)

973 Wer den Teufel nach Haus geladen hat, kann ihn so bald nicht los werden.

Lat.: Viterem ferendo injuriam invitas novam. (*Seybold*, 629.)

074 Wer den Teufel nicht scheut, kann leicht ein reicher Mann werden.

It.: Chi ha paura del diavolo non fa roba. (*Bohn I*, 82.)

975 Wer den Teufel nimmt um den Schatz, dem bleibt zwar der Teufel, aber selten der Schatz.

Von denen, die ein böses Weib nehmen, des Geldes wegen.

976 Wer den Tenfel schrecken will, muss sehr grande aussehen.

Dän.: Den skal se ilde ud, som skal kyse Fanden. (*Bohn I*, 355.)

Lat.: Formidabilis sit oportet, qui diabolo formidini est. (*Seybold*, 189.)

977 Wer den Teufel verlässt und Gott anhängt, der hat eine gute Tagereise gethan.

Holl.: Als men den duivel verlaat, en God aanhangt, dat is een goed ruiben. (*Harrebomée*, *I*, 162 b.)

978 Wer den Teufel verschluckt hat, mag sehen, wie er die Hörner hinunterbringt.

It.: Chi ha mangiato il diavolo, mangia anche le corna. (*Bohn I*, 82; *Cahier*, 2885.)

979 Wer den Teufel will verschlucken, muss nicht lang' ihn erst begucken.

980 Wer den Teufel zu Gaste ladet, der bekommt auch sein Trinkgeld.

„So pflegets zu gehen, das einer dem Teuffel zu Gaste ladet, der jm darnach das Lohn giebet." (*Richter, Axiomata*, Goslar 1599, S. 305.)

981 Wer den Teufel zu Wort kommen lässt, der ist verloren. — *Altmann VI*, 415.

982 Wer den Teufel zum Freunde haben will, der zündet ihm eine Fackel an. — *Simrock*, 10140.

983 Wer den Teufel zum Freunde hat, fürchtet sich nicht vor der Hölle.

984 Wer den Teufel zum Freunde hat, hat's gut in der Hölle. — *Simrock*, 10169; *Binder III*, 3661.

985 Wer den Teufel zum Freunde hat, kann leicht (mit seiner Grossmutter) zur Hölle fahren (kommen). — *Körte*, 5887.

986 Wer den Teufel zum Freunde hat, kommt zuerst in die Hölle.

Auf Helgoland: Diar de Düwel to'n frünn hat, kan leeht ün de Höll köm. (*Fr. Oetker, Helgoland.*) In Nordfriesland: Thiar mâ a Diwel Frinjer as, thi kan saght un Heâl kom. Wer einen mächtigen Vetter, Gönner hat, kann leicht befördert werden. In Wien sagt man, wenn man ausdrücken will, dass der, welcher einflussreiche Fürsprache hat, leicht zu einer einträglichen Stellung gelangen kann: Wer den Teufel zum Grossvater hat, kommt leicht in d' Höll'. (*Oesterr. Schillerbote*, Wien 1874, S. 577.)

987 Wer den Teufel zum Mundschenk hat, der bekommt Essig (Hefen) zum Trinken.

Dän.: Hvo fanden, haver til skenker, han fanger brudne kar. (*Prov. dan.*, 155.)

988 Wer den teuffel einmal zu hauss geladen, kann sein nimmermehr abkommen. — *Franck*, *II*, 41 a; *Gruter*, *I*, 79; *Petri*, *II*, 693.

989 Wer den teuffel geladen hat, muss jm auch werck (Arbeit) geben. — *Franck*, *II*, 41 a; *Tappius*, 165 a; *Gruter*, *I*, 79; *Petri*, *II*, 693; *Egenolff*, 50 a; *Eiselein*, 592; *Sailer*, 125; *Simrock*, 10147; *Körte*, 5880; *Masson*, 10.

In der Schweiz: Wer de Tüfel iglade het, muest em Werch gen. (*Sutermeister*, 130.)

Holl.: Die den droes aan bord heeft, moet hem werk geven. — Die zich dan droes op den hals gehoold heeft, moet hem werk geven. (*Harrebomée*, *I*, 154 b; *Bohn I*, 309.)

990 Wer den Teuffel ins Schiff nimbt, der mus jhn auch fahren. — *Gruter*, *III*, 105; *Lehmann*, *II*, 871, 159; *Simrock*, 10148.

Engl.: He that hath shipped the devil, must make the best of him.

It.: Chi è imbarcato col diavolo ha a passare in sua compagnia. (*Marin*, 9.)

Schwed.: Den som tagit hin i båten, måste föra honom i land. (*Marin*, 9.)

991 Wer den teuffel wil jagen aus der hellen, muss gross und hesslich sich können stellen.

Lat.: Det se terribilem, qui uult in ferre timorem. (*Loci comm.*, 77.)

992 Wer den Teuffel zu Gast ladet, der wird sein nicht also [1] loss. — *Luther's Tischr.*, 87 b.

[1]) D. h. nicht so leicht, als er gekommen ist.

993 Wer des Teufels ist, hat gut schwören.

994 Wer einen Teuffel anrühret, der rühret an Beelzebub, den Obersten der Teuffel, vnd alle Teuffel mit jhm. — *Petri*, *I*, 100.

995 Wer einmal mit dem Teufel verkehrt hat, bleibt unzertrennlich mit ihm verbunden. — *Altmann VI*, 444.

996 Wer es nicht will mit dem Teufel verderben, der kann den Himmel nicht erben.

997 Wer in Teufels Stricke fällt, ist ewig gefangen.

998 Wer ins Teufels Abc A sagt, der muss auch weiter buchstabiren.

Im ähnlichen Sinne sagt man in Abyssinien: Der vertraut sich auch dem Samum an, der sich der Sachel anvertraut.

999 Wer ins Teuffels Schul gehen wil, der muss vil Lehrgeld geben. — *Petri*, *II*, 724.

1000 Wer mit dem Teufel disputiren will, den stösst er gewisslich in die Aschen.

„Der Teufel ist zwar nicht ein promovirter Doctor, aber sonst hochgelehrt und wohlerfahren. Wer mit dem Teufel disputiren u. s. w." (*Luther's Tischr.*, 114 a, und *Werke*, *V*, 342.)

1001 Wer mit dem Teufel essen will, muss einen langen Löffel haben. — *Eiselein*, 590; *Klosterspiegel*, 17, 4; *Simrock*, 10152; *Braun*, *I*, 4445; *Wurzbach II*, 346.

Engl.: He hath need of a long spoon, that eats with the devil. (*Bohn II*, 86.)

1002 Wer mit dem Teufel gut steht, bekommt den besten Platz in der Hölle. — *Dove*, 125.

1003 Wer mit dem Teufel ringen will, muss eiserne Klauen haben.

Dän.: Han skal have fingre of jern, som fanden vil flaa (*Bohn I*, 373.)

1004 Wer mit dem Teufel umfährt, dem wird ein übler Lohn beschert. — *Eiselein*, 591.

Holl.: Die met den duivel omgaat, moet zorgen, dat hij niet van hem gestolen wordt. *(Harrebomée, I, 164[a].)*

1005 Wer mit dem Teufel wiederkehrt, ist nicht mit Gott ausgezogen.

1006 Wer mit dem Teufel zu Schiffe gegangen, der mag ihn wol znm Gefährten haben. — *Winckler, VII*, 43.

Holl.: Die met den duivel te scheep is, moet hem aan den praat houden. *(Harrebomée, I, 164[a].)*

1007 Wer nicht an den Teufel glaubt, den nimmt er beim Kragen.

Das ist offenbar eine Verleumdung, so unduldsam ist der Teufel nicht.

1008 Wer sich dem Teufel nicht verschreiben will, muss ihn nicht citiren.

1009 Wer sich den Teufel an einem Haar fassen lässt, der ist sein auf ewig.

Engl.: Give de devil an inch, and he'll take en ell. *(Masson, 328.)*

1010 Wer sich den Teufel auf den Hals holt, muss ihm Arbeit geben.

1011 Wer sich den Teufel zum Tanz pfeifen lässt, der ist verloren.

„Gehorche nicht dem bösen Geist, der hat einen Gesang mit dreyen Gesetzen: Pecca, pensevera, despera, sündige, verharre, verzweifele. Wer ihm diesen Gesellen lässet zum Tantze pfeiffen, der muss ewig verlohren sein." *(Herberger, Hertzpostille, S. 70[a].)*

1012 Wer sich mit dem Teufel einschifft, muss in seiner Gesellschaft fahren.

1013 Wer sich mit dem Teufel rauft, muss Haare lassen.

Holl.: Die met den duivel wil plukharen, moet slechten prijs verwachten. *(Harrebomée, I, 164[a].)*

1014 Wer sich vor dem Teufel hütet, den betrügt auch der Altar nicht.

Holl.: Loop voor den drommel, zei de paap, dan besch... je het altaar niet. *(Harrebomée, II, 155[b].)*

1015 Wer sich vor dem Teufel scheucht, wird nimmermehr bereicht.

1016 Wer sick mit dem Düvel gôd steit, krigt den besten Platz in de Hölle. *(Nordfries.)*

1017 Wer vom Teufel borgt, muss schwere Zinsen zahlen.

1018 Wer vom Teufel ein Schälchen nimmt, wird noch manchen Becher mit ihm leeren. — *Altmann VI*, 476.

1019 Wer vorhin des Teufels ist, hat gut schwören. — *Ayrer, Histor. Process. jur.*, 140.

1020 Wer zum Teufel betet, den kann Gott nicht erhören.

1021 Wer zum Teufel fahren will, lässt sich nicht leicht aufhalten.

1022 Wer zum Teufel in die Schule geht, muss viel Schulgeld zahlen.

1023 Wer zum Teufel zu Gast geht, kommt mit einem verdorbenen Magen zurück.

1024 Wer zum Teufel zu Tische geht, muss gute Zähne haben.

1025 Wider einen erkandten Teuffel ist nicht zu fechten, sondern sich nur zu segnen vnd zu fliehen. — *Henisch*, 1030, 36; *Petri, II*, 786.

1026 Wie der Düvel mich (mehr) hat, wie he mich welt han. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 494, 158.

1027 Wie der Teufel gut zielen kann, sagte der Bauer, als ihm eine Schalaster (Elster) auf die Nase schiss.

Holl.: Hoe kan het beest het zoo net mikken, zei Polpert, en een ekster sch... hem op zijn' neus. *(Harrebomée, I, 194.)*

1028 Wie der Teufel ist, so tractirt (behandelt, ehrt) er seine Gäste. — *Simrock*, 10217[a].

Holl.: Gelijk de duivel is, betrouwt hij zijne gasten. *(Harrebomée, I, 164[b].)*

1029 Wie der Teufel, so der G'stank, wie der Vogel, so der G'sang, wie der Tischler, so der Leim, wie der Donys, so der Reim.

Bezieht sich auf einen Tischler, Namens Dionysius in Neudorf (Böhmen, nordwestlicher Böhmerwald), der die Gabe zu reimen besass und gern scherzhaften Gebrauch davon machte, ohne es sehr genau mit Versbau und Reim zu nehmen. Man unterhielt sich oft in der Art mit ihm, dass man ihm irgendein Wort gab und ihn aufforderte, Verse dazu zu machen oder Reimworte zu finden; und hatte von ihm den Spruch: Der Tischler leimt und Donys reimt.

1030 Wie der teuffel das kreutz scheucht, also ein bub das liechte fleucht.

Lat.: Daemon ipse crucem fugit, ut malus undique lucem. *(Loci comm., 42.)*

1031 Wie kommt der Teufel an eine arme Seele. — *Simrock*, 10186.

1032 Wie mich der Düvel hät, desto mich welld ä han. *(Bedburg.)*

1033 Will der Teufel einen guten Bissen han, so holt er einen gelehrten Mann.

L. Börne (Ges. Schriften, III, 57) behauptet sogar, wenn hundert Gelehrte ihre Seele in eine gemeinschaftliche Kasse legen, lacht der Teufel, denn mit einem Griffe hat er sie dann alle hundert.

1034 Will der Teufel fliehen, so mach' ihm beide Thüren auf.

1035 Will der Teufel Heilige fahen, so steckt er Heilige an die Angel. — *Eiselein*, 294; *Simrock*, 4489.

1036 Will der Teufel schwarze Thaten üben, so pflegt er schöne Bilder vorzuschieben.

1037 Wird der Teufel krank, so will er ins Kloster und Mönch werden. — *Klosterspiegel*, 16, 16.

1038 Wird der Teufel wo nicht fertig, so sei einer alten Hebamme gewärtig.

1039 Wo de Deuwel nit selbers kummen kann, da schicket he den Pagen. *(Sauerland.)*

1040 Wo de Diewel op dem Göldsack huckt, kömmt ommer mehr dartau. *(Ostpreuss.)*

1041 Wo de Düvel nig sülvst kum, schickt he en ôld Wîf. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 359; für *Franken: Frommann, VI*, 325, 384.

1042 Wo de Düwel nich hendraff, da stürt he 'n old Wif hen. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt*, 58; *Weserzeitung*, 4057; für *Aachen: Firmenich, I*, 404, 164; für *Driburg: Firmenich, I*, 363, 58.

Dän.: Hvor fanden ei tør selv komme, det sender han sit vive bud. *(Prov. dan., 155.)*

1043 Wo der Teufel das Kreuz voran trägt, da gehe nicht nach. — *Simrock*, 10183; *Eiselein*, 589.

1044 Wo der Teufel den Kopf nicht hinlegen kann, fegt er mit dem Schwanze.

It.: Dove il diavolo non può mettere la testa vi pone la coda. *(Pazzaglia, 86, 4.)*

1045 Wo der Teufel den Samen streut, reift er, es ist eine Freud'.

1046 Wo der Teufel eine Ketzerei anstiftet, da muss er mehr stiften.

1047 Wo der Teufel einkehrt, da kann Sanct-Paulus nicht wohnen. — *Sprichwörtergarten*, 398.

Wo die Neigung zur Sünde in einem Menschen vorherrschend wird, da kann die Tugend nicht gedeihen.

1048 Wo der Teufel einmal beklieben, da wird er schwer vertrieben. — *Waldis, III*, 4.

1049 Wo der Teufel getanzt hat, wächst kein Gras.

Holl.: Het gras groeit niet, waar de duivel gedanst heeft. *(Harrebomée, I, 164[b].)*

1050 Wo der Teufel hinein gekommen, da muss er wieder hinaus.

„... 'S ist ein Gesetz der Teufel und Gespenster, wo sie hineingeschlüpft, da müssen sie hinaus."

1051 Wo der Teufel Koch ist, da gibt es schlechte Suppen.

Holl.: Als de duivel kok is, dan heeft men eene slechte potaadje. *(Harrebomée, I, 101[a].)*

1052 Wo der Teufel kocht einen Brei, da ist ein Mönch und ein Weib dabei.

Holl.: Geen ding zoo schandelijk of zwaar, dat eene vrouw of een monnik niet begaat. *(Harrebomée, II, 101[a].)*

1053 Wo der Teufel mit dem Kopfe nicht hinein kann, setzt er den Schwanz an.

It.: Il diavolo dove non può mettere il capo vi mette la coda. *(Bohn I, 102.)*

1054 Wo der Teufel nicht fertig wird, da schick' ein Weib hin. — *Mayer, II*, 208.

1055 Wo der Teufel nicht hinkommen kann, da schickt er seine Mutter hin. — *Meisner*, 112.

It.: Dove il diavolo non puol andar lui, vi manda la madre. *(Pazzaglia, 86, 3.)*

1056 Wo der Teufel nichts ausrichten (oder: nicht selber kommen) kann, dahin schickt er ein altes Weib. — *Pistor., II, 24; Riehl, Familie, 36;* für *Düren: Firmenich, I, 489, 68;* für *Lippstadt: Firmenich, I, 344, 3;* für *Steiermark: Firmenich, II, 765, 27.*

In ganz besonders verwickelten und schwierigen Angelegenheiten wählt er wol auch ein junges, schönes Weib. Auch *J. Weber (Demokritos, II, 571)* bemerkt: „Das Sprichwort ist nur halb wahr; der Teufel ist klüger und weiss, dass er weiter kommt mit jungen Weibern. Der Hass gegen die alten Weiber scheint aus dem Verdachte, in dem man sie wegen der Hexerei hatte, zu entspringen. Darüber, weshalb es der Teufel nur mit alten Weibern halte, hat König Jakob I. von England, dem gewiss alle Mittel zu Gebote gestanden haben, eine ausführliche Untersuchung geschrieben, und Christo zugeeignet. Eine allegorische Erklärung ist bei Satan 22 gegeben. Nach einem alten Schwanke fürchtet sich der Teufel selbst vor einem alten betrügerischen Weibe. Als er einmal eine solche Vettel abgesendet, um zwischen zwei Eheleuten Zwietracht zu stiften, und sie diesen Auftrag ausgerichtet, gab er ihr den versprochenen Lohn: ein paar Schuhe, an einer sehr langen Hopfenstange über das Haus hinausgestreckt, weil er ihr, da sie listiger als er war, nicht traute.“ — „Hie gat es, als ich han vernommen, war der Tiufel nit mag kommen, da send er sinen Boten hin; das Wib mag Tiufels Bote sin.“

Frz.: Ce que diable ne peut, femme le fait. *(Masson, 95.)*

Lat.: Daemon quo mire nulla valet arte venire, illuc le gatos destinat ire suos. *(Liedersaal, III, 543.)*

Ung.: A' hol az ördög valamit véghez nem vihet, oda vén bábát igazít. *(Gaal, 1510.)*

1057 Wo der Teufel sein Jagdrevier hat, da fehlt's ihm nicht an Beute.

Auf Tanzböden, in Spielhöllen, Sauf- u. dgl. Spelunken ist sein besonderes Jagdgebiet.

Böhm.: Volno čertu vesvých bahnech orati. *(Čelakovsky, 21.)*

1058 Wo der Teufel sein Panier aussteckt, da schneit es zu von Taugenichtsen. — *Allgem. Familienzeitung* (Stuttgart 1869), 351[a].

1059 Wo der Teufel sich eingenistet, lässt er sich nicht ausräuchern.

Böhm.: Nezpomohlo babě ani kouření. *(Čelakovsky, 302.)*

1060 Wo der Teufel und die Schlange den Kopf durchbringen, da folget der gantz Leib.

„Also auch, wer leicht schweret, der leuget auch; wer leuget, der stilt.“ *(Wirth, II, 439.)*

1061 Wo der Teuffel in ist, da ist er schwerlich auszutreiben. — *Petri, II, 801.*

1062 Wo der Teuffel mit dem Kopff hinein kompt, da kriecht er mit dem gantzen Leib hinnach. — *Petri, II, 801.*

1063 Wo der Teuffel nicht hin darf (will), da schickt er einen Mönch oder ein alt Weib hin. — *Gruter, III, 116; Henisch, 470, 62; Richter, II, 301; Simrock, 10223; Körte, 5902; Klosterspiegel, 17, 1; Lehmann, II, 833, 316; Braun, I, 4446.*

Im 14. Jahrhundert lautet dies Sprichwort nach der gratzer Handschrift *(Hofmann's Mittheilung)*: „Do der tiufel nit hin mog, tô sent er sinen botten hin.“ „Wie die Fabel von dem alten Weibe mit den rothen Schuhen, die ihr der Teuffel an einer Stange zulangte, vermag.“ *(Mathesy, 185[a].)*

Frz.: Où le diable ne peut aller, sa mère tâche d'y envoïer. *(Kritzinger, 233[a].)*

Holl.: Daar de duivel zelf niet darft (kan) komen, zendt hij een oud wijf of een' monnik (oder: zijn bode). *(Harrebomée, I, 163[a].)*

It.: Il diavolo dove non può mettere il capo vi mette la coda.

Lat.: De rugis crimina multa cadunt. *(Ovid.)* *(Binder II, 718.)* — Non audet stygius satanas tentare audet effrenus monachus plenaque frandis anus. — Praeco venit Satanae, quo non valet, ipse venire. *(Sutor, 184 u. 665.)*

1064 Wo der Teuffel nicht kan zur rechten Seite mit Fürwitz vnd List wehren, so wil ers zur lincken mit Mühe vnd Widerwärtigkeit hindern. — *Petri, III, 15.*

1065 Wo der Teuffel nichts aussrichten kan, da schickt er sein boten hin. — *Petri, II, 801.*

„Nemlich ein altes böses Weib oder böse Zung.“

1066 Wo der teuffel nit hin mag, da schicket er sein botten (knecht). — *Franck, I, 86[b]; II, 164[b]; Gruter, I, 86; Henisch, 470, 62; Hofmann, 36, 32; Egenolff, 222[a]; Gaal, 1509; Eiselein, 392; Simrock, 10223.*

Bei *Tunnicius (195)*: Wär de duvel nicht en kumt, där sent he synen boden. (Quo nequit ire Sathan transmittit saepe ministrum.)

Mhd.: Dâ der tiufel niht hin mac, dâ sent er sinen boten hin. *(Diutisca.)* — Der tewffel seinen boten sendet, dâ er nit mag kummen. *(M. Falkner.)*

Holl.: Daer de duvel niet comen en can, sent hi sinen bode. *(Tuin., 5, 1.)*

Schwed.: Hwar den onde icke är sjelf, der har han sitt umbod. *(Grubb, 353.)*

1067 Wo die Teuffel nicht mehr können, geben sie böse Träume ein. — *Luther's Werke, 1.*

1068 Wo hett dî denn de Deuwel? harr de Jung segt, künn'n Abendsêgen nich finnen. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer, 512.*

1069 Wo man dess teufels gedenckt, da will er seyn. — *Franck, II, 81[b]; Lehmann, II, 858, 452; Lange, 415; Simrock, 10149; Körte, 5882; Braun, I, 4425.*

Holl.: Daar men van den donder kalt, daar is hij gaarne bij. — Daar men van den duivel vermaant, daar is hij gaarne bij. *(Harrebomée, I, 143[a] u. 163[a].)*

1070 Wo man vor dem Teufel kniet, hat Gott keinen Altar.

Frz.: Malheureux est le pays au quel le diable est en haut prix. *(Leroux, I, 9.)*

1071 Wo wird der Teufel wieder los sein, sagte Hans, der Telegraph schlägt die Hände über'm Kopf zusammen.

1072 Woas schert mi dês, wenn den der Teuf'l hûlt, i' mouss 's Fouherlouh (Fuhrlohn) zohl'n. *(Nürnberg.)* — *Frommann, III, 418, 31.*

1073 Wollen Sie nicht den Teufel bitten, dass er bei meinem Vater die Kohlen nimmt, sagte des Kohlenhändlers Tochter zum Pfarrer, als er die Glut der Hölle geschildert hatte.

1074 Zieh vor dem Tüfel de Huet ab, so nimmt er de Huet und de Hand derzue. — *Sutermeister, 130.*

1075 Zum Teufel laufen die Leute, zu Gott hinken sie.

1076 Zum Teufel mit so vielen Herren, sagte die Kröte zur Egge.

Wenn sie einer Zinke entrann, kam sie unter eine andere.

Frz.: Au diable tant de maîtres, dit le crapaud à la herse. *(Bohn I, 6.)*

*1077 A fihrt a Teiffel salber uff a Sand. *(Hirschberg.)*

Von einem listigen Diebe, einem schlauen, durchtriebenen Betrüger.

*1078 A fräss a Toifel nei, wenn a nich zoppelte. — *Robinson, 258.*

*1079 A hôt immer a Toifel ze broaten (s. d.). — *Robinson, 51; Frommann, II, 242, 35.*

*1080 Allen Teufeln trotz bieten.

*1081 Als der Teufel noch ein kleiner Junge war.

D. h. vor langer Zeit.

Holl.: Toen de duivel een klein kind was. *(Harrebomée, I, 166[b].)*

*1082 Ar is'n Teuf'l aus d'r Kätz'n [1] g'hopfet. *(Franken.)* — *Frommann, III, 329, 238.*

[1]) Ein Rückentragkorb mit Armbändern. — Es ist ein gefährlicher Mensch.

*1083 Auf dem Teufel reiten.

„Alle Schwüre muss bereits der Teufel versiegeln und glaubt man, die Wahrheit könne nicht gehen, sie müsse auf dem Teufel reiten.“ *(Parömiakon, 814.)*

*1084 Bei dem sitzt der Teufel fest (tief).

Holl.: De ondeugd zit hem tot in het gebeente. *(Harrebomée, II, 135[a].)*

*1085 Beim Teufel zur Beichte kommen. — *Körte, 5912* Uebel anlaufen.

*1086 Bi dem Düvel tor Bigt kommen. *(Holst.)* — *Schütze, I, 278.*

*1087 Bist du der Teufel, ich bin seine Grossmutter.

Holl.: Ben jis de duivel, ik zal je moêr zijn. *(Harrebomée, I, 163[a].)*

*1088 Bu küend der Dêiwel an 'n Pâpen nit. — *Frommann, III, 489, 3.*

In der Grafschaft Mark als Antwort auf die (naseweise, unberechtigte) Frage, wie man zu irgendetwas gekommen sei.

*1089 Da fährt des Teufels Braut. — *Eiselein*, 591.

Wenn Feuer aus dem Steinen sprüht.

*1090 Da habt ihr den Teufel in Leinwandhosen, und 's heisst immer, er hätte keine. *(Oberlausitz.)*

*1091 Da habt ihr den Teufel, ob er nicht schwarz ist. — *Klix*, 108.

*1092 Da hat der Teufel Adje gesagt. *(Troppau.)*

Der Schuldner ist durchgegangen.

*1093 Da hat der Teuffel ein gleiches geworffen. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 171.

*1094 Da heft de Diewel den Zagel opgeleggt. — *Frischbier*², 1903.

In Bezug auf eine Sache, die man nicht bald finden kann.

*1095 Da hett de Düvel sin Humpstock (s. d.) un Pumpstock herschickt. — *Schütze*, *III*, 243.

Allerlei Volk, einen Menschenmischmasch.

*1096 Da hoat der Teufel seine Bratzen drauf. *(Niederösterreich.)*

Wenn man etwas verloren oder verlegt hat und dasselbe nicht sogleich finden kann. Ein verwandter Kinderspruch lautet: Teufel, Teufel thua dein Bratzen weg, sonst kummt der Engel und schlägt d'rs weg.

*1097 Dă isch d'm Tüüf'l ab'm Chara g'heit. *(Bern.)* — *Zyro*, 81.

Der ist dem Teufel vom Karren gefallen.

*1098 Da ist der Teufel z' Gevatter g'standa. *(Erlingen.)* — *Birlinger*, 1036.

Wenn es irgendwo recht ärgerlich und schlimm hergeht.

*1099 Da ist der Teuffel Abt. — *Herberger*, *Hertzpostille*, 50; *Fischer*, *Psalter*, 280, 4.

*1100 Dă kann der Düfel net mie bannen. *(Bedburg.)*

*1101 Da kann sich der Teufel viel Paar Schuhe ablaufen.

Ehe er nämlich das oder jenes erreichen, den oder jenen fangen wird. Diese Redensart erinnert an ein Sprichwort, das die Insassen russischer Strafanstalten auf sich anzuwenden pflegen: „Der Teufel hat drei Paar Bastschuhe abgetragen, ehe er uns alle in einen Haufen zusammenbrachte." (Vgl. *Th. Dostojewsky's Aufzeichnungen aus dem todten Hause.)*

*1102 Da könnt' der Teufel 's Heu rakeien. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 1838.

Wenn man unwillig ein unnützes Geschäft verlässt.

*1103 Da mag der Teufel lachen.

Holl.: Daar zou de duivel om lagchen. *(Harrebomée, II*, 163ª.)

*1104 Da möcht' der Teufel Schultes sein. *(Ulm.)*

*1105 Da möchte man doch des Teufels sein.

Lat: Genios iratos habeam. *(Binder II*, 1236.)

*1106 Da müsste der Teufel Stelzen gehen.

Holl.: Al zou de duivel op stelten rijden. *(Harrebomée, I*, 163ª.)

*1107 Da soll doch der Teufel den Teufel holen.

Holl.: Nu sal die duvel den duvel schenden.

Lat.: Neptuno Sathanas nunc vult imponere culpas. *(Fallersleben*, 559.)

*1108 Da soll doch ein Teufel den andern holen.

Böhm.: Vezmi čert ďabla, obou nám netřeba. *(Čelakovsky* 21.)

*1109 Da sollte ja der Teufel in einen Tornister kriechen. *(Holzminden.)*

*1110 Da spielen die Teufel auf dem Dach.

„Wo unflätige Reden geführt werden, da spielen die Teuffel auf dem Tach." *(Chemnitius, Postille, II*, 52.)

*1111 Da steckt der Teufel.

Daran stösst es sich eben. Das ist der schwierige Punkt, da liegt eben der Hund begraben.

Frz.: Cest là le diable. *(Kritzinger*, 232ᵇ.)

*1112 Da sucht der Teufel seine Jungen nicht.

Ein sehr verborgener, entlegener Ort.

*1113 Da Teufel hod auf ihm Arbes troschen.

Er ist pockenartig. (*Zaupser*, *Idiot.)*

*1114 Dann reitet der Teufel auf einem Esel durch's Land.

Holl.: Dan rijd de drommel op een' ezel door het land. *(Harrebomée, I*, 155ª.)

*1115 Dar (die) hat den Teufel sehn barfuss gehn. *(Oberlausitz.)*

Von listigen, durchtriebenen Personen.

*1116 Dar hefft de Diewel sin Spell. *(Tiegenhof.)*

Wenn etwas nicht gerathen will.

*1117 Dar is kên Döwel so slimm, he wêt nach immer ênen, de der slimmer is.

*1118 Dar weeth ick teyn duvel van. — *Fastenspiel*, 981, 3.

*1119 Daran hat sich der Teufel schon seine Hosen beschissen.

Holl.: Daar heeft de duivel zijne broek van bedreten. *(Harrebomée, I*, 163ª.)

*1120 Daraus kann der Teufel nicht klug werden.

Holl.: Daar mag de drommel uit wijs worden. *(Harrebomée, I*, 156ª.)

*1121 Daraus mag der Teufel klug werden! *(Steiermark.)*

*1122 Das dank ihm der Teufel. — *Eiselein*, 589.

*1123 Das geht euch einen blauen Teufel an. — *Mareta.*

Ihr habt euch darum nicht zu kümmern.

*1124 Das geht zum Teufel. — *Dove*, 1187.

*1125 Das hat der Teufel gethan.

Holl.: Daar zou de droes meê spelen. — Dat zou de droes doen. *(Harrebomée, I*, 154ᵇ.)

*1126 Das hat dir der Teufel weiss gemacht. — *Klix*, 108.

*1127 Das heisst dem Teufel das Pferd zu Hof reiten.

*1128 Das heisst den Teufel durch Beelzebub austreiben.

*1129 Das ist, als hätt's ihm der Teufel eingespien. — *Mayer*, *I*, 74.

*1130 Das ist, als wenn der Teufel einen Betteljungen kriegt. — *Simrock*, 10213; *Körte*, 5915ᵏ.

*1131 Das ist, als wenn der Teufel ins Judenhaus kommt. *(Ostpreuss.)*

*1132 Das ist (so arg), dass dem Teufel dran grauset. *(Nürtingen.)*

*1133 Das ist der Teufel, der schwarz sieht.

*1134 Das ist des Teufels Vorlauf. — *Klix*, 108.

*1135 Das ist zum Teufel gegangen.

Frz.: Cela s'en est allé à tous les diables. *(Kritzinger*, 233ᵇ.)

*1136 Das kommt vom Teufel.

Frz.: Cela vient de la boutique de Satan. *(Kritzinger*, 88ª.)

*1137 Das mag der Teufel glauben.

Holl.: De duivel geloove hem. *(Harrebomée*, *I*, 163ª.)

*1138 Das mag der Teufel verstehen.

Frz.: Le diable n'y entend rien. *(Kritzinger*, 233ª.)

*1139 Das möchte den Teufel verdriessen. (S. Liebhaben 3.) — *Waldis*, *I*, 22, 40.

Holl.: Dat mag den drommel verdrieten. *(Harrebomée, I*, 155ª.)

*1140 Das müsste ein dummer (heilloser) Teufel sein, dem er eine Seele entführt.

Von einem Geistlichen, der nicht bessernd und sittlich erhebend wirkt.

*1141 Das walte der Teufel. — *Eiselein*, 590.

*1142 Das wäre doch der Teufel!

Wenn das geschähe oder das nicht zu erreichen wäre.

*1143 Das weiss der Teufel.

Nicht immer wird der Teufel so offen und ehrlich wie hier angerufen; man wendet sich vielmehr an ihn unter den verschiedensten Namen, in den mannichfachsten Verkleidungen und Verhüllungen, die hier, so weit sie mir vorliegen, zusammengestellt werden sollen. Die nächstfolgenden hat *A. Stöber* im Elsass gefunden: Der Dausi! (Dau, du ist die erste Silbe von Teufel). *(Schmid, Schwäb. Wb.*, 79.) Der Düsigh! Potz Dausi! Potz Düsigh! Der Doisger Schiess! Doisig an de Wände! — Der Deixel (Dei auch Deier = Teufel). Bim Deixel! Zuem Deixel! Der Deixel soll dich holen! D'r Deichert! Bim (zum) Deichert! D'r Deichert au! D'r Deichert hol dich! — Potz Düxel (Dixel)! Potz Dixels (Düxels)! — Zum Henker au! D'r Deihenker! 'S Deihenkers Dank! — Potz Güxel (Kukuk [s. d.], welcher im Volksglauben der Teufel selbst ist). I wolt de wärsch bim Güxel! Zuem Güggerl Bim Güggük! Dass dich der un jine (dieser und jener) hole! Dass dich das Mäusle beiss! *Moscherosch* (II, 866) lässt einen kochersperger Bauern (im Unterelsass) sagen: Vn wéyss key Déyirr (Deier) war Féing (Feind) or Früng (oder Freund) ischt? In der Schweiz hört man: Bi Drütschel! *Kuhn* (193) hat als verkappte Teufelsnamen: Tilder, Tüener, Tutschel, Tusig, Tüppeler, Drack. Dass dich der Valant (s. d.) reiten soll! Valendes Barn (Kind des Teufels). *(Kisslein*, 615.) (Vgl. *Frommann*, *II*, 504 fg.; *VI*, 462 fg.) Bei *Schütze* habe ich folgende Verkleidungen (Glimpfformen) für Teufel gefunden: Häl um de Büri! Dat du den Büren krigst! Häl die de D—quest! Dat dich de Drüst! Ha

die de Drôst! Dat di de Drummel! Dat di de Drês hale! Hal di de Düker (eigentlich Täucher, als Fluch für Teufel)! Hal di de Dütscher! Ik wull, det em de un de hol! Hal me de de Dêren! Hal mi de Donnerstag! I de Hamer! Dat di de Hammer! Der Hammer oder der Henker mag sie alle kennen! Dat di de Doister! Bei *Grimm (Myth.*, 956) findet sich auch Stöpke für Teufel. In *Pauli (Schimpff*, 30[b]) heisst es: „Das dig ditz vnd jens angang!“

*1144 Das weiss der Teufel und seine Grossmutter.

*1145 Dass danck dir der Teufel. — *Theatrum Diabolorum*, 182[a].

*1146 Dass di doch der tusigi Tüfel dur das dräckige Dörfli D. dure tribe thät. — *Sutermeister*, 27.

*1147 Dass dich der Teufel hole. — *Wurzbach II*, 346.

*1148 Dass dich der Teuffel schende! — *Agricola I*, 496.
Verderbe, verführe, unglücklich mache.

*1149 Dass dir drei (neue) Teufel in den hohlen Leib fahren. — *Eiselein*, 590.

*1150 Dass du beim Teufel (Kukuk, Schinder, Dreihenker u. s. w.) wärst.

*1151 Dass ihm der Teufel mit einem Messer in den Leib krieche, das Fett von den Gedärmen schäle.

*1152 Dass ihm der Teuffel den balck (Balg) walcke. — *Froschm.*, Hi.
Für durchprügeln.

*1153 Dat di de Düwel! — *Dähnert*, 93[b].

*1154 Dat di de Düwel hâl! — *Dähnert*, 93[b].

*1155 Dat dick negen düffel ynnt holen lieff faren. — *Agricola I*, 483.
„Also fluchen die Sachsen, dass einem Menschen sollen neun Teuffel ynn leib faren.“
Holl.: Ik wenschte, dat hij zoo diep in den grond zonk, als een haas in tien jaar loopen kan. *(Harrebomée, I*, 272.)

*1156 Dat döcht den Düwel nit. *(Westf.)*
Frz.: Cela ne vaut pas le diable.

*1157 Dat dog dem Düwel int Maus nitt. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 83, 52.

*1158 Dat doe de Düwel. — *Dähnert*, 93[b].
Das thue ein anderer als ich.

*1159 Dat geit na dusend Düwel. — *Dähnert*, 94[a]; *Eichwald*, 340; *Schütze, I*, 278.
Das ist hin, für immer verloren.

*1160 Dat geit mit dem Düwel to. — *Schütze, I*, 278.

*1161 Dat is 'n dummen Düfel. — *Kern*, 1444.

*1162 Dat is nog na'men lütten Düwel hen. — *Dähnert*, 94[a].
Bis dorthin ist noch ein weiter Weg.

*1163 Dat is wullen den Duivel up a Kussen binhen. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III*, 698, 27.
Das ist wollen den Teufel auf ein Kissen binden.

*1164 Dat mag der Düwel wieten. *(Westf.)*
Um zu sagen, wer kann das wissen!
Holl.: Dat mag de drommel doen (weten). *(Harrebomée, I*, 155[a].)

*1165 Dat öss op em Diewel, Herr Sattler. *(Ostpreuss.)*

*1166 Dat wär' de Düwel. — *Dähnert*, 93[b].

*1167 Datt öss, als wenn de Deiwel êne Pracherjunge kröggt. *(Natangen.)*
Lohnt nicht. Es ist als wenn der Teufel einen Betteljungen kriegt.

*1168 Dau ka ko Teufel klug draus werde. *(Ulm.)*

*1169 De Diewel êgt met em op en Dêschacker.

*1170 De Dübel[1] dem Paopen un de Paop dem Düwel. *(Pommern.)*
[1]) Wortspiel zwischen dem Fische (Cyprinus dobula), der nicht für sehr schmackhaft gilt, und dem Teufel; vermuthlich vom Fischzehnten her, wie an den Kornzehnten oder Deputatkorn der Spruch erinnert: Respe, Trespe, Vogelwicke u. s. w.

*1171 De Düvel beschitt em. — *Schütze, I*, 279.
Es schlägt ihm fehl. „Sü, wo de Düvel uns beschitt.“ *(Dreier.)*

*1172 De Düvell is better gehüret (gemiethet) als gekofft. — *Daniel*, 75.

*1173 De Düwel un sin Nalât. — *Dähnert*, 323[a].
D. h. der Teufel und alle, die ihm gleich sind.

*1174 De Düwel un sin Pumpstock. *(Hamburg.)*
Allerlei Gesindel, Teufelspack und Anhang.

*1175 De hett den Düwel. — *Dähnert*, 93[b].
Der kann mehr als andere Leute, mehr als Brot essen.

*1176 De hett den Düwel bedrogen. — *Dähnert*, 93[b].
Der ist voll Arglist.

*1177 De hett den Düwel ün Nacken. — *Dähnert*, 93[b].
Er denkt auf lauter Bosheiten.

*1178 De is dem Düwel, as he slêp, ut de Höll lopen.
Von einem schlechten Menschen.

*1179 De kumt in des Düvels Kök. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 206.
Kommt schlimm an.

*1180 De Tüfel hett e schon lang chno, er cha-n aber nid über de Rhii. *(Schaffhausen.)* — *Sutermeister*, 86.

*1181 De un de Düwel sünt in ên Nacht junk worden. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 354; *Kern*, 123; *Frommann, IV*, 286, 381; *Bueren*, 322; *Hauskalender, III.*

*1182 Deas ischt am Teufel z' schlecht. *(Ulm.)*

*1183 Dem Düwel den Weg weisen. — *Dähnert*, 94[a].
Rückwärts gehen.

*1184 Dem Düwel ên Bên awküren[1] (awarbeien, awlaupen, awschriwen).
[1]) Küren, auch kören = sprechen, schwatzen, plaudern.

*1185 Dem hat der Teufel auch ein Ei ins Haus gelegt. — *Birlinger*, 1039.
Wenn z. B. ein uneheliches Kind einbeschert wird.

*1186 Dem soll vom Teufel träumen.
Holl.: Hij zal van den duivel droomen. *(Harrebomée, I*, 165[b].)

*1187 Dem Teufel aus dem Garn gehen.
Lat.: Qui tangat picem inquinabitur ab ea. *(Chaos*, 1024.)

*1188 Dem Teufel aus den Klauen (Krallen) kommen.
Lat.: E mediis orci faucibus evadere. *(Binder II*, 904.)

*1189 Dem Teufel beichten. (S. Henker 22 und Stiefmutter 26.)
Lat.: Apud novercam queri. *(Plautus.)* *(Seybold*, 32; *Binder I*, 73; *II*, 206; *Philippi, I*, 36; *Faselius*, 19; *Wiegand*, 774.)

*1190 Dem Teufel das Fleisch geben und Gott die Beine (Knochen) lassen.

*1191 Dem Teufel das Pferd satteln (zu Hofe reiten) — *Körte*, 5915[a]; *Eiselein*, 898.

*1192 Dem Teufel den Braten wenden. — *Eiselein*, 591.
Von denen, die nicht aufstehen, wenn sie ausgeschlafen haben. „Wer nit ufstat, da er hat ausgeslafen, der wendet dem Tüfel den Braten.“ *(Geiler.)*

*1193 Dem Teufel die Sünde beichten. — *Eyering, I*, 380.
Holl.: Hij gaat bij den drommel (beal) te biecht. *(Harrebomée, I*, 155[b].)

*1194 Dem Teufel ein Auge ausschlagen.
Wenn jemand, seinen Neidern zum Trotz, seinen Wohlstand steigert.
Frz.: Crèver un oeil au diable.

*1195 Dem Teufel ein Bein (Ohr) abschwatzen.
Viel unnützes Zeug reden.

*1196 Dem Teufel ein Bein aus dem Arsch fluchen.

*1197 Dem Teufel ein Bein und das linke Horn vom Kopfe fluchen. — *Eiselein*, 589.

*1198 Dem Teufel ein Licht anzünden. — *Eiselein*, 589; *Braun, I*, 4411.
In Laster gerathen, also ihm dienen, daher entlehnt, dass man in der Kirche den Heiligen, denen man Ehrerbietung erweisen will, ein Licht anzündet.
Holl.: Den duivel eene kaars ontsteken. — Hij wilt den duivel een haardje aanstoken. *(Harrebomée, I*, 164[a] u. 165[b].)

*1199 Dem Teufel ein Loch ins Haar reissen.
Der Wiesenpater schloss seine 1741 im Druck erschienene *Rosenkranzpredigt* mit dem Worten: „Vaterunser und Ave Marie, das sind die rechten Bomben, die reissen dem Teufel ein Loch ins Haar und jagen ihn mit aller Bagage der Hölle zu.“ *(Annalen der bairischen Literatur vom Jahre 1778—80.)*

*1200 Dem Teufel ein Ohr abschwören. — *Eiselein*, 589; *Parömiakon*, 2536; *Dove*, 764.
Seinen Eid nicht halten.
Lat.: Jovem lapidem jurare. *(Chaos*, 699; *Sutor*, 361.)

*1201 Dem Teufel ein Ohr drehen. *(Boms.)* — *Birlinger*, 1040.

*1202 Dem Teufel ein Ohr vom Kopfe fluchen.
„...Ritt stracks Pfads mit seinem Gespan wider zu seinem Herrn, flucht vnderwegen dem Teuffel ein Bein aus dem Arss, vnnd das linck Ohr vom Kopff.“ *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, III*, 434.)

*1203 Dem Teufel eine Nase drehen.

*1204 Dem Teufel einen Wächter einbrocken.
„Da seyn Gesinde nicht Butter oder Käse machen kundten (weil das Vieh behext war), streifet er seine Hosen abe und brockte dem Teuffel einen Wächter in einen Asch voller Milch, und rührts umb und gesegnet ihm der Mahlzeit und sagte: Nu fret Teuffel.“ (Coler, 401b.)

*1205 Dem Teufel in den Arsch. — Eiselein, 318.

*1206 Dem Teufel in die Hölle helfen.
Holl.: Den duivel in de hel helpen. (Harrebomée, I, 164a.)

*1207 Dem Teufel rufen.
Frz.: Se donner au diable en jurant. (Kritzinger, 233b.)

*1208 Dem Teufel vom Karren gefallen sein. — Gotthelf, Erzählungen, I, 278.

*1209 Dem Teufel zwei Lichter anzünden. — Murner, Nb., 63.

*1210 Dem Teuffel etwas in den Rachen stossen. — Luther's Tischr., 137b.

*1211 Dem Teuffel in der Höllen ein stul im Himmel stellen.
Fischart in Bewärung und Erklärung des Sprichworts: Die Gelehrten die Verkehrten, 1574.

*1212 Dem Teuffel sein Boltzen fiddern. — Theatrum Diabolorum, 233a.

*1213 Dem Tüfel is F. jo woll. — Sutermeister, 22.

*1214 Dem Tüfel uf e Schwanz trampe. (Luzern.)
Sich selbst überwinden.

*1215 Den Deibel öch.
Diese Redensart drückt eine mit Erstaunen vermischte, ärgerliche Bejahung oder Zustimmung aus. (Trachsel, 11.)

*1216 Den Deuwel en Bein afbieten. (Meurs.) — Firmenich, I, 402, 26.

*1217 Den Döwel ên Ben afsweren. — Eichwald, 336.

*1218 Den Düwel in roden Hasen danzen seen. — Dähnert, 383b.
„Ein altes Sprichwort von Beschwerlichkeiten des Frauenzimmers.“

*1219 Den Düwel to Vaddern bidden. — Dähnert, 94a.
Sich den Verführungen aussetzen, blosstellen.

*1220 Den hat der Teufel gewiegt.
Frz.: Mal enfant berse qui le diable en dort. — Quand il dort le diable le berse. (Leroux, I, 9.)

*1221 Den hat der Teufel hergesandt.
Dän.: Fanden har ført os alle disse narrer pua. (Prov. dan., 154.)

*1222 Den mag selber der Teufel nicht.
Lat.: Orci fastidium est. (Apulejus.) (Binder II, 2443.)

*1223 Den ritt de Düwel. — Dähnert, 90b.
Der verübt böse Dinge.

*1224 Den soll der Teufel holen.
Holl.: De droes zal hem halen. (Harrebomée, I, 155b.)

*1225 Den sollte der Teufel lothweis holen. (Rottenburg.)

*1226 Den Teufel am (beim) Schwanze ziehen.
„Um meinen Wohlthätigkeitsgelüsten zu genügen, musste ich sehr oft den Teufel am Schwanze ziehen.“ (H. Heine, Verm. Schriften, Hamburg 1834, I, 69.) Diese Redensart, welche so viel heisst, als es sich sehr sauer werden lassen, ist französisch: Tirer le diable par la queue (Bohn I, 58; Leroux, I, 19), und soll folgenden Ursprung haben. Gegen das Ende der Regierung Franz I. um das Jahr 1546 wurden die ersten Kutschen in Frankreich eingeführt. Die Königin Eleonore von Oesterreich hatte die erste, Diana, Herzogin von Angoulême, die zweite, und die dritte der Präsident. Der letztere, ein speculativer Kopf, jede Gelegenheit, Geld zu machen benutzend und voraussetzend, dass die neuen Wagen die ältern verdrängen würden, kaufte die letztern so weit auf, als er sie unterbringen konnte, und beauftragte einen Bildhauer, an dem Vordertheil derselben einen Teufel zu befestigen, dessen Schwanz, drei Ringe bildend, bis auf die Deichsel hinabreichten. Als seine Wagenräume reichlich damit versehen waren, befahl er, dass alle vierzehn Tage der Unrath der Stadt in die Seine geschafft werden solle. Damit nun aber die für diesen Zweck bestimmten Wagen erkannt und nicht für andere Dinge in Gebrauch kämen, gab er den Befehl, dass sie alle mit einem Teufel nach dem Muster der in seiner Wagenstatt befindlichen versehen sein sollten. Sein Schuppen war natürlich bald ausgeleert. Jeder, der sich dieser Arbeit widmete, bediente sich seiner Wagen, um sich nicht misliebig zu machen. Die Unglücklichen, die man Maîtres des basses-oeuvres nannte, zu arm, um sich Pferde zu kaufen, zogen einen Strick durch die Ringe, die der Schwanz des Teufels bildete, und auf diese Weise den Wagen an die Seine. Diese Art Wagen gab zu der obigen Redensart Veranlassung, um eine Person zu bezeichnen, die sich ihren Lebensunterhalt sehr sauer erwerben muss.

*1227 Den Teufel an die Wand malen.
„Mancher glaubt genug gethan zu haben, wenn er den Teufel nicht an die Wand malt.“ (Dove, 740.)

*1228 Den Teufel auf den Buckel kriegen.

*1229 Den Teufel barfuss laufen sehen.
So sagt man in Thüringen für: der Teufel macht seinen Besuch. (Vgl. Gartenlaube, Leipzig 1868, Nr. 38, S. 608.)

*1230 Den Teufel bei der Nase ziehen.
„Nun kann man dem Teufel Trotz bieten und ihn bei der Nase ziehen, weil, ihn zu verjagen, nur Herz nöthig ist.“ (Parömiakon, 885.)

*1231 Den Teufel bei seiner Mutter verklagen. — Masson, 323.
D. h. bei einem parteiischen Richter, der für den Gegner eingenommen ist, und bei dem folglich nichts zu gewinnen ist. Sinnverwandt mit: Leeres Stroh dreschen (s. d.).

*1232 Den Teufel beten lehren. — Eiselein, 592.

*1233 Den Teufel durch Beelzebub austreiben. — Masson, 211.
D. h. ein Uebel durch ein anderes vertreiben.
Frz.: Reprendre du poil de la bête.
Lat.: Clavus clavo pellitur. — Lutum luto purgare. — Malum malo mederi. (Binder I, 942; II, 1781; Steinmeyer, 17.) — Similia similibus curantur. (Masson, 211.)

*1234 Den Teufel fromm machen wollen. — Luther's Werke, VIII, 325a.

*1235 Den Teufel gegen seine Mutter hetzen.
Holl.: De donder tegen zijne moeder. (Harrebomée, I, 163a.)

*1236 Den Teufel in den Haaren sitzen haben.
„...Aber der Teufel hätte mit ihm fechten mögen, den er auch, wie mir gesagt wurde, in Haaren sitzen hatte.“ (Simplic., 639.)

*1237 Den Teufel in der Börse haben.
Die Schotten sagen auch: Der ärgste Teufel sei der, welcher in der Börse tanze. Beide Sprichwörter stammen aus der Zeit der Münzen, welche mit einem Kreuz bezeichnet waren. Anspielungen auf solche Kreuzer finden sich besonders bei Shakspeare, z. B.: „Wo das Kreuz ist, hält sich der Teufel nicht auf“. Also heisst obiges Sprichwort: Eine leere Börse haben. Wie die Spanier den Ursprung dieser Redensart erzählen, findet man bei Wurzbach, II, 350 fg.

*1238 Den Teufel in die Hölle jagen.
„Möge den tapfern schwarzen Leibkürassieren noch oft Gelegenheit geboten sein, nach dem Ausspruch des General Dünewaldt den Teufel zum Ruhme Preussens in die Hölle zu jagen.“ (Gesch. des Leibkürassierregiments in der Schles. Presse, 1874, Nr. 378.)

*1239 Den Teufel in ein Glas bannen.
Lat.: Homo utatur mundo, non fruatur. (Chaos, 608.)

*1240 Den Teufel ohne Klauen malen.
Frz.: On ne peut pas peigner un diable qui n'a pas de cheveux. (Cahier, 1322.)

*1241 Den Teufel spielen.
Frz.: Il fait le diable. (Kritzinger, 233a.)

*1242 Den Teufel verabschieden und seine Grossmutter einlassen.
„D. i. vngereimbt, vnmöglich Ding thun.“
Dän.: Al slippe fanden og tage ved hans oldemoder. (Prov. dan., 512.)

*1243 Den Teufel verklagen. — Körte, 5915c; Eiselein, 589.

*1244 Den Teufel will ich dir geben, aber kein Geld.
In den sprichwörtlichen Redensarten ist der Teufel fast heimischer als in den Sprichwörtern selbst; in den mannichfachsten Beziehungen und für die verschiedensten Zwecke tritt er dort auf. Wer vom Glück nicht begünstigt worden ist, wird als „armer Teufel“ bedauert. Wer zu ehrlich ist, um bei günstiger Gelegenheit einen guten Schnitt zu machen, ist ein „dummer Teufel“. Ist einem andern ein Betrug oder ein anderer Streich gelungen, so nennt man ihn einen „verteufelten Kerl“ oder einen „Teufelskerl“. Wenn jemand etwas nicht vermag, oder wenn es ihm besondere Schwierigkeiten macht, so ruft er aus: „Das ist doch des Teufels“. Wenn ein Schuldner an Zahlung erinnert wird, so bedient er sich der obigen Redensart. Und der erbärmlichste Wicht, den der Teufel gar nicht in der Hölle gebrauchen kann, spricht: „Der Teufel soll mich holen“, weil er weiss, dass er ihn nicht holt. (Vgl. Dove, 281.)

*1245 Den Teufel zu Gevatter bitten.
In einem Briefe, den Luther unter dem 8. Dec. 1532 an Hans Kohlhas richtete, empfahl er dem letztern „Frieden anzunehmen, den Teufel nicht zu Gevatter zu bitten, und den ihm zugefügten Schaden zu verbeissen.“ (C. A. H. Burckhardt, Der historische Kohlhase und Heinrich von Kleist's Michael Kohlhas, Leipzig 1864.)

*1246 Den Teufel zu Hause laden.

*1247 Den Teufel zur Thür hinauswerfen und seine Grossmutter zum Fenster einlassen.
Aus der Asche ins Feuer, aus dem Fegefeuer in die Hölle fallen, aus dem Regen in die Traufe, aus dem Rauch ins Feuer kommen.
Dän.: A slippe fanden, og tage ved hans olde-moër; falde af asken i ilden, af skiers-ild i helvede flye for regnen og falde i bekken, for røgen og komme i ilden. *(Prov. dan., 154.)*

*1248 Den Teuffel auf deinen Kopff. — *Theatrum Diabolorum*, 426a.

*1249 Den Teuffel auff den Pfulben binden. — *Fischart, Bk.*, 1581, 50.

*1250 Den Teuffel ausstreiben mitten unter die Wölffe. — *Luther's Tischr.*, 55a.

*1251 Den Teuffel über die Thür malen (lassen). — *Luther's Tischr.*, 106a.

*1252 Den Teuffel vnd Gott in ein glass bannen. — *Henisch*, 185, 62; *Körte*, 5892; *Braun, I*, 4441.

*1253 Den Teuffel zu gast bitten mit aller seiner Gesellschaft. — *Luther's Tischr.*, 3b.

*1254 Der arme Teufel. — *Gerber*, 97, 3; *Dove*, 1004.
Damit will mancher sein Mitleiden gegen andere aussprechen. Mindestens ist's eine seltsame Weise.

*1255 Der Düfel chönnt der Lätz[1] nüh. *(Solothurn.)* — *Schild*, 78, 249; *Sutermeister*, 21.
[1]) Den Unrechten.

*1256 Der Düfel chönnt e Schelm sy. *(Solothurn.)* — *Schild*, 78, 250; *Sutermeister*, 21.
Der Sache ist nicht zu trauen.

*1257 Der Düvel dêt ongezwongen nex. *(Bedburg.)*

*1258 Der Düvel sall der ct Wärmb[1] koche. *(Köln.)* — *Weyden.*
[1]) Warmbier, warme Suppe, welche die Landleute zum Frühstück essen. Aehnlich das mittelhochdeutsche Warmuos, holländisch Warmoes.

*1259 Der frisst den Teufel, wenn er nicht zappelt. — *Klix*, 180.

*1260 Der hat auch den Teufel laufen gesehen.

*1261 Der hat den Teufel barfuss laufen sehen. — *Schles. Provinzialbl.*, 1866, 428; *Klix*, 108.
Er ist ein geriebener, durchtriebener, verschmitzter Bursche, der alle Schulen durchgemacht hat.

*1262 Der hoatt den Teufel bärbes séä laff. *(Henneberg.)*
Er hat den Teufel barfuss laufen sehen.

*1263 Der isch dem Tüfel aben Charre g'heit. — *Schweiz, I*, 143, 47.

*1264 Der ist auch dem Teufel nichts nütze.
Auch: er ist auf den Mist zu schlecht, der Schinder mag ihn nicht.

*1265 Der ist dein teuffel. — *Hauer*, Kij 2.
Lat.: Est tibi genius malus.

*1266 Der ist dem Teufel ab dem Karren gefallen, als derselbe eine Ladung heimkutschirte. — *Gotthelf, Uli*, 44.

*1267 Der ist dem Teufel aus der Butte gesprungen. *(Oberösterreich.)*

*1268 Der ist dem Teufel aus der Hölle gelaufen. — *Klix*, 108.

*1269 Der ist dem Teufel hinausgekommen. *(Nürtingen.)*

*1270 Der ist dem Teufel ins garn gefallen. — *Mathesius, Postille*, LXXIXa.

*1271 Der ist dem Teufel mehr als einmal unter den Klauen gewesen.
„Uer den Teufel nicht einmal oder etlichs zwischen dem klawen gewesen." *(Neander, Gnomologicum*, S. 52.)

*1272 Der ist dem Teufel sein Reitpferd. *(Troppau.)*

*1273 Der ist dem Teufel vom A(r)sch gefallen. *(Nürtingen.)*

*1274 Der ist dem Teufel zu schlecht. *(Rottenburg.)*

*1275 Der ist noch über den Teufel.
Holl.: Hij denkt, dat de drommel hem niet wijs genoeg is. *(Harrebomée, I*, 155b.)

*1276 Der muss den Teufel sehen hier oder dort.
„Aber wie das Sprichwort lautet: Solche Gesellen müssen doch den Teufel endlich sehen, hier oder dort." *(Kühn, Faustbuch*, 11.)

*1277 Der sieht den Teufel für a Eichhörnel an. — *Klix*, 108.

*1278 Der taugt den Teufel nicht. — *Klix*, 108.

*1279 Der Teiwel äs en Trut. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 48.

*1280 Der Teufel bleicht seine Grossmutter. — *Eiselein*, 490; *Simrock*, 10198; *Braun, I*, 4442.
Wenn's bei Sonnenschein regnet.
Frz.: C'est le diable, qui bat sa femme et qui marie sa fille.

*1281 Der Teufel ertrage lauter glückliche Tage.
„Alles in der Welt lässt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von glücklichen Tagen." *(W. Müller.)*

*1282 Der Teufel fure dich vber Osterode hynweg. — *Agricola I*, 484; *Eiselein*, 500.
Agricola bemerkt dabei: „Das Wort ist ynn Sachsen gemeyn vnd vor dem Hartze. Der Teuffel hole dich, der Teuffel fuere dich. Osterrode ist der Hertzogen von Brunschwig vnd Lunneburg, ein hoher ortt vnd hohe spitze, als ynn der lande art seyn mag; darumb ist es also vil, der Teuffel fuere dich vber Osterrode hinweg, als ynn aller höhe, weyt vnd hoch gnug von uns." In Holland sagt man ähnlich: De duivel voere hem in Noorwegen. (Vgl. *Latendorf's Agricola*, S. 172.)

*1283 Der Teufel gesegne dir den Trunk. — *Eiselein*, 590.

*1284 Der Teufel, Gott b'hüt is davor. — *Birlinger*, 1044.

*1285 Der Teufel guckt ihm aus den Augen. — *Demokritos, II*, 215.

*1286 Der Teufel hält den Schwanz darüber.
Wenn man lange erfolglos etwas sucht.

*1287 Der Teufel hält seine Hand (sein Hütlein) darüber. — *Eiselein*, 591; *Körte*, 5915b; *Simrock*, 10200; *Tendlau*, 64.
Wenn man etwas vergeblich sucht.

*1288 Der Teufel hat dabei viel Schuhe zerrissen.
Die Sache ist schwer auszuführen gewesen. „Aber seit der Teufel hat den Adel bracht im Kirchenstaht; seit man kein Bischoff mehr wil han, er sei denn gantz ein Edelman, der Teufel hat vil schuh zerrissen, ehe dass er solches hatt durchhin bissen." *(Murner, Nb.*, 84, in *Kloster, IV*, 729.)

*1289 Der Teufel hat den Weg gemessen, dabei den Schwanz auch nicht vergessen. — *Eiselein*, 593.

*1290 Der Teufel hat Erbsen auf ihm (seinem Gesicht) gedroschen. — *Mayer, II*, 101; *Simrock*, 2101; *Braun, I*, 4449.
Pockennarbig.
Frz.: Il est tombe visage dans en sac aux pois. *(Masson*, 330.)
Holl.: Hij is met hagel geschoten. *(Harrebomée, I*, 273.)

*1291 Der Teufel hat es alles auf einen Haufen geschissen.
Grobes Sprichwort zur Bezeichnung des Reichthums, dessen etwa einer zu viel habe.

*1292 Der Teufel hat gewonnen Spiel. — *Eiselein*, 590.

*1293 Der Teufel hat heute sein Wesenl.

*1294 Der Teufel hat ihm in den Beutel geschissen.
Dän.: Fanden haver gjort i hans pung. *(Prov. dan.*, 154.)

*1295 Der Teufel hat ihn dargetragen. — *Reineke.*

*1296 Der Teufel hat ihn gefressen und wieder ausgeschissen.

*1297 Der Teufel hat ihn geholt. *(Troppau.)*
Er ist gestorben. (S. Empfehlen.)

*1298 Der Teufel hat ihn (mich) geritten, dass er (ich) es gethan. — *Meisner*, 92; *Körte*, 5919a; *Braun, I*, 4458.

*1299 Der Teufel hat ihn hergeführt. — *Eiselein*, 590.

*1300 Der Teufel hat ihn im Laufen verloren. — *Klosterspiegel*, 17, 20; *Körte*, 5915a.
Von einem schlechten Menschen.

*1301 Der Teufel hat ihn in Kost und Lohn mit Handgeld und Reukauf. — *Eiselein*, 590.

*1302 Der Teufel hat ihn mit Stiefeln und Sporen weggeholt.
Frz.: Le diable l'a emporté tout chaussé tout vêtu. *(Kritzinger*, 711a.)

*1303 Der teufel hat ihr ein paar rote schuh über den bach geboten. — *Geiler, Alsatia*, 1862—67, 427; *Eiselein*, 593; *Simrock*, 10222a.
Von einer Frau, die so böse ist, dass der Teufel selbst es nicht wagt, ihr näher zu treten. Auch, wenn alte Weiber tanzen. „Bonum est latinam, dum te fugabo ad latrinam", sprach der Mönch, als ihm der Teufel zugerufen: „Remplas in grammatica".
Holl.: De duivel schijnt er zijnen staart ineslagen te hebben. *(Harrebomée, I*, 164b.)

*1304 Der Teufel hat sein Geld zum Trocknen aufgehängt.
Wird bei einer gewissen Gestaltung der Wolken gesagt. Der Volksglaube weiss viel von Plätzen, wohin der Teufel Geld bringt, oder wo er Geld holt, wo er es prägt, bleicht, trocknet u. s. w. (Vgl. *Baumgarten, II*, 44.)

*1305 Der Teufel hat (treibt) sein Spiel (damit, mit ihm). — *Simrock*, 10214; *Körte*, 5915[d]; *Braun, I*, 4453.

*1306 Der Teufel hat seinen Stein darunter geworfen.
Wenn ein Unternehmen keinen günstigen Fortgang nehmen will. Führte jemand unberechtigt einen Bau auf, so konnte demselben nach dem römischen Rechte dadurch Einhalt gethan werden, dass man einen kleinen Stein in den neuen Bau warf.

*1307 Der Teufel (Kukuk) hat's gesehen. *(Rottenburg.)*

*1308 Der Teufel hätte ihn schon lange genommen, so er könnte über den Rhein kommen. — *Eiselein*, 528.
Von denen, die sich gern dem Teufel verschwören.

*1309 Der Teufel heirathe in solche Freundschaft.

*1310 Der Teufel hod auf ihm Arbes troschen.

*1311 Der Teufel hol' die Cholera, sagt Zastrow. — *Bresl. Zeitung* vom 4. Sept. 1866.

*1312 Der Teufel hole die eine Partei, und seine Grossmutter die andere, so sind sie beide wohl berathen. — *Eiselein*, 590.

*1313 Der Teufel hole die Pfaffen (Wahrsager).
Lat.: Vates secum auferat omen. *(Binder I*, 1823; *II*, 3475; *Philippi, II*, 241.)

*1314 Der Teufel hot dös g'holt.

*1315 Der Teufel ist ein Schelm. — *Eiselein*, 590.
Holl.: De duivel is listig. *(Harrebomée*, 153[b].)

*1316 Der Teufel ist im (unter dem) Weizen.
Vielleicht für Unkraut nach *Matth.* 13, 24—30. Ein holländischer Schriftsteller, *Hettema*, denkt dabei an die Brandähren, die sehr oft im Weizen vorkommen.
Frz.: Le diable est sur ses vaches, sur ses pobeles. *(Leroux, I*, 9.)
Holl.: De duivel is in de tarw. *(Harrebomée, I*, 613[b].)

*1317 Der Teufel ist los. — *Eiselein*, 591; *Körte*, 5915[e]; *Wuttke*, 23.
Frz.: Le diable est aux vaches. *(Kritzinger*, 232[b].) — Le diable est déchainé. *(Kritzinger*, 203[a].)
Holl.: De duivel is er los. *(Harrebomée, I*, 163[b].)

*1318 Der Teufel ist unter den Säuen.
Es ist ein greulicher Lärm, der Henker ist los.

*1319 Der Teufel jagt ihn. — *Mathesius, Postilla*, CXXII[b].

*1320 Der Teufel kam zu seiner Mutter. — *Waldis, II*, 80, 2.
Ein böser Mann zu einem bösern Weibe.

*1321 Der Teufel kann sich die Strümpfe nicht anziehen.
Wenn etwas sehr rasch geht.

*1322 Der Teufel kocht Melden. *(Schles.)*
Wenn unerwartete Hindernisse ein Unternehmen aufhalten.

*1323 Der Teufel lacht aus ihm.

*1324 Der Teufel lacht zu solchem Weihwedel.
Durch kirchlichen Schmuck allein lässt er sich nicht schrecken.

*1325 Der Teufel läuft noch.
Noch sind wir vor einem Unglück nicht sicher.

*1326 Der Teufel mag diese Kerle alle unter einen Hut bringen. — *Mayer, II*, 49.

*1327 Der Teufel muss ein arsswisch auss jn machen. — *Waldis, III*, 87, 74.
„Diese Redensart", bemerkt *Sandvoss (Sprichwörterlese*, S. 101), „ist erklärt durch die Geschichte vom Lindenbauer vor dem Nobiskruge (s. d.), dessen Blättern die Seelen entronnen sind. — L. Jahn schrieb an Eiselen in Halle: „Ruge's Seele sei so schwarz, dass sie selbst der Teufel nicht zum Arschwisch brauchen würde".

*1328 Der Teufel nehme ihn zum Giselpfand. — *Fischart.*
„Die Witwen vnd Waisen, die ihr verderbt, werden genug Rach vber euch schreyen, als denn nem euch der Teuffel zum Giselpfand." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 333.)

*1329 Der Teufel predigt gegen die Sünde.
Er schilt, tadelt das Unrecht. In dem Sinne: Der Fuchs predigt den Hühnern.
Engl.: The devil rebukes sin. *(Bohn II*, 86.)

*1330 Der Teufel prügelt sein Weib.
Wird gesagt, wenn es regnet und zugleich die Sonne scheint.
Frz.: Le diable bat sa femme. *(Kritzinger*, 233[a].)

*1331 Der Teufel reiss' ihm das Horn aus und mache den Nonnen Klystierspritzen draus.
„Welches ist das best stück am Ochsen? Ich denk, das zwischen Hörnern vnnd Schwantz. Welches ist das best am Pfaffen? Oho, das Horn reiss jhm der Teuffel aus vnd mach Clistierpfeiffen den Nonnen drauss." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 408.)
Wenn jemand etwas sehr bunt treibt.

*1332 Der Teufel reitet ihn. — *Luther's Werke, VII*, 175[a].
„Darumb von den sünden lass bei zeiten, das er dich nicht zuletzt darf reiten." *(Waldis, II*, 87, 74.) — „Von münchen die der teuffel reut." Um das Jahr 1522. (Vgl. *Weller, Annalen*, 1861, S. 299, Nr. 40.) Anlässlich der Besprechung eines Volksliedes der Sammlung *A. Peter's* aus dem schlesischen Oppalande sagt *R. Drescher (Globus*, 1868, XIII, 279): „Das Lied zeigt keine Einheit in der Darstellungsweise des Vorgangs. Der höllische Reiter hebt das sündige Mädchen zuerst wie der Tod in den Gedichten des Mittelalters die Seelen zu sich auf sein Ross. Dann ist dieses mit einem male das Ross selbst, und der Schmied beschlägt schliesslich mit dem höllischen Hufeisen den verwandelten Leib seines eigenen Kindes. Nun wissen wir doch, woher die bekannte sprichwörtliche Frage kommt: Reitet dich der Teufel? und wie es sich das Volk bisher vorstellte, das einer vom Teufel geholt wird."
Frz.: Le diable le berce. — Il fait le diable à quatre. *(Wurzbach, II*, 74.)
Holl.: De duivel rijdt (jaagt) hem. *(Harrebomée, I*, 164[a].)

*1333 Der Teufel reitet (wiegt) ihn (sogar) im Schlafe.
Selbst im Schlafe zettelt er Unruhen an.
Frz.: Quand il dort le diable le berce. *(Leadroy*, 600.)

*1334 Der Teufel schaut sich in einem solchen Gesicht im Spiegel.
So sagt man in Oberösterreich, wenn jemand sich morgens das Gesicht nicht wäscht. *(Baumgarten, II*, 26.)

*1335 Der Teufel schlägt seine Frau.
So sagen die Franzosen, wenn es bei Sonnenschein regnet.

*1336 Der Teufel siehet jhm aus den Augen heraus.
„Wie die Deutschen reden." *(Mathesy*, 180[b].)
Holl.: De duivel riet hem de oogen uit. *(Harrebomée, I*, 164[a].)

*1337 Der Teufel selbst ist nur ein Spitzigs lederlein gegen ihn zu rechnen. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*

*1338 Der Teufel senke ihn in den Rhein. — *Eiselein*, 590.

*1339 Der Teufel sitzt ihm auf der Zunge. — *Paröimiakon*, 1179.
Von dem, der Böses redet.

*1340 Der Teufel sitzt ihm im Nacken.
Holl.: De duivel heft hem bij den nek. *(Harrebomée, I*, 163[b].)

*1341 Der Teufel soll ihm das danken.

*1342 Der Teufel soll ihm das Licht halten. — *Körte*, 5915[f]; *Braun, I*, 4461.
Holl.: Al zou de duivel de kaars houden. *(Harrebomée, I*, 163[a].)

*1343 Der Teufel soll ihm den Hasen gesegnen. — *Murner, Nb.*, 22, in *Kloster, IV*, 693.

*1344 Der Teufel soll ihm den Pelz ausklopfen.

*1345 Der Teufel soll ihm die Suppe salzen.
„Der gefrässige Südseeinsulaner flucht: Dass du deines Vaters Gebeine ausgraben müsstest zur Suppe." *(Vaërst, Tischgespräche und histor. Glossen aus dem Lesezimmer.)*

*1346 Der Teufel soll ihn in der Luft quintelweis zerreissen. *(Troppau.)*

*1347 Der Teufel soll mein Helfer sein. — *Eiselein*, 592.

*1348 Der Teufel soll mich lothweise holen, wenn —
„... Alles Lob was dem Buche gespendet worden war, wurde von dem Offizier überboten, denn der Teufel sollte ihn lothweise holen, wenn er jemals eine solche Lectüre gehabt." *(Tribüne*, Berlin 1872, Nr. 40.)

*1349 Der Teufel soll sterben. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*
Als Fluch und Betheuerung.

*1350 Der Teufel stirbt vom Fasten.
„Wer vormals ie gefastet hat, der stel sich her zu men stat, lass fasten fürt den ritten hon, ein Tüffel starb einmal daruon." *(Murner, Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster, X*, 44.)

*1351 Der Teufel traue dem Apotheker, er hat zu viel Büchsen. — *Klix*, 108.

Böhm.: Čert mu věř jest to zvěř: nepokouše-li, zleká. *(Čelakovsky*, 251.)

*1352 Der Teufel traue dem Schneider. *(Berlin.)* — *Schles. Morgenbl.*, 1865, Nr. 223.

*1353 Der Teufel traue den Edelleuten. *(Schles.)*

*1354 Der Teufel traue gespanntem Hahn. — *Eiselein*, 592.

*1355 Der Teufel treibt ihn. — *Eiselein*, 592.

*1356 Der Teufel und seine Mutter (Grossmutter). — *Büsching, Wöchentl. Nachrichten, I*, 16.

Holl.: De duivel en zijne moêr. *(Harrebomée, I*, 163[a].)

*1357 Der Teufel walkt seine Grossmutter.

Wenn's bei Sonnenschein donnert.

*1358 Der Teufel war ihm einen Orden schuldig.

Engl.: The devil owed him a shame. *(Bohn II*, 156.)

*1359 Der Teufel wird Abt im Kloster.

Kommt zur Herrschaft.

*1360 Der Teufel wird ihm den Lohn dafür geben.

D. i. peinigen, martern. (Vgl. *Der Schles. Kern Chronick Anderer Theil*, Frankfurt 1711, *S.* 722.)

Frz.: Tu seras bien chaufé en l'autre monde. *(Krittinger*, 130[a].)

*1361 Der Teufel wird ihm den armen Judas singen.

„Da der Teuffel jhm, wie man sagt, den armen Judas sang." *(Faustbuch*, 14; *Kühn*, S. 18.)

*1362 Der Teufel wird ihm die Absolution geben.

„Der Teufel hat dich so verkert, mit falschen lügen beichten gelert, er hat dich selber auch gehört, vnd wird dir geben deinen lon, zu seiner zeit Absolution." *(Murner, Schelm.*, 49, in *Kloster, I*, 889.)

*1363 Der Teufel wird ihm einen Mantel weben.

Holl.: De drommel zal hem een rok je naaijen.

*1364 Der Teufel wird ihn auf die Kirchweihe holen. — *Grimm, Wb., V*, 833[b].

Der Ausdruck Kirchweihe wird in dieser Redensart als Bild der Hölle und jüngstem Gericht gebraucht. „Als er (Papst Sylvester II.) mess drin that, ward er krank und vermerkt, das der Teufel ihn auf die Kirchweihe zu holen käme." *(Fischart, Bk.*, 240[a].) — „Dat de Duyvels hem quamenter kermiss haben." *(Marnix, De byencorf*, 1574, 233[b].)

*1365 Der Teufel wird ihn lausen. — *Narrenspiegel.*

*1366 Der Teufel wird ihn reiten.

„Denn man weiss, wer Teufels sein Pferd ist, ein Hoffärtiger; was Teufels seiner Mutter, die Hoffart; was Teufels sein Stammhaus, die Hoffart." *(Parömiakon*, 2617.)

*1367 Der Teufel wird ihn schieben.

*1368 Der Teufel wird vor Lachen bersten.

Als Kaiser Heinrich IV. 1063 seinen Hof zu Goslar hielt, entstand in der Kirche heftiger Streit zwischen dem Erzbischof von Mainz und dem Abt von Fulda über den Vorrang beim Kaiser, was so weit ging, dass die beiderseitigen Anhänger handgemein wurden, und so viel Blut vergossen ward, dass es zur Kirchthür hinausströmte. Nach der Legende habe man den Teufel vor Lachen bersten hören.

*1369 Der Teuffel danckt jhm der wolthat. — *Henisch*, 640, 33.

*1370 Der teuffel hat ein gleich geworfen. — *Franck, II*, 8[a]; *Gruter, III*, 19; *Lehmann, II*, 82, 121.

„So spricht man, vann böss auff böss, ein nass kindt (ein nichtsnutziger, schlimmer Gesell) auff das annder stosst."

*1371 Der Teuffel hat mirs gerathen. — *Pauli, Schimpff*, XVI[a].

„Aber man gibt dem Teuffel oft die schuldt, so in x Meilen keiner dagewesen ist."

*1372 Der Teuffel hol den letzten. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 425.

*1373 Der Teuffel hol dich in der Senffte, so zerstost kein Knie. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 164.

*1374 Der Teuffel möchte zu jhm in die Schule gehen. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 648.

*1375 Der Teuffel reit vnnd jagt jhn. — *Mathesy*, 181[a].

*1376 Der Teuffel soll dich lecken. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 163.

*1377 Der Teuffel wird ihn schon einmahl davor krüngeln. — *Der Schles. Kern Chronik Ander Theil* (Leipzig 1711), S. 722.

D. i. peinigen, martern.

*1378 Der Teuffel wird noch sein Bader sein. — *Froschm.*

*1379 Der Teuffel zerreiss dir das Fidle. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 163.

*1380 Der Tüfel nähm' den mit um e Maass Bronz. — *Schweiz, II*, 144, 70.

*1381 Der Tüfel soll e Schelm si, wenn's nid wohr ist. — *Sutermeister*, 18.

*1382 Der Tüfel soll verrecke, wenn's nid wohr ist. — *Sutermeister*, 18.

*1383 Des Teufels Advocat sein.

Die Erklärung dieser Redensart findet man in einem Briefe des Papstes Ganganelli. „Die Heiligsprechung eines Heiligen ist häufig eine Angelegenheit, welche ein ganzes Jahrhundert hin- und hergewendet wird. Der, den man herkömmlich „des Teufels Advocat" (l'avocate del diavolo) nennt, verfehlt nicht, alle Zeugnisse aufeinander zu häufen, welche dem Diener Gottes entgegen sein dürften. *(Blätter für lit. Unterhaltung*, vom 5. Febr. 1853, S. 140.)

*1384 Des Teufels Paternoster beten.

D. i. fluchen.

Engl.: He is pattering the devil's Paternoster. *(Bohn II*, 174.)

*1385 Des Teuffels Dank verdienen. — *Mathesy*, 120[a].

*1386 Die hat den Deiwel auf der Zung'. *(Nassau.)*

*1387 Die ist dem Teufel vom Karren gefallen. — *Gotthelf, Käthi, II*, 32.

*1388 Die ist über den Teufel.

Holl.: Zij is den duivel te erg. *(Harrebomée, I*, 166[b].)

*1389 Do is der Teifel a Bär. *(Bolkenhain.)*

Wenn irgendetwas geschehen ist oder geschehen sollte, was nicht erwartet und schwer zu glauben ist.

*1390 Do sôl d'r Taif'l a Hôka hâla. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I*, 453.

Es ist schwer, hier seine Ruhe zu behalten.

*1391 Doa hat d'r Teif'l sein Soak ausg'schütt't. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 325, 383.

Da ist der Auswurf, die Grundsuppe der Menschen beisammen.

*1392 Doa it d'r Teif'l loas. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 325, 381.

Da ist lauter Unfriede, Ungemach und Widerwärtigkeit.

*1393 Doa mag d'r Teifel a Leffel halen. *(Hirschberg.)*

*1394 Doas is da Hea Taif'l. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 769, 144.

Das ist der Herr Teufel, d. h. da liegt der Knoten.

*1395 Dort geben die Teufel einander gute Nacht.

Wo es sehr einsam, öde und unerquicklich ist. Statt Teufel wird auch wol Fuchs, Hase u. s. w. gebraucht.

*1396 D'r Teif'l hat'n so endli g'macht. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 325, 380.

Wie: der Teufel hat ihn geritten. Vom Reiten des Teufels vgl. *Grimm, Myth.*, 966.)

*1397 D'r Tüüf'l isch a Schelm. *(Bern.)* — *Zyro*, 80.

*1398 Drei Tüfel hünd d' Aal a d' Dili tho. — *Sutermeister*, 27.

Spruch zum Nachsprechen.

*1399 Du bist dem Teufel auf dem Schwanz, wie San Franziski Bruder Rollus von Bauforoiis dem Teufel unter dem Schwanz. — *Fischart.*

*1400 Du bist wol des Teufels.

*1401 Du büs jüst as de Duiwel un sine Gräutemäuer. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 58, 35.

*1402 Du hast den Teuffel zu braten. — *Schottel*, 1116[b].

Wenn jemand sehr viel zu besorgen, hin- und herzugehen hat, weil der Teufel wahrscheinlich viel Umstände macht, um einen guten Braten zu liefern.

*1403 Du süst en Düvel liker as en Kramsvogel. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 337; *IV*, 296.

Zu einem, der sich seltsam verkleidet oder maskirt hat.

*1404 Du verklagst den Teufel bei seiner Mutter. — *Simrock*, 10227.

*1405 Du wirst den Teufel bannen.

*1406 Du wirst in Teufels Küche kommen. — *Klix*, 108.

Es wird dir schlecht gehen.

*1407 Dûfel, byss ab. *(Solothurn.)* — *Schild*, 78, 247.

Ausruf der Verwunderung.

*1408 Dui ist em Teufel 'naus komme(n). *(Ulm.)*

*1409 Dui ist em Teufel z' schlecht. *(Ulm.)*

*1410 Düwel un sin Môm (sin Grossmutter).

*1411 Düwel un sin Pumpstäken. *(Mecklenburg.)*

*1412 Düwel unner de Ôken (Auken).
D. i. der Schinken.

*1413 Ehe dein Teufel aufsteht, hat seiner schon Schuhe an.
It.: Quando il tuo diavol nacque, il mio andava a scuola. *(Bohn I, 122.)*

*1414 Ei zum Teufel!
Ausruf des Unwillens. (S. Tütschel.)

*1415 Eim de Teuf'l austreibe. *(Schwaben.)*

*1416 Ein dummer Teufel.
Die Frage, warum der Teufel dumm genannt wird, ist schon oft aufgeworfen worden; es ist mir aber nicht bekannt, ob endgültig beantwortet. Sehr gründlich scheint sie aber am 5. März 1873 in der Kreislehrerconferenz des Kirchkreises Luckenwalde (Provinz Brandenburg) unter Vorsitz des geistlichen Kreisschulinspectors, wenn nicht gelöst, doch behandelt worden zu sein. Veranlassung gab eine Katechese, die ein Lehrer über die Versuchungsgeschichte Jesu gehalten hatte. In der Debatte entstand nun darüber ein gewaltiger Streit, ob Christus den Teufel erkannt habe oder nicht. Einer der Kämpfer gab die scharfsinnige Erklärung, Christus habe den Teufel wol erkannt, aber der Teufel habe sich eingebildet, dass der Herr ihn nicht kenne; denn dazu sei der Teufel eben zu dumm. Man gebrauche ja die Redensart: „Der dumme Teufel". Mit dieser wichtigen Untersuchung beschäftigten sich gegen siebzig geistliche und weltliche Pädagogen Preussens anderthalb Stunden lang, worauf sie noch eine halbe Stunde zur Betrachtung der Falk'schen Schulverordnungen verwandten. — Ich entnehme diese Nachricht *Frank Leslie's Tag für Tag*, einer neuen, in kolossalem Format in Neuyork (14. April 1873) erschienenen illustrirten Zeitung.

*1417 Ein Teufel ging weg und ein Teufel kam wieder.

*1418 Ein Teufel in Menschengestalt. — *Eiselein*, 59.

*1419 Ein Teufel wie der andere.

*1420 Einem den Teufel schwarz malen. — *Parömiakon*, 109.
Ihn für seine Handlungen mit strenger Strafe bedrohen.

*1421 Einem den Teufel zum Neujahr schenken.

*1422 Einem des Teufels Segen (Flüche, Verwünschungen) nachschicken.

*1423 Einem mit des Teufels Danck ablohnen. — *Mathesius, Postille*, CLXVII[a].

*1424 Einem mit lauterm Teuffels Dank lohnen. — *Mathesy, I*, 120[a].

*1425 Einen Teufel durch den andern austreiben.

*1426 Einen zum Teufel jagen. — *Eiselein*, 592; *Braun, I*, 4467.

*1427 Einen zum Teufel wünschen.
Frz.: Donner quelqu'n au diable. *(Kritzinger*, 233[b].)

*1428 Em ritt de Düvel. — *Schütze, I*, 276.

*1429 En alte (rothe) Tüfel, ja woll. — *Sutermeister*, 22.
Zur Abfertigung in dem Sinne der a. a. O. beigefügten sprichwörtlichen Ausdrücke: En Dräck, en Chatzespäck, en Chobis, en alte Chäs, en alte Hund.

*1430 Er dürfft sich mit dem Teuffel schlagen. — *Eyering, II*, 220.

*1431 Er fing den Teufel auf der Heide (auf freiem Felde). — *Mayer, I*, 75; *Braun, I*, 4450.

*1432 Er flucht alle Teufel aus der Hölle.
Holl.: Hij vloekt alle duivels uit de hel. *(Harrebomée, I*, 165[b].)

*1433 Er förcht sich vorm Teuffel nit. — *Eyering, II*, 238.
Holl.: Hij vreest den duivel noch zijne moêr. *(Harrebomée, I*, 165[b].)

*1434 Er fragt weder nach dem Teufel noch seiner Mutter.
Lat.: Nec supetos, nec inferos moratur. *(Chaos*, 573.)

*1435 Er frisst dem Teufel ein Ohr weg.

*1436 Er geht bei dem Teufel zur Beichte.

*1437 Er geht zum Teufel nach Rath.
Holl.: Hij gaat bij den duivel om raad. *(Harrebomée, I*, 165[a].)

*1438 Er gibt keinem Teufel ein Pechlicht. *(Königsberg.)*
Von einem Geizhalse.

*1439 Er glaubt, dass der Teufel sein Ohm ist.

*1440 Er gleicht dem Teufel, er scheidet mit Gestank.
Holl.: Hij slacht den duivel, hij vertrekt met stank. *(Harrebomée, I*, 165[b].)

*1441 Er hat de helle Teufel in der Börse.
D. h. die Schwindsucht im Beutel.
Frz.: Il loge le diable dans sa bourse.

*1442 Er hat dem Teufel ein Ohr abgeschworen.
Holl.: Hij heeft den duivel een oor afgezeud. *(Harrebomée, I*, 165[a].)

*1443 Er hät dem Tüfel en Ohrfige g'längt. — *Sutermeister*, 95.

*1444 Er hat den Teufel auf freiem Felde gefangen.
Mit kühnem Muthe die Sache unternommen.

*1445 Er hat den Teufel gesehen.
Ist ein verschmitzter Kerl.
Holl.: Hij heeft den duivel in huis gezien. *(Harrebomée, I*, 165[a].)

*1446 Er hat den Teufel im Gütterli, wie der Kapuziner von Schüpfen. — *Klosterspiegel*, 17, 18.
Wird von einem übertölpelten Menschen gesagt, der meint, er habe das Rechte, so er's doch nicht hat.

*1447 Er hat den Teufel im Leibe.
Er leistet etwas Ausserordentliches. Von dem, der keck und glücklich ist, sagt der Franzose: Il a le diable au corps. *(Kritzinger*, 233[b].) Er hat aber auch die Redensart: Avoir le diable dans sa bourse. *(Leroux, I*, 7.) Von einem, der Ungewöhnliches leistet: L'affaire est tellement embrouillés, que le diable y perd son latin.
Jüd.-deutsch.: Dar hot den Mag'nitsagen in sich; oder: Dar hot den: Wie heisst mans (oder: Wie haast mersch) im Leibe; auch den: Schin-Tess, den: Gottseibeiuns. *(Tendlau*, 463 u. 613.) Alles Umschreibungen, um das Wort Satan zu vermeiden.
Holl.: Hij heeft den duivel in 't lijf. *(Harrebomée, I*, 165[a].)

*1448 Er hat den Teufel sehen barfuss tanzen.
Wird z. B. von einem zuchtlosen, schwer zu bändigenden Buben gesagt.

*1449 Er hat den Teufel zu braten. *(Schles.)*
Von Vielgeschäftigen, und solchen, die andern viel zu schaffen machen.
Holl.: Daar wordt een nikker gebraden. *(Harrebomée, II*, 127[b].)

*1450 Er hat dort den Teufel zu bannen.
Holl.: Daar is de duivel te bannen. *(Harrebomée, I*, 193[a].)

*1451 Er hat ein Haar vom Teufel.
Holl.: Hij heeft een haar van den duivel in. *(Harrebomée, II*, 165[b].)

*1452 Er hat einen Teufel herausgeschlagen und zehn hinein. — *Sailer*, 310.
Von einem bösen Ehemanne.

*1453 Er hat hundert Teufel im Leibe. — *Berndt*, 139.
So sagten die Wenden von einem Deutschen.

*1454 Er hat nur 'n Teuf'l tauscht. *(Rott-Thal.)*

*1455 Er hat sich dem teuffel ergeben; schlüg er das glück vornen äuss, es lieff hinden wieder hinein. — *Franck, II*, 60[b]; *Eyering, II*, 314; *Henisch*, 1661, 51.

*1456 Er hat sich den Teufel selbst auf den Hals geholt und kann ihn nicht wieder los werden.
Holl.: Hij haalt zich zelven den duivel op den hals en kan hem niet afkeeren. *(Harrebomée, II*, 165[a].)

*1457 Er hört den Teufel schon Holz scheiten. — *Eiselein*, 592.
Fürchtet Strafe.

*1458 Er isch ein arme Düfel und het kei eig'ni Hell. *(Solothurn.)* — *Schild*, 78, 246; *Sutermeister*, 93.

*1459 Er isch 'em Düfel ab de Hose g'schabt. *(Solothurn.)* — *Schild*, 78, 248.
Ist ein sehr schlechter Mensch.

*1460 Er isch mit des Tüfels Grossmutter verwandt. — *Schweiz, I*, 144, 153.

*1461 Er ist auf des Teufels Schwanz gebunden. — *Geiler, Alsatia*, 1862—67, 430; *Körte*, 5889; *Braun, I*, 4428.
Kann nicht los, ist Sklave der Sünde, des Verbrechens. „Ich hab wol manchen Schelmen funden, dem teufel vff den schwantz g'bunden, der in seiner widerwertigkeit dem Teufel bündnuss hatt geseit, vnd meint, jm würde nimmer bass, bis dass er bey dem Teufel sass." „.... Der jm selber thut den todt, der hört nit in der schelmen rott; in der Hell hat er vil kunden, vffa teufels schwantz ist er gebünden." *(Murner, Schelm.*, 34, in *Kloster, I*, 869, 70.)

*1462 Er ist auf, ehe der Teufel Schuhe anhat.
Holl.: Hij was op, voor dat de duivel zijn paneel geschud had. *(Harrebomée, I*, 165[b].)

*1463 Er ist darauf, wie der Teufel auf eine Seele.
Holl.: Hij gaapt ernaar als de duivel naar eene ziel. *(Harrebomée, I, 165[a].)*

*1464 Er ist dem Teufel ähnlicher als dem heiligen Laurentius.
Engl.: More like the devil dan St. Laurence. *(Bohn II, 168.)*

*1465 Er ist dem Teufel aus dem Arsche gekrochen.
Ein sehr unreiner Geist, unsauberes Subject.

*1466 Er ist dem Teufel aus der Bleiche gelaufen. — *Eiselein*, 590; *Simrock*, 10199; *Mayer, II*, 101; *Braun, I*, 4443.
Spott auf die Braunen. In der Schweiz: Er ist dem Tüfel us der Bleik g'loffe. *(Sutermeister, 55.)* „Dat du dem Düvel bist gelopen ut der Bleke." *(Lauremberg, Scherzgedichte, I, 168.)*

*1467 Er ist dem Teufel aus der Butten gesprungen. — *Gartenlaube*, 1872, S. 192[a].
Von den wiener Fiakerkutschern, die mit Krakehl umzugehen wissen und Haare auf den Zähnen haben.

*1468 Er ist dem Teufel aus der Schule entlaufen.
Holl.: Hij is den duivel ontvochten. *(Harrebomée, I, 165[a].)*

*1469 Er ist dem Teufel von der Langwieden abag'fallen. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*
Engl.: He knows one point more than the devil. *(Bohn II, 168.)*

*1470 Er ist des Teufels Abschaum.
Holl.: Het is het schuim van den ketel, warin de nikker gezoden is. *(Harrebomée, II, 262[b].)*

*1471 Er ist des Teufels Arschwisch.
„Ein Armer, der stolz ist, ist des Teufels Arschwisch." *(Monatschrift von und für Schlesien, 1822, S. 92.)*

*1472 Er ist des Teufels Unterfutter.
Ein ganz schlechter Mensch.

*1473 Er ist des teuffels. — *Mathesius, Postilla*, CLXVII[a].

*1474 Er (es) ist ein armer Teufel. — *Eiselein*, 491; *Braun, I*, 4416.
Auch Tropf, Wicht. Die Polen nennen einen Sonderling in Tracht und That einen venetianischen Teufel: Djabel wenechi djablę weneckie. *(Lipinski, 44.)* Man bezeichnet zunächst damit einen Menschen, der in beschränkten Vermögensverhältnissen lebt. Zur Erklärung des Ausdrucks „armer Teufel" sagt *G. Freytag (Bilder aus der deutschen Vergangenheit*, 3. Aufl., Leipzig 1861, 1. Theil, 12. Bild): „Der Glaube an den Teufel und seine Macht wurde im vorigen Jahrhundert immer schwächer, die Farbe seiner Gestalt verblich. Das Jahrhundert der Aufklärung verschmähte es zuletzt sogar, über ihn zu spotten. Er wurde, wie längst verstorbene Helden, ein Stoff für die Dichter; er erhielt sich im Puppenspiel als Kinderfreude, und *Goethe* idealisirte mit höchster Grazie sein alterthümliches Bild als Mephistopheles im *Faust*. Doch unterm Volke haftet noch heute der Glaube an den Teufel und seine Hexen, und noch heute versucht der alte Wahn in orthodoxen Kirchenlehren ans Tageslicht zu dringen. Aber die jetzt noch wagen, sein wirkliches Dasein zu behaupten, müssen sich gefallen lassen, selbst die Bezeichnung zu ertragen, welche der Böse vorzugsweise in den letzten Jahrhunderten erduldet, das Prädicat: „armer Teufel". Diese Bezeichnung ist schon im Jahre 1550 volksthümlich, z. B. bei *Hans Sachs* in dem Schwank *Der Teufel lest kein Lantzknecht mehr in die Hölle faren* (Nürnberg 1555). Darin befiehlt der Landsknecht dem Wirth, einen todten Hahn zu braten, der in der Ofenhölle hängt. Teufel, Belzebock, der ebendaselbst auch auf einen Landsknecht lauert und bereits durch das wilde Wesen der Landsknechte sehr beunruhigt ist, nimmt an, dass die Bezeichnung des todten Hahns „armer Teufel" ihn selbst meine, stösst entsetzt eine Ofenkachel aus und entflieht in die Hölle. — Nachdem gegen Ausgang des 11. Jahrhunderts durch Aufschwung des Städtewesens, wie durch Handel, Gewerbe, Kunst ein zu Wohlstand gelangter Mittelstand sich gebildet hatte, das Selbstgefühl rege geworden war, so äusserte sich bald die Ueberlegenheit über den Teufel, dass derselbe zur Belustigung auf der Bühne, als armer, geprellter, dummer Teufel erscheinen musste. (Vgl. darüber *Roskoff, Geschichte des Teufels*, Leipzig 1869, I, in dem Abschnitt *Der dumme Teufel*.) Bei *Abraham a Sancta Clara (Judas der Erzschelm, II)* kommen neben armer Teufel auch die Redensarten: blöder Teufel, furchtsamer Teufel, verlassener Teufel, ohnmächtiger Teufel, geschreckiger und flüchtiger Teufel vor. *(Paromiakon, 385.)*
Frz.: C'est un pauvre diable. *(Leroux, I, 7.)*

*1475 Er ist ein ausgelassener Teufel.
Frz.: C'est un vrai diable de chainé. *(Kritzinger, 203[a].)*

*1476 Er ist ein eingefleischter Teufel.
Holl.: Hij is een gevleeschde duivel. *(Harrebomée, I, 165[a].)*

*1477 Er ist im Tüfel ab am Charre g'heit. *(Luzern.)*
Holl.: Hij is den duivel van de kar afgegleden. *(Harrebomée, I, 165[a].)*

*1478 Er ist in des Teufels Acht und Bann gefallen.

*1479 Er ist mit dem Teufel zur Schule gegangen. — *Körte*, 5915[c].
Ist sehr ausgewitzt, durchtrieben, schlau. „Solt ich die heutige Welt lehren, die mit dem Teuffl in die Schul ist gangen?" *(Fischart, Gesch., in Kloster, VII, 216.)* „Der guot hach, so noch mit dem Teuffel zur schulen gangen was." *(Rollwagenbüchlein, XL.)* — „Der Wirt, so auch mit dem Teuffel zu schulen gangen." *(Rollwagenbüchlein, LIII.)* — „Ein guter, frummer, ein fettiger Pfaff, so nie mit dem Teuffel zu schulen gangen wass." *(Rollwagenbüchlein, LXXII.)*

*1480 Er ist vom Teufel besessen.

*1481 Er ist vom Teufel geschunden. — *Eiselein*, 592.

*1482 Er ist wie der Teufel im Weihwasser.
Er ist in einer sehr unangenehmen Lage, weil dem Teufel nichts widerwärtiger sein soll, als Weihwasser; denn man sucht ihn ja damit zu vertreiben.

*1483 Er kommet ins Teufels reder. — *Mathesius, Postilla*, LXXVI[a].

*1484 Er kommt noch früh genug ins Teufels Küche. — *Simrock*, 10217.

*1485 Er könnte dem Teufel selbst graue Haare machen.

*1486 Er kriegt den Teufel auf den Buckel. *(Nürtingen.)*

*1487 Er lässt sich vom Teuffel reiten. — *Theatrum Diabolorum*, 59[a].

*1488 Er laugnet ön Teuf'l an armö Sêl a, wenn a schan damit untan Hölthor war. *(Oberösterreich.)*
Er würde dem Teufel eine arme Seele ableugnen, und wenn er schon unter dem Höllenthor damit wäre.

*1489 Er macht sich weder aus dem Teufel noch aus der Hölle etwas.
Holl.: Hij vreest voor duivel noch hel. *(Harrebomée, I, 165[b].)*

*1490 Er mag sich mit dem Teufel unter dem Galgen berathen.
Holl.: Hij beraadt sich met den duivel onder de galg. *(Harrebomée, 165[a].)*

*1491 Er mag sich zum Teufel und seiner Grossmutter scheren.

*1492 Er muss des Teufels Grossmutter am hellen Tage heirathen, weil er sich einmal im finstern verlaufen hat.
Holl.: Het ging hem als iemand, die zich in 't donker verloofde en op klaarlichten-dag des duivels grootmoeder moet trouwen. *(Harrebomée, I, 164[b].)*

*1493 Er muss neunundneunzig Teufel im Leibe haben. — *Klix*, 108.

*1494 Er nimmt's überhaupt, wie der Teufel die Bauern. — *Körte*, 5915[r].

*1495 Er reisst dem Teufel ein Horn aus.

*1496 Er rief zwar den Teufel, er meinte aber den Schulzen.
Holl.: Hij zegt duivel en meent u. *(Bohn I, 327.)*

*1497 Er schert sich um den Teufel nicht.

*1498 Er schert sich weder um den Teufel noch um seine Grossmutter.
„Der Teufel und seine Grossmutter" gehört zu den Städtewahrzeichen Dresdens. Der Volksmund bezeichnete damit die Bildsäulen zweier bösen Engel mit Fledermausflügeln und Bockshörnern, welche die satirische Laune des Bildhauers mit Mönchskutten bekleidet hatte. Sie befanden sich auf dem Thurm, der im Jahre 1760 im Bombardement Dresdens zusammengestürzten Kreuzkirche. (Vgl. *Hasche, I, 611; Illustr. Zeitung*, Leipzig, vom 25. April 1857, Nr. 721.)
Holl.: Hij geeft om den drommel noch zijne moêr. *(Harrebomée, I, 155[b].)*

*1499 Er schwört dem Teufel ein Ohr ab. — *Braun, I*, 4421.

*1500 Er tregt den Teuffel im Busen. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 522.

*1501 Er treibt den Teufel durch Beelzebub aus. — *Luc.* 11, 15; *Schulze*, 226.

*1502 Er trotzt dem Teufel.

*1503 Er und der Teufel sind Geschwister.
Holl.: Hij en de duivel zijn één moêrs kinderen. *(Harrebomée, I, 165[a].)*

*1504 Er verklagt den Teufel bei seiner Mutter. — *Braun, I*, 4419.

*1505 Er weiss aus dem Teufel einen Engel zu machen.
Holl.: Hij weet in schijn, een duiveltje tot een engeltje te maken. *(Harrebomée, I, 165[b].)*

*1506 Er weiss einen (oder: den blauen) Teufel. *(Nordböhmen.)*
Um zu sagen: er weiss gar nichts davon.

*1507 Er weiss, wo der Teufel das Nest hat.
Frz.: Il a vu le coup. — Il en sait plus d'un. — Il entend le grimoire le jars. — Il entent pousser l'herbe. — Il ne se mouche pas du pied. — Il sait ce qu'en vaut l'aune. — Il sait le fin du fin. — Il sait plus que bréviaire. — Il sait plus ne son pain manger. — Il sait tirer les vers du nez. *(Masson, 74.)*

*1508 Er will den Teufel beten lehren.

*1509 Er will ohne des Teufels Dank dis oder jens sein. — *Schottel*, 1118[b].

*1510 Er würde dem Teufel kein Messer leihen, sich den Hals abzuschneiden.
Zur Schilderung eines ausgeprägten Geizhalses.
It.: Non darebbe il coltello al diavolo per scannarsi. *(Bohn I, 112.)*

*1511 Er würde den Teufel aus der Haut treiben.
Holl.: Hij zou den duivel uit zijn vel doen springen. *(Harrebomée, I, 166[a].)*

*1512 Er würde den Teufel fressen, wenn er gekocht wäre.
Holl.: Of hij den droes al mogt, wie zou hem u koken? *(Harrebomée, I, 155[b].)*

*1513 Er würde den Teufel über Bord werfen.
Holl.: Hij zou den duivel over boord bruijen, of hem sliptouwtje geven. *(Harrebomée, I, 166[a].)*

*1514 Er würde den Teufel und seine Grossmutter hineinfressen, wenn sie nicht zappelten.
Der Unersättliche, der Vielfrass.
Frz.: Il mangerait le diable et ses cornes.

*1515 Er würde sich dem Teufel verdingen.
Holl.: Hij zou den drommel om geld dienen. *(Harrebomée, I, 155[b].)*

*1516 Er würde sich mit dem Teufel auf dem Eise jagen. *(Ostpreuss.)*

*1517 Es gaht di kein Tüfel a.
Auch: kei Dreck, kei Chatzechellen. *(Sutermeister, 22.)*

*1518 Es geht alles zum Teufel.
D. h. verloren. In der Herzegowina wird diese Redensart noch dadurch gesteigert, dass man den Teufel selbst mit verschwinden lässt, indem man sagt: Selbst vom Teufel bleibt keine Spur. *(Hausfreund, XVI, 519, 78.)*

*1519 Es hat faule Teufel.
„Pflegen die Spötter zu sagen, die das Gericht Gottes verachten." *(Mathesy, I, 23[a].)*

*1520 Es hätte müssen ein sehr dummer Teufel sein, dem er eine Seele entführt hätte.
„Es hett müssen ein heylloser Teuffel sein, dem er ein Seel entführt hett, vnd gewiss ein blinder Pratenwender, dem er ein Praten gestolen hett." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 278.)*

*1521 Es ist als wenn der Teufel einen Betteljungen kriegt. — *Klix*, 122.
Ein dürftiger, schmaler Bissen.

*1522 Es ist der alte Teufel blieben. — *Wurzbach II*, 349.

*1523 Es ist der leibhaftige Teufel.
Ein im höchsten Grade bösartiger und boshafter Mensch, ein wahrer Satan.
Frz.: C'est un diable in carné. *(Lendroy, 603.)*

*1524 Es ist des Teufels Krötenperrüke.
„Wo die Teuffel nicht mehr können, geben sie böse Träume ein, hängen dir böse Mäuler an, die dich verlügen u. s. w. sollen. Das merck, dass es alles heisset des Teuffels Krötenperück." *(Luther's Werke, 1.)*

*1525 Es ist ein dummer Teufel.
Wird in der Regel gebraucht, wenn jemand einen zweideutigen Zweck hat erreichen wollen, nicht aber Klugheit genug gehabt oder gezeigt, die dahin führenden Wege zu finden, und einzuschlagen. Es ist eine allgemeine Bemerkung, dass die abgefeimtesten Bösewichter bei Ausführung niederträchtiger Handlungen oft so albern und unbesonnen zu Werke gehen, dass sie sich auf der Stelle selbst verrathen. Ueber die Redensart: Dummer Teufel findet sich eine eingehende Betrachtung *Breslauer Erzähler*, 1809, S. 590 fg.
Frz.: C'est un bon diable. *(Leroux, I, 7.)*

*1526 Es ist ein eingefleischter Teufel.
Frz.: C'est un diable incarné, c'est un diable d'homme. — C'est un méchant diable. *(Kritzinger, 233[a].)*

*1527 Es ist Ein Teufel. *(Steiermark.)*
Eins so schlimm wie das andere.

*1528 Es ist ein Teufel, der sich gewaschen hat.
„Die Cultur, die alle Welt beleckt, hat (auch) auf den Teufel sich erstreckt." *(Goethe's Faust.)*

*1529 Es ist ein Teufel in Engels(oder Menschen-)gestalt.

*1530 Es ist ein Teufel von einem Weibe.
Wie wir mit dieser Redensart eine sehr böse Frau bezeichnen, so geschieht es auch in Frankreich, Cette femme est un vrai diable, wo jeder Beruf, jedes Instrument den Teufel zum Patron hat, in manchen Fabriken heissen sogar die Lehrbuben Diablotins. Bon diable heisst ein Dandin oder sonst ein sanftes Individuum. Démon de beauté heisst ein blasirter Löwe des Tanzes. Wenn man vor einem gefährlichen Witzkopfe warnen will, sagt man: Il a l'esprit de tous les diables. Von einer schönen, geistreichen Frau heisst es: Belle comme un ange et elle a la de l'esprit comme un démon. Wenn ein Angeklagter nichts gestehen will: C'est le diable de confesser. Wenn jemand seinen Gläubiger oder den Stiefelputzer nicht bezahlt: C'est le diable pour obtenir de lui quelque argent. Wenn die Väter den Studenten nicht so viel Geld schicken, als diese verbrauchen, sagen diese: Quand le diable fut vieux, il se fit hermite. *(Kritzinger, 374[a].)*

*1531 Es ist um des Teufels zu werden.
In dem Sinne von: Es ist um aus der Haut zu fahren, toll zu werden. Es ist um des Kukuks, um katholisch zu werden. Es ist, dass einem die Pfeife ausgeht.

*1532 Es ist z' vergliiche wie wenn der Tüfel us enem Engelsfäcke-n use luegti. — *Sutermeister*, 72.
Fäcken = Flügel, Schos eines Kleides, auch Rocktasche. *(Stalder, I, 348.)*

*1533 Es jagt einer einn teuffel mit jr auss dem feld. — *Franck, II*, 164[b].

*1534 Es kann kein Teufel dahinter kommen.
Holl.: Geen duivel of zijne moer kan erachter komen. *(Harrebomée, I, 164[b].)*

*1535 Es möcht der teuffel weynen. — *Franck, II*, 55[a].

*1536 Es muss ein eigner Teuffel seyn, der es so verkehre. — *Theatrum Diabolorum*, Vorr. 3[a].
„Pflegt man zu sagen, wenn ein Ding so gar vber zwerch gehet."

*1537 Es müsste mit dem Teufel (oder: mit allen Teufeln) zugehen.
„Es müsste doch mit allen Teufeln zugehen, wenn dasselbe nicht auch bei der Sprache zu erzwingen sein sollte." *(Deutsche Warte*, Hildburghausen, I, 243.)
Frz.: Cela se fera, si le diable s'en mêle.

*1538 Es riecht (stinkt) nach des Teufels Bratküche.

*1539 Es stehet dem Teuffel im hindern Loch geschrieben. — *Luther's Tischr.*, Append.

*1540 Es träumt ihm vom Teufel. — *Eiselein*, 532.

*1541 Es weren gut Teuffel nach jhme mahlen. — *Lehmann*, 825, 1; *Eiselein*, 531; *Simrock*, 1022.
Von einer ungestalteten Person. In derselben Bedeutung sind bei *Lehmann* noch folgende Redensarten beigefügt: Er ist mit den kindern Israel durch die Wüste gegangen. Er ist auss der Hölle entlauffen. Stünd sein Angesicht an einer küchen, es würden keine Hund hineinkommen.

*1542 Et es in (ein) Deiwel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 174, 143.

*1543 Fahr' dem Teufel in die Hand. — *Eiselein*, 531.

*1544 Fahr' n'an Döbel und brik dat G'nick. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 46.
Mhd.: Nû var hin, daz hiute der tiefel ûz dîr kal. *(Neidhart.)*

*1545 Ga na'm Düwel. — *Dähnert*, 93[b].
Gehe mir aus den Augen.

*1546 Ga tom Düvel. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 1.

*1547 Gä zum Teif'l, no brauchst ken Pass. *(Frankes.)*

*1548 Gang nomen (nach dem) Deuwel, dann stüss do auch geinen Helgen ömm. *(Köln.)* — *Weyden, I*, 4.

*1549 Geh' zum Teufel.
Süd.-deutsch.: Geh' zum Mag'snitsage. *(Tendlau*, 439.)
Holl.: Loop naar de Mookerheide. *(Harrebomée, I*, 227.) Nach einem holländischen Schriftsteller *(Niermeyer, Verh. over het booze wezen)* hält der Teufel auf der Mookerheide, wie etwa in Deutschland auf dem Brocken, seine Conferenzen und Conseilsitzungen ab.
Lat.: Ad inferos proficisci. *(Faselius, 6; Wiegand*, 676.

*1550 Gehe zum Teufel, so holt dich der Henker (Schinder) nicht.
Holl.: Ga in den naam des kievits, dan besch... de eolgt vaar u niet. *(Harrebomée, I*, 399[b].)

*1551 Goa noam Düwel un lur (dat) Töwern. *(West.)*

*1552 Hat uns der Teufel mit Narren beschissen. — *Schottel*, 1116[a].

*1553 He frett as de Düwel. — *Dähnert*, 94[a].
Da dem Teufel alles Böse im ungewöhnlichen Masse zugeschrieben wird, so bezeichnet der Ausdruck: „as

de Düvel" so viel als dieses Mass, als sehr arg. He frett, gnurrt, löppt, alet, spôlt, stêlt, stinkt, süppt u. s. w. as de Düvel bezeichnet also etwas das gewöhnliche Mass Ueberschreitendes. Er frisst, säuft u. s. w. wie der Teufel, er frisst und säuft sehr viel, mehr als ein gewöhnlicher Mensch.

*1554 He glövet, dat de Düvel syn Oehm is.

*1555 He hett dem Düwel de Grôwe utfrete. *(Mockerau bei Graudenz.)*
Von dem, der einen fetten oder mit Ausschlag versehenen Mund hat.

*1556 He hett des Düvels sin Komslag[1]. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 366.
[1]) Consorten, Verkehr, Commerce. — Er hat einen grossen Anhang, allerlei, nur nicht des besten Schlages.

*1557 He is half Düvel, half Minsk. *(Ostfries.)* — *Kern,* 1426; *Hauskalender, IV.*

*1558 He nei flieh mi au der Tüfel. — *Sutermeister,* 14.

*1559 He schrif den Deuwel en Bein af. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 403, 185.

*1560 He sitt up mi as de Düvel up de Seel. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 89.
Er neckt, reizt mich, wie der Teufel die Seele.

*1561 He sütt en Düvel liker (ähnlicher) as en Kramsvagel. (S. Kerl 81, Schelm 147 und Spitzbube 18.) *(Holst.)* — *Schütze, II,* 342; *Diermissen,* 155.
Von dem, der sich sonderbar gekleidet, maskirt hat.

*1562 He verklagt den Düvel. — *Schütze, I,* 279.
Er geht zur Beichte.

*1563 He wart di den Düvel todriwen. — *Dähnert,* 93[b].
Er wird dir alles erdenkbare Uebel zufügen.

*1564 He will dat mit Düvels Dank. — *Dähnert,* 94[a].
Er will es unter allen Umständen.

*1565 Hei es den Düvel te kloik. *(Deutz.)*
Ist ein Schlaukopf.

*1566 Hei is dem Duivel uit der Kuitse[1] hüppet. *(Arnsberg.)* — Für *Marsberg: Firmenich, I,* 321, 12.
[1]) Kötse, Kütse, Küetse, = ein Kober, den man auf dem Rücken trägt, eine Kiepe, ein Korb.

*1567 Hei is osse de glöggenige Düwel. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 359.

*1568 Hei lopt den Düvel en Bên af. *(Deutz.)*
Ist unermüdlich.

*1569 Hier muss der Teufel im Spiel sein.
„Der Teufel hat genug mit seinen eigenen Teufeleien zu thun, und ihr braucht ihm nicht obendrein Dinge aufzuhalsen, mit denen er nichts zu thun hat." *(Walter Colton, Drei Jahre in Californien,* Neuyork 1856.)

*1570 Hin, dem Teufel in seinen Arsch. — *Eiselein,* 391.

*1571 Hol' dich der Teufel.
In Holstein sagt man dafür verhüllt: Hâl di de D-odel. *(Schütze, I,* 227.)

*1572 Hörst du den Teufel schon Holz scheiten?
Wird dir schon bange?

*1573 Huit (hat) de d'n Teufel wieder recht am Bändel. *(Neresheim.)*

*1574 Huj Teuffel, schlag dem Fass den Boden aus, schliff ins Korn vnd fahr zum Tachfenster aus. — *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 359.

*1575 I wolt, er wär' as Tüfels Chilbi. — *Sutermeister,* 26.

*1576 Ich bin des Teufels.
Sprichwörtliche Eid- und Fluchformel.

*1577 Ich muss den Teufel verklagen.
Beichten.

*1578 Ich scher' mich einen blauen Teufel drum. — *Mareta.*
Auf einem Trinkglase aus dem Jahre 1712 im Speisesaal des Schlosses Babelsberg befindet sich folgender Trinkspruch des Herrn von Bülow: „Wik, Düwel, wik, wik wit von mi, ick schêr mi nich ên Hâr um di, ick bin ên meckelbörgsch Eddelmann, wat geit de Düwel min sûpen an. Ick sûp mit meinem Herrn Jesu Christ, wenn du, Düwel, ewig dörsten müsst, und drink mit em söt Kollerschal, wenn du sitzt in de Höllenqual." *(Ueber Land und Meer,* Stuttgart 1871, S. 19.)

*1579 Ich will des Teufels sein! — *Eiselein,* 390.

*1580 Ich will dir den Teufel austreiben.

*1581 Ich will dir den Teuffel im Glass zeigen. — *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 180.

*1582 Ich wollte, dass der Teufel käm' und brächt' ein' Sack voll Geld und dass er dich (mich) von hinnen nähm', dann wärst du (wär' ich) von der Welt.

*1583 Ich wollte dem Teuffel ein spritze vor die Nase halten, dass jhm die gantze Welt sollte zu enge werden. — *Schottel,* 1119[a]; *Sailer,* 362.
Stolz. Drohung, besonders von Leuten in Schenken.

*1584 Ich wollte lieber, dass mich der Teufel holte. *Holl.:* Ik had liver, dat mij de duivel haalde. *(Harrebomée, I,* 166[a].)

*1585 Ihr hoat immer a Teifel zu broaten. — *Gomolcke,* 614.

*1586 Ik scher mi den Düvel um em. — *Schütze, I,* 278.

*1587 Ik wêt den Düvel davan. — *Dähnert,* 90[b].
Im Zorn: ich weiss nichts davon.

*1588 Immer von einem Teufel zum andern. *Holl.:* Altijd van den eenen duivel of den anderen. *(Harrebomée, I,* 162[b].)

*1589 In aller Teuffel Namen. — *Mathesy,* 106[b].

*1590 In des Teufels Acht und Bann fallen. — *Eiselein,* 591.

*1591 In dess Teuffels Namen. — *Henisch,* 640, 30.
„D. i. ohn ewer glück vnd danck."
Mhd.: So nym den phaffen des tufels namen. *(Diocletian's Leben,* 3612.)

*1592 Ins drei Teufels Namen. — *Braun, I,* 4438.

*1593 Ins Teufels Küche kommen. — *Eiselein,* 591; *Körte,* 5915; *Wurzbach II,* 347; *Braun, I,* 4460.
Soll ursprünglich eine hannöversche Redensart sein, von einer Gegend voll jäher Felsen, zwischen Lauenstein und Koppenbrügge, welche seit uralter Zeit des Teufels Küche heisst. Jetzt in dem Sinne: in eine sehr üble, meist verantwortliche, durch schlimme Folgen charakterisirte Lage kommen. Die Engländer sagen von einem, der sich in eine ungerechte Sache, in ein strafbares Unternehmen einlässt, er fällt in Teufels Bratpfanne: He that falls in an evil cause, falls in the devils frying-pan.

*1594 Ins Teuffels Bad fallen. — *Mathesy,* 252[b].

*1595 Ja, wenn der Teufel stirbt, aber ihm ist noch nicht wehe.
Als Antwort z. B. auf die Frage, wann der Karge ein Almosen gebe. *(Pauli Schimpff,* 8.)

*1596 Kan Teufel kauft kan Herrgott mehr. *(Niederösterreich.)*
Klage der Heiligenbilderfabrikanten und Händler, wie auch derer, die mit der zunehmenden Aufklärung unzufrieden sind.

*1597 Kein Teufel will etwas davon wissen. *Holl.:* Geen duivel mag ervan weten. *(Harrebomée, I,* 164[b].)

*1598 Lir tâ den Teiwel Käinjt werjen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 735.

*1599 Ma muss 'm Teufel iehra mol 's Genick brecha. — *Birlinger,* 1035.

*1600 Ma steckt a Teufel ei. *(Hirschberg.)*
In den Sack, in die Tasche u. s. w. wenn es sein muss, wenn es die Umstände und Verhältnisse erfordern.

*1601 Mag er zum Teufel laufen. *Holl.:* Ik heb hem laten loopen voor den duivel. *(Harrebomée, I,* 166[a].)

*1602 Mags den Teuffel und seine Mutter verdrüsse. — *Coler,* 989[a].
„Thue recht, scheue niemand, das will ich, mag's den u. s. w."

*1603 Man hat es mit dem Teufel und seiner Mutter zu thun.
Holl.: Wij hebben daar met den donder en zijne moeder te doen gehad. *(Harrebomée, I,* 143[a].)

*1604 Man möchte des Teufels werden. — *Eiselein,* 590.

*1605 Mich hat heut' Nacht der Teufel geritten. *(Kurhessen.)* — *Mühlhause,* S. 32.

*1606 Mit dem kou mer 'n Teif'l uf freia Fald fanga. *(Franken.)*

*1607 Mit dem (zum) Teufel und seiner Grossmutter.
Auf die Frage: Mit wem oder wohin?
Jüd.-deutsch.: Mit Misemeschimes Eneklich (mit Schwernotha Enkelchen). *(Tendlau,* 64.)

*1608 Mit des Teufels Mutter Wette laufen. — *Eiselein,* 591.

*1609 'N Düwel ut'm Tornister g'huket sin. *(Wolfenbüttel.)*
Von einem sehr gefährlichen Menschen.

*1610 Nähm's der Tüfel, es ist wohr. — *Sutermeister,* 18.
Betheuerungsformel.

*1611 Ne, gnädiger Herr Düvel, ik frête kên Füer.
Diese Redensart, welche sprichwörtlich zur Ablehnung gebraucht wurde, hat folgenden Ursprung. Unter dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg war der Rauchtaback erst bekannt worden. Man hielt ihn aber für

sehr nachtheilig, und die Geistlichen eiferten auf den Kanzeln dagegen, indem sie das Rauchen ein Vorspiel des höllischen Feuers nannten. Den Landleuten war diese Sitte noch so fremd, dass, als ein Mohr, der den Kurfürsten auf seinen Jagden zu begleiten pflegte, einem Bauer eine Pfeife Taback anbot, derselbe obige Antwort gab. *(Preuss. Hausfreund*, Berlin 1809, I, 217.)

*1612 Nimm de Düfel up de Nack, denn kummt he di nêt in de Môt (entgegen). — *Kern*, 1451.

*1613 Nu is de Düwel nig wid.

*1614 Nu kimmt der Teifel gefoahrn. *(Hirschberg.)*

*1615 Nu koan der Teifel ei de Welt nei bläken. *(Hirschberg.)*
Wenn ein Streich ausgeführt ist, der die Schlauheit des Teufels zu überbieten scheint.

*1616 Nu saht, wos der Teufel kon! *(Schles.)* — *Palm*, 52, 28.
Ausruf der Verwunderung, unangenehmer Ueberraschung.

*1617 Nu ward de Düwel tom Schelm. — *Dähnert*, 93.
Nun geht es so, dass alle Berechnung aufhört.

*1618 Nu will de Düwel en Schelm waren. — *Eichwald*, 338; *Schütze*, *I*, 279.
Nun wird's zu arg.

*1619 Nu will de Düwel up Stelten gahn. — *Eichwald*, 342.

*1620 Nu wird der Toifel wieder Melden kochen. — *Robinson*, 586.

*1621 Nun ist der Teufel (wieder) los. — *Dähnert*, 90[b].
Nun wird der Lärm losgehen.

*1622 Nun wil ein Teuffel den andern schelten. — — *Lehmann*, *II*, 430, 153.

*1623 Pfui, Teufel, scheiss Hering. *(Ulm.)*

*1624 Pfui, Teufel, was ist das für ein hübscher Mensch. *(Schles.)*

*1625 Pfui, Teufel, wie übel ist's gangen.

*1626 Plagt ihn der Teufel?
In Pommern: Plagt juw de Düvel? *(Dähnert*, 93[b].)
Seid ihr besessen?

*1627 Reitet dich der Teufel?
Holl.: Rijdt u de droes? *(Harrebomée*, *I*, 155[a].)

*1628 'S ist Ein Teufel.
Das ist einerlei. In der Schweiz: 'S ist ein Tüfel. In demselben Sinne: ein Dummer. 'S wird ein Hund sü. *(Sutermeister*, 20.)

*1629 'S is, oss wänn d'r Taif'l a Zääl droffe hätte. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 453.
Es ist, als wenn der Teufel den Zagel (Schwanz) darauf hätte. Wenn eine Sache trotz alles Suchens nicht gefunden wird, auch wol, wenn etwas fehlschlägt.

*1630 Sam mir dèr teuffel, es ist war. — *Himmelsstrass*, XXXVII, 2[a].

*1631 Se givt den Düwel kên Picklicht. — *Dähnert*, 349[a].
Sie ist so karg, dass sie auch das Schlechteste nicht weggibt. Unter Pechlicht ist ein Licht vom schlechsten schwarz braunen Talge gemeint.

*1632 Se is half Diwel half Hölle. — *Eichwald*, 337.

*1633 Sich mit dem Teufel herumbalgen.
Lat.: Faucibus Cerberi reluctari. *(Apulejus.)* *(Binder II*, 1105.)

*1634 Sich selbst dem Teufel als Braten in die Küche tragen. — *Altmann VI*, 521.

*1635 Sich um den Teufel nicht scheren. — *Lohrengel*, *II*, 453.

*1636 Sie haben immer den Teuffel mit einander zu weltzen. — *Herberger*, *Hertzpostille*, *II*, 508.

*1637 Sie ist dem Teuffel von der Bleich geloffen. — *Moscherosch*, 215.

*1638 Sie ist des Teufels Grossmutter. *(Nürtingen.)*

*1639 So fahr der Teuffel ins Hew. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 40.

*1640 So kommt der Düfel nit an den Päp. *(Deutz.)*
So leicht geht's nicht.

*1641 So sey der Teuffel ein Schiffman, der könnte bald heim kommen. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 40.

*1642 Stand dem Tüfel a d' Nase-n a. — *Sutermeister*, 20.

*1643 'T geit der där as de Düwel mit 'n Affkaten. — *Goldschmidt*, 58.

*1644 Trawe dir der Teufel. — *Mathesy*, *II*, 178[a].
In Siebenbürgen: TrÂ ta dem Téiwel. *(Schuster*, 797.)

*1645 Tüfel, nimm die Geiss, 's ist numme-n es Mutzi. — *Sutermeister*, 21.

*1646 Tüfel, nimm mi mit! — *Sutermeister*, 14.
Hier finden sich auch noch folgende schweizerische Ausrufformen mit Teufel: Tüfelsparnam! Tüfelsparhutte! Tüfel abenangere! Tüfel biss ab! *(Sutermeister*, 21.)

*1647 Und wenn der Teufel auf Stelzen geht.
Es muss geschehen, und wenn sich alles dagegen auflehnt und sträubt.

*1648 Und wenn der Teufel darauf sässe.
Ich will's finden, nehmen.
Frz.: Quand le diable y serait.

*1649 Und wenn der Teufel sie beim Kragen fasst, sie merken's nicht.
In *Goethe's Faust* sagt Mephistopheles: „Den Teufel spürt das Völkchen nie, und wenn er sie am Kragen hätte." *(Büchmann*, 8. Aufl., S. 44.)

*1650 Und wenn ich dem Teufel darum ins Loch fahren sollte.
Als Betheuerung, etwas nicht zu thun. Ein Zimmermann, der auf dem Todtenbette lag, musste beichten und sollte allen seinen Beleidigern verzeihen, was er mit der Einschränkung that: „Aber den alten stumpfen Nägeln will ich nicht verzeihen und sollte ich dem Teufel auch darum ins Loch fahren." *(Pauli*, *Schimpf*, Strasburg 1677, S. 432.)

*1651 Und wenn sich der Teufel auf den Kopf stellt.
Holl.: Al had de duivel hem ook gemacht, hij moet er toch aan. *(Harrebomée*, *I*, 162[b].)

*1652 Und wenn sich der Teufel in die Hosen scheisst.
„Ich spreche, will der Teufel nicht aufhören zu zürnen, so gehe er von der Wand oder thu in seinen Niederwad und heng' es an den Hals." *(Luther's Werke*, *VII*, 94[a].)

*1653 Upp demme hät de Düwel de Erweten gedoschken. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 360; *Kuhn*, *Nordd. Sagen*, 429; für *Mecklenburg*: *Schiller*, *III*, 25[a]; für *Holstein*: *Schütze*, *I*, 46.

*1654 Vom Teufel besessen sein. — *Lohrengel*, *II*, 485.

*1655 Vom Teufel träumen.
Kein gutes Gewissen haben.
Lat.: Fures clamorem (motuunt). — Lupus ante clamorem festinat. *(Seybold*, 197 u. 235.)
Schwed.: Rädsla går för faran. *(Grubb*, 700.)

*1656 Von dem kriegt der Teufel kein Pechlicht. — *Körte*, 5915[g]; *Braun*, *I*, 4466.

*1657 Vor dem hat der Teufel in der Hölle keine Ruhe.

*1658 Vuer dem teufel nicht ein mal oder etlichs zwischen den Klawen gewesen. — *Neander*, *Gnomol.*, 52.

*1659 Wann de Düfel starft, man he is noch nêt dôd. — *Kern*, 1449.

*1660 Wann der Teuffel von Achen kompt. (S. Nimmerleinstag.) — *Tappius*, 197[a]; *Schottel*, 1114[a].
Von dem, was nie geschehen wird. Diese Redensart verdankt ihren Ursprung dem Pauvellen-, Povellen- oder Pomellen- oder Teufelsthurm (jetzt Pulverthurm) in Aachen, ein dortiges Stadtwahrzeichen. Deutschland hat bekanntlich sehr viele Plätze, wo es nicht geheuer ist, wo der Teufel sein Spiel hat, wo es scheucht, spukt, einen aufschreckt, wo es poltert, mit Ketten rasselt, mit Koth wirft, wo's umgeht oder unsicher ist. Die Sage schweigt darüber, wie der Teufel in den aachener Thurm gekommen ist, und welcher Rangordnung oder Klasse (Kobold, Spiritus familiaris u. s. w.) er angehört. Man weiss nur so viel, dass er bis auf jenen (Nimmermehrstag) dort Wohnung hat, an welchem alle Teufel zur grossen allgemeinen Revue citirt werden sollen. *Schottel* (1134[a]) erzählt: „Zu Ach ist ein grosser Thurn, darin sich der Teuffel in Wunders, Geschrey, Glockenklingen vnd andern Vnfug oftmals sehen und hören lest und ist die Sage, er sey hierein verbannt, und da muss er bleiben, bis an den Jüngsten Tag. Darum wenn man von unmöglichen Dingen redet, so sagt man, es wird geschehen, wann der Teuffel von Achen kompt." *(Agricola I*, 301; *Illustrirte Zeitung*, Nr. 808, S. 430.) Die Engländer sagen, um etwas, was nie geschehen werde, auszudrücken: Wenn Dudman und Ramhead zusammentreffen. Es sind dies zwei einige Meilen auseinanderliegende Landspitzen.

*1661 Was der Teufel net thuet, wenn seine Mutter nit derhoim ist! *(Schwaben.)*

*1662 Was der Tüfel nid thuet, wil er jung ist! — *Sutermeister*, 14.

*1663 Was für ein Teufel reitet dich?
Lat.: Quae te furiae agitant. *(Seybold, 470.)*

*1664 Was hilft's, wenn ihn der Teufel holt, und ich muss das Fuhrlohn bezahlen? — *Simrock*, 10227b.
In Bedburg: Wat hilp mie, wenn dä zum Duivel fäät, und ich muss dann et Furgeld bezahlen?

*1665 Was will der Teufel in der Kirche?
Holl.: Wat doet de donder in de kerk? *(Harrebomée, I, 143a.)*

*1666 Was zum Teufel? — *Eiselein*, 591.

*1667 Wat de Düfel vör Eier leggt! — *Bueren*, 1288; *Kern*, 1440; *Hauskalender, II.*
Erstaunen, Verwunderung, meist ironisch.

*1668 Wat de Düvel vör Farken mäkt! — *Mollke, Deutscher Sprachwart*, 1867.

*1669 Weder nach dem Teufel, noch nach seiner Mutter fragen.
Holl.: Hij vraagt naar den donder noch zijne moer. *(Harrebomée, I, 143a.)*

*1670 Wenn alle Teufel der Hölle los wären, sie könnten keinen solchen Lärm machen.
Holl.: Al waren ook alle duivels, welke Milton in zijn verlosen paradijs zoo mild laat optreden bijeen, nog zouden ze zulk een geraas niet kunnen maken. *(Harrebomée, I, 162b.)*

*1671 Wenn de Düfel starft, man he is noch nich dôd. — *Hauskalender, III.*

*1672 Wenn den der Teufel holt, zahl' ich das Fuhrlohn. — *Auerbach, Dorfgeschichten, V*, 221.

*1673 Wenn der Teufel blind sein wird.
Wird das oder das sein oder geschehen, d. h. niemals.

*1674 Wenn der Teufel das Pferd nicht geholt hätte.
Ergänzend: Könnte ich weiter fahren.
Böhm.: Ráno ptáček zpíval, škoda, že ho kočka snědla *(Čelakovsky, 192.)*

*1675 Wenn der Teufel ein Hurenhaus schliesst, so macht er zwei auf.
Dän.: Bryder han et knep-huus ned, saa bygger han to igien. — Dievelen gier intet godt uden for at gjøre des mare ondt. *(Prov. dan., 110.)*

*1676 Wenn der Teufel ein Schwein ist, sollst du Schinken haben.
Engl.: When the devil is a hog you thal eat bacon. *(Bohn II, 52.)*

*1677 Wenn der Teufel gen Himmel fahren wird. (S. Nimmerstag.)

*1678 Wenn der Teufel nicht schon eine Grossmutter hätte, die müsste es werden. — *Gotthelf, Grossmutter, II* 32.

*1679 Wenn der Teufel Vicar sein wird, so wirst du sein Küster.
Engl.: If the devil be a vicar, thou wilt be his clerk. *(Bohn II, 156.)*

*1680 Wenn der Teuffel stirbt, dem noch nicht weh ist. — *Eyering, III*, 373; *Pauli, Schimpff.*
Soll, wird dies oder das geschehen, d. h. nie. (S. Nimmermehrstag.)

*1681 Wenn dusend Düwel Batsen wör un flauken (fluchen) keine Sünne. *(Westf.)*

*1682 Wenn em de Düwel man halte (holte), aber 's um so ennen spannt he nich an. — *Goldschmidt*, 57; *Schütze, I*, 279.

*1683 Wenn man von dem Düwel spräk, sitt he up't Heck. *(Münsterland.)* — *Archiv, 48*, 364.

*1684 Wie der Teufel das Kreuz flieht.
Den Weihrauch.

*1685 Wie der Teufel die Schrift anführt. — *Körte*, 5915b.
Für seinen Zweck, falsch, trügerisch.

*1686 Wie kommt der Teufel an eine Seele?
Holl.: Hoe komt de duivel aan een zieltje? *(Harrebomée, I, 166a.)*

*1687 Wie wenn der Teufel ein Strassenräuber würde.

*1688 Wird dich der Teufel fassen oder mich?

*1689 Wo der Teufel einen Kiesel aus Gottes Büchlein an den Kopf kriegt, so muss er stürzen.

*1690 Won der Deiwel äm Woar erseft. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 328, 13.
Wenn der Teufel im Weiher ersäuft, d. i. nie. (S. Kockel und Nimmerstag.) Man sagt in Siebenbürgen auch, um auszudrücken, dass etwas nie geschehen werde: Af den Dosg wô Räpes (auf den Tag nach Raps.)

*1691 Wu küemt de Düvel an 'ne Papenseile. *(Westf.)*

*1692 Wüll'n moal 'n Düwel van de Kedd losloaten. — *Schlingmann*, 343.

*1693 Zu dem kann der Teufel in die Lehre gehen.

*1694 'Zund will de Düwel op Stelten goahn. — *Schlingmann*, 386.
Ich füge hier schliesslich einige vermischte literarische und andere Bemerkungen über den Teufel bei. *Der Teufel im Sprichwort* in *Gelzer's Protestant. Monatsbl.* (Gotha 1863, XXII, 108–112); *B. Golz, Der Teufel in deutschen Volksmärchen, I*, 94; *M. I. G. I., Der Teufelische Dreyzank, Das ist drey vom Teufel entsprungene und der heutigen Welt aufgedrungene S., als I. das leichtfertige Simultiren, II. das lüderliche Schrauben, und III. lästerliche Schmähen; So der heutigen Welt als ein hoher Staats-Witz eingebildet* (Dresden 1678); *G. Roskoff, Geschichte des Teufels* (Leipzig 1869); *Dühring, Geschichte des Teufelsglaubens* in *Ergänzungsbl.* (Hildburghausen 1870); *Predigt über Hexen und Unholde (Teufel)* in *Herrig, Archiv*, XXXXIIII, 407.)

Teufelei.
*Eine Teufelei mit der andern auskratzen. — *Wurzbach II*, 346.
Indem man, um einen Fehler gut zu machen, noch einen grössern begeht.

Teufelholen.
*1 Dat is tom Düvelhalen. — *Schütze, I*, 278.
*2 Es ist zum Teufelholen. *(Nürtingen.)*
*3 Et is ein Düwelhålen. (S. Ausfressen.) — *Schambach, I*, 167.
Um sich zur Wiederholung einer mit unangenehmen Folgen verbundenen Handlung zu ermuthigen.

Teufelholmich.
*Es geht auf Teufelholmich los. *(Meiningen.)*

Teufelsabschaum.
*Dat is Teufelsabschaum.
Holl.: Het is schuim van de ketel, waar in de nikker gezoden is. *(Harrebomée, I, 396b.)*

Teufelsangst.
*Teufelsangst ausstehen. — *Herrig, Archiv*, 1868, 469.

Teufelsarbeit.
Teufelsarbeit — Teufelslohn.
Dän.: Til dievels arbeyde hør fandens løn. *(Prov. dan., 110.)*

Teufelsart.
Die ärgste Teufelsart ist roth brecht Antlitz und wenig Bart.

Teufelsbiss.
Wenn der Teufelsbiss[1] blüht, soll man den Winterroggen schneiden.
[1]) Scabiose.

Teufelsbraten.
*Es ist ein Teufelsbraten (ein Höllenbrand). — *Theatrum Diabolorum*, 485b; *Klix*, 108.

Teufelsbrot.
Teufelsbrot wächst in einer Nacht.
Holl.: Duivelsbrood groeit in één nacht. *(Harrebomée, I, 164a.)*

Teufelsbruder.
*Es sind Teufelsbrüder.
Vgl. *Gross-Haselberg, Teufelsbrüder*, in der *Altpreussischen Monatsschrift*, Neue Folge, Hft. 4.

Teufelsbrut.
Teufelsbrut nur Uebles thut. — *Eiselein*, 592.

Teufelsbündler.
*Es sind Teufelsbündler.
Nach (früherm?) Volksglauben Leute, die ein Bündniss mit dem Teufel gemacht haben. — „Nie haben Menschen sich mit Teufeln eng verbunden, behauptet gegen Pfarrer N. Herr Klaus. Da bringt ein grosses Buch der Gottesmann und zeigt den Tag, wo Klaus heirathete, ihm an." *(Witzfunken, III*a, 130.)

Teufelsdank.
1 Düvelsdank es enge (einem) singe (sein) Luhn.
(Aachen.) — *Firmenich, I*, 492, 49.
*2 Ma hat nur Teufelsdank dervo. — *Schweiz, I*, 144, 54.

Teufelsdienst.
Teufelsdienst hat nicht auf Gotteslohn zu hoffen
Frz.: De service au diable conchié gueredon. *(Leroux, I, 7.)*

Teufelsdreck.
1 Teufelsdreck ist kein Bisam. — *Fischer, Psalter*, 410, 2.
*2 Er cha Tüfelsdreck versilbern. *(Luzern.)*
Holl.: Duivelsdrek kan men ook verzilveren. *(Harrebomée, I, 164a.)*

Teufelsei.

Out Deiwelseggern kumet Deiwelsköüken. *(Lippstadt.)* — *Firmenich, I,* 340, 1.

Aus Teufelseiern kommen Teufelsküchlein.

Teufelsjäger.

*Ein Teufelsjäger.

„Christus sey ein Teufelsjager." *(Herrig, Archiv,* XXXXIII, 15.)

Teufelsjunge.

* Er ist ein Teufelsjunge.

Ueber Teufelsjunge vgl. *Herrig, Archiv,* 1868, S. 459.

Teufelskerl.

*Es ist ein Teufelskerl.

J. Kretschmar hat in der *Reichenberger Zeitung* (1872, Nr. 56) *Des Teufels Spuk und Schabernack* in der französischen Volkssprache zusammengestellt; die meisten dieser Ausdrücke hat auch die deutsche Sprache, wie: Teufelsabbiss, Teufelsdreck, Teufelsmilch, Teufelsjunge, Teufelskälte, Teufelslärm.

Teufelskind.

1 Teufelskinder haben Teufelsglück.

Engl.: The devils child, the devils luck. *(Bohn II,* 86.)

*2 Es ist ein Teufelskind.

Frz.: Enfant du diable qui à le derrière velu. *(Leroux, I,* 140.)

Teufelsklaue.

1 Ein Teufelsklau dem Fürwitz besser freut, als ein Zipfel von Mariens Hochzeitkleid.

*2 Es ist eine wahre Teufelsklaue.

Eine Satansbrut, ein Belialskind, böse von Mutterleibe an, ein arges Stück Fleisch.

Dän.: Belials barnet. — En kloe af fanden. — Et ondt stykk kiød. — Han er ei hvid sed beenene. — Ond siden han rand af roden, af barns been. *(Prov. dan.,* 64.)

Teufelskünstler.

*Er ist ein Teufelskünstler.

Holl.: Het is een duivelskonstenaar. *(Harrebomée, I,* 164b.)

Teufelslärm.

*Einen Teufelslärm machen.

Frz.: Faire le diable à quatre. *(Starschedel,* 142; *Leroux, I,* 8.)

Teufelsmaler.

*Es ist ein Teufelsmaler.

So wird in Tirol einer genannt, der sich auf dem Lande damit abgibt, die Geräthschaften und Möbeln der Bauern anzustreichen, Todtenkreuze und andere Votivtafeln zu malen. *(Westermann,* 25, 619.)

Teufelsmesse.

*Da wird eine Teufelsmesse gelesen.

Dän.: De læste som i fandens kloster. — Man hørde et fandens bad. *(Prov. dan.,* 43.)

Teufelsnase.

*Einem eine Teufelsnase drehen.

Teufelstanz.

*Nu geht de Düwelsdanz los. *(Ostpreuss.)*

Moltke (Deutscher Sprachwart, 1869, S. 16) spricht auch von Teufelsversen.

Teufelswerk.

1 Auf Teufelswerk folgt Teufelslohn.

Dän.: Paa et dievels arbeyde folger der en fandens løn. *(Prov. dan.,* 291.)

*2 Es ist Teufelswerk.

Holl.: Het is een duivelswerk. *(Harrebomée, I,* 164b.)

Teufelszujager.

*Er hat Teufelszujager. *(Ostpreuss.)*

Teuker.

*Dass dich der Teuker!

Verhüllend für Teufel. „Viele, blos schwarzgekleidete Cardinäle", sagt *Weber (Demokritos),* „schwören nur: «dass dich», etwas kühner: «dass dich der Teuker», oder nur: «dass dich der Tausend»! Einer meiner Bekannten nur: «Sadrach», weil er aus *Daniel* 1, 7 weiss, dass dies auch ein Fürst der Finsterniss bedeutet. Andere halten auch «Satan» für unbedeutender. So schwören die Neugriechen, die sich ungemein vor dem Teufel fürchten: «Der soll dich holen, der draussen und weit von uns ist»; und nur in der Kirche getrauen sie sich, das Kind beim rechten Namen zu nennen, weil man dort sicher ist; dafür schwören wieder fromme Seelen blos «meiner Sex», ohne zu wissen, dass es sagen will: bei meinem Schwert (sass) und ohne zu überlegen, dass sie oft nichts weiter bei sich haben, als ein schlechtes Taschenmesser."

Teut.

Wär en Teut verdrage kann, dä kann se og drinke, seet de Pastôr in Lyskirchen. *(Köln.)*

„Wat dat Drinken ângeit, do halden ich et met dem âle Pastôren Lyskirchen, de en sâät: Eer Lück, drinkt nör su vill, als ör verdrage künnt, en halv Pinkche, e Pinkche, en halv Schöppche, 'ne Schobbe, en halb Mössche, en Mooss; wär övver en Teut, we ich, verdrage kann, dä kann se och drinke. De Pastôr en Lyskirchen dat war 'no vernönftige Mann, 'ne Mann vun Erfahrung. Dä wüss doch 'nen Underscheid unger dü Lücken ze mâche." *(Bagel,* 27.)

Teutschel.

*Das weiss der Teutschel.

So viel wie der Teufel. Die Scheu des Volks, gewisse Wörter, wie Gott, Christus u. a. auszusprechen, erstreckt sich besonders auch auf den Teufel; es finden sich daher in allen Gegenden Ausdrücke, die entweder aus dem Namen Teufel entstellt sind, weil man auf diese Weise doch das unmittelbare nennen vermied, oder sie beziehen sich auf seine Gestalt, Farbe u. s. w. Zu den in Schlesien üblichen Verhüllungsformen gehört das obige Teutschel, auch Teuxel, Teucker, z. B. *Gomolcke* (462): Je, der Toiker! Ferner: Tausend, Fuchs, Geier (in Geiers Küche kommen), Hund, Gottseibeiuns u. s. w. (Vgl. *Frommann, III,* 252, 243.) (S. Donner 30, Geier 16 und Kukuk 32.)

Tevenkind.

Tevenkinder un Märenkinder mutt man nich to vêl trouwen. — *Eichwald,* 1918; *Schütze, IV,* 256; *Richey,* 307.

Vorsicht gegen Hunde und Pferde. Teve = Tiffe, Hündin. Fûle, Teve = faule Weibsperson.

Tewe.

1 De de Tewe im Huse hett, de hett de Hünn' up'r Döre. — *Eichwald,* 1920.

2 Is mager de Tewe, sünt grot de Flöhe. —

*3 En löpfke Tewe. — *Eichwald,* 1921.

*4 En verbet'n Tewe. — *Eichwald,* 1922.

*5 Fule Tewe. (S. Tevenkind.) — *Eichwald,* 1917.

Tewes.

*1 He wêt van Têwes nog Mewes nich. (S. Tengel 8, Tes und Tuten.) *(Ostfries.)* — *Bueren,* 364; *Frommann, V,* 355, 627; *Kern,* 153; *Hauskalender II.*

„... Dat'r den ganzen ût spierigen Auwand sau betüntelt (albern) un pilik (ängstlich, peinlich) hier satt as u. s. w. dat van Têwes un Mewes nicks'n wüste." *(Lyra,* 20.)

Holl.: Hij weet van Teeuwes noch Meeuwes. *(Harrebomée, II,* 327b.)

*2 Jo, wenn Tewes bäcket, saste ock 'ne Micke (Wecke) hewwen. *(Iserlohn.)* — *Woeste,* 78, 327.

D. i. niemals.

Text.

1 Der Text der Wahrheit bedarf keiner Glosse.

2 Der Text ist der Noten Seel. — *Mathesy,* 332b.

3 Wenn der Text klar ist, braucht es keiner Glossen.

Holl.: Men behoeft hier geene glossen, de tekst is klaar.

4 Wie der Text, also die Glosse. — *Mathesy,* 237b.

*5 Aus dem Text kommen. — *Braun, I,* 4470.

Frz.: Être hors de gamme. *(Kritzinger,* 341b.)

*6 Beim Text bleiben.

Holl.: Hij blijft bij den tekst. *(Harrebomée, II,* 327b.)

*7 Das steht nicht im Text.

Frz.: Ajoûter à la lettre. *(Kritzinger,* 415b.)

*8 Der kan den text vnd auch die glos. — *Hätzlerin, II,* 72, 209.

*9 Der Text ist gut, aber die Glosse hat einen Schalkshut.

Kniffige Auslegung und Anwendung der Gesetze.

*10 Der Text ist klar genug, es bedarf keiner Glossen. — *Eiselein,* 593.

*11 Einem den richtigen (scharfen) Text lesen (singen). (S. Leviten 2.) — *Eiselein,* 593; *Braun, I,* 4469.

In dem Sinne von durchprügeln. In dem Buche *Von Reinicken Fuchss, Ander Theil des Buchs Schimpf und Ernst* (Frankfurt a. M. 1607, S. 53): „Vnd Ludolff mit der krummen Nasen den rechten Text ihm diese lasen.... als Oheim Braun auf Rvstefeils Hofe tüchtig das Fell gegerbt wird." — Im *Oesterreichischen Schulboten* (Wien 1874, S. 578) hat *Fr. Branky* eine Anzahl von Redensarten über das Schlagen unter seinen aufgelesenen Sprichwörtern mit zusammengestellt, die ich hier zur Ergänzung der auf denselben Gegenstand sich beziehenden sprichwörtlichen Ausdrücke und Redensarten, die sich unter Hieb 6, Pelz 45, Prügel 1, Schinken 9, Schlag 98 u. 114, Schlagen 71 u. 94, Schmiere 1, Schnalzen, Schwarte 2, Umschlag und Wams aufgeführt finden, beifüge: Ich schlag' dich zu einem Krüppel. Ich schlage dich zu einem heiligen Leib. Ich schlage dich, dass dir Hören und Sehen vergeht, was in *Reinicken Fuchss* (Frankfurt a. M. 1607, S. 53) so ausgedrückt ist: „Der gab jhm auff sein haupt ein schlag, dess er nicht höret oder sah." Ich schlag' dich, dass man aus dir Riemen schneiden kann. Ich schlag' dich, dass dir die Bauer scheppern (oder kroachen). Ich schlag' dich wie einen Bären. Ich mach' ein Kreu-

fleisch (heiss abgekochtes Schweinefleisch mit Green oder Meerrettich gewürzt) aus dir. Er zeslet dir rucke und hüf (Hüfte). *(Sibote, Vrouwenzucht; Lambel, Erzählungen und Schwänke*, Leipzig 1872, S. 108.) Er beginnt iuwerm rucke wurken ein knutelwerc. *(Vrouwenzucht*, 108.) Was *Lambel* neuhochdeutsch mit dem Worten ausdrückt: „Den Rücken mit Knütteln tractiren." — „Er sloug in, daz die scheitel inne zerclacte (zerklecken = zerspalten, bersten) sam ein ei." *(Otto mit dem Barte*, 144.) Für tüchtig schlagen sagt man auch noch: Warte, dich will ich katholisch machen, du sollst Jesum Christum kennen lernen. Du wirst mir etwas abbetteln. Einem hart aufs Leder kommen. Dem Hintern Kirmess machen. Einem die Hosen anspannen, ausstauben, ausfressen (meist beim Militär üblich, wenn der Soldat zu Stockstreichen verurtheilt wird). Einem aufs Lebendige kommen. Einen mit dem Stock Bekanntschaft machen lassen. Einen durchwässern. Einem die Mücken austreiben. Einem das Fell gerben, ein Fell ziehen. „Er zuckt sein Schwert geschwind und schnell vnd wolt meinen Ohren da ziehen ein Fell." *(Reineke Fuchs*, S. 21.) „Ein gutes Fell rücken (Einsmals waren sie jhm zu schnell vnd rückten ihm ein gutes Fell; kaum entronn er vns zur selben Zeit, waren wir seiner ein zeitlang queit)." *(Reineke Fuchs*, S. 29.)

Frz.: Faire son prône à quelqu'un. — Il m'a bien relevé de sentinelle. *(Kritzinger*, 568[a] u. 645[a].) — Laver la tête à quelqu'un. *(Kritzinger*, 414[a].)

*12 Einem den (einen scharfen) Text lesen. — *Schottel*, 1117[a]; *Mathesy*, 113[a]; *Körte*, 5915; *Lohrengel*, *II*, 192.

Jemand einen ernstlichen, wörtlichen Verweis geben. (S. Kopf 582.)

Frz.: Chanter la game à quelqu'un. *(Kritzinger*, 341[b]; *Lendroy*, 41.)

*13 Einem den Text von vorn lesen.

Holl.: Iemand den tekst van voren af aan oplezen. *(Harrebomée*, *II*, 327[a].)

*14 Einem ein Text in den Bart drehen. — *Mathesius*, *Postille*, CLXXXVII[b].

*15 Einem einen andern Text fürlesen. — *Theatrum Diabolorum*, 297[a].

*16 Einen geistlichen Text auf eine weltliche Weise (Melodie) singen.

„Der Arzt muss darumb nit krank werden, wann er schon mit kranken vmbgeht. Solt ich nit ein Geistlichen Text vnder ein Weltliche weise singen können? oder ein Weltlichen Tantz aus der Psalmen weise, der Thorecht spricht, Geigen können? oder ein Salve puelle vnder der Mess in der Orgel erschallen lassen?" *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 7.)

*17 Einn Text lesen. (S. Hechel 8, Levit 2 und Planet 6.) — *Franck*, *II*, 92[a]; *Mayer*, *II*, 217.

*18 Emestem den Täxt (de Levite) liesen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 325, 242.

*19 Er kommt vom Text ab.

Holl.: Hij geraakt van den tekst. *(Harrebomée*, *II*, 328[b].)

*20 Hier sind Text und Glossen. — *Eiselein*, 593.

Holl.: Hij geeft de tekst met de glos. *(Harrebomée*, *II*, 327[a].)

*21 Ich will ihm Text und Glossen sagen. — *Murner*, *Vom gr. luth. Narren*, in *Kloster*, *X*.

*22 Nun zum Text!

Zur Sache! Ad rem.

*23 Weiter im Text. — *Körte*, 5915[b]; *Simrock*, 10228; *Braun*, *I*, 4469; *Gutzkow*, *Ritter vom Geist*, 9, 218.

Aufforderung, in der Sache, bei der man steht, fortzufahren.

*24 Zu tief in den Text kommen. — *Eiselein*, 593; *Körte*, 5915[1].

Zu viel von einer Sache reden.

Holl.: Hij dringt al de diep in den tekst. *(Harrebomée*, *II*, 327[b].)

Thadedel.

*A is a rechta Thaded'l.

Anton Hasenhut, der im September 1787 an dem Theater in der Leopoldstadt zu Wien Stellung erhielt, schuf einen in Oesterreich sehr beliebt gewordenen, dummkomischen Charakter, Thadedel.

Thal.

1 Bleiben im Thal, ist gut für den Fall. — *Chaos*, 368.

2 Das Thal wäre schön, sagte Töffel, wenn man nur nicht müsste über die Berge gehen. — *Altmann VI*, 416.

3 Im Thal wächst stets das beste Gras. — *Parömiakon*, 2533.

Vorzüge des niedern Standes. Empfehlung von Bescheidenheit und Demuth.

4 Kein Thal ohne Trübsal.

5 Mancher will lieber im Thal wohnen, denn auff den Bergen. — *Lehmann*, 589, 6.

Die Araber sagen: Wer erst das goldene Thal hat, für den wird sich auch bald ein silberner Strom finden, der es bewässert.

6 Thal und Berg kommen nicht zusammen, wol aber die Menschen.

Engl.: Men may meet, but mountains never greet.

7 Von den Thälern misst man die Berge. — *Altmann VI*, 509.

8 Wen im Thal die Luft drückt, der muss auf Berge gehen.

9 Wer gut im Thal wohnt, beneidet die Berge nicht.

Das Thal, sagen die Russen, bringt auch zur Winterszeit Gras hervor, hohe Berge tragen selbst im Sommer Schnee. *(Altmann IV*, 441.)

Dän.: Gjør saa dalen, at du frygter ei hvo der staan paa halden. *(Prov. dan.*, 268.)

10 Wer im Thal ist, halte sich so, dass er die nicht zu fürchten hat, die auf den Bergen sind.

Dän.: Gjør saa i dalen, at du frygter ei hvo staaer paa valden. *(Bohn I*, 370.)

11 Wer im Thal stehen bleibt, kommt nicht auf den Berg.

Holl.: Die in de laagte blijven staan, zullen nimmer den berg overkomen. *(Harrebomée*, *II*, 1.)

12 Wer im Thal steht, kann nicht über den Berg sehen.

Engl.: He that stays in the valley, shal never get over the hill. *(Bohn II*, 139.)

13 Wer ins Thal will, muss die Knie beugen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 447.

Frz.: Qui reste dans la vallée ne passera jamais la montagne. *(Bohn I*, 52.)

*14 In das verlorene Thal kommen. — *Eiselein*, 593.

*15 Thal und gma ist ura (unrein). — *Sutermeister*, 122.

Thalab.

*Es geht mit ihm thalab.

Es geht zu Ende mit seiner Lebenskraft.

Thaler.

1 Alte Thaler, junge Weiber sind der beste Zeitvertreiber.

Dieser Spruch war in Schwaben auf dem Handgriff eines alten Wetzstahls eingegraben.

2 Alte Thaler sind die besten.

Engl.: Old dollars are (old money is) the best of all.

3 Das ist ein schöner Thaler, mit welchem man hundert gewinnen kann. — *Chaos*, 676.

4 De ersten tendusend Daler bünd am schwersten tohopen. *(Rendsburg.)*

5 Die Thaler helfen einem auf den Berg. — *Parömiakon*, 830.

6 Die Thaler in des Verschwenders Tasche sind immer wanderlustig. — *Altmann VI*, 459.

7 Ein angerissener Thaler ist ein verlorener Thaler.

Ist ein Groschen von dem in Kleingeld verwandelten Thaler fort, so werden bald auch die übrigen folgen.

8 Ein angerissener Thaler und ein angerissener (angetrunkener) Gast haben wenig Rast.

Beide gehen bald weg.

9 Ein ersparter Thaler ist zweimal gewonnen. — *Winckler*, *IX*, 89.

Engl.: A Dollar saved is a Dollar earned.

10 Ein (selbst-)erworbener Thaler ist besser als zehn ererbte (geschenkte).

Frz.: Il n'est tel acquet que le don. *(Cahier*, 32.)

11 Ein jüdischer Thaler hat zehn Silbergroschen, ein patrischer aber nur fünf. *(Posen.)*

12 Ein Thaler baar (gleich) ist besser als zehn versprochene.

Die Aegypter sagen: Ein Schlag mit baarem Gelde auf der Stelle ist besser als achtzigtausend Dirhems (1000, 7000, auch 10000 Thaler). *(Burckhardt*, 380.)

13 Ein Thaler gewonnen Geld ist besser als fünf Thaler gefundenes.

Weil beim erworbenen mehr Gedeihen als beim gefundenen, ererbten u. dgl. ist.

14 Ein Thaler gut ausgeliehen, ist besser als ein Pfennig eingenommen.

Nicht selten geht jemand nur dadurch zu Grunde, dass er selber mit arbeitet, und damit eine Kleinigkeit gewinnt, anstatt seine Arbeiter und Dienstleute zu be-

aufsichtigen, die ihm infolge des Aufsichtsmangels zehn bis hundertfachen Schaden verursachen.
Lat.: In usu et actione magisterium et experimentum. *(Bovill, IV, 144.)*
Span.: Buena queja que mala paga. *(Don Quixote.)*

15 Ein Thaler heute ist besser als hundert morgen.
In Orel: Lieber heute einen Rubel als morgen einen Imperial. *(Altmann IV, 479.)*

16 Ein Thaler im Haus ist besser als zehn drauss'.
Die Braminen in Puna haben das Sprichwort: Zehn Rupien in Puna sind besser als zwanzig in Bombay. Wiewol jeder vierzigste Hindu in Bombay ein Bramine ist, so werden sie doch von den orthodoxen Braminen in Puna nicht als solche anerkannt. Und obgleich der Hafenort Bombay eine Goldgrube ist, so fürchten die rechtgläubigen Braminen Punas doch dorthin zu reisen, weil es unterwegs an Rasthäusern fehlt, in denen ein gewissenhafter „Erdengott" (Bramine) ohne Furcht, sich zu beflecken, weilen dürfe. (Vgl. *Graul, Ueber die Volksstämme u. s. w. im britischen Indien; Ausland,* 1855, Nr. 42.)

17 Ein Thaler in der Hand ist besser als eine Uhr an der Wand. *(Niederrhein.)*

18 Ein Thaler ist des andern Bruder. — *Winckler, XIX, 97.*
Ein Thaler ist des andern Sohn, sagen die Russen. *(Altmann VI, 452.)*

19 Ein Thaler ist eher verthan als verdient.

20 Ein Thaler ist (bleibt) ein Thaler, und wenn er auch aus (in) schmuziger Tasche kommt (steckt).
Die Russen: Ein Imperial hat Werth und stäke er in der schmuzigsten Börse. *(Altmann VI, 391.)*

21 Ein verlorener Thaler gilt nicht mehr als ein verlorener Pfennig. — *Altmann V, 471.*
Ein gestohlener Thaler gilt so viel als ein erworbener. *(Altmann IV, 478.)*

22 Ein wohlverwandter Thaler ist besser als zehn angelegte.
Dän.: En daler, vel anlagt, er bedre end hundrede ilde stedde. *(Prov. dan., 104.)*

23 Einen Daler wunnen is beater äs fiv Daler funnen. *(Westf.)*

24 En Daler siegt den annern lik. *(Rendsburg.)*
Ein Thaler sieht dem andern ähnlich.

25 Es ist ein guter Thaler, mit dem man zehn ersparen kann. — *Winckler, X, 66.*
Dän.: Det er en god daler, hvormed hundrede spares. *(Prov. dan., 452.)*

26 Es ist ein guter Thaler, mit welchem man viel Thaler erwirbt. — *Simrock, 10231.*

27 Es liegen täglich tausend Thaler auf der Gasse, wer sie nur zu finden weiss.

28 Für Einen Thaler fängt man nicht an, und für hundert hört man nicht auf. *(Eifel.)*
Der Anfang des Bettelns ist schon sehr schwer, noch schwerer aber das Aufhören desselben.

29 Gucken die Thaler zum Fenster heraus, so hat auch das Mädchen bald Hochzeit im Haus.

30 Halbe Daler, diu häst recht, öbberst (aber) Daler, diu mosst recht hebben. *(Lippe.)* — *Firmenich, I, 267[b].*

31 Man liebt die gekreuzigten Thaler mehr als den gekreuzigten Christus. — *Winckler, V, 1.*

32 Man soll nicht hunderttausend Thaler nehmen, um ein Armer zu sein.

33 Mit den Thalern schwinden die Freunde.
Die Russen: Mit den Rubeln verliert man seine Freunde, mit den Kopeken auch seine Verwandten. *(Altmann VI, 460.)*

34 Neue Thaler sind Gäste; wer liegende Güter hat, hält sie feste.

35 Tausend Thaler aus der Büchse und keinen Kreuzer aus dem Sack. — *Tendlau, 284.*
Mit fremden Gelde ist der Geizhals freigebig; Thaler aus der Armenbüchse aber keinen Kreuzer aus der eigenen Tasche.

36 Tausend Thaler in der Kiste und keinen Kreuzer im Sack.

37 Thaler klappen, Worte lappen. — *Körte, 5916; Wurzbach II, 150.*

38 Um einen Thaler kann ich mir keine Beine kaufen, sagte der Bote.
Holl.: Alsof wij beenen om een daalder konden koopen. *(Harrebomée, I, 111[b].)*

39 Um einen Thaler zu gewinnen, kann man schon einen Pfennig opfern.
Die Russen: Man kann wol einen Nadelknopf daransetzen, einen ganzen Nagel zu gewinnen. *(Altmann VI, 457.)*

40 Wenn der Thaler (Rubel) läutet, hört man andere Klänge nicht. — *Altmann VI, 388.*

41 Was ein Thaler werth ist, erkennt man erst, wenn man einen borgen muss. — *Winckler, III, 24.*

42 Wenn mit dem Thaler geläutet wird, gehen alle Thüren auf. — *Simrock, 10232; Lohrengel, 77.*
Engl.: There is no lock, but a golden key will open it. *(Masson, 129.)*
Frz.: Le passe partout d'un homme riche lui ouvre plus de portes que celui d'un serrurier. *(Masson, 129.)*

43 Wenn sich zwei um einen Thaler streiten, kauft sich ein dritter Schinken.

44 Wer einen Thaler findet, hat für zwei Thaler Freude.

45 Wer einen Thaler gewinnt und zwei ausgibt, braucht keinen Beutel.
It.: Chi guadagna quattro, e spende sette non ha bisogno di borse, ni di borsette. *(Pazzaglia, 150, 14.)*

46 Wer einen Thaler verdienen kann, muss nicht mit einem Pfennig vorlieb nehmen. — *Dove, 859.*

47 Wer keine Thaler hat, muss einen krummen Rücken haben.
It.: Chi non ha danari in borsa abbia miele in bocca. *(Cahier, 2873.)*

48 Wer nur Thaler hat, bei dem gehen Bettler leer aus.

49 Wer viel von seinen Thalern redet, der hat nicht viel. — *Dove, 525.*

50 Wer vier Thaler für fünf einnimmt, der gibt auch sechs für fünf aus.

51 Wer wissen will, wie theuer ein Thaler ist, der muss einen borgen (verdienen). (S. Geld 922.)
Engl.: If you would know the value of mony, go and try to borrow some. *(B. Franklin, Way to Wealth.)*
It.: Chi ha danari da buttar via, metta gli operaj e non vi stia. *(Bohn I, 81.)*

52 Wer zehn Thaler anwendet, um fünf zu gewinnen, der braucht sich um keinen Beutel zu kümmern. — *Winckler, X, 71.*

53 Wie die Thaler pfeifen, so tanzen die Dreier. *(Wend. Lausitz.)*

54 Wo der Thaler geschlagen ist, gilt er am meisten. — *Simrock, 10230; Körte, 5917; Braun, I, 4471.*

55 Wo es einen Thaler gibt, da ist ein Teufel; wo es keinen gibt, da sind ihrer zwei.

56 Wo man die Thaler lässt, da bleibt auch die Freundschaft. — *Altmann V, 80.*

57 Wo Thaler liegen, da rollen Thaler hin.

58 Wollen Sie zwei Thaler haben, eh' ich geh'? rief der eben herausgeworfene Jude in den Laden, wo er auf eine Waare, die fünf Thaler kostet, einen geboten hatte, zurück (hinein).

*59 Die hat den (ersten) Thaler voll.
Ist dreissig Jahre alt.

*60 Doa hält de Doaler ok achtunvîrtig Schilling. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III, 71, 50.*

*61 Dusend dicke Daler. — *Eichwald, 281.*

*62 Er hat alte Thaler im Kasten liegen.
Besitzt Vermögen, ist wohlhabend.
Frz.: Il est le pere aux écus, il a des écus moisis. *(Krämer, 260[a].)*

*63 Er hat sich einen schönen Thaler gemacht. — *Preuss. Hausfreund, 1810, S. 126.*
D. h. erspart, erübrigt, auch mit dem Nebenbegriff des Erwerbs auf nicht immer peinlich gewissenhaften Wegen.

*64 Er macht aus hundert Thalern zehn Pfennige und aus zehn Pfennigen nichts.

*65 He sütt si na tausend Daler nig vêl um. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 311.*
Er braucht nur die Hand auszustrecken, so hat er sie.

*66 Ich nähme keinen Thaler, wenn ich es thun sollte.
Holl.: Ik zou het voor geen' houten daalder willen. *(Harrebomée, I, 112[a].)*

*67 Ich welde nich hundert Thaler nahmen. — *Robinson, 956; Gomolcke, 596.*

*68 Seine Thaler putzen (scheuern). *(Nordböhmen.)*
Um zu sagen: er bereitet sich zu einer Hochzeit oder Gevatterschaft vor.

*69 Thaler ausgeben und Pfennige einnehmen.
Lat.: Caldum mejere et frigidum potare. *(Petronius.)*

*70 Up sinen Dâler gât neunundvierzig Schilling. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 50.*
Statt achtundvierzig; ironisch von Leuten, die mehr ausgeben als einnehmen.

*71 Wenn er einen Thaler aufs Dach wirft, so fallen zwei herunter.
In solchem Masse begünstigt ihn das Glück.

*72 Wenn er einen Thaler über das Haus wirft, findet er zwei drüben.
Der Glückspilz.

Thalmann.

*Dem Thalmann hat es geglückt, zwischen Jena und Kahle sammt Gaul über die Saale.

Thann.

Ze Thann im Rangen[1], ze Gebwiller in der Wanne, ze Türkheim im Brand wachst der beste Win im Land. Aber gege de Richewihrer Spore[2] han alli 's Spiél verlore. *(Elsass.)* — *Frommann, III, 13.*
[1]) Rang oder Rangen ist ein fortlaufender, kleinerer Berghang. Auf dem Rangenberg, auch der heiss Rangen genannt, stand ehemals eine Sanct-Urbans-Kapelle; daher die Zusammenstellung: dass dich der Rangen (s. d.), d. i. Sanct-Urban's (s. d.) Plag anstosse. [2]) Die in Reichenweih wachsenden Weine. (S. Bacharach, Frankenwein und Hochheim.)

Thäret.

*1 Si it sou thâret, as wemme'r e Arbes (Erbse) in Hoaf'n kochet[1]. *(Franken.)* — *Frommann, IV, 325, 385.*
[1]) Die bekanntlich im siedenden Topfe unausgesetzt herumkreist.

*2 Si it sou thâret[1], ass (dass) si in Rouk brunzt. *(Franken.)* — *Frommann, IV, 225, 385.*
[1]) Geschlechtstoll, auch mannsthâret, dem ein weiberthâret, pump'lthâret (vgl. *Schmeller, I, 284*) = weibertoll, weibernärrisch, entgegenstehen. Nach humm'lthâret (s. Hummel 11—14), von der Kuh entlehnt. *(Frommann, VI, 81.)*

That.

1 An der That liegt die meiste Macht. — *Petri, II, 15.*

2 Auf frischer That curirt's am besten.
Wirkt's am meisten.

3 Bei grosser That man Gefahr zu fürchten hat.
Lat.: Non fit sine periculo facinus magnum et memorabile. *(Terens.)* *(Seybold, 371; Philippi, II, 31.)*

4 Bekannte That das beste Bad. — *Parömiakon, 1294.*
Von den Wirkungen der Beichte nach der Lehre der katholischen Kirche, auch wol von aufrichtiger Busse überhaupt.

5 Besser eine stille That als zehn prahlende Worte.
Span.: Obras son amores, y no buenas razones. *(Cahier, 3573.)*

6 Böse That bleibt nicht verborgen.
Dän.: Bliver det gjort, det bliver vel spurdt. — Ond gjerning dølges ikke. *(Prov. dan., 232.)*

7 Böse That ist oft nicht so schlimm als Argwohn.
Dän.: Før gerningen, men endog ordet og mistanke. *(Prov. dan., 225.)*

8 Böse That lässt sich nicht lange verbergen.
Lat.: Ignis tunica celari non potest. *(Seybold, 227.)*

9 Böse That trägt böse Frucht.
Holl.: Op eene kwade daad valt niet dan boete. *(Harrebomée, I, 111[b].)*
Schwed.: Ond gjörning har witne i barmen. *(Grubb, 617.)*

10 Böse Thaten kann eine Maus verrathen.
Holl.: Al zigt gij slim bij booze daden, een muisje kanjt geheim verraden. *(Harrebomée, I, 111[a].)*

11 Böss that haben keynn rath. — *Franck, I, 50[b]; Petri, II, 51; Henisch, 462, 11; Schottel, 1126[a]; Simrock, 10137; Körte, 5922; Gaal, 9; Graf, 305, 38.*
Mit Rath bezeichnen die ältern Rechte (vgl. *Graf, 308; Wilda, 627*) die Erweckung eines Entschlusses oder die Bestärkung darin, was wir „intellectuelle Urheberschaft" nennen, und stellen die Räther dem physischen Urheber entgegen, dem wahren Todtschläger, der die That wirklich vollführte. Im Mittelalter nannte man den, der den Todtschlag räth und stiftet, die „blutige Zunge", den Thäter die „blutige Hand".

12 De Dôthe mosse de Zügge sîn. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 492, 43.*
Die Thaten müssen's zeugen.
Frz.: En usaige et action gist maistrise et experiment. *(Bovill, IV, 144.)*

13 Dessen That moet syn quad, den man hât (hasst). — *Schottel, 1133[b].*
Lat.: Grues Ibyci. *(Seybold, 207.)*

14 Die That bringt den rath mit sich. — *Petri, II, 145.*

15 Die That steckt einem im Angesicht, die scham in augen. — *Petri, II, 145.*

16 Die That tödtet den Mann. — *Simrock, 10240; Graf, 292, 64; Petri, II, 145.*
Nicht Gedanken, sondern Handlungen verfallen dem Strafgesetz.

17 Die That wird gericht', wo sie geschicht. (S. Esel 506, Grundbrücht, Mann 1668 und Todtschlag.) — *Graf, 437, 309.*
Mhd.: Das die tat werd gericht, do sy gezchicht. *(Lichner, 143.)*

18 Die That wird's weisen. — *Simrock, 10243.*

19 Die Thaten spürt man bey den Worten. — *Petri, II, 145; Lehmann, II, 72, 69; Eyering, I, 726.*

20 Durch die That sich's offenbart, was im Menschen liegt verwahrt.

21 Edle Thaten machen Edelleute. — *Petri, II, 159.*

22 Ein Löffel voll That ist besser als ein Scheffel voll Rath. — *Simrock, 8116; Lohrengel, I, 232.*

23 Eine böse That erzeugt die andere. — *Ausland, 1871, 404[a].*

24 Eine böse That hat Zeugen und Richter in der Brust.
Dän.: Ond gjerning har vidne og dommer i barmen. *(Prov. dan., 228.)*

25 Eine gute That kommt nicht vor die Thür, die böse geht viel Meilen schier.
Holl.: Eene goede daad komt niet buiten de deur, eene slechte gaat mijlen ver. *(Harrebomée, II, 111[b].)*

26 Eine gute That macht noch nicht tugendhaft.
Holl.: Eéne daad maakt geene deugd. *(Harrebomée, II, 111[b].)*

27 Eine unehrbare That lässt sich niemals auslöschen. — *Wirth, II, 444.*

28 Eyn jeden kleydt seinn that. — *Egenolff, 322[b]; Schottel, 1126[a]; Braun, I, 4467.*

29 Gleichen Thaten folgen gleiche Nahmen vnd gleicher Lohn. — *Petri, II, 340.*

30 Greuliche Thaten, greuliche Strafe. — *Grubb, 277.*

31 Grosse That nicht immer grossen Muth zum Vater hat.

32 Grosse Thaten bringen Ruhm.
Lat.: Hercules aeriam glorium reliquit. *(Seybold, 213.)*

33 Grosse Thaten gehen ohne grosse Gefahr nicht ab. — *Petri, II, 362.*

34 Grosse Thaten werden durchs glück erreicht. — *Lehmann, 342, 4.*

35 Gute That kommt nicht aus schnellem Rath.
Holl.: Nooit goede daad van snellen raad. *(Harrebomée, I, 111[a].)*

36 Gute Thaten leben und bleiben nach dem Tode.
Bei *Tunnicius* (1024): Woldât levet unde blift na dem dôde. (Post obitum pia fama veniet, mors praestat honorem.)
Lat.: Vivunt vita (facta) bona post mortem si bona facta (vita). *(Prov. comm., 756.)*

37 Gute Thaten leuchten auch im Dunkeln.
Lat.: Bona fama in tenebris proprium splendorum obtinet. *(Philippi, I, 61.)*

38 Gute Thaten werden oft schlecht belohnt.
Span.: A buen servicio mal galardon. *(Don Quixote.)*

39 Halbe That ist Thorenrath, ganze That mit Kopf (Ruhm) bestat. — *Simrock, 10238; Eiselein, 593; Braun, I, 4475.*

40 Handhafte That hat gar gefährlich Recht. — *Graf, 441, 329.*
Wer auf frischer That ergriffen wird, der kann sich nicht entschuldigen, er ist schon verurtheilt.

41 Handhafte That zieht man nicht an Gewere.
(S. Selbstschuldner.) — *Graf, 441, 327.*
Mhd.: Das man hanthafte tat nicht an geweren czihe. *(Gaupp, Landrecht, 180, 257.)*

42 Hüte dich vor der That, der Lügen wird wol Rath.
Thue nichts Unrechtes, und kümmere dich dann nicht um lügenhafte Verleumdungen.
It.: Bisogna operar bene, nè curarsi delle bugie, che hanno le gambe corte.

43 Je frecher die That, desto leichter gelingt sie.

44 Jedermann ist näher seiner eigenen That zu wissen. — *Graf*, 465, 576.
Er kann also durch einen Eid von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung sich reinigen. (S. Sachse.) Im Friesischen: Ellick man nejaer is syn ayn deda to witn. *(Hettema, III,* 7 [38]).

45 Jugendliche That, männlicher Rath, Wünsche der Alten soll man behalten.

46 Könnte man Thaten thun mit dem Maul, kein altes Weib wäre zu faul.

47 Man huete sich vor der that, der lugen wirt wol radt. — *Agricola I*, 52; *Petri, II*, 448; *Eyering, III*, 191; *Lehmann, II*, 271, 143, *Hollenberg, III*, 9; *Latendorf II*, 22; *Pistor., I*, 59; *Beyer, I*, 294; *Körte*, 5924; *Eiselein*, 593; *Simrock*, 10236; *Siebenkees*, 166; *Mayer, II*, 174; *Alsatia*, 1862—67, 432.
Dän.: Vogt dig for en ond gjerning, løgn faaer snart vending. *(Prov. dan.*, 395.)
Holl.: Gij moet u wachten voor de daad, maar niettemin ook voor den praat. — Wacht u voor de daad, voor de leugen is raad. *(Harrebomée, I*, 111[b].)
Lat.: Falsum probrum non ultra aures penetrat. — Insontes vanae rident mendacia famae. *(Binder I*, 777; *II*, 1525; *Seybold*, 250; *Philippi, I*, 204.) — Mendacia cito evanescunt. (Sis procul a culpa, nec temendacio laedent: finguae mendacis vis cito victa cadit.) *(Glandorp*, 61.) — Mendacio venustate conse nescit sua. *(Philippi, I*, 246.)
Schwed.: Wachta tig för en ond gjerning, lögn får snart wänning. *(Grubb*, 841; *Wensell*, 6.)

48 Man kann keine That ungeschehen machen. — *Ramann, Unterr., I*, 46.

49 Mancher schewet sich vor keiner that, sie sey so böss als sie woll; aber der red ist er Todt Feindt. — *Lehmann*, 750, 33.
Lat.: Eru bescimus audire, quae fecisser non pudet. *(Lehmann*, 750, 33.)

50 Mit der That, nicht mit Worten soll man den Leuten helfen.
Lat.: Re opitulandum, non verbis. *(Seybold*, 527.)

51 Mitschuldig ist der That, wer nicht straft die Missethat.

52 Nâ der Dâd weit jeder gauen Râd. — *Schambach, II*, 320.

53 Nach der That erscheint, wo man im Rath gefehlt hat. — *Lehmann*, 600, 99.
Dän.: Efter gjerningen seer man man hvorudi raadet haver feylet. *(Prov. dan.*, 467.)

54 Nach der that finden auch die narren rath. — *Gruter, I*, 60; *Petri, II*, 486; *Latendorf II*, 23; *Mayer, II*, 195; *Eiselein*, 487; *Simrock*, 7265; *Braun, I*, 2927.
Böhm.: Po účinku zla rada. *(Čelakovsky*, 258.)
Frz.: Être sage après coup, ce n'est pas grand merveille. *(Cahier*, 1586.)
Lat.: Factum stultus agnoscit. *(Binder I*, 507; *II*, 1077; *Erasm.*, 835; *Frob.*, 253; *Philippi, I*, 149.)

55 Nach der that findt sich guter rath. — *Henisch*, 1099[a], 38; *Petri, II*, 486.

56 Nach der That gehen Schweizer in Rath.

57 Nach der That hält der Schwab' den Rath.

58 Nach der That hilft weder Wunsch noch Rath.

59 Nach der That ist böss rathen. — *Petri, II*, 486.

60 Nach der That ist jeder klug.
Frz.: Après l'affaire faite chacun est bon conseiller. *(Gaal*, 1276.) — Chacun est sage aprés le coup. *(Kritzinger*, 630[a].)
It.: Dopo il fatto ognuno è savio. *(Gaal*, 1276.)

61 Nach der That kommt der Rath viel zu spat. — *Hollenberg, I*, 5; *Simrock*, 10233; *Lehmann*, 605, 110.
Dän.: Forseent at raade, naar skaden er skeet. *(Prov. dan.*, 467.)
Engl.: When a thing is done, advise comes too late. *(Čelakovsky*, 285.)
Frz.: Aparti pris, point de conseil. *(Lendroy*, 488.) — Après le fait point de conseil. — Moutarde après dîné.
It.: Huomo deliberato non vuol consiglia. *(Pazzaglia*, 64, 12.)
Lat.: Consilium post facta, dari, quod oportuit ante. *(Sutor*, 119.)

62 Nach der That kommt Schweizerrath. — *Simrock*, 8196; *Körte*, 5920.

63 Nach der That kompt Rew zu spat. — *Lehmann*, 691, 22.
Böhm.: Po účinku zlá rada. *(Čelakovsky*, 193.)
Schwed.: Efterråd är intet råd. *(Törning*, 9.)

64 Nach der That lobt man die Thaten.
In Aegypten: An der Pisangpalme der Thatkraft wachsen die Bananen des Ruhms.

65 Nach der That versteht auch der narr den rath. — *Gruter, I*, 60; *Schottel*, 1128[b]; *Körte*, 5921; *Gaal*, 1276.
Die Russen: Es ist leicht für gestern weise sein. *(Altmann VI*, 569.)
Engl.: If things were to be done twice, al would bewist. *(Gaal*, 1276.)
Frz.: Après le fait, ne vaut souhait. *(Bohn I*, 4; *Körte*, 5921; *Kritzinger*, 301[b].)
Lat.: Non ibi locum habet poenitentia ubi non est res integra. *(Lehmann*, 691, 22.) — Scit vir consilia centum post facta dolenda. *(Gaal*, 1276; *Sutor*, 120.)

66 Nach der That weiss auch der Gimpel Rath. — *Eiselein*, 593; *Sailer*, 163; *Gaal*, 1275; *Simrock*, 10233; *Braun, I*, 4473.
Lat.: Discipulus est prioris posterior dies. *(Sutor*, 253.) — Factum stultus cognoscit. *(Eiselein*, 593; *Seybold*, 171.)

67 Nach der That weiss jeder guten Rath.
Frz.: Après coup tout le monde sait être sage. — Après dommage chacun est sage. *(Masson*, 252.)

68 Nach der (geschehener) That weiss jeder, wo der Teufel den Schwanz hat. — *Winckler, XVI*, 53.

69 Nach der that, wer findt nit rath? — *Franck, II*, 168[a]; *Latendorf II*, 23.

70 Nach der That will jedermann vrtheilen, wie man das Spil hett sollen Karten. — *Lehmann*, 137, 39.
Lat.: Bonum aut malum consilium cuentas efficit. *(Lehmann*, 173, 29.)

71 Nach der That wird offenbar, wo man im Rath gefehlt hat.

72 Nach geschehener That weiss ein jeder, wo die Kuh den Schweif hat.
Lat.: De quo vos paulo ante admonui. *(Chaos*, 136, 29.)

73 Nach verfehlter That kommt guter Rath zu spat.
Dän.: Efter man har gjort det ilde, kommer raadet alt for silde. *(Prov. dan.*, 467.)

74 Niemand kann seine vollbrachte That vernichten. (S. Geschehenes.) — *Graf*, 397, 595.
Altfries.: Nemmen syn dena deda ond maen mey. *(Hettema, XXII*, 2, 170.)

75 Ohne That der blosse Nam' steht bei schlechtem Lob beisamm'. — *Binder III*, 3674.

76 Sich für der That hüten, machet die Feinde zu schanden. — *Wirth, II*, 434.

77 That bringt Raht, darnach es fellt. — *Gruter, III*, 84; *Lehmann, II*, 627, 1.

78 That bringt Rath. — *Simrock*, 10239; *Körte*, 5925.
Wo rascher Entschluss nöthig ist, da rathen wir uns gewöhnlich am besten.
Lat.: Gladiator in arena consilium capit. *(Seneca.) (Binder I*, 615; *II*, 1238; *Philippi, I*, 168.)

79 That tödt den mann. — *Franck, II*, 18[b]; *Gruter, I*, 66; *Eiselein*, 593; *Sailer*, 64.
Worte und Redensarten thun's nirgend.
Frz.: Les effets sont les mâles, les paroles les femelles. *(Venedey*, 82.)
Lat.: Justus prior est accusator sui. *(Sutor*, 101.)

80 That und Galgen stehen weit voneinander.
Es war nicht stets so. Noch auf der Synode zu Seligenstadt (1022) wurde verordnet, dass, wenn ein Dieb auf der That ertappt würde, er nicht erst vor den Richter geführt werden dürfte, sondern sofort gehängt werden könne.

81 Thaten sind Früchte, Worte sind Blätter.
Engl.: Deed sare fruits, words are but leaves. *(Bohn II*, 4.)

Thaten sind Männer, Worte — Weiber.
Engl.: Deeds are females, and words are females. *(Bohn II*, 5.)
Holl.: Daden zijn mannen, woorden zijn vrouwen. *(Harrebomée, I*, 111[a].)
It.: I fatti sono maschi, le parole femine. *(Bohn II*, 5.)
Port.: Obras são amores, e não palavras doces. *(Bohn I*, 287.)
Span.: Obres son amores, que non buenas razones. *(Bohn I*, 238.)

82 Thaten sind Saaten.
Lat.: Qui bene fecerunt, illos sua facta sequuntur, qui male fecerunt, facta sequuntur eos.

83 Thaten sprechen mehr als Worte.
Holl.: Daden spreken luider dan woorden. *(Harrebomée, I, 111[a].)*

84 Ueble Thaten mehr verkehren, als die besten Worte lehren. — *Eiselein, 593; Simrock, 10242.*
Lat.: Plus male facta nocent, quam bene dicta docent. *(Eiselein, 593.)*

85 Von geschehener That soll man das Beste reden.
Dän.: Gjort gierning skal tales det beste om. *(Prov. dan., 228.)*

86 Vor böser That wahre deinen Pfad.
Böhm.: Modli se, a zlých skutkův varuj se. *(Čelakovsky, 8.)*

87 Vor der That halte Rath. — *Eiselein, 593; Simrock, 10234; Braun, I, 4472.*
Lat.: Priedie caveas, ne facias cujus te pigeat postridie. *(Plautus.)*

88 Vor der That kann wol ein anderer Wind werden.

89 Vor der That macht der Teuffel die Sünd klein vnd gering, nach der That macht er sie gross vnd schwer. — *Henisch, 1519, 27.*

90 Vor der That sollen Junge sich holen bei Alten Rath.
Lat.: Consilia senum, juvenum lanceae. *(Philippi, I, 90.)*

91 Vor die that gehet der raht. — *Tappius, 180[a]; Lehmann, II, 791, 151; Körte, 5913.*

92 Was von der That verwundet ist, lässt sich nicht mit Worten heilen.

93 Wenn die That nicht da sein kann, so wird der Will gekrönt. — *Petri, II, 646.*

94 Wenn man grosse Thaten könnte thun mit dem Munde, es gäbe so viel Helden als Hunde.
It.: Dove bisognano fatti le parole sono d' avanzo. *(Pazzaglia, 264, 17.)*

95 Wer böse Thaten thut, wird wegen böser Thaten bestraft.
Frz.: Noble convainen d'un vilain cas, est puni comme vilain. *(Cahier, 1155.)*

96 Wer die That richtet, hat Gewalt, Gnade zu thun. — *Graf, 397, 609.*
Das Sprichwort trifft nur dann zu, wenn der König oder Landesherr selbst zu Gericht sitzt, weil in seiner Hand sich Recht und Gnade vereinigt. Alle andern Richter aber, denen das Richteramt verliehen oder übertragen ist, können gegen den klaren Ausspruch der Schöffen nicht Gnade für Recht eintreten lassen. (S. Gnade 10, 28 u. 51.)
Mhd.: Wer di tat richten sal, der hat gewalt gnade zu tun. *(Kl. Kaiserrecht, II, 119.)*

97 Wer durch die That sein Wort bewährt, hat, wie er soll, gelehrt.

98 Wer edel thaten thut, der ist ein (hat) Edelblut. — *Henisch, 436, 57; Lehmann, II, 840, 253; Simrock, 1763.*
Holl.: Hij is wel edel, de edele werken doet. *(Bohn I, 326.)*
Lat.: Nobilitas morum magis ornat quam genitorum. *(Chaos, 627, 8; Sutor, 140.)*

99 Wer jeder That sich unterfängt, der kommt zu keinem Rath.

100 Wer schöne Thaten thut, der ist schön genug. — *Henisch, 500, 2; Petri, II, 766.*

101 Wer sich hütet vor böser That, derselb bey Gott thut finden Gnad. — *Lehmann, II, 877, 236.*

102 Wer sich hütet vor der That, Böses nicht zu fürchten hat.
Lat.: Nullum magnum malum praeter culpam. *(Sutor, 994.)*

103 Wer sich nicht hütet vor der That, schafft der Lüge reichlich Rath.

104 Wie die That, so der Lohn. — *Simrock, 10244; Sprichwörterschatz, 174.*
Lat.: Hinc labor, hinc mesces. *(Radowitz, 64.)*

105 Willst du steinerne Thaten vollführen, so sprich nicht sammtene Worte.

106 Wo du nicht That kannst senden aus, da halt' auch klug das Maul zu Haus.

107 Wo spricht die That, der Worte man nicht nöthig hat.
Lat.: Ubi rerum testimonia adsunt, non opus ei verbis. *(Seybold, 620.)*

108 Wo Thaten sind, da braucht's nicht vieler Worte.
Dän.: Vigtige gierninger ville drives med faa ord. *(Prov. dan., 231.)*

109 Wo Thaten sprechen, bedarf es keiner Worte.
Holl.: Waar daden spreken, behoeft men geene woorden. *(Harrebomée, I, 111[a].)*
It.: Dove il fatto accusa ogni difesa offenda.

110 Zu geschehenen Thaten ist nicht mehr zu rathen. — *Lehmann, 273, 13.*

111 Zu herrlichen Thaten gehört ein grosser Muth. — *Petri, II, 823.*

*112 Auf frischer That ergriffen werden.

*113 Die That wird's weisen. — *Eiselein, 593.*
Holl.: De daad moet getuigen. *(Harrebomée, I, 111[b].)*
Lat.: Res indicabit. *(Eiselein, 593.)*

*114 Faule (schofle) Thaten in schöne Berichte packen.
Frz.: A mal exploiter, bien écrire. *(Lendroy, 651.)*

*115 Man muss ihn auf der That ertappen, sonst leugnet er.
Lat.: Saepe nega concede raro, distingue frequentur. *(Chaos, 829.)*

*116 Man soll sich nicht nach seinen Thaten, sondern nach seinen Worten richten. — *Dove, 822.*

*117 Nach der That klug werden.
Frz.: Etre sage aprés le coup. *(Kritzinger, 180[b].)*

*118 Nach der That Rath halten.
Frz.: A chose faite, conseil pris. *(Cahier, 630.)*

*119 Seine Thaten haben Hand und Fuss.
Dän.: Hans gierning har hænder og fødder. *(Prov. dan., 229.)*

Thaten (Verb.).

1 Soll ich mit thaten, so will ich mit rathen.
Holl.: Het geen iederen gelden zal, daar moet elk zijne stem toe geven. *(Harrebomée, II, 304[b].)*

2 Thaten vnnd gerathen stehn nit in Menschen, sondern in Gottes Händen vnnd in seinem voto. — *Lehmann, 538, 74.*

Thäter.

1 An des Thäters Kopf hängt die That den Zopf.

2 Der Thäter reinigt die Stätte. (S. That 17.) — *Graf, 437, 307; Normann, 58, 49.*

3 Der Thäter soll Friede haben, wo man ihn weder sieht noch hört. — *Graf, 343.*
Der vom Landrecht gethane, d. h. verurtheilte Thäter soll nirgends mehr Friede haben.

Thätig.

Wer thätig ist, der kommt zu was, sagte der Schneider, der umsonst arbeitete und den Zwirn dazu gab.
Span.: Vendré á ser como el sastre del cantillo que cosia de balde y poma el hilo de su casa. *(Don Quixote.)*

Thätigkeit.

Thätigkeit ist das Salz des Lebens.
Engl.: Business is the salt of life. *(Bohn II, 75.)*

Thatsache.

1 Eine Thatsache wiegt schwerer als ein Fuder Beweise.
Engl.: A single fact is worth a shipsload of argument.

2 Thatsachen sind harte Nüsse. — *Morgenstern,* Doylestown, Pennsylvanien vom 16. Aug. 1854.

Thau.

1 Der Thau fällt nur, wenn Windstille ist. — *Parömiakon, 1805.*
Des Himmels Segen auf solche Häuser und Familien, in dem Ruhe und Frieden herrscht. Im Morgenlande heisst es: Wenn dich der Thau des Himmels erquicken soll, dann muss dein Herz eine Oase und kein Sahel sein.

2 Ein guter Thau ist so viel werth als ein schlechter Regen.

3 Kommt der Thau, so kommt an Tag, was unterm Schnee verborgen lag. — *Körte, 5927.*

4 Ohne Thau kein Regen, heisst's im Juli allerwegen. — *Bair. Hauskalender.*

5 So viel Thau im März, so viel Frost im Mai. — *Schmitz, 171, 30.*

6 So viel Thau im März, so viel Regen[1] nach Ostern und so viel Nebel im August.
[1]) In Luzern sagt man dafür Reifen, auch in Baiern.

7 Viel Thau im Monat März bringt Reif um Pfingsten, den Feldern Schmerz. — *Medau.*

8 Wer den Thau nicht streift, wird kein Brot essen. *(Lit.)*

Regel war den Erben überlassen, nach bestehendem Recht die Sache unter sich selbst zu ordnen. Durch alle deutsche Stämme und durch alle Jahrhunderte hindurch ging aber das Gesetz, wo zwei zu einem Erbe geboren seien, solle der ältere theilen, der jüngere wählen; der ältere die Erbschaftsmasse in zwei Hälften zerlegen und dann der jüngere zuerst sich erklären, welche der beiden Hälften er wolle. Damit wurde sowol der Erstgeburt ein Vorrecht, dem gereiftern Alter ein Uebergewicht der Verständigkeit, als auch dem jüngern sein gutes Anrecht, eine freie Willkür des Thuns und Lassens zugestanden, hier und dort aber dem übergreifenden Eigennutze wirksam vorgebeugt. (Vgl. darüber *W. Wackernagel* bei *Haupt*, *II*, 342 fg.)

*11 Er theilt, wie der Allgäuer die Dampfnudeln. — *Fischart.*

Sodass ihm alles verblieb.

*12 Ich will theilen, ihr sollt wählen. — *Eiselein*, 593.

*13 Sie haben getheilt, wie die Jungen die Eier (Vögel). *(Eifel.)*

*14 Sie theilen gleich und eben, der eine bekommt's Haar und der andere das Fleisch vom Kalbe. — *Luther.*

*15 Sie theilen sich drein, wie Pfarrers Kühe in die Wicken. *(Frankenwald.)*

*16 Theilen wie ein Schweinfuss.

Nach der alten Rechtssprache in zwei gleiche Hälften, z. B. den Nachlass. (Vgl. *Gierke*, *Der Humor im deutschen Recht.*)

Theiler.

Wer muss ein Teiler seyn, macht jhm sein stück nicht zu klein. — *Petri*, *II*, 737.

Lat.: Si fueris quarum diuisor particularum: hanc discus artem, maiorem sumito partem. *(Loci comm.*, 175; *Sutor*, 366.)

Theilgut.

*Es ist teylgut, nicht raubgut. — *Franck*, *II*, 53[a]; *Tappius*, 52[b]; *Körte*, 5930[a].

Kann aber wol Raubgut gewesen sein, ehe es Theilgut wurde.

Lat.: Sortitio, non praefocatio. *(Tappius*, 52[a].)

Theilung.

1 Bei Theilung der Güter zertrennen sich die Gemüther. — *Pistor.*, *V*, 94.

2 Eine richtige Theilung gefällt nicht allen Leuten. — *Oec. rur.*, 624.

3 Theilung bricht Erbe. — *Graf*, 560, 71.

4 Theilung bricht gesammte Hand. — *Hillebrand*, 811, 110; *Eiselein*, 228; *Eisenhart*, 695; *Simrock*, 3460; *Graf*, 560, 72.

Wenn, nach dem alten deutschen Lehnrecht, mehrere mit einem Lehn beliehen worden sind, so findet so lange ein gegenseitiges Erbrecht unter ihnen statt, als sie in Gemeinschaft des Lehns verbleiben, d. h. die gesammte Hand unter sich behalten. Heben sie diese Gemeinschaft durch Theilung des Lehns auf, wodurch die gesammte Hand gebrochen wird, so fällt, wenn einer der Besitzer ohne Söhne stirbt, sein Theil an den Lehnsherrn zurück.

*5 Es ist die Theilung des Löwen, alles auf einer und nichts auf der andern Seite.

Frz.: Partage de Montgomery.

Thema.

*Es ist immer dasselbe (das alte) Thema.

Holl.: Het is al'op hetzelfde thema. *(Harrebomée*, *II*, 329[b].)

Theolog.

1 Ein gleissender Theologus an eines fürsten hof ist ein schädlich Thier. — *Henisch*, 1647, 44.

2 Ein newer Theologus muss ein newe Hell, ein newer Jurist ein newen Galgen, ein newer Artzt ein newen Kirchhoff, ein newer Philosophus ein newe Narrenkapp haben. — *Zinkgref*, *IV*, 84; *Sutor*, 754.

Holl.: Een nieuw theologant moet eene nieuwe hel hebben, een nieuw medicijn meester een nieuw kerkhof. *(Harrebomée*, *II*, 329[b].)

3 Es schadet den Theologis nichts am Handwerk, wenn sie einander schon Schelmen und Dieb schelten. — *Opel*, 376.

4 Es wird mancher ein Theologus genannt, der wol Pharisäer heissen könnte. — *Opel*, 376.

5 Newer Theologus mus ein newe Hell haben. — *Gruter*, *III*, 72; *Lehmann*, *II*, 432, 45; *Sailer*, 102.

6 Theologen, Juristen und Aerzte stimmen in Lehren und Räthen zusammen, wie die Kalendermacher im Wetter. — *Wirth*, *I*, 527.

7 Wenn die Theologen sich zanken, hat der Teufel auch seine Gedanken. — *Schles. Presse*, 1874, Nr. 370.

8 Zu einem Theologen gehört ein frommer Mann.

Luther, der die Theologie sehr hoch und weit über die Philosophie und wie alle andern Facultäten stellt, meint, ein Jurist könne wol ein Schalk sein. *(Luther's Tischreden*, 34[a].) Es ist aber auch schon vorgekommen, dass ein Theolog einer gewesen ist.

*9 Es ist ein Theologe, wie Judas ein Apostel.

Dän.: Hand er en Theologos som Judas en Apostel. *(Prov. dan.*, 546.)

Holl.: Het is een theologas als Judas een apostel. *(Harrebomée*, *II*, 329[b].)

Theologie.

An der Theologie und an Stockfischen ist die Tunke das Beste. — *Zehner*, *Die Pietistin* (Frankfurt a. M. 1832.)

Theorie.

Die Theorie verhält sich gegen der Praxi wie die Seekart (oder Landtafel) gegen einer Schifffahrt (Reise). — *Opel*, 378.

„In jenem kann man alles fein abzirkeln und über Berg und Thal hinaus gradzu abmessen, in dieser aber kommt einem mancher krummer, überzwerchter Weg unter die Füss, mancher widerwärtiger irregular Wind unter das Gesicht, dass viel nicht wissen, ob sie die Regel oder Exception appliciren sollen."

Therese.

Wo eine Theres' im Hause ist, da braucht man keinen Hund. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger*, 1045.

Die Theresen müssen also viel bellern.

Theriak.

Theriak aus dem Weinglas ist gut für Unmuth.

Theuer.

1 Besser theuer und gut, als billig und schlecht.

2 Beuts thewr gnug, man kompt des abschlags alweg. — *Franck*, *II*, 37[a].

3 Das theur vnd seltzam, das lieb. — *Franck*, *II*, 168[a]; *Petri*, *II*, 70; *Lehmann*, *II*, 59, 47.

Lat.: Magis illa juvant, quae pluris emuntur. *(Gaal*, 1488.)

4 Es ist nichts thewrer, dann was man mit bitten kaufft. — *Franck*, *I*, 61[b]; *Petri*, *II*, 806; *Simrock*, 2100; *Gaal*, 367.

Böhm.: Draho se kupuje, co se vyprošuje. — Nejdražší jest, co se prosbou kupuje. *(Čelakovský*, 173.)

Frz.: Nulle chose n'est plus chère, che celle achetée par prière. *(Cahier*, 1471.)

It.: Niuna cosa costa più cara di quella, cui compranse preghiere. *(Gaal*, 367.)

5 Es mag noch so theuer seyn, die Krähen haben Nüss vnd die Pfaffen Wein. — *Zinkgref*, *IV*, 186; *Gruter*, *III*, 73; *Lehmann*, 434, 71.

6 Je theuerer, je lieber.

Dän.: Jo dyrere, jo kierere. *(Prov. dan.*, 130.)

Lat.: Saetius est, quoties magno, sibi constat honestum. *(Chaos*, 179.)

Schwed.: Ju dyrare, ju kjärare. *(Grubb*, 405.)

7 Man muss thewer loben (ausbieten), was man thewer geben will. — *Henisch*, 1383, 38.

Bei *Tunnicius* (701): Men mot dat dür loven, dat men dür wil geven. (Pluris taxabit cupiens sem vendere pluris.)

8 Theuer ausgeboten (geschätzt), ist nicht verkauft.

Bei *Tunnicius* (386): Dür gelovet is nicht verkofft. (Rem pluris taxans nondum venum dedit ipsam.)

9 Theuer dauert lange.

An theuern Sachen hat man lange, weil man sparsam damit umgeht.

Frz.: Chereté foisonne. *(Leudroy*, 767.)

10 Theuer im Sack, theuer wieder heraus. — *Simrock*, 10255.

Wenn man eine Sache kauft oder erwirbt, die im Laufe der Zeit an Werth zunimmt oder verliert, so hat der Eigenthümer den Nutzen oder den Schaden, und man will im allgemeinen mit diesem Sprichwort sagen: Wie die Sache gegenwärtig in meinem Besitz oder unter meinem Verschlusse den Werth hat, so solchen Preis gebe ich sie.

11 Thewrer geben auff borg denn vmb bar geld heist Gott sein zeit verkauffen. — *Henisch*, 454, 9.

12 Thewr, was seltzam. — *Egenolff*, 224[a].

13 Thür gä ist kei Sünd', aber übel mäne. — *Sutermeister*, 143.

14 Was man tewr kaufft, das ist gut (oder: muss jr gut seyn). — *Petri*, *II*, 804.

15 Was man will recht theuer han, dass muss man sich schenken lan.
Port.: Mais barato he o comprado, que o pedido. *(Bohn I, 281.)*

16 Was tewer ist vnd vil gelten soll, das kann man nicht wolfeil bieten. — *Petri, II, 604; Henisch, 376, 29.*

17 Was theuer, das schön.
In der Herzegowina: Wenn es nicht schön ist, ist es nicht theuer. *(Hausfreund, XVI, 519 103.)*

18 Was theuer ist, geht weg, wär' es auch nur Schnepfendreck.

19 Was theuer ist, schmeckt am besten — *Körte, 5937.*
Lat.: Gratiosa sunt quae pluris emuntur. *(Seybold, 204.)*

20 Was theuer kommt ins Haus, das gibt man langsam aus.

21 Was thewer, das lieb (angenehm, gut). — *Franck, II, 6[b]; Gruter, I, 76; Petri, II, 610; Sailer, 170; Eiselein, 594; Sutor, 417; Simrock, 10258; Körte, 5937.*
It.: Cosa cara, ch' è bella, non è cara.
Lat.: Carius et quidquid magna mercede paratur. *(Seybold, 87; Gaal, 1341; Philippi, I, 74; Frob., 72.)* — Magis illa juvant, quae pluris emuntur. *(Juvenal.) (Seybold, 288.)* — Omni rarum carum vilescit quotidianum. *(Frob., 508; Philippi, II, 66; Schonheim, O, 13.)*

22 Wer zu theuer bietet, wird wenig verkaufen.
Lat.: Care taxata non est res vendita grada. *(Philippi, I, 73.)*

23 Zu theuer findet keinen Käufer.
Dän.: Alt for dyyrt bliver sielden kiøbt, for jager lysten. *(Prov. dan., 133.)*

24 Zu theuer geboten, macht die Waare unwerth.
Schwed.: Alt för dyrt blifver sällan kjöpt. *(Grubb, 24.)*

25 Zu theuer schnürt die Gurgel zu. — *Winckler, XV, 26.*

*26 Der ist (es wäre) geschenkt zu theuer. — *Mayer, II, 7.*

*27 Er hat es theuer bezahlen müssen.
Lat.: Quanta mus apud Pisam. *(Philippi, II, 122.)*

*28 Es ist heidenmässig theuer.

*29 'S is doch olles bitterlich toier hoite. *(Schles.)* — *Frommann, III, 410, 374.*

*30 'S ist ebbis nu a mol z' theuer. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger, 436.*

*31 So duir as in der Aptèike. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 58, 33.*

Theueres.
Nichts thewrers, dann dasjenige, was man mit bitten kaufft. — *Lehmann, II, 428, 122.*

Theuerkauf.
Besser Theuerkauf als Nichtsfeil. — *Sailer, 112.*

Theuerkaufbrand.
Dat is Düerkôps-Brand, (se(de) Woltert, dô le(de) he de Viole (Violine) up 't Für. — *Bueren, 270; Eichwald, 2078; Frommann, II, 537, 157; Hoefer, 1143; Hauskalender, III.*

Theuerung.
1 Auf Theuerung folgt Ueberfluss.
Frz.: Cherté foisonne. *(Cahier, 331.)*

2 Alle thier vnd vöglein seind so weiss, sie ruhen ein stündlein auff die speiss. — *Lehmann, 303, 15.*
Frz.: Souvent les bêtes montrent à vivre aux hommes. *(Leroux, I, 94.)*

3 Theuerung macht guten Markt.
Engl.: Dearth, scarcity, makes things go further.

4 Theuerung und schlechtes Mass. — *Burckhardt, 457.*
Schlechte Zeiten, schlechte Menschen.

5 Theurung auff dem Landt bringt wolfeile im Wasser. — *Wurstisen, Bassler Chron., DLXXXVII.*

6 Wenn eine Thewrung sol seyn, so hilffts nichts, wenn gleich alle berg Mäl weren. — *Franck, Zeytbuch, CCL[a].*

7 Wenn Theuerung ist, gelten die Kleien so viel als Mehl.

Thier.
1 Alle Thier' ein Paar sind miteinander, drum auch der Mensch will sein selbander.

2 Alle Thiere folgen der Natur.
Bei *Tunicius* (1520): Alle dörte volgen der natür. (Omnis naturae parent animantia passim.)
Mhd.: Ein adelig tier, sn edeler boum die habent von art ouch edelen sinn. *(H. von Meissen, Leiche, Quedlinburg 1840, 6, 13—14.)*

3 Alle Thiere fressen die Cassaba, aber das Kaninchen allein bekommt die Schuld. — *Wullschlägel.*
Wer einmal einen schlimmen Ruf hat, dem wird alles Böse nachgesagt, er muss stets der Sündenbock sein.

4 Allen Thieren ist Frieden gesetzt, ausser Bären und Wölfen. — *Eisenhart, 194; Pistor., I, 7; Hillebrand, 63, 90; Blum, 729; Grimm, Rechtsalt., 733; Simrock, 721; Gaal, 541; Graf, 131, 389; Sachsenspiegel, II, 61, 2.*
Bären und Wölfe, zu welchem alle andern Arten von Raubthieren zu rechnen sind, können als allgemein schädlich von jedermann frei getödtet werden. Auf diese Thiere, wenn man nicht etwa Fliegen, Maikäfer u. dgl. hinzurechnen wollte, beschränkt sich jetzt die ursprünglich allgemeine Jagdfreiheit der Deutschen.
Mhd.: Allen tieren ist friede gesezet, âne wolven und beren. *(Schwabenspiegel, 197, 2.)*
Frz.: Tout le monde est armé contre les méchans. *(Gaal, 541.)*

5 An bösen Thieren ist nichts zu verdienen. — *Petri, II, 14.*

6 Andere Thiere, andere Köder (Lockspeise).
Den einen gewinnt man durch Lob, den andern durch Geschenke.

7 Besser unter wilden Thieren wohnen, als bei argdächtigen Leuten. — *Luther, 411.*

8 Das beste Thier im Stall kommt meist zuerst zu Fall.
Holl.: Het beste beest van stal sterft meest tijds 't eerst. *(Harrebomée, I, 41[b].)*

9 Das ist ein wunderbares Thier, sagte Hans, als er einen Affen auf Stelzen gehen sah.
Holl.: Dat is een schepsel met langen beenen, zei Teeuwes de boer, en hij zag een' rap op stelten loopen. *(Harrebomée, I, 39.)*

10 Das Thier geht auf Schaden des Herrn. — *Graf, 291, 52.*
Einige deutsche Rechte forderten vom Herrn für den Frevel, den sein Thier anrichtete, halbe Busse: „Was der Zahn thut oder der Hund, oder Hahn und Hahnensporn, oder ein unjährig Kind, oder eines Mannes Weib, büsst man mit halber Busse." (Vgl. *Hettema, Wetten, II, 89, 11.*) Andere germanische Rechte haben den Herrn des Thieres von der Verpflichtung, eine Busse zu erlegen, gänzlich befreit (s. Vieh); nur das Thier selbst sollte dem Beschädigten ausgeliefert werden. „Vor Horn und Huf", sagt die *Graugans*, „helfe sich jeder selbst." In andern norwegischen Gesetzen heisst es: Wenn jemand ein Pferd schlägt, ein Hund beisst, ein Rind stösst, ein Eber haut, da soll es der Herr von sich thun. Bissige Hunde, zahme Wölfe, Affen und ähnliche Thiere mussten beschlossen sein. Ausser des Herrn Gewalt sind sie völlig friedlos. Haust und hoft er sie noch nach begangener Unthat, so muss er des Thieres Unthat büssen; denn dann geht das Thier auf Schaden des Herrn. (Vgl. *Graf*, 295.) In Friesland: Dat beest geyt up schade des herren. *(Richthofen; Westerwald, VI, 118.)*

11 Das Thier hat kein andern Herrn als den Menschen. — *Veith, Anfänge der Menschenwelt* (Wien 1865).
Sagen die Grönländer.

12 Das Thier ist nicht mehr als eine Peitsche werth. — *Burckhardt, 243.*
Was sehr wenig Werth hat.

13 Das Thier schreit auch, ist eine Kuh, ihr Kind heisst Kalb, ihr Mann heisst Stier, Ochs heisst ihr Bruder, zusammen vier. — *Eiselein, 400.*

14 Das Thier, so zöpf hat, soll man fliehen.
Lat.: Mulier ante parvum onerosa, in portu dolerosa, post partum laboriosa. *(Chaos, 514.)*

15 Das Thier, was die Borsten eigen hat, kämmt sich am wenigsten.

16 Das wildeste Thier scheut sich vor seinesgleichen.

17 Dem stärksten Thiere die stärkste Last.

18 Die Thiere haben schon Gras gelesen, als der Mensch noch Erdenkloss gewesen.

19 Die Thiere sind nicht von Holz. — *Mayer, II, 127.*

20 Die trägsten Thiere haben das zäheste Leben.

21 E Thier weisst au, wenn 's gnueg het. — *Sutermeister, 62.*

22 Ein böses Thier muss man schrecken, ehe es uns schreckt.

23 Ein erschrecktes Thier flieht.

24 Ein gut Thier erwärmt sich beim Fressen.
Frz.: Bonne bête s'échauffe en mangeant. *(Bohn I, 9.)*

25 Ein hungrig Thier beisst scharf.
Frz.: De maigre poil âpre morsure. *(Bohn I, 15.)*

26 Ein jedes Thier gesellet sich zu seines gleichen. — *Henisch*, 1645, 69; *Petri*, *II*, 204.

27 Ein jedes Thier kennt seines gleichen. — *Henisch*, 1645, 67.
Lat.: Bestia bestiam novit. *(Henisch, 1645, 68.)*

28 Ein lützel Thier zeuget ein Lützel. — *Petri*, *II*, 213.

29 Ein schädig Thier verdirbt die ganze Heerde.

30 Ein Thier ist oft klüger als ein Mensch.
Dän.: Dyvrene overvinde os i mange stykkar. *(Prov. dan., 131.)*

31 Ein Thier sucht das andere.
Holl.: Het eene beest zoekt het andere op. *(Harrebomée, I, 41b.)*

32 Ein Thier versteht seinesgleichen.
Es unterliegt wol keinem Zweifel, dass die Thiere sich untereinander so gut verstehen als die Menschen. Jede Thiergattung hat ihre eigene Sprache, die sich wol aber schwerlich in die menschliche wird übersetzen lassen, obgleich schon der Philosoph Demokritos behauptete, die geheimnissvolle Sprache aller Vögel, den Gesang der Nachtigall, das Girren der Tauben und das Geschnatter der Gänse verstanden zu haben. Der Rector Grosser in Görlitz beschäftigte sich die letzten neun Jahre seines Lebens sogar mit dem Studium der Gänsesprache, die er so reizend fand, dass er gesonnen war, ein Wörterbuch derselben erscheinen zu lassen, weshalb er sich in Stammbüchern nie anders als Lexicographus anserinus unterschrieb. Der französische Naturforscher Dupont de Nemours beschäftigte sich mit den Sprachen aller Thiere. Er kannte bereits 11 Worte aus der Sprache der Katzen, 14 aus jener der Pferde, 17 aus der Sprache der Hühner, 22 aus der der Rinder und 33 aus der der Hunde, die ihm, wie er sagte, am geläufigsten war. Noch kurz vor seinem Tode war er mit einem Dictionnaire der Rabensprache beschäftigt.
Holl.: Het eene beest kent het andere wel. *(Harrebomée, I, 41b.)*

33 Ein Thier weiss auch, wenn es genug hat.

34 Ein verwundetes Thier klagt.

35 Einem Thiere, das an Disteln gewöhnt ist, wirf keine Datteln vor. *(Aegypt.)*

36 Einem Thiere, das zum Schwimmen geboren ist, fällt das Klettern schwer.

37 Es folgen alle Thiere der Natur. — *Henisch*, 1171, 39.

38 Es gibt kein schöner Thier für den Esel als die Eselin. — *Altmann VI*, 410.

39 Es gibt wilde Thiere, aber auch wilde Jäger. *(Surinam.)*
Schlechte Knechte und schlechte Herren, schlechte Leute auf beiden Seiten.

40 Es ist besser mit einem wilden Thiere umgehen, als mit einem unbändigen Knaben.
Lat.: Puer quavis bestia intractabilior. *(Seybold, 464.)*

41 Es ist ein getrew thier vmb ein hundt. — *Agricola I*, 688; *Petri*, *II*, 261; *Blum*, 104.
Lat.: Canis fidele animal. (Nota fides canis est: dominum comitatur euntem.) *(Glandorp, 84, 165.)*

42 Es ist kein böser Thier als ein böser Mönch. — *Zinkgref*, *IV*, 96.

43 Es ist kein lebend Thier, das nicht ausgibt, worin die Hühner gern picken.
Holl.: Geen levend dier, dat niet uitlegt, waurin de hoenders gaarne pikken. *(Harrebomée, I, 132b.)*

44 Es ist kein Thier bekant, das nicht kam in Menschen hand. — *Henisch*, 269, 14.

45 Es ist kein Thier dem Menschen so ehnlich, als ein Aff. — *Lehmann*, 425, 47.

46 Es ist kein Thier so klein, es muss eines grössern Beute sein.
In China sagt man: Das Thierlein Tan lebt von Luft und Thau. Kann wol eine Creatur unabhängiger sein, und doch wird es wegen seines Geschreies dem Tanglang zur Beute.

47 Es ist kein Thier so klein, es scheint, es kennet seinen Feind.
Frz.: Nature a produit à toute beste son ennemy.
Lat.: Cuilibet animali suum natura hostem prodidit. *(Boeill, I, 190.)*

48 Es ist kein Thier so wild, es wird bei seinem Weibchen mild.
Span.: No hay bestia fiera que no se huegue con su compañera. *(Bohn I, 236.)*

49 Es ist kein Thier so wildt, wann man jhn kräwet, so wird es mild. — *Gruter*, *III*, 34; *Lehmann*, *II*, 155, 144.
Dän.: Intet dyr saa vildt ut jægeren kand jo falde der. — Vilde beste tæmmes og. *(Prov. dan., 133.)*
Schwed.: Intet djur så wildt, at jägaren kan jo fälla. *(Grubb, 400.)*

50 Es ist kein unbändigeres Thier als der Mensch.
Lat.: Nullum morosius est animal, majorique arte tractandum, quam homo. *(Seybold, 392.)*

51 Es kommen mehr thier vmb, jhres balgs vnd gefiders, dann jhres leibs halb. — *Gruter*, *I*, 8.

52 Es seynd kein stoltzer Thier auff Erden, als wenn Bettler Herren werden.
It.: Non v' è fierezza alla fierezza uguale d'un homo ricco quando ch' in alto sale. *(Pazzaglia, 131, 1.)*

53 Es sind auch andere Thiere im Busch als Wölff.

54 Es sind nicht alle kleinen Thiere Ungezieffer.

55 Es sind zwey thiere, die dem menschen hold sind, ein hundt vnd ein pferdt. — *Agricola I*, 678; *Petri*, *II*, 296; *Blum*, 103.
Holl.: Er zijn twee dieren, die den mensch lief zijn: een hond en een paard. *(Harrebomée, I, 132b.)*
Lat.: Canis et equus homini fideles. (Inter quadrupedes homini iumentaque nota et canis imprimis perque fidelis equus. *(Glandorp, 55.)*

56 Es thut kein wild Thier so grossen schaden denn ein falsch Zung. — *Petri*, *II*, 301.

57 Es wechset allen bösen Thieren in die Hörner. — *Petri*, *II*, 303.

58 Es wird kein Thier so wild, es bleibt noch eine Ader mild.
Mhd.: Ich wene ney deir so zam enwart, it enzoinde ir wilen sinen art. *(Groote, Köln. Reimchronik, 1785.)*

59 Fremde Thiere bedeuten fremde Gäste. — *Eselein*, 394.

60 Hüte dich vor dem Thier, das Zöpff hat. — *Lehmann*, *II*, 271, 142; *Parömiaken*, 982.

61 Ist das ein Thier, sagte Hans, ohne Kopf und ohne Schwanz.
Frz.: C'est une laide beste qui n'a queue ne teste. *(Leroux, I, 93.)*

62 Ist das Thier todt, so ist die Sache auch todt. — *Graf*, 292, 54.
Einige germanische Rechte bestimmten, dass der das Thier, welches einen Schaden angerichtet hatte, den Beschädigten ausantwortete oder selber tödten liess, womit die Klage gegen ihn erledigt war. (S. Thier.) In Ostfriesland: Is dat Beest doet, so is de Saak mit doet. *(Wicht, I, 84 [184].)*
Frz.: Morte la bête, morte le venin. *(Bohn I, 33.)*
It.: Morta la bestia, morto il veleno. *(Bohn I, 116.)*

63 Je furchtsamer das Thier, je schneller läuft es.

64 Jedes Thier hält sich zu seinesgleichen. — *Prov. Sal.* 13, 19; *Schulze*, 153; *Zehner*, 373; *Agricola II*, 131; *Tappius*, 223a; *Egenolff*, 41a.
Frz.: Il n'y a beste tant soit fière, qui ne se délecte de sa pareille. *(Leroux, I, 93.)*
Lat.: Omne animal diligit simile sibi, sic et omnis homo proximum sibi. *(Schulze, 153.)*

65 Jedes Thier ist am liebsten bei seinesgleichen.

66 Jedes Thier wehrt sich seiner Haut.
Frz.: Toutes bestes craignent la mort. *(Leroux, I, 94.)*

67 Junge Thiere muss man vergumpen[1] lassen. — *(Allgäu.)* — *Birlinger*, 506.
[1] D. h. austoben.

68 Kain stoltzer thier auff der Erd, dann ain Weib vnd ain Pferd. — *Agricola I*, 288; *Petri*, *II*, 229; *Lehmann*, 312, 23; *Blum*, 100.
Lat.: Nil superbius muliere et equo. (Nullum animal peperit natura superbius, ac sunt haec duo praedives femina, fortis equus.) *(Glandorp, 113, 285.)*

69 Kein böser Thier auff erd man find, denn alt vnd böse Weiber sind. — *Egering*, *III*, 135.

70 Kein hochfertiger thier, dann so ein magt ein fraw wirt. — *Tappius*, 136a; *Gruter*, *I*, 52; *Egering*, *III*, 140; *Petri*, *II*, 288; *Simrock*, 4848; *Braun*, *I*, 4488; *Körte*, 5938; *Masson*, 35.
Engl.: Set a beggar on horsebakk, and he'll ride a gallop.
It.: Quando la merda monta in scagno, ò cha la puzza? che la damno.

71 Kein hoffertiger thier, dann so ein magt herfür kompt. — *Franck*, *II*, 93b.

72 Kein Thier lebt vberall, es hat sein feind vnd vnfall. — *Henisch*, 1053, 51.

73 Kein Thier so gross, man legt ihm Schlingen.

74 Liebes Thier, es gilt dir; lieb kuh, mir zu; halb als ein Kalb; ich warth sein als ein Schwein; gar aus, so wird ein voller bruder drauss. — *Lehmann*, 758, 46.

75 Man kann wilde Thiere zähmen, aber kein bös Weib.

Dän.: Mand temmer vilt dyvr, og ikke ond kone. *(Prov. dan.*, 546.)

76 Man quält oft Thiere ohne Noth, die uns erwerben unser Brot.

Dän.: Ofte beder man dyvr hvor man mindst venter. *(Prov. dan.*, 131.)

77 Man stellt viel Thieren nach vmbs balgs vnnd nicht vmbs fleisch willen. — *Lehmann*, 510, 16.

78 Niemand soll die Thier hegen vnd die Vnterthanen beleydigen. — *Lehmann*, 402, 14.

Gegen den Jagdunfug auf Kosten des Landmanns.

79 Reine Thiere käuen wieder. — *Luther*, 402.

„Wiederkäuen bedeutet hier, Gottes Wort mit rechtem Ernst annehmen, im Herzen bewahren."

80 Schädliche Thiere sind schwer zu vertilgen.

Frz.: Il n'y a point de coup mortel, sur une méchante bête. *(Cahier*, 455.)

81 Schädliche Thiere soll man nicht aufziehen.

Lat.: Quae unci sunt unguibus, ne metrius. *(Seybold*, 471.)

82 Thier, so viel geschrey haben, haben wenig Wolle. — *Petri, II*, 546.

83 Thier' und Vögel sind so weis', sie ruh'n ein Stündlein auf ihr Speis'. — *Simrock*, 9688.

84 Thiere nimmt man bei den Hörnern und die Menschen beim Worte.

85 Thiere sind auch unsers Herrgotts Kostgänger. — *Simrock*, 10260; *Mayer, II*, 127.

86 Thiere sind unsere Lehrer und Führer.

Dän.: Dyvrene lære os meget. *(Spr. Sal.* 6, 6; *Prov. dan.*, 131.)

87 Viel thier haben scharpffe sinn; Menschenvernunfft schwebt doch ob jhn.

Lat.: Nos aper audita praecillit, aranea tactu: vultur odoratu, lynx uisu, simia gusta. *(Loci comm.*, 83.)

88 Vier klaine thier seind auff erden, vnd seind doch kluger, dann alle Weysen: Amaissen, Caninchen, Hewschrecken vnd die Spinne. — *Agricola II*, 210.

89 Vier Thier reith man in der Welt: Esel, den falben Hengst, den armen Man vnd mancher sich selbst. — *Gruter, III*, 90; *Lehmann, II*, 801, 88.

90 Vier Thiere machen einen Bauer.

Holl.: Vier dieren maken één boer. *(Harrebomée, I*, 132b.)

91 Vnter wilden thieren seynd am schädlichsten die Tyrannen, vnter den heimischen zahmen die schmaichler. — *Gruter, III*, 92; *Lehmann, II*, 804, 125; *Simrock*, 10571.

Dän.: Blant vilde dyvr er intet skade ligere end en tyran, blant te tamme end hyklere. *(Prov. dan.*, 131.)

92 Wenn das Thier todt ist, wirft ihm jeder einen Stein nach.

93 Wenn mich ein Thier erwürgen soll, so rufe den Tiger und nicht eine Heerde Füchse. *(Aegypt.)*

94 Wer das Thier erhält, kann's auch reiten.

Frz.: Qui bâte la bête, monte. *(Kritzinger*, 60b.)

95 Wer Thiere quält, quält auch Menschen. — *Altmann VI*, 508.

96 Wo die giftigsten Thiere wohnen, da wachsen die kräftigsten Kräuter.

Dän.: De lande som give de giftigste dyr, de avle og de sundeste urter. *(Prov. dan.*, 376.)

97 Zu wilden Thieren gehört ein wilder Waidmann.

98 Zwei Thiere hängen dem Menschen an: Hund und Pferd.

Dän.: To dyvr ere menneskene huldest: hest og hund. *(Prov. dan.*, 131.)

*99 Das arme Thier hat geheckt und vierzehn Junge geworfen. *(Altenburg.)*

Eine starke Familie und wenig Einkommen; viel Esser und kein Brot. In einem Artikel über Stichelnamen (*Zeitung für die eleg. Welt*, 1824) auf dem unter „Eselsfresser" und „Meissener" verwiesen ist, wird eine Stelle aus Kanzler *Ludwig's Giovanni Germania Princeps* (ulmer Ausgabe, S. 486) zur Schilderung der Thüringer angeführt, welche behauptet: „die Sitten auf dem Lande in Thüringen seien schrecklich (horriferi)". Seine Charakteristik des Thüringerlandes enthält viel Widersprechendes; auf der einen Seite das Bild von Böotien und des Sinnes, den man durch das Sprichwort ausdrückt: Das arme Thier hat Junge geheckt.

*100 Des Thiers mit zwei Rücken spielen. — *Fischart, Gesch.*

„.... Es gab auch so fein Kiefferwerk, dass sie einander den Speck dapffer einsaltzen, vnnd spielten der faulen Brucken, vnd dess Thiers mit zweyen Rucken, also, dass sie nachgehends anfieng, sich gegen den Mann auffzuplähen vnd sehr schwermütig vnd schwerleibig zu Bauch tragen mit mannigfaltigen schwindeln, Stirnweh, Erbrechen, Brustwachsen u. s. w." *(Kloster, VIII*, 132.)

Frz.: Faire la beste à deux dos. *(Eiselein*, 594.)

*101 Ein Thier mit Hörnern angreifen.

Wer den reizt, der stark genug ist, Beleidigungen zu rächen.

*102 Er hat sich zum wilden Thier gemacht.

Lat.: Exuto homine, in feram transire. *(Faselius*, 82.)

*103 Er ist wie die Thiere in der Offenbarung.

Er hat hinten und vorn Augen.

*104 Hier hat das arme Thier gejungt.

Beim Kartenspiel.

*105 'S Thier ist los.

Thierbuch.

*Das ist aus dem Thierbuch. *(Schweiz.)*

Thierchen.

1 Jedes Thierchen hat sein Pläsirchen. — *Klix*, 108.

2 Klene Thierchen machen og Mist. — *Klix*, 108.

*3 Er ist ein gutes Thierchen.

So sagen die Dresdnerinnen von einem jungen Manne, der ihnen gefällt. Die Berlinerinnen sagen in diesem Falle: Er ist ein netter Mensch; die Wienerinnen: Er ist ein lieber Narr; die Hamburgerinnen: Er ist ein Mann. *(Allgem. Modezeitung*, Leipzig 1873, Nr. 7.)

Thiergarten.

*Herr Gott, wie gross ist dein Thiergarten! *(Berlin.)*

Ausruf, wenn man überall dummen Menschen begegnet.

Thierlein.

1 Alle Thierlein leben gern. — *Simrock*, 10260a.

In der Schweiz: Alli Thierli lebe gern. *(Sutermeister*, 143.)

2 Alle Thierlein ohne Augen zum Graben gut im finstern taugen.

3 Alle Thierlein sind so weis', sie ru'hn ein' Weil' auf ihre Speis'. — *Eiselein*, 594.

4 Ein allerliebstes (prächtig) Thierlein, sagte der Bettler, als er eine Filzlaus gefangen.

Holl.: Dat is een zoet lief beestje, zei Pieterde Noorman, en hij zug eene platluis. *(Harrebomée, I*, 41.)

5 Es ist kein Thierlein so vergessen, es ruht ein Stündlein auf sein Essen. — *Simrock*, 2203.

*6 Herr, hol meck de Dierkes vom Leibe, bat Hans Lenhardt.

Unter den *Zügen aus dem Leben alter elberfelder Christen*, welche der *Kirchliche Anzeiger für die evangelisch-lutherische Gemeinde zu Elberfeld* bringt, befindet sich auch der obige Stossseufzer, welchen der alte Hans Lenhardt in der letzten Krankheit seinem Heiland vortrug, dahin gehend, ihm die „Dirkes" (örtlicher Ausdruck für Läuse) vom Leibe zu halten. Hans Lenhardt war kein Freund der „Dirkes", die doch so gern da sind, wo Armuth und Mangel ist. Obgleich nun der Heiland von den Gläubigen sehr vielseitig in Anspruch genommen wird, so hat er dennoch den armen, alten, kranken Hans Lenhardt vor den „Dirkes" bewahrt. (Vgl. *Brsl. Zeitung*, 1872, S. 4480.)

7 Jedes Thierlein hat sein Manierlein.

8 Jedes Thierlein hat seine Galle.

9 Kein Thierlein war je so unweis', es ruht ein' Stund' auf sein' Speis'. — *Binder III*, 3682.

10 Kleine Thierlein haben auch Galle. — *Eiselein*, 204; *Simrock*, 2995.

Dän.: Smaae dyvr have og galde. — Smaae folk er snart stukket. *(Prov. dan.*, 131.)

Lat.: Luce patet clara, fratrum est concordia rara. *(Chaos*, 420.)

Thierschinder.

1 Derteschinner[1] — Lüefiller[2]. — *Lyra*, 65.

[1]) Di-or, auch Deert = Thier. [2]) Fillen = schinden. Filler (von Fell) = Schinder.

2 Thierschinder — Leuteschinder. — *Simrock*, 10259; *Körte*, 5939; *Mayer, II*, 127; *Braun, I*, 4485.

Thomas.

1 Is Sünt Thomas Eis up'm Grawen, is Sünt Peter nor nig drawe. *(Westf.)* — *Boebel*, 55.

2 Thomma, kehr d' Stond omma. — *Sutermeister*, 29.
Sprichwörtliches Namenspiel. (S. Lorenz 3.)

*3 Bald (heut') dreht Thomas den Seiger um. *(Schles.)*
Um zu sagen, bald oder heute ist der kürzeste Tag. *Frz.:* A la sainct Thomas les jours sont au plus bas. *(Leroux, I*, 81.)

*4 Es ist ein ungläubiger Thomas. — *Eiselein*, 194; *Simrock*, 10263; *Braun, I*, 4487; *Joh.* 20, 24—29.
Böhm.: Nevěřící Tomáš. *(Čelakovsky*, 17.)
Holl.: Het is een ongeloovige Thomas. *(Harrebomée, II*, 329[b].)

*5 Thomas, zweifelst du immer noch, so lege deine Finger in mein Loch! — *Simrock*, 10262.

Thomastag.

1 Thomastoag (21. Dec.) woas d' Muck'n geahna (gähnen) moag. *(Niederösterreich.)*
Dies Sprichwort, insofern ich es recht verstehe, spricht schon von einer Zunahme des Tages und charakterisirt mit ein paar andern die Steigerung derselben. Danach soll er am Thomastage so viel wachsen, als das Gähnen einer Mücke beträgt, am Dreikönigstage (s. d.) um einen Hahnenschritt, am Lichtmesstage (s. d.) um einen Hirschensprung.

*2 Aem den Thumesdoag. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 328, 4.
Um die Zeit des Winters zu bezeichnen. Man bedient sich für diesen Zweck auch der folgenden Redensarten: Aen de lanken Ewenden (in dem langen Abenden). Won em' bäm Uewen sätzt (wenn man beim Ofen sitzt). Won em Schlidde fiert (wenn man Schlitten fährt). Won em Schweng öfdit (wenn man die Schweine abthut, schlachtet). Won em Wurst moacht. Aem Spirkel (Februar). (Vgl. *Frommann, V*, 330, 4.) Aen Zegunewängter (im Zigeunerwinter). Aem de geschwuernen Montug (den geschworenen Mondtag). (S. Michaelistag 10.)

Thon.

1 Aus Thon wird kein Glas, und wenn man ihn noch so lange brennt. — *Altmann V*, 76.

2 Es wird nicht aller Thon zu Pfeifen verdreht.

3 Guter Thon gibt gute Töpfe.
Verhärtet sich aber, wie die Russen sagen, nicht zum Diamanten. *(Altmann VI*, 434.)
Holl.: Goede klei geeft goede potten. *(Harrebomée, I*, 417[a].)

4 Wenn man den Thon nicht knetet (stampft), werden keine Töpfe daraus.
Ohne Mühe und Arbeit wird niemand ein tüchtiger Geschäftsmann.

5 Wenn man den Thon nicht tritt genug, bekommt man keinen Guten Krug.
Lat.: Testa non fit, lutum nisi tandatur. *(Seybold*, 603.)

6 Wer nicht wacker tritt den Thon, der bekommt keinen Krug davon.

7 Wie der Thon, so die Töpfe.

*8 Der Thon will mit dem Töpfer rechten.

*9 Er ist aus demselben Thon gemacht. (S. Kachel 8.)
Lat.: Ex eodem luto factus est. *(Faselius*, 79.)

*10 Er kam aus dem Thon in den Lehm. — *Klix*, 108.

*11 Sei Thon und man wird dich kneten.

Thonboden.

Für Thonboden ist Frost der beste Ackersmann.

Thor (der, s. Geck und Narr).

1 An einem Thoren ist immer Hopfen und Malz verloren.
It.: Si perde molto per esser stolta. *(Pazzaglia*, 281, 16.)

2 Aus Thoren werden Narren, aus Narren Gecken. — *Altmann VI*, 474.

3 Da der Thor die Thörin nahm, ward der Thor der Thörin Mann. — *Petri, II*, 54.

4 Dem Thoren ist das Liebste auf Erden, was einem nie kann werden.
Lat.: Stulte, quid haec frustra votis puerilibus optas quae non ulla tibi fertque refertque dies. *(Ovid.) (Philippi, II*, 200.)

5 Dem Thoren muss man mit Holzschlägeln rathen; süsse Worte helfen nichts, und Drohen nutzet nichts.
Lat.: Duc pope, vel longe taurum, tauras redit ipse. *(Sutor*, 114.)

6 Dem Thoren sind die Hände zur Ernährung bestimmt. — *Burckhardt*, 293.
Der Verschwender wirft sein Geld für diejenigen weg, die es nicht verdienen.

7 Den Thoren erkennt man an zwei Dingen: den, wenn man schweigen und schweig wenn man reden soll.

8 Der alte Thor wird wiederum zum Kinde.

9 Der ist ein Thor, der hingibt, was er se bedarff. — *Lehmann*, 236, 63.

10 Der ist ein Thor, der sich auf einen and mehr verlässt, als auf sich selbst.
It.: È pazzo espresso, chi si fida più in altro, che stesso.

11 Der ist ein Thor, welcher den Spatz aus Hand lässt fliegen, um die Taub' auf Dache (das Rebhuhn in der Luft) zu krie
It.: Poco saggio è colui, che perde il proprio per acqu l' altrui. *(Pazzaglia*, 281, 13.)

12 Der thor allzeit reden wil, dauon kompt vnglücks vil.
Lat.: Ex lingua stulta veniunt incommoda multa. comm., 75.)

13 Der Thor bessert sein Leben, wie der K seinen Gang. — *Simrock*, 10276; *Körte*, 5943; *I*, 4491.

14 Der Thor besorgt jedermanns Geschäfte, au nommen seine eigenen.
Engl.: The fool is busy in every one's business bu own. *(Bohn II*, 505.)

15 Der Thor denkt nicht weiter als seine N reicht.
Engl.: The fool never thinks higher than the toy s house.

16 Der Thor fällt vor einem Esel nieder, der Gold beladen ist.
Engl.: Fools worship mules that carry gold.

17 Der Thor flieht das Unglück nicht eher, bis es ihn beim Rock fasst.

18 Der Thor flieht, der Weise nicht.

19 Der Thor glaubt, die Leiter der Ehre hat ein Sprossen.

20 Der thor hatt grossen lust zuhand ab der vnd zeitlichem stand; der weiss aber erke frey, wie auff erd so viel ellend sey.
Lat.: Fallitur insipiens uitae praesentis amore: sa piens bene scit quantum sit plena dolore. *(Loci comm.*

21 Der Thor ist ein Hahn, der zur Unzeit kr — *Schlechta*, 132.

22 Der Thor lebt von Versprechungen.
„Wer den Thorn erfreun will, der versprech nur des Guten vil."
Lat.: Lasti ficat stultum dives promissio multum. *(Sutor*

23 Der Thor muss ewig dem Weisen dienen *Graf*, 32, 60.
Das liesse sich wol ertragen, wenn's nur nicht umgekehrt wäre. Die mittelalterliche Rechtsanschau verband auch mit dem Begriff der Freiheit den Weisheit. Wer frei, im Stande des Adels geb war, der ward auch als weise betrachtet, und musste der Unfreie, dem als solcher auch die Th angeboren war, dienen.
Mhd.: Der tore sol ewiclich dinen dem wisen. *(Zw* 191, 14; *Klingen*, 73[b], 1.)

24 Der Thor sagt: Wer hätte das gedacht!
Engl.: The fool saith, who would have thought it. *II*, 505.)

25 Der thor sich daran wenig kehrt, so man schon das gute lehrt.
Lat.: Offendit multumque corrigit ad bona stultum. comm., 189.)

26 Der Thor sucht Ungemach.
Frz.: Le fou cherche son malheur. *(Bohn I*, 32.)

27 Der Thor trägt sein Herz auf der Zunge, Kluge trägt seine Zunge im Herzen.
Schlechta, 239.

28 Der Thor und sein Gut sind leicht zu s den. — *Chaos*, 952.

29 Des Thoren Sorge ist, lustige Tage zu h — *Schlechta*, 191.

30 Die alten Thoren (sind) die besten. — *mann, II*, 69, 14; *Pauli, Postilla*, 290.
„Die alden thorn die besten, als man spr *(Werdea*, Aiiij.)

31 Die grössten Thoren sind, die besoldet we weise zu sein. — *Winckler, XIV*, 66.

32 Die grössten Thoren sind die, welche sich selber weise zu sein dünken. — *Sailer*, 342.

33 Die Thoren habens besser, denn die Herren. — *Henisch*, 324, 26.

34 Die Thoren tadeln immer, doch besser machen können sie nimmer.
Ueberschrift eines Gedichts von *A. F. E. Langbein*. *(Düsseldorf, II.)*

35 Die Thoren werden durch Schaden klug.
Lat.: Malo accepto stultus sapit.

36 Ein Doer kan mer nên seggen, wen alle Doktoren ja. — *Lappenberg, Hamb. Chronik*, 51.

37 Ein jeder folgt des Thoren Recht, und jeder ist des Thoren Knecht.
Lat.: Omnes stultitiae leges et jura sequuntur, omnes stultitiae sub ditione manent. *(Chaos, 946, 8.)*

38 Ein thor all ding bald melden thut, nicht heimlichs tregt in seinem mut.
Lat.: Stultus nil celat, quod habet sub corde revelat. *(Loci comm., 190.)*

39 Ein Thor fängt viel an und endet wenig.
Dän.: En daarlig begynder meget og endet intet. *(Prov. dan., 101.)*

40 Ein Thor ist mehr zu beweinen als ein Todter. — *Schlechta*, 50.

41 Ein Thor ist mit seinem Gelde bald fertig.
Engl.: A fool and his money are soon parted.

42 Ein Thor kann auch regieren, nur muss nichts passiren.

43 Ein Thor kann mehr fragen als hundert Gescheite beantworten.
Lat.: Quaerit delirus, quod non respondet Homerus. *(Chaos, 816, 122.)*

44 Ein Thor läuft in der Welt herum, der kluge Mann reist.
Engl.: The fool wanders, the wise man travels. *(Bohn II, 505.)*

45 Ein Thor leuchtet auch unterm Schnee hervor.

46 Ein Thor will allzeit weise sein.
Engl.: The first chapter (point) of fools is, to think, they are wise men.

47 Ein Thor zeucht den andern.
Frz.: Il ne faut souvent qu'un fou pour rendre fous les autres.

48 Einem Thoren darf man dumme Dinge nicht vormachen.
Frz.: Il ne faut jamais défier un fou de mal faire. *(Bohn I, 23.)*

49 Einen Thoren bläst das Lob auf, wie der Wind ein Aas.
Dän.: Daaren bliver saa boven af roes, som et aadsel fuld af vind. *(Prov. dan., 304.)*

50 Einen Thoren kann man wol verachten, aber nie mit Neid betrachten.
Engl.: Fools may our scorn, not envy raise, for envy is a kind of praise.

51 Einen Thoren soll der Arzt wol heilen; aber er sagt ihm nicht, was ihm fehlt.
Lat.: Stultorum incurata pudor malus ulcera celat. *(Horaz.)* *(Philippi, II, 201.)*

52 Es gibt mehr alte Thoren als junge. — *Altmann VI*, 511.

53 Es gibt mehr Thoren in der Welt als gutes Geld.
D. h. als verständige Leute.

54 Es ist ein Thor, der droht und kann nicht ausführen.
Dän.: Det er en daare som vil skade og kand ikke. *(Prov. dan., 499.)*

55 Es ist kein Thor so gross, er findet noch einen grössern, der ihn bewundert.
It.: Un sciocco trova sempre altro, che l'ammeira.

56 Es sind viel Thoren, die niemand beschoren.

57 Für Thoren gibt es keine guten Gründe.

58 Gäbe es keine Thoren, so achtete man der klugen Leute nicht.
Dän.: Hvis daaren ei øvede sin daarskal, blev de viises klogskab ei bekiendt. *(Prov. dan., 530.)*

59 Glückliche Thoren haben keine Weisheit vonnöthen.

60 Hat der Thor noch so viel Geld, er schafft nichts Kluges in der Welt.
Mhd.: Vinde der tôre goldes iht, es'n muge in doch gehelfen niht. *(Lambel, Erzählungen und Schwänke, S. 545; Boner, 4252.)*

61 Je lenger ein Thor lebt auff erden, je thorechter thut er werden. — *Petri, II*, 393.
Lat.: Quo plus super stat fatuus, eo stultior extat. *(Loci comm., 189.)*

62 Jeder Thor fängt sich in seinen Ränken.

63 Man darff den Thoren keine Kappe annehen. — *Petri, II*, 444.
Bei *Tunnicius* (666): Men hovet dem doren neine kappe anneien. (Non opus est stulti caput exornare cucullo.) Bei *Prov. comm.* (475): Men darf ghenen dwasen bellen (Schellen) aenhanghen.

64 Man findet manchen Thoren, der Gott nie sah.
Men vint menighen dwaes, die niet Aken en quam, d. i. man findet manchen Thoren, der nie nach Aachen kam, nie dahin wallfahrtete. *(Prov. comm., 471.)* Bei *Tunnicius* (662): Men vint mannigen dwâs, de got ny en sach. (Saepius inventus qui nunquam vidit Jesum.)

65 Man findet so leicht einen alten Thoren als einen jungen. — *Simrock*, 10275; *Braun, I*, 4488; *Körte*, 5941.

66 Mit des thorn zorn bis vnverworn. — *Gruter, I*, 59; *Petri, II*, 475; *Körte*, 5942.
Frz.: N'est pas sage, qui u'a peur d'un fou. *(Cahier, 765.)*

67 Mit Thoren ist schlecht scherzen.
Bei *Tunnicius* (663): Mit doren is quât burden. (Cum stolidis risu durum verbisque iocari.)

68 Nur ein Thor stützt sich auf ein Rohr.

69 So einer sucht 'en Thoren, der fass sich selber bei den Ohren. — *Simrock*, 10270; *Braun, I*, 4490.

70 Thor, hilf dir selber.
Lat.: Flagitium est, te aliis consilium dare, foris sepere, tibi te non posse auxiliarier. *(Terenz.)* *(Philippi, I*, 157.)

71 Thor, lass dir machen ein ohr. — *Franck, I*, 133[a]; *Simrock*, 10264; *Sailer*, 72; *Körte*, 5940.

72 Thoren fangen oft an ihr Leben zu bessern, wie der Krebs seinen Gang.

73 Thoren frommt kein guter Rath. — *Schlechta*, 306.

74 Thoren grawen nicht. — *Petri, II*, 545.

75 Thoren haben viel Unglück.
Bei *Tunnicius* (382): Licase hebben vele ungeluckes. (Lannio damna facit, passim vexatur et idem.)

76 Thoren können nichts heimlich halten. — *Petri, II*, 545.

77 Thoren lenken nur einmal auf eine Seite, sie können das Mittel nicht treffen.

78 Thoren sind auch Leut. — *Petri, II*, 545.

79 Thoren sind frei in allen Landen.
Bei *Tunnicius* (385): Dwase sint vry in allen landen. (Veres habet leges terrarum morio nusquam.)

80 Thoren sind Geld von Papier, im Auslande gibt man nichts dafür.

81 Thoren sind Herren, so niemand ehren.

82 Thoren wandeln sich wie der Mond. — *Petri, II*, 545.

83 Wenn dye toren zu marck kumen, so wirt es gern wolfeyl. — *Hofmann*, 29, 35.

84 Wenn ein Thor zieht über den Rhein, so kommt er als ein Narr wieder heim.

85 Wenn hundert Thoren gingen vor und fielen alle in ein Hor (Koth).

86 Wenn man dem Thoren Gutes lehrt, so wird er nur noch mehr verkehrt.
Lat.: Offendit multum, qui corrigit ad bona stultum. *(Philippi, II*, 63.)

87 Wenn man einen Thoren rhümet, so wird er vollend zum Narren. — *Büttner, P.* 6.

88 Wenn Thoren zu Markte laufen, haben die Krämer gut verkaufen. — *Eiselein*, 452.

89 Wenn thorn zcu marckt komen, des haben die kremer grossen frommen. — *Werdea*, Aiiij.
Mhd.: Âne tôren wirt kein market guot. *(Diutisca, I.)* — Der market wirdet niemer guot, wan sô man tôren schaden tuot. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 146.)
Lat.: Ad fora dum veniunt stulti mercator, ab illis ostorquet multum fenoris atque loeri. *(Werdea*, Aiiij.)

90 Wenn vele Doren tohope doret, ward der Dorjeri (Thorheit) to vel. — *Eichwald*, 335.

91 Wer den thoren erfreuen wil, der verheisse jhm nur gutes viel.
Lat.: Lastificat stultum diuss promissio multum. *(Loci comm., 189.)*

92 Wer einen Thoren sendet, dem kommt ein Narr wieder. — *Eiselein*, 594; *Simrock*, 10266.
Lat.: Qui stultus exit, stultus revertitur. *(Eiselein, 594.)*

93 Wer mit Thoren schimpfen (scherzen) will, der muss dulden Narrenspiel. — *Eiselein*, 595.

94 Wer sich einen Thoren scheren lässt, ist selbst ein Thor.
Mhd.: Swer sich den toren lezzet schern, der ist selber ein tore. *(Fritzlar, Liet von Troye*, herausgegeben von *Frommann*, V. 16575.*)*

95 Wer sich hält an den Thoren, so er fällt, hat zwier verloren. — *Körte*, 5944.

96 Wer Thoren vexiren wil, der muss jhr schleg leiden. — *Petri*, *II*, 696.

97 Willst du den Thoren erfreuen, so musst du ihm viel Gutes prophezeien.
Zu seinen Charakterzügen gehört Leichtgläubigkeit.

Thor (das).

1 Auch vor unserm Thor wird einmal die Sonne scheinen.
Ill.: Sinut će sunasće i pred naša vrata. *(Čelakovsky*, 197.*)*
Kroat.: Svehne i meni kadteda sunce. *(Čelakovsky*, 197.*)*
Poln.: Będzie też słońze przed naszymi wroty. *(Čelakovsky*. 197.*)*

2 Das Thor ist gesegnet, da eine todte Tochter ausgetragen wird. — *Winckler*, *V*, 31.

3 Ein Thor, zu dem jeder einen Schlüssel hat, kann offen stehen. — *Altmann VI*, 468.

4 Erbrich nicht die Thore eines fremden Harems, wenn du willst, dass die deinen unerbrochen bleiben. *(Türk.)*

5 Es ist leichter ein Thor aufzumachen, als zu schliessen.
Besonders bei grossem An- und Zudrange.

6 Ist auch das Thor geschlossen, ist nur das Pförtchen offen.
Span.: Donde una puerta se cierra, otra se abre. *(Don Quixote.)*

7 Man darf niemand vor die Thore rufen. — *Graf*, 437, 298.
Der Beklagte hat nur der Ladung seines heimatlichen als zuständigen Gerichts (im allgemeinen) Folge zu leisten. (S. Mann 236.*)*
Holl.: Men sal nyement rope voer die tore. *(Mieris, I*, 309, 11.*)*

8 Wenn das Thor zu nahe beym Rathhauss stehet, so wird ein Regiment gemeiniglich zu sumpff (stumpf?) getrieben. — *Petri*, *II*, 631.

9 Wenn man einem gleich zum Thor ausstreicht, so entläufft er doch dem Galgen nicht. — *Petri*, *II*, 665.

10 Wer am Thor ist, hat nicht mehr weit in die Stadt.
Wenn jemand nahe am Ziele ist, sagen die Polen: Daleko jak św Michał od Niešieża. *(Lipiński*, 40.*)*

11 Wer nicht über's Thor springen kann, muss drunter weggehen. — *Altmann VI*, 502.

12 Wer sich ein gutes Thor bauen will, muss täglich einen Nagel dazu schmieden.
Holl.: Die een goude poorte wil maken, breng er elken dag een nagel. *(Bohn I*, 308.*)*

13 Wer sich zum Thor heraus gemacht, der hat den längsten Weg verbracht.
Eyering (III, 536) sagt erklärend: „Dis sprichwort zeiget an so frei, kein weg dem wanderer lenger sei, weder die port, dadurch er geht, darum er offt still helt vnd steht, vorm freunden nicht fortkommen kan, jeder wil vor red mit jm han."

14 Wer zum Thor hinaus ist, hat ein gut Stück Weg gethan.

*15 Das Thor ist (wird) grösser als die Stadt.

*16 Das Thor steht bei ihm immer offen zum Mist ausführen.
Sein Mund fliesst stets von unsaubern Reden über.

*17 Dear moachd och earschd 's Doar zua, woann de Kuah scho' aus 'n Stoall is. *(Niederösterreich.)*

*18 Er bräche ein Thor auf, da ein Kuhschwanz vorhinge. — *Fischart.*
So verliebt ist er, weil ihm der Kuhschwanz als Schleier erscheinen würde.

*19 Er kommt vor das greifenberger Thor.
In Treptow an der Rega um zu sagen: er wird sterben oder begraben werden, weil dort der Kirchhof liegt. *(Schmidt, Jubelschrift*, 33.*)*

*20 Er macht ein grosses Thor an ein klein Kämmerlein.
Holl.: Eene groote deur aan een klein vertrekje. *(Harrebomée, II*, 127[b].*)*

*21 Er muss zum Thore hinauslaufen. — *Philippi*, *I*, 9.
In dem Sinne: Der Bettelmann ist fertig. Er mag sein Bündel schnüren. Er kann alle Tage den Stecken zur Hand nehmen.
Holl.: Hij moet de poort uit. *(Harrebomée, II*, 193[a].*)*

*22 Es wehret lang, eh man auss dem Thor kompt. — *Petri*, *II*, 304.

*23 Gehe mir vom Thore.
„Gaut ihr uns vurm Thaure." *(Keller*, 168[b].*)*

*24 Sein [1] Thor kennt jede Kuh. — *Fischart*, *Gesch.*
[1]) *Grimm (Grammatik, IV*, 345*)* sagt hierüber: „Das Possessivum sein behält den umfang bei, der ihm in der althochdeutschen und mittelhochdeutschen periode angewiesen war. Die volkssprache gibt ihm hin und wieder im reflexiven fall, seine alte organische ausdehnung *(Schmeller, Bair. Mundarten*, § 1749*)*; selbst in einzelnen sprichwörtern der schriftsprache sitzen hiervon noch spuren fest: sein thor kennt jede kuh *(Garg.*, 50[b]*)*; untreu schlug seinen eignen herrn *(Schweinichen, III*, 162*)*, wofür *H. Sachs* (II, 2, 38[d]) untreu ihren herren schlug. Man dürfte freilich auch untreu als männlichen eigennamen fassen."

*25 Sie gehn all durch ein thor zu kirchen. — *Franck*, *II*, 92[b]; *Simrock*, 1972.

*26 Wäre ich aus dem Thore, ich wäre weit genug!

*27 Zu einem Thor hinaus, zum andern wieder herein.
Holl.: De eene poort uit, de andere weder in. *(Harrebomée, II*, 193[b].*)*

Thörchen.

Thorichen haben Ohrichen. — *Petri*, *II*, 545.

Thorenbubenarbeit.

*Er macht Thorebueb'narbeit. — *Sutermeister*, 28.
D. h. nicht viel Kluges. Zur Bezeichnung solchen Thuns sind a. a. O. noch folgende schweizer Ausdrücke und Redensarten zusammengestellt: Er macht Brendlimurerarbeit (= Lalenburgerstreiche). Er macht birgischer, gersauer, hegnauer, merliger, natischer und munder Stückli. Er macht i Gniggeli-, Ganggeliwärch. Er macht Tiritariwärch. (S. Streich 48 fg. und Stücklein 3 u. 4.*)*

Thorenjoggelsache.

*Das sind Thorejoggelsache! — *Sutermeister*, 23.

Thorenthat.

Thorenthat schon manch Land bezwungen hat. — *Freidank.*

Thorheit.

1 Anderer Thorheit sei deine Weisheit. — *Simrock*, 10272; *Müller*, 34, 3; *Körte*, 5947; *Braun*, *I*, 4493; *Masson*, 81.

2 Die einen in Thorheit und Armuth gebracht, nutzen sie am ersten auf. — *Opel*, 379.

3 Die grösste Thorheit ist, mit vielen Worten nichts sagen. — *Eiselein*, 595.

4 Die gröste torhait, nach Pfründen streben, so doch die Pfaffen nicht erben können jre güter. — *Agricola II*, 415.

5 Die höchst thorheyt, die grösst weissheyt. — *Franck*, *I*, 148[a]; *Lehmann*, *II*, 70, 34.

6 Die kürzesten Thorheiten sind die besten. — *Winckler*, *IV*, 21.
Man kann die Kinder- oder Narrenschuhe nicht zeitig genug ausziehen.
Frz.: Les plus courtes folies sont toujours les meilleures. *(Lendroy*, 526; *Cahier*, 735.*)*
It.: La pazzie corte sono le migliori. *(Pazzaglia*, 270, 13.*)*

7 Die Thorheit der Narren bleibt Thorheit. — *Petri*, *II*, 145.

8 Die Thorheit des einen ist das Glück eines andern.
Engl.: The follies of one man is the fortune of another. *(Bohn II*, 504.*)*

9 Die Thorheit soll um alle Schätze nicht aus der Welt gehen, so bleibet Grethe schön und dies Leben gülden. — *Fischart.*

10 Die Thorheiten der Jugend bringen Reue im Alter.
Engl.: The follies of youth are food for repentance in old age. *(Bohn II*, 505.*)*

11 Die Thorheyt wonet bei den reichen. — *Franck, I, 59[b].*

12 Doerheit maket arbeit, wysheit maket salicheit. — *Fuchs und Hahn, 215.*

13 Ein bischen Thorheit darf schon mit unterlaufen.

14 Eine Thorheit ist bald begangen.
Frz.: Une folie est bientôt faire. *(Kritzinger, 322[a].)*

15 Es ist das erste Stück der Thorheit, sich für weise halten.
It.: La prima parte del pazzo è, tenersi savio. — Le stimarsi savio è principio di pazzia.

16 Es ist eine grosse Thorheit vielen dienen, vnd nicht wollen vndanck zu Lohn haben. — *Petri, II, 260.*

17 Es ist eine grosse Thorheit, wenn der Dieb den Henker sucht, sagte jener zum Nachbar, der sein entlaufenes böses Weib suchte.
Lat.: Mulier est vultum simulans, fraudemque parens. *(Sutor, 461.)*

18 Es ist eine Thorheit, auss seiner faust ein hammer (Schlägel) machen. — *Henisch, 1024, 7.*
Lat.: Stultitia facere ex pugno suo malleum. *(Henisch, 1024, 8.)*

19 Es ist eine Thorheit, mit seinem Herrn scherzen.
Frz.: C'est folie de se jouer à son maître. *(Kritzinger, 322[a].)*

20 Es ist eine Thorheit, Rosen eine kurze Zeit und Dörner für die Ewigkeit. — *Parömiakon, 660.*

21 Es ist grosse Thorheit, armselig zu leben, um reich zu sterben.
It.: È gran pazzia il vivere provero, per morir vicco.

22 Es ist grosse Thorheit, die Reue theuer zu bezahlen.

23 Es ist grosse Thorheit, sich nicht wärmen, wenn das Feuer brennt.

24 Es ist keine geringe Thorheit, allen Leuten gefallen wollen. — *Winckler, XIII, 49.*

25 Es ist nicht eine Thorheit wie die andere.
Lat.: Insania non omnibus eadem. — Non est eadem vesania cunctis. *(Seybold, 249 u. 368.)*

26 Es ist Thorheit, an die Beulen zu denken, ehe man sich stösst.
Holl.: Het is dwaasheid voor eene blaauwe scheen te tuchten, eer men zich ooit stiet. *(Harrebomée, I, 168[b].)*

27 Es ist Thorheit, andern einen Dorn aus dem Fuss zu ziehen und in den eigenen zu stossen.
Dän.: Det er daarligt at tage tornen af en andens fod og sætte den i sin egen. *(Bohn I, 358.)*

28 Es ist Thorheit, den Stall zu thun, wenn die Kuhe hinauss ist. — *Petri, II, 278.*

29 Es ist Thorheit, die Katze im Sack kaufen.
Frz.: Folie est d'accepter chat en sac. *(Leroux, I, 100.)*

30 Es ist Thorheit, die mit Gewalt selig machen zu wollen, die sich nicht selber selig machen wollen. — *Opel, 394.*

31 Es ist Thorheit, einem Tauben ein Lied zweimal zu singen.
Dän.: Det er daarligt at synge to viser for den døve. *(Bohn I, 358.)*

32 Es ist Thorheit einen Ort zu verlassen, wo es einem wohlgeht.
Frz.: C'est folie de faire un meillot de son poing. *(Kritzinger, 322[a].)*

33 Es ist Thorheit, etwas anzufangen, was man nicht vollenden kann.
Frz.: C'est folie de commencer ce qu'on ne peut achever. *(Kritzinger, 322[a].)*

34 Es ist Thorheit, ohne Flügel fliegen wollen.
Frz.: C'est folie de vouloir voler sans ailes. *(Kritzinger, 347[a].)*
Lat.: Insania est aliquid ultra vires suscipere. *(Seybold, 246.)*

35 Es ist Thorheit, sich auf dem trockenen Lande ersäufen wollen.
Dän.: Det er daarligt at drukne paa tørt land. *(Bohn I, 358.)*

36 Es ist Thorheit, sich eher auszuziehen, bis man zu Bette geht.
Frz.: C'est folie de se de pouiller avant qui d'aller coucher.

37 Es ist Thorheit, wohl gewinnen und übel sparen.
Frz.: C'est folie de bien gagner et mal épargner. *(Kritzinger, 322[a].)*

38 Es ist Thorheit zu fürchten, was nicht zu vermeiden ist.
Dän.: Daarligt er at frygte det man ei kan flye. *(Bohn I, 351.)*

39 Es ist Thorheit, zu sparen, damit ein anderer verschwende.

40 Etwas Thorheit läuft überall mit unter.
Lat.: Misce stultitiam consiliis brevem. *(Horaz.)* *(Philippi, I, 251.)*

41 Fremde Thorheit bemerkt man eher als eigene. — *Simrock, 10271; Gaal, 1520.*
Lat.: In propriis vitiis talpae, in alienis lynces sumus. *(Gaal, 1520.)*

42 Für Thorheit hilft kein Alter, für den Tod kein Kraut. — *Sailer, 194.*

43 Kurze Thorheit ist die beste. — *Hollenberg, II, 27; Simrock, 10237; Körte, 5950; Braun, I, 4494; Dove, 361.*
Frz.: Les plus courtes folies sont toujours les meilleures. *(Gaal, 1519; Kritzinger, 322[a].)*
Holl.: Korte zotternij en de beste. *(Harrebomée, II, 312[a].)*
It.: Se la nostra mente cade alcuna volta in errore, il minor male si è, di fare, che prestamente seno avveggo.

44 Kurze Thorheit und kleine Hasen sind die besten. — *Pistor., X, 67; Simrock, 10274.*
Holl.: Het is zoet mal, dat niet te lang duurt. *(Harrebomée, II, 51[b].)*
Lat.: Breve sit, quod turpiter audes. — Creves facetiae et pusilli lepores in deliciis sunt.

45 Thorhait macht arbayt. — *Hofmann, 34, 104; Mathesy, 36[a].*

46 Thorheit fordert hohe Steuern.
Frz.: Sottise, orgueil, et ne rien faire, lèvent plus d'impôts que la guerre. *(Cahier, 1649.)*

47 Thorheit hat Adlerflügel, aber Eulenaugen.
Holl.: De dwaasheid heeft arends vleugelen, maar uils oogen. *(Bohn I, 304.)*

48 Thorheit ist, das man für wenig vil geben will. — *Henisch, 1383, 49.*

49 Thorheit ist die schwerste Krankheit. — *Simrock, 10265; Körte, 5949; Braun, I, 4495.*
Port.: O mal, que não tem cura, he loucura. *(Bohn I, 289.)*
Span.: El mal que no tiene cura es locura. *(Bohn I, 218.)*

50 Thorheit ist eine Schwester der Dummheit.

51 Thorheit ist offt besser denn weissheit vnd ehr. — *Henisch, 815, 48; Petri, II, 279; Pred. Sal. 10, 1; Schulze, 126.*
Dän.: Daarskab er let, spids fendighed er tung at bære. *(Prov. dan., 191.)*

52 Thorheit ist schwer zu verbergen.
Lat.: Stultitiam dissimulare difficile est, in vino vero impossibile. *(Seybold, 582.)*

53 Thorheit macht weise Leut zu Narren. — *Eyering, I, 42.*

54 Thorheit schmeckt wohl, ist aber schwer zu verdauen. — *Simrock, 10278; Körte, 5984; Körte[2], 7459.*

55 Thorheit und Einfalt werden oft alt.

56 Thorheit und Hochmuth sind (leibliche) Geschwister.

57 Thorheit und Lachen sind vereinte Sachen.

58 Thorheit und Stolz wachsen auf Einem Holz. — *Günther, 88; Simrock, 10277; Körte, 5946; Braun, I, 4492.*
Frz.: Vanité est une marque de petitesse d'esprit. *(Masson, 193.)*
Lat.: Arrogantia fecit stultum. — Insicitia mater arrogantia. *(Masson, 193.)*

59 Thorheit und Weisheit sind Zwillingsschwestern. — *Dove, 938.*

60 Thorheit wird von reichthumb vnd jugend gebohrn. — *Gruter, I, 66.*

61 Thorheit wohnt bei Reichen (reichen Leuten). — *Lehmann, II, 625, 20; Simrock, 10267.*

62 Thorheyt ist auch etwa gescheid. — *Franck, II, 146[b]; Eiselein, 595; Steiger, 485.*

63 Thorheyt zu gelegener zeit ist die gröste weissheit. — *Franck, II, 113[a]; Tappius, 122[b]; Gruter, I, 66; Petri, II, 545; Henisch, 1455, 61; Latendorf II, 26; Eiselein, 595; Simrock, 10269; Körte, 5945; Braun, I, 4496.*
Dän.: Daarskab i tide er største visdom. — Undertiden gisre sig til nar er og en kunst. *(Prov. dan., 102.)*
Lat.: Dulce est desipere in loco. *(Eiselein, 595.)* — Stultitiam simula tempore sive loco. *(Salut.)* *(Binder II, 3210.)* — Stultitiam simulare loco prudentia summa est. *(Dionysius.)* *(Kruse, 1075; Philippi, II, 201; Seybold, 582; Henisch, 1455, 62.)*

64 Wenn die Thorheit eine Krankheit wäre, so würde man in allen Häusern winseln hören. — *Winckler, XIV,* 45.
Engl.: If folly were pain, wo should have great crying out in every house.
Span.: Si la locura fuese dolores, en cada casa darian voces. *(Bohn² I,* 257.)

65 Wer die Thorheit geheirathet, dem lässt sich die Weisheit nicht antrauen. — *Sprichwörtergarten,* 409.
It.: Se la pazzia fosse dolore in ogni casa s' udirebbe ohime. *(Pazzaglia,* 262, 14.)

66 Wer die Thorheit malen will, muss den Riss von einem schönen Weibe nehmen.

67 Wer einem eine Thorheit zumuthet, ist kein Narr, sondern der sie thut.

68 Wer mit der Thorheit frühstückt, isst im Armensünderhospital Abend.

69 Wer seine Thorheiten in der Jugend gemacht, wird als gescheiter Mann geacht't.
Engl.: Happy is he, who knows his follies in his youth.

70 Wer sich in Thorheit schicken kann, der ist auch weiss. — *Petri, II,* 759.

71 Wer über die Thorheiten anderer lacht, hat sich noch selten Freunde gemacht.
Frz.: Qui volontiers folie conte, ennemies quiert et nourrit honte. *(Cahier,* 737.)

*72 Wer hätte nicht einmal eine Thorheit begangen?
Lat.: Auriculas asini quis non habet? *(Persius.)* — Semel insani vimus omnes. *(Seybold,* 47 u. 547.)

Thöricht.

Iwer und iwer thiricht sein.
„Ma muss de Waurte recht uf de Gauldwauge lên, dass man nich derzirnt, dann a iss bälde über und über thiricht." *(Keller,* 167ᵇ.)

Thörin.

1 Eine Thörin und ein Geck finden (einen) sich wie unflätige Butter und stinkender Speck.
Lat.: Cascus cascam ducit. *(Seybold,* 68.)

2 Wer eine Thörin nimpt, der hat eine. — *Petri, II,* 705.

Thörlein.

*Terle gon. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 176, 186.
Thörlein gehn, wird in Schässburg von Kindern gesagt, die zum Thor auf die sogenannte Ligebaonk (Lügenbank) gehen, und hat die Bedeutung: neben die Schule gehen.

Thornei.

Die langsam thornei werden gern gut. (S. Markt 32.) — *Tappius,* 16ᵃ.

Thorschluss.

*1 Jetzt hest z' thont (zu thun), wenn de vor Thorschluss nei komme witt. *(Ulm.)*
Beim Kartenspiel, wenn einer noch keinen Stich gemacht hat.

*2 Noch vor Thorschluss in Abraham's Schos wollen.
Beichten, wenn der Tod auf der Zunge sitzt.

*3 Noch vor Thorschluss kommen.
Etwas noch im letzten Augenblick thun, erreichen. Aus der Zeit, wo die Thore, wie jetzt noch in Festungsstädten, zu einer gewissen Stunde abends geschlossen wurden.

Thorschreiber.

*Grüss' den Thorschreiber und frag' ihn, was ein Sechserbrot kostet. *(Ukermark.)*
Wird als Witzwort zum fröhlichen Abschied, wie auch dann gebraucht, wenn man etwas scherzhaft ablehnt und sich gleichzeitig entfernt.

Thran.

1 Thran ist die Ehre des Walfisches. *(Russ.)*

*2 Der hat in Thran getreten.
Ist betrunken. *(Trachsel,* 58.) (S. Ansehen 29 und Boden 38.)

*3 Er ist im Thran'. — *Masson,* 277.
¹) Thran für Oel, dänisch = Bier. — Ist betrunken. (S. Boden 38 und Oberstübchen.)

*4 Er sauft Thran wie ein Poep.
Die Westfriesen nennen die Mieren, d. i. Mäher aus Deutschland Poepen, was wol so viel als Papst heisst. Die Deutschen gelten bei ihnen überhaupt für Poepen; wie kommen sie aber in den Ruf des Thransaufens?

Thräne.

1 Das sind verlorene Thränen, wenn ein Herr will, und ein Knecht weint.

2 Die heftigsten Thränen trocknen wieder.
Böhm.: Slza vysychá. *(Čelakovsky,* 195.)
Engl.: Nothing dries sooner than tears. *(Bohn II,* 136.)
It.: Niente piu tosto se secca che lagrime.

3 Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten, sagte der Pastor, da er seine reiche Schwiegermutter begrub.

4 Die Thräne glänzt wol, aber sie trübt das Auge. *(Böhmen.)*

5 Die Thränen der Buhlerin sind immer bereit.

6 Die Thränen der Frommen fallen nicht zur Erde.
Böhm.: Slza na pobožného ná k zemi kane, ale do věčnosti vane. *(Čelakovsky,* 9.)
Krain.: Solza pobožnimu ne pada na tla, v' věčnost pihti. *(Čelakovsky,* 9.)

7 Die Thränen, die ein Sohn seiner Mutter auspresst, kann auch der Sohn nur trocknen.
Frz.: Un fils qui vait verser des larmes à sa mère, peut seul les essuyer. *(Cahier,* 2284.)

8 Die Thränen im Kindelbett sind gülden vor den andern. — *Petri, II,* 146.

9 Die Thränen sind umsonst, die man vor dem Richter weint.
It.: Perde la lacrime, chi piange avant il giudice. *(Pazzaglia,* 288.)

10 Die Thränen sind ziemlich trocken, welche reicher Leute Kinder auf das Grab der Aeltern weinen.

11 Eine schöne Thräne findet leicht ein Tuch, das sie trocknet.

12 Eine Thräne macht das ganze Gesicht trübe. — *Sprichwörtergarten,* 410.
Ein einziger unangenehmer Vorfall kann die heiterste Gemüthsstimmung trüben.

13 Es kommen nicht alle Thränen aus dem Herzen.
Die Russen: Es wird seltener mit dem Herzen geweint als mit den Augen. *(Altmann VI,* 420.)

14 Es sind schlimme Thränen, die niemand trocknen kann.

15 Gegen Thränen hilft kein Saitenspiel.
Lat.: Non facit ad lacrymas barbitos ulla meas. *(Ovid.)* *(Binder II,* 2170.)

16 Hitzige thränen trocknen bald. — *Lehmann,* 754, 5; *Simrock,* 10281; *Braun, I,* 4498.
Man vergisst des Leides in kurzer Zeit.
Dän.: Hidsig graad tørres snart. — Hylen og tuden varer ei længe. *(Prov. dan.,* 251.)
Engl.: Nothing dries sooner than tears.
Holl.: Daar is niets, dat eerder opdroogt dan een traan. *(Harrebomée, II,* 342ᵃ.)
Lat.: Lacrima nihil citius arescit. *(Cicero.)* *(Binder II,* 1618; *Frob.,* 408 u. 475; *Philippi, I,* 219; *II,* 24.)
Schwed.: Skränegrät warar intet länge. *(Grubb,* 627.)

17 Ist die Thräne auch noch so hell, sie trübt das Auge.
Böhm.: Slza světlá, ale oči kali. *(Čelakovsky,* 180.)

18 Je mehr Thränen, je leichter der Schmerz.
Böhm.: Pláč ku bohu, a slzy voda. *(Čelakovsky,* 181.)
Dän.: At græde er en trøst. — Man klager det for sine øyne. — Tager sine øyne i en klud. *(Prov. dan.,* 251.)
Lat.: Est quaedam flere voluptas.

19 Je mehr Thränen, je schöner die Predigt.
It.: Il pianto del popolo, è il pane girico del parroco. *(Cahier,* 3054.)

20 Man muss nicht allen Thränen trauen.
Holl.: Op eens fellen menschen tranen zal zich niemand betrouwen. *(Harrebomée, II,* 342ᵇ.)

21 Mit Thränen beweint die arme Welt ihr verlorenes Geld.
Lat.: Ploratur lachrymis amissa pecunia vetis. *(Chaos,* 488.)

22 Mit Thränen kann man (Liebende) leicht versöhnen.
Lat.: Ab amante lacrimis redimimus iracundiam.

23 Thränen bringen niemand aus dem Grabe zurück. — *Simrock,* 10282.
Lat.: Nullus homo lacrymis unquam vocabatur ab umbra. *(Eiselein,* 585.)

24 Thränen machen das Herz leicht.
Holl.: Tranen met maten ook somtijds baten. *(Harrebomée, II,* 342ᵇ.)

25 Thränen rühren mehr als Worte.
Lat.: Interdum lachrymae pondera vocis habent. *(Ovid.)* *(Philippi, I,* 205.)

26 Thränen sind der Braut Perlen.
Die Russen: Thränen verschönern das Antlitz der Braut an ihrem Hochzeitstage. *(Altmann VI, 465.)*

27 Thränen sind der Weiber Waffe.
Böhm.: Pláč ženský meč, mrzký muži pláč. *(Čelakovsky, 184.)*

28 Thränen sind der Wittwen Wortsprechen vnd Morgensupp. — *Petri, II, 545.*

29 Thränen sind des Leidenden Balsam. — *Simrock, 10280.*
Auch in den Thränen liegt Trost. In Aegypten sagt man, um die den Thränen inwohnende schmerzlindernde Kraft zu schildern: Die Rippen wären angebrannt, wenn die Thränen nicht wären. *(Burckhardt, 586.)*
Böhm.: Ač jsi mi zmařil plesy, nemůžeš mi odnítí pláče. *(Čelakovsky, 195.)*
Dän.: Graad formindsker sorgen. *(Prov. dan., 250.)*

30 Thränen sind des Teufels Blasebälger.
Lat.: Paratae lachrymae insidias, non fletum indicant. *(Philippi, II, 81.)*

31 Thränen sind scharfe Wasser, aber sie waschen keine Thorheit ab.

32 Thränen thun's nicht.

33 Thränen über fremden Kummer trocknen leicht. — *Altmann VI, 500.*

34 Thränen und unbekannten Wassern muss man nicht trauen.
Holl.: Tranen zijn bedriejelijk. *(Harrebomée, II, 342b.)*

35 Thränen wecken keinen Todten auf.
Holl.: De tranen baten den doode niet. *(Harrebomée, II, 342a.)*

36 Thränen zerfressen den Stahl. *(Wend. Lausitz.)*

37 Unter Thränen gewonnen, unter Thränen zerronnen.
Unrechtes Gut.

38 Wenn man mit Thränen essen muss, so hat man keinen Genuss.
Dän.: Den mad vorder ilde sunken som grædelig uedes. *(Prov. dan., 11.)*

39 Wer die Thränen der Unglücklichen trocknet, macht die schönste Wallfahrt.
Die Chinesen sagen: Es ist besser, die Thränen eines Bauern zu trocknen, als tausend Lächeln eines Ministers zu erhalten. *(Cahier, 2102.)*

40 Wer hie mit Thränen säet, wird dort mit frewden erndten. — *Henisch, 926, 59; Ps. 125, 5.*
Die Russen: Leid hat oft geackert, wo Freude erntet. *(Altmann VI, 486.)*
Frz.: Qui sème en pleurs recueille en heur. *(Leroux, I, 58.)*
Holl.: Die met tranen zaaijen, zullen met gejuich maijen. *(Harrebomée, II, 342a.)*
It.: Chi semina in pianto raccoglie con allegrezza. *(Pazzaglia, 6.)*
Lat.: Qui seminant lacrymis, in exultatione metent. *(Schulze, 40.)*

*41 Bittere Thränen vergiessen.
„O was für heisse, bittere Thränen hab' ich manchmal nicht vergossen." *(Keller, 147b.)*

*42 Bittere Thränen weinen.
Der vornehmste Bestandtheil einer Thräne ist Wasser. Dieses Wasser enthält bei Auflösung neben einer Substanz, die man Mucus nennt, einen kleinen Theil Salz, Natron, phosphorsauren Kalk und phosphorsauren Natron. Salz und Natron sind es, welche den Thränen jenen eigenthümlichen Geschmack geben, der ihnen bei den griechischen Dichtern das Epitheta „Salz", bei den unserigen die Bezeichnung „Bitter" verschafft hat. „Salz" ist indess der richtigere Ausdruck der beiden Bezeichnungen; denn wenn eine Thräne trocknet, verdunstet das Wasser und hinterlässt eine Ablagerung salziger Bestandtheile. (Vgl. *Naturgeschichte der Thränen* in *Ausland*, Augsburg 1868, Nr. 12, S. 280.)

*43 Eine Thräne schlug die andere. *(Rottenburg.)*

*44 Einem die Thränen trocknen.
Holl.: Iemands tranen droogen. *(Harrebomée, II, 342a.)*

*45 Er könnte seine Thränen (für bessere Dinge) aufheben.
Holl.: Uwe tranen zullen og wel beter te pas komen. *(Harrebomée, II, 342b.)*

*46 Er weinet blutige treher. — *Tappius, 90a.*
Lat.: Sanguine flere. *(Erasm., 347; Sarisgar, CXCIX; Tappius, 90a.)*

*47 Er weint heisse Thränen.
Holl.: Hij schreit tranen met luiten.
Lat.: Ne lachrimae quidem ex ejus oculis una. *(Borrii, I, 63.)*

*48 Er weint Thränen in den Bach Kidron, um Fische darin zu fangen. — *Brest. Zeitung, 1864, 15.*
Spielt den Traurigen, um seinen Vortheil dabei zu finden.

*49 Er weint Thränen wie Hittenküötteln. *(Arnsberg.)*

*50 Er weint Thränen wie Holzschuhe. *(Westf.)*

*51 Er weint Thränen wie Pflückerbsen.

*52 Magarensische Thränen. — *Berckenmeyer, 405.*
Ohne wirkliche Betrübniss vergossene, falsche, heuchlerische.

*53 Thränen Petri. — *Eiselein, 470.*
So wird der Seewein oder der Wein vom Bodensee im Gegensatz zu dem Lacrymä Christi genannt. Nach *Auerbach* wird derselbe in drei Klassen abgetheilt, wovon der erste und beste heisst Sauerampfer, etwas besser als Essig schmeckt, und das Maul nur ums Merke verzieht. Der zweite ist Dreimännerwein (s. d.), schon rüster und saurer als Essig und heisst so, weil es dabei noth wäre, dass zwei Männer denjenigen, so ihn trinkt, fest hielten und ein dritter ihm die Brühe eingösse. Die dritte Gattung ist der Rachenputzer (s. d.), hat die gute Eigenschaft, dass er den Schleim und alles abführt u. s. w. *(Eiselein, 407.)*

Thränenkrug.

*Endlich bricht der Thränenkrug.
Aus *J. Chr. Günther's Trost-Aria*, 3. Aufl., Breslau 1751, S. 112. Fortsetzung: Endlich spricht der Tod: Genug.

Thranfunzel.

*Es ist eine Thranfunzel.
Eine schlecht brennende Lampe.

Thränheim.

*Er ist in Thräne[1] zu Hause. *(Elsass.)*
[1]) Thränheim im Canton Wasselnheim. — Von jemand, der vorherrschend in trüber Stimmung ist oder trübselig aussieht. *(Alsatia, 1854–55, S. 188.)*

Thron.

1 Ein Thron ist ein Ding von Holz mit Sammt überzogen.
Es soll dies ursprünglich ein Ausspruch Napoleon's I. sein, der den Thron auch als ein solches „Ding" zu behandeln pflegte.

2 Thron und Brautbett hat nie gelitten einen Gefährten als zweiten und dritten.
Lat.: Nec regna socium ferre, nec tacdae sciunt. *(Philippi, II, 81.)*

3 Thron und Drohn stehen wol beisammen. — *Parömiakon, 1982.*
Liebe und Furcht werden dadurch als zwei Grundfesten einer guten Regierung bezeichnet.

4 Wenn ein Thron fällt, wird viel Staub.
Lat.: Seditia civium, hostium est occasio. *(Philippi, II, 172.)*

Thumirnichts.

*E is e Thumirnix. — *Tendlau, 413.*
Man braucht keine Furcht vor ihm zu haben.

Thun.

1 Allein thon, allein büsst. — *Franck, I, 74b.*

2 Alles gethan mit bedacht, hat niemand in vnglück bracht. — *Gruter, III, 4.*
Lat.: Praecedat consideratio, et subsequatur operatio. *(Chaos, 140.)*

3 Alles ge(ver)than vor meinem end macht ein richtig Testament. — *Gruter, III, 4.*

4 Alles Thun auf Gott gebaut, keinem Menschen recht getraut, nicht zu gross und nicht zu klein, höflich, doch nicht zu gemein, viel Geduld bei wenig Geld, so kommt man fort in aller Welt. *(Obersulzbach in Mittelfranken.)* — *Weininger, 169.*

5 Also sei dein Thun und Mund, wie du bist in deines Herzens Grund.

6 As mün hot a S'ach (viel) zü thün, geht män in Bud (herein). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Oft greift man, wenn man gerade recht viel Geschäfte hat, zum unnöthigsten, macht gerade das, was man gar nicht beabsichtigte.

7 Bald gethan ist viel (wohl) gethan. — *Petri, II, 30.*

8 Bann me (wenn man) tût, bi (wie) all di Leut, so narrt[1] me' niet. *(Meiningen.)* — *Frommann, II, 410, 99.*
[1]) Wird man nicht zum Narren, macht man sich nicht lächerlich, handelt nicht thöricht.

9 Besser thun, als wünschen, dass es gethan sein möchte.
Engl.: Better it be done, than wish had been done. *(Bohn II, 22.)*

10 Besser thun, was man kann und weiss, als lernen, was man nicht weiss.

Dän.: Bedre at een gjør som han veed, end lærer det han ikke veed. *(Prov. dan., 234.)*

11 Besser thun, was man nicht will, als thun, was man nicht soll.

Dän.: Bedre ad gjøre det man ikke vil, end at gjøre de man ikke skal. *(Prov. dan., 235.)*

12 Besser zu viel thun als zu wenig. — *Bücking, 300.*

13 Besser zu wenig thun als zu viel.

14 Da wir nicht thun, was wir sollen, thut Gott nicht, was wir wollen.

15 Dân is dân. — *Schambach, II, 26.*

Gethan ist gethan. Was man gethan hat, braucht man nicht mehr zu thun, oder lässt sich nicht mehr ungethan machen.

16 Darffs einer thun, so darffs der ander sagen. — *Petri, II, 545.*

17 Darna einer deit, darna it im geit. — *Simrock, 1503; Petri, II, 55.*

18 Das eine muss man thun und das andere nicht lassen. — *Mayer, I, 35.*

Beruht auf *Matth.* 23, 23.

19 Das thu' ich für euch alle, säd' de Paster, sôp den Brannwin allên ut. *(Hamburg.)* — *Hoefer, 817; Schlingmann, 1157.*

20 Das Thun zeigt besser, wie geschickt einer ist, als das Reden. — *Opel, 377.*

21 Das will ich thun, es ist des Vaters Wille. — *Simrock, 10808[a].*

22 Dat dau man, segt Naumann. *(Mecklenburg.)*

23 Dat harr ik mal dôn schullt, säd' de Jung, dô schêt ên Swulk (Swölk, Schwalbe) in de Soppe. *(Ostfries.)* — *Frommann, III, 430, 269; Eichwald, 922; Hoefer, 513[a].*

24 Dat sall mî nê dôn[1], se(de) de Dêrn, ût wat vör'n Gat (Loch) dat wol ûtlöpt, dô pisste se in en Têmse[2]. *(Ostfries.)* — *Bueren, 231; Frommann, III, 431, 220; Eichwald, 311; Hoefer, 229; Hauskalender, II.*

[1]) D. h. das soll mich wundern, ich bin sehr neugierig, gespannt. [2]) Auch Têmsk, d. i. ein Sieb.

25 De 't dôn kann, se(de) malle Jan, de gên mi 'n sülvern Oertje. *(Ostfries.)* — *Eichwald, 896; Bueren, 321; Frommann, IV, 285, 384; Hoefer, 466; Kern, 1499; Hauskalender, II.*

Ein Oertchen = ¼ Stüber = 1⅔ preussische Pfennig ist eine Kupfermünze. Dem Malljam wird im Märchen der kloke Jan als Bruder zugesellt. (Vgl. *Kern*, 1134.) In Brandenburg: Dä 't dhon kann, söä' Jan, dä göäw mi 'n sülwernen Pennik. *(Schlingmann, 703.)*

26 De'r döôt, wat he kann, is werth, dat he liewet. — *Lyra, XI.*

In Ostfriesland: De deit, wat he kann, is werth, dat he lêft. *(Kern, 1526.)*

27 Der eine thut's aus Liebe, der andere um Ehre, der dritte für Geld.

Holl.: De een doet het uit liefde, de ander om eere, de derde om geld. *(Bohn I, 304.)*

28 Der es mir thut, dem thu' ich's wieder, sagte die Frau, als die Nachbarin sie fragte, warum sie ihrem Mann die Hemden selber ausbessere und nicht der Nähterin gebe. — *Zinkgref, III, 352.*

29 Der hat viel zu thun, der seiner diener Schulmeister sein will. — *Lehmann, 368, 70.*

30 Der jm selbs nicht mag thun, was wolt der anderen thun. — *Franck, I, 7[a].*

Lat.: Non sapit, qui sibi ipsi non sapit. *(Suringar, CXL, 10.)*

31 Der nichts thut, nichts weiss, nichts kan, muss allzeit bleiben hinden an.

Lat.: Raro doctus erit, qui semper luedere quaerit. *(Sutor, 579.)*

32 Der so viel thut als er kan, der thuts alss der beste Man. — *Lehmann, 147, 99.*

Meine Ausgabe (1630) hat die Nr. 98 und 99 zweimal.

33 Der thut bissweilen sehr viel, der nichts thut. — *Lehmann, 524, 23.*

34 Der thut genug, der geht vnd widerkehret. — *Petri, II, 109.*

35 Dergliche thue ist nonig g'hüechlet, sust hetti schon Müngs Chüechli gha. — *Sutermeister, 145.*

36 Die am wenigsten zu thun haben, haben immer die grösste Eile.

Engl.: Who more busy than they that have least to do? *(Bohn II, 75.)*

It.: Far a guisa della coda del porco che tutto el giorno sela dimena, e por la sera non a fatto nulla.

37 Die böslich thun, soll man böslich verlassen. — *Graf, 337, 321.*

Der Grundsatz des Wiedervergeltungsrechts, wie er in den deutschen Rechten zur Anwendung kam, war damit nicht erschöpft, dass Aug' um Aug' (s. d.), Mord um Mord, Fliesse um Fliesse, d. i. Wunde (s. d.) um Wunde gefordert ward; er hat sich dahin erweitert, dass überhaupt jede böse That mit entsprechend schlimmen Folgen geahndet werden sollte, was durch das obige Sprichwort ausgedrückt werden soll, welches das *Kaiserrecht* bei der Gelegenheit anführt, da es von der Strafe des böswilligen Verlassens der Ehefrau handelt. Es sagt: „Da jend ein ehelich Weib hat und fährt von da in eine fremde Stadt und betrüget dort ein ander Weib, und lässt die seine daheim sitzen als ein hingeworfen Mensch, findet der Kaiser (d. i. der Richter) die Wahrheit mit Recht, so soll er (der Ehebrecher) des Kaisers Finsterniss ewiglich bewohnen, also, dass er keinen Menschen mehr mag sehen."

Mhd.: Die boslich tun, die sol man boslich verliesen. *(Kaiserrecht, II, 85.)*

38 Dignum et justum est, wer nichts thut, isst das best.

39 Dôn is 'n Ding, man snâken (schwatzen) könnt wi all. — *Bueren, 197 u. 329; Eichwald, 333; Frommann, IV, 286, 401; Goldschmidt, 158; Kern, 1499; Hauskalender, II.*

40 Durch Thun lernt man Thun.

It.: Facendo s' impara a fare. — Spesso quel ch' è fatto insegna quello che s' ha da fare. *(Pazzaglia, 112, 4 u. 114, 6.)*

41 E jêder dît nor, wat e kân. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 668.*

42 Eh ich das thet, wolt ich mir eh den Kopff mit eim Tielen lassen abstossen.

„Vor Zeiten geschahe die Enthauptung auch in Teutschland nicht mit dem Schwerdt, sondern mit einem eigenen Holtz oder Tiel: woran ein scharfschneidendes Eisen war, daher das alte Sprichwort entstanden: Ehe ich das u. s. w." (Vgl. *M. Crusii Schwäbische Chronik* aus dem Lateinischen übersetzt von *J. J. Moser*, Frankfurt 1733, Theil 3, Buch 5, Kap. 13, S. 956[b].) „In dem alten Siechenhaus zu Halle hat man noch ein solches Instrument gesehen. Wenn jemand enthauptet werden sollte, so wurde diese Maschine von dannen heraus- und nach vollzogenem Urtheil wieder hinein gebracht. Dieser Tiel sahe wie ein Zwag-Stuhl, hat auf beiden Seiten Grundleisten, auf welchem der Tiel war, unter welchem ein wohlschneidendt Eisen. Wenn nun der arm Mann mit seinem Haupt auf den Stuhl gebunden war, gleich als wollte man ihn zwagen, so liess der Truckenscherer den Tielen, welcher an eim Seil hing, herab fallen; das hieb ihm mit dem Eysen das Haupt ab." *(Frommann, IV, 225.)*

43 Ein jeder helt sein thun hoch. — *Petri, II, 200.*

44 Ein jeder thue, was er versteht.

Frz.: Chacun fasse ce qu'il entend. *(Kritzinger, 300[b].)*

45 Ein jeder thut, wie er gelernt hat.

Die Aegypter sagen, um diesen Gedanken auszudrücken: Mein Mann erzählt mir Lügen, und Lügen erzähle ich meinem Nachbar. *(Burckhardt, 316.)*

46 Ein jeder thut, wies ihm dunkt gut.

Lat.: Ubi resta best, suspicio adest. *(Chaos, 612.)*

47 Einer thuts, der ander muss es tragen. — *Petri, II, 182.*

48 Elk deit wat, se(de) de Junge, mîn Vâder sleit mîn Moder, mîn Moder sleit mî, un ik sla de Bigge[1]. *(Oldenburg.)* — *Bueren, 452; Firmenich, I, 18, 19; Frommann, IV, 287, 423; Hoefer, 503; Kern, 202.*

[1]) Die vorherrschende Benennung der jungen Schweine in Jeverland. Ferkel kommt in Oldenburg dafür überhaupt nicht vor, dafür Farken, auf der Geest, theils Färken, theils Facken. (Vgl. *K. Strackerjan, Ueber die Namen der Hausthiere im Oldenburgischen* in *Frommann, III*, 490 fg.; *Hagen*, 101, 5.) Den Sinn betreffend, so rächt sich die Mutter für die erhaltene Züchtigung am Jungen und dieser wieder an den Ferkeln. Wie hier in der Familie im kleinen, so geht es im Staate im grossen. Jeder Beleidigte sucht sein Müthchen an seinen Untergebenen, und zwar vom höchsten Staatsdiener bis zum geringsten Unterthanen herunter zu kühlen. Ik sla dî, slâ du verdann (weiter). *(Kern, 577.)* Es erinnert dies an eine von einer

Herzoge von Braunschweig mit der Bemerkung ausgetheilte Ohrfeige: „Geb' er's weiter". Bei *Schlingmann* (730): Jeder dheit wat, sôä de Jong; mien Voader schleit mien Muo'r, mien Muo'r schleit mi, un ick schloa' de Su.

49 Ener dau, bat he dau: Raine Hant get dör't gansse Lant. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 76, 272; *Firmenich*, *II*, 187, 64.

50 Erst thun, dann ruhn.

51 Erst thun, was ich soll und dann, was ich will.
Dän.: Først jeg maae som jeg vil, da gjør jeg som jeg er til. *(Prov. dan.*, 233.)

52 Es ist bald gethan, was lange reuen kann.
Dän.: Det kan snart skee, som længe maa angres. *(Bohn I*, 362.)

53 Es ist besser, dass einer thu, was er guts weiss, als dass er lern, was er nicht weiss. — *Lehmann*, 84, 10.

54 Es ist besser, etwas recht vnd löblich thun, als disputirn, wie mans thun soll. — *Lehmann*, 770, 6.

55 Es ist schnell gethan, was lange schaden kann.
Dän.: Det er snart gjort som længe kand skade. *(Prov. dan.*, 231.)

56 Es ist so gut wie nichts gethan, so lange nicht alles gethan ist.
Frz.: Rien n'est fait, tant qu'il reste à faire. *(Cahier*, 654; *Bohn I*, 26.)

57 Es macht jhm ein jeder offt etwas zu thun, das er nicht bedarff. — *Henisch*, 230, 47.

58 Es muss einer offt thun vnd lassen, was er nit will, dass er dardurch darzu komme, was er haben will. — *Lehmann*, 751, 39.

59 Es soll einer thun, so viel er kan, vnd Gott, was er will. — *Lehmann*, 523, 4.

60 Es thu mit Willen jedermann, was er am allerbesten kann. — *Simrock*, 10301[a].
Mhd.: Frow ez ist vor mangen jâr gesprochen ein wort und ist ouch wâr: ez tuet mit willen jeder man, waz er aller beste kan. *(Liedersaal.)* *(Zingerle*, 79.)

61 Es thut offt einer, das zehen möchten entgelten. — *Franck*, *I*, 59[b].

62 Es war alles wohlgethan, wenn das Ende Lob gewann.

63 Es wird nichts gethan oder geredet, das nicht zuvor gethan oder geredet worden sei.
Lat.: Totum laudatur, si finis laude beatur. *(Sutor*, 413.)

64 Es wird nichts so gut gethan, es muss seinen Tadel han.
Dän.: Intet saa vel gjort, som jo kand lastes. *(Prov. dan.*, 232.)

65 Es wird nichts so Uebles gethan, man kann etwas lernen daraus.
Dän.: Der høres ei saa ond en gjerning, som jo kand give en god lærdom. *(Prov. dan.*, 229.)

66 Et doit nix, segt de Bûr, ik hew 'n Loch in 'n Hinnersten. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 132; *Schlingmann*, 153.

67 Et get nitt devüör, we 't dauen kann, hadde de Kärl sacht, da was he met der sanftnen Bückse ûtem Hamer goan. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 63, 18.

68 Et is nun en Daun wiu de Kauhe hêt, wenn se mär Mälke gitt. *(Sauerland.)*

69 Geschwind gethan, geschwind bereut. — *Winckler*, *XX*, 10.

70 Gethan ist gethan.
Frz.: Ce qui est fait, est fait. *(Gaal*, 683.)

71 Gezwungen thun gehet nicht von hertzen. — *Henisch*, 1612, 62; *Petri*, *II*, 338.

72 Gôt, dat ik d'r nix mit tô dôn hef, sä de Jung', as sik 'n pâr Kreien bêten. *(Oldenburg.)* — *Hagen*, 101, 9; *Firmenich*, *I*, 233, 66.

73 He deit 't (thut es) nich minder us'n Stück Botter in de Brê. *(Ostfries.)*

74 Höst nuscht to dohn, min Dochter, denn trenn' den Keddelsôm (Rocksaum) af on nêg em noch emoal. *(Königsberg.)*

75 Ich thät, was der Teufel selber nicht, sagte die Aebtissin, ich nähm' einen Mann für eine Seel'. — *Klosterspiegel*, 34, 2.

76 Ich thu' es nicht, ich thu' es nicht, rief der Mönch, so der Nonne einen Bischof machen sollte, und machte ihr ein Töchterlein. — *Hoefer*, 767; *Klosterspiegel*, 25, 15.

77 Ich thue, danach es mich ansieht. — *Simrock*, 1504.

78 Ich thu's halt mit Willen, weil's so sein muss, sagte die Magd. *(Oberösterreich.)*

79 Ik kann 't dôn un kann 't läten, sâd' Paul Botterbrod, da hett he sick achter 't Flêsch sett't. *(Flensburg.)* — *Diermissen*, 324.

80 In allem thun undt lassen dein, lass gott anfang undt ende sein, denn wo er nicht das beste thutt, wird selten etwas recht undt gutt. — *Töppen*, 78, 28.

81 Je êer men dann wil, je êer werd men afehâlen. — *Schambach*, *II*, 246.
Je mehr uns daran gelegen ist, eine Arbeit, eine Sache rasch abzuthun, desto mehr wird man in der Regel abgehalten.

82 Jeder thut lieber, was jhm gelust, als was die Gesetz heissen. — *Lehmann*, 268, 47.

83 Jeder thut, so viel er kann. — *Pistor.*, *VIII*, 60; *Simrock*, 5904.
Dän.: Hver gjør hvad han haud, og Gud, hvad han vil. *(Prov. dan.*, 232.)
Lat.: Est aliquid prodire tenus, si non datur ultra. *(Seybold*, 149.)

84 Jung gethan, alt gethan.

85 Keiner doit mär, as he kan. — *Schambach*, *II*, 265.
Lat.: Impossibilium nulla obligatio est.

86 Ma' muass thoa', wia ma ku (kann), nit wia ma moag. *(Tirol.)* — *Frommann*, *VI*, 35, 41.

87 Man kann nicht alles thun, was man sagt.
Holl.: Doen al wat men zeggen kan, is geen werk voor een man. *(Harrebomée*, *II*, 453[b].)

88 Man kann nicht immer thun, was einem andern gefällt.

89 Man muss ihm thun, wie man kann.
Lat.: Ut possumus, quando ut volumus, non liet. *(Sutor*, 409.)

90 Man muss nicht alles thun, was man kann.
Dän.: Man skal ei gjøre alt det man kand. *(Prov. dan.*, 236.)

91 Man muss nicht alles thun, was man kann, sonst thut man nicht viel gutes. — *Lehmann*, 749, 3; *Schottel*, 1134[b].

92 Man muss nie selbst thun, was man durch andere kann thun lassen.

93 Man muss offt thun wie ein Hund vnnd seinen Schaden selbst lecken vnd heilen. — *Lehmann*, 695, 71.
Lat.: Faber mali sanet suum malum. *(Lehmann*, 695, 71.)

94 Man muss oft thun, was man nicht will, um zu erreichen, was man will.
Dän.: Man gjør tit det man ikke vil, at erlange det man vil. *(Prov. dan.*, 234.)

95 Man muss thun, wie man kann. — *Seybold*, 660.

96 Man muss viel thun, bis man einem sagt: Alte Hexe; und dann ist's noch keine Ehre.

97 Man sol immer zu etwas thun. — *Franck*, *II*, 41[b].

98 Man soll nicht mehr thun, als was sich gebührt. — *Lehmann*, 752, 60.

99 Man soll nicht thun, was niemand wissen soll.
Dän.: Gjør ei det som du vilt ingen skal vide. *(Prov. dan.*, 233.)

100 Man soll nichts halb thun.
Lat.: Nil actum credas, dum quid superesset agendum. *(Lucanus.)* *(Binder II*, 2083.)

101 Man soll nichts thun, es sey dann bedacht. — *Lehmann*, 760, 31.

102 Man soll nichts thun ohne guten Rath.
Bei *Tunnicius* (1129): Men sal nicht doen sunder guden rât. (Nil sine consilio facies, bene consule multos.)

103 Man soll nichts thun, was man einst bereuen muss.
Holl.: Neemt nooit bijede hand dat u hier na mocht rouwen. *(Bohn I*, 335.)

104 Man thu, was man thu, man putze ja die Schuh; obs schon nicht nützen thut, ists doch den Schuhen gut. — *Petri*, *II*, 459.

105 Man thu zu viel oder zu wenig, so ists doch beides vnrecht. — *Henisch*, 257, 5.

106 Man thue, was man kann, so hat man genug gethan. — *Henisch*, 1500, 45; *Petri*, *II*, 469.
Wenn es nämlich etwas Gutes ist, sonst wird man, wie das italienische Sprichwort sagt, noch wenig Dank damit verdienen.
Engl.: A man can do no more than he can.
It.: Chi fa quel che può, non è tenuto a far più. — Tal fà meglio che può, che pur fà male. *(Pazzaglia*, 123, 11.)
Lat.: Tantum quisque nitatur, quantum potest.

107 Man thut geschwind, was lange gereut. — *Braun*, *I*, 2502.

108 Man thut oft, was einen freut, und nicht, was gerade erlaubt ist. — *Eiselein*, 595; *Körte*, 4041.

109 Man thut viel um guter Freunde willen.
Dän.: Men gjør meget for gode venners skyld. *(Prov. dan.*, 234.)

110 Man thut, was (so viel) man kann.
Lat.: Bovem si non possis asinum agas. *(Seybold*, 59.) — Est quoddam prodire tenus, si non datur ultra. *(Horaz.) (Philippi*, *I*, 137.) — Pro apibus nostris struimus moenia. *(Seybold*, 460.)

111 Mancher soll viel thun und hat dafür nur wenig Lohn.
Lat.: Dum pauper clamat, janua limen amat. *(Sutor*, 630.)

112 Mancher thut viel vnnd richt nichts aus. — *Lehmann*, 750, 28; *Braun*, *I*, 2512.

113 Mancher thut wie ein scheler Fechter, der zielt zum Kopff vnd schlägt auff die Arm oder Füss. — *Lehmann*, 756, 15.

114 Mancher thut wie ein Strauss, der meint, wenn er vnderm zweig stehet, so sey er gar bedeckt. — *Lehmann*, 181, 16.
„Also der sich mit ein garn bedeckt, der guckt doch herfür."

115 Mer thon's nid, seit de Hallauer. — *Sutermeister*, 46.

116 Nach dem thon ist gut schlaffen gon. — *Franck*, *II*, 171[b]; *Gruter*, *I*, 60; *Petri*, *II*, 845; *Sutor*, 958.

117 Nê, dat wollen wi nich dûn, sagt der Stralsunder.
Als Wallenstein 1628 zum Admiral der Ostsee erklärt worden war und Stralsund sich geweigert hatte, ihn aufzunehmen, liess er sie durch den General Arnheim belagern. Wiewol dies erfolglos geschah, schickten die Bürger dennoch einen Abgeordneten aus ihrer Mitte nach Frankfurt a. d. O. an Wallenstein, um wo möglich fernere Feindseligkeiten abzuwenden. Wallenstein empfing den Abgeordneten zwar, liess ihn aber nicht reden, sondern fragte ihn blos, ob die Stralsunder Besatzung einnehmen wollten. Der Abgeordnete gab einfach die obige Antwort. „Dann werde ich sie mit hunderttausend Mann nehmen und selbst das Kind im Mutterleibe nicht verschonen", erwiderte Wallenstein, „Dat mögen gy dun", entgegnete der Pommer. Auf die Frage, ob er sonst noch etwas vorzubringen habe, gab er wieder sein gewichtiges Nê zum Bescheide, worauf er mit dem Worten „Gehe hin" entlassen wurde. „Dat will ik ok dun", versetzte er und ging. Bekanntlich hat Wallenstein die Stadt nicht einnehmen können. *(Preuss. Hausfreund*, Berlin 1809, I, 267.)

118 Nicht mehr thun ist die beste Busse. — *Beyer*, *II*, 442; *Hollenberg*, *I*, 67; *Eisenhart*, 595; *Eiselein*, 104; *Pistor.*, *III*, 32; *Simrock*, 1419; *Siebenkees*, 271; *Ramann II. Pred.*, *II*, 295; *Ramann*, *Unterr.*, *I*, 38; *Teller*, 697.
Lat.: Optimum est erranti portus mutatio consilii in melius. — Optimus poenitenti portus est mutatio consilii. *(Cicero.) (Philippi*, *II*, 76.)

119 Niemand kann mehr thun als er vermag.
It.: Nessun può far di più di quel che' è gli è.
Schwed.: Oefwer macht giör ingen pacht. *(Grubb*, 507.)

120 Niemand thut alles, niemand thut nichts. — *Lehmann*, *II*, 128, 111.

121 Nimmer thun ist ein gutes Opfer. — *Mathesy*, 247[a].

122 Oft ist das Beste, was man thun kann, gar nichts zu thun.

123 Oft ists besser, man thu ein ding, als das man viel fragt, ob mans thun soll. — *Lehmann*, 750, 29.

124 Recht (wohl) gethan, ist willkommen bei jedermann.
Dän.: Naar vel er gjort, takker hver mand sig. *(Prov. dan.*, 231.)

125 Sälb'r ta, sälb'r ha. *(Bern.)* — *Zyro*, 105; *Sutermeister*, 128; *hochdeutsch bei Eiselein*, 566.

126 Selbs thon, selbs gehon. — *Franck*, *II*, 81[b]; *Henisch*, 506, 13; *Suringar*, CCXXX.

127 Selbs thun, selbs haben. — *Tappius*, 172[a]; *Gaal*, 345.
Engl.: Every bird must hatch her own egg. — Self do, self have. *(Gaal*, 345.)

128 So as man deit, so as en 't geit. — *Hoefer*, 220; *Bueren*, 1003; *Kern*, 1476.
Sinn: Wie man's treibt, so geht's.

129 So dü deist, so dü feist. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 364, 218; *Johansen*, 94.
So (wie) du thust, so empfängst du auch.

130 So gethan, so gegahn. — *Henisch*, 1585, 50; *Petri*, *II*, 535.
„So gethan, so gegangen ist ein Sprichwort in allen Landen." *(Petri*, *II*, 547.)

131 So wat dô ik nich, säd' de Dêrn, do läer se 'n Bund Stroh unner. *(Hamburg.)*

132 'T is gôd, de der nicks mit to dôn het, seit de Junge, da bêten sick twê Kraien. — *Bueren*, 1096.

133 'T is noch lange nich dahn, 't fangt erst an te gahn. — *Bueren*, 1158; *Hauskalender*, *III*.

134 Thäte ich das, sagte der Wolf, als der Rabe auf der Sau sass.

135 Thäte jeder, was (wie) er sagte, es gäbe viel ehrliche Leute.
Dän.: Dersom hver gjorde som han sagde; fandtes si mangel paa ærlinge folk. *(Prov. dan.*, 231.)

136 Thäten wir, was wir sollten, Gott thäte, was wir wollten. — *Simrock*, 3942; *Körte*, 2837.
Frz.: Si nous faisions ce que nous devions Dieu ferait ce que nous desirons.

137 Thäten wir, was wir solten, so ging es uns wie wir wolten; weil aber das nicht geschicht, so gehets auch nach vnserm Willen nicht. — *Pauli*, *Postilla*, 552[b].

138 Thet das, der tantz wurde jhm nicht halb so wohl anstehen. — *Gruter*, *I*, 66.

139 Thu, das dich nimmer rew. — *Franck*, *I*, 157[a].

140 Thu das nit, dass du nit willst, das man wissen soll. — *Lehmann*, 750, 17.

141 Thu ein ding, das es thon heyss. — *Franck*, *I*, 163[a]; *Körte*, 5962; *Körte*[2], 7478.

142 Thu es nit alles auff einmahl. — *Gruter*, *I*, 66.

143 Thu ichs nit, so thuts doch ain ander. — *Agricola II*, 484; *Mayer*, *I*, 51; *Simrock*, 10283.

144 Thu nichts ohn rath, so reuts dich nicht nach der that. — *Lehmann*, 599, 80; *Körte*, 5966.

145 Thu so uil du kanst vnd etwas weniger. — *Egenolff*, 327[a]; *Gruter*, *I*, 66; *Petri*, *II*, 547.
Erschöpfe die Kraft nicht, damit du das Werk fortsetzen kannst.
Engl.: I will do what I can, and a little less, that I may hold out the better.
It.: Farò quel che potrò, e un poco manco per poterri durare. *(Bohn I*, 98.)
Lat.: Est quadam, prodire tenus, si non datur ultra.

146 Thu, was du solt, so widerfährt dir, was dir gebührt. — *Lehmann*, 751, 35.

147 Thu, was du thust. — *Franck*, *I*, 63[a]; *Egenolff*, 228[a]; *Lehmann*, *II*, 624, 17.
Lat.: Age quod agis.

148 Thu, was du wilt, so wird dein Hertz gestillt. — *Lehmann*, 897, 18.

149 Thu, wie du kanst. — *Franck*, *II*, 103[b].

150 Thue das Deine, Gott thut das Seine. — *Simrock*, 10290; *Körte*, 5952; *Braun*, *I*, 4503.

151 Thue das deinige, das vbrige lass den lieben Gott walten. — *Lehmann*, *II*, 624, 13.
Lat.: Fac tua, quae tua sunt, quae functio justa requirit, commendes uni caetera cuncta Deo. *(Binder I*, 355; *II*, 1063; *Seybold*, 171.)

152 Thue das Deinige und ich das Meinige.
Lat.: Tu in legione, ego in culina. *(Sutor*, 221.)

153 Thue das Gute, was ich rede, nicht aber das Böse, was ich thue.
Wird Lehrern in den Mund gelegt, deren Leben mit ihren Lehren im Widerspruch steht.

154 Thue du das Dein', das Andere lass Gott befohlen sein.
Engl.: Let us do, what we can and ought, and let god do his pleasure.
Lat.: Officii cura est, eventum trade Jehovae. *(Seybold, 403.)* — Tu praesens cura, Domino committe futura.

155 Thue du das Dein', lass andere sein.
Lat.: Fac tua, linque alios, temne orbem, suspice coelum; Vivere disce, mori disce: Deus faciet. *(Frob., 251; Seybold, 170.)*

156 Thue es recht oder lass es ungethan. — *Körte*, 5961.

157 Thue etwas, dass es gethan heisst. — *Simrock*, 10284.

158 Thue gegen andere, wie andere gegen dich thun sollen.
Dän.: Gjør, som du vilt have gjort igien. *(Prov. dan., 232.)*

159 Thue gemach und lache, so gewinnst du alle Sache. — *Simrock*, 10286; *Körte*, 5965.

160 Thue gemach und siehe, hinter wem du sitzest. — *Simrock*, 10287.

161 Thue gemach, willst du haben Gemach. — *Simrock*, 10285.

162 Thue heute nicht, was du morgen bereuen musst.
Dän.: Die skalt hare varet dig i gaar, for ei at gjøre i dag, det du skalt angre i morgen. — Kom den forbigangne tid du, om du vil kiende den nærværende. *(Prov. dan., 175.)*

163 Thue nicht alles auf einmal.

164 Thue nicht Alles, was du kannst, gib nicht Alles, was du hast, glaub nicht Alles, was du hörst vnd sag nicht Alles, was du weisst. — *Petri, II*, 515.

165 Thue nicht alles, was du kannst und willst. — *Körte*, 5955.
Engl.: Do not all that you can do.
It.: Sia quel che dei non quel puoi, dell' opre tue misura.

166 Thue nicht alls, was du kanst! Red nicht alls, was du weist. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel.*

167 Thue nicht heut', was dich reuen muss in der Zeit.
Dän.: Gjør ikke det du skalt skamme dig for. *(Prov. dan., 502.)*

168 Thue nichts Uebles, so widerfährt dir nichts Uebles. — *Müller*, 70, 1.

169 Thue nichts und fürchte dich nicht. — *Blass*, 19.

170 Thue nur das Rechte in deinen Sachen, das Andere wird sich von selber machen. — *Körte*, 5960.

171 Thue recht vnd lass die leut aufs Kerbholtz reden. — *Lehmann*, 749, 10.
Frz.: Fai bien, et laisse dire le monde. *(Kritzinger, 300ª.)*
Lat.: Recte facienda neminem timea. *(Eiselein, 593.)*

172 Thue, so wird's gethan.
Frz.: On ne peut faire qu'en faisant. *(Lendroy, 696.)*

173 Thue, was der Brief vermag.

174 Thue, was du kannst, und lerne, was du nicht weisst.
Dän.: Gjør hvad du kand og lær hvad du ikke veed. *(Prov. dan., 233.)*

175 Thue, was du nicht lassen kannst.
Stammt aus *Lessing's Emilie Galotti*, 2. Act, 3. Scene. *(Büchmann*, 8. Aufl., S. 46.*)*

176 Thue, was du sollst, komme, was da wolle.

177 Thue, was du sollst, und lass die Leute reden!
Böhm.: Čiň ty, co máš, a lidí nech mluviti, co chtí, pokoj, bude. *(Čelakovsky, 90.)*
Engl.: Do what thou ought, let come what may. *(Bohn II, 6.)*
Frz.: Fais que dois, advienne que peut. *(Cahier, 548.)*
It.: Fa que che devi, e n'arrivi ciò che potrà. *(Bohn I, 98.)*

178 Thue, was du thust. — *Simrock*, 10293; *Körte*, 5963.

179 Thue, was du thust vnd lass der bawren genss gehen. — *Petri, II*, 547; *Henisch*, 210, 65.

180 Thue, was du willt, so willt, so wird dein Herz gestillt.

181 Thue, was er (der Lehrer, Prediger u. s. w.) sagt, nicht, was er thut.
Falls seine Handlungen mit seinen Lehren im Widerspruch stehen.
Engl.: Do as the friar saw, not as he does.
Frz.: Fai le bien, que je te dis, et non le mal je fais. *(Kritzinger, 300ᵇ.)*

182 Thue, was heute noth, und für morgen lass Gott sorgen.
Dän.: Gjør hvad for haanden er, lad Gud raade for det til kommende. *(Prov. dan., 234.)*

183 Thue, was ich will, du thust genug, zerbrichst du auch den Krug.
Der Dienende hat vor allen Dingen zu gehorchen und seine Weisheit nicht zur Untersuchung zu verwenden, ob das, was ihm aufgetragen wird, vortheilhaft oder nachtheilig sei.
Holl.: Doe mijnen wil, en doe kwalijk. *(Harrebomée, II, 467ᵇ.)*

184 Thue, was sich ziemt, nicht was du kannst.
Lat.: Id facere laus est, quod decet, non quod licet. *(Seneca.)* *(Philippi, I, 185.)*

185 Thue, wie andere thun.
D. h. schliesse dich den Orts- und Landesgewohnheiten und Sitten an.
Span.: Do fueres, haràs como vieres. — Por donde fueres, haz como vieres. *(Bohn II, 214 u. 241.)*

186 Thue, wie andere Leute thun, so narrest du nicht. — *Petri, II*, 547; *Heuscler*, 95.
Dän.: Far som de fleeste, det skal være det beste. *(Prov. dan., 156.)* — Far som de fleeste, paa spotte dig de færreste. *(Bohn I, 368.)* — Hold dig kun som de fleeste, saa spotte dig de første. *(Prov. dan., 169.)*

187 Thue, wie der Pfaff sagt, aber nicht, wie er thut.
Engl.: Do as the friar saith, not as he doth. *(Bohn II, 6.)*

188 Thue wie die andern, bewahret vor dem Wandern.

189 Thue, wie du kannst, magst du nicht thun, wie du wilt. — *Petri, II*, 547; *Blum*, 303; *Simrock*, 5403.
Engl.: Cut your cloak according to your cloth.
Frz.: Quand on ne peut pas faire, comme on veut, il faut faire, comme on peut.

190 Thue, wie du thun siehst, so bleibst du ungefoppt.

191 Thue wohl, sieh' nicht, wem; das ist Gott angenehm. — *Braun, I*, 4505.

192 Thun geht über Sagen.
Holl.: Men prijst het seggen, maar meer de daad. *(Harrebomée, I, 111ᵇ.)*

193 Thun geht vor Meinen.
Holl.: Doden gaan voor meenen. *(Harrebomée, II, 111ᵇ.)*

194 Thun ist besser als Sagen.
Engl.: The best of the sport is to do the deed, and say nothing. *(Bohn II, 19.)*

195 Thun und Schweigen, zu Wasser und zu Lande.
Frz.: Faire et taire, par mer et par terre. *(Kritzinger, 300ª.)*

196 Thun und Thun ist zweierlei.
It.: Non basta far il bene, quando non si fà bene. *(Pazzaglia, 114, 5.)*

197 Thun wir nicht, was wir sollen, so thut Gott nicht, was wir wollen. — *Petri, II*, 546; *Henisch*, 1713, 70.

198 Thun wir, was wir sollen, so thut Gott, was wir wollen.

199 Thustu wol, so wirst du guten lohn empfahen. — *Tappius*, 143ᵇ.

200 Thut mans einmal, so thut mans mehr (öfter).
Gruter, III, 84; *Lehmann, II*, 627, 7.
Lat.: Qui bona consuescit, semper quis laude senescit? *(Chaos, 144.)*

201 Thut mans, so geschichts, thut mans nicht, so geschichts doch. — *Gruter, III*, 84; *Lehmann, II*, 627, 8.

202 Tu nit alles, was du macht, sag nit alles, das du weist, glob nit alles, das du hörest. — *Mone, Anzeiger*, 1835, 208.

203 Uwachtli (thöricht) thun macht bös Glick. — *Sutermeister*, 143.

204 Viël däun un woel däun is ni einerlei. *(Driburg.)* — *Firmenich, I*, 363, 36.

205 Viel dohn un wohl dohn kümt selten överêns. *(Sauerland.)*

206 Viel thun ist besser als viel schreiben. — *Rhein. Blätter* (Frankfurt a. M. 1871), S. 48.

207 Viel thun und wenig sagen, ist am Kleid der schönste Kragen.
Frz.: Il faut beaucoup faire et peu parler. *(Kritzinger, 300ᵇ.)*
It.: Far assai, e parlar poco. *(Cahier, 3020.)*

208 Vill dohn un woll dohn kümmt sallen te häupe gohn. *(Soest.)*

209 Vill gedonn und god gedonn kann selden zosammegonn. *(Bedburg.)*

210 Wä 't mi deit, dem do ick 't wedder, söä' de Deer'n und flickte 'n Knecht 't Hemd. — *Schlingmann*, 308.

211 Wann wir theten, was wir solten, so thet auch Gott, was wir wolten; weil wir nicht thun, was wir sollen, so thut auch Gott nicht, was wir wollen. — *Gruter*, *III*, 97; *Petri*, *II*, 677; *Lehmann*, *II*, 863, 47; *Opel*, 376.

Lat.: In terra pax hominibus, bonae voluntatis. *(Chaos*, 1083.*)*

212 Wär nits doit, dei kan nits äten. — *Schambach*, *II*, 582.

Wer nicht arbeitet, der kann nichts essen.

Dän.: Et føe-nød, før-nød, det er en æder. *(Prov. dan.*, 191.*)*

213 Wär nits tau daune hat, de kläge med Edelüen un Pfaffen[1]; het hei denn nits tau daune, so krigt he wat to schaffen. — *Schambach*, 79.

[1]) Des Reimes wegen das hochdeutsche Wort statt des plattdeutschen Päpe.

214 Wäre Thun und Reden einerlei, es wäre heilig die ganze Klerisei.

215 Was alle thun sollen, thut niemand.

Engl.: Every body's is nobody's business. *(Bohn II*, 349.*)*

216 Was deines Thuns nicht ist, da lass deinen Vorwitz. — *Bücking*, 123.

217 Was dir andere thun sollen, das thue ihnen auch.

Dän.: Hvad du prætenderer hos andre, lad andre ei savne hos dig. *(Prov. dan.*, 459.*)*

218 Was du andern thust, das thut man dir zuletst wider. — *Lehmann*, 72, 16.

219 Was du eim andern thuest, thu auch von einem andern gewarten. — *Gruter*, *III*, 98; *Egenolff*, 329[b]; *Grubb*, 255.

Engl.: Do unto others as you would be done unto. *(Bohn II*, 345.*)*

Frz.: Faites aux autres ce que vous voulez que les autres vous fassent.

It.: Non fare agli altri quello che non vorresti che fosse fatto ate.

Lat.: Ab altero exspectes, alteri quod feceris. *(Sutor*, 84.*)* — Ne facias cuiquam quae nolis facta tibi.

Schwed.: Gör som du will ha gjort igen.

220 Was du kannst thun, da lass dich an. — *Körte*, 6467.

221 Was du mir thust, werde ich dir thun, sagte die Ziege dem Zicklein.

Frz. Schweiz.: Tô te mè fâ, tô tê fari dejec la tschivra vu tsevri. *(Schweiz*, *II*, 120, 10.*)*

222 Was du nicht gethan haben möchtest, das thue nicht.

Engl.: If you would not have a thing known of you, never do it.

223 Was du nicht selbst kannst thun, das soltu auff dein Freund nicht lahn. — *Lehmann*, *II*, 833, 124.

224 Was du nit selbs wöllst thun, das begere nit. — *Franck*, *I*, 72[b].

225 Was du selbs kanst thun, das soltu auff dein freund nit lon. — *Franck*, *I*, 147[a].

226 Was du selbst nicht thun würdest, das begehre nicht von andern. — *Lehmann*, *II*, 883, 123; *Simrock*, 10301; *Körte*, 6469.

227 Was du selbst thun kannst, dabei verlass dich nicht auf andere.

Engl.: For what thou canst do thyself rely not an another. *(Bohn II*, 1.*)*

228 Was du thun must, das lass nicht vnterwegen. — *Wachter.*

229 Was du thun must, das thue gern. — *Lehmann*, *II*, 833, 119; *Simrock*, 10303; *Franck*, *I*, 158[a].

230 Was du thun willst (sollst), das thue bald. — *Joh.* 13, 27; *Lehmann*, *II*, 833, 120; *Egenolff*, 27[a]; *Eiselein*, 595; *Simrock*, 10305; *Schulze*, 246; *Braun*, *I*, 4501.

Böhm.: Co činiti máš, tim neodkladej. — Co se dlí, to se mdlí. — Odkladki jsou odpadky. *(Čelakovsky*, 131.*)*

Krain.: Odkladki so odpadki. *(Čelakovsky*, 131.*)*

Lat.: Fac si quid facis. *(Seneca.)* *(Philippi*, *I*, 149.*)* — Quod agis, id agas. *(Plautus.)* *(Philippi*, *II*, 141.*)* — Quod facis, fac citius. — Quod vis facere, fac cito. *(Eiselein*, 595.*)*

231 Was du thun willst, thu mit Bedacht und den Aussgang vor betracht. — *Froschm.*, Eeiii.

232 Was du thust, das thue bescheid, dass es dich nicht reut in der Zeit. — *Parömiakon*, 2924.

233 Was du thust, das thue mit Fleiss.

Frz.: Il faut faire ce qu'on fait. *(Bohn I*, 212.*)*

Lat.: Hoc age. *(Philippi*, *I*, 178.*)*

234 Was du thust, fah weisslich an, betracht das end, wies wird ergahn. — *Henisch*, 1431, 19.

235 Was du thust, so bedenke das Ende. — *Sir.* 7, 40; *Schulze*, 145.

Was den nachstehenden lateinischen Spruch betrifft, so soll nicht *Sirach*, sondern die *Aesopische Fabel* (Nr. 45) bei *Halm* seine Quelle sein. (Vgl. *Buchmann*, 8. Aufl., S. 210.)

Lat.: Si quid agis, prudenter agas et respice finem. *(Anonius.)* *(Binder II*, 3129; *Frob.*, 547; *Philippi*, *II*, 127; *Schonheim*, *Q*, 7.*)*

236 Was du willst gethan haben, da sei dein eigener Knecht.

Derselben Ansicht war auch Wellington; sein sprichwörtlicher Grundsatz war: If you want a thing well don, do it yourself. *(Mair*, 47.*)*

237 Was du willst thun und geben, das thu' und gib im Leben. — *Eiselein*, 414.

238 Was dv wilt thun, bedenck das end, greiffs weisslich an, biss nit zu behend, sonst vbereilt sich zwar ein mann, der nicht mit sitten handeln kan. Biss fürsichtig vnd halt dich schlecht, biss nit zu gäch, bedenck dich recht. — *Franck*, *I*, 143[b]; *Agricola I*, 87; *Latendorf II*, 32.

Mhd.: Wasz du thust, das fah weiszlich aan, Betrachts End, wies hernoch wirdt gahn, bisz heimlich, sorgsam, halt dich schlecht, disz hab dir vonn Eim weisen knecht. *(Latendorf*, *Jahrbuch*, 264.*)*

Lat.: Qui bene distinguit, bene docet, qui male distinguit, male docet. *(Chaos*, 140.*)*

239 Was du wilt thun, das sag niemandt; dann gerath es nit, so musst den spot zum schaden han. — *Franck*, *I*, 137[b].

240 Was du wilt thun, das verschweig, so kann dich niemand hindern noch verrathen. — *Wirth*, *II*, 424.

Schwed.: Hwad tu haver i sinnet, uppenbapenbara inges, på det du icke warder bespottat, om thet mis gås. *(Törning*, 72.*)*

241 Was einer gern thut, das ist kein Last. — *Lehmann*, 750, 20.

242 Was einer gern thut, das thut er zum ersten. — *Petri*, *II*, 593.

243 Was einer nicht gern thut, ist jhm schwer; vnd was er will thun, ist leicht. — *Comedia Vgolini.*

244 Was einer nicht thun mag öffentlich, soll er auch la'n heimlich. — *Friedrich der Schöne.*

245 Was einer nicht thun will, das wird nur schlecht (oder gar nicht) gethan.

Frz.: On n'obtient guère d'un homme ce qu'il ne veut pas faire. *(Cahier*, 3376.*)*

246 Was einer thun darf, das dürfen andere sagen. — *Simrock*, 10298; *Körte*, 5969; *Braun*, *I*, 4506.

247 Was einer thun darf, davon dürfen andere reden.

Dän.: Tør hand gjøre det, da tør andre tale derom. *(Prov. dan.*, 552.*)*

248 Was einer thun muss, da sagt man jhm kein Danck vmb. — *Henisch*, 644, 62; *Pauli*, *Schimpff*, LVI[b].

249 Was erst halb gethan ist, soll man weder loben noch schelten.

Dän.: Halv-gjort gjerning bør hverken at roses eller lastes. — Narren bør ei at see halv-gjørt arbeyde. *(Prov. dan.*, 228.*)*

250 Was gethan ist, ist gethan, geht mich weiter gar nichts an. — *Faselius*, 84.

251 Was gethan ist, muss gethan bleiben. — *Henisch*, 414, 27; *Graf*, 229, 49.

Lat.: Quod factum est, fieri infectum non potest. *(Henisch*, 414, 28.*)*

252 Was gut gethan, ist bald gethan.

It.: Assai presto si fa quel che si fa bene. *(Bohn I*, 73.*)*

253 Was ich gestern hab' gethan, will mir Gott vergeben; morgen will ich wieder dran, so ich hab' das Leben.

„Singen die leichtsinnigen Weltleut." *(Herberger, Hertzpostille*, *I*[b], 231.*)*

254 Was ich ihm thue, das mag er meinem Schatten thun. — *Graf*, 338, 329.

Der Schlag, den ein Mann von einem andern erhält, ist ein Unrecht; und es ist nach dem altdeutschen Wiedervergeltungsrecht recht und billig, dass auch dem Beleidiger gleiches Recht widerfahre. Da der unfreie Mann aber weit unter dem freien Manne stand, so ist durch das obige Sprichwort zwar die Form der Wiedervergeltung, wie sie verdient, in der That aber nur symbolisch ausgedrückt. Den Schlag, den der Unfreie vom Freien selbst erhalten hatte, durfte er nur dem Schatten des letztern zurückgeben. Das Sprichwort drückt also den Grundgedanken des Wiedervergeltungsrechts in den Scheinbussen gegen Leute in beschränkter Rechtsstellung aus. Bei *Grimm (Rechtsalt., 740)* heisst es in Bezug hierauf: „Spielleuten und all denen, die Gut für Ehre nehmen und sich zu eigen gegeben haben, gibt man eines Mannes Schatten in der Sonne, d. h. wer ihm Leides thut, das man bessern (büssen) soll, der soll zu einer Wand stehen, da die Sonne auf ihn scheint, und dann soll der Spielmann oder der sich so zu eigen hat gegeben, hinzutreten und soll den Schatten an der Wand an den Hals schlagen, und mit dieser Rache soll ihm gebessert sein."

Mhd.: Swaz ich im tuon, daz sol er mînen schatten tuon. *(Rochholz, Deutscher Glaube und Brauch, S. 114.)*

255 Was ich selber thu', trau' ich andern zu. — *Gaal*, 1403.

Engl.: Every one measures other peoples corn by his own bushel. *(Gaal, 1403.)*

256 Was ist hier zu thun, sagte der trunkene Stromer, und lag in der Pfütze.

Holl.: Wat is het hier dun, zei dronken Joor, en hij lag in het water. *(Harrebomée, II, 442 b.)*

257 Was jeder thun soll, thut keiner. — *Eiselein*, 347.

Engl.: Every bony's work is nobody's work. *(Schles. Zeitung*, 1872, Nr. 6.) — What is every man's business, is none's. *(Eiselein, 347.)*

258 Was leicht zu thun, ist bald gethan.

Engl.: That which is easily done is soon believd. *(Bohn II, 6.)*

259 Was man andern gethan, muss man von ihnen erwarten.

Dän.: Det du en anden gjør, kand du fra anden vente. *(Prov. dan., 234.)*

260 Was man dir thun soll, das thue andern auch.

Mhd.: Tuo dem freunt und jedem man, das du von im begerest han. *(Ring.) (Zingerle, 198.)*

261 Was man durch andere thut, das ist als hätt' man's selbst gethan.

Dän.: Hvad en gjort ved en anden, synes han selv at gjøre. *(Prov. dan., 232.)*

262 Was man gern thut, davon spricht man auch gern.

Poln.: Co radzi czynimy to i mówimy. *(Čelakovsky, 70.)*

263 Was man gern thut, geht leicht von der Hand.

Engl.: That which a man likes well, is half done.

264 Was man gern thut (gibt), hat doppelten Werth.

Mhd.: Der man hât einen vrien muot, der gerne tuot, daz er tuot. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 148.)*

Lat.: Bis est gratum, quod ultro offeras. *(Pubi. Syr.) (Binder I, 129; II, 343; Philippi, I, 60.)*

265 Was man gern thut, kommt einem nicht sauer an. — *Müller*, 22, 4; *Struve, I*, 9.

266 Was man gethan haben will, muss man selber thun, was nicht, einem Diener befehlen.

Die Basken haben den Spruch: Ich befahl's meinem Hunde, der hat's mit Bellen seinem Schweif gegeben zu bestellen. *(Westermann, Monatsschrift, IV, 587.)*

Engl.: He who goes about a thing himself, has a mind to have it done; who sends another, cares not, whether it be don or not. *(Franklin.)* — That which a man causes to be done, he does himself. *(Bohn II, 496.)*

267 Was man gethan hat, ist nicht mehr zu thun.

268 Was man gezwungen thut, bringt selten gut.

269 Was man gut gethan haben will, muss man selber thun.

It.: Chi vuol presto e ben, faccia da se. *(Bohn II, 87.)*

270 Was man jetzt thun soll, darf man nicht auf morgen verschieben.

Engl.: Do what you have to do just now, and leave it for to morrow.

271 Was man nicht gern thut, das vergisst man bald.

272 Was man nicht gern thut, soll man zuerst thun. — *Simrock*, 10304.

273 Was man nicht thun geheissen, dass ist man nicht schuldig gut zu heissen. — *Lehmann*, 268, 46.

274 Was man nicht zu wohl thun kann, kann man auch nicht zu wohl bedenken.

275 Was man nit thut, das weiss man nit. — *Lehmann*, 750, 17.

276 Was man selber thun kann, muss man nicht andern übertragen.

Dän.: Hvad man selv kand gjøre, skal man ei lade paa andre udi. *(Prov. dan., 236.)*

277 Was man thun muss, das geschieht einem wehe.

278 Was man thun muss, das thu man bei Zeit. — *Petri, II*, 604.

279 Was man thut, das muss man thun.

„Ich will, je nachdem ich bin, daher muss ich sein, je nachdem ich will." *(Schopenhauer, Wille in der Natur, 131.)*

280 Was man thut, muss man recht thun.

„Was du thust, das thu so, dass es gethan sei."

281 Was man thut, 's ist nicht von nöthen, viel darüber zu trompeten.

Böhm.: Tak dělej, cáť novelmi bucine. *(Čelakovsky, 248.)*

282 Was man thut, thut man sich selbst. — *Schlechta*, 455.

283 Was man ungern und übel thut, achtet man selten für gut.

Lat.: Non laudo factum, nisi sit cito, vel bene factum. *(Sutor, 322.)*

284 Was man zu thun sich schämt, das soll man auch zu sagen sich schämen.

Poln.: Co się czynić niegodzi, to też i mówić szkodzi. — Co źle czynić, to źle i mówić. *(Čelakovsky, 68.)*

285 Was me früh um vieri thut, kummt eine z' Nacht um nüne gut. *(Elsass.)*

286 Was recht gethan ist, das hat einen Kopf.

Es gewinnt eine Gestalt.

287 Was wir heute haben gethan, das wöll vns Gott vergeben, morgen wollen wirs wieder thun, läst vns Gott das Leben.

„Solches ist unserer Gesellen, wenn sie sich voll vnd voll sauffen, Sprichwort." *(Chemnitius, Postille, II, 557.)*

288 Was zu thun sich nicht ziemt, soll auch nicht über die Lippen gehen.

Lat.: Quod facere turpe est, dicere honestum ne puta. *(Philippi, II, 112.)*

289 Wass man nicht thun kan, da ist lassen dass best. — *Lehmann*, 835, 5.

Lat.: Tentanda non sunt quae non possunt effici. *(Lehmann, 835, 5.)*

290 Wat de eine nich daun will vor 'n Drier, dat doit de andere gären vor drei Pennige. — *Schambach, II*, 407.

291 Wat deit, dat deit, 'n Wicht, of 'n Kind. — *Bueren*, 1282; *Hauskalender, II u. IV.*

292 Wat du von dag noch dûn kanns, dat sollstu nit op margen verschuwen; Moder, dann lot meh de Riesbrei noch eten, de öwer gebliewen es.

293 Wat man nich daun will, mot man gautwillig vergetten. *(Braunschweig.)*

294 Wenn du etwas allein thun kannst, so warte auf keinen andern.

295 Wenn du etwas gethan haben willst, so gehe selber, wenn nicht, so schicke einen andern.

Engl.: If you wish a thing done, go; if not, send. *(Bohn II, 23.)*

296 Wenn du thust das Deine, dann thut Gott das Seine. — *Radowitz*, 44.

297 Wenn einer thut im Verborgenen, so ist einer, der sieht im Verborgenen.

Die Neger in Surinam: Es wird nichts so heimlich gethan, das nicht offenbar werde.

298 Wenn êner dêt, wat he wêt, denn kann he nich mîr (mehr) dôn, as he dêt. *(Pommern.)*

299 Wenn ich so viel thue als ich kann, thue ich so viel als der römische Kaiser. — *Coler*, 629 b; *Nass. Schulblatt, XIV*, 5.

300 Wenn ich thue, was Gott will, so thut Gott auch, was ich will; thu' ich aber das Widerspill, so thut Gott auch, was er will. — *Haussprüche*, 23.

301 Wenn ik 't nû dân härr! säd' de Jung, as 't Rothkehlken in de Schöttel schätten härr. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 513.

Holl.: Dat zou er wel een doen, die onecht is. *(Harrebomée, II, 135 b.)*

302 Wenn jeder dôn kun, wat he wul, much de Düüwel Herr wäs'n. *(Süderdithmarschen.)*
Wenn jeder thun könnte, was er wollte, möchte der Teufel Herr sein.

303 Wenn jeder thut, was er soll, so gehet Ross vnnd Wagen wol. — *Lehmann, 751, 35; Henisch, 1435, 37; Petri, II, 659.*

304 Wenn man etwas nicht thun kann, so ist lassen das beste.

305 Wenn man etwas oft thut, so wird's zur Gewohnheit.
Frz.: Continuance se convertit en usance. *(Leroux, II, 205.)*

306 Wenn man nett thut wi d' Leut, no gots oam au nett wi da Leuta. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger, 347.*

307 Wenn man nicht thut, wird nichts gethan.
Frz.: On ne peut faire qu'en faisant. *(Cahier, 659.)*

308 Wenn man thut, was den Leuten gefällt, so kommt man am besten durch die Welt.
Lat.: Facilitate nihil est homini melius, neque clementia. *(Terens.) (Philippi, I, 148.)*

309 Wenn man thut, was die Leut wollen, so bleibt man vngeschlagen. — *Petri, II, 669.*

310 Wenn man thut, was die Leute wollen, und redet, was sie gern hören, so ist man ihnen angenehm. — *Wirth, II, 30.*

311 Wenn man thut, was man (was die Leute wollen) will, bekommt man guter Freunde viel.
Lat.: Obsequio retinentur amici. *(Sutor, 12.)* — Obsequium amicos parit. *(Seybold, 358.)*

312 Wenn wir theten, wie wir sollten, so ging uns alles, wie wir wollten. — *Gerlach, 75; Aarg. Taschenbuch.*

313 Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe.
Lat.: Duo cum faciunt idem, saepe non est idem. *(Binder II, 884; Eiselein, 662; Philippi, I, 129; Seybold, 141; Schultet., 494.)* — Multa fiunt eadem, sed aciter. *(Eiselein, 662.)*

314 Wer alles willig thut, sagt wenig vor der That. — *Keller, 176ª.*

315 Wer alles wollt' thun, was die Leute sagen, der käme bald um Kopf und Kragen.
Dän.: Vel siges mengen godt nok fore, at følge sligt, det er en daare. *(Prov. dan., 100.)*

316 Wer am besten thut, hat den besten Muth.
Ein edles Gemüth offenbart sich in der Handlungsweise.
Dän.: Hvo er bedre uden har bedre gjør. *(Prov. dan., 56.)*

317 Wer anders thut, als er spricht, dessen Rathe folge nicht.
Dän.: Hvis gjerning ei stemmer med haus ord, stem ei med ham i raad og daad. *(Prov. dan., 229.)*

318 Wer das thut, das er zu thun schuldig, der liffert seine Zahlung vnnd kein Praesent. — *Lehmann, 751, 47.*

319 Wer durch sein Thun will nutz vnd Ehr erlangen, der muss zuvor wol lernen, was er thun soll. — *Lehmann, 455, 31*

320 Wer etwas nicht thun kann, wie er will, der thue es, so gut er kann.

321 Wer etwas nicht will thun, wenn ers thun kann, der kanns offt nicht thun, wenn er gern wolt. — *Lehmann, 741, 53.*
Dän.: Hvo ei gjør naar han kand, kand ei naar han vil. *(Prov. dan., 233.)*

322 Wer etwas thun will, der sehe auf Gottes Uhr, ob die rechte Stunde für ihn geschlagen habe. — *Sailer, 242.*

323 Wer etwas thun will, der sehe auff Gottes Vhr, vnd versuch es, ob die stund geschlagen, darin er sein geschäfft verrichten will. — *Lehmann, 920, 25.*

324 Wer etwas thut, dem wird die Zeit nicht lang.
Lat.: Nullus agenti dies longus est. *(Seneca.) (Seybold, 393.)*

325 Wer gern zu thun hat, dem gibt Gott zu schaffen. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 395; Simrock, 10297; Körte, 5967.*

326 Wer gern zu thun hat, der macht sich zu thun.
Holl.: Wie geen werk heeft, die maakt werk. *(Harrebomée, II, 455ª.)*

327 Wer gethan, was er konnte, hat genug gethan.
Frz.: Qui à fait ce qu'il pouvait, à ce qu'il devait. *(Cahier, 1366.)*

328 Wer gut thun wil, sol keine Zeit sparen. — *Petri, II, 716.*

329 Wer gut thut, der soll's gut finden. — *Simrock, 10306; Körte, 6727.*

330 Wer hüpsch thut, der ist hüpsch gformiert, den gottlosen sein gstolt nicht ziert.
Lat.: Dat probitas species, sed non species propitatur qui probitate caret, nil sua forma valet. *(Loci comm., 67.)*

331 Wer immer do dôn hett, de is ni allemal de flitigste. *(Rendsburg.)*

332 Wer mehr thun darf als sich schickt, wird bald mehr thun, als recht und gut.
Engl.: He that is suffred to do more than is fitting, will do more than is lawful. *(Bohn II, 8.)*

333 Wer mehr thun will, als er kann, ist wol ein thöricht Mann.
Frz.: Qui oultre passe sa charge chet en désaveu. *(Cahier, 1211.)*
Holl.: Die meer wil doen, dan hij kan, is een zot. *(Harrebomée, II, 510ᵇ.)*

334 Wer mehr thun will, als er vermag, hat sich Schadens zu versehen. — *Körte, 5954.*
Holl.: Veel te doen met kleine magt, heeft er veel om laag gebragt. *(Harrebomée, II, 51.)*

335 Wer mehr thut, als er kann, der ist ein Schelm.
Lat.: In rebus magnis et voluisse sat est. *(Chaos, 812.)*

336 Wer meint, er thue zu viel, der thut gewiss zu wenig. — *Körte, 5957.*

337 Wer mirs thut, dem thu ich es wieder, sprach die Frau, als sie ihres Mannes Hemd flickte. — *Lehmann, 72, 7; Hoefer, 307; Eiselein, 595; Simrock, 10307.*

338 Wer nicht mehr thut als ein anderer ist auch nicht besser als ein anderer.
Span.: Quien no hace mas que otro, no vale mas que otro. *(Bohn I, 251.)*

339 Wer nicht thun kan, was er will, vnnd was jhn erlust, der ist kein grosser Herr. — *Lehmann, 309, 75.*
„Denn der Herrn gesetz ist: Quod libet licet sed tyrannica vox est, licet mihi. — Regia vox est, non decet. — Voluntas et potestas pro ratione." *(Lehmann, 310, 75.)*

340 Wer nicht thun kan, was jhm gelüstet, der gilt nichts. — *Henisch, 1480, 20; Petri, III, 14.*

341 Wer nicht thun kann, was die Leute verdriesst, gibt keinen Schulzen (s. d.). — *Eisenhart, 518; Pistor., X, 86; Eiselein, 557; Sailer, 252; Simrock, 9276; Graf, 516, 222.*
Schulzen, wie überhaupt Beamte, dürfen bei der Verrichtung ihres Amts nicht auf das hören, was übelgesinnte Leute von ihnen sprechen. Wer zu sehr zum Mitleid geneigt ist, muss ein Amt, das ohne Strenge nicht verwaltet werden kann, gar nicht übernehmen.

342 Wer nicht thun kann, wie er will, der soll wollen thun, was er kan. — *Lehmann, 898, 42.*

343 Wer nicht thut, was er soll, erhält nicht, was er will.
Frz.: Qui ne fait pas ce qu'il doit ne reçoit pas ce qu'il croit. *(Cahier, 550.)*
It.: Chi non fa quel che deve, quel che aspetta non riceve. *(Cahier, 2881.)*

344 Wer nicht thut, was er soll, sondern thut, was bräuchlich ist, der narret nicht. — *Lehmann, 752, 59.*

345 Wer nicht thut, wenn er kann, kann oft nicht thun, wenn er will.
It.: Chi non fa quando può, non fà quando vuole. *(Sole I, 83.)*

346 Wer nichts thut, dem mislingt nichts.
Frz.: Il n'y a que ceux qui ne font rien, qui ne se trompent point. *(Cahier, 1729.)*

347 Wer nichts thut, fehlt nicht, und durch Fehlen wird man klug.

348 Wer nichts thut, irrt nicht, und wer nicht irrt, bessert sich nicht. — *Winckler, XII, 33.*
It.: Chi non fà, non falla. *(Pazzaglia, 108, 1.)*

349 Wer nichts thut, schläft genug.
Dän.: Den sover nok, som intet gjør. *(Prov. dan., 321.)*
Frz.: A ne rien faire, on fait des dettes. *(Cahier, 1350.)* — Assez dort qui rien ne fait. *(Bohn I, 5.)*

350 Wer nichts thut, sündigt nicht. — *Chaos*, 168.

351 Wer nichts thut, thut Uebles genug.
Frz.: Qui ne fait rien, fait mal. *(Bohn I, 50.)*

352 Wer nichts zu thun hat, der fange Streit an mit Pfaffen, so kriegt er wol zu schaffen.
Holl.: Die niets te doen heeft, sla den baljuw. *(Harrebomée, II, 453 a.)*

353 Wer nichts zu thun hat, macht jhm zu thun. — *Petri, II*, 746.
Das ginge noch an; sehr oft aber machen gerade diejenigen, welche nichts zu thun haben, andern sehr viel zu thun, eine Erfahrung, welche auch die Chinesen gemacht haben. (Vgl. *Cahier*, 2180.) Die Türken sagen: Man hat oft mit dem zu thun, was man nicht für nöthig hält. *(Cahier, 2685.)*

354 Wer nicks to dohn hat, de maket sick wat to dohn. *(Lippe.)*
Der Müssiggänger beschäftigt sich aus langer Weile mit unnützen Dingen. Die Neger in Surinam sagen, um auszudrücken, dass man ein Geschäft blos zum Zeitvertreib treibe: Wenn der Indianer Zeit hat, macht er Dattelkörbe. *(Wullschlägel.)*
Lat.: Viro Lydo negocium non erat. *(Erasm., 599; Tappius, 218.)*

355 Wer nit thun kan, was er will, der neme das in willen, was er kan. — *Lehmann*, 751, 44.
It.: Chi non può far, come vuole, faccia, come può. *(Gaal, 979.)*
Lat.: Qui non facit, quod vult, facit, quod potest. *(Gaal, 979.)*

356 Wer nüt thuet, lehrt Uebels thun. *(Hauenstein im Aargau.)* — *Schweiz, II*, 184, 13.

357 Wer recht thut, kennt keine Furcht.
Die Russen: Wer recht thut, bedarf Muth.

358 Wer thun will, thut mehr, als wer thun kann.
Port.: Mais faz quem quer, que quem pede. *(Bohn I, 283.)*
Span.: Mas hace quien quiere que quien puede. *(Bohn I, 231.)*

359 Wer thun will, was eim jeden gefalt, muss Athem haben, warm vnd kalt. — *Petri, II*, 769; *Henisch*, 1416, 33; *Simrock*, 138.
Lat.: Ne Jupiter quidem omnibus placet. — Nemo invenitur, qui satis faciat omnibus. — Nemo placet omnibus unquam. — Nemo unus ex sententia omnium fecerit. *(Henisch, 1416, 29.)*

360 Wer thut, so viel er kan, der thut so viel, als der Babst zu Rom. — *Lehmann*, 749, 4; *Henisch*, 186, 36; *Petri, II*, 769; *Eiselein*, 360; *Simrock*, 10292; *Körte*, 5953; *Braun, I*, 1742.
Vielleicht auch wahr, da dieser wol nicht stets thut, was er kann. In der Schweiz: Wer thuet so viel as er cha, thuet so vil as der Pabst z' Rom. *(Sutermeister, 121.)*
Lat.: Ultra posse viri non vult Deus alla requiri. *(Binder II, 3394; Neander, 319.)*

361 Wer thut, was die Leute haben wollen, behält sie zu Freunden.

362 Wer thut, was er kan vnd will, der thut (oft), was er nicht thun soll. — *Lehmann*, 749, 8; *Körte*, 5956; *Braun, I*, 4499.
Frz.: Qui fait ce qu'on lui commande, ne sera pas battu. *(Kritzinger, 156 b.)* — Qui peut tout ce, qu'il veut, veut plus, que ce qu'il doit.
Lat.: Une crine trahitur voluntarius. — Voluntario nihil difficile. *(Eiselein, 643.)*

363 Wer thut, was er kann, dem kommt der Segen Gottes an.
Engl.: Use the means and God will give the blessing. *(Bohn II, 44.)*

364 Wer thut, was er kann, hat genug gethan. — *Körte*, 5953; *Gaal*, 1031.
Frz.: Dieu ne veut pas plus qu'on ne peut. *(Leroux, I, 11.)*

365 Wer thut, was er kann, ist nicht gehalten, mehr zu thun.
Engl.: A man can do no more than he can. *(Gaal, 1031.)*
Frz.: Qui fait tout ce qu'il pouvait, a fait ce qu'il devait. *(Cahier, 1368.)*
It.: Chi fa quel che può, non è tenuto a far più. *(Gaal, 1031.)*
Lat.: Tantum quisque nitatur, quantum potest. *(Gaal, 1031.)*

366 Wer thut, was er kann, ist werth, dass er lebt. — *Simrock*, 5405.

367 Wer thut, was er kann und will, der thut, was er nicht thun soll.
Schwed.: Ta mannin ma som han wil, ta gjör han som han är til. *(Grubb, 144.)*

368 Wer thut, was er kann und will, thut selten was ihm schadet.
Dän.: Hvo som gjör hvad han kand og vil, han gjör det ham ei skader. *(Prov. dan., 233.)*

369 Wer thut, was er nicht sollte, dem widerfährt, was er nicht wollte.
Dän.: Hvo som vil gjøre det han ei skalde, maae lide det han ei vilde. *(Prov. dan., 233.)*
Frz.: Qui fait ce qu'il ne devroit, il lui avient ce qu'il ne voudroit. *(Kritzinger, 301 a.)*
It.: Chi fà quel che non deve, gl' interviencio che non crede. *(Pazzaglia, 112, 5.)*

370 Wer thut, was er nit thun soll, der muss gewertig sein, was er nicht will. — *Lehmann*, 747, 11.

371 Wer thut, was er soll, isst ruhig seinen Kohl.
Engl.: Do as you're bidden, and you'll never bear blame. *(Bohn II, 71.)*

372 Wer thut, was er will, dem thut der Kopff nicht weh. — *Lehmann*, 897, 18.
It.: Chi fa a suo modo, non gli duole il capo. *(Bohn I, 80.)*

373 Wer thut, was er will, der muss leiden, was er nicht will. — *Lehmann*, 897, 9; *Chaos*, 1083.

374 Wer thut, was er will, der thut selten, was er soll. — *Eiselein*, 643; *Simrock*, 10302.
Dän.: Hvo som gjør, hvad han vil, han gjör ei hvad han skal. *(Prov. dan., 234.)*
It.: Chi fà qual che vuole non fà sempre quel che deve. *(Pazzaglia, 112, 1.)* — Chi fa quello che vuole, fa spesso ciò che non deve.
Span.: Quien hace lo que quiere, no hace lo que debe. *(Bohn I, 249.)*

375 Wer thut, was er will, thut oft, was er nicht soll. — *Simrock*, 11631.
Engl.: He that doth wat he will, oft doth wat he ought not. *(Bohn II, 22.)* — He who does every thing, he has a mind to do, often does not, what he should do.
It.: Chi fa quel ch'e' pue, non fa mai bene. *(Bohn I, 81.)*

376 Wer thut, was Gott will, erreicht sein Ziel. — *Parömiakon*, 3228.

377 Wer thut, was jhm selbst wol gefällt, der thut nur was seim Gott missfällt. — *Lehmann*, 202, 26.
Dän.: Hvo som gjør hvad ham selv behager, han gjør hvad Gud mishager. *(Prov. dan., 62.)*

378 Wer thut, was recht ist, hat sich vor niemand zu fürchten.

379 Wer thut, was recht ist, wird von niemand betrogen. — *Seybold*, 613.

380 Wer vieles zugleich thut, macht nicht alles gleich gut. — *Petri, II*, 774; *Simrock*, 10296; *Körte*, 5964.

381 Wer will thun, was jedermann gefällt?
Lat.: Omnium difficillimum est multis placere. *(Seybold, 416.)*

382 Wer will thun, was jedermann gefällt, der ist fürwahr ein schlechter Held.

383 Wer will thun, was seinem Herrn gefelt, der kan nicht thun, was recht ist. — *Lehmann*, 387, 3.

384 Wer wohl thut, lebt sich selber wohl. — *Eiselein*, 595; *Braun, I*, 4502.

385 Wer wol thut, der darff nit vmsehen. — *Tappius*, 143 b.
Dän.: Gjør vel, saa spørges det mindst; jo bedre ild, jo mindre røg. *(Prov. dan., 232.)*

386 Wer wol thut, der kriegt gut gewinn. — *Henisch*, 1601, 1.

387 Wer wol thut, der wirt wol finden. — *Tappius*, 143 b.
Dän.: Gjør vel og før vel, gjør ilde og før ilde. — Værdig med Gud og æren. *(Prov. dan., 232.)*

388 Wer zu viel thut, der thut nicht allezeit recht. — *Lehmann*, 934, 15.

389 Wer zu viel thut, der thut oft zu wenig. — *Jüd. Volksblatt*, S. 148.

390 Wer zu viel thut, thut nimmer gut.

391 Wer zu viel zu thun fürchtet, thut immer zu wenig. — *Braun, I*, 4500.

392 Wers gethan hat, der hats gethan; wers nicht gethan hat, vber den gehets auss. — *Lehmann*, 841, 18.

393 Wer's gethan, der thut's nicht mehr.
It.: Chi il fece, nol faccia più.

394 Wer's gethan hat, muss nicht reden, sondern der's gesehen hat.
Wenn man ein gutes Werk gethan hat, muss man das Loben andern überlassen.

395 Wers thut vnd jhm nicht verdreusst, es kommt die Zeit, dass ers geneusst. — *Henisch*, 1495, 61; *Petri*, *II*, 765.

396 Wie ainer thut auff Erden, so thut man jm wider in der Helle. — *Agricola II*, 481.

397 Wie du dem andern thust, dergleichen du gewarten must. — *Egering*, *III*, 558.

398 Wie du thust, also gewinst ein blust. — *Franck*, *II*, 108[a]; *Gruter*, *I*, 85; *Petri*, *II*, 789; *Henisch*, 440, 29; *Simrock*, 10295.

399 Wie du thust, wird dir auch gethan.
Lat.: Justa malis haec admisso pro crimine poena est, si quae fecerunt, eadem patientur et ipsi. *(Sutor*, 303.)

400 Wie einer thut, so hat er glück. — *Lehmann*, 860, 17.

401 Wie man mir thut, so will ich wieder thun. — — *Spr. Sal.* 24, 29; *Schulze*, 88.
Engl.: Claw me and I 'll claw thee.
Frz.: Comme il te fait, fais-lui. *(Gaal*, 810.)

402 Wie m'r ênem dêt, su ät ênem gêt. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 482, 22; für *Köln*; *Weiden*, *I*, 3.

403 Wie thun, also lohn. — *Gruter*, *I*, 85.
Lat.: Qui sua metitur pondera, ferre potest.

404 Wir können nicht thun, was jedermann wil, wir können aber wol thun, was wir wollen. — *Luther's Tischr.*, 482[a]; *Petri*, *II*, 797; *Zinkgref*, *IV*, 57.
Dies Wort schrieb *Luther* einmal an seine Kammer.

405 Wo de eine et nich vôr dann wil, doit et de andere gären vor. — *Schambach*, *II*, 592.
Wofür der eine es nicht thun will, dafür thut es der andere gern. (S. Thun 290.)

406 Wohl gedoan, vill gedoan. *(Trier.)* — *Laven*, 197, 141; *Firmenich*, *III*, 548, 79.

407 Wohl oder besser thun ist niemand verboten. — *Pistor.*, *IV*, 100.

408 Wohl thun ist besser als wohl reden.
It.: E meglio ben fare chè ben dire. *(Pazzaglia*, 114, 3.)

409 Wol gethan ist bald gethan. — *Tappius*, 167[b].
Lat.: Sat cito, si sat bene. *(Tappius*, 167[a].)

410 Wol gethan ist vil gethan. — *Tappius*, 167[b].

411 Wol thun vnnd vbel hören, ist Königlich. — *Lehmann*, *II*, 859, 469.

412 Zeitlich vnd bald thon hat doppelt lohn. — *Gruter*, *I*, 88; *Petri*, *II*, 821.

413 Zum Thun gehört Zeit, und Zeit will Thaten.
Dän.: Som din gjerning esker tiid, sa din tiid og esker gjerning. *(Prov. dan.*, 229.)

414 Zuvor gethan und nach bedacht hat manchen in gross Leid gebracht.
It.: Altro è pensare avanti altri poi il male.

415 Zwischen Thun und Sagen geht ein breiter Wagen (ist ein grosser Raum).
Holl.: Lange mijlen leggen tusschen doen en zeggen. — Tusschen doen en zeggen is grooet onderscheid. *(Harrebomée*, *II*, 349[b].)

*416 A hôt zu tûn wi'n Kotze ai a Säxwocha. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 448.

*417 A thut, as wenn ihm nisch drimte wär. — *Gomolcke*, 225; *Frommann*, *III*, 246, 179.

*418 A thut, ass wenn a nich konde uf drey zehlen. — *Gomolcke*, 228; *Robinson*, 482.

*419 A thut, ass wenn a sich zerreisen welde. — *Robinson*, 530; *Gomolcke*, 230.

*420 A tutt wi Moatschke. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 451.
Stellt sich dumm in einer Sache, wofür auch die beiden folgenden Redensarten gebraucht werden.

*421 A tutt wi Noarrntonk'l. — *Peter*, 451.

*422 A tutt wi Schmoackfufza. — *Peter*, 451.

*423 Dä dêt, als wenn e de Müllemer Tôt ze schueren hät. *(Bedburg.)*

*424 Da hast du deinen: 's thut dir nichts. — *Simrock*, 10309.

*425 Da hat er zu thun, wie Maibom zu Aachen. — *Simrock*, 50.

*426 Dar thutt as wenn a der Propst vu der Gorke wär. *(Landeshut in Schlesien.)*
Wird auf Leute angewandt, die sich sehr wichtig machen und herrschen wollen, wie ehemals der Propst von Gorkau geherrscht haben mag.

*427 Das thät' ich nicht, um alles auf der Welt.
Holl.: Ik deed dat niet om al de kveijen van Braband (oder: Schaldeburen). — Ik deed dat om geene houten koe. *(Harrebomée*, *I*, 86[b] u. 336[b].)

*428 Das thu' doch, lass dich vom Schaf beissen. — *Lohrengel*, *II*, 168.

*429 Das thu' doch, lass dich von der Köchin hacken. — *Lohrengel*, *II*, 169.

*430 Das thue, wer da will. — *Eiselein*, 595.

*431 Das will ich thun, es ist des Vaters Wille. — *Kirchhofer*, 157.
Mit den Worten: „Es ist des Vaters Wille", entschuldigten die Wiedertäufer in Sanct-Gallen alle ihre seltsamen Lehren und Thaten. Die Rede ging nach und nach in ein Sprichwort über.

*432 Das wollen wir thun, wenn der Fuchs wird meiden das Huhn und wenn ein Hund den Hasen fleucht, der Einfältige den beschissnen Juden betreugt, und wenn der Frosch 'nen Storch verschlückt, der Bettler nimmer seine Kleider flickt, und wenn die Gans einen Wolf wird jagen, und wenn die Frauen kein Kind mehr tragen. (S. Nimmerleinstag.)

*433 Dat heff ik noch âr doan, as sik de Katte 'et Oge utlecket, wann he ock all op der Fuet sittet un well deran. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 83, 44.

*434 Dear thuät älles, was em Geldbeutel weh thuat. *(Ulm.)*

*435 Der thuet, as wenn ar uf die Kirm kumma wär'. *(Franken.)*
Von jemand, der zur Arbeit berufen ist und sich nicht beeilt, sie anzugreifen.

*436 Die thund älls, als nett ferrla[1]. *(Saulgauer Heide.)* — *Birlinger*, 142.
[1]) Schweinchen gebären. — Von zweideutigen, unsaubern Leuten gebraucht.

*437 Do is nei säu dünne tau, as 'ne Schitt op'n Spön. *(Westf.)*

*438 Du däus geräde as Gehänseken[1] de Här[2]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 58, 27.
[1]) Hänschen. [2]) Der Herr. — D. i. anmassend.

*439 Du thuest wie d' Müli vo Plämp. *(Bern.)* — *Sutermeister*, 60.

*440 Du thust wie Hans Koch. — *Agricola II*, 197; *Egenolff*, 23[a].

*441 Du und dôn sünd twê. *(Oldenburg.)* — *Firmenich*, *III*, 12, 7.

*442 Dunn mêr nicks, ich dunn dêr og nicks. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 474, 144.

*443 Ea tuid, as woun de Prinz Ginggadl sain Ged wa. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 769, 122.
Er thut als wenn der Prinz Ginggerl sein Pathe wäre.

*444 Er hat gethan, was er schuldig ist, und ist schuldig, was er gethan.
Eine verarmte Stadt machte beträchtlichen Aufwand bei der Durchreise ihres Fürsten. Als er seine Verwunderung darüber äusserte, sagte ein Höfling: „Die Stadt hat nur gethan, was sie schuldig ist." „Das ist wahr", bemerkte jemand, „aber sie ist noch alles schuldig, was sie gethan hat." *(Witzfunken*, *III*[a], 170.)

*445 Er hät meh z' thun as e Chue z' schwanze. — *Sutermeister*, 93.

*446 Er hat mehr zu thun als die Pfanne zu Fastnacht.

*447 Er hat mehr zu thun als ein Backofen am Ostertage. — *Winckler*, *X*, 94.

*448 Er hat so viel zu thun, dass er nicht Zeit hat, eine Prise zu nehmen.
Holl.: Hij heeft zoo veel werk dat hij naauwelijks tijd heeft tot k..... *(Harrebomée*, *II*, 322[b].)

*449 Er hat so viel zu thun wie die Maus im Kindbett (in Sechswochen). *(Rottenburg.)*

*450 Er hat so viel zu thun, wie eine Katze, die in Wochen liegt.

*451 Er hat yhm zu uil gethan — *Agricola I*, 41.
Hat nicht Mass gehalten.

*452 Er hat zu thun wie der Magistrat von Leipzig.
Sagt man von jemand, der so thut, als wisse er von Geschäften nicht, wo ihm der Kopf steht.

*453 Er hat zu viel gethan.

*454 Er hats gethan, eh die Katz ein Ey gelegt. — *Eyering*, II, 332.

*455 Er ist mein thun vnd lassen. — *Tappius*, 83[a].
Mein A und O, mein ein und alles.
Lat.: Prora et puppis. *(Erasm., 4; Tappius, 82[b].)*

*456 Er ist seines thuns so milt, als Sant Linhart seines Eisens, der es keinem gibt, er stels jhm denn. — *Eyering*, II, 363.

*457 Er thuet alles, was der Weltbrief ausweist. *(Ulm.)*

*458 Er thuet em's z' Trutz und z' Tratz. — *Sutermeister*, 78.

*459 Er thuet en nüschle. — *Sutermeister*, 78.
Die Quellenschrift erklärt „nüschle" durch betrügen, prügeln; nach *Stalder* (II, 246) heisst es: durch die Nase reden, den Schnupfen haben.

*460 Er thuet lästerli. — *Sutermeister*, 75.

*461 Er thuet nüt, as eim z' leid werche. — *Sutermeister*, 83.

*462 Er thuet nüt rechts. — *Sutermeister*, 83.

*463 Er thuet, was de Brief (Römerepistel) in sie hät. — *Sutermeister*, 85.

*464 Er thuet wie d' Chatz am Hälsig. — *Sutermeister*, 75.

*465 Er thuet wie d' Chatz in Hornig.

*466 Er thuet wie d' Sou am Gatter.

*467 Er thuet wie de Hund am Seil.

*468 Er thuet wie en Narr im Gitter.

*469 Er thuet wie en Spitoler. — *Sutermeister*, 75.
Zur Schilderung eines zanksüchtigen Menschen, bei *Sutermeister* eines Kümmelspalters und Streithahns.

*470 Er thuet wie der heilig Geist. — *Sutermeister*, 82.

*471 Er thuet wie 's beschisse Wagenrâd, wo zum B'soffer seit, er heb's beschisse. — *Sutermeister*, 43.

*472 Er thuet wie wenn er de Chlingeberg wett aberiiste. — *Sutermeister*, 44.

*473 Er thuet, wie wenn er's vom Stück hett. — *Sutermeister*, 72.

*474 Er thuet wie-n es Lohrind. (S. Scheit 69.) — *Sutermeister*, 69.

*475 Er thuet wie-n-e Chatz a'me Seil. *(Solothurn.)* — *Schild*, 74, 195.
Geberdet sich sehr ungeduldig.

*476 Er thut als ging er über Kohlen.
Lat.: Non incedis per ignem. *(Philippi, II, 38.)*

*477 Er thut als ging ihn kein Dreck und kein Wetter nichts an. *(Oppaland.)* — *Weinhold*, 15.

*478 Er thut, als hätte er alle Taschen voll. — *Klix*, 108.

*479 Er thut als könne er nicht auf seinen Beinen stehen.

*480 Er thut, als könnte er nicht bis drei zählen. — *Klix*, 108.
Zur Bezeichnung eines sehr einfältigen Menschen.

*481 Er thut als könnte man's Geld aus den Aermeln schütteln.

*482 Er thut, als ob er Backholz gefrühstückt hätte.
Von einem, der sehr steif und unbehülflich ist, sich nicht biegen kann oder will. Unter Backholz ist hier das langscheitige gemeint, wie es zum Heizen der Backöfen verwandt wird.

*483 Er thut, als ob er von gestern wäre.
Stellt sich dumm.

*484 Er thut als ob's aus Gnade und Barmherzigkeit geschähe.
Und lässt sich gut bezahlen.

*485 Er thut, als sei ihm geboten, in Eile zu verderben.

*486 Er thut, als wäre der grosse Hofhund sein Pathe. *(Köthen.)*
Von einem eingebildeten, hochmüthigen Menschen.

*487 Er thut, als wäre der Papst sein ärmster Vetter. — *Simrock*, 7699.

*488 Er thut, als wäre Dreck[1] sein Vetter.
[1]) In Schlesien: Leckarsch. — Von sitler Ueberschätzung.

*489 Er thut, als wenn er alles fressen wollte.
Lat.: Gigantum arrogantia. *(Philippi, I, 168.)*

*490 Er thut, als wenn er den Klingenberg wollte herunterreissen.

*491 Er thut, als wenn er der Grossmogul wäre.
Lat.: Tanquam Argivum clypeum obstulerit, ita gloriatur. *(Philippi, II, 211.)*

*492 Er thut, als wenn er einem Elefanten einen Dreier reichen sollte.
Sehr ängstlich. Bei den Römern waren die Elefanten abgerichtet, kleine Münzen mit dem Rüssel zu nehmen und sie ihrem Wärter zu reichen.

*493 Er thut als wenn er sich einkacken wollte. *(Breslau.)*
So unbehülflich, ängstlich.

*494 Er thut als wenn ihm die Hunde das Brot gefressen. — *Klix*, 108.

*495 Er thut als wenn ihn eine Ganss anpfiff. — *Herberger, Hertzpostille, I*, 766; *Fischer, Psalter*, 2[d].
Achtet so wenig darauf.

*496 Er thut, als wolte er mit dem Kopffe ein Loch durch den Himmel boren. — *Herberger, Hertzpostille, I*[b], 671.

*497 Er thut dabei so viel als der Hahn auf dem Ei.
Frz.: Vous y ferés autant qu'on coq sur un oeuf. *(Kritzinger, 300[b].)*

*498 Er thut das Hinter herfür.
D. h. alles ungereimt, widersinnig.
Lat.: Albatus ad exequias, pullatus ad nuptias procedit. *(Seybold, 16.)*

*499 Er thut es gern, wie die baurn in thurn steigen. — *Egenolff*, 192[a].

*500 Er thut es mit einem Dreul. *(Holl.)*
Langsam, mit wenig Eifer. Dreul (etruil) ist ein kleines Segel unten am Steuer, um bei stillem Wetter besser fortzukommen.

*501 Er thut es nicht für eine taube Nuss.
Umsonst.

*502 Er thut gegen ihn wie Pimpel's Hündel. *(Nordböhmen.)*
Von einem Schmeichler oder Speichellecker.

*503 Er thut ihm, wie wenn er i kein Schuh inne meh guet wär. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II*, 168, 40.

*504 Er thut ihr nicht, wie man über der Donau thut. — *Eiselein*, 122.
Eiselein führt *Eib* für diese Redensart an, der Domherr in Bamberg und Kämmerling bei Aeneas Sylvius war, als dieser Papst wurde, und sagt: „Man mag zu dessen Zeit mit den Worten: «Was man über der Donau thut subtil» die Art zu lieben über den Alpen, d. i. in Italien, ausgedrückt haben, die *Eib* wol kennen musste. *Eib* sagt nämlich in *Plauti Bachides:* «Ich schwöre dir bei Gott und allen Heiligen und bei des Kaisers Schwert, dass Eng bei Bachis weder leit noch schläft, noch sie hälset, noch sie küsst, noch das thut, als man sagt, was man thut über der Donau." Bei *Waldis* (IV, 81, 10) kommt die Redensart ebenfalls vor: „Ein reicher mann war achtzigjärig, vmb seinen Kopf gantz grawhärig, ein junge Metz nam zu der Ehe; darob geschah jm bang vnd wehe, mit dem sie sich ehelich vereint; nicht jn, sondern sein gülden meint, der er jr etlich tausend bracht. Drumb sie jn nam, dabei gedacht: er kann dir doch nicht geben Muth, wie man jenseit des wassers thut." *H. Kurz* bemerkt, ihm sei die Redensart nicht erklärlich, während sie für *Sandvoss (Sprichwörterlese*, 58) nichts Zweifelhaftes hat. Er fragt: „Was mögen denn Eheleute jenseit des Wassers anders thun als diesseits", und fügt hinzu: „die Redensart bedeutet nichts anders als: wie es überhaupt gehalten wird, und erklärt es für irrig, den Ausdruck «jenseits» des Wassers auf die Donau zu beschränken, da im Mittelhochdeutschen die Redensart (besonders vom Coitus) häufig sei, z. B. «eins spils si dô begunden, als man jenslt Rines tuot»."

*505 Er thut nicht so viel wie zwei, die nichts thun.
Holl.: Hij doet net zoo veel als twee, die niets doen. *(Harrebomée, II, 349[b].)*

*506 Er thut nichts, bis ihm das Feuer unter den Nägeln brennt. *(Nürtingen.)*

*507 Er thut, samb jn gebissen hab der Hon. — *Chaos.*

*508 Er thut, was der Brief vermag. — *Eiselein*, 95.

*509 Er thut, was Zeug hält. — *Eiselein*, 658.

*510 Er thut wie die Gänse, wenn's wetterleuchtet.

*511 Er thut wie ein scheler Fechter, er zielt auf den Kopf und schlägt auf die Arme oder Füsse.

*512 Er thut wie eine wilde Katze am Strick. — *Gotthelf, Leiden, I*, 19; *Uli*, 187.
Stellt sich so ungeberdig.

*513 Er thut wie jener rapp, der die schlangen stal.
„Wenn einer durch Füllerey vnd vberfluss sich selbs zu Grund richtet, oder der seinem eignen verder-

ben nachjagt, spricht man also. Denn als der rapp hungerstottig war vnd die schlang sah an der Sonnen schlaffen, hat er sie hinweg tragen wöllen, sie aber beisst jn, dass er dess bissz musst sterben." *(Gessner, Schlangenbuch*, Zürich 1589, 16[b].)

*514 Er thut wie Simri und will Lohn wie Pinhos. — *Tendlau*, 20.

Von einem schlechten Menschen, der frech genug ist, die Belohnung eines guten in Anspruch zu nehmen. (4 *Mos.* 25, 7 u. 14.)

*515 Er thut wie Tulpe.

Stellt sich, als verstände oder wüsste er nichts davon.

*516 Er thut's nicht mehr wie gern.

*517 Er thut's obenhin.

Achtet wenig darauf.

Lat.: Crassa (pingui) Minerva aliquid facere. *(Seybold*, 92.)

*518 Er thut's, wenn auch ungern.

Dän.: Han faaer deran, enten han tripper eller traver, piber eller sjunger. — Han gjør og der nødig gjør. *(Prov. dan.*, 234.)

*519 Es ist bald gethan, was lang schadt oder rewet. — *Lehmann*, 692, 15.

*520 Es ist ihm thon worden. *(Baiern.)* — *Klein, II*, 188.

Er ist bezaubert.

*521 Es ist um ihn gethan.

Frz.: Adieu la voiture, adieu vous dis, c'est fait de lui. *(Kritzinger*, 8[b].)

*522 Es thut's auch wol ein schlechte(re)s Holz. — *Körte*, 2944[a].

*523 Et (das Mädchen) däut, esse wenn Kaisers Katte siyne Nichte wör. *(Westf.)*

*524 Et is daen mit Katje. — *Hauskalender, II.*

*525 Ey thut es yhm nicht, er hat brieff, dass man sein nicht spotten sol. — *Agricola I*, 48; *Simrock*, 9771.

Gegen den Spott hat niemand Brief, wer ihn nicht leiden will, mag sie vorlegen.

Lat.: Mandatum vetans irrisionem. (Ludite quaeso alios, hic est diplomate tutus; iussa monarcharum quis violanda putet?) *(Glandorp*, 88, 182.)

*526 Guet Brief hû. — *Tobler*, 77.

Gut angeschrieben, wohl empfohlen sein.

*527 Hä däut as de Dulle. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 58, 27; für *Iserlohn: Woeste* 83, 53.

Stellt sich dumm.

*528 Hä deit grâd, als ov de Krole (Krähe) gappte. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 473, 64.

*529 Hä deit grâd, als ov en Mösch (Spatz) verkâlt (erfroren) wör. — *Firmenich, I*, 473, 65.

*530 Ha öchs gethaë, straf Gott den angre. *(Heilsberg.)* — *Frischbier*[2], 1257.

*531 Hast du 's gethan, so läugn' es dann.

Dies Wort ist römischen Ursprungs: Si fecisti nega.

*532 Hat mä du, wat 't dä, hat dä doch wat. *(Nordfries.)*

*533 He dêd dat vun Düvels Stank. — *Schütze, I*, 280.

Um Lärm und Scandal zu machen.

*534 He deit 't nich minder as 'n Stück Botter in de Brê. — *Bueren*, 582; *Frommann, VI*, 281, 656; *Kern*, 913.

Von einer verschwenderischen, luxuriösen Handlungsweise, weil es für überflüssig gilt, ein Stück Butter in den Brei zu thun.

*535 He deit 't üm der däuwen Nütte willen nitt. *(Sauerland.)*

*536 He deit, wat den Lüden verdrüdd. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 54.

*537 He dhet, wat e Pärd für de Spore dhet. *(Bedburg.)*

*538 He düht, as wenn he den Deuwel bannen well. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 405, 304.

*539 He düht, as wenn he Stöpp in de Ohren häd. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 405, 303.

*540 Hei däut, äs wenn he den Düwel kneihaltern[1] wöll. *(Westf.)*

[1]) Wörtlich: kniehalftern, d. h. unbändigen Hausthieren, Pferden u. s. w. die Vorderfüsse zusammenbinden, sie spannen. Halter = Halfter.

*541 Hei deit alles met halwen Moarsch. *(Wehlau.)*

*542 I thät's net, und wenn d'r Teufel uff Stelze käm. *(Ulm.)*

*543 I thua's (thue das) auf die Winterpfingsten *(Franken.)*

D. h. nie.

*544 I thua's, wenn die Hätzeln (Elstern) kälbern. (S. Nimmerstag.)

*545 I thue nüd meh, als was der Brief vermag. — *Tobler*, 77.

Ich handle nur nach dem Inhalt (Wortlaute) des obrigkeitlichen Schriftstücks.

*546 Ich mues thun, als hette mich ein hund gebissen. — *Luther's Ms.*, S. 8.

*547 Ich muss thun, weil ich's Heft an Händen hos. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 409, 367.

*548 Ich thu's des Glaubens halber, dass der Papst nicht toll werde. — *Simrock*, 7703.

Antwort auf die Frage: warum thust du das?

*549 Ich weiss wol (oder: jetzt weiss ich), was ich thu'; ich spiel' dem Bauer 'nen Schabernack und scheiss ihm in den Habersack und bind'n wieder zu. *(Pommern.)*

Der Nachsatz wird entweder scherzhaft vom Sprechenden oder von einem andern humoristisch oder satirisch hinzugefügt.

*550 Ich will thun alles, was yhr wollet, ist mirs anderst möglich zu thun. — *Agricola I*, 559.

*551 Ich wils thun nach meinem vermögen, sofern es zu thun stehet. — *Tappius*, 142[a].

Lat.: Pro mea virili. *(Erasm.*, 148; *Tappius*, 141[b].)

*552 Ihr thond bi Gott wie's Wuetas.

So pflegt der allgäuer Bauer zu sagen, wenn es irgendwo recht kunterbunt durcheinander geht, dass einem Hören und Sehen vergehen könnte. Im Oberschwäbischen versteht man heutigen Tages unter Wuetas: Wodan's wildes Heer. (Vgl. den Artikel *Das wilde Heer*, in *O. Mylius' Erheiterungen am häuslichen Herd*, Stuttgart 1866, S. 235.)

*553 Ik deit, als of et de müllemer Teut[1] zo schören (scheuern) hät. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 474, 525.

[1]) Mühlheimer grosses Trinkgefäss. — Von einer (weiblichen) Person, die sehr geschäftig thut.

*554 Is mi säu dünne tau es en Schitt opp'n Spön. *(Sauerland.)*

*555 Kann he wohl dên, mut ik wohl laten. *(Hamburg.)*

Wenn man sich ärmer macht, als der andere.

*556 Kannst mir sonst etwas thun. *(Rottenburg.)* (S. Ellenbogen 6.)

*557 Man muss thun, als wollte man ihm kleine Fischel (Fischlein) aus dem Hintern ziehen. *(Schles.)*

Um zu sagen, dass man alle Freundlichkeit und alle Liebkosungen verwenden muss, um jemand für einen gewissen Zweck, z. B. zu einem Besuch oder zu längerm Verweilen u. s. w. zu bestimmen.

*558 Man thut geschwind, was lang gereut. — *Simrock*, 3498; *Schottel*, 1125[a].

*559 Man thut's nicht um der Gänse willen.

*560 Mancher thut viel und richtet nichts aus. — *Körte*, 4059.

*561 Mer thun's nit, sagt der Hallauerle.

*562 Old dônd. — *Dähnert*, 337[a].

Es sind Vorfälle, so alt, dass man dafür keinen Zeugen beschaffen kann.

*563 'S thut nichts, der Jude wird verbrannt. — *Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 465.

Mag er immerhin unschuldig sein, es ist einmal beschlossen, ihn zu vernichten. Aus *Lessing's Nathan der Weise*, 4. Aufzug, 2. Scene, um zu sagen: mag man noch so viel Gründe dagegen haben, mag es noch so ungerecht u. s. w. sein, es geschieht doch.

*564 Se dunt grad, as wenn se de liewen Herrgott den Regen wollen afbêen (abbeten). *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 407, 429.

*565 Sei deit, as wenn sei dat Water nich slaumet hedde. *(Hildesheim.)* — *Firmenich, I*, 185, 10.

*566 Si tuid, as woun s' kuen Wassadl triab mochen kinnad. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 721, 181.

Sie thut, als wenn sie kein Wässerlein trübe machen könnte.

*567 Sie hat mehr zu thun als eine Maus im Kindbett.

Mit so vielen Jungen.

*568 Sie hat so viel zu thun wie Margarethe, die drei Bohnen am Feuer hatte, und sich nicht Zeit nahm, eine zu kosten. *(Holst.)*

Von einer sehr geschäftigen, unruhigen Person. Verwandt damit ist die französische Redensart: Il ressemble à logne-fêtu, il se tue et ne fait rien. Anlass

zu derselben hat die Handlungsweise eines reichen Mannes in Vesoul in Franche-Comté, Namens Cognefêtu, gegeben, der die Gewohnheit hatte, sich andern durch guten Rath und Empfehlungen nützlich zu machen. Von früh an am Tage bis spät abends ging er von Haus zu Haus, um mit eigenen Augen zu sehen, womit er irgendjemand einen Dienst leisten könne; und wenn jemand seinen Dienst ansprach, ging er rechts und links, als wenn er die ganze Welt in Bewegung setzen wollte. Da man aber wusste, dass er niemals die Mühen derer bezahlte, die er in Anspruch nahm, indem er sich einbildete, die Ehre, die er durch seine Inanspruchnahme erweise, werde ihnen genügen, legte niemand Hand ans Werk, und alle seine Mühe blieb ohne den gewünschten Erfolg. *(Lendroy, 459.)*

*569 Sie hat zu thun, wie die Maus in Sechswochen. *(Breslau.)*

*570 Sie het z' thue, wie d' Brut im Bad. *(Solothurn.)* — *Schild, 78, 242.*
Ist sehr geschäftig.

*571 Sie thäte, was der Teufel nicht, sie nimmt einen Mann für eine Seele. — *Eiselein, 448.*

*572 Sie thun als ässen sie Haferstroh und leben in dulci jubilo.
Lat.: Qui curios simulant et Bacchantia vivunt. *(Eiselein, 268.)*

*573 Sie thun als ässen sie Haferstroh und leben doch in wildem Hallo. — *Eiselein, 268.*

*574 Sie thut nichts als laden und löschen.
So sagen die Seeleute von fruchtbaren Frauen.

*575 'T is dân mit Katje. — *Bueren, 1095.*

*576 'T is noch lang nich dân, 't fangt erst an to gân. *(Ostfries.)*

*577 Thun, as wen ein' da Schîd'l raitôt. *(Oberösterreich.)*
Thun als ob einem der Schittel reiten würde.

*578 Thu' das, lass dich vom Schaf beissen.

*579 Thu ma nischt, ich thu de a nischt. *(Böhmen.)*

*580 Thue das, lass dich von der Köchin hacken.

*581 Thue mir nichts, ich thue dir auch nichts.
Wird z. B. auch scherzweise zu einem Hunde gesagt, der anbellt. Dies Sprichwort erinnert an das Wort der Fabel: Tret' er mich nicht, Herr Pferd, ich will ihn auch nicht treten.

*582 Thun, als ob einen der Esel getreten hätte. — *Ramann, Unterr., III, 2.*

*583 Thun, was der ful Brief vermag. — *Tobler, 77.*
Mehr als die rechten Mittel anwenden.

*584 Thüend doch au wie wän er Menschenverstand hettid. — *Sutermeister, 20.*

*585 Thut a doch, as welde ên mit a Oagen derstechen. — *Gomolcke, 1030.*

*586 Thut a doch su frustig, as wenn's Koilen schneite. — *Gomolcke, 1029.*

*587 Thut a doch wie de Gänse, wenn's Wâter loicht. — *Gomolcke, 1032.*

*588 Thut nichts, könnt's noch öfter hören.
Aus *Offenbach's Die schöne Helena*, 3. Act, 2. Scene. *(Büchmann, 8. Aufl., S. 59.)*

*589 Tûd a duch, as wenn a welde am Hoasen dervôn lôfen. *(Schles.)* — *Frommann, III, 248, 248.*

*590 Tûd a duch, as wenn a welde uben naus foaren. *(Schles.)* — *Frommann, III, 414, 553.*

*591 Tûd a duch, as wenn's wêche Eer wär'n. *(Schles.)* — *Frommann, III, 415, 584.*

*592 Was er thut, hat Hände und Füsse.
Schwed.: Hans Gjärning har händer och fötter. *(Grubb, 305.)*

*593 Was er thut, thut er um Gottes willen.
Dän.: Han gjør alt hvis han vil ikke lade for Guds skyld. *(Prov. dan., 234.)*

*594 Was thut nun eine kluge Hausfrau? *(Dönhofstädt.)*
Wenn die Entscheidung, die Wahl schwer fällt.

*595 Was thut's, wenn auch das Wasserschiff ein Loch bekommt.
Wenn eine Sache bereits verfallen ist, dass es auf etwas Nachtheil mehr oder weniger nicht ankommt. Von Schiffen entlehnt, die entweder Süsswasser führen, oder Fische enthalten, die einen Zufluss von frischem Wasser bedürfen.

*596 Wenn du es thätest, so dürfts der Knecht nicht thun. — *Fischart.*

*597 Wenn ich es nicht gethan habe, bin ich des Todes; und wenn ich es thue, bekomme ich Prügel.
Lat.: Peribo si non fecero; si faxo, vapulabo. *(Gellius.)* *(Binder II, 2552.)*

*598 Wenn ich's nicht thue, thut's ein anderer. — *Siebenkees, 279.*
Als faule Entschuldigung gebraucht.

*599 Wer das thut, der muss das dulden.

*600 Wer das thut, macht ebenso viel, als die mit dem Hintern eine Nuss wollen aufbeissen.

*601 Zu thun haben, wie das Mäusel in den Sechswochen. *(Schles.)* — *Weinhold, 61.*

Thunersee.

*Auf den Thunersee Erbsen setzen. — *Gotthelf, Jakobs, 234.*

Thunichtgut.

1 Einem alten Thunichtgut nützt kein neuer Hut.
Engl.: An ole naught will never be aught. *(Bohn II, 121.)*

2 En Daukeingaud[1] doit niemâls gaud. — *Schambach, II, 135.*
[1]) Ein Taugenichts.

3 Hans Thunichtgut ist überall daheim.
Dän.: Gabe gaaer om huuse, gior quinder med børn. *(Prov. dan., 311.)*

Thutnichts.

1 Es thut nichts hat viele an den Galgen gebracht.

2 'S thut nichts hat schon viele ins Grab gebracht. — *Gaal, 568; Simrock, 10308; Sailer, 78.*

Thur.

1 Es gibt keinen so zwischen Thur und Rhein. — *Eiselein, 528.*
Wenn der Schweizer einen sehr braven oder schlechten Menschen bezeichnen will.

2 Zwischen Thur und Rhein wird kein zweiter sein.

Thür.

1 A breite Thür herein ün a schmule heraus. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Von anscheinend lockenden Geschäften, die uns später viel Sorge machen.

2 An der Thür des vollen Gewölbes drängen sich Freunde und Verwandte, aber die kalte Küche ist leer.

3 An der Thür solt es geschriben stan, Hurenleben ist zum todt ein ban.
Lat.: Scribatur portis, meretrix et ianua mortis. *(Loci comm., 117.)*

4 Bei der engen Thür erkennt man den Rang.
Man lässt den Höhergestellten zuerst gehen.
Frz.: Entre deux de pareil estat par l'huys estroict sort le debat.
Lat.: Angustae fores parium distingunt honores. — Angusto parium honores distinguiti anua. *(Bovill, III, 66.)*

5 Der hinter die Thür thut, hat es ebenso gut, als der es ausfegt.

6 Der Letzte macht die Thür zu.
Bezeichnet als altes Rechtssprichwort den Anfall des ehelichen Gesammtguts an den überlebenden Ehegatten.

7 Der sich zwischen thür vnd Angel legt, der wirdt zerquetscht. — *Lehmann, 522, 15.*

8 Der soll (muss) hinter der Thür stehen, der ungeladen zu Hofe thut gehen.

9 Die Thür geht auf und zu, im Himmel ist die ewige Ruh'. *(Appenzell.)* — *Aargauer hist. Taschenbuch.*

10 Die Thür gut zu, rief die Frau, als sie auf den Flöhfang ging.
Holl.: Doe de deur toe, pas wel op, zei besje tegen haar jongen, en zij ging op de vlooijen-vangst. *(Harrebomée, I, 127b.)*

11 Die Thür hat das schwerste Amt im Haus.
Dän.: Dørren har mest umage i huuset; saa og husbond og husfrue. *(Prov. dan., 117.)*

12 Die Thür ist am besten verschlossen, die man nicht zu verschliessen braucht.
Auch die Chinesen sagen: Die Thür, die man offen lassen kann, ist am besten verschlossen. *(Cahier, 2081.)*

13 Die Thür ist der höchste Berg, da kommt man nicht bald vber. (S. Schwelle 1 u. 3.) — *Petri, II, 145.*

14 Die thür pflegt vngern auff zu gehn, wenn arme leut vorm Hause stehn.
Lat.: Dum pauper clamat, ianua limen amas. *(Loci comm., 156.)*

15 Die Thür zur Hölle steht immer offen.
Lat.: Noctes atque dies patet atri ianua ditis. *(Virgil.) (Philippi, II, 89.)*

16 Die Thüren thu für'n Bettlern zu; bringt einer was, denselb einlass. — *Mathesy, 21b.*
„Wie der Welt Lehre vnd Regel lautet."

17 Durch eine Thür, aus der man gekommen, darf man nicht wieder eingehen. — *Eiselein, 596.*
Lat.: Portam ingredi nefas, qua exieris. *(Eiselein, 596.)*

18 Ein jeder find für seiner Thür Vnflats genug, daran er zu kehren hat. — *Petri, II, 200.*

19 Eine knarrende Thür hängt noch lange in den Angeln.
Ein altes Geräth kann noch lange Dienste thun.
Engl.: A creaking door hangs long on the hinges. *(Bohn II, 284.)*

20 Eine offene Thür führt auch die Heiligen in Versuchung. — *Winckler, XIII, 13.*
Holl.: Eene open deur bekoort zelfs den vrome. *(Harrebomée, I, 127b.)*

21 Eine schöne Thür macht eine schöne Façade.
Ein schöner Mund, ein schönes Gesicht.

22 Eine Thür, die man nicht schmiert, knarrt. — *Winckler, XIII, 85.*

23 Es fegt mancher vor der Thür seines Nachbars und lässt den Schmuz vor der eigenen liegen.
Dän.: Mangen gior reent for sin nabœs dør og gaaer sin egen forbi. *(Prov. dan., 470.)*

24 Es ist gut, seine Thür zu verschliessen.
Holl.: Het is goed, een hek voor zijne deur te hebben. *(Harrebomée, I, 128a.)*

25 Es ist keine Thür so hart verschlossen, die nicht durch geschenck könnte geöffnet werden. — *Henisch, 1533, 16; Petri, II, 271.*

26 Es mag jeder vor seiner Thür kehren, er wird Besen genug brauchen. — *Hermann, III, 17; Waldis, II, 61; Braun, I, 4512.*

27 Es mangelt vielen eine Thür fürm Maul. — *Petri, II, 287.*

28 Grosse Thüren brauchen grosse Klöppel. — *Winckler, VII, 94.*

29 Henck mir die Thür an, vergiss der Nägel nicht. — *Gruter, III, 49.*
Lat.: Plus in alieno quam in suo negotio vident homines. *(Seneca.) (Philippi, III, 99.)* — Sua satius est mala, quam aliena, tractare. *(Seneca.) (Binder II, 3218.)* — Utere curne, de asimis nihil laborans. *(Philippi, II, 236.)*

30 Hingerer Dahü(r) stä(i)t e Pöoudel mötThäiä(r); haol se hää(r), wi wölle de Waoge schma(i)re, wi waare nao Bâor(i)te 't ön a Jaohrnarkt faohre. *(Dönhofstädt.)*
Um die Aussprache der Einwohner von Gross-Wolfsdorf (Kirchdorf im Kreise Rastenburg) zu verspotten. Die eingeklammerten Buchstaben tönen nur ganz kurz an.

31 Hohe Thüren fallen hart.

32 Je niedriger die Thür, je mehr muss man sich bücken.

33 Jede Thür hat ihren Klöppel. — *Winckler, XV, 92.*

34 Jeder kehre vor seiner Thür, so bleibet nirgends ein Dreck dafür. (S. Waschen.) — *Körte, 5973.*
In Ostfriesland: Lewwer faage fuar din ein düür. *(Hansen, 10.)* „Für seiner Thür kehr jeder fein, so wirds in der ganzen Stadt rein." *(Froschm., Jiiib.)* „Wer eim andern denkt zu straffen, der soll fleissig erstlich verschaffen ein newen bäsen scharpff vnd fein, vnd machs vor seiner Thür erst rein." *(Waldis, IV, 33, 45.)*
Dän.: Gjør først reent for din egen dør. — Naar hver gjør reent for sin dør, blive gaderne reene. *(Prov. dan., 469.)*
Engl.: Sweep before your own door.
Frz.: Chacun doit balager devant sa. — Melès-vous de vos affaires. *(Kritzinger, 12a.)* — Que chacun balaie devant sa porte et les rues seront nettes.
It.: Se ognuno spazzasse da casa sua tutta la citta sarebbe nitta.
Lat.: Aedibus in nostris (propriis) et prava et recta geruntur. *(Binder II, 81; Faselius, 7; Lang, 231; Philippi, I, 11; Seybold, 12; Wiegand, 1125.)* — Teneas te tuis.
Schwed.: Sopa rent för din egen dörr. *(Marin, 25.)*

35 Jeder kehre vor seiner Thür und werfe den andern den Schutt nicht für.

36 Jetzt stehet einer hinter der Thür, hat er glück, so kommt er wider herfür. — *Lehmann, 345, 59; Henisch, 1663, 38.*

37 Kehre vor deiner Thür! (S. Schüssel 18.) — *Sailer, 77.*
Lat.: Argi alius, sibi tathae. *(Sutor, 984, 119.)*

38 Kehrte jeder vor seiner Thür, so würden alle Gassen rein. — *Lehmann, II, 329, 22.*

39 Man kann besser zur Thür eingehen als zum thürlin. (S. Nuss 53.) — *Lehmann, 144, 62; Eiselein, 596.*

40 Man kann seine Thür vor Dieben, aber nicht vor Lügnern und Verleumdern verschliessen.
Dän.: Man kan lukke for en tyv, men ikke vor en løgner. *(Bohn I, 388.)*

41 Man muss die Thür so schliessen, dass man sie wieder öffnen kann.
Dän.: Man skal lukke dørren, at man kand lukke den opigien. *(Prov. dan., 398.)*

42 Man muss durch die Thür gehen oder durch das Fenster.
Frz.: Il faut passer par la porte ou per fenêtre. *(Bohn I, 22.)*

43 Man muss erst vor der eigenen Thür fegen, ehe man vor des Nachbars kehrt.
Holl.: Men moet niet eens andermans stoep schoon maken, voor dat de onze rein is. *(Harrebomée, II, 360b.)* — Veeg eerst vor uwe eigene deur, en dan voor die uws buurmans. *(Harrebomée, I, 120a; Bohn I, 340.)*

44 Man muss nicht an die Thür des Nachbars schlagen, wenn man Ruhe an der eigenen haben will.
Derselben Ansicht sind auch die Türken. *(Cahier, 2621.)*

45 Man muss keine Thür aufmachen, die man nicht wieder zuschliessen kann. — *Winckler, V, 28.*
Lat.: Mille alii faciunt, mihi non, ais, ergo licebit. — Mille alii preunt, hoc lubet anne tibi. *(Chaos, 926, 36.)*

46 Man muss zuvor vor der Thür anklopffen oder schellen, ehe man auffthut. — *Lehmann, 800, 2.*

47 Man söcht nüms achter de Dör, edder man steit sülvst darvör. — *Richey, 36.*
Dän.: Den leder ikke gjerne bag døren, som ei selv har staaet der. *(Bohn I, 354.)*

48 Man soll erst vor der eigenen Thür kehren, ehe man über den Dreck vor des Nachbars judicirt.
Die Russen rufen einem solchen zu: Iwanicka, am hohen Fenster, wie sieht's in deinem kleinen Hofe aus. *(Altmann VI, 131.)*
It.: Non criticare altri, e trascurare i propri difetti.

49 Mancher fällt mit der Thür ins Hauss, fangt viel an vnd richt nichts auss. — *Lehmann, 19, 51.*

50 Menge dich nit zwischen thür vnd angel. — *Henisch, 80, 19.*
Lat.: Ne ingeras te loco medio inter fores et cardinem. *(Henisch, 80, 20.)*

51 Mer muoss nit mit der Thür ins Haus fall'n. *(Nürnberg.)* — *Frommann, VI, 416, 29.*
Man soll nicht mit der Thür ins Haus fallen. Man soll alle Dinge mit Ruhe und Verstand betreiben und nicht unüberlegt vorgehen.
Engl.: Don't blurt out a thing be not overhasty.

52 Offene Thür lockt den Dieb.
Holl.: De open deur roept den dief. *(Harrebomée, I, 127b; Bohn I, 306.)*

53 Offene Thür und offener Mund bringt manchen auf den Hund.
Holl.: Een open deur een open mond, dat zeilt er menig in den grond. *(Harrebomée, I, 127b.)*

54 Offene Thür verführt (versucht) einen Heiligen. — *Eiselein, 596; Simrock, 10325; Braun, I, 4519.*
In dem Sinne: Gelegenheit macht Diebe.
It.: Ad area aperta gjusto pecca. *(Masson, 134.)*
Span.: En casa abierta al justo pecca. *(Cahier, 3172; Kritzinger, 411a.)* — Puerta abierta al santo tienta. *(Bohn I, 242; Eiselein, 496; Masson, 134.)*

55 Offene Thüren machen heimliche Diebe. — *Ameisenkalender, 1865.*

56 Offene Thüren und Fenster führen auch fromme Leute in Versuchung.
„Augen seynd auch Fenster." Die Russen: Wo die Thür der Wollust allzu weit offen steht, schlüpft auch wol der Heilige hindurch. *(Altmann VI, 472.)*

57 So gross und so klein ist keine Thür, es steht ein Kreuz dafür. — *Schmitz, 190, 112.*

58 Soll die Thür nit kièren, muss man sie gut schmieren.

59 Su grûs on klân öss kân Dir, ed stîd e Kreizchen derfîr. *(Trier.)* — *Laven, 192, 112; Firmenich, III, 548, 65.*

60 'T es beter ût der dören gân, as ut dem finster to stigen. — *Lübben.*

61 Thüren, die von selber zufallen, schliessen nicht lange (oder: schliessen selten lange gut).
Die Chinesen, um zu sagen, dass ein träger Herr schlecht bedient wird: Die von selbst zufallende Thür verbiegt sich. *(Cibot, 160.)*

62 Thüren sind zu oder offen.
Frz.: Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée. *(Bohn I, 445.)*

63 Thüren, welche viel Schlüssel öffnen, liebe ich nicht.

64 Ungeschmierte Thür knarrt.

65 Vor der Thür des Paternosterbeters spreite dein Korn nicht in der Sonne aus.

66 Vor der Thür ein Fräulein, hinter der Thür ein Säulein. *(Leipzig.)*

67 Vor der Thür ist draussen. — *Simrock, 10314.*
Vor der Thür ist draussen, sagte Sarah, als sie den Ismael hinaustrieb. *(Parömiakon, 995.)*

68 Vor der Thür und drauss(en) kommt auf eins hinaus.

69 Vor der verschlossenen Thür kehrt der Teufel um.
Doch wol aber nicht sogleich. Wer zu Besuch kommt, will freundlich empfangen sein.
Frz.: Porte fermée, le diable s'en va (s'entétourne). *(Bohn I, 46; Kritzinger, 550ᵃ.)*

70 Vor einer Thür, die mehrere Schlüssel hat, soll sich hüten jedermann.
Port.: Não me upruz porta, que a muitas chaves faz. *(Bohn I, 285.)*

71 Vor einer Thür gibt man nicht zweimal.

72 Vor einer Thür, wo Brot ausgetheilt wird, fehlen auch die Bettler nicht.
Frz.: A la porte où l'on donne les miches les gueux y vont. *(Cahier, 556.)*

73 Vor fremden Thüren kehren die Leute am liebsten.
Lat.: Homines plus in alieno negotio vident, quam in suo. *(Seneca.)* *(Binder II, 1317.)*

74 Vor grossen Thüren wehen grosse Winde.
Anmassung, Stolz, Uebermuth der Reichen.
It.: Alle gran porte, soffano i gran vent. *(Pazzaglia, 397, 8.)*

75 Vor seiner Thür kehr' jeder fein, so werden Strassen (Stege und Wege) rein. — *Körte, 5972; Masson, 18.*
Engl.: Medelle with your old shoes.

76 Vor Thüren und Thoren gehen Kinder verloren. — *Simrock, 10320; Körte, 5975.*
Dort spielen sie gern, darum sorgsame Aufsicht.

77 Was hinter die Thür gehört, soll man (sich) nicht vor die Thür stellen.
Mhd.: Daz vorr tür solte stân, daz vinde ich hinderr tür. *(Oolm.)* *(Zingerle, 148.)*

78 Was man zur Thür hinaus gibt, kommt zum Fenster wieder herein. *(Eifel.)*
Mildthätigkeit bleibt nicht ohne Segen.

79 Wem die Thür zu niedrig ist, der muss sich bücken. — *Altmann V, 126.*

80 Wenn die Thür offen steht, laufen die Hunde herein.

81 Wenn du die Thür[1] nicht wieder verschliessen kannst, so öffne ihre Riegel nicht. *(Türk.)*
[1]) Auch die Thür der Leidenschaften.

82 Wenn eine Thür sich schliesst, thut eine andere sich auf.
Dän.: Først en dør lukkes, da aabnes en anden. *(Prov. dan., 117.)*
It.: Non si serra mai una porta, che non se n'apra un' altra. *(Bohn I, 114.)*
Span.: Donde una puerta se cierra, ciento se abre. *(Bohn I, 244.)*

83 Wenn jeder vor seiner Thür kehrt, so werden alle Gassen rein. — *Pistor., X, 68; Eiselein, 595; Simrock, 10312; Mayer, II, 174; Winckler, XVIII, 8.*
Dasselbe behaupten auch die Chinesen. *(Cibot, 158.)* Wenn jeder Einzelne besser wird, so hat dies die Vervollkommung des Ganzen zur Folge.
Frz.: Que chacun balaie devant sa porte, et les rues seront nettes. *(Cahier, 182.)*
Holl.: Ein ieder vege voor zijne eigene deur, soo zullen alle straten schoon zijn. *(Harrebomée, I, 157ᵇ.)*

84 Wenn man auch die Thür auf- und zumacht, das bringt keine Gäste. — *Altmann VI, 419.*

85 Wenn man die Thür schmiert, so girrt sie nicht. — *Parömiakon, 21.*

86 Wer aus der Thür ist, hat einen guten Theil des Wegs zurückgelegt.

87 Wer die Thür mit Golde beschlägt, dem fliegen die Angeln.

88 Wer eine goldene Thür machen will, schlage jeden Tag einen Nagel ein.
Frz.: Qui veut faire une porte d'or, il y met tous les jours un clou. *(Bohn I, 54.)*

89 Wer eine Thür auffthut, die er nicht kan wieder zumachen, der ist ein Narr. — *Petri, II, 705.*

90 Wer hinter der Thür horcht, hört selten, was er wünscht.
Frz.: Qui écoute aux portes, entend plus qu'il ne désire. *(Bohn I, 49.)*

91 Wer hinter der Thür horcht, kann leicht zu einer Beule kommen. (S. Horchen 4, Horcher 3, Lauschen 1 und Lauscher.)
Holl.: Die luistert achter de deur, koms dikwijls in getreur. *(Harrebomée, I, 127ᵇ.)*

92 Wer nicht an der rechten Thür anklopfft, den lest man nicht ein. — *Lehmann, 406, 41.*

93 Wer nicht durch die Thür eingeht, ist ein Dieb. — *Joh. 10, 1.*
Holl.: Wie door de deur niet ingaat, is een dief. *(Harrebomée, I, 129ᵃ.)*

94 Wer nicht selbst hinter der Thür gesteckt hat, sucht andere nicht dahinter.
Das Bewusstsein eigener Schuld macht, dass man andere in gleichem Verdacht hat.

95 Wer niedrige Thüren hat, muss sich bücken.
Dän.: Den skal bukke som haver lave dørre. — Man skal lude som lave haver dørre. *(Prov. dan., 95 u. 397.)*
Engl.: He must stoop hath a low door. *(Bohn II, 113.)*
It.: Dove luscio è basso, bisogna inchi narsi. *(Bohn I, 94.)*

96 Wer seine Thüren hält zu, lebt mit seinen Nachbarn in Ruh'.
Port.: Cerra tua porta, farás tua visin ha boa. *(Bohn I, 272.)*
Span.: Cierra tu puerta, y harás tu vecina buena. *(Bohn I, 208.)*

97 Wer sich zwischen thur vnd angel legt oder mengt, der clemmet sich gern. — *Hofmann, 37, 141; Lehmann, 206, 21; Eyering, III, 553; Petri, II, 765; Henisch, 80, 41; Gaal, 1522.*
„Also wer Freunden oder Eheleuten zuwider handelt." „Es gehet den Friedfertigen (die vberall zum Frieden rathen) wol offt nach dem Sprichwort: Der Schneider krieget das meiste; denn wer sich zwischen Thür und Angel menget, der wird grewlich gequetscht." *(Herberger, Hertzpostille, II, 522.)*
Lat.: Maxima rixae pars plerumque ad arbitrum redire solet. *(Seybold, 300.)* — Si videas fratres inter se bella gerentes, neutri confer opem, sed eorum corrige mentes. *(Sutor, 58; Henisch, 80, 44.)*
Ung.: Az okos nem tartya két ajtó között az lijját. *(Gaal, 1523.)*

98 Wer zur Thür hinaus ist, hat die Hälfte der Reise gethan.
Dän.: Den første deel overvinde den beste. *(Prov. dan., 107.)*

99 Wiem em de Ircht Dir verschlesst, diem wird dernô nirest me afgemâcht. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 778.*

100 Wo de Düer huige (niedrig) ist, do well jeder överstuigen. *(Sauerland.)*

101 Wo keine Thüren sind, dringt das Licht durch Spalten.

102 Wo viel Thüren sind, da gehört eine dem Herrn, die andere dem Diebe.

103 Zwischen Thür und Angel stecke keine Hand. — *Mayer, II, 17.*

104 Zwischen Thür vnd Angel soll sich niemand legen. — *Petri, II,* 831.

105 Zwischen thür vnd wandt sol niemant legen sein handt. — *Franck, I,* 88[a]; *II,* 131[b]; *Schottel,* 1115[b]; *Petri, II,* 831; *Egenolff,* 397[a]; *Sailer,* 72; *Simrock,* 10315; *Körte,* 5974; *Braun, I,* 4511.

„Menge sich keiner zwischen Thür vnnd Angel, er muss sonst das Bad ausgiessen." *(Mathesy,* 355[b].)

Engl.: Burn not thy fingers to snaff another man's candle. *(Masson,* 360.) — Put not tho hand between tke bark and the tree.

Frz.: Entre l'enclume et le marteau qui doigt y met est un grand veau. — Il ne faut pas mettre le doigt entre le bois et l'écorce. *(Körte,* 5974; *Cahier,* 119; *Gaal,* 1522; *Masson,* 360.)

It.: Tra carne e ugna non sin uom che vi pugna.

Lat.: Si capis pacem, linguam compesce loquacem. *(Sutor,* 478.)

Schwed.: Den som kryper emellan barken och träät, han blijr klämder. *(Grubb,* 142.) — Man bör inte tränga sig mellan barken och trädet.

*106 A iess hoite gor hinger der Thiere. — *Robinson,* 315; *Frommann, III,* 247, 197.

*107 Alle Thüren verschlossen finden. — *Braun, I,* 4547.

*108 An allen Thüren anbossen. — *Eiselein,* 595.

*109 An die unrechte Thür anklopfen (anbossen). — *Körte,* 5979[b]; *Braun, I,* 4510.

*110 Bei der einen Thür aus, bei der andern ein. — *Eiselein,* 596.

*111 Bei der rechten Thür eingehen. — *Eiselein,* 596.

*112 Bei offenen Thüren handeln.

Holl.: Met open deuren handelen (wandelen). *(Harrebomée, II,* 128[b].)

*113 Dafür steht eine weite Thür offen (oder: öffnet sich eine weite Thür).

Holl.: Daar staat eene wijde deur voor open. *(Harrebomée I,* 127[a].)

*114 Dar si de Dör vör mit de holten Klinke. — *Richey,* 31.

D. h. das thue nicht oder: das thue ich nicht.

*115 Dar si de Dör vör un dat hêle Hûs. — *Richey,* 36.

*116 Das heisst, mit der Thür ins Haus fallen.

Frz.: C'est vouloir prendre des lièvres au son du tambour.

*117 Das ist an die Thür eines Tauben geklopft.

Holl.: Dat is aan eens dooven mans deur geklopt. *(Harrebomée, II,* 127[a].)

*118 Dat geit sou tou vă user Düër, all wenn dei Düwel inn'n Schatstein (Schornstein) wöer. *(Ravensberg.)* — *Firmenich, I,* 283, 20.

*119 De fallt mit de Dähr in't Hûs. *(Rastede.)* — *Firmenich, III,* 26, 11; für *Schlesien: Frommann, III,* 414, 581; für *Franken: Frommann, VI,* 325, 387.

*120 Der sieht durch eine eiserne Thür.

Er weiss und sieht, was er nicht sehen und wissen sollte; oder auch um zu sagen, er will gesehen haben, was er nicht wissen kann.

*121 Die rechte Thür verfehlen. — *Egenolff,* 294[a].

„Ja vnbesehns vnd vbereilt; damit offt wird der Thür gefeihlt." *(Waldis, II,* 70, 21.)

*122 Die Thür ist grösser (geworden) als das Haus. — *Breslauer Zeitung,* 1865, Nr. 587, S. 3343.

*123 Die Thür ist in ihren Angeln geblieben. — *Burckhardt,* 710.

Jedes Ding ist auf seinem passenden Platz.

*124 Die Thür ist niedrig, mache dich nicht zu hoch.

*125 Die Thür steht immer offen, wie an König Alures Hofe. — *Eyering, I,* 727.

Lat.: Haud unquam arcet ostium.

*126 Die Thür suchen. — *Eiselein,* 595.

Sich in der Eile fortmachen. Sich nach dem Loche umsehen, das der Zimmermann gelassen hat.

Frz.: Gagner la porte. *(Kritzinger,* 550[b].)

*127 Die Thür verschliessen, wenn der Stall leer ist.

Lat.: Accepto damno januam claudere. *(Faselius,* 4; *Philippi, I,* 5; *Wiegand,* 1166.)

*128 Die Thür verschlossen finden.

Frz.: Trouver visage de bois. *(Kritzinger,* 76[a].)

*129 Dies wird die Thür zuthun.

Damit wird die Sache zum Abschluss kommen. „Ich habe noch 20000 Dukaten in banco stehen, dies wird die Thür zu thun." *(Köhler,* 87, 5.) „...Da nur das Geld hernach so in allem die Losung sei, die Thür zu thun." „Das poculum, womit Joseph weissaget, thut auch in etwas die januam zu." *(Köhler, Alam. Techn. Interim,* XXXIII.)

*130 Doa kummt mer zwischen Thür und Ang'l[1]. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 414, 571; für *Franken: Frommann, VI,* 325, 387.

[1]) D. i. in die Klemme.

*131 Du feelest der thure. (S. Weg.) — *Agricola I,* 372; *Eyering, I,* 798; *Egenolff,* 192[b]; *Eiselein,* 595; *Sailer,* 120.

„D. i. du erlangst es nicht vnd kompst auch nicht dazu, du wirst von furuber gehen müssen vnd wirst nichts daran haben; denn der thüre feelen heysst kein glucke zu etwas haben, die thure aber treffen vnd zur rechten thur eingehen, gluck und heyl haben."

Dän.: At fare vild om dørren. *(Prov. dan.,* 157.)

Lat.: Aberrare a janua. *(Binder I,* 2; *II,* 92; *Sutor,* 738; *Faselius,* 2; *Hanzely,* 1; *Philippi, I,* 2.) — Fortuna moderate quaerenda. (Dum tibi magna petis cursu festinus anhelo, estiolum ne te fallat, amice, cave.) *(Glasdorp,* 80, 51.)

*132 Du gehest (nicht) bei der rechten Thür ein. — *Sutor,* 273; *Eiselein,* 596; *Körte,* 5979[c]; *Braun, I,* 4520.

Lat.: Aliam quercum excute. *(Eiselein,* 595; *Tappius,* 234[a].)

*133 Du hast (nicht) an der rechten Thür anbosst. — *Mayer, II,* 4.

Lat.: Fas fictile sone, homo sermone probatur. *(Sutor,* 473.) — Ipsum ostii limen tetigisti. — Res in foro nostro vertitur. — Sed noveris venisse te ipsas ad fores. *(Eiselein,* 596.)

*134 Du hast die rechte Thür getroffen. — *Eiselein,* 596.

*135 Du klopfst nicht an die rechte Thür. — *Schottel,* 1126[b].

*136 Eine offene Thür einrennen.

Etwas völlig Ueberflüssiges und Zweckloses thun. Von Siegen ohne Anstrengung. In einem berliner Briefe, der die Absicht der französischen Regierung widerlegt, die süddeutschen Staaten gegen preussische Vergewaltigung zu schützen, heisst es: „Die leitenden Staatsmänner Frankreichs dürften sich schwerlich die lächerliche Blösse geben, öffentlich ein Verfahren einzuschlagen, für welches der Volkswitz den Ausdruck erfunden hat: eine offene Thür einrennen (enfoncer une porte ouverte)." *(Bresl. Zeitung,* 1870, Nr. 97, S. 688.) In Bezug auf die Interpellation des Abgeordneten Windthorst-Meppen im preussischen Abgeordnetenhause (November 1873) die Veränderungen im Ministerium betreffend, sagt die *Schles. Presse* (Nr. 270 vom 20 Nov. 1873): „Nur schade, dass der Abgeordnete für Meppen diese nun grosse Action des Centrums ins Werk setzt, um eine offene Thür einzustossen."

*137 Eine Thür aufmachen, um ein Fenster zu schliessen.

Eine grössere Schuld machen, um eine kleinere zu tilgen.

Holl.: Eene deur open doen, om een venster te stoppen. *(Harrebomée, I,* 127[b].)

*138 Eine Thür mit Goldleisten an einem Schweinestall.

Holl.: Eene gouden deur aan een varkenskot. *(Harrebomée, I,* 127[b].)

*139 Einem die Thür aufmachen. — *Körte,* 5979.

*140 Einem die Thür einrennen.

Holl.: Zij loopen de deur bij hem af. *(Harrebomée, II,* 129[b].)

*141 Einem die Thür vor den Hintern schlagen. — *Coler,* 220[a]; *Mathesy,* 234[b].

Ihn unsanft hinausbefördern.

*142 Einem die Thür vor der Nase zuschlagen (zuthun, zuwerfen). — *Lohrengel, II,* 199.

Frz.: Fermer la porte sur soi. *(Kritzinger,* 309[b].)

Holl.: De deur wordt hem voor den neus toegedaan. — Hij krijgt het schuitje. *(Harrebomée, II,* 127[a] u. 262[a].)

*143 Einem die Thür weisen. — *Herberger, Hertzpostille,* 644.

Ihn fortgehen heissen. Um verhüllend den Gedanken auszudrücken: einem die Thür weisen, sagt man jüdisch-deutsch: Heissen mojchel sein. Eigentlich heisst mojchel sein, um Verzeihung bitten.

Frz.: Vous n'avés qu'à regarder la porte. *(Kritzinger,* 593[a].)

Holl.: Hij wijst hem het gat van de deur. *(Harrebomée, I,* 128[b].)

*144 Einem dye thür verlauffen. — *Wicelius, Verteidigerede.*

„Und zog sein beste Kunst herfür, das er jm einst verlieff die Thür." *(Waldis, IV,* 94.)

*145 Einem Thür und Thor öffnen. — *Eiselein,* 595; *Braun, I,* 4515.

Lat.: Fores aperire. *(Eiselein,* 595.)

*146 Einen hinter die thür bey seyt setzen. — *Luther's Tischr.,* 237[a].

Verachten.

*147 Einen hinter die Thür stellen, wenn man ihn gebraucht hat.

*148 Einen mit der Thür vor den Arsch schlagen.
Ihm den Abschied, den Laufzettel geben.
Frz.: Donner du pié au cû à un valet. *(Kritzinger, 194b.)* — Je lui donnerai de la casse. *(Kritzinger, 111a.)*

*149 Einen zur Thür führen. — *Körte, 5979c.*

*150 Einen zur Thür hinaustanzen lassen.
Holl.: Hij doet hem de deur uit dansen. *(Harrebomée, I, 128a.)*

*151 Er braucht sich vor seiner Thür keine Bahn zu machen. — *Parömiakon, 6.*
Von grossen Schuldnern, denen die Mahner und Gläubiger den Weg zur Thür bahnen.

*152 Er fällt mit der Thür inss Hauss. — *Lehmann, 819, 1; Mayer, II, 156; Eiselein, 595; Körte, 5978; Steiger, 191; Lohrengel, II, 388; Dove, 506.*
Etwas plump, ungestüm, ohne Vorsicht, Klugheit, Anstand beginnen. Der *Bemerker* (Nr. 3, Beiblatt zu *Gubitz, Gesellschafter*, 1824, Nr. 20) gründet auf diese Redensart den Beweis, dass die Thüren früher einwärts gegangen, und noch heutigen Tags einwärts gehen sollten, und verlangt infolge dessen Abschaffung des Unfugs, dass auf deutschen Bühnen die Thüren auswärts gehen.
Holl.: Hij valt met de deur in huis. *(Harrebomée, I, 128b.)*
Lat.: In portu impingere. *(Hanszely, 6; Philippi, I, 261.)*
Schwed.: Han föll med dören i huset. — Han slog bottnen ur fatet. *(Grubb, 304 u. 309.)* — Han tog på varboldan. *(Grubb, 304.)*

*153 Er hat hinder der Thüre-n Abschied gno. — *Sutermeister, 86.*
Ist heimlich, ohne Bezahlung davongegangen.
Frz.: Il a emporté la chat. — Mettre les clefs sous la porte. *(Kritzinger, 127b u. 147b.)*

*154 Er hat vor seiner Thür genug zu fegen.
Frz.: Il-y-a assés de champ pour fair glane. *(Kritzinger, 119a.)*

*155 Er hielt die Thür seiner Hütte verschlossen; was beklagt er sich darüber, dass seine Beeren gestohlen sind.

*156 Er ist zur rechten thur eingangen. — *Agricola I, 350; Gruter, I, 29; Henisch, 1430, 61; Schottel, 1135a.*
Holl.: Hij is ter regter deure ingegaan. *(Harrebomée, I, 182b.)*
Lat.: De fortunato. (Ingressus rectaque via feliceque porta quas non sperasset, vivit, adeptus opes.) *(Glandorp, 69, 108.)* — Initia disciplinarum recte incho avit. — Non aberat a janua, recte sentit. — Philosophiae studia ab initiis recte incho avit. *(Henisch, 1430, 62.)*

*157 Er ist zur unrechten Thür hereingekommen.
Holl.: Hij is de verkeerde deur binnen gekomen. *(Harrebomée, I, 128a.)*

*158 Er kann die Thür nicht finden.
Wenn jemand das Rechte verfehlt. (S. Schlüsselloch 2.)

*159 Er kehrt vor fremder Thür und hält seine eigene nicht rein. — *Simrock, 10313.*

*160 Er klopfft vor allen thüren an. — *Lehmann, 401, 62.*
Lehmann hat diese Redensart unter der Ueberschrift *Hurerei*, und dabei noch folgende sinnverwandte: Mancher säufft aus allen Brunnen. Alle Wasser sind jhm süss.
Dän.: Mange ville klappe paa alde dørre og drikke af alde brønde. *(Prov. dan., 21.)*

*161 Er lässt die Thür offen, wie Hunde und Edelleute (auch: Pfarrkinder).
Holl.: Het is dominé's kind, daarom laat hij de deuren open. *(Harrebomée, I, 142b.)*

*162 Er mag vor eine andere Thür gehen (klopfen).
Holl.: Klop aan eens andermans deur. *(Harrebomée, I, 128b.)*

*163 Er möchte seine Thür verlegen.
Weil sie immer von Gläubigern belagert ist. In Aegypten empfiehlt man die Verlegung der Thür, wenn man die Gefahr einer Behexung abwenden will. Man sagt sprichwörtlich: Bringe die Thür deines Stalls auf eine andere Seite. Der Eigenthümer mauert in einem solchen Falle die Thür zu und macht eine an einer andern Seite, wodurch er hofft, den schädlichen Folgen des bösen Auges seiner Feinde vorzubeugen.

*164 Er muss von Thür zu Thür gehen.

*165 Er soll die Thür von draussen zumachen.
D. h. sich entfernen.

*166 Er steht hinter der Thür aufgeschrieben. *(Oberösterreich.)*
D. h. er hat Schulden. Aus den Wirthshäusern entlehnt, wo man die Namen derer, die ihre Zeche nicht bezahlen, in solcher Weise erklärt.

*167 Er thet eim nit ein thür auf. (S. Nehmen 86 u. 87.) — *Franck, II, 73a.*

*168 Er thut dir die Thür auf.
Lat.: Idne tu miraris, si patrisset filius. — Si vis esse comes mihi, mores accipe comes. *(Sutor, 560.)*

*169 Er verfehlt die (rechte) Thür. — *Körte, 5979; Steinmeyer, 294a.*
Um anzudeuten, dass jemand sich in seiner Meinung oder seinem Urtheil geirrt hat.
Lat.: Aberrare tota via. — Toto coelo errare. *(Hanszely, 1.)*
Schwed.: Han far vil om dören. *(Grubb, 312.)*

*170 Er weiss nicht, zu welcher Thür ein, zu welcher aus.
Holl.: Hij weet niet, welke poort in, en welke poort uit. *(Harrebomée, II, 193a.)*

*171 Es ist eine polirte Thür an einem Schweinestall.

*172 Es ist vor der Thür. — *Eiselein, 595.*
Lat.: In foribus adesse. *(Eiselein, 595.)*

*173 Es sind ihm alle Thüren verriegelt. — *Eiselein, 596.*

*174 Etwas hinter die Thür stecken. — *Nassawische Chronik, S. 5.*
Wie: unter die Bank.

*175 Gehe vor eine andere Thür.
Holl.: Ga voor eene andere deur, daar geeft men twe brooden. *(Harrebomée, I, 128a.)*

*176 Gehet für ein ander Thür, da gibt man zwey stück (zweimal). — *Henisch, 1379, 51.*
Ironische Abweisung.
Lat.: In foramen haud licitum stimulum trudis. *(Eiselein, 596.)*

*177 Ghae vor ein andre dhör, dar gifft men twei broder. *(Westph.)* — *Tappius, 234a; Eiselein, 595.*

*178 He düert mi nêt aver Dör of Drüppel (Schwelle) kamen. — *Kern, 1086.*
Er darf mir nicht nahe, ins Haus kommen.

*179 He kümt mit de gro Döhr in 't Hûs to fallen. *(Mecklenburg.)* — *Günther, II, 199, 31; für Altmark: Danneil, 206.*
Plumpheit oder Grobheit.

*180 Hencke mir die Thür an, vergiss aber der Nägel nicht. — *Lehmann, II, 264, 26; Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 247; Sailer, 120.*

*181 Hinder der thür vrlaub (Abschied) nemen. — *Tappius, 833b; Franck, Zeytbuch, CCXXXVb; Eyering, II, 416; Mathesy, 276b; Moscherosch, 275; Braun, I, 2578.*
Ohne Abschied davongehen.
Lat.: Postico discedere. *(Binder II, 2628; Erasm., 864; Tappius, 233b.)*

*182 Hinter der Thür gute Nacht geben. — *Herberger, Hertzpostille, Ib, 97.*

*183 Hinter der Thür lachen wie Sarah. — *Parömiakon, 1216.*

*184 Hinter der Thür stehen.
„Wie will der Weib und Kind versorgen, wenn der Vater nimmer hinter derThür steet.“ *(Mathesius, Postilla, I, LXa.)*

*185 Hinter die Thür stellen. — *Eiselein, 595.*

*186 Ich stehe zwischen thür vnnd angel, weyss nit, ob ich auss oder ein sol. — *Franck, II, 40b.*
Franck hat diese Redensart mit folgenden sinnverwandten zusammengestellt, um eine peinliche Lage zu bezeichnen: Ich hab den wolff bei den ohren, ich weiss nit, ob ich jn sol halten oder lassen. Ich kan nit bleiben vnd weiss nit zu reysen. Er kan weder sterben noch genesen. Ich mags nit han, vnd kans nit lon, um die folgende lateinische dadurch auszudrücken: Ventus neque manere neque navigare sinit. Wir haben dafür auch: Weder aus- noch ein wissen. Sich zwischen zwei Stühlen niedersetzen.

*187 Ik will om de Dör nig düstern. *(Holst.)* — *Schütze, I, 238.*
Zu ihm komme ich nicht mehr.
Dän.: Jeg skal ei mørkne hans dør. *(Prov. dan., 419.)*

*188 Is a hoite doch goar hinger der Thüre. — *Gomolcke, 665.*

*189 Mack de Döre to, dat dat Kalw nig herut löpe. — *Dähnert, 215a.*
Scherzhafte Mahnung, die Hosenklappe zu schliessen.

*190 Man könnte Thüren mit ihm aufrennen.

*191 Meine Thür sei weit von meines Herrn Thor.
Ich bin ungern der Nachbar meines Herrn.
Holl.: Mijne deur zij ver van mijn heers deur. *(Harrebomée, II, 129a.)*

*192 Mit'r Dôre in't Hus fall'n. — *Kern*, 1087; *Eichwald*, 286; *hochdeutsch* bei *Braun*, *I*, 4509.

Um den Gedanken des Plötzlichen, Unerwarteten, Unvorbereiteten auszudrücken, bedient man sich in Warschau der jüdisch-deutschen Redensart: Kümm ich herein mit meine Füsselech' klein (blos), die aus einem sogenannten Purimspiel entnommen ist, wo ein Monolog mit diesen Worten anfängt.

Frz.: Vous êtes trop chaud pour abbruver. *(Kritzinger, 2b.)*

*193 Nach der Thür gehen und den Ofen treffen. — *Hanzely*, 1.

Fehl gehen, irren.

*194 Sich nach der Thür umsehen.

Zu entkommen suchen, weil man sich an dem Orte nicht wohl befindet.

Frz.: Regarder la porte. *(Kritzinger, 550b.)*

*195 Sich zwischen Thür und Angel legen (stecken).

Z. B. zwischen Eheleuten Streit erregen.

*196 Sie gehen alle durch dieselbe Thür ein.

Holl.: Zij gaan dezelfde deur in. *(Harrebomée, II, 129a.)*

*197 Sie öffnet jedem die Thür.

*198 Sie verschliesst keinem die Thür.

Von Frauenzimmern, die für jedermann zu haben sind.

Lat.: Dotatim se dare. *(Faselius, 57.)*

*199 Sind alle Thüren zu?

Holl.: Zijn de poorten al toe? *(Harrebomée, II, 193a.)*

*200 Thür und Thor öffnen.

Lat.: Fibulam laxare. *Tertullian* sagt von einem Frauenzimmer: Voluntatis deliotis fibulam laxat, sie öffnet der Wollust Thür und Thor. *(Faselius, 89.)*

*201 Var mein Thür wett auch a muhl die Sünn' scheinen. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Drückt die Hoffnung auf bessere Tage aus.

*202 Vnder der thür grüssen. — *Egenolff*, 294a; *Sutor*, 738.

Lat.: A limine salmiare (salutare).

*203 Vnter der Thüren stehen vnnd das fenster stets am Halse haben. — *Mathesy*, 200b.

*204 Von Thür zu Thür gehen. — *Eiselein*, 596, *Braun*, *I*, 4516.

*205 Vor der eigenen Thür fegen.

Holl.: Hij veegt voor zijne eigene deur. *(Harrebomée, II, 128b.)*

*206 Vor der Thür eines Tauben singen.

Holl.: Het is al voor eens dooven mans deur gezongen. *(Harrebomée, I, 128b.)*

*207 Vor der Thür ist draussen. — *Eiselein*, 595.

Um jemand zu sagen, dass er sich entfernen möge, um nicht hinausbefördert zu werden.

*208 Vor der Thür ist sein. — *Braun*, *I*, 4518.

*209 Vor der Thür sein.

In der Nähe.

*210 Vor fremden Thüren kehren und vor der eigenen den Schmuz liegen lassen.

Lat.: Stultum est aliena sic appetere, ut de nostris periodi temur. *(Philippi, II, 202.)*

*211 Vor fremder Thür kehren und seine eigene nicht rein halten.

Fehler an andern erkennen und rügen, ohne die eigenen zu bemerken.

*212 Vor jemand die Thür schliessen.

Holl.: Voor iemand de deur sluiten. *(Harrebomée, I, 129a.)*

*213 Wann er die thür zuthut, so ists hauss vbel verwart. — *Franck*, *II*, 20b; *Eiselein*, 596; *Körte*, 5979[5].

Von einem, der starke Neigung zu fremdem Eigenthum hat.

*214 Wenn er die Thür geschlossen hat, so ist das Haus wohl verwahrt.

Holl.: Als hij die deur toedoet, zoo is het huis wel bewaart. *(Harrebomée, I, 127.)*

*215 Wenn es vor seiner Thür regnet, so meint er, es regne überall.

*216 Wenn man ihn zur Thür [1] hinaustreibt, kommt er zum Fenster wieder herein.

[1]) Bei den Osmanen statt dessen: zum Schornstein. *(Schlechta, 343.)*

*217 Wo er recht in die Thür sieht, wird die Frau nicht im Kindbett sterben.

Scherzweise von einem Schielenden, weil der eben nicht recht hineinsehen kann.

Holl.: Daar hij regt in de deur ziet, daar zal de vrouw niet van het kind sterven. *(Harrebomée, I, 127a.)*

*218 Zu derselben Thür eingehen.

*219 Zur andern Thür eingehen.

„Ich schwöre Stein und Bein, zur andern Thür bald einzugehn." *(Keller, 158b.)*

*220 Zur rechten thür eingehen. — *Franck*, *I*, 72b; *Egenolff*, 190a.

Willkommen sein.

*221 Zwischen thür vnd angel kommen (stecken). — *Franck*, *II*, 64b; *Gruter*, *I*, 89; *Lehmann*, *II*, 903, 46; *Dür. Chronika*, 268; *Eiselein*, 596; *Körte*, 5976; *Braun*, *I*, 4508; *Philippi*, *I*, 14; *Lohrengel*, *II*, 525; *Sailer*, 336; *Suringar*, 97, 8.

In seinem Entschluss schwanken. Sich in einer peinlichen, verzweifelten Lage, in der Klemme befinden, nicht wissen, welchen Weg man einschlagen, welches von zwei Uebeln man wählen soll u. s. w. „Ein sprichwort ist lang gesait: wer twischen tür vnd angel stöst seinen vinger vnvertzagt, der gwint an frewden mangel." *(Suchenwirth's Werke*, Wien 1827, XXXII, 89.)

Engl.: He is between too swords. — To be between two fires.

Frz.: Comme un brochet dans le tiroir d'une commode, comme un âne qui aune tête de chardon dans le derière, à qui l'on a attache une fusée aux fesses. — Entre chien et loup. *(Leroux, I, 116.)* — Entre deux feux. — Etre entre l'enclûme et le marteau. *(Kritzinger, 263b.)* — Il est à l'aise comme le diable dans un bénétier. — Il est comme le poisson, hors de l'eau. *(Masson, 342.)* — Il est comme un pou entre deux ongles. — Il est comme une carpe sur un grenier. — Je suis la ganse dans cette affaire. *(Kritzinger, 12b.)* — Le voilà dans de beaux draps dans le petrin. — Ne savoir à quelle sauce manger ce poisson. — Ne savoir où donner de la tête. — Ne savoir sur quel piu danser. — Tenir le loup par le oreilles. *(Marin, 27.)*

Holl.: Tusschen de haag en de gracht. *(Harrebomée, I, 256.)*

It.: Trovarsi tra due fuochi.

Lat.: A fronte praecipitium, a tergo lupi. — Auribus lupum tenet. *(Terenz.)* *(Binder I, 112; II, 292; Philippi, I, 50; Seybold, 47; Hauer, L[2].)* — De filo, vel e pilo pendet. *(Hanzely, 103; Philippi, I, 15.)* — In puteo constrictus. *(Philippi, I, 202; Seybold, 254.)* — In puteo constrictus est. *(Binder I, 772; II, 1463; Seybold, 248.)* — Inter malleum et incudem esse versari. *(Binder II, 1534; Erasm., 239; Lang, 810; Philippi, I, 206; Tappius, 736.)* — Inter Orci cancros adhaerere. *(Binder II, 1536.)* — Inter apem et desperationem haesitare. *(Binder II, 1540.)* — Intra sacrum et saxum stare. *(Plautus.)* *(Binder II, 1546.)* — Lupum auribus tenere. *(Frob., 424; Philippi, I, 230.)*

Schwed.: Han står emellan hammar och städ. *(Grubb, 308.)* — Wara mellan twänne eldar. *(Marin, 27.)*

Thürängeln, s. Türengeln.

Thurgau.

1 Poch, Thurgau, poch; schaff' ich nichts, so zehr' ich doch. — *Kirchhofer*, 118; *Körte*, 5981; *Körte*[2], 7499.

Kirchhofer bemerkt mit den Worten einer alten Chronik: „Aus dem nämlichen guten Willen, den die Thurgauer zum Kriege wie zur Arbeit haben, wo sie oft die ersten im Harnisch und die letzten in der Besoldung sind, ist dies Sprichwort hervorgegangen. Man ersieht hieraus, dass dabei nicht wie *Körte* a. a. O. annahm, an Torgau (Elbfestung) zu denken ist."

*2 Wir sind nicht im Thurgau.

Thurgaueln.

*Er thurgäuelet.

Er ist tröl- oder processsüchtig. Trölen hat eine Menge von Bedeutungen; die zu Grunde liegende ist, runde Sachen schieben, wälzen, fortwälzen, dann walzen, mit einer Walze bearbeiten, ferner eine Sache durch Umtriebe in die Länge ziehen, Rechtshändel führen u. s. w. (Vgl. *Stalder*, *I*, 307.)

Thurgauer.

*Er ist ist ein rechter Thurgauer.

Thüringen.

1 Also thut man in Thüringen sägen: nach grosser trücken kommt grosser rägen.

Lat.: Exundas pluuia, sequitur post tempora sicca. *(Loci comm., 77.)*

2 Thüringen hat an drei Dingen Freud': an Weizen, Woll' und Waid.

Lat.: Conciliare solent tria W nomenque dedusque, Waid, Woll' und Weizen, terra Thuringia, tibi.

Thüringer.

1 Dem Thüringer der Hering g'fällt, weil er's für einen Schinken hält. — *Binder III*, 3695.

2 Die Thüringer heissen Heringsnasen, weil sie lieber Heringe als gebratene Vögel essen. — *Heseckiel*, 10.

3 Es können sich drei Thüringer an einer Heringsnase behelfen und noch eine Suppe davon machen.

Die Thüringer werden insgemein Heringsnasen genannt. Die *Meissnische Landeschronik* von *Peter Albinus* (1859) erzählt die Veranlassung zu dieser Stichelrede

wie folgt: „Ein thüringischer Bauer hat einen Hering gekauft, selbigen bis auf das Haupt und Besattheil beim Bier verzehrt, die Nase oder den Kopf aber den um den Tisch sitzenden Zechgenossen zum Lecken gegeben, damit ihnen das Bier besser schmecken solle. Danach hat der Bauer die Heringsnase wieder eingesteckt, und zu Hause seinem Gesinde einige Suppen davon machen lassen. Der sonach durch die genannten Vorgänge sehr mitgenommene Hering hat sein Schicksal aber noch nicht ganz überstanden. Der Bauer soll nämlich denselben Heringskopf, so oft er wieder zu Bier gegangen, in der Tasche bei sich gehabt, ehe er getrunken, wieder daran geleckt, und infolge seines Beispiels unter den Nachbarn viele Anhänger seiner Weise, den Hering zu verwenden, gefunden haben. — Es ist in die Augen springend, dass damit nur die bekannte Sparsamkeit der Thüringer verspottet werden soll. (Vgl. *Ueber den Ursprung der Stichelnamen von Meissen, Thüringen u. s. w.* in der *Zeitung für die eleg. Welt*, 1824, Nr. 128—132.) Der Heringswitz ist übrigens schon zu Luther's Zeiten in vollem Schwange gewesen, denn in der *Thüringer Landschronik* werden *Corvinus* und *Schleder* als Gewährsmänner dieses Sprichworts angeführt. Letzterer sagt unter anderm: „Thuringos halecibus, iisdemque vel parie admodum uti vulgare et protitum testatur proverbium.“ Und an einem andern Orte habe ich den Vers gefunden: „Halec assatum Thuringis est bene gratum de solo capite feciunt sibi fercula quinque. (S. Thier 99.)

Thürlein.

*1 Einem das hintere Thürl offen lassen. *(Niederösterreich.)*

Ihn verächtlich behandeln. Bewirbt sich z. B. ein junger Mann um ein Mädchen, und sie zieht einen andern vor, so hat sie ihm das hinter Thürl offen gelassen.

*2 Hinter das Thürlein treten. — *Luther's Tischr.*, 148ᵃ.

Zurücktreten, sein Recht andern überlassen.

Thurm.

1 An (auf) hohen Thürmen wehen oft starke Winde.

Holl.: Bij hooge torens waaijen veeltijds groote winden. *(Harrebomée, II, 340ᵃ.)*

2 Der Thurm zu Cremona hat nicht seinesgleichen. — *Hoeschel*, 34.

3 Einen Thurm ohne Dach bis zur Stund', ein Haus (Schloss) ohne Rost und Grund, ohne Damm und Wall einen Teich hat nur Kaaden im ganzen Reich. — *Egerbote*, 1875, Nr. 63.

In einer humoristischen Vorlesung (lithographirtes Manuscript), die der durch seine national-ökonomischen Schriften bekannte Dr. Stamm am 25. März 1852 im Schiesshaussaale zu Kaadan (einer böhmischen, jetzt gewöhnlich Kaaden geschriebenen Stadt) zum Besten der Begründung eines Waisenhauses im kaadaner Elisabethiner Kloster veranstalteten musikalisch-deklamatorischen Akademie gehalten hat, heisst es in Bezug auf das obige Sprichwort: „Bisjetzt hat Kaadan diese drei Merkwürdigkeiten; und jeder der sein Getreide, seinen Process, seine Vergehen, seine Steuern oder seine Sünden hierher bringt, dem zeigt man das Rathhaus, die Kaserne und drüben eine Himmelsgegend und sagt: Das sind die drei Merkwürdigkeiten ohne Dach, Grund und Spund.“ Nach Dr. Stamm's weiterer Ausführung schütteln die Fremden darüber gewöhnlich ungläubig den Kopf und meinen, die Kaadaner wollen ihnen Räthsel zu lösen aufgeben, da ja der Rathhausthurm sein Dach, die Kaserne (Schloss) ihren Grund, der Teich seinen Grund habe. Dr. Stamm löst nun im Weitern vor seinen Zuhörern das Räthsel in der Weise, dass er unter dem Thurm ohne Dach (collectiv aufgefasst) die ausserhalb der Stadt befindlichen, „unzerstörbaren ewigen Thürme“, den Goldberg, den Heiligenberg, den Spitzingberg und den breitschulterigen Riesen, den Purberg, unter dem „Schloss ohne Grund“ die Luftschlösser (der Kaadaner) unter dem „Teich ohne Damm“ (Spund), das Auge voll Thränen verstanden wissen wollen, erinnert zum Schluss daran, dass die Kaadaner diesem Teiche einen Damm gebaut (Stiftung der Waisenthränen) durch Errichtung eines Waisenhauses und beglückwünscht sie dazu als zur vierten und schönsten Merkwürdigkeit der Stadt.

4 Es ist nit loblich eim turn, dass er steiff stot, da em keine Darnsbüchs[1] daran gericht ist gewesen. — *Alsatia*, 1862—67, 438.

[1]) Ein Belagerungsgeschütz, von Darras, Tarras Wall.

5 Grosse hohe Thürn seynd von geringen schlechten Steinen gebawet. — *Lehmann*, 269, 66.

6 Grosse Thürme sieht man bald.

7 Hoche thürn fallen hart. — *Franck, I*, 68ᵃ; *Lehmann, II*, 267, 82.

Lat.: Excelsis multo facilius casus nocet. *(Franck, I*, 68ᵃ.)

8 Hohe Thürme fallen leicht ein.

Dän.: Høg gjerning høg fare. — Høgt verk er snart a gaae paa. *(Prov. dan.*, 229.)

Lat.: Non sine periculo facinus magnum et memorabile. *(Terenz.)*

9 Hohe Thürme trifft der Blitz am ersten. — *Parömiakon*, 191.

Auch russisch *Altmann VI*, 426. Gefahren hoher Stellungen und grossen Glücks.

Dän.: Paa høyeste taarn og slotte treffer allersnarest torden. *(Prov. dan.*, 551.)

Lat.: Feriunt summos fulmina montes. *(Horaz.)* *(Binder I*, 540; *II*, 1124; *Philippi, I*, 154.)

10 Im Thurm gebührt sich die Rechtfertigung. — *Graf*, 445, 402.

Auch wenn ein Gut besetzt (vom Gericht mit Beschlag belegt) und der Eigenthümer „in des Kaisers Finsterniss“ (Gefängniss) gebracht worden war, war ein auf zweiseitiges Gehör gegründetes Verfahren nothwendig, einerseits zur Rechtfertigung des Kummers (der Beschlagnahme), andererseits zur Durchführung des Rechtsstreits.

Mhd.: In dem thurn gepurt sich die rechtfertigung. *(Grimm, Weisth., II*, 426.)

11 In hohe Thürme schlägt es gern.

Dän.: Fast borg, stor sorg. — Høge taarne slaaes af torden snarest. *(Prov. dan.*, 83.)

Lat.: Saepe ferit Jupiter sublimae fulmine montes. *(Chaos*, 981, 107.)

12 Je höher der Thurm, je näher beim Wetter. — *Chaos*, 980, 99; *Winckler, XX*, 41.

13 Je höher ein Thurm, desto enger (spitzer). — *Parömiakon*, 1917.

14 Läwer sâl der grîss Torn ämfalen wä en Flasch vol Wéinj. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 317.

15 Thürme misst man nach ihrem Schatten, grosse Menschen nach ihren Neidern. — *Cibot*, 166.

16 Vor alten Thürmen soll man sich neigen.

17 Wenn der Thorn niedergeworffen, so läufft jedermann vber hin. — *Petri, II*, 639.

18 Wenn ein Thurm fällt, entsteht viel Staub.

In Aegypten sagt man, um auszudrücken, dass der Fall einer hohen Person selbst in seinen entfernten Wirkungen und Folgen zu fürchten sei: Der Pharus von Alexandrien ist nun gefallen. Gott bewahre uns, sagten sie, vor dem blossen Staube desselben. *(Burckhardt*, 720.)

19 Wenn ein Thurm fällt, so ist es immer noch ein Thurm, und wenn ein Misthaufen steigt, so bleibt es ein Misthaufen.

20 Wer auf dem Thurme ist, muss wieder herabsteigen.

21 Wer bei einem Thurme wohnt, muss sich das Läuten gefallen lassen.

Holl.: Die bij torens woont, moet hooren klok-luiden. *(Harrebomée, II*, 341ᵃ.)

22 Wer einen einfallenden Thurm will helffen erhalten, der wird drunter erschlagen.

„Also wer Herrn will helfen, die im fall seind, der muss mit jhnen verderben.“

23 Wer einen Thurm bauen will, muss erst fragen, was er kostet.

Holl.: Wie een' toren wil bouwen, die berekene eerst de kosten. *(Harrebomée, II*, 341ᵃ.)

24 Wer eines hohen Thurn dach decken vnd bessern soll, der ist in grosser gefahr. — *Lehmann*, 794, 4.

25 Wer im Thurm sitzt, der hat immer Winter. — *Altmann VI*, 386.

*26 Auf einen solchen Thurm gehört ein solcher Knopf (oder gehören solche Glocken). — *Parömiakon*, 1686.

*27 Der Thurm Sanct-Gereon's soll ihn schlagen.

Die Sonne soll ihn nicht bescheinen. Er soll ins Gefängniss kommen. Im Mittelalter gab es bis nahe zu dessen Ende keine besondern Gefängnissgebäude wie jetzt; man benutzte dafür die vielen zur Vertheidigung bestimmten Thürme einer Stadt, um Leute in Haft zu bringen. Man nannte das Verhaften daher auch „thurmen“ oder „auf den Thurm bringen“. Anstatt des Wortes Thurm war auch das Wort Schloss für Gefängniss gebräuchlich. Auch kommen Käfig und Loch in diesem Sinne vor, wie man ebenso den Wörtern Stockhaus und Block in Betreff der Festhaltung von Gefangenen begegnet. (Vgl. *G. L. Kriegk, Deutsches Bürgerthum im Mittelalter*, Frankfurt a. M.)

*28 Einen den Thurm zeigen. *(Baiern.)* — *Klein, II*, 189.

Ihn mit beiden Händen am Kopf in die Höhe heben.

*29 Er baut einen Thurm auf Sand.

Holl.: Hij bouwt (timmert) een toren op het zand. *(Harrebomée, II*, 341ᵃ.)

*30 Er baut keinen Thurm. — *Sailer*, 260.

*31 Er soll auf meinem Thurm nicht läuten.
Holl.: Het luidt altijd op mijnen toren. *(Harrebomée, II, 341[a].)*

*32 Ich habe schon grössere (höhere) Thürme fallen sehen.
Holl.: Ik heb wel hooger toren zien vallen. *(Harrebomée, II, 341[a].)*

*33 Ik wull, dat du up den marienhofer Thorn fallst, un harrst de Spitze in de Ners. — *Kern*, 61.
Der letztere Theil dieses guten Wunsches muss jetzt schon unerfüllt bleiben, weil der Thurm, der im Mauerwerk 192 Fuss und bis zur Spitze 239 Fuss hoch war, die letztere infolge eines Blitzschlags im Jahre 1820 verloren hat.

*34 Man kann einen Thurm auff jhn bawen. — *Herberger, Hertzpostille, II*, 17.
Er ist ein zuverlässiger Mann.

*35 Man könnte einen Thurm nicht fester bauen auf den Meersand in Holland. — *Fischart.*

*36 Setz d'n Torm of, laffe de all' di Gass' nach. *(Meiningen.)*
Auf die Frage: Was soll ich aufsetzen? Setze den Thurm auf, so laufen dir alle Gassen nach.

*37 Vom Thurme blasen. *(Westf.)*

*38 Wenn er vom Thurm fiele, so würde er unten auf ein Bett zu liegen kommen.
Von jemand, der ungewöhnliches Glück hat.
Holl.: Al viel hij van den toren, nog zou hij zijne vrouw op bed te laad komen. *(Harrebomée, II, 340[b].)*

*39 Zu solchem Thurm gehören solche Glocken. — *Parömiakon*, 381.

Thurmbau.
*Babylonischer Thurmbau.

Thürmer.
Wenn der Thürmer Feuer ruft, hat er genug gelöscht.

Thurmspitze.
*Er sieht die Thurmspitze für einen Zahnstocher an. (S. Oberstübchen 8.) — *Frost*, 28; *Masson*, 377.

Thurmuhr.
1 Die Thurmuhr fragt die Taschenuhr nicht: Wie spät?
2 Wenn die Thurmuhr geschlagen, so klingen auch die Hausuhren.
*3 Er ist wie die Thurmuhr, die geht, wie ihr's gefällt.

Thürnagel.
*Einem den Thürnagel in die Hand geben. — *Körte*, 5979[f]; *Braun, I*, 4514.

Thurnei.
Die langsamen Thurney werden gern gut. — *Franck, II*, 14[a].

Thürpfoste.
*1 Sie ist die Thürpfoste der Gemeinde.
Zur Bezeichnung eines schamlosen Weibes. Unter Thürpfoste ist die Kapsel an dem Thürpfosten gemeint, welche eine Bibelstelle enthält, und von jedem Vorübergehenden geküsst wird.
Jüd.-deutsch: Die ist Kahels Mesuse. *(Tendlau*, 370.)
*2 Wat achter den Döhrenpos schriewen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 117.

Thürschwelle.
1 Die Thürschwelle ist der höchste Berg.
Dän.: Det høyeste bierg at komme over er dørterskelen. *(Prov. dan.*, 71.)
2 Wer über die Thürschwelle ist, hat die Reise halb gethan.
Dän.: Den som er kommen først ud af dørren, har gjort en god deel af reysen. *(Prov. dan.*, 353.)
*3 In der ersten Thürschwelle stolpern. — *Parömiakon*, 2837.

Thürstossen.
Thürstossen und Heimsuchen ist eins wie das andere. — *Graf*, 497, 79.
Jedes Mannes Friede geht, so weit Umfriedung und Traufe reicht. Wer also an die Thür stösst oder einzudringen sucht, hat den Hausfrieden schon gestört. (S. Haus 193 u. 338, Hof 89 und Pfahl 4.)

Thyrsosstab.
Thyrsosstäbe trägt jeder, doch ist nur ein einziger Bacchus.

Tiberius.
Tiberius Biberius, ein olim nasser Bruder, on' Unterlass beim Zapfen sass, pfui Teufel, stets ein Bruder!
In Holland sagt man von einem starken Trinker: Er ist ein Tiberius (hij is Tiberius). Nach *Tuimann* ist diese Redensart von dem römischen Kaiser Claudius Tiberius Nero entlehnt, dessen Name von den römischen Soldaten in: Caldius Biberius Mero umgewandelt wurde. *(Harrebomée, II, 829[b].)*

Tiburtus.
1 Auf Tiburti (14. April) sollen alle Felder grünen. — *Landauer Anzeiger*, 1870, Nr. 54.
2 Tiburtius kommt mit Ruf und Schall, er bringt den Kukuk und die Nachtigall. — *Boebel*, 19.
3 Up Tiburtius fängt die Nachtigall an to singen.
4 Wenn Tiburtius schellt (ankommt), grünt das Feld.

Tick.
*Er hat seinen eigenen Tick. — *Frischbier*[2], 3761.

Ticktacken.
Ût Ticktacken ward Bûrjacken. — *Fr. Reuter, Dorchlaucht*, S. 157.
Aus Hänseleien und Neckereien werden Prügeleien. Im Oberharz: Nach Ticktacken kimmt Pojacken. In dem Sinne: Nach leichtfertiger Freude kommt Leid. Von Mädchen, welche nach leichtfertigem Leben schwanger werden.

Tidelks.
Tidelks wat, is 'n êrlik Ût'kam'n. — *Stürenburg*, 281[b]; *Eichwald*, 1973.
[1]) Noch abgekürzter: tils = zeitlich, von Zeit zu Zeit. Sinn: Bei mässigem Genuss, von Zeit zu Zeit eine Freud', bestehen Kasse und Redlichkeit.

Tidsgenôg.
Tidsgenôg is in 't Heff (Hafen) bleven. — *Bueren*, 1124.

Tief.
1 Das geht tief genug, sagte der Freier zu seiner Braut, als er eine Nadel in ihre Nadelbüchse steckte.
Holl.: Dat gaat er diep in, zei Joor, en hij stak eene naald in zijn vrijsters naaldenkoker. *(Harrebomée, II, 416[b].)*
*2 Er steckt so tief wie ich.
Lat.: In eodem haesitas luto. *(Terenz.) (Philippi, I*, 134.)
*3 Es ist (nicht) so tief wie das Meer.
Die Chinesen sagen: Das Meer ist ohne Ufer und der Yang-Tse-Kyang ohne Grund. *(Reinsberg VI*, 103.)
*4 Et is nich dêp bi em. — *Eichwald*, 300.
*5 So tief, dass kein Hahn mehr nach dir kräht. — *Eiselein*, 379.
*6 So tief in die Erde, als ein Hase in zwei Jahren laufen kann. — *Eiselein*, 379.

Tiefe.
1 Aus der Tiefe rufe ich, schrie der Bauer, als er in die Mistgrube gefallen war.
2 Die Tiefe ist allemal der Höhe gleich bei einem Fall.
3 Die Tiefe thut's nicht, sonst wäre ein Röhrkübel besser als ein Pokal. — *Parömiakon*, 1963.
Alles ist an der Güte gelegen.
4 Durch Tiefen zu fahren, muss der Knecht voran. — *Simrock*, 10322; *Körte*, 5982.
Wo keine Gefahr ist, geht der Herr voran.
Holl.: In die diepe voren moet die knape voorgaan.
Lat.: Per vada profunda servus precedit in unda. *(Fallersleben*, 433.)
5 Man muss erst die Tiefe des Flusses kennen, ehe man hinein fährt.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 395.
6 Wenn die Tiefe verläuft, versetzt man die Backen. — *Winckler, IX*, 63.
7 Wer in die Tiefe des Gebirgs steigt, kann leicht einen Tiger fangen, aber es ist schwer, Kunde davon zu geben.

Tiefenbacher.
*Es sind Tiefenbacher, Gevatter Schneider und Handschuhmacher. — *Schiller, Wallenstein's Lager.*

Tiegel.
1 Der Tiegel schilt die Pfanne, dass sie schwarz.
Die Slawen drücken den Gedanken sehr mannichfach aus. Die Kleinrussen sagen: Das Netz spottet über den Sumpf und schleppt sich selbst in denselben. Das Bächlein verlacht den Sumpf und fliesst selbst aus

demselben. Die Böhmen: Das Eis straft das Wasser und schwimmt darin. Der Hader tadelt den Lappen und keiner bessert sich. Die Hagebutte straft den Mehldorn. Die Bratpfanne straft den Tiegel und schwarz sind sie beide. Die Kroaten: Die Eule schimpft die Meise einen Grosskopf. Die Russen: Die Brotschaufel verspottet die Kohlenkrücke. *(Čelakovsky, 90.)*

2 In kleinen Tiegeln steckt die gute Salbe. *(Wien.)*

*3 Aus einem Tiegel schwarz und weiss malen.
In dem Sinne: kalt und warm aus Einem Munde.

*4 Da ist er in eu schöne Tigel ine cho. — *Sutermeister*, 24.

Tiewe (s. Tewe).

1 Wä de Teffe in't Hus hęt, dâ hät de Kötersch vir de Döar. — *Schlinßmann*, 1356.

2 Wéi Tiewen[1] hollen well, déi mot luien, dat em de Rickels üm 't Hius läupet. *(Soest.)*
[1]) Auch Tifte, Tiffe, Teve = Hündin, hochdeutsch Zaupe. *(Bremer Wb., V, 57; Frommann, V, 168, 146; Richey, 307.)*

3 Wéi Tiewen im Hiuse hat, de mot luien, dat de Rêikels an de Wänne pisset. *(Sauerland.)*

Tiger.

1 Aus einem Tiger wird nie ein Lamm.
Der Tiger findet sich nur in wenigen streng deutschen Sprichwörtern, dagegen häufig in den Sprichwörtern der Länder seiner Heimat. So sagt man in Abyssinien, um den Gedanken auszudrücken, dass der Tod eines Tyrannen von dem Tyrannisirten nicht beklagt wird: An des Tigers Grabe hört man kein Wehklagen der Antilopen. Und um auszudrücken, dass der ärgste Gewalthaber immer noch eine schwache Seite habe, auf der man ihm entgehen kann: Schilt Gott nicht, dass er den Tiger geschaffen, sondern lobe ihn, dass er ihm keine Flügel gegeben hat. Um zu sagen: Wenn der Tyrann todt ist, wird er nicht mehr gefürchtet: Wenn der Tiger zur Fussdecke geworden ist, dann fürchtet ihn niemand. Die englischen Neger in Surinam drücken sich dafür sprichwörtlich so aus: Ist der Tiger todt, so spielen die Hirsche mit seinen Klauen. Und: Wenn der Tiger todt ist, tanzen die Hirsche auf seinem Grabe. Todte Löwen fürchtet niemand. In Sudan sagt man: Wer Tiger jagen will, der muss zu sterben wissen. Mit Bezug auf die Jagd des Jaguar, die ungewöhnliche Körperkraft und ausserordentliche Geistesgegenwart erfordert. Der erste Anprall des Jaguars ist fürchterlich, und die meisten Jäger, die dieser Liebhaberei ergeben sind, müssen sie über kurz oder lang mit dem Leben büssen. Die Neger in Surinam drücken den Gedanken: Die Gaben sind verschieden, aber jeder hat seine eigene, der eine hat's in Händen, der andere im Kopfe, durch das Sprichwort aus: Der Tiger hat seine Stärke und das Stachelschwein seine List. Den Gedanken: Jung gewohnt ist alt gethan, durch das Sprichwort: Der Tiger ist alt, aber seine Flecken hat er noch. Sie sagen: Der Tiger legt seine Flecken nieder, wo er es gern hat, um auszudrücken: Wer einmal in seiner Gunst ist, kann alles von ihm erlangen. In Bezug auf jemand, der viel Glück hat, dem manches zu Theil wird, was er nicht seiner eigenen Geschicklichkeit zu danken hat, sagen sie: Der Tiger tödtet dem Kranken das Wild. Den Gedanken: Wenn jemand schweigt, so folgt daraus nicht, dass er nichts zu sagen wisse, drücken sie durch das Sprichwort aus: Wenn der Tiger schläft, sagen sie, er sei todt. Und für unser deutsches Sprichwort: Freiheit geht vor Gold u. s. w. sagen sie: Wenn du dem Tiger auch Fasanen in den Käfig legst, er wird sich doch nach den Hühnern der Steppe sehnen. Um auszudrücken, man soll nicht zu ängstlich sein, wenn es etwas Gefährliches auszuführen gilt, sagen sie sprichwörtlich: Wer auf des Tigers Grösse sieht, fürchtet sich, auf ihn zu schiessen. Der wüthende Tiger schläft nicht mitten auf dem Wege. Ein Tiger würgt auch die junge Gazelle, wenn er sie ergreifen kann. Der Tod verschont kein Lebensalter. Wenn der Tiger unwohl ist, frisst er Thon. Man muss sich zu helfen wissen. Man lasse dem Tiger die Sorge, den Wolf anzugreifen. — Es ist besser, gar nicht auf einen Tiger zu schiessen, als ihn nur zu verwunden. — Ein gefesselter Tiger lässt sich von einem Kinde führen; aber der, welcher ihn führt, und wäre er ein Riese, wagt alles, wenn er ihn reizt. (So das Volk.) *(Cibot, 160, 168 u. 178.)*
Frz.: On ne fera jamais un tigre d'on agneau. *(Lendroy, 254.)*

2 Es ist besser, den Tiger laufen lassen, als ihn blos zu verwunden. — *Cahier*, 2147.

3 Wenn der Tiger dem Wolfe ein Schaf entreisst, so ist es nicht gerettet.

4 Wer auf einem Tiger reitet, hat gefährlich absteigen.
Aehnlich die Chinesen: Wer auf einem Tiger reitet, steigt nicht herab. *(Cibot, 159; Cahier, 2058.)*

5 Wer wird einen Tiger rufen, um einen Hund hinauszujagen.
Dän.: Kald ikke tiger dyset ind for at driye hundene ud. *(Prov. dan., 550.)*

6 Willst du dem Tiger nicht wehe thun, so wird er dir wehe thun.

*7 Er gleicht dem Tiger, wie die Wölfin dem Wolf. — *Parömiakon*, 94.

*8 Er ist ein Tiger.
Holl.: Het is een tijger. *(Harrebomée, II, 334[b].)*

Tigerfell.

Ein Tigerfell ohne Haare ist so viel werth, als das eines Hundes (einer Katze).

Tigerherz.

*Er hat ein Tigerherz.
Holl.: Hij heeft een tigerhart. *(Harrebomée, II, 334[b].)*

Tillemtallem.

*Jo tillem tallem, Hoisel bau'n, Narrel nei setzen. *(Schles.)* — *Frommann, III, 414, 534.*

Tillmann.

*1 Er ist, wie Herr Tillmann, mit einem Kissen durch beide Arschbacken geschossen. — *Simrock*, 10221[b].

*2 Es ist von Herrn Tillmann's wegen.
Wahrscheinlich, meint *Eiselein*, ist Til Ulenspiegel oder ein Dildag gemeint, und man will sagen: Nugae venales.

Tilly.

Hätte Tilly nicht geschlagen, hätte er nicht gewonnen.

Tilsit.

Ueber Tilsit ist auch der Himmel schwarz. — *Frischbier*[2], 3763; *Schleicher*, 182.

Tilz.

*Einem einen Tilz anthun. *(Koblenz.)* — *Klein, II, 189.*
Einem Unruhe verursachen, Verdruss machen.

Timmel.

Timmel liggt midden under dem Himmel, Fell (Felden) liggt midden boven der Hell (Hölle).
Wenn man fragt, woher man die Lage der beiden südlich von Aurich liegenden Ortschaften so genau kennt, so erhält man zur Antwort: De 't net löven, kann 't utmeten. *(Kern, 85.)*

Timpe.

*1 He bitt all up'n letzten Timpen. — *Dähnert.*
Es geht mit seinem Vermögen zu Ende. Ueber Timpe vgl. *Hoefer* zum *Burckhardt Waldis, Verlorener Sohn*, 996. Timpenbrot ist Brot mit Ecken.

*2 Hei heat wat im Timpen[1]. *(Büren.)* — Für *Detmold: Firmenich, I, 360, 14*; für *Ostfriesland: Eichwald*, 1932; für *Holstein: Schütze, IV*, 260.
[1]) Winkel, Ecke, Ende, Spitze, Zipfel. — Von einem, der etwas angetrunken ist. (S. Boden 38.)

Tinef.

*Es ist ein wahrer Tinef. *(Wien.)*
Tinef ist bei den Kartenspielern ein Durcheinander, ein Mischmasch, ein schlechtes Blatt, mit dem man nichts gewinnen kann.

Tinte.

1 Die Tinte der Gelehrten und das Blut der Märtyrer ist von gleichem Werthe.

2 Mit Dienten kan ein Handt ein schlechten Menschen erhöhen vnnd ein hohen vernichten.
(S. Feder 8.) — *Lehmann*, 297, 65.

3 Tinte ist mein Acker, drauf kann ich schreiben wacker, die Feder ist mein Pflug, Tinte mein Samen. — *Kirchhofer*, 218.
Kirchhofer hat dies Sprichwort unter der Ueberschrift: *Der Kaufmann.*

4 Tinte macht schwarz. *(Kamnitz.)*

5 Verschriebene Tinte und vergossen Blut gibt Schafen keinen Löwenmuth.
Sonst müsste es mit manchen Völkern anders stehen, die in Tinte und Blut waten könnten, wenn beide angesammelt wären.

6 Wer mit roter Dinte schreiben wil, der muss sorgen, es möchten jhm die Presilgen vnter die Augen spritzen. — *Petri, II*, 737.

*7 Da möchte man doch Tinte saufen!
Wenn man über etwas entrüstet ist oder sich verwundert.

49 Du solt sein ob dem tisch ein Adler, vf dem veld ein leo, vf der gassen ein pfaw, in der kirchen ein lamb, in dem pett ein Aff. — *Hätzlerin*, LXVII, 2 u. 3.

50 Eigener Tisch der beste.
Engl.: Never be ashamed to eat your meat. *(Bohn II, 68.)*

51 Ein armer Tisch ist bald gedeckt.
Engl.: A poor man's table is soon spread. *(Bohn II, 125.)*

52 Ein gedeckter Tisch stillt viel Streit. — *Cahier*, 2479.

53 Ein guter Tisch ist ein theures Möbel.

54 Ein guter Tisch ist schlimmer als ein schlechter Dieb.
It.: La tavola rubba più, che non fà un ludro. *(Pazzaglia, 370, 6.)*

55 Ein guter Tisch ohne Hunger ist nicht mehr werth als ein Fest ohne Unger(wein).
Ein Reicher, der nur einen guten Tisch führt, aber keinen Hunger hat, ist ziemlich ebenso zu beklagen, wie ein Armer, der blos Appetit, aber nichts zu essen hat.

56 Ein Tisch im Hause ist nur nützlich, wenn etwas darauf steht. — *Hausblätter*, 1861, *II*, 1.

57 Ein Tisch ohne Salz ist ein Mus ohne Schmalz.
Frz.: Table sans sel, bouche sans salive. *(Kritzinger, 665b.)*
Holl.: Het is eene gedekte tafel zonder zout. *(Harrebomée, II, 312.)*

58 Es is beter, wenn men up en'n slechten Dische wat Gaues te äten het, as wenn men up en'n gauen Dische nits te äten het. — *Schambach, II, 178.*
Spricht die Ansicht aus, dass gute und reichliche Nahrung bei schlechtem Hausrath den Vorzug verdiene vor kostbaren Geräthen mit Nothleiden verbunden.

59 Es ist am Tische nichts aufzuwarten, wächst nichts im Feld und nichts im Garten.

60 Es ist nicht für jeden zu Tisch gedeckt.
Lat.: Non cuilibet pulsanti. *(Sutor, 195.)* — Non cuilibet pulsanti patet janua. *(Binder II, 2146; Schreyer, 14.)*

61 Es ist selten ein Tisch voll Leute, da nicht einer Hans heisse.

62 Es kann nicht jeder an zwei Tischen zugleich geniessen.

63 Fremder Tisch gibt (macht) guten Appetit.

64 Grosser Tisch macht leere Speicher.

65 Hinter dem Tische ist leicht kriegen.

66 Kommst du spät zu Tische, so bekommst du keine Fische.

67 Macht frischen Tisch, so gibt's gut Wetter.

68 Man kann auch bei Tische viel lernen.
Frz.: Table vault bien escole.
Lat.: Qui netiam mensa, optima quaedam est schola. *(Bovill, II, 213.)*

69 Man kommt lieber zu früh als zu spät zu Tische.
It.: È meglio aspettar t'arrosto, che trovare il diavolo nel cattino.

70 Mancher sitzt am Tisch vnd versäumt die Mahlzeit. — *Petri, II, 452.*

71 Nach Tische soll man stehen oder tausend Schritte gehen. (S. Essen 25 u. 26.)
Frz.: Coucher de nuict, matin seoir, droict a midy, aller au soir.
Lat.: Jacene nocte, sedere mane, stare meridie, sero ambulare. *(Bovill, III, 19.)*

72 Ob deinem tisch gedenk der armen, so wird sich Gott auch dein erbarmen.
Lat.: Tunc bene prandetur, cum Christus adesse uidetur si des, ipse dabet, si non des, ipse negabit. *(Loci comm., 167.)*

73 Sässen wir alle zu Tisch, wer brächte uns dann Fisch? — *Preuss. Provinzialbl., XI, 444.*

74 Sitzt am Tisch zu eng die Gruppe, so verschüttet man die Suppe.
Engl.: Sensible inconveniences attend too crowded entertainments.
Frz.: Quand les chèvres sont trop pressées, vous savez qu'il y a un inconvénient.

75 Ueberfüllter Tisch macht Ekel.
Lat.: Semper abundantes pariunt fastidia mensae. *(Seybold, 548.)*

76 Unterm Tisch ist auch in der Stube. *(Schwaben.)*

77 Vber frembdem Tisch soll man für gut (fürlieb) nemen. — *Henisch*, 1211, 4; *Petri, II*, 554.

78 Vber Tisch muss man sich nicht schemen. — *Petri, II*, 554; *Lehmann, II*, 489, 3.

79 Volle Tische machen leere Kasten.

80 Voller Tisch macht die Gesellschaft frisch.
Die Russen: Ohne Schüssel und Brot ist keine gute Gesellschaft. *(Cahier, 1979.)*

81 Vom Tisch nüchtern, auss dem Bett Gottsförchtig. — *Lehmann, II*, 793, 132; *Petri, II*, 578; *Henisch*, 443, 47.
Dän.: Stat op fra bordet mædru, fra sengen, gudfrygtige. *(Prov. dan., 12.)*
Lat.: De mensa sobrius esto, de lecto surge pudicus. *(Sutor, 136.)*

82 Von einem geringen Tisch ist sicher zu essen.
Lat.: Tutus capitur mensa angusta cibus. *(Seybold, 617.)*

83 Von einem schönen Tisch kann man nicht satt werden.
Holl.: Men kan van erne moolje tafel niet eten. *(Harrebomée, II, 122b.)*

84 Was man bei Tische spricht, geh' über die Schwelle nicht.
It.: Quello, che si dice a tavola, hà da restar serrato nella tavoglia. *(Pazzaglia, 370, 4.)*

85 Was man nach Tische schreibt, wird in der Hölle gelesen. *(Türk.)*

86 Was vber Tisch geredt wird, das soll nicht vber die Schwelle kommen. — *Petri, II*, 611.
Holl.: Dat over tafel wordt gesproken, in 't tafellaken blijft geloken. *(Harrebomée, II, 322a.)*

87 Wel bi Diske wat mag, kan auk wirken den Dag. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 427, 67.

88 Wenn auf dem Tische fehlt das Salz, so fehlt das beste Gewürz.
It.: Tavola senza sale i come bocca senza salima. *(Pazzaglia, 370, 3.)*

89 Wenn der Tisch leer, da isst es sich schwer.
Böhm.: Těžkoť jest jísti, když ne nico. *(Čelakovsky, 176.)*

90 Wenn der Tisch leer, gehen die Freunde quer.
Engl.: When good cheer is lacking, our friends will be packing. *(Bohn II, 78.)*
Span.: El pan comido, la compañia deshecha.

91 Wenn drei an einem Tische sitzen, findet auch der vierte Platz. — *Schmitz*, 178, 10.

92 Wer am fremden Tisch' will essen, muss Fusstritte nehmen und die Ehre vergessen.
Gilt von Schmarotzern (Parasiten) und Spassmachern. Darum lässt der griechische Komiker Antiphanes ein solches Subject sagen: „Meinen Charakter kennst du, Stolz wohnt nicht in mir; ich bin vielmehr für meine Freunde ein Klotz, ein Klotz beim Schläge bekommen, ein Donnerkeil beim Zuschlagen, ein Sturmwind beim Hinauswerfen, ein Strick beim Würgen, ein Erdbeben beim Thüraufsprengen, eine Heuschrecke beim Hineinspringen; ich esse ungerufen mit, wie eine Fliege."

93 Wer am vollen Tische sitzt und nicht isst, der ist nicht zu beklagen, wenn er hungrig aufsteht.
D. h. wer die gebotene Gelegenheit nicht benutzt, ist nicht zu beklagen.
Böhm.: Kdo za stolem jídlo zmešká, bohnhonaň žel. *(Čelakovsky, 281.)*

94 Wer an den Tisch strebt, kommt wenigstens auf die Bank.

95 Wer auf eines andern Tisch wartet, wird spät zum Essen kommen.
Engl.: He that waits on another man's trenker, makes many a late dinner. *(Bohn II, 21.)*
It.: Chi per man d' altri s' imbocca tardi satolla. *(Bohn II, 135.)*

96 Wer bei Tische schläft, steht hungrig auf.
Frz.: Qui a la table dort doibt payer lescot.
Lat.: Dormiens in mensa plectatur impensa. *(Bovill, II, 208.)*

97 Wer bei Tische singt, bekommt ein närrisch Weib. — *Simrock*, 10329.

98 Wer bei Tische singt, kriegt eine tälsche[1] Frau.
(Schles.) — *Weinhold*, 96.
[1]) Tälsch von tälen.

99 Wer bey Tische sitzt vnnd nicht isst, bey einer Jungfrawen sitzt vund sie nicht küst, hat Wein vnd nicht schenkt ein, muss doch wol ein Narr vnnd Dölpel seyn. — *Lehmann, II*, 424, 43.

100 Wer den Tisch besorgt, erhungert nicht.
Holl.: Die de tafel dekt, heeft den meesten kost. *(Harrebomée, II, 322a.)*

101 Wer den Tisch voll Braten hat, lässt die Grütze stehen.
It.: Chi ha vitella in tavola, non mangia cipolla. *(Gaal, 1241.)*

102 Wer einen guten Tisch will, muss einen vollen Beutel haben.

103 Wer nich passt up'n Disk, deu mott eten, wat öbbrig blifft. *(Lippe.)* — *Firmenich, I,* 269[a].

104 Wer nicht an fremdem Tisch will essen, muss seine Mahlzeit spärlich messen.
Jüd.-deutsch: As män will sich beim Kuwed (Ehre) derhalten, müss män die Muhlzeit in zweien zerspalten, d. i. wer sich nicht der Demüthigung aussetzen will, andere um Unterstützungen anzugehen, der muss in seinen Bedürfnissen mässig sein.

105 Wer sich bei Tische will schämen, wird sich nach Tische grämen.

106 Wer sich nahe hält zum Tisch und fern von den Frauen, der kann ein langes Leben schauen.
Holl.: Na bij de tafel en verre van de vrouwen, wilt gij lang een oud man blijven. *(Harrebomée, II,* 322[b].)

107 Wer sich zum Tisch nicht schicken mag, der faste dann den ganzen Tag.
Lat.: Quos edisse pudet, vita molesta gravat. *(Seybold, 517.)*

108 Wer übel bei Tische sitzt, der fastet halb.
Holl.: Kwalijk aan tafel gezeten, is half gevast. *(Harrebomée, II,* 322.)

109 Wer über tisch wil ehrlich essen, der soll thun aller krieg vergessen.

110 Wer ungebetet zu Tische geht, sitzt nieder wie ein Schwein und steht auf wie ein Esel. — *Coler,* 215[b]; *Nass. Schulbl., XIV,* 5.

111 Wer unter dem Tische sitzt, wird nicht beneidet.

112 Wer vber Tisch schwatzen will, der wird gewiss nicht essen viel. — *Gruter, III,* 111; *Lehmann, II,* 878, 253; *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 70.

113 Wer vber Tisch sitzt, sol die Malzeit nicht verschlaffen. — *Fischer, Psalter,* 515, 1.

114 Wer wil an meinem Tisch sitzen, der sol mir niemands Ehr beschmitzen. — *Petri, II,* 778.

115 Wer zu spät zu Tische kommt, erhält die Knochen.
Frz.: Les os sont pour les absens. *(Kritzinger,* 494[a].)

116 Wer zu spät zu Tische kommt, erhält einen schlechten Platz.
Frz.: Ceux qui vien dront les derniers au repas, dineront tard, ou ne dineront pas. *(Cahier,* 1521.)

117 Wer zu tisch sitzet vnd nicht spricht das benedizet, wie ein saw setzt er sich nider vnd steht auff als ein esel wider.
Lat.: In mensa residens et panem non benedicens, ille sedet quasi sus, et surget sicut asellus. *(Loci comm.,* 126.)

118 Zu Tische nicht zu spät, in die Kirche nicht zu früh.
Die Armenier bestimmen dies genauer: Gehe nach Hause, sagen sie, wenn der Tisch gedeckt, und in die Kirche, wenn sie bald aus ist. *(Ausland,* 1871, 404[a].)

119 Zu Tische sollst du Hunger im Magen und wüste Glieder zu Bette tragen. — *Eiselein,* 597.

120 Zu Tische wie zum Altar.
Lat.: Ad mensam quasi ad aram. *(Frisius,* 188.)

121 Zum Tische gehört mehr als ein weisses Tischtuch.
It.: Altro vuol tavola che una tovaglia bianca.

*122 Auf den Tisch verweisen. *(Deutsch-amerikan.)*
Aus dem nordamerikanischen Parlamentsleben entlehnt, in dem Petitionen, Anträge u. s. w. durch die Redeform: „Sie auf den Tisch legen" zurückgewiesen werden. „Auf den Tisch verweisen" heisst im gewöhnlichen Leben dort: eine Bitte nicht gewähren, abschlagen u. s. w.

*123 Auf seinem Tische ist alle Tage Quatember (Fasttag). — *Parömiakon,* 604.

*124 Den Tisch rücken. *(Oberpfalz.)* — *Klein, II,* 189.
Acht Tage nach der Hochzeit wieder ein kleines fröhliches Mahl mit Gesang und Tanz geben.

*125 Der erste beim Tisch und der letzte beim Bierglas sein.
Frz.: Être le premier au bois et le dernier á l'eau. *(Kritzinger,* 222[a].)

*126 Der Tisch ist schon gedeckt. — *Eiselein,* 597.

*127 Ea laft zan Tisch wia d' Sau zan Trou. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 771, 177.
Er läuft zum Tisch wie die Sau zum Trog.

*128 Einem den Tisch rücken.
Einen beschmausen, besonders, wenn er eine neue Wohnung bezogen hat.

*129 Einem mit leerem Tische aufwarten.
Frz.: Faire dîner quelqu'un par coeur.

*130 Einen schlechten Tisch führen.
Dürftige Kost haben.
Frz.: Il ne vit que des Carotes. *(Kritzinger,* 109[a].)

*131 Einen unter den Tisch trinken.
Holl.: Iemand onder de tafel drinken. *(Harrebomée, II,* 322[b].)

*132 Er hat einen frischen Tisch gemacht.
Bei *Henisch* (1246, 46) findet sich diese Redensart mit folgenden zusammengestellt: Er ist im grund vnd boden verdorben, er ist auffgestanden, er hat gemäyet vnd gehöuwet, er hat nicht mehr: metogenes certe periit.

*133 Er leufft zum (vom) tisch wie ein saw (vom) trog. — *Franck, II,* 81[b]; *Tappius,* 97[b]; *Eiselein,* 597; *Körte,* 5985; *Braun, I,* 4522.
Ohne Segensspruch und Dankgebet.
Jüd.-deutsch: Laaft vum Tisch, wie das Chaser vum Trog. *(Tendlau,* 651.)
Lat.: Illotis manibus. *(Sutor,* 137.) — Illotis pedibus irrum pere ad sacra. *(Tappius,* 98[a].)

*134 Er liebt (führt, hält) einen guten Tisch.

*135 Er sitzt besser zu Tische als zu Pferde.
Dän.: Som sidder bedre til bords end til hest. *(Prov. dan.,* 497.)

*136 Erst zu Tische kommen, wenn das Fett abgeschöpft ist.

*137 Guten Tisch führen.
Lat.: Alcioni mensa. *(Frisius,* 123.)

*138 Nach Tische das Messer wetzen. — *Altmann VI,* 519.

*139 Nach Tische seid mein Gast!
„Mit Gunst, dass ich euch melde, nach Tisch sollt ihr meine Gäste seyn." *(Keller,* 158[b].)

*140 Reinen Tisch machen. — *Frischbier*[2], 3767; *Hennig,* 210.
Alles aufessen, aufarbeiten, auch: sein ganzes Vermögen verzehren, verschwenden, oder: in der Geschwindigkeit das Gesinde wegen eines Vergehens abschaffen. Ein paar Spieler machen reinen Tisch, wenn sie so lange spielen, bis der eine so viel Partien gewonnen hat als der andere oder der eine den andern eingeholt hat.

*141 Sich an einen ungedeckten Tisch setzen.
Frz.: Il ne que manger et a table sassiet. — Le houser et nauvir cheual.
Lat.: Imparata discumbere mensa. — Ocreari nullo equo. *(Boeill, II,* 169.)

*142 Sich zu Tische setzen, ehe gedeckt ist.
„Dass Saarbrücken so gut davongekommen, verdankt sie der Verblendung Napoleon's, der sich zu Tische setzen wollte, ehe gedeckt war." *(Wachenhusen* im *Hausfreund,* 1873, S. 203.)

*143 Uber frembden Tisch nimb vor gut, wann guter Will sein bestes thut. — *Chaos,* 115.

*144 Unter dem Tisch liegen.
Betrunken sein.
Holl.: Hij ligt onder tafel. *(Harrebomée, II,* 322.)

*145 Vom Tische zu Bette und vom Bette zu Tische gehen.
Frz.: Faire le faut de l'Allemand. *(Kritzinger,* 637[b].)

*146 Vun Tisch to Wisch[1]. *(Holst.)* — *Schütze, I,* 223; *IV,* 366; für *Strelitz: Firmenich, III,* 71, 27.
[1]) *Schütze* (IV, 366) sagt zwar, dass dabei einige das Wort Wisch in der Bedeutung von Wiese, die es im Plattdeutschen hat, denken, aber es steht sicher nur, wie auch *Latendorf (Frommann, II,* 226) bemerkt, euphemistisch, wofür auch der Umstand spricht, dass die Redensart hochdeutsch, z. B. in Schlesien vorhanden ist und niemand dabei an deren Anwendung auf die plattdeutsche Wiese denkt; man gebraucht sie nämlich, wenn jemand unmittelbar nach Tische den Abtritt aufsucht.

*147 Was auf den Tisch kommt.
Scherzhafte Antwort auf die Frage: Was essen wir heute.

*148 Zu einem gedeckten Tische kommen.
Dän.: At komme til duget bord. *(Prov. dan.,* 18.)

*149 Zu Tische laufen, wie die Sau zum Rübenacker.
Ungewaschen und ohne Gebet.

*150 Zum Tische des Herrn gehen.
Frz.: Faire (prendre) la cene. — Faire ses pâques. *(Kritzinger,* 114[a] u. 504[b].) — Faire son bon jour. — S'approcher de la sainte table. *(Kritzinger,* 402[b] u. 665[a].) — S'approcher des sacremens. *(Kritzinger,* 629[b].)

Tischchen.

*1 Du darfst nur sagen: Tischchen deck' dich! — *Eiselein,* 597; *Simrock,* 10330.

*2 Er hat sein Tischchen decke dich.
Lat.: Gygis annulus. *(Philippi, I,* 172.) — Virgula divina omnia suppeditantur. *(Philippi, II,* 253.)

*3 Säg man: Dischken, decke di! denn schitt di de Hund 'ne Broatworscht. — *Schlingmann,* 316.

Tischdecken.

Vom Tischdecken wird der Magen nicht satt, aber er bekommt Hoffnung.
Holl.: Ziet men de tafel dekken, 't opdoen mag wat rekken. *(Harrebomée, II,* 322[b].)

Tischeln.

Wer lange tischelt, der wird alt; wer lange scheisst, dem wird der Arsch kalt. — *Eiselein,* 597; *Simrock,* 10331.

Tischen.

Wer lange tischt, lebt lange.

Tischfreund.

1 Tischfreund, Fischfreund, schlechter Freund.
Engl.: When good chear is lakking, our friends will we bakking.
Frz.: Ami de bouche au fait ne touche, ami de coeur est et sera. *(Hainhofer,* 82.) — Ami de table est variable. *(Leroux, II.* 171.) — Ami de table ferme. *(Bohn I,* 3.) Les amis du tems. *(Kritzinger,* 25[a].) — Un ami de table et de vin, tenir ne faut pour bon voisin. *(Bohn I,* 60.)
Holl.: Tafelvliegen komen tot de suiker. *(Harrebomée, II,* 322[b].)
Lat.: Amicus ollaris.
Span.: Amigo del buen tempo, muda se con el viento.

2 Tischfreund — Wischfreund.
Dän.: Stakket er bord-dugs gjæde. *(Prov. dan.,* 241.)

3 Tischfreunde und falsches Geld findet man in aller Welt.
Dän.: Gryde-broder ere allevegne, naar gryden syder er godt broderskab. *(Prov. dan.,* 255.)

*4 Es sind Tischfreunde.
Abraham a Sancta Clara (Judas der Erzschelm, II): „Es sind Tisch- und Fischfreunde." *(Parömiakon,* 781.)
Holl.: Hij heeft al goede vrienden aan tafel. — Hij heeft tafelvrienden. — Tafelvrienden zeel hij vinden. *(Harrebomée, I,* 322[b].)

Tischgebet.

Das beste Tischgebet macht nicht satt.
Dän.: Ave er god naar mad er med. *(Prov. dan.,* 40.)

Tischgespräch.

Tischgespräche und Scheidemünze sind nicht ohne Kupfer.

Tischglocke.

1 Ich läute die grosse Tischglocke, sagt Grölzer, man richtet für die Säue an.

*2 Die grosse Tischglocke läuten.
Grolzen, rülpsen u. s. w., die Luft aus dem Magen hörbar, auf eine unanständige Weise ausströmen lassen.

Tischlade.

*Der hot au a b'häbe Tischlad. *(Zollern.)* — *Birlinger,* 1047.
D. h. er gibt nicht gern Almosen.

Tischlaken.

*Eim mit ein Tischlache lüte. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II,* 168, 5.
Beim Essen nicht auf ihn warten. (S. Hand 839.)

Tischleerer.

*Er ist ein Tischleerer. — *Parömiakon,* 450.
Verhüllend für Dieb, auch Aufräumer, Bankfischer.

Tischlein.

*Darfst nur sagen: Tischlein, deck' dich!
Ironisch für: so leicht geht's nicht, daraus wird nichts. Die Redensart: Tisch'l, decke dich, findet sich nach *Büchmann* (8. Aufl., S. 87) schon in dem griechischen Lustspieldichter *Krates* in einem uns von *Athenäus Deipnosophisten* (6, 94) erhaltenen Fragmenten angedeutet.

Tischler.

1 Den Tischler kennt man an den Händen, die Pferde an den Zähnen, die Säufer aus der Nasen, den Wind am Blasen; die Fuhrleute am Schnalzen, die Kuchel am Schmalzen, die Glocke am Klange und den Vogel am Gesange. — *Parömiakon,* 2836.

2 Der Tischler halte den Hobel und der Kürschner bleibe bei seinem Zobel. — *Parömiakon,* 434.

3 Der Tischler hobelt nur für seinen Tisch.

4 Ein kluger Tischler hobelt nicht wider die Jahre. — *Sprichwörtergarten,* 448.
Das einfachste Geschäft kann durch verkehrte Angriffe erschwert, wo nicht gar unmöglich gemacht werden.

*5 Der Däschler hot em de Rök (Sarg) gemoacht.
(Siebenbürg.-sächs.) — *Frommann, V,* 226, 286.
In Siebenbürgen hat man für sterben und gestorben sein noch folgende Redensarten: E äs mät did öfgegangen. E äs öfgekratzt. E beisst än 't gräs. E höt sich gedreakt (gedrückt). E kit (kommt) eangder (unter) den Dresch (hohes Gras). E kit eangder den ötch (Attich). E kit eangder den Schierleng. E kit än de Lim (Lehm). E kit eangder de Höch (Hag). E loat (liegt) iwer Iern (Fussboden). E loat af der lanken Bank. E loat eangderm Spägel (Spiegel). E wit de Kukuk nemi hirn kreischen. E zecht (zieht) mät Dillen (Dielen). *(Frommann, V,* 326, 286.)

Tischlerstochter.

*Die ist eine Tischlerstochter. *(Wien.)*
Ihre Brust ist platt, wie ein Lineal.

Tischrecht.

Das Tischrecht heisst: Nehmt für gut, wie man euch thut; leide dich Gast, sonst bist du eine Last. — *Simrock,* 10327; *Körte,* 5986; *Lehmann,* 230, 11.

Tischrede.

Fröhliche Tischreden sind der Speisen bestes Gewürz. — *Chaos,* 109, 65.

Tischtrunk.

Wer zum Tischtrunk Fischtrunk nimmt, selten dem die Fussgicht kommt.

Tischtrunke.

*Er hät en eigni Tischtrunke. (S. Trunke.) — *Sutermeister,* 104.

Tischtuch.

1 Man sieht am Tischtuch wol, wo ein Narr gesessen hat.
Dän.: Det kiendes paa dug, hvor dare sidder. *(Prov. dan.,* 128.)

2 Um a Tischtuch ist's a schleachtes Essa. *(Saulgauer Heide.)* — *Birlinger,* 133.

*3 Zwischen uns ist das Tischtuch zerschnitten.
Wir haben nichts mehr miteinander gemein, die freundlichen Beziehungen sind abgebrochen oder unmöglich geworden. „Ich bin der Ansicht, dass wir mit diesem Ministerium gar nichts zu schaffen haben dürfen, dass das Tischtuch zerschnitten ist zwischen ihm und uns." Der Abgeordnete Ziegler in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 19. Mai 1865. „Das Tischtuch ist zerschnitten; ihr wisst, wie das gemeint, nach ritterlichen Sitten nun sind wir ewig feind." *(Kladderadatsch,* 1874, Nr. 57.) Mit Bezug auf den Kampf zwischen dem deutschen Reichskanzler und der Fraction des Centrum in der Sitzung des deutschen Reichstags vom 4. Nov. 1874.

Tischzorn.

Tischzorn soll sein ohne Dorn.
Dän.: Gæstebuds vrede forgaaer vel. *(Prov. dan.,* 212.)

Titel.

1 An Titeln soll man nicht sparen, man kauft sie ja nicht auf der frankfurter Messe. — *Eiselein,* 597.
Lat.: Qui ventis volunt pasci, indigni sunt alimento allo. *(Eiselein,* 597.)

2 An Titeln soll man nicht sparen, sagte die Braut zum Pfarrer, als sie das Aufgebot bestellte; ich bitte um den Ehrentitel Weiland vor Jungfrau, den die selige Amtmännin bekam.

3 Besser ein Titel zu viel, als einer zu wenig.
Dän.: Det er bedre ut forsee sig med for mange end for faa titler. *(Prov. dan.,* 183.)

4 Der grösste Titel ist gegen den Tod kein Mittel.

5 Der Titel rühmt sich mancher gross und ist an rechten Künsten blos. — *Körte,* 5988.

6 Der Titel wäre gut, wenn nur die Mittel besser wären.
Meist als Antwort dessen, dem man einen höhern Titel beilegt, als den seiner Stellung.

7 Der Titul machts nicht auss. — *Petri, II,* 109.

8 Die schlechtesten Titel bringen die grössten Mittel.
Z. B. Lumpen-, Knochen- u. dgl. Handel.

9 Ein Titul ohne das Land ist lächerlicher als ein Buch ohne Titul. — *Opel*, 381.

10 Es wird vielen ein schöner Titel gegeben, aber nur von wenigen verdient.

Dän.: Aerlig titul gives vel mange men fortienes ikkun af faa. *(Prov. dan., 553.)*

11 Jedem seinen Titel ist zum Leben ein gutes Mittel.

Engl.: When you have any business with a man, give him title enough.

12 Man soll auf Titel nicht zu viel vertrauen.

Weder bei Büchern, noch Büchsen, noch Menschen.

Frz.: Il ne faut pas s'en rapporter à l'étiquette du sac. *(Bohn I, 24.)*

13 Titel gross und Bullen edel reicht nicht weiter als der Zedel. — *Wirth, I*, 505.

14 Titel kosten kein Geld. — *Graf*, 517, 237; *Estor, II*, 295, 3495; *Pistor., X*, 69; *Dove*, 872.

In der Regel kosten sie viel Geld, und die schlechtesten das meiste. Wenn sie auch dem, der sie erhält, Geld kosteten, so werden doch Personen, die blos einen Titel erhalten und dafür keine Dienste leisten, vom Staate nicht bezahlt, und insofern kosten sie diesem, was der Sinn des Sprichworts ist, kein Geld.

15 Titel ohne Mittel sind ein schlechter Kittel.

Frz.: Possession vaut titre.

16 Titel ohne Mittel trägt der Narr auf seinem Kittel.

Die Neugriechen: Heissen will ich Frau Wijardin, fall' vor Hunger ich auch todt hin. *(Sanders, 129, 24.)*

17 Titel sind jetzt so gemein, dass titulirt wird jedes Schwein.

18 Tittel ohn Mittel sind wie ein Haus ohn Dach. — *Wirth, I*, 510; *Simrock*, 10336.

Böhm.: Horké naše titule, jsouli prázdny škatule. *(Čelakovsky, 106.)*

19 Vom Titel kann man nichts herunternagen. — *Simrock*, 10337; *Mayer, II*, 134; *Braun, I*, 4526.

20 Was helfen alle ärztlichen Titel, sie wissen doch kein Choleramittel.

Ein ansbacher Volksspruch zur Zeit des ersten Auftretens der Cholera. *(Oertel, Die allerneuesten Wassercuren*, Nürnberg 1838, Hft. 22.

21 Was hilft der Titel ohne Mittel. — *Braun, I*, 4525.

22 Was hilft mir der Titel, wenn ich nicht habe den Kittel (die Mittel). — *Mayer, II*, 134; *Simrock*, 10335; *Körte*, 5987.

Die Titelsucht war von jeher eine wahre Kopfkrankheit der Deutschen und die Pinsel sahen darin das einzige Mittel, sich wichtig zu machen. Friedrich der Grosse liess in Hamburg an Leute, die, wie er sich selbst ausdrückte, viel Geld und wenig Verstand hatten, nach bestimmten Preisen Titel aller Gattungen verkaufen, und spottete der Käufer Thorheit, welche Geld für solche Waare ausgaben.

Lat.: Quid juvat abs vitulo, titulo gaudere sereno? Cum titulo vitulus pinguis ubique sapit. *(Chaos, 364, 43.)*

Poln.: Nic mi po titule, kiedy próżno w szkatule. *(Lompa, 26.)*

23 Was sind das für Titel, die zur Suppe keinen Schinken geben!

Die Russen: Was sind das für Titel, die zur Kohlsuppe keinen Schinken geben.

24 Wem die titul wolschmecken, der mag damit sein hunger büssen. — *Lehmann*, 155, 43.

25 Wenn man einen rechten Titel krigt, mag man wol ên Ôg todôn, sagte der einäugige Bettelvogt. — *Schütze, IV*, 296.

Ein Bettler hatte nämlich an einen einäugigen Vogt in Holstein die Frage gerichtet: Gnädiger Herr Prägervagd, dörf ik wol ên bitjen in de Strât herumgân, und darauf obige Antwort erhalten.

26 Wenn mancher seine Titul verlöre, so behielt er gar nichts. — *Opel*, 381.

27 Wo Titul und Münzen steigen, da werden die Herrschaften und das Geld klemme. — *Opel*, 381.

*28 Da ist der Titel auch das Beste daran.

Wo ist das Buch zu diesem Titel? fragte jemand, als er den viel versprechenden Titel einer schlechten Schrift las.

*29 Dafür hilft kein Titel noch Namen. — *Mathesy*, 45 a.

*30 Der Titel bläht ihn gewaltig auf. — *Mayer, II*, 134.

*31 Der Titel lässt's nicht zu. — *Mayer, II*, 134.

*32 Einem alle möglichen (erdenklichen) Titel geben.

D. h. ihn mit allerhand Schimpfnamen benennen. „Die K. hat mir alli Tit'ln geben." *(Hügel*, 164 a.)

*33 Er het e Titel ohne Mittel. *(Solothurn.)* — *Schild*, 78, 243; *Sutermeister*, 97.

*34 Nich in den ringsten Tuttel. — *Hamb. Chronik*, 92.

D. i. auf keine Weise.

Titelnarr.

*Er ist ein rechter Titelnarr. — *Mayer, II*, 134.

Tites.

*Das is e Tites. — *Tendlau*, 41.

Von einem heftigen Judenfeinde.

Titte.

He will hen un halen 'n Titte [1]. — *Eichwald*, 1934; *Stürenburg*, 282 a.

[1]) Zitze, Brustwarze, Brust, 't Kind 'n Titte gäven = säugen. Vom Heimwehkranken, der zu den Aeltern zurück will.

Toak.

Biäter en Toak [1] äs en Loak [2]. *(Soest.)* — *Firmenich, I*, 348, 5.

[1]) Ein schlechtes Flickwerk, ein toaken = flüchtig, oberflächlich zu nähen. [2]) Loch. (Vgl. *Firmenich, I*, 348.)

Toalk.

Er ist ein Toalk.

Scheltwort für einen einfältigen, dummen Menschen. *(Hügel*, 162 a.)

Toast.

*Auf den werde ich keinen Toast ausbringen.

Ueber den Ursprung des Wortes „Toast" sagt das *Athenäum:* „Ursprünglich war der Toast materiell und hatte nichts mit Empfindung zu thun; er war das Stückchen braunen Zwiebacks, welches in jeder Bowle Punsch schwamm. Als in König Wilhelm's oder König Anna's Tagen die modischen Nichtsthuer in Bath sich im heissen Wasser bewegten, ihre Chocolade von schwimmenden Korkbretern einnahmen oder auf unsichtbaren Sesseln sitzend, die Gazette lasen, wurden sie durch die Erscheinung einer Nymphe entzückt und in Staunen gesetzt, welche in einem höchst koketten Anzuge in das Bad kam und glänzend wie Amphitrite selbst aussah, wenn sie im Meer einherschwamm. Die feinen Herren ganz besonders ehrten sie in der derben Art und Weise jener Zeit. Sie tauchten ihre Tassen in das Wasser so nahe als möglich der Stelle, wo die entzückende Nymphe stand und tranken es zu ihrer Ehre und ihrem Ruhm aus. Unter den eifrigen Zuschauern der Galerie befand sich ein junger Mensch im glänzendsten aller Geburtstagsanzüge, mit Schönheitspflästerchen, Puder und Degen, und rief, diesen ziehend, mit allen Blumen und Figuren der Redekunst, die damals gang und gäbe waren, aus, dass er sich einen Kukuk aus der Flüssigkeit mache, dass er aber entschlossen sei, den Toast darin kosten zu wollen. Damit meinte er die Dame im Bade, welche der Stutzer in solcher Weise mit dem grössten Zwieback verglich, der damals zum Punsch gehörte. Da der Sprecher aussah, als wolle er seine Rede zur That machen, so entstand ein allgemeines Auseinanderstieben der Wassernymphen mit obligatem Geschrei und athemloser Pause in der Flucht, eben sowol zur Verfolgung einladend, als anscheinend sie fürchtend. Die Geschichte verbreitete sich in der Stadt und von dem Tage an wurde das Wort Toast auf die Dame angewandt, zu deren Ehre man trinken wollte, bis es nach und nach die Worte bezeichnete, in denen diese Ehre ausgedrückt wurde. *(Illustr. Welt*, Stuttgart 1868, Nr. 23, S. 288.)

Toback, s. Taback.

*Er reitet nach Toback. — *Frischbier [2]*, 3771.

Wenn jemand eilig und in stossendem Trabe reitet.

Tobelbabeli.

*Si hât 's, wie 's Tobelbabeli, 's gnoth Aluege thuet ere weh. — *Sutermeister*, 43.

Toben.

1 Lass jn doben, so hast jn geschlagen. — *Franck, I*, 51 a.

*2 Er tobt wie der Schwede. — *Tendlau*, 432.

Erinnert an deren Verfahren im Dreissigjährigen Kriege.

Töben.

1 Ach wat sall dat lang' Töb'n, sä' de Frû, har är Mann är väör rûtsloan, här s' hinn' wedd'rinngoan. *(Altmark.)* — *Danneil*, 276; *Hoefer*, 290.

Was soll das lange Warten, Zögern, Grollen, Sträuben, sagte die Frau, hatte der Mann sie vorn herausgeschlagen, ist sie hinten wieder hineingegangen.

2 Darup is got töb'n, awer quad fast'n. — *Eichwald*, 1935.

Tobias.

Tobias sechs, Vers drei.

Man pflegt im gewöhnlichen Leben die Worte aus *Tobias* 6, 3: „O Herr, er will mich fressen!" anzuwen-

den, um ein unverhülltes Gähnen damit zu rügen. Da man aber am meisten da gähnt, wo es langweilig ist, so kritisirt man auch eine Gesellschaft, in der es langweilig hergeht, mit den obigen Worten, oder blos mit Angabe der Schriftsteller, wo sie zu finden sind: Tobias sechs, Vers drei. *(Büchmann, 8. Aufl., 209.)*

Tobiasnacht.

*Die Tobiasnacht halten.

„Unde bliven offt Brutt unnd Brudegam bisamen, werden ok wol wedder upgenamen, dat se ehre Tobiasnacht halden." — „Ahne dat bissweilen noch de Brutt volgende Nacht dem Brudegam enttagen wertt, unnd se noch diese nacht ak wol wedder ehren Dank Tobiä und Sarä, den gotseligen Eheleuten volgen möten." *(Neocorus, I, 117 u. 120.)*

Tochter.

1 A schöne Tochter is a halber Naden (Mitgift). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

2 Aus glänzenden Töchtern werden gebrechliche (kranke, sieche) Weiber.

Holl.: Een diamant van eene dochter wordt een glas van eene vrouw. *(Bohn I, 312.)*

3 Bai de Dochter well friggen, dai maut de Mör striken. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 67, 65;* für *Düren: Firmenich, I, 482, 14.*

4 Besser die Tochter fällt, als dass der Sohn steigt.

Ein Fehltritt der Tochter ist nicht so schlimm, als wenn der Sohn als Dieb u. s. w. an den Galgen käme.

Dän.: Bedre er liggen hos daater end op hængder søn. — Min søster sig lader ligge hos, men stiel min broder og hæng tyv. *(Prov. dan., 55.)*

5 Besser eine glückliche (oder wohlgerathene) Tochter als ein vnglückseliger Sohn. — *Henisch, 1655, 42.*

6 Besser eine wohlgerathene Tochter als ein vngerathener Sohn. — *Petri, II, 35.*

7 Dafür gab ich dir die Tochter, sprach der Schwieger zum Eidam, als dieser ihn nachts umfassen wollte. — *Eiselein, 564.*

8 Dat is nicks, min Dogter, de Kerel nimmt di nich. — *Bueren, 350.*

9 Deine Tochter verheirathe, wenn sie Lust hat, deinen Sohn, wenn Gelegenheit ist.

10 Den Töchtern giebt man gern, was sie bedürffen, den Söhnen, was man kann. — *Henisch, 230, 24; Petri, II, 80.*

11 Der Tochter Hauss ist so hoch gebawt als des Sohnes Hauss. — *Petri, II, 110.*

12 Der Tochter liest man die Leviten und der Schwiegersohn soll sich hüten. (S. Sack 211.)

Bulg.: K dceri slovo letí: dovtip se zeti. *(Čelakovsky, 88.)*

13 Der Tochter Tod beweint man einige Tage, ihre schlechte Heirath ist des Lebens Plage.

Dän.: En dotters død begrædes faa dage; hendes onde giftermaal alle dage. *(Prov. dan., 61.)*

14 Die Töchter bedürfen mehr Aufsehens als die Söhne.

„Mit dem Töchtern wil es vil mehr fleiss vnd auffsehens haben, weder mit den Söhnen; darumb lesst man auch die Töchter den Müttern fürher gehen, damit sie ein fleissiges Auge auff jhre Töchter haben mögen. Die Söhne aber folgen den Vätern nach, als welche nicht gar eines scharffen auffsehens bedürffen." *(Mathesy, I, 40b.)*

15 Die Tochter die Mutter frass, dass man der lehr vergass. — *Henisch, 1184, 8; Petri, II, 122.*

16 Die Tochter frisst die Mutter. — *Eisenhart, 409, Hertius, I, 56; Estor, II, 343; Pistor., I, 88; Dove, 811; Eiselein, 597; Simrock, 10344; Hillebrand, 112; Graf, 77, 93.*

Unter der Mutter werden hier ausgeliehene Kaptalien und unter der Tochter die davon fälligen Zinsen verstanden. Das Sprichwort will daher sagen, dass die Zinsen mit der Zeit das Kapital, von welchem sie gegeben werden, gleichsam verschlucken, indem sie dem Kapital gleich sind. Das Sprichwort findet aber auch Anwendung auf das Anschwellen des versäumten Zinses, wodurch das Gut selbst verloren gehen kann, auf Besitzer zinspflichtiger Güter, die den Zins versassen, d. h. nicht zahlten, und die, was leicht bei den dann in einzelnen Fällen eintretenden Rutschzinsen (s. Zins) der Fall war, von Haus und Hof getrieben wurden. Aehnlich russisch: Der Sohn will die Schwester und Mutter verschlingen. *(Altmann, VI, 426.)*

17 Die Tochter geht der Mutter Gang.

Lat.: Filia moechatur, quae maecha matre creatur. *(Sutor, 460.)*

18 Die Tochter geht vor der Mutter, aber der Sohn folgt hinter dem Vater. — *Eiselein, 597; Simrock, 10343; Graf, 165, 156.*

Schon die Gesetze des Mittelalters bestimmen, dass die Mädchen der Mutter, wenn sie zur Kirche gehen, voraustreten sollen (vgl. *Oelrich, 474; Pufendorf, I, 220*), wol nicht deshalb allein, wie von der einen Seite behauptet worden, weil sie stets des aufmerksamen Auges der Mutter bedürfen, sondern, wie *Graf* bemerkt, um anzudeuten, dass das Weib das Ende der Familie ist; denn die Tochter tritt durch die Verheirathung alsobald heraus und in eine fremde Familie ein. Darum vergleicht sie ein anderes Sprichwort mit fahrender Habe. Sie bilden daher im Vorgang und Austritt aus dem Hause, die äusserste Spitze. Auf dem Mannesstamme dagegen beruht die Macht und Stütze des Geschlechts, auf den Söhnen seine späteste Hoffnung; darum auch folgen sie zuletzt im Zuge. Die Mutter bleibt länger im Hause als die Tochter, der Sohn aber länger als der Vater. (Vgl. *Grimm, Rechtsalt., 409.*)

19 Die Tochter gibts nicht näher als die Mutter.

20 Die Tochter ist hin, eine andere her. — *Gruter, III, 22; Lehmann, II, 85, 178.*

21 Die Tochter ist nicht ehe, den die Mutter. — *Petri, II, 145; Henisch, 794, 55.*

22 Die Tochter kleidet sich gern in der Mutter Hemd.

Dän.: Datter fører sig gjerne i moders sœrk. *(Prov. dan., 497.)*

Schwed.: Dottren träder gärna i modrens särk. *(Grubb, 154.)*

23 Die Tochter kniehoch, der Korb spannhoch. *(Estn.)*

Empfiehlt den Aeltern, zeitig an die Ausstattung ihrer Töchter zu denken.

24 Die Töchter müssen einbringen, was die Mutter ausbrachte. (S. Kind 173.) — *Klingen, Gl. zum Sachsenspiegel, 13a, 2; Graf, 216, 234.*

25 Die Tochter naset (straft, tadelt) man, und die Schnur meint man. (S. Sack 211.)

Ertheilung eines mittelbaren (indirecten) Verweises. Nicht selten mag es der Schwiegertochter gelten, wenn auf die Tochter gescholten wird. In Hindostan heisst es sprichwörtlich: Ich spreche zu denen, welche Töchter haben, lass die, welche Söhne haben, zuhören (S. Frau, Schwieger u. Schwiegertochter.)

Ill.: Majka kíeru kara, a nevjesti prigovara. *(Čelakovsky, 88.)*

It.: Dico a te figliuola, intendilo tu nuera. *(Bohn I, 91.)*

Kroat.: Majka kierku kara, snehi prigovara. *(Čelakovsky, 88.)*

Lat.: Cadit faber, cum ferias fullonem. *(Philippi, I, 67.)*

Span.: A ti lo digo, hijuela; entiéndelo tú, mi nuera. *(Bohn I, 203.)*

26 Die Tochter schlägt der Mutter nach. (S. Atzel 4 Elster 9 und Mutter 199.) — *Ezechiel, 16, 44; Tendlau, 730.*

Die Finnen: Die Tochter hat die Gewohnheiten ihrer Mutter, der Sohn die Wohnung des Vaters. *(Bertram, 53.)*

Engl.: 'T is a ship of the old block. — Many a good cow but a bad calf. *(Bohn II, 82.)*

27 Die Töchter sind wie fahrende Habe. — *Simrock, 10343a; Graf, 165, 155.*

„D' töchtere sind a fahrige Hab." *(Sutermeister, 117.)* Wie die Fahrhabe (s. d.) dem wahren Eigen (s. d. 7 u. fg.) gegenüber steht, so ungefähr ist die Stellung der Töchter des Hauses zu der des Sohnes. Es ist die natürliche Bestimmung der Töchter, aus dem Hause auszuscheiden.

28 Die Tochter soll man nicht lassen auf ein Stülichen sitzen vnd die Finger spitzen, sondern sie zur arbeit halten. — *Petri, II, 145.*

29 Die Tochter spinnt unter den Linden rein Garn. *Lat.:* Filia sub tilia, ducit sub tilia fila. *(Chaos, 532.)*

30 Die Tochter trägt gern der Mutter Hemd, der Sohn des Vaters, besonders wenn es beschmuzt ist.

Die Kinder nehmen leichter der Aeltern Fehler und Laster, als Tugend an.

Dän.: Dotter før ig gierne i moders serk, og søn i faders skjorte, helst om den er skiden. *(Prov. dan., 111.)*

31 Die Tochter zahlt, was der Vater aussgeborgt hat. — *Petri, II, 145.*

32 Eine eiserne Tochter wird oft eine gläserne Frau.

33 Eine kranke Tochter ist besser als ein gehängter Sohn.

Schwed.: Bättre en sjuk dotter, än en uphängd son. *(Grubb, 69; Törning, 103.)*

34 Eine spröde Tochter erhöht ihren Preis.
Holl.: Eene weigerende dochter vermeerdet haren prijs. *(Harrebomée, I, 138b.)*

35 Eine Tochter hilft die andere verheirathen.
It.: Una aiuta a maritare l' altra. *(Bohn I, 129.)*

36 Eine Tochter lässt sich eher aufziehen, als gut verheirathen.
Lat.: Difficilius est clovare, quam enducare filiam. *(Seybold, 325.)*

37 Eine wohlgerahtene Tochter ist so gut, als ein wolgeraten Sohn. — *Petri, II, 237.*

38 Einzige Tochter reift schnell.
Man hält sie früh für heirathsfähig.
Lat.: Unia filia cito pubescit.
Schwed.: Enda dotter mognar snart. *(Grubb, 183.)*

39 Enzelne Töchter o Möllersküh, bann's geräth, git's gut Vieh. *(Meiningen.)*

40 Es hat sich schon mancher mit zwei Töchtern Einen Eidam geholt. — *Altmann VI.*

41 Es ist eine böse Tochter, die ihre Mutter verachtet.
Frz.: Mauvaise fille à sa mère fait la nicque. *(Leroux, I, 154.)*

42 Es ist eine gute Tochter, von der man wenig spricht.
Eine boshafte Anwendung von diesem Satze machte einst Voltaire, als ein Mitglied der ehemaligen Akademie zu Chalons zu ihm sagte: „Unsere Akademie ist die älteste Tochter der pariser Akademie!" „Und zwar eine sehr gute", antwortete er, „denn man hat noch nie etwas von ihr gehört." *(Witzfunken, I b, 214.)*

43 Gäf der Düchter bä Zegden en Mân. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 349.*

44 Gib der Tochter bald 'nen Mann, 's ist Obst, das sich nicht halten kann. — *Gaal, 1528.*
Engl.: 'Tis time to yoke, when the cart comes to the caples (horses). *(Bohn II, 43; Gaal, 1528.)*

45 Ist die Tochter gut erzogen, spinnt sie gute Leinwand.

46 Ist die Tochter todt, ist auch der Schwiegersohn todt.
Frz.: Morte ma fille, mort mon gendre. *(Cahier, 720.)*

47 Keine schöne Tochter ohne Herzen (Liebhaber) und kein alter Mann ohne Schmerzen.
Frz.: Nulle belle fille sans serviteur et point de veillard sans douleur. *(Kritzinger, 316b.)*

48 Lieber eine geschändete Tochter als ein gehängter Sohn.
Dän.: Bedre er liggen hos datter end ophængt søn. *(Prov. dan., 386.)*

49 Man kann nicht mit einer Tochter zwei Eidame machen. — *Simrock, 1904.*

50 Man muss der Tochter nicht einen Mann geben, ehe sie geboren. — *Lehmann, 849, 2.*

51 Mancher wil der Tochter einen Mann geben, ehe sie geboren, vnd verkaufft die Hüner, ehe die Eyer gelegt sind. — *Petri, II, 453.*

52 Mannbare Töchter sind böse zu bewahren.
Frz.: C'est chose fâcheuse à garder, que jeune fille à marier. — Filles prêtes à marier sont difficiles à garder. *(Kritzinger, 315b u. 316a.)*

53 Meine Tochter ist eine, die viel arbeitet, sie scheisst, pisst und liest Späne auf.

54 Meine Tochter, sage deiner Tochter, dass die Tochter ihrer Tochter weint, sagte der Grossmutter Grossmutter.
Ein Scherzwort nach einem französischen Epigramm von einer Frau, die im sechsten Grade Nachkommen erlebte. „Ma fille, alliés dire à votre fille, que la fille de sa fille crie", sagte M. de Sévigné. *(Witzfunken, IV b, 189.)*

55 Meine Tochter will hoch hinaus, sagte die Mutter, da heirathete sie einen Schornsteinfeger.

56 Min Dochter, wenn du frien wullt, so nimm di enen Papen, de kan sin Brod mit Snaken verdenen, denn kannst du lange slapen. — *Diermissen, 226.*

57 Oeck heww miner Dochter schöne Sukes mötgegewe ut'em Elfgang; wie ut'm Ei gespeite. *(Dönhofstädt.)*
Wenn einer Mitgift ungebührlicherweise rühmend gedacht wird.

58 Sage es nur der Tochter, was die Schwiegermutter wissen soll. — *Winckler, XIV, 96.*

59 Sagt die Tochter nein, will sie noch mehr umworben sein.

60 Schöne Töchter machen alte Mütter.

61 Soll ich meine Tochter ins Kloster thun oder ins Freudenhaus, sagte der Vater, ich weiss nicht, was das Bessere ist. — *Klosterspiegel, 33, 20.*

62 Töchter an den Mann zu bringen ist, so leicht, wie Knochen zu verschlingen.

63 Töchter brauchen Wächter.
Holl.: Die dochters heeft, is altijd herder. *(Harrebomée, I, 138a.)*

64 Töchter mag (will) man sehen, aber nicht hören.
Holl.: Dochters moeten wel gezien maar niet gehoord worden. *(Bohn I, 311.)*

65 Töchter sind eher gut zu erziehen, als gut zu verheirathen. — *Körte, 5392; Braun, I, 4530.*

66 Töchter sind kein Lagerobst, lass sie nicht veralten, es wird bald wurmstichig.
In Bergamo sagt man daher: Wenn du einen hübschen Gewinn gemacht hast, so verheirathe deine Tochter, wenn du sie für reif erachtest.
Dän.: Hvo der haver en daater, han love hende bort. *(Prov. dan., 102.)*

67 Töchter sind leicht zu erziehen, aber schwer zu verheirathen. — *Simrock, 10345.*

68 Töchter sind zerbrechliche Waare.
Holl.: Dochters zijn broze waren. *(Bohn I, 311.)*

69 Töchter und Gläser sind immer in Gefahr.

70 Töchter und Vögel muss man wohl hüten. — *Frischbier², 3772.*

71 Verheirath' ich eine Tochter, dann gewinn' ich ein Kind; verheirath' ich einen Sohn, dann verlier' ich ein Kind. — *Goldschmidt, 123.*
Sagt die jüdische Mutter.

72 Verheirathe deine Tochter, sonst verheirathet sie sich selber.
Dän.: Gifter du ikke din datter, saa gifter hun sig selv. *(Prov. dan., 231.)*
Engl.: I've curd her from lying i th' hedye, quoth the good man when he had wed his daughter. *(Bohn II, 42.)* — Mary your daughters betimes, lest they mary themselves.
Span.: Quando á tu hija le viniere su hado, no aguardes que venga su padre del mercado. *(Bohn I, 243.)*

73 Viel Töchter — geht einem aus das Gelächter. — *Tendlau, 728.*
Da die Juden zerstreut lebten und rücksichtlich des Erwerbs manchen Beschränkungen und Hemmnissen unterworfen waren, so wurde ihnen die Verheirathung ihrer Töchter oft sehr schwer, und die Aeltern hatten viel Sorge deshalb. Daher sagt das Volk: Wenn ein Söhnchen kommt, herrscht im ganzen Hause Freude und Jubel, kommt aber eine Tochter, geht es ganz still her. Die Finnen sagen in dieser Beziehung: Es ist übel viel Töchter zu haben, viel Jungen aber noch übler; sie theilen die väterlichen Felder und Wiesen in kleine Stücke. *(Bertram, 63.)*

74 Viel Töchter, viel Sorge.
Die Portugiesen behaupten gar, dass die Töchter mit ihrer Mutter ein Teufel für den Vater seien: Tres hijas y una madre, quatro diablos para el padre. *(Bohn I, 260.)*

75 Wä de Dôeter han welt, dä moss an d'r Môder freie. *(Düren.)*

76 Was ich der Tochter sage, mag sich die Schwiegertochter merken. — *Cahier, 2556.*

77 Was soll der Tochter die Arznei, wenn der Mutter der Magen verdorben ist.

78 Wei de Dochter friggen will, de halt et midde der Motter. *(Waldeck.)* — *Curtze, 325, 134; für Driburg: Firmenich, I, 362, 6; für Nassau: Kehrein, VI, 28.*

79 Wenn die Tochter gesund werden soll, muss die Mutter selber zum Arzt gehen.

80 Wenn die Töchter nur fühlen, müssen die Mütter denken. — *Kotzebue, Gedanken, S. 25.*

81 Wenn die Tochter verheirathet ist, dann melden sich die Schwiegersöhne in Menge (oder: dann fehlt es nicht an Freiern).
Frz.: Quand notre fille est mariée nous trouvons trop de gendres. *(Bohn I, 47; Kritzinger, 316b; Leadbeg, 832; Leroux, I, 154.)*

82 Wenn du willst die Tochter han, fange mit der Mutter an. — *Eiselein, 597; Körte, 5939; Körte², 7809.*

83 Wenn du willst die Tochter han, sieh vorher die Mutter an. — *Masson, 180.*
Die Armenier: Beobachte die Mutter und nimm die Tochter. *(Ausland, 1871, 404ᵃ.)*

84 Wenn zu der Tochter kommt das Glück, so warte nicht, bis der Vater vom Markte zurück.

85 Wer die Tochter haben will, halte es mit der Mutter. — *Pistor., VI, 53; Gaal, 1527; Dove, 1153; Simrock, 10340; Körte, 5990; Tendlau, 962; Lohrengel, I, 801; Braun, I, 4528.*
Engl.: He that would the daughter win, must with the mother first begin. *(Masson, 330; Bohn II, 43; Eiselein, 597; Gaal, 1527.)*
Frz.: Qui veut avoir la fille, doit flatter la mère. *(Masson, 330.)*
Lat.: Ante annos veniens, et contra vota parentum, virgineus virgis ex cutiatur amor. *(Sutor, 461.)*

86 Wer die Tochter haben will, muss die Mutter freien (streicheln). — *Schmitz, I, 188, 53.*
Frz.: Il faut amadouer la poule pour avoir les poussins. *(Bohn I, 21.)*

87 Wer die Tochter will gewinnen, mit der Mutter muss (soll) beginnen. — *Eiselein, 597.*
It.: Chi meglio la madre adula, avrà certo la figliuola. — Chi vuol avere la figiuola, la madre adula. — Chi vuol benolla figlia, accarezzi la mamma.

88 Wer eine gute Tochter hat, bekommt auch wol einen guten (Schwieger-)Sohn.
Holl.: Die eene goede dochter heeft, verkrijgt wel eenen goeden zoon. *(Harrebomée, I, 138ᵇ.)*

89 Wer eine schlimme Tochter los geworden, hat ein gutes Geschäft gemacht.
Engl.: Find money and marriage, to rid yourself of an ill daughter.

90 Wer es hat viele Töchter, dem geht nicht an ein Gelächter. — *Blass, 29.*

91 Wer keine Tochter hat, betrachtet die Hausschwelle als sein Kind. *(Hindostan.)*

92 Wer lässt der Tochter allen Willen, der sä't sich Kraut zu bittern Pillen.
Frz.: Qui par trop sa fille amignarde, il la rend méchante et paillarde. *(Kritzinger, 25ᵇ.)*

93 Wer seine Tochter gut verheirathet, gewinnt einen Sohn, wer aber einen bösen Schwiegersohn bekommt, verliert seine Tochter.
Frz.: Qui rencontre un bon gendre, trouve un fils; mais en rencontre un mauvais, c'est perdre sa fille. *(Cahier, 805.)*

94 Wer Töchter hat, der krigt wol Söhne. — *Petri, II, 770.*

95 Wer Töchter zu verheirathen hat, muss sich um eine Nadel bücken.
Er muss jede Gelegenheit dazu benutzen; auch: er hat alle Ursache zur grössten Wirthschaftlichkeit, um die Ausstattung zu erwerben.

96 Wer viel Töchter auszustatten hat, bei dem schimmeln die Thaler nicht.
Frz.: Qui a des filles à marier luy faut de l'argent à planté. *(Leroux, I. 154.)*

97 Wer viel Töchter hat, hat viel zu hüten.
Frz.: Qui a des filles est tousjours berger. *(Bohn I, 47; Leroux, I, 154.)*
Span.: Quien tiene hijas para casar, tome vedijus para hilar. *(Bohn I, 253.)*

98 Wer viel Töchter und Dächer hat, der hat nie Freude.
Frz. Schweiz.: Chi que l'a prou fillé et prou tey, djiémé d'auïo ne sche vey. *(Schweiz, II, 242, 42.)*

99 Wer will um die Tochter bitten, sehe auf der Mutter Sitten.
Die Türken drücken denselben Gedanken durch folgende Sprichwörter aus: Beobachte die Kante (Sahlleiste) und nimm das Leinen; beobachte die Mutter und nimm die Tochter. *(Weigel, 319.)*
Holl.: Wie de dochter wil hebben, moet eerst de moeder winnen. *(Harrebomée, II, 139ᵇ.)*
Lat.: Praesumitur bonus de bono genere natus. *(Binder I, 1390; Fischer, 179, 83; Philippi, II, 105; Schreger, 80; Seybold, 454; Sutor, 467.)*
Schwed.: Den som will ha dottren, måste hålla sig wal med modren. *(Marin, 8.)*

100 Wer will wissen, was die Tochter kann, der sehe sich die Mutter an.

101 Wer wissen will wie Tochter und Bube, guck' bei Vater und Mutter in die Stube.
„Willst du wissen wer der Vater und die Mutter ist, gehe hin in sein (ihr) Haus und lug sein (ihr) Dienste (Werke) und seine (ihre) Worte an." *(Baumgarten, Ms.)*

102 Willst du die älteste Tochter nehmen, schaus auf Vater und Mutter, bei der zweiten auf die Schwester. *(Russ.)*

103 Willst du die Tochter han, sieh ihre (oder: sieh sie in) Gesellschaft an.
Port.: Queres conhecer tua filha, olha-lhe a companhia. *(Bohn I, 293.)*

104 Willst du gern die Tochter han, sieh vorher die Mutter an. — *Simrock, 10342; Körte, 5989; Braun, I, 4539.*
Dän.: Forend du beder om dotteren, da merk først efter moderen. *(Prov. dan., 111.)*

105 Zwei Töchter und eine Hinterthür sind drei Diebe.
Engl.: Two daughters and a back door are three errant thives. *(Bohn II, 45.)*

*106 Der Tochter einen Mann geben. — *Henisch, 1379, 47.*
Sie verheirathen.

*107 Der tochter einn man geben, eh sie geborn wirt. (S. Huhn 235 und Wiege.) — *Franck, II, 50ᵃ.*
Lat.: Ante lentem augere ollam. *(Binder II, 1892; Fasclius, 17; Philippi, I, 34; Seybold, 29; Steinmeyer, 55ᵇ; Sutor, 165; Wiegand, 770.)*

*108 Die Tochter ging der Mutter Gang.

*109 Die Tochter ist hin, die andere her.

*110 Die Tochter verheirathen, ehe sie geboren.

*111 Du wilt mit eyner dochter zwen eydhem machen. — *Tappius, 20ᵃ; Franck, II, 16ᵇ; Egenolff, 18ᵇ; Eyering, I, 22; Eiselein, 597; Sailer, 122; Körte, 5991; Simrock, 10348; Suringar, LXII, 9.*
Zweien dasselbe verheissen. *Erasmus* bemerkt, dass es im Deutschen gangbar sei. Mit einem Mittel, einem Opfer u. s. w. zwei Zwecke, Vortheile u. s. w. erreichen. Das Sprichwort findet sich schon im Althochdeutschen: Tune maht nieht mit einere dohder zeuuene eidima machon. *(Wackernagel, Altdeutsches Lesebuch, 124, 11.)*
Dän.: Du skal ei have to move til en Daater. *(Prov. dan., 102.)*
Frz.: Faire d'une fille, deux gendres.
It.: De una fiza onde queret chentu benneros.
Lat.: Duos parietes eadem fidelia dealbare. *(Egeria, 13ᵇ; Tappius, 20ᵇ; Philippi, I, 129; Ritzius, 328; Seybold, 142.)* — Una fidelia duos parlete dealbare. — Unica filia duos (geminos) vis parare generos. *(Eiselein, 597.)*
Schwed.: Icke två mågar åt en dotter. *(Grubb, 376.)*

*112 Ein junge tochter vmb sechtzig jar. — *Franck, II, 22ᵇ.*

*113 Einer tochter zwen man geben. (S. Fuchs 437.) — *Franck, II, 16ᵇ; Suringar, LXII, 9.*

*114 Er geht, um die Töchter des Landes zu besehen.
Die Redensart stammt aus 1 *Mos.* 34, 1, wo sie von Dina, der Tochter Jakob's, freilich nicht in der Nebenbedeutung, die der jetzige Sprachgebrauch damit verbindet, gebraucht wird.
Frz.: Mano aise fille à sa mère fait la nicque. *(Leroux, I, 154.)*
Span.: A hija casada salen nos yernos. *(Bohn I, 195.)*

*115 Er gibt seiner Tochter drei Medines (Provinzen). — *Tendlau, 1060.*
Spott auf lumpige Aussteuer; von einem Bettler, der seiner Tochter drei der Bezirke zum Betteln abtrat, die er bisher abgebettelt hatte.

*116 Er hat nicht mehr denn die Tochter, sie ist ihm lieb.
Der wenig hat und das Wenige wohl bewahrt.

*117 Ich will seine Tochter nicht hüten.

*118 Ich will yhn heindt nacht umb kein tochter bitten. — *Agricola I, 391; Tappius, 86ᵇ; Guttenstein, 67, 81; Egenolff, 194ᵇ; Schottel, 1136ᵃ; Eiselein, 597; Sailer, 115; Simrock, 10347.*
Mit erzürnten Leuten ist nicht gut handeln.
Holl.: Ik wil hem heden nacht om geene dochter bidden. *(Harrebomée, I, 139ᵃ.)*

*119 Je (ehe) wälde ich mêne Tochter labendig schinden und 's Lader êm Wêssgarber varkauffen (als das thun). *(Schles.)* — *Palm, 56, 16.*

*120 Krapp die Dogter, dar kummt ên Landpastor. *(Ostfries.)*

*121 Selbst die Tochter der Sonne kann's ihm nicht recht machen. *(Lit.)*

*122 Zwei Töchter mit einer Gift (Heirathsgut) aussteuern. — *Suringar*, LX, 23.

Töchterchen.

1 Min Dochterke, wenn hei di nich wöll, denn nömm em doch nich, sagte die Mutter. — *Frischbier* ², 2646.

*2 Das Töchterchen hüpfte, die Mutter verstand es. *(Lit.)*

Töchterlein.

1 Jung Töchterlein ist nicht Lagerobst. — *Theatrum Diabolorum*, 392 b.

2 Sammten Töchterlein, zwillchen Zugeld (Mitgabe).

3 Wann du willst das Töchterlein han, so sieh zuvor die Mutter an; ist die Mutter von guten Sitten, magstu wol vmb die Tochter bitten. — *Lehmann, II* 828, 49: *Grubb*, 725.

*4 Das Töchterlein will die Mutter lehren Kinder gebären.

*5 Er het es Töchterli. — *Sutermeister*, 105.
Gehört zu den a. a. O. zusammengestellten Redensarten, mit denen man in der Schweiz abgelebte, kranke, sieche Personen bezeichnet, bei denen auf Wiederherstellung der Gesundheit und längere Lebensdauer nicht viel zu rechnen ist. (S. Rest 7.)

Tocki.

*Ét äs en Tocki (oder: en Tockefläcker). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 33, 35.
Er ist ein dummer Kerl.

Tod.

1 Allein der Todt zeigt an, woran man genug muss han. — *Henisch*, 1500, 24.

2 An den Tod denken, ist der Weg zur Weisheit.
Den Arabern gegenüber hat man aber im allgemeinen jede Erwähnung des Todes zu vermeiden. Der Tod ist ein leidiges Wort; nur der im Glaubenskriege macht eine Ausnahme. Sogar wenn nach einer verstorbenen Person gefragt wird, darf man nicht geradezu antworten, sie ist todt, sondern muss umschreibend erwidern: Möge Gott ihr gnädig sein. Der Frager weiss schon, was das zu bedeuten hat. Auch hat man, wenn man eines Verstorbenen gedenkt, bei Nennung seines Namens zu sprechen: Sei mir Gott gnädig. *(Europa*, 1870, Nr. 50.)
Frz.: Celuy a grant sapience, qui iour et nuict a la mort pense.
It.: Quello tiene gran prudenza, che' alla morte sempre pensa. *(Pazzaglia*, 312, 5.)
Lat.: Summa sapientia mortis memoria. *(Bovill, II*, 34.)

3 An den Tod muss jeder einmal glauben. — *Altmann VI*, 407.

4 Auch der Tod ist nicht umsonst, er kostet das Leben. — *Altmann VI*, 410.

5 Auf einen gottlobigen Tod (Todesfall) kommt gern ein trauriger. — *Simrock*, 10397.
In der Schweiz: Uf en gottlobige Tod chumt glii en trurige. *(Sutermeister*, 144.)

6 Auf eines andern Tod ist nicht gut hoffen, denn es stirbt einer so bald als der andere. — *Agricola I*, 515.

7 Besser der Tod, als ein elendes Leben. — *Tendlau*, 364.

8 Besser ein Tod mit Ehren, als ein Leben mit Schande.
Dän.: Bedre en ærlig død, end skammelig levnet. *(Prov. dan.*, 112.)

9 De Dôd is kên Spälmann, he kumt nich, wenn he rôpe ward. *(Süderdithmarschen.)*
Der Tod ist kein Spielmann, er kommt nicht wenn er gerufen wird.

10 De Dod kumt nig up en Dunenküssen anrêden. — *Schütze, I*, 226.
Er kommt nicht so sanft.

11 De Dod meld't söck, et heft geknastert. — *Frischbier* ², 3778.

12 De Dôd wil 'n Örsak hebben. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 129; *Frommann, III*, 422, 243; *Hauskalender, I.*

13 De ên sin Dôd is de anner sin Brot. — *Kern*, 595.

14 De wast (wächst) den Dod in de Möthe, see de Dokter, as Jan de Schwindsucht harr.

15 Dem Diud äs nemest ze schtark. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 535.

16 Dem Tod kan niemand entlauffen. — *Petri, II*, 76.
Die Russen: Vor dem Tode kann man sich nicht verstecken. Den Tod verträumt keiner. *(Altmann VI*, 401 u. 422.) Die Finnen: Nicht entgeht dem Tode, wer der Geburt nicht entlaufen. *(Bertram*, 40.) Ich füge hier die Grabschrift für *Bädecker* oder ein Sinngedicht auf ihn, den Herausgeber der viel bekannten Reiseschandbücher bei: „Er folgte uns in alle Länder nach, und jeden Berg hat er beherzt erklommen; dies ist der erste Hügel, ach, an welchem er selbst nicht vorbeigekommen."
Frz.: Va ou voulx, quant et comment, la ou tu doibt mourir conuient.
Lat.: I quo vis, qualiter, quando, quo debes loco moriere. *(Bovill, I*, 203.) — Mors sua quemque manet. — Omnia sub leges mors vocat atra suas. *(Seybold*, 313.) — Tendimus huc omnes, metam properamus ad unam omnia sub leges mors vocat atra suas. *(Philippi, II*, 216.)
Schwed.: Döden är en snäll jägare. *(Grubb*, 170.)

17 Dem Tode geht jeder aus dem Wege.
Lat.: Omnibus ignotae mortis. *(Philippi, II*, 72.)

18 Dem Tode ist alles gleich, der Arm wie der Reich'.
Lat.: Mors servat legem tollit cum paupere regem. *(Chaos*, 587.)

19 Dem Tode ist der Knecht so lieb wie der Herr. — *Binder III*, 3712.

20 Dem Tode ist nicht zu trauen.

21 Dem Tode ist niemand zu stark (und schön, er zwingt ihn, mitzugehn). — *Simrock*, 10362 a.
Engl.: Death when it comes, will had no denial.
Frz.: Contre la mort il n'y à chose forte. *(Kritzinger*, 466 b.) — La frageur de la mort ebranle le pêls fermer. *(Kritzinger*, 254 b.)

22 Dem Tode kann man auf keinem Gaul davonreiten. — *Binder III*, 3712.

23 Den Dâe kan men nich entlopen. — *Schambach, II*, 85.
„Des synt wy seker und ghewiss: Des dodes ghan wy nicht miss." *(Fastnachtsspiel*, 1874, 21.)
Dän.: Døden er en snel jæger, ingen kand endløve. *(Prov. dan.*, 114.)
Lat.: Mors et fugacem persequitur virum. *(Horaz.) (Philippi, I*, 256; *Binder I*, 1902; *II*, 1889.)

24 Den Tod fürchten ist schlimmer als sterben. — *Grubb*, 85.
„Was sollt' ich vor dem Tod erschrecken? Ein gutes Ding ist's um das Grab; denn, seht nur, alle die es schmecken, die lassen gar nicht wieder ab." *(Witzfunken, IV* b, 25.)

25 Den Tod fürchtet niemand, der das Leben verschmähen kann. — *Liedersaal.*

26 Den Tod kann (soll) man überall erwarten.
Poln.: Wszędzie śmierci czekać. *(Lompa*, 34.)

27 Den Tod kann sich niemand abkauffen. — *Petri, II*, 76.
Lat.: Per nullam sortem poteris depellere mortem.
Ung.: A' halállal senki se ivott áldomást. *(Gaal*, 1532.)

28 Den Tod lassen wir auf die Letzt. *(Böhmen.)*

29 Den Tod und Ehrabschneiden ein jeder Mensch muss leyden.
Lat.: Nemini parco detractori, et morti proprium est. *(Chaos*, 151.)

30 Den todt frisst ein ieder am ersten prey. — *Franck, I*, 159 a; *Lehmann, II*, 60, 71.
Lat.: Nascentes morimur, finisque ab origine pendet.

31 Denk' an den Tod, ist Gottes Gebot.
Lat.: Ipse jubet mortis te meminisse deus. *(Martius.) (Philippi, I*, 210.)

32 Denn ênen sin Dôd is denn annern sin Brod. *(Bremen.)* — *Köster*, 251.

33 Der Dit kit, ôw ver em grâld oder nit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 737.

34 Der fürcht den todt nicht, der alle stunden dazu bereit ist. — *Henisch*, 284, 16.

35 Der ist dess Tods Vätter, der in straffen gleichheit helt. — *Lehmann*, 729, 39.

36 Der scheuet nicht den Tod, dem das Leben voller Noth.
Lat.: Non metuit mortem, qui scit contemnere vitam. *(Ca/o.) (Seybold*, 321.)

37 Der Tod acht kein Gewalt (weder Pomp) noch Gut, dem Pabst er wie dem Bauern thut. — *Petri, I*, 20.

38 Der Tod allein kann die Hoffnung tödten.
Frz.: Il n'y à que la seule mort qui puisse tuër l'esperance. *(Kritzinger, 366b.)*

39 Der Tod baut sich sein Nestl, wenn sonst nirgends, doch in der grossen Zehe. *(Oberösterreich.)*

40 Der Tod begegnet uns überall.
Engl.: Death meets us every where. *(Bohn II, 342.)*

41 Der Tod begleitet den Menschen wie sein Schatten.
„Ein Melancholischer Mensch sah stets seinen Schatten an vnnd sagte, es wer der Todt, der wer immer bey ihm." *(Lehmann, 746, 6.)*

42 Der Tod bezahlt alle Schulden.
Frz.: La mort nous acquite de nos obligations. *(Kritzinger, 466b.)*

43 Der Tod bläst das Ade nicht stets auf der Flöte. — *Sprichwörtergarten, 416.*

44 Der Tod bläst keine Trompete.
* *Dän.:* Døden blæser ei lyd for sig. *(Bohn II, 363.)*

45 Der Tod braucht keinen Kalender. — *Winckler, VII, 100.*

46 Der Tod bringt das Gut auf die nächste Hand.
(S. Blut 41, Erbe 4, 7 u. 10, Geboren 9, Glied 17, Grad 3, Gut 29, Kind 163, Knie 10, Mensch 568, Nachlass, Nächster 5, 6 u. 12 und Sippe 3 u. 5.) — *Graf, 201, 127.*
Holl.: Dij daed brinkt dat gued op da nesta hant. *(Hettema, Landregt, II, 142.)*

47 Der Tod bringt das Oberste in das Niederste. — *Eiselein, 598.*

48 Der Tod, das fehlet nie, ist der beste Treffer in der Lebenslotterie.
„Im Lebensspiel gewann er kaum das Brot; sein bester Treffer war der Tod." *(Witzfunken, IVb 15.)*

49 Der Tod des Guten ist ein Siegen, der Tod des Bösen ein Erliegen.
It.: La morte è pena agl' empii, e porto abuoni. *(Passaglia, 233, 14.)*

50 Der Tod endet alles.
„Wer je mit Tod abstirbt, der lit und hat darnach kein fröhlich Zit." *(Brant.)*
Lat.: Mors ultima linea rerum. *(Gaal, 1534.)*
Ung.: Minden dolognak vége a' halál. *(Gaal, 1531.)*

51 Der Tod entdeckt, was man versteckt. — *Parömiakon, 2160.*

52 Der Tod erwürget alle gleich, wie er sie findet, arm und reich.
Lat.: Est commune mori, mors nulli parcit honori. *(Seybold, 150.)*

53 Der Tod facht die Liebe an.
Lat.: Fortuna amorem pejor inflammat magis. *(Philippi, I, 100.)*

54 Der Tod fällt Arm und Reich. — *Philippi, I, 13.*

55 Der Tod findet bald eine Ursache.
Holl.: De dood komt altijd ergens bij. *(Harrebomée, I, 144a.)*

56 Der Tod fragt nicht nach den Zähnen.

57 Der Tod fragt nicht nach Zeit, würgt alt' und junge Leut'.
Frz.: La mort abat aussi la jeûnesse. *(Kritzinger, 2a.)*

58 Der Tod fragt nicht, ob die Leute fertig sind, er nimmt den Greis und auch das Kind.
Die Russen: Der Tod macht oft ein Ende, ehe noch der Anfang gemacht ist. *(Altmann VI, 427.)*

59 Der Tod fragt nicht, wie alt? *(Altpreuss.)*
Engl.: Death makes no difference af persons.
Lit.: Giltine ne weizd dastu. — Giltine war bei den alten heidnischen Preussen die Würge- und Pestgöttin oder der Tod. Das Wort kommt her von gilti = stechen wie eine Schlange. *(Hennig, 84; Frischbier, 261.)*

60 Der Tod frisst hin all Menschenkind, fragt nicht, wess Stands vnd chren sie sind. — *Petri, II, 20; Körte, 6005; Simrock, 10361.*
Engl.: Death spares neither small nor great. *(Gaal, 1532.)*
Frz.: Aussitot meurt veau comme vache et l'homme hardi que le lâche. — Il n'y a si fort que la mort ne renverse. — La mort frappe sans respect. — Mort n'épargne ni petit ni grand. — Un plus tard, un peu plus vite nous veneris tous un même gîte. *(Masson, 332.)*
Lat.: Debilis ac fortis veniunt ad limina mortis. *(Gaal, 1532.)*

61 Der Tod füllt Himmel und Hölle und macht Raum in der Welt.
Böhm.: Kdyby lidé nemřeli, koně se nedřeli, dávno by svět potřeli. *(Čelakovsky, 312.)*
Krain.: Ako bi ludje ne merli, se konje ne derli, bi davno svet poderli. *(Čelakovsky, 312.)*

62 Der Tod fürchtet sich vor keiner rothen Wange.
Mhd.: Wâ kome ich hin, waz wirde ich dort? Ich wêa niht war ich wander. *(Frauenlob.) (Zingerle, 148.)*

63 Der Tod fürchtet sich vor starken Leuten nicht.
It.: La morte non perdona al forte. *(Passaglia, 233, 15.)*

64 Der Tod für's Vaterland ist süss.
Lat.: Dulce et decorum est pro patria mori. *(Horaz.) (Philippi, I, 126.)*

65 Der Tod geht auf des Königs Schloss, wie auf des Bettlers Hütte los. — *Binder III, 2707.*

66 Der Tod geht stets vor uns her, wir sehen ihn nur nicht. — *Altmann VI, 488.*

67 Der Tod gibt nichts zurück.
Böhm.: Mrtvých z chrámu (z hrobu) nenavracují. *(Čelakovsky, 49.)*

68 Der Tod greift nach dem Besten.
Lat.: Mors optima rapit, deterrima relinquit. *(Seybold, 311.)*

69 Der Tod hält Gleichheit (ist ein gleicher Richter).
Frz.: Le plus riche n'emporte qu'un drap en mourant, comme le plus pauvre.
Lat.: Mors sceptra ligonibus aequat. — Ultimas nos omnes efficit hora pares.

70 Der Tod hält kein Mittagsschläfchen.

71 Der Tod hält keine Ordnung.

72 Der Tod hält (kennt) keinen (fragt nicht nach dem) Kalender. — *Lohrengel, I, 158.*
Engl.: Death keeps no kalendar. *(Bohn II, 5.)*
Holl.: De dood kent geen' almanak. *(Harrebomée, I, 144b; Bohn I, 304.)*
It.: La morte non guarda calendario. *(Gaal, 1531.)*

73 Der Tod hängt einem jeden im Haar.

74 Der Tod hat einen Mörser, darin er kann harte Köpfe mürbe machen.

75 Der Tod hat immer vollen Köcher. — *Altmann VI, 399.*

76 Der Tod hat kein Gesetz.

77 Der Tod hat keinen Trompeter zum Vorreiter.

78 Der Tod hat lange Schenkel. — *Fischer, Psalter, 484, 4.*

79 Der Tod hat noch keinen vergessen.
Die Russen: Der Tod hat ein wachsames Auge. *(Altmann VI, 404.)*
Lat.: Longius aut propius mors sua quamque manet. *(Propers.) (Philippi, I, 228.)*

80 Der Tod hat Respect sehr wenig, nimmt er, wie den Armen, auch den König. — *Mayer, II, 136.*

81 Der Tod hebt alles auf. — *Eisenhart, 508; Pistor., X, 70; Eiselein, 598; Hillebrand, 197; Gaal, 1534; Simrock, 10352; Sailer, 252; Körte, 6003; Graf, 222, 287 u. 322, 264.*
Als Rechtssprichwort bezieht es sich auf die Haftbarkeit der Erben für Spielschulden, gewisse Bürgschaften u. dgl. (Vgl. *Graf, 226.*) Man kann dies Sprichwort auf alle Verbindlichkeiten anwenden, in welchen jemand in seinem Leben gestanden hat, und die mit dessen Tode aufgehoben worden, z. B. Contracte. Wenn jemand wegen eines Verbrechens in Untersuchung war, und während derselben starb, so wird am todten Körper keine Strafe vollzogen, obgleich hier Ausnahmen stattfinden, und der Tod nicht alles aufhebt.
Frz.: L'homme mort, le plait est mort. *(Loysel, 864.)*

82 Der Tod heilt alle Leiden.
Engl.: Death cures.

83 Der tod helt gleichheit, drumb förcht jhn jederman. — *Lehmann, 329, 61.*

84 Der Tod hilft den Gläubigen aus der Noth.

85 Der Tod holt auch den Schnellläufer ein. — *Altmann VI, 401.*

86 Der Tod hört nicht auf unsere Klagen, er fasst, wen er will beim Kragen.
Engl.: Death is deaf, and hears no denial.

87 Der Tod ist aller Elenden Ruhebett. — *Gruter, 172.*

88 Der Tod ist allzu schwer anzutreten.
Bei *Tunnicius* (1532): De dôt is alto swär antogha. (Mortis obire diem vere durissima res est.)

89 Der Tod ist besser als ein sieches Leben. — *Petri, II, 110.*
Peter Bayle wollte daher durchaus keine Arzneien nehmen, weil er die Natur wirken zu lassen, für besser hielt, als sie durch Arzneien zu hemmen, und weil er den Tod einem kränklichen Leben vorzog. *(Encyclop. 41.)*

90 Der Tod ist das Ende vom Liede.
Dän.: Døden er ende paa visen.

91 Der Tod ist den Armen eine süsse Ruhe und angenehmer Gast. — *Wirth, II, 435.*

92 Der Tod ist der Armen Arzt.

93 Der Tod ist der beste Prediger. — *Parömiakon*, 1358.

94 Der Tod ist der letzte Arzt (die letzte Hülfe).
Schwed.: Döden er sidsta rätten. *(Grubb*, 172.)

95 Der Tod ist der Sünden Sold. — *Röm. 6, 23; Schulze*, 25.
„Tod ist der Sünde Sold! fing Sauss die Predigt an. Ein schlechter Sold, von dem nicht einer leben kann." *(Witzfunken*, F[b], 169.) *Asmus*, der Wandsbecker Bote *(M. Claudius)*, nannte den Tod einen Professor moralium (einen öffentlichen Lehrer der Sitten), wie *Jean Paul* die Lebensbeschreibung des Plutarch ein göttliches Vademecum, wie *Balzac* eine gestrichene Pension une pension d'heureuse memoire (d. i. eine Zahlung seligen Andenkens), wie *Rabener* die Schneider Leutefabrikanten, *Menage* den Hunger Daemonium meridianum (mittägliches Gespenst).

96 Der Tod ist der Sünden Sold, drumb müssen die meisten Soldaten sterben. — *Wirth, I*, 97, 433.
Holl.: De bezolding der zonde is de dood. *(Harrebomée, I*, 144[a].)

97 Der Tod ist des Lebens Krone.

98 Der Tod ist des Lebens letzter Act.
„Ein Kapuziner bewies sehr eifrig die weise Einrichtung der göttlichen Vorsehung unter anderm auch daraus, dass der Tod an das Ende des menschlichen Lebens gesetzt sei." *(Witzfunken, VII*, 190.)
Dän.: Naar alting er vendt, er døden ved end. *(Prov. dan.*, 114.)

99 Der Tod ist die Thür zur ewigen Wohnung.

100 Der Tod ist ein Becher, den alle leeren müssen.

101 Der Tod ist ein bitter kraut. — *Henisch*, 402, 33.
Dän.: Døden haver en bitter forsmag, men sød eftersmag. *(Prov. dan.*, 114.)
Holl.: De dood is een bitter kruid. *(Harrebomée, I*, 144[a].)
Lat.: Ut corpus redimas, ferrum patiaris et ignem. *(Philippi, II*, 236.)
Schwed.: Döden är bitter at pågå. *(Grubb*, 170.) — Döden är en bitter ört, men en söt eftersmaak. *(Grubb*, 169.)

102 Der tod ist ein end aller not. — *Gruter, I*, 18; *Simrock*, 10349; *Körte*, 5995; *Braun, I*, 4534.
Dän.: Døden er god, endog veyen dertil er besværlig. *(Prov. dan.*, 113.)

103 Der Tod ist ein Freund der Elenden.
Dän.: Da er døden best, naar en gammel lider armod, en fangen svaghed, en æret foragt, og en hver landflygtighed. *(Prov. dan.*, 114.)

104 Der Tod ist ein gleicher Richter. — *Braun, I*, 4548.

105 Der Tod ist ein Schalck, machts allen gleich. — *Henisch*, 1645, 56.

106 Der Tod ist ein scharfer Bote. — *Eiselein*, 598.

107 Der Tod ist ein Schlaf frommen Christen, ein Schrecken der Reichen, den Armen eine sanfte Ruhe und lieber Gast, ein Verlangen der Betrübten, eine Scheidung der Freunde, eine ungewisse Reise. — *Chaos*, 592.

108 Der Tod ist ein Schrecken der Reichen, ein Scheideweg der Freunde, ein Verlangen der Armen und Betrübten, ein Dieb der Menschen und ein Anfang der Sterbenden. — *Wirth, II*, 446.

109 Der Tod ist eine Hochgezit, die uns de Welt ze jungist git. — *Liedersaal.*

110 Der Tod ist eine Nuss, die ein jeder schlucken muss.

111 Der Tod ist gewiss, doch ungewiss die Stunde.
Mhd.: Nichte ist gewisser todes schlund, nichte ungewisser seiner stund. *(Ring.) (Zingerle*, 148.)
Dän.: Døden er vis, mentimen uvis. — Intet vissere end døden, og intet uvissere end dødens tid, sted og maade. *(Prov. dan.*, 114.)
It.: Non v' è cosa più certa della morte e nulla più incerta dell' hora. *(Pazzaglia*, 233, 19.)
Lat.: Moriendum certe est, et id incertim, an eo ipso die. — Mors certa est, in certa dies, hora aguita nulli. *(Seybold*, 311 u. 312.) — Nemo tam dives habet faventes, crastrum ut sibi prollicere possit. *(Seneca.)* — Nestea mens hominum fati, portisque futurae. — Omnem crede diem tibi di laxisse supremum.
Schwed.: Döden är wiss, men stunden owiss. — Ingen har snöre på lifstijden. *(Grubb*, 168 u. 290.)

112 Der Tod ist Gottes Brot.

113 Der Tod ist gut, der uns das Leben gibt.

114 Der Tod ist Halsherr, macht weder Freund noch Gevatterschaft.
Lat.: Omnibus atra horis stant tibi fata foris. *(Chaos*, 596.)

115 Der Tod ist im Topfe. — 2 *Kön. 4, 40.*
Holl.: Het is de dood in de pot. *(Bohn I*, 320)
Lat.: Mors est in olla. *(Eiselein*, 599.)

116 Der Tod ist kein Kinderspiel.
Die Finnen: Der Tod ist keine Kirchmesse und das Hinscheiden kein Spiel. *(Bertram*, 42.)

117 Der Tod ist kein Schalk, er macht's allen gleich.

118 Der Tod ist keines Menschen Freund.
„Fürm Todt eim jeden billig grawt." *(Froschm.*, RVII.)

119 Der Tod ist nicht böse, wenn er thut, was er thun soll.
Frz.: La mort mest pas mauvaise faisant ce qu'elle doit. *(Kritzinger*, 466[b].)

120 Der Tod ist nicht fern.
Bei *Tunnicius* (726): De dôt en is nicht ver. (Omnibus impendet letum, mors usque minatur.)

121 Der Tod ist nicht wählig, er nimmt holdselig und goldselig. — *Parömiakon*, 1769.
Lat.: Fata manent omnes, metam properam us ad unam, omnia sub leges, mors vacat atra suas.

122 Der Tod ist nicht zu fürchten, denn es hat noch niemand erlebt, dass er gestorben ist. — *Altmann V*, 111.

123 Der Tod ist oft ein süsses Mahl.
Schwed.: Döden är ofta i sockrad mat. *(Grubb*, 170.)

124 Der Tod kan all böse Zeene ausschlagen. — *Herberger, Hertzpostille, I*[b], 105.

125 Der Tod klopft sobald an des Königs Hof als an einer Bauernhütte an.
Dän.: Døden agter pallads og hytte, scepter og spade, floyel og vadmel, lige høyt. *(Prov. dan.*, 113.)

126 Der Tod kommt als ein Dieb und scheidet Leid und Lieb'. — *Simrock*, 10372; *Braun, I*, 4540; *Binder III*, 3711.
Lat.: Nec mors humano subjacet arbitrio. *(Cornelius.) (Binder II*, 2015.)

127 Der Tod kommt auf keinem Dunenkissen angeritten. *(Holst.)*
Nicht immer sanft.

128 Der Tod kommt im Sprung und nimmt Alt und Jung.
Die Russen: Der Tod sieht Frühling für Winter an. *(Altmann VI*, 426.)

129 Der Tod kommt nicht als Fee, doch stillt er vieles Weh.
Engl.: Though death be poor, it ends a mortal woe.

130 Der Tod kommt nicht, wenn wir wollen.
„Man weiss wol, dass der Tod geschicht, sin Kunst weiss man aber nicht." *(Liedersaal.)*
Lat.: Certius est quam mors, quam mors incertias nil est. *(Binder, II*, 480; *Palingen*, 8, 343.)

131 Der Tod kommt ölleweil no z' bald, wenn er kommt. *(Ulm.)*
Die Russen: Der Tod gibt Antwort ehe er gefragt wird. *(Altmann VI*, 416.)
Engl.: Death spares neither small nor great. *(Gaal*, 1532.)
Frz.: La mort frappe sans respét. *(Kritzinger*, 466[b].)

132 Der Tod kommt stets zur ungelegenen Zeit.
Lat.: Dulce mori miseris, sed mors optata recedit: At cum tristis erit, praecipitata venit. *(Cornelius) (Philippi, I*, 126.)

133 Der Tod kommt unangemeldet.
Lat.: Tu ne quaesiers (nefas) quem mihi, quem tibi finem Di dedíunt. *(Horaz.) (Philippi, II*, 225.)

134 Der Tod kommt ungeladen. — *Eiselein*, 598; *Simrock*, 10369; *Braun, I*, 4533.
Mhd.: Tôt, dû bist et immer umbescheiden, als man seit. *(Mai.) (Zingerle*, 148.)
Frz.: A toute heure la mort est prête. — La morte vient, mais on ne sait l'heure. *(Masson*, 331.)
Holl.: De dood gaad meestentijds te gast daar ze ongenood den waard verrast. *(Harrebomée, I*, 144[b].)
Lat.: Bona mors est homini, vitae quae extinguit mala *(Philippi, I*, 61.) — Mors optata recedit aeum tristis erit, praecipitata venit. *(Binder II*, 1891; *Seybold*, 313.) — Noctes atque dies patet atri janua Ditis. *(Masson*, 331.)

135 Der Tod kommt uns gleicherweise, sang der Cantor, als der Dieb gehängt war.

136 Der Tod lässet nicht mit sich marken, er nimmt den Schwachen wie den Starken.
Frz.: Le coup de la mort est inévitable. *(Kritzinger*, 179[b].)
Lat.: Est communi mori, hors nulli pavili honora, debilis est fortis veniunt ad limina mortis. *(Chaos*, 597.)

137 Der Tod lässt sich durch Bitten nicht abweisen.
Lat.: Mors non accipit excusiationes. *(Seybold, 312.)*
Schwed.: Döden läter intet skrämma sig. *(Grubb, 369; Törning, 110.)*
Span.: La muerte es sorda. *(Don Quixote.)*

138 Der Tod lässt sich nicht mit Geld abfinden.
(Wend. Lausitz.)
Dän.: Døden lader sig ei afvise. *(Prov. dan., 113.)*
Engl.: Death, when it comes, will have no denial.
Holl.: De dood neemt geen presentje aan. *(Harrebomée, I, 144a.)*
It.: Contra la morte non si può aver per danari privilegio, che vaglia. — La morte non ammette scusa. *(Pazzaglia, 233, 13.)*
Lat.: Mors non curat munera, *(Seybold, 313.)*
Schwed.: Döden taar inga mutor. *(Grubb, 171.)*

139 Der Tod lässt sich nicht weg schelten oder fluchen. — *Henisch, 1160, 37; Petri, II, 110.*

140 Der Tod lauert überall, er kommt zu Fest und Ball.
Lat.: Quam varia lethi genera mortalem trahunt. *(Philippi, II, 321.)*

141 Der Tod legt seine Axt auch an die stärksten Eichen.

142 Der Tod liebt nicht lange Vorreden. — *Altmann VI, 391.*

143 Der Tod macht all Ding vnwerd. — *Petri, II, 110.*
Lat.: Mors est ubique scnibus injanuis, juvenibus in insidiis. *(Seybold, 312.)*
Lat.: Mors ultima linea rerum. *(Horaz.)* *(Binder I, 1079; II, 1595; Fischer, 137, 139; Frob., 559; Gaal, 1534; Chaos, 601; Schonheim, M, 31; Philippi, I, 257.)*

144 Der Tod macht alle Dinge gerade. — *Eiselein, 598.*
It.: La morte acconcia ogni cosa.

145 Der Tod macht alle Menschen gleich, inn allen Ständen, Arm vnd Reich. — *Lehmann, 747, 18.*
Engl.: Death and the grave make no distinction of persons. *(Bohn II, 342.)*
It.: La morte non la perdona a chiochessia. — La morte non risparmia nessuno.

146 Der Tod macht alle zufrieden. — *Mayer, II, 219.*

147 Der Tod macht allen Dingen den Garaus.
Lat.: Omnium rerum mors est extremum. *(Philippi, I, 73.)*

148 Der Tod macht alles gleich, er frisst Arm und Reich. — *Eiselein, 597; Mayer, II, 136; Steiger, 62; Simrock, 10356; Wurzbach II, 353; Braun, I, 4532.*
Engl.: Death makes no difference.
Lat.: Mixta senium et juvenum densantur funera. *(Horaz.)* *(Binder I, 994; II, 1876; Eiselein, 597.)* — Mors optata recedit. *(Cornelius.)* *(Binder I, 1005; II, 1891; Philippi, I, 256.)* — Mors sceptra ligonibus aequat. — Ultima nos omnes efficit hora pares. *(Gaal, 1553.)* — Vertitur in cineres totum quod splenduit ante finita est, scenaque clausa tacet. *(Gaal, 1534.)*

149 Der Tod macht Arm und Reich, Bettler und grosse Herren gleich. — *Chaos, 256.*
Lat.: Mors certe aquabit, quos pecunia separa erit. *(Plinius.)* *(Seybold, 312.)* — Mors nescit legem, tollit cum paupere regem. *(Gaal, 1532.)*

150 Der Tod macht Arm und Reich im Grabe gleich.

151 Der Tod macht ein Ende aller Noth. — *Körte, 5995; Körte², 7516; Agricola I, 516; Egenolff, 313.*
Die Russen: Der Tod ist ein Mittel gegen alle Leiden. — Der Tod hilft uns aus mancher Verlegenheit. Aber auch: Der Tod ist nicht die letzte der Strafen. *(Altmann VI, 399, 404 u. 405.)*
Engl.: Death is the utmost boundary of our uves.
Frz.: Au bout le bout. *(Gaal, 1465.)* — La mort fait le souci mourir. — La mort nous guérit de tous nos maux. *(Kritzinger, 363b.)*
It.: La morte è fin d' una prigione oscura. — La morte è il fin di tutti mali. *(Pazzaglia, 233, 24.)* — Morte è del corso iunan ultima meta. — Morte non è gi à tormento, anzi è fine e ripose di pianto a catti vita.
Lat.: Malorum meta mors. *(Gaal, 1535.)* —
Ung.: A' halál szekere minden bú bánatot et-visz. — Minden nyomerúságnak vége a' halál. *(Gaal, 1535.)*

152 Der Tod macht ein Ende an allen Dingen.

153 Der Tod macht gleich Arm und Reich.
Dän.: Døden agter alle liige, derfor frygte hannem alle. *(Prov. dan, 114.)*
Engl.: Death is the grand leveller. *(Bohn II, 342.)*
Lat.: Dispar vivendi ratio est, mors omnibus una. *(Binder II, 806.)*

154 Der Tod macht mit allem Feierabend. — *Simrock, 10354; Gaal, 1524.*
Die Russen: Der Tod ist Befehlshaber in allen Provinzen. *(Altmann VI, 400.)*
It.: Amor può tutto, pecunia vince tutto, il tempo consuma tutto, e la morte termina tutto. *(Gaal, 1534.)*

155 Der Tod macht starre Köpfe weich.
Die Russen: Gegen den Tod ist auch der Gröbste kleinlaut. *(Altmann VI, 403.)*

156 Der Tod macht stille Leute.
Lat.: Magnifica verba mors prope admota excutit. *(Philippi, I, 235.)*

157 Der Tod macht uns im Grabe gleich, in der Ewigkeit ungleich. — *Gaal, 1533; Simrock, 10359; Müller, 62, 3.*
Engl.: We shall lie all alike in our graves. *(Gaal, 1533.)*
Lat.: Apud inferos est aequalitas. *(Lehmann, 329; Binder II, 205.)* — Aequa tellus pauperi recluditur, regumque pueris. *(Gaal, 1533.)*
Ung.: Halál a' kapásokat és a' nagy urakat mind eggy rikásra vágja. *(Gaal, 1533.)*

158 Der Tod mit wehe trennt manche ehe. — *Henisch, 801, 59.*

159 Der Tod muss eine Ausrede haben. — *Mayer, II, 36.*

160 Der Tod nimmt alle beim Krätsche. *(Nordböhmen.)*
D. i. Kraut für Haar.

161 Der Tod nimmt alle Menschenkind, fragt nicht, ob alt, ob jung, wess Stands und Ehr'n sie sind.
Holl.: De bleeke dood spaart klein noch groot. *(Harrebomée, I, 144b.)*
Lat.: Fata manent omnes, metam prosperamus ad unam; omnia sub leges mors vocat atra suas. *(Binder I, 1100.)* — Omnia mors poscit. *(Binder II, 2398.)* — Omnes una manet nox et calcanda semel via lethi. *(Philippi, II, 68.)*

162 Der Tod nimmt allen Schein, er macht die Grossen klein.

163 Der Tod nimmt Alt und Jung.
Die Russen: Der Tod hat einen derben Rücken, er kann Alte und Junge tragen. *(Altmann VI, 449.)*
Engl.: Death devours lambs as wel as sheep. *(Bohn II, 342.)*
Slow.: Smert noti koso, ne te kire. *(Haug.)*

164 Der Tod nimmt erst den guten Mann und lässt den Teufel gahn.
It.: La morte fura prima i migliore, e lascia star i rei.

165 Der Tod nimmt kein Geld, das ist das Schönst' auf der Welt; sonst müsst oft mancher arme Schlucker dem Reichen stehn vor der Lucker. *(Amberg.)*

166 Der Tod nimmt kein Leid an.

167 Der Tod nimmt nur die Lebenden.
Schwed.: Döden tar intet der intet är. *(Grubb, 169.)*

168 Der Tod nimpt den braven Mann und lesst den Schelm daneben stahn.
Lat.: Mors optima rapit, deterrima relinquit. *(Binder I, 1006; II, 1892; Erasm., 469; Hauer, Mij r.)*

169 Der Tod richtet recht, den Herren wie den Knecht. — *Lehmann, 746, 1.*

170 Der Tod scheidet alles. — *Graf, 322, 265.*

171 Der Tod scheidet die Ehe ohne langes Wehe.
Und auch so, dass bald wieder zu einer neuen Ehe geschritten werden kann. Ein ägyptisches Sprichwort sagt: Der Tod der Frau ist die Erneuerung der Hochzeit. *(Burckhardt, 635.)* Das Sprichwort bezieht sich auf die Sitte, sich unmittelbar nach dem Tode der einen Frau eine andere zu nehmen, was beim Witwer vierzehn und bei der Witwe vierzig Tage nach dem Tode des andern Theils geschehen kann, ohne dass sie beide einem Tadel aussetzen.

172 Der Tod scherzt nicht.
Schwed.: Döden skjämtar intet. *(Grubb, 171.)*

173 Der Tod schickt keinen Boten.
Engl.: Death mows down all.
Schwed.: Döden blås intet i horn. *(Grubb, 169.)*

174 Der Tod schiert alle über Einen Kamm.
Schwed.: Döden saar intet efter ähren. *(Grubb, 171.)*

175 Der Tod schüttelt auch unzeitige Aepfel. — *Parömiakon, 1834.*

176 Der Tod siegt zu aller Zeit. — *Rollenhagen.*

177 Der Tod sieht uns aus allen Gliedern heraus.

178 Der Tod sitzt mir auf dem Kragen.

179 Der Tod steckt im Hafen.

180 Der Tod steht nicht stets vor der Thür des Krankenhauses. — *Altmann VI, 432.*

181 Der Tod steht vor der Thür.

182 Der Tod thut keinen Fehlgriff. — *Petri, II, 83.*
„Wen er haben will, den weiss er gewiss zu finden."

183 Der Tod trinkt lieber frischen Meth als alten Wein.

Uhland lässt den Tod sagen: „Nur im Frühling brech' ich Rosen." „Wer mit dem Tode will gahn, was fieht den die Welt noch an!"

Lat.: Cum tumulum cernis, cur non mortalia spernis?

184 Der Tod überwindet den Arzt.

Engl.: Death de fies the doctor. *(Bohn II, 233.)*

185 Der Tod und das Kloster geben nichts zurück. — *Graf*, 593, 45; *Braun*, *I*, 4543.

Wenn man die Kirche und alle zu ihr gehörenden Anstalten die „todte Hand" heisst, so bezieht sich dies nicht auf das Annehmen, denn dafür hat die Kirche stets eine lebendige, rasch zugreifende Hand, sondern, wie hier, auf das Wiedergeben. Was sie erwirbt, wird dem öffentlichen Verkehr entzogen, und ist insofern todt.

186 Der Tod und die Herrschaft brechen Kauf und Miethe. — *Graf*, 237, 119.

„De dodt und de Herschop breken alle Köpe vnd Hueren." *(Normann, 139, 110.)*

187 Der Tod und die Weiber haben gleichen Sinn, wer sie flieht, den suchen sie, und wer sie sucht, vor dem fliehen sie hin.

„Man hat die Weiber mit dem Tode verglichen. Sie verfolgen wie er, den, der sie flieht, und fliehen den, der sich nach ihnen heftig sehnt." *(Witzfunken, III[a], 108.)*

188 Der Tod vergisst keinen.

Die Araber sagen: Der Tod ist ein schwarzes Kamel, das vor jeder Thür niederkniet. *(Schlechta, 95.)*

Engl.: Death spares neither small nor great. *(Masson, 152.)*

Lat.: Certa dies lethi est cunctis. *(Binder II, 3203; Palingen, 8, 333.)* — Nos habebit humus. *(Binder II, 2255.)* — Stat sua cuique dies. *(Virgil.)* *(Binder II, 3203; Philippi, II, 199; Kruse, 1069.)* — Unius corrupta est alterius generatio. *(Philippi, 233.)*

189 Der Tod verschont der Ehren nit, zum Sterben müssen alle mit.

Lat.: Fugere licet mortem, sed non effugere. *(Chaos, 588.)*

190 Der Tod verschont niemand. — *Eyering, III*, 571.

Holl.: De dood viert niemand. *(Harrebomée, I, 144[a].)*

191 Der Tod weicht nicht von der Hand, es sey zu Wasser oder Land. — *Lehmann*, 746, 5.

192 Der Tod will eine Ausrede haben. — *Körte*, 5999.

193 Der Tod will einen Anfang haben. — *Körte*, 5999.

194 Der Tod will nicht borgen, heut' oder morgen.

Lat.: Causam mors aliquam semper habere cupit. *(Lindenberg, Moralia, 1227.)* — Cum veni aut ultro, simulant se fata vocari. — Est communa mori, mors nulli parcit honori. *(Gaal, 1532.)* — Hominis tota vita nihil aliud, quam ad mortem iter est. — Irruit et quaerit mors accersita videri: Hac cruce nil homini durius esse potest. *(Glandorp, 100, 235.)* — Lerx nimis vita est crastina, vive hodie. — Longius aut propius mors sua quemque manet. — Mors quaerit occasionem. — Sed rigidum jus est, inevitabile mortis. *(Sutor, 493.)*

195 Der Tod würgt alle gleich, wie er sie findet, arm und reich. — *Gaal*, 1532.

196 Der Tod würgt Jung und Alt.

Frz.: La mort abat aussi la jeûnesse. *(Kritzinger, 2.)*

It.: La morte non conosce nè età, nè giorno. *(Passaglia, 233, 12.)*

Lat.: Mors omni aetati est communis. *(Philippi, 256.)* — Omnes majores mors occupat atque minores. *(Sutor, 488.)*

197 Der Tod zahlt alle Schulden. — *Simrock*, 10357; *Eiselein, 598; Hillebrand, 197, 281; Braun, I*, 4536.

Vielleicht im uneigentlichen Sinne ausserhalb des Rechtsbodens und für den Gestorbenen, nur nicht für die Erben; denn die Schulden (s. d.) sind die ersten Erben. In strafrechtlicher Hinsicht zahlt die Todesstrafe, die der Verbrecher leidet, alle Schuld; er sühnt durch sie das begangene Verbrechen. Es gibt daher neben der Todesstrafe keine Leibes-, insbesondere keine Vermögensstrafe mehr.

Lat.: Sunt aliquid manes, lethum non omnia finit. *(Properz.)*

198 Der Todt bringt vhrplötzlich den Menschen in wandel, wer gestern der Erden Herr war, der wird heut jhr vnterthan. — *Lehmann*, 747, 16.

Lat.: Improvisa lethi vis rapuit rapietque gentes. *(Horaz.)* *(Philippi, I, 190.)*

199 Der Todt hat kein Calender, weder alten noch neuwen. — *Lehmann*, 746, 3; *Simrock*, 10371; *Braun, I*, 4537.

„Im zunemmen nemmen wir ab, vnnd sterben gemächiglich alle Tag."

200 Der Todt hilft auss aller noth. — *Lehmann*, 749, 40; *Schottel*, 1124[a]; *Mayer, II*, 136.

Dän.: Døden hielper af noden. *(Prov. dan., 113.)*

Holl.: De dood is een goed ding, hij helpt ons uit allen nood. *(Harrebomée, II, 144[a].)*

Lat.: Mors est echo vitae. *(Chaos, 590.)* — Mors meta malorum. *(Seybold, 312.)* — Mors miseri armu finis. *(Philippi, II, 256.)*

Schwed.: Döden hielper ur nöden. *(Grubb, 175.)*

201 Der todt ist der sünd obendrauff. — *Franck, I*, 52[b].

202 Der todt ist des todts aussgang. — *Franck, I*, 148[a]; *Lehmann, II*, 67, 181.

Lat.: Nascem di vices altena morte rependis. *(Claudius.)* *(Eiselein, 598.)*

203 Der Todt ist dess Lebens Bottenbrot. — *Petri, II*, 10; *Lehmann, II*, 67, 180; *Eiselein, 598; Körte, 5996; Simrock*, 10351.

204 Der Todt ist ein gleicher Richter (oder schidman), darumb förcht jhn jederman. — *Lehmann*, 746, 1; *Simrock*, 10358; *Körte*, 6000; *Körte*[2], 7527.

Mhd.: Der tôd die leng vil sach richt zlicht und mangen krumper syn. *(Wolkenstein.)* *(Zingerle, 148.)*

205 Der Todt ist ein Schlaff; wer schlafft ist nicht todt. — *Lehmann*, 749, 40; *Werdea*, Diij.

Dän.: Døden er en søvn, hvo som sover en ei død. *(Prov. dan., 114.)*

206 Der Todt ist ein vnuermeidlich noth. — *Lehmann, II*, 67, 183; *Eyering, I*, 561—568; *Latendorf II*, 7; *Simrock*, 10365.

It.: A tutti noi la morte è necessita.

207 Der Todt ist grewlich demjenigen, der jhn nicht kennt. — *Lehmann, II*, 67, 184.

Engl.: Death hath nothing terrible in it but what life hath made so. *(Bohn II, 342.)*

208 Der todt ist gut für den todt. — *Franck, II*, 11[a].

209 Der Todt klopffet bei allen an, beim Keyser vnd beim Bettelmann. — *Lehmann*, 747, 18; *Törning*, 82.

Mitten in aller Herrlichkeit packt er im Holbein'schen Todtentanz den Papst, als er, von seinen Cardinälen umgeben, den vor ihm knieenden Kaiser krönt. Dem Kaiser, der auf seinem Throne sitzt, drückt er die schwere Krone in das Haupt. Dem König reicht er beim Freudenmahl die Schale. Galant bietet er der Kaiserin den Arm, um sie zum offenen Grabe zu führen. Im Narrenhabit, wie das damals bei Hofe angebracht war, ergreift er die Königin und schleudert den Kämmerer, der sie von ihm losmachen will, mit einem Fusstritt fort. Dem Grafen wirft er sein Wappenschild an den Kopf, der Braut legt er ein Halsband von Todtengebeinen um, aus der Hütte raubt er der Mutter das jüngste Kind." (Vgl. *H. Schwabe, Die Herrschaft des Menschen über den Tod*, in *Westermann's Monatsschrift*, Nr. 137, S. 479.)

Frz.: Le plus riche n'emporte qu'un drap en mourant, comme le plus pauvre. *(Gaal, 1533.)*

It.: La morte non è più distante da i palazzi de prencipi, di quello sia da i tuguri de poveri. *(Passaglia, 233, 15.)* — La morte non sparagne nè rè di Francia o di Spagna.

Lat.: Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas regumque turres. *(Horaz.)* *(Philippi, II, 80; Gaal, 1533.)* — Quis furor est, atram bellis accersere mortem, imminet et tacito clam venit illa pede. *(Chaos, 524.)*

210 Der todt muss (wil) ein vrsach haben. — *Franck, I*, 142[a]; *Agricola I*, 67; *Gruter, I*, 18; *Petri, II*, 110; *Egenolff*, 36[a]; *Schottel*, 1129[a]; *Gaal*, 1536; *Bremser*, 18; *Bücking*, 334; *Simrock*, 10370; *Tendlau*, 772; *Braun, I*, 4531; *Körte*, 5999; für *Waldeck: Curtze*, 435, 387; für *Meiningen: Frommann, II*, 410, 84; für *Oldenburg: Frommann, VI*, 429, 243; für *Holstein: Schütze, I*, 227; *Eichwald*, 325.

In Ostfriesland: Der Dôd will 'n Orsâk hebben. *(Kern, 886.)* Stirbt jemand eines plötzlichen Todes, so findet sich immer eine Ursache, die ihn herbeigefahrt hat. Aber die Russen sagen: Wenn der Tod nach einem Grunde sucht, so findet er ihn. *(Altmann VI, 462.)*

Jüd.-deutsch: Der Malech-Hamuwes (Todesengel) hot tummit (immer, stets) an Ausred.

Dän.: Døden vil have en aarsag. *(Prov. dan, 113.)*

It.: La morte sempre trova qualche scusa. *(Passaglia, 233, 17; Gaal, 1536.)*

Poln.: Śmierć zawsze jakiej przy czyny szuka. *(Lompa, 31.)*

Schwed.: Döden vill hau en ordsaak. *(Grubb, 169.)*

211 Der Todt nimbt dem Menschen nichts als den madensack, darin das Leben steckt. — *Lehmann*, 746, 9.

Lat.: Mors sola fatetur, quantula sint hominum corpuscula. *(Juvenal.)* *(Philippi, I, 256.)*

212 Der todt nimbt weder gift noch gab, dass er vorm reichen vorüber trab. — *Zinkgref, IV,* 413; *Parömiakon,* 2247.

213 Der todt nimpt hin zu seiner zeit herren vnd knecht on vnderscheidt.
Lat.: Mors nescit legem, tollit cum paupere regem. *(Loci comm.,* 128.*)*

214 Der todt nimpts alles hin, ein gleicher richter. — *Franck, II,* 165[a].
Lat.: Omnia debentur morti. *(Philippi, II,* 69.*)*

215 Der todt scheidet alle krieg. — *Gruter, I,* 18; *Petri, II,* 110; *Körte,* 6002; *Körte*[2], 7523; *Simrock,* 10353; *Graf,* 237, 110.

216 Der todt schonet niemands. — *Agricola* I, 527.
Die Russen: Der Tod nimmt, wenn es ihn beliebt, auch den Zar und die Zarin auf den Rücken. *(Altmann VI,* 457.*)* Und: Der Tod ist ein Riese, vor dem auch der Zar die Waffen strecken muss. *(Altmann VI,* 401.*)*
Lat.: Certo veniunt ordine Parcae. *(Seneca.) (Binder I,* 481.*)* — Invadit quos cunque status mors invida mundi, imperiique premit cuncta creata suo. — Mors rapit hinc omnes nullo discrimine, doctos atque rudes, plebem conspicuosque viros. *(Buchler, Gnomol.,* 205.*)*

217 Der todt thut allem fleisch obligen, kein stercke mag jhm angesigen.
Lat.: Nullus tum fortis, cui parcant uincula mortis. *(Loci comm.,* 120.*)*

218 Der todt verschont kein stand der welt, den armen er zum reichen gsellt.
Lat.: Omnes maiores mors occupat atque minores. *(Loci comm.,* 129; *Binder II,* 2383; *Neander,* 297.*)*
Port.: Tanto morre o Papa, como o Sue não tem capa. *(Bohn I,* 293.*)*

219 Der todt vnd ein braut machen die armen gut. — *Henisch,* 487, 28; *Petri, II,* 119.
„Denn da gibt man almosen in den kasten für die armen."

220 Der zeitlich Todt macht ein end an der Welt noth. — *Lehmann,* 748, 31.

221 Des einen Tod, des andern Brot. — *Eiselein,* 598; *Simrock,* 10360; *Braun, I,* 4539; für *Waldeck: Curtze,* 345, 386.
Dän.: Eens død, en andens brød. *(Prov. dan.,* 112.*)*
Engl.: One man's meat is another man's raison. *(Masson,* 152.*)*
Frz.: Ce qui nuit à l'un, duit a lautre. — Les chirurgicus ne demandent que plais et bosses. *(Masson,* 152.*)*
Holl.: Des eenen dood is des anderen brood (leven). *(Harrebomée, I,* 144[b].*)*
It.: Non e mai male peruno, che sca ben per un altro. *(Masson,* 152.*)*
Schwed.: Den enes död är den andres bröd. *(Wensell,* 13.*)*

222 Des Todes Ausgang ist den Gläubigen des Lebens Eingang.

223 Des Todes Pfad ist stets geebnet. — *Simrock,* 10367; *Braun, I,* 4545.

224 Des Todes Pfeile schiessen durch alle Mauern.

225 Des Todes Stunde ist verborgen.

226 Des Todes Stündlein recht ermessen, macht alle Wollust vergessen.
It.: Miglior diventarai s'alla morte pensarai. *(Pazzaglia,* 233, 18.*)*

227 Dess todes forcht vom hertzen treib, denn sie betrübet seel vnd leib.
Lat.: Non tibi sit curae mortis formido futurae. *(Loci comm.,* 128.*)*

228 Dess Todts Regiment ist gleichheit halten vnd jedem mit gleicher elen messen. — *Lehmann,* 329, 61.

229 Diess ist allein todes leid vnd eines truncknen vnterscheid, dass man den truncknen athmen sieht, dasselbe mag der tode nicht.
Lat.: Hand differt multum, te inter, fatoque sepultum: fiat tibi adhuc parce de cordis spiritus arve. *(Loci comm.,* 55.*)*

230 Du kannst nach dem Tode nicht besser sein, als du im Leben geworden bist. — *Simrock,* 10386.

231 E de Dôd nich up der Hûke sit, êer werd nich êgan (oder: eschicket, ebâet). — *Schambach, II,* 112.
Ehe der Tod nicht auf der Gitterthür, der untern halben Thür (in Schlesien Gatter) sitzt, eher wird nicht (nach dem Arzt) gegangen, eher nicht gebetet.

232 E mich de Dôd up der Tunge sit, êer werd nich schicket. — *Schambach, II,* 112.
In den untern Volksklassen ruft man in der Regel die Hülfe des Arztes erst an, wenn es zu spät ist.

233 Ein ehrlicher Tod ist unsterblich. — *Chaos,* 361.

234 Ein ehrlicher todt ist ewig Leben. — *Franck, I,* 74[a]; *Gruter, I,* 24; *Henisch,* 805, 15; *Egenolff,* 134[a]; *Petri, II,* 147.
Lat.: Satis est beatus, qui potest laetus mori.

235 Ein gemalter Tod, ein hinckender Bot, ein blinder Schütz seynd alle drey kein nütz. — *Chaos,* 288.

236 Ein kurzer Tod endet das längste Leben. — *Altmann VI,* 435.

237 Ein schöner Tod ehrt (krönt) das ganze Leben.
It.: Un bel morir tutta la vita honora. *(Pazzaglia,* 233, 23.*)*
Lat.: Satis est beatus, qui potest laetus mori.

238 Ein sel'ger Tod hilft aus aller Noth.
Lat.: Janua coelorum pia mors finisque malorum. *(Seybold,* 226; *Binder II,* 1584; *Philippi, I,* 184.*)*

239 Ein Tod des andern Brot.

240 Ein Tod gehört wider den andern. — *Graf,* 337, 606.
Wiedervergeltungsrecht (Jus talionis). (S. Auge 12, Fluss, Glied 18, Haupt 20, Lähmung, Leib 72 u. 73, Mann 1648 u. s. w.)
Mhd.: Wer den andern toedet an Recht, da gehoert ein Toedt wider den andern. *(Ludwig, IV,* 5, 5.*)*

241 Einen Daud kan men mant starwen. — *Schambach, II,* 121.
Um zu sagen, dass man in einer und derselben Sache nicht mehrfach in Anspruch genommen werden darf.

242 Einen Daud sin we schüllig. — *Schambach, II,* 122.
Früher oder später müssen wir alle sterben. Damit ermuntert sich der eine zu einer gefährlichen Unternehmung, damit tröstet sich der Krieger, der jeden Augenblick sein Leben aufs Spiel zu setzen hat.

243 Ên Dôd is man Gôd schuldig. *(Süderdithmarschen.)*

244 Ên sîn Dôd is 'n annern sîn Brot. *(Altmark.)* — *Danneil,* 275[b].

245 Enes séinj Dît, des ândre se Brit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 762.

246 Es frisst mancher den Tod an einem guten Bissen.
Lat.: Lethale mulsum. *(Seybold,* 277.*)*

247 Es gucket vns der Todt zu allen Gliedern herauss. — *Henisch,* 1650, 39.

248 Es hilfft für den todt kein gold noch gut, kein kunst noch gunst noch stoltzer muth. — *Henisch,* 1677, 15.

249 Es isst sich mancher den Tod an Honigkuchen und Zuckerbrot.
Dän.: Døden er ofte i sakker-mad, drikker af guld-skaal. *(Prov. dan.,* 114.*)*

250 Es ist dem Tode gleich, ob König oder Bauer, ob arm oder reich.

251 Es ist ein gut ding vmb den todt, er hilfft vns aus aller not. — *Agricola I,* 516.

252 Es ist ein langsamer Tod, sich von Mücken todt stechen zu lassen.
Dän.: Det er en seen død at lade gjæs træde sig ihiel. *(Prov. dan.,* 112.*)*

253 Es ist ein schöner Tod, der zum Leben führt.
Frz.: Bonne est la mort qui nous donne la vie. *(Kritzinger,* 467[a].*)*

254 Es ist kein leichterer (sanfterer) Tod, als einem alten Mann ein junges Weib. — *Fischart, Ehez.*

255 Es ist kein schönerer Tod als für's Vaterland sterben.
Lat.: Dulce et decorum est, pro patria mori. *(Faselius,* 68.*)*
Poln.: S nieprzyjacielem umrzeć nie żal. — Smierć dla ojczyzny mila i chwalebna. *(Celakovsky,* 236.*)*

256 Es ist nicht gut auff eines andern tode zu hoffen, denn es stirbt einer ia so bald als der ander. — *Agricola I,* 515; *Petri, II,* 24; *Lehmann, II,* 135, 45.
Lat.: Non sperandum in mortem alterius. — Nullius iustis exspectes funera votis: Mors captatores ludere saepe solet. *(Glandorp,* 77, 139.*)*

257 Es ist nichts gewisser als der Tod und nichts ungewisser, als die Stunde.
Engl.: Nothing is more certain than death.
Frz.: Il n'est rien le plus certain que la mort, et rien plus incertain que son heure. *(Kritzinger,* 466[b].*)*
Holl.: Niets is zekerder dan de dood, niets onzekerder dan het uur. *(Harrebomée, I,* 146[a].*)*

258 Es kan einer nicht zweyer Tode sterben. — *Petri, II,* 280.

259 Es kan niemand sagen, was der Todt ist, er sey denn drey Tag im grab gelegen. — *Lehmann,* 748, 33.

260 Es thut mir bass ein kurzer Tod, denn dass ich lange leide Noth.

261 Es weyss niemand, wie yhm sein tode bescheret ist. — *Agricola I,* 54; *Lehmann,* 145, 204; *Eyering, II,* 602; *Simrock,* 10368.

Lat.: Hora mortis incerta. (Mortis nemo suae novit tempus que modumque: cogitet hinc semper quisque salutis iter. *(Glandorp,* 100, 232.) — Mors certa est incerta dies hora aguita nulli: providus extremam quam libet esse puta. *(Buchler, Gnomol.,* 207.) — Mors est ubique. (Incertum est, quando ac ubi mors certa manebit; illam igitur semper promptus ubique mane. *(Lindenberg, Moralia,* S. 1227.)

262 Fir den Did ăs niche Krokt gewuossen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 536.

263 Fir 'n Tod is kuan Kraiddl g'morn. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 768, 105; für *Rastede: Firmenich, III,* 27, 68.

Für den Tod ist kein Kräutlein gewachsen.

264 Frisst der Tod de Kuh, so iss dos Kalb der Hunde. *(Schles.)* — *Palm,* 93, 19.

265 Für den Tod hilfft kein Kunst noch List (sobald die Zeit gekommen ist). — *Petri, I,* 40.

266 Für den Tod hilft kein Weinen.

Lat.: Nullus homo lachrymis unquam revocatur ab umbris. *(Sutor,* 489.)

267 Für den Tod kein Kraut gewachsen ist, süng de Aptheker, da mäkt' he Lûs'salw. *(Hamburg.)* — *Hoefer,* 23; *Schlingmann,* 30.

268 Fur den tode ist kein kraut gewachsen. — *Agricola I,* 200; *Tappius,* 208[a]; *Gruter, I,* 42; *Egenolff,* 113[b] u. 376[b]; *Petri, I,* 48; *Schottel,* 1132[a]; *Latendorf II,* 14; *Eiselein,* 598; *Sailer,* 90; *Simrock,* 10364; *Körte,* 6006; *Braun, I,* 45447; *Lehrengel, I,* 292; *Dove,* 433 u. 807; *Frischbier*[2], 3777.

In Bedburg: Für de Dud ess ke Krock gewässen. In Litauen: Es gibt Kraut für die Krankheiten, aber nicht für den Tod. — Für den Tod fand sich kein Kraut, aber für die Gesundheit. *(Schleicher,* 169.) D. h. es gibt kein Mittel, das Leben in diesen Verbindungsformen für immer zu erhalten, wol aber gibt es tausend Kräuter und Mittel gegen die vorzeitige Auflösung dieser Verbindung. Die meisten Menschen sterben früher als es nöthig gewesen wäre, wenn sie zur rechten Zeit das rechte Kraut gekannt und angewandt hätten. In einem Bezirk der Stadt Neuyork stirbt der neunzehnte Mensch, in einem andern erst der sechzigste. Vor Einrichtung einer guten Sanitätspolizei starb in London 1 von 20 Menschen, in Liverpool 1 von 28, in Philadelphia 1 von 30; nach Einrichtung derselben in London 1 von 45, in Liverpool 1 von 44, in Philadelphia 1 von 37. Ist dadurch die Sterblichkeit um 25 Procent vermindert, so wird an einem Orte, wo jährlich 100 Menschen sterben, 25 das Leben erhalten. In einer grossen Stadt, in der auf 28 Krankheitsfälle 1 Todesfall kommt, werden mit 1000 Todesfällen 28000 Krankheitsfälle verhütet. Eine gute Landesverwaltung ist ein vorzügliches Kraut gegen den Tod. In Preussen werden von 1000 Grubenarbeitern getödtet $^1/_3$; in Belgien $^2/_3$; in England (Staffordshire) $^7/_8$. Ein ebenso gutes Kraut ist eine ordentliche Lebensweise. So sterben z. B. aus dem Lebensalter 25—40 Jahren Unmässige 10 Procent, mässig Lebende nur 1 Procent. (Vgl. *Die Herrschaft des Menschen über den Tod* von *H. Schwabe* in *Westermann's Monatsschrift,* 1868, Nr. 137, S. 471 fg.)

Mhd.: Den tôt enmag erwenden niht deheines mannes wistuom. *(Kraclius.)* *(Zingerle,* 148.)

Dän.: Der er raad mod alt, uden mod døden. *(Bohn I,* 356.)

Engl.: There is no medicine against death. — There's a salve for every sore (all sores) but death. — There's no remedy for death.

Frz.: Contre la mort n'y a point d'appel (de médecine). — Il y a remède à tout fors à la mort. *(Bohn I,* 27; *Gaal,* 1529; *Leadroy,* 1297.) — On trouve remede à tout hors qu'à la mort. *(Kritzinger,* 466[b].) — Saint Luc était saint et médecin et pour aut il est mort. *(Masson,* 331.)

Holl.: Voor de ziekte is soms baat (of: voor alle ding is nog eens beat); maar voor den dod is geen raad. — Voor den dood is geen kruid gewassen. *(Harrebomée, I,* 146[a].)

It.: A tutto c'è rimedio fuorchè alla morte. — Contra la morte non si val muro, ne porte.

Lat.: Ah nimium celebris vulgi sententia vera est: tristia iura necis nulla medela fugat. *(Buchler, Gnomol.,* 208.) — Contra vim mortis non est medicamen (herbula crescit) in hortis. *(Binder I,* 223; *II,* 575; *Henisch,* 1423, 65; *Frob.,* 96; *Faselius,* 50; *Seybold,* 94; *Philippi, I,* 93; *Wiegand,* 797; *Egeria,* 38; *Eiselein,* 598.) — Mors equas pede pulsat. — Mors omnibus communis. — Nec Dii quidem a morte liberant. — Neque ulla est, aut magno aut parvo lethi fuga. — Non est in medico semper relevetur ut aeger, interdum docta plus valet arte malum. *(Ovid.)* *(Frob.,* 483; *Philippi, I,* 53.) — Omnia mors poscit. — Omnia sub leges, mors vocat atra suas. — Omnes una manet nox et calcanda semel via lethi. — Per nullam sortem poteris depellere mortem. *(Masson,* 331; *Gaal,* 1532; *Binder II,* 2536; *Gartner,* 128.)

Pols.: Co się urodziło, úmrzeć mu. — Niepomogą ziola, gdy rozkaże wscadać gola. *(Masson,* 331.) — Na śmierć nie urosło ziele, choć go wiele. *(Lompa,* 24.)

Schwed.: Döden är allom öden. *(Grubb,* 170.) — Ingen ört hjelper mot döden. *(Maria,* 57.)

Span.: A le muerto no ay cosa fuerte.

269 Für den todt wechst kein kraut im garten. — *Franck, I,* 144[a]; *II,* 119[b].

„Baldt wirdt dioss Leben angefangen, ist vber vns das vrtheil gangen vnd steckt vns stetes in der haut: für solche krankheit ist kein kraut." *(Waldis, III,* 25.)

270 Für e Tod ist kei Chrut g'wachse, sust würd'ns die Aerzte für sich sdare. *(Luzern.)* — *Schweiz, II,* 243, 72.

Einem Gutsbesitzer, Namens Tod, hatte man in einer Nacht sein Krautfeld abgeräumt und an einer Stange einen Zettel mit der Inschrift befestigt: Für den Tod ist kein Kraut gewachsen. — Die Russen: Für Sterbende gibts keine Arznei. *(Altmann VI,* 405.)

271 Fürchte nicht den Tod, er hilft aus aller Noth. — *Gaal,* 1535.

272 Het ich für den Tod ein Schwert, das wer viel tausend Gulden werth. — *Petri, II,* 378.

273 Hungriger Tod gibt den Aerzten das Brot.

274 Ich fürchte nicht den Tod, was auf ihn folgt, das macht mir noth.

Einer las: Ich fürchte nur den Tod, was auf ihn folgt macht mir nicht noth.

Lat.: Non timeo mortem, timeo, quae fata sequuntur. *(Chaos,* 590.)

275 Im Dôd simmer alle glich. (S. Odem 1.)

276 Im Tod fragt man nicht, wie lang einer gelebt hat. — *Petri, II,* 400.

277 Im Tode sind wir alle gleich. — *Lehrengel, I,* 386.

Der Volkswitz verneint es, indem er sagt: Der Adeliche wird zu seinen Vätern versammelt. Dem Arzt thun die Zähne nicht mehr wehe. Dem Apotheker ist kein Kraut gewachsen. Der Diener ist zum Herrn gegangen. Der Fährmann hat dem Charon das Fahrgeld entrichtet. Der Feinschmecker muss Erde kauen. Der Flucher hat das Zeitliche gesegnet. Der Flötist pfeift auf dem letzten Loche. Der Gelehrte gibt den Geist auf. Der Gottlose hat daran glauben müssen. Der Höfliche hat der Welt Lebewohl gesagt. Der Idealist wandelt im Lande der Vollendung. Der Jude sitzt in Abraham's Schos. Der Kaufmann hat seine Rechnung abgeschlossen. Das Kindlein ist unter die Engel aufgenommen. Der Krieger hat den letzten Kampf gekämpft. Dem Laternenanzünder hat der Tod das Licht ausgeblasen. Der Läufer hat seinen Lauf vollendet. Dem Musikanten geht der Athem aus. Der Müde hat sich zur Ruhe gelegt. Dem Neugierigen drückt der Tod die Augen zu. Dem Nachtwächter hat die letzte Stunde geschlagen. Der Schiffer ist in den Hafen eingelaufen. Der Schläfrige hat die Augen geschlossen. Der Schnitter hat ins Gras gebissen. Der Seemann ist abgesegelt. Der Todtengräber sinkt in die Grube. Der Trinker liegt in den letzten Zügen. Der Unglückliche haucht seinen letzten Seufzer aus. Dem Uhrmacher ist die Uhr abgelaufen. Dem Weber haben die Parzen den Lebensfaden abgeschnitten. Der Wanderer ist zur Heimat eingegangen. Die Waschfrau hat ausgerungen. (S. Odem 1.)

278 Jeder frisst den Tod an der ersten Suppe. — *Winckler, X,* 98.

It.: Tal pensa esser sano che porta la morte in seno. *(Pazzaglia,* 233, 21.)

279 Krigst 'n Dôd in de Waden, säd' de Förster, dör härr he in 'n Dürnbusch schâten. — *Hoefer,* 281; *Schlingmann,* 438.

280 Lass dir den todt nicht grausam sein, weil er ist aller welt gemein.

Lat.: Ne metuas mortem, communem despice sortem; Communis sors est que cunctis debita mors est. *(Loci comm.,* 128.)

281 'M oima sin Taod ist 'm andera sein Braot. *(Ertingen.)* — *Birlinger,* 97.

282 Man darf dem Tode keinen Boten schicken.

Lat.: Mori volenti, deesse nunquam mors potest. *(Philippi, I,* 250.)

283 Man frist den Todt so mehr an einem jungen Hünichen, als an einer Gluckhenne. — *Petri, III*, 8.
Engl.: One had as good be nibbled to death by ducks, or, peckled to death by a hen. *(Bohn II*, 157.)
284 Man geht dem Tode entgegen, flieht man ihn auch auf allen Wegen. — *Gaal*, 1532.
285 Man hat nicht einmal den Tod umsonst. *(Böhmen.)*
286 Man kan den Tod nicht scheusslich genug abmalen. — *Acerra phil.*
287 Man lobt im Tode manchen Mann, der Lob im Leben nie gewann. — *Simrock*, 10387.
288 Man muss dem nächsten Tode wehren. — *Eiselein*, 598.
Lat.: Praesultibus rebus consulendum. *(Eiselein*, 598.)
289 Man muss den Tod weder wünschen noch fürchten.
Engl.: Men fear death as children to go in the dark. *(Bohn II*, 5.)
Lat.: Mortem optare malum at timere pejus. *(Egeria*, 137.)
290 Man muss überall auf den Tod gefasst sein.
Poln.: Wszędzie trzeba śmierci czekać. *(Lompa*, 33.)
291 Man soll keinen vor seinem Tode glücklich preisen. — *Simrock*, 10375.
Lat.: Ante obitum nemo supremaque funera felix. *(Eiselein*, 590.)
292 Mancher wil dem Todt entlauffen vnd falt allererst zu hauffen. — *Phil. von Sittewald, I*, 143.
293 Mit dem Tod ist böss beuten. — *Petri, II*, 474.
294 Mit dem Tode hat niemand Leiekauf getrunken.
295 Mit dem Tode hört nicht alles auf.
Lat.: Sunt aliquid manes, lethum non omnia finit. *(Properz.) (Binder I*, 1697; *II*, 3245.)
296 Mit dem Tode ist kein Pact zu schliessen. — *Lohrengel, II*, 516.
297 Mit dem Tode ist kein Scherz zu treiben.
Die Russen: Der Tod lässt sich nicht foppen. *(Altmann VI*, 506.)
298 Mit dem Tode wettet man dem Richter und büsst den Kläger. — *Eisenhart*, 505; *Hillebrand*, 195, 279; *Graf*, 323, 284.
Wette und Busse sind mittelalterliche Geldstrafen, von denen jene dem Richter, diese dem Verletzten gezahlt wurde. Das Sprichwort will sagen, dass diese Strafen keine vererblichen seien, obgleich nach dem sächsischen Landrecht *(Sachsenspiegel, II*, 31, 2) die Verbindlichkeit zum Schadenersatz nicht aufgehoben war.
299 Nach deinem Tode wird dein Gut einen andern Herr heissen. — *Eiselein*, 302.
300 Nach dem Tode Arznei, dann ist's vorbei.
Zum Todten kommt der Arzt zu spät.
Frz.: Après la mort le médecin.
It.: Dopo morte non val medicina. *(Gaal*, 258.)
301 Nach dem Tode braucht man kein Recept mehr.
In der untern Volksklasse ruft man in der Regel die Hülfe des Arztes erst an, wenn es zu spät ist.
302 Nach dem Tode fehlt es nicht an Greifnurzu's.
Bei *Tunicius* (468): Na dem dode sint wol testmentō. (Ignavis vultur solet expectare cadaver.)
303 Nach dem Tode gilt das Geld nicht mehr. — *Simrock*, 10357; *Lohrengel, I*, 530.
304 Nach dem Tode hört der Neid auf.
305 Nach dem Tode kommt die Busse zu spät.
Böhm.: Pozdě po smrti pokání činiti. *(Čelakovsky*, 27.)
Kroat.: Késno se je po smérti za grehe kajati. — Po smérti késno se je žaluvati. *(Čelakovsky*, 27.)
306 Nach dem Tode kommt die Liebe zu spät. — *Lohrengel, I*, 531.
307 Nach dem Tode kompt Lob. — *Petri, II*, 485.
Bei *Tunicius* (1225): Na dem dode so kumt dat lof. (Post hominum cineres oritur clarissima fama.)
Dän.: Døden skiemter ikke. *(Prov. dan.*, 113.)
308 Nach dem Tode rechten und borgen, macht Kummer und Sorgen. — *Gutzkow, Hohenschwangau, II*, 196.
309 Nach dem Tode weiss man, wer Zwingel vnd Bapst gewesen seyn. — *Mathesy*, 341[b].
310 Nach seinem Tode widerlegt man den Löwen nicht.
311 Niemand ist des Todes gefreyt. — *Eyering, III*, 263.
312 Niemand kan dem Todt entlauffen. — *Lehmann, II*, 427, 96; *Gaal*, 1532; *Simrock*, 10362.
Frz.: La mort n'épargne personne, tout ce qui vit est sujet à la mort. *(Kritzinger*, 466[b].)
Lat.: Dici beatus ante obitum nemo supremaque funera debit. — Longius aut proprius mors sua, quemque manet. — Non est leti fuga. *(Ovid.) (Gaal*, 1532.)
Ung.: A' halállal senki se ivott áldomást. — Senki sem szaladhat-el a halál elöt. *(Gaal*, 1532.)
313 Niemand kan vor dem Tod beschliessen, sein pfeil thut durch alle mauren schiessen.
Lat.: Nemo ultare mortem valet, aut superare: nam clausis portis, intrat loca singula fortis. *(Loci comm.*, 128; *Sutor*, 439.)
314 Niemand weiss, wo (wie) sein (was für ein) Tod ihm beschert ist.
Holl.: Niemand weet, waar hem de dood beschoren is (of hoe na hem de dood is). *(Harrebomée, I*, 146[a].)
315 Of'n frödige Tûd kömmt e lediger. *(Henneberg.)* — *Frommann, II*, 411, 135.
316 Sich zu Tode zapfen ist so schlimm als sich zu Tode trinken.
Holl.: Also qualic varen si diet tappen als diet drinken.
Lat.: Hic trahit, ille bibit simul ac uterque peribit. *(Fallersleben*, 88.)
317 Sobald der Todt ein thut verschlucken, so kehret die Lieb den Rucken. — *Gruter, III*, 82; *Lehmann, II*, 577, 82.
318 Sprich zum Tode: Wenn du mich fassen willst, so fang hinten an, so hastu Senff und Salsen zuvor. — *Luther's Werke, VI*, 247.
319 Tod hat kein Gebot.
320 Tod ist der Sünde Sold und Obendrauf.
321 Tod ist des Lebens Botenbrot. — *Braun, I*, 453.
322 Tod ist des Todes Ende (Ausgang). — *Simrock*, 10355; *Körte*, 5994; *Körte*[2], 7575.
323 Tod ist gut vor den Tod.
324 Tod und Ehe sind nicht ohne Wehe.
Schott.: Death an' marriage mak term-day. *(Bohn II*, 234.)
325 Tod und Ehrabschneiden ein jeder Mensch muss leiden. — *Körte*, 6097; *Simrock*, 10385.
326 Tod und Kirche (Kloster) geben nichts mehr zurück. — *Eiselein*, 599; *Simrock*, 10382.
327 Tod und Leben sind auf einen Ton gestimmt. — *Paröminkon*, 1351.
328 Tod und Leben sind über einen Leisten geschlagen. — *Paröminkon*, 1352.
„Wie der Mensch lebt, so stirbt er."
329 Tod und Schlaf sind Zwillingsbrüder. — *Eiselein*, 550.
330 Tod und Sprichwort lieben die Kürze.
Die Russen: Der Tod macht es kurz wie ein gutes Sprichwort. *(Altmann VI*, 391.)
331 Tod und Teufel nimmt kein Geld, das ist das Beste in der Welt, sonst müsste mancher arm' G'sell für ein' Reichen in die Höll'. — *Hausprüche*, 35.
332 Tod vnd Leben mügen nicht zusammen wohnen. — *Petri, II*, 547.
Bei *Tunicius* (1346): De dôt unde leven en mogen nicht tosamen wonen. (Mors et vita domo nequeunt habitare sub una.)
333 Tod vnd Leben steht in der Zungen Gewalt. — *Petri, II*, 547.
334 Ueber des Todes Klingen muss ein jeder springen.
335 Um drei Tode soll man nicht klagen: eines fetten Schweins, eines Diebes und eines hochmüthigen Fürsten. — *Morgenblatt*, 1849, Nr. 187, S. 746.
336 Vber den Tod derer, denen das Gut jhr Gott ist, frewen sich drey: der teufel, dass er die Seel, die Würm, dass sie den Leib, vnd die Erben, dass sie das gut bekommen. — *Eisengref, IV*, 16.
337 Vom Tode kann sich niemand loskaufen.
„Einen pfad müssen wir alle gehn, den vor dem todt mag niemand b'stehn."
Böhm.: Hlavu mám na dluh, a smrti se nevykoupím. *(Čelakovsky*, 118.)
Lat.: Omnia peribunt, sic ibimus, ibitis, ibunt. *(Loci comm.*, 179.)
338 Vom Tode reden ist etwas anders (oder: ist leichter) als sterben.

339 Von Tod vnd Sterben reden, sind kein Tischmährlein. — *Petri, III*, 21.

340 Vor dem Tode gilt keine Ausrede.
Lat.: Mors non accipit excusationes. *(Philippi, I*, 256.)

341 Vor dem Tode ist niemand sicher. — *Altmann VI*, 401.
Frz.: Aussitôt meurent jeunes que vieux. *(Kritzinger*, 389b.)

342 Vor dem Tode kann sich niemand verbergen.
Die Finnen: Der Tod fasst seine Opfer auch hinter einer Thür. *(Bertram*, 64.)

343 Vor dem Tode sind alle gleich.
Frz.: Personne n'est relevé devant la mort pour être mineur. *(Kritzinger*, 527b.)

344 Vor dem Tode und vor einem Orden ist niemand sicher.

345 Vor den Tod hilft weder Geschenk noch Bitte.
Lat.: Mors habet incomitos precibusque, minisque furores et saxo, et pelago, et tyride, saeva magis. *(Chaos*, 600.)

346 Vor den Tod hilft Weinen nicht.

347 Vor seinem Tode soll man niemand glücklich preisen. — *Pred. Sal.* 17, 30; *Schulze*, 150; *Zehner*, 30; *Gaal*, 1538; *Tendlau*, 755; *Braun, I*, 4538.
Dän.: Ingen kand sige sig lyksalig, for han kommer i sin grav. — Ingen kand siges lyksalig eller ulyksalig for sin død. — Prîis ingen salig for sin ende. *(Prov. dan.*, 404 u. 460.)
Engl.: No man can be called happy before his death. *(Gaal*, 1539.)
Holl.: Niemand gelukkig vóór zijnen dood. *(Bohn I*, 335; *Harrebomée, I*, 246a.)
It.: Avanti la morte non lice chiamar alcun felice. *(Gaal*, 1538.) — Fino alla morte non si sa la sorte. *(Bohn I*, 99.) — Mentre l'uomo ha denti in bocca, non sà quello che gli tocca. *(Gaal*, 1538.) — Sin ch' ei vive a te non lice il chiamar alcun felice. *(Pazzaglia*, 118, 5.)
Lat.: Ante obitum nemo supremaque funera debet. *(Binder I*, 317; *II*, 758; *Philippi, I*, 117.) — Beatus dici ante obitum nemo supremaque funera debet. *(Ovid.)* *(Philippi, I*, 55.) — In fine videbitur cujus toni. *(Schamelius*, 149, 5.) — Nemo ante obitum felix. — Ultima semper expectanda dies homini est, dicique beatus. *(Gaal*, 1538.)
Schwed.: Prîjsa ingen lycksalig för än han är död. — Rosa ingen för ändan. *(Grub*, 693.)
Span.: No me llames bien hadada, hasta que me veas enterrada. *(Zeller.)*

348 Vor'n Dâd kein Krûd ewossen is. — *Schambach, II*, 339.
In Ostfriesland: Vör de Dôd is gên Krût wussen. *(Kern*, 896.)

349 Vör'n Dôd is kên Krût wussen, sä' de Dokter, as sick ên dat G'nick brâken harr. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 246; *Schlingmann*, 319.

350 Wann der Todt kompt, ists Kunst zu leben. — *Lehmann, II*, 827, 33.

351 Was fürchtet der den Tod, der im Leben nichts als Noth!
Lat.: Quod nequeas vitare fugis? mors omnibus instat nec formidando est, nec fugienda tibi. *(Chaos*, 895.)

352 Wem der Tod bestimmt ist, den erbeisst eine Laus.
Holl.: Als iemand veeg is, dan zou hem eene luis dood bijten. *(Harrebomée, II*, 40.)

353 Wem der Tod ist angeerbt, darf der sich wundern, dass er stirbt?
Holl.: Dien de dood is aangeërfd, is het wonder, dat hij sterft? *(Harrebomée, I*, 145a.)

354 Wen der Tod will mit sich führen, bei dem hilft kein Aderlässen und kein Klystieren.

355 Wen der Tod zur Reise ruft, der darf kein Gepäck mitnehmen.
Dän.: Tage samle, eye, du skal dog forlade det. *(Prov. dan.*, 179.)

356 Wenn der Tod anklopft, ruft niemand: herein.

357 Wenn der Tod auf der Zunge sitzt, helfen Doctor und Apotheke nicht.
Lat.: Desperatis Hippocrates vetat adhîbere medicinam. *(Cicero.)* *(Binder I*, 307; *II*, 747; *Philippi, I*, 116; *Seybold*, 120; *Frob.*, 134.)

358 Wenn der Tod auf der Zunge sitzt, ist die Busse nicht schwer.
Poln.: Nieskoro do pokuty, gdy już śmierć studzi krupy. *(Lompa*, 23.)

359 Wenn der Tod auf der Zunge sitzt, kommt die Arznei zu spät.
Frz.: Tart médecine est aprestée à maladie enracinée. *(Leroux, I*, 172.)
It.: Tardi la medicina è preparata, quando la malatia è radicata. *(Pazzaglia*, 217, 2.)

360 Wenn der Tod das Kind hinrafft, so höret auf die Gevatterschaft.
Lat.: Est commune mori, mors nulli parcit honori.

361 Wenn der Tod die Apotheke verschliesst, ist's um Doctor und Apotheker geschehen. — *Wirth, I*, 509.

362 Wenn der Tod im Topfe ist, kommt er auch leicht in die Schüssel.

363 Wenn der Tod kommt, bringt er einen Wechsel ohne (auf) Nachsicht. — *Winckler, III*, 22.

364 Wenn der Tod kommt, gibts immer eine Ausrede.

365 Wenn der Tod kommt in den Stall, kommt er wol bald überall.
Holl.: Als de sterfte komt in den stal, gaat ze gemeenlijk overal. *(Harrebomée, II*, 298b.)

366 Wenn der Tod kommt in den Stall, so nimmt er sie all.
In Bezug auf Viehseuchen.

367 Wenn der Tod kommt, ist Feierabend.
Holl.: Als de dood komt, is 't al gedaan. *(Harrebomée, I*, 144a.)

368 Wenn der Tod kommt, ist's eine Kunst zu leben.
Die Russen: Wenn der Tod da, ist das Sterben vorüber. *(Altmann VI*, 402.)
Holl.: Het is eene kunst te leven, als de dood komt. *(Harrebomée, I*, 145a.)

369 Wenn der Tod ruft, kann man keinen Stellvertreter schicken.
Engl.: There's nodying by proxy.

370 Wenn der Tod ruft, nützt keine Ausrede.
Dän.: Den død er hver mands alfar-vey. — Det hielper ei at sige ney. *(Prov. dan.*, 112.)
Engl.: Death when it comes, will have no denial. *(Gaal*, 1532.)

371 Wenn der Tod vor der Thür ist, fürchtet sich jeder.
Bei *Tunnicius* (1235): Malk vruchtet, als de dôt is vor der dôr. (Quis non formidat, dum mors in limine pendet?)

372 Wenn der Tod will erben, schickt er einen Quacksalber werben.

373 Wenn der Todt die Herberg heist räumen, so gehets zum Himmel oder zur Hellen. — *Lehmann*, 747, 20.

374 Wenn sich der Tod meldet, flüchtet man zur Kirche.
Holl.: Die verveert is, loop in die kerc. *(Tunn.*, 11b, 3.)
Lat.: Carrat ad ecclesiam, metuit qui perdere vitam. *(Fallersleben*, 252.)

375 Wenn's an den Tod geht, lernt auch der Teufel beten. — *Altmann VI*, 484.

376 Wenn's dem Tode ein Ernst ist, hilft kein Pflaster.
In der Herzegowina drückt man denselben Gedanken durch das Sprichwort aus: Wenn der Tod kommt, rückt man den Termin nicht weg. *(Hausfreund, XVI*, 495, 84.)
Frz.: A longue corde tire qui d'autri mort d'esire. *(Bohn I*, 3.)

377 Wer an den Tod denkt, fängt an zu leben.
Engl.: He who often thinks on death, provides for the next life.
Holl.: Geen wijsheid was er dooit zoo groot, als veel te denken aan den dood. *(Harrebomée, II*, 466a.)
It.: Chi ogni giorno crede di morire non potrà mai perire. — Chi pensa sempr' alla morte non fà peccato d'alcuna sorte. — Chi sovuente pensa alla morte fà opere di vita degne. *(Pazzaglia*, 233, 4—5.)

378 Wer an den Tod denkt, sündigt nicht.
It.: Di tutto quello, che vuoi fat, ò dire pensa prima ciò, che nè può segvire. *(Pazzaglia*, 278, 5.) — Per star fungi dal peccato pensa da chi devi esser giudicato. *(Pazzaglia*, 272, 7.)

379 Wer auf eines andern Tod wartet, zieht an einem langen Strick.
Dän.: Han skal have en stor slumpe i munden, der bier efter en andens død. *(Prov. dan.*, 511.)
Holl.: Hij wacht lang, die naar eens anders dood wacht. *(Bohn I*, 327.)
It.: A lunga corda tira chi là morte altrui desira. *(Bohn I*, 70; *Pazzaglia*, 233, 1.) — Al mal mortale nè medican, nè medicina vale. — Chi l'altrui morte aspetta spesso s'ingganna. *(Pazzaglia*, 217, 1 u. 233, 3.)
Schwed.: Han mäste läggia wäl i maltsäcken som vill lefva en annan ut. *(Grubb*, 290.)

380 Wer den Todt fürcht, der plagt sich selbst mit vnnützer furcht. — *Lehmann*, 746, 10.
„Denn er fürcht, was er vnd niemand meiden kan."

381 Wer den Tod fürchtet, der verliert sein Leben. — *Witzfunken*, *I*[a], 186.
Das Wort findet sich bei *Seume*; und man kann hinzufügen: Wer das Leben erkannt, hat den Tod überwunden. (*Blumenthal*, 91.) „Wer den todt zu sehr förchten wil, der hat auff erd nicht freuden vil." (*Loci comm.*, 128.)
Engl.: Fearing dying pays death servile breath. — He who fears death, lives not.
Lat.: Mortis lique metus, situ vis vivero laetus. (*Sutor*, 494.)

382 Wer den Tod fürchtet, kommt nicht nach Ehrenberg.
Böhm.: Kdo se smrti boji, o slavu nestoji. (*Čelakovsky*, 118.)
Poln.: Kto się śmierci boji, o sławę niestoji. (*Čelakovsky*, 118.)

383 Wer den Tod nicht fürchtet, der fürchtet nichts.
Böhm.: Kdo se smrti neboji, ten každemu dostojí. (*Čelakovsky*, 118.)
Dän.: Den frygter for intet som i frygter for døden. (*Prov. dan.*, 205.)
Poln.: Kto się śmierci niebojí, ten każdému dostoji. (*Čelakovsky*, 118.)

384 Wer den Tod nicht fürchtet, der hat den Sieg in der Tasche.
Böhm.: Kdo o strachu neví, ten vítězí. (*Čelakovsky*, 118.)

385 Wer den Tod nicht fürchtet, trutzt ihm am ehrlichsten. — *Winckler*, *XIII*, 35.

386 Wer den Tod nicht kennt, muss sich den Schlaf ansehen. (*Surinam.*)

387 Wer den Tod nicht scheut, dess Zunge ist auch im Kerker frei.
Lat.: E vinculis sermocinantur. (*Faselius*, 72.)

388 Wer den Tod wünscht, ist arm, aber ärmer ist, wer ihn fürchtet. — *Körte*, 6001.

389 Wer den Tod wünscht, verlängert sein Leben.
Auch ein altes italienisches Sprichwort sagt: Morte desiderata, vita allungata. (*Sion*, 1873, Nr. 37, S. 366.)

390 Wer einem andern den Tod bringt, bereitet ihn sich selbst.
It.: Gli artiñci dell' altrui morte persono per l'arte lon.

391 Wer gedenket an den Tod, dem macht die Erde nicht mehr Noth.

392 Wer mit dem Tode will gahn, was ficht den die Welt noch an!

393 Wer nach dem Tode gedenkt zu leben, der muss zeitig danach streben.
Lat.: Plus ultra. (*Chaos*, 1072.)

394 Wer nicht an den Tod gedenkt, an den gedenkt der Tod.
It.: Chi non pensa al morire, muore apponto quando non ci pensa. (*Pazzaglia*, 278, 4.)

395 Wer selber den Tod nicht achtet, dem gilt das Leben anderer nichts. — *Altmann VI*, 429.
Auch: Wer seinen Tod betreibt, der kann auch dir leicht nach dem Leben stehen. (*Altmann VI*, 449.)

396 Wer sich den Tod wünscht, ist verliebt. (*Niederlausitz.*)

397 Wer sich zu Tode arbeitet bei Hof, der wird nicht begraben auf dem Kirchhof. (S. Herrendienst.)

398 Wer sich zu Tode arbeitet, wird unter dem Galgen begraben.
Ist wol nur Spott in Bezug auf die seltenen Fälle, dass sich Arbeiter zu sehr übernehmen. Sie bedürfen wol eher des Sporns zum Fleisse, als der Abschreckungsmittel. Eine andere Ansicht stellt *Sprenger van Eyk* (III, 8) auf, die mir jedoch nicht aus dem Geiste des Sprichworts hervorgegangen zu sein scheint.

399 Wer sich zu Tode fürcht, den begrabt man mit der Haut, das thut man einem Esel nit. — *Eyering*, *III*, 528.

400 Wer vom Tode lebt, der pfeift auch, wenn er schlafen sieht.

401 Wer vor dem Tode sich begibt des Seinen, der eilt in kurzer Frist zu langen Peinen.
(S. Kind 1309 u. 1040 und Uebergeben.) — *Graf*, 188.

402 Wer zum Tode verurtheilt wird, der ist in allen Stücken todt. — *Graf*, 340, 839.
An Ehre und Leben.
Mhd.: Wer zu dem tode wirt geurteilt, der zal an allen dingen wesen tod. (*Kl. Kaiserrecht*, *II*, 16.)

403 Wider den Tod hilft kein Panzer. — *Fischer*, *Psalter*, 788, 2.

404 Wider den Tod ist bös streiten.
„Das ist wol eine grosse not, das kein gwalt hilft für den todt."
Holl.: Het is tegen den dood gevochten (geworsteld). (*Harrebomée*, *I*, 145[b].)
Lat.: Omnia mors tollit, quam nulla potentia mollit. (*Loci comm.*, 129.)

405 Wider den Tod ist kein Kraut gewachsen. — *Franck*, *I*, 144; *Henisch*, 1423, 64; *Lehmann*, *II*, 224, 2; *Beyer*, *II*, 276; *Bücking*, 54; *Körte*, 6006; *Müller*, 62, 1; *Steiger*, 227; *Ramann*, *II. Pred.*, *II*, 498; *Ramann*, (*Oesterr.*, *V*, 23; für *Waldeck*: *Curtze*, 344, 382; für *Oldenburg*: *Firmenich*, *III*, 27, 68.
Schon in den neuen angelsächsischen Sprüchen des Königs Aelfred (871—901) heisst es: „Allein unvermuthet erscheint der Tod und gegen ihn ist kein Kräutlein gewachsen." (*R. Wülcker*, *Ueber die nachgelassenen Sprüche Aelfred's* in den *Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* von *H. Paul* und *W. Braune*, Halle 1874, I, 255.)
Ung.: Halál ellen nincs fü a' patikában (nincs bátor szer). (*Gaal*, 1529.)

406 Wider den Tod kann man nicht appelliren.
Dän.: Han ladersig ikke kyse. — Hvo kand gjøre forlig for døden? (*Prov. dan.*, 175.)

407 Wider den Tod schützt kein Harnisch.
Die Russen: Mit Lanzen lässt sich der Tod nicht abwehren. (*Altmann VI*, 402.)
Holl.: Tegen den dood is geen schild, leef dan gelijk gij sterven wilt. (*Harrebomée*, *I*, 146[a].)

408 Wider des Todes Kraft hilft keines Krautes Saft (kein Pflanzensaft). — *Seybold*, 89.
„Wider des Todes krafft grünet keines Krautes safft." (*Fischer*, *Psalter*, 302, 4.) „Wider den todt ist nichts erdacht, ersterbet aller kräuter macht." „Was hilft die Sterck, was hilfft Weissheit? Der Tod sigt zu aller Zeit." (*Froschm.*, AaaVIII.)
It.: Al mal mortale nè medicar, nè medicina vale. (*Gaal*, 1529.) — Ch' cruda morte. — Contro 'l tuo pontiglio non val arte nè consiglio. (*Pazzaglia*, 233, 20.)
Lat.: Contra vim mortis, non est medicamen in hortis. (*Loci comm.*, 126.)
Span.: A todo hay maña, sino á la muerte. (*Boka I*, 305.)

409 Wie der Tod, so das Begräbniss.

410 Wir haben uns alle dem Tode verschrieben.
Lat.: Debemur morti nos, nostraque. (*Philippi*, *I*, 111.)

411 Wir kommen dem Tode täglich näher.
Holl.: Klein et groot komen dagelijks nader aan den dood. (*Harrebomée*, *I*, 145[b].)

412 Wir können nur einen Tod sterben. — *Schulze*, 222.
It.: A ogni cosa è rimedio, fuor ch'alla morte. (*Gaal*, 1529.) — Contro la morte non vi è cosa forte. (*Pazzaglia*, 203, 9.)
Lat.: Statutum est hominibus semel mori.

413 Wir sind all des Todes eigen. — *Eyering*, *III*, 571.

414 Wir sind nur einen Tod schuldig. — *Hebr.* 9, 1.

415 Wo der Tod erlangt seine Kraft, da hilft weder Kraut noch Saft.

416 Zwei Tode kann niemand sterben.
Böhm.: Dvakrát nikdo nezhyne, a jednú smrti nemine. — Dvou smrti nebude, a jednú minouti nelze. (*Čelakovsky*, 118.)

*417 A wär' gut nach'm Tude zu schicken. — *Temolcke*, 243.

*418 Ach, du kriegst 'n Dot in de Woten (Waden). (*Uckermark.*)
Ausruf des Schreckens.

*419 An des Todes Seil kommen. — *Eiselein*, 332.

*420 Auf den Tod eines andern warten.
Wie z. B. Substituten und solche, die Altentheile u. dgl. zahlen müssen.
Dän.: En vente-død. (*Prov. dan.*, 113.)
Holl.: Het is een dwaas, die zich betrouwt op eens anders dood te hopen, want de een sterft zoo ras als de ander. — Hij wacht lang, die naar eens anders dood wacht. (*Harrebomée*, *I*, 145[b].)

*421 Bis an meinen Tod.
Lat.: Ad cineres usque meos. (*Philippi*, *I*, 7.)

*422 Das wird einen sanften Tod haben.
Die Sache wird wieder still einschlafen.
Holl.: Dat zal een' zachten dood hebben. (*Harrebomée*, *I*, 144[a].)

*423 Dass er des jähen Todes stürbe! — *Agricola II*, 519.

*424 Dat öss, glik den Dod to krige. (*Ostpreuss.*)

*425 De Dôd löppt äöwert Grafft. *(Altmark.)* — *Danneil*, 36; *Eichwald*, 322; *Schütze*, *I*, 226; *Richey*, 37.

*426 De Dod sitt em up'r Lippen. — *Eichwald*, 321.

*427 Dear hot au no a mol mot'm Taod uff a Johr ackedirt. — *Birlinger*, 1048.

D. h. er ist aus einer schweren Krankheit genesen.

*428 Dem Tod auf die Hatschen[1] treten. *(Niederösterreich.)*

[1]) Hausschuhe, Pantoffeln. — Von jemand, der sehr schwer krank ist.

*429 Dem Tod in de Möte (ihm entgegen) wassen. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4057.

Von Kindern, die ungewöhnlich rasch wachsen und die Besorgniss eines frühen Todes erregen. (S. Spill.)

*430 Dem Tode etwas aus dem Rachen reissen.

„Sie würden dem Tod aus dem Rachen gerissen." *(Gottfrid*, 730[a].)

*431 Dem Tode in die Augen sehen.

Holl.: Den dood onder de oogen zien. *(Harrebomée*, *I*, 144[b].)

*432 Den Dod op de Leppen hebben. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 405, 310.

In Ostfriesland: De Dôd sitt hum up de Lippen. (*Kern*, 501.) Man hält blasse Lippen für Vorboten des Todes.

Holl.: Den dood op de lippen hebben. *(Harrebomée*, *I*, 144[b].)

*433 Den hat der Tod verzimmert. — *Wurzbach II*, 354.

*434 Den Tod am Leibe herumtragen.

Frz.: Mourir tout debout. *(Kritzinger*, 470[b].)

*435 Den Tod austragen.

Der Gebrauch des Todaustragens rührt aus der heidnisch-germanischen Zeit her und bestand darin, dass man einen Strohmann, welcher den Winter vorstellte, am Sonntag Lätare, d. i. kurz vor Frühlingsanfang, im feierlichen Aufzuge ins Wasser trug oder auf freiem Felde verbrannte, auf dem Rückwege aber nach dem Orte ein Tannenbäumchen mitführte, zum Zeichen, dass nun der Frühling den Sieg gewonnen habe.

*436 Den Tod austreiben.

In Italien geschieht Aehnliches, der Donnerstag vor Mitfasten ist auf den lombardisch-venetianischen Dörfern zum Verbrennen von Strohfiguren bestimmt, die man le vecchie, die Alten, nennt und welche bald Hexen, bald heidnische Gottheiten vorstellen sollen, vielleicht aber auch wie anderwärts den Winter bedeuten. Hier und da geschieht das Verbrennen dieser Alten auch in den Carnevalstagen, im Friaul an Lätare, wo man in Venedig sonst die Alte entzwei zu sägen pflegte (siegàr la vecchia), indem man die Strohfigur zur Repräsentantin der Fastenzeit oder Leca machte. In Toscana heisst es sogar la monaca (die Nonne entzwei sägen). (Vgl. *Gebräuche aus Oberitalien* in *Hausblätter* von *Hackländer*, Stuttgart 1855, S. 140.) Dabei verweise ich auf einen gediegenen Vortrag von *Drescher* über den Sommer- oder Todsonntag (Lätare) in der *S hles. Zeitung*, 1867, S. 152.

*437 Den Tod für ein paar Pfennige wagen.

Böhm.: Za haléř vážím smrť, hlava jmění, a vše ostatní mrť. *(Čelakovsky*, 118.)

*438 Den Tod im Busen tragen.

Holl.: Den dood in den boezen dragen. *(Harrebomée*, *I*, 144[b].)

*439 Den Tod in den Beinen haben. *(Holst.)*

Geschwollene Beine haben.

*440 Den Tod mit nach Hause führen.

Das geschieht nach dem Volksglauben in Oberösterreich, wenn der Todte nicht mit dem Füssen voran aus dem Hause gebracht wird, in welchem Falle der Todte wiederkommt, umgeht (spukt). Der Todtenfuhrmann bekommt einen Wecken, damit der Tod nicht mit ihm nach Hause fahre. *(Baumgarten.)*

*441 Den Tod vor Augen sehen.

*442 Den Tod zum Nachbar schicken.

Lat.: Mors alios morde, mihi parce, precor, per amor. *(Sutor*, 499.)

*443 Der dhoit sech eme vth den oegen. *(Westph.)* — *Tappius*, 49[a].

Lat.: In foribus ad esse. *(Tappius*, 49[b].)

*444 Der hat sich den Tod selber geholt.

Holl.: Het heeft zich zelven den dood gekocht. *(Harrebomée*, *I*, 145[b].)

*445 Der ist zum Tod in d' Kost gangen. — *Birlinger*, 1009.

*446 Der Tod geht (läuft) über's Grab. (S. Engel 43.) — *Körte*, 6005[c]; *Braun*, *I*, 4550.

Von der Empfindung eines Schauers, der einen überläuft und dessen Ursache man nicht kennt.

Lat.: Fures clamorem metuunt. *(Philippi*, *I*, 166.)

*447 Der Tod guckt ihm aus allen Gliedern heraus. — *Schottel*, 1124[b].

*448 Der Tod hält (reiche) Ernte.

*449 Der Tod hat ihm das Licht ausgeblasen. — *Lazarus*, *XVII*, 119.

*450 Der Tod isst mit ihm. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

Von Heisshungrigen, wie von solchen, die im Bette essen.

*451 Der Tod ist da sitzen geblieben.

Wenn in Oberösterreich der Stuhl, auf dem ein Gestorbener während seines Lebens gesessen hat, nicht auf einige Zeit umgestürzt wird, so bleibt nach dem Volksglauben der Tod darauf sitzen.

*452 Der Tod ist in den Töpfen.

Dän.: Der er døden i gryden. *(Prov. dan.*, 114.)

*453 Der Tod ist in diesem Hafen. — *Eyering*, *II*, 507.

Holl.: Het is de dood in den pot. *(Harrebomée*, *I*, 145[a].)

*454 Der Tod ist jm vor der Thür. — *Eyering*, *II*, 470.

*455 Der Tod pocht an (hat angepocht). — *Eiselein*, 598.

*456 Der Tod siehet jhm zum Augen heraus. — *Schottel*, 1114[b].

*457 Der Tod sitzt iem schon af'n G'nak. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

Der Tod sitzt ihm auf dem Genick, d. h. steht ihm nahe bevor. Wird gesagt, wenn einem ein kalter Schauer überläuft.

Frz.: Avoir la mort dans son sein. (*Kritzinger*, 466[b].) — Avoir la mort entre les dens. (*Kritzinger*, 217[a].) — Avoir la mort sur le bord des levres. (*Kritzinger*, 78[b].) — Être à deux (à quatre) doigts de la mort. (*Kritzinger*, 243[a].) — Être sur le grabat. (*Kritzinger*, 354[b].)

*458 Der Tod sitzt ihm im Nacken. — *Braun*, *I*, 4544.

*459 Der Tod sitzt mir uf dem Kragen (Nacken). (S. Fuss 235, Leben 216 und Tannenholz.)

*460 Der todt sass jm in den augen. — *Tappius*, 49[a].

*461 Der todt sieht jhm zu den augen heraus. — *Eyering*, *II*, 211; *Henisch*, 1758, 49; *Sailer*, 298.

Dem von Noth oder Krankheit Ausgezehrten. In Oberösterreich hat man folgende Redensarten, um das Ableben von jemand als nahe bevorstehend zu bezeichnen: Der Tod schaut ihm bei den Augen heraus. Es ist mit ihm Mathies am letzten. Er hoats ganz kloan bananda. Der Tod sitzt ihm schon auf dem Zungenspitzl. Er ist auf der Crepirmühl, die wahrscheinlich den Gegensatz zu der Mühle bildet, auf der alte Weiber jung gemacht werden. (Vgl. *Baumgarten*, *III*, 98.)

Frz.: Il a une dent les dents. — L'ame sur le bord des lèvres.

Holl.: De dood ziet hem uit de oogen. *(Harrebomée*, *I*, 144[a].)

Pols.: Choć nie widział kalworyi Gory, jednak mu kalwarya z oczu patrzy. *(Lipiński*, 26.)

*462 Der todt sucht ihn. (S. Fuss 235.) — *Franck*, *II*, 57[a]; *Sailer*, 380.

Um auszudrücken, dass es mit dem Leben eines Menschen zu Ende geht, sagt eine jüdisch-deutsche Redensart in Warschau: Mögst schon Widde sugen. D. h. kannst Widde oder richtiger Widuj beten, das Gebet, welches der Sterbende hersagt.

*463 Der todt stund jm für der thüre. — *Tappius*, 49[a].

*464 Dō beest am a Düus to haal'n föör di dir eg haal sterwe wal. *(Nordmarsch.)* — *Haupt*, *VIII*, 375, 19.

*465 Dod komm, hol' weg! *(Dönhofstädt.)*

*466 D'r Tod is m'r über's Groab g'loffen. *(Steiermark.)*

Wird gesagt, wenn einem ein Schauer überläuft.

*467 Du bist gut nach den Tûd schecke. *(Henneberg.)* — Für *Steiermark: Firmenich*, *II*, 768, 119.

„Die wären beyde gutt nochm Tude zu schicken." *(Keller*, 170[b].)

Holl.: Het is een goede bode om den dood te halen. *(Harrebomée*, *I*, 145[b].)

*468 E hôt dem Did nôch emôl e Brîtchen gegien. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *III*, 326, 306.

Er hat sich mit dem Tode, der als Bote erscheint *(Grimm*, *Myth.*, 740 fg.) durch ein Brötchen, dem üblichen Botenlohn, abgefunden, er ist ihm mit Mühe entronnen.

*469 Ein gemalter Tod.

In *Luther's Tischreden* geschieht eines vom Kaiser Maximilian I. gemilderten Todesurtheils Erwähnung. Wenn man den Uebelthäter zum Richtplatz bringt, soll ihm die Erde seines Schattens weggestochen und er selbst darauf Landes verwiesen werden; und das heisst: „ein gemalter Tod". Also eine Scheinhinrichtung am Schatten vollzogen. *(Rochholz*, *Deutscher Glaube und Brauch*, S. 114.) (S. Thun 234.)

*470 Einem den Tod auf den Hals jagen.
Holl.: Iemand den dood op het lijf jagen. (*Harrebomée, I*, 145 b.)

*471 Einen zu tode ansehen. — *Schottel*, 1118 b.

*472 Er hackelt den Tod. (*Nassau.*) — *Kehrein, VII*, 110.

*473 Er hat dem Tod an Bock Hoanlbirn verehrt.
(*Oberösterreich.*)
So sagt man von denen, welche aus einer schweren Krankheit, die den Tod befürchten liess, genesen sind. Das Wort „Bock" bedeutet nach *Baumgarten* (III, 99) eine Zahl von vieren, oder auch ein Häufchen, Stösschen. Aus den Hoanlbirnen macht man eine sehr gerühmte Gattung Most. *Rochholz (Deutscher Glaute und Brauch im Spiegel der heidnischen Vorzeit, I*, 140) führt als volksthümliche Redensarten für Sterben folgende an: „In die Holzbirnen gehen". Wenn die Spätbirnen mürbe und freiwillig abfallen, sagt er daselbst, so tritt auch für die Greise eine kritische Periode ein, die bereits im Renner des Hugo von Trimberg ihre sprichwörtliche Form gefunden habe: „Seht, als müssen wir von hinnen alle scheiden, nach der birne valle."

*474 Er hat dem Tode ein Paar Schuhe gegeben.
(*Niederösterreich.*)
Wenn jemand aus einer schweren Krankheit genesen ist.

*475 Er hat dem Tode einen Scheffelshafen gegeben.
Wie die Korngarbe allgemeines Erntesymbol ist, so ward Naturalleistung ursprünglich Form aller Abgaben und Steuern. Alterthümlich sagt man im Norden von einem, nach schwerer Krankheit wieder Genesenen: Er hat dem Tode einen Scheffel Hafer gegeben. (Vgl. *Rochholz, Deutscher Glaube, I*, 315.)

*476 Er hat dem Tode einen Strich durch die Rechnung gemacht.
Er ist einem sichtbaren Verderben entronnen.
Lat.: Ex ore lupi. (*Viogentian.*) (*Philippi, I*, 144.)

*477 Er hat den Tod an der Hand. — *Körte*, 6005 b; *Wurzbach II*, 354; *Braun, I*, 4551.
Bezieht sich vielleicht auf den Todtentanz, ein im 13. Jahrhundert von Künstlern häufig benutztes Symbol.

*478 Er hat einen leichten Tod.
Jeder wünscht sich einen solchen, d. h. ein mit wenig Schmerzen und Widerwärtigkeiten begleitetes Erlöschen des Lebens. So sagen wir auch in Bezug auf einen gestorbenen Freund: Die Erde sei ihm leicht. Diese Redensart erinnert an eine verwandte arabische in Aegypten, welche lautet: Der Tod war nicht hinreichend für den Todten, das Grab musste ihn noch drücken, d. h. nicht allein mit dem Tode wurde er für seine Sünden bestraft, auch das Grab drückte ihn noch. Die Mohammedaner glauben nämlich, dass der Leichnam vom Grabe mehr oder weniger gedrückt werde, je nachdem die Sünden oder Verdienste des Verstorbenen grösser oder kleiner gewesen sind. (*Burckhardt*, 629.)

*479 Er ist am Tode gestorben, wie der Bär der sieben Schwaben. — *Plauderstübchen*, 1846, S. 364 b.

*480 Er ist dem Tode näher als Schaffhausen dem Rhein. — *Eyering, II*, 337.

*481 Er ist dem Tode so nahe wie eine Laus auf dem Kamme.
Wer sich in augenscheinlicher Gefahr befindet.

*482 Er ist eines natürlichen Todes gestorben.
Man will damit sagen, es habe ihn kein Arzt umgebracht. Ein Reisender fragte in einer Dorfschenke den eben erkrankten Wirth, warum er keinen Arzt brauche. „Ei", gestand der Kranke, „wir halten in unserm Dorfe nichts auf Aerzte und sterben alle gern eines natürlichen Todes." (*Witzfunken*, V b, 39.)

*483 Er ist (wäre) gut nach dem Tode zu schicken. — *Simrock*, 10389; *Sailer*, 300; *Körte*, 6005 a; *Braun, I*, 4552; *Tendlau*, 187; für *Nassau*: *Kehrein, VII*, 110.
In Schwaben: Der äst guat nach em Tod schicke. Der Langsame und Träge.
Altfries.: Hi wear gud om eeder de Duad tö stjüüren. (*Hansen*, 3.)
Dän.: God at vise efter helsvet. — Leenere end noe ravn. (*Prov. dan.*, 428.)
Frz.: Il est allé à la bonne eau. (*Kritzinger*, 253 a.) — Il serait bon à aller querir la mort. (*Kritzinger*, 19 b.)

*484 Er nähme sich zu Tode.
Lat.: Atticus vel moriens porrigit manum. (*Philippi, I*, 47.)

*485 Er sieht dem Tode ins Auge.
Holl.: Hij ziet den dood onder de oogen. (*Harrebomée, I*, 145 b.)

*486 Er trägt den Tod Huckepack. (*Ostpreuss.*)

*487 Er will das um den Tod nicht lassen.
Holl.: Hij wil dat om den dood niet laten. (*Harrebomée, I*, 145 b.)
Frz.: Il sent a sapin. (*Masson*, 332.)
Lat.: Alterum pedem in cymba Charontis habet; in peculis Proserpinae numeratur. (*Masson*, 332.)

*488 Er wird einen leichten Tod haben; er hat nur wenig Geist aufzugeben. — *Witzfunken*, VII b, 111.
Scherzhaft von einem, der keinen Geist aufzugeben braucht, weil er keinen hat. „Hier schläft Herr Stax, er ging sehr ruhig aus dem Leben, denn wenig Geist nur hatt' er aufzugeben."

*489 Es ist als ginge er nach seinem Tode.
Holl.: Het is, alsof hij naar zijn' dood gaat. (*Harrebomée, I*, 145 a.)

*490 Es ist der Tod von Ypern.
Eine sehr abgemagerte, verfallene, wie ein Gerippe aussehende Person, Veranlassung zu der Redensart gab ein zur Erinnerung an die herrschende Pest in Ypern (Belgien) aufgestelltes Todtenbild.
Holl.: Het is de dood van Ypern. (*Harrebomée, II*, 491 b.)

*491 Es ist en gottlöbige Tod. — *Sutermeister*, 188.

*492 Es ist Tod im Topf.

*493 Et äs mät Did âfgegangen. (S. Empfehlen, Löbel 89 u. 118 und Odem 1.) (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 326, 286.

*494 Für den Tod fand sich kein Kraut, aber für die Gesundheit. (*Lit.*)

*495 He drigt den Dod in de Bên. — *Schütze, I*, 89.
Von einem, der geschwollene Beine hat.

*496 He hett den Dod en Schipp Haver geven. — *Schütz, I*, 226.
So sagt man auf der Insel Föhr, wenn jemand von einer schweren Krankheit genesen ist und sich gewissermassen mit dem Tode abgefunden hat.

*497 Herme dich nit zu todt.
Lat.: Cor ne adito. (*Hauer*, K 2.)

*498 Hi as a Duus al iar ans störwen. (*Nordmarsch.*) — *Haupt, VIII*, 375, 5.
Er ist des Todes schon früher einmal gestorben.

*499 Hu, d'r Taud leift m'r ebersch Groaub. (*Sprottau.*) — *Firmenich, II*, 299, 37.
Wird gesagt, wenn jemand, ohne dass das Gespräch dazu Veranlassung gibt, plötzlich ein Schaudern wie von Frost überläuft.

*500 I' will's no lieber z' Tod rühre, als no einist wintere. (*Bern.*) — *Schweiz, II*, 248, 2.

*501 Ich bin des blassen Todes.
Lat.: Nullus sum. (*Philippi, II*, 55.)

*502 Ich fürchte Tod und Teufel nicht.
Franz von Sickingen's Wahlspruch.

*503 Ich wil dich ze töde slân.
So heisst es in der *Frouwenzuht von Sibote (Erzählungen und Schwänke* von *Hans Lambel*, Leipzig 1872, S. 319, 225).

*504 Man solt dich nach dem tod aussenden. — *Eyering, II*, 337.

*505 Mit dem Tode ringen.
Frz.: Être aux derniers abbois. (*Kritzinger*, 2 b.)

*506 Nach dem Tode zum Doctor schicken.
Engl.: After death the doctor. (*Bohn II*, 84.)
Frz.: Apres la mort le médecin. (*Bohn I*, 4.)
Lat.: Post bellum auxilium.

*507 Nach seinem Tode werden sich die Kammacher und Beindrechsler um seine Verlassenschaft reissen. — *Chaos*, 528.
Scherzweise von einem sehr hagern, blos aus Haut und Knochen bestehenden Menschen.

*508 Nach sim Tod fahrunt d' Chind uf d' Sach wie d' Rappei (Raben) uf die Bleger (Ass). (*Wallis.*) — *Sutermeister*, 67.

*509 Oeck hadd mi eher den Dod vergestellt. (*Ostpreuss.*)
Als dass dies geschehen sollte.

*510 Sich zu Tode grämen.
„Kommt gleich ein Unglück, so geh' ich drunter hin, denn man kann selbigem nicht allemal entfliehen, ich muss mich nur dabei nicht gar zu Tode grämen." (*Keller*, 175 a.)

*511 Sich zu Tode lachen. (S. Lachen 141.) — *Eiselein*, 600.
Lat.: Emori risu, defluere risu. (*Eiselein*, 600.)

*512 Sich zu Tode studiren.
„Und su studirt ma sich och bald zu tude." (*Keller*, 141 a.)

*513 Sich zum Tode fertig machen.
Frz.: Graisser ses bottes. (*Kritzinger*, 80 b.)

*514 Tod oder Sieg.
Lat.: Horae momento icta mors venit aut victoria lata. (*Horaz.*) (*Philippi, I*, 182.)

*515 Tod und Teufel. — *Wurzbach II*, 353.

*516 Vor dem Tode floh er und dem Tode fiel er in die Hände. — *Burckhardt*, 491.

*517 Wenn d' z' Tod g'heitest. — *Sutermeister*, 26.
Ausdruck der Verwünschung. (S. Roth 37.)

*518 Wer wird den Tod fürchten!
Es hat noch niemand erlebt, dass er gestorben ist.

*519 Zum Tode ist nur ein Schritt.

Todesfall.

Dodesfälle heft den Contract opp. *(Rendsburg.)*

Todesfurcht.

1 Todesfurcht ist schlimmer als der Tod.
Dän.: Frygt for døden er værre end døden selv. — Indbildning er værre end pestilentse. *(Prov. dan.*, 204.)
Lat.: Mortem timere crudelius est, quam mori. *(Pubi. Syr.)* *(Binder II*, 1898.) — O morte dire tristius leti genus. *(Philippi, I*, 73.) — Timidi est optare necem. *(Philippi, II*, 219.)
Schwed.: Döds fruchta är värre än sjelf döden. *(Grubb*, 171; *Törning*, 72.)

2 Todesfurcht verbittert das Leben.
Lat.: Qui mortem metuit, quod vivit, perdit id ipsum. *(Cato.)* *(Binder II*, 2782.)

Todesgedächtniss.

Todesgedächtniss sündigt nicht. — *Körte*, 6000.

Todeskraft.

1 Wider des Todeskrafft vnd warten wechst kein Kraut in vnserm Garten. — *Mathesy*, 273.

2 Wider des Todeskraft hilft kein Kräutersaft. — *Simrock*, 10364[a].

Todesschlaf.

Zum Todesschlaf ist keiner müde. — *Körte*, 6008; *Simrock*, 10376; *Braun, I*, 4553.
Jeder will noch gern ein Weilchen aufbleiben.

Todesschweiss.

*Todesschweiss schwitzen.
Die Wiederholung des Wurzelworts in derselben Redensart ist (oder war) sehr beliebt, wie viele Beispiele besonders aus der ältern Literatur beweisen, z. B. ein Werk wirken, einen Sprung springen, einen Sang singen, einen Fund finden, einen Schnee schneien, einen Schlaf schlafen, ein Spiel spielen, einen Schlag schlagen u. s. w. (Vgl. *Eiselein*, 642.)

Todesspiel.

*Auf Todesspiel schanzen (wagen).

Todestag.

Todestag — Gerichtstag.
Engl.: Death's day is doom's day.

Todesurtheil.

*Das Todesurtheil über etwas sprechen.
Lat.: Convertere pollicum. *(Philippi, I*, 93.)

Todesweg.

Der Todesweg ist nicht weit.

Todfeind.

1 Sogar mit seinen Todfeinden muss man auf dem Sterbebette sich aussöhnen, sagte Weinhold, und liess sich ein Glas Wasser geben. — *Witzfunken, VII*[a], 65.

*2 Auch ein Todfeind würde sich seiner erbarmen.
Lat.: Vel hosti miserandus. *(Eiselein*, 600.)

Todiken.

*Dat will bi em nicht todiken. *(Oldenburg.)*
Es wird nicht ausreichen, er wird damit nicht auskommen. Diken = einen Deich machen, einen Damm schlagen; todiken = den Deich schliessen, zureichend zu etwas sein. *(Richey*, 35.)

Todsünde.

*Die is schon a Todsünd' werth. — *Hügel*, 165[a].
D. h. sie ist so schön, dass man um ihretwillen eine der sieben Todsünden begehen könnte.

Todt.

1 Besser auf einmal todt, denn allzeit schweben in noth. — *Henisch*, 323, 56.
„Soll's Herz verbluten, so mag's geschehn mit einem mal; denn besser das Leben verströmt in Fluten, als es versiegt in banger Qual."

2 Besser todt als in Sorg' und Noth.
Dän.: Bedre at være død end med sorgen leve. *(Prov. dan.*, 520.)

3 Besser todt als leben ohne Freunde.
Bei *Tunnicius* (177): Dôt is beter dan leven sunder vrunde. (Emorier malit cui nullus vivit amicus.)

4 Besser todt als leiden Noth.
Dän.: Bedre at være død end med sorg at leve. — Bedre er engang død, end stedse i frygt og nød. *(Prov. dan.*, 56 u. 204.)
Lat.: Morte mori melius quam vitum ducere mortis. *(Egeria*, 136.)

5 Besser todt, denn friedlos. — *Simrock*, 10393.
Ob hier bei *Simrock* ein Schreib- oder Druckfehler zu Grunde liegt, und es soll wie holländisch oder niederdeutsch „freundlos" heissen? In den *Proverbia communia* oder *Proverbia seriosa* findet sich ein niederländisches Sprichwort: Beter doot dan vriendeloos. Ich vermuthe, dass es dasselbe ist, was sich auch bei *Tunnicius* (177) findet.

6 Besser todt gefressen als todt gefochten. — *Simrock*, 10394.

7 Besser todt geschlaffen, den todt gelauffen. — *Petri, III*, 2.

8 Bêter dôd liggen as dod äärbeie. *(Kleve.)* — *Firmenich, I*, 382, 49.
Es ist besser, sich todt zu liegen, als sich todt zu arbeiten.

9 Bin ich todt, so gilt mir ein Rübenschnitz so viel als ein Dukaten. — *Eiselein*, 600.

10 De dôd is, let sin kiken. *(Ostfries.)* — *Frommann, III*, 430, 292; *Bueren*, 128; *Eichwald*, 326; *Lohrengel, II*, 125; *Hauskalender, I*; für *Hannover: Schambach, II*, 40; *Schlingmann*, 321; für *Altmark: Danneil*, 275; *Schwerin*, 5.
Gegen das Hereinragen der sogenannten Geisterwelt in die irdische. Wer wirklich gestorben ist, kommt nicht wieder, der spukt nicht, beunruhigt niemand. Nach einer Volkserzählung beschlossen einige Studenten, einen beherzten Schuster auf die Probe zu stellen und überredeten ihn für Geld zu einer Todtenwache. In dem Sarge aber lag ein noch lebender Student. Nachts um 12 Uhr wird der Deckel abgeworfen und der todt Gewähnte starrt mit grossen Augen den Schuster an. Dieser gibt aber mit seinem Hammer, den er eben zur Hand hat, dem Studenten einen Schlag mit den begleitenden Worten: „De dôd is, let sin kiken." *(Kern*, 891.)

11 De sück dôd arbeid't word unner de Galg vergroven. — *Kern*, 891.
Vielleicht weil man ihn als Selbstmörder betrachtet.

12 Der eine ist todt, der andere auf dem Kirchhof.
Holl.: De een dood, de ander op het kerkhof. *(Harrebomée, I*, 146[b].)

13 Der eine ist todt, der andere in Noth.
Holl.: De een dood, de ander is in grooten nood. *(Harrebomée, I*, 146[b].)

14 Der ist lange todt, der vorm Jahre starb. — *Körte*, 3133; *Simrock*, 10389.
Holl.: Hi is lang doot diet jaer starf.
Lat.: Mortuus ille diu defunctus quisque per annum. *(Fallersleben*, 405.)

15 Doad (duad) üs en Soad. *(Nordfries.)*

16 Eier ick daut sen (ehe ich todt bin) begrawet mi nich, süs (sonst) verklage ick ju voa Goaddes Gericht. *(Bielefeld.)* — *Firmenich, I*, 281, 6.

17 Er hat sich selbe todt geslagen, swer sinen vînt sich helfen jagen. — *Meissen, Leiche*, 137, 13 u. 14.

18 Es ist besser todt sein, als mit schanden leben. — *Henisch*, 323, 38.
Lat.: Mori satius est quam turpiter vivere. *(Henisch*, 323, 59.)

19 Es ist besser todt sein, denn ohn frewde leben. — *Henisch*, 321, 52; *Petri, II*, 256.
Holl.: Beter dood dan zonder vriend. *(Harrebomée, I*, 117[b].)

20 Es ist besser vff einmal todt, denn allzeit stehn in furcht vnd noth. — *Lehmann*, 226, 40.

21 Es ist mancher todt und merkt (sagt, weiss) es nicht.
Lord Chesterfield pflegte von sich und von Tyrawley, beide waren alt und schwach geworden, zu gestehen: „Er und ich sind schon seit zwei Jahren todt, allein wir stellen uns, als wüssten wir nichts davon." *(Witzfunken, V*, 31.)

22 Es wird mancher für todt gehalten, der noch lebt.
Dän.: Der ere mange kien de tegen for døden, men ingen til sikkerhed for livet. *(Prov. dan.*, 388.)

23 Is man dot, so gelt de Kohschüte so vel as'n Roseblatt. — *Eichwald*, 1076.

24 Ist er todt, so isst er nymmer brodt. — *Agricola II*, 517; *Petri, III*, 8.

25 Lieber todt als ein sorgenvoll Leben.
Schwed.: Bättre död än i sorgen lefva. *(Grubb*, 74.)

26 Lieber todt als Hunger leiden.
Holl.: Liever dood dan van honger sterven. *(Harrebomée, I*, 147[a].)

27 Lieber todt als ohne Freund.
Holl.: Beter doot dan vriendeloos. *(Tunn.*, 6, 5.)
Lat.: Tunc mors optetur, cum nullus amicus habetur. *(Fallersleben*, 115.)

28 Lieber todt, als schlecht verheirathet. *(Sard.)*

29 Lieber todt als Sklave.
Wahlspruch der Friesen. (Vgl. *Voss. Zeitung* vom 9. Febr. 1868.)
Altfries.: Lewwer duad ûs Slaaw. *(Hansen, 6.)*
Holl.: Liever dood dan onvrij. *(Harrebomée, I, 147ª.)*

30 Lüchting, härrst mi dôt smäten un kêmst ranner un ick lewt denn noch, denn slög' ik di de Knâken etwei, segt Johann Kâhler. — *Hoefer*, 574.

31 Todt oder siegreich, sagt Ducrot. — *Allgem. Modezeitung* (Leipzig 1871), S. 543.
Gehört zu den geflügelten Worten, mit denen im Jahre 1870 die Franzosen den Krieg mit Deutschland begonnen, und die sich so wenig erfüllt haben. Auch das obige ist blos guter Wille geblieben; denn der General Ducrot ist weder im Kampfe gefallen, noch siegreich heimgekehrt.

32 Vöer leiwer däud froeren ässe de Ehre verloren. *(Westf.)*

33 Wä sich dud arbêt, dem dr. der Honk op et Grav. *(Bedburg.)*

34 Wan ich doet sey, so ys alle de werlt myt my doet.
Lat.: Emorior quante mecum terrena recedunt. *(Suringar, CXVI, 2.)*

35 Was todt ist, beisst nicht mehr. — *Simrock*, 10378; *Braun, I*, 4546.

36 Was todt ist, lebt nicht wieder.
„Ralf's Söhnchen starb; gleich ging er an den Tisch und schrieb sein Herzeleid für die Zeitung nieder. Die Mutter weinte sehr. «Lass gut sein, Eva», tröstet er, «was todt ist, lebt nicht wieder. Ich klag' es schmerzlich Stadt und Land, so wird man auch der Welt bekannt».“ *(Witzfunken, I*ᵇ, 22.)

37 Was todt ist, soll man begraben, aber nicht weiter daran curire. — *Sutor*, 125.

38 Wat is dêi all lang dod, dei vör 'n Jahr stürw. *(Mecklenburg.)* — *Rabe*, 23.

39 Wei daut is, hätt betâlt. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 345, 385.

40 Wenn d' dôd büst, möt 'k ôk ân' di fârig wârden, säd' de Bûr. *(Hamburg.)* — *Schlingmann*, 204; *Hoefer*, 105.

41 Wenn du todt bist, so hast du aussgezehret. — *Petri, II*, 648.

42 Wenn ich todt bin, ist alle Welt mit mir todt. — *Petri, II*, 660; *Körte*, 5997.
„Wann ich todt bin, so ist mir eben, als were kein mensch mehr am leben.“ Bei *Tunnicius* (157): Wan ik dôt by, so is alle de werlt mit my dôt. (Emorior quando, mecum terrena recedunt).
Holl.: Als ik doot bin, is alle die werlt doot. — Als ik dood ben, zoo is al de wereld met mij dood. *(Harrebomée, I*, 146ª.)
It.: Chi vien dietro serri l'uscio. *(Masson*, 253.)
Lat.: Dum morior, moritur mundus simul et sepelitur. *(Loci comm.*, 127; *Fallersleben*, 98.) — Me mortuo terra misceator incendio. *(Binder I*, 971; *II*, 1815; *Tappius*, 108ª; *Ritzius*, 144; *Suringar*, CXVI, 13; *Masson*, 253.)
Span.: Ande yo caliente y riate la gente. *(Masson*, 253.)

43 Wenn ich todt bin, mag ein Hund auf mein Grab brunzen.
Frz.: Après moi le déluge. *(Venedey*, 113.) — Quand nous serons morts, fera les vignes qui pourra. *(Lendroy*, 1468; *Masson*, 253.)
Holl.: Als ik dood ben, k.... de hond op mijn graf. *(Harrebomée, I*, 146ª.)

44 Wenn ich todt bin, mag es drunter und drüber gehen.

45 Wenn ich todt bin, mag es in der Welt gehen wie es will. — *Seybold*, 302.
Frz.: Je ne me soucie pas qui fera les vignes après ma mort. *(Kritzinger*, 656ª.)
It.: Chi vien dietro serri l' uscio. — Morto me, morto tutto il mondo.

46 Wenn ich todt bin, mag Wein bauen, wer will.
Wir bekümmern uns nicht um das, was nach unserm Tode geschehen wird.

47 Wenn ich todt bin, so begräbt man mich in meiner Haut, das thut kein Bauer mit seiner Kuh.
Dän.: Døer du, saa begraver man dig i huden; det ingen bonde gjør ved sin ko. *(Prov. dan.*, 115.)

48 Wenn ich todt bin, so gilt mir ein rübenschnitz ebenso vil als ein ducaten. — *Tappius*, 200ᵇ; *Henisch*, 761, 28; *Lehmann, II*, 830, 6; *Suringar*, CXVI, 116; *Sailer*, 117; *Körte*, 5998; *Simrock*, 10377.
Die Perser: Nach meinem Tode mag die Welt ein Meer oder leerer Wüstenschein werden. *(H. Brugsch, Reise der preuss. Gesandtschaft nach Persien 1860—61*, Leipzig 1862, I, 163.)
Holl.: Als ik dood ben, zoo kook mij een potje met bier en brood. *(Harrebomée, I*, 146ᵇ.)

49 Wenn 'k dot bin, schitt de Hund up min Graf. — *Goldschmidt*, 56.

50 Wenn wir todt sind, so fressen uns Schlangen und Würmer.
Bei *Tunnicius* (1188): Wan wy dôt sint, so vreten uns de slangen un de worme. (Post obitum colubris ties et vermibus esca.)

51 Wer dôd is, lät sin Kiken (Gucken) wol, säd de Mann, dôr slöp he sin Frû mit 't Waschholt up 'n Kopp. — *Hoefer*, 727.

52 Wer öss dod? De Balzer öss dod. Haut den Kerl e Bult'n ön e Hot. *(Königsberg.)*

53 Wer todt ausgesagt wird, lebt lange. — *Sion*, 1870, Nr. 21.
Wen man fälschlich für todt ansagt, der soll sich noch eines langen Lebens erfreuen.

54 Wer todt, braucht kein Brot.
Holl.: Is hij dood, zoo eet hij geen brood meer. — Is iemand dood, gebakken is zijn brood. *(Harrebomée, I*, 147ª.)

55 Wer todt geboren ist, kommt nie zu Verstande. — *Sprichwörtergarten*, 148.
Was die Natur versagt hat, das versucht die Kunst durch Erziehung und Anbildung vergebens zu ersetzen.

56 Wer todt ist, dem nützt die Apotheke nichts.
In Abyssinien hat man das Sprichwort: Wer gestorben ist, dem hilft auch der Diptam nichts. *(Lehmann II.)*

57 Wer todt ist, den begrebt man in der Haut, wie ein Bischoff. — *Petri, III*, 15.

58 Wer todt ist, ist todt (wird vergessen). — *Tendlau*, 778.
Die Finnen: Wo spricht man nicht von dem Manne, auf dem Lande, auf dem Meere, aber nicht unter der Erde. *(Bertram*, 73.)

59 Wer todt ist, ist's für lange Zeit.
Frz.: Quand on est mort, c'est pour longtemps. *(Sobolewski I*, 48.)

60 Wer todt ist, kommt nicht wieder. — *Eiselein*, 598; *Simrock*, 10380.
Holl.: Die dood is, komt niet weêrom. — Die dood is, zal wel dood blijven. *(Harrebomée, I*, 146ᵇ.)

*61 Der sall sick nêt doôd arbedde. — *Kern*, 892.

*62 Der ist lebendig todt.
Sehr faul, niemand etwas nütz.
Lat.: Cadaver vivum. — Vivum sepulchrum. *(Seybold*, 61 u. 646.)

*63 Er ist mehr todt als lebendig.
Frz.: Il est plus mort que vif. *(Kritzinger*, 715ª.)

*64 Er ist todt oder in grosser Noth.
Holl.: Hij is dood, of in grooten nood. *(Harrebomée, I*, 146ᵇ.)

*65 Er sähe ihn lieber todt als lebend.
Frz.: Il aimerait mieux cet homme en terre qu'en pré. *(Lendroy*, 1418.)

*66 Er war noch nicht todt, da zankten sie sich schon ums Bettstroh.
„Noch war's nicht mit dem Todten aus, da stand die Erbin schon im Haus.“ *(Ehrmann*, 116.)

*67 Hä bliev dud dran. *(Bedburg.)*
Das Unternehmen überstieg seine Kraft, er erlag bei der Ausführung.

*68 Ist er todt, so isst er nymmer brodt. — *Agricola I*, 517; *Henisch*, 524, 68; *Lehmann, II*, 172, 6; *Eiselein*, 599; *Simrock*, 10390.

*69 Sich halb todt lachen.
Lat.: Emori risu. *(Philippi, I*, 133.)

*70 So däud as 'ne Hucke (Kröte, huckedäud). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 58, 26.

*71 So däud as 'ne Méus (Maus, méusedäud). — *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 58, 26.

Todt wie eine Sode.
Sode ist ein ausgestochenes Stück Rasen oder Torf.

*73 Wenn a tudt iess, sch-- der Hund ufs Groab. — *Robinson*, 178; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 10392.

*74 Wenn öck man erscht dodt wör, on lêg wo Brot wör möt er Sid Speck bedeckt. *(Wehlau.)*

Todte (der).

1 A Teda is no net z'ruck kema. *(Wien.)*

2 A Todten trugt män nit zurück. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Nämlich vom Friedhof.

3 An einem Todten muss man ein Schwert nicht versuchen.
Abwesende und Todte nicht in verleumderischer Weise angreifen.
Böhm.: Meče na mrtvém nezkoušej. *(Čelakovsky, 89.)*

4 De Dode let sîn Kik'n. *(Süderdithmarschen.)*
Der Todte lässt sein Gucken.

5 De Dodge öm Graw, de Lebendge op de Staw. *(Samland.)*
Zu einem, der in einer fröhlichen Gesellschaft seine Trauer um Verstorbene zeigt.

6 Dem Todten thut kein Zahn mehr wehe. — *Binder III*, 3726.

7 Den Todten bei die Todten, den Lebendigen bei die Lebendigen. — *Petri, II*, 80.

8 Den Todten nützen unsere Thränen nichts.
It.: Chi piange il morto, indarno s'affatica. *(Pazzaglia, 234, 4.)*

9 Den Todten setzt man Marmorstein, den Lebenden gab man kein Brot hinein.
Goethe (Sprichwörtliches): „Was räucherst du nun deinen Todten? Hätt'st du's ihnen so im Leben geboten!" Die Russen: Wenn die Heiligen verhungert sind, legt man ihre Leichen in goldene Särge. *(Altmann V, 104.)*

10 Den Todten soll man allzeit im Besten gedenken.

11 Den Todten soll man nicht fluchen. — *Lehmann, II*, 60, 72.

12 Den Todten thut kein Zahn mehr wehe.
Lat.: Mortui non dolent. *(Binder I*, 1012; *II*, 1819; *Seybold*, 314; *Sutor*, 504.) — Mortuis mala nulla sunt. *(Binder II*, 1901.)

13 Den Todten vbel nachreden ist vberall grosse Schand. — *Petri, II*, 80.

14 Der Todte bedarf keines Wächters. — *Bertram*, 50.
In gewissen Fällen können sie doch nothwendig sein; so verlangten z. B. die Ankläger Jesu, dass dessen Grab bewacht werde. (Vgl. *Matth.* 27, 64.)

15 Der todte einem kein schart bist, wo eim der lebendige nicht beschmeisst. — *Henisch*, 266, 42.

16 Der Todte erbt den Lebendigen. — *Eisenhart*, 328; *Estor, II*, 37, 110; *III*, 1081; *Eiselein*, 147; *Hassl.*, 47; *Hertius, I*, 79; *Hillebrand*, 134, 196; *Runde*, 687; *Simrock*, 10395; *Reyscher, V*, 205; *Graf*, 205, 161; *Grimm, Rechtsalt.*, 206 u. 481; *Savigny, Zeitschrift für geschichtl. Rechtswissenschaft* (Berlin 1841), *VII*, 6.
Will sagen, dass der Verstorbene den lebenden nächsten Anverwandten in den Besitz seiner Verlassenschaft setzt, oder der Besitz sofort auf denselben fällt, ohne dass es, wie dies in allen andern Fällen erforderlich ist, einer besondern Besitzergreifung bedürfe. *Reyscher* a. a. O. macht auf den doppelten Widerspruch des Sprichworts aufmerksam, der darin liegt, dass ein Todter ebenso wenig erben wie ein Lebender beerbt werden kann und führt aus, dass das Sprichwort danach wirklich zu verstehen ist. Die deutsche Form dieses Sprichworts kommt zuerst in einem Weisthum des holsteinischen Gödings vom Jahre 1448 vor: „Wente man also sagt: de dodde ervet den Levenden." *(Dreyer, Nebenstunden*, 65.)
Frz.: Le mort saisit le vif. *(Loysel*, 317.)
Lat.: Mortuus aperit oculos viventis. *(Siegel, Deutsches Erbrecht*, 149.) — Mortuus saisit vivum. *(Walter, Deutsche Rechtsgeschichte*, 586, 2.) — Saisit a facit stipitem. *(Blackstone, Commentaries of the Laws of the England, II*, 209.)

17 Der Todte erbt und weret den Lebenden. — *Graf*, 205, 162.
Holl.: De doode erft ende saisert de levenden. *(Harrebomée, I*, 146b.)

18 Der Todte erschreckt vor dem Geköpften.
Span.: Espantóse la muerta de la degollada. *(Don Quixote.)*

19 Der Todte hat keinen Freund, der Kranke nur halbe.
Holl.: De doode heeft geen' vriend, de zieks eenen halven. *(Harrebomée, I*, 146b.)

20 Der Todt ist blindt, er sicht niemandts. — *Pauli, Schimpff*, LXIIIb.

21 Der Todte legt den Lebenden aufs Stroh.
Holl.: De doode legt den levende op het stroo. *(Harrebomée, I*, 146b.)

22 Der Todten Freunde sind auch todt.
Span.: A muertos y a idos no hay mas amigos. *(Cahier*, 3555.)

23 Der todten vnd der geitzigen ist gut müssig gehn. — *Henisch*, 1449, 11.

24 Der todten wucher ist im Himmel verbotten. — *Lehmann*, 237, 86.

25 Die rechten Todten muss man nicht in den Gräbern suchen. — *Sailer*, 90; *Simrock*, 1388.
Denn der Tod des Geistes ist der rechte Tod.

26 Die Todten beissen nicht mehr, sagte die Frau, als sie zwei Flöhe auf einmal fing und tödtete. — *Fischart, Flohh.*

27 Die Todten beissen niemand mehr. — *Eiselein*, 599.
Lat.: Id etiam hac, tempestate vulgo dictitam. *(Eiselein*, 599.) — Mortui non mordent.

28 Die Todten beweinen und fürs Wetter sorgen sind unnütze Dinge. — *Eiselein*, 600.
Die Türken: Man soll nicht über einen Todten, nur über einen Thoren weinen. *(Nordmann.)*

29 Die todten gehören vntern Boden, die Lebendigen zur Schüssel. — *Lehmann*, 748, 27.
Die Basken sagen: Die Todten in die Grube, die Lebenden in die Trinkstube. *(Westermann's Monatsschrift, IV*, 587.)

30 Die Todten gibt das Grab nicht zurück.
Wird gesagt, wenn etwas als verloren betrachtet wird. Was gegessen ist, kann man nicht wieder zurückerhalten.
Böhm.: Mrtvého hrob nevracuje. *(Čelakovsky*, 192.)
It.: Uomo morto non fa piu guerra. *(Gaal*, 933.)

31 Die Todten haben immer unrecht.
Man schiebt die Schuld auf sie, weil sie sich nicht vertheidigen können.
Frz.: Les morts ont toûjours tort. *(Kritzinger*, 467a; *Lendroy*, 1434.)
It.: I morti hanno sempre torto.

32 Die Todten holen die Lebendigen bei den Beinen. — *Bücking*, 73,
Es ist von todtgeborenen Kindern die Rede, von denen man sagt, dass sie die Lebendigen, d. h. ein bald nachfolgendes, lebendes gleichsam bei den Beinen holten. Der Grund ist der, dass die Mutter, die von einem todten Kinde entbunden wird, nicht nöthig hat, wegen des sonst nothwendigen Ernährens und Wartens eine neue Schwangerschaft aufzuschieben. Man wendet das Sprichwort aber auch an, wenn den Aeltern kleine Kinder sterben, um zu sagen, dass bald wieder Ersatz da sein werde.

33 Die Todten können nicht mehr schaden. (S. Hund 971.) — *Suringar*, CXX, 20.

34 Die Todten kümmert keine Rede. — *Petri, II*, 145.

35 Die Todten lehren die Lebendigen, was recht ist. — *Lehmann*, 457, 47.
Entweder die Gestorbenen sagen den Hinterbliebenen, dass sie auch sterben müssen, oder die hinterlassenen gelehrten Werke sind die Bildungsschule für die Lebenden.
It.: I morti aprono gl' occhi a vivi. *(Pazzaglia*, 234, 3.)

36 Die Todten müssen sich immer vor's Loch stecken lassen. — *Kritzinger*, 467a.
Müssen die Schuld auf sich nehmen, weil sie sich nicht verantworten können.

37 Die Todten müssen von sich reden lassen.
Lat.: Linguis mortui non imperant. *(Seybold*, 278.)

38 Die Todten öffnen den Lebenden die Augen.
Port.: Os mortos aos vivos abrem os olhos. *(Bohn I*, 290.)

39 Die Todten reiten schnell.
Es ist dies der sprichwörtlich gewordene 6. Vers der 20. Strophe aus *Bürger's Leonore*, der mehrmals darin wiederholt wird. Nach *Büchmann's* (8. Aufl. S. 54) Ermittelung ist diese Stelle aber nicht *Bürger's* Erfindung, sondern (nach *Althof, Leben Bürger's*, Göttingen 1798, S. 37) aus dem Munde eines Bauernmädchens entnommen, das er einst im Mondschein singen hörte: „Der Mond, der scheint so helle, die Todten reiten so schnelle, fein Liebchen, graut dir nicht?" Diese wenigen Worte hätten ihn nie wieder aus dem Sinn gewollt und aus ihnen hätte sich nach und nach das gewaltige Lied *Leonore* gestaltet. *Herder* (Bd. 20) in seiner Beurtheilung des *Althof*'schen Buchs sagt, dass er selbst in einer Ecke Ostpreussens oft habe ein Zaubermärchen erzählen hören, in dem die Kehrzeile (Refrain) und zwar mit einer Antwort vermehrt, gerade die Strophe war, die *Bürger* singen hörte. Der Geliebte nämlich reitet mit den Geliebten in einer kalten, mondhellen Winternacht und spricht, je weiter sie kommen, wiederholt sie an: „Der Mond scheint hell, der Todte

reit't schnell, Feinsliebchen, grauet dir?" worauf sie antwortet: „Und warum sollte mir grauen, ist doch Feinslieb mit mir." — *Edm. About* in *Le Cas de M. Guérin* führt im letzten Kapitel das Wort in folgender Fassung an: „Les morts vont vite comme dit le poëte allemand." In den *Witzfunken* (*III*[a], 3) findet sich das Wort auf flüchtige und geistliche Arbeiter angewandt.

40 Die Todten sagen nichts aus.

41 Die Todten sind bald vergessen.
Frz.: Les morts sont bientôt oublies. *(Bohn I, 35.)*

42 Die Todten sind nicht zu beklagen, die einen guten (grossen) Namen tragen.
Lat.: Non est lugenda mors, quam immortalitas consequitur. *(Philippi, II, 53.)*

43 Die Todten sind verschwiegen. — *Simrock*, 10379.

44 Die todten soll man rwen lassen. — *Agricola I*, 524; *Petri, II*, 145; *Lehmann, II*, 72, 70; *Gaal*, 1539; *Schottel*, 1137[b]; *Dove*, 128.
Frz.: Il ne faut pas remuer les cendres des morts. *(Gaal, 1539.)*
Lat.: Cum larvis (umbris) luctari non decet. *(Binder I*, 260; *Seybold*, 101.) — Cum mortuis non nisi larvae luctantur. *(Binder II*, 649; *Gaal*, 1539.) — Pax adsit vivis, requies aeterna sepultis.
Ung.: Haded nyúgodni a' holtakat. *(Gaal, 1539.)*

45 Die Todten tragen weisse Kleider. *(Surinam.)*
Ein jeder, wie sich's für ihn schickt.

46 Die Todten und Abwesenden haben allzeit Unrecht. — *Oesterr. Volksfreund*, 1872, Nr. 295.

47 Die Todten, welche man am wenigsten vergisst, sind die, mit denen man sich am meisten vergessen hat. — *Cibot*, 167.

48 Die Todten werden begraben.
Böhm.: Mrtvý bez hrobu, a živý bez mista nezůstává. *(Čelakovsky, 196.)*

49 Eim todten thut es gleich wol schmecken, er lig im beth oder in dornhecken. — *Henisch*, 343, 10.

50 Ein todter beist niemand. — *Lehmann*, 748, 25.

51 Ein Todter darf nicht forzen. *(Ostpreuss.)*

52 Einem Todten darf man die Wahrheit nachsagen. — *Blass*, 12.

53 Einem Todten nützt die Messe nichts.
Lat.: Mortuo qui mittit munus, nil dat illi denut sibi. *(Philippi, I, 258.)*

54 Einem Todten wird der Weg nicht lang.
Die Russen: Wenn der Scheintodte auch sieben Werst zum Grabe gefahren wird, der Weg hat ihm nicht die Länge eines Fadens.

55 Einem zeitigen Todten regnets ins Grab. — *Henisch*, 1723, 22; *Petri, II*, 178.

56 Einen Todten beneidet man nicht.
Holl.: De nijd is groot, maar neemt een einde met den dood. *(Harrebomée, II*, 127[a].)

57 Einen Todten schlagen, ist nicht schwer, bringt aber keine Ehr'.
Abwesende zu verleumden und übel von Todten zu reden.
Böhm.: Umrlého snadno biti (jazykem). *(Čelakovsky 90.)*
Poln.: Mówie o tych, niesłyszą głupi a rzecz. — Ob mawiné nieprzytomnego równo jak bić umałego. *(Čelakovsky, 90.)*

58 Ên Dôde unn e' Brut, de moeten to 't Hûs hennûth. — *Bueren*, 926; *Goldschmidt*, 162; *Stürenburg*, 153[a]; *Hauskalender, III.*
Der ostfriesische Bauer kennt wenig andere Veranlassungen seine Söhne und Töchter aus dem Hause zu thun als Tod und Heirath. *(Kern, 179.)*

59 Es gilt nicht immer dem Todten, was man dem Sarge thut. — *Altmann VI*, 502.

60 Gegen Todte zieht man nicht zu Felde.
Die Russen: Gegen Leichen braucht man nicht in den Kampf zu ziehen. *(Altmann VI, 420.)*

61 Je mehr Todte, je weniger Feinde. — *Kritzinger*, 273[b].

62 Lass die Todten begraben und die Lebendigen sich laben.
Span.: Váyase el muerto a la sepultura y el vivo a la hoyaza. *(Don Quixote.)*

63 Lass die Todten ihre Todten begraben. — *Matth.* 8, 22; *Schulze*, 200; *Zehner*, 443.
Die Chinesen: Es ist besser einen Sterbenden zu retten, als hundert Todte zu begraben. *(Cahier*, 2162; *Cibot*, 169.)
Dän.: Døde er død mands venner. *(Prov. dan.*, 113.)
Holl.: Laat de dooden hunne dooden begraven. *(Harrebomée, I*, 147[a].)

64 Lass die Todten ruhen. — *Simrock*, 10381; *Te lau*, 776.
Sagt man, wenn von Todten überhaupt, beson wenn von ihnen nichts Gutes gesprochen wird; s wol, wenn man erlittener Verluste und Widerwär keiten gedenkt.
Frz.: Il ne faut pas troubler le repos des morts. *(hier*, 1534.) — Ne fouilez pas les cendres des mo *(Masson*, 333.)
Lat.: Mortuis non conviciandum. *(Binder II*, 1902; *lippi, I*, 257; *Sutor*, 504.)

65 Lass die Todten ruhen, sagte der Adler m Geier, und verschlang eine lebende Taub
Holl.: Laat de dooden rusten, zei de arend tot de g en hij verslond eene leevende duif. *(Harrebomée, I*, 14

66 Lass die Todten unbestichelt. — *Simrock*, 103
Holl.: Het is schande voor een' wijs man, den dooden lasteren, die zich niet verantwoorden kan. *(Harrebo I*, 146[b].)
Lat.: Cum mortui non mordent, iniquum est, ut m deantur. *(Gaal*, 1541.)

67 Man kan dem Todten keine zwo Messen les — *Petri, II*, 455.

68 Man trägt keine Todten zurück. — *Blass*, 15.

69 Mancher hat Todte im eigenen Hause und g in andere Häuser weinen.
Hat Unglück genug daheim und beladet sich n mit fremdem Kreuz.
It.: Taluno ha 'l morto inasta sua, che và a pian quello d'un altro. *(Pazzaglia*, 288, 6.)

70 Mit den Todten kann man nicht zürnen. *Simrock*, 10384[a].

71 Nur die Todten hoffen nicht.
Dän.: Døden alleene uden haaber. *(Prov. dan.*, 113.)

72 Nur die Todten kehren nicht zurück.
Nach *Büchmann* (8. Aufl., S. 248) Barère's, den m den „Anakreon der Guillotine" genannt hat. Im Ja 1794 sagte er im Convent: „... Wenn im vergangn Jahre den englischen Soldaten der Pardon, um den kniefällig baten, verweigert worden wäre, wenn uns Truppen sie sammt und sonders vernichtet hätten, statt zu erlauben, dass sie unsere Festungen durch i Nähe beunruhigen, so hätte die englische Regier ihren Angriff auf unsere Grenzen dieses Jahr ni erneuert. Nur die Todten kehren nicht zurück Il n'y a que les morts qui ne reviennent pas. Ein Tage später wiederholte er das Wort, dessen Sp im reviennent liegt, das „zurückkehren" und „spuk heisst. *(Vgl. Macaulay, Bertrand Barère.)*

73 Selig sind die Todten, denn sie ruhen von ihr Arbeit und ihre Werke folgen ihnen na sagte der Doctor, der zu einem Töpfer g rufen wurde, über den der Ofen eingefall war, den er eben gesetzt hatte. — *Witzfun VII*[b], 57.

74 Todte und Abwesende haben keine Freunde
Port.: A mórtos e a idos, não ha amigas. *(Bohn I*, 2

75 Vber einen Todten kiert kein Han. — *Pe II*, 550; *Simrock*, 10384.

76 Viel Todte, wenig Feinde.
Frz.: Plus de morts, moins d'ennemis. *(Kritzinger*, 27

77 Vier hübscher Todten seyn in der Welt: todter gesottener Krebs, ein todte geschabe Saw, ein tod gebrüter Jud vnd ein tod schwartzer Bawer in eim weissen Leinlach vernäht. — *Gruter, III*, 89; *Lehmann, II*, 800, 7

78 Von dem Todten bleibt nichts als die Bêne.
Dann gilt das Sprichwort: Von dem Todten bl nichts als die Bêne. *(Schles. Zeitung*, 1867, Nr. 5

79 Von den Todten soll man nichts Uebles red — *Braun, I*, 4542.
Gotthelf Rosa, Diss. de trito illo: De mortuis non bene, deren Todten soll man allzeit am besten gedenk Jena 1715, 36. *(Nopitsch*, 54.) Die Chinesen: Ehrt Todten ebenso, als wenn sie noch am Leben wär *(Hlawatsch*, 11.)
Dän.: Det er ubilligt at skeld paa den levendes men s paa den døde. *(Prov. dan.*, 504.)
Lat.: Quidquid in monasteria devolvitur, se pelitur in manus mortuas. *(Chaos*, 70.)

80 Von den Todten soll man nur Gutes reden.
Eiselein, 599; *Pistor., VI*, 30; *Nieter*, 73; *Schulze*, 7.
Insofern man nämlich etwas Gutes von ihnen wei Eine jüdisch-deutsche Redensart: Achrej-Mojs-Ked schim in Warschau sagt: Nach dem Tode der Heilig und pflegt dann angewandt zu werden, wenn man eine Verstorbenen Gutes nachsagen hört, was er bei Le zeiten nicht gethan oder besessen hat. Bei *Tendl* (911) lautet die Redensart: Achare Moos Kedooschi

Acharemooth und Kedooschim sind Anfänger und daher auch die Namen zweier sich folgenden Abschnitte aus den wöchentlichen Vorlesungen des *Pentateuchs* (4 *Mos.* 16, 1 u. 19.)

Dän.: Bedre at være brænde paa gløde end at lyve paa den døde. — Om den fraværende og døde taci intet uden godt. *(Prov. dan.,* 88 u. 193.) — Tæl ei paa den døde og fraværende. *(Prov. dan.,* 113.)

Engl.: Speak well af the dead. *(Bohn II,* 84; *Gaal,* 1540.)

Frz.: Au mort et à l'absent injure ni tourment. *(Masson,* 333.) — Il faut laisser les morts en paix. — Il ne faut pas parler mal des morts.

Holl.: Van de dooden niets dan goed. *(Harrebomée, I,* 147ᵃ.)

It.: All' assente e al morte non si dee far torto. — De' morti o parlar bene a taci. *(Gaal,* 1540.) — De' grandi e de' morti o parla bene, a taci. *(Masson,* 333.)

Lat.: De mortuis nil nisi bene. *(Binder I,* 297; *II,* 710; *Eiselein,* 599; *Egeria,* 44; *Faselius,* 60; *Seybold,* 118; *Gaal,* 1540; *Philippi, I,* 115; *Wiegand,* 833; *Schamelius, I,* 7.) Ein Todtengräber, der dem fremden Besucher seines Leichenhofs auch das dabei befindliche Leichenhaus zeigte, welches das vorstehende lateinische Sprichwort zur Aufschrift hatte, verdeutschte diese dahin: „Hier von den Todten nichts als die Bêne." *(Witzfunken, Vᵃ,* 124.) — Litis mortuae non sunt suscitandae. — Litis praeteritae noli maledicta referre. *(Masson,* 333.)

Schwed.: Mân bör inte tala ille om de döda. *(Marin,* 19.) — Om de frånvarande må man tala hvad sand är, och om de döde hvad god är. *(Törning,* 119.) — Småd icke på de döda. *(Grubb.)*

81 Von den Todten soll man nur Gutes reden, sagte der Bauer, als man ihn fragte, wie er mit seinem (geschlachteten) Schweine zufrieden sei.

82 Von den Todten soll man nur Gutes reden, sagte der Fleischer. — *Klix,* 108.

83 Von einem todten soll man kein gespräch begeren vnd keine Wolthat von einem geitzigen. — *Henisch,* 1568, 32; *Petri, II,* 580.

84 Von Todten ist leicht lügen.

Das grösste Glück der Geschichtsschreiber ist, dass die Todten nicht gegen ihre Ansichten protestiren können.

85 Wann me den Dauen[1] annen grauten Tähen[2] packt, ssiô kümmet he nit wiêr. *(Thüle.)* — *Firmenich, I,* 361, 2.

[1]) Den Todten. [2]) Grosse Zehe.

86 Was gehen mich die Todten an, ich halt's mit den Lebendigen. — *Tendlau,* 777.

87 Was von Todten kommt, riecht nicht nach Weihrauch.

Holl.: Het stinkt al, wat van dooden komt. *(Harrebomée, I,* 146ᵇ.)

88 Wenn der Todte beklagt wird, müssen die Erben darauf antworten. — *Graf,* 221, 257.

Wenn ein Gläubiger wegen einer Forderung an den Erblasser klagbar wird, so muss der Erbe, sobald er die Erbschaft ohne entsprechenden Vorbehalt angetreten hat, bezahlen oder sich gegen die Klage vertheidigen.

Holl.: Hweer dij dada om byclaged wirth, deer moten da eerffnamen floer anderda. *(Hettema, Landrecht, I,* 142.)

89 Wenn die Todten nicht beissen, so ist's Unrecht, wenn sie gebissen werden.

90 Wer auf eines Todten Schuhe wartet, mag lange barfuss gehen.

Dän.: Den der venter paa død mands skoe, kommer længe til at go long barefoot. *(Bohn I,* 352.)

Holl.: Die op eens doeden schoenen hoopt, heeft nood dat hij lang bloots voets loopt. *(Harrebomée, I,* 146ᵇ.)

91 Wer der Todten Wort nicht achtet, ist selbst ein Todter. — *Schlechta,* 98.

92 Wozu der Todte Recht hatte, dazu hat auch der Erbe Recht. — *Graf,* 221, 254.

Die vermögensrechtlichen Beziehungen erlöschen mit dem Tode des Erblassers nicht, der Erbe folgt vielmehr in dessen Recht, aber auch in dessen Pflicht bis zu einer gewissen Grenze. (S. Erbe 4, Gut 190, Mage 2 Schulden 33.) „Vorzu der todte Recht hatte, darzu hat auch der erve Recht." *(Glosse zum Sachsenspiegel, I,* 5.)

*93 A werd êgen hoite vil tûdte uferwecken. *(Schles.)* — *Gomolcke,* 271; *Frommann, III,* 408, 317.

Um zu sagen, dass er den Tag nicht viel leisten werde. Man sagt jetzt aber mehr: A wird hoite ne vil Tüte ûfwecke. Das „egen" was bei *Gomolcke* wie in der *Pfeifer*'schen Sammlung *(Frommann, III,* 241 fg. u. 408 fg.) so häufig vorkommt, scheint in jener Verbindung, so weit ich die schlesischen Mundarten kenne, zurückgetreten zu sein.

*94 Da möchten die Todten über die Lebenden weinen.

Dän.: Ofte græder den døde over den levende. *(Prov. dan.,* 113.)

*95 Dei hewwt dem Dodge ömm Ohrsch gekrawwelt. *(Ostpreuss.)*

Wenn jemand eine kalte Hand hat.

*96 Den Doden sîn Hût vertêren. — *Germania, XI,* 3.

Nach altdeutschem Rechtsverhältniss durfte der Ueberlebende so lange nicht sich in den Besitz der Erbschaft setzen, bis nicht Erbrecht und Erbtrunk (altnordisch Arföl, das Erbe Ale) feierlich abgehalten und damit des Verstorbenen Gedächtniss (minne) getrunken war. Der Brauch des Leichtrunks besteht in diesem rechtsgültigen Sinne des Erbbiers jetzt noch. Der Schleswig-Holsteiner umschreibt den Namen Grabbier mit der Redensart: den Doden sên hût vertêren; denn eben die Haut und Bedeckung (Hut und Hütte) aus welcher der Todte gefahren ist, verbleibt nun seinen Erben. (Vgl. *Rochholz, Deutscher Glaube und Brauch,* S. 302.)

*97 Den Todten im Hause haben und zu einer andern Leiche gehen. — *Winckler, XVIII,* 70.

*98 Den Todten lügt er nach und die Lebendigen lästert er ins Gesicht. — *Burckhardt,* 757.

*99 Den Todten Steuer abfordern.

Lat.: A mortuis tributum exigit. *(Junker und Pfaffen,* 18, 142.)

*100 Der wird nicht viel Todte auferwecken. — *Klix,* 108ᵃ.

„Ich denke, ein solcher wird in der Welt nicht viel Todte auferwecken. *(Keller,* 161ᵃ.)

*101 Die Todten noch einmal tödten.

Lat.: Mortus rursus occidere. *(Eiselein,* 590.)

*102 Du kannst eher aus den Todten einen Schoass[1] 'rausnöthen als aus dem a Geld. *(Rott-Thal.)*

[1]) Einen Wind, in Franken mundartlich einen Schiess.

*103 Einen Todten erdrosseln.

Wenn jemand eine Meinung bekämpft, die längst verworfen ist, oder tadelt, was allgemein verworfen ist.

Lat.: Jugulare mortuos. *(Laertius.) (Erasm.,* 18.)

*104 Einen Todten geisseln. — *Schottel,* 1123ᵇ.

Etwas zu spät oder etwas Ueberflüssiges, Zweckloses thun, was wol auch die folgende lateinische Redensart sagen will. Die Russen: Einen Todten ermorden wollen. *(Altmann VI,* 512.)

Engl.: He chastises the dead. *(Bohn II,* 65.)

Lat.: Mortuum unguento perungis. *(Erasm.,* 19.)

*105 Einen Todten schlagen.

Einen schlagen, der nichts drauf gibt.

Lat.: Mortuum flagellare. *(Seybold,* 314.)

*106 Er nehme es von den Todten.

*107 Er sieht einem Todten ähnlicher als einem Lebendigen.

*108 Es müssen jm auch die todten Tribut geben. — *Eyering, II,* 574.

*109 Mit den todten fechten (kriegen).

Hauer (Kiij) für: Cum larvis luctari.

Lat.: Bellum gerere cum mortuo protogene. *(Seybold,* 52.)

*110 Wer wird den Todten auf den Nachtstuhl setzen.

„Es ist verlor'niu arbeit, iwer dem töten schiessen treit, auf den Nachtstuhl setzt." *(Myller, Sammlung,* 37, 280.) Bei *Tunnicius* (721): We vil den doden schyten dragen? (Excessum vita portabit nemo cacatum).

Tödten.

1 Du sollst nicht tödten, sagte jener, und liess den Floh laufen, den er nicht kriegen konnte.

Holl.: Nu zal ik een' doodslag begaan, zei Kagt, en zij stak een' paling onder de korte ribben. *(Harrebomée, I,* 146ᵃ.)

2 Ich tödte einen Bösewicht und bezwinge viele mit seinen Peinen. — *Graf,* 340, 331.

Sagt, dass es zu den Zwecken der Strafe gehörte, andere durch die Scheu vor dem in denselben liegenden Uebel vom Verbrechen zurückzuschrecken. (S. Strafe.)

Niederd.: Je dode enen bosen ende bedvinge menighen met sinen pinen Gott. *(Sachsenspiegel,* 25, 20.)

3 Tödten stehet keinem so frei als den Aertzten. — *Petri, II,* 547.

4 Wen man tödten soll, den soll niemand verurtheilen. — *Graf,* 314, 214.

D. h. niemand soll verurtheilt werden, als durch eigene Missethat. „Niemand soll sterben", sagt das *Kl. Kaiserrecht* (I, 38), „seine That habe ihn denn verdammt zum Tode."

Mhd.: Wen man dotin sal, den en darf nun nit urteiln. *(Kl. Kaiserrecht, I,* 10.)

Todtenberaubung.

Todtenberaubung ist das Werk eines Niederträchtigen. — *Graf*, 536, 30.

Angelsächs.: Wal reâf is nithinges daede. *(Schmid*, 412, 15.)

Todtenbett.

Was auf dem Todtenbett zugesagt wird, wird nicht halb gehalten. — *Petri*, *II*, 306.

Todtenblume.

Wer an Todtenblumen riecht, verliert den Geruch. — *Rochholz*, *Deutscher Glaube und Brauch*, 202.

Todtenbrot.

*1 Das Todtenbrot essen.

Das Leichenmahl. Der bairische Oberpfälzer nennt das Abhalten des Leichenmahls das Eindaichteln des Todten, ableitend vom gothischen dauhts, das Mahl. Je mehr dabei getrunken wird, sagt er, desto besser ist es; es kommt dem Todten zugute. Nach der *Ilias* ist das Brot trauerstillend, oder wie *Schiller* im Siegesfest das homerische Wort übersetzt: „Denn auch Niobe, dem schweren Zorn der Himmlischen ein Ziel, kostete die Frucht der Aehren und bezwang das Schmerzgefühl." Dies ist die Nährkraft, die vor jedem andern Brote dem Todtenbrote beigelegt wird. Dasselbe drückt der Spruch im *Zend-Avesta* (*Spiegel*, 1, 85) aus: „Niemand wenn er nicht isst, vermag etwas", und zustimmend *Psalm* (104, 15): „dass das Brot des Menschen Herz erfreut". (Vgl. *Rochholz*, *Deutscher Glaube und Brauch*, 306—308.)

*2 Mit dem Todtenbrot kommen. *(Oberösterreich.)*

Die zur Todtenzehrung (s. d.) geladenen Gäste bekommen hier und da einen Wecken mit nach Hause, welcher das Todtenbrot genannt wird.

Todtenfeuer.

*Es ist ein Todtenfeuer.

Das für den Zweck angezündet wird, das Bettstroh zu verbrennen, auf dem jemand gestorben ist.

Todtengewand.

*'S Todtengewand bricht an der Wand.

Todtengrab.

Dodengraver sint buten wit unde rên, inwendig sint se vul dodenbên. — *Verlorener Sohn*, 1998.

Todtengräber.

1 Der Todtengräber begräbt so lange, bis er selbst begraben wird.

Auch russisch *Altmann V*, 110.

2 Ein Todtengräber begräbt den andern. — *Altmann VI*, 416.

3 Todtengräbers Hund bellt gar oft.

Ich habe das Sprichwort im hirschberger Kreise im doppelten Sinne anwenden hören, einmal als viel Todesfälle vorkamen, dann bei der Bemerkung, dass jemand seiner Kränklichkeit ungeachtet doch nicht gleich sterben werde, also um zu sagen, der Tod komme nicht gleich, wenn auch des Todtengräbers Hund bellt.

4 Wer dem Todtengräber die Kette gibt, dem schmiedet niemand eine andere. — *Sprichwörtergarten*, 173.

*5 Das ist der Todtengräber.

*6 Den hätte der Todtengräber schon lange bekommen können.

Böhm.: Dobrá to byla hlava-sláva bohu, že je země vzala. — Porodila máma-šhoda, že hned nevzala jáma. *(Čelakovsky*, 34.)

*7 Den Todtengräber nicht erwarten können.

Engl.: He that lives too fast, goes to his grave too soon. *(Eiselein*, 256.)

*8 Der Todtengräber hat's geholt.

Die Sache ist abhanden, fort, weg.

Todtengräberhund.

*Die Todtengräberhunde bellen. — *Klix*, 108.

In Bezug auf einen bedenklichen Husten.

Todtenheim.

*Nach Todtenheim fahren. — *Eiselein*, 599.

Todtenhemd.

*Enn ordentli(ch) Dodenhemd geit dar nit. *(Rendsburg.)*

Todtenkleid.

1 Wenn das Todtenkleid zerrissen ist und der Leichenwäscher einäugig, die Bahre zerbrochen und der Begräbnissplatz Salzboden; dann muss der Verstorbene zu den Bewohnern der Hölle gehören. — *Burckhardt*, 18.

Wenn alles in dem Geschäft eines Menschen rückwärts geht, so muss er endlich zu Grunde gehen.

2 Wenn ich mit Todtenkleidern handelte, es stürbe niemand. — *Burckhardt*, 43.

Wer in seinen, besonders Handelsunternehmen, lauter Unglück hat.

Todtenknochen.

*Weame de Dâenknöcken vöerhoallen. *(W*

Wenn ein Mann seiner Frau von den Tugenden s frühern Frau erzählt oder vorredet. (S. Todtenk Die Russen: Einen Todten ermorden wollen. *(Alt VI*, 512.)

Todtenkopf.

*1 Den Dodenkopp up den Disch setten. — *Sch I*, 226; *Richey*, 408.

In der Sprache der Rechtsgelehrten die Vorbere zur feierlichen Abnahme eines Eides dadurch tr dass ein Todtenkopf auf den Tisch gesetzt wird.

*2 He settet er alle Dage den Dodenkop up Disch. — *Richey*, 408; *Schütze*, *I*, 226.

Wenn ein Mann seiner zweiten Frau täglich Lobrede über die Tugenden seiner ersten Frau h

Todtenlade.

*In de Dodenlâd setten. — *Schütze*, *I*, 226.

In eine Begräbnisskasse einzahlen.

Todtenlöchlein.

*Wart, de chunnst is Todtlöchli. — *Sutermeist*

Todtenmahl.

Bei einem Todtenmahl singt man keine Ja lieder.

Die Russen: Bei einem Leichenfest wird kein Hu ruf gehört. *(Altmann VI*, 429.)

Todtenschein.

*Er treit de Todteschii im Sack noche. (S. men 111.) — *Sutermeister*, 106.

Todtenstroh.

Das Todtenstroh macht das Feld nicht fro

Man versteht darunter das Stroh aus dem Bet oder Strohsack, auf dem jemand gestorben ist. meint in Oberösterreich: dass es dem Felde sch wenn man es dorthin bringe, oder dem Vieh, wen als Streu benutzt werde. Man vergräbt es dahe weder in einem Gehölz oder verbrennt es an ei einer Stelle des Leichenwegs.

Todtentanz.

*1 Es ist ein Todt'ntoanz. — *Hügel*, 165[a].

Ein Schmähwort für einen höchst langweiligen M schen.

*2 Wie der Todtentanz. (S. Aussehen.)

Todtenuhrlein.

*Er het nächt 's Todtenührli g'hört. — *Su meister*, 107.

Todtenwagen.

*Den Todtenwagen rasten lassen.

Man zieht für diesen Zweck nach der Zurück vom Begräbniss ein oder zwei Räder ab, und zwa Hinterrad oder beide linke Räder und belässt ihn Zeit so in geneigter Stellung oder durch eine u gesetzte Achse gestützt, stehen.

Todtenzehrung.

*Zur Todtenzehrung[1] gehen. *(Oberösterreich.)*

[1]) Ein Mittags (nach dem Begräbniss) im Wirthsh veranstaltetes Essen, wozu nebst den Leichenge auch der Tischler, Todtengräber, der Schulmeister u die Sänger geladen werden. *(Baumgarten.)*

Todtkrank.

'R is todtkrank, frisst's Hûahla bis auf'n Kn — *Sartorius*, 167.

Er gibt vor, sehr krank zu sein, hat aber Ap wie ein Gesunder.

Todtlachen.

*Das ist zum todtlachen. — *Klix*, 108.

Todtlaufen.

*It läuf sich dût en er Nossschâl. — *Firm I*, 474, 137.

Von einem Mädchen, das die Arbeit nicht rech zufassen weiss.

Tödtlich.

Dem einen tödtlich, dem andern lässlich *Eiselein*, 599; *Simrock*, 10397.

Todtnauerdurst.

*Er hät de Todtnauerdurst. *(Aargau.)* — *Su meister*, 62.

Todtschiessen.

*1 Das ist zum todtschiessen. — *Mayer*, *II*, 211.

*2 Er ist das Todtschiessen nicht werth.

Holl.: Hij is het doodschieten niet waard. *(Harrebo I*, 431[a].)

*3 Lât di dôtschiten, min Jung, dann bâst Plag los, sagt Krauthuber.

Krauthuber war Lieutenant und führte den Be über eine Abtheilung Bürgerwehr auf der Hasp Er war so human, einen nach dem andern seiner L die alle Appetit auf einen Bittern empfanden, E

niss zu geben, fortzugehen, und sich einen einschenken zu lassen. Da keiner derselben zurückkam, so empfand er Langeweile, zu der sich ebenfalls Appetit auf einen Bittern gesellte. Er schloss die Wache und übergab die Schlüssel dem ihm begegnenden Hauptmann, der ihn vor ein Kriegsgericht stellte, das ihn zum Tode verurtheilte. Man schenkte ihm aber das Leben, und wenn er bei einem Wachtposten vorbeiging, sagte er die obigen Worte. *(Frank Leslie's Illustr. Zeitung*, Neuyork den 30. Juli 1859.)

dtschlag.

1 Ein Todtschlag ist nit so leicht vertheidiget als gethan. — *Petri, II*, 229.

2 Für Todtschlag steht jeder sein Abenteuer. — *Graf*, 496, 64.

Der Kriegsschaden, den ein Bezirk erlitten, wird vom ganzen Lande ausgeglichen, nur das Leben der Kämpfer kann nicht ersetzt werden. „Vor Dothschlach schal ein Jewelk sin eventhüre stan." *(J. Wolf, Geschichte und Beschreibung der Stadt Duderstadt*, Göttingen 1803, S. 51.)

3 Wo man den Todtschlag thut, muss man ihn bezahlen. (S. Esel 506, Grundbrücht und That 17. — *Graf*, 437, 310.

Altfries.: Waer men den dootslach doet in denselven rehte sal men betalen. *(Richthofen*, 322, 18.)

4 Zwischen Todtschlag und ein Maid beschweren ist ein grosser Unterschied. — *Graf*, 381, 513.

Im allgemeinen galt jedes Eindringen in ein fremdes Haus ohne Einwilligung des Hausherrn für Störung des Haus- oder Heimfriedens (s. d.). Dennoch sah man ein, dass der, welcher sich ohne Erlaubniss nachts in ein Haus begab, um ein Mädchen zu besuchen, die er liebte, kein Friedensbrecher sei. Diesen Unterschied spricht das obige Sprichwort aus, da der Hausfriedensbruch dem Todtschlag gleichgeachtet war. „Die Olden seden: under dem dothschlage und eine Magit beschwerente were groth Vnderscheid." *(Normann*, 67.)

dtschlagen.

1 Mögen sie mich todtschlagen, wenn ich nur nicht dabei bin.

Lat.: Me absentem percutiant. *(Binder II*, 1813; *Faselius*, 143.)

2 Schlagt todt, der Herr kennt (erhält) die Seinen, sagte der Abt zu den Soldaten. — *Klosterspiegel*, 56, 21.

3 Daudsloaen äs en dullen Rüen. *(Westf.)*

4 Und wenn du mich todtschlägst, ich weiss es nicht (oder: habe es nicht, kann mich nicht darauf besinnen). *(Breslau.)*

5 Will 'n em dodslaen, segt de Pöttjer von Duingen, un mit Geller betälen. *(Kahlenberg.)* — *Hoefer*, 853.

dtschläger.

Einen Todtschläger frist das Schwert wider. — *Petri, II*, 180.

dschuchter.

Wer todtschuchter ist, der wird nimmer reich. — *Petri, III*, 15.

ffel.

*Toffel, das gilt dir auch mit.

Ein Sprichwort aus Schneeberg in Sachsen, das man sich früher selbst zurief, sobald man sich selbst einer Schuld, wegen der ein anderer gestraft ward, bewusst war. Es hatte sich nämlich ein alter schneeberger Pastor, Christoph Schindler, wenn er Amts halber etwas gerügt und freimüthig und unparteiisch den nämlichen Fehler an sich selber gefunden, immer dieses Ausdrucks bedient, auch manchmal die eine oder andere Amtsverrichtung aus diesem Grunde von sich gewiesen. (Vgl. *Meltzer, Schneeberger Chronik*, S. 1100; *Grässe, Sagenschatz*, S. 319.)

ffel (s. Stoffel).

Jeder Töffel findet seine Grete.

ggenburger.

*Mer hend's wie d'r Toggeburger: 's ist ei Thue. — *Sutermeister*, 44.

hacken.

Hacke to, Brôr, 't geit väör 't Vaderland. *(Altmark.)* — *Danneil*, 72.

Ermunternder Zuruf an solche, die sich schlagen, um fortzufahren.

hophangen (s. Zusammenhängen).

*Dat hangt tohope as Schapkötels. — *Eichwald*, 1634.

huwabohu.

*Hier ist Tohuwabohu. — *Büchmann*, 8. Aufl., S. 197.

Nach dem hebräischen Ausdrucke für wüst und leer bezeichnen wir damit nach *Mos.* 1, 2 einen Zustand der Verwirrung.

Tok.

Beater en Toek[1] äs en Loek. *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste*, 78, 330.

[1]) Etwas Zusammengezogenes (Geflicktes), teien = ziehen. Im Sauerlande: Bläter en Tuak es en Luak. Tuaken = schlecht zunähen, aber nicht völlig gleichbedeutend mit flicken, daher auch das Sprichwort nicht mit: Besser ein Flick als ein Loch.

Tokayersaft.

Tokayersaft — Befreierkraft.

Ein Spruch in der dritten Nische des Weinkellers im neuen berliner Rathhause.

Tokîker.

'N Tokîker (Zuschauer) geit ken Spöll (Spiel) to höch. *(Seehausen.)*

Tököly.

*Anno Tekli[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 328, 11.

[1]) Emmerich Graf von Tököly wurde im Jahre 1690 mit Hülfe der Türken zum Fürsten von Siebenbürgen ausgerufen, aber schon im folgenden Jahre wieder vertrieben. — Um zu sagen, vor sehr langer Zeit. (S. Eins 28 u. 29 und Noun 11.)

Toledo.

1 Toledo — der Nabel Spaniens.

Umbilicus Hispaniae, weil sich dort die castilischen Stände versammeln. *(Heseckiel*, 47.)

2 Toledo hat die besten Klingen und die reichsten Mönche.

Bei Toledo ist auch der „Hundertmädchen-Wald". Es liegt nämlich in demselben ein Schloss, in welchem ehedem die hundert Mädchen aufbewahrt wurden, welche Spanien als „Jungfernzoll" nach Afrika an die Mauren jährlich liefern musste. Danach hat man ein Stift für fünfzig Fräulein und fünfzig Bürgertöchter zur Erinnerung an jene Zeit daraus gemacht. Jedes dieser Mädchen bekommt bei seiner Verheirathung eine so ansehnliche Aussteuer, dass noch niemals eins übrig geblieben sein soll. *(Heseckiel*, 47.)

3 Toledo heisst die Alte. — *Heseckiel*, 47.

Toledo heisst eigentlich Toledath, d. i. die Stadt der alten Geschlechter.

Tölke.

*Dat mag Tölke to Nijenlamm ok wol. — *Eichwald*, 1942.

Toll.

1 Doll ist glückhafftig. — *Franck, II*, 144[b]; *Gruter, I*, 22; *Petri, II*, 547; *Lehmann*, 345, 56; *Egenolff*, 157[b]; *Sailer*, 69; *Simrock*, 10399.

2 Es kann nicht toller werden als todt und in der Hölle sein.

Wie jener Matrose sagte.

Altfries.: Hat kjen ek döller und ûs duad en da ön Hell. *(Hansen*, 18.)

3 Je toller, je besser.

Ich sah ein Gemälde „Der Schmied". Der Meister sitzt und schlägt den Amboss, mehrere Gesellen helfen. Einige Leute meinen, himmlische Melodien zu hören, viele nicht. Im Hintergrunde erscheinen 5000 Thaler transparent mit der Unterschrift: „Je toller, je besser".

4 Toll thuts, Witz lests. — *Lehmann*, 447, 13.

5 Wat to dull is, is to dull, söä' de Bu'r; doa ha'r sich in de Buxen schööten, dat 't bie de Halsbien' wedder ruterkamm. — *Schlingmann*, 222.

6 Wi Tol vnd Gauch ist in seim haupt, der Collischen mägden gern glaubt. — *Gruter, III*, 114; *Lehmann, II*, 881, 288.

*7 Dass du mussest toll, rasend vnd vnsynnig werden! — *Agricola I*, 485.

Alter und veralteter sprichwörtlicher Fluch.

*8 Dat öss noch doller wie ön e Dokterapthek.

Es wird sehr genau genommen, ist theuer. In Königsberg unterscheidet das Volk streng zwischen: Apotheke und Doctorapotheke. Unter der erstern versteht man eine Gewürz- und Materialwaarenhandlung; unter der letztern die Medicinapotheke, die anderwärts kurzweg Apotheke genannt wird.

*9 Dat wêr ju duller as de blinne Peter mit sin Gêsch. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 106.

Sagt man von zwei Personen, verkehrtes Vornehmen misbilligend. Es muss sich auf eine Anekdote von einem Blinden beziehen, der mit seiner Margarethe tolle Streiche machte.

*10 Doll sin on et nit weten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 404, 229.

*11 Er geht wie toll ins Zeug.

Von Zugthieren entlehnt.

*12 Er ist toll und voll. — *Mathesy*, 21[b]; *Braun*, *I*, 4554.
*13 Es gieng toll und bund über die Eck her. — *Simplic.*, *III*, 373.
*14 Et geit nig duller, äs de Buxe (Hose) up de Schuller. *(Münster.)* — *Frommann*, *VI*, 426, 39; *Firmenich*, *I*, 298, 38.
*15 He es so doll drop, wie ennen Bock op en Hawerkis. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 405, 299.
*16 He is duller as Schippmann sin Hengst. *(Holst.)* *Schütze*, *IV*, 53.
Die Redensart wird auf wilde, unbezähmbare Menschen angewandt und erinnert an einen Mann dieses Namens, der einen Beschäler hielt.
*17 He schall nich licht dull werden. — *Richey*, 45.
Wird von einem gesagt, der nichts mit Mühe und Nachdenken treibt, sondern von einem ins andere verfällt. Dull denken = sich wunderliche Gedanken machen.
*18 Toll und voll. — *Eiselein*, 600; *Klix*, 108.
*19 Toll vnnd töricht. — *Mathesy*, 218[a].

Tolle (der).
1 Enn Dollen (Toller, Launischer) is beder as en Fulen. *(Rendsburg.)*
2 Mit den Tollen muss man rasen. — *Eiselein*, 600.
Lat.: Insanire cum insanientibus. *(Eiselein*, 600.*)*

Tollen.
Was jung getollt, wird alt gezollt. — *Körte*, 3218.

Tollheit.
*Dat es en Dollhet, wenn dem Bûre de Pipp steht. *(Jerrentowitz.)*

Tollkopf.
1 Beater en Dullkopp äs en Heientopp[1]. *(Westf.)*
[1]) Werchzopf. Heie, Hede = Werch. — Besser zu lebhaft, als zu gleichgültig, todt.
2 Tollkopf soll man gute Worte geben.
Bei *Tunnicius* (232): Dulbregen sal men gude wôrde geven. (Verba cerebroso nolli fecisse cruenta.) Im *Bremer Wb.* (I, 268) findet sich die Redensart: Mit Dulbregen Hûs holen. Bregen = brein, das Gehirn. In *Hoffmann von Fallersleben (Findlinge*, S. 70*)* kommt auch unter denen, die zum Narrenrathe gehören, der dulbregen vor: schalkdoren, walkdoren, alfdoren, halfdoren, valdoren unde dudoren dulkop, stormklocke, dulbregen, severmûl, hottensnavel, ringevorwegen.

Tollkraut.
*Er muss Tollkraut gegessen haben.
Lat.: Strychnum bibit. *(Philippi*, *I*, 200.*)*

Tollkühn.
1 Tollkühn ergreift das Glück. — *Sailer*, 66; *Simrock*, 10450.
2 Tollkühn vnd frech liegt gern vnter einander. — *Petri*, *II*, 547.

Tollpatsch.
1 Die grössten Tollpatsche halten sich für gescheite Leute.
2 Von einem Tollpatsch muss man nichts erwarten als Quatsch.

Tölpel.
1 Der ist ein Tölpel, der nicht acht't den Tempel.
2 Der Tölpel stolpert selbst im Grase, fällt auf den Rücken und bricht die Nase.
3 Ein grober Tölpel in schönen Kleidern ist eine hässliche Mauer mit goldener Schrift.
4 Ein Tölpel fällt über einen Strohhalm, ertrinkt in einem Glase Wasser und erhungert in der Brotkammer.
It.: Un balordo si rompe il collo in un filo di paglia; s'affoga in un bicchiere d'acqua; muore di fame in un forno di schiacciatine.
5 Je dümmer der Tölpel, je älter die Metze; je älter die Metze, je frecher ihr Blick.
*6 A lässt sich nich balde über a Tölpel warffen. — *Robinson*, 740; *Gomolcke*, 164.
*7 Der passauer Tölpel.
Veranlassung zu der Redensart hat ein unförmlich grosser Mannskopf aus Stein gegeben, der in der Nähe der Domkirche eingemauert ist. Der Ueberrest einer kolossalen Statue des heiligen Stephan, welcher auf der alten Domkirche stand und infolge der Feuersbrunst im Jahre 1662 herabstürzte und zertrümmert ward. (Vgl. *Erhard's Geschichte der Stadt Passau.*)
*8 Der Tölpel von Passau. — *Eiselein*, 600.
„Ich bin der Tölpel hübsch und fein zu Passau, bin doch nicht allein; werd' ausgeschickt in alle Land' zu suchen, die mir sind verwandt." *(Auerbach*, *II*, 36.*)*
*9 D'r Tölp'l grösst'n (grüsst ihn) überall. *(W*
ken.) — *Frommann*, *VI*, 325, 388.
Von Hans Ungeschick.
*10 Einen über den Tölpel werffen (führen). —
thesy, 112[b]; *Henisch*, 725, 47; *Keller*, 130[a]; *Herbe*
Hertzpostille, *I*[b], 195; *Mayer*, *I*, 68.
„Oder vberworteilen." *(Fischer*, *Psalter*, 95, 1.*)*
Frz.: Jouer un tour de souplesse à quelqu'un. *(Kritzi*
658[b].*)*
Lat.: Tragulam injicere.
*11 Er ist ein gutmüthiger Tölpel. — *Kathol.*
wegung, 1871.
Die Franzosen sagen von einem solchen: Il est l
comme un Allemand.
*12 Er ist ein wahrer Tölpel.
Die alten Römer gebrauchten in einzelnen Fälle
Wort „Bauer" (Nesticus) in dem Sinne unsers Tö
So lässt z. B. *Virgil* seinen verliebten Corydon zu
sprechen: „Du bist ein Bauer, denn Alexis küm
sich nicht um Geschenke." (Vgl. *Römische Schi*
wörter in *Ausland*, 1871, S. 169 fg.*)* Um einen T
zu bezeichnen, sagt man jüdisch-deutsch in Warsch
Dus is a Wajsusse. Wajsussu war der zehnte S
Haman's *(Esther*, 9, 9*)*, der für einen Dummkopf
Man sagt auch: „Dus is a Boé" (= Tölpel). W
scheinlich vom polnischen bocian = Storch, da die
auf einem Beine stehend, eine sehr dumme Figur
gibt. In demselben Sinne sagt man in Podolien
Dus is a Bok. Wahrscheinlich vom polnischen: Bo
= Götze, unbeholfener Mensch.
Holl.: Hij is een regte kloet. *(M. Kramer*, *Holl.*
1759.*)*
*13 Er lässt sich nicht leicht über den Tölpel werf
Täuschen, betrügen. Wie wir von jemand sag
der uns betrügt: er führt uns hintera Licht, m
uns einen blauen Dunst vor die Augen, setzt uns f
Fische vor, verkauft uns böse Waaren mit guten Wo
u. s. w., so sagen die Aschanti, die schlimmen Na
barn der Engländer an der afrikanischen Goldküste,
ihrer bilderreichen Sprache von einem Betrüger:
steckt uns unsere Hinterköpfe in den Mund. *(Ill*
Zeitung, 1873, Nr. 1583, S. 318.*)*
Frz.: Prendre (mordre à) l'hameçon. *(Kritzinger*, 2
*14 Merks, Tölpel. — *Robinson*, 726; *Gomolcke*, 785.
Frz.: A bon entendeur salut. *(Kritzinger*, 275[b].*)*

Tölpelbach.
*Er ist aus Tölpelbach.
Ein fingirter Ortsname, um einen einfältigen M
schen zu bezeichnen. (Vgl. *Waldis*, *IV*, 90.*)*

Tölpelfleisch.
*Das Tölpelfleisch muss erst abgeschnitten w
den. *(Meiningen.)*
Wenn sich jemand auf ungeschickte Weise geschn
ten (verwundet) hat oder zu Schaden gekommen ist

Tölpisch.
Wer dölpisch ist und nichtsen kann, der ist e
Land-Edelmann. — *H. Sachs*, *Schlaraffenland.*

Tömen.
*He tömet[1] sik as 'ne magere Ziege. *(Westf.)*
[1]) Sik tömen, teumen = sich brüsten, eine ste
Haltung annehmen, wörtlich sich zähmen.

Ton.
1 Es gibt keinen fröhlichern Ton als die Tisc
glocke.
„Einer wurde gefraget, welches der fröhlichste T
wäre; der antwortete, seines Fürsten Fress-Gloc
wenn solche geläutet würde, were jedermann fröhl
und eilete dahin." *(Wirth*, *I*, 519.*)*
2 Je höher der Ton, je feiner zittert die Sait
Gebildete Menschen zeigen durch ihr Betragen, d
sie gebildet sind.
3 Man muss den Ton zum Anfang nicht so ho
nehmen, dass man nicht fortsingen kann.
Dän.: Begynd i tone ei høyer end du kand føre den
(Prov. dan., 551.*)*
4 Nu git 't ût 'n annern Tön, säd de Köst
un floit't dat Evangelium. — *Hoefer*, 627.
5 Süsse Töne bekommt man auch satt.
6 Wer singt im alten Ton, bekommt nur alt
Lohn. — *Binder III*, 3717.
7 Wo den besten Ton haben die Glocken
Rhein, da wächst auch der beste Wein.
Gartenlaube, 1867, S. 697.
*8 Aus einem andern Tone singen (sprechen).
Vortheilhaftere, mildere Bedingungen, günstigere
erbietungen machen.
Frz.: Changer de gamme. *(Leudroy*, 811.*)* — Chanter
haut, au sur un autre ton.
Holl.: Uit eenen anderen grondtoon spelen. *(Harrebo*
I, 339[a].*)*

*9 Das geht einen Ton zu hoch.
Holl.: Dat gaat een toontje te hoog. *(Harrebomée, II, 339b.)*

*10 Das ist der rechte Ton nicht.
Holl.: Dat is de regte toon niet. *(Harrebomée, II, 339b.)*

*11 Das war der rechte Ton.
Frz.: C'est le ton qui faut la chanson. *(Cahier, 1712.)*

*12 Den Ton angeben.

*13 Den Ton verloren haben.
Ausser Fassung sein, sich nicht mehr zu rathen und zu helfen wissen.

*14 Einen aus dem Ton bringen.
Ausser Fassung, einem seine Maassregeln vereiteln, den Platz verrücken.

*15 Er singt aus einem höhern Ton.
Holl.: Hij doet er een toontje op. — Hij zingt op hooger toon. *(Harrebomée, II, 339b.)*

*16 Er will überall den Ton angeben. — *Mayer, II, 115; Braun, I, 4555.*

17 Jetzt geht's aus einem andern Tone. — *Mayer, II, 168; Klix, 108.*
„Diss klingt ja wiederumb aus einem andern Ton." *(Keller, 133a.)*

*18 Von ihm ist auch nicht ein Ton da. *(Lit.)*

Tönchen.

*Tönchen leu, leu. *(Wesel.)*
Um zu sagen, ich will nichts damit zu thun haben.

Tönen.

*Er tönt, wie ein alter Kessel. — *Eiselein, 371; Braun, I, 1815.*

Tonne.

1 Die Tonne kann nichts dafür, ob sie Wasser hält oder Bier.
Die Russen: Die Tonne weiss es wohl, ob sie Bier in sich hat oder Kwas. *(Altmann VI, 430.)*

2 Die Tonne riecht immer nach dem Hering.
Eine gemeine Herkunft, eine rohe Erziehung lässt sich nie ganz beseitigen, sie tritt stets bei irgendeinem Anlass wieder zu Tage.
Holl.: De ton riekt altijd naar de haring. *(Harrebomée, II, 337a.)*

3 Eine leere Tonne macht mehr Geräusch als eine volle.
Gegen Wortschwall.
Jüd.-deutsch: Devorim beterlim leere Kolim. *(Tendlau, 109.)*
Poln.: W pustkach największe echo. *(Čelakovsky, 81.)*

4 Eine Tonne ohne Boden wird nicht voll.
Böhm.: Bezedné kádi se nedoliješ. *(Čelakovsky, 52.)*

5 Es fehlt nicht an Tonnen, aber an Fahrwasser.

6 In einer leeren Tonne sind selten viel Ameisen. — *Petri, II, 403; Schottel, 1845a; Gaal, 418.*

7 Jede Tonne muss auf ihrem eigenen Boden stehen.

8 Leere Tonnen geben grossen Klang (Schall). — *Simrock, 10402; Körte, 6010; Dove, 704; Braun, I, 4556.*
Engl.: Empty vessels make the greatest sound. *(Bohn II, 89.)*
Frz.: Les tonneaux vides sont ceux qui font le plus de bruit.
Holl.: Ledige vaten brommen het meest. *(Harrebomée, I, 321.)*

9 Leere Tonnen geben grossen Schall; daher schreien die Mönche auf den Kanzeln so laut. — *Klosterspiegel, 18, 6.*
Böhm.: Hrmí prázdná bečka, plná ticho stojí. — Prázdný sud se nejvíc ozývá. *(Čelakovsky, 81.)*
It.: Vaso vuoto suona meglio.
Lat.: Vasa iania multum strepunt.
Schwed.: Toma tunnor bullra mest.

10 Tonne ist Tonne, ob ein Hering mehr oder weniger darin ist.
Engl.: Never a barrel better herring. *(Bohn II, 249.)*
Span.: Qual masqual menos toda la lana es pelos.

11 Uebh an vol Tan mut 'm spări; jü leeschagh spârat her sallaw. — *Johansen, 152; für Amrum: Haupt, VIII, 358, 124.*
Die volle Tonne muss man sparen (schonen), die leere spart sich selbst.

12 Volle Tonnen klingen nicht. — *Schottel, 1191b.*
Böhm.: Plný soudek nezvučí. *(Čelakovsky, 81.)*
Frz.: L'homme sage parle peu et ne se vante de rien. *(Kritzinger, 702b.)*

13 Was nützt die Tonne, wenn das Schiff leck ist!

14 We de Tunn', so de Win, sõä de Fru, doa har de Mann van ähr Piss' soapen. — *Schlingmann, 465.*

15 Wer hundert voll Tonnen denkt und spricht, bezahlt keine Hand voll Schulden damit.

16 Wer sich seine Tonne auf den Markt rollt, dem tritt jeder in die Sonne. — *Sprichwörtergarten, 639.*
Nur im stillen Kreise der Häuslichkeit sind wahre Freuden zu finden.

*17 Er hat die Tonne verfehlt.
Ist in Gefahr gekommen. Aus dem Seeleben entlehnt, von den Signaltonnen (Baken), welche den Schiffen gefahrvolle Stellen anzeigen.

*18 Er hat eine Tonne in die See geworfen.
Dem Schiffer ein Warnungszeichen gegeben.

*19 Er setzt die Tonne auf den Boden.
Holl.: Hij zet de ton op den boden. *(Harrebomée, II, 337b.)*

*20 Mit der Tonne (Hut) laufen. *(Leipzig.)*
Stolz, eitel, geputzt einhergehen.

Top.

*Top holden. — *Voss, Idyllen* (Königsberg 1801), S. 358.
Den Vertrag halten. Top war und ist noch heute der Ausruf der Einwilligung, wobei die Verhandelnden in früherer Zeit die Daumen zusammenhielten. Von tippen, toppen, berühren. He sall wol top hollen, d. h. er soll wol halten, wozu er sich verbindlich gemacht hat. *(Dähnert, 491b.)*

Topen.

*Er topet[1], wie-n-e Chatz in e frisches Mues. — *Sutermeister, 90.*
Mit dem Fingern in etwas langen, herumgreifen.

Topf.

1 A kuscherer Topp ün a kuscherer Löffel is kuscher. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Kuscher heisst, was nach den jüdischen Speisegesetzen erlaubt ist. Wenn man regelmässig verfährt, so ist alles in Ordnung.

2 Alles ist, wie man einen in den Topf hineinlegt. — *Blass, 6.*

3 Alte vnd zerbrochene Töpffe find man an allen Orten. — *Lehmann, II, 27, 35.*

4 Am irdenen Topfe stolz ist besser als demüthig am goldenen Tische.

5 An alten Töpfen vnd schelcken ist alles waschen verloren. — *Petri, II, 14; Masson, 75.*

6 Auf diesen Topf passt dieser Deckel. — *Harrebomée, I, 198a.*
Holl.: Op dit potje dient zulk een dekseltje. *(Harrebomée, II, 198a.)*

7 Auf einen kochenden (siedenden) Topf setzt sich keine Fliege.
It.: A pentola, che bolle, non s' accostano mosche. *(Bohn I, 69; Pazzaglia, 235, 2.)*

8 Auf einen solchen Topf gehört eine solche Stürze. — *Simrock, 10405.*

9 Auf jedes Düppen kommt ein Deckel.

10 Auff einen schieffen Topff gehört ein schieffer Deckel. — *Petri, II, 24; Simrock, 10405; Körte, 6014.*

11 Besser an alter Topp eider (als) a neuer Scharben. *(Poln.-deutsch. Warschau.)*

12 Besser in deinen Töpf als in des Nachbars Kropf. — *Simrock, 10418.*
Lat.: Opta vicino, ut habeat, magis autem allae. *(Eiselein, 600.)*

13 De Putt geit so lang to Water, bet 'r dat Oer af is (oder: bet he brikt). *(Holst.)*
Alles ist vergänglich, nichts hält ewig; man wirthschaftet so lange darauf, bis Kräfte und Geld hin sind.

14 Den Topf, worin ein Aal ist, decke zu. *(Holst.)*
Von etwas, das geheim gehalten werden muss, wenn anders nicht viel Nachtheile für uns daraus erwachsen sollen. Wenn der Aal entschlüpft ist, bringt man ihn nur mit vieler Mühe wieder in sein Gefängniss zurück.
Holl.: Dek toe den pot, daar is aal in. *(Harrebomée, II, 196b.)*

15 Den topff erkent man auss seynem clang vnd den thorn vnd narren auss seym gesang. — *Werdea, Aiij.*
Böhm.: Hrnec po zvuku se pozná. — Po peří ptáka, a po řeči člověka. *(Čelakovsky, 69.)*
Frz.: Le pot au son et l'homme à la parole le connoissent. *(Kritzinger, 553b.)*

16 Der die Topff macht, mag sie auch zerbrechen. — *Petri, II, 84.*
Holl.: Die de potten maakt, mag ze wel breken. *(Harrebomée, I, 126a.)*

17 Der eine zerbricht den Topf, der andere den Napf.

18 Der irdene Topf muss mit dem eisernen nicht zusammenstossen.

Frz.: C'est le pot de terre contre le pot de fer. *(Lendroy, 492.)*

19 Der schwarze Topf heisst den schwarzen Kessel Zigeuner.

20 Der Topf einer Compagnie (s. d.) hat weder kalte noch warme Brüh'.

Ist weder kalt noch warm. Ein Geschäft, das vielen anvertraut ist, gedeiht nicht. (S. Kippe und Tippe.)

21 Der Topf geht so lange zum Ofen, bis er bricht. — *Parömiakon*, 2905.

Dem Tode entgeht kein Mensch, und wenn er noch so lange lebt.

22 Der Topf kocht am besten bei eigenem Feuer.

Dän.: Egen ame koger bedst. *(Bohn I, 365.)*

23 Der Topf lacht über den Kessel, und doch sind beide schwarz. — *Körte*, 6012; *Körte*^{2}, 7512; *Simrock*, 10406; *Braun, I*, 4558; *Kiesewetter*, 53.

Poln.: Kocioł garnkowi przygania, a oba się smolą. — Sam piecu lęga a drugiego ozoglem, siega. *(Masson, 45.)*

24 Der Topf macht ebenso wohl den Töpfer als der Töpfer den Topf. — *Altmann VI*, 401.

25 Der Topf mit dem Riss ist im Hause der älteste gewiss.

26 Der Topf nennt den Kessel Schwarzarsch.

27 Der Topf thut's nicht, wenn du nichts zu kochen hast.

28 Der Topf trägt Wasser, bis seine Zeit kommt.

29 Der Topf verweist es dem Kessel, dass er schwarz ist. — *Simrock*, 10407.

Böhm.: Hadr onuci haní, obadva strhaní. — Hadr onuci tresce, žádný se polepšiť nechce. — Hrnec hrnci káže, oba černi jako sáze. — Hrnec kotel kárá, černa jsta oba. — Hrnec kotla tresce oba jsta prava. — Kuthan rendlík trestá, jsou oba černy. — Led vodu trestá, a sám se v ni pleska. — Lopata se pobrabáči posmívá. — Šipek hlohyni tresce. — Smála se říčka bahnu a sama z ného vytéká. — Smála se vrše bahnu, a už sama v něm ne plouší. *(Čelakovsky, 92.)*

Engl.: The pot calls the pan black.

Frz.: La pelle se moque du fourgon.

Holl.: De pot verwijt den katel (heugel) dat hij zwart is. *(Harrebomée, II, 196*^{b}*.)*

Krain.: Sova senici glavána pravi. *(Čelakovsky, 95.)*

Lat.: Teter es o lebes ait olla pudescere debes. *(Reuterdahl, 1008.)*

Schwed.: Grytan lastadhe koetilin we oer tik tha swart thu oest. *(Reuterdahl, 1008.)*

Span.: Dijo la sarten á la caldara, quitate allá ojinegra. *(Don Quixote.)*

Tschud.: Padda naerub katla, ühhed mustad mollemad.

30 Der Topp stinkt nuch dem, wus er is ungebränt.

Jüdisch-deutsch in Warschau, um zu sagen, dass schlechter Umgang schlechten Einfluss übe.

Poln.: Czem skorupa nawre, tém zawsse trąci. *(Lompa, 8.)*

31 Der zersprungene Topf des Nachbars ist immer noch besser als der eigene, welcher ganz ist.

Auf Fremdes legt man stets einen höhern Werth als auf das, was man selber besitzt, wie fremdes Brot besser schmeckt als eigenes.

Böhm.: Lépe se mi líbí tvůj křaplavý hrnec, než můj celý. *(Čelakovsky, 147.)*

Ill.: Cini mi se bolja tvoja čmula razbijena negli moja čela. *(Čelakovsky, 147.)*

32 Die leeren Töpfe klingen am hellsten (oder: klirren am meisten). — *Klix*, 108.

33 Die Töpf' erkennt man an dem Klange, die Narren am Gedankengange.

Lat.: Ex verbis fatuus, pulsu cognoscitur olla. *(Philippi, I, 147.)*

34 Die zerbrochenen Töpfe kommen auf Rechnung des Herumträgers.

35 Ein Erdner Topff vnd Eisern Scepter in Gottes Hand führen ein vngleichen streit. — *Petri, II*, 180; *Henisch*, 912, 46.

36 Ein geflickter (auch: ein gestrickter) Topf hält oft länger als ein neuer.

So leben oft kränkliche Personen länger als gesunde.

Frz.: Les pots fêlés sont ceux qui durent le plus. *(Bohn I, 36; Lendroy, 722.)*

37 Ein irdener Topf ist besser als ein porzellaner Scherben. — *Altmann VI*, 108.

38 Ein kleiner Topf bei wenig Feuer macht Geräusch.

Holl.: Een kleine pot met weinig vuur maakt wel getier. *(Harrebomée, II, 197*^{a}*.)*

39 Ein kleiner Topf braucht wenig Feuer.

It.: A piccol pignattino poco fuoco basta. *(Gaal,*

40 Ein kleiner Topf siedet bald.

Engl.: A little pots soon het. *(Bohn I, 111.)*

Holl.: Een kleine pot wordt haast heet. *(Bohn I,*

41 Ein neuer Topf behält den ersten Geruch

42 Ein siedender Topf hört bald auf zu br wenn man nur etwas kalt Wasser zugi

Einige ruhige Worte stillen den Zorn.

Dän.: En sydende gryde stilles med lidet koldt *(Prov. dan., 255.)*

Schwed.: En sjudande gryta stillas med lijtet kalt *(Grubb, 193.)*

43 Ein solcher Topff kan kein andere Deck l — *Petri, II*, 226; *Henisch*, 669, 34.

44 Ein Topf, der lange beim Feuer gestande ist immer noch zum Deckel für eine dern gut.

Holl.: Een pot, die lang te vuur gestaan heeft, is noeg goed, om een' anderen toe de dekken. *(bomée, II, 197*^{a}*.)*

45 Ein Topf, der Wasser schöpft, ist bald gesu

Holl.: Lekke botte zinken haast. *(Harrebomée, II,*

46 Ein Topf, der zu lange siedet, kommt um Brühe.

Port.: Panella que muito ferve, o sabor perde. *I, 295.)*

47 Ein Topf, der zweien angehört, wird weder noch warm am Herd. — *Jüd. Volksblatt*, 1865, „Der eine zieht ihn hin, der andere her." *mann*, 95.)

48 Ein Topf hat den andern zerbrochen. — *rock*, 10315; *Körte*, 6017.

49 Ein Topf von Thon und Topf von Eisen sen nie zusammen reisen.

50 Ein wol gebrenter Topff wehret am leng — *Petri, II*, 237.

51 Einem löcherigen Topfe soll man kein Wa einem Schwätzer keine Heimlichkeit a trauen.

Lat.: Tantum vociferano, quantum novus decisve viri clamare solent qui praelia misvent. *(Sutor,*

52 Einem siedenden Topfe kommt die Katze nahe.

53 Einem thönernen Topfe gebührt ein hölze Kochlöffel.

54 Einen leeren Topf muss man nicht zum F stellen. — *Parömiakon*, 75.

55 Einen Topff voll süsser Milch muss man für die Katzen setzen. — *Petri, II*, 180.

56 En de klengste Döpper es döcks de beiste S *(Aachen.)*

Von einem grossen Geist in einem kleinen Kö

57 Es ist kein Topf so schief, er findet sei Deckel. — *Bücking*, 102; *Blum*, 162; *Körte*, *Gaal*, 1543.

Im Harz: Et is kein pot sou scheif, et past en D drup. Auch die hässlichste und berüchtigste Perso det ein ihr Gleiches zum Heirathen, in der Regel ihr Ungleiches. Wie kämen sonst die hässlichsten ner zu den hübschen Frauen? Die Russen: E keine Kothlache so bös, sie findet am Pfahl Freier. *(Altmann V, 89.)*

Frz.: Il n'y a si laid pot, qui ne trouve son couv *(Kritzinger, 553*^{b}*.)*

Holl.: Er is geen pot zoo scheef, of er past een dek op. — Geen pot zoo krom, of hij vangt zijne schi *(Harrebomée, II, 197*^{b} u. *198*^{a}*.)*

It.: Ogni difforme truova il suo conforme. *(Masson,*

Span.: No hay olla tan fea no halle su cobertera. *(I, 236.)*

58 Es ist oft etwas anders im Topf, als was da geschrieben ist.

Holl.: De pot heeft dikwijls wat anders in, dan 't opsc meldt. *(Harrebomée, II, 196*^{b}*.)*

59 Es ist um den Topf geschehen, wenn e zornige Hände kommt.

Dän.: Ofte gjelder leer-gryder at hun vil gierne *(Prov. dan., 255.)*

60 Es steht schlimm um die Töpfe, wenn einer seine Suppe im Arsche kocht.
Dän.: Der er ondt for gryder naar man maae kaage i hunde-rum pen. *(Prov. dan., 255.)*

61 Fahrender Topf ist bald zerschellt.
Wer sich etwas zumuthet, was über seine Kraft geht.
Lat.: Sepe fit illisia plaustrare (plaustrire) fidelia nisa. — Seria plaustrando luet ire volens aliquando. *(Reuterdahl, 880 u. 925.)*
Schwed.: Opta gioeller grytan at hon wil gerna aka. *(Reuterdahl, 880 u. 925.)*

62 Für den alten Topf muss man einen neuen kaufen.
Holl.: Men moet voor den onden pot een' nieuwen koopen. *(Harrebomée, II, 198[a].)*

63 Für einen kleinen Topf reicht ein kleines Feuer hin.

64 Für jeden Topf gibts eine Stürze.
Lat.: Non renuit mulier locupleti nubere, sensit improbus, aut mendax, sacrilegusque palam. *(Binder II, 2221.)*

65 Gesprungene Töpfe dauern am längsten.
Holl.: Geborsten potten duren het langst. *(Harrebomée, II, 197[a].)*

66 Hohle Töpfe klingen gut.

67 In a fetten Topp is sich güt zü reiben. *(Warschau.)*
Von dem Vortheilen, die es hat, mit angesehenen, reichen Personen in Verbindung zu stehen.

68 In die kleinen Töpfe scheisst man, damit die grossen nicht umfallen. *(Saazer Gegend in Böhmen.)*
Ironisch von einem, der im kleinen spart, in der Meinung, er könne dann im grossen verschwenden.

69 In einem alten Topfe kann man auch Fleisch kochen.
Dän.: I gamle gryder kaages og lamme-kjød. *(Prov. dan., 253.)*

70 In einem alten Topfe wird gute Suppe gemacht.
Frz.: En un vieil pot se fait bon potage. *(Kritzinger, 553[b].)*

71 In einem fremden Topfe ist immer etwas Gutes.
Schwed.: Alltid mycket i en främmande grytan. *(Wenseli, 7.)*

72 In einem hölzernen Topfe ist nicht gut Suppe kochen.
Auch russisch *Altmann VI, 429.*

73 In einen gesprungenen Topf muss man kein Wasser füllen.
Auch russisch *Altmann VI, 429.*

74 In einen offenen Topf steckt leicht der Hund den Kopf.
Holl.: En open pot of open kuil daarin steekt ligt de hond zijn muil. *(Harrebomée, II, 197[a].)*

75 In einem schlechten Topfe ist eine gute Brühe.

76 In kleinen Töpfen kocht man ebenso wohl als in grossen.
Dän.: Man koger saavel i smaae som i store gryder. *(Prov. dan., 351.)*

77 Je hässlicher der Topf, je schöner der Deckel.
Holl.: Hoe snooder pot, hoe beter Deksel. *(Harrebomée, I, 197[b].)*

78 Jeder Döppe hat singe Decksel. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 492, 63.*

79 Jeder hat seinen eigenen Topf zu scheuern.
Holl.: Ik moet mijn eigen potjs schrapen. *(Harrebomée, II, 197[b].)*

80 Jeder Topf hat seinen Deckel. — *Schlechta, 444.*

81 Jeder Topf sammelt sich selber seinen Kohl.
Jeder macht's so gut wie er kann.
Lat.: Ipsa olera olla legit. *(Catull.)*

82 Jeder weiss von seinem eigenen Topfe, wie des Nachbars Töpfe sieden.
Frz.: Je sais à mon pot comment les autres bouillent. *(Bohn I, 28.)*

83 Kleine Töpfe haben auch Oehren; können sie nicht sehen, so können sie doch hören.
Holl.: Kleine potjes hebben ooren, kunnen ze niet veel zien, ze kunnen toch veel hooren. *(Harrebomée, II, 197[b].)*

84 Kleine Töpfe haben auch zwei Oehre (Ohren). — *Simrock, 10408; Körte, 6020; Gaal, 1546; Petri, II, 424.*
Bei *Tunnicius* (268): Kleine potte hebben ök twe oren. (Sunt binae cacabo, quamvis sit parvulus ansae.)
Dän.: Smaae gryder have og øren. — Smaa gryder kaage og mad. *(Prov. dan., 256 u. 513.)*
Frz.: A table bien servie beaucoup d'amis. — Du riche heureux et opulent chacun est cousin et parent. — Les petits pots ont de oreilles, et petites ruches les abeilles. *(Leroux, I, 87.)* — Qui a assez d'argent a assez de parents. *(Masson, 104.)*
It.: Chi ha danari trova cugini. *(Masson, 104.)*
Poln.: Przyjaciol wnet dość nabędziesz jeśli nie niebrać, wiele dawać będziesz. *(Masson, 104.)*

85 Kleine Töpfe haben kleine Oehre (Henkel).
Bei *Tunnicius* (3): Potte hebben ök oren. (Sunt ansae geminae fulvo parvoque lebeti.)
Engl.: Little pitchers have great ears. *(Gaal, 1546.)*

86 Kleine Töpfe kochen leicht über (oder: sieden schnell). — *Simrock, 10409; Körte, 6019.*
Kleine Leute sollen leicht in zornige Aufwallungen gerathen.
Jüd.-deutsch: Kloane Tippchen laafe bald über. *(Tendlau, 957.)*
Böhm.: Malý hrnek brzo překypí. *(Čelakovsky, 114.)*
Dän.: Smaae gryder syde smart over. *(Prov. dan., 256.)*
Engl.: A little pot is soon hot. *(Gaal, 1545.)*
Holl.: Kleine potten loopen (koken) gaauw over. *(Harrebomée, II, 196[a].)*
Kroat.: Majhne piskerce hitro skipé. *(Čelakovsky, 114.)*
Span.: Revient an mas aina escopetas cortas. *(Sacz.)*
Tschud.: Mali lonec berzo skipi. *(Čelakovsky, 114.)*
Ung.: Kis börben is ember lobbant. — Kis csupor hamar forr. *(Gaal, 1545.)*

87 Klopff an den Topff, so kennst du jhn, doch nicht zu hart, er gewint sonst eine schart. — *Petri, II, 425.*

88 Koche nicht in einem Topfe, worin ein anderer schon gekocht hat. *(Hebr.)*
Räth ab, Witwen zu heirathen.

89 Kommt ein alter Topf geflogen, kommt auch Draht. *(Braunschweig.)*

90 Leere Töpfe klingen hell.
Lat.: Vasa vacua plurimum sonant. *(Binder II, 3474; Novarin, 441.)* — Vasa vacua sunt bene sonantia. *(Binder II, 3474; Buchler, 194.)*

91 Leerer Topf zerspringt beim Feuer. — *Sprichwörtergarten, 68.*
Wer die zu einem Amte, Berufe erforderlichen Kenntnisse und Eigenschaften nicht besitzt, verdirbt.

92 Man findet überall zerbrochene Töpfe.
Lat.: Aetate minores, malitia pates: ut nulli serpentum catuli luporum. *(Sutor, 181.)* — Iliacos intra muros peccatur et extra. *(Horaz.) (Seybold, 228.)*

93 Man findt keinn so schönen dopff, man findt als einn schönen deckel. — *Franck, II, 107[b]; Gruter, I, 56; Henisch, 668, 6; Petri, II, 445.*

94 Man kann in kleinen Töpfen so gut kochen wie in grossen.

95 Man kann lange um den Topf herum gehen, ehe man eine gute Suppe erhält.
Man muss ohne Umschweife die Sache, um die es sich handelt, angreifen.
Frz.: Il ne faut pat tant tourner autour du pot. *(Leudroy, 29, 84.)*

96 Man kaufft keinen Topff, man schlegt erst dran, wie er klingt. — *Petri, II, 457.*

97 Man kennt den Topf am Klange, den Vogel am Gesange, den Esel an den Ohren, an Worten einen Thoren. — *Fischer, Psalter, 223, 4.*
Böhm.: Hrnec se poznává z klepání, blázen z tlachání. *(Čelakovsky, 81.)*
Lat.: Ex verbis fatuus, pulsu cognoscit alla. *(Werdea, Aiij.)* — Nequam per verba, per odorem cognoscitur herba. *(Gaal, 1542.)*

98 Man muss den alten Topf nicht unter den Herd stellen. — *Parömiakon, 74.*
Zurücksetzung alter verdienter Männer.

99 Man muss den Topf nicht offen stehen lassen, wenn Krebse darin sind.
Holl.: Dek toe den pot, daar is zal in. *(Bohn I, 306.)*

100 Man muss nicht alles in Einem Topfe kochen.

101 Man spült keinen Topff so rein, es bleibt je etwas bekleben. — *Henisch, 270, 40; Petri, II, 464.*

102 Mancher behelt den Dopff vnd lest das Ey fliessen. — *Petri, II, 443.*

103 Mit was der Topf brennt sich un (an), mit dem stinkt er. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

104 Nass im Topfe hat all sein Gut an die Wand gepisst. — *Winckler, III, 15.*

105 Nennt mich Topf und lasst mich mant (nur) vom Feuer.

106 Neue Töpfe kochen gut. — *Gaal, 1547.*
Lat.: Fortior in fulva novus est, luctator arena quam cui sunt longa brachia fessa mora. *(Gaal, 1547.)*

107 Nicht jeder Topf hat einen Henkel. — *Altmann VI*, 408.

108 Niemand kann wissen, ob der Topff halte oder rinne, biss man dran klopff. — *Petri, II*, 495.

109 Seudet der Topff, so blühet die Freundschafft. — *Petri, II*, 520; *Sailer*, 166; *Gaal*, 530; *Simrock*, 2739.
Frz.: Ami de table est veriable. — Les petits cadeaux entretiennent l'amitié. *(Venedey*, 107.)
Lat.: Dum fervet olla, fervet amicitia. *(Gaal*, 530.)
Span.: Amigo del buen tempo muda se con est viento.
Ung.: Meddig tart a' vendégség, addig vannak barátid-is. *(Gaal*, 530.)

110 So lange der Topf siedet, so lange dauert die Freundschaft.
Holl.: Zoo lang de pot kookt, leeft de vriendschap. *(Harrebomée, II*, 196 b.)

111 So viel man in einen bodenlosen Topf geusst, so viel läuft durch.
Die Russen: Es kommt auf die Güte des Biers nicht an, welches in einen löcherichten Topf fällt. *(Altmann VI*, 405.)

112 Topf ist Topf; aber es ist um den irdenen geschehn, will er mit dem eisernen gehn.
Dän.: Gjæs bider ikke gjerne ræve. — Leer-gryde baader intet af kaaber-grydes selskab. — Leer-potte sønder støder ingen malm gryder. *(Prov. dan.*, 379.)

113 Viel Töpfe beim Feuer, aber wenig darin.
Span.: Fuego, fuego, muchas ollas y un garbanzo en todas. *(Bohn I*, 223.)

114 Voller Topf, voller Kropff. — *Petri, II*, 578.

115 Vp ein scheiff duppen [1] gehört ein scheiff deckel. *(Westph.)* — *Tappius*, 127 b; *Henisch*, 770; *Lehmann, II*, 31, 48; *Simrock*, 1738.
[1]) In verschiedenen Gegenden für Topf; in der Wetterau: Dippen; bei *Grimm* (II, 1567) Düppen; bei *Henisch* Duppe.

116 Während der rechte Topf gebessert wird, siedet der schlechte [1] am Feuer über.
[1]) Der zur Aushülfe die Stelle vertretende.
Lat.: Jus coquit obliqua petitur dum seria recta. *(Reuterdahl*, 460.)
Schwed.: Moedhan siwdher wrangh gryta ower eldh moen roet gryta bedhis i by. *(Reuterdahl*, 410.)

117 Was man aus dem Topfe gegessen, kann man nicht aus der Schüssel essen.
Dän.: Det man æder af gryden, faaer man ei paa faadet. *(Prov. dan.*, 9.)

118 Was man aus dem Topfe heraus gegessen hat, kann man nicht mehr in die Schüssel giessen.
Dän.: Det man æder af gryden, faaer man ikke paa fadet. *(Bohn I*, 362.)

119 Was man in einen zerbrochenen Topf thut, ist verloren.
Holl.: Het is al verloren, wat men in een' gebroken pot giet. *(Harrebomée, II*, 197 b.)

120 Was man in unsaubere Töpfe giesst, säuert bald.
Lat.: Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis, acescit. *(Horaz.)* *(Binder II*, 3160.)

121 Was man zuerst in einen newen topff thut, darnach reucht er, so lang ein Scherben davon da ist. — *Petri, II*, 605.
„Es rücht der Topff sehr lang darnach, was zuerst darinnen lag."
Dän.: Nyt kar smager altid efter det der først i lades. *(Prov. dan.*, 333.)
Holl.: De reuk, dien men eerst in den pot doet, blijft er lang in. *(Harrebomée, II*, 196 b.)
Schwed.: Hwat vngher nimbir tha han gemal haldher. *(Reuterdahl*, 826.)

122 Was man zuerst in einen Topf gethan, das hängt ihm an.
Lat.: Quo semel est imbuta recens servabit odorem testa diu. *(Horaz.)* *(Binder II*, 2864; *Chaos*, 144; *Gaal*, 975; *Philippi, II*, 148; *Seybold*, 517; *Reuterdahl*, 826.) — Quod nova testa capit, inveterata sapit. *(Gaal*, 975.)
Ung.: Az uj fazék meg tartya az elsö szagát. *(Gaal*, 975.)

123 Was sol der irdene Topff bey einem ehern. — *Petri, II*, 608.

124 Weil der Topff seuden, sitzet keine Fliege daran.
„Also, weil das Hertz betet, hat der Teuffel kein Gewalt." *(Herberger, Hertzpostille*, 300.)

125 Wenn allen aus einem Topfe angerichtet, so thut der unwitzig, der einen besonder Pfeffer begehrt.

126 Wenn auch einmal ein Topf zerbricht, bricht deshalb die Wirthschaft nicht.
Holl.: Men mag wel een potje breken, maar daarom geen servus vergruizen. *(Harrebomée, II*, 198 b.)

127 Wenn der Topf an den Boden gedächte liefe er nicht über.
Lat.: Si homo fragilitatis suae memor esset, humili discent. *(Seybold*, 560.)

128 Wenn der Topf an den Stein stösst, so bricht er; stösst der Stein an den Topf zerbricht er auch.
Lat.: Testa terit lapidem testam exitus idem. *(Reut* 1099.)
Schwed.: Sla leer gryto wid steen ok steen widh gry gioellir gryto. *(Reuterdahl*, 1009.)
Span.: Si da el cantoro en ja piedra en la cantar para al cantaro. *(Bohn I*, 256.)

129 Wenn der Topf brodelt, brodelt auch Freundschaft.
Lat.: Fervet olla, fervet amicitia. *(Egeria*, 75.)

130 Wenn der Topf einmal geborsten ist, wir nicht wieder ganz.
Die Russen: Wenn der Topf geborsten ist, h nichts, das Loch besehen.

131 Wenn der Topf leer ist, was soll der De
Böhm.: K čemuž poklička, když hrnek prázdný. kovsky, 70.)

132 Wenn der Topf überläuft, so läuft das Fett

133 Wenn der Topf voll genug ist, läuft er einem Tropfen über.

134 Wenn der Topf voll ist, kriegt die Stürze etwas.

135 Wenn der Topf voll ist, sieht man den B nicht.

136 Wenn der Topf zerbricht, so wirft man ih den Koth. (8. Diener 1, Hund 24, Kuh 32 Pferd 8 u. 9.) — *Ramann, H. Pred., II*, 46; *Gaal, Hermann, I*, 8.

137 Wenn der Topf zerbrochen ist, so macht kein Werk mehr aus den Stücken. — *Wi II*, 94.

138 Wenn der Topf zerbrochen ist, so sind Scherben gut, Kohlen darin zu tragen.

139 Wenn der Topf zugedeckelt ist, kann man n wissen, was darin kocht.
Ebenso wenig, was jemand im Herzen denkt was für ein Plan in einem geheimen Rathe geschm wird.
Böhm.: Kdo ví, co v hrnci vře, dyž jest pod pokl *(Čelakovsky*, 251.)

140 Wenn der topff zubricht, so wirfft man weg, vnd spart selten die stuck. — *He* 494, 66; *Petri, II*, 639.
Die Russen: Wenn der Topf zerbrochen ist, man ihn auf die Strasse. *(Altmann VI*, 435.)

141 Wenn der Topff zubrochen ist, so ist das gr stuck das best. — *Henisch*, 494, 46; *Petri, II*.

142 Wenn der Topff zugedeckt ist, so weiss nicht, was drin ist. — *Petri, II*, 639.

143 Wenn die alten Töpfe noch gut sind, b man keine neuen.
Dän.: End sy der gammel gryde, mens den nye laane Gammel boskab holder laan inde. *(Prov. dan.*, 2

144 Wenn ein Topf auf den andern stösst, so chen beide. — *Sailer*, 152; *Simrock*, 10414.

145 Wenn ein Topf verunglückt (zerschlagen wir ist es selten ein zersprungener.
It.: Pignotta rotta non cade mai da uncino. *(Bohn I*,

146 Wenn man an einen alten Topf stösst, bricht er.
Bei alten Leuten bedarf es nur geringer Veranlass den Tod herbeizuführen.

147 Wenn man das ganze Jahr in einem To kocht, so braucht er das Ausputzen.
So sagt man auf dem Frankenwald vom menschli Körper, da man der Ansicht ist, auch dieser m jährlich einmal durch ein kräftiges Laxirmittel au fegt werden.

148 Wenn man nicht viel in einen topff thut, kann man nicht viel herausslangen. — *P II*, 663.

149 Wenn man unter einem leeren Topfe Fe hat, verbrennt eine arme Seele. — *Amrh Barfüssele*, S. 152.

150 Wenn's im Topfe alle ist, ist's auch im Löffel alle; jetzt werden des Hundes Augen hell.
(Surinam.)
Es geht ihm ein Licht auf. Hat man alles verloren, so sieht man ein, was man gehabt hat. Auch: Wenn ein guter Herr stirbt, sind seine Untergebenen übel daran. Hat der Herr nichts mehr, hat auch der Diener nichts.

151 Wer alle Töpfe belecken will, bekommt zuletzt Splitter in die Zunge.

152 Wer alle Töpfe kochen will, dem brennen welche an.

153 Wer den Topf zerbrochen, mag ihn auch bezahlen.
Holl.: Die den pot gebroken heeft, mag hem betalen. *(Harrebomée, II, 196 b.)*

154 Wer die Töpfe macht, kann sie auch zerbrechen.
It.: Chi fa i piutte, si puo romperli. — Chi fa il carro, le sa disfare. *(Biber.)*

155 Wer fremde Töpfe scheuert, macht sich schmuzig.
Dän.: Den, som vil skure andres gryder bliver ei gjerne fri for smitte. *(Prov. dan., 509.)*

156 Wer in fremden Töpfen rührt, dem läuft die eigene Brühe davon.
Dän.: Hvem som gjerne vil røre udi andres potten, hans egen løber over eller zries ved. *(Prov. dan., 481.)*

157 Wer seinen Topf an Spanfeuer stellt, dess Suppe schmeckt nach Rauch.
Engl.: Who boils his pot with ships, makes his broth smell of smoke. *(Bohn II, 17.)*

158 Wer sich am Topfe reibt, beschmuzt sich.
Holl.: Die te veel aan den pot wrijft, maakt zich vuil. *(Harrebomée, II, 197 a.)*

159 Wer vom Topfe gegessen, weiss, wie das Gericht schmeckt.

160 Wie der Topf, so der Deckel (der Kopf, die Stürze).
Böhm.: Dobře se ta poklička trefi k tomu hrnci, a sýr k chlebu atd. — Hodna poklička toho hrnečká. — Hrnec přihodnou pokličku najel. — Jaký hrnec taková poklička. *(Čelakovsky, 38.)*
Holl.: Zoo pot, zoo deksel. *(Bohn I, 345; Harrebomée, II, 198 a.)*
Lat.: Dignum patilla operculum.
Schwed.: Den taskan efter det bältet. — Det locket efter den byttan. *(Grubb, 84.)*
Span.: No ay olla tan fea, que non halle se corbertera. *(Čelakovsky, 38.)*
Tschud.: Kui wak ni kaas. *(Čelakovsky, 38.)*
Ung.: Tserép tálhoz fa kanál. — Sár fazékra sár födö. *(Gaal, 1544.)*

161 Wie der Topf, so die Pfanne; wie der Hans, so die Hanne.
Holl.: Zoo potje, zoo pannetje. *(Harrebomée, II, 198 a.)*

162 Will der irdene Topf nicht zerschellen, so muss er sich nicht zum eisernen gesellen.
Holl.: Een aarden pot bij een' metalen kan nimmer iets dan na deel halen. *(Harrebomée, II, 197 a.)*

163 Zerbrochene Töpfe findet man an allen Orten.
— *Eiselein, 600: Petri, II, 822; Schottel, 1116 b; Masson, 114; Körte, 6021; Gaal, 1548; Blum, 562; Grubb, 389.*
„Wenn dir die frembden leydes than, lass dies dir nicht sehr zu Hertzen gehn, wütens doch in jr eigne kindt: zerbrochen töpff alln enden findt." *(Waldis, III, 28, 15.)* Die alten Friesen: Dear sen breeken Potten aurall. *(Hansen, 12.)*
Dän.: Man finder sondre potter ever alt. *(Prov. dan., 152.)*
Holl.: In allen landen vint men ghebroken potten. *(Tunn., 15, 3.)* — Overal vindt men gebroken potten. *(Harrebomée, II, 198 a.)*
Lat.: Iliacos intra muros peccatur et extra. *(Horaz.)* *(Binder I, 692; II, 1372; Philippi, I, 186; Schonheim, J, 4.)* — Ollae contritae satis inveniuntur ubique. *(Binder II, 2363; Fallersleben, 431; Gaal, 1548; Gartner, 142.)* — Olle confracte sunt undique verbere tacte. — Quavis in terra sunt mala mixta bonis. *(Binder II, 2744; Seybold, 686.)*
Ung.: Mindenütt találtatnak töredezett fazékak. *(Gaal, 1548.)*

164 Zerbrochene Töpfe werden nicht mehr ganz.
Holl.: Gebroken potten zijn niet te beelen. *(Harrebomée, II, 197 a.)*

165 Zersprungene Töpfe halten oft länger als andere.

166 Zersprungener Topf klingt nicht.

167 Zwei Töpfe am Feuer bedeuten ein Fest, zwei Frauen zusammen — ein Gewitter.

*168 Ae Topp un ä Löffel sein. *(Oberhatz.)* — *Lohrengel, II, 20.*
Von sehr intimer Freundschaft.

*169 Aus Einem Topfe zwei Wände streichen.
Lat.: Duo parietes de eadem fidelia dealbare. *(Cicero.)*

*170 Aus holen Topffen reden. — *Luther's Ms., S. 11; Körte, 6016.*

*171 Das gibt nichts in den Topf.
Holl.: Daarvan komt niets in den pot. *(Harrebomée, II, 196 b.)*

*172 Das ist ein Topf ohne Henkel.
Holl.: Dat is een pot zonder ooren. *(Harrebomée, II, 196 b.)*

*173 Den Topf beim Henkel fassen.
Die Sache da angreifen, wo sie einen Anknüpfungepunkt bietet; jemand da fassen, wo er sich gibt.
Frz.: Rendre le panier par l'anse. *(Lendroy, 1139.)*

*174 Der hat in einen dummen Topf gegriffen. — *Klix, 108.*

*175 Der möchte Tüppel malen können. — *Klix, 108.*

*176 Der Topf brodelt wieder stark.
Besonders um zu sagen, dass sich etwas in innerer Aufregung befinde; auch um eine nahe bevorstehende Volksbewegung anzudeuten. *(Schles. Zeitung, 1859, Nr. 52.)*

*177 Der Topf hat seinen Deckel gefunden.
Holl.: De pot heeft zijn deksel gevonden. *(Harrebomée, II, 196 b.)*

*178 Der Topf kocht (läuft) über.
D. h. die Sache geht schief.
Frz.: Le pot s'enfuit. *(Kritzinger, 272 a.)*
Lat.: Olla male fervet. *(Petronius.)*

*179 Die essen aus Einem Topf.

*180 Die Töpfe sind klein in dem Hause.
Es gibt schmale Bissen dort.

*181 Ein Topf hat den andern zerbrochen.

*182 Einen auf den Topf setzen.
„Doch als zu Dank und Lob ich jetzt noch Worte suchte süss und hold, da ward ich auf den Topf gesetzt, als hätt' ich tadelu ihn gewollt." *(Berliner Wespen, 1874, Nr. 4.)*

*183 Einen Topf zu allen Speisen haben. — *Körte, 6015.*

*184 Er brennt auf zwei Töpfen. *(Breslau.)*
Er hält es mit zwei Parteien, oder: hat neben seiner Frau eine Kebse.

*185 Er hat den Topf am unrechten Henkel gefasst.
Holl.: Hij vat den pot bij het verkeerde oor. *(Harrebomée, II, 197 b.)*

*186 Er hat den Topf so ausgekratzt, dass kein Hund mehr etwas herauslecken kann.

*187 Er kan auff alle Töpff sobald Deckel machen. — *Eyering, I, 789.*

*188 Er kommt um die Töpfe, wie Petrus um den Pelz.

*189 Er macht Töpfe mit Ohren.
Holl.: Hij maakt potten met ooren. *(Harrebomée, I, 197 b.)*

*190 Er muss die zerbrochenen Töpfe bezahlen.
Er hat den Schaden und muss auch noch die Kosten tragen.
Frz.: Payer les pots cassés. *(Lendroy, 1178.)*

*191 Er will in Einem Topfe zwei Brei kochen.
Holl.: Hij wil uit éénen pot twee muren witten. *(Harrebomée, II, 197 b.)*

*192 Es ist ein Topf mit zwei Ohren.
Holl.: Dat is een pot met twee ooren. *(Harrebomée, II, 196 b.)*

*193 Es ist noch nicht in dem Topfe (in den Töpfen), worin es kochen soll. — *Simrock, 10419; Braun, I, 4560; Körte, 6018.*
Frz.: Il-y-a bien à dechanter. *(Kritzinger, 203 b.)*

*194 Es ist vyss allen Duppen zosamen gestortzet oder gesocht. — *Tappius, 48 b.*

*195 Es sollte ein grosser Topf werden, es ist aber nur ein kleines Krüglein geworden.
Lat.: Amphora coepit institui: currente rota car arceus exit. *(Horaz.)* *(Seybold, 25.)*

*196 Lass den Topf ganz! *(Breslau.)*
Wenn jemand zu sehr ausscharrt.

*197 Sie haben aus Einem Topf gegessen.
Unter Freunden, die lange aus einem Topfe gegessen haben, ist man ungerechter als gegen Feinde, sagte Graf von Bismarck in einem Briefe aus Petersburg vom 22. Aug. 1860.

*198 Sie haben ihre Töpfe umgestürzt.
Sie haben nichts mehr zu kochen und zu sieden.
Holl.: De pot is bij hen omgekeerd; zij hebben niet meer te zieden of te stoven. *(Harrebomée, II, 196 b.)*

*199 Sie setzt den Topf wol ans Feuer, bringt ihn aber nicht zum Kochen.
Holl.: Zij zetten wel den pot op het vuur, maar kunnen hem niet doen koken. *(Harrebomée, II, 196 b.)*

*200 Sie zubricht Töpffe, er Krüge.
„Eins wil hotte, das ander schwode.“ (*Mathesy*, 166ª.)

*201 Um den Topf herumgehen, wie die Katze um den heissen Brei. — *Kritzinger*, 200ª.

*202 Und wenn er mir kündt Töppen malen (so mag ich ihn doch nicht). — *Theatrum Diabolorum*, 240ᵇ.

*203 Was war im Topfe, das der Löffel nicht gesehen? (*Surinam.*)
Wie sollte der es nicht wissen, der dabei gewesen ist? Wie sollte er nichts wissen, da er mit ihm zusammen war.

Topfbraten.

*Topfbraten aus N., wo man die Hunde verspeist. — *Meisner*, 56.

Töpfchen.

1 Aet es kê Döpche su schêf, of ät fenk (findet) sich ä Däckelche drop. (*Düren.*) — *Firmenich*, *I*, 482, 49; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 10403.

2 E jêd Düpchen fäinjt seinj Däckeltchen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 352.

3 En de klengste Döppcher es döcks (oft) de beisste Salf. (*Aachen.*) — *Firmenich*, *I*, 492, 53; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 10413.

4 Es ist kein Töpfchen so klein, es passt ein Deckelchen darauf. (*Eifel.*)

5 Et es gee Döppchen esu kleng, et fengt doch en Deckelche. (*Aachen.*) — *Firmenich*, *I*, 492, 63.
Jedes Frauenzimmer findet seinen Mann.

6 Jedes Tippchen find't sein Deckelche. — *Tendlau*, 739.
Auch ein hässliches Mädchen findet einen ihm entsprechenden Mann. Jüdisch-deutsch in Warschau: Ittliches Töppel gefindt sich sein Stürzel.

7 Kleine Töpfchen laufen leicht über. — *Schmitz*, 192, 128.

8 Klin Däptcher lûfe laicht iwer. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 382.

9 So Topke, so Sterdke. (*Ostpreuss.*)
Wie das Töpfchen, so das Stürzchen.

*10 Er weiss auf jedes Töpfchen ein Deckelchen.
Auf jede Aeusserung eine passende Antwort.

*11 Mit einem ein Töpfchen auszuessen kriegen. — *Hermes*, *II*, 77.
Einen Streit mit ihm bekommen.

*12 Sein eigenes Töpfchen schrapen. (*Ostpreuss.*)
Eigenen Hausstand führen.

Töpfchengucker.

*Er ist ein Topkekicker. (*Ostpreuss.*)
Ein Mann, der sich um kleine, in das Bereich der Hausfrau fallende Dinge in der Wirthschaft kümmert. In Berlin Toppgiker, Toppkiker. (*Trachsel*, 58.)
Holl.: Het is een pottekijker. — Het kijkt bij iedereen in den pot. (*Harrebomée*, *II*, 196ª.)

Töpfer.

1 Dem sterbenden Töpfer gelten die Töpfe nur als Scherben. — *Altmann VI*, 397.

2 Den Töpfer kümmert's nicht, wenn ein Topf zerbricht.
Lat.: Quid figulus curat, si frangitur olla. (*Binder II*, 2829; *Palingen*, 4, 454.)

3 Der Töpfer, der den Thon nicht tritt, bereitet kein Geschirr damit.
Lat.: Lutum nisi tundatur, non fit arceus. (*Philippi*, *I*, 231.)

4 Der Töpfer lacht wol über zerbrochene Töpfe, aber nur, wenn sie nicht auf seinen Markt gehören.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 420.

5 Ein Töpfer hasst den andern.
„Eyn töpfer neyd den andern, als man list, eyn poet dem andern gram ist, ein artzt wil dem andern nicht weichen, vnnd oft neyt eyner seinen gleichen.“ (*Werdea*, Aiiij.)

6 Ein Töpfer ohne Thohn, ein Diener ohne Lohn, ein Vngerahtener Sohn, Bienen ohne stacheln, ein Ofen ohne kacheln, ein Licht ohne tacht, ein Zorn ohne macht werden geringe geacht. — *Wehli's Tagebuch.*

7 Ein trunkener Töpfer macht schiefe Häfen. — *Altmann VI*, 483.

8 Jeder Töpfer lobt sein Geschirr, das besonders, was einen Riss hat. — *Winckler*, *XIV*, 17.
Frz.: Chaque portier vante son pot. (*Bohn II*, 13.)
It.: Ogni Pignataro loda la sua pignatta, e piu quello che i' ha rotta. (*Pazzaglia*, 201, 10; *Bohn I*, 116.)
Span.: Cada ollero su olla alaba, y massi la trae quebrada. (*Bohn II*, 207.)

9 Wenn der Töpfer den Topf zu sehr lobt, dann hat er einen Riss.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 458.

10 Wie der Töpfer will, so bekommt der Thon die Form.
„Die Sitten des Volks hangen von denen ab, die es regieren, wie der Ton auf der Scheibe vom Töpfer abhangt, der ihm seine Gestalt gibt.“ (*Hiawatsch*, 28.)

*11 Unter den Töpfern hat er nicht seinesgleichen. — *Burckhardt*, 653.
Nur in niedriger Gesellschaft zeichnet er sich aus.

Töpferei.

Wo eine Töpferei ist, da liegen auch Scherben.

Töpferlateiner.

*Es ist ein Töpferlateiner. (*Schles.*)

Töpferschürze.

*Einer ist eine Töpferschürze. (*Schles.*)

Topffreund.

*Er gibt einen guten Topfffreund. — *Eyering*, *II*, 251.

Topfgucker.

*Er ist ein rechter Topfgucker.
Er kümmert sich im Hauswesen um alle Kleinigkeiten.
Frz.: C'est un jocrisse qui mene les poules pisser. (*Kritzinger*, 400ª.)

Töpflein.

1 Es ist kein Töpflein so schief, es findet sich ein Deckelchen darauf.

2 Kläne Teppla lâfe bâle iw'r. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 453.

*3 A hoat's letzte Tippel ausgekratzt. (*Schles.*)
Ist mit allen seinen zu erwartenden Erbschaften und Ausständen fertig.

*4 A kriegt noch a Tippel zum Auskratzen. (*Schles.*)
Von jemand, der zwar seine Haupterbschaften schon gemacht, aber noch eine geringere als Nachtrag in Aussicht hat; scherzhaft auch wol von einer bedeutenden Erbschaft.

*5 A werd schuen amol ei's Tippla fall'n. (*Schles.*)
Er wird schon einmal ins Töpflein fallen, d. h. übel ankommen.

*6 Die muss 's Tippel fier olle auskrotza. (*Hermsdorf.*)
Muss für alle büssen.

*7 In sein eigen Töpflein gucken müssen.
„Wenn er einmal in sein eigen Töpflein wird lugen.“ (*Herberger*, *Hertzpostille*, *I*, 608.)

*8 Ins Töppel sehn. — *Schweinichen*, *II*, 139; *Weinhold*, 99.

*9 'S klêne Tippel im grossen. — *Schles. Morgenblatt*, Breslau vom 10. Dec. 1863.
Das bekannte schlesische Gericht. Scherzhafte Antwort auf die Frage, was heute gekocht werde. (S. Werchpfocken.)

*10 Wenn du nur wirst in dein eigen Töppel gucken. — *Klix*, 108.

Topfmarkt.

Jeder Topfmarkt hat zersprungene Häfen. — *Parömiakon*, 2023.

Tora.

*In de Taure stait: me tôr nischt finden. (*Jüd.-deutsch.*)
In der Tora steht: du darfst nichts finden.

Torf.

1 Ein Stück Torf in der Küche ist besser als tausend auf der Wiese (im Schuppen).
Holl.: Beter één turf in de keuken, dan duizend op het veenland. (*Harrebomée*, *II*, 348ᵇ.)

2 Nasser Torf brennt nicht gut.
Holl.: Natte turf brandt niet wel. (*Harrebomée*, *II*, 348ᵇ.)

3 Nasser Torf, wie nass Holz auch, machen das Haus voll Rauch.
Holl.: Natte turf en nat hout maken 't hart benaauwd. (*Harrebomée*, *II*, 349ª.)

4 Torf und Holz sind gern beisammen.
Holl.: Turf en hout houdt goed gezelschap. (*Harrebomée*, *II*, 349ª.)

5 Trockener Torf kommt leicht zu brennen.
Holl.: Een droge turf is hast ontvonkt. (*Harrebomée*, *II*, 348ᵇ.)

*6 Das bringt kein Stück Torf in den Korb.
Holl.: Dat brengt geen' turf in de mand. *(Harrebomée, II, 348b.)*

*7 He versteit de Törf in dree'n to klôv'n. — *Eichwald*, 1945.

Torfen.

*Er hat gut getorft.
Ist wohlhabend, hat für die Zukunft wohl gesorgt. In Gegenden von Torfstechereien.

Torfgrube.

1 Wer eine Torfgrube (Torfstich) besitzt, der hat gut (wohlfeil) heizen.
Holl.: Die turf uit het veen haalt, heeft vrij brand. — Het komt op geen' turf aan, als men in het veen is. *(Harrebomée, II, 348b u. 365a.)*

2 Wer in der Torfgrube ist, dem kommt es auf einen Ziegel nicht an. *(Holl.)*

Tornister.

1 Tornister denken nicht.
Ein Tornister hat kein Recht zum Denken. Soldaten haben nur zu gehorchen; das Denken ist Sache ihrer Vorgesetzten.

*2 Damit bleib' mir aus dem Tornister.

*3 Ich würde ihm wol einen Tornister mit Heu anvertrauen, hätte ich Bürgschaft für den leeren.

Torte.

1 Gute Torten und böse Gewohnheiten muss man brechen.

2 Torten und Frauen sind schön, wenn sie gut zu verdauen (nicht blos zu schauen).

3 Wer immer Torte isst, sehnt sich bald nach Schwarzbrot.
Holl.: Wie taarten eet den ganschen dag, maakt, dat hij niet meer taarten mag. *(Harrebomée, II, 321b.)*

4 Wo die Torte verbrannt ist, streut man Zucker darauf.
Holl.: Waar de taart verbrand is, strooit men de meeste suiker. *(Harrebomée, II, 321b.)*

*5 Diese Torte ist nicht für ihn gebacken.
Holl.: De taarten, die er gebakken worden, zijn voor hem. *(Harrebomée, II, 321b.)*

*6 Diese Torte ist schwer zu backen.
Holl.: Hij kan de taart niet bakken. *(Harrebomée, II, 321b.)*

*7 Es ist eine Torte ohne Zucker.
Holl.: Dat is soo veel als eene taart sonder suiker. *(Harrebomée, II, 321b.)*

*8 Ich danke für diese Torte.
Holl.: Ik bedank voor die taart. *(Harrebomée, II, 321b.)*

*9 Ich will ihm eine Torte backen.
Drohend oder ironisch.
Holl.: Iemand eene taart bakken. *(Harrebomée, II, 321b.)*

*10 Lieber keine Torte essen als von unreiner Hand.
Holl.: Liever geene taart, dan die met eene schurftige hand. gemaakt. *(Harrebomée, II, 321b.)*

Toscana.

1 Dem Grossherzog von Toscana mangelt nichts als Lucca und Sarzana, um zu seyn König von Toscana. — *Berckenmeyer*, 166.
Frz.: Que s'il avoit Castre, Luque et Sarsane, il se feroit bien tost Roy de Toscane.

2 In Toscana wird das beste Italienisch gesprochen.
Lingua toscana in bocca romana. Es klingt am lieblichsten, wenn ein Römer oder eine Römerin toscanisch redet. *(Hesekiel, 36.)*

3 Toscana hat vier Thürme; der erste steht auf der Erde, der zweite auf dem Wasser, der dritte schwebt in der Luft, der vierte droht allen Einsturz in schiefer Lage und wird seine drei Brüder noch überleben.
Der Wasserthurm ist der Forriko im Eingange des alten Hafens zu Pisa. Der Luftthurm in Palazzo Vecchio zu Florenz ist auf der Schlossmauer erbaut, und wird von einer Platform getragen. Der hängende Glockenthurm in Pisa ragt mit seiner Spitze 11 bis 13 Fuss über den Fuss hinaus und soll dies im Plan des Baumeisters gelegen haben. Der letzte, der auf einem Erdengrunde von 20 Fuss Tiefe steht, und 144 Klaftern Höhe über der Erde misst, ist der berühmte Campanilla neben der Cathedrale von Florenz, von Gietto 1334 aus Marmor aufgeführt.

Toscaner.

Wer mit Toscanern um will gehen, muss mit beiden Augen sehen.
Sie werden alle als sehr schlau bezeichnet.
It.: Chi ha a far con Tosci, non vuol esser losco.

Total.

Dies Total ist doch die schrecklichste Krankheit, sagte die Frau, als sie einen Sterblichkeitsbericht gelesen hatte, sie rafft so viel Menschen weg, als alle andern Krankheiten zusammengenommen.
Sie hielt nämlich die mit „Total" (=Latus) bezeichnete Seitensumma der Todesfälle auch für eine Krankheit.

Totast.

*1 Dat 's man en Totast [1]. — *Eichwald*, 1948.
[1]) Ein Griff, ein Augenblick; totasten = zugreifen, die Arbeit angreifen.

*2 'N Totast dôn. — *Stürenburg*, 287b.
Einen Handgriff thun, die Arbeit anfassen.

*3 'T is mit 'n Totast dân. — *Stürenburg*, 287b.
Es ist in einem Augenblick gethan.

Toulouse.

Toulouse heisst die Heilige (la sainte). — *Hesekiel*, 43.

Tour.

*1 Das sind Touren, sagte der Bauer, vor acht Tagen ein Kalb und heute ein Kind.

*2 Dat sin Touren, sei de Mann, do sat he met de Geit op het Dack. *(Deutz.)*
Wenn man bei einer Handlung Anstrengung affectirt, sich ungeschickt benimmt, oder völlig Ueberflüssiges thut.

*3 Die (grosse) Tour machen.
„Haben die Prinzen ihre Studien vollendet und dadurch Grund für den geistigen Bau gelegt, so ist es bei ihnen allgemein üblich, Reisen in die civilisirten Länder zu machen, um Erfahrungen zu sammeln und Anschauungen zu gewinnen, was man die «Tour» oder die «grosse Tour» machen nennt." *(Illustr. Zeitung* vom 20. Oct. 1866.)

Touraine.

Die Touraine ist der Garten Frankreichs.
Die Touraine ist eine der schönsten Provinzen Frankreichs; sie entzückt durch ihren Reichthum an allen landschaftlichen Schönheiten, und heisst darum der „Garten Frankreichs". Folgender Spruch verherrlicht die Touraine und das angrenzende Anjou: „Des Tourangeaux, Angevins: bon fruits, bon esprits, bon vins." Dieser Spruch feiert Früchte, Wein und Branntweine der beiden Loireprovinzen. *(Gerbel, Ausland*, 1871, Nr. 4, S. 75; *Illustr. Zeitung*, 1447, 199.) Die Einwohner dieser Landschaft heissen ihrer Freundlichkeit wegen die „Lacher von Tours." *(Hesekiel*, 39.)

Touvre.

Der Touvre [1] ist mit Forellen gepflastert, mit Aalen gespickt, mit Krebsen gefüllt und mit Schwänen bedeckt. — *Berckenmeyer*, 56.
[1]) Fluss bei Angoulême in Frankreich.

Töven.

1 Darup is gô töven, aver quâd fasten. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 272; *Körte*, 6440.
Von langwierigen Dingen, von fernen Hoffnungen.

2 Lang töw'n [1] is kên Brod spaorn. *(Altmark.)* — *Danneil*, 275.
[1]) Auch töben = warten.

3 Täuf, ick will dick dine Aqua beseihen. *(Wolfenbüttel.)*

4 Teuw, Karnallj, wi sünd noch nich ût'nanner, säd' de Kuhnhahn tô de Daumarrik, as se em üm den Schnabel spaddelt (zappelt). — *Hoefer*, 659; *Paik*, 207.
Töven = warten, verweilen. *(Stürenburg*, 285a.) Kuhnhahn = Truthahn, Daumarrik = Regenwurm.

5 Töf man, dao will ick di 'n P väorschriw'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 150.
Warte nur, ich will schon dafür sorgen, dass du das nicht ausführen sollst.

6 Töv, din Supp wart nog nig költ un mine ôk nig. — *Schütze, IV*, 273.
Warte, wir haben beide keine Eile.

7 Töv, ik will di de Botter betâlen. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 273.

8 Töv man, bit de Dêrens mit de blanken Ammers kamt, de betâlt. — *Schütz, I*, 34.
So sagt ein hamburgisches Fischerweib zu einer andern: Warte mit deinen Fischen bis die Mädchen mit den blanken (messingenen oder messingbeschlagenen) Eimern ankommen, aus den Häusern der Reichen, die werden deine Fische besser bezahlen.

9 Töv man, ik bün bi di up Tüffeln [1]. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 286.
[1]) Pantoffeln. — Drohung.

10 Töw man, wer langsam geit, kummt ôk mit. — *Goldschmidt*, 106.

11 Wel man töfen will, de kann Brämen noch well krigen. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 29, 110.

12 Wer töw'n kann, krigt ôk 'n Mann. *(Altmark.)* — *Danneil*, 206.

Auch alte Jungfrauen verheirathen sich öfter noch.

*13 He töwet na den vöten. — *Lübben.*

Der in Stock und Block sitzt.

*14 Töw, Fritz Kirsch! *(Pommern.)*

Trab.

1 Der Trab eines Esels dauert nicht lange.

It.: Trotto d'asino poco dura. *(Bohn I*, 128.)

2 Heut trab, morgen im grab. — *Gruter, I*, 48.

*3 Einem auf den Trab helfen.

Musikalisch ausgedrückt: ihm das Gehör beibringen, d. h. ihm den Weg weisen, ihm auf die Beine helfen, ihm zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.

*4 Einem einen Trab schenken.

„Sie schenket jungen Gesellen gern einen Trab." *(Mathesy*, 166[a].)

*5 Einen in Trab bringen. — *Jähns, I*, 66.

Ihn im Athem setzen, ihm viel zu schaffen machen.

Frz.: Faire aller quelqu'un plus vite que le pas. *(Lendroy*, 116.)

Trabant.

1 Viel Trabanten, viel Gefahr.

Lat.: Quanta est libertas, tanta et solet esse potestas. *(Chaos*, 668.)

2 Was bedeuten wol Trabanten, als dass gross Gefahr vorhanden. — *Gruter, III*, 98; *Lehmann, II*, 864, 62.

*3 Er ist ein rechter Trabant. *(Ostpreuss.)*

Traben.

1 Trab, wo der Weg gut ist. — *Klix*, 108.

2 Wer nicht traben kann, muss Schritt reiten.

Schwed.: Kan du intet få rijda trafwaren, så brunka gångaren. *(Törning*, 92.)

*3 Er trabt wie ein Mülleresel.

Engl.: To trot like a doe. *(Bohn II*, 60.)

Holl.: Hij draaft als een molen paard. *(Harrebomée, II*, 163[b].)

Tracht.

1 Newe Tracht der Kleider an einem Fürsten zeigen an, dass man alten Räthen nicht will folgen. — *Lehmann*, 424, 26.

*2 Einem eine preussische Tracht geben.

Eine bestimmte Anzahl Prügel.

Frz.: Donner une charge à quulqu'un. *(Kritzinger*, 124[b].)

Trachten.

1 Das, wonach viele trachten, muss man scharf beachten.

Lat.: Difficile custoditur, quod multis placet. *(Philippi, I*, 118.)

2 Trachte auf die Bank, so kommst du drunter.

3 Trachte nach der Nahrung und nicht nach der Mastung.

4 Wer nach dem trachtet, das vngewiss ist, der kompt von dem, dass er gewiss hat, auff nichts. — *Lehmann*, 311, 11.

Trachtschlund.

*Hei ös(„Drachtschlunk." *(Ostpreuss.)*

Einer, der eine ganze Tracht (zwei Eimer voll) Speise aufessen möchte.

Trackes.

*Et äs en Trackes[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 36, 85.

[1]) Ein Stotterer.

Tractament.

1 Bei grossem Tractament kommt Kitzelfleisch zu End'. — *Parömiakon*, 1650.

Unmässiger Genuss erweckt unreine Begierde.

2 Ihr tägliches Tractament ist Gestossenes.

Mishandlung des Mannes.

*3 Die Tractamente seyn olle. — *Robinson*, 886; *Gomolcke*, 358.

So sagt man in Schlesien, um zu bezeichnen, dass nichts mehr aufgetragen werde, und die Gäste zu fleissigem Zulangen zu ermahnen, damit sie nicht hungrig nach Hause gehen.

Tractiren.

1 Er tractirt die Leute, wie die Beisszange die Hufnägel.

Zwickt so viel als möglich ab.

2 Es pflegt viel tractirt, nicht aber alles geschlossen zu werden. — *Pistor., VI*, 26.

3 Wenn ick mi tractêren wull, dann harr ick vêl wat Bêters, ick hew Speck in 'n Wim[1], so gäl als Gold, säd de Bûr to'n Dokter; da hatte er ihm ein Brechmittel verordnet. *(Oldenburg.)*

[1]) Wim bezeichnet sowol die Querstange (die Latte, den Balken), worauf sich die Hühner setzen, als auch, wie hier, die, woran man Speck und Rauchfleisch aufhängt. *(Richey*, 339.)

*4 Enen tracteren mit'r Näse up'n Disk. — *Eichwald*, 1390.

*5 Tractiren mit der Nase an die Tischdecke. — *Klix*, 108.

Tråd.

Man mutt jümmer ên Tråd hôlen. *(Süderdithmarschen.)*

Immer einem Gleise folgen.

Traff.

*Einen unters Traff stellen. *(Baiern.)* — *Klein, II*, 193.

Ihm schlimme Händel zuziehen.

Träge.

1 Is de êne trâg (träge, langsam), is de anner grâg (schnell). — *Kern*, 1649; *Hauskalender, I.*

*2 Hi as so trâi üüs an ualen Höhn (alter Hahn). *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 357.

*3 Hi as so trâi üüs an thiif tu hingen. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 357.

Er ist so träge wie ein Dieb zum Hängen.

*4 So troag es en Oakshoarn. (S. Steif 20.) *(Graf, schaft Mark.)* — *Frommann, V*, 163, 168.

Träge (der).

1 Dem Trägen ist schlecht was zu übergeben.

Bei *Tunnicius:* Den tragen is quât to bevoelen. (Ipse tuos noli pigro committere nummos.)

2 Dem Trägen thut der Stecken gut.

Lat.: Acribus artetur ferulis (salibus) qui segnis habetur. — Segnis bos agoli subdatur sedulo moli. *(Reuterdahl*, 17 u. 960.)

Schwed.: Latan skal man fast (ull tid) kora. *(Reuterdahl*, 17.)

3 Dem Trägen wird der kürzeste Tag zu lang.

Dän.: For den lade er dagen lang. *(Prov. dan.*, 371.)

4 Der Träge bringt's nicht weiter als bis zum Armenhaus.

It.: Non fece mai prodezze la pigrizia. *(Pazzaglia*, 292, 1.)

5 Der Träge füllt den Magen mit Schalen.

Er scheut die Anstrengung, die es kostet, zum Korn zu gelangen.

Lat.: Lurco replet stomacum prandendo perisima rerum. *(Reuterdahl*, 492[c].)

6 Der Träge geht nicht gern auf hartem Wege.

Lat.: Haut ex ostrato (exostrato) petro (petra) piger it tibi lurco (lustro). *(Reuterdahl*, 405.)

Schwed.: Latir gaar noghogher aa stenoghom woegh. *(Reuterdahl*, 405.)

7 Der Träge hält jeden Tag für einen Feiertag.

Dän.: De lade have altid helligt. *(Prov. dan.*, 371.)

8 Der Träge hält sich gern am letzten Ende.

Schwed.: Later är gjärna wed lättaste ändan. *(Grubb*, 449.)

9 Der Träge ist des Teufels Miethling. — *Graf*, 346.

10 Der Träge ist keiner Ehre werth.

Dän.: Sad er ingen ære værd. *(Prov. dan.*, 370.)

11 Der Träge macht sich viele Wege.

Zur Bezeichnung von geschäftigem Müssiggange.

12 Der Träge will getrieben sein.

Dän.: Den lade skal man altid drive. — Lad oxe er ei hvile værd. *(Prov. dan.*, 371.)

13 Der Träge zählt die Stunde, der Rüstige (Fleissige) seine Pfunde.

It.: Il pigro numero gl'anni, il valoroso le vittorie. *(Pazzaglia*, 291, 2.)

14 Des Trägen Taschen sind voll Wenn und Aber.

Die Russen: Trägheit springt wie der schnellste Jagdhund, wenn sie das Häslein der Entschuldigung haschen will. *(Altmann VI*, 387.)

15 Die Trägen finden Noth allerwegen.

16 Einem Trägen muss man seine Sachen nicht befehlen.

Holl.: Beveel het eigen goed den trage niet. *(Harrebomée, II*, 342[a].)

17 Wenn der Träge die Kälte forcht, wenig er mit dem Pfluge morgt. — *Hagen und Busch, I*, 399.

Tragen.

1 Das alle nicht können tragen, das kann auch einer allein nicht tragen. — *Henisch*, 847, 10.

2 Der hat gut tragen, den es nicht drückt.
It.: A chi non pesa, ben porta.

3 Die wir heut' tragen, morgen uns schlagen.

4 Durch Tragen lernt man Tragen.

5 Es ist besser, es tragen einen vier zum Grab, als dass einer selbst darzu gehet. — *Lehmann*, 748, 24.

6 Es ist schwer zu tragen, wird man allein geschlagen.
Lat.: Gaudium est miseris, socios habere poenarum.

7 Es kan niemand mehr tragen, denn er mag. — *Petri*, *II*, 280.

8 Es trägt einer schwer am frommen Mann. — *Lehmann*, 223, 88.

9 Gleich tragen macht die Bürde leicht. — *Grubb*, 806.
Wenn eine Last unter mehrere gleich vertheilt wird.

10 Jeder trägt nach seinen Schultern.
Holl.: Elk draagt naar zijne schouders. *(Harrebomée, II, 260 b.)*

11 Jeder trägt seinen Feind im Busen.

12 Jeder trägt (trage) seinen Sack. *(Baiern.)*
Hat seine Sorge oder sorge für sein Heil.

13 Leichter trägt, was er trägt, wer Geduld zur Bürde legt. — *Simrock*, 3142; *Körte*, 1839.
Frz.: Patience adoucit les maux, qu'on ne saurait guérir. *(Venedey, 66.)*
It.: Raddoppia il mal, chi contro il mal si sdegna, ne allevia la metà, chi si rassegna. *(Gaal, 1081.)*
Lat.: Levius fit patientia quidquid corrigere est nefas. *(Gaal, 1081; Philippi, I, 224.)*

14 Mancher trägt andern Wasser zu und lässt sein Haus brennen.

15 Trag' und sei still, so lange Gott will.

16 Trage dich krumm und Gott hilft dir's.

17 Trags, der vermag. — *Stammbuch aus dem Jahre 1598 im Joanneum zu Gratz.*

18 Was früh tragen will, blüht zeitig; was ein Dorn werden will, sticht bald.

19 Was man gern trägt, wird einem nicht sauer.
Lat.: Portatur leviter, quod portat quisque libenter. *(Binder II, 2612; Neander, 301.)*

20 Was man nicht tragen kann, muss man schleppen. — *Hollenberg, II*, 84.

21 Was man tragen kann, bricht den Hals nicht.
Lat.: Aequalis nulli confringit sarcina dorsum.

22 Was man trägt, das soll man nicht hassen. — *Lehmann*, 242, 51.
„Sonst kräncket man sich selbst vnd wird vbel darbey gehalten."

23 Was man wohl trägt, kommt nicht schwer an.

24 Wer es trägt zu mir, trägt von mir. — *Blass*, 23.
Wer mir Nachrichten zuträgt, trägt auch wieder Nachrichten fort.

25 Wer gern trägt, dem ladet jeder auf. — *Simrock*, 3444; *Sailer*, 153; *Gaal*, 1348.

26 Wer nichts trägt, kann nichts verlieren.
Frz.: Qui rien ne porte, rien ne lui chet. *(Bohn I, 52.)*

27 Wer tragen muss, trägt schwer. — *Sprichwörtergarten*, 479.
Der freie Entschluss macht das Schwerste leicht.

28 Wer vêl träg'n will, mutt ock brede Schullern hem. *(Rendsburg.)*

29 Wer zum Tragen bestimmt ist, wird mit starken Schultern geboren.
It.: Chi ha da esser zamaiunlo nosce col manico in mano. *(Bohn I, 81.)*

30 Wir tragen alle unsere Schätze in irdenen Gefässen.

*31 Er trägt, bis der Rücken bricht.
Engl.: A man may bear still his back breaks. *(Bohn II, 70.)*

*32 Er trägt kein enges Wams.
Er lässt sich nichts anfechten.

*33 Er trägt schwer.

*34 Er trägt sich wie ein Boppart (oder: Egger, Hüdiger). — *Kirchhofer*, 38.
So bezeichnet man in Sanct-Gallen den Bauernstand.

*35 Er trägt wie ein Drache.
Wie ein Aitwar, sagt der Litauer; denn bei ihnen wie bei uns in Deutschland, trägt dem Aberglauben der Drache seinen Günstlingen, schwerbeladene Schätze zu.

*36 Er trägt's nur in sein Nest.

*37 Es trägt nichts in die Küche.

*38 Es trägt wie ein Maulesel (Mülleresel).
Frz.: Il est revenu chargé comme un mulet.

*39 Man soll dem, der schwer zu tragen hat, keine Steine zur Bürde legen.
Man soll der Bekümmerten, Sorgevollen nicht noch spotten.
Schwed.: Läg ikke steen ped borda. *(Grubb, 483.)*

*40 Man trägt's in allen Häusern zu verkaufen herum.
Die Sache ist sehr gemein.
Frz.: Cela court les rues. *(Kritzinger, 626 a.)*

*41 Schwär tragen künden. — *Agricola II*, 90.

*42 Tragen wie ein Viehe oder Esel.
„Wie die Deutschen sagen." *(Mathesy, 233 b.)*

Tragepferd.

Das Tragepferd muss man zuerst auff den Weg rüsten. — *Henisch*, 931, 58.

Träger.

1 Ein Träger gibt keinen (guten) Jäger.
Holl.: Tragers werden nooit goede jagers. *(Harrebomée, II, 342 a.)*

*2 Er ist wie ein Träger, der Gott nicht eher anruft, als bis er unter der Last ist. — *Burckhardt*, 632.
Er denkt sonst nie an Gott, bis ihn das Unglück heimsucht.

Trägheit.

1 Durch Trägheit wird verdorben, was anderer Fleiss erworben.
It.: Molte volte si perde per pigrizia ciò ches' è guadagnato per giustizia. *(Pazzaglia, 291, 5.)*

2 Trägheit führt in Noth, Fleiss erwirbt sein Brot.

3 Trägheit führt nicht nach Ehrenberg und Reichenau.
Lat.: Sortitur nullam vecor ignavia laudem. *(Seybold, 577.)*

4 Trägheit geht langsam voran, Armuth holt sie bald ein. — *Ramann, Unterr., V*, 19; *Steiger*, 310; *Simrock*, 10423; *Körte*, 6024; *Braun, I*, 4561.
Die Osmanen sagen: Die Trägheit schreitet langsam und findet das Elend unterwegs. *(Schlechta, 85.)*
It.: L'inerzia s'avanza con passo, lento, e presto la segue la povertà. *(Gaal, 1549.)*

5 Trägheit geht langsam voran, Armuth schnell hinterdrein. — *Gaal*, 1541.

6 Trägheit ist der halbe Tod.
Dän.: Ladhed er et levende menneskes begravelse. *(Prov. dan., 371.)*

7 Trägheit ist der Weg zur Armuth.
Holl.: Traagheid, gulzigheid en onkuischheid zijn vijanden van pais en eer. *(Harrebomée, II, 342 a.)*
It.: Di povertà la chiave è la pigrizia. *(Pazzaglia, 292, 1.)*
Schwed.: Gjärnings waal gjör närings qual. — Trög gjärning gjör tuan näring. *(Grubb, 823.)*

8 Trägheit ist des Teufels Polster. — *Sutor*, 575.

9 Trägheit ist die Mutter der Sünde.
Dän.: Ladhed leurer laster. — Ørtesløs, dydesløs. *(Prov. dan., 375.)*
It.: Accidia è madre de' vizi, e matrigna della virtudi. *(Biber.)*

10 Trägheit schwächt, Arbeit stärkt.
Dän.: Ladhed svækker og gjør tilig gammel, arbeyde stykker og gjør længe ung. *(Prov. dan., 371.)*

11 Trägheit und Rast greifen oft mehr an als Arbeit.
It.: La pigrizia rassò miglia alla ruggine, ella consuma più che il lavoro.

Träglingen.

Wir kommen von Träglingen und wollen nach Maulbronn, sagten die Klosterstudenten. — *Klosterspiegel*, 75, 21.

Trägundi.

*Schi ist trägundi. — *Stutermeister*, 104.
Zur Bezeichnung der Schwangerschaft, wofür s. a. O. auch noch folgende Redensarten beigefügt sind: Si ist uf em Halbel (Hälfte der Zeit). Schi ist nit alleinig. Si ist hops. Schi ist im andru Stand. (S. Hoffmannstropfen.)

Trall.

*Oan aus'n Trall[1] helfen. — *Lindermayr.*
[1]) D. i. aus der Noth.

Trallepatsch (s. Tallpatsch).

*Ae Trallepatsch sein. — *Lehrengel, II*, 11.

Trällern.

*Der hat gut trällern, dem 's nicht fehlt an Hellern.

Tram.

*1 D' Trämma (?) springant auf mich. *(Oberösterreich.)*
Die Sache geht an mir aus.

*2 Die Trämer werden ihm zu kurz. *(Oberösterreich.)*
Mittel oder Vermögen, irgendein Unternehmen auszuführen, reichen nicht aus.

*3 Er hat das Tram verloren. — *Eiselein*, 601.

*4 Er kann das Tram [1] nicht finden. — *Eiselein*, 601.
[1]) Althochdeutsch Trame.

*5 Troum [1] legen vur den vurst [2]. — *Geiler, Alsatia*, 1862—67, 436.
[1]) Tröm, Mehrzahl von Trom, Tram, Balken. (Vgl. *Weigand, Wb., II*, 900.) [2]) First des Hauses.

Trämel.

Mann findt bald einn Tremmel, wann mann einn hundt schlohen wil. — *Egenolff*, 91[a].
Lat.: Occasione dunt axat opus improbitati.

Tramortane.

*Er hat die Tramortane verloren. — *Eiselein*, 601.
Von jemand, der in Verwirrung gerathen und nicht weiss, was zu thun ist, weil im Italienischen der Nordwind, da er über die Alpen kommt, Tramontona heisst, die Schiffer aber auch den Polarstern, nach dem sie ihren Lauf richten, so nennen.

Trampelthier.

*Ein wahres Trampelthier. — *Schöpf*, 751.
Von einer plumpen Weibsperson.
Lat.: Nihil ab elephante differs. — Nihil ad Andromacham, nihil ad Bacchum. *(Philippi, II*, 21.)

Trank (Treber).

1 Bittrer Trank verzieht eim's Maul, doch macht er g'sund. — *Schweiz, I*, 215, 124.

2 De sik inn Drang [1] mengt, den fret't de Farken. — *Eichwald*, 474; *Kern*, 57; *Schlingmann*, 405.
[1]) Getränk für das Vieh. *(Frommann, IV*, 450.)

3 Der Drank âm Mangd sôt séinjes Härzens Grangd. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 300.
Der Trank im Mund sagt seines Herzens Grund.

4 Dick Drank moakt fett Swîn'. *(Altmark.)* — *Danneil*, 38.

5 Dicken Drank mâkt fette Swîn, sâd' de Werth, dar schenkt he de Nêgen in. — *Hoefer*, 1127; *Schlingmann*, 1489.

6 Grosse Tränk' und grosse Güss' bringen oft den Tod gewiss. — *Binder III*, 3727.

7 Je süsser der Trank, desto leichter berauscht.er.

8 Wenn der Trank kommt, ist die Rede aus. — *Simrock*, 10499.

*9 Mit Einem Trank das kalte und warme Fieber heilen wollen.
Aehnlich russisch *Altmann, VI*, 520.

Tränken.

Drümol tränkt ist besser as eimol schlächt g'hirtet. — *Sutermeister*, 131.

Trankfass.

Wei sick im Drankfatte wäsket, dei stinket. *(Westf.)*

Tränklein.

1 Ein gutes Tränklein verdirbt böse Gedänklein.
Holl.: Goede drank verdrijft kwade gedachten. *(Harrebomée, I*, 152[b].)

*2 Einem ein Tränklein bereiten. — *Eiselein*, 601.

*3 Es ist ein bitter Tränklein.
Holl.: Het is een bitter drankje. *(Harrebomée, II*, 152[b].)

Tranksteuer.

*Er liegt hoch in der Tranksteuer. — *Klix*, 108.

Transparent.

*Alles Transparent, sagte der Wirth, bei der Illumination; da konnte man durch die Fleischschnitten hindurchsehen.

Trant.

*He blift bi sînem Trant [1]. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 275.
[1]) Gang, Gewohnheit, Schlendrian. — Er geht nicht aus seiner Weise heraus.

Träntler.

Zau [1] dich, Träntler [2], dat môss we geschmeck [3] gonn. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 477, 274.
[1]) Eilen, treiben. [2]) Zögerer. [3]) Gepeitscht.

Trantsch.

*Sie ist en Trantsch. — *Sutermeister*, 61.
Zur Bezeichnung einer trägen weiblichen Person, wofür a. a. O. noch folgende Ausdrücke angeführt sind: Si ist e Blättere, e Hootsch, e Knieppe, e Lötsch, e Luse, a Schlarpa, e Trnech, en Ziehfäcke.

Trapp.

*Das ist Hans Trapp.
Wer plump geht und in seinem Hergehen viel Geräusch macht. Von seinem lärmenden Eintritt ins Land heisst im Elsass der heilige Nikolaus *(s. d.)* Hans Trapp. In den elsassischen Sagenbüchern erscheint Hans Trapp als eine ähnliche, das Christkind begleitende Schreckgestalt, wie der Knecht Ruprecht in einigen andern Gegenden Deutschlands. Der Name kommt, wie *Stöber* erzählt, von dem grausamen Gebieter der Feste Bärbelstein, der um das Jahr 1520 bei seinen Unterthanen so verhasst war, dass man den Kindern mit seinem Erscheinen drohte, wie nach dem Dreissigjährigen Kriege mit Oxenstiern. (Vgl. *Die Klausenjagd* von *E. L. Rochholz* in den *Grenzboten*, 1864, S. 377 fg.)

Trappen.

*Host a nett höra trappe? Do ist er voarig 'na mit da Holzschueh. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 840.
Antwort auf eine unliebsame Frage.

Träräre.

*Si ist e Träräre. (S. Mutsch.) — *Sutermeister*, 57.

Trararum.

*Trararum, flick' mer de Mitze. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 416, 603.

Trätscher.

*Er ist ein rechter Trätscher. *(Ostpreuss.)*

Traube.

1 Besser man esse die Trauben als den Stock. — *Sailer*, 111.

2 De Druwen sitt suer, sach de Voss, as he nit derbi konn. (S. Beere 5.) *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 64, 40; *Hoefer*, 349[a].
Die Russen: Die Karpfen schmecken nicht gut, sagte der Hecht, nachdem er dreimal umsonst versucht hatte, durch's Wehr zu kommen. *(Altmann V*, 125.)

3 Die schwarzen Trauben sind so süss als die weissen. — *Eiselein*, 601; *Simrock*, 10440.

4 Die süssen Trauben hängen am höchsten. — *Eiselein*, 601; *Simrock*, 10440; *Braun, I*, 4570.
Das Gute und Grosse ist schwer zu erreichen.
Lat.: Quod praeclorum idem arduum. *(Philippi, II*, 144.)

5 Die Traube gibt keinen Trank, man presse sie denn.
Holl.: De druif geeft geen sop, dan geperst of gebeten zijnde. *(Harrebomée, I*, 157[b].)

6 Die Traube gibt Wein, wenn man sie auch mit Füssen tritt.

7 Die Trauben müssen mit den Schnittern ins Feld ziehen.

8 Die Trauben sind mir zu sauer, sagte der Fuchs, als er sie nicht erlangen konnte. — *Simrock*, 10439[a].
Die Russen: Die Arbuse hat keinen Saft, von der wir nicht eine Schnitte bekommen können. Und: Ich mag ihn nicht haben, sagte die Dirne, als der Freier an ihrem Hause vorüber ging. Die Bulgaren: Die weisse Feige gilt für eine braune, die nicht in unsern Magen kommt. *(Altmann VI*, 403 u. 502.) Ein ähnliches Sprichwort der Türken lautet: Wenn die Rosenlese vorbei ist, dann heisst es, die Rosen taugen nicht.
Engl.: Fie upon hens quoth the fox, because he coulld not reach them. *(Bohn II*, 95.) — Foxes when they cannot reach grapes, say: they are not ripe. *(Marin*, 7.)
Frz.: Ainsi dit le renard des mûren, quand il n'en peut avoir: elles ne gont point bonnes. *(Bohn I*, 2.)
Holl.: De druiven zijn zuur, zei de Foss, maar hij kan er niet bij. *(Harrebomée, I*, 157[b]; *Bohn II*, 304.)
Schwed.: De äro sura, su' räfwen om römbären. *(Marin*, 7.)
Span.: Así dijó la zorra á la uvas, no pupiendo las alcazar, que non estarvan maduras. *(Bohn I*, 202.)

9 E grosse Drub, e chline Schluck. *(Luzern.)*
Vom Wachsthum im Frühling.

10 Ein Korb Trauben macht keine Weinlese.
Die Russen: Eine Traube macht noch keinen Weinberg. *(Altmann, VI*, 408.)

11 Ein Traub macht den andern zeitig. — *Petri, II*, 230; *Lehmann, II*, 131, 202.

12 Ein Viertel Trauben, süss und gut, gibt wieder für ein Stück voll Muth. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

13 Eine angestochene Traube verdirbt die andere.

14 Eine dunkle Traube ist so süss wie eine helle.
Dän.: Sorte druer ere saa søde som de hvide. *(Prov. dan., 54.)*

15 Eine faule Traube steckt viel andere an.
Holl.: Eéne aangestoken druif kan een geheelen tros bederven. *(Harrebomée, I, 157 b.)*

16 Eine eigene Traube ist mir lieber als zwei fremde Feigen.
Frz.: J'aime mieux un raison pour moi que deux figues pour toi. *(Bohn I, 27.)*

17 Eine reife Traube, eine faule und eine unreife geben den besten Wein.

18 Eine Traube macht keine Lese.
It.: Un canestro d'uva non fà vendemmia. *(Bohn I, 130; Gaal, 455.)*

19 Eine Traube röthet (zeitigt) die andere. — *Simrock, 10438; Körte, 6032; Braun, I, 4569.*
Dän.: Den eene drue mœnes hos den anden. *(Prov. dan., 123.)*
Lat.: Botrus appositus botro maturescit. *(Eiselein, 601.)*

20 Eine Traube sieht die andere an und wird dabei faul (reif, schwarz).

21 Es hätte mancher die Traube gern, aber sie hängt zu hoch.
Die Russen: Es möchte mancher zum Kranze greifen, seine Hände sind nur nicht lang genug. *(Altmann VI, 500.)*

22 Es ist keinem eine Traube verwehrt. — *Pistor., IV, 40; Hillebrand, 209, 299; Graf, 389, 553.*
Vom Mundraube, nach welchem früher dem Vorübergehenden gestattet war, ungestraft eine Frucht zu nehmen. (S. Drei 34 und Mann 949.)

23 Es kommen nicht alle Trauben unter die Presse. — *Winckler, XIII, 15.*

24 Es sind nicht die guten Trauben, aus denen man Essig bereitet.

25 Je mehr man die Traube presst, je mehr saftet sie.

26 Junge Trauben sind sauer.

27 Man kann nicht Trauben lesen von den Dornen. — *Matth. 7, 16; Schulze, 197; Zehner, 441.*

28 Man lisst nit trauben von dornhecken noch feigen von disteln. — *Franck, II, 155 b; Schottel, 1117 b.*

29 Man muss die Trauben pressen, soll sie nicht die Faulheit (Fäulniss) fressen. — *Parömiakon, 2109.*

30 Nicht aus jeder Traube presst man Wein.
Es muss auch Rosinen und alte Jungfern geben.
Frz.: Toute grappe de raisin ne vient aut pressouer faire vin.
Lat.: Non omnis ad torcular vua peruenit. *(Boeth, II, 144.)*

31 Reife Trauben, süsser Saft; ein'ge Völker, grosse Kraft.

32 Sauere Trauben machen die Zähne stumpf.
Schwed.: Sura drufvor gjöra ömma tänder. *(Grubb, 771.)*

33 Sauere Trauben und pelzige Rüben wird niemand auf dem Tische lieben.
Ebenso wenig, wie bornirte Menschenschädel am Tische.

34 Schwartze Trauben geben so guten Wein als die weissen. — *Lehmann, 28, 26.*

35 Schwartze Trauben sind so süss als die weissen. — *Lehmann, 149, 136 u. 825, 2; Chaos, 325.*
Wenn die weissen Trauben sich röthen, sagen die Franzosen: Le renard a pissé sur du raisin. *(Kritzinger, 600 b.)*
Frz.: Noire géline pond blancs oeufs. *(Masson, 222.)*
Poln.: I czama kokosz biale jajca niessie. *(Masson, 222.)*
Schwed.: Nän hwar tarkes sitt så blijr oll woot äter och aller pijger gifta. *(Grubb, 77.)*

36 Trauben an Reben sind schön, Trauben an Dornen will niemand sehn.

37 Trauben sammelt man nicht von Hecken.

38 Trauben werden nicht vom Winde (oder: vom Mondschein) reif.

39 Unreife Trauben sind herbe.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 499.*

40 Unreife Trauben werden reif, aber aus reifen werden Schierlinge.

41 Von sauern Trauben wird kein süsser Wein.
Die Russen: Von schlechten Trauben kann wol guter Essig kommen, aber kein guter Wein. *(Altmann VI, 506.)*

42 Wann die Trauben seynd gekeltert, so achtet man der Trester nicht. — *Lehmann, 9, 63; Eiselein, 601; Simrock, 10441.*

43 We me guet Trauben het, sagt der Hallauer, so het me au guete Win. — *Sutermeister, 47.*

44 Wenn die Trauben reif sind, hängen sich die Wespen dran.

45 Wenn die Trauben reif sind, sind sie am schwersten zu hüten.
Dän.: Naar daddelen er moden, maae den meest vogtes for abbrækkere. *(Prov. dan., 102.)*

46 Wenn die Trauben reifen, muss man nach Winterkleidern greifen.
Holl.: Als er druiven zijn en vijgen, moet men winterkleedere krijgen. *(Harrebomée, I, 157 b.)*

47 Wenn man die Trauben nicht bekommen kann, schilt man sie sauer.
In Abyssinien heisst es: Wer die Palmen schelten will, findet die Datteln so sauer wie den Essig, der daraus bereitet wird.

48 Wenn man die Trauben zum zweiten mal unter die Kelter bringt, gibt es auch noch einen Wein.
Aber keinen süssen, welcher dem ersten Ausbruch gleich kommt, sondern zum öftern einen herben. Wenn man zum zweiten- oder dritten mal heirathet, hat es auch seinen Haken. *(Alfred Hartmann, Junker Hans Jakob, S. 92.)*

49 Wenn's Trauben gibt und Feigen, mag der Winterrock sich zeigen.

50 Wer die Trauben ausgepresst, dem bleiben auch die Hülsen.

51 Wer die Trauben nicht presst, bekommt keinen Wein.
Die Russen: Wenn du den Kelter der Trauben mangeln lässt, so wird deinem Tische auch der Wein mangeln. *(Altmann VI, 393.)*

52 Wo die Trauben wachsen, schmecken sie nicht gut.
Ueberfluss macht Ekel.

53 Wo Trauben sind, da sind auch Trester. — *Altmann VI, 487.*

*54 Aus fremden Trauben Wein keltern.

*55 Die rothen Trauben sind abgelesen.
Die besten Farben sind verspielt.

*56 Die Trauben hängen ihm zu hoch. — *Braun, I, 4572.*

*57 Die Trauben sind abgelesen. — *Kloster, VIII, 378.*

*58 Die Trauben sind noch nicht reif.
Holl.: De druiven zijn nog niet rijp. *(Harrebomée, I, 157 b.)*

*59 Die Trauben sind (ihm zu) sauer.
Sprach der Fuchs in der 15. Fabel des *Aesop (Schneider'sche Ausgabe)*, aber er konnte ihnen nicht beikommen. Der unter irgendeinem Vorwande seinen Schmerz über etwas, das er nicht erreichen kann, verbergen oder das Mislingen seiner Pläne nicht dem eigenen Ungeschick, sondern den Umständen zuschreiben will.
Frz.: Les raisins sont trop verts.

*60 Do gräbt ma au Trauba aus'm Boda. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger, 1051.*
Von einer rauhen Gegend.

*61 Es wird dir der Trauben werden.

Traubenblut.

1 Im Traubenblut sitzt grosser Muth.

2 Traubenblut ist der edelst Safft auff Erden. — *Petri, II, 548.*

3 Traubenblut schafft frohen Muth. — *Frieske, 9.*
Steht an einem Bogen des Hauptganges im Weinlocal des neuen berliner Rathhauses.

Traubensaft.

Traubensaft gibt Stärk' und Kraft. (S. Wein.)

Träubchen.

Was schon als Träubchen sauer war, das bleibt auch sauer immerdar, und würd' es alt schier hundert Jahr. — *Frieske, 9.*
Inschrift im Innern des Probirzimmers im Weinlocal des neuen berliner Rathhauses.

Träublein.

Ein Träublein in der Hand mir besser behagt, als ein Kürbis, der mir zugesagt. — *Ehrmann, 130.*

Traudel.

*Es ist kein Traudel drinn. *(Ulm.)* — *Klein, II, 134.*
In den Geschäften ist kein Fortgang.

Traue.

Traue ist todt, Zahlrubel hat den Hals gebrochen.

Trauen.

1 Aus Trauen wird leicht Trauern. — *Körte*, 6031; *Simrock*, 10431.

Engl.: If you trust before you try, you may repent before you die. *(Gaal, 1554.)*

It.: Chi troppo si fida, spesso grida. *(Gaal, 1552.)*

2 Bald getraut of (oft) lang geraut (gereut) *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 400, 14.

3 Dem Trauen ist nicht zu trauen.

Nach einem braven Weibe sollst du jetzt um dich schauen! — „Ach, Freund, dem Trauen ist nicht recht zu trauen." *(Witzfunken, II*b, 136.*)*

4 Die eim trawen, wöllen eim nicht thun. — *Franck, I*, 82a.

5 Die trauet den Mann, auch trauet die Schuld. (S. Mann 433.) — *Eiselein*, 601.

6 Einem trauen ist genug, keinem trauen ist nicht klug. — *Simrock*, 10428; *Körte*, 6027.

7 Einmal trauen ist nöthig, zweimal trauen thöricht, dreimal trauen närrisch (toll).

Holl.: Eéns te trouwen is noodwendigheid; tweemaal is malligheid, driemaal is dolligheid. *(Harrebomée, II*, 51b.*)*

8 Es darff jhm selber keiner trawen. — *Henisch*, 653, 8; *Petri, II*, 243.

9 Es hat ein ieder trawen vnd glauben, darnach er glück hat. — *Franck, I*, 85b; *Petri, II*, 250; *Henisch*, 1661, 63.

10 Es ist keinem zu trauen, der Gott gelogen. — *Opel*, 376.

11 Es ist keinem zu trauen, der zum Fundament seines Gottesdienstes den Geist der Lüge gesetzt hat.

12 Es ist nicht zu trauen, sagte der Abt von Murhard, und liess seinen Mönchen keine Mäntel und nur enge Kutten machen, weil er fürchtete, sie trügen ihm noch gar das Kloster fort. — *Klosterspiegel*, 3, 19.

13 Fide, vide, traw, die Welt ist spitzig vnd verlogen, traw, schaw, so wirstu nicht betrogen. — *Mathesy*, 112b.

14 Gar zu wohl trauen reitet dir das Ross hin.

Lat.: Nimia securitas facit negligentes. *(Chaos*, 691.*)*

15 Ich trau auff Gott, der hilfft ohn spott. — *Petri, I*, 59.

16 Ich traue auf einen Gott und baue auf viele Menschen.

17 Jedermann trauen ist eine Thorheit, niemand trauen ist eine Tyrannei.

Holl.: Ieder vertrouwen is eene dwaasheid en ligt vaardigheid, niemand vertrouwen is tirannick. *(Harrebomée, I*, 167b.*)*

18 Man darf nicht jedem trauen, mit dem man aus einer Schüssel isst.

Port.: Come com elle, e guarte delle. *(Bohn I*, 272.*)*

19 Man soll einem nit trauen, man hab denn ein Malter Saltz mit jhm gegessen. — *Petri, II*, 466.

20 Man traut nur dem, der Treu' und Glauben hat.

Lat.: Nemo credit nisi ei, quem fidelem putat. *(Philippi, II*, 15.*)*

21 Man traut und glaubt jetzt kaum dem Glauben mehr.

Lat.: Vix fidei fides sit sine fidei dispendio. *(Chaos*, 294.*)*

22 Nit trau, erfar! — *Gruter, I*, 62.

23 Soll ich trauen, so komm' morgen, heut' will ich nicht borgen.

Holl.: Trouw, kom morgen, zoo wil ik borgen. *(Harrebomée, II*, 346b.*)*

24 Trau' auf Gott allein, das wird das Beste sein!

25 Trau' keinem Wolf auf grüner Heid', und keinem Juden bei seinem Eid; trau' keinem Pferde in dem Laufen und keinem Bruder in dem Saufen; trau' keinem Sonnenschein im April, trau' keiner Weiberliebe zu viel; trau' keinem dir versöhnten Feind und keinem schmeichelhaften Freund; trau' keinem Hunde beim Beinenagen und keinen, die viel reden und fragen; trau' keinem rothen Haar und Bart, alle diese sind von falscher Art. — *Parömiakon*, 2364.

Port.: Não fies, nem porfies nem anendes, vivirás entre as gentes. *(Bohn I*, 585.*)*

26 Trau nit viel vnd halt dein red in hut, denn weiberrath thut selten gut (oder: denn ein schnelles Wort thut selten gut). — *Gruter, I*, 66.

27 Trau, Schau, Wehm; Wann Gleich der Freund, Alles Ein Engel Kähm.

Diese Inschrift vom Jahre 1848 findet sich nach *Bote's Kalender* (Reichenberg 1850, S. 58) auf einer Lade, einem breiten Garderobekasten.

28 Trau, schau, wem, kenen Sweden und kenen Dän'.

In den an der Nordseeküste gelegenen deutschen Städten üblich. In *Lappenberg's, Hamb. Chronik* (S. 109, V. 316) lautet eine hamburg-holzsteinische Reimchronik: „Van den degedingen (Verträgen) konde men nicht maken, wente de Denen breken eren louen saken."

29 Traue, aber nicht zu viel. — *Simrock*, 10426.

Frz.: En la court laie (laïque) pran un peu d'esperance, en court de clers n'aie jà jor fiance eu nus prélas nule bonne attendance. *(Leroux, I*, 26.*)*

It.: Di chi ti fida, non ti fidare in tutto. — Nè troppo confidarti, ne troppo ancor dis animarti (ritirarti).

Lat.: Sic amo tanquam osusus. *(Philippi, II*, 182.*)*

30 Traue fünf Sachen nicht: den Versprechungen der Vornehmen, der Meeresstille, den Sonnenstrahlen am Abend, der Häckse deines Pferdes, der Treue deines Weibes. *(Türk.)*

31 Traue keinem Bruder bei dem Zechen und keinem Lügner bei seinem Versprechen. — *Parömiakon*, 367.

32 Traue keinem Judaskusse, fremdem Hund und Pferdefusse. — *Gaal*, 1555; *Lohrengel, I*, 641.

Engl.: Trust not a horse heel, nor a dog's tooth. *(Gaal*, 1555.*)*

Lat.: Ab equinis pedibus procul recede. — Equo ne credite Teucri. *(Gaal*, 1555.*)*

33 Traue keinem Juden bei seinem Eid', und keinem Wolf auf grüner Heid', und keinem Freund bei seinem Gewissen, sonst wirst du von allen dreien beschissen. — *Parömiaken*, 1670 u. 3018.

34 Traue keinem Maulesel und keinem Mulatten.

35 Traue keinem Pferdefuss und keines Schmeichlers süssem Gruss.

Poln.: Końskim nogom, szeptanéj powiesci kupieckim zalotom niewierz. *(Čelakovsky*, 252.*)*

36 Traue keinem Schelm und trinke aus keiner Pfütze.

Holl.: Betrouw niet op den kwade, noch drink uit het moeras. *(Harrebomée, I*, 459b.*)*

37 Traue keinem Schermesser mit einer Scharte und keinem Mann mit rothem Barte. — *Parömiakon*, 366.

38 Traue keinem stillen Wasser und keinem stillen Mann.

Dän.: Tro ei stillen vand og tinde maand. *(Bohn, I*, 406.*)*

39 Traue keinem Weibe, ob sie gleich todt ist.

40 Traue keinem Wetter im April und keinem Schwörer in dem Spiel. — *Simrock*, 10429; *Parömiakon*, 364; *Braun, I*, 4563.

41 Traue keiner bösen Gelegenheit, sonst kommst du in Ungelegenheit. — *Parömiakon*, 368.

42 Traue keiner Katze bei ihrem Kosen und keinem Diebe mit grossen Hosen. — *Parömiakon*, 365.

43 Traue keiner untergrabenen Stätte und keinem Hunde an der Kette. — *Parömiakon*, 362.

44 Traue mehr der Tugend als dem Glück.

45 Traue nicht dem, der viel mit vielen spricht. — *Simrock*, 9777.

46 Traue nicht dem Emir, wenn dich sein Vezier betrügt. — *Burckhardt*, 598.

47 Traue nicht den lachenden Wirthen und den weinenden Bettlern. — *Sailer*, 270; *Simrock*, 10430; *Masson*, 334.

48 Traue nicht den Leuten ohne Treue.

Lat.: Infidelibus nihil est fidium. *(Philippi, I*, 195.*)*

49 Traue nicht der Weisse seines Turbans, er hat die Seife dazu auf Borg gekauft. *(Türk.)*

50 Traue nicht der Welt, traue nicht dem Geld, traue nicht dem Tod, trau' allein auf Gott. — *Hausspr üche*, 13.

51 Traue nicht, du legest sonst einen blossen. Gibst Blösse.

52 Traue nicht, ist gut vor Betrug. — *Sailer*, 69; *Gaal*, 1557; *Simrock*, 10434.

Böhm.: Nedověřevati jest opatrnost. — Není to nevěřiti, ale k víře dohlídati. *(Čelakovsky*, 251.)

53 Traue nicht zu grossem Glück, es lässt nimmer seine Tück'. — *Parömiakon*, 1965.

54 Traue nicht zu viel, es hat oft eine Stirn, die redlich scheint, ein schelmisches Gehirn. — *Keller*, 176[a].

Frz.: En homme, si non bien à point. — En trop fier gît le danger. *(Kritzinger*, 46[b] u. 313[a].)

55 Traue, (aber) schaue, (erst) wem. — *Hollenberg*, *I*, 70; *II*, 4; *Petri*, *II*, 549; *Pauli*, *Postilla*, 190[b]; *Mayer*, *II*, 17; *Pistor.*, *VII*, 57; *Müller*, 19, 4; *Siebenkees*, 23; *Gaal*, 1551; *Eiselein*, 601: *Günther*, 89; *Hillebrand*, 75; *Erklärung*, 14; *Hillmer*, 412; *Simrock*, 10424; *Ramann*, *Unterr.*, *II*, 2; *Körte*, 6025; *Pulvermacher*, 35, 93; *Ramann*, *I. Pred.*, *I*, 9; *Neus*, 10; *Teller*, 873; *Lohrengel*, *I*, 642; *Steiger*, 432; *Braun*, *I*, 4562.

Ferner dramatische Bearbeitungen: *Trau, schau, wem! ein Lustspiel* (Nördlingen 1769) steht unter dem Titel *Der Gasthof, oder trau, schau, wem!* in *I. Ch. Brandes' Sämmtlichen dramatischen Schriften* (Hamburg 1791, VI); *Nopitsch*, 66; *Wälcker*, *Sprüche aus dem Neuangelsächsischen des König Aelfred*, Nr. 19. „Es heisset: trawe vnd sihe Weme, Fide sed vide." *(Pauli*, *Postilla*, II.) „Zuweilen gilt das Wort: Trau, aber schau wem." *(Keller*, 134[b].)

Mhd.: Leeg, wem du traust vnd in wen. *(Vintler.)* *(Zingerle*, 149.)

Dän.: Kiend vel den du troer. *(Prov. dan.*, 335.)

Frz.: Il faut bien prendre garde à cui ou en qui l'on se fie.

It.: Non ti fidar di tutti nè diffidor di tutti. *(Pazzaglia*, 133, 3.)

Lat.: Cui secreta quidem credas autissime cerne. *(Binder II*, 626.) — Fide, sed cui vide. *(Binder II*, 1143; *Schonheim*, *F*, 9; *Seybold*, 182.) — Fide, sed cui, vide qui fidit, nec bene vidit, fallitur: ergo vide, ne capiare fide. *(Binder I*, 553; *II*, 1143; *Chaos*, 298; *Seybold*, 182; *Frob.*, 286; *Schonheim*, *F*, 9.) — Ne cuivis credas, neque nulli. *(Binder II*, 1995.) — Ni sit nota fides ignoto non bene fides. *(Binder I*, 1122; *II*, 2070; *Gartner*, 96; *Gaal*, 1554.) — Quam commendes vide. *(Frisius*, 318.) — Quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto. *(Horaz.)* *(Binder II*, 2827; *Wiegand*, 341; *Seybold*, 484.) — Sobrius esto ac memento diffidere. *(Philippi*, *II*, 193.)

Poln.: Cudzemu psu, cudzemu koniowi i cudzej żonie. — Miecz skowany, wilk chowany, żyd chrzczony, przyjaciel jednany małe warte. — Nietrzeba dowierzerzać. *(Masson*, 334.)

Schwed.: Den lätt troor, blijr snart bedrogen. *(Grubb*, 120.) — Ho som icke troor, han tagi pant. *(Törning*, 67.)

Wend.: Wjer', ale hladaj komu. — Wjer', alje pógljeduj, komu wjeriš. *(Čelakovsky*, 251.)

56 Traue, schaue, wem, nur keinem Sachs', keinem Dän' und Böhm'. *(Marburg.)*

57 Traue scheuen Pferden nicht, noch grossem Herrn, wenn er lächelnd spricht.

Dän.: Mem skal ikke troe en springske hest, eller en stor herre, naar de reste paa hovedet. *(Bohn I*, 389.)

58 Traue schier, aber niemand mehr als dir. Etwas mag man auf andere rechnen, aber am meisten auf sich selbst, auf seine eigene Kraft.

Dän.: Tro alle vel, men dig selv bedst. *(Bohn I*, 401.)

59 Trauen, hoffen und harren machen manchen Narren. — *Parömiakon*, 1669.

Frz.: Bien fou, qui s'y fie.

60 Trauen ist eine Tyrannei.

61 Trauen ist gut, aber mistrauen noch besser.

It: Fidarsi è bene, mà non fidarsi è meglio. *(Pazzaglia*, 130, 2.)

Lat.: Fiso res periit, diffiso salva remansit.

Schwed.: Tro alla väl, men dig sjelfvan bäst. *(Grubb* 814.)

62 Traw du nur Gott allzeit, der hilft auss fehrlichkeit. — *Petri*, *I*, 84.

63 Traw keinem Wolff auff der freyen Heyd, keinem Krämer auff seinen Eyd, keinem Juden auff sein Gewissen, sonst wirstu von allen dreyen beschissen. — *Lehmann*, *II*, 627, 9; *Gruter*, *III*, 84.

In der Schweiz: Trau' keim Wolf uf wister Heid', keinem Pfaff bi sinem Eid, keim Jud' bi sim G'wisse, sust bis von alle b'schisse. *(Sutermeister*, 121.)

64 Traw nicht, so bleibt das Ross im Stall. — *Lehmann*, 322, 23.

Ung.: Ki meg hiszi lovát, farba rúgja urát, tsak kantárt hágy kezében. *(Gaal*, 1553.)

65 Traw niemand, du habest dann ein scheiben (Malter) saltz mit jhm (g)essen. — *Franck*, *I*, 104[a]; *Lehmann*, 322, 33; *Lehmann*, *II*, 625, 23; *Eiselein*, 601: *Gaal*, 1550; *Simrock*, 10427; *Mayer*, *II*, 143; *Siebenkees*, 24; *Körte*, 5171; *Körte*[2], 6472; *Erklärung*, 17; *Braun*, *I*, 4564.

Auch in *Havamal* empfehlen viele Sprüche Vorsicht im Trauen. *(Haupt*, *III*, 409, 65.) „Wer den Mann erkennen soll, der brucht langer Wile zuo; ich trath ihm, trauen nicht zu fruo." *(Hartmann.)*

Mhd.: Doch scholt du getrawen swach einem in vil grösser sach, hast du noch nicht mit im gessen ein vierding solz wol aufgenessen. *(Ring.)* *(Zingerle*, 194.)

Engl.: Before you make a friend, eat a bushel of salt with him. *(Masson*, 335.)

Frz.: Pour bien connaître un homme, il faut avoir mangé un mino de sel avec lui. *(Masson*, 335.)

It.: Chi si fida rimane ingannato. *(Biber.)* — Fidarsi è bene, e non fidarsi è meglio. — Guarda di cui tu ti fidi (in chi ti fidi). — Mai nel fidarsi altrui non si tene abbastanza. — Prima di ben conoscer un amico, bisogna haver mangiato seco un moggio di sale. *(Marin*, 26.)

Lat.: Multi modii salis simul edendi sunt, ut amicitiae munus expletum sit. *(Cicero.)* *(Binder II*, 1926.) Nemini fidas, nisi cum quo prius modium salis absumeris. — Nusquam tuta fides. — Qui des videto. *(Suringar*, CXXXVI, 6.)

Poln.: Beczkę soli zjeść trzeba z człowiekiem, zanim się go pozna dobrze. *(Masson*, 335.)

Schwed.: Tro ej din wän, förrän atit upp ens käppa alt tillsome mans. *(Marin* 26.)

Ung.: Sok darab kenyeret kell elöször enni, még az ember eggymást megesméri. *(Gaal*, 1550.)

66 Traw nit, ist betrugs quit. — *Franck*, *II*, 96[b]; *Simrock*, 10433; *Körte*, 6026.

Böhm.: Lépe jest věřiti svým očím, nežli cizím řečem. — Věř, ale hleď, co máš, pravi svatý Tomas. *(Čelakovsky*, 331.)

Engl.: In trust is treason. *(Gaal*, 1553.)

It.: Chi non si fido vive senza pericolo. *(Pazzaglia*, 130, 3.) — Chi vende in credenza spacia, robba assai, perde l'amico, e danar non ha ma. *(Gaal*, 1553.)

Ung.: Ki meg hiszi lovát, farba rúgja urát, tsak kantárt hágy kezében. *(Gaal*, 1553.)

67 Traw, schaw, wem, trawen zuviel, ist vnbequem. — *Lehmann*, *II*, 627, 10; *Dove*, 439, 541 u. 627.

Lat.: Nimia falit fidutia. *(Bovill*, *III*, 49.)

68 Traw, sihe wem! — *Franck*, *II*, 16[a].

69 Trûe den nich, dei met dek up enen Küssen slöpt. — *Schambach*, *I*, 68.

Lat.: Nec mulieri, nec gremio credendum. *(Schamelius*, 68.)

70 Vor dem, welchem ich traue, behüte mich Gott; vor andern will ich mich selber behüten.

Frz.: De qui je me fie Dieu me garde, des autres me donrai bien garde. *(Kritzinger*, 313[b].)

It.: Di chi mi fido, mene guardi dio; di chi non mi fido mene guardero io.

Lat.: Modius salis absumendus, priusquam fidas. *(Chaos*, 54.)

71 We sich traut (heirathet) us singe Klockeklang, bereut et all si (sein) Levelang. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 592, 21.

72 Wear niemets (niemand) traut, steckt selber in koiner guate Haut. *(Ulm.)*

73 Wenig trawen ist am sichersten. — *Petri*, *II*, 628.

74 Wenn man trawet, der sol auch Trew beweisen. — *Petri*, *II*, 625.

75 Wer eim nit trout, dem isch au nit z' troue. *(Solothurn.)* — *Schild*, 58, 35.

76 Wer gar nicht trauet, dem ist nicht zu trauen. — *Simrock*, 10432[a]; *Markolf*, 81.

77 Wer leicht einem jeden trawt, dem schleft man bei der braut. — *Henisch*, 487, 59; *Petri*, *II*, 731.

78 Wer leicht trauet, wird leicht betrogen. — *Simrock*, 10432; *Körte*, 6030.

It.: Non è mai ingannato sè non chi si fida. — Chi troppo si fida, ben spesso grida. *(Pazzaglia*, 130, 5 u. 130, 8.)

Lat.: Qui facile credit, facile decipi potest. *(Fischer*, 191, 49; *Gaal*, 1553.)

Schwed.: Den lätt troor, blijr snart bedragen. *(Grubb*, 120.)

79 Wer mir nicht traut, steckt selbst in einer bösen Haut.
In Franken mit dem Schluss: It salber a Schelm in seiner Haut. *(Frommann, VI, 325, 389.)*
Lat.: Heu mihi quot vulpus saecula nostra ferunt. *(Chaos, 288.)*

80 Wer nicht traut, nimmt Pfand.
Schwed.: Ho som icke troor, han tage pant. *(Törning, 67.)*

81 Wer nicht trawt, wird nicht betrogen. — *Lehmann, 322, 22.*
Frz.: La défiance est la mère de la sureté.
It.: Chi non si fida, non vien ingannato.

82 Wer nicht wohl traut, hat selber eine schlimme Haut.

83 Wer nid trauet, dem ist au nid z' traue. *(Luzern.)* — *Hochdeutsch bei Grimmelshausen, Vogelnest, II.*

84 Wer niemand traut, dem ist selbst nicht zu trauen. *(Horgen.)* — *Birlinger, 495.*

85 Wer niemand trawt ist gemeinniglich selbst vntrew. — *Lehmann, 518, 5.*

86 Wer sich selbst nicht trawet, der wird desto weniger betrogen. — *Lehmann, 324, 55.*

87 Wer trauet, bevor er schauet, bereut's ehe er stirbt.

88 Wer traut, eh' er schaut, sich bald hinter den Ohren kraut.
Engl.: If you trust, before you try, you may repent before you die. *(Bohn II, 138.)*
It.: Chi troppo si fida, vien ingannato.

89 Wer traut ohne Verstand, kommt auf den Sand.
Holl.: Goede trouw is de brug van de ezels. *(Harrebomée, II, 346b.)*

90 Wer trawt eim wolff auff der heyd vnd eim bauren auff seinn eyd vnd eim pfaffen auff sein gewissen, wirt von jn all dreien beschissen. — *Franck, II, 18b; Gruter, I, 83; Lehmann, 322, 34; Eiselein, 601;* für *Köln: Weyden, I, 3.*

91 Wer wenig trawt, bleibt vnbetrogen. — *Petri, II, 778.*

92 Wer wird sich trauen lassen ohne Liebe.
Die Finnen: Zaukend lässt man sich nicht trauen. *(Bertram, 50.)*

93 Wo me sik up drügt[1], dat Ernne entflügt. *(Westf.)*
[1]) Dräugen (trügen), trauen, sich auf etwas verlassen oder freuen; „he drügt sik up e guede Arne", er traut, er verlässt sich auf eine gute Ernte.

94 Zu viel trauen ist unbequem. — *Simrock, 10425.*

95 Zu viel trauen schafft trauern.

96 Zusammen getraut ist noch nicht zusammen geschmiedet. — *J. Stahl, Ausführungen über das Ehescheidungsgesetz, 1855.*

*97 Dem traue ich nicht weiter, als ich mit dem polnischen Ochsen werfen kann. *(Breslau.)* — *Weinhold, 85.*
Engl.: I'll trust him no farther than I can fling him. — I'll trust him no farther than I can throw a mill stone. *(Bohn II, 181.)*

*98 Dem traue ich nicht weiter als ich sehe. — — *Körte, 6031b; Braun, I, 4566; Klix, 108.*
Poln.: Dopóki go widzisz, tak długo mu wierz. *(Lompa, 9.)*

*99 Dem traue ich nicht wieder.
Lat.: Siculus mare (prospectat). *(Philippi, II, 183.)*

*100 Der traut seinen eigenen Händen nicht. — *Klix, 108.*

*101 Er traut seinen Schenkeln mehr, als seinen Händen.

*102 Er traut sich nicht, die Augen aufzuschlagen. — *Mayer, II, 88.*

*103 Es ist dir zu trawen vnnd glauben beuolhen. — *Franck, II, 55b.*

*104 Ich trau ehm nich a Hoar. — *Gomolcke, 560.*

*105 Ich trau' nid, es steckt ein Butz darhinder.
Lat.: Vestigia terrent. *(Sutor, 992.)*

*106 Ik tro em nig wider as övern Weg. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 282.*
Ich traue ihm sehr wenig.
Holl.: Ik vertrouw hem geenen vijf-cents haring. *(Harrebomée I, 285.)*

*107 Man traut ihm wie dem Friedländer in Wien.
Frz.: On n'a pas grande foi, à ses reliques. *(Lendroy, 1295.)*

*108 Oeck tru de nich! Böst je ok kein Pfarr'.
Wortspiel.

*109 Sie hat sich zu spät trauen lassen.
Um zu sagen: sie ist zu früh niedergekommen.

*110 Trawe jhm dieser und jener. — *Herberger, Hertzpostille, Ib, 349.*

*111 Troat mer og nich zu vêl. — *Gomolcke, 1034.*
Lat.: Ne cuivis dextram injeceris porrexeris. — Sic ama tanquam osurus. *(Seybold, 335 u. 557.)* — Tace, ast ego te. *(Chaos, 1099.)*

Trauer.

1 Die Trauer um die Gattin währt bis zur Thür.
It.: Doglia di moglie morta dura insino alla porta — Il duol della moglie è come il duol del gomito.
Port.: Dor de mulher morta, dura até a porta. *(Sobr. I, 276.)*

2 Grosse Trauer ist nicht von Dauer.
Die Russen: Grosse Trauer will ein jähes Ende haben. *(Altmann VI, 509.)*

3 Lebendige Trauer[1] ist schwerer zu tragen als Trauer um einen Todten.
[1]) Der Kummer, das Herzeleid von einem Lebenden verursacht. In Nordfriesland: Labban Suragh as eragar uûh duad Suragh. *(Johansen, 32.)*

4 Trauer ist der Freude Schleppenträgerin.
Mhd.: Er trûret deste mêre swer ie vröude rehte erant *(Spervogel.)* — Trûren tuot nâch freuden wê. *(Renner.)* *(Zingerle, 149.)*

5 Wer in Trauer versenkt ist, denkt nicht an Honigkuchen. — *Bertram, 39.*

6 Wer jmmer in trauren vnd sorgen leit, wirdt alt vnd graw bald für der zeit. — *Surnger, XIII, 8.*
Lat.: Mox erit antiquus curarum semper amicus. *(Leo comm., 35.)*

7 Wer nicht Trauer hatt' und Schmerz, weiss nicht, was ein frohes Herz.
Mhd.: Die nei trurich in wart, die enweis neit wat blischaffes. *(Groote, Kirchenrecht, 3775.)*

8 Wer Trauer hat, den muss man nicht noch mehr betrüben.
Lat.: Afflictis non est addenda afflictis. *(Pomeranus.)* *(Fischer, 7, 29; Frob., 16; Philippi, I, 14.)*

9 Wo Trauer im Hause, da steht Trübsal vor der Thür. — *Simrock, 10442; Masson, 344.*

Trauern.

1 Allzeit trawren kan nicht dauren. — *Henisch, 665, 20.*

2 Auf Trauern folgt wieder Freude.
Mhd.: Nach grôzem trûren kumt oft heil. *(Renner.)* — Grôz trûrn sol niemen schenden; wan hât sîs iemen noch erwert bî sîner freude ez nâhl vert. *(W. Wilhelm.)* *(Zingerle, 149.)*

3 Besser trawren, denn lachen. — *Petri, II, 39.*

4 De trurt vom Hartem, sä de Düren, do hadd hör Brügam 't Hemd dör de Bücks hangen. — *Hauskalender, IV.*

5 Es trauern nicht alle, die schwarze Röcke tragen.
Dän.: Det kiwss ei alt som sört er. *(Prov. dan., 346.)*

6 Fürs Trauern hilft kein Saitenspiel. — *Petri, II, 322; Eiselein, 602; Simrock, 10444; Braun, I, 4534; Grubb, 753.*
Lat.: Non facit ad lachrymas barbitos ulla meus. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 36; Seybold, 270.)* — Oderunt hilarem tristes, tristemque jocosi. — Vexat mens hilaris tristia corda nimis.

7 Kurtz trawren ist lang leben. — *Lehmann, 203, 4; Petri, II, 430; Gruter, I, 54; Eiselein, 602; Körte, 6034; Simrock, 10441; Braun, I, 4573; Grubb, 641.*
Lat.: Musae quando sonunt, sonitum bene tym pona donant. *(Sutor, 294.)*

8 Langes Trauern, kurzes Leben. — *Simrock, 10443.*
Anhaltender Gram untergräbt die Gesundheit.
Lat.: Moestum vultum tristio verba decent. *(Horaz.)* *(Chaos, 1035.)*

9 Trawren ist der Jugend Dieb. — *Petri, II, 548.*

10 Trawren ist dess Menschen hencker. — *Lehmann, 754, 12.*

11 Trawren kan nit lange tawren. — *Lehmann, 754, 11; Simrock, 10446; Körte, 6033; Körte2, 7571.*
Mhd.: Nieman lange trûren sol. *(Mai.)* — Die wîsen hœren ich alle jehen, daz trûren harte wênic tûge und niemen überwinden müge mit clage sînen smerzen. *(Troj. Kr.)* *(Zingerle, 149.)*
Holl.: Niemand is zoo bedroefd, of hij kan sich nog weens verblijden. *(Harrebomée, I, 37.)*

12 Trawren tregt Tugend. — *Petri, II, 548.*

13 Trûre nich üm dîn junges Läven, legt sik ẽner dâl, so mutt sik de anner hâven. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 13.

14 Vom Trawren kompt der Tod. — *Petri*, *II*, 581.

15 Wer stets trawert vnd nichts spricht, welcher Teuffel weiss, wo es jhm gebricht. — *Gruter*, *III*, 111; *Lehmann*, *II*, 878, 248.

16 Wer trauwret, der verliert seinen verstand. — *Lehmann*, 754, 2.

*17 Da ist trauren vnd Wehklagen die beste Freude. — *Theatrum Diabolorum*, 294 a.

*18 Er trauert um seine Schwiegermutter.
Frz.: Il porte le deuil de sa blanchisseuse. *(Bohn I, 56.)*

*19 Er trauert, wie der Bär, wenn schön Wetter ist.

Trauernde.

Trauernde soll man nicht noch mehr betrüben.

Trauerspiel.

Ein Trauerspiel ist nicht zum Lachen.
Holl.: Lach niet, het is een treuerspel. *(Harrebomée, II, 344 a.)*

Traufe.

1 Die Traufe sagte zur Quelle: ich habe Wasser wie du.
Die Russen: Die die Kanäle sind, dünken sich meist die Quelle zu sein. *(Altmann VI, 504.)*

2 Es erbt keine Traufe, wie alt sie sei. — *Graf*, 85, 134.
Von den nachbarlichen Rechten hinsichtlich der Traufe. Das Sprichwort erklärt, dass in Bezug der Traufe keine Verjährung stattfinde, und steht damit im entschiedensten Widerspruch mit einem andern Sprichwort (s. Tropfenfall), das die Verjährung für zulässig erklärt. Nach den *Weisthümern* ist aber jenes deutsches Recht, während dieses eine römische Abkunft verrathende Rechtsansicht ausspricht. Nach deutschem Recht soll, und dies dürfte der Sinn des obigen Sprichworts sein, über das Recht der Traufe allein der ohne künstliche Zufluss sich ergebende natürliche Abfluss des Wassers entscheiden. „Das Wasser rinne, wohin es Gott und Wind weht", heisst es bei *Richthofen*, 505, 6. In Bamberg: Es erbet chein trawff wi alt di ist. *(Zöpf, 332.)*

3 Wem die Traufe gehört, dem gehört auch das Regenwasser. — *Altmann V*, 87.

4 Wer sich unter die Traufe stellt, muss nicht über das Nasswerden klagen.

*5 Einen unter die Traufe locken.

*6 In der Traufe stehen.
„So stand ich in de trüpffe und muss springen lern." *(Hätzlerin, I, 111, 7.)*

*7 Sich aus der Trauffe machen. — *Mathesy*, 104 b.

*8 Sich selbst unter die Traufe stellen.

Traum.

1 An Druum as an Drek, diar't liawt as an Gek. *(Amrum.)* — *Haupt*, 363, 198.

2 Auch im Traum fängt die Spinne Fliegen. — *Altmann VI*, 452.

3 Auffen Traum ist nicht zu bauen. — *Grubb*, 160.

4 De Drôm ist 'n Drogg, dat is he alltid wäsen un is he noch.
Vgl. *Goldschmidt, Ueber den Alp*, im *Deutschen Museum* von *Prutz*, 1857, S. 649; *Beispiele aus mittelhochdeutschen Schriftstellern* von *Bech* in *Pfeiffer's Germania*, *II*, 179.

5 Der hat schwere Träume, der vor der Höllenpforte schläft. — *Winckler*, *XX*, 90.

6 Der Traum eines Weisen ist mehr werth als das Wachen eines Narren.

7 Der Traum trügt, der Furz fliegt; wer ins Bett scheisst, der findet was.
Von den Vorzügen des Wirklichen vor trügerischen Traumbildern.

8 Die fettesten Träume machen nicht satt.
Engl.: Golden dreams make men awake hungry. *(Bohn I, 88.)*

9 Die Träume warnen oft.
Lat.: Qui observat in somnia similis est persequenti umbram. *(Sutor, 584.)*
Schwed.: Drömmer vinna tankar. *(Grubb, 160.)*

10 Drôäme sint Fôäme. — *Schambach*, *II*, 373.
Träume sind Schäume, inhaltslos, bedeutungslos, nichtig.

11 E Traum is allemol e Freud'. *(Luzern.)*
Ist er angenehm, so freut man sich im Traume; ist er schwer, so freut man sich beim Erwachen, dass es nur ein Traum gewesen ist.
Dän.: Drømme sige een, om han er nød eller god. *(Prov. dan., 123.)*

12 Ein böser Traum bringt Gutes. — *Schlechta*, 371.

13 Ein guter Traum trifft nicht ein, aber der böse bringt Pein.

14 Ein Traum gewährt, was man wachend begehrt.

15 Ein Traum ist alles hier auf Erden. — *Tiroler Haussprüche*, 31.
An einem Wirthshause zu Olrans. „Ja, glaubet mir, ihr meine lieben Brüder, ein leerer Traum ist unsers Lebens Lauf. Gesund und frisch legt ihr des Nachts euch nieder und mausetodt steht ihr des Morgens auf." *(Witzfunken, I b, 170.)*

16 Ein Traum ist ein Dreck; wer dran glaubt, ist ein Geck. — *Simrock*, 10452; *Körte*, 6043; *Körte²*, 7583.
Mhd.: Swer sich an troume keret, der ist wol gunêret. *(Iwein.)* *(Zingerle, 150.)*

17 Ein Traum ist ein halber Prophet.
Jüdisch-deutsch in Warschau: A Cholem is a halber Nuwij (Prophet). Während die meisten andern Sprichwörter die Träume für Schaum und Trug erklären, räumt ihnen das vorstehende ein Körnchen Wahrheit ein, schreibt ihm sogar etwas Prophetengabe zu.

18 Ein Traum ist ein Trug, aber was man ins Bett macht, das findet man wieder. — *Simrock*, 10454.

19 En Draum is en Drôg, wat man in 't Bette döet, dat find't man wedder. *(Westf.)* — *Körte*, 6042.

20 En Drom is 'n Drog. — *Eichwald*, 371.

21 En Drôm is ên Drôg [1], dat was he vorm Jare, dat is he ok nôch. — *Richey*, 41; *Schütze*, *I*, 250; *Körte*, 6041; *Diermissen*, 270.
[1]) Schalk von dregen = trügen.

22 Es ist alles nur ein Traum.
Lat.: Somnia omnia. *(Egeria, 284.)*

23 Es ist nicht auf die Träume zu sehen.
Holl.: Men seit, droom en bediet niet.

24 Es seynd nit alle Träum in Wind zu schlagen. — *Chaos*, 933, 3.
Aber wie sind die, welche man zu beherzigen hat, von denen, welche man in den Wind hinein schlagen kann, zu unterscheiden?

25 Es sindt die träum ietz so war, als vor 100. jarn. — *Franck*, *I*, 87 b; *Lehmann*, *II*, 625, 24; *Petri*, *II*, 550; *Eiselein*, 601; *Simrock*, 10451; *Körte*, 6039.
Bei *Tunnicius* (451): Drome sint so wâr, als se waren ever hundert jâr. (Somnia deludunt animos de more vetusto.) „Treum sein so war in diesen jaren, als sie vor etlich hundert waren." *(Loci comm., 185.)*
Dän.: Drømme er un saa vis som for hundrede aar. *(Prov. dan., 123.)*
Holl.: Droom is also waer, als hi was over houdert jaer. *(Tunn., 12, 18.)*
Lat.: Deludunt multos nunc somnia, quod uetus est mos. *(Loci comm., 185; Sutor, 584.)* — Somnia fallacia ludunt temeraria nocte es pavidas mentes falsa timere cubent. — Tam vera nunc sunt somnia quem ante centum annos.

26 Et bräinjt net e jêd Drûm en Tärno. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 806.

27 Et gid enem ned e jêd Drûm ân Erfälunk. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 805.

28 Im Traum gewonnen, im Traum zerronnen.
Böhm.: Ve snách přišlo, ve snách i odešlo. *(Čelakovsky, 60.)*

29 Im Traum schlägt der Barbier Schaum. — *Altmann VI*, 459.

30 'N Drom is 'n Drog, we sich nich beschêten het, de beschitt sich nog. *(Pommern.)*

31 Nicht achte was treume bedeuten, denn sie betrügen offt die leute.
In Finnland sagt man: Die Träume fahren dahin mit den Nächten. *(Bertram, 69.)*
Lat.: Somnia ne cures, nam fallunt plurima plures. *(Loci comm., 185; Sutor, 593.)*

32 Nicht alle Träume sind Schäume. — *Dove*, 504; *Simrock*, 10449.

33 Obgleich viel treum geschehn ohn ernst, so warnen sie doch offt von fernst.
Lat.: Interdum ueram praetendunt somnia causam. *(Loci comm., 185.)*

34 Traum ist Schaum. — *Körte*, 6037.
„Ach, Traum, du bist ein böser Dieb an mir und meines Herzens Lieb." *(Liedersaal.)*

35 Träum seind lügen vnd Triegen, wer ins Bett thut, muss drinn liegen. — *Lehmann*, 753, 1;

Eyering, III, 320; *Gruter, I*, 67; *Petri, II*, 550; *Zinkgref, IV*, 359.

„Das ist die breite Warheit", fügt *Petri* hinzu. „Es sagen die Deutschen im Sprichwort vnd schertzweise: Trawme seynd trieger, wer ins bett thut, mus drin liegen, das ist gewisse warheit." *(Mathesy*, 237 b.)

Holl.: Droomen zijn bedrog; k... je in je bed, je vindt het's morgens nog. *(Harrebomée, I*, 157 a.)

36 Träume, die den Menschen verleiten, dass er vnrecht thut, seynd des Teuffel Blassbälg. — *Lehmann*, 753, 6.

37 Träume machen weder reich noch satt. — *Masson*, 326.

38 Träume sind bisweilen wahr.

Bei *Tunnicius* (760): Dröme sint bytyden wâr. (Obveniunt cribro nobis quae somnia dicunt.)

39 Träume sind Fäume. — *Eiselein*, 602; *Närrinnen, II*; *Simrock*, 10448; *Körte*, 6044.

Böhm.: Sen je sen, a pán bůh řídí noc i den. *(Čelakovsky*, 15.)

Poln.: Sen mara, bóg wiara. *(Čelakovsky*, 15; *Lompa*, 29.)

40 Träume sind Gäume (Schäume). — *Pred. Sal.* 34, 5; *Simrock*, 10447: *Gaal*, 1558; *Körte*, 6038; *Broma, I*, 8; *Eiselein*, 602; *Steiger*, 465; *Schulze*, 173; *Braun, I*, 4575; *Zehner*, 285; für *Waldeck: Curtze*, 354, 500.

Mhd.: Swaz wir noch fröuden hân gesehen daz ist uns als ein troum geschehen. *(Freidank.)* — Ein meister las, troum unde spiepelglas daz si zem wirde bi der staete sin gezalt. *(Walther.)* *(Zingerle*, 150.)

Dän.: Drømme er skyggen lîigest. *(Prov. dan.*, 123.)

Frz.: Songes sont mensonges. *(Kritzinger*, 450 b; *Masson*, 336.)

It.: I sogni non son veri, e i pensieri (disegni) non riescono. — I sogni non son veri, sono bugiardi (men zogne).

Lat.: Et pavidas mentes vana timere jubent. — Somnia fallaci ludunt temeraria nocte. *(Tibull.)* *(Binder I*, 1671; *II*, 3181; *Gaal*, 1558; *Fischer*, 217, 119; *Seybold*, 575; *Philippi, II*, 195.) — Somnia ne cures. *(Cato.)* *(Binder I*, 1674; *II*, 3181; *Philippi, II*, 195.)

Poln.: Kto wierzy wczary, tego wezmie diabił stury.

Schwed.: Drömmar äre skuggen lijkast. *(Grubb*, 160.) — Drömmar äro strömmar. *(Marin*, 11.)

Ung.: Nem sokat kell az álmon épiteni. *(Gaal*, 1558.)

41 Träume sind Keime (Gäume). — *Körte*, 6044; *Körte* 2, 7586; *Ramann, I. Pred., III*, 1.

Ungefähr in demselben Sinne sagt eine jüdisch-deutsche Redensart in Warschau: A Chulem (Traum) is a Narr, Gott is a Harr.

42 Träume sind Lügen, die leichtlich betrügen. — *Agricola I*, 623; *Egenolff*, 244 b; *Lehmann, II*, 625, 25.

In Warschau jüdisch-deutsch: Chalojmes battlen (Träume vernichten, annulliren). Wird angewandt beim Anhören von ungereimten, unsinnigen Reden. „Ruben sprach: geswig der rede! Treume sind trogin, slâf hab frede." (Aus *Johannes Rothe's Gedicht von der Passion*, S. 4.) Wie im *Karlm.* (505, 13): „Tröme dat is drogenheit", und in *Keller's Erzählungen* (292, 29): „Traum das sind trüge."

Mhd.: Min herze in troume wunder siht, daz nie geschach und niemer geschiht. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 150.)

43 Träume sind nit allemal zu verachten. — *Lehmann, II*, 625, 27.

44 Träume sind Träume. — *Herberger, I*, 198.

„Nicht achte, was Träume bedeuten, denn sie betrügen die Leute."

45 Träume und Gedanken dulden (kennen) keine Schranken.

Aehnlich jüdisch-deutsch in Warschau: A Chulem is a Márschelek. Marszalek godów hiess bei den Polen der Spassmacher bei Hochzeiten, der ungestraft den ärgsten Unsinn treiben konnte. Diese bei den Polen längst verschwundene Sitte hat sich bei den polnischen Juden theilweise bis heute noch erhalten. Dieser Spassvogel stegreift Gedichte, gibt lustige Geschichten zum besten und hat überhaupt dafür zu sorgen, dass die Gäste sich gut unterhalten. Das obige Sprichwort sagt daher, dass ein Traum, gleich einem solchen Márschelek, die grössten Ungereimtheiten zusammenstellen könne.

Mhd.: Gedanke und troume sint sô frî, si sint den liuten swaere bî. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 46.)

46 Träume versteht man nicht, biss sie wircklich erfolgt seyn. — *Lehmann*, 753, 3.

Wie kann jemand einen Traum verstehen, den er noch nicht gehabt hat.

47 Trewme sind lugen. — *Agricola I*, 623; *Egenolff*, 244 b; *Eyering, I*, 254; *Glandorp*, 145; *Suringar*, LIII, 1, 5.

Engl.: After a dream of a wedding comes a corpse. *(Bohn II*, 88.)

Lat.: Ne nocturna tuam turbent in somnia mentem: permanet his eadem quae fuit ante, fides. — Somnia, per noctem veros imitantia casus, nunc tam vera ut erant lustra uis ante decem. *(Buchler, Gnomol.*, 306.)

48 Wenn alle Träum vnd Wünsch war weren, so wer kein Nonn nicht. — *Lehmann*, 753, 4; *Opel*, 371; *Körte*, 6040.

Dän.: Vare alle drømme og ønsker sande saa var og ingen nonne incere. *(Prov. dan.*, 123.)

49 Wenn alle Träume wahr wären, bliebe keine Nonne fromm. — *Simrock*, 10453; *Klosterspiegel*, 18, 10; *Braun, I*, 4576.

50 Wenn man an seine Träume glaubt, schläft man sein ganzes Leben. — *Cibot*, 163.

51 Wer auff Träum helt, der greifft nach den Schatten, vnd wil den Wind haschen. — *Petri, II*, 685.

Böhm.: Kdo snům věří stín lapá. *(Čelakovsky*, 15.)

52 Wer die eigenen Träume nicht versteht, muss nicht fremde auslegen.

53 Wer nur im Traume isst, der hungert, wenn er erwacht.

54 Wer seinen Traum nicht weiss, kann ihn nicht erzählen.

Dän.: Man skal og vide, hvem man fortæller sin drøm for. *(Prov. dan.*, 123.)

55 Wer Träumen und Wahrsagern glaubt, ist nie ohne Sorge. — *Lehmann, II*, 625, 29.

Mhd.: An tröume sol ein altez wip gelouben und ein ritter niht. *(Troj. Kr.)*

56 Wo vil trawme seynd, da ist eytelkait vnd vil wort. — *Agricola II*, 61; *Henisch*, 867, 44; *Petri, II*, 817.

57 Zu bösem Traume gehört ein guter Ausleger.

*58 Das komt jhm nicht im trawm für. — *Pauli, Postilla*, 249 b.

*59 Das war ein schwerer Traum. — *Eiselein*, 602.

*60 Dös föllt m'r im Tram nit ei. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 325, 390.

Das thue ich in keinem Fall.

Dän.: Han maatte drømt det. — Jeg kunde ei engang drømme derow. *(Prov. dan.*, 123.)

Lat.: Ne per somnium quidem. *(Tappius*, 107 a.)

*61 Ein blinder traum. — *Franck, I*, 52 a.

Täuschung, Lüge.

*62 Ein guldiner traum. — *Franck, I*, 51 b.

Selbsttäuschung.

*63 Einem aus dem Traume helfen. — Für *Oestern.-Schlesien: Peter*, 454.

Ihn über irgendeinen Gegenstand aufklären. „... Wie hêsst a denn? Helf a mir doch auss'm Trom." *(Keller*, 162.) Die Redensart ist wol biblischen Ursprungs und erinnert an 1 *Mos.* 40, 12 und andere biblische Stellen. (Vgl. *Laurillard*, S. 89.)

*64 Einem seine Träume sagen. — *Körte*, 6044 a.

Die doch niemand wissen kann, als der Träumer selbst.

Lat.: Tuum tibi narro somnium. *(Horaz.)* *(Erasm.*, 17.)

*65 Er kann diesen Traum nicht auslegen.

Um auszudrücken, dass man in dieser oder jener Sache ganz fremd sei, sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Er weiss nit vün kein Pisren, nit vün kein Chulem, d. h. er weiss weder Traum noch Auslegung.

*66 Es ist, als wenn er im Traum herumginge.

Von jemand, der ins Wesen hinein handelt, sich seines Thuns nicht klar bewusst ist.

Frz.: Il est étourdi comme le premier coup de matines. *(Lendroy*, 686.)

*67 Es ist mir als wär's ein Traum gewesen.

Holl.: Het is, alsof het ex dromm geweest is. *(Harrebomée, I*, 157 a.)

*68 Es ist mir noch so wie im Traum.

Ich erinnere mich dessen noch dunkel.

Lat.: Per caliginem. — Per nebulam. *(Plautus.)* — Per somnium. *(Philippi, II*, 93.)

*69 Ich wil'm au'sm Tröm halfen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 414, 524; *Robinson*, 362; *Gomolcke*, 591.

Holl.: Ik zal u uit den droom helpen. *(Harrebomée, I*, 157 a.)

*70 Wenn ich's im Traume finde, werde ich's geben.

Traumbild.

*Es ist ein blosses Traumbild.

Holl.: Dat is een droombeeld. *(Harrebomée, I*, 175 a.)

Traumbuch.

*Das ist ein wahres Traumbuch. — *Klix*, 108.

Traumann.

Traumann war ein guter Mann, aber Traunicht war klüger.

It.: Fidati era un buon uoma. — Non tifidare era meglio. *(Bohn II*, 98.)

Träumen.

1 Es traumbt dem Schuldigen bald vom Teuffel. — *Lehmann, II, 159, 192.*

2 Mancher träumt in der Nacht, was er am Tage gedacht (gemacht).

Mhd.: Ouch hânt die wîsen uns geseit, des ein man wachende ger, daz in des lihte ein troum gewer. *(Cato.)* *(Zingerle, 150.)*

It.: L' orso sogna pere. — Spesso si sogna ciò che si desia.

3 Von träumen kommt versäumen.

4 Wer ruhig träumen will, muss sich unter keinen Nussbaum legen.

Holl.: Waag u nimmer in den droom onder eenen notenboom. *(Harrebomée, I, 157 a.)*

5 Wer träumt, dass er schwitzt, kann noch frieren. — *Cibot, 159.*

*6 Deän drôemt van Elsennöüt. *(Neumarkt.)* — *Engelien, 222, 135.*

*7 Dem träumt 's, 's schnei Bollen, un net g'nug. *(Schwaben.)*

*8 Dem träumt's von der vorigen Fastnacht. *(Franken.)*

Von einem Zerstreuten.

*9 Do mir getreumt, do wacht ich auff. — *Eyering, I, 778.*

*10 Du darffst dirs nicht treumen lassen. — *Eyering, I, 794; Schottel, 1114 b.*

*11 Du treumest bê hellem lichten Tage. *(Schles.)* — *Palm, 94, 19.*

Wenn jemand sich stellt, als überlege er und dabei an gar nichts denkt.

Frz.: Rêver à la suisse. *(Leudroy, 1313.)*

*12 Er liess sich davon nichts träumen.

*13 Er träumt im Wachen.

Lat.: Vigilans somniat. *(Eiselein, 624.)*

*14 Er träumt nur von Reben, wie Pharao's Mundschenk. — *Parömiakon, 2155.*

Er ist ein Freund des Weins.

*15 Er träumt vom Schafschlachten. *(Köthen.)*

Wenn jemand träumerisch dasteht.

*16 Er träumt von Schollen und isst Butten (Plattfische).

Wer so zerstreut ist, dass er verlangt, was er schon hat, da beide Namen denselben Fisch bezeichnen.

*17 Es hat jm getreumt. — *Eyering, II, 567.*

Dän.: Det er en drøm. — Du har drømt det. *(Prov. dan., 123.)*

*18 Es könnte einem nicht närrischer träumen.

*19 Es sol jm etwan nit getreumt haben. — *Tappius, 107 b.*

*20 Es traumbt ihm nur von Geld.

Lat.: Cor habet in marsapio. *(Chaos, 72.)*

*21 Es träumet jm vom teuffel. (S. Katze 722.) — *Franck, II, 19 a; Fischart in Kloster, VIII, 407.*

Lat.: Conscientia mille testes: Fures clamorem timent (metuunt). *(Sutor, 373.)*

*22 Es träumt ihm von der Farbe.

*23 Es träumt ihm von Hammelswürsten. *(Henneberg.)*

Er hat leere Grillen, macht unausführbare Pläne. Weil Hammelswürste ungewöhnlich sind.

*24 He drôhmt van 'n ollen Ehrgistern. *(Pommern.)*

*25 He drömt, dat Foss Hås wêr, un as he tosêch, wêr et en Foder Heu (oder: Sand). — *Schütze, III, 336.*

Von träumerhaften, leicht irrenden Leuten, die den Fuchs für einen Hasen u. s. w. gehalten.

Dän.: En drøm er sol om drag, og kierling om sit krogstaf. *(Prov. dan., 123.)*

*26 He drômt van Roggeier [1]. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI, 282, 676; Bueren, 519; Hauskalender, II.*

[1]) Eigentlich Eier des Fischrogens, uneigentlich hohle, nichtige Dinge.

*27 He drömt vun gele (gelbe) Eiern. — *Schütze, I, 259.*

Er irrt in seiner Meinung.

*28 Ich håle, 's trömd em. *(Schles.)* — *Frommann, III, 413, 518.*

*29 Ihm dreumet auch des nachts daruon. — *Tappius, 211 b; Sailer, 303.*

Lat.: Etiam dormiens somniat. *(Tappius, 211 b; Suringar, LXIX.)*

*30 Ihm träumt wol vom Gevatterstehen.

*31 Lass d'r ebbes guets träume(n). *(Ulm.)*

*32 Mir hat nicht geträumt, dass ich heute einen Esel hucken soll. — *Klix, 108.*

Zur Abwehr, wenn sich ein (grösseres) Kind einem andern auf den Rücken hängt.

Träumer.

1 Wie der Träumer, so der Traum.

*2 Er ist ein Träumer.

In Schlesien: Doas is a Trômer. *(Gomolcke, 327.)*

Holl.: Daar hebt ge Jozef den droomer. — Het is een regte droomer. *(Harrebomée, I, 157 a.)*

Träumerei.

Träumerei mit Backfisch gibt einen magern Tisch.

An beiden ist nicht viel Nahrhaftes.

Jüd.-deutsch: Des sen Chaloomes (Träumereien) und Backfisch. *(Tendlau, 91.)*

Traumirnicht.

*Du bist ein Trauminet. *(Niederösterreich.)*

D. i. einer, der sich nicht getraut, etwas zu unternehmen.

Traumschachtel.

*Es is an Tramschoacht'l. — *Hügel, 166 a.*

Ein altes geistesschwaches Weib, das alles wie im Traum thut.

Traunicht.

Traunicht ist gut vor Betrug.

Lat.: Quos credis fidos, effuge tutus eris. *(Seybold, 517.)*

Traurig.

1 Allzeit traurig ist beschwerlich, allzeit fröhlich ist gefährlich, allzeit aufrichtig ist ehrlich.

2 'S ist traurig, wo kene Frede is. — *Klix, 108.*

3 Traurig aber wahr, dachte die Katze, als der Sperling fortflog. — *Das neue Blatt, 1873, Nr. 44, S. 704.*

4 Wat is dat doch trurig und gar to bedroewt, wenn sich 'n Pudel in 'ne Katt verlêwt.

*5 Er ist so traurig, als ob ihm ein Floh entsprungen (oder: als ob er eine Laus verloren hätte).

Holl.: Hij es zoo bedroefd, alsof hij eene luis in de asch verloren had. *(Harrebomée, II, 41.)*

*6 Er sieht trauriger, als hätte man ihn zu Grabe geläutet.

*7 Traurig, dass sie nicht zwei Augen hatte, kaufte sie einen Spiegel für zwei Dirhems. — *Burckhardt, 204.*

Von denen, welche sich für den Mangel an Genüssen mit leeren Träumereien trösten.

*8 Traurig wie das Leben. — *Einfälle, 2.*

*9 Traurig wie eine Schlafmütze.

Traurige (der).

1 Beym trawrigen ist immer Nacht. — *Lehmann, 754, 2.*

2 Der traurig ist der Melancholey Wirthshaus. — *Lehmann, 755, 15.*

Ein slawisches Sprichwort sagt: Für den Traurigen ist gut zu trinken. *(Weber, Reiseerinnerungen aus Russland, S. 7.)*

3 Der Traurige sieht aus, als hätte er Holzäpfel gegessen.

4 Der Traurige sieht aus, als hätte man ihn zu Grabe geläutet.

5 Der Traurige sitzt in Gedanken, als wäre ihm der Herbst erfroren.

6 Der Traurige und der Lustige sehen nicht gleich.

Holl.: Het es natuurlijk, dat men in droefheid weent, en in vreuge lacht. *(Harrebomée, I, 154 b.)*

7 Einem trawrigen ist alles trawrig, was er sihet. — *Petri, II, 177.*

Holl.: De treurige bemint al de beelden, die aan zijne droefheid voedsel geven. *(Harrebomée, II, 344 a.)*

8 Einem trawrigen soll man nicht mehr Trawrigkeit machen. — *Petri, II, 177.*

*9 Mit den Traurigen fröhlich und mit den Fröhlichen traurig sein.

Lat.: Pullati ad nuptias albati ad exequias precedunt. *(Chaos, 392.)*

Traurigkeit.

1 Auf Traurigkeit folgt Freude.

Selten genug, was auch ein kroatisches Sprichwort bestätigt: Redko koga žâla na dobro izide. *(Čelakovsky, 181.)*

2 Das ist ein gute traurigkeit, so man vmb sünd offt traget leid.
Lat.: Peccatum uere, faciat te saepe dolere. *(Loci comm., 170; Sutor, 100.)*
3 Durch Traurigkeit wird das Herz gebessert.
4 Traurigkeit den Mann bezwingt, dass er viel Heimlichkeit an den Tag bringt.
5 Traurigkeit heckt alle Nacht neuen Harm aus. — *Simrock*, 10445; *Körte*, 6035; *Petri, II*, 548; *Steiger*, 149; *Mathesy*, 205[a].
6 Traurigkeit ist des Teufels Hauptkissen und rührt her von einem bösen Gewissen.
7 Traurigkeit macht Herzeleid. — *Petri, II*, 548; *Körte*, 6036.
Frz.: Lá tristesse serre le coeur. *(Kritzinger*, 647[a].)
Holl.: Droefheid verzacht het hart. *(Harrebomée, I*, 154[b].)
8 Trawrigkeit hengt an aller frewd. — *Petri, II*, 548.
Holl.: Heffen truren hertzin leyt hait mich brocht ein ond' scheit veender lieu' vrouwen min daen om moes ich trurich sin. *(Haupt, I*, 233.)
9 Trawrigkeit macht keine nützige Leut. — *Lehmann*, 754, 2.
10 Trawrigkeit tödtet viel Leuth vnd ist doch nirgends gut. — *Gruter, III*, 85; *Lehmann, II*, 627, 13.
Lat.: Nihil nocentius tristitia. — Tristitia malorum maximum. *(Seybold*, 350 u. 609.)
11 Trawrigkeit verzehrt Marck vnd Bein. — *Petri, II*, 549.
Frz.: Tristesse et mélancolie en cheminent à maladie, et accourcissent la vie. *(Kritzinger*, 694[b].)
12 Trawrigkeit vnd Bekümmernuss bringen keinen Nutzen. — *Lehmann, II*, 628, 13.

Trauring.

Der Trauring ist ein Bild der Ewigkeit.
„Sechs Wochen sind's, dass ich gefreit; gewiss, der Trauring ist ein Bild der Ewigkeit." *(Witzfunken, VIII[a]*, 37.)

Trauübel.

Trawvbel reyt kein pferde hinweg. — *Wachter.*

Trauung.

*1 Eine ehrliche Trauung bekommen. *(Niederlausitz.)*
Eine „ehrliche Trauung" bekommt hier ein Brautpaar, wenn der Bräutigam noch das Prädicat „Junggesell", die Braut das entsprechende „Jungfer" besitzt, auch wol noch, wenn nur nachweisbar die Braut noch nicht geboren hat. Die Auszeichnung einer ehrlichen Trauung besteht darin, dass Braut und Bräutigam einen Myrtenkranz auf dem Kopfe tragen; die Braut einen grossen, den Kopf fast umfassenden, der Bräutigam einen kleinen, von etwa 2 Zoll Durchmesser, welcher auf dem Scheitelpunkte des Kopfes befestigt ist, und von dem kleine, wenige Zoll lange, grünseidene Fäden herunterhängen. Ausserdem bekommt solches Paar Geläut mit der grossen Glocke, sobald es aus dem Hause tritt. Ist das „ehrliche Paar" aus einem eingepfarrten Dorfe, so wartet es am Eingange des Dorfes mit den Begleitgästen. Der Trauschmann meldet die Ankunft desselben dem Pfarrer und Küster, worauf das Geläut beginnt und so lange fortgesetzt wird, bis das Brautpaar vor dem Altar steht. Der Trauschmann ist hierorts ein junger Mann, Bursche, Trauzeuge, ein Freund des Bräutigams. Er hat sämmtliche Bedienung des Bräutigams am Trautage zu besorgen. Die Trauschke ist hier die Traujungfer, Trauzeugin, eine Schwester oder Freundin der Braut, deren Bedienung sie am Trautage zu besorgen hat. Trauschmann und Trauschke stehen am Traualtar dicht unmittelbar hinter dem Brautpaar, gleichsam wie ein zweites zu trauendes Paar. Der Trauschmann trägt an dem Tage einen Degen. Trauschmann und Trauschke bleiben während der Hochzeitstage im Trauhause über Nacht und schlafen beide in und unter demselben Bett, mit dem man Staat zu machen sucht. Die Trauschleute haben einmal ein schönes Bett, hört man sagen. Gewöhnlich wählt man nun wol junge Leute, die Neigung füreinander haben, oder die man zusammen zu bringen wünscht, dazu aus. Das Kirchspiel, dem diese Schilderung angehört, heisst das „alte Land". Es besteht aus den Dörfern Nieder-Jeser, Datten und Zeuchel. Die Bewohner heissen Altländer. Früher hatte die Bezeichnung „altes Land" eine viel weitere Bedeutung. (Vgl. darüber *Berghaus, Handbuch der Provinz Brandenburg.*)

*2 Nach der Trauung.
Das polnische Sprichwort: Po Chupie pocałujm nie w dupie hat den Sinn unsers Ellenbogen 6. Man will damit sagen: Nach dem Abschluss eines Geschäfte kann man andere Saiten aufziehen, eine andere Sprache führen, als vor dem. Hat man z. B. einem Bräutigam eine Mitgift versprochen, die zu geben man nicht gewillt ist, so erhält er von seinem Schwiegervater die obigen Worte anstatt der verheissenen Summe. Wahrscheinlich ist das po Chupie das im jüdischen Kreis übliche Sprichwort verderbt aus dem Polnischen po kupie = nach dem Kaufe.

Trauwohl.

1 Dem Trauwol hat man den Gaul weggetrieben. *(Schwarzwald.)* — *Birlinger*, 172.
Holl.: Trouw reed met het paard weg. *(Harrebomée, II*, 166[a].)
2 Trauwohl stahl dem Bauer die Kuh aus dem Stalle und führte sie ins Kloster. — *Klosterspiegel*, 18, 8.
3 Trauwohl stahl die Kuh aus dem Stalle. — *Simrock*, 10436; *Braun, I*, 4567.
Hüte dich, ungeprüften und unbekannten Menschen unbedingt zu vertrauen! In den angeführten Schriften, sowie ursprünglich in *Kaspar Henneberg's Preuss. Chronik*, S. 254, und *Eucharius Eyering's Proverb. copia*, fol. findet man die Veranlassungen zu diesen Sprichwörtern erzählt. *W. Wackernagel* (in *Germania, V*, 201) gibt in dem Artikel *Die deutschen Appellationamen* folgende Lesarten über das obige Sprichwort: „Trauwol reitts Pferd weg (*Schmeller, I*, 466). Trau zu viel reit das Pferd weg (*Schuppius, I*, 458). Da trau wohl reitet oft Pferd hinweg" (*Simplic., II*, 689). Im *Narrenschiff* abstract definitivisch: Wol truwen rytt vil pferd hinwägk. Anders gewendet und trûwen nicht im Sinne von trauen, sondern in dem von erwarten verstanden. Getrût sin niht reit den hengst hin. *(Helbling.)*
4 Trawewol reyttet das pferd weg. — *Agricola I*, 14; *Franck, I*, 84[a], 101[a] u. 141[b]; *II*, 16[a] u. 96[b]; *Gesner, I*, 618; *Tappius*, 144[a]; *Egenolff*, 7[b]; *Coler*, 328[b]; *Petri, II*, 549; *Eyering, I*, 23; *Lehmann*, 322, 20; *Chaos*, 298; *Gruter, I*, 67; *Latendorf II*, 26; *Schottel*, 1113[b]; *Fischer, Psalter*, 533, 2; *Mayer, II*, 143; *Eiselein*, 601; *Erklärung*, 13; *Gaal*, 1556; *Sailer*, 73; *Siebenkees*, 22; *Simrock*, 10435; *Körte*[2], 6029; *Braun, I*, 4568; *Braxdal. Schulbl., XXVI*, 652.
„Drumb traw, schaw, wem, Traw zu viel reitt das Pferd weg." *(Herberger*, 162.) „Niemand anders als der Trau-wol pflegt das Ross hinweg zu reiten." *(Grimmelshausen, Vogelnest, II.)*
Mhd.: Sô der schade geschiht, sô spricht man Ichn getrût sin niht, daz si bedaehten ê den sin! Getrûtn niht reit den hengst hin. *(Seifried, Helbling.)* (*Haupt, IV*, 232.) — Wol truwen rytt vil pferd hin wägk. *(Narrenschiff*, 69, 24.)
It.: Innanzi, che si conosca un amico, bisogna mangiar un moggia di sale. *(Megiserus*, 44.)
Lat.: Credulitate equus amittur. *(Gesner, I*, 618.) — Fides nimia equum abegit. *(Eiselein*, 601; *Binder II*, 1147.) — Fiducia pecunia amittitur, diffidentia, servatur. *(Seybold*, 183.) — Fiso res periit, diffiso salva remansit. *(Binder I*, 557; *II*, 1147; *Frob.*, 290; *Gaal*, 1556; *Seybold*, 184.) — Nemini fidas, nisi cum quo prius modium salis absumpseris. *(Suringar*, CXXXVI.) — Pecunia fidem amittit. *(Suringar*, LXXIX.)
Schwed.: Godtroo red min häst bort. *(Grubb*, 265.)

Trauzubald.

Trauzubald kommt um Feld und Wald.
„Kenne vor und Trau nicht bald, Trauwohl hat das Pferd verritten, Kennenicht hat fremde Sitten und Frühzeitig wird nicht alt." *(Gerlach*, 162.)

Trauzuviel.

1 Mit Trauzuviel hat man Verlust im Spiel.
2 Trauzuviel reit das Pferd weg. — *Schuppius, I*, 358.

Treber.

1 Je mehr Treber, desto weniger Wein.
Die Russen: Die Lese richtet sich nach den Trebern. *(Altmann VI*, 488.)
2 Man sol sich nicht unter die Treber mengen, dass einen nicht die Sew fressen. — *Henneberg*, 109.
Im Oberharz: War sich unter die Trever mengt, den fressen die Schweine. In Schlesien: War sich unter die Troiber mengt, den frassen die Soie. *(Keller*, 167[b].) „Wer sich lesst zu den trebern brâven, der wird gefressen von den Sewen." *(Waldis, I*, 60, 27.)
It.: Chi si fa fiengo, il porco lo calpesta. *(Bohn I*, 86.)
Lat.: Nimia familiaritas parit contentum. *(Schamelius*, 198, 5.)
3 Treber gehören für die Säue. — *Bücking*, 201; *Blum*, 667.
Wie Thiere, so Futter; wie Mensch, so Unterhaltung und Behandlung.
4 Treber sind gut für Schweine.
Engl.: Draffe is good enough for swine.
5 Von Trebern allein wird nicht fett das Schwein.
„Kein saw sich wol von traben mest, obgleich sie zunimmt und auch wechst."
Lat.: Lus male pinguescit cum furfure, sed bene cresolt. *(Loci comm.*, 11.)

6 Wei sik mank (unter, zwischen) de Drawe misket, mot leien, dat eane (ihn) de Sügge (Säue) freatet. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I, 321, 19; hochdeutsch* bei *Lohrengel, I, 858.*

„We sik mengt mank dem Ate, dei wert den Sogen gerrn to Frate.“ *(Theophilus, 428; Sandvoss, Sprichwörterlese, 88.)*

7 Wer sich unter die Treber mengt, den fressen die Säue. — *Blum, 668; Siebenkees, 142.*

Holl.: Wie zich onder den draf mengt, dien eten de zwijnen. *(Harrebomée, I, 151[b]; Bohn I, 344.)*

It.: Chi si metta tra la semola, gli asini se lo margiano. *(Marin, 8.)*

Lat.: Furfure se miscens, porcorum dentibus estur. *(Philippi, I, 166.)*

Schwed.: Blandar man sig i draf, blir man äten af swin; blandar man sig i guld, blir man lagd i skrin. *(Wensell, 8.)* — Den som blandar sig bland agnar, blir up äten of swin. *(Marin, 8.)*

8 Wer vnter den Trebern wohnt, der muss es wagen, dass jhn die Sew fressen. — *Petri, II, 775.*

Weil wir müssen vnter den Trebern wonen, müssen wir wagen, ob vns die Sewe frassen.“ *(Luther's Werke, VII, 362[a].)*

Dän.: Hvo sig blander med saader hannem æde sviin. *(Prov. dan., 73.)*

*9 Er wird noch Treber mit den Säuen fressen.

Der Ausdruck ist biblischen Ursprungs und aus *Luc.* 15, 16 entlehnt, wo es heisst: „Die Treber, so die Säue assen.“

*10 Sich mit Trebern nähren müssen. — *Luc.* 15, 16.

Trecken.

1 Dat treckt sich aoalls na'n Liew, säd de Schnirer, un hätt den Armel in dei Tasch neigt. *(Vorpommern.)* — *Hoefer, 949[a].*

„'T treckt sich schon torecht, söä de Schnieder, doa sett' hä 'n Aermel in 't Taschenloch.“ *(Peik, 237; Schlingmann, 2357.)*

2 Träke mi, diar wat es, säd di Blinj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 362.*

Ziehe mich hin, wo etwas ist, sagte der Blinde.

*3 Du treckst as de dür Zit.' *(Mecklenburg.)* — *Günther, II, 199, 33; Schiller, I, 7[a].*

Du ziehst wie die theuere Zeit.

*4 Hei will nit trecken. *(Arnsberg.)*

Treff.

1 Treff ist Trumpf. — *Eiselein, 602; Simrock, 10460; Braun, I, 4578.*

Eine vom Kartenspiel entlehnte Redensart, die man bei eigenen oder fremden gewagten Unternehmungen anwendet.

Lat.: Midas in tesseris consultor optimus. *(Philippi, I, 249.)*

*2 Das ist Treff.

Ein glücklicher Zufall.

*3 Einem einen Treff geben. *(Baiern.)* — *Klein, II, 194.*

D. i. einen tüchtigen Hieb.

*4 Er hat seinen Treff (ictus) bekommen. — *Eiselein, 602; Braun, I, 4580.*

Träffe.

*Einem in die Treffe kommen. — *Mathesy, 118[b].*

Treffen.

1 Das war getroffen, als ein Fleischer, der den Ochsen für den Kopff schlagen wollte, und schlug ihn für den Hindern. — *Facet., 414.*

„Dat is schlecht troffen, söä' de Schlächter, doa ha'r'n Osten in 't O' schloan.“ *(Schlingmann, 1231.)*

2 Dat dräpst du, Pudel, bittst mi in 't holt'n Bên. — *Hauskalender, III.*

3 Dat es getroffe, sät der Jong, du worp he si Vaaer en Og us. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 494, 180.*

4 Dat best dräpen, säd' de Krôpel, as em 'n Hund in't holten Bên bäten. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 103; Günther, III; Hoefer, 461[a]; Lehrerzeitung, 1863, S. 132.*

5 Dat is so'n Treffen, segt der Schlachter, un slêt den Ossen in 't Ôg. — *Hoefer, 915.*

6 Dat trüff in, säd' de Jung, un smitt den Ganten (Gänserich) dat Ôg ût. *(Pommern.)*

7 Dat was druapen, har de Junge saght, doa harre sin Vâr 'n Ouge ûtsmieten. *(Kierspe in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 257, 68.*

Wird gesagt, wenn ein Spieler einen guten Zug thut.

8 Drôpen (getroffen), säd de Jung, dôr smet he sin Môder 'n Ôg ût. *(S. Miss 4.)* — *Hoefer, 550; Eichwald, 894; Firmenich, I, 406, 363.*

9 Es gilt treffen, nicht nahe herbey schiessen. — *Lehmann, 755, 4.*

10 Es meint einer offt, er will ein andern treffen vnd verwundt sich zum sehrsten. — *Lehmann, 693, 43.*

11 Es treffen nicht alle Kugeln.

It.: Le canno nate, le arihi buggiate non si misurano. — Può vivere il più poltrone, e può morire il più valoroso. — Tocca a chi tocca.

12 Es trifft nicht jeder Pfeil.

13 Es trifft, sagt Samuel Schnabel in Tauchwitz. *(Oberlausitz.)*

Samuel Schnabel war um das Jahr 1840 Cantor in Tauchwitz, einem Dorfe unweit der Landskrone. Da ihm die Redensart: „Es trifft“ eigen war, so hat dies zur Entstehung des Sprichworts Veranlassung gegeben, welches angewandt wird, um etwas besonders Scherzhaftes zu bestätigen.

14 Es trifft sich allwegen, dass man unter Gott (seiner Hand) ist. *(Lit.)*

15 Getroffen, getroffen, sag de Jung, doa har he sin Mour (Mutter) 't Ouge utsmietten. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich, III, 170, 6; für Gladbach: Firmenich, III, 517, 65.*

16 Gut getroffen, a Bên atzwjä. *(Lusdorf bei Friedland.)*

Sagen spottweise die Knaben, wenn sie ein Stein, der ihnen galt, nicht traf. Es ist eine stehende alte Redensart für diesen Fall.

17 Man kann's nit allen treffen!

18 Man trifft nicht immer, worauf man zielt.

Frz.: Toujours ne frappe-t-on pas ce à quoy l'on vise. *(Bohn I, 59.)*

19 Mancher hats jhme gewiss vor, er wolle es treffen, aber es liegt am geraten. — *Lehmann, 755, 13.*

20 Mancher trifft's, wie der Gänseheilige Sanct-Martin, der die Vögel braten lässt, so er schützen soll. — *Eiselein, 602.*

21 Mancher triffts wie die Buler, die zielen nach dem weissen vnd schiessen ins Schwartz. — *Lehmann, 755, 9; Simrock, 10401.*

22 Mancher triffts wie ein künstlochischer Wind, der zielt nach den Versen vnd trifft die Nass. — *Lehmann, 755, 2.*

23 Mancher triffts wie ein Maulbeerbaum mit der Blüth vnd Frucht; er schlägt nicht auss, die Kält sey dann vorüber. — *Lehmann, 756, 16.*

24 Sie treffens nicht alle weg, die auffm Polster sitzen. — *Petri, II, 523.*

25 Treffen ist nicht allweg bey der kunst, es liegt mehrertheils an Gottes gunst. — *Lehmann, 755, 3.*

26 Treffen ist Trumpf. — *Klix, 108.*

27 Trifft's, so klappt's.

Die Russen: Wen es nicht trifft, dem gilt's nicht. *(Altmann VI, 409.)*

28 Viel treffens wie jener Fuhrmann, der hat die breite, weit Strass vor sich, vnnd fuhr bey dess Wirts Tochter in den engen pfad, wie der Student der Jungfraw den Krantz vnterm Hemd abgehoben. — *Lehmann, 756, 22.*

29 Was einen treffen kann, kann alle treffen.

Lat.: Cuivis potest accidere, quod cuiquam potest. *(Binder II, 630; Philippi, I, 100.)*

30 Wenn wir uns heute nicht treffen, so werden wir uns morgen begegnen.

Böhm.: Třebas se dnes nedohonili, zítra es potkáme. *(Skola, 29.)*

31 Wenns zum Treffen kompt, so ist niemands daheym. — *Theatrum Diabolorum, 478[a].*

32 Wenns zum treffen kompt, so läst die Katz das Liecht fallen vnnd läufft der Mauss nach. — *Lehmann, 25, 14.*

33 Wer einmal trifft, ist noch kein Schütze.

Poln.: Jakie nabycie, takie pozbycie. *(Lompa, 13.)*

34 Wer getroffen wird, der regt sich. — *Pistor., IV, 93; Simrock, 10463.*

35 Wer sich getroffen fühlt, der meldet sich (oder: zupft sich bei der Nase). — *Gaal, 1203; Simrock, 10464.*

Engl.: Let him whom the cap fits wear it.

Frz.: Qui se sent galeux, se gratte. — Qui se sent morveux, se mouche. *(Gaal, 1203; Leudroy!, 103.)*
It.: Chi si sente scottar, tiri a se i piedi.
Lat.: Conscius ipse sibi, de se putat omnia dici.
Schwed.: Den som känner sig träffad, må tu ät sig. *(Marin, 8.)*

36 Wer's trifft, dem klappt's.
37 Wirst du treffen, so wird's klappen.
*38 Dat ies gedroepen äs en Lid (Glied) in de Mettwoerst. *(Westf.)*
Die Wurst hat keine Glieder oder Gelenke.
*39 Er hat ihn dahin getroffen, wohin man die Ochsen schlägt.
Holl.: Hij heeft hem geraakt op de plaats, daar men de oxen bolt. *(Harrebomée, II, 154b.)*
*40 Er hat's getroffen.
Lat.: Ade rem fetigisti. *(Frisius, 79.)*
*41 Er hat's getroffen; in die Fersen zielte er und in die Nase schoss er.
*42 Es traf mich wie ein Donnerschlag.
Holl.: Het treft mij als een donderslag. *(Harrebomée, II, 571a.)*
*43 Er trifft weder Kante (des Schiffs) noch Land.
Wenn man von einem Schiffe auf ein anderes oder aufs Land etwas werfen will, und fehlt, sodass der Gegenstand ins Wasser fällt. Auch um anzudeuten, dass in einer Rede weder Zusammenhang noch Schluss ist.
*44 Er trifft's beim Schuh. — *Eiselein, 556.*
*45 Er trifft's beym Hintern am schlaff. — *Eyering, II, 449; Eiselein, 312.*
*46 Er trifft's wie der Blinde das Geländer. *(Franken.)*
Engl.: Hit or miss for a cow-heel. *(Bohn II, 54.)*
*47 Er trifft's wie der Kaplan Butterstein.
Wird ironisch angewandt, wenn jemand bedeutend irrt. Der in der Schweiz lebende Kaplan Butterstein galt in den funfziger Jahren für einen bedeutenden Meteorologen, hatte aber das Unglück, dass, sobald er Sonnenschein verkündet hatte, Regen und Sturm eintrat. (Vgl. *Hackländer's Ueber Land und Meer, IV,* 29.)
*48 Er trifft's wie der Kalendermacher das Wetter.
Helvoder, der Herausgeber eines Kalenders, bemerkte einmal gegenüber dem Vorwurf, dass das Wetter mit der Angabe des Kalenders im Widerspruch stehe und mit Beziehung auf deren Wohlfeilheit: „Für zwei Schillinge kauft man nicht viel Wahrheit.“
*49 Gerade getroffen, wie ein krummes Kuhhorn.
Frz.: Juste et quarré comme une flûte. *(Kritzinger, 406b.)*
*50 He droppt et uppen Plick. — *Eichwald, 1515.*
*51 Hei härrt horschnô droppen. *(Soest.)*
Er hätte (das Ziel) haarsnahe getroffen.
*52 Jetzt hast du's troffen, wie 's Kühstallfenster beim Mondschein. *(Passau.)*
*53 'S trifft's aufs Haar. — *Klix, 108.*

Treffer.

1 Der hot an bessern Traffer wie inse Schitzenbrider, sagte der Bauer, als ihm ein Sperling auf die Nase schiss.
Holl.: Hoe kan het beest het zoo net mikken, zei Folpert, en een ekster suigt hem op zijn' neus. *(Harrebomée, I, 182.)*
*2 A hôt a Traffer heite nicht mit. *(Schles.)* — *Keller, 144a; Gomolcke, 48; Robinson, 289; Frommann, III, 248, 251.*
Von dem, der beim Werfen, Schiessen u. s. w. nicht trifft.
*3 Das gibt ihm den Treffer (Basta).
*4 Er hat einen guten Treffer. — *Eiselein, 602; Braun, I, 4579.*
*5 Er hat einen richtigen Treffer am Leibe. — *Eiselein, 602.*
*6 Einen Treffer machen.
Eine gute Wahl treffen. Der N. hat mit seiner Frau a Treffer g'machd. *(Hügel, 166b.)*
*7 Er ist Treffers Kind (Sohn). *(Königsberg.)*
Scherzweise von einem, der nichts trifft, von schlechten Schützen.

Trefflich.

Treff-lich schön singt unser Küster. *(Pommern.)*
Redensarten beim Kartenspiel; man hält bei Treff, leitet auch beim Kartenspiel die Gedanken vom Spiel ab.

Treiben.

1 Aebbis muess me tribe, sust he me langi Wil.
Lat.: Nullus a genti dies longus. *(Seneca.)*
2 Bû me 't driwet, sau geit et. *(Waldeck.)* — *Curtze, 344, 373; für Hannover: Schambach, II, 117; hochdeutsch bei Körte, 6819.*
3 Ein jeder treibe, was er kann und nehm' sich nicht um anders an. — *Seybold, 474.*
4 Einer kann 't so driben, dat em sin eigen Hund biten. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 75.*
5 Eines treibt das andere. — *Sailer, 210.*
6 Es treibt gern jedermann, was er am besten kann.
Lat.: Qui canit arte, canat; qui bibit arte, bibat. *(Ovid.)* — Quod mediocrum est, promittunt medici, tractant fabrilia fabri. *(Horaz.)* *(Philippi, II,* 137 u. 143.) — Scilicet est cupidus studiorum quisque suorum, tempus et assueta ponere in arte juvat. *(Ovid.)* *(Binder II,* 3037; *Fischer,* 265, 20; *Kruse,* 996.)
7 Ich treibe alles, was mir in den Weg kommt, sagte die Locomotive, als sie über den Bummler fuhr.
8 Ik wet wuol, bat ik driwe, wann 'k en Iesel vör mi hewwe. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 83, 48.*
Ich weiss wol, was ich treibe, wenn ich einen Esel vor mir habe. Man muss wissen, wen man treibt, wenn man einen Esel vor sich hat.
9 Ist nichts da zu treiben, so soll man austragen. — *Graf, 51, 181.*
Die Abgabe des Todfalls oder Besthaupts bestand in der besten Habe des Verstorbenen, zunächst in dem besten Stück Vieh; erst wenn nichts wegzutreiben war, durfte man sich an andere Gegenstände halten und sie wegtragen. Es sollte dadurch den Hinterbliebenen ihr Hausrath und ihre Einrichtung erhalten bleiben. (S. Haupt.)
Mhd.: Ist niit do ze triben, so sol man usstragen. *(Grimm. Wb., I, 240.)*
10 Jeder treibe sein Handwerk.
Lat.: Sportum nactus est, hanc orna.
11 Jeder treibe, was er kann. — *Eiselein, 630; Simrock, 5400.*
Lat.: Faber fabrilia tractat. *(Frisius, 39.)* — Quam quisque norit artem, in hac se exerceat. *(Cicero.)* *(Erasm., 909; Tappius, 71b; Binder I, 1439; II, 2728; Fasciat. 293; Wiegand, 328; Seybold, 474.)* — Quam scit, libens exerceat, artem. *(Horaz.)* *(Binder II, 2738; Fascic. 214; Seybold, 474.)* — Quapote quique in ea contenti arte diem. *(Properz.)* *(Eiselein, 360.)*
12 Jeder treibt es, wie er kann.
It.: Com' asino sape, cosi minuzza rape.
13 Jeder treibt, was er gelernt.
14 Jeder treibt, was er kann, die Hunde bellen, die Wölfe heulen und die Mönche lügen. — *Klosterspiegel, 11, 4.*
15 Man treibt den Farren nach Montpellier, er kommt zurück und ist ein Stier.
16 Man treibt jn, weil er gehen kan. — *Agricola II, 195.*
17 Treib, was du kanst. — *Franck, I, 126a; Gruter, I, 67.*
18 Treibe, was du kannst, das ist ein gut Ding. *Simrock, 10487; 32; Schottel, 1110b; Körte, 6046.*
19 Treibs, so gehets; jagst, so fähest. — *Lehmann, 197, 2; Masson, 337.*
20 Treibs, so gehts. — *Franck, I, 89b u. 145a; II, 108a; Gruter, I, 67; Petri, II, 549; Henisch, 1435, 35; Latendorf II, 26; Lehmann, II, 19; Sailer, 277; Körte, 6045; Mayer, II, 22; Simrock, 10456; Braun, I, 4581.*
Frz.: A forgeron devient forgeron.
21 Treibt man's gut, Gott es segnen thut.
22 Was einer will treiben und zichten, das soll er mit Fleiss verrichten. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*
23 Was man treiben und tragen mag, ist fahrende Habe. — *Graf, 64, 1.*
Erklärt den Begriff Fahrhabe, die im alten deutschen Recht sehr wesentlich von Liegenschaft, von Grund und Boden, als dem wahren Eigen unterschieden wurde. (S. Eigen 1 u. 7, Fackel 7 und Fahrhabe.)
Mhd.: Fahrende habe ist di man getriben und getragen mag. *(Schwäb. Landrecht, 268.)*
24 Was man treibt, das bleibt. — *Mayer, II, 152; Simrock, 10458; Dove, 688; Braun, I, 4583.*
25 Was man treibt, gewinnt man lieb.
26 Was wir hier treiben und kosen, soll bleiben unter den Rosen. — *Körte, 5095.*
An der Decke der Rathhäuser und Gemeindeschenkenstuben war gewöhnlich über dem Tische, an dem die Gemeindevorsteher rathschlagten, eine grosse, in Holz geschnittene und roth angestrichene Rose. Alles musste auf eine ehrbare Weise geschehen; und von dem, was dort gesprochen, durfte nichts ausgeplaudert werden.
Frz.: Ce qui est dit entre les verres ne doit point aller de guerre. *(Masson, 286.)*

27 Wen (wer) andere well driwen, mot selwer laupen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 405, 281.

28 Wenn ich treibe, hüte ich nicht. — *Klix,* 108.

29 Wie m' es tribt, se gohds, wie m' es stellt, se stohds. *(Luzern.)*

30 Wie man's treibt, so geht's. — *Hollenberg, III,* 6; *Petri, II,* 791; *Eiselein,* 602; *Blum,* 328; *Müller,* 17, 10; *Simrock,* 10455; *Sprichwörterschatz,* 171; *Braun, I,* 4582; *Lohrengel, I,* 882; *schlesisch* bei *Gomolcke,* 1118; *Frommann, III,* 245, 146.

„Wie man es treibt, so geht's wer scharffe Disteln sät, der erntet Stacheln ein. Der trinket selten Meth, der in dem Karne zieht. Man liegt, wie man sich bettet; der kommt im Feuer um, der sich nicht zeitlich rettet." *(Keller,* 172[a].)

Engl.: Do well and have well. *(Masson,* 379.)

Frz.: Qui bien fera bien trouvera. *(Kritzinger,* 300[a]; *Masson,* 276.)

Ung.: A' ki mint keresi, úgi veszi hasznát. — A' mint öntik a' harangot, úgy szóll. — A' mint vágod a' fát, úgy húll a' forgács. *(Gaal,* 1722.)

31 Wie man's treibt, so geht's, sagte der Bauer, und nahm die Kuh beim Schwanz.

32 Wie mans treibt, so wird einem gelohnet. — *Luther's Tischr.,* 295[b]; *Petri, II,* 857; *Eiselein,* 602.

Lat.: Qualia quisque gerit, talia quisque feret. *(Eiselein,* 602.)

33 Wie mer's treibt, so hat mer's. *(Ulm.)*

Frz.: A beau jeu, beau retour. *(Leadroy,* 119.)

34 Wozu du dich wirst zeitig treiben, das wird dir im Alter bleiben. — *Seybold,* 20.

*35 Er treibt auf seiner Last (Fracht).

Von einem Schiffe, das leck ist, und nur durch seine Ladung: Holz, Kattun u. s. w. vor dem Sinken bewahrt bleibt. Als Sprichwort von einem Bankerotten, der sich mit seinem Gläubiger gesetzt hat, oder von einem Menschen, von dessen Schlechtigkeit man überzeugt ist, die man ihm aber nicht beweisen kann.

*36 Er treibt's gerade so, als wenn er der Graf Popel wäre.

„Noch heutigen Tages", sagt der *Egerbote* (1875 S. 11), „kann man hierzulande diese Redensart im Volke hören. Sie gilt als Bezeichnung für einen machtstolzen, strengen Herrn, der andern gern seine Uebermacht, seinen Reichthum und seine Launen fühlen lässt. Das Sprichwort knüpft sich jedenfalls an die Persönlichkeit des Georg Popel von Lobkowitz, dessen Herrschaft und Wirksamkeit in einem grossen Theile des Egerlandes nach allen historischen Nachrichten eine harte und unglückliche war. Es ist demnach eine Art Volksgericht, das in dem obigen Spruche über den strengen und strenggläubigen Herrn von Komotau zum Ausdruck gekommen und sich von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt hat." Der obenerwähnte *Egerbote* enthält eine Erzählung, in der über die Entstehung des Sprichworts Aufschluss gegeben wird.

*37 Er treibt's wie die Nagelschmiede.

In einer böhmischen Bergwerksgegend, wo es zahlreiche Nagelschmiede gibt, die periodisch sehr viel Bestellungen haben, und wieder ganz arbeitslos sind; also von solchen, deren Geschäft bald gut, bald gar nicht geht, die heute im Wohlstande, morgen im Nothstande leben, von denen es heisst, wie ein ander Sprichwort sagt: „Heute hui, Morgen pfui". (Vgl. *Siegfried Kapper* in *Westermann's Monatsschrift,* 1856, *I,* 1—3.)

Lat.: Ne propius ferire.

*38 Nur stet, es treibt uns ja niemand. — *Eiselein,* 602.

Treiber.

1 De Driwer un de Esel denket nich öwerên. — *Eichwald,* 369; *Schlingmann,* 335.

In Ostfriesland: De Driver un de Esel stimmen selten averên. *(Kern,* 597.) Was uns nicht verwundern darf; denn der Treiber ruft: jüh (vorwärts) und der Esel: ho (halt). — Herrscher und Beherrscher haben selten einerlei Ansichten von Gesetzen und Massnahmen.

2 Der Treiber und sein Eselein stimmen selten überein.

3 Ein trunkener Treiber macht ein taumelndes Kamel. *(Abyssinien.)*

4 Et ess besser Driever sin als Essel. *(Bedburg.)*

5 Wenn dem Treiber die Peitsche und dem Bettler der Stab in der Hand warm geworden ist, dann lassen sie nicht mehr davon ab.

Um zu sagen, dass der Mensch die ihm überwiesene Macht nicht gern wieder aus der Hand gibt; dann im allgemeinen, dass es jedem schwer fällt, die angenommenen Gewohnheiten wieder abzulegen.

Wend.: Hdyż so pohončej křudźišćo a prošerej kij rukach zbrjeje, da žadyn lôhcy njepuśćitaj. *(Čelakovsky,* 364.)

6 Wenn der Treiber schläft, wie kann das Kamel einen andern Weg gehen als den seinigen? *(Aegypten.)*

7 Wenn der Treiber selber faul ist, will auch der Esel keine Säcke tragen. — *Altmann VI,* 466.

Treibhauspflanze.

*Es ist eine Treibhauspflanze.

Ein verzärtelter Mensch, dem jeder frische Luftzug schadet, der den Wechselfällen des Lebens nicht gewachsen ist. In Bezug auf Treibhausgewächse sagen die Russen: Wer seinen Lein im Treibhause ziehen will, wird nicht viel Hemden daraus weben. *(Altmann VI,* 433.)

Tremmel, s. Prügel 2 und Trämel.

Tremulant.

*Den Tremulanten ziehen.

Jemand durch seine Rede rühren wollen. In der Niederlausitz wird die Redensart besonders auf die Geistlichen angewandt, welche es auf die Thränen alter Frauen abgesehen haben.

Trennen.

Wenn man die, so für einander interessirt sind, will trennen, so muss man dem einen Theil ein Feisten vnd verdawlichen Bissen geben. — *Lehmann,* 814, 20.

Tennung.

1 Lange Trennung ist der Liebe Tod.

Dän.: Lang skilsmisse gjør kold kierlighed. *(Prov. dan.,* 340.)

2 Lange Trennung verändert Freunde.

Frz.: Longue demeure fait changer ami. *(Bohn I,* 37.)

3 Trennung einigt.

4 Trennung ist böss. — *Lehmann,* 814, 54.

5 Trennung thut wehe.

Böhm.: Daleké průvody, zbytečné slzy. *(Čelakovsky,* 182.)

Poln.: Rozstanie s milymi śmierci się rowna. *(Čelakovsky,* 182.)

6 Trennung verräth Liebe.

Frz.: De degré en degré, on monte la montée. *(Kritzinger,* 211[a].)

Trenzerei.

*Et is nichts als Trenzerei. — *Hügel,* 167[a].

D. i. langweiliges, zögerndes Vorgehen beim Vollzuge einer Handlung. „Jetzt hob' it di Trenzerei scho' satt."

Treppe.

1 Je hoher Treppe, je schwerer Fall. — *Petri, II,* 393.

2 Man muss auff der Treppe von einer Stuff zur andern steigen. — *Petri, II,* 459.

3 Von hohen Treppen felt man hart. — *Petri, II,* 511.

4 Wenn man die Trepp' schürt, so fängt 'n von baben an. *(Mecklenburg.)* — *Raabe,* 23.

5 Wenn man die Treppe wäscht, muss man oben anfangen. — *Körte,* 6047; *Körte*[2], 7591; *Simrock,* 10467.

Bei allen Verbesserungen muss, wenn sie was nützen sollen, der Anfang oben gemacht werden. Was nützt es, die untern Beamten durch bessere zu ersetzen, wenn von oben in der alten Weise fortregiert wird. Daher erhalten in China bei irgendeinem Dienstversehen die obersten Beamten stets die höchste Anzahl von Hieben.

Holl.: Men moet de trappen van boven af verwen (boenen) en niet van onderen op. *(Harrebomée, II,* 343[b].)

6 Wer die Treppe hinauf will, geht Stufe für Stufe.

Holl.: Allengskens treden wij een trapje hooger. *(Harrebomée, II,* 343[a].)

7 Wer die Treppe hinunterfällt, muss ohne Aufenthalt vorwärts.

8 Wer eine Treppe steigt, hält sich gern an der Stange (Leine) an.

Span.: Abiendo escalera por do bajor buscais soga para os colgar. *(Bohn I,* 193.)

9 Wer keine Treppe steigen kann, wird nie hoch kommen.

Das Schicksal eines Menschen hängt von seinem Betragen ab. „So gethan, so gegangen, ist ein Sprichwort in allen Landen." *(Henisch,* 140, 61.)

Dän.: Den som ikke vil gaae op ad troppen kommer ikke vel paa salen. *(Prov. dan.,* 210.)

Frz.: Les affaires sont ce qu'on les facts. *(Recueil,* 4.)

Lat.: Perinde sunt res, ut eas agis. *(Binder II,* 2556; *Lehmann,* 851, 17.) — Sui cuique mores fingunt fortunam. *(Cornelius.)*

10 Wer sich nicht will auf der Treppe zeigen wird noch weniger auf Dächer steigen.

11 Wo ich Treppen und Leitern hab', da fall' ich nicht vom Thurm hinab.

„Vnd mein Gott sollt sein bereit mich schützen vor der fehrlichkeit; das heisst, Gott ohn not versuchen, aufs höhste lästern und versuchen." *(Waldis, II, 14.)*

*12 Die Treppen im Rathhause sind glatt.

Holl.: De trappen van het stadhuis zijn glibberig. *(Harrebomee, II, 343 a.)*

*13 Einen die Treppe hinabtanzen lassen.

Holl.: Hij doet hem de trappen af dansen. *(Harrebomée, I, 128 b.)*

*14 Einen die Treppe hinaufwerfen.

„Es geschah mit ihm, was man mit dem Ausdruck «Treppe hinaufgeworfen werden» zu bezeichnen pflegt. Er fiel mit noch grösserer Geschwindigkeit die Treppe herunter, als er herauf befördert worden war." *(Pfälzischer Kurier*, Ludwigshafen 1867, Nr. 135.)

*15 Er findet keine Treppe zum Himmel und keinen Sitz auf der Erde. — *Burckhardt*, 603.

Von einem Menschen, dessen Umstände so verwickelt sind, dass er nicht weiss, wohin er sich wenden soll.

*16 Er ist die Treppe 'runter gefallen. *(Königsberg.)*

Wenn jemand das Haar (schlecht?) verschnitten worden ist.

Holl.: Hij is van de trappen gefallen. *(Harrebomée, II, 343 a.)*

*17 Ich well der jett (gät = etwas) op de Trapp legen, denn bruchs doch dich nit zo böcken. *(Köln.)* — *Weyden, II, 8; Firmenich, I, 473, 99.*

*18 Sich eine Treppe in den Himmel bawen. — *Herberger, Hertzpostille, I, 509.*

Treppenstufe.

*Einen die Treppenstufen zählen lassen.

Ihn die Treppe hinabwerfen, wobei er immer von einer Stufe auf die andere fällt.

Holl.: Iemand de trappen laten tellen. *(Harrebomée, II, 343 a.)*

Treppenträger.

*Es ist ein Treppenträger.

Ein Fuchsschwänzer, Schmeichler.

Treppenwitz.

*Es ist ein (ist nur, nichts als) Treppenwitz.

Man versteht darunter alles dasjenige, was man eine Viertelstunde früher hätte sagen können und sollen, was einem aber erst einfällt, wenn man die Treppe hinunter geht. *(Ruppius, Sonntagsblatt*, Berlin 1865, Nr. 8, S. 64.)

Treps.

Eine tägliche Treps (Tropfen) macht ein Loch in die Erde. *(Eifel.)*

Trespe.

1 Die Trespe mengt sich immer unter das Korn.

2 Dierspe un Kummerköörn bränkt dän Bauer woull torügge, obers nich int foern. *(Münster.)* — *Boebel*, 131; *Schiller, II*, 24 a.

3 Dresp un Drunt [1] bringen den Bûern in de Grund, Radel [2] un Rî bringen em up't Nie. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, II*, 24.

[1]) Auch Leinkraut, Linoria vulg. Mill. Antirrhinum Linoria. [2]) Rade (s. d.).

4 Drespen un Rålen kan der Bûere noch målen; Fosswans un Nedeln (Medeln?) lärt den Bûeren det beddeln. — *Schambach, II*, 190 u. 335.

Trespen und Raden kann der Bauer noch mahlen; Fuchsschwanz und Nedelei lehren dem Bauern das Betteln. Nedel ist eine Grasart, die, wie der Fuchsschwanz, sich am häufigsten auf Aeckern findet, die durch Mäusefrass gelitten haben. (S. Rade 3, 5 u. 7, Ralen, Schmele und Ziegenbein.)

5 Je mehr Trespe, je weniger Korn.

Die Russen: Wo die Trespen gedeihen, misräth der Hafer. *(Altmann V*, 109.)

6 Trespe bedarf keiner Pflege.

Die Russen: Es gibt weniger Trauben als Trespe. *(Altmann VI*, 398.)

7 Trespe, Rad' und Vogelwicken ist Gesäm, für Pfaffengeschwätz zu schicken.

8 Trespe, Rate und Vogelwicken darf man nur na' Sagen (Sagan) schicken. *(Sagan.)* — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, S. 569.

Der Ton liegt auf schicken; man darf sie nicht selbst hinbringen, um sie dort zu pflanzen, da auf dem Sandboden bei Sagan, im Gegensatz zu dem kalten, nassen und steinigen Boden bei Freistadt, nur reines Korn zu wachsen pflegt.

9 Trespe und Stroh machen den Bauer nicht froh.

Frz.: Pour bon blé recueillir yvroil et paille. *(Leroux, I, 39.)*

10 Wer Trespe und Korn zusammen thut, hat fürwahr 'n dummen Muth.

Frz.: Léparer l'ivraie d'avec le bon grain. *(Leroux, I, 9.)*

11 Wo die Trespen gedeihen, misräth der Hafer.

Tresse.

1 Goldene Tressen und — nichts zu essen.

Poln.: Huczno buczno, w pięty zimno. — Na głowie kasa, na dupie goło. *(Masson*, 395.)

2 Wenn die Tressen zu breit sind, sieht man das Tuch nicht.

3 Wo Tressen stehen, kann man die Löcher nicht sehen.

Trester.

1 Aus Trestern lässt sich kein Wein pressen.

*2 Sie lieben die Trestern für die Trauben. — *Luther.*

Trêt.

Hi as to trêt (müde) üüs an Måsk (Made). — *Haupt, VIII*, 357.

Treten.

1 Einer trete den andern nicht, sprach der Hahn zum Pferde.

2 Es wird keiner getreten, er lege sich denn zuvor nieder.

Lieblingssprichwort des Bürgermeisters Smidt in Bremen, dem Senat und Bürgerschaft ein Denkmal gesetzt haben. In demselben Sinne sagen die Araber: Nur die knieenden Kamele sind es, die beladen werden.

3 Trete er mich nicht, Herr Pferd, ich will ihn auch nicht treten, sagte der Hahn.

Holl.: Bijt mij niet ik heet Beentje, had ik een staartje, zoo was ik een leeuwtje. *(Harrebomée, I, 43.)*

4 Trete keiner den andern, sagt der Han zum Pferd; wir sind euch zu Häupten gewachsen und unsere Füsse sind mit Eisen beschlagen. — *Schuppe*, 1684.

5 Wer andere treten will, soll zuvor die Schuhe ausziehen.

6 Wer sich nicht will treten lassen, muss sich nicht zur Brücke machen.

7 Wier sich triede let, wird zertriden. *(Sachsenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1099.

*8 Er muss sich treten lassen wie ein alter Klosterhund. — *Mathesy, I*, 77 b.

*9 Er tritt ihn, wie der Hahn die Henne.

*10 He trett as ên Pogge in Månschin. — *Hausfreund der, II*; für *Pommern: Dähnert*, 356 a.

*11 Ich trete dir einen Decimalbruch, Kerl. *(Breslau.)*

Als Drohung in neuerer Zeit, da die zehntheiligen Brüche im Verkehrsleben zur Anwendung gelangten.

Treu.

1 Bleib trew vnd wenn dich der Hunger frisst. — *Petri, II*, 47.

2 Drew von herczen ist wilbret. — *Sallet, Sinnsprüche.*

Eine Frau auf einem Medaillenmodell vom Jahre 1532. Treue ist etwas so Seltenes und Köstliches wie es Wildpret ist. Kommt auch auf den Münzen des Königs Friedrich II. von Dänemark 1534—59 abgekürzt in T. I. W. und T. I. W. B. vor.

3 Ich were gern trew vnd stet, wenn man mir nur dergleichen thet. — *Gruter, III*, 52.

Lat.: Elde parum, sed multa vide nam multa videre saepe juvat: multum fidere, saepe nocer. *(Chaos*, 293.)

4 Sei treu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. — *Offenb. Joh. 2, 10; Schulze*, 295.

5 Sei treu, willst du Treu'.

6 Treu, beständig und verschwiegen soll mit mir im Grabe liegen.

Westfälischer Fensterspruch (s. Leiden, Verb., 47), dessen Sinn etwa ist: Ich will Treue, Redlichkeit üben bis zum Grabe. *(J. G. Kohl, Nordwestdeutsche Skizzen*, Bremen 1864, II, 214.)

7 Treu bis zum Grabe, sagte der Mops, als ihm sein dritter Herr die erste Wurst zeigte.

8 Treu in Pflicht, wahr im Rath, kühn in That.

Der bairische General von Hartmann auf einem Gedenkblatt im Germanischen Museum zu Nürnberg.

9 Treu und frank, Gott und Menschen zu Dank. — *Simrock*, 11480.

10 Trew in allem las mirs gefallen. — Christoph *Tetzel* 1526 *in Nürnberg; Sallet, Sinnsprüche.*

11 Trew vnd steht ist mein Sin, wo ich die wüst, da wolt ich hin; so ich die aber nicht kan finden, so hänck ich den Mantel nach den Winden. — *Gruter, III, 85; Lehmann, II, 628, 20; Zinkgref, IV, 375.*

12 Was treu und ehrlich ist, das kommet in der Welt fort. — *Oec. rur., I, 9.*

13 Was Trew vnd seltzam ist, das ist Lieb. — *Lehmann, 716, 4.*

14 Wer nicht treu im kleinen ist, der ist es noch weniger im grossen. — *Gaal, 1560.*
It.: A can, che lecca cenere, non gli fidar farina.

15 Wer nit treu und verschwiegen ist, ist zu Rathschlägen nicht befugt. — *Chaos, 137.*

*16 Er ist so treu wie eine Katze bei süsser Milch.
Dän.: Hand er tro som en kat ved sød melk. *(Prov. dan., 556.)*

*17 Er ist treu wie die Katze im Speisegewölbe. — *Parömiakon, 2046.*
Ironisch von untreuen Dienern und Beamten.

*18 Er ist treu wie ein Rabe.
Dän.: Hand er tro som en ravn. *(Prov. dan., 556.)*

*19 Er ist treu wie Gold. — *Braun, II, 514.*
Von einem treuen Freunde sagt man: er ist Gold im Feuer geprüft.
Lat.: Aurum igni probatum est. *(Faselius, 25.)*

*20 He is so trō as Gold. — *Eichwald, 648; Kern, 1168.*
Man kann sich auf ihn verlassen.

*21 He is so tru as'n Lus. — *Eichwald, 1240.*

*22 Treu und ehrlich wie ein Würtemberger. — *Hauff, Lichtensteiner, 275.*

*23 Treu wie ein Kettenhund. — *Körte, 3350; Braun, I, 1817.*

Treue.

1 Besser Treu' als Reu'.

2 Bey manchem ist so viel Treu, wie Speck in den Judenkuchlen. — *Chaos, 653.*

3 Christliche Treue ist Grund und Anfang aller guten Werke. — *Graf, 548, 73.*
Dän.: Kristiliga tru vera grundvaull ok upphof allra godtverka. *(Galath, 8.)*

4 Da die Treue ward geboren, da kroch sie in ein Jägerhorn; der Jäger blies sie in den Wind, daher man keine Treu' mehr find't. — *Simrock, 10472; Gerlach, 14; Dove, 439.*
Lat.: Nusquam tuta fides. *(Virgil.) (Binder I, 1251; II, 2326; Schonheim, N, 42.)*

5 Da ich Treue nicht kann finden, häng' ich den Mantel nach den Winden.
Lat.: Pelle sub agnina lutitat mens saepe lupina. *(Chaos, 288.)*

6 Da ist Treu' und Ordnung hin, find't sich ein Beerleiterin [1]. — *Nass. Schulbl., XIV.*
[1]) Die des Abends abholt, was die Wirthin den Tag über erübrigt und erstrichen.

7 Deutsche Treue ist alte verlegene Waare.
„Lass sein, dass Tugend schönen Kleidern gleicht, so zieht man sie doch kaum die Feyertage an; die deutsche Treue ist längst verlegen Waare, du siehst wie sie vor Alter kaum mehr kriechen kann." *(Keller, 157 [a].)*

8 Deutsche Treue und deutscher Handschlag sind gern beisammen.

9 Die erste Trew die liebste Trew. — *Herberger, Hertzpostille, II, 122.*

10 Die Treue der Bürger ist des Fürsten bester Schutz.
Lat.: Ferrum tuetur principem, melius fides. *(Philippi, I, 154.)*

11 Die Treue ist von Flandern, sie ist weder bei diesen, noch bei den andern. — *Parömiakon, 3107.*

12 Die Trew vnd Glauben halten, die haben den schaden. — *Lehmann, 322, 27.*

13 Durch Trew vnd Glaub mancher betrogen wird. — *Gruter, III, 24; Lehmann, II, 88, 212.*
Lat.: Fiducia pecuniae amosi diffidentia servavi. *(Longius, 500.)*

14 Ein ieder ist jhm selbst die beste (nächste) trew schuldig. — *Gruter, III, 27; Lehmann, II, 148, 38; Graf, 375, 502.*

15 Eine trewe gebiert die ander, ein Lieb die ander. — *Petri, II, 230.*
Die Araber sagen: Die Dattel der Treue wächst nur an der Palme des Vertrauens.

16 Es hat nunmehr mit der Trew kein Noth, denn sie ist in der Welt halb todt, der Richter Ordnung sind im stock, Warheit hat weder Mantel noch Rock. — *Petri, II, 251.*

17 Es ist selten gleiche Trew vber eigen vnd frembd Gut. — *Petri, II, 277.*

18 Es ist selten rechte Trew vber frembd Gut. — *Gruter, III, 35; Lehmann, II, 156.*

19 Es ist widder trewe noch glaub auff erden. — *Agricola I, 18; Henisch, 1636, 30; Simrock, 10473.*
Holl.: Daar is trouw noch geloof op de aarde. *(Harrebomée, II, 346; Glandorp.)*
Lat.: Paucisca multis fidus inest animus. *(Theokrit.)* — Rara fides homini tribuenda est firo dolor omni.

20 Falsche Treue, falsches Geld. — *Körte, 6049; Masson, 353.*

21 Falsche Treue hat kurzen Zagel. — *Eiselein, 603.*
Lat.: Frangenti fidem fides frangatur eidem. *(Eiselein, 603.)*

22 Gekaufte Treue hat wenig Werth.
Lat.: Pretio parata, vircitur pretio fides. *(Philippi, II, 106.)*

23 Ich bin mir mer treu schuldig, dan ainem andern. — *Hauer, Kij [a].*

24 Je grösser die Treue, je grösser die Gunst. — *Graf, 557, 16.*
Besonders in Bezug auf das Lehnsverhältniss. (S. Treue 82.)

25 Jedermann mag auf seine Treue gehen. — *Graf, 227, 4.*
Der Begriff der Treue liegt dem Vertragsrecht zu Grunde, da jeder dasjenige zu erfüllen verpflichtet ist, was er einem andern versprochen hat.

26 Kein trew ist vberal zu finden, die eltern sampt jhren kinden, noch bauren, burger vnd die freund zumal all voll vntrew sind.
Lat.: Heu qu parua fides repitur nunc apud ciues cam frater fratrem, iam linquit filia matrem. *(Loci comm., 66.)*

27 Kein trew, lieb noch glaub inn der Welt mehr ist. — *Henisch, 1637, 7.*

28 Mit friesischer Treue und holländischen Dukaten kommt man weit.
Mit deutscher Treue und deutschen Dukaten kommt man auch fort.
Holl: Friesche trouw een Hollandsche dukaten, daarmede kan men verkomen. *(Harrebomée, II, 346 [b].)*

29 Mit stetter trew. — *Christoph Kres, 1526; Sallet, Sinnsprüche.*

30 Mit trew den Einfeltigen vnterweis, so kriegst bey Gott selber Preis. — *Gruter, III, 70.*

31 Nimm die Treue, wo du sie gelassen hast. — *Hillebrand, 75, 102; Graf, 111, 275; Lohrengel, I, 105.*
Gewährspflicht. Wem man ein Gut anvertraut hat, von dem muss man es zurückfordern. (S. Hand 59.)

32 'S göbt doch a kä Trei un Glaben merre in d'r Walt, sagte der Amtsläufer; da war der Spitzbube, der ihm sein Ehrenwort gegeben, davongelaufen.

33 Suche die Treue, wo du sie gelassen. — *Graf, 111, 274; Hillebrand, 74, 101.*
Von der Gewährspflicht. (S. Glauben 136.)
Mhd.: Diu triuwe ist ein diu beste tugent, sugent uns die meister wis. *(Boppe.)* — Diu triuwe ist och ein ingesigil, ein sloz und och ein starker rigel, der alle tugende hât verspart. *(Martina.)* — Triuwe ist der tugende mache. *(Martina.)* *(Zingerle, 150.)*

34 Treu' gegen Treu' steht jedem zu; wer dir sie bricht, dem Gleiches thu'.

35 Treu hat allzeit Brot, wenn vntrew leidet noth. — *Pauli, Postilla, 183 [b]; Schottel, 1136 [b]; Simrock, 10419; Körte, 6052. Braun, I, 4586.*
Schwed.: Trohet gjer bröd. *(Grubb, 903.)*

36 Treu, Lieb und Ehr sterben nimmermehr. — *Gerlach, 39.*

37 Treu und Glauben dauern am längsten, weil sie selten gebraucht werden. — *Wirth, II, 451.*

38 Treu und Glauben ist worden klein, drumb bin ich gern allein. — *Gerlach, 68.*

39 Treu' und Untreu' wohnen nicht in Einem Gebäu.
Treue können mit Treulosen kein Bündniss schliessen.
Lat.: Perfidus et fidus non connectunt bene fedus. — Si pensare velis male stat cum pseuste fidelis. *(Reuterdahl, 713 u. 902.)*
Schwed.: Tro och otro kunno ey woet sammanbo. *(Reuterdahl, 713.)*

40 Treue findet man in der Hundehütte.
Schwed.: Trohet finner snarest; hundehuset. *(Grubb, 816.)*

41 Treue geht über alles.
In Nordfriesland: Liif mi, Truuheid geid aur alles. *(Hansen, 3.)*

42 Treue gibt Brot, Untreue führt in Noth.
Schwed.: Tro gjer bröd, otro gjör ödöd. *(Grubb, 815.)*

43 Treue hinter dem Rücken ist besser als Gehorsam vor den Augen. — *Pestalozzi, X, 88.*

44 Treue ist allzeit das schönste Kleid.
Mhd.: Scharlachen ist ein rich gewant unt kleidet wol die liute; vil baz sô kleidet, hoere ich sagen, triuwe, zuht unt êre. *(Gustaere.)* — Triuwe ist hie der êren hort und treot ze himell krone. *(Spervogel.)* *(Zingerle, 150.)*

45 Treue ist ein selten Gewächs in Hofegärten.
Lat.: Multi iniqui atque infideles regno pauci sunt boni. *(Philippi, I, 262.)*

46 Treue ist ein selten Wildpret. — *Körte, 6051; Körte², 5776; Simrock, 10496; Petri, II, 550; Braun, I, 4587.*

47 Treue ist ein seltener Gast; halt' ihn fest, wenn du ihn hast. — *Simrock, 10470; Körte, 6053; Braun, I, 4588; Grubb, 816; Lohrengel, I, 643.*
Lat.: Vulgare amici nomen, sed rara est fides. *(Phädrus.)* *(Philippi, II, 262.)*

48 Treue ist eine Schwester der Liebe.
Wankelmuth ein Bruder der Wollust, fügen die Russen hinzu. *(Altmann VI, 45.)*

49 Treue ist klein, Hoffart ist gemein, Wahrheit is leider gefangen, Gerechtigkeit ist vergangen. — *Eiselein, 603; Braun, I, 4590; Büsching, Wöchentl. Nachrichten, II, 90.*

50 Treue ist mislich, siehe für dich. — *Körte, 6050.*

51 Treue kann man nie genug vergelten; Untreue nie genug bestrafen. — *Simrock, 10477.*

52 Treue sieht mehr auf Thaten als auf Worte. — *Eiselein, 603.*

53 Treue und Flaum verfliegen wie ein Traum.
Holl.: Trouw is ligter dan eene pluim. *(Harrebomée, II, 346b.)*

54 Treue und Glauben ist besser als baar Geld. — *Simrock, 10476.*
Lat.: Fides praevalet divitiis. *(Seybold, 183.)*

55 Treue und Redlichkeit sind seltene Waare in dieser Zeit.
Lat.: Jura, fides, ubi nunc, commissaque dextera dextrae? *(Ovid.)* *(Seybold, 267.)*

56 Treue und Unrecht können nicht beisammen sein. — *Graf, 419, 157.*
„Trew und vnrecht mögen nicht zu hauffe sein." *(Klingen, 32b, 1.)* Bei einem ränkesüchtigen Advocaten ist nicht gut Rechtsschutz zu suchen.

57 Treue und weiser Rath gar wohl den Alten staht.
Mhd.: Triuwe unde wîser rat daz zieret wol den alten. *(Spervogel.)*

58 Treue verträgt keine Hofluft.
Lat.: Non intrat unquam regium limen fides. *(Philippi, II, 38.)*

59 Treue wird gefunden in der Hütte bei den Hunden.
Dän.: Fortrolighed findes snarest i hunde-huuset. *(Prov. dan., 188.)*

60 Treue wird um Treue verkauft. — *Körte, 6048; Simrock, 10468; Graf, 524, 310; Braun, I, 4585.*
Schwed.: Trohet är lands flychtig. *(Grubb, 816.)*

61 Trew erfordert Trew. — *Zinkgref, IV, 370.*
Lat.: Illi nulla fides, ignoto quomodo fides. *(Chaos, 299.)*

62 Trew gibt bier vnd brot, vntrew gibt angst vnd noth. — *Henisch, 374, 26; Petri, II, 549.*
Holl.: Trouw heeft brood, als outrouw ligt in grooten nood. *(Harrebomée, II, 346b.)*

63 Trew hat allzeit Brodt. — *Pauli, Postilla.*

64 Trew ist edler den Gold. — *Petri, II, 549.*

65 Trew ist ein seltzam Gast, der sie find, der halt sie fest. — *Gruter, III, 85.*
Dieser Spruch steht im berner Oberlande an einem Hausbalken in folgender Fassung: „Treuw ist ein fast selzener gast; dem sy wird, der halt sy vast." *(Aarg. Taschenbuch.)*

66 Trew ist ein seltzam Vogel heutigs tags. — *Zinkgref, IV, 370.*

67 Trew ist klein, Hoffart ist gemein, die Liebe ist vergangen, Gerechtigkeit ligt gefangen; Warheit ist geschlagen todt, andre Tugendt leyden noht; Betrug ist geboren, Glaub hat den Streit verloren; Gedult ist worden alt, Hass ist mannigfalt. — *Gruter, III, 85; Lehmann, II, 628, 17; Zinkgref, IV, 374; Simrock, 10471; Braun, I, 4590.*

68 Trew, Lieb, Recht vnd Ehr, die sind verstorben alle vier. — *Petri, II, 550.*

69 Trew on conterfay. — *Agricola I, 464.*

70 Trew tregt in Ehren das Kreutzelein. — *Petri, II, 550.*

71 Trew vnd Gerechtigkeit ist vilen Leuten leid. — *Petri, II, 550; Zinkgref, IV, 410.*

72 Trew vnd glaub seynt aus der Welt gezogen, die Warheit ist gen Himmel geflogen; nichts seltzames ist in der Welt, dann der, der Trew vnd glauben hält. — *Zinkgref, IV, 320.*

73 Trew vnd glaub stehet in wercken vnd nicht in worten. — *Lehmann, 321, 17.*

74 Trew vnd Warheit find man auffm Pferdemarckt. — *Petri, II, 550.*

75 Trew vnnd Glauben halten ist gut, wenn man nicht drüber ins verderben kompt. — *Lehmann, 322, 26.*

76 Trew vnnd Glauben ist geschlagen todt, Gerechtigkeit ligt in grosser Noth; Gottesforcht ligt im Stro, Demuth schreit Mordio; Hoffarth ist ausserkohrn, Gedult hat den Streit verlohrn; Warheit ist gen Himmel geflogen, Zucht vnd Ehre vber Meer gezogen; Frömbkeit lässt man betteln gahn, Tyrannis sitzt auff dem Thron, Missgunst ist worden los, die Lieb ist kalt vnd bloss. — *Lehmann, II, 628, 19.*

77 Trew wechst auss Trew. — *Petri, II, 550.*

78 Trew wird mit Lieb vergolten. — *Petri, II, 550.*

79 Trewe hin, Trewe her, die getrewte Trew ist die beste. — *Herberger, Hertzpostille, I, 779; II, 122.*
Die vor dem Altar geschworen.

80 Trewe vnd warhait bleibt bestehn. — *Agricola II, 248.*

81 Vff Trew meynt mans trewlich. — *Gruter, III, 87; Lehmann, II, 797, 44.*

82 Wä de Trä wort gebiren, kâm e Jäjer mät dem Hiren, en blâs se ân de Wäinjt, dat se na Nemest me fäinjt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 788.*

83 Was jemand auf seine Trew empfiehlt, das steht auch zu seinen Treuen. — *Graf, 270, 290.*
Mhd.: Das man ainem man empfilht auff sein treu, das stet ouch daz seinen treuen. *(Rauch, III, 233.)*

84 Weil Treu und Glaub ist worden klein, je länger je lieber ich bleib allein. — *Chaos, 801.*

85 Wenn trew vnd glaub wer im Land, so wer Türck geschlagen zu hand. — *Henisch, 1637, 34.*

86 Wer andern nicht Treue hält, verdient nicht, dass man treu gegen ihn sei.
It.: Non merta fe, chi non la serba altruo.

87 Wer nicht Treu' und Glauben hält, lebt schlimmer als Heid' in der Welt.
Holl.: Die geene trouw heeft, leeft als de wilde beesten. *(Harrebomée, II, 346b.)*

88 Wer seine Treue bricht, an dem bricht niemand seine Treue. — *Graf, 556, 13.*
Das Verhältniss zwischen Lehnsmann und Lehnsherrn war hauptsächlich auf Treue gegründet. Man hat sogar behauptet: Sähe ein Lehnsmann seinen leiblichen Vater und seinen Lehnsherrn in gleicher Gefahr, könnte aber nur einem helfen, so müsste er seinen Vater verlassen und dem Lehnsherrn helfen. Andere denken vom Lehnverbande freier.
Mhd.: Wer seyn trew pricht, an dem pricht niemant sein trew. *(Maurer, I, 196.)*

89 Wer Treu und Glauben einmal verloren, bekommt sie nicht leicht bald wieder zurück.
Lat.: Fides, ut anima, unde semel abiit non potest redire. *(Seybold, 183.)*

90 Wer Treu und Glauben nicht besitzt, kann sie auch nicht verlieren.
Lat.: Fidem nemo unquam perdit nisi qui non habet. *(Philippi, I, 156.)*

91 Wer Treu und Glauben verloren hat, der hat nichts mehr zu verlieren.

Mhd.: Swer die triwe hât verkorn, der hât die beste hobe verlôn. *(Lanzelôt.)* — Triuwe diu ist darzuo quot: si machet wert des mannes lîp und êrt ouch alsô schoeniu wîp, daz ir zuht noch ir muot nôch schanden nimmer niht getuot. *(Klage.)* *(Zingerle*, 151.*)*

92 Wer Trew mit Vntrew vergilt, der hats selten gewin. — *Petri, II*, 770.

Lat.: Annis mille jam peractis, nulla fides est in pactis. *(Gaal*, 411.*)*

93 Wer Trewe bricht, dem bricht man wider. — *Lehmann*, 707, 54.

94 Wir haben solche Trew vnd Glauben, dass jhm weder zu trawen noch zu glauben ist. — *Lehmann*, 322, 29.

95 Wo ich keine Trew finde, da kehr ich den Mantel nach dem Winde. — *Petri, II*, 806.

96 Wo keine Treue, da ist auch kein Glaube.

Böhm.: Zpronevěrilému nevěř. *(Čelakovsky*, 252.*)*

Lat.: Cave illum semper, qui tibi imposuit semel. *(Publ. Syr.)*

97 Wo Treue Wurzel schlägt, da macht Gottes Segen einen Baum daraus. — *Sailer*, 241; *Simrock*, 10475.

Mhd.: Da triu ist wider triuwe, dô wirt niht aftertriuwe. *(Heliand.)* — Swâ triuwe niht gên triuwen stât, dâ hât der valsch gedinget. *(Frauenlob.)* *(Zingerle*, 151.*)*

98 Wo Trew ist, da ist Gottes Segen nicht fern. — *Petri, II*, 816.

Mhd.: Triuwe ist der werlde bestez guot und ist des himels hôhste vrume. *(Frauenlob.)* *(Zingerle*, 150.*)*

99 Wo Trew vnd Glaub auffhört, da kan kein Gut mehr folgen. — *Petri, II*, 816.

100 Wo trew vnnd glaub auffhören, da ligt gut Regiment todtkranck. — *Lehmann*, 520, 29.

101 Zur Treue kann man niemand zwingen.

Holl.: Men dwingt geene menschen tot de trouw. *(Harrebomée, II*, 347ª.*)*

*102 Alte deutsche Treue.

„Man nennet mich die alte deutsch Treue, weil man mich weiland mehr als itzo kandte. Es brauchte nicht so viel Geschrey, wenn man sich ein Freund des andern nanndte. Nur grad zu, das war der beste Weg, da galt sehr vieles Treu und Glauben, die Worte stezte man nicht so auf Schrauben. Es hiess: ein Wort, ein Wort; ein Mann, ein Mann; wers anders that, verdiente Fluch und Bann. Was man schon hundert Jahr als unrecht konnte nennen, das wolte man nicht eine Stunde recht erkennen." *(Keller*, 156ᵇ.*)*

*103 Auf Treu' und Glauben handeln.

Frz.: Agir de bonne foi. *(Kritzinger*, 14ᵇ.*)*

*104 Bei meiner Treu'.

Ausdruck des Erstaunens oder der Betheuerung. „Bei meiner Troi, doas hätt ich mir nich egebildt." *(Keller*, 153ᵇ.*)* „Wir schwören alle schier: bei unserer Treu! und wissen doch, dass sie sehr selten sei."

Frz.: Par ma fi. — Par ma figue. *(Kritzinger*, 505ª.*)*

Lat.: Per sanctam jurare fidem parique solemus; at nihil in toto rarius orbe fide est. *(Witzfunken, VII*, 149.*)*

*105 Bi Treu und Säligkeit!

Die Schweiz ist sehr reich an dergleichen spricht wörtlichen kürzern und längern Betheuerungsformeln, von denen bei Pfanne 33 sich eine Zusammenstellung findet.

*106 Da gilt noch Treue und Glauben.

*107 Der Treue einen Nasenschneller geben. — *Parömiakon*, 1664.

*108 Einen auf Treue und Glauben hingehen lassen.

Frz.: Laisser quelqu'un sur fa foi. *(Kritzinger*, 320ᵇ.*)*

*109 Schweizer Treue!

*110 Treue und Glauben brechen.

Frz.: Faire faire le faut de Breton à quelqu'un. *(Kritzinger*, 92ᵇ.*)*

*111 Treue und Glauben halten.

Frz.: Garder fidelité. *(Kritzinger*, 313ª.*)*

*112 Weder Treue noch Glauben. — *Körte*, 6054; *Körte²*, 7599; *Braun, I*, 4589.

Frz.: Ni foi, ni loi.

Holl.: Daar is trouw noch geloof op de aarde. *(Harrebomée, II*, 346ᵇ.*)* — Het is eene Swobs trouwe. *(Harrebomée, II*, 321ª.*)*

Lat.: Fides Graeca (Pelasga, Punica). *(Seybold*, 183.*)* — Quibus necara, neque fides.

Treuflersche.

*Es ist eine Treuflersche. — *Dähnert*, 494ᵇ.

Ein Weib, das die Kunst versteht, kläglich zu thun; von Treufeln = kläglich und unablässig um etwas bitten.

Treuherzigkeit.

Bestendige trewhertzigkeit vnd trewhertzige bestendigkeit, wo die kommen zur einigkeit, so widerstehen sie allem leyd. — *Gruter, III*, 10; *Lehmann, II*, 51, 44.

Treulich.

*Trewlich vnnd ongefehrlich, wie mann alle eyd schwert. — *Franck, II*, 188ª; *Gruter, I*, 67; *Kirchhofer*, 154; *Eiselein*, 603.

Einige legen es aus, man soll das Versprechen treu halten, andere, man soll niemand mit dem Buchstaben streng binden.

Lat.: Quam benecon veniunt hic advocat, invocat ille, Juris Potronus, juris inopsque cliens. *(Sutor*, 334.*)*

Treuschaft.

Alte Treuschaft verstirbt nicht. — *Graf*, 183, 7.

Der Erbe kann nur das wirkliche Eigenthum des Erblassers in Anspruch nehmen, aber nicht, was man ihm auf Treue und Glauben übergeben hat; er hat vielmehr die alte Treue zu bewahren.

Tribeliren.

*A tribelirt ês nôch der Tauer. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 415, 570.

Tribunal.

Das hohe Tribunal steht jedem offen; doch nur, wer Geld hat, darf Erhörung hoffen.

Tribut.

*Tribut von den Todten verlangen. (S. Luft 41.)

Engl.: He demands tribute of the dead. *(Bohn II*, 65.*)*

Trichter.

1 Durch den Trichter giesst der Wirth in sein Fass, was er will. — *Eiselein*, 604; *Simrock*, 10418.

2 Man kann einem nicht mit dem wiener (nürnberger) Trichter eingiessen.

*3 Der kann nicht auf den Trichter kommen. — *Klix*, 108.

*4 Der umgestürzte Trichter.

Diese Redensart ist in Wien zur Weltausstellung 1873 entstanden und von da aus durch Oesterreich und weiter verbreitet. Der wiener Volkswitz hat die Rotunde in dieser Weise bezeichnet. Die *Bohemia* (Prag 1873, Nr. 122) berichtet: „Wir treten jetzt in die Rotunde selbst ein und haben auch jetzt an den Formen kein besonderes Behagen, seit sich der wiener Witz desselben bemächtigt hat und sie den umgestürzten Trichter nennt, können wir uns gar nicht mehr daran erfreuen und auch des unbehaglichen Bildes nicht los und ledig werden."

*5 Hier hilft kein nürnberger Trichter.

Für'n N. brauchet ma scho' en nürnberger Trachter, d. h. er begreift schwer und sollte man ihm das, was er lernen soll, eingiessen. *(Hügel*, 165ᵇ.*)*

Holl.: Hij zal hem de wijsheid door den Neurenburger trechter in den kop gieten. — Men sol het hem met een' trechter ingieten. *(Harrebomée, II*, 122ᵇ u. 343ᵇ.*)*

*6 Man muss den nürnberger Trichter holen.

In dem Sinne: da hilft kein nürnberger Trichter. Wahrscheinlich entstand diese Redensart vom *Poetischen Trichter*, den *Harsdörffer* 1650—53 zu Nürnberg herausgab, und der eine Anweisung sein wollte, „die teutsche Dicht- und Reimkunst in sechs Stunden einzugiessen". Im *Volksgarten* (Berlin 1864, Nr. 43, S. 672) wird die Entstehung des Worts Trichter in das Jahr 1540 verlegt, während *Harsdörffer*, der Verfasser des Buchs, erst 1607 geboren wurde.

*7 Man muss es jhm mit eim trechter eingiessen. — *Franck, II*, 107ᵇ.

„Einkewen, einstreichen, fürkewen wie eim jungen kind."

Lat.: Praemansum in os inserere. *(Suringar*, CLXXV, 2.*)*

*8 Walt's der Trichter.

„Je, ducht' ich, wält's der Trichter, Miezle, willste a Floimla hoan?" *(Keller*, 166ᵇ.*)*

Trieb.

1 Nicht aus sinnlichem Triebe, nein, aus christlicher Liebe, sagte der Pfaff, als er bei der Dirn' schlief. — *Junker und Pfaffen, II*, 264.

*2 Trib und Trát, Trât und Trib, Hutung und Drusch.

Gehört zu den auf t anlautenden (alliterirenden) Redensarten der deutschen Sprache, welche *C. Schulz* in *Herrig's Archiv* (Bd. 50) zusammengestellt hat. Zu den unter Schlimm, Schloss 57, Seide 11 und Stock 105 bereits aufgeführten Redensarten dieser Art, füge ich hier die auf t anlautenden bei: Tag und Thau (vör Dau un Dog upstan, in Mecklenburg vor Tagesanbruch); Teufel und Tod, den tiuſ und den tôt *(Frid.*, 67, 9); tür und tôr *(Biterolf*, 1648); Tiegel und Topf, Topf und Tiegel (= alles Küchengeräth, niederdeutsch Putt und

Pann); op den tormen und tinnen *(Soester Fehde, S. 684)*; tins und tribut *(Braunschw. Kron., 304)*; mit torwe und twige (übergab der Besitzer eines Gutes seinem Nachfolger; *Grimm, Rechtsalt., 114)*; trotz und trutz, trutz und trotz *(Fastnachtspiel, I, 401, 1)*; Treff (s. d. 1) ist Trumpf; Tugt und Tür (Zucht und Zierde; he wêt nid von Tugt un von Tierde).

3 Trieb macht Lieb'. — *Simrock, 10482; Körte, 6055; Lehmann, II, 626, 30.*

Triebs.

*Auf den Triebs geben. — *Stoppe, 399; Weinhold, 100.*
Einem den letzten Rest geben.

Triefen.

1 So lang es treufft, verseycht es nit. — *Murner, Nb., 22.*

*2 Er treufft wie ein braten. — *Herberger, Hertzpostille, II, 369.*

Triel.

*Den Triel[1] hängen lassen. — *Schöpf, 756.*
[1]) Mund, vgl. *Mittelhochd. Wb., III, 30.* — In Baiern: Den Triel herabhängen, d. i. vor Unmuth ein langes Gesicht machen. *(Klein, II, 196.)* Mürrisch sein.

Trier.

1 Als Trier tausend Jahre stand, ward Rom gebaut. — *Deutsche Romanzeitung, III, 43, 391; Hesekiel, 18.*

2 Trier, das sag' ich und ist gewiss, die älteste Stadt in Deutschland ist. — *Körte, 6036; Pistor., VI, 54.*

Triller.

1 Am Trillern erkennt man die Lerche. — *Altmann VI, 389.*

2 Du hast gut trillern, sagte der Bauer zur Lerche, du hast keinen Weizen zu verkaufen.

Trimis.

*Bist gar von Trimis oder nicht recht im Stiefel? — *Sutermeister, 49.*

Trimmel.

*Er bläst auf dem Trimmel. *(Königsberg.)*
Wenn jemand prahlt.

Trinken.

1 Beim Trinken und Essen wird der Kummer vergessen.

2 Besser trincken von einer fliegen, als von einem weidenblatt, denn das fellt ins Wasser, ein fliege wol in gutem Bier oder Wein ligt. — *Henisch, 1146, 50; Petri, II, 39.*

3 Bey Trincken vnd Essen soll man dess armen Lazari nicht vergessen. — *Lehmann, 191, 20.*
Lat.: Cum sis in mensa, tunc est de paupere pensa. *(Chaos, 106.)*

4 Da wir tranken unsern Trank, da wir sangen unsern Gesang, da wir trugen unser Gewand, da stand es wohl im deutschen Land. — *Simrock, 10500.*

5 Das Trinken wär' schon angenehm, wenn nur der Katzenjammer nicht käm'.
Dän.: Født er at drikke, og surt er igien at give. *(Prov. dan., 130.)*

6 Der du gern trinkest guten Wein, denk' auch, dass er bezahlt will sein.
Lat.: Nulla salus lymphis vinum se poscimus omnes. *(Chaos, 217.)*

7 Der kann gut trinken, der den Katzenjammer nicht kennt.

8 Der nicht mehr trinken kan, ist nicht mehr tauglich zur fröligkeit. — *Lehmann, 880, 53.*

9 Der trinkt genug, der Trauer hat.

10 Der viel trinkt, bezahlt langsam seine Schulden.
Frz.: L'homme qui trop boit, tard paie ce qu'il doit. *(Kritzinger, 378[a].)*

11 Die gern trinken, nicht weit denken; kaum haben sie getrunken, soll man wieder schenken. — *Witzfunken, III[a], 9.*

12 Dräinjk en äss, äsen Härgot nit vergäss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 309[b].*

13 Dräinjk und äss, der uormer Likt nit vergäss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 309[a].*

14 Dreimol über Tisch getrunken, ist das allergesundeste. — *Simrock, 10496.*

15 Drinck unde ith, godt nicht vorgit, bewar din ehr, di wert nich mer van diner have, den dok tom grave. — *Ebstorf, 20.*

16 Drink êns tô, min lêw' Dûking[1] segt ôl Spinnsch, helpt all mit satten[2]. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer, 996.*
[1]) Verkleinerungswort von „du" = Duchen. [2]) Satt machen.

17 Drinken måket Fründschaft. — *Schambach, II, 111.*
Beim Trinken werden viel Freundschaften geschlossen, wenn sie auch meist nicht von langer Dauer sind.

18 Du solt beim Trinken und Essen Lazarum nit vergessen. — *Aarg. Taschenbuch.*
Spruch auf einer Schüssel.

19 Es soll einer trincken wie ein Kuh, die hört auff, wenn sie den Durst hat gelöscht. — *Lehmann, 759, 56.*
Wenn man von jemand sagt: er trinkt oder säuft wie eine Kuh, so meint man nicht, dass er aufhört, wenn er satt ist, sondern dass er, der Mensch, so viel trinkt, als wenn er eine Kuh wäre.
Dän.: Han drikker som en koe. *(Prov. dan., 121.)*

20 Es trincken Tausend eher sich den Tod, als einer stirbt vor Hungersnoth. — *Lehmann, II, 159, 193; Henisch, 779, 18; Eiselein, 604; Simrock, 10489; Körte, 6059; Körte[2], 6708.*
Lat.: Valde frequens haustus, non est, mihi credite fastus. *(Chaos, 224.)*

21 Es trincken tausent ehe den Tod, als dass einer stürb von durstes noth. — *Gruter, III, 37; Petri, II, 301; Gerlach, 282; Braun, I, 4595.*

22 Es trincket sich lustiger auss dem frischen brunnen, denn auss alten froschlachen. — *Henisch, 1261, 13; Petri, II, 301.*

23 Es trinkt ein jeder, was er kann; wer austrinkt, fängt von vorne an. — *Neue stettiner Zeitung, 1865.*
Dieser Spruch gehört dem lippehner Stadtrath an, und seine Entstehung soll folgende sein. Die jetzt zum Regierungsbezirk Frankfurt a. O., im Kreise Soldin, am Mandel-Wendelsee liegende kleine brandenburgische Stadt Lippehne gehörte, ehe sie mit der Neumark verbunden wurde, zu Pommern. In der Zeit, als die Rechtspflege noch mit der Verwaltung verbunden war, fanden die Sitzungen des lippehner Magistrats bei einem Trunke dortigen Doppelbiers statt. Der Stadtschreiber schenkte in einen mächtigen Humpen ein und überreichte ihn dem Bürgermeister, von dem er immer zum nächst ältesten Rathsherrn weiter ging. So war es Jahrhunderte gegangen, als plötzlich dieser schöne Brauch eine Störung erlitt. Es trat zwischen dem jüngsten und vorjüngsten Rathsherrn eine Spannung ein, und der letztere glaubte seinen Gegner nicht empfindlicher kränken zu können, als dass er jeden Humpen stets so weit austrank, dass für seinen Gegner nur ein schnöder Rest, kaum ein Kuhschluck übrig blieb. Der in so empfindlicher Weise geschädigte Rathsherr wurde endlich klagbar. Der lippehner Magistrat selbst war die erste Instanz. Die Sache nahm mehrere Sitzungen in Anspruch und führte zu dem Urtheil, dass jeder so viel trinken könne, als er wolle. Nach diesem Erkenntniss blieb dem jüngsten Rathsherrn nur der „Kuhtrunk" oder die „Bartneige". Er appellirte an das Gericht zu Kollins, als die zweite Instanz. Nach langen Jahren, als ganze Gebirge von Actenstössen zusammengeschrieben worden waren, erschien der Gerichtsdirector aus Kollins endlich mit dem Gerichtsschreiber in Lippehne, um in einer angesetzten Magistratssitzung das Erkenntniss zu publiciren, dessen Tenor dahin lautete: Qui bibit ex negas, ex frischibus incipit ille, den der lippehner Stadtpoet in obiger Weise verstand und übersetzte. Das Erkenntniss trat sofort in Rechtskraft. Der Humpen wurde gestellt, und man begann in alter Ordnung zu trinken; und der vorjüngste trank wieder bis auf wenige Tropfen aus. Da liess der Bürgermeister aufs Neue füllen, und reichte selbst den vollen Humpen dem jüngsten Rathsherrn. So trat das reformirte Stadtrecht in Lippehne ins Leben. Der vorjüngste Rathsherr fiel aber infolge dieser Neuerung vom Stuhle und musste nach Hause getragen werden. Die Urkunden dieses wichtigen Processes sind leider im Jahre 1826 durch den Brand des Gerichtsgebäudes zerstört worden. *(Niederschles. Zeitung, Görlitz 1865, Nr. 22.)*

24 Es trinkt mancher nicht zu viel, er kann nur zu wenig vertragen. — *Witzfunken, IV[b], 111.*

25 Es trinkt sich niemand weise.
Holl.: Niemand drinkt zich tot wijsheid. *(Harrebomée, II, 466[b].)*

26 Früh getrunken, abends gehunken.
Dän.: Formiddags drankere, efter middags gtekke. *(Prov. dan., 181.)*

27 Gib einem zu trinken, so hörst du sein Dünken.

28 Ich trinke nach meinen Horis und Paternoster, sagte der Pfaff, wie des Papstes Esel, den reitet man zur Vesper zur Tränke. — *Fischart.*

29 Ich trinke nie als nach den Horen, sagte der Mönch, und deren sind im Tag nur sieben. — *Klosterspiegel*, 72, 10.

30 Ich trinke nur zu wenig, sagte der Kapuziner, als man ihm die Weinflecken an der Kutte vorwarf. — *Klosterspiegel*, 77, 22.

31 Ich trinke, was klar ist und glaube, was wahr ist. — *Körte*, 3143.

32 Ich trinke Wein wie Wasser, vom Baden wird man nasser.

33 Im Trincken mag viel vnmuths versincken. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 43.

34 Je mehr einer trinckt, ye mehr jn dürst. — *Franck, II*, 93ª; *Tappius*, 135ᵇ; *Gruter, I*, 50; *Henisch*, 779, 30; *Petri, II*, 394; *Egenolff*, 94; *Blum*, 574; *Eiselein*, 604; *Gaal*, 308; *Simrock*, 10486; *Körte*, 3151; *Braun, I*, 4594.

Böhm.: Čím kdo více pije', tím více žízní. *(Čelakovsky*, 51.)
Engl.: Ever drunk, ever dry. *(Bohn II*, 88.)
Frz.: Plus il boit, plus il a soif. *(Kritzinger*, 74ᵇ.)
It.: Quanto più si bee, tanto più cresce la sete. *(Gaal*, 308.)
Lat.: Ilures necat crapula, quam gladius. *(Seybold*, 445.) — Nil adeo fortuna gravis miserabile fecit ut minuot nulla gaudia parte malum. *(Sutor*, 285.) — Nocet empta dolore voluptas. *(Sutor*, 428.) — Parti quo plus biberint, eo plus sitiunt. *(Seybold*, 427.) — Quanto plus biberint, tanto plus sitient parti, *(Sutor*, 251.) — Quo plus sunt potae, plus sitiuntur aquae. *(Ovid.) (Gaal*, 308; *Binder II*, 2861; *Philippi, II*, 147; *Eiselein*, 608; *Seybold*, 519.)
Schwed.: Ju mera dryk, ju större torst. *(Grubb*, 408.)

35 Je mehr er trinkt, je mehr er hinkt.
Lat.: Qui plus sunt potae, plus suriuntur aqua. *(Chaos*, 222.)

36 Je stärker getrunken, je schwächer geworden. — *Petri, II*, 396.

37 Kan einer nicht mehr trincken, so sihet er doch gern zäpffen. — *Lehmann, II*, 316, 3.
„Alte Geysen lecken auch gern Saltz, eim Alten verlegenen Fuhrmann thut auch dass Geyselklöpffen noch wol; kann einer nicht mehr trinken, so siehet er doch zepffen vnd hört gern die Kannen klöpffen." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 490.)

38 Läwer gedranken uch gehanken, wã net gedranken und doch gehanken. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 283.
Scherzhafte Diätregel für Gicht und Hämorrhoiden.

39 Man drinkt wol mit all Mann ût ên Fatt, âwest nich ût ên Kann. — *Raabe*, 8.

40 Man kann nicht trinken und pfeifen zu gleicher Zeit.
Dän.: Man kan ikke drikke eg pibe paa eengang. *(Bohn I*, 388.)

41 Man kann nicht zugleich trinken und blasen.
Dän.: Man kan ikke drikke og pibe tillige. *(Prov. dan.*, 522.)
Schwed.: Ondt supa och blåsa tillijka. *(Grubb*, 632.)

42 Man kann wol einem andern zu Gefallen trinken, aber nicht glauben. — *Sutor*, 362.

43 Man kann wol zu viel trinken, aber nie genug.
„ .... Denket an den Spruch: Zu viel kann man wol trinken, doch trinkt man nie genug." *(Alb. Bierhahn, König Dagobert und seine Söhne.)* — „Ein trunkener Dichter leerte sein Glas auf jeden Zug; ihn warnte sein Gefährte: Hör' auf, du hast genug. Bereits vom Stuhl zu sinken, sprach der: Du bist nicht klug; zu viel kann man wol trinken, doch trinkt man nie genug." *(Witsfunken, III*ᵃ, 8.)

44 Man muss frisch trinken, wenn man's hat.

45 Man muss nicht trinken, ehe man durstet.

46 Man seggt wol vun den velen Drinken, awerst nich vun den groten Durst. — *Eichwald*, 368; *Frommann, III*, 352, 352; *hochdeutsch* bei *Körte*, 6058; *Körte*², 7604; *Simrock*, 10487; *Braun, I*, 4592.
Dän.: Drikken er sød, gaaer glat ned; betalning er suur, vil nødig ud. *(Prov. dan.*, 121.)

47 Man soll nichts trinken, ohne es zu sehen, und nichts unterschreiben, ohne es vorher zu lesen.
Port.: Não bebas cousa, que não vejas, nem assines carta, que não leas. *(Bohn I*, 284.)

48 Man soll trinken utiliter, realiter, familiariter, mirabiliter, solemniter. — *Chaos*, 217.

49 Man trincket wol auss einem fass, aber nit alle auss einer Kannen. — *Henisch*, 1011, 29; *Petri, II*, 847.

50 Man trinckt nicht nach durst, sondern nach wollust, offt nur nach vnlust. — *Lehmann*, 879, 43.
Dän.: Der drikkers meere for lyst end for tørst. *(Prov. dan.*, 122.)

51 Man trinkt ebenso gut aus irdenen als goldenen Geschirren.
Lat.: Nulla aconita bibuntur fictilibus. *(Juvenal.) (Philippi, II*, 49.)

52 Man trinkt sich ebenso satt aus kleinen als aus grossen Brunnen.

53 Man trinkt sicherer aus irdenen als aus goldenen Gefässen.

54 Mancher trinkt heimlich und ist öffentlich besoffen.

55 Nach trincken muss man klincken. — *Zinkgref, IV*, 422.

56 Nie das Trinken vergisst, wer im Keller geboren ist. — *Gruter, I*, 66; *Gaal*, 1488; *Birlinger*, 558.

57 Ohn trincken schmecket kein essen. — *Henisch*, 949, 34; *Petri, II*, 504.

58 Süss getruncken, sauer bezahlt. — *Lehmann*, 209, 12; *Eiselein*, 585; *Sailer*, 68; *Müller*, 59, 4; *Winckler, III*, 47; *Körte*, 5812; *Körte*², 7272.
Engl.: After sweet meat comes sour sauce.
Lat.: Blanda gule prendi fit pocio seua rependi. *(Reuterdahl*, 90.) — Gaudii moeror comes. — Impia sub dulci melle venena latent. *(Seybold*, 231; *Philippi, I*, 189; *Chaos*, 1091; *Binder I*, 1138; *II*, 1390.) — Nocet empta dolore voluptas. *(Seybold*, 359.) — Sperne voluptates, nocet emta dolore voluptas. *(Horaz.)*
Schwed.: Söth är at drykka ok surthather gioella. *(Reuterdahl*, 90.) — Sött dricka, surt betala. *(Grubb*, 790.)
Ung.: Az édes italnak keserü az ára. *(Gaal*, 1488.)

59 Trinck einmal vnd stehe; trinck zweimal vnd gehe; trinckstu zum drittenmal, so bezahl. — *Petri, II*, 550.
Es ist dies der einzige mir bekannte deutsche Spruch, der die Zahl der Gläser oder Becher andeutet und an das römische Wort erinnert, drei oder fünf, nur nicht vier zu trinken, ein von den Griechen entlehnter Brauch, der sich auf die Vorliebe bei den Völkern für die Zahlen 3 und 5 bezieht, die sie für Glückszahlen halten. *Homer (Oden, III*, 19) spielt auf die Sitte an, nur drei Becher oder mehrmals drei Becher zu trinken; und auch der Vers des *Ausonius* bezieht sich darauf: „Ter bibe vel toties ternos, sic mystica lex est."
Lat.: Aut quinque bibe, aut tres aut ne quatuor. *(Faselius*, 26.)

60 Trinck flugs, so komstu aus der Schuld. — *Petri, III*, 11.
„D. i. so vergissestu der Sorg und denckst an keine Schuld."

61 Trinck für den Durst, so drückt dich kein durst. — *Gruter, III*, 85; *Lehmann, II*, 629, 21.

62 Trinck nicht in die Suppen. — *Petri, II*, 550.

63 Trinck nicht zu viel, halt Mass vnd Ziel. — *Petri, II*, 550.
Dän.: Drik saa blak og bund, det tynde som det tykke. *(Prov. dan.*, 119.)

64 Trinck, sprach einer dem andern zu; der Wein hat weder rast noch ruh. — *Hätzlerin, II*, 48.

65 Trinck vnd ys, Gottis nicht vergiss! — *Agricola I*, 130; *Franck, I*, 35ª; *Gruter, I*, 67; *Henisch*, 949, 60; *Petri, II*, 550; *Eyering, III*, 328; *Egenolff*, 80ᵇ; *Lalendorf II*, 28; *Schottel*, 1120ª; *Luther's Tischr.*, 218ª; *Gerlach, Luther's Werke, XXIV*, 171; *Herberger, Hertzpostille, I*, 728; *Mathesy*, 85ª; *Eiselein*, 604; *Sailer*, 219; *Simrock*, 10483; *Blum*, 69; *Müller*, 9, 1; *Körte*, 6057; *Birlinger*, 1174; *Steiger*, 348; *Braun, I*, 4593.
A. Stöber hat dies Sprichwort einer seiner Dichtungen als Ueberschrift gegeben. *(Düsseldorf, II.)*
Böhm.: Pij, pij, jen rozumu nepropij. *(Čelakovsky*, 140.)
Dän.: Drik og mæ, gud ei forgæd. *(Prov. dan.*, 120.)
Engl.: Spend, and God will send.
Lat.: Absint offensae, cum fit celebratio mensae. *(Sutor*, 428.)
Schwed.: Dryk och ät, gud tacka ei for gjat. *(Törning*, 30.)

66 Trinck, zu leben, leb nicht, zu trincken. — *Petri, II*, 551.

67 Trincke ich dich, so verderbe ich; trincke ich dich nicht, so sterbe ich; besser getruncken undt verdorben, alss gesparet undt gestorben. — *Töppen*, 79, 32.

68 Trincke, weil (wenn) du beim Brunnen bist. — *Henisch*, 536, 54; *Petri*, *II*, 550; *Sailer*, 279; *Simrock*, 1353; *Gaal*, 262; *Körte*, 753.
Frz.: Il faut puiser, tandis que la corde est au puits. *(Gaal, 262; Masson 70.)*

69 Trincken one essen, ist zwischen zween stülen gesessen; gessen vnd nicht getruncken, ist gesuncken. — *Zinkgref*, *IV*, 369.

70 Trink' ich, so hink' ich; trink' ich nicht, so hink' ich doch; also besser getrunken und gehunken als nicht getrunken und doch gehunken (oder: also besser trinken und hinken, als nicht trinken und doch hinken). — *Neue preuss. Provinzialbl.*, *XI*, 444.

71 Trink' ich Wein, so red' ich Latein; trink' ich zwei-, dreimal, bin ich ein Künstler überall.
Lat.: Dum bibo vinum loquitur mea lingua latinum, dum bibo bis vel ter, sum qualibet arte magister. *(Chaos, 217.)*

72 Trink', trink', sagte die Frau zum Manne, und gab ihm die leere Kanne.
Holl.: Drink hortig, zei Neeltje tegen haar man, en zij gav hem de ledige kan. *(Harrebomee, II, 118b.)*

73 Trink', trink', so wächst dir's Ding. *(Breslau.)*
Als Antwort: Trink' du auch', so wächst dir's auch.

74 Trink' und gib's herum. — *Blass*, 49.

75 Trink' und iss, der Armen nicht vergiss. — *Sailer*, 219; *Simrock*, 10484.

76 Trink' und iss, Lazarum nid vergiss. — *Sutermeister*, 146.

77 Trinke als Gast, und iss wie daheim.
Dän.: Drik som giest, og aed som hiemme er van. *(Prov. dan., 119.)*
Lat.: Hospes vti bibito par lare mande cito. *(Reuterdahl, 403.)*
Schwed.: Aeth som hema staddir ok drik som goestbwdhin. *(Reuterdahl, 403.)*

78 Trinke ich Wein, so verderbe ich; trinke ich Wasser, so sterbe ich.

79 Trinke nicht in die Suppe. — *Simrock*, 10495; *Körte*, 6060; *Petri*, *II*, 550.

80 Trinke nur für den Durst, so plagt dich kein Durst.

81 Trinke, oder greife zur Klinke.
Wer in heiterer Gesellschaft nicht mittrinken will, thut besser, sich zu entfernen, er stört die Stimmung durch seine Theilnahmlosigkeit. Die alten Griechen sagten schon bei einem fröhlichen Mahl: Trinke oder gehe fort! *(Witzfunken, III, 132.)*
Dän.: Drik, eller faae munden fra dig. *(Prov. dan., 119.)*

82 Trinke, was du gebraut.

83 Trinke wie die Gans, aber friss nicht wie die Gans. — *Körte*, 1743.

84 Trinken ist gut, Nichttrinken besser.
Böhm.: Dobře jest píti, ale nepiti lépe. *(Čelakovsky, 137.)*

85 Trinken ist keine Schande, aber ertrinken.
In Venetien gilt es für eine Ehre, denn es heisst dort: Trinken ist für den Edelmann, Essen für den Lastträger. *(Magazin, 1863, 604.)* Die Italiener bitten sogar den Himmel, sie vor Leuten zu bewahren, die nicht trinken: Dio mi guardi da chi non bee. *(Bohn I, 92.)*
Dän.: Hvo som holder drikken i aere, og giør sig ei for gemeen med han holdes igien i aere, og ved forstand af den. *(Prov. dan., 121.)*

86 Trinken ist nicht Saufen.

87 Trinken macht Singen und Sinken, und Singen macht Trinken und Hinken.
Lat.: Potor esse volo, quia cantor esse volo.

88 Trinken macht viel Hinken.
Lat.: Gulosi morbosi. — Nascuntur morbi ex ebrietate. — Quilibet est fluxus mala causa superfluitatis.

89 Trinken und Borgen thun nur anfangs wohl.
Dän.: Vær dig for drik og borg. *(Prov. dan., 119.)*

90 Trinken und Feuerschlagen ist der Maurer Athemholen.
Dän.: At drikke og file er saugskierers hvile. *(Prov. dan., 120.)*

91 Trinken und Hinken sind gern beisammen.
Entweder weil man so viel trinkt, dass man nicht mehr gerade gehen kann, oder weil es bei Trinkgelagen häufig zu Prügeleien kommt.
Böhm.: Kmotra nozbiti, piva nepíti. — Špatně tam pije, kde se kmotři nezbijí. *(Čelakovsky, 140.)*

92 Trinken und Stinken reimen sich gern. — *Parömiakon*, 1156.
Nämlich unmässiges Trinken.

93 Trinken ung'essen ist zwischen zwei Stühlen abg'setten; essen untrunken ist vom Stuhl g'sunken. — *Aarg. Taschenbuch.*

94 Trinken wir Wein, so beschert Gott Wein. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 140.

95 Trinkst du auf Borgen, so machst du neue Sorgen.

96 Trinkst du nicht, so trage ich dich fort.
Lat.: Aut bibas, aut abeas. *(Cicero.)* *(Philippi, I, 33.)*

97 Trinkst du nit gar zu sehr, so lebst du der Jahre noch mehr.
Lat.: Sanior esse potes, si cum moderamine potes. *(Chaos, 103.)*

98 Trinkt, Brüder, sagte der Mönch, dass euch der Teufel nicht müssig finde; denn Müssiggang ist aller Laster Anfang. — *Klosterspiegel*, 36, 7.

99 Trinkt, Brüder, trinkt, bis der letzte sinkt.
Inschrift im Weinkeller des neuen berliner Rathauses. *(Frieske, 9.)*

100 Trinkts frisch, wenn jhrs habt. — *Kloster*, *VIII*, 6.

101 Ueber noht gedruncken, heist gezwungen Durst leiden. — *Gruter*, *III*, 86.

102 Viel Trinken löscht den Durst nicht.
Holl.: Geen dorst wordt door den drank geblusscht; hoe meerder drank, hoe meerder lust. *(Harrebomee, I, 132b.)*

103 Viel Trinken macht viel Hinken und Sinken. — *Parömiakon*, 2817.
Böhm.: Kdo dopívá, k zisku mu nebývá. *(Čelakovsky, 138.)*
Lat.: Non facit ad longum crapula multa diem. *(Chaos, 205, 3.)*

104 Wam 'me je un hants drinket, dann kriegt me ken Dost. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 329, 189.

105 Wann man drinckt, so kan man nit reden. — *Tappius*, 232a.

106 Was hilft's Trinken, wenn's den Durst nicht löscht.
Lat.: Qui sitis ardorem pullis, non probo fontem. *(Sutor, 156.)*

107 Wem Trinken eine Ehre ist, dem ist Speien keine Schande. — *Simrock*, 10491; *Körte*, 6059.
Bei *Tunnicius*: Dår drinken ere is, dår is spyen neine schande. (Si potasse decus, vitium cur esset orexis.)

108 Wenn du getrunken hast, so fahre nicht mit der Hand über das Maul wie die Sau über den Rübenacker. — *Tischzucht*, 1594.

109 Wenn einer trinkt, müssen neune zahnen. *(Oberösterreich.)*
Von schlechtem Getränk, das, wenn es einer geniesst, neun andern den Mund so auseinander zieht, dass die Zähne derselben sichtbar werden.

110 Wenn man ehedem getrunken, so wischte man den Mund; jetzt wischt man über die Augen.
Man sieht sich sorgfältiger vor im Kaufen, um nicht betrogen zu werden.

111 Wenn man trinkt, so kann man nicht sprechen.
Bei *Tunnicius* (950): Wan men drinket, so kan men nicht spreken. (Quando bibo, durum mihi respondisse roganti.)

112 Wenn men nits drünke un nits eite, denn mögd' et en klein Rûm sîn, wo men seite. — *Schambach*, *II*, 500.
Wenn man nichts tränke und nichtsässe, dann müsste es ein kleiner Raum sein, wo man sässe, um zu sagen, dass alle andern Lebensbedürfnisse gering sind, gegen Speise und Trank.

113 Wer an das Trinken sich gewöhnt, hat immer Durst (oder: hat eine trockene Kehle).
Frz.: Qui a bu, boera. *(Bohn I, 48.)*

114 Wer ein wenig zu viel trinkt, trinkt viel zu viel.
Frz.: On ne saurait si peu boire qu'on ne s'en sente. *(Lendroy, 160.)*

115 Wer einmal trinkt, trinkt immer.

116 Wer gern trinckt, dem bescherts Gott genug; ists nicht Wein, so ists Wasser. — *Petri*, *II*, 712.

117 Wer getrunken hat, der muss auch zahlen.
Böhm.: Když jsi pil, plať s ženkýřkou se nevad. *(Čelakovsky, 275.)*

118 Wer heute hat getrunken, der wollte morgen gern saufen. — *Grubb, 409.*

119 Wer jung trinkt, braucht alt nicht zu dursten.
An einem Gurtbogen des berliner Rathskellers.

120 Wer langsam trinkt und isst, auch ein träger Michel ist.

121 Wer mit wil trincken, muss auch mit klincken.
— *Henisch, 752, 52; Petri, II, 799; Eiselein, 604; Simrock, 10497; Graf, 306, 161.*
Lat.: Nese nodosam medicus curare podagram; tollere nodosam nescit medicina podagram. *(Chaos, 543.)* — Numum pincerne soluas pro vase phalerni. *(Reuterdahl, 626.)*
Schwed.: Takir thu widh bikar tha takir thu widh goetdh. *(Reuterdahl, 621.)*

122 Wer nicht trinken kann, der soll ins bad gan; wer nicht beten, uff das mer; wer nicht schlafen in die predig. — *Eiselein, 604; Simrock, 10490.*
„Es ist ein sprichwort: Wer nicht trincken u. s. w."
(Geiler, Alsatia, 1862—67, 434.)

123 Wer nicht will mittrinken, der mag hinken.
Wenn jemand bei einem fröhlichen Gelag sich den angeordneten Trinkregeln nicht unterwerfen will, der mag sich aus der Gesellschaft entfernen. (S. Saufen 21.)
Lat.: Aut bibat, aut abeat. *(Cicero.) (Binder I, 118; II, 301; Faselius, 26; Philippi, I, 52; Seybold, 49; Wiegand, 931.)*
Poln.: Abo pij, abo jidz precz. — Pij, albo idź bij. *(Čelakovsky, 138.)*

124 Wer sich voll getrunken, braucht sich nicht voll zu essen. (S. Brauhaus.)
Port.: Homen farto, não he comedor. *(Bohn I, 279.)*

125 Wer thut des morgens nüchtern trincken, nicht erst will essen von dem schincken, gehet spat dess nachts in der Eulen flucht, der kriegt zeitlich die Wassersucht. — *Henisch, 950, 24.*

126 Wer Trinckt ohne Durst, Bult ohne lust, vnnd isset ohne Hunger, der stirbt zehn Jahr desto Junger. — *Lehmann, 794, 34 u. 849, 4; Simrock, 10488; Zinkgref, IV, 387; Mayer, I, 181.*
Im Jahre 1869 ist im Verlage von Lucas in Elberfeld ein *Holzschnittalbum*, gezeichnet von *Grot-Johann*, in Holzschnitt ausgeführt und herausgegeben von *O. Gehrke*, erschienen, das altdeutsche Sprüche aus der Wartburg darstellt. Zu diesen Sprüchen gehört auch der vorstehende, der als Beispiel aus dem *Prachtalbum* in der *Illustr. Zeitung* (Nr. 1380) nebst der bildlichen Darstellung mitgetheilt wird.
Lat.: Qui vult alterius Scyathius haurire salutem, talo lucrum referet, perdat ut ipse suam. *(Chaos, 226.)*

127 Wer trinkt ohne Mass, wird bald der Würmer Frass.
Holl.: Die drinkt met volle snellen, zal zijn ligchaam maar ontstellen. *(Harrebomée, II, 279[a].)*

128 Wer trinkt ohne zu essen, wird das Feld nicht lange messen.
Dän.: Han haver drukket før han haver aedt. *(Prov. dan., 126.)*

129 Wer trinkt, sei auf der Hut, vertrinke nicht den frohen Muth.

130 Wer trinkt und isst mit Mässigkeit[1], der lebt gewöhnlich lange Zeit.
[1]) Weg mit dem mässigen Trinken, es ist der Weg ins Saufen, sagen die Enthaltsamkeitsvereine.
Frz.: Qui boit et mange sobrement, vit de coûtume longuement. *(Kritzinger, 74[b].)*

131 Wer vil trinckt, muss vil durst leiden. — *Franck, II, 93[a]; Gruter, I, 83; Petri, II, 773; Henisch, 779, 38.*

132 Wer zu trinken liebt, spricht gern vom Wein.
It.: A chi piace il bene parla sempre di vino. *(Bohn I, 67.)*

133 Zu trinken ist nicht so schlimm, wenn man nur nach Hause gehen kann (oder: zu gehen weiss).
Fr. Schweiz.: De beyre ley a pas tant dé mau, porru qu'on chatzé retornâ à l'oshâu. *(Schweiz, II, 242, 41.)*

134 Zu viel trinken macht hinken.
Holl.: Uit 't drinken broeit veel twist en moeit. *(Harrebomée, II, 350[a].)*

135 Zu vil getruncken ist ein tödtlich gifft. — *Henisch, 1588, 22.*
Böhm.: Kdo mnoho pije, sám svou hlavu bije. *(Čelakovsky, 139.)*
Dän.: Megen drikken fortæret forstanden, megen aeden fortærer sundheden. *(Prov. dan., 187.)*

*136 A mohl getrunken, dass nich immer übersch assen giht. — *Robinson, 352; Gomolcke, 176.*

*137 Auf pfälzisch trinken. — *K. Steffen's Hausfreund, 1844, 224[b].*
Lat.: More palatino bibimus ne gutte supersit, cude suam possit musca lerure sitim.

*138 Der trinkt, ohne dass man ihm pfeift.
Frz.: On a que faire de me siffler nour me faire boire. *(Kritzinger, 649[b].)*

*139 Drinkst du vör oder noh der Predigt. *(Lippe.)*
Wird z. B. gesagt, wenn man einen Freund mit einem Frühstück, Abendbrot u. s. w. bewirthen und wissen will, ob er vor oder nach dem Essen trinke.

*140 Er hat getruncken vnd niemand auch geben. — *Franck, II, 148[b].*

*141 Er lôt si nid zum Trinke zwinge. — *Sutermeister, 63.*
Um die Neigung zum Trunk zu bezeichnen, finden sich a. a. O. eine grosse Anzahl sprichwörlicher Redensarten, von denen ich zur Ergänzung früherer Zusammenstellungen folgende hier beifüge. Er cha die volle Gleser nid liide. Er cha de Wii halt nid im Hols dole. Er cha für keis Wirthshüs ane. Er goht i die Chilche, wo man mit de Glesern z'säme litet. Er hälbelet (trinkt gern ein Halbmass). Er het unten immer hoch. Er hät langi Site. Er het keis Vermöge as di ferndrige Trinkschuld. Er het nie us em leere Glas trunke. Er het en guete Zug im Hals (Wortspiel mit Zugvieh). Er het's Milzi uf de Sunnsite. Er lupft's Chrisili. Er ist e Wiikr ofe, Wiiwaem, a läbigi Wilägele, a Winponto. Er lebt mässig (Wortspiel mit Mass). Er streckt gern der chlii Finger i d' Höhe. Er schütt de Wii au nid i d' Schue. — *Th. Bernd* hat im *Braunschweigischen Magazin*, auf das bei Schlagen 71 und Sterben 186 näher verwiesen ist, die Ausdrücke, welche die deutsche Sprache für Trinken, und in Zusammensetzung und Verbindung auch für verschiedene Arten des Trinkens besitzt, gesammelt. Da die Deutschen in dem Rufe stehen, von jeher gute Trinker gewesen zu sein, so ist es natürlich, dass ihre Sprache auf diesem Felde auch sehr ausgebildet ist und einen grossen Reichthum an Bezeichnungen für Trinken besitzt, als: Bechern, bullen (pullen = aus der Bulle trinken), dutteln (tutteln, dudeln), füllen, seggen, (sich) sullen, suseln, güggeln (= gern und oft trinken), heben (gut heben können), klunkern, kümmeln (Kümmelbranntwein trinken), lecken (nur wenig trinken), luppen, lurken, lutschen, motzen, nippen, nollen, nudeln, nulken (nülken), nulpen, nünken, nutschen, pegeln, picheln, pichen, pitscheln, pulken (pülken), punschen, saufen (supen), saugen, schlabben, schlabbern, schlampen, schlickern, schluppen, schürfen, schlucken, schluttern, schnapsen, schöppeln, schüffeln, söpken (süpken), smuddern, smulzen, sobben oder sebben und supen, sulfern, supfen, surfen (sürfen), tüpseln, trinken, tschuggen, tüderlen (düderlen), tüncheln, tulken, ziehen, zechen. Diesen einfachen Ausdrücken schliessen sich eine Anzahl Bezeichnungen für Trinken an, die mit andern Wörtern verbunden unterscheidende Redensarten bilden, als: Getränke zu sich nehmen, ein Glas, ein Gläschen u. s. w., einen Schluck, einen Schnaps u. s. w. nehmen, einen Schluck, Trunk, Zug thun, gluglu oder gluckgluck machen; sehen, was die lieben Engelein machen (beim Trinken den Kopf rückwärts beugen und in die Höhe sehen), fleissig ins Glas gucken, dem Glase, Kruge u. s. w. gern auf den Boden sehen, gern Bescheid thun, eine Flasche ausstechen, einer Flasche nach der andern den Hals brechen, ein Glas nach dem andern hinunterstürzen, ein gutes Gefäll haben, sich antrinken, ansaufen, sich volltrinken, vollsaufen, saufen wie ein Loch, die Gurgel baden, schmieren, einen guten Stiefel vertragen, einen guten Pogel saufen, einen Henkelmann (eine Viertel Tonne) austrinken, dem Hagel das Bein absaufen (ausserordentlich trinken), eine durstige Leber haben, ein Bierigel sein (viel Bier trinken), immer auf der Bierbank, im Branntwein-, Wein-, Saufhause liegen. Dann für: sich betrinken und betrunken sein: Sich betrinken, besaufen, bezechen, berauschen, benebeln, bedutteln, besuseln, beguggeln, bekulen, beklunkern, bekümmeln, belecken (er hatte so lange geleckt und geleckt bis er sich beleckt hat), beluppen, belurken, belutschen, bemogen, benälen, benippen, benollen, benudeln, benulken, benulpen, bemünken, benüsseln, bepegeln, bepicheln, bepichen, bepulken, bepnuschen, beschickern, beschlickern, beschluppern, beschlürfen, beschlultern, beschmauchern, beschnapsen, beschnipsen, beschöppeln, beschöpken, besobbern, besurfen, belipseln, betischlern, betschuggen, betüderlen, betüncheln, betulken, betunteln, beweinen. Daran schliessen sich noch eine Anzahl Ausdrücke, Redensarten, Wortverbindungen u. s. w. zur Bezeichnung des Betrunkenseins, die aber wol sämmtlich bei frühern Anlässen aufgeführt sind. (S. Ansehen 29, Boden 38, Hieb 16, Maas 94, Oberstübchen 3, Oel 45, Schatten 42, Säusackvoll und Selig 27.)

*142 Er trinkt aus keinem leeren Glas.

*143 Er trinkt bis d' Chue en Batz gilt. — *Sutermeister, 64.*

*144 Er trinkt böse Wy. *(Solothurn.)* — *Schild*, 79, 254.
Er wird zanksüchtig beim Wein.

*145 Er trinkt, dass die Leber schwimmt.

*146 Er trinkt en böses (guets) Trank. — *Sutermeister*, 64.

*147 Er trinkt en freine Wii. — *Sutermeister*, 64.
Frein = frei; von Sachen: artig, hübsch geschmackvoll, der Regel gemäss, hübsch, schön, ein freines Kleid, Zimmer u. s. w.; von Personen: freundlich, gefällig, gutmüthig, liebreich. (Vgl. *Stalder*, *I*, 395.)

*148 Er trinkt gern. — *Tappius*, 227 b.

*149 Er trinkt guete Wy. *(Solothurn.)* — *Schild*, 79, 255.
Der Wein macht ihn heiter und lustig.

*150 Er trinkt mässig.
D. i. aus dem Masskruge.

*151 Er trinkt mehr als Alexander. *(Altgriech.)*
Philipp von Macedonien war dem Trunke sehr ergeben; noch berüchtigter aber war dessen Sohn und Nachfolger, der grosse Alexander, durch seine Trunkenheit. Und noch lange nach seinem Tode und dem Untergange seines Reichs herrschte in Griechenland zur Bezeichnung eines classischen Trinkers das obige Wort.

*152 Er trinkt nur zu seinen Stunden, aber er hat deren mehr als Arbeitsstunden.
Frz.: Ventre saint Quenet, parlons de boyre, je neboy qu'à mes heures, comme la mule du pape. *(Leroux, I, 26.)*

*153 Er trinkt ohne (über den oder für künftigen) Durst.

*154 Er trinkt reines Gotteswort. — *Frischbier*, 274.
Keinen Kartoffelfusel, sondern reinen Kornbranntwein.

*155 Er trinkt vor dem Durst.
Ihr habt gewiss ein hitziges Leben, sagte Fink zu einem kupferigen Volltrinker. Nein, antwortete dieser, ich spüre einen Durst. Das macht, versetzte Fink, ihr trinkt eher als euch durstet. *(Einfälle, 162.)*

*156 Er trinkt, wenn er nichts zu essen hat.

*157 Er trinkt wie der Büttel von Neuteich. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 118; *Frischbier*^{2}, 3562.
D. h. allein. Diese Redensart hat ohne Zweifel ihren Ursprung darin, dass aus Verachtung niemand mit dem Scharfrichter hat umgehen und trinken wollen. (S. Speisen 11.)

*158 Er trinkt wie der Fünfbouteillenmann.

*159 Er trinkt wie des Papstes Maulesel, den man zur Vesper zur Tränke reitet.
„Ich trinck nit denn nach meinen horis, Vhren vnd Paternostern, wie des Papstes Maulesel u. s. w." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 144.)*

*160 Er trinkt wie ein Bürstenbinder. (S. Saufen 58.) — *Frommann*, *III*, 352.

*161 Er trinkt wie ein Deutscher und schläft wie eine Boa.

*162 Er trinkt wie ein Kamel.

*163 Er trinkt wie ein Loch.
Lat.: Thericlei amicus. *(Philippi, II, 218.)*

*164 Er trinkt wie ein Schwamm.
Dän.: Han drikker saa lungen kand fyde. — Han drikker sin moders skaal. — Han saa en drukken-bolt, en skylle haes, fylde-bytte — ørene rokke som paa heste. *(Prov. dan., 187.)*
Holl.: Hij drinkt als eene koe met teugje van een' vaâm. *(Harrebomée, II, 338 b.)*

*165 Er trinkt wie ein Templer. — *Wurzbach II*, 335.
Aus den Schriften des 14. Jahrhunderts geht hervor, dass die Mitglieder dieses Ordens in einer Weise zu trinken pflegten, die man jetzt mit Saufen bezeichnet.
Frz.: Boire ou jurer comme un templier. *(Leroux, I, 35.)*

*166 Er trinkt wie ein Zimmermann.
Ein Glas nach dem andern, ohne zu pausiren.

*167 Er trinkt (mehr, stärker) wie Herr von Bassompierre.
Ein französischer Edelmann unter Heinrich IV. und einer der stärksten Trinker seiner Zeit, daher sprichwörtlich geworden. Als er aus der Schweiz, wo er Gesandter war, wegging, liess er sich vorher seine Stiefeln mit Wein füllen, und trank sie zum Abschied der dreizehn Cantone aus. Es ist eine sehr alte Behauptung, dass es unter keinem Volke mehr und stärkere Trinker gebe, als unter den Deutschen; aber es gibt deren auch unter den Franzosen, wie die vorstehende Redensart zeigt, unter Engländern und Italienern, wenn sie sich vielleicht auch mit den Deutschen nicht messen können. In den Lebensbeschreibungen der römischen Kaiser sind eine Menge Namen von Trinkern aufgezeichnet, von deren Trinkkraft man nicht selten in Erstaunen gesetzt wird. Man erzählt, dass Tiberius Lucius Piso zwei Tage und zwei Nächte hintereinander weg trinken konnte. Dionysius hielt es neunzig Tage aus. Von deutschen Leistungen nur ein paar Beispiele. Als Winrich von Kniprode im Jahre 1351 zum Hochmeister des deutschen Ordens gewählt wurde, musste bei dem Ehrenmahle jeder Gast ein silbernes Becken mit acht Flaschen Wein, die sich selbst ergossen, auf einmal leeren; Veit von Bassenheim leerte es dreimal und wurde Schlosshauptmann. Am Hofe des Herzogs Bogislaus X. von Pommern (1478), der selbst ein Riese von Gestalt war, ausserordentlich viel essen und noch mehr trinken konnte, lebte Werner von Schulenburg, der ihn in beiden Stücken noch übertraf. Derselbe speiste einen ganzen Ochsen oder verzehrte eine Baille voll Fische auf einmal und trank darauf so viel, dass die ganze Gesellschaft daran ausgehabt hätte. Auf Erlaubniss seines Herzogs holte sich Dionys Kleist, Hauptmann zu Kolbotz in Pommern, seinen Schaftrunk, drei Tonnen Bier in einer Tracht selbst aus dem Keller. Mit jeder Hand fasste er eine Tonne bei dem Spunde und je eine halbe nahm er zwischen jeden Arm. Zu Bischofsgate, wo in der dortigen Wirthshause sein Bildniss aufgehängt ist, starb im Jahre 1301 in seinem zweiundneunzigsten Jahre der sogenannte Fünfbouteillenmann, der das Haus täglich seit zwanzig Jahren besuchend, nie aus demselben fortging, ohne fünf Flaschen getrunken zu haben, was im ganzen 360000 Flaschen betrug. Von dem Dichter Eoban Hesse wird erzählt, dass er in einer einzigen Session einen Eimer danziger Bier ausleerte. *(Anekdotenjäger*, Nordhausen 1866, XXII, 113.)*

*168 Gebt jhm zu trincken, er hats wol verdient. — *Eyering*, *I*, 397.

*169 He drinkt met Mäten. *(Detmold.)* — *Firmenich*, *I*, 360, 2; für *Holstein*; *Schütze*, *III*, 85.
D. i. massweise.

*170 Hei drinket 'ne Kanne Beier. *(Westf.)*
Wird gesagt, wenn jemand ungewöhnlich schnell etwas beendigt hat.

*171 Ich trinke vom Besten und warte, bis ein besserer kommt.

*172 Je mehr er trinkt, je mehr er trinken will. — *Fabricius*, 32.
Von einem Wassersüchtigen und einem geizigen Becher.

*173 Oes (jhr) trinkt ja, dass es keinen Boden hat. *Hoefer (Etymol. Wb., I, 188)* theilt diese Redensart mit. Noch jetzt sagt die Mutter in Wien, wenn die Kinder ungewöhnlich viel essen: Ihr bekommt aber nicht genug, ihr habt keinen Boden. *(Oesterr. Schulbuch*, Wien 1874, S. 577.)*

*174 Sie han getruncken vnnd jhm nichts geben. — *Eyering*, *III*, 305.

*175 Sie tranken ein Glas, sie plauderten was und liessen die Sach' im alten Gemach.
Holl.: Ze dronken een glas, ze pisden een' plas en zo lieten de zaak zoo als ze was. *(Harrebomée, II, 487 a.)*

*176 Trinck dir gnug, weil du bei dem brunnen bist. — *Franck*, *II*, 92 b.

*177 Trincken vnd den Beeren leiten. — *Mathesy*, 287 a.

*178 Trincken wie ein frosch. — *Henisch*, 1260, 48.
„Dem Trunck ergeben sein."
Lat.: Ranarum more bibere. *(Henisch*, 1260, 49.)*

*179 Trink' bis dir der Nabel glänzt. *(Breslau.)*
Scherzhafte Aufforderung zum Trinken.

*180 Trink' und bring' m'r's. *(Horgen.)* — *Birlinger*, 1023.
Gewöhnlicher Spruch des Ankommenden im Wirthshause.

*181 Trinke einmal, dass es nicht so stark über's Essen geht.
Scherzhafte Aufforderung zum Trinken während der Mahlzeit.

*182 Trinken aus des Büttels Flasche.
Der Schandstein (s. d.) hatte an einigen Orten, z. B. in Bautzen, die Form einer Flasche, die an einem eisernen Kettengeschmeide um den Hals des zu Bestrafenden gehängt wurde. Von dieser Form nannte man die Strafe: das „Flaschentragen" oder das „Trinken aus des Büttels Flasche". In Bischofswerda wurden im Jahre 1648 zwei solche Flaschen auf das Rathhaus gehängt. In Bautzen hängen sie über dem Pranger. Am 13. Oct. 1678 musste ein Bettelweib die Flasche dreimal um das Rathhaus tragen, während ihr der Gerichtsdiener voranging. In Leipzig war der Schandstein über dem Pranger aufgehängt. Der Büttel oder Stadtknecht hatte den Theil der streitenden Parteien, welcher abgefangen, mit ihm zu schmücken. *(Vgl. Gierke, Humor im deutschen Recht.)*

*183 Trinken bis der Zapfen fliegt. — *Eiselein*, 630.
Tapfer zechen.
Frz.: Mettre pinte sur chopine.

*184 Trinken, dass die Leber schwimmt. — *Eiselein*, 604.

*185 Trinken, dass die Zungen hinken. — *Eiselein*, 604; *Simrock*, 10493.

*186 Trinken wie ein Kapuziner.

Es ist bekannt, dass Bischöfe und Aebte, Mönche, wie Geistliche überhaupt, namentlich in frühern Jahrhunderten im Trinken Ungewöhnliches leisteten. Als der Weinbau aus Italien nach Paris verpflanzt worden war, gewann das Böttchergewerbe im 12. Jahrhundert dort eine solche Wichtigkeit, dass die Bischöfe und Aebte den Böttchern gestatteten, sogar an Sonn- und Festtagen zu arbeiten. Die Kellereien der Mönche von Clairveaux und zu Paris umschlossen so viel Fässer als Tage im Jahre. Die Leistungsfähigkeit im Trinken der Mitglieder verschiedener Orden ist uns in sprichwörtlichen Redensarten und Trinkliedern aufbewahrt. In einem der letztern heisst es: „Trinken wie ein Kapuziner, heisst trinken wie ein armer Mann; doch ein Bruder Cölestiner ein Mehreres schon leisten kann. Und nun gar ein Jakobiner schleisst ein Schöppchen nach dem andern an, doch der Sohn des Sanct-Franziscus in dem Fass den Boden sehen muss."

*187 Trinken wie ein Mühlrad. — *Parömiakon*, 1614.

*188 Und sie trunken auch dabei.

Früher, z. B. bei Kaufpunktationen u. dgl.

*189 Wenn er getrunken hat, so hat er Bilsenkraut genommen.

So wüthend ist er; ist er nüchtern, so trübt er kein Wasser.

*190 Wenn er nicht mehr trinken kann, so sieht er doch gern zapfen.

*191 Wenn 'n oft drinkt, wä(r)t 'n lang so döstig nich. *(Altmark.)* — *Danneil*, 277.

*192 Wer heut hat getruncken, der wolt morgen gern sauffen. — *Lehmann*, 759, 53.

Lat.: Qui vinum ferre non potest neminem ferre solet. *(Lehmann*, 759, 53.*)*

*193 Wer ne trinkt, setzt's furt. *(Oberlausitz.)*

Gibt das Glas weiter, ein anderer wird schon trinken.

Trinkenschaft.

Von Trinkenschaft sind mehr verdorben, als jemals durch das Schwert gestorben. — *Körte*, 6083.

Frz.: La gourmandise tue plus de gens, que l'épée.

Lat.: Gula plures quam gladius peremit.

Trinker.

1 Auch der beste Trinker muss Athem holen.

2 Bei Trinkern lernt man trinken und bei Lahmen hinken. — *Chaos*, 925.

Böhm.: Kdo s opilci se vodí, brzo bez kabátu chodí. *(Čelakovsky*, 139.*)*

3 Da es dem Trincker von geworden, da vergehts jhm wider von. — *Petri*, *III*, 2.

4 Dem Trincker ist der Rock nicht an den Leib gepicht. — *Petri*, *II*, 76.

5 Der Trinker bessert sich immer morgen.

Böhm.: Opilec slibuje, ale polepší se, až se překuje. *(Čelakovsky*, 141.*)*

Krain.: Pijánie se preoberne kadar se prekúene. *(Čelakovsky*, 161.*)*

6 Der Trinker hat einmal genug, der Schnupfer nie.

Holl.: Een dronkaard heeft nog eens genoeg, een snoeper nimmer. *(Harrebomée*, *I*, 166[b].*)*

7 Der Trinker speit das Wasser aus, das ihn zu ersticken droht, ehe er noch seinen Durst gelöscht hat. — *Burckhardt*, 313.

Wir müssen bisweilen ein Geschäft aufgeben, das anfänglich vortheilhaft schien, aber vor seiner Beendigung sich als verderblich beweist.

8 Des Trinkers Stundentafel lautet: Es lohnt, mein Sohn, beherzige das, der Mühe kaum das erste Glas. Man steht doch nicht auf Einem Bein, drum schenk' das zweite Glas dir ein. Füll' dir das Glas zum drittenmal, denk': drei ist eine heil'ge Zahl. Auf Vieren geht das Vieh einher, des Menschen Sinn steht stets auf mehr. Fünf Sinne sind des Geistes Gaben, Ein Glas muss jeder Sinn doch haben. Lass dir die Warnung offenbaren: mit Sechsen darf nur der Kaiser fahren. Ein Vivat allem, was wir lieben, ein Pereat der bösen Sieben. Beim achten Glase fromm betracht': den Ketzer thut man in die Acht. Neun Musen sind auf dem Parnass, und jeder ziemt ein volles Glas. Philister lass nach Hause geh'n, der echte Bursch hält aus nach zehn. Schwankst du, so trink' den guten Elfen, ein Freund wird dir nach Hause helfen. Du sollst, lass dir's beim zwölften befehlen, die Gläser trinken, doch nicht zählen.

Inschrift im Bierkeller des berliner Rathskellers.

9 Ein Trinker hält zuweilen Haus, der Spieler muss gar bald hinaus.

Holl.: Een drankaard kan somtijds te regt komen, een dobbelaar nimmer. *(Harrebomée*, *I*, 138[a].*)*

10 Ein Trinker kann zu etwas kommen, ein Spieler nie.

Eine Zusammenstellung grosser Trinker vgl. *Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, *IV* 2[b], 16.

11 Es gibt mehr alte Trinker als alte Aerzte.

„Vber einer Malzeit hat einer disputirt, ob mehr alte trinker oder alte Medici wären. Darauf antwortet einer, dass mehr alte trinker als alte Medici, vrsach dieses, denn fast alle Menschen trinken, aber nicht alle Menschen wären Medici." *(Zinkgref*, *IV*, 158.*)*

12 Für den Trinker ist noch Rath, der Spieler geht des Teufels Pfad.

Dän.: Drankere vorde raad, men doblere ingen. *(Prov. dan.*, 118.*)*

Lat.: Talistis nulla bibulis emenda fit ulla. *(Reuterdahl*, 988.*)*

Schwed.: Drinkarum wardher radh fore ok dubblarum sioellan. *(Reuterdahl*, 988.*)*

13 Rasche Trinker vertragen nicht viel.

Kroat.: Koi vnogo pije, malo popije. *(Čelakovsky*, 139.*)*

14 Wer mit Trinkern umgeht, lernt dursten.

Schwed.: Därar dnifva dåraskap, usel kommer i ond sällskab. — Ondt sällskab är ungdoms fördarf. *(Törning*, 13.*)*

15 Wird der Trinker krank und der Narr arm, so heisst's bei beiden: Gott erbarm!

Dän.: Naar drankeren bliver syg og narren arm, er det ude med dem begge. *(Prov. dan.*, 118.*)*

Trinkgeld.

*1 Das Trinkgeld[1] ist verdient.

[1]) Das kleine Geschenk, das Dienstboten, Arbeitsleuten u. s. w. gegeben wird. Ein alter Reim fragt: „Wie kompt's, dass der gemeine Mann um Trinkgeld pflegt zu bitten? Auf Essegeld begehrt er nichts? Es sind noch deutsche Sitten." — In Marokko soll man, nach dem schwedischen Reisenden Alof Agrell, ein Fleischgeld geben. *(Schütze*, *I*, 83.*)*

Frz.: Donner les épingles aux servantes. *(Kritzinger*, 283[a].*)*

*2 Einem ein Trinkgeld geben mit Tölpelthalern (Prügel). — *Parömiakon*, 3078.

*3 Er hat (wird) ein gut Trinkgeld bekommen. — *Eiselein*, 604.

Frz.: Donner de quoi boire à quelqu'un. *(Kritzinger*, 75[a].*)* — Vous avés bien fait, vous aurés une belle image. *(Kritzinger*, 391[a].*)*

*4 Er hat ein Trinkgeld verdient.

*5 Er hat hölzernes Trinkgeld verdient.

D. i. Prügel.

Frz.: Charger quelqu'un de bois; lui donner sa provision de bois. *(Starschedel*, 50.*)*

Lat.: Ad colophonem (coronidem, umbilicum) usque deducere. — Colophonem addere. — Summa rei addita est manus. — Summum rei fastigium impositum est. — Summus fabulae actus additus est. *(Seybold*, 6 u. 556.*)*

*6 Er wird sein Trinkgeld in der Hölle kriegen.

Frz.: Tu seras bien chaufé en l'autre monde. *(Kritzinger*, 130[a].*)*

*7 Ich mag's Tranck-Geld nich miedem (mit ihm) theelen. — *Gomolcke*, 553; *Keller*, 168[b]; *Robinson*, 904.

D. h. die Lection, die Prügel, die er dafür erhalten wird.

*8 Ihr sullt's Trinckgeld nich missen. — *Gomolcke*, 631.

Frz.: Il doit avoir de l'onguent pour la brûlure. *(Kritzinger*, 490[a].*)*

*9 Sein Trinkgeld und Botenbrot bekommen. — *Mathesy*, *I*, 24[b].

Trinkleute.

Der Trinkleute Krieg in den Leuthäusern ist keine Heimsuchung. — *Graf*, 381, 516.

Ungehöriges Verhalten in den Wirthshäusern wird als keine Störung des Hausfriedens betrachtet. Jeder sieht im Wirthshause seine zweite Heimat; und so lange, da die Ruthe vor dem Bierhause steckt (vgl. *Grimm.*, *Wb.*, 677) oder das Fass oder die Kanne vor den feilen Zapfen steht, so lange ist binnen der vier Wände des Wirthshauses und vor dem Zapfen kein Hausfriede. (Vgl. *Göschen*, 51, 13.) (S. Taverne und Wirthshaus.)

Mhd.: Der Trinkleut krieg in den leuthewsern ist kein heimsuch. *(Zöpfl*, *Bamb. Recht*, 213.*)*

Trinkrecht.

*Nach preussischem (oder: es gilt preussisches) Trinkrecht.

So nannte man in Preussen die ehemalige Gewohnheit, dass derjenige, welcher in einer Gesellschaft die Neige ausgetrunken hatte, den ersten Trunk vom Frischen thun muss. Der Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen hatte deshalb ein Gesetz gegeben und auf Uebertretung desselben die Todesstrafe gesetzt; denn es hatte sich gefunden, dass verschiedene von den deutschen Leuten des Ordens von den heidnischen Preussen mit Gift waren vergeben worden, da sie in Vertraulichkeit zusammen getrunken hatten. (Vgl. *Bock, Idiot. pruss.*)

Trinliese.

*Es ist eine alte Trinliese. — *Cholevius*, 151.

Trippe.

*Aus der Trippe in den Schlagregen kommen. *(Quedlinburg.)*

Tripstrill.

*1 Er ist von Tripstrill, wo die Gänse Haarbeutel tragen. *(Thüringen.)*

[1]) Ein Ort in Würtemberg (Neckarkreis, Oberamt Brackenheim), der auch jetzt üblich Treffentrill heisst. (Vgl. *Hahn's Lexikon, VI*, 308.) — *Frischbier*[2] (632) hat für Ostpreussen Drepsdrell und versteht darunter einen langsamen, einfältigen Menschen. *Hennig* (53) führt für Bremen Dröpstêrt an. In Schwaben nennt man einen dummen, unbeholfenen Menschen Trilpetritsch, Drallepatsch, in der Schweiz: Larvitwätsch, Darlitwatsch. So heisst auch der Kobold, den man in dem Gebrauch des Trilpetritschjagens oder Elbentrotschjagens auch Elbentrotsch nennt. (Vgl. *Mannhardt, Zeitschrift für Myth. und Sittenkunde, II*, 196; *III*, 116.) In Pommern wird Trips Trell als Vor- und Zunamen, mit dem Ton auf dem zweiten Worte gesprochen, wie ähnliche derartige Zusammenstellungen: Fritz Kirsch, Hans Dase, Michel Fock u. s. w.

*2 Nach Dripsdrill, wo's die alten Weiber jung male[1]. *(Oberösterreich.)*

[1]) Wol molere. — Man antwortet dies solchen, die sich Täuschungen über etwas machen. Die nordische Mythe und Sage weiss von einer Mühle, welche Gold mahlt. *(Baumgarten.)* Der Ursprung dieser sprichwörtlichen Redensart, die man anwendet, um eine vorlaute oder unbequeme Frage scherzhaft abzuweisen, ist wenig bekannt. Die meisten bisjetzt erschienenen Sprichwörtersammlungen enthalten darüber wenig oder nichts. *J. Christ, Schmid* in seinem *Schwäbischen Wörterbuch* (Stuttgart 1831), kennt wol das sprichwörtlichgewordene Tripstrill seiner Heimat, aber nicht dessen Weibermühle. Es heisst dort: „Z' Tripstril antwortet man Kindern, Einfaltigen und Unbescheidenen, wenn man den Namen des Orts selbst nicht weiss oder ihn verhehlen will. Es ist der Name eines Orts in Würtemberg." — *G. Arnold (Album des literar. Vereins in Nürnberg*, 1850, S. 182): „Auf die Frage: Wohin gehen Sie? sagt der Nürnberger, wenn er meint, das gehe den Frager nichts an u. s. w., nach Trippstril, und lacht in die Faust, weil er meint, der Ort sei gar nicht vorhanden." Dass die Redensart ihren Ursprung in Schwaben hat, wo so viele sinnige und witzige Sprüche entstanden sind, ist ziemlich bekannt; aber nähere und genauere Kenntniss darüber haben wir erst durch den unermüdlichen Forscher auf diesem Gebiet, den Rector Dr. *J. Franck* in Edenkoben und zwar durch dessen Artikel *Zu Trippstrill* im *Süddeutschen Sonntagsblatt* (Stuttgart 1867, Nr. 29) erhalten, dem ich hier folge. Von Schwaben aus hat sich die Redensart im südwestlichen Deutschland und der Rheinpfalz verbreitet, wo sie einen andern Zusatz erhalten hat und lautet: „Zu Trippstrill, wo die Gäns Hoarbeut'l haww'n un die Ente Barrike." Die Redensart ist aber auch im nördlichen Deutschland bekannt. *(Boysen, Dithmarschen Leder und Stückchen* (Leipzig 1865, S. 138), wo man ausserdem noch zu Callies eine Schleifmühle (s. d.) besitzt, um den Fläz abzuschleifen. In den *Facetiis facetiarum* (Pathapoli 1645, S. 400) lässt sich Philomasius vernehmen: „Wie mich dünkt, seid ihr noch nicht auf der Schleifmühle gewesen." Nach *Fischart* besassen auch die Bopfinger im Schwabenlande *(B. Auerbach, Die Gelbfüssler, I*, 203), eine solche Mühle oder wenigstens einen Schleifstein derart; denn im *Gargantua* heisst es, dass bei ihnen „ein grober, rauher Bürgermeister newlich den Schleiffstein so verderbt hat, dass man ihn wieder behawen muss". Ueber den Ursprung unserer Redensart findet man die genaueste und verlässlichste Auskunft in *K. Klunzinger (Geschichte des Zabergäus und des jetzigen Oberamts Brackheim*, Stuttgart 1841). Der genannte Gau bildet ein angenehmes, gegen den Neckar auslaufendes Thal, in welchem das uralte Dörfchen Trippstrill (auch Treffenstrill geheissen) liegt, dessen Namen es eben ist, der einen so allgemeinen sprichwörtlichen Ruf erlangt hat. Nach *Hügel* (167) schon 278 n. Chr. von dem römischen Hauptmann Trepho und seiner Gattin Truilla gegründet, daher den Namen tragend, woraus verderbt Trippstrill entstanden. Nicht weit von dem Dörfchen liegt der „Balzhof" und der Ort „Frauenzimmern" mit einer Mühle. Aus diesen drei Dingen bildete der örtliche Volkswitz eine Pelzmühle, worin Frauenzimmer oder Weiber gemahlen werden. Die älteste Erwähnung geschieht nach *Franck* in *J. P. Mamel's Lust. Gesellschaft, Zippel und Zerle* 1701, S. 127 (in Dresden), eventuell aber schon 1656, als (nach *Gödecke, Gr., I*, 513) die erste Ausgabe erschien.

*3 Nach Tripstrille reisen. — *Schles. Allerlei*, 1797, 88.

Antwort auf die Frage: Wo gehst du hin? „Hört's iemannt, der nach uns wolt fragen, den weist zu uns gen Trippstrill." ...„Den weist zu uns gen Treffentril." *(Fastnachtspiel*, 303, 9 und 759, 32.) Ueber das mythische Tripstrill, wo nach dem schwäbischen Volksglauben die Altweibermühle liegt, vgl. *Wolf, Zeitschrift für Mythologie, III*, 116.

*4 Wart' ich schick' dich auf Dripsdrill, wo's die Krumpe greha drahn. *(Oberösterreich.)*

Ich schicke dich u. s. w., wo sie die Krummen gerade drehen.

*5 Zu Trippstrill in der Pelzmühle (s. 3), wo die alten Weiber jung gemahlen werden.

Triptis.

Durch Adam's Fall ist Tript's verderbt und Auma liegt daneben; in Weide ist kei Heller Geld, und Neustadt kann nichts geben. In Ziegenrück ist grosse Noth, in Ranis it kein Bissen Brot, und Pausa ist die Schwester; sind das nicht leere Nester?

Spottspruch auf mehrere kleine Städte des Voigtlandes und des angrenzenden Orlagaues. (Vgl. *Bechstein's Deutsches Sagenbuch*, Leipzig 1858, S. 472; *Grässe, Sagenschatz*, S. 415.)

Trischack.

Trischack macht vielen einen leeren Sack. — *Parömiakon*, 3024.

Tritt.

*1 Der trit (Gang) ist geldts werdt. — *Franck, II*, 23[a]; *Eiselein*, 603; *Körte*, 4063.

In Bezug auf Haltung und Benehmen. „Man kompt auch durch ander ousser anzeygen zum hertzen, als durch kleydung, trit, gang, gesicht; daher spricht man: die augen verrathen den arss, der trit ist gelts werdt, der gang vermag tausent gulden." *(Franck*, a. a. O.)

*2 Er gibt ihm einen Tritt vor'n Arsch. *(Rottenburg.)*

Entfernt ihn unfein.

*3 Er ist im Tritt. *(Nürtingen.)*

Für angetrunken. (S. Boden 38.)

*4 Mit sieben Tritten auftragen.

„Viel zurichten, eine grosse Mahlzeit zubereiten." *(Mathesy*, 208[a].)

Triumph.

*Einen Triumph feiern.

Cicero gebraucht dafür: „das Kapitol besteigen", weil die einem siegreichen zurückkehrenden Feldherrn vom Senat zugestandenen Triumphzüge alle auf das Kapitol gingen.

Lat.: In Capitolium ascendere. *(Faselius*, 113.)

Triumphiren.

Triumphiren und Jubiliren müssen zuletzt noch Hunde führen.

Troasch'l.

*Es is an Troasch'l. — *Hügel*, 166[a].

Eine alte Plaudertasche.

Troatschmirl.

*Es is an Troaschmirl.

D. i. eine geschwätzige Person, die eigens wegen des Troatsches (Geplauders, Geschwätzes u. s. w.) Besuche macht. *(Hügel*, 166[b].)

Trocke.

*Fort mit der Trocke[1]. — *Tobler*, 153.

[1]) Die Truhe, die Sachtel. — Im Scherz, weg mit der Sache, die mir lästig ist.

Trocken.

1 So trocken wie Sanct-Gallen (s. d.), so trocken wird der Sommer fallen. *(Luzern.)*

2 Trockener als trocken kann man nicht sitzen.

*3 A muss vor troige war'n hinger a Uhren. — *Gomolcke*, 180.

*4 Dat is so dröge as Sünder Kloas[1] sin Êrs. — *Eichwald*, 392; *Schlingmann*, 1090.

[1]) Sanct-Niklas, 6. December. — In der Grafschaft Mark: De Lampe (dat Holt) es so dräige as Sünt Kloas inner Fuet. (Vgl. *Frommann, V*, 63, 31.) Zur Erklärung der Redensart bemerkt *Kern* (142): „Die Kinder in Ostfriesland pflegen die Geschenke, welche sie an Sanct-Niklastage erhalten, tagelang vor das Fenster zu stellen, bis dieselben, meist menschliche Figuren aus Teig, Kläskerels, zuletzt ganz trocken und steinhart werden, sodass die Mutter vor dem Verzehren Milch zum Einweichen hergeben muss. Wahrscheinlich spielt das Sprichwort auf diese Kindersitte an.

*5 Et äs net drech hangdern Îren. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 36, 72.
In Niederösterreich: Du bist no' ned trok'n hinter die Ohr'n und willst mir was lernen? *(Hügel,* 167 b.) Er ist nicht trocken hinter den Ohren.

*6 Hä es noch net dräi henner de Ohr'n. *(Siegen.)* — *Firmenich, I,* 520, 16; für *Holstein: Eichwald,* 1446; *Schütze, I,* 257; *IV,* 54.
In Holstein nennt man einen jungen Laffen dieser Art: Schnösel, Schnösbüttel. In Ostfriesland: Bist je noch hêl nêt drög achter de Ohren. *(Kern,* 532.)

*7 Hei es sau druck es de Forke in 't Heu. *(Sauerland.)* — *Frommann, II,* 43, 24 u. 210, 6; *III,* 378; *IV,* 415, 39.
Ein hagerer Mensch = e verdrögter Mönsch.

*8 Hi as noch (jet) egh drüg baaft a Oaren. *(Amrum.)* — *Johansen,* 31; für *Altmark: Danneil,* 276; *hochdeutsch* bei *Mayer, II,* 6; *Simrock,* 7674.
Auf der Insel Sylt: Hi es jit ek drüg beeft Uaren. *(Haupt, VIII,* 358, 96; *Hansen,* 6.) Er ist noch nicht trocken hinter den Ohren, d. h. noch ganz unerfahren.
Holl.: Hij heeft zijne nestharen nog. *(Harrebomée, II,* 121 a.)

*9 'S isch droch wie 's Chäfers Loch. *(Solothurn.)* — *Schild,* 78, 245; *Sutermeister,* 97.
Leidet Noth.

*10 So dráige asse Pulwer. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 58, 31.

*11 So drög as 'n Braotbär. *(Altmark.)* — *Danneil,* 206.
Völlig abgemagert, zusammengetrocknet.

*12 So drüge äs en Stock Holt. *(Westf.)*

*13 So drüge, dat et rappelt. *(Westf.)*

*14 So trocken wie der Kuss eines Candidaten. — *Fr. Friedrich, Buch der Liebe* (Wien 1864).

*15 So trocken wie Peter im Hintern. *(Lehrte bei Braunschweig.)*

*16 So trocken wie's Käfers Fidle. *(Nürtingen.)* — *Birlinger,* 856.
Holl.: Het is zoo droog als een puimsteen. *(Harrebomeé, II,* 204 b.) — Het is zoo droog als poeder. *(Harrebomée, II,* 190 b.)

*17 Trocken futtern wie der Ochsenbauer. *(Zollern.)* — *Birlinger,* 1053.
D. h. bevor Getränk kommt, dem Käse und Brot tüchtig zusprechen.

*18 Trocken wie der Pass durch's Rothe Meer — *Parömiakon,* 1070.

Trockenbrot.

*Du Trockenbrodchen. *(Nassau.)*
Zur Charakterbezeichnung.

Trockenes.

1 Auf dem Trockenen ist gut segeln vnd gut baden. — *Petri, II,* 23.

2 Im trocknen wohnt nimmer kein Seel.
Sagen die Trinker. „Wiewol man sagt: Anima sicca sapientissima, eine Seel, die im Trocknen sitzt, hat Witz." *(Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 145.)

3 Up'n Drügen is kein gaud fischen. — *Schambach, II,* 115; *Lohrengel, I,* 29.

4 Wer im Trockenen ist, dem schadet der Regen nichts.
Holl.: Het is genoegelijk te zien regenen, als men in den drooge staat. *(Bohn I,* 323.)

5 Wer im Trockenen sitzt, hat gut über einen (schlechten) Regenschirm reden (lachen).
It.: Ciascun ha bel dire sotto il tetto. *(Gaal,* 1228.)

*6 Aest än't Drech brangen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 176, 183.
Etwas ins Trockene bringen, versorgen.

*7 Auf dem Trockenen sitzen.
In Verlegenheit sein. Von Schiffen, die das Fahrwasser verloren haben, entlehnt. So sagen aber auch die Studenten, wenn sie kein Geld haben.
Holl.: Hij zit op het drooge. *(Harrebomée, I,* 156 b.)

*8 Er ist im Trockenen ertrunken.

*9 Er ist noch nicht auf dem Trockenen.
Die Gefahr ist für ihn noch nicht vorbei.

*10 He hett se in 't Dröge brogt.
Ins Trockene, in Sicherheit.

*11 Wi sat üübh Drüggan. *(Nordfries.)* — *Johansen,* 73.
Wir sitzen auf dem Trockenen, d. h. wir haben Mangel.

*12 Wir sitzen doch im Trocknen, es jaget uns niemand. — *Ritzius,* 186.
Um zu sagen, es drängt uns nichts, es jagt uns niemand.
Lat.: Nemo nos insequitur. *(Seybold,* 339; *Philippi, II,* 16; *Sutor,* 150; *Suringar,* CXXXVII, 6.)

Trockenheit.

Nach grosser Trockenheit kommt grosser Regen.
Bei *Tunnicius* (766): Na grote drôcheit kumt vake grôt regen. (Ingens sicca venit crebro post tempora nimbus.)

Trockenscheuer.

Die Trockenscheuer schilt auf die Brechstube und beide sind russig. *(Lit.)*
Beide Worte sollen dasselbe bezeichnen, nämlich: ein heizbarer Raum zum Trocknen des Getreides und Brechen des Flachses.

Trockenwetter.

'S ist heut' schlecht Trockenwetter, sagte der Narr, als er bei starkem Regen einen Dieb am Galgen hängen sah.
Holl.: Ik geloof, dat hij in het water gelegen heeft, en nu te droogen hangt, zei de mof, en hij zog een' karel aan de galg hangen. *(Harrebomée, I,* 392 b.)

Tröckli.

*Si chond all wie os ema Tröckli [1] u sa. — *Tobler,* 153.
[1]) Auch Trückli = das Schächtelchen. — Man sieht sie immer so reinlich und nett, als wäre sie in einer Chatulle aufbewahrt worden; sie ist wie aus einem Ei geschält.

Trockne.

Es schlägt mancher an der Truckne auss, dass er ins Regen Nässe nimmermehr mag ertragen. — *Lehmann, II,* 158, 179.

Trocknen.

1 Es trocknet nichts geschwinder als Thränen.
Lat.: Lachryma citius atescit. *(Sutor,* 84.)

2 Et dröget êer en Sack vul, as dat he vul rägent. — *Schambach, II,* 167.
Ein trockener Sommer gibt eher eine gute Ernte als ein nasser. (S. Sonne 88.) Sonnenjahr, Mäusejahr.

Trockniss.

Nach grosser Trockniss kommt grosser Regen. — *Simrock,* 10525; *Körte,* 6064.
Sagen auch die Triester.

Trödel.

1 Wa Tréidel (Lärm, Zank) will, wird bald eine Ursach finden. *(Nordböhmen.)*

*2 Den Trödel hab' ich satt. — *Klix,* 108.

Troga.

*En Trogner geh. *(Ausserrhoden.)* — *Tobler,* 153.
Nach Troga kommen, gefänglich eingezogen werden, etwa wie wir sagen: nach Spandau.

Trog.

1 An einem unsaubern Troge stirbt kein Schwein.

2 Aus dem Trôg än 't Schâf (Schaff), aus 'm Schâf än 't Välper [1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 329, 236.
[1]) Füllfass, d. i. Mistkorb.

3 Aus fremden Trögen schöpft man gern trübes Wasser.
Das, was andere Leute sagen, ist nicht immer reine Wahrheit.
Böhm.: Není dobře po lidských trubách vodu píti. — Po lidských žlabech kalná veda teče. *(Čelakovsky,* 89.)

4 Wo de Trogg leddig is, biten sick de Swin. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III; Globus, VIII.*

5 Wun em dich un den Tröch dit, se fräss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 987.

6 Zeklich än Tröch git behänjd e Löch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 838.

*7 Er will überall mit im Troge liegen. — *Simrock,* 10523.

*8 Jo slau am a leesag Traagh. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 362, 191.
Sie schlagen sich um den leeren Trog.

*9 Nach dem Troge schmecken.
Holl.: Het smaakt naar den trog; had ik maar ik at nog. *(Harrebomée, II,* 345 b.)

*10 Zum Trog gehen. — *Schöpf,* 758.
Für betrunken sein. *(Trachsel,* 58.)

Trögen.

*Dä tröget [1] sick üm Kaisers Boart. *(Iserlohn.)* — *Woeste,* 90, 200.
[1]) Trögen, trüögen (sik) = sich zanken. (Vgl. *Woeste,* 109.) Vgl. altsächsisch tregan oder thregian.

Tröggel.

1 An Tröghal, hä egh mannar üsch tau Earmer. *(Nordfries.)* — *Johansen, 66; Firmenich, III, 7, 98.*
Ein Bettler hat nicht weniger als zwei Gewerbe. Will sagen, dass er nicht mit einer Gabe zufrieden ist.

2 Wan an Tröggel wat feit, do kênt'r sin anj Skitj egh. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 350, 1.*
Wenn ein Bettler etwas erhält, dann kennt er seinen eigenen Dreck nicht.

3 Wan an Tröggel wat feit, do wâret 't Haal (oder: do bat ham Haal). *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 350, 4.*
Wenn ein Bettler etwas kriegt (erwirbt), beisst (juckt) ihm sein Loch. Sinn: Er ist nicht zufrieden, wünscht sich mehr, auch: es fällt ihm schwer, sein Glück zu ertragen.

4 Wann ein Tröggel rik wârt, do narat ham 't Haal. *(Nordfries.)*
Wenn ein Bettler reich wird, wird ihm das Loch enger. Wer vorher nichts hatte, wird um so knapper und karger.

5 Wat an Tröggal bat, steat'r uun san âng Pöösch. *(Amrum.)* — *Johansen, 150; Haupt, VIII, 350, 3.*
Was ein Bettler sich erbettelt, steckt er in seinen eigenen Beutel.

Tröhlen.

*Er tröhlet bis an Gartenhag abe. — *Sutermeister, 75.*
Tröhlen = schieben, wälzen, walzen, in die Länge ziehen. *(Vgl. Stalder, I, 307.)*

Troitsch.

*Es ist Troitsch Jockel (Joachim Troitsch).
Ein alter Maler, Wollmann in Jauer, der in den dreissiger Jahren für das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* gesammelt, führt diese, mir sonst nirgends, weder im mündlichen Verkehr in Schlesien, noch in einer Schrift vorgekommene Redensart mit auf und bemerkt dabei: „Wer der Joachim Troitsch gewesen ist, weiss ich nicht." Ebenso wenig sagt er, wo er sie gefunden und in welchem Sinne sie angewandt werde.

Trollen.

Trolle dich, oder ich mache dir Beine. — *Herberger, Hertzpostille, II, 577.*

Trömlein.

*1 Ke Trömli hâ. — *Tobler, 155.*
Ohne Leitfaden sein.

*2 'S Trömli finda. — *Tobler, 155.*
[1]) Vom Trom (Tram, Trumm) = ein abgerissenes Stück eines Fadens, das, wenn es sich verliert, zuweilen nicht so leicht wiedergefunden wird. — Den Leitfaden finden, sich Bahn brechen.

*3 'S Trömli[1] verlüre. — *Tobler, 155.*
Den Faden verlieren.

Trommel.

1 Die Trommel gellt, weil sie leer ist. — *Eiselein, 604; Simrock, 10524.*

2 Die Trommel klingt am schönsten aus der Ferne. — *Schlechta, 292.*

3 Die Trommel klingt nur angenehm für das Ohr der Tänzer.

4 Die Trommel macht gross Geplärr und ist nur mit einer Haut überzogen.

5 Die Trommel muss sich schlagen lassen. — *Parömiakon, 1415.*
Die Trommel ist nur da, um geschlagen zu werden. In Frankreich hatte man einer Trommel, die zum Geschenk für einen General bestimmt war, der noch keine Schlacht gewonnen hatte, die Inschrift gegeben: Il n'est fait, que pour être battu. *(Witzfunken, IV[b], 20.)*

6 Drummel vnnd Pfeiffen gehören zusammen. — *Lehmann, 141, 33.*

7 Eine Trommel gibt keinen Laut, wenn sie nicht geschlagen wird, und eine Glocke keinen Schall, wenn man nicht daran klopft. — *Illawatsch, 30.*

8 Gefüllte Trommel gibt keinen hellen Klang. — *Parömiakon, 1487.*

9 Je hohler die Trommel, je dumpfer sie lärmt; je fauler der Frömmler, je heft'ger er schwärmt.

10 Man lasse nur die Trommel rühren, das Unkraut wird gleich nachmarschiren.

11 Met de Tromm gewonne, met de Flöt verspêlt. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 493, 101.*
Holl.: Met het trommeltje gewonnen en met het fluitje verteert. *(Harrebomée, II, 346[a].)*

12 Mit der Trommel gewonnen, mit (auf) der Trommel verspielt. — *Tappert, 326.*

13 Mit der Trommel ist nicht gut Hasen (Vögel) fangen.
Holl.: Het is kwaad hazen (vogels) met trommes vangen. *(Harrebomée, II, 345[b].)*

14 Nach der Trummel soll man pfeiffen, nach der Pfeiffen soll man tantzen. — *Lehmann, II, 422, 7; Petri, III, 9.*
Lat.: Ut calami resonant, sic est docenda chorea.

15 Was man der Trommel vertraut, ist gleich in allen Gassen laut.

16 Was mit Trommeln gewonnen wird, gehet mit Pfeiffen wieder dahin. — *Simplic., III, 74; Simrock, 10526; Schlechta, 391; G. Freytag, Bilder, II, 81.*
Lat.: Male parta, male dilabuntur. — Male partum, male disperit.

17 Was zur Trommel geboren ist, wird bis zum Tode geschlagen.

18 Wenn die Trommel wirbelt, haben die Soldaten bezahlt.
Wenn das Zeichen zum Abmarsch gegeben wird, dann ist keine Zahlung von ihnen mehr zu erhalten.
Holl.: Als de trom slaat is alles betaald. *(Harrebomée, II, 345[b].)*

19 Wenn du eine Trommel stiehlst, wo willst du sie schlagen, ohne dass es jemand höre?

20 Wenn man die Trommel nicht schlägt, tönt sie nicht.

21 Wo die Trommeln brummen, müssen die Gesetze verstummen.
Holl.: Onder de trommel hoort men geene watten. *(Harrebomée, II, 346[a].)*

22 Wo Trommel und Pfeif' erklingen, da ist gut springen.
Lat.: Haec laudatur quod tympana musa seguntur. *(Sutor, 294.)*

23 Zur Trommel muss man pfeifen. — *Körte, 6063; Simrock, 10525.*
Bei *Tunnicius* (832): Na der bungen sal men pypen. (Tympana silvestris imitatur fistula voc.)

*24 Der Trommel ein Loch machen.

*25 Der Trommel folgen. — *Eiselein, 604.*

*26 Der wil mit Drummeln Hasen fangen. — *Eyring, I, 504.*

*27 Du schlägst die Trommel selber und tanzest selber. *(Surinam.)*
Wenn jemand die Gesetze, die er selber gemacht hat, übertritt; selber thut, was er verboten hat.

*28 Etwas auf die Trommel bringen. — *Gotthelf, Grossmutter, II, 109.*
In dem Sinne wie aufs Tapet bringen, an die grosse Glocke hängen. *(Gotthelf, Käserei, 385.)*

*29 Ist das eine Trommel unter dem Kleide? — *Burckhardt, 700.*
Glaubt ihr, dass sich das Geheimniss auf diese tölpische Art dem Auge des Publikums werde verbergen lassen? Weil die Trommel auch unter dem Kleide gehört werden würde.

*30 Mit der Trommel auf die Hasenjagd gehen. — *Altmann VI, 512.*

*31 Schlage deine Trommel und blase deine Pfeife. — *Burckhardt, 399.*
Wer seine Wünsche erreicht hat, soll seines Glücks geniessen.

*32 Zur türkischen Trommel greifen.
D. i. zur Anzeige (Reclame). „Unser Circusdirector, um während der Vorbereitung zur ersten Vorstellung nicht müssig zu bleiben, greift zu den nothwendigen Hülfsmitteln, der türkischen Trommel, oder mit anderen Worten: der Reclame."

Trommeln.

1 Kurz getrommelt, tief geholet. — *Sutermeister, 140.*
In dem Sinne: kleine Menschen können so viel essen als grosse.

2 Vorn getrommelt und hinten keine Soldaten. — *Tendlau, 707; Wiener Jagdzeitung, 1861, 211[b].*
Viel Lärm und nichts dahinter.

3 Wo man trommelt, da ist die Freiheit krank oder todt.

Trompete.

1 Auf eine Trompete hören viel Soldaten. — *Altmann VI, 398.*

2 Aus einer verstimmten (verdriesslichen) Trompete kommt nie ein fideler Ton.

3 Eine blinde Trompete schallt so weit als eine blanke.

4 Eine jede Trompete trägt eine andere Quast. — *Blass*, 12.

5 Mit Trumpeten kimmt a und mit Pfengpfeifen[1] zieht a ob. *(Oberlausitz.)*

[1]) Pfennigpfeifen. — Wird gesagt, wenn jemand mit viel Geräusch auftritt und nichts dahinter ist.

*6 Er bläst eine gute Trompete. — *Tappert*, 6.

Er trinkt viel, er kann einen Stiefel vertragen.

*7 Er hat umsonst in die Trompete gestossen.

*8 Er ist seine eigene Trompete.

Engl.: He is fain to be his own trompet.

*9 In die Trompete stossen.

Die öffentliche Aufmerksamkeit erregen.

*10 Se schlugen de Trumpiten udde Pauken, doss 's dunnerte und krochte. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 412, 450.

Trompeten.

Man soll nicht trompeten, bis man Trompeten hat.

Trompetentisch.

*Am Trompetentisch sitzen. — *Tappert*, 6.

Am Bei- oder Nebentisch. Wol daher, dass bei Gastmählern, besonders der Offiziere, die Trompeter oder Musiker, welche die Tafelmusik besorgen, an einen besondern Tische ihren Platz haben. Die Musiker genossen früher keine besondere Achtung, was sich noch in der Benennung Trompeten- oder Musikantentisch für Neben- oder Katzentisch zeigt.

Trompeter.

1 Alte Trompeter und reiche Spieler sind selten.

2 Trompeter sind nicht blutdürstig. — *Tappert*, 6.

Sie können unmöglich zugleich blasen, schiessen oder hauen und stechen. Ebenso sagt man: Bläser beissen nicht; sie müssten denn die Posaunen dazu benutzen.

*3 Es ist schon einmal ein Trompeter ersoffen. *(Köthen.)*

D. h. es ist schon manches Unerwartete geschehen.

*4 Ich war em egen sullen an Trumpeter schicken. — *Gomolcke*, 564; *Robinson*, 134; *Frommann, III*, 247, 200.

„Und saht og, se is de letzte, ihr ward er gewiss an Trumpeiter schicken müssen, dar se hault." *(Keller*, 167[a].)

*5 Jemand einen Trompeter schicken.

*6 'T ward noch mennig oll' Trumpeter verdrinken, wo du nischt van krigst. *(Pommern.)*

„Es wird noch mancher alte Trompeter er(resp. ver)trinken, wovon du nichts bekommst. Zum Lüsternen, der gern von allem etwas abhaben will. Der Witz liegt wol darin, dass dasjenige, wovon dieser nichts abbekommen wird, sowol der (v)ertrunkene alte Trompeter sein kann, als das, was dieser vertrinkt. An das letztere, jedenfalls ursprüngliche, absichtlich verwitzte, scheint in der praktischen Anwendung allerdings gar nicht mehr gedacht zu werden, vielmehr wird der alte Trompeter dem Schimmel ganz gleich gedacht, der in ähnlicher Verbindung gebraucht wird." *(Fr. Hasenow.)*

Trompetern.

*Sie trompetert alles aus. — *Klix*, 108.

Trompeterpferd.

*Das ist ein Trompeterpferd.

D. i. ein Mensch, der sich nicht leicht einen Schrecken einjagen lässt.

Frz.: C'est un bon cheval de trompette. *(Leadroy*, 252.)

Trong.

*Hö sköl'm trong wârde, wan'r ön jonken Huk seet. *(Nordmarsch.)* — *Haupt, VIII*, 375, 6.

Wie sollte einem bange werden, wenn er in einem dunkeln Winkel sitzt.

Tropez.

Tropez[1] ist der Himmel der Frauen[2], das Fegefeuer der Männer[3] und die Hölle der Esel[4]. — *Braun, Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 2, Nr. 59, S. 208; *Witzfunken, VII*[2], 146.

[1]) Eine am Meere gelegene alte französische Handelsstadt. [2]) Weil sie wegen häufig langer Abwesenheit ihrer Ehemänner reiche Gelegenheiten zu Liebschaften hatten. [3]) Wegen ihres mühsamen und gefahrvollen Berufs auf dem Meere. [4]) Weil derer sehr viele zur beschwerlichen Fortschaffung der Waaren über die dortigen Berge gebraucht werden.

Tropf.

1 Aus einem armen Tropf wird oft ein grosser Schopf. — *Parömiaken*, 2035.

2 Der ist kein Tropf, der ein Loch zuredet im Topf.

3 Der Tropff soll den Schelmen führen. — *Froschm.*, Qiiii[b].

4 Ein armer Tropf, der Grillen im Kopf.

Lat.: Conturbatus animus non est aptus ad exequendum munus suum. *(Cicero.)* *(Chaos*, 2035.)

5 Man findet manchen Tropf, der nicht nach Aachen kam. — *Simrock*, 47.

6 Mancher Tropf wär' ohne Kopf, wenn man ihm nähm' den Pfeifenkopf.

7 'S trait mancher Tropf einen Federnhut und hat doch kein Kopf. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 495.

8 Wenn ein armer Tropf ein reines Hemd anlegt, so hat er Kirmes.

Böhm.: Tehdá chuďasovi boží hod, když košilka bílá. *(Čelakovsky*, 178.)

9 Wer einen Tropf ausschickt, dem kommt ein Narr wieder. — *Simrock*, 10527.

10 Wo's emou e Tropsch, bleibt e Tropsch. *(Nordböhmen.)*

*11 Dass dich der tropff schlage! — *Agricola I*, 480.

Sprichwörtlicher Fluch, der wünscht, dass der Betreffende gelähmt werden möge. *Agricola* erklärt denselben a. a. O. so, dass nach einer alten Fabel „ein yglicher mensch ynn seinem gebiru drey tropffen habe, einer zur lincken, einer zur rechten seytten vnd einer mitten. Wenn nun der zur lincken fellt, so wirt die lincke, fellt aber der zur rechten, so wirt die rechte seytten lam, wo er aber mitten fellt, so muss der mensche ynn vier vnd zwentzig stunden sterben, wo nicht ehe".

*12 Die Tröpfe von Paris.

So werden die pariser Bürger genannt: Les bonardins de Paris. *(Hesekiel*, 40.)

*13 Ein armer, einfältiger Tropf. (S. Schlucker 6—8.)

Lat.: Ciceris et nucis emptor. *(Horaz.)* *(Philippi, I*, 82.)

*14 Ein armer, elender Tropf. — *Eiselein*, 604.

Frz.: C'est un âne bâté. — C'est un homme bien chanceux. *(Kritzinger*, 28[a] u. 119[b].) — C'est un homme de paille. *(Kritzinger*, 499[b].) — C'est un pauvre cancre. — C'est un pauvre corps. *(Kritzinger*, 105[a] u. 174[b].) — C'est un pauvre hère. *(Kritzinger*, 373[a].) — Vous etes un chaud lambin. *(Kritzinger*, 129[b].)

*15 Ein heilloser Tropf.

Lat.: Fungus putidus. *(Seybold*, 197.)

*16 Er ist ein vngeschickter Tropff. — *Eyering, II*, 340.

*17 Er ist ein vnseliger tropff. — *Eyering, II*, 341; *Braun, I*, 46.

Tröpfchen.

1 Vier Tröpfchen, vier Kerzchen, ist man um die Gassenecke, ist der Schmerz vorüber.

Die Trauer um einen verlorenen Gatten soll kurz sein.

*2 'T hürt man 'n klein Drüppken tô, denn is unsen Herrgott 'n Engelken farig (fertig). *(Pommern.)*

*3 Wie's Tröpfchen fällt. — *Tendlau*, 1604.

Um zu sagen, dass man etwas noch nicht bestimmen könne, da es vom Zufall abhänge. Bezieht sich auf die bekannte Anekdote, nach welcher eine Kuchenteig knetende Frau, der an der Nase ein Tropfen hing, jemand fragte, ob er zum Feste dableiben werde, und darauf die obige Antwort gab.

Tröpfeln.

1 Drüppelt et lange up ennen Stein, dann gitt et auck en Loch. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 336, 283.

2 Es tröpfelt, ehe es regnet. — *Sailer*, 370.

3 Es tröpffelt so lang, biss es regnet vnd ein Wasserflut wird. — *Petri, II*, 301.

4 So lang es tröpfelt, verseigt es nicht. — *Petri, II*, 536; *Egenolff*, 229[a].

5 Stetes tröpffeln holet den Stein auss. — *Petri, II*, 541.

6 Tröpfeln macht auch, dass es nicht versiegt.

7 Was tröpfelt vnd anhelt, das feuchtet auch. — *Petri, II*, 610.

8 Wenn es auch nur tröpfelt, so macht es doch nass, wo es hinfällt. — *Simrock*, 10529.

It.: Se non piove, ploviggina. *(Gaal*, 1562.)

Lat.: Quamvis sint modica, prosunt tamen omnia lucra. *(Gaal*, 1562.)

Ung.: Ha nem csurog csöpög. *(Gaal*, 1562.)

9 Wenn es zu tröpfeln beginnt, dann kann man Regen prophezeien.

Die Russen: Man muss warten, bis Tropfen fallen dann weiss man, dass es regnen will. *(Altmann VI*, 457.)

10 Wenn es dir getropffelt hat, so hat es mir geregnet. — *Hofmann*, 29, 32.

11 Wo es täglich tröpfelt, ist keine Dürre zu fürchten. — *Lohrengel*, *I*, 889.

12 Wo es ymmerzu tröpft, do würts nymmer trucken. — *Franck*, *I*, 87[b]; *Petri*, *II*, 803; *Mayer*, *I*, 210; *Eiselein*, 604; *Fabricius*, 90; *Simrock*, 10531; *Braun*, *I*, 4599.

Tropfen (Subst.).

1 Auch der Tropfen braucht seine Zeit zum Fallen.

2 Aus Tropfen werden Flüsse, aus Flüssen wird das Meer.

3 Aus Tropfen wird ein grosser Fluss, aus Flüssen ein See. — *Fabricius*, 1.

4 Aus vielen Tropfen entsteht ein Regen. — *Eiselein*, 524.

Lat.: Minutula pluvia imbrem parit. *(Tappius*, 133[b]; *Eiselein*, 524.*)*

5 De däglicke Druope dringet dor en harten Stein. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 321, 16; *hochdeutsch* bei *Petri*, *II*, 108.

6 Der dägliche Dröpp mâcht et Dâch nass. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 492, 44.

7 Ein fallender Tropfen zerstiebt.

8 Ein Tropf uf einen harten Stein dick und lange fallen mag, dass ze jungst des Falles Schlag den Stein erhölt und machet lind. — *Liedersaal.*

Das Sprichwort schildert die Macht des Kleinen, wie sie zu mächtigen Wirkungen durch unablässige Wiederholung anschwillt; non vi sed saepe cadendo, nicht durch Gewalt, sondern durch beharrliches Aufschlagen. Eine neue Erfindung, das in der Wiener Weltausstellung 1873 aufgestellte, von dem Amerikaner Tilphmann erfundene, Sandgebläse liefert für diese Macht des Kleinen einen neuen Beleg. Vgl. den Artikel: *Wie Zwerge Riesenarbeiten verrichten* in der *Gartenlaube*, 1873, Nr 43. „Vom stets fallenden Tropfen bekommt, so sagt man im Sprichwort, Aushöhlungen ein Stein und Vertiefungen." *(Bion, Griech. Lyriker.)* „Leise tröpfelnd dringt der Regen endlich auch in Marmor ein." *(Gotter.)*

Mhd.: Den stein der trophe dürkel macht, dicke vallent, niht mit kraft. *(Welscher Gast.)* *(Zingerle*, 151.*)*

Böhm.: Častá krůpěj i kámen prorazi. *(Čelakovsky*, 126.*)*

Dän.: Idelige draabe huler steen. *(Prov. dan.*, 117.*)*

Engl.: By little and little thea sea is drained. *(Masson*, 116.*)*

Frz.: Goutte à goutte la pierre se creuse. *(Bohn I*, 19; *Gaal*, 1561.*)* — La continuelle goutière rompt la pierre. *(Leroux*, *I*, 55.*)* — La goutte d'eau cave la pierre. — Persévérance vient au bont de tout.

It.: A goccia a goccia s'in cava (si cava) la pietra. *(Gaal*, 1561; *Bohn I*, 68.*)*

Lat.: Assidua stilla, saxum excavat. *(Faselius*, 23; *Philippi*, *I*, 45.*)* — Gutta cavat lapidem, consumitur annulus usu. *(Ovid.)* *(Binder II*, 1264.*)* — Gutta cavat lapidem, non vi, sed saepe cadendo. *(Bovill*, *I*, 104; *Schonheim*, *G*, 14; *Seybold*, 207; *Faselius*, 23; *Binder I*, 634; *II*, 1265; *Philippi*, *I*, 172; *Eiselein*, 605; *Schulblatt*, 483; *Gaal*, 1261; *Frob.*, 346; *Chaos*, 812.*)*

Port.: Agoa molle em pedra dura, tanto dá, até que fura. *(Bohn I*, 264.*)*

Span.: La gotera dando hace señal en la piedra. *(Bohn I*, 226.*)*

Ung.: Idővel az esö csöp is lukat vaj a' köbe. — Lassú viz, partot moss. *(Gaal*, 1561 u. 1666.*)*

9 Ein Tropfen macht das Meer nicht voller.

Lat.: Gleba arvum. *(Erasm.*, 32; *Philippi*, *I*, 169.*)*

10 Ein Tropfen nach dem andern macht den Kübel voll (leer).

Die Araber: Tropfenweise bildet sich der Teich. *(Cahier*, 2257.*)*

Frz.: Goutte à goutte on omplit la cuve. *(Bohn I*, 61; *Leroux*, *I*, 43.*)* — Goutte à goutte la mer s'égoutte. *(Leroux*, *I*, 52.*)* — Le vaisseaul se remplist goutte à goutte. *(Bovill*, *III*, 194.*)*

Lat.: Guttatim etiam impleturvas. *(Bovill*, *III*, 190.*)*

11 Ên Drupp helpt den annern up, säd' de Mügg' un pisst in de See. — *Hoefer*, 772; für *Strelitz*: *Firmenich*, *III*, 71, 36; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 10528; *Gaal*, 1561; *Körte*, 6086.

Wie: Körnlein machen einen Haufen u. s. w.

12 Et geiht nix äwwer 'n natten Drüppen, un 'ne Pipe Taback un de Vergnüglichkeit, spräckt de Zechbruder. *(Lippe.)*

Ueber einen nassen Tropfen, eine Pfeife Taback und Vergnüglichkeit soll nichts gehen.

13 So vil Tropfen, so vil Jahr, so vil im Schwoaf da Fuchs hat Har. *(Oberösterreich.)*

Trinkspruch, wenn ein Bauer dem andern es „bringt" und ihm zutrinkt. *(Baumgarten.)*

14 Stäter Droppen (Drüppen) hület den Stein. — *Schambach*, *II*, 394.

15 Stets tropffen höhlern den stein aus. — *Gruter*, *I*, 66; *Hollenberg*, *I*, 11; *Schonheim*, *G*, 14; *Sailer*, 186; *Schottel*, 1122[a]; *Körte*, 6066; *Körte*[2], 7615; *Lohrengel*, *I*, 624; *Kries*, *Vorlesungen über die Naturlehre*, *II*; für *Waldeck*: *Curtze*, 336, 284.

Die Russen: Viel Reglein zerbrechen auch zuletzt den Quaderstein. *(Altmann VI*, 398.*)*

Schwed.: Af den länge fallande droppen urhålkas slutligen sjelfwa stenen. *(Wensell*, 5.*)* — Dropp nöter stenen fast, mer med tijden än med hast. *(Grubb*, 156.*)*

Span.: La piedra esdura, y la gota menuda, mas cayendo de coritinuo, hace cavadura. *(Bohn I*, 228.*)*

16 Tropfen waschen Steine weg. — *Fabricius*, 64.

17 Tropfen werden zum See, sagen die Osmanen. — *Schlechta*, 295.

18 Viel Tropfen machen einen Platzregen.

Die Russen: Viel Tropfen füllen den Bach. *(Altmann VI*, 477.*)*

Dän.: Mange bække og smaal, gjør en stor aae. *(Prov. dan.*, 410.*)*

19 Voller Tropf', voller Kropf. — *Parömiakon*, 1968.

20 Vom letzten Tropfen läuft der Eimer (das Fass) über.

Die Araber: Die letzte Feder bricht dem Kamel den Rücken.

21 Wär den lesten Droppen (Drüppen) wil hebben ût der Kannen, dâm fellt de Deckel up de Näse. — *Schambach*, *I*, 193.

Holl.: Die den laatsten druppel uit de kan wil hebben, krijgt het deksel op den neus. *(Harrebomée*, *I*, 158[a].*)*

22 Wel den besten Drüppen snappen will, dem fällt de Deckel up'n Bill (Schnabel). *(Münster.)* — *Frommann*, *IV*, 427, 68.

23 Wer den bösen Tropfen hat, geniesst auch den guten. — *Graf*, 55, 122; *Grimm*, *Iiechtsalt.*, 550; *Hillebrand*, 50.

Vom Ueberfalls- und Ueberhangsrecht, wo der Grundsatz gilt, dass überhängende Aeste und abgefallenes Obst dem gehören, auf oder über dessen Grund und Boden sich Frucht und Ast befindet. Die durch die überhängenden Zweige verursachte nachtheilige Beschattung des nachbarlichen Grundstücks wird in dem obigen Sprichwort durch den „bösen Tropfen" bezeichnet.

Mhd.: Der den bösen tropfen geniesset, geniesset ouch den güten. *(Grimm*, *Weisth.*, *III*, 106.*)*

24 Wer den Tropfen nicht achtet, dem fällt bald das Haus auf den Kopf. — *Parömiakon*, 445.

25 Wer 'n letzten Drüppen will ût d' Kann hemm, krigt ên'n wetten Deckel up di Nääs. *(Seehausen.)* — *Firmenich*, *III*, 122, 28.

26 Wer sich vor den Tropfen hütet, der wird nicht nass.

Jeder Trunkenbold hat mit Tropfen begonnen.

Holl.: Die zich voor de droppels keen wachten, is vrij van nat te worden, ten ware hij in de gracht liep. *(Harrebomée*, *I*, 158[a].*)*

27 Wie der tropff so vom tach offt falt, ein stein ausshölt, doch nicht mit gwalt, also wirt niemand glehrt vnd weiss mit gwalt, sonder durch vil fleiss.

Lat.: Gutta cauat lapidem, non ui, sed saepe cadendo sic homo fit doctus, non ui, sed saepe legendo. *(Loci comm.*, 48.*)*

*28 Auch nicht einen Tropfen. — *Eiselein*, 604.

Lat.: At tu mihi du pacis unam guttulam. *(Eiselein*, 604.*)*

*29 Das ist ein Tropfen auf einen heissen Stein. — *Braun*, *I*, 4601.

*30 Das ist ein Tropfen ins Meer. — *Braun*, *I*, 4602.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Wie a Troppen in Jam.

Frz.: C'est un grain de millet dans la gueule d'un âne. — C'est une goutte d'eau dans la mer. *(Leudroy*, 1014—1015.*)*

*31 Der hat einen Tropfen zu viel. — *Klix*, 108.

*32 Der letzte Tropfen hat's ihm gethan.

Das letzte Glas hat seine Trunkenheit bewirkt.

Holl.: Het laatste dropje heeft het hem gedaan. *(Harrebomée*, *I*, 158[a].*)*

*33 Der Tropfen an der Nase reut ihn.
Zur Bezeichnung gemeiner Habsucht. (S. Schwein 240.)
Engl.: He'll not lose the droppings of his nose. *(Bohn II, 64.)*

*34 Die Tropfen des Regens (oder Meeres) zählen. — *Fabricius*, 13.

*35 Drei Dröppe ut e Musepunz. *(Kattenau.)*
Um eine sehr kärgliche Gabe zu bezeichnen.

*36 Einen Tropfen hinter die Binde giessen. *(Wien.)*
Viel trinken.
Holl.: Het is een droppel in de zee. *(Harrebomée, I, 158a.)*

*37 En Drapen to sick nehmen. — *Eichwald*, 306.

*38 Er nimmt gern einen Tropfen.
Holl.: Hij houdt veel van den drop. *(Harrebomée, I, 158a.)*

*39 Er soll einen Tropfen davon haben.
Lat.: Guttam alicui aspergere. *(Faselius, 100.)*

*40 Wie ein Tropfen am (im) Eimer.
„Die Heiden sind geachtet, wie ein Tropfen, so im Eimer und wie ein Scherflein, so in der Wage bleibt." *(Jes. 40, 15.)*
Holl.: Een droppel aan den emmer. *(Laurillard, 96.)*

Tropfen (Verb.).

1 So lang es tropffet, verseihets nit. — *Franck, I, 63b; Schottel, 1126h; Blum, 322; Gaal, 1562; Simrock, 10530; Körte, 6567; Braun, I, 4598.*

2 Stetes Tropfen höhlt den Stein aus. — *Braun, I, 4597.*

3 Wo es immerzu tröpffet, wirdts nimmer trucken. — *Gruter, I, 86; Lehmann, II, 857, 445.*

Tropfenfall.

Tropfenfall verjährt. (S. Traufe.) — *Graf* 85.
„Drüppenfall verjahret." *(Pufendorf, I, 109, 96.)*

Tröpflein.

1 Ein tröpfflein hülfft dem andern. — *Petri, II, 230.*

2 Ein Tröpflein rührt ein Aederlein.
Lat.: Ex vite vita. *(Chaos, 1100.)*

3 Es müste einer viel tröpfflein haben, wer einen bösen Sack rein waschen wolt. — *Petri, II, 290.*

4 Jetzt noch ein Tröpflein in Honorum Trinitatis, sagte der Mönch beim letzten Humpen. — *Klosterspiegel, 78, 17.*

5 Klein Tröpfflein füllen endlich einen grossen Topff. — *Herberger, Hertzpostille, II, 271.*

6 So viel Tröpfli im Räge, so viel Fätzli im Schnee, so viel Sand am Meer glüge, so viel Glück und so viel Säge will euch Gott der Höchste gê. *(Aargau.)* — *Sutermeister, 12.*

7 Viel Tröpflein machen Wasser. — *Gaal, 1619; Sailer, 76.*
Dän.: Mange draaber gjør en bæk. *(Prov. dan., 410.)*
Engl.: Many drops make a shower. *(Gaal, 1619.)*
Frz.: Un peu d'aide fait grand bien.

8 Viel Tröpfli git au es Schöpfli. — *Sutermeister, 128.*

Tropfwein.

Tropfwein ist besser als Presswein.
Das Freiwillige ist besser, als das Erzwungene, wie der aus den Trauben fliessende Wein besser ist, als der ausgepresste.
Holl.: Drup-wijn is beter dan druk-wijn. *(Harrebomée, II, 461b.)*

Tröps.

Eine tägliche Tröps (Tropfen [s. d.]) schlägt ein Loch in den Boden. — *Schmitz, I, 190, 118.*

Tropschenjagen.

Den könnte man zum Tropschenjagen gebrauchen.
Von einem einfältigen Menschen. Nach einer Mittheilung aus Nordböhmen (Kamnitz) ist Tropsch ein fabelhaftes Thier, nach dem Leichtgläubige auf die Jagd geschickt werden.

Trosstrosstrull.

Trosstrosstrull, da kombt der Abt von Ful(d).
„Sagen die Bauernweiber im Hessenland, wenn sie ihre weinenden Kinder stillen wollen." *(Schuppius, Schr., I, 248.)*

Trost.

1 Der Trost kommt oft aus Winkeln, wo man ihn mit dem Haarbesen nicht sucht.

2 Enen Trost hab' ich doch, sagte die trauernde Witwe am Grabe ihres Mannes, jetzt wêss ick wenigstens, wo er det Nachts is.

3 Es ist armseligen ein Trost, jhres gleichen sehen. — *Lehmann, II, 153, 112.*
Engl.: Company in Distress makes the trouble the less.
Frz.: La conso ation des malheûreux, c'est d'avoir des compagnons de leur misére. *(Kritzinger, 434b.)*

4 Es ist ein armer Trost, dass ein anderer auch Beulen und Flecke hat.
Schwed.: Arm tröst, att också andra hafwa felat. *(Wensell, 8.)*

5 Es ist ein schlechter Trost, dass es andern auch übel geht.
„Es ist ein schlechter Trost, ob einer dran gedenkt, dass er Gesellen hat, mit den er wird gehenkt." „Ein schlechter Trost in dem besteht, wenn's andern gleichfalls übel geht." *(Suringar, XLII, 1.)*
Holl.: Het is een ellendige troost, dat er meer ellendigen zijn. *(Harrebomée, II, 346a.)*
Lat.: Levis est consolatio ex aliorum miseris. *(Seybold, 278; Chaos, 1048; Philippi, I, 224.)*
Schwed.: Slätt tröst, at andra ha ok gjord illa. *(Grubb, 733.)*

6 Es ist ein schlechter Trost, dass man nicht allein soll gehängt sein.
Lat.: Solamen miseris, socios habuisse malorum. *(Binder I, 1667; II, 3173; Eiselein, 612; Schonheim, S, 25; Philippi, II, 194; Seybold, 574; Wiegand, 498; Faselius, 240; Kruse, 1057; Fischer, 217, 109.)*

7 Es ist ein Trost in bösen Tagen, wenn man nur seine Noth kann klagen.
Lat.: Dulce loqui miseris, veteres quo redacere questus. *(Seybold, 137.)*

8 Es ist ein übler Trost, im Unglück nicht allein zu sein. — *Eiselein, 612; Simrock, 10691.*
Dän.: Slet trøst at andre have og giort ilde. *(Prov. dan., 28.)*

9 Guter Trost ist werth, schlechten niemand begehrt.
Mhd.: Guot trôst [was ie ze] noeten guot. *(Wigalois.) (Zingerle, 151.)*

10 Kein Trost ohne Seufzer.
Frz.: Nul soulas sans helas. *(Kritzinger, 657b.)*

11 Quâden Trost, säd de lütt Diern, un härr 'n Bullen bi'n Büdel krêgen. — *Hagen, 99, 24; Schütze, III, 253; Hoefer, 243; Schlingmann, 269.*

12 Wenn man Trost hören will, so haben alle Weltkinder Prophetenbeeren gessen. — *Herberger, Hertzpostille, I, 251.*

13 Willst du Trost, so gehe nach Trostdorf.
Ein Wort *Luthers*. Vor vierzig bis funfzig Jahren war das Wohnhaus in Zeilsdorf noch zu sehen, in welchem Luther der gemeinen Sage nach mit eigener Hand die obigen Worte an den Balken in der Stube gemalt hatte. Jetzt ist dies Wohnhaus eingefallen. Zeilsdorf oder Zulsdorf war ein kleines Landgut oder Vorwerk, welches Luther gehörte, in der Gegend der Stadt Borna.

*14 Das ist ein schlechter Trost.
Wenn man nicht im Stande ist, jemand, der etwas Vortheilhaftes von der Zukunft erwartet, nach Lage der Sache Günstiges mitzutheilen. In Warschau sagt man jüdisch-deutsch in solchem Falle: Trösten mit Cholusches (Ohnmacht), d. h. sich ausser Stande erklären, Besseres in Aussicht zu stellen.

*15 Der ist sein bester Trost.
Seine Hülfe, Stütze.
Frz.: Il est son bras droit. *(Kritzinger, 90a.)*

*16 Du Trost. — *Sutermeister, 23.*
Als Scheltwort in der Zusammenstellung mit den Ausdrücken: Du Nachtig! Du Nachtlig!

*17 E äs net bü Trist. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 332, 35; ostfriesisch* bei *Eichwald, 1947.*

*18 E du min Trost. — *Sutermeister, 15.*
Ausruf des Erstaunens, der Verwunderung. *Sutermeister* hat a. a. O. eine Anzahl sprichwörtliche Ausdrücke und Redensarten für diesen Zweck zusammengestellt, als: Bim tusich Chüppeler! Der Chätzer wille! Du ebigi Saite! E der Chäpper! Eh du armi G'rächtigkeit, liist im Bett und hest ke Chleid! E du geschickti Wurst gist über's Johr en Schüblig! E du grüeni Barmherzigkeit! (S. Menschenmöglich.)

*19 Er ist nicht recht bei Troste. — *Frischbier², 3547; Lohrengel, II, 399; Masson, 260; Klix, 108.*
In dem Sinne: nicht recht bei Verstand, handelt nicht klug.

*20 Er ist nicht wohl bei Troste.
Weiss nicht wo ihm der Kopf steht.
Frz.: It a quel'que fais des absences d'esprit. *(Kritzinger, 4b.)*

*21 Es ist ihm noch ein süsser Trost geblieben.
Scherzhaft von jemand, der zwar ein Mitglied der Familie verloren, aber noch einen Tisch voll besitzt. Aus *Schiller's Lied von der Glocke* entlehnt.

*22 Von solchem Troste stirbt eine Katze.

Tröstdichgott.

*Er hat Tröstdichgott bekommen.

Trösten.

1 Ach tröstet euch, unser Herrgott hat's g'than; es ist doch no nit der Verlust von er Chuo. — *Sutermeister*, 13.

2 Andere trösten macht kein Kopfwehe.
It.: A buon confortatore non dolse mai il capo.

3 Ich tröste meine Frau mit Gottes Wort, sagte Johannes, und warf sie mit der Bibel an den Kopf. — *Hoefer*, 489; *Schaltjahr*, *III*, 157.

4 Trööst' di mit Hiob un smêr di mit Sirop. — *Diermissen*, 332; *Deecke*, 13.

5 Tröst' dich Gott, mein Schatz, mit Rosenwasser aus der Mistpfütze, und mit 'm Holzschlägel a Kissel.
Habe ich im hirschberger Kreise von jungen Leuten anwenden hören, wenn sie der Schlucken rückte.

6 Tröst' ech Gott in eurem Leid, des Kindes Seel' im Himmel sei. — *Sutermeister*, 13.
Als Beileidsbezeigung.

7 Trösten ist leichter als leiden.

8 Wer andere trösten will, muss selbst nicht des Trostes bedürfen.

Tröster.

1 Viel Tröster und wenig Helfer. — *Eiselein*, 605.

*2 Das ist ein hübscher Tröster. — *Klix*, 108.
In Bezug auf eine Butterbemme, die einem weinenden Kinde gereicht wird.

*3 Es gibt mehr Tröster als Nothhelfer. — *Eiselein*, 605.

*4 Es ist ein alter Tröster.
Dat is ên oll Tröster = ein altes dickes Buch. *(Dähnert*, 494[a].)
Holl.: Het is en oude trooster. *(Harrebomée*, *I*, 346[b].)

*5 Tröster in allen Nöthen. — *Dähnert*, 495[a].
Nennt man in der Haushaltung Speisen und Gerichte, die in kurzer Zeit zubereitet werden können.

Trott.

Trott und Trab reiten.
Trab und Trott. Plattdeutsch: trahte und trûre. Mit trote und mit truhre. *(Trister.*, 15793.)

Trotz.

Trotz und Eitelkeit hält der Schönheit Gesellschaft.

Trotzen.

1 Was nicht geht mit Trotzen, das geht mit Schmarotzen.

2 Wer trotzt, trotzt sich selbst.

3 Wer trotzt mit (dem Maul in) der Schüssel, der schadet dem eigenen Rüssel. — *Schles. Provinzialbl.*, 1873, S. 239.

*4 Er trotzt darauf, wie der Bock auf die Hörner.

Trotzig.

1 Sey nit trutzig oder wild, wer weiss, was das Korn gilt. — *Chaos*, 677.

*2 Er gehet so trotzerlich daher, als wenn er mit den Füssen wollte ein Loch durch die Erde bohren. — *Herberger*, *Hertzpostille*, *II*, 324.

Trotzkopf.

Trotzkopf schadet sich nur selbst.

Trübe.

Wann es lang trüb am himmel ist, so scheint doch zuletst die sonn. — *Franck*, *II*, 104[a].

Trüben.

1 Zwei trüben, che sie fischen, Fischer und (unredliche) Advocaten.

*2 Er trübt kein Wasser. — *Braun*, *I*, 4603.

Trübes.

1 Im Trüben ist gut fischen. — *Hollenberg*, *II*, 95; *Bücking*, 339; *Eiselein*, 605; *Meyer*, *I*, 110; *Körte*, 6068; *Simrock*, 10533; *Braun*, *I*, 4603; *Parömiakon*, 2091; *Dove*, 434, 499 u. 613.
Engl.: 'T is good fishing in troubled waters.
Frz.: Eau trouble gain du pêcheur. *(Masson*, 336.) — Il fait bon pêcher en eau trouble. *(Gaal*, 462; *Bohn I*, 43.) — Il fait bon pêcher, ou l'eau dort.
Holl.: In troebel water is 't goed visschen. *(Bohn I*, 329.)
It.: A fiume torbido guadagno di pescatori. *(Gaal*, 462.)
Lat.: Est captu facilis turbata piscis in unda. *(Binder I*, 426; *II*, 975; *Philippi*, *I*, 135; *Masson*, 336.) — In aqua turbida piscari. *(Seybold*, 234.) — Piscatur rupto certius in flavio. *(Gaal*, 472.)
Poln.: W odmęcie syby najlepiéj się łowią. *(Masson*, 336.)
Span.: A rio revuelto ganancia de pescadores. *(Bohn I*, 202; *Masson*, 336.)

*2 Im Trüben fischen.
„Olle Leite wil se mer zu Fêndon machen un denkt derbi im trüben zu fischen." *(Keller*, 166[b].)
Engl.: To fish in troubled waters.
Frz.: Pêcher en eau trouble.
It.: Pescar nel torbido.
Lat.: Ex alieno incommodo suam petere occasionem. — In tenebris saltare. *(Philippi*, *I*, 204.)
Schwed.: Fiska i grumligt watten. *(Maria*, 12.)

Trübsal.

1 Trübsal beklemmt (verwundet) das Herz.
Lat.: Artat mesticie spina cor arta vie. *(Reuterdahl*, 66.)
Schwed.: Diæwlsins (Dröffuelssens) thorn gör hiærtat forn. *(Reuterdahl*, 66.)

2 Trübsal bringt geduit, gedult bringt erfahrung, erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung lest nicht zu schanden werden. — *Henisch*, 1410, 53.

3 Trübsal lehrt aufs Wort merken. — *Ramann*, *Unterr.*, *III*, 31; *Simrock*, 10536.

4 Trübsal macht gläubig. — *Simrock*, 10535; *Körte*, 6069.

5 Trübsal öffnet die Augen.
Lat.: Vexatio debit intellectum auditui. *(Chaos*, 178.)

6 Trübsal und Brennnesseln wachsen überall.

7 Trübsale sind ein Leiter zum Himmel.
It.: Le avversità son scala al cielo. — Le tribolazioni insieme sono nostre correzione.

8 Trübsale verkürzen das Leben.
Jüdisch-deutsch in Warschau: Mekazzer sein die Juhr.

9 Weit von Trübsal, weit vom Himmelssal; nah bei Trübsal findt Gott überal. — *Sutor*, 1001.

10 Wer von Trübsalen will sein befreit, der gehe zu dem heiligen Veit. — *Parömiakon*, 3208.

11 Wie man durch viel Trübsal ins Reich Gottes muss, so fahren viel Hofleut durch viel Irrsal ins Teufels Reich. — *Opel*, 36.

12 Wo die Trübsal zum Fenster heraussieht, sehen keine Freunde hinein. — *Parömiakon*, 1780.

*13 Er bläst immer Trübsal. — *Braun*, *I*, 176.
Man hört ihn stets nur klagen.

*14 Er bläst Trübsal nach Noten. *(Nürtingen.)*

*15 Er thuat (nichts als) Trübsal blause und Elend geige. *(Ulm.)*

*16 Trübsal blasen und Angst und Noth weinen.
Ueber seine Verhältnisse viel klagen.

*17 Trübsal blasen und Kummernus geig'n. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
Der zweite Theil wol mit der heiligen Kummernus in Verbindung.

*18 Trübsal blasen und Langweil geigen. — *Schöpf*, 761.

Trübsalsglut.

Durch Trübsalsglut läutert Gott den Muth. — *Parömiakon*, 2042.

Truchtersheim.

*Er kommt von Drudersche[1]. *(Elsass.)*
[1]) Ein Ort bei Strasburg. *(Stöber*, *Alsatia*, 1854—55, S. 188.) — Von einem langsamen Gesellen, der immer hinten nachzieht und auf sich warten lässt.

Trucke.

*Furt mit der Trucke. — *Sutermeister*, 22.
Auch Drucke = Lade, Schachtel, Druckli = Schächtelchen. In Zusammensetzungen auch für Dose, Schnupftruck = Schnupftabackdose, Schubtrucke = Schublade, Truckeglied = Schachteldeckel. (Vgl. *Stalder*, *I*, 311.)

Trüffel.

1 Eine gute Trüffel muss schwarz sein wie die Seele eines Verdammten.
Im Handel unterscheidet man schwarze, weisse und weissliche Trüffeln. Je schwärzer die Farbe derselben ist, desto höher wird sie von Feinschmeckern geschätzt. Nach allgemeiner Annahme finden sich die besten Trüffeln, die, deren Feingeschmack und Aroma als unvergleichlich gelten, in Périgord, Departement der Dordogne. (Vgl. *Deutsche Romanzeitung*, Berlin 1866, Nr. 44, S. 635.)

2 Wer keine Trüffeln hat, muss mit Morcheln fürlieb nehmen. — *Altmann V*, 424.

*3 Er fordert Trüffeln vom Meerbusen. *(Span.)*
Begehrt Unmögliches.

*4 Er ist wie die Trüffel, ohne (erkennbaren) Ursprung und treibt keine Zweige. — *Burkhardt*, 565.

*5 Er will die Trüffeln mit Netzen fischen.

Trug.

1 Aus einem Trug lernt(e) man die andern kennen.
It.: Tu da un sol tradimento ogni altro impara.

2 Es ist ein trug, einnemen, das du nit magst widergeben. — *Franck, I,* 68[a].
Lat.: Fraus est accipere, quod non possis reddere. *(Franck, I,* 68.*)*
3 Für Trug vnd vntrew ist man nirgend sicher. — *Petri, II,* 322.
4 Kên Drôg is so verlâgen, he het sik sülvst bedrâgen. *(Lübeck.)* — *Deecke,* 9.
5 Niemand darf Trug und List verkaufen. — *Graf,* 260, 212.
Zwar soll der Käufer die Waare prüfen, ehe er sie kauft, um nicht in Nachtheil zu kommen, aber alle Vorsicht nützt nichts gegen Betrug und List. Das Sprichwort will nun sagen, wenn auch der Verkäufer seine Waare anpreisen darf, so darf er doch nicht betrügen.
Dän.: Du skal ei fore svig til toros med dig. *(Prov. dan.,* 538.*)*
Isl.: Engi scal audrom selja fox ne floerd. *(Gulath,* 492, 20.*)*
6 Trug und Frost enden schlecht.
7 Trug und List kommen zu jeder Frist.

Trügen.

1 Wann dich einer treugt, treug drumb keinn andern. — *Franck, I,* 157[b].
2 Wer sich triegens allzeit befleisst, derselb ein Spiess nach einem scheust. — *Eyering, III,* 537.
3 Wer tausendmal trügt, wird wol auch einmal selbst betrogen. — *Eiselein,* 605.
Lat.: Qui fallis mille, vel ab uno fallitur ille. *(Eiselein,* 605.*)*
4 Wer triegen wol vnd schelcken kan, der ist ein wolgeschickter Mann. — *Petri, II,* 770.
*5 Die mag triegen wohl der Alp. — *Suchenwirth.*

Trüger.

1 Ein trieger macht zween, zwey machen drey. — *Petri, II,* 280.
2 Ein trieger sündigt vierfacht: wider die Warheit, denn er leugt; wider die Gerechtigkeit, denn er treugt; wider den Nechsten vnd wider sich selbst. — *Petri, II,* 230.
3 Trieger vnd Verlogne zalen mit den Fersen. — *Petri, II,* 550.
*4 Trieger und täuscher. — *Fastnachtspiel, I,* 255, 14.

Trugfreude.

Die Trugfreude ist emricht, dei also mit Listen geschicht.

Truhe.

1 In der Truhe wärmen weder Pelze noch (Hand-) Schuhe.
*2 Er spintet alles in die lange Thrune. — *Herberger, Hertzpostille, II,* 285.
*3 Etwas in die lange Trühen legen. — *Egenolff,* 34[a]; *Agricola II,* 123; *Eiselein,* 605; *Berliner Monatsschrift, XVI,* 269.
Ungebührlich lange aufschieben, auf die lange Bank. Für Schlesien findet sich die Redensart bei *Schweinichen* (2, 48 u. 61): In die lange Truhe bringen. In die lange Truhe und in Anstand kommen. *(Weinhold,* 100.*)* In Vergessenheit gerathen, auf die lange Bank schieben. „O die legen auch ihr Gelübd, wie man pflegt zu sagen, in die lange Truhen." *(Imhenhofer, Mirakelbuch,* S. 205.*)* „Etwas in die lange truhen schieben." *(Fischer, Psalter,* 96, 1.*)*
Lat.: Computo cur stricte cum tu vi solvere ficte. *(Sutor,* 337.*)* — Longo scamno signabis negotium quod moleste protenditur. Nostri Germani proverbio dicunt: Auff die lange Banck schieben. Alias: In die lange Thrune legen. *(Musler,* § 5.*)*

Trüjen.

*Er trüjet wie em Probst. — *Sutermeister,* 99.
Trüjen, auch trühen oder trüehen = gedeihen, hauptsächlich dem äussern Umfange nach ausgedehnter, dicker, fetter werden. Speisen sind trühaft, wenn sie nahrhaft sind, Menschen, wenn ihnen Essen und Trinken wohl bekommt, gut anschlägt. (Vgl. *Stalder, I,* 312.)

Trumm.

*1 Das Trumm nicht finden können. — *Schöpf,* 761.
Vom Abspinnen des Fadens. Beim Denken oder Reden aus dem Concept kommen.
*2 Das Trumm verlieren. — *Schöpf,* 761.
*3 Des is a Trum[1], trifft's an Schwach'n, wirft's'n um. — *Hügel,* 168[a].
[1]) Stück eines grossen Ganzen mit dem Nebenbegriff des Grossen, Plumpen, wie mit dem des Zerbrechens und Zerreissens; auch Schimpfname für eine starke, plumpe Person.
*4 Er find't weder Trumm no End'. — *Sutermeister,* 92.
*5 Er hot am letza (unrechte) Trumm zoge (gezogen). *(Schwaben.)*
*6 Es hat weder trum noch end. — *Hauer,* Kij.
Lat.: Sine capite fabula. *(Hauer,* Kij.*)*
*7 Es hat weder trumm noch anfang. (S. Gramanzen.) — *Franck, I,* 51[b]; *Sutor,* 485.
*8 In einem Trumm fort. — *Schöpf,* 761.
Ohne Unterbrechung.
*9 Jetzt wär' mir bald 's Trumm z' kurz word'n. — *Wurth,* 297.
Meine Kraft, mein Vermögen geht zu Ende, reicht dazu nicht hin.

Trumpf.

1 Man spielt jetzo Trumpf, die Geringsten stechen die Höhern. — *Eiselein,* 605.
2 Trumpf aus, sprechen die Weltkinder.
3 Trumpf (ab)fordern, ist die Seele des Spiels.
Redensart beim Skat-, Whistspiel u. s. w.
4 Trumpf wider Trumpf.
Ung.: A' tromfot tromfal szokták le-ütni. *(Gaal,* 1773.*)*
*5 Den hab' i an Trumpf geben. — *Idiot. Austr.,* 65.
*6 Den letzten Trumpf ausspielen. *(Steiermark.)*
Die letzte Kraft daran setzen, das letzte Mittel verwenden. In Warschau lautet eine jüdisch-deutsche Redensart: Er hot gemacht a Siijem. Siijem heisst das Mahl, welches bei Gelegenheit der Beendigung irgendeines Studiums, wie z. B. der *Bibel* des *Talmud*, gegeben wird, und bedeutet wörtlich Schluss, Ende, den letzten Trumpf ausschlagen.
*7 Einen Trumpf darauf setzen.
Schwed.: Han har annu ett stickblad i handen. *(Grubb,* 305.*)*
*8 Er hat den richtigen Trumpf ausgespielt.
*9 Er hat immer einen Trumpf in der Hand.
Holl.: Hij heeft altijd troef in handen. *(Harrebomée, II,* 345[a].*)*
*10 Er spielt Trumpf us. — *Eiselein,* 605.
*11 Er verliert (verwirft) seine besten Trümpfe.
Holl.: Hij verliest zijne beste troeven. *(Harrebomée, II,* 345[a].*)*
*12 Er weiss gut Trumpf zu spielen.
*13 Es fehlt ihm an Trümpfen.
Holl.: Hij heeft geen troef. *(Harrebomée, II,* 345[a].*)*
*14 Mein Trumpf hat geschlagen (gesiegt, gewonnen).
Lat.: Mea pilu est. *(Plautus.)*
*15 Trumpf 'raus, d' Sau gilt eilf. *(Ulm.)*
Wenn sich jemand unanständig aufführt.
*16 Trumpf aus, Dreck is Ranzen. — *Gomolcke,* 1187; *Robinson,* 321.
*17 Trumpf uus, d' Chatz springt über de Hund uus. — *Sutermeister,* 30.

Trumpfen.

*Dä ess tüchtig getrump worden. *(Bedburg.)*
Hat eine empfindliche Lection erhalten.

Trunk.

1 An den der Trunck offt ist kommen, der gehört ins Beth. — *Lehmann,* 757, 22.
2 Auff einen frölichen Trunck letstlich einen seligen sprung. — *Henisch,* 1250, 13.
3 Beim Trunk erkennt man die Narren. — *Dove,* 195.
4 Beim Trunk lernt man seine Leute kennen. — *Simrock,* 10506; *Gaal,* 1691; *Grubb,* 853.
5 Beim Trunk sind wir alle reich. — *Kritzinger,* 535[b].
6 Beim Trunk und im Zorn erkennt man den Thor'n. — *Simrock,* 10507.
7 Beim Trunk werden Heirathen gemacht. — *Simrock,* 10508.
Lat.: Venus in vinis.
Lat.: In tenebris saltare. *(Philippi, I,* 204.*)*
8 Beym Trunck sol man nicht allzu klug sein. — *Petri, II,* 44.
9 Beym Trunck wird manchem Wort der Halss gebrochen. — *Petri, II,* 44.
10 Beym Trunck wird oft ein Mann erkannt, der sonst ein Doktor wird genannt. — *Petri, II,* 216.
11 Bi 'n Drunk kennt man den Narr. — *Frauen,* 62; *Eichwald,* 1384; *Frommann, II,* 290, 75; *Hauskalender, I.*
12 Der dritte trunck ist Gottes. — *Henisch,* 754, 15; *Petri, II,* 34.

13 Der erste Trunk gehört zum Durst, der andere zur Lust, der dritte zur Freude, der vierte zur Trunkenheit, der fünfte zu Krieg und Zorn, der sechste zu Siechthum.

14 Der erste Trunk macht gesund, der zweite fröhlichen Mund, der dritte Verschwiegenes kund, der vierte den Menschen zum Hund'.

15 Der Trunk befördert drei ding, das soltu wissen: rothe Nase, Schlaf und Pissen.
Schwed.: Hwad gjör icke dryck. *(Grubb, 344.)*

16 Der Trunk gar wol aufs Wasser treibt, so lange man gesund verbleibt. — *Eiselein, 605.*
Lat.: Qui non aegrotat, bene mingit, si bene potat. *(Binder II, 2787; Eiselein, 605.)*

17 Der Trunk ist Geldes werth. — *Simrock, 10520.*

18 Der Trunk macht keck zu reden.
Lat.: Audax est ad poculum sermo. *(Seybold, 45.)*

19 Der Trunk nimmt die Sorgen, aber nur bis morgen; trinkst aber auf borgen, so macht er neue Sorgen. — *Sutor, 361.*

20 Der Trunk spricht im Hals: gluck, gluck, gluck, zuletzt aber zerbricht er den Schluck.
Lat.: Vinum blande in fluit, sed in novissimo morderbit. *(Sutor, 261.)*

21 Die beym Trunck witzig seynd, die seynd gemeiniglich Mattes, wenn sie nüchtern seynd. — *Lehmann, 757, 18.*

22 Drei Trünk' auf eine schimmliche Nuss, die Gänse gehen ungern barfuss. — *Eiselein, 605.*

23 Drei Trünke sind dem Menschen erlaubt, einer zum Durst, der andere zur Lust, der dritte zur Fröhlichkeit, was drüber ist, bringt Trunkenheit. — *Paromiakon, 2633.*

24 Drei Trünke über Tische sind gesund.
Der Deutsche hat von einem Essen, wobei nicht getrunken wird, gar keinen Begriff; das Trinken ist ihm eben die Hauptsache. Er betrinkt, wie *Körte* sagt, alles; er trinkt auf jedes Geschäft. Beim Kindtaufschmause vertrinkt er das Kind, wie er beim Begräbnissmahl „den Todten oder die Seele vertrinkt". Der stammverwandte Däne nennt ein Essen, bei dem nicht getrunken wird, ein Pferdemahl, der Franzose ein Hundediner, der Italiener ruft: Behüte mich Gott vor einem Esser, der nicht dazu trinkt. (Vgl. *Körte, 524.)*

25 Ein frischer Trunck vnnd rohes (rothes) Ei nach'm Bade ist der kleinsten frewde gleich im Himmelreich. — *Matthesy, Hist. von Luther, 1573; Henisch, 963, 1.*

26 Ein geschenkter Trunk ist besser als ein versprochenes Fass.

27 Ein geschenkter Trunk ist besser als eine versprochene Quelle.
Aehnlich russisch *Altmann V, 108.*

28 Ein guter trunck, ein seliger sprung auss dieser Welt ist gnung. — *Petri, II, 194.*

29 Ein guter trunck macht alte Leut jung. — *Lehmann, 758, 37; Petri, II, 194; Sailer, 292; Eiselein, 605; Braun, I, 4612.*
Lat.: Ebrietas in proelia trudit inermem. *(Horaz.) (Binder II, 924.)*

30 Ein guter trunck vertreibt schmertzen vnd vnmuth. — *Petri, II, 231.*

31 Ein guter trunck vnd ein durstige Zung gehören zusammen. — *Petri, II, 194; Henisch, 778, 53.*

32 Ein guter Trunk erzeugt schlechte Gedanken.
Holl.: Goede drank verdoijft kwade gedachten. *(Bohn I, 320.)*

33 Ein guter Trunk hält Leib und Seele zusammen.
Lat.: Dant animos vina. *(Ovid.) (Binder II, 691.)*

34 Ein trunck fordert (auch: citirt) den andern. — *Franck, II, 93[a]; Petri, II, 201; Henisch, 847, 23; Gruter, I, 28; III, 29; Lehmann, 757, 20; Blum, 575; Lehmann, II, 150, 69; Körte, 6073; Körte[2], 7624; Simrock, 10505; Braun, I, 4606.*
Jedes Laster wächst mit der Ausübung, ganz besonders gilt dies von dem des Trunks.
Lat.: Parthi quo plus biberint, eo plus sitiunt. *(Philippi, II, 83.)* — Qui absque cibo vivunt ranarum more bibentes. *(Sutor, 254.)*

35 Ein Trunk auf den Salat schadet dem Doctor einen Dukat, ein Trunk auf ein Ei schadet ihm zwei. — *Körte, 5167; Simrock, 10501; Bremser, 27.*
Der Salat gehört unter die schwer verdaulichen Speisen und die hart gesottenen Eier in noch höherm Grade. Wenn es nun wahr ist, dass ein gutes Glas Wein die Verdauung befördert, so kann wirklich kein besserer Rath gegeben werden, um der Unverdaulichkeit, welche etwa dem Arzte ein paar Gulden eintragen könnte, vorzubeugen, als dieser.
Lat.: Post pisces nux sit, post carnes caseus ad sit. — Unica nux prodest, nocet altera, tertia mors est. *(Chaos, 111.)*

36 Ein Trunk wird darauf schmecken, sagte Jerms, und ass die Heringe aus dem Fass.
Holl.: Daar zal een dronk op smaken, zei Goosen, en hij at eelikruiken met braadvet. *(Harrebomée, I, 156[a].)*

37 Ein verstolner Trunck schmeckt wol. — *Lehmann, II, 131, 199; Petri, II, 197.*
„Ein heimlich vnd verstolner trunck schmeckt offt wol zu leber vnd lung."
Lat.: Furtivus potus, plenus dulce dine totus. *(Loci comm., 73.)*

38 Einen Trunk zu Ehren soll niemand wehren.

39 Es ist kein guter Trunk, der nicht das Herz macht iung.
Dän.: Det er en ond drik hvor ved ingen blyver lystig. *(Prov. dan., 120.)*

40 Es sind dreierlei trunck: durst trunck, freud trunck, Sawtrunck. — *Henisch, 779, 7.*
Dän.: En due-druik, en løve-drik. *(Prov. dan., 127.)*

41 Gestohlener Trunk ist süss.

42 Grosse Trünck haben manchen vmb den Hals vnd auch vmb Gut vnd Ehr bracht. — *Petri, II, 362.*

43 Grosse Trünck sind vngesund. — *Petri, II, 363.*

44 Grosse trüncke vnd grosse güss, die bringen offt den todt gewiss.
Lat.: De pleuis scyathis multos perijsse sciatis. *(Loci comm., 52; Sutor, 254.)*

45 Im Trunke ist ihm nichts gewachsen und nach dem Trunke kann er nicht bis fünf zählen.

46 Im Trunke zu Wagen und nach dem Trunke nicht einmal zu Fuss. *(Lit.)*

47 Is der Drunk in'n Manne, dann is de Verstand in der Kanne. *(Osnabrück.)* — *Firmenich, III, 162, 13; für Iserlohn: Woeste, 67, 58; für Münster: Frommann, VI, 426, 66.*
Holl.: Als die dranc comt, so is die reden uut. *(Fallersleben, 3.)*
Lat.: Quando venit potus, cessat sennо quasi totus. *(Fallersleben, 3.)*

48 Kleine trincke erwecken den durst, aber grosse (lange) Züge löschen ihn. — *Zinkgref, IV, 157.*

49 Mit einem kleinen Trunke fing an der besoffene Mann.
Böhm.: Počal Antoušek zprvu v malý doušek. *(Čelakovský, 138.)*

50 Nach dem Trunke fliesst die Rede besser.
Lat.: Fluit melius post pocula sermo. *(Seybold, 196.)*

51 Nach einem guten Trunck wagt man einen guten Sprung. — *Petri, II, 486.*

52 'Nen Drunk op et Zalât, dä schâd dem Doktor en Dukât; 'nen Drunk op en Ei, dä schâd er im zwei, ess et äwwer keine Wing, dann lôss et lêver sin. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 473, 73; Weyden, I, 2; für Münsterland: Frommann, VI, 425, 29; für Trier: Laven, 181, 42; Firmenich, III, 546, 29.*
Im Elsass: E Trunk uff de Salat schad im Dokter e Dukat; e Trunk uff e-n-e-Ei schad im Dokter zwei. *(Alsatia, 1851, 42.)*

53 Trunk gilt für Sprung. — *Körte, 6072; Simrock, 10504.*

54 Vom letzten Trunke kommt die erste Ohrfeige.
Schwed.: Af den sista supen kommer den första örfilen. *(Wensell, 5.)*

55 Was beim Trunk' sich zugetragen, soll man nicht auf der Gasse sagen.
Lat.: Odi memorem compotorem. *(Seybold, 402.)*

56 Was beim Trunke geschieht, soll man nicht aussprengen. — *Philippi, II, 62.*
Im deutschen *Neocorus* (I, 148) heisst es: „Odi memorem compotorem: De so gar genow thosicht watt, bidden Drunke geschicht, gerrn drinck ick mit dem nich."

57 Was beim Trunke geschwatzt wird, muss man nüchtern vergessen. — *Simrock, 10509.*

58 Wenn trunck vnd trunckner kompt zu hauss, so ist all vnderreden auss.
Lat.: Quam uenit potus, cessat serma quasi totus. *(Loci comm., 58.)*

59 Wer den letzten Trunk gethan, fängt von neuem wieder an.
Die alten heidnischen Preussen pflegten den christlichen Ordensbrüdern, wenn sie ihnen zugetrunken und frisch eingeschenkt, den Trunk zu vergiften. Der deutsche Ordensmeister befahl daher bei Todesstrafe, dass der, so den letzten Trunk gethan habe, auch wieder zu trinken anfange. *(Vgl. Leonis, Hist. Prussiae.)*
Lat.: Qui bibit ex Neigis, ex Frischibus in cipit ille.

60 Wer einen im Trunck darff betriegen, darff auch wol sein Vatterland vnnd Eltern beliegen. — *Gruter, III,* 106; *Lehmann, II,* 872, 172.

61 Wer einen im Trunck vnd Spiel darff betrügen, darff auch ein Statt verrathen vnd seine Aeltern belügen. — *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 184.

62 Wer im Trunke sündigt, muss nüchtern büssen. — *Blass,* 22.

63 Wolt jhr ein trunck? sagen die von Worms. — *Gruter, III,* 117; *Lehmann, II,* 884, 327; *Hoefer,* 1144; *Simrock,* 11831.

*64 A Trunck schmeckt mir ins Hartze gutt. — *Keller,* 142[b].

*65 Dem Trunke ergeben sein.
Frz.: Être sujet à l'yvrognerie. *(Kritzinger,* 662[b].)

*66 Dem Trunke zu viel thun.
Frz.: Il se fait beau garçon. *(Kritzinger,* 64[b].)

*67 Den schwedischen Trunk geben.
Es gehörte dasselbe zu den grausamen Mitteln, durch welche die schwedischen Soldaten im Dreissigjährigen Kriege von den Leuten die versteckte Habe erpressten. Ein Zeitgenosse, der Bürgermeister Kaspar Staudt von Ausbach, entwirft in seinen Aufzeichnungen aus den Jahren 1634—35 eine haarsträubende Schilderung davon. Er führt verschiedene Torturen oder Erpressungsformen auf, welcher sie sich bedienten, deren erste „der schwedische Trunk" war, „da man einen auf dem Rücken gelegt, das Maul mit einem Knebel aufgesperrt, Wasser in den Mund gegossen zu zwei, drei, neun oder mehr Maas, so lange und so viel, bis einer gesagt, wo er sein Vermögen habe. Sind auch viel Menschen auf solche Art ersäuft worden." (Vgl. *Mone, Anzeige für Kunde der deutschen Vorzeit,* Nürnberg 1865, Nr. 3, S. 106.) Nach einer schlesischen Sage hat man statt des Wassers Mistjauche genommen. *Pistorius* (Vorwort) verweist dabei auf *Fritsch, Contin. Thess. Procl. Besolds,* S. 819. „Steckten ihm ein Sperrholz ins Maul und schütteten ihm eine Melckkubel voll garstig Mistlachen-Wasser in Leib. Das nannten sie einen Schwedischen Trunck." *(Simplic., I,* 19.) (S. Schwedentrank.)

*68 Diesem Trunke (dem Todesbecher) muss jeder Bescheid thun.

*69 Ein trunck auff kuntschaft. — *Hauer,* Mij[2].
Lat.: Philothesium poculum. *(Seybold,* 440; *Philippi, II,* 94.) — Tantaleum poculum bibemus. *(Hauer,* Mij[2].)

*70 Einem einen Trunk aus der Herberge der drei Säulen credenzen.
In einem Artikel *Prag im Munde der Prediger Böhmia.* 1875, Nr. 68) heisst es: „Er nennt ihn einen Dachsteiger, Gassenlaufer, einen ungläubigen Christen, der ein Kreuzlein kriegen soll vom Meister Schnürhänslein, vom Meister Stoffel und dessen Knecht, dem Kurzab und Knüpfauf, oder einen Gürtel aus Seileraladen vom Meister Auweh und dazu einen Trunk aus der Herberge der drei Säulein, credenzt vom Meister Hämmerlein."

*71 Einen Trunk vertragen können.
„A Karl, der e der Welt wil fortkommen mus in olle Sättel gerecht seyn; dazu gehört och, an hischen Trunck vertroan kinnen." *(Keller,* 142[a].)

*72 Einen vierschrötigen Trunk thun. — *Eiselein,* 620 *Braun, I,* 4790.

*73 Énen Drönk geit öwer de Kannt. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 407, 397.

*74 Er thut gern einen guten Trunk.
Frz.: Il aime fort à bûvoter et à chopiner. *(Kritzinger,* 16[b].)

*75 Sich auf einen guten Trunk verstehn. — *Waldis, IV,* 19.

Trunken.

1 Der ist noch nicht trunken, der ein Bein heben kann, wenn er im Graben liegt.
Holl.: Hij is nog niet dronken, die iggende in het wagen spoor een been kan opsteken. *(Harrebomée, I,* 156[b].)

2 Der trunken ist, ist nicht sein eigener Herr.
Frz.: Il n'est pas à soi qui est yvre. *(Kritzinger,* 730[b].)

3 Trunken ein Weiser und nüchtern ein Narr.
Dän.: Drukken viis, er aedru galen. *(Prov. dan.,* 124.)
Schwed.: Drucken wijs, är nöchter gaien. *(Grubb,* 156.)

4 Trunken geschwatzt, nüchtern vergessen. — *Simrock,* 10510; *Körte,* 6074; *Masson,* 286.

5 Trunken gestohlen, nüchtern gehängt. — *Eisenhart,* 455; *Hillebrand,* 188, 267; *Simrock,* 10512; *Graf,* 391, 585; *Körte,* 6077; *Körte*[2], 7630.
Engl.: He that kills a man, when he is drunk, must be killed when he is sober. *(Masson,* 336.)
Frz.: L'ivrogne paye à jeune ce qu'il a fait étant ivre. *(Chaos,* 336.)

6 Trunken gesündigt, nüchtern gebüsst. — *Hillebrand,* 187, 266; *Eisenhart,* 152; *Henisch,* 671, 3; *Simrock,* 10511; *Körte,* 6876; *Graf,* 391, 583; *Braun, I,* 46007.
Sagt, dass Trunkenheit nicht unter allen Umständen straflos mache; es kommt darauf an, wie sie entstanden ist und welchen Grad sie erreicht hat.
Holl.: Wat men dronken doet, moet men nuchteren boeten (ontgelden). — Wie dronken steelt, moet nuchteren hangen. *(Harrebomée, I,* 156.)

7 Trunken klug, nüchtern närrisch. — *Körte,* 6075; *Simrock,* 10514; *Braun, I,* 4610.

8 Wen du truncken machest, der speyet dir zu Lohn in den Busen. — *Petri, II,* 851.

9 Wenn man dich trunken schilt, so turkle hin und her.
Die Neugriechen sagen: Sagt man dir, dass du trunken seist, gehe, halte an die Mauer dich. *(Sanders,* 23.)

10 Wer truncken ist, der hat die plerr, vnnd meint, ein weise Geiss sey ein Weib. — *Lehmann,* 358, 25.

11 Wer truncken macht, der wirdt wieder truncken gemacht. — *Henisch,* 1482, 47; *Petri, II,* 770.
D. i. „wer reichlich gibt, dem wirdt reichlich wieder gegeben."

12 Wer trunken ist, kommt leicht zum Tanzen.
Dän.: Det er snart til at drukken mand dandser — Drukken mand kand snart komme til ad dandse. *(Prov. dan., 124.)*

13 Wer trunken mordet, muss nüchtern hängen. — *Graf,* 391, 584.

14 Wer trunken wird, ist schuldig, nicht der Wein. — *Simrock,* 10515; *Braun, I,* 4610.

*15 Er ist trunken. — *Mathesy,* 303[b].

*16 Trunken wie eine Schnepfe.
Die Wasserschnepfe hat den Schnabel meist im Wasser, daher die Vergleichung mit dem Trinker.
Holl.: Hij is zoo dronken als eene snip. *(Harrebomée, II,* 276[b].) — Hij is dronkener dan een wijnzop. *(Harrebomée, II,* 162[a].)

Trunkenbold.

1 Alte Trunkenbolde sieht man eher als alte Aerzte.
Es soll damit gesagt sein, dass der Branntweingenuss doch gar nicht so schädlich sein könne, wie etwa die Aerzte behaupten.
Frz.: On voit plus de vieux ivrognes que de vieux médecins. *(Bohn I,* 43.)
Holl.: Men vindt meer oude dronkaards dan oude dokters. *(Harrebomée, I,* 156[b].)

2 Ein Trunkenbold kann nicht gedeihen, wollt's auch Geld vom Himmel schneien.
Holl.: Een dronkaard zal zelden bedijen. *(Harrebomée, I,* 156[b].)

3 Trunkenbold hat Schimpf zum Sold. — *Müller,* 59, 1; *Simrock,* 10518; *Körte,* 6081.

4 Wenn ein Trunkenbold Ohrfeigen austheilt, so fällt er. *(Surinam.)*

5 Wenn Trunkenbolde erkranken und Narren verarmen, wer wird sich ihrer erbarmen.
Schwed.: Nar drinkaren sjuknar, och narren blijr arm, så üret ute med båda. *(Grubb,* 581.)

6 Wenn zween Trunckenpolden dess überschütten Magens wust zusammenkotzen, wer hat lust davon als die Säwe? — *Lehmann,* 699, 9.
Wenn zwei gemeine Menschen einander schimpfen, wer soll sich da freuen.

*7 Einem Trunkenbold den Schlüssel zum Weinkeller übergeben.
Holl.: Den sleutel van den wijnkelder aan den dronkaard, toever trouwen. *(Harrebomée, I,* 156[b].)

*8 Sie sahen einen Trunkenbold (den Koran) lesen. Singe, sprachen sie, so werden sich deine Beschäftigungen gleichen! — *Burckhardt,* 103.

*9 Was darf ein Trunkenbold nicht thun?
Lat.: Quid non ebrietas designat. *(Theatrum Diabolorum, 274a.)*

Trunkene (der).

1 Dem Trunkenen leuchtet das Licht nicht, es blendet ihn.
Böhm.: Opilý svicky nepostaví, ale svalí. *(Čelakovsky, 139.)*

2 Dem Trunkenen wird die Zunge schwer.

3 Der mit Trunckenen zu thun hat, vnd mit einem, der nicht daheim, der richt bei einem so viel anss, als beim andern. — *Lehmann, 757, 29.*

4 Der Truncken redt nach beduncken. — *Lehmann, 757, 13.*
„Und wie der Niuw-Most wirft us hoch die Trüefen in das Spundenloch, als fährt dem Trunkenen in sin Mund all das, so ihm ze Sinn kumt." *(Brant.)*

5 Der truncken wirckt nicht rechters, dann so er in den bach fellt. — *Wachter, Aiij.*

6 Der Trunkene fällt gern auf den Rücken.
Böhm.: Není ten opilý, kdo na tvář, ale ten, kdo na hřbet padá. *(Čelakovsky, 139.)*

7 Der Trunkene gehört in den Kinderorden.
Er beträgt sich kindisch, macht Kinder- oder Narrenstreiche.
Böhm.: Opilému i moře po kolena. *(Čelakovsky, 140.)*
Dän.: Saa tit drukken, saa tit bom igien. *(Prov. dan., 125.)*
Kroat.: Pijana glava nezna za pogibel. *(Čelakovsky, 140.)*

8 Der Trunkene geht meist quer, er ist ein Lamm oder Schwein, ein Affe oder Bär.
Dän.: En drukken er 'enten lam eller svin, abe eller løve. *(Prov. dan., 125.)*
It.: Di ognello, porco, simia, lione tiene il vino la complessione.

9 Der Trunkene hat Augen und kann nicht sehen, er hat Beine und kann nicht stehen.
Dän.: Drukken fanger sig selv, binder hænder og fødder paa sig. *(Prov. dan., 124.)*

10 Der Trunkene ist ein Schiff ohne Steuer(mann).
Dän.: En drukken er som skibet uden styr, vognen uden kjøre-svend. *(Prov. dan., 125.)*

11 Der Trunkene kommt gern mit leerem Beutel und blauen Malen heim.
Böhm.: Přivyknuv pití neujdeš bití. *(Čelakovsky, 139.)*

12 Der Trunkene schläft, stammelt, keift und tobt.
Bei *Tunnicius:* De vulle slâpt, stamert, kift unde dwe delet. (Ebrius indormit, titubat, bacchatur et errat.)

13 Der Trunkene sieht alles doppelt.
Dän.: De drukne see to for eet. *(Prov. dan., 126.)*

14 Der Trunkene thut nichts, was sich schickt, als wenn er sich im Rinnstein drückt.
Dän.: En drukken gjør intet ret uden naar han legger seg i rendesteenen. *(Prov. dan., 125.)*

15 Der Trunkene trägt kein Schamhütlein.
Er macht Dinge, die er im nüchternen Zustande nicht thun würde.
Böhm.: Opilý všemu svoluje. *(Čelakovsky, 138.)*
Dän.: Drukken blues intet. *(Prov. dan., 125.)*

16 Der Trunkene verräth den Nüchternen. — *Altmann VI, 399.*
D. h. er verräth sich selbst, indem er seine Geheimnisse ausplaudert und seinen eigentlichen Charakter enthüllt.

17 Der Trunkene weiss nicht, was er thut.
Böhm.: Opilec sobě rozum odnímá, a bůh mu ho znovu dává. *(Čelakovsky, 138.)*
Dän.: Drukken mand har intet styre. *(Prov. dan., 124.)*
Lat.: Non est animus in sua potestate, ebrietate devinctus. *(Seneca.) (Seybold, 367.)*

18 Des truncken elend meinen. — *Alsatia, 1862—67, 137.*

19 Des Trunkenen Abendfreud' verwandelt sich in Morgenleid.
Mhd.: Selkene guden ende wint, wän de bosen fordrunker sint. *(Laiendoctrin, S. 37.)*
Dän.: Drukken aften-glæde har fastende morgen-sorg. *(Prov. dan., 125.)*

20 Des Trunkenen Freude ist des Nüchternen Aerger.
Dän.: Drukken mands glæde er ædru mands sorg. *(Prov. dan., 124.)*

21 Des Trunkenen Geschenk ist des Thoren Freude.

22 Ein Trunckener ist ein halb Mensch und ein halb Schwein. — *Wirth, I, 504.*

23 Ein trunckener ist kein gut helfass, er kan kein Heimligkeit verhelen. — *Petri, II, 231.*

24 Ein Trunckener redt ausher wie ein Ketz, die kein Boden hat. — *Seybold, 34.*
Dän.: Drukken mands ord ere drømme lilgest. *(Prov. dan., 125.)*

25 Ein Trunkener ist ein Narr mit Willen.
„Salomon Ramson, Aff und Schwein ein jeder trunken Zapff will sein." *(Sutor, 256.)*
Lat.: Ebrius est Salomon, Samson quoque simia Porcus. *(Sutor, 251.)* — Nihil aliud est ebrietas, quam voluntaria insania. *(Seneca.) (Seybold, 347.)*

26 Ein Trunkener weiss sich weder zu rathen noch zu helfen.
Lat.: Vinum caret clavo. *(Hauer, 184.)*

27 Einem trunckenen muss man offt mehr ehr geben, denn einem nüchternen. — *Petri, II, 177.*

28 Einem Trunkenen muss ein beladener Wagen (ein Fuder Heu) ausweichen. — *Müller, 59, 3; Körte, 6079; Braun, I, 4614.*
Dän.: For en drukken eller vred skal man og kjøre af veyen med er høe-laes. — Hvor du seer en drukken daare, gak omkring ng lad ham fare. *(Prov. dan., 124.)*
Lat.: Ebrietas ut vera nocet sic ficta juvabit. *(Ovid.) (Philippi, I, 130.)*

29 Eines Trunkenen Andacht, der Weiber Thränen und des Spielers Eid gelten keinen Deut.
Dän.: Drukken mands andagt, qvinde-graad, og dobbers eed er intet værd. *(Prov. dan., 28.)*

30 Eines Trunkenen Gebet und eines Hungrigen Fasten sind nicht viel werth.
Böhm.: Opilého modlitba hladového půst (nestojí za mnoho). *(Čelakovsky, 141.)*

31 Eines Trunkenen Worte soll man nicht auf die Goldwage legen.
Dän.: Man skal ei med en drukken daare saa nøye tage alting til fare. *(Prov. dan., 125.)*

32 Man lass den Trunkenen nur gehen, er fällt von selbst. — *Tendlau, 77.*
Wenn jemand im Fallen ist, hat man nicht nöthig ihn zu stossen. Wer Unrecht gethan, fällt von selbst ins Verderben.
Engl.: To pour water on a drowned house.

33 Trunkene, Kinder und Narren sagen was wahr.
Die Neugriechen sagen ebenfalls: Von Narren und von Trunkenen erfährst du leicht die Wahrheit. *(Sanders, 61.)*
Böhm.: Nejspíše opilý pravdu poví. *(Čelakovsky, 64.)*

34 Trunkene und Narren gehören an Einen Karren.
Dän.: En drukken mand og en galen, dem skil ikke aden en søvn ad. *(Prov. dan., 124.)*
It.: Ninno è più simile ad ensi un pazzo, che l'ubriaco. *(Pazzaglia, 385, 1.)*
Lat.: Ebrietas metropolis omnium malorum. *(Sutor, 247.)*

35 Trunkenen und Narren soll man aus dem Wege fahren.
Böhm.: Vyhni se opilému, jakoś i bláznu. *(Čelakovsky, 139.)*

36 Trunkenen und Narren soll man mit Schläfern zusammen scharen.
Lat.: Ne (ni) sopor accedat frenesi temulencia se dat. *(Reuterdahl, 579.)*
Schwed.: Drukkin man ok golim skil ey meer at aen sin söfn. *(Reuterdahl, 579.)*

37 Ueber einen alten Trunkenen mag man lachen, aber nicht über einen blinden Lahmen. *(Lit.)*

38 Was der Trunkene sündigt, muss der Nüchterne büssen. — *Eisclein, 605; Lohrengel, I, 608.*

39 Wenn der Trunkene den Wein lästert, so geschieht es nicht aus Liebe zur Mässigkeit.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 497.*

40 Wenn der Trunkene fällt, muss er dem Wein keine Vorwürfe machen.
Holl.: Als de dronkaard valt, moet hij het den wijn niet wijten. *(Harrebomée, I, 156a.)*

41 Wenn ein Trunkener kommt nach Haus, so ist all' Unterreden aus.
Lat.: Quando venit potus, cessat sermo quasi totus. *(Sutor, 149.)*

42 Wer mit einem Trunkenen hadert, der zankt mit einem Abwesenden. (S. Voller.) — *Pistor. VI, 56; Körte, 6080.*
Bei *Tunnicius* (227): De den vullen scheldet, de vertornet den de dâr nicht bey en is. (Absentem laedit, poto convicio narrant.)
Lat.: Absentem laedit, qui cum ebrio litigat. *(Seybold, 2; Sutor, 244.)*

*43 Mit einem Trunkenen ringen.

Trunkenheit.

1 Auss Trunckenheit kompt Vnkeuschheit. — *Petri, II,* 30.
Dän.: Galskab og utugt ere drukkenskabs børn. *(Prov. dan.,* 314.)

2 Bei der leidigen Trunkenheit verdient man die Schlüssel zur Keuschheit.
Lat.: Proximus a libero patre intemperantiae gradus ad in concessam est veneram. *(Seybold,* 462.)

3 Bey der Trunckenheit erkennt man den Menschen. — *Petri, II,* 42.

4 Der Trunkenheit Lohn ist Elend vnd Hohn. — *Oec. rur., I,* 40.
Holl.: Dronkenschap is zonde, schade en schande. *(Harrebomée, I,* 156[b].)
Schwed.: Drinkere blij stim pare. *(Grubb,* 151.)

5 Die Trunckenheit macht einen tollen Narren noch toller. — *Petri, II,* 146.

6 Die Trunkenheit des Eiteln ist nicht zum Verschlafen.
Sie vergeht nicht eher, bis er gefallen.

7 Die Trunkenheit kann nicht schweigen.
Bei *Tunnicius* (1061): De vulheit kan nicht swygen. (Dissipat ebrietas demens arcana popello.)
Frz.: Yvrognerie ne cele rien. *(Kritzinger,* 730[b].)

8 Die Trunkenheit schläft man aus, die Narrheit nicht. — *Kiesewetter,* 9.
In den *Crepunda poetica* finden sich folgende Proverb. leon. de ebrietate: Animul tum bibit is miserae idiota redibit. — Bacchus et argentum mutant mores sapientum. — Ebibe fac totum, si vis cognoscere potum. — Ebrietas prodit quod amatior sive quod odit. — Ebrie quid facis? vivis, vel morte gravaris? — Quid facias nescis, truncus sine mente quiescis, nec multum differt te inter fatoque sepultum. — Mortales laetos vinum facitatque facetos. — Post vinum verba et post imbrem nascitur herbe. — Quando venit potus cessat sermo quasi totus. — Sicut sobrietas facit ut sit longior aetas sic facit ebrietas vitae breviare diaetas. — Si non aegrotat, bene mindit qui bene potat. — Vivere via laetas, vel sana merie quietus, daemonis ut linum, sic mordax effuge vinum.

9 Durch Trunkenheit und Weiberlist manch' Mann zum Narren worden ist.
Lat.: Reddunt delirum femina, vina, virum. *(Binder II,* 2940; *Neander,* 308.)

10 In der Trunkenheit weiss mancher nicht, ob er ein Knabe oder ein Mädchen ist. — *Philippi, II,* 129.

11 In trunckenheit kennt man den Mann. — *Petri, II,* 406.

12 In Trunkenheit ist alles Böse.
Bei *Tunnicius* (914): In vulheit is alle quât. (Est in vino maledictio, verba cruenta.)

13 Trunckenheit bringt in gross Vnglück vnd Leyd. — *Lehmann, II,* 626, 35.

14 Trunckenheit den Mann bezwingt, dass er viel heimliches an Tage bringt. — *Gruter, III,* 86; *Lehmann, II,* 629, 24; *Zinkgref, IV,* 375.

15 Trunckenheit entschuldigt nichts. — *Theatrum Diabolorum,* 289[a].
„Die Teutschen haben ein Sprichwort, dass wir sagen: Trunckenheit entschuldigt nichts."

16 Trunckenheit eröffnet alle Heimlichkeit. — *Petri, II,* 551.
Lat.: Ebrietas operta recludit. *(Seybold,* 143.)

17 Trunckenheit ist eine Mutter aller Laster. — *Petri, II,* 551.
Frz.: Oisiveté est mère de tous vices. *(Guignard,* 8, 170.)
Holl.: Dronkenschap is eene drekgoot van alle kwalen. *(Harrebomée, I,* 156[b].)
Lat.: Ebrietas est metropolis omnium vitiorum. *(Frob.,* 170; *Seybold,* 143.)

18 Trunckenheit ist Sündt, schad vnd schandt. — *Lehmann, 759,* 57; *Simrock,* 10329; *Körte*[2], 7635.
Lat.: Ebrietas ut vera nocet, sic ficta juvabis. *(Ovid.)* *(Seybold,* 143.)

19 Trunckenheit leibet nicht vnnd seelet nicht. — *Lehmann,* 756, 2.

20 Trunckenheit macht, dass einer seines Leids nicht acht. — *Petri, II,* 551.

21 Trunckenheit macht die Kleider dünn vnd die Seckel weit. — *Petri, II,* 552.

22 Trunckenheit macht einen armen Wirth vnd eine verschämte Haussmutter. — *Petri, II,* 551.

23 Trunckenheit wirfft zu dem Hauss Kessel, Kann vnd Bett hinauss. — *Petri, II,* 146.

24 Trunkenheit bricht alle gute Sitte.
Bei *Tunnicius* (1161): Vulde brikt alle gude sede. (Ebrietas mores nequit observare venustos).

25 Trunkenheit bringt mehr Menschen um als das Schwert. — *Lehmann, II,* 626, 36.

26 Trunkenheit bringt zitternde Glieder. — *Lehmann, II,* 626, 37.
Lat.: Absentem laedit qui cum ebro litigat. *(Philippi, I,* 3.)

27 Trunkenheit entschuldigt keine Frevelthat. — *Philippi, II,* 144.

28 Trunkenheit führt zur Versunkenheit.

29 Trunkenheit ist der Unkeuschheit Mutter.

30 Trunkenheit ist die Hauptstadt aller Laster. — *Abraham a Sancta Clara, Bescheidessen,* S. 334.
Lat.: Ebrietas metropolis omnium malorum. *(Sutor,* 247.)

31 Trunkenheit ist die Hauptstadt im Lasterland. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5.

32 Trunkenheit ist ein schmeichelnd Gift; wer die hat, der hat sich selber nit. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5.

33 Trunkenheit ist ein Tischglöcklein mit welchem man die Schweine zur Tafel ruft. — *Sutor,* 260.

34 Trunkenheit ist ein übler Rathgeber.
Dän.: Drukkenskab var aldrig god regenter eller raadmand. *(Prov. dan.,* 136.)

35 Trunkenheit ist ein wildes Pferd, wer's reitet, nimmer umekehrt. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5.

36 Trunkenheit ist freiwillige Narrheit.
Lat.: Ebrietas est voluntaria insania. *(Seybold,* 143.) — Nihil aliud est ebrietas, quam voluntaria insania. *(Seneca.)* *(Philippi, II,* 22.)
Schwed.: Dryckenskap är egen villig dårskap. *(Grubb,* 153.)

37 Trunkenheit ist kleiner Wahnsinn.
Dän.: Drukkenskab er selv villig galenskab. *(Prov. dan.,* 126.)

38 Trunkenheit macht beredt.

39 Trunkenheit macht offenbar, was lange Zeit verborgen war.
Lat.: Ubi possedit animum nimia vis vini, quicquid mali latebat, emergit. *(Seneca.)* *(Seybold,* 620.)

40 Trunkenheit macht tolle Leut'.
Frz.: Yvrognerie engendre forcenerie. *(Kritzinger,* 730[b].)

41 Trunkenheit macht viel Bosheit. — *Graf,* 390, 579; *Klingen,* 208[b], 2.

42 Trunkenheit nimmt dem Menschen dahin, Vernunft, Witz und allen Sinn.

43 Trunkenheit offenbart, was Nüchternheit verwahrt.
Lat.: Arcanum demens detegit ebrietas. *(Virgil.)* *(Binder II,* 224; *Philippi, I,* 21; *Seybold,* 34.)

44 Trunkenheit raubt Menschlichkeit. — *Müller,* 59, 2.

45 Trunkenheit schafft nichts Gutes.
Frz.: L'yvrognerie est la racine de tous les maux. *(Kritzinger,* 578[b].)

46 Trunkenheit stört die Gesundheit.
Lat.: Non facit ad longam crapula multa diem. *(Philippi, II,* 37.)

47 Trunkenheit, Sünde, Schade, Schande. — *Körte,* 6082.

48 Trunkenheit verderbt Sinn und Verstand.
Bei *Tunnicius* (909): Vulheit vordervet sinne unde wit. (Ebrietas aufert animos et mentis acumen.)

49 Trunkenheit verdirbt alle gute Sitte.
Bei *Tunnicius* (363): Drunkenschap vordervet alle gude sedn. (Conspicuos vinum mors contaminat omnes).

50 Von der Trunkenheit sind mehr verdorben, als durch's Schwert jemals gestorben.
Holl.: Van dronkenschap zija er meer bedorven, dan menschen onder 't zwaard gestorven. *(Harrebomée, I,* 156[b].)

51 Von Trunckenheit sind mehr gestorben, denn durch Leut vnd Schwert verdorben. — *Petri, II,* 581.

52 Von Trunkenheit kommt viel Uebel. — *Graf,* 390, 580.
Mhd.: Von trunkheit komet vil übler dinge. *(Wackernagel, Schweizerspiegel,* 141, 147.)

53 Wer in der Trunkenheit sticht (tödtet), wird nüchtern gehängt. — *Pistor.,* 497; *Graf,* 391, 586.

54 Wer in Trunkenheit sündigt, der sündigt doppelt.
55 Wo Trunkenheit ist, da ist kein Heimlichkeit. — *Petri, II*, 816.

Mhd.: Trunkenheit wirt selten frî, da ensî sünde und schande bî. *(Freidank.) (Zingerle*, 151.)

Dän.: Hvo som kiver med en som er ay tilstæde, og klamres som mee en fremmed thi en drukken ar ei den han før var. *(Prov. dan.*, 125.)

Trünklein.

1 Das Trünklein macht (ihn) schwatzen. — *Simrock*, 10515 b.

*2 Dem Trüncklein geneigt sein. — *Weber, Anna, Kurfürstin von Sachsen* (Leipzig 1865).

*3 Ein welsch Trüncklein. (S. Suppe 145 und Süpplein 3.) — *Häger, Nassawische Chronik*, S. 121.

*4 Er hat ein gut Trüncklein gethan. — *Mathesy*, 214 a.

Trupp.

Je grösser der Tropp, desto besser die Art. *(Göttingen.)*

Truppen.

Wenn die waldecker Truppen marschiren, ist der Friede errungen. — *Frankf. Journal*, 1871, 217.

Trüsch.

Ein Trüsch oder Ruffolk (s. d.) ist ein Dieb. — *Forer*, 172 a.

Truthahn.

1 Truthähne und Frauen können rothe Kragen nicht schauen.

Aber aus verschiedener Ursache; jene, weil sie dadurch zum Zorn geneigt, diese, weil dadurch lebhafte Sympathien erregt werden sollen.

2 Wenn der Truthahn auf den Herrenhof genistet hat, kullert er vor Stolz. — *Altmann V*, 120.

3 Wenn der Truthahn zornig ist, schwillt ihm der Kamm.

*4 Er hat nicht ein einziges mal zu mir Truthahn gesagt.

Dies amerikanische Hinterwalds-Sprichwort soll folgenden Ursprung haben: Ein Weisser und ein Indianer gingen eines Tags miteinander auf die Jagd, kamen aber nachher überein, die Jagdbeute am Abend miteinander zu theilen. Der Weisse hatte ein Rebhuhn, der Indianer einen Truthahn geschossen. Wie soll man dies theilen? fragte der Letztere; das gibt nur zwei Wege, antwortete der Weisse: Entweder bekomme ich den Truthahn und du nimmst das Rebhuhn, oder du nimmst das Rebhuhn und ich nehme den Truthahn. Der Wilde liess sich dies noch einmal wiederholen und rief dann aus: He never said turkey to me. Endlich theilten sie so, wie Weisse stets mit den Rothhäuten getheilt haben: der Weisse nahm beide Stücke und versprach, sich das nächste mal mit ihm auszugleichen. Obiges Sprichwort wird angewandt, wenn sich jemand von einem andern auf eine schlaue Weise übervortheilt glaubt. *(Vgl. V. W. Hochbach, Aus Amerika*, Leipzig 1856, S. 103 fg.)

Böhm.: Buď ty, táto, jdi pro dříví, a já budu doma: anebo já zůstanu doma, a ty jdi pro dříví. — Napřed já budu jísti, a ty se dívej; potom zas ty se budeš dívati, a já budu jísti. *(Čelakovsky*, 505.)

Engl.: He never said turkey to me.

*5 Er macht's wie der dresdener Truthahn.

Eine stumme und einfältige Rolle in Gesellschaft spielen; überhaupt: schweigsam sein. (S. Machen 98.)

*6 Es ist ein auf den Truthahn gepfropfter Pfau.

Mit den Worten: „C'est un paon greffé sur un dindon" soll ein berliner Staatsmann (Bismarck) den französischen Gesandten in Wien, Herzog von Grammont, als er Mitte Mai 1870 zum französischen Minister des Auswärtigen ernannt wurde, charakterisirt haben. *(Niederschlesische Zeitung*, Görlitz 1872, Nr 11.)

Truthuhn.

*1 Die Truthühner haben ihm die Waden weggefressen.

Frz.: Il a la jambe tout d'une venuë comme la jambe d'un chien. *(Kritzinger*, 384 b.)

*2 Truthühner zu Markt tragen.

Lange, dünne, wadenlose Beine haben.

Frz.: Avoir des jambes de fuseau. — Avoir la cuisse heronniere. *(Kritzinger*, 335 b u. 374 a.)

Trutschel.

*Es ist eine dicke Trutschel. — *Trachsel*, 59.

Ungestaltig dicke Frauensperson.

Truwe.

*He is so truwe as êne Lûs. — *Lübben.*

Von einem zudringlichen Menschen, den man nicht los werden kann.

Tschali.

*Der (das) ist tschali. — *Hügel*, 168 a.

D. i. zerbrochen, verloren gegangen, zu Grunde gerichtet. Der Kaufmann N. is tschali. Mei Glas is tschali (zerbrochen).

Tscheche.

Tschechen und Katzen suchen immer was zu erschnappen.

„Bekanntlich können die Czechen das Conspiriren ebenso wenig lassen, wie die Katzen das Mausen." *(Niederschlesische Zeitung*, Görlitz 1872, S. 219.)

Tschinklkaffee.

*Tschinklkaffee trinken.

Der Ausdruck Tschinklkaffee ist in ganz Deutsch-Böhmen üblich. Man versteht darunter ein unter dem Namen Kaffee vorkommendes Getränk, zu dem vorherrschend Cichorie verwandt worden ist, welche in mehren Gegenden Böhmens unter dem Namen Tschinkl vorkommt. Tschinkl ist nämlich ein Cichorienfabrikat zu Lobositz in Böhmen.

Tschitter.

*Er isch e Tschitter. — *Sutermeister*, 105.

Ein gebrechlicher Mensch. (S. Marode.)

Tschühü.

*Da geht's Tschühü und Doho. — *Hügel*, 168 a.

Tschühü und Dabo sind Fuhrmannsrufe für rechts und links zum Antreiben der Pferde. Wenn es in einem Hause planlos und unordentlich hergeht, so wendet man die obige Redensart an.

Tschuwe.

Ka Tschuwe is ach a Tschuwe. *(Jüd.-deutsch.)*

Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Tûb.

*Er het e Tûb im Sack g'chauft. — *Sutermeister*, 71.

Tuba.

Tuba führt den Namen, aber die Thaten gehören dem Emschir.

Tubben.

*Es ist aus allen Tubben zusammengesterzt. — *Körte*, 6083 a.

Tübingen.

1 Wer kommt von Tübingen ohne Weib, von Wittenberg mit gesundtem Leib, von Ingolstadt ohngeschlagen, der kann von grossem Glück sagen. — *Gruter, III*, 107; *Lehmann, II*, 874, 200.

Auch in der Lesart: Wer von Tübingen kommt ohn' Weib, von Jena mit gesundem Leib, von Helmstedt ohn' Wunden, von Wittenberg ohn' Schrunden, von Leipzig ungeschlagen, der kann vom Glücke sagen. (S. Jena 4 u. 5.)

2 Zu Tübingen, sagt Henrichmann, wird wenig Gelds bald verzehrt sein. — *Fischart; Hoefer*, 628.

Tuch.

1 Am feinsten Tuch findet man den Bleicherzipfel.

2 Am feinsten Tuch täuscht man sich am meisten.

Holl.: In het fijnste laken, is het meeste bedrog. *(Harrebomée, II*, 3.)

3 An ein ungeschauts Tuach schlägt man kein Blei. — *Nas*, 367 a.

4 An fremdem Tuch lernt man den Schnitt leicht.

Wohlfeile Schule. „An fremdem Tuch lernt jeder leicht den Schnitt, doch bringt er gern die eigne Schere mit." *(W. Müller.)*

5 An gespanntem (grauem, rohem, ungenetztem) Tuch und Anschlägen geht im Jahre viel ab.

„An gedancke vnd gespannte Tuche gehet viel ab. Wie die gute Apologi also dess Küsters mit seinem Tropff, dess Münchs mit seinem Oelkrüglein vnd dess Bawern mit dem Hasen." *(Mathesy*, 236 a.)

6 An Tuch und Worten geht viel ein.

Die Russen: Tuch krumpt ein, Worte noch mehr. *(Altmann VI*, 439.)

7 Auch aus englischem Tuch werden Deckmäntel gemacht. — *Parömiakon*, 1274.

Von solchen, die mit dem Schein äusserer Frömmigkeit ihr sündhaftes Treiben verdecken.

8 Auf ein grobes Tuch gehört ein grober Knopf.

9 Auff einem weissen Tuch ist ein Flöhkleck leichtlich zu sehen. — *Lehmann*, 506, 48.

Die Russen: Wer schwarzes Tuch trägt, kann die Flecken seines Rocks verbergen, wer weisses trägt, zeigt sie aller Welt. *(Altmann VI*, 439.)

Span.: En el pano mas fino y ve mas la mancha. *(Bohn I*, 221.)

10 Aus bösem Tuch lässt sich kein gutes Kleid machen. — *Winckler, VIII*, 13.

Span.: De ruin paño nunca buen sayo. *(Bohn I*, 219.)

11 Aus feinem Tuch werden auch Deckmäntel gemacht.

12 Aus grobem Tuch kann man kein fein (schön) Kleid machen.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 432.
Holl.: Men kan van eene ruige pij geen' scharlaken mantel maken. *(Harrebomée, II, 181 b.)* — Van grof laken kan men geen fraai kleed maken. *(Harrebomée, II, 3.)*

13 Auss grobem Tuch macht man ein grob Kleidt, auss Seiden ein Seidens. — *Lehmann*, 509, 14.

14 Bei fremdem Tuch ist gut Zuschneiden.

15 Das beste Tuch hat ungleiche Fäden.
Span.: En el mejor paño lae la razu. *(Bohn I, 221.)*

16 Das feine Tuch wird so gut von den Motten gefressen wie das grobe.
It.: Ogni panno al fin si tarma. *(Pazzaglia, 263, 3.)*

17 Das theuerste Tuch ist das wohlfeilste.

18 Das Tuch hat nicht weiter gelangt, sagte die Dirne, deren Kleid von den Schultern nur bis an die Hüfte ging.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 428.

19 Das Tuch kennt man am Faden.
Frz.: On connoit le drap à la filure. *(Kritzinger, 316 a.)*

20 Das Tuch muss geklopft werden, sonst kommen die Schaben 'rein. — *Sutor*, 896.

21 Dem grawem tuch muss mann also thun, es kemen sonst die schaben drein. — *Franck, I, 121 b; II, 177 b; Petri, II, 459; Henisch, 1734, 52; Eiselein*, 606.

22 Ein Tuch, dass die Farbe halten soll, muss man öfters tunken.

23 Ein Tuch ins Grab, damit schabab. — *Henisch*, 1723, 21; *Petri, II*, 231; *Eiselein*, 256; *Simrock*, 4019; *Seybold*, 212; *Philippi, I*, 174; *Sutermeister*, 127.
Engl.: To the grave a pall, and that is all. *(Eiselein, 256.)*

24 Erst das Tuch wird gewalkt, nicht schon die Wolle.
Lat.: Lanam in officinam fullonis. *(Eiselein, 606.)*

25 Es ist besser, frisch Tuch zu arbeiten, als alte Kleider zu flicken.

26 Es ist böses Tuch, das keine Farbe annimmt (hält).
Engl.: 'T is a bad cloth indeed that will take no colour. *(Bohn II, 80.)*
Holl.: Het is kwaad loken dat geene verw wil aannemen (of: zijne verw verschiet). *(Harrebomée, II, 3.)*
It.: Cattiva è quella lana che non si puo tingere.

27 Es ist Tuch als Garn. — *Eiselein*, 206.

28 Es ist von gleichem Tuch, sagte der Abt, als er in der Aebtissin Kutte zur Frühmette (ins Chor) kam. — *Klosterspiegel*, 8, 11.

29 Feinem Tuch schaden die Schaben am meisten. — *Eiselein*, 606.
It.: Nel più fin panno la tignuola fà più danno. *(Pazzaglia, 263, 5.)*

30 Fremd Tuch, gut Tuch.
Lat.: Asinus peregrinus majori venit pretio, quam equus domesticus. *(Sutor, 922.)*

31 Grobes Tuch gibt kein feines Kleid.
It.: Di tristo panno non si tagliò mai buon sacco. *(Pazzaglia, 263, 4.)*

32 Hinter feinem Tuch steckt oft grosser Betrug.

33 Je feiner das Tuch, desto breiter die Sahlleiste.

34 Man muss das Tuch nicht beim Schneider kaufen und das Leder beim Schuster. — *Altmann VI*, 507.

35 Man muss das Tuch nicht zu sehr spannen, sonst reisst es. — *Altmann VI*, 398.

36 Man muss nach dem Tuche zuschneiden, das man hat.
It.: Bisogna far la spesa secondo l'entrata. *(Gaal, 1397.)*

37 Mit rothem Tuch verjagt man das Hornvieh.
Als jemand bemerkte, dass der neue Cardinal N. alle Welt vor ihm fliehen mache, sagte ein anderer: Sehr begreiflich, denn ein altes Wort sagt: Panno rubro fugantur armenta. *(Witzfunken, VIII a, 84.)*

38 Neun Ellen Tuch geben ein Paar Handschuhe, wenn der Schneider kein Schelm ist. — *Graf*, 47.

39 Ohne bernstädter Tuch kann weder Hochzeit noch Communion, noch Begräbniss vollbracht werden.
Als altes lausitzer Sprichwort zur Charakterisirung des blühenden Zustandes der Tuchmacherei in Bernstadt (Kreis Bautzen, anderthalb Stunden von Herrnhut) angeführt in *Saxonia, Museum für sächs. Vaterlandskunde*, Bd. 5, Nr. 13, S. 66.

40 Schönem tuch thun die Schaben am meisten Schaden. — *Lehmann*, 705, 10.

41 Sechs Elen grobes Tuch und ein Strick darum, sagte jener, als man ihn fragte, was ein Kapuziner sei. — *Klosterspiegel*, 2, 10.

42 Tuch misset man nach der elen vnd nit die elen nach dem Tuche. — *Lehmann*, 631, 54.
„Man muss sich nach dem rechten richten vnd nicht das recht nach dem Lotzkopf."

43 Unter grobem Tuch geht manch guter Gedanke verloren.
Holl.: Onder eene ruwe pij gaat veel wijsheid verloren. *(Harrebomée, II, 132 a.)*

44 Von drei Ellen Tuch läuft immer eine ein, sagte der Schneider.
Die Russen: Der Tuchbereiter betrügt bei zwei Arschinen nur um eine, der Krämer betrügt dich um beide. *(Altmann VI, 465.)*

45 Wem's nicht an Tuch fehlt, der kann Pluderhosen tragen.
It.: Chi hà del panno assai può portar la coda. *(Pazzaglia, 263, 1.)*

46 Wenig Tuch gibt keinen grossen Mantel.
Frz.: De peu de drap courte cape. *(Bohn I, 15.)*
Holl.: Van weinig laken kan men geen' grooten mantel maken. *(Harrebomée, II, 3.)*
Schwed.: Litet kläde gjör kortan mantel. *(Grubb, 758.)*

47 Wenig Tuch, kurtze Bruch. — *Abschatz, Sprichw.; Weinhold, Wb.*
It.: Chi hà poco panno tenga l'habito corto. *(Pazzaglia, 263, 2.)*

48 Wenn das Tuch abgetragen ist, sieht man die (groben) Fäden (Nähte).
Frz.: Quand le drap est usé, il montre la corde. *(Kritzinger, 173 a.)*
Holl.: Wanneer het loken versleten is, komt de draad to voorschijn. *(Harrebomée, II, 3.)*

49 Wenn du mehr willst als drei Ellen Tuch zu ein Paar Handschuhen, so hole dir's beim Teufel.
Dän.: Vil du have meere end tre skind til en troye, de give dig dem fanden. *(Prov. dan., 18.)*

50 Wenn ein Tuch kriegt Falten, es will sie gern behalten.
Holl.: Het kamelot behoudt zijne plovi. *(Harrebomée, I, 377 b.)*

51 Wenn er auch viel Tuch zum Rock kauft, der Schalk guckt ihm doch oben und unten heraus. — *Eiselein*, 543.

52 Wer am fremden Tuch das Zuschneiden lernt, verderbt das eigene nicht.

53 Wer das Tuch zum Mantel stiehlt, dem gibt der Teufel das Unterfutter. — *Simrock*, 9854; *Eiselein*, 606; *Körte*, 5713; *Braun, I*, 4264.
Im Plattdeutschen: Wä 't Dok to'm Mantel stöählt, dem schaffs de Düwel 't Unnerfuoder. *(Schlingmann, 1332.)*

54 Wer das Tuch zuschneidet, soll auch wissen es zusammenzunähen.

55 Wer nit viel tuch hat, der muss den Rock desto kürtzer machen. — *Lehmann*, 282, 26 u. 371, 116.

56 Wer sich das Tuch selber wählt, kann nicht über Betrug klagen.
Port.: Nunca se queixe do engano, quem pela mostra compra o panno. *(Bohn I, 287.)*
Span.: No se queje del engaño quien por la muestra compra el paño. *(Bohn I, 237.)*

57 Wie das Tuch, so der Rock.
Holl.: Wil naar het laken uw kleêren maken. *(Harrebomée, II, 3.)*

58 Wie 's Tuch langt, muss man den Mantel schneiden.

59 Wohlfeiles Tuch ist theuer genug.

60 Zweierlei Tuch zum Rock macht aus dem freien Mann 'nen Stock.
Die Erfahrung liegt in einer mehr als gewünschten Reichhaltigkeit vor, dass bei den meisten, sobald man sie in einen Rock von zweierlei Tuch steckte, die freien Gesinnungen weichen.

*61 Das ist kein einfarbig Tuch.
Um zu sagen: In dieser Ehe, in diesem Hause, die der Gesellschaft, diesem Collegium herrschen widersprechende Ansichten.
Holl.: Het is geen laken van eene kleur. *(Harrebomée, I, 414b.)*

*62 Das ist kein Tuch von Einer Farbe.
Holl.: Het is geen laken van één kleur. *(Harrebomée, II, 3.)*

*63 Das schwarze Tuch wird dadurch nicht theurer werden. *(Oberlausitz.)*
Man wird deshalb keine Trauer anlegen.

*64 Das Tuch hängt ihr nach dem Witwer. — *Weinhold*, 100.
Von einem Frauenzimmer, deren Tuchzipfel schief hängt, was man als Vorbedeutung betrachtet, dass sie einen Witwer heirathen werde.

*65 Das Tuoch is no nit gewalchets. — *Sutermeister*, 90.
Der Mensch hat noch keine Erfahrung. (S. Mehlsack.)

*66 Der hat an extra Tuach zu sein Mutz'n [1]. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 325, 39.
[1]) Kittel der Frauen, Rock der Männer. — Er hat viel Eigenthümlichkeiten.

*67 Du bist a liederliches Tuach. — *Hügel*, 103b.
In dieser Verbindung so geläufig, dass es auch schon verstanden wird, wenn man blos sagt: Er ist ein Tuch. (S. Tüchlein.)

*68 Ein erzfaules, liederliches Tuch. — *Eiselein*, 606.
Ein leichtsinniger, lockerer, ausschweifender Mensch. *(Idiot. Austr.)*

*69 Ein Tuch mit schönen Kanten und nichts darunter. — *Burckhardt*, 482.
Viel Anmassung, Stolz, Aufgeblasenheit und nichts dahinter.

*70 Er hat auch eine Elle grob Tuch dazu gegeben.
„Mich dunckt wol, künig heinrich hab ein elen grobs duchs darzu geben, vnd der gifftig bul Zeus, der wider Erasmus geschriben hat, hab die kappen geschnitten." *(Murner, Ob der König von engelland*, in *Kloster, IV*, 900.)

*71 Er hockt seine sieben Viertel Tuch auf und geht. *(Meiningen.)*
Geht unverrichteter Sache, auch be- oder verschämt fort.

*72 Er ist nicht vom besten Tuch.

*73 Er ist von gutem Tuch.
Dän.: Godt er at være af godt two. *(Prov. dan.*, 248.)

*74 Er kann ins volle Tuch schneiden.
Frz.: Il peut tailler en plein drap. *(Leudroy*, 630.)

*75 Er muss gut Tuch machen. — *Klix*, 108.

*76 Er muss mehr Tuchs zur Kappen (Narrenkappe) han, man hört's ihm an den Worten an. — *Brant.*

*77 Er nimmt das Tuch an fünf Zipfeln.
Ist sehr genau, knauserig.

*78 Er schneidet ins Tuch ohne es zu messen.
Holl.: Hij snijdt het laken, alvorens het te meten. *(Harrebomée, II, 3.)*

*79 Er steckt in doppeltem Tuch.

*80 Er will das Tuch an fünf Zipfeln fassen. — *Körte*, 6085a; *Braun, I*, 4616.
Wer gar zu sicher geht und zu viel Vortheile haben will.

*81 Er will Tuch kaufen, aber das Geld behalten.

*82 Es ist leichtes Tuch.
Zur Bezeichnung eines leichtsinnigen Menschen.

*83 Es weyss niemand obs tuch oder garn vmb jn sei. (S. Mann 1797.) — *Franck, II*, 99a.

*84 Ins ganze Tuch schneiden.
Zu einem Unternehmen die hinreichenden Mittel besitzen.

*85 Man hat ihn in schöne Tücher gebettet.
Ihm ein sauberes Bad bereitet.

*86 Man soll ihm von demselben Tuch Rock und Hosen machen.

*87 Mit einem weissen Tuche winken.
Lat.: Mappam mittere. *(Martial.)* *(Binder II*, 2796.)

*88 Sein Tuch mit fremder Elle messen.
Engl.: To measure his cloth by another's yard. *(Bohn II*, 170.)

*89 Sich mit einem nassen Tuche zudecken.
Eine kahle Ausrede vorbringen, einen Fehler durch eine schlechte Entschuldigung vergrössern.

*90 Sie liebt zweierlei Tuch.
„Die Madle gengan aufs zwarala Tuach." *(Hügel*, 163b.)

*91 Sie seind eins tuchs. (S. Faden 39 und Zwilch.) — *Franck, II*, 92b.
Von derselben Art, haben gleichen Sinn und Charakter. (S. Schmer 22.)

*92 Tweierlei Dauk up'n Liwe hen. — *Schambach, II*, 335.

*93 Ut dem Dauke in't Plätt' kuemen. *(Westf.)*
[1]) Ein Tuch, Plaid, ein Mantel der Bergschotten. — Wenn durch Aenderung nichts verändert wird.

*94 Zweierlei Tuch tragen.
Von Beamten und Soldaten. Im Harz: Zwielli Tuch trahn. *(Lohrengel, II*, 523.)

Tüchel.

*Schmüssen dürch a seiden Tüchel. *(Wurachau.)*
Einen derben Ausdruck in eine feine Sprache hüllen, mit einem seidenen Tuch bedecken. Schmüssen = sprechen, plaudern.

Tüchelchen.

*Er nimmt sich ein Tüchelchen vor. — *Tendlau*, 653.
Findet leicht einen Ausweg oder Vorwand zur Umgehung des Gesetzes.

Tuchen.

*Es tucht sich, wie man spint. — *Franck, II*, 109a; *Gruter, I*, 39; *Petri, II*, 301; *Eiselein*, 606; *Sailer*, 139; *Gaal*, 1722; *Körte*, 6085.
Lat.: Par proemium labori. *(Sutor*, 396.)

Tüchlein.

*Du bist ein liederliches (schlechtes) Tüchlein.
Der *Oesterreichische Schulbote* (Wien, 1874, S. 57) bemerkt dabei: „Wir Schulmeister sagen oft zu einem leichtsinnigen, nachlässigen und faulen Schüler: Du bist ein liederliches Tuch oder ein schlechtes Tüchlein und denken gar nicht daran, dass dieser Ausdruck mit dem uralten Gebrauch der Kleidervertheilung zusammenhängt. In Oberdeutschland ist an manchen Orten noch der Brauch, dass sich Dienstboten zu ihrem Jahreslohn ein Leinenhemd und ein Paar Schuhe einbedingen dürfen. Auch an Schüler wurde ehemals als Belohnung ein Stück Tuch verabreicht, und in Basel soll es jetzt noch üblich sein. In der *Zeitschrift für deutsche Philologie* (S. 464) schreibt *Rochholz* über die sprichwörtliche Redensart: „ein schlechtes Tuch sein", Folgendes: „In der Stadt Basel sind Stiftungen zur Bekleidung der Armen schon vor dem grossen Erdbeben nachweisbar, das hier 1356 am Lukastage den 18. Oct. losbrach und kaum hundert Häuser unbeschädigt liess. Der Rath verordnete sodann eine alljährlich auf diesen Tag abzuhaltende Procession an, wobei alle angesehenen Bürger in grauen Röcken zu erscheinen hatten, die man darauf an die Armen schenkte. Sie hiessen Lukasröcke oder das Luxentuch. Hieraus entwickelte sich eine besondere Stiftung, aus welcher bigens gegen 280 Stadtarme alljährlich am Lukastage neugekleidet werden. Zur Zeit der Kirchenreform gestaltete man sich, einen Theil der Stiftung zu Gunsten der Schulen zu verwenden, und so wird mit dem 17. Jahrhundert die Vertheilung des Luxentuchs an arme Schüler üblich. Hierfür besteht nun ein eigener Fond, fiscus vestiendorum, der auf 12000 Francs alter Währung angewachsen ist. Aus den Zinsen und dem Almosen, welches noch immer am Gedächtnisstage eingesammelt wird, kleidet man die Dürftigen des Gymnasiums, der Realschule und der vier Elementarschulen. Die Zahl der jährlich hierdurch Gekleideten soll sich auf tausend belaufen. Der basler *Schulkatalog* vom Jahre 1846 (S. 33) berichtet: „Leider konnte das Tuch nicht allen Schülern, welche sich gemeldet, verfolgt und manchen musste es auf Besserung zurückgelegt werden. Wegen allzu grossen Unfleisses und schlechten Betragens konnte es 21 Schülern gar nicht gegeben werden. Hier sind also die misrathenen Schüler, die eigentlichen liederlichen Tüchlein, in unmittelbaren Zusammenhang mit dem grauen Prämientuch gebraucht."

Tüchtig.

1 Darumb ist einer nicht tüchtig, dass er sich selbst lobt, sondern, dass jhn der Herr lobt. — *Petri, II*, 55.

2 So tüchtig ist kein Mann, dass er nicht ermüden kann.
Lat.: Tam negotus quis sit qui non in fine fatiscit. *(Reuterdahl*, 982.)
Schwed.: Aengin aer swa godh at han wardher ei trötthir. *(Reuterdahl*, 982.)

*3 Oben tüchtig, unten nichtig.

Tüchtigkeit.

Tüchtigkeit geht vor Schönheit.
Dän.: Duelighed gaaer for deylighed. *(Prov. dan.*, 127.)

Tuck.

*1 Einem einen Tuck thun. *(Elsass.)* — *Klein, II*, 209.
Einem einen hinterlistigen Streich spielen, ihn heimlich schaden.

*2 Tuck hollen. *(Mecklenburg.)*
Ausharren, bei der Stange bleiben.

Tücke.

1 Böse Tück bezahlen sich selbst. — *Petri, II, 4.*

2 Je grösser Tück, je grösser Glück. — *Simplic., 595; Eiselein, 606; Simrock, 10514.*

3 Tück' hat das meiste Glück.

4 Tück ist nicht witz. — *Lehmann, 467, 6.*

5 Tück wird offt mit Tück bezahlt. — *Petri, II, 553.*

6 Weiss du mich ein Tück, so weiss ich dich ein Dieb. — *Lehmann, 868, 117; Gruter, III, 102.*

7 Wilt sein on dück, so verhalt dein glück. — *Franck, I, 59[b]; Lehmann, II, 881, 299; Schottel, 1126[b]; Henisch, 762, 3; Petri, II, 795; Gruter, III, 114.*

*8 Nur fort in der Dicke. *(Steiermark.)*
Ironische, auch wol zustimmende Aufforderung, wenn jemand etwas Arges oder Grobes thut.

Tückisch.

1 Dückisch seynd die bösesten. — *Gruter, I, 53; Egenolff, 333[a].*

*2 Hä is tücksch we Buggenhagen's Willem. — *Schlingmann, 132.*

Tücklein.

*Ein lampartisch Tückli. — *Eiselein, 408.*
Welsche Praktik.

Tuckmäuser (s. Duckmäuser).

Der Tuckmäuser trägt auf offener Hand einen Kohlkopf und unter dem Mantel einen Kapaun.
Er stellt sich ärmer als er ist, scheint nur nach Geringem zu streben, während er Höheres im Auge hat, *It.:* I soppiatoni portano il cavolo in mano alla scoperta, e'l capon sotto coperto, tengono il cappon dentro, e gli agli fuora.

Tüftig.

*1 Es ist ken Tüftig[1] werth. — *Tobler, 158.*
[1]) Glimpfform für Teufel. Sinn: keinen rothen Heller.

*2 I thät's om 's Tüftigs Tüftig nüd. — *Tobler, 158.*
Ich thät's um alle Welt nicht.

Tugend.

1 Ade, Tugend, hab ich Geld, so bin ich lieb. — *Petri, III, 1.*

2 Alle Tugend hat aufgehört, Gerechtigkeit ist auch zerstört; der Geistlich irrt, das Geld regiert, die Simonie hat die Welt verführt. — *Sutor, 190.*

3 Alle Tugend muss sich an den stab der bestendigkeit halten, sonst stehn sie wie ein schatten. — *Lehmann, 86, 1.*

4 Alle Tugenden haben einen löblichen Ursprung, allein die Vorsichtigkeit wurde von einem schändlichen Vater, dem Misstrauen, und von einer abscheulichen Mutter, der Widerwertigkeit, geboren. — *Grimmelshausen, Ewiger Kalender.*
Lat.: Virtus, justicia, clerus, mammon, Simonia cessat, calcatur, errat, regnat dominatur. *(Loci comm., 166; Zinkgref, IV, 230.)*

5 Allein die Tugend Adel bringt; der edel ist, so darnach ringt.
Lat.: Non census, avces, nec clarum nomen avorum, sed probitus magnos, ingenium que facit. *(Chaos, 626.)*

6 Allzeit dich zu tugendt kehre, witu haben zucht vnd ehre.
Lat.: Disce bonos mores, sic te comitantur honores. *(Loci comm., 125.)*

7 Alte Tugend soll man ehren.
Holl.: Oude deugd moet zijne geheugd. *(Harrebomée, I, 126[b].)*

8 An der Tugend Blüte denken, macht alle Seufzer kränken. — *Hlawatsch, 227.*

9 Arme Tugend ist besser als reiche Schande.

10 Auch die Tugend hat ihre Helden.
Dän.: Dyyd fæer vel forsvar. *(Prov. dan., 132.)*

11 Auch durch Tugend kann sich einer zu Grunde richten.
Die Russen fügen hinzu: Die meisten richten sich durch Laster zu Grunde. *(Altmann VI, 1196.)*

12 Auch hohe Tugend ist vorm Fall nicht sicher.
Schwed.: Höga dygder, storra fecl. *(Grubb, 370.)*

13 Besser an Tugenden als an Jahren alt sein.
Lat.: Quae caruit vitiis, dulcis sclet esse senectus, contra morosa est, quae vitiosa fuit. *(Chaos, 862.)*

14 Besser Tugend als Tugenden.
It.: La virtù de i santi è passare da una virtù ad un altro. *(Pazzaglia, 411, 5.)*

15 Bistu an tugendt wol gethan, acht nicht, was red ein böser man.
Lat.: Si decus est morum, ne cures uerba malorum. *(Loci comm., 205.)*

16 Das ist Tugendt, dass man vor Tugend exercirt vnd nicht davon man disputirt. — *Lehmann, 762, 36.*

17 Der mit tugent bewert ist, den solt du loben zcu aller frist. — *Werdea, Biiij.*

18 Der Tugend Baum trägt gute (schöne, täglich) Frucht.
Schwed.: Dygdens trää bär dägelig frucht. *(Grubb, 161.)*

19 Der Tugend Berg ist hart zu steigen.
Lat.: Virtus sudore paratur. *(Sutor, 677.)*

20 Der Tugend geben die Leute die Hände, aber nicht das Herz.

21 Der Tugend Glanz geht nimmer unter.
Frz.: Le soleil de la vertu ne se couche jamais. *(Kritzinger, 710[a].)*

22 Der Tugend Heimat ist die ganze Welt.
Böhm.: Cnostného vlasti jest celý svět. *(Čelakovsky, 24.)*
Poln.: Wszystek swiat ojczyzna cnotliwego. *(Čelakovsky, 24.)*

23 Der Tugend ist kein Ziel zu hoch.
Lat.: Nihil tam alte natura posuit, quo virtus non enitatur. *(Seybold, 351.)*

24 Der Tugend lob besteht in Wercken, nicht in worten. — *Lehmann, 759, 1.*

25 Der Tugend Lob reizt zur Tugend.
It.: La virtù cresce frà le lodi. — La virtù lovata prende augmento. *(Pazzaglia, 411, 19 u. 21.)*

26 Der Tugend Lob stirbt nimmermehr. — *Simrock, 10560.*
Holl.: De lof der deugd sterft nimmer. *(Harrebomée, I, 125.)*

27 Der Tugend Pfad ist steil, aber er führt zum Heil.
Nach *Gellert's* schönem Liede.
Dän.: Intet er saa høyt, hvor dygd og kunst ei kand naae. *(Prov. dan., 132.)*
Lat.: Arcem ad virtutis longis ambogibus itur. *(Philippi, I, 39.)* — Virtutem posuere dii sudore parandum. *(Philippi, II, 256; Seybold, 638.)*

28 Der Tugend Pflichten gründen sich auf fünf Stück: auf die Gerechtigkeit zwischen Regenten und Unterthanen, auf die Liebe zwischen Aeltern und Kindern, auf die Treue zwischen Eheleuten, auf die Ordnung unter Brüdern, und auf Einigkeit wie Dienstfertigkeit unter Freunden. — *Hlawatsch, 198.*

29 Der Tugend Schatten ist die Ehr', sie folgt ihr allzeit hinterher.
Lat.: Gloriai spernentem fovet aversatur amantum. *(Chaos, 477.)* — Virtutem necessario gloria sequitur. *(Cicero.)* *(Seybold, 638.)*
Schwed.: Dygden föllres ähra. *(Grubb, 162.)*

30 Der Tugend Weg führt durch Dornen.
Frz.: La voye de vertus ressemble à la Pyramide.
Lat.: Difficiles aditus virtus habet. *(Palingen, V, 722; Binder II, 772.)*
Lat.: Via virtutis similis Pyramidi. *(Roëll, I, 198.)*

31 Der Tugend Weg geht zwischen zu viel und zu wenig. — *Dove, 500.*
Lat.: Virtus est medium vitiorum et utriumque reductum.

32 Der Tugend Weg ist schmal und steil.
Lat.: Non est e terris mollis ad astra via. *(Philippi, II, 53.)*

33 Der tugent schadt keyn glück. — *Franck, I, 109[b]; Gruter, I, 18; Eyering, I, 570.*
Sie hat ihren Lohn in sich selbst.
Lat.: Theatrum virtutis conscientia. *(Franck, I, 62[b]; Sutor, 108.)*

34 Der tugent schat(ten) ist ehr. — *Franck, I, 59[a]; Lehmann, II, 67, 186.*
Dän.: Paa dyd følger ære. *(Prov. dan., 129.)*
Lat.: Gloria virtutum tanquam umbra sequitur. *(Cicero.)* *(Binder II, 1240.)* — Virtutis umbra gloria. *(Franck, I, 59[a].)*

35 Der tugent schawplatz sey das Gewissen — *Franck, I, 62[b]; Gruter, I, 18; Egenolff, 328[a]; Schottel, 1142[b]; Petri, II, 110; Henisch, 1106.29.*

36 Der tugent stehet mehr zu trawen, denn dem glück. — *Henisch, 1061, 19; Petri, II, 110.*

37 Die in Tugend und edler Abkunft blüht, ist genugsam geziert.

38 Die lebenden Tugenden sind frei vom Tode. — *Eiselein*, 606.

39 Die schönste Tugend ist Masshalten in allen Dingen.
Böhm.: Ctnosť v protřední míře stojí. *(Čelakovsky, 22.)*

40 Die schönsten Tugenden am Menschen besudelt der Teuffel mit falschen Farben. — *Lehmann*, 761, 20.

41 Die studirte Tugend kan der natürlichen nicht das Wasser reichen; die Natur gibt Gold, die Kunst Betrug. — *Lehmann*, 764, 49.

42 Die Tugend adelt mehr als Geblüt. — *Pistor., II*, 8; *Simrock*, 84.

43 Die Tugend armer Leut' gilt nicht ein Deut.
Lat.: Virtus inops contempta. *(Seybold, 637.)*

44 Die Tugend besteht, die Schönheit vergeht. — *Parömiakon*, 250 u. 257.

45 Die Tugend der Aeltern ist der Kinder Heirathsgut.
Die Chinesen: Die Tugend der Mütter sichern den Kindern Tugend, die Tugend der Väter sichert ihnen Ruhm. *(Cibot, 154.)*

46 Die Tugend, die man bezahlen muss, ist nicht werth einen Judaskuss.

47 Die Tugend dringt überall durch.
Lat.: Invia virtuti nulla est via. *(Seybold, 257.)*

48 Die tugend erkendt man bey dem end, dein lob nur auff das letzte wend.
Lat.: Laus in fine sonatj, uirtus in fine coronat. *(Loci comm., 204.)*

49 Die Tugend führt einen offenen Helm; sie lässt sich nicht verbergen.
Lat.: Ex fructu, ut palma virtus cognoscitur alma. — Gloria virtutem sequitur, ut corpus umbra Gloria virtutis comes.

50 Die Tugend glänzet schön, kann sie auf hohem Berge steh'n.
Bei hochgestellten Personen leuchtet sie am meisten.
Frz.: Vertu est plus relu aisante en haut lieu. *(Kritzinger, 710 a.)*

51 Die Tugend hat eine ewige Jugend. — *Sailer*, 237.

52 Die Tugend hat reine Hände und führt zu einem guten Ende.
Holl.: Deugd geeft een goed einde. *(Harrebomée, II, 125 b.)*

53 Die Tugend in der Mitte, sagte der Teufel, als er zwischen zwei Juristen sass.
Dän.: Dyden i midten, sagde Fanden, han sad imellen to Procutorer. *(Bohn I, 364.)*

54 Die Tugend in der Mitte, sagte der Teufel und ging zwischen zwei Kapuzinern.
Holl.: De deugd in het mitten zei de duivel, en hij ging tusschen twee kapucijnen. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

55 Die Tugend ist der theuerste Schatz.
It.: Più prezioso dell' ore i della virtù il tesoro. *(Pazzaglia, 411, 20.)*

56 Die Tugend ist ein Freund, der nicht untreu wird.

57 Die Tugend ist ein Heer, das nicht überwunden wird.

58 Die Tugend ist ein Kleid, das um so schöner wird, je länger man's trägt.
Lat.: Propter virtutum jare laudamur et in virtutis rate gloriamur. *(Chaos, 1063.)*

59 Die Tugend ist ein Magnet, der bei Hofe keine Kraft.

60 Die Tugend ist ein Schatz, der nicht abnimmt.

61 Die tugend ist ein so hoher baum, das jhr kein streich schadet. — *Henisch*, 912, 68.

62 Die Tugend ist eine Bürde, die nicht müde macht.

63 Die Tugend ist eine Festung, die unüberwindlich besteht.

64 Die Tugend ist eine Quelle, die nie aufhört zu fliessen.

65 Die Tugend ist eine Tochter Gottes, eine Schwester der Heiligen, eine Mutter aller Glückseligkeit. — *Sutor*, 671.
Lat.: Pietas est amica parentibus grata deo, dominium concilitat, necessitudines fovet dei cultura, merces parentum, filiorum stipendium, justorum tribunal, miserorum suffragium, indulgentia peccatorum. *(Sutor, 671.)*

66 Die Tugend ist in der Mitte, sagte die Dirne.

67 Die Tugend ist mit sich selbst vergnügt.

68 Die Tugend ist nicht schöner, als wenn sie mit dem Laster kämpft.
Dän.: Dygd kiendes best of henseende til last. *(Prov. dan., 132.)*

69 Die Tugend ist nicht stets bei schönem Ansehen. — *Wirth, II*, 436.

70 Die Tugend ist theuer, wo der Rauch werther ist als das Feuer.

71 Die Tugend ist wie ein Kieselstein, der Feuer gibt, wenn man darauf schlägt. — *Sutor*, 681.

72 Die Tugend ist wie ein Oel; man schütte es ins Wasser oder sonst wohin, überall schwimmt es oben. — *Sailer*, 334.

73 Die Tugend ist wie eine Flamme, die sich nicht verbergen lässt.

74 Die Tugend kann das Glück entbehren.
Holl.: Deugd alleen kan het gelak missen. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

75 Die Tugend leuchtet wol, aber sie glänzt nicht.
Böhm.: Ctnosť jako havř, zlata dobývá, a za sebou lampičku mívá. *(Čelakovsky, 23.)*

76 Die Tugend lieben ist der erste Schritt zur Tugend.
Dän.: Det første trin til dyd, er at elske dyd hos en anden. *(Prov. dan., 129.)*

77 Die Tugend lobt ein jeder Mann, doch wenige gehen ihre Bahn.
Lat.: Magno ubique pretio virtus aestimatur. *(Seybold, 291.)*

78 Die Tugend lobt ein jeder Mann und lässt sie betteln gahn.
Dän.: Mange love dyden, men faa love efter den. *(Prov. dan., 130.)*

79 Die Tugend siegt.

80 Die Tugend sieht ihm aus den Augen heraus, wie dem Scharfrichter das Erbarmen.
Holl.: De deugd ziet hem ten oogen uit, gelijk den beul de barmhartigheid. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

81 Die Tugend sieht viel schöner aus, schaut sie aus einem schönen Haus.
Lat.: Gratior est pulchro vemieno e corpore virtus. *(Seybold, 351.)*

82 Die Tugend strebt nach hohen Dingen, wenn sie gleich schwer sind zu erringen.

83 Die Tugend sucht nach keinem Schmuck, sie ist schon schön genug.
Die Chinesen: Die Tugend ist schön in der Häuslichsten, das Laster häßlich in den Schönsten. *(Cibot, 155.)*
Lat.: Nullo honestamento eget virtus, ipsa sui decus est. *(Seybold, 391.)*

84 Die Tugend trägt ihren Lohn in sich selbst.
Böhm.: Ctnosť se s člověkem nerodí, náhodou se nenahodí: kdo ji hledá, v ni uhodí. *(Čelakovsky, 22.)*
Holl.: De deugd beloont zich zelve. — Deugd is zich zelve een prijs. *(Harrebomée, I, 125 b.)*
Lat.: Ipsa quidem virtus pretium sibi. *(Binder II, 1561.)* — Ipsa quidem virtus sibi met pulcherrima merces. *(Sil. Ital.)* *(Binder I, 805; II, 1561; Egeria, 128; Seybold, 260; Frob., 399; Philippi, I, 210.)* — Judice me, mercede caret, per seque petenda est, externis virtus incomitata bonis. *(Ovid.)* *(Philippi, I, 216.)* — Virtutum omnium pretium in ipsis est. *(Seneca.)* *(Binder II, 3573.)*
Poln.: Cnota się z człekiem nierodzi, trafunkiem się nienagodzi, kto jéj szuka, w nię ugodzi. *(Čelakovsky, 22.)*

85 Die Tugend und das Glück kehren selten in einem Wirthshause ein.
Böhm.: Ctnosť a štěstí zřídka v jedné hospodě trví. *(Čelakovsky, 23.)*

86 Die Tugend vor aller Tugend geht, die bösem Muthe widersteht. — *Graf*, 515, 204.
Mhd.: Dy togent vor alle togent geet, wer bosem mut wider steet. *(Zöpfel, II, 418.)*

87 Die Tugend, welche bewacht werden muss, ist der Wächter nicht werth. — *Sprichwörterysten*, 420.
Die Chinesen: Die Tugenden, welche man kauft, sind immer zu theuer. *(Cibot, 154.)*
Holl.: De deugd, welke altijd moet bewaakt worden, is geen' schildwacht waard. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

88 Die Tugenden der Heiden sind glänzende Laster.
Nach *Hase's Hutterus redivivus* (7. Aufl., § 32) soll Augustinus das Wort ausgesprochen haben; aber sie

Beweisstelle hat *Hose* nicht beigebracht. *Böchmann* (8. Aufl., 193) vermuthet, dass es aus *Augustinus' De civitate Dei* (19, 25) entstanden sein möge, wo es heisst, dass Tugenden, die nicht auf dem Grunde der Religion ruhen, Lastern gleich zu achten seien. Ohne Zweifel ist heidnische Tugend sittlich werthvoller als christliche Heuchelei. Die Chinesen sagen: Die Tugenden schöner Menschen sind gefährlicher als ihre Laster. *(Cibot, 154.)*

Lat.: Virtutes paganorum splendida vitia?

89 Die tugent dörfft nit des glücks. — *Franck, I, 54ª.*
Lat.: Virtus citra fortunam valida. *(Franck, I, 54ª.)*

90 Die tugent hat eine tieffe wurtzel. — *Franck, I, 596ᵇ; Lehmann, II, 626, 42; Simrock, 10548.*
Lat.: Virtutis radices altae. *(Franck, I, 59ᵇ.)*

91 Die tugent hat hend vnd augen. — *Franck, I, 54ª.*
Lat.: In virtute oculi et manus. *(Franck, I, 54ᵇ.)*

92 Die tugent ist ein Angel der Ehr. — *Petri, II, 146.*

93 Die tugent ist schnöd, dann sie beut sich iedermann selbst an. — *Franck, I, 150ª; Gruter, I, 21.*

94 Die Tugent ists gar oder alles. — *Franck, I, 54ª.*
Lat.: Virtus instar omnium. *(Franck, I, 54ª.)*

95 Die tugent kan sich selbs nit sehen. — *Franck, II, 735ª.*

96 Die tugent kent man beim end. — *Petri, II, 146; Henisch, 887, 9.*
Dän.: Dyden kiende naar det gielder. *(Prov. dan., 129.)*

97 Die tugent sihet vnd kennt sich selbs nit. — *Franck, I, 100ᵇ; Gruter, I, 22; Egenolff, 354ᵇ; Eyering, I, 731.*
Lat.: Virtus sui ipsius nescia.

98 Drei Tugenden hat die Rede der Weissheit: Zucht, Kunst, Lehr. — *Ottow's Ms.*

99 Drei Tugenden hat die Weissheit: giebet das lehen, nimbt auf, die sie suchen, geht eim vor in dem Wege der Gerechtigkeit. — *Ottow's Ms.*

100 Drei Tugenden soltu haben: dem armen Neige dein Ohr, wass du schuldig bist, das zahle, antworte jedem senftiglich. — *Ottow's Ms.*

101 Du darfst Tugend wählen und müsstest du sie aus den Händen Allahs stehlen. *(Arab.)*

102 Durch der Tugend Tempel zu dem Ehrentempel.
Holl.: Door deugd verkrijgt men eer. *(Harrebomée, I, 126ª.)*
It.: Come l' ombra il corpo, così l' honore seguita la virtù. *(Pazzaglia, 411, 2.)*

103 Durch Tugend, Schweiss und Laufen erwirbt man Gut mit Haufen.
Frz.: Par vertu et grand' diligence, l'on acquiert biens en affluence. *(Kritzinger, 710ᵇ.)*

104 Ein edle tugent ist gedult, wer sie tregt ohne schult. — *Lalendorf, Jahrbuch, 265.*

105 Eine Tugend nimmt (sucht) die andere.
Die Chinesen: Tugend für Tugend, die des Dorfes sind einfacher, wahrer, edler und reiner. *(Cibot, 156.)*
Holl.: De eene deugd zoekt de andere. *(Harrebomée, I, 123ᵇ.)*

106 Es ist eine grosse Tugend des Fürsten, nicht jedem Schwätzer zu glauben.
Holl.: Geen grooter deugd in vorsten, dan elken zwetser geloof te weigeren. *(Harrebomée, I, 126ª.)*

107 Es ist keine Tugend mit einem guten Manne auszukommen, sondern mit einem bösen.

108 Es ist keyn tugent on fähl vnd keyn gut werck on nachteyl. — *Franck, I, 100ᵇ; Gruter, I, 35; Henisch, 1045, 40.*

109 Es ist nicht alles Tugend, was so scheint.
Schwed.: Icke all dygd i fagerleken. *(Grubb, 575.)*

110 Es ist schon Tugend, das Laster meiden.
It.: Sensa fallo è virtù fuggire il vizio.

111 Fast niemand die Tugend mehr kennt, so sehr hat Geld die Leute verblend't.
Lat.: Vis fieri dives? Christi mandata sequaris; diminisaqhe animi gaudia nota tui. *(Chaos, 187.)*

112 Gereizte Tugend gibt ihr selber Zusatz und Mehrung. — *Eiselein, 606.*

113 Gezwungen Tugend ist kein Tugend. — *Henisch, 1612, 61; Petri, II, 338.*

114 Gross Tugend vnd Reichthumb vertragen sich schwer mit einander. — *Petri, II, 362.*

115 Grosse Tugenden, grosse Fehler.
Die Russen: Keine Tugend ohne ein schlimmes Anhängsel. *(Altmann VI, 398.)*
Dän.: Store dyder, store lyder. *(Prov. dan., 130.)*

116 Gute Nacht, Tugend, habe ich Geld, so bin ich lieb. — *Simrock, 3257.*

117 Halt dich an die Tugend, das Glück ist rund. — *Petri, II, 369.*
Bei *Tunicius* (1301): Holt dy an de dogede, dat gelucke is runt. (Fidito virtuti semper: fortuna rotunde.)

118 Je höher die Tugend steigt, desto mehr glänzt (leuchtet) sie.
It.: La virtù è più cente quand' è posta in luogh' alto, et eminente. *(Pazzaglia, 411, 6.)*

119 Je mehr die Tugend leiden muss, je steifer hält sie ihren Fuss.
Lat.: Virescit vulnere virtus. *(Binder I, 1855; II, 3563; Schonheim, V, 14; Philippi, II, 252; Kruse, 1286; Fischer, 237, 64; Seybold, 635.)*

120 Je mehr jemand in der Tugend zunimmt, desto sparsamer ist er in seinen Worten. — *Illawatsch, 120.*

121 Je mehr man die Tugend tritt, desto mehr grünt sie.
Die Böhmen lassen sie dagegen vom Lobe wachsen und erstarken: Čím více etnost chválena bývá tím větší zrůst a posilu přijímá. *(Čelakovsky, 23.)*

122 Je mehr Tugend, je mehr Feinde.
Dän.: Dyd haver fiender. — Jo større dyd, jo større avenner. *(Prov. dan., 128.)*

123 Je reiner (höher) Tugend, je grösser Neid.
Lat.: Ictibus obnoxia virtus.
Schwed.: Dygden fallier afwund. *(Grubb, 765.)*

124 Kein grosser tugend an einem herren vnd Fursten, denn einem yeden schwetzer vnd orenbleser nicht glauben. — *Agricola I, 279.*

125 Keine Tugend ohne Kampf. — *Altmann VI, 405.*

126 Keine Tugend ohne Mühe, wer sie will, der ziehe.
Strenge sich an.
Frz.: Nulle vertu vient sans fatigue, qui la veut, il faut qu'il la brigue. *(Kritzinger, 710ᵇ.)*

127 Keine Tugend über die der Scham.

128 Man ehrt die Tugend, wo sie sich zeigt.
Dän.: Man tager der dygden, som hun er. *(Prov. dan., 130.)*

129 Man gibt der Tugend die Hände, aber nicht das Herz. — *Sailer, 179.*

130 Man soll nach Tugend streben allzeit im ganzen Leben.
Lat.: Virtutem cole, dum vivis; famam invenies in sepulchro. *(Seybold, 638.)*

131 Man soll sich auf seine Tugend, aber nicht auf seinen Stammbaum verlassen.
Lat.: Virtute ambire oportet, non fautoribus. *(Seybold, 637.)*

132 Mancher ist mit Tugend beladen, wie ein Krebs mit Baumwolle. — *Lehmann, 762, 34.*

133 Mit der Tugend und gutem Glück überwindet man der Welt Tück'.
It.: Chi s'arma di virtù, vince ogni offetto. *(Pazzaglia, 409, 9.)*
Lat.: Virtute duce, comite fortuna. *(Philippi, II, 255; Schonheim, V, 16; Seybold, 638; Sutor, 678.)*

134 Nach der Tugend soll man nicht gehen, sondern laufen.

135 Nach Tugend streben heisst selig leben. — *Petri, II, 488.*

136 Nach Tugenden und nicht nach Gunsten. — *Graf, 518, 264.*
Bei der Besetzung von Aemtern soll allein die Befähigung entscheiden.

137 Niemand besitzt alle Tugenden[1].
[1]) Oder Vollkommenheiten, wie die Osmanen sagen. *(Schlechta, 151.)*

138 Ohne Tugend ist aller Adel eitel Ding.
Holl.: Niemand edel zonder deugd. *(Harrebomée, I, 126ᵇ.)*

139 Ohne Tugend ist ein armes Leben.
Schwed.: Odygd gjör tungt lefwerne. *(Grubb, 606.)*

140 Ohne Tugend ist ein Mensch wie ein ungeprägter Pfennig.

141 Ohne Tugend ist keine Freude.
Schwed.: Dygden gör wälliefnat. *(Grubb, 164.)*

142 Ohne Tugend kann niemand glücklich sein.
Lat.: Beatus esse sine virtute nemo potest. *(Philippi, I, 55.)*

143 Ohne Tugend kein Glück.
Will sagen, dass wahres Glück ohne Tugend nicht möglich ist, sonst ist die Tugend sehr oft ohne das, was man gewöhnlich Glück nennt. Die Dänen sagen sogar, dass oft der eine die Tugend und der andere das Glück hat.
Dän.: Tit haver den eene dyden og den anden lykken. — Uden dyd kand ei leves vel. *(Prov. dan., 129 u. 132.)*
Holl.: Buiten de deugd bestaat geen vreugd. — Daar is noch deugd noch vrengd in. *(Harrebomée, I, 125[a] u. 125[b].)*
Lat.: Dilige virtutum, si vis retinere salutem. *(Eyerin, 48.)*

144 Selbst die Tugend hat ihre Feinde (Tadler).
Böhm.: Každá ctnosť ma svého hánce. *(Čelakovsky, 22.)*

145 Tugend adelt.
It.: Gentiluomini son quelli, che fanno le cose gentili. *(Gaal, 19.)*
Lat.: Virtus nobilitat. *(Schonheim, V, 16; Seybold, 637.)*

146 Tugend adelt mehr als das Geblüt.
Mhd.: Got selbe spricht: swer tugende pflgt, den sol man edel nennen, eins kunges kint ist edel niht, daz sich untugende flizet. *(Colm.) (Zingerle, 189.)*
Dän.: Den dyd som er virkelig, har rang for den titulær. *(Prov. dan., 129.)*
Frz.: Il n'y a que la seule vertu qui rende un homme noble. *(Kritzinger, 710[a].)*
It.: Bisogna che la virtù faccia testa alla nobiltà. *(Pazzaglia, 411, 1.)*
Lat.: Nil tam alte naturna posuit, quo virtus non exitatur. — Nobilis est is qui nobilitanda facit. *(Sutor, 238.)* — Nobilitas sola est atque unica virtus. *(Juvenal.) (Philippi, II, 29.)* — Virtute decet, non sanguine niti. *Schwed.:* Dygd gjör ädel. *(Grubb, 162.)*

147 Tugend altert nie. — *Eiselein, 606; Simrock, 10530; Braun, I, 4623.*
Die Russen: Die Tugend verjüngt sich mit jedem Jahre.
Frz.: La vertu ne vieillet jamais.

148 Tugend bedarf des Glücks nicht. — *Körte, 6087; Venedey, 104; Braun, I, 4622.*
Schwed.: Dygden behöfwer intet härhåll. *(Grubb, 162.)*

149 Tugend bedarf keines Ausrufens.
Die Chinesen: Talente brauchen Schutz und Lobredner, die Tugend würde dadurch verlieren. *(Cibot, 171.)*
Lat.: Virtus non eget haedera. *(Chaos, 1057.)*

150 Tugend bedarff keinen, der sie ausstrufft, sie kan es selbst. — *Lehmann, 759, 5.*

151 Tugend beruhet in der mass. — *Lehmann, 765, 62.*

152 Tugend besteht nicht in Worten.
Böhm.: Ctnosť nezáleží v slovech, alebrž v počestném jednaní. *(Čelakovsky, 22.)*
Holl.: Deugd bestaat in de daad. *(Bohn I, 207.)*
Poln.: Z uczynku, nie z słow dobrego poznają. *(Čelakovsky, 22.)*

153 Tugend besteht, wenn alles (Schönheit) vergeht. — *Simrock, 10561; Parömiakon, 257.*
Lat.: Compendiaria res improbitas, virtus longa. *(Philippi, I, 87; Tappius, 52[b].)* — Non denique naufraga virtus. *(Gaal, 1661.)* — Nunquam Stygias fertur ad undas inclyta virtus. *(Philippi, II, 136.)* — Sola manet virtus nullo delebilis aevo. *(Gaal, 1661.)* — Vivit post funera virtus. *(Gaal, 1661; Philippi, II, 259; Sutor, 677.)*

154 Tugend bewährt sich im Kampfe.
Böhm.: Ctnosť nejdražší zboží. *(Čelakovsky, 22.)*
Dän.: Dyd maa have løylighed til at lade sig see. *(Prov. dan., 132.)*

155 Tugend bleibt nicht unbelohnt.
Böhm.: Buď ctnostný, budeš šťastný. *(Haug.)*
Frz.: La vertu trouve toujours sa recompense.

156 Tugend braucht Gewalt.
Lat.: Virtus in arduo posita. *(Chaos, 1058.)*

157 Tugend bringt Ehr. — *Petri, II, 552.*
Lat.: Virtus gloriam parit. *(Schonheim, V, 15; Seybold, 637.)*

158 Tugend bringt Lob und ewigen Lohn, doch haben viel grosse Mühe davon.
Dän.: Vil du opretto dig en ære-støtte, opreys den ved din dyd-støtte. *(Prov. dan., 129.)*
Holl.: De deugd baart vreugd. — De deugd verheugt. *(Harrebomée, II, 125[b].)*
Lat.: Praeter virtutum nihil immortale tenemus, mens manet et virtus, caetera mortis erunt. *(Chaos, 1062.)*

159 Tugend darff nicht gen Hoff kommen. — *Petri, II, 553.*
Lat.: Sublima virtus exulat aula. *(Seybold, 384.)*

160 Tugend, die man nicht kennt, kann man nicht ehren.
Holl.: Onbekende deugd is menigeen luttel waard. *(Harrebomée, I, 126[b].)*

161 Tugend duldet keinen Zwang.
Lat.: Coacta virtus non est. — Nihil est virtute formosius, nihil pulchrius, nihil amabilius. *(Cicero.) (Philippi, II, 93.)* — Vires ait vulnere virtus.
Schwed.: Dygd achtar intet twång. — Dygd låter intet kufwa sig. *(Grubb, 164.)*

162 Tugend erkennt man, wenns zum Treffen kont. — *Lehmann, 759, 8.*

163 Tugend erbet nicht. — *Petri, II, 552.*
„Nach dem alten Sprichwort." *(Franck, Zeyfkunst, XIIII[b].)*
Dän.: Dyyd er ei arvelig. *(Prov. dan., 132.)*

164 Tugend erlischt nimmermehr.

165 Tugend erscheint im Unglück gross.
It.: Quando la virtù è men felice, è più sublime.

166 Tugend findet allzeit Liebhaber. — *Herberger, Hertzpostille, II, 47.*

167 Tugend findet man nicht auf dem Lotterbett.
Böhm.: Ctnosť nelíbá na peci. *(Čelakovsky, 22.)*
Poln.: Cnota nie na piecu lega. *(Čelakovsky, 22.)*

168 Tugend findet überall ihre Ehrenkrone.
Frz.: La vertu trouve par tout son prix et sa recompense. *(Kritzinger, 710[a].)*
Lat.: Virtuti ubique sua praemia, suus honos. *(Gaal, 20[b].)*

169 Tugend findet überall Wege.
Schwed.: Dyden finner fulle wägen. *(Grubb, 165.)*

170 Tugend fleucht den Unfrieden.
Schwed.: Dygd håller sämja. *(Wenzell, 26; Grubb, 167.)*

171 Tugend für allem Adel geht, Adel mit Tugend ganz (wohl) besteht. — *Petri, II, 552; Henisch, 332, 62; Zinkgref, IV, 365.*
Frz.: La vraie noblesse est celle du coeur. — Noblesse vient de vertu. *(Masson, 336.)*
Lat.: Tota licet veteres exornent undique cerae atria, nobilitas sola est atque unica virtus. *(Juvenal.) (Eyering, 594; Philippi, II, 221; Sutor, 239.)*
Poln.: Godność cnocie, nie urodzie mabyć dana. *(Čelakovsky, 364.)*

172 Tugend gebiert Tugend. — *Petri, II, 553.*
Holl.: Deugd baart vriendschap en trouw. *(Harrebomée, I, 125[b].)*
Schwed.: Dygd föder dygd. *(Wenzell, 26.)*

173 Tugend gehet für ehr, gut vnd schön. — *Henisch, 815, 64; Petri, II, 552.*
Frz.: Vertu surpasse toutes choses. *(Kritzinger, 710[a].)*

174 Tugend gehet für Gewalt. — *Petri, II, 553.*

175 Tugend geht über Glück.
Lat.: Bona temporalia vix accipimus, mox amittimus, vix possidemus, mox caremus, vix incipiunt, mox deficiunt. *(Sutor, 1061.)*

176 Tugend geht über Kunst.
Die Chinesen: Tugend gibt nicht Talente, aber sie ersetzt sie; Talente geben weder noch ersetzen die Tugend. *(Cibot, 155.)*
Böhm.: Ctnosť umění převyšuje. *(Čelakovsky, 22.)*
Poln.: Cnota nauke przechodzi. *(Skola, 39; Čelakovsky, 22.)*

177 Tugend geht über Reichthum.
Frz.: La vertu est preferable aux richesses. *(Kritzinger, 710[a].)*

178 Tugend geht voran, Ehre folgt nach.
Mhd.: Tugent ist vor allen dingen. *(Ring.)* — Ich wil niht wan dir bezzer sî dann tugende. *(Colm.) (Zingerle, 152.)*
Dän.: Den som vil ind i ærens tempel, maae først igiennem dydens tempel. *(Prov. dan., 130.)*

179 Tugend gibt kein Mehl in den Sack.

180 Tugend gibt keinen Speck in die Würste.
Holl.: Deugd geeft geen spek in de worsten, geen suiker in de riist, geen meel in den sak. *(Harrebomée, I, 125[b].)*

181 Tugend gibt lob vnnd ewigen lohn, aber man isst gar übel daran. — *Lehmann, 759, 2; Eiselein, 606.*

182 Tugend haben ist der grösste Adel. — *Wirt. II, 437.*
Holl.: Deugd alleen maakt waaren adel. *(Harrebomée, I, 125[b].)*

183 Tugend hält die Mitte.
Dies Sprichwort wird von der Kreuzigung Jesu zwischen zwei Uebelthätern abgeleitet. Als Christus tusschen twa dengrucien hing aan 't kruis, deen leg de deugd, of nooit, in 't gueden midden t' huis. *(Leroillard, 53.)*
Frz.: La vertu consiste dans le milieu. — Vertu gît au milieu. *(Kritzinger, 710[b] u. 710[a].)*
Lat.: In medio consistit virtus. *(Seybold, 637.)* — Virtus est medium vitiorum et utriusque reductum. *(Binder II, 3562.)*

184 Tugend hat bittere Wurzeln, aber süsse Frucht.
Dän.: Dyde-træt bær deylig frugt. — Dyrend har en beesk rod, men sod frugt. *(Prov. dan., 132.)*
It.: Le radici delle virtù sono amare, li frutti dolci. *(Pazzaglia, 411, 13.)*

185 Tugend hat ein ehrlich Gesicht.
Schwed.: Dygden skrynter intet. *(Grubb, 66.)*

186 Tugend hat ewige Jugend und bleibt auch ohne Glück Tugend. — *Simrock, 10549; Schottel, 1119ᵃ; Lehmann, II, 636, 41.*

187 Tugend hat keine bessern Zuseher als das Gewissen.

188 Tugend hat Mühe. — *Petri, II, 552.*

189 Tugend hat viel mehr Lieblichkeit und Gewalt, wenn sie wohnt in einer schönen Gestalt.

190 Tugend hin und her, ohne Geld bin ich ein armer Herr. — *Binder III, 3758.*

191 Tugend im Leben wird Lob im Sarge geben.

192 Tugend in Armuth ist besser als sündiger Reichthum.
Böhm.: Lepší ctnosť ve blátě, nežli hřích ve zlatě. — Milejší ctnosť a chudobou, nežli hřích s ozdobou. *(Čelakovsky, 23.)*
Poln.: Lepsza cnota we błocie, niż nie cnota w złocie. *(Čelakovsky, 23; Lompa, 19.)*

193 Tugend in Büchern sind gemahlte Bilder. — *Lehmann, 763, 46.*

194 Tugend in Noth ist besser als Untugend in Roth (Gold).
D. h. schön geschmückt, in glänzenden Verhältnissen.

195 Tugend is de Hauptsåk, säd' de Frier, min Brût hett söss Johr mit'n Inspekter lêwt un doch kên Kind. *(Hamburg.)* — *Hoefer, 310; Schlingmann, 451.*

196 Tugend ist auch (gern) bei einfältigen (schlichten, einfachen) Leuten daheim.
Schwed.: Dygd finnes äfwen hos olärdt folk. *(Wenself, 26; Grubb, 165.)*

197 Tugend ist auch ohn Glück Tugend. — *Lehmann, II, 626, 43.*

198 Tugend ist das schönste Kleid.
„Ich wil hübsche kleyder machen. Tugent kleydet dich aller best." *(Wachter.)* Die Chinesen: Tugend ist das sicherste Erbtheil. *(Cibot, 154.)*
Schwed.: Dygd winner fägring. *(Grubb, 161.)*

199 Tugend ist der beste Adel (Adelsbrief). — *Simrock, 10543; Steiger, 195; Parömiakon, 24; Sprichwörtergarten, 422.*
Mhd.: Grôsz tugent adelt weib und man. *(Wolkenstein.)* *(Zingerle, 152.)*
Dän.: Dyd gaaer for adelskabit, dy dig adel vel bestaaer. *(Prov. dan., 10.)*
It.: Dalle virtù la nobiltà procede. *(Pazzaglia, 243, 1.)*
Lat.: Virtute decet, non sanguine nili. — Nobilis est, virtus quem sua nobilitat. *(Binder I, 1137.)* — Nobilitas sola est atque unica virtus. *(Juvenal.)* *(Binder II, 2107; Gaal, 20.)*
Poln.: Cnota trudności się nielęka, i w przeciwnościach niestęka. *(Čelakovsky, 22.)*

200 Tugend ist der beste Krückenstock.

201 Tugend ist der beste Reisepass.
Holl.: Het beste reisgeld is de deugd. *(Harrebomée, I, 126ᵃ.)*

202 Tugend ist der beste Schatz.
Lat.: Virtus alta ferit sidera vertice. — Virtus efficiet te supuris paran. — Virtus major habeberis. *(Frob., 602.)*

203 Tugend ist der beste Schmuck. — *Simrock, 10444.*

204 Tugend ist der grösste Reichthum.
Holl.: Deugd ist beter dan rijkdom. — Deugd ist de beste munt. *(Harrebomée, I, 125ᵇ.)*
Lat.: Omnia bona adsunt penes quem virtus est. — Tutae divitiae virtutis, caetera fumus. *(Seybold, 616.)* — Vilius argentum est auro, virtutibus aurum.
Schwed.: Dygderijk är meer än rijk. *(Grubb, 162.)*

205 Tugend ist der schönste Weg zur Ehre.

206 Tugend ist der Tugend Frucht (Lohn).
Schwed.: Dygd är dygdenes aister. — Dygd föder dygd. *(Grubb, 161.)*

207 Tugend ist der Ursprung alles Glücks. — *Chaos, 1064.*

208 Tugend ist des Alters Jugendfreude.
Lat.: Sola virtus praestat gaudium perpetuum. *(Philippi, II, 164.)*

209 Tugend ist des Geldes Probe.

210 Tugend ist des Glückes Sklavin.
Dän.: Dyd er ofte lykkens træl. *(Prov. dan., 123.)*

211 Tugend ist des Lebens Krone.
It.: La virtù deve esser lo scopo della vita humanu. *(Pazzaglia, 411, 4.)*

212 Tugend ist des Weibes schönster Schmuck.
Dän.: Dyd er Danne-qvindes kaabe. *(Prov. dan., 123.)*

213 Tugend ist dess Lands vertrieben, Bossheit ist darinnen blieben. — *Gruter, III, 86; Petri, II, 552; Lehmann, II, 629, 26.*

214 Tugend ist die beste (stärkste) Waffe.
Schwed.: Dygden får fulle wärn. *(Grubb, 165.)*

215 Tugend ist die beste (höchste) Zierde. — *Tendlau, 558.*

216 Tugend ist die Frucht von Lehr' und Zucht.
Lat.: Virtus hominibus persuadendo, non minis et vir traditur. *(Philippi, II, 254.)*

217 Tugend ist ein Arzt, der bald aufhilfft. — *Chaos, 1064.*

218 Tugend ist ein Balsam, der auch nach dem Tode noch lieblich duftet.

219 Tugend ist ein Diamant, an dem spitzige Zähne stumpf werden.

220 Tugend ist ein Ehrenkleid, drumb spart's jedermann. — *Eiselein, 606; Simrock, 10546.*
Mhd.: Die alten frommen hant geseit, daz tugent ist ein êrencleit. *(Keller.)* *(Zingerle, 152.)*
Holl.: Deugd is een eerekleed. *(Harrebomée, I, 125ᵇ.)*

221 Tugend ist ein Freund, der nicht untreu wird.

222 Tugend ist ein Heer, das nicht überwunden wird.

223 Tugend ist ein sanftes Ruhebett.
Frz.: La vertu est le répos de la conscience. *(Kritzinger, 710ᵇ.)*
Holl.: Deugd is een zacht rustbed. *(Harrebomée, I, 125ᵇ.)*

224 Tugend ist ein Wegweiser, der nicht irre führt.

225 Tugend ist eine Bürde, die nicht müde macht. — *Chaos, 1064.*

226 Tugend ist eine Münze, die überall gilt.
Lat.: Magno ubique pretio virtus aestimatur. *(Philippi, I, 235.)*

227 Tugend ist eine Stadt auf dem Berge, die sich nicht verbergen kann.
Lat.: Major famae sitis est, quam virtutis. — Quis enim virtutum amplectitur ipsam, praemia si tollas? *(Sutor, 685.)*

228 Tugend ist eine unüberwindliche Festung. — *Chaos, 1064.*

229 Tugend ist gülden. — *Petri, II, 552.*

230 Tugend ist ihr selbst bester Lohn.
Lat.: Totus laudatur, si finis laude beatur.

231 Tugend ist kein Erbgut (Erbstück).
Die Russen: Den Lohn der Tugend kannst du erschleichen, die Tugend nicht. *(Altmann VI, 493.)*
It.: La virtù non s' acquista mai per successione. *(Pazzaglia, 411, 17.)*
Lat.: Nullum theatrum virtuti conscientia majus est. *(Cicero.)* *(Philippi, II, 54.)*
Schwed.: Dygden ärfwes icke altijd. *(Grubb, 164.)*

232 Tugend ist nicht für Geld feil.
It.: Per rara virtù non si trova nè honor, nè premio convenevole. *(Pazzaglia, 412, 16.)*

233 Tugend ist nicht ohne Neid.
Böhm.: Ctnosť se závisti chodí. *(Čelakovsky, 23.)*
Dän.: Paa dyd følger avind. *(Prov. dan., 129.)*
Frz.: L'envie suit la vertu comme l'ombre suit le corps. *(Kritzinger, 175ᵃ.)*
It.: Ne fiammò senza fumo, nè virtù sena' invidia. *(Pazzaglia, 411, 15; Gaal, 1269.)*
Lat.: Nunquam virtutem deserit invidia. — Virtus obnoxia semper ictibus. *(Seybold, 637.)* — Virtutis comes est invidia. *(Cicero.)* *(Philippi, II, 356.)*
Ung.: Minden jónak vagyon irigye. *(Gaal, 1269.)*

234 Tugend ist nur ein Schulname. — *Opel, 378.*

235 Tugend ist schwer, drumb kleiden sich die Leut mit jhrem schein. — *Lehmann, 762, 31.*
Lat.: Virtus sudore paratur.

236 Tugend ist über Jugend. — *Parömiakon, 2941.*

237 Tugend ist unverdrossen.
Schwed.: Dygden är altijd modekjär. *(Grubb, 199.)*

238 Tugend kennt man, wenn 's zum Treffen kombt.
Lat.: In re praesenti experimentum virtutis. *(Chaos, 1058.)*

239 Tugend kennt sich selber nit. — *Gruter, I, 67; Egering, III, 334; Petri, II, 552; Eiselein, 606; Simrock, 10557.*

Holl.: De deugd kent zich zelve niet. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

Lat.: Eripit se aufertque ex oculis perfecta virtus. *(Seneca.)* *(Binder II, 964.)* — Virtus sujpsius nescia. *(Eyenolf, 146 a.)*

240 Tugend kommt nicht ohne Müh'; wer sie will, arbeite spät und früh.

Frz.: Vertu ne vient pas sans fatigue, travail et peine a qui la brigue. *(Kritzinger, 710 a.)*

241 Tugend kommt nicht um. — *Simrock, 10553.*

Holl.: De deugd komt het al te boven. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

242 Tugend lässt sich nicht bezahlen.

Lat.: Tanta est vis honesti, ut speciem utilitatis abscuet. *(Cicero.)* *(Seybold, 595.)*

243 Tugend lernt man auss Vbung vnd nicht auss Büchern. — *Lehmann, 762, 37; Latendorf II, 26.*

244 Tugend lobt sich selbst.

Böhm.: Ctnosť sama se chválí. *(Čelakovsky, 23.)*

245 Tugend macht mit Worten nicht Staat; sie zeigt sich durch die That.

Dän.: Dyged bestaaer i gierning og ei i ord. *(Prov. dan., 132.)*

246 Tugend macht und erhält Freundschaft. — *Simrock, 10565.*

247 Tugend mit Weil, böss stück gehen mit Eil. — *Petri, II, 552.*

248 Tugend öffnet Himmel vnnd Erd, kein Weg ohn wegsam, sein gefehrten ehrt. — *Gruter, III, 86; Lehmann, II, 629, 27.*

Dän.: Dyd gior menneskene paa jorden bersmmelige, i graven herlige, i himmelen udølige. *(Prov. dan., 129.)*

249 Tugend ohn Gut ist ein schöner Wintertag, Gut ohn Tugend ist ein Tag ohn Sonnen. — *Petri, II, 552.*

250 Tugend ohne Geld gibt keinen Speck in die Wurst (oder: kein Mehl in den Sack, keinen Zucker auf den Reis). — *Winckler, III, 62; Chaos, 108.*

251 Tugend ohne Geld gilt wenig in der Welt.

Die Russen: Gold kann auch ohne Tugend bestehen, aber Tugend ohne Gold kann nicht zu Ansehen gelangen. *(Altmann VI, 440.)*

Lat.: Et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est. *(Horaz.)* *(Seybold, 156.)*

252 Tugend ohne Glück ist wie ein Lahmer ohne Krück'.

Dän.: Dygd uden lykke formaaer lide. — Fattigdorn unde try trykke tit dygd. *(Prov. dan., 132.)*

253 Tugend ohne Widerstand hat weder Fuss noch Hand.

Frz.: Vertu sans contrarieté n'a vigueur ni autorité. *(Kritzinger, 710 a.)*

254 Tugend reichet nicht.

D. h. sie macht nicht reich an Geld und Gut, da sie die gewöhnlichen Mittel, dazu zu gelangen, verschmäht.

Schwed.: Dyden drifs intet in. *(Grubb, 166.)*

255 Tugend reitet auf dem Esel und kommt zu allen Sachen zu spät. — *Winckler, XIII, 43.*

256 Tugend schliesst Freundschaft und hält sie zusammen.

Lat.: Virtus conciliat et conservat amicitiam. *(Philippi, II, 254.)*

257 Tugend siegt über Gewalt.

Böhm.: Ctnosť sílu přemáhá. *(Čelakovsky, 22.)*

Lat.: Vim vicit virtus. *(Egeria, 322.)*

258 Tugend sitzt nicht an grosser Herren Tische.

Lat.: Virtus et summa potestas non coeunt. *(Seybold, 637.)*

259 Tugend spricht (rühmt, preist sich nicht) selbst.

Schwed.: Dyden känner sig intet sjelf. *(Grubb, 164.)*

260 Tugend stehet in Werck vnd Brauch. — *Petri, II, 552.*

261 Tugend stirbt nicht an der Pest.

Böhm.: Ctnosť nestonává. — Nemoc ctnosti nevadí. *(Čelakovsky, 23.)*

Dän.: Dyd er udødlig. *(Prov. dan., 130.)*

Poln.: Choroba cnocie niewadzi. — Cnota niechoruje. *(Čelakovsky, 23.)*

262 Tugend stösst keinen von sich. — *Eiselein, 606; Simrock, 10563.*

Lat.: Virtus omnes admittit. *(Eiselein, 606; Philippi, II 254.*

263 Tugend trägt edle Frucht.

Dän.: Deylig er frugten som dyden er i treed. *(Prov. dan., 203.)*

Lat.: Nihil quicquam sine virtute laudabile. *(Cicero.)* *(Seybold, 350.)*

264 Tugend trägt ein Ehrenkleid.

Lat.: Honos praemium virtutis. *(Cicero.)* *(Binder II, 1230.)*

265 Tugend überwindet Gewalt. — *Simrock, 10555. Körte, 6092; Braun, I, 4620.*

Holl.: Deugd overwint list en geweed. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

266 Tugend überwindet viel Trübsal.

Die Russen: Tugend besiegt Drangsal. *(Altmann VI, 393.)*

267 Tugend und Alter gehen nicht immer zusammen.

Lat.: Canitici non semper comes virtus. — Nihil ad profectum aetas prodest. *(Gaal, 46.)*

268 Tugend und Ehrbarkeit lassen sich nicht verbergen, denn sie haben einen offenen Helm.

Lat.: Ex fructu ut palma virtus cognoscitur suus. *(Chaos, 1065.)*

269 Tugend und Ehrbarkeit sind die beste Mitgift.

Lat.: Morata recte veniat, dotata est satis. *(Philippi, I, 255.)*

270 Tugend und Fleiss führen den Preis.

It.: La virtù prende dal travaglio splendere. *(Passaglia, 411, 7.)*

271 Tugend und Gewerbe sind der Kinder beste Erbe. — *Lehrengel, I, 647.*

272 Tugend und Gewürz werden um so stärker, je mehr sie gestossen werden. — *Körte, 6091; Simrock, 10559; Winckler, VIII, 56.*

Lat.: Non progredi est regredi; et qui non ascendit descendit. *(Chaos, 1059.)*

273 Tugend und Glas, wie bald bricht das.

Die Russen: Tugend ist zerbrechlicher als Glas. *(Altmann VI, 475.)*

274 Tugend und graues Haar sind nicht stets ein Paar.

275 Tugend und gute Sitte erben nicht. — *Eiselein, 606; Simrock, 10567; Braun, I, 4625.*

„Dass edel Tugend und gueto Sit niht erbant, das si Got geklagt!" *(Suchenwirth.)*

276 Tugend und Handwerk sind der Kinder beste Erbtheil. — *Struve, I, 18; Ramann, Samml., I, 4. II, 1; IV, 1.*

277 Tugend und Hoffart wohnen nicht unter Einem Dach.

Schwed.: Dygd och högfärd sämjas ej under samma tak. *(Grubb, 165; Wensell, 26.)*

278 Tugend und Jugend sind selten beisammen. — *Simrock, 10564.*

279 Tugend und Kunst hat man nicht umsunst.

Beide werden nicht im Schlafe beschert, sie müssen erworben werden.

It.: La virtù è ben facile du portare, mà difficile à caricare. — La virtù non s' acquista dormente. *(Passaglia, 411, 4.)*

280 Tugend und Laster können nicht in Einem Hause wohnen.

Mhd.: Untugent was ie tugende gram. *(Renner.)* *(Singerle, 153.)*

281 Tugend und Laster sind Nachbarn.

Dän.: Dygd og udyd bær hin anden nærmest. *(Prov. dan., 131.)*

282 Tugend und Oel mag man schütten, wohin man will, sie bleiben oben.

Holl.: De deugd is als olie, men mag ze schudden, zoo men wil, zij drijst altijd boven. *(Harrebomée, II, 122.)*

283 Tugend und Oel schwimmen immer über Wasser. — *Simrock, 10562; Sutor, 683.*

„Die Tugend ist wie ein Oel, man schütte es auf Wasser oder sonst wohin, so schwimmt sie allemal oben." *(Wirth, II, 448.)*

Lat.: Ipsa quidem virtus sibimet pulcherrima merces. *(Sutor, 683.)* — Vilius argentum est auro, virtutibus autum. *(Chaos, 1057.)*

284 Tugend und schöne Gestalt stehen wohl.

285 Tugend und Schönheit sind Schwestern.

286 Tugend und Schönheit stehen einander wohl an.

Frz.: Vertu a bien plus de grace, reluisante en belle face. *(Kritzinger, 710 a.)*

Lat.: Gratior est pulchro veniens e corpore virtus. *(Virgil.)* *(Binder I, 626; II, 1253; Frob., 338; Schonheim, II, 11. Philippi, I, 171.)*

287 Tugend und Tapferkeit führen zu Ehren.

Lat.: Emitur virtute potestas. *(Seybold 146.)*

288 Tugend und Tapferkeit sind überall daheim.
Schwed.: Dygd och mandom fär fulle bov. *(Grubb, 166.)*

289 Tugend und Tapferkeit sind willkommen allezeit.
Dän.: Dygd og mand dom faaer allesteds roe (plads). *(Prov. dan., 132.)*

290 Tugend und Untugend mögen nicht zusammen.
Bei *Tunnicius* (833): Dogede unde undogede mogen nicht tosamen. (Virtus cum vitiis nunquam bene convenit ardens.)

291 Tugend und Untugend sind Nachbarinnen.
Schwed.: Dygd och odygd äro nästa grannar. *(Wensell, 26; Grubb, 166.)*

292 Tugend und Verdienst ist der schönste Weg zu Ruhm und Ehre.

293 Tugend und Wasser durchdringen alles.
Die Chinesen: Die Tugend ist wie das Wasser, sie lässt nichts Leeres in allem, was nicht über ihr Bereich geht. *(Cibot, 155.)*

294 Tugend und Weisheit sind die besten Führerinnen durch's Leben.
Dän.: Brug viisdom til dit rœr, men dyder til dit seyl. *(Prov. dan., 130.)*

295 Tugend und Wollust fahren nicht mit einerlei Speichen; wo die eine regiert, muss die andere weichen.
It.: Dove sta sensa aditâ non può starui l'equità.

296 Tugend veraltet (verliegt sich) nicht.
Frz.: La vertu demeure toûjours en son entier. *(Kritzinger, 710 b.)*
Holl.: Deugd verouderd niet. *(Harrebomée, II, 25 b.)*

297 Tugend verbirgt Misgestalt.
Dän.: Dygd skiuler vanskabelse. *(Prov. dan., 132.)*

298 Tugend verleitet keinen ins Elend.
Lat.: Medium tenuire beati. *(Chaos, 1065.)*

299 Tugend vnd ein schöner Leib stehn wol bei einander. — *Petri, II, 553.*

300 Tugend vnd gute Sitten kleiden am besten. — *Petri, II, 553.*

301 Tugend vnd Kunst gelten viel; wer Gelt hat, der hat, was er will. — *Lehmann, 759, 3.*

302 Tugend vnnd Laster sind offt so gleich als ein Storck vnnd Störckin, ein Hase vnnd eine Häsin. — *Lehmann, 762, 40.*
„Die rechte ware Tugend ist schwerlich vor der gefärbten zu erkennen." „Der fromb wird offt für ein Gleissner angesehen, der wahrhafft vor widerspänstig; der bedachtsam vor verzagt, der sparsam geitzig."
It.: La virtù non hà commercio col vizio. *(Pazzaglia, 411, 3.)*

303 Tugend wächst nicht auf den Bäumen.
Schwed.: Dygden wäxer intet på trad. *(Grubb, 264; Wensell, 26.)*

304 Tugend will erworben sein.
Die Chinesen: Die Tugend neigt sich nicht dem Menschen zu, aber der Mensch kann sich zur Tugend neigen. *(Cibot, 154.)*

305 Tugend will reine Herberge haben.
Dän.: Dygd vil have reent herberge. — Dygd vil have god lede-svend. *(Prov. dan., 132 u. 192.)*
Schwed.: Dygden wil haa reent herberge. *(Grubb, 167.)*

306 Tugend wird da schlecht gehalten, da Gelt vnnd Reichthumb in hohem werth ist.

307 Tugend wird erst verhöhnt, ehe sie wird gekrönt.
Holl.: Deugd wordt niet gekroond voor ze met ondeugd wordt beloond. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

308 Tugend wird nur durch Uebung erhalten. — *Wirth, II, 445.*

309 Tugend wohnt (lieber) in Hütten wie (als) in Palästen.
Dän.: Dyd findes endog hos gen eene folk. *(Prov. dan., 129.)*

310 Tugend wurtzelt tief. — *Schottel, 1319 a.*

311 Tugend ziert das Alter und die Jugend.
Mhd.: Tugent ziert alter und jugent. *(Renner.)* *(Zingerle, 152.)*

312 Tugend ziert das Kleid, aber das Kleid nicht die Tugend.
Dän.: Dyden pryder dragten, men dragten ikke dyden. *(Prov. dan., 129.)*

313 Tugendt hat vor zeiten Edel gemacht, jetzt thuts der Hoffart vnd der Pracht. — *Gruter, III, 86; Petri, II, 552; Lehmann, II, 829, 28; Zinkgref, IV, 375.*

314 Tugendt ist des Gelts Knecht. — *Lehmann, 759, 4.*

315 Tugendt vnnd Tapfferkeit muss gelegenheit haben, sich sehen zu lassen. — *Lehmann, 761, 16.*

316 Tugent darff nit, das mans mit glück vnder steur. — *Franck, I, 54 a.*

317 Tugent hat ein ewig jugent. — *Franck, I, 59 b.*
Lat.: Virtutis aeternum praemium. *(Franck, I, 59 b.)*

318 Tugent ist auch on glück tugent. — *Franck, I, 54 a; Henisch, 1664, 28; Simrock, 10557.*

319 Tugent ist geben, wo man nicht begert. — *Franck, I, 73 a; Gruter, I, 67; Henisch, 1383, 53; Petri, II, 552.*

320 Tugent leidt offt not, aber nimmer den todt. — *Franck, I, 56 a; Petri, II, 552; Körte, 6088; Simrock, 10554.*
Lat.: Virtus exercetur non perit. *(Franck, I, 56 a.)*

321 Tugent macht edel, aber edel macht nicht tugent. — *Agricola I, 167; Petri, II, 552; Lehmann, II, 626, 45; Franck, Zeytbuch, XIV a; Schottel, 1119 a; Simrock, 10547; Körte, 6086; Venedey, 104.*
Engl.: Virtue is the only true nobility.
It.: Dalle virtù la nobiltà viene.
Lat.: Nobilis est virtus quem sua nobilitat. — Nobilitas sine divitiis est fides sine operibus. *(Sutor, 238.)*
Schwed.: Dygden ger det rütta adelskapet. *(Marin, 11.)*

322 Tugent ohne Adel wirdt gekrönt, Adel ohne Tugent wirdt verhöhnt. — *Henisch, 1450, 19; Petri, II, 552.*
Böhm.: Ctnosť nejlepší urozenost. — Hodnostaurad poroučení malé, a ctnosť celé. *(Čelakovsky, 23.)*
Poln.: Cnota najwspanialsze szlachetstwo. — Goď noše urząd za lecenie mate, a cnota cate. *(Čelakovsky, 22.)*

323 Tugent wechsst in eitel vnglück. — *Franck, I, 56 a; Lehmann, II, 626, 46; Simrock, 10552; Venedey, 104; Körte, 6090; Braun, I, 4621.*
Böhm.: Ctnosť a krása velmi spolu svědčí, ale řídko bývají. — Ctnosť a pěknosť jest milá společnosť. *(Čelakovsky, 23.)*
Dän.: Dyd voxer i modgang. — Dyden voxer snarest hvor der er haardest. *(Prov. dan., 129.)*

324 Tugent würt wol gedrückt, aber nit verdrückt. — *Franck, I, 66 b; Simrock, 10555; Wurzbach I, 16.*

325 Um der Tugend willen jagt keiner dem andern den Rang ab.
Die Chinesen sagen: Nicht um der Tugend willen sucht ein Jahrhundert das andere zu übertreffen. *(Cibot, 154.)*

326 Unter der Tugend Schein schleichen sich oft Laster ein.
Lat.: Vitia nobis sub virtutum nomine obrepunt. *(Seneca.)* *(Philippi, II, 258.)*

327 Verdunckelte tugent scheint helle. — *Franck, I, 56 a; Körte, 6089; Simrock, 10556.*
It.: La virtù nell' avversità augmenta sua beltà. *(Pazzaglia, 411, 3.)*
Lat.: Virtus oppressa altius surgit, ob fuscata clarius emicat. *(Franck, I, 56 a.)*

328 Vier Tugendten hat die Welt: Scham, recht zu thun, Abbruch des Guten, Lieb seiner selbst vnd eygner Nutz. — *Gruter, III, 90; Lehmann, II, 801, 89.*

329 Von der tugendt redt vnd schreibt man gar vngleich. — *Lehmann, 762, 28.*

330 Von tugend ohne gelt man wenig helt. — *Henisch, 1477, 43; Petri, II, 584.*
Die Russen: Die Farbe der Tugend ehrt keiner so, dass er das weisse Geld dem gelben vorzöge.

331 Was hilfft die Tugent zu aller frist, obs schon gross, doch verborgen ist. — *Henisch, 291, 10.*

332 Was nicht vorher in der Tugend lange geweiht, wird schwerlich die Farbe der Gottseligkeit annehmen.

333 Was Tugend, was Kunst; nur Geld hat Gunst.
Holl.: Geen deugd, geen kunst; maar 't geld heeft gunst. *(Harrebomée, I, 126 a.)*

334 Weder Tugenden noch Laster, weder Weisheit noch Thorheit sind erblich. — *Illawalsch, 98.*

335 Wem auf Tugend steht der Sinn, der hat ewigen Gewinn.

336 Wen einer loflik Doget begat, un dede nu eine missedat, de dogent word en gar vorgeten und na der missedat gemeten. — *Eberorf, 25.*

337 Wenn einer schon die Tugend reimenweiss sagt, wie Hans Sachs, so kan man sie doch nicht den Leuten einschwetzen, dass sie darnach thun — *Lehmann*, 76, 24.

338 Wenn gleich einer wer von tugent schwer, hilfft jhm nicht, gelt bringt die ehr. — *Henisch*, 1476, 3.

339 Wenn tugend nicht gluck zum beystand hat, so ist sie wie eine Windmühl ohne Wind vnd ein Ritter ohne Pferdt. — *Lehmann*, 764, 53.

340 Wer da selber ist in dogenden lam, der ist aller dogende gram.
Aus einer Handschrift in Folio aus dem 15. Jahrhundert; Cod. Nr. LXII der frankfurter Stadtbibliothek. Vgl. auch *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, 1855, Nr. 1—3.

341 Wer der Tugend dient, dem folgt das Glück im stillen nach.
Böhm.: Skrytě štěsti za ctnostnými codí. *(Čelakovsky, 23.)*
Pols.: Skryte szczęście za cnotliwymi chodzi. *(Čelakovsky, 23.)*

342 Wer der Tugend dient, ist recht frei.
It.: Servir alla virtù, et all' honestà è sovrana libertà. *(Passaglia, 350, 11.)*

343 Wer der Tugend folgen will, kann nicht mit dem grossen Haufen gehen.
Holl.: Die de deugd wil volgen, die volge den grooten hoop niet na. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

344 Wer die Tugend blos auf der Zunge, ist ein arger (böser, schlimmer) Junge.
Lat.: Bonitatis verba imitari major malitia est. *(Philippi, I, 62.)*

345 Wer die Tugend hasst, muss ihren Glanz doch dulden.
Pols.: Kto cnotę nienawidzi, przecież ono widzi. *(Čelakovsky, 23.)*

346 Wer die Tugend im Magen sucht, hat keine im Herzen.

347 Wer die Tugend malen soll, muss beim Laster nicht die Farben borgen.
Dän.: Hove dyd skal tegnes, maae ei bruges U, thi U staaer foran, heder det udyt. *(Prov. dan., 129.)*

348 Wer die Tugend nicht ehrt, ist keines guten Namens werth.
Holl.: Die haren goeden naam niet acht, acht ook de deugd niet. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

349 Wer die Tugend tadelt, fordert zur Sünde auf.

350 Wer die Tugend zum Adelsbriefe hat, dess Stammbaum verwelkt nie.

351 Wer die Tugend zum Schilde hat, der ist aus einem guten Hause.

352 Wer die Tugend zum Wegweiser hat, kann nicht fallen (fehlen).
It.: Cader non può, chi hà la virtù per guida. *(Passaglia, 40, 2.)*

353 Wer die Tugend zur Braut haben will, muss nicht mit dem Laster tanzen.
It.: La prima virtù è lo schivar il vizio. *(Passaglia, 411, 9.)*

354 Wer die Tugend zur Wegweiserin hat, der soll ihr auch folgen. — *Altmann VI*, 468.

355 Wer dvgendt vnd ehr erlangen wil, mvs alle zeit thvn wachen vil.
Dies Sprichwort findet sich im Kolophon des alten Werks *Wahrhaftige Beschreibungen alter und mancherley sorgfeltigen Schiffahrten.* ... Getruckt zu Frankfurt Anno M.D. LXVII. Vor der Jahreszahl befindet sich eine grosse Vignette, und um diese läuft das Sprichwort als Inschrift.

356 Wer für die Tugend stirbt, dess Name vergeht nicht.
Holl.: Die door de deugd sterft, diens naam vergaat niet. *(Harrebomée, I, 125 b.)*

357 Wer in Tugend blüht, ist genugsam geziert. — *Eiselein*, 606.

358 Wer mit einer Tugend geschmückt ist, dem muss man wol zehen gebrechen dagegen in die Wage legen. — *Lehmann*, 761, 22.

359 Wer mit Tugend bekleidet ist, der ist genug geziert.

360 Wer mit Tugend ist bekleid't, dess Vaterland ist nirgend weit.
Er ist überall zu Hause.
Lat.: Constans aut levis, sicut res postulat, est temporibus mores sapiens sine crimine mutat. *(Chaos, 1061.)*

361 Wer nach Tugend mit Fleiss anhält, erwirbt Wissenschaft, Ehr' und Geld.
Frz.: Qui est soigneux et diligent, acquiert science honneur et argent. *(Kritzinger, 651 b.)*

362 Wer nach Tugend strebt, gleicht einem Menschen, der einen Berg ersteigt; wer sich dem Laster ergibt, ist einem gleich, der von einer Höhe herabstürzt. — *Hlawatsch*, 121.

363 Wer ohne Tugend, ist ein ungeprägter Pfennig.
Lat.: Qui virtutem odit, se ipsum perse qui tut. *(Chaos, 1058.)*

364 Wer sich in tugenden beweiset, wird für leiblich adel gepreiset.
Lat.: Nobilitas morum plus ornat, quam genitorum. *(Loci comm., 144.)*

365 Wer Tugend ehrt, ist ehrenwerth.
Lat.: Vis at honore tis? virtutem fac veneretis. *(Chaos, 369.)*

366 Wer Tugend hat, der hat alles.
It.: Chi ha virtu è padron degli altri uomini.
Lat.: Omnia adsunt bona, quem penes est virtus. *(Philippi, II, 69; Seybold, 409.)*
Schwed.: Dygd och gode seeder gjöra henne rijk nog. *(Grubb, 162.)*

367 Wer Tugend hat, ist wohlgeboren, an Edl (ohne Tugend) ist Adel gar verloren. — *Simrock*, 10365 b; *Petri, II*, 770.
Mhd.: Swer tugende hât, derst wol geborn âu tugent est edele gar verlorn. *(Freidank.)* *(Germania, II, 146.)*
Dän.: Hvo dydig er, er og velbaren, udygdig adel er forlaaren. — Som din dyd præger zignetet, saa tryktin dit vaaben i lakket. *(Prov. dan., 10 u. 126.)*

368 Wer Tugend liebt, der wird geliebt. — *Parmiakon*, 2035.

369 Wer Tugend lügt, kann Laster treiben, und dabei unbescholten bleiben.

370 Wer Tugend pflanzen will, muss keinen Lastersamen säen.
It.: Le piante della virtù non nascono da i semi dei vizii. *(Passaglia, 417, 11.)*

371 Wer Tugendt säet, der erndt Ehre (oder: einen guten Namen). — *Lehmann*, 672, 29; *Winckler, VII*, 1.
Mhd.: Man seit, wa tugent blüeje, daz dâ vil tiche saelden fruht beginne wahsen mit genuht. *(Konrad von Würzburg.)* *(Zingerle, 153.)*
Dän.: Hvo saaer dyd, høster rygte, som bliver evig efter døden. — Hvo som saaer dygd, høster et godt nam. *(Prov. dan., 129 u. 132.)*
Holl.: Die deugd zaait, plookt goeden naam. *(Harrebomée, I, 125 b.)*
It.: Chi semina virtù, fama ricoglie. *(Gaal, 313; Passaglia, 118, 8.)*
Lat.: Honor sequitur fugientem, sequentem fugit. *(Chaos, 359.)*
Schwed.: Den som ut sår dygd, han upskjär et godt namn. — Man söker dygden der hon är. *(Grubb, 143 u. 160.)*

372 Wer Tugendt übt, der wird bekanndt bey jedermann durch alle Land. — *Gruter, III*, 111; *Lehmann, II*, 878, 252.

373 Wer Tugendt und Ehre will begann, der muss sein eigen Sinn han. — *Liedersaal.*

374 Wer tugent liebt vnd nicht das gelt, der ist recht edel in der welt. — *Henisch*, 790, 18; *Petri, II*, 770.

375 Wer tusend Tugenden begat vnd ueb nur eine Missethat, der alle Tugenden wird vergessen vnd nur die Missethat gemessen. — *Henisch*, 243, 56.

376 Wer uns Tugend lehrt, der sei uns werth (oder: der sei von uns verehrt).
Böhm.: Ke ctnosti třeba i od dítěte dej se vésti. *(Čelakovsky, 22.)*

377 Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glück. — *Simrock*, 10645.
Die Russen: Wer mit der Tugend bricht, der bricht auch mit Gott. *(Altmann VI, 483.)*

378 Wer von tugend vnd frombkeit sagt, der redt vom alten Käss. — *Lehmann*, 763, 41.

379 Wer zur Tugend will gelangen, muss schon früh anfangen.
Mhd.: Swer dihelne tugent sol gewinnen, der sal in siner juginde beginnen. *(Alexanderlied.)* *(Zingerle, 152.)*

380 Wo die Tugend ihre Freunde hat, ist der Teufel ohnmächtig.

381 Wo die Tugend Wohnung macht, wird das Glücksrad wenig geacht't.

382 Wo grosse Tugenden sein, da seind auch grosse Gebrechen. — *Lehmann*, 761, 21.

383 Wo kein tugendt ist bey eim man, billich jhn auch kein heil geht an.
Lat.: Vir sine uirtute, semper manet absque salute. *(Loci comm., 205.)*

384 Wo keine Tugend ist, da ist kein Heil. — *Petri, II*, 807.
Holl.: Daar is geen ware roem, waar ware deugd ontbreekt. *(Harrebomée, I*, 125 b.)

385 Wo man die Tugend ehrt, da steigt ihr Werth.
Böhm.: Cnosť se poctou rozmáhá, a trest zlobu přemáhá. *(Čelakovsky*, 23.)

386 Wo man die Tugend ehrt und dem Laster wehrt, da baue deinen Herd.
Dän.: Det gaaer vel til hvor dyder lonnes, udyder straffes. *(Prov. dan.*, 131.)

387 Wo man die Tugend inschlagen sol, da ist Mühe vnd Arbeit verloren. — *Petri, II*, 810.

388 Wo sich Tugend anbaut, da ist immer Frühling. — *Sprichwörtergarten*, 417.

389 Wo Tugend anklopft, ruft man herein (oder: heisst man sie willkommen).
Dän.: Dygd er altid møde-kjär. *(Prov. dan.*, 132.)

390 Wo Tugend, da folgt ihr der Neid nach.
Lat.: Virtutis comes invidia, plerumque bonos insectatur. *(Seybold*, 639.)

391 Wo Tugend, da Glück. — *Petri, II*, 816.

392 Wo Tugend in ist, da fleusst Ehr auss. — *Petri, II*, 816.

393 Wo Tugend in ist, da kompt sie auch herauss. — *Petri, II*, 816.

394 Wo Tugend wohnt, kehrt auch das Glück ein.
Holl.: Waar de deugd het werk belegt, daar is de fortuin gedienstig. *(Harrebomée, I*, 126 b.)
It.: Sorte non manca, ove virtù s' annida.

395 Zur tugend darff man nicht viel wissens, sondern ein gut Gewissen. — *Lehmann*, 763, 42.
Dän.: Til dyd behøves ei god vittighed sam god samvittighed. *(Prov. dan*, 129.)

396 Zur Tugend gehört Müh. — *Petri, II*, 827.

397 Zur Tugend eile, zum Laster kommst du noch früh genug.

*398 Die Tugend lobt er und das Laster übt er.
Lat.: Video méliora, proboque, deteriora sequor.

*399 Er hat alle Tugenden, nur keine gute (schöne).
Ironisch für Untugenden und Laster.

*400 Er hat mehr (oder: so viel) Tugenden, als ein alt Weib Zän im Maul. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 170; *Körte*, 6093 a; *Körte* 2, 7647; *Braun, I*, 4619.

*401 Er ist mit Tugend begabt, wie der Krebs mit Baumwolle. — *Wirth, I*, 515.

*402 Ihre Tugend ist Spiegelfechten.
„Wie jhre tugent bisher geschehen nichts den spiegelfechten gewest." *(Rebhuns*, 48, 91.)

*403 Seine Tugend und sein (lahmes, blindes u. s. w.) Pferd sind von gleichem Werth.
Poln.: Harcujé cnotą swą, jako siwym na kleparzu. *(Lipiński*, 74.)

*404 Sich in seine Tugend hüllen.
Meist ironisch von denen, die deren wenig haben. „A. Ich hülle mich in meine Tugend ein. B. Das nenn' ich, nicht gekleidet sein." *(Wittfunken, V* b, 170.)

*405 Sie empfiehlt Tugend und gute Zucht andern.
Die Russen: Die selbst nur einen Schurz um die Lenden trägt, möchte andere gern bis ans Kinn verhüllen. *(Altmann VI*, 445.)

*406 Sie hat die Tugenden einer Wanze, so lange sie lebt, beisst sie, und wenn sie stirbt, stinkt sie. — *Parömiakon*, 2325.

Tugendberg.
Der Tugendberg ist schwer zu ersteigen.
Lat.: Nulla nisi ardua virtus. *(Ovid.) (Binder II*, 2285.)

Tugendhaft.
Wer tugendhafft vnd dapffer ist, gnugsam der geadelt ist. — *Lehmann*, 135, 2; *Törning*, 158.

Tugendmantel.
Mit dem Tugendmantel deckt sich mancher Schalk.
Lat.: Virtus vocatur prosperum se felix sceleus. *(Philippi, II* 225.)

Tugendreich.
1 Der Tugentreich ist wol geborn, ohn tugend Adel ist verlorn; tugend vor allen Adel geht, Adel mit Tugend wol besteht. — *Gruter, III*, 19; *Petri, II*, 110; *Lehmann*, 135, 2; *Lehmann, II*, 82, 26; *Zinkgref, IV*, 365.
Lat.: Nobiles plutes generantur, quam fiunt. *(Chaos*, 626.)

2 Tugendreich ist edel vnd schön genug. — *Petri, II*, 552.
Dän.: Dyderiig er meere end riig. *(Prov. dan.*, 130.)
Schwed.: Dygderijk är meer än rijk. *(Grubb*, 162.)

3 Tugendreich ist mehr als reich. — *Grubb*, 162.

4 Tugendreich ist wohlgeboren, Gut ist hochgeboren. — *Sailer*, 238.

5 Tugendreich ist wohlgeboren, ohne Tugend ist verloren. — *Törning*, 158.

Tugendrock.
Tugendröcke sind die schönsten Kleider. — *Herberger, I*, 50.

Tugendweg.
Der Tugendweg ist keinem verschlossen.
Lat.: Invia virtuti nulla est via. *(Ovid.) (Binder I*, 796; *II*, 1553; *Frob.*, 395; *Philippi, I*, 208; *Seybold*, 257; *Schonheim, J*, 26.)

Tuketaken.
*Wat helpet vele tuketaken. — *Freyber*, 132.
Diese Redensart findet sich im mecklenburgischen Osterspiel zu Redentin. Sie bezieht sich auf V. 1137, welcher lautet: „Was helfen hier weitläufige Sachen". In der Anmerkung dazu steht: „tuketaken vgl. tuken" *Bremer Wb., V*, 127, tark, Zarke. Wol in dem Sinne von targen = zerren, hin- und auseinanderzerren.

Tulemuta.
*Et äs en Tulemuta. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 33, 35.

Tulpanenschuster.
*He is en Tulpanenschuster. *(Tiegenhof.)*
Ein Glückspilz.

Tulpe.
Die Tulpe zwar gefällt mir sehr, Massliebchen aber noch viel mehr. — *Frieske*, 15.
Spruch in der vierten Nische im Bierkeller des neuen berliner Rathhauses, der Mässhalten in den Tulpen empfiehlt.

Tulpenstengel.
*1 Etwas durch den Tulpenstengel (zu verstehen) geben. — *Körte*, 6093 b.

*2 Man darf mir nicht mit dem Tulipanstengel winken. *(Regensburg.)* (S. Holzschlägel.)

Tülütütüten.
Tülütütüt, tülütütüt, ick bün en armer Mann; ick heww so lang tülütütüt, bet dat ick nich mihr kann. *(Pommern.)*
Obgleich in der ersten Person, ist doch immer der Angeredete oder ein in Rede stehender Dritter gemeint, dessen Impotenz verspottet wird.

Tumetänzi.
*Ein tumetänzi mache. — *Alsatia*, 1851, 5.
Eine mülhauser Redensart, die von dem unsteten Herumtanzen der Tauben genommen ist, bei welchem sich ihr Schwanz immer im Kreise herumdreht.

Tummel.
*1 Einen Tummel im Kopfe haben.
Frz.: En avoir dans l'armet. *(Kritzinger*, 37 a.)

*2 Er hat einen Tummel.
Er hat einen Rausch.
Frz.: Il a bû à pleine verres. *(Kritzinger*, 74 a.)

Tummelchen.
*Er hat ein halbes Tummelchen. — *Simplic., I*, 757.
Einen kleinen Rausch.

Tummeldich.
1 Dommeldich hoadd den Hals gebroach, Lanksam leefd noach. *(Trier.)* — *Laven*, 178, 28; *Firmenich, III*, 546, 19.

2 Tummeldich hat die Bein' zerbrochen und Langsam geht noch einher. — *Schmitz*, 194, 166.

Tummeln.
*Er tummelt sich wie ein Schneider am Ostertage. — *Parömiakon*, 2387.
Von einem eilfertigen, arbeitsamen, rüstigen Menschen. Weil die Schneider zu den Osterfeiertagen gewöhnlich noch sehr viel zu thun zu haben.

Tummerheinz.

*Sich vorm Tummerheinz (dummen Heinrich) hüten.

„Schaw, hüt dich vorm listigen fuchss, für den, die böss sein wie der luchss, hüt dich vorm alten tummerhe(i)ntz, verkaufft die brillen vnd fuchsschwentz.“ (*Waldis, IV, 8, 83*) *Sandvoss (Sprichwörterlese, 102)* bemerkt zu dieser dunkeln Stelle: „Ich glaube, es sei mit dem Tummerhenz der Teufel bezeichnet, der im Volksglauben sehr tiefsinnig trotz all seiner List und Klugheit der Dumme heisst, sofern in aller Rechnung des Bösen ein Rechenfehler liegt. Heintz heisst sonst bei *Waldis* der Esel, aber es kann hier stehen wie sonst wol Clas oder Jan, Dummeläs, Dummerjaan. Doch nicht blos der Esel, auch die Sau heisst Heintzlin.“ — *Fischart (Garyantua*, Kap. 10): „Wolt darumb der König in Franckreich all eseltreiber hencken, weil sie den Esel «Herri» (Henri?) ruffen, vnd die Teutsch Sauhirten all ertrencken, weil sie die Sau «Heintzlin» heissen?“ (*Kloster, VIII*, 191.)

Tümpel.

1 Im Tümpel fängt man den Fisch.

*2 A is a rechter trübe Timpel. — *Robinson*, 706; *Gomolcke*, 104.

Von stillen, kopfhängerischen Menschen.

Tunke.

1 Die süsse Tunke wird nicht lange dauern. *(Schles.)*

Von allzu süssen Freundschaften, denen man wenig Dauer verspricht.

2 Was soll mir die graue Tunke, sagte der Kräutersmann zur Oder, als sie ihm seine Beete überschwemmte.

Engl.: You be damn'd, as the publican said to the Thames, when it overflowed his cellars. *(Hagen, VI*, 103, 10.)

*3 Es ist gar gute (süsse) Tunke. — *Klix*, 108.

Dicke Freundschaft.

Tunken.

1 Man muss etlichmahl duncken, was die Farb halten soll. — *Lehmann*, 880, 52.

*2 Er tunkt gern nach dem Essen.

Pflegt ein Mittagsschläfchen zu machen. „Nach'n Essen thuar i' gern a biss'l tunk'n.“ (*Hügel*, 168b.)

Tünklein.

1 Uf a guts Tünkli g'hört a guts Trünkli. *(Luzern.)* — *Simrock*, 10502; *Sutermeister*, 126.

2 Wer das Tünklein eingemacht, der mag's austrinken. (S. Brei 47 u. 48 und Einbrocken 9—13.)

Ung.: Illik a' kontz után a' levet is hörpölni. *(Gaal*, 345.)

Tunnel.

*Ein Tunnel über der Spree.

Diesen Namen führt der 1827 in Berlin gestiftete literarische Sonntagsverein, wie der Ort, an dem er sich versammelt. Nach seiner eigenen Erklärung soll der Name ausdrücken, dass ernster Wille des Menschen grössere äussere Hindernisse besiegen, dass er gewissermassen das scheinbar Unmögliche möglich zu machen vermag. Wo das Wort sprichwörtlich angewandt wird, will man damit ein schwieriges Unternehmen bezeichnen.

Tupf.

*1 Auf den Tupfen treffen. — *Eiselein*, 128.

*2 Er hat es auf den Tupf errathen (getroffen). — *Stalder, I*, 327.

D. i. sehr genau.

*3 Er ist auf den Tupf gekommen. — *Stalder, I*, 321.

In dem angegebenen bestimmten Augenblick.

*4 Er ist zu früh an den Tupfen gekommen. — *Mayer, II*, 193.

Tüpfel.

*1 Das Düpfel auf dem i fehlt nicht. — *Eiselein*, 128.

Es ist alles vollendet, es fehlt nicht das Geringste.

*2 Net's Dipfel auf'm i dörf fehla. *(Ulm.)*

Tüpfelchen.

*1 Da darf auch kein Tippelche' dran fehlen. — *Tendlau*, 526.

Zur Bezeichnung des Sorgfältigen und Pünktlichen, aber auch des Habgierigen, der nicht das Geringste nachlässt.

*2 Er muss sein Tippelchen aach dazu gebe! — *Tendlau*, 59.

Von dem, der irgendwo sein unnützes Wort oder seine unnütze Verrichtung hinzufügt.

Tüpflein.

*1 Das ist ietz no 's Tüpfli of 's i uni. — *Tobler*, 441; *Stalder, I*, 327.

D. h. das fehlte noch, nun ist die Sache fertig, ist ihr die Krone aufgesetzt. In der scherzenden oder ironischen Sprache.

*2 Dös i a Tüpfaln (Pünktchen) uf'n i. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 323, 392; für die *Schweiz: Stalder, I*, 327.

Ist eine geringe Kleinigkeit, ist unzureichend.

*3 Er hat das Tüpfli herausgeschossen. *(Glarus.)* — *Stalder, I*, 327.

Den mittelsten Punkt.

*4 'S Düpfli uf's i setzen. *(Luzern.)*

Turban.

1 Lass dich nicht vom weissen Turban täuschen, die Seife ist auf Credit genommen. *(Türk.)*

2 Nicht alle, die ihren Kopf in einen Turban hüllen, sind Mohammed's Jünger. *(Nub.)*

3 Wenn sich der Turban über einen Wind (Blähung) beschwert, wie mag es den Unterhosen ergehen. *(Aegypten.)*

Wird angewandt, wenn die Bürger von Kairo über Unterdrückung schreien, während die Bauern viel grössere Ursache haben, unzufrieden zu sein.

4 Winde deinen Turban von Stroh, aber vergiss deine Verpflichtungen nicht. — *Burckhardt*, 14.

Spiele den Narren, so viel du willst, aber erfülle deine Pflicht.

Türengeln.

*Einen türengeln.

Dieser Ausdruck, welcher so viel bedeutet, als einen quälen und mishandeln, rührt (nach *Allgem. Anzeiger der Deutschen*, Gotha 1816, Nr. 112) aus der Zeit des Dreissigjährigen Kriegs her, da die französischen Armeen unter Türenne die Einwohner im Hessendarmstädtischen, der Wetterau und den Maingegenden auf das Aergste mishandelten und peinigten, besonders um Geld zu erpressen. Von einem, der zum Hause hinaus- und wieder hineingeprügelt wird, sagt man, er ist tüchtig gethürengelt worden. *Woeste* dagegen führt (*Frommann, III*, 367) eine Anzahl märkischer Ausdrücke mit beigefügter Erklärung auf, darunter unter Nr. 47 rängeln, von Rängel = prängel, das ist dicker Stock, Prügel. Durengeln, das märkische Dürrängeln = durchwalken. (Vgl. *Deutsches Sprichwörter-Lexikon, IV*, 217.)

Turiner.

1 Die Turiner besitzen alles, was die Deutschen, Italiener und Franzosen Gutes an sich haben. — *Berckenmeyer*, 147.

„Nämlich die Aufrichtigkeit und ansehnliche Leibesgestalt der Deutschen, die Höflichkeit und lustige Humeur der Frantzosen und endlich die Scharffsinnigkeit der Italiäner.“ (*Hesekiel*, 32.)

2 Die Turiner sind gross und aufrichtig wie die Deutschen, höflich und lustig wie die Franzosen und scharfsinnig wie die Italiener. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 712.

Türke.

1 Besser ein aufrichtiger Türke, als ein falscher Christ.

2 Dem Türken kommt der Verstand erst, wenn es zu spät ist. — *Schlechta*, 181.

Bei den Osmanen sind die Türken, worunter sie aber auch die halbwilden Nomadenherden türkischen Bluts in Anatolien und Mittelasien verstehen, nicht gut angeschrieben. So sagen sie von denselben warnend: Dem Türken bleibe nichts schuldig; am Hochzeitstage oder am Bairamsfeste wird er seine Schuld einfordern. (*Schlechta*, 182.)

3 Dem Türken scheint die Stadt ein Gefängniss. — *Schlechta*, 179.

4 Der Türk ug (und) der Tatter, doat wören zwin Gevatter. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 40, 62; *Schuster*, 530.

D. h. sie waren gleiche Verwüster des Landes.

5 Der Türke mag ein Gelehrter werden, nie aber ein Mensch. — *Schlechta*, 180.

6 Die Türken sind die schlimmsten Gäste.

Die Serben: Ohne Wind gibt's keine Kälte und ohne Türken keine bösen Gäste. (*Čelakovsky*, 475.)

7 Die Türken sollen nicht ewig an der Donau bleiben.

Das ist der sprichwörtlich gewordene Glaube der Kleinrussen, und wahrscheinlich auch der übrigen, von der gesammten christlichen Donaubevölkerung. (*Čelakovsky*, 475.)

8 Einem Türken und einem kleinen Kinde muss man nichts versprechen oder es ihm gleich geben. — *Hausfreund, XVI*, 495, 59.

9 Viele gehen zu'n Türken, die könnten daheim wirken. — *Gubitz, Gesellschafter* (Berlin 1829), S. 803.

Diesen Spruch hörte man oft im 15. Jahrhundert wiederholen. Es war unter den Edelleuten Mode geworden, nach Asien zu reisen, weil die Neigung zur Romantik dort am meisten Genüge zu finden hoffte.

10 Vor einem alten Türken und einem jungen Serben soll man sich hüten.

Besonders im Kampfe, da sie als sehr tapfer geschildert werden.

Böhm.: Hleď se starého Turka a mladého Srbe. *(Čelakovsky, 469.)*

11 Wenn der Türke kommt, ist das Brot billig.

Ein walachisches Sprichwort, das im Jahre 1854 häufig in Bukarest gehört wurde, nachdem die Russen es verlassen, und die Türken, die alles baar bezahlten, das Land besetzt hatten.

12 Wenn der Türke zu Pferde steigt, dünkt er sich ein grosser Herr. — *Schlechta*, 178.

13 Wenn ein Türck oder Heyde sich so hoch erhöhte, so möchte man seiner Bitte nicht widerstreben. — *Friedborn, II*, 15.

14 Wer einen Türken will la'n sinken, der lehr' ihn Branntwein trinken.

Die Serben sagen: Willst du dich rächen an dem Türken, so bitte Gott, er möge Branntwein trinken; willst du dich rächen an dem Serben, so bitte Gott, er möge ihn schicken unter die Heiducken. *(Čelakovsky, 469.)*

15 Wo der Türke den Fuss hinsetzt, wächst kein Gras. — *Schles. Zeitung*, 1872, Nr. 140.

In den Sprichwörtern der Slawen isst der Türke selbst grünes Gras; sie sagen: Der Slawe (Czeche) ist ein Ochs, der Deutsche eine Säule, der Türke das grüne Gras, der Franzose eine rothe Rose, und fahren fort: Es kam der Ochs, warf die Säule um, frass das grüne Gras auf und beschiss die rothe Rose: Slovan vůl Němce kůl, Turek tráva zelena trávu zelenou, pozřál červenou. *(Čelakovsky, 439.)*

Engl.: Where the Turk's horse once treads the grass never grows. *(Bohn II, 138.)*

16 Wohin ein Türke seinen Fuss setzt, da wird das Erdreich auf hundert Jahre unfruchtbar.

Wohl alle Länder, die unter türkischer Herrschaft stehen, liefern den Beweis dafür. Man darf nur ihren frühern vortürkischen Culturzustand mit dem jetzigen vergleichen. *Roscher (Die Grundlagen der Nationalökonomie*, 2. Ausg., S. 64, § 32, Anm. 8) führt ein ähnliches Sprichwort an: „Da wächst kein Gras wieder, wo ein Osmane seinen Fuss hingesetzt hat." Wahrscheinlich steht aber Osmane nur für Türke, da beide sehr häufig verwechselt werden. Auch die Araber sagen: In den Fussstapfen eines Türken wächst kein Gras. Angeblich der ursprüngliche Ausspruch eines Derwisch. Vgl. den Bericht über *G. Rasch's Werk, Die Türken in Europa* in *Ueber Land und Meer*. „Nichts kann", sagt *Sam. White Baker (Erforschung der Nilquellen*, übersetzt von *Martin, I*, 22), „den Charakter des Volks passender ausdrücken als dieser einfache Spruch. Schlechte Regierung, Monopol, Erpressung und Druck sind die sichern Begleiter der türkischen Verwaltung."

*17 Das hält kein Türke aus.

Holl.: Het is voor geen' Turk om uit te staaen. *(Harrebomée, II, 349a.)*

*18 Das soll der Türke nicht bekommen. — *Eiselein*, 606.

Lat.: Medus non observabit. *(Eiselein, 606.)*

*19 Das sollte man keinem Türken thun.

Holl.: Men zou dat geen' Turk doen. *(Harrebomée, II, 349a.)*

*20 Das versuche an einem Türken, an dem nichts zu verderbee ist.

*21 Der hat den Türken gesehen. — *Klix*, 108.

*22 Der ist noch über einen Türken.

D. h. er ist nach Anschauung der Serben noch schlimmer.

*23 Der Türke hält den Glauben auf den Knien.

D. h. sobald er sich aufrichtet, fällt er nach der Ansicht der Serben herunter; man kann sich nicht auf ihn verlassen. (Vgl. *Čelakovsky*, 475.)

*24 Der Türke kommt uns noch auf den Mist. — *Eiselein*, 468.

*25 Ein Türck möcht sich sein (auch) erbarmen.

(S. Stein 228.) — *Franck, I*, 55a; *Tappius*, 51b; *Henisch*, 903, 76.

*26 Er liegt wie der Türke vor Neuhäusel. — *Wurzbach II*, 358.

Er geht einem nicht vom Halse, er behelligt in äusserst lästiger Weise. Von der Anstrengung entlehnt, welche die Türken vor der im Jahre 1592 erbauten Festung Neuhäusel machten, die sie zehnmal vergeblich belagerten.

*27 Er mag das an einem Türken versuchen. — *Fischart.*

Diese Redensart zeigt, dass die Christen seinerzeit dieselbe Rechtsanschauung hatten, wie sie sich bei den Türken fand oder findet, wenn sie sagen: Gott hat den Türken den Rajah verliehen, damit er ihnen diene und jede Klage des Franken mit dem Sprichwort zurückweise: Hier schlägt keine Glocke, sondern türkisch ist das Land, woraus man ersieht, dass der Beschwerdeweg in der Türkei ungefähr so viel nützt, wie in Deutschland. Rajah heisst in der Türkei jeder christliche Unterthan der Pforte, jeder Abendländer wird Frank und jeder Christ „Gjaur" genannt. *(Reinsberg VI, 91.)*

Lat.: In care periculum. *(Eiselein, 606.)*

*28 Es ist ein rechter Türke.

D. h. ein ungebildeter, roher, grausamer Mensch. Doch gelten die übergetretenen für noch schlimmer als die geborenen Türken, wie das bei allen Völkern gefunden wird. Das Uebertreten von einem Glauben oder einem Volksthum (Nationalität) zu einem andern wird für eine schändliche und dem Teufel gefällige Sache gehalten. So sagen die Polen: Wenn der Pole welsch (italienisch), der Masur ein Höfling und der Russe ein Pole wird, so weicht er dem Teufel nicht. Aehnlich sagen die Serben: Es gäbe keinen schlimmen Türken, ohne den Vertürkten, d. h. zum Türken Gewordenen; ein solcher ist, wie die Illyrer behaupten, schlimmer als hundert Türken.

Holl.: Het is een regte (booze, zo rede) Turk. *(Harrebomée, II, 149a.)*

Ill.: Jedan poturica gorji od stotine Turakah. *(Čelakovsky, 475.)*

*29 Hä ment, ä hät der Türk geschlagen. *(Bedburg.)*

*30 Haben Sie keinen Türken gesehen? *(Dresden.)*

Auf einem dresdener Maskenballe erschien auch ein Türke in Begleitung eines Sklaven, den er an der Kette führte. Dieser, dem Arbeiterstande angehörig, war zu seiner Rolle besonders gemiethet worden und hatte sich zuvor ein abführendes Getränk, ohne dessen Zweck zu kennen, wohlschmecken lassen. Auf dem Balle band ihn der Türke unter dem Versprechen, bald wieder zu kommen, an einen Pfeiler. Als das Getränk zu wirken begann, rief er jede vorbeigehende Maske mit den Worten an: „Haben Sie kein Türk gesehen?" Diese Redensart ist nun für gefährliche und komische Situationen sprichwörtlich geworden. Nach einer andern Mittheilung sollen die beiden Personen Gläubiger und Schuldner gewesen sein.

*31 Hast kan Türken geschen? *(Wien.)*

So fragen die Wiener, wenn ihnen jemand einen Bären aufbinden will. Die Entstehung dieser Redensart wird dort so erzählt: In Schwender's Colosseum, einem allbekannten Belustigungsorte der Wiener, ward vor Jahren ein grosser Maskenball abgehalten, auf dem auch ein Türke in Gold und Silber durchwirkten Kleidern erschien, der sammt seinen Frauen, die ihn begleiteten, allgemeines Aufsehen erregte. An einer grossen Tafel nahm die orientalische Familie Platz. Der Wein floss in Strömen; der Tisch bog sich unter der Schwere der vielen auserlesenen Gerichte, die darauf gestellt waren. Der Türke war ausserordentlich gastfreundlich und freigebig. Wer mit lüsternen Augen auf die Tafel schaute, der wurde eingeladen, sich hinzuzusetzen und mitzutrinken. Der Kreis der Neugierigen und Schmarotzer wurde immer grösser. Man stand zur Abwechslung auf, machte einen Rundgang durch die riesigen Tanzlocale; man kam wieder zur Tafel, trank dem Türken zu und war lustig und guter Dinge, als hinge der Himmel voller Geigen. Den Türken gemahnte aber ein menschliches Bedürfniss, sich zu entfernen. Er legte seinen reichgeschmückten Turban ab, liess seinen silberbeschlagenen Stock auf dem Tische zurück und entfernte sich, wie er angab, auf einige Minuten, soll aber noch wiederkommen. Als das lange Ausbleiben des Türken auffiel, begann man, ihn in den weiten Räumlichkeiten zu suchen, und einer fragte den andern, ob er keinen Türken gesehen habe. Aber er blieb verschwunden; er hatte seinen Begleitern blos das Vergnügen hinterlassen die Rechnung zu bezahlen. *Hügel* (168b) bemerkt zur Erklärung der obigen dresdener sich nähernd: „Die Redensart stammt aus der Maskenredoute, wo ein Spassvogel als Türke gekleidet mehrere Jungen als Sklaven mit sich schleppte, sie an eine Säule kettete, ihnen Bonbons mit Abführmitteln gab und sich entfernte. Die drängenden Schmerzen veranlassten die Armen, jeden Vorbeigehenden zu fragen, ob er keinen Türken gesehen habe."

*32 Hier Türken und dort Wölfe.

Die Serben, um auszudrücken, dass es überall schlimm ist und man oft aus dem Rauch ins Feuer kommt. Bei den Serben sind Wölfe und Türken nebengeordnet. *(Čelakovsky, 475.)*

*33 Mit einem Türken Process führen.

Das heisst bei den Christen, die in der Türkei leben, etwas völlig Nutz- und Zweckloses thun, weil ein Christ nicht Richter sein kann und bei einem türkischen Richter für einen Christen kein Recht zu erlangen ist.

Böhm.: Suď se s Turkem an Turek ti soudce. *(Čelakovsky, 475.)*

*34 Sahst 'nen Türken? Geld nur will er; sahst einen andern? Andres will er. — *Sanders*, 91.

*35 Sie müssen der Türken Liedlein singen, als dass sie haben die Türken gereizt und herausgelockt. — *Birlinger*, 1055.

*36 Treff' euch der Türken Fluch.

Der Fluch der Türken soll gewesen sein, dass die Ungarn nie eines Willens seien. „Es traf ein Fluch die Ungarn, dass sie nicht einig seien." *(Ludw. Aigner, Ungarische Volksdichtungen*, Pest 1873.)

*37 Wider den Türken kriegen.

Lat.: Pro aris et focis certare. *(Chaos*, 570.) — Pro aris et focis pugnare.

Turkel.

*Er ist im Turkel. *(Niederlausitz.)*

Ist etwas angetrunken.

Türkenwein.

*Es ist (echter) Türkenwein.

Es ist dies ein Spitzname für einen sauern Wein, wie sie unter dem Gesammtnamen Rachenputzer (s. d.) bekannt sind, und auch schon zur Zeit der römischen Kaiser mit allerhand Spitznamen belegt wurden. So nannte der Kaiser Tiberius den Surrentiner nur einen „edeln Essig" (Generorum acetum) und Caligula „nobilem vappam". In nicht besserm Rufe standen die Weine von Vejenta und Pelignum; und den vom Vatican nannte man, boshaft genug, geradezu Gift: „Caelatus tibi cum sit, Amiane Serpens in patera Myronis arte vaticana bibis, bibis venenum." Der obige Türkenwein gehört nun dem Jahre 1528 an. *Fr. J. Dochnahl (Chronik von Neustadt a. d. Hardt*, Neustadt a. d. H. 1867) führt ihn unter dem Namen „Wiedertäufer" auf. Es heisst dort S. 140: „Im Jahre 1529 war ein kalter Winter, grosse Gewässer in allen Ländern, Wein sehr sauer und fast ungeniessbar, daher Wiedertäufer genannt. Weil gerade der türkische Sultan Wien belagerte, benannte man das Gewächs auch Türkenwein. Der Wein soll so sauer gewesen sein, dass man ihn, selbst mit anderm vermischt, noch nach acht Jahren geschmeckt habe. (S. Dreimännerwein, Seewein, Stösselwein, Strumpfwein.) (Vgl. auch *Antiquarische Bemerkungen zu einer Studienordnung der lateinischen Rathsschule zu Landau in der Pfalz vom Jahre 1482* von Dr. *J. Franck*, Beigabe zum Jahresbericht zur Lateinschule zu Edenkoben für das Jahr 1873—74.)

Türkisch.

1 Lieber türkisch als spanisch. *(Niederlausitz.)*

*2 Da möchte einer doch (oder: das ist zum) türkisch werden.

Holl.: Liever Turksch dan Spaansch. *(Harrebomée, II*, 349[a].)

Turkomane.

Ein Turkomane zu Pferd sich weder an Vater noch Mutter kehrt.

Leben und Vermögen eines Turkomanen, hängt von der Güte seines Pferdes ab. Daher sind diese ihr höchster Stolz. Sie singen sogar Lieder ihren Pferden zu Ehren. Wenn ein turkomanischer Reiter auf dem Sattel vorwärts gelehnt, im schnellsten Galop über die Ebene dahinjagt, so gibt ihm das einen interessanten Anstrich von Eifer und Begierde. Hierbei kommt alles auf die Schnelligkeit der Pferde an, welche von ihnen mit der grössten Sorgfalt dazu vorbereitet werden. Man gibt ihnen nämlich geraume Zeit weder zu fressen noch zu trinken, und macht sodann scharfe Ritte, wodurch sie eine unglaubliche Ausdauer erhalten. Man gestattet ihnen kein grünes Futter, weil man glaubt, das trockene Futter mache das Fleisch hart; dann lässt man sie schwitzen, bis das Fett völlig verschwindet, was die Turkomanen daraus abnehmen, wenn die Thiere nur sehr wenig trinken. Bei einer solchen Zucht ist das turkomanische Pferd dem europäischen und arabischen vorzuziehen. Sein Ansehen ist aber roh, es fehlt ihm das schöne Aussehen, die glatte Haut der sonst wohlgepflegten Pferde.

Turnei.

*Mit turnei und mit tanzen. — *Herrig, L*, 92.

Turner.

1 Ist das ein Turner, sagte die Magd, als sie einen Floh in ihrem Hemde springen sah.

Holl.: Ei kijk, die springt zonder pols, zei Saartje de breister, en zij zag eene vloo in haar hemd een' kapriool maken. *(Harrebomée, II*, 191[b].)

2 Turner sind schwer zu fangen, sagte die Magd, als ihr ein Floh (ohne Springstock) davonsprang.

Turnier.

Die langsamen (späten) Turnire(r) werden gern gut. — *Lehmann, II*, 71, 4; *Simrock*, 10568.

Turnieren.

Wer turnieren will, der denckt erst, das er sein lebelang frei brot hat. — *Henisch*, 522, 27; *Petri, II*, 770.

Turrebredler.

*Et äs e Turrebredler[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 33, 35.

[1]) Thurmknebler. In Hermannstadt sagt man statt dessen: Bastoabredler, von Bredel = Prügel, Knüttel.

Turteltaube.

1 Turteltauben bei jungen Raben, jung Mägdlein bey jungen Knaben, seyn so wol behut, als wann man den Wolff zun Schaffen thut. — *Gruter, III*, 86; *Lehmann, II*, 629, 28; *Zinkgref, IV*, 111; *Töppen*, 80, 42.

Lat.: Homo aeque magis indiget disciplina, quam alimento. *(Chaos*, 988.)

*2 Wir wollen sie Turteltauben von Dohlen unterscheiden lehren. — *Eiselein*, 606.

Tusch.

*1 Des is ka Tusch. *(Wien.)*

Es ist nur eine Kleinigkeit: „Des is weiter ka' Tusch, wann' a zehn Guld'n g'wunnen hab'n." *(Hügel*, 18[b].)

*2 Dort hat's Tusche gesetzt. — *Klix*, 108.

*3 Er hat sich selber den Tusch bestellt.

Das Lob, die Ehrenbezeigung veranlasst.

Tuscher.

*Die Tuscher kommen.

So werden die Einwohner von Pillersee in Tirol scherzweise genannt. *(Westermann*, 25, 617.)

Tute.

*Upper Teute fleitjen. *(Hildesheim.)* — *Klein, I*, 18.

Viel Bier trinken.

Tuten.

*1 Da helpt kên Tüten oder Blusen. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 291.

Es hilft keine Gegenrede. „Es hilfet weder tuten noch tota." In dem Sinne: Wir haben gewonnen.

*2 Dai wet nitt van Tütten oader Blosen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 90, 197.

*3 Er tutet gern einen.

Trinkt gern. (S. Trinken 141.) „Bei mir jeht et allens musikalisch zu", sagte ein Leiermann: „ick spiele de Drehorgel, ick tute jern enen, un ich ruhe nich eh', bis der letzte Droschen flöten gegangen ist."

*4 Hä weiss vun Tüten un Bloasen (Fleiten) nix. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 473, 93; für *Ostfriesland*: *Ehren*, 564; *Frommann, V*, 525, 627; *Eichwald*, 1959.

Ist in allem unerfahren.

*5 He kan thütten noch blasen. — *Tappius*, 81[a]. *Eyering, II*, 385.

*6 He wêt nich van Tuten oft Blasen. — *Sirenburg*, 293[a].

Eigentlich: er versteht nichts von Musik, wird also nur gebraucht, um zu sagen: Er weiss und vermag gar nichts.

Tuterutut.

Tuterutut, de Geschicht' is ût. *(Pommern.)*

Wenn man eine Geschichte erzählen soll.

Tütjendreher.

*Er ist ein rechter Tudkedreller. *(Ostpreuss.)*

Scherzhafte Bezeichnung für einen Gewürzkrämer. In Mecklenburg: Tütendreier.

Tütke.

*1 Dar blêv kên Tütke[1] up't Rick[2]. — *Bueren*, 22; *Eichwald*, 1961; *Frommann, II*, 536, 110; *Kern*, 855; *Hauskalender, III*.

[1]) Tütje, das Huhn in der Kindersprache, Lockname der Hühner. [2]) Eine lange Stange (hier Hühnerstange), fortlaufende Reihe, Geländer, Gestelle, um etwas der Reihe nach darauf zu stellen z. B. Kanonenrick. Die Latten um den Ofen heissen Ofenrick. Englisch rick, holländisch rek; hochdeutsch mit Rechen und Reck verwandt.

*2 Du bist mîn lêve Tütje. — *Kern*, 856.

Liebkosungswort.

Tutschel (s. Teufel).

*Eh, der Tutschel! — *Sutermeister*, 14.

Verhüllender Ausruf für Teufel.

Tütt.

*1 Tütt, tütt! Gele (gelbe) Wörtelsches (?). *(Mosel.)* — *Firmenich, I*, 403.

*2 Wie Tüttlin, so Wärzlin. — *Binder III*, 3759.

Tutti.

1 Immer Tutti, aber Pappe nuscht. *(Ostpreuss.)*

Sagt, wer zu trinken, aber nicht zu essen kriegt.

*2 Der ist tutti.

D. h. zu Grunde gerichtet. Unser Wirth ist tutti.

Tuttlingen.

*Die ist au net von Tuttlinge, die ist von Ebinge.

Von Frauen mit platter Brust. Ebingen und Tuttlingen sind zwei kleine Städte in Würtemberg.

Twasbäumen.

*He löt sick nich länger twasbäumen. — *Lyra*, 24.

Twassäge.

*He schneit'r et bauln met'r Twassägen[1] dür. — *Lyra*, 23.

[1]) Quersäge.

Twerka.

Die Twerka streitet mit der Msta, und die Zna rechtet mit der Wolga.

Und doch dienen beide demselben Zweck, indem sie zwischen Kaspimeer und Ostsee die Wasserverbindung vermitteln. *(Altmann V, 91.)*

Tweswind.

Wann de Tweswinde[1] gohn, dann gitt et kenn Reggen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 313, 5.

[1]) Twes, twiäs = quer.

Twiele.

Me mot sik nit de wielen[1] unner den Fäuten weng hoggen. *(Büren.)* — Für *Soest: Firmenich, I*, 349, 60.

[1]) Twiele auch Twielge ein zweischössiger Stamm, Ast oder Zweig, von twei, zwei.

Twiss.

*Dies ist Herr Twiss, auf den ich piss'.

Inschrift auf einem Nachtgeschirr. Ein Schriftsteller, Namens Twiss, liess im Jahre 1776 eine Reise nach Irland drucken, in der er von den Irländern viel Uebles sagte. Darauf ward in Dublin eine Unterzeichnung auf tausend Nachtgeschirre aus Steingut angekündigt. In dem Grunde eines jeden sollte des Verfassers Bildniss mit der obigen Unterschrift stehen. In wenigen Tagen war der Zweck erreicht. *(Braun, Bibliothek des Frohsinns*, Bd. III, Hft. 1, Nr. 49.*)*

Twist, s. Zwist.

Tyrann.

1 Ain Tyrann ist wie ain schürstecke. — *Agricola II*, 500.

2 Besser ein Tyrann, denn viel vnd täglich neuw Herren. — *Franck, Zeytbuch*, LXII[a].

3 Bey Tyrannen stehet freiheit fehrlich. — *Petri, II*, 44.

4 Der Tyrann ist unter den wilden Thieren, der Schmeichler unter den zahmen das gefährlichste. — *Simrock*, 10571.

5 Der Tyrann muss einen Pfaffen haben und der Pfaffe einen Tyrannen, sonst bringt's keiner weit. — *Simrock*, 10570; *Körte*, 6095; *Klosterspiegel*, 6, 16.

6 Ein schlafender Tyrann ist besser als ein wachender. — *Wirth, II*, 433.

7 Ein Tyrann fürchtet mehr die Guten als die Bösen.

Dän.: En tyran frygtet mere for de gode end onde. *(Prov. dan.*, 558.*)*

8 Ein Tyrann hat immer Donner und Blitz in Händen.

Dän.: Som her altiid torden og lynild i hænderne. *(Prov. dan.*, 561.*)*

9 Ein Tyrann ist besser als ein Haufen von Tyrannen.

Der californische Gouverneur Haigst sagte bei seinem Amtsantritt im December 1867: „Die Geschichte lehrt uns, dass eine unbeschränkte demokratische Regierung noch schlimmer ist, als eine uneingeschränkte Monarchie; und das Sprichwort sagt: Ein Tyrann u. s. w." *(Globus, XII*, 279.*)*

10 Einem Tyrannen hält niemand Todtenklage.

11 Einem Tyrannen klemme nicht die Zeh', willst du nicht Kopf- und Rückenweh'.

12 Es ist noch kein Tyrann so zornig gewesen, welcher nit einmal gelacht und zweymal verziehen habe. — *Chaos*, 578, 108; *Winckler, XIV*, 46.

13 Es kompt selten ein Tyrann in die Hell, der nich sehe, als hette er Wildpret feil getragen. — *Henisch*, 1047, 8; *Petri, II*, 283.

14 Es taug nicht, dass ein Tyrann eins rechten tods sterbe. — *Franck, I*, 141[a]; *Egering, II*, 390.

15 Gar wenig man Tyrannen find't, die rechtes Tod's gestorben sind.

16 Hochmüthiger Tyrannen Hände erlangen selten ein gutes Ende.

17 Kein Tyrann fürchtet sich vor sich selbst.

18 Kein Tyrann soll eines rechten Todes sterben. — *Graf*, 524, 308.

Lat.: Descendent reges et sicca morte tyranni. *(Seybold*, 8.*)*

19 Man muss ein Tyrann seiner Zunge und ein Wohlthäter seines Ohres sein. *(Aegypt.)*

20 Tyrannen haben viel Feinde.

Lat.: Nescesse est multos timeat, quem multi timent. *(Philippi, II*, 9; *Seybold*, 331.*)*

21 Tyrannen machen weit wannen. — *Körte*, 6094; *Simrock*, 10569.

Wannen = schwingen; z. B. die Reinigung des Getreides durch Schwingen, in weiterer Bedeutung: plagen, beunruhigen, zerstreuen.

22 Tyrannen müssen zuletzt den Ring an der Thür lassen. — *Petri, II*, 5.

23 Tyrannen nehmen ein Ende mit Schrecken.

Lat.: Tyranni habent exitus tragicos. *(Fischer*, 5, 21; *Philippi, II*, 229.*)* — Tyrannorum exitus tragici sunt. *(Seybold*, 617.*)*

24 Tyrannen sind den Menschen als den Hunden die Knüttel an den Hals gebunden. — *Petri, II*, 849.

25 Tyrannen werden selten alt.

Lat.: Tyrannus senex prodigium. *(Seybold*, 617.*)*

26 Wenig Tyrannen fahren trucknes Todes zum Teuffel.

„... Und hat das alte Sprichwort wahr gemacht, dass wenig Tyrannen trucknes Todes zum Teuffel fahren." *(Gottfrid*, 550[a].*)*

27 Wenig Tyrannen vnermord vom Bett fahren an ihren Ort; zum Teuffel, da sie hin gehören, verwund vnd blutig sie einkehren. — *Gruter, III*, 103; *Lehmann, II*, 870, 139; *Zinkgref, IV*, 378.

28 Wenn der Tyrann schläft, leben seine Unterthanen.

Die Italiener sagen: Wenn er lacht, so weinen sie: Il popolo piange quand' il tiranno ride. *(Pazzaglia*, 288, 9.*)*

29 Wenn ein Tyrann stirbt, fliessen keine Thränen.

It.: Non vien pianto nelle morte, chi fà fatto piangere gl' altri in vita. *(Pazzaglia*, 283, 10.*)*

30 Wer als Tyrann lebt, stirbt als Tyrann.

31 Wo man Tyrannen ehrt, ist die Natur verkehrt.

„So verstümmelt ist oft die menschliche Natur, dass Tyrannen ihre Wohlthäter werden müssen." *(Witzfunken, II[b]*, 97.*)*

32 Wo Tyrannen sind, da ist auch Furcht.

Tyrannei.

1 Die Tyrannei der Katze ist besser als die Gerechtigkeit der Maus. — *Burckhardt*, 177.

Die Mäuse sind in Aegypten eine grosse Plage, weil Stadt und Land in solcher Menge von ihnen heimgesucht wird, dass oft Familien von ihrer Zahl und Gefrässigkeit aus den Häusern vertrieben werden. Die Maus ist daher im Morgenlande viel verhasster als bei uns.

2 Die Tyrannei hat mehr als Einen Hals.

3 Es ist kein grösser Tyrannei, als über die Genossen herrschen. — *Wirth, II*, 156.

4 Geistliche und weltliche Tyrannei sind gern bei einander. — *Opel*, 383.

5 Lieber die Tyrannei der Türken als die Gerechtigkeit der Araber. — *Burckhardt*, 167.

Unter den Arabern sind Beduinen zu verstehen, welche zu den Zeiten der Mamluken das platte Land in Aegypten schrecklich drückten.

6 Tyrannei ist wider die Natur. — *Agricola II*, 306.

7 Tyrannei tritt mehr zu Boden als Pferdehufe, verbreitet mehr Noth als Hungerjahre und lässt den Segen des Himmels nicht herabkommen.

Tyrannenfreund.

Tyrannenfreunde vnnd Zahlpfennig gelten gleich viel. — *Petri, II*, 553.

Tyrannengewalt.

Tyrannengewalt würt nit alt. — *Franck, I*, 73[a]; *Petri, II*, 553; *Lehmann, II*, 626, 50; *Lalendorf II*, 26; *Mayer, II*, 185; *Simrock*, 10572; *Körte*, 6097; *Körte*[2], 7631; *Graf*, 524, 297.

Lat.: Nulla tyrannis diuturna. *(Egeria*, 188.*)*

Tyrannenregiment.

Tyrannenregiment nimmt selten ein gutes End'.

Tyrannisch.

1 Je tyrannischer, je glückseliger (glücklicher). — *Lehmann, II, 276, 16.*
Lat.: Quanto Nerioncor, tanto iste secundior exstat. *(Sutor, 219.)*

2 Tyrannisch, hinterlistig, von schlechter V bedeutung. — *Burckhardt, 409.*

Tz.

*1 Bis zum tz.
*2 Er hat sein tz weg. *(Köthen.)*

U.

U.

Auf das U folgt das W, das ist die Ordnung im Abc. — *Schiller in der Kapuzinerpredigt.*

Uebel (Subst.).

1 Alles Uebel kommt von dem, was die Jugend nicht weiss und das Alter nicht kann.
2 Alles Uebel kommt von oben.
„Wie der Meister, so der Geselle." *(Briefe aus Berlin, S. 161.)*
3 Alles Uebel nimmt ein Ende.
Böhm.: Zlého se sprostiš, a i smutku se zhostiš. *(Čelakovsky, 196.)*
4 Alte Uebel sind schwer zu heilen.
Holl.: Eene kwaal, die men heeft laten verouderen, is moeijelijk te genezen. *(Harrebomée, I, 461.)*
5 An dem gegenwärtigen Uebel soll man ein künftiges tragen lernen.
6 Anderer Uebel sind uns nur ein Traum, wir bemerken sie kaum.
Frz.: Mal d'autrui n'est que songe.
7 Auf ein überwundenes Uebel sieht man leicht zurück.
Böhm.: Přestálé zlé se líbí. *(Čelakovsky, 110.)*
8 Besser dem Uebel zuvorkommen als dann darüber klagen.
Schwed.: Bättre förekomma än sörekommas. *(Grubb, 68.)*
9 Besser Ein Uebel als zwei. — *Simrock, 1942.*
Bei *Tunicius* (171): Beter is ein quât to lyden dan twe. (Est unum satius, duo quam mala ferre moleste.)
Lat.: Uni atque geminis praestat in volvi malis. *(Aristophanes.)*
10 Das ärgste Uebel ist ein lügnerisch (ränkesüchtig) Weib.
11 Das Uebel führt zur Bibel.
12 Das Uebel ist für die, welche es suchen.
13 Das Uebel kommt geritten und geht zu Fuss wieder weg. — *Grubb, 612.*
Lat.: Ad mala patrata, sunt atra theatra parata. *(Chaos, 166.)*
14 Dem Vbel soll man entgegen gehn (und stehn). — *Lehmann, II, 60, 73; Petri, II, 76; Egering, I, 380; Simrock, 10581; Körte, 6101; Braun, I, 4631.*
Frz.: Contre mauvais fortune bon coeur. *(Masson, 344.)*
15 Der vbel nit strafft, leit es zu hauss. — *Franck, I, 69 b; Gruter, I, 19; Egenolff, 330 b; Schottel, 1126 b.*
Lat.: Invitat culpam, qui peccatum praeterit. *(Franck, I, 69 b.)*
16 Die vnbedachten vbel sind am schwersten. — *Petri, II, 146.*
17 Drei Uebel schwer sind Feuer, Weib und Meer.
18 Drei Uebel seynd in der Welt: der Talmud, Alkoran und der Menschen Satzungen. — *Chaos, 973.*
19 Ein Uebel, das man kennt, ist halb geheilt.
It.: Un male ben conosciuto è mezzo guarito.
20 Ein Uebel, das man nicht kennt, kann man nicht heilen.
It.: Un male ignoto non può esser guarito.
21 Ein Uebel, das man vorgesehen, ist halb überwunden.
Dän.: De skud man han set tilforn, skade lidet. — Varuet ondt skader mindst. *(Prov. dan., 176.)*
It.: Liema la doglia la prevision dal male. *(Pazzaglia, 94, 4.)*
22 Ein Uebel, das morgen droht, muss man heute nicht fürchten. — *Schlechta, 29.*
23 Ein Uebel, das nicht schadet, ist so viel, als Gutes das nicht nützt. — *Winckler, XIII, 5.*
24 Ein Uebel folgt dem andern. — *Gruf, 306.*
Holl.: De eene kwelling volgt somtijds de andere. *(Harrebomée, I, 463 a.)*
Lat.: Gradus est faturi finis alterius mali. *(Philippi, I,*
25 Ein Uebel gebiert das andere.
Lat.: Aliud ex alio malum. *(Egeria, 3.)*
26 Ein Uebel ist des andern Geschwisterkind.
27 Ein Uebel kommt pfundweis und geht lothw
Holl.: Het kwaad komt met ponden en het gaat weg oncen. *(Harrebomée, I, 460 b.)*
28 Ein Uebel muss man in der Geburt erstic
Lat.: Flamma recens parva sparsa resedit aqua. — clypeum post vulnera sumo. *(Ovid.)* *(Philippi, I, II, 178.)*
29 Ein Uebel muss man klopfen, weil's klein
Lat.: Principiis obsta, sero medicina paratur. *(Philippi, II, 107.)*
30 Ein Uebel und ein Mönch kommen selten al
Frz.: Un mal et un Cordelier rarement seul en un se *(Kritzinger, 431 b.)*
31 Ein Uebel vertreibt das andere.
Holl.: Het eene kwaad verdrijft het andere. *(Harrebomée, I, 460 b.)*
It.: Un male caccia l'altro.
32 Ein unbekanntes Uebel fürchtet man dopp
Lat.: Semper plus metuit animus ignotum malum. *(Philippi, II, 174.)*
33 Ein unverschuldet Uebel trägt sich leicht(
It.: Qualun que male è lieve dove colpa non è.
34 Einem Uebel kann man wol abhelfen, aber n der Furcht.
Frz.: On peut bien guérir du mal mais non pas de la *(Kritzinger, 363 b.)*
35 Erkanntes Uebel ist gut. — *Körte, 6102.*
36 Es ist das alte Uebel, sagte der Bettler, kraute sich auf dem Kopfe.
Holl.: Dat is het oude zeer, zei Lazarus, en hij kraa zijn kop. *(Harrebomée, II, 396 a.)*
37 Es ist ein grosses Uebel, kein Uebel ertra können.
It.: È un gran male il non poter sopportare male al
38 Es ist kein schlimmeres Uebel, als ein U fürchten.
It.: Il mal peggiore — è dei mali il timor.
39 Es ist kein Uebel, als was für Uebel halte
Holl.: Geen kwaad kan ooit ons overkomen, dan dat kwaad wordt opgenommen. *(Harrebomée, I, 460 b.)*
40 Es ist kein Uebel angenehm zu tragen.
Böhm.: Zlé se zle trpí; ale když přetrpíš, i to d *(Čelakovsky, 110.)*
41 Es kommt kein Uebel und kein Gut ohne M
Frz.: Nul mal et nul bien sans peine ne vient. *(Kritz 431 b.)*
42 Für das Uebel von gestern gibt es morgen k Mittel.
43 Jeder schmiedet ihm sein Uebel selber.
Lat.: Nemo laeditur, nisi a se ipso. *(Chaos, 736.)*
44 Jedes Uebel will seine besondere Arznei.
45 Kein Uebel bleibt ungestraft. — *Volkmar, 1*
46 Kein Uebel ohne Trost. — *Winckler, XVI, 9*
47 Man muss dem Uebel beizeiten wehren.
Lat.: Principiis obsta, sero medicina paratur quum per longas convaluere moras. *(Ovid.)* *(Kraus, Binder I, 1395; II, 2652; Egeria, 228; Fischer, 131, Frob., 535; Philippi, II, 107; Seybold, 456; Wirth 483.)* Principiis obstare opus est. *(Binder II, Palingen, 8, 469; Schonheim, I, 20.)*
48 Man muss ein Uebel mit dem andern vertreib
It.: Al mai fagli male.
49 Ohne Uebel ist nichts in der Welt.
Dän.: Et fornødent ondt. *(Prov. dan., 137.)*

50 Unter zwei Uebeln muss man das kleinste wählen, sagte jener mit seiner kleinen Frau. — *Hoefer*, 469.

51 Vergiss das Uebel, so bist du genesen. — *Simrock*, 10580; *Körte*, 6103; *Braun*, *I*, 4632.
Ung.: A' meg-esett dolognak leg jobb orvossága as el felejtés. *(Gaal.)*

52 Viel Uebel und danach der Tod, das ist des Lebens Botenbrot.
Frz.: Que de maux, et puis mourir. *(Kritzinger*, 431 b.*)*

53 Vier übel khumen aus dem krieg: zerstehrung der güeter, verzehrung der personen; hinternuss der aufwachsenden manschafft, schand mit weibern. — *Rasch*, B 2.

54 Vier übel kumen aus beeser zung: vnkrautssamen, schalkhafftige deittung, ehr entziehung, vnterweisung des beesens. — *Rasch*, E 2.

55 Von zwei Uebeln muss man das kleinste wählen. — *Bücking*, 256; *Pistor.*, *VI*, 23; *Müller*, 34, 1; *Eiselein*, 608; *Körte*, 6104; *Simrock*, 10584; *Ramann*, *Unterr.*, *I*, 26; *Braun*, *I*, 4628; *Dove*, 196, 314 u. 403.
„Von zwei Uebeln können Frauen so lange nicht das kleinere wählen, bis ihnen das grössere auf den Hals gekommen ist." *(Bogumil Goltz, Zur Charakteristik und Naturgeschichte der Frauen.)* Eine jüdisch-deutsche Redensart sagt ironisch: Das Beste vün die eysser (zehn) Makkes (Plagen), die beste der Plagen Pharao's, d. i. von allen vorhandenen Uebeln das kleinste.
Mhd.: Doch vnder zwein bösen ist eins besser, das weisz got christ, denn das andere. *(Hans v. Buhel, Dyocletian's Leben*, herausgegeben von *Ad. Keller*, Quedlinburg 1841, 536—538.*)*
Dän.: Af to onde udvælg der ringeste, ligesom af to gode det beste. *(Prov. dan.*, 437.*)*
Engl.: Of two evils chose the least. *(Gaal*, 1564.*)*
Frz.: De deux maux il faut éviter le pire et le moindre d'ieeux élire. *(Leudroy*, 961; *Kritzinger*, 431 a; *Masson*, 337.*)* — Il vaut mieux peter que crever. *(Kritzinger*, 457 a.*)*
Holl.: Van twee kwaden moet men de geringste kiezen. — Van twee kwal moet men de grootste vermijden. *(Harrebomée*, *I*, 461 a.*)*
It.: De' cattivi partiti bisogna pigliar in men reo. *(Gaal*, 1564.*)* — È meglio cader dal piè, che dalla vetta. — È meglio cader dalla fenestra che dal tetto. — È meglio dar la lana, che la pecora. *(Biber.)* — Piglio sicuro quel ch' è men duro.
Lat.: E duobus malis minus eligendum. *(Cicero.) (Binder I*, 394; *II*, 898 u. 1492; *Seybold*, 144; *Gaal*, 1564; *Faselius*, 71.*)* — E tribus malis unum. *(Faselius*, 72.*)*
Poln.: Z dwojga złego najmniéjsze obieraj. *(Lompa*, 36.*)*
Schwed.: Åf twänne onda ting wälj det minsta. *(Wensell*, 5; *Törning*, 155.*)* — Bland onda wilkor wäller man gärna det bästa. *(Grubb*, 46.*)*
Span.: Del mal, el menos. *(Cahier*, 3517.*)*

56 Wenn man dem Vbel nicht wehret, so wechst es immer mehr. — *Petri*, *II*, 663.

57 Wer das Uebel ärger macht, wird mit Recht verlacht. — *Parömiakon*, 2239.

58 Wer das Uebel flieht, den verfolgt es. — *Simrock*, 10582; *Braun*, *I*, 4630.

59 Wer das Uebel selbst verkost, der kann geben besten Trost. — *Chaos*, 166.

60 Wer das vbel fleucht, dem läufft es nach. — *Henisch*, 1153, 3; *Petri*, *II*, 689; *Körte*, 6100.

61 Wer das Vbel nicht straft, ladets nach Hause. — *Petri*, *II*, 690; *Simrock*, 10583; *Körte*, 6099; *Braun*, *I*, 4632.

62 Wer dem übel entgegen laufft, den fleugt es; wer es fleugt, dem laufft es nach. — *Gruter*, *I*, 79; *Petri*, *II*, 691; *Henisch*, 1153, 4; *Eiselein*, 608.
Lat.: Tempestatem praesentiunt, solus homo sua mala non praesentis, neque prospicit. *(Sutor*, 172.*)* — Tu ne cede malis, sed contra audentior ito. *(Eiselein*, 608.*)*

63 Wer ihm selbst übel wünscht, der kan wol dazu kommen. — *Acerra phil.*

64 Wer vor dem Uebel zittert, der erliegt.

65 Zum Uebel schweigen, bewahrt was dein eigen.

*66 Das fallend vbel gehe dich an! — *Agricola I*, 475.

*67 Dem Uebel entronnen und Besser gewonnen. — *Eiselein*, 608.
Lat.: Effugi malum, inveni bonum. *(Eiselein*, 608.*)*

*68 Du machst nur vbel erger. — *Franck*, *II*, 52 a; *Tappius*, 49 b u. 231 a; *Eyering*, *II*, 401.
Holl.: Dat loopt van kwaad tot erger. *(Harrebomée*, *I*, 460 b.*)*
Lat.: Morbum morbo addere. *(Tappius*, 220 b; *Erasm.*, 592.*)* — Oleo incendium restinguere. *(Philippi*, *II*, 64; *Tappius*, 49 b.*)*

*69 Ein süss vbel. (S. Mausfalle 4.) — *Eyering*, *II*, 189; *Sutor*, 713.

*70 Er hät alli Uebel wis 's Nüssli's Hüener. — *Sutermeister*, 44.

*71 Es ist ein nothwendiges Uebel. — *Seybold*, 331.
Lat.: Necessarium malum. *(Philippi*, *II*, 9.*)*

*72 Uebel ärger machen. — *Schottel*, 1115 a; *Eiselein*, 608.
Lat.: Oleum addere camino. *(Philippi*, *II*, 64; *Seybold*, 404.*)*

Uebel (Adv.).

1 Da geht's übel zu, wo Frevel die Trommel schlägt und Hoffart das Fähnlein trägt.

2 Der denkt übel, der das Widerspiel nicht doppelt bedenkt.
Frz.: Mal pense qui ne contrepense et repense. *(Kritzinger*, 431 b.*)*

3 Der ist übel daran, der im Mai verzehrt, was er im September einnehmen soll (erntet).
Holl.: Hij is er kwalijk aan, die zijne renten in Mei verdoet, als ze in September eerst vervallen. *(Harrebomée*, *II*, 265 a.*)*

4 Der ist übel daran, der nicht weiss, wo er sich hinkehren kann.
Bei *Tunnicius* (273): He is dâr ovel an, de nicht wet, wär he sik ben keren mach. (Auriculis tenuisse lupum nimis horrida res est.*)*

5 Der macht's übel, der es nicht ausmacht.
Frz.: Mal fait, qui ne parfait. *(Kritzinger*, 431 a.*)*

6 Es gehet wol offt einem vbel, aber es weret nicht ewig. — *Petri*, *II*, 247.

7 Es geht nie so übel, dass es nicht noch übler gehen könnte.
Dän.: Man far ikke saa ilde, man skal jo takke Gud, at man far ikke værre. *(Prov. dan.*, 156.*)*

8 Es geht übel in der Welt, jeder spricht von dem, was ihm nicht gefällt.
Poln.: Tak to bywa na tém biednym świecie, że każdy o swojéj biédzie plecie. *(Lompa*, 31.*)*

9 Es ist nicht übel, aber es wird einem übel. — *Klix*, 108.

10 Es lautet vbel, wenn Braut vnd Breutigam nach der Hochzeit jhre Ehren Kleider vbers Bierfass breiten oder andern vmb halb Geld lassen müssen. — *Petri*, *II*, 284; *Henisch*, 809, 56.

11 Es lautet vbel, wenn dass Baur schön ist, vnd der Vogel darin singt nicht wol. — *Petri*, *II*, 285.

12 Es stehet mit dem übel, der ein Strohen Harnisch vor hawen vnd stechen anlegt. — *Lehmann*, 69, 35.

13 Es stehet vbel, auss einer Gülden scheide ein Bleyern Schwert ziehen. — *Petri*, *II*, 298.
„D. i. vnfletige wort auss einem schönen Munde reden."

14 Es stehet vbel, ein Vnflat in einem schönen Hause seyn. — *Petri*, *II*, 299.

15 Es stehet vbel, wenn der Wein dess Mans Herr wird. — *Petri*, *II*, 299.

16 Es stehet vbel, wenn ein junges Megdlein am Tisch viel schwatzt, da alte Matronen still schweigen. — *Petri*, *II*, 299.

17 Es stehet vbel, wenn einer immer Stein feil hat. — *Petri*, *II*, 840.

18 Es stehet vbel, wenn man dem Esel die bürde gross machet vnd das Futter abbricht. — *Petri*, *II*, 299; *Henisch*, 943, 36.

19 Es stehet vbel, wenn man Leut zu gast bittet, vnnd lest Sew wider zu Hauss gehen. — *Petri*, *II*, 299; *Henisch*, 1369, 64.

20 Es steht übel, schelten, wo man soll helfen.

21 Es steht übel, sich bei seinem abgebrannten Hause wärmen.

22 Es steht übel um eine Sache, wenn man sie Gott befiehlt.
Lat.: Quod superis committitur, magna ex parte perit. *(Seybold*, 513.*)*

23 Et is nix san üwwel, et is bö gut für. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 353, 482.

24 Gehet es vbel, so bleibt man beym Kübel. — *Petri*, *II*, 327.

25 Geht's heute übel, so geht's morgen besser.
Lat.: Non si male nunc et olim sic erit. *(Gaal*, 1596.*)*

26 Goht's dem einen wohl, so goht's dem andern wohl. *(Luzern.)*

27 Lasset vns vbel thun, auff das guts daraus komm. — *Petri, III,* 8.

28 Mag es noch so übel stehn, von Wuchern und Finanzen, von Schinden und Schaben, von Lügen und Trügen will man nicht gehn. — *Opel,* 372.

29 Man muss nicht aus übel ärger machen. — *Simrock,* 10576[a].
„Wenn man das Bös woll jagen aus und muss ein Arges folgen draus, so acht man's für das Allerbest, dass man das Bös lass in dem Nest." *(Gerlach,* 212.)
It.: Non agguingere male a male, danno a danno. — Non mettere legne al fuoco. *(Biber.)*

30 Mit vielen steht der übel, der allzeit gern keift.
Bei *Tunnicius* (821): Mit velen steit he ovel, de alle tyt gêrne kift. (Dissidet a multis qui gaudet lite superbus.)

31 Nichts ist übel oder gut, wenn man es nicht so nehmen thut. — *Eiselein,* 608; *Simrock,* 10577; *Braun, I,* 4629.
Lat.: Nihil grave accidit, nisi tibi vindicas. *(Eiselein,* 608.)

32 Niemand nimmt sich selbst was für übel. — *Simrock,* 10598.

33 Nimm 't nich oewel, sä' de Voss, da harr 'e 'ne Gôs bi'n Wickel. *(Hildesheim.)* — *Hoefer,* 356; *Peik,* 116.
„Nimmt nich öäwel, sää' de Voss, do ha'r'ne Gos bi 't Klafittchen." *(Schlingmann,* 1431.)

34 So übel ist nichts bestellt, dass es allen misfällt. — *Eiselein,* 608.
Lat.: Tam male nil cusum, quod nullum prosit in usum. *(Eiselein,* 608.)

35 Thue übel und wähne nichts Besseres. — *Simrock,* 10528.

36 Uebel beritten will immer voran sein. — *Eiselein,* 608; *Braun, I,* 4634.

37 Uebel thun kostet mehr als wohl thun.
Frz.: Plus coute malfaire que bien faire. *(Kritzinger,* 545[a].)

38 Wann es einem vbel gehet, so fliehen die freundt all davon. — *Henisch,* 1235, 59.
Lat.: Tempora si fuerint nubila, solus eris. *(Gaal,* 651.)

39 Wann man eim vbel wil, so findt man bald ein vrsach. — *Franck, I,* 64[b]; *Blum,* 390.
Lat.: Occasione dun taxat opus improbitati. *(Suringar,* CXV.)

40 Wann man eim vbel will, so findt man der hawen bald einn stil. — *Franck, I,* 87[b]; *Petri, II,* 665; *Henisch,* 1099; *Lehmann,* 856, 22; *Egenolff,* 330[b]; *Sailer,* 151; *Blum,* 389; *Simrock,* 10579; *Körte,* 6712.
Lat.: Malefacere qui vult, nusquam non causam invenit. *(Publ. Syr.) (Philippi, I,* 237; *Seybold,* 294.)

41 Was man übel angefangen, ist selten glücklich ausgegangen.
Lat.: Raro bono peraguntur exitu quae malo sunt inchoata principio. *(Seybold,* 520.)

42 Was übel hergeht, pflegt mit andern auch übel wieder hinzuwandern.
Lat.: Quod male quaesitum est, pejus abire solet. *(Seybold,* 508.)

43 Wem es übel geht, von dem denkt man auch übel.

44 Wem man übel will, von dem träumt man auch übel. — *Winckler, XIII,* 8.

45 Wem's übel geht, den neidet niemand. — *Sutor,* 569.
Lat.: Miseria invidiam non sentit. *(Chaos,* 1019; *Seybold,* 308.)

46 Wem's übel geht, den wählt niemand zum Freunde.

47 Wem's übel geht, der nimmt auch das Lachen übel auf.
Lat.: In calamitoso risus etiam injuria est. *(Seybold,* 235.)

48 Wem's übel geht, von dem denkt man auch übel.
Lat.: Ad tristem partem strenua est suspicio. *(Seybold,* 11.)

49 Wems vbel gehet, der zornt bald. — *Lehmann, II,* 839, 215; *Henisch,* 1435, 19; *Petri, II,* 623.

50 Wems vbel geht, bald zornig wirt, ob jhn gleich nur ein strohalm jrrt.
Lat.: Fit cito commotus, cui sors contraria, totus. *(Loci comm.,* 97; *Henisch,* 1435, 20; *Sutor,* 58.)

51 Wems vbel geht vnd ist ohn Raht, derselb böse Gedancken hat. — *Gruter, III,* 103; *He* 1435, 13; *Petri, II,* 623; *Lehmann, II,* 869, 129.

52 Wenn man dir übel will, so bricht man H ab vom Zaun. — *Pauli, Schimpff,* VIII[b]; *Steiger, Eiselein,* 268.

53 Wenn's einem übel geht, geht's dem an wohl. — *Schweiz, II,* 213, 47.

54 Wer dir übel will, dem träumt von dir ni Gutes.
Lat.: Qui contumeliis nocere potest, potest etiam prod *(Chaos,* 152.)

55 Wer einmal übel that, der that auch niemals *Dän.:* Den som aldrig gjorde ilde, gjør aldrig vel. *(dan.,* 324.)
Lat.: Qui nunquam male nunquam bene.

56 Wer übel denkt, thut Uebles.
It.: Chi mal pensa, mal fa.

57 Wer übel geht, fällt über ein Stroh. — *rock,* 9983.

58 Wer übel redet von einem Abwesenden, handelt einen Todten.
Pols.: Ob mawiać nieprzytomnego równie jak bić uma *(Lompa,* 26.)

59 Wer übel spricht, ehe er einschläft, wacht leumdet auf. — *Cibot,* 166.

60 Wer übel thut, der denke dran, die Zeit geht, der Tod kommt 'ran.
Frz.: En mal faisant penses-y bien, le tems se pa la mort vient. *(Kritzinger,* 431[a].)

61 Wer übel thut und es geht ihm gut, der viel Glück im Hut.
Dän.: Hvo altid gjør ilde, og det gaaer ham vel, sige af lykken. *(Prov. dan.,* 233.)

62 Wer übel von andern redet, von dem man wieder dergleichen.
Lat.: Audit, quod non vult, que pergit dicere, quod *(Seybold,* 46.)

63 Wer vbel thut, der kömpt nicht an das Li — *Büttner,* M, 5[b].

64 Wo es uns übel ergangen, wollen wir mehr hin. — *Eiselein,* 646.
Lat.: In quibus locis non admodum felix perit hom eos accedere haud suave est. *(Eiselein,* 646.)

*65 Aus übel wirs machen. — *Eiselein,* 645.
„Mir wird von all dem Ding ganz wirs (wirsch

*66 Doss mer nich übel wird. — *Keller,* 171[b].
In Ernst und Scherz, wenn man sagen will, etwas, was gesagt wird, unangenehm berühre.

*67 Einem übel mitspielen. — *Lohrengel, II,* 214.

*68 Ich hoasem sihr fir ibel. — *Gomolcke,* 531.

*69 Se nimt sick nicks öwel. — *Dähnert,* 334[b].
Sie nimmt es mit ihrer Haltung nicht sehr gen

*70 Uebel beritten auf Schusters Rappen.

Uebelhauser.

*Das ist ein Uebelhauser. — *Pestalozzi.*
D. i. ein Verschwender.

Uebelleb.

1 Der Vbelleb kauffet dem Wolleb sein hauss — *Franck, II,* 149[b]; *Petri, II,* 110; *Eiselein,* 608; rock, 10585; *Körte,* 6105; *Sutor,* 154; *Braun, I,* 463

2 Frau Uebelleb und Herr Sparmund werden r zu aller Stund'. — *Zinkgref, IV,* 356.
Lat.: Magnum vectigal parsimonia.

Uebelthat.

1 Hüt' dich vor aller Uebelthat, weil alles dich Augen hat.
Lat.: Nullum puta sine teste locum. — Nullus in his l est sine teste locus. *(Seybold,* 392 u. 643.)

2 Hüte dich vor Uebelthaten, Feld und W (Wand) kann dich verrathen. — *Simrock,* 1
„Hüt' dich allzeit vor Uebelthat, die Wand Ob das Feld Augen hat."

3 Kein vbelthat bleibt vngestrafft. — *Franck, I,* 1 *Gruter, I,* 52; *Egenolff,* 308[b]; *Eyering, III,* 143; *Blum,*
Die äussere Strafe kann oft ausbleiben, die in aber nie.

4 Kein vbelthat kan lang verborgen bleiben *Henisch,* 291, 6.

5 Man verzeiht die Uebelthat, wenn sie gu Ausgang hat.
Lat.: Honesta quaedam scelera successus facit. *bold,* 292.)

6 Uebelthat entgeht der Strafe nicht.
Lat.: Nulla malefactis fuga. *(Seybold, 588.)*
7 Uebelthat ist leichter gethan als entschuldigt.
8 Vbelthat sich selbs verrath. — *Franck, II, 176; Körte, 6106.*

Uebelthäter.

1 Der vbelthäter hat dz schelten auff der gassen verloren. — *Tappius, 25[a].*
2 Der vbeltheter todt ist der frommen gnad. — (S. Gewette 2 und Tödten 2.) — *Franck, I, 158[b]; Lehmann, II, 67, 187; Simrock, 10587; Graf, 340, 332.*
3 So muss es dem Uebelthäter gehen, sagte die Frau, als ihr Mann am Galgen hing.
Holl.: De kwaad doeners moeten gestraft worden, zei besje, en zij zag haar' man op het rad zitten. *(Harrebomée, I, 459[b].)*
*4 Wo man dem Uebelthäter nicht wehrt, da wird die Tugend nicht geehrt.
Lat.: Semper culpa praeit, sequitur una poena nocentem. *(Chaos, 982.)*

Ueben.

Wer nichts lieber übt als Tadel, hat im Herzen keinen Adel.

Ueber.

1 Man muss nicht über sich sehen, sondern unter sich. — *Günther, 20.*
2 Mancher kann nicht vber sich. (S. Fuss 86.) — *Lehmann, 379, 10.*
3 Ueber sich hinaus kann niemand. — *Leben des General Brandes, II, 21.*
4 Ueber und über, sagt Schulenburg.
Die Bauern der Altmark haben die Gewohnheit, ihren Adelsgeschlechtern Redensarten in den Mund zu legen, die dadurch sprichwörtlich werden. Wahrscheinlich sind sie in den betreffenden Geschlechtern gebräuchlich und kommen von da in den Volksmund, der die Quelle als Autorität hinzufügt. (Vgl. *G. Hesekiel, ›Das Buch vom Grafen Bismarck‹*, Berlin 1868.)
5 Was übere-n-isch, isch däne. *(Solothurn.)* — *Schild, 69, 140.*
6 Wer über sich haut, dem fallen die Späne in die Augen. — *Günther, 36; Grubb, 940.*
Lat.: Calcat adversus stimulum, qui pugnat cui potentioribus. — Cum potentioribus non dimicandum.
*7 Dä ess üvver denne, wie ongsen Herregott üvver Zint Petter. *(Bedburg.)*
*8 Es ist übere mit Landau. — *Sutermeister, 97.*
*9 Si händ übern (Hochzeit) gemacht. — *Sutermeister, 103.*
*10 Ueber — den Högerechten. *(Pommern.)*
*11 Ueber und über.
In Pommern: Oewer un döwer. *(Dähnert, 334[b].)*

Ueberall (Subst.).

1 Hans Ueberall ist nirgends.
*2 Ein Ueberall und Nirgends. — *Körte, 6107; Eiselein, 608; Braun, I, 4637.*
Lat.: Nusquam est, qui ubique est. *(Eiselein, 608.)*
*3 Er (es) ist ein (der alte) Ueberall und Nirgends.
Lat.: Nuspiam est, qui ubique est. *(Frisius, 315.)* — Velut umbra sequitur. *(Philippi, II, 242.)*

Ueberall.

1 Iwarôl is 's guad sain, ôwa dahoam is 's am besten. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III, 390, 8.*
2 Man kann nicht überall sein.
It.: Per tutto si può vivere. — Tutto il mondo è paese.
3 Ueberall is gut, z' Haus aber am besten.
4 Ueberall ist eine Hülfe gut, nur nicht in der Schüssel. — *Blass, 19.*
5 Ueberall ist gut, daheim ist noch besser. — *Blass, 19.*
6 Wer überall sein will, ist nirgends.
„Ein Mensch, der überall sein will, ist an keinem Orte viel." *(Seybold, 397.)*
Frz.: On ne peut être partout.
It.: Non è in nessun luogo, chi vuol esser da per tutto.
*7 Ear is ibarol wia 's schlechdi Göld. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II, 766, 46.*
*8 Er ist überall gewesen, aber nirgends hingekommen.
Wer viel anfängt, aber nichts zu Ende bringt.
Böhm.: Vždy byl, a nikam nedošel. *(Čelakovsky, 557.)*
*9 Er ist überall hinten und vorne drei. *(Ulm.)*
*10 Er ist überall und nirgends. — *Klix, 114.*
*11 Er ist überall wie ein böser Groschen.
Schwed.: Allestädes fram som onda penningen. *(Grubb, 17.)*
*12 Er ist überall wie's schlechte Geld. — *Klix, 114.*
„Hä is öüwerall ass quoad't (klein) Geld." *(Schlingmann, 513.)*
Dän.: Han er ligesom hoste der er allevegne. *(Prov. dan., 25.)*

Ueberbein.

*Er ist ein Ueberbein aller Welt. — *Eiselein, 608; Braun, I, 4638.*

Ueberbett.

*Es ist a kortz Ueberbett. *(Warschau.)*
Von etwas, was sich für seinen Zweck als ungenügend, unzureichend erweist, wie ein Deckbett, das zu kurz ist.

Ueberbildung.

Ueberbildung der Lehrer ist oft der Thaten Störer. — *Gutzkow, III, 2, 87.*

Ueberbleiben.

1 Wer zuletzt überbleibt, bekommt alles. (S. Leben, Verb., 202.)
Holl.: Die langst leeft (laatst overblijft, slaat de deur, en zal het al hebben. *(Harrebomée, II, 127[b].)*
*2 Es ist nit vberbliben, das eim in einem aug wee thet. (S. Ausbaden.) — *Franck, II, 47[b].*
Franck gibt diese Redensart für die lateinische: Ne bolus quidem relictus, und fügt noch folgende sinnverwandte zur passenden Auswahl hinzu, um zu sagen, dass alles aufgegangen, dass nichts übrig geblieben ist: Nit ein bisslin. Auf dem boden scharren. So Saw, so friss gar auss. Es ist nit vberbliben, dass man eim hund auss dem ofen locket. Am boden scharrn. Den boden lecken (küssen). Du würst den hundt im boden finden. Was du findst, das büss ein. Was du findest, damit strick die hosen. Der Todt ist im hafen (d. i. der todt kan weder gesehen, noch getast werden). Die Braut hat den hafen gescharrt.
*3 It is noch nümms äwerbleiben. — *Goldschmidt, 113.*
Damit trösten sich alte Jungfrauen in Oldenburg, von denen auf dem Lande fast jede ihren Mann findet.

Ueberbleibsel.

1 Das Ueberbleibsel ist besser als das Gericht.
Holl.: Het overblijfsel van den disch helpt meer, dan dat gegeten is. *(Harrebomée, II, 157[b].)*
2 Das Ueberbleibsel ist mehr werth, als was gessen hat. — *Winckler, II, 42.*
3 Von den Ueberbleibseln anderer wird niemand fett.
Böhm.: Kdo jest na lidské zbytky živ,' zbohatne-li, bude div. *(Čelakovsky, 199.)*

Ueberbocken.

*Sie händ überbocket. (S. Räss.) — *Sutermeister, 78.*

Ueberdruss.

*Es kann alles zum Ueberdruss werden.
Lat.: Et non displiceat, si plus dura verit aequo. — Nil adeo dulce est, quod non videatur amarum. *(Sutor, 287.)*

Ueberdrüssig.

1 Man bekommt alles überdrüssig.
Wer kein Unglück hat, wird selbst des Glücks müde. Der süsseste Honig schmeckt zuletzt widerlich.
It.: Ogni cosa per il lungo uso rincresce.
2 Wer überdrüssig seiner Ruh', der nehm' ein Weib oder zwu.
*3 Er hat es überdrüssig, wie die deutschen Soldaten die Erbswurst.
Bezieht sich auf die deutsche Feldarmee in Frankreich in den Jahren 1870—71, die monatelang hauptsächlich auf Erbswurst angewiesen waren.
Dän.: Han er saa keed deraf, som kat af senop. *(Prov. dan., 330.)*
*4 Er ist es überdrüssig, ihm die Läuse aus dem Pelz zu suchen.
D. h. unerquickliche Arbeit ohne Dank zu leisten.

Uebereilen.

1 Es übereilt sich bald ein Mann, der nicht vorsichtig handeln kann. — *Petri, II, 302.*
2 Nichts übereile, gut Ding braucht Weile. — *Simrock, 1938.*
Als Inschrift in einem Geviert der Bierräume des neuen berliner Rathhauses. *(Frieske, 13, 55.)*
3 Uebereilen bringt Verweilen. — *Simrock, 10590; Körte, 6198; Gaal, 341.*
Holl.: Alle overhaasting is kwaad. *(Harrebomée, II, 156.)*
It.: Chi ha più fretta, più tardi finisce. *(Gaal, 341.)*
Lat.: Compendia plerumque sunt dispendia. — Qui nimium properat, serius absolvit. *(Gaal, 341.)*

4 Uebereilen thut nicht gut. — *Siebenkees*, 195; *Simrock*, 10591.
Mhd.: Unreht in gache schaden tuot, reht gebite din is guot. *(Freidank.)* — Vergachen dick schoden geit. *(Hätzlerin*, 137[b]; *Zingerle*, 76.)
Lat.: Canis festinans caecos parit catulos. — In judicando criminosa est celeritas. *(Philippi, I*, 199.)

5 Uebereilen thut nicht gut, sagte Hans, der seines Nachbars Tochter heirathen wollte, und wartete mit seiner Werbung bis ein anderer sie zur Kirche führte.

6 Vbereils nicht. — *Franck, I*, 50[a]; *Gruter, III*, 86; *Lehmann, II*, 795, 3.
It.: Chi cria in fretta, a bell' agio si pente.

Uebereilung.

Nur keine Uebereilung, sagte Michel, und er warb in Gedanken um seines Nachbars Tochter, bis sie das zweite mal Witwe geworden war.
Holl.: Na rijp beraad, zei Joost, en hij wachtte zoo lang om zijns buurmans dochter vragen, tot een ander ze hem voor den neus weghaalde. *(Harrebomée, I*, 47[b].)

Uebereins.

Dat is all överêns[1], säd' de Fru, un läer sich up 'n Mann. — *Hoefer*, 321[a].
[1]) Uebereins, gleich, dasselbe.

Ueberfahrt.

*1 Die Ueberfahrt versehen. — *Keller*, 130[b].

*2 Er hat die Ueberfahrt umsonst, und winkt dem Weibe des Kapitäns. — *Burckhardt*, 743.
Er ist dem Kapitän Verbindlichkeiten schuldig, und sucht dessen Weib zu verführen.

Ueberfall.

Ein plötzlicher Ueberfall raubt die Fassung.

Ueberfallen.

Wer plötzlich überfallen wird, ist halb besiegt.
It.: Uomo affrontato è mezzo morto.

Ueberflieger.

*En Oewerfleiger. *(Westf.)*
Einer, der es andern zuvorthut, sie überfliegt.

Ueberfliessen.

Was überfliesst, zersprengt das Gefäss nicht.
Ueberflüssiges Recht schadet nichts.

Ueberflügeln.

*Einen überflügeln. — *Lohrengel, II*, 356.

Ueberfluss.

1 Dem vberfluss geht vil ab, dem geitz alles. — *Franck, I*, 67[b].

2 Heut' im Ueberfluss, morgen keine taube Nuss.
Böhm.: Kdo má nazbyt můze pozbyť. *(Čelakovsky*, 438.)

3 Man lebt nicht vom Ueberfluss. — *Mayer, I*, 168.

4 Oeverflöd is nargens göd, as vör Dik un Damm. — *Stürenburg*, 352[a]; *Hauskalender, I.*

5 Ueberfluss bringt mehr um als Hunger (Mangel).
Dän.: Felecre døe af overflødighed en end hunger. *(Prov. dan.*, 443.)

6 Ueberfluss bringt Ueberdruss. — *Bücking*, 179; *Blum*, 565; *Mayer, I*, 168; *Müller*, 43, 4; *Körte*, 6109; *Simrock*, 10592; *Braun, I*, 4639; *Masson*, 243.
Engl.: Plenty makes dainty. *(Gaal*, 763.)
Frz.: L'abondance engendre la satiété. *(Gaal*, 393.) — Superflu, chose si necessaire. *(Venedey*, 116.)
Holl.: De overvloed baart walging. *(Harrebomée, II*, 158[b].)
It.: Del poco si gode, del troppo si affanna. — L'abbondanza genera fastidia. *(Pazzaglia*, 25.)
Lat.: Copia ignaviam affert. *(Egeria*, 36; *Philippi, I*, 93.) — Sacietas ferociam parit. *(Tappius*, 100.) — Sordent, quae possunt semper haberi. *(Masson*, 296.)
Poln.: Co wolno, to niesmaczno. *(Masson*, 296.)
Schwed.: Oeverflöd gjör hungers nöd. — Overflöd gjör matiteid. *(Grubb*, 908, 909.) — Oefweanflöd gör leda. *(Marin*, 28.)

7 Ueberfluss ist besser als Mangel.

8 Ueberfluss leert den Beutel. — *Grubb*, 908.

9 Ueberfluss macht Armuth.
Dän.: Overflødighed gjør mag-loede.
It.: La superfluità cagiona povertà. *(Pazzaglia*, 367, 1.)

10 Ueberfluss macht Ekel. — *Grubb*, 534.

11 Ueberfluss macht Faulenzer.

12 Ueberfluss macht Uebermuth, und Uebermuth thut selten gut.
Böhm.: Dostatek zplozuje smělost, nouze mysli ochabělost. *(Čelakovsky*, 151.)

13 Ueberfluss macht Verdruss. — *Simrock*, 10593.

14 Ueberfluss nährt (weckt) böse Lust.
Lat.: Divitiis alitur luxuriosus amor. *(Philippi, I*, [illegible].

15 Ueberfluss schadet nicht.
Frz.: Ce qui abonde ne vicie pas. *(Kritzinger*, 3[b].)
Holl.: Het overtollige schaadt niet. *(Harrebomée, II*, 1[illegible].
Lat.: Copia non est inopia.

16 Ueberfluss verblendet auch den Verstand Witzigsten.

17 Ueberfluss verdirbt das Gemüth. — Wisc *VI*, 32.
It.: L' abbondanza delle vivande porta seco sozze vo *(Pazzaglia*, 2.)

18 Ueberfluss verdirbt den Genuss.
Holl.: De overvloed bederft 't gewoed. *(Harrebomée*, 158[b].)

19 Ueberfluss zerreisst den Sack. — *Winckler, V*[illegible]

20 Ueberfluss zersprengt den Deckel. — Wis *XIX*, 7.
Holl.: Overvloed hindert. *(Harrebomée, II*, 158[b].)
Lat.: Quod turget, urget.

21 Vberfluss vertreibt die mass. — *Lehmann*, 508.

22 Vom Ueberfluss lebt niemand.
Holl.: Wie werd van overvloed. *(Harrebomée, II*, 1[illegible]

23 Was nützt der Ueberfluss, den man nicht b chen kann. — *Sutor*, 651.

24 Wo viel Ueberfluss, da ist viel Einbusse. *Schlechta*, 351.

25 Er hat Ueberfluss an Dummheit.

*26 Es ist dort Ueberfluss wie Sand am Meer *Poln.:* Pełno tam wszystkiego jak w Lahajdaku. *korsky*, 485.)

Ueberflüssig.

Was vberflüssig, das ist vberschüssig. — *Zeis IV*, 104.
Wird gering geschätzt, verachtet.

Ueberflüssiges.

Das Ueberflüssige macht nicht fett, wen n die Mässigkeit ernährt. *(Finn.)*

Ueberflüssigkeit.

1 Vier überflüssighait schaden offt: menge kebsweiber kinder, ybrig essen vnd drin zu viel wort machens, stät krieg vnd h — *Rasch*, Biij[2].

2 Von der vberflüssigkeit entspringt Muthwi — *Lehmann, II*, 794, 144.

Ueberfressen.

Wiér sich iwerfrässt, miss weder vu sich *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 850.

Ueberfuhre.

*A wird a mohl die Ueberfuhre versoimen *Robinson*, 331.

Ueberführen.

*Ueberführen ohne ertränken. — *Simrock*, 10 Betrügen.

Uebergang.

1 Aless huod en Iwergänk, hat der Fuss g da se 'm det Fiel iver de Iren zugen. *(Si bürg.-sächs.)* — *Schuster*, 124.
Bezieht sich, wie *Schuster* bemerkt, auf eine nicht entdeckte Fuchssage. In der gegenwärtig kannten Thiersage hat der Wolf das Misgesc worauf in dem Sprichwort angespielt wird.

2 Dat es e Aevegang, säd de Hahn tom Re worm, on fret em op. *(Danziger Nehrung.)*

3 Dät is na su 'n Oewagank, secht de Fos, wat mi tum Jens höre moken. *(Ukermark. Engelien*, 218, 51.

4 Dat wêr man an Aewergang, se(de) de ôk, as üm 't Fell over de Oren truck wurd. — *Bueren*, 98; *Frommann, II*, 539, 200; *wald*, 1995; für *Hannover: Schambach, II*, 169; für *burg; Frommann, II*, 543, 200; *Hoefer*, 370; *I*, 233, 73; *Hagen*, 101, 10; *Günther (H)*, 200, 46; *Altmark: Danneil*, 276; für *Iserlohn: Woeste*, 64, 41; *Aachen: Firmenich, I*, 494, 174; für *Arnsberg: Fi nich, I*, 353, 23; für *Jever: Frommann, III*, 39, 43; *Schässburg: Firmenich, III*, 425, 11.
[1]) Particip von trecken = ziehen. Vgl. darüber *F mann, II*, 541, 138. — „'T is man 'n Oewergang, de Voss, ass se em 't Fell awtreckten." *(Schlieg* 1410.)

5 Es ist alles ein Uebergang, sagt der Bauer, wenn er seine Frau mit der Mistgabel schlägt.

6 Es ist nur ein vbergang, sagte der Fuchs, als man jm die Haut vber die Ohren zog. — *Latendorf II*, 12; *Eiselein*, 688; *Körte*, 6109[a]; *Lyra*, 122; *Simrock*, 10594; *Hoefer*, 371.

In Ostfriesland: Dat is man 'n Afergang, sä de Voss, do trucken se hum de Hut aver de Ohren. (*Kern*, 873.)

Frz.: Ala proeve (preuve) on escorche l'âne. (*Leroux*, *I*, 88.)

Holl.: Dat is een schielijke overtogt, zei de vos, en ze trokken hem het vel over de ooren. (*Harrebomée*, *II*, 147[a].)

7 Es will Uebergänge haben, dass aus der Wolle ein Rock entsteht. (*Hamburg.*)

8 Is all's 'n Oevergang, säd de Bûr, un prickelt sin Frû mit de Messfork (Mistgabel). (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 163; *Hoefer*, 183.

„All's 'n Oeäwergang, söu' de Bu'r, un kitzelte sin Fru met de Heugaffel." (*Schlingmann*, 225.)

9 Nur ein kleines Uebergang'l, hat das Weib g'sagt, hat dem Mann die Pfann' um den Kopf g'schlag'n. (*Rott-Thal.*)

10 'S is ock su a Uebergang, sagte der Mann, als er die Frau prügelte. (*Oberlausitz.*)

11 'S ist nur ein Uebergang, sagte der Jäger zum Fuchs, da zog er ihm das Fell über die Ohren. — *Hoefer*, 458.

12 'S wor ock a Uebergang, soite der Fuchs. — *Robinson*, 107; *Frommann*, *III*, 244, 93.

Uebergeben.

1 Es übergibt sich niemand leicht. — *Eiselein*, 608; *Eisenhart*, 242; *Pistor.*, *IX*, 49; *Simrock*, 10596.

Zur Lehre von der Schenkung gehörig. Es will sagen, dass da, wo Schenkungsurkunden und ausdrückliche Erklärungen des Schenkers fehlen, eine Schenkung niemals vermuthet wird, weil jeder Mensch eher das Seinige zu behalten und zu vermehren sucht, als dass er durch eine Schenkung sein Vermögen vermindern sollte.

2 Uebergeben heisst nicht mehr leben. — *Mayer*, *II*, 153; *Eiselein*, 608; *Simrock*, 10595.

3 Uebergeben reimt sich wohl auf Nimmerleben. — *Graf*, 188.

Niemand soll vor seinem Tode sein Besitzthum übergeben. In Jüterbogk hängt eine gewaltige Keule mit dem Spruch: „Wer seinen Kindern (s. d. 1039—1040 und Tod 401, wo die Verweisung Kind 1039 heissen soll) gibt das Brot und leidet nachher selber Noth, den schlage man mit der Keule todt." Aehnlich sagen die Spanier: Wer vor dem Tode das Seinige hergibt, den soll man mit einem Hammer vor die Stirn schlagen.

4 Uebergeben thut der Kehle wehe.

Holl.: Overgeven doet der keel wee. (*Harrebomée*, *II*, 444[b].)

*5 Er übergibt sich nicht bald (leicht).

„'S gibt viel loite, die suste goar hoartlebig sên und sich nich gârne übergaben." (*Keller*, 151[a].)

*6 He öäwergifft (speit) sick as 'n Gârwerhund. (*Mecklenburg.*)

Uebergehen.

Was einem übergehen soll, das gehet nicht vmb jhn hin. — *Henisch*, 1432, 50.

Uebergescheit.

Uebergescheut ist auch (oder halb) närrisch. (*Nassau.*)

Uebergewalt.

Vbergewalt wirdt nicht alt. — *Henisch*, 1592, 13.

Ueberglatt, s. Överglad.

Ueberhauen.

*Er überhaut's nümme. (S. Salz 88.) — *Sutermeister*, 106.

Ueberhäufeln.

*'S thuet e-n-überhüfle [1]. (*Solothurn.*) — *Sutermeister*, 93; *Schild*, 95, 418.

[1]) An einen Haufen werfen. — Von einem, der ökonomisch ruinirt wird.

Ueberheben.

Man muss sich nicht überheben, aber auch nicht wegwerfen.

Frz.: Peter plus haut que son cul.

Kroat.: Ni se u dobru ponesi, ni u zlu ponisti.

Ueberhelfen.

Es muss einer dem andern vberhelffen. — *Lehmann*, 376, 44.

Lat.: Alter alterius onera portate. (*Lehmann*, 376, 44.)

Ueberherren.

1 Wann du vberherrt bist, so ist fliehen kein schand. — *Franck*, *II*, 100[b]; *Gruter*, *I*, 73; *Henisch*, 1153, 1; *Petri*, *II*, 648; *Schottel*, 1145[b]; *Eiselein*, 608.

*2 Er ist vberherret (vbermannt, vberweibt). — *Franck*, *II*, 74[b].

„Den sein sach letz von stat geht vnd in grossen gefahren schwebt."

Ueberhin.

Kaan't'r eg sauerhen, do mut't'r unner trogh. — *Haupt*, *VIII*, 353, 46.

Kann es nicht überhin, so muss es unten durch.

Ueberhirnisch.

*Er ist überhirnisch. (*Ulm.*)

Er ist im Oberstübleîn nicht recht, sein Hirn ist nicht in gewöhnlicher Ordnung.

Ueberhölzlen.

*Er wird überhölzlet. (S. Salz 107.) — *Sutermeister*, 88.

Ueberhopsen.

Hopps über, segt der Schôlmeister, wenn de Kinner dat Wûrt nich wêten. — *Hoefer*, 956; *Diermissen*, 247.

„Hopp öäwer, söä' de Schuolmêster, wenn de Kingher dat Wuort ne wussten." (*Schlingmann*, 1268.)

Ueberhören.

1 Mit vberhören erlangt man offt ehr. — *Lehmann*, 769, 2.

2 Vberhör, was nicht Noth ist, zu verantworten. — *Lehmann*, *II*, 786, 11.

3 Wer do vberhort, do wirt er auss. — *Hofmann*, 29, 31.

4 Wer wol vberhören kan, der henget eisen thür an. — *Henisch*, 866, 13.

Ueberhüpfen.

Ueberhupf de Hund, seit de Buchstabieri. (S. Stehenlassen 1.) — *Sutermeister*, 46.

Ueberjährt.

Was vberjahret it, das ist nahe bei seim Ende. — *Petri*, *II*, 586.

Ueberkleid.

Ae gut Everkläd bedeckt es ganse Harzeläd. (*Oberharz.*)

Ueberklug.

*Er ist überklug.

Jüd.-deutsch: Er macht zu viel Wee-Chochmes. (*Tendlau*, 56.)

Ueberkommen.

1 Was vberkommen ist im rhat, dass folgt drumb nicht in der That. (S. Thaten 2.) — *Lehmann*, 598, 74.

*2 That kam ham auer üs an Hünj at skitjen. (*Nordfries.*)

Es überkam ihm, wie dem Hunde das Scheissen, d. h. es kam plötzlich über ihn.

Ueberladen.

1 Oeberlada brecht de Waga. — *Tobler*, 342.

Ein zu stark beladener Wagen bricht; Uebermass dauert nicht.

2 Ueberladen macht das Pferd stetig. — *Winckler*, *IX*, 26.

3 Wer überladet seinen Wagen, der bricht leicht.

Ueberlaffen.

*Er hat sich überlaffen (betrunken).

„Sich hatten da die affen so gar überlaffen, das maniger vergas, ob es tag oder nacht was." (*Hätzlerin*, *II*, 67, 206—239.)

Ueberlassen.

Lasst er etwas vber, so stricks an die hosen. (S. Geben 250.) — *Franck*, *II*, 112[b].

Ueberlauf.

Vberlaufs mag man leicht gnug haben. — *Petri*, *II*, 554.

Ueberlaufen.

*Es überläuft die Kuh einen Hasen.

Ueberleben.

Wer das andere überlebt, zeucht die Schanz gar. — *Hillebrand*, 130, 188; *Graf*, 153, 80.

Bezieht die Schanze allein, erbt, wenn keine Kinder sind, alles. Hat die Bedeutung wie Längst Leib u. s. w. (s. d.), der Letzte macht die Thür zu u. s. w. (Vgl. *Siebenkees*, *Beiträge zum deutschen Recht*, *IV*, 44, 111; *Gengler*, *Lehrbuch des deutschen Privatrechts*, 980.)

Ueberlegen.

1 Besser zweimal überlegt als einmal verpfuscht.
Böhm.: Lepší jedna rozmyšlená, než sto učiněných. *(Čelakovsky, 259.)*

2 Erst überlegt, dann gut gefegt.
Zuvor die Verhältnisse genau erwogen, und dann frisch an die Sache.
Böhm.: Napřed bezpečně, potom srdečně. — Nezapomeň hrušky v popele. *(Čelakovsky, 247.)*
Lat.: Diu deliberandum, statuendum est semeli. *(Publ. Syr.)*
Poln.: Długo się namyślaj, a prędko wykonaj. — Lepiéj pezpiecznie, niż serdecznie. — Niezapomni gruski w popiele. *(Čelakovsky, 247 u. 259.)*

3 Erst wohl überlegen, dann gibt Gott seinen Segen.

4 Erst zehnmal überlegt, ehe einmal gethan.
„Zehnmal überlegt, ehe einmal gethan, blieb das Sprichwort, dessen Alexander I. sich am häufigsten bediente." *(Vgl. Alexander I. von Russland in Westermann's Monatsheften, XXX, 511.)*
It.: Al pan si guarda, prima che s'inforni. — Di tutto quello, che vuoi far, o dire, pensa prima ciò, che ne può seguire. *(Gaal, 183.)* — Misura tre volte, e taglia una.
Lat.: Antequam incipias, consulto. — Quidquid agis, prudenter agas et respice finem. *(Faselius, 174 u. 217.)*

5 Ich will mir es erst überlegen, sagte Schulzens Gottlieb, und er überlegte bis ein anderer mit Nachbars Tochter zur Kirche ging.

6 Jod överlad, lanzam gedaht, gau (schnell) gedoh blieot bestoh (bestehen). *(Aachen.)* — *Firmenich, III, 232.*

7 Langsam überlegen und dann rasch fegen (ausführen).
Böhm.: Dřív rozvaha, pak odvaha. *(Skola, 149.)*
It.: Delibera con lentezza, ed eseguisu con prontezza.

8 Man soll erst überlegen, ehe man etwas verspricht.
Frz.: Pense, dy et fays.
Lat.: Neditare, dic, fac. *(Boeill, II, 39.)* — Prinsquam promittas, deliberis, et quum promiseris faias. *(Egeria, 231.)*

9 Wer viel überlegt, legt nichts über. — *Tendlau, 882.*
Legt nichts als übrig, erübrigt zurück.

10 Wo man zu lange überlegt, wird nicht gefegt.

11 Wohl überlegt, dann rasch zur Hand, das gibt dem Ding' Bestand.
It.: Cose pensate conforti.

12 Wohl überlegt ist halb gethan.
Holl.: Goed overleg is het halve werk. — Is dat niet wel verzonnen, zei de broddelaar, en hij zette den lop naast het got. *(Harrebomée, I, 91 b.)*

13 Zehnmal überlegt und dann nichts gethan.

14 Zweimal überlegen, ehe man einmal spricht. — *Schlechta, 148.*

Ueberlegung.

1 Alles mit Ueberlegung.
Holl.: Alle ding met overleg. *(Harrebomée, II, 158 a.)*

2 Alles mit Ueberlegung, sagte die Frau und bratete Speck in Butter.
Holl.: Het overleggen is stal, zei de vrouw, en zij braadde het spek in de boter. *(Harrebomée, II, 284 a.)*

*3 Et geit nit vör (über) en Oeverlag [1], sagte de Frugge (Frau), da satt se den Lappen neawer dat Loek. *(Westf.)* — Für *Aachen: Firmenich, I, 494, 177.*
[1] Wörtlich: Ueberleg, Ueberlegung.

Uebermachen.

Vbermachs nit. — *Hauer, K 2; Franck, I, 74 b; Lehmann, II, 786, 12; Simrock, 10598.*
In dem Sinne: Gehe nicht zu weit. (S. Schnur.)
Lat.: Stateram ne transgrediaris. *(Franck, I, 74 b.)*

Uebermannen.

1 Wenn einer ist übermant, so ist lauffen (fliehen, weichen) kein schandt. — *Lehmann, 198, 8 u. 877, 25; Eiselein, 608.*
Lat.: Ne Hercules adversos duos. *(Chaos, 568.)*

2 Wer vbermannet vnd vberheuptet ist, der sol lernen sich demüthigen vnd bücken. — *Petri, II, 771.*

Uebermass.

1 Nichts im Uebermass, Friede und ein wenig zu essen.

2 Uebermass das Gütlein frass.
Lat.: Prodiga rerum luxuries. *(Seybold, 459.)*

3 Uebermass hat keine Dauer.
It.: Le cose che sono senza modo, non pussono lungam durare.

4 Uebermass schad't, Mittelmass bat't.
Holl.: Overmaat schaadt, middelmaat baat. *(Harreb. II, 158 a.)*
It.: Chi vuol moderazione intutto. — E commendabi medio critâ. — Tutti gli eccessi (estremi) son viz (funesti).

*5 Woto denn dat Aewermot? Kort on dick ok recht got. — *Frischbier [2], 2257 b.*

Uebermaulen.

Uebermaulen ist nicht überweisen. — *Eiselein, Simrock, 10600; Körte, 6111.*

Uebermögen.

1 Da man vbermag, dem baut man selten e guten tag. — *Henisch, 358, 42; Petri, II, 54.*

2 Wer den andern vbermag, der schib jn jn sack. — *Hofmann, 38, 136.*

Uebermorgen.

*1 Achter overmärgen. *(Deutz.)*
Ablehnungsform.

*2 Uebermorgen ist Kirmes. — *Simrock, 5689.*

*3 Uebermorgen, wenn's Heu blüht. — *Simrock,*

Uebermuth.

1 Aeövermôd deit selten gôd. *(Altmark.)* — *neil, 207; für Hannover: Schambach, II, 143.*

2 Kein Uebermuth entläuft der Ruth'.
Mhd.: Was hilfet daz, daz wir sehen, als ich vr moc gejehen, daz übermuot zaller zit gar ze jo underlit. *(Welscher Gast.)* — Lugene unde übe ne ist niemanne guot. *(Kaiserchronik.)* *(Zingerle.*

3 Oewermaud is vor nêren [1] gaud. — *Schm II, 143.*
[1]) Für nirgend, d. i. für gar nichts.

4 Uebermuot thuet nit guet. — *Nas., 88 b.*

5 Uebermuth thut selten (nicht lange, nie gut. — *Eiselein, 608; Petri, II, 554; Gottfried, Hollenberg, I, 24; Mayer, II, 115; Müller, 11, 1; 6110; Körte [2], 7670; Braun, I, 4640; Massm., 3 Waldeck: Curtze, 388, 299.*
Simrock hat einem Gedicht dies Sprichwort zur schrift gegeben. *(Düsseldorf, II.)* „Ich weiss nicht taugt Uebermuth, Mass ist zu allen Dingen *(Soltau, Reineke Fuchs, Berlin 1852, I, 8.)*
Mhd.: Uebermuot wirt niemer guot. *(Boner.)* — U muot grôzen schaden tuot. *(Boner.)* — Von dû du wol verstan daz nechein dinc, dem man grossen den dût dan der leide overmût. *(Rather.)* *(Zingerle.)*
Niederd.: Men spricht, gewalt ind overmoit selden eyn ende goit. *(Kölhoff, Cronica, S. 576.)*

6 Uebermuth und Meinthat, das ist des Te Rath. — *Eiselein, 608.*
Dän.: Overdend gür onde raad. *(Prov. dan., 443.)*

7 Uebermuth und Verachtung des Feindes sch nicht wohl aus.

8 Uebermuth und Zorn machen all Ding worr'n.
Lat.: Exitio multis fastus et ira fuit. *(Seybold, 163.)*
Schwed.: Oefwer dåd gjör onda rad. *(Grubb, 508.)*

9 Uebermuth verliert den Hut.
Mhd.: Ubirmuot ist sô getân, die geschendet je des *(Kaiserchronik.)* *(Zingerle, 199.)*

10 Uebermuth zu allen Zeiten Schaden thut. *Eiselein, 608; Simrock, 10599.*

11 Vbermut strafft Gott, vbermut thet nie gut. — *Agricola II, 312.*

*12 Sie weiss vor Uebermuth nicht, wie sie gr (oder: sich kleiden, was sie tragen) soll.
Holl.: Zij weet van weelde niet, wat ze dragen zal. *(Harrebomée, II, 445 b.)*

Uebernächtig.

*Er ist übernächtig. *(Ulm.)*
Sieht übernächtig aus, so, als wenn er statt schlafen zu haben, geschwärmt hätte.

Uebernehmen.

1 Uebernommen ist nicht gewonnen. — *Sa kees, 16; Simrock, 10601; Körte, 6112.*
Denn ein kleiner Gewinn ist oft besser, als grosser und selten. Wer die Käufer übernimmt, liert die Kundschaft.

2 Wer sich vbernympt, der vberwirfft sich g — *Hofmann, 34, 100.*

*3 Er wird sich nicht übernehmen.
Bei der Arbeit nicht über seine Kräfte anstrengen. „Haben sie (träge Leute) eine kleine Arbeit gethan, so meinen sie, sie hätten sich mächtig übernommen und was rechts versucht.“ *(Keller, 161[a].)*

Ueberreden.

1 Der lässt sich leicht überreden, der gern hört reden.

2 Es ligt vil am vberreden. — *Franck, II, 29[b]; Gruter, I, 37; III, 35; Petri, II, 286; Lehmann, 767, 1; Lehmann, II, 157, 169; Egenolff, 43[a].*

3 Es vberred mich keiner, das hencken wol thut, sie würden sonst pfeiffen. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 476.*

4 Man hat sich ehe vberredt als verschwiegen. — *Lehmann, II, 402, 7.*

5 Mann vberredt offt einen, dass er dantzet, der lieber weine. — *Franck, II, 29[b]; Henisch, 648, 10; Gruter, I, 58; Petri, II, 470; Lehmann, 768, 19; Eiselein, 608; Simrock, 10605.*

6 Ueberreden hält länger als nöthigen. — *Mayer, II, 222.*

7 Ueberreden macht Noth.

8 Vberred, nit nöt. — *Frank, I, 157[a].*
„D. i. man sol niemand mit gwalt zwingen, sondern vberreden, das ers willig thu.“

9 Wer einen vberredt, der vergauckelt seinen Verstandt. — *Lehmann, 768, 21.*

10 Wer sich nit will vberreden lassen, bei deme hilfft kein Wolreden. — *Lehmann, 768, 15.*

*11 Einen überreden, dass der Sonntag vor dem Sonnabend falle. — *Winckler, XVII, 80.*

*12 Er überredt sich selbs. — *Franck, I, 51[b].*

*13 Er will mich überreden, aufgespannte Kinderblasen seien Laternen.
Frz.: Faire croire que des vessies sont des lanternes. *(Lendroy, 305.)*

*14 Er will mich vberreden, Kühdreck sei Butter. — *Moscherosch.*
Holl.: Men zou hem doen gelooven dat wolken koperen pannen zijn. *(Harrebomee, 438[b].)*

Ueberrest.

*Er vermacht den Ueberrest den Armen, wie jener Gelehrte.
Ob sich dies auf Rabelais bezieht, in dessen Testament sich ein Zettel mit den Worten befand: „Ich habe wenig Vermögen und viel Schulden; den Ueberrest vermache ich den Armen.“

Ueberriestern.

*Er überriesteret e. *(Solothurn.)* — *Schild, 95, 419; Sutermeister, 93.*
Er schlägt ihn nieder.

Ueberrück.

*Er geht überex (quer) wie der Hund auf die Kirchweih. *(Franken.)*

Ueberrumpeln.

*Einen überrumpeln.

Uebersatt.

Uebersatt macht Ekel.

Ueberschlag.

Ohne Ueberschlag kommt man bald zum leeren Sack.
Jedem Unternehmen muss eine Berechnung vorhergehen, um zu prüfen, ob man zur Ausführung die erforderlichen Mittel besitzt.
Holl.: Tot werk hoort overslag, of zulks de beurs vermag. *(Harrebomée, II, 158[a].)*

Ueberschlagen.

Ueberschlag's und dann wag's! — *Gaal, 1755.*
It.: Misura tre e taglia uno. — Pensa prima, e poi fa. *(Gaal, 1655.)*

Ueberschnappen.

*Er schnappt über.
„Peter, du schnappst über.“ *(Holtei, Eselsfresser, I, 173.)*

Ueberschreiten.

Das Ueberschreiten des Po bringt Unglück.
Vor altersher war bei den Bündnern das Sprichwort, dass ihnen Unglück bevorstehe, wenn sie über den Po, in das Vaterland ihrer Altvordern, träten.

Ueberschüssig.

*He schütt der över as Peter Wewer up de Landdag. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI, 281, 654.*
He schütt (er schiesst, von schöten) der över = er ist überschüssig, d. i. übrig.

Uebersehen.

1 Das erst mal im vbersehen gehet hin, das ander mal hat streich verdienet. — *Lehmann, 770, 7.*

2 Einmal vbersehen ist in kriegen gar verspilt. — *Franck, I, 159[a]; Lehmann, II, 124, 78.*

3 Es ist ein vbersehen auff allem spiel. — *Petri, II, 261; Sailer, 209.*

4 Es ist ein vbersehen auff allen dingen. — *Franck, I, 101[a].*

5 Kann öck di äwersehne, kan öck di öwerthene, kutsch Koppke noch e Wielke.
In der Gegend von Heiligenbeil: Aewasch'k, awateh'k kutsch Koppke noch e Wielke. Zur Entschuldigung der eigenen Trägheit. Eine Arbeiterin auf dem Flachsfelde so sprechend, schlief dort bis an den Abend, und der Flachs blieb stehen. *(Frischbier[2], 3851.)*

6 Mit vbersehen vnd vberhören schlagen die kinder jr ältern. — *Franck, I, 157[b]; Sailer, 262.*
Wenn die Aeltern zu nachsichtig sind, werden die Kinder grob gegen sie.

7 Uebersehen ist auch geschehen. — *Mayer, II, 1129.*

8 Vbersehen bringt vnd stillet manchen zorn. — *Gruter, I, 67.*

9 Vbersehen ist auch ein Schantz. — *Gruter, III, 86; Lehmann, II, 795, 6.*

10 Vbersehen ist auch verspilt. — *Franck, II, 21[b]; Gruter, I, 67; Lehmann, II, 795, 7; Eiselein, 608; Simrock, 9731; Pistor., IV, 6; Siebenkees, 140; für Franken: Frommann, VI, 326, 393.*
Böhm.: Přehlidnutá-prohraná. *(Čelakovsky, 251.)*

11 Vbersehen ist das beste auff dem Spiel. — *Lehmann, II, 787, 20; Petri, II, 554; Schottel, 1130[b]; Simrock, 9730; Eiselein, 608.*

12 Vbersehen ist der Spieler Gewinn vnnd Verlust. — *Gruter, III, 86; Lehmann, II, 795, 8.*

13 Vbersehen ist verloren. — *Lehmann, 728, 8 u. 769, 3.*

14 Vbersehen stillet viel Zorn. — *Petri, II, 554.*
Lat.: Cedendum malle. *(Sutor, 145.)*

15 Vbersieh so viel dir müglich ist. — *Lehmann, II, 795, 9.*

16 Was auss vbersehen vnd gebrechen geschicht, gehet alles in den Sack: Ich glaub Vergebung der Sünden. — *Lehmann, 739, 15.*

17 Wer andere übersieht, der hat das beste Ziel. — *Simrock, 10602.*

18 Wer nicht übersehen will, mehret seine Sorgen viel.

19 Wer nicht vbersehen vnd hinterm berg halten kan, der gibt keinen guten amptmann. — *Henisch, 285, 34.*
„Denn wer nicht vbersehen kan, der dient zu keinem vbermann“ (Obmann, Regenten). *(Waldis, II, 69, 23.)*

20 Wer nit vbersehen (und überhören) kan, der kan nit regiern noch haushalten. — *Franck, II, 170[b]; Lehmann, 371, 15; Lehmann, II, 850, 310; Pistor., V, 1; Eiselein, 808; Simrock, 10604; Körte, 6735; Körte[2], 8443; Grubb, 511.*
Lat.: Qui nescit dissimulare, nescit imperare. — Qui nescit pati, nesci dominari. *(Gaal, 621.)*
Ung.: A' ki nem tud türni, nem tud uralkodni. *(Gaal, 921.)*

21 Wer wol vbersehen kan, der darf keiner Brillen. — *Lehmann, 770, 1; Körte, 7127.*

*22 Em miss uch alt ässt iwersän. *(Siebenbürg.-sächs.)* *Schuster, 921.*

*23 Er hat's übersehen wie der Blinde das Dorf. *Simrock, 1147.*

*24 Wer dies übersieht, der hat den Staar. — *Keller, 175[b].*

Uebersiebnen.

*Einen übersiebnen. — *Frommann, III, 357.*
In der ältern Rechtssprache jemand durch sieben Zeugen überführen. *(Schmeller, II, 186.)*

Ueberspannen.

Ueberspannen bricht den Bogen.
Müssiggang den Geist und Faulheit das Gemüth.
Lat.: Arcum intensio frangit, animum remissio. *(Philippi, I, 33; Seybold, 31.)*

Uebers pringen.

Kann man es nicht überspringen, muss man darunter kriechen.

Böhm.: Když nemůžeš přeskočiti, podlez. — Nemůžeš-li přeskociti, překroč. *(Čelakovsky, 96.)*

Poln.: Podleż, gdzie przeskoczyć niemorzesz. *(Čelakovsky, 96.)*

Ueberstehen.

1 Der hat's überstanden, sagte der Schulze, als einer aus seiner Gemeinde gehängt worden war, aber wir haben's noch zu erwarten. — *Witzfunken, VII[b], 117.*

*2 Das wäre überstanden. *(Breslau.)*

Eine Arbeit, ein Aerger, Schreck u. s. w.

*3 Er hat es überstanden.

Frz.: Il a passé le pas. *(Lendroy, 1163.)*

*4 Etwas überstanden haben.

Lat.: Utinam domi sim. *(Philippi, II, 237.)*

Ueberstimmen.

Ich bin überstimmt worden, als ich sagte, die Welt wäre toll, antwortete der Narr, als man ihn fragte, warum er ins Narrenhaus gekommen.

Ueberstudiren.

*Er hat sich überstudirt.

Dän.: Han er saa lærd, han kand ikke prædike. *(Prov. dan., 373.)*

Ueberstudirter.

*Er ist ein Ueberstudirter. — *Frischbier[2], 3852.*

Ueberstürzung.

*Nur keine Ueberstürzung nicht. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

Mitunter ironisch, wenn sich jemand sehr Zeit nimmt, oder eine Entwickelung sehr langsam erfolgt. Wahrscheinlich von einem Anhänger des gemässigten Fortschritts erfunden.

Ueberteufeln.

*Einen überteufeln.

„... Der mit allerhand böser und närrischer Manier mich gedenkt zu überteufeln." *(Köhler, 78, 15.)* „Ich werde dich doch bald alsobald überteufeln und alles auf dich werfen, was ich thue." — „Nun will der Schelm alles auf mich bringen und mich überteufeln." *(Engl. Comödien, I, Ee, 2[b] u. 3.)*

Uebertheat.

Qwerdad döggt nargens to, as to Diken un Dammen[1]. — *Bueren, 28; Eichwald, 67; Frommann, II, 389, 44; Hauskalender, II.*

[1]) Für Deiche und Dämme.

Uebertheörlen.

*Er wird überthörlet. *(Solothurn.)* — *Schild, 95, 420; Sutermeister, 88.*

D. h. betrogen.

Uebertölpeln.

*Der ist nicht leicht zu übertölpeln.

Dän.: Man skal ei slaae bond i ham. *(Prov. dan., 79.)*

Uebertreffen.

1 Es übertrifft ihn niemand, wenn er allein ist.

Spott auf einen Taugenichts oder Windmacher, der sich grosser Thaten rühmt.

Böhm.: Není přes něj, kdo jest sám. *(Čelakovsky, 548.)*

2 Zwei kann man nicht übertreffen: das Weib in der Liebe und den Deutschen im Schreiben.

Böhm.: Ženku nikdy nepřemiluješ, Němce nepřepíšeš. *(Čelakovsky, 472.)*

Uebertreiben.

1 Dat is öwerdrewen, säd' Glaser Plötz, un treckt sin Fru 'n Polypen ût't Ür (ut'n Oars). — *Hoefer, 847; Schlingmann, 1137.*

2 Die sich allzu sehr vbertreiben, müssen die letzten hinden bleiben.

Lat.: Qui nimis accelerant, obstacula talibus obstant. *(Loci comm., 65.)*

3 Nichts übertreiben, lernt zufrieden bleiben.

It.: S' intende acqua, e non tempesta.

4 Uebertreiben kann nicht wohl leiben.

Mhd.: Och sint gewis, swaz man wil übertriben daz dâ daz wol vil lihte am ende wirt ein wê. *(Lingenberg.) (Zingerle, 153.)*

5 Was sich übertreibt, niemals lange bleibt.

Frz.: Grande fécondité ne parvient à maturité. *(Leroux, I, 44.)*

Uebertretung.

Nicht jede Uebertretung ist eine Verschuldung.

Böhm.: Nekaždépřestou pení jest provinění. *(Čelakovsky, 341.)*

Uebertrinken.

*Sich übertrinken.

„Ein köstliches Recept so sich einer übertrunken, dass ihm morgens der Kopf weh thut: Recip das Blau vom Himmel u. s. w." *(Sutor, 261.)*

Ueber uns.

Nichts über uns ohne uns. (S. Mitrathen.) — *Graf, 498, 101.*

Lat.: Nihil de nobis sine nobis. *(Lehner, 62, 66.)*

Ueberwältigen.

1 Einer mag vberweldigt werden, aber zwen mögen widerstehen. — *Petri, II, 161; Henisch, 847, 18.*

2 Wer den andern überwältigt, hat das Recht gewonnen. — *Graf, 467, 567; Hartknoch, 549.*

Von der Entscheidung durch den Zweikampf und der Rechtsanschauung, dass der Stärkste Recht hat. (S. Gott 656, Kampf 560 und Sieg.)

Ueberweiben.

*1 Er ist vberweibet. — *Tappius, 91[a].*

*2 Vberweibe dich nicht. — *Franck, II, 105[a]; Tappius, 127[a]; Petri, II, 554; Lehmann, II, 786, 13; Lehmann II, 27; Simrock, 10606.*

Hauer (Löj) für: Aequalem vxorem quaere. D. h. nimm deinesgleichen.

Lat.: Aequalem tibi uxorem quaere. *(Seybold, 13; Steinmeyer, 102[b]; Binder II, 86.)*

Ueberwinden.

1 Der ist bald überwunden, der nicht widersteht.

Holl.: Hij is haast verwonnen, die geen' wederstand biedt. *(Harrebomée, II, 444[a].)*

2 Erst sich überwinden, dann Eber binden.

3 Erst überwunden, dann gebunden.

4 Mancher will andere überwinden und wird selbst gefangen.

It.: E vinto tal hor chi vincere si pensa. *(Pazzaglia, 409, 3.)*

5 Vberwind mit rath, zorn thut kein gut. — *Franck, I, 76[a].*

6 Vberwinde, das vberwindlich ist. — *Lehmann, II, 786, 16.*

7 Von wem jemand überwunden wird, dessen Knecht ist er.

8 Wer selbst sich vberwinnen kan, der ist ein Held vnd starcker Mann. — *Petri, II, 736.*

9 Wer sich selbst überwinden kann, ist der grösste Kriegsmann.

It.: Chi può vincer lanatura, è più forte di sansone. *(Pazzaglia, 240, 2.)*

10 Wer sich selbst überwindet, ist mehr als der ein Schloss gewinnt.

Lat.: Fortior est qui se, quam qui fortissima vincit moenia, nec virtus altius ire potest. *(Chaos, 1025.)*

11 Wer sich selbst überwindet, siegt zweimal.

It.: Doppia vittoria, ottione chi se stesso vince. *(Pazzaglia, 409, 2.)* — Non v' è al mondo maggior gloria, che di se stesso riportar vittoria. *(Pazzaglia, 155, 3.)*

12 Wer überwinden will, lerne vertragen (leiden). — *Steiger, 278; Simrock, 10607; Körte, 6734.*

Bei *Tunnicius* (344): De overwinnen wil, de lire ü lyden. (Disce pati quicunque petis devincere malos.) *Holl.:* Die verwinnen wil, leer verdraghen. *(Tunn., 11[b], 19.)*

Lat.: Disce pati, si vis tu victorum fore civis. *(Fallersleben, 260.)*

13 Wer überwunden wird, muss bessern. — *Eyering, 320, 233.*

Wer trotz seines Leugnens auf Grund ausreichender Beweise vom Richter als schuldig verurtheilt wird, muss als Entschädigung für das begangene Unrecht Busse zahlen. In Lübeck: De verwunnen werdt mot etteren. *(Hach, 572.)*

Ueberwinder.

Ein Ueberwinder hat nichts zu fürchten als das, was er nicht fürchtet.

Lat.: Pax, pax clamatur, sed pax per bella parata. *(Chaos, 579.)*

Ueberwundener.

1 Der Ueberwundenen Los ist Leiden.

Frz.: Douleur aux vaincus.

2 Vberwundener hat kein Gnad zu hoffen. — *Lehmann, II, 787, 17.*

3 Vberwundener soll sich nicht stoltz vnd prächtig geberden. — *Lehmann, II, 787, 18.*

Ueberzählig.

1 Ich bin überzählig, man weist mir die Thür, sagt der Barfüsser von Limburg. — *Klosterspiegel*, 24, 22.

*2 Er isch überzählig wie-n-e-n alte Soldat. *(Solothurn.)* — *Schild*, 95, 421.

Er ist unwerth, überflüssig.

Ueberzeugen.

Man überzeugt das Vieh und nicht den Mann. — *Graf*, 292, 35.

In Bezug darauf, wann durch Zeugenbeweis festgestellt ist, ob den Herrn des Thiers, das einen Schaden angerichtet hat, eine Vertretung trifft.

Ueberzug.

1 Dat 's 'n Oewertoch, säd de Voss, un lett sich 't Fell öwer de Üren trecken. — *Hoefer*, 370[a]; *Hagen*, 100, 37; *Diermissen*, 223; *Schütze*, *III*, 164; *IV*, 279.

*2 Man kann's zu Ueberzug und Unterfutter gebrauchen.

Holl.: Het dient tot spar en tot kloet. *(Harrebomée, I, 415[b].)*

Ueberzwerch.

*1 Ueberzwerch wie den Bauern ein Adventsferkel. — *Scharfenberg, Hist. von Oberhessen*, S. 111.

*2 Er wirft überzwerch und gewinnt kreuzweise.

Uebles.

1 Dass wir viel Uebles haben vernommen, ist alles von der Zung herkommen. — *Chaos*, 481.

2 Es ist nichts so Uebles auf der Welt, es ist etwas gut. — *Parömiakon*, 3221.

3 Kein vbels bleibt vngestraft. — *Egenolff*, 322[b].

4 Thue keinem Uebels, der dir Böses erweisen kann. — *Chaos*, 293.

5 Thue nichts Uebles, so widerfährt dir nichts Uebles. — *Parömiakon*, 2130.

6 Uebles ist bald gethan.

It.: A far gran male piccol tempo basta. *(Pazzaglia, 123, 5.)*

7 Uebles muss man dulden und auf Besserung hoffen. — *Bertram*, 71.

8 Wer für Uebles Gutes thut, hat die Hölle nicht zu fürchten.

Engl.: For ill do well, then fear not hell. *(Bohn II, 357.)*

9 Wer nach Ueblem tracht', den muss man fassen, eh' er's macht.

Dän.: Man skal gribe en an dersom det gjør vee. *(Prov. dan., 253.)*

10 Wer nichts Uebles denkt, wird am ersten betrogen. — *Winckler, XIII*, 1.

11 Wer sich selber Uebles thut, wird andern nicht wohlthun.

Holl.: Die zich zelven kwaad is, is niemand nut. *(Harrebomée, I, 459[b].)*

12 Wer Uebles gethan hat, fürchtet die Ruthe.

Holl.: Die kwaad gedaan heeft, vreest de roede. *(Harrebomée, II, 223[b].)*

13 Wer Uebles thun will, der findet bald Gelegenheit.

It.: A chi vuol far male non manca mai l' occasione. *(Pazzaglia, 123, 2.)*

14 Wer Uebles thut, dem geht's übel.

Frz.: A qui mal fait, mal advient. *(Kritzinger, 431[b].)*

It.: A chi mal fà, mal nà. *(Pazzaglia, 123, 1.)*

15 Wer Uebles thut, kann sich zu nichts Gutem versehen.

It.: Chi la fa, l'aspetti.

16 Wer Uebles versucht, fürchte sich vor dem Argen.

Uebrig.

1 Das ist so übrig wie Dreck zu Weihnachten. — *Weinhold*, 15.

2 Hast du was übrig, um wegzugeben, so lass es regnen auf eine trockene Stelle.

In Nordfriesland: Heest wat aur, om weg tö dön, da let et riin üp en drüg steed. *(Hansen, 8.)*

*3 Dat öss äwrig, de fette Gans den Arsch to schmêre. — *Frischbier*[2], 3853.

Dem noch Geschenke zu bringen, der bereits im Ueberfluss lebt.

*4 Du böst hier äwrig wie Pêrdschêt om Pingsten. *(Pillkallen.)* — *Frischbier*[2], 3854.

Uebrigbleiben.

Es wird ihm auch nicht mehr übrig bleiben als Erde sieben Schuh lang wie dem ärmsten Manne.

Uebriges.

*Er kann ein Uebriges thun. — *Klix*, 114; *Parömiakon*, 1571.

Uebrighaben.

*Er hat nichts mehr übrig als dreissig Tage im Monat und zum Kauen die Nägel. — *Unterhaltungen des lit. Kränzchens in Königsberg*, herausgegeben von *Reusch*, 1865, Nr. 1, S. 6.

Uebriglassen.

1 Wer nüt will übrig la, richt mit dem grosse Kelle-n a. — *Sutermeister*, 146.

*2 Lässt er was übrig, so streich's an die Hosen. — *Eiselein*, 323.

Uebrigsein.

Was übrig ist, fressen die Mäuse. *(Wend. Lausitz.)*

Uebung.

1 Die stäte übung thuts alles. — *Gruter*, *I*, 21; *Petri*, *II*, 144.

Lat.: Assiduus usus uni rei deditus et ingenium et artem saepe vincit. *(Seybold, 42.)*

2 Die übung bringt erfarung, erfarung kanns allein. — *Gruter*, *I*, 22; *Petri*, *II*, 146; *Henisch*, 922, 46; *Körte*, 6113.

Böhm.: Cvičení a zkušení davá umění. *(Skola, 39.)*

Frz.: A force de forger on devient forgeron. — En faisant on apprend. — Les affaires font les hommes. — L'expérience fait le maître. *(Masson, 338.)*

It.: La pratica val più della grammatica. *(Masson, 338.)*

Lat.: Per varios usus artem experientia facit. *(Masson, 338.)*

3 Die vbung lehret alles. — *Sutor*, 650.

4 Ein vbung beutet der andern die Hand. — *Lehmann*, 771, 16.

5 Lang Vbung macht witzig. — *Petri*, *II*, 431.

Dän.: Brug (øvelse) er fader, og hukommelse moder til viisdom. *(Prov. dan., 92.)*

6 Ohne Uebung und Erfahrung lernt man nichts. — *Luther*, 443.

Holl.: Zonder oefening gaat de kunst verloren. *(Harrebomée, II, 132[a].)*

7 Tägliche vbung gibt viel new erfindung. — *Lehmann*, 771, 23; *Petri*, *II*, 544.

It.: L'esercizio esercita la scienza. *(Pazzaglia, 106, 2.)*

Lat.: Per varios usus artem experientia fecit. *(Gaal, 1565.)*

8 Tegliche Vbung macht gute Meister. — *Petri*, *II*, 544; *Körte*, 6116; *Braun*, *I*, 4641.

Böhm.: Rozum se cvičením brousí. — Častějšĺ, cvičení, jistějšĺ prospěch. — Mistr Cvik. — Trápení dává rozum zkušení umění. *(Čelakovsky, 216.)*

9 Uebung bringt Kunst, Kunst bringt Gunst. — *Simrock*, 10613; *Körte*, 6114.

Dän.: Øvelse gjør konsten let. *(Prov. dan., 449.)*

Lat.: Scribere scribendo, dicendo dicere dieces. *(Sutor, 729.)*

10 Uebung bringt Kunst, sagte jener, und warf ein alt Weib zum Fenster hinaus, dass es sollte fliegen lernen. — *Hoefer*, 474.

11 Uebung ist der beste (Schul)Meister (die beste Lehrmeisterin). — *Simrock*, 10612; *Petri*, *II*, 554; *Körte*, 6115; *Gaal*, 565; *Braun*, *I*, 4642.

Frz.: En faisant on apprend.

Lat.: Exercitatio optima est magister. *(Pauli, Schimpf, 309.)* — Per varios usus artem experientia facit. *(Binder II, 2541; Philippi, II, 94; Seybold, 439; Manilius, 1, 91.)* — Usus artium magister optimus. *(Seybold, 654; Egeria, 310; Philippi, II, 244; Sutor, 421.)*

Schwed.: Oefningen är bäste lären mästaren. *(Grubb, 117.)*

12 Uebung lehrt alles.

13 Uebung macht auch den Bettelstab leicht.

Leider!

14 Uebung macht den Meister. — *Bücking*, 323; *Hollenberg*, *II*, 87; *Müller*, 24, 5; *Petri*, *II*, 554; *Neus*, 104; *Eiselein*, 458; *Simrock*, 10611; *Gaal*, 1565; *Dove*, 1041; *Mayer*, *II*, 152; *Braun*, *I*, 2671; für *Waldeck*: *Curtze*, 337, 294.

Dän.: Øvelse gjør mand. *(Prov. dan., 117.)*

Engl.: Use makes perfectness. *(Gaal, 1565.)*

Frz.: En forgeant on devient forgeron. — L'exercice fait (tout) le maître. *(Kritzinger, 297[b].)*

Holl.: Eerst na lange oefening wordt de leerling meester. *(Harrebomée, II, 132[a].)*

It.: Facendo s' impara. — Guastando s' impara. — Il sapere di tutte le cose s' impara peruso. — L'esercizio è un buon maestro. *(Passaglia, 105, 1.)* — Nel fare s' acquista perfezione. — Per dimenar (rimenar) la posta il pan s' offina.

Lat.: Artes post partes — vetere dixere poëtae — primum dictando et postea versificando. *(Alan.)* *(Binder II, 248.)* — Confirmat artes usus. *(Binder II, 544; Lehmann, 771, 14.)* — Est rerum omnium magister usus. *(Binder II, 994.)* — Exercitatio potest omnia. *(Faselius, 80; Schulblatt, 474.)* — Magister usus docebit. *(Chaos, 1105.)* — Solus est artifices qui facit, usus erit. *(Ovid.)* *(Binder I, 1669; II, 3177; Philippi, II, 195; Seybold, 575; Kruse, 1058.)* — Usus facit artificem. *(Frisius, 225.)*

Schwed.: Oefning gör mästaren. *(Maria, 28.)*

15 Uebung macht den Meister, sagte der Schuhflicker.

16 Uebung macht schwere Dinge leicht.

Dän.: Jo meere end brønd øses, jo bedre bliver vändt.

17 Uebung thut das Beste in allen Sachen.

Lat.: Usus frequens omnium magistrorum praecepta superat. *(Sutor, 264.)*

18 Uebung thut mehr als aller Meister Lehr'.

Gehört zu den sechzehn Sprüchen, die an der Decke eines der Säle im neuen berliner Rathhause stehen.

Lat.: Scribere scribendo discendo discere disces. *(Gaal, 156.)*

19 Uebung und Alter sind zwei gute Lehrer.

It.: Molto insegna la pratica e l'etate.

20 Uebung und Gewohnheit vergehen mit der Zeit.

21 Vbung bringt künst. — *Franck, I, 90[a].*

Holl: Door oefening wordt de kunst verkregen. *(Harrebomée, II, 132.)*

Lat.: Usus et experientia dominantur in artibus. *(Binder II, 3431; Seybold, 655.)*

Schwed.: Oefning gjör konst. *(Grubb, 907.)*

22 Vbung lernet vnnd kan alle ding. — *Lehmann, 771, 24.*

23 Vbung thuet vil. — *Hauer, Lij[b].*

24 Vbung vnd fleiss vermag alles. — *Henisch, 1139, 65.*

25 Was nit sein stete Uebung hat, das in die Länge nit bestat.

Lat.: Vidi ego jactatus mala face crescere flammos, et vidi nullo concuntiente mori. *(Sutor, 409.)*

Uchherjeh.

Kort Uchherjeh — lang Achherjeh. *(Elbing.)* — *Frischbier[2], 3855.*

Auf kurzen Jubel folgt oft langes Wehe.

Udo.

Udo lass ab von dem Spiel, du hast's getrieben allzu viel.

Bischof Udo XXXV. von Magdeburg stellte 1382 zu Kalbe einen sogenannten Kälber- und Fastnachtstanz an. Als man nun auf dem Rathhause am lustigsten war, erscholl plötzlich Feuerruf. Der Bischof eilte zur Treppe, fiel aber im Gedränge hinab und zu Tode. Mit obigen Worten nun soll er durch eine unbekannte Stimme kurz vor seinem Falle gewarnt worden sein. *(Haynecker's Chronica, 101[a].)*

Lat.: Fac finem ludo, lusisti nam satis Udo.

Ufer.

1 Am Ufer ist die Sicherheit, im Heer der Reichthum.

2 Am Ufer stehen nützt nichts, wenn der Fluss vertrocknet ist.

3 Am unterspülten Ufer ist bös baden.

Böhm.: Koupej se drže se břehu. *(Čelakovsky, 249.)*

4 Die Ufer halten (hemmen) das Wasser. — *Simrock, 10614; Körte, 6117; Graf, 130, 379.*

Mit Bezug auf die Verpflichtung, die Deiche in gutem Stand zu erhalten. Bei *Tunnicius* (1032): De overen holden dat water. (Littus aqua cohibet, ne possintire per arva.)

5 Einem unterspülten Ufer ist nicht zu trauen.

Böhm.: Podemlenému břehu nevěř. *(Čelakovsky, 249.)*

6 Hohe Ufer, tiefe Sprünge.

7 Je weiter die Ufer, je schwerer der Sprung.

8 Man mag am Ufer ersaufen oder im tiefen Meer, es ist beides ersoffen.

9 Nahe am Ufer rudern ist besser, als weit vom Lande segeln.

Holl.: Bij de wal langs vaart men zekerst. *(Bohn I, 301.)*

10 Niedrige Ufer sind leicht (bald) überschwemmt.

11 Wer am Ufer steht, braucht nicht nach der See zu fragen.

12 Wer am Ufer steht, hat die grösste Reise zum Wasser gethan.

13 Wer am Ufer steht, verdürstet nicht zuers

14 Wo die Ufer nahe sind, da ist's leicht ü springen.

*15 Das Ufer ackern. — *Sutor, 410.*

Unnütze Arbeit.

*16 Dei is unner dem eisten Aüwer nit fangen. *(Driburg.)* — *Firmenich, I, 362, 25.*

Von einem Schlauen. Das Bild ist entweder vom F oder Krebsfange entlehnt, oder das Wort: „Aü ist ein Wortspiel mit aüwen = üben, neckend anfü

*17 Der ist auch nicht am ersten Ufer gefan

*18 Er ist wieder auf dem alten Ufer.

*19 Er kann das alte Ufer nicht wieder finden.

*20 Er steht (nicht) auf dem halben Ufer.

*21 Er wird weder Ufer noch Küste erreichen.

*22 Es ist nicht das erste Ufer, unter dem er kre

*23 Ich bin am Ufer.

Ich weiss es, die Sache ist mir klar, ich bin Hause; auch in dem Sinne: ich bin jetzt an e sichern Orte.

Böhm.: Už jsem doma. — Už jsem na břehu. — Už na prostranné. *(Čelakovsky, 518.)*

*24 Sie stehen auf dem Ufer.

Uhr.

1 Besser eine Uhr, die immer pickt, als e Glocke, die nur an Festtagen schlägt.

2 De Ür, de Bis uch de Frâ nemeste' loâ. benbürg.-sächs.) — *Schuster, 393[a].*

3 Die Lionische Uhr (die Uhr von Lyon) ist rareste in ganz Frankreich, aber die Str burgische hat ihresgleichen nicht in der g zen Welt. — *Berckenmeyer, 229; Deutsche Ze zeitung, III, 41, 392; Ilesekiel, 15.*

4 Die Uhr bleibt stehen, aber die Zeit ni *(Wend. Lausitz.)*

5 Die Uhr des Sorgfältigen kann nicht ruhig s so lange das Sorgengewicht daran hängt.

6 Die Uhr ist für die Dummen.

Auf Amrum: A Klaak as föör a dommen. *(Ha VIII, 369, 314.)*

7 Die Uhr ist gut, sagte der Eckensteher, geht, wenn man sie schüttelt.

8 Die Uhr ist nicht unser Herr. — *Klix, 114.*

Wird z. B. gesagt, um jemand, der zum Glück schlage gehen will, zu längerm Verweilen zu bestim

9 Die Uhr muss Herr im Hause sein. *(Sachs* — *Boebel, 140.*

10 Die Uhr schlägt keinem Glücklichen.

Aus *Schiller's Piccolomini*, 3. Act, 3. Scene. Man h dafür öfters: Dem Glücklichen schlägt keine Stund

11 Die Uhr steht bei ihm stets auf Mittag. *Parömiakon, 1121.*

Er ist ein Mensch, der gern Genüssen nachgeht.

12 Eine geborgte Uhr in der Tasche macht bö Zeit.

Pola.: Kto chce mieć segarki, musi mieć, folwarki. *(Lem* 17.)

13 Eine gesunde Uhr erkennt man am Schlage.

14 Eine Uhr, die nicht zeigt, ist ein Redner, d schweigt. — *Parömiakon, 1513.*

15 Eine Uhr, die steht, ist nichts nutz. — *Pa miakon, 576.*

16 Eine Uhr kauft man nicht nach dem Gehäu sondern nach dem Werk.

17 Eine verrostete Uhr muss man nicht nach Zeit fragen.

Holl.: Als de roest zich eens in een uurwerk zet, is geen regel meer in zijne beweging, noch zekerh in zijnen wijzer. *(Harrebomée, II, 225[a].)*

18 Es ist eine böse Uhr, an der sich Zeiger u Glocke widersprechen. — *Sprichwörtergarten, Schulzeitung, 390.*

19 Kleine Uhren machen sich schwere als gro

20 Je einfacher die Uhr, je besser geht sie. *Witzfunken, IV[a], 144.*

21 Mancher ist wie eine Uhr, die anders z vnd anders schlegt. — *Lehmann, 534, 58; Si lein, 608.*

Dän.: Mangen er som sejerverket, der anderledes vi anderledes slaaer. *(Prov. dan., 435.)*

22 Mit Uhren warten und stellen, Damen aufwarten und alte Häuser zurichten hat man allzeit zu schlichten.

Lat.: Utere nec serva conjuge, nec domina. *(Chaos, 511.)*

23 Söwen Uir, de Brêpott von 't Für. — *Bueren, 1024; Hauskalender, III.*

Bei *Kern* (1233) heisst es: 'T is acht Uhr u. s. w. mit der Bemerkung: acht Uhr ist die Stunde der Abendmahlzeit bei den Landleuten. Ist in der andern Lesart die Stunde des Frühstücks gemeint, oder ist die Mahlzeit in neuerer Zeit verlegt?

24 'T is acht Uhr, Backers Kind word begrafen. — *Bueren, 1107; Kern, 265; Hauskalender, III.*

Ist das Brot gemeint? und dann, begraben im Backofen oder im Magen?

25 Tein Uehr is Börgertid. — *Bueren, 1071; Kern, 1034; Hauskalender, I.*

Nämlich nach Hause oder zu Bett zu gehen.

26 Uhr, Hur' und Korbwagen kosten das meiste Geld. *(Samland.)*

27 Uhren und Huren kosten viel Geld.

28 Was die Uhr nimmt, bringt kein Gebet wieder.

29 Wenn die Uhr aufgezogen ist, geht sie von selbst.

30 Wenn die Uhren alle zugleich eins schlagen werden, dann wird Friede und Einigkeit in (zwischen) allen Landen und Leuten sein.

31 Wenn man eine Uhr aufzieht, steht sie.

In den Augenblicken des Aufdrehens nämlich. Mit der Uhr der Weltgeschichte scheint es nicht anders.

32 Wer eine Uhr in Ordnung erhalten, eine Frau nach ihrem Behagen bedienen will, und ein altes Haus im Baustande erhalten soll, der muss immer wieder von vorn anfangen.

Frz.: Qui a horloge à entretenir, jeune femme à gré servir, vieille maison réparer, c'est toujours à recommencer. *(Witzfunken, VII[b], 157; Kritzinger, 380[b].)*

33 Wer Uhren hat und Frauen, hat viel Aerger und Noth zu kauen.

34 Wie die grossen Uhren zeigen (schlagen), so folgen die kleinen.

Die Untergebenen folgen dem Beispiel der Vorgesetzten.

Böhm.: Jak veliké hodiny ukazují, tak malé se po nich spravují. *(Čelakovsky, 410.)*

35 Wie die Uhr, so das Gehäuse.

36 Zwischen zwölf Uhr und Mittag vieles noch geschehen mag. — *Eiselein, 602.*

Lat.: Inter manum et mentum. — Inter os et offam (multa intervenire possunt). *(Eiselein, 662.)*

*37 An seiner Uhr ist's nie zu spät.

Vom Trägen.

Frz.: Il n'est jamais tard à son horloge. *(Kritzinger, 380[b].)*

*38 Danach hat's acht Uhr geschlagen und die Kinder sind in die Schule gegangen.

So sagt man in der Schweiz nach Erzählungen, an deren Glaubwürdigkeit man zweifelt.

*39 De Uhr bratet Speck. *(Jerrentowitz.)*

Wenn sie abläuft.

*40 Die Uhr geht nach Buttermilch. — *Frischbier[2], 3856.*

*41 Die Uhr geht nach seinem Sinn. — *Lehmann, 788, 17.*

Wenn es nach Wunsch geht.

*42 Die Uhr geht wie die Laus. *(Nordböhmen.)*

D. h. aufs Haar.

*43 Die Uhr steht bei ihm stets auf Mittag.

Er ist immer hungrig, hat stets Appetit.

*44 Die Uhr steht nicht auf eins, sondern auf der bösen Sieben.

*45 Er ist wie die Uhr nie ohne Unruhe. — *Parömiakon, 131.*

Von beweglichen, unsteten Personen.

*46 Ihre Uhr schlägt (zeigt) immer eins. — *Parömiakon, 1804.*

Von Personen, besonders Eheleuten, die immer einig sind.

*47 In seiner Uhr ist nichts als Unruhe. — *Parömiakon, 1623.*

Von einem Sorgengedrückten oder äusserst Beweglichen.

*48 Seine Uhr geht mit (nach) dem Stadtgraben (schweidnitzer Wallgraben). *(Breslau.)*

D. i. sie steht.

*49 Seine Uhr geht nach dem Leihamt.

*50 Seine Uhr ist abgelaufen.

Er ist gestorben oder dem Tode nahe. (S. Empfehlen.) Die Dänen haben dafür die Redensarten: Glasset er udløbet. — Han saae sit seeneste. — Han har giort sig til en muld varp, og er krøben i jorden. — Han har sagt sin sidste god nat. — Er død og færdig at staae op igien. — Han er alt død og æder ei meere brød. — Han krøver ei kage. — Hans brød er alt bagt. — Han er alt henne (borte). — Gud glaade hans siæl. *(Prov. dan., 241.)*

Holl.: Zijn uurwerk is afgeloopen. *(Harrebomée, II, 354[b].)*

*51 Seine Uhr steht Gevatter.

In der Sprache der Studenten, ist versetzt.

*52 Seine Uhr zeigt auf die böse Sieben. — *Eiselein, 608.*

*53 Um elf Uhr Mittag sein lassen. — *B. Auerbach, Schatzk. des Gev., I, 218.*

*54 Wat öss de Uhr? Drei Vêrdel op Böxenknop.

Dreiviertel auf graue Erbsen. Was sie gestern um diese Zeit war. *(Frischbier[2], 3857.)*

*55 Wenn die Uhren alle gleich schlagen. (S. Nimmerstag.) — *Eiselein, 608.*

Uhrmacher.

Es ist ein Uhrmacher, der lauter Unruh macht. (S. Messing 1.) — *Chaos, 654.*

Uhrwerk.

Ein subtil Uhrwerk geht selten recht.

So gehen spitzfindige, feine Anschläge selten so durch, wie es gewünscht wird.

Uhu.

1 Der Uhu sieht scharf im Dunkeln. — *Gubitz, Gesellschafter, 1825; Dove, 886.*

2 Ein alter Uhu wird verlacht, wenn er den Weisheitskrämer macht. — *Witzfunken, II[b], 91.*

3 Wenn der Uhu und die Eule schreit, ist der Teufel auch nicht weit. *(Wien.)*

4 Wenn man einen Uhu nach Käse schickt, so kommt er mit Quarg zurück.

Um zu zeigen, was man durch dumme Boten erreicht.

Böhm.: Poslali výra pro kus sýra, on přinesl tvaroh. *(Čelakovsky, 564.)*

Uehü.

Uehü is e fûl Jo. — *Sutermeister, 141.*

Uisse.

*De Uissen (Krôten) den Kopf afbeiten. *(Driburg.)*

Ukas.

Die Ukase unsers Herrgotts müssen vollzogen werden.

Uldmodig.

Uldmodig in Gang weg, dat de Hôr op'n Kopp sûst, sâd de Bûr to sîn Volk[1]. *(Hamburg.)* — *Hoefer, 140.*

[1]) Hier Gesinde.

Ule (s. Eule).

1 Beter bi'n Ule sitten as mit'n Häxter hüpken. — *Kern, 861.*

Besser bescheiden und in Ruhe wohnen als herumzuschweifen und zuletzt landflüchtig zu werden.

2 Ule, Ule, wat deist mit min Spiess in dîn Mule? Katte, Katte, du söllt weten, ungegünnt Brot word vôl eten. — *Kern, 858.*

Beide Sprüche sind Inschriften zweier gegenüberliegender Bäckerhäuser, die aufeinander eifersüchtig waren. Ueber der ersten Inschrift: Ule u. s. w. war in halberhabener Arbeit eine Katze angebracht. Die ihr in den Mund gelegten Worte bezogen sich auf das Bild zu der zweiten Inschrift, welche eine Eule mit einer Maus im Schnabel darstellte.

*3 Dar hedd 'ne Ule seten. — *Dähnert, 503[b].*

Das lief schlecht ab.

*4 De blinde Ule. — *Dähnert, 503[b].*

Zu oder von einer Person, die etwas leicht Bemerkbares nicht finden kann.

*5 He was dar, als de Ule unner de Kreien. — *Dähnert, 503[b].*

Er befand sich unter Leuten, die alle gegen ihn zusammenhielten.

*6 Ulen un Apen, Kreien un Papen. — *Dähnert, 503[b].*

Von unordentlich aneinander stehenden Zügen im Schreiben, von schwer leserlichen Schriftzeichen.

Ulenflucht.

*Dat is in de Ulenflucht mâkt. — *Dähnert, 503[b].*

So heisst die kurze Zeit, die man zu einer Arbeit bedarf.

Ulensât.

*De is mit Ulensâd beseijt. — *Dähnert, 503[b].*

Er ist zu einer unglücklichen Zeit geboren, es geht ihm alles unglücklich.

Ulfertskolde.

*He hett de Ulfertskolde [1] mit'n Angräsen. — *Hauskalender, III.*

[1]) Das Frösteln im Katzenjammer. *(Stürenburg, 295 b.)*

Ulk.

*1 De is mit den Ulks beseten. — *Dähnert, 504 a.*
Man denkt sich dabei einen Plagegeist, einen Urheber von Uebel, Unglück, Verlust.

*2 Einen Ulk machen.

*3 He hett vêl Ulk (Unglück) utstân un den Wind um de Näs weien laten. *(Holst.)* — *Schütze, IV.*
Hat viel im Leben erfahren.

Uelk.

*1 Da hat ein Uelk (Iltis) gepisst. *(Soest.)*
Da stinkt es, da taugt es nicht.

*2 Dar hät en Uelk miegen. *(Arnsberg.)*

*3 Do is en Uelk im Pütt stert. *(Grafschaft Mark.)*

Ulm.

1 Auf ihn, er ist von Ulm. — *Schwabenspiegel, 41.*
Aus der Zeit, da Ulm noch Reichsstadt war. *J. Weber (Demokritos)* bemerkt in Bezug hierauf: „Die Ulmer müssen sich einst als freie Reichsbürger recht mausig gemacht haben, dass man dies Sprichwort über sie aufbrachte."

2 Die Herren von Ulm, die Kaufleute von Nürnberg und die Bürger von Augsburg.

3 Zu Ulm hat ein Schneider das Fliegen probirt, da hat ihn der Teufel in die Donau geführt. — *Binder III, 3774.*
Bezieht sich auf den verunglückten Flugversuch eines Schneiders zu Ulm mit einer von ihm erfundenen Flugmaschine.

*4 Nach Ulm appelliren. — *Wachter, 25, 620.*
Auch nach Speier (s. d.) und Worms. In demselben Sinne, wie den Sanct-Ulrich (s. d.) anrufen.

*5 Nach Ulm, Worms und Speier appelliren. — *Eiselein, 608.*

Ulmbaum.

*Jemand unter den Ulmbaum bestellen.
Daraus wird nichts. Da könnt ihr lange warten.
Frz.: Danser sous l'orme. *(Kritzinger, 199 c.)*

Ulme.

1 Je gerader die junge Ulme ist, je mehr biegt sich der Weinstock; je höher der Wein sich erhebt, je mehr biegt sich die Ulme. — *Cibot, 160.*

2 Wenn die Ulme blüht, soll man Laichnetze auswerfen.

Ulrich.

1 Sanct Ulrich vnd sein Compan ruffen die vollen bawren an. — *Henisch, 212, 30; Petri, II, 517.*

*2 Er ruft Sanct Ulrichen. *(Pfalz.)* — *Klein, II, 204; Klix, 114.*
Dem Ueli rüeffa, den Olrick anbeen, übergeben, sich erbrechen, speien. (S. Fuchs 370.) *(Tobler, 429; Germania, XIV, 230.)* „Vnd sauffen biss wir stutzen, vnd ruffen da den Vtzen." *(Fischart, Gargantua, 1582, E3 b.)* „Itz wir in den Saustall gahn vnd ruffen den San Vtzen an." *(Fischart, Gargantua, L4 b.)* „Halt den Kopf dem Vtzen." *(Fischart, Gargantua, L4 a.)* Diese Redensarten mögen wol keine directe Beziehung auf den heiligen Ulrich (Bischof von Augsburg, gestorben 4. Juli 973) haben; es ist vielmehr wol nur die Aehnlichkeit der gewöhnlichen Abkürzung des Namens Ulrich, die den Volkswitz zu der Redensart veranlasst hat. „Sünt Olrich anropen." *(Lauremberg, III, 331; Mollke, Sprachwart, 1868, S. 255.)* „Den Uolerich rüefen." *(Uhland, Volkslieder, S. 577.)* „Den heiligen Ulrich oder Uele anrufen." *(Schmeller, I, 47.)* „Der trunken Uelin." *Gödeke (Gengenbach, 520 u. 682)* bezeichnet diese widerwärtige, ekelhafte Gestalt der Völlerei collectiv und abstract. Die Redensart erscheint als Wortspiel, indem Uolerich ein Spiel mit nachahmenden Lauten ist. (Vgl. *Wackernagel* in der *Germania, V*, 296.) Nach dem Codex *Histoire de Sanitis* (Fol. 50) wurde der heilige Ulrich auch gegen den Veitstanz angerufen: „S. Ulrich het under andern geben die gnad, dass er allen denen, die S. Valentin oder den fallenden Siechtanz hatten, zu hilff keme, und gesund mache." (Vgl. *Frommann, VI, 4.*)
Dän.: Han raaber paa Ulrik. — Han siunger de lange noder. — Han taler ord enalen lang. — Han viiste sin huus mand ud, og spytte efter. *(Prov. dan., 125.)*

Ulrichstag.

1 Wenn's am Uelrichstag (4. Juli) donneret, so falle d' Nuss vom Baum. *(Solothurn.)* — *Schild, 106, 63.*

2 Wenn's am Ulrichstag [1] regnet, so regnet es ins Urb [2]. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 50.*
[1]) Auch Durastag genannt. [2]) Auch Urakübl, ein kleines hölzernes Gefäss für das Url, Ura; Urb oder Urhab = Sauerteig.

Ulysses.

*Ulysses steht ihm höher als Achill.
„Es war ihm (Frd. Simonel, dem Chef des schwarzen Cabinets unter Napoleon III.) stets peinlich, zu brutalen Mitteln seine Zuflucht nehmen zu müssen. Er setzte seine Ehre darein, durch List und Pfiffigkeit zu siegen. Ulysses stand ihm höher als Achilles." *(Ueber Land und Meer, Stuttgart 1871, Bd. 27, Nr. 5, S. 74.)*

Um.

1 Dör bün ik üm [1], sagt jener, as Töms üm sinen Hâmel. — *Hoefer, 480.*
[1]) Darum bin ich, das hab' ich verloren.

2 En gueta n' Omm ischt nüd z' chromm. *(Appenzell.)* — *Firmenich, II, 665; Tobler, 349; Sutermeister, 124.*

3 Vmb vnd an vnd damit davon. — *Lehmann, 534, 2; Petri, II, 556.*

Umarmen.

1 Wer zu viel umarmt, drückt nichts (fest) zusammen.

2 Wer zu viel umarmt, wird übel zusammengedrückt.

3 Wer zu viel umarmt, wird wenig küssen.
Böhm.: Kdo mnoho objima, málo v ústa líbá. *(Čelakovsky, 54.)*
Pols.: Kto wiele obejmuje, mało ściska. *(Čelakovsky, 54.)*

*4 Er umarmt ihn wie der Geier das Lamm.

Umarmung.

Die Umarmung beim Zusammenkommen ist besser als die beim Scheiden. — *Burckhardt, 431.*

Umblasen.

*Er ist zum Umblasen.
Körperlich sehr schwach.

Umbringen.

Wer mich umbringt, den hasse (verfolge) ich nicht, aber den, der ruft: Siehe da, eine Schlange. *(Surinam.)*
Gegen Angeberei und Denunciantenwesen. Der Angeber ist schlimmer, als der Ausführer; der die Bolzen auflegt, als der sie abschiesst.

Umdrehen.

1 Dreh' es zehnmal um, grad wird nicht krumm.

2 Ma dreht lieber in geraumen um. — *Keller, 169; Gomolcke, 725; Robinson, 307.*

3 Wer nicht umdrehen kann, kann auch nicht fahren.
Schwed.: Thaen kan illa köra som ey kan waenda. *(Reuterdahl, 202.)*

*4 Dreht sich um wie ein Scheigetz um a Fafele. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

*5 Es dreht sich um wie ein Bauernjunge ohne ein Pfeiflein (Schalmei).

*6 Hei dregget den Penning dreimal in der Hand ümme, ehr he en utgiewt. *(Westf.)*

*7 Umgedreht [1], su wird a Schuch drauss. — *Robinson, 92; Gomolcke, 644; Keller, 144 b.*
[1]) Bei *Frommann, III, 244, 76*: emgedrät.

Umfahren.

*1 Er fahrt um wie a Chue im Räbacher. — *Sutermeister, 76.*

*2 Er fahrt um wie de Tüfel im Buech Hioh. — *Sutermeister, 76.*

*3 Er fährt um, wie ein Furz in der Laterne. — *Eiselein, 199; Schild, 51, 277.*

*4 Er fohrt um wie de Tüfel im Sterbet. — *Sutermeister, 76.*

Umfallen.

*1 Er fällt um, wie wenn ihn 's Wetter geschlagen hätt'. *(Nürtingen.)*

*2 Hoho, fall' er man nich um, sagt Tuckermann. *(Halberstadt.)*

Umfang.

*Er hat einen Umfang wie das heidelberger Fass.
Lat.: Tanagraeus cetus. *(Philippi, II, 211.)*

Umfangen.

*Einen herzlich umfangen, wie die Jungfer zu München die armen Sünder.
Von einem kirchlichen Folterapparat.

Umfassen.

1 Wer zu viel umfasst, dem bleibt wenig in den Händen.

Böhm.: Kdo chce příliš mnoho, nemivá nic. — Kdo příliš mnoho nahrabe, málo mu v ruce ostane. *(Čelakovsky, 54.)*

Frz.: Qui trop embrasse, mal étreint.

It.: Chi molto abbraccia poco stringe. — Chi troppo abbraccia, nulla stringe.

2 Wer zu viel umfasst, heimst wenig ein. — *Schlechta, 208.*

Engl.: Grasp all, lose all. — Grasp no more than thy hand will hold. *(Bohn II, 99 u. 365.)*

3 Viel umfassen und wenig halten.

„Vmbfasst viel vnd hielt wenig." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 235.)*

Umführen.

Umführen und nicht abschlagen heisst: müde werden.

Umgang.

1 An seinem Umgange (seiner Gesellschaft) erkennt man den Menschen.

2 Der beste Umgang, der da mag sein, ist ein Weib, gut, rein und fein. — *Körte, 6593; Körte², 8269; Venedey, 83.*

Frz.: S'il n'y avait pas de femmes, les hommes seraient des ours mal léchés.

It.: Donna dabbene vale un gran bene.

3 Der beste Umgang ist mit seinesgleichen.

Dän.: I omgængelse skal man vige den større, lide den ringere, og holde sig til sin lige. *(Prov. dan., 434.)*

4 Der Umgang mit Grossen (Hohen) ist gefährlich. (S. Topf 18, 112 u. 123.)

Dän.: Høges omgængelse er farlig. *(Prov. dan., 435.)*

5 Es hat nicht immer den besten Umgang, der nur mit sich selber umgeht.

Holl.: De beste verkeering is niet met zich zelven. *(Harrebomée, II, 371ᵃ.)*

6 Guter Umgang verbessert schlechte Sitten. — *Simrock, 10618; Körte, 6118.*

It.: Chi prattica con maggiori di sè, può più tosta avanzar che perdere. *(Pazzaglia, 301, 4.)*

7 Habe Umgang mit dem Freunde, als könnte er dein Feind, mit dem Feinde als könnte er dein Freund werden. — *Körte, 6121.*

8 Im Umgange lernt man die Leute kennen.

Schwed.: Umgjänge lärer känna folket. *(Grubb, 833.)*

9 Schlechter Umgang ist der Tugend Untergang. — *Dove, 996.*

Engl.: Evil communication corrupts good manners. *(Gaal, 698.)*

Lat.: Corrumpunt etiam probos commercia prava. *(Gaal, 690.)*

10 Umgang erweckt Liebe, und Gelegenheit macht Diebe. — *Frischbier², 3858.*

11 Umgang gibt Erfahrung.

Dän.: Hvo sí haver omgængelse, haver ei erfar enhed. *(Prov. dan., 434.)*

12 Umgang in der Jugend macht Brüderschaft im Alter.

Dän.: Omgængelse i ungdommen gjør broderskab i alderdommen. *(Prov. dan., 434.)*

13 Umgang in Ehren kann niemand wehren. *(Baiern.)*

Von einem anständigen Verhältniss zwischen liebenden Personen, das nicht zu untersagen ist.

14 Umgang mit einem ist keiner, mit zweien genug, mit mehrern zu viel.

Dän.: Omgængelse med een er ingen, med to er noken, met fleere for meget. *(Prov. dan., 434.)*

It.: Compania d'uno, compania di niuno, companie di duo, compania di dio, compania di tre, compania di re, compania di quatro, compania di diavolo.

15 Umgang mit Leuten macht klug.

Frz.: L'air du monde deroville l'esprit. *(Kritzinger, 17ᵃ.)*

It.: Il praticar fa l'uomo savio.

16 Umgang schleift ab.

Wohl wahr, aber es ist eigentlich nicht der Umgang, sondern Egoismus, der das Schleifen macht. Wir bemerken, dass andere sich an unsere Ecken stossen, die scharfe Seite sich endlich gegen uns selbst wendet, und so fordert unser eigenes Interesse, Selbstschleifer zu werden.

17 Was man Umgang nehmen kann, soll man nicht geschehen lan.

Lat.: Cavere quod possis, stultum est admittere. *(Terens.)*

18 Wenig Umgang, glücklich Leben.

19 Wer mit zu vielen Umgang pflegt, dem fehlt's an Freunden, wenn Noth sich regt.

Lat.: Inimica est multorum conversatio. *(Philippi, II, 193.)*

*20 Er hält seinen Umgang, wie der Schulmeister zu Neujahr.

Scherzhaft z. B. von einem, der gewohnheitsmässig aus einem Wirthshause ins andere geht.

Holl.: Ik doe een ommelands reisje, zei Floor, en hij liep de eene kroeg uit en de andere weêr in. *(Harrebomée, II, 134ᵃ.)*

*21 Er hat um ein' Umgang z' viel, 's Rad'l ist ihm laufend worden. *(Oberösterreich.)*

D. i. es rappelt mit ihm, er ist närrisch geworden, es fehlt ihm über der Nase u. s. w. (S. Leibschaden.)

*22 Es fehlt ihm an Umgang.

D. h. an guter, verhüllend für: an (gesellschaftlicher) Bildung. „Der Cantor Trunk ist gar nicht fein; was, sag' mir, mag wol Schuld dran sein?" — „An Umgang fehlt's ihm, das ist klar; er hält ihn nur zum neuen Jahr." *(Witzfunken, IIIᴬ, 166.)*

Umgeben.

*Sie umgeben mich wie Wasser. — *Ps. 88, 18; Fabricius, 35.*

Umgehen.

1 Bo me met ümmegait, dat eäme noa stait. *(Arnsberg.)* — *Frommann, I, 353, 24;* für die *Grafschaft Mark: Woeste, 79, 341.*

Womit man umgeht, das einem nahe steht.

2 Da einer mit vmbgehet, das hangt jhm nach. — *Petri, II, 54.*

3 Gehst du weit um, so gehst du weit irre. — *Körte, 1854.*

4 Kannst du es nicht umgehen, musst du (es) geduldig drein (ein-)gehen. — *Sutor, 666.*

5 Man gehet offt mit einem vmb, wie die Katz spielt mit der Mauss, schlegt sie mit der Pfot, beist sie, lest sie ein weil lauffen, baldt wider über sie, biss sie den lust gebüst, vnd sie gar frisst. — *Lehmann, 79, 12.*

6 Man muss mit manchen vmbgehen, wie mit einem rohen Ey. — *Lehmann, 861, 32.*

7 Man muss nur mit solchen umgehen, durch die man besser wird.

Dän.: Omgaaes med dem of hvis selskab du bliver bedre. *(Prov. dan., 434.)*

8 Mit wem einer umgeht, dess Sitten zieht er an. — *Parömiakon, 316; Törning, 13.*

Unter solchen wirst du ein solcher. In Abyssinien sagt man, um die Rücksicht, die man auf seinen Umgang zu nehmen hat, auszudrücken: Bist du unter Gurken, so sei Pfeffer, unter Chinablättern aber sei Zucker. *(Altmann II.)*

Böhm.: Obcování snadno vdéje zlé i dobré obyčeje. — S kým kdo postává, takým se stává. *(Čelakovsky, 36.)*

Frz.: Entre telz tel deviendras. *(Leroux, II, 221.)*

Poln.: Obcowanie snadno daje złe i dobre obyczaje. — S jakim kto naklada, takim się stawa. — Jak złym tak dobrym obcowanie (okazyja) czyni. *(Čelakovsky, 36.)*

Schwed.: Dem man gerna umgås med, deras seder lärer man. *(Wenself, 13.)* — Sådant man umgär, så lärer man og. *(Grubb, 778.)*

9 Mit wos ma umgeit, va deam veiat ma. *(Nordwestlicher Böhmerwald.)*

Womit man umgeht, davon streut man.

10 Mit wos ma ümgiht, dos hengt enem oa, sagte der Zimmermann, als er ein Bauholz mit nach Hause nahm. *(Schles.)*

11 Mit wem man früh umgeht, den sucht man gern auch abends auf.

Böhm.: S kým obcuješ dopoledne, takový jsi odpoledne. *(Čelakovsky, 36.)*

12 Offt gehet man mit einem vmb, wie Kinder mit Puppen, bald schmucken sie dieselben, Kussen sie, bald schlagen sie die, oder werffen sie zu boden, heben sie wider auff vnd haben sie wider lieb wie zuvor. — *Lehmann, 79, 11.*

13 Sage mir, mit wem du umgehst, ich will dir sagen, wer du bist. — *Simrock, 10617; Dove, 231 u. 308.*

Um die Verbindung des gleich Schlechten zu charakterisiren, sagt ein Ägyptisches Sprichwort: Ein Rosskäfer ritt auf einem Besen in das geheime Gemach. Sich, sagte jemand, den Träger, den Getragenen und das Wirthshaus. *(Burckhardt, 236.)*

Mhd.: Wir haben gehört vil lange wol, daz man den man bi sinen gesellen dicke erkennen sol. *(Reinm. Zw.)* — Der man ist nâch dem sinne min, darnâch und er gesellet sich. *(Winsbeke.)* *(Zingerle, 51.)*

Böhm.: S kým jsi, takový jsi. *(Čelakovsky, 36.)*
Frz.: Dis-moi qui tu hantes, je dirai qui tu es. *(Kritzinger, 21 b; Lendroy, 865.)*
It.: Dimmi con chi pratticchi, ti diro che cosa prattichi. *(Pazzaglia, 301, 3.)* — Dimmi con chi stai, e ti diro che vita foi.
Kroat.: S kim te vide, tim te i pisû. *(Hang.)*
Lat.: Nosci ex hoste potest, qui non cognoscitur ex se. — Noscitur adverso tempore verus amor. — Noscitur ex socio qui non cognoscitur ex se. *(Facet., 114.)* — Talis quisque putatur, cum quibus versatur. *(Seybold, 593.)*
Span.: Con quien naces, sino con quien paces. — Dime con quien andas, decirte quien eres. *(Cervantes, Don Quixote.)*

14 War man mit umgeiht, da hangt ên an. *(Rastede.)* — *Firmenich, III, 26, 21; schlesisch* bei *Frommann, III, 408, 310; für Ostfriesland: Bueren, 1216; Hauskalender, I; hochdeutsch* bei *Lücking, 141 u. 313; Hollenberg, I, 46; Beyer, II, 231; Simrock, 10615; Körte, 6971; Braun, I, 4643.*
Man nimmt leicht die Sitten und Gewohnheiten derer an, mit denen man umgeht.
Schwed.: Der man mâst umgâr med, det lodar gärna wed. *(Grubb, 151.)*

15 Was man nit kan vmbgon, das wag. — *Franck, I, 148 b; Henisch, 1433; Lehmann, II, 835, 155.*

16 Was man nit kan vmgehn, sol man gedultig drein gehn. — *Franck, II, 192 a; Henisch, 1411, 36; Lehmann, II, 855, 156.*
Bei *Zinkgref* (IV, 350): „Was einer nicht vmgehen kan, soll er nehmen gedultig an.“ Bei *Kern* (680): 'T geit um as 't Hunne biten. Welche Lesart ist die richtige?

17 Wenn's lange umgeht, muss der die Feigen speien, der sie gefressen hat.
Aesop, der beschuldigt war, Feigen heimlich entwendet und gegessen zu haben, trank laues Wasser und liess den übrigen Sklaven auch reichen, wo denn diese ihre Schuld ans Licht geben mussten.

18 Wo men mede ümmegeit, dat en'n nâe steit. — *Schambach, II, 605.*
Man pflegt denen, mit welchen man umgeht, an Charakter ähnlich zu sein oder zu werden.

19 Womit einer umbgehet, das soll er mit Fleiss verrichten. — *Coler, 628 b.*

20 Womit einer umgeht am Tage, davon träumt ihm auch des Nachts. — *Simrock, 10616.*
Lat.: Indicibus lites aurigae somnia currus.

21 Womit einer vmbgehet, das hängt jm an. — *Chemnitius, II, 52; Lohrengel, I, 899.*
In Schlesien: Mit was ma imgiht, dos hengt enem on. *(Keller, 169 b.)* Jüdisch-deutsch in Warschau: Mit wus mân handelt, dus klebt sich un.
Frz.: Il n'y a ni honneur ni gain à qui se prend à un vilain. *(Masson, 273.)* — On ne peut manier le beurre sans s'engraisser les doigts. *(Kritzinger, 69 a.)*

*22 Dat geit um as 't Hunneleiden. — *Eichwald, 863; Bueren, 368; Frommann, II, 539, 195; Schlingmann, 676.*

*23 Der geht um wie ein verlorenes Schaf. — *Wurth, 144.*

*24 Die geht um wie der böse Feind. — *Klix, 114.*

*25 Er gehet damit um, wie der Teufel mit em (dem) Landsknecht. *(Neresheim.)*
Lat.: Ne quasi pilam habet. — Pedibus aliquem trahere. *(Seybold, 304 u. 434.)*

*26 Er gehet in libris Regum vmb.
„Ja wie kan der dem Altar dienen ..., der bey seinen Bawern sitzet vnnd redet von Mist vnd Ochsen ..., der stetig die Küe vnd Schweine visitiret, oder mit den Bawern beym Biere sitzet, in libris Regum vmbgehet, vnd spielet im Bret, laufft auff alle gelack, quasseey vnd Kirchweyh, befihlet seinem Schulmeister oder Cüster, dieweil den Syrach von bösen Weibern zu lesen.“ *(Mathesy, 295 b.)*

*27 Er geht damit um, wie der Fuchs mit den Hühnern.
Holl.: Hij springt ermede om als de vos met de kippen. *(Harrebomée, I, 408 b.)*

*28 Er geht damit um, wie der Habicht mit den Tauben.
Der Diener z. B. mit fremdem Gute, indem er es rupft.

*29 Er geht damit um, wie der Trommel.
Krain.: Na to se toliko umi kakor zajic na bôben. *(Čekovsky, 562.)*
Kroat.: Razme se k tomu, kaj i zajec na bubenj. *(Čelakovsky, 562.)*

*30 Er geht damit um, wie der Hund mit dem Brotsack.

*31 Er geht damit um, wie der Teufel mit Hiob.

*32 Er geht damit um, wie die Knaben mit den Nussbäumen im Herbst. — *Parömiakon, 1882.*
Die mit Prügeln in sie schlagen.

*33 Er geht damit um, wie die Sau mit dem Hafersack.
Die, wie *Luther* von gewissen Schriftauslegern sagt, mit der Sprache umgehen, wie die Sau mit dem Hafersack. *(Im neuen Reich, 1872, S. 284.)*

*34 Er geht damit um, wie Gideon mit dem Getreide.

*35 Er geht damit um, wie Magdalene mit der Alabasterbüchse.
Sie zerbrach sie.

*36 Er geht damit um, wie mit dem Kohl in seinem Garten.
Als ob es sein Eigenthum wäre.

*37 Er geht damit um, wie mit einem Hunde.
Schriften, die, mit *Schopenhauer* zu reden, mit der Sprache umgehen, wie mit einem herrenlosen Hunde. *(Mezger, Im neuen Reich, Leipzig, 1872, Nr. 84, S. 284.)*

*38 Er geht damit um, wie Simson mit den Feldern der Philister. — *Parömiakon, 652.*
Die er verwüstete.

*39 Er geht mit Gold um, als sollte er glühende Kohlen angreifen.

*40 Er geht mit ihm um, wie die Schweine mit dem Bettelsack. — *Bilder aus dem deutschen Studentenleben in Westermann's Monatsschrift, Nr. 100, S. 359.*

*41 Er geht um, wie der Hund in Flöhen. — *Eiselein, 330.*

*42 Er geht umb, wie die wacht. — *Franck, I, 93 a; Körte, 6384 d.*

*43 Es geht sich mit ihm um, wie mit glühenden Kohlen.

*44 Es geht um wie Katzen- und Hundebeissen.

*45 Es goht um, wie 's Geissenhüete. — *Sutermeister, 33.*

*46 Es ist gut mit ihm umgehen, wie mit einem Dornstrauch.
Frz.: Être gracieuse comme un fagot d'epines. *(Leroux, I, 44.)*

*47 Et geid üm as 't Potsgrappen [1]. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 171, 171.*
[1]) Schrappen oder schrabben = kratzen, schaben.

*48 Hä geit domet ôm, as schött me et Geld in der Mau (Aermel). *(Köln.)*

*49 Hä genk dermed ümme, as de Duiwel med der Bockshûd (Bockshaut). *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 167, 171; Woeste, 82, 22.*
Diese Redensart weist ins deutsche Heidenthum zurück. (Vgl. *Frommann, V, 171, 171.*)

*50 Hä genk dermed ümme, as de Suege med dem Beädelsack. *(Köln.)* — *Frommann, V, 164, 171; für Arnsberg: Firmenich, I, 353, 9; für Driburg: Firmenich, I, 363, 46; für Recklinghausen: Firmenich, III, 170, 3; für Iserlohn: Woeste, 89, 181; für Waldeck: Curtze, 338.*

*51 Hei geit dermüe ümme, âsse warn 't Rauwgued wör. *(Westf.)*
Mit einer Sache.

*52 Ma muss miedem umgiehn, wie mit annem weche Ey. — *Robinson, 175; für Altmark: Danneil, 276; für Mecklenburg: Schiller, III, 14 b.*

*53 Man geht mit ihm um, wie man will.
Lat.: One quasi pilam habet. *(Sutor, 234.)*

*54 Man kann so leicht mit ihm umgehen, wie mit glühenden Kohlen. — *Winckler, XII, 42.*

*55 Man muss mit ihm umgehen, wie mit weichen (rohen) Eiern. — *Simrock, 1890; Frischbier 2, 2859.*
In Schlesien: Ma muss mit'm imgihn, as wie en wêchen Ei. *(Gomolcke, 758.)* In der Schweiz: Me mues mit em umgoh wie mit eme ungschalete-n Ei. *(Sutermeister, 81.)* Jüdisch-deutsch in Warschau: Er geht dermit um, wie mit a weich Ei. Sanft, gelinde, schonend. „Man muss ihn in Acht nehmen, wie einen Topf.“ *(Schleicher, 182.)*
Kroat.: Hodi mu po volji kok vutlomu jajcu. *(Čelakovsky 351.)*

*56 Man mott met en ümmegohn, osse wenn man en Köttel (Stück Koth) up'n Spaune (Span) dregt. *(Lippe.)* — *Firmenich, I,* 268.

*57 Me mot dermie ümme goahn, as mit 'm Schiet up'm Spane. *(Westf.)*
Mit einer Person.

*58 'S goht um wie 's Bache, und wer kei Mehl hät, überhupft. — *Sutermeister,* 94.

*59 Sie giengen mit ihm vmb, wie die katz mit der Maus. — *Nas,* 359[a].
Holl.: Zij leven met hem als de Joden met onzen Heer. *(Harrebomée, I,* 366[a].)

Umgraben.

*Hei gräwt dat Land ümme. *(Westf.)*
Wird gesagt, wenn jemand sehr rasch mit etwas fertig geworden ist.

Umgucken.

De kickt sech niet öm, on schmit m' öm öck met en Pond Wôrsch op de Fott (Steiss). *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 402, 161.

Uemhang.

*He hett 'nen groten Uemhang. — *Dähnert,* 502[a].
Hat viel Angehörige, eine Menge Dienstleute.

Umhauen.

*Dat haugt anners üm, sêgt Mês Mûl. *(Holst.)* — *Hagen,* 140, 40; *Schütze, IV,* 311; *Diermissen,* 343; *Hoefer,* 746.
Das ging anders als wir dachten, schlägt auf andere Weise aus, ist anders zu verstehen.

Umhergehen.

1 Wans lang vmbher geht, so muss doch der dieb an galgen. — *Franck, I,* 18[b]; *Gruter, I,* 74; *Petri, II,* 674; *Henisch,* 695, 29.

*2 Er geht umher wie ein begossener Hund. — *Körte,* 3048[c].

*3 Er geht umher wie ein Hund voll Flöhe.

*4 Umhergehen wie ein brüllender Löwe.
Und suchen, welchen er verschlinge, wie es 1 *Petri* 5, 8 vom Teufel heisst.

*5 Umhergehen wie ein Fass Bier zu Weihnachten.
D. i. in beständiger Furcht, angezapft zu werden.

Umherhüpfen.

*Er (sie) hüpft umher wie eine Bachstelze. — *Parömiakon,* 1227.

Umherkiken.

*Daomit kann'r nich wît ümmhör kik'n. *(Altmark.)* — *Danneil,* 278.
Damit lassen sich keine grossen Sprünge machen.

Umherspringen.

*Hi sprangt trinjam üüs an haadlnasen Hööu. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 368, 298.
Er springt umher, wie ein kopfloser Hahn. Auf Sylt: Hi flogdt ombi üs en haudluas Huan. In Rott-Thal bei Passau: Er springt umher wie ein geköpfter Hahn.

Umhertappen.

*Er tappt umher wie ein schneeblinder Esel.

Umhertasten.

Taste umher, wer hält dich!
Achte nach allen Seiten, da wirst du merken, dass du hier nicht willkommen bist; darum empfiehl dich, da dich niemand gern sieht. Bei *Tunnicius* (936): Tast mume, we holt dy? (Te retinet nullus, propere dis cedere possis.)

Umhertragen.

*Er trägt's umher wie die Katze ihre Jungen.

Umhilähnen.

*Er het umhigelähnet. — *Sutermeister,* 105.
Er hat das Leben von neuem zum Lehn empfangen.

Umkehren.

1 Alles kehrt sich umb, so wird aus gutem Böses, aus Engel Teuffel und aus Jungfern Huren. — *Wirth, I,* 525.

2 Besser umgekehrt als unrecht gefahren. — *Masson,* 362.

3 Es ist besser vmbkehren denn Irre (veracht) lauffen. — *Gruter, III,* 32; *Egenolff,* 50[b]; *Masson,* 363.

4 Es ist besser vmbkehren, als vbel fortlaufen. — *König Philipp von Schwaben,* 1197—1208.

5 Es ist besser vmbkeren, dann vnrecht lauffen. — *Franck, II,* 42[a]; *Gruter, I,* 22; *Henisch,* 324, 1; *Lehmann,* 84, 12 u. 407, 50; *Lehmann, II,* 153, 118; *Schottel,* 1143[b]; *Egenolff,* 50[b]; *Blum,* 697; *Sailer,* 112; *Eiselein,* 163; *Simrock,* 10619; *Körte,* 6122; *Härling,* 2; *Gaal,* 1566; *Dove,* 3; *Braun, I,* 4644.
Dän.: Det er bedre at løbe tilbage, end løbe ilde. *(Prov. dan.,* 58.)
Lat.: Est melius regredi, quam male coepta sequi. *(Binder I,* 429; *II,* 981.) — Satius est recurrere, quam male currere. *(Philippi, II,* 198; *Seybold,* 523.)
Schwed.: Bättre wända, än illa löpa. *(Grubb,* 77.) — Bättre wända om i tid, än att jå wilse. *(Wenzell,* 13.)

6 Kehrs vmb, so wird ein Schuh drauss. — *Gruter, III,* 18; *Lehmann, II,* 321, 54; *Bücking,* 121; *Simrock,* 10621; *Frischbier*[2], 3860; für *Strelitz: Firmenich, III,* 70, 17; für *Frommann, VI,* 326, 394.
Der gerade entgegengesetzte Weg, das gerade Gegentheil ist das Richtige. Im Oberharz: Imgekehrt wird der Schuhk draus. In Pommern: Uemgekeret, so ward ên Schô darût. *(Dähnert,* 502[b].)
Frz.: Tournez la medaille.
Lat.: Bos currum trahit, non bonum currus. *(Philippi, I,* 64.)

7 Läwer ämkire wä fêl gôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 1040.

8 Ohne Umkehren kein Rechtlaufen. — *Sailer,* 237; *Simrock,* 10620.
Kein Anfang des Guten ohne Busse.

9 Ommgekehrd, Här Scholdes[1], eier Kuh hôdd mein' gestûs, säd de Nôber Poldes[2]. *(Trier.)* — *Laven,* 189, 92; *Firmenich, III,* 547, 51.
[1]) Schultheiss. [2]) Leopold.

10 Umgekehrt ist auch was werth. *(Köthen.)*

11 Umgekehrt lieb' ich's, sprach der Mönch, als einer sagte: Unrecht leiden ist besser als Unrecht thun. — *Klosterspiegel,* 18, 18.

12 Umg'kehrt is ä g'foahren. *(Steiermark.)*
Ausruf des Aergers oder Spottes über ein eigenes oder fremdes verkehrtes Beginnen. (Vgl. auch *Fliegende Blätter,* 20. Jahrg., S. 132.)

13 Umkehren ist das Beste.
Doch nicht allemal. Wer einen vernünftigen Zweck auf eine angemessene Weise verfolgt, der muss nur wie Blücher vorwärts gehen.

14 Um(ge)kehrt ist au(ch) g'fahren. — *Auerbach, Dorfgesch., III,* 250; *Daheim,* 1865, Nr. 22; *Blass,* 19.
Das Gegentheil ist der Fall. Aus Oberösterreich mit der Erklärung eingegangen: Oft führt auch scheinbare Inconsequenz zum Ziel. Wol meist scherzweise für umgeworfen.

15 Vmbkehren ist das best beim Tantz. — *Petri, II,* 555.

16 Wä ümkiehrt up schlechten Weg geiht ne irr. — *Schlingmann,* 1379.

17 Wer umkehrt auf halbem Wege, geht nicht ganz irre.
Lat.: Non errat totum, faciens in calle regressum.

18 Wer umkehrt, irrt nicht ganz.
Bei *Tunnicius* (286): De wedderkêrt, en dwêlt nicht al. (Non errat penitus conte vestigia flecteus.)
Holl.: Die te halve keert, en dwaelt niet ab. *(Prov. comm.,* 215.)
Lat.: Haud errat tota qui redit media via. *(Publ. Syr.)* — Non minus est stultus, qui, dum per devia currit tramite demidio sapienter quando recurrit.

*19 Kehr's um, so wird's krumm.
Nur Thoren schämen sich zu ändern, was sie verkehrt und unrecht machten und fahren lieber in ihrer thörichten Handlungsweise fort.
It.: Meglio è ritornare indietro, che correr male avanti. *(Gaal,* 1566.)

Umkiken.

Uemkiken, af de Katte tûm Schlipstên na nich brachte. — *Lyra,* 27.

Umkleid.

Ein gutes vmkleid deckt manches herzeleid. — *Henisch,* 669, 45; *Petri, II,* 195.

Umkommen.

1 Besser umkommen, als einem Tyrannen ins Gesicht kommen.

2 Es kommen mehr thier vmb' jhres balgs vnd gefiders, dann jhres leibs halben. — *Gruter, I,* 36.

3 Wer umkommen will, ruft nicht um Hülfe.
It.: Chi brama di perire, quando si trova in pericolo non chieda vita. *(Pazzaglia,* 283, 2.)

*4 Er ist umgekommen wie der Schwede an der Pultawa.
Bezieht sich auf den Sieg der Russen unter Peter d. Gr. über die Schweden am 27. Juni 1709 unweit der Poltawka.
Poln.: Przepadł jak Szwed pod Pultawą. *(Čelakovsky,* 436.)

*5 Et kümmt der nicht um, wenn 't ok nicht wohr is, wenn 't man gut lut. *(Iserlohn.)*

Umlaufen.

*He löppt um as en Krüselding. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 361.
Vom Kreisel, der mit der Peitsche im Kreise getrieben wird.

Umpurzeln.

*Dear purzlet um wie e Pflumpfsack. *(Ulm.)*

Umsatteln.

*Er sattelt leicht um. — *Schottel*, 1119[a]; *Mayer, II*, 168; *Eiselein*, 609.
Frz.: Cet homme a tourné casaque. (*Lendroy*, 278.)
Lat.: Ordinem deserere. *(Eiselein*, 609.)

Umschauen.

Schau dich um, der Fuchs geht 'rum. — *Sion*, 1870, S. 1221.
Dän.: See dig vel om, sjunger man i zuule-leegen, see baade for, og bagdig. *(Prov. dan.*, 493.)

Umschiessen.

*1 Er hoat's umschiass'n wia de schass in de Reita[1]. *(Niederösterreich.)*
[1]) Gefäss mit Gitterboden. — Von jemand, der alles mit einer grossen Wichtigthuerei betreibt und doch nicht viel zu Stande bringt.

*2 Umschiesse wiera bleierner Vogel. *(Oberösterreich.)*
Sehr langsam und schwerfällig sein.

Umschlag.

1 Uemslag[1] (er)nêrt den Mann. — *Schambach, I*, 333.
[1]) Der Umsatz im Geschäftsleben.

*2 Einem Umschläge von concentrirter Hanffaser verordnen.
„Hiebe nach Noten, aus dem ff, oder aus dem Salze gibt es, wenn der Lehrer dem faulen Schüler Stipites Coryli (Haselstaudenzweige) verschreibt, der Meister das verstockte Gemüth des widerwilligen Burschen durch Umschläge von concentrirter Hanffaser zu erweichen bemüht ist." *(Tappert* in den *Fliegenden Blättern*, Nr. 5.)

*3 Einem warme Umschläge machen.
Was dem Süddeutschen nach dieser Richtung hin a Watsch'n, Dachtel, Klesche, Tasche, Tetsch, Flaschen oder warme Umschläge sind, das ist für die nördlicher wohnenden Deutschen der Katzenkopf, die Ohrfeige, Backpfeife, Bremse, die einfache Schelle, die Maulschelle, das Kopfstück, der Kopfgroschen, der Nasenstüber, wozu noch die aus flacher Hand wachsenden Schoten und Knallschoten kommen. Einige mehr örtliche Begriffe schlagender Beweisführung sind der Genickfang, der Essigsauer, der Fünfthalerschein, an welchem der Empfänger einige Tage zu wechseln hat. *(R. Schmidt, Deutsche Hiebe*, in *Das neue Blatt*, Leipzig 1871, S. 366.)

*4 Sie sind im Umschlage. — *Luther.*

*5 Sie sind im Umschlage und haben den Falbel (das Fallübel). — *Luther's Tischr.*

*6 Sin Umslagg is noch grot. — *Eichwald*, 1729.

Umschlagen.

*1 Umschlagen wie Aprilwetter. — *Bogumil Goltz, Zur Naturgeschichte der Frauen.*

*2 Umschlagen wie (süsse) Milch an einem heissen Gewittertage. — *Bogumil Goltz, Zur Naturgeschichte der Frauen.*

Umschweifen.

1 Viel umschweifen macht ausschweifen.
Lat.: Qui multum peregrinatur, raro sanctificatur. (*Binder II*, 2784; *Schreger*, 19.)

*2 Umaschwoafle wiera Hund. — *Baumgarten*, 80.

Umschmeissen.

*Dat smêt üm. — *Dähnert*, 503[a].
Das ging unglücklich.

Umsehen.

1 Ehe man sich vmbsihet, sind wir dauon vnd lassen den leib den würmern vnd das gut den Dieben. — *Henisch*, 665, 1.

2 Seht euch nicht um, der Plumpsack geht herum.
So sagen oder singen die Kinder beim Plumpsackspiel. Der Spruch lautet an andern Orten auch: Sieh dich nicht um, dat Knötchen geht 'rum. Oder: Kik di nit um, dat Fössken dat kimt. (Vgl. über dies Spiel *Illustrirte Zeitung* vom 13. April 1867.)

3 Zu viel Umsehen macht Wehen.
Holl.: Te veel omzien maakt onnest. *(Harrebomée, II*, 138[b].)

*4 Ehe du dich vmbsihest. — *Franck, II*, 54[a].

*5 Er sieht sich um wie ein Hund, der das Fleisch aus dem Topfe gestohlen hat.
Aehnlich sagt man in der Herzegowina: Er schaut sich um, wie das junge Rind am neuen Thor. *(Hausfreund, XVI*, 195, 27.)

*6 Er sihet sich ymmerzu vmb, als sei er dem galgen entrunnen. — *Franck, I*, 51[a]; *Körte*, 1729.

*7 He hett sick nig na mi ümseen. — *Dähnert*, 503[b].
D. h. er hat mich nicht besucht.

Umsichgreifen.

*A grefft um sich wie a Flêscher. — *Robinson*, 249; *Gomolcke*, 27.
„A hat an gude Posaune, mit dar a schune a wag rackarn koan. Se seldan 'n amol blos'n sahn un hiern; a stisst nei un grefft im sich wie a Flêscher." *(Schles. Provinzialbl.*, 1871, S. 68.)

Umsichschmeissen.

*Dai smit dermed üm sik as Sêirach med de Sprüeken. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 163, 145.

Umsonst.

1 Alles vmbsunst, das schafft kein Gunst. — *Petri, II*, 7.

2 Es ist alles umsonst, was der Blinde für Licht gibt.

3 Es ist nits ümmesüst as de Dâd. — *Schambach, II*, 188.
Jede Dienstleistung muss bezahlt werden.
Jüd.-deutsch: Bechinem kriegt man kinem (umsonst kriegt man Läuse).

4 Es will niemand gern vmbsonst fromb seyn. — *Henisch*, 1512, 66.

5 Nichts umsonst, sagte der Bettler, als er einen Pfennig erhielt, und schüttelte einige Läuse ab.
Holl.: Daar kom ik wel af, zei de bedelaar, en hij kreeg twee blanken voor een papiertje met luizen. *(Harrebomée, II*, 171[b].)

6 Nichts umsonst, ist gemeine Kunst.
Lat.: Nemo militat suis stipendiis. *(Altdorf*, 164; *Binder II*, 2047.)

7 Nichts vmbsonst, sprach der Mönch. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 463; *Klosterspiegel*, 44, 11.

8 Niemand will umsonst fromm sein. — *Seybold*, 186.

9 Nix umsünst, seggt de Hahn, un sêt up de Hên (oder: dôr sett't he sich up dat Hohn). — *Schütze, II*, 82; *Hagen*, 98, 8; *Hoefer*, 406.

10 Omsüst esz da Toud. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

11 Uemmesüss es de Daut, un dai kostet iäm ok noch 't Liäwen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 79, 326; *Firmenich, III*, 187, 77; für *Mecklenburg: Raabe*, 23; *Eichwald*, 324.

12 Uemmesüss is de Daut. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 344, 38; für *Steiermark: Firmenich, II*, 769, 147; für *München: Firmenich, III*, 516, 55; für *Holstein: Schütze, I*, 227.

13 Umsonst is dei Dod, hei kost blot dat Leben. *(Mecklenburg.)* — *Hochdeutsch* bei *Simrock*, 10622.
In der Schweiz: Umesust ist de Tod, aber er chost Lüt. *(Sutermeister*, 142.)

14 Umsonst ist alle Hut und Wacht, nimmt man sich selber nicht in Acht.

15 Umsonst ist der Tod. — *Mayer II*, 39; *Gaal*, 1347; *Lohrengel, I*, 650; *Tendlau*, 757; *Braun, I*, 4645; *Birlinger*, 501; *Dove*, 235; *Masson*, 131.
„Mancher scheint nur deshalb so lange zu leben, weil er noch nicht weiss, wo er die Beerdigungskosten auftreiben soll." *(M. Oettinger, Modernisirte Sprüchwörter*, in *Schwarzes Gespenst*, Abth. 2, S. 137.)
Böhm.: Zadarmo smrt. *(Čelakovsky*, 49.)
Frz.: On ne donne rien pour rien. *(Lendroy*, 620.)
Holl.: De dood kost niets. *(Harrebomée, I*, 144[a].)
Lat.: Ipse decor recti, facto si praemia desint, non movet et gratis poenitet esse probum. *(Ovid.) (Philippi, I*, 210.) — Ipse licet Musis venias comitatus Homere: Si nihil attuleris, ibis Homere foras. *(Ovid.) (Binder I*, 806; *II*, 1563.) — Una edeis mors nullo captat munera. *(Eiselein*, 609.)

16 Umsonst ist der Tod, aber er kostet Leute. — *Simrock*, 10622[a]; *Körte*, 6123.
„Mancher Arzt behandelt manchen Kranken umsonst. Wohl will er das alte Wort: «Umsonst ist der Tod» nicht zu schanden machen." *(Witzfunken, I*[b], 145.)

17 Umsonst ist immer gut genug.
Die Türken: Sei es selbst Pech, es sei willkommen, wenn es nichts kostet. (*Weigel.*)
Engl.: Be it even pitch, welcome if gratis.

18 Umsonst ist nicht einmal der Tod. — *Frischbier*, 386.

19 Umsonst scharrt keine Henne.

20 Umsonst will niemand etwas thun.
Bei *Tunnicius* (1141): Nummant wil um nicht wat doen. (Custodit gratis Christi iam nemo sepulchrum.)

21 Umsonst wird das heilige Grab nicht bewacht.
In der Herzegowina: Umsonst hütet man selbst Gottes Grab nicht. *(Hausfreund, XVI,* 519, 88.)
Böhm.: Darmo se ani boží hrob nehlídá. *(Čelakovsky,* 49.)
Lat.: Ipse decor facti si praemia desint, non movet, et gratis poenitet esse probum. *(Sutor,* 676.)

22 Umsonst wird kein Altar gedeckt. (S. Altar 8.) — *Graf,* 544, 61.
Lat.: Absque aere mutum est Apollinis oraculum. *(Lehmann,* 254; *Binder II,* 35.) — Deme lucrum, superos et sacra negabunt. *(Binder II,* 37.) — Tam probus haud quisquam toto reperitur in orbe, officium quo expers utilitatis agat. *(Seybold,* 594; *Philippi, II,* 210.)
Ung.: Isten koporsóját se őrzik ingyen. *(Gaal,* 1537.)

23 Umsonst's Mutter ist gestorben, sagen die englischen Neger in Surinam.
Nichts umsonst.

24 Umsünst is de Dôd. — *Bueren,* 1182; *Hauskalender, I.*

25 Umsüsch isch der Tod, und dä chost's Läbe. *(Solothurn.)* — *Schild,* 58, 34.

26 Umsüss is der Dod un de ok nich, Prêster un Köster will'n ok er Del (Theil). *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 72, 78; für *Oldenburg: Goldschmidt,* 87.

27 Was du umsonst haben kannst, daran bereichere dich; was etwas kostet, dem gehe aus dem Wege. *(Aegypt.)*
Echt morgenländischer Grundsatz.

28 Was man umsonst gibt, ist gut genug. — *Eiselein,* 609; *Simrock,* 10623.
Lat.: Arbitror esse satis, quod confertur mihi gratis. *(Mone, Anzeiger, VII,* 88.)

*29 Das ist (die sind) mir umsonst zu theuer. — *Klix,* 114.
Böhm.: Darmo drahý! — Drah za haléř! — Jsi ty pûl ledačeho! *(Čelakovsky,* 566.)
Lat.: Homo trioboli. *(Erasm.,* 169; *Philippi, I,* 131.)

*30 Das mag ich umsonst nicht.
Etwas anders schaut in Betreff dieses Punktes der Morgenländer an; was er umsonst haben kann, ist ihm immer angenehm, daher verschmäht niemand ein Geschenk vom Höchsten bis zum Niedrigsten. Dies ist der Sinn des arabischen Sprichworts: Es wurde an die Thür gepocht. Wer ist da? Eine Hure umsonst. Herein, sagte er und wärst du auch tödtliches Gift. *(Burckhardt,* 268.)
Lat.: Non pluris quam simias. *(Philippi, II,* 42.)

*31 Es ist halb umsonst und das Geld wieder.

*32 Et kit inem näkest ämsonst. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 458.

*33 Ich hab's auch nicht umsonst bekommen. — *Eyering, III,* 5.

*34 Nichts umsonst. — *Parömiakon,* 2958.
Lat.: Si non gratis, a pretio. *(Seybold,* 565.)

Umspannen.
Wer zu viel umspannt, kann nichts festhalten.

Umspringen.
*1 He springet dermit ümme as de Katte mit der Mus. *(Westf.)*

*2 He ward dull mit em ümspringen. — *Dähnert,* 503ª.
Er wird ihn übel behandeln.

Umstand.
1 Ein kleiner Umstand kann grosse Dinge thun.
Lat.: Parvae poterunt impellere causae in scelus. *(Philippi, II,* 83.)

2 Etwas Umständ machen, ist (gilt für) anständig.

3 Jeder kennt seine Umstände am besten.
Er weiss am besten, wo ihn der Schuh drückt.
It.: Si conosce meglio da chicchessia il proprio bisogno, che da qualunque altro di fuori.

4 Man muss sich in die Umstände schicken.
Holl.: Men kan de omstandigheden niet veranderen. *(Harrebomée, II,* 134.)
Lat.: Contenti simus hoc Catone. *(Sueton.)* *(Binder II,* 569; *Faselius,* 50; *Wiegand,* 1000.)

5 Umstände machen, sind nicht aller Leute Sachen.
Lat.: Accismis paululum uti non est incivile. *(Philippi, I,* 5.

6 Umstände verändern de Sâk (Sache).* — *Bueren,* 1181; *Hauskalender, I.*
Dän.: Ingen flytter saa sit bo, han mister jo saa gods som skoe. *(Prov. dan.,* 77.)
Holl.: De omstandigheden veranderen de zaak. *(Harrebomée, II,* 134ª.)

7 Wat 'n Umstände üm min Manns Fründe. — *Bueren,* 1283; *Stürenburg,* 62ª; *Hauskalender, IV.*

*8 Den Umständen Rechnung tragen.
Eine sprichwörtliche Redensart, die durch die politischen Bewegungen Deutschlands in den letzten Jahrzehnten gangbar geworden ist, um zu sagen: Man kann nicht stets das erreichen, was als das Beste erkannt ist, man muss sich oft mit dem begnügen, was die eben bestehenden Verhältnisse gestatten.

*9 Er trägt den Umständen Rechnung wie Gagern.

*10 Er verbessert seine Umstände. — *Frischbier²,* 3862.
Das Corriger la fortune des Riccaut de la Marlinière. *(Neue Preuss. Provinzialbl., II,* 65.)

*11 Sie ist in interessanten Umständen.

Umstandscommissarius.
*Er ist ein Umstandscommissarius.
Auch in einem gewissen Sinne: Complimentarius.

Umstandspeter.
*Es ist ein Umstandspeter.
D. i. ein Mensch, der es vor lauter Bedenken, Zweifeln und Vorbereitungen nie zu etwas bringt, und der, wenn er erzählen will, was er heute Mittag gegessen, mit der Erschaffung der Welt anfangt. *(Westermann, XXXII,* 266ᵇ.)

Umstecken.
Steck um, ich riech' einen Braten. *(Rott-Thal.)*
In dem Sinne: Es sind Schinden (s. d.) auf dem Dache.

Umstossen.
1 Du wirst noch etwas vom Umstossen kosten, wenn du stehend stirbst. — *Simrock,* 10624.

*2 Er wird's umstossen wie ein Ochs den Stephansthurm.
Holl.: Hij zal dat knunen omstooten, gelijk en Froesch, os den toren van den heiligen Kombout met de hoornen zou kunnen doen. *(Harrebomée, II,* 341ª.)

Umtasten.
*Tast vmme, we holt dich.
Lat.: Te retinet nullus propere discedere possis. *(Suringar,* CIII, 1.)

Umtragen.
*Si treit's ume wie de Chatz die Junge. — *Sutermeister,* 72.
Von einer Schwätzerin. (S. Reden 473.)

Umthun.
Es loot si nümme umethue, süget's Türggei wenn's dem Urächte de Chopf abg'schlag händ. — *Sutermeister,* 41.

Umtüchen.
*Er tüchet ume wie en Schatte. — *Sutermeister,* 106.
Tuch, dûch = niedergeschlagen, tüchen, dûchen = sich schwingen. (Vgl. *Stalder, I,* 323.)

Umweg.
1 Der Umweg, den du um den Herrenhof machst, bringt sich dir ein. *(Lettisch.)*

2 Ein guter Weg um ist nicht immer dumm.
Böhm.: Dobre jest si zajíti a zdrávě domů dojíti. *(Čelakovsky,* 253.)

3 Guter Weg um ist nicht krumm. — *Dove,* 347 u. 542.

4 Umweg zur Arbeit ist der gerade Weg zur Noth.

*5 Dor bist du up'n Umwege. *(Lippe.)*
Hier in dem Sinne vom unrichtigen Wege; man hört auch Unweg.

*6 Er macht (sucht) Umwege.
Holl.: Hij zoekt omwegen. *(Harrebomée, II,* 134ª.)

Umwenden.
1 Wenn man zu stark umwendet, wirft man den Braten in die Asche.

*2 Er hat umwenden gelernt, nicht blos fahren.
Dän.: Han har lærd at kjøre og vende. *(Prov. dan.,* 375.

Umwerfen.
1 Wer nit umwirft, lernt nit fahren. *(Ries.)*

2 Wo man umwirft, da ladet man wieder auf.

Umzäunen.
*Er hat alles so umzäunt, dass zuletzt kein Ausgang ist.
Dän.: Gerd saa gaard, at der vorder ei gab ved enden. *(Prov. dan.,* 225.)

Umziehen.

1 Beim Umziehen ist man immer reicher, als man geglaubt.
Weil dabei alles aus allen Ecken und Winkeln zum Vorschein kommt.
Holl.: Bij 't verhuizen is men altijd rijker, dan men dacht. *(Harrebomée, II, 221[a].)*

2 Dreimal umgezogen ist einmal abgebrannt. — *Simrock, 10625; Lohrengel, I, 182.*
Engl.: Three removes are as bad as a fire. *(Bohn II, 530.)*
Frz.: Trois déménagements équivalent à un incendie. *(Bohn I, 60.)*
Schwed.: Tre gånger byta om bostad går upp mot en husbrand. *(Marin, 26.)*

3 Man kann nicht umziehen und zugleich seinen Platz behalten.
Dän.: Man kand ikke baade flytte og fare vel paa eengang. *(Prov. dan., 171.)*

4 Wer einmal umzieht, ist einmal abgebrannt.
Die Kosten des Umziehens und dessen, was beim Umziehen zerbricht und verdirbt, sind grosse.
Dän.: Den vorder sjelden rig, som tit flytter. *(Prov. dan., 622.)*
Holl.: Vaart men over eene sloot, men laat er een brood; vaart men over een veer, men laat er nog mar. *(Harrebomée, II, 275[b].)*

Umzug.

*Man wird ihm den Umzug nicht schwer machen.
Er ist nicht so beliebt, dass man ihn, sobald er fort will, halten wird.
Dän.: At gjøre en let, at flytte. — Rede ilde ander nogen. *(Prov. dan., 237.)*

Unachtsam.

Unachtsam hat leichten Muth. — *Facet.*

Unachtsamkeit.

Vnachtsamkeit macht ein ding schwer, sorgfeltigkeit machts leicht. — *Lehmann, 366, 30.*

Unangenehm.

*1 In lieb unangenehm. — *Wolf, Fechter* (Nürnberg 1543); *Sallet, Sinnsprüche.*

*2 Unangenehmer als der Jude in der Passion. — *Körte, 3196[b].*

Unart.

Unart — böse Art.
Mhd.: Vnart tuot nôch seiner art. *(Vintler.)* *(Zingerle, 143.)* — Vnart choppt in seine art. *(Vintler.)* *(Zingerle, 27.)*

Unartig.

Unartig wie der grosse Christopher mit kurzer Hand und ungewischtem —

Unband.

*1 Er ist ein Unband. *(Oesterreich.)*

*2 Es ist ein kleiner Unband.
In der Niederlausitz von einem kleinen, muntern wilden Kinde.

Unbedacht.

1 Unbedacht hat manches schon ans Licht gebracht. — *Eiselein, 423; Simrock, 10627.*
Lat.: Lingua lapsa verum dicit. *(Philippi, I, 226.)*

2 Unbedacht hat selten grosse Ding' vollbracht.
Mhd.: Unbesiht, daz wist ir wol, diu ist staetes endes hol. *(Krone.)* *(Zingerle, 154.)*

3 Unbedacht wird am Ende ausgelacht.

Unbedachtsamer.

1 Beim vnbedachtsamen muss ein handel durchgehen vnd solten alle Nonnen keine Kinder haben. — *Lehmann, 807, 6.*

2 Der Unbedachtsame ist der erste, welcher verliert (oder: dem Verderben am nächsten). — *Burckhardt, 118.*

Unbedachtsamkeit.

1 Unbedachtsamkeit ist gleich dem Schwindel, der alles doppelt macht und leicht zu fallen.
Lat.: Consilia quo secretiora, eo securiora. *(Sutor, 118.)*

2 Vnbedachtsamkeit bringt Rew vnd Leid. — *Lehmann, 807, 3.*
Mhd.: Swer unverdâht grôz dinc bestât, ein trûric ende ez dicke hât. *(Blicker.)* — Unverdâht in maere sint dicke wendelbaere. *(Freidank.)* *(Zingerle, 154.)*

3 Vnbedachtsamkeit Fischt vor in Hammen. — *Lehmann, 807, 4.*

4 Vnbedachtsamkeit sagt die warheit. — *Lehmann, 807, 3.*

5 Vnbedachtsamkeit schütt das Kind mit dem Bad auss. — *Lehmann, 807, 1.*

Unbegonnen.

1 Besser ists vnbegunnen, dann vngeendet *Tappius, 10[a]; Petri, II, 256; Henisch, 247, 33; Lehm* 173, 21.
Bei *Tunnicius* (253): Beter unbegunnen dan endiget. (Incipius cave quod nox perfecisse neg
Dän.: Bedre u begyndt end u-endt. — Det er ikke om at begynde men at føre ud. — Fuldkom begynd ikke. *(Prov. dan., 208.)*
Holl.: Beter onbegonnen dan ongheeindt. *(Tunn., Harrebomée, II, 134[a].)*
Lat.: Domum cum facis, ne relinquas impolitam. *pius, 10[a].)*

2 Besser unbegonnen als unvollendet. — *Körte, Venedey, 71.*
Lat.: Non valet inceptum, fuerit nisi finis adeptus. *tersteben, 40.)*

Unbekannt.

1 Unbekannt, unbeliebt.

2 Unbekannt — unbeneidet.
Holl.: Onbekend — onbenijd. *(Harrebomée, II, 131*

3 Unbekannt — ungenannt.
Wer in der Verborgenheit lebt, der kommt wen der Leute Mäuler.
Holl.: De onbekende is de blinde. *(Harrebomée, II, 1*

4 Unbekannt, unverlangt. — *Körte, 6126; Sim* 10628.

Unbekannter.

1 Den Onbekenden maekt den Onbeminden. *(F Flandern.)* — *Firmenich, III, 698, 23.*
Der Unbekannte (Fremde) macht den Unbeliebt
Holl.: Onbekend maakt onbemind. *(Harrebomée, II, 1*

2 Vnbekannte bellen die Hunde an. — *Petri, II,*
Bei *Tunnicius* (548): Den unbekanden blecket de an. (Cuilibet ignoto solet alla trare molossus.)

3 Was man Unbekannten thut, wirft man in Flut.
Holl.: Al verloren, wat men den onbekende doet, verloren, wat men door onbekenden doet. — Het is onbekende kwaad deugd doen. *(Harrebomée, II, 1*

Unbeneidet.

Willst du unbeneidet sein, so freu' dich dei Glücks allein. — *Binder III, 3781.*
It.: Sola la miseria è senza invida.
Lat.: Iactantiae comes invidia. *(Binder I, 819; II, 1*

Unbescheiden.

Unbescheiden lässt sich in Seide kleiden.

Unbeschlagen.

*Onbeschlagen op et Ies kommen. *(Maurs., Firmenich, 402, 119.*

Unbesonnen.

Vnbesonnen verleurt die Schlacht. — *Petri, II,*

Unbeständig.

Unbeständig(er) wie (als) ein Wetterhahn dem Thurm. — *Chaos, 946.*
Holl.: Hij is ongestadiger dan een weêrhaan op den to *(Harrebomée, II, 341[a].)*
Lat.: Cothurno versatilior. *(Binder I, 239; II, Erasm., 424; Philippi, I, 95; Seybold, 92.)* — Vertu inconstantior. *(Philippi, II, 246; Seybold, 627.)*

Unbeständiger.

Wer mit einem vnbestendigen zu thun hat, hat den Aal beim schwantz. — *Lehmann, 80*

Unbetrogen.

Wer will vnbetrogen bleiben, der muss nantzer vnd Wucherer meiden. — *Lehm* 90, 22.

Unbeweglich.

*Unbeweglich wie ein Fels.
Böhm.: Nepohnutý co skála. *(Ustalorsky, 519.)*

Unbill.

1 Alt vnbild bringt ein newen Schaden. — *II, 13; Henisch, 514; Graf, 286, 28.*

2 Unbill bringt (macht) Unwill.

3 Unbill thut wehe. — *Simrock, 10629[b].*

4 Vnbill heylt man mit vergess. — *Franck, I, Egenolff, 261[1]; Petri, II, 556; Körte, 6125; Braun, I,*

5 Vnbill reche mit gedult. — *Franck, I, 39[b]; I, 69; Egenolff, 326[b]; Schottel, 1126[b]; Körte, 6124.*

6 Vnbill stösst auf die Thür.
Vilmar, Zur Literatur (Frankfurt a. M. 1865, führt dies als ein Sprichwort *Fischart's* an.

Unbillig.

Es ist unbillig, dass ein Rehböcklein von e Metzgerhunde zerrissen werde.

Unbilliges.

Man muss nichts Unbilliges begehren.

Dän.: Begier ei ubilligt om du vil have ja; og ulovige ting maa ikke elskes. *(Prov. dan., 60.)*

Unbilligkeit.

Unbilligkeit reche mit gedult. — *Henisch*, 1410, 59.

Uncle Sam (s. Pickfiester, Piepmeier und Rundkopf).

*1 Uncle Sam.

„Uncle Sam" ist der Volksausdruck für die Regierung der Vereinigten Staaten, wie für das Volk „Bruder Jonathan" (s. d.) Nach *Frost's Naval History of the United States* ist sein Ursprung folgender. Gleich nach der letzten Kriegserklärung gegen England besuchte der damalige Armeelieferant Elbert Anderson von Neuyork die Stadt Troy am Hudson, wo eine grosse Masse Proviant, Ochsen- und Schweinefleisch u. s. w. aufgespeichert war, und von ihm angekauft ward. Die dasigen Aufseher über diese Artikel waren Ebenezer und Samuel Wilson. Der letztere, mehr unter dem Namen „Uncle Sam" bekannt, beaufsichtigte in der Regel in Person eine grosse Anzahl Werkleute, die eben jetzt beim Durchsehen der von den Lieferanten gekauften Artikel beschäftigt waren. Die Fässer wurden E. A. und U. S. gezeichnet. Dies Geschäft fiel einem bei Herrn Wilson in Arbeit stehenden lustigen Burschen zu, welcher auf die Frage einiger seiner Mitarbeiter, was die Marke bedeute, da ihnen die Buchstaben U. S. für „United States" damals noch neu waren, antwortete, er wisse nicht anders als dass es Elbert Anderson und Uncle Sam bedeute, während er damals nur auf Uncle Sam Wilson anspielte. Der Spass fand bei den Arbeitern Beifall und ward gang und gäbe. Uncle Sam selbst ward gelegentlich, während er dabei war, wegen des wachsenden Umfangs seiner Besitzthümer geneckt. Viele von diesen Arbeitern folgten bald hernach der Rekrutentrommel an die Grenzlinien. Die alten Scherze begleiteten sie; und ehe der erste Feldzug endete, erschien der Scherz zum erstenmal im Druck, fand Beifall, bis er nach allen Theilen des Landes drang, und er wird ohne Zweifel so lange dauern als das Volk der Vereinigten Staaten als Nation besteht.

*2 Uncle Sam kann's geben.

Nirgends ist wol die Neigung, die Eigenthümlichkeiten hervorragender Männer und Städte, ja der Staaten und des Volks selbst in Spitznamen zu personificiren, so üblich und verbreitet, als in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Ich will an dieser Stelle eine, wenn auch kaum vollständige Zusammenstellung versuchen. So haben die verschiedenen Volksstämme ihre Bezeichnungen; der Indianer heisst „Rothhaut" oder „Gelbbauch", der Neger und Farbige „Darky" (Dunkler) und „Nigger"; der Irländer „Paddy", der Engländer „John Bull", der Deutsche „Dutchman" (Dötschman) oder „Sauerkraut". Obenan steht die Union selbst, die vertraulich als „Uncle Sam" bezeichnet wird. Der Volkswitz hat den Spitznamen aus dem Buchstaben U. S. mit denen alles Eigenthum der „Vereinigten Staaten" (United States) bezeichnet wird, geschaffen. Uncle Sam wird von den Dichtern, Rednern Satirikern meist als ein alter, steinreicher, gutmüthiger, aber etwas schwachsinnig gewordener Herr geschildert; bald als der grosse Landspeculant draussen im Westen, bald als ein biederer Farmer, immer aber als das Haupt einer Familie von gross gewordenen, sehr unbotmässigen und eigenwilligen Söhnen oder Neffen, die ihn bestehlen, wo sie können, ohne dass er sich viel daraus macht. Das amerikanische Volk als solches wird als „Bruder Jonathan" bezeichnet, unter dem man sich eine unternehmende, zwar religiöse, aber wenig gewissenhafte Person denkt, gleich bereit zum Handeltreiben, wie zum Fechten, von sehr geringem Zartgefühl für des Nachbarn Rechte, aber der eigenen Vorzüge wohl bewusst. Vor dem Bürgerkriege standen die Sklavenstaaten dem des freien Bodens, den Freibodenstaaten gegenüber, welche von jenen spottweise „freedirt", „freie Drackstaaten" genannt wurden. Ausserhalb der Vereinigten Staaten ist jeder Einwohner desselben ein Yankee, ein Spitzname, der aus dem Worte „Yangheese" entstanden sein soll, wie die Engländer von den Indianern genannt wurden, die das Wort englisch nicht aussprechen konnten. Blue skins, ein Spitzname, den man den Presbyterianern gibt. Buck-eye, Backsauge, so nennt man die Bewohner von Ohio, wegen der vielen Kastanien, die dort gefunden und Buck-eyes genannt werden. Bullion-State (Missouri), weil Senator Benton im Congress für den Umlauf baaren Geldes gegen Bank- und Papiergeld kämpfte. Auch den Senator Benton selbst nannte man Old Bullion. Corn cracker, Spitzname für die Kentuckier. Cunnuk, Spitzname für Canadier. Lobby member, ein Mann, der sich in den Vorsälen des Hauses aufhält, um auf Parlamentsmitglieder einzuwirken. In den Neu-Englandstaaten ist der Connecticuter der echte Yankee. Ein anderer Spitzname für Neu-England ist auch „Down East", d. i. unten im Osten. Es hat aber auch jeder hervorragende Staat seinen besondern Spitznamen. Maine, das viel Bauholz liefert und Schiffe baut, heisst der Lumber Staat. New-Hampshire, stolz auf die Granitfelsen seiner weissen Berge, nennt sich den „Granitstaat". Vermont heisst der Stern, der niemals untergeht (the star, that never sets), auch Green Mountain-States; seine Söhne führen den Namen „green mountain boys, die Burschen vom grünen Berge", ein Ehrenname, den sie sich 1777 bei Bennington erworben haben. Massachusetts heisst wegen seiner schönen Bai der „Baistaat". Rhode Island wird sehr zärtlich „Little Rhody" (Rhoduschen) genannt. Von den südlichen, frühern Sklavenstaaten heisst Virginia: Old dominion, Maryland der Küstenstaat (Shore state). Die Einwohner von Nordcarolina heissen „Eals" (Aale) die von Südcarolina „Heisssporne, Feuerfresser, Nullifier" (weil sie verlangten, allgemeine Congressgesetze für null, d. h. für sie unverbindlich zu erklären), Secessionisten, weil sie beanspruchten, aus der Union auszuscheiden, was später auch zum Bürgerkriege führte. Florida heisst der „Everglade-Statt" von den ungeheuern und undurchdringlichen Sümpfen, die den Indianern vom Seminolenstamme Schutz gewähren. Mississippi ist der „Flibustier-", Texas der „Rangerstaat". Unter den Mittelstaaten führt Pennsylvanien den Namen „Schlusssteinstaat" (Keyston State), wird aber auch von eingeborenen Amerikanern, die auf das deutsche Element sticheln, „Sauerkrautstaat" genannt. Neuyork nennt sich selbst den „Empire State" und seine Söhne nennen sich „Excelsions", nach dem Wahlspruche des Staates: Excelsion (immer höher!). New-Jersey trägt den Spottnamen „Königreich Camden und Amboy". Ein ausführlicher Artikel über die *Spitznamen in Amerika* findet sich in *Atlantische Studien von Deutschen in Amerika*, Göttingen 1855, VI, 107 u. 185.

Und.

*1 En doa, sied (sagt) Knindâl. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III*, 256.

*2 Jedes Und und Aber erklären.

*3 U-n-d — und, war'sch verschtît, dar wëss schunt.

Und wer es versteht, der weiss es schon. Ein schlesischer Spruch, der nicht nur unter Kindern üblich ist, sondern auch sprichwörtlich gebraucht wird, um zu sagen: Ich merke schon, um was es sich handelt, jetzt weiss ich schon genug von der Sache; also der Sinn von dem lateinischen: Sapienti sat. *(Terenz.)* *(Binder II*, 3021; *Philippi, II*, 166; *Schamelius, I*, 23; *Wiegand*, 1047.)

Undacht.

*1 De Ondocht schött önt Lager. — *Frischbier²*, 3865.

*2 Er ist ein Undacht. — *Frischbier²*, 3864.

Ein Taugenichts.

Undank.

1 Besser der erst vndanck als der letzte. — *Gruter, III*, 9; *Lehmann, II*, 50, 28; *Sailer*, 111.

Schwed.: Bättre första wreden än den sidsta. *(Grubb*, 76.)

2 Besser Undank mit Wahrheit als Dank mit Lüge. — *Sailer*, 111; *Henisch*, 644, 70.

3 Dem ist vndanck zu lohn beschert, der dient, biss das er wirt vnwerth. — *Henisch*, 643, 1.

4 Der Undank ist eine bittere Wurzel, aus der viel Sünden wachsen.

5 Dess vndancks ist die Welt gar vol, das möcht ein frommen krämcken wol. — *Henisch*, 642, 87.

6 Im Undank stecken alle Laster. — *Gaal*, 1567.

7 Mancher erhelt ein vndanck, so er vermeine, er het ein danck zu erlange. — *Henisch*, 642, 67.

8 Mit Undank lohnt man den Knecht, es geh krumm oder recht.

9 Mit Vndanck der Wolthat (Warheit) die Welt lont sein Herren, der Hund beist vors Brot. — *Gruter, III*, 70; *Lehmann, II*, 413, 87.

10 Nimms (niemand) mutt meh Undank erfahren, as uns Hergett. *(Rendsburg.)*

11 Undank berechtigt nicht zur Undienstfertigkeit. — *Simrock*, 10637.

12 Undank haut der Wohlthat den Zapfen ab. — *Eiselein*, 609; *Simrock*, 10623; *Braun, I*, 4649.

13 Undank ist aller Uebel Anfang.

14 Undank ist das gröste Laster. — *Seume, Sämmtl. Werke* (Leipzig 1835), S. 525.

„Wen man undankbar nennen kann, dem benget alle laster an." *(Froschm.*, CVIII b.)

Lat.: Ingrato homine terra nihil pejus creat. *(Philippi, I*, 198; *Seybold*, 263; *Schonheim, J*, 18; *Frob.*, 386.) — Ingratum si dixeris, et omnia dixisti. *(Egeria*, 113.)

15 Undank ist der Welt Lohn. — *Bücking*, 257; *Holtenberg, I*, 96; *Beyer, II*, 246; *Gattenstein*, 208, 93; *Mayer, I*, 77; *Nieter*, 109; *Müller*, 9, 8; *Simrock*, 10630; *Gaal*, 1568; *Hörling*, 46; *Körte*, 6127; *Gunther*, 90; *Ramann, II. Prod.*, II, 446; *Ramann, Unterr.*, I, 21; *Hermes, IV*, 88; *Steiger*, 191; *Lehmann, II*, 651; *Braun*.

I, 4647; *Dove*, 69 u. 695; *Schwerin*, 84; *Masson*, 338; für *Waldeck*: *Curtze*, 345, 396.

Vgl. ferner darüber in den *Gelehrten Beiträgen zu den braunschweigischen Anzeigen*, 1768, St. 33; dann *K. W. Mose*, *Einige Lichtseiten des Satzes: Undank ist der Welt Lohn*, Frankfurt a. M. 1799, S. 31. „Es ist ein gemeiner Vers: Hic mos est horum, Vndank in fine laborum.“ *(Mathesy*, 388 b.) Ein Gedicht von *Langbein* hat dies Sprichwort zur Ueberschrift. *(Düsseldorf, II.)*

Frz.: Le mond paie d'ingratitude. *(Gaal*, 1568.)

Holl.: Ondankbaarheid is's werelds loon. — Op wel doen valt wel ondank in 't einde. *(Harrebomée, II*, 134 b.)

It.: Il mondo paga d'ingratitudine. — Non si paga gran benefizio senza ingratitudine. *(Gaal*, 1707.)

Lat.: Ingrati immemores beneficiorum esse solent homines. *(Philippi, I*, 197.) — Mens prava malorum immemor accepti non timet esse boni. *(Anonius.) (Binder II*, 1844.) — Omnia sunt ingrata, nihil feciese benigne est debita pro meritis gratia nulla redit. *(Catullus.) (Philippi, II*, 71.)

Poln.: Kruk chowany i panu oczy wydłubie. — Nie pamieta krowa zimy, kiedy się lata dvezoka. *(Masson*, 339.)

Schwed.: Otack är werldens lön. *(Wensell*, 63.)

Span.: La buena vida padre y madre olvida. — Oria corvo y sacar te hal el ojo. *(Masson*, 339.)

16 Undank ist die linke Hand der Selbstsucht. — *Witzfunken, VII* a, 147.

17 Undank ist ein gemeiner Stank. — *Körte*, 6128; *Körte* 2, 7692.

Schwed.: Otack är hvars mans snack. *(Grubb*, 657.)

18 Undank ist vieler Uebel Anfang.

Lat.: In ingratitudine nihil mali non est. *(Philippi, I*, 198.)

19 Undank macht Wohlthun krank. — *Eiselein*, 609; *Braun, I*, 4641.

Schwed.: Otack för wälgjord gjör tröga wänner i nöden. *(Grubb*, 595.)

20 Undank schadet auch dem Unschuldigen. — *Simrock*, 10635; *Körte*, 6129.

Denn es benimmt die Lust zu helfen.

Lat.: Malignum fieri maxime ingrati docent. *(Philippi, I*, 238.)

21 Undank thut wehe. — *Mayer, I*, 77.

22 Undank und Mist findet sich überall. — *Frischbier* 2, 3863.

23 Undanks Wolfahrt ward selten alt. — *Froschm.*, IIbVIII b; *Petri, II*, 556.

24 Vmb der Welt danck nichts angefangen, vmb jhren vndanck nichts gelassen. — *Henisch*, 642, 69.

25 Vndanck, Hoffart vnd Neid sind drey böse Hell Hund. — *Petri, II*, 556.

26 Vndanck in fine laborum. — *Latendorf II*, 26.

Lat.: Serpentem in sinu fovere. *(Seybold*, 554.)

27 Vndanck ist auch den vnschuldigen schad. — *Franck, I*, 59 b; *Lehmann, II*, 791, 91.

Lat.: Ingratitudo multis immerentibus noxia. *(Franck, I*, 59 b.)

28 Vndanck ist böse Kraut. — *Petri, II*, 556.

Schwed.: Otack är paddesnack. *(Grubb*, 665.)

29 Vndanck ist das täglich Brot. — *Petri, II*, 556.

30 Vndanck ist der Leut bester lohn. — *Lehmann*, 811, 21.

Schwed.: Otack wed ändan. *(Grubb*, 656.)

31 Vndanck ist ein laster wider gemeynen nutz. — *Franck, I*, 59 b.

32 Vndanck lohnt mit Guckucks Danck. — *Gruter, III*, 91; *Lehmann, II*, 802, 96.

Lat.: Aliturum arius rependit. *(Seybold*, 19.)

33 Vndanck mit gutthaten vergelten, ist Gottes vnnd frommer Leute Tugendt. — *Lehmann*, 811, 10.

34 Vndanck soll Christen die Händt nicht abhawen. — *Lehmann*, 811, 11.

„Man soll nicht aufhören, Gutes zu thun, auch wenn man mit Undank belohnt wird; Christus machte zehn gesund und nur einer war dankbar.“

35 Weil Undanck überall zu Haus, richt man mit Wohlthun wenig aus. — *Seybold*, 412.

36 Wer nicht wol vndanck leiden kann, der ist der Welt ein vnnütz Mann. — *Petri, II*, 745; *Henisch*, 643, 3; *Dove*, 924.

Lat.: Omne dixeris, quam ingratum hominem dixeris. *(Philippi, II*, 65.)

*37 Vndanck auff sich laden.

Lat.: Accersere malam gratiam, offendere aliquem; incurrere in offensam, inuidiam apud aliquem. *(Henisch*, 642, 50.)

Undankbar.

1 Undankbar sein lässt nicht fein. — *Dove*,

Dän.: Bedre aldrig annamme velgierning end va aknemmelig.

Frz.: Il vaut mieux ne jamais recevoir de bienfaits d'être ingrat.

2 Welcher vndanckbar wird genennt, der ist allerhöchst geschend. — *Gruter, III*, 102; *mann, II*, 869, 125; *Luther*, 430.

Lat.: Dixeris maledicta cuncta cum ingratum ho dixeris. *(Henisch*, 643, 40.) — Omnia convicia d si ingratum dixeris.

*3 Undankbar wie ein Kukuk.

Undankbarer.

1 An Undankbaren ist alle Wohlthat verlor

2 Beim vndanckbaren verdient man Danck, wie der so Erbss auff die Stiegen strewe *Lehmann*, 811, 15.

3 Den vndanckbaren ist alle Welt feind, ja e jhm auch selbs kein freund. — *Henisch*, 6

Lat.: Ingratus atque est omnibus odio, ac sibi. *(He* 643, 41.)

4 Der Undankbare ist eine sandige Wüste.

5 Ein Undankbarer weiss niemand Dank.

6 Ein Undankbarer zählt nicht unter die schen.

Lat.: Homini non referre simile id homicidio. *lippi, I*, 179.)

7 Ein vndanckbahrer meint, was man jhm thut, man habe es thun müssen. — *Leh* 812, 28.

8 Ein vndanckbarer ist nicht werth, das jhn mit eim Strowisch ehrt. — *Petri, II*, *Dove*, 936.

9 Ein vndanckbarer ist wie ein dürrer windt, die Brunnen ausstrucknet vnnd erseiger *Lehmann*, 812, 29.

Engl.: An ungrateful man is the worst of men. 1567.)

Lat.: Nil terra ingrato pectore pejus alit. *(Gaal*, 1

10 Ein vndanckbarer lest seine bürgen stecken *Petri, II*, 232; *Henisch*, 562, 58.

11 Ein vndanckbarer schadt zehen armen. — *Fr I*, 69 b; *Lehmann, II*, 132, 205; *Körte*, 6130; *rock*, 10636.

Lat.: Ingratus unus miseris omnibus nocet. *(Fr I*, 69 b; *Henisch*, 643, 24.)

12 Einem vndanckbaren gutes thun, vnd Schlange im Busen tragen, ist eins so als das andre. — *Petri, II*, 178; *Henisch*, 643 *Gaal*, 1570.

13 Einem vndanckbaren kann nimmer hold den, was ist im himmel vnd auff erden *Henisch*, 643, 17.

14 Einem vndanckbaren wolthat thun, gilt eb viel als ein vbelthat. — *Lehmann*, 910, 40.

Dän.: Det er alt forlaaret hvad godt man gjør en nemmelig. *Prov. dan.*, 179.)

Holl.: Van der ondankbaren logis heeft men noch noch prijs. *(Harrebomée, II*, 134.)

15 Einen Undankbaren hält sich jeder zehn Sch vom Leibe.

Lat.: Omnes immemorem beneficii oderunt. *(Cicero.) lippi, II*, 67.)

16 Es macht ein vndanckbarer, das zehen mü entgelten. — *Henisch*, 644, 40.

17 Man thu dem vndanckbaren, was man will ists doch als verloren spil. — *Loci comm. Henisch*, 643, 30; *Petri, II*, 469; *Zinkgref, IV*, 406.

Dän.: Takkeløs mand gjør aldrig takkelig gierning. *I*, 400.)

It.: Mal frutto coglie, chi serve a gente ingrata. 1570.)

Lat.: Quod facis ingrato, certo perit undique fato. 1570; *Chaos*, 330; *Loci comm.*, 93; *Sutor*, 303.)

18 Trüg man den vndanckbaren gen Rom setzt jhn vorm Thor vnsanfft nider, so aller danck verlohren. — *Lehmann*, 810, 6.

19 Was dem Undankbaren dreimal aus Lieb schieht, fordert er das vierte mal als S digkeit.

20 Was man einem Undankbaren thut, ist alles verloren. — *Simrock*, 10639.

21 Was man vndanckbaren guts erzeigt, ist alles vbel angelegt.

Holl.: Het is den ondankbare kwaad deugd doen. *(Harrebomée, II, 134b.)*

Lat.: Ingrato quod agis, hoc semper et undique perdis. *(Loci comm., 23; Sutor, 305.)*

22 Wenn du einem Undankbaren die Stiefeln schmierst, so wird er sagen, du verbrennst sie ihm.

Frz.: Graissez les bottes d'un vilain il dira qu'on les lui brûle. *(Gaal, 569.)*

23 Wenn du einen Undankbaren nach Rom trägst und setzest ihn unsanft nieder, so sieht er dich schel an. — *Müller, 63, 1; Seybold, 588.*

It.: Dispicca l'impiccato che impicchera poi te. *(Gaal, 1569.)*

24 Wenn man den vndanckbaren voll macht, so kotzt ers wieder für die Füsse (speit er's einem ins Gesicht). — *Lehmann, 810, 4; Simrock, 10638; Körte, 6111.*

25 Wer dem Undankbaren schenkt, schmeisst seine Gabe in den Schlamm, der ihn dafür besudelt.

26 Wer einem Undankbaren Gutes thut, der schüttet Wasser in Sand.

Wohlthaten verlieren sich bei ihm, wie Wasser im Sande.

27 Wer einem Undankbaren Gutes thut, und die Bienen ins Bad trägt (oder Ameisen ins Bett streut), die haben gleichen Dank.

28 Wer einen Undankbaren sechs Tage zu Tische bittet und ihm am siebenten nichts gibt, der hat ihm nichts gegeben.

Die Araber sagen: Wer Unwürdigen wohlthut, hat nichts anderes zu erwarten als der einer Hyäne Zuflucht gibt. *(Körte, 5282d.)*

Undankbarkeit.

1 Auff die vndanckbarkeit folget vnuerschämigkeit. — *Henisch, 643, 51.*

Lat.: Ingratitudinis comes est impudicitia. *(Henisch, 643, 52.)*

2 In vndanckbarkeit stecken alle Laster. — *Henisch, 643, 46.*

„Wenn du einen der Vndankbarkeit beschuldigest, so beschuldigestu jn zugleich aller Laster." *(Pauli, Postilla, II, 291a.)*

Lat.: In ingratitudine nihil non mali est. *(Henisch, 643, 47.)*

3 Undankbarkeit, das Laster schwehr, bringt ein vmb Leib, lob vnd ehr.

Lat.: Qui benefactorum non ault memor esse tuorum, non es laudari dignus, nec dignus amari. *(Loci comm., 93.)*

4 Undankbarkeit ist ein Fass ohne Boden, wodurch alle Gutthaten ausfliessen.

Lat.: Pectusum vas est ingratus homunicio semper omne; quod infundis, perditur in nihilum. *(Chaos, 328.)*

5 Undankbarkeit ist eine verrufene Münze und doch überall im Umlauf.

Aber, bemerkt jemand, das Laster der Undankbarkeit beginnt abzunehmen, weil die Gelegenheit dazu immer seltener wird. *(Witzfunken, IV a, 91.)*

6 Undanbarkeit stinket. — *Schottel, 1135a.*

Holl.: Ondankbaarheid is onlijdelijk. — Ondankbaarheid stinkt voor Sint Elizabeth. *(Harrebomée, II, 134b.)*

7 Vndanckbarkeit hasset Gott. — *Tappius, 192b; Henisch, 643, 45.*

Böhm.: Za nev děčnſky bůh se prokazuje vděčným. *(Čelakovsky, 51.)*

8 Vndanckbarkeit hawet der wolthat den zapffen am Fass ab. — *Lehmann, 810, 7.*

Lähmt die milde Hand. „Vndankbarkeit ist eine Mutter aller Laster." *(Pauli, Postilla, II, 291a.)*

Mhd.: Undankbarkeit wird niemer guot, sie treit uf jr den Lasterhuot.

9 Vndanckbarkeit ist ein führerin zu allem bösen. — *Henisch, 643, 48.*

Lat.: Ingratitudo est dux ad omnia turpia. *(Henisch, 643, 49.)*

Uneben.

*Das ist nicht so uneben.

Nicht so übel, es geht an.

Unechter.

1 Unechte boret kein hergewete. — *Pufendorf, I, 119.*

2 Unechten gebührt kein Heergewäte. (S. Ebenbürtig, Echter 2, Kind 307 und Sohn 41.) — *Graf, 210, 185.*

Unedler.

Wer die Vnedlen veracht, der verschmehet vnd verleugnet seine Eltern vnd Vorfahren vnd schmeist in sein eygen Nest. — *Lehmann, 138, 30.*

Jeder Adeliche hat nichtadeliche Vorfahren.

Unehe.

Uneh ist Ungemäh. — *Fischart, Ehez., in Kloster, X, 561.*

Unverheirathet Leben hat auch seine Beschwerden. (S. Ledig 2—4.)

Unehre.

1 Was man zu Vnehren verthut, da kreht nimmermehr kein Han nach. — *Petri, II, 805.*

2 Wer in vnehren gezeuget ist, der bricht gern wieder die ehe. — *Henisch, 812, 56; Petri, II, 724.*

3 Wer mit Unehr' ist befleckt, dem werden selten Maien gesteckt.

Holl.: Die met oneer zijn besmet, worden tot geen' statit gezit. *(Harrebomée, II, 135b.)*

4 Wo Vnehr in ist, da gehet auch Vnehr auss. — *Petri, II, 817.*

Unehrenhaftigkeit.

Wenn die Unehrenhaftigkeit regiert, ist die Steuer auf Elend und Unsittlichkeit in beträchtlicher Zunahme. — *Allgem. Zeitung*, Nr. 248, S. 3761.

Unehrlich (Adj.).

Was unehrlich ist, können die Aemter nicht leiden. — *Hertius, I, 14; Eisenhart, 63; Simrock, 279; Hillebrand, 391, 50; Graf, 504, 145.*

Amt ist hier Zunft. Dem, der in eine Zunft oder Gilde aufgenommen werden will, darf weder in Ansehung seiner Geburt noch seines Lebenswandels etwas im Wege stehen, das ihn der Mitglieder der Gesellschaft unwürdig macht. (S. Amt 17 und Zunft.)

Unehrlich (Subst.).

Unehrlich hat volle Keller, und Ehrlich hat keinen Heller.

Uneinige (der).

Uneinige sind in gutem Vernehmen, wie der Fuchs und Hahn, wie die Katze und die Maus.

Uneinigkeit.

1 Der Uneinigkeit im Rath folgt selten gute That. — *Chaos, 421; Lehmann, 815, 36.*

2 Uneinigkeit zerstört, was Einigkeit gemehrt.

3 Vneinigkeit bringt Missverstand, misstrawen gebirt feindschafft. — *Lehmann, 616, 38.*

4 Vneinigkeit das macht zu nicht, was einigkeit hat auffgericht. — *Henisch, 839, 52; Petri, II, 556.*

5 Vneinigkeit gewint nichts. — *Petri, II, 557.*

6 Vneinigkeit ist ein fegfewer. — *Henisch, 839, 51.*

7 Vneinigkeit soll man ins feinds Land machen. — *Lehmann, 813, 9.*

8 Wo sich Vneinigkeit strausst, da wird zu eng dass Hauss, vnd ziehet der stärkst dem schwechern den Harnisch auss. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 100; Simrock, 10046; Körte, 6133.*

Uneins.

Besser vneins sein, denn vnchristliche einigkeit machen. — *Henisch, 838, 44.*

Unentbehrlich.

*Er ist so unentbehrlich wie der Stiel an der Pfanne.

Böhm.: Jest ho potřebí, co Matiáše při úřadě. *(Čelakovsky, 566.)*

Unerbe.

1 Man soll den Unerben erben mit Helm und Mund. — *Graf, 205, 169.*

Unter Unerben sind diejenigen gemeint, welche nicht auf Grund ihrer Blutsverwandtschaft und ihrer Gradnähe natürliche Erben waren. Der *Sachsenspiegel* (II, 30) sagt: „Wer einem Erbe zusagt, nicht von Sippezahl, das hält man für Unrecht, wenn es nicht durch Zeugen erwiesen wird, dass es vor Gericht geschah."

Mhd.: Man sal den vuerben erben mit halme und mit munde. *(Grimm, Weisth., I, 571.)*

2 Wie man den Unerben erbt, so soll man den Erben enterben. — *Graf, 205, 170.*

Wie Personen, welche keine Leibeserben waren, nur vor Gericht zum Erben eingesetzt werden konnten, so konnten Leibeserben auch nur vor Gericht ihres Erbrechts entzogen werden.

Mhd.: Wi man den vuerben erbet so sal man den erben enterben. *(Grimm, Weisth., I, 561.)*

Unerforschlich.

1 Unerforschlich ist Gottes Barmherzigkeit und der Bauern Schalkhaftigkeit.

*2 Nichts ist unerforschlich. — *Lehmann, II, 429, 129.*

Unerschlagen.

Blibet er unerslagen, so mag her von glucke sagen. — *Pfeiffer's Germania, IX, 179.*

Unfähiger.

*Gleich dem Unfähigen, der sich der Kraft seines Vaters rühmt. — *Burckhardt, 570.*

Von denen, die sich mit den Verdiensten ihrer Vorfahren brüsten, ohne eigene zu haben.

Unfall.

1 Auf einen Unfall mit Thränen folgt ein Glücksfall mit Lachen.

2 Aus anderer Unfall muss man Vortheil ziehen.

3 Der Unfall flieht wie ein Fisch, wenn du ihm trotzest frisch. — *Gaal, 1571.*

4 Ein Unfall zieht den andern nach sich.

5 Kein vnfall allein. — *Wurstisen, Basler Chronik, CLVII.*

6 Lass dir kein vnfall vber die knie kommen. — *Franck, II, 64[a]; Henisch, 991, 18; Petri, II, 433.*

7 Lass dir nit schwer sein vnfals dück; das glück zärtlet, das es vertrück. — *Franck, I, 152[b].*

8 So einer jhm selbs vnfall legt, das glück die schuld unbillig tregt.

Lat.: Noli fortunam semper reprendere cae cam. *(Loci comm., 68.)*

9 Unfall macht den Weg zur Tugend.

Lat.: Calamitas virtutis occasio. *(Seybold, 61.)*

10 Unfall will seinen Willen ha'n. — *Simrock, 10642; Ramann, Unterr., II, 21.*

11 Verbirg deinen Vnfall, damit du deinen Feind nicht erfrewst. — *Lehmann, I, 373, 52 u. 788, 40.*

12 Vnfall macht weit vmbsehen. — *Henisch, 991, 15; Lehmann, II, 791, 92; Simrock, 10641; Körte, 6135; Masson, 107.*

*13 Spar den Vnfall. — *Petri, II, 633.*

Unflat.

1 Der grössest Vnflat, der beste für der Welt. — *Petri, II, 91.*

2 Ein reiffer Vnflat vnd weiter Leib sind wol zu scheiden. — *Petri, II, 220.*

3 Ein Unflat verleidet's dem andern.

4 Es gehört vnflat dem wüst, der saw ein dreck. — *Franck, II, 165[a]; Eiselein, 609.*

5 Je mehr man den Unflat rüttelt, vnd je weiter man jhn treibt, je mehr er stinckt vnd weiter fleisst. — *Petri, II, 394.*

6 Mit Unflat wäscht man sich nicht weiss.

7 Unflat liebt den Koth.

8 Verrochen Vnflat sol man nicht rütteln. — *Petri, II, 568.*

9 Was soll ein vnflat, wann er nicht stinckt. — *Henisch, 1697, 2; Petri, III, 12.*

10 Wer eines andern Vnflat gerne reget, der hat offt sein selbst beyde Hand voll. — *Petri, II, 704.*

11 Wer sich mit einem Vnflat schilt, thut nichts, als dass er die Zeit verspilt. — *Petri, II, 760.*

12 Wer sich mit unflat schlegt und treckt, g'winn od'r verlier, er wird befleckt. — *Froschm., CcIII[b].*

13 Wo Unflat und Narren sind, wird's bald gerochen.

*14 Das ist Pathe Unflat. — *Klix, 58.*

*15 Es ist Matz (Matthes) vnflath. — *Mathesy, 215[a].*

Unfläter.

Vnfläter vnnd Sew suchen nur herfür, was stinckt. — *Lehmann, 506, 52.*

Unflatskind.

*Es ist ein Unflatschind (Bankert). — *Sutermeister, 104.*

Unfleiss.

1 Hanns Vnfleiss wird nimmer weiss. — *Eyering, III, 7; Petri, II, 557; Lehmann, 194, 14; Gaal, 471; Schottel, 1128[a].*

Lat.: Ut mala devitas aliquid fac, otia vites. *(Chaos, 710.)*

2 Hanss Vnfleiss schleicht in alle Heuser; wa jm Herr vnd Fraw nicht wollen Herber geben, so verbergen jn Knecht vnnd Ma in alle Winckel. — *Lehmann, 373, 151.*

3 Vnfleiss bringt armuth. — *Henisch, 1139, 39; P II, 557.*

4 Vnfleiss vnd Nachlessigkeit bringt manch Hauss in grosses Leid. — *Henisch, 1022, 61.*

5 Wann Hanss vnfleiss lang Gast im Hauss i so wird die Katze das beste Vieh. — L mann, 372, 135.

6 Wo Hanns vnfleiss nimpt überhand, so hat k ding in die länge bestandt. — *Lehmann, 194.*

Lat.: Qui cupit in lecto lucem spectare dici, divitiae, honor, raro dabuntur ec. *(Chaos, 709.)*

7 Wo Vnfleiss lange bleibt der Gast im Ha muss der Wirt zum Thor hinauss. — P II, 817.

*8 Hans Unfleiss Ucaleyon. — *Schmeller, II, 214; G mania, 822.*

Unform.

*Das ist ein Unfurm.

In Tirol zur Bezeichnung jeder üblen Eigenschaft o Angewohnheit, entsprechend dem hochdeutschen U art. *(Westermann, 25, 619.)*

Unfreundlich.

*Er ist so unfreundlich, es wäre gut Teufel da nach zu machen. — *Sutor, 460.*

Unfriede.

1 Je mehr Unfriede in der Welt, je mehr Fried in Gott.

2 Unfriede verzehrt, der Fried' ernährt.

Böhm.: Pro svár a neshodu trati lidé svabodu. — Sev nost tuží, svary nuzí. *(Čelakovsky, 142.)*

Ill.: Sloga jači, nesklad tlači. *(Čelakovsky, 112.)*

Poln.: Przez niezgodę tracą ludzie swiebodo. *(Čelakovsky, 112.)*

3 Vnfried in aller welt, so haben die Soldate Gelt. — *Gruter, III, 91; Lehmann, II, 802, 99.*

4 Vnfried ist der Hellen Vorlauff vnd Anfang. — *Petri, III, 17.*

5 Vnfried ist eine halbe Helle. — *Petri, III, 17.*

6 Vnfried zerstört, Fried ernehrt. — *Lehmann, II, 802, 100.*

7 Wenn Unfriede in der ganzen Welt, so gelte die Soldaten das meiste Geld. — *Simrock, 2*

*8 Es ist ein Unfried.

So nennt man in Tirol einen zänkischen, krakeli den Menschen, einen Unruhstifter. *(Westermann, 619.)*

Unfromm.

Unfromm ist, wer seinen Freund nicht stra im Bösen.

Bei *Tunnicius* (115): Unfrom it he de synen vru nicht en straffet in dem quaden. (Improbus v peccantem non carpit amicum.)

Lat.: Amici vitia si feras, facies tua.

Ungar.

1 Die Ungarn essen und trinken Feuer. — *Hen kiel, 59.*

Nämlich Knoblauch und Zwiebeln; Branntwein u starken Wein.

2 Die Ungarn halten nichts höher als ihre Sti feln, ihre engen Hosen und ihre Freiheite — *Gutzkow, Hohenschwangau, II, 313.*

3 Die Ungarn und Polen essen und trinken Feue — *Berckenmeyer.*

Ist von dem starken polnischen Branntwein und de starken ungarischen Wein, sowie von den reichli genossenen Knoblauch und Zwiebeln zu verstehen.

4 Glaube keinem Ungarn, er habe denn dr Augen in der Stirn.

Sagen die Böhmen. *Čelakovsky* bemerkt: „Aus d Zeit des Königs Georg, aber noch bis heute wahr." M lässt dort auch die Sünde in Ungarn entstehen. We man jemand einen Fehler als Sünde anrechnet, so sa er: Die Sünde ist in Ungarn, sie hütet dort Pohl Und wenn die Polen ein leichfertiges, nichtswürdig Verhalten bezeichnen wollen, so nennen sie es ungarisc Kiepski po węgiersku. *(Čelakovsky, 477.)*

Böhm.: Uhru žádnému nevěř, leč který má tři oči v če *(Čelakovsky, 477.)*

5 Wenn mir der Ungar alles nimmt, den Wald kann er nicht mitnehmen.

„Das Waldesdunkel und die finstere Wassertiefe wird Le genannt. In Oesterreich scheint sonst ein Sprichwort gegolten zu haben, so lange die Einfälle der Ungarn das Land in Unruhe versetzten: Wenn mir der u. s. w. Dies drückt der Oesterreicher *Siegfried Haibling* (vgl. *Haupt, IV*, V. 13) in mehrfach anders gewandten Formeln aus: «Sô mir die Ungar nement rê sô vert er jagen hin ze lê.»" (Vgl. *Rochholz, Glaube*, 88.)

Ungarn.

1 Ausser Ungarn ist kein Leben.

So sagt der Ungar; er gedenkt seines Vaterlandes immer mit dem Beiwort: süss; auch nennt er es wol seine durch Blut erworbene Heimat. (Vgl. *Hungaria in parabolis u. s. w.*) Wir Deutschen dagegen sagen: Es ist nicht weit her. (*Allgem. Anzeiger der Deutschen*, 1837, Nr. 7.) Das Sprichwort geht aber über die berechtigte Vaterlandsliebe hinaus und offenbart den Standpunkt einer beschränkten Anschauung, wie sie jener Ungar zeigte, der in der Buchhandlung einen Globus von Ungarn verlangte, oder neulich die ungarische Delegation, welche erklärte, dass der Durchgang der Venus keine gemeinsame Angelegenheit sei. (Vgl. *Schles. Zeitung*, 1871, Nr. 49.)

Lat.: Extra hungariam non est vita, si est vita, non est ita.

2 So viel in Ungarn Bärt' und Husaren, so viel in Augsburg Kaufmannswaaren, so viel in Wien man isst an Schnecken, so viel im Schwarzwald Prügel und Recken, so viel in Würtemberg Fässer und Wein: so vielmal gesegnet die Frau soll sein.

Es ist Marie Antoinette, die unglückliche Gemahlin Ludwig's XVI. von Frankreich gemeint. Als sie eben mit dem Kronprinzen von Frankreich, später Ludwig XVI., vermählt, 1770 ihren Brautzug nach Frankreich hielt, wurde sie überall festlich empfangen. Am 1. Mai übernachtete sie in dem schwäbischen Kloster Ober-Marchthal, wo ihr zu Ehren ein von dem damals berühmten schwäbischen Kanzelredner verfasstes Festspiel aufgeführt wurde, in welchem der obige Spruch vorkommt. (Vgl. *Morgenblatt*, Stuttgart 1837, S. 713.)

3 Ungarn ist der Kirchhof der Deutschen. — *Simrock*, 10640[a].

„Ungarn nennt man des deutschen Reichs Kirchhof." (*Hesekiel*, 59.)

4 Vngern, Juda, Jesuiter bringen den Kaiser um die Güter.

Der deutsche Kaiser wurde einst von den Jesuiten um ein Gut angesprochen. Er verwies sie auf den Fürsten Lobkowitz. „Wie schreibt, ihr Herren", sagte dieser zu den Abgeordneten, „sieben mit drei Ziffern!" „Je nun", antworteten sie, „man setzt 4, 2, 1 und addirt." „Nun", sagte der Fürst; „also VII! Könnt ihr diese Ziffer deuten?" — „Nein." — „Seht", fuhr der Fürst fort, „Vngern, Juda, Jesuiter u. s. w." (*Witzfunken, IV*[b], 186.)

*5 Er ist nach Hungarn gezogen. — *Sutor*, 630.

Wortspiel zwischen Hungern und Ungarn, um zu sagen, er leidet Noth. (S. Aufgehen 7, Ausdreschen 2, Fertig 5, Strasburg 7.)

Ungarwein.

1 Der Ungarwein macht die Frauen schön und die Männer tapfer.

2 Nur Ungarwein ist rechter Wein.

Lat.: Nullum vinum nisi Hungaricum. (*Hesekiel*, 59.)

3 Wer Ungarwein trinkt, gibt Rheinwein wieder. — *M. Ring, Verlorenes Geschlecht, V*, 149.

Ungebeten.

1 Et es biäter ungebiäen as ungehoallen. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 79, 340.

Eine Zeche, zu der man gebeten wird.

2 Wer kompt vngebeten, der mag hinder die Thür treten. — *Henisch*, 1370, 28.

Holl.: De vngebeden kumpt, de moet achter der doer sytten. (*Tuin.*, 10, 8.) — Die onghebeden tot hove comt, sit achter die dore.

Lat.: Assideat ianue non invitatus honeste. (*Fallersleben*, 268.) — Retro sedit ianum non invetatus ad aulam. — Subsidet ante fores non accersitus ad aulam. (*Tuin.*, 353.)

3 Wer ungebeten zur Arbeit kommt, geht unbelohnt davon. — *Eiselein*, 609; *Mayer, I*, 77; *Sutor*, 416; *Simrock*, 6603.

Fr.: L'on ne doit homme servir malgré soy. (*Leroux, I*, 110.)

4 Wer vngebetten kompt, geht vngedanckt davon. — *Lehmann*, 128, 92.

Engl.: Proffered service stinks.

Fr.: Service offert n'agrée guere. (*Masson*, 57.)

It.: Servitù offerta non è mai stimata. (*Masson*, 57.)

Lat.: Merx ultronea putet. (*Masson*, 57.)

Schwed.: Mången sijker skalled. — Obedin til, går otalked ifea. (*Grubb*, 555.)

Ungeblasen.

Ungeblasen, wird keinem etwas kalt.

Ungeboren.

1 Besser ungeboren als unerzogen (unbelehrt, oder: als ewig verloren). — *Teller*, 72.

2 Ungeboren — ungeschoren.

Holl.: Die ongeschonden wil zijn, moet ongeboren wezen. (*Harrebomée, II*, 135[b].)

Ungebrüdet.

Ungebrüdet[1] ist das Beste. (*Holst.*)

[1]) Unverworren, ungehudelt.

Ungedingt.

Wer ungedingt die Wiese mäht, unbezahlt von dannen geht.

Engl.: Who enters without contract, goes out without paying.

Ungeduld.

1 Ein Centner Ungeduld lindert das Kreuz nicht um ein Quentlein.

Lat.: In ruce se cruciat mage, qui se opponit eidem. (*Binder II*, 1416.)

2 Keine Ungeduld dämpft des Glückes Schuld.

3 Tausend Centner vngedult helffen im Creutz nicht ein härlein breit. — *Henisch*, 1409, 33.

4 Ungeduld hilft dem Kreuz nicht ab. — *Simrock*, 10645; *Körte*, 6137; *Braun, I*, 4652.

5 Ungeduld ist eine Erwürgerin der Freude, ein zweischneidiges Schwert den Seelen und eine Gebärerin der Verzweiflung.

Lat.: Impatiens animus, nec adhuc tractabilis arte, respuit, atque odio verba monuntis habet. (*Chaos*, 726.)

6 Ungeduld macht alles Uebel ärger.

Holl.: Ongeduld is zelfkwelling. (*Harrebomée, II*, 136[a].)

7 Ungeduld sitzt immer mit den Füssen in glühenden Kohlen.

8 Vngeduld vnd Zorn machen alle Ding verworrn. — *Lehmann*, 923, 5; *Ramann, Il. Pred., I*, 315.

9 Vngedult iagt ein andern vnd muss eben so streng lauffen alss der in hatz ist. — *Lehmann*, 241, 16.

10 Vngedult reut sich selbst aussm sattol. — *Lehmann*, 241, 17.

11 Vngedult richtet hader an. — *Büttner*, 37[b].

12 Vngedult verschüttet alle Tugend. — *Petri, II*, 557; *Simrock*, 10646; *Körte*, 6138.

*13 Vor Ungeduld brennen.

Holl.: Hij brandt van ongeduld. (*Harrebomée, II*, 136[a].)

Ungeduldig.

Wer vngedultig ist vnd missgläubig im hören, der ist schnel zu richten. — *Lehmann*, 674, 183.

Ungeduldiger.

1 Ein vngedultiger ist wie ein vnruh im Vhrwerck; er ruhet selbst nicht, vnd treibt ander vmb, dass sie nicht ruhig leben können. — *Lehmann*, 241, 14.

2 Ein vngedultiger wirdt seines Lebens nicht froh. — *Henisch*, 1411, 10.

Ungefähr.

1 Dat kommt nich von Ungefähr, dat komt von ganz wat anners här, säd de Dêrn, da harr se 'n dicken Bûk krégen. (*Flensburg.*) — *Hoefer*, 235; für *Altmark: Danneil*, 278; *Schlingmann*, 272.

2 Neisd kimd voann ongefähr, ed kimd alles von Godd här. (*Trier.*) — *Laven*, 187, 82; *Firmenich, III*, 547.

3 Nichts nicht kommt von ungefähr, alles kommt von etwas her. — *Frischbier*[2], 3866.

*4 Das kommt nicht von ungefähr. — *Klix*, 114.

*5 Ungefähr, wie der Teufel die Pflaumen frass.

*6 Von ungefähr, wie die Predigermönche nach Diessenhofen auf die Kilbe kommen. — *Simrock*, 10640[b].

So sagte man ehemals in Schaffhausen, wenn jemand mit allem Fleiss etwas that oder mit Vorsatz wohin ging und sich dann ausreden wollte, als wenn es zufällig geschehen wäre.

*7 Von ungfähr wie d' Meitli zum Tanz und d' Chrämer z' Märt. — *Seiler-meister*, 102.

Ungefäll.

In deinem vngefell vnd schmertzen, so hast ein solchen trost zu hertzen, dass mancher hat viel mehr zu klagen, vnd viel ein grösser creutz zu tragen.

Lat.: Vt mala prudenter tua portes et sapienter inspice maiores aliorum saepe dolores. *(Loci comm., 154.)*

Ungefälligkeit.

Ungefälligkeit und unzeitige Dienstfertigkeit sind Nachbarskinder.

Lat.: Benevolentia importuna non differt ab odio. *(Philippi, I, 59.)*

Ungefreit.

Ungefreit, unverworren. — *Simrock*, 10647; *Körte*, 6140; *Grubb*, 184.

Lat.: Libero lecto nihil est jucundius. *(Cicero.)* *(Philippi, I, 225.)*

Schwed.: Ofrijad hâls för frijhet. *(Grubb, 609.)*

Ungeheissen.

Wer ungeheissen dazu geht, geht ungedankt davon. — *Gaal*, 2458.

Lat.: Servitu offerta non e mai stimata. *(Suringar, CXVIII, 34.)*

Ungehobelt.

*Er ist ungehobelt.

Böhm.: Necepovaný. *(Čelakovsky, 365.)*

Ungekeit.

*Lass mich ungekeit.

In dem Sinne von: ungeschoren.

Ungeladen.

1 Ungeladen geht man nicht zur Hochzeit.

Frz.: On ne va point aux noces sans prier.

2 Ungeladen sitzt hinter der Thür aus Gnaden.

Lat.: Assideat portae non invitatus honeste.

3 Wer ungeladen kommt ins Haus, geht geladen wieder 'naus.

D. h. er wird hinausgewiesen.

Lat.: Deviat a sede non invitatus in ede. *(Reuterdahl, 216.)*

Schwed.: Hwar skal obudhin sithia. *(Reuterdahl, 216.)*

*4 Er kommt ungeladen wie ins Korn der Raben.

Ungeld.

*Es ist Ungeld.

In den Zeiten, als nur wenig Menschen schreiben konnten, wurden die Steuern auf ein Kerbholz eingeschnitten, und auch viel später hiessen die auf Papier gefertigten Belege Kerfzettel. Im Latein des Mittelalters lautet der Ausdruck für diese Kerben bald tullia, bald cisa. Insbesondere wurden die Grundsteuern gern tullia, cisa und Kerben benannt; aber auch andere Abgaben, namentlich die von Wein und Bier empfingen diesen Namen, wie z. B. in Köln um das Jahr 1270 eine Zise vom Wein erwähnt wird. Ausser der unmittelbaren Steuer, welche man vor Gewinnung des Weins oder vor Brauen des Biers bezahlen musste, legte man später noch eine unmittelbare Steuer für den Verbrauch oder für das Verzapfen der Getränke auf, gleichsam eine Zusatzsteuer und nannte sie Ad cisa (verschmolzen oder assimilirt Accisa), Ad tallia (Attallia). Der Unwille über diese unmittelbare Steuer ist so alt, als die Steuern selbst, und er hat sich laut an den Tag gegeben durch die Bezeichnung mala tolta, mala tonta, in England evil toilt. Die Deutschen waren, wie es scheint, geduldiger als ihre Nachbarn in den Niederlanden; denn mit Gelassenheit ertrugen sie die erste oder unmittelbare Steuer, Cisa, Zise, und die zweite oder mittelbare, Accise (Ad cisa); als aber noch eine dritte Steuer oder ein Zoll für Dinge hinzukam, die man von aussenher bezog und den Thorzoll benannte, so fuhr Michel auf, voll Ingrimm und schalt diese Steuer das Unrecht oder das Ungeld. „Zoll, so man Ungeld nennt." „Ungeld, der Zoll unter dem Thore." Die Regierung war sehr aufgebracht darüber, dass man die neue Steuer durch diesen Ausdruck beschimpfe; allein das Wort war da, und kein Verbot konnte es entfernen; die Regenten sahen sich sogar genöthigt, den Ausdruck selbst anzuwenden, wenn sie verstanden sein wollten. So bediente sich Markgraf Albert von Brandenburg im Jahre 1208 für Bezeichnung dieser Abgabe des Worts „Unrecht" (indebitum.) Wenn später Steuererheber, Zöllner u. s. w. diese Abgabe auf ihren Steuerzetteln Umgeld oder Ohmgeld nannten, so ist dies entweder aus Unkenntniss geschehen, oder um dem misliebigen Ausdruck eine verhüllende Form zu geben. An die Vorsilbe „un" knüpft sich in sehr vielen Wörtern die Vorstellung des Unnatürlichen, Verkehrten, Verhassten, Widerwärtigen, mit einem Worte von etwas Schlimmern, als durch das Grundwort in seinem vermeinten Begriff bezeichnet wird. Unglück ist schlimmer als kein Glück. Aehnliches gilt von Unwetter, Unkraut, Unthier, Unmensch u. s. w. (Vgl. *Eiselein*, 608—611.)

Ungelegenheit.

Vier vngelegenheiten oder schaden erfolgen fürnämlich dem Alter: entschittung der sinnen, ernsthafftige karghait der kröfften vnd laster dempfung, vergebne forchtsamheit besorgung. — *Rasch*, Büj.

Ungelehrt.

1 Je ungelehrter, je hoffärtiger (kecker). — *Simrock*, 10649; *Körte*, 6141; *Petri, II*, 396.

„Inschrift auf Kapuzinerzipfel." *(Klosterspiegel, 18, 11.)*

Lat.: Ruditas confidens. *(Seybold, 532.)*

2 Sie sind nicht alle vngelehrt, die mit vngelehrten zu thun haben. — *Petri, II*, 523.

3 Ungelehrt steht am besten. — *Petri, II*, 558.

4 Ungelehrt — unbeschwert. — *Grubb*, 146.

*5 Vngelehrter als ein Mönch. — *Zinkgref, IV*, 81.

Lat.: Monacho indoctior.

Ungelehrter.

1 Der Vngelehrte hasset allezeit den Gelehrten. — *Lehmann, II*, 67, 192.

2 Die Ungelehrten — die Bethörten.

Steht im Motto der kleinen Schrift: *Die Gelehrten die Verkehrten.* (S. Gelehrter.)

3 Die Ungelehrten sitzen oft oben am Bret.

Holl.: De ongeleerde wordt dikwijls geëerd boven den geleerde. *(Harrebomée, II, 136 a.)*

4 Ein Ungelehrter bei den Gelehrten ist ebenso wie ein Vieh bei den Menschen.

Bei *Tunnicius* (146): Ein ungelêrt by den gelêrden is gelyk als ein beist by den minschen. (Tam rudis edocto, Paolo quam belua cedit.)

5 Ein vngelehrter kan keinen gelehrten loben. — *Henisch*, 1458, 40.

6 Kein Vngelahrter kan wol regieren. — *Büttner*, F, 4 b.

Ungemach.

1 An ausgestanden (überwunden) Ungemach ist zu denken leichte Sach'.

Lat.: Quod fuit durum pate, meminisse dulce est. *(Seybold, 506.)*

2 Bei fremdem Ungemach trocknet bald der Thränenbach.

Lat.: Cito arescit lachryma, praesertim in alienis malis. *(Seybold, 76.)*

3 Ein vngemach bringt das ander auffm rücken. — *Lehmann*, 829, 9.

Engl.: One misfortune comes on the neck of an other. *(Gaal, 1574.)*

Ung.: Nem jár társ nélkül a' szerentsétlenség. *(Gaal, 1574.)*

4 Im Ungemach erkennt man seine Freunde.

Böhm.: Bez nehod přítele nepozoás. *(Čelakovsky, 231.)*

Lat.: Ipsae amicos res optimae pariunt adversae e probant. — Tempore felici non cognoscuntur amici; sorte patet misera, quae sit dilectio vera.

Poln.: Nieszczęście pokazuje, kto prawdziwie miłuje. — Przygoda pewna przyjaciot i nieprzyjaciot proba. *(Čelakovsky, 231.)*

5 Jeder fühlt allein sein Ungemach und gaffet auf des andern gut Gemach. — *Heuseler*, 203.

6 Ungemach ist eine natürliche Sach'.

Holl.: Natuurlijke ongemakken kleven aan de menschheid. *(Harrebomée, II, 137.)*

7 Ungemach kommt mit Pfunden und geht mit Quentchen. (S. Böses 11 und Unglück.)

Holl.: Het kwaad komt met ponden, en het gaat weg met oncen. *(Harrebomée, II, 139 a.)*

8 Ungemach schützt nicht vor Schmach.

Lat.: Nec aspera terrent. *(Egeria, 149.)*

9 Vor Ungemach sei jeder wach.

Jeder sei auf der Hut, dass ein Uebel ihn treffe.

Böhm.: Běd se každý chraň, nežli přijdou naň. *(Čelakovsky, 248.)*

10 Wenn das Ungemach überwunden ist, denkt man gern daran zurück.

Lat.: Quod fuit durum pati, meminisse dulce est. *(Gaal, 1587.)*

11 Wer das Ungemach fürchtet, muss daheim bleiben. — *Simrock*, 10847 c.

Lat.: Domi manere oportet belle fortunatum. *(Seybold, 134.)*

12 Wer kein Ungemach ertragen kann, der wird nie ein glücklich Mann.

Mhd.: Swer niht lidet ungemach dem wart nie mit gemach wol. *(Lambel, Erz. und Schwänke, 297, 230.)*

13 Wer Ungemach ertragen kann, ist auch für gute Tag der Mann.

It.: Chi sà ben soffrire le disgrazie, sà anche goder il buon tempo. *(Pazzaglia, 334.)*

14 Wer will meiden Ungemach, bleibe unter seinem Dach. — *Gaal*, 276.
It.: Chi vuol star bene non bisogna partirsi da casa sua. *(Gaal, 276.)*
Lat.: Sub lare privato tutius esse licet. *(Gaal, 276.)*
Ung.: Othon lakjék, ki kedvére akar élni. *(Gaal, 276.)*

Ungemessen.
Ungemessen wird auch gegessen. — *Körte*, 6143; *Simrock*, 10648; *Braun*, *I*, 4653.
In der Schweiz: Ung'mässe wird au g'gässe. *(Sutermeister, 126.)*

Ungeniet.
Vngeniet — vnerfarn. — *Franck*, *II*, 168[a]; *Gruter*, *I*, 69.

Ungenügsam.
1 Ungenügsam hat niemals genug.
*2 A is sehr ungeneussig. — *Neuer Schles. Schulbote* (Breslau 1865), S. 43.
„Ihr süd ja recht ungenochsig." *(Keller, 169[b].)*

Ungeplagt.
Wer will sein ungeplagt, heirathe keine Magd.

Ungerächt.
Lieber ungerächt als ungerecht.

Ungerath.
Tritt Ungerath herein zur Thür, so stehet Unglück dir befür. — *Binder III*, 3787.

Ungerauft.
1 Nun bin ich dennoch vngerafft davon kommen, saget jener, schlug man jm ein Aug auss. — *Latendorf II*, 23.
*2 A ies noch so ungeroft dervon kummen. — *Robinson*, 493; *Gomolcke*, 97.

Ungerecht.
U'g'rächt b'zieht der Knächt. — *Sutermeister*, 120.
Der Knecht muss oft für den Herrn büssen.

Ungerechter.
Der vngerechte borget, der gerechte bezahlt. — *Henisch*, 455, 61; *Petri*, *II*, 111.

Ungerechtigkeit.
1 Vngerechtigkeit ist ein löblich recht, wenn es wol geräth, obs schon alle weise Leut schelten. — *Lehmann*, 840, 26.
2 Vngerechtigkeit verwüstet alle Land. — *Petri*, *II*, 558.
Die Neugriechen haben den Spruch: In dem Lande der Sünder sitzt im Gericht der Ungerechte. *(Sanders, 121, 18.)*
3 Wer nach Ungerechtigkeit sucht, braucht keine Laterne anzuzünden.
Lat.: Nulla est tam facilis res, quin difficilis siet, quam invitus facius. *(Seybold, 387.)*
4 Wer Vngerechtigkeit seet, der schneidet ab die Bossheit. — *Gruter*, *III*, 10; *Lehmann*, *II*, 876, 227.

Ungereimt.
Es wirdt nichts so vngereimet fürbracht, es bekombt ein anhang. — *Lehmann*, 817, 11.

Ungern.
1 Ungern gethan, ist gar nicht gethan.
2 Was du von manchem vngern hast, damit thu Keinem vberlast. — *Henisch*, 1512, 41.
3 Was man ungern thut, das ist schwer, wenn's noch so leicht ist.
4 Wen man am ungernsten hat, der wird noch am liebsten.

Ungerochen.
*Es bleibt nicht vngerochen. — *Franck*, *I*, 53[a]; *Eyering*, *II*, 476.

Ungerufen.
1 Ungerufen soll man nicht in der Herren Kammern gehen.
Bei *Tunicius* (314): Ungeropen sal men nicht gân in der heren kamern. (Iniussus noli regum conclave subire.)
2 Wer vngerufen kompt, der gehet weg vngedanckt. — *Petri*, *II*, 729.
In der Herzegowina: Ohne Verabredung kam sie zur Ernte, ohne Garben ging sie nach Haus. *(Hausfreund, XVI. 519, 81.)*

Ungesalzen.
1 Mancher ist vngesaltzen vnd vngeschmaltzen wie ein Säwwurst. — *Lehmann*, 819, 11.
2 Ungesalzen schmeckt wie ein todter Jude. — *Eiselein*, 350.
Ein Schweinsknochen ohne Salz, genannt der Jude.
3 Vngesaltzen schmeckt keine Kost. — *Petri*, *II*, 558.
*4 Er (es) ist ungesalzen und ungeschmalzen wie ein Saumus.

Ungeschehen.
1 Vngeschehen mag noch geschehen. — *Lehmann*, *II*, 791, 96; *Henisch*, 1531, 28; *Petri*, *II*, 558; *Sutor*, 911; *Simrock*, 10655; *Körte*, 6144; *Masson*, 235.
Lat.: Si datur a sorte, fiant rarissima forte. *(Sutor, 272.)*
2 Wer kann es ungeschehen machen.
Lat.: Quod dedi, non datum vellem, quod reliquum est, non dabo. *(Philippi, II, 141.)*

Ungeschick.
1 Hans Ungeschick hat selten (oder: oft das meiste) Glück.
Lat.: Crassa Minerva. *(Binder I, 242; Erasm., 326.)*
2 Ungeschick hat oft das beste Glück.
*3 (Hans) Ungeschick lässt grüssen.
Wird gesagt, wenn jemand eine Ungeschicklichkeit begangen hat.

Ungeschickt.
1 Es ist keiner so ungeschickt, er kann noch Kapuziner werden. — *Klosterspiegel*, 13, 14.
2 Je vngeschickter, je vnverschämter. — *Lehmann*, 819, 12.
Lat.: Quoquis imperitior eo est audacior. *(Seybold, 516.)*
3 Ung'schickt läbt lang. — *Sutermeister*, 130.
4 Vngeschickt hawt grobe spane. — *Lehmann*, 851, 19.
5 Vngeschickt ist zu kurtz zu sachen, wenn er gleich auff einer Leiter stundt. — *Lehmann*, 814, 4; *Simrock*, 10657.
6 Vngeschickt kann nit von den Eyern kommen. — *Lehmann*, 851, 19.
7 Vngeschickt macht krumme furchen. — *Lehmann*, 851, 19.
8 Vngeschickt sitzt vber den Eyern vnd brütet sie nit auss. — *Lehmann*, 851, 99.
9 Vngeschickt vnd frech stehen gern beysammen. — *Lehmann*, 824, 56.
*10 Er ist so ungeschickt als er gross ist. — *Henisch*, 1752, 57.
*11 So ungeschickt wie a Pomochel (Dorsch). — *Frischbier*[2], 3870.
*12 Ungeschickt ist mein Bruder. — *Frischbier*[2], 3867.
*13 Ungeschickt lett (lässt) grüssen. *(Strelitz.)* — *Firmenich*, *III*, 73, 95; *hochdeutsch* bei *Klix*, 114; *Frischbier*[2], 3868.
Wird zu einem Ungeschickten gesagt.
*14 Ungeschickt von Kalkstein. — *Frischbier*[2], 3869.
Kalkstein ist ein an der Passarge gelegenes Dorf im Ermlande.
*15 Ungeschickt wie Hosenpamper[1]. — *Weinhold, Dialektforschung*, 109.
[1]) Ein kleiner Junge, der zuerst Hosen trägt.
*16 Ung'scheckt lett m'n gûda Tâg sân. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 454.
Von einem, der sehr ungeschickt ist.

Ungeschickter.
1 Der Ungeschickte gehört hintenan. — *Simrock*, 10656[a].
2 Der Ungeschickte hat bald Feierabend. — *Simrock*, 10656; *Mayer*, *II*, 46; *Körte*, 6145; *Braun*, *I*, 4654.
3 Der Ungeschickte zäumt den Gaul beim Schwanz auf.
Lat.: Idiota mulget hircum. *(Binder II, 1360.)*
4 Der vngeschickt hat einen Kopff wie ein ausgehohlter Kirbs. — *Lehmann*, 818, 1.
5 Der vngeschickt hat Hobelspan im Kopff. — *Lehmann*, 818, 1.
6 Ein Vngeschickter taugt weniger als ein bildstock an der Strassen; redt er nicht, so deut er doch, wo man hingehen soll. — *Lehmann*, 819, 15.
7 Gilt man einem vngeschickten viel Holtz, so macht er viel spänn. — *Lehmann*, 822, 19.
Böhm.: Mlátil hróch, mlatil, a cepem si po hlavě klátil. *(Čelakovsky, 134.)*

*8 Der Ung'schickt hot mi grüessa lasse. *(Augsburg.)* — *Birlinger*, 1087; *Mayer*, *II*, 156.

Wenn jemand eine Ungeschicklichkeit begeht oder einen dummen Streich macht.

*9 Die Ungeschickten lassen grüssen. — *Braun*, *I*, 4855.

Ungeschlacht.

Ungeschlacht und mürrisch sitzt (in Gesellschaft) obenan. — *Burckhardt*, 717.

Von denen, die einen Platz einnehmen, zu dem sie nicht berechtigt sind. Dem Morgenländer ist ein saueres und mürrisches Gesicht aufs äusserste zuwider.

Ungeschlagen.

1 Vngeschlagen am allerbesten. — *Agricola I*, 485; *Petri*, *II*, 558; *Lehmann*, *II*, 791, 100; *Schottel*, 1137ᵃ.

Holl.: Ongeslogen (ongebonden) best. *(Harrebomée, II, 137ᵃ.)*

2 Vngeschlagen thut der Esel kein gut. — *Petri*, *II*, 558.

*3 Ungeschlagen davonkommen.

Lat.: Auribus lupum teneo. *(Chaos, 927.)*

Ungeschliffen.

Ungeschliffen schneidet nicht. — *Simrock*, 10658; *Petri*, *II*, 558; *Körte*, 6146; *Braun*, *I*, 4656; *Lohrengel*, *II*, 652.

Ungeschmalzt.

1 Besser ungeschmalzt als ungesalzt.

*2 Vngeschmaltzen vnd vngesaltzen. — *Gruter*, *III*, 91; *Lehmann*, *II*, 802, 101.

Ungeschoren.

1 Kann man mich denn nicht ungeschoren lassen, sagte der Krämer, als ihn die Gläubiger mahnten.

Holl.: Het is toch wonder, dat men mij niet ongemoeid kan laten, zei de bankeroetier, en zijne crediteuren maanden hunne in. *(Harrebomée, II, 439ᵃ.)*

*2 Ar söll mi u'g'schor'n lass'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 326, 395.

In Schlesien: Lass mich ungeschoren. *(Gomolcke, 721.)*

Ungesehen.

Vngesehen macht offt ein Ansehen. — *Lehmann*, 29, 34; *Körte*, 6147; *Simrock*, 10659.

In der Schweiz: U'g'sehn macht oft en A'sehn. *(Sutermeister, 127.)* Ein Abwesender steht oft in grösserm Ansehen, als eine Person, die man persönlich kennt; oft sinkt die Verehrung für eine Person, nachdem man sie persönlich kennen gelernt hat.

Dän.: Uberred gior ansect. *(Prov. dan., 30.)*

Holl.: Onghesien mach gheschien.

Ungesellig.

*Er ist ungesellig wie ein Meilenstein.

Ungesinnt.

'S Ung'sinnet[1] chunt vor em G'sinnete. *(Luzern.)*

[1]) Unvermuthet, unerwartet, was man nicht einmal denkt. *(Stalder, II, 375.)*

Ungestalt.

Ungestalt muss man Geld verkaufen.

Ungestäupt.

Vngesteupet thut die Jugend nichts gutes. — *Petri*, *II*, 558.

Ungestraft.

1 Ungestraft macht lasterhaft.

2 Wer ungestraft bleibt, geniesst seiner Uebelthat.

3 Wer wil ungestrafft sein, der bleibt ein Narr. — *Petri*, *II*, 781.

Ungestüm.

Ungestüm will durchdringen und sollt' es der Nonne ein Kind bringen. — *Eiselein*, 611; *Simrock*, 10860; *Klosterspiegel*, 41, 23.

Ungesund.

1 Is nicks ungesunner als dat Kranksinn. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 10.

2 Nüs is ongesonger äls krank sin. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 493, 109.

Ungetaufter.

*Er ist ein Ungetaufter. — *Frischbier*[2], 3871.

D. h. eine Person aus dem Dorfe Karczupchen im Kirchspiel Szirgupönen, Kreis Gumbinnen. Leute aus dem Dorfe fuhren einst mit einem Kinde zur Taufe, gefielen sich aber unterwegs in einer Schenke so gut, dass sie die Kirche vergassen und das Kind ungetauft nach Hause brachten. Da die Bewohner sich nicht gerade durch besondere Bildung empfehlen, so gebraucht man die Redensart auch zur Bezeichnung eines groben Menschen.

Ungethan.

Ungethan bleibt ungeschlan.

Was nicht geschehen ist, kann man nicht kritisiren.

Schwed.: Ogjord blijr ogpord. *(Grubb, 610.)*

Ungetheiltes.

Das Ungetheilte zieht das Getheilte. — *Graf*, 104, 230.

Um die für nachtheilig gehaltene Zerstückelung liegender Güter möglichst zu verhüten, hatte man dem Hauptgut ein Näherrecht für Rückerwerb des abgezweigten Theils verliehen, sobald die Umstände dazu sich boten. (S. Tausch, 7.)

Mhd.: So sal daz ungedailt daz getailt. *(Grimm, Weist., I, 275.)*

Ungetreu.

1 Ungetreu sind die Rothen, die Bleichen mahnen an die Todten.

2 Ungetreu wird mit Untreu bezahlt.

3 Vngetrew vertraut nicht. — *Lehmann*, 875, 5; *Simrock*, 5908ᵃ; *Riehl*, *Novellen*, 391.

It.: Chi non ha fede, non ne può dare. *(Gaal, 1571.)*

4 Wer wil vngestrafft sein, der bleibt ein Narr. — *Petri*, *II*, 781.

*5 Vngetrewer dann ain Capitels bruder. — *Agricola II*, 455.

Ungetreuer.

1 Der Ungetreue ist gegen alle Menschen mistrauisch.

2 Des Ungetreuen Zung' hat manche Wandelung.

Ungetrunken.

Vngetruncken gehts bey Gurgelgrossa vnd Gurgelstrasse nicht zu. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 248.

Ungewaschen.

*Ungewaschen davonkommen. — *Haupt*, *III*, 397.

Ungewaschener.

Die Ungewaschenen thun einem weher wie die Gewaschenen. — *Blass*, 8.

Ungewiss.

1 Es ist ungewiss, auf ungelegte Eier hoffen.

2 Es ist vngewiss, ob die Reichstaler im Himmel 20 batzen gelten. — *Lehmann*, 826, 2.

3 Es ist vngewiss, wohin die Kugel laufft, sie kann sobald fehlen als treffen. — *Lehmann*, 826, 6 u. 938, 30.

4 Was vngewiss vnnd zweyffelhafft ist, davor hat man sich zu hüten. — *Lehmann*, 827, 11.

*5 Es ist ung'wüss wie 's Pfaff Säligkeit. — *Sutermeister*, 231.

Ungewisses.

1 Im vngewiesen find man das gewiss. — *Lehmann*, 937, 14.

2 Ungewisses kauft man nicht fürs Geld.

3 Vber dem Vngewissen verleurt mancher das gewisse. — *Petri*, *II*, 553.

4 Wer das vngewiss vor das gewiss nimmt, der geht mit lehren händen davon. — *Lehmann*, 826, 7.

5 Wer 's Ungewisse will nach Hause führen, kann 's Gewisse vom Wagen verlieren. — *Körte*, 6148.

Dän.: Løb ei saa efter det uvisse, at du forløber det visse. *(Prov. dan., 394.)*

6 Wer Ungewisses will wissen, ist auf Unruhe beflissen.

Lat.: Incertus animus scire cum cupiat, timet. *(Philippi, I, 192.)*

Ungewitter.

1 Gross Ungewitter kommt von grosser Hitze.

2 Nach Ungewitter kommt (folgt) Sonnenschein. — *Tob.* 3, 22; *Schulze*, 179; *Zehner*, 665.

„Auf Ungewitter scheint die Sonne doch wol wieder." *(Keller, 175ᵃ.)*

Engl.: After a storm comes a calm.

Holl.: Na het onweder volgt schoon weder. *(Harrebomée, II, 140ᵃ.)*

3 Wenn ein Ungewitter kommen soll, so hebt sich ein Gehilbe.

Ungewohnheit.

Wass in ungewonheit ist, kumpt zu schühen. — *Wagenfuhr*, 6; *Graf*, 13, 174.

Kann sich nicht mehr halten. Das Bild ist der

Sächsischen Lehnrecht (69, 6, vgl. *Homeyer, II, Sachsenspiegel*) entlehnt. Was ungebräuchlich geworden ist, zieht Siebenmeilenstiefeln an und geht damit unvermerkt über Land und Leute weg. Das Sprichwort erinnert an:

Holl.: Ongewoonte breekt Heên. *(Harrebomée, II, 137.)*

Ungewöhnlich.

Was vngewöhnlich vnd vber natürlich ist, das schreckt Leut vnd Vieh. — *Henisch*, 1607, 58.

Ungewohnt.

1 Vngewont bringt Blattern. — *Petri, II*, 558.
Holl.: Ongewoonte maakt blaren. *(Harrebomée, II, 137 b.)*

2 Vngewont macht bald müd. — *Petri, II*, 558.
Holl.: Ongewend, ongedaan. *(Harrebomée, II, 137 a.)*

3 Vngewont zu reiten, macht den Hindern kranck. — *Petri, II*, 558.
Holl.: Nieuwe ruiters hebben ligt smartende billen. — Ongewoonte in 't rijden brengt smartende billen. *(Harrebomée, II, 137 b.)*

Ungeziefer.

1 Vngeziefer wechst vber nacht. — *Petri, II*, 565.

2 Wie das Ungeziefer heranwächst, sagte der Bauer, als er einen Floh im Mikroskop sah.
Engl.: What a scandalous aggravation! as the gentleman said, when he looked in at the microscope. *(Hagen, 105, 37.)*

*3 Es ist nur Ungeziefer.
Von bösen, unnützen, gefährlichen Menschen, „das niedrigste Ungeziefer auf Gottes Erdboden". *(Cholevius, 6, 110.)*

Ungezogenheit.

Ungezogenheit well Raum hôn. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 365, 632.

Unglaube.

1 Vnglaub gehet vorher, verachtung folgt hernach. — *Henisch*, 794, 61.

2 Vnglaub schwecht Gottes Wort nicht. — *Henisch*, 1631, 41; *Petri, I*, 84.

3 Vnglaub vergifftet alles. — *Henisch*, 1631, 43; *Petri, I*, 84.

4 Vnglaub verlor, glaub schwebt empor. — *Henisch*, 831, 39; *Petri, I*, 84.

5 Vnglaub vnd Misstrauen verdirbt all ding. — *Henisch*, 1831, 38; *Schottel*, 1122 b.

*6 Seinen Unglauben sehen. *(Karlsbad in Böhmen.)*
Seinen Unglauben sieht jemand, der Zeuge davon wird, wie ein anderer, von dem man sonst nur gute Lehren und Vorschriften zu hören gewohnt war, selbst auffallend dagegen handelt. Man sieht also etwas, woran man wol nie geglaubt hätte, daher seinen Unglauben. Dann auch allgemein von unerhörten Erscheinungen.

Ungläubiger.

1 Des Ungläubigen Gott ist der Zufall.

2 Ungläubige stehen gleich Heiden und Juden. — *Graf*, 548, 76.
Stehen nämlich der Kirche so fern als Nichtchristen. „Und alle die wider den Christenglauben lehren, sind ungläubig wie die, welche mit Hexerei und Zauberei umgehen. Die soll man alle verbrennen, damit sich der Teufel an ihnen die Zähne nicht ausbeisse." (Vgl. *Wackernagel, Schwabenspiegel*, 258.)
Holl.: Ongelouich staan gheilje heyden ende ioden. *(Holl. Sachsenspiegel, 22, 17.)*

Ungleich.

1 Es geht ungleich auf der Welt, der eine hat den Beutel, der andere das Geld.
Lat.: Quam inique comparatum est, ii qui minus habent, ut semper aliquid addant ditioribus. *(Terens.)* *(Philippi, II, 121.)*

2 Es zeucht sich vngleich, wenn man vngleich Zeug anspant. — *Petri, II*, 307.

3 Sehr vngleich gehts auff Erden zu, ich heut, der gestern, morgen du. — *Gruter, III*, 81; *Simrock*, 4706.

4 Ungleich — uneins. *(Poln.)*
Von (ehelicher) Verbindung solcher Personen, die nicht füreinander passen.

5 Ungleich weicht dem Streich. — *Simrock*, 10665; *Körte*, 6149.

6 Vngleich kommen wir auff die Welt, vngleich scheiden wir dauon. — *Petri, II*, 558.

7 Vngleich treut Freundschafft. — *Petri, II*, 558.
Holl.: Ongelijk deelt zich zelf wel. *(Harrebomée, II, 136 a.)*

8 Was vngleich ist, wirdt nimmer gleich. — *Henisch*, 1644, 32; *Petri, II*, 611.
Holl.: Ongelijkheid wordt zelden effen. *(Harrebomée, II, 136 a.)*

*9 Es gehet vngleich in der Welt zu. — *Henisch*, 1644, 29.

*10 Es ist einander so ungleich, als Himmel und Erden.
Lat.: Haec longissimo inter se distant intervallo. *(Seybold, 200.)*

Ungleicher.

1 Es gehören allweg zwei Vngleiche zusammen. — *Henisch*, 1646, 4; *Egenolff*, 190 b.
Lat.: Semper juvenculum seni subjice. *(Henisch, 1646, 5.)*

2 Es mussen allewegen zwey vngleiche zusammen kommen. — *Agricola I*, 354; *Franck, II*, 57 a; *Tappius*, 58 b; *Gruter, I*, 37; *Eyering, II*, 571; *Eiselein*, 611; *Simrock*, 10663.
Lat.: Coniugium decet concordia. — In aequales iungendi. (Semper in aequalis ratio dabit utile iungi: Aequales nimium, vel faciunt nihilum.) *(Glandorp, II, 36, 197.)* — Sint procul insanae lites, et iurgia cessent, foedus ubi vinxit coniugiale duos. *(Glandorp, 104, 247.)*

3 Zween Vngleich werden selten reich. — *Petri, II*, 829.

4 Zwei Ungleiche machen ein gerades. — *Eiselein*, 611; *Simrock*, 10664; *Braun, I*, 4658.

Ungleichheit.

Vngleichheit im Fasten macht kein Vngleichheit im Glauben. — *Petri, II*, 849.

Unglück.

1 Allein vnglück vnd armut ist vor den Neidhard gut. — *Gruter, III*, 4; *Lehmann, II*, 33, 21; *Simrock*, 7478.

2 Alles Vnglück fahet sich in Gottes namen an (in nomine Domini). — *Gruter, III*, 4; *Henisch*, 1697, 30; *Petri, II*, 8; *Blum*, 2; *Eiselein*, 811.
Und so beginnen auch die päpstlichen Bullen. „Daher man gewöhnlich spricht: Alles Unglück fahet sich in Gottes Namen an, und in Gottes Namen schlug jener Bauer seinen Knecht zu todt." *(Gottfried, 1 b; Franck, Zeytbuch, 1 a.)* „Haben diese 16 Nonnen auch angefangen in nomine Domini Krüg und Häfen zerbrechen und gute scherben zu machen." In einem alten Pasquill. (Vgl. *Birlinger, Alemannia, III*, 294.)

3 Alles Unglück ist gut, wenn man Brot dabei hat. — *Körte*, 6157; *Simrock*, 10697.

4 Alles vnglück ist im Krieg. — *Lehmann*, 434, 22.
Lat.: Nulla salus bello.

5 An vergangen Unglück ist gut denken.
Lat.: Jucunda malorum praetoriorum memoria. *(Seybold, 263.)*

6 Anderer Unglück ist für den Neidischen gut.

7 Anderer Unglück ist uns nur ein Traum.

8 Anderer Unglück warnet uns vor gleicher Tück.
Böhm.: Cizí neštěstí druhdy vhod. — Šťastný, kdož cizí příhodou vystříhá se před svou škodou. — Šťastný jest ten, kdo cizím neštěstím umí se kátí. *(Čelakovsky, 156.)*
Lat.: Aliena periclitatio, nostra emendatio. *(Seybold, 18.)*
Poln.: Cudze nieszczęście podczas gwoci. *(Čelakovsky, 156.)*

9 Auf ein klein Unglück kommt ein grosses.
Lat.: Folia cadunt, post cadunt et arbores. *(Seybold, 187.)*

10 Auf Unglück ist Geduld das beste Pflaster.
Frz.: Patience vaut un bouclier. *(Kritzinger, 434 b.)*

11 Aus Unglück wächst Tugend. — *Schottel*, 1119 a.
Lat.: In malis sperare bonum, nisi innocens, nemo solet. *(Philippi, I, 200.)*

12 Auss Vnglück fellt[1] die Kreyde. — *Petri, II*, 30; *Henisch*, 1063, 36.
[1]) Im Sinn von: fallen machen.

13 Bâ em jêden Âgläk äs uch a Gläk. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 759.

14 Bei frischem Unglück ist schwer trösten.
Lat.: Horrent admotas vulnera cruda manus. *(Ovid.)* *(Binder I, 680; II, 1342.)*

15 Bei jedem Unglück ist noch immer ein Glück. — *Frischbier 2*, 3873.

16 Bekanntes Unglück hält man für das beste.
Lat.: Nota res mala optima. — Praemeditatio futurorum malorum lenit eorum ad ventum. *(Seybold, 384 u. 453.)*

17 Besser Ein Vnglück, denn zwey. — *Eyering, III*, 109; *Schottel*, 1113 a.

18 Bey vnglück ist feyern (müssig gehen) das best, sonst macht man böss noch ärger — *Lehmann*, 525, 37 u. 830, 16; *Henisch*, 1659, 53; *Petri*, *II*, 44; *Schottel*, 1113 b; *Simrock*, 10692.
Frz.: Malheureux à beau être courageux. *(Recueil*, 4.)

19 Bey vnglück ist feyren das best. — *Franck*, *I*, 71 b; *Gruter*, *I*, 7; *Egenolff*, 332 a.
Lat.: Nihil agere in felici semper est optimum. *(Franck*, *I*, 71 b; *Sutor*, 124 u. 278; *Seybold*, 347.)

20 Das gegenwärtige Unglück soll uns lehren, ein künftiges Glück ertragen.
Dän.: Brug det nærværndes onde skal lide det tilkommende gode. *(Prov. dan.*, 72.)

21 Das grösste Unglück begegnet einem oft am grössten Festtage.

22 Das grösste Unglück der Kinder ist, ungerathene Aeltern zu haben.

23 Das heisst Unglück, sagte Hans, fiel auf den Rücken und brach die Nase. — *Hoefer*, 420.

24 Das Unglück darf wol schlagen, aber nicht erschlagen. — *Sprichwörtergarten*, 235.

25 Das Unglück des Falken ist: zerbrochene Flügel und einen ganzen Schnabel zu haben.

26 Das Unglück frisst um sich, wie der Krebs. — *Seybold*, 660.

27 Das Unglück geht auf der Erde herum, besucht aber nur die Menschen.
Poln.: Nie chodzi niszczęście po ziemi, jeno po ludziah. *(Lompa*, 22.)

28 Das Unglück geht von da aus, wo die Krankheiten eingehen, durch den Mund. *(Chin.)*

29 Das Unglück hat keinen Stall, sonst sperret man's ein. *(Rott-Thal.)*

30 Das Unglück hat keinen Trompeter in seinem Gefolge.

31 Das Unglück ist dem Feigen ein Riese, dem Muthigen ein Zwerg. — *Witzfunken*, *I* a, 86.

32 Das Unglück ist im Kriege ebenso wandelbar als das Glück. — *Opel*, 384.

33 Das Unglück ist kein Kostverächter.

34 Das Unglück ist noch zu ertragen, sagte der Schiffer, ist auch das Schiff verloren, habe ich doch den Schöpfeimer gerettet.
Holl.: Wel beslagen, zei schipper Auke, het schip verloren, maar het hoosvat behouden. *(Harrebomée*, *II*, 252.)

35 Das Unglück ist oft die Tochter einer guten Mutter.

36 Das Unglück kehrt beim Armen ein.
Jüdisch-deutsch in Warschau: Schlimm-Massel (Unglück), wühin gehst dû? Zum Urmmann. Um zu sagen, dass der Arme das meiste Ungemach zu erleiden habe.

37 Das Unglück kehrt nicht immer da ein, wohin man ihm den Pass visirt.
Es geht denen nicht allzeit übel, denen man alles Unheil auf den Hals wünscht.
It.: Il male non stà sempre dove si pone. *(Pazzaglia*, 207, 4.)

38 Das Unglück kommt immer nur zu der Thür herein, die man ihm offen gelassen hat. — *Cibot*, 169.
Bei den Slowenen kommt es über die Leute, nicht über die Berge.
Böhm.: Neštěstí ne po horách, než po lidech se tlevce. — Neštěstí nechodí po horách, ale po lidech se tluce. *(Čelakovsky*, 156.)
Poln.: Przygody po ludziach, nie po drzewach chodzą. *(Čelakovsky*, 156.)

39 Das Unglück kommt ungebeten. — *Sailer*, 213.

40 Das Unglück kommt uns zwischen die Beine, wie der Knüppel dem Hunde.
Holl.: Het ongeluk komt ons toe, gelijk de knuppels aan de honden. *(Harrebomée*, *II*, 136 a.)

41 Das Unglück lauert am Wege.
Böhm.: Neštěstí vždycky hotovo. *(Čelakovsky*, 155.)

42 Das Unglück lauert in jedem Winkel.
Holl.: Een ongeluk zit in een klein hoekje. *(Harrebomée*, *II*, 136 b.)

43 Das Unglück macht zu Weisen. — *Zschokke*, *Dichtungen und Novellen*, *I*.
Lat.: Et calamitas virtutis est occasio. *(Philippi*, *I*, 132.)

44 Das Unglück muss man überbösen. — *Schottel*, 1123 a; *Sailer*, 74; *Simrock*, 10693; *Körte*, 6158; *Masson*, 344.
Tritt ihm muthig entgegen, so fürchtet es dich, fliehe, so jagt es dich!

45 Das Unglück packt seine Pillen in kein bunt Papier.
Sehr viele hadern nur darum mit dem Schicksal, weil es ihnen die Pillen nicht mit der Zierlichkeit eines Apothekers reicht.

46 Das Unglück schickt keine Boten.

47 Das Unglück schlägt aus uns leuchtende Funken.

48 Das Unglück sitzt nicht immer vor armer Leute Thür. — *Körte*, 6172; *Simrock*, 10689.
Frz.: Le malheur n'est pas toujours à la porte d'un pauvre homme. *(Kritzinger*, 434 b.)

49 Das Unglück sitzt nicht immer vor Einer Thür. — *Körte*, 6171.
Frz.: Le malheur n'est pas toujours à la même porte. *(Masson*, 347.)
Lat.: Non si male nunc et olim sic erit.

50 Das Unglück zeigt den grossen Mann.
Lat.: Adversa magnos probant. *(Plinius.)* *(Binder II*, 77.) — In proclivi mala. *(Buchler*, 205; *Binder II*, 1461.)

51 Das Vnglück bringt die Gottlosen vmb. — *Henisch*, 1666, 34; *Petri*, *II*, 70.

52 Das Vnglück gebraucht allzeit sein tück. — *Henisch*, 1395, 1; *Petri*, *II*, 70.

53 Das Vnglück hat breite Füsse. — *Schottel*, 1113 a; *Sailer*, 212.

54 Das Vnglück hört vnd sieht genaw, man darf nicht laut schrein. — *Henisch*, 1666, 36; *Lehmann*, *II*, 59, 48; *Petri*, *II*, 70; *Sutor*, 277.
Bei *Tunicius* (962): Dat ungelucke sût unde hôrt nouwe. (Lors adversa nimis caute speculatur et audit.)
Engl.: Ill news comes apace.
Frz.: Tout le monde tombe sur le pauvre. *(Masson*, 342.)
Holl.: Een ongeluk luistert naauw. *(Harrebomée*, *II*, 138 b.)

55 Das Vnglück kompt bei Hauffen. — *Lehmann*, *II*, 59, 49; *Henisch*, 1666, 35; *Simrock*, 10676.

56 Das Vnglück thut sich wenden, kompt Glück von allen Enden. — *Henisch*, 1666, 40; *Petri*, *II*, 70.

57 Das vnglück trage mit gedult, daran du weist dein eigen schuld.
Lat.: Quod pateris merito, patienter ferre memento. *(Lucomm.*, 154.)

58 Das vnglück trifft nur den armen. — *Gruter*, *I*, 12; *Henisch*, 1666, 39; *Petri*, *II*, 70; *Sailer*, 137.
Frz.: Le malheur poursuivit l'infortune. *(Gaal*, 1376.)
Lat.: Canis semper infestat pauperem peregrinum. *(Gaal*, 1379.)

59 Das Vnglück wechst vber nacht. — *Petri*, *II*, 70.

60 Das Vnglück will gerühmt seyn, dass man noch sagen muss, Gottlob, dass es nicht erger ist. — *Petri*, *II*, 70.

61 Dat Unglück kann vor eunem ut der Erd springen. *(Lippe.)*
Wo man es gar nicht befürchtet, kann ein Unglück aus der Erde springen.

62 De én sin Unglück is de ander sin glück. — *Bueren*, 130; *Eichwald*, 646; *Frommann*, *III*, 430, 291; *Schambach*, *II*, 103; *Hauskalender*, *I*.
Lat.: Procax est natura multorum in alienis malis. *(Seybold*, 458.)

63 De sick aver'n ander sin Unglück freut, de sin egens steit vör de Dör un bleiht. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 171; *Frommann*, *IV*, 142, 330; *Kern*, 1342; *Eichwald*, 647; *Schlingmann*, 1380; *Hauskalender*, *I*.

64 Dem Unglück kann man nicht entlaufen. — *Eiselein*, 611; *Simrock*, 10669; *Braun*, *I*, 4659.
Frz.: On ne peut fuir, sa mauvaise destinée. *(Masson*, 302 u. 341.)

65 Dem Unglück muss man fest entgegentreten.
Lat.: Capienda rebus in malis praeceps via. *(Sonnenb.)* *(Binder II*, 429.)

66 Dem Unglück sucht jeder aus dem Wege zu gehen.
Sogar den Unglücklichen. Die Chinesen sagen: Das Unglück macht von weitem abwendig. *(Cibot*, 371.)

67 Den geh' alles Unglück an, der's besser will als er kann. — *Heuseler*, 379.

68 Der mir Vngluck gan (gönnt), muss die ihn auch bestahn. — *Petri*, *II*, 101.

69 Der wol vnglück leiden kan, der kan auch gut tag wol tragen. — *Franck, I, 69 a; Eyering, I, 577; Henisch, 1666, 44; Sutor, 277.*

70 Des einen vnglücks aussgang ist dess andern anfang. — *Henisch, 1666, 46; Petri, II, 117.*

71 Die mit vnglück schwanger seyn, gebären mühe. — *Henisch, 1666, 51; Petri, II, 134.*

72 Du bedarfst nicht nach vnglück schicken. — *Hauer, Mij.*

73 Eh ein Unglück käm allein, schlüg sich eh ein Hauff darein. — *Gerlach, 28.*

74 Eigenes Unglück misst man nach Centnern, fremdes nach Pfunden.
Die Russen: Das eigene Unglück misst man nach Werschecken, das fremde nach Wersten.

75 Ein jeder denckt, sein vnglück sei das grösste. — *Henisch, 1666, 62.*

76 Ein jeder helt sein vnglück heimlich, so lang er kann. — *Petri, II, 200.*

77 Ein klein vnglück ist ein warnung vor grosse. — *Lehmann, 829, 2.*

78 Ein Unglück beut dem andern die Hand. — *Kritzinger, 434 a.*
Lat.: Finis alterius mali gradus est futuri. *(Seybold, 133.)*
Schwed.: Den ena olyckan räcker den andra handen. *(Törning, 23.)*

79 Ein Unglück brütet das andere aus. — *Paróimiakon, 1817.*

80 Ein Unglück, das den Beutel (die Tasche) trifft, ist nicht das grösste.
Böhm.: Ne to jest neštěstí, které peníze zasáhlo; ale neštěstí to jest, které se nemá čeho ujíti. *(Čelakovsky, 177.)*

81 Ein Unglück gebiert das andere.
Schwed.: Ond föder ond. *(Grubb, 629.)*

82 Ein Unglück hockt auf dem andern. — *Lohrengel, I, 244.*

83 Ein Unglück jagt das andere. — *Schiller's Fiesco.*

84 Ein Unglück kommt nie zu gelegener Zeit.

85 Ein Unglück kommt selten allein. — *Luther, 425; Sailer, 214; Lohrengel, I, 244; Braun, I, 4666; Dove, 157; u. 616; Schmitz, 187, 39;* für *Waldeck: Curtze, 343, 372.*
„Es wil kein vnglück sein allein." *(Waldis, I, 85, 22.)* „... Denn schau, Gertrud, die Leiden nahn nicht einzeln wie zerstreute Späher, wie in Geschwadern ziehen sie heran." *(Shakspeare, Hamlet.)* Ein tunesisches Sprichwort drückt denselben Gedanken so aus: Was die Heuschrecken übrig lassen, fressen die Vögel. *(Globus, VIII.)* Im Morgenlande sagt man sprichwörtlich, um den Gedanken auszudrücken: wenn jemand einmal unglücklich ist, so ist er es nach allen Seiten, entweder in der Familie oder im Geschäft: Das Unglück kommt entweder über das Kamel oder den Kameltreiber, oder den Eigner des Kamels. Auch die Chinesen haben diese Erfahrung gemacht. *(Hlawatsch, 33.)*
Mhd.: Ungeluk unde ungevellige dink nummer off selden alleyn sind. *(Köhhof, Cronica, 209 b.)*
Böhm.: Jedno neštěstí druhé stíhá. — Nehody řadem, chodívají. — Zřídka jedno neštěstí samo přichází. *(Čelakovsky, 155.)*
Dän.: Ulykken kommer ei een til byes. *(Prov. dan., 520.)*
Engl.: An evil chance seldom comes alone. *(Gaal, 1575; Masson, 345.)*
Frz.: Les malheurs et les plaisirs ne viennent jamais seuls. *(Kritzinger, 434 a.)* — Un malheur amène son frère. *(Masson, 345.)* — Un malheur en amène un autre. *(Gaal, 1574; Lendroy, 901.)*
Holl.: Een ongeluk heeft ligt een broertje of een zusje. — Een ongeluk komt zelden alleen. *(Harrebomée, II, 136 b.)*
Ill.: Rědko jedna sama nesrěca dodje. — Svaka tuga samodruga. *(Čelakovsky, 155.)*
It.: Le disgrazie sono come i starnuti, di raro ne vien un solo. — Le sciagure, e le allegrezze non vengono mai sole. *(Kritzinger, 434 a.)* — Ogni male vuol gionta. *(Pazzaglia, 100, 3 u. 207, 8.)* — Un male è spesso la vigilia d'un altro. *(Pazzaglia, 207, 7.)* — Un malanno non vien mai solo. *(Gaal, 1574.)* — Una disgrazia per lo più non vien mai solo. *(Pazzaglia, 100, 2; Masson, 345.)*
Kroat.: Nesreca je dujo repa. — Nevolja redom ide. *(Čelakovsky, 155.)*
Lat.: Alio relinquente fluctu, alius excipit. — Dampnum solivagum non sweyit visere pagum. *(Reuterdahl, 196.)* — Fortuna abesse nulli contenta est semel. *(Publ. Syr.) (Binder I, 585; II, 1130; Philippi, I, 162.)* — Nil adeo fortuna gravis miserabile fecit, ut minuant nulla gaudia parte malum. *(Ovid.) (Binder II, 2086.)* — Nulla calamitas sola. *(Gaal, 1574; Faselius, 37; Prov., 432; Philippi, II, 50; Novarin, 478; Binder II, 2277; Schonheim. N, 34; (Seybold, 387.)* — Nullum infortunium venit solum. *(Binder II, 2277; Weber, I, 28.)*
Poln.: Nigdy jedna bieda (nędza) niedokuczy. *(Čelakovsky, 155.)*
Schwed.: Aldrig någon olycka; att ej lycka ar med. *(Wensell, 6.)* — Ey kombir skadhi een til by. *(Reuterdahl, 196.)* — Ingen olycka enkia. *(Törning, 39.)*
Slow.: Jedna névola mnoho jiných prináša. *(Čelakovsky, 155.)*
Span.: Bien vengas mal si vienes solo. *(Cervantes, Don Quixote.)*
Ung.: Egyik nyomorúság ott éri a' masikát. *(Gaal, 1513.)*

86 Ein Unglück kommt selten allein, sagte die Frau, gestern stirbt mir der Mann, heut' zerbricht mir die Pfann'.
Dän.: I gaar døde min bonde, i deg tabte jeg min naal. *(Prov. dan., 80.)*

87 Ein Unglück öffnet dem andern die Thür. — *Winckler, II, 47.*
Lat.: Cut cito mutaris, nobis cum quando jocatis? — Si non mutater, tunc non fortuna voceter. *(Chaos, 279.)*

88 Ein Unglück stösst das andere mit den Hörnern (d. h.: folgt rasch aufs andere). *(Lit.)*

89 Ein Unglück tritt dem andern auf die Fersen. — *Eiselein, 611; Simrock, 10672; Braun, I, 4669.*
Frz.: Un abyme appelle un autre abyme. — Un mal et un cordelier rarement seuls en un sentier. — Un malheur n'arrive guères sans l'autre. *(Masson, 345; Kritzinger, 431 a.)*

90 Ein Unglück und ein Mönch sind selten allein.
Frz.: Un mal et un cordelier rarement seul pur sentier. *(Leroux, I, 6.)*

91 Ein Unglück zieht das andere nach sich.
Frz.: Un abîme attire l'autre.
It.: Sventura tien dietro a sventura. — Una disgrazia tira l'altra.

92 Ein Vnglück bringt das andere auf dem Rücken. — *Petri, II, 541; Sailer, 213.*
„... Wie man im gemeinen Sprichwort zu sagen pflegt, dass selten ein Unglück allein komme, sondern trage je eins das ander auff dem Rücken mit sich." *(Gottfrid, 1095 b.)* — „Bei mir traf wol das Sprichwort ein: Es kommt kein Unglück ganz allein." *(Witzfunken, V b, 28.)*
Dän.: Den ene ulykke bær en anden paa ryggen. *(Prov. dan., 565.)*
Engl.: One misfortune comes on the neck of another.
Lat.: Aliud ex alio malum. *(Terenz.) (Binder II, 129; Frobery, 19; Philippi, I, 20; Seybold, 19.)* — Finis unius mali est parasieve alterius.
Poln.: Nigdy na jednym nieszczęściu nie stanie. *(Lompa, 25.)*

93 Ein vnglück folget immer auffs ander.
„Wie man sagt: Finis vnius mali gradus est futuri." *(Franck, Zeytbuch, CCCXLIIII b.)*
Lat.: Mala malis succedunt. *(Seybold, 293.)*

94 Ein vnglück führt das ander am reyen. — *Lehmann, 832, 51; Henisch, 1667, 3.*

95 Ein vnglück, kein vnglück. — *Petri, II, 233; Henisch, 1667, 4; Sailer, 112; Simrock, 10675.*

96 Ein vnglück sucht das ander. — *Petri, II, 233.*

97 Einem Unglück kann man nicht bass entlaufen, denn man ergebe sich darein.
Lat.: Fortuna omnis susperanda ferendo est. *(Philippi, I, 162.)*

98 Eines andern Unglück ist nur ein Traum.
Lat.: Alterius poenis fit castigatio lenis. *(Sutor, 99.)*

99 Eines jeden Unglück schickt sich am besten auf seinem Rück'. — *Binder III, 3797.*

100 Eines Unglück ist dess andern glück. — *Lehmann, 832, 51; Dove, 202.*
In Frankreich heisst es im Sprichwort: Das Unglück der Brabanter und Flamänder war das Glück der Holländer und Seeländer.
Böhm.: Dokud jednomu se nesetmí, nemůx druhému svítati. *(Čelakovsky, 136.)*
Holl.: Door des eenen ongeluk komt een ander uit den druk. *(Harrebomée, II, 136 a.)*

101 Eines Unglücks End und Ausgang ist des andern Anfang. — *Gerlach, 133.*

102 Eines vnglücks end ist offt ein staffel zum newen. — *Lehmann, 831, 31.*

103 Ek hew emmer Onglück, säd' de rike Bûr, as he sik den Stromp verkehrt antog. *(Danzig.)* — *Hoefer, 136; Frischbier, 64.*

104 En Unglöck hät breit Föss, säd' de Frau, so sah se ene Kappeziner kummen. *(Kotz.)* — *Wrzlen, I, 4.*

105 Es entstehet offt ein gross vnglück auss schlechter vrsach. — *Henisch*, 1666, 24.

106 Es gehören allweg zwey vnglück zusammen. — *Henisch*, 1667, 23.

107 Es führet einer sein vnglück selber ins hauss. — *Henisch*, 1667, 20; *Petri*, *II*, 245; *Sailer*, 212.

108 Es hat kein Unglück so lange gewährt, es hat doch endlich aufgehört.

Frz.: Il n'eût malheur, douleur, ni mal si ferme, qui quelque jour ne prenne fin et terme. *(Kritzinger*, 434[a].)

109 Es ist besser Vnglück denn Glück tragen. — *Petri*, *II*, 271.

110 Es ist ein Unglück, wenn jemand sein Unglück nicht ertragen kann.

It.: E un grande male il non poter sopportar male alcuno. *(Passaglia*, 207, 2.)

111 Es ist kein grösseres vnglück, als wenn einer den Kopf verliert. — *Chaos*, 282.

112 Es ist kein Unglück, es ist ein Glück dabei.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Zûm Schlimm-Massel (Unglück) müss mân auch Massel (Glück) huben. Sagt man von jemand, dem ein Unglück widerfahren, welches aber noch schlimmer werden konnte.

113 Es ist kein Unglück[1] für den Krebs, wenn man ihn ins Wasser wirft.

[1]) Die Russen: Busse, Strafe. *(Altmann VI*, 396.)

114 Es ist kein Unglück so gross, das nicht einem andern sein Glück wird.

115 Es ist kein Unglück so gross, es trägt ein Glück im Schos. — *Beyer*, *I*, 16; *Müller*, 40, 3; *Ramann*, *Unterr.*, *II*, 24; *Simrock*, 10675[a].

Oft ist es freilich nur ein scheinbares Glück, wie wenn jemand die Scheune abgebrannt ist und er sagt: es ist noch ein Glück, dass mir das Haus stehen geblieben ist. Die Osmanen sagen ähnlich: Jeder Schaden hat sein Gutes. *(Schlechta*, 451.)

Böhm.: Kde štěstí, tu i neštěstí. — Kde neštěsti, tu i štěstí. *(Čelakovsky*, 155.)

Engl.: No great loss, but some small profit. *(Gaal*, 1583.)

Frz.: A quelque chose malheur est bon. *(Lendroy*, 177.) — Il n'est mal dont bien ne vienne. *(Masson*, 346.) — Le mal est gros du bien.

Holl.: Die een ongeluk heeft, mag naar het andere wel uit zien. — Er is geen ongeluk zoo groot, of er is ook no een geluk bij. *(Harrebomée*, *II*, 136[a] u. 136[b].) — Ton luc hoort nau. *(Tunn.*, 25, 7.)

It.: Non c' è male senza bene.

Lat.: Aures non claudit mala sors, velociter audit. *(Fallersleben*, 689.) — Mala ultro adsunt. *(Erasm.*, 459; *Tappius*, 125[b]; *Philippi*, *I*, 236.) — Nil est tam pravum, quod ad ullum non valet usum. *(Masson*, 346.)

Schwed.: Intet ondt som ej har något godt med sig. *(Marin*, 17.)

Slow.: Ni nesreče bres sreče.

116 Es ist kein Unglück so gross, Geduld kann es überwinden.

117 Es ist kein Unglück, wenn ein Floh auf ein weiss Tuch hustet.

118 Es ist kein Unglück, wenn einem das Brot in den Honigtopf fällt. — *Winckler*, *XVII*, 23.

119 Es ist kein vnglück allein. — *Lehmann*, 832, 50.

120 Es ist keiner eines vnglücks frey, biss er die Augen zugethan hat, oder jhm das haupt bewunden ist. — *Henisch*, 1667, 20.

121 Es ist leicht Unglück zu ertragen mit Geduld, als Glück ohn' Uebermuth und Schuld.

Böhm.: Snáze neštěstí trpělivě, snášeti, nežli ve štěsti se nepodnášeti. *(Čelakovsky*, 152.)

Poln.: Lacniéj nieszczęście skromno znosić, niż się w szczęściu niepodnosić. *(Čelakovsky*, 152.)

122 Es ist nicht noth, dass einer ein vnglück einem andern für trage. — *Henisch*, 1667, 30.

123 Es ist niemand ohn vnglück. — *Henisch*, 1687, 33; *Petri*, *II*, 272.

124 Es ist offt einem sein vnglück näher, als er meint. — *Henisch*, 1667, 33.

125 Es ist selten ein Unglück ohne Glück (oder: es ist ein Glück dabei). — *Sutor*, 272; *Mayer*, *II*, 108; *Braun*, *I*, 4671.

Engl.: It is an ill wind blows nobody profit. *(Gaal*, 1583.)

It.: Da un male spesse volte nasce un bene. *(Passaglia*, 207, 1.) — Non u' è disgrazia, che non habbia la sua consolazione.

126 Es kommt selten ein Unglück allein, es zieht ein anderes hinterdrein.

127 Es kommt viel Unglück aus einer Büchse.

128 Es kompt ein Vnglück vber das ander. — *Henisch*, 1657, 10.

Lat.: Fluctus fluctum excitat. *(Chaos*, 281.)

129 Es kompt kein vnglück allein. — *Tappius*, 71[a]; *Lehmann*, *II*, 137, 73; *Petri*, *II*, 282; *Henisch*, 1667, 35; *Simrock*, 10670.

„Kein Unglück allein, wann es anfangt zu wüten." *(Grimmelshausen, Springinsfeld.)*

Schwed.: Hopp om bättring gjör bördan lätt. *(Grubb*, 336.)

130 Et is kein Ungelücke, et is wô gaud tau. — *Schambach*, *II*, 102.

131 Et is uig nôg, dat das Hûs vull Unglück is, dar steit nog en Wagen vull vör de Dör. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 179.

Von jemand, bei dem viel Unglück zusammentrifft.

132 Et Unglück hät bride Föss, säd de Bür, do soch hä 'ne Münch kummen. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 471, 3; *Bagel*, 44, 3; *Hoefer*, 137.

133 Fremd Unglück vergisst man schnell.

Dän.: Andres ulycke glemmes snart. *(Prov. dan.*, 28.)

Frz.: Le mal d'autrui ne nous touche guères. *(Kritzinger*, 50[b].)

134 Frisch Unglück lässt sich ertragen.

135 Für Vnglück sol man nicht zu sehr erschrecken. — *Petri*, *II*, 322.

136 Für welchen das vnglück offt für über gehet, die trifft es einmal. — *Gruter*, *III*, 40; *Lehmann*, *II*, 178, 65.

137 Gegen Unglück wehrt man sich umsonst.

It.: Allo sfortunato nulla serve il valore. *(Passaglia*, 352, 1.)

138 Gemein Unglück, gemeine Trauer.

Holl.: Gemeen ongeval maakt gemeenen rouw. *(Harrebomée*, *II*, 137.)

139 Gemein(schaftliches) Unglück ist leichter zu tragen. — *Masson*, 346.

„Wer kommen ist in vnfall gross, frewt sich, das er hat ein genoss." *(Waldis*, *III*, 8.)

Engl.: Company in distress makes the trouble the less. — Generally we love ourselves more than we hate others. *(Bohn II*, 360.)

Frz.: Malheur partagé n'est malheur qu'à demi. *(Masson*, 346.)

It.: Chi ha un compagno nelle disgrazie, è mezzo consolato. — Un compagno nella malora fa, che meglio si sopporta.

Lat.: Facile fertur quod omnibus commune est. *(Faselius*, 83.) — Levius communia tangunt. *(Binder I*, 80; *II*, 1655; *Seybold*, 278.) — Quae mala cum multis patimur, leviora videntur. *(Seybold*, 467.)

140 Gemein Unglück tröstet. — *Luther*, 225; *Henisch*, 1667, 50.

„Wen einer kompt in noth vnd leyd, so ist jm das zum theyl ein freud, wenn er sein Feindt auch leiden sieht, von dem jm solcher schad geschiht." *(Waldis*, *III*, 35.)

Engl.: Public calamity is festivity and rejoicing to that, which befalls individually.

Frz.: La consolation des malheureux „ c'est d'avoir des compagnons de leur misère. *(Kritzinger*, 434[b].)

Holl.: Gemeen ongeval rust wel. *(Harrebomée*, *II*, 137[a].)

Lat.: Commune naufragium omnibus solatium. — Miseris est solatum habere socium calamitatis. *(Seybold*, 51 u. 30.) — Mitior est pena quanto communior ipsa. *(Fallersleben*, 363.)

141 Gemeines Unglück ist leicht verschmerzt. — *Simrock*, 3391.

Die Türken: Oeffentliches Unglück ist Freude dem gegenüber, was uns selbst betrifft. *(Weigel*, 219.)

Holl.: Gemeene ramp rust wel. *(Harrebomée*, *II*, 309[b].)

142 Gemeinsam Unglück rüstet wohl. — *Körte*, 6133; *Simrock*, 10699; *Faselius*, 83.

143 Gleich vnglück macht freundschafft. — *Lehmann*, 831, 39; *Simrock*, 10698; *Gaal*, 1582; *Körte*, 6133; *Faselius*, 83; *Grubb*, 603.

Frz.: L'amitié nait dans l'adversité. *(Masson*, 345.)

Lat.: Conciliant homines mala. *(Masson*, 345.)

144 Gross Unglück, gross Glück.

145 Gross Unglück raubt den Glauben.

Lat.: Misera mens incredula est. *(Philippi*, *I*, 231.)

146 Gross Vnglück ist der Zunge bescheert, die alle Dinge zum ärgsten kehrt. — *Petri*, *II*, 85.

147 Gross Vnglück kompt vom bulen, das liest man in den Schulen. — *Henisch*, 554, 51; *Petri*, *II*, 262.

148 Gross Vnglück will nicht allein sein. — *Pauli, Postilla, II,* 328 b.

149 Hat ein Unglück dich betroffen, darfst auf Glück du nicht bald hoffen. — *Ehrmann,* 46.

150 Heute wird mir wol ein Unglück begegnen, sagte der Dieb, der zum Galgen geführt werden sollte, als das Glas ihm aus der Hand fiel, aus dem er trank.
Er wollte nämlich die Erfahrung gemacht haben, dass ihm stets ein Uebel zugestossen sei, wenn er ein Glas zerbrochen habe. *(Witzfunken, VIII,* 68.)

151 Hüte dich, das Unglück zu wecken, wenn's schläft.

152 Im Unglück beweist sich der Mann. — *Seybold,* 165.

153 Im Unglück fliehen die Freunde.
Holl.: In den tegenspoed zijn er geene vrienden. *(Harrebomée, II,* 327 b.)
Lat.: Viri infortunati procul amici. *(Erasm.,* 65; *Tappius,* 119 b.)

154 Im Unglück hab' ein starken Muth, behutsam geh', wenn's Glück ist gut. — *Seybold,* 461.

155 Im Unglück habe des Löwen Muth; trau' Gott, es wird bald werden gut. — *Bücking,* 31; *Gerlach,* 71; *Körte,* 6153; *Gaal,* 1586; *Schmitz, I,* 167, 6.
Frz.: Contre fortune bon coeur. *(Kritzinger,* 152 b.)
It.: Fate cuore, e forti petti recate in contro, e forte petti. — Recate in contro alle vicendi avverse.
Lat.: Rebus in adversis animum submittere noli. *(Gaal,* 1585.) — Tu ne cede malis, sed contra audentior ito. *(Virgil.) (Binder I,* 1765; *II,* 3351; *Philippi, II,* 225; *Seybold,* 611.) — Venit post multos una serena dies. *(Seybold,* 622.)

156 Im Unglück ist auch ein kluger Mann oft ohne Rath.
Lat.: Amissis rebus nemo sapiens. *(Philippi, I,* 28.)

157 Im Unglück ist es ein Trost Gefährten zu haben (oder: nicht allein zu sein).
Dän.: Det er og en trost i modgang, at have selskab.
Engl.: It's good to have company in trouble.
Lat.: Solamen miseris socios habuisse doloris.

158 Im Unglück ist feiern das Beste. — *Körte,* 6169; *Braun, I,* 4673.

159 Im Unglück muss man den Kopf oben behalten.
Holl.: Denk in voorspoed op tegenspoed, en in tegenspoed op voorspoed. *(Harrebomée, II,* 327 a.) — In het ongeluk moet men niet versagen. *(Harrebomée, II,* 136 b.)
Lat.: Aequam memento rebus in arduis servare mentem. *(Egerla,* 2.) — In re mala animo si bona utare, ad juvat. *(Plautus.) (Binder II,* 1464; *Faselius,* 117; *Philippi, I,* 203; *Seybold,* 249.)

160 Im Unglück wird der Mann erkannt.
Poln.: Szczęsie rozum odejmuje, a nieszczęście go dodaje. — W trudnosci rozum poznas. *(Čelakovsky,* 151.)

161 Im Unglück zage nicht, stolzire nicht in Freuden, weil endlich doch von hier alle müssen scheiden. — *Gerlach,* 115.

162 Im Unglück zeigt sich der Freund.
Frz.: L'adversité est la pierre de touche de l'amitié. *(Lendroy,* 1436.)
It.: A' bisogni si conoscon gli amici. — Si conoscono le buone fonti nella siccità, gli amizi nelle disgrazie.

163 Im Vnglück ist Gott ein guter Freund (Gefährte). — *Lehmann,* 257, 61.

164 Im Vnglück ist kein besser Artzney, denn Geduld vnd Glaub. — *Petri, II,* 400; *Henisch,* 1667, 66.
Frz.: En mal encombrier patience vault bouclier.
Lat.: In aduersis patientia, miseriae nescia. *(Bovill, III,* 122.)

165 Im vnglück ist Zorn vnd Vnsinnigkeit das gröste Leid. — *Lehmann,* 831, 44.

166 In Ágläk kit sälden elîn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 760.

167 In deinem vnglück nicht verzag, sonder hoff auf einen bessern tag. — *Sutor,* 995.
Lat.: Haud est virile, terga fortunae dare. *(Philippi, I,* 174.) — In malo est infortunio, temporis breui tae solatio. *(Bovill, III,* 120.) — Rebus in adversis melius sperare memento. *(Binder I,* 1538; *II,* 2932; *Gartner,* 16; *Schonheim, R,* 1; *Fischer,* 199, 6; *Seybold,* 522.)

168 In Unglück kommt man leicht, aber schwer heraus.

169 In vnglück ist der nechste vnd beste weg zu gott. — *Henisch,* 1709, 14.

170 Inn vnglück ist vnsinnigkeit die hochste straff vnd grosses Leid. — *Henisch,* 1667, 68.

171 Is nit schon Unglück g'nug, dass 's Rathhaus brennt, wollt's d' Spritzen auch noch ruiniren, sagte der Burgemeister, als der Wächter den Schlüssel zum Spritzenhaus verlangte.

172 Ist das Unglück neu, geht der Trost (umsonst) vorbei.

173 Ist das Unglück vorüber, so denkt man mit Lust daran. — *Gaal,* 187.

174 Ist ein Unglück abgewichen, kommt ein andres hergeschlichen.

175 Je neher wir dem vnglück sein, je neher kompt Gotts hilff herein. — *Lehmann, II,* 312, 28; *Sutor,* 213; *Latendorf II,* 20; *Körte,* 6161; *Körte* 2, 7738.
Lat.: Quando timor maior, tunc Deus est propior. *(Loci comm.,* 42.)

176 Jeder ist seines Unglücks Schmied.
Lat.: Nihil grave passus es, nisi tibi vindicas. *(Philippi, II,* 24.)

177 Jeder kennt sein Unglück.
Jeder weiss, wo ihn der Schuh drückt.

178 Jeder schneidet sein Unglück selbst.
Lat.: Faber compudes, quas ferit ipse gerit. *(Frisius,* 39.)

179 Jedes Unglück hat seine Gefährten.
Engl.: One misfortune comes on the neck of another. *(Gaal,* 1574.)
Ung.: Nem jár társ nélkül a' szerentsétlenseg. *(Gaal,* 1574.)

180 Kein andern in seim vnglück stumpfier (schimpfier?), denck es kan auch kommen dir. — *Gruter, III,* 58; *Lehmann, II,* 319, 23.

181 Kein Unglück ist so gross, es hat ein Glück im Schos. — *Binder III,* 3794.
Poln.: Dobrze; gdzie szkoda w uzytek idzie. *(Lompa,* 10.)

182 Kein Unglück ist so gross, es ist ein Glück dabei. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, I,* 24, 10; *II,* 168, 52; *Simrock,* 10675; *Körte,* 6156; *Körte* 2, 7730; *Braun, I,* 4661.
Mhd.: Kein unglücke wart sô gröz, da en waere bî ein heil. *(Spervogel.) (Zingerle,* 156.)

183 Kein vnglück ist allein, es kommen zwey oder wol drey. — *Franck, II,* 62 b.
Mhd.: Ein ungluk daz ander reit. *(Ring.) (Zingerle,* 156.)
Lat.: Fortuna obesse nulli contenta est semel. — Nulla calamitas sola. *(Franck, II,* 63 b.)
Schwed.: Ingen sorg utan sister. *(Grubb,* 383.)

184 Kein vnglück ist ohn glück. — *Henisch,* 1668, 1; *Petri, II,* 418.
Lat.: Malum nullum est sine aliquo bono. *(Plinius.) (Binder II,* 1782.)

185 Kein Vnglück ist ohn Glück, sondern sie seynd allezeit beysammen. — *Lehmann, II,* 312, 29.

186 Keyn vnglück alleyn. — *Franck, I,* 53 b, 68 b u. 86 b; *Franck, Zeytbuch,* XXXIII a.
Lat.: Nulla calamitus sola. *(Franck, I,* 68 b; *Gottfrid,* 787 a.)

187 Klein Unglück ist eine Warnung vor grossem.
Schwed.: Små olyckor warna för större. *(Grubb,* 740.)

188 Klein Unglück wird schwer, wenn man es lange tragen soll.
Lat.: Leve est miserias ferre, perferre grave. *(Philippi, I,* 224.)

189 Kommt zum Unglück Spott, so helfe Gott.
Lat.: Est misero peius derisio quam dolor eius. *(Reuterdahl,* 287.)
Schwed.: Waerro aer spot aen skadhi. *(Reuterdahl,* 287.)

190 Lass dir kein vnglück vber die knie gehen. — *Franck, II,* 86 a; *Gruter, I,* 54; *Henisch,* 1668, 4; *Gaal,* 1585; *Blum,* 484; *Bücking,* 167; *Sailer,* 285; *Winckler, XI,* 67; *Körte,* 6159; *Simrock,* 10687; *Dove,* 799.
Sorge mässig; bis an die Knie wol, aber nicht höher hinauf darf die Sorge steigen. Das Unglück beugt und bricht nur den Charakter gewöhnlicher Menschen, wie der Sturmwind die Wipfel der Bäume.

191 Man darff dem vnglück keinn botten schicken, es kompt von jm selbs nur zu früh ins hauss. — *Franck, II,* 104 a; *Tappius,* 125 a; *Egering, I,* 253; *Gruter, I,* 56; *Petri, II,* 444; *Henisch,* 1668, 9; *Schottel,* 1125 a; *Sutor,* 183 u. 278; *Suringar, CX; Eiselein,* 611; *Gaal,* 1575; *Sailer,* 22; *Simrock,* 10686; *Körte,* 6169; *Masson,* 346.
Böhm.: Neštěstí netřeba hledati (volati), samo od sebe přijde. *(Čelakovsky,* 156.)

Holl.: Men moet een ongeluk geen' bode zenden. *(Harrebomée, II, 136 b.)*
Lat.: Mala vel non quaerentibus abtingere significat. *(Suringar, CX, 9, 10.)*
Ung.: Nem kell a' szerencsétlenségért követet küldeni, magától-is el-jön. *(Gaal, 1575.)*

192 Man muss das Unglück mit Händ' und Füssen und nicht mit dem Maul angreifen. — *Pestalozzi, Schriften, X, 330.*

193 Man muss das Unglück nicht wecken, wenn es schläft. (S. Katze 267.) — *Gaal, 983.*

194 Man muss das Vnglück vberbösen. — *Lehmann, II, 402, 29; Henisch, 1668, 12; Petri, II, 459.*

195 Man muss unter dem Unglück hingehen.
„Kommt gleich ein Unglück, so geh ich drunter hin; denn man kann selbigem nicht allemal entfliehn." *(Keller, 175 a.)*

196 Man sol nicht auss einem Vnglück zwey machen. — *Petri, II, 467.*

197 Man soll das Unglück nicht so fliehen, dass man in ein anderes kommt. — *Seybold, 264.*

198 Man soll dem Unglück mit dem Trost begegnen, dass es morgen Thaler könnte regnen.
„Auf solche weiss solt jhr allzeit ewren Vnglück mit trost wissen u. s. w." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 42.)*

199 Mancher frewet sich eins andern vngeluck, vnd weiss nich, das jm seins als nahent ist. — *Hofmann, 37, 148.*

200 Mancher kompt zu grossem Vnglück durch sein eigen Maul. — *Petri, II, 451.*

201 Mancher meint nicht, dass jhm sein Vnglück so nahe sey. — *Lehmann, II, 405, 67.*

202 Mancher schmiedet sein Unglück selbst.
Schwed.: Mången smider sjelf sin olycka. *(Grubb, 552.)*

203 Mancher wäre nicht im Unglück, wenn er so viel vorgedacht hätte, als er jetzt darüber nachdenkt.
Lat.: Et deest et superat miseris cogitatio. *(Philippi, I, 138.)*

204 Mit Unglück muss man auch hausen.
Ein im Ries geläufiges Sprichwort. (Vgl. *Melchior Meyr, Neue Erzählungen aus dem Ries,* Berlin 1860, S. 53.)

205 Nach Unglück braucht man nicht zu laufen.

206 Nach Unglück darf man keinen Boten schicken, es kommt selbst. — *Mayer, II, 158.*

207 Nach Unglück soll man nicht ringen.
Lat.: Quaerere ne tentes, quod reperisse pigeat. *(Sutor, 176.)*

208 Nach Unglück und Tück kommt wieder Glück.

209 Nach vnglück darff (braucht) keyner fern (zu) schicken (weit zu gehen), er finds (es wächst) gnug für der thür. — *Franck, I, 75 b; Henisch, 1668, 18; Gruter, I, 61; Petri, II, 488; Schottel, 1127 a; Simrock, 10685; Körte, 6163; Braun, I, 4665; Masson, 346.*
Bei *Schlingmann* (1381): Noah Unglück brukt keiner weit to goahn.

210 Niemand kan sein Vnglück wenden. — *Lehmann, II, 427, 97; Grubb, 391.*

211 Nimmt das Unglück die Brocken, so zeigt der Freund die Socken.

212 Ohn' Unglück und Müh' stirbt man verzärtelt und früh.

213 Onglück kömmt nich allên. — *Frischbier 2, 3875.*

214 Onglück rauht nich. — *Frischbier 2, 3876.*

215 Seinem Unglück kann man nicht entfliehen.
Holl.: Niemand kan zijn ongeluk ontkommen. *(Harrebomée, II, 136 b.)*

216 Selbst verschuldet Unglück lastet schwer. — *Eiselein, 611; Simrock, 10696; Braun, I, 4664.*
Lat.: Bis interimitur, qui suis armis perit. *(Seybold, 54.)*

217 So neher dem vnglück, so frecher ist der man. — *Lehmann, 831, 38.*

218 Soll man Unglück haben, zerbricht man die Finger in der Westentasche.

219 Stets ein vnglück das ander bringt auff dem rück. — *Henisch, 1668, 23.*

220 'T is 'n Unglück, wenn man dör Andermanns Nêrs kacken moet. — *Bueren, 1137.*

221 Teglich Vnglück ist leicht zu tragen. — *Petri, II, 544.*

222 Trifft Unglück einen grossen Mann, so geht der Schufte Freude (Jubel) an.

223 Ueber fremdes Unglück weint man selten lange. — *Gaal, 1581.*
Frz.: Mal d'autrui n'est que songe. *(Gaal, 1581.)*
Lat.: Cito arescit lacrima in alienis malis. *(Gaal, 1581.)*
Ung.: Más ember szerencsétlenségén senki sem serjak szemeit. *(Gaal, 1581.)*

224 Ueber fremdes Unglück weint sich niemand rothe Augen.

225 Ueber jedes Unglück ein anderes Unglück. — *Burckhardt, 493.*
Eins nach dem andern.

226 Unglück bessert den Menschen. — *Simrock, 10702; Philippi, I, 68.*
Holl.: Het ongeval doet somtijds met. *(Harrebomée, II, 137 a.)*

227 Unglück bewährt (prüft) die Tugend.
Holl.: De deugd wast in het ongeluk. *(Harrebomée, II, 136 a.)*

228 Unglück bringt Klugheit (Weisheit).

229 Unglück, das man nicht kann jagen, muss man mit Geduld ertragen. — *Gerlach, 118.*

230 Unglück findet den Weg auch in finsterer Nacht.
Böhm.: Bída člověka najde, i když slunce zajde. *(Čelakovsky, 155.)*

231 Unglück führt zu Gott.
Böhm.: Neštěstí učí hledati boha. *(Čelakovsky, 8.)*
Kroat.: Pogibel vuči boga moliti. *(Čelakovsky, 8.)*
Poln.: Do boga, gdy trwoga. *(Čelakovsky, 8.)*

232 Unglück geht über eines jeden Haut.
It.: Ognuno ci è pel cuojo (per l'ossa e per la pelle).

233 Unglück gibt seltsame Schlafgenossen.

234 Unglück hat ein scharf Gehör. — *Simrock, 10703; Körte, 6166.*

235 Vnglück hat einen breiten Fuss. — *Petri, II, 448; Mathesy, 422 b; Braun, I, 4667.*
Es steht fest, wo es hinkommt; auch: es tritt viel Glück und Wohlbefinden nieder.

236 Unglück hat nie müde Beine.
Böhm.: Neštěstí se nikdy neupachtí. *(Čelakovsky, 155.)*
Krain.: Nesréča nej nikoli vgnana. *(Čelakovsky, 155.)*

237 Unglück holt den Hasen ein.

238 Unglück, Holz und Haar wachsen über Nacht (alle Tage). — *Simrock, 10666; Körte, 6151; Braun, I, 4662.*

239 Unglück ist besser zu regieren als Glück. — *Sutor, 278.*
Holl.: De tegenspoed is onze moeder, maar de voorspoed is onze stiefmoeder. *(Harrebomée, II, 327 b.)*

240 Unglück ist der Wegweiser zur Tugend.

241 Unglück ist die Schule der Weisheit.
It.: Le avversità sono la scuola della saviezza.

242 Unglück ist ein grosser Wohlthäter, zählt aber nur Undankbare. — *Witzfunken, III[a], 196.*

243 Unglück ist ein guter (strenger) Lehr(Schul)meister.
Holl.: Alle ongelukken zijn rampen. *(Harrebomée, II, 138 a.)*

244 Unglück ist eine bittere Arznei.
Die Chinesen sagen: Das Unglück ist eine vortreffliche Arznei, wovon eine Gabe für viele Krankheiten zugleich hilft. *(Hlawatsch, 7.)*

245 Unglück ist gesund zum Frühstück, zu Mittag gleichgültig, aber tödtlich beim Abendbrot. — *Demokritos, I, 79.*

246 Unglück ist immer vor der Thür.
It.: Chi vive sta sempre soggetto a beve qualche scioppo che dispiace.

247 Unglück ist leichter zu tragen als Wohlthat. — *Simrock, 10700; Körte, 6167; Braun, I, 4672.*

248 Unglück ist oft die Tochter einer guten Mutter. — *Winckler, VIII, 37.*

249 Unglück ist wohlfeil. — *Gaal, 1573.*
It.: Le disgrazie non si comprano. *(Gaal, 1573.)*

250 Unglück kann man nicht vermeiden (schelten kan man's wol und leiden). — *Gaal, 1578.*
Schelten = sein Misfallen darüber zu erkennen geben.

251 Unglück kommt geritten und weicht mit Schritten.
Böhm.: Neštěstí na koni přijíždí a pěšky odchází. *(Čelakovsky, 153.)*

Frz.: Les maladies viennent à cheval, et s'en retournent à pied. *(Čelakovsky, 153.)*
Kroat.: Nesrêća berzo dojâše, pêšice odhâđja. *(Čelakovsky, 153.)*
Lat.: Vilia qui quondam miseris alimenta negarat, nunc mendicato pascitur ille cibo. *(Chaos, 277.)*
Schwed.: Olyckan rijder til bys, men går bort til foot. *(Grubb, 612.)*

252 Unglück kommt mit Maltern und nimmt mit Mässlein wieder ab. — *Chaos, 282; Winckler, V, 72.*

253 Unglück kommt mit Pfunden und nimmt mit Unzen ab. — *Winckler, VI, 18.*

254 Unglück kommt über Nacht.
„Ungeluk mach komen bolde." *(Verlorener Sohn, 925.)*
Dän.: Hvo noget har forvaredet, ulykken kommer for man veed. *(Prov. dan., 429.)*

255 Unglück kommt ungerufen. — *Simrock, 10684; Gaal, 1575; Wirth, II, 475.*
Engl.: Sorrow comes unsent for. *(Gaal, 1575.)*

256 Unglück kommt zu Pferde und geht zu Fuss ab. — *Winckler, XIII, 6.*

257 Unglück kommt zu Ross und Wagen und gehet zu Fuss wieder weg. — *Chaos, 278.*

258 Unglück lehrt aufpassen (aufmerken).

259 Unglück lehrt Tugend.
Lat.: Calamitas virtutis occasio. *(Seneca.) (Binder II, 394; Philippi, I, 68; Seybold, 61; Faselius, 37; Gaal, 1534.)*

260 Unglück macht blind.
Lat.: Exitii nulla ratio. *(Philippi, I, 144.)*

261 Unglück macht die Haare vor der Zeit grau.

262 Unglück macht erfinderisch. — *Masson, 265.*

263 Unglück macht fromm (klug) und bescheiden. — *Gaal, 1584.*
Dän.: Modgang lærer ydmyghed. *(Prov. dan., 417.)*
Lat.: Calamitates eruditi et modestiores reddunt. *(Seybold, 61.)*

264 Unglück macht früh (vor der Zeit) alt.
Lat.: Mala senium accelerant. *(Binder II, 1759; Seybold, 293.)*

265 Unglück macht lange Tage und noch längere Nächte.

266 Unglück macht mürbe.

267 Unglück macht rathlos.
Schwed.: Olycka gjör wijst folk rådlåst. *(Grubb, 612.)*

268 Unglück macht verzagt, Glück übermüthig.
Lat.: Calamitas querula superbe felicitas. *(Curtius.) (Philippi, I, 68.)*

269 Unglück macht weise, aber nicht reich.
Jüdisch-deutsch in Warschau: An a Schlimm-Massel (Unglück) werd mân nit reich. *(Blass, 6.)*

270 Unglück mit den Frauen, Glück mit den Köggen. *(Soest.)*

271 Unglück, Nägel und Haar wachsen durchs ganze Jahr. — *Simrock, 4148.*
Schwed.: Olycka, hår och nagler wåxa hvar dag til. *(Grubb, 612.)*

272 Unglück plagt die Schuldigen.

273 Unglück regiert die Menschen, nicht die Menschen das Unglück.

274 Unglück schläft nicht. — *Wendunmut, V, 208; Petri, II, 559; Lohrengel, I, 634.*

275 Unglück schützt vor Thorheit.
Holl.: Veel ongeval laat niemand mal. *(Harrebomée, II, 137a.)*

276 Unglück sieht in der Ferne schwarz aus, in der Nähe kaum grau.
It.: L'aspettar del male è mal peggiore.

277 Unglück sitzt in einem kleinen Winkel.

278 Unglück slöpt nich. — *Schambach, II, 96.*

279 Unglück trübt den Blick.
Lat.: Amissis rebus nemo sapiens. *(Seybold, 25; Philippi, I, 28; Binder I, 58; II, 160.)*

280 Unglück über das Haus, wo der Spinnrocken über den Degen befiehlt.

281 Unglück überläuft auch einen Hasen. — *Winckler, XIII, 70.*

282 Unglück und Armuth ist für den Neidhard gut. — *Schottel, 1126b; Körte, 6162.*
Frz.: Pauvres, chétifs et malheureux ne sont sujets aux envieux. *(Masson, 262.)*

283 Unglück und Armuth sind vor Hoffart gut. — *Chaos, 743.*

284 Unglück und Hoffnung wohnen in einem Hause.

285 Unglück und Laster sind Geschwister, die selten allein kommen.

286 Unglück und Mistrauen verderben alle Dinge. — *Gaal, 1580.*
It.: Rispetti, dispetti, sospetti guastano il mondo. *(Gaal, 1580.)*

287 Unglück und Noth entdeckt den Spott, die falschen Freund, so werden Feind.
Lat.: Cum fortuna manet, vultum servatisiaci, cum cecidit, turpi vertitis ora fuga. *(Chaos, 48.)*

288 Unglück und Noth sind oft des Glückes Morgenbrot.
Böhm.: Neštěstí, bídy, příhody dobrého často původy. *(Čelakovsky, 156.)*
Poln.: Nieszczęścia, nedze, przygody, czesto k dobremu powody. — Szkoda, przygoda do mądrości droga.

289 Unglück und Reisen machen Freunde.

290 Unglück und Schwalben nisten gern in die Häuser. — *Parömiakon, 1820.*

291 Unglück, Unkraut und Dreck findet man alleweg.
Dän.: Skarn, ulykke og onde urter findes meest. *(Prov. dan., 503.)*

292 Unglück verscheucht (vertreibt) die Freunde.
Böhm.: Kdo je v neštěstí, všickni se ho štítí. *(Čelakovsky, 154.)*
Lat.: Infortunati procul amici. *(Gaal, 99.)*

293 Unglück versöhnt, und der Tod gleicht aus.

294 Unglück vertreibt viel Lachen, Geduld verricht viel Sachen. — *Gerlach, 44.*

295 Unglück währt nicht immer.
Frz.: Malheur ne dure pas toujours. *(Kritzinger, 434b.)*

296 Unglück, wo gehst du hin? In das Haus des Künstlers. *(Neugriech.)*

297 Unglück wohnt bei der Hoffnung zur Miethe.

298 Uenlok wal egh allian wees. *(Nordfries.)*
Unglück will nicht allein sein. Zu einem Unglück gesellen sich andere.

299 Verschuldet Unglück ist schwer zu tragen.
Lat.: Bis interimitur qui suis armis perit. *(Philippi, I, 60.)*

300 Vnglück darff man nicht kaufen, es kompt doch wol. — *Petri, II, 558.*

301 Vnglück das hat gar weite ohren; so man im ruft, es thut bald horen.
Lat.: Aures non claudit mala sors, uelociter audit. *(Loci comm., 93.)*

302 Vnglück, dass nicht schadet vnd glück, das nit hilfft, ist eines wie das ander. — *Lehmann, 832, 58.*

303 Vnglück erstickt sein eigenen Herrn. — *Petri, II, 558.*

304 Vnglück feyret nicht. — *Petri, II, 558; Latendorf II, 27.*
Böhm.: Neštěstí niky nezahálí. *(Čelakovsky, 155.)*
Kraïn.: Nesrêčo nikdar ne sveti. *(Čelakovsky, 155.)*

305 Vnglück gewint bald ein breiten Fuss. — *Lehmann, 940, 25; Simrock, 10673; Körte, 6165.*

306 Vnglück hat wollen Socken an; wenns kommt, so hört mans nicht. — *Petri, II, 559.*

307 Vnglück ist der beste Lehrmeister. — *Lehmann, 832, 54.*
Holl.: In den tegenspoed is menige zaligheid gevonden. *(Harrebomée, II, 327b.)*
It.: L'avversità hà per figlia la temperanza. *(Pazzaglia, 24.)*

308 Vnglück ist ein böse Schantz. — *Petri, II, 559.*

309 Vnglück ist kein Frewd. — *Petri, II, 559.*

310 Vnglück ist leichter zu tragen, denn glück. — *Petri, II, 559; Henisch, 1668, 26; Lehmann, 831, 35.*
Schwed.: Olycka är ingen frögd. *(Grubb, 612.)*

311 Vnglück kommet vngebeten. — *Henisch, 1668, 25.*
Lat.: Sedeo super saxum, tegula cecidit super caput. *(Chaos, 276.)*

312 Vnglück kompt, ehe man jhm boten sendt. — *Petri, II, 559.*

313 Vnglück kompt mit Centnern vnd gehet mit Quentchen wieder hinweg. — *Petri, II, 559.*
Holl.: Het ongeluk komt met voederen en het gaat weg met oncen. *(Prov. dan., 136b.)*

314 Vnglück kompt wol; wers haben sol, der kriegts. — *Petri, II, 559.*

315 Vnglück lehret die Augen auffthun. — *Lehmann, 921, 9.*

316 Vnglück macht den Leuten gute gestalt, wie siedendt wasser dem Krebs. — *Lehmann, 833, 69.*

317 Vnglück macht einen witziger vnd demütiger. — *Henisch*, 1668, 27.
Lat.: Calamitates eruditunt et modestiores reddunt. *(Henisch*, 1668, 28.*)*

318 Vnglück macht Vnglaub. — *Lehmann, II*, 791, 101; *Henisch*, 1631, 42; *Simrock*, 10668.

319 Vnglück macht witzig vnd die plag öffnet die Augen. — *Petri, II*, 559.

320 Vnglück plagt die Vnschuldigen. — *Gruter, III*, 91; *Lehmann, II*, 802, 102.

321 Vnglück schärpfft die Augen. — *Lehmann*, 691, 9.
Dän.: Modgang prøver sindet. *(Prov. dan.*, 417.*)*

322 Vnglück scheucht keinen wahren Freund. — *Petri, II*, 559.

323 Vnglück setzt den Mann hinter die Thür, kompts glück, so gehet er wider herfür. — *Lehmann*, 831, 40.

324 Vnglück soll man mit gedult vberwinden vnd mit schweigen beweinen. — *Henisch*, 1668, 31; *Petri, II*, 559.

325 Vnglück vberfelt gefalten Finger vnd losse Hende. — *Petri, II*, 559.

326 Vnglück verbessert die leut selten, sondern verkehret sie offtermals. — *Lehmann*, 832, 53.

327 Vnglückt vereinigt die Menschen. — *Henisch*, 838, 36.

328 Vnglück vernebelt Witz vnd Verstand. — *Lehmann*, 880, 4.
Lat.: Adversa adimunt res consilii prudentiam. *(Lehmann*, 880, 4.*)*

329 Vnglück vnd Armuth machen kleinmüthig. — *Petri, II*, 559.

330 Vnglück vnd Creutz sucht gnaw im gewissen. — *Henisch*, 623, 29.

331 Vnglück vnd Haar wechst vber Nacht. — *Mathesy*, 342[b]; *Irenäus, Spiegel.*

332 Vnglück wil nicht verachtet seyn. — *Petri, II*, 559.

333 Vnglück will noch gelobt sein, dass man sagen muss: Gottlob, dass es nicht ärger ist. — *Lehmann*, 831, 32.

334 Vnversehen Vnglück drückt (trifft) am schwersten. — *Petri, II*, 564.
Lat.: Quae subito veniunt, multo graviora videntur. *(Binder II*, 2706.*)*

335 Vom fremden Unglück thut der Kopf nicht wehe.

336 Vorm vnglück ist man blind; wenn es da ist, gehen die Augen auff. — *Lehmann*, 832, 54.

337 Wamme Unglück hewwen sall, kamme iut dem Bette fallen un terbreaken den Finger imme Holsken (Holzschuhe). *(Westf.)*

338 Wann me Unglück hewwen sall, kann man 't Messer in der Butter terbrecken. *(Sauerland.)*

339 Wann 't en Unglück sin sall, kann me wuol en Finger in der Fuet tebriäken. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 79, 339; *Hoefer*, 330.
Im Sauerländischen hat man folgende Sage über die Entstehung des obigen Sprichworts. Ein Mann hatte jeden Tag Unglück gehabt. Um dies einmal wenigstens einen Tag zu verhüten, blieb er ruhig im Bett liegen. Nach einiger Zeit verspürte er ein heftiges Jucken im After, wollte mit einem Finger kratzen und kam dabei in eine Lage, dass er ihn brach.

340 Wär en Unglück hem sal, dei felt up'n Rüen un breket de Näse. — *Schambach, II*, 528.
Um zu sagen, dass auf dem Gebiet von Glück und Unglück die seltsamsten Fügungen möglich sind.

341 Wär kann vor Unglücke, wenn dat Hûs vul is un vor der Dör stât noch drei Foier. *(Hannover.)* — *Schambach, II*, 101; *Braun, I*, 4660.
Lat.: Lerna malorum. *(Binder I*, 866; *II*, 1651; *Erasm.*, 462; *Philippi, I*, 223; *Frob.*, 416.*)*
Schwed.: Ond strijda mot olyckau. *(Grubb*, 625.*)*

342 Wat is 't for'n Unglück, wenn man ut annern sin Mêrs kacken môt. — *Goldschmidt*, 162.

343 We en Onglück sal han, de brecht 'ne Fenger egen (in) Spinat of egene (oder im) Reissbrei. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 494, 144.

344 Wecker (wer) Unglück hebben sall, de terbräkt sick den Dûmen in 't Oarsloch. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 72, 55.

345 Well kann vor'n Unglück, wenn 't ganze Hûs vull is. — *Bueren*, 1236; *Hauskalender, III.*

346 Wem fremdes Unglück süss, geht bald auf eigenem wie auf Kies.
Poln.: Kto sobie cudze szczęscie cukruje, ten swoje bardzo gorzkie uczuje. *(Čelakovsky*, 109.*)*

347 Wem Unglück bestimmt ist, den weiss es zu finden.
Jüd.-deutsch: Wenn einem is beschert a Schlimm-Massel (Unglück), kümmt es a Heim (nach Hause).
Holl.: Het ongeval leert voorzigtig zijn. *(Harrebomée, II*, 137[a].*)*

348 Wen das Unglück einmal packt, den lässt es nicht bald los.
Poln.: Kogo się nieszczęście jimie, ten i nos ucierają palec wywinie. *(Čelakovsky*, 158.*)*

349 Wen das Unglück übergeht, den trifft's einmal.

350 Wen das Unglück verschont, den drückt das Glück zu Boden.

351 Wen nicht das vnglück vor thut krencken, der kann an keine guten Tage dencken. — *Henisch*, 1668, 38.

352 Wen Onglück het, bruckt för Spott niet te sorgen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 406, 369.
Wenn ein grosser Charakter ins Unglück geräth, dann freut sich das niedere Gesindel.

353 Wenn alles vnglück vber hauffen getragen soll werden, vnnd jeder Mensch ein anders zu weblen solt macht haben, würde jeder nach seinen wieder greiffen. — *Lehmann*, 831, 37; *Henisch*, 1668, 33.

354 Wenn das Unglück anklopft, schlafen die Freunde.
Poln.: Kogo się raz nieszczęście jimie, łacno mu się wywinie. *(Čelakovsky*, 138.*)*

355 Wenn das Unglück geschehen, ist's zu spät, nach Rath zu gehen.
Frz. Schweiz.: Quand le mol'iest feit, lé javi schon prei. *(Schweiz, II*, 120, 7.*)*

356 Wenn das Unglück gross ist, kommt aus kleinem Dörflein ein Heiland.

357 Wenn das Unglück (jüdisch-deutsch: Schlimm-Massel) kommt, darf mer 'm einen Stuhl stellen. — *Tendlau*, 467 u. 742.
Da es nicht bald wieder weggeht.

358 Wenn das Unglück kommt, so kommts mit Hauffen. — *Keller*, 146[a].

359 Wenn das Unglück überstanden ist, denkt man oft mit Lust daran.
Lat.: Meminisse dulce est, quod fuit durem pati. *(Philippi, I*, 242.*)*

360 Wenn das vnglück am grösten ist, so bricht's gern. — *Henisch*, 1668, 60; *Petri, II*, 631.

361 Wenn du vor einem Vnglück nicht seyn kanst, so erspare das verhüten. — *Lehmann, II*, 828, 44.

362 Wenn ein Unglück bricht herein, folgt ein zweites hinterdrein.

363 Wenn ein Unglück neu ist, lässt es sich übel trösten.
Lat.: Horrent admotas vulnera cruda manus. *(Sephal.* 223.*)*

364 Wenn ein Vnglück sein sol, so muss jhm einer offt selbst dazu helffen, oder es muss sich sonst alles darnach schicken. — *Petri, II*, 631.

365 Wenn einer das Unglück hat, zweimal zu berathen und zweimal zu sterben, so ist sein Vermögen gänzlich in die Hände des Staats übergegangen. *(Elsass.)*
In der Sitzung des landwirthschaftlichen Congresses zu Breslau am 27. Febr. 1874, klagte der elsässische Graf Dürckheim (Froschweiler) über den Druck der Stempelgesetze in Elsass-Lothringen und sagte: „Es haben die Stempelsteuern, die durch einen Besitzwechsel bedingt werden, eine solche Ausdehnung, dass man in seiner Heimat das Sprichwort habe: Wenn einer das Unglück hat u. s. w." (Vgl. *Schles. Presse*, Breslau 1874, Nr. 100.*)*

366 Wenn einer Unglück hebben sall, so fallt he vom rou'n Kerkthorm un stickt sick underwegens mit 'n Mest (Messer) in de Finger.

367 Wenn ên Unglück kumt, so holt nog ên ganssen Wagen vull vör de Dör. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 332.
Sprache des Unglücklichen. Ein Unglücksfall ist ihm Vorbote vieler nahen Unglücksfälle.

368 Wenn ên Unglück sin sall, so kannst du op den Rüggen fallen un brêken de Näs. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 310; *Körte,* 6154.
Frz.: Il tombe sur le dos et se casse le nez.

369 Wenn en Unglücke slöpt, mot 'men et slâpen lâten. — *Schambach, II,* 489.
Einmal: man soll es nicht muthwillig herbeiführen, oder nach heidnischem Volksglauben durch Nennung seines Namens herbeirufen, in dem Sinne, wie man den Teufel nicht an die Wand malen soll. Denn man soll ein geschehenes Unglück nicht wieder in das Gedächtniss zurückrufen, um nicht durch Erinnerung das Leid zu erneuern, die verharschte Wunde wieder aufzureissen.

370 Wenn man das Unglück veracht, so kommts am ersten. — *Schottel,* 1144[b]; *Petri, II,* 662; *Henisch,* 1668, 36.

371 Wenn man einem Unglück entfliehen (entgehen) will, läuft (fällt) man einem andern in die Hände. — *Harrebomée, II,* 136[a].
Holl.: Die 't eene ongeluk wil ontgaen, ziet men in een ander slaan. *(Harrebomée, II,* 136[b].)

372 Wenn man Unglück hat, kann man in einer Rotznase ersaufen.

373 Wenn men Unglück han sal, sau breket men den Finger in der Westentaschen af. — *Schambach, II,* 528.
Holl.: Ongelukken zijn kwade kansen, zei Frederik, en hij zou op bed een' kapriool dansen, maar stiet zijn hoofd, en viel op den vloer. *(Harrebomée, II,* 136[c].)

374 Wenn 'n Unglücke sin sall, sau fällt d' Katte von 'm Staule dôd. *(Eimbeck.)* — *Firmenich, III,* 142, 9; *Schambach, II,* 528.
Schwed.: När olycken wil wara, så hjelper hwarken skjöld eller spjut. *(Grubb,* 591.)

375 Wenn 't en Unglück sin sall, kann sick 'n Dûmen in 'n Noars afbrêken. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III.*

376 Wenn 't Unglück sîn schall, sä de ôle Frô, kann man 'n Finger (Dûm) in de Nâs afbrecken. — *Peik,* 196, 107.
Bei *Schlingmann* (473): Wenn [ein 'n Unglück häv'n sall, seä de oll Fru, bröckt 'r sich 'n Finger in'n Oars entwei.

377 Wenn 't Unglück wäs'n schall, fal't man op' Rüch (Rücken) un brikt de Näs af. *(Süderdithmarschen.)*
Jüd.-deutsch: A Schlimm-Messalnik (ein Pechvogel, ein Schlemihl) fallt auf'n Rück, ün zerschlugt sich die Nus.

378 Wenn Unglück geschicht, dann hilft alles Klagen nicht.
Holl.: Wanneer het onheil is geschied, dan helpt 't ontijdig klagen niet. *(Harrebomée, II,* 137[b].)

379 Wenn Unglück kommt, so ist es nie allein. — *Eiselein,* 611.
Engl.: An evil chance seldom comes alone.

380 Wenn Unglück sein sull, bricht enner a Finger am Orsche und stisst sich mit 'm Sturzel no 's Auge aus. *(Oberlausitz.)*

381 Wenn uns das Unglück fern scheint, so sitzt es uns auf den Fersen.
Holl.: Het ongeluk schijnt verre, maar is dikwijls nabij. *(Harrebomée, II,* 136[b].)

382 Wenn vnglück dem reichen an die Knie gehet, so gehets dem armen biss an Hals. — *Lehmann,* 44, 36; *Eiselein,* 611; *Simrock,* 10688; *Braun, I,* 4670.

383 Wenn vnglück sein soll, so felt (sick) eine katz wom (Dach)boden (Stuhle) zu todt. — *Henisch,* 1475; *Petri, II,* 676; *Eiselein,* 597; *Körte,* 6168; *Mayer, II,* 158; *Gaal,* 1579; *Bücking,* 309; *Braun, I,* 4668.
Frz.: Il se casserait le nez sur une livre de beurre. — Qui a guignon tombe sur le dos et se casse le nez. *(Masson,* 343.)
It.: Chi è destinato a gelare, gela die mese d'agosto. — Si rompe rebbe il collo in un filo di paglia. *(Masson,* 343.)

384 Wenn Vnglück vom Himmel fellt, so triffts die Frommen vnnd Armen. — *Lehmann,* 831, 42.
It.: Le mosche si posano semper in sû i cavalli magri.
Lat.: Canis semper infestat pauperem peregrinum.

385 Wenn's Unglück nimmt die Brocken, macht sich der Bruder auf die Socken.

386 Wenn's Unglück schlägt die Thür ein, kommt auch frische Luft in die Stube herein.
Frz.: A force le mal tout bien. *(Venedey,* 56.)

387 Wenn's Unglück sein soll, findet man keinen Baum, sich daran zu hängen.
Frz.: Il est malheureux; il se noyeroit dans un crachat. *(Körte,* 6168.)

388 Wenn's Unglück vorüber ist, denkt man mit Lust daran. — *Simrock,* 10704.

389 Wenn's Unglück will, geht ein Zaunstecken los. *(Oberösterreich.)*
Als ob er ein Feuergewehr wäre; das scheinbar Unmögliche geschieht. „Nicht nur, dass es gewisse Leute gibt, die Augen haben, dass sie allem, was sie mit einer Regung des Neides anschauen, sicher und gewiss schaden; es hat jeder Mensch eine Stunde im Jahre, wo er jedem Dinge, das er anschaut, schadet und sollt es auch nur ein Zaun sein, er muss krachen." *Baumgarten* (III, 24) verweist bei Mittheilung dieses Volksglaubens auf das obige Sprichwort.

390 Wenn's vnglück am grösten ist, so brichts. — *Lehmann,* 831, 37.
Engl.: In the end things, will mend. *(Gaal,* 1586.)

391 Wer aus dem Unglück Honig saugt, prellt den Teufel.

392 Wer aus fremdem Unglück lernt, erspart sich das eigene Schulgeld.
Engl.: It is good to learn other men's cost. *(Gaal,* 63.)
Frz.: Sage et prudent celui, qui apprend aux depens d'autrui. *(Gaal,* 63.)
It.: Savio è colui, ch'impara, a spese d'altri. *(Gaal,* 63.)
Lat.: Felix, quem faciunt aliena periculo cautum. *(Gaal,* 63.)
Ung.: Boldog ember, a ki a' más veszedelmin tanúl. *(Gaal,* 63.)

393 Wer das Unglück fleucht, dem laufft es nach, wer jhm aber allein auss der Hand geht vnd sich zur wehr setzt, den fleucht es; dann es fürcht grossmüthige Leuth. — *Henisch,* 1668, 42; *Masson,* 302.

394 Wer das Unglück fürcht't, dem kommt es.
Frz.: Qui se soucie malencontre lui vient. *(Kritzinger,* 433[b].)

395 Wer das Unglück gekostet, dem schmeckt das Glück um so süsser.
Die Russen: Das Glück schmeckt nur denen gut, welche die Bitterkeit des Unglücks gekostet haben. *(Altmann VI,* 426.)

396 Wer das Unglück leiden kann, der kann auch gute Tage tragen.

397 Wer das Unglück nicht hilfft tragen, der muss auch dess glücks nit mit geniessen. — *Henisch,* 1668, 58.

398 Wer das Unglück zu täglichem Frühstück hat, hofft nicht mehr auf Glück.
It.: A speranza grande il misero non crede. *(Pazzaglia,* 362, 1.)

399 Wer dem Unglück entgegengeht, dem muss es begegnen.

400 Wer dem Unglück entlaufen will, kommt im leichten Kittel besser als im schweren (Pracht-) Gewande fort.

401 Wer dem vnglück vnter die Augen geht, den fleuchts; wer es fleucht, dem lauffts nach. — *Lehmanns,* 447, 26.

402 Wer dem Vnglück vnter Augen geht, den förcht es, der es förcht, den jagt es. — *Lehmann,* 227, 37; *Sailer,* 206.

403 Wer des Unglücks gewöhnt ist, achtet's nicht gross.
Lat.: Animus duris rebus assue factus minus offenditur. *(Philippi, I,* 31.)

404 Wer ein klein Unglück nicht tragen will, dem bringt's der Teufel in Hüll' und Füll'.
Holl.: Is er ongeluk of kwade maar, dan heb ik den droes, tot een nieuwjaar. *(Harrebomée, II,* 136[b].)

405 Wer ein Unglück haben soll, der stolpert im Grase, der fällt auf den Rücken und bricht sich die Nase. — *Simrock,* 10682.
Holl.: Ongelukken zijn kwade kansen, al zon men zijn,

duim maar in het bed breken met vlooijen knippen. *(Harrebomée, II, 136b.)*
It.: Chi ha a romper il collo, trova la scala al bujo. *(Gaal, 1579.)*
Ung.: A' ki szerencsétlen bottal is aggon lövi magát. *(Gaal, 1579.)*

406 Wer ein vnglück nicht stillen kan, der soll es nicht anfangen. — *Henisch, 1688, 48; Petri, II, 705.*

407 Wer eines andern Unglück sucht, findet sein eigenes. — *Winckler, XVI, 80.*

408 Wer eins andern vnglück nimpt zu hertzen, der hat ein zucht on grossen schmertzen. — — *Sutor, 99.*
Lat.: Alterius poenis, fit castigatio lenis. *(Loci comm., 37; Gartner, 181; Binder II, 140.)*

409 Wer fremdes Unglück sich lässt weisen, der ist ein glücklich Mann zu preisen. — *Seybold, 177.*

410 Wer im Unglück uns vergessen, wird im Glück nicht mit uns essen.
„Ders vnglück nicht hilfft aussessen, desselben wird im Glück vergessen." *(Waldis, I, 34, 41.)*

411 Wer im vnglück gedultig vnd in armuth reich sein kan, der stehet wol zu leben. — *Henisch, 1668, 52.*

412 Wer im vnglück ist, der wirt nicht drinnen verloren. man kann jhn baldt drinnen finden. — *Henisch, 1668, 54.*

413 Wer jhm ein vnglück selb zuricht, der leidt es billig, als man spricht. — *Sutor, 997.*
Lat.: Quae fecit sibimet mala quisque, pati quo que debet. *(Loci comm., 38; Sutor, 947.)*

414 Wer jhm selbst zum Vnglück hilfft, der hats niemand anders zu klagen. — *Petri, II, 722.*

415 Wer kan vor vnglück, es ist kein kunst davor. — *Lehmann, 832, 56.*
Engl.: No fence against a flail.

416 Wer kan vor Vnglück, wenn das Hauss foll ist. — *Gruter, III, 107; Petri, II, 737; Lehmann, II, 874, 199.*
Auch mit dem Zusatz: Jeder weiss seins.
Holl.: Wie kan tegen ongeluk! *(Harrebomée, II, 136b.)*

417 Wer kann sich genug vor Unglück hüten.
Lat.: Difficile est omnes laqueos effugere. *(Seybold, 177.)*

418 Wer kann vor Unglück, wenn einem kranken Manne das gesunde Weib stirbt. *(Hirschberg.)*

419 Wer kann vor Unglück, wenn Haus und Hof voll ist und noch ein Haufen vor der Thür liegt. — *Simrock, 10677; Körte, 6152.*
Schwed.: Hven kan mot olykan, när huset är fult. *(Grubb, 357.)*

420 Wer kein Unglück hat, ist glücklich genug.
It.: Chi non ha infortunio, puo dirsi assai fortunato.

421 Wer kein Vnglück gehabt hat, der weiss von keinem Glück zu sagen. — *Henisch, 1668, 36; Simrock, 3798; Sailer, 233.*

422 Wer kein Vnglück versucht, ist des Glückes nicht werth. — *Petri, II, 738.*

423 Wer nach Unglück ringt, dem wird's begegnen. — *Spr. Sal. 11, 27; Simrock, 10616a; Schulze, 56; Zehner, 70.*
Engl.: He that seeks trouble, never misses it.
Holl.: Die staâg voor onheil is beducht, 't is zelden, dat hij het ontvlogt. *(Harrebomée, II, 137b.)*
Lat.: Decipi non censitur ille, qui scit se decipi. — Qui investigator malorum est, apprimetur abus. *(Sutor, 198.)*

424 Wer noch im Unglück sich berathen kann, ist kein ganz geschlag'ner Mann.
Lat.: Levis est dolor, qui capere consilium potest. *(Philippi, I, 224.)*

425 Wer sein vnglück bergen kan, der trägts am leichtesten. — *Henisch, 290, 28; Petri, II, 755.*

426 Wer seines Unglücks Schmied ist, darff kein andern drumb ansehen. — *Sutor, 278.*

427 Wer selbst im Unglück steckt, der kann andern (nicht) daraus helfen.
Lat.: Haud ignare mali miseris succurrere disco. *(Seybold, 211.)*

428 Wer sich vber das Vnglück anderer freuet, dem blüht sein eignes schon vor der Thür. — *Petri, II, 758; Mathesy, I, 47b.*
Frz.: Il ne faut pas se moquer d'un mal chaussé, il y a des savates pour tout le monde. — Ne vous moquer par des mal chaussés, vos soniiers peuvent se déchirer *(Masson, 345.)*
Lat.: Non ride, at potius gere te sibi compatientem. *(Sutor, 1007.)* — Si videos aliquem casurum, sive cadentem.
Poln.: Kto się z nieszczęścia swego bliźniego cieszy niema serca dobrego. *(Lompa, 17.)*

429 Wer sich vorm Unglück will beugen vnd böcken, dem fällt's als ewige Last auf den Rücken.

430 Wer sich zu vnglück rüstet, eh es kompt, der kan es am leichtesten tragen vnd vberwinden. — *Henisch, 1668, 63.*

431 Wer Unglück haben soll, dem gefriert das Brot im Ofen. — *Winckler, XIII, 4.*
Böhm.: Na bídného Makara i šíšky padají. *(Čelakovsky, 173.)*
It.: A chi è disgraziato, gli tempesta il pan del forno. *(Gaal, 1579.)* — Ad uno sfortunato il pane si spaglia nel forno. *(Pazzaglia, 352, 3.)*

432 Wer Unglück haben soll, dem verjagt der Sturm das Brot aus dem Ofen.

433 Wer Unglück haben soll, der kann die Nase im Bette brechen.
Holl.: Die maar een ongeluk zal hebben, kan ligt op den rug vallen, en breken den neus. *(Harrebomée, II, 136a.)*
It.: A un disgraziato il pane gli tempesta in forno. — Si rompe il collo in un filo di paglia, s'affoga in un bicchiere d'acqua.

434 Wer Unglück haben soll, kann auch in der Taufe ertrinken.

435 Wer Unglück hat, bricht den Finger im Hafer(Hirse-)brei. — *Simrock, 10680.*
Schlesisch: im Arsche. *(Weinhold, 6.)* In Krefeld: Wä Onglöck häbe sal, terbrekt de Fenger en de Fest. *(Frommann, VII, 83, 146.)*
Frz.: Quand le guignon est à nos trousses, on se noie dans un crachat. *(Masson, 343.)*
It.: A chi è disgraziato, gli tempesta il pan del forno. *(Masson, 343.)*
Lat.: In plano frangit, cui sors est invida, plantam. *(Sutor, 278.)*
Poln.: Kogo się nieszczęście imie, ten i ucierając nos pali wjwinic. *(Masson, 343.)*

436 Wer Unglück hat, darf für Spott nicht sorgen.
Lat.: Nil habet infelix paupertas durius in se quam quod ridicobas homines facit. *(Juvenal.)* *(Philippi, II, 36.)*

437 Wer Unglück hat im Spiel, hat Glück in der Liebe. — *Eiselein, 573; Simrock, 9734; Braun, I, 4209.*

438 Wer Unglück hat im Spiel, hat im Heirathen des Glückes viel.
Holl.: Ongelukkig in het spel, gelukkig in de liefde. *(Harrebomée, II, 136b.)*

439 Wer Unglück hat verschuld't, der trag' es mit Geduld.

440 Wer Unglück hett, breckt den Dûmen in de Westentasche aw. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung, 897.*

441 Wer vber ander Leute Vnglück lachet, dem blühet das seinige.
„Sagen die Deutschen. Wer da lachet, wenn fremde Leute weinen, der wird einmal auch weinen, wenn andere Leute lacheu werden." *(Mathesy, 180a.)* „Wer eins andern Vnglück sich frewet, dem blühet sein eygen, sagen wir Teutschen." *(Chemnitius, Postilla, II, 236.)*

442 Wer Vnglück gekostet hat, weiss wie es andern schmeckt. — *Henisch, 1668, 64; Petri, II, 778; Müller, 40, 2; Bamann, Unterr., IV, 7; Sailer, 211; Gaal, 1577.*
It.: Chi non ha mai provata miseria, non sà compatire. — Chi vien della fossa, sà che cosa è il morto. *(Gaal, 1577.)*

443 Wer Vnglück seet, der samblet vnglück zur Erndt ein. — *Lehmann, 856, 23; Sailer, 150; Simrock, 10695.*

444 Wer vom Unglück will bleiben fern, der dien' im Thale Gott dem Herrn.
Holl.: Om vrij te zijn van ongeval, zoo prijs den berg en houd het dal. *(Harrebomée, II, 137a.)*

445 Wer vorm Unglück flieht, den jagt es. — *Sprichwörtergarten, 244.*
Frz.: Contre fortune bon coeur.

446 Wer wol kan Vnglück leiden, der kan auch wol gut Tag tragen. — *Petri, II, 782.*

447 Wer zu vnglück geboren ist, dem gehet es selten wol. — *Henisch, 1668, 68.*
Böhm.: Kdo se šťastným nenarodí, jedva kdy v svém věku šťastným bude. *(Čelakovsky, 139.)*
Lat.: Equum habet Lycaum, aurum habet Tolosa. *(Henisch, 1668, 70.)*

448 Wer zum vnglück wirdt geboren, der wird dazu nicht verlohren. — *Henisch*, 1668, 66.

449 Wer's Unglück hat, beisst einen Zahn im Mus aus.

450 Wer's Unglück hat, muss auch das Gespött haben. — *Siebenkees*, 157; *Gaal*, 1344; *Masson*, 297.
Engl.: If a man once falls, all will tread on him.
Lat.: Ludibrii haud expers mala quem fortuna sagittat. *(Gaal, 1344.)*

451 Wer's Unglück nicht versucht hat, ist des Glücks nicht werth. — *Simrock*, 10694[a].

452 Wider Unglück hilft kein guter Rath.
Dän.: Gode raad hielpe intet mod ulykken. *(Prov. dan., 465.)*

453 Wider Unglück hilft keine Kunst. — *Körte*, 6170; *Simrock*, 10703; *Braun*, *I*, 4674.
Engl.: No fence against a flail. *(Gaal, 1358.)*
Frz.: Contre la fortune ne sert science aucune. *(Kritzinger, 326[b].)* — On ne peut fuir sa mauvaise destinée. *(Masson, 341.)*
It.: Non giova l' senno, ove fortuna manca. *(Masson, 341.)*
Lat.: Si fortuna deest, labor omnis et omnia frustra. *(Masson, 341.)*
Span.: Do falta dicha, por demas es diligencia. *(Masson, 341.)*

454 Wider Unglück und Brand hilft (schützt) kein Verstand.
It.: Contra la fortuna non vi giova scienza alcuna. *(Pazzaglia, 138, 4.)*

455 Wo das Unglück sich einquartiert, zieht es nicht bald wieder aus.
Böhm.: Když přijdou v hosti psoty, a třeba jen na tři dni, nebrzo je čert z domu propustí. *(Čelakovsky, 159.)*

456 Wo das Unglück wohnt, horcht niemand an der Thür.

457 Zu Unglück und zu einer Frau kann man leicht kommen.
Frz.: Malheur et femme sans raison, ne manquent en point de saison. *(Kritzinger, 434[a].)*
It.: Malanno e moglie non manca mai.

458 Zu vnglück kompt man auch langsam beyzeit genug. — *Lehmann*, 803, 24.

459 Zum Unglück kommt man allzeit früh genug. — *Simrock*, 10704[c].

*460 Bei dem Unglück war noch ein gross Glück.
Wird gesagt, wenn ein Unfall noch viel schlimmer sein konnte; wenn jemand blos einen Arm, aber nicht den Hals brach, wenn blos ein Stall, aber nicht die sämmtlichen Gebäude niederbrannten. — In Warschau hat man bei Unglücksfällen, die noch viel schlimmer sein konnten, die jüdisch-deutsche Redensart: A Schlimm-Massel (Unglück) mit Chessed (Glück). *(Blass, 18.)*

*461 Dä ess zum Unglück geboren. *(Bedburg.)*

*462 Da kommt alles Unglück zusammen.
Holl.: Dat is de stopel van alle ongeluk. *(Harrebomée, II, 136[b].)*

*463 Das Unglück geht mit. — *Tendlau*, 1060.
Im Gegensatz zu dem Sprichwort: Wer den Ort (s. d. 48) verändert, verändert das Glück. *(Tendlau, 743.)*

*464 Das Unglück ist zu übersehen. — *Klix*, 114.
Der Ton liegt auf das.

*465 Das vnglück blüt jm vor der thür. — *Franck*, *II*, 17[b]; *Tappius*, 22[a]; *Sailer*, 212.
Als sinnverwandt führt *Tappius* an: „Die Sancten kommen vmb hoer was."
Lat.: Ad deorum aures peruenit. *(Tappius, 21[b].)*

*466 Das Vnglück soll jhnen in jhrem eigen garten wachssen. — *Henisch*, 1666, 37.

*467 Dass dich alles vngluck bestehe! — *Agricola I*, 67; *Schottel*, 1137[b].
Alter und veralteter sprichwörtlicher Fluch.
Holl.: Dat hem alle ongeluk besta. *(Harrebomée, II, 136[a].)*

*468 Dein vnglück ist vor der thür. — *Franck*, *II*, 90[a].

*469 Der kann sein Unglück nicht übersehen. — *Klix*, 114.

*470 Du darfst nicht nach vnglück fragen.
In dem Sinne: „Solt nicht leus in bellicez seczen." *(Peters.)*
Lat.: Mala ultro adsunt. *(Fischer, 113, 52[b].)*

*471 Du steckest (stellst) nae deinem eigen vngelück. — *Tappius*, 166[a]; *Henisch*, 1666, 53.
Lat.: Movere Camarinam. *(Erasm., 614; Tappius, 165[b].)*

*472 Ein hauffen vnglück. — *Henisch*, 1666, 39.

*473 Ein kleines Unglück fliehen und in ein grosses gerathen.
Lat.: Ita fugias, ne praeter casum. *(Chaos, 281.)*

*474 Ein vnglück brawen. — *Henisch*, 448, 30.

*475 Einem alles Unglück an den Hals wünschen.
Frz.: Denoncer malheur à quelqu'un. *(Kritzinger, 434[b].)*

*476 Einem Unglück entrinnen.
Lat.: Scyllam praeterna vigare. *(Seybold, 545.)*

*477 Einen an sein Unglück mahnen.
Lat.: Unguis in ulcere. *(Seybold, 649.)*

*478 Er geht mit Unglück schwanger.
Schwed.: Han går haf wandes med ond. *(Grubb, 310.)*

*479 Er ist einem grossen Unglück (Gefahr, Strafe) entgangen.
Engl.: He hath escaped a scowering. *(Bohn II, 158.)*
Frz.: Je sui échapé belle.

*480 Er ist selbst an seinem Unglück schuld. — *Seybold*, 261.
Lat.: Bos adversus se ipsum pulverem movet. *(Seybold, 59.)* — Ipse sibi mali fontem reperit. *(Philippi, I, 210.)* — Ovis cultrum reperit. *(Seybold, 424.)* — Suo jumento malum accersere. *(Seybold, 589.)* — Suo jumento sibi malum accersere. *(Philippi, II, 206; Hauer, Kij[b].)*
Schwed.: Den badstugum har han sjelf ellåd. *(Grubb, 132.)*

*481 Er ist zum Unglück geboren.
Holl.: Hij is tot alle ongeluk opgewassen. *(Harrebomée, II, 136[b].)*

*482 Er kann sein Unglück auf keinem Berge übersehen.

*483 Er läst jhme kein vnglück vber die Knie gehen. — *Lehmann*, 831, 34.

*484 Er läuft seinem Unglück entgegen.
Lat.: Cervus ad sagittam properat. *(Chaos, 281.)*

*485 Er rennt in sein Unglück.

*486 Es folgt (dort) ein Unglück aus dem andern.
Lat.: Hydra Lernae. *(Seybold, 225.)*
Poln.: Szkoda szkodę w domu goni. *(Lompa, 30.)*

*487 Im Unglück baden müssen.
„Der muss sein tag im vnglück baden." *(Waldis, III, 96, 130.)*

*488 In gleichem Unglück stecken.
Lat.: In iusdem haerere scopulis. *(Seybold, 243.)*

*489 Mit Unglück schwanger gehen.

*490 Mit vnglück biss in die Gruben sich beissen vnd fressen. — *Henisch*, 1668, 16.

*491 Nach Unglück ringen.
Sich muthwillig und geflissentlich durch allerlei Wagstücke in Gefahr begeben.

*492 Nix als Unglück. — *Tendlau*, 467 u. 479.

*493 Sich aus dem Unglück herauswickeln.
Lat.: Pedem luto evellere. *(Seybold, 434.)*

*494 Sich (selbst) ins Unglück stürzen.
Lat.: Chius dominum emit. *(Philippi, I, 81.)* — Flagellum ipse paras, quo vapules. *(Seybold, 185.)* — In diem atrum incurrere. *(Faselius, 113; Wiegand, 888.)* — Nidos formicarum inspirare. *(Seybold, 346.)*

*495 Sie hat Unglück gehabt.
Von einem Mädchen, das ein Kind geboren hat.
Holl.: Zij heeft een ongelukje gehad. *(Harrebomée, II, 136[b].)*

*496 Ueber anderer Unglück lachen.
Lat.: Ajacis risus. *(Seybold, 15.)* — Alienis malis ridere. *(Faselius, 9.)*

*497 Unglück an allen Ecken.
Lat.: Mare malorum. *(Philippi, I, 241.)*

*498 Unglück über Unglück.
Lat.: Cythniae calamitates. *(Philippi, I, 109.)* — Ilias malorum. *(Cicero.)* *(Binder I, 694; II, 1373.)*

*499 Wan am Uenlek rip as. *(Nordfries.)*
Wenn ein Unglück reif ist.

*500 Wer kann für Unglück! — *Frischbier*[2], 3874.

Unglückhaftig.

1 Der kann sich nit vor vnglückhafft schützen, der niemals versucht, was das glück ist. — *Lehmann*, 833, 73.

2 Niemand ist vnglückhaffter, als der stets glückhafftig ist. — *Lehmann*, 830, 24.

Unglücklich.

1 Es ist nicht jeder so unglücklich als er meint.
Holl.: Men is zelden zoo ongelukkig, als men zich verbeeldt. *(Harrebomée, II, 136[b].)*

2 Unglücklich im Spiel, glücklich in der Liebe.
Holl.: Ongelukkig in het spel, gelukkig in de liefde. *(Harrebomée, II, 287[a].)*

*3 Machen Sie mich nicht unglücklich, ich bin eine arme Bürgerstochter aus der Zapfengasse. *(Hirschberg.)*
Ist in Hirschberg eine gewöhnliche Redensart, die gebraucht wird, wenn jemand eine ungehörige Forderung an eine Person richtet. So viel ich vernommen, ist sie daher entstanden, dass einst ein Mann von

Ansehen einem Mädchen ungebührliche Dinge zumuthete, das aber endlich in das Ansinnen willigte, jedoch mit der angeführten Redensart bat, sie vor den misslichen und ihrer ässern Ehre (gutem Ruf) nachtheiligen Folgen möglichst zu schützen. Ich habe die Redensart z. B. von Hausfrauen im Scherz anwenden hören, denen der Mann, wenn die Küche eben gar nicht darauf vorbereitet war, plötzlich Gäste zuführte.

*4 Nun sin eck doch so unglücklick oss 'n Worm am Tune. *(Lippe.)*

D. h. sehr unglücklich, weil mir dies begegnet, dies Uebel mich betroffen hat, fühle ich mich so unglücklich, wie ein Wurm am Zaun.

*5 So unglücklich wie ein Maulesel vom Einfischthal. *(Wallis.)*

Unglücklich wie Patkul: Nieszczęśliwy jah Patkul, Joh. Reinh. Patkul wollte sein Vaterland von der schwedischen Herrschaft befreien und wandte sich zuerst an August von Polen und später an Peter den Grossen von Russland, unter dem er von Karl XII. von Schweden gefangen genommen, gerädert und dann geviertheilt wurde. (Vgl. *Vseslovanské pocátocní cteni*, *I*, 82.) Da in dem walliser Einfischthale die Sitte herrscht, den Nachlass des Vaters zu gleichen Theilen unter die Kinder zu vertheilen, der Vater aber nicht selten mehr Kinder als Maulesel hinterlässt; so ist das Los eines solchen Geschöpfes, aus dem jeder Erbe den möglichst grössten Nutzen ziehen will, nicht beneidenswerth. (Vgl. den Aufsatz über das Einfischthal in der Zeitschrift *Natur*, 1856, S. 422.)

Unglücklicher.

1 Den Unglücklichen soll man nicht schelten.
Lat.: Crudelis est in re adversa, objurgatio. *(Philippi, I, 99.)*

2 Der Unglückliche hat einen Empfehlungsbrief an den Glücklichen.
Lat.: Aquila volucrem parvam nido complectitur. *(Philippi, I, 37.)*

3 Der Unglücklichen soll man nicht spotten.
Lat.: Demens dolorem ridet infelicium. *(Philippi, I, 114.)*

4 Des Unglücklichen Freunde wohnen weit.
It.: Egli è raro ch' un infelice abbia degli amici ma ancora più raro, che abbie de' parenti.

5 Ein Unglücklicher klagt dem andern.
Liebt den andern, sagen die Osmanen. *(Schlechta, 481.)*

6 Ein Unglücklicher tröstet den andern.
Lat.: Solamen miseris socios, habuisse doloris. *(Gaal, 1582.)*

7 Einem Unglücklichen kommt jeder Wind ins Gesicht.
Er bleibt, wie die Böhmen sagen, an jedem Aste hängen.
Böhm.: Nešťastného i haluz táhne. *(Čelakovsky, 173.)*

8 Einen Unglücklichen beneidet niemand.
Lat.: Sola miseria caret invidia. *(Egeria, 282.)*

9 Es ist dem Unglücklichen ein Trost, dass der andere mitleidet.
Bei *Tunnicius* (741): It is den unseligen ein trôst, dat de ander mede lit. (Solamen misero, poenus dum suscipit alter.)

10 In des Unglücklichen Hause befiehlt die Frau mehr als der Mann. *(Span.)*
Von den Nachtheilen des Weiberregiments.

11 Mit Unglücklichen muss man nicht scherzen.
Lat.: In calamitoso risus etiam injuria est. *(Philippi, I, 192.)*

12 Was der Unglückliche beginnt, mislingt.
Dän.: Det er godt at den ulykkelige er ledig, og gjør intet; thi Tom skal noget tee. *(Prov. dan., 248.)*

13 Wenn der Unglückliche liegt, so will niemand ihm aufhelfen. — *Gaal*, 410.
It.: Quand' uno è sfortunato da tutti è abbandonato. *(Pazzaglia, 352, 2.)*
Lat.: Clausa ûdes miseris. *(Lucian.) (Philippi, I, 99.)*

14 Wenn der Unglückliche nach einem Pflock greift, um sich anzuhalten, so bricht er ab.
Böhm.: Nešťastný by se břehu chytil, i ten sesnim utrhne (trhá). *(Čelakovsky, 158.)*

15 Wer dem Unglücklichen die Finger reicht, dem reicht Gott die Hand.
Böhm.: S bohem mluví, kdo činí nešťastnému dobrodiní. *(Čelakovsky, 44.)*

Unglücksbote.

*Jemandes Unglücksbote sein.

Unglücksfall.

1 Die Unglücksfälle der Leute sind Vortheile für andere. — *Burckhardt*, 606.

2 Die Unglücksfälle kommen immer zusammen, wie beim Hunde die Schläge.

3 Unglücksfälle sind wie Kirschen, von eine an der andern hängt.

Unglücksfälle und Staare kommen nie n
It.: Le disgrazio son come le ciregie, una tira
(Gaal, 174.)

Unglückshosen.

*Die Unglückshosen anziehen (anhaben).

Unglücksrabe.

*Das ist mein Unglücksrabe.

Unglückstag.

*Das ist ein (rechter, wahrer) Unglückst
Nach dem Volksglauben gibt es eine Anzahl U
tage. So wird der Magdalenentag als ein gro
glückstag betrachtet, an dem man nicht he
nicht reisen, überhaupt kein wichtiges Gesch
oder antreten, nicht Berge steigen, noch auf dem
fahren soll; denn neun hängen, neun erfallen
ertränken sich. Aehnliches verlautet vom Sonne
und Georgitag. Häufig werden zweiunddreis
glückstage gezählt, welche, Tag und Zahl we
sich auf die zwölf Monate vertheilen. In W
garten heissen oder hiessen sie „Schwendtage
Kind, das an einem solchen Tage geboren wi
nicht lange, und wird es gross, hat es viel
und stirbt eines plötzlichen, elenden Todes. E
das heirathet, bleibt nicht lange beisammen,
Zank und Streit im Hause oder erfährt ande
glück. An diesen Tagen darf man auch ohne
keine Arznei nehmen u. s. w. Als die verru
gelten der 1. April, an welchem Tage Judas
worden sein soll; der 1. August, an dem Luc
dem Himmel gestossen, und der 1. December,
Sodom und Gomorrha vertilgt wurden u. s. w.
Baumgarten, Progr., 28—29.)
Lat.: Dies ater. *(Seneca.) (Binder II, 768.)*

Unglücksvogel.

1 Einen Unglücksvogel hört niemand gern
Mag eine warnende Stimme es noch so gut
man hört sie selten gern. Denselben oder ein
wandten Gedanken drücken die Neger in Surina
das Sprichwort aus: Ich bin die Nachteule, m
schrei bedeutet nichts Gutes. *(Wuttschägel.)*

*2 Er ist ein Unglücksvogel. — *Eiselein*, 611
I, 4675.
Wem das Schicksal immer ungünstig ist. A
zu sagen: er ist ein Mensch, von dem man sic
halten muss. Die englischen Neger in Surina
in diesem Sinne: Ich bin die Nachteule, w
schreie, stirbt jemand, d. h. wo ich hinkomme,
man mich, weil man meint, ich bringe Unglück
schlägel.)
Frz.: Il attrape toujours la tout noire.
Holl.: Het is een ongeluksvogel. *(Harrebomée, II*

*3 Er ist sein eigener Unglücksvogel.
Lat.: Turdus ipse sibi malum cacat. *(Eiselein,*
lippi, II, 226.)

*4 Ich will nicht sein Unglücksvogel sein.

Ungerade (der).

*Ich will nicht gerade den Ungeraden m
(Rollenburg.)
Ich will mitthun, um nicht den Sonderling zu

Ungerade (die).

Ungerade ist eine heilige Zahl.
Lat.: Numera deus impare gaudet. *(Virgil.)*
II, 55.)

Ungnade.

1 Die Vngnade des Küniges ist wie das
ains jungen Löwen, aber sein Gnade
Thaw auff dem Grase. — *Agricola II.*

2 Wer in Ungnade gefallen ist, verbirgt

Ungunst.

1 Niemand kan Vngunst allezeit meyden.
mann, II, 428, 110.

2 Wo man nicht will vngunst verdienen,
zucht vnd ehr vnder. — *Henisch*, 1739.

Ungut.

1 Nichts für ungut, sagt Karoline [1], und
Prüss den Stuhl unter den Füssen
Kladderadatsch, 1866, Nr. 36—37.
[1]) Fürstin Reuss, ältere Linie (Greiz).

2 Nichts für ungut, sagte der Bauer, als
Amtmann auf die Füsse trat.

3 Nichts für ungut, sagte der (saure Bier-)
zum Gaste. — *Birlinger*, 900.
It.: Guai a quell' ucello, che nasce in cattiva valle
zaglia, 386, 8.)

4 Nichts für ungut, sagte die Henne zum
wurm, da frass sie ihn.
Engl.: Excuses, as the duck said to the frogs.
104, 29.)

5 Nischt fer ungutt, sagte der Bauer, da soff er seinem Nachbar den Branntwein weg. *(Oberlausitz.)*

6 Nischt för unguod, söü' de Bu'r, doa schlog 'r 'n Eddelmann an'n Kopp. — *Schlingmann*, 169.

7 Nix för ungut, säd' de Hahn, do trêd he op de Henn'. *(Holst.)* — *Hoefer*, 405.

8 Nix vör ungôd, säd' de Bûr, dô slög he den Eddelmann an'n Hâls. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 179.

9 Nix vör ungut, säd' de Voss, un bat 'r Gaus 'n Kopp av. *(Lüneburg.)* — *Hoefer*, 355; *Peik*, 114.

*10 Nichts für ungut. — *Klix*, 114.

*11 Nichts für ungut, Herr Pfarrer (Herr Vetter). — *Simrock*, 10705; *Braun*, *I*, 4676.
Holl.: Niet te ondieft. *(Harrebomée, II, 135b.)*

*12 Nix fiär unguad. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 390, 15.
Bitte, nicht übel zu nehmen.

Ungütig.

*Sie war'n's nich (fer) ungittig nahmen.
Eine in Schlesien sehr übliche Entschuldigung.

Unheil.

1 All de Onheil en de Welt es van Wiwer on Pâpen angestellt. *(Mours.)* — *Firmenich*, *II*, 406, 381.

2 Es hat nur Unheil gebracht, wenn ein Flötenspieler Schuhe gemacht.
Es wird jede Sache, welche Menschen hervorbringen, aufs vollkommenste gemacht, wenn sich ein Mensch immer nur mit einer Arbeit abgibt. Daher auch viel Aemter, in einer Person vereinigt, selten zum Segen des Ganzen verwaltet werden.

3 Unheil sucht Heil.
Holl.: Onheil zoekt heul. *(Harrebomée, II, 137b.)*

Unhöflich.

Lieber unhöflich als überlästig. — *Eiselein*, 601; *Simrock*, 10706; *Braun*, *I*, 4677.

Unhold.

1 Der Unhold fleucht allem. — *Eiselein*, 612.
Unhold, inimicus, Notker, Unholda, diabolus, fem.

2 Ein Vnhold vnnd Zauberer werden ein Jahr nicht vmb drey Heller reicher.
Man spricht: „Ein Vnhold u. s. w“. *(Fausthuch*, 147; *Kühne*, 89.)

Union.

Union machen ist gut; sie halten, besser; keine bedürfen, am besten. — *Opel*, 380.

Universität.

1 Wer nichts auf die Universität mitbringt, bringt auch nichts mit herunter. — *Körte*, 6173.
Nur wer gut vorbereitet, die höheren Klassen und Schulen besucht, hat Segen von diesem Besuch zu erwarten. *(Blum*, 499.)

*2 Er hat die schöneberger Universität besucht. *(Tolkemit.)* — *Frischbier*², 3387.
Wird spottweise von jemand gesagt, der eine überspannte Meinung von seinen Kenntnissen hat. Schöneberg ist ein Dorf bei Mühlhausen an der Ostbahn.

Unke.

*Wie eine Unke leben.
Sehr einsam und eingezogen.

Unkeuschheit.

1 Unkeusch, Wucher vnd Symoney, das Kartenspiel vnd quatter Drey is der gelarten librey, da sie studiren gen. — *Hätzlerin*, *I*, 28, 167.

2 Unkeuschheit ist ein Feuer der Höllen, Blindheit ihr Rauch, Schandthat ihr Licht und Reue ihr Abscheu. — *Winckler*, *VI*, 22.

3 Unkeuschheit lässt sich aus den Augen sehen. — *Simrock*, 10708a.

4 Unkeuschheit macht schwach, Essen kräftig.
Bei *Tunnicius* (494): Unküschkeit maket einen ämechtich, eten vit. (Sic venus enervat ut edulia corpus opimant.)

Unkind.

Alle Vnkinder oder Hurenkinder haben gunst vnd ehre, loser vnd vnuerständiger Leute. — *Büttner*, 34b.

Unklar.

Was unklar ist, lass ungethan, du möcht'st sonst Schimpf und Schaden han.
Dän.: Gjør ei det som er tvivlagtig. *(Prov. dan.*, 234.)

Unklug.

Unklok regerd de Welt, un de Knüppel de Hund. *(Rendsburg.)*

Unklugheit.

Unklugheit und Vorwitz hat die Nase weiss.

Unkost.

Es ist besser etwas auff Unkost als auff Vnzucht wenden. — *Petri*, *II*, 255.

Unkosten.

Wer auf anderer Unkosten lernt, ist gescheit. — *Winckler*, *VII*, 60.

Unkraut.

1 Akrokt verdirft nit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 795.

2 Bei Unkraut gräbt man nicht nach der Wurzel. — *Schweiz*, *I*, 24, 3.

3 Das vnkraut wil von dem garten nit. — *Franck*, *II*, 6a; *Gruter*, *I*, 12; *Petri*, *II*, 70; *Simrock*, 10710; *Eiselein*, 612; *Sailer*, 149; *Gaal*, 1043; *Körte*, 6177; *Suringar*, CXII, 13; *Braun*, *I*, 4683.
Der Menschen Vernunft und Tugend ist sterblich und verliert sich oft bei einem Volke viele Geschlechter hindurch; aber ihre Laster und Thorheiten wachsen unaufhörlich, wie das Unkraut.
Holl.: Onkruid blijft alltijd boven. *(Harrebomée, II, 138a.)*
Lat.: Infelix lolium et steriusque virescit. — Non mala decrescit planta, sed usque virescit. *(Eiselein*, 612.)

4 Es muss Vnkraut auff der Welt seyn. — *Schuppius*, *Tract.*

5 Es verdirbt kein Unkraut, es kombt ein Regelein darauf. — *Chaos*, 313.
Lat.: Bruta sequuntur naturam, homines a natura deficiunt. *(Chaos*, 1079.)

6 Jedes Unkraut findet sein Feuer, lass es nur erst reif sein.

7 Kein Vnkraut verdirbet, es wächst eher ein gantzer Garten voll. — *Gruter*, *III*, 58; *Lehmann*, *II*, 320, 39.

8 Koan Ungraud vadiabt nid. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 39.

9 Man lässt das Unkraut bis zur Ernte.
„Das vnkraut lass(en) beim Weitzen bleiben biss zu der ernd.“ *(Waldis*, *III*, 90, 58.)

10 Man soll das Unkraut nicht einwurzeln lassen.
Holl.: Wied het onkruid uit, een het wortel schiet. *(Harrebomée, II, 138a.)*

11 Onkraut vadeigt nêcht, da Taübel hàlt (holt) sai Laüt nêcht. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

12 Onkrut vergeht niet. *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 381, 1; für *Waldeck*: *Curtze*, 357, 543; für *München*: *Firmenich*, *III*, 516, 54; *altmärkisch* bei *Schwerin*, 88; *Danneil*, 275; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 1184.

13 'S Uchrut verdirbt nid, 's chund gäug (ehnder) e Hung und seicht dra. *(Solothurn.)* — *Schild*, 69, 141; *Sutermeister*, 35; *hochdeutsch* bei *Moscherosch*, 183.
Frz.: Il mourrait plutôt quelque bon chien de berger. *(Lendroy*, 402.)

14 Unkraut besämt sich am besten. *(Wend. Lausitz.)*

15 Unkraut lässt vom Garten nicht.

16 Unkraut muss man mit der Wurzel ausrotten. — *Seybold*, 230.

17 Unkraut soll man mit der Wurzel fassen.
Dän.: Onde urter skal man oprykke. *(Prov. dan.*, 436.)

18 Unkraut trägt das Feld, wird's nicht recht bestellt.

19 Unkraut verdirbt nicht. — *Eiselein*, 611; *Gaal*, 1043; *Mayer*, *I*, 75; *Masson*, 257.
Frz.: A mauvaise herbe la gelée ne nuit pas. — Bon grain périt, paille demeure. — Le diable ne meurt jamais. — Mauvaise herbe croît toujours. *(Masson*, 348.)
Holl.: Quaet crunt verderft node. *(Tunn.*, 22, 11.)
Lat.: Malum vas non frangitur. *(Binder I*, 944; *II*, 1783; *Erasm.*, 331.) — Non cito decrescit mala planta, sed immo (usque) virescit. *(Seybold*, 364; *Fallersleben*, 600.)
Span.: Mala yerba mucho crece. — Yerba mala nunca muere. *(Masson*, 348.)

20 Unkraut vergeht nit, das wässt in der Kachel. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 365, 631.
In Krefeld: Onkrût ferjêt néit. *(Frommann*, *VII*, 85, 215.)

21 Unkraut vergeht nicht, so heiss auch der Sommer ist, es hofirt ehe ein Hund darauf.

Unleute.

Unleute kann niemand rechtfertigen. — *Graf*, 418, 149.

Wer schuldig ist, den kann die Vertheidigung nicht unschuldig machen.

Mhd.: Unlûth mag niemandts gericht vertigen. *(Grimm, Weisth., I, 274.)*

Unlust.

1 Unlust beschwert die Brust.

Holl.: Onlust maakt onderdon. *(Harrebomée, II, 138.)*

2 Was man mit Unlust thut, ist schwer und wird nur selten gut.

Poln.: Bezochoty zle (niesporo) roboty. *(Čelakovsky, 130.)*

Unliyig, s. Bestellig.

Unmass.

1 Unmass besteht nicht lange. — *Simrock*, 10717; *Körte*, 6179; *Körte*[2], 7762.

Bei *Tunicius* (562): Onmate en stont niet lane.

Mhd.: Swaz mit unmâze wirt getân, daz mac nimmer guot sîn, daz ist uns dicke worden schîn. *(Welscher Gast.)* — Unmâz hât dicke den sic verlorn. *(Colm.)* — Unmâze zerbrichet. *(Colm.)* — Unmâsz ist ze nichte guet. *(Vintler.)* *(Zingerle, 157.)*

Lat.: Quilibet excessus mutat continuo gressus. *(Fallersleben, 562.)*

2 Unmass sprengt das Fass.

Mhd.: Unmasz wustet alle spil. *(Vintler.)* *(Zingerle, 27.)*

3 Unmass tödtet mehr als das Schwert.

4 Unmass währt nicht dreissig Jahr. — *Simrock*, 10716.

Mhd.: Die wisen jehent und ist auch wâr, daz kein unmâze nie gewerte drizec jâr. *(Rinkenberg.)* *(Zingerle, 157.)*

Unmässigkeit.

1 Unmässigkeit im Essen und Trinken ist der Aerzte Säugamme (bester Kunde). — *Pistor., IX*, 91; *Blum*, 369; *Simrock*, 10718.

2 Unmässigkeit macht arm, träge und krank. — *Simrock*, 10719.

Mhd.: Unmâz die krenket fruo und spat. *(Suchenwirt.)* *(Zingerle, 157.)*

Unmöglich.

1 Es ist nichts unmöglich. — *Schlechta* 128.

2 Es ist unmöglich, die Sonne mit Säcken und den Wind mit Netzen zu fangen, oder mit einem steinernen Schiffe über das Meer zu fahren. — *Chaos*, 398.

3 Unmöglich ist härter als Diamant (Stein). — *Winckler, XIV*, 86; *Chaos*, 398.

4 Unmöglich ist kein Wort für Königsohren.

Frz.: Alléguer l'impossible aux rois, c'est un abus. *(Cahier, 1571.)*

*5 Dat es so unmüegelik as dat me eme allen (alten) Iesel kan 'et Danssen lären. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 164, 173.

*6 Dat es so unmüegelik, as wamme 'ne Maikéäwerte (Maikäfer) füär 'ne Hâmerasse (Hammerachse) spannen wol un se sol dä trecken. — *Frommann, V*, 164, 173.

*7 Es ist so unmüglich, als wenn einer auff Sonnenstrahlen reiten sol. — *Lehmann*, 836, 15.

Unmögliches.

1 Zum Unmöglichen ist niemand verbunden.

Frz.: A l'impossible nul n'est tenu. *(Venedey, 49.)*

Holl.: Geen man is gehouden te doen, wat niemand kan. — In onmogelijke zaken bestand nooit verbindtenis. *(Harrebomée, II, 57[a] u. 369.)* — Tot het onmogelijke is niemand gehouden. *(Harrebomée, II, 138.)*

*2 Nach dem Unmöglichen jagen.

Lat.: Impossibilia venaris. — Non decet ulla ratione quae rere, qua fieri nequeunt.

Unmöglichkeit.

1 Unmöglichkeit entschuldigt von aller zusage. — *Lehmann*, 835, 4.

Frz.: On ne saurait sécher la mer avec des éponges, ni prendre la lune avec des dents, ni rompre une anguille au genou. *(Masson, 348.)*

Holl.: Onmogelijkheid is niemand onderworpen. *(Harrebomée, II, 138[a].)*

It.: La botte non da che del vino che ha. *(Masson, 349.)*

Lat.: Simul flare et sorbere difficile est. *(Masson, 348.)* — Ultra posse nemo obligatur.

Span.: No se puede repicar y andar a la procession. — Soplar y sorber no puede junto ser. *(Masson, 349.)*

2 Vor der Unmöglichkeit weicht die Schuldigkeit. — *Körte*, 6180.

Unmündiger.

Unmündige sin Dêl un Unnösel sin Mât. — *Bueren*, 1176; *Hauskalender, III.*

Unmüssig.

*Sie ist unmüessiger as 's Käterli's Chüngeli, wo nün Johr an ere Badstube g'sii ist und nie der Zit gha hät, si z' wäsche. — *Sutermeister*, 43.

Unmuth.

1 Auss eim vnmuth, ein ander lieb ist auch gut. — *Gruter, III*, 7.

2 Es wird viel Unmuth verschlafen. — *Eiselein*, 612.

Lat.: Somnus menti deus utilis agrae. *(Seybold, 576.)*

3 Lass dir keyn vnmuth vber die knie zum hertzen gehen. — *Tappius*, 110[b]; *Franck, Zeytbuch*, XXX[b]; *Simrock*, 10722; *Körte*, 6181; *Braun, I*, 4683.

4 Onmûd on Zeid lôse niemand ongeheid[1]. *(Trier.)* — *Luven*, 189, 93.

[1]) Ungeplagt, ungeschoren.

5 Unmut macht nit gutz plut. — *Hätzlerin, II*, 7, 159.

6 Unmuth lässt sich schwer verbergen.

Lat.: Frons aperit, quidquid dissimulare cupis. *(Sutor, 290; Seybold, 125.)*

*7 Seinen Unmuth verbeissen. — *Sutor*, 913.

Sich heiter stellen, ohne dass es einem so zu Muthe ist.

Lat.: Spem vultu simulat, premit altum corde dolorem. *(Philippi, II, 197.)*

Unnösel.

*Et is en rechten Unnösel.

Bald ein dummer und ungeschliffener, bald auch ein liederlicher, versoffener Mensch; ein Tölpel oder ein der Völlerei ergebenes Subject.

Unnöthig.

1 Vnnöthig ist ausstheilen die Beut, ehe erhalten ist der streit. — *Gruter, III*, 92.

*2 Das ist so unnöthig wie a Kropf. *(Neresheim.)*

*3 Es ist so unnöthig, wie den Fröschen Wasser tragen.

Lat.: Ranae aquam (ministrare). *(Seybold, 519.)*

Unnütz.

1 Der jhm selbs vnnütz, ist niemandt nütz. — *Gruter, III*, 19; *Petri, II*, 400; *Egenolff*, 132[b]; *Klosterspiegel*, 18, 14; *Simrock*, 10723; *Körte*, 6182; *Braun, I*, 4684; *Suringar*, CXL u. CLXXXVII, 4.

Dän.: Den er ingen nyttig, som ei er sig selv nyttig. *(Bohn I, 353.)*

Holl.: Die zich zelven is onnut, hoe zou die andern zijn ten stut. *(Harrebomée, II, 138[a].)*

Lat.: Non bonus est ulli, qui malus ipse sibi. *(Binder I, 1154; II, 2137; Gartner, 194.)*

2 Der jm selbs vnnütz, wem ist er nutz? — *Lehmann, II*, 64, 133.

„Ich wil Knecht vnd u. s. w. dingen. Merck, welcher Knecht u. s. w. jme selbs vnnütz ist, wem sol er wol dienen oder nütz seyn?" *(Wachter.)*

Lat.: Qui sibi nequam cui bonus? *(Sutor, 186.)*

3 Hans Unnütz ist besser todt als lebendig; so kann man sein Brot dem geben, der nütz ist.

Holl.: Hij is onnut, die nergens toe dient. *(Harrebomée, II, 138[b].)*

4 Unnütz ist schädlich. — *Simrock*, 10725; *Braun, I*, 4685.

5 Was man heute als unnütz wegwirft, wird morgen als nothwendig gesucht. — *Schlechta*, 387.

*6 Er macht sich unnütz.

Lat.: Acetum habet in pectore. *(Chaos, 415.)*

*7 Es ist ein Matthes vnnütz. — *Mathesy*, 214[b].

„Manche Menschen sind so unnütz, dass ihnen die Natur eigentlich eine Gebrauchsanweisung hätte mitgeben sollen."

Unnützes.

Willst du nichts Unnützes kaufen, musst du nicht auf den Jahrmarkt laufen. — *Körte*, 6183; *Simrock*, 10724.

Unordnung.

1 Der Unordnung in kleiner Sach' folgt die Unordnung der grössern nach. — *Wunderlich*, 7.

2 Die Unordnung ist ein kostbarer (theurer) Hausgenosse.

3 Eine eintzige vnordnung bringt ein Stadt oder Land in verderben. — *Lehmann*, 837, 8.

4 Unordnung in deinen Sachen wird dich bald zum Bettler machen. — *Wunderlich*, 7.

5 Unordnung ist die Mutter des Lasters. — *Bresl. Zeitung*, 1865, Nr. 373, S. 2158.

6 Unordnung ist die Mutter von allerlei Klagen. *Böhm.:* Nepořád žalobu zdvihá. *(Čelakovsky*, 343.)

7 Vnordnung zerstöhret die Ordnung vnd ist jhr gifft. — *Lehmann*, 837, 9.

Böhm.: Béda tomu, kdo nepořádkem žije v domu. *(Čelakovsky*, 375.)

8 Wo Unordnung ist, da liegt's beisammen wie ein eingefallen Haus.

Unpflicht.

Gemeine Unpflicht folget den Höfen und Hufen. — *Graf*, 122, 309; *Normann*, 125, 104.

Die Reallasten ruhen auf dem Gute; wer dies übernimmt, übernimmt jene. (S. Last 1 und Pflicht 1.)

Unrahm.

*Up'n Unrahm kamen [1]. — *Eichwald*, 1556.

[1]) Eine unordentliche Lebensweise führen, Irrthum, auf irrige Gedanken gerathen. *(Richey.)*

Unrath.

1 Es ist nur Unrath, Nussschalen vergulden. — *Schottel*, 1142[a].

2 Es kan sich keiner mit eines andern vnrhat schön machen. — *Lehmann*, 180, 6.

„Wie mancher sagt, der thuts auch, ists jhnen recht, so ists mir nicht vnrecht."

3 Es kompt ein vnrat auss dem andern. — *Geiler, Paternoster* (Strasburg 1515), LXXXIV, 1[a].

4 Es kompt viel Vnrath auss Leibes Wollust. — *Petri*, II, 283.

5 Vnrath nimbt Sack vnd Saamen. — *Lehmann*, II, 791, 103; *Simrock*, 10727.

6 Vnrath nimpt den Sack mit der Saat. — *Petri*, II, 560; *Simrock*, 10726.

Bei *Tunicius* (843): Unrat nimt sak unde sât. (Omnia sua tollit nimis ampla profusis verum.)

Holl.: Onraet nemt sac en de saet. *(Tunn.*, 21, 2; *Harrebomée*, II, 138[b].)

Lat.: Prodiga res totum tollit cum semine saccum. *(Prov. comm.*, 364.)

7 Vnrath nimpt, was jhm werden mag. — *Petri*, II, 560.

8 Wei nit luien (leiden) kann Unrath, dei draf nitt seggen Reiwensoat. *(Sauerland.)*

9 Wer Unrath hat, will Rath haben.

Lat.: Quaerit auxilium, qui sentit in fortunium.

10 Wer Unrath macht, vergisst, aber nicht, wer ihn wegzuräumen hat.

Der Schlechte vergisst das Böse, was er gethan hat; wer aber darunter zu leiden hat, vergisst es nicht so leicht.

*11 Unroat mearken. *(Büren.)* — Für *Holstein: Eichwald*, 1572.

In Pommern: He markt Unrâd. *(Dähnert*, 299.) Er merkte, dass Unordnungen und Betrügereien vorgegangen waren, oder dass seine Sache übel ablaufen werde.

*12 Vnrath merken. — *Hermes*, IV, 150; V, 486; VI, 424.

Unrât = Vergeudung, Verschwendung, unnützer Aufwand. *(Frisch, Wb.*, II, 88.) Unrath, wenn man etwas nicht Verschwendung nennen mag. Was soll dieser Unrath?

*13 Wer kann allen Unrath ausmisten. (S. Mist 40.)

Böhm.: Člověk není čáp, aby svět čistil. *(Čelakovsky*, 273.)

Poln.: Człowiek nie bocian, ażeby świat czyścił. *(Čelakovsky*, 273.)

Unrecht (Subst.).

1 Altes Unrecht ist leichter zu tadeln als gut zu machen.

2 Aet es bässer Onrääch lecke als Onrääch dôn. *(Büren.)* — *Firmenich*, I, 484, 114.

3 Auch die vnrecht thun, hassen das Vnrecht. — *Lehmann*, II, 30, 39; *Simrock*, 10733; *Körte*, 6192.

4 Auf Unrechts Koste ist guat leabe (oder: Staat mache). *(Ulm.)*

5 Aus Unrecht kann nicht Recht werden.

6 Besser ist's, klein Unrecht leiden, als leben in langen Streiten. — *Graf*, 423, 164.

Isl.: Betra er adh lidha Citiun órètt, enn lifai miklum lagathraetum. *(Jonssyni*, 46.)

7 Besser Unrecht gelitten, als vor Gericht gestritten. — *Goldschmidt*, 81; *Simrock*, 10732.

8 Das Unrecht fängt da an, wo man einem weh gethan.

9 Das Unrecht scheuen, die es bereuen.

10 Das Unrecht soll man mit Recht bekämpfen.

Schwed.: Olag mäste med lag rättas. — Orätt skrifwit plänar man ut. *(Grubb*, 652.)

11 Dem Kleinsten auch kein Unrecht thu', dann lebst du stets in Rast und Ruh'.

12 Der dass vnrecht mit ernsten reden straffen soll, vnnd er ein brey im maul hat, dessen schatten nutzt so viel als er. — *Lehmann*, 711, 14.

13 Die selbst nichts als Unrecht thun, die schelten und verdammen das Unrecht.

14 Einem andern zu Unrecht zu helfen, ist niemand schuldig. — *Graf*, 418, 145.

Vor Gericht soll das Recht geschützt und vertheidigt werden, aber das Recht soll nicht gemisbraucht werden, um Unrecht zu Recht zu machen. (S. Fürsprech 1.) „Nieman dem andern gepunten ist, daz er im das vnrechten helfen sulle." *(Ruprecht*, I, 80.)

15 Einmal Unrecht, allzeit Unrecht. — *Graf*, 13, 186.

Holl.: Eens onregt altid onregt. *(Harrebomée*, II, 138.)

16 Einmal Vnrecht ward nimmermehr recht. — *Petri*, II, 213.

17 Erlittenes Unrecht vergessen, ist die beste Rache.

Engl.: To forget a wrong is the best revenge. *(Bohn II*, 95.)

It.: Delle ingiurie il remedio è lo scordarsi. *(Bohn II*, 95.)

Lat.: Infirmi est animi exiguique voluptas ultio. *(Juvenal.)*

18 Erlittenes Unrecht vergessen, ist nicht leicht.

Dän.: At glemme uret, styre sin tunge, og tvinge daarlige begierligheder, er vanskeligt. *(Prov. dan.*, 242.)

19 Es bleibt kein Unrecht ungestraft.

Lat.: Ah miser, et si quis primo perjuria celat, sera tamen tacitis poena venit pedibus. *(Philippi*, I, 15.)

20 Es hat noch keiner vnrecht thon, er hat ein vrsach ghon. — *Franck*, II, 184[a]; *Gruter*, I, 21; *Egenolff*, 32[b]; *Latendorf II*, 17; *Chaos*, 439; *Eiselein*, 613; *Mayer*, I, 10; *Simrock*, 10730; *Körte*, 7189; *Lehmann*, I, 379; *Schmitz*, I, 230, 239.

21 Es ist besser vnrecht leiden, denn vnrecht thun. — *Lehmann*, 837, 1; *Kirchhofer*, 174; *Simrock*, 10744; *Dove*, 33, 229 u. 617.

Aber nicht viel, denn in dem Augenblick, wenn niemand mehr Unrecht dulden wird, wird das Unrecht thun aufhören müssen, weil es keinen Boden findet.

Frz.: Mieux vaut souffrir que nuire. *(Masson*, 349.)

It.: È meglio sostenere ingiuria, che farla.

Kroat.: Bolje je nepravo térpiti nejo nepraro Činiti.

Lat.: Accipere quam facere praestat injuriam. *(Masson*, 349.)

22 Es ist kein Unrecht so gross, es lässt sich entschuldigen.

It.: Non vi è errore, che non habbia la sua scusa. *(Pazaglia*, 342, 4.)

23 Es wäre gross Unrecht, wenn ein Dieb den andern verurtheilt. (S. Missethat 8.) — *Graf*, 408, 38.

24 Grosses Unrecht muss man mit Macht kehren in das Recht. — *Graf*, 338, 328.

Altfries.: Groet onriuecht moet ma mey macht kera. *(Hettema*, LIX, 8, 176.)

25 Hangdert Jôr Ânrêcht âs net en Minut Rêcht. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 640.

26 Hundert Jahre Unrecht gethan, wird nimmer Recht gethan. — *Hillebrand*, 940; *Graf*, 14, 197; *Braun*, I, 4688.

27 Hundert Jahre Unrecht wird keine Stunde Recht, schrie der Bauer an der Klosterpforte. — *Klosterspiegel*, 41, 1.

28 Hundert Jâr Unrecht is gên Dag Recht. — *Bueren*, 514.

29 Hundert (tausend) jar vnrecht ist kein stund recht. — *Franck*, I, 72[a]; *Gruter*, III, 51; *Zinkgref*, IV, 20; *Eisenhart*, 8; *Estor*, I, 20; *Hertius*, I, 3; *Hillebrand*, 9; *Eiselein*, 612; *Haslacher*, 1; *Reimann*, *Unterr.* III, 32; *Kirchhofer*, 171; *Berl. Monatsschrift*, XVI, 39. *ostfriesisch* bei *Frommann*, VI, 283, 699.

Durch dieses Sprichwort wird angezeigt, dass eine unvernünftige und unbillige oder schädliche Gewohnheit allemal abgeschafft werden müsse, wenn sie auch noch so alt ist, und dass keine Verjährung bei derselben stattfinde. Was einmal von Anfang an als Unrecht und Unbill gefunden worden, könne durch die Länge der Zeit nicht als billig und recht angesehen werden.

Holl.: Wat tegen regt is aangegaan, dat mag t geener tijd best. *(Harrebomée, II, 214b.)*

Lat.: Longi temporis possessio non dominium, sed praescriptionis exceptionem inducit. *(Seybold, 282.)* — Multitudo errantium non parit errori patrocinium. *(Egeria, 141; Philippi, I, 263; Sutor, 172; Seybold, 319.)*

30 In daz vnrecht folget der erbe nicht. — *Klingen, 120b, 1; Graf, 184, 9.*

Die *Glosse zum sächsischen Weichbildrecht* (Art. 26) sagt: „Ein Erbe ist anders nicht, denn ein Nachfolger in all das Recht, das der Todte hatte zu seinem Gut. Ist es also eine Folge in das Recht, und hatte der Erbe etwas Unrechtes gehabt, so folgt das Unrecht dem Erben nicht."

31 Kein Unrecht bleibt ungestraft.

32 Leide vnrecht vnd gewalt vnd dank Gott dafür alssbald.

„Wie jener gute Hoffmann thut." *(Mathesy, I, 45a.)*

33 Lewer Unrecht lien (leiden) as don. *(Rendsburg.)*

„Es ist", sagt *Seume*, „freilich auch philosophisch besser, Unrecht leiden, als Unrecht thun; aber es gibt ein Drittes, das vernünftiger und edler ist als beides, mit Muth und Kraft verhindern, dass überhaupt Unrecht geschehe."

Lat.: Nefas nocere, vel malo, fratri puta. — Patiare potius ipse, quam facias, scelus. *(Philippi, II, 13 u. 84.)*

34 Lieber klein Unrecht gelitten, als vor Gericht darüber gestritten. — *Ramann, Unterr., V, 14; Simrock, 10732; Körte, 6196; Graf, 423, 165.*

35 Lieber Unrecht leiden als Unrecht thun.

Dän.: Heller uret at lide, enduret at gjøre. *(Prov. dan., 566.)* — Uret er bedre tilgiœt end beonet. *(Prov. dan., 288.)*

Holl.: Het is beter, onregt te liden, dan onregt te doen. *(Harrebomée, II, 138b.)*

Lat.: Accipere quam facere praestat injuriam. *(Cicero.)* *(Binder I, 7; II, 41; Seybold, 4; Philippi, I, 44.)*

36 Man hat oft mehr Unrecht als Ehrrecht.

Lat.: Sibi malum parat, qui alii praeparat. *(Chaos, 436.)*

37 Man kann selten ohne Unrecht zum Recht gelangen.

38 Mit Unrecht sein Gut vermachen, heisst unendlichen Krieg machen. — *Meisner, 124.*

39 Mit Vnrecht gewunnen, mit recht vnd schand entrunnen. — *Henisch, 1609; Petri, II, 481.*

40 Niemand will gern Unrecht haben, aber viele wollen Unrecht thun.

Lat.: Qui velit ingenii cedere rarus erit. *(Martius.)*

41 Ohn viel Vnrecht kan man selten zum Recht kommen. — *Petri, II, 504.*

42 Onrääch schlét si ége Hähr. *(Düren.)* — *Firmenich, I, 484, 123.*

43 Onrecht hömmelt net. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 403, 112; hochdeutsch bei Simrock, 10734.*

Fährt nicht zum Himmel.

44 Sein Unrecht erkennen, ist halbe Besserung.

Poln.: Uznanie błędu jest pół poprawy. *(Lompa, 32.)*

45 Tausend Jahr vnrecht ist heut auch vnrecht. — *Petri, II, 544.*

46 Unrächt find't si Chnächt. *(Bern.)* — *Zyro, 114.*

47 Unrecht, das wird niemer guot. — *Boner.*

48 Unrecht dem Freunde gestatten, heisst: es selber thun.

49 Unrecht hett sinen Vörtgang. *(Altona.)* — *Schütze, IV, 313.*

So viel als Weggang, nicht Fortdauer; d. h. dem Recht muss endlich sein Recht werden, das Unrecht nimmt ein Ende.

50 Unrecht is mir lieber as Stuss (Schtuss, Thorheit). — *Tendlau, 822.*

51 Unrecht ist auch Recht. — *Eisenhart, 574; Pistor., I, 73; Eiselein, 612; Hillebrand, 5, 6; Simrock, 10736; Körte, 6195; Graf, 477, 631.*

Es besteht manches als bürgerliches Recht, was die Vernunft nicht als solches anerkennen kann. Es muss ferner auch ein rechtskräftiges Urtheil aufrecht erhalten werden, wenn es sich auch später als ein irriges erweist, weil sonst eine allgemeine Rechtsunsicherheit entstehen würde. (Vgl. darüber auch *Savigny, System des römischen Rechts, VI, 259.*) Will sagen, dass auch manchmal ein Urtheil einen Process aufhebt, wenn dasselbe schon auf unrichtigen Gründen beruht, oder der Richter in der Anwendung der Gesetze auf den streitigen Fall ein Versehen begangen hat. Es ist dies der Fall, wenn kein Rechtsmittel dagegen eingewendet worden ist oder werden konnte, sondern der Verurtheilte es bei dem richterlichen Ausspruche bewenden lassen muss. Es steht darunter V. R. W.

Lat.: Injustum etiam jus est. *(Pistor., I, 73.)*

52 Unrecht ist unerträglich, darum zerstört es sich selbst. — *Graf, 287, 31.*

Mhd.: Unrecht dat is vndreglich hir vmme vorstort id sick sulven. *(Herforder Stadtrecht, 9.)*

53 Unrecht ist Unrecht, für den, der's leidet, wie für den, der's thut.

It.: L' ingiuria non è meno di chi la riceve chè di chi la fa. *(Pazzaglia, 179, 4.)*

54 Unrecht ist zu keiner Zeit erlaubt.

Angelsächs.: Nis on aênigne timan unriht âlyfed. *(Schmid, 292, 38.)*

55 Unrecht lässt sich mit Worten nicht Recht sprechen.

Lat.: Verbis non solvitur, quod re male factum. *(Seybold, 624.)*

56 Unrecht lässt sich nicht verbergen.

Lat.: Heu quam difficile est, crimen non prodere vultu. *(Ovid.)* *(Philippi, I, 176.)*

57 Unrecht macht aus dem Schlichter bald einen Richter.

58 Unrecht macht zum Knecht.

59 Unrecht mag man leiden, aber nicht lieben und loben.

Schwed.: Orätt må man lida, men ej gilla. *(Wennell, 63; Grubb, 652.)*

60 Unrecht muss umkehren. — *Graf, 14, 189.*

Altfries.: Ende moet dat onrieucht weer kera. *(Hettema, I, 71, 14.)*

61 Unrecht, säd' Klås, un töm dat Pêrd bi'n Swanss up. *(Holst.)* — *Hagen, 100, 41; Höfer, 607; Schütze, IV, 313; Diermissen, 314; Schlingmann, 837.*

62 Unrecht schlägt seinen eigenen Herrn. — *Eisenhart, 574; Eiselein, 612; Graf, 286, 29.*

In Bedburg: Unrääet schlét sengen egen Häer.

63 Unrecht schwächt die Freundschaft.

Schwed.: Orätt minskar wänskap. *(Grubb, 653.)*

64 Unrecht und Klage wachsen alle Tage.

Holl.: Onregt en klage wassen alle dage. *(Harrebomée, II, 138.)*

65 Unrecht ward min Dage kin Recht. — *Goldschmidt, 80; hochdeutsch bei Graf, 3, 39.*

66 Vnrecht gewonnen, kompt nit an d sonnen. — *Egenolff, 310b.*

67 Vnrecht ist des Rechts Mutter. — *Petri, II, 560.*

68 Vnrecht ist doch Vnrecht, man schmücks wie man wil. — *Petri, II, 560.*

69 Vnrecht ist Recht, vntugent ist tugent, schand ist ehr worden in der welt. — *Henisch, 817.*

70 Vnrecht kompt von Gewalt. — *Lehmann, 837, 10.*

71 Vnrecht leiden vnd noch dafür dancken, ist ein gut Weg, lang zu Hoff zu bleiben. — *Petri, II, 560.*

72 Vnrecht mit vnrecht straffen (vergelten) ist nit verantwortlich. — *Lehmann, 837, 2.*

73 Vnrecht seinn herrn schlegt. — *Franck, II, 15a; Lehmann, II, 791, 104.*

Mhd.: Swer sime dinge unrehte tuot, dem wirt das ende selten guot. *(Freidank.)* — Swer ime selben schaden birt und sine rehte unreht tuot, des ende wirt ouch lützel guot. *(Laurin.)* *(Zingerle, 157.)*

74 Vnrecht soll man leiden, aber nicht billichen. — *Lehmann, 242, 35.*

75 Vnrecht vnnd Klage mehret sich alle Tage. — *Lehmann, II, 792, 104; Petri, II, 560; Körte, 6185; Simrock, 10728; Braun, I, 4686.*

Holl.: Onrecht ende claghe meerdert alle daghe. *(Tunn., 20, 18.)*

Lat.: Semper querel crescunt iniusticieque. *(Fallersleben, 572.)*

76 Vnrecht vnnd vnbilligkeit ist ein Mutter dess vngehorsambs. — *Lehmann, 837, 6.*

77 Vnrecht will immer recht seyn. — *Lehmann, 830, 36.*

78 Vnrecht wird damit nicht recht, dass es viel thun. — *Petri, II, 561.*

79 Vnrecht wird mit widerrecht bezahlt. — *Lehmann, 838, 13.*

80 Vnrecht zugesagt, sol niemand halten. — *Petri, II, 561.*

81 Was einmal Unrecht gewesen ist, bleibt Unrecht zu aller Frist. — *Hillebrand, 10; Simrock, 10531; Graf, 3, 38; Braun, I, 4687.*

82 Was heute Unrecht ist, das ist morgen nicht Recht. — *Graf*, 95, 195.
Holl.: Wat van daeg onregt is, is morgen geen regt. *(Harrebomée, II, 138b; Sprenger, I, 17.)*

83 Was hundert (tausend) iar vnrecht ist gewesen, das ward nie kein stunde recht. — *Agricola I*, 63; *Franck, II*, 13b; *Luther*, 73; *Graf*, 95, 194.
Murner schreibt: „Ein Dreck soll fressen der Jurist, der dieses Spruch ein Lehrer ist, das langer brauch soll sein ein Recht, der allzeit ist gewest vnrecht, was Hundert Jahr war vnrecht, ist nie keine Stund gewesen Recht." *(Lehmann, 319, 75.)*
Lat.: Vigilantibus jura subveniunt. *(Latendorf, Jahrbuch, 269.)*

84 Was man mit Unrecht gibt, fordert man mit Recht zurück. — *Graf*, 252, 146.
Wenn man aus Irrthum zu viel gezahlt oder zu viel Waare u. s. w. gegeben hat, so kann man das Zuviel zurück verlangen.
Mhd.: Gift man jemanne icht mit unrechte, dat vordere man mit recht weder. *(Homeyer, Sachsenspiegel, I, 52, 4.)*

85 Was man mit Vnrecht bekompt, das führet der Teuffel weg. — *Petri, II*, 603.
Dän.: Det man med synd fonger, det med sorg gonger. *(Prov. dan., 173.)*

86 Was man zu Unrecht erlangt, geht zu Recht verloren.
Dän.: Hvad een med ulov faaer, med lov tilbage gaar. — Ulovig fang er ufang. *(Prov. dan., 156.)*

87 Wem man Unrecht gethan hat, dem kann man wol den Schaden ersetzen, aber nicht die Thränen.
Poln.: Ukrzywdzonemu szkoda może się nagrodzić, ale łzy nigdy. *(Čelakovsky, 355.)*

88 Wen man Unrechts zeiht, der soll sich mit Recht wehren. — *Graf*, 443, 376.
Mhd.: Wen man unrechtes zihet, der sal sich ez mit rechte weren. *(Endemann, II, 80.)*

89 Wenn das Unrecht gethan ist, dann gehen die Augen auf.
Böhm.: Ukřivditi snadno; ale co svědomí řekne? *(Čelakovsky, 372.)*
It.: All' hor ch' è fatto il mal si riconosce. — Doppo il mal fare sospirí, e dolori. *(Pazzaglia, 123, 4 u. 7.)*

90 Wenn Unrecht dir gethan, so denke nimmer dran. — *Körte*, 6107; *Venedey*, 137.

91 Wer altes Unrecht duldet (erträgt), ladet neues zu Haus. — *Petri, II*, 680; *Simrock*, 10743; *Körte*, 6193.

92 Wer andern Unrecht thut, thut auch sich Unrecht.

93 Wer das Unrecht schützt, dem naht Verderben.
It.: Rimarra morto, chi s'appiglia al torto.

94 Wer das Vnrecht berewet, der schewets. — *Lehmann*, 690, 4; *Masson*, 291.

95 Wer das Vnrecht hat verlan, der hat ein gute Tagreis gethan. — *Eyering, III*, 453.

96 Wêr das vnrecht vermeint recht zu machen, der maast sich mehr an, als er kan. — *Lehmann*, 837, 9.

97 Wer dass vnrecht vnd vbel straffen solt, vnnd denn kein maul hat, der ist in gleicher Zunfft mit dem missthäter. — *Lehmann*, 711, 12.

98 Wer dem Unrecht steuern will, bedarf keinen Amtsbrief.

99 Wer dem vnrecht nicht widerspricht, der hilfft dazu. — *Lehmann*, 711, 13.

100 Wer einem Vnrecht thut, der drewet vielen. — *Petri, II*, 700.

101 Wer einen zu Unrecht meldet, der soll in seine Fussstapfen treten. (S. Unschuld 13.) — *Graf*, 375, 500.
Der falsche Ankläger und falsche Zeuge sollte die Strafe erdulden, die den Angeschuldigten betroffen hatte oder betroffen hätte. „Welcher einen zu Unräch leitete, der sol Einem sein fuossstapffen verträtten umb Ehr und guoth." *(Blumer, III, 24.)*

102 Wer immer Unrecht vor sich selber hat, der hat es nie vor andern. — *Cibot*, 162.

103 Wer in Unrecht fällt, bezahlt die Kost. — *Graf*, 427, 242.
Holl.: Wie in onrecht valt, die ghelde die cost. *(Holl. Sachsenspiegel, 78, 28.)*

104 Wer jedes Unrecht will rächen, dem wird bald die Kraft gebrechen.
Holl.: Die al zijn leed mit leed wil wreken Simsons kracht (of: Salomos magt) zal hem ontbreken. *(Harrebomée, II, 12.)*

105 Wer sich vom Unrecht hält, den trifft kein Unglück.

106 Wer Unrecht gethan hat, dem fehlt's nicht an Entschuldigungen.
It.: Al malfattore non mancano mai scuse. *(Pazzaglia, 342, 1.)*

107 Wer Unrecht gethan hat, schreibt's in Staub; wem Unrecht geschehen, der gräbt's in Stein.
It.: Chi riceve ingiuria scrive in bronzo, e chi la fa, in polvere. *(Pazzaglia, 179, 1.)*

108 Wer Unrecht gethan, muss leugnen.
Lat.: Si fecisti, nega. *(Schametius, 62, 7.)*

109 Wer Unrecht gewinnt, zahlt die Kosten. — *Graf*, 427, 240.
Mhd.: Swer unrecht gewinnet, der sal di coste gelden. *(Gaupp, Stadtrecht, I, 116.)*

110 Wer Unrecht hat gethan, dem sieht man's an den Augen an.
Lat.: Difficile est, crimen non prodere vultu. *(Ovid.)* *(Binder II, 773.)*

111 Wer Unrecht säet (pflanzt), hat eine schlimme Ernte (oder: kann kein Recht, keinen Segen) ernten.
Holl.: Onregt zal niet gedijen. *(Harrebomée, 138b.)*

112 Wer Unrecht säet, wird übel (Mühe) ernten.
2 *Kor.* 9; *Petri, II*, 774; *Schulze*, 269; *Zehner*, 556.
It.: A chi mal fà, mal và. *(Gaal, 1486.)*
Lat.: Quisquis iniqua facit, patiatur iniqua necesse est. *(Gaal, 1486.)*

113 Wer Unrecht sieht, der soll es wenden. — *Graf*, 374, 198.
Mhd.: Wer unrecht sihet tun der sal es wenden. *(K. Kaiserrecht, II, 48, 80.)*

114 Wer Unrecht sucht, braucht kein starkes Licht.
Die Russen: Man braucht keine Laterne anzustecken, um nach Ungerechtigkeit zu suchen. *(Altmann V, 136.)*

115 Wer Unrecht thut, dem widerfährt Unrecht.
Lat.: Abs ope legis erit qui legis anormala querit. *(Reuterdahl, 77.)*
Schwed.: Hwar som olagh faesther honum olaghe gast. *(Reuterdahl, 77.)*

116 Wer Unrecht thut, will doch Unrecht nicht leiden.
Lat.: Etiam qui faciunt oderunt injuriam. *(Philippi, I, 140.)*

117 Wer Unrecht vertheidigt, verliert allermeist. (S. Fürsprech 3.) — *Graf*, 418, 150.
Mhd.: We unrecht vordegedingt de verliset allerdichst. *(Richtsteig, 4.)*

118 Wer vnrecht nicht ohne grösser vnrecht straffen kann, der soll sein recht vngeandt lan. — *Lehmann*, 727, 12.

119 Wer vnrecht säet, der erndt mühe. — *Henisch*, 928.

120 Wer vnrecht thut, der wird von der Gerechtigkeit gestrafft. — *Lehmann*, 839, 19.
It.: Chi fa quel che non dee, gli intervien quel che non crede.

121 Wer Vnrecht thut, vergist es bald, wer Vnrecht leydet, das lang behalt. — *Lehmann, II*, 852, 355; *Henisch*, 249; *Petri, II*, 774; *Körte*, 6181; *Braun, I*, 4639.
Lat.: Pulnere, qui laedit seg laesus, marmore scribit. *(Loci comm., 94.)*

122 Wer zum erstenmal Vnrecht gethan, dem soll mans lassen hingahn. — *Eyering, III*, 252.

123 Wider erlittenes Unrecht ist Vergessenheit das beste Kraut.
Schwed.: Orätt stillas med glömska. *(Grubb, 633.)*

124 Wider vnrecht ist kein Artzney, als vergenlichkeit (vergessen), die heilet alle injurien. — *Lehmann*, 779, 3.

125 Wo Unrecht Trumpf ist, da nützen alle Rechtskarten nichts.
Lat.: Cum vitia prosunt, peccat, qui recte facit. *(Philippi, I, 105.)*

126 Wo vnrecht nicht gestrafft wird, do thut der vnrecht, der sich vor vnrecht förcht. — *Lehmann*, 740, 27.

*127 Das Unrecht in sich sauffen wie Wasser. — *Fabricius*, 26.

*128 Zu dieser Zeit kan man selten ohne vnrecht zum rechten kommen. — *Lehmann*, 631, 58.

Unrecht (Adv.).

1 Das vil vnrecht gehen, macht darumb den weg nicht recht. — *Lehmann*, 181, 11; *Petri*, *II*, 833; *Sutor*, 737; *Sailer*, 242; *Körte*, 6541; *Graf*, 95, 196; *Lohrengel*, *I*, 113.

2 Der ist nicht unrecht, der in Sachen behutsam geht, die Zweifel machen.
Lat.: Qui homo timidus erit in rebus dubiis, nauci non erit. *(Plautus.)* *(Seybold*, 490.)

3 Es ist unrecht, dass Christus nicht in Spanien geboren worden ist. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 46, 791; *Heschiel*, 43.
So sagen die bescheidenen Spanier, ohne daran zu denken, dass in Spanien ein Volksheiland nicht drei Jahre frei herumgehen könnte.

4 Ich habe unrecht gethan, sagte der Dieb, als er sich hatte fangen lassen.
Lat.: Astu subtili lupus insidiatur ovili. *(Sutor*, 366.)

5 Was unrecht an den Mann ist kommen, wird übel wieder hingenommen. — *Seybold*, 294.

6 Was unrecht ist, nimmt Ueberhang. — *Simrock*, 10742.

7 Wenn vnrecht thun nützt, so schadt recht thun. — *Franck*, *I*, 67[a].

8 Wer dir einmal unrecht gethan, dem trau' dich nicht noch einmal an.

9 Wer unrecht hat, klagt zuerst.
Frz.: Qui nous doit, nous demande. *(Leudroy*, 573.)

10 Wer zweimal vnrecht hat gethan, soll nicht einfache busse han.
Lat.: Ad focinus duplex, non sufficit ultio simplex. *(Loci comm.*, 163.)

Unrechtes.

1 Die selbst nichts denn vnrechtes thun, schelten vnd verdammen das vnrecht. — *Lehmann*, 838, 14.

2 Wer nichts Vnrechtes gemacht hat, der wird auch nichts Rechtes machen. — *Petri*, *II*, 439.

3 Wer Unrechtes thun will, soll sich vor den Wänden schämen.
Lat.: Turpe, quid ausurus, te sine teste time.

4 Were kein vnrechts, so were kein rechts. — *Franck*, *II*, 60[a].

Unredlich.

Unredli find't e Knödli. *(Bodensee.)* — *Eiselein*, 612.

Unredlichkeit.

Vnredlichkeit gewann nie Lob. — *Petri*, *II*, 560.

Unregierter.

Dä Onrägirte es d'r Ongeirte (Ungeehrte). *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 484, 126.

Unreif.

1 Unreif faulet bald.
Lat.: Omnia tempus habent. *(Chaos*, 141.)

2 Wer die unreifen isst, mag auch die reifen essen.
Frz.: Celui qui mange les dures, mangera les mûres. *(Kritzinger*, 436[b].)

Unreifer.

*Es ist ein Unreifer.
Im preussischen Heere scherzhaft von den grünen Husaren.

Unrein.

1 Unrein kommt nicht gern zum Vorschein.
Dän.: Den skivler sig, som sig veed ureen at være. *(Prov. dan.*, 308.)

2 Was unrein ist, können die Aemter nicht leiden. — *Graf*, 504, 143.

3 Wer unrein gedenkt, redet selten keusch.
Lat.: Ex turpi fonte, turpis effluit aqua. *(Chaos*, 501.)

Unreinlichkeit.

Das ist keine Unreinlichkeit, die man abwaschen kann.
Schwed.: Det är ingen oreenlighect som man kan twätta of sig. *(Törning*, 30.)

Unruhe.

1 Alle vnruhe kömmet von bösen Leuten. — *Büttner*, M, 4.

2 Unruhe auf allen Wegen ist der Welt Segen.
Holl.: Onrust woont in de wereld. *(Harrebomée*, *II*, 138[b].)

3 Unruhe macht Unlust.
Holl.: Onrust maakt onlust. *(Harrebomée*, *II*, 138[b].)

4 Wer Unrnhe haben will, findet sie leicht.
Engl.: He that seeks trouble, never misses it. *(Gaal*, 1748.)
Holl.: Die onrust zaait moeite maait. *(Harrebomée*, *II*, 138[b].)

5 Wiltu mehr unruh denn Lastbarkeit, und Schaden mehr denn nutzbarkeit, so zeuch dir Tauben und Hennen, bescheissens Dach, zerkratzen die Dennen. — *Coler*, 505[a].

*6 Der ist d' Unruh im Säckle. *(Ertingen.)* — *Birlinger*, 1058.

*7 Du bist d' Unruh[1] in der Uhr. *(Ulm.)*
[1]) Unruh = Pendel der Wanduhr. — Von einem sehr beweglichen, unruhigen Menschen, dem das Sitzfleisch mangelt. (S. Quecksilber.) In Böhmisch-Friedland: A öss wü ane Onruh. In Ostpreussen: Er ist ein rechtes Unruh am Séger. *(Frischbier*[2], 3877.)

Unruhig.

*Er ist so unruhig wie ein Klystier.
Im südlichen Frankreich von einem Faselhaften.

Unsauber.

Unsauber macht feist. — *Gruter*, *III*, 92; *Lehmann*, *II*, 803, 110; *Simrock*, 10748; *Körte*, 6198; *Braun*, *I*, 4692.
In der Schweiz: Osuber macht fässt, wersch nüd wässt. *(Tobler*, 451.)

Unschick.

*Er ist in Unschick.
In Unordnung, seine Gesundheit ist nicht so, wie sie sein soll. Die Uhr ist im Unschick: sie geht nicht richtig. *(Dähnert*, 507[b].)

Unschlitt.

Wegen des Unschlitts leckt die Katze den Leuchter.

Unschlittströpflein.

Jeden Tag a Unschlittströpfle gibt im Jahr a silbern Knöpfle. *(Schwaben.)*

Unschlittwagen.

*Hoi hoi, ma moint, du seiist an a Unschlittwagen erschrocken. *(Ertingen.)* — *Birlinger*, 1060.
Wenn jemand sehr bleich aussieht.

Unschlüssig.

*Er ist unschlüssig, wie Buridan's Esel.

Unschuld.

1 Der Unschuld ist man hold, sie ist besser als Silber und Gold.
Schwed.: Oskuld är hvar man huld. *(Grubb*, 655.)

2 Die Unschuld bleibt weiss, auch wenn sie zwischen zwei Teufeln sitzen muss.
Holl.: De onnozelheid brengt hare onschuld mede. *(Harrebomée*, *I*, 138[b].)

3 Die Unschuld darf kaum aus dem Fenster schauen.

4 Die Unschuld muss allemal den Hund heben. — *Simrock*, 10753.

5 Die Unschuld wird gedrückt, aber nicht unterdrückt.
Lat.: Margitur, sed non submergitur uter. *(Chaos*, 1042.)

6 Die vnschuld helt den stich. — *Petri*, *II*, 146.

7 Einmal die Unschuld verloren, hat oft schon ewige Reue geboren.

8 Unschuld bedarf keiner langen Wäsche.
Schwed.: Oskuld är snart reen wättad. *(Grubb*, 655.)

9 Unschuld hat ihren Beschützer bei sich.
It.: L'innocenza porta la protezione seco.

10 Unschuld ist der beste Trost.

11 Unschuld ist mein Kleid und Treue meine Zier. — *Keller*, 172[a].

12 Unschuld muss viel leiden.
Sehr oft ironisch.

13 Unschuld und ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. — *Eroma*, *II*, 8.
Lat.: Culpa vacare magnum est solatium. *(Philippi*, *I*, 101.)

14 Unschuld verloren, alles verloren. — *Simrock*, 10749.

15 Vnschuld ist die sterckest pastei. — *Franck*, *I*, 58[b]; *Gruter*, *I*, 69; *Petri*, *II*, 562; *Lehmann*, 840, 5; *Egenolff*, 326[a]; *Sailer*, 238; *Simrock*, 10750; *Körte*, 6199.
Holl.: Onnoozelheid is vrij moedig. — Zijne onschuld beschut hem gelijk een stalen muur (or: gelijk een ijzeren wand en bolwerk). *(Harrebomée*, *II*, 138[a] u. 139[a].)
Schwed.: Oskuld är bästa wärn. *(Grubb*, 654.)

16 Vnschuld lebt lang. — *Lehmann*, 840, 4; *Grubb*, 655.
17 Vnschuld muss vnten in Sack. — *Lehmann*, 841, 24.
18 Vnschuld vnd frömm sein beschützt niemand vorm argwohn. — *Lehmann*, 841, 22.
19 Wer die Unschuld rettet, hat ein schönes Werk gethan.
Die Chinesen sagen: Es ist gröseer auf Kosten seines Ruhms die Unschuld retten, als sein Vaterland auf Kosten seines Lebens. *(Cibot*, 177.)
20 Wer Unschuld zur Schuld machen will, den solt man richten nach der Schuld. (S. Unrecht 103.) — *Graf*, 375, 499.
21 Wie doch die Unschuld leiden muss, sagte Jermis, als er eine Laus zwischen zwei Daumen sah.
Holl.: O vermoorde onnoozelheid, zei droevige Willem, en hij zag eene luis op een' kam geknipt. *(Harrebomée, II*, 138[a].)
*22 Der Unschuld eine Nase reiben. — *Parömiakon*, 1662.

Unschuldig.

1 Bist du unschuldig, so mache die Thür zu; bist du schuldig, so rüste deine Füsse. *(Lit.)*
2 Bist du unschuldig, so sei geduldig.
3 De unschuldig litt, de litt wohl. — *Dove*, 223.
4 Es ist nicht alles unschuldig, was weiss ist. — *Parömiakon*, 554.
5 Hei is sau unschuldig wie Stahlberg, segte jenne Früë, as ên Spitzbube dorchût nich 'egripst hebben wolle. *(Quedlinburg.)*
6 Wer sich unschuldig weiss, ist des Kaisers Genoss. (S. Schuldlos.) — *Graf*, 285, 4.
7 Wer unschuldig leidet, der leidet wohl.
*8 Er ist so unschuldig daran, wie die Fliege an der Wand.
*9 Er ist so unschuldig wie der Mann zu Schkeuditz.
Schkeuditz, eine kleine Stadt an der Eisenbahn von Leipzig nach Halle, hat ein Stadtwappen, das einen Menschen im Armsünderkleide darstellt, den abgeschlagenen Kopf mit beiden Händen an den Ohren vor der Brust haltend. Ueber den Ursprung dieses Wappens hat man folgende Sage: Ein Mann, Namens Albanus, wurde in alter Zeit zu Schkeuditz zum Tode verurtheilt. Als er auf dem Schaffot stand, betheuerte er nochmals seine Unschuld und sprach: „So wahr ich unschuldig sterben muss, so gewiss werde ich meinen abgeschlagenen Kopf in beiden Händen auffangen." Die Enthauptung erfolgte, und siehe, der Hingerichtete fing ihn mit seinen Händen auf und zeigte ihn dem Volke, welches das Wunder zu seinem städtischen Wappen machte.
*10 Er ist so unschuldig wie ein Kind in Mutterleibe.
Frz.: Il est aussi innocent que l'enfant qui est à naître. *(Lendroy*, 661.)
*11 Er ist so unschuldig, wie einer, der dreimal in Jauer gewesen ist.
Wo sich eine Strafanstalt befindet.
Holl.: Hij is zoo onnoozel niet. *(Harrebomée, II*, 138[b].)
*12 Er ist unschuldig wie ein Wolf. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*
*13 Er ist vnschuldig darzu kommen. — *Agricola I*, 342.
*14 He is ock so onschöldeg wie ennen achzegjöhrege Jöd (Jude). *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 406, 322.
*15 Unschuldig wie Stahlberg.
Ein Baugefangener in Magdeburg, der stets versicherte, unschuldig zu sein.
*16 Unschüllig wie ein Au(oder Bäh-)lamm. — *Fr. Reuter, Schurr-Murr*, S. 77.

Unschuldiger.

1 De Unschuldige môt mit de Schuldige liden. — *Bueren*, 182; *Kern*, 1537; *Hauskalender, I.*
2 Den Unschuldigen quäle nicht zu Tode. (S. Schuldig 25.) — *Graf*, 300, 131.
3 Der Unschuldige kehrt sich nirgend an.
Bei *Tunnicius* (635): De unschuldige en kêrt sik nergens an. (Non aequum turbant vanae mandacia linguae.)
Lat.: Nihil est quod timens, si innocens. *(Quinctilian.)*
4 Der Unschuldige lebt sicher.
5 Der Unschuldige muss für den Schuldigen büssen (leiden). — *Sprichwörterschatz*, 192.
Engl.: One doth the scath and another hath the scorn. *(Gaal*, 1588.)
Frz.: Les innocens patissent pour les coupables. *(Kr ger*, 396[b].) — Loris, où le battu paie l'amende. *(son*, 349.) — Tel en pâtit qui n'en peut mais. *(droy*, 1241.) — Tel fait la faute, qu'un autre boit.
Lat.: Canis peccatum sus dependit. — Quod sus pecc succula saepe luit. *(Gaal*, 1588; *Philippi, II*, 146.
6 Der Unschuldige muss Haare lassen, sagte K als die Katze frass die Maus.
Holl.: De onnoozelheid moet zwichten, zeid Davi hij zag eene mais door eene kat opeten. *(Harreb II*, 138[a].)
7 Der Unschuldige muss immer den Hund tra
It.: Spesso porta la pena il giusto pel peccatore. – fa il peccato l'altro la penitentia. *(Masson*, 349.)
8 Der Unschuldige muss offt des Schuldigen gelten. — *Ritzius*, 40; *Suringar*, XXXV.
9 Der Unschuldige muss viel leiden. — *Steiger Simrock*, 10752.
Wird auch wol im Scherz gebraucht, wenn ein sch mer Vogel geneckt wird.
Holl.: De onschuldige heeft veel te lijden. *(Harreb II*, 139[a].)
10 Der vnschuldig muss das bad ausgiessen *Lehmann*, 840, 1; *Henisch*, 169.
Holl.: De onschuldige moet de pap koelen, zei de en hij verslond de visch. *(Harrebomée, II*, 139[a].)
11 Der vnschuldig muss offt mit dem schuld herhalten. — *Gruter, III*, 19; *Lehmann, II*, 82, *Petri, II*, 111; *Simrock*, 10754.
Holl.: De onschuldigen moeten menig maal met de sch gen lijden. *(Harrebomée, II*, 139[a].)
12 Der Vnschuldige muss das Gelag (die Zec bezahlen (oder: die Suppe ausessen). — *nisch*, 364, 13; *Petri, II*, 111; *Pistor., I*, 96; *Suter, Simrock*, 10752; *Graf*, 305, 153.
In Fällen solidarischer Haftbarkeit kann der wol eintreten, dass der weniger Schuldige, weil er a etwas besitzt, oder weil er allein ergriffen worde für die Schuldigen büssen muss.
Frz.: C'est la coûtume de Loris, où le battu paye l'am — Les battus payent l'amende.
Holl.: De onnoozele moet het altijd bekoopen. — De on zelen (onschuldigen) moeten de ballen (het g betalen. *(Harrebomée, II*, 138[a].)
Lat.: Nemo furatur alteri. *(Chaos*, 1100.)
13 Der Vnschuldige muss das Haar herleihen den schuldigen. — *Petri, II*, 111.
14 Wer einem Unschuldigen Schaden thut, kein Tropfen ehrlich Blut. — *Froschm.*, 1
15 Wer einen Unschuldigen drückt, handelt sch mer, als wär' er verrückt.
Lat.: Ajax immeritos dum occidit, desipit, agnos. *(lippi, I*, 15.)
16 Wer hundert Unschuldige tödtet, heisst Sieger (oder Held), wer aber einen Räu erschlägt, ein Mörder.
Kroat.: Koj makar sto nekriveh vmori, za vitèza se d a koj jednoga makar krivca vumori, kakti ljudom obsudjuje se. *(Čelakovsky*, 366.)
*17 Er ist ein vnschuldiger. — *Egenolff*, 203[b].
„Wann sich einer für etwas ausgibt vnnd kann nit genug thun, den spottet man seiner torheyt wi sagt von demselben: Es ist ein vnschuldiger D es ist ein vnschuldiger Prediger, Richter, Burgme d. i. man nennt jn mit dem namen, aber er is schuldig daran, man thut jhm unrecht."
*18 Me miötet den Unschülligen göt toschlaun. *Lyra*, 63.

Unseld.

Vnseld lernt weynen. — *Hofmann*, 34, 107.

Unseliger.

Die Unseligen werden nicht mit Wein begos *Holl.:* Daar worden geene onzaligen met wijn beg *(Harrebomée, II*, 140[b].)

Unseriges.

1 Das Unserige behagt dem andern, das des dern uns behagt. — *Körte*, 6200; *Braun, I*, 4
2 Das Unserige und das Meinige ist nicht dasse Was mir gehört, gehört darum noch nicht meinen Freunden.

Unsichtbares.

Es gibt mehr Unsichtbares als Sichtbares in Welt.
Ein arabisches Sprichwort von tiefem Sinn, wir uns auch bei der Gewalt, welche das Tastbare uns ausübt, mit der Ueberzeugung nicht recht befr den können. Das eigentliche Wesen und Wirken der grossen, alles beherrschenden Naturreagentien Wa

Licht, Elektricität und Magnetismus z. B., fällt für unsere Sinne in das unermessliche Reich des Unsichtbaren, aus dem sie nur zuweilen als Erscheinung in die Raumwelt übertreten, um sich sogleich wieder in dasselbe zurückzuziehen.

Unsinn.

1 Der Unsinn schert die Sau und sengt das Schaf.

*2 Unsinn, du siegst.

In *Schiller's Jungfrau von Orleans* (Act 3, Scene 6) sagt Talbot: „Unsinn, du siegst, und ich muss untergehn.“

Unstäde.

*He is up Unstäden west. — *Dähnert*, 507[b].

Der Aberglaube bezeichnet damit unglückliche Oerter, denen man Uebel zuschreibt, die einem am Leibe begegnen. So sagt man von einem, der eine Geschwulst am Kopfe bekommt, ohne dass eine Ursache bekannt ist: He is up Unstäden west.

Unsterblichkeit.

Unsterblichkeit erwirbt man nicht im Federbette.

Lat.: Non venit ex molli vinida fama toro.

Unstern.

*1 Er ist Hans Unstern.

Er hat Unglück, die Sache geht ihm fehl.

*2 Es ist mir ein Unstern aufgegangen.

Unstet.

Vnsthetter, denn ein wetterfan. — *Franck*, 99[a]; *Tappius*, 151[b]; *Eyering*, *II*, 378; *Körte*, 6807[a].

Lat.: Cothurno versatilior. (*Tappius*, 151[b]; *Hauer*, Kilj; *Frob.*, 101; *Henzely*, 138; *Philippi*, *I*, 95.)

Unten.

1 Auf dem, der unten liegt, soll man nicht sitzen.

2 Der vnten liegt, hat gross elendt, der obsiegt, stirbet auch behend. — *Zinkgref*, *IV*, 365.

3 Der vnten liegt ist so wol ein Kriegsman, als der oben liegt. — *Lehmann*, 328, 48.

4 Nüimewo une und nüimewo obe, i mag's nid rüeme und mag's nid lobe. — *Sutermeister*, 83.

5 Wär unne lit, is ök en Kärel. — *Schambach*, *II*, 575.

Auch ein sonst tüchtiger Mensch kann durch Umstände wol zum Unterliegen gebracht werden.

Frz.: L'abattu veut toujours lutter. (*Bohn I*, 28.)

6 Wer unten bleibt, fällt nicht hoch.

Lat.: Qui jacet in terra, non habet, unde cadat. (*Binder II*, 2777.)

7 Wer unten sitzt, fällt nicht von oben herab.

Holl.: Die laag blijft kan niet hard vallen. (*Bohn I*, 310.)

8 Wer unten steht, muss so handeln, dass er die nicht zu fürchten hat, die oben sind.

Dän.: Gjør saa i dalen, at du frygter ei hvo staaer paa valden. (*Bohn I*, 370.)

9 Wer vnten ligt, auff dem will jederman sitzen (oder: über den will jedermann laufen). — *Lehmann*, 829, 6.

10 Wer vnten wohnt im Hauss, der muss der obern gerümpel leiden. — *Petri*, *II*, 774.

*11 Er muss unten durch.

D. h. ich will ihn schon demüthigen. (S. Unterthür.)

*12 Unten kommen wir zusammen. — *Klix*, 114.

*13 Unten wie oben. — *Klix*, 114.

Unter.

1 Sie sehen so züchtig und Maulhengkolisch under sich wie das bayerische Frauenzimmer, das man mit Kleyen mästet. — *Fac.*, 282.

*2 Unter sich gewachsen, wie ein Kuhschwanz. — *Binder III*, 3811.

Unterarsch.

*Du Unterarsch. (*Stettin.*)

Du Knirps, Däumling, Dreikäsehoch.

Unterärschchen.

*He is man so 'n Unnerärschken. (*Pommern.*)

D. h. ein Dreikäseboch. Die Redensart ist besonders sprachlich interessant, weil, wie *Fr. Hasenow* dazu bemerkt, die Unnerärschken eigentlich die Unnerêrd'schen (Unterirdischen, Wichtel, Heinzelmännchen) sind, aus denen diminutiv Unnerêrd'schken (als Singular) wird. Der Uebertragung wird der Diminutivbegriff als solcher der wichtigste, und der Umschlag in Unnerärschken leicht begreiflich. In dieser wirklichen Afterform geht der Name dann auch auf seine ursprüngliche Bedeutung zurück z. B.: Ik mutt mi man doabi moaken, de Unnerärschkens dôn 't donnich (doch nicht) för mi. In solchen häufigen Reden sind sie doch wirklich noch die Unnerêrdschen, hilft ihnen aber nicht von der Unterärschigkeit.

Unterband.

*Es hat ein Unterband. — *Eiselein*, 613.

Unterbett.

1 Gebt mir nur ein gutes Unterbett, sagt der Hafer, das Deckbett mag sein, wie es will. — *Wunderlich*, 3.

*2 Er hat ein gutes Unterbett.

Eine starke, fette Frau.

*3 Es gehört ihr ein hölzernes Unterbett, worauf der Vogel Phönix stirbt. — *Parömiakon*, 677.

Von Hexen, Wahrsagerinnen und Zauberinnen. Sie verdient verbrannt zu werden.

*4 Es ist ein gemein Vnderbeth.

„... Mein Mutter weiss wol, dass sie generis feminini, d. i. weibliches Geschlecht; deine aber hör ich, dass sie generis communis, d. i. allgemein Geschlechts, d. i. ein gemein Vnderbeth sey.“ (*Zinkgref*, *IV*, 81.)

Unterbox.

*Dat es de Onderbocks[1] van dem Börgermeister. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 405, 323.

[1]) Unterhose, d. i. der Secretär auf dem Bürgermeisteramte.

Unterbube.

Mit einem Unterbuben zu stechen, ist besser, als die Sau nehmen. — *Eiselein*, 540.

Unterdessen.

*Untertöschen biten sech de Möschen (Sperlinge). (*Meurs.*)

Unterdrückter.

1 Dem Unterdrückten das Fleisch, dem Unterdrücker die Knochen. (*Altschottisch.*)

2 So geht's dem Unterdrückten, sagte der Bettler, als er eine Laus erschlug.

Holl.: De onderdrukten hebben het hard, zei boeje, en zij zag eene luis knippen. (*Harrebomée*, *II*, 40.)

Unterducken.

*Duck unner, duck unner, die Welt is di gram, du kannst nich mehr trecken, de musst nu darvan. (*Lübeck.*) — *Deecke*, 6; *Eichwald*, 2038.

Untereinander.

*1 Alles untereinander mengen.

Lat.: Mare coelo miscere (confundere). (*Seybold*, 298.)

*2 Alles untereinander werfen, wie ein Schuhmacher die Leisten. — *Geiler.*

*3 Das ist ein Untereinander wie Kraut und Rüben. — *Simrock*, 5933; *Körte*, 3538; *Braun*, *I*, 1993.

*4 Er rührt's untereinander wie ein Sudelkoch. — *Eiselein*, 583.

*5 Es geht alles untereinander, bald wohl, bald übel.

Lat.: Nunc pluit et claro nunc Jupiter aethere fuget. (*Sutor*, 100; *Seybold*, 395.)

*6 Es ist alles untereinander wie in der Arche Noah.

Lat.: Quid pro quo, merda pro balsamo. (*Binder II*, 2832; *Lehmann*, 837, 6.)

*7 Es liegt untereinander wie Escheng.

*8 'S leit underanander wie Kraut und Rüben. — *Robinson*, 545; *Gomolcke*, 1010; *Frommann*, *VI*, 326, 396.

*9 'S liit underenand wie Sulgen und Bürgle. — *Sutermeister*, 48.

Unterfutter.

1 Das Unterfutter ist oft theuerer als das Oberzeug.

Engl.: The lining is dearer than the cowring. (*Masson*, 350.)

Frz.: La sauce vaut mieux que le poisson. — Les copeaux valent mieux que le bois. — Plus coûte la corde que le poisson. (*Masson*, 352.)

*2 Du wirst ihm nicht sehr am Unterfutter wackeln. — *Klix*, 114.

Untergang.

1 Der Untergang hat keinen Grund. — *Eiselein*, 613; *Simrock*, 10755.

Lat.: Exitii nulla ratio. (*Eiselein*, 613.)

2 Der Untergang kommt nicht in Betracht.

Von denen, die mit dem Kopfe durch die Wand wollen, um ihren Zweck zu erreichen.

3 Eines Vndergang ist dess andern auffgang, vnnd eines auffgang ist dess andern vndergang. — *Lehmann*, 167, 26.

4 Heitern Untergang der sieben Sterne sieht der Landmann immer gerne. — *Boebel*, 107.

5 Untergang folgt auf grossen Gewinn und Unglück auf Glück. — *Illyrisch*, 123.

Untergehen.

1 Was vntergehen sol, das muss zuuor ein wenig krancken. — *Petri*, *II*, 611.

2 Wer nicht will untergehen, muss vor- und rückwärts sehen. — *Sprichwörtergarten*, 134.

3 Wer untergehen will, ruft nicht nach Hülfe.
It.: Chi brama di perir, non chiede acuto. *(Pazzaglia, 6.)*

4 Wun ales sel angdergôn, nor meinj Hous sal schtôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 974.
Wenn Unglück kommen soll, dann mag es einem andern begegnen, nur mir nicht.

*5 Geh' unter, wie Korah. — *Tendlau*, 19 u. 436.
Jüdischer Fluch. *(4 Mos. 26.)*

Unterhalten.

*Das unterhält die Küche.
Damit kann man die Haushaltung, die Wirthschaft bestreiten.
Frz.: Cela fait bouillir le pot.

Unterhändler.

*Es ist keinem Unterhändler zu trauen. — *Eiselein*, 613; *Braun*, *I*, 4694.

Unterknecht.

*Ich soll Unterknecht und Fusstuch sein. — *Schottel*, 1119[a]; *Sailer*, 117.
Drückt das Gefühl des Verachteten aus.

Unterknöpfen.

*Hê hât ên unnerknöpt. *(Altmark.)* — *Danneil*, 276.
Hat einen Rausch.

Unterköthig.

*Das (Ding, die Sache) ist unterköthig. — *Frischbier*[2], 3878.
Ist bedenklich, kritisch, lässt einen schlimmen Ausgang befürchten. Unterköthig wird nämlich von einem äusserlichen Schaden gesagt, wo sich Eiter unter der Haut zusammenzieht. *(Hennig, 285.)*

Unterkriechen.

1 Daar sull man sik jo an unnerkriegen, seggt Antje-Möh. — *Hauskalender*, *IV.*

2 Krüp ünner (oder: duck ünner), de Welt öss di gramm. — *Frischbier*, 424; *Frischbier*[2], 2192; *Hennig*, 138; *Neue preuss. Provinzialbl.*, 1849, S. 28; *Schütze*, *II*, 357; *Richey*, 141.
Stirb, die Welt gibt für dich nichts mehr. (S. Krupunder.) — *Danneil* (119) bemerkt darüber, dass es in der Altmark nicht in der Absicht gebraucht werde, um zu sagen: stirb nur, du bist übrig, sondern nur gegen kleine Kinder, die im Bette liegen und gern die Bettdecke von sich stossen, oder die beim Spiel sich das Gesicht verhüllen und die Hülle rasch wieder abnehmen. Diese Anwendung auf die Kinder ist aber offenbar nur eine Uebertragung für einen andern Zweck in milderer Form. Das *Ostfriesische Jahrbuch* (Emden 1870, I, 40) schreibt den Spruch den Taters (Zigeunern) zu, welche die alten Leute ihres Stammes lebendig begraben und beim Unterscharren die Worte gesprochen haben sollen: „Kruppunner, die Welt is die gramm; du kannst nich mehr leven, du moast 'r nu an." Nach *Grimm (Deutsche Sagen*, Bd. 2, Nr. 488 b) ist das Sprichwort ein altsächsisches, und gibt er die geschichtliche Herleitung desselben an.

Unterlass.

*Ohne Unterlass bei etwas anhalten.
Lat.: Eandem tundere in cudem. *(Philippi, I, 1314.)*

Unterlaufen.

*Es läuft etwas von Sanct-Anna unter.
Wenn jemand etwas Unpassendes, Unziemliches in seine Rede mengt. In einem Orte wurde die Glocke zu Sanct-Barbara geläutet, wenn Jungfrauen zur Trauung gingen, die Glocke zu Sanct-Anna aber Bräuten, die dies nicht waren. Eine Braut, welche gefragt wurde, welche Glocke zu läuten sei, und sich nicht mehr jungfräulich wusste, antwortete, man möge die Glocke zu Sanct-Barbara zwar läuten, aber etwas von Sanct-Anna darunter laufen lassen. (S. Anna 2.)

Unterliegen.

1 Auf dem, der unterliegt, soll man nicht sitzen. — *Körte*, 6202; *Simrock*, 10757; *Braun*, *I*, 4696.
Poln.: Nie goń tego co sam ucieka. *(Masson, 82.)*

*2 Unterliegen oder siegen. — *Opel*, 336.

Unternehmen.

1 Beim Unternehmen Vorsicht, beim Reden Wahrheit und im Handeln (Betragen) gute Sitten, so ist man wohl gelitten.
Holl.: Een klein onderwind, en dat voordachtig, luttel woorden, en die waarachtig, goede manieren in doen en laten doen menigeen komen tot hooge staten. *(Harrebomée, II, 135 a.)*

2 Man soll nichts unternehmen, das man nicht ausführen kann. — *Hlawatsch*, 128.

3 Wenig unternehmen, gibt viel Frieden. — *Simrock*, 10780; *Körte*, 6201; *Braun*, *I*, 4695.

4 Wer unternimmt, was er nicht versteht, ko mit Schaden davon.
It.: Chi non sa scorticare, intacca la pelle.

5 Wer viel unternimmt, hat wenig Ruhe.
Holl.: Veel onderwind weinig rust. *(Harrebomée, II,*

6 Wer vieles unternimmt zugleich, der k mit keinem recht zu Streich. — *Gaal*, 1
Frz.: Qui trop embrasse, mal étreint. *(Gaal*, 1589 *droy*, 690.)

7 Wer zu viel unternimmt, richtet wenig a
Mhd.: Wer allez wil ûzrichten, der mag mit fuogen n werden grise. *(Labers.)* *(Zingerle*, 189.)
Holl.: Te groote ondernemingen brengen menig' n lijden. *(Harrebomée, II*, 134 b.)
Lat.: Pluribus intentus minor est ad singula s *(Gaal*, 1589.)
Poln.: Kto wiele zacyna, mało kończy. *(Lompa*, 1
Ung.: Ki mindenbe kap, mindenbe himpellér. — Ki sokat fog, keveset szorít. *(Gaal*, 1589.)

Unteroffizier.

1 Underoffizierke, wöll hei noch e Böske eh' öck Melk rön geet on gew Katt on *(Dönhofstädt.)*

*2 Dem fehlt zum Unteroffizier nichts als die sen. — *Ulk*, 1872, Nr. 4.

Unterreden.

*Er unterredet sich mit ihm wie die Gan dem Schweine.
Von denen, die einander nicht verstehen.

Unterricht.

Unterricht ist angestrichen Farb, die in und Wetter abfallt, und die Natur guckt he

Unterrichten.

Willst du dich unterrichten, so studire die sik mit Sorgfalt. *(Chin.)*
Nach diesem Sprichwort wird die Musik von Chinesen als das A und O alles Wissens und Kö angesehen. (S. Musik 7.)

Unterrock.

1 En Unnerrock von Lumpen un 'n Klêd Sid. — *Braunschweig. Kalender.*

2 Wo Unterröcke über Hosen gesetzt sind schwimmt's Kätzel rücklings. — *Holtei*, *fesser*, *I*, 112.

Unterscheiden.

1 Wer gut unterscheidet, lehrt gut (oder: gut vor). — *Frost*, 79.
Ein philologisches Sprichwort. Qui bene dest bene docet.

2 Wer wohl unterscheiden kann, der richtet nen Irrthum an. — *Petri*, *I*, 108.

Unterschied.

1 Dat 's 'n Unnerschêd twischen den Schêpe sînen Köter. — *Schiller*, *III*, 4 b.

2 Es is en Underschied zwüschet eme Dia und eme bläsemer Chäs. — *Sutermeister*.

3 Es ist ein grosser Unterschied, König Nichts.
Holl.: Het is een groot onderscheid, koning zijn of a dal. *(Harrebomée, II*, 135 a.)

4 Es ist ein grosser Unterschied zwischen König David und einem Hutmachergese — *Körte*, 6203; *Simrock*, 10758.
Beide singen freilich die Psalmen, aber auf verschiedene Weise. Im Würtembergischen sagt und einem Kienrussträger. Anderwärts auch: Kn meister. *(Klosterspiegel*, 18, 16.)
Holl.: Er is onderscheid tusschen Salomo en zijn s lapper, in tusschen wijze mannen doen wel eens dingen. *(Harrebomée, II*, 134 b.)

5 Es ist ein grosser Unterschied zwischen Frau und einem Reisgebund.
Frz.: Il y a bien de la difference entre une femme fagot. *(Kritzinger*, 294 a.)

6 Es ist ein grosser Unterschied zwischen V dig und Sempach, Venedig liegt im Wa und Sempach im Koth. — *Körte*, 6204; *rock*, 10759.

7 Es ist ein grosser vnterscheid zwischen N vnnd Kunst. — *Petri*, *II*, 260.

8 Es ist ein grosser vnterschied, eine Fuhrma tasche vnd ein beybeutel. — *Henisch*, 3 *Petri*, *II*, 260.
Um einen grossen, auffallenden Unterschied Form oder Werth zu bezeichnen, sagt eine j

deutsche Redensart: Der Chilleck (Unterschied) is a Hons. Als Einschiebsel beim Vergleich einer heiligen mit einer gemeinen Sache und um zu sagen, dass zwischen beiden Gegenständen ein sehr grosser Unterschied gemacht werden müsse, bedient man sich in Warschau der jüdisch-deutschen Redensart: Le hawdil bealphej aluphim Hawdile's, d. h. wörtlich: Zum Unterschiede mit tausend mal tausend Unterschieden.

9 Es ist ein kleiner vnterschied, ein Bein im strick oder alle beid. — *Henisch*, 262, 63; *Petri*, *II*, 262.

Lat.: Nil refert, uno constringi, vel pede bino. *(Binder II*, 2095; *Gartner*, 54; *Sutor*, 278.)

10 Es ist ein Unterschied zwischen einem Zobel- und einem Schaffell.

Erweise jedem die gehörige Achtung.

11 Es ist ein Unterschied zwischen einen Thaler versprechen und einen Pfennig geben.

Holl.: Tusschen doen en zeggen is groot onderscheid. *(Harrebomée, II*, 135[a].)

12 Es ist ein Unterschied zwischen küssen und beissen, sagte der Habicht zur Taube, und zerriss sie.

Holl.: Het is een grood verschil: kusse en geeselen. *(Harrebomée, II*, 272[b].) — Tusschen kakelen en kaauwen is groot onderscheid, zei de havik, en hij verscheurde de hennen. *(Harrebomée, II*, 135[a].)

13 Es ist ein Unterschied zwischen Menschen und Menschen.

Holl.: Er is onderscheid tusschen menschen en menschen. *(Harrebomée, II*, 134[b].)

14 Es ist ein Unterschied zwischen Sagen und Thun.

15 Jeder Unterschied bricht Recht und macht Recht. — *Graf*, 5, 82.

Was an dem einen Orte oder zu einer Zeit Recht ist, würde an einem andern Orte und zu einer andern Zeit drückend werden. Indem das Recht nach Ort, Zeit und Umständen unterscheidet und an diese Unterscheidungen bestimmte Folgen knüpft, wird es jedermann, jeder Zeit, jedem Verhältniss und jeder Sache gerecht, was das obige Sprichwort sagen will.

Mhd.: Allir undirscheit brichs recht unde macht recht. *(Daniels*, 278, 1.)

16 Jeder Unterschied macht eine andere Vernehmung. — *Graf*, 442, 337; *Klingen*, 48[a], 2.

Jede Rechtssache verlangt ihre eigene Behandlung und Vertheidigung. (S. Schuld 112.)

17 'T is 'n groten Uennerschêd twüschen König Salomo un Jürgen Hôtmaker. *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 29, 108; *Bueren*, 1116; *Kern*, 166; *Hauskalender*, *III*.

*18 Das ist ein himmelweiter Unterschied.

*19 Er macht einen Unterschied zwischen einem Zobel und einem Schaffell. — *Parömiakon*, 1378.

Er erweist dem Adel die gebührende Achtung.

*20 Es ist ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht.

Frz.: Il y a de la difference comme du blanc au noir (du tout au tout). *(Lendroy*, 871.)

*21 Sie weiss den Unterschied nicht zwischen Suppe und Brühe. — *Parömiakon*, 1329.

Abraham a Sancta-Clara (Judas der Erzschelm, IV) gebraucht die Redensart von einer jungen, in der Wirthschaft unerfahrenen Frau.

Unterschleif.

*Einen Unterschleif haben.

Hatten auch jhre Grufften vnd Putzwickel in den Heyden, auch sonsten bey andern Auffhalt vnd Vnterschleif (= Unterschlupf) gehabt." *(Friedeborn, II*, 197.) „... Wer jhnen Herberg geben oder Unterschleiff vnd Beforderung thun würde, das der oder die mit jhnen in gleicher Straf vnd Verdammung seyn sollte." *(Friedeborn*, 22.)

Unterschreiben.

Ehe unterschreibt die Hand, überleg' erst mit Verstand.

Untersinken.

*Untersinken wie Blei im Wasser. — *Fabricius*, 37.

Unterste.

1 Wie 't Oenderste ût de Kann drinkt, den fellt Deckel op de Nöos. *(Kleve.)*

2 Wenn man dat Unnerste ut den Krôs hävven will, föllt en'n de Deckel up de Nääsü. *(Münsterland.)* — *Archiv*, 48, 17.

Unterstehen.

1 Besser nicht vnterstahn, denn mit schad vnd schand ablan. — *Henisch*, 320; *Petri*, *II*, 39.

2 Wär sek wil wat unnerstân, dei maut er âk wêten met ümme te gân. — *Schambach*, *II*, 177.

Wer etwas unternehmen will, muss die dazu erforderlichen Kenntnisse besitzen.

*3 Er steht unter, wenn's Glück regnet.

Unterster.

Der Unterste nimmt mit Löffeln, der Oberste mit Scheffeln.

Untersuchen.

1 Newe vndersoeken kompt von armen luyden. *(Westf.)* — *Tappius*, 123[a]; *Simrock*, 10760.

Die Noth zwingt sie, alles bis aufs Kleinste herauszusuchen.

*2 Er ist untersucht.

Jüd.-deutsch: Der is boduk umenusse. *(Tendlau*, 54.)

*3 Er untersucht Taschen und Unterfutter.

Unterthan.

1 Arme Vnterthanen machen reiche Heilige. — *Lehmann*, 841, 1.

2 Der Unterthanen Liebe ist der Könige stärkste Festung. — *Wirth*, *II*, 458.

3 Der Unterthanen Schweiss macht dem Regenten heiss.

4 Der Unterthanen Wohlfahrt ist der Fürsten grösster Reichthum und beste Schatzkammer. — *Wirth*, *II*, 457.

5 Der Vnderthanen Schatz ist der Rentmeister vnnd einnehmer gewinn. — *Lehmann*, 843, 23.

6 Der Vnderthanen Seckel ist der Herrn vnd Soldaten Schatzkammer. — *Lehmann*, 843, 22.

Schwed.: Boende man är landsens macht. — Rijka understâtare är kongens skattkammar. *(Grubb*, 62.)

7 Der vnterthanen nahrung ist der Herrn vnterhaltung. — *Lehmann*, 844, 32.

8 Die Unterthanen schlafen mit des Fürsten Augen. — *Winckler*, *XX*, 89.

9 Die Unterthanen sind Esel, denen gilts gleich, wer auf ihnen reitet. — *Opel*, 374.

10 Die Unterthanen so am billigsten (leidlichsten) gehalten worden, sind am unbilligsten, unwilligsten (unleidsamsten). — *Opel*, 374.

11 Die Vnderthanen richten sich nach jhren Herren; wenn Herodes erschrickt, so förcht sich gantz Jerusalem. — *Lehmann*, 848, 63.

12 Gute Unterthanen machen gnädige (reiche) Herren. — *Pauli, Postilla*, 474[b].

Lat.: Obsequio mitigantur imperia. *(Curtius.) (Binder II*, 2337.)

13 In der vnterthanen Händen würd dess Fürsten Schatz besser behalten als in dess Fürsten Cammer. — *Lehmann*, 656, 50.

14 Man muss den Vnderthanen die adern also sprengen, dass sie vber der läss nicht in ohnmacht fallen. — *Lehmann*, 876, 199.

15 Man muss den Vnterthanen den Brügel nicht in die Händ geben. — *Lehmann*, 842, 9.

16 Unterthan und Obrigkeit fehlen öfters beiderseits. — *Pistor.*, *X*, 83; *Simrock*, 10764.

17 Vnderthanen sollen Obrigkeit bitten, nicht zwingen. — *Lehmann*, 843, 16; *Wirth*, *II*, 459.

18 Vnterthanen seind willig vnnd gehorsam, wenn sie vom vernünfftigen Kopff regieret werden, könnens aber nicht leiden, wenn sie die Fäuste regieren. — *Lehmann*, 842, 8.

19 Was die vnderthanen nit dörffen sagen, das lesen die Herrn in büchern. — *Lehmann*, 674, 181.

„Als auf ein zeit ein Herr, der streng vnd rumorisch seine vnterthanen hat pflegen zu handeln, mit lesen in Büchern sein zeit zugebracht vnd sein Hoffnarr dazu kommen, hat er zum Herrn gesagt: du thust recht dran, dass du lernest, woran dirs mangelt; du weist nicht, wie ein böser Mann du bist, vnd ist niemand im schloss der dirs sagen dürfft, aber die bücher können dirs sagen vnd fragen nit nach deinem zorn."

20 Was die Vnterthanen beschwert, das thut den Herren nicht wehe. — *Lehmann*, 81, 41; *Eiselein*, 613; *Körte*, 6206; *Simrock*, 10762; *Braun*, *I*, 4698.

21 Wenn die Unterthanen schlafen, müssen die Regenten wachen. — *Simplic., I,* 191.

22 Wenn die Unterthanen verderben, kann der Herr nichts von ihnen erben. — *Pistor., IX,* 99; *Simrock,* 10763.

23 Wenn die Vnderthanen gehorsamb sein, hatt die Obrigkeit gut zu regieren. — *Lehmann,* 243, 12.

24 Wenn die Vnterthanen bellen, soll die Obrigkeit die Ohren spitzen; es ist nicht vergebens. — *Lehmann,* 578, 128; *Eiselein,* 613; *Simrock,* 1076; *Braun, I,* 4697; *Pfälzer Zeitung,* 1869, Nr. 196.

Die Unterthanen haben kein Recht zu bellen, sondern die Pflicht, zufrieden zu sein.

25 Wenn die Vnterthanen reich seind, können die Herren nicht verarmen. — *Lehmann,* 843, 22.

26 Wenn die Vnterthanen schwürig vnd schwulstig werden, muss die Obrigkeit jhnen das schädlich Geblüt im Geltsack purgirn. — *Lehmann,* 732, 65.

„Das kräftigt das Hirn vnd Verstandt."

27 Wer seine vnterthanen zur Armuth treibt, der hawet jhme selbsten händt vnnd füss ab. — *Lehmann,* 844, 27.

Unterthanenverstand.

*Er hat (es ist) nur beschränkten(r) Unterthanenverstand.

Diese sprichwörtliche Redensart, welche meist nur ironisch gegenüber einer ihre Regierungseinsicht überschätzenden Amtsweisheit zur Anwendung kommt, verdankt ihren Ursprung einem Schreiben des preussischen Ministers von Rochow an Jakob van Riesen in Elbing, der in einem Briefe an denselben seine und seiner Mitbürger Theilnahme für die sieben, wegen ihrer Verfassungstreue entlassenen göttinger Professoren ausgesprochen hatte. (Vgl. *Polit. Todtenschau,* Kiel 1839, S. 80.) Es ist jedoch zu bemerken, dass das Wort in der Form, wie es jetzt sprichwörtlich besteht, von dem genannten Minister nicht ausgesprochen, sondern erst vom Volke in diese Form gebracht worden ist. Die Sache verhält sich so: Als im Jahre 1837 der König von Hannover die Verfassung aufhob, erhielten die sieben Professoren aus ganz Deutschland Zustimmungserklärungen. Da einer derselben, Prof. Albrecht, gebürtig aus Elbing war, so ward eine solche Adresse auch von Einwohnern Elbings an ihren Landsmann, den Prof. Albrecht, gerichtet, die von Prince Smith verfasst war. Jakob van Riesen sandte dem Minister von Rochow eine Abschrift davon und erhielt eine Antwort, deren Original sich in der elbinger Stadtbibliothek befindet und die bei *Büchmann* (8. Aufl., 271 f.) vollständig abgedruckt ist. In derselben heisst es: „Es ziemt dem Unterthanen, seinem König und Landesherrn schuldigen Gehorsam zu leisten; aber es ziemt ihm nicht, die Handlungen des Staatsoberhaupts an den Massstab seiner beschränkten Einsicht anzulegen und sich in dünkelhaftem Uebermuthe ein öffentliches Urtheil über die Rechtmässigkeit derselben anzumassen." Aus diesem letztern Satze hat der Volkswitz, der die Kürze liebt, die sprichwörtliche Redensart gebildet.

Unterthänig.

Niemand ist willig vnterthänig. — *Lehmann, II,* 433, 60.

Unterthür.

Wenn man durch eine Unterthür bricht, hat man Unglück. —

Die Thür bestand bei unsern Altvordern, wie es die im Namen vorherrschenden Pluralformen erweisen (gothisch daúrôns, mittelhochdeutsch turi, lateinisch fores), aus einer Zerlegung des Bretes in zwei wagerechte Hälften, aus einer Ober- und einer Unterthür, sodass man die obere Hälfte ladenartig nach innen zurückschlagen und auf die geschlossene Unterthür als auf eine Fensterbrüstung sich hinauslehnen konnte. Auch die Unterthür bestand aus einem ähnlichen sich nach innen öffnenden Flügel, welcher, offenstehend als Einschlupf, für Geflügel und kleine Kinder diente. Daher die Phrase der Demüthigung: Er muss nur unten durch, oder der noch in Hessen und der Wetterau durch die Rechtssetzung erzeugte Aberglaube: Wenn man durch eine Unterthür bricht, hat man Unglück. (Vgl. *Wolf's Beiträge,* 1, 217; *Rockstro, Südtirolisches Bergrichten,* S. 129.)

Unterwegs.

1 Was man unterwegs bekommen kann, soll man nicht mit sich führen.

Wird häufig angewandt, wenn eine Frau ihren Mann auf einer Reise begleiten will.

2 Wer underwegs öss, mot fört, segt jener, als er vom Kirchthurm fiel. — *Frischbier²,* 2879.

3 Wer unterwegs ist, muss fort. — *Simrock, Masson,* 10.

*4 Etwas unterwegs lassen. — *Braun, I,* 4933.

Unterwind.

*Er hät der Underwind dur's Hoor g'jag

Sutermeister, 77.

Aufgeregt, zornig.

Unterwinden.

Wer sich vil vnderwindt, der muss vil th

Franck, II, 185[a]; *Gruter, I,* 83; *Egenolff,* 266[b]; *II,* 764.

Lat.: Festinans nimium vir non ascendat asellum. (411.)

Unterwinnen.

Wenig vnterwinnen macht langen frid. -

nisch, 1241, 25; *Petri, II,* 128.

Unterzeichnen.

*Er unterzeichnet auf dem Sattelknopf.

Unthat.

1 In vnthaten muss man den willen straffen, das missrathen. — *Lehmann,* 898, 38.

2 Unthaten gehören nicht zum Adel. — *Graf,* 3

Schon die ältesten Rechtsbücher kennen ausse Strafen an Leib und Leben Strafen an der Ehr am Landrecht, und dieselben kommen bald selbst bald als Nebenfolge einer erlittenen andern entsteh Strafe vor; selbständig auch insofern als jed Mannesehre kränkende That von selbst die persön Ehre des Thäters mindert, sodass er ohne r liches Urtheil die bisher in der Oeffentlichkeit ge Achtung einbüsst, weil schlechte Thaten ent nicht zum Adel gehören. Auf Rügen: Undaith edeln vndt gehören nicht thom Adell. (*Normann,* 1

3 Zu doppelter Unthat gehört nicht einfache B und Wette. — *Graf,* 320, 229.

Busse bezeichnet hier das Geld, welches an die der Blutrache trat und welches gegeben oder gen ward, um sich das Recht oder den Frieden wied kaufen. (Vgl. *Graf,* 324.) Die Busse richtet sich nach der Schwere des begangenen Unrechts. W jemand andere beschädigt, so oft muss er Bus den Beschädigten gewähren und Strafgebühren a Richter zahlen. In Hamburg: Euer dubbelden v horet nicht ene entfoldige bote unde wette. (*Lap bery,* 204, 1.)

Unthätchen.

*Da is kaan Unthätche dran. — *Tendlau,* 28.

Kein Makel, nichts Untüchtiges, Krankhaftes, S haftes.

Untiefe.

Untiefen sind so schlimm wie Klippen.

Die Russen: Man muss nicht blos die Klippen meiden, sondern auch die Untiefen. (*Altmann, V*

Untreu.

1 Wenn alle untreu werden, so bleiben wir d treu, sagt Schwindel et Companei.

2 Wer untreu seinem Herrn, dem zahlt man falscher Münze gern.

Karl IV. liess in der That einmal drei Spiess falschem Gelde ablohnen.

3 Wer untrew ist, hawet sich endlich selber die Backen. — *Oec. rur., I,* 8.

4 Wer vntrew ist, dem glaubet vnd vertrauet mand. — *Henisch,* 1638; *Petri, II,* 755; *Agricola I, Schottel,* 1134[a]; *Lehmann, II,* 852, 356.

5 Wer vntrew ist vnd glauben bricht, dem niemand glauben halten nicht. — *Leh* 323, 41.

Untreue (die).

1 Der vntrew ist haussen so vill, das ich binnen halten will. — *Weinsberg,* 35.

Neben dem Spruche ist eine Schnecke gezeichn

2 Fraw Vntrew ist Künigin zu Hofe. — *Ag II,* 68; *Sailer,* 92; *Simrock,* 10774.

Vgl. *Johann von Morsheim, Spiegel des Regim der Fürstenhof, da Frau Untrewe gewaltig ist,* Ausgabe 1515.

3 Mit vntrew vnd mit falscher list die Welt höhest kommen ist. — *Henisch,* 934, 3.

4 Seit vntrew ward geborn, hat der Glaub veldt verlorn. — *Waldis, I,* 94, 49; *Petri, II, Henisch,* 1637, 32.

5 Untreu bringt Reu. — *Petri, II,* 364; *Wyss VII,* 151.

6 Untreue geht hin, kommt aber nicht so wieder. — *Simrock*, 10767.

Mhd.: An untriuwe, wâ diu vür gât, ein gustez ende selten stat. *(Boner.)* *(Zingerle*, 157.)

7 Untreue glaubt niemand. — *Eiselein*, 610.

Holl.: Wie ontrouw is, die gelooft en betrouwt niemand. *(Harrebomée, II*, 139 b.)

8 Untreue ist gegen alle Menschen mistrauisch.

9 Untreue macht die Herren weise. — *Simrock*, 10771; *Lehmann, II*, 792, 16.

10 Untreue straft Gott im Leben und im Tod.

„Fürwitz und untrew straffet Gott hier im leben und noch im Tod." *(Froschm.*, Hviii b.)

11 Untreue straft sich offenbar, kein toller Hund läuft sieben Jahr. — *Gaal*, 1591.

12 Untreue trifft zuletzt ihren eigenen Herrn. — *Sailer*, 218.

13 Untreue und böses Geld findet man in aller Welt. — *Braun, I*, 4700.

14 Untreue und Zank sind des Bergwerks Untergang. *(Königshütte.)*

15 Untriu haisst man die rotten (Rothhaarigen). — *Hätzlerin, II*, 13, 89.

16 Vntrew bringt jhr selbst gericht. — *Petri, II*, 564.

Holl.: Ontrouw slaat zich zelve. *(Harrebomée, II*, 139 b.)

17 Vntrew hat vberwunden das Schwert, drumb ist die Welt so gar verkehrt. — *Gruter, III*, 92; *Lehmann, II*, 804, 127.

18 Vntrew ist auch Dieberei. — *Petri, II*, 564; *Henisch, Graf*, 373, 471.

Wer etwas „zur treuen Hand", d. h. als anvertrautes Gut erhalten hat, muss es auch redlich zurückerstatten, wenn er nicht als Dieb angesehen werden will.

19 Vntrew macht, dass man eins nicht acht. — *Petri, II*, 564.

20 Vntrew reche mit vergessen. — *Franck, I*, 59 b; *Gruter, I*, 63; *Petri, II*, 512; *Körte*, 6208; *Simrock*, 10775.

21 Vntrew schadet ock dem eigenen Heren. — *Normann*, 273, 205; *Graf*, 373, 474.

22 Vntrew schlecht yhren eygen herren. — *Agricola I*, 19; *Franck, I*, 53 a; *II*, 14 b u. 89 a; *Gruter, I*, 70; *Henisch*, 571; *Petri, II*, 564; *Egenolff*, 27 a; *Lehmann, II*, 792, 117; *Eyering, II*, 42; *III*, 360; *Froschm.*, Lvii; *Latendorf II*, 27; *Hollenberg, I*, 72; *Eiselein*, 613; *Simrock*, 10766; *Gaal*, 1591; *Körte*, 6027; *Körte* 2, 7794; *Ramann, Unterr., II*, 7; *Graf*, 373, 463; *Lohrengel, I*, 661; *Pisansky*, 47; *Braun, I*, 4699; für *Schlesien: Frommann, III*, 243, 10.

Im Altfriesischen: Uentrauheid sleid sin ein Hear. *(Hansen*, 6.) Der ursprüngliche Ausdruck ist männlich (Untreu), aber schon bei *Agricola* (vgl. *Eiselein*, 613) weiblich (Untreue). Bei *Schottel*, 1114 b dagegen männlich, 1126 a weiblich. Bei *Geiler* männlich: „Untreuw schlägt (trifft) sin eigen Herren", ebenso *Henisch*, 571, 11; *Alsatia*, 1862—67, 439; *Chaos*, 134 u. 290; *Mayer, II*, 161; *Franck, Zeytbuch*, XXXII a, weiblich; *Pauli, Schimpf*, XXII a, männlich; XCIII a, weiblich. Auch *Hauer* (Kilj) hat bereits die Fassung: „Vntrew trifft iren herren." — Bliebe auch jede andere Strafe aus, so rächt sich die Untreue an dem Pflichtvergessenen durch den Verlust des Vertrauens. „Vnd treff vntrew jren eygen Herren." *(Rollwagenbüchlein*, XXXVI.) „Doch wie die gmeinen leut vns lern, trifft vntrew gern jhrn eigen herrn." *(Waldis, II*, 5, 45.) „Vnd schleht vntrew jrn eignen herrn, wi vns jetzt alle hendel lern." *(Waldis, II*, 9, 35.) „Vntrew jrn eigen herren trifft." *(Waldis, IV*, 71, 52.) In Schlesien: Untroi schlüt immer senu ègnen Herrn. *(Gomolcke*, 1046.)

Mhd.: Untrn slecht irn aign man. *(Rauch, I*, 365.) — Vntrew die schlecht irn eygen hern. *(Morzsheim.)* — Vntrew offt seinen herren schlegt. — Vntrew trifft seinen herren gern. *(Ambr. Lb.)* *(Zingerle*, 157.)

Böhm.: Nevěra (šalba) se svému pánu do nader vraci. *(Čelakovsky*, 41.)

Dän.: Falshed slaaer sin egen herre paa halsen. *(Prov. dan.*, 152.)

Frz.: La perfidie retombe sur son auteur. — L'homme faux se perd lui-même. *(Gaal*, 1591.)

Holl.: Ontrouw slaat haar' eigen' heer. *(Harrebomée, II*, 139 b.)

It.: La perfidia ritorna sopra il copo dell' autore.

Lat: Calcitrat in stimulum perfidas ipse suum. *(Philippi, I*, 69.) — Dicitur de conscientia: Quemque vexare suam frandem. *(Bebel*, 102.) — Improbitas ex se ipsa supplicium struit sibi ipsi. — Malum consilium consultori pessimum. *(Publ. Syr.)* *(Binder I*, 940; *II*, 1772; *Schoenheim, M*, 6; *Chaos*, 290; *Frob.*, 435.) — Nequitia ipsa sui poena est. *(Seybold*, 344.) — Perfidia crebro nocuit auctori. (Saepe sua quis perfidia delusus abivit, omnibus et merito fabula laeta fuit.) *(Glandorp, II*, 60, 312.) Perilli taurus. *(Seybold*, 437.) — Prava consilia in auctoris semper caput recidunt. *(Philippi, II*, 106; *Seybold*, 455.) — Qui struit insidias alii, sibi damna dat ipsi. *(Seybold*, 502.) — Saepe ad magistrum scelera redierunt sua. *(Seneca.)* *(Philippi, II*, 161.)

Schwed.: Falskhet slär sin herre på halsen. *(Grubb*, 200.)

Span.: Cae en la cueva el que otro a ella lleva. *(Mas-son* 160.)

23 Vntrew schlegt jhren Meister. — *Lehmann*, 518, 9.

Holl.: Ondeugd loont haar' eigen' meester. *(Harrebomée, II*, 132 b.)

24 Vntrew vertrawet niemand. — *Gruter, I*, 70; *Petri, II*, 564; *Egenolff*, 178 a; *Schottel*, 1145 b; *Grubb*, 809.

25 Vntrew vnd böse Stück sitzen in gewalt vnd hohem glück. — *Henisch*, 1658, 55; *Petri, II*, 564.

26 Vntrew vnd böss Gelt find man in aller Welt. — *Gruter, III*, 92; *Lehmann, II*, 804, 28; *Körte*, 6209; *Simrock*, 10770.

Mhd.: Dan yta vntreu vnd falsches gelt regiren alle stend de welt. *(Morzsheim.)* *(Zingerle*, 295.)

27 Vntrew vnd geitz gedeiet nicht. — *Petri, II*, 564; *Henisch*, 1448, 54.

28 Vntrew wirt gern mit vntrewe bezalet. — *Agricola I*, 20; *Gruter, I*, 70; *Schottel*, 1129 a; *Petri, II*, 564; *Lehmann*, 581, 6; *Simrock*, 10773; *Graf*, 524, 314.

Engl.: Harm watch, harm katch. — Treachery will come home to him that formed it. *(Gaal*, 1591.)

Frz.: Qui serait guiller Guillot, Guillot le guille.

Holl.: Ontrouw wordt gaarne met ontrouw betaald. *(Harrebomée, II*, 139 b.)

Lat.: Quisquis iniqua facit, patiatur iniqua necesse est, pravus habet meritis praemia digna suis. *(Buchler, Gnomologie*, 106.)

29 Vor Untreue vermag sich niemand zu bewahren. — *Simrock*, 10769.

30 Wer der Untreue dient, wird mit Untreue bezahlt. — *Parömiakon*, 2855.

*31 Der Untreue unterm Mäntelin spielen. — *Körte*, 6209 a.

*32 Vnter der vntrew fanen dienen. — *Lehmann*, 519, 27.

Nach *Lehmann* dient der unter der Vntrew fane, der nichts verschweigt, der vmbs geld thut, was man will, der mit einem Fuss in den Bach gehet, der zwey wässer in einem Haffen kocht, der vnterm hütlein spielen kann, der gute wort schleifft vnd falsche werck liest, der den Mantel hengt nach dem wind, der mit dem Judenspiess rennet, der auff beyden achseln trägt, der Augendiener, der dasse Gut böss ausslegt, der durch die Finger siehet, der sich in beyde Backen hawet, der den Fuchsschwantz streichet.

Untreue (der).

1 Der Untreue ist gegen alle Menschen mistrauisch. — *Simrock*, 10772.

2 Was man gibt einem Vntrewen, ist alles zu viel. — *Petri, II*, 603; *Sailer*, 265.

Untrum.

*Ein wahrer Untrum von einer Frau. *(Oberösterreich.)*

Sehr stark und üppig gebaut.

Untugend.

1 Eine Untugend ist bald angewöhnt, aber schwer wird man sie wieder los.

Schwed.: Wanart är onder et kaste i wräci. *(Grubb*, 844.)

2 Eingewurzelte Untugend ist schwer auszureuten.

Lat.: In veterata vitia non facile corriguntur. *(Seybold*, 257.)

3 Etliche vntugend mus man dulden. — *Büttner*, M, 4.

4 Untugend lernt sich selbst, sagte die Magd, als die junge Katze in die Stube hofirte.

5 Untugend trägt oft den Mantel der Tugend.

Mancher Scheinheilige ist ein Bösewicht unter dem Deckmantel der Rechtlichkeit.

Holl.: Ondeugd wil in't gemeen den naam van deugd hebben. *(Harrebomée, II*, 135 b.)

6 Vntugend kann man schwer verbergen. — *Petri, II*, 564.

7 Vntugend lernt sich selbst. — *Petri, II*, 564.

8 Wann man der vntugend nicht wehrt, so wird des Teuffels Reich gemehrt. — *Gruter, III*, 96; *Lehmann, II*, 562, 34.

9 Wider Untugend ist Tugend die beste Arznei. *Holl.:* Tegen ondeugd is deugd medicijn. *(Harrebomée, II, 135[b].)*

*10 Er ist so voll Untugend, wie ein Ei voll Dotter.

Unverachtet.

Lass unverachtet jedermann, du weisst nicht, was ein ander kann. — *Froschm.*, Riij[b]; *Schottel*, 1144[b]; *Gerlach*, 87.

Unverdrossen.

1 Unverdrossen hat das Gut genossen. — *Gaal*, 611.

2 Vnverdrossen hat es dick genossen. — *Franck, II*, 68[a]; *Gruter, I*, 70; *III*, 92; *Henisch*, 689; *Lehmann*, 22, 7; *Lehmann, II*, 804, 131; *Eyering, III*, 363; *Schottel*, 1145[b]; *Sutor*, 265; *Latendorf II*, 26; *Simrock*, 10776; *Eiselein*, 613; *Körte*, 6210; *Sailer*, 69; *Grubb*, 387. *Schwed.:* Idken winner och icke sticken. — Oförtrutet har ofta nutet. *(Grubb*, 609.)

3 Vnverdrossen vnd allzu nach, wird veracht die gröste Sach. — *Gruter, III*, 92; *Lehmann, II*, 804, 130.

Unverdrossenheit.

Unverdrossenheit überwindet alles.

Unvergolten.

Unvergolten ist nit unversagt. — *Hans Nuykum* in *Nürnberg; Sailer, Sinnsprüche*, 612; *Im neuen Reich.*

Unverhofft.

Vnverhofft geschieht (kommt) offt. — *Gruter, III*, 92; *Lehmann, II*, 804, 132; *Hollenberg, I*, 79; *Eiselein*, 613; *Mayer, I*. 218; *Simrock*, 10777; *Körte*, 6211; *Ramann, Unterr., I*, 36; *Braun, I*, 4702; *Grubb*, 582; *Lohrengel, I*, 662; *Tüshaus, Illustr. Sprichwörter*; für *Trier: Laven*, 189, 94; für *Waldeck: Curtze*, 344, 376.

Seneca sagte schon, dass die unerwartetsten Begebenheiten am gewöhnlichsten eintreten und sich unsere Besorgnisse und Hoffnungen nicht stets betrogen finden.

Frz.: On voit souvent arriver ce qu'on n'a pas attendu. *(Masson*, 350.)

It.: Succede più souvente ciò, che non si aspetta, chè quel che si spera. *(Pazzaglia*, 365, 3.)

Lat.: Accidit in puncto, quod non speratur in anno. *(Chaos*, 942; *Froberg*, 2; *Philippi, I*, 5; *Fischer*, 1, 9; *Seybold*, 3; *Buchler*, 90; *Binder I*, 5; *II*, 37.) — Grata superveniet, quae non sperabitur, hora. *(Horaz.) (Gaal*, 1592; *Binder I*, 623; *II*, 1249; *Schonheim, G*, 8.) — Insperata saepius accidunt quam quae speres. *(Plautus.) (Seybold*, 250; *Binder I*, 778; *II*, 1526; *Philippi, I*, 204.) — Inter os et offam. *(Gellius.) (Philippi, I*, 206.) — Multa dies variique labor mutabilis aevi retulit in melius. *(Virgil.) (Philippi, I*, 260.) — Quod non exspectas, ex transverso fit. *(Binder II*, 2891.)

Ung.: Véletlen bokorban fekszik néha a' nyúl. *(Gaal*, 1592.)

Unverhört.

Vnuerhört ist niemand zu verdammen. — *Petri, II*, 564.

Unverloren.

Es ist vnuerlorn, das man guten freunden gibt. — *Franck, I*, 118[a]; *Lehmann, II*, 136, 62; *Henisch*, 1382, 45.

Was man den wahren Freunden opfert, muss uns nie gereuen, denn die rechte Freundschaft trägt hohe Zinsen.

Unvermeidliches.

Das Unvermeidliche muss man mit Würde tragen.

Das Wort ist aus dem 180. Denkspruch des Uebersetzers des Dante, Tasso und Ariost, *Karl Streckfuss* entlehnt und wird scherzhaft wol auf Empfänger des allgemeinen Ehrenzeichens angewandt. Der Denkspruch lautet: „Im Glück nicht stolz sein und im Leid nicht zagen, das Unvermeidliche mit Würde tragen, das Rechte thun u. s. w. heisst leben, heisst den Tod sein Bittres rauben." *(Büchmann*, 8. Aufl., S. 72.)

Unvernehmen.

*Ich koam ai's Unv'rnäma mid'm. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 449.

In ein unfreundliches, gespanntes Verhältniss.

Unvernunft.

1 Hans Unvernunft fällt mit der Thür ins Hauss. — *Petri, II*, 370.

2 Hans Unvernunft gehört in die Narrenzunft.

3 Unvernunft — eine grosse Zunft.

Unvernünftig.

Vnuernünfftig schadt nicht, es lebt nur einer dester bass. — *Franck, II*, 99[b].

Unverschämt.

1 Unverschämt wird ein guter Bettler. — *Simrock*, 1056.

2 Útverschämt lett nich gôd, äwer fôdt (n doch gôd. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 21; für burg: *Firmenich, I*, 74, 21; für *Hannover*: *I*, 132.

Unverschämt sein lässt (kleidet) nicht gut, füttert doch gut. *(Simrock*, 10778.)

Holl.: Onbeschaamdheid is somtijds profijtelijk *bomée, II*, 134[a].)

*3 Unverschämt wie ein Plusmacher. — *bier*[2], 3380.

*4 Unverschämt wie eine Fliege (Mücke).

Frz.: Il est hardi (effronté) comme un page.

Lat.: Perfricare faciem. *(Plinius.) (Binder II*, 2

Unverschämtheit.

Wer über eine Unverschämtheit lacht, w Mitschuldiger.

Aehnlich die Chinesen *Cibot*, 168.

Unverschandt.

1 Wär unv'rschant isch, läbt dest'r bas. *Zyro*, 92; *Sutermeister*, 131.

Geschandt = leckerhaft, ekel in Speise sa (Vgl. *Stalder, II*, 309.)

2 Wer nid unverschant ist, git kein guete — *Sutermeister*, 119.

Unversehen.

Unversehen ist bald geschehen. — *Simrock*

Unversehens.

1 Unversehens ist vollkommen.

Lat.: Inexpectata gratiora. *(Seybold*, 238.)

2 Vnversehens ist einer leicht betrogen. *nisch*, 352, 88; *Petri, II*, 564.

Unversiegbar.

*Unversiegbar wie Sanct-Otmar's (s. d.) L

Unverstand.

1 Durch vnverstand hat sichs gewand. —

2 Man muss dem Unverstande etwas verge *Lat.:* Rusticitati parcendum. *(Sutor*, 846; *Seybold*,

3 Mit dem Unverstande muss man nicht r *Holl.:* Onverstand doet dolen. *(Harrebomée, II*, 1

4 Unverstand bläht sich. *(Kreis Nimptsch in Schl*

5 Wer aus vnverstandt misshandelt, der die vnschuld auffm rucken. — *Lehmann*,

Unverständig.

Je vnuerstendiger, je hartnäckiger. — *Dialogorum.*

Unversucht.

1 Es taugt nichts unversucht. — *Simrock*, 1

„Was thet ein ding doch vnuersucht?" *III*, 92, 98.)

2 Ohnversucht schmäkt nicht. — *Grimmelsh Stoltzer Melcher; Bücking*, 248; *Körte*, 6714; *Sieben kees*, 159; *Braun, I*, 4700.

Ungewohnte Arbeit wird uns sauer.

3 Unversucht ist unerfahren. — *Körte*, 6213; *rock*, 10780; *Sutor*, 262; *Masson*, 73.

„Unversucht, unerfarn." *(Wilhelm Löffelholz, Sailer, Sinnsprüche*, S. 612.)

4 Was schmeckt unversucht? sprach der Ab Jungfrau. — *Simrock*, 10783; *Eiselein*, 613.

5 Was taugt vnversucht. — *Petri, II*, 613. *Schwed.:* Intet duger oför sökt. *(Grubb*, 398.)

Unverworren.

1 Sey vnuerworren mit dem, der haimli offenbart, vnd mit dem verleümbder, mit dem falschen maul. — *Agricola II*, 26

2 Unferwäurn is am besten, hadde de Lyre ger (Leierkastendreher) spield. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 255, 16.

3 Unverwoert han 't et de Wevvere gär.

4 Unverworren es am besten, hadde de L wiäwer sacht. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 63, 234.

5 Unverworren ist am besten zu verrichten *Herberger, I*, 46.

6 Unverworren verrichtet sich leicht. *(Kreis in Schlesien.)*

7 Vnverworren gibt gut Garn. — *Gruter, Petri, II*, 565; *Lehmann, II*, 804, 133; *Körte*, 6215; *Frnd.*, 75.

8 Vnverworren ist gut haspeln. — *Gruter, III, 92; Lehmann, II, 804, 134; Simrock, 10785; Körte, 6216; Braun, I, 4704.*

9 Vnverworren ists best. — *Petri, II, 565; Simrock, 10784; Eiselein, 613.*

10 Vnuerworren, sagt der Fuchs, war schon im Netz. — *Latendorf II, 27.*

Sandvoss (Sprichwörtertese, 102) bemerkt hierzu: „Der Witz liegt hier in dem Doppelsinne des Worts (unverworren), das sowol von verwirren als von werren = schädigen, hindern, abgeleitet werden kann. Unverworren heisst ungeschoren, nicht versehrt. Der Fuchs empfindet noch nicht die Gefahr, da sie ihm nicht auf den Leib kommt; und daher ruft er freudig aus: Unverworren, da doch das Netz ihn verwirrt."

Unverzagt.

1 Unverzagt hat's oft gewagt. — *Simrock, 10787; Körte, 6217; Braun, I, 4701.*

2 Vnuerzagt ins Teuffels Namen, ist der Bepstler Losung. — *Petri, II, 565.*

Unvorsichtig.

Wenn ich unvorsichtig wäre, ja dann schnitte mich die Schere.

Einer *Gellert*'schen Fabel entlehnt.

Unvorsichtiger.

1 Dem vnvorsichtigen kann man leicht in die Karten sehen. — *Lehmann, 807, 4.*

2 Der Unvorsichtige ist ein Sohn des Verderbens. *Lat.:* In cogitantes sors, non consilium regit. *(Philippi, I, 193.)*

Unvorsichtigkeit.

1 Vnvorsichtigkeit schafft wenig Nutzen. — *Lehmann, II, 792, 119.*

2 Unvorsichtigkeit stiftet viel Unheil.

Unwahrheit.

Unwahrheit, welche zum Frieden dient, ist besser, als Wahrheit, die Krieg bringt.

Unwerth.

1 Als vnwerth ist ein Mühl, die nicht vmbgehet, vnd ein backofen, der nicht heiss ist; so vnwerth ist auch ein land, das nicht erbawet ist, noch volck hat. — *Henisch, 904, 43; Petri, II, 10.*

*2 Der ist so unwerth wie d' Schönheit an Weihnachten. *(Saulgau.)* — *Birlinger, 1061.*

*3 So unwerth wie Gänss-Mist. — *Grimmelshausen, Vogelnest, I; Simplic., 596.*

Unwerthe.

*1 Der ist reacht uff der Unwearte. — *Birlinger, 1062.* Von einem Fremden.

*2 Wenn du nur d' Uweadde wärist voar 'm Gater. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger, 1063.*

Unwerthe (der).

Die Unwerthen stäuben.

Unwetter.

*Es ist heute ein wahres Unwetter.

Unwille.

1 Besser der erste Vnwille als der letzte. — *Henisch, 931.*

2 Es ist so mehr der erste Vnwill als der letzte. — *Petri, II, 277.*

3 Es seynd vil mit Unwillen fromm. — *Sutor, 677.*

4 Vber manchen hat man ein vnwillen als vber ein Brätzelnde Supp. — *Lehmann, 773, 23.*

5 Was man mit Unwillen thut, wird selten gut. *Mhd.:* Swaz man mit unwillen tuot, das wirt selten iemer guot. *(Renner.)* — Swelh dinc man mit unwillen tuot, das wirt selten iemer guot. *(Renner.)* *(Zingerle, 158.)*

6 Was man mit vnwillen thut, das gehet vnnd knarrt wie ein newer vngeschmirter Wagen. — *Lehmann, 849, 3; Sailer, 53.*

7 Was man mit Vnwillen thut, das wird nur mit halbem Mundt bewilligt. — *Lehmann, 849, 1.*

8 Was man mit Vnwillen thut, das wird sawer. — *Lehmann, 849, 1.*

9 Was mit vnwillen geschicht, dass hat niemand gern. — *Lehmann, 849, 7.*

Unwillig.

1 Unwillig macht schlechte Arbeit.

Böhm.: Bez ochoty zlé roboty. *(Čelakovsky, 231.)*
Pols.: Bez ochoty niespore roboty. *(Čelakovsky, 231.)*

*2 So unwillig wie der Dieb zum Hängen.

In Nordfriesland: So trât üff a Thiif tu't Hingin. *(Johansen, 29.)*

Unwilliger.

Der Unwillige ist nicht zu behalten.

Unwissend.

1 Ist einer auch unwissend, er wird durch Schläge nicht klug.

Holl.: Smijt den onwetende, hij wordt erger; smijt den goede hij wordt beter. *(Harrebomée, II, 140[b].)*

2 Je unwissender, um so kecker.

Schwed.: Ovett gjör dumdristig. *(Grubb, 659.)*

3 Unwissend sündigt nicht. — *Eisenhart, 499; Pistor., I, 92; Hillebrand, 186, 265; Petri, II, 565; Eiselein, 613; Simrock, 10015[a]; Körte, 6218; Körte[2], 7806; Ramann, Samml., I, 88; Ramann, II. Pred., IV, 7; Dove, 242; Graf, 291, 39; Braun, 4707.*

Bei unverschuldeter Unbekanntschaft mit dem, was Rechtens ist, findet keine Zurechnung statt. Wer von dem, was erlaubt oder verboten ist, gar keine Begriffe hat, ist natürlich auch von der Strafe befreit, wie solches z. B. bei Kindern, Wahnsinnigen der Fall ist.

Böhm.: Nevědomost hříchu nečiní. *(Čelakovsky, 241.)*
Dän.: Gjermingens uvitterlighed aarsager og ikke lovens. *(Prov. dan., 230.)*
Holl.: Alle vergheten sonden quijt. *(Tunn., 3, 9.)* — Dieter goeder trouw dwaalt (die 't niet weet) zondigt niet. *(Harrebomée, II, 346[b].)*
Lat.: A me nescita peccamius sunt ea quita. *(Fallersleben, 55.)*
Poln.: Grzech nieznany niebywa karany. — Niewiadomość grzechu nieczyni. *(Čelakovsky, 341.)*
Schwed.: Fela swijker intet. — Owett syndar intet. *(Grubb, 207 u. 659.)*

4 Unwissend zäumt verkehrt den Gaul, stösst sich Beulen und verbrennt sich das Maul.

Holl.: De onkundige is oorzaak van zijn eigen ongemak. *(Harrebomée, II, 138[a].)*

5 Vnwissend entschuldigt nicht. — *Petri, II, 565.*

Holl.: De onkundige heeft eerst misdaan. *(Harrebomée, II, 138[a].)*

6 Wer unwissend verbricht, büsst wissentlich. — *Graf, 291, 43.*

Nicht in allen Fällen entschuldigt Unwissenheit.

*7 Er ist noch unwissender als er gottlos ist. — *Burckhardt, 197.*

Unwissender.

1 Der Unwissende versteht den Wissenden nicht.

Die Osmanen sagen: Nur der Wissende weiss den Wissenden zu beurtheilen. Was soll auch der Unwissende wissen von dem Wissenden. *(Schlechta, 172.)*

2 Der Vnwissendt hat gute Tag; er acht nicht, was man thu oder sag. — *Lehmann, 819, 6; Petri, II, 111.*

3 Mit vnwissenden soll man gedult haben. — *Henisch, 1416.*

Die Japaner sagen: Der Unwissende selbst hat Tugenden wie der Weise Fehler. — Um ihre Leser einen Blick in die Anschauungen und die Denkweise dieses Volks thun zu lassen, theilt die *Vossische Zeitung* (Berlin 1875, Nr. 100) eine Anzahl japanischer Sprichwörter mit, die meist mit andern Worten oder unter andern Bildern Erfahrungen, Ansichten, Grundsätze u. s. w. ausdrücken, die den unsern mehr oder weniger entsprechen, weil sie von denkenden Menschen fast überall gemacht werden müssen. Ich lasse sie hier in deutscher Uebersetzung folgen, auf verwandte deutsche im *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* verweisend: „Ein kluger Adler verbirgt die Krallen. Indem man das Alte sucht, findet man das Neue. Die abgefallene Blume kehrt nicht auf den Zweig zurück. Aus der Bambushecke kommen die Stöcke. Es ist schwer, einen Brief zu schicken, wenn man nicht schreiben kann. Der Beifall ist die Wurzel der Schmähung. Ungeschliffene Edelsteine glänzen nicht. Ehe du fällst, nimm den Stock. Eine hässliche Frau fürchtet den Spiegel. Der Frosch im Brunnen weiss nichts von der hohen See. Hüte dich vor schönen Frauen wie vor scharfem Pfeffer. Indem man das Gras schlägt, verjagt man die Schlangen. (S. Sack 10.) Gewohnheit geht vor Lernen. (S. Gewohnheit 71.) Heftigkeit ist Verlust. Zu höflich wird unhöflich. (S. Höflich 6.) Billig kaufen ist, sein Geld verlieren. (S. Kauf 68.) Wenn man Kinder hat, kennt man die Liebe der Aeltern. (S. Kind 1007.) Die Krankheiten kommen durch den Mund. (S. Maul 7.) Aus der Lüge geht die Wahrheit. Man bringt sein Leben zu wie man denkt. Ein gesättigter Mund vergisst den Wohlthäter. (Gutthat 2.) Die Reue geht dem Fehler nicht voran. (S. Reue 5.) Nach dem Regen trocknet die Erde. (S. Regen 70.) Schwiegertöchter werden Schwiegermütter. (S. Schwiegermutter 6 u. 7.) Zu viel gethan, ist nichts gethan. Wer sich Tiger hält, schafft sich Sorge. Wahrsager, sage dir selbst wahr! Grosse Worte, kleine Thaten. Die Zweige der Weide brechen nicht unter dem Gewicht des Schnees.

Unwissenheit.

1 Der Unwissenheit entgehet manche Freud'.
Schwed.: Ovett hugnar intet. *(Grubb, 659.)*

2 Unwissenheit entschuldigt. — *Graf, 22, 251.*
Streng genommen, soll jeder sein Recht wissen, denn für den, der es nicht weiss, besteht es eigentlich nicht; man entschuldigt aber nach Anleitung des römischen Rechts jede Rechtsunwissenheit bei Bauern, Weibern und Rittern. Nach dieser Lehre, bemerkt *Graf*, müsste man dem ritterlichen Verfasser des *Sachsenspiegels* zwar einen Rechtsirrthum verzeihen, nicht aber einem Bürger, der vom Bauer nur durch die Mauer geschieden war. (S. Bürger 2.) In Kleve: Onwytschap ontschuldigt. *(Kamptz, III, 32.)*
Holl.: Onwetendheid maakt schuld. *(Harrebomée, II, 140b.)*

3 Unwissenheit hilft nicht, denn jeder muss sein Recht wissen. — *Graf, 22, 250.*
In Kleve: Onwytschap en hulpe oen nyt, want eyn ygelyk sal syn Recht weten. *(Kamptz, III, 32; Cleve, 70.)*
Dän.: Lovens uvidenhed undskylder ei (thi at vide og skulle vide er her eet). *(Prov. dan., 392.)*

4 Unwissenheit ist der theuerste Hausrath.

5 Unwissenheit ist die grösste Armuth.

6 Unwissenheit ist ein gutes Schlummerkissen.
Holl.: De onwetendheid is een zacht oorkussen. *(Harrebomée, II, 140b.)*

7 Unwissenheit ist ein undankbarer Gast.
Böhm.: Neznámost činí nemilost. — Neznámost jest nevděčný host. *(Čelakovsky, 214.)*

8 Unwissenheit ist keine Sünde.
Unter Umständen doch.
Holl.: Onwetenheid is geene zende. *(Harrebomée, II, 140b.)*

9 Unwissenheit ist kühn. — *Simrock, 10788; Eiselein, 613.*
Luther (Tischreden, 6) sagt von sich: „Gott hat mich hieran geführt wie einen Gaul, dem die Augen geblendet sind, dass er nicht sehe, sonst wär' ich nimmer so kühn gewesen, dass ich den Papst und schier alle Menschen angegriffen hätte."
Holl.: Onwetendheid is doof. *(Harrebomée, II, 140b.)*
Lat.: Inscitia confidentiam parit. *(Philippi, I, 203.)*

10 Unwissenheit schadet (oft) mehr als Bosheit.
Ein Aufsatz über dieses Sprichwort findet sich in *Beyer's Neuer Monatschrift*, Jauer 1800, S. 156 fg.

11 Unwissenheit und Prahlerei kriechen aus einem Ei.
Holl.: Onwetendheid en laat dunkendheid gaan te zonen. — Onwetendheid baart stout moedigheid. *(Harrebomée, II, 140b.)*

12 Unwissenheit zeugt Irrthümer; aus Irrthümern entstehen betrogene Hoffnungen, und betrogene Hoffnungen und Elend sind eins.
Die Chinesen: Unwissenheit ist die Nacht des Geistes, und eine Nacht ohne Mond und Sterne. *(Cibot, 177.)*
Lat.: Omnium pestium pestilentissima est superstitio. *(Junker und Pfaffen, II, 127.)*

13 Vnwissenheit ist der Weissheit feind. — *Lehmann, II, 792, 120.*
Lat.: Scientia nescit hostem praeter ignorantem. *(Bovill, II, 157.)*

14 Vnwissenheit ist ein Art der vnsinnigkeit. — *Lehmann, II, 792, 120.*

15 Vnwissenheit ist ein vbel ohne Schmertzen. — *Lehmann, II, 792, 120.*
Wie gut wär's, wenn's manchmal stäche und juckte.

16 Vnwissenheit vnd Henchelei stiften Vnglück mancherley. — *Petri, II, 565.*

17 Wo die Unwissenheit ein Segen ist, da ist es Thorheit gescheit (klug, verständig) sein zu wollen.

Unwitz.

1 Der Vnwitz bawt Häuser in Lufft. — *Lehmann, 807, 5.*

2 Der Vnwitz ladet Gäst zum Kalbskopff, eh die Kuh kälbert. — *Lehmann, 807, 5.*

3 Vnwitz gibt der Tochter einen Mann, ehe sie geborn. — *Lehmann, 807, 5.*

4 Vnwitz ist leichtfertig vnd vermessen. — *Lehmann, 452, 3.*

Unwürdiger.

1 Ein vnwirdigen zu flehe kommen ist schand. — *Franck, I, 69b.*
Lat.: Ingenuitatem laedis, cum indignum rogas. *(Franck, I, 69b.)*

2 Einem vnwirdigen gereicht grosse Ehr zur schand. — *Petri, II, 178.*

Unze.

Besser eine Unze geben, als einen Centner versprechen. — *Winckler, IX, 10.*

Unzählig.

*1 Unzählig wie der Sand am Meere.

*2 Unzählig wie die Sterne des Himmels.
Ein birmanisches Sprichwort sagt: Zahllos wie die Tempel von Pupan. (Vgl. *Daheim*, Nr. 1, S. 45.)

Unzeit.

1 Besser zur Vnzeit als nimmer (oder: als gar unterlassen). — *Lehmann, 849, 1; Schottel, 1121b; Sailer, 112.*
Holl.: Beter ten ontijde dan nimmermeer. *(Harrebomée, II, 139b.)*
Lat.: Non satis in nimis. *(Bovill, III, 178.)*

2 Wer etwas zur Unzeit thut, der hat es gar nicht gethan.
Dän.: At gjøre i utide og daarligen, er snart det samme. *(Prov. dan., 425.)*

3 Wer zur Unzeit isst, muss fasten zur Zeit.
Dän.: Hvo som æder i utiide skal faste i utiide. *(Prov. dan., 9.)*
Lat.: Intempestus (intempestatus) edax cum fas jubet esse famescat. *(Reuterdahl, 434.)*
Schwed.: Hwa som i otidh æther han skal fasta aetande tiidh. *(Reuterdahl, 434.)*

4 Zur Vnzeit lauffen sie, zur Vnzeit keltern sie. — *Petri, II, 827.*

Unzertrennlich.

*Sie sind so unzertrennlich wie Weiber und Flöhe. *(Westf.)*

Unzucht.

1 All vnzucht ist gern darbey, wo sich last finden füllerey.
Lat.: Impletus uenter, uult luxuriari libenter. *(Loci comm., 56.)*

2 Geheime Unzucht, offenbare Schande. — *Simrock, 10790.*
Die Spuren des geheim getriebenen Lasters zeigen sich endlich offen dem Auge am Körper dessen, der sie übte.

3 Sollte jede Unzucht die Nase verlieren, so müssten gar viele ohne Nase spazieren.

4 Unzucht trägt böse Frucht.
Schwed.: Otucht gjör elack lucht. — Skj örlefnad får ond trefnad. *(Grubb, 658 u. 731.)*

5 Vnzucht ist offtmals also gross, dass man sie kennet bey der nass.
Lat.: Noscitur ad nasum mulier, que uendit omasum. *(Loci comm., 208.)*

6 Vnzucht wird mit Vnzucht gestraft. — *Petri, II, 565.*

7 Wer nichts von Unzucht weiss, muss nach Interlaken ins Kloster gehen. — *Klosterspiegel, 60, 23.*

8 Wer Vnzucht vnd Völlerei liebt, der ist einer Saw gleich. — *Petri, II, 775.*

9 Zu vnzucht reitzt der müssiggang, darumb von arbeit bleib nicht lang. — *Loci comm., 142.*

Unzüchtig.

Die unzüchtig reden mit ihrem Munde, sind des Teufels Jagdhunde.

Unzüchtiger.

Bei Unzüchtigen lernt man Galanisiren (oder Geilanisiren). (S. Pech 5.) — *Chaos, 931.*

Unzufriedener.

1 Der Unzufriedene hat nimmer genug.
Lat.: Quem Cos non nutrit, illum nutrit Aegyptus. *(Gaal, 1393.)*

2 Der Unzufriedene hat oft zu viel, aber nie genug. — *Simrock, 10791.*

3 Wer mit Unzufriedenen lebt in Mitte, wohnt mit Schlangen in einer Hütte. *(Tamul.)*
Es ist hier von innerlich mit sich zerfallenen Menschen die Rede.

Unzuverlässig.

*So unzuverlässig wie eine Thurmuhr.
„Das Sprichwort: «so unzuverlässig wie eine Thurmuhr» ist mit Recht noch im Gebrauch." *Schles. Presse* vom 18. Sept. 1873, Nr. 183, in einem Artikel, der die Aufmerksamkeit auf bessere Uhren dieser Art auf der wiener Weltausstellung und in der Eppner'schen Fabrik in Silberberg richtet.

Upgallen.

*Dat sall die upgallen (bekommen) as den Juden dat Speck. *(Husum.)* — *Schütze, II, 8.*

Uphebben.

*1 He hett 't up, dat ist 'n richtig Testament. — *Stürenburg*, 301[a].

*2 Völ mit hüm uphebben. — *Stürenburg*, 301[a].

Grosse Zuneigung zu ihm haben.

Upkaken.

*He kâkt up as 'n Welljepott. — *Eichwald*, 5136.

Ueppig.

Wer nit üppig will geacht sein, der sol nit üppige Geberden haben. — *Geiler, Seelenparadies*, 226[a].

Upsala.

Upsala hat ein Haus ohne Holz.

In Upsala, der vornehmsten Universitätsstadt Schwedens, zeigt man als Merkwürdigkeit Professor Rudbeck's „Haus ohne Holz" sowie den sogenannten Herrenhof, auf welchem die Könige gekrönt wurden. *(Beiche*, S. 234.)

Upstören.

*He isset won upgestüret wett, als de Katte up den Senp. — *Facet.*, 414.

Uptöm.

*Se hett sick uptömt (auch: upmaracht) as 'n Pingstoss. (S. Pingstochs.) — *Schiller, II*, 5.

Uralgebirge.

Wenn man vom Uralgebirge redet, so stäubt es in den Dünen. — *Altmann V*, 123.

Die einzige Abwechselung, welche dem Auge am Ufer der Wolga in einer endlosen ermüdenden Niederung geboten wird, sind die aus dürrem Flugsand bestehenden Dünen.

Urban.

1 Aber potz Urban's Leiden, was hilft's, wenn keine Kraft hernach folgt. — *Eiselein*, 391.

Sanct-Urban ist Schutzpatron der Winzer und Trunkenbolde.

Lat.: Aut minus animi, aut plus potentiae. *(Eiselein*, 391.)

2 An Urban der Hirse gut gerathen kann. *(Oels.)* — *Boebel*, 26.

3 An Urban und Pankratius der Winzer die Ernte bemessen muss. — *Bair. Hauskalender.*

4 Auf Sanct Urben (25. Mai) ist das Getreide (die Frucht) weder gerathen noch verdorben (oder: weder verboten noch gerothen). — *Blum*, 255; *Eiselein*, 613; *Henisch*, 1506, 64; *Petri, II*, 260; *Simrock*, 10792; *Sutor*, 972; *Boebel*, 25.

Das Getreide ist um diese Zeit noch zu weit zurück, als dass man bestimmen könnte, ob die Ernte gut oder schlecht sein werde.

5 Auf Urban muss man Bohnen legen, so gedeihen sie zum Segen.

6 Danket Sanct Urban dem Herrn, er bringt dem Getreide den Kern. — *Boebel*, 25.

7 Der Urbânus stecht mät seinje siwe Pielze vum Uven erouw und gid iepere Kluwen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 15.

8 Du heissest Urban, bist weder gerathen noch verdorben. — *Graf*, 75, 66; *Volkmar*, 348, 152.

Mit dem Sanct-Urbanstage erlangte der Winzer das Recht auf den künftigen, wenn auch zur Zeit noch sehr unsichern Ertrag des Weinbergs. (S. Säen 63 und Urbanstag 1.)

9 Hat Urban gut Wetter und Vit (15. Juni) starken Regen, dann bringt's den Bauern grossen Segen. *(Westf.)* — *Boebel*, 26.

10 Hat Sanct Urban Sonnenschein, gibt es viel und guten Wein. — *Wunderlich*, 26.

„Ist es am Urban schön, so hofft man auff ein gut Weinjahr; darumb war vor Zeiten S. Vrban in grosser Ehre gehalten." *(Coler*, 57, 1.)

11 Heiliger Sanct Urban, vergiss das Gurgelwasser nicht, schloss der Mönch täglich sein Brevier. — *Klosterspiegel*, 69, 14.

12 O lieber Sanct Urban von Ensisheim, gib mir zu trinken, betete der Mönch, und verschied. — *Klosterspiegel*, 67, 16.

13 Sanct Urban hell und rein, segnet die Fässer ein. *(Pfalz.)*

14 Sanct Urban ist auch ein Weinheld. — *Simrock*, 10793.

Dass Sanct-Urban sogar der Hauptweinheld, bezeugt *Fleming* (*Vollkommener Deutscher Jäger, III*, 230): „Man findet fast im ganzen Jahre keinen Tag, an dem die Alten des Weins halber so viel versahen, als eben an diesem, da sie Sanct-Urban für den rechten Weinheiligen gehalten, deswegen auch sein Bildniss an etlichen Orten herumgetragen wird. Bei heiterm Wetter sind sie mit grossem Frohlocken ins Wirthshaus gezogen und haben sich allda mit dem Trinken sehr erfreut, weil sie es für ein gutes Vorzeichen gehalten, dass es ein reiches Weinjahr geben werde. Ist aber Regenwetter eingefallen, so haben sie ihren Weinheiligen in den Brunnen geworfen, zum Zeichen, dass die Weinernte misrathen und man dafür Wasser trinken müsse." In Nürnberg wurde der Sanct-Urbanstag noch im 17. Jahrhundert mit grosser Feierlichkeit begangen, wobei die Weinausrufer einen besondern Umzug hielten, den *Vulpius (Curiositäten, IV*, 221) beschreibt. (Vgl. *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, 1855, S. 174; *Frommann, VI*, 7 u. 8.)

15 Sanct Urban ist ein kalter (oder nasser) Mann.

Um die Zeit, in die er fällt, pflegt niedere Temperatur einzutreten; je nach der Gegend fällt Schnee oder Regen.

16 Sanct Urban säe Flachs und Hanf.

Böhm.: Na Utbanův den pospěš siti len. *(Čelakovsky*, 449.)

17 Sanct Urban's Plage ist eine deutsche, nämlich, dass sich einer voll saufe.

18 St Vrban wöll die Seel erfrischen, die mir einschenkt den frischen, vnnd dass derselb bekomm dass grimmen, der mir ein schenkt den schlimmen. — *Fischart*, Gesch., in *Kloster, VIII*, 196.

19 Um Urbani schön und klar gibt viel Wein in diesem Jahr. — *Weckstimmen*, Kalender für das kathol. Volk (Wien 1876).

20 Up Urbanus Sönnenschîn, dat brenk immer guete Wîn. *(Westf.)* — *Boebel*, 25.

21 Urban den Sommer send't, Symphor (22. August) behält das (des Sommers) End'. — *Boebel*, 12.

22 Urban gibt den Rest, wenn Servaz (13. Mai) noch was übrig lässt.

Was die Nachtfröste von Pankratius und Servatius nicht getödtet haben, das richtet Urbanus mit den seinen zu Grunde.

23 Urban Hafer, Vitus Gierste, Johannes (24. Juni) Flass lât dem Bûer äs he was. *(Warendorf.)* — *Boebel*, 26.

24 Urban — Hirsemann. *(Strehlen.)* — *Boebel*, 26.

25 Urban ohne Regen, bringt dem Weine grossen Segen. — *Wunderlich*, 26.

26 Urban's Hawer un Viyt's Gearste kuemet boewen in de Fearste (Firste). *(Westf.)*

27 Wenn Sanct Urban kein gut Wetter geit, wird er in die Pfützen geleit. — *Boebel*, 25.

28 Wenn Sanct Urban lacht, thun die Trauben weinen; weint Urbanus, so gibt's der Trauben nur ganz kleinen. — *Boebel*, 25; *Chaos*, 1002.

29 Wenn Urbanus gut Wetter und Vitus viel Regen, so bringt's im Feld' viel Segen. — *Bair. Hauskalender.*

30 Wenn's a Sanct Urban schön isch, so git's vil Wy. *(Solothurn.)* — *Schild*, 105, 51.

31 Wie es sich um Sanct Urban verhält, so ist's noch zwanzig Tag bestellt. — *Bair. Hauskalender.*

32 Wie Urbanus das Wetter hat, so findet's in der (Wein-)Lese statt. — *Boebel*, 25.

33 Wie Urbanus sich verhält, so ist auch das Heuwetter bestellt. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 26.

34 Wie's an S. Urban wittert, also witterts in der Weinlese.

„Vnd fehlet selten; darumb halten die Franken viel von dem Tag." *(Coler*, 63[a].)

*35 Dass dich Sanct Vrbans plag bestehe. — *Agricola I*, 498; *Eiselein*, 614.

„Sanct Vrban wirt von den Franken dafür gehalten, als die Heyden etwan Bacchum hielten, der des weins warte. S. Vrbans plag ist eine Deutsch plage, nemlich, dass sich einer voll sauffe vnd mache ein sewmal." Unsere Vorfahren setzten unsere Alten an die Stelle des Bacchus zum Pflegen des Weins. (Vgl. *Glossen zu Hans Sachs, IV*, 208.)

Lat.: Sanctus Urbanus largitor vini. — Urbani plaga est ebrietas. *(Eiselein*, 614.)

*36 Dass dich St. Urban's Plag (oder Feuer) angehe! — *Geiler, Ikb.*, 83[b].

Ein hitziges Fieber, auch das durch unmässiges Trinken bewirkte Podogra. *(Frommann, VI*, 7.) (S. Drüse,

Kränke, Parle, Range, Velten und Veitstanz.) „Urban's Plag macht ihn kranck." *Fischart* schildert einen, der an dieser Plage leidet so: „Er dunckt sich weiss vnd wolgelehrt, die Noten wirfft er wieder die Erd, dasselb eine halbe stund wol wehrt. Er machets so krumm vnd spricht kurtzumb, wer kehrt mirs Pultpret vmb. Er singet Noten (s. d. 6) Klafsterlang." *(Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 172.) „Ja mir ist ein Schuldner entrunnen. ... Ich wolt, er het St. Vrbans blag." *(Comedi vom alten reichen Burger, III,* 130.) „Behüt mich got vor sant Vrbans plag." *(Hans Rosenplüt, Weinhaus.)*

*37 Ein St. Vrbans Jünger.

Ein tüchtiger Trinker. „St. Vrbans Jünger vmb Ensheim, vnnd Ritter dess Ordens zu S. Otmars Lägelfüss, vnd was dass Glass heben vnd geben u. s. w. kondt." *(Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 140.)

*38 Potz Urban's Leiden!

„Aber botz Urbans leiden, was hilfts, wann kein kraft hernach folget?" *(Geiler, Bkb.,* 83 b.)

*39 Urben dummer mitten blechenen Hutte. — *Gomolcke,* 1188; *Weinhold,* 102.

Urbanus dominus mit dem blechenen Hut. Anwendung und Sinn ist mir nicht bekannt.

*40 Vor Sanct Urban's Plage behüte mich, Gott.

Dr. Heffner in Würzburg meint, wenn beim Urbansreiten gut Wetter war, so geben Winzer und Wirthe mehr und bessere Weine, wodurch mehr Trinken häufiger Podagra. *(Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit,* Juli 1855.)

Urbansfeuer.

*Dass dich St. Vrbansfeuer greife.

Hans Sachs (Fastnachtspiel von einem bösen Weibe, II, 140) schildert Sanct-Urbansfeuer also: „Mein lieber Nachbaur halt dein Frawen, schau wie thun jr die augen glitzen, wie thut jr Angesicht sie anspitzen, schau wie grissgramt sie mit den Zenen, sieh wie bibend mit den henden, schaw wie sie mit den füssen stampff, als ob sie hab den Eels Krampff. Ich fürcht sie sei wütig vnd wünnig oder villeicht toll vnd vnsinnig. Lass inn ein finster Kammer sperren." Worauf der Mann erwidert: „Was wilt du mich doch immer herren. Siehst nit, sie hat sanct Vrbans plag." *(Göz, Auswahl aus Hans Sachs Schriften.)*

Urbanshafer.

Für Urbanshafer und Galluskorn darf man keine Scheune grösser bauen.

Böhm.: Pro Havlovo žito a Urbanův oves netřeba stodol přistavovati. *(Čelakovsky,* 449.)

Urbanstag.

1 An Sanct Urbanstag ist Baum- und Weingarten verdient. — *Eisenhart,* 264; *Graf,* 75, 65.

Da die Pflege der Baum- und Weingärten den Wirthschafter nicht das ganze Jahr in Anspruch nimmt, so war bestimmt, dass mit dem Sanct-Urbanstage, als der Zeit, da die Weingärten und Baumpflanzungen aus der Pflege des Gärtners traten und ihrer eigenen Entwickelung überlassen wurden, der Ertrag verdient sein solle. (S. Säen 63 u. Urban 9.)

2 Hat Urbanustag schön Sonnenschein, gibt es viel und guten Wein.

In Oberelsass: Het Sanct-Urwe Sunneschin, gits im Herbste guete Win. *(Frommann, VI,* 8.)

3 Ist am Urbanstag das Wetter schön, so wird man volle Weinstöck' seh'n.

4 Scheint am Sanct Urbanstag die Sonne, so geräth der Wein zur Wonne; regnet's aber, so nimmt er Schaden und wird selten wohl gerathen. — *Wunderlich,* 26.

5 Wenn es am Sanct Urbanstage regnet, verliert jede Aehre ein Korn. — *Wunderlich,* 20.

Urbar.

Wer freies Urbar erbt, der diene mit den Freien. — *Graf,* 41, 120.

Der Besitz eines freien Gutes galt als Beweis für die Freiheit des Besitzers.

Mhd.: Wer freyes urbar erbet, der diene ouch mit den fryen. *(Grimm, Weisth., III,* 739.)

Urdrüssig.

*A is urdrüssich wi 'n âle Schuhberschte. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I,* 454.

Urhab.

Wess der Urhab ist, der soll bessern. — *Graf,* 305, 149.

Wenn in einem Streit (Zweikampf, Schlägerei, Raufhandel) einer verletzt oder getödtet wurde, so waren nach altdeutschem Recht nicht alle gleich schuldig. Wer zuerst angriff, war der Friedensbrecher; erschlug ihn der Angegriffene, so war er von aller Busse frei, denn nur der, dess der Urhap, d. i. der Anfang des Streits ist, soll bessere Busse zahlen. „Swederes der urhap ist, der sol bessiren." *(Schreiber, I,* 1, 77.)

Urian.

*Es ist ein Urian.

Man bezeichnet damit einen gemeinen, [illegible] Kerl. *Claudius* gebraucht den Ausdruck [illegible] *Goethe* in der Brockenscene. Die Herleitung [illegible] von Uurhaan, genitale viri, im *Bremer Wb.,* I, [illegible] zeichnet *K. Schiller* als abenteuerlich. [illegible] *(Westermann's Monatshefte,* Nr. 188, S. 13[illegible] Arten zusammengesetzten Hans, als Prahlhans, [illegible] hans u. s. w. und Hans Aff, Hans Tapp [illegible] diesen beiden Arten", sagt er, „kommt [illegible] dritte; das ist der Jan, von dem ich nur [illegible] tigsten Formen erwähnen will: Dummerjan, [illegible] und Urian. Der Urian ist in dem Schluss [illegible] *dius*'schen Liedes verewigt: „Erzähl' er nur [illegible] Herr Urian". Im fränkischen Lande, am Rhein, [illegible] Lahn ist der Urian ein gottloser und raffinirter [illegible] und als Meister Urian ist er sogar der leibhaftige [illegible] seibeiuns selber. Bei all diesen Worten, wie [illegible] Schlendrian, Grobian, Dummerian u. s. w. ist [illegible] nicht aufgeklärt, ob es ein spottweise [illegible] —iamus oder ein holländischer Jan.

Uriasbrief.

*1 Einen Uriasbrief bekommen. — *Braun, I,* [illegible]

*2 Es ist ein Uriasbrief. — 2 *Sam.* 12, 14; *Eccl.* [illegible]

Ein Brief, der dem Ueberbringer Unheil bringt. 2 *Sam.* 11, 15. „Vrias brieff er bey jm tregt." *(Keisersberg, II,* 449.) Die Franzosen nennen einen heimtückischen Streich Jarnac-Stoss, coup de Jarnac, und wenn eine Art von kleinen Dolchen mit dem Namen Jarnac belegt nen, daher, weil im 16. Jahrhundert ein Baron von einen Baron von Latochaigneraye im Zweikampf einen tückischen Dolchstoss tödtete. Als in Zeit das Gaité-Theater ein historisches Drama dem Titel *Le coup de Jarnac* von *Mesteres* wünschte der in Paris wohnende Graf Emil [illegible] zu sehen, wie der Dichter seinen Ahnherrn [illegible] habe, und erbat sich vom Director des Theaters Loge zur ersten Vorstellung. Da für diese Vorstellung keine Loge mehr zu vergeben war, schickte der Director eine Loge für ein anderes Stück, über Verfahren Graf Jarnac während des Diners sich sehr scharf äusserte. „Wollen Sie mir erzeigen, einen Platz in meiner Loge anzunehmen", fragte ihn ein junger Herr, der neben ihm sass. „wem habe ich die Ehre?" fragte der Graf. „der Marquis von Latochaigneraye", lautete die Antwort. Die jüngsten Sprösslinge der beiden Gegner waren zusammen, spazierten Arm in Arm auf dem Boulevard und zeigten sich zusammen in einer Loge, [illegible] ihre Ahnherren sich auf der Bühne abschlachteten. *(Anekdotenjäger.* Nordhausen 1866, XXII, 152.)

Holl.: Het is een Urias-brief. *(Harrebomée, II,* [illegible]

Lat.: Bellerophontes littera (tabellae). *(Plautus der I,* 123; *II,* 323; *Philippi, I,* 56; *Seybold,* [illegible] *pius,* 154; *Suringar,* XXV.)

*3 Uriasbriefe tragen [1].

[1]) Dramatisirt in Prologen, Gesprächen und [illegible] tischen Spielen, Quedlinburg 1833, S. 240—2[illegible] selbst dem Zuchtmeister überliefern.

Urin.

Der Urin bestimmt die Medicin (oder: [illegible] Urin, so die Medicin).

Frz.: Médecine fait honneur à urine. *(Leroux,* [illegible]

Urkunde.

Treue Urkunde hält der Brief von Ges[illegible] zu Geschlecht. — *Graf,* 458, 540.

Zeugen sind unsichere und vergängliche Bewe[illegible] besonders wenn es sich um einen Vorgang fe[illegible] handelt. Wo die Personen fehlen oder das Ged[illegible] irrt oder schwankt, da tritt die Urkunde al[illegible] (S. Brief 4.) In Lüneburg: Truwe orkunde [illegible] breff van slechte to slechte. *(Kraut, Lüneb.,*

Urlaub.

1 Hab' Urlaub, Strohsack; ich habe ein B[illegible] kommen. — *Körte,* 6219; *Braun,* 4710.

2 Vrlaub hyndert hier niemand. — *Agricola,* [illegible] *Gruter, I,* 70; *Petri, II,* 565; *Egenolff,* 20[illegible]; *Gu*[illegible] *I,* 9, 97.

Wird gebraucht, um anzudeuten, dass der Ank[illegible] der Gast sich entfernen könne, nach Bel[illegible] man, ihn zu halten, nicht willens sei.

3 Wer auff Vrlaub dient, der thut seinen [illegible] kein guts mehr. — *Petri, II,* 685.

*4 Er hat grossen Urlaub genommen.

Ist mit Tode abgegangen.

Holl.: Hij heeft groot verlof genomen. *(Harrebo*[illegible]

Urlaublieder.

*Einem die Urlaublieder singen.

So heissen in Oberösterreich die Lieder, welche dem die Leiche ins Grab gesenkt ist, gesungen in welchen der Verstorbene redend eingeführt Urlaub oder Abschied nimmt.

Ursache.

1 Einerley vrsach würckt nicht einerley [illegible] — *Lehmann,* 855, 8.

Es hat alles seine Ursache.
Holl.: Niets is zonder oorzak. *(Harrebomée, II, 151 b.)*

Es mag leicht ein Ursache sein, der Pater geht zur Nonne ins Bett. — *Klosterspiegel*, 18, 17.

Es mag leicht ein vrsach sein, das der wolff das schaf frisst. — *Franck, I*, 87 a; *Egenolff*, 346 a; *Gruter, I*, 37; *Eyering, II*, 569; *Petri, II*, 287; *Blum*, 388; *Eiselein*, 647; *Körte*, 6220.
„Es brauchet ein schlechte Ursach, wenn der Fux die Hennen, und der Wolff das Schaf fressen will." *(Chaos*, 293.)

Faule vrsachen geberen viel Kranckheiten. — *Lehmann*, 855, 11.

Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen.
Holl.: Gelijke oorzaken, gelijke gevolgen. *(Harrebomée, II*, 151 b.)

Kleine Ursachen, grosse Wirkungen.

Man bricht offt ein vrsach vom Baum oder bringt sie herbey. — *Lehmann*, 854, 3.

Mit vrsach wird alle ding gethan. — *Lehmann*, 855, 5.

Nicht on vrsach. — *Franck, I*, 145 a.
Lat.: Nihil sine causa. *(Egeria*, 190.)

Um kleiner Ursache willen zerreisst der Wolf das Schaf. — *Grubb*, 823.
Holl.: Om eene kleine zaak bijt (eet) de wolf het schaap. *(Harrebomée, II*, 478 b.)

Um kleiner Ursachen willen erhebe keinen Streit. — *Gaal*, 1477.
Lat.: Arma procul jaceant; tamae est fas sumere bellum, sin aliter pacis non licet arte frui. *(Gaal*, 1477.)

Ursach fäinjt em ze alen Däinjen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1085.

Ursache und Wirkung, sagte Neumann, als der Wagen eines Arztes an einem Leichenwagen vorüberfuhr. — *Witzfunken, I* b, 67.

Ursachen kann man von jedem Zaune brechen. — *Lohrengel, I*, 664.

Vrsachen seind der Menschen brillen, dadurch die vernunfft im finstern die warheit erkennen kan. — *Lehmann*, 856, 34.

Was aus Ursachen kommt, das kann gebessert werden.

Wer die Ursache der Dinge erkennen kann, das ist ein weiser Mann.

Wer eine Vrsach zu einem haben wil, der muss eine vom Zaun brechen, wenn er sonst kein hat. — *Petri, II*, 705.

Wer ohne Ursache zürnt, der versöhnt sich ohne Grund. *(Finn.)*

Wo einerley vrsach ist, da soll auch einerley recht sein. — *Lehmann*, 855, 13.

*Aine vrsach vom Zaun (Stocke) brechen. — *Agricola II*, 119; *Schottel*, 1113 a; *Luther's Tischr.*, 195 b; *Pauli, Schimpff*, XXXIII a; *Eiselein*, 655; *Körte*, 6220 a.
„Die vrsach von einem alten zaun brechen." *(Mathesy*, 289 b.)
Lat.: Pomus Eridis in medium projicere. *(Seybold*, 449.)

*Eine Ursache von einem Hölzlein schaben.

*Hefft man dy niet orsacke genoch gheue? Wiltu dat man hath dy oeck in den mondt steken. — *Tappius*, 128 a; *Suringar*, CLXXV, 1.

*Vrsach nemen oder suchen. — *Hauer*, Kij 4.
Lat.: Ansam quaerere. *(Adag.*, 693.)

Ursula.

An Ursula (21. Oct.) muss das Kraut herein, sonst schneien Simon und Jude (28. Oct.) drein.

Sanct Ursula Wind von Nord bringt eine heitere Fastnacht, von Südost einen nassen Winter. *(Luzern.)*

*Ruck Urschel, lass d' Appel (Apollonia) au nau. *(Schwaben.)*

*Sie ist eine tolle Vrsel. — *Mathesy*, 137 a.

Uerte.

*Die Uerte ohne den Wirth machen. (S. Zeche.) — *Eiselein*, 655.

Urtheil.

Alle die falsch Urtheil finden, soll der Teufel ewig binden. — *Graf*, 409, 61.
„Und die falsche orteil vinden sol dir tewfil ewig binden." *(Gaupp, Landrecht*, 57.) Die alten Rechtsbücher sprachen sehr scharf gegen ungerechte Richter, seien sie es nun aus Rechtsunkenntniss oder Fahrlässigkeit, oder was am schlimmsten, aus Käuflichkeit und mit Vorbedacht. „Sein Urtheil fällt auf ihn zurück und er wird aller Teufel Geselle." *(Mühler*, 94.) „Rossdiebe und Kuhdiebe erschlägt man an Hundesstatt, und dasselbe Ende gehört einem schlechten Richter." *(Ewers, Das älteste russische Recht*, Dorpat 1826, 306, 20.)

Alle vrteil kommen von klage vnd antwort. — *Klingen*, 51 a, 1; *Graf*, 433, 271.
Können erst gefällt werden, wenn beide Theile gehört worden sind.

Auf das Urtheil des Narren darf niemand harren.
Ein Narr ist bald mit seinem Urtheil fertig.
Frz.: De fou juge briève sentence.

Das erste Urtheil vor Gericht heischt Vorgang der Entscheidung. — *Graf*, 432, 252.
In Bremen: Dat erste ordel van den richte eschet vorgan der schedinge. *(Oelrichs*, 204.)

Das Urtheil bindet nicht, gibt es der rechte Richter nicht. — *Klingen*, 48 b, 1; *Graf*, 478, 652.
Sollte das Urtheil bindende Kraft haben, so musste es der zuständige Richter ertheilen.

Das Urtheil darf nicht zurückgehen. — *Graf*, 479, 660; *Klingen*, 48 a, 2.
Ein rechtskräftig gewordenes Erkenntniss lässt sich nicht abändern und umstossen.

Das Urtheil hat keinen Zaum. — *Graf*, 479, 674.
Bezieht sich darauf, dass im alten Rechtsverfahren das Urtheil auf der Stelle, nachdem es ausgesprochen war, rechtskräftig und vollstreckbar wurde. (S. Kläger 9.)
Altfries.: Dio kest aeph neen tamen. *(Hettema, XXIV*, 22, 186.)

Das Urtheil ist Gottes. (S. Gericht 15 u. 17.) — *Graf*, 403, 3.
Holl.: Dat vonnis is goods. *(Holl. Sachsenspiegel*, 33, 24.)

Des Urtheils grosse Eil' hört nicht den andern Theil.
Holl.: Die een man van één oor is zijn oordeel hangt aan een' dunnen draad. *(Harrebomée*, 158 b.)

Ein Urtheil wider geschriebenes Recht taugt nicht. — *Graf*, 478, 653.
Altfries.: Een ordel, dat to jeens dat scrifoun riucht is, dat enn daegh naet. *(Hettema*, LXXX, 16, 274.)

Ein verkehrt Urtheil gilt nicht für Recht. — *Graf*, 478, 674.
Nicht blos Formfehler, wie Mangel der Vorladung der zuständigen Gerichtsbarkeit, sondern auch innere Gebrechen hindern die Rechtskraft. Daher sind Urtheile gegen klare Gesetzesvorschriften oder gegen ein früheres rechtskräftiges Erkenntniss sich selbst widersprechend, ebenso alle Bescheide, die etwas Unmögliches befehlen, nichtig, was durch das obige Sprichwort ausgedrückt werden soll.
Holl.: Een verkard ordeel geldt niet voor regt. *(Harrebomée, II*, 150 b.)

Jedermann ist ein Urtheil werth. — *Graf*, 426, 221.
Gegen Rechtsverweigerung. (S. Richter 19 und Verantwortung.)

Jedermann kann Urtheil strafen. — *Graf*, 477, 635.
Er kann Berufung dagegen einlegen. (S. Appelliren und Suppliciren 1.) „ORteil mag Ydermann strafen." *(Nering, II*, 6.)

Kein Urtheil leidet Wiedertritt. (S. Richten 34.) — *Graf*, 479, 661.
Mhd.: Das keim orteyl wedir trit liden sal. *(Daniel, Weichbildglosse*, 418, 31.)

Kein Urtheil schadet jemand, das man über einen Ungeladenen findet. — *Graf*, 478, 650; *Klingen*, 43 b, 1.
Urtheile über Abwesende hatten keine Rechtskraft, ausgenommen, sie waren geladen worden und ohne rechte Noth (s. d. 51) ausgeblieben.

Kein vrteil bindet den vngegenwertigen. — *Klingen*, 112 b, 1; *Graf*, 478, 651.

Mit vrtheil fellen nicht eyl, du hast denn gehört beyde theil. — *Lehmann*, 568, 39; *Zinkgref, IV*, 332; *Chaos*, 438; *Eiselein*, 614; *Braun, I*, 4711; *Graf*, 435, 270; *Steiger*, 464.
Frz.: Qui n'entend qu'une cloche, n'entend qu'un son. *(Masson*, 351.)

Holl.: Denk op het oordeel, daar niemand zal hebben voordeel. *(Harrebomée, II, 1 9b.)*
Poln.: Słuchawszy za baranem, trzeba téż słuchać za wilkiem. *(Masson, 350.)*

18 Schnell Urtheil hat Reue feil.
It.: Chi giudica in fretta al pentir s' affretta. *(Pazzaglia, 151, 1.)*
Kroat.: Tko bérzo sudi bérzo se i kaje.

19 So lange die gefristeten Urtheile nicht kommen, hat weder Gast noch Bürger sein Recht versäumt. — *Graf*, 478, 642.
Sobald von einer Partei Berufung eingelegt ist, hört die Thätigkeit des Unterrichters auf; jede Frist steht still, bis die höhere Entscheidung eintrifft, die entweder das Urtheil des ersten Richters bestätigt oder ändert. „Dywile dy gevristeten orteil nicht ynkommen, so hat Gast noch Burgir syn recht versumet." *(Nering, V. 12.)*

20 Sprich Vrtheil mit bedachtem Muht, sey nicht zu schnell, bedunkt mich gut. — *Gruter, III*, 83.

21 Uebereilt Urtheil hat Reue zum Gefährten.
It.: Chi è presto a giudicare, presto si pente. *(Gaal*, 1490.)
Lat.: Ad poenitendum properat, qui cito judicat. *(Gaal*, 1490.)
Ung.: Semmi ítéletben nem jó a' hamarság. *(Gaal*, 1490.)

22 Unerfolgtes Urtheil ist kein Urtheil. — *Graf*, 478, 648.
Wenn sich dem Ausspruch eines Schöffen nicht alle andern angeschlossen haben oder die Bank nicht vollständig besetzt gewesen ist. (S. Urtheil 27.)

23 Ungerecht Urtheil trifft den Richter.

24 Urtheil bindet und löst. — *Graf*, 476, 617; *Klingen*, 41a, 1.
Die Entscheidung des Richters ist eine verurtheilende oder freisprechende.

25 Urtheil soll man stehend schelten. — *Graf*, 477, 637.
Im ältesten Recht schalt der unzufriedene Theil das gefundene Urtheil stehenden Fusses ungerecht und fand sofort selbsiebenter seiner Genossen ein anderes.
Mhd.: Stehende sol man vrteil shelten. *(Gaupp, Magdeburg*, 299, 86.)

26 Urtheil sprechen und Eid schwören darf man nicht länger als bis die Sonne untergeht. — *Graf*, 404, 24.
Gerichtssitzungen konnten nur so lange gehalten werden, als die Sonne am Himmel stand, und fanden in der Regel nur während steigender Sonne, also bis Mittag statt. (S. Gericht 9 und Sonne 250.)

27 Urtheil wird ohne Folge nimmer fromm. — *Graf*, 478, 647.
Was ein Schöffe auf die Frage des Richters für Recht erklärt, kann nicht sofort als Urtheil verkündet werden. Erst wenn sämmtliche Beisitzer sich dahin aussprechen, dass sie diesem Spruche folgen, ist das Urtheil fertig (fromm), ausserdem aber nicht rechtskräftig, denn der Richter kann nur mit voller Bank richten.

28 Urtheile sind eiserne Bande. (S. Friedbann.) — *Graf*, 479, 647.
Fries.: De ding hörin dat sint de iserne bande. *(Richthofen*, 565, 9.)

29 Vnrecht vrtheil trifft den richter. — *Franck, II*, 211b; *Lehmann, II*, 792, 105; *Simrock*, 10729; *Graf*, 409, 60.

30 Wen das Urtheil fällt, der soll den Schaden entgelten. — *Graf*, 427, 241.
Wer verurtheilt wird, hat die Kosten zu tragen. (S. Sache 237 und Unrecht 104.)
Mhd.: Wen daz urteil vellet, den schall den schaden gelten. *(Senckenberg, II*, 117.)

31 Wenn das Urtheil gesprochen, kommt der Rath zu spät.

32 Wenn das Urtheil schon fertig, verhört der Richter nicht lange.

33 Wer das Urtheil behält, behält das Gut. — *Graf*, 479, 668.
D. h. wer im Rechtsstreit obsiegt. „Der die Urtheil behebt hat, erhebt sein Gut." *(Lünig, I*, 370.)

34 Wer das Urtheil findet, ist des Richters Rathgeber[1]. — *Graf*, 414, 107; *Klingen*, 41a, 1.
[1]) Schöffe (s. d.).

35 Wer das Urtheil fragt, ist Richter. — *Graf*, 414, 106.
Das altdeutsche Gericht bestand aus Richtern und Schöffen. Der Richter forderte die Schöffen auf, die Sache zu prüfen, den Wahlspruch zu schöpfen und er verkündete, sobald dies gethan, das Urtheil.
Holl.: Die dat vonnisse vraghet, die is rechter. *(Holl. Sachsenspiegel*, 87, 69.)

36 Wer ein verkehrt Vrtheil hat, vnd durch blaw barill siht, dem muss je all ding blaw erscheinen. — *Henisch*, 509, 55.

37 Wer Urtheil strafen will, der strafe es vor der Folge. — *Graf*, 478, 649; *Rössler*, 109, 27.
Wer ein Urtheil anfechten (strafen, schelten) wollte, that es vor geschlossener Abstimmung, weil er in diesem Falle keinen Nachtheil zu befürchten hatte. Wird ein Schöffe bescholten, wenn das Urtheil bereits gefolgt ist, so gewinnen sie alle ihre Busse und der Richter seine. (S. Gewette.)

38 Wer zum Urtheil eilt, der eilt zur Reue. — *Sailer*, 345; *Einfälle*, 408.

39 Willt du auf einen ein Urtheil fällen, so gib nur Acht auf sein Gesellen. — *Seybold*, 383.

40 Wo man die vrteil zalen tut vnd nit wigt, würtens selten gut. — *Brant, Layenspiegel* (Strasburg 1560), Vorr.

*41 Das Urtheil ist gesprochen, der Stab ist gebrochen.

*42 Es bleibt bei Matz Becker's Urtheil. — *Liefl. Idiot.*, 150.
Diese Redensart soll durch einen Bürger in Reval, Namens Matthias Becker, veranlasst worden sein, und wird hauptsächlich angewandt, wenn man sagen will, dass etwas beim alten Herkommen bleibe. Im allgemeinen versteht man unter Matz Becker's Urtheil ein solches, wie es der schlichte oder gesunde Menschenverstand fällt.

*43 Er spricht sich selbst sein Urtheil.
Holl.: Hij sprekt zijn eigen vonnis uit. — Hij velt zijn eigen vonnis. *(Harrebomée, II*, 493b.)

*44 Ich bin nicht deines Urtheils Knecht; was dir nicht gefällt, ist drum nicht schlecht.

Urtheilen.

1 Audi partem alteram, danach urtheile oder verdamm'.

2 Man soll nie urtheilen, ohne siebenmal geprüft (abgewogen) zu haben.
Lat.: Ne de lite pronuncies. *(Philippi, II*, 12.)

3 Man urtheilt über sich langsamer als über andere.

4 Uebel geurtheilt, wohl appellirt. — *Salomon et Marcolphus* (Frankfurt MDLXXVI), S. 120.

5 Urtheile nicht nach eines Mannes Geberd', Kunst macht auch einen Lahmen werth.

6 Vrtheil mich nicht vnd die meinen, beschaw vor dich vnd die deinen. — *Petri, II*, 565.

7 Vrtheil mich nicht wie du mich siehst; wer weis ob du noch selbst fromb bist. — *Gruter, III*, 93; *Lehmann, II*, 805, 130.

8 Vrtheil niemand zu Lieb oder Leyd. — *Lehmann, II*, 805, 151.

9 Was vor dem einen geurtheilt ist, soll vor dem andern stet sein. — *Graf*, 479, 662.
Ein rechtskräftiges Erkenntniss muss vor jedem als solches gelten.
Mhd.: Swaz vor einem verurteillt ist daz sol vor dem andern stete sin.

10 Wer gern urtheilt, kennt sich selber nicht.

11 Wer nit urtheilt (richtet), wird nit geurtheilt. — *Luc.* 6, 37.
Lat.: Nolite judicare et non judicabimini. *(Chaos*, 423.)

12 Wer ungerecht urtheilt, richtet sich selbst.
Lat.: Se damnat judex, innocentem qui opprimit. *(Philippi, II*, 172.)

13 Wohl geurtheilt, übel appellirt. — *Salomon et Marcolphus*, S. 126.

*14 Er urtheilt wie der Blinde von der Farbe. — *Simrock*, 1153.

Urvieh.

*Das ist ein Urvieh.
In Tirol die Benennung eines ergroben Menschen. *(Westermann*, 25, 619.)

User.

*Das soll mir user sein. *(Jüd.-deutsch. Hechingen.)*
Ein Schwur, etwas nicht zu thun.

Uesse (s. Uetze).

1 Me kann de Uesse[1] woel so lange trewen, bit se kwiket. *(Westf.)*
[1]) Auch Uisse, Uetze = Kröte.

*2 Dei Uissen de Kopp afbeiten. *(Driburg.)* — *Firmenich, I*, 363, 45.
Sich zu etwas sehr Widerwärtigem entschliessen.

Usus.
1 Usus facit artificium, sagte Nikolaus, und stiess seine Frau zum Fenster hinaus, meinte, sie sollte lernen fliegen. — *Hoefer*, 792.
2 Vsus facit artem, sagt der Teuffel vnd schindet eine Kuh mit einem Bören. — *Latendorf II*, 26.
3 Vsus facit artem, sagt jener, warff ein alt Weib zum Fenster hinauss vnd wolt sie fliegen lernen. — *Latendorf II*, 27; *Schaltjahr*, 157.

Utke.
Utke — sattke. *(Elbing.)* — *Frischbier* ², 3881.
Wenn aus, dann satt.

Utkiken (s. Aussehen).
*1 He kickt so nüver ût as de Mûs in de Mehltûne. — *Bueren*, 681; *Eichwald*, 1364.
*2 He kickt ut as de düre Tit. — *Kern*, 1231; *Stürenburg*, 261*.
Von einem hager und blass Aussehenden.
*3 He kickt ut as 'n Art (Erbse), de drêmal dör 'n Soldat gahn is. — *Kern*, 903.
*4 He kickt ut as 'n utscheten Art. — *Kern*, 903.
Sieht sehr elend, ungesund aus.

Utlûken.
1 Lock ut, Lock in speln. — *Eichwald*, 1200.
2 Luck ût, had de Düvel segt, had'n Apotheker bi't Bên kregen. — *Bueren*, 813; *Schlingmann*, 378; *Kern*, 1452.

Utneien.
*De neit ut ass de Kugel upp de Schlurr. — *Hauskalender, IV.*

Utopien.
*In Utopien.
D. h. nirgends, in einem Lande, das sich nirgends findet, im Nirgendreich, womit wir ein von der Phantasie geschaffenes, ideales, ind er Wirklichkeit nirgends vorhandenes unmögliches Land nach dem Vorbilde der von dem englischen Kanzler *Thomas Morus* lateinisch verfassten Schrift *Utopia* bezeichnen. *(Büchmann*, 8. Aufl., S. 93.)

Utrecht.
1 Utrecht hat gepflanzt, Löwen hat begossen und der Kaiser hat das Gedeihen gegeben.
Der Papst Hadrian liess zwei Städte auf eine Tafel zeichnen; Utrecht, seine Geburtsstadt mit der Beischrift: Trajectum plantavit, dann Löwen, wo er studirt, darunter: Lovanium rigavit. Unter dem Bilde beider Städte hatte er das Bildniss Karl's V. anbringen und beischreiben lassen: „Caesar dedit incrementum." Jemand, der dies las, schrieb darunter: „Hic Deus ergo nihil fecit", hier hat also der Herr nichts geihan. *(Witzfunken, VIII*ᵇ, 184.)*
2 Utrechts Dom steht auf Ochsenhäuten.
Ein Pfeiler des Doms zu Utrecht konnte wegen des weichen Bodens keine feste Unterlage erhalten; man grub deshalb eine tiefe Grube und füllte dieselbe mit Ochsenhäuten aus. Die darauf gegründete Säule trägt das Bild eines Ochsen und daneben die Inschrift: „Accipe posteritas, quod post tua secula narres taurinis cutibus fundo solidata columna est." (Vernimm's, Nachkömmling, hier, und sag's zu deinen Zeiten, wie diese Säule ist gegründet auf Ochsenhäuten.) *(Beiche's Blumenlese* in *Blätter für Handel und Gewerbe*, Magdeburg 1873, Nr. 29.)

Utrökern.
*Ik warr di útrökern. *(Pommern.)*
Ich werde dich ausräuchern, vertreiben. Vielleicht bezieht sich folgende Stelle auf diese Redensart: „Die Gesellen (Strassenräuber) aus ihren Schlupflöchern vnd Raubnestern auss zurögen." *(Friedeborn, II*, 27.) *Fr. Hasenow* bemerkt hierzu: „Wol ungeschickt verhochdeutscht aus dem Plattdeutschen: ût to rökern, wie Wespen und Bienen."

Utseen.
*1 De süt ut as 'n Spök. (S. Aussehen.)
Er sieht aus wie ein Spuk, weiss, blass, mager.
*2 He süht ut, wien Klumpen Unglücks. *(Stralsund.)*
Meist im spöttisch verächtlichen Sinne. (Vgl. *Karl Braun, Aus der Mappe eines deutschen Reichsbürgers*, Hannover 1874, I, 72.)

Uttum.
*'T is all na Uttum. — *Kern*, 88.
Wortspiel, um zu sagen: 'T is all up (auf, aufgezehrt). Uttum ist ein Dorf in der Krummhörn.

Uetze.
1 Man kann de Uetze so lange pedde, bet se quaket. — *Eichwald*, 1974.
2 Sau lange de Uetzen[1] vor Maidâge raupet, sau lange môtet se nâ Maidâge swigen. — *Schambach, II*, 648.
[1]) Frösche. — So lange das Wetter vor dem Mai warm ist, so lange ist es nachher wieder kalt. (S. Frosch 45–48.)
3 Wei de Uüze schlucken well, dei draff se nit lange anmuilen. *(Westf.)*

Uzen.
*Wer den uzen (foppen) will, muss früh aufstehen.
Jüd.-deutsch: Das is e Cromerche (ein Vocativus). *(Tendlau*, 309.)

V.

V.
1 Zwei V nach einem W machen zwei Wehe.
Fr. Taubmann verstand unter den zwei V Vinum und Venus, Wein und Weib, die er für zwei Wehe erklärte. Darum hatte ein alter Dichter gesagt: Ex solvi lumba Venere, et solvi lumbo Baccho, ût solvi lumbo Podagra. *(Witzfunken, IV*ᵇ, 49.)*
2 Zwey VV machen ein W. — *Gruter, III*, 119.

Vacanz.
Wenn Vormittag Vacanz ist, so ist Nachmittag gewiss. — *Chaos*, 870.

Vadder, s. Gevatter.

Vadderkolz.
*Nichts als Vadderkolz. — *Dähnert*, 515*.
Eitles Gerede über unwichtige Dinge.

Vaddersche.
Vaddersche[1], Vaddersche, so is 't mi sien Löwen no' ne goahn, söä' Rinkel's Dürte tor Wehmuo'r, un krêg 'n Kind. — *Schlingmann*, 1190.
[1]) Gevatterin.

Vadderschnak.
*En lang'n Vaddersnak hol'n. — *Eichwald*, 1757.
Das *Brem. Wörterbuch* bezeichnet den Vadderschnak (Gevatterschnak) als ein Altweibergewäsch.

Vademecum.
*Es ist ein wahres Vademecum.
Wörtlich ein „Gehmitmir", d. i. ein Begleit- oder Taschenbüchlein für das Leben, ursprünglich der Titel einer Sammlung neulateinischer Epigramme von *P. Lotichius* (gestorben 1699 als kaiserlicher Rath zu Frankfurt a. M.), die derselbe 1623 unter dem Titel *Vademecum sive epigrammatum novorum centuriae duae* herausgab. (Vgl. *Büchmann*, 9. Aufl., 100.)
Holl.: Het is een vademecum. *(Harrebomée, II*, 355.)

Vagabund.
Nichts anders weiss der Vagabund, nur Schimpf erwart' aus seinem Mund'. — *Ehrmann*, 111.

Vagant.
*Er ist ein Vagant wie der Palmesel, der sich alle Jahr einmal sehen lässt. — *Chaos*, 769.

Valant.
*1 Dass ihn der Valant reiten soll! — *Eiselein*, 615.
Verhüllungsform für Teufel. Vgl. *Frommann, II*, 505, 32 und die Belegstellen aus der ältern Literatur bei *Eiselein* a. a. O., als: „Ich dank es mime Heile, dass ich dem Valande entran. Du hast den Valant getan. Valandes Barn (Kind)." Das Wort kommt, wie *Eiselein* bemerkt, von valen, vâlen = irren, irreführen, seducere, wonach Valant so viel bedeutet als seductor diabolus.
*2 Er ist dem Valant entronnen.

Valencia.
1 In Valencia taugen die Männer so viel als die Weiber.
D. h. sie taugen beide nichts. Die Spanier sagen in Bezug auf die Einwohner von Valencia: Das Fleisch ist Kraut, das Kraut — Wasser; die Männer sind Weiber, die Weiber nichts.

2 Valencia hat die schönsten Frauen Spaniens. — *Heseckiel*, 43.

3 Valencia hat steten Frühling. — *Heseckiel*, 43.

4 Valencia heisst die Schöne (Formosa). — *Heseckiel*, 43.

*5 Auf denn, nach Valencia!

Aus *P. Alex. Wolff's Preciosa* (Act 4, Scene 12, Leipzig 1865). Verwandt ist damit die Stelle in *Herder's Cid* (Gesang 49): „Auf, ins Feld! Es geht zum Sieg, Krieger, gen Valencia." Jetzt vernimmt man auch wol: „Auf, nach Kreta!" (Vgl. *Büchmann*, 8. Aufl., S. 59.)

Valentin (s. Valtl und Velten).

1 Sanct Valentin's Eier sind umsonst zu theuer.

Man glaubt, dass Eier, an diesem Tage gelegt, der Glucke nicht untergelegt werden dürften, sondern verworfen werden müssten. (Vgl. *Boebel*, 11.) Für die Franzosen ist dieser Tag ein Zeitpunkt des Aderlasses; sie sagen: Seigneur du jour de saint Valentin foit le sang net soir et matin, et la saigné du jour devant garde des fièvres en tout l'an. (*Leroux*, *I*, 81.)

2 Um Valentin gehnt d' Feierta, d' Nachten und d' Störin dahin. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 42.

Der Tag schliesst den Zeitraum, welcher die Zwölfe heisst, in den das Weihnachtsfest und Neujahr fällt und nach welchem man wieder vom Störi (Weihnachtsgebäck) zum gewöhnlichen Alltagsbrot zurückkehrt. Unter den Nacht'n versteht man in Oberösterreich die Zeit vom Weihnachtsfesttag (Tag vor dem Feste) bis Valentinstag. (*Baumgarten*, *Progr.*, 14.)

3 Valentin's Eier müssen schnell ans Feuer.

Man nahm an, dass Eier am Valentinstage (14. Febr.) gelegt, würden faul sein. (Vgl. *Boebel*, 11.)

Valerian.

Valerian (14. April) bringt den Kukuk heran. — *Boebel*, 19.

Valladolid.

Valladolid heisst die Adeliche, die schönste Stadt Spaniens. — *Heseckiel*, 48.

Vallentönel.

Da habt jhr das Vallentön'l, rief die Hebamme, und warf vor Schrecken das Kind in einen Eimer Wasser. — *Friedeborn*, 51.

Valtl (s. Velten).

*Er ist a rechter Valtl.

In Baiern appellativ für Einfaltspinsel. (*Schmeller*. *I*, 628; *Germania*, *V*, 296.)

Vampyr.

*Es ist ein rechter Vampyr.

Blutegel, Blutsauger, Wucherseele.

Vanitas.

Vanitas vanitatum, sagte der Pfaffe, der fiel von einer Frauen. — *Hoefer*, 882.

Variatio.

1 Delectat variatio, so heisst es im Horatio. — *Allotria*, 14.

Die Anfangszeile eines *A. Schäfer*'schen Liedes. Nach *Büchmann* (9. Aufl., 188) finden sich die Worte aber nicht bei *Horaz*, sondern sind aus *Phaedrus' Fabeln* (B. 2, Prol. V. 10 entlehnt), wo sie aber lauten: „varietas delectat".

2 Variatio delectat, har de Buer mal sagt, däu harr he dicke Mulke mit Mistgabeln frätten. *(Soest.)*

3 Variatio delectat, sagte der Teufel, und ass die Butter mit der Mistgabel. — *Hoefer*, 153; *Schaltjahr*, *III*, 157.

Variation.

*Variationen auf der Wennseite spielen.

Von Leuten, die stets voll Wenn und Aber steeken.

Varrersmann.

Wick [1] di seggen, Varrersmann [2], wick di. *(Pommern.)*

[1]) Wick = will ich. [2]) Gevattersmann. Fügt man der kräftigen Betheuerung eines andern hinzu, um sie als leichtes Gerede zu bezeichnen.

Vaseljahr.

*D' Vaseljahr abdienen. *(Oberösterreich.)*

Aelternlose Kinder waren, bis Kaiser Joseph II. dies Gesetz aufhob oder die Observanz abschaffte, verpflichtet, bis in das vierzehnte Jahr bei ihrer Herrschaft um Kost und Lohn zu dienen. Auch die jungen Leute über vierzehn Jahre bis zu ihrer Volljährigkeit konnten, so weit sie im älterlichen Hause entbehrt werden konnten, rechtlich gezwungen werden, bei der Herrschaft drei Jahre hindurch um geringes Lohn zu dienen. Man nannte dies „die Vaseljahrn abdienen". (*Baumgarten.*)

Vater.

1 Am Vater erkennt man den Sohn, an der Mutter die Tochter.

2 Am Vater kennt man gemeiniglich die Kinder. — *Petri*, *II*, 14.

3 Arger Vater, ärger Kind.

Mhd.: Man sicht dicke, daz diu kint vil boeser denn der vatter sint. (*Boner.*) — Waz ob Helmbreht noch hât etewâ junge knehtel? die werdent ouch Helmbrehtel. (*Helmbrecht.*) (*Zingerle*, 81.)

4 As de Vatter, as de Su'n. *(Altendorn.)* — *Firmenich*, *I*, 356, 5.

5 As se nog Vâr un Môr (Vater und Mutter) segden (sagten), kunnen se Karken un Törens (Thürme) böen; man (aber) as Pa un Ma segen, kunnen se kêne mêr underholden. — *Bueren*, 27; *Frommann*, *II*, 392, 39; *Eichwald*, 1985; *Hauskalender*, *I*.

6 Auf Vaters Platz soll man nicht sitzen.

Die Achtung der Kinder vor den Aeltern ist bei den Juden vielleicht grösser als bei jedem andern Volke. So ist es dem Sohne verboten, bei Tische des Vaters Platz, selbst bei dessen Abwesenheit, einzunehmen. Erst nach dem Ableben des Vaters kann der Sohn den Ehrensitz für sich beanspruchen. Jüdisch-deutsch in Warschau: Mân thur (darf) nit sitzen auf'm Tatess Ort.

7 Besser einen Dieb zum Vater als einen Räudigen (Krätzigen, Schäbigen).

Dän.: Det er bedre at være af tyve-æt, end skarre-æt. (*Prov. dan.*, 58.)

8 Beter en riken Vader to verlêren as en krupen Moder. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 357.

Krupen = kriechen, fleissig, thätig sein. Fleiss ist besser als Reichthum.

9 Bevor der Vater geboren, steht der Sohn schon auf dem Dache.

Von vorzeitigem, verfrühtem Handel in einer Angelegenheit. Jüdisch-deutsch in Warschau: Eider der Tati is geboren steht der Sühn auf'n Doch. Im ähnlichen Sinne wird auch die Redensart gebraucht: Er schappt (polnisch chapać = haschen, fangen) die Fisch var der Netz. Die Fische vor dem Netz, d. i. der Sache vorgreifen wollen.

10 Boa min Vâr niks krid, doa es ok niks, har de Junge sagt. *(Kierspe in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *III*, 257, 69.

11 Böser Vater hat auch wol einen frommen Sohn.

Dän.: Der er ikke saa arg er fader han haver gierne en from søn. (*Prov. dan.*, 150.)

12 Böser Vatter ist doch ein Vatter. — *Lehmann*, 657, 67.

„Also auch ein Fürst."

Lat.: Magis sentitur bonitas principis et patris, si quid ad spersum sit acidi. (*Lehmann*, 658, 67.)

13 Das ist ein glücklicher Vater, der wohlerzogene Kinder hat.

It.: Chi ha buon figli volo è vera mente padre. (*Pazzaglia*, 257, 6.)

14 Dass der Vatter ein Dreck getan, so stinckt doch der Sohn nicht darnach. — *Lehmann*, 841, 13.

15 Deinen Vater ehren, ist dein eigen Ehr. — *Petri*, *II*, 72.

16 Dem alten Vater wünscht man die Ruhe, und ruht er, möchte man ihn wieder aufwecken.

Böhm.: Kdyż otec stár, rád by s ho zahrabal, a kdyż umřel, rád bis ho vyhrabal. (*Čelakowsky*, 399.)

17 Dem Vater gleicht oft der Sohn und singt gern nach seinem Ton.

Lat.: Saepe solet similis filius esse patri. (*Chaos*, 713.)

18 Dem Vater und der Mutter gehört keine Ehr', die ihre Kinder nicht weisen zu Zucht und Ehr'.

19 Den Vater erkennt man am Kinde, den Herrn am Hausgesinde. — *Simrock*, 10794; *Körte*, 6221; *Braun*, *I*, 4713; *Lohrengel*, *I*, 136.

Holl.: Den vader kent men bij zijn kind. (*Harrebomée*, *II*, 355.)

20 Den Vater erkennt man am Kinde, wie das Wetter am Winde. — *Braun*, *I*, 4712.

21 Der ist Vater, der die Hochzeit mit der Mutter gemacht hat. — *Graf*, 166.

Er wird gesetzlich so lange als Vater betrachtet, bis das Gegentheil bewiesen ist.

22 Der seinem vatter nit wil folgen, der muss zuletst dem stiffuatter folgen. — *Franck*, *I*, 85[a]; *Gruter*, *I*, 17; *Petri*, *II*, 754; *Egenolff*, 345[a]; *Lehmann*, *II*, 850, 324; *Eyering*, *I*, 589; *Simrock*, 10798; *Eiselein*, 500.

23 Der Vater Alte ein Sparer, der Sohn ein Geuder. — *Simrock*, 9641.

24 Der Vater betrübt sich, wenn sein lieber Sohn stirbt.

Bei *Tunnicius* (220): De vader bedrovet sik sêr, als syn leive söne stervet. (Commovet genitor, si obiit carissima proles.)

25 Der Vater ein Pfaff, der Sohn sein Chorschüler, so gehn sie beyde im badhembt einer reinigkeit. — *Zinkgref*, *IV*, 51.

26 Der Vater entwendet, der Sohn verschwendet.

27 Der Vater erbt das Kind. — *Graf*, 194, 74.

Was ein Kind, das selbst keine Nachkommen hat, an Gut hinterlässt, fällt an die Aeltern. „De vader ervet dat kindt." *(Dreyer, III, 1377.)*

28 Der Vater gibt dem Kinde den Namen.

Schwed.: Fadren måste altijd gje barnen namn. *(Grubb, 198.)*

29 Der Vater ging in die Grube und erwarb Vermögen, der Sohn ging in die Schule und verlor es.

Das Sprichwort gehört dem Grubenbezirk Englands, dem sogenannten schwarzen Lande und spricht die dort herrschende Unterrichtsverachtung aus. Eine Schilderung der Bevölkerung dieses Districts nach der *Times* enthält die *Schles. Zeitung*, 1861, Nr. 264.

30 Der Vater hat eine Liebschaft (ausser dem Hause), die Mutter ist eifersüchtig, die Tochter zu Hause ist in Verlegenheit, was sie thun soll. — *Burckhardt*, 113.

31 Der Vater ist der nächste Vorständer. — *Graf*, 172, 164.

D. h. der natürliche Vorsteher und Vertreter, Vormund seiner Familie, seines Weibes und seiner Kinder. „De vader is de negeste vorstender." *(Richthofen, 550, 8.)*

Schwed.: Fadren är altijd äldst, fast barnen wore fyra och tiugu. *(Grubb, 198.)*

32 Der Vater ist des Sohnes Richter. — *Graf*, 172, 165.

Aus dem rigischen Ritterrecht entlehnt: De vader ys des sönes richter. *(Oetrich, 8. 99.)*

33 Der Vater kann für seinen Sohn nicht denken (urtheilen).

Die Russen: Der Sohn ist mein, aber der Verstand ist sein. *(Altmann V, 70.)*

34 Der Vater Kaufmann, der Sohn Spazierer, der Enkel Bettler.

35 Der Vater kniet vor den Heiligen, der Sohn bestiehlt sie.

Frz.: De père saintelot, enfant diablot. *(Leroux, I, 8.)*

36 Der Vater lügt, der Sohn betrügt.

Mhd.: An boeser klugheit kleiniu kint vil klüger denn ir vater sint. *(Renner.)* — Keye hât lâzen mangin kint, diu wirst dan er geröten sint. *(Haslan.)* *(Zingerle, 81.)*

37 Der Vater muss dem Kinde den Namen geben.

38 Der Vater muss die Kinder ziehen, bis sie sich selbst erkennen. — *Graf*, 165, 151.

Er hat die Verantwortlichkeit für sie bis zu ihrer geistigen Selbständigkeit, also auch das entsprechende Züchtigungsrecht.

Mhd.: Der vader sal dîj kind tzien, bis se sich selber erkennen. *(Kl. Kaiserrecht, II, 4.)*

39 Der Vater nährt die Kinder mit Fischen und die Kinder nähren den Vater mit Hunden. *(Lit.)*

40 Der Vater sieht nicht wohl, die Mutter thut die Augen zu. — *Simrock*, 10799; *Sailer*, 104.

41 Der Vater sorgt für Mehl und die Mutter bäckt Kuchen.

Böhm.: Mámo, pecte koláče, táta jede ze mlýna. *(Čelakovsky, 165.)*

42 Der Vater Spir und Spar, der Sohn Rips und Raps. — *Eiselein*, 71; *Simrock*, 9645.

43 Der Vatter ein schlemmer, der Sohn ein bettler. — *Henisch*, 345, 56; *Petri*, *II*, 110; *Sailer*, 200.

„Der Vater ein Schlampamper, der Sohn ein Bettler; der Vater ein Dieb, der Sohn ein Landlauffer." *(Mathesy, 329ª.)*

44 Der Vatter sagt nicht zum Kinde: Wiltu? sondern: Da hast du. — *Lehmann*, 233, 15.

Wie man geben soll.

45 Des armen Vaters Sohn trägt gern die Nase hoch.

In dem Falle nämlich, dass er sich etwas emporgearbeitet hat.

Böhm.: Na otci vodu vozívali, a synu s chomoutem na oči nechoď. *(Čelakovsky, 100.)*

46 Des Vâders Sêgen bugget en Hûs, der Motter er Flauk riet et ümm. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 324, 121; *hochdeutsch* bei *Braun*, *I*, 4716.

Böhm.: Otcova kletba vysušuje, a matčina z kořen vyvracuje. *(Čelakovsky, 12.)*

Lat.: Felicus faciet natos benedictio patris. *(Binder II, 1110.)*

47 Des Vaters guter Namen ist der Kinder schönstes Erbtheil.

Schwed.: Fadrens dygd är barnsens skatt. *(Grubb, 109.)*

48 Des Vaters Schritte sind des Sohnes Tritte. — *Suringar*, CLXXXII.

Lat.: Ut pater incedit, sic gressus filius edit. *(Wegeler, Phil. Petr., 1413.)*

49 Des Vaters Segen und der Mutter Fluch fehlen nicht.

50 Des Vaters und der Mutter Hände sind sanft (weich). *(Lit.)*

51 Des Vaters Wacht und Hut, des Sohnes heilig Blut, des Geistes Kraft und Muth bringt mir das ewig Gut. — *Gerlach*, 211.

52 Des Vatters straffe ist rechte lieb, darumb du jhn mit nicht betrüb. — *Gruter*, *III*, 20; *Lehmann*, *II*, 83, 143; *Petri*, *II*, 121; *Sailer*, 263; *Simrock*, 9944.

53 Diar Atj an Mâm egh harki wul, maast at Kunlawskan harki. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 69.

Der Vater und Mutter nicht gehorchen wollte, musste dem Kalbfell gehorchen.

54 Die geistlichen Väter suchen der Beginen, Nunnen und der jungen Wittwen Rosenkränz im Busen oder unter dem Fürtuch und geben ihnen dann ihr Paternoster. — *Eiselein*, 506; *Klosterspiegel*, 37, 2.

55 Die Väter haben Herlinge gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.

Die Armenier: Der Grossvater hat unreife Weintrauben gegessen, da bekommt der Enkel stumpfe Zähne. *(Ausland, 1871, 404ª.)*

Lat.: Ob textoris erratum, sartor vapulavit. *(Philippi, II, 59.)*

56 Eim Vater, offt weiss, frumb vnd kün, schlagen selten nach de Söhn. — *Crusius*, *Schwäb. Chronik*, *I*, 119ᵇ.

57 Eim zähen Vater folgt ein milder Sohn. — *Sutor*, 26.

58 Ein alter Vater zeugt Waisen.

Böhm.: Starý otec sirotky plodí. *(Čelakovsky, 390.)*

59 Ein frommer Vater kan wol einen bösen Buben zeugen. — *Petri*, *II*, 188.

60 Ein frommer Vater zeucht selten böse Kinder.

„Doch hat mannich frum kindt ein schalck zu eynem Vatter, vnd ein frummer Vatter ein dieb zu eynem son." *(Wachter, Aiij.)*

61 Ein guter Vater hält keine Schoskinder.

62 Ein jeder Vater soll seine Kinder auferziehen.

Bei *Tunnicius* (586): Ein itlik vader sal syne kinder upvöden. (Est patris justi proprios educere natos.)

63 Ein schlechter Vater, der nicht will, dass sein Sohn besser werde, als er.

64 Ein schlechter Vater hat auch wol ein gut Kind.

Holl.: Een slechte vader heeft wel een goed kind. *(Harrebomée, II, 355ᵇ.)*

65 Ein schwacher Vater zeugt hartnäckige Kinder und eine zärtliche Mutter grindige Köpfe.

66 Ein Vater aller Flüsse ist der Rhein, die Elbe könnte wol zunächst die Mutter sein; die Donau ist aller Wasser Frau, doch kann der Rhein mit Ehren ihr Mann sein. — *Hesekiel*, 13.

67 Ein Vater in einem Hauss ist besser denn zehen Söhne. — *Petri*, *II*, 234.

68 Ein Vater muss einem jungen Gesellen nicht feind sein, dem er sein eigenes Kind zur Ehe gibt.

„Man sagt, es muss ein Vater u. s. w." *(Mathesius, Postilla, XCVIIIª.)*

69 Ein Vater soll die Kinder also erziehen, was er ihnen mit der rechten Hand gibt, dass sie es nicht mit der linken nehmen.

70 Ein Vater soll seinen Stab nicht aus der Hand geben, so lang er jhn führen kann. — *Petri*, *II*, 231.

71 Ein Vater von Natur und von Recht soll sitzen vor und der Sohn auf seinem Spor. — *Eiselein*, 615.

72 Ein vatter kan ehe zehen[1] kinder erneren, dann zehen kinder einen vatter. — *Agricola I*, 321; *Franck, I*, 78[a]; *Gruter, I*, 28; *Eyering, II*, 196; *Petri, II*, 231; *Lehmann*, 170, 33 u. 467, 79; *Latendorf II*, 10; *Egenolff*, 180[a]; *Schottel*, 1127[b]; *Mathesy*, 232[b]; *Luther*, 169; *Luther's Tischr.*, 415[b]; *Sailer*, 265; *Pistor., VI*, 27; *Eisenhart*, 159; *Gaal*, 1596; *Eiselein*, 615; *Simrock*, 10800; *Mayer, II*, 12; *Siebenkees*, 67; *Körte*, 6225; *Körte*[2], 7815; *Pistor., VI*, 27; *Venedey*, 101; *Braun, I*, 4714; *Lohrengel, I*, 245; *Dove*, 101; *Birlinger*, 503; *Volksbuch, IX*, 33.

[1]) Die Osmanen haben statt zehn die Zahl neun. (*Schlechta*, 143.) — Dies Sprichwort ist ein Erfahrungssatz, aber keine Regel. Die natürliche Liebe gegen die Aeltern ist der Grund davon. Ein Vater hat stärkere Beweggründe, er sieht sein Bildniss in seinen Kindern wieder aufleben. Man hat gefunden, dass die Liebe der Kinder gegen die Aeltern so stark nicht ist, und die Aeltern, bei allen ehrenvollen Ausnahmen, das nicht von den Kindern erwarten können, was sie an ihnen gethan haben. (S. Mutter 64.)

Mhd.: Das gwârest spruchwort daz ist daz: Einiger vatter füret bas syben kinder durch einn gatter, dann siben kinder einen vatter. *(Ring.) (Zingerle*, 158.)

Böhm.: Chudá matka spíše sedm dětí vychová, než sedmero dětí jednu matku vyživí. *(Čelakovsky*, 402.)

Dän.: En fader føder mange børn, op men mange børn kunde ei føde en fader. *(Prov. dan.*, 150.)

Holl.: Een vader kan beter zeven (tien) kinderen onderhouden dan zeven (tien) kinderen eenen vader. *(Harrebomée, II*, 355.)

It.: Basta un padre a governar cento figlinoli e cento figlinoli non bastono a governar un padre (o a far le spese ad un padre). *(Gaal*, 1596.) — È più facile ch' un padre faccia le spese a dieci figli voli, chè dieci figli voli ad un padre. *(Pazzaglia*, 257, 2.)

Lat.: Librorum ingratudo. (Bis quinam sobolem levius pater educat unus, grandem quam nati bis modo quinque patrem. *(Glandorp, II*, 34, 186.) — Omnis in Ascanio cari stat cura parentis, at nulla Ascanium cura parentis habet. *(Glandorp*, 99, 226.) — Parentibus nulla lex data amandi filios. *(Sutor*, 604.) — Parentum et liberorum amor non est aequalis.

Poln.: Jeden ojciec dziesięć synów wychowa, a dziesięć synów jednego ojca żywić niemogą. *(Čelakovsky*, 402.)

Schwed.: En fader föder mång barn, men mang barn kunna icke föda en faar. *(Grubb*, 183.)

73 Ein Vatter strafft ein Kind an dem ort, da es am wenigsten schaden bringt. — *Lehmann*, 728, 28.[1]

[1]) „Das sollen auch Regenten thun."

74 Ein weiser Vater, der seine Kinder erkennt. — *Eiselein*, 572.

In *Shakespeare's Kaufmann von Venedig* (Act 2, Scene 2) sagt Lanzelot: It is a wise father, that knows his own child.

75 Ein weiser Vater zeugt auch wol närrische Söhne.

Lat.: Heroum filii noxae. *(Suringar*, LXXXVI, 11.)

76 Einen guten Vater soll man lieben, beim schlimmen denken, dass er Vater ist.

77 Ên Vater ernährt ihre (eher) tein Kinner as tein Kinner êinen Varer. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 23; für *Hannover: Schambach, II*, 23.

78 Erst Vadder on dann Vadder sin Sahn. — *Frischbier*[2], 2839.

79 Erst Vâder un denn Sûne. — *Schambach, II*, 166.

Erst Vater und dann Sohn. Ein Vater soll zuerst an sich selbst denken und nicht schon bei Lebzeiten den Kindern das Vermögen übergeben. (S. Ausziehen 2—5 und Kind 1039.)

80 Es ist besser, dass der Vater Gefatter werde, denn dass das Kind vngetaufft bleibe. — *Petri, II*, 255; *Henisch*, 1418, 5.

81 Es ist ein böser Vater, welcher Hunde füttert und die Kinder hungern lässt.

82 Es ist meinem Vater schon recht, dass ich mir die Hände erfroren, sagte der Junge, warum hat er mir keine Handschuhe gekauft. — *Trachsel*, 21.

Durch diese aus einer Gerichtsverhandlung in den Volksmund übergegangene Redensart drückt der Sprechende seine Gleichgültigkeit über einen ihm gemachten Vorwurf aus, über den er sich hinwegsetzt und den er einem andern aufbürden will. In Preussen: Dat öss dem Vader recht, dat mi frêrt, towat kefft hei mi kein Handschkes. *(Frischbier*[2], 2582.) Die *Breslauer Zeitung* (1864, Nr. 465) wendet das Sprichwort auf Staatsmänner an, welche die materiellen Interessen ihres Volks verletzten, um sich an einer fremden Regierung zu rächen.

Lat.: Ridiculum est odio nocentis perdere innocentium. *(Philippi, II*, 158.)

83 Es war kein Vater nie so böss, er zog dennoch fromme Kinder. — *Eyering, II*, 69.

84 Frommer Vater zeucht frommen Sohn.

Dän.: Det er en from fader, der gjerns vilde hans ser skulde blive frommere end han. *(Prov. dan.*, 150.)

85 Gelinder Vater, ungerathene Kinder.

It.: Padre pietoso fà figli infelici. *(Pazzaglia*, 257, 5.)

Schwed.: Blöta bård skärare gjöre rutna sår. — Fadrens flättia gjör tredska barn. *(Grubb*, 198.)

86 Gleicher (rechter) Vater, gleiche (rechte) Mutter.

Von zwei Personen, die sich an Werth oder Unwerth genau gleichen. Der Sinn ist also: der eine ist wie der andere.

87 Grimmiger Vater, grimmiger Sohn. — *Petri, II*, 357.

88 Hat denn der geistliche Vater auch Fleisch und Eier feil, sagte die Dirne zum Kapuziner. — *Klosterspiegel*, 29, 8.

89 Hat der geistlich[1] Vater auch Fleisch und Eier feil? — *Eiselein*, 217.

[1]) Bei *Eiselein:* geisslich, wie es nach dessen Angabe schon bei *Kern* und *Notker* stehen soll.

90 Hing mein Vater am Galgen und thät mein Bruder auf dem Rad umwälzen, hätt' ich Geld, ich wäre lieb.

91 Hinter des Vaters Haupte fiel auch nicht ein Haar herab. *(Lit.)*

92 Hinter des Vaters Rücken ist gut pfiffig sein.

93 Î Vuoter erhält ênder zä Käinjt wä zä Käinjt enn Vuoter. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 331.

94 In des Vaters Schatten wird der Sohn gross.

95 Je frömmer Vater, je ärger Kind. — *Froschius, Celiii; Petri, II*, 301; *Henisch*, 1256, 31.

96 Jeder Vater lobt (rühmt) sein Kind.

„A. Ralf's Schriften sind in Zeitungen erhoben. B. Ja, seht den frechen Kukuksstreich, er selber hat das Ruhmblatt eingeschoben. A. Nun, wär' es auch, was ärgert's euch? Ein Vater darf doch sein Kind loben." *(Wolfunken, V*[a], 8.)

97 Kalte Väter haben (oft) warme Töchter.

98 Karger Vater, diebischer Sohn.

Böhm.: U tvrdého (skoupého) otce zlodějské děti. *(Čelakovsky*, 406.)

99 Kein Vater kann seinen Sohn schelten. — *Eisenhart*, 158; *Pistor., VI*, 25; *Eiselein*, 615; *Hillebrand*, 132, 192; *Simrock*, 10804.

Dies Sprichwort entscheidet die Frage, ob Kinder von ihren Aeltern der Ehre beraubt und wegen erlittener Beschimpfungen deshalb ihre Aeltern gerichtlich belangen können. Sie wird verneint, da das zwischen Aeltern und Kindern bestehende Band der Natur der Vermuthung nicht Raum geben kann, dass Aeltern ihre Kinder in der Absicht schelten sollten, um deren Ehre zu kränken, weil der Schimpf gewissermassen auf sie zurückfallen würde. *Hillebrand* a. a. O. bemerkt jedoch, dass unter besonders erschwerenden Umständen die Injurienklage auch gegen Vater und Mutter begründet erscheine.

100 Last wul a up Vota un Mutta nich höan, un nu müd a up't Kalffell höan, säden de Lüed, as de unbennig Frita Zaldoet wurd un no de Trummel marschieren must. *(Ukermark.)* — *Engelien*, 216, 18.

Als der unbändige Friedrich Soldat ward, sagten die Leute, er, der Vater und Mutter nicht hören wollte, muss nun aufs Kalbfell hören und nach der Trommel marschiren.

101 Like Vader, like Moime. — *Schambach, II*, 287.

102 Lîr ta deinje Vuoter Käinjt mächen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 345.

103 Man draf sinen Vâ nich Herm[1] heiten, wenn he auk so hêt. *(Lippe.)*

[1]) Abkürzung von Hermann. Vater hat im Lippeschen auf dem Lande sehr viele gleichbedeutende Wörter als: Teite, Teute, die verbreitetste Vâ oder Vaar, im westlichen Theil Bawwe, auch wol Pappe u. s. w.

104 Mei Vonter is seit gestern Prazeljunge, sagte Hans, da wollte er nicht mit gemeinen Kindern spielen.

105 Mein Vater ist der Höchste in Konstanz, sprach die Tochter des Thurmwarts. — *Eiselein*, 109; *Simrock*, 1467; *Hoefer*, 1074.

106 Mein Vater ist ein Nagelschmied, der geit Tag und Nacht kein Fried'. *(Tuttlingen.)* — *Birlinger*, 1040.

107 Mein Vater schnarrt, meine Mutter schnarrt, ich schnarre öch. *(Köthen.)*

Neckend oder verspottend.

108 Mein Vater und Grossvater sind Teufel gewesen, ich will auch Teufel sein.

In einer kleinen Stadt war seit uralter Zeit die Leidensgeschichte Jesu in einem öffentlichen Aufzuge dargestellt. Einst wurden die Rollen dazu anders vertheilt. Da trat ein Bürger mit ernster Klage auf, dass man ihm die Rolle des Teufels genommen habe. Mein Altvater, Grossvater und Vater waren stets die Teufel, die Teufelsrolle ist dadurch in unserer Familie erblich geworden. *(Witzfunken, V^b, 117.)*

109 Mein Vater war ein spitzfindiger Mann, sagte des Nadelmachers Sohn.

110 Mein Vater würde eine Kuh kaufen, sagte der Junge, wenn er Geld hätte.

Holl.: Mijn vader, zei de ondeugende jongen, zou wel eene koe willen koopen, had de schelm naar geld. *(Harrebomée, II, 456^a.)*

111 Milder Vatter zeucht einen muthwilligen Sohn. — *Lehmann*, 790, 6.

Lat.: Blanda patrum pravos facit indulgentia natos. *(Lehmann, 790, 6.)*

Poln.: Ojcowska łagodność syna psuje. *(Čelakovsky, 406.)*

112 Min Vader is kên Pape west. — *Eichwald*, 1476; *Kern*, 355.

Um zu sagen: ich bin nicht unehelich geboren.

113 Min Vader snarret, mine Mutter snarret, awer ek spräke alles reine, rine ût. — *Schambach, II*, 694.

So lässt man den Einbecker sagen, um die schnarrende Aussprache desselben zu verspotten.

114 Min Vaer wull wol 'n Bull köpen, man hadd' he ok Geld? *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I*, 232, 42; *Hauskalender, II.*

115 Minen Vaer schêt ick nit dôt, darum bidd ick minen Nebenmann, dat hei em dôt schütt," sagte der Soldat, als ihn der Offizier fragte, was er auf Vorposten thun werde, wenn ein Feind auf ihn zukomme.

Wenn der Feind sein Vetter, ja sein Bruder wäre, so wollte er ihn niederschiessen, wäre es aber sein eigener Vater, so wollte er seinen Nebenmann um diesen Dienst ersuchen.

116 Mit Vater und Mutter soll man nicht streiten.

Schwed.: Man får intet träta med faar och hvor. *(Grubb, 508.)*

117 Mit Vatern ist nicht gut brudern. *(Berlin.)* — *Hollei, Eselsfresser, I*, 170.

118 Nachsichtige Väter, liederliche Söhne (Kinder).

It.: La perdizione de figli procede per lo più dalla troppa indulgenza de padri. *(Pazzaglia, 257, 3.)*

119 Nimmer Vater, nimmer liebes Kind. — *Petri, II*, 499.

120 Reiche Väter, leichtsinnige Söhne.

Dän.: Naar faderen har megen rigdom, har sønnem liden dyd. *(Prov. dan., 151.)*

It.: Quando il padre hà molta robba, il figliuolo hà poca virtù. *(Pazzaglia, 257, 4.)*

121 Rike Väder, rike Moime, gêt (alle) beide baddeln. — *Schambach, II*, 153.

122 'S Vaters Tüsche thüend mänge wäsche. — *Sutermeister*, 117.

123 Sitzt der Vater in der Schenke, so liebt der Sohn die Tränke.

Böhm.: Kam rád chodí táta, tam i synek chvátá. *(Čelakovsky, 410.)*

124 Sparsamer Vater, verschwenderischer Sohn.

Böhm.: Skupec najde marnotratného. *(Čelakovsky, 61.)*

Holl.: Spaar-vader, kwist-kind. *(Harrebomée, II, 356^b.)*

It.: A padre guadagnatore, figlio spenditore. *(Pazzaglia, 257, 1.)*

125 Stiehlt mein Vater, so hängt ein Dieb. — *Eisenhart*, 20; *Pistor., I*, 17; *Simrock*, 10802.

Wenn der Vater etwas verbrochen, so muss er die Strafe leiden; aber auf seine Kinder darf diese nicht ausgedehnt werden. Die Kinder sollen keinen Antheil an der Schande und dem Verluste der Ehre haben, die ihre Aeltern sich durch lasterhaftes Leben zugezogen haben. Es soll denselben ganz besonders kein Vorwurf gemacht werden, wenn ihr Vater eines verübten Verbrechens halber zu einer Strafe verdammt worden, welche mit dem Verluste der Ehre verbunden ist.

126 Strenger Vater, blöder Sohn.

Schwed.: Sträng fader gjör blödig barn. *(Grubb, 769.)*

127 Treibe deinen Vater nicht (aus dem Hause) in den Wald. *(Lit.)*

128 Vader hat de Sleierten [1] äuk Schneken [2], sagte de Junge, doa hadde 'n Paenwiewel sloeken [3]. *(Westf.)*

[1]) Nebenform von Sleihe = Schlehe. [2]) Schneke = das Bein, der Schenkel. [3]) Rosskäfer verschluckt.

129 Vader, sä de Junge, wi können liewen osse Bräuers (Brüder), wenn jr dat verdammt Slân leiten. *(Schaumburg.)*

130 Vader, si dem Sühn nich gramm, de Appel föllt nich wit vom Stamm. — *Frischbier*[2], 3883.

131 Väder, wat is de Welt sô grôt, sä' de Jung, as he innen anner Lôch kêm. *(Jever.)* — *Frommann, III*, 38, 5; *Hoefer*, 508^a.

132 Vär, drê Jungens in de Riege, ick un du, un de Hund. — *Hauskalender, III.*

133 Vâr lûrt, Môr lûrt, ick lûr mit, hadd de Jung seggt, hadd beden sullt. — *Hauskalender, III.*

134 Varrer, is dat juch (euer) Bengel? segt Stoppel (Stoffel), dat ward 'n groten Sloeks [1]. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 1011.

[1]) Ein gross aufgeschossener Bursche, oft auch in der Bedeutung: hungriger Schlucker. Bei *Schlingmann* (1031): Schloaks = grosser Junge, Schlingel.

135 Vater, raffe mich nicht hin, in der Blüte meiner Jahre, betete ein altes Mütterlein.

136 Vater, sagte er, soll derjenige, welcher seine Hände wäscht, mit uns essen? Weder er, noch auch du, erwiderte er. — *Burckhardt*, 314.

Von einem Menschen, welcher in der gewissen Hoffnung, einen Vortheil für sich zu erhalten, die Wünsche anderer zu vereiteln sucht, sich aber zuletzt in seinen eigenen Erwartungen getäuscht sieht.

137 Vater, sei dem Sohn nicht gram; wie das Schaf, so ist das Lamm.

138 Vater, sperr' mich ein, es wöllen mi all, sagte das Mädchen. (S. Mutter 135.) *(Franken.)* — *Hoefer*, 380^a.

139 Vater und Mutter erben vor Schwester und Bruder. — *Graf*, 194, 73.

Wenn Kinder, die noch unter väterlicher Gewalt stehen, sterben, so erben die Aeltern, nicht die Geschwister, ihr etwaiges Vermögen.

Mhd.: Vater unde muter nemen erbe vor swester unde bruder. *(Ortloff, I, 6, 2.)*

140 Vater und Mutter ist alles ein Recht. — *Graf*, 163, 121.

Schwed.: Faar och moor ha högsta rösten. *(Grubb, 198.)*

141 Vater und Mutter lieben sehr, aber Gott noch mehr.

Dän.: Fader og moder er god, dog er God bedre. *(Prov. dan., 150.)*

Lat.: Patres preconor iure deo sit honor. *(Reuterdahl, 701.)*

Schwed.: Fadher ok modher aeru godh, ok aer gudh baestir. *(Reuterdahl, 701.)*

142 Vater und Sohn gehören in Ein Reich (eine Familie), sind aber einander selten gleich.

Böhm.: Rádci synové otcům svým podobni se nalézají. *(Čelakovsky, 405.)*

143 Vater unser, da du bist, bleib' im Lande, wo du bist. — *Brachvogel, Schubart und seine Zeit, III*, 138.

144 Vater unser, der du bist, niemand weiss, wer des andern Schwager ist.

145 Vater, zünd' d' Laterna an, die Kuh will kälbern; 's ist aber au a Stierle, sagte der dumme Bube. *(Flehberg.)* — *Birlinger*, 324.

146 Vaters Erbe ist des Sohnes Gewerbe.

147 Vaters Schelte thun mehr als der Mutter Prügel.

148 Vaters Schläge sind besser als des Fremden Schelte.

149 Vaters Tod den Magen bedroht, der Mutter Tod bringt's Herz in Noth.
Frz.: Qui perd son père, il perd honneur; qui perd sa mère, il perd douceur.

150 Vaters Wort hilft mehr als der Mutter Schläge.

151 Vaters Zorn sol gnedig seyn. — *Petri, II,* 565.

152 Vatter vnd Mutter hat man lieb, vnd doch viel mehr ein ehrlich Weib. — *Petri, II,* 565; *Henisch,* 796, 2.

153 Vom Vater das Vermögen, von Gott die Frau als Segen. *(Serb.)*

154 Vmb eines gottlosen Vaters willen sind die Kinder veracht. — *Petri, II,* 555.

155 Wä der Vuoter, esi der San. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 1064.

156 Wann der vatter ist tugend ohn, selten geräth besser sein sohn.
Lat.: Saepe solet similis filius esse patris. *(Loci comm.,* 151.)

157 Wärest du vor deinem Vater gekommen, so hättest du deine Mutter zur Frau genommen.
Dän.: Havde du kommet for din fader, kunde du faaet din moder til ægte. *(Prov. dan.,* 150.)

158 Was dem Vater Ehr gewint vnd Gold, dem sind die Weiber selten hold. — *Petri, II,* 587.

159 Was der Vater den Kindern mit der rechten Hand gibt, das müssen sie nicht mit der linken nehmen.
Sie müssen nicht anders thun, als sie gelehrt sind.

160 Was der Vater barfuss erworben, verthut der goldene (vergoldete) Sohn.
Schwed.: Hvad en sölester faar kan för würf wa, det kan en förgylter son för därfwa. *(Grubb,* 342.)

161 Was der Vater erspart, verthut (verbringt) der Sohn. — *Simrock,* 10807; *Körte,* 6225.
Frz.: A père avare, fils prodigue. — Père menager, fils prodigue. *(Gaal,* 1595.)
Holl.: De vader spaart, en de zoon verteert. *(Harrebomée, II,* 355[b].)
It.: A padre guadagnatore, figlio spenditore. *(Gaal,* 1595.)
Ung.: Nem kaparhat annyit a' fösvény, melyet el-nem tékozolhatna korhely fia. *(Gaal,* 1595.)

162 Was der Vater erworben, wird von den Kindern verdorben.
Lat.: Hibrida sepe vorat id pro quo cura (iura?) laborat. *(Reuterdahl,* 398.)
Schwed.: Man skal ok illa staedhia sompt, som man afflar. *(Reuterdahl,* 398.)

163 Was der Vater genommen, wird kein Enkel bekommen. — *Sprichwörtergarten,* 104.

164 Was der Vater mit Seufzen zusammengebracht, hat das Söhnchen verjubelt und verlacht.
Böhm.: Otec stýsal, a syn výskal.

165 Was der Vater schlecht (morsch) gebaut, wird der Sohn leicht zerbrechen.
Poln.: Co ociec przedziurawi, syn jako słabe złámie. *(Čelakovsky,* 399.)

166 Was ein Vater kann erwerben, kann ein böser Sohn verderben. — *Gaal,* 1595.

167 Was mir mein Vater zum Heirathguet geit? O Ente und Vögel und allerhand G'schmoiss und G'storia. *(Hailfingen.)* — *Birlinger,* 814.

168 Was sagst, ich hätte keinen Vater, rief Jobs einem andern Buben zu, ich hab' mehr Väter als du.
„Zwei Jungen balgten sich, wie zwei erboste Kater; der Bastard Görgel drasch auf Junker Fritzen zu. «Geh, Lümmel», brüllte Fritz, «du hast ja keinen Vater!» — «Hoho, rief Görgel, mehr als du.»" *(Witzfunken, II*[a], 112.)

169 Was Vater und Mutter lassen, das soll die Geburt besitzen. — *Graf,* 193, 65.
Was die Aeltern hinterlassen, erben die Kinder.
Mhd.: Wazs vatter ende mutter lossin, daz sal di gebort besiczen. *(Kl. Kaiserrecht, II,* 71.)

170 Was Vater und Mutter nicht ziehen kann, das ziehe der Henker (oder Teuffel). — *Luther's Tischreden,* 441[b]; *Petri, II,* 610; *Eiselein,* 615; *Simrock,* 10796.
„Das sind Gottes Scharpfrichter."

171 Wat des Vuoters, äs uch des Sanes. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 553.

172 Wat Vadder, wat Fründ, Junge, treck de Böxen av, segt de Schaulmêster. *(Hildesheim.)* — *Hoefer,* 958; *Peik,* 196, 239; *Schlingmann,* 1271.

173 Wat Varrer, wat Fründ, sâd' de Bûr, de kên Geld hett (wer nich betahlt), bliv mi von'n Wagen. — *Hoefer,* 184; *Fr. Reuter, Dorchleuchting,* 39.

174 Wat Varrer, wat Fründ, wecker 't meist givt, de hett 't. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 70, 14.

175 We Vadder en Modder ne hat leiv, wed veraht (verachtet) wie Schelm en Deiv. *(Aachen.)* — *Firmenich, III,* 233.

176 Weder Vater noch Tochter, weder Sohn noch Pater.
Lat.: Nec pater pro filio, nec filius pro patre. *(Frisius.)*

177 Weil ein Vater ein Stab tragen kan, soll er seinen Kindern sein Gut nicht vbergeben. (S. Kind 1039.) — *Petri, II,* 616.

178 Welcher Vater das sein gibt auss der Gewalt, den soll man todt schlagen mit den Keulen bald. — *Petri, II,* 621; *Luther's Tischr.,* 415[b].

179 Well nich will Vader un Moder ehren, dei mott dat Kalwfell häören. *(Münster.)* — *Firmenich, I,* 298, 62; *Frommann, IV,* 424, 7.

180 Wenn de Vater will und de lieb Herrget will, und d' Mueter will nüd, so chüechlet si nüd. — *Sutermeister,* 103.

181 Wenn der Vater das Kind gesteupet hat, so wirfft er die Ruthe ins Fewr. — *Petri, II,* 533.

182 Wenn der Vater die Tochter verheirathet, besitzt er Weinberg noch und Haus, hat er sie verheirathet, ist Geld und Tochter 'naus.

183 Wenn der Vater die Zähne verliert, so wachsen dem Sohne die Hände.
Dän.: Naar du fælder dine tænder, som voxe mine hænder. *(Prov. dan.,* 543.)

184 Wenn der Vater gehängt ist, melden sich die Kinder nicht zum Erbe.
Dän.: Sig barnet at faderen at hängt son kræver det si arv. *(Prov. dan.,* 38.)

185 Wenn der Vater krank ist, was nützt es, wenn der Sohn zur Ader lässt.

186 Wenn der Vater lügt, so wird auch der Sohn die Wahrheit sparen.
Mhd.: Dem kint schât, daz der vater tuot. *(Welscher Gast.)* *(Zingerle,* 82.)

187 Wenn der Vater stirbt, so muss das Dorf einen Sparren an das Gemeinhaus bauen. *(Oberlausitz.)*
In Bezug auf eine zahlreiche Familie, die nichts hat und nichts thut, und sofort der öffentlichen Unterstützung anheimfällt, wenn der Hausvater stirbt.

188 Wenn der Vater Würfel leit, sind die Kinder zum Spiel bereit.

189 Wenn der Vatter a Sau it, it der Bua scha a Ferkel. *(Franken.)*

190 Wenn die Väter sauere Trauben essen, werden den Söhnen die Zähne stumpf.
„Die Urtheile des grossen Publikums hinken meist nicht nur hinter den Thatsachen drein, sondern sie halten auch in der Regel Thatsachen noch fest, wenn dieselben bereits hinter uns liegen." *(Recht, Gesellschaft,* 214.)

191 Wenn du nicht mein Vater wärst, sagte der Mönch zum Abt, weiss Gott, ich würde dich. — *Klosterspiegel,* 37, 21.

192 Wenn sich der Vater selbst wegwirft, so heben ihn auch seine Kinder nicht auf.
Dän.: Forglemmer er fader sin myndighed, barner glemmer snart sin ærbødighed. *(Prov. dan.,* 150.)

193 Wenn wir êr wesen wêren as unse Vader, so haven wir unse Moder frêt.
Zu einem, der oft das Vergangene bereuend erwähnt, und sein Zuspätkommen: Wäre ich eher dagewesen.

194 Wenns der Vater sihet, so thut der Sohn nicht. — *Petri, II,* 671; *Simrock,* 10801; *Körte,* 6222; *Venedey,* 104.
Empfiehlt strenge Beaufsichtigung der Kinder. Bei *Tunicius* (135): Wan 't de vader sieht, so dor de sona nicht. (Filius absistit vitiis speculante parente.)

195 Wer dem Vater nicht folgen will, der folge dem Kalbfell. — *Eiselein*, 615.

„De nicht sins vaders straf kan dragen, de geit van al sinen goden dagen.“ *(Verlorener Sohn*, 356.)

Böhm.: Kdo otce a matky neposlouchá, bude poslušen telecí kůže. *(Čelakovsky*, 400.)

Schwed.: Hvilken som ey wil lijda faar og mor, han lijde pijpor och trummor. *(Törning*, 78.)

196 Wer dem Vater widerspricht, wird gar leicht ein schlimmer Wicht.

Poln.: Kto ojcowi niewycierpi, ten drugiemu oczy wyłupi. *(Čelakovsky*, 400.)

197 Wer den Vater kennt, der weiss, er hilfft den Kindern. — *Eiselein*, 615.

198 Wer den Vater nicht hört, fällt dem Henker in die Hände.

Bei *Tunnicius* (367): De synen rechten vader nicht en hôrt, de wert dem stefvader bevolen. (Vitricus exugitat speruntes iussa parentum.)

Böhm.: Kdo neposlouchá tátu, prokáže prostušnost katu. *(Čelakovsky*, 400.)

Holl.: Die sinen vader niet horen en wil, hoort die sinen stiefvader. *(Tunn.*, 11[b], 22.)

It.: Chi non vuol ubbidir al padre, col tempo ubbidira è al padriguo, è al capitano, o al boia. *(Pazzaglia*, 384, 3.)

Lat.: Audiat hic vitricum sperneus audire parentem. — Vitricus auditur, pater a quo verus abitur. *(Fallersleben*, 258.)

199 Wer den Vater schlägt, gibt dem Sohne den Stecken in die Hand.

Ill.: Ako vlečeš otca do praga, budu te tvoji sini čez prag sunuli. *(Čelakovsky*, 399.)

Krain.: Če vlečeš otca do praga, te bodo tvoji otroci čez prag sunuli. *(Čelakovsky*, 399.)

200 Wer den Vater veracht, dem wird ein Stieffvater gebracht. — *Petri*, *II*, 693.

Dieser Stiefvater heisse nun: Unteroffizier, Büttel oder Armuth und Noth.

Lat.: Audiet hic vitricum, qui patrem spernit amicum.

201 Wer den Vater verliert, verliert viel; wer die Mutter verliert, mehr.

Holl.: Scheidt uw vader uit den tijd, kind, dan zijt ge uwe eere kwijt; maar indien uw moeder rust, dan verlust ge uw' harden-lust. *(Harrebomée*, *II*, 356[b].)

202 Wer des Vaters Feind ist, muss auch des Sohnes Feind sein. — *Ester*, *III*, 563; *Hillebrand*, 234.

Als Rechtssatz veraltet. Es hat seinen Ursprung in der altgermanischen Familienverbindung und der damit zusammenhängenden Rache.

203 Wer keinen guten Vater hat, liebe die Tugend wie seine Mutter.

Dän.: Har du ei en ædel fader, viis at dyden er din moder. *(Prov. dan.*, 150.)

204 Wer seinen Vater erben wil, ehe jhm wehe wird, wie wil er Weib vnd Kind versorgen, wenn der Vater nicht mehr hinter der Thür steht. — *Petri*, *II*, 754.

205 Wer seinen Vater nicht will hören, der muss den Diebhencker hören. — *Lehmann*, *II*, 851, 325.

206 Wer seinen Vater verlest, der wird geschendet. — *Petri*, *II*, 754.

207 Wer sich an seines Vatters Reden nicht kehrt, dem wird vom Hencker ein Strick oder Schwerdt. — *Gruter*, *III*, 110; *Lehmann*, *II*, 877, 233.

208 Wer soll den Vater loben, als ein ungerathener Sohn. — *Eiselein*, 615; *Simrock*, 10814.

Lat.: Quis patrem laudet, nisi proles laudis in annis? *(Eiselein*, 615.)

209 Wer Vader un Moder nig hört, de mut de Trummel hören. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 164.

210 Wer Varer un Morer nich hür'n will, möt 't Kalffell hüren. *(Mecklenburg.)* — *Günther*, *II*, 200, 41; für *Altmark: Danneil*, 200; für *Pommern: Dähnert*, 215[a].

211 Wer Vater und Mutter nicht folgt, kann dem Bretthor folgen. *(Posen.)*

212 Wer Vater und Mutter nicht folgt, muss dem Kalbfell (der Trommel) folgen. — *Körte*, 6227; *Simplic.*, *Galgenmännlein*; *Sailer*, 160; *Simrock*, 10797; *Strue*, *I*, 44; für *Westfalen: Frommann*, *VI*, 424, 7.

Holl.: Wie zijn' vader en zijne moeder niet hoort, moet het kalfvel volgen. — Wie zijns vaders en zijner moeder leere niet volgt, die heeft een dom gemoed. *(Harrebomée*, *II*, 356[b].)

213 Wer Vater vnd Mutter ehret, der lebt lang. — *Petri*, *II*, 770.

Bei *Tunnicius* (1127): De ôrt vader unde moder, de sal lange leven. (Perpetuo vivet reverens utrumque parentem.)

214 Wer vaters vnd mutter lere nicht folget, der hat einen tummen mut. — *Agricola I*, 730; *Lehmann*, *II*, 852, 341; *Petri*, *II*, 470.

215 Wer weiss, wer des andern vatter ist, da ein kirch vol leut ist. — *Franck*, *II*, 61[b]; *Tappius*, 69[a].

Lat.: Nati prudentes sunt, qui novere parentes. *(Sutor*, 593.)

216 Wer woass, wem d' Vode 'n Schimmel schenkt. *(Rott-Thal.)*

D. h. seine Gunst zuwendet.

217 Wie der Vater auf dem Dudelsack spielt, so tanzt der Sohn.

218 Wie der Vater, so der Sohn, sagte der Kapaun zum Koch.

Holl.: Zou een kapoen beter zijn dan zijn vader. *(Harrebomée*, *I*, 2[a].)

219 Wie der Vater, so der Sohn; wie die Mutter so die Tochter. — *Parömiakon*, 743, 745 u. 1427.

Die Chinesen: Wenn ihr wissen wolt was aus dem Sohne werden wird, so seht nur auf den Vater oder Lehrmeister desselben. *(Hlawatsch*, 160.) Da die Söhne ihren Vätern selten in jeder Hinsicht gleich werden, so wäre es wenigstens ein grosser Trost, wenn, wie viele behaupten, die Enkel ihren Grossvätern ähnlich würden. Das Feuer erzeugt nur Asche, und schon *Hauer* sagt, dass die Söhne selten den Vätern ähnlich sind. Es sind in Bezug auf dies Verhältniss vier Fälle denkbar und ein rabbinischer Schriftsteller sagt, dass sie auch im Leben sämmtlich vorkommen: ein braver (frommer) Vater und ein braver Sohn, ein gottloser Vater und ein gottloser Sohn, ein braver Vater und ein gottloser Sohn, und endlich ein gottloser Vater und ein braver Sohn. *(Tendlau*, 731.)

Böhm.: Jaký otec, taký syn; jaká voda, taký mlýn; jaké dřevo, taký klín. *(Čelakovsky*, 403.)

Engl.: Such a father, such a son. *(Gaal*, 82.)

Frz.: Tel père, tel fils.

Holl.: Hoe die vader is, so is die sone, hoe moeder so dochter. *(Tunn.*, 15, 17.)

Lat.: Ex patre malo nunquam bonus filius. *(Seybold*, 164.) — Filius ut patri senulatur filia matri. *(Fallersleben*, 421; *(Sutor*, 519; *Gartner*, 76; *Suringar*, CLXXXII, 9.) — Patrem sequitur sua proles. *(Binder I*, 1332; *II*, 2495; *Philippi*, *II*, 85; *Seybold*, 430.) — Saepe patris mores imitatur filius infans; qualis erat mater, filia talis erat. *(Seybold*, 535.)

Poln.: Jakie drzewo, taki klin; jaki ojciec, taki syn. *(Čelakovsky*, 403.)

Ung.: Kutya apának eb a' fia. — Minő az atya olyan a' fia. — Rosz atyának ritka jó á fia. *(Gaal*, 82.)

220 Wie der Vater, so ist der Sohn; wie die Werke, so der Lohn; gleichwie der Herr, so ist der Knecht, Mutter und Tochter ist ein Geschlecht. — *Chaos*, 266; *Zinkgref*, *IV*, 354; *Parömiakon*, 718.

221 Wie der vatter ist, so ist auch der sun. — *Gruter*, *III*, 115; *Lehmann*, *II*, 854, 387.

Böhm.: Po otci syn, po matce dcera se poznává. — Rodila, matka mládence, podobného na otce. *(Čelakovsky*, 303 u. 304.)

Lat.: Qualis hera, talis pedissequa. *(Tappius*, 175; *Suringar*, CXXXII.)

222 Wie du deinen Vater ehrst, so wird dich dein Sohn ehren.

Poln.: Jako ty rodzice swoje, tak cię uczczą dziatki twoje. *(Čelakovsky*, 399.)

223 Wie wir den Vater, so der Vater uns.

Böhm.: Jak my tátovi, tak i nám táta. *(Čelakovsky*, 10.

Poln.: Jak my tacie, tak nam tata. *(Čelakovsky*, 10.)

224 Wie wird der Vater doch so wert, wan er den Kindern den hindern kehrt. — *Gruter*, *III*, 114; *Lehmann*, *II*, 881, 289.

225 Wir haben alle Einen Vater.

Lat.: Omnibus ille idem pater est. *(Philippi*, *II*, 72.)

26 Wo kein Vater lebt, da ist der Bruder Vater gleich. — *Graf*, 172, 168.

Der älteste Sohn, sofern er wehrfähig war, war der nächste Schützer und Vormund der Familie.

Isl.: Ef eigi lifir vathir tha soll brothir sam fethri. *(Graug.*, 192.)

227 Wo man Vater und Mutter spricht, da hört man die freundlichsten Namen. — *Sailer*, 84; *Simrock*, 10805.

228 Wuor der Vuoter schlit, do wiezt det flisch; wuor e Fremder schlit, do fält et uof. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 552.
Wo der Vater schlägt, da wächst das Fleisch; wo ein Fremder schlägt, da fällt es ab.

*229 Auf Vaters Sohlen gehen. — *Frischbier*², 3527.
D. i. barfuss.

*230 Chasch es dem Vater säge und der Mueter singe. — *Sutermeister*, 22.
Erwidert spottweise ein Geschwister dem andern, das beim Vater klagen will.

*231 Da hat dich dein Vater noch im Säckel herumgetragen. *(Breslau.)*
Da war an dich noch nicht zu denken, du Grünschnabel.

*232 Dam sei Voatter is off en Nössbâm dersoff'n. *(Henneberg.)*
Von einem unehelichen Kinde, besonders wenn der Vater nicht zu ermitteln ist, sagt man: Sein Vater ist auf einem Nussbaum ersoffen. In der Eifel setzt man dafür Kirschbaum.

*233 Das hilft em Vater auf d' Muatter (Mamme). *(Ulm.)*

*234 Das können Vater und Sohn zusammen trinken, ohne sich dabei zu erzürnen.

*235 Dât äs senges Vôter se Sähn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 36, 82.
Der Sohn ist wie der Vater.

*236 Dat is Vaders Kind wêst. — *Dähnert*, 515ᵇ.
Er ist beim Vater gewesen, bis er geheirathet hat.

*237 Dear ist ganz sei Vater. *(Ulm.)*
Schlägt ganz seinem Vater nach.

*238 Dein Vater war kein Glaser (oder: ist dein Vater Glaser gewesen?). — *Frischbier*², 1282.
Wenn jemand Licht oder Aussicht benimmt.
Jüd.-deutsch: Is um dein Tate (Vater) a Gläser?

*239 Dein Voda hat die 's Werf'n g'lernt, aber nit 's Treff'n. *(Rott-Thal.)*

*240 Der ist weder von Vater noch Mutter. *(Lett.)*
Wenn der Sohn den Aeltern nicht ähnlich ist.

*241 Der Vater ein Dudelbläser, der Sohn ein Trommelschläger. *(Lit.)*

*242 Der vater ist abermals kollern worden. — *Agricola I*, 650.
Wird von Kindern gebraucht, welche sich über die Strafe der Aeltern beschweren, sie tadeln.

*243 Der Vater sieht nicht wohl und die Mutter drückt ein Auge zu.

*244 Der Vater wird dir was mitbringen.
Ursprünglich zu Kindern, um sie zu beruhigen, wenn sie zu Hause bleiben müssen, dann scherzhaft auch zu Erwachsenen, wenn sie sich wegen Trennung betrüben. Jüdisch-deutsch in Warschau: Der Tate (Vater) wett dir mitbringen ganz Warsche.

*245 Der will seinen Vater lehren Kinder machen. (S. Ei 41.) — *Simrock*, 10803; *Eiselein*, 615.
Die Russen: Das Kalb will den Stier belehren, wie er auf die Kühe steigen müsse. *(Altmann VI*, 416.)
Engl.: Jack Sprat would teach his grandam to grope hens. *(Gaal*, 331.)
Holl.: Hij wil zijn vader kinderen leeren maken. — Hij wil zijn' vader leeren watcren. — Hij wil zijn' vader ontvoogden. *(Harrebomée, II* 356ᵃ.)
Lat.: Sus Minervam. *(Cicero.)* *(Binder I*, 1705; *II*, 3258; *Seybold*, 591; *Philippi*, *II*, 207; *Hanzely*, 13; *Fischer*, 221, 149.)
Ung.: A tyúkmony okosb' akar lenni a' tyúknál. *(Gaal*, 331.)

*246 Er bläst nicht in des Vaters Horn.
Lat.: Haud canit paternos cantiones. *(Frob.*, 347; *Philippi*, *I*, 174; *Schonheim*, *II*, 1; *Tappius*, 72ᵇ.)

*247 Er folgt seinem Vater wie ein Krebs seiner Mutter.
Dän.: Han følger sin fader saa lige efter, som krabben sin moder. *(Prov. dan.*, 191.)

*248 Er ist auff seines vatters hochzeit gewesen. — *Franck*, *II*, 34ᵃ; *Mayer*, *II*, 112; *Braun*, *I*, 4715.
Der Ueberkluge. (S. Floh 62.)

*249 Er ist der g'scheut Vater. — *Sutermeister*, 104.

*250 Er ist i des Vaters Muess und Brod. — *Sutermeister*, 101.

*251 Er ist nicht über seines Vaters Zaun gestiegen. — *Parömiakon*, 834.

*252 Er ist zu den Vätern gegangen.
Holl.: Hij is al voor langnaar de oudvaderen gereisd. *(Harrebomée, II*, 405ᵃ.)

*253 Er kennt seinen eigenen Vater nicht.
Holl.: Hij weet op geene honderd man na, wie zijn vader is. *(Harrebomée, II*, 356ᵃ.)

*254 Er kommt seines Vaters Esel suchen.
Holl.: Hij komt zijns vaders esels zoeken. *(Harrebomée, II*, 356ᵃ.)

*255 Er war darbei, da jn sein vatter macht. (S. Floh 62 und Gras 73.) — *Franck*, *II*, 34ᵃ.

*256 Er weiss nicht einmal, ob er einen Vater hat. — *Philippi*, *II*, 17.

*257 Er weiss nicht, wie sein Vater heisst.
Lat.: Matris, ut capra dicitur. *(Tappius*, 89ᵇ.) — Ne patris quidem nomen dicere possit. *(Erasm.*, 670; *Philyra*, *II*, 17; *Tappius*, 89ᵇ.)

*258 Er wil seinn vatter fromm machen. — *Franck*, *II*, 64ᵃ; *Eiselein*, 623.
„D. i. der sun regiert so vbel dass ieder man seinn vatter wider zu Rohm holet."
Holl.: Hij maakt zijn' vader tot een' goed' (eerlijk) man. *(Harrebomée, II*, 356ᵃ.)
Lat.: Quis parentum laudabit, nisi infelices filii. *(Erasm.* 200.)

*259 Er will seinen vatter zum frommen mann machen. — *Tappius*, 72ᵃ; *Lange*, 764; *Lehmann*, *II*, 125, 93.
Er schwelgt und dadurch erscheint seines Vaters Geiz als Tugend.
Holl.: Het is een goede zoon, hij wil zijnen vader desnoods goeden naam niet benemen. *(Harrebomée, II*, 502ᵇ.)

*260 Er will seins vatters liedlin nit singen. — *Tappius*, 72ᵃ; *Eyering*, *II*, 248; *Lehmann*, *II*, 125, 86; *Lange*, 764; *Sailer*, 301.
Er schlägt dem Vater nicht nach, geht andere Wege, ist ihm unähnlich, hat einen andern Charakter.
Holl.: Hij slacht zijn' vader niet. *(Harrebomée, II*, 354ᵇ.)

*261 Er wird in seines Vaters Geschlecht keinen Zweifler bringen.
Ist ein Schwachkopf, dem kein neuer Gedanke entspringen wird.
Holl.: Hij zal geene twijfel aars in zijns vaders geslacht brengen. *(Harrebomée, II*, 356ᵃ.)

*262 Er wird seines Vaters graue Haure mit Schand in die Grube bringen.
Holl.: Hij zal zijns vaders grijze haren nog met schande doen ten grove dalen. *(Harrebomée, II*, 356ᵃ.)

*263 Er wird zu seinen Vätern gehen.
Holl.: Hij zal wel tot de vaderen komen. *(Harrebomée, II*, 356ᵃ.)

*264 Es ist der ei baar Vater. — *Sutermeister*, 104.

*265 Es ist der rechte vater. — *Agricola I*, 638.
Von dem, der seinem Vater sehr ähnlich ist „zu geberden, gestalt, handel vnd wandel."

*266 Ich hab's von meinem Vater (geerbt, gehört u. s. w.). — *Eiselein*, 615.

*267 In Vaters Schuhen gehen.
Holl.: Hij gaat in vaders schoenen. — Hij heeft een aard naar zijn voârtje. *(Harrebomée, II*, 356ᵃ.)

*268 Lehre du deinen Vater Kinder zeugen. — *Moscherosch*, 511.
Frz.: Veux tu apprendre a fils de pescheur a nager poisson. *(Moscherosch*, 511.)

*269 Mei Voater hat mich nich larnen oassem leidgen Kruge trinken. — *Robinson*, 603; *Gomolcke*, 76; *Frommann*, *III*, 413, 491; *hochdeutsch bei Simrock*, 1988.

*270 Mie Vader is kên Pape (Geistlicher) west. — *Schütze*, *III*, 192; *Dähnert*, 344ᵇ.
Wenn einer etwas nicht zweimal sagen will.

*271 Se Vôter fiert mät dem Pleag (Pflug). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 37, 92.
Um zu sagen, er ist ein Bauernsohn.

*272 Sei Voater is wul ke Gloaser gewast. — *Gomolcke*, 905; *Frommann*, *III*, 245, 123.

*273 Sein Vater hiess Narration, die Mutter Narreburga. — *Murner*, *Vom gr. luth. Narren.*

*274 Sein Vater ist nicht weit her, und seine Mutter hat nicht weit heim. — *Parömiakos*, 1411.

*275 Sein Vater ist wol kein Glaser gewesen, dass er sich so im Lichten steht.

*276 Sein Vater macht bimlibum.
Ist ein Böttcher, oder: ist erhängt.

*277 Sein Vater thät sich im Grabe umkehren, wann er 's wüsste. *(Nürtingen.)*
Wie es sein liederlicher Sohn treibt oder wie es ihm geht.

*278 Sein Vater war der Lump von Hadersdorf und seine Mutter die Fetzin.

*279 Sein Vuter is gesessen sieben Juhr über a S'ejpher (Buch). *(Warschau.)*
Verhüllend, um zu sagen: sein Vater ist ein Dieb oder Verbrecher gewesen. Ueber ein Buch sitzen heisst gewöhnlich, mit dem Verfassen oder Studiren eines Buchs beschäftigt sein, was bei den Juden als ein grosses Verdienst betrachtet wird. Da aber das Gesetz einen begangenen Kirchenraub, z. B. das Entwenden einer Thorarolle (S'ejpher), mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft, so meint das Sprichwort, dass dieser oder jener Dieb sieben Jahre, d. h. wegen eines solchen, gesessen habe.

*280 Seinem Vater nachschlagen.
Er geräth nach dem Vater.
Holl.: De vader mag hem niet verloochenen. *(Harrebomée, II, 355b.)*
Lat.: Patris est filius. *(Philippi, II, 85.)*

*281 Sie trägt des Vaters Kanzel auf dem Rücken.
Von einer buckeligen Pfarrerstochter.

*282 Sien Vader is kien Glaser, anners har he hüm Ruten in de Ners sett. — *Hauskalender, IV.*

*283 Sin Vâr is im Häcksel verdrunken. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 188, 99; Woeste, 85, 93.*
Er ist unehelich geboren.

*284 So machte es mein seliger Vater, wenn er schlafen ging.
Zu jemand, der aus Unvorsichtigkeit das Licht ausputzt.

*285 Vadere ut de Spatz, o Modere ut de Ratz. *(Jerentowitz.)*
Antwort auf die Frage: Va voe best du? Dem Vater aus der Spitze, der Mutter aus der Ritze.

*286 Vor dem Vater in die Schüssel fahren. *(Oberlausitz.)*

*287 Wann dium muin Vâr sinn sollst, dann möch ik muine Mäuer im Hunnestalle seiken. *(Sauerland.)*

*288 Wat Vadder wat Fründ. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 294.*
Bei mir gilt weder Gevatter- noch Freundschaft, ich gehe gerade durch.

*289 Wenn du mein vatter nit weres. — *Tappius, 213a; Lehmann, II, 828, 42.*
Lat.: Ni pater esses. *(Philippi, II, 23.)*

*290 Wenn du nicht mein Vater werest, ich wolt dir ein bad zurichten. — *Eyering, III, 394.*

*291 Wenn man ihn nach seinem Vater fragt, so antwortet er: Mein Onkel heisst Schaib.
Sagt man in Aegypten, wenn jemand auf eine Frage eine ganz verkehrte Antwort gibt.

*292 Zu seinen Vätern versammelt werden.
Sterben. Der Ausdruck hat seine Quelle in 2 *Kön.* 22, 20.

Vaterfrucht.

Was von Vater- oder Mutterfrucht kommt, soll geerbt sein bis ins neunte Glied. — *Graf, 193, 66.*
Im deutschen Erbrecht sind die Kinder durch Geburt zum Erbe berufen. Das Gut erbt von Kind auf Kind, so weit als man immer zählen kann.
Mhd.: Was von den vatter ende von der mutter frucht kumt, daz sol geerbit sein unez an das nunte gelid. *(Kaiserrecht, II, 14.)*

Vaterhaus.

Im Vaterhaus gezog'nes Kind ist an Sitten wie ein Rind.

Vaterland.

1 Besser fürs Vaterland gefochten und gestorben, als durch falschen Frieden in den Grund verdorben.
Lat.: Pugna pro patria.

2 Das Vaterland erwartet, dass jeder seine Pflicht thue.

3 Das Vaterland ist lieb vnd süss, dass man sein stets gedencken muss. — *Petri, II, 70.*

4 Eim ieden ist sein Vaterland überauss süss vnd lest sein selbs nit vergessen. — *Gruter, I, 24; Petri, II, 70.*
Holl.: Het vaderland is eene sterke trekpleist. *(Harrebomée, II, 356b.)*

5 Fürs Vaterland sterben ist edel, fürs Vaterland leben — besser.
Lat.: Pro patria et in patria mori praeclarum. *(Philippi, II, 111.)* — Pro patria sit dulce mori licet atque decorum: vivere pro patria dulcius esse puto. *(Egeria, 233.)*

6 Fürs Vaterland zu leben, ist angenehmer (süsser) als fürs Vaterland zu sterben.
„Süss und rühmlich ist's, fürs Vaterland zu sterben, süsser doch, glaub' ich, sagte der Proviantcommissar, vom Vaterland zu erben." *(Witzfunken, II b, 98.)*
Holl.: Voor het vaderland te sterven, is zoet, maar voor hetzelvete leven, geeft meerder vreugde. *(Harrebomée, II, 356b.)*

7 Geh' aus deinem Vaterland, willst du mit Ehren werden bekannt. — *Dove, 727.*
Lat.: Sua cuique patria jucundissima est. *(Gaal, 1213.)*

8 Ich find' allüberall mein Vaterland, sagte die geschickte Hand.
Lat.: Quaevis terra patria. *(Binder I, 1428; II, 2716; Hauer, Lüj, 4; Philippi, II, 119; Seybold, 471; Tappius, 11b.)*

9 Im Vaterlande der Bettelleute blüht nicht viel Weizen.
Böhm.: Vlast se hubí chudobou, mysl klesá nehodou, a nedostatky všem jsou nesladky. *(Čelakovsky, 169.)*

10 Man trägt das Vaterland nicht an den Sohlen fort.

11 Mein Vaterland ist, wo es mir wohlgeht.
Holl.: Ons vaderland is overal waar wij het goed hebben. *(Harrebomée, II, 356b.)*

12 Mein Vaterland ist, wo ich bin. — *Eiselein, 616.*

13 Mein Vaterland ist, wo ich geboren bin. — *Dove, 732.*

14 Mein Vaterland muss grösser sein, sagte der Schütze, als er hundert Schritte von der Scheibe geschossen hatte.

15 Mein Vaterland sollt' grösser sein, sang der Dichter, als er im Loch steckte und durchs Gitter sah.

16 Nach dem Vaterland ist unser Sinn gewandt.
Ein Schuh aus dem Heimatlande, und wenn er auch geflickt ist, sagen die Neugriechen. *(Sanders, 71.)*
It.: La patria è la calamita, e la tramontana d'ogni viandante. *(Pazzaglia, 268, 1.)*

17 Vaterland geht vor Vetterschaft.
It.: La patria è più congiunta ch' il parentado. *(Pazzaglia, 268, 3.)*

18 Wen das Vaterland ehrt, der soll es wieder ehren.
Dän.: Aeres du af dit fæderneland, lad det ei van aeres af dig. *(Prov. dan., 151.)*

19 Wen das Vaterland nährt, dem ist es lieb und werth.
Dän.: Mange elske fædrenelandet ikke for dets egen skyld, men for det man syer dendi. *(Prov. dan., 151.)*

20 Wenn das Vaterland brennt, so hat ein jeder Macht, Feuer zu rufen. — *Opel, 382.*

21 Wenn das Vaterland brennt, sollen alle Stände löschen. — *Sailer, 342.*

22 Wer das Vaterland verlässt, verbannt sich selbst.
Lat.: Exilium patitur, patriae qui se denegat. *(Philippi, I, 143.)*

23 Wer preiss vnd ehr seim vatterland erwirbt, ist edel gnug in seim stand.
Lat.: Illustrem gentem satis hic habet, atque parentem, qui virtute suam nobilitat patriam. *(Loci comm., 443.)*

24 Wer sein Vaterland nicht liebt, ist ein ungerathener Sohn.
Böhm.: Kdo svou vlast ne miluje. — Proti své krvi bojuje
Lat.: Pro patria cuncta et facere et ferre. *(Egeria, 232.)*

*25 Das Vaterland über alles!
Schiller in *Wilhelm Tell* (2. Act, 1. Scene): „Ans Vaterland, ans theuere schliess' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft."
Böhm.: Ot cového země odumři, ale neodcházej. *(Čelakovsky, 225.)*
Holl.: Vaderland boven al. *(Harrebomée, II, 356b.)*
Lat.: Patria nihil dulcius, nihil carius in vita esse debet. *(Seybold, 430; Philippi, II, 85.)* — Praeferre patriam liberis regem decet. *(Philippi, II, 104.)*
Poln.: Jaką taką ojczyznę wolą ludzie, niż wyborną gościnę. *(Čelakovsky, 225.)*

*26 Sich fürs Vaterland opfern.
Lat.: Decianum sacrificium. *(Faselius, 69.)*

Vaterliebe.

Vaterliebe ist über alle Liebe.
Span.: Amor de padre que todo lo otro es aire. *(Bohn I, 179.)*

Vatermag.

1 Ist Vatermag dem Muttermag gleich, zieht Vatermag das Erbe hin. — *Graf*, 189, 35.
Wenn die Verwandten von väterlicher Seite dem Grade nach dem von mütterlicher Seite gleich stehen; so treten sie das Erbe an.
Mhd.: Ist daz vattermag glich dem muotermag so zûcht vattermag daz erb hin. *(Bluntschli, I, 489.)*

2 Vatermag soll erben vor Muttermag bis aufs vierte Glied. — *Graf*, 189, 34.
Danach sollen die Verwandten von väterlicher Seite nur bis zum vierten Grade ein Vorzugsrecht vor denen der mütterlichen geniessen.
Mhd.: Vattermag sol erben vor muttermag bis uf das vierte glied. *(Blumer, I, 518.)*

Vatermörder.

*1 Sich mit Vatermördern versehen.

*2 Vatermörder tragen.
Eine gewisse Art von Halskragen. Der Ursprung dieser Bezeichnung ist dunkel; er scheint auf einem blossen Witze zu beruhen. Nach einigen soll er von einer tragischen Geschichte, nach andern von einer komischen Uebertreibung herrühren. Nach jener soll ein mit solch einem steifgestärkten langen spitzigen Modekragen von einer Reise heimkehrender Sohn seinen Vater bei der Umarmung ins Auge gestochen haben, der dann an der Verwundung gestorben sein soll. Nach dieser sehen die zwei schneeweissen Hellebardenspitzen, die zur Cravatte herausragen, so lebensgefährlich aus, dass die Möglichkeit einer solchen Vatertödtung durch eine Sohnesumarmung gleich vorausgesetzt und für die Bezeichnung des neuen Stücks der Mode massgebend wurde. (Vgl. *Gartenlaube*, 1873, Nr. 3.)

Vatern.

*1 Er vattert gar in keinen Dingen. — *Eyering, II*, 248.
Er ist seinem Vater gar nicht ähnlich.

*2 Er vetert sich. — *Agricola I*, 645; *Schottel*, 1138 b.
Er geräth nach dem Vater.

*3 Er vetert sich, er muttert sich. — *Agricola I*, 645.
Er artet dem Vater oder der Mutter nach.

Vatersegen.

Vatersegen baut den Kindern Häuser, Mutterfluch reisst sie nieder. — *Pred. Sal.* 3, 11; *Simrock*, 10809; *Schulze*, 137.

Vaterstand.

Wer im Vaterstand, geb' den Kindern Brot und Gewand.
Lat.: Est patris noto vestem praebere cibumque. *(Seybold*, 153.)

Vaterunser.

1 Das deutsche Vaterunser hat hinter Kronstadt (s. d.) ein Ende.

2 Das Vaterunser ist der grösste Märtyrer auf Erden.

3 Das Vaterunser ist ein hoher Zaun und dickes Gehege, darüber der Teufel nicht kann steigen.

4 Das Vaterunser ist ein Strom, in dem das kleinste Lamm waten, aber auch der Elefant schwimmen kann. — *Witzfunken, II* a, 98.

5 Ein gutes (stark) Vatervnser ist ein gut bewerth stück bey der Artzney. — *Petri, II*, 227; *Henisch*, 362, 1.

6 Ein Vaterunser für einen Feind gilt mehr als zehn für einen Freund.
Holl.: Zijn paternoster averegts spreken. *(Harrebomée, II*, 174 a.)

7 Ein Vaterunser, mit herzlichen thränen befeuchtet, muss bekleiben. — *Henisch*, 270, 58.
Dän.: Fader vor er alle bønners kjerne. *(Prov. dan.*, 150.)

8 Vaterunser, im Busche nunder, im langa Berge 'naus, is ganze Vaterunser aus.
In Böhmen und Schlesien viel im Munde der Kinder.

9 Vaterunser ist des Armen Vorrath und Zinsgut. — *Simrock*, 10812; *Körte*, 6628; *Braun, I*, 4718.

10 Vaterunser und froher Muth verdriesst den Teufel.

11 Wenn das Vatervnser nicht ein Mawr bawt, so ist der Wall vmsonst. — *Petri, II*, 852.

*12 Alle Vaterunser lang.
Um die Wiederholung eines Vorgangs in so kurzen Pausen auszudrücken, als man Zeit zum Beten des Vaterunsers bedarf.

*13 Das Vaterunser hinter sich beten (wie die Hexen). — *Eiselein*, 615; *Braun, I*, 4217.
Lat.: Preces fundere praeposteras. *(Binder I*, 1393; *II*, 2647; *Seybold*, 455.) — Salutem ex inimicis nostris. *(Sutor*, 22.)

*14 Das welsche Vaterunser beten. — *Seybold*

*15 Dat ies, äs wann me 'n Vatterunser in 'n (Dom) jaget. *(Westf.)*

*16 Den kann 'n ok mitten Farerunser dör Backen bläsen (lesen, pfeifen, pusten). *litz.)* — *Firmenich, III*, 73, 90; *Frischbier* 2, 28
D. i. dem Magern, der blos aus Haut und K besteht.

*17 Det Vöterûser entfäl em. *(Siebenbürg.-sä Frommann, V*, 176, 182.

*18 Drei Vaterunser lang.

*19 Ein Vaterunser für jemand beten.
Holl.: Voor iemand een paternostertje lezen. *(Harr II*, 174 a.)

*20 Einem das vatervnser leren. — *Wicelius,*

*21 Einen mit drei Vaterunsern laufen lasse
Etwas nicht streng nehmen, es bei leichtem V bewenden lassen, eine leichte Busse auflege der Beichte entlehnt.

*22 Er kann das Vaterunser nicht beten.

*23 Er kommt wöchentlich einmal über das unser wie die Gänse über den Hafer. *rômiakon*, 897.

*24 Es ist eitel welsch Vaterunser. — *Eiselei*

*25 Es ist wie das katholische Vaterunser, Kraft und ohne Herrlichkeit.
Holl.: Het is een Roomsch Onzevader, de kracht heerlijkheid is eruit. *(Harrebomée, II*, 140.)

*26 Es mag noch ein Vaterunser bleiben.
So lange Aufschub, als es dauert, ein Vat zu beten.

*27 Etwas wies Vaterunser können. — *Agricola*

*28 Hei heat eame dat Vatterunse immer tauknâupet(?). *(Westf.)*

*29 Sie heind enandere d's Vaterunser ge (S. Räss.) — *Sutermeister*, 78.

*30 Weil man ein Vaterunser betet.
Von etwas, das nicht lange dauert.
Holl.: Terwijl men een paternoster leest. *(Harr II*, 174 a.)

Vaterunserloch.

*Er hät e schönes Vaterunserloch. — *Su sier*, 95.

Vegesack.

Vegesack fegt den Sack.
Was die Seeleute auf ihren langen Fahrten das verleben sie während der kurzen Pause Hafenorten, zu denen Vegesack, eine kleine Sta schen Bremen und Bremerhafen, gehört. So er seinen Namen, indem es den „Sack fegt". Jedes haus heisst übrigens in Niedersachsen „Fegen

Veh.

*Se hefft e klauke Veh am Arm. *(Dönhafst*
Wenn ein Mädchen als vermeintliche Braut m Mannsperson unterfasst geht.

Veilchen.

1 Das niedere Veilchen riecht besser als W grün. — *Parömiakon*, 2534.
Das Unten ist dem glänzenden Oben vorzuziel

2 Ein Veilchen riecht besser als zehn Tulp *Sprichwörtergarten*, 748.

3 Veilchen und Lilien blühen nicht immer.
Lat.: Nec semper violae, nec semper lilia florent. *(Philippi, II*, 11.)

4 Veilchen wachsen auch im Unkraut.
Holl.: Viooltjes groeijen ook tusschen onkruid. *bomée, II*, 384 a.)

5 Veilchen wachsen nicht als Nesseln.

6 Wenn die Veilchen blühen, können die A noch nicht reif sein.

Veit.

1 Bai noa Sünt Vit (15. Juni) siet: har dai mautte Micheln seggen: war da[2]! *lohn.* — *Woeste*, 61, 55.
[1]) Beim Gerstesäen. [2]) Wehre den Kühen.

2 En Dag noa Sünte Vit giet achte Dag Micheln. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 61, 56.

3 Heiliger Sanct Veit, schick' uns ein S heiliger Hans, ein recht lang's; heiliger ein recht dick's; heiliger Florian, zünd' Haus nicht an.
So sangen (in frühern Zeiten?) die Knaben, Oberbaiern und Tirol, wenn sie von Haus z

gingen, um einen Holzbeitrag zu den Johannisfeuern zu sammeln. Kaum durfte jemand wagen, einen solchen Beitrag zu verweigern, da alle Heilige angerufen wurden. In einer andern derartigen Sammelweise heisst es: „Wir kommen von Sanct-Veit, gebt's uns auch a Scheit, gebt's uns auch a Steuer zu unserm Sunnwendfeuer. Wer uns keine Steuer will geben, soll das nächste Jahr nimmer erleben.“ *(Sonntagsblatt zum Boten aus dem Riesengebirge, 1874, Nr. 26.)*

4 Nach St. Veit wandelt sich die Zeit. — *Petri, II, 488.*

5 Sanct Vit bringt den Regen mit. — *Bair. Hauskalender.*

6 St. Veit hat den längsten Tag, Lucia die längste Nacht vermag; St. Gregor vnd das Kreuze macht den Tag so lang gleich als die Nacht. — *Petri, II, 517; Chaos, 96.*

7 Sänt Vijt sünt de Dêrens de Stöfkens (Feuerkieker) quit, un um Sünt Jan (24. Juni) denn faten se ol wer an. — *Kern, 1208.*

8 Sünte Vijt ännert sik de Tijd; geit dat Läuw (Laub) up de Kante stoan[1] het de Bäume dat Schuern[2] dan (auch: het de Vügel dat Leppen doan). *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Firmenich, III, 185, 13; Woeste, 61, 53;* für *Rheine: Firmenich, I, 285, 11;* ostfriesisch bei *Kern*, 1507.

[1]) Stoan goaen = stehen gehen, d. i. sich stellen, wie sitten goaen = sich setzen, liggen goaen = sich legen. [2]) Schuern, schiuern = (vor Regen) schützen, bedecken; mittelhochdeutsch Schauer, Schur, Bedeckung, Kleidung, Schirm, z. B. Wildschür; schauern, bedecken, vertheidigen: hochdeutsch Scheuer.

9 Sünte Viyt ännert sik de Tiyd un 't Blad upp'n Bôme. *(Einbeck.)* — *Firmenich, III, 142, 17.*

10 Sünte Viyt legget sick dat Blatt up de Sit. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I, 320, 8.*

11 Veit's Gearste, Urban's (25. Mai) Hawer, Maidages Flass lätt den Büern äs he was. *(Büren.)* — *Firmenich, 361, 3.*

12 Vit bringt die Fliegen mit. — *Petri, II, 517.*

13 Vit is Hoaber Wassentit. *(Seehausen in der Altmark.)* Es ist die Zeit des Haferwachsens.

14 Vit, stêk wit, nêi (näher) sehr, et es för en fremden Heer. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 404, 227.*

15 Za Sanct Veit macht man ön vellö Weit. *(Oberösterreich.)*

Baumgarten (49) bemerkt: „Sanct-Veit wird in Beziehung zur Heu- und Kornernte gesetzt. Zu dieser Symbolik, welche sicherlich alt Heidnisches auf ihn übertragen liess, gab wol auch sein Attribut Anlass. Ein kleines Gefäss mit Flammen, die hin und wieder sogar für Blumen angesehen wurden, ist das Attribut dieses Heiligen, der in einen Kessel voll brennenden Pechs geworfen wurde.“

*16 Zu Sanct Veit, wo der Hund begraben leit. *(Oberösterreich.)*

Sanct-Veit ist ein Pfarrdorf im Mühlkreise. Siegm. Hagen, Freiherr von Sanct-Veit und Altentsteig, liess nämlich in dem Garten des Hofbrauhauses einen Stein setzen mit der Inschrift: „Mein Herrn hab' ich mit Troi bewacht, drum mir dieser Stein gemacht. Delfin ward ich von ihm genannt; allhier lieg' ich verscharrt im Sandt. Die Zeit, so ich im Leben war, seynd gewesen siebzehn Jahr.“ Der Hund hatte ihm nämlich bei Gelegenheit eines Feldzugs in den Niederlanden, gegen das Ende des 16. Jahrhunderts, durch seine Wachsamkeit das Leben gerettet. *(Baumgarten.)*

Veitel.

1 Da Veit'l schlacht'ts Ker'n (Korn) mit'n Scheit'l. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 49.*

2 Wer ön Veit'l nöt traut, kriegt koa' Kraut. *(Oberösterreich.)*

Am Sanct-Vitustage soll das Krautpflanzen von sehr günstigem Erfolge sein.

*3 Veitle, geh' du voran, ich will hier hinten für dich stahn.

Spott über Mangel an Muth. Jemand wollte nämlich die Ehre, in der ersten Schlachtreihe zu stehen, seinem Freunde Veitle lassen.

Veitsgerste.

Vietsgierste und Johannesflass lät den Biuern äs he was. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I, 320, 7.*

Veitstag (s. Vitus).

Um Sanct Veitstag kommen die Fliegen selb neun.

Die Serben haben das Sprichwort: Sanct-Veitstag — es ist noch nicht alles verloren. Der 15. Juni 1389 war für die Serben ein unglücklicher Tag; sie verloren auf dem kasover Felde ihre Selbständigkeit. *(Čelakovsky, 491.)*

Veitstanz.

*1 Dass dich S. veits tantz ankomme. — *Agricola I, 497; Alsatia, 1862—67, 441.*

Eine in jener Zeit sehr übliche Verwünschungsformel. Bei *Agricola* a. a. O. heisst es darüber: „Vnn Deutschen landen sind der plagen vil gewesen, als do der Teuffel die leutte besessen hat vnd aussgerichtet was er gewolt hat. ... Vnd eben daselbs wurden etliche leutte geplagt, dass sie tantzen musten offt tag an eynander, offt zwen tag, drey tag vnd nacht.“ Der Sanct-Veitstanz ist eine Krankheit, deren Entstehung früher dem Teufel zugeschrieben wurde, und die in Krämpfen der willkürlichen Muskeln besteht, die sich unter Fortdauer des vollen Bewusstseins durch unwillkürliche Bewegung des Rumpfes, Kopfes und Gesichts kundgibt. Man unterscheidet kleinen und grossen Veitstanz. Bei dem letztern können sich die krampfhaften Zuckungen, das Hüpfen, Tanzen, Herumlaufen im Kreise, bis zu einer Art Geisteskrankheit steigern, deren Ausgang Blödsinn oder Fallsucht sein kann. Die Krankheit kommt in den ältern Schriften unter verschiedenen Namen, als Sanct-Veltiensplag, Sanct-Veltens Siechtag, Sanct-Valentin's Siechtag Veltenstanz, Sanct-Veltes Krisem, Fallentübel, Sanct-Verden bluot, vor. Nach *A. Stöber (Frommann, VI, 3)* kommen bei einzelnen Einsiedlern und Mönchen schon im 5. Jahrhundert Spuren von Sanct-Veitstanz vor. Allgemeiner zeigte sich die Plage zu Erfurt im Jahre 1237, wo am 15. Juni plötzlich tausend Knaben und Mädchen so von der Tanzwuth ergriffen wurden, dass sie vier Stunden weit von der Stadt unaufhaltsam forttanzten und den folgenden Tag von den Aeltern auf Wagen zurückgebracht werden mussten. *(Bechstein, Thüringer Sagenschatz, III, 131.)* Im Jahre 1374 brach die Krankheit in den Niederlanden aus und zeigte sich 1417—18 am Rhein, besonders im Elsass. Die Ergriffenen waren in diesem Zustande gegen allen Schmerz, der durch Stechen, Zwicken u. s. w. hervorgebracht werden sollte, unempfindlich. *Geiler (Emeis, 38[3])* bemerkt: „Also gat es denen die Sanct-Veltins Siechtagen hond, wen sie die Siechtagen leiden, so entpfinden sie nit, waz man inen anthut.“ In Strassburg wurden besonders Frauen von der Krankheit ergriffen, sie geriethen in krampfhafte Zuckungen, sprangen und tanzten so lange, bis sie erschöpft zu Boden fielen. Eine handschriftliche strassburger Chronik enthält, das Jahr 1418 betreffend, den Vers: „Viel hundert fingen zu Strassburg an zu tanzten und springen, Frau und Mann, am offnen Marck, Gassen und Strassen, Tag und Nacht ihrer vil nicht assen, bis in das Wüten wieder gelag. Sanct Vits Tantz ward genannt die Plag.“ (Vgl. des Weitern bei *A. Stöber* a. a. O.)

*2 Er hat den Veitstanz. *(Ulm.)*

Velber.

In Vellwer[1] schlachten die Buern die Kälber und fressen sie selber, sagt Sackmann.

[1]) Ein zur Pfarre Limmer gehörendes hannöversches Dorf im Amte Kalenberg. (S. Limmer.)

Velburg.

1 Velburg im Nordgau nährt sich von Holzstehlen und Feldbau. — *Heseckiel, 18; Deutsche Romanzeitung, III, 42, 473.*

Die Stadt ist hier von zwei Seiten betrachtet. Einen ähnlichen Spottspruch haben die Polen von vier kleinen Ortschaften, die sie als Spitzbubennester bezeichnen: Oszmiana z Ligą: Rizem krdz idą. — Wilno z Trokiza niemi w kroki. — Wilno z Trokami: Temiz zzlakami. *(Lipiński, 166.)*

2 Velburg[1] in Nordgäuen nährt sich von Feld und Bierbräuen. — *Heseckiel, 18; Deutsche Romanzeitung, III, 42, 473.*

[1]) Stadt in der bairischen Oberpfalz.

Velten.

1 Es ist na dusend sünte Velten.

Sünte Velten, Sanct-Valentin; valant, Benennung für den Teufel, vgl. *Grimm, Myth.*, 555 fg. Noch aus der heidnischen Zeit Apellativ in Fluch, Verwünschung, Schwur. (Vgl. *Wackernagel* in *Germania, V*, 296.)

*2 Bei S. Velten.

„... Ein Kerl, der wie S. Velten gestützet, lanquetiret und geprahlet.“ *(Interim, XXXXIV.)* „Nun bei S. Velten, ich bin fast zu jung für euch!“ *(Kühler, 71, 9.)*

*3 Beim Velten! — *Gryphius, Peter Squenz, S. 6.*

*4 Da behüte mich S. Velten für. — *Köhler, 232.*

*5 Das euch S. felten, hätte schier geflucht. — *Wicelius, Dialogorum.*

**6 Dass dich potz Valtin schendt. — *Murner, Vom gr. luth. Narren, 216; Pauli, Schimpff, 265.*

„Velten, Valthin, kompt vom fallen vnd ist das fallend vbel; darzu S. Valtin (ist anderst yrgent ein heilig ym Hymel, der also heyssi) apoteckerknecht ist.“

*7 Dass dich S. Velten ankomme odder schende. (S. Donner 30 und Hammer 8.) — *Agricola I*, 500; *Berndt*, 137.

Böser Wunsch. Velten (volksmundliche Zusammenziehung aus Valentin) ist hier blosses Wortspiel, entstanden aus Valthin = fällt hin für Fallsucht. Valentin war aber Schutzheiliger gegen Pest und Epilepsie. (Vgl. *Lauremberg*, 230.) Man glaubt, dass der heilige Valentin, der zu Rom im 3. Jahrhundert den Märtyrertod erlitt, von dem Volke irrthümlich in das Heidenthum versetzt und dadurch unter die Teufel gerathen sei, weil an seinem Gedenktage (21. Mai) die schon aus *Shakspeare* und *Walter Scott* bekannten, mit allerhand abergläubischen Gebräuchen verbundenen Festlichkeiten der heirathslustigen Jugend stattfanden. Richtiger wird wol aber der Namen Velten auf Valant zurückgeführt, der im Volksglauben den Teufel vorstellt. (Vgl. *Grimm, Myth.*, 944.) Der Ausdruck kommt im Volksmunde häufig und früher noch mehr als jetzt vor, wie wir z. B. aus *Cholevius* (10) ersehen. Man gebraucht ihn meist in Ausrufe- und Fragesätzen, um Unwillen oder Verwunderung auszudrücken: „Wie zum Velten hatte ich mir einbilden können. Was zum Velten, Sie wissen nicht, dass Julchen meine Nichte ist. Was Velten hatte sie im Koffer zu kramen? Ei, zum Velten, der bin ich nun wol nicht. Wo, zum Velten, soll ich mein Schiff herkriegen. Wie, zum Velten, ist das Kätzchen heraufgekommen?“ Häufig wird es auch mit Potz (s. d.) verbunden und steht dann für Gottsteufel, als: Potz Velten, und wie heissen Sie. Potz Velten, böse müssen Sie nicht sein. Potz Velten, jetzt fällt mir's ein. Potz Velten, was heisst das wieder? Ei, zum Velten und seiner Schwiegermutter. Die letztere Redensart erinnert an den Teufel und seine Grossmutter. — „Das euch S. felten, hätte schier geflucht.“ (*Wicelius, Dialogorum.*)

*8 Dass dich Sant Veltens arbeit besteh. — *Mamel*, S. 432.

*9 Dass dich Sant Veltes Krisem anstoss. — *Philander von Sittewald*, *I*, 263.

In dem Liede auf die Schlacht bei Drakenburg heisst es: „Dat perdt mach wol hir stan unde mach sunten Veltens lyden han.“ (*Brem. Jahrbuch*. *I*, 182.)

*10 Dat di Sant Velten hâl! (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 13.

*11 Den hat Sanct Velten beschissen.

„Hat mich S. Velten mit euch Welt-Narren beschissen.“ (*Philander von Sittewald*, *I*, 236 u. 271; *II*, 35.)

*12 Ei zum Velten! — *Germania*, *V*, 296.

*13 Einem alle S. Velten wünschen. — *Limb. Chronik.*

*14 Ich wollt, dass euch rührt alle Potz Velten. — *Opel*, 19, 138.

*15 Potz tausend felten! — *Gryphius, Peter Squenz*, S. 113.

*16 Potz Velten! — *Fischart, Gesch.*; *Eiselein*, 616; *Frommann*, *IV*, 463, 4.

In vielen Fällen wird dem Velten das „Po'z“ (Verhüllung für Gottes) vorausgestellt. Die vorstehende Redensart hat den Sinn wie: Die schwere Noth. (Vgl. *Frisch*, *II*, 596[b].)

*17 Sanct Velten und Gottes Marter!

„Ja, Sanct-Velten und Gottes Marter, da ist zu lesen u. s. w.“ (*Prag im Munde der Prediger*, in *Bohemia*, Prag 1875, Nr. 66.)

*18 So schlegt S. Veltens wunden drein. — *K. Goedeke, J. Römoldt*, 872; *Zeitschrift des histor. Vereins für Niedersachsen*, 1852, S. 324.

*19 So ziehe Sanct Velten die Hosen auf. — *Eiselein*, 616.

Ein züricher Bürger, Müller, bat den Grafen Rudolf von Habsburg quasi cacando um Schonung, bis er die Hosen aufgezogen habe, und als diese ihm gewährt, sprach er obige Worte, welche sprichwörtlich wurden.

*20 Wie, hastu Sant velten?

Lat.: Quae te mala crux exagitat?

Venedig.

1 Hätt' ich Venedigs Macht, augsburger Pracht, nürnberger Witz, strassburger Geschütz und ulmer Geld, so wär' ich der Reichste in der Welt. — *Canzler* und *Meisner, Für ältere Literatur und neuere Lektüre* (Leipzig 1783), S. 22.

2 In Venedig sind zu viel Köpfe, zu viel Feste und zu viel Ungewitter. — *Beckenmeyer*, 158.

It.: Troppo teste, troppo feste, e troppo tempeste. (*Hesekiel*, 31.)

3 Venedig ist das Paradies der Mönche und Huren.

4 Venedig mangelt's so wenig an Geld als Frankreich an Soldaten.

5 Venedig stoht im Wasser und Zeihn (auch Sempach) im Koth. — *Sutermeister*, 47; *Simrock*, 10816[a].

6 Zu Venedig lebt sich's prächtig, mörge der Messe andächtig, nachmittags ein k Spielchen und zu Nacht ein feines Dir also lebt sich's zu Venedig.

7 Zu Venedig soll man sich vor vier P nämlich vor Pietra bianca, Prete, Pa Pantalone. — *Beckenmeyer*, 158; *Bechtel*,

D. h. vor den weissen Steinen, womit die und Brücken ausgesetzt und die sehr glatt und s sind, vor den Priestern, die sehr zudringlich, Dirnen, die sehr liederlich, und vor den Edelle sehr rachgierig sind. Das venediger Volk ne lich die Nobili spöttisch Pantaloni, welche die Person in der Komödie vorstellen.

*8 Venedig am Gatter.

Antwort der Schweizer auf die an sie gerichte wo, wenn sie eine Antwort nicht geben wolle

Venetianer.

Wenn ein Venetianer bei Gott schwört, nichts; wenn er aber beim heiligen A schwört, so kann man ihm glauben.

Venial.

Was einem venial ist, das ist dem ander tal. — *Lehmann*, 728, 23; *Eiselein*, 599.

Venie.

*Venie suchen. — *Eiselein*, 616.

Auf die Knie fallen und den Boden küssen precare.

Veninisch.

*He sütt veninisch ut. (*Holst.*) — *Schütze*,

Hat eine boshafte Miene, von Venia (latei nenum), Gift.

Venter.

1 Der Gott Venter und das Kloster Maul treibt und lehrt alles, was wir thun, und können.

[1]) „Ich meine das Loch unter der Nase.“ (*Fi*

2 Gott Venter und Kloster Maulbrunn re — *Eiselein*, 616.

3 Purgo meum ventrem et colo omnipote sagte der Pfaff, der das Brevier auf de tritt betete. — *Binder III*, 2692.

Nach der Mär, dass der Teufel zu einem M der sein Brevier auf dem Abtritt las, gesagt: „M super latrinam non debet legere primam“, un hierauf geantwortet habe: „Purgo — omnipotenti quae infra, deo quae supra.“ (*Eiselein*, 593.)

Venus.

1 Bei Frau Venus und gutem Wein pfl Zipperlein zu sein.

Lat.: Nascitur ex Venere et Baccho solventibu filia, quae perdit membra, Podagra, virum. (*Seyb*

2 Da schlag Venus zu, so darff Vulkanus Knechts weniger. — *Simplic.*, *II*, 7.

3 Eine Venus ist schön, sollte sie auch in pen gehn.

Die Russen: In Purpur oder Linnen, sie bleibt immer eine Venus. In Moskau meint m Venus sei nackt am schönsten; man sagt sprü lich: Die Nacktheit schadet der Venus nicht. ein ekler Gauch, der einer nackten Venus ein umhängt. Nichts hüllt die Schönheit besser die eigene Haut. Die Fleischfarbe kleidet die am besten. Eine schönere Katja gibt es nicht, im fleischfarbenen Kleide. (*Altmann VI*, 405.)

4 Fraw Venus vnd das geldt regieren all — *Tappius*, 111[b]; *Gruter*, *I*, 44; *Petri*, *II*, 2 *nisch*, 1471, 17; *Latendorf II*, 14; *Simrock*, 1061 *lein*, 616.

Lat.: Pecuniae obediunt omnia. (*Suringar*, CLXVI — Rebus in humanis regina pecunia nata est.

5 Fraw Venus vnd das Kartenspiel vnd gu sellen kosten vil. — *Henisch*, 1556, 62; *Petri*,

Fr.: ‚Parler de Vénus ou de Cupidon met la fe soue et saison. (*Leroux*, *I*, 36.)

6 Unter dem Planeten Venus gelebt, im W mann gestorben.

7 Veneris Macht, Amoris Pracht, Martis Sc haben manchem G'sellen den Beutel g (*Oesterreich.*)

8 Venus bulet gern mit Mars. — *Fischart*, in *Kloster*, *VIII*, 41.

9 Venus ist eiteln (hoffärtigen, stolzen) Leuten günstig.
Holl.: Den stouten is Venus gunstig. *(Harrebomée, II, 360 a.)*

10 Venus ist niemals höflicher als beim Wein, und Cupido nie offenherziger. — *Chaos*, 220.

11 Venus leidet Noth ohne Wein und Brot. — *Bücking*, 191; *Blum*, 603.
Wo der Hunger einkehrt, nimmt die Glückseligkeit des Lebens ein Ende. Wer keine Familie ernähren kann, soll nicht heirathen.

12 Venus muss blind sein, sonst ginge niemand in den Ehestand ein. — *Sutor*, 427.

13 Venus und Bacchus gehen gern miteinander einher, machen den Kopf dick und die Taschen leer.
Holl.: Venus en Bacchus zijn rare guiten, zij maken het hoofd op hol en plunderen de duiten. *(Harrebomée, II, 369 a.)*

14 Venus vnd Bacchus haben kein Scham. — *Petri, II*, 565.

15 Venus vnd jhr Kind sind beide blind. — *Petri, II*, 849.

16 Vor der Frau Venus geile Sucht die best Arzney ist schnelle Flucht. — *Chaos*, 496.

17 Vor einer Venus kniet man nicht.
Die Venus heisst im Russischen: Behepa.

18 Was Venus hat gefügt, muss oft der Knüppel scheiden.
Holl.: Wat Venus voegt, dat scheidt de knuppel. *(Harrebomée, II, 369 a.)*

19 Wen die Venus verlässt, der muss seine Lust beim Bacchus suchen.

20 Wenn Frau Venus einem jhre Brille aufsetzt, so meint einer, ein Möhren (Mohr) sei ein Engel. — *Lehmann*, 466, 88.

21 Wenn Venus jhr gespiel, die Gratia nicht bey sich hat, so ist sie wie ein Bauernmagd. — *Lehmann*, 871, 40; *Eiselein*, 257.

22 Wer der Frau Venus Gunst will erben, muss kühnlich wagen und klüglich werben.
Holl.: Die in vrouw Venus hof wil wandelen moet stout verzoecken, zachtjes handlen. *(Harrebomée, II, 369 a.)*

23 Wer mit Venus in Freud wil leben, muss jhr Essen vnd trincken geben. — *Egering, III*, 310.

24 Wer sich gibt Fraw Venus Spiel, der find Noth vnd leidens viel. — *Petri, II*, 739.

*25 Der Venus räuchern (opfern).
Frz.: Encenser sur l'autel de Venus. — Sacrifier à l'autel de Venus. *(Kritzinger, 268 b u. 629 b.)*

Venuskind.

*Es ist ein Venuskind.
Holl.: Het is een Venus' kind. *(Harrebomée, II, 369 a.)*

Venusschlitten.

*Im Venusschlitten fahren.

Verachten.

1 Besser verachtet, denn gefürchtet, wie man Tyrannen fürchtet. — *Petri, II*, 39.

2 De veracht't wurden will, mutt freen, de präsen wurden will, mutt starwen. — *Kern*, 1501; *Bueren*, 185; *Hauskalender, I.*

3 Der andere veracht, wirt selber nicht geschliffen. — *Lehmann*, 773, 33.
Poln.: Kto niejest hardy, nieczuje wagardy. *(Čelakovsky, 96.)*

4 Einer verachtet den andern.
Lat.: Contemnunt novitatem meam, ego illorum ignaviam. *(Philippi, I, 92.)*

5 Es ist keiner so veracht't, er hat ein kluges Wort erdacht.
Holl.: Niemand zoo slecht of ongeacht, of hij heeft wel een wijs woord bijgebragt. *(Harrebomée, II, 135 b.)*

6 Es ist keiner so veracht't, er hat was Kluges aufs Tapet gebracht.

7 Es ist leichter veracht't, als besser gemacht. — *Seybold*, 68.

8 Es ist nicht immer zu verachten, was arme Leute sagen. — *Philippi, II*, 265.

9 Ich verachte dich, wie Wasser, sagt Weinmann.
„O du Taugenichts, du Prasser, ich verachte dich wie Wasser." *(Wittenberg, VII b, 87.)*

10 Keiner zu verachten ist, weil sein Stiefel riecht nach Mist.
Dän.: Ingen ærlig karl at foraagte, om hans buxer end lukter af dessner. *(Prov. dan., 174.)*

11 Man muss nicht alles verachten, was man nicht versteht.
It.: Niuno deve biasmar l'arte della qual non s'intende. *(Passaglia, 32, 1.)*

12 Man veracht immer das gegenwertig vnnd tracht nach dem, das nicht vorhanden. — *Lehmann*, 247, 26.
Lat.: Grave est quod praesens est. *(Lehmann, 247, 26.)*

13 Mit verachten sucht man auch ehr. — *Franck, I*, 127 b.

14 Veracht nicht mich vnd die Meinen, bedenck zuvor dich vnd die Deinen. — *Gruter, III*, 86; *Zinkgref, IV*, 375.
Dän.: Foragt ingen thi foragt gaaer til marg og been. *(Prov. dan., 174.)*

15 Verachte andere nicht, du weisst nicht, was dir selbst geschicht.

16 Verachte den Geringen nicht, denn die Mücke sticht des Löwen Auge.

17 Verachte keinen andern nicht, du weisst nicht, was noch dir geschicht. — *Körte*, 6229; *Simrock*, 10818; *Braun, I*, 4719.

18 Verachte keinen Feind, so schlecht er dir auch scheint. — *Simrock*, 10819; *Bamann, Unterr., IV*, 25.
Der Kleinste ist stark genug zu schaden.
Dän.: Fortryd ei paa din foragte, saa vidt du selv er sarsagen. *(Prov. dan., 174.)*
It.: D'uomo avveduto è stile, temer sempre un nemico e sia pur vile.
Poln.: Gardzib się nikim niegodzi; i najpodlejszy zaszkodzi. *(Čelakovsky, 266.)*

19 Verachte nicht den armen Mann, du weisst nicht, was er leisten kann.
It.: Non disprezzar alcuno, per piccolo che sia.

20 Verachte niemand, so wirstu wider nicht veracht. — *Coler*, 992 b.

21 Was gestern noch verachtet worden, sitzt heute hoch am Bret.

22 Was zuerst veracht, darnach offt schaden bracht. — *Henisch*, 932, 10.

23 Wer etwas verachtet, der will's kaufen.
It.: Chi dispraza vuol comprare. *(Passaglia, 60, 7.)*

24 Wer sich selbst veracht, der ist nichts werth. — *Lehmann*, 773, 26.

25 Wer sich selbst veracht't, mehr nach dem Himmel tracht't. — *Parömiákon*, 2279.

26 Wer veracht ist, der gildt so viel als ein böser Pfennig. — *Lehmann*, 773, 30.

27 Wer verachtet das Geringe, dem wird das Grosse nicht gebracht.

28 Wer verachtet kleine Gaben, soll die grossen auch nicht haben. — *Broma, II*, 11.

29 Wer verachtet, was alle erfreut, der hat wol zum Narren nicht weit.
Dän.: Hvo som foragter det alle har lyst til, foragter ogsaa og laster den. *(Prov. dan., 174.)*

30 Wer verachtet werden will, muss heirathen; und wer gelobt werden will, muss sterben. — *Frischbier* 2, 3886.

*31 Er verachtet's, und setzte man es ihm zwischen zwei Schüsseln vor.

Verächtlich.

1 Helstu dich selbst verechtlich, so wirstu veracht. — *Petri, II*, 376.

*2 Verächtlich wie ein Schmeichler. — *Einfälle*, 2.
Sprichwort d'Alembert's.

Verachtung.

1 Der fürchtet Verachtung am meisten, der sie am ersten verdient.
It.: Nissuno teme più il dispregio, che quegli ch' è veramente dispregiabile.

2 Ein verachtung gebürt die ander. — *Lehmann*, 773, 31.
„Wie jener sagt: Habt ihr einander zu lachen, so thut's, bis Ihr euch beschmeisset, so habt ihr's zu legen."

3 Mit verachtung sucht man auch ehr. — *Gruter, I*, 39.

4 Verachtung der reichthumb ist die höchst reichthum. — *Franck, I, 71*[b]; *Simrock, 10820.*

5 Verachtung dringt durch die Schale der Schildkröte. *(Orient.)*

Sie ist unter allen Reizwaffen die schärfste, die erbitterndste.

6 Verachtung gehet durch Marck vnnd Bein. — *Lehmann, 773, 22.*

7 Verachtung ist der Hoffart tod. (S. Hoffart 131.) — *Lehmann, 394, 33.*

8 Verachtung ist eine Pille, die man verschlucken kann, aber nicht kauen darf. — *Witzfunken, VII*[b]*, 183.*

9 Verachtung ist schlimmer als Hass.

10 Verachtung ist unter allen Schulden am leichtesten zu zahlen. — *Chaos, 747.*

11 Verachtung schlägt tiefe Wunden. — *Struve, II, 32. It.:* Egli è doloroso di vedersi sprezzare.

12 Verachtung und Ehre verwüsten die Welt. — *Winckler, XVII, 35.*

Veralten.

1 Es ist nicht ehe veraltet, dann lob vnd ehr. — *Franck, I, 70*[a]*; Gruter, I, 35; Henisch, 815, 50; Egenolff, 331*[b]*; Simrock, 6540; Körte, 3931; Braun, II, 368. Lat.:* Laus nova ubi oritur, etiam vetus amittitur. *(Henisch, 815, 51.)*

2 Es veraltet kein ding so bald, als lob, ehr vnd wolthat. — *Henisch, 815, 55; Petri, II, 302. Lat.:* Vetus gratia dormit, immemores sunt mortales. *(Henisch, 815, 56.)*

Veränderlich.

*1 Die ist veränderlich wie 's (April-)Wetter. — *Klix, 114. Lat.:* Modo palliatus, modo togatus. *(Cicero.) (Hanzely, 138; Philippi, I, 253.)*

*2 Er ist so veränderlich wie der Mond. *Holl.:* Variabel zijn als de maan. *(Harrebomée, II, 47*[b]*.)*

*3 Et is sau veränderlich as de April. — *Schambach, II, 383.*

*4 Veränderlich wie eine Wetterfahne (ein Wetterhahn).

Um das Schwankende, Veränderliche, Unbeständige zu charakterisiren, hatten die Alten eine Menge Ausdrücke und Redensarten. Er ist anders, wenn er steht, und anders, wenn er sitzt. (Aliud stans, aliud sedens. *Sallust.)* Er ist vorn ein Löwe, hinten ein Drache, und mitten ein Chimäre. *(Ad., 419.)* Er ist bald im Pallium, bald in der Toga. (Modo palliatus, modo togatus. *Tullius.)* Er ist wie ein Brummkreisel. (Trochi in morem. *Ad., 421.)* Die panagäische Diana. (Panagaea Diana. *Ad., 421.)* Veränderlicher als Erisichthon's Mestra. Die reizende Tochter des reichen E., die, als ihr Vater sein ungeheueres Vermögen verschwendet hatte, sich öffentlich preisgab, um ihn zu erhalten. (Mutabilior Mestra Erisichthonis. *Ad., 422.)* Veränderlicher, als ein Chamäleon. (Camaeleonte mutabilior. *Ad., 422.)* Veränderlicher als ein Proteus. (Proteo mutabilior. *Ad., 423.)* Ein Polypenherz haben. (Polypi mentem obtinere. *Ad., 423.)* Ein Mensch wie der Euripus. (Euripus homo. *Terenz.)*

Lat.: Maritimi mores. *(Philippi, I, 242.)* — Proteo mutabilior. *(Binder I, 1407; II, 2680; Erasm., 423; Frob., 539; Philippi, II, 112.)*

Verändern.

1 Man verändert sich oft, aber verbessert sich selten. — *Körte, 4028; Schottel, 1134*[b]*; Braun, I, 2498.*

2 So oft verändert, so dick (oft) empfangen. — *Graf, 51, 183.*

Vom Ehrschatz, der Abgabe, die bei jeder Veräusserung, bei jedem Besitzwechsel eines unfreien, belasteten Gutes an den Grund- oder Schutzherrn zu entrichten war. (S. Zutasten.)

Mhd.: So offt verendert, so dick entphangen. *(Grimm, Weisth., I, 635.)*

3 Verändere nicht deinen Stand, bis du Bess'res hast zur Hand. — *Simrock, 10822.*

*4 Er hät si verändert (verheirathet). — *Sutermeister, 103.*

*5 He hett sik gans verändert as ên umgekêrte Hansch. *(Holst.)*

Von einem gebesserten, völlig anders gesinnten Menschen.

Veränderung.

1 Alle gehlinge Veränderung sind fehrlich. — *Henisch, 1041, 9.*

2 Bei Veränderung stehet fahr. — *Henisch, Petri, II, 41.*

3 De Verännerunge ist oft gräut, de Verrung schlecht. *(Sauerland.)*

4 Die veränderungen der Speiss macht vnfrischt den appetit. — *Lehmann, 190, 14.*

5 Drei Veränderungen eines Wohnorts sind gut als eine Feuersbrunst. — *Sailer, 28*

6 Nicht jede Veränderung ist eine Verbess*Holl.:* Alle verandering is geene verbetering. *(Harrebomée, II, 369*[a]*.)*

7 Veränderung der Hütte verändert nicht die*Holl.:* Verandering van stede verandert niemals *(Harrebomée, II, 369*[b]*.)*

8 Veränderung der Kleyder bringt Veränderung der Regiment vnd Sitten. — *Petri, II, 8*

9 Veränderung der Weide macht feiste O— *Winckler, IX, 5.*

Holl.: Verandering van weide doet der koeijen (den sc goed. *(Harrebomée, II, 360*[b]*.)*

10 Veränderung, die nicht keucht (kreucht), schwere Dinge leicht.

Holl.: Verandering verligt het zwaarste ding. *(Harr II, 369*[b]*.)*

11 Veränderung gefällt jedermann.

Dän.: Forandering giver lyst, men er slage lyst er *(Prov. dan., 174.)*

Fra.: Changement de propos réjouit.

Lat.: Delectant alterna magis. *(Binder II, 729.)* — V (variatio) delectat. *(Philippi, II, 241; Binder II Schulblatt, 474; Lehmann, 176, 23.)*

12 Veränderung macht Leben.

Holl.: Verandering doet leven. *(Harrebomée, II,*

13 Veränderung macht Vergnügen.

Fra.: Changement de corbillon fait appétit de pain ou fait trouver le pain bon. *(Leadroy, 486.)*

Holl.: Verandering van spijs doet wel eten. *(Harre II, 369*[b]*.)*

Lat.: Variatio delectat. *(Binder II, 3472; Lehmann, Philippi, II, 241; Egeria, 316; Fischer, 229, 7; W 220.)*

14 Veränderung macht Vergnügen, sagte der K als er nicht mehr Spiessruthen laufen d sondern dafür Streiche mit dem Kan erhielt.

15 Veränderung mit Verstand soll man schelten.

16 Veränderung sind fehrlich. — *Henisch, 104 Petri, II, 5.*

„Alle Veränderung und Neuerung sind gefähr *(Wirth, I, 522.)*

Lat.: Omnis mutatio periculosa. *(Henisch, 1041, 1*

17 Veränndrung mutt sin, segt de Düvel, un str (streicht) si den Stert grün an. *(Bernhar*

18 Viel Veränderung, wenig Verbesserung.

Dän.: Megen forandring, liden forbedring. *(Prov. 175.)*

*19 Er liebt die Veränderung.

Wechselt in seinen Liebschaften, ist ein Schm ling.

Verantworten.

1 Wer alles verantworten sollte, der müsst zu schaffen haben. — *Agricola II, 15.*

2 Wer sich nicht verantwortet, ist ein schuld Mann. (S. Entschuldigen 1 und Schweigen 19 u. 194.) — *Graf, 443, 377.*

Mhd.: Verantworte he sich nicht, so ist er eyn sch man. *(Grimm, Weisth., III, 431.)*

*3 Er verantwortet sich, und es hat ihn nie gefragt.

Verantwortung.

Jedermann ist seiner Verantwortung werth *Graf, 426, 220.*

Es soll niemand seine Vertheidigung erschwert verkümmert werden.

Isl.: Vidr maelis er huerr madhr verdhr. *(Jarnsida, 11*

Verarmen.

Wer will verarmen und weiss nicht wie, halte sich viel Federvieh. — *E. von Dia Tolle Geschichten.*

Verarmung.

Nur wer der Verarmung nahe ist, hofft auf lösung. — *Tendlau, 915.*

Es ist merkwürdig, dass trotz der Mensaschaffu unter den Juden ein solches Sprichwort entst konnte.

Verb.

1 Du hast wol in verbalibus, doch fehlt es in realibus.

*2 Er ist ein anomales (unregelmässiges) Verb.

So pflegte Luther die Männer zu nennen, welche das Regiment in ihren Häusern nicht führen. *(Einfälle, 300.)*

Verballhornen.

*Es ist verballhornt. — *Büchmann*, 8. Aufl., S. 99.

Joh. Ballhorn war ein lübeckischer Buchdrucker, der im 16. Jahrhundert lebte und ein hohes Alter erreichte, oder einen Sohn gleichen Namens hatte, der des Vaters Geschäft fortsetzte; denn schon im Jahre 1531 ging aus seiner Druckerei *Die neue lübecker Kirchenrede* und 1599 ein *Passional* hervor. Beide Schriften tragen keine Spur einer verkehrten Verbesserung an sich, die man Verballhornung nennt. Die Sage, als habe Ballhorn dem Hahn in der Kinderfibel einen Korb mit Eiern beigefügt und so die Veranlassung zu dem Sprichwort gegeben (s. Ballhorn), ist ohne Grund, da der Fibelhahn erst im 18. Jahrhundert erfunden ist. *Schuppius* in seinen deutschen Schriften sucht die Entstehung der Redensart in einer von dem genannten Buchdrucker ausgegangenen Vermehrung des deutschen Alphabets durch die Doppelbuchstaben: ff, ll, ss, aber es findet sich nicht einmal ein von Joh. Ballhorn gedrucktes Abc-Buch. Ebenso unbegründet ist die Vermuthung des Professor *Heumann*, der in seinem *Poecile* behauptet, dass einige Lückenbüsserstellen aus *Cicero* und *Quinctilian*, mit denen Ballhorn eine leere Seite in *J. Rieii Epitome in verborum et rerum copiam* ausgefüllt hat, jene Redensart veranlasst habe. Eine neue Erklärung gibt der *Braunschweig. Anzeiger* (1764, Nr. 73), die auch *Siebenkees (Jur. Magazin, I, 528)* wieder abdrucken liess; allein dass das im Jahre 1586 erschienene *Lübecker Stadtrecht* den Zusatz getragen habe: „Vermehrt und verbessert durch *Joh. Ballhorn*" ist trotzdem, was *E. I. Bahring (In clave diplom.*, S. 19) behauptet und dann in *Siebenkees' Magazin* zur Entschuldigung hinzugefügt wird, durchaus erdichtet. Aber dessenungeachtet scheint dies revidirte lübecker Stadtrecht, das Joh. Ballhorn zuerst (1556) druckte, die Quelle zu sein, die des Buchdruckers Namen ohne sein Verschulden in Verruf gebracht hat. Man war mit der Revision des Stadtrechts, so sehr man sie gewünscht, als einer verfehlten Arbeit allgemein unzufrieden. Die Holsteiner und Mecklenburger hätten nun wol ihren Vorwurf auf den Senator von Stieten, der die Revision ausgeführt, schleudern sollen; allein sie wälzten die Schuld auf den Unschuldigsten, auf den Buchdrucker Ballhorn, weil dessen Name auf dem Titelblatt stand. Mit Unrecht führt *Gasser (In praelectionibus ad codic.*, S. 260) den Buchdrucker Joh. Ballhorn unter den Commentatoren des lübecker Stadtrechts auf; aber die Schmach, die den Namen des letztern getroffen, trägt er unverschuldet.

Verbalmunden.

*Etwas verbalmunden (veruntreuen). (S. Balmund.)

— *Eiselein*, 623.

Verband.

*Dat is 'n ewig Verband, as Jan Elers sin Kattblock [1], mit vêr (vier) isern Hörnbande [2]. — *Frommann, II*, 538, 170; *Bueren*, 356; *Eichwald*, 491 b; *Kern*, 141.

[1]) Katzblock, Ramme. [2]) Eckband, ein über die Ecken gezogenes Band.

Verbauern.

Besser verbauert als versauert. *(Nassau.)*

Verbeinen.

*Verbaint vnd wol geniet sein. — *Franck, I*, 161 b.

Verbeinen heisst eigentlich zu Bein, zu Knochen werden. Uneigentlich nennt man aber im Oesterreichischen einen verbeinten Menschen einen festen, wie auch einen verstockten. *(Vgl. Campe, Wb., V*, 265 b.)

Verbeissen.

*1 Einem etwas zu verbeissen geben. *(Preussen.)*

Bedeutet dort so viel, als dem Gaste vor der ordentlichen Mahlzeit etwas vorsetzen, damit er nicht zu lange hungern dürfe. Die preussischen Bauern sollen oft so viel zu verbeissen auftragen, dass sich der Gast drei Tage damit behelfen könnte.

*2 Man muss oft etwas verbeissen.

„Wer nit verbeissen etwas kann, nehm sich des Regiments nicht an, sonst schadt er ihm und jedermann; denn wer mit Ruhe herrschen will, der muss nachsehen ziemlich vil, sonst überschreit't er offt das Ziel." *(Chaos, 975.)* In demselben oder verwandtem Sinne sagt man auch: Man muss die Achsel darüber schupfen, gross Brocken schlucken, durch die Finger schauen, kampeln und zwagen lassen, über das Leberle laufen, die Schuhe drücken lassen u. s. w.

Lat.: Mollibus assuetus loricam ferre recusat cervici teneraе ferre cassis obest. *(Chaos, 728.)*

Verbergen.

1 Alles lässt sich verbergen, nur nöt de Lungl [1] im Häberl und die Lieb im Hüs. *(Rott-Thal.)*

[1]) Die Lunge bläht sich im Sieden auf.

2 Niemand kan sich für jhm selbst verbergen. — *Petri, II*, 495.

3 Wer sich nicht zu verbergen weiss, kann auch nicht stehlen.

Dän.: Han kand ikke stiele, som ikke kand fide. *(Prov. dan.*, 531.)

4 Wer sich verbergen will, geht auf keinen Berg.

5 Wer sich verbergen will, sucht sich einen Winkel.

Dän.: Brug den vegge der gaae vil. *(Prov. dan.*, 92.)

Lat.: Nitimur in vetitum.

Verbessern.

1 Wer meint, sich zu verbessern, der kriegt offt humeln für fliegen vnd zuletzt Horneten für humelen. — *Henisch*, 1147, 5; *Petri, II*, 853.

2 Wer verbessern will, muss beim Kopfe anfangen.

*3 Dat is verbetert dör Jan Balhorn. — *Kern*, 136; *Eichwald*, 83; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 713.

*4 Er hat sich verbessert vom Pferde auf den Esel. *Schwed.:* Han förbättras i från hästen til åsnan. *(Grubb*, 295.)

Verbesserung.

Verbesserung ist keine Sünde.

Holl.: Verbetering is geene zonde. *(Harrebomée, III*, 369 b.)

Verbeugung.

*Er macht seine Verbeugung aufwärts.

Von einem Menschen, der mit vornehmer Manier einen Gruss erwidert.

Verbiestert.

*Er ist verbiestert wie Krischen Fuchs im Hafer. *(Samland.)* — *Frischbier* [2], 3887.

Verbieten.

1 Es ist überall verboten zu sündigen, aber nirgends, sich zu bessern.

Schwed.: Allom är förbjudet att bryta, men ingen att bättra sig. *(Wenseli, 7.)*

2 Ist es nicht verboten, so ist es auch nicht unrecht. — *Graf*, 286, 10.

Mhd.: Ist is nicht vorboten, so ist is ouch nicht unrecht. *(Daniels*, 35.)

3 Was man eim verbeut, das geliebt jhm am meisten. — *Petri, II*, 603; *Eiselein*, 616; *Simrock*, 10824.

Mhd.: Beschlossen prot, wie süze du pist. *(Ring.)* — Waz man uns wert, daz wolle wir haben. *(Renner.)* *(Zingerle*, 158.)

Lat.: Nitimur in vetitum, semper cupimusque negata. — Vetitum per nefas ruere. *(Eiselein*, 616.)

4 Was man einem verbeut, das thut er am ersten. — *Pauli, Schimpff*, 90.

5 Was man verbeut, dass thun die Leut. — *Lehmann*, 268, 3; *Eiselein*, 660; *Simrock*, 10823; *Braun, I*, 4720.

„Was man verbeut, dass thun erst die Leut, darumb man sie treibet vnd trübet, dasselb jhnen geliebet. Nitimur in vetitum. Wir schwimmen gern wider den Strom." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 533.) — „Das Sprichwort ist wahr: Was man eim erbeut, das liebt jn erst." *(Pauli, Schimpff*, LIII b.)

Frz.: Chose défendue, chose desirée.

6 Was nicht verboten, ist erlaubt. — *Hillebrand*, 10; *Reyscher, Das gemeine würtemberg. Privatrecht*, 2. Ausgabe, § 76.

„Was im Rechten nicht ist verbotten, das ist zu thun iederman befugt." *(Lehmann*, 790, 9.) Allein nicht blos positive Gesetze, sondern auch Herkommen und Gewohnheit verbieten manches.

Lat.: Permissa putantur omnia, quae non sunt prohibita. *(Binder II*, 2558.) — Quae lex non prohibet, debent permissa videri. *(Binder II*, 2701.)

7 Was uns verboten ist, thut man am liebsten. — *Grubb*, 769.

Die Russen: Verbiete das Theeressen, und die Theerhändler sind gesegnete Leute. *(Altmann VI*, 497.) Bei *Tunnicius* (978): Dat uns vorboden is, dat doe wy weist. (Quod nobis vetitum cupimus, quod triste vocamus.)

8 Was verboten ist, dawider thut man gern. — *Luther's Tischr.*, 140 b; *Petri, II*, 611.

*9 Das verbietet sich von selbst.

Dän.: Det forbyder sig vel selv, det kand ei skee. *(Prov. dan.*, 175.)

Verbittern.

1 Es ist alles verbittert. — *Franck, II*, 19 b.

*2 He öss so verböttert, wie de Bock op sin Moder. — *Frischbier* [2], 3888.

Verblarren.

*Er ist verblarrt. *(Ulm.)*

Er hat den Glotzer.

Verblauen.

*A verblôte wi ane Leiche under sem Gesicht. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 412, 449.

Verbleiben.

Verbleibe, was du bist, so lebst du wohl zu aller Frist.

Lat.: Quod sis, esse velis nihilque malis. — Summum nec metuas diem, nec optes. *(Seybold*, 511.*)*

Verblinden.

1 Wer verblindet, dem kommt's zuerst in die Augen.

*2 Da will'ch glei (oder: auf der Stelle) verblinden. *(Lusdorf bei Böhmisch-Friedland.)*

Als Betheuerung mit der hinzugedachten Ergänzung: wenn das, was ich gesagt, nicht wahr oder wenn ich das, was man mir schuld gibt, gethan habe. Man sagt auch wol: Do will ich of der Stell verdrinken. In Prag: Da soll euch der Blitz treffen, oder: Da soll mich der Teufel in Stücke zerreissen.

Verblüffen.

1 Lass dich nicht verblüffen![1] — *Dove*, 109; *Venedey*, 62; für *Waldeck: Curtze*, 337, 294; für *Ostfriesland: Firmenich, I*, 191, 21; für *Osnabrück: Lyra*, 114.

[1]) Holländisch: verbluffen. — In Hannover: Lât dek nich verblüffen. *(Schambach, I*, 50.*)* In Köln: Lass dich nitt blöffe, dat es et elfte Gebot. *(Weyden, III*, 11.*)*

2 Lass dich nicht verblüffen, lautet das elfte Gebot. — *Lohrengel, I*, 364.

Verblühen.

Was einmal verblüht ist, knospet nicht mehr.

Verbohrt.

*Er ist verbohrt.

Verborgen (Adj.).

1 Es ist nichts so tieff verborgen, man kommt zuletzt auff den Grund. — *Matth.* 10, 26; *Lehmann, II*, 426, 77; *Henisch*, 290, 54; *Petri, II*, 276.

Böhm.: Nic není skrytého, aby nebylo zjevného. *(Čelakovsky*, 18.*)*

2 Es ist nichts so verborgen, die Zeit bringt es ans Licht.

Dän.: Intet er saa vel skyvlt, at jo sandhed og tiden aabenbarer det. *(Prov. dan.*, 310.*)*

3 Es ist nichts so verborgen, es wird einst offenbar.

Böhm.: Co před světem zde ukryto někdy všech něm budevěito.

4 Es ist nichts so verborgen im menschen, das nicht die natur durch ein eusserlich zeichen entdeckt. — *Lehmann*, 917, 10.

5 Es ist nichts so verborgen, man kann es finden, so man es fleissig sucht.

Lat.: Nihil tam difficile est, quin quaerendo investigari possit. *(Terenz.) (Frob.*, 477; *Philippi, II*, 25.*)*

6 Vor niemand seyn verborgen, niemand geben, niemand nehmen, macht leben ohne sorgen. — *Zinkgref, IV*, 387.

7 Was verborgen ist, das begehrt man desto mehr zu sehen vnd zu wissen. — *Lehmann*, 186, 4.

8 Wer sich wohl verborgen hält, hat gut Leben in der Welt.

9 Wer sitzt verborgen, hat nicht viel zu sorgen. — *Seybold*, 93.

Verborgen (Verb.).

1 Im Verborgen sicher. — *Schleswig-holstein. Jahrbuch, IV*, 120.

2 Wer verborgt, erhält nicht wieder, und erhält er wieder, so ist's nicht alles; ist es alles, so ist's nicht so; ist es so, einen Todfeind.

Verborgenes.

1 Alles Verborgene kommt an den Tag. — *Matth.* 10, 26; *Schulze*, 207.

Böhm.: Tajne sám bůh soudí. *(Čelakovsky*, 6.*)*

2 Das Verborgene reizt.

3 Wer im Verborgenen lebt, lebt glücklich.

Lat.: Ima latent ignota malis. *(Palingen*, 2.*)* — Ima tenent pacem, perflant altissima venti. *(Binder I*, 700; *II*, 1381.*)*

Verbösern.

Mancher verbösert und glaubt, er verbessert. — *Simrock*, 1217.

Verbot.

1 Es bedarf keines Verbots, Galle zu essen.

2 Je mehr Verbot, je mehr Missethat. — *Tendlau*, 709.

3 Je strenger das Verbot, je süsser schme die Aepfel.

4 Verbot macht Lust.

Holl.: Het verbod doet den lust ontstaan. *(Harrebomée II*, 369[b].*)*

Verbotenes.

Alles Verbotene ist süss. — *Burckhardt*, 537.

Verbrannter.

1 Da Verbrûta hütt sich füs Faüa. *(Ungarland.)* — *Schröer.*

2 Ein Verbrenter förcht das Fewer. — *Leh* 68, 1.

Verbrechen (Subst.).

1 Auf Verbrechen folgt Strafe.

It.: A colpa vecchia, pena nuova. — Peccato v penitenza nuova.

2 Darnach das verbrechen, so ist auch die S — *Lehmann*, 728, 25.

3 Ein Quentchen Verbrechen überwiegt bei einen Centner Verdienste.

4 Ein schlecht (gering) Verbrechen distillirt getrewe dienste in Rauch. — *Lehmann*, 1

5 Ein Verbrechen erzeugt das andere.

It.: Un delitto ne tira un' altro. — Una furberia un' altra.

6 Je grösser das Verbrechen, je weniger g man dran.

Lat.: Negata magnis sceleribus semper fides. *(Fl II*, 13.*)*

7 Man kann keinen wegen fremder Verbre strafen.

Lat.: Noxa caput sequitur. *(Seybold*, 385.*)*

8 Wer Verbrechen nicht bestraft, der lade zu Hause. — *Gaal*, 1398.

It.: Chi i delitti non punisce, i malvaggi incorag *(Gaal*, 1398.*)* — Chi non castiga i delitti, ne ca de nuovi. *(Pazzaglia*, 48, 2.*)*

Ung.: A hol nincs büntetés, szarvat vesz a' fesle *(Gaal*, 1398.*)*

Verbrechen (Verb.).

Was der eine verbrochen, wird oft am an gerochen.

Verbrecher.

Zuletzt gibt auch ein Verbrecher guten — *Cibot*, 175.

Verbrennen.

1 Ehe ich mich verbrennen liesse, sagte Mönch, glaubte ich nicht nur an die einigkeit Gottes, sondern auch an die einigkeit des Teufels.

2 Was verbrennen und sterben mag, ist fal Gut. — *Graf*, 64, 3; *Billebrand*, 43, 55.

Ist gleichbedeutend mit Fackel 7.

3 Wer sich einmal verbrent hat, der bläst nach in die Suppen. — *Lehmann*, 800, 16; *rock*, 1291; *Sailer*, 185.

Poln.: Kto się raz sparzy, i na zimne potem dm *(Lompa*, 17.*)*

Ung.: A' kinek egyszer a' kása meg égette a' szajat a' tarhot is fújja.

4 Wer sich offt verbrennt, wird endlich s — *Petri, II*, 762.

5 Wer sich verbrannt, hat schlecht gewärm Hand.

Frz.: Mal se chauffe qui tout se art (se brûle). *(L I*, 47.*)*

6 Zehnmal verbrennen, wird schon wieder men, einmal ersoffen, ist nichts mehr zu h

*7 Das mögst dü schon verbrennen mit'm Chu (gesäuertes Brot). *(Jüd.-deutsch.* Warschau

Die Redensart wird in Bezug auf unbrauchbare S gebraucht, und bezieht sich darauf, dass am Vor des Osterfestes alles Gesäuerte sorgfältig im Haus gesucht und verbrannt wird.

*8 Etwas verbrannte, ein Theil verdarb und Uebrige wurde von den Katzen gefress *Burckhardt*, 358.

Es ist alles dahin, verloren.

*9 He het sik verbrent. — *Schütze, I*, 133; Ad in *Luther's Ms.*, 12.

Ist angesteckt worden. Die Frage der Leich brennung hat zu folgender Zusammenstellung de densarten vom Brennen veranlasst. „Die Leich

brennung", heisst es, „ist ein harmonischer Abschluss unsers Lebens, denn das ist nichts als ein Verbrennungsprocess. Man ist umgeben von brennenden Fragen. Man wird angefeuert und fängt Feuer. Man ist Feuer und Flamme. Man hat seine Flamme. Man verzehrt sich in Liebesglut. Man geht für einen Freund durchs Feuer. Man steht im Feuer für König und Vaterland. Man dreht sich um die Brennpunkte des Lebens. Man wird warm im Feuer der Leidenschaft. Man brennt vor Lust und Begierde. Man ist ein Mann der Spritze. Man verbrennt sich die Finger, den Mund. Man brennt ab. Man brennt durch. Man flackert schliesslich noch einmal auf, ehe das Licht ausgeht und verpafft. Und der ausgebrannte Leib wird von Siemens verbrannt, um ihn dem Fegefeuer zu entziehen." *(Niederschles. Zeitung, 1874, Nr. 132.)*

*10 Het is verbrannt dat Underpant, dat ganze Consistorie. — *Bueren, 568; Hauskalender, II.*

*11 Mir verbrennt kein Haus, verdirbt kein Habern, erfrewert kein Wein, stirbt kein Vieh. — *Grubb, 803.*

*12 Verbränt ün vers'arghet (versengt) sollst dü weren. *(Warschau.)*
Als Fluch, jüdisch-deutsch und auch hebräisch.

Verbrühter.

Der Verbrühte fürchtet auch kaltes Wasser.
Frz.: Eschaudez chaude yaue crient. — Eschaudez eve crient. *(Leroux, I, 42.)*

Verbuben.

1 Es verbubt keiner kein glück, nur ein wenig ehr in der Welt. — *Petri, II, 302; Henisch, 1662, 15.*

2 Mancher Verbubt die Ehr vnnd nicht das gluck. — *Lehmann, 401, 55.*

Verbum.

1 Verba sunt, sagte der Teuffel, warff den Psalter die Stiege hienein. — *Lutendorf II, 27.*

*2 Einem das Verbum auf den Kopf schlagen. — *Luther's Tischr., 148.*
„Die Gebote des Herrn zuwider machen."

Verbund.

Verbund macht grösser manche Wund'.
Manche Wunde wird durch das Verbinden grösser.

Verbunst.

We V'rbunst (Neid) und Misgunst brönnti wie d's Füür, so wäri d's Holz nid halb so tüür. *(Bern.)* — *Zyro, 58.*

Verbüren.

Man kann sick wal verbüren [1], un so kann man sik auk wal verküren. *(Lippe.)*
[1]) Büren = aufrichten, mit Anstrengung heben, küren = reden, sprechen.

Verbürgen.

1 Wer sich für andere verbürgt, wird für andere gewürgt.

2 Wer sich verbürgt, muss zahlen.
Wer einen Bürgen verlangt, wittert in der Regel Gefahr.

Verbürgter.

Stirbt der Verbürgte, so ist der Bürge frei. — *Graf, 244, 136.*
In Hamburg: Steruet eyn borget man, so ys syn borge gwith. *(Loppenberg, 173, 14; Anderson, 367, 14, 17 u. 59.)*

Verdacht.

1 Der Verdacht ist's Teufels. *(Ulm.)*

2 Ein geringer Verdacht kann ein ganzes Haus zerrütten.
Dän.: Ringe mistanke kand spilde godt rygte. *(Prov. dan., 416.)*

3 En falsche Verdacht het Tüfelsmacht. — *Sutermeister, 128.*

4 Kommt Verdacht ins Haus, geht die Liebe zum Fenster hinaus.
Dän.: Hvor mistanke (i ægteskab) gaaer ind, der gaaer kierlighed ud. *(Prov. dan., 416.)*

5 Verdacht ist der Freundschaft Gift. — *Winckler, XVIII, 74.*
Ein talmudisches Sprichwort sagt: Wer Redliche in Verdacht hat, auf den fällt er selbst zurück. *(Labbath.)*

6 Verdacht liebt Nacht. — *Sprichwörtergarten, 456.*

7 Wo Verdacht einkehrt, nimmt die Ruhe Abschied.
Dän.: Mistanke er hver mands plage. *(Prov. dan., 416.)*

Verdächtig.

*Er ist verdächtig wie ein Stiftsbrief. — *Klosterspiegel, 61, 9.*
Stiftungen und Vermächtnisse an Klöster und Stifte haben bekanntlich mitunter sehr anfechtbare Seiten.

Verdächtige (der).

Der Verdächtige und der Schuldige sind einander gleich. — *Petri, II, 110; Schottel, 1124[b]; Simrock, 10830.*

Verdammen.

1 Mancher verdampt vmb weybe vnd kinder willen leib vnd seele. — *Agricola I, 62.*
Lat.: Chara facit soboles crebro dilectaque coniunx vir bonus ut mortis praedaque. — Ditis et rat. — Liberi et uxor chari. *(Glandorp, 73, 121.)*

2 Wer andere verdammt, verheilet sich selber. — *Opel, 595.*

3 Wer andere will verdammen, nehm' sich erst selbst zusammen.
It.: Innanzi di condannar gli altri, si conviene d'esaminare assai a lungo se medesmo.

4 Wer den andern verdammt, hat selbst noch keine Seligkeit. — *Opel, 394.*

Verdammter.

Die Verdampten gewonen der Teuffel in der Helle, wie man sich einer des anderen gewonet. — *Petri, III, 4.*

Verdauen.

1 Kan einer ein kleines verdawen vnd durchs Gewissen fallen, so gehet mehr hinnach. — *Petri, II, 413.*

2 Man kann nicht alles verdauen, was man verschlingt.

3 Mancher verdäwet den Hafen, da ein andrer kaum das Mus. — *Gruter, III, 68; Lehmann, II, 411, 51; Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 286; Simrock, 4202; Körte, 2826.*

4 Wer gut verdaut, braucht keine Pillen.
Böhm.: Kdo dobře zažívá, netřeba mu soli. *(Čelakovsky, 190.)*

5 Wer will gut verdauen, der muss recht fein kauen. *(Köthen.)*

*6 Er verdawet auch Eysen. — *Brüning, Orient Reyss.*
„Wie man sagt."

*7 Er wird's verdauen, wie der Hund die Seife.
Böhm.: Zažívě toho co pas mýdla. *(Čelakovsky, 555.)*

Verdauung.

Eine gute Verdauung muss auf den Appetit warten.
Die Gesundheit erfordert, nicht zu oft, nicht zu viel, sondern in bestimmten Zeiträumen und regelmässig zu essen. (Vgl. über dies alte Sprichwort: *Der Magen und unser Behagen* von *W. Baer*, in der *Allgem. Familienzeitung*, 1872, Nr. 17, S. 335.)

Verdeien.

*He verdeit [1] sick as de Mûs in de Heden [2]. — *Lübben.*
[1]) Vergnügt. [2]) Heede, Werch.

Verden (s. Velten).

*Botz Verden blut. — *Fischart, Gesch.*
„Botz Färden darm, rom für der hell ist mir so warm." *(Ruef's Adam, 477.)* Nach *Grimm (Wb., II, 280)* ist Verden, Ferden u. s. w. eine absichtliche Verdrehung aus Velten, wie Herstock aus Herrgott, worüber das Nähere dort nachzusehen. (Vgl. auch *A. Stöber* bei *Frommann, VI, 5.*)
Dän.: Mistanke er venskabs forgift. — Mistrœ gjør nicœ. *(Prov. dan., 416.)*

Verdenken.

1 Es ist keinem zu verdenken, der bezahlt sein will. — *Pistor., II, 87; Simrock, 1070.*

2 Fur dich, fur dich, verdenk mich nit, nach deiner pfeiffen tantz ich nit. — *Hofmann, 37, 147.*

Verderben (Subst.).

1 Wer eilt zu seinem verderb, der borge gelt vnd kauff ein Erb. — *Henisch, 456, 36; Petri, II, 698.*

*2 Er rennt blind in sein Verderben.
Lat.: Sus sub fustem. *(Philippi, II, 208.)*

*3 In sein Verderben rennen.
Holl.: Hij is aan den over van 't verderf. — Hij loopt hals over kop in zijn verderf. — Hij loopt met losse tengel in zijn verderf. — Hij onderhoudt zijne eigene verderfenis. *(Harrebomée, II, 370[a].)*
Lat.: Annis instar volvitur salus ejus. — Cervus ad sagittam properat. *(Seybold, 25 u. 74.)* — Ire ad scopulum. *(Seybold, 262.)*

Verderben (Verb.).

1 Besser (zehnmal) verdorben als einmal gestorben. — *Henisch, 322, 5; Petri, III, 2; Blasr, 7.*
Aus dem Jahre 1621: „Ein alt Sprüchwort: besser verdorben sey zehnmal, denn eins gestorben." *(Weller.)*

Annalen, I, 121.) Jüdisch-deutsch in Warschau: Besser zehnmahl verdorben, eider einmal gestorben. *(Blass, 7.)* Trost für solche, die ihr Vermögen eingebüsst haben. So lange man lebt, soll man die Hoffnung nicht aufgeben, die nur für den Todten nicht vorhanden ist. (Vgl. *Tendlau,* 811 u. 1061.)

2 Den halt' ich für verdorben, bei welchem Scham und Zucht gestorben.
Lat.: Ego illum periisse duco, cui perilt pudor. *(Seybold,* 1243.)

3 Es ist besser, wir verderben, als ob wir beide sterben.

4 Es ist gar leicht verdorben, was man mit Müh' erworben. — *Gaal,* 1614.
Lat.: Labitur exiguo quod partum est tempore longo. *(Gaal,* 1614.)

5 Es müssen zehn verderben, ehe einer reich wird.

6 Es sind mehr verdorben, als vom Schwert gestorben. — *Simrock,* 9403.

7 Es verderben wol neun Spät, eh' ein Früh zu Grunde geht.

8 Es verderbt einem lieber ein Schuch, denn ein Fuss. — *Petri, II,* 302.

9 Es verdirbt kein Unkraut.

10 Es verdirbt keiner, er könne dann nicht rechnen. — *Lehmann, II,* 145, 201.

11 Es verdirbt manch guter Rath in eines armen Mannes Tasche (Mund). — *Petri, II,* 302.

12 Es verdirbt vil weissheyt vnder (in) eines armen manns rock (Tasche). (S. Gärtner 5.) — *Franck, II,* 102[b]; *Egenolff,* 99[b].

13 Es wird viel verderbet, da man nicht werbet. — *Petri, II,* 307.

14 Lass, was verderbt ist, und iss, was gut ist.

15 Lieber siebenmal verderben, als einmal sterben.
Frz.: Plaie d'argent, n'est pas mortelle. *(Gaal,* 1467.)

16 Man verdirbt, ehe man stirbt. — *Eiselein,* 617; *Simrock,* 10838; *Braun, I,* 4726.

17 Nit selte der verdirbt, der vil auf lihte Art erwirbt. *(Hauenstein im Aargau.)* — *Schweiz, II,* 184, 19.

18 'S verdirbt kein Unkraut, 's kommt wieder a Regel drauf. *(Schwaben.)*

19 Sie verderben nicht alle, die in grossen Nöthen seynd. — *Lehmann, II,* 569, 80; *Petri, II,* 523.

20 Soll einer verderben, so hilft alles dazu. — *Braun, I,* 4723.

21 Verderbe will Rath han. — *Sutermeister,* 145.

22 Verderben ist leichter als gut machen.
Poln.: Snadniéj zepsuć, jak co naprawić. *(Lompa,* 29.)

23 Verderben kann ein jedermann, herstellen (gutmachen, schaffen) will ein Meister han.
Dän.: Forderve kand enhver, met holde ved lige, den som har lært det. *(Prov. dan.,* 176.)

24 Verderben thut we. — *Hofmann,* 31, 61.

25 Verderbt ist nicht verlohren. — *Lehmann,* 776, 27.
Dän.: Fordervet ei forlaaret. *(Prov. dan.,* 176.)

26 Vil verdirbt, das man nit wirbt. — *Franck, I,* 51[b]; *II,* 9[b], 49[a], 68[a] u. 148[a]; *Gruter, I,* 69; *Egenolff,* 61[a]; *Eyering, III,* 359; *Henisch,* 661, 50; *Lehmann,* 62, 3 u. 65, 20; *Schottel,* 1129[b]; *Eiselein,* 617; *Simrock,* 10831; *Körte,* 6303; *Körte*[2], 7822.
Mhd.: Wan manic dinc verdirbet, des man niht enwirbet daz niemer verdürbe, der ez mit vlîze würbe. *(Freib. Trist.)* — Manic dinc verdirbet derz niht von êrste wirbet. *(Cato.)* — Was vil verdirbet, des man niht enwirbet. *(Walther.)* — Vil ofte ein dinc verdirbet daz man niht enwirbet. *(Frauenlist.)* *(Zingerle,* 159 u. 199.) — Vil dings verdirbet, das man nit wirbet. *(Hätzlerin, II,* 7, 107—118.)
Lat.: Bona nomina mala fiunt si nunquam interpelles. *(Seybold,* 56.) — Experto crede Ruperto. *(Sutor,* 263.)

27 Was bald sol verderben, ist leicht zu erwerben. — *Petri, II,* 850.

28 Wenn einer verderben muss, so muss alles dazu helfen. — *Eiselein,* 617; *Simrock,* 10830[a].

29 Wenns verderbt ist, so ist guter Rath thewer. — *Petri, II,* 675.

30 Wer nicht verderben wil, hüt sich für Lügen vnd Spiel. — *Petri, II,* 744.

31 Wer weelt verderven un weiss nit we, dä käuf ăl Hüser un baue de. *(Köln.)* — *Weyden, II,* 5; für Trier: *Laven,* 197, 137; *Firmenich, III,* 548, 78; *hochdeutsch* bei *Simrock,* 4415.
Wer will verderben und weiss nicht wie, der kaufe alte Häuser und baue sie. *(Schmitz,* 177, 2.)

32 Wer will verderben, der borge Geld und kaufe Erben. — *Pistor., III,* 19; *Eisenhart,* 314; *Beyscher, V,* 207; *Estor, II,* 528; *III,* 806; *Simrock,* 1214; *Graf,* 223, 294.
Pistorius versteht unter Erben Erbgüter, *Beyscher* bezeichnet es genauer und unzweideutiger durch Erbschaft.

33 Wer will verderben und weiss nicht wie, der halt' viel Schwein' und Federvieh. *(Köln.)* — *Boebel,* 139.

34 Wol nicht vorderben wil, der hode sik vor logen[1] und spil, vor kopen und burgeschop[2], vor wiveren und selschop. — *Ebstorf,* 23.
[1]) Lügen. [2]) Bürgschaft (?).

*35 De kann nich verdarven, all sitt he ock bet an de beide Ohren in 't Salt. — *Bueren,* 299; *Eichwald,* 1789; *Frommann, VI,* 143, 354; *Hauskalender, II.*
All = ök, so viel als: aber, auch, obschon, obgleich. Aehnlich in Mecklenburg. *(Frommann,* 351.)

*36 Der verdirbt in grundt. — *Hauer,* Kij.
Lat.: A prora et puppi perit. *(Hauer,* Kij.)

*37 Er verderbt alles durch seine plumpe Anstellung.
Lat.: Praemovet venetum. *(Philippi, II,* 104.)

*38 Er kann nicht verderben, er muss zu Grunde gehen. *(Königsberg.)*
Scherzweise, wenn jemand z. B. viele Vergnügungen mitmacht, gut lebt u. s. w.

*39 Er verdirbt in Arsch 'nein. *(Nürtingen.)*

*40 Er verdirbt in Grundsboden hinein. *(Rottenburg.)*
D. i. in Grund und Boden hinein.

*41 Er verdirbt unserm Herrgott sein Deutsch.
Der Deutschverderber.

*42 Mir verdirbt kein Hafer.
Sagt, wer keinen Hafer und überhaupt nichts besitzt, also auch nichts verlieren kann. Für diejenigen, welche diesen Gedanken ausdrücken wollen, sind a. a. O. auch folgende Redensarten beigefügt: Wenn ich aufspringe, so regt sich alle meine Habschaft. Mir verbrennt kein Haus, mir erfriert kein Wein, mir stirbt kein Vieh. Ich fürchte keinen Dieb. Ich gebe weder Zins noch Zoll.

Verderber.

Uppen Verdarver kummt 'n Erwarber. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung,* 4097.
Auf einen Besitzer, der schlecht gewirthschaftet hat, folgt wieder einer, der die Sache zusammenhält. (S. Reiter 44.)

Verderblich.

*Er ist verderblicher als die Motte. — *Burkhardt,* 489.
Welche Kleider, Bücher u. s. w. zerfrisst.

Verdienen.

1 Der eine verdient's, der andere kriegt's.
Engl.: Desert and reward seldom keep company. *(Gaal,* 1253.)
Lat.: Alii sementem faciunt, alii metunt. — Non semper aequa lance merita compensantur. *(Gaal,* 1253.)

2 Erst verdienen und dann fordern.
Engl.: First deserve, and then desire. *(Bohn II,* 355.)

3 Es ist nicht so leicht verdient als verthan. — *Simrock,* 10832.

4 Je saurer verdient, je süsser genossen.
Frz.: C'est la peine qui double le bonheur.

5 Jedem was er verdient.
Poln.: Czego kto godzien, tego mu życzyć. *(Lompa,* 5.)

6 So verdienet, so gedeyet. — *Henisch,* 1407, 22.

7 So verdient, so gelohnt. — *Henisch,* 698, 10; *Petri, II,* 538.

8 Sûr verdênt, söt vertêrd. — *Bueren,* 1036.
Sauer verdient, süss verzehrt.

9 Sûr verdênt un bitter vertêrt, mit Tränen to benedden. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 231.
Auch wol als Scherzwort, wenn jemand einen Bittern trinkt.

10 Verdien' will jeder. *(Rendsburg.)*

11 Verdiene was, so hast du was.
Altfries.: Fortilne wat, da heest wat. *(Hansen,* 2.)

12 Verdienen ist besser (klüger) als wünschen.

13 Verdienen ist ein Hauptwort und wird gross geschrieben, sagt Zwickauer.
Ein sprichwörtlich gewordener Witz des *Kladderadatsch.*

14 Was man verdient, hat man nicht zu verdanken.
Holl.: Die alle dingen wil verdienen, behoeft niet dankbaar te zijn. *(Harrebomée, I, 120.)*

15 Wenig verdienen vndt viel verzehren, geschiht selten lang in ehren. — *Aus einer Handschrift der königl. Bibliothek zu Königsberg aus dem 17. Jahrhundert.*

16 Wer heidiges Dâges wös verdienen well, der darf nit hingern Owen sitzen still. *(Waldeck.)* — *Curtze, 365, 633.*

17 Wer lothweis verdient und pfundweis verthut, hat einen dummen Muth.
It.: Pazzo è colui, che guadagna a oncie, e spende a libre. *(Pazzaglia, 361, 1.)*

18 Wer nicht verdient, und nicht verdient, dass er nicht verdient, dem sollte man geben reichlich zu leben. — *Sonnenstäubchen, 67.*

19 Wer nicht verdient, und verdient, dass er nicht verdient, der hat der Kasse erkranken sich selber zu danken. — *Sonnenstäubchen, 67.*

20 Wer verdient, und verdient, dass er verdient, dem gebührt der Preis für seinen Fleiss. — *Sonnenstäubchen, 68.*

21 Wer wohl zu verdienen und recht zu verzehren weiss, der verarmt nicht.
Die Osmanen sagen: Wer seine Speise, seine Erwerbsweise und seine Umgangskreise zu wählen versteht, der verarmt nicht. *(Schlechta, 110.)*

22 Wer's nicht verdient, dem diene nicht.
Lat.: Male mereri de immerente inscitia est. *(Plautus.) (Philippi, I, 237.)*

23 Wo vêle verdeint werd, dâ geit er âk vêle wêer tau (oder up). — *Schambach, II, 610.*
Wo viel verdient wird, da geht auch viel wieder dazu, d. h. darauf. Mit grossen Geschäften sind auch grosse Kosten verbunden, und grosse Einnahmen haben auch grosse Ausgaben zur Folge.

*24 Dabei verdiene ich nicht das Blut für den Hund
Angewandt von einem Fleischer, um zu sagen, er könne mehr als er geboten, für das betreffende Schlachtthier nicht geben, da er schon dabei wenig Gewinn habe.

*25 Dabei verdient man das Wasser nicht.

*26 Dai verdaint sik ok wîr en Schüngelbrot. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 59, 179.*

*27 De verdênt nicht det Solt op en Prôckl. — *Frischbier ², 3891.*
Prôckel = ein zugespitztes Stöckchen.

*28 Der verdient sich ne 's Sälz ei de Suppe. *(Oberlausitz.)*

*29 Er hat verdient, wie Zablocki auf die Seife. *(Danzig.)* — *Frischbier ², 3889.*
Als Danzig noch Freistaat war, versuchte ein gewisser Zablocki nach Königsberg Seife einzuschmuggeln, die dort in hohem Preise stand, und hoch besteuert war. Er befestigte eine Anzahl Tonnen unter dem Schiffskiel und lud oben Ballast; in Königsberg fand er aber die Fässer ausgespült.
Masur.: Zarobił, jak Zabłotny na mydle. *(Frischbier², 4316.)*

*30 Er verdienet bloss 's lau Wasser. (S. Maul 473.) — *Sutermeister, 97.*

*31 Er verdient ein Kästchen von Cedernholz.
Die Alten glaubten, dass das Cedernholz, auch die Eigenschaft besässe, gegen Fäulniss zu bewahren. Sie legten daher die Schriften von Werth und Wichtigkeit in Kästen von Cedernholz. Dies gab zu dem Sprichwort Veranlassung, das man gebraucht, um ein Werk zu loben.

*32 Er verdient einen Balsam, woran die Wiedehopfe ihren Schnabel wetzen. — *Parömiakon, 716.*
Eben nicht grosse Ehre, denn die Wiedehopfe stecken ihren Schnabel bekanntlich nicht in delicate Sachen. *Abraham a Sancta Clara* sagt dies von Judas, dem das Nardenwasser reute, womit Jesus gesalbt wurde; überhaupt von jemand, der etwas Gutes nicht werth ist.

*33 Er verdient einen Dreier und hat für einen Sechser Durst.
Holl.: Hij verdient een' stuiver en heeft wel voor een' braspenning dorst. *(Bohn I, 327.)*

*34 Er verdient nicht das Salz dabei. *(Nürtingen.)*

*35 Er verdient nicht das Salz, viel weniger das Wasser. — *Frischbier ², 3890.*

*36 Er verdient nicht, dass man ihn durch einen löcherichen Zaun ansieht. (S. Ausmachen.) — *Palm, 109, 18.*

*37 Er verdient nid 's Salz is Mus. *(Luzern.)*

*38 Er verdient sich keine ungeschmalzene Wassersuppe damit. *(Rottenburg.)*

*39 Er verdient's, wie Unkel Bill den Trunk. *(Deutsch amerikanisch.)*
Ironisch von jemand, der etwas nicht verdient. Noch in den vierziger Jahren lebte in einer kleinen Stadt in New-Hampshire ein Mann von etwa sechzig Jahren, der allgemein „Unkel Bill" genannt wurde, und mehr Durst als Geld hatte. Wenn ihm dies fehlte, suchte er wol durch irgendeinen listigen Trick seinen Zweck zu erreichen. So kam er einst zu einem Wirth mit den Worten: „Ich habe ihnen soeben ein halb Dutzend Kühe aus dem Garten gejagt, die Ihnen in kurzer Zeit viel Schaden gemacht haben würden." „Grossen Dank", sagte der Wirth, wollen sie nicht dafür einen Trunk annehmen?" Er nahm ihn, trank ihn gemächlich und sagte beim Gehen: „Noch habe ich Ihnen nicht gesagt, wie die Kühe in ihren Garten gekommen sind. Ich habe das Thor aufgemacht und sie hineingelassen."

*40 Es verdient Ueberlegung.

*41 He verdênt, de Sopp möt Prôckl to ête. — *Frischbier ², 3892.*

*42 He verdênt (gewinnt) up de lange Wêke. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 348.*
Er sammelt und legt zurück für verdienstlose Zeit.

Verdienst (der).

1 A Ferthinst gongt me a Swin tu Bêd an stênt me a Hannen wedder ap. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 368, 285.*
Der Verdienst geht mit den Schweinen zu Bett und steht mit den Hühnern wieder auf.

2 God Verdênst, fer e Grosche Stroh dresch. *(Elbing.)* — *Frischbier ², 3893.*
Wenn man eine schwere Arbeit für geringen Lohn angenommen hat.

3 Wänig Verdeinst un ofte is beter, as grat Verdeinst un sellen. — *Schambach, II, 452.*

*4 Seinen Verdienst fürs Maul brauchen.

Verdienst (das).

1 Das Verdienst altert nicht.
Wenn es wahr ist, dass das Verdienst nicht altert, so wird es doch vergessen.

2 Das Verdienst gehört dem Anfänger, wenn es auch der Nachfolger besser macht. — *Burckhardt, 494.*

3 Dem Verdienste seine Krone! — *Eiselein, 617; Simrock, 10833; Körte, 6230; Braun, I, 4724.*
It.: Al merito le sui corone. *(Eiselein, 617.)*
Lat.: Palmam qui meruit, ferat. *(Gellius.) (Binder II, 2466.)* — Plus mereri debet, in quo virtus est. — Vera laus verae virtuti debetur. *(Philippi, II, 99 u. 244.)*

4 Dem Verdienste seine Kronen und den Schweinen ihre Bohnen.

5 Ein Verdienst, das niemand kennt, ist ein verborgener Schatz.
It.: Il merito senza la fama è come sepolto. *(Pazzaglia, 223, 1.)*

6 Verdienste sind die besten Ahnen.

7 Wenn dein Verdienst bei Weisen gilt, sei ruhig, wenn der Thor dich schilt. — *Simrock, 10835.*

8 Wenn man jeden nach seinem Verdienst behandelte, so wäre niemand vor Prügeln sicher.
Die Quelle findet sich in *Shakespeare's Hamlet.* Diese sagt: „Behandelt jeden Menschen nach seinem Verdienst und wer ist vor Schlägen sicher?" *(Büchmann, 8. Aufl., S. 121.)*

9 Wer ohne Verdienst will haben den Lohn, dess Anschlag wird auf Krebsen gohn.

10 Wer seine Verdienste im Kleide hat, dem fressen sie die Motten. — *Simrock, 10834; Sprichwörtergarten, 281; Körte, 6231; Steiger, 397; Braun, I, 4725.*

11 Wer Verdienste hat, spricht nicht davon.
Die Chinesen: Die, welche kein Verdienst haben, können nicht über das andere urtheilen; die, welche es besitzen, geben sich nicht die Mühe, es zu untersuchen. *(Obst, 169.)*

12 Wie das Verdienst, so der Lohn.

Verding.

*Als wenn ers im Verding zu thun hätte. — *Grimmelshausen, Vogelnest, I.*
So eilig.

Verdingarbeit.

Verdingärbet ist Schindärbet. — *Tobler*, 182.

Verdingen.

1 Verdingen will nicht gut gelingen.

2 Verdingt bricht nicht Eilwerk, aber Weilwerk. — *Simrock*, 10837; *Körte*, 6323.
Es kommt alles auf die Art der Verdingung an.

Verdingwerk.

Verdingwerch ist Schindwerch. — *Tobler*, 182.

Verdorben.

1 Mehr sind verdorben als vom Schwert gestorben. — *Eiselein*, 564.

*2 Er ist von Grund (und Boden) aus verdorben.

Verdrängen.

Einer verdrängt immer den andern.
Lat.: Gamma Betam persequitur. *(Philippi, I, 166.)*

Verdrehen.

1 De 'n bitjet verdreit is, mutt Leitnant worden. — *Kern*, 343.
Wie *Kern* bemerkt, gilt dort im Volksmunde ein Lieutenant für einen närrischen Kauz.

2 Es ist verdreit, da die hen kreit vnd der han neit. — *Weinsberg*, 24.

*3 Die ist verdreht bis aufs letzte Gebind. — *Klix*, 114.

*4 Er verdreht die Augen wie ein Jesuit im Beichtstuhl. — *Der Morgenstern*, Doylestown, Pennsylvanien vom 16. Aug. 1854.

*5 Ganz verdraht, wie da Wind es Lauba waht. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 42.

*6 Se öss verdrêgt wie e Zigg (Ziege). — *Frischbier*², 3920.

*7 Verdreh mir nit dan Kopp. *(Warschau.)*
Lass mich ungestört, mache mir den Kopf nicht voll, wirr.

*8 Verdreh mir nit die Juhr (Jahre). *(Warschau.)*
In demselben Sinne.

Verdriess.

Wo ist Verdriess, da ist auch Geniess. — *Blum*, 653.

Verdriessen.

1 Dat verdrütt mi doch, sä de Dêf, as he nah'n Galgen güng. — *Peik*, 196, 75.

2 Es verdreusst ein alten Mann, wenn man jhn bey dem Bart wil halten. — *Petri, II*, 302.

3 Es verdriesst den Alten, dass man ihn beim Barte zupft.
Lat.: Quando senex trahitur cum barba jure movetur.

4 Es verdriesst einen Bettler, wenn der andere vor der Thür steht.
Lat.: Figulus figulo invidet faber fabro.

5 Man muss offt on verdrissen den Pfeil nach dem Ziel hinschiessen. — *Eyering, I*, 25.

6 Verdriess — geniess. — *Henneberg*, 131.
Wer geniessen will, muss sich vorher die Arbeit nicht verdriessen lassen.

7 Was mich kann verdriessen, will ich nicht wissen.
Mhd.: Ein man des dicke vrâget des in vil lîhte betrâget obe er ez hôrte sagen. *(Krone.)* *(Zingerle, 159.)*

8 Was uns verdriesst, das bleibt im Haus, und was uns lieb ist, flieht (will) hinaus.
Böhm.: Co nás mrzí, to se nás drží, a co jest milo nám, to nechce k nam. *(Čelakovsky, 158.)*

9 Was uns verdriesst, das klebt uns an, und was uns freut (lieb ist), will nicht heran.

10 Was verdreusst, das lest man nicht leicht verrosten oder schimmel drauff wachsen. — *Lehmann*, 779, 1.

11 Wens verdreusst, der gee sein ab. — *Hofmann*, 30, 52.

12 Wen's verdriesst, dass seine Haut ist ganz, der zieh' einen schlafenden Hund beim Schwanz.

*13 Den verdriesst es, dass er geben gelernt hat.
Ist sehr faul.

*14 Es verdreusst jn teufelisch, dass ... — *Viceliur, Dialogorum.*
Böhm.: Mrzí mne co červivý pes co čert. *(Čelakovsky, 154.)*

*15 Es verdriesst mich an der linken Zehe.
Eben nicht stark.

Verdriesslich.

*Verdriesslich (mürrisch) wie eine alte Treppe.
Die bei jeder Berührung knarrt.
Böhm.: Jest nevrlý jako staré schody. *(Čelakovsky, 551.)*

Verdriesslichkeit.

1 Mit einem Fuder Verdriesslichkeit bezahlt man keinen Kreuzer Schulden. — *Winckler, VII*, 99.

*2 Er hat eine kleine Verdriesslichkeit. — *Klix*, 114.
Ist etwas buckelig.

Verdrossener.

1 Dem Verdrossenen kann's auch unser Herrgott selbst nicht recht machen.

2 Der Verdrossen hält alles für Possen. — *Eiselein*, 617; *Simrock*, 10842.
Lat.: Ingenium nequam nunquam rem diligit aequam.

Verdruss.

1 Besser ein kleiner Verdruss, als ein grosser Schaden.
Schwed.: Bättre liten harm, än stor skada. *(Wenskl., 12.)*

2 Der eine hat den Verdruss, der andere den Genuss.

3 Der erste Verdruss ist besser als der letzte. — *Mayer, II*, 30; *Simrock*, 10839; *Braun, I*, 4727; *Sieberkees*, 134.
Lieber den Verdruss, den das Abschlagen bewirkt, als den des Wiedergebens oder Forderns. Jüdischdeutsch in Warschau: Besser der erste Rojges (Groll, Spannung zweier Freunde) eider der andern.
Dän.: Bedre at have den formere vrede end de, end den seyermere skade. *(Prov. dan., 53.)* Das dänische Sprichwort begründet noch in folgender Weise die ausgesprochene Regel, indem es hinzufugt: Saaner man bört faaer man det ei igien; faaer man det igien, skeer det, det ei sa snart; faaer man det snart, faaer man det ei alt; faaer man det alt, bliver det ei saa godt; bliver det saa godt, faaer man det ei gierne.

4 Der irscht Verdrass äs biesser wä der liest. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1032.

5 Ein kleiner Verdruss bringt oft grossen Genuss. — *Henisch*, 751, 42; *Simrock*, 10841.
Lat.: Exiguum malum, ingens bonum. *(Binder I, 461; II*, 1033; *Philippi, I*, 143; *Seybold*, 152.)

6 Lasset doch allen Verdruss, Aepfel sind besser als Nuss.
Man verderbt dabei keinen Zahn und braucht keinen Nussknacker.

7 Man muss seinen Verdruss nicht merken lassen. — *Simrock*, 10843.

8 Nach viel Verdruss folgt oft Genuss.
Holl.: Na veel verdriet een vreugdeliedt. *(Harrebomée, II*, 370ᵇ.)

9 Ohne Verdruss ist kein Genuss. — *Simrock*, 10840.
Engl.: No pains, no gains. *(Gaal*, 1599.)
It.: Ogni agio porta seco il suo disagio. *(Gaal*, 1599.)

10 Verdruss bezahlt die Schulden nicht.

11 Verdruss und Plage macht lange Tage.
Holl.: Verdriet en plagen maakt lange dagen, en kwa gedachten maakt lange nachten. *(Harrebomée*, 370ᵇ.)

12 Viel Verdruss, viel Seufzen.
Holl.: Veel ongenugt maakt veel gezucht. *(Harrebomée, II*, 137ᵃ.)

13 Wer alten Verdruss aufrührt, will gern neuen haben.

14 Wer kein Verdruss will han, muss andern kein Argniss gan.
Dän.: Den ei fortræd kand taale, hytte sig fra forsøg at giøre. *(Prov. dan.*, 187.)

15 Wer nicht haben will Verdruss, halt' seine Zunge im Verschluss.
Böhm.: Kdo se nechce mrzeti, nůž se jazyk držeti. *(Čelakovsky*, 76.)

16 Wer ohne Verdruss sein will, der muss aus der Welt gehen.
It.: Chi nel mordo non vuol fastidii stia fuor del mondo. *(Pazzaglia*, 232, 9.)

17 Wie der Verdruss, so ist der Seufzer. — *Winckler, XVI*, 92.

18 Willst du nicht haben Verdruss, so baue nicht dein Haus an eines Reichen (Grossen) Palast oder an einen Fluss.

19 Wo Verdruss ist, da ist (billigerweise) auch Genuss. — *Bücking*, 188.

*20 Er hat einen (ziemlichen) Verdruss. — *Klein, II*, 217; *Trachsel*, 61.
In der Pfalz, auch in Berlin, um zu sagen: er ist verwachsen, buckelig. „Hä hät 'n groten Verdruss up 'm Rüggen.“ *(Schlingmann, 1388.)*

*21 In Verdruss und Leid. — *Mathesy*, 156a.

*22 Seinen Verdruss ans Knie binden.
Holl.: Bind het verdriet om de knié (of: onder den kousenband), dán slaat u niet om het hart. *(Harrebomée, II*, 370.)

*23 Seinen Verdruss verschlucken.
Schwed.: Mången slucker så sin harm at han blijr både usel och arm. *(Grubb*, 549.)

Verdummt.

*Er ist verdummt wie Mohnken Kater. *(Samland.)* — *Frischbier*2, 3894.

Verdütteln.

*Einem etwas verdütteln.
„Wil ich im sein heuchein vnd sein Fuchsschwentzen wol verdütteln mit dicken, frischen Eichen Knütteln.“ *(Waldis, IV*, 99.)

Veredelung.

Die Veredelung eines Volks ist besser als dessen Vergrösserung.
Inschrift im ägyptischen Palast der Wiener Weltausstellung.

Verehren.

So dir einer etwas verehrt, nimbs an; denck, es habs Gott beschert. — *Lehmann*, 292, 80.
Lat.: Qui dare scit, non qui dicere rhetor erit. *(Chaos*, 449.)

Vereifert.

*De öss vereifert wie de Enderweit op de Katt. *(Tilsit.)* — *Frischbier*2, 3895.

Vereilen.

Me kann sick säu gued vereilen (übereilen) ässe verwuilen. *(Soest.)* — *Firmenich, I*, 348, 22; für *Iserlohn: Firmenich, III*, 187, 80; *Woeste*, 79, 349.

Verein.

Kein Verein kann ewig dauern.
Frz.: Il n'y a si bonne compagnie, qui ne se sépare.

Verenentag.

1 'S V'reneli (1. Sept.) lärt's Chrüegli us. *(Solothurn.)* — *Schild*, 175, 142.
Wird gesagt, wenn es am Verenentag regnet.

2 'S V'reneli nimmt's Zimmischürbli furt und 's Marieli bringt's. *(Solothurn.)* — *Schild*, 116, 144.

3 Wenn's am V'renetag rägnet, so sell der Bur 's z' Obeseckli[1] a's Chommet schyt[2] hänke-n-und Tag und Nacht z' Acher fohre. *(Solothurn.)* — *Schild*, 116, 145.
[1]) Das Säcklein, worin die Abendmahlzeit aufs Feld mitgenommen wird. [2]) Das am Kummet herausstehende Hölzerpaar. — Wenn es am 1. September regnet, so soll es den ganzen Herbst regnen, weshalb der Bauer beim Pflügen und Säen keine Zeit zu verlieren hat und seinen Imbiss während der Arbeit geniessen soll.

4 Wenn's V'reneli 's Chrüegli drâit, so git's e nasse Herbst. *(Solothurn.)* — *Schild*, 116, 143.

Verfahren.

*1 Er verfährt damit wie der Teufel mit Hiob. — *Parömiakon*, 654.
Den er über und über verwundete. „Mit des Nächsten Ehre und Ruf verfahren, wie der Teufel mit Hiob.“

*2 Sie verfahren mit ihm wie mit dem Knaben Absalom.

Verfahrener.

Ein Verfahrner (peritus) ist über ein Vertretenen. *(Weingarten.)* — *Birlinger*, 504.
Wortspiel.

Verfallen.

1 Wilt verfallen, so verfall nach Gold; wilt je liegen, so thu es Ehren halben; wilt in die Hell, so thus vmb Land vnd Leut. — *Lehmann, II*, 855, 412.

*2 Verfallen wie in Brod. *(Warschau.)*
Die Stadt Brody hat ihren Namen von den Sümpfen und Morästen, in die sie gebaut ist, vom polnischen Brody = Sümpfe. Die Redensart wird gebraucht, um auszudrücken: Die Sache ist unrettbar verloren, wie in einem Sumpfe. Erinnert an die mangelhafte Polizeiaufsicht, die hier seit alter Zeit stehend sein soll.

Verfärben.

1 Verfêr[1] (verfir) di nich, säd' de Voss, dör sprüng he up'n Hahn. — *Hoefer*, 351.
[1]) Verfären = schrecken, erschrecken. Dar verfêr ik mi vör = davor erschrecke ich. *(Richey*, 331.)

*2 He is so lichte nich verfärt[1]. — *Eichwald*, 1689.
[1]) Erschreckt, verstört; holländisch verloren. (Vgl. *Stürenburg*, 310b.)

*3 Sik verferen[1], dat em de Hut up 'm Balge (Bauche, Leibe) schuddert (schüttert, schaudert).
[1]) Sich entsetzen, vor Schreck die Farbe verlieren.

Verfault.

Halb verfault wird aufgefrischt mit saurer Sauce.
Dän.: Halv raadet kaager man altid op i suurt. *(Prov. dan.*, 270.)

Verfechten.

1 Wer alles verfechten will, darf nie das Schwert einstecken. — *Simrock*, 146; *Chaos*, 577.

2 Wer alles will verfechten, der hat gar viel zu rechten. — *Simrock*, 10844; *Körte*, 6233.

3 Wer alles will verfechten, wird den Degen langsam in die Scheide bringen. — *Winckler, XVI*, 65.
„Wer alles wil fechten und gar nichts leiden, hat sein schwert nimmer in der scheiden.“
Dän.: Hvo som vil forsvare alt, han kand aldrig indstikke sværdet. *(Prov. dan.*, 26.)
Holl.: Hij behoeft wel een sterk schild, die alle ding wil verantwoorden. *(Harrebomée, II*, 248b.)

4 Wer viel verficht, viel sorg anficht. — *Gruter, III*, 115; *Lehmann, II*, 878, 256; *Fischart*, Gesch., in *Kloster, VIII*, 396.

Verfesten.

Wer verfestet wird mit Unrecht, das ist kein Urtheil. (S. Festung 3.) — *Graf*, 443, 372.

Verfestung.

Man kann niemand mit Verfestung in einem andern Gericht gewinnen. (S. Festung 3.) — *Graf*, 443, 370.
Mhd.: Man ne mach nemanne mit neuer vestinge vorwinnen in enem andern gerichte. *(Homeyer, III*, 24, § 1.)

Verfliegen.

*Es ist verflogen und verstoben. — *Eiselein*, 617.

Verflucht.

Verflucht und vier ist neunzehn (auch: ist zugenäht).
Die erstere Form habe ich im hiesigen Kreise oft als Ausruf gehört, wenn jemand erschrocken war oder seiner Ueberraschung Ausdruck gab. Der Sinn der andern ist mir nicht bekannt.

Verfolgen.

1 Wer alle verfolgt, wird von allen verfolgt.

*2 Er verfolgt mich, wie mein eigener Schatten. — *Philippi, II*, 242.

Verfressen.

1 All's verfressen (und versoffen) vor mein End', ist ein richtig's Testament. — *Mayer, II*, 109; *Frischbier*2, 3714.

*2 Oef âmôl olls v'rass'n un nöch'rt su gesassen. *(Landskron in Böhmen.)*
Auf einmal alles verfressen und nachher so (leer, ohne irgendetwas) dagesessen.

Verfroren.

*Verfrore wie a Wintermaus. *(Ulm.)*

Verführen.

1 Es fehlet zum Verführen nicht an getauften Stieren. — *Bürger.*

2 Es ist nichts leichter zu verführen als a Hendle und a Mäntle. *(Stuttgart.)*

3 Wann uns verführt die böss Begier, verwandelt sich der Mensch in Thier. — *Gruter, III*, 97.

4 We sich net gêr verführe lett, de heut (hüte) sich fór der eschte Schrett. *(Aachen.)* — *Firmenich, III*, 233.

Verführung.

Die Verführung ist gross in der Welt. *(Köthen.)*

Verfuhrwerken.

*Er hat sich verfuhrwerkt.
In seiner Rede verfahren, oder in seinem Geschäft zu Grunde gerichtet.

Verfumfeien.

*Sich verfumfeien[1] lassen. — *Lehrengel, II*, 136.
[1]) Mishandeln, als Narren behandeln.

Vergaffen.

*Er hat sich in sie vergafft.

Auf eine Weise verliebt, die seinem Verstande wenig Mitwirkung zugelassen.

Frz.: Le coiffer d'une personne. *(Leudroy, 461.)*

Vergangen.

1 Vergangen soll man bedächtlich achten, zukünfftig soll man betrachten; das gegenwertig soll man ordinieren, so kann man alsdann ein gut Leben führen. — *Gruter, III, 87; Lehmann, II, 796, 17; Chaos, 141.*

Dän.: En forstandig husker det forgangne, beskikker det nærværende, og forseer det tilkommende. *(Prov. dan., 186.)*

Lat.: Corrige praeteritum, praesens rege, cerne futurum. *(Egeria, 40.)*

2 Was vergangen ist, soll man vergangen sein lassen.

3 Was vergangen, soll man vergessen und das Künftige richtig messen.

Lat.: Quod fuit tege, quod ante rege. *(Binder II, 2878.)*

*4 Es ist jm lengest vergangen. — *Franck, II, 35 b.*

Vergangenes.

1 Das vergangene bedächtlich erachten, das zukünfftig wol vnd reiff betrachten. — *Zinkgref, IV, 375.*

2 Drey Vergangene soll der Mensch betrachten: das Gut, so unterlassen, das Böse, so er gethan, die Zeit, so er versäumt; drey Gegenwärtige: wie das Leben so flüchtig, die Zeit so nichtig, wie wenig des Himmels tüchtig; drey Zukünftige: den bittern Tod, das erschreckliche Gericht und die unbeschreibliche Höllenpein. — *Chaos, 1010.*

3 Wer Vergang'nes betracht't, Gegenwärtiges hält in Acht und Zukünftiges ermessen kann, der ist gewiss ein kluger Mann.

Vergangenheit.

*Er hat eine Vergangenheit.

Wol nur im bessern Sinne von jemand, der sich auf sein früher pflichttreues, erfolgreiches Wirken berufen kann.

Vergänglich.

*Es ist alles vergänglich.

Lat.: Gutta cavat lapidem, consumitur annulus usu et teritur pressa vomer aduncus humo. *(Ovid.)* *(Philippi, I, 172.)* — Nil non mortale tenemus. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 21.)*

Vergatten.

Twê vergât[1] sick, drê de slât sick. *(Holst.)* — *Schütze, II, 2.*

[1]) Nach dem *Bremer Wb.* unter vergatten gestellt; bei *Schütze* a. a. O. steht es unter (ver-)gehen. Der Spruch wird von Liebeshändeln, wobei der dritte im Wege ist, auch von Theilungen gebraucht.

Vergeben.

1 Andern vergib viel, dir selbst nichts.

Dän.: Forlad andre, men ei dig selv. *(Prov. dan., 179.)*

It.: Condona i falli altrui ma non i tuoi propri.

2 Bald ist's vergeben, aber langsam vergessen. — *Pistor., IV, 20.*

3 Einmal stehet zu vergeben. — *Henisch, 1381, 5.*

Lat.: Non licet in bello bis peccare. — Peccare idem bis, haud viri sapientis est. *(Henisch, 1381, 6.)*

4 Einmal vergibt's der Pfarrer.

Ein einmaliges Versehen, Vergehen wird entschuldigt, verziehen; auch wol von gefallenen Mädchen.

5 Es sei vergeben und vergessen. — *Braun, I, 4728.*

Engl.: Forgive and forget. *(Bohn II, 357.)*

6 Ich vergêf di 't, Jann, man denk du daran, seggt de ên Schipper tegen de ander. — *Kern, 383.*

7 Ich will dir's vergeben, sprach der Schwabe; aber, Jokele, denk' du dran. — *Eiselein, 914; Simrock, 10848.*

8 Ich will es dir vergeben, sagte der Abt zum Marstaller, aber, Küchenmeister, denkt ihr daran. — *Klosterspiegel, 28, 4.*

9 Man mutt ni blot (blos) vergänn, sondern ak vergäten. *(Rendsburg.)*

10 Mancher vergibt, vergisst aber nicht.

11 Vergeben ist billiger dann tödten. — *Henisch, 1381, 7.*

12 Vergeben ist die beste (rechte) Rache. — *Lehrengel, I, 666.*

Engl.: Come let's be friends, and put out the Devil's eye. — Forgiveness and smile is the best revenge. *(Gaal, 1268.)*

It.: V'ha più onore nel perdonare, che piacere nella vendetta. *(Gaal, 1268.)*

13 Vergeben ist leichter als Vergessen. — *Körte, 6266; Braun, I, 4729.*

14 Vergeben ist nicht vergessen. — *Simrock, 10846.*

Lat.: Cum inimico nemo in gratiam tuto redit. *(Philippi, I, 102.)*

15 Vergeben will ich es wol, aber vergessen kann ich es nicht. — *Eiselein, 617.*

Dän.: Mangen forlader, men ei forgietter. *(Prov. dan., 179.)*

16 Vergebn ist unebn. — *Sutermeister, 128.*

17 Was man vergibt, das hat man nit. — *Henisch, 1613, 50; Petri, III, 12.*

18 Wer vergeben kann, hat sich genug gerochen.

Schwed.: Förlåta är högsta hämd. *(Grubb, 238.)*

*19 Er hat es vergeben, wie der Krämer den Safran.

*20 Es ist ihm wol vergeben, aber nit vergessen.

*21 Es ist vergeben und vergessen. — *Körte, 6225.*

*22 Hei möcht em möt e Löpel Water vergewe (vergiften). — *Frischbier², 3898.*

*23 Ich wil dirs wol vergeben, ich wil dirs aber gleichwol gedencken. — *Agricola I, 340; Gruter, I, 50; Egenolff, 134 b; Eiselein, 214; Simrock, 10847; Sailer, 384; Ramann, Samml., I, 485.*

Lat.: Ignoscendum ex animo. — Manet alta mente repostum. *(Virgil.)* *(Binder II, 1787.)* — Offensa ex animo sic condonanda precanti est, illius ut nunquam post meminisse velis. *(Glandorp, 89, 187.)*

Schwed.: Mången förlåter, men intet förgjäter. *(Grubb, 552.)*

Vergebens.

1 Es ist nicht vergebens, dass die Leuthe wilde Thiere im Schilde führen, es ist jhr art. — *Henisch, 1284, 4.*

2 Es ist vergebens, den Stall zumachen, wenn die Kuh heraus ist.

3 Es ist vergebens, wenn man sich mit einem paar Hosen deckt. — *Lehmann, 779, 15.*

4 Vergebens ist all' Müh' und Kunst, wo Gott nicht gibt sein Huld und Gunst.

Vergebisfresser.

*Er ist en Vergäbisfrässer. — *Sutermeister, 85.*

Steht in der Quellenschrift mit einer Redensart zusammen, die einen Schmarotzer bezeichnet. (S. Mauls[2].)

Vergeblich.

1 Es ist vergeblich, das Netz auswerfen vor den Augen der Vögel.

2 Es ist vergeblich, einen Mohren wollen weiss waschen. — *Körte, 4278.*

Vergebung.

1 Wenn du Vergebung hoffst von dem, der über dir steht, so verzeihe auch dem, der unter dir ist.

2 Wer nach der Vergebung sündigt, ist doppelter Strafe werth.

3 Wer Vergebung bedarff, der sol auch desto williger andern vergeben. — *Henisch, 230, 67.*

4 Wer will Vergebung han, muss das Unrecht lan.

It.: Dio perdona a chi l'offende mu non all' hanno che toglie, e poi non rende. *(Pazzaglia, 90, 11.)*

5 Wiltu Vergebung der Sünden han, so muss der Beutel offen stahn. — *Zeiller, 58.*

Lat.: Ut tibi sit poenae venia, sit aperta crumena. *(Zeiller, 58.)*

*6 Er soll Vergebung seiner Sünden erlangen, wenn der Teufel sie erhält. — *Simrock, 1[illegible].*

Vergehen (Subst.).

1 Ein bekanntes (eingestandenes) Vergehen ist halb nicht geschehen.

It.: Chi non conosce d'[illegible] errato, [illegible] sia perdonato. *(Pazzaglia, 242, 1.)*

2 Kein Vergehen, zu [illegible] einen

Die Chinesen sagen: [illegible] bisse, und keine [illegible] *(Ettel, 174.)*

Vergehen (Verb.).

1 Alles vergeht, der Glaube besteht.

2 Alles vergeht, die Kunst besteht.
Lat.: Nil non mortale tenemus pectoris exceptis ingeniique bonis. *(Seybold, 355.)*

3 Alles vergeht, Gottes Liebe besteht.
Frz.: Tout se passe fors que aymer Dieu. *(Leroux, I, 15.)*
Schwed.: Alth forgaar wtan guds miskundh. *(Reuterdahl, 670.)*

4 Alles vergeht, Tugend besteht. — *Körte*, 6093; *Simrock*, 10561.
Mhd.: Sint daz ez allez sus zergât, daz aldiu werlt ze handen hât, niht mêr bestât niur tugend tât. *(Frauenlob.)* *(Zingerle, 152.)*
Dän.: Alt forganger uden Guds naade. *(Prov. dan., 178.)*
Lat.: Viret post funera virtus. *(Sutor, 677.)*

5 Da vergehen mir die Begriffe, sagte Graf Bassewitz.
In der 23. Sitzung des Norddeutschen Reichstags am 18. März 1870.

6 Es vergeht, wie's entsteht.

7 Es vergeit alles, de Schuster sammt dem Lêste. — *Frischbier*^{2}, 3896.

8 Was bald vergeht, das werdt nit lang. — *Franck, I*, 118^{a}.

*9 Das vergeht, bi e Pfond Säfe (Seife). *(Henneberg.)*

*10 Das vergeht wie die grünen Erbsen. *(Meiningen.)*

*11 Dat schall em wol vergân as de Bûr dat Aderlaten. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 369; *Kern*, 278; *Eichwald*, 252; *Frommann, III*, 428, 219.

*12 Er vergehet wie Schwamm. — *Henisch*, 1432, 38.

*13 Er vergeht wie ein Schatten.
Frz.: Il fond comme la cire au soleil. *(Kritzinger, 146^{a}.)*

*14 Es vergeht wie Rauch an der Sonne.

*15 Es vergoht wie en Filzhuet im Mûl. — *Sutermeister*, 33.

*16 Es wirt yhm mit der zeyt wol vergehen. — *Agricola I*, 669; *Gruter, I*, 39; *Egenolff*, 259^{a}.
Er wird nicht fortfahren, wie er begonnen.

*17 Hä vergeht wie Schum one Wasser. *(Bedburg.)*

*18 Hai fergenk as en Käulstrunk. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 38, 44.

*19 Hai fergenk as en Päut (Pfütze) Wâter. — *Frommann, V*, 38, 44.

*20 Hai fergenk asse Snéy füär der Sunne. — *Frommann, V*, 38, 44.

*21 'T vergeit as Schnee vör de Sünne. — *Bueren*, 1147.
Holl.: Hij vergaat (of: smelt weg) als sneeuw voor de zon. *(Harrebomée, II, 507^{b}.)*

Vergelten.

1 Ich hab's ihm vergolten, sagte die Frau zu ihrem Manne, der sie bei einem Reiter angetroffen, ich hab' ihm jeden Puff doppelt zurückgegeben. — *Eiselein*, 617.

2 Wer vergelten kann, ist ein gepriesen (gesuchter) Mann.
Lat.: Beneficia plura recipit qui scit reddere. *(Philippi, I, 57.)*

*3 Dass vergelt jm ein spitzhölzlin. — *Rollwagenbüchlein*, XLIV.

*4 Er het's vergee wie der Krämer de Schran[1]. — *Sutermeister*, 95.
[1]) Was beim Käsekochen oben im Kessel schwimmt (?). *(Staider, II, 349.)*

*5 Ich hab's ihm vergolten, sprach jener, der einem Reiter den Mantel in Koth getreten hatte, während derselbe unter dessen Augen seiner Frau verlag. — *Eiselein*, 617.

*6 Ich sag', vergelt's Gott. *(Saalgau.)* — *Birlinger*, 505.
D. h. ich will gleich zahlen.

Vergeltsgott.

1 Ein Vergeltsgott ist dreissig Kreuzer werth. *(Oberösterreich.)*

2 Vergeltsgott ist au e Geld. *(Ulm.)*

Vergessen.

1 Es wird nichts so leicht vergessen, als eine Schuld.
Schwed.: Glöm dir aer guldin (accommodamento) öre. *(Reuterdahl, 444.)*

2 Es wirt nicht eh vergessen, dann bewisner gnad vnnd wolthat. — *Franck, II*, 118^{a}.

3 Ich will dir's vergessen, sagte der Schwabe, aber Jokeli, denk' du daran. — *Hoefer*, 970.
Ein schottischer Häuptling, dem Tode nahe, wurde vom Priester mit Trost berathen, der ihm vorstellte, wie unchristlich die Rachsucht sei, die so tief in ihm sitze. „Verzeiht euren Feinden" setzte er hinzu, „denn Gott spricht: Mein ist die Rache, ich will vergelten." „Ach, das ist ein süsser Bissen für den Sterbenden", sagte der Kranke mit einem tiefen Seufzer, „ja, ich verzeihe meinen Feinden." Dann wandte er sich zu seinem anwesenden Sohne: „Hol' dich der Teufel, Donald, wenn du ihm vergibst." Darauf starb er. *(Witzfunken, IV*, 226.)

4 Ich will's vergessen, aber, Jakob, denk' du daran. — *Braun, I*, 4732.
„Ick will 't vergöäten, awer Jakob, denk du dran." *(Schlingmann, 1387.)*

5 Jeder nur zu leicht vergisst, dass er allein nicht jeder ist. — *Steiger*, 458; *Simrock*, 5219; *Körte*, 3154.

6 Jez ha-n i bigosslig vergässe, z' Mittag z' lüte, het de Sigerist g'seit, wünn 's au niemer g'hirt hät. — *Sutermeister*, 39.

7 Keiner vergisst sich selbst.
Lat.: Suam quisque rem meminit. *(Seybold, 383.)*

8 Man kann wol vergessen, wie alt, aber Runzeln und Tod kommen gar zu bald.
Dän.: Glemmer han som tæller, saa glemmer ikke han som rynker. *(Prov. dan., 242.)*

9 Man vergisst bald, was man nicht gern thut.

10 Man vergisst nichts schneller als Wohlthaten, und merkt nichts länger als Beleidigungen und Uebelthaten.
Dän.: Intet glemmes snarere end vel gjort, intet huskes længere end ilde gjort. *(Prov. dan., 242.)*

11 Man vergisst nichts so bald als Wohlthaten. — *Simrock*, 11763.
Frz.: Morceau avalé n'a plus de goût. *(Gaal, 1734.)*
Lat.: Intercidit gratia beneficii. — Nemo accepta beneficia calendario inscribit. *(Gaal, 1734.)*

12 Man vergisst viel Leid in vierundzwanzig Stunden.
Lat.: Dies adiniet aegritudinem. *(Terenz.)*

13 Niemand vergisst, wo was zu holen ist.

14 Vergessen ist das beste Recept gegen Verlust.
Lat.: Perisse quod vides, id ducas perditum. *(Binder II*, 2557; *Lehmann*, 793, 16.)

15 Vergessen ist die beste Arznei wider Gewalt und Unrecht.
Lat.: Injuriarum remedium est oblivio. *(Philippi, I*, 199.)

16 Vergessen ist ein gut Pflaster auf erlidenen Schaden vnd Vnruh. — *Petri, II*, 566.
Dän.: Forglemmelse er lægedom for uret. *(Prov. dan., 178.)*

17 Vergessen ist für schaden gut. — *Franck, I*, 144^{b}; *Lehmann, II*, 788, 42; *Simrock*, 10849; *Braun, I*, 4731; *Körte*, 6237.
Lat.: Dimidium omittendarum est oblivio rerum. *(Binder II*, 794; *Seybold*, 297.)

18 Vergete is de Smart un lüstig is min Hart. — *Eichwald*, 1750.

19 Vergiss des Uebels, so bist du genesen. — *Simrock*, 10850.

20 Vergiss nicht alte Bräuche, sondern alte Misbräuche. — *Steiger*, 405.

21 Was man nicht vergessen will, daran muss man oft gedenken.
Lat.: Saepe recordari medicamine fortius omni. *(Philippi, II*, 162.)

22 Was man vergessen, kann man nicht essen, sagte der Kapitän, als er ohne Brot (Butter) in See fuhr.
Holl.: Dat is vergeten, zei Kapitein Schrijver, en hij voer zonder boter in zee. *(Harrebomée, I*, 351^{b}.)

23 Wenn das Vergessen nicht wär', so lebten tausend Unglückliche nicht mehr.
It.: L' oblio è il rimedio dell' ingiurie. *(Pazzaglia*, 176, 1.)

24 Wer vergisst zuzuschliessen, der hat vergessen, dass man stehlen kann.
Dän.: Han glemmer til der lukko skal, han glemmer at der stiele vil. *(Prov. dan., 242.)*

25 Wohl dem, der vergisst, was doch nicht zu ändern ist.

26 Zu vergessen, ist wohl gethan, was man nicht erlangen kann.
Dän.: Best at glemme det man ei kand faae. *(Prov. dan., 242.)*

*27 Er hat mehr vergessen, dann jhener kann. — *Franck, II, 60[a]; Braun, I, 4736.*

*28 Er hat schon mehr vergessen, als wir alle wissen. — *Mayer, II, 112.*

*29 Er hat sich vergessen. — *Frischbier[2], 3897.*
Unschicklich aufgeführt.

*30 Er hat vergessen, dass er geheirathet hat, und geht wieder aufs Heu schlafen.
Böhm.: Zapomnél, že se oženil, i lezl zase spat na seno. *(Čelakovsky, 502.)*

*31 Er vergisset den Löffel im Munde. — *Mathesy, 204[b].*

*32 Er vergisst den i-Punkt nicht.
Er ist selbst in Kleinigkeiten pünktlich.
Frz.: Il met les points sur les i.

*33 Er vergisst, wie er heisst.
Böhm.: Zapomnél na to jako na smrt. *(Čelakovsky, 519.)*
Dän.: At glemme hvad man heder. *(Prov. dan., 242.)*

*34 Er wird noch vergessen, ob er einen Kopf hat.

*35 Es ist vergessen und in Wind geschlagen. — *Eiselein, 617.*
Lat.: Irrita dii superi ventis haec omnia tradant. *(Eiselein, 617.)*

*36 He vergitt noch Büxen un Wamms. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 302.*
Alles, sogar das Naheliegende und Nöthigste.

*37 Ich hons zu Stê-Tude [1] vergossen. — *Gomolcke, 518.*
[1]) Ich habe die Redensart weder je gehört, noch den Ausdruck irgend in einem alten schlesischen Schriftsteller gefunden, glaubte ihn aber doch nach *Gomolcke* hier mit aufführen zu müssen. In der *Pfeiffer*'schen Sammlung schlesischer Sprichwörter *(Frommann, III)* findet sich die Redensart nicht.

*38 Was vergesse; i hätt bald g'seit g'schisse, oder verblinke: i hätt bald was g'seit. *(Ulm.)*

Vergessenheit.

1 Vergessenheit hilft vor das Leid. — *Simrock, 10852.*
Die Zeit mildert jedes Uebel, das uns betroffen.

2 Vergessenheit ist der Undankbarkeit Mutter.
Dän.: Glemsomhed utaknemmeligheds moder. *(Prov. dan., 242.)*

3 Vergessenheit ist die beste Arznei wider Gewalt und Unrecht.
Lat.: Irreparabilium felix est oblivio rerum.

4 Vergessenheit ist die Mutter des Irrthums. — *Graf, 458, 534.8*
„Di vorgezzinheyt, di muter der errunge." *(Lünig, I, 270.)*

*5 Etwas ins Buch der Vergessenheit schreiben.
Dän.: Skrive i glemme-bogen. *(Prov. dan., 242.)*

Vergesslicher.

Der Vergessliche wird auf die Finger oder auf den Beutel geklopft.
Lat.: Plectatur multa quem protrahit orbita stulta. *(Reuterdahl, 753.)*
Schwed.: Fore glömsko gaeller man wite. *(Reuterdahl, 753.)*

Vergesslichkeit.

1 Die Vergesslichkeit der Grossen ist die Fundgrube der Kleinen.

2 Vergesslichkeit und Faulheit sind Geschwisterkinder. — *Simrock, 10853.*
Lat.: Oblivio signum negligentiae. *(Seybold, 398.)*
Poln.: Zapamiętanie córka niedbalstwa. *(Čelakovsky, 134.)*

Vergeuden.

Wer das Seine vergeudet hat, der muss den Gisel essen. (S. Geisselmahl.) — *Eiselein, 239.*

Vergissmeinnicht.

*1 Es ist ein Vergissmeinnicht auf den Lebensweg.

*2 Es sind bairische Vergissmeinnicht.
So nennt der Oesterreicher scherzweise den Löwenzahn (Leontodon taraxacum L.) sein „Saublümel". Auch sauere Buebe, bairisches Pulver, sowie er die Schweine „bairische Edelleute" nennt. *Massmann (Kaiserchronik, III)* sagt Mehreres, was diese Redensart erklären dürfte, auch ein Neckwitz aus *L. Auerbach's Volksbüchlein:* „Der Baier treibt bei Mindelheim Säue ins Reich und handelt dafür Hopfen von Memmingen ein.

Vergleich.

1 Bei Vergleichen muss man die Berg in die Thäler ziehn. — *Lehmann, 780, 2.*
Nicht alles zu genau nehmen, „nicht alles nach der Spitz ausmessen".

2 Bei Vergleichen muss man ein gut Blatt zuletzt behalten. — *Lehmann, 780, 23.*

3 Beim Vergleich muss man Acht haben, dass der eine Theil nit das Schwert, der ander nur die Scheiden behalte. — *Lehmann, 782, 28.*
Dän.: I forlig skal ogtes at den eene ikke faaer sværdet den anden skeden. *(Prov. dan., 179.)*

4 Ein guter Vergleich erhält die Freundschaft.
It.: Patto chiaro, amico caro. *(Bohn I, 118.)*

5 Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Process. — *Eiselein, 617; Mayer, II, 83; Bücking, 325; Eisenhart, 1, 9; Pistor., VI, 21; Hermann, III, 3; Simrock, 10854; Körte, 6239; Körte[2], 7835; Müller, 33, 3; Sailer, 253; Siebenkees, 273; Steiger, 34; Bueren, 916; Graf, 424, 179; Ramann, Unterr., II, 12; Gaal, 1603; Schmitz, 186, 53; Braun, I, 4733; Lohrengel, I, 234; Dove, 232 u. 1192; Jo. Christ. Hartung, De redentione vexat. vulgo: Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Process.* (Jena 1751).
„En magern Ferglik is beter as en fetten Proces." *(Marahrens, 97.)* Es werden in diesem Sprichwort die Vortheile, die mit einem Vergleich verbunden sind, dargestellt, und es soll den streitenden Parteien zu einem Beweggrunde dienen, den vorgeschlagenen Vergleich anzunehmen. Der ungewisse Ausgang einer zweifelhaften Rechtssache, der Aufwand vergeblicher Kosten u. s. w. sind hinreichende Ursachen, einen geringen Vortheil, den man durch einen Vergleich erhalten kann, dem Verluste vorzuziehen, den man durch einen Process befürchten muss. Auch die Chinesen sagen: Es ist ein glückliches Unternehmen, Rechtshändel billig zu entscheiden, aber noch glücklicher ist man, wenn man sie völlig hintertreiben kann. *(Hlawatsch, 69.)*
Böhm.: Kratké porovnání lepší, než dlouhé sporování. *(Čelakovsky, 348.)*
Dän.: Temmelig farlig er bedre end den beste dom. *(Prov. dan., 157.)*
Engl.: Agree, for the law is costly. *(Gaal, 1603.)* — An indifferent agreement is better than carrying a cause at law. *(Marin, 6.)*
Frz.: Un méchant accommodement vaut mieux que le meilleur procès. *(Gaal, 1603; Kritzinger, 5[a].)*
Holl.: Beter een kwaad (mager) appeintement (vergelijk) dan een goed (vet) proces. *(Harrebomée, II, 370[b].)* — Beter een mager akkoord dan eene vette sententie. *(Harrebomée, I, 13[a].)*
Isl.: Betri er mögr forlikun, enn feitr próssss. *(Jonsyni, 52.)*
It.: E meglio un magro accordo, che una grassa sentenza. *(Pazzaglia, 349, 2; Gaal, 1603; Masson, 253.)*
Lat.: Inter duo mala minus eligendum. *(Suter, 3[a].)* — Litigium de gallina compone vel ovo. *(Seybold, 237; Binder II, 1651.)* — Servari enim justitia, nisi a forti viro, nisi a sapienti non potest. *(Marin, 6.)*
Poln.: Lepsza chuda zgoda, niż tłusty proces. *(Lompa, 19; Masson, 653.)* — Lepsza słomiana zgoda niżeli złoty proces. *(Čelakovsky, 348.)*
Schwed.: Bättre en mager förlikning, än en fet process (rättegång). *(Marin, 6; Wensell, 11.)*
Ung.: Jobb egy szép amica, mint a' leg szebb processus. *(Gaal, 1603.)*

6 Ein magerer Vergleich mit Freunden ist besser als ein fetter Process mit Feinden.
Dän.: Mager forligelse med de gode er bedre end feed med de onde. *(Prov. dan., 180.)*

7 Ein Vergleich ist kein Beweis.

8 Enen schro'en Verglik is better, as enen fetten Process. *(Westf.)* — *Boebel, 144;* für *Aachen: Firmenich, I, 492, 51;* für *Düren: Firmenich, I, 434, 35;* für *Iserlohn: Woeste, 79, 345;* für *Ostfriesland: Hauskalender, I;* für *Waldeck: Curtze, 348, 424.*

9 Es ist besser ein magerer Vergleich als ein feistes Urtheil. — *Hassl., 93.*

10 Jeder Vergleich hinkt.
Lat.: Omne simile claudicat. *(Binder II, 2377.)*

11 Wer zum Vergleich trachtet, der stellt nach Frieden.

Vergleichen.

1 Ich will mich schon vergleichen, sagte der Junker zum Bauer Christ, ich nehme die Kuh und lasse dir den Mist.
Dän.: Mange vil vel forliges, og give veder parten en tiende, men beholde selv ni deele. *(Prov. dan., 180.)*

2 Vergleichen und Vertragen ist besser als Zanken und Klagen. — *Simrock, 10855; Körte, 6238.*

3 Vergliken un verdroag'n is bäter as strid'n un kloag'n. *(Altmark.)* — *Schwerin*, 38; *Danneil*, 277; *hochdeutsch* bei *Graf*, 421, 18.
Dän.: Lemfeldighed er ofte bedre end ret og mugt. *(Prov. dan.*, 381.)
Frz.: Tout par amour, rien par force. *(Prov. dan.*, 381.)

4 Was verglichen und verebnet ist, soll verglichen bleiben. — *Graf*, 424, 183.
Was durch Vergleich beendet ist, darüber ist nicht wieder ein Rechtsstreit zulässig. In Lübeck: Wat vorliket vnde voreffnet is, schal vorliket ende voreffnet bliuen. *(Michelsen*, 190, 104.)

5 Wer sich will vergleichen, der muss (nach)geben vnd weichen. — *Lehmann*, 782, 25; *Chaos*, 382.

6 Wer sich will vergleichen, muss die Hand zum Frieden reichen.
Böhm.: Sud se, sud ale k smíření vrátek nezavírej. *(Čelakovský*, 330.)
Dän.: Hvo som tragter efter forlig tragter efter fred. *(Prov. dan.*, 179.)

7 Wer zumeist vergleicht, gewinnt den Streit. — *Graf*, 423, 167.
Holl.: Die meest verdraagt, verwint den strijd. *(Harrebomée, II*, 313 b.)

8 Wir wollen uns vergleichen, sagte der Wolf zu den Schafen, aber erst müssen die Hunde fort.

9 Wollen sich vergleichen zwei Mann, was geht das den dritten an.
Dän.: Det to forliges om, kommer den tredie intet ved. *(Prov. dan.*, 180.)

*10 Das isch z' verglyche, wie wenn der Düfel us 'me-n-Engel säcke-n-use luegti. *(Solothurn.)* — *Schild*, 96.

*11 Es ist zu vergleichen wie ein Kalbskopf und eine Nase.

*12 Sie vergleichen sich wie Hund und Katze. — *Chaos*, 418.

Vergleicher.

Die vergleicher seind wie Tüncher, Ferber vnnd Kleisterer. — *Lehmann*, 785, 60.

Vergleichung.

1 Bei Vergleichungen muss man ein gut blatt zuletzt behalten. — *Lehmann*, 782, 23.

2 Vergleichungen sind nicht beliebt.
Holl.: Alle vergelijkingen zijn hatelijk. *(Harrebomée, II*, 370 b.)

*3 Dat is'n Verglikung vun'n Saatsei'r. — *Eichwald*, 1957.

Vergnügen (Subst.).

1 Dat is 'n Vergnögen, sä de Kerl, do weer he duhn (betrunken). — *Hauskalender, IV.*

2 Ein Vergnügen, auf das man lange warten muss, ist halber Verdruss.
It.: Un piacer è ben pogato quand è molto aspettato. *(Pazzaglia*, 286, 4.)

3 Ein Vergnügen bringt viel Wehe.
It.: Per un piacer mille dolori.

4 Ein Vergnügen, das zu lange dauert, und Bier, das lange steht, wird schal.
Holl.: Te lang vermaak benecmt den smaak. *(Harrebomée, II*, 372 a.)

5 Es ist blos zu meinem Vergnügen, sagte jener Mann, als man ihn fragte, warum er sein Weib schlage.
Engl.: For my own pleasure, as the man said, when he struck his wife. *(Bohn II*, 357.)

6 Es ist ein schlecht Vergnügen, auf offene Wunde ein Pflaster von spanischen Fliegen.

7 Es ist selten ein Vergnügen ohne bittern (herben) Nachgeschmack.
Holl.: Geen vermaak, of 't heeft daarna een' bittren smaak. *(Harrebomée, II*, 372 a.)

8 Et geit nix öwer dat lütje Vergnügen, segt Prinzlausche. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 860.

9 Kein Vergnügen, es langweilt, besonders, wenn es nichts kostet.
Die Chinesen sagen: Das Vergnügen, Gutes zu thun, ist das einzige, das sich nicht abnutzt. *(Cibot*, 157.)

10 Kein Vergnügen ohne Keile. — *Klix*, 114.
Schmidt-Weissenfels nennt es in seinen *Berliner Federskizzen* ein altes berliner Sprichwort. (Vgl. *Breslauer Zeitung*, 1863, Nr. 169.)

11 Kurz Vergnügen, langer Jammer.
Nachdem das Vergnügen ist; wenn das Vergnügen rechter Art, so folgt kein Jammer; nur dem sündlichen. Die Chinesen sagen: Das Laster vergiftet das Vergnügen, die Leidenschaft verfälscht es, die Mässigung schärft es, die Unschuld reinigt es, die Wohlthätigkeit vermehrt es, die Freundschaft vervielfältigt es, aber nur das Gewissen vermag es, dasselbe in die Seele dringen zu lassen. *(Cibot*, 157.)
Engl.: Short pleasure, long lament. *(Gaal*, 1125.)
Frz.: Pour un plaisir mille douleurs. *(Gaal*, 1125.)
Ung.: Egy kis gyönyörüség sereges jajjal jár. *(Gaal*, 1125.)

12 Met Vergnöge, sagen de Bôre, wann sei mosse. *(Köln.)* — *Weyden, IV*, 16.

13 Wer dem Vergnügen entflieht, dem folgt es nach.
Engl.: Fly pleasure and it will follow thee. *(Bohn II*, 16.)
Holl.: Het vermaak loopt degenen na, die 't ontvliet. *(Harrebomée, II*, 372 a.)

14 Wer mit Vergnügen anfängt, hat die Arbeit halb gethan.

15 Wer nirgends Vergnügen findet, hat Verdruss genug.
„Es ist kein grösser Verdruss in der Welt, als in allen Dingen kein Vergnügen haben." *(Wirth, I*, 532.)

16 Wo kein Vergnügen, da ist auch kein Glück.
Frz.: Là où il n'y a point de contentement, il n'y peut avoir d'heur. *(Kritzinger*, 168 b.)

*17 Er hat vergnügen, als hett man jhm ein Floch ins Ohr gesetzt. — *Lehmann*, 789, 24.

*18 Er hat vergnügen, als hett man jhm mit einem nassen sack vmb die Ohren geschmissen. — *Lehmann*, 789, 24.

*19 Er hat vergnügen wie die Kinder Israel mit dem Manna. — *Lehmann*, 789, 24.

*20 Lasst mir mein Vergnügen (jüdisch: mein Noiches). — *Tendlau*, 991.
Von denen, die zwar gern geniessen, aber nichts dazu beitragen wollen. Die obigen Worte sagt der Bewunderer eines Sängers, zu dem der herumging, für den Künstler zu sammeln, und gab nichts, um sich sein Vergnügen nicht zu verderben.

Vergnügen (Verb.).

1 Ein jeder sei vergnügt in seinem Stande.
Lat.: Quod sis, esse velis, nihilque malis. *(Martius.) (Philippi, II*, 146.)

2 Man immer vergnögt sin, säd' de Jung, un lûst sinen Hund. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 532.
„Man immer vergnögt, sää' de dune (betrunkene) Bu'r, un lu'ste sienen Hund." *(Schlingmann*, 157.)

3 Seid vergnügt, wir leben noch; klingt es nicht, so klappert's doch. — *Frieske*, 13, 57.
Spruch im Bierkeller des neuen berliner Rathhauses.

4 Vergnügt sein geht über Reichthum. — *Simrock*, 10857.
Holl.: Vergenoegheid is ware rijkdom. *(Harrebomée, II*, 370 b.)

5 Wer sich mit dem vergnügen thet, so die natur erfordert, der wer reich gnug zu aller frist, dieweil jhm anders nichts gebrist.
Lat.: Qui non curaret plus quam natura rogaret dives sic esset, quia res sibi nulla deesset. *(Loci comm.*, 186.)

6 Wer vergnügt ist, der bedarf nicht viel. — *Lehmann*, 349, 17; *Törning*, 52.
Lat.: Nulla rebus in externis animi est tranquillitas. *(Lehmann*, 349, 17.)

7 Wohl dem, welcher ist vergnügt, wie sich sein Verhängniss fügt. — *Gerlach*, 214.

*8 Er ist so vergnügt wie eine Maus im Stroh.
Holl.: Hij is zoo blij als eene rat in het stroo. *(Harrebomée, II*, 210 b.)

*9 Er ist so vergnügt wie einer, dem das Weinen näher als das Lachen ist.
Holl.: Hij is zoo vergenoegd als een man, dien det huilen nader dan het lagchen is. *(Harrebomée, II*, 60 a.)

*10 Hä is so vergnögt ass de Schwienslus, de bawen in de Borsten sitt. — *Schlingmann*, 966.

*11 Hei öss vergnögt, als hädd' em êner klêne Stener ön e Narsch geschmeten. — *Frischbier*², 3899.

*12 Vergnügt wie die Kiebitze im Schilf. — *Altmann VI*, 513.

Vergnügungen.

Vergnügungen kosten Geld.
Die Chinesen: Die Vergnügungen waren billig, ehe das Geld theuer wurde. *(Cibot*, 157.)

Vergolden.

Man vergoldet nicht, was nicht des Goldes werth.

Dän.: Man skal ikke gylde, det som ei er guld værd. *(Prov. dan., 262.)*

Lat.: Auro vestire causas indigna polire. *(Reuterdahl, 68ª.)*

Schwed.: Thz dugher ey at gylla som ey aer gul woert. *(Reuterdahl, 68ª.)*

Vergoldpapieren.

*Er vergoldpapiert sich. *(Breslau.)*

Vergoldung.

Vergoldung vergeht, Schweinsleder besteht.

Vergönnen.

*1 Der vergönnt keiner schreienden Katz was. *(Rott-Thal.)*

*2 Dös verginnt die Katz ihrer Motter nit. *(Franken.)*

So gut ist es.

Vergönner.

Der Vergönner[1] ist kein Poet.

[1]) Nicht in dem Sinne von gönnen, wie: ich will ihm die Arbeit vergönnen, sondern in der Bedeutung von Misgunst, misgönnen, sodass die Silbe „ver" die Bedeutung von entfernen hat, wie in vertreiben, verjagen. Bei *Tunnicius* (18): De vorgunner en is nein poete. (Zoilus est vatum non connumeratus in albo.)

Vergunst.

*Mit Vergunst.

Ist Anrede mancher wandernden Handwerksgesellen, ihren Handwerksmeistern gegenüber, wenn sie um Arbeit oder um das sogenannte Geschenk bitten.

Vergünstiger.

Dem Vergünstiger thut es wehe, wenn es andern wohl geht.

Verhackstucken.

*He hett wat (so vel) to verhackstucken. — *Eichwald*, 706.

Verhalten (Subst.).

Ohne gutes Verhalten und Geld richtet man nichts aus in der ganzen Welt.

Verhalten (Verb.).

1 Verhalt dich nirgends, kommst du weit. — *Blass*, 19.

2 Wie ein jeder sich verhält, so erzählt von ihm die Welt.

Lat.: Sic dicunt gentes, sequitur mala fama nocentes. *(Seybold, 557.)*

3 Wie sich einer wird verhalten, so wird sich sein Glück gestalten.

Lat.: Qualia quisque geret, talia quisque feret. *(Seybold, 472.)*

*4 Das verhält sich wie die Sonnenscheibe zur Kniescheibe. — *Witzfunken, IV*ᵇ, 120.

*5 Das verhält sich wie ein Christuskopf zu einem Dachrinnenkopfe.

*6 Das verhält sich wie ein Nachtwächterhorn zur Posaune.

Verhängen.

Was man verhängt und übersieht, das ist gemeiniglich nicht zum Besten.

Verharren.

1 Wer verharret biss ans end, der würd Seelig, nit wer nur anfengt. — *Lehmann, 87, 15.*

2 Wer verharrt, der gewinnt.

Lat.: Qui satis exspectat, prospera cuncta videt. *(Seybold, 497; Sutor, 910.)*

Verhasst.

1 Der ist verhasst, der einem jeglichen sein Liecht will fürzünden. — *Lehmann, 603, 143.*

*2 Er ist verhasst, wie ein Rabe unter einer Heerde Vögel.

Verhauen.

*Er hat sich gewaltig verhauen. — *Simplic., I, 149.*

Verhausen.

*Es ist verhauset. — *Schottel*, 1118ᵇ.

Verhehlen.

1 Das man verhählet, ist das best. — *Gruter, I, 11.*

2 Verhehlen ist schwerer als erzählen.

3 Was man nicht will verhehlen, muss man Elstern und Frauen erzählen.

Verheirathen.

1 Die müssen sich nicht verheirathen, wo der Mann nicht zu Mittag und die Frau zu Nacht zu essen hat.

Frz.: On ne se doit pas marier, si l'homme n'a de quoi diner, et la femme de quoi souper. *(Kritzinger, 441ª.)*

2 Nur die ist gut verheirathet, die weder Schwiegermutter (s. d.) noch Schwägerin (s. d.) hat.

3 Verheirathe deine Tochter jung an Jahren und alt an Verstande.

Also gut erzogen und gebildet.

Dän.: Gift din datter naar hun er ung i aar og gammel i forstaad. *(Prov. dan., 234.)*

4 Verheirathe deinen Sohn, wenn du willst, und deine Tochter, wenn du kannst. — *Winckler, XIII, 91; Eiselein, 597.*

Engl.: Marry your son, when you will, but your daughter when you can. *(Goal, 1403.)*

Frz.: Il ne faut point faire grenier de filles. *(Masson, 183.)* — Marie ton fils quand tu voudras et ta fille quand tu pourras.

Poln.: Ożeń syna, kiedy zechces, a wydaj córke, kiedy możesz. *(Masson, 183.)*

Span.: Casa el hijo, quando quisieres, y la hija, quando pudieres. *(Masson, 183.)*

5 Was man verheirathet, hat man schon verhauset. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger, 238.*

6 Wer sich gut verheirathen will, nehme seinesgleichen.

It.: Chi si vuole acconciamente maritare, maritisi a' suoi pari.

7 Wer sich schlecht verheirathet, hat Täuschung in Haufen.

Frz.: Promesse réveille paresse. *(Kritzinger, 567ᵇ.)*

8 Wer sich schlecht verheirathet, ist in langer Noth.

9 Wer sich verheirathet, der verändert sich.

Er wird gewissermassen ein anderer Mensch. Von der auffallenden Verwandlung, welche so häufig die Hochzeit bewirkt. Die vielversprechendsten Mädchen sind als Frauen zuweilen gar nichts werth, die nettesten, saubersten u. s. w. führen eine liederliche, unsaubere Wirthschaft.

Frz.: Chose promise est dûë. *(Kritzinger, 144ª.)*

Lat.: Promissa cadunt in debitum. *(Seybold, 460.)*

Poln.: Kto się żeni, ten się mieni. *(Lompa, 16.)*

10 Wer sich verheirathet in der Eil', den reut es mit guter Weil' (oder: der hat im Elend Langeweil').

Frz.: Qui se marie en hâte, s'en répent à loisir. *(Kritzinger, 441ª.)*

It.: Chi si marita in fretta se nè pente a bell' agio. *(Pazzaglia, 215, 4.)*

Lat.: Charetis pollicitationes. — Pollicitis dives quilibet esse potest. *(Seybold, 74 u. 448.)* — Regia res est, promittere multa, sed servare fidem, rusticitatis opus. *(Seybold, 524.)*

11 Wer sich verheirathet ohne Brot, hat Elend bis zum Tod.

*12 Er verheirathet sich auf vier Winde und ein fünftes Säuseln.

So sagt man in Galizien von jemand, der gedankenlos eine Ehe eingeht, ohne zu wissen, wie und woron er ein eigenes Hauswesen erhalten könne.

*13 Ich bin ja nicht verheirathet mit ihm. *(Nürtingen.)*

Ich muss ja nicht bei ihm bleiben.

Verheissen.

1 Etwas verheissen, was vnmöglich zu thun, ist ein närrisches Ding. — *Lehmann, II, 787, 27.*

2 Verhaiss jhme vnd gib es einem andern. — *Henisch, 1383, 54; Simrock, 10861; Körte, 6243; Braun, I, 4734.*

3 Verhaissestu viel, so halts. — *Gruter, I, 67.*

4 Verheisse nicht mehr, als du halten kanst. — *Lehmann, II, 787, 25.*

5 Verheissen bindt die Narren. — *Lehmann, 930, 44; Lehmann, II, 787, 26; Simrock, 10860.*

6 Verheissen ermuntert die Faulen.

7 Verheissen ist ehrlich, geben ist bäurisch. — *Pauli, Schimpff*, LIIᵇ.

8 Verheissen ist herrisch, halten ist bewrisch. — *Petri, II, 567; Mathesy, I, 21ª.*

9 Verheissen ist leichter dann geben (oder: als machen). — *Lehmann, II, 787, 29.*

10 Verheissen macht Schuld. — *Moscherosch, 322; Lehmann, II, 787, 24; Simrock, 10358.*

11 Verheissen macht Schuld und halten macht ledig. (S. Versprechen und Zusagen.) — *Körte, 6240; Simrock, 10858; Graf, 227, 2.*

Frz.: Chose promise est dice.

12 Verheissen vnd bald leisten. — *Henisch, 176, 1.*

13 Verheissen vnd halten stehet einem ehrlichen Manne wol an. — *Lehmann, II, 787, 20.*
14 Verheiss'st es, so leist' es. — *Körte, 6241.*
15 Verheiten is ehrlick, äwwer hallen is schwerlick. *(Waldeck.)* — *Curtze, 347, 417.*
16 Verheyss, sihe was, vnd halts. — *Franck, II, 9[a]; Gruter, I, 67.*
17 Verheyss vnd halt. — *Franck, I, 62[b].*
18 Verheyssen geht nit on schaden ab. — *Franck, I, 62[b]; Simrock, 10859; Körte, 6242.*
19 Viel verheissen ist Adelisch, halten ist bäwrisch. — *Gruter, III, 88; Lehmann, II, 798, 62.*
20 Viel verheissen vnd wenig halten ist ein närrischer vnd böser Handel. — *Lehmann, II, 788, 34.*
21 Was man verheisst mit Herz und Mund, das soll man leisten alle Stund. — *Pauli, Schimpff* (Strasburg 1677), S. 63.
22 Was mancher verheist, das ist gewiss; was er helt, dz ist beschiss. — *Lehmann, 928, 15.*
„Sagt ers; zu, so ists ja; soll ers halten, so ists nein; er hats vfs Kerbholz zugesagt."
*23 Er verheisst eine Kerze wie ein Mastbaum und gibt nicht ein Pfenniglichtlein.

Verheisser.
Grosse Verheisser, kleine Geber.
Frz.: Grand prometteur, petit donneur. *(Kritzinger, 357[a].)*

Verheissung.
1 Auf Verheissungen der Grossen und auf Wasser muss man nicht bauen, Pferdefüssen, dem Abendroth und Weiberworten nicht trauen. — *Schlechta, 157.*
2 Je grösser die verheissung, je weniger ist darauf zu bawen. — *Lehmann, 929, 26.*
3 Verheissung, gaben vnd schencken thun mancher je ehr kräncken. — *Henisch, 1329, 85.*
4 Verheissung ohne That ist eitler Rath.

Verhelfen.
Dazu verhilf uns, lieber Herr Gott, Amen, schloss der Pastor, als er eben vom Galgen gepredigt hatte.
Ein Pfarrer hatte die Gewohnheit, jedesmal mit dem Glockenschlage der Uhr den Vortrag abzuschliessen. Einst predigte er von Haman, schilderte sein Verhalten und dessen Erfolg. „Was war aber sein Lohn?" rief er aus, „der Galgen." Da schlug die Glocke und er schloss: „Dazu verhilf uns, lieber Herr Gott". *(Witzfunken, III[b], 119.)*

Verhêten.
Man kann sück nicks verhêten[1], as sück de Näse nich aftobiten. — *Bueren, 849; Eichwald, 1387; Hauskalender, II.*
[1]) Sück verhêten = sich selbst oder andern eine Versicherung, das Wort über etwas geben. He hett sück 't verhêten, dat he sin Lävendlang gin Schnappsglas mehr anrögen will. (Vgl. *Stürenburg, 312[a].*)

Verhofapothekern.
*Es war verhofapothekert. *(Hohenzollern.)*
Es wird dies gesagt, wenn jemand aus dem vollen Glase Bier trinkt, bevor der übliche Anstich mit den Trinkgenossen in Form des Anstossens erfolgt ist. Die Redensart setzt dem Hofapotheker Werner in Hechingen ein Denkmal, der das Anstossen oft vergessen haben soll. Sie ist, wie versichert wird, in ganz Hohenzollern und darüber hinaus verbreitet.

Verhören.
1 Wer etwas verhören kan, der bleibt lang vngebissen. — *Petri, II, 707.*
2 Wer nicht kan verhören (oder lautern), der kan auch nicht regieren. — *Petri, II, 741.*
3 Wer nicht verhört und übersieht, der taugt zum Regiment gar nicht. — *Zinkgref, IV, 354.*

Verhüllen.
Der, der was verhüllt, ist so gut als der, der stiehlt. — *Graf, 307, 192.*

Verhungern.
1 Wer nahe am Verhungern ist, dem schmeckt auch ein Bissen Kamelfleisch besser. *(Aegypt.)*
2 Wer verhungern will, gehe nach Egg Harbor City. *(Philadelphia.)*
Schon an sich stand Neujersey früher in dem Rufe eines armen Staats. (S. Babe 26.) Vor jetzt ungefähr zwanzig Jahren machte eine deutsche Gesellschaft den Plan zur Gründung einer deutschen Stadt in einer bisher völlig unangebauten Gegend. Der Plan kam zur Ausführung. Die Stadt erhielt den Namen Egg Harbor City. Die ersten Ansiedler hatten mit grossen Schwierigkeiten, mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen. In jener Zeit entstand in den Reihen derer, die keinen Beruf zu Städtegründern in der Wildniss haben, das obige Sprichwort. Wer die deutsche Stadt jetzt besucht, wird sich überzeugen, dass die Gründer dort nicht verhungert sind und dass es auch dort nicht zum Verhungern ist. (Vgl. *Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung* vom 21. Nov. 1863, S. 7; *Tageblatt* vom 13. Nov., S. 1.)
*3 Er sieht so verhungert aus, als wie 'n alte Kirchenmaus. *(Ulm.)*

Verhuren.
Es verhurt keins kein glück, nur ein wenig ehr. — *Franck, II, 132[a]; Gruter, I, 32; Henisch, 1662, 19.*

Verhüten.
Besser verhütet, als beklagt.

Verirren.
1 Ist man verirrt, wird man verwirrt. — *Eiselein, 618; Simrock, 10862.*
*2 Bist veriirdt um en Schillig? — *Sutermeister, 94.*
*3 Er hat sich verirrt, wie der Pater Beichtiger, der wollte in die Frühmesse und ging dafür zur Aebtissin ins Bett. — *Klosterspiegel, 68, 21.*
*4 Er ist drin verirret, wie der Metzger in der Kuh. *(Nürtingen.)*
In der Schweiz: Er ist verliret, wie de Metzger in de Chue. *(Sutermeister, 94.)*

Verkalfaktern.
*Er hat es verkalfaktert.
Hat es durch gedankenlose, leichtsinnige, üble Wirthschaft verloren.

Verkalten.
Man kann sich eher verkalten als verschweigen.

Verkarren.
*'S ist sehr verkarrt.
Die ganze Angelegenheit ist verkehrt begonnen und fortgeführt und es wird schwer werden, sie ins rechte Gleis zu bringen.

Verkauf.
1 Billiger Verkauf hat viel Zulauf.
Holl.: Die geeft goed koop, krijgt al den loop. *(Harrebomée, II, 37.)*
2 Guter Verkauf hat seine Zeit.
Wer günstig verkaufen will, muss den richtigen Zeitpunkt abwarten oder wählen.
It.: Il tempo (temporale) vende merce.
3 Im Verkauf muss man nicht schenken, und wenn man schenkt, nicht dabei denken.
4 Schneller Verkauf bringt den Handel auf.
Rascher Waarenumsatz macht blühenden Handel.
Holl.: In het vertier ligt de baat. *(Harrebomée, II, 374[b].)*

Verkaufen.
1 Besser verkauft mit Reue als behalten mit Reue.
Gegen das Aufheben von Waaren für den Zweck, höhere Preise zu erzielen.
2 Es verkaufft wol einer dem andern die Waar, aber das glück kan er dabey nicht liefern. — *Henisch, 1662, 20; Petri, II, 302.*
3 Es verkauft mancher, was er nicht liefern kann.
Frz.: Ce n'est pas tout que de vendre, il faut livrer. *(Leudroy, 1437.)*
4 Ick verköpe jo (euch) s' (sie) darup, se(de) de Backer, do had(de) he de Korinthen up de Stuten[1] un kene drin. *(Ostfries.)* — *Bueren, 752; Frommann, VI, 278, 721; Hoefer, 36; Peik, 196, 13.*
[1]) Ein in der Mitte breiteres, oben und unten spitzzulaufendes Weissbrot, Stollen.
5 Jeder verkauft seine Lumpen auf seinem Markte. — *Burckhardt, 552.*
Jeder stellt seine auszeichnenden Eigenschaften in dem Kreise seiner Bekanntschaft zur Schau aus.
6 Man kann etwas nicht besser verkaufen, als dass man es einem Freunde schenkt, der es braucht.
7 Man muss nicht mehr verkaufen als was man besitzt.
8 Man muss verkaufen, wenn die Messe beginnt, und kaufen, wenn sie zu Ende geht. — *Altmann V, 117.*
9 Theuer verkaufen ist keine Sünde, aber falsch messen. — *Simrock, 10256; Graf, 253, 178; Braun, I, 1482; Körte, 3935.*
Ill.: Drago proda), a pravo izmiri. *(Čelakovsky, 329.)*

10 Verkaufe lehrt kaufe. *(Luzern.)* — *Schweiz, II,* 243, 60.

11 Verkaufe [1], und verarme nicht.

[1]) Hausgeräthe u. s. w. und treibe mit dem Erlös Geschäfte, um nicht zu verarmen.

12 Verkaufen ist keine Kunst, aber zum Gelde kommen.

Span.: Ser mercader mas va en el cobrar, que on el vender. *(Bohn, I,* 256.*)*

13 Verkaufen ist nicht schenken.

14 Verkaufen macht den Kaufmann nicht reich, sondern gewinnen.

Böhm.: Kupec prodajem, a ne zbožím se živí. *(Čelakovsky,* 329.*)*

15 Verkaufen und kaufen und nichts auf dem Tisch. — *Burckhardt,* 153.

Viel Geschrei und wenig Wolle.

16 Verkauff kein Wildpret, du habest es denn gefangen. — *Petri, II,* 567.

17 Verkaupe dat Fell det Bären nit eher, bit du 't häst. (S. Bärenhaut.) *(Waldeck.)* — *Curtze,* 333, 235.

18 Was einer nicht verkaufen kann, muss er zugeben.

19 Was man theuer verkaufen will, muss man theuer schätzen (bieten). — *Körte,* 6490; *Simrock,* 10254.

Holl.: Men moet duur loven, dat men duur wil vercopen. *(Tunn.,* 17, 20.*)*

Lat.: Taxetur care quod vendetur preciose. *(Fallersleben,* 488.*)*

20 Was man will verkauffen, das muss man loben. — *Lehmann,* 490, 28.

21 Wer nichts mehr zu verkaufen hat, der verliert seine Kunden.

22 Wer wohlfeil verkauft, hat bald aufgeräumt.

Holl.: Goedkoop verkoopen maakt den winkel ledig. *(Harrebomée, II,* 472 [b].*)*

23 Wer wohlfeil verkauft, hat viel Zuspruch (Absatz).

Holl.: Geef goedkoop, en gij zult zooveel verkoopen als vier. *(Harrebomée, I,* 431 [b].*)*

24 Wer zu theuer verkauft, der stiehlt.

Frz.: Il faut être marchand ou larron.

25 Wo verkauft wird, da wird gelogen.

„Mich bedunket, nieman müge vil verkaufen on Lüge." *(Freidank.)*

Lat.: Omnis mercator reperitur fraudis amator. *(Eiselein,* 618.*)*

26 Wohlfeil verkaufen macht den Laden leer.

*27 Ar verkauft'n auf'n Buckel. *(Franken.)*

Er schaltet mit ihm nach Belieben.

*28 Der verkaufat a dem Teufel sein Seel'. *(Oberösterreich.)*

Der würde auch dem Teufel seine Seele verkaufen.

*29 Die verkaufe i hundertmol bis du mi oimol. *(Ulm.)*

Ich bin schlauer als du.

Frz.: Cet homme vous vendrait tous à beaux deniers comptans. *(Lendroy,* 1488.*)*

*30 Dö verkäufss mêr kein Aeppel för Zitrone. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 473, 62.

*31 Dö verkäufss mêr kein Flätte (Nelke) för Viûle. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 475, 209.

*32 Ek verkaup dech wie en Pond Wôrsch. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 403, 200.

*33 Er verkauft den Rock und geht im Unterrock nach Hause. *(Breslau.)*

Von jemand, dem alles feil ist, wenn es gut bezahlt wird.

*34 Er verkauft die Haut, ehe das Kalb geboren ist.

Die Russen: Er verschenkt den Caviar, ehe er den Stör hat. *(Altmann V,* 130.*)*

*35 Er verkauft die Katze im Sack.

*36 Er verkauft Keinwein (Wasser) für Rheinwein.

*37 Er verkauft Mäusedreck für Aniszucker.

*38 Er verkauft nicht eher, bis Sanct Gregory auf einem falben Hengste daher reitet. — *Brant, Nsch.,* 93.

Von denen, die mit dem Verkauf ihres Getreidevorraths erst dann beginnen, wenn hohe Preise eingetreten sind, was geschieht, wenn um die erwähnte Zeit hohe Kälte kommt und Wein und Korn erfrieren.

*39 Er verkauft (seinen Freund) noch wohlfeiler, als Joseph's Brüder (ihren Bruder) verkauften. — *Burckhardt,* 96.

Von denen, die bei der geringsten Aussicht auf Gewinn auch ihre alten Freunde wechseln.

*40 Er verkauft wie er eingekauft hat.

Er erzählt die Fabel als Fabel, die Lüge als Lüge wieder.

Dän.: At selge dat som man kjøber det. *(Prov. dan.,* 496.*)*

*41 Er verkauft Wind.

Der Lügner, Windbeutel, Windmacher.

Frz.: C'est un homme, qui vend de la fumée, c'est un vendeur de fumée.

*42 He verköft em ût den Sack un in den Sack. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 8.

Ist ihm an Kraft und Verlogenheit überlegen. Wird gewöhnlich gebraucht, wenn einer den andern im Handel oder Kauf überlistet.

*43 He verköpt öm för'n Appel en Ei. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 403, 173.

*44 Héi verköf en twéimol im Sacke un gif ter den Winköp te verdrinken. *(Soest.)*

*45 Ich bin verkaufft vnd verraten. — *Eyba, Schimpffl. Comedien.*

*46 Ich kans nicht thewerer verkauffen, dann ich schencks jhm. — *Lehmann, II,* 277, 24.

*47 Ik bün so dür verköft, als ik gelden kan. *(Hamburg.)* — *Schütze, II,* 320.

Sagen die Dienstmädchen, die ihre Liebeshändel beichten.

*48 So verköft man de Bûr Göse. *(Ostfries.)* — *Buuren,* 1027; *Kern,* 618; *Hauskalender, III.*

*49 Verkoft ist verschlaft (verschleift). — *Blass,* 19.

*50 Woss ich nich verkeeffe, doss ga ich zu. — *Robinson,* 182.

Verkäufer.

1 Der Verkäufer muss die Gewähr leisten. — *Pistor., IV,* 22.

2 Des verkeuffers recht nutzt vnd schadet dem keuffer. — *Klingen,* 157 [a], 2; *Graf,* 260, 221.

Der Verkäufer kann nämlich vom Recht nicht mehr gewähren als er selbst besitzt; ist sein Recht auf die Sache gut, so erhält es so der Käufer, hat er sie unrechtmässig erworben, so ist der Käufer in seinem Besitz gefährdet.

3 Ein Verkäufer darf die Worte nicht schonen.

4 Ein Verkäufer lobt seine Waare. — *Eiselein,* 618; *Eisenhart,* 370; *Hassl.,* 23; *Hillebrand,* 168, 235; *Graf,* 260, 214.

Da es jedem Kaufmann unverwehrt ist, sich Käufer zu erwerben, so ist es ihm auch erlaubt, die guten Eigenschaften seiner Waaren gegen die Käufer hervorzuheben. Nur darf mit dem Ueberreden kein Betrug verbunden werden. (S. Kaufmann 55 und Krämer 13.)

Lat.: Laudat venales, qui vult extrudere merces. *(Eiselein,* 618.*)*

5 Falsche verkeuffer machen all ding tewer. — *Petri, II,* 308.

Verkaufschlagen.

Das ist verkaufschlagt [1]. — *Friedeb., II,* 52.

[1]) An Aufgeld über den gewöhnlichen Preis vorausgeben.

Verkehren.

1 Der viel verkehrt, der wird geehrt, denn er wird von seins gleichen vorwitzig gehalten. — *Lehmann,* 177, 43.

2 Es verkehren sich all ding, ohne das weit an Hosen bleibt jmmer oben, vnd der Kuhschwantz bleibt jmmer vor einer Thür. — *Lehmann,* 177, 49.

Dän.: Aldting forkærer sig uden vïide ende af hosen det bliver altid øverst. *(Prov. dan.,* 23.*)*

3 Es verkert sich all ding. — *Hauer,* Mij.

4 Mit wem man verkehrt, so wird man geehrt. — *Zinkgref, IV,* 379.

5 Nichts verkehrt die Welt so sehr, als Weib, Wein, Schatz und Ehr'.

6 Wer viel verkehrt, der wird geehrt. — *Eiselein,* 214.

7 Womit man verkehrt (umgeht), damit wird man ge(be)ehrt.

Verkehrt.

1 Dat is verkehrt, hadde de Buer sagt, doa hadde dat Peard am Stêrte täumet. *(Westf.)*

Holl.: Dat is verkeerd, zei de stalknecht, en hij toomde het paard aan den aars. *(Harrebomée, II,* 161 [a].*)*

2 Es ist verkehrt, wenn die Säcke den Esel tragen.

Holl.: Het gaat al verkeerd, als de zakken den ezel dragen. *(Harrebomée, II,* 488 [b].*)*

3 Es ist verkehrt, wenn man die Schafe sengt und die Sau schert.
Lat.: Adaptare capiti ocream, tibiae galeam. *(Philippi, I, 6.)*
4 Verkehrt is so gôd as unrecht. — *Bueren, 203; Hauskalender, I; Frischbier ², 3091.*
5 Verkehrt ist es euch ganz gewiss, wie Bauern tragen ihre Spiess'.
6 Verkehrt und ärschlich ist eins, sagte der Knecht, als er das Pferd am Schwanze zäumte.
7 Was verkehrt ist, das treib' ich, wo man mich nicht gern sieht, da bleib' ich. — *Simrock, 10863.*
*8 Er ist verkehrt aus dem Bett gestiegen. — *Frischbier ², 3900.*
Es geht ihm alles verdreht, auch von einem Uebelgelaunten.

Verkehrter.
1 Bei den verkehrten wird man verkehrt. — *Zinkgref, IV, 351.*
Holl.: Met den verkeerde wordt men verkeerd. *(Harrebomée, II, 371 ᵃ.)*
2 Ein Verkehrter in der Gemein' nützt wie Essig dem Wein.
Holl.: Een verkeerde in de gemeente is als gest in het beslog. *(Harrebomée, II, 371 ᵃ.)*

Verkicken.
*He hefft söck ön er verkickt. — *Frischbier ², 1986.*
Er hat sich in sie verliebt.

Verklagen.
1 Man verklagt keine Sau, die einen besudelt. — *Simrock, 8732.*
Lat.: Non est remedium adversus sycophantae morsum.
*2 Da verklagt man den Teufel bei seiner (Gross-) Mutter. — *Mayer, II, 78.*
*3 He verklagt den Düwel.
Geht zur Beichte.

Verklamen.
*Er ist verklamt (erfroren) wie ein Schneider. — *Frischbier ², 3371.*

Verklappern.
Verklappern ist das tägliche Brot zu Hofe. — *Eiselein, 315; Simrock, 1818.*
„Viel küssen, wenig herzen, arg meinen, höflich scherzen, dies ist des Hofes Spiel; man treibt es täglich viel." *(Logau.)*

Verklärung.
Nach Verklärung Christe fragt man: Handschuh, wo biste?
Böhm.: Přišel Spas, vezmi rukavice zas. *(Čelakovsky, 432.)*

Verklopfen.
*Alles verklopfe(n). *(Ulm.)*

Verknorzen.
*Er muess es verchnorze[1] und wenn er Scheidwegge[2] nä müesst. *(Solothurn.)* — *Schild, 95, 426; Sutermeister, 24.*
[1]) Knorriges Holz durchschneiden. [2]) Keile, Holz zu spalten. — Er muss aushalten, auch wenn die Sache schwierig ist.

Verknusen.
1 Den kann nicht jeder verknusen.
Er ist nur für wenige geniessbar.
Lat.: Paucorum hominum (homo). *(Terenz.) (Binder II, 2498.)*
*2 Det kann er nich verknusen.
Nicht begreifen, verstehen, ertragen. *(Trachsel, 61.)*

Verkommen.
*Hei verküemet darin as Ballhorn im Karchismus (Katechismus). *(Westf.)*

Verkösten.
Wenn das Verkösten verdriesst, soll uns das Reisen verdriessen. — *Graf, 41, 129.*
Mhd.: Wen in der costen verdrüss, so soll uns das reyssen verdrüssen. *(Grimm, Weisth., I, 28.)*

Verkränken.
*Ich will's verkränken. — *Tendlau, 347.*
Was ich daran verdiene oder mit Unrecht entzogen habe, will ich durch Kranksein verbrauchen.

Verkriechen.
*1 A verkroicht sich, wie der Hund vorn Fliegen. — *Gomolcke, 233; Robinson, 580; Frommann, III, 409, 370.*
*2 Er hat sich verkrochen, er lesst sich nymmer sehen. — *Agricola I, 511.*
Er ist gestorben.
Lat.: De mortuo. — Naturae quod debebat, de tergore solvit: Effossam vulpis moriens subivit humum. *(Glaudorp, 64, 89.)*
*3 Er soll (muss sich) dagegen verkriechen. — *Eiselein, 618.*
„Er muss sich dagegen verkriechen mit all seiner Stärke und Macht." *(Parömiakon, 889.)*

Verkrümmen.
*Das hat ihn verkrümmt. *(Appenzell.)* — *Klein, II, 214.*
Die Sache ist ihm nicht wohl bekommen.

Verkuhbachen.
*Es ist verkuhbacht. — *Eiselein, 618.*
Um eine Veränderung zum Schlechten auszudrücken, wie bei verballhornen. Wahrscheinlich von dem badischen Dorfe Kuhbach. Entstehungsgrund nicht bekannt.
Lat.: Melioratio in deterius. *(Eiselein, 618.)*

Verkühlen.
*1 Er het si verchüelet (auch: verhârelet). — *Sutermeister, 94.*
*2 Es is mir verkühlt geworen in Bauch. *(Warschau.)*
Von jähem Schreck, an eine Schwangere erinnernd, deren Leibesfrucht kalt geworden ist. Die Redensart wird auch von männlichen Personen gebraucht.
*3 Wir wollen's indess verkühlen lassen. — *Eiselein, 618; Simrock, 10864.*

Verlachen.
Was man verlacht, bessert sich nicht. — *Simrock, 10874.*

Verlacher.
Die Verlacher sind viel ärger als die Lacher und die Zuseher viel ärger als die Tänzer. (S. Zuseher.)
Böhm.: Kdo smích jiným válí, špatně sebe chválí. *(Čelakovsky, 89.)*
Poln.: Kto urąga, mniéj cnoty ma. *(Čelakovsky, 89.)*

Verlangen.
1 Man kann nicht verlangen, dass die Espe das Säuseln lasse, wenn es stürmt.
2 Stetes Verlangen bleichet die Wangen.
3 Verlangen thut wehe, mer myden noch vil mehe. — *Weinsberg, 65.*
4 Wer heftig verlangt, dem geschieht alles zu langsam.
Lat.: Etiam celeritas in desiderio, moram habet. *(Seybold, 156.)*
5 Wer nichts verlangt, bekommt auch nichts.
It.: Chi non chiede, non ottiene. *(Gaal, 1482.)*
6 Wer zu viel verlangt, verliert noch, was er hat.
Lat.: Camelus desiderans cornua, etiam aures perdidit. *(Binder I, 154; II, 402; Erasm., 605; Philippi, I, 69; Seybold, 62.)*
*7 Er verlangt danach, wie der Esel nach dem Sacke.
*8 Er verlangt gerade keinen Speck, aber er riecht ihn gern.
Holl.: Hij lust geen spek, maar hij mag het toch wel rucken. *(Harrebomée, II, 284 ᵇ.)*
*9 Er würde verlangen, dass die Kinder mit blossem Kopfe zur Welt kämen.
Sagte eine viel Kopfputz liebende Frau in Bezug auf ihren Mann, der kein Freund davon war.
*10 Mich verlangt, ich möchte groa (grau) waren. — *Gomolcke, 796; Frommann, III, 409, 349.*
*11 'S verlangt ês, ma mechte Herner krigen. *(Schles.)* — *Frommann, III, 244, 108.*

Verlängerung.
Eine verlängerung[1] gebirt die ander. — *Lehmann, 803, 15.*
[1]) Im Sinne von Verzug, Verzögerung.

Verläppert.
*Er hat's verläppert, sie hat's verpläppert.

Verlass.
*Es ist nichts über einen schlechten Verlass. — *Körte, 6244.*

Verlassen.
1 Bai sik op annere verlätt, es verloaten genaug. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 79, 342.*
2 Darup ick my verlêt, do was de jene, de my verreth. — *Petri, II, 55.*
3 Es soll sich keiner auff den andern verlassen. — *Agricola I, 648; Gruter, I, 83.*
Lat.: Ne nimium fidas. — Nemo nimis alii confidat; saepe duobus occurrens ursus non sinit esse duos. *(Glaudorp, 105, 252.)*
4 Ich verlasse mich auf meine grossen Hörner, sagte der Ziegenbock. — *Bertram, 89.*

5 Ik verlât mi up Gott un up min Fru êer Tâgheit (zähes Leben).
In Hamburg Witzwort des Ehemanns, wenn vom Sterben seiner Frau die Rede ist.

6 Keiner verlasse sich auff den andern. — *Agricola I*, 648; *Egenolff*, 250.

7 Mer muss sich nit verlasse' uf Missim (Zeichen) un Nifloës (Wunder). — *Tendlau*, 840.

8 Verlass dich auf der Frauen Fleiss, doch spar' dabei nicht eigenen Schweiss.
Dän.: Forlad dig saa paa din kones flid, at du selv ei bliver uflittig. *(Prov. dan.*, 179.)

9 Verlass dich drauff vnd back nicht, sihe, was du wirst zu essen haben. — *Lehmann*, 396, 27.
Wenn jemand etwas hofft, das sich schwer oder nie erfüllen wird, z. B. auf den Gewinn des grossen Loses, oder darauf, dass einmal goldener Schnee fallen werde.

10 Verlat di man up annere, denn biste verlaten genaug. *(Schaumburg.)*

11 Wer dich verlässt, den verlasse auch du; denn sicherlich hast du keine Gelegenheit ihn zu treffen; und wer dich verkaufte für einen Dinar, den verkaufe du für ein Hühnerei. — *Burckhardt*, 642.

12 Wer sich auf andere verlässt, ist verlassen genug. — *Gaal*, 62; *Mayer, II*, 143; *Simrock*, 10866; *Körte*, 6245; *Körte*^{2}, 7842; *Braun, I*, 4735; für *Innsbruck: Frommann, VI*, 36, 54.
In grossen Gefahren und in grosser Noth rechnet der kluge Mann nur auf sich selbst. Wer in solchen Fällen des guten Raths anderer bedarf, ist schon verloren, ehe er noch zu handeln beginnt.
It.: Chi per le mani d'altri s'imbocca, tardi si satolla. — È pazzo espresso, chi si fida più in altro, che in se stesso.

13 Wer sich auf andere verlässt, wird betrogen.

14 Wer sich selbst verlässt, ist auch von Gott verlassen.

15 Wer sich verlässt auf anderer Leute Tisch, dess ist die Mahlzeit ungewiss.

16 Wer sich verlässt aufs Erben, bleibt ein Narr bis ins Sterben.

17 Wer sich verlässt aufs Erben, verlässt sich aufs Verderben.

* 18 De is verlât'n un verlâr'n as 'n Jôdensel. — *Frommann, IV*, 286, 390.

*19 Du kannst di op mi verlâten, as op dat Evangelium. — *Piening*, 79.

*20 Er verlässt sich darauf, wie der Bock auf die Hörner. — *Mathesy, I*, 23; *Simrock*, 1105.
„Ich duchte, horte, wieder horte; wie ma an Wald schret, su scholds wieder ros. Wulda sich dann nich gahn, su schlug ich ihn a die Ogen, doss ihm Foir ros sprang und gab ihm an abichte, doss em de Gusche gless. Uf inen Jenenser verliess ich mich wie der Bök uf de Hörner." *(Keller*, 142^b.)

*21 Er verliess mich mit dem Fett der Nieren.
Er nahm auch das Geringste mit, was ihm gehörte. Daher entlehnt, weil, wenn jemand ein Schaf schlachtet, einige von den Zuschauern die Niere oder das sie umgebende Fett als eine Sache, die der Schlachtende den Leuten zu geben schuldig sei, wegnehmen.

*22 He verlett sick drupp, dat de Lêrk messen sall. *(Altmark.)* — *Danneil*, 126.
Von einem Landmanne, der seinen Acker nachlässig oder gar nicht düngt, der das Düngen der Lerche überlässt.

*23 He verlett sik up mi as de Hund up sin Halsband. *(Dithmarschen.)* — *Schütze, II*, 172.
Ein Halsband des Hundes ist das Zeichen, dass er nicht herrenlos ist, und sich auf seinen Herrn, wie dieser auf ihn zu Schutz und Trutz verlässt.

*24 Ich hoa mich druf verlussen, wie der Bok uf de Hörner. — *Gomolcke*, 520; *Frommann, III*, 244, 85.

*25 Ich verlasse mich auf Gottes Barmherzigkeit. — *Sprichwörterschatz*, 204.
Trost der Polsterchristen; die Tugendhaften und Rechtschaffenen verlassen sich auf seine Gerechtigkeit.

*26 Man kann sich auf ihn verlassen, wie auf das Eis einer Nacht.
Das eine Nacht alt, also in der Regel nicht tragfähig ist.

*27 Man kann sich darauf verlassen, wie auf das Kalenderwetter.
Dän.: Saa vidt som almanaken holder om veyrliget. *(Prov. dan.*, 25.)
Frz.: Quand il grêle dans l'Almanak c'est un hazard du Triquetrac.

*28 Man kann sik up em so vêl verlâten as up en dode Rött (Ratte). — *Richey*, 117; *Schütze, III*, 309.
D. i. er ist ebenso unzuverlässig.

*29 Wer sich auf den verlässt, der ist verlassen. — *Klix*, 114.

Verlaub.

1 Med Verlöv tüt men den Bûeren de Kaû ut den Stalle. — *Schambach, II*, 302.
Zur entschuldigenden Einführung einer unmittelbar nachfolgenden Rede oder Handlung bedient man sich der Worte: med verlöv. Nun wird aber von Unverschämten auch Ungebührliches mit dieser Formel eingeleitet und halb entschuldigt. Gegen diese wendet sich das Sprichwort, indem es das: med Verlöf als unstatthaft zurückweist und empfiehlt, sich keine Ungebührlichkeit gefallen zu lassen, auch wenn sie entschuldigt werden sollte.

2 Met Verlow, söâ' Garstenkoarn, doa how 'r de Prêsterfrû 't Hemd up. — *Schlingmann*, 501.

3 Met Verlöp k.... de Bûr en de Hôf. — *Simrock*, 10868.

4 Mit Verlaub kann man dem Bauern das Pferd aus dem Stalle stehlen. — *Simrock*, 10867.

5 Mit Verlöff stellt men de Bûr de Koh. — *Eichwald*, 242; *Kern*, 289.
Wer dem Bauer schmeichelt, kann viel bei ihm erreichen, gewissermassen die Erlaubniss, ihm eine Kuh aus dem Stall zu stehlen.

6 Mit Verlöv, säd' de Bûr, da lêt he ênen gân. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 126; *Schlingmann*, 152.

*7 Mit Verlaub zu reden.

*8 Mit Verleb, doass ich mer mag enne Gurke nahmen. — *Gomolcke*, 790.

*9 Mit Verleb ze reden, nu 's raus is. — *Gomolcke*, 789; *Frommann, III*, 249.
„O soit se: meint er denn, dass ma og vu oich rede wird? Hot er og suste nischte. Ja, soit ich, mit Verleib zu reden for ihrlichen Loiten, nu's rôss is." *(Keller*, 167.)

Verlauf.

*Es ist richtiger Verlauf wie eines todten Juden Tauf'.

Verlêft.

*He ist nett so verlêft as'n Maikatt. — *Kern*, 716.

Verlegen.

*1 Er ist so verlegen wie ein Glockengiesser.
Sehr verlegen, steht ganz verblüfft da.

*2 Er ist so verlegen wie ein Hahn im Werch.
Holl.: Hij staat verlegen als een haan in eene dodde werks. *(Harrebomée, II*, 452^b.)

*3 Er ist verlegen damit, wie Anna mit ihrer Mutter Seele.
Seele hier so viel, wie Schnürbrust; sie passte ihr nicht. Also von denen, die sich in Verlegenheit befinden.

*4 He is der verlegen mit, as de Kerls mit de Böners (kleinen Besen). — *Bueren*, 539; *Eichwald*, 999; *Frommann, V*, 523, 569; *Hauskalender, II*.

Verlegen.

Wider sich kann man niemand verlegen. — *Graf*, 456, 499.
Das Zeugniss von solchen, die mit der Partei gleiches Interesse haben, ist vor Gericht nicht zulässig. (S. Frau 62, Kumpan und Mann 993.) Das obige Sprichwort sagt aber, dass dann von der befreundeten Partei kein Einwand erhoben werden kann, wenn sich der Gegner darauf beruft. Auf der Insel Rügen: Wedder sick kan man nemandt vorleggen. *(Normann*, 37.)

Verlegenheit.

Verlegenheit sucht List.
Holl.: Verlegenheid zoekt list. *(Harrebomée, II*, 371^b.)

Verleiden.

*1 Es ist em verleidet wie chalts Chrut. — *Sutermeister*, 59.

*2 Es ist em verleidet wie de Bättlere d' Halbatze. — *Sutermeister*, 59.

*3 Es ist em verleidet wie Schappelgarn. — *Sutermeister*, 59.

Verleihen.

Was man verleiht, das bessert sich nicht. — *Bücking*, 299; *Körte*, 6248; *Braun, I*, 4736.

Verleitkaufen.

Was verleitkauft wird, hat Kraft. — *Graf*, 243, 122.

Wie das Handgeld (s. d.) ein als Bekräftigungsmittel eines geschlossenen Kaufvertrags galt, so und noch in einem höhern Grade der daraus entstandene Leitkauf. Bei dem Verkaufe von Grundstücken wurden neben dem Mittelmann eine bestimmte Anzahl Zeugen zugezogen, die man, um ihnen den Vorgang merkwürdig zu machen, aus dem Handgeld bewirthete. Beim Kauf von Liegenschaften war der Leitkauf eine wesentliche Form; erst wenn er getrunken war, war der Kauf vollzogen und das Grundstück dem Käufer übergeben. (S. Weinkauf.)

Mhd.: Swas verleitschauft wirt, daz sol chraft haben. *(Auer*, 60, 152.*)*

Verlesen.

*Der ist verlesen.

Ohne Rettung verloren, dem ist nicht mehr zu helfen. Wol von dem Verlesen richterlicher Urtheile entlehnt, die nicht mehr zu ändern sind.

Verletzbar.

*Er ist verletzbar wie ein geschältes Ei. — *Riehl, Geschichten aus alter Zeit* (Stuttgart 1863), *I*, 7.

Verletzen.

1 Leicht verletzen, die uns schätzen.

Die Osmanen: Ein Sklave bin ich dessen, der mich schützt, ein Meister dessen, der mich verletzt. *(Schlechta*, 160.*)*

2 Leicht verletzt, was ergötzt. — *Parömiakon*, 2065.

3 Verletzen ist leichter als heilen. — *Müller*, 2, 12; *Simrock*, 10872; *Körte*, 6299.

Engl.: A man is not so soon healed as hurt. *(Gaal*, 1604.*)*

Frz.: Il est plus facile de blesser que de guérir. *(Gaal*, 1604.*)*

It.: È più facile ferire, che guerire. *(Gaal*, 1604.*)*

Lat.: Laedere facile, mederi difficile. *(Seybold*, 271.*)*

4 Verletzen ist leichtlich, helfen schwerlich.

Lat.: Laedere facile mederi difficile. *(Sutor*, 861.*)*

Verleumden.

1 Verleumd vnd leug ohn alle Schew, allzeit ja etwas hafft dabey. — *Petri*, *III*, 12.

Dän.: Bagtal frit, der hanger jo altid noget ved. *(Prov. dan.*, 44.*)*

Lat.: Calumniare audacter semper aliquid haeret. *(Binder I*, 399; *Seybold*, 62.*)*

Schwed.: Smäda fritt; det lodar ja något wed. *(Grubb*, 742.*)*

2 Verleumde den Nächsten nur getrost, er wird des Schandflecks nicht bald los. — *Mathesy*, *I*, 95[b].

3 Verleumden ist zu Hoff ein gemein Kraut. — *Petri*, *II*, 567.

4 Wer nicht verleumdet werden kann, der ist fürwahr ein starker Mann.

Lat.: Plus compos tibi (sibi) sit quem nulla calumnia visit. *(Reuterdahl*, 774.*)*

Schwed.: Thaen kan best widh wandan som aengin hawer. *(Reuterdahl*, 774.*)*

Verleumder.

1 De Verleumder het ümmer den Düwel up der Tunge. — *Schambach*, *II*, 157.

2 Dem Verleumder soll man sein Ohr nicht leihen.

Lat.: Difficilem oportet aurem habere ad crimina. *(Philippi*, *I*, 119.*)*

3 Der verleumbder hat den Teuffel auff der Zungen vnnd der jhme zuhöret in Ohren. — *Lehmann*, 791, 1; *Petri*, *II*, 110; *Sailer*, 176; *Simrock*, 10871; *Körte*, 6247; *Körte*[2], 7847; *Braun*, *I*, 4736.

Dän.: Bagtaleren har dievelen paa tungen, men tilhøreren i grene. *(Prov. dan.*, 45.*)*

Frz.: L'ecoutant fait le médisant.

Lat.: Mali sunt homines, qui dicunt bonis male. *(Plautus.) (Philippi*, *I*, 238.*)*

4 Der verleumbder will offt einem andern ein kapp anschneiden vnnd streifft sie jhme selbsten an. — *Lehmann*, 791, 4.

5 Der Verleumder brandmarkt seine eigene Zunge.

Lat.: Detractor stercore vivit humano. *(Boeill*, *I*, 138.*)*

6 Der Verleumder hat Honig auf den Lippen und Gift im Herzen.

7 Der Verleumder kan jhre vier oder mehr wider jhren willen vffm rücken tragen. — *Lehmann*, 791, 2.

8 Der Verleumder schadet sich, dem Beleidigten und dem Zuhörer. — *Simrock*, 10870.

Dän.: Bagtale gior qvalt baade for den som lider og gjor. *(Prov. dan.*, 44.*)*

9 Des Verleumders Reden sind Kohlen, brennen sie nicht, so schwärzen sie doch.

10 Des Verleumders Zunge ist ein Schwert, das in unsere Ehre fährt.

Dän.: Bagtaler har en grov øxe og hugger dermed af æren som han ei kand smøtte til. *(Prov. dan.*, 45.*)*

11 Dess Verleumders Wort sind schlege, die einem durchs Hertz gehn. — *Petri*, *II*, 121.

12 Ein giftiger verleumder ist ein dreyfacher Todtschläger; er tödtet, den er verleumbdet, den, der es hört vnd auch sich selbst. — *Petri*, *II*, 191.

13 Ein verleumbder hat einen starcken rücken, er kan viel Leut zugleich ein stiegen hinan tragen. — *Petri*, *II*, 232.

14 Ein verleumbder ist arger, denn ein Schlange, vnd schädlicher denn ein Dieb. — *Petri*, *II*, 232.

Dän.: Der er ingen lægedom mod bagvaskers bid. *(Prov. dan.*, 372.*)*

15 Einem Verleumder soll man durch Tugend das Maul stopfen.

Dän.: Bagtale lurer og skjærer; dyden er dens sæbe. *(Prov. dan.*, 45.*)*

16 Es wäre kein Verleumder, wenn niemand auf ihn hörte.

Dän.: Der var ingen bagtaler, var der ingen som hørte den. *(Prov. dan.*, 346.*)*

17 Verleumbder haltens Maul nicht, biss es jhnen mit Erd gestopfft wird. — *Petri*, *II*, 567.

18 Verleumder und Bomben machen immer einen Bogen, ehe sie treffen und zerstören. — *Witzfunken*, *III*[a], 108.

19 Verleumder und Lügner machen Freunde zu Feinden.

Bei *Tunicius* (1196): Ein näkleffer (näklepper) unde logener maken vrande vyent. (Futilis et mendax veros conturbat amicos.)

20 Verleumder werden wieder zur Bank gehauen.

Lat.: Pellum caninam rodere. *(Philippi*, *II*, 89.*)*

21 Verleumdern und Mücken muss man aus dem Wege gehen, sie stechen beide.

„Aber ihr Verhalten ist verschieden. Die Mücken singen erst, bevor sie einen stechen; Verleumder lästern drauf, indem sie lieblich stechen." *(Witzfunken*, *IV*[a], 137.*)*

22 Vor Verleumdern kann sich niemand bewahren.

23 Vor Verleumdern muss man sich hüten.

Die Chinesen empfehlen folgendes Mittel: Wer den Verleumdern den Mund stopfen will, muss sich niemals an ihnen rächen. *(Duncker*, *Sonntagsblatt*, Berlin 1872, S. 228.*)*

24 Was ein Verleumder spricht, das glaube nicht.

Dän.: Af bagtale bør kun den hundrede part at troes. *(Prov. dan.*, 44.*)*

25 Wenn der verleumder sein Zung nit kan meistern, so hat der gross Lob, der sein Ohren meistern kan. — *Lehmann*, 792, 20.

26 Wenn ein Verleumder anpocht, so schiebe beide Riegel vor.

27 Wer dem Verleumder nicht in die Rede fällt, bestärkt ihn. — *Simrock*, 10869; *Körte*, 6297.

Dän.: Hvo ei straffer klafferie og syvalder, han hører det gjerne. *(Prov. dan.*, 346.*)*

Schwed.: Den intet strafar den som klaffar, han lijder och gjerne sqvaller. *(Grubb*, 146.*)*

28 Wer dem Verleumder das Maul stopfen will, muss ihn gar nicht beachten.

Die Chinesen sagen: Der muss sich niemals an ihm rächen. *(Hlawatsch*, 185.*)*

29 Wer verleumbdern leicht glauben thut, der ist von haut vnd haar nicht gut. — *Zinkgref*, *IV*, 330.

Lat.: Non quivis sordet, quem dente calumnia mordet. *(Chaos*, 158.*)*

Verleumdung.

1 Der Verleumdung ausweichen ist der schönste Ruhm.

Schwed.: Att undwika förtal är större konst; än att winna beröm. *(Wenzell*, 8.*)*

2 Der Verleumdung entgeht man nicht.

„Sei so keusch wie Eis, sei so rein wie Schnee, der Verleumdung wirst du nicht entgehen."

3 Die Verleumdung ist eine Natter, die den Leib durchbohrt, der sie selbst hervorgebracht.

Die Russen sagen: Verleumdung, (Klatscherei) ist eine Kohle, verbrennt sie nicht, so beschmuzt sie doch. Und die Polen lassen den Verleumder sagen: Den Kopf, die Tenne, die Zunge, den Flegel, wen ich kriege, den dresche ich. *(Čelakovský*, 88.*)*

Lat.: Sicut apes caveam repetunt maledicta trocheam. *(Reuterdahl, 904.)*
Schwed.: Swa ser banna som bi faar kringhvm howdh ok ater i. *(Reuterdahl, 904.)*

4 Die Verleumdung schiesst, ohne dass sie den Arm aufhebt; sie verwundet ohne Blut und tödtet ohne Stoss.

5 Eine Verleumdung schmerzt mehr als eine Wunde.

6 Es ist selten eine Verleumdung, es ist was Wahres daran.
Lat.: Fama non temere spargitur. *(Schonheim, F, 3; Philippi, I, 151.)*

7 Jag' Verleumdung aus dem Haus', sonst bleiben dir die Kunden aus.

8 Verleumdung ist der Freundschaft Gift.
Dän.: Bagtale skiller venskab. *(Prov. dan., 44.)*

9 Verleumdung ist ein süsses Gift.
Man flieht sie nicht, man hört sie gern.
Lat.: Obtrectatio pronis auribus accipitur. *(Seybold, 392.)*

10 Verleumdung lebt nicht lange.
Die Chinesen dagegen sagen: Den meisten Gewinn gibt die Verleumdung; man entziehe ihr mehrmals das Kapital, die Zinsen laufen doch immer. *(Cibot, 174.)*

11 Verleumdung sol man weder sagen noch vertragen. — *Petri, II, 576.*

12 Verleumdungen sind Stiche, die nicht bluten.
It.: Le calunnie sono come le ferite che lasciono sempre la margine.

*13 Eine Verleumdung abbellen.
Bezieht sich auf einen in Polen vor etwa fünfhundert Jahren stattgefundenen Vorgang. Hedwig, die Gemahlin des polnischen Königs Wladislaw (vor seiner Taufe Jagello, Grossfürst von Litauen), war von einem Höfling, Genevoss Dolewicz, bei ihrem Gemahl dahin verleumdet worden, sie habe mit ihrem frühern Geliebten, Herzog Wilhelm von Oesterreich, Umgang gehabt. Als die Unwahrheit dieser Behauptung unzweifelhaft nachgewiesen war, wurde der Verleumder verurtheilt, sich unter den Sessel der Königin auf den Boden zu legen und zu erklären: „Ich habe gelogen wie ein Hund als ich die schmachvollen Worte gegen die Königin sprach." Darauf musste er dreimal das Gebell des Hundes nachahmen. (Vgl. *Allgemeine Modezeitung*, Leipzig 1873, Nr. 32, S. 509.)

Verlieben.

1 Der muss sehr verliebt sein, der sich selber küsst.
Die Russen: Wenn dem Narren die Geliebte fehlt, so umarmt er sich selber. *(Altmann VI, 474.)*

2 Verlêwt as 'n Prêstermamsell, säd' de Swinhöder, da biert de Soeg. *(Hamburg.)* — *Hoefer, 973.*

3 Verliebt sein in der Jugend ist blühen, aber Narrwerden im Alter.

4 Verliebt sich thöricht in eine junge Maid ein alter Mann, zum Esel oder Affen wird er dann.

5 Wenn du verliebt bist, so lauf' in die Berge. — *Schlechta, 322.*

6 Wer verliebt ist, wünscht Liebe, wenn er auch daran sterben sollte.

*7 Er hat sich darein verliebt, wie der Teufel in eine alte (dürre) Weide.
Worin hat es seinen Grund, dass die Volksstimme, besonders in Polen, die Weide zum Lieblingsaufenthalt des Teufels macht? Auch die Böhmen sagen von einem bösen, gefährlichen Menschen: Den hat der Teufel auf einer Weide gemacht. (Čert ho na vrbě strojil.)
Poln.: Zamiloval se do toho jako čert do suché vrby. *(Čelakovsky, 529.)*

*8 Er isch in si verliebt, wie d' Katz in en holändische Chäs. — *Sutermeister, 102.*

*9 Er ist in sie verliebt, wie der Ochs in ein Gebund (Erbsen-)Stroh.
Böhm.: Jest do ní zamilován, co vůl do hrachoviny (do otepi slámy). *(Čelakovsky, 522.)*

*10 Er ist so verliebt, dass er ihr Salat aus der Faust essen mag ohne einigen Ekel. — *Trutz Simplex, 202.*

*11 Er ist verliebt bis über die Hutschnur. *(Köthen.)*
Unsere Sprache ist reich an Redensarten für den Zustand des Liebens, Verliebtseins, für Bewerbung, Verlobung, Verheirathung u. s. w. Mag hier eine wol der Ergänzung bedürftige Zusammenstellung folgen: A. Er ist an die Angel gegangen. Er hat ihr zu tief in die Augen gesehen. Er brennt lichterloh. Sie bringt sein Blut in Wallung. Er wirft ihr schmachtende Blicke zu. Sie hat ihn beseligt. Er ist in ihre Falle gegangen. Seine Freiheit ist hin. Er hat ihre Gunst erworben. Er ist gefangen. Er hat sie in sein Herz eingeschlossen. Sein Herz erglüht für sie. Er hat ihr sein Herz zu Füssen gelegt. Sein Herz schlägt für sie. Sein Herz ist gebrochen. Er hat ihr Herz erweicht. Er hat ihr Herz erobert. Er hat sich in ihr Herz geschlichen. Sein Herz zerfliesst wie Butter. Ihre Herzen sind in einander aufgelöst. Er ist gehäkelt. Er macht ihr den Hof. Er steckt den Kopf unter die Schürze. Er liebängelt mit ihr. Die Liebe hat bei ihm gezündet. Er ist ganz Pulver. Er rast für sie. Er liegt in Rosenketten. Er schmachtet für sie. Er bringt ihr Ständchen auf Ständchen. Er läuft Sturm nach ihr. Er ist ganz von Sinnen. Er träumt wachend von ihr. Er ist verliebt. Er ist verkeilt. Er ist vernarrt. Er ist verschossen. Sie lassen nicht voneinander. Er ist weg wie Papas Dose. Er hat Weltschmerz. B. Er hat um sie (oder um ihre Hand) angehalten. Sie hat ihm abgeschrieben. Er hat bei den Aeltern auf den Busch geklopft. Er ist Bräutigam. Sie haben Ehevertrag gemacht. Er hat um sie gefreit. Er ist gefesselt. Er ist Heirathscandidat. Er hat das Jawort erhalten. Er fürchtet einen Korb. Sie haben die Ringe gewechselt. Sie haben sich Treue gelobt. Er ist verlobt. Sie sind verkuppelt. C. Sie ist abgesetzt. Sie halten ihr Beilager. Sie sind glücklich im Ehehett angekommen. Sie sind in den Ehestand getreten. Sie sind in den Flitterwochen. Seine Freiheit ist hin. Er hat sich in den Zustand geflickter Hosen begeben. Sie ist unter die Haube gekommen. Er ist ins Joch gegangen. Er hat jetzt sein Kreuz. Sie ist an den Mann gebracht. Er ist unter das Pantoffelregiment gerathen. Sie machen ihre Schamreise. Sie sind getraut. Sie ist untergebracht. Sie sind zusammengethan (gespannt.)

*12 Er ist verliebt bis über die Nase (Ohren). — *Körte, 4660n; Braun, I, 3161.*

*13 Er ist verliebt bis zum Suppe versalzen.

*14 Er ist verliebt wie ein Kaninchen.

*15 Er ist verliebt wie ein Märzkater. — *Frischbier², 3905.*

*16 Er ist verliebt wie ein Sperling.
Holl.: Zij is zoo onkuisch als eene musch. *(Harrebomée, II, 110b.)*
Lat.: Mus albus. *(Philippi, I, 265.)*

*17 Er ist verliebt wie ein Stint. — *Körte, 5743e; Frischbier², 3905.*

*18 Er ist verliebt wie eine Katze.

*19 Er ist verliebt wie eine todte Ratze. — *Körte, 7230; Braun, I, 4738.*

*20 Er verliebt sich in jede Schürze.
Holl.: Hij wordt opelke witte muts verliefd. *(Harrebomée, II, 111a.)*

*21 Man wird sich darin verlieben wie eine Katze in den Senftopf.
Spottweise für: Man wird einen solchen Abscheu davor haben, wie eine Katze vor einem Gefäss, das mit etwas so Beissendem wie Senf angefüllt ist.

*22 Sie sind verliebt, die Schwänzel[1] biseln[2] ihnen 'rum. — *Weinhold, Deutsches und Slawisches aus der deutschen Mundart Schlesiens*, S. 2541.
[1]) Die Zöpfe. [2]) Sich ausgelassen, übermüthig, üppig betragen, eigentlich von den Kühen, wenn sie mit aufgehobenem Schwanz herumjagen und der Aufsicht allen Gehorsam kündigen.

Verliebter.

1 Den Verliebten sind die Meilen nur Schritte.
Die Liebe kennt keine Entfernung. Die Osmanen sagen: Den Verliebten scheint Bagdad nicht weit. *(Schlechta, 311.)*

2 Der Verliebte hält blaue Flecke für blaue Augen. — *Dove, 618.*
Mit etwas Phantasie sieht man in jedem Tintenflecke den Schattenriss eines Freundes, in blumigen Bettvorhängen die schönsten Engel- und Mädchenköpfe. Balbynus liebte so närrisch, dass er sogar in einem Nasengeschwür seiner Geliebten einen Reiz entdeckte. Daher das lateinische Sprichwort: Balbynum polypus Agnae delectat. *(Erasm., 43.)*
Holl.: Minnars oogen zijn geen mannen oogen. *(Harrebomée, II, 88a.)*
It.: Ogni amatore, che ama davvero, ama fino ai difetti della donna amata.
Lat.: Amans iratus multa mentitur sibi. *(Philippi, I, 28.)*

3 Der Verliebte hat alle seine Sinne bis auf fünf.
Ein römisches Sprichwort nennt sie Narren.
Mhd.: Geloubet, daz wibes minne manegem nimt die sinne. *(Fuchs und Wolf.)* — Si jehent, die ir hänt gehört, es name ie diu Minne vil wisem man die sinne, daz er niht mac wol bewarn, ern müeze dicke missevarn. *(Eraclius.)* — Diu gewaltige minne der sinne sin rouderinne. *(Aristoteles.)* *(Zingerle, 91—92.)*
Holl.: Kinderen die minnen, hebben geen zinnen. *(Harrebomée, II, 405b.)*
Lat.: Amantes amentes sunt. *(Faselius, 15; Seybold, 23)*

4 Der Verliebte ist blind.
Die Spanier: Die Verliebten glauben stets, dass den andern die Augen ausgestochen sind. Die Russen: Verliebte sehen wol den Birkenbusch, aber nicht den Hasen, der aus demselben springt.

5 Der Verliebte sehnt sich zu einem Schatten an der Wand.
Böhm.: Ten mě souží, po kom mé srdce nejvíc touží. *(Čelakovsky, 240.)*
Frz.: A gens amoureux les pierres sentent la rue. *(Leroux, II, 164.)*

6 Der Verliebten Weh heilt weder Arzt noch Thee.
Dän.: Mod elskov hielper ingen lægedom. *(Prov. dan., 143.)*

7 Die Verliebten glauben, dass andere Leute blind seien.

8 Die Verliebten halten ihre Fesseln für Blumengewinde.
Frz.: Les amans bénissent leurs fers. *(Lendroy, 725.)*

9 Ein Verliebter muss immer auf dem Platze sein.
Lat.: Militat omnis amans. *(Ovid.) (Philippi, I, 249.)*

10 Ein Verliebter und ein Narr geben ein gut Paar.
Frz.: Aimer et savoir n'ont même manière. *(Bohn I, 2.)*
Holl.: Twee minnaars aan eene figuur, van eender nering twee gebuur. *(Harrebomée, II, 88[a].)*

11 Ein Verliebter und ein Seemann ist selten zu Hause.
Cato der Aeltere behauptete: die Seele eines Verliebten lebe stets in fremden Körpern.

12 Eines Verliebten Geduld und eines Bettlers Geld sind gleich beständig. — *Wirth, I, 251.*

13 Verliebte haben Affen feil und ziehen stets am Narrenseil.
Lat.: Omnes qui amant, graviter sibi uxorem dari ferunt. *(Terenz.)*
Schwed.: Alskogs bröder nyttig gjörne med andra.

14 Verliebte haben meist volle Herzen und leere Beutel.
Lat.: Amantium marsupia folio porri vinciuntur. *(Philippi, I, 24.)*

15 Verliebte sagen einander mehr als sie wissen.
Lat.: Amor secreta prodit. *(Seybold, 25.)*

16 Verliebte und Gläubige lassen sich nicht belehren.

17 Verliebte und Könige dulden keinen Nebenbuhler. — *Schlechta, 310.*

18 Verliebte und Narren haben immer einen Sparren. — *Egerbote, 1875, S. 63.*

19 Verliebte und Trunkene wissen nicht, was sie (sagen und) thun.
Böhm.: Prudký milenec, jistý šílenec (ztřeštěnec). *(Čelakovsky, 240.)*
Poln.: Kto miłuje rzewnie, ten szaleje pewnie. *(Čelakovsky, 240.)*

20 Verliebte wissen immer wie spät (viel Uhr) es ist. — *Eiselein, 618.*

21 Verliebten ist leicht Fallen stellen.

22 Wenn der Verliebte nicht auf Dornen steht, so steht er auf glühenden Kohlen.
Dän.: Elskeren har ingen roe. — Elskeren har torn i fødderne. *(Prov. dan., 142.)*

23 Zwei Verliebte hüten, heisst, einen Sack voll Flöhe hüten.

*24 Es kommen noch ein paar Verliebte zusammen, falls sie noch nicht beieinander waren.
Wird gesagt, wenn von zwei Personen derselbe Gedanke ausgesprochen wird. In Tirol sagt man in diesem Falle: Es ist eine arme Seele erlöst. (Vgl. *Zingerle, Sitten, Bräuche und M.*, 2. Aufl., S. 56.)

Verlieren.

1 Alles verloren, nur die Ehre nicht. — *Wurzbach II, 79.*
Frz.: Tout est perdu hors honneur. Dies Wort sollte Franz I. von Frankreich nach der unglücklichen Schlacht von Pavia gesprochen haben; die spätere Zeit hat nachgewiesen, dass es ihm, wenigstens in dieser Form, zu Unrecht zugeschrieben wird. Es soll in einem Briefe an seine Mutter enthalten sein. In dem von *Dulaure* aufgefundenen und in dessen *Geschichte von Paris* (1837, III, 209) abgedruckten Briefe heisst es: „Sie zu benachrichtigen, welches der Ausgang meines Unglücks ist, so ist mir von allen Dingen nur die Ehre und das gerettete Leben geblieben." *(Buchmann, 8. Aufl., S. 239.)*

2 Beim Verlieren ist nichts besser als Vergessen. — *Wirth, I, 520.*

3 Besser halb verloren als ganz.
Dän.: Bedre halv, end miste ald. *(Prov. dan., 553.)*

4 Der verliert viel, der alte Hunde bändigen will.
„Der verluiset vil, der alt hund pendigen will." *(Hätzlerin, II, 56, 271—272.)*

5 Einer ist verloren und zwei sind geboren.
Der Verlust ist doppelt ersetzt.
Frz.: Pour un perdu deux recouverts.

6 Einer verliert, der andere gewinnt.
It.: Non perde l'uno, che non guadagni l'altro. *(Pazzaglia, 281, 12.)*

7 Einmal verloren ist nicht ganz verloren.
Lat.: Vir fugiens et denuo pugnabit. *(Philippi, II, 252.)*

8 Es geht niemand verloren als durch eigene Schuld.
Holl.: Niemand gaat verloren, of het is zijne eigene schuld. *(Harrebomée, II, 264[a].)*

9 Es ist alles verlohren, was an vndanckbare Leut gelegt wird. — *Lehmann, II, 128, 140.*
„Verlorn ist wolthat vnd das gut, das man einem vndanckbarn thut." *(Waldis, II, 94.)* Bei *Tunnicius* (24): Al verloren dat men den undankbaren doet. (Ingratis quidquid damus, id committitur aurae.)

10 Es ist alles verloren, dass man dem Taugenichts das Beste räth. — *Petri, II, 324.*
Bei *Tunnicius* (582): Al vorloren, dat men dem dogenicht dat beste ret. (In vanum canimus, probitas quis perdita languet.)

11 Es ist alles verloren, dass man einen Esel zur Harfe führt.
Lat.: Sincerum est nisi vas, quocunque infundis, acescit. *(Horaz.) (Philippi, II, 187.)*

12 Es ist alles verloren, was man in einen löchrigen Topf giesst. — *Winckler, V, 2.*
Lat.: Ingrato quid agis, hoc semper et undique perdis. *(Fallersleben, 13.)*
Holl.: Al verloren dat men den onbekenden doet. *(Tunn., 2, 5.)*

13 Es ist alles (halb) verloren, was man inn alte säcke schüttet. — *Franck, II, 83[a]; Tappius, 100[b]; Gruter, I, 31; Egenolff, 38[b]; Lehmann, 175, 76; Lehmann, II, 153, 111; Longius, 444.*
Unter alten Säcken werden auch alte Weiber verstanden.
Holl.: Het is al verloren wat men in oude zakken schadt (doet). *(Harrebomée, II, 488[b].)*
Lat.: Cani sunt vani, sed rugae non sunt nugae. *(Chaos, 858.)* — In senem ne quod collocaris beneficium. *(Tappius, 100; Suringar, XCV.)* — Ne bene mercare de sene. *(Egeria, 88[b].)*

14 Es ist nichts verloren, als was daneben geht.

15 Es ist nichts verloren, als was man nicht mehr findet. — *Eiselein, 618; Simrock, 10877.*

16 Es ist nichts verloren, sagte Wirths Röse, als sie die Säue mit dem beim Backen verdorbenen Pflaumenkuchen fütterte.

17 Es ist verlohren, was man in alte Kübel schütt. — *Lehmann, 780, 7.*

18 Es ist verloren mit dieser Welt, einem jeden nur das zeitlich gefellt. — *Gruter, III, 35.*

19 Es ist verloren, was man in alte Säcke schüttet, sagte der Küster, als ein junger Kerl ein alt Weib nahm.

20 Es ist verloren wie die Pflaumen (Schoten) am Wege.
Lat.: Tam perit, quam extrema faba. *(Erasm., 462; Tappius, 220[b].)*

21 Es verleurt mancher, das er nie gehabt hat. — *Petri, II, 309.*

22 Et is alls verlorn, wat man dem Undankbaren doet. — *Hochdeutsch bei Petri, II, 253; Körte, 6132; Simrock, 10639.*

23 Halb verloren, sagte der Junge, als ihm ein Grot (über Bord) ins Meer fiel.
Holl.: Dat bijltje ben ik wel half kwijt, zei de jongen, en bij liet het in de spaansche zee vallen. *(Harrebomée, I, 57.)*

24 Lieber etwas als alles verloren.
It.: Egli è meglio perdere che straperdere.

25 Man kann nicht mehr verlieren als sich selbst.

26 Man soll nicht viel verlieren und finden. S. Gesinde 15—18.)
Mhd.: Niemand nit verlieren sol, vil vinden stat auch nit wol. *(Germania, II, 142[a].)*

27 Man verliert (oft) in einem Augenblick, was man in einem Jahre nicht wiederkriegt.
Lat.: Perditur exiguo, quod partum est tempore longo. *(Suter, 637.)*

28 Man verliert mit Schwänken, was man gewann mit Ränken. — *Simrock*, 9303.

29 Man verliert viel, um ein Narr zu sein.

30 Mancher verliert, wenn er gewinnt, und mancher gewinnt, wenn er verliert.

Dän.: Man feiler tit til nytte, og rammer til skade. *(Prov. dan., 163.)*

31 Um alles zu verlieren, bedarf es nur eines gefährlichen Schlags.

32 Verliere dein Gut, nur nicht den Muth. — *Müller*, 45, 1.

Lat.: Omnia si perdas, te solum perdere noli.

33 Verlieren ist gut vor lachen. — *Lehmann*, 793, 8.

Schwed.: Tapa är gott för löge. *(Grubb, 791.)*

34 Verlieren ist leichter als finden. *(Wend. Lausitz.)*

35 Verlieren ist leichter als gewinnen und verwunden leichter als heilen.

36 Verlierst du eine Schanze, so habe auf die andere Acht.

37 Verliert die Magd einmal ihre Ehr', so erhält sie sie nimmermehr.

38 Verliert man die Schuhe, so behält man doch die Füsse.

39 Verloren ist verloren.

40 Verloren ist, wer sich verloren gibt.

41 Viel verlieren und wenig gewinnen, macht den Handel bald zerrinnen.

Holl.: Veel verliezen en niet vooruit gaan brengt den kramer naar het gasthuis. *(Harrebomée, I, 448b.)*

42 Was einer kan verlieren, das sol er nicht für sein eigen achten. — *Petri, II, 543; Lehmann*, 793, 3.

Bei *Tunicius* (1118): Dat men vorleisen mach, sal men nicht holden vor syn eigen. (Nil proprium ducas, quod mox discedere possit.)

43 Was man verloren hat, muss man Gott und dem Winde zum Ersatz überlassen.

Lat.: Refert rapta deo soluendo (solvenda) referre vel euro. *(Reuterdahl, 860.)*

Schwed.: Sompt gaeller gudh ok sompt åstamvedher. *(Reuterdahl, 860.)*

44 Was verlohren, muss man wider suchen. — *Lehmann*, 793, 15.

45 Was verloren ist, kann man nicht zurück weinen.

Böhm.: Co straceno, mudrováním se nevrátí. *(Čelakovsky, 192.)*

Poln.: Niewzkrzesi racya zguby. *(Čelakovsky, 192.)*

46 Wenn wir etwas verloren, wissen wir erst, was es werth gewesen ist.

Lat.: Tum denique omnes nostra intelligimus bona, cum, quae in potestate habuimus, ea amisimus. *(Seybold, 611; Schonheim, T, 16.)* — Tunc intelligimus, quae habuimus cum amisimus. *(Sutor, 652.)*

47 Wer etwas verlohren hat, der hat kein besser Recept als das vergessen. — *Lehmann*, 793, 16.

Lat.: Perisse quod vides, id ducas perditum. *(Lehmann, 793, 16.)*

48 Wer nicht gern verlieren will, muss recht Achtung geben auff das Spiel. — *Gruter, III*, 109; *Lehmann, II*, 868, 24 u. 875, 214; *Simrock*, 9728.

49 Wer nicht verlieren will, der spiele nicht. — *Simrock*, 10576; *Körte*, 6251.

50 Wer nicht zu verlieren weiss, versteht auch nicht zu gewinnen.

It.: Chi non sa perdere, non sa guadagnare.

51 Wer nichts hat zu verlieren, dem kann man nichts entführen.

Lat.: His lachrymis vitam damus, et miserescimus ultro. *(Sutor, 628.)*

52 Wer nichts verlieren kann, der schläft ohne Sorgen.

It.: Chi non ha niente da perdere dorme sicuro. *(Pazzaglia, 281, 2.)*

53 Wer nichts verloren hat, braucht nicht zu suchen.

54 Wer verlieren kann, muss Processe la'n.

It.: Chi che perder, fugga le brighe. *(Pazzaglia, 281, 3.)*

55 Wer verliert, der gewinnt.

Der Verlust eines Guts vermehrt unsere Einsicht und Selbstkenntniss; man verliert an Land und gewinnt an Verstand. Dies Wort ist von *Eugen Pelletan* zum Titel einer kleinen Flugschrift gewählt worden, in der er nachweist, dass Preussen bei Jena, Russland an der Alma und Oesterreich bei Solferino, obgleich geschlagen, gesiegt habe, weil sich von dieser Niederlage ihre innere Wiedergeburt datire. (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1864, Nr. 449, S. 2501.)

Frz.: Le bien perdu mieulx on congnoist quon ne faisoit quant on lauoit.

Lat.: Amissio boni cognitionem et scientiam auget sui. *(Bovill, II, 121.)*

56 Wer verliert, sündigt.

Frz.: Qui perde, pèche. *(Leudroy, 1183.)*

57 Wo man nichts verloren, da soll man nichts suchen. *(Eifel.)*

58 Zum Verlieren ist nichts besser als das Vergessen. — *Simrock*, 10858; *Körte*², 6252.

*59 A verloirt sich wies Quaksilber. — *Gomolcke*, 222; *Frommann, III*, 490, 359.

„Schmalhans wird Küchenmeister sein, wenn sein Glück sich wie Quecksilber verlieren wird." *(Keller, 145b.)*

*60 An dem hewwe mir nix verloren un sie nix gewunne'. — *Tendlau*, 693.

Von einem charakterlosen Menschen, der vom Judenthum zum Christenthum übergegangen ist.

*61 Dar is nichts verlaren as de slag, de vorbi geit.

*62 De is verloren as 'n Jüdenseel. — *Kern*, 313; *Hauskalender, II.*

Holl.: Zij is meerder verloren dan Judas' ziel. *(Harrebomée, I, 367b.)*

*63 Er het alles verlore, vom Löff'l im Rigel bis uehe zum vierspännige Fuerwerch. — *Sutermeister*, 98.

Rigel = ein gekerbtes, über den Tisch quer an die Wand genageltes Holzstäbchen, in welches nach der Mahlzeit der Löffel gesteckt wird.

*64 Er verliert das Brot.

Die Mittel seines Bestehens.

*65 Er verlöre seinen Arsch, wenn er nicht angewachsen wäre.

*66 Es ist verloren als eins juden seel. — *Franck, II*, 21b; *Eiselein*, 350; *Mayer, I*, 91; *Simrock*, 10879; *Körte*, 3234; *Braun, I*, 4740; *Lohrengel, II*, 480.

Ehemals, um einen unersetzbaren Verlust zu bezeichnen.

*67 Es verleurt eh einer etwas beym Dantz. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 394.

*68 Es verliert sich darin wie eine Laus mehr im Pelz des Juden.

*69 'S v'rlûr sich imm'r ânn'r am a andan, wi d'r Taif'l d' Jûda hult. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 433.

*70 Verloren asse a Lamb, dess der Wulff derwuscht hott. *(Schles.)* — *Palm*, 90, 3.

Verliess.

*Ins Verliess kommen. *(Harz.)* — *Klein, II*, 215.

Verloren gehen, vergessen werden.

Verloben.

Es verlobt sich manchèr, der nicht Hochzeit macht.

Man kommt oft weit in einer Sache und vollführt sie doch nicht.

Verlöbniss.

Heimlich Verlöbniss stiftet keine Ehe. — *Eisenhart*, 102; *Pistor., I*, 191; *Estor, I*, 347; *Eiselein*, 618; *Hillebrand*, 117, 157; *Sailer*, 251; *Graf*, 141, 36; *Simrock*, 10879; *Bunde*, 562; *Braun, I*, 4739.

Unter heimlichem Verlöbniss ist ein ohne Einwilligung der Aeltern und Vorgesetzten geschehenes, überhaupt ein ohne Beobachtung der gesetzlichen Feierlichkeit vollzogenes Eheversprechen gemeint. Das Sprichwort sagt, dass ein solches Verlöbniss von keiner Verbindlichkeit sei, sondern stets wieder aufgehoben werden könne.

Verlogen.

1 Verlogen hinten rück ist jetzt ein Meisterstück. — *Petri, II*, 567.

*2 Es ist alls verloga. — *Birlinger*, 919.

Sprichwörtlicher Ausruf, um auszudrücken, dass man etwas nicht glauben will.

*3 Es ist verlogen, was er denkt. — *Birlinger*, 919.

Verlorenes.

1 Das Verlorene vergessen ist der grösst vorteil. — *Petri, II*, 121.

2 Wer um Verlorenes weint, verschwendet seine Thränen.

Böhm.: Kdo pláče pro dobro zmizelé, bez oci zůstává. *(Čelakovsky, 192.)*

Verlöschen.

*Er (es) ist verloschen wie Cantors Fackel. — *Meisner*, 64.

Verlust (s. Schaden).

1 Der erste Verlust ist der beste. (S. Schaden 25.)
Eine der drei goldenen Regeln, welche der berühmte Nationalökonom David Ricardo seinen nähern Bekannten einzuprägen pflegte, und die besagen will, dass man rasch nachgeben soll, wenn der Curs der Papiere fällt.
Lat.: Primula jactura tolerancius est nocitura. *(Reuterdahl, 763.)*
Schwed.: Thaen första skadhi aer baezst. *(Reuterdahl, 763.)*

2 Ein offenbarer Verlust ist besser als ein entfernter Gewinn.

3 Es ist kein grösserer Verlust, als wann sich der Mensch selbst verliert. — *Lehmann, 793, 2.*

4 Es kommt immer ein Verlust nach dem andern, sagte die Frau, gestern ist mir der Mann gestorben, heut' hab' ich meine Nadel eingebüsst.
Lat.: Mesticies veterem nova dat soporidolorem mas obiebat heri modo debet acus mea queri. *(Reuterdahl, 522.)*
Schwed.: Ae kombir sor ok sloekker andra i gaar miste jak min bonda ok i dagh tappadhe jak minne naal aer thae sorgh waerae som kombir sid harst. *(Reuterdahl, 522.)*

5 Grosser Verlust bringt um den Verstand.
It.: Gran danno toglie talvolta il cervello.

6 Kein verlust, kein gewinn. — *Henisch, 1601, 46; Petri, II, 418.*

7 Man thut vber verlust wol klagen, thut aber vom gewinn nichts sagen. — *Henisch, 1601, 47.*

8 Nach verlust kompt auch wol Schaden. — *Lehmann, II, 423, 14.*
Holl.: Na verlies komt wel schade. *(Harrebomée, II, 372a.)*

9 Verlust, der nicht zu finden ist, den soll man auch nicht suchen. — *Graf, 277, 309.*
Wenn ein Schaden durch die Natur der Sache geschieht, sodass ihn niemand abwenden konnte, so muss man ihn leiden.
Mhd.: Virlust die nit zu finden ist, die sol man nit suchen. *(Endemann, II, 54, 93.)*

10 Verlust ist für lachen. — *Franck, I, 139b; Mayer, II, 91; Simrock, 10873.*
Dän.: At tabe er god for latter. — Naar man forlaar er, kand man vel bare sig for latter. *(Prov. dan., 179.)*

11 Verlust ist oft ein grosser Gewinn.
It.: In tempo, e luogo convenevole il perdere tal hor è profitevole. *(Pazzaglia, 281, 9.)*

12 Verlust lehrt aufmerken.
Holl.: Na verlies woordt men wijs. *(Harrebomée, II, 372a.)*

13 Wo Verlust beim Verzuge ist, muss man gleich Rath schaffen. — *Würth, I, 528.*

*14 Dieser Verlust hat ihm den Hals gebrochen.
Holl.: Dat verlies heeft hem den hals gebroken. *(Harrebomée, II, 371b.)*

*15 Verlust und Gewinn mit gleichen Augen sehen.

Vermachen.

1 Man vermacht eher ein Löchlein als ein Loch.

*2 Sie vermachen sich wie die Läuse im Pelz. (S. Ergötzen 1.) — *Simrock, 6224.*

Vermählter.

Ueber die Vermählten freut man sich, die Verstorbenen beweint man, beides ein Jahr lang. *(Finn.)*

Vermahnen.

1 Vermahnen vnnd Straffen wetzt den verstandt. — *Lehmann, 795, 14.*

2 Wer dich vermahnt, der liebt dich. — *Lehmann, 796, 25.*

Vermahnung.

Vermahnungen seind instrument, dardurch man einen zur perfection poliert. — *Lehmann, 796, 30.*

Vermehren.

Es vermehrt sich nichts mehr in der Welt als die Erdflöhe.
„Ein altes Sprichwort sagt, dass sich nichts mehr auf der Welt vermehre als die Erdflöhe. Wir wissen jedoch noch etwas, was in weit grösserm Masse einer Vermehrung fähig ist, als jenes Ungeziefer, das sind die Petitionen zu Gunsten der Jesuiten u. s. w." *(Deutsche Reichscorrespondenz vom 4. Juni 1872.)*

Vermeiden.

1 Was einer wol vermeiden kann, wird ohne Thorheit nicht gethan.
Lat.: Tu quod cavere possis, stultum est admittere. *(Seybold, 611.)*

2 Was man nicht kann vermeiden, das muss man willig leiden.
Lat.: Feras, non culpes, quod mutari non potest. *(Seybold, 178.)*

3 Was man nicht vermeiden kann, muss man tragen als ein Mann.

4 Was man nicht vermeiden kann, trägt man als vernünft'ger Mann.
Lat.: Feras, non culpes, quod vitari non potest. *(Fasciculus, 87.)*

Vermeinen.

1 Es ist eim andern vermeynt, aber mir beschert. — *Franck, I, 141a; II, 34b.*

2 Es wird offt einem andern (etwas) vermeint vnd dem andern bescheert. — *Petri, II, 277.*

Vermessen.

1 Dass niemand ja sich thu' vermessen, er hab' den Weizen allein gefressen.

*2 Er vermass sich hoch und theuer.

Vermessenheit.

1 Vermessenheit den fall bereit't. — *Petri, II, 568; Körte, 6257.*

2 Vermessenheit ist eine Welle, so nur stinkendes Wasser aufwirft. — *Winckler, VIII, 14.*

3 Vermessenheit verführt viel Schiffe. — *Petri, II, 568.*

Vermiethen.

Wer sich einem andern vermiethet, muss auch seinen Mist fahren.
„Hast du dich ihm vermiethet, so musst du ihm auch seine Wolle ausklopfen, sagt ein rabbinisches Sprichwort." *(Dukes.)*

Vermisquemen.

*Er is vermisquemt as en Pott vull Müs. — *Fr. Reuter, Schurr-Murr* (Wismar 1863), S. 130.

Vermögen (Subst.).

1 Das Vermögen ist nicht dessen, der's erworben, sondern dessen, der's geniesst.
It.: La roba non è di chi le fece, ma di chi la gode.

2 Ein jeder thu nach seinem Vermögen. — *Sutor, 36.*

3 Elk én sin Moeg, säd' Hans Fink, un rêd[1] up de gâl Wörtel[2].
[1]) Ritt. [2]) Gelben Wurzel, Mohrrübe.

4 Elk sin Möge, sä' de Bûr, do êt he 't Kind sinen Brê up. *(Oldenburg.)*

5 Elk sin Möge, säd' de Düwel, dô êt he Torf mit Thêr. *(Oldenburg.)*

6 Elk sin Moege, säd' de Jung, do êt he Figen. *(Oldenburg.)*

7 En ider no sinn Mög, sei der Bûr, do frôt he Speck mit Figen. *(Mecrs.)*

8 Je mehr Vermögen der Vater, je weniger Tugend der Sohn. — *Winckler, XIII, 93.*

9 Je mehr Vermögen einer hat, je mehr will er haben.

10 Jeder soll nach seinem Vermögen thun.
Frz.: Chacun selon sa puissance. *(Kritzinger, 571b.)*

11 Jeder wird besteuert nach seinem Vermögen, sagte der Dieb, der wegen seines Fassungsvermögens im Zuchthause sass.

12 Man kann niemand über sein Vermögen zwingen. — *Sutor, 36.*
Frz.: On n'est point obligé à faire plus qu'on ne peut. *(Kritzinger, 484a.)*
Lat.: Ultra posse nemo obligatur. *(Philippi, II, 231.)* — Ultra vires et ultra posse nemo cogitur. *(Seybold, 647.)*

13 Man muss erst Vermögen erwerben, ehe man dick thun kann.
It.: Prima ricco, e poi borioso.

14 Man muss nicht über sein Vermögen geben (gehen). — *Tendlau, 840.*

15 Man muss nicht über sein Vermögen hinaus wollen.
Lat.: Oportet agrum imbecilliorem esse, quam agricolam. *(Columella.) (Philippi, II, 76.)*

16 Man soll nicht sein Vermögen an Einen Ort hinlegen.
Lat.: Ne uni navi facultates. — Uni navi ne committas omnia. *(Seybold, 346 u. 650.)*

17 Mancher legt sein Vermögen an nasse Waare aus Furcht vorm Brande. — *Winckler, IV, 18.*

18 Ueber sein Vermögen thun, ist Narrheit vnd die gröste Thorheit. — *Lehmann, II, 625, 17.*
19 Ueber Vermögen kann niemand.
20 Viel Vermögen, viel Kummer.
21 Viel vermügen, hilfft nicht. — *Petri, II, 575.*
22 Wer am vermögen arm ist, der ist am ehrlichen Gemüth selten reich. — *Lehmann, 43, 9.*
23 Wer das Vermögen erwirbt, geniesst es nicht immer.
It.: Chi fa la roba, non sempre la gode.
24 Wer sein Vermögen mit den Händen wegwirft, der sucht ein anderes mit den Füssen. — *Winckler, XV, 57.*
Lat.: Utere quaesitis, sed ne videaris abuti. *(Cato.)*
25 Wer sein Vermögen verliert, verliert seinen Verstand.
Frz. Schweiz: Chi que pé chôn bin, pé schou' eschien. *(Schweiz, II, 242, 47.)*
26 Wer sein Vermögen verschleudert, wird es nie mehr zusammenlesen.
Lat.: Tota reuisit herum vix pensio perdita rerum. *(Reuterdahl, 989.)*
Schwed.: Hwa sit spillir han fåar alt sit naeppelika op. *(Reuterdahl, 989.)*
27 Wie das Vermögen, so die Steuer.
*28 Das geht über mein Vermögen (jüdisch: Jechooles). — *Tendlau, 200.*
*29 Er cha si Vermöge im enn Hund an Schwanz hänke. — *Sutermeister, 96.*
*30 Er hat sein gantz vermögen an seinem Leib. — *Rittius, 484.*
Lat.: Omnem facultatem indutus est. *(Suringar, CLIX.)*
*31 Er het keis Vermöge as die ferndrige Trinkschulde. — *Sutermeister, 63.*
*32 Er kann sein ganzes Vermögen in einem Schnupftüchlein über das Hausdach werfen. — *Sailer, 113.*
*33 Sein Vermögen anbauen. *(Oberösterreich.)*
*34 Sein Vermögen durch die Gurgel jagen.
*35 Sein Vermögen guckt zu den Löchern seiner Hose heraus.
*36 Sein Vermögen hat in einer Nussschale Platz.
*37 Sein Vermögen ist flöten gegangen.
Ist dahin, zerflossen. Vom Plattdeutschen flêiten = fliessen.
*38 Sie hat nicht so viel Vermögen, das Gelübde der Armuth abzulegen.
Ein katholischer Pfarrer bat von der Kanzel: „Auch wollen wir zu milden Liebesgaben Elise W. euch sehr empfohlen haben. Die Fromme will ins Kloster sich begeben; doch leider hat sie nicht genug Vermögen, um das Gelübd' der Armuth abzulegen." *(Witzfunken, IV[b], 65.)*

Vermögen (Verb.).
1 Der den andern vermag, der steckt (stösst) jhn in Sack. (S. Sack 249.) — *Lehmann, 305, 10; Eyering, III, 457; Latendorf II, 8; Siebenkees, 92; Mayer, I, 185; Blum, 464; Simrock, 8638.*
Dies Sprichwort steht bei *Agricola* (I, 11[b]) in der Erklärung zu dem Sprichwort: „Gott hilfft den stercksten."
Holl.: Die den ander over kan, steckt hem in zijn zak. *(Harrebomée, II, 488[b].)*
Lat.: Tollitur e medio sapientia, vi geritur res. *(Philippi, II, 221.)*
Schwed.: Den meer kan han sticker hen anidra i säcken. *(Grubb, 141.)*
2 Die es vermöchten, wöllen nit; die es wollten, vermugens nit. — *Nas. 470[a].*
3 Wer am wenigsten vermag, gibt (thut) am meisten.
Dän.: Den giffner meest der mindst formaaer. *(Prov. dan., 230.)*
4 Wer den andern vermag, der sagt ihm selten guten Tag.
„Nu isset also men to seggende plecht; we over den anderen mach de deit am selden guden dach. *(Sündenfall, 589.)*
5 Wer ein wenig vermag, der macht einen grossen Auff(oder Huff-)schlag. — *Petri, II, 706.*
6 Wer mehr vermag, thut mehr. — *Graf, 528, 329.*
Zuletzt entscheidet immer das Mass der Stärke; das bessere Recht auf Seiten des Schwächern ist für den Mächtigern kein Hinderniss, doch mit ihm nach Belieben zu verfahren.
7 Wer vermag das Gestern zurückzubringen oder die Sonnenstrahlen zu übertünchen. — *Burckhardt.*
8 Wer was vermag, den (der) lachet das Recht an. — *Petri, II, 777.*
9 Wer's vermag, het en Hund; und wer's nid vermag, cha sälber bülle. — *Sutermeister, 134.*
10 Wir alle vermögen nicht alles. — *Franck, Zeytbuch, I.*
*11 Er vermag (bei dem) so viel, wie eine Sau auf der Orgel. — *Murner, Ob der König von engelland.*

Vermont.
Vermont ist ein guter Staat der Abkunft.
Vermont gehört zu den Neuenglandstaaten, die man als die Staatenmutter bezeichnet, und es ist einer der reinsten derselben. Man nimmt nämlich an, dass von Neuengland aus und durch die Neuengländer die Bildung neuer Staaten der Union erfolge, und das obige Sprichwort hebt besonders Vermont als tüchtigen, fruchtbaren Abkunftsstaat hervor. In den Verhandlungen der British Ethnological Society war die Frage aufgeworfen worden: wie weit ist der Mensch Weltbürger? *Hunt* beantwortet die Frage dahin, dass die Acclimatationsfähigkeit der Menschen beschränkt und auch der Europäer nicht klimafest, daher eine dritte Generation unvermischter Europäer in Bengalen nicht zu finden sei, und dass auch die angelsächsische Rasse in Amerika Neigung zum Aussterben zeige. Die *Newyorker Evening Post* weist mit Bezug auf *Hunt's* Ausspruch, dass unvermischte Rassen wie Juden, Chinesen und Zigeuner die grösste Acclimatationsfähigkeit besitzen, nach, dass in vielen Theilen Neuenglands ein Fremder noch eine Seltenheit sei, dass die Einwohner keineswegs herabgekommen, dass Neuengland allein nur unvermischtes englisches Blut in Nordamerika enthalte und daher im wahren Sinne die Staatenmutter sei. Der Neuengländer sei überall vom Hause weg zu finden, und er verkomme auch bei seiner Auswanderung nicht. In diesem Sinne findet nun auch das obige Sprichwort seine Erklärung. (Vgl. *Neuyorker Staatszeitung* vom 4. Nov. 1863, S. 7.)

Vermornen.
Man muss nichts vermornen. — *Eiselein, 473.*
Auf morgen verschieben.
Lat.: Ne quid procrastines. — Nihil recrastinans. — Per multum cras cras amnis dilabitur aetas. *(Eiselein, 473.)*

Vermuthen.
Wo man es am wenigsten vermuthet, springt ein Fuchs heraus. — *Schlechta, 304.*

Vermuthung.
1 Sichere Vermuthung lässt den Richter allzeit Urtheil finden. — *Graf, 455, 475.*
Altfries.: Trowe weninghe laet dyn riuchter aldeer to, dat hij een ordel dela. *(Hettema, XVI, 2, 92.)*
2 Vermuthung ist nicht Gewissheit. — *Bertram, 44.*

Vernageln.
1 Was überall vernagelt ist, bricht nicht leicht.
*2 Der is vernoagelt. *(Niederösterreich.)*
Von jemand, der schwer fasst oder begreift.
*3 Er ist (wie) vernagelt. — *Körte, 6253[a]; Braun, I, 4741.*

Vernarren.
*Er vernarrt sich in die Scheide und weiss nicht, wie der Degen aussieht.
Von denen, die eine eheliche Verbindung eingehen, ohne Kenntniss der Gemüthsart, des Charakters, blos auf Grund des schönen Aeussern.

Vernehmen.
Sie sindt in guten vernemmen wie der Fuchss vnnd Han; oder: wie Katz vnd Mauss. — *Lehmann, 814, 23.*

Verneinen.
Was man nur halb verneint, das ist beim Jurist schon halb gewonnen. — *Eiselein, 273.*
Lat.: Si fecisti, nega. *(Eiselein, 273; Schamelius, II, 62; Binder II, 3112.)*

Verneuern.
Man vernewrt sich wol, aber verbessert sich selten. — *Zinkgref, IV, 168.*
„So dass die Fraw, welche vor das lange leben Dionysii gebetet, nicht übel sich bedacht."

Verniedrigen.
Wer sich am meisten verniedrigt, steht am höchsten bei Gott. — *Opel, 394.*

Vernudeln.
*Einen vernudeln. *(Ulm.)*

Vernunft.
1 Der Vernunft Licht scheint im Menschen wie ein Docht in einer finstern Ampel.

2 Die Vernunfft ist der weisen Meister. — *Petri, II, 146.*

3 Die vernunfft ist dess glücks Bul, läst sich leicht füllen vnnd Schwängern vnnd gebirt schädliche Missgeburtten. — *Lehmann, 799, 34.*

4 Die vernunfft weiss vnd begert offt das gut, was sie soll, vnnd thut doch dz böss, wz sie nit will. — *Lehmann, 797, 9.*

5 Die Vernunft des Stärksten ist die beste.

6 Die Vernunft ist gut, sagte der Pfaffe, nur nicht in der Kirche.

7 Die Vernunft ist gut überall.
Frz. Schweiz: La réjon l'iet bonna pertot. *(Schweiz, II, 242, 44.)*

8 Die Vernunft muss herrschen.
It.: La ragione debbe signoreggiare, e la sensualità obbedire.

9 Gute Vernunft, tapfer Herz und weiser Rath hohe Sachen ausrichten und weise That.

10 Lebe mit Vernunft, so kommst du nicht in der Armen Zunft. — *Simrock, 10880; Körte, 6256.*

11 Man soll der Vernunft Tribut geben, aber nicht opfern. — *Opel, 375.*

12 Mit Vernunfft kompt man vielem Vnglück vor — *Petri, II, 480.*

13 Mit Vernunft, Geduld und Spucke geht alles. — *Klix, 114.*

14 Vernunfft folgt den Irwischen. — *Lehmann, 799, 26.*

15 Vernunfft geht vber Fauststärcke. — *Petri, II, 568.*
Die Finnen: Die Vernunft ist besser als Gedächtniss. *(Bertram, 66.)*

16 Vernunfft ist der Gewonheit Knecht. — *Lehmann, 318, 61.*

17 Vernunfft ist des Glaubens gross Hindernuss. — *Ilenisch, 1634, 60.*

18 Vernunfft ist dess Teuffels Hur. — *Lehmann, 737, 12.*
Eine Anschauung buchstabengläubiger Theologen, namentlich einer von den vielen Aussprüchen *Luther's*, mit denen er die Vernunft, ohne die er doch schwerlich verbessernd gewirkt hätte, schalt. Wahrscheinlich wäre aus seinem Werk etwas Vollkommneres geworden, wenn er die Vernunft völlig frei gemacht hätte. Aber so gibt es in seinen vielen Schriften nichts in der Welt, das er mehr hasste als die Vernunft, ohne welche der Mensch doch nur, und zwar ein sehr unvollkommenes Vieh ist. So nennt er die Vernunft den „alten Dünkel, Frau Hulda mit der Rotznasen"; ferner: Frau Unholde, die alte Wettermacherin; Frau Isabell, die Gottesmeisterin und Gottesmacherin; die Erzfeindin des Glaubens, des Teufels Hure. Er nennt sie auch: die kluge Hure, die tolle Hure, die Erzhure und des Teufels Braut, die tolle Närrin, die höheste Hure des Teufels, die schebichte, ausssätzige Hure. — Sind das die Namen, mit denen er die Vernunft, die Kraft, welche allein uns zum Menschen macht, belegt, so wollen wir nur noch einige Beispiele beifügen, aus denen zu ersehen, wie ihm ihre Thätigkeit erscheint. Er sagt, sie sei zehnmal klüger als Gott, wolle Gott allzeit hofmeistern; sie ist wie ein unvernünftiger Bloch, spielt Blindekuh mit Gott; ihr Werk ist ein Affenspiel; sie lehrt die Hühner Eier legen; sie ist das gefährlichste Ding; sie geht auf Stelzen; sie ist der Apfel, daran sich Adam und Eva den Tod gefressen haben. Wenn man nun fragt, wie man mit einem so gefährlichen Dinge, wie die Vernunft ist, umgehen solle, so antwortet *Luther*: „Man muss sie mit Füssen treten und ihr Dreck ins Gesicht werfen." Einzelne Sprichwörter, wie das obige, sind nun dieser Anschauung, die noch jetzt von den starren Lutheranern vertreten ist, angehörend. Da ich diesen Standpunkt für eine menschliche Verirrung halte, so habe ich zwar die aus dieser Quelle entsprungenen Sprichwörter selbst. verständlich aufgeführt, aber nicht einzeln widerlegt.

19 Vernunfft ist ein grosse Wettermacherin in der schrifft. — *Lehmann, 797, 13.*

20 Vernunfft, Kunst vnd Witz gilt ohne Geld nichts. — *Petri, II, 568.*

21 Vernunfft macht niemand fromb, Affekten machen sie gar thumb. — *Lehmann, 797, 5.*

22 Vernunfft sihet durch den Dünckel, wie durch ein gemahlet Glass. — *Lehmann, 799, 26.*

23 Vernunfft thut offt nit, wz recht, sondern wz meister mutwillen gefallig. — *Lehmann, 797, 11.*
Lat.: Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas. *(Lehmann, 797, 11.)*

24 Vernunfft verstehet nicht gewiss, was nutz, recht vnnd gut ist; aber was böss ist, dass kan sie besser erkennen. — *Lehmann, 798, 17.*

25 Vernunfft vnd Witz gibt gelehrte Leut. — *Petri, II, 568.*

26 Vernunft ist des Rechts Kern und des Gesetzes Seele. — *Körte, 6255.*

27 Vernunft kumbt nicht vor den iaren. — *Hauer, Mij².*

28 Vernunft und Rede halten die Leute zusammen.
Lat.: Societatis humanae vinculum est ratio et oratio. *(Cicero.) (Philippi, II, 193.)*

29 Vernunft und Verstand sind des Teufels Huren. — *Opel, 18; Körte, 6254; Körte², 7854.*
Körte bemerkt: „Ein von alten Pfaffen erfundenes und von neuen Pfaffen in Ehren gehaltenes Wort, denen nichts verhasster ist, als die Vernunft."

30 Vernunft und Verstand sind nur Wettermacher und Hagelsieder in der Schrift.
„Meinten die Ablassmönche ihrer Zeit." *(Klosterspiegel, 18, 19.)*

31 Was nicht mit Vernunft geschieht, hat keinen Bestand. — *Chaos, 788.*

32 Wenn die Vernunft gestorben ist, geht die Gerechtigkeit zu Grabe. — *Winckler, XVIII, 81.*

33 Wenn die Vernunft schläft, macht das Herz Schlingen.

34 Wenn die Vernunft stirbt, liegt die Gerechtigkeit in den letzten Zügen.
Lat.: Non facies furtum: legem hanc Jurista notabit, lex non occides pertinat ad medicam. *(Chaos, 432.)*

35 Wer die Vernunft in einem fremden Kopfe hat, ist übel daran.
Die Finnen: Dann ist die Vernunft entfernt, wenn sie in eines andern Mannes Kopfe ist. *(Bertram, 66.)*

36 Wer mit Vernunft will lieben, macht einen Wasserfall, der nicht soll stieben.

37 Wo richtige vernunfft ist, da ist (auch) vernünfftige redt. — *Lehmann, 643, 2.*
Daraus kann man den Gegenschluss machen, dass da, wo man Un- und Wahnsinn redet und predigt, keine richtige Vernunft sein kann.

*38 Er hat Vernunft wie Gäns und Säu. — *Brant, Nsch., 14.*
„Wer spricht, dass Gott Barmhertzig sey, allein, vnd nicht gerecht darbey, der hat vernunfft wie Genss vnd Sew." *(Kloster, I, 296.)*

*39 Er kann vor lauter Vernunft nicht geschendt werden. — *Witzfunken, II^b, 97.*

Vernünfteln.

1 Durch Vernünfteln wird Poesie vertrieben, aber sie mag das Vernünftige lieben.

2 Vernünfteln bannt Vernunft. — *Simrock, 10881; Körte, 6257.*
Frz.: Les raisonnements bannissent la raison. *(Körte, 6257.)*

Vernünftig.

Wer vernünfftig will handeln, der muss den Zorn verrauchen lassen. — *Lehmann, 924, 13.*
Lat.: Impedit ira animum ne possit cernere verum. *(Lehmann, 924, 13.)*

Vernyen.

Man vernyet sick wol, verbetert sick awerst selden. — *Wendunmut, VII, 162.*

Verona.

*1 Er ist bei Verona ohne V vorbeigeflogen.
Befindet sich im Irrthum. Wortspiel.

*2 Sanct Vron soll Vormittag 's Chrüegli löse und Nomittag 's Chitteli tröchne. *(Luzern.)* (S. Veronatag 1.)

*3 Verona heisst die Würdige (la digna). — *Heskiel, 31.*

Veronatag.

1 Am Veronatag soll's vormittags regnen und nachmittags die Sonne scheinen. *(Luzern.)*

2 Wenn's am Veronatag früh und spat regnet, so darf der Bauer beim Abendessen nicht mehr absitzen. *(Luzern.)*
D. h. er hat die Zeit wohl zu nutzen, weil er durch Regen viel gehindert wird, und es früh einwintert.

Verordnung.

Bairische Verordnung und gut Bier währt drei Tage oder vier.

Verpachten.

Verpachten bringt viel Ohrenkratzen.

Verpfändung.

Wer die erste Verpfändung hat, ist der erste zur Zahlung. — *Graf*, 281, 341; *Lichner*, 383, 197.

Wer die erste Hypothek besitzt, wird zuerst bezahlt; jede folgende kommt mit der Zahlung später.

Verpflichten.

Wo sich einer hin verpflicht, da wird jhm der Sold entricht. — *Petri*, *II*, 815.

Verposamentieren.

*Er hat schon viel verposamentiert. — *Trachsel*, 62.

Schon viel Geld durchgebracht.

Verprassen.

*Etwas verprassen, verschlemmen vnd verkhemmen. — *Geiler*, *Paternoster* (1515), LXXXV, 2[b].

Verpulvern.

*Er hat alles verpulvert. — *Braun*, *I*, 3385.

Verputzen.

1 Verputz dich, so kennt man dich nicht. — *Lehmann*, 335, 49.

*2 Er hat alles verputzt.

Verquakeln.

*Sik verquakeln. — *Eichwald*, 1557.

Verrath.

1 Der Verrath fällt auf den Verräther zurück.

It.: Il traditore viene anche lui tradito. — La pena del tradimento cade sempre sopra il traditore (torna in ogni traditore).

2 Der Verrath lohnt seinen Meister.

Holl.: Het verraad loont zijn' meester. (*Harrebomée*, *II*, 372[b].)

3 Man liebt den Verrath, aber nicht den Verräther.

Dän.: Herrer elske forræderie, men hade forræderen. (*Prov. dan.*, 182.)

It.: S'ama ben il tradimento, mà non il traditore. (*Pazzaglia*, 378, 4.)

4 Verrath ist angenehm, Verräther verhasst. — *Simrock*, 10885; *Körte*, 6289.

Frz.: On peut aimer quelque fois la trahison, mais on déteste les traîtres. (*Masson*, 354.)

Holl.: Men bedient zich wel van de verraderij, maar haat evenwel de verraders. (*Harrebomée*, *II*, 372[b].)

5 Verrath lauert im Verborgenen.

Poln.: Zdrada rada w kącie siada. (*Lompa*, 36.)

6 Verraths kann niemand sich erwehren. — *Simrock*, 10882; *Körte*, 6260; *Braun*, *I*, 4742.

Böhm.: Kdo z kouta měří, jistěji udeří. (*Čelakovsky*, 248.)

Holl.: Voor verraet en can hem niemant ghehoeden. (*Tunn.*, 30, 12.)

Lat.: Traditor illudit verbis, dum verbera cudit. (*Faltersleben*, 767.)

Poln.: Zdrada w kącie siedzi rada. (*Čelakovsky*, 248.)

*7 Verrath brauen (brüten).

Holl.: Het brouwt verraad. — Hij draagt verrad in zijnen boezem. (*Harrebomée*, *II*, 372[b].)

Verrathen.

1 Es verräth einer den andern nicht.

Lat.: Ut in velabro olearii. (*Plautus.*) (*Hanzely*, 31; *Philippi*, *II*, 237.)

*2 Einen verrathen vnd verkauffen. — *Mathesy*, 310[a].

*3 Er ist vbel darzu verraten worden. — *Agricola I*, 434; *Franck*, *I*, 96; *Egenolff*, 202[a].

Von dem, den das Glück zu grossen Würden erhebt, ohne dass er Tüchtigkeit dazu besitzt, der gleichsam von andern zur Annahme derselben beredet worden ist.

*4 Er verräth sich selbst, wie eine Spitzmaus.

Lat.: Sorex suo se indicio periit (prodit). (*Terenz.*) (*Seybold*, 576; *Frob.*, 574; *Philippi*, *II*, 196.)

*5 Man ist verrathen und verkauft. — *Körte*, 6261; *Braun*, *I*, 4743.

Verräther.

1 De Verrader slöpt nich. — *Bueren*, 186; *Hauskalender*, *I*.

Holl.: De verrader slaapt nimmer. (*Harrebomée*, *II*, 372[b].)

2 Den Verräther braucht man, wie dass Gifft in Nöhten. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 499; *Gruter*, *III*, 87.

Dän.: Man bruger forrædere som gift i nød. (*Prov. dan.*, 182.)

3 Den Verräther trifft der Tod.

4 Der verreter schleft nicht. — *Math.* 26; *Hollenberg*, *II*, 38; *Petri*, *II*, 111; *Müller*, 14, 1; *Körte*, 6263; *Simrock*, 10883; *Braun*, *I*, 4745; *Masson*, 371; *Neue Monatsschrift* (Jauer 1801), S. 186.

In Bedburg: Der Verrieder schlief nêt.

Frz.: Le roytellet au crocodile. (*Boeill*, *I*, 188.)

Lat.: Regaliolus ad crocodilum. (*Boeill*, *I*, 188.)

5 Die frommsten Verreter hangen am Galgen. — *Petri*, *II*, 128.

6 Die Verräther sind so gemein, dass sie nicht mehr dreissig Silberlinge bekommen.

7 Ein Verräther hat mehr als tausend Waffen.

8 Ein Verreter gibt gute wort. — *Petri*, *II*, 233 u. 368.

9 Es ist keinem Verräther zu trauen, ohne der am Galgen hangt. — *Petri*, *II*, 266.

10 Verräther geben gute wort, biss sie zurichten schad vnd mord.

Lat.: Proditor illudit uerbis, dum uerbera cudit. (*Loci comm.*, 173.)

11 Verräther kommen von hinten.

Holl.: Verraders komen van achteren aan. (*Harrebomée*, *II*, 372[b].)

12 Verräther muss man mit Verräthern überwinden.

Dän.: Forræderen skal vindes med forræderie. (*Prov. dan.*, 182.)

13 Vom Verräther frisst kein Rabe. — *Simrock*, 10883; *Körte*, 6263; *Venedey*, 137; *Braun*, *I*, 4744.

„Warum denn nicht? Man soll ihm nur ein Stückchen Schweinebraten hinhalten, der Rabe happt zu und verwendet wol gar die Knochen." (*Dresdener Nachrichten* vom 15. Febr. 1868.) Die Russen: Dem Verräther zuerst die Knute.

14 Von 'n Verräther fritt kene Krai (Rawe) sati. (*Bremen.*) — *Köster*, 254; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 396.

So verachtet ist er. — Wenn die Neger in Surinam sagen wollen: Verrathe mich nicht! so bedienen sie sich des Sprichworts: Bringe mich nicht zum Europäer (Herren) und sage: Der Aurekaneger vertauscht ein Korjal für eine Flinte. (*Wullschlägel.*)

15 Vor Verräthern kann sich niemand hüten.

Bei *Tunnicius* (1263): Vor vorreders is it sik quât to hoden.

Holl.: Voor verraders kan zich niemand wachten. (*Harrebomée*, *II*, 372[b].)

Verrätherei.

1 Verrätherei gefället den Menschen, der Verräther aber nicht. — *Lehmann*, *II*, 796, 23.

2 Verrätherei ist beliebt, aber der Verräther verhasst. — *Opel*, 387; *Lehmann*, *II*, 796, 24.

Frz.: On aime bien la trahison, mais non pas le traître. — Trahison plait, et traître déplait. (*Kritzinger*, 688[a].)

Lat.: Proditionem amo, sed proditorem odi. (*Kritzinger*, 688[a].)

3 Verrätherei ist eine That, dergleichen kaum die Hölle hat.

4 Verrätherei lieb ich, die Verräther aber schelt ich. — *Lehmann*, *II*, 796, 25.

5 Verrätherei scheucht man wie Erbschäden.

„... Denn die Verrähter braucht man wie dass Gifft in Nöhten, aber die Verrätherey scheucht man wie Erbschäden." (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 499.)

6 Vor Verrätherey kan sich niemand hüten. — *Lehmann*, *II*, 799, 134; *Petri*, *II*, 322.

Verrechnen.

1 Verrechnet ist nicht betrogen. — *Simrock*, 10886; *Körte*, 6264; *Graf*, 291, 42.

Weil irren menschlich ist.

*2 Er hat sich verrechnet.

Findet sich in seinen Massregeln getäuscht.

Frz.: Se tromper en son calcul.

Verrechten.

Man hat mehr verrecht, dann errecht. — *Franck*, *II*, 178[a]; *Gruter*, *I*, 56; *Petri*, *II*, 447; *Sutor*, 54; *Friedeborn*, *III*, 92; *Körte*, 4034.

Lat.: Saepe impensarum onus opprimit rei controversiale utilitatem. (*Friedeborn*, *III*, 54.)

Verrecken.

*1 Ei, so verreck! (*Wurmlingen.*) — *Birlinger*, 1063.

Ausdruck der Freude.

*2 Ich will gern verrecken, wenn den der Teufel holt.

In Schwaben: Dan heisst's an: I will gearn verrecke, wenn den der Teufel hollt.

*3 Mir verreckt kein Vieh.

Verreden.

1 Allein verredt sich keins.

Lat.: Tecum habita, et noris, quam sit tibi curta supellex. (*Chaos*, 802.) — Ubi desunt audientes, non inveniuntur detrahentes. (*Chaos*, 151.)

2 Ma deaf si nicks vared'n as wia 's Nos'n opais'n. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 769, 120.

3 Man hat sich ehe verredt, dann verschwigen. — *Franck, II,* 88[a]; *Petri, II,* 447; *Henisch,* 795, 8; *Latendorf II,* 22; *Sailer,* 123; *Simrock,* 10887.

4 Man hat sich ehe verredt, dann verthon. — *Franck, I,* 49[a]; *II,* 68[a] u. 99[b]; *Schottel,* 1120[a]; *Petri, II,* 447; *Egenolff,* 15[a]; *Gruter, I,* 57; *Simrock,* 10888; *Eiselein,* 618; *Körte,* 4032; *Braun, II,* 2505.

In der Schweiz: Me het si se bald verredt as verthun. *(Sutermeister,* 145.)

Dän.: Man kand saa snart fortale sig, som forgiere sig. *(Prov. dan.,* 187.)

Holl.: Men heeft zich zoo haast verwoord als vermoord. *(Harrebomée, II,* 481[b].)

Lat.: Fit lis ex minimis interdum maxima verbis. — In freni oris finis aut uectigal calamitas. *(Egenolf,* 61[a].) — Sponde noxa adest. — Verba moventiras non circumspecta Deorum.

5 Man muss nichts verreden als das Nasenabbeissen. — *Tendlau,* 344.

In der Schweiz: Me muess nünt verrede, as 's Nasen abbisse. *(Sutermeister,* 148.)

Holl.: Men moet niets verseggen, dan zijn' neus af te bijten. *(Harrebomée, II,* 125[b].)

Poln.: Nietrzeba się żadnéj rzeczy odrzekać, chyba krašć a nosa sobie ukąsić. *(Čelakovsky,* 503.)

6 Man muss nichts verreden, als sich selber den Arsch zu lecken. *(Oberösterreich.)*

7 Man muss nichts verreden in der Welt.

Frz.: Fontaine je ne boirai pas dans ton eau. — Il ne faut jamais dire.

8 Verredet hat man sich bald.

9 Was man verredet hat, thut man oft zuerst.

Dän.: For svoren ting gaaer snarest for sig. *(Prov. dan.,* 186.)

*10 He verredt söck, wie de Kanzel oppen Pfarrer. *(Natangen.)*

*11 Ich will's nicht verreden.

Verreisen.

1 Verreisest du auf einen Tag, nimm Brot auf eine Woche.

Böhm.: Jedeš-li kam na den, beř chleba na týden. *(Skola,* 39.)

2 Wer verreist, weiss wol den Ausgang, aber nicht den Eingang.

Dän.: Hvo som reiser veed sin bortfærd, men ei sin himfærd. *(Prov. dan.,* 472.)

*3 Verreisen ohne Abschied.

Verreissen.

*I will mi lo verriisse und verzehre. — *Sutermeister,* 18.

Eine von den vielen schweizerischen Betheuerungsformen. (S. Pfanne 33.)

Verrenken.

*Der verrenkt sich nicht. *(Nürtingen.)*

Arbeitet nicht übermässig.

Verrichten.

1 Das ist bald genug verricht, was wol verricht ist. — *Lehmann,* 751, 41.

2 Schlecht verrichtet, gut berichtet.

Mancher, der sein Geschäft, seinen Auftrag schlecht ausgeführt hat, sucht sich durch einen günstigen Bericht, durch eine täuschende Darstellung seines Verfahrens zu helfen.

It.: Le belle (buone) parole acconciano i mali fatti.

3 Was man selber verrichten kann, soll man nicht heissen anderm Mann.

Böhm.: Co sám můžeš spraviti, nechtěj jiným svěřiti. *(Čelakovsky,* 428.)

Lat.: Ne quid expectes amicos, tu quod agere possis. *(Seybold,* 218.)

Poln.: Co sam sprawic możesz drugiemu nieziecaj. — Pilnuj sam zawsze swego, niespuszczaj się na drugiego. *(Čelakovsky,* 428.)

4 Was von vielen wird verricht't, nur sehr selten recht geschicht. — *Seybold,* 336.

5 Wer etwas verrichten will, der muss Hans Schenk zum Beistand haben (mitbringen).

Verrissen.

*Der wäre nicht verrissen. *(Nürtingen.)*

Er wäre so gescheit, den Vortheil für sich zu nehmen.

Verrösslen.

*Er hät si verösslet. — *Sutermeister,* 94.

Verrucht.

Was verrucht vnd ohne zucht, das folget selten gutem rath. — *Henisch,* 1171, 59.

Lat.: Homines extremae malitiae raro aut nunquam fiunt meliores. *(Henisch,* 1171, 61.)

Verruck.

*Er het gar kei Verruck. — *Sutermeister,* 60.

Ist ein unthätiger, träger Mensch.

Verrückt.

1 Der ist nicht verrückt, der vorm Teufel erschrickt.

Dän.: Den er ikke galen som ondt reddes. *(Prov. dan.,* 213.)

2 Was verrückt ist, gilt nicht mehr. — *Graf,* 5, 98; *Mohr,* 295.

In Betreff dessen, was Recht ist, entscheidet der Stand der jeweilig bessern Erkenntniss. Gar manches ist vor Jahrhunderten als göttliches Recht gepriesen, aber von besserer Erkenntniss überwunden und beseitigt worden. (S. Recht 225.)

3 Wat verröckt ware sull, dat wart et toerscht üm Narsch. — *Frischbier²,* 3906.

4 Wenn einer verrückt ist, so muss man ihn gerade rücken.

In Warschau sagt man jüdisch-deutsch: Bist meschügge? Lass dich binden. Vgl. auch *Tendlau,* 424.

5 Wenn einer verrückt wird, so fängt's im Kopfe an.

*6 Er ist verrückt wie ein Märzhase. *(Ostpreuss.)*

Verrückter.

1 Die Verrücktesten und Dümmsten hantieren überall am schlimmsten.

2 Einem Verrückten soll man keinen Degen geben. — *Bertram,* 48.

3 Gebt dem Verrückten eine Flöte in die Hand und er zerbricht sie. *(Esth.)*

4 Nicht jeder Verrückte zerreisst seine Kleider.

Dän.: Der ere fleere galne end de der kaste klæderne. *(Prov. dan.,* 314.)

Verrufen.

*1 Er ist verruefe wie de Churerbatze. (S. Regentag.) — *Sutermeister,* 84; *Kirchhofer,* 70; *Eiselein,* 108.

Zur Bezeichnung eines übel berüchtigten Menschen. Ursprünglich von den zu Chur gemünzten Batzen, die bald, nachdem sie geschlagen waren, verrufen und herabgesetzt wurden (1532—1621).

*2 Er ist verrufen wie eine falsche Münze.

Frz.: Il est décrié comme la fan se mona.

*3 Nicht zu verrufen. — *Frischbier²,* 3907.

In Schlesien dafür: Unberufen, nach dem Volksglauben als nothwendiger Zusatz zu jedem Loben und Rühmen, um nicht dadurch das Unglück heraufzubeschwören.

Verrühmen.

*Dar verröhmt sik ök wol ên an Botter, de he nich prüft (gekostet, geschmeckt) hett. — *Eichwald,* 167; *Frommann, II,* 536, 122.

Sik verrömen = sich mit Unrecht rühmen, grundlos prahlen.

Verrungeniren.

*Alles muss verrungenirt (ruinirt) werden.

Die Redensart ist nach *Buchmann* (8. Aufl., S. 80) aus der Posse von *Dav. Kalisch: Berlin, wie es weint und lacht,* entlehnt.

Vers.

1 Ein Vers von fünf Silben kostet mehr als ein Barthaar.

2 Wer Verse machen will, braucht Ruhe.

Lat.: Carmina secessum scribentes et otia quaerunt. *(Ovid.) (Philippi, I,* 74.)

3 Wer will Verse schreiben, muss erst die Grillen (Sorgen) aus dem Kopf vertreiben.

Lat.: Vacuae carmina mentis opus. *(Seybold,* 617.)

*4 Da mache sich einer einen Vers daraus. — *Klix,* 114.

Wenn etwas Unverständliches, Ungemeines geschieht oder gesagt wird.

*5 Der letzte Vers ist noch nicht gesungen.

Die Sache ist noch nicht ausgetragen, noch nicht endgültig entschieden.

Lat.: Grammatici certant et adhuc sub judice lis est. *(Horaz.) (Philippi, I,* 170.)

*6 Einem einige Verse aus Klopstock vorlesen.

*7 Er hat ihm einen Vers gemacht.

D. i. ausgescholten.

*8 Er (sie) spuckt Verse.

*9 Ich kann mir keinen Vers daraus (dazu) machen.
Verstehe die Sache nicht. „Jeder Bericht, den er ablegte, ging da hinaus, er könne sich aus seinem Junker Eduard keinen Vers machen." *(Holtei, Excisfresser, I, 123.)*

Versäen.

Mancher versäet sein Korn, ehe er auf den Acker kommt. — *Körte, 4058; Braun, I, 2513.*

Versagen.

1 Besser freundlich versagen, als unfreundlich gewähren (zugeben). — *Simrock, 10891; Sailer, 113.*

2 Freundlich versagen ist besser, denn mit vnwillen geben. — *Petri, II, 315.*

3 Versag niemandt, das du selbs dörfftest begeren. — *Franck, I, 72[a]; Simrock, 10892.*

4 Versagen ist der Jungfrawen (Frauen) sitt, doch habens (thun sie es) gern, wenn (dass) man sie bitt. — *Gruter, III, 87; Lehmann, II, 796, 27; Facet., 282; Simrock, 11140.*
Mhd.: Diu wîp man umer biten sol, doch stêt in versagen wol. *(Freidank.)* — Ei daz frouwen künnen versagen und geweren. *(Labers.)* — Ést komen her in alten siten vor mangen jâren und tagen, daz man diu wîp sol güetlich biten und lieplich in dem herzen tragen, sô suln si zühterlich versagen od aber sô sinneclich gewern, daz si iht her nâch beginnen klagen. *(Winsbekin.) (Zingerle, 165.)*

5 Zehn Versagen sind besser als Eine Lüge. — *Simrock, 10890.*

*6 Sie versagt keinem eine Fracht.
Doch sagte Augustus' Tochter Julia: Non nisi navi plena vectorem tollo.

*7 Sie versagt's niemand, dann den armen haussmägten, die sie nit drumb bitten. (S. Gasse 27.) — *Franck, II, 62[a].*

Versalzen.

*'S ist ihm versalzen worden. *(Rottenburg.)*

Versammeln.

Wenn viele sich dazu versammeln, sie desto bass am Galgen bammeln. — *Eiselein, 204.*
Spott auf das Juvat socios habuisse malorum.

Versatz.

Versatz verjährt nicht. — *Estor, II, 487; Pistor., VI, 60; Eisenhart, 322; Hillebrand, 88; Simrock, 10593; Eiselein, 618; Runde, 221; Graf, 115, 284.*
Das Sprichwort setzt die Regel fest, dass der Gläubiger, wenn er auch noch so lange das Pfand in Besitz habe, doch durch keine Verjährung das Eigenthum davon erwerben könne. (S. Pfand 24.)

Versäubeuteln.

*Er hat es versäubeutelt. *(Schles.)*
Durch seine Nachlässigkeit einen Schaden herbeigeführt.

Versauern.

*1 Dass de versürst, du Krott. — *Frommann, IV, 464.*

*2 Dass de versürst im Essi'krüj. — *Elsäss. Volksbüchlein; Mann und Frau im Essigkrug, 109; Frommann, IV, 464.*

*3 Er versauert in der süssen Brüh. *(Ulm.)*
„Wenn de no versauren thätest in de süssen Brüh."

Versaufen.

1 Alles versaufen bis ans End' (oder: versoffen vor seinem End'), macht ein richtig Testament. — *Eiselein, 589; Simrock, 10134.*

*2 Dear will versaufe, eh er 's Wasser gespürt. *(Rottenburg.)* — *Birlinger, 1066.*

Versäumen.

1 Die ihr Eigenes versäumen, haben viel zu regieren in anderer Leute Häuser.

2 Einmal versäumt, ist für immer versäumt.
Dän.: Forsømmelse er ond at kalde tilbage. *(Prov. dan., 184.)*

3 Was man heute versäumt, kann man morgen nicht einholen.
Poln.: Co się dziś opusci, tego trudno jutro dogonić. *(Lompa, 8.)*

4 Wer sich versäumt, der hab den Schaden, sagte Hans von Baden. — *Eyering, I, 568.*

5 Wer sich versäumt, der hat den Schaden. — *Petri, II, 746.*
Dän.: Man haver større besværing med forsømmelighed end flittighed. *(Prov. dan., 2397.)*

*6 A wart's wull nich versoimen. *(Schles.)* — *Frommann, III, 245, 129.*

Versäumniss.

Versäumniss bringt Schaden.
Holl.: Wat men verzuimt of laat, daar heeft men zelf de schade van. *(Harrebomée, II, 241[b].)*

Verschaggen.

*1 Er ist verschagget (verachtet) wie en arms Hündle. — *Sutermeister, 98.*

*2 Er ist verschagget wie en churer Batzen. — *Sutermeister, 45.*

Verschalken.

Wenn sich einer einmal verschelckt hat, so vermuthet man immer, er sei ein Schalck. — *Petri, II, 673.*

Verschämt.

1 Besser verschämt im Gesicht, als leichtfertig im Herzen. — *Winckler, XVIII, 75.*

*2 Er verschemet sich, wie eine alte Hofjungfraw, die nicht bald roth wird. — *Mathesy, 347[b].*

*3 Verschämt wie eine Bauernbraut.
Böhm.: Tuli se jako staré boty pod schody. — Upýpavýupýpá se jako sedlská nevěsta. *(Čelakovsky, 531.)*

*4 Verschämt wie Schöpsentalg.
Böhm.: Stydlavý jako skopový lůj. *(Čelakovsky, 531.)*

Verschanzen.

*Er weiss sich gut zu verschanzen.

Verscheipen.

*Er hat sich verscheipt. — *Staub, III, 254.*
Wenn die Ansiedelungen im passauer Thal eine angemein steile Lage haben, so hat man beim Herabgehen eine unheimliche Gangart, die „abscheipen" heisst, mittels welcher der Wanderer, der auf einer grasigen Halde abgleitet, einige Minuten im beschleunigten Tempo bergab rutscht, was glücklich, aber auch unglücklich ablaufen kann. Im letztern Falle sagt man einfach: Er hat sich verscheipt, tröste ihn der liebe Gott.

Verscheissen.

*Der verscheisst d' Welt auch umsonst. *(Nürtingen.)*
Der Tagedieb, Müssiggänger.

Verschen.

*1 Es kömmt wedder en Verschken. *(Danzig.)* — *Frischbier[2], 3908.*
Ein Regenschauer.

*2 Wart, ich will dir den Füaschem[1] verlesen. *(Rottenburg.)*
[1]) Aus Misverständniss Ferse, während Vers gemeint ist. So viel wie einem die Leviten lesen.

Verschenken.

1 Es ist leicht verschenken, was man nicht verkaufen kann.
Holl.: Het is goed dingen geven, die men niet verkoopen kan. *(Harrebomée, I, 136.)*

2 Es lässt sich wol alles verschenken.
Lat.: Largitio non habet fundum. *(Sutor, 82; Seybold, 277.)*

3 Was der eine verschenkt, gibt der andere zu. — *Westermann's Monatshefte, XXI, 645.*

4 Was man verschenkt hat, darf man nicht wiedernehmen.
Lat.: Quod recte datum est, non licet rursus eripi. *(Philippi, II, 145.)*

5 Wer etwas verschenckt, der verkauffts wol; es sey denn, dass mans einem Guckguck bringt. — *Lehmann, 289, 25.*

6 Wohl verschenkt, ist nicht verloren.
Frz.: Une chose bien donnée n'est perdu ni égarée. *(Cahier, 563.)*

*7 Was er verschenkt, ist gut für die Augen. — *Eiselein, 618; Simrock, 10894.*

*8 Wenn man ihn verschenken wollte, müsste man einen Batzen darauf legen. — *Eiselein, 618.*

Verschieben.

1 Verschiebe nicht auf morgen, was du heute thun kannst.
Frz.: Il ne faut pas remettre la partie au lendemain.
Lat.: Accelera, nec quid futuras differ in horas; qui non est hodie cras minus aptus erit. *(Gaal, 591.)*

2 Verschiebe nicht das Werk des heutigen Tages auf den morgenden. — *Burckhardt, 597.*

3 Verschoben ist nicht aufgehoben. — *Eiselein, 618; Simrock, 10898; Braun, I, 4750.*

*4 Der eine hat's verschoben, der andere den Sack aufgehoben. — *Eiselein, 618.*

*5 Er verschiebt e Sach uf de letscht zurzacher Märt. — *Sutermeister, 60.*

Verschieden.

*Sie sind himmelweit verschieden.

Lat.: Quanto asinis praestantiores muli. *(Philippi, II, 122.)*

Verschiessen.

Es verscheusst mancher sein pfeil, ehe er mit ehren zum sicher mal kompt. — *Henisch*, 795, 2.

Verschiss.

*In Verschiss gerathen (gekommen). — *Trachsel*, 82.

In Ungunst gerathen, in Ungnade fallen. Eine bei Studenten und Beamten beliebte Redensart.

Verschlafen.

1 Et ess better, wer sick verschläpt, osse wer sick verläpt.

Besser verschlafen, als verlaufen.

2 Man verschläft viel Ungemach (Unmuth). — *Sutor*, 581; *Simrock*, 10647.

Lat.: Somnus menti deus utilis aegrae. *(Philippi, II, 196.)*

*3 Er hat's verschlafen.

Lat.: Praescriptum est. *(Chaos, 439.)*

*4 Er verschläft den Jüngsten Tag. — *Frischbier*², 3909.

*5 Er verschläft keinen duftenden Braten.

Poln.: Nie zaśpi on gruszek w popiele. *(Lompa, 24.)*

Verschlag.

*1 Da trifft mich der Vaschlag mit sammt der Bodenstiege. *(Oberösterreich.)*

Scherzend für: Da möchte einen der Schlag treffen.

*2 Der Verschlag ist leer.

Die kellerartige Vorrathskammer ist aufgeräumt.

*3 Ihn trifft der Verschlag. *(Troppau.)*

Scherzend für: er wird starr vor Erstaunen.

Verschlagen.

1 Wer nicht ist verschlagen, der wirt leicht betrogen. — *Henisch*, 353, 5.

*2 Dat versleit so fäl, as wenn 'n Mück in de Elf pisst. *(Süderdithmarschen.)*

Das verschlägt so viel, als wenn eine Mücke in die Elbe pisst.

*3 Es verschlädem nischte. (S. 5.) *(Schles.)* — *Frommann*, III, 409, 365.

*4 Es verschlägt ihm so viel, wie dem Ochsen eine Blaubeere (Bratwurst). — *Frischbier*, 547; *Frischbier*², 2827.

*5 Es verschlägt nichts.

Es hat nichts auf sich, schadet nichts. „In nu lutten og (lasst ihn nur), 's verschlet im nischte, a verstieht's halt nich besser." *(Keller, 143ᵃ.)*

*6 Verschlagen wie ein Bettlerstecken. *(Schwaben.)*

Verschleissen.

Schlit[1] din Tid, segt dat Vögelken. *(Mecklenburg.)*

[1]) Verschleisse, theile sorgfältig ein, nütze, verwende wohl.

Verschlemmen.

Man fragt nicht, was hast du verschlemmt, sondern was hast du. — *Simrock*, 4387.

Verschleppen.

*Er verschleppt's wie die Katze ihre Jungen.

Verschliessen.

1 Das Verschliessen ist zu spat, wenn man im Stall kein Vieh mehr hat.

Lat.: Nil juvat amisso claudere septa grege. *(Seybold, 353.)*

2 Verschliesse deine Thür, dass dein Nachbar ehrlich bleibt. *(Arab.)*

*3 Es ist bei ihm verschlossen, wie Wasser in ein Sieb gegossen. — *Eiselein*, 567; *Braun*, I, 4093; *Simrock*, 9515.

Lat.: Cribro Crebrius. *(Suringar, XLVI.)*

Verschlimpern.

*Ich hob mich verschlimpert (beschmuzt) wie a Schadchen[1]. *(Warschau.)*

[1]) Wie ein Ehevermittler, der im schlechtesten Wetter hin- und herlaufen muss.

Verschlingen.

1 Verschlingen ist leichter als verdauen.

*2 O Herr, er will mich verschlingen.

Der Ausruf des Propheten Jonas; angewandt auf jemand, der auf eine unanständige Weise gähnt.

Verschlucken.

*Er würde es nicht verschluckt haben, wenn er gewusst hätte, wie schwer es zu verdauen ist.

Einen ähnlichen Gedanken drückt wol in Warschau das jüdisch-deutsche Sprichwort aus: As der Zaar (Leiden, Schmerz) vün 'm Trugen (Schwangerschaft) is jo (ja) so gross. Man will damit sagen, dass man die üblen Folgen einer Sache nicht vorausgesehen habe. In der *Bibel* (1 *Mos.* 25, 21) wird erzählt, Isaak habe zu Gott gebetet, um für seine unfruchtbare Frau Rebekka Kinder zu erflehen. Sein Gebet wurde erhört. Als aber die Zwillinge sich in ihrem Leibe stiessen, soll sie (nach *Raschis' Commentar*) gesagt haben: „Wenn die Schmerzen der Schwangerschaft so gross sind, wozu habe ich mir das gewünscht."

Verschluppern.

*Et verschluppert sick wol ün Kalw un hät vier Schocken, geschweige denn ün Mensk mit zweien. *(Sauerland.)*

Verschmach.

*1 Er hat einen starken Verschmach. — *Klein, II*, 217.

Im Elsass und Baiern: er findet sich beleidigt; in Oesterreich: er ist buckelig.

*2 Verschmach[1] auf einen haben. — *Klein, II*, 217.

[1]) Verschmach = Verdruss. — Ueber einen aufgebracht sein.

Verschmähen.

1 Erst verschmäht, dann Gebet. — *Lohrengel, I*, 254.

2 Man mut nix versmaden as Stöte un Släge. *(Holst.)* — *Körte*, 3717; *Richey*, 323; *Schütze, IV*, 306.

3 Verschmeh nit den, der hesslich ist, ob du gleich schön vnd hübsch bist. — *Gruter, III*, 87.

Verschmieren.

*Es muss mancher mehr verschmieren als der Karren werth ist.

Lat.: Causidici atque forum multorum causa malorum; hinc confiscantur bona, quae non significantur. *(Chaos, 440.)*

Verschmitzt.

1 Mancher ist so verschmitzt, wenn der Geld verspilet hat, so spricht er, er hab nichts gewonnen. — *Henisch*, 1174, 48; *Petri, II*, 451.

*2 Er ist verschmitzter als eine Fuhrmannspeitsche. — *Wirth, I*, 641; *Eiselein*, 618; *Simrock*, 10897; *Braun, I*, 4749.

Lat.: Multi habent docturam, sed non doctrinam. *(Chaos, 809.)* — Versatilior es, quam rota figularis. *(Plautus) (Eiselein, 618; Philippi, II, 246.)*

Verschnappt.

1 Man verschnappt sich mit nichts mehr wie mit dem Maul. — *Simrock*, 6810ᵇ.

In der Schweiz: Me verschnüpft si mit nüt meh as mit em Mül. *(Sutermeister, 144.)*

*2 Er hat sich verschnappt.

Er hat etwas in der Uebereilung gesagt, was er nicht sagen wollte, und ihm nachtheilig werden kann. In Schlesien: Ich hätte mich balde verschnappt. *(Gomolcke, 527; Keller, 135ᵇ.)*

Verschnaufen.

*Er het ebig verschnufet. (S. Petrus.) — *Sutermeister*, 107.

Verschnittener.

1 Die Verschnittenen sollen die Jungfrauen bewahren.

Bei *Tunnicius* (149): De gelubbeden sullen de jungfern bewaren. (Observanda datur pingui bene virgo bagos.) *Hofmann von Fallersleben* bemerkt hierbei: „Bagous, bagoas i. q. castratus, eunuches gelubbet, castratus, Teuthon. Boeten, uytwerpen, lubben. „*Tunnicius* hat wol an die Stelle des *Ovid Amor* 2, 2, 1 gedacht: Quem penes est dominam servandi cura, Bagoe.

2 Ein Verschnittener prahlt am meisten mit seiner Mannheit.

Verschokt.

*Er hot sich vers'chokt. *(Warschau.)*

Er hat sich zu weit eingelassen, verrechnet, vergalopirt. Vom hebräischen suchok = spielen, lachen.

Verschonen.

1 Verschonen, wo man tödten kann, zeigt mehr als Seelenadel an.

*2 Verschone mich nur mit deinem bösen Geruche, ich bedarf deiner Wohlgerüche nicht.

Lege deine Grobheit ab, ich verlange keine Artigkeiten. Der Ehemann zu seiner Frau hinter den Gardinen.

Verschonung.

*Einen in das Buch der Verschonung schreiben.

Etwa: Ich will nichts mehr von der Person wissen. „Ich bitte sie um nichts mehr als meinen Namen hinfüro in das Buch der Verschonung zu schreiben." *(Kästler, 33, 25.)* Am Schluss des *Complementirbüchlein* (Hamburg 1654) steht in den verblümten Reden und Sprichwörtern: „Ihr werdet in das Buch der Verschonung geschrieben werden." Auch unter den wirklichen Reden und Sprichwörtern hinter *H. Clauert's Historien*, S. 143, Nr. 109. (Vgl. *Kästler*, 216.)

Verschränzt.

*Er müesst verschränzt si wien en Birewegge. (S. Ohr 231.) — *Sutermeister*, 25.

Verschrecken (s. Erschrecken).

Verschrick di nich, sä de Foss, do sprung he up'n Hahn. — *Peiß*, 196, 113.

Verschub.

Eine Stunde Verschub bringt ein Jahr Aufschub. — *Wunderlich*, 70.

Verschulden.

1 Es mags einer leicht verschulden, dass er den Leuten ins Maul kompt. — *Petri, II*, 287.

2 Was wir verschulden, müssen wir erdulden.

3 Wer am wenigsten verschuldet hat, der muss die Buss erlegen. — *Petri, II*, 681; *Henisch*, 572, 32.

4 Wer es verschuldet hat, mag's büssen.

It.: Chi ha fatto il male, faccia la penitenza.

*5 Er ist verschuldet bis über die Ohren. — *Körte*, 4660[b]; *Braun, I*, 3161.

*6 Er ist verschuldet wie ein Stabsoffizier.

Sagt man in Oesterreich, wie *Alfred Meissner* in seinem Roman *Babel* gelegentlich bemerkt.

Verschustern.

*1 Er hat es verschustert.

Verdorben, verpfuscht. *(Westermann, 25, 79.)*

*2 Er hat sich verschustert.

Durch Versehen Verlust erlitten.

Verschütteln.

*Er verschüttelt sich nur wie ein nasser Hund. *(Nürtingen.)*

Verschütten.

1 Wass man verschütt hat, das bringt man selten in sein statt. — *Lehmann*, 775, 8; *Henisch*, 1354, 31; *Petri, II*, 611.

Lat.: Res, quae sparguntur, totae non saepe leguntur. *(Sutor, 103.)*

*2 Er hat's bei mir verschüttet. — *Eiselein*, 619; *Schöpf*, 654.

Meine Gunst verloren. In Ulm: Mit deam hast's verschütt't.

Lat.: Gratiam effundere. *(Eiselein, 619.)*

*3 Verschütt't, verläppert und austrunke wie d' Herrschaftsküefer. *(Schwaben.)*

Verschweigen.

1 Es ist nichts leichter zu verschweigen, als was man nicht weiss.

Böhm.: Smlčel Petr, smlčel i Pavel: a to, že jsen jim slova nepověděl. *(Čelakovsky, 79.)*

2 Verschweig deinn rath; wann er nit gat, so würst zu spott. — *Franck, I*, 49[a].

3 Verschweige, was du willst thuñ, so kommt dir niemand dazwischen. — *Simrock*, 9373.

4 Verschwiegen sein, das stehet fein. — *Petri, II*, 568.

5 Verschwiegen sein, das stehet fein, sagte der Dieb, als ihn der Richter nach seinen Gesellen fragte.

6 Verschwiegen sein ist nutz und gut, viel schwätzen grossen Schaden thut. — *Törning*, 149.

7 Verschwiegen, züchtig, häuslich seyn, das ziemt wol die Jungfrawlein. — *Petri, II*, 568.

8 Was andere verschweigen sollen, muss man selber nicht ausplaudern. — *Winckler, XVII*, 74.

Auch russisch *Kiesewetter*, 42.

It.: Quello che vuoi che gl' altri tacino, tacilo prima tû. *(Pazzaglia, 398, 7.)*

9 Was du willst verschwiegen ha'n, das verschweige selbst. — *Gaal*, 1605.

10 Was du willst verschwiegen ha'n, kleb nicht jedem auf die Nase an.

11 Was du willst verschwiegen ha'n, musst du niemand wissen la'n.

„Wenn sich der rapp stillschweigens mest, so krügt er nit offt fremde gest, drumb lert der Wolff auch sein kindt, wo einer etwas zessen findt, das er dann nit pfeiff oder sing, das sich niemand mit jm eindring. Was du nit haben wilt gemeyn, das schweyg vnd bhalts bey dir allein." *(Waldis, IV*, 89.)

It.: Le vuoi, che sia screta, non lo dire.

Lat.: Alium silere quod voles, primus sile. *(Seneca.)* *(Binder I*, 30; *II*, 130; *Seybold*, 19; *Philippi, I*, 21.) — Quod reticere voles alios, prius ipse taceto. *(Binder II*, 2901.) — Quod tacitum esse velis, nemini dixeris. *(Seybold*, 513.)

12 Was einer will verschwiegen haben, das soll er keinem Weib nit sagen; es ist eben bey jhr verschlossen, als hett er wasser inn ein Sieb gossen. — *Lehmann*, 714, 50.

13 Was man verschweigt, kann man später noch sagen, was man aber gesagt, kann man nicht mehr ungesagt machen.

Dän.: Det som er tagd, kand siges, men det som er sagd, kand ei ties. *(Prov. dan., 550.)*

14 Was soll verschwiegen bleiben, das sage nicht den Weiben.

Lat.: Non sit in arcanis mulier tibi conscia rebus. *(Chaos*, 917; *Seybold*, 380.)

15 Was soll verschwiegen sein, behalt' bei dir allein.

Lat.: Non domus est pacis, ubi regnat lingua loquacis. *(Sutor*, 907.)

16 Welcher nichts verschweigen kan, ist mehrtheils ein vnwerder man. — *Petri, II*, 744.

Lat.: Raro charus erit, qui profert omnia quae scit. *(Loci comm., 76.)*

17 Wer etwas will verschwiegen han, muss es einem Weibe san, da ists in jhrem hertzen verschlossen, gleich hetest wasser in ein Sieb gossen. — *Geiler, Nsch., XII*, in *Kloster, I*, 286.

Lat.: Contro verbos os noli contendere verbis. *(Chaos*, 918.)

18 Wer nichts verschweigt zu keiner frist, gleicht eim gschirr, das vol löcher ist.

Lat.: Futile vas illud quod nulla receptio claudit. — Sic homo est futilis divolgans omne quod audit. *(Loci comm., 75.)*

19 Wer verschweigt, was er thun will, den kann niemand hindern.

Dän.: Tie det du vil gjøre saa kand ingen hindre dig. *(Prov. dan., 548.)*

20 Wilt etwas verschwigen haben, so thus deim bulen sagen, so ists bey jhm verschlossen, als hettestu wasser in ein sieb gegossen. — *Gruter, III*, 114; *Lehmann, II*, 881, 293; *Zinkgref, IV*, 381.

Aehnlich lautet der Spruch in einer Handschrift der königlichen Bibliothek zu Königsberg aus dem 17. Jahrhundert.

*21 Du bist verschwigen wie ein gansz. — *Latendorf, Jahrbuch*, 266.

„Auff ein zeytt hat ein Baur in eim kriegszug ein alte vnd junge gans in ein Daubenhaus vorsperret; als aber die gens vnd vornemlich die jungen nicht schweigen kundt, wie es nun in dem, das die krigsleuth vorüber zihen, stregkt die junge den schnabel durchs gitter vnd rufft von heller stim: kriger, kriger; die alt aber, die gewitzigt war, war drumb bedrubt, fing dahinden sitzend an: ach, ach, ach!"

*22 Er ist verschwiegen wie das Grab.

Frz.: Ce qu'on lui dit tombe dans un puits. *(Leadroy, 1261.)*
Lat.: Areopagita subtacitior. — Areopagita taciturnior. Statua taciturnior. *(Zubrodt*, S. 675—677.) — Taciturnior Pythagoraeis. *(Froberg*, 584; *Seybold*, 465; *Philippi, II*, 209.)

*23 Er ist verschwiegen wie ein Brunnen.

Schwed.: Tijg sjelfver sä tijga andra med. *(Grubb., 861.)*

*24 Er ist verschwiegen, wie eine legende Henne. — *Winckler, XIII*, 30.

*25 Er ist verschwiegener dan ein stein. — *Eyering, II*, 366.

*26 Er ist verschwige wie e Leghuen. — *Sutermeister*, 72.

Spottweise von einem Schwätzer. (S. Reden 413.)

*27 Es bleibt in die Länge nichts verschwiegen. — *Petri, II*, 242.

*28 Sie kann nichts verschweigen, es drückt ihr das Herz ab.

Lat.: E perforato poculo bibit. — Plenus rimarum est, hac atque illac perfluit. *(Seybold*, 147 u. 464.) — Plenus rimarum sum, huc atque illuc perfluo. *(Terenz.)* *(Philippi, II*, 97.)

*29 Sie verschweigt alles, was sie nicht weiss.

*30 Verschwiegen wie die Glocken am Charfreitag. — *Parömiakon*, 1234.

Verschwenden.

1 Es wissen viel vom Verschwenden, aber nicht vom Schenken.

Lat.: Donum est generi neutri. *(Chaos*, 78.)

2 Wer verschwendet, was im Topf, bekommt bald Beulen an den Kopf.

Böhm.: Neutrácej víc než získáš, ale se na hlavu [illegible] *(Čelakovsky*, 432.)

*3 Er wird nicht viel verschwenden, er gibt mit dem Munde und nimmt mit den Händen.

*4 Viel (ver)schwenden vnd viel verzehren, schulden vnd armuth geberen, vnd gereichen zu wenig ehren. — *Lehmann*, 922, 13.

Verschwender.

1 Dem Verschwender fehlt viel, dem Geizigen alles.

2 Der Verschwender breitet das Geld aus wie Mist; der Geizige sammelt den Mist wie Geld. — *Cibot*, 171.

3 Der Verschwender gibt das Hemd weg und behält sich die Sporen.
Dän.: En overdaadig gjek gir kjortel og søk. *(Prov. dan.*, 443.)

4 Der Verschwender ist ein künftiger, der Geizhals ein immerwährender Bettler.
Böhm.: Marnotratník jest žbrak budoucný a skupec — věčný. *(Čelakovsky*, 58.)
Poln.: Marnotrawca żebrak przyszły, a skupiec wieczny. *(Čelakovsky*, 58.)

5 Der verschwender muss zuletzt betlen gon. — *Gruter*, *I*, 18; *Lehmann*, *II*, 72, 66.
Böhm.: Mrhač naposledy s hanbou do Nouzova a Chudobic táhnouti musí. *(Čelakovsky*, 59.)
Dän.: Hvor overflod sees i begyndelsen findes gjerne mangel i enden. *(Prov. dan.*, 443.)

6 Des Verschwenders Tasche hat immer ein Loch.
Böhm.: U mrhače vždy děravá kapsa. *(Čelakovsky*, 59.)

7 Ein Verschwender ist auch wohl geizig.
Er will ja viel haben, um es zu verschwenden.
Dän.: En overdaadig er og gjerrig.

8 Verschwender brauchen viel.
Lat.: Luxuriae desunt multa, avaritiae omnia. *(Publ. Syr.)* *(Binder II*, 1725; *Egeria*, 126; *Philippi*, *I*, 232.)

9 Verschwender passen zu Geld, wie wenn sich Wasser zu Feuer gesellt.
Dän.: En fordøjer og penge er som ildog vand, det eene maae vige. *(Prov. dan.*, 176.)

10 Verschwender, Säufer, faule Leute und Zänker sind gern arm.
Bei *Tunnicius* (1281): Tobringers, supers, loie lude unde kyvers sint gêrne arm. (Prodigus atque bibax, piger et rixosus egeni.)

11 Verschwender und Raketen leuchten nicht lange.
Holl.: Een verkwister is een vuur pijl, die op eens uitgaat. *(Harrebomée*, *II*, 371[b].)

12 Verschwender und Weintrinker bauen weder Oefen noch Mühlen.
Frz.: Prodigue et grand buveur de vin, fait rarement four ni moulin. *(Kritzinger*, 566[b].)

13 Wenn der Verschwender auch einen Heckerubel hätte, er würde doch arm werden.

14 Wenn der Verschwender den Beutel braucht, braucht der Bettler die Goldwage.

15 Wenn der Verschwender nicht eigene Güter hat, so nimmt er, was er findet. — *Pistor.*, *VI*, 18; *Simrock*, 10899.

16 Wer einem Verschwender gibt, kann eher arm als dieser reich werden.
Dän.: Giver du til en ødere, bliver du før fattig end han riig. *(Prov. dan.*, 445.)

*17 Er ist ein Verschwender.
Lat.: Edax triremis. *(Philippi*, *I*, 130.)

Verschwendung.

1 Verschwendung ist der Weg ins Armenhaus.
Böhm.: Chudoba marnotratnosti nejbližší dědička. *(Čelakovsky*, 58.)
Dän.: All overdaadighed faaer ond ende. *(Prov. dan.*, 443.) — Frem fuus holder aldrig vel huus. *(Prov. dan.*, 196.)
It.: La prodigalità è il camino a gran calamita. *(Pazzaglia*, 108, 1.)
Schwed.: Oeda gjör öde. — Slösa gjör armood. — Slösa gjör tomt wisthus. *(Grubb*, 734.)

2 Verschwendung ist ein Fass ohne Boden.
Böhm.: Marnotratnost jako rozeschlá nádoba: jednim koncem liješ a desíti teče. *(Čelakovsky*, 58.)
Poln.: Rozrzutność jak rzeschła naczynie nienapełniasz: ujedną stroną lejesz a dziesiącią płynie. *(Čelakovsky*, 57.)

3 Verschwendung und Pracht hat gross Vermögen klein gemacht.
Dän.: Ødsomhed er bondlos. *(Prov. dan.*, 445.)
Lat.: Largitio non habet fundum.
Schwed.: Förseed är och förspelt. *(Grubb*, 237.)

4 Was die Verschwendung den Reichen nimmt, gewährt die Sparsamkeit den Armen. — *Cibot*, 177.

Verschwiegener.

Des Verschwiegenen Mund hat einen tiefen Grund.
Frz.: En la bouche du discret le public est secret. *(Leroux*, *II*, 219.)

Verschwiegenheit.

1 Die Verschwiegenheit ist der Rathschläge Seel. — *Chaos*, 138.

2 Verschwiegenheit bringt ihren Lohn. — *Eiselein*, 649; *Simrock*, 10910; *Braun*, *I*, 4751.
Lat.: Fideli tuta silentio merces. — Silentii tutum praemium. *(Eiselein*, 619.)

3 Verschwiegenheit ist eine herrliche Tugend.
Lat.: Eximia est virtus praestare silentia rebus. *(Ovid.)* *(Philippi*, *I*, 143; *Schonheim*, *E*, 13.)

4 Verschwiegenheit nutzt alle Zeit, Geschwätzigkeit bringt Herzeleid. — *Lohrengel*, *I*, 670.

5 Verschwiegenheit wohnt nicht in Weiberröcken.
Ein jüdisch-deutsches Sprichwort in Warschau behauptet ebenfalls, dass Verschwiegenheit nur bei Männern zu finden sei: A S'od (Geheimniss) geht nor in Hojsen (Hosen).

Verschwinden.

*1 Dat verschwindt wie Bloskam on Bürbadde. *(Samland.)* — *Frischbier*[2], 3910.
Ortschaften im Samlande, die in dem Schwedenkriege zerstört und später nicht wieder erbaut worden sind.

*2 Dat verschwind't wie dat Ongerechte.

*3 Et verschwind't wie de Pêrdsdreck ôm Manschin. — *Frischbier*[2], 3910[a].

*4 Verschwinden wie Quecksilber. — *Springinsfeld.*
Die Russen sagen: Er ist verschwunden wie Bekowitsch. (Zmiesl jak Rekovič.) Der Fürst Bekowitsch wurde an Peter I. nach Chyvy gesandt, auf welcher Reise er umgekommen ist. *(Čelakovsky*, 490.)

Verschwitzt.

*1 Er hat alles verschwitzt (verlernt). — *Braun*, *I*, 4052.

*2 Verschwitzen wie eine Judenseele. — *Parömiakon*, 2897.

Verschwören.

1 Es verschwert offt einer jhm selbst vnd seinen Haussgenossen glück vnd heil. — *Henisch*, 1662, 22.

2 Man muss nichts verschwören als die Nase abzubeissen, und auch diese nicht einmal.
Frz.: Il ne faut jurer de rien.

Versehen (Subst.).

Ein kleines Versehen verdunkelt (verzehrt) oft ein grosses Verdienst.
Dän.: En slet forseelse distillerer lang og tro tieneste hen i røg. *(Prov. dan.*, 183.)

Versehen (Verb.).

1 Einmal versehen ist zu vergeben, aber muthwillige Beharrung ist nicht zu leiden. — *Lehmann*, 738, 2.

2 Ick härr mi versiehn, söä' de Bäcker, doa ha'r sien' Fru für't Brot in'n Backawen schoven. — *Schlingmann*, 57.

3 Ists versehen, so ists (so muss es) geschehen. — *Henisch*, 1531, 52; *Petri*, *II*, 409.
Frz.: Faut d'un point Martin perde son âne. *(Gaal*, 1606.)
It.: Per un punto Martin perde la cappa. *(Gaal*, 1606.)

4 Man kann sich leicht versehen, wenn man den Gaul schlägt.
Dän.: Man kand snart forsee sig paa et øg at slaae. *(Prov. dan.*, 183.)

5 Mer versüht sich net mieh, als an de Lüggen. *(Bedburg.)*
Man versieht, täuscht sich nicht mehr als in den Leuten.

6 Versêen is verspêlt. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 164; für *Henneberg*: *Frommann*, *II*, 411, 125.

7 Versehen ist auch verspielt. — *Hollenberg*, *I*, 26; *Eisenhart*, 422; *Petri*, *II*, 568; *Schottel*, 1128[a]; *Pistor.*, *IV*, 6; *VI*, 57; *Bücking*, 36; *Müller*, 34, 11; *Lohrengel*, *I*, 671; *Siebenkees*, 140; *Körte*, 6265; *Simrock*, 10903; *Graf*, 276, 296; *Braun*, *I*, 4752; *Schmitz*, 198, 216; *Rosenzweig*, 47.
Derjenige, welcher aus Unverstand, Uebereilung oder Nachlässigkeit etwas versieht, das ihm oder andern Schaden bringt, ist nach den Gesetzen verbunden, denselben zu tragen. Gilt nicht nur vom Spiel, sondern von allen Geschäften, besonders von Verträgen, die

einer pünktlichen Erfüllung bedürfen. „Je nu, ma muss nich ollemaul gläuben, denn pflegen sên nich teige Nüsse, und versehen iss auch verspielt.“ *(Keller, 151 a.)*

Böhm.: Kdo bojuje a staví ženu, děti stroji, soudí se a hoduje nech se nouze boji. *(Čelakovsky, 59.)*

Dän.: Forseet er forspildt (forloret). *(Prov. dan., 183.)*

Frz.: Chacun porte la peine de sa faute. — Les fautes sont faites pour le jeu. *(Kritzinger, 305 a.)* — Les fautes sont pour les joueurs. *(Masson, 354.)*

Poln.: Kto wojuje i buduje, żonę dzieii stroji, prawuje bankietuje: niech się biedy boji. *(Čelakovsky, 59.)*

8 Versehen ist bald geschehen. — *Simrock, 10902; Körte, 6266.*

9 Versehen ist das beste auffm spil. — *Agricola I, 12; Latendorf II, 27; Körte, 6267; Braun, I, 4753.*

Holl.: Verzien is 't best op 't spel. *(Harrebomée, II, 287 a.)*

10 Was hat versehn der erste Koch, verbessert nicht der andere noch. — *Petri, II, 597.*

11 Wer es versieht, muss es entgelten.

12 Wer nicht versehen kann, der gibt keinen guten Amtmann. — *Petri, II, 744.*

„Wer nicht versehen vnnd hinterm Berge halten kann, der gibt keinen guten Regenten vnd Amptmann.“ *(Mathesy, 57 a.)*

13 Wer viel hat zu versehen, kann's leicht versehen.

*14 Er ist damit versehen, wie der Affe mit dem Schwanze.

Frz.: Il en est pourvû comme un singe de queuë. *(Kritzinger, 575 b.)*

*15 Er ist damit versehen, wie eine Judenküche mit Speck.

Holl.: Hij is ervan voorzien als eene Joden-keuken van spek. *(Harrebomée, I, 365 b.)*

*16 He het sick versên as te Backer to Hinte[1], de sin Wif vör Brot in de Backofen schôf. — *Bueren, 534; Eichwald, 81; Frommann, V, 430, 532; Kern, 42; Hauskalender, Ik*

[1]) Dorf nahe bei Emden.

*17 He verseh sick as Vetter Lorenz, de wull en Pund Toback kôpen un stohl ên. — *Hochdeutsch* bei *Simrock, 10904.*

*18 Ich hoa's bisig versân. *(Schles.)* — *Frommann, III, 416, 630;* für *Troppau: Peter, 446.*

*19 Sie hat's versehen.

Frz.: Elle a delinqué. *(Kritzinger, 212 b.)*

*20 Versehen, wie ein Dorff mit eim vnsinnigen Pfaffen. — *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII, 278.*

Versehrt.

Was versert, das lert. — *Franck, II, 16 a; Lehmann, 669, 1; Petri, II, 611; Lehmann, II, 836, 178; Sutor, 174; Müller, 21, 3; Gaal, 1607; Blum, 425; Körte, 6488; Simrock, 10908;* für *Waldeck: Curtze, 341, 254.*

„Nicht nur bei den Alten war es ein Sprichwort, dass die Leiden den Menschen belehren (quae nocent, docent), sondern u. s. w.“ *(Pázmány, Predigten,* Regensburg 1874, II, 576.)

Böhm.: Co škodí, to učí. *(Čelakovsky, 156.)*

Engl.: Wit once bought is worth twice taught. *(Gaal, 1607.)*

Holl.: Harde smakken leeren wel. *(Harrebomée, II, 276; Tappius, 19 b.)* — Wat letsel toebrengt, dat leert. *(Harrebomée, II, 17.)*

Lat.: Nocumenta sunt documenta. — Post acerba prudentior. *(Seybold, 450.)* — Post mala prudentior. *(Fischer, 185, 1.)* — Quae nocent, docent. *(Tapplus, 19 b; Philippi, II, 118; Egeria, 255; Fischer, 185, 1; Binder I, 1420; II, 2703; Frob., 541; Seybold, 467; Novarin, 527.)*

Versengen.

*Das versengt mir den Weiher nicht. — *Simrock, 10905.*

Versessen.

*1 Er ist darauf versessen, wie der Stösser auf die Taube.

Holl.: Hij is erop gebeten als een ooijevaar op een' kikvorsch. *(Harrebomée, II, 146 a.)*

*2 Er ist darauf versessen, wie der Teufel auf eine Judenseele.

*3 He es dorop verseten, as der Deuwel op en ârmen Seel. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 400, 12.*

Er ist darauf versessen, wie der Teufel auf eine arme Seele (s. d.), auch: Judenseele.

Versetzen.

1 Was man versetzt nach Michel's Wadel, das pflanzt gut fort und wird voll Adel. — *Oec. rur.*

„Das volle Licht wird von etlichen Gärtnern genannt der Wadel.“

*2 Eiem Eins versetze, dass er's Fyr im Schwarzwald[1] brennen sieht. — *Alsatia, 1851, 191.*

[1]) In Kolmar und Umgegend sagt man dafür: im Brissgau.

Versiegelt.

*Es ist versiegelt, da hilft kein Widersprechen mehr.

Versinken.

*In etwas ganz versunken sein.

Lat.: Fixis oculis intueri. *(Philippi, I, 157.)*

Versippen.

*Es ist alles unter und über versippt.

Versitzen.

*Me kann sik so gued versitten as verlaupen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 79, 350.*

Versoffener.

1 Ein Versoffener hat ein kurz Gedächtniss, denn wenn er erst gesoffen hat, will er widerumb trinken.

Lat.: Comes ebrietatis oblivio. *(Chaos, 205.)*

2 Ein Versoffener ist zu allen Lastern geschickt. — *Wirth, I, 98, 437.*

Versohlen.

*Ich will dir ein paar versohlen. (S. Kopf 762.)

Versöhnung.

Sprechen wir nicht von Versöhnung, sagt Eulenburg.

Ein sprichwörtlich gewordener, mit Bezug auf den schwebenden Conflict zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus in einer vom preussischen Minister des Innern, Grafen Eulenburg, in einer Rede zu Merseburg im October 1864 gethaner Ausspruch. (Vgl. *Die Verfassung*, Berlin 1864, Nr. 5.)

Versöhnungsbrot.

*Sie haben das Versöhnungsbrot miteinander gegessen. *(Schweiz.)*

Wenn in Graubünden zwei Männer in offenbaren Zwiespalt miteinander gerathen, und sich Rache abgedacht haben, so suchen ihre gemeinschaftlichen Freunde sie unter Ein Dach und beim Mahle an Einen Tisch miteinander zu bringen. Ist dies gelungen, so ist der Hader so gut als geschlichtet. Von diesem Augenblicke an ist Ehrfurcht vor der Unverletzbarkeit der Gastfreundschaft ihr einziger Gedanke. Sie essen von demselben Brote, und dies reicht hin, jahrelang eingewurzelten Hass aus den Gemüthern zu vertilgen und sie zu versöhnen. Man sagt: „Sie haben das Versöhnungsbrot miteinander gegessen“, der Streit ist geendigt. (Vgl. *Ebert's Ueberlieferungen*, 1827, Bd. 2, St. 1, den Aufsatz über *Schweizerleben und Schweizerthum.*)

Versöhnungstag.

*Er hat am Versöhnungstage (jüdisch: Jankipur) gegessen. — *Tendlau, 388.*

Eine Todsünde, eine unverzeihliche That begangen.

Versorgen.

1 Herr, versorge mich mid am Magister, ich ar(b)te (arbeite) nich garne. — *Frommann, III, 417.*

2 Wer wol versorget seine sach, der gwin ist sein mit gutem gmach.

Lat.: Res bene quisque gerens, lucra fit in se ferens. *(Loci comm., 108.)*

*3 Er hat ihn versorgt, wie der Seeli den Stadtknecht (Büttel). — *Kirchhofer, 140; Eiselein, 565.*

Wie man in Schaffhausen sagt, wenn man einen sehr schlecht versorgt hat. Der Stadtknecht sollte den Seeli einsperren, wurde aber von ihm in den Thurm gethan.

*4 Er wird wohl versorgt, wie ein Nackender mit einem guten Winter.

Versorgung.

Die Versorgung für morgen gehört für morgen. — *Burckhardt, 298.*

Versorren.

*Er versorret und verdorret. *(Solothurn.)* — *Schild, 93, 397.*

Geht ökonomisch und physisch zu Grunde.

Versparen.

Was man verspart am Munde, fressen die Katzen. *(Horgen.)* — *Birlinger, 386.*

Verspeger.

*De Verspeger (Verräther) schleppt nich. *(Samland.)*

Versperrt.

*Es isch em versperrt und verwehrt. *(Solothurn.)* — *Schild, 96, 427.*

Es ist dafür gesorgt, dass es nicht zur Ausführung kommt.

Verspielen.

1 Es verspielt einer offt mit guten Karten. — — *Lehmann*, 724, 17; *Simrock*, 10917; *Eiselein*, 619.

2 Man kann in einer Stunde verspielen, was man zeitlebens nimmer gewinnt.

3 Verspielen ist auch spielen.
Lat.: Incaute ludere est etiam ludere. *(Gaal, 1606.)*

4 Wer verspielet Wamms und Hosen, kann alsdann hinterm Ofen dosen. — *Sutor*, 299.

5 Wer verspielt, der verspielt die Ewigkeit. — *Parömiakon*, 1393.

6 Wer verspielt die Zeit, der verspielt die Ewigkeit. — *Parömiakon*, 139.

7 Wer verspielt, kann auch wieder gewinnen.
Frz.: A beau jeu, beau rétour. *(Kritzinger, 388 b.)*

*8 Es ist verspielt. — *Franck, II, 21 b.*

*9 He verspêlt Kopp un Kragen. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 164.*

Verspieler.

Der Verspieler hofft, bis er nichts mehr hat.
Lat.: Si crebro jacias aliud alias jeceris. *(Sutor, 298.)*

Verspitzen.

*Er verspitzt sich darauf, wie auf ein Stück Kuchen.
Man „verspitzt" sich in Schlesien auf etwas Angenehmes, auf einen Genuss, den man erwartet. Die Kinder verspitzen sich auf ein Stück Kuchen, auf Pfeffernüsse, welche ihnen die Mutter u. s. w., aus der Stadt oder vom Jahrmarkt mitbringen werde, auf ein in Aussicht stehendes Vergnügen, auf einen Spaziergang u. s. w.
Holl.: Men zou erop verlieven, als een boer op een' bokweiten kock. *(Harrebomée, I, 427 a.)*

Verspotten.

1 Man soll nicht verspotten den lahmen Mann, wenn man selber nur hinken kann.
It.: Mai di niun uomo fatti beffe.

2 Verspotte keinen mit kurzem und dünnem Barte, so lange du unbärtig bist. — *Burckhardt*, 601.

Versprechen (Subst.).

1 Das Versprechen der Nacht ist mit Butter bestrichen, welche zergeht, wenn der Tag darauf scheint.

2 Das Versprechen füllt den Magen nicht. — *Mayer, II*, 182; *Chaos*, 698.

3 Ein süss Versprechen ist ein Leckerbissen für Thoren.
Lat.: Demulcet multum dulcis promissio stultum. *(Reuterdahl, 240.)*

4 Es wiegt nichts leichter als ein Versprechen. — *Simrock*, 10918.

5 Niemand kann sich von seinem Versprechen lossagen. — *Graf*, 229, 51.
Wer eine Verbindlichkeit eingegangen ist, muss sie erfüllen. „Ock mag nemandt von seinem Löfft affsegen." *(Thorsen, II, 62, 2, 147.)*

6 Versprechen muss man halten.
It.: Molti spesso dicono ciò che non hanno volantà di fare. *(Pazzaglia, 92, 2.)*
Lat.: Omne promissum cadit in debitum. *(Frisius, 309.)*

7 Versprechen muss man nicht brechen. — *Simrock*, 10913.

8 Versprechen sind allzeit guten Kaufs, es mangelt nur am Gewähren.

9 Wenn sein Versprechen Brücken wären, so könnte niemand sicher darüber gehen.
Lat.: Bene promittis multa ex multis omnia incassum cadunt.. *(Chaos, 698.)*

10 Wer sein Versprechen hält, bereichert sich.
Frz.: Qui s'acquitte, s'enrichit. *(Kritzinger, 33 a.)*

11 Wer viel Versprechen säet, erntet viel Reue.

*12 Das Versprechen halten, wenn der Esel seine Ohren leckt. — *Chaos*, 699.

*13 Er bleibt bei seinem Versprechen, wie der Hase bei der Trommel.

*14 Er denkt so viel an sein Versprechen, wie an sein erstes Hemd und an das Kind, das noch soll geboren werden.

*15 Er hält sein Versprechen wie der Hund die Fasten.

*16 Er steht auf seinem Versprechen, wie der Hase bei der Trommel.
Frz.: Ferme en promesses comme le lièvre au tambour. *(Kritzinger, 309 a.)*

Versprechen (Verb.).

1 Auf blosses Versprechen ist wenig zu rech(n)en.

2 Die am meisten versprechen, haben (pflegen) am wenigsten (zu halten).
Frz.: Grand prometteur, petit donneur. *(Prov. dan., 394.)*
Holl.: Groote belovers, slechte betalers. *(Harrebomée, I, 46.)*
Lat.: Largissimi promissores, vanissimi exhibitores. *(Philippi, I, 220; Seybold, 272.)*

3 Es ist nicht alles versprochen, was täglich auf dem Markte verkündigt wird. — *Körte 2, 7881.*

4 Es soll sich niemand versprechen, dann Nasen abbeissen vnd Elenbogen küssen. — *Gruter, III, 36; Lehmann, II, 159, 189.*

5 Es verspricht mancher goldene Berge und hat keine bleiernen.
Poln.: Nie jeden obiecuje zlote gory a olowianych nema. *(Lompa, 22.)*

6 Es verspricht mancher in der Noth und hält nicht bis zum Tod.
Schwed.: Mången lofwar i nöd och håller ick för sin död. *(Grubb, 465.)*

7 Es wird mehr versprochen als gegeben.
Die Türken: Würde alles gegeben, was man verspricht, so gäbe es keine Bettler mehr, sie würden alle Könige. *(Nordmann.)*

8 Et äs gor schwêr verschprêchen uch hâlden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 996.

9 Et äs laichter verschprêche wä hâlden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 646.
Schwed.: Lofwa är lättare än hålla. *(Grubb, 465.)*

10 Et verspricket sick woll de Pastore up der Kanzel. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 358.
It.: Anche il predicatore erra nella predica. — Egli erra il preto all' altare.

11 Ham kaan ham gaauer ferspreeken üüs ferwerke. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 363, 199.
Man kann sich geschwinder versprechen als verarbeiten.

12 Hinterruck mich mancher verspricht, wer ich zugegen, er thet es nicht. — *Loci comm.; Nopitsch*, 205; *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, 1854, S. 270.
Lat.: Dicitur absente me quod non me residente. *(Faitersleben, 1.)*

13 Langsam versprechen und treu halten gibt guten Credit.
Frz.: A promettre ne sois trop chaud, car tenir la promesse il faut. *(Kritzinger, 567 b.)*
Schwed.: Sparlig lofva och rundelig halla gjör god Credit. *(Grubb, 754.)*

14 Leicht versprochen, leicht gebrochen.

15 Lieber nicht versprechen als gegeben Wort brechen.
Böhm.: Raději nesliboval, než slovu nedostáti. *(Čelakovsky, 346.)*

16 Man muss nicht mehr versprechen als man halten kann.
Frz.: Ce n'est pas tout de promettre, il faut tenir. *(Gaal, 1608.)* — Il ne faut pas promettre plus de beurre que du fromage.
Lat.: Est ut quisque potis iter implere amabile votis. *(Reuterdahl, 282.)* — Ne temere promitte. *(Ovid.)* *(Binder II, 2011.)* — Plura ne promiseris quam praestare queas. *(Egeria, 220; Seybold, 444.)*

17 Man muss nicht versprechen, was man nicht gewähren (halten) kann.
Böhm.: Čeho nemáš neslibuj. *(Čelakovsky, 93.)*

18 Man muss niemand versprechen, was man nicht geben will.
Dän.: Lov ei bort der du ei vilt give. *(Prov. dan., 391.)*

19 Man soll nicht erst lange versprechen, was man bald geben kann.
Dän.: Lov ei længe det du strax kand give. *(Prov. dan., 391.)*

20 Man soll nicht versprechen, was man nicht halten will.
Böhm.: Dobrovolný slib, spravedlivý dluh. — Přěpověď jest spravedlivý dluh. *(Čelakovsky, 346.)* — Sliby—chyby. *(Čelakovsky, 93.)*
Dän.: Hvo som lover det ham mishager, er en skalk. *(Prov. dan., 392.)*
Kraïn.: Obljuba dolg dela. *(Čelakovsky, 346.)*

Poln.: Obietnica za dług stoji. *(Čelakovsky, 346.)*
Schwed.: Huxa hwad tu lofvar, och fullkomma hvad tu lofvat hafver. — Lofva icke länge det du straxt kan gifwa. *(Törning, 70.)*

21 Man verspricht mit dem Mund und belohnt mit den Füssen.
Lat.: Inconstans mente caecus et surdus est. *(Chaos, 698.)*

22 Mancher verspricht ein lebendiges Ross und bringet kaum ein wächsernes.
Lat.: Aurum promittit, stipulam pro munere mittit. *(Chaos, 697.)*

23 Mancher verspricht in der Noth, was er nicht halten kann (will) bis an den Tod.
Dän.: Mangen lover i sin nød, han kond der si holde ved sin død. *(Prov. dan., 392.)*

24 Mancher verspricht, wie der Hund mit dem Schwanze wedelt.
Um dadurch etwas zu erlangen.
Dän.: Mangen lover som huuden logrer. *(Prov. dan., 392.)*

25 Mit versprechen wird man arm, mit wohlthun reich.

26 Vasprêchen vnd haln ês zwâla (zweierlei). *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

27 Vêl verspreke on wenig gewe moakt dem Narre e lostget Lewe. *(Dönhofstädt.)*

28 Verschprêchen sâ em net brêchen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 645.*

29 Verspräken is âdlich, hollen is bûrsch. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III; hochdeutsch* bei *Sailer, 380; Grubb, 463.*
Böhm.: Panská zakázka nebývá jista. — Paničtí slibové a ženští slibové za nemnoho stojí. — Připovědíti jest pansky, ale splniti sedlsky. *(Čelakovsky, 93.)*
Ill.: Obećati je gospodski, spuniti čovečki. *(Čelakovsky, 93.)*
Lat.: Regia, crede mihi, res est, promittere multum, sed servare fidem rusticitatis opus. *(Binder II, 2942; Eiselein, 10; Schonheim, R, 2.)*
Span.: Quien no niente, no viene de buena gente. *(Bohn II, 251.)*

30 Verspräken is adlick, man holen is bürgerlick. *(Oldenburg.)* — *Bueren, 1202; Firmenich, I, 19, 34; Hauskalender, I.*

31 Verspreche macht Schulde, zahle macht wett. *(Luzern.)*

32 Versprechen füllt den Magen (Sack) nicht. — *Simrock, 10917; Braun, I, 4760.*
Lat.: Bursa manet vacua, vox licet ampla tua. *(Sutor, 79.)*
Ung.: A' sok igéret nem teszi gazdaggá a' szegényt. *(Gaal, 1763.)*

33 Versprechen hat Beine, erst die Gabe hat Hände. *(Wend. Lausitz.)*

34 Versprechen heisst nicht beweisen. — *Henisch, 361, 41; Petri, II, 569.*

35 Versprechen ist dem Narren eine grosse Freude. *(Dönhofstädt.)*
Mhd.: Guede geloifde willicht den doren, want it soisse in synen oren. *(Groote, K. Reimchronik, 5478.)*
Poln.: Obiecanka niedanka a głupiemu radość. — Obietnica niepewnica a głupiemu radość. *(Lompa, 26.)*

36 Versprechen ist ehrlich, halten beschwerlich. — *Simrock, 10915; Körte, 6274.*
Frz.: Il se ruine à promettre et s'acquitte à rien donner.

37 Versprechen ist eins und Halten ein anderes. — *Simrock, 10910; Körte, 6270; Braun, I, 4756.*
Holl.: Beloven is één, en woordhouden is twee. *(Harrebomée, II, 479b.)*
It.: Dal detto al fatto c'è un gran tratto.
Poln.: Inna rzecz obiecywać, inna wypełnić. *(Masson, 354.)*

38 Versprechen ist gut, halten besser.
Engl.: Brag's a good dog, but Hold fast is better. *(Gaal, 1608.)*
Schwed.: Lofwen är god, men hållen är bättre. *(Marin, 19.)*
Ung.: Az igéret szép szó, ha meg adgyák, akkor jó. *(Gaal, 1608.)*

39 Versprechen ist herrisch (edelmännisch), halten (geben) ist bäurisch (gemein, bettlerisch). — *Siebenkees, 180; Egenolff, 59; Körte, 6205; Simrock, 10916; Paromiakon, 2727; Braun, I, 4755;* für den *Harz: Lohrengel, I, 673.*
In Süderdithmarschen: Verspräken is ädlich, hooln is bürgerlich. Der Edelmann, ist er ein edler Mann, hält wol auch, was er verspricht.
Böhm.: Pravil pán, košich dám; zatim slevo jeho teplé. — Slíbiti jest pansky, držeti chlapsky. *(Čelakovsky, 93 u. 345.)*
Frz.: Le gentilhomme promet, le bourgeois tient sa parole (les promesses). — Promesse de grand n'est pas héritage. *(Gaal, 1609; Masson, 357.)*
Lat.: Qui cito, qui temere spondet se multa daturum quae male promisit, turpius ille negat. *(Binder I, 1456; II, 2764; Seybold, 481.)*
Schwed.: Lofva är herrachtigt, men hålla är fottig mans twång. *(Grubb, 467.)*
Ung.: Igérni uraság; meg anni parasztság. *(Gaal, 1609.)*

40 Versprechen ist leicht, aber ein Pfand ist sicherer.
Schwed.: Lofva icka länge det du strax kan gifva. *(Grubb, 467.)*

41 Versprechen ist leicht, es kostet nur ein paar Worte.
Lat.: Promissis dives quilibet esse potest. *(Altdorf, 71; Binder II, 2672.)*

42 Versprechen ist so gut wie geben und schmähen so schlimm wie schlagen.
Böhm.: Slíbiti jako dáti, a hanéti jako práti. *(Čelakovsky, 358.)*

43 Versprechen ist vornehm, halten gemein. *(Dönhofstädt.)*
Dän.: At love er herreagtig, men at holde er fattig mands tvang. *(Prov. dan., 391.)*

44 Versprechen kann man in einer Stunde viel.
Dän.: En hver kand være riig paa lefter. *(Prov. dan., 394.)*

45 Versprechen macht halten. — *Graf, 230, 68; Henisch, 1466, 28; Chaos, 694; Mayer, II, 182; Salzburger Kirchenbl., 1871, S. 48.*
Lat.: Quod cuique obtigit, id quisque teneat. *(Chaos, 698.)*

46 Versprechen macht Schulden. — *Siebenkees, 175; Müller, 66, 3; Simrock, 10914; Körte, 6273; Masson, 357; Braun, I, 4761; ostfriesisch* bei *Bueren, 1203; Hauskalender, I.*
Frz.: Chose promise, chose due. *(Lendroy, 1249.)* — Qui promet, s'oblige. *(Gaal, 1805.)*
Holl.: Belofte maakt schuld, en schuld maakt belofte. *(Harrebomée, I, 46a.)* — Loofte maket schult. *(Tuin., 17, 17.)*
It.: Chi promette, in debito si mette. *(Passaglia, 109, 4; Gaal, 1805.)* — Ogni promessa è debito.
Krain.: Obljuba dolg dela. *(Čelakovsky, 346.)*
Kroat.: Obećanje je težko dugovanje.
Lat.: Jus est implere promissa decentia vere. *(Fallersleben, 460.)* — Omne promissum cadit in debitum. *(Egria, 199; Gaal, 1805.)*
Poln.: Obietnica za dług stoji. *(Čelakovsky, 346.)*

47 Versprechen reicht nicht (oder: macht nicht reich).
Ung.: A' sok igéret nem teszi gazdaggá a' szegényt. *(Gaal, 1763.)*

48 Versprechen und gewähren sind gespannte Nachbarn.

49 Versprechen und halten ist selten bei Jungen und Alten.

50 Versprechen und halten ist zu viel.
Da beides für eine Person zu viel sein soll, so theilen die Walachen, indem sie sagen: Der Kluge verspricht und der Dumme erwartet (das Versprochene).

51 Versprechen und halten ist zweierlei. (S. Gereden 1.) — *Dove, 1201.*
Böhm.: Slíbiti a dáti jest dvojí (jest příliš mnoho). *(Čelakovsky, 93.)*
Dän.: At love og holde er vidt fra hinanden. *(Prov. dan., 391.)*
Engl.: To promise is one thing and to keep is another. *(Kritzinger, 568a.)*
Frz.: A beau parler qui n'a cure de bienfaire. — Autre chose est de dire et autre chose de faire. — Ce n'est pas tout de promettre, il faut tenir. — Du dit au fait y a grand trait. — Il-y-a grande difference entre promettre et tenir. — Promettre et tenir sont deux. *(Gaal, 1753; Kritzinger, 285b u. 568a; Lendroy, 1250; Masson, 254.)*
Holl.: Beloven en doen (geven) is twee. — Beloven en houden is twee. — Beloven is een, en woord houden is twee. *(Harrebomée, II, 349b.)*
It.: Altro è promettere, altro è mantenere. — Dal detto al fatto è un gran tratto. — Gran differenza è dal dire al fare. — Promettere e mantenere sono due differenti cose.
Lat.: Pollicitis dives quilibet esse potest. *(Ovid.)* *(Filippi, II, 101.)*
Wend.: Slubic a dac to je wjele. *(Čelakovsky, 93.)*

52 Versprechen und halten kommen nit von einem Meister.
Die jüdisch-deutsche Redensart: Läw (nicht hier, stille! Sti!) nor über'n Majim (Wasser) wird gebraucht, wenn man ein Versprechen gibt in der Absicht, dasselbe bei vorübergegangener Gefahr nicht zu halten. Zwei Juden setzten während eines Sturmes, der jeden

Augenblick das Fahrzeug umzuwerfen drohte, über einen Fluss. Der eine, als äusserst geizig bekannt, gelobte hundert Gulden für eine wohlthätige Anstalt, wenn ihn Gott der Gefahr entgehen lasse. Als sich sein Begleiter über diese Freigebigkeit wunderte, bedeutete ihm jener: Stl bis wir übers Wasser kommen.
Lat.: O felix pactum summo cum numine factum. *(Chaos, 697.)*

53 Versprechen und halten sind weit auseinander.
Jüdisch-deutsch wird der Gedanke, dass Versprechen und Halten zweierlei ist, durch die Redensart ausgedrückt: Es is a grosser Chilek (Unterschied) vün: „kach hoje ojmer" bis: „kach hoje mojne." Das Erstere heisst: so pflegt er (der Hohepriester) zu sagen; das Letztere: so pflegt er zu zählen. Am Versöhnungstage wird erzählt, mit welcher Ceremonie der Hohepriester die Opfer im Tempel darzubringen, was er dabei zu sagen und wie er die Opfer zu zählen pflegte.
Engl.: It is one thing to promise and another to perform. *(Marin, 19.)*
It.: Dal detto al fatto v' è un gran tratto. *(Masson, 355.)*
Span.: Del dicho al hecho hay gran trecho. *(Masson, 355.)*

54 Versprechen und halten steht wohl bei Jungen und Alten. — *Beyer, I, 421; Mayer, II, 182; Müller, 66, 1; Gaal, 1608; Siebenkees, 177; Simrock, 10090; Ramann, Unterr., I, 45; Körte, 6268; Körte², 7871; Parömiakon, 1159; Braun, I, 4754; Dove, 236; Lohrengel, I, 672.*
In Graz sagt man scherzhaft: Versprechen und halten ist ein Rock ohne Falten. *(Oesterr. Schulbote, Wien 1874, S. 577.)*
Mhd.: Er si keiser, kung, herre, ritter oder knecht, was er gelopt, daz sol er halten, sô mag er wol êren walten. *(Diocletian.)* — Hâst du iemant ichtz versprochen, daz scholt du laisten ungeprochen. *(Ring.)* *(Zingerle, 159.)*
Böhm.: Čech dí, Čech splní. — České slovo. *(Čelakovsky, 345.)* — Dobrý dí, dobrý splní. — Kdo mnoho slibuje, málo plní (dává). — Slibuje hory doly, a nepodal by jednomu vody. *(Čelakovsky, 93.)*
Engl.: An honest man's word is as good as his bond. — He who promises runs in debt.
Frz.: Beaucoup promettre et rien tenir est pour vrais fous entretenir. — Chose promise, chose due. — Quand les mots sont dits, l'eau benite est faite. *(Masson, 358.)*
Holl.: Beloven en houden past jongen en ouden. *(Harrebomée, I, 363ᵃ.)*
It.: Cosa promessa è mezzo debbita. *(Masson, 358.)* — Promettere, e non attendere non è cosa da cavagliere nè da huomo da bene. *(Pazzaglia, 309, 5.)*
Kroat.: Ki obece zlate gore, malo koga on pomóre. *(Čelakovsky, 93.)*
Lat.: Fas est implere promissa decentia vere. *(Gaal, 1608.)* — Pulchra est harmonia cordis et oris. — Quod dare non possis, noli promittere verbis. *(Masson, 358.)* — Verba ligant homines, taurorum cornua funes. — Verbis opera concordare debent.
Poln.: Kto wiele obiecuje, mało daje (zjisci). — Kto złote góry obiecuje, i ołowianych nieda. *(Čelakovsky, 93.)*
Schwed.: Hvad man lofwar, bör man hålla. *(Marin, 15.)* — Lofva rund och hålla tund gjör swag credit. — Stor lofven och okrymt kläde minskas altijd. *(Grubb, 466 u. 765.)*
Ung.: Az igéret, szép szó, ha meg adgyák, akkor jó. *(Gaal, 1608.)*

55 Versprechen und nicht geben, kann die Noth nicht heben.
„Was hilffts wenn man einen bitt, der einem vil verspricht und nichts gibt."
Lat.: Non promittentes, ab eis peto, qui mihi dantes. *(Sutor, 68.)*

56 Versprechen und nicht geben macht den Narren lustig Leben.
Holl.: Veel beloren en weinig geven doet de gekken in vreugde leven. *(Harrebomée, I, 215ᵃ.)*

57 Versprechen und nicht halten ist eine gemeine Kunst.
It.: Chi promette, e non attende, promessa non val niente. *(Biber.)* — Promettere senza dare è un matto confortare. *(Pazzaglia, 309, 7.)*
Schwed.: Lofva och ljuga är hvars mans konst. *(Grubb, 466.)*

58 Versprechen und nit halten steht übel an den Alten, bei den Jungen aber auch. — *Chaos, 699.*

59 Versprechen und warme Pasteten sind leicht zu zerbrechen.

60 Versprechen will ein Halten haben. — *Siebenkees, 176; Simrock, 10911; Körte, 6269; Graf, 230, 67.*
Böhm.: Kdo slibí, chystej svě. *(Čelakovsky, 346.)* — Kdo slibí, ten dej. — Měj slovo za slovo, a slatě hory neslibuj. *(Čelakovsky, 345.)* — Slíb a dej.
Frz.: Ce n'est pas tout de promettre, il faut tenir. — Ce n'est pas tout que de vendre, il faut livrer.
It.: Il promettere e la vigilia del dare.
Slow.: Obljuba dolg dela.

61 Versprechen will ein Halten han, um die Ehr' ist's sonst gethan.
Frz.: Promettre ne faut sans tenir, pour son honneur entretenir. *(Kritzinger, 567ᵇ.)*

62 Verspreke on nich gewe, moakt dem Narrn e lostget Lewe. *(Dönhofstädt.)*

63 Versprêken is ehrlich, holden beswerlich. — *Diermissen, 266; Braun, I, 4756.*
In Nordfriesland: Faarsprecken es earelk, man hualden es beswärelk. *(Hansen, 10.)*
Dän.: At love er ærligt, at holde besværlig. *(Prov. dan., 391.)*

64 Verspreken is kên Verbreken. *(Rendsburg.)*

65 Versprêken mâket hallen. *(Waldeck.)* — *Curtze, 347, 418.*

66 Versprich nicht, was du nicht halten kannst. — *Masson, 357.*
Lat.: Quod dare non possis, noli promittere verbis. *(Binder II, 2869.)*

67 Versprich nichts einem Reichen und halte, was du dem Armen versprochen hast. — *Chaos, 699.*

68 Verspricht dir jemand ein Schwein, hol' gleich den Sack und thu's hinein.

69 Verspricht sich doch die Kanzel auf dem Pater. *(Karlsbad.)*
Scherzhaft und das Versprechen veranschaulichend für: Verspricht sich doch der für seinen Vortrag vorbereitete Prediger auf der Kanzel; ein Fehler dieser Art meinerseits wird also wol noch eher zu entschuldigen sein.

70 Viel versprechen und nichts halten, braucht man, Narren zu unterhalten.
Frz.: Beaucoup promettre et rien tenir, il faut pour fous entretenir. *(Kritzinger, 567ᵇ.)*
It.: Promettere non è dare, ma per matti contentare.

71 Viel versprechen und wenig halten steht übel bei Jungen und Alten.
Mhd.: Wan ich vor langer zît weiz, swer mêr geheizet danner gît, daz er sin lûge breitet wît. *(Welscher Gast.)* *(Zingerle, 156.)*
Dän.: Ondt at love meget og holde lidet. — Skye uden vand. *(Prov. dan., 391.)*
Lat.: Qui cito, qui temere spondet, se multa daturum, quae male promisit, turpius ille negat. *(Binder I, 1456; II, 2764; Seybold, 481.)*

72 Vil versprechen on weinig gewen, machd den Armen ôn Frâde lewen. *(Trier.)* — *Laven, 193, 115.*

73 Vom Versprechen will die Gicht nicht brechen.

74 Was einem erst versprochen ist, kann er nicht wegschenken.
Dän.: Lov ei bort det dig er ivvet. *(Prov. dan., 391.)*

75 Was ist's, ob einer viel verspricht, viel Worte füllen den Beutel nicht.
Lat.: Bursa manet vacua vox licet ampla tua.

76 Was man heute verspricht, soll man morgen halten.
Schwed.: Det man lofvar om eftonen, skal man hålla om morgonen. *(Törning, 28.)*

77 Was man verspricht in Eile, bereuet man mit Weile.
It.: Chi promette in fretta se ne pente a suo bell' agio. *(Pazzaglia, 309, 6.)*

78 Was man verspricht, muss man behalten. *(Deutz.)*
Einmal: nicht vergessen, um sein Wort einzulösen, dann aber auch scherzhaft oder ironisch: nicht geben.

79 Was man versprochen, bricht einem oft die Knochen.

80 Wem etwas wird versprochen, der muss es zu nehmen, kommen geflogen, nicht gekrochen.
Poln.: Po obietnicę trzeba na prędkiém koniu jechać. *(Čelakovsky, 94.)*

81 Wenig versprechen und treu halten galt für Ehre bei den Alten.
Böhm.: Do slova se tuš, a dav slovo mu sluš. — Pološ míru, a drž víru. *(Čelakovsky, 345.)*
Dän.: Lov sparlig, og hold rundelig. *(Prov. dan., 390.)*

82 Wer leicht verspricht, auch leicht bricht.

83 Wer mehr verspricht, als er will halten, hat entweder betrogen oder will betrügen.
Dän.: Hvo som vil gifre bedre, end han pleger mod dig enten har han, eller vil bedrage dig. *(Prov. dan., 58.)*

84 Wer nichts verspricht, braucht nichts zu halten. — *Körte, 6272; Simrock, 10912; Graf, 227, 5; Braun, I, 4757.*
Lat.: Omne promissum initio est liberae voluntatis deinde necessitatis.

85 Wer sich verspricht, beleidigt noch nicht.
Es kann jemand ein Wort gebrauchen, das beleidigen könnte, wenn es nicht aus Versehen gebraucht wäre.
Böhm.: Podřeknutí není nařknutí. *(Čelakovsky, 71.)*

86 Wer thörlich verspricht, soll verständig halten.
Dän.: Hvo som daarligen, lover skal visseligen holde. *(Prov. dan., 392.)*

87 Wer (viel) verspricht und nicht (wenig) hält, hat keine Achtung in der Welt.
Mit Recht sagten unsere Voräitern: Der Freund verspricht, was er halten kann, und was Recht ist, der Schmeichler hingegen, was ihm beliebt. *(Kormann, VIII, 176.)*
Böhm.: Hřích (nectno) nedostáti slibu. — Kdo svého nedrží slova, nemá počtivosti zhola. *(Čelakovsky, 345.)*

88 Wer viel verspricht, gibt (hält) wenig. — *Bertram, 59.*
Um einen hohen Grad von Unehrenhaftigkeit zu bezeichnen, sagen die Aegypter sprichwörtlich: Es ist noch schändlicher, als ein Versprechen ohne Erfüllung. *(Burckhardt, 530.)* Der Herzog von Orleans war so freigebig mit seinen Verheissungen, dass man endlich Epigramme auf ihn machte: Tu promets beaucoup, Regent, est-ce en billets, ou en argent? *(Philippi, S. 167.)*

89 Wer viel verspricht, kann leicht ein Lügner werden. — *Müller, 66, 2.*
Holl.: Geen stouter belovers, dan die niets te geven hebben. *(Harrebomée, I, 46.)*
It.: A chi molto promette, poca fede si deve. *(Pazzaglia, 309, 1.)*

90 Wer viel verspricht und wenig hält, speist einen Narren mit Hoffnungen ab.
Dän.: At lovet meget uden at holde, er at fode gjekken i sit haab. *(Prov. dan., 391.)*

91 Wer zu viel verspricht, kennt und hält es nicht.
It.: Chi troppo promette, null' attende. *(Pazzaglia, 309, 3.)*

92 Wer zu viel verspricht, muss vieles halten und vieles zurücknehmen. — *Kormann, VIII, 66.*

93 Zu viel versprechen, ist so gut, als abschlagen (verweigern). — *Winckler, XVII, 28.*
Lat.: Irrita vota facit, quisquis iniqua facit. *(Chaos, 697.)*

94 Zwischen versprechen und halten werden viel Kleider und Schuh zerrissen. — *Chaos, 699.*

*95 Er meint, versprechen sei ehrlich und halten beschwerlich.
Frz.: Il se ruine à promettre, mais il se recompense à ne rien donner. — Il se ruine à promettre, et s'acquitte à ne rien tenir. *(Kritzinger, 567 b.)*

*96 Er meint, versprechen und halten sei zu viel. — *Mayer, II, 182.*

*97 Er verspricht dir das Blaue vom Himmel, aufsteige (hinaufsteigen) kannst du aber selbst drum. *(Rott-Thal.)*

*98 Er verspricht einem das Weisse und Schwarze.
Dän.: At love en baade det hvide og det sorte. *(Prov. dan., 39.)*

*99 Er verspricht etwas.
Aus der Studentensprache von einem Fuchse (jungen Studenten) gebraucht, der sich das erstemal angetrunken hat.

*100 Er verspricht goldene Berge. — *Mayer, II, 182.*
Die Polen: Er verspricht ihm den Knopf auf dem Thurme: Gałkę na wieży mu obiecuje. *(Lompa, 11.)*

*101 Er verspricht goldene Berge und ist keinen Heller werth. — *Simrock, 10919; Körte, 6271; Parömiakon, 2281.*
Holl.: Iemand zooveel beloven, als zeven koningen zouden kunnen betalen. *(Harrebomée, I, 432 b.)*

*102 Er verspricht ihm Kötze und Körb' (voll). *(Meiningen.)*

*103 Er verspricht Kühe mit goldenen Hörnern.
Alles Gute und, dass es gut sei.
Jüd.-deutsch: Ich hab 'm Kol-tov un Kitov versprochen. *(Tendlau, 524.)*
Holl.: Hij belooft hem koeijen met gouden hoornen. *(Harrebomée, I, 424 a.)*

*104 Er verspricht mehr Butter als Brot.
Frz.: Promettre plus de beurre que de pain.

*105 Es ist eitel Versprechen und Hofbescheid. — *Eiselein, 619; Braun, I, 4759.*
Lat.: Dasones et Dabones. — Pollicitis dives quilibet esse potest. — Promittas facile, quid enim promittere laedit? *(Eiselein, 619.)*

*106 Verschpricht sich doch wul de Kansel uff'm Pastur. — *Lohrengel, II, 461.*

*107 Verspricht sich doch wol der Pfarrer auf der Kanzel. — *Körte, 4683; Gaal, 1265; Braun, I, 3187.*
Kluge Leute können auch irren.
Frz.: Il n'est si bon chartier qui ne verse. *(Körte, 4683.)* — Il n'est si bon prédicateur à qui la langue ne fourche. — Il n'est si bon prédicateur qui ne se mépreune, à qui la langue ne fourche. — Le plus habile peut se tromper.
It.: Erra tal volta all' altar il prete. *(Pazzaglia, 109, 2; Bohn I, 97.)*

*108 Versprichst viel und hältst wenig.
Lat.: Serva servata, ama amata sed rata. *(Chaos, 696.)*

*109 Viel versprechen und wenig halten.
Frz.: C'est un prometteur. *(Kritzinger, 567 b.)* — Donner de l'eau benite à quelqu'un. — Donner du galbanum. *(Kritzinger, 252 b u. 340 b.)*
Lat.: Pro thesauro carbones dat. *(Seybold, 462.)*

*110 Wenn er auch eine goldene Ziege verspricht, er gibt kein Baarthaar.
Böhm.: Byť zlatou kozu slibovul nevěř. *(Čelakovsky, 526.)*

*111 Wenn er verspricht, so ist er Herr von Sonnenfeld, bei der That ist er von Trübswinkel. — *Parömiakon, 3049.*

Versprecher.

Ein grosser Versprecher, ein kleiner Geber. — *Chaos, 699.*
Frz.: Grand prometteur, petit donneur. *(Kritzinger, 567 b.)*
Poln.: Wielomowny rzadko, słowny. *(Čelakovsky, 92.)*

Versprechung.

1 An Versprechungen und rohem Tuch geht viel ein (zurück).
Dän.: Løfte og raat klæde løber meget ind. *(Prov. dan., 394.)*

2 Auf Versprechungen (der Grossen) soll man nicht bauen.
Frz.: Promesse de grands n'est pas heritage. *(Kritzinger, 373 b.)*
It.: I gran signori prometteno molto, e nulla mantengono.
Lat.: Spem tibi promissi certam promittere noli. *(Cato; Philippi, II, 197.)*

3 Grosse Versprechungen sind ein gut Frühstück für Narren.
Die Russen: Mit versprochenem Holze lässt sich die Stube schlecht heizen. *(Altmann VI, 498.)*
Lat.: Laetificat stultum dives promissio multum. *(Gaal, 595.)*

4 Grosse Versprechungen und nichts dahinter.
It.: Molta paglia senza grano. — Molti baci, e pochi quattrini.

5 Süsse Versprechungen täuschen auch gescheite (kluge) Leute.
It.: Dar buone parole e cattivi fatte, inganna i savj e i matti.

6 Versprechungen füllen keinen Sack.
Böhm.: Holé sliby kapsu nenaplní. *(Čelakovsky, 94.)*
Engl.: Many words will not fill a bushel. *(Bohn II, 23.)*
It.: Le parole non empiono il corpo.

7 Versprechungen sind Futter für Narren.
Böhm.: Blázni slibem veselí, moudří se kají. — Sliby se blázni koji, ale moudří se jimi kají. — Sliby se slibují, blázni se radují. *(Čelakovsky, 93.)*
Poln.: Obietnica niepewnica a głupiemu radość. *(Lompa, 35.)* — Obietnicza, pociesznicza a głupiemu radość. *(Frischbier², 4317.)*

8 Versprechungen sind gleich den vollen Monden, die, wenn sie nicht bald geleistet werden, von Tag zu Tage abnehmen.

9 Versprechungen sind leere Worte.
Frz.: Les effets sont les mâles, et les paroles sont les femelles. *(Kritzinger, 261 a.)*

10 Versprechungen sind Tand, rühre selber die Hand.
Böhm.: Slibu se nenaděj, sám se k dílu měj. *(Čelakovsky, 96.)*

11 Versprechungen tilgen (zahlen) keine Schulden.
It.: Le parole senza fatti, non pagano i debiti.

12 Versprechungen und Briefe enthalten mehr Worte als Thaten.
Dän.: Store løfter og breve have mange bogstaver, men lidt i gjerningen. *(Prov. dan., 394.)*

13 Versprechungen und Pilze wachsen schnell.
Slow.: Sluby ako na pňu hľuby. *(Čelakovsky, 94.)*

14 Versprechungen und spandauer Brezeln müssen gebrochen werden. — *Kladderadatsch, 1872, Nr. 1.*

15 Von Versprechungen wird man nicht satt.
It.: Con molte parole non si paga quel che si deve.

16 Wer auf Versprechungen traut, hat auf Sand gebaut.

17 Wer sich auf Versprechungen verlässt, der ist verlassen.
Böhm.: Nespoléhej na cizí trosty. *(Čelakovsky, 93.)*

18 Wer Versprechungen für baare Münze nimmt, kann leicht ein reicher Mann werden.
Kroat.: Obećanjem more vsaki bogat biti. *(Čelakovsky, 94.)*
Poln.: W słowa lada kto bogaty. *(Čelakovsky, 94.)*

19 Wer von Versprechungen lebt, überfüllt sich den Magen nicht.

20 Wer von Versprechungen lebt, wird nicht fett.
Böhm.: Kdo sliby živ, zbohatne-li bude div. *(Čelakovsky, 93.)*

*21 Einen mit Versprechungen abfüttern.
Frz.: C'est un vendeur (un donneur) de Galbanum. — Te vend qui ne livre pas. *(Leudroy, 801 u. 920.)*
Lat.: Promissum cadit in debitum. *(Altdorf, 44; Binder II, 2674; Fischer, 183, 100.)*
Poln.: Obietnicami karmi. *(Čelakovsky, 526.)*

Verstand.

1 Am Verstande trägt man nicht schwer.
Die Finnen sagen: Verstand verwundet nicht den Kopf des Mannes. *(Bertram, 41.)*

2 Besser Verstand und fröhlicher Muth als fürstliche Schätze und königlich Gut.

3 De Verstand kummt mit de Jahre und de Verstand geit mit de Jahre. — *Weserzeitung, 4057.*
Holl.: Het verstand slijt met de jaren. *(Harrebomée, II, 373 b.)*

4 Den Verstand kann man nicht mit dem Löffel messen.
Die Finnen: Mit dem Besmen wägt man nicht die Stärke, mit dem Löffel misst man nicht den Verstand. *(Bertram, 50.)*

5 Der hat den besten Verstand, der seinem eigenen nicht traut.

6 Der hat guten Verstand, der sich nur auf seinen verlässt.

7 Der Verstand dauert nicht im Kopfe eines Dummen.
Die Finnen: Das Wasser bleibt nicht in der Hand, der Verstand nicht im Kopf des Dummkopfs. *(Bertram, 50.)*

8 Der Verstand ist dreierlei: der's versteht, der's nicht versteht und der's nicht verstehen will.
It.: Chi l'intende, chi non l'intende, e chi non la vuol intendere. *(Pazzaglia, 184, 1.)*

9 Der Verstand ist im Kopfe, nicht in den Jahren. — *Schlechta, 324.*

10 Der Verstand ist König im Kopfe.

11 Der Verstand kann mehr erdenken, als in einen Handkorb geht.
Böhm.: Moře neunese, co rozum zamyslí. *(Čelakovsky, 201.)*

12 Der Verstand kann nicht lange das Herz spielen.

13 Der Verstand kommt erst mit drei Kreuzen.
Mit XXX Jahren.

14 Der Verstand nimmt sich Zeit.
Jüdisch-deutsch: Der S'echel (Verstand) is a krrecher; entwickelt sich langsam.

15 Der Verstand siegt, ehe die Speere sich treffen.

16 Der Verstand sitzt im Kopfe, nicht im Barte.
Engl.: The wit stands in years, but in the head.

17 Der Verstand soll den Kopf regieren.
Böhm.: Vlastní rozum král v hlavě. *(Čelakovsky, 201.)*

18 Der Verstand soll Fürst, der Wille Unterthan und das Gewissen Richter sein.
Böhm.: Paměť bydlí v těle, mysl v čele (rozum v hlavě) a žádost v srdci. *(Čelakovsky, 201.)*
Slow.: Rozum má býtz kniežatím v človeka vôla poddaným, svedomie ale héd com. *(Korfessionálná škola.)*

19 Der Verstand soll regieren und der Esel Säcke zur Mühle führen.
Holl.: De verstandigen zullen spreken, als de ezel zijne gebreken kent. — Den verstandigste komt het regiment toe. *(Harrebomée, II, 374 a.)*

20 Der Verstand soll regieren und der Wille pariren.
Böhm.: Mysl soudí, vůle volí. — Rozum jest rodu sedlského, a vůle panského. — Rozum kraluje a zvíře jen pamatuje. — Rozum kraluje, rozum pastuchuje. — Um ez rozumu málo platen. *(Čelakovsky, 201 u. 203.)*
Dän.: Hvor forstanden regierer der maae villien lyde. *(Prov. dan., 186.)*

21 Der Verstand wächst mit den Jahren.
Böhm.: Rozum s léty roste. *(Čelakovsky, 205.)*
Poln.: Rozum s laty przybywa. *(Čelakovsky, 205.)*

22 Der verstandt ist nicht allzeit daheim. — *Lehmann, 407, 60 u. 594, 28.*
Die Finnen: Dann ist die Vernunft entfernt, wenn sie in eines andern Mannes Kopfe ist. *(Bertram, 66.)*
Dän.: Forstanden er ei altid hiemme. *(Prov. dan., 186.)*
Lat.: Nemo omnibus horis sapit et omni loco. *(Lehmann, 407, 60.)*

23 Die den verstand nicht im hertzen haben, haben jne gewöhnlich auff der zungen. — *Henisch, 395, 14.*
„D. i. die Narren essen gern gute bisslein."
Lat.: Quibus cor non sapit, iis plerumque sapit palatus. *(Henisch, 275, 16.)*

24 Die den wenigsten Verstand besitzen, haben am meisten zu verkaufen.

25 Die mit Verstand sind begabt, haben ihren Adel von Gott, die andern vom Fürsten.

26 Durch Verstand und tapfre Wehr wird erworben Ruhm und Ehr'.

27 Ein feiner Verstand ist besser als eine grobe Faust.
It.: Più val l'ingegno chè la forza it il legno chè la scorza. *(Pazzaglia, 178, 4.)*

28 Ein feister, patziger Verstand ist tawerhafftig. — *Lehmann, 737, 21.*
Holl.: Een plomp verstand houdt vast. — Plomp verstand houdt best in de memorie. *(Harrebomée, II, 373 a u. 374 a.)*
Lat.: Pinguis sensus non consumitur. *(Lehmann, 737, 21.)*

29 Ein jeder nach seinem Verstand.
Frz.: Chacun selon sa capacité. *(Kritzinger, 105 b.)*

30 Ein Verstand geht über den andern.
Böhm.: Jest rozum nad rozum. *(Čelakovsky, 201.)*

31 Eine Hand voll Verstand ist besser als eine Metze voll Gold. — *Frost, 100.*
Die Finnen: Die Vernunft ist besser als Gedächtniss. *(Bertram, 66.)*
Holl.: Een ons van aangeërfd verstand gaat vijf pond van gewonnen kennis te boven. *(Harrebomée, II, 373 b.)*

32 Es gehört auch Verstand dazu, ein respectabler Narr zu sein.
Dän.: De lærde narrer ere de beste. — Der her forstand til at gjøre sig gol. *(Prov. dan., 185.)*

33 Es gehört Verstand dazu, Narren zu regieren. — *Winckler, X, 40.*

34 Es hat keiner zu viel Verstand.
Böhm.: Rozumu nikdy nazbyt. *(Čelakovsky, 201.)*

35 Es ist bissweilen gut, das einer sein verstand daheim läst, das er nicht in die schwertz komme. — *Lehmann, 798, 22.*

36 Es ist nichts in unserm Verstande, was nicht in den Sinnen gewesen ist.
Dän.: Der er intet i forstanden, som jo för har været i sandsen. *(Prov. dan., 186.)*

37 Es ist schlechter Verstand dabei, zwei Lebendige daran zu wagen, um einen Todten wieder lebendig zu machen.

38 Es ist scho Mänge mit Verstand über d' Witz use g'heit. — *Sutermeister, 141.*

39 Gelehrter Verstand ist der beste. — *Winckler, IX, 30.*

40 Grober Verstand hält fest, sagte trunken Meister Zisch, hielt sich ans Schnapsglas und fiel damit unter den Tisch.
Holl.: Plomp verstand houd vast, zei Plompardus, en hij hield zich aan een wijnglas vast, toen hij onder de tafel viel. *(Harrebomée, II, 374 a.)*

41 Grober Verstand ist eine Felsenwand. — *Eiselein, 619; Simrock, 10925; Braun, I, 4765.*

42 Grober verstandt helt bestandt. — *Lehmann, 87, 11.*

43 Guten Verstand gibt die Natur vnd ist in Schulen noch Kramläden nicht feil; man muss jhn aus seinem garten zu marck bringen. — *Lehmann, 886, 71.*

44 Hast du Verstand, so lob' die See und bleib' zu Land'.
Holl.: Zijt gij van een goed verstand, zoo eer de zee en blijf te land. *(Harrebomée, II, 374 a.)*

45 Im Verstand ist jeder Dilettant.

46 Je mehr Verstand, je weniger Worte.
Dän.: Den vijse kommer sjelden, men vel. — Jo stærre forstand, jo kortere tale. *(Prov. dan., 185.)*

47 Je schwächer der Verstand, je eigensinniger der Kopf.
Böhm.: Slaby rozum na, své hlavě jezdí. — Svéhlavost jest vada slabého rozumu. *(Čelakovsky, 116.)*

48 Je weniger Verstand, desto mehr Glück.
Holl.: Hoe minder verstand, hoe gelukkiger hand. *(Harrebomée, II, 373b.)*

49 Je weniger Verstand, je mehr Dünkel.
„Du, der am Verstand klein und gross an Dünkel ist, Pampus, alles willst du sein, nur nicht, was du bist." *(Witzfunken, IIIb, 7.)*
Böhm.: Každý žije o svém umě (jak rozumí). *(Čelakovsky, 201.)*

50 Jeder bringt seinen Verstand zu Markte.
Hält sich für gescheit genug, über alles mitzusprechen.
It.: Ognuno va col suo senno a mercato.

51 Jeder hat einmal wider den Verstand gehandelt. — *Parömiakon, 2545.*
Lat.: Semel insani fuimus omnes.

52 Jeder hat seinen Verstand.

53 Kommt der Verstand nicht zur rechten Zeit, so kommt doch Noth und Leid.
Frz.: Qui n'a l'esprit de son âge, de son âge a malheur. *(Cahier, 52.)*

54 Kommt man zu Verstand, nimmt der Tod uns bei der Hand.
Holl.: Als men komt te weten, is de tojd verleten. *(Harrebomée, II, 330b.)*

55 Kurzer Verstand, schneller Rath.

56 Lebe wohl, Verstand, sagte der Säufer, als er in die Schenke ging; wer weiss, wann wir wieder zusammenkommen.
Poln.: Dobra noc, rozumie; wiéż to pan bóg, kiedy się s tobą oglądam. *(Čelakovsky, 500.)*

57 Man hat seinen Verstand nie so nöthig, als wenn man mit Narren zu thun hat. — *Cibot, 178.*

58 Man kann keinen Verstand in den Kopf hineinschlagen (auch: hineintragen).
Aehnlich die Finnen: Verstand legt man nicht in den Kopf. *(Bertram, 43.)*
Böhm.: Rozum v hlavu nevbiješ, a ctnosť ke kůži nepřišiješ. *(Čelakovsky, 402.)*

59 Man kann leicht um seinen Verstand kommen, wenn man zu viel Gesundheiten trinkt.
„Die Geistesabwesenheit beruht häufig auf Kateranwesenheit", heisst es in den heidelberger Katersprüchen.
Kroat.: Kad se prez razloga pije, pamet je z bogom. *(Čelakovsky, 140.)*

60 Man sucht den Verstand gern da, wo man ihn verloren.
„Wer uns (Zecher) immer bei der Flasche sah, nenn' uns keinen Thoren; denn wir suchen den Verstand nur da, wo wir ihn verloren." *(Witzfunken, IVa, 7.)*

61 Manche sind am Verstande so fein, wie die Spinnweben, die zu nichts anderm dienen, als nur Fliegen zu fangen.

62 Manchem wechst der Verstand wie ein Hasenfuss in Blumenscherben. — *Lehmann, 798, 23.*

63 Mancher hat kaum so viel verstandt, als er für sich in sein Hauss bedarff vnd regieret wol ein Künigreich. — *Lehmann, 659, 81.*

64 Mancher hat so viel verstandt als S. Peters bild in der Kirchen. — *Lehmann, 819, 2.*

65 Mancher wird seinen Verstand nicht eher gewahr, bis er das Schienbein daran bricht.

66 Mit dem nachkommenden Verstande[1] bessert man keine Löcher im Lande.
[1]) Dem hinterdrein kommenden guten Rathe.

67 Mit dem Verstande richtet man mehr aus als mit einem Hebebaum.
Böhm.: Radéj rozumem než sochorem. *(Čelakovsky, 203.)*
Poln.: Lepiéj rozumem niż tłumem. *(Čelakovsky, 203.)*

68 Mit fremdem Verstande reitet man nicht weit.

69 Mit Verstand kann man Gold erwerben, aber mit Gold keinen Verstand kaufen.
Holl.: Verstand is meer waard dan goud of zilver. *(Harrebomée, II, 374b.)*

70 Na minen dummen Verstande dünkt mi so, wat dünkt Se nu nach êren, sagte der Bauer zum Amtmann. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 307.*

71 Offt ist eines verstand nicht daheim. — *Lehmann, 117, 14.*

72 Offt ligt der verstand in arrest in andern sachen. — *Lehmann, 544, 28.*

73 Ohne Verstand kein Geschäft und ohne Musik kein Tanz. — *Bertram, 48.*

74 Plumper Verstand hält fest. — *Körte, 6279; Simrock, 10526; Braun, I, 4768.*
Bei *Tunnicius* (862): Plump vorstant holt vast. (Ingenio pravo praeceptum firmius haeret.)

75 Unreifer Verstand hat keinen Bestand.
Böhm.: Nedozrálý rozůmek jako jarní sněžek. *(Čelakovsky, 203.)*

76 Verleih Verstand, o Herr, alle Dag e Mötz voll. *(Tilsit.)*

77 Verstand ehrt den Mann.

78 Verstand geht über Geld.
Die Finnen: Der Verstand ist besser als Arbeit, theuerer als Geld. *(Bertram, 72.)*
Poln.: Rozum jest lepszy nad bogactwo. *(Lompa, 29.)*

79 Verstand gibt Weisheit.
Schwed.: Förstånd gjör wijsdom. *(Grubb, 238.)*

80 Verstand gilt durchs ganze Land. — *Sprichwörtergarten, 150.*

81 Verstand gilt nicht im eigenen Land.
Holl.: Men acht geen verstand in zijn eigen land. *(Harrebomée, II, 373b.)*

82 Verstand haben ist edler denn Silber. — *Petri, II, 569.*

83 Verstand hat überall sein Vaterland.

84 Verstand ist besser als Gewalt, und Holz als Rinde.
Frz.: Mieux vaut esprit que force, et bois qu'écorce. *(Kritzinger, 286b.)*

85 Verstand ist besser als List.
Frz.: Engin vaut mieux que ruse. *(Kritzinger, 273a.)*

86 Verstand ist das beste Kapital. — *Schlechta, 111.*
Holl.: Verstand is het beste goed. *(Harrebomée, II, 374a.)*

87 Verstand ist der Armen Zehrpfennig.
Poln.: Rozumem szczęścia i przyrodzenia poprawić. *(Čelakovsky, 201.)*

88 Verstand ist die beste Waffe.

89 Verstand ist nicht immer daheim. — *Eiselein, 631; Simrock, 10921; Körte, 6278; Braun, I, 4763.*
Dän.: Fornuft er som solen, gaaer op og under, formørkes til af skyerne. *(Prov. dan., 182.)*

90 Verstand kommt mit den Jahren, je älter, je dummer. *(Ostpreuss.)*

91 Verstand kommt nicht vor den Jahren. — *Sebenkees, 71; Pistor., IX, 31; Mayer, II, 12; Eiselein, 631; Körte, 6276; Reché, I, 8; Braun, I, 4765; Dove, 132, 133 u. 698; Lohrengel, I, 674; Georg Norgaueck, Programm. Verstand kommt u. s. w.* (Halle 1742); *Bidermann's Jus Scholast., V, 99—121;* für *Waldeck: Curtze, 319, 84.*
„Ich sagte: Verstand kommt nicht vor den Jahren und er ist leider gar aussen geblieben." *(Keller, 162a.)* In dem Sinne: Der gute Einfall kommt oft zu spät. Aehnlich die Polen: Madry polak poszkodzie. Die Chinesen: Wenn gleich der Verstand ein grösseres Stück Wegs zurückgelegt, so kommt er doch nie ebenso weit.
Altfries.: De Forstand kumt ek faar de Jaaren. *(Hauen, I.)*
Jüd.-deutsch: Der S'echel (Verstand) kümmt nuch (auf) die Juhren.
Frz.: La raison croît avec l'âge. *(Kritzinger, 192b.)*
Holl.: Het verstand komt niet voor de joren. *(Harrebomée, II, 373b.)*
It.: Il giudizio (la ragione) viene coll' età. — L'intelletto non vien mai prima degl' anni. — La prudenza's acquista con l'età. *(Fazzaglia, 183, 1 u. 312, 4.)*
Lat.: Ingenium non ante pilos venit. *(Binder II, 1209.)* — Non aetate, verum ingenio adipiscitur sapientia. *(Plautus.) (Philippi, II, 31.)* — Non venit ante nobilis annos. *(Philippi, II, 46; Binder I, 1209; II, 2248; Seybold, 238.)* — Prudentia non venit ante pilos. *(Gaal, 1610.)* — Sensus non aetas parit sapientiam. *(Philippi, II, 176.)* — Seris venit usus ab annis. *(Ovid.) (Binder I, 1617; II, 2088; Philippi, II, 178; Seybold, 552; Fischer, 209, 61; Kruse, 126.)*
Poln.: Pred laty rozum netrvaly. *(Čelakovsky, 203.)*

92 Verstand kompt mit den Jahren. — *Petri, II, 569.*
Lat.: Aetate reddimur prudentiores. *(Philippi, I, 147.)*

93 Verstand lässt sich nicht einprügeln.
Böhm.: Rozum v hlavu neobijes, a ctnost ke kůži nepřišiješ. *(Škola, 74.)*

94 Verstand lenkt den Speer.
It.: L'intelletto è guida alla cieca volontà. *(Fanfani, 183, 2.)*

95 Verstand macht einen klugen, aber keinen frommen Mann.
Dän.: Fornuft gjør ingen from. *(Prov. dan., 181.)*

96 Verstand muss ein jeder mitbringen, man kauft ihn nicht auf dem Markte. — *Simrock*, 10922.

97 Verstand muss man mitbringen, man bekommt ihn nicht im Laden.

98 Verstand ohne Geld gilt wenig in der Welt.
Lat.: Ipse licet Musis venias comitatus, Homere: si nihil attuleris ibis Homere foras. *(Binder II, 1563.)*

99 Verstand ohne Tugend ist ein Schwert in der Hand eines Wahnsinnigen.
Böhm.: Rozum bez ctnosti jako meč v rukou šíleného. *(Čelakovsky, 22.)*
Poln.: Rozum bez cnoty miecz w ruku szalonego. *(Čelakovsky, 22.)*

100 Verstand ohne Zunge sieht aus wie ein dummer Junge.
Poln.: Kiedy język milczy, rozum ni zacz niestoji. *(Čelakovsky, 206.)*

101 Verstand regiert wohl.
It.: Ingegno dà governo. *(Pazzaglia, 178, 1.)*

102 Verstand schlägt zehntausend, Geld nur tausend.
It.: Si fà alle volte più con ingegno chè con danari. *(Pazzaglia, 178, 1.)*

103 Verstand sprengt Felsen.
Die Chinesen sagen sprichwörtlich: Fähigkeit bricht Felsenmauern durch. *(Bohemia, 1873, Nr. 26.)*

104 Verstand studirt, Geld commandirt.

105 Verstand thut nie mehr noth, als wenn man mit einem Dummkopf (Narren) zu thun hat.

106 Verstand und Bart kommen erst mit den Jahren. — *Iloltei, Eselsfresser, I, 143.*

107 Verstand und Geld zusammengesellt helfen durch die Welt.

108 Verstand und Geschick sind zweierlei.
It.: L'arte senza uso non giora molto.

109 Verstand und Haare bringen nur die Jahre.

110 Verstand und Nachgedanken kommen nicht vor den Jahren. — *Simrock*, 10920.
In Westfalen: Verstand un Naugedanken kuomet nich vor Jahren. *(Lyra, 27.)*

111 Verstand und Schönheit sind selten beieinander. — *Simrock*, 10927.
It.: Di rado fa meschianza bellezza col senno.

112 Verstand und Tugend, die schönste Zier der Jugend.
Böhm.: Nejkrasnéji hosti rozum se ctností. *(Čelakovsky, 22.)*
Poln.: Gdzie rozum s cnotą, dobry skład. *(Čelakovsky, 22.)*

113 Verstand und Wille sind die Säulen der Menschen.
Die Chinesen: Jedermann wird durch Verstand, Gedächtniss und Willen beherrscht. *(Hlawatsch, 74.)*

114 Verstand vertreibt die Ruthe. — *Sprichwörtergarten, 152.*

115 Verstand will freie Hand.
Er will seine Bewegung, er will sich namentlich auf dem geistigen Gebiet nicht beschränken lassen.
Böhm.: Rozum maluje prostoru. *(Čelakovsky, 203.)*

116 Verstand ziert die Rede.
Poln.: Rozum okrosa rzeczy. *(Čelakovsky, 203.)*

117 Verstandt bringt man zu marckt, man findt jhn nicht auffm Marckt. — *Lehmann*, 886, 73.
Lat.: Nisi per te sapis, frusta sapientem audis. *(Lehmann, 117, 14.)*

118 Verstandt darff man zum rathen, Glück vnd Hertz zun Thaten. — *Lehmann*, 750, 15.*

119 Verstandt gehört zum raten, Gottes beystand zu den thaten. — *Lehmann*, 598, 73.
„Rath's Gott, so richtet er's auch aus; gibt er in den Mund, so gibt er's auch in die Hand."

120 Viel Verstand, aber wenig Vernunft.
Frz.: Beaucoup de mémoire et peu de jugement. — De l'esprit comme quatre et pas de sens comme un. — Jean a étudié pour être bête. *(Masson, 359.)*

121 Viel Verstand hat wenig Glück. — *Eiselein, 619; Simrock*, 10923; *Braun, I, 4767.*
Frz.: Il est un Dieu pour les fous. — Plus l'homme a d'esprit en sa monde et plus il est donné. — Tel est plus heur que sage. *(Masson, 256.)*

122 Was dein Verstand nicht fassen kann, das schaue mit Verwunderung an.
Lat.: Mirari non rimari sapientia vera est. *(Seybold, 307.)*

123 Was der Verstand vergebens erstrebt, wird oft vom Zufall gewebt.
Lat.: Quod nequit ingenium, casus facit. *(Binder II, 2887.)*

124 Was der Verstand nicht heilt, das heilt die Zeit.

125 Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth.
Bekannt aus *Fr. von Schiller's Worte des Glaubens.* Der Verstand der Verständigen kommt übrigens bereits 1 *Kor.* 1, 19 vor. *(Büchmann, 8. Aufl., 14.)*

126 Was nützt aller Verstand, wenn die Butter auf dem Brot nicht kleben will.
Holl.: Daar baat geen verstand, als de boter aan het brood niet kleven wil. *(Harrebomée, II, 373.)*

127 Was nützt der grösste Verstand, wenn niemand etwas davon weiss.
Schwed.: Hwad gagnar högt förstånd, när ingen weet der af. *(Grubb, 887.)*

128 Was nützt ein guter Verstand, wenn ihm nicht dient eine tüchtige Hand.
Dän.: God forstand vil have god brug. *(Prov. dan., 185.)*

129 Was nützt Verstand, wenn er nicht wird bekannt.
Lat.: Condita tabescit, vulgata scientia crescit. — Occultae musicae nullus est respectus. *(Gaal, 665.)*

130 Was über meinen Verstand geht, lass' ich gehen.

131 Was Verstand nicht erreicht oder Geschick, bringt oft ein günst'ger Augenblick.
Dän.: Det fornuften ei kand, kand tidem ofte given. *(Prov. dan., 182.)*

132 Welchen Verstand hat ein Schwein, von Safran zu urtheilen.

133 Wem es an Verstand gebricht, der kauft ihn auf dem Jahrmarkt nicht.
Kein Schmied wird ihm den fehlenden schmieden, sagen die Polen: Kto rozumu niema, i kowal mu go nie ukuje. *(Lompa, 17.)*

134 Wem es selber an Verstand gebricht, der zündet (ist für) andern kein grosses Licht.
Böhm.: Ztěžka jiným rozum spraví, kdo se sám v něm neustaví. *(Čelakovsky, 207.)*
Lat.: Bene dormit, qui non sitit. *(Chaos, 816.)*

135 Wenig Verstand, leere Hand.
It.: Per la poca prudenza di molte cose si sta senza. *(Pazzaglia, 312, 8.)*

136 Wenig Verstand und viel Hochmuth regieren die Welt. — *Winckler, III, 63.*

137 Wenig Verstand, wenig Sorge.

138 Wenn jeder thäte nach seinem Verstand, so ständ' es wohl im Land'.
Böhm.: Rozumem každý se spravuj, neslušného se varuj. *(Čelakovsky, 204.)*

139 Wer den Verstand beim Krämer kauft, dem läuft der Kopf nicht über.

140 Wer den Verstand in Fingern hat, der kann ihn nicht im Kopfe haben.
„Terander lebt von seinen Fingern und spielt die Laute wunderschön. Ach, sollt' er von dem Kopfe leben, wie mislich wird es um ihn stehn. ... Ein jeder Mensch hat seine Gaben; wer den Verstand in Fingern hat, der kann ihn nicht im Kopfe haben." *(Daniel Stoppe, Parnass im Sättler, Hirschberg 1735, S. 266.)*

141 Wer, eh' er Verstand hat, freit, stirbt, eh' er gedeiht.

142 Wer einen kurtz balbirten verstandt hatt, der ist ein Mensch, wie unsers Herrn Gottes Gaul. — *Lehmann*, 821, 39.

143 Wer hat Verstand, der reicht der Zeit die Hand.

144 Wer keinen Verstand hat, der kann keinen verlieren.
It.: Non può perder il cervello, chi non l' ha. *(Pazzaglia, 281, 15.)*

145 Wer mit Verstand handelt, kommt zu Geld, und wer ohne Verstand handelt, kommt auch fort in der Welt.
Böhm.: Bez rozumu kupčení z peněz se loupení. — S rozumem dobře kupčiti, a bez rozumu se mučiti. *(Čelakovsky, 204.)*

146 Wer mit Verstand sich thut herfür, dem beut man Wein, dem andern Bier.
Lat.: Doctus vina, rudis zythum, pecus hauriat undas. *(Chaos, 229.)*

147 Wer seinem Verstandt zu viel trawt, der kan leicht einem Blinden volgen. — *Lehmann, 799, 29.*
Poln.: Kto się na swój rozum spuszcza, pyszny raczéj, a nie madry. *(Čelakovsky, 37.)*

148 Wer seinen Verstand daheim lässt, thut oft (aber selten) gut, so kommt er nicht in die Schwärze.

149 Wer sich den Verstand nicht selbst nimmt, dem werden die andern keinen geben. *(Lit.)*

150 Wer Verstand hat, dem ist gut predigen.
Holl.: Het is goed preken, daar het volk verstand heeft. *(Harrebomée, II, 372 b.)*

151 Wer Verstand sucht bei den Thoren, der hat seine Mühe verloren.
Holl.: Men kan verstand en wijsheid trekken van kwaden, van goeden, van wijzen, van gekken. *(Harrebomée, II, 373 b.)*

152 Wie der Verstand, so die Seligkeit. — *Frischbier ², 4318.*
Poln.: Jaki rozum, takie zbawienie.

153 Wie Verstand, so Gewand (Land).

154 Wie Verstand, so Rede.
Poln.: Jaki rozum taku gwara. *(Lompa, 12.)*

155 Wo der Verstand aufhört, fängt das Glück an.
Dän.: Der forstanden slipper, tager lykken ved. *(Prov. dan., 404.)*

156 Wo ein verstandt ist, der birget sich nicht, er bricht herauss. — *Agricola I, 287; Petri, II, 803; Lehmann, II, 825, 3; Simrock, 10924.*
Holl.: Waar een verstand is, dat bergt zich niet, het breekt uit. *(Harrebomée, II, 374 a.)*
Lat.: Ingenium non latet. — Ingenium non tegitur cultu (Simia non unquam mores deponit avitos, sit licet in Tyria conspicienda toga). *(Glandorp, II, 292.)* — Ingenium non vult abdi nescitque latere: Exiliens, vires pandit amatque suas. *(Glandorp, 60, 74.)*

157 Wo kein Verstand inne sit, da geit âk kein herut. — *Schambach, II, 604.*
Worin (in wem) kein Verstand sitzt, da (aus dem) kommt auch keiner heraus.

158 Wo kein Verstand innen ist, kann man auch keinen hineinbringen.

159 Wo kein Verstand ist, da hört das Reden auf.

160 Wo Verstand ist, da braucht es nicht viel Worte.
In Warschau sagt man jüdisch-deutsch: Züm S'echel (Verstand) brauch män kein Möjchel (Verkleinerungsform von Mojech = Gehirn). Vielleicht in dem Sinne, in dem man den Speck nicht mit Butter bestreicht.
Holl.: Een goed verstaander heeft maar een half woord noodig. *(Harrebomée, II, 373 a.)*

161 Wo Verstand nicht Mode ist, da lacht man den Weisesten aus. — *Sprichwörtergarten, 452; Docc. 668.*
„... Du suchest den Menschensinn umsonst mit der Laterne, denn zeigt er sich auch nur von Ferne, so eilen Kutten und Kaputzen der heiligen Verfinsterung zum Nutzen, zum dümmsten Glauben ihn zu stutzen." *(Seume.)*

162 Wo Verstand und Herz zugleich sich regen, bringt der Fleiss Erstaunliches zuwegen. — *Wunderlich, 2.*

163 Wo vom Verstand wenig Fünkel, da ist viel Thorheit und Dünkel.

164 Wo wenig verstandt, da ist gross glück. — *Petri, II, 818; Gruter, I, 86; Lehmann, 531, 34; Egenolff, 299 a; Braun, I, 4762; Körte, 6277.*
Auch oft gross Unglück. „Denn das glück ist weisser Leut abgesagter feind."
Dän.: Hvor der er liden forstand er lykke, lykken er de vilsas fiende. *(Prov. dan., 401.)*
Holl.: Waar wenig verstand is, daar is veel geluk. *(Harrebomée, II, 374 a.)*

165 Zu viel Verstand haben, heisst, nicht genug haben. — *Cibot, 178.*

*166 De hett 'n hüpen Verstand, he hett 'n dicken Neers. — *Hauskalender, IV.*

*167 Den hat sein Verstand zum Narren gemacht.
Böhm.: Lidé i pro rozum přicházejí o rozum. *(Čelakovsky, 208.)*

*168 Den kömmt de Verstand as den Oss de Melk. *(Deutz.)*

*169 Der hat keinen Verstoss (Verstand) mi. — *Birlinger, 1068.*

*170 Der hat seinen Verstand im Ellenbogen. *(Unterbettringen.)* — *Birlinger, 1067.*
Holl.: Hij heeft een goed verstand, maar het ligt wat laag (of: het wil er niet uit). — Hij heeft een goed verstand, maar het zit wat diep. *(Harrebomée, II, 373 b.)*

*171 Der hat seinen Verstand in den Hörnern.

*172 Der hat seinen Verstand in der Kniescheibe. *(Tröppau.)*
Holl.: Het verstand is hem in de knien gezakt. — Zijn verstand zit hem in de hielen. *(Harrebomée, II, 373 b u. 374.)*

*173 Er gebraucht seinen Verstand so oft, wie der Bettler die Goldwage. — *Winckler, IX, 24.*
Lat.: Tuo tibi judicio est utendum. *(Chaos, 949.)*

*174 Er hält mit seinem Verstande Ausverkauf.
It.: Tal vende il senno a ritaglio ch' haverebbe bisogno di comprarlo in grosso. *(Pazzaglia, 395, 6.)*

*175 Er hat den Verstand aufgefressen bis auf die Deckel.
Böhm.: Snědl rozum až po deští'ky. *(Čelakovsky, 548.)*

*176 Er hat den Verstand einer Henne.
Die Hühner haben die Eigenheit, in ihren Genisten von einer niedern Sitzstange gern auf eine höhere zu fliegen, bis es endlich wol kommt, dass sie keinen Haltpunkt über sich finden und dann herunterfallen.
Böhm.: Slepičího mozku člověk. *(Čelakovsky, 563.)*

*177 Er hat einen blinkenden (glänzenden, klingenden) Verstand.
Ist ein reicher Mann.
Holl.: Hij heeft een klinkend verstand. *(Harrebomée, II, 373 b.)*

*178 Er hat einen hausbackenen Verstand.

*179 Er hat mehr Verstand im kleinen Finger, als sie im Kopfe (oder: als der andere im ganzen Leibe).
Böhm.: Více má rozumu v patě, než ty v hlavě. *(Čelakovsky, 517.)*
Holl.: De een is wijzer in zijn' pink, dan de ander in zijn gansche lijf. *(Harrebomée, II, 463 b.)*

*180 Er hat nicht so viel Verstand, eine Heerde Gänse zu zählen und macht sich zum Wächter der Seelen.
Dän.: Mangen har knap saa megen forstand som behøves for sig og sit huus, og regierer dog vel et heelt land. *(Prov. dan., 185.)*

*181 Er hat nicht so viel Verstand, um einen Esel von einem Schwan zu unterscheiden. — *Winckler, XV, 85.*

*182 Er hat nicht so viel Verstand wie eine geschlachtete Gans.
„Verstand besoass a, menner Seele, su viel, wi an geschlachte Gons." *(K. E. Bertermann, Gedichte, Hirschberg 1876, 4. Aufl.)* Die Hälfte dieser Gedichte sind in der schlesischen Mundart des hirschberger Kreises geschrieben. So viel mir bekannt, ist es die einzige in dieser Mundart erschienene Sammlung; und ich will, da diese Mundart meine heimatliche ist, nur noch bemerken, dass sie im Druck ziemlich treu wiedergegeben erscheint; nur ist überall ü gedruckt, wo i gesprochen wird. Diese Mundart kennt kein ü; man spricht verübelt (auch veriewelt), gegriebelt, Griitze u. s. w., aber nicht verübelt, gegrübelt, Grütze. — Wenn man in Aegypten einen wegen seines geringen Verstandes verspotten will, so sagt man: Nimm seinen Verstand und lege ihn in den Korb, den du auf dem Rücken hast. *(Burckhardt, 244.)* Es ist hier ein kleiner Korb gemeint, den die armen Nubier auf dem Rücken tragen, wenn sie in die Stadt gehen, und worin sie ihren dürftigen Mund- und Kleidervorrath bewahren.

*183 Er hat seinen Verstand in der Tasche (Börse).
Holl.: Hij heeft het verstand in den zak. *(Harrebomée, II, 373 b.)*

*184 Er hat seinen Verstand in Hypothekenbriefen angelegt.
Im Grundbuch eingetragen. Er meint, er habe nicht nöthig, etwas zu lernen, etwas Nützliches zu thun, da sein Vater reich sei und auf viele Grundstücke Geld geliehen habe.
Böhm.: Má na rozum zápisy. *(Čelakovsky, 568.)*

*185 Er hat seinen Verstand mit eingepackt. — *Tendlau, 173.*

*186 Er hat so viel Verstand, eine Mücke führt ihn auf dem Schwanze über den Rhein.
In Warschau sagt man jüdisch-deutsch von einer sehr beschränkten weiblichen Person: Sie hot Züm (Verstand) vün a Bass-Kohjen. Nämlich einer Priestertochter, die nach 3 *Mos.* 21, 9, wenn sie anfängt, sich zu entweihen, gesteinigt werden soll. Sie versteht nicht mehr, dann als Frau ihren Ehepflichten zu genügen. In demselben Sinne wird auch die jüdisch-deutsche Redensart gebraucht: Sie hot Küh-S'echel (Kuhverstand). *(Tendlau, 123.)* Mit Anspielung auf eine Stelle in der *Bibel* (3 *Mos.* 21, 9), wo es heisst: „Wenn die Tochter eines Priesters anfangen wird, Hurerei zu treiben" u. s. w. die letzten Worte heissen hebräisch Kl s'echel, daher Kuhverstand.

*187 Er hat (nicht) so viel Verstand wie ein krummes Kuhhorn.
Frz.: Il a l'esprit talons. *(Leudroy, 1350.)*
Lat.: Hoc est regnare, nolle regnare cum possis. — Non probatur multum sapiens, qui sapiendi modum ignorat. *(Chaos, 361 u. 823.)*

*188 Er hat so viel Verstand wie Sanct-Peter's Bild in der Kirche.
Holl.: Al had hij ook een verstand als Frans Baltens. Ein dordrechter Buchhändler, der im Jahre 1648 eine Schrift herausgab, die davon Zeugniss gab, dass in seinem Kopf nicht alles in Ordnung sei. *(Harrebomée, I, 196a.)*

*189 Er hat Verstand bis in die Fingerspitzen. — *Eiselein*, 619; *Braun*, *I*, 4784.
Die Engländer wollen wissen, der Deutsche habe den Verstand in den Fingerspitzen.
Lat.: Bina crania gerit et innumeros oculos. *(Philippi, I, 59.)*

*190 Er hat Verstand wie das bodendorfer Rindvieh.
Diese Redensart erhielt ich aus Hirschberg (Schlesien); ich kann aber weder errathen noch ermitteln, woher und wie die Vergleichung mit bodendorfer Rindvieh gerade dahin kommt, da es in ganz Schlesien eine Ortschaft dieses Namens nicht gibt.
Holl.: Hij heeft geen greintje verstand. — Hij heeft geen verstand genoeg, om een' Kikvorsch to biechten. *(Harrebomée, II, 373c.)*

*191 Er hat Verstand wie e Chrott Haar. (S. Richtig 9.) — *Sutermeister*, 88.

*192 Er hat verstandts gnug, wann ers wagen dörfft. — *Franck*, *I*, 80b.

*193 Er hat viel Verstand, aber der meiste ist schimmelig.

*194 Er hat zu viel Verstand, um einen Esel College zu nennen.
Dän.: Jeg har bedre forstand, end jeg ville legge mig ved dig. *(Prov. dan., 185.)*

*195 Er hat zweischneidigen Verstand, hinter sich und für sich, wie eine Sägemühle. — *Wirth*, *I*, 585.

*196 Er holte mit dem Verstande aus wie ein Reh mit dem Schwanze.
Böhm.: Napřáhl rozum jako srna ocas. *(Čelakovsky, 562.)*

*197 Er hot de Verstand mit Löffel g'fresse. *(Ulm.)*

*198 Er ist dem Verstande entlaufen.
Für: er hat den Verstand verloren. „Mein Herr ist dem Verstand entlaufen." *(Köhler, 22, 6.)*

*199 Er ist lauter Verstand, vom kleinen Zeh' bis im Hals' gurgelt es ihm schon; nur im Kopf hat er nichts. *(Jerrentowitz.)*

*200 Er ist mit Verstand (so reichlich) versehen, wie die Gans mit einem Kamme. — *Henisch*, 1348, 58; *Winckler*, *VIII*, 46.
Holl.: Hij is voorzien van verstand, als eene gans van een' kam. *(Harrebomée, II, 373b.)*
Lat.: Mente ille munitus est, sicut anser crista. *(Henisch, 1348, 59.)*

*201 Er wächst aus dem Verstande heraus.
Er wird täglich dümmer.
Böhm.: Vyrostá z rozumu. *(Čelakovsky, 562.)*

*202 Er wird vom Verstande nicht bersten (platzen).
Holl.: Hij zal aan zijn verstand niet barsten. *(Harrebomée, II, 373b.)*

*203 Er wird zu Verstande kommen, wenn die Egge wird über ihn hingehen.
Böhm.: Urozumí, až ho brána potře. *(Čelakovsky, 556.)*

*204 Hä hät der Verstand bet em (mit einem) Schümläffel gässe, awer dät Bäste es derdurch geronn. *(Siegen.)* — *Firmenich*, *I*, 570, 17; für Köln: *Firmenich*, *I*, 473, 67; *Bagel*, 44, 16.

*205 He hett so vêl Verstand as ên drêbênde Buck. — *Richey*, 40; *Schütze*, *I*, 248.
D. i. so wenig. Buck = Gefäss ohne Lehne mit drei hölzernen Beinen.

*206 Sein Verstand geht auf Stelzen. — *Parömiakon*, 1836.
Von einem verschrobenen Kopfe.

*207 Sein Verstand hat sich in der Länge seines Körpers verloren. — *Burckhardt*, 339.
Von einem Menschen, der körperlich ebenso lang, als geistig beschränkt ist. „Ich bin zwar eine Stange", sagt der Dichter, „doch eine lange, lange."

*208 Sein Verstand ist scharf wie ein Mühlstein. — *Körte*, 6279a.

*209 Sein Verstand ist spazieren gegangen.
„Meines Herrn Verstand geht sehr weit spazieren." *(Köhler, 24, 2.)*
Böhm.: Šálený rozum v rynku i na trhu. *(Čelakovsky, 265.)*

*210 Seinen Verstand (jüdisch Seechel) für Bruch weggeben.

*211 Sie hat so viel Verstand wie ein Mohnkopf.
Der zwar schön blüht, aber doch dann sehr hohl klingt.

*212 Sin Verstand geit van 'n Gleppers[1] bit an 'n Trechter[2]. *(Westf.)*
[1]) Auch Glüpper, von glupen, scherzweise das Auge, verstohlen sehen, blinzeln. [2]) Trichter; hier scherzweise der Mund.

*213 Verleih Verstand, o Herr, alle Dag e Mötz voll. *(Tilsit.)* — *Frischbier*[2], 3904.

*214 Verstoand[1] ubäden (oder unien). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 173, 176.
[1]) Verständigung anbieten (annehmen).

*215 Von fremdem Verstande leben.
Andere für sich denken lassen.
Böhm.: Cizím rozumem nežij. *(Čelakovsky, 204.)*

*216 Wider den Verstand handeln.
„Jeder hat einmal wider den Verstand gehandelt." *(Parömiakon, 2845.)*

Verständige (der).

1 Dem Verständigen ist bald genug gesagt. — *Schottel*, 1130a.
Holl.: Den verstandige is haast genoeg gezegd. — Een woord is voor de geleerden genoeg. — Het is genoeg gezegd voor hem, die verstand heeft. *(Harrebomée, II, 373b u. 480a.)*
Schwed.: Wijs man förstår fulle en half quädin. *(Törning, 161.)*

2 Der Verständige gibt nach.
Holl.: De verstandige geeft toe in geschillen. *(Harrebomée, II, 374a.)*

3 Der Verständige weiss die Sache zu führen.
Holl.: De verstandigen weten eene zaak te behandelen. *(Harrebomée, II, 374a.)*

4 Der Verständige wird durch fremden Schaden klug.
It.: Degli errori altrui, il savio corregge i suoi.

5 Ein Verständiger soll vorsichtig sein wie ein Blinder, der alle seine Tritt mit dem Stecken sucht. — *Sutor*, 121.

6 Einem Verständigen darf man nur zwei Worte sagen.
Frz.: A' bon entendeur il ne faut qu'un mot. — A' bon entendeur peu de paroles. *(Kritzinger, 275b.)*

7 Woran der Verständigste nicht gedacht, das kommt dem Dummen oft bei Nacht.
Holl.: 'T komt dikwijls wel bij nacht, waaraan de verstandigste niet dacht. *(Harrebomée, II, 374a.)*

*8 Wir wollen es den Verständigen überlassen.
Lat.: Ne depugnes in alieno negotio. *(Sutor, 166.)*

Verständniss.

*Einem das Verständniss öffnen.
Frz.: Ouvrir l'esprit à quelqu'un. *(Kritzinger, 497a.)*

Versteck.

Aus einem Versteck ist gut schiessen.
Böhm.: Snadno za křovím stříleti. *(Čelakovsky, 166.)*

Verstecken.

*1 Du wärest net versteckt. *(Ulm.)*
D. h. du wärst nicht dumm.

*2 Er isch versteckt. *(Solothurn.)* — *Schild*, 96, 423.
Ist verschlossen.

*3 Er ist nid versteckt.
Man kann ihn sofort als einen Mann mit offenem Kopfe erkennen.

*4 Verstecke es, lieber Gott, damit es der Teufel nicht sieht.

Versteckens.

*Versteckens (mit jemand) spielen.
Holl.: Hij heeft schuilewink gespeeld. — Zijne zinnen spelen schuilewink. *(Harrebomée, II, 262b.)*

Verstehen.

1 Aes 'e 't (als er es) balle verstund, da verreckte de Hund, hadde de Buer sagt; dei hadde dem Iesel willt dat Fasten lehren. *(Westf.)*

2 Das versteht sich am Rande, dass es in der Mitte tief ist. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*
Holl.: Een kind zou merken, dat dit figuur lijker wijze gesproken is, en dat eene muis geen olifant, en een toren geen boren is. *(Harrebomée, I, 191.)*

3 Das versteht sich am Rande, was Matzkuchen ist.

4 Dat versteiht sich, söä' de Bû'r, doa sprok 'r hokdütsch. — *Schlingmann*, 190.

5 Dat versteit sik am Ranne, dat de Pannekauken rund is. *(Westf.)*

6 Dat verstôt sich, segt de Bur, dô sprök he hochdeutsch. — *Horfer*, 193.

7 Du verstehst deine Sache, sagte der Teufel zum Junker, da schor er die Bauern.

8 Erst verstehe, dann gehe!

9 Erstlich verstehe es, darnach richt es. — *Petri, II*, 241.

10 Ich hab's verstanden, sagte der Taube, als man von Schuhwichse sprach und er an Goldfüchse dachte.

Engl.: The deaf man forms, of that which he understands a new sense.

11 Jeder verstehet, was gut vnnd recht ist, vnnd ieder folgt dem bösen. — *Lehmann*, 751, 46.

12 Quad verstehen thut quad antworten. — *Petri, II*, 508.

13 'S verstoht nid e Njedere e Chatz guet ungerz'bringe. — *Sutermeister*, 135.

14 Verstehe, dann gehe! — *Franck, I*, 157[a]; *Körte*, 6280; *Körte*[2], 7888.

15 Verstehe dich selbst, so wirst du Gott verstehen.

16 Verstehst du nicht deine Kunst, so ist alle Müh' umsunst.

17 Was einer (selber) nit versteht, kann er keinem andern lehren.

Lat.: Quidque parum novit, nemo docere potest. *(Seybold*, 512; *Sutor*, 735.)

18 Was man nicht versteht, darüber muss man nicht reden (urtheilen).

Holl.: Wat niemand kan daar geev' ook niemand oordeel van. *(Harrebomée, II*, 158.)

19 Was man nicht versteht, kann man nicht befehlen.

It.: Chi non sa fare non sà comandare. *(Pazzaglia*, 58, 3.)

20 Wenn man etwas versteht, so kann man auch darüber mitreden.

Lat.: In causa facili, cuivis licet esse disertus. *(Faselius*, 113; *Wiegand*, 1156.)

21 Wer es jetzt nicht verstehen will, der greife es an der Wand. — *Luther's Tischr.*, 487[b].

22 Wer falsch verstanden hat, kann nicht richtig antworten.

Lat.: Re male percepta responsio prodit inepta. *(Reuterdahl*, 843.)

Schwed.: Wrang hörilse gör wrang fram förilse. *(Reuterdahl*, 843.)

23 Wer nicht versteht, den nicht gräet (geräth). — *Franck, I*, 90[b]; *Lehmann, II*, 850, 313; *Körte*, 6281.

Einer der sechzehn Sprüche, welche an der Decke eines Saales im neuen Rathhause zu Berlin zu lesen sind.

24 Wer unrecht versteht, antwortet verkehrt.

It.: Chi mal intende, peggio risponde.

25 Wer viel versteht vnd kann, der ist ein hochbeschwerter Mann. — *Petri, II*, 773.

26 Wer's nicht versteht, der bleibe davon.

It.: Chi non sa fare, lasci stare. — Chi non sa scorticare, intacca la pelle.

27 Wer's nicht versteht, kann auch die Maultrommel nicht spielen.

Die Russen: Es gehört auch Geschick dazu, eine Sackpfeife zu spielen. *(Altmann VI*, 468.)

28 Wer's versteht, dem küssen die bösesten Hunde die Hände.

29 Wer's versteht, mag entscheiden.

Lat.: Curabit praelia Conon. *(Philippi, I*, 106.)

30 Wer's versteht, wird immer mit frischem Aase angeln.

31 Wohl dem, der's verstanden hat.

Frz.: A bon entendeur, salut. *(Lendroy*, 1353.)

32 Wos verstieht der Bauer von Gorkensallat, har frisst 'ne mit der Mistgrêb. *(Oberharz.)*

*33 A verschtit sich uw a blôa Zwern[1]. — *Frommann, III*, 414, 549.

[1]) Scherzweise für Branntwein. *(Schmeller, IV*, 309.)

*34 Das verstehst du nicht, das versteh' ich kaum. — *Frischbier*[2], 3912; *Klix*, 114.

Scherzhafte Zurechtweisung.

*35 Das versteht sich am Rande.

Lat.: Illud indictum intelligitur.

*36 Dat versteist 'e, äese de Buer dat Woerstfreaten. *(Westf.)*

*37 Dat versteit ok de Zink von Lawischkehm. — *Frischbier*[2], 3915.

Lawischkehmen bei Stallupönen.

*38 Dat versteit söck am Rand, wenn de Schätel voll öss. — *Frischbier*[2], 3916.

*39 Dei versteit drop to lope wie de Kau op em Appelbôm. — *Frischbier*[2], 3914.

*40 Der versteht es.

*41 Du verstast me vom Simri koin Metze(n). *(Ulm.)*

*42 Du verstehst den Dreck, du musst ihn dem Hafner bringen.

*43 Du verstehst so viel davon, als eine Kuh Spanisch. *(Schweiz.)*

*44 Er verstehet so viel davon als die Katz vom Pfeiffer. — *Lehmann*, 819, 16.

*45 Er versteht alle Fliegen.

*46 Er versteht alles auf hundert Meilen und drüber, und ist nicht von Vaters Scheune weggekommen.

Die Odschineger auf der Westküste Afrikas haben das sinnverwandte Sprichwort: Du bist nie in einer andern Plantage gewesen und sagst: Ich allein bin ein Pflanzer. (S. Huhn 68.) (Vgl. *H. N. Riis, Elemente des Akwapimdialekts der Odschisprache*, Basel 1853.)

*47 Er versteht davon so viel als meine Katze.

Holl.: Hij heeft er zooveel verstand van als onze kat. *(Harrebomée, II*, 373[b].)

*48 Er versteht davon so viel wie der todte Hund vom Bellen. — *Frischbier*[2], 3913.

*49 Er versteht davon so viel wie die Krähe vom Sonntage.

„So vörstahn se sick so vele darup alse de Kreye vom Sondage." *(Gryse, Laienbibel*, Bg. T.)

Holl.: Hij weet er net zooveel van als de kat van 't Latijn. — Hij weet er zooveel van als eene kat van het zeven gesternte. — Hij weet er net zooveel van als eene kraai van den zaturdag. *(Harrebomée, I*, 387[b] u. 446[a].)

*50 Er versteht davon so viel, wie die Kuh vom rothen (grünen) Thor. — *Frischbier*[2], 3912.

*51 Er versteht davon so viel wie ein Mastochse von hegelscher Philosophie. — *Bohemia*, 1872, Nr. 114.

*52 Er versteht den Lehm, sollt' ein Hafner werden. *(Baiern.)*

*53 Er versteht den Rummel.

Holl.: Hij verstaat het zoo wel, als kool te stoken. *(Harrebomée, II*, 433[b].)

*54 Er versteht die allgemeine Kunst.

Kann nur essen und trinken.

*55 Er versteht die Sprichwörter.

So sagt ein afrikanischer Negerstamm, um einen sehr weisen Mann zu bezeichnen. In einem so hohen Ansehen stehen die Sprichwörter bei ihnen.

*56 Er versteht einen alten Hund davon.

*57 Er versteht es, den Fischen Köder zu bereiten.

Böhm.: Umí rybám nástrahu strojiti. *(Čelakovsky*, 533.)

*58 Er versteht im Trüben zu fischen.

Böhm.: Umí v kalném loviti. — Zakale nejlip [se lovi. *(Čelakovsky*, 533.)

*59 Er versteht mehr als Brot essen.

Lat.: Ultra peram sapere. *(Seybold*, 647.)

*60 Er versteht mit gekochtem Essen umzugehen.

Er weiss seinen Vortheil wahrzunehmen.

*61 Er versteht nicht so viel davon, wie mein kleiner Finger. — *Marlitt, Goldelse* (Leipzig 1868), S. 167.

*62 Er versteht quid juris.

Er weiss sich in die Welt zu schicken.

Frz.: Cet homme sçait aller et parler. — Il sçait connoître mouches en lait. *(Kritzinger*, 18[b] u. 409[a].)

*63 Er versteht sich auf die Kreide.

Er weiss zu seinem Nutzen anzuschreiben. Die Böhmen sagen: Ich verstehe diese Kreide nicht.

Böhm.: Já té křídě nerozumím. *(Čelakovsky*, 531.)

*64 Er versteht sich aufs Zulangen.

Böhm.: Klickám dobře rozumí. *(Čelakovsky*, 531.)

*65 Er versteht sich darauf, wie der Bauer auf Austernessen.

Holl.: Hij verstaat zich op de poëtische termen, als een boer op zijn saffraan eten. *(Harrebomée, II*, 329[b].)

*66 Er versteht sich darauf, wie der Bauer auf Latein.

Poln.: Zna się na rzeczach jak świnia na pieprzu. — Zna się na tym jak wilk na gwiazdach.

*67 Er versteht sich darauf, wie der Blinde auf die Farbe.
Frz.: Il s'y entend comme à faire un coffre.

*68 Er versteht sich darauf, wie der Blinde auf die Salbe.
Poln.: Zna się na tem, jak ślepy na maści. *(Lompa, 36.)*

*69 Er versteht sich darauf, wie der Blinde aufs Wegweisen.
Böhm.: Rozumí tomu, co slepý cestě. *(Čelakovsky, 562.)*

*70 Er versteht sich darauf, wie der Esel aufs Harfenspielen.
Böhm.: Rozumí tomu, jako osel harfě a slípke pivu. *(Čelakovsky, 562.)*

*71 Er versteht sich darauf, wie die Bohne auf sauere Milch.
Poln.: Zna się on na tem, jak bób na kwaśnem mléku. *(Lompa, 36.)*

*72 Er versteht sich darauf, wie die Katze auf sauere Milch.
Poln.: Zna się na tem, jak kot na kwaśnem mleku. *(Lompa, 36.)*

*73 Er versteht sich darauf, wie die Kuh auf den Mittag. — *Körte*, 3612[b].
Frz.: Il s'entend à babines de vaches son Pere étoit boucher. *(Kritzinger, 50[a].)*

*74 Er versteht sich darauf, wie die Ziege auf die Petersilie.
It.: Nezna tovar, što je petrusin. *(Čelakovsky, 561.)*

*75 Er versteht sich darauf wie ein Daus.
Vgl. *Hoffmann von Fallersleben* zum *Theophilus*, V. 98. Das Wort Daus hat zwei Bedeutungen; es bezeichnet a) die Zahl zwei im Würfel- und Kartenspiel und b) ein ausgezeichnetes und treffliches Wesen (niederdeutsch dûs), einen Menschen, den man mit Wohlgefallen ansieht. Man sagt daher, wenn man einen loben will: er ist wie ein Daus. Als Ausruf der Verwunderung entspricht es dem Ei, ei!; als Ausruf des Schreckens sagt es so viel wie: Henker, Teufel. Dass dich der Daus! Im Niederdeutschen und Englischen kommt das Wort nur im Ausruf vor, und immer im bösen Sinne. In der obigen Redensart bezeichnet es wol einen durchtriebenen, verschlagenen Menschen; diesen Sinn scheint es durch eine Vermischung der beiden Bedeutungen a und b erhalten zu haben. Ursprünglich mag ein zweideutiges, bald gutes, bald böses Wesen mit dem Worte bezeichnet worden sein. (Vgl. darüber *Grimm, Wb., II*, 855; *Grimm, Myth.*, 449.)

*76 Er versteht so viel davon, als die Kuh vom Kalender. — *Schöpf*, 359.
Holl.: Hij verstaat er zooveel van als een zalm van op de koord te dansen. *(Harrebomée, I, 436[a].)*

*77 Er versteht so viel davon, wie die Kuh von Muskatenblüte.
Böhm.: Což kráva muškátovému květu rozumí? *(Čelakovsky, 562.)*

*78 Er versteht so viel davon, wie ein Ochs von Ostereiern.
Böhm.: Rozumí tomu, co vůl hvězdářství. *(Čelakovsky, 562.)*

*79 Er versteht so viel davon, wie ein Esel von der Algebra.
Holl.: Hij heeft er zooveel verstand van, als een ezel van de algebra. *(Harrebomée, II, 373[b].)*

*80 Er versteht so viel davon wie ein Ochs von Musik.
Holl.: Hij weet er zooveel van als een os van de muziek. *(Harrebomée, II, 112[a].)*

*81 Er versteht so viel, wie ein Schaf am linken Fuss.

*82 Er versteht's, wie der Esel das Flötenblasen.
Frz.: A quoi peut être vous êtes stylé comme un âne à jouer du flageolet. *(Leroux, I, 88.)*

*83 Er versteht's wie der Pater Dobrizhofer die Hebammenkunst. — *Klosterspiegel*, 52, 24.

*84 Er versteht's, wie ein Nashorn den Generalbass.

*85 Er verstet sich darauff, wie ain ku auff dem prettspil. — *Hauer*, L.
„So versten sie eben als vil im Evangeli als ein Kûwe im Bretspil." *(Hans Sachs.)*
Holl.: Hij heeft er zooveel verstand van, als eene koe van salade schoon te maken. *(Harrebomée, II, 370[b].)*

*86 Er verstohd en alte Hund devo. *(Luzern.)*

*87 Er verstoht so vil dervo as e Chue vom Brätspil. — *Sutermeister*, 88.

*88 Er verstoht so vil dervo as e Chue von ere Muschgetnuss und en Esel von ere Fige. — *Sutermeister*, 88.

*89 Hä verstätt so vill dervoh, äss bi die Kuh (der Ochse) vom Sonntig. *(Henneberg.)*

*90 He versteit de Törf in dren 'n to klöv'n.

*91 Hei versteht et brinkhoffen. *(Niederrhein.)*
Ist voll dummer Streiche.

*92 Ich verstehe, wohin er den Wagen richtet.
Seine Absicht ist mir klar.
Böhm.: Rozumím já, kam rejduje. *(Čelakovsky, 519.)*

*93 Sie verstehen einander, wie ein paar Pflasterjuden.
Holl.: Zij verstaan elkander als de kramers op de markt. *(Harrebomée, I, 448[b].)*

*94 Sie verstehen einander wie Jahrmarktsdiebe.
Engl.: They agree like pick pockets in a fair. *(Bohn II, 147.)*
Frz.: Ils s'accordent comme chiens et chats. *(Marin, 7.)*
Holl.: Zij verstaan elkander als dieven op eene kermis. *(Harrebomée, I, 395[b].)*
It.: Il cauchero è d'accordo col morbo. *(Bohn II, 147.)* — S'intendono come due ladri.
Lat.: Intelligunt se mutuo, ut fures in nundinis.
Schwed.: De sämjas som hund och katt. *(Marin, 7.)*

*95 Sie versteht noch nicht quid juris. — *Kritzinger*, 172[a].
Weiss noch nicht mit Männern umzugehen.

*96 Was versteht der Ochs vom Sonntag!

*97 Was versteht e Kueh vun uon Muschgetnuss. — *Alsatia*, 1851, 20.

Versteigen.

1 Wer sich versteigt, der bricht den Hals.

*2 So hoch versteigen wir uns nicht.

Verstellen.

1 Verstelle dich, so wirst du herrschen.
It.: Simula e regnerai.

2 Wer sich nicht verstellen kann, ist zum Regieren ein schlechter Mann. — *Eiselein*, 619.
Lat.: Nescit regnare, qui nescit dissimulare. *(Eiselein, 619.)*

3 Wer sich nicht verstellen kann, taugt nichts zum Regieren. — *Simrock*, 10928.

4 Wer sich nicht zu verstellen weiss, kommt in der Welt nicht fort.
It.: Chi non sa fingere, non sa vivere.

*5 Er kann sich verstellen wie Waleics(?) Esel. *(Eifel.)*

*6 Sich, sich, sägt Kanitz, we 'r sich verstellt, hä süppt do' süst so giern. — *Schlingmann*, 779.

Verstellung.

1 Nichts als Verstellung, sagte der Droschkenkutscher, als sein Pferd durchging.

2 Verstellung, dein Name ist Kiekebusch.
Sprichwörtlich aus *Raupach's Schleichhändler*, 2. Act.

*3 Es hält keine Verstellung lange aus.
It.: Niente di contraffatto dura gran fatto.

Versterben.

Bai verstirwet, dai verdirwet. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 79, 348.

Verstiwert.

*He is de rein up verstiwert[1], as de Hund op de dôde Kô. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 673; *Eichwald*, 873; *Frommann, V*, 523, 566; *Kern*, 650; *Schlingmann*, 680.
[1]) Auf etwas versessen, erpicht sein.

Verstockt.

*1 Er ist verstockt wie der linke Schächer. — *Eiselein*, 542; *Simrock*, 8775.

*2 Verstockt und verblint. — *Nas*, 242[b].

*3 Verstockt wie ein Jude. — *Körte*, 3205[c].
Es ist wahrscheinlich ein solcher gemeint, der sich von christlichen Missionaren nicht bekehren lässt.

Verstohlen.

*Verstohlener als eine Katze.
Lat.: Fele rapacior. *(Seybold, 176.)*

Verstorbener.

1 Von Verstorbenen soll man nur Gutes reden. (S. Todte 79 u. 80.) — *Teller*, 755; *Büllmer*, 444.

*2 Dieser Verstorbene ist der Thränen nicht werth. — *Burckhardt*, 706.

Verstören.

Was verstört, das lehrt. — *Sal. Schweigger, Reise Beschreibung* (Nürnberg 1639).

Verstudiren.

1 Es verstudirt offt einer tausend gülden vnd hett guten gwin, wenn er die kunst vmb 10 Güld wieder hingeb. — *Lehmann*, 459, 72.

*2 So viel verstudirt und kein Wort lateinisch g'learnt. *(Nersheim.)*

Verstummen.

*Er verstummt, als hätte er den (ihn ein) Wolf gesehen.

Er ist durch Beeinflussung, Geschenke u. s. w. zum Schweigen gebracht worden.

Lat.: Edere non poteris vocem, lupus est tibi visus. *(Eiselein, 647.)* — Lupi illum videre priores. *(Seybold, 285.)*

Verstümpeln.

*Als ist verstömplet, as 's Mölesteträga nüd. — *Tobler, 188.*

Alles ist verkümmert, nur das Mühlsteintragen nicht.

Verstunken.

*Das ist verstunken und verlogen. *(Rottenburg.)*

Versuch.

1 Bei Versuchen muss man an den Schaden denken.

2 Dat kümmt up den Versök an, segt de Swinegel tô 'n Hasen. — *Lauremberg, 261; Schiller, I, 6b; Hoefer, 972; Diermissen, 124; Schlingmann, 1288.*

Das Sprichwort hat wol seine Quelle in der Fabel *De Hâs un de Swinegel.* (Vgl. *W. Grimm, Massmann und Krause* in der *Zeit. für Mythologie, I, 381; II, 122 u. 296; Pröhle, Feldgarben, 397.)*

3 De Versoek is 't Näste. — *Lyra, 127.*

Der Versuch ist das Nächste, Beste.

4 Deine Versuche mache nicht an Einem Tuche.

5 Ein gelungener Versuch macht kühn.

6 Ein Versuch kann nichts schaden.

Lat.: Quid tentare nocebit. *(Ovid.) (Philippi, II, 132.)*

7 Es ist ein Versuch, sagte der Bäcker, als er den Ofen mit einer alten Perrüke kehrte.

Holl.: Dat is eene bakkers proef, zei Govert, en hij dweilde den oven met eene oude pruik. *(Harrebomée, I, 28.)*

8 Es ist vmb ein versuchens zu thun. — *Gruter, III, 35.*

Ein turkomannisches Sprichwort sagt: Versuche zweimal, aber kehre das dritte mal um. *(H. Vámbéry, Reise in Mittelasien, Leipzig 1865.)*

Holl.: Wat schaadt het, verzocht te zijn. *(Harrebomée, II, 375b.)*

9 Versuch geht über Lehre.

Holl.: Besoeken ist nauste. *(Tunn., 7b, 13.)*

Lat.: Est vulgi fama docet experientia cuncta. *(Fallersleben, 136.)*

Versuchen.

1 Ey, lass es einen andern so lang versuchen, als ich es versucht habe. — *Agricola I, 455.*

2 Lass versuchen schadet nicht, sagte die Maid zum Knecht.

Holl.: Verzoeken is het naast, zei de maagd en zij verloor haren maagdom. *(Harrebomée, II, 45b.)*

3 Man muss alles in der Welt einmal versuchen, wie das Huhn sagte, als ihm die Köchin den Hals umdrehte.

4 Man muss es versuchen, ehe man weiss, wie's schmeckt, sagte der Abt zur Jungfrau. — *Klosterspiegel, 41, 2.*

5 Versuchen ist das Klügste; wer versucht hat, fährt am besten.

Bei *Tunnicius* (250): Vorsuken is dat nouste, de vorsocht heft, vârt best. (Quid tentasse nocet? facit experientia cautum.)

6 Versuchen ist kein schandt; geräths nicht, so schadets nicht. — *Lehmann, 800, 1; Grubb, 867.*

7 Versuchen ist keine Schande, sagte die Magd.

8 Versuchen schadet nicht.

Mhd.: Ein versuochen ist ets wenne guot. *(Lanzelot.) (Zingerle, 159.)*

Frz.: Tenter ne nuit. *(Kritzinger, 676a.)*

It.: Tentur non noce. *(Biber.)*

9 Versuch's, häng' stets die Angel ein; wo du's nicht meinst, werden Fische sein. — *Simrock, 10929; Körte, 6282.*

10 Versuchs, so gehts. — *Lehmann, 800, 8; Henisch, 1436, 36; Petri, II, 569.*

Lat.: Crescit audacia experimento. *(Plinius.) (Binder II, 609; Philippi, I, 98.)* — Tentantes ad Troiam pervenerunt Graeci. *(Erasm., 291; Tappius, 173b.)*

11 Versuchs, so wirstu sein jnnen. — *Petri, II, 569.*

12 Versuchs vnd heng dein angel ein, du fängst, wann du auffhebst alle stein. — *Franck, II, 44a; Körte, 6283; Grubb, 867.*

13 Versuchts einer, so könnt ers. — *Petri, II, 569.*

14 Was schadet versuchen? — *Körte, 6284; Eyering, I, 666.*

Wenn's nicht geräth, so ist's keine Schande.

15 Was schadt versuchen, geraths nit, so ists kein schand. — *Franck, II, 44a, 68a u. 168b; Henisch, 1506, 53; Petri, II, 608; Gruter, I, 76; Eyering, 2348.*

16 Was schad't versuchen, sagte Wirths Magd.

17 Wenn einer etwas zuerst versucht, solt er so baldt den Todt daran erwischen, wie Bajet Alexander in der Silbern Fläschen mit Wein. — *Lehmann, 801, 32.*

18 Wenn mans versucht, so ist sobald verlust als gewinn darbey. — *Lehmann, 801, 31.*

Mhd.: Swer gern versuocht, daz er nicht solde, der vindet oft daz er niht wolde. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 159.)*

19 Wenn mans versucht, so schlägts so bald wider als vor. — *Lehmann, 801, 31.*

20 Wer nicht versucht wird, kann leicht fromm bleiben.

Span.: Qui tada la causa se quita el pecado. *(Don Quixote.)*

21 Wer nichts versucht, der weiss auch nichts.

Lat.: Experientia omni ratione praestantior. *(Sutor, 262.)*

22 Wer versuchen will, muss Kraft haben.

23 Wer's versucht, der wird's erfahren.

24 Wers versucht hat, der fehret am besten. — *Henisch, 1041, 3; Petri, II, 768.*

*25 Er hat schon alles versucht, nur das Hängen noch nicht. — *Frischbier², 3917.*

*26 Er hat sich wol versucht. — *Eyering, II, 311.*

*27 Er versucht gern frembde Speise. — *Eyering, II, 350.*

*28 Es ist vmb ein versuchens zu thun. — *Lehmann, II, 157, 164.*

Versudeln.

Man kann an Einem Tage mehr versudeln, als in einer Woche verputzen.

Holl.: Een pronker kan niet zooveel verpronken als ze slonser verslonsen. — Een slordige verwaarloost meer dan een pronker. *(Harrebomée, II, 203a.)*

Versündigen.

Nit versündigen soll män es. *(Warschau.)*

Jüdisch-deutscher Zuruf an jemand, der über sein schlechtes Los klagt. Versündige dich nicht durch deine Klagen.

Vertäuben.

Vertöub mi nit, oder i gibe kei Milch, seit e Geiss. — *Sutermeister, 42.*

Taub, tob = zornig, toll und rasend; Täubi = Zorn, Tollheit, Wahnsinn; tauben = herumrasen u. s. w. (Vgl. *Stalder, I, 272.)*

Vertauschen.

Man vertauscht oft ein einäugig Pferd gegen ein blindes.

Vertellen.

1 Ick will di vertellen van olle Komellen, van olle Komiten, ick will di wat schiten. *(Pommern.)*

Gehört zu den zahlreichen „Rimels", die auf das Verlangen nach einem „Vertellsel" vorgebracht werden. In *Fr. Reuter's* Dedication lauten die Verse anständiger, so wie sie hier erscheinen, sind sie im Volksmunde.

2 Wär vêle vertelt, dei lügt ak vêle. — *Schambach, II, 580.*

Wer viel erzählt, lügt auch viel.

Vertheidigen.

1 Der kann sich leicht vertheidigen, der nicht angegriffen wird.

2 Der vertheidigt sich nicht schlecht, der aus einer Tasche Wahrheit nimmt und aus der andern Recht.

Frz.: Il plaid bel, qui plaide sans partie. *(Cahier, 132.)*

3 Es braucht sich nicht zu vertheidigen, der nicht angegriffen wird.

Dän.: Gien ei af dig det er ei løber paadig. *(Prov. dan., 73.)*

*4 Er vertheidigt's, wie der Kiebitz seine Jungen.

Vertheilen.

Vertheile so dein Brot, dass du nicht leide Noth.

Sei mildthätig nach Massgabe deiner Kräfte.

Verthuig.

*Er ist sehr verthuig.

„Der Junger was ein maler, gar wild, wunderlich vnd gar verthuig, wie dann der maler brauch ist." *(Rollwagenbüchlein, XCVII.)*

Verthun.

1 Alles verthan vor seinem End macht ein richtig Testament. — *Lehmann, II, 33, 25; Braun, I, 4410.*

2 Heut alles verthan vnd frey geprast, darnach gehungert vnd gefast, ist aller schlemmer art vnd sitt, dauon man sie kan bringen nit. — *Henisch, 478, 37; Petri, II, 379.*

3 Immer verthun und nichts erwerben macht vor der rechten Zeit verderben. — *Chaos, 674.*

Engl.: Who spend more than he should, should not have to spend, when he would. *(Masson, 67.)*

Frz.: Petite cuisine a grandit la maison. — Qui dépense plus qu'il ne gagne, il meurt pauvre et rien ne gagne. — Qui diner tout n'a que souper. — Qui plus dépense qu'il n'a vaillant, il fait la corde où il se pend. *(Masson, 67.)*

4 Man muss (heute so) verthun, dass man morgen auch noch hat. — *Gruter, I, 58; Petri, II, 461; Lehmann, II, 403, 37; Körte, 2852.*

Frz.: Il faut faire vie qui dure. *(Kritzinger, 252b.)*

5 Verthun ist leichter als gewinnen (verdienen, werben). — *Simrock, 10930; Körte, 6285; Braun, I, 4769.*

Frz.: Il-y-a plus de moyens de dépenser, que d'acquérir. *(Kritzinger, 219b.)*

6 Viel verthun vnd wenig erwerben, ist der nechste weg bald zu (oder: ist der sicherste Weg zum) verderben. — *Froschm., Giii; Petri, II, 575; Lehmann, 922, 14; Waldis, III, 94; Eiselein, 619; Simrock, 10932; Braun, I, 1770; Schmitz, I, 182, 8.*

Schwed.: Den mehr wil öda, än han kan afla, han får snart ett tommt wisthus. *(Grubb, 484.)*

7 Wer alles verthut und nichts erwirbt, durch seine eigene Faulheit verdirbt. — *Chaos, 673.*

8 Wer hat das sein verthan, muss endlich betten gahn. — *Henisch, 347, 54.*

9 Wer mehr verthut als er einnimmt, dreht sich selbst ein Seil zum Hängen.

Holl.: Die meer verdoet, dan zijn inkomen lijden kan, draait zich zelven eene koord. *(Harrebomée, I, 361b.)*

10 Wer mehr verthut als er sollte, wird nichts haben, wenn er gern wollte.

11 Wer so viel verthut als er einnimmt, erspart sich den Beutel.

Frz.: Qui bien gagne et bien dépend, n'a que faire de bourse pour serrer son argent. *(Leudroy, 1485.)*

*12 Si verthue wie dreu Eier im Chrätli. — *Tobler.*

Vertiefen.

Nicht so sehr vertieft, wie der Hund zum Maulwurf sagte, als er ihn aus dem Loche holte. — *Ruppius.*

Vertilgen.

*Einen vertilgen, wie der Ochs das Kraut.

„Ditz volk wirt vns vertilgent also der ochse daz chravt abe izzet vntz an die wurtze." *(J. Ficker, Der Spiegel Deutscher Leute, Innsbruck 1859, S. 80.)*

Vertoben.

Wer nicht vertobt in der Jugend, wird zum Narren im Alter. — *Zeiler, Handbuch, II, 177; Sutor, 926.*

Vertrag.

1 Bey verträgen muss man ein gut Reittergesprech halten, streich vmb streich geben, vnnd durchs schlimm vnnd krumm zum gleichen kommen. — *Lehmann, 785, 61.*

2 Bey verträgen werden offt nur Scherben zusammen geflickt. — *Lehmann, 782, 24.*

3 Ein magerer vertrag in Güte ist besser als ein feister, der mit recht vertheidigt wird. — *Lehmann, 781, 16; Henisch, 1078, 55; Petri, II, 213.*

4 Ein schlimmer Vertrag kann nicht bestehen. — *Graf, 228, 35.*

Von Verträgen, die überhaupt verboten oder, wie z. B. Versprechungen, die nur aus Artigkeit gegeben werden, nicht rechtlich verfolgbar sind.

Holl.: Een kwaad verdrag mag niet volstaan. *(Harrebomée, II, 370.)*

5 Ein Vertrag ist mit einer bratwurst besiegelt. — *Etliche offentliche not brieffe Martini Luthers an den Kurfürsten zu Brandenburg* (Wittenberg 1550).

6 In verträgen muss mans machen wie die Becker, die schiessen das Brot in Ofen vnnd nicht sich selbst. — *Lehmann, 785, 59.*

7 Kein Vertrag — kein Verschlag. — *Frischbier², 3919.*

8 Man darf einen Vertrag nicht brechen wegen Nichtachtung des Vertrags. — *Graf, 236, 80.*

Wenn bei zweiseitigen Verträgen der eine Theil seine Verbindlichkeit nicht erfüllt, so ist nach manchem deutschen Recht auch der andere durch den Vertrag nicht weiter gebunden; nach andern und insbesondere neuen Bestimmungen berechtigt aber, was der Sinn des obigen Sprichworts ist, die Nichterfüllung durch den einen Theil, wenn nicht eine besondere Verabredung darüber getroffen ist, den andern in der Regel noch nicht zum Rücktritt. Auf der Insel Rügen: Vmb Misseholdung eines Vordrages muste man den Vordrag nicht breken. *(Normann, 61; 52.)*

9 Mancher macht gern verträg, das er seim gegentheil den Zehenden gibt, vnd er neun Theile behalte. — *Lehmann, 784, 42.*

10 Vertrag bricht allen Streit. — *Petri, II, 569; Simrock, 10933; Körte, 6287; Braun, I, 4971.*

Vorausgehendes Uebereinkommen beseitigt die Veranlassung zu manchem Process.

Altfries.: Guede forwirda brecked stryd. *(Hettema, II, 37, 32.)*

Holl.: Voorwaarden breken allen strijd. *(Harrebomée, II, 405b.)*

11 Vertrag bricht Gesetz.

It.: Patto rompe legge.

12 Vertrag ist frei zu machen. — *Graf, 228, 28.*

In Ostfriesland: Forwirda is oers naet, dan fry to meytien. *(Hettema, XXII, 12, 172.)*

13 Vertrag und Abtrag gehören zusammen.

14 Vertrege brechen allen streit, zu fride soll man sein bereit. — *Loci comm.; Nopitsch, 205.*

Lat.: Praecedens pactum bellandi disjicit actum. *(Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1854, Sp. 270; Fallersleben, 768.)*

15 Was man durch Vertrag übernommen, darüber kann man sich nicht beschweren.

It.: Quel ch' è di patto, è d'ingano.

16 Wer verträg erlöchert, der erweckt begrabenen Streit. — *Lehmann, 781, 10.*

Vertragen.

1 Drei vertragen sich selten zusammen: eine breite Landstrasse, ein schiffbarer Strom und ein mächtiger Herr; der letztere sucht die Herrschaft über die beiden ersten.

2 Lern vertragen ohne klagen, kannst nur vertragen, als man dich thut jagen. — *Zinkgref, IV, 391.*

3 Sich vertragen ist besser als zanken und richten.

4 Vertrag, leid vnd meid. — *Henisch, 712, 13.*

5 Vertragen macht offt, dass einer einem schuldig wird, dass er nicht schuldig ist. — *Lehmann, 784, 41.*

6 Vertragen muss, der lehrnen wil, der wiederumb gewinnen wil.

Lat.: Disce pati, si uis victorum tu fore ciuis. *(Loci comm., 154.)*

7 Wenn wi söck verdräge, find wi söck nich mehr. *(Dönhofstädt.)*

8 Wer am meisten vertragen kann, ist der stärkste Mann.

Holl.: Die meest verdraagt, is de sterkste. *(Harrebomée, II, 365b.)*

9 Wer nichts vertragen kann, muss nicht Kaufmann werden.

10 Wer nichts vertragen kann, soll aus der Welt 'nausgahn.

Aber Leute, die in Gesellschaften alles vertragen, sind darin ebenso untauglich, als die, welche nichts vertragen können.

Lat.: Qui nil ferre potest, hominum commercia vitet, et saevis degat sylvis aut montibus altis. *(Sutor, 139.)*

11 Wer vertrug, hat genug. — *Körte, 6789.*

12 Wo sik twei vertreaget, doa heat de drüdde niks te seggen. *(Westf.)*

*13 Dat is'n Verdrag[1] as Ûln un Krein. *(Altmark.)* — *Danneil, 276.*

[1]) Die vertragen sich wie Eulen und Krähen.

*14 Die können sich vertragen wie Speck, Ratzen und Katzen. *(Berlin.)*

*15 Er kann viel vertragen, er hat einen ausgepichten Magen. — *Mayer, II, 47.*

*16 Er kann's nicht vertragen, dass die Sonne ins Wasser scheint.

Dän.: Hund kand ikke taale at solen skjn i vand. *(Prov. dan., 541.)*

*17 Mŏt dem verdräg ŏck mi ŏm Sack. *(Dönhoffstädt.)*

*18 Se verdrägt sik as Solt un sêre Ogen. — *Eichwald, 1786.*

Salz in wunden, kranken Augen.

Holl.: Zij verdragen elkander als twee hoofden onder ééne monniks kap. *(Harrebomée I, 331[a].)*

*19 Sei verdrägt sick oss Katten un Hunne. *(Paderborn.)* — *Firmenich, I, 362, 4.*

Während des Kriegs gegen Dänemark im Frühjahr 1864 erschien in Holstein eine Caricatur mit der Unterschrift: „Personal-Unionswappen", die auf rothem Felde eine dänische Dogge mit einer an ein weisses Kreuz gebundenen Katze zeigte, die sich gegenseitig anfletschten; und darunter den Vers: „Es soll dir dieses Wappen sagen: Wie Hund und Katze sich vertragen, so Schleswig-Holstein stammverwandt mit Hannemann im Staatsverband." *(Schles. Morgenblatt, 1864, 92.)*

*20 Sei vertrugen sich wie Feuer und Wasser. *(Warschau.)*

In dem Sinne wie: sie vertragen sich wie Hund und Katze, besonders von einem zänkischen Ehepaar.

*21 Sie vertragen sich, als wenn Hund und Katze zur Kirmes gehen.

Dän.: De forliges som hunde og katte. *(Prov. dan., 180.)*

*22 Sie vertragen sich wie die Schusterahlen im Sack.

Poln.: Ugadzają się jak szydła w worze. *(Čelakovsky, 552.)*

*23 Sie vertragen sich wie ein paar Kaninchen. — *Hermes, VI, 416.*

*24 Sie vertragen sich wie Hund und Katze. — *Eiselein, 369; Moscherosch, 343; Frischbier[2], 3918;* für *Oberösterreich: Baumgarten, 80.*

Holl.: Verdraagt u als katten en honden behooren te doen. *(Harrebomée, I, 388[b].)*

*25 Sie vertragen sich wie Katze und Maus. — *Eiselein, 369.*

Verträglichkeit.

Alle Verträglichkeit ist aus der Welt verschwunden, sagte die Frau, als die Katze einen Hund zerzauste.

Holl.: De vredelievendheid is uit de wereld, zei Filippijn, en hij zag eene kat met eene rat vechten. *(Harrebomée, II, 409.)*

Vertrauen (Subst.).

1 Das alte Vertrauen hat das neue des Reichs verwiesen.

2 Erhält 's Vertrauen einen Leck, dann ist's für immer weg.

Dän.: Engang forført, bliver sjelden vel hørt. *(Prov. dan., 177.)*

3 Man muss auf nichts ein blindes Vertrauen setzen.

It.: Nulla è in mondo, in ch' uom saggio si fidi.

4 Vertrauen ist eine Pflanze, die langsam wächst.

5 Vertrauen ist gut, aber Mistrauen besser.

Frz.: Bien fou, qui s'y fie. *(Gaal, 1556.)*

It.: Fidarsi è bene, ma non fidarsi è meglio. *(Gaal, 1556.)*

6 Vertrauen ist in der Arche Noah in Flor gewesen.

Dän.: Fortrolighed var i Noe ark, i sit fejerste. *(Prov. dan., 188.)*

7 Vertrauen macht Freunde.

8 Vertrauen und Glauben ist frommen Herzen einiger Mangel und Nachtheil. — *Opel, 391.*

9 Vertrauen weckt Vertrauen. — *Eiselein, 629; Simrock, 10938; Braun, I, 4773.*

Wenn Friedrich Wilhelm IV. von Preussen in der am 11. April 1847 vor dem Vereinigten Landtage gehaltenen Thronrede sagt: „Ich gedenke der Worte eines königlichen Freundes: Vertrauen erweckt Vertrauen", und damit an den Gebrauch derselben seitens des Königs Friedrich August II. von Sachsen erinnert, so haben sie zwar dadurch einen weitern Gebrauch erhalten, aber ihr Ursprung ist älter. Der König von Sachsen war wol zur Anwendung des Wortes zunächst dadurch veranlasst worden, dass Pastor Schmalz kurz vorher es zum Thema einer Predigt gebraucht hatte. Es findet sich auch bereits vorher in deutschen und lateinischen Sprichwörtersammlungen. (Vgl. *Büchmann, 8. Aufl., S. 274.)*

Lat.: Fides facit fidem. *(Binder II, 1146; Lehmann, 322, 38.)*

10 Vertrauen wohnt im Hundsstall.

Weil niemand seinem Herrn getreuer ist, als ein Hund.

11 Wer das Vertrauen verloren, hat nichts mehr zu verlieren.

12 Wer sein Vertrauen auf Menschen stellt, der bricht ein Bein, noch eh' er fällt.

Ung.: Ki emberbe bizik könnyen le-rogyik. *(Gaal, 1612.)*

13 Wer sein Vertrauen setzt allein auf Weiber, ist närrisch oder ein Narrentreiber.

14 Wer sein Vertrawen auff Reichthumb setzt, dem hilfft sein gelt doch nichts zuletzt. — *Henisch, 1477, 2.*

Holl.: Die wel wil trouwen, trouwe om verstand en om deugd. *(Harrebomée, II, 373[a].)*

Vertrauen (Verb.).

1 Alles vertraue, nur keine Heimlichkeit.

2 Also vertraw deinem freund, dass du achtest er mög dein Feind werden. — *Egenolff, 321[b].*

3 Dem wird vertrawt, der auff Jungfrawen baut. — *Gruter, III, 15; Lehmann, II, 77, 43.*

4 Der eine vertraut auff guten wohn, der ander führt den nutz darvon. — *Henisch, 1283, 65; Petri, II, 85.*

5 Eim vnbekandten bald vertrawen macht offt hinder den ohrn krauwen.

Lat.: Ni sit nota fides, ignota non bene fides. *(Lod. comm., 66; Sutor, 363.)*

6 Ich vertraue auf Gott und lass ihn walten; ich mach' neue Feilen und hau' die alten. — *Hausspräche, 39.*

7 Nit vertraw idem (jedem). — *Christoph Löffelholz, 1542; Sallet, Sinnsprüche; Im neuen Reich, S. 612.*

8 Vertrauen ist wol gut, doch ist mistrauen oft besser.

Dän.: Mistanke er dyd, naar man har fienden hos sig. *(Prov. dan., 446.)*

9 Vertrauen macht Liebe und Diebe.

10 Vertrauen unbekanntem Mann, ist von niemand klug gethan.

11 Vertraw keinem lachenden Richter. — *Lehmann, II, 797, 37.*

Und nicht zürnenden Göttern, warnen die Römer: Heu nihil invitis fas quemquam fidere divis. *(Virgil.)*

12 Vertraw (doch) nicht zu viel, so wirstu nicht betrogen. — *Lehmann, II, 797, 36; Petri, II, 569; Leidorf II, 27; Simrock, 106935; Körte, 6288; Braun, I, 67.*

Engl.: If you trust before you try, you may repent before you die. — There's none deceive but he who trusts. *(Masson, 334.)*

Frz.: De grant fiance grant faillance. *(Masson, 334.)* — Défiance est mère de sûreté. — En trop fier gît le danger. — Il ne faut se fier qu'à bonne enseigne. — Qui bien se défie, bien se fie.

It.: Chi ti fa più carezze, che non suole, o tradire t'fa, ò tradir ti vuole. *(Masson, 334.)* — Chi troppo fida, spesso grida. *(Körte, 6288.)* — Di chi ti fida, non ti fidare in tutto. — Fidarsi è buono, ma non fidarsi è meglio.

Lat.: Virtutem primum esse puta complectere linguam proximus ille Deo, qui scit ratione tacere. *(Sutor, 96.)*

13 Vertrawe dein Herze nicht jedermann, so du nicht wilt zuletzt en schaden stan. — *Töppen, 75, 11.*

14 Vil vertrawen offt schaden thut, drum halt dein Herz in stiller Hut. — *Töppen, 75, 11.*

15 Was man dir vertraut, das lass mit dir sterben.

16 Wer leicht vertraut, wird leicht betrogen.

It.: Chi si fida troppo presto, sarà tosto ripentito. — Chi si fida troppo rimane in gannato. *(Bîber.)*

17 Wer nicht vertrawt, dem ist nicht zu trawen. — *Gruter, III, 109; Lehmann, II, 875, 217.*

18 Wer nicht vertrawt, wird nicht betrogen. — *Henisch, 352, 65; Petri, II, 744; Gaal, 1613.*

It.: Non è ingannato se non chi si fida. *(Gaal, 1613.)*

19 Wer nur auf sich und Gott vertraut, der hat sein Glück sehr wohl gebaut.

Böhm.: Nevěř nikomu, jenom bohu a sobě trochu. *(Čelakovsky, 252.)*

20 Wer sich niemand vertraut, wird von niemand verrathen.

Böhm.: Nevěř nikomu, nikdo tě nezradí. *(Čelakovsky, 252.)*

21 Wer wolt vertrawen eim solchen man, welcher nichts dan vnwarheit kan?

Lat.: In quo nulla fides, in eo tu quomodo fides? *(Lod. comm., 66.)*

22 Yederman vertrawen ist ein torheyt vnd leichtfertickeit, niemand vertrawen ist tyrannisch (Narrheit). — *Agricola I*, 308; *Gruter, I*, 50; *Zinkgref, IV*, 400; *Schottel*, 1134ᵃ; *Petri, II*, 390; *Simrock*, 10937; *Körte*, 6289.

Holl.: Ieder vertrouwen is eene dwaasheid en ligtvaardigheid; niemand vertrouwen is tirannick. *(Harrebomée, II, 29.)*

*23 Er vertraut auf seine gerechte Sache.

Wird oft ironisch gebraucht.

*24 Es wäre dir gut, was zu vertrauen, das die ganze Welt wissen sollte.

*25 Herr vertrawet mir, was jr wölt, nur kain haimlichkait. — *Agricola II*, 199; *Egenolff*, 23ᵇ; *Eiselein*, 296; *Sutor*, 113; *Sailer*, 19; *Simrock*, 4512; *Körte*, 2723.

D. h. vertraue mir überhaupt nichts.

*26 Man mag jhm wol was heimlich vertrawen. — *Eyering, III*, 197.

Vertraulich.

Vertraulich gegen wenige, höflich gegen alle.

Böhm.: S každym pěkné, s nemnohými důvěrné. *(Čelakovsky, 247.)*

Vertraulichkeit.

1 Die new vertrawligkeit hatt die alt des Reichs verwiesen. — *Lehmann*, 802, 5.

2 Vertrawligkeit ist in der Arca Noë in flore gewest. — *Lehmann*, 802, 3.

3 Vertrawligkeit wohnt im Hundsstall. — *Lehmann*, 802, 1.

„Weil niemand seinem Herrn getrewer ist, alss ein Hundt."

4 Zu grosse Vertraulichkeit erzeugt Verachtung.

Dän.: Hold verskal hverken med mange eller ingen. — Megen gemeenskab gjør foragt. *(Prov. dan., 223.)*

Frz.: Par trop grande familiarité on deuient vil comme fomier. *(Borill, II, 126.)* — Trop de familiarité engendre mépris. *(Leudroy, 714.)*

It.: La molta conversazione genera dispregio. — La troppo familiarità fa dispregia mento.

Lat.: Nimia familiaritas parit contemptum. *(Seybold, 357; Bovill, II, 126; Schamelius, V, 198; Philippi, II, 28; Binder II, 2097; Schulbl., 484; Gaal, 76.)* — Quotidiano convictu autoritas minuitur. *(Faselius, 84 u. 85.)*

Vertraut.

*Er ist vertraut mit Sauer und mit Süss.

Vertrechen.

Wir vertrechen unser feler wie die katz den kot. — *Geiler, Alsatia*, 1862—67.

Vertrechen heisst eigentlich, die Glut mit Asche bedecken, dann auch mit Erde, Sand u. dgl. Sinn: Wir suchen unsere Fehler zu verbergen wie die Katze ihre Ausleerungen zudeckt.

Vertreiben.

1 Wen (wer) andere well verdriwen, mott selwer weglaupen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 405, 281.

*2 Er lässt sich nicht vertreiben, wie's dresdener Geestmännel.

Das Geestmännel (Geest = heiliger Geist) gehört zu den Wahrzeichen der Stadt Dresden. Man versteht darunter den Rumpf der Bartholomäus-Statue, welche über dem Eingange des zum Bartholomäus-Hospital gehörenden Kirchleins stand und wahrscheinlich schon in den Hussitenkriegen um das Jahr 1430 zerstört worden ist. Von diesem Geestmännel ging nun die Sage, dass man es aus dem Winkel der Kirche, wohin es nach der Verstümmelung gekommen war, nicht wegbringen könne. Man erzählt sogar von ihm, dass einer, der es nach dem Herunterstürzen weggebracht hatte, um es als gemeinen Stein zu benutzen, so lange von ihm geplagt worden sei, bis er es wieder zum Kirchlein zurückgetragen habe. Das Bartholomäus-Hospital war eine dem 13. Jahrhundert angehörende Stiftung, und heisst im Volksmunde: Geest oder der heilige Geist. Es befand sich noch in den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts auf dem Freiberger Platze. (Vgl. darüber *Dresdener Städtewahrzeichen* in der *Illustrirten Zeitung*, Nr. 714.)

Vertreten.

1 Dar vertrett sik wol en Perd up vêr Fôte. — *Eichwald*, 1497.

2 Es vertritt sich wol auch ein pferdt mit vier Füssen. — *Gesner, I*, 618.

Lat.: Indignor, quandoque bonus dormitat Homerus. *(Horaz.)* *(Kraz, 422; Philippi, II, 122; Gesner, I, 618.)*

Vertreter.

Die frommsten Vertreter hängen am Galgen.

Vertrinken.

1 Nur was ich vertrunken habe, ist mein.

Sprichwort des leibeigenen polnischen Bauern. (Vgl. *Förster, Die Höfe und Cabinete Europas im 17. Jahrhundert*, Potsdam 1839, III, 27.)

2 Vertrink' ich mein Geld, so verderb' ich; trink' ich nicht, so sterb' ich; doch besser getrunken und verdorben als ungetrunken gar gestorben. — *Körte*, 2652ᵉ.

3 Was ein ander vertruncken hat, dass hab ich nicht zu zahlen. — *Lehmann*, 180, 17.

4 Wer alles vertrinkt vor seinem End', der macht ein süsses Testament.

Holl.: Koop ik huizen, dan heb ik steen, koop ik vleesch, dan heb ik been; doch koop ik van det edele nat, dan heb ik wat, zei Pieter Sloköp. *(Harrebomée, I, 39.)*

Vertrocknen.

Nichts vertrocknet eher als Zähren.

Lat.: Nihil citius arescit lacryma. *(Seybold, 271.)*

Vertuschen.

*Etwas vertuschen.

Etwas, ohne Aufsehen zu machen, beseitigen, wird durch die jüdisch-deutsche Redensart ausgedrückt: Chatef (nimm weg) pokrischke (polnisch pokrysaka = Decke).

Verunglücken.

Vörünlockat me Mân an Müs. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 72.

Veruntreuen.

*Er veruntreut keine Stecknadel.

Verurtheilt.

Verurtheilt ist halb hingerichtet.

It.: Uomo condannato, mezzo decollato. *(Biber.)*

Verwachen.

Verwache, so bache; verwache nett, so bachi nett. *(Weingarten.)* — *Birlinger*, 580.

Verwachsen.

*Er verwächst Sinn und Witz. — *Körte*, 6384ᶜ.

Verwahren.

1 Es ist besser verwart, denn beklagt. — *Latendorf II*, 10; *Simrock*, 10941.

Dän.: Bedre er gent end glemt. *(Prov. dan., 224.)*

Schwed.: Bättre förewar än efter snar. *(Grubb, 70.)*

2 Verwahren ist schwer, wo jedermann den Schlüssel hat.

3 Wo viel zu verwahren ist, muss man viel Hund haben. — *Lehmann*, 70, 4.

*4 Er ist verwahrt. — *Sutermeister*, 107.

Mit den Sterbesakramenten versehen; es geht zu Ende. (S. Nehmen 114.)

*5 Es ist wohl verwahrt, wie ein Ei ohne Schale.

Lat.: Ut ovum sine testa custoditur.

*6 Me is mit dui verwahrt as en Dorp mit einem dullen Papen. *(Sauerland.)*

*7 Wohl verwahrt und aufgehoben.

Lat.: Sarta tecta. *(Philippi, II, 167.)*

Verwahrlosung.

Verwahrlosung ist die Mutter aller Brüche. — *Graf*, 325, 275; *Klingen*, 184ᵃ, 1.

Brüche steht hier für Wette, oder das an den Richter zu zahlende Strafgeld, das auch dann erhoben wurde, wenn jemand aus blosser Fahrlässigkeit ein Gesetz übertreten, ein Unrecht begangen hatte.

Verwalten.

Verwalte du mit Fleiss das Dein', das Uebrige lass Gott befohlen sein.

Verwalter.

Inse Verwalter is a recht guttmîtiger Moan, sagte der Bauer, wenn man au an Gröbbêt soaet, a schteckt se ruhig ei.

Verwandeln.

*Er verwandelt bitteres Wasser in süsses. — *Parömiakon*, 201.

Der Schmeichler.

Verwandlung.

*Er liegt noch in der Verwandlung.

Ist noch zu keinem festen Entschluss gekommen.

Verwandt.

1 Je näher verwandt, je feinder einand'.

Lat.: Odia conjunctissimorum gravissima. *(Binder II, 2356.)*

*2 Der ist noch verwandt mit mir.

Mit der Geberde des Geldzählens, um zu sagen: der ist mir noch schuldig.

*3 Er ist mir verwandt, aus der neunten Suppe ein Tünklein. (S. Suppe 86.) — *Kirchhofer*, 203; *Tobler*, 139; *Simrock*, 10942.

*4 Er ist (mit mir) verwandt aus der hundertsten Tasche. (S. 3 und Vetter 27.)

*5 Wir sind nahe verwandt, wir haben an Einer Sonne unsere Fusslappen getrocknet. (S. Ochs 403, Suppe 96 und Vetter.)

Böhm.: Bližký příbuzný—na jednom slunci jsme onuce sušili. — Spláklа voda hrabanku, a udělala náplav. *(Čelakovsky, 523.)*

Wend.: Naš pos a jich pos staj njedy z jeneje šklje jedloj. *(Čelakovsky, 523.)*

Verwandter.

1 Jeglicher begünstigt seine Verwandten.

Bei *Tunnicius* (797): Itlik gunt synen vrunden. (Quisque favet multum cunctis sibi sanguine iunctis.)

2 Mit Verwandten soll man trinken und essen, aber nicht zählen und messen.

Keine Handelsgeschäfte treiben, eine Ansicht, der auch die Neugriechen sind. *(Sanders, 223, 27.)*

3 Verwandte und Freunde müssen sich besuchen, aber nicht zusammenwohnen. *(Orient.)*

Das zu nahe Beisammensein erzeugt Vertraulichkeit, diese Verachtung und aus solcher entsteht Haas und Hader.

4 Verwandte und nicht Freunde, Freunde ohne Vermögen, Vermögen ohne Willen, Willen ohne Werk, Werk ohne Nutz, Nutz ohne Kraft sind einen Strohhalm werth.

5 Viel Verwandte, wenig Freunde.

6 Von den Verwandten weit, gibt grosse Liebe, näher bei ihnen Zank und Hiebe. *(Lit.)*

7 Wer seiner Verwanten ehr nicht in acht nimpt, der veracht sein eigen ehr. — *Lehmann, 207, 45.*

8 Wer sich auf Verwandte verlässt, der ist verlassen.

It.: Nè di frate nè di sor spera di tor. — Nè di fratello, ne di sorella spera togliere. *(Biber.)*

Verwandtschaft.

1 De Verwandtschaft geit't, söâ' de Schnider, doa sprung 'r in 'n Dik un treckte 'n Zickenbuck 'rut. — *Schlingmann, 1255.*

2 Etwas Verwandtschaft macht gute Freundschaft. — *Simrock, 2774; Körte, 6290.*

Holl.: Weinig maagschap, goede vriendschap. *(Harrebomée, II, 45 b.)*

3 Nobel Verwandtschaft gibt nobel Bekanntschaft.

4 Verwandtschaft geht über Bekanntschaft.

5 Verwandtschaft ohne Freundschaft, Freundschaft ohne Geld, Geld ohne Tugend taugen alle nicht viel.

Dän.: Slegtskab uden venskab, vendskab uden penge, penge uden dyd duer intet. *(Prov. dan., 512.)*

6 Wo wenig Verwandtschaft, da ist gut freien.

Holl.: Wat maagschapt vrijt wel. *(Harrebomée, II, 45 b.)*

Verwarf.

Grosser Verwarf hat viel Bedarf.

Verwarnen.

Wer sich nit wil verwarnen lan, der muss den Spot zum Schaden han. — *Petri, II, 782.*

Verwechseln.

Man verwechselt wol die Handschuhe, aber nicht die Arschbacken.

Dän.: Bjerg og bakker blæse sammen, men ikke arsbalder. *(Prov. dan., 71.)*

Verwechselung.

Eine Verwechselung ist leicht möglich, sagte der Bauer, als er Essig in die Lampe gegossen hatte.

Holl.: Eene vergissing kan plaats hebben, zei de boer, toen goot hij azijn in de lamp. *(Harrebomée, II, 371 a.)*

Verwegen.

1 Es ist verwegen, einem Wolf die Hand in den Rachen zu legen.

2 Verwegen wird nicht verlegen.

Lat.: In rebus dubiis plurima est audacia. *(Philippi, I, 203.)*

*3 He is so verwagen (verwegen, keck) as en Schoknecht. *(Hamburg.)* — *Schütze, IV, 55.*

In Hamburg hatten die Schuhmacher gewisse Privilegien; dies machte sie keck in ihrem Auftreten.

Verwegenes.

Nichts Verwegeneres oder Aergeres als ein Bauer, wenn ihm der Stiefel schwillt.

„Ihr schmäht die böhmakischen Bauern und putzt euere Nasen oder kratzt sie und sagt: je nun, was aus dem Dorfe kommt, das kommt von den Bauer trägt den Bauern mit sich, und ist nichts A und Verwegeneres als ein Bauer, wenn ihm der schwillt." *(Frag im Munde der Prediger, Bohem Nr. 138.)*

Verwegenheit.

1 Verwegenheit bringt Beulen (Schramme den Kopf.

Engl.: The insolent are never without wounds.

2 Verwegenheit hilft oft aus Verlegenheit.

3 Verwegenheit reimt sich mit keinem We

4 Verwegenheit thut selten gut.

Lat.: Nocuit temeraria virtus. *(Ovid.)* *(Philippi,*

5 Was für Verwegenheit, rief die Magd, ihren Buhlen nachts im Bette fand fasste ihn, als er gehen wollte. — *Eisele*

Verweilen.

1 Verweilen ist besser als eilen.

„In Veränderung des gemeinen Wesen ist verweilen als eilen." *(Sutor, 230.)*

2 Zu lang verweilt und sich bedacht, hat chen um gross Glück gebracht.

Lat.: Suffocant parvae commoda magna moraé. *(Ca*

Verweis.

1 Ich will den Verweis nicht haben, ri Bauer, als der Pfarrer predigte: Ic hungrig gewesen vnd ihr habt mich gespeist u. s. w., ich hätte Schinken un vorgesetzt, wenn ihr zu mir gekommen — *Zinkgref, I, 164.*

2 Verweise schüttelt man ab.

3 Verweise sind keine Schläge.

It.: Dalle grida ne scampa il lupo.

4 Viel Verweis gibt viel Be—schisses.

Verweit.

Verweit [1] as ên Judensêl. *(Holst.)* — *Schütze,*

[1]) In Gedanken versunken, abwesend, nic merkend, und, wie oben, verloren.

Verwelschen.

Was verwelscht, das ist verfälscht.

Zur Zeit des deutsch-französischen Kriegs e der vlämische Dichter *Frans de Cort* in der b *Zwep* daran, um das Jahr 1849 zur Zeit des *Beck Rheinliedes* im Elsass von wackern deutschen M gehört zu haben, dass ihre Provinz ein Zwisch von Frankreich und Deutschland bilde und „Elsasservolk" mit den Franzosen keine Aehn habe, dass das unterscheidende Merkmal des f schen Volkscharakters die Treulosigkeit, wäh deutschen Volkscharakter die Treue tief begrü Ein im vlämischen Volke seit unvordenklich verbreitetes Losungswort lautet: What walsch is, is. *(Deutsche Allgem. Zeitung, Leipzig 1870,* S. 2351.)

Verweren.

Was besser zu verweren [1], ist auch bes behalten. — *Graf, 94, 166.*

[1]) D. i. die rechte Gewere erlangen. Nach der zum *Sachsenspiegel* wird die rechte Gewere an in einem Jahre erlangt, die rechte Gewere an (s. d. 7) aber erst in dreissig Jahren, so ist d sitz eines Lehens leichter zu erhalten und zu be vor Gericht als die Eigengewere. Wer aber ein Gut der letztern Art besitzt, der behält s sicher, es kann ihm nicht so leicht entzogen w

Verwerfen.

1 Verwirf das Schlechte nie, ehe du was b res hast.

Lat.: Nil cito mutabis, donec meliora parabis.

2 Wo man verwirft der Weisen Lehr', da w Untugend immer mehr.

*3 Etwas verwerfen, wie jener Fuchs die s Birn. — *Nas, 406 [3].*

Verwerthert.

*Er hat sich verwerthert.

Verwickeln.

1 Das ist so verwickelt wie die Beine der A nicker Rathsherren.

Vom Rathe der Stadt Köpenick erzählt man, di der Rathsherren seien einst bei einer wichtigen B so in einen Knäuel untereinander gerathen, das Aufstehen kein Rathsherr die seinigen hätte ma machen können. Erst als infolge des dadu standenen Lärms viele Bürger in den Rathsa und der Schweinhirt, der sich unter den Bürg befand, instinctmässig seine lange Peitsche ge gelan der Rathsversammlung, die Bemü zu den Saal zu verlassen. *(Kraus*

*2 Der verwick'lt si in Kochaliff'l. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 319.
Er verwirrt sich in der einfachsten Sache.

Verwinner.
Der verwinner wil lerne leiden. — *Schottel,* 1130[b].

Verwirrung.
*Es ist eine verwirrung wie bey dem Babylonischen Thurm; rufft man Stein, so bringt man wasser. — *Lehmann,* 837, 4.
Der Ausdruck babylonische Verwirrung stammt aus 1 *Mos.* 11, 9.
Dän.: Forvirring som ved babels taarn. *(Prov. dan.,* 189.)
Holl.: Een Babel van verwarring. *(Laurillard,* 21.)
Poln.: Jela się ciebie babilońska konfuzya. *(Lipiński,* 90.)

Verwogen.
*1 Er ist verwogen[1] wie ein Leier(kasten)mann. — *Klix,* 114.
[1]) Dreist, keck, zudringlich.
*2 Verwogen wie ein Stint. — *Frischbier[2],* 3321.

Verworren.
*Das ist so verworren wie des Teufels Strickgarn.
Holl.: Het is zoo verward als duivels naaigaren. *(Harrebomée, I,* 165[a].)

Verwunden.
1 Besser verwundet als siech.
Eine Wunde kann man wieder heilen, während Siechthum dauernd ist.
Dän.: Bedre at være saar end syg. *(Prov. dan.,* 484.)
Lat.: Stigma sinam stare respectu pestis amare. *(Reuterdahl,* 962.)
Schwed.: Baetre aer divl (saar) aen siwk. *(Reuterdahl,* 962.)
2 Verwunden ist leichter als heilen.
3 Was zeitig verwundet, sticht all sein Tage gern.
Engl.: It early pricks, that will be a thorn. *(Gaal,* 299.)
*4 Er war so schwer verwundet, dass man den Kopf nicht einmal gefunden hat.
Böhm.: Těžce byl ranén, ani hlavy nenašli. *(Čelakovsky,* 498.)

Verwundern.
*1 Er hat sich verwundert, wie d' Henn' über ein'n Reg'wourm, wenn's schneitt. — *Wurth,* 90.
*2 Er ist so verwundert, als wenn er vom Himmel gefallen wäre.
Frz.: Étonné comme un fondeur de cloches. *(Leroux, I,* 5.) — Il est aussi étonné, que si la tonne lui venait à la tête.

Verwunderung.
Eine Verwunderung dauert selten drei Tage.

Verwurzeln.
*Den will ich verwurzeln. *(Xanten.)*
Mit der Erklärung erhalten: ad absurdum führen.

Verzabeln.
*Lass jhn verzabeln. — *Schottel,* 1137[a]; *Egenolff,* 204[a].
In Bezug auf einen Zornigen, dessen Zornausbrüche man verachtet. Lass ihn austoben, er wird wol wieder aufhören. In dem Sinne von Sporen 31.

Verzagen.
1 Der ist verzagt, der dess Streichs erwart. — *Lehmann,* 277, 20.
2 Man muss nicht gleich verzagen.
3 Man muss nicht gleich verzagen, immer wieder wagen.
Lat.: Et post malam segetem serendum est. *(Seneca.) (Philippi, I,* 141; *Sutor,* 912.) — Qui nil potest sperare, desperat nihil. *(Seneca.)* — Si crebro jacias, aliud alias jeceris. *(Philippi, II,* 134 u. 183.)
4 Man soll nicht verzagen, obgleich das Glück scheint an Händen und Füssen gebunden zu sein. — *Wirth, II,* 161.
5 Mancher ist verzagter als ein Haass. — *Lehmann, II,* 797, 40.
6 Nur keiner verzage, das Glück kommt alle Tage. — *Chaos,* 284.
7 Verzagen macht banger als alle Plagen.
8 Verzagt hält übel Haus. — *Körte,* 6291; *Simrock,* 10942; *Braun, I,* 4774.
9 Verzagt ist, der sich niemaln dem Glück vertrawt. — *Lehmann, II,* 797, 39.
10 Wer verzagt, der ist verloren.
11 Wer verzagt ist im (zum) Bitten, macht beherzt im (zum) Versagen (Abschlagen).
It.: Chi ha paura, non arriva mai al suo disegno. *(Pazzaglia,* 269, 2.)
12 Wer verzagt ist in der Jugend, verzweifelt im Alter.
13 Zu früh verzagt, ist auch verspielt. — *Gartenlaube,* 1875, S. 584.
*14 Er hat verzagt.
Hauer (L) in dem Sinne: er hat sich gehängt für: Ad restim res rediit.

Verzagter.
1 Ein Verzagter flieht hinaus, der Tapfere bleibt zu Haus.
Die Finnen: Der Verzagte flieht in den Wald, der Tapfere bleibt zu Hause. *(Bertram,* 44.)
2 Ein Verzagter gibt keinen Buhler.
Lat.: Tentantes ad Trojam pervenerunt Graeci. — Timidi nunquam statuere trophaeum. *(Henisch,* 806, 8.)
3 Ein verzagter legt nimmer ehr ein. — *Henisch,* 806, 7; *Petri, II,* 569; *Lehmann,* 227, 36; *Sutor,* 992.
Lat.: Timidi nunquam statuere trophaeum. *(Henisch,* 806, 8.)
4 Ein verzagter nichts schafft. — *Gruter, III,* 29; *Lehmann, II,* 105, 70.
5 Es ist nie kein Verzagter Ritter geworden. — *Lehmann, II,* 144, 193; *Petri, II,* 272.
6 Es wird kein Verzagter Kaufmann.

Verzählen.
Ich will dir was verzählen: es ging a Furz nach Strehlen. *(Breslau.)*

Verzappeln.
*Lass yhn verzabbeln. — *Agricola I,* 448.

Verzaubern.
*Er ist wie verzaubert.
Die Alten sagten: Er ist so verliebt, als hätte er Jynx getrunken. Die Jynx, Tochter der Ehe, reizte mit vergiftetem Liebestrank den Jupiter zur Liebe gegen die Io, wurde aber dafür von der erzürnten Juno in einen Vogel verwandelt.
Lat.: Iynge trahor. *(Erasm.,* 69; *Philippi, I,* 218.)

Verzehr.
*Et ess to vel Vertêr in dem Hûse. *(Lippe.)*
Man lässt mehr aufgehen, als den Verhältnissen entspricht.

Verzehren.
1 Alles verzehren vor seinem End', macht ein richtig Testament. — *Simrock,* 184; für *Köln: Weyden, I,* 3.
Frz.: Grande chère et petite testament.
Holl.: Even op, en de kleêren voor de doodschuld. *(Harrebomée, I,* 412[a].)
Lat.: Cuncta manus avidas fugient haeredis, amico quae dederis animo. *(Horaz.) (Binder I,* 272; *II,* 663.)
2 Der mehr will verzehren, denn sein Pflug mag ernähren, der wird langsam zum reichen Herrn und mag sich bettlens nit erwehrn. — *Chaos,* 680; *Zinkgref, IV,* 355.
Lat.: Messe tenus propria vivere. *(Seybold,* 305.)
Schwed.: Den mer wil tähra, än han kan nährа, får armod til löna. *(Grubb,* 96.) — Hvar som meer tärer, än födplogen närer, fattigdoms byrdu han dragu lärer. *(Törning,* 75.)
3 Einer verzehrt, was zehn ernährt.
4 Es lässt sich geschwind verzehren, was man langsam erworben hat. — *Gaal,* 1619; *Simrock,* 10945.
Lat.: Res quaesita mora parva consumitur hora. *(Gaal,* 1614.)
Ung.: Mértékletessen élly; mert hamar elkél, a' mit sokáig keresтél. *(Gaal,* 1614.)
5 Vertêrt se mit Gesundheit, sä de Kerel, hadd Brüers verköfft. — *Hauskalender, III.*
6 Vertzer nach deinem aufheben. — *Hauer,* Lij[a].
In dem Sinne: Strecke dich nach der Decke.
Lat.: Mese tenus propria vive. *(Hauer,* Lij[a].)
7 Verzehr nicht vber gewinnen, es wird dir sonst zerrinnen. — *Henisch,* 1602, 23; *Schottel,* 1130[a]; *Simrock,* 10944; *Körte,* 6299.
Frz.: Gouverne ta bouche selon ta bourse.
8 Verzehr nit meer dann du müssist ze gwünnen, oder es wird dir zeletzt zerrünnen. — *Bullinger,* 79[b].
9 Viel verzehren und nichts erwerben führt zum Verderben.
„Denn viel verzehren, nit erwerben hilfft zu armut vnd zum verderben, wie das gemeine Sprichwort sagt vnd der verdorben Reuter klagt." *(Waldis, IV,* 51.)
„Wer mehr will verzehren, denn sein pflug kan ernehren, der wirdt zuletzt verterben und vielleicht hungers sterben." *(Töppen,* 76, 19.)
Frz.: Bien dépenser et peu gagner, c'est le chemin de l'hôpital.

10 Viel verzehren ist wenig studiren. — *Petri, II,* 575.

11 Viel verzehrt, viel beschwert.
Lat.: Quo minus aegrotes non extra tempora potes. *(Chaos,* 383.)

12 Was man heute verzehren soll, mag man bis morgen sparen, und was morgen zu schaffen ist, (soll man) heute thun.
Poln.: Co masz dziś zjeść, schownej na jutro, a co masz jutro zrobić, zrób dziś. *(Čelakovsky,* 131.)

13 Wer alles verzehrt zum Mittagsmahl, der findet abends die Küche kahl.
Holl.: Die all zijn kost verslindt omtrent het middagmaal, vindt, als het avond is, zijn keuken bijster schraal. *(Harrebomée, II,* 46[a].)

14 Wer heut verzehrt, ist morgen frey vnd hat zum Schaden viel Geschrei. — *Petri, II,* 718.

15 Wer mehr verzehrt, als er gewinnt, der muss nachher mit den Mäusen essen. — *Eiselein,* 619; *Simrock,* 10946.
D. h. aus anderer Leute Häuser.

16 Wer mehr verzehrt, dann er gewinnt, vnd borget vil, das jhm zerrinnt, vnd zeucht sein Fraw eim andern vor, der thut nicht wol vnd ist ein Thor. — *Henisch,* 1602, 35.
Mhd.: Wer mer verzert, wann im got hat beschert, es ist vil wunder gat er in bösem blunder. *(Germania, II,* 142[a].)

17 Wer mehr verzehrt, denn er geladen hat, der fahret mit schaden zu marckt. — *Petri, II,* 618; *Henisch,* 1041, 55.

18 Wer mehr verzehret, denn sein Pflug erehret, derselbig sich des Bettelstabs nicht wehret. — *Mathesy,* 111[a].
Auch: kann sich der Schuld nicht erwehren. *(Mathesy,* 354[b].)

19 Wer mehr wil verzeren, dann sein pflug mag ereren, wie kan sich der erweren; in muss der bettel oder stegreif neren. — *Franck, II,* 102[a].
Dies Sprichwort hat bereits in einer neuern, von einem Beurtheiler angefochtenen Form unter Armuth 157 einen Platz gefunden. In der ursprünglichen Lesart konnte es erst unter dem obigen Stichwort aufgeführt werden. Diese ältere Form ist noch von besonderm sprachlichen Werth, weil sich darin das gute, alte Wort „ereren" = erackern, das sonst ganz vergessen und verschwunden zu sein scheint, erhalten hat. *Grimm (Wb., III)* hat wenigstens bei dem Worte ereren ausser dem obigen Sprichwort keine zweite Belegstelle beigebracht. In seiner ursprünglichen Form findet sich das Sprichwort noch bei *Gruter, I,* 81; *III,* 108; *Latendorf II,* 30; *Loci comm.,* 173; *Egenolf,* 98[a]; *Grubb,* 97; *Lehmann,* 372, 127, und in neuern Schriften nur bei *Eiselein,* 511. In andern, sogar alten Quellenschriften ist das „ereren" schon durch „erneren" verdrängt. So lautet bei *Ebstorf* (21) das Sprichwort: „Wer da will mer vertern, denn sin plug kan erneren, der mot to les vorderven vnd velichte in armot sterven." (Vgl. *Schmeller, I,* 97.) Auch *Lehmann, II,* 874, 207; *Henisch,* 345, 8; *Schottel,* 1146[b]; *Zinkgref, III,* 326; *Sutor,* 637, haben in dem Sprichwort schon erneren statt ereren, alle spätern, so *Simrock* (10947) u. a. selbstverständlich.
Dän.: Hvo meere vil fortære end hans indkomst mon være faaer bettel-staven bære. *(Prov. dan.,* 187.)
Lat.: Qui plus expendit, quo rerum summa rependit, non admiretur, si paupertato granetur. *(Loci comm.,* 173; *Sutor,* 637.) — Sumtus sensum ne superet. *(Philippi, II,* 205.)

20 Wer mehr will verzehren, als sein Pflug kann ernähren, der macht sich einen Strang zu seinem eignen Hang. — *Gaal,* 1260.
Engl.: Who more than he is worth does spend, he makes a rope his life to end. *(Gaal,* 1260.)
Lat.: Quaestus non potest consistere, si consumtus superat.

21 Wer verzehrt über sein Gewinnen, dessen Gut wird bald zerrinnen.

22 Zwei verzehren: die Sonne das Eis, ein gut Gewissen den Kummer.

*23 Verzehren nach dem Ernähren.

Verzehrer.

Wo ein Verzehrer zukommt, geht ein Erwerber fort.

Verzeihen.

1 Andern soll man viel, sich selber nichts verzeihen.
Die Chinesen: Man verzeiht dem alles, der sich nichts verzeiht. *(Cibot,* 174.)
Lat.: Ignoscas aliis multa, sed nihil tibi. *(Philippi, I,* 186.)

2 Ein klein verzeihen bringt gross Gedeyen
Petri, II, 209.

3 I will em verzieh', aber Joggeli (Bub') denk daran, het de säb Schwoob g'seit. — *meister,* 41.

4 Man verzeiht sich das Böse, was man an gethan leichter, als ihnen das, was sie gethan.
Die Russen: Schnell hat sich der Gottlose das brechen verziehen, langsam vergibt er dem Na seine Schwäche. *(Altmann VI,* 450.)

5 Verzeihe dir nichts vnd andern vil. — *I,* 158[b]; *Simrock,* 10949.
It.: E meglio haver miseri cordia, chè vendica Perdonar l'offesa è una vendetta regio. *(Pazz* 366, 4 u. 5.)
Lat.: Alteri semper ignoscito, tibi ipsi nunquam. *(Ege*

6 Verzeihen ist der schönste Sieg.
Die Chinesen: Verzeihen ist nur für den eine heit, der sich nicht gerächt hat. *(Cibot,* 169.)
It.: Perdonnando s'acquista trionfo. *(Pazzaglia,* 2
Lat.: Humanum est ignoscere. *(Plautus.)* *(Philippi, I*

7 Verzeihen ist der Wibe Sitte, doch hon gern, dass man sie bitte. — *Eiselein,* 635.

8 Verzeihen ist die beste Rache. — *Petri, II Winckler, XVI,* 62; *Körte,* 6201; *Simrock,* 8067; *ger,* 54; *Braun, I,* 4775.
Dän.: Forlade er en dyd, hevn er en last. — Forl største hevn. *(Prov. dan.,* 288.)
Lat.: Nobile vindictae genus est ignoscere victo. 1268.) — Venia melior est supplicio. *(Seybold,*
Slow.: Väčšin má hodnost velkvdušné odpuštěnie pomsta. *(Konfessionálná škola,* 1873.)

9 Verzeihen ist eine tugend, rechen ist ein la — *Lehmann,* 590, 20.

10 Wer gern verzeiht, darf niemand fürchten
Lat.: Magnum timoris remedium clementia est. *(Ph I,* 235.)

*11 Es mag dir wol verzihen sein, es ist aber vergessen. — *Tappius,* 74[b]; *Eyering, II,* 584; *mann, II,* 137, 81; *Sailer,* 384.

Verzeihung.

1 Gemeine Verzeihung hat keine Kraft. — *hart,* 533; *Eiselein,* 225; *Simrock,* 3390.

2 Verzeihung, sagte der Blinde zum Tauben, ihm ein Bombart entfuhr.
Dän.: Var tho, sagde den dove, der den blinde fa *(Prov. dan.,* 117.)

3 Wenn du Verzeihung hoffst von dem, der dir ist, so verzeihe dem, der unter dir

Verzetten.

Je mehr du verzettest, je minder du hätt — *Eiselein,* 620.

Verzicht.

1 Der erste Verzicht geht vor. (S. Gebot 2 und greifen.) — *Graf,* 281, 329.
Mhd.: Daz erste Enthalt sal vurgan. *(Günther, III,* 891.)

2 Gemeiner Verzicht verfängt nicht. — *Graf,* 2
Man kann auf ein Recht in einem einzelnen bestim Falle, aber nie im allgemeinen auf das Recht verzic Der Verzicht einer Frau auf die gesammten weibl Rechtswohlthaten wird nicht verhangen, d. h. er w nichtig sein. „Gemein verzichen vervahet nicht." *(aus,* 90.)

Verziehen.

1 Lang verziehen (zögern) bringt kein fromm — *Petri, II,* 431.

2 Lang verzogen hat oft betrogen. — *Opel,* Aufschrift einer Fahne im Dreissig)jährigen K (1631).

3 Verziehe bis auf den Charfreitag, so w bald Ostern werden. — *Fausthuch,* LVI.

4 Verziehen bringt nichts guts. — *Petri, II,*

5 Verzieht sich der Mund, hat er seinen Gr

*6 Er verzieht das Gesicht, als wenn er schmalzte Nudeln ässe.

*7 Erst verzieht er den Sklaven, dann pr er ihn. — *Burckhardt,* 779.
Von solchen Leuten, die ihre Untergebenen (Kin erst durch unzeitige Nachsicht verderben, und sie für dasjenige bestrafen, was ihre eigene Thorhei schuldet hat.

Verzug.

1 Der Verzug macht's faul, wenn's zeitig ist.

2 Ein geringer Verzug bringt oft grossen Vortheil.

3 Eine viertelstunde verzug bringt offt eins Jar Aufschub. — *Lehmann*, 803, 18 u. 919, 12; *Simrock*, 10950; *Sailer*, 62; *Körte*, 6295.

Lat.: Tolle moras, semper nocuit differe paratis.

4 Mit langem Verzug werden die Bösen erlöst. — *Graf*, 426, 229.

Das lange Hinausziehen der Processe geschieht meist nur zum Vortheil des schlimmern Theils, wie es auch meist in Rechtskniffen und Ränken seine Quelle hat.

Holl.: Die bose werden verlost mit lange vertrec. *(Holl. Sachsenspiegel, 24.)*

5 Mit Verzug vnd gemach fahren, kan man vilen sachen helffen vnd rathen. — *Henisch*, 1482, 10.

6 Unnöthiger Verzug bringt keinen Vortheil. — *Simrock*, 10921.

It.: L'indugio spesso induce oizio.

Ung.: Csúpán csak az itélet tételben hasznos a' késedelmesség. *(Gaal, 1616.)*

7 Verzug bringt ehr. — *Henisch*, 816, 68; *Petri, II*, 570.

8 Verzug bringt Gefahr mit.

9 Verzug hat offt grossen nutzen vnnd offt grossen schaden. — *Lehmann*, 803, 14.

10 Verzug ist offt vor vnglück gut. — *Lehmann*, 803, 17.

Lat.: Saepe mora remedium est mali. *(Binder II, 2995; Lehmann, 803, 17.)*

11 Verzug macht witzig.

Lat.: Mora omnis odio est, sed facit sapientiam. *(Philippi, I, 255.)*

12 Verzug thut selten klug.

Verzweifeln.

1 Verzweifeln schneidet alle Hoffnung auf Besseres ab. — *Körte*[2], 7910.

Fra.: Vertu croist en desespoir.

Lat.: Auget desperatio virtutem. *(Boeill, II, 16.)*

2 Verzweifelt wird verteufelt.

Treibe niemand bis zum Aeussersten, öffne dem Feinde die Thür, baue ihm Brücken.

3 Verzweifle nicht, mein frommer Christ, bevor du nicht (oder: wenn du auch schon) gehangen bist. — *Körte*, 6296; *Simrock*, 10932; *Braun, I*, 4776.

„Verzwiefle ne, min frummer Christ, bevöar do ne gehangen bist." *(Schlingmann, 1389.)* Weil selbst dann, wenn jemand der Strick um den Hals gelegt, noch Rettung möglich ist.

*4 Da verzweifelt der Bettelstab an der Wand.

Es geht sehr armselig zu.

*5 Schier verzweifeln vnd durch die Erde fallen wollen. — *Mathesy*, 69[a].

Für eine verzweiflungsvolle Lage hatten die Alten folgende Ausdrücke und Redensarten: Actum est. Ad restem res rediit? Ad porcellum da mihi mutuo tres drachmas. A quinque scopulis desilire in fluctus. Capiti capillos evellere. Femur ferire. Nulla spes. Nullus sum. Non sum apud me. Omnibus armis praesidiisque destitutus. Periunt bona. Quid moraris emori? Quod periit. Suspendio deligenda arbor. *(Zubrodt, S. 165—167.)*

Verzweifelter.

Der mit verzweifelten sol streiten, hat gefehrlich zu arbeiten. — *Petri, II*, 21.

Verzweiflung.

1 Verzweiflung macht Münch. — *Petri, II*, 570.

Dän.: Fortvilelse gjør munk, eller læge, eller soldat. *(Prov. dan., 188.)*

Lat.: Desperatio facit tria M: Monachum, Medicum, Militem.

*2 In heller Verzweiflung.

Ves.

Zwischen Ves und Va ist klein Differenzia, sprach der Pfaff, so dem Bischof für die Weihe hundert ova brachte und hundert oves versprochen hatte. — *Eiselein*, 620.

Vesper.

1 De Viésper äs häinjder der Prädich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 897.

2 De Viesper äs lenker wâ de Kerch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 360.

Wenn die Unterkleider hervorhängen und sichtbar werden.

3 Die Vesper wohl eingeläutet, ist schon halb gesungen. — *Klosterspiegel*, 14, 11.

4 Ein Vesper, wol an vnd eingelitten, ist schon halb gesungen vnd vberstritten. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 463.

5 Zu einer Vesper soll man keine Geiss aufwecken. *(Tirol.)*

Als über dies in Alpach vorkommende Sprichwort ein junger Geistlicher in Zorn entbrannte, beschwichtigte ihn ein dortiger Bauer mit der Bemerkung: „Nun, nun, ihr habt es nur nicht recht aufgepackt; man soll keine Geiss aufwecken, weil eine Geiss bei der Vesper nichts zu thun hat." *(Morgenblatt zur Bairischen Zeitung*, München 1865, S. 970.)

*6 Das ist eine sicilische Vesper. — *Heuckiel*, 30.

Holl.: Het is de Siciliaansche vesper. *(Harrebomée, II, 375[b].)*

*7 Es währt von der Vesper bis zum Hühneraufsitzen. — *Simrock*, 10950; *Braun, I*, 4778.

„Von der Vesper, on alles triegen, bis der Hausshan pflegt auffzufliegen." *(Waldis, IV*, 75.) Von etwas, das nicht lange dauert, das wenig Bestand hat.

*8 Mit jemand sicilische Vesper spielen.

Sicilische Vesper nennt man den am 30. März 1282, Ostermontag, in der Stunde der Vesper erfolgten Volksaufstand zu Palermo, bei welchem alle in Palermo befindlichen Franzosen mit Weibern und Kindern niedergemetzelt wurden.

Vespern.

*Sie vespern.

Das Wort bedeutet in Tirol nicht nur halblaut beten, murmeln und flüstern, sondern auch zanken, schelten, weil bei der Vesper oder dem Nachmittagsgottesdienste auf dem Lande die Psalmen vom Ortsgeistlichen und vom Chor wechselsweise gesungen werden, sodass es dem Bauer, der nicht lateinisch versteht, vorkommt, als ob Geistlicher und Chor sich stritten. *(Westermann, 25, 620.)*

Vestigium.

Vestigia terrent, sagte der Fuchs und kaute still bewegt an seiner Feder. — *Schles. Morgenblatt* (Breslau 1867), Nr. 37, 4.

Vestis.

1 Im faulen veste niemand tractatur honeste. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, 201.

2 In vestimentis nit ist sapientia mentis. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 201.

Vesuv.

Wenn der Vesuv raucht, zittert Neapel. — *Breslauer Zeitung*, 1563, Nr. 9.

Vetsum, s. Fatsum.

Vettel.

1 Du seist Vettel oder Dieb, hast du Geld, so bist du lieb.

2 Ein Vettel, die noch tantzen wil, macht dem Tod ein frewdenspiel. — *Gruter, III*, 30; *Lehmann, II*, 151, 78.

3 Ein Vettel ist alt vnd vngestalt, tregt Neid vnd Hass im Hertzen; ein Greiss ist alt vnd vngestalt, kan immer frölich schertzen. — *Petri, III*, 5.

4 Von alten Vetteln vngestalt, von weichen Eyern, von jungen kindern thut man gar selten einen finden, er sey auch, wie er wol geflissen, dass er von jhm kam unbeschissen. — *Zinkgref, IV*, 347.

Vetter.

1 Arme Vettern gelten wenig.

Dän.: Fattige frænder faae liden hæder. *(Prov. dan., 160.)*

Lat.: Non placet ex genere qui jacet in cinere. *(Reuterdahl, 588.)*

Schwed.: Ther aer litith at köni tha knaen liggia i askonne. *(Reuterdahl, 588.)*

2 Arme Vettern sitzen hinter dem Ofen.

Von der Zurücksetzung armer Verwandten. In Warschau sagt man jüdisch-deutsch: Urme Krojwien (Verwandte) sitzen hinter'n Ojwim (Ofen). Bei feierlichen Gelegenheiten müssen arme Verwandte oft mit einem Platz fürlieb nehmen, wo sie nicht bemerkt werden.

3 Den Vettern ist am wenigsten zu trauen, sagte der Fuchs zum Hunde.

Lat.: Vulpes fert catulis pare pelle sibi rubicundis: Vir ferus est tribui quae sit egena sui. *(Reuterdahl, 1086.)*

Schwed.: Fraendher aeru wrlum waerst, saghdhe raeff til röda hunda. *(Reuterdahl, 1086.)*

4 E Vetter u nid Früntist nünt. — *Sutermeister*, 115.

5 Ein treuer Vetter ist besser als ein falscher Freund.

Dän.: Frender som de eleker, og venner some de synes. *(Prov. dan., 198.)*

6 Ein Vetter, der Geld bringt, ist willkommener, als einer, der sich selber bringt.
Lat.: Liberalior est is qui sua offert, quam qui seipsum. *(Bovill., II, 156.)*

7 Einen Vetter aus der Fern sieht jeder gern. — *Petri, II, 66.*
Besonders aus Ost- oder Westindien, wenn er viel Geld besitzt.

8 Je mehr Vettern, je mehr Schelme.
Böhm.: Čím víc kmotrův (strýcův) tím víc šelem. *(Čelakovsky, 411.)*

9 Komm, Vetter, zu Gast, wenn du Essen bei dir hast.
Lat.: Ad coenam invitas, veniam, timeo, sed unum hoc rogo ne facias sumptum: egor amore cibo. *(Chaos, 112.)*

10 Mein Vetter ist ein frommer Priester; fiel sein Kellnerin die Stiegen hinab, wess weib wirt weynen? — *Wachter, Aiiij.*

11 Reicher Vetter, armer Retter.
Krain.: Toliko pomaga žlahta, kolikor stara plahta. *(Čelakovsky, 397.)*

12 Stecke dich nicht zwischen Vetter und Freunde, sonst klemmst du dich.
Frz.: Il fait mauvais aller au bois quand les loups s'entre mangent. — Ne te mêle point d'affaire qui sont entre frères. *(Masson, 360.)*
Poln.: Domowe pisy choć się kąsają, wilka ujrzawszy nań się rzucają. — Nie kładź patka między drzwi, bo się uskrzy niész; nie wtrą cay się między małżonkien i przyiacioty. *(Masson, 359.)*
It.: Il fuoco più s'accende, se vi si soffia dentro. *(Masson, 360.)*
Span.: Entre hermanos no metas tu manos. *(Masson, 360.)*

13 Vedder mi hiy, Vedder mi doa; bliyw mi vam Kirssenbom. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 79, 344:* für *Waldeck: Curtze, 324, 122: Schiller, III, 35a.*

14 Vell Veddern, vell Hundsfötter. — *Schlingmann, 1385.*
Dän.: Frende er frende verst. *(Prov. dan., 197.)*

15 Vetter Gevatter vor der Brugg, mach' mir meine Hosen lugg (locker). *(Schweiz.)*

16 Vetter wie Kabisbletter, Gevatterslüt wie Hundsfütt, Fründ wie Hünd. — *Sutermeister, 105.*

17 Vettern und Tanten sind gute Secundanten.
Frz.: Tout se fait dans ce monde par compère et commère.

18 Viel Vettern und wenig Freunde.
Dän.: Man haver tit mange frender, men faa venner. *(Prov. dan., 198.)*

19 Vor den Vettern muss man sich hüten, sagte der Fuchs, als er einen (rothen Jagd-)Hund kommen sah, und empfahl sich.
Dän.: Frende er frende verst, sagde reven om de røde hunde. *(Prov. dan., 198.)*

20 Wär' mein Vetter ein Schelmenschinder und hätt' geschunden Pferd' und Rinder, hätt' ich nur Geld, ich wäre hoch in der Welt.

21 Was Vetter, was Freund, sagte der Storch zum Frosch, als dieser ihn „lieber Vetter" grüsste, und frass ihn.
Holl.: Vrede best, zei de kikker tegen den ooljevaar. *(Harrebomée, I, 400b.)*

22 Wat Vedder wat Fründ, blif mi von'n Wagen. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III, 35a.*

23 Wat Vedder, wat Fründ, seggt de Köster, Jung, treck de Büxen af. — *Kern, 335.*
Ziehe die Hosen herunter, für den Zweck einer unparteiischen Züchtigung.

24 Wohl dem, der an rechter Statt gute Vettern hat.
Engl.: It is good to be near of kin to an estate. *(Gaal, 529.)*

25 Zwischen Vettern und Freunde stecke dich nicht, sonst klemmst du dich. — *Körte, 6297; Schottel, 1116b; Simrock, 10955; Braun, I, 4777.*

*26 Der ist mir auch ein sauberer Vetter.
Holl.: Hij is een lastige oom. *(Harrebomée, II, 146b.)*

*27 Ein Vetter aus dem funfzehnten Gliede (Sippe).
(S. Ochs 403, Suppe 96 und Verwandt 3 u. 4.)
Böhm.: Jeho matka a má matka jsou sobě dvě vlastní ženy. — Jeho matka a má matka na jedné vodě prádlo praly. — Jest mi blízký přítel, já jedné matere syn, a on druhé. — Strýc z patnáctého kolena. *(Čelakovsky, 523.)*

*28 Er ist durch keinen Vetter hinaufgekommen.
Was er ist, verdankt er eigenem Verdienst.
Böhm.: Povýšen ne z rolí, ni za solí, ale tím, co ho boli. *(Čelakovsky, 172.)*
Poln.: Powstał nie z roli, ani z soli, ale z tego, co go boli. *(Čelakovsky, 172.)*

*29 Er ist ein lustiger Vetter.
*30 Es ist a schwäbischer Vetter. *(Ulm.)* — *
*31 Es ist ein warmer Vetter. *(Schles.)*
Ist ein wohlhabender, reicher Mann, dem s nach seiner äussern Haltung nicht ansieht. wird unter vornehmen Personen auch als Anre gebraucht. *(Cholevius, 14.)*
Frz.: Cet homme a bien mis de la paille dans ses s *(Leadroy, 1124.)* — Il pond sur ses oeufs.

*32 Etwas an den Vetter verlieren.
So, dass es in der Familie bleibt, an Ver kommt. In Warschau jüdisch-deutsch: Es bl der Mischpuche. Die Redensart wird beim St braucht, besonders wenn jemand an einen Verw Geld u. s. w. verliert. Man will dem Verlierer sam sagen: Tröste dich, dein Geld kommt ni Fremde, es bleibt in der Familie.

*33 Hier, Vedder Kohlstrunk. *(Ostfries.)*

*34 Sei mir nit kein Vetter ün nüh mir nit Stiefel. *(Jüd.-deutsch.)*
In Warschau, um zu sagen: Ich will nich Gutes und nicht dein Böses; ich will mit dir in Beziehung stehen.

*35 Wenn du mein Vetter nicht wärst! —

Vetterchen.
Verring, lât schêten, segt Glei. *(Mecklenbu Hoefer, 397.*

Vettermicheln.
*1 Er mag (soll) mich vettermicheln. *(Mec*
*2 Sich an jemand heran vettermicheln.
In aufdringlicher Weise Bekanntschaft zu s sucheu.

Vettern.
Wo sich's vettert, da muhmt sich's auch.

Vetterschaft.
*1 Es geht hier alles nach Vetterschaft (G
Frz.: Tout ici va par compère et par commère. *(Le 475.)*
*2 Vetterschaft thut viel. — *Schuppius, Tract.*

Vetterstrasse.
*Die Vetternstrasse reisen.
Von jemand, der seine Reise so einrichtet, da so viel als möglich bei Bekannten und Verwandte kehren kann, um die theuern Gasthöfe zu verm „Bald auf der Vetterstrasse reisend, bald in schenken auf der Streu rastend u. s. w. lernte er (R Rückert) Land und Leute kennen." *(Schles. Z 1875, Nr. 521.)*

Vexation.
1 Vexatio dat intellectum, sagte die Katze sass auf den Speck. — *Hoefer, 589; Schu III, 157.*
2 Vexation lehrt verstohn. — *Körte, 6293.*

Vexatz.
Vexatz und Trug macht Klaus Latz klug *Körte, 6299.*

Vexirbeutel.
*Es ist ein Vexirbeutel.
Lat.: Gangamor. *(Philippi, I, 167.)*

Vexiren.
1 Es ist kein schlimmer Vexiren, als wenn die Wahrheit sagt.
2 Mit vexiren vnd spotten, vnnd mit W schlägt man die leindt nicht. — *Petri, II, Henisch, 1053, 55.*
3 Wenn einer vexirt wird, ists besser, es einer darzu, denn dass er dagegen die wetzt, damit er das spiel verderbt. — *mann, 704, 15.*
4 Wer kein Vexiren leiden kann, der ziehe S und Stiefel an, sitz auf ein Esel, reit d und leb im Wald auf sein Raison. — *bold, 492.*
Lat.: Qui nil ferre potest hominum commercia sil solis degat sylvis aut montibus altis. *(Seybold, *
5 Wer nicht kan vexiren leyden, muss nur Esel reiten. — *Gruter, III, 109; Zinkgref, II, Lehmann, II, 875, 216; Chaos, 470; Körte, 6299.*
Empfiehlt Uebung in der Geduld. Gegen Ende 16. Jahrhunderts erschien ein jetzt seltenes Flu unter dem Titel *Wer nicht vexiren kann leiden, auf dem Esel reiten.*
6 Wer sich nicht selber will vexiren, muss k Gespenster citiren.

7 Wer Vexiren nicht kann leiden, muss sich wie seinesgleichen kleiden. — *Körte*, 6300.

Vicarius.

*Es ist ein Vicarius.

Als Redensart, verhüllende Bezeichnung eines Mannes, der das weibliche Geschlecht liebt.

Vicentiner.

Die Vicentiner sind die rachsüchtigsten Leute, darum sagt man: gli assini Vicentini. — *Heckel*, 52.

Victoria.

1 Man muss nicht Victoria singen, bis der Sieg erfochten ist. — *Blum*, 73; *Gaal*, 1617.

Frz.: Il ne faut pas chanter le triomphe avant la victoire. *(Gaal, 1617.)* — Il ne faut pas chanter victoire, nous n'y sommes pas encore. *(Leudroy, 309.)*

It.: Non convien cantare il trionfo prima della vittoria. *(Gaal, 1617.)*

Lat.: Ante victoriam triumphandum non est. *(Gaal, 1617.)*

Ung.: Nem kell a' győzedelem előtt tapsolni. *(Gaal, 1617.)*

*2 Frau Victoria ist seine leibliche Schwester.

Lat.: Tentat vos dominus Deus vester, ut palam fiat utrum diligatis eum, an non. *(Sutor, 667.)*

*3 Victoria blasen.

Sich eines Erfolgs, Siegs laut freuen.

Holl.: Hij blaast victorie. *(Harrebomée, II, 377 b.)*

Vid.

*Vid geit up But.

David geht auf Beute. Es ist dies ein auf der Elbe allgemein bekanntes Sprichwort, das sich an den herrschenden Vornamen (David, Vid) der blankeneser Fischer heftet, deren Lieblingsbeschäftigung neben dem Fischfange darin besteht, nach einem heftigen Sturme zu Dutzenden aus ihrem Zufluchtshafen auf ihren leichten Fischerbooten hervorzuschwärmen, um zu sehen, ob nicht hier oder da ein frisch verlassenes Wrack auf der Sandbank sitze, um an diesem die lachenden, wenn auch ungerufenen Erben zu spielen. (Vgl. *Die Fischgründe in der Nordsee* in *Der Salon*, Leipzig 1868, Hft. 4, S. 437.)

Viduz.

*Er hat keine Viduz.

Keine Lust, Neigung.

Viecherei.

*Des ist au a Viecherei, a reachte, ein altes Weib an einen Hund hetze. *(Hallgugen.)* — *Birlinger*, 369.

Viechskerl.

*A öss a Viechskerl. *(Leitmeritz.)*

In dem Sinne wie Mordskerl, Mordsmann.

Vieh.

1 Das beste Vieh im Pfarrhaus ist die Katze.

2 Das dümmste Vieh schreit am lautesten.

Nicht blos auf dem Bauernhofe, sondern auch, und hier noch mehr, in Politik und Religion. „In der Politik geht es, wie in der Natur, das dümmste Vieh schreit am lautesten.“ *(Witzfunken, IV b, 109.)*

3 Das Veh isch guet, numme frisst's keine Ofethürli. *(Solothurn.)* — *Schild*, 99, 13.

Vieh, das fett und schön bleiben soll, will gut genährt sein.

4 Das Vieh ist leicht zu treiben, das selber nach dem Stalle (Felde u. s. w.) läuft.

5 Das Vieh ist wie der Stall. *(Sachsen.)* — *Simrock*, 10961; *Boebel*, 138.

Dän.: Det koeg er let at gjenne til byes, som selv bisser for. *(Prov. dan., 363.)*

6 Dat will ok en Veh verstand, see de Bûr, da tell he de Kraien (?). — *Biernatzki*, 58.

7 Decke todtes Vieh ab auf offener Strasse und nimm deinen Lohn dafür. *(Hebr.)*

Keine Arbeit schändet.

8 Eisern Vieh stirbt nicht. — *Blum*, 531; *Pistor.*, *III*, 78; *Hillebrand*, 106, 140; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 593; *Simrock*, 10956; *Körte*, 6302; *Graf*, 269, 281.

Bei Verpachtung von Landgütern wird häufig das dazu gehörige Vieh nach vorgängiger Abschätzung dem Pächter mit der Bestimmung überlassen, nach Ablauf des Pachts die gleiche Stückzahl derselben Art zurückzuerstatten. Und dies heisst eisern Vieh, stählern Rind oder Immerkuh und kann nicht untergehen. Alles, was ein abgehender Pächter eines Gutes an den Nachfolger wieder abliefern oder was er an die Stelle des Abgegangenen von gleicher Güte zu setzen hat, ist eisern. Man spricht in diesem Sinne von eisernen Schafen, Pferden u. s. w.

9 Es ist eben das vich als der stal. — *Hauer*, *Mitj.*; *Franck*, *II*, 60 b u. 107 b; *Gruter*, *I*, 26; *Egenolff*, 103 a; *Eyering*, *II*, 613; *Tappius*, *I*, 89.

10 Es ist eben Vieh als Stall, sagte der Teufel, und jagte seiner Mutter Schnaken und Mücken in den Hintern. — *Hoefer*, 1045.

Lat.: Mali thripes, mali ipes.

11 Es ist eben Vieh wie Stall, Gurr wie Gaul, Mann wie Ross, Deckel wie Hafen, Maul wie Salat. — *Eiselein*, 620; *Simrock*, 1754.

12 Für ungeboren Vieh braucht man keinen Stall.

Schwed.: Barukkt aer rosa for offöth nöt. *(Reuterdahl, 618.)*

13 Geschenktem Vieh besieh die Zähne nie!

14 Geschorenes Vieh frisst weit um sich. *(Köln.)*

Boshafte Anspielung auf die angebliche Habgier der Priester.

15 Gibst du deinem Vieh, so gibt es dir wieder. — *Henisch*, 1383, 8; *Petri*, *II*, 338; *Körte*, 6301; *Simrock*, 10962; *Braun*, *I*, 4779.

„Pflegen die alten Hausväter zu sagen.“ *(Mathesy, 39 b.)*

16 Glich Veh läck sich gër (gern). *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 483, 69; für *Aachen*: *Firmenich*, *I*, 493, 76; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 10959.

17 Gross Vieh braucht viel Futter.

Mhd.: Grôszes vich wil michel gras. *(Ring.)* *(Zingerle, 160.)*

18 Gut genährtes Vieh bringt in Einem Jahre mehr als schlecht genährtes in zwei.

19 Gutes Vieh, gute Streu, reichlich Futter gibt fetten Mist, reiche Ernten, viel Milch, viel Käs' und Butter. — *Bair. Hauskalender.*

20 Gutes Vieh, gute Streu und reichlich Futter geben viel Milch, Käse und Butter. — *Wunderlich*, 8.

21 Jung Vieh hat Muth. — *Klix*, 114.

Holl.: Jong vie is dartel in de weide. *(Harrebomée, II, 364 b.)*

22 Kein ärmer Vieh auf Erden ist, als Priesterschaft, der Nahrung gebrist.

23 Kein Vieh verbüsst Gewette. — *Blum*, 689; *Hillebrand*, 200, 787; *Pistor.*, *IX*, 82; *Estor*, *II*, 1165; *Sachsenspiegel*, *II*, 40, 3; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 656; *Simrock*, 10957.

Wette (Gewette) war im Mittelalter eine an den Richter zu zahlende Geldstrafe. Da ein Thier keiner Handlung fähig ist, kann es auch nicht in Strafe genommen werden, natürlich für dasselbe auch nicht der Herr.

24 Klein Vieh macht auch Mist. — *Simrock*, 10958.

In Ostpreussen: Klênet Vieh müsst't (mästet) ok. *(Frischbier², 3922.)* Man soll auch kleine Vortheile nicht verachten. So pflegt der zu sagen, der kleine Trümpfe ausspielt.

25 Mager Vieh gibt wenig Mist; und wo kein Mist, da erntet wenig auch der frömmste Christ.

Holl.: Mager vee geeft mageren mest, en magere mest schrale vruchten. *(Harrebomée, II, 364 b.)*

26 Man kann sich auch am unvernünftigen Vieh versündigen.

27 Man muss sich halten an das Vieh, das trägt Hörner, und nicht an das Federvieh, das lebt von Körnern. *(Kurhessen.)*

28 Me cha mit dem Veh rede, we me Menscheverstand het. — *Sutermeister*, 145.

29 Mein Vieh ist sehr ausgelassen, sagte der Bettelbube, als ihm die Sechsfüsser auf dem Kopfe herumgingen.

Holl.: Hoe is mijn vee zoo moedig, zei de jongen, en hij voelde de zesvotige miterij op zijn kop vechten. *(Harrebomée, II, 364 b.)*

30 Uebel erworbenes Vieh frisst Wolf und Compagnie.

31 Vieh bleibt Vieh. — *Frischbier²*, 4319.

Holl.: Beesten moeten beesten blijven. *(Harrebomée, I, 41 b.)*

Poln.: Bydło bydło, bydło będzie.

32 Vieh und Menschen muss man nicht zusammenrechnen. — *Simrock*, 10960.

33 Vieh wie Stall, Gurr wie Gaul, Mann wie Ross, Deckel wie Hafen, Maul wie Salat. — *Blum*, 690; *Eyering*, *I*, 576.

Schlechte, unreinliche Ställe hindern das Gedeihen des Viehes.

34 Viehe vnd elementen müssen dem Menschen fronen vnd jhr schicht fahren. — *Henisch*, 870, 46.

35 Von jedem Vieh gibt man Zehnt ausser von Hühnern. — *Graf*, 123, 335.
Wie viel oder wenig die Henne auch Küchlein ausgebrütet hatte, es wurde nur eins abgegeben. (S. Henne.)
Mhd.: Jeweikes veis gift man den tegenden sunder hunre. *(Sachsenspiegel, II, 48, 5.)*

36 War ock a Vieh[1] wär, sagte der Pathe beim Taufessen, als ihm Noth war und er nicht vor konnte. *(Oberlausitz.)*
[1]) Er konnte das r nicht aussprechen und sagte a vieh statt o für, vor.

37 Was aus meinem Vieh erzogen wird, das ist mein. — *Graf*, 110, 252.

38 Wenn das Vieh die Herbstweide rein abätzen kann, wird der Heuboden vor dem Sommer ebenso rein werden.

39 Wenn man das viech verleust, so verspert man den stal. (S. Kuh 387.) — *Hofmann*, 35, 111.

40 Wenn man das vieh im stall vnd vogel im bawr beleugt, so sterben sie. — *Henisch*, 209, 53; *Petri*, II, 662.
„D. l., wenn man sagt, man hab jhnen zu essen gegeben vnd ist nichts daran."

41 Wenn man das Viehe wol hält, so hälts einen wieder wol. — *Coler*, 80, 1.

42 Wer dess Vieh hütet, soll der Milch geniessen. — *Lehmann*, 558, 6.

43 Wer für sein Vieh sorgt, der sorgt für seinen Geldbeutel.

44 Wer lebt mit Vieh, wird selbst ein Vieh.

45 Wer pflegt sein Vieh, den verlässt es nie.
Die Spanier wissen das auch, sie sagen: Wer's Vieh züchtet, braucht nicht zu arbeiten. (Crianza quita labaranza.) *(Mortelet, Reisen in Centralamerika*, deutsch von *Hertz*, Jena 1872.)

46 Wer sein Vieh gut nährt, dem bringt es in Einem Jahre mehr ein als schlecht gefüttertes in zwei. — *Wunderlich*, 8.

47 Wer sein Vieh verlässt, der verlässt sein Brot.
Wer es in der Pflege vernachlässigt, der kommt in seiner Wirthschaft zurück und endlich in Nahrungssorgen.
Böhm.: Kdo se dobytka spouští, chleba se spouští. *(Čelakovský*, 425.)

48 Wer seinem Vieh gibt, dem gibt es wieder. — *Masson*, 112.

49 Wer sich zum Vieh macht, muss Heu fressen.
In Warschau hat man die jüdisch-deutsche Redensart: Bist a Bebejme (Vieh), käu Strohj. Zur Erklärung wird mir folgende Anekdote beigefügt: Zu einem Rabbiner kam ein junger Mann und bat um Auferlegung einer Busse für eine grosse Sünde, die er begangen. Befragt, worin diese bestehe, erzählte er, wie er auf einer Reise mit einem jungen, hübschen Mädchen zusammengetroffen sei, der er, der Versuchung nicht widerstehend, einen Kuss gegeben habe. Weiter, fügte er hinzu, sei nichts mehr geschehen. „Nun denn", sagte der Rabbi, „ich sehe wol, dass du ein Vieh bist; du sollst daher zur Busse drei Wochen Stroh kauen."

50 Wer sik ton Veh mak, mutt ock as Veh behandelt waren. *(Rendsburg.)*

51 Wer über ein Vieh kommt, den treibt niemand ab. — *Graf*, 281, 331.
„Der kummet vbir ein Vyhe, den trybet kein man dar ab." *(Nering, V, 2.)*

52 Wess das Vieh Schaden thut, da urtheilt man keinen Frevel. — *Graf*, 291, 50.
Das Thier ist unzurechnungsfähig und hat deshalb für sein Thun nicht wie ein Verbrecher zu haften. Zum Sündigen gehört Bewusstsein; unwissend (s. d.) sündigt nicht.
Mhd.: Was daz vihe schaden tut, da teylt man dem vihe keinen freuel umb. *(Zöpfel, Bamb. Recht*, § 127.)

53 Wie das Vieh, so ist der Stall. — *Lehmann*, 326, 20; *Sailer*, 81; *Grubb*, 84.
Das Sprichwort liebt die Form: Wie — so. (S. Dienst 52, Gurr 3, Pfarre 3 und Pfarrer 34—36.)
Holl.: Gelijk het vee is, zoo is de stal. *(Harrebomée, II, 364[a].)*

54 Wie das Vieh, so ist Hirt vnd Stall. — *Eyering*, III, 555.

55 Wie 't Veh, so de Stall, sōä' de Düwel, doa drēw 'r sin Muo'r de Flēgen in'n Oars. — *Schlingmann*, 390.

56 Wo ein Vieh hingeht, da geht auch das [illegible] hin. (S. Drei 66.) — *Graf*, 68, 44.
„Va ain vehe gät, da sal auch das ander gän." *scher*, 37.)

*57 Das Vieh ins Korn lassen (führen).
Dahin, wohin es eben nicht kommen soll. Sc
Hut oder Verführung.
Dän.: Han vil gierne fore foe i kom. *(Prov. dan.*

*58 Doas bringt a Vieh um. *(Steiermark.)*
Das ist zu arg. Von etwas sehr Widerwärtig
Unerträglichem.

*59 Er g'hirt zum liebe Vieh. *(Luzern.)*

*60 Er ist ein Vieh durch und durch.
Holl.: Het is een beest zijn geheele lyf over. *bomée, I, 42[b].)*

*61 Er ist unter dem Vieh.
Holl.: Het is een beest der beesten. *(Harrebomée,*

*62 Er ist mit dem lieben Vieh aufgewachs
Eiselein, 620; *Klix*, 114.
Lat.: In stabmulis educatus.

*63 Er und sein Vieh ist Ein Genie.
Holl.: Het is eene sort van beesten, hij en zijn *(Harrebomée, II, 42[a].)*

*64 Es ist ein Vieh von einem Menschen.
Das Wort Vieh (pecus) war auch bei den ein Schimpfwort. *Cicero* bedient sich mehrm Schimpfworts „Viehstück" (pecus) und *Tac* zählt, dass der durch Agrippina's Anschlag un ermordete Proconsul von Asien, Junius Silanus, seiner Trägheit und seines Mangels an Ehrg Kaiser Caligula aurea pecus, das goldene Vieh, worden sei. *(Röm. Schimpfwörter* in *Ausland* 1871
Lat.: Bellua inanis. *(Cicero.)* *(Philippi, I, 56.)*

*65 Es wird ihm kein Vieh sterben.

*66 Nü oach, doas brängd a Vich em. *(*
Schles.) — *Peter*, 455.
Ausruf der Verwunderung.

*67 Zu solchem Vieh gehört solche Weide.
rōmiakon, 2855.

Viehgeld.

*Das kostet ein Viehgeld. — *Wurzbach I, 3*
Um die ungewöhnliche Höhe des Preises zu bezei
(S. Heidengeld.)

Viehkauf.

Viehkauf ist kein Kniekauf.
D. h. er darf nicht übers Knie gebrochen wer
muss mit Ueberlegung geschehen.

Viehsalz.

*Das ist Viehsalz.
„Wenn gewisse Zeitungen durch ihre Winkels sagen: ja, der herrliche S...., aber seine Räthe volksfeindlichen Massregeln, ohne mit Gründen u weisen offen und ehrlich Klage zu führen u. s. w nennt ein ehrlicher Preusse Viehsalz, d. h. aus lich zurecht gemacht, dass es eigentlich nur nünftige Creaturen geniessen können." (Vgl. *Wöniger, Preussens erster Reichstag*, 1847, Th. 10,

Viehstand.

Der einzige Viehstand in seinem Hause Flöhe und Läuse; der Hunger vertrieb ten und Mäuse.

Viehweide.

*Nicht auss der Viehweyd seyn. — *Brenning*, *Reyss*, Vorr.
D. h. allen bekannt.

Viehzucht.

Viehzucht is des Ackerwerks Grund und dament. — *Oec. vur.*

Viel.

1 All ste vööl is ongesond. *(Kleve.)* — *Firm I*, 381, 8; für *Holstein: Schütze, IV*, 297; *hoch* bei *Latendorf II*, 5; *Eyering, I*, 27.

2 Allto vil is ungesund. — *Schambach, I*, 240.
Lat.: Quod nimium est, fugito. *(Cato.)* *(Philippi, I* — Quod nimium est, vitiosum saepe repertum. *der II*, 2888.)

3 Allzu viel ist nicht genug. — *Simrock*, 3413.

4 Allzu viel reist den Sack. — *Petri, II*, 9.

5 Altzu viel ist vngesunt. — *Agricola I*, 37; *II*, *III*, 604; *Hauer, L; Mayer, II*, 47; *Schlechta*, 449; *I*, 1782.
Lat.: Omne nimium est ingratum. — Quod nimium minime gratum minimeque salubre, mel quod nimium, redditur insipidum. *(Glandorp*, 35, Vitiosum est ubique, quod nimium est. *(Binder II*, 3579.)

6 Aus viel kann wenig werden und aus wenig
Dän.: Meget kand blive lidt, og lidt kand
(Prov. dan., 413.)

7 Auss all zu viel wird ein Pfui dich oder ein schwartzer Münch. — *Petri, II,* 27.

8 Besser viel als vielerlei.
Lat.: Non multa, sed multum. *(Schulbl.,* 470.)

9 Besser zu viel als zu wenig.
Frz.: Ce qui abonde ne vicie pas.
Holl.: Beter te veel dan te weinig. *(Harrebomée, II,* 365ª.)

10 Biatter te viel as te wennig. *(Attendorn.)* — *Firmenich, I,* 356, 12.

11 Bu vil hî get, get â wink hî. *(Henneberg.)* — *Frommann, II,* 409, 72.

12 Der vil begert, dem geht vil ab. — *Franck, I,* 161ª.

13 Drei Viel und drei Wenig sind höchst schädlich: viel reden und wenig wissen, viel verthun und wenig haben, viel sich dünken und wenig gelten. — *Simrock,* 10966; *Körte,* 6315.

14 Einer hat zu viel, der andere zu wenig, aber keiner genug.
Poln.: Jeden ma za nadto, a drugi za mało. *(Lompa,* 13.)

15 Es haben viel zu viel, aber wenig genug. — *Eyering, II,* 455.

16 Es ist nit rhumlich vil verthun, sonder vil mit ehrlichen thaten. — *Agricola II,* 496.

17 Es ist viel, wenn zwei Köpfe sich mit einem Hut behelfen.

18 Es ist zu viel für einen halben Hund ein ganz Brot. *(Hirschberger Kreis.)*

19 Es kompt eim viel, dass er nicht wil. — *Petri, II,* 282.

20 Hast du viel, so brauchst du mehr.

21 Hast du viel, so gib den Hunden, hast du wenig, so gib den Hunden. *(Lit.)*
Wer sich Thiere hält, soll ihnen unter allen Umständen Pflege und Nahrung gewähren.

22 Hast nit vil, so thuts der will. — *Franck, II,* 87ᵇ; *Körte,* 6845.

23 Hat man viel, so vertut man auch viel. — *Lehmann, II,* 264, 20; *Petri, II,* 274.

24 Ists nicht viel, so ists doch ichts, behüt Gott für gar nichts. — *Petri, II,* 408; *Lehmann, II,* 280, 64.

25 Läwer ze vil, wä ze wenich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 980.

26 Man thu zu viel oder zu wenig, so ists doch beids vnrecht. — *Petri, II,* 469.

27 Mancher hat vil, vnnd kanns nicht gebrauchen. — *Agricola II,* 497.

28 Mancher hat zu viel, aber nicht genug.

29 Mancher hat zwei Viel zu viel: sich zu viel loben, andere zu viel schelten.
„Zwey Vil hast du zu vil, dich loben und andere schänden; d' Warheit ich dir sagen will, das Blättlein sollst umwenden." *(Chaos,* 474.)
Lat.: Qui se laudat, Christi se munere laudat. *(Chaos,* 474.)

30 Nicht viel schadet nicht viel. — *Gruter, III,* 72; *Lehmann, II,* 432, 51.

31 Nicht viel schadet viel.

32 Nicht wie viel, sondern wie wol. — *Petri, II,* 99.

33 Nicht zu viel. — *Schamelius,* 145, 3.
Lat.: Ne quid nimis. — Omne nimium vertitur in vitium. *(Schamelius,* 145, 3.)

34 Nix tau velle, sê de Bûr to 'n Koerensack, harr em balde mit tüsken de Möllenstaine retten. *(Westf.)* — *Hoefer,* 150.

35 Oll te vill is ungesund. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 329, 181.

36 Stel nach vil, dir wirt dannocht wenig. — *Hauer,* Lij ᵈ.

37 Te völl es de völl, on wenn es Weckbrei es. *(München.)* — *Firmenich, III,* 515, 4.
In Bedburg: Ze vill ess ze vill, un wann et och Weckbrei ess.

38 Tô väl is tô väl, sad' jener Man, un harr sin Frô dôt slân. — *Hoefer,* 717; *Hagen,* 100, 39; für *Holstein: Schütze, IV,* 297; *Schlingmann,* 979.

39 To vell is to vell, un to wenig is to wenig, sôâ' de Kierl, 't Wiew drie Kingher un de Su ên Farken. — *Schlingmann,* 803.

40 Viel fährt man auf dem Wagen. — *Klix,* 114.
Scherzhaft als Antwort, wenn jemand sagt: Das ist zu viel, oder wenn ein Käufer, ein Kind u. s. w. „recht viel" von einer Sache verlangt. In Ostpreussen: Vêl heft de Bûr op en Wage. *(Frischbier²,* 3923.) In Westfalen: Viel föert man op 'm (Heu)Wagen.
Kroat.: Preveć nemogu nit kola vozili. *(Čelakovsky,* 83.

41 Viel haben macht viel Sorgen. — *Chaos,* 743.

42 Viel heben nicht ein Stiel. — *Lehmann, II,* 789, 62.

43 Viel hilft selten viel. *(Wend. Lausitz.)*

44 Viel hilft viel. — *Bücking,* 523.

45 Viel hilft viel, sagte Gorgelstecher, und nahm zehn Procent.
Luther (Werke, II, 473) nennt gewisse Finanzer Gorgelstecher.

46 Viel muss man haben, mit Wenigem behilft man sich auch. — *Petri, II,* 574.

47 Viel stossen den Schemel unter die Bank.

48 Viel verdirbt, das man nicht wirbt. — *Sutor,* 421.

49 Viel verdirbt, was man nicht wirbt, sagte Schlingmann zum Kellner, und nahm die ganze Schüssel.

50 Viel und fein, das kann nicht sein. *(Rott-Thal.)*

51 Viel und gut ist nicht (oder selten) beisammen. — *Simrock,* 10963ª.
Dän.: God gjerning vil have tid. — Man kand ikke baade gjøre og vel. — Snart og vel gjort folges ei gjerne ad. *(Prov. dan.,* 236.)
Holl.: Veel en datzelfde goed. *(Harrebomée, II,* 365.)
Lat.: Non est ejusdem, multa et opportuna dicere. *(Sutor,* 473; *Philippi, II,* 53; *Hauer,* Kiij ª.)

52 Viel will haben mehr.

53 Vil gehet vor. — *Franck, I,* 75ᵇ.

54 Vil haben zu vil, nyemandt gnug. — *Franck, I,* 54ᵇ; *Henisch,* 1500, 50; *Eyering, III,* 347 u. 349.
Lat.: Multi nimium, nemo satis. *(Franck, I,* 54ᵇ; *Henisch,* 1500, 51.)

55 Vil vnd lang macht dem gucku kein gut gsang. — *Franck, II,* 13ᵇ; *Gruter, I,* 69; *Lehmann,* 9, 52; *Petri, II,* 575; *Henisch,* 1529, 28; *Eiselein,* 261; *Körte,* 3613.

56 Völ wal hal muar ha. *(Nordfries.)*
Viel will gern mehr haben.

57 Was viel geschieht, da wird man Freundes.

58 Was zu viel, ist für den Teufel zu viel.

59 Was zu viel ist für drei und zu wenig für einen, wird zweien richtig scheinen.

60 Was zu viel ist, ist zu viel.
Böhm.: Co mnoho, to mnoho. — Co přílíš, to mnoho. *(Čelakovsky,* 83.)
Holl.: Al te veel is al te veel. *(Harrebomée, II,* 365ª.)
It.: Ogni troppo è troppo. *(Pazzaglia,* 381, 2.)

61 Was zu viel ist, ist zu viel, sagte der Pfaff, als ihm der Bauer eine grosse Wurst auf der Karre brachte; doch schiebe sie nur hinein. — *Junker und Pfaff, II,* 196.
„Wat to vell is, is to vell, sôâ' de Prêster, azs en de Bû'r ne grote Worscht up de Karr brocht, doch schêwt se man rin." *(Schlingmann,* 1164.)

62 Was zu viel, verdirbt das ganze Spiel. — *Parômiakon,* 2872.

63 Wem viel gegeben, von dem wird viel gefordert.
It.: A chi molto è dato, molto è richiesto.

64 Wer auff viel sinnet, der kan keins gnug besinnen. — *Petri, II,* 685.

65 Wer nicht viel hat, muss sich mit Wenigem behelfen.
It.: Del poco un poco.

66 Wer nicht vil hat, der kan nicht vil entbehren. — *Petri, II,* 744.

67 Wer viel auf einen Bissen nimmt, der stösst an.

68 Wer viel hat, darf nicht zu sparsam leben. — *Suringar,* CCL, 14.

69 Wer viel hat, der will noch mehr haben. — *Lehmann,* 250, 10.
Schwed.: Meer wil ae meer, swa wil moet kaerlingh gröth. *(Reuterdahl,* 374.)

70 Wer viel in den Löffel nimmt, muss das Maul weit aufmachen.

71 Wer (zu) viel verlangt, bekommt gar nichts. — *Bohemia*, 1872, Nr. 275.
Engl.: All covet, all lose.
Frz.: Qui veut tout, n'a rien.
It.: Chi troppo vuole, niente ha. — Chi tutto vuole, tutto perde. *(Bohn I, 86.)*
Lat.: Qui totum vult, totum perdit.
Schwed.: Den sem gapar efter mycket, mister ofta hela stycket. *(Marin, 8.)*

72 Wer z' vil will, chond z' lötzel öber. — *Tobler*, 302.

73 Wer z' vil will han, dem z' lützel werde. — *Sutermeister*, 134.

74 Wer zu viel fasst, lässt viel fallen. — *Masson*, 160.
Frz.: Par trop presser l'anguille on la perd. — Qui tout convite, tout perd. — Qui trop embrasse, mal étreint.
It.: Chi troppo abbraccia nulla stringe. *(Masson, 169.)*
Span.: Quien mucho abarca, poco abrieta. — Quien todo lo quiere, todo lo pierde. *(Masson, 170.)*

75 Wer zu viel fasst, zu wenig fasst.
Wer viel auf einmal unternimmt, bringt wenig zu Stande.
It.: Chi molto abbraccia, poco stringe.

76 Wer zu viel haben will, dem wird zu wenig. — *Pauli, Schimpff*, 63.

77 Wer zu viel will, der erhält (bekommt, hat, dem wird) nichts. — *Eiselein*, 493.
„Wer zuviel wil, den wird gemeinlich zu wenig vnd ist auch billich."
Böhm.: Kdo chce příliš mnoho, nemíva nic.
Lat.: Qui lucra lente fugit, damna repente subit. *(Loci comm., 16.)*

78 Wer zu vil wil han, dem wirt zu wenig. — *Franck, I*, 84[b], 87[a] u. 143[b]; *II*, 110[a]; *Schottel*, 1127[b]; *Eyering, I*, 257 u. 612.
Dän.: Hvo for meget vil have, faaer undertiden for lidet. *(Prov. dan., 181.)*
Poln.: Chcąc abyt wielkj kęs połknąć, można się uda wić. Kto wiele obejmuje, mało ściska. *(Masson, 169.)*

79 Wo nicht viel zum besten ist, bleibt nicht viel über.
Lat.: Curtae semper nescio quid abest rei. *(Horaz.) (Philippi, I, 108.)*

80 Wo viel ist, da begehrt man immer mehr. — *Simplic.*, 454.

81 Wo viel ist, da will auch viel hin. — *Eiselein*, 620; *Simrock*, 10967; *Körte*, 6911; *Braun, I*, 4783.
Engl.: Spend and God will send. *(Bohn II, 134.)*
Frz.: A que chapon mange, chapon lui vient.
Lat.: Cui sunt multa bona, huic dantur plurima dona. *(Eiselein, 620.)* — Dantur opes nullis nunc, nisi divitibus.
Schwed.: Den mycket har, får alltid mer. *(Marin, 7.)*

82 Wo vil äs, sumelt sich äinjde noch mî. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 740.

83 Ze vil äs âgesangt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 849.
„Zuviel ist vngesund, sprechen die Deutschen." *(Wicelius, Dialogorum.)*

84 Zu viel, aber nicht genug.
Holl.: Al te vele en is niet ghenoech. *(Tuna., 4, 14; Harrebomée, II*, 365[b].)
Lat.: Non satis est nimium, nam venit in vicium. *(Faltersleben, 66.)*

85 Zu viel an zu wing is immer e Ding. *(Schles.)* — *Weinhold*, 104; *Boebel*, 142.
Dän.: For meget og for lidt ford ærder aldting. *(Prov. dan., 23.)*
It.: Ogni estremità è un vizio. *(Pazzaglia, 114, 1 u. 415, 8.)*
Lat.: Est modus in rebus.

86 Zu viel hat kein Ehr. — *Petri, II*, 828.

87 Zu viel ist bitter (ungesund), und wenn's lauter Honig wäre. — *Eiselein*, 620; *Geiler, Alsatia*, 1862—67, 443; *Braun, I*, 4780.
Böhm.: Vše vhod dobro, co příliš nezdravo. *(Čelakovsky, 83.)*
Engl.: Much would have more. *(Gaal*, 1412.)
Lat.: Multa petentibus desunt multa. *(Gaal*, 1412.)
Poln.: Czega nad to, i świnie niejedzą. *(Čelakovsky, 83.)*

88 Zu viel ist Satans Spiel. — *Körte*, 7183.
Jedes Zuviel ist nachtheilig.
Engl.: Too much of one thing is good for nothing. *(Gaal*, 1622.)
Lat.: Curtae semper quid abest rei. *(Seybold*, 110.) — Ne quid nimis. *(Gaal*, 1622.) — Omne nimium non bonum. *(Faselius*, 186; *Schuthi.*, 479.) — Omne nimium vertitur in vitium. *(Seybold*, 406; *Neander*, 90; *Eiselein*, 620; *Gaal*, 623; *Binder II*, 2372.) — Omne nocet nimium. *(Binder II*, 2372.)

89 Zu viel ist zu viel und zu wenig ist nicht genug.
It.: Il troppo si guasta, e 'l poco non basta. *(Pazzaglia*, 391, 4.)

90 Zu viel macht aus der Tugend ein Laster.
It.: Per l'eccesso la virtù diventa vizio. *(Pazzaglia*, 415, 5.)

91 Zu viel muss bald brechen. — *Petri, II*, 828.
Dän.: For meget nedsænker skibet. — For meget tynger vognen i stykker. *(Prov. dan., 181.)*

92 Zu viel verdirbt all Spiel.
Mhd.: Ze vil wüstet all spil. *(Vintler.) (Zingerle*, 29.)

93 Zu vil ist nicht genug. — *Henisch*, 1500, 61.
Lat.: Nil nimium satis est. *(Henisch*, 1500, 61.)

94 Zu vil ist vngesund. — *Franck, I*, 50[a], 57[b], 75[b], 90[a] u. 146; *II*, 82[a]; *Gruter, I*, 89; *III*, 119; *Lehmann II*, 33; *Mathesy, I*, 50[b]; *Eiselein*, 620.
It.: Kaj je preveč, ni s kruhom dobro. *(Čelakovsky*, 83.)
Lat.: Crambe bis cocta mors est. *(Körte, I*, 78[a].) — Ne quid nimium. *(Chaos*, 199.) — Difficile, divitem esse temperantem, et temperantem afficere divitiis. *(Chaos*, 882.)
Poln.: Co nazbyt, to nie krasno. *(Čelakovsky*, 83.)
Schwed.: Allt för mycket är osund. *(Grubb*, 23.)

95 Zu vil zerreisst den sack. — *Franck, I*, 143[b]; *Grubb*, 23.
It.: Il troppo non è mai sano. — Il troppo si dà sempre in ogni cosa. *(Pazzaglia*, 381, 1 u. 3.)
Poln.: Kto ma wszystkiego dość, jeszcze o więcej chce. *(Lompa*, 16.)

*96 Äffel (so viel) ond e Chrätli voll. *(Appenzell.)*
Chrätli = kleiner, milchtopfförmiger Korb, den die Kinder beim Beerencinsammeln gebrauchen. Eine Redensart, die nichts heisst; als: „so viel", und die man nur als scherzhafte Zugabe beim Geben oder Bezeichnen gebraucht, oder als Antwort auf die Frage: Wie viel? anwendet, wofür auch die Redensart: Sibezähni und es Chrättli voll, üblich ist. (Vgl. *Sutermeister*, 10.) Man hat in der Schweiz fast auf jedes Fragwort derartige sprichwörtlich gewordene Antworten; a. a. O. findet sich eine Zusammenstellung der drei üblichen Fragen mit den Redensarten und Ausdrücken, die als Erwiderungen im Volksmunde gebraucht zu werden pflegen: Wie? Chrützwiis und überzwerch. Wo wit? Bis in alten Kaiser in Basel. Wie alt? Der Kopf ist so alt as es F., und 's F. het noch nie zahnd. Warum? Nienerum. Asdorum. Wenn i pfife so chum. Auch: Vo wäge vui und nesba. Worom? Wägen Fäcke im Schönagrond. (S. Was, Wer und Wo.)

*97 Das ist gerade so viel, als wenn zwei kommen und bringen nichts.
Holl.: Het is zooveel als twee, die kwamen en niet brogten. *(Harrebomée, II*, 349[b].)

*98 Das ist gerade so viel wie ein Tropfen Wasser auf einen heissen Stein.
Holl.: Dat is zooveel als een roemer wijn voor een' zalig. *(Harrebomée, II*, 224[a].)

*99 Das ist noch so viel, als eine Braut weint. *(Braunschweig.)*
Wird z. B. gebraucht, wenn beim Zeug ausfliegt nur noch wenige Tropfen herauskommen.

*100 Das ist so viel, als ein Schluck Wein für einen Saufbold.
Holl.: Dat is zooveel, als een roemer wijn voor een' zalig. hals. *(Harrebomée, II*, 116.)

*101 Das ist so viel als zween Pfaffen im Dom zu Köln.
„Ein Trinkbruder sagt, ein paar kannen Wein gehn eben so viel in seinem magen als zween Pfaffen im Dom zu Cöln, denselben mit jhren gesang zu erfüllen." *(Agricola, Sprichwörter, IV*, 157.)

*102 Das ist viel und noch was.

*103 Das ist zu viel auf einen Bissen.

*104 Dat ies so viel, äs wann 'n Kau 'ne Eier slücket. *(Westf.)*
Frz.: C'est un grain de millet à la bouche d'une [illegible]. *(Leroux, I*, 49.)

*105 Dat is even so vêl as kumm ber. un dr' noch mal. — *Richey*, 108; *Schütze, II*, 228.
Von einem vergeblichen Thun.

*106 Dat is grade so viel, äs wenn twei kamt un bringet niks. *(Westf.)*

*107 Dat is nett so vel, as Knicker in Arfort Ers. — *Eichwald*, 43; *Frommann, II*, 537, 38; *Korkalender, III.*

*108 Dat is so väl, as wenn mî 'ne Mügg stellt. — *Schiller, III*, 30[b].
Aehnlich sagt *Wolfram von Eschenbach* (*Willeh.* 235, 8): „Daz aht ich, als ein kleine hanse vür einen grôzen ür." (Vgl. auch *Zingerle*, Über die volkstümliche Verstärkung der Negation bei mittelhochdeutschen Dichtern in den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, 39, 469.) (S. Mücken.)

*109 Dat is so väl, as wenn 'n Mügge in de Ja'e pisst. *(Rastede.)* — *Firmenich, III,* 26, 28.

[1]) Jade, Jadebusen.

*110 Dat is so vêl as kumm her un sch—t[1] mi wat. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 218.

[1]) Verhüllend sagt man dafür auch: wünsch.

*111 Der hat um eins zu viel.

In Niederösterreich von jemand, in dessen Kopfe es nicht ganz richtig ist. Man hat dafür auch folgende Redensarten: Der ist anbrennt. Der hat's nicht recht beieinander. Er ist nicht recht dahâm. Es fehlt ihm im Hirn. Er ist zu lang in der Pfann gelegen. Der Pfannenstiel hat 'n geschnellt. Er hat's nicht alle fünf beieinander.

*112 Dos is grod sou vül, as woun mer an Pedd'lpuiben in d' Höül schmaised. *(Steiermark.)* — *Firmenich, I,* 770, 163.

*113 Du hast viel zu schaffen vnd wenig ist dir befohlen. — *Egenolff,* 459[b].

Lat.: Aedilitatem gerit sine populi suffragio.

*114 Du hast viel zu schaffen, vnnd wenig auszurichten. — *Egenolff,* 159[b].

*115 Er hat jm zu viel gethan. — *Eyering, II,* 291.

*116 Es ist gerade so viel, als wenn eine Mücke ins Egerland fliegt. — *Egerbote,* 1875, S. 64.

*117 Es ist jhrer so viel als der fliegen in dem Sommer. — *Henisch,* 1146, 48.

Lat.: Tam multi, quam muscae tempore aestatis. *(Henisch,* 1146, 49.*)*

*118 Es ist so viel, als wenn man einen Betteljungen in die Hölle wirft.

Holl.: Het helpt zooveel, alsof men een' Franschman (of: eene doode hoer) in de hel schopt. *(Harrebomée, I,* 196.*)*

*119 Es sind ihrer so viel als Flöhe im August.

*120 Hä hät er einen ze vill or einen ze winnig. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 474, 141.

*121 Nicht so viel als auf meiner Hand (unter meinem Nagel) ist. *(Rottenburg.)*

*122 Nicht so viel als Dreck unter meinen Nägeln ist.

Als nach der Schlacht bei Leipzig der Freiherr von Stein von einem durch Napoleon um sein Land gekommenen deutschen Fürsten (Kurfürst von Hessen) gefragt wurde: „Nun werde ich doch mein Land wieder bekommen", antwortete Stein: „Wenn es mir nachging, würde Ew. Hoheit nicht so viel bekommen als Dreck unter meinen Nägeln ist." *(Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung* vom 21. Nov. 1863.*)*

*123 Nicht so viel als man von einem (Finger-)Nagel bläst.

*124 Nig so vêl als ik in min Ôg liden kann. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 169; *Eichwald,* 1433; *Dähnert,* 336[a]; für *Altmark: Danneil,* 144.

Zur Bezeichnung einer geringen Wenigkeit.

Frz.: Pas plus que dans mon oeil. *(Leadroy,* 1095.*)*

*125 Nit so vil als eim in einem aug wee thet. — *Franck, II,* 47[b]; *Gruter, III,* 72.

*126 Sâu fiel[1] (oder: ful) as Grand[2] an der Sèi[3]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 39, 47.

[1]) Viel, bergisch fól, westmärkisch fûól. [2]) Grober Sand. [3]) See; die märkische Mundart kennt das Wort Meer nicht. Méârrêâk, oder Mirrêâk (Meerrettich) gehört zu Méâr = Pferd.

*127 Schier so viel als köpff. — *Franck, Zeytbuch,* VII[a].

*128 Sehr viel von sich halten.

Lat.: Colo animum ferro. *(Seybold,* 79.*)*

*129 So viel as Hoar up'm Rüen.

*130 So viel äs Steren am Hiemel. *(Westf.)*

Dän.: Mange som fluer om høsten. — Mange som lopper i hunde-rumpen. — Mange som lus i staader-kappen. — Mange som stavelser i kolpin. *(Prov. dan.,* 410.*)*

*131 So viel wie Sand am Meere.

Mhd.: Dâ ist diner genaden mê danne griezes in dem sê *(Wernher.)* — Mêr saelden unde güete, denn in des meeres vluete sî griezes unde sandes. *(Gold-Schmied.)*

*132 Völ halden van en kort Gebett on en lange Metworsch. *(Meurs.)*

Viele.

1 Bei vielen überkommt der Bettler viel.

2 Der Viele soll man weichen. — *Gruter, I,* 18.

Lat.: Cedendum multitudini. *(Egenolff,* 301[a].*)*

3 Der vielen dient, dient niemandt. — *Gruter, I,* 18; *Eyering,* 575.

4 Ihrer viele wissen viel.

Sprichwort Kaiser Heinrich's IV. *(Em. Veith, Anfänge der Menschenwelt,* Wien 1865.*)*

5 Mit vielen fechte, mit wenigen berathe.

6 Mit vielen gehe zum Streite, mit wenigen zum Rathe.

7 Mit vielen ist gut rathen, aber böse zu schliessen.

8 Mit vilen sol man die feind schlagen, mit wenig zu rath. — *Franck, I,* 85[b]; *Gruter, I,* 80.

9 Vêl könnt ên helpen, aber ên kann vêl ni helpen. — *Hauskalender, I.*

10 Viel gewinnen einem leicht ab. — *Gruter, III,* 87.

11 Viel stossen den schämel vnter die Banck. — *Gruter, III,* 88.

12 Viel thun mehr werck als Einer. — *Henisch,* 847, 30.

13 Viele geben viel.

14 Viele können einem helfen. — *Simrock,* 10963.

In Ostfriesland: Völ könt ôn helpen. *(Bueren,* 1206.*)*

15 Viele können (haben) mehr denn einer. — *Simrock,* 10964.

16 Viele können (wissen) viel, niemand alles. — *Geiler, Alsatia,* 1862—67, 442; *Blum,* 345; *Graf,* 414, 98; *Braun, I,* 4784.

Lat.: Multi multa sciunt, nemo omnia. *(Eiselein,* 620.*)*

17 Viele sind berufen, aber wenige auserwählt.

Frz.: Il y a beaucoup d'appelés, mais peu d'élus.

18 Viele spielen, aber nur Einer kann gewinnen. — *Körte,* 6514.

Um zu sagen, dass das Spiel nur Wenigen wohl will.

19 Viele thun wol, was einer allein unterliesse. — *Graf,* 305, 137.

Wie vereinigte Kräfte mehr Gutes schaffen können, als eine vereinzelte, so werden sie auch desto gefährlicher, wenn sie auf ein Verbrechen gerichtet sind; daher wird die Theilnahme an einem Verbrechen so streng bestraft. „Vele Dohn woll, dat einer allein wol under wegen lethe." *(Normann.)*

20 Viele wissen viel, aber keiner hat ausgelernt.

21 Viele wissen viel, sich selbst aber niemand. — *Körte,* 6312; *Körte*[2], 7926.

22 Viele wollen nit arm sein, aber sie suchens. — *Sutor,* 132.

23 Viele zur Hülfe, wenige zum Rathe. — *Körte,* 6307; *Braun, I,* 4785; *Venedey,* 167.

24 Vielen soll man weichen, aber zum Bösen nicht folgen. — *Petri, II,* 111; *Lehmann,* 806, 1.

25 Vieler Zugriff hält ein Schiff. — *Körte,* 6313.

26 Vil haben zu uil, niemandt genug. — *Gruter, I,* 68; *Egenolff,* 323[a]; *Schottel,* 1125[a]; *Sutor,* 631; *Eiselein,* 620; *Mayer, I,* 346; *Körte,* 6311.

Dän.: Mange have for meget, men ingen nok. *(Prov. dan.,* 181.*)*

Lat.: Largitio non habet fundum. *(Cicero.)* *(Binder II,* 1631; *Philippi, I,* 220.*)* — Non est in mundo dives, qui dicat abunde. *(Eiselein,* 620.*)*

27 Vil tragen leychter dan einer. — *Hauer,* Lij[a].

28 Vil wissen vil, aber sich selbs nit. — *Franck, I,* 161[a].

29 Völ aver ên sünd Mördners. — *Hauskalender, I.*

30 Wo viele, halte still. — *Körte,* 6309.

31 Wo viele mit hand anlegen, da gehet das Werck wohl von statten. — *Ritzius,* 450.

Lat.: Multae manus onus levius reddunt. *(Suringar,* CXXI.*)*

Vielerlei.

Wer Vielerlei beginnt, gar wenig Dank gewinnt. — *Körte,* 6316.

Vieles.

1 D' vili git de G'wünn, het der Zugerbot g'seit, wa-n er z' Zug Weggli zum Zürischillig g'chauft und z' Luzern zum e Luzernerschillig verchauft, aber uf's Dotzend 's drizäht umesust übercho het. (S. Menge 1—3.) — *Sutermeister,* 46.

2 Dem vielen fehlt das viel. — *Körte,* 6306; *Simrock,* 10965.

3 Mit vielem hält man Haus, mit wenigem kommt man aus. — *Beyer, II,* 421; *Blum,* 311; *Zuingref, IV,* 371; *Petri, II,* 481; *Bücking,* 70 u. 346; *Meiler,* 52, 5; *Hel-*

lenberg, I, 50; Eiselein, 620; Simrock, 10969; Siebenkees, 206; Seybold, 645; Körte, 6305; Braun, I, 1781; Birlinger, 236; für Franken: Frommann, VI, 326, 397.
Frz.: Qui a des noix, en casse; qui n'en a pas, s'en passe.
Lat.: Pro modico multum consumere credito stultum. (Chaos, 671.)

4 Mit vielem lässt sich schmausen, mit wenig lässt sich hausen.
5 Mit vilem güdet me, mit wenigem spart me. — Sutermeister, 141.
„Mit vielem geudet man, mit wenig spart man." (Eiselein, 620.)
6 Mit villem kimmt mer ux, met wenigem hält me auk hux. (Waldeck.) — Curtze, 366, 634.
7 Nicht vieles (vielerlei), sondern viel. — Hilmer, 398.
Lat.: Non multa sed multum. (Philippi, II, 39.)
8 Wer vieles bietet (bringt), wird jedem etwas bieten (bringen).
9 Wu vilet net wêr, wêr vilet net. (Siebenbürg.-sächs.) — Schuster, 1091.
*10 D' viel muess 's mache. (Ulm.)
Nämlich beim Gewinn.
*11 Dem mag's au d' vili bringe, wie der Glarnerfrau. — Sutermeister, 46.

Vielfrass.

1 Der täglich vilfrass kriegt kein voll fass. — Henisch, 1184, 64.
2 Der Vielfrass wird nimmer satt.
Lat.: Nescit edax scurra ventris satur esse saburra. (Reuterdahl, 575.)
Schwed.: Een mat girugh man ok wfögha later sik ey nöghia. (Reuterdahl, 575.)
3 Ein vielfrass hat mancherley plag. — Henisch, 1184, 42; Petri, II, 232.
4 Ein vielfrass wenig gesund was. — Petri, II, 232; Henisch, 1583, 19.
5 Kein Vielfrass wird geboren, sondern erzogen. — Mayer, II, 47; Bremser, 7; Eiselein, 620; Sailer, 264; Müller, 4, 29; Simrock, 10970; Braun, I, 4789.
Gegen die verkehrte Gewohnheit so vieler Mütter und Kinderwärterinnen, die Kinder so viel als möglich mit Speise vollzustopfen.
6 Vielfrass nennt man dieses Thier wegen seiner Fressbegier.
Ein alter Kinderreim, sprichwörtlich auf jemand angewandt, der nicht zu ersättigen ist.
7 Vielfrass und Faulthier sind nahe verwandt.
8 Vielfrass will immer voll haben das Fass.
Dän.: En god fœtali-broder som vil have hekke fulde. (Prov. dan., 152.)
*9 Du Vielfrass von Hannover! (S. Nimmersatt.)
*10 Er ist ein rechter vielfrass. — Eyering, II, 349.
*11 Wo sah man einen Vielfrass dick und fett?
Bei Tunnicius (228): War sach men einen elevrât dick unde vet? (Helluo, multibio semper macer atque catillo.)

Vielleicht.

1 Fillichte, segged se te Hüsten. (Hemer in der Grafschaft Mark.) — Frommann, III, 254.
2 Vielleicht sind anderthalb Lügen. (Breslau.)
In Warschau sagt man jüdisch-deutsch: Tommer is 'a Jüdene. Tommer ist ein im Talmud oft gebrauchtes Wort und heisst: Du könntest sagen. Vielleicht ist aber zugleich auch ein Frauenname. Die Redensart wird demnach als Erwiderung auf die Einwendung „vielleicht" gemacht, in dem Sinne: Vielleicht heisst eine Frau oder Jüdin.

Vielwind.

*Ein fürwitziger Vielwind oder Hans in allen Gassen. — Mathesy, 138[3].

Vier.

1 Um vêr mit dem Klöpper an de Dör. (Holst.) — Schütze, II, 282.
Nämlich mit dem Klöpper in der Hand. Die Redensart wird in Friedrichsstadt gebraucht, um zur Pünktlichkeit zu ermahnen, und rührt von einer alten Sitte her, nach welcher um Punkt 4 Uhr Mahlzeit stattfand. Mit dem Schlage vier musste man zur Thür eintreten.
2 Van vören schient 't, van assen quient 't. (Ostfries.)
3 Vier alle Dinge offenbaren: Kinder, Weiber, Trunkene und Narren.
4 Vier haben Gott für ihre Rettung zu danken: wer zur See gefahren, wer die Wüste durchzogen, wer von einer Krankheit genesen, wer aus dem Gefängniss frei geworden.
5 Vier ist nicht immer gerade. — Frischbier[2], 3326.
6 Vier künnen des reichtumb nit mächtig sein: zänkischer mann; vnfürsichtiger tirann, vnrechtliger junhaber, vnbehuetsamer verschwendter. — Rasch, 175.
7 Vier lieben den Trank: Sachs, Baier, Schwab' und Frank'.
8 Vier seind der höchsten fürsichtigkeit oder grösten verstands bedürffend: priester in beicht hören, richter im vrtail fellen, artzt in pfleg der krancken, der reich in seinen schätzen. — Rasch, 7.
9 Vier seind der wolthaten bald vergessend: knab, wann er erwächst; der schlecht, wann er empor kompt; der stoltz, in hoffart verwickelt; gfangner, aus dem hafft erledigt. — Rasch, Aiiij[2].
10 Vier seind, die andern vorstehen: geldreiche, betrüegliche, keckhen; liederlich stoltze, hoffärtige. — Rasch, B.
11 Vier seind, die in armuet gerahten: freigebig, prasser, altleut, zankher. — Rasch, 180.
12 Vier seind, die rechtlich andern angeheren: künig in vnterthanen; eltern in kindern, ehmann vnd ehweib, meister in lehrjungen. — Rasch, B.
13 Vier seind erlanger der oberhait: geldreichen, küenen, sorgfeltigen, listigen. — Rasch, B.
14 Vier seind halsstarrig, trutzig, verstokt: tirann, in behaltung der herrschafft; ketzer in glaubens bosshait, gewehnter an die schendwort; entfremdter anderer sachen. — Rasch, B.
15 Vier sind des Teufels Schwager: Hiepenbuben (s. d.), Lugensager, Hurenwirth und Würfelträger. — Murner, Nb.
16 Vier synd, die gehn himel schreyen: vnschuldiges bluetsvergiessung; sodomitisch laster, florenzung; vnterdruckung der armen; betrüglich vorhalt verdientes lons. — Rasch, M.
17 Vier vergelten dem auffhelfer besslich: mauss, in der daschen versperrt; fewr, im gern (Schoss) verborgen; schlang, im buesen getragen; schalckh, mit wolthaten erhelt. — Rasch, Aiiij[2].
18 Vier werden niemals satt, wie viel sie genossen oder gewonnen: junge Hähne, Priester, Mönche und Narren.
19 Vier werden selten reich: Musikanten, Spieler, Jäger und Fischer im Teich.
20 Vieren vertrau' kein Geheimniss an: Affen, Kindern, Frauen und trunknem Mann.
21 Was man früh um viere thut, kommt einem nachts um neun zu gut. — Hebel.
22 Wer vier hat und fünf ausgibt, braucht keines Geldbeutel.
23 Wo vier essen, wird auch der fünfte satt.
*24 Alle viere in einen Leffel[1] setzen. (Schles.) — Weinhold, 31.
[1]) Läufel, d. i. die vier Füsse auf einen Punkt zusammenthun.
*25 Alle viere von sich strecken.
*26 Auf allen vieren (Händen und Füssen) gehen. — Eiselein, 620.
*27 Di äs af alle vären beschlôen (Siebenbürg.-sächs.) — Frommann, V, 33, 32.
*28 Er ist auf allen vieren beschlagen und hat noch ein Hufeisen in der Tasche. — Frischbier[2], 2204; Hennig, 26; Masson, 73.
Sehr listig, durchtrieben, geschäftskundig; oder: er weiss immer eine treffende Antwort. In Warschau jüdisch-deutsch: Er is gekowet auf alle Vier. Gekowet vom polnischen kować = beschlagen (ein Pferd).
Poln.: Jest on na wszystkie oztéry nogi kuty. (Lompe, 18.)

*29 Er rufft den vieren auff. (S. Fuss 235.) — *Franck, II, 57ª.*

*30 Mit allen vieren danach greifen. — *Frischbier², 3925.*

Vieräugiger.

*Es ist ein Vieräugiger.
Einer, der eine Brille trägt.

Viereck.

*Er het is Vieregg g'feisset. — *Sutermeister, 57.*
A. a. O. steht es bei den Redensarten unter Mager 13.

Vierer.

*Hä es könn polische Vierer werth. *(Hamburg.)*
= Er ist keinen polnischen Vierer (d. i. ein Convent, Silberkreuzer) werth, d. h. er ist ein Taugenichts.

Viererlei.

1 Viererlei dich niederzieh zum Gebet auf die Knie: Christi Wille, Christi Fülle, dein Gebrechen, sein Versprechen. — *Weingärtner, 88.*

2 Viererlei ist wichtig: altes Holz zum Brennen, alter Wein zum Trinken, alte Freunde zur Gesellschaft und alte Bücher zum Lesen.

Vierfüssler.

Wo der Vierfüssler wankt (schwankt), wird ein Zweifüssler fallen.
Lat.: Cum titubat quadrupes labitur ergo bipes. *(Reuterdahl, 172.)*
Schwed.: The faal dir aen hoesthera fyra been aen hoellen öen (man) aa (twa). *(Reuterdahl, 172.)*

Vierkantig.

Alle vêrkantig, seggt Lohmann, bet op den Grüttputt, de mutt rund lopen. — *Diermissen, 339.*

Vierling.

*Drei Vierling und e Rosechranz gid em au a Pfund. — *Sutermeister, 82.*
Von Leuten, die unter dem Schein der Frömmigkeit andere übervortheilen oder betrügen. Daneben finden sich a. a. O. folgende sinnverwandte Redensarten: Er stilt en Ochs und git d' Füess um der Gottswille. Er het es G'wüsse wie e Ritere. Er het es G'wüsse wie en Strausack (auch: Laubsack). Er het es G'wüsse wie e Wolfsgarn. Er het es G'wüsse as me chönnt mit eme Fueder Heu dure fahre. Er het es guets G'wüsse, er nutzt 's nid ab. Er het es nagelneus G'wüsse. Er b'schiisst d' Lüt as eim d' Auge-n überlaufe. Er verchauft Brülle (betrügt).

Vierraden.

Wer in Vierraden kên Holzschuh dragen het, kann kên Stadtrath werden.

Vierschrötig.

*Der ist vierschrötig.
Vgl. darüber *Harsdörffer, Schauplatz*, Bd. 6, Nr. 144, S. 156.

Viertel.

1 Am letzten Viertel ein rother Streif, der bringt gar manchen Regenstrich. — *Wunderlich, 15.*

2 Drei Vertel is kein Pund. — *Schambach, II, 109.*
Wenn auch nur ein Viertel, wenn auch noch so wenig am Ganzen fehlt, so ist es doch immer kein Ganzes.

*3 Bei den kömmt all et erschte Verrdel. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 407, 409.*

*4 Drei Viertel auf'n Bohnenstecken, wenn du's nicht glaubst, kannst mi im Arsch lecken. *(Nürtingen.)*
Als Antwort auf die Frage: Welche Zeit?

*5 Drei Viertel über die Aele, wenn's schlüt, so zähle. — *Weinhold, 102.*

*6 Drei Viertel über Gucknei. — *Weinhold, 102.*

*7 Drei Viertel über kalte Erbsen. — *Weinhold, 102.*
Scherzhafte oder abweisende Antwort auf die Frage: Wie spät? Wie viel Uhr?

*8 Drei Viertel uf nim (hinum), wenn's rim kimt, schlägt's ganz. — *Weinhold, 102.*
Der Redensart bedient man sich in Schlesien als scherzhafte Antwort auf die Frage: Wie spät es ist.

*9 Er gibt nicht fünf Viertel für eine Elle.
Holl.: Hij geeft geen vijf vierendeel voor eene el, maar klieft een zwavelstokje in vieren. *(Harrebomée, II, 377ª.)*

*10 Fiw Verdel up de Ealm giewen. *(Westf.)*
Zu nachgiebig sein. Aus der Eifel ist mir die Redensart: „Fünf Viertel für eine Elle haben" mit der Bemerkung zugegangen, sie werde erstens angewandt um zu sagen, dass es bei jemand nicht ganz richtig im Kopfe sei, und zweitens, dass man es mit einer Sache, z. B. dem Recht, nicht sehr genau nehme, auch von Uebertheuerung, wenn jemand mehr als recht und billig sei, fordere.

Viertelchen.

*Der spielt e Vertelche (Viertellos) beim Antoni.
(Frankfurt a. M.) — *Firmenich, II, 66, 3.*
Um zu sagen, dass jemand nicht recht gescheit sei. Antoni ist oder war Verwalter des frankfurter Irrenhauses.

Viertelstunde.

Wer eine Viertelstunde in einer Mühle ist, der wird nicht so staubig, als wer immer darin ist.

Vierzehn.

*Vierzehn gibt ha vür 'ne Mandel.
Die breslauer Kräuterer von einem betrügerischen Kaufmann.

Vierzig.

1 Mit den Vierzig wird man gescheit.

2 Mit Vierzig werden die Schwaben gescheit.

3 Wen (wer) vör verteg fehrt, mott no verteg gohn. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 401, 78.*

4 Wer vür Vierzig reit't, muss nach Vierzig schreit' (zu Fuss gehen). *(Kurhessen.)*

*5 Anno Vierzig, als die Elbe brannte und die Hunde das Feuer mit Strohwischen löschten. (S. Olim 3.) — *Masson, 271.*

Vierziger.

Ein Vierziger kommt zur Einsicht.
Mitunter wenigstens.

Vigeletvergnügen.

*Das ist ein Vigeletvergnügen. *(Königsberg.)*

Villum.

Wer mir gibt Villum, all Teuffels plag torqueat illum. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 98.*

Vincent.

1 Ist auf Sanct Vincent Sonnenschein, so gibt es viel und guten Wein. — *Blum, 262; Schmitz, I, 169, 14.*

2 Off Sanct Vincenz[1] Sonnenschein göffd vil on gude Wein. *(Trier.)* — *Laven, 188, 89; Firmenich, III, 547, 48.*
[1]) Der hier gemeinte Sanct-Vincentiustag fällt auf den 22. Januar und ist zu unterscheiden von einem andern Vincentius, dessen Tag auf den 5. April fällt.

3 Sanct Vincent hat der Winter noch kein End'.
Frz.: A la saint Vincent l'hiver monte ou il descend, ou il s'engrine malement. — A la saint Vincent l'hyver se reprend, tout gêle ou tout fend on se rompt la dent. — A la saint Vincent l'hiver s'engrine si l'attens. — A la saint Vincent tout dégèle ou tout fend. *(Leroux, I, 82.)*

4 Sanct Vincent hell und klar, bringt ein gutes Weinjahr.
Frz.: A la Saint-Vincent le vin monte au sarment.

5 Sanct Vincent Sonnenschein füllt das Fass mit gutem Wein. — *Simrock, 10974; Boebel, 3.*

6 Schaut auf Sanct Vincent die Sonn' wie ein Hut, so wird der Wein gut; schaut sie wie die Wann', o weh, wie wird er dann. *(Koblenz.)* — *Boebel, 3.*

7 Um Vincenten Sonnenschein lässt uns hoffen Korn und Wein. — *Medau, 1845.*

8 Vincent Sonnenschein bringt Korn (Obst) und Wein. — *Boebel, 2.*

9 Wenn Sanct Vincent schwenkt den Hut, dann geräth der Hafer gut. — *Schmitz, I, 171, 39.*
Man hat es gern, wenn's am Vincenttage windig ist, weil dann eine gute Haferernte erfolgen soll.

10 Wenn Vincent und Agnes kommen, wird neuer Saft im Baum vernommen. — *Boebel, 2.*

11 Wie um Vincent das Wetter war, so wird's sein das ganze Jahr; schönes Wetter bringt Gewinn, drum merk' den Tag in deinem Sinn. — *Boebel, 2.*

12 Z' Vi'zenzi heirat'n d' Vög'l z'sam. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 43.*

Vincenttag.

1 Vincent- und Paulitag schön Sonnenschein bringt reichen Segen an Frucht und Wein.

2 Wenn am Sanct Vincentstag ist klarer Sonnenschein, so rüstet viel Fässer zu, dann wird auch viel Wein.
Frz.: A la saint Vincent le vin monte au sarment ou s'il gîle il en descend. *(Leroux, I, 82.)*

Vinschgau.

Aus dem Vinschgau kimmt koa guter Luft, geschweige denn Menschen.

Soll die Behauptung etwa eine Art Entschuldigung für die Bewohner des Gaues in Betreff ihres Charakters sein?

Vinschgauer.

Der treueste Vinschgauer hot a Sack gestohlen. — *Westermann*, 25, 616.

So sagen die Meraner, um die Vinschgauer, die für sehr lügnerisch gehalten werden, zu necken oder zu verspotten.

Vinum.

Ich weiss, dass vinum heisset Wein, das ist mein ganz Latein.

Viole.

1 Frische Violen sind nicht immer zu holen. — *Chaos*, 791.

2 Lat violen sorgen! — *Tappius*, 110[b]; *Körte*, 6317.

3 Ole Viole (Veilchen) ruket nich mehr. *(Oldenburg.)* — *Firmenich I*, 233, 56; *Eichwald*, 1989; für *Hannover: Schambach, II*, 272.

*4 Dat sünt ôle Violen, de rükt nich mêr. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 308; *Diermissen*, 27; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 10972; *Körte*, 6317[c].

Von alten aufgewärmten Sachen.

*5 Dat syn ôle Violen, davon hat meiner Grossmutter Sau schon hinterm Zaun gegrunzt.

Frz.: Parler des neiges d'antan.

*6 He lett Viol'n sorgen. — *Eichwald*, 1990.

Violen.

*1 Es violt ihm die Nase. — *Hennig*, 292; *Frischbier*[2], 3928.

Von der gerötheten Nase des Trinkers.

*2 Ihm violt der Bart. — *Frischbier*[2], 3928; *Bock*, 75.

Er freut sich.

Violinbogen.

Der Violinbogen und der Scepter sind zwei ganz verschiedene Dinge.

Violine.

1 Nä de Vigelin lätt 't sich gôd danzen, säd' de Avkat, dôr krêg he 'n Schinken. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 425, 16; *Firmenich, I*, 298, 32; für *Oldenburg: Goldschmidt*, 88; *Hoefer*, 28[a]; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 10973.

2 Up de Vigelin lätt 't sich gôd spelen, säd' de Avkat, dôr krêg he 'n Kalverbrad. — *Hagen*, 97, 7; *Schlingmann*, 53; *Diermissen*, 213; für *Jever: Frommann, III*, 38, 9; *Peik*, 196; *Hoefer*, 28.

Frz.: Un broches fait plus qu'une lettre de recommandation.

3 Veglin spöälen kann ick ôk, söä' de Bûr, blot dat Fing'riren verstoah ick nich. — *Schlingmann*, 241.

*4 Die erste Violine spielen.

In einer Gesellschaft u. s. w. den Ton angeben, leiten, seine Butter immer oben schwimmen lassen.

Holl.: Hij speelt de eerste viool. *(Harrebomée, II*, 383[b].)

*5 Es geht mit der Violine hinein und mit dem Basse heraus. *(Westf.)*

Empfängniss — Geburt.

*6 Man kann sehr leicht eine Violine an einer Eiche in Stücken schlagen.

Holl.: Men kan wel eene viool teken eens eekenboom in stukken slaan. *(Harrebomée, II*, 384[a].)

Viper.

1 Eine Viper bringt keine Taube zur Welt.

2 Vipern erzeugen nur Vipern.

Vir.

1 Ille est valde bonus vir, qui habet multum Silbergeschirr. — *Parömiakon*, 2397.

2 Ja, wenn der Todt kömpt herfür, holet er den Vir, vnd lest das Silbergeschirr. — *Gsel*, Bij.

Virgel.

*Da muss alles aufs Virgele hinaus. *(Nürtingen.)*

D. i. aufs Komma.

Virtus.

1 In medio consistit virtus, sagte der Teufel, und sass zwischen zwei alten Weibern.

2 Virtus in medio, sag' de Düwel, doa lêip e tüsken twei Papen. *(Westf.)*

3 Virtus in medio, sag de Düwel, doa satt 'e tüsken twê Kloppen[1]. *(Westf.)*

[1]) Geistliche Jungfern, Büsserinnen, von kloppen, klopfen, schlagen, weil sie sich geisseln.

4 Virtus in medio, sagte der Teufel, da ging er zwischen zwei Huren. — *Hoefer*, 1050.

Vis à vis.

Vis à vis ist besser als nahe bî. *(Braunschweig.)*

Man hat einen unangenehmen, widerwärtigen, schlechten Menschen lieber gegenüber als zum Nachbar.

Visipatenten.

*Es sind Visipatenten.

Diese Redensart steht schon im ersten Bande unter Fisematenten; ich habe geglaubt, sie auch in der verstehenden Form aufführen zu müssen, da es bisjetzt noch nicht gelungen ist, eine ausreichende Erklärung dafür aufzufinden. Bei *Waldis* (IV, 3, 76) heisst es: „der Luther sagt und sein Scribenten, die geistlichkeit sei visipatenten, sey gar vnnütz vnd nichts werd, vngebens gott damit wird geehrt." *Sandvoss (Sprichwörterlese*, 132) führt auch noch eine Stelle aus dem *Bur* (I, 7) an, wo es heisst: „Twelf kindern gaw ik kleder unde scho; rekent, wat horen der vele nicht pennige to! Vorwar, wil min pastor unde averher (Oberherr) nicht gunnen, dat ik neme mer vor bichthoren und ander sacrament, so ist min pastorie visepetent und mach pipen sniden gahn unde late de kerke mit der capellen stan." Und ebenda S. 62: „Peter Paul u. s. w. unde dat olde testament ere tuechnisse sind nene visepetent." *Sandvoss* führt noch folgende Stelle aus *Kirchhof's Wendenmut* an, die aber auch nicht weiter führt: „Auch hochmuht on gewisse rent ist ein harter fisipotent, und nimpt, ehs mancher meint, ein end." Schliesslich stellt er noch die Vermuthung auf, ob vielleicht visa patentia gemeint sein könnten, und fragt, ob visum patens etwa in der Bedeutung eines obrigkeitlichen Empfehlbriefs nachzuweisen sei. Dann, meint er, hätte man diese von marktschreierischen Quacksalbern ausgehängte visa patentia überhaupt zur Bezeichnung des Unreellen und Nichtigen, dessen, zu einen grossen Namen hat, ohne dass viel dahinter steckt, verwendet.

Visir.

*1 Einem mit offenem Visir begegnen.

Holl.: Hij komt hem met open vizier te gemoet. *(Harrebomée, II*, 387[a].)

*2 Er naht ihm mit geschlossenem Visir.

Holl.: Hij nadert hem met gesloten vizier. *(Harrebomée, II*, 387[a].)

Visirlich.

*Visirlich wie ein Weidsack; auf welche Seite man greift, da findet man ein Loch.

Visirwasser.

**Das Visirwasser[1] fehlt.

[1]) Schützenausdruck zur Bezeichnung geistiger Getränke. Ein guter Trunk soll den Blick klar machen und ruhiges, sicheres Zielen bewirken. „Es war etwas kalt, was einen lebhaften Consum von Visirwasser zur Folge hatte." *(Oderzeitung*, 1867, Nr. 36.)

Visitare.

Visitare heisst: es bleibe, wie es ware. *(Böhmen.)*

Sagt ein altes Sprichwort, den Erfolg bischöflicher Visitationen charakterisirend.

Visite.

1 Wer will i d' Visite gu, muss di Kind und d' Hünd diheime lu. — *Sutermeister*, 147.

*2 Sie hat ihre Visite. *(Westf.)*

Von Frauen. Regel, mensis u. s. w.

*3 Visiten schneiden. *(Breslau.)*

Besuche machen.

Visitenkarte.

*Eine Visitenkarte beim lieben Gott abgeben.

Eine Wohlthat üben. Der Ausdruck ist von *B. Rau* entlehnt, der sich dessen in Bezug auf sich selbst bediente, wenn er eine wohlthätige Handlung ausgeübt hatte.

Visito.

1 Visito, visitas, et bléuf as et was. *(Sanerland.)*

2 Visito visitas, et blift alldag as et tovüren was. — *Lyra*, 183.

Vispermusik.

*Es ist Vispermusik. (S. Kropf 31.) — *Sutermeister*, 51.

So viel wie Froschgequake.

Vitus.

1 Je näher bei Vit, desto besser die Spät (Fliehe). *(Arnsberg.)* — *Boebel*, 30.

2 Nach Vit geht die Gerste quitt. *(Pommern.)* — *Boebel*, 29.

Später darf Gerste nicht gesäet werden.

3 O heiliger Vit, o regne nicht, damit es nicht an Gerst (Gras) gebricht. — *Boebel*, 29.

4 Sanct Vit bringt die Fliegen mit. — *Blum*, 108; *Henisch*, 1146, 68; *Simrock*, 10976; *Boebel*, 29.
Um die Zeit, wo der Namenstag des heiligen Vitus (15./27. Juni) einfällt, finden sich die Fliegen sehr zahlreich ein.
Lat.: Vitus et Lucia sunt duo solstitia. *(Sutor*, 992.)

5 Sanct Vitus hat den längsten Tag, Lucia (13. Dec.) die längste Nacht vermag.
Dän.: St. Vitus længste dag opgaaer; og lucia længst nat formaaer. *(Prov. dan.*, 104.)

6 Sünte Vit ändert sek de Tid, da dreit sek de Blad up'n Bôme. (S. Johannistag 3.) — *Schambach*, II, 650; für *Schlesien: Boebel*, 30.

7 Um Viti kommen die Fliegen selb neun. — *Simrock*, 10977.

8 Vit is Hoaber Wassen Tit[1]. *(Seehausen.)* — *Firmenich*, III, 123, 10.
Die Zeit des Haferwachsens.

9 Vit is Soatseien Zit. *(Oschersleben.)* — *Boebel*, 30.
Zeit für die Sommersaat.

10 Vite ist's Gras ripe. *(Brandenburg.)* — *Boebel*, 29.

11 Vitus spricht: sä' Lein oder lass es gar sein. *(Görlitz.)* — *Boebel*, 30.

12 Wenn's an Vitus regnet fein, soll das Jahr gar fruchtbar sein. *(Wehlau.)* — *Boebel*, 30.
Dagegen heisst es bei *Coler* (69[b]): „Am Tage Veits gut Wetter, soll die Gerste wol gerathen, sagen die Bawern in jhrer Practica." Und: „Wenns am Tag Vits regnet, so bekommt die Gerste gemeiniglich einen Anfall."

13 Wenn's um Viti regnet, so ist das Land mit Früchten gesegnet. *(Luzern.)*

Vitustag.

Sau asse Vitusdag sek helt, sau is de ganze Herwest bestelt. — *Schambach*, II, 647.
Nach dem Veitstage (15. Juni) charakterisirt man in Hannover nach diesem Ausspruch die Herbstwitterung. In andern Gegenden ist ein anderer Tag massgebend; für Münsterland z. B. der Bartholomäustag (24. Aug.). (S. Bartholomäus 4, 7 u. 8.)

Viv.

*He is so wif[1] as de Lüning (Sperling) up de Achterdöre (Hinterthür). *(Ostfries.)* — *Frommann*, V, 523, 559; *Bueren*, 667.
[1]) Lebhaft, aufgeweckt; pfiffig, schlau; das lateinische vivus, französisch vif.

Vivat.

1 Vivat, es lebe dat, was Eva hat unter ihrem Feigenblatt. *(Jerrentowitz.)*
Trinkspruch.

2 Vivat, wer e stiwen hat! Wer e schlapp hat, dem schött de Hund wat. *(Königsberg.)*
Cynisch, aber in Königsberg unter den Handwerkern, auch beim Antrinken sehr gebräuchlich.

*3 Vivat der König!
Redensart beim Kartenspiel, wenn der König gestochen wird. (S. Herz, Kreuz, Pikas und Respect.)

Vivis.

*Me muess aliwiil öppis im Vivis (Vorrath) b'halten. — *Sutermeister*, 149.

Vlämisch.

*'T is ol verlôren Vlaemsch, en de Waels (Wallonen) h'en 't zô nôdig. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich*, III, 698, 57.

Vliessingen.

Vliessingen ist der Schlüssel zu Niederland. — *Hesekiel*, 56.

Vobis.

*Einem einen scharffen (spitzigen) Vobis geben.
D. i. „ein Repliken". *(Mathesy*, 188[a].)

Vocabel.

Vocabeln liebt er nicht zu schnabeln.

Vocativus.

*1 Dos ist a rechter Vocativ. *(Ulm.)*

*2 Er ist ein schlauer (schlimmer) Vocativus. — *Trutz Simplex; Utopia*, 1670, S. 143; *Lohrengel*, I, 176.
„Da kam der schlaue Vocativus auf einen andern Schlag." *(Simplic., III*, 83.)

Vogel.

1 A Fôglar diar so êder sjong, gung a Kâter iar inj aauer a dik me (wegh me üüb a Dâi). *(Amrum.)* — *Haupt*, VIII, 351, 19.
Die Vögel, die so früh singen, mit denen geht die Katze über den Deich (am Tage weg).

2 A grosser Vogel braucht a gross Nest. *(Neresheim.)*

3 A Vogel ei der Hand ies besser as zehn uff'm Dache, sagte Hans, als er Nachbars Tauben sitzen sah, und einen Molkendieb in der Hand hatte.

4 Alle Vögel haben Flügel, und doch kann nicht jeder so hoch fliegen wie der Adler.
Dän.: Alle fugl har feyr og vinger, men kunne dog ei flyve saa høyt som ørnen. *(Prov. dan.*, 206.)

5 Alle Vögel schreien; wenn aber die Eule schreit, so ist's ein Unglücksvogel. *(Surinam.)*
Um jemand zu sagen: Du bist und bleibst ein böser Mensch, auch wenn du dich unter die guten mischest. Auch: Wer einmal in einem bösen Rufe steht, dem wird alles zum Bösen ausgelegt; oder: ich mag reden und thun, was ich will, es wird mir alles übel genommen.

6 Als der Vogel ist, also singt er. — *Hofmann*, 34, 93.

7 Alte Vögel fängt man nicht mit neuen Netzen. — *Winckler*, VII, 72.
Engl.: Old birds are not caught with chaff. *(Gaal*, 1651.)

8 Alte Vögel halten ihre Federn fest.
Holl.: Hoe ouder de vogel wordt, hoe nooder uit de veren. *(Harrebomée*, II, 401[a].)

9 Alte Vögel lassen sich nicht gern berupffen. — *Lehmann*, 10, 68.

10 Alte Vögel seind schwerlich zu berupffen. — *Lehmann*, 251, 21; *Simrock*, 11008; *Lohrengel*, I, 43.
Alte Leute sind karg.
Holl.: Is de Vogel oud, hy will niet uit de Veeren.
Lat.: Avaris aegre numos extorqueas.

11 Alte Vögel sind nicht leicht zu fangen.
Holl.: Oude vogels zijn zoo ligt niet te vangen. *(Harrebomée*, II, 401[b].)

12 Alte Vögel werden nicht mit Spreu gefangen.

13 Alten Vögeln ist bös Netz stellen.
Holl.: Hi sprect sijn net voor enn olden craen. *(Tunn.*, 15, 2.)
Lat.: Expertique senes capiuntur raro volucres. *(Fallersleben*, 417.)

14 Alter Vogel, steifer Kogel. — *Eiselein*, 622; *Simrock*, 11007.
Lat.: Mollia sunt juvenum cunctarum nostra volucrum.

15 An iargan Vöggal skal a Neab uf. — *Johansen*, 32.
Einem argen Vogel soll der Schnabel ab.

16 An slachten Föggel, thiar sin anj Neast egh onnerhoal kaan. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb*; *Firmenich*, III, 5, 70.
Ein schlechter Vogel, der sein eigenes Nest nicht unterhalten kann.

17 Auch an den Vögeln merkt man es, je kleiner, je ärger.

18 Auch kluge Vögel werden gefangen.
Der Schlaueste geht zuweilen ins Garn.
Frz.: Les plus huppés y sont pris.

19 Bei Vögeln, Waffen, Frauen und Hunden sind an eine Freude zehn Aerger gebunden.
Holl.: Van vogelen, honden, wapenen en vrouwen, voor één vreugd wel duizend rouwen. *(Harrebomée*, II, 401[b].)

20 Bekompt einer nicht den Vogel, so bekompt einer doch eine Feder davon. — *Lehmann*, 62, 3.
Dän.: Faaer man ei faglen, man faaer vel en feder af ham. *(Prov. dan.*, 208.)

21 Besser ein freier Vogel, als ein gefangener König. — *Graf*, 41, 124.
Isl.: Betra er ádh vera fri fugl enn fanginn kongr. *(Jonssyni*, 47.)

22 Besser ein Vogel auf kahler Mauer, als gefangen im goldnen Bauer.
It.: E meglio d'esser ucel di campagna, chè di gabbia. *(Fazziaglia*, 386, 4.)

23 Besser ein Vogel im Bawer (Korbe), dann tausent in der lufft. — *Petri*, II, 36; *Henisch*, 209, 41.
Bei *Tunnicius* (248): Beter ein vogel in dem korve dan dusent in der lucht. (Sola avis in cavea melior quam mille volantes.)

24 Besser ein Vogel im Netz, als hundert fliegende in der Weite. — *Simrock*, 10982.

25 Besser ein Vogel in der Hand, als zehn über Land (am Strand). — *Blum*, 466; *Gaal*, 1631; *Siebenkees*, 296; *Pistor.*, VIII, 64; *Steiger*, 339; *Simrock*, 10981; für *Eifel: Schmitz*, 184, 27; für *Waldeck: Curtze*, 332, 217; *Firmenich*, I, 325, 19.

In Ostfriesland: Beter 'n Vögel in de Hand, as 'n Duv up 't Dack. *(Kern, 405.)*

Dän.: Bedre en fugl i hænde end ti i skoven. — Bedre en spurre i haanden end en trave paa taget. *(Prov. dan., 206.)*

Holl.: Beter één vogel in de hand (in 't net) dan twee (tien) in de lucht (over 't land). *(Harrebomée, II, 399 b.)* — Beter enen voghel in dat net dan tien in die lucht. *(Tunn., 7, 11.)*

Lat.: Est avis in rete melior grege volante. — Pauca licet certa sunt incertis meliora. *(Fallersleben, 135.)*

Schwed.: Bättre en fogel i handen, än två i skogen. *(Grubb, 66; Wenell, 11.)*

26 Besser ein Vogel in der Hand, denn zehen vber Land. — *Petri, II, 36.*

Engl.: One bird in the hand is worth two in the bush. *(Gaal, 1631.)*

Lat.: Una avis in laqueo plus valet octo vagis. *(Reinardus, 2, 814.)*

27 Besser einen Vogel im freien Feld, als gefangen im Zelt (Bauer).

28 Besser in der Vögel gesang, als in eisen klang. — *Henisch, 866, 15; Petri, II, 38.*

Holl.: Beter in der vogelen zang, dan in der heeren klank. *(Harrebomée, II, 399 b.)*

29 Besser Vügel gefangen, als mössig gegangen. *(Köln.)* — *Weyden, III, 9; Körte, 6337; hochdeutsch bei Simrock, 11017.*

Aber nicht viel. Bei *Tunnicius* (189): Beter is vogel gevangen dan hêl stille geseten. (Quam sedisse diu praestat cepisse volucres.)

30 Besser zwei Vögel bauen am Nest als einer.

Dän.: Bedre drage to fule til rede ud een. *(Prov. dan., 208.)*

31 Beter 'n Vagel in de Hand, as 'n Dûve (Taube) up't Dack. *(Oldenburg.)* — *Frommann, II, 390, 59.*

32 Bleierne Vögel fliegen nicht, wenn man ihnen auch den Schwanz vergoldet. — *Sprichwörtergarten, 326.*

33 Böse Vögel hofiren ins Nest. — *Blum, 477; Gaal, 1214.*

34 Böser vogel, böss ay. — *Gruter, I, 9; Blum, 134; Lehmann, 168, 1; Petri, II, 50; Egenolff, 31 b; Waldis, III, 42, 20; Eiselein, 620; Sailer, 147; Simrock, 10997; Gaal, 1625.*

Die Lateiner pflegen zu sagen: Malus corvus malum ovum, von einem bösen Vogel kommt ein bös Ei. *(Hueber, Herib. von Saltzm, Dominiculi, I, 270.)* „Böser Vogel, bösses Ey und wie der Niederländer sagt: Quat Ey, quat kuiken." *(Wolthers, Predikanteniatein, Cölln 1688, S. 27.)*

Böhm.: Pod zlým krkavcem zlé vejce. — Zlý pták, zle vejce. *Čelakovsky, 405.)*

It.: Di mal corvo, mal uovo. *(Gaal, 1625.)*

Lat.: Effecimus pro nostris opibus moenia. *(Eiselein, 621.)* — Mali corvi, malum ovum. *(Frob., 433; Hanzely, 185; Philippi, I, 238.)* — Pupillae aviculae construunt nidulos. *(Eiselein, 621.)*

Span.: Da mal cuervo mal huevo.

35 Böser Vogel wittert ein gut Wetter.

36 Böss vogel singen böss gesang. — *Franck, I, 78 a; Gruter, I, 9; Egenolff, 336 b; Henisch, 461, 43; Petri, II, 60; Blum, 479; Simrock, 10998; Braun, I, 4799.*

Der schlechte Mensch verräth sich bald durch seine Rede.

37 Da heisst's: Vogel, friss oder stirb!

38 Dä Vugel es nit lever, als wo hä gehek es. *(Köln.)* — *Weyden, IV, 14.*

39 Das ist e subere Vogel, der i sis eige Nest hofirt. *(Luzern.)*

40 Das seind vnwitzig Vögel, die einem Falcken all jhre federn auffstecken vnnd sie dauon weder auffm boden noch in der lufft vor jhm sicher sein können. — *Lehmann, 237, 81.*

41 Dass die Vögel über den Kopf fliegen, kann man nicht hindern, aber man kann ihnen wehren, Nester in den Haaren zu bauen.

Vom Aufsteigen und Bekämpfen böser Begierden.

42 Dass ich auf diesen Vogel so dürste, sagte der Schwab, als er einen Kapaun für einen Spatz gegessen hatte.

43 Dat is en slechten Vuegel, dä in sin egen Nest dritt (kackt). *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 187, 78; Woeste, 79, 343.*

44 De frechste Vogel es de Kuckuck, hei flügt enen tegen de Borst, sonder te weten worôm. *(Kreis Kleve.)*

In Würtemberg: Wenn jemand mit unbekannten Verdiensten einen Orden erhält. *(Birlinger, 452.)*

45 De Vägel buitet nit schärper äs in öhrem Neste. *(Sauerland.)*

46 De Vagel, de fröh singt, frêt des Abends de Katte. — *Eichwald, 1978; Goldschmidt, 98; Weserzeitung, 4097; hochdeutsch bei Simrock, 10986.*

Drückt Mistrauen gegen das frühe Lächeln des Glücks aus. Der lauten Fröhlichkeit folgt sehr oft der Kummer auf dem Fusse nach.

Dän.: Den fugl som piber tiilig om morgenen, tager gieme kotten før oftenen. *(Prov. dan., 206.)*

47 De Vagels, de so frô an'n Morgen singt, hält gewönlich noch den Dag öwer de Kat. — *Marahrens, 96.*

48 De Vägels fangen will, môt nich mit Knüppel dana schmiten. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, 163; Bueren, 187; Eichwald, 1982; Frommann, III, 429, 260; Hauskalender, I; für Bremen: Köster, 251.*

49 De Vijel brädigen um läfsten än ären ålden Näste. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 223.*

50 De Vöggel, de so frü fleit'n, bitt an Daog de Katt 'n Kopp aff. — *Danneil, 205.*

Lustiger Anfang bringt oft ein trübes Ende.

51 De Vüegel, dä so frô singet, dä frietet de Katte op am Namiddage. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 79, 346.*

52 De Vügel, de esu fröh singe, kritt zicklich de Katz. *(Köln.)* — *Weyden, IV, 14; für Drüburg: Firmenich, I, 363, 42; für Hannover: Schambach, II, 94; für Ostfriesland: Frommann, III, 429, 259.*

It.: Chi canta il venerdì piange la domenica. *(Passaglia, 42, 1.)*

53 Dei Vogel, dei in 'n Bûer is, wil gären rût, dei Vogel, dei buten is, wil gären rin. *(Göttingen.* — *Schambach, II, 4; Bremer Sonntagsbl., 1855, 4.*

Von Hochzeitswünschen und Ehescheidung.

54 Dem blinden Vogel baut Gott das Nest.

55 Dem Vogel in der Hand kann man den Kopf abreissen; lässt man ihn fliegen, kann er uns beschmeissen.

Dän.: Den fugl er snart, i hænde er; men slipper han løs, da er han snarest til at beklikke en. *(Prov. dan., 206.)*

56 Den einen Vogel tupft, den andern rupft man.

57 Den Vägel kennt man an sin Feddern. *(Rastede.)* — *Firmenich, III, 27, 57; Lohrengel, I, 137.*

Poln.: Poznai ptaka po pierzu. *(Lompa, 28.)*

Schwed.: Foglen kännes af fjädrarna. *(Grubb, 212.)*

58 Den Vogel, der Federn hat, kan man rupfen, einem blotten kan man nichts nemen. — *Lehmann, 547, 19.*

59 Den Vogel, der noch morgens jubelt, beissen des Tags alle Katzen.

60 Den Vogel erkennt man aus dem Nest. — *Braun, I, 4816.*

61 Den Vogel fängt man mit Beeren, den Menschen mit Worten.

Böhm.: Ptáka oklamávají zobem, a člověka slovem. *(Čelakovsky, 74.)*

62 Den Vogel kennt man am Gesange, den Hasen am Klange, den Menschen am Gange, den Esel an den Ohren und am Gesang den Thoren. — *Sailer, 98; Bücking, 338; Hermann, II, 14; Petri, II, 80; Eyering, I, 89 u. 419; Zinkgref, IV, 139; Henisch, 1529, 9; Chaos, 931; Parömiakon, 2344; Simrock, 10980; Körte, 6321; Braun, I, 4801.*

„Ich kenn' euch, Vögel, am Gesang."

Frz.: On connait l'oiseau à son chant. *(Gaal, 1626.)*

It.: Dal canto si conosce l'uccello. *(Gaal, 1626.)*

Lat.: Cantu dignoscitur avis. — Corporis ex habitu noscitur omnis homo. — E cantu dignoscitur avis. *(Binder I, 393; II, 891; Erasm., 156; Gaal, 1626.)* — Ex verbis facetos, ex aure tenemus asellum. — Fructibus ex suis, quae sit, cognoscitur arbor. — Turpis sermo turpis animi character.

Ung.: Szavaról esmérik meg a' harist. *(Gaal, 1626.)*

63 Den Vogel kennt man an seinen Federn, den Mann an seiner Sitte. — *Bertram, 63.*

„Du magst mir wol die rechte seyn; jedoch den Vogel kann man an den Federn kennen." *(Keller, 13 b.)*

64 Den Vogel kennt man an den federn. — *Lehmann*, 423, 7; *Schambach*, *II*, 42.
It.: Gli uccelli si conoscono alle penne.
Lat.: Ex pennis cognoscitur avis. *(Schonheim, E, 18.)*

65 Den Vogel kennt man an den Federn, den Mönch aber am Tische. — *Klosterspiegel*, 6, 12.

66 Den Vogel kent man beim gesang, den Hafen beim Klang, den Narren beim Tandt. — *Lehmann*, 643, 4 u. 916, 3; *Petri*, *II*, 179; *Markolfus*, 90.

67 Den vogel kent man bey seim gesang, vnd den hafen an seim klang, vnd den Esel bey den ohrn, den narren bey dem wort vnd zorn. — *Franck*, *I*, 77[a]; *Gruter*, *I*, 13; *Lehmann*, *II*, 60, 74; *Parömiakon*, 2344; *Schmitz*, *I*, 200, 24.
Frz.: On connaît le cerf par ses abattures, le drap à la filure, les fous aux paroles et les ânes aux oreilles; à la plume et au chant l'oiseau et au parler le bon cerveau; à l'orgle le lion. *(Masson, 39.)*
Lat.: Cauda de vulpe testatur. — E cantu dignoscitur. — E verbis fatuos, ex aure tenemus asellum. — Elephantum ex proboscide. *(Binder II, 938.)* — Ex ungue leonem. *(Masson, 39.)*
Schwed.: Af ljudet kännes malmen. — Af orden prôfwas mannen. — Foglen kännes af sängen, mannes kännes af talet. *(Grubb, 8 u. 218.)*

68 Den Vogel vernimpt man am Gesang, den Topff am Klang, den Menschen an den Augen vnd worten. — *Mathesy*, 81[b].

69 Den Vögeln, die im Wasser leben, fettet Gott die Federn.

70 Den Vögeln, so viel singen, geht alles im Gesang hin.
Lat.: Nescit vox missa reverti. *(Sutor, 480.)*

71 Der bêsst Vuegel wer der Schwéinj, wun et Fliged bôt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 151.

72 Der erste Vogel bekommt das beste Korn (die reifste Beere).
Lat.: Primulus est ales prope fruges primiciales. *(Reuterdahl, 762.)*
Schwed.: Thaen förste fughil faar thz första korn. *(Reuterdahl, 762.)*

73 Der fliegende Vogel brat schnell, der schwimmende langsam.
Holl.: De vliegende vogel braadt snel en de zwemmende langzam. *(Harrebomée, II, 400[a].)*

74 Der singende Vogel dürstet nicht, aber das blökende Schaf will trinken. — *Cibot*, 159.

75 Der Vogel auf der Hand ist besser als der auf dem Zaun.

76 Der Vogel baut erst das Nest, ehe er die Eier legt.

77 Der Vogel baut sein Nest nicht grösser, als dass er sich darin die Flügel breiten kann.
Dän.: Fuglen bygger sin rede ei større, end den sine vinger kan sträkken. *(Prov. dan., 208.)*

78 Der Vogel, der sein eigen Nest beschmuzt, schändet sich selbst.

79 Der Vogel fliegt aus goldnem Haus doch lieber in den Wald hinaus.
Die Chinesen: Ich werde dem Vogel ähnlich sein, der demjenigen einen goldenen Ring brachte, der ihn in Freiheit setzte. *(Hlawatsch, 143.)*

80 Der Vogel fliegt nicht eher als bis ihm die Flügel gewachsen sind. — *Bertram*, 44.

81 Der Vogel fliegt nicht höher als die Flügel ihn tragen. — *Bertram*, 44.

82 Der Vogel flog davon und ein anderer fing ihn. — *Burckhardt*, 379.
Wenn ein anderer von der günstigen Gelegenheit, die wir ungenützt vorübergehen liessen, Gebrauch macht.

83 Der Vogel gehört nicht dem, der ihn schiesst (fängt), sondern dem, der ihn isst.
Böhm.: Ne toho ptâk, kdo ho šklube, ale kdo ho jí. *(Čelakovsky, 256.)*
Poln.: Nie tego ptaka co go wie, ale tego, co go zjé. *(Lompa, 25.)*

84 Der Vögel halber muss man die Saat nicht unterlassen.

85 Der Vogel im Käfig lernt singen. — *Eiselein*, 621.

86 Der Vogel im kefig lernt Menschenstimme vnd vergisset sein eigen. — *Lehmann*, 151, 165; *Henisch*, 209, 42; *Petri*, *II*, 111.

87 Der Vogel in der Luft, der Fisch im Wasser.
Frz.: Chescun viuant en son element bien se entretient.
Lat.: Quodlibet in suo se animal elemento bene habet. *(Bovill, III, 24.)*

88 Der Vogel ist bunt, das Leben noch bunter. — *Bertram*, 49.

89 Der Vogel ist gern, wo er gebrütet ist.
Unser Geburtsort hat stets viel Anziehendes für uns.
Holl.: De vogel is gaarne daar, waar hij gebroed (gekipt) is. *(Harrebomée, II, 400[a].)*

90 Der Vogel ist von böser Art, der sein eigen Nest nicht spart.

91 Der Vogel ist zum fliegen, der Mensch zur Arbeit gemacht.
Ung.: Ember a' dologra, madár a' szollásra termett.

92 Der Vogel kackt sich selbst den Tod.
Bezieht sich auf den Vogelleim, den man aus der Mistelpflanze bereitet, die durch Ausleerungen der Vögel auf Bäume verpflanzt wird.
Lat.: Ipse sibi avis mortem cacat. *(Plautus.)*

93 Der Vogel kann fliegen, der Fisch schwimmen.
Die Russen: Wenn der Hecht ein Vogel wäre, würde der Habicht ein Fisch sein. *(Altmann VI, 504.)*

94 Der Vogel kann nicht sein der best', der scheisset in sein eigen Nest. — *Murner*, *Schelm.*
„Das mag ein öder vogel sein, der in sein nest selb scheisset ein, so er doch selber sitzet dreln." *(Murner, Schelm., in Kloster, I, 867.)*

95 Der Vogel lebt nicht vom schönen Käfig.
Eine schöne Wohnung und äusserer Glanz genügen nicht zum Lebensglück; oft verhüllen sie nur Armuth und Elend.
It.: La bella gabbia non nudrisce l'ucello.

96 Der Vogel lobt seinen Gesang, das Mädchen preist seinen Verstand. — *Bertram*, 71.

97 Der Vogel muss sich vor der Liebe der Menschen mehr hüten, als vor ihrem Hass.

98 Der Vogel ruft (schreit) zu spät, wenn er gefangen ist.
Holl.: De vogel krijt spade, als hij gevangen is. — De vogel piept te laat, als hij in den strik zit. *(Harrebomée, II, 400[a].)*
It.: Tardi grida l'ucello, quand' egl' è preso. *(Pazzaglia, 386, 6.)*

99 Der Vogel schnappt nur nach Dingen, die er vor sich hat.
Lat.: Oscitat ad tales quas res prenoscitat ales. *(Reuterdahl, 650.)*

100 Der Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. — *Gaal*, 1627.
Mhd.: En wort gesproken lange: de vogel singet als eme de munt gewassen stet to sange. *(Kluge.)* — Ureartic vogel koppet in sin art. *(Zingerle, 154.)*
Dän.: Saa sjunger fugl, som nebet er voxen til. *(Prov. dan., 499.)*
Lat.: Cantus avis talis, rostri formatio qualis. *(Philippi, I, 72.)*
Ung.: Minden madár úgy szóll, miut az ora nött.

101 Der Vogel singt wol einen schönen Discant, aber zum Sprechen gehört auch Verstand.
Dän.: Fuglen kand vel sjunge, men der skal forstand til talen. *(Prov. dan., 20.)*

102 Der Vogel singt zu aller frist, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. — *Froschm.*, Aaii; *Petri*, *II*, 111; *Eiselein*, 621.
Lat.: Cantat auis quaeuis, sicut collum sibi creuit. *(Loci comm., 140.)* — Vt rostrum creuit garrire volatile sueuit. *(Reuterdahl, 1097.)*
Schwed.: Swa siongher fughil som han haffwer naeff til. *(Reuterdahl, 1097.)*

103 Der Vogel soll nicht auss den Grentzen seines Kefigs fliegen. — *Lehmann*, 935, 26.

104 Der Vögel Tod ist der Bauern Freude.

105 Der Vögel wegen unterlässt man nicht das Säen.
Holl.: Wie is er zoo slecht, dat hij om der vogelen wil zou laten zaaijen. *(Harrebomée, II, 401[b].)*

106 Der Vogel weint um (sorgt für) sein Leben, die Falle (Schlinge) um ihren Ruf.
Die Neger in Surinam, um zu sagen: Jeder sorgt für sich, hat seinen eigenen Nutzen im Auge.

107 Der Vogel, welcher am frühsten auf ist, findet das erste Korn.
Dän.: Den første fugl fanger dat første korn, den seene koe det seene gräs. *(Prov. dan., 207.)*

108 Der Vogel, welcher nicht im Schwarme bleibt, wird dem Habicht zur Beute. — *Hausfreund*, *XVI*, 495.

109 Der Vogel wird gebraten in eigenem Fette.
110 Der Vogel wont gern vmb sein nest. — *Eyering, I*, 472.
111 Der Vogel zieht sich in die Büsche, das Wasser in die Abhänge. *(Lit.)*
112 Der Vogel zum Singen, der Mensch zum Ringen.
113 Der Vuggel ess aam lêvste, wo hä geheck ess. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 475, 168.
114 Der wilde Vogel muss gerupft werden.
115 Diar flaag an Vöggel Stark aauer Dannemark. Wat hed hi uun sin Kraap? Söówen Püünj Haap. Wat hed hi uun sin lagte Bian? an Höömerk an an Sliptian. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 373, 347.
Es flog ein Vogel Stark über Dänemark. Was hatte er in seinem Kopfe? Sieben Pfund Hopfen. Was hatte er in seinem linken Bein? Einen Hammer und einen Schleifstein.
116 Die jungen Vögel singen das Lied der Alten. *(Lit.)*
117 Die schönsten Vögel sind im Käfig. — *Cibot*, 157.
118 Die Vögel, die man mit der Axt todtschlägt, b'schissen (betrügen) am besten. *(Schweiz.)*
119 Die Vögel, die zu früh singen, holt die Katze. — *Körte*, 6332; *Riehl, Novellen*, 337.
Macht bange vor Kindern, die sich zu früh geistig entwickeln. Auch: Früh am Tage lustig, abends in Trauer.
120 Die Vögel essen wol gern Kirschen u. s. w., aber Bäume pflanzen sie nicht.
Lat.: Gratae avibus ficus sunt, sed plantare recusant. *(Seybold*, 203.)
121 Die Vögel gehören nicht dem, der das Nest findet, sondern dem, der sie ausnimmt.
Böhm.: Toho jsú ptačenci, ktož je prvé vybéře. *(Čelakovsky*, 257.)
122 Die Vögel gesellen sich zu ihres gleichen. — *Henisch*, 1557, 6; *Petri, II*, 146; *Simrock*, 10988.
123 Die Vögel mit den schönsten Federn haben das schlechteste Fleisch.
Holl.: Vogels met de schoonste veren hebben smakeloos vleesch. *(Harrebomée, II*, 401 b.)
124 Die Vögel muss man im Nest suchen.
Dän.: Best at søge fuglen i reden. *(Prov. dan.*, 82.)
125 Die Vögel säen und ernten nicht, und werden doch satt. — *Matth.* 6, 26.
Böhm.: Ptáci nesejí aniž orí, a předce syti žijí. *(Čelakovsky*, 20.)
126 Die Vögel seindt noch nicht alle gefangen. — *Lehmann*, 173, 13.
127 Die Vögel singen, und haben weder Korn noch Geld.
Gegen unmässige Sorgen.
128 Die Vögel verrathen ein böses Gewissen. — *Henisch*, 1605, 6; *Petri, II*, 146.
„Wie denen geschah, die den Ibicum hatten ermordet." „Der Wind im Hain, das Laub am Baum saust ihm Entsetzen zu."
129 Die Vögel, welche im Käfige sind, wären gern draussen, die draussen sind, wären gern hinein.
Niemand ist mit seinem Zustande zufrieden. Die Russen: Die von Moskau schauen nach den Sperlingsbergen, die von den Sperlingsbergen schauen nach Moskau. *(Altmann V*, 104.)
Lat.: Pisces, qui extra nassam sunt, volunt intrare, qui intus volunt exire. *(Seybold*, 443.)
130 Die Vögel werden geboren, um zu fliegen, und die Menschen, um zu leiden.
Holl.: De vogels zijn geboren, om te vliegen, en de menschen om te lijden. *(Harrebomée, II*, 400 a.)
131 E Voug'l in d'r Hend it besser wie zehn uf'n Dag. *(Franken.)* — *Frommann, VII*, 326, 398; *hochdeutsch* bei *Schmitz, I*, 184, 27.
132 Ean Vöggal un a Paan as bether üs tjiin un a Lacht. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb*; *Firmenich, III*, 7, 96; *Johansen*, 69.
Ein Vogel in der Pfanne ist besser als zehn in der Luft.
133 Ein böser Vogel wicket nimmer gut Wetter. — *Petri, II*, 170.
134 Ein gebratener Vogel auf dem Teller ist besser als zehn in der Luft.
Böhm.: Jistší pták na talíři pečený, nežli dva u povětří vznešení. *(Čelakovsky*, 256.)
135 Ein grosser Vogel im Forst braucht einen grossen Horst. *(Böhmen.)*
136 Ein grosser Vogel wil ein gross Nest haben. — *Eyering, II*, 82; *Petri, II*, 192.
Böhm.: Malých ptáků mala hnízda. — Veliký ptak velikého hnízda potřebuje. *(Čelakovsky*, 165.)
Poln.: Małych ptaków małe gniazda. *(Čelakovsky*, 165.)
Schwed.: Stora foglar willja ha stora bo. *(Törning*, 142.)
137 Ein guter Vogel lernt von sich selbst.
Frz.: Un bon oiseau se dresse de lui même. *(Kritzinger*, 250 a.)
138 Ein guter Vogel lest ein gut Nest. — *Petri, II*, 194; *Latendorf II*, 10.
139 Ein hungernder Vogel baut sein Nest neben das Nest des Habichts (Falken). — *Schlechta*, 358.
140 Ein ieder vogel liebt sein eygen nest. — *Franck, II*, 19 a; *Tappius*, 24 b; *Gruter, I*, 26; *Petri, II*, 203; *Henisch*, 829, 61.
Böhm.: Každý pták miluje své hnízdo (své hnízdo chválí). *(Čelakovsky*, 226.)
Frz.: A chaque oiseau son nid paroît beau. *(Čelakovsky*, 226.)
141 Ein jeder Vogel bawet sein Nest wie es jhm duncket, auf das best. — *Gruter, III*, 27; *Lehmann, II*, 148, 42; *Zinkgref, IV*, 367; *Parömiakon*, 2843.
142 Ein jeder Vogel lebt nach seiner Art. — *Bertram*, 52.
143 Ein jeder Vogel singt, darnach ihm der Schnabel gewachsen ist. — *Lehmann, II*, 124, 64; *Simrock*, 11000; *Körte*, 7939; *Parömiakon*, 2118.
In Nordfriesland: Ark Függel sjungt, üs hôm da Nääb wugset es. *(Hansen*, 14.)
Mhd.: Ja ist uns von den argen kunt ein wort gesprochen lange: der vogel singet als im der munt gewaczen steit zu sange. *(Sachsenspiegel.)* *(Zingerle*, 180.)
Böhm.: Každý pták tak zpívá, jakž mu nos vyrostl. *(Čelakovsky*, 69.)
Frz.: Chacun fait comme il l'entend. *(Masson*, 360.) — L'oiseau gazouille selon qu'il est embecqué.
Lat.: Canit avis quaevis, sicut rostrum sibi crevit. *(Masson*, 360.) — Sermo imago animi est, vir qualis, talis et est oratio. — Stultus stulta fatur. *(Geiler, Nasch.*, 37 b.)
Poln.: Każdy ptak wedlug nosa swego śpiewa. *(Masson*, 360; *Čelakovsky*, 69.)
Schwed.: Hvar fogel sjunger efter sin näbb. *(Grubb*, 347.)
144 Ein jeder Vogel singt sein Gesang, heut, morgen und sein Lebenlang. — *Chaos*, 145.
145 Ein junger Vogel wird leicht gefangen.
Holl.: Een jonge vogel komt ligt in den knip. *(Harrebomée, II*, 400 a.)
146 Ein kleiner Vogel kann in seinem geringen Nestlein mehr junge erziehen, denn die grossen. — *Petri, II*, 208.
„Denn die müssen jhre Nester, Eyer vnd junges mit sorgen vnd mit gewalt vertheidigen."
147 Ein kluger Vogel fürchtet die Scheuche nicht.
148 Ein kluger Vogel macht den Schwanz nicht breiter als die Flügel.
Strecke dich nicht über deine Verhältnisse.
149 Ein muthiger Vogel vertheidigt sein Nest.
Dän.: Det er en god fugl som forsvarer sin rede. *(Prov. dan.*, 206.)
150 Ein Paar Vögel bauen eher ein Nest als einer.
Lat.: Par paret alituum solo magis alite nidum. *(Reuterdahl*, 693.)
Schwed.: Baettre dragha twe fughla redher aen sex. *(Reuterdahl*, 693.)
151 Ein scharrenden Vogel brate mit eyl, ein schwimmenden aber lass die Weil. — *Lehmann, II*, 130, 184; *Körte*, 6338; *Simrock*, 11011.
Also schnell das Huhn, aber langsam die Gans.
Lat.: Nans auis est lente, nerres torrenda repete. *(Iuci comm.*, 26; *Sutor*, 142.)
152 Ein schlechter Vogel, der sein eigenes Nest beschmuzt. — *Schweiz, I*, 192, 103.
153 Ein schlechter Vogel, der seine eigenen Federn nicht zwingt (oder: nicht tragen kann). — *Frischbier* 2, 3929.
Sagt man in Litauen von einem Frauenzimmer, das „nackt und klar" gekleidet ist, „nuscht under, klar aver".
154 Ein schlechter Vogel legt oft ein gutes Ei.
Die Kinder arten nicht stets den Aeltern nach.
155 Ein schlimmer Vogel legt ein schlimmes Ei. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

156 Ein seltener Vogel muss ein seltenes Nest haben.

157 Ein träger Vogel legt seine Eier in fremde Nester.

158 Ein verscheuchter (vertriebener) Vogel kommt nicht leicht wieder.

Holl.: Een verslagen vogel komt niet ligt weêr. *(Harrebomée, II, 400 a.)*

159 Ein Vogel baut das Nest nicht wie der andere.

Es baut kein Baukünstler ein Haus passend für alle Erdgürtel; der Samojedenschneider taugt nicht zum Kleidermacher für Bewohner in Guinea. *(Jahn, 28.)*

160 Ein Vogel, dem die Flügel gestutzt sind, kann wol flattern, aber nicht fliegen.

161 Ein Vogel, dem man die Flügel beschnitten hat, fliegt nicht hoch.

Dasselbe sagen die Finnen. *(Bertram, 40.)*

162 Ein Vogel den andern isset, ein Thier das andere frisset, ein Fisch den andern slindet, ein Mensch den andern schindet. — *Sutor, 668; Simrock, 5256.*

163 Ein Vogel, den man in die Hand genommen, ist leicht beklommen.

Lat.: De facili premitur volucris, quæ capta tenetur. *(Reuterdahl, 26.)*

Schwed.: Thaen fughie aer rath krysther som i handom haffs. *(Reuterdahl, 209.)*

164 Ein Vogel, der fremde Eier brütet, kommt um die eigenen.

Dän.: Den som studerer fremmede sager, kand snart forglemme sine egne. *(Prov. dan., 197.)*

165 Ein Vogel, der im Käfig Menschenstimmen lernt, verlernt seine eigene.

166 Ein Vogel, der sich putzt, schont die Federn nicht.

167 Ein Vogel, der viel Junge hat, wird selten fett.

Dän.: Den fugl bliver sielden feed som har mange unger. *(Prov. dan., 206.)*

168 Ein Vogel, der wohl sitzt, muss nicht auffliegen.

169 Ein Vogel, dessen Flügel beschnitten sind, fliegt nicht hoch. — *Bertram, 40.*

170 Ein Vogel federlos kam und flog auf einen Baum laublos, da kam eine Frau mundlos und ass den Vogel federlos.

Schnee und Sonne.

171 Ein Vogel fliegt aus dem Bauer heraus, der andere hinein.

Dän.: Naar een vil til bye, vil en anden fra. *(Prov. dan., 135.)*

172 Ein Vogel frisst Fleisch, der andere wird gefressen. — *Schlechta, 374.*

173 Ein Vogel im Käfig wird nicht leicht einem Raubvogel zur Beute. — *Parömiakon, 3139.*

174 Ein Vogel im Korb (in der Hand, in der Schüssel) ist besser als hundert in der Luft (auf dem Dache). — *Blum, 469; Meisner, I, 8; Körte, 6319; Braun, I, 4794.*

Herberger (Hertzpostille, S. 69 a) lässt den reichen Jüngling auf Jesu Aufforderung: „Verkaufe, was du hast, gib's den Armen, komm, und folge mir nach", antworten: „Das werd' ich wol lassen." Est avis in dextra melior, quam quatuor extra. „Ein Vogel in der rechten Hand ist besser als einer im freyen Land. Ein Vogel in der Hand ist besser als vier auf dem Zaun. Soll ich das Gewisse lassen und auf das Ungewisse hoffen, das hat mich meine Grossmutter nicht gelehrt. Ich weiss, wie es hier zugehet und was ich iezund habe, was hinten nach kömmt, fressen die Hunde." Das Sichere verdient stets vor dem Unsichern erwählt zu werden.

Altfries.: Jen Fûggel ön de Ponn es bester ûs tîin ön de loght. *(Hansen, 6.)*

Engl.: One bird in the hand is worth two in the bush. *(Gaal, 1631.)*

It.: E meglio piccion in mano che tordo in frasca. *(Gaal, 1631.)* — È meglio un uccll in gabbia, che cento in aria. *(Pazzaglia, 386, 3; Gaal, 1429.)*

Lat.: Capta avis est melior, quam mille in gramine ruris. *(Binder II, 435; Philippi, I, 72; Schreger, 60.)* — Praesentem mulge, fugientem quid insequeris? *(Gaal, 1631.)*

175 Ein Vogel in der Hand ist besser als zehn auf dem Dache.

„Ein Vogel in des Käfigs Raum ist lieber mir, als hundert auf dem Baum." *(Kärmann, 149.)*

Lat.: Est avis in dextra melior quam quatuor extra. *(Egeria, 59; Philippi, I, 135.)*

176 Ein Vogel in der Schüssel ist besser als zehn in der Luft. — *Simrock, 10983.*

Holl.: Eén schacht is beter in de hand, dan zeven ganzen op het strand. *(Harrebomée, II, 240 b.)*

Pols.: Lepszy wróbel w ręku niż bocian na dachem. *(Masson, 318.)*

177 Ein Vogel in des Kindes Hand ist wie der Kranke in des Arztes Hand. — *Bücking, 240.*

Engl.: A child's bird, and a boy's wife, are well used. *(Bohn II, 78.)*

178 Ein Vogel ist besser in der Hand, als zehn, so hüpfen am Strand. — *Eiselein, 621.*

179 Ein Vogel ist lieber in seinem kleinen Nest, als im grossen Bauer.

Dän.: Fuglen er meere fornøyet i sin liden reede, end ud i at forgyldt fuglé-buur. *(Prov. dan., 208.)*

180 Ein Vogel macht keinen Schwarm.

Holl.: Eén vogel maakt geene vlugt. *(Harrebomée, II, 400 a.)*

181 Ein Vogel mit einer Schwinge kommt nicht weit.

182 Ein Vogel on zungen, der ander saugt sein Jungen.

„Von den saugenden Fledermäusen sagen die Teutschen diesen reymen: Ein Vogel u. s. w." *(Heusslin, 54 b.)*

183 Ein wilder Vogel hält's für eine Pein, lange im Käfig eingeschlossen zu sein.

Holl.: Een wilde vogel acht het pijn, lang in de kovi te moeten zijn. *(Harrebomée, II, 400 a.)*

184 Ein wilder Vogel muss gerupft werden. — *Sutor, 896.*

185 Einem Vogel, der nicht fliegen soll, gibt Gott keine Schwungfedern.

Die Türken: Einem blinden Vogel macht Gott das Nest.

186 Einen bösen Vogel muss man nicht auskriechen lassen.

Holl.: Men moet het kwaad in de geboorte dooden. — Men moet het kwaad in de wieg smoren. *(Harrebomée, I, 461 a.)*

187 Einen guten Vogel schiesst man mit zwei Kugeln.

188 Einen guten Vogel von einem bösen Ei zu ziehen, ist schwer.

189 Einen Vogel, der zu früh aus dem Nest fliegt, frisst der Habicht (die Katze).

Mhd.: Welher vogel ze vrüeje vliuget ûz den neste sîn, dem mac wol misselingen. *(Wolfdietrich.)* *(Zingerle, 199.)*

190 Einen Vogel fängt man wegen des Fleisches, den andern um der Federn willen.

Dän.: Man tragter mange fugle efter for feyrene og ikke for kjødet. *(Prov. dan., 207.)*

191 Einerlei Vögel haben auch einerlei Nester.

192 Einerlei Vögel hocken (sitzen gern) auf einerlei Aesten.

193 Elk Vugel singt dârnau he becket[1] is. — *Lyra, 197.*

[1]) Becket sin = mit einem Schnabel versehen sein.

194 En fule Vogel, e fuls G'sang. — *Tobler, 207.*

195 En gaud Vogel het en gaud Nest. *(Hannover.)* — *Schambach, II, 43.*

196 En gud Fuggel hingerlett auk en gut Nest. *(Waldeck.)* — *Curtze, 354, 502.*

197 En gued Vuegel leiwet sin Nest. *(Westf.)*

198 En selsna[1] Vögel, e selzes Nest. — *Tobler, 421.*

[1]) Selza, selzner, selzest = seltsam für selten.

199 Ên Vagel de frö singt, hûlt des Abends. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 297.*

Oft kommt dem am Abend noch Verdruss, der erst am Morgen ausgelassen, lustig war.

200 Es fliegen einem keine gebratenen Vögel ins Maul. — *Eiselein, 612.*

201 Es floge kein vogel nie so hoch, er sucht sein asss (Futter, Speiss) auff erden doch. — *Lehmann, II, 126, 111; Henisch, 888, 58; Eiselein, 622; Simrock, 41002.*

Bei *Tunnicius* (943): It vlôch ny vogel so hoge, he en socht syne neringe van der êrden. (Aëriae volucres victum a tellure requirunt.)

Holl.: Daar vliegt nimmer een vogel zoo hoog, of hij moet zijnen kost op de aarde zoeken. — Er is geen vogel, hoe hoog hij vliegt, of hij moet eens dalen. *(Harrebomée, II, 399 b u. 400 a.)*

Lat.: Altivolans nolucris, tamen escam quaerit inimis. *(Loci comm., 196; Gartner, 196; Philippi, I, 23; Binder I, 44; II, 142; Seybold, 21; Eiselein, 622.)* — Magna minorve alos nunquam volat alta volucris ex imo sua quae non alimenta petit. *(Philippi, I, 23 u. 234.)*

202 Es flohe kein vogel nie so hoch, er setzt sich zuletzst (wieder) auff die erd. —*Franck, II,* 208[a]; *Gruter, I,* 30; *Petri, II,* 245; *Lehmann,* 394, 25; *Sutor,* 278; *Körte,* 6326.
Wider Hoffart und Hochmuth.
Dän.: Ingen fogl flyver saa høyt, han soger jo føden her nede. *(Prov. dan.,* 206.)
Holl.: Ten vlooch nie voghel so hooch, hi en socht sijn aes aen die eerde. *(Tunn.,* 25, 11.)
Lat.: Alta potens volucris post escam petit inimis. *(Fallersleben,* 632.)

203 Es flügt kein Vogel so höch, er chumt wieder abe (auf den Boden). *(Solothurn.)* — *Schild,* 69, 143; *Schweiz, I,* 144, 83.
Lat.: Sic homo sicut humus supra se tollitur ipsum; monte superbit humus, mente superbit homo. *(Chaos,* 964.)

204 Es gäbe keine bessern Vögel in der Welt als Bratwürste, wenn sie nur Flügel hätten.
Böhm.: By měly klobásy křídla, nebylo by lepšího ptáka na světe. *(Čelakovsky,* 498.)

205 Es haben die Vögel all federn vnnd flügel; aber es kan doch keiner so streng vnnd hoch fliegen als der Adler. — *Lehmann,* 853, 14.

206 Es haben mehr Vögel gesungen, als Vogel Phönix; aber er ist heute noch im eisernen Käfig.
Die Neger in Surinam, um zu sagen: Du dünkest dich sehr klug, obgleich es noch mehr kluge Leute gibt, und obgleich deine Klugheit dich nicht vor Schaden bewahrt.

207 Es ist besser ein vogel im korb oder kefig, dann tausent im lufft. — *Gruter, I,* 32.
Lat.: Est avis in dextra melior quam quatuor extra. *(Reuterdahl,* 263.)
Schwed.: Baetrae aer een fughil ij hande aen fyre i skoghe. *(Reuterdahl,* 263.)

208 Es ist besser ein Vogel im Kefig, als zehen auffm Baum. — *Lehmann,* 247, 31.

209 Es ist eben der vogel wie das ey. — *Franck, I,* 86[b]; *Egenolff,* 345[b]; *Henisch,* 963, 16; *Petri, II,* 256.

210 Es ist besser Vögel fangen, denn gar still sitzen. — *Petri, II,* 236.
Wenn auch nicht viel.

211 Es ist ein böser Vogel, der in sein eigen Nest hofiert, und doch tragens die Mönche nicht aus dem Kloster. — *Klosterspiegel,* 191, 21.

212 Es ist ein böser (schnöder) vogel, der jm selbst in sein nest hofiert. — *Franck, I,* 78[a]; *II,* 119[b]; *Gruter, I,* 33; *Egenolff,* 336[a]; *Petri, II,* 261; *Blum,* 447; *Henisch,* 829, 62; *Schottel,* 1127[b]; *Eiselein,* 621; *Pistor., VIII,* 61; *Körte,* 6329; *Simrock,* 7504; *Braun, I,* 4811.
Bei *Tunnicius* (952): It is ein vul vogel, der syn eigen nest beschit. (Foeda suum volucris defoedans stercore nidum.)
Böhm.: Každý pták své hnízdo chválí; a špatný, ktery se do něho vynerádí. — Každy pták zlý, co do svého hnízda necisti. — Nechvalitebný pták, který trousi do svého hnizda. *(Čelakovsky,* 226.)
Dän.: Det er en slem fugl som besmitter sin egen rede. *(Prov. dan.,* 206.)
Engl.: It is an ill bird, that fouls her own nest. *(Gaal,* 1214; *Masson,* 360.)
Frz.: C'est un vilain oiseau que celui qui salit son nid. *(Masson,* 360.) — Cet oiseau est méchant, qui chie en son nid. *(Kritzinger,* 488[b].)
Holl.: Het is een vuile vogel, die zijn eigen nest ontreinigt. *(Harrebomée, II,* 400[b].) — Tis een vuul orghel, die sijn nest ontreint. *(Tunn.,* 23, 20.)
It.: Cattivo uccello che sporca il suo nido. *(Marin,* 11.) — E ben tristo quel ucello, che sporca il proprio nido. *(Pazzaglia,* 376, 7.)
Lat.: Degenerans facit ales stercore nidum. *(Reuterdahl,* 204.) — Non est illa valens quae nidum stercorat ales. *(Liber Sententiolarum* in *Haupt, Zeitschrift, VI,* 304.) — Progenies avium mala fedat stercore nidum est illa valens quae nidum stercorat ales. *(Haupt, VI,* 305, 49.) — Qui domi compluitur, huius ne deum quidem miseret. *(Suringar,* CLXXXVII.) — Turpis avis foedum proprium facit upupa nidum. *(Eiselein,* 621.) — Turpis avis, proprium qui foedat stercore nidum. *(Mone, Anzeiger, VI,* 504; *Haupt, VI,* 305, 33.) — Vilis et ingrata volucris fedans sua strata. *(Fallersleben,* 677.)
Poln.: Ostatni to ptak, co w swe gniasdo łajni. *(Lompa,* 476.) — Zły (brzydki) to ptak, co swoje gniazdo szpeci (plagawi, paskudzi). *(Čelakovsky,* 226; *Masson,* 360.)
Schwed.: Dålig fågel, som smutsar i sitt aget bo. *(Marin,* 11.) Elak fogel, som sölar sitt egit näste. *(Grubb,* 180.) — Thz aer een ondh fughil som oreenth gör i sith redher. *(Reuterdahl,* 204.)
Span.: Aquella ave es mala que en su nido caga. *(Masson,* 360.)
Tschud.: Se on waene lind, kes omma sulge ei kannas. *(Čelakovsky,* 226.)
Ung.: Hitvány madár az, melly a' maga fészkét megrutitya. *(Gaal,* 1214.)

213 Es ist ein böser Vogel, der seine Eier nicht ausbrütet.
Dän.: En ond fugl som legger sig paa ægere, og ei ligger den ud. *(Prov. dan.,* 206.)

214 Es ist ein fauler Vogel, der nicht sein eigen Nest bauen mag.
Dän.: Det er en lad fugl der ei vil bygge sin egen rede.

215 Es ist ein fetter Vogel, der sich selbst beträuft.
Holl.: Het is een vette vogel, die zich zelven bedruift. *(Harrebomée, II,* 400[b].)

216 Es ist ein kleiner Vogel, aber er hat scharfe Krallen.
Böhm.: Nevelký ptáček, ale ostrý dráپek. *(Čelakovsky,* 286.)

217 Es ist ein seltsamer Vogel um einen Christen.

218 Es ist ein vngenemer vogel, der do wefleckt sein eygen nest. — *Hofmann,* 32, 73.

219 Es ist ein vnnützer Vogel, der sich vber Eyern setzt vnd nicht aussbrütet. — *Lehmann,* 20, 63 u. 32, 12; *Eiselein,* 621.

220 Es ist kein Vogel so jung, er muss Federn lassen.
Holl.: Geen vogel zoo jong, of hij moest ruijen. *(Harrebomée, II,* 409[a].)

221 Es ist kein Vogel so vergessen, er ruht eine Stunde auf sein Essen.

222 Es ist nicht alles Ein Vogel, was pfeift. — *Parömiakon,* 630.

223 Es ist nicht gut Vögel fangen mit der Trommel.
Holl.: Het is kwaad vogels met trommels vangen. *(Harrebomée, II,* 400[b].)

224 Es ist nicht jeder Vogel ein Falke.
Holl.: Niet alle vogels zijn valken. *(Harrebomée, II,* 401[b].)
Lat.: Non alacres visus gerit omnis auis quasi nisus. *(Reuterdahl,* 605.)
Schwed.: Ey aera alle fughla höka. *(Reuterdahl,* 605.)

225 Es ist nicht jeder Vogel gerettet, der schnell fliegen kann.

226 Es ist nie kein Vogel in Himmel geflogen, wie hoch er auch geflogen ist. — *Petri, II,* 272.

227 Es kaufft keiner einen Vogel, er wisse denn ein bawer, da er jhn ein setze. — *Henisch,* 209, 41.

228 Es kommt nicht jeder Vogel in die Küche, der vorüber fliegt.
Böhm.: Nejí se každý pták, který letí. *(Čelakovsky,* 234.)

229 Es muss ein starker Vogel sein, der einem andern die Beute aus den Klauen nimmt.
Dän.: Det skal være en stærk fugl, der skal tage fra en anden det han har i klørne. *(Prov. dan.,* 206.)

230 Es schadet nichts, ein weisser Vogel zu sein, wenn man nur so schön singen kann, wie die Nachtigall. *(Abyssinien.)*

231 Es sind dumme Vögel, die auf jedes Pfeiflein zufliegen und sich gefangen geben.

232 Es sind leichte Vögel, die Luft und Land häufig verändern.
Holl.: Het zijn ligte vogels, die ligt van lucht en land veranderen. *(Harrebomée, II,* 400[b].)

233 Es singet jedtlicher vogel, darnach er ein schnabel hat. — *Geiler, Alsatia,* 1862—67, 1445.
„Es singet ein yeglicher vogel als jm sein schnabel gemacht ist." *(Pauli, Schimpff,* LXXXV[a].)

234 Es sperrt kein Vogel den Schnabel weiter auf als er kann.
Schwed.: Ae guspa fughil aa sitth gaeth. *(Reuterdahl,* 282.)

235 Et fläje vil Vigel angder'm Himel eräm. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 222.

236 Et flügt kein Vuegel so hauge, he mot wier op de Ede[1]. *(Westf.)*
[1]) Auch Earde, doch wird im Münsterlande das r gänzlich verschluckt.

237 Fauler Vogel, fauler Gesang.

238 Fette Vögel haben glatte Federn.
Holl.: Vette vogels, gladde veren; wel winnen, wel verteren. *(Harrebomée, II,* 401[b].)

239 Fette Vögel singen mager. — *Ges. frur.*
Wenn die Vögel zu gut gefüttert werden, so singen sie schlechter.

240 Fetten Vögeln legt man die meisten Schlingen.

241 Fliegt ein Vogel noch so fern, er kommt zu seinem Nest zurück.
Holl.: Hoe ver de vogel vliegt, hij komt op zijn nest terug. *(Harrebomée, II, 401 a.)*

242 Freie (frühe) Vägel kröggt de Katt. — *Frischbier ², 3934.*

243 Fremde Vögel bedeuten fremdes Volk.

244 Friss, Vogel, oder stirb! — *Gruter, III, 39; Lehmann, II, 176, 35; Blum, 486; Bücking, 169; Simrock, 10979; Eiselein, 621; Braun, I, 4792; Masson, 366;* für *Franken: Frommann, VI, 326, 399; Körte, 6318.*
Dän.: Fugl md, eller dø. *(Prov. dan., 7.)*
Frz.: Il faut passer par là, ou par la fenêtre. — Il n'y a ni cric ni crac, il faut, que tu y passes. *(Lendroy, 898 u. 1148.)* — Il n'y a pas à reculer. *(Gaal, 1628.)*
It.: A questo fiasco s'ha a bere. — Qui bisogna bere, o affogare. *(Gaal, 1628.)*
Lat.: Hic vobis vincendum aut moriendum mílites est. *(Chaos, 566; Gaal, 1628.)*

245 Fröhe Vägel bött der Katt den Kopp af. *(Wehlau.)*

246 Früh singende Vögel haben bald versungen. — *Gaal, 146.*
Lat.: Is cadit ante senem, qui sapit ante diem. — Odi puerulum praecoci 'sapientia. — Praecocia ingenia raro maturescunt. — Qui sapit anto pilos non sapit ille diu. *(Suringar, CLVII, 15.)*

247 Gebratene Vögel fliegen niemand ins Maul. — *Parömiakon, 598.*
Böhm.: Pečení ptáci nelítají do huby. — Žádnému pečený holub (vrabec, pták) do úst nevletí. *(Čelakovsky, 126.)*
Poln.: Nieprzylecą do lenia pieczone gołąbki, by sied ział i nadsiedział zgotowawszy ząbki. *(Čelakovsky, 126.)*

248 Gebratener Vogel fliegt nicht mehr aus der Pfanne.

249 Gemahlte Vögel seynd wol gut zu schiessen, aber böss zu geniessen. — *Fischart in Kloster, VIII, 295; Gruter, III, 43; Simrock, 11013; Körte, 6334; Braun, I, 4814.*

250 Gleiche Vögel, gleicher Sang.
Holl.: Vogels van eenerlei veren zingen al eens. *(Harrebomée, II, 401 b.)*

*251 Gleichwie den Vogel am Gsang, also erkent man an der Rede ein Mann, ein Baum an den Früchten. — *Pauli, Schimpff, 360.*

252 Glichig Vögel strichid gern mitenand. — *Sutermeister, 136.*

253 Gross Vogel wil ein gros Nest haben. — *Schöttel, 1114 b.*
In Schlesien: Gruss Vogel müssen gruss Nester hoan. *(Gomolcke, 410.)*

254 Grosse Vögel beissen sich vmb die nester, der Zaunkönig hat fried. — *Henisch, 267, 7; Petri, II, 362.*

255 Grosse Vögel fressen keine kleinen Körner.
Hochgestellte Beamte machen grosse Ansprüche. Die Chinesen, welche dasselbe Sprichwort haben, wollen damit sagen, dass sich die Mandarinen nicht mit kleinen Geschenken, mit geringen Bissen begnügen.
Holl.: Groote vogels eten geen kort zaad. *(Harrebomée, II, 400 b.)*

256 Grosse Vögel haben grosse Federn.
Holl.: Grote vogels, groote veren. *(Harrebomée, II, 400 b.)*

257 Grosse Vögel kann man nicht in Sprenkeln fangen.
Böhm.: Velikých ptákův pod pomeč nelapají. *(Čelakovsky, 147.)*

258 Grosser vogel, gross nest. — *Franck, II, 85 b u. 109 a; Gruter, I, 46; Eiselein, 621; Blum, 316; Braun, I, 4798;* für *Schlesien: Frommann, III, 248, 66.*
Lat.: Magnos magna decent. *(Chaos, 1103.)*
Poln.: Małych ptaków małe gniazda. *(Masson, 361.)*

259 Guter Vogel legt ein gut Ei.

260 Guter Vogel richtet sich selbst.

261 Hab ich nicht Vögel, so esse ich kraut. — *Henisch, 949, 15; Petri, II, 368.*

262 Haben wir nicht den Vogel, so braten wir das Nest. — *Henisch, 481, 24.*
Lat.: Si bovem non habes (possis) asinum agas.

263 Hochfliegende Vögel müssen sich auch von der Erde nähren.

264 Hohe Vögel kommen alle wider nach der erden. — *Henisch, 913, 5; Petri, II, 383.*
Bei Tunicius (1029): Hoge vogels komen al wedder na der erden. (Aëriae volucres ad gros terramque requirunt.)

265 Ich bin der Vogel, der schon davongeflogen ist, ehe der Baum zum Niederstürzen kracht.
Die Neger in Surinam, um zu sagen: Wer mich fangen will, muss schneller bei der Hand sein, ich bin vorsichtig und nicht so leicht zu fassen.

266 Ich bin ein frommer Vogel, sagte die Dohle, ich bin in der Kirche ausgebrütet (geboren und auferzogen).

267 Ich bin ein Vogel aller Dinge, dess Brot ich ess'; dess Lied ich singe. *(Westf.)*

268 Ich bin eyn vogel wolgemuth, sagte die ewl, wenns auch den andern (Vögeln) we thut. — *Werdea, Diiij.*

269 Ich bin kein gemeiner Vogel, sagte die Krähe, als sie auf dem Kirchthor sass.
Böhm.: Zaletěla vrána na dům velkého pána. *(Čelakovsky, 99.)*

270 Ich rupfe Vögel, sagte der Advocat, da stand er zwischen zwei Bauern.

271 Ist der Vogel auss der hant, so ist er schwerlich zu bekommen. — *Lehmann, 919, 9.*
Lat.: Opus perit, cujus perit occasio. *(Binder II, 2439; Lehmann, 257, 2.)*

272 Ist der Vogel einmal aus dem Garn, so geht er nicht leicht wieder hinein.

273 Ist der Vogel einmal aus der Hand, er ist für immer über Land.
Dän.: Er fuglen af haanden, den er ond at faae igien. *(Prov. dan., 208.)*

274 Ist der Vogel einmal im Garn, so kommt er schwer heraus.

275 Ist der Vogel fort, so schliesst man den Käfig.

276 Ist man Vogel, so wird man gerupft; ist man Fisch, so wird man geschuppt.
Was auf Erden ist geboren, wird auch geschoren.

277 Jarag Föggler skal a Nêb uf. *(Amrum.)* — *Haupt. VIII, 362, 179.*
Bösen Vögeln muss der Schnabel ab.

278 Je älter der Vogel ist, je ungerner verlässt er die Federn.

279 Je älter der Vogel, je fester sitzen die Federn.
Holl.: Hoe ouder de vogel wordt, hoe vaster hij zijne pluimen houdt. *(Harrebomée, II, 401 a.)*

280 Je älter der Vogel, je schwerer läst er sich berupffen. — *Lehmann, 10, 69 u. 306, 31; Winckler, II, 384.*

281 Je jünger der Vogel, je zarter das Fleisch.

282 Je kleiner der Vogel, je kleiner das Nest.

283 Je kleiner die Vögel, je ärger sie sind. — *Winckler, XIV, 39.*

284 Je schöner der Vogel an den Federn, desto schlechter schmeckt sein Fleisch. — *Winckler, XI, 51.*

285 Jedem sein Vogel, sagte Hans, und stahl seines Nachbars Gans.

286 Jedem Vogel gefällt sein Nest. — *Gaal, 1213; Simrock, 11003; Schlechta, 453.*
Frz.: A chaque oiseau est son nid beau. *(Gaal, 1213; Kritzinger, 488 b; Lendroy, 1079.)*
It.: A ogni ucello il suo nido pare bello. *(Pazzaglia, 386, 1; Gaal, 1213.)*
Lat.: Omni sui suus nidus pulcher. *(Bovill, II, 152.)*

287 Jeder Vogel bedarf seiner Federn.
Dän.: Hver fugl haver sine fiere behov. *(Prov. dan., 319 a.)*

288 Jeder Vogel bessert sein Nest. — *Frischbier ², 3932.*

289 Jeder Vogel fliegt, nachdem er Flügel hat.
Holl.: Ieder vogel vliegt, naar dat hij gevleugeld is. *(Harrebomée, II, 401 a.)*

290 Jeder Vogel hält sein Lied für schön.
Dän.: Hver fugl tykkes at han synger. *(Prov. dan., 205.)*

291 Jeder Vogel hat sein Nest lieb. — *Simrock, 11004; Körte, 6328; Braun, I, 4805.*
Engl.: Every bird likes its own nest.
Lat.: Domus propria, domus optima.
Schwed.: Eget näste hålls för det bäste. *(Maria, II.)*

292 Jeder Vogel ist gern in seinem Nest. — *Lehmann, 112, 8.*

293 Jeder Vogel lebt nach seiner Art.
Holl.: Ieder vogel doet naar zijnen aard. *(Harrebomée, II, 401 a.)*

294 Jeder Vogel liebt (lobt) sein Nest. — *Sutor*, 612; *Mayer*, *II*, 1169; *Eiselein*, 621.
Holl.: Elke vogel prijst zijn nest. (*Harrebomée*, *II*, 240[a].)
295 Jeder Vogel lobet sein Kautzen. — *Petri*, *II*, 203.
296 Jeder Vogel lobt seinen Gesang, wir beide gehen unsern Gang. (*Alt-Pillau.*)
297 Jeder Vogel rüstert (reinigt u. s. w.) sein Nest. (*Westf.*)
298 Jeder Vogel singt an seinem Ort, der Fink im Feld, der Pfaff in der Kirche.
Holl.: Gelijk de vinken zitten, en kwinken in het veld, zoo liggen de papen in de kerk, en gapen naar 't offergeld. (*Harrebomée*, *II*, 382.)
299 Jeder Vogel singt mit seiner Kehle.
Engl.: Every cock sings in his marker.
300 Jeder Vogel singt seinen Gesang. — *Lehmann*, 537, 10; *Eiselein*, 621; *Sailer*, 148; *Winckler*, *XVII*, 70; *Simrock*, 11001; *Körte*, 6324; *Braun*, *I*, 4797.
„Jeglich vogel singt sin gesang." (*Geiler*, *Alsatia*, 1862–67, 444.)
Auch die Färöer sagen: Jeder Vogel singt nach seinem Schnabel (hvör fuglur sihgur vid sinum nevi); da sie aber blos Seevögel kennen, deren Gesang auf keiner hohen Stufe steht, so darf man sich nicht wundern, wenn ihre eigene musikalische Cultur nicht besonders vorgeschritten ist. (*Westermann*, *Monatschrift*, 1863, V, 174.) In Dänemark selbst lautet das Sprichwort: Hver fugl sjunger af sit neb, saa gjør og kjærlingen af sin fleb. (*Prov. dan.*, 206.)
Frz.: Chaque oiseau chante sa propre chanson.
It.: Ogni ucello canta il suo verso. (*Passaglia*, 386, 5; *Gaal*, 1627.)
Lat.: Et nunc antiquas exeriet aranea velas. (*Ovid.*)
301 Jeder Vogel singt zu seiner Zeit.
Holl.: Ieder vogel zingt op zijn getijde. (*Harrebomée*, *II*, 401[a].)
302 Jeder Vogel will Hahn im Korbe sein.
Holl.: Ieder vogel wil de haan in den korf zijn. (*Harrebomée*, *II*, 401[a].)
303 Jeglicher Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. — *Simrock*, 11000.
Lat.: Cantat avis quaevis, sicut rostrum sibi crevit. (*Binder II*, 424; *Gartner*, 138.) — Cantus avis talis, rostri formatio qualis. (*Philippi*, *I*, 72; *Eiselein*, 621; *Masson*, 360.) — E cantu dignoscitur avis.
304 Jung vögel haben weych schnabel. — *Franck*, *I*, 81[b]; *Gruter*, *I*, 51; *Lehmann*, 412, 20; *Körte*, 6330.
Dän.: De gamle stude de haarde horn. (*Prov. dan.*, 207.) — De unge fugle habe bløde neb.
Holl.: Jonge vogels hebben weeke nebben. (*Harrebomée*, *II*, 401[b].)
305 Jung vögel sindt glat vmb den schnabel. — *Franck*, *I*, 81[b]; *Gruter*, *I*, 51; *Körte*, 6330; *Braun*, *I*, 4815.
306 Kein schlimmerer Vogel als der Greif.
307 Kein Vagel lätt söck ön't Nest schiete. (*Dönhofstädt.*)
308 Kein Vogel hob sich je so hoch, er fand auf Erden seine Atzung doch.
309 Kein Vogel ist so schnel in Lüfften als die gedancken. — *Lehmann*, 240, 45.
310 Kein Vogel macht in sein Nest.
311 Kein Vogel schöner als meine Jungen, sagte die Krähe.
312 Kein Vogel weissagt den Sieg so gut als Tapferkeit und Muth.
Lat.: Virtus augurium. (*Kormann*, *III*, 169.)
313 Keine Vögel ohne Federn.
314 Kleine vögel bedürffen kleine nester. — *Franck*, *I*, 103; *Egenolff*, 202[b]; *Lehmann*, 428, 27; *Eiselein*, 620.
Bei *Tunnicius* (4): Kleine Vogels hebben klein nest. (Exiguum nidum conquirit parva volucris.)
Lat.: Exiguo caballo curta strigilis.
315 Kleine Vögel leben ruiger in jhren Nestlein, als die Storchen im grossen Nest. — *Lehmann*, 373, 141.
316 Kleine Vögel legen kleine Eier.
Schwed.: Små foglar wårpa små ägg. (*Grubb*, 707.)
317 Kleine Vögel machen klein Nestlin. — *Tappius*, 108[a]; *Schottel*, 1134[a]; *Mayer*, *II*, 219; *Winckler*, *XI*, 66; *Simrock*, 11006; *Körte*[2], 7942; *Braun*, *I*, 4798; *Suringar*, LXV.
Mhd.: Man sihet bi dem neste wol, wie man den vogel loben sol. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 160.)
Dän.: Liden fugl, liden rede. — Lidet huus, liden sorg. (*Prov. dan.*, 206.) Smaa fugl, smaa reder. (*Prov. dan.*, 513.)
Lat.: Efficimus pro nostris opibus moenia. (*Erasm.*, 634; *Tappius*, 108[a]; *Philippi*, *I*, 131; *Suringar*, LXV.) — Parva avis, parvus nidus. (*Eiselein*, 621.) — Parva facit parvum nidum quaecunque volucris. (*Buchler*, 275; *Binder II*, 2481.) — Parvum parva decent. (*Horaz.*) (*Binder I*, 1327; *II*, 2486; *Seybold*, 428; *Kruse*, 819; *Fischer*, 169, 11; *Philippi*, *II*, 83; *Schonheim*, *P*, 3.)
Schwed.: Små foglar, små näste. (*Grubb*, 740.)
318 Kleine Vögel vnd kleine Fische sind auch gut vnnd kosten nicht so viel, als ein Ochss. — *Lehmann*, 427, 6.
319 Kleine Vögel, wenig Fleisch. — *Lehmann*, 548, 33.
320 Kleinen Vögeln ist in jhren Nestlein besser, denn den grossen Storchen auff den hohen Heusern. — *Petri*, *II*, 424; *Henisch*, 3223, 15.
321 Kleiner Vogel, klein nest, vnd lebt sowol darinnen alss ein grosser im grossen nest. — *Lehmann*, 371, 118.
322 Lass die Vögel dir über den Kopf fliegen, wenn sie nur nicht aufsitzen und nisten. — *Sailer*, 242.
In jedes Menschen Herzen steigen böse Begierden auf; niemand kann dies verhindern, aber dass sie sich darin niederlassen und Wohnung darin machen, kann ihnen verwehrt werden.
323 Lass die Vögel sorgen, sie haben kleine Beine. — *Chaos*, 691; *Körte*, 6331.
324 Lass mir den geringsten Vogel, behalt du die Feder. — *Gruter*, *III*, 62; *Lehmann*, *II*, 376, 11; *Simrock*, 10985; *Körte*, 6335.
325 Lätsch mache, fehd nid Vögel, aber zuziehen.
326 Liederliche Vögel bauen auch liederliche Nester. — *Schmitz*, *I*, 194, 154.
327 Man fängt (schiesst) den Vogel nicht der Federn wegen. — *Bertram*, 44.
328 Man fängt die Vögel jetzt auf andere Art.
329 Man hat noch keinen Vogel mit Scheitholz gefangen.
330 Man kan den Voglen nicht wehren, dass sie vber einen fliegen, aber man kan jhnen wol wehren, dass sie eim nicht auff den Kopff nisten. — *Henisch*, 1150, 42.
Dän.: Flyver fuglen end over dit hoved, lad den ei bygge i dit haar. — Man kand ei forbyde fuglen at flye over hovedet, men vel at gjøre rede der ad. (*Prov. dan.*, 208 u. 804.)
331 Man kann nicht jeden Vogel sitzend schiessen.
332 Man kennt de Vögel an sin Flittkes. — *Reiffenberg*, 825; *Hauskalender*, *I*.
333 Man kennt den fogel bey den feddern. — *Luther's Ms.*, 13; *Eiselein*, 620; *Simrock*, 10984; *Schmitz*, *I*, 197, 202; *schlesisch* bei *Frommann*, *III*, 243, 68.
In Waldeck: Me kennt den Vuggel an sinnen Fedderz. (*Curtze*, 332, 223.) In Schlesien: Ma kennt a Vogel an Fadern. (*Gomolcke*, 732.)
Dän.: Man kiender fuglen paa feyrene, løven af kloerne, reven af rumpen, morianen af ansigtet. (*Prov. dan.*, 208.)
Frz.: On connaît l'oiseau à ses plumes.
Holl.: Men kent den vogel aan zijne veren. (*Harrebomée*, *II*, 401[b].)
Lat.: Cauda de vulpe testatur. (*Cicero.*) — E cantu dignoscitur avis. (*Erasm.*, 156.) — Ex plumis cognoscitur avis. (*Binder I*, 478; *II*, 908; *Buchler*, 61.)
334 Man kennt den Vogel an den Federn und den Rabenschnabel am Gesang. — *Hollenberg*, *II*, 12; *Schuppius*, *Schr.*, *I*, 874.
335 Man kennt den Vogel an der Feder, den Schuster schmeckt man an dem Leder.
Lat.: Noscitur ex sociis, qui non cognoscitur ex se. (*Chaos*, 929.)
336 Man kennt den Vogel aus dem Gesange und den Hafen aus dem Klange. — *Mayer*, *II*, 31; *Sutor*, 564.
337 Man kennt den Vogel aus dem Nest. — *Mayer*, *II*, 1.
338 Man kennt die Vögel mit den Schnäbeln auf den Rücken; im Munde bibel, im Herzen übel. — *Klosterspiegel*, 25, 13.
339 Man lockt den Vogel, bis er auf dem Kloben sitzt. — *Eiselein*, 382.
Enthält die Lehre, dass man verführerischen Reizen nicht folgen, überhaupt schmeichlerischen nicht trauen soll, indem hinter denselben meist eine böse Absicht lauert.
Lat.: Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps. (*Faselius*, 90.)

340 Man muss dem Vogel erst unter den Schwanz sehen.
Die Sache genau untersuchen. Von Vogelstellern entlehnt, welche auf diese Weise sehen, ob der Vogel ein Gebrechen hat.

341 Man muss den Vogel erst fangen, ehe man ihn brät.
Die Russen: Er berechnet schon den Gewinn am Kaviar, bevor er noch den Stör gefangen hat. *(Altmann VI, 414.)*

342 Man muss den Vogel erst im Käfig haben, bevor man ihn will pfeifen lehren. — *Eiselein*, 621; *Simrock*, 10995.

343 Man muss den Vogel fassen, wenn er in der Schlinge ist.
Böhm.: Teď holubce zrno! *(Čelakovsky*, 261.)
Poln.: Zapaj, Tomku, póki ná pomku. *(Čelakovsky*, 261.)

344 Man muss den Vogel nicht eher rupfen, bis man ihn gefangen hat.
Böhm.: Neškub ptáka, než ho lapíš. *(Čelakovsky*, 264.)

345 Man muss den Vogel rupfen, weil man ihn in der Hand hat.
Wird als ein beliebter Spruch der Amtleute bezeichnet. (Vgl. *Graf*, 57.)

346 Man muss den Vögeln richten, wenn sie im Striche sind. — *Sailer*, 279; *Simrock*, 10994.
It.: Convien dar alla palla, quando ella balza.

347 Man muss den Vögeln Salz auf den Schwanz streuen, um sie zu fangen.
Holl.: Men moet den vogels wat zout op den staart leggen. *(Harrebomée, II*, 401 b.)

348 Man muss der Vögel halben die Saat nicht vnterlassen. — *Lehmann*, 378, 63 u. 811, 13.

349 Man muss keinen Vogel kaufen, wenn man kein Bauer hat, ihn darein zu setzen.

350 Man muss nicht auf jeden Vogel zielen, den man fliegen sieht.
Böhm.: Ne na vše trhnouti, co chce sednouti. *(Čelakovsky*, 254.)

351 Man muss sich nicht über jeden Vogel ärgern, der über den Kopf fliegt. — *Parömiakon*, 2355.

352 Man mut mit de Faagels singen, wa man unner is. *(Süderdithmarschen.)*

353 Man richt den Vogel nach dem gesang. — *Henisch*, 1529, 21.

354 Man schätzt den Vogel nach den Federn. — *Winckler, XIII*, 88.

355 Mancher Vogel, der aus dem Käfig entflogen ist, fängt sich im Netze.
Mancher, der einer Gefahr glücklich entgangen ist, geräth in eine andere, kommt in einer grössern um.
It.: E' dà talora tale uccel nella ragna, ch' è fuggito di gabbia.

356 Mancher Vogel ist nicht werth, dass man jhn spicken solt. — *Lehmann*, 779, 16.

357 Mancherlei Vögel singen mancherley gesang. — *Henisch*, 1529, 3; *Petri, II*, 451; *Körte*, 6323; *Simrock*, 10999; *Braun, I*, 4796.
Bei *Tunnicius* (794): Mannigerlei vogel singen mannigerlei sank. (Psittacus et perdix non voce loquuntur eadem.)
Lat.: Aliud noctua sonat, aliud cornix.

358 Mann helts mit dem Vogel, der im Nest sitzt. — *Lehmann*, 117, 18; *Eiselein*, 621.
Hält die Wohnung rein.

359 Mit Vögeln fängt man Vögel.
Holl.: Met vogels vangt men vogels. *(Harrebomée, II*, 401 b.)

360 Mit welchen Vögeln man fliegt, mit denen wird man gefangen. — *Simrock*, 10990; *Körte*, 6320; *Braun, I*, 4795.

361 Nicht alle Vögel fliegen bis in die Wolken.
Dän.: Alle fugle flyve ei høge, hver med sit sig lade nøye. *(Prov. dan.*, 207.)

362 Nicht alle Vögel sind Falken.
Anspielung auf die Schärfe des Falkenauges. Nicht alle Menschen sind scharfsinnig und witzig.
Schwed.: Alla foglar äro icke kökar. *(Grubb*, 20.)

363 Nicht jeder Vogel brütet, der im Nest sitzt.

364 Nicht jeder Vogel brütet die Eier, die er gelegt.

365 Nicht jeder Vogel fängt sich in der ersten Schlinge.

366 Nicht jeder Vogel hat sein Nest.

367 Nicht jeder Vogel ist ein Adler (Pfau).
Böhm.: Ne všickni ptáci jsou páv aneb orlice. *(Čelakovsky*, 434.)

368 Nicht jeder Vogel kann (mag) mit dem Adler fliegen. — *Eiselein*, 621.

369 Nur einen Vogel darf die Katze fressen, so heisst es immer: Katze, vom Vogel.

370 Ob man schon eim Vogel Zucker zur Speiss gibt, so ist er doch lieber in der Freyheit als im Kefig. — *Lehmann*, 201, 4.

371 Pêsza (besser) a Vogel en da Hand as bi zêne ain Land. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

372 Putzen die Vögel die Federn, so wird der Regen sich födern. *(Oels.)* — *Boebel*, 122.

373 Schlimmer Vogel, schlimmes Ei. — *Parömiakon*, 758.

374 Schöne Vögel, schöne Federn.

375 Schöne Vögel singen selten schön.

376 Seltene (theuere) Vögel lässt man nicht leicht wieder fliegen.
„Als dem Hertzog von Biron in seinem Gefängniss gesagt wurde, er solle wieder losskommen, sagte er: solch Vögel als ich bin, setzet man nicht ins Keffig, dass man sie wieder loss lässt." *(Wirth, I*, 195.)

377 So der Vogel ist aussgelassen, zu spat wird dan die Thür beschlossen.
Lat.: Est tarde nimium, post bombum claudere culum. *(Loci comm.*, 37.)

378 Under de Vogel muss ma nich mit Prîgeln warfen. — *Gomolcke*, 1039; *Robinson*, 761.
„Doch manchmal muss man nicht zu sehr die Sätze schärffen und unter Vögel ja mit keinem Prügel werfen." *(Keller*, 134 b.)

379 Unfledige Vögel singen, wie jhnen der Schnabel gewachsen ist. — *Petri, II*, 557.

380 Unter den kleinen Vögeln ist die Gans der beste.
Böhm.: Z drobných ptáčků nejlepší hus. *(Čelakovsky*, 498.)

381 Vägel, de frêg singe, nömmt de Hafke (de Katt). — *Frischbier*², 3934.
In Litauen: Den Vogel, der früh Morgens jubelt, beissen des Tages alle Katzen. *(Schleicher*, 184.)

382 Vagels vun ên Feddern flegt gêrn tohope. — *Eichwald*, 1976.

383 Verhebter vogel singt vbel. — *Franck, II*, 124 a; *Gruter, I*, 68; *Petri, II*, 567.

384 Viel kleine Vögel geben auch einen Braten. — *Simrock*, 11018.

385 Viel Vogel, Hund vnd Federspiel nicht bringen Nutz, vnd kosten viel. — *Petri, II*, 575.

386 Viele Vögel fliegen fort, aber einige bleiben.
Schwed.: Andra fåglar flyga bort, kråkam blifwer alltid qwar. *(Wenssell*, 7.)

387 Viele Vögel hassen mich, ich bin ein Kauz und acht' es nicht. — *Körte*, 2635; *Simrock*, 4377.

388 Viele Vögel singen am besten, wenn man sie sparsam füttert.

389 Vier Vögel findt man in aller Welt: Spottvögel, Genss, Gauch vnd blaw Enten. — *Gruter, III*, 91; *Lehmann, II*, 802, 92.

390 Vil chlini Vögeli gend au en grosse Brote. — *Sutermeister*, 136.

391 Vogel als nest. — *Franck, I*, 73 a.

392 Vögel, die frü anfahen zu singen, haben baldt versungen. — *Gruter, I*, 70; *Lehmann*, 162, 17; *Petri, II*, 577; *Schottel*, 1141 a; *Mayer, II*, 12; *Braun, I*, 4806.

393 Vögel, die früh singen, sind oft des Abends schon von der Katze fressen. — *Bücking*, 361; *Blum*, 521.
In Ostfriesland: De Vögels, de to froh singen, frett de Katt. *(Kern*, 866.)
Frz.: A tard crie l'oiseau quand il est pris. *(Masson*, 360.)
Holl.: Als de vogeltjes zoo vroeg zingen, gaan er over dag de katjes mede heen. *(Harrebomée, II*, 399 b.)

394 Vögel, die oben sitzen im bawer, beschmissen die vntersten. — *Petri, II*, 577.

395 Vögel, die viel singen, sind selten fett. — *Petri, II*, 577.

396 Vögel, die zu lustig sind, kriegt die Katze.

397 Vögel, die zu viel Federn haben, mögen nicht allzu hoch fliegen. — *Simrock*, 10987; *Eiselein*, 621.

398 Vögel fliegen nicht gleich in offene Netze.
Holl.: Alle vogels schuwen de openbare netten. *(Harrebomée, II, 399b.)*

399 Vogel, friss oder stirb. — *Gruter, III, 92; Lehmann, II, 804, 135.*

400 Vögel haben weiche Schnäbel.
Bei *Tunnicius* (611): Junge vogel hebben weke snavels. (Sunt pullis avium permollia rostra tenellis.)

401 Vögel, Hunde und Weiber gewähren statt eines Vergnügens hunderterlei Verdruss. — *Winckler, XIX, 33.*

402 Vogel iss, oder such ein ander Nest. — *Petri, II, 577.*

403 Vögel mit schönen Federn haben darum noch kein gutes Fleisch.
Holl.: Alle vogels, die met fraaije veren versierd zijn, hebben daarom geen zoet en liefelijk vleesch. *(Harrebomée, II, 399b.)*

404 Vogel sing wie der schnabel ge — —. — *Luther's Ms., 10.*

405 Vögel singen, was sie wissen. — *Schottel, 1136a.*

406 Vögel sollen nicht alles singen, was sie wissen. — *Petri, II, 577.*
Bei *Tunnicius* (235): Vogel en sullen nicht singen al dat se wetten. (Omnia quae novit non sunt cantanda volucri.)

407 Vögel suchen Nester. — *Eiselein, 622.*

408 Vögel und ander Thier seynd so weis und ruhen ein Stündlein auf ihr Speis.
Lat.: Post mensam stabis aut mille passibus abis. *(Chaos, 108.)*

409 Vögel und Menschen streichen nur mit ihresgleichen. — *Eiselein, 622.*

410 Vögel und Räuber gebrauchen ihre Krallen.
Lat.: Raptu clepta vt pascitur vnguibus ales. *(Reuterdahl, 856.)*
Schwed.: Swa fiffwa hoffdhinga aff taekt som fughla aff klo. *(Reuterdahl, 856.)*

411 Vögel von einn federn (Farbe) fliegen gern zusamen. — *Franck, II, 101b; Tappius, 155b; Henisch, 1032, 54; Lehmann, 147, 101 u. 327, 24; Petri, II, 577; Lehmann, II, 792, 122; Eyering, III, 365; Eiselein, 622; Pauli, Postilla, 182a; Carminum, I, 304; Gaal, 1630; Simrock, 10989; Schmitz, I, 191, 45.*
Gleichartige Menschen verkehren gern miteinander. „Vögel van einer fedder fliegen gern tosamen." *(Lauremberg, 4, 66.)*
Böhm.: Každý pták drží sehejna svého. — Podobného peří ptáci k sobě se táhnou. *(Čelakovsky, 38.)*
Dän.: Fugle med eens fedre favne gjerne. *(Prov. dan., 207.)*
Engl.: Birds of a feather flock together. *(Gaal, 1630.)*
Holl.: Vogels van eenerlei oeren vliegen gaarne samen. *(Harrebomée, II, 401b.)*
Ill.: Svaka ptica svomu jatu ide. *(Čelakovsky, 38.)*
Lat.: Graculus graculo semper assidet. *(Tappius, 155a.)*
Schwed.: Lijka foglar flyga gjärna samman. *(Grubb, 452.)*

412 Vögel vor Michaelis vnd Gänse nach Martini sein nicht am gesundesten zu essen, aber es wird viel darauff gewagt. — *Henisch, 1497, 16.*

413 Vögeln, die viel singen, geht alles im Gesange hin. — *Petri, II, 577.*

414 Von Vögeln, Hunden vnd frawen, für eine frewde sieben rewen. — *Henisch, 1198, 4; Petri, II, 581.*

415 Vügel in Kinnerhännen un olle Lui in Dokters Hännen sind geliefert. *(Soest.)*

416 Vüggel, de ze fröhg flöte, friss de Katz. *(Düren.)* — *Firmenich, I, 484, 99.*

417 Wä Vüggel fang'n welt, moss hörsch (leise) dàn. *(Düren.)* — *Firmenich, I, 484, 111.*

418 Wann de Vüegel flügge sind, fleiget se iut. *(Westf.)*

419 Wann man wil Vögel fangen, muss man nit mit Bengeln drein werffen. — *Gruter, III, 97; Lehmann, II, 863, 42; Mayer, II, 17; Birlinger, 1069.*

420 Was den Vögeln gehört, wird nicht den Fischen zutheil. — *Simrock, 11014a.*
Holl.: Wat den vogelen behoort, past niet voor de vischen. *(Harrebomée, II, 401b.)*

421 Was fragt man nach den Vögeln, die einem vbern Kopff herfliegen. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 397; Lehmann, II, 865, 71.*

422 Was für ein Vogel, das hört man am Gesange. — *Eiselein, 621.*

423 Was nicht am Vogel, das ist an den Federn (und am Kamme). — *Eiselein, 621; Simrock, 10986; Braun, I, 4804.*
Dän.: Hvad der fattes paa fuglen, haver han i feyrene. *(Prov. dan., 208.)*

424 Was soll der Vogel im Korb, wann er nicht singt? — *Gruter, III, 100; Lehmann, II, 866, 88.*

425 Watt 'n gôden Voggel iss, de bût 'n god Nest. — *Danneil, 205.*
Empfiehlt, alles, was man thut, ordentlich zu thun.

426 We nu will Vogla fah, muess nit mit dum Steecko an d' Stude schlah. — *Sutermeister, 146.*

427 Weke Vüegel hett ock weke Sniäwel. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 80, 376.*
Holl.: Woeke vogeltjes hebben weeke bekjes. *(Harrebomée, II, 401b.)*

428 Wenn alle Vögel gehen, so bleiben uns Spatz und Krähen.
Dän.: Naar alle fugle flyve bort, bliver kragen igien. *(Prov. dan., 207.)*

429 Wenn auch die Vögel nach Feigen tanzen, so mögen sie doch keine Bäume pflanzen.

430 Wenn d' Vögel und d' Enta bade, so zell uff Räge. *(Solothurn.)* — *Schild, 119, 179.*

431 Wenn den Vögeln die Federn gewachsen sind, fliegen sie von selbst aus dem Nest. — *Sprichwörtergarten, 155.*

432 Wenn der Vogel aus der Hand ist, ist er hernach schwer wieder zu bekommen.

433 Wenn der Vogel aussm Kefig ist, so ist das Zusperren vergeblich. — *Lehmann, 793, 10.*

434 Wenn der Vogel die Schlinge sieht, geht er nicht hinein.

435 Wenn der Vogel einmal auss der Hand ist, so hats Mühe, jhn wieder zu kriegen. — *Petri, II, 639.*

436 Wenn der Vogel fort ist, untersucht man den Käfig.
Span.: El conejo ido, el consejo venido. *(Boka F. 216.)*

437 Wenn der vogel gut ist, so mag das bawr leicht gut genug sein. — *Henisch, 209, 51; Petri, II, 639.*

438 Wenn der Vogel im Käfig ist, hat er nur zwei Sprösslein.

439 Wenn der Vogel ins Garn soll, pfeift man süss.
„Wie süss pfeifet man, wenn der Vogel ins Garn soll." *(Köhler, 35, 11.)*

440 Wenn der Vogel kompt biss zum Zaun, so fleugt er gar wegk. — *Petri, II, 852; Henisch, 1150, 55.*

441 Wenn der Vogel nicht fliegt, auch der Vogel nichts kriegt.

442 Wenn der Vogel nicht singen kann, so kann er doch pfeifen. — *Körte, 6336.*

443 Wenn der Vogel satt, schmecken die Körner nicht mehr gut.
In Schlesien: Wenn's Vogerle satt is, schmeckt's Körnel bitter.

444 Wenn der Vogel steckt im Haus, sehnt er sich nicht hinaus.

445 Wenn der Vogel zu früh aus dem Nest fliegt, plumpst er herunter.

446 Wenn die Vögel aus dem Nest fliegen wollen, ehe ihnen die Flügel gewachsen sind, fangen sie die Katzen.
Mhd.: Als einem vogel der ê zit von nêste fliuget dir geschiht. *(Winsbeke.)* — Der vogel sich selben triuget, der von dem neste vliuget ze vruo der wirt der kinde spil. *(Frauentlist.)* — Von neste ein vogel ze frue gevlogen, der wirt den kinden lihte ein spil; die vederen werdent im enzogen. *(Winsbeke.)* — Sun, sô der vogel ê rehter zit von sinem neste fliegen wil, sich selber er vil lihte gît den tumben kinden zeinem spil. *(Winsbeke.)* *(Zingerle, 160.)*

447 Wenn die Vögel ausgeflogen sind, überwacht man das Nest.
„Ja wenn die Vögel ausgeflogen sind, will man es klug werden." *(Keller, 149b.)*

448 Wenn die Vögel aussgeflogen sind, so sol man das Nest. — *Petri, II, 646.*

449 Wenn die Vögel beim Brei sind, sind sie still. *(Rott-Thal.)*

450 Wenn die Vögel putzen die Federn, wollen sie den Regen ködern. *(Schles.)*

451 Wenn die Vögel um Michaelis noch nicht ziehen, so wird an Weihnacht keine starke Kälte sprühen. — *Schnabel, Statistik.*

452 Wenn man dem Vogel im Nest Eier ausheben will, so thut schleichen noth.

453 Wenn man den Vogel in der Hand hat, heisst es: die Finger zugehalten. — *Schmitz, I,* 185, 32.

454 Wenn man die Vögel fangen will, muss man süss pfeifen; so gibt's immer Novizen. — *Klosterspiegel,* 19, 22.

455 Wenn man die Vögel im Bawr vnd das Vieh im Stall betreugt, so sterben sie. — *Petri, II,* 662.
Wenn ihnen die erforderliche Ernährung versagt oder verkümmert wird.

456 Wenn man die Vögel nicht an den Federn erkennt, so kennt man sie am Gesange.

457 Wenn man gute Vögel fangen wil, so muss man gute auff den Kloben setzen. — *Petri, II,* 667.

458 Wenn man in das Nest sticht, so fliegen die Vögel aus.

459 Wenn man Vögel fangen soll, muss das Pfeiflein lauten wohl. — *Seybold,* 184.

460 Wenn man Vögel fangen will, muss man Regenvögel auf den Finkenherd setzen. — *Luther.*

461 Wenn man Vögel fangen will, muss man süss pfeifen. — *Braun, I,* 4809.
Lat.: Fistula dulce canit, volucrem cum decipit auceps. *(Gaal,* 1629; *Seybold,* 184.)

462 Wenn man von Vögeln spricht, so guckt die Magd nach den Gänsen.
Die Russen: Die Magd denkt, man meint die Gänse, wenn man von Vögeln redet. *(Altmann V,* 124.)

463 Wenn man wil Vögel fangen, so muss man Eulen auff Kloben setzen. — *Henisch,* 956, 10; *Petri, II,* 670.

464 Wenn Vogel und Fisch sich streiten, so lacht der Fischer.
Die Chinesen: Der Streit zwischen Vogel und Auster gereicht dem Fischer zum Nutzen. *(Hlawatsch,* 21.)

465 Wer den Vogel weiss, hat ihn nicht, sondern wer ihn rupft.
Holl.: Die het vogeltje weet, heeft het niet maar die het vangt (rooft). *(Harrebomée, II,* 400ª.)

466 Wer den Vögeln den flug vntern Himmel kan wehren, der kan auch die gedancken arrestieren, das sie nicht in kopf steigen. — *Lehmann,* 239, 31.

467 Wer den Vögeln nicht ihr Körnlein lässt, den segnet Gott die Ernte nicht.
Die Tataren sagen: Wer den Vögeln nicht das Erntetheil lässt, dem lässt Gott das Saattheil misrathen.

468 Wer die alten Vögel jagt, dem fliegen die Jungen davon.

469 Wer die Vögel fängt, dess sind sie. — *Graf,* 138, 381.
Das deutsche Volk hat sich gegen Beschränkung der Jagdfreiheit zu allen Zeiten gesträubt und ein eigentliches allgemeines Jagdregal nicht aufkommen lassen. Es betrachtete die freie Jagd als Kriegsschule aller freien Männer und stellte den Grundsatz auf: es soll jedes Wild sein in dessen Recht, in dessen Gewalt es ist. *(Spangenberg,* 219.) Wurde die Ausübung dieses Satzes auch allmählich mehr oder weniger beschränkt, so blieben doch die Vögel lange schutzlos, und ihrer Verfolgung war, wie das obige Sprichwort sagt, keine Schranke gezogen. Der Vogelfang war frei.
Mhd.: Wer dy vogel vächt des sind sy. *(Landrechtsbuch, Rupr. von Freisingen.)*

470 Wer die Vögel fürchtet, der muss nicht säen.
It.: Chi ha paura degl' uccelli non semini. *(Pazzaglia,* 269, 3.)

471 Wer die Vögel gefressen hat, der fresse auch das Nest. — *Petri, II,* 696.
It.: Chi ha mangiato le noci, spazzi i gusci. *(Gasi,* 823.)

472 Wer die Vögel holt aus dem Nest heraus, der brat' sie zum Schmaus. *(Böhmen.)*

473 Wer die Vögel mit dem Nest zugleich will haben, der verliert bissweilen beyde. — *Lehmann,* 934, 8.
Dän.: Hvo som vil have fuglen med ungerne, mistert det alt. *(Prov. dan.,* 208.)

474 Wer einen bösen Vogel kennt, der kaufft jhn nicht. — *Petri, II,* 701.

475 Wer einmal einen Vogel aus der Hand entlassen hat, wird ihn schwer auf dem Dache wieder fangen.
Was verloren, ist schwer wieder zu erlangen, auch gebrochene Freundschaft ist nicht leicht wieder zu ersetzen oder herzustellen.
Böhm.: Kdo jednou ptáka z ruky pusti, na střeše ho těžko lapati. *(Čelakovsky,* 261.)

476 Wer mit fula Vügla flügt, mit fula g'fang'n. — *Tobler,* 207.

477 Wer nachgeht (horcht) der Vögel Pfeifen, wird bald in leeren Brotschrank greifen.
Böhm.: Kdo chodí po ptačím hlásku, nachází pírka z ocásku. — Kdo poslouchá ptačího písku, mívá hovínko k zisku. *(Čelakovsky,* 135.)
Poln.: Kto pilnuje ptaszego pisku, ten miewa łajna w zysku, — Kto w ptaszy ogon wierzy, ten piórka z ogona znajdzie. *(Čelakovsky,* 135.)

478 Wer nicht den Vogel kan bekommen, der kriegt doch nirgends eine Feder davon. — *Lehmann,* 800, 13.

479 Wer Vägels fangen will, der mutt ni mit Knüppel dermank schmiten. *(Rendsburg.)* — Für *Ostfriesland: Kern,* 863.

480 Wer vnter die Vögel wirfft, der scheucht sie. — *Petri, II,* 773.

481 Wer Vögel fangen will, muss nicht mit Prügeln drein werfen. — *Simrock,* 10992; *Eiselein,* 622.
It.: Non conviene andar col cembalo in colombaja.

482 Wer Vögel fangen will, muss singen können.

483 Wer Vögel fangen will, muss süss pfeifen und nicht mit der Mütze unter sie werfen. — *Pistor., IX,* 92; *Petri, II,* 664; *Blum,* 204; *Simrock,* 10991; *Chaos,* 782; *Braun, I,* 4809; *Parömiakon,* 2174; für *Franken: Frommann, VI,* 322, 312.
Böhm.: Když ptáčka lapají, pěkně mu pískají. *(Čelakovsky,* 43.)
Engl.: To fright a bird is not the way to catch it. *(Gaal,* 1629.)
Frz.: On ne prend pas les oiseaux à la crécelle. *(Masson,* 387.)
Holl.: De vooglaar, op bedriegen uit, den vogel lokt met zoete fruit. — Die vogels wil vangen moet ze niet verschrikken (of: schuw maken, moet er met geene stokken onder slaan.) *(Harrebomée, II,* 400ª.)
Lat.: Decipiuntur aves per cantus saepe suaves.
Span.: Quien pajaro ha de tomar, no ha de ojear. *(Masson,* 387.)

484 Wer Vögel füttert, hat Dreck zum Dank. (S. Hund 1254.)
Dän.: Hvo der føder fugl, faaer kun drek til belønning. *(Prov. dan.,* 120.)

485 Wer Vögel füttert und faule Knecht, der hat ein Dreck zu Lohn als Recht.
Dän.: Fugel og løst folk at føde giver gjerne skarn før mode; og muus giver lort for peper kege. *(Prov. dan.,* 207.)
Schwed.: Den som spijsar an fogel, far skarnet för mödan. *(Grubb,* 535.)

486 Wer Vögel mästen will, gibt ihnen Futter, das gut schmeckt.
Frz.: Pour réussir dans une affaire, il ne faut pas y aller trop brusquement.

487 Wer Vögel nehrt, dem wird jhr vnflat zum Lohn. — *Petri, II,* 775.

488 Wer Vögel will fangen, der muss mit Pfeiffen vnd nicht mit einer Drummel auf den Vogelheerdt gehen. — *Lehmann,* 341, 8.
Böhm.: Kdo chce ptáky lapati, musí, pěkně pískati, a ne bičem práskati. — Na ptáky jdi s lepem, a ne se střepem. — Na ptáky lepem, ne cepem. *(Čelakovsky,* 245.)
Kroat.: Koi kani ptícu vloviti, nesme z bičem pucati, nego povoljno piskati. *(Čelakovsky,* 254.)

489 Wer vögeln stelt, mus ihn hoffiren. — *Froschm.,* Kij; *Petri, II,* 775.

490 Wer wird der Vögel willen die Saat unterlassen. — *Simrock,* 8612.

491 Wie der Vogel, also das Nest. — *Petri, II, 788; Sailer, 78.*
Frz.: Tel oiseau tel nid. *(Kritzinger, 488b.)*
492 Wie der Vogel, also die Jungen. — *Petri, II, 788.*
493 Wie der Vogel im Nest gezogen, so ist er, wenn er ausgeflogen.
Lat.: Extorris talis puer est ut erat cameralis. *(Reuterdahl, 306.)*
Schwed.: Swa gör barn i by som tha aer heema want. *(Reuterdahl, 306.)*
494 Wie der vogel ist, so legt er eyr. — *Franck, II, 8b u. 36a; Tappius, 9b; Gesner, III, 335; Eyering, III, 554; Gruter, I, 84; Petri, II, 788; Sailer, 147; Paröimiakon, 41; Winckler, VIII, 53; Schmitz, 201, 247; Birlinger, 512; Braun, I, 4803.*
Holl.: Gelijk de vogel is, zoo legt hij eijers. *(Harrebomée, II, 400a.)*
It.: Il lupo non caca agnelli. — La scheggia ritrae del ceppo.
495 Wie der Vogel ist (wild), so schmeckt auch sein Fleisch.
496 Wie der Vogel, so baut er auch sein Nest.
497 Wie der Vogel, so das Ei. — *Blum, 133; Eiselein, 621; Gaal, 1625; Körte, 6325.*
Lat.: Dat pullos tales, qualis dignoscitur ales. — Fortes creantur fortibus et bonis. *(Eiselein, 621.)*
498 Wie der Vogel, so die Federn.
Holl.: Zulke vogels, zulke veren. *(Harrebomée, II, 402a.)*
499 Wie der Vogel, so sein Sang.
Lat.: Qualis avis, talis cantus.
500 Wie die alten Vögel sungen, so pfeifen (zwitschern) auch die Jungen. — *Paröimiakon, 2583.*
501 Wie ein Vogel ohn Federn fleugt, so das Gebet ohn Creutz leugt. — *Zinkgref, IV, 429.*
502 Wie ein vogel zu nest zeucht, also brüt er junge aus. — *Franck, II, 56a.*
503 Wie kann der Vogel anders singen, als ihm der Schnabel gewachsen ist. — *Coler, 1043b.*
504 Wie weit der Vogel fliegt, er kommt zum Nest zurück.
505 Will man die Vögel vertreiben, so muss man die Nester verbrennen, sagten die Spanier, als sie die Klöster zerstörten. — *Klosterspiegel, 78, 13.*
506 Wo de Vogel frett (frisst), dritt (kackt) he gern. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 403, 183.*
507 Wo der Vogel singt, da ist das Nest nicht fern. — *Henisch, 1072, 11; Petri, II, 801.*
508 Wo die Vögel selten sind, singt auch der Rabe schön.
509 Wo Ein Vogel sitzt, da hocken bald mehrere.
Damit antwortete einer auf die Frage, woher er alle die vielen Ehrenzeichen habe, mit denen er beladen sei.
510 Wo kein Vuegel ies, doa ies ok kein Nest. *(Westf.)*
511 Wund'rligi Vög'l hei wund'rligi Näst'r. *(Bern.)* — *Zyro, 41.*
512 Zu früh ausgeflogene Vögel fressen die Katzen. — *Chaos, 141.*
513 Zu jedem wird ein schwarzer Vogel kommen.
Der Tod.
514 Zwei Vögel, die ihr Nest auf Einen Baum bauen, haben viel Sorge.
Schwed.: Twa foglar byggia boo en lefver i orvo. *(Grubb, 828.)*
515 Zwei Vögel sind hässlich: der Hattich und der Hättich; der dritte aber, der Habich ist schön.
*516 A bleierner Vogel. *(Warschau.)*
Ein plumper, unbeholfener Mensch. — Zur Bezeichnung von Langsamkeit und Saumseligkeit hat man in Warschau die jüdisch-deutsche Redensart: A jüdischer Saras; vom polnischen Zaraz = bald, gleich.
*517 A hôt gewiss Vegel im Hutte, doss a nich grissen koan. — *Gomolcke, 43; Frommann, III, 247, 189.*
*518 Dä ess jetzt wie 'ne Voggel op de Heck. *(Bedburg.)*
In unsicherer Stellung.
*519 Da heisst es: friss, Vogel, oder stirb. — *Mayer, II, 222.*
*520 Das ist auch ein rarer Vogel.
Holl.: Dat is ook een rare vogel. *(Harrebomée, II, 399b.)*
*521 Das ist der beste Vogel im Korbe.
„Die Brotvergauckelung ist der geistlichkeit im Pabstthumb bester Vogel im Korb." *(Ff. M. von Aldegonde; Zinkgref, IV, 71.)*
*522 Das ist der rechte Vogel für das Nest. — *Sailer, 83.*
*523 Das ist ein fremder Vogel.
Holl.: Het is een vogel uit verren lande. *(Harrebomée, II, 400b.)*
*524 Das ist ein Vogel, den man bei uns zu Hause Schwein (Sau) heisst.
Holl.: Het is een vogeltje, dat men in ons land zwijn heet. *(Harrebomée, II, 400b.)*
*525 Das ist ein Vogel für die Katze.
Holl.: Dat is een vogel voor de kat. *(Harrebomée, II, 399b.)*
*526 Das ist ein Vogel in der Luft.
Holl.: Het is een vogel in de lucht. *(Harrebomée, II, 400b.)*
*527 Dat wietet de Vüegel up'm Dacke. *(Westf.)*
Die Sache ist allgemein bekannt.
*528 De heft e Vagel. *(Elbing.)*
Er ist überspannt, hat einen Nagel.
*529 Dem fliegen die Vögel gebraten ins Maul. — *Paröimiakon, 1204.*
*530 Dem Vogel noch Flügel ansetzen.
Einen Eilenden noch anspornen.
*531 Den Vögel im Nest ergreifen (treffen).
Pols.: Zdybał go, jak czajkę na gniazdzie. *(Lompa, 13.)*
*532 Den Vogel pfeifen lehren. — *Sutor, 426.*
*533 Den Vögeln Salz auf den Schwanz streuen, um sie zu fangen.
*534 Der fangt zwei Vögel in Einem Schlag. — *Birlinger, 1070.*
*535 Der hat den Vogel abgeschossen. — *Klix, 134.*
*536 Der hat schon wildere Vögel gefangen.
Er hat schon viel erfahren, Schwereres durchgemacht.
Dän.: Han har fanget saa vild en fugl til form. — Han har før seylet saa høy en søe. — Har før været med at tage Feder paa loftet. *(Prov. dan., 172.)*
*537 Der hoatt Vögel önner senner Kappe. *(Hennberg.)*
*538 Der Vogel gefällt mir, aber das Nest nicht.
*539 Der Vogel hat den Leim versucht.
*540 Der Vogel in der Luft ist erfroren. *(Nürtingen.)*
Zur Bezeichnung eines hohen Kältegrades.
*541 Der Vögel (die Vögel) ist (sind) ausgeflogen.
Der Gefangene ist entflohen. Die Leute, welche man suchte, haben sich fortgemacht; auch: das Geld ist weg.
Böhm.: Uletěl (vyniki) pták z klece; nedekej, by se vrátil. *(Čelakovsky, 233.)*
Frz.: Il n'y a plus que le nid, les oiseaux s'en sont envolés. — Il va aux rôties. *(Kritzinger, 250a u. 624b.)*
*542 Der Vogel ist fortgeflogen, das Nest ist leer.
Er hat sich eilends aus dem Staube gemacht.
*543 Der Vogel ist keinen Schuss (Pulver) werth.
Holl.: De vogel is het schot niet waardig. *(Harrebomée, II, 400a.)*
*544 Der Vogel ist verscheycht. — *Franck, II, 73b; Eyering, I, 577.*
*545 Der Vogel kann (weiss) nur Ein Lied.
Holl.: De vogel zingt niet al, wat hij weet. *(Harrebomée, II, 400a.)*
*546 Der Vogel sitzt. — *Eiselein, 621.*
D. h. der Dieb ist eingefangen.
*547 Die Vögel auf dem Dache wissen es wohl.
Es ist gar zu bekannt.
*548 Die Vögel auf den Bäumen zeigen. *(Niederrhein.)*
Anführen, Vertrauen misbrauchen.
*549 Die Vögel krönen. — *Luther's Tischr., 289.*
Mit der beigefügten Bemerkung: „Einen beschem." Ich habe die betreffende Ausgabe der Tischreden nicht zur Hand, um mir ein Verständniss zu verschaffen.
*550 Die Vögel uf'n Dächern singen schun dervon. — *Robinson, 236.*
*551 Dieser Vogel ist des Schusses nicht werth.
*552 Dieser vogel singet, wie jm sein schnabel gewachsen ist. — *Wicelius, Dialogorum.*
*553 Doas woar a grober Vogel, 's mag wul gar a Trappe seyn. — *Keller, 169b; Gomolcke, 225.*
*554 Ein dummer Vogel, der ihm 's Nest verscheisst.
Sagen Zigeuner und Landfahrer zur Erklärung, warum sie in ihrer Herberge nicht stehlen.
*555 Ein lustiger Vogel.
Frz.: Un vivendo. *(Kritzinger, 720a.)*
*556 Einem die Vögel auf dem Dache weisen.
Ihn nicht bezahlen.

*557 Einen Vogel fangen und zehn fliegen lassen.

*558 Einen Vogel im Fluge schiessen.
Rasch einen Vortheil gewinnen; sich beiläufig einen Gewinn mitnehmen.

*559 Einen Vogel rupfen, ohne dass er schreit.
Frz.: Plumer la poule sans la faire crier. *(Leudroy, 1236.)*

*560 Er cha nid all Vögel verschotte.

*561 Er duldet keinen fremden Vogel in seinem Nest.
Holl.: Hij duldt ook geen vreemd vogeltje in zijn nest. *(Harrebomée, II, 401a.)*

*562 Er hat den besten Vogel abgeschossen.
Den Preis gewonnen, sich zum Meister der Situation gemacht u. s. w. Er hat einen gelungenen, auch spottweise, mislungenen Streich gemacht.

*563 Er hat den Vogel entwischen (oder: aus dem Käfig) fliegen lassen.
Holl.: Hij heeft den vogel over het touw (uit de kooi) laten snappen. *(Harrebomée, II, 401a.)*

*564 Er hat den Vogel in den Händen. *(Rottenburg.)*

*565 Er hat den Vogel pfeifen hören.
Er hat den Braten oder Lunten gerochen, die Sache gemerkt.
Dän.: Jeg har hørt en fugl sjunge der om. *(Prov. dan., 206.)*

*566 Er hat den Vogel verscheucht.
Lat.: Homerus caecus appellatus, quod affectibus non succumberet. *(Sutor, 667.)*

*567 Er hat einen Vogel. *(Breslau.)*
Ist überspannt.

*568 Er hat einen Vogel gross gezogen, der ihm die Augen aushackt.

*569 Er hat einen Vogel pfeifen hören, und weis nicht, wo. *(Nürtingen.)*

*570 Er hat Vögel (Ungeziefer). — *Frischbier², 3930.*

*571 Er hat wol Vögel unter dem Hute, dass er nicht grüsst. — *Simrock, 11022.*
Von jemand, der beim Grüssen die Kopfbedeckung nicht abzieht. „Dieser hat gewiss Vögel unter dem Hutte sitzen, dass er ihn so feste stehen lässet." *(Keller, 148a.)* In Ostpreussen zu einem Knaben, der nicht grüsst: Häst Vögel undre Mötz? Auch mit dem Zusatz: Wol solke möt sess Fêt ohne Flochte. In derselben Weise wendet man auch, um zum Abnehmen der Mütze zu nöthigen, folgende Redensart an: Häst wol Angst, dat di de Lües tefrere? Oder: — dat säk de Lües vakille? Auch: Schön Dank! Oder: Sädst nuscht? *(Frischbier², 2693.)* In Köln: Häss dô jung Vöggel unger der Kappen. *(Firmenich, I, 476, 228.)*
Holl.: Zitten daar vogeltjes onder? *(Harrebomée, II, 402a.)*

*572 Er is a freier Vogel. *(Warschau.)*
Aber nicht in dem Sinne unseres deutschen „vogelfrei", sondern um zu sagen: Er ist sein eigener Herr, unabhängig wie der Vogel in der Luft.

*573 Er ist ein durchtriebener (dreihäriger) Vogel.
Sehr listig und leichtsinnig.

*574 Er ist ein Vogel in der Haut.
Lat.: Advocatus in aere, revocatus in cute. *(Chaos, 442.)*

*575 Er ist wie ein Vogel auf dem Baume (Dache). — *Frischbier², 3931.*
Unstet und flüchtig.
Frz.: Il est comme l'oiseau sur la branche. *(Kritzinger, 488b.)*

*576 Er kann nun auf die Vögel schiessen. *(Steiermark.)*
Er ist brotlos. (Vgl. *Zeitschrift für deutsche Philologie, II, 420.*)

*577 Er kennt kei Vögel weder de Chrotte. (S. Schuld 40.) — *Sutermeister, 89.*

*578 Er kennt keinen Vogel ausser der Katze und nur dann, wenn sie miaut.
Holl.: Hij kent geen' anderen vogel dan eene kat, en dan ze nog maauwen. *(Harrebomée, II, 400a.)*

*579 Er lässt die Vögel sorgen. — *Sutor, 152.*
Hans ohne Sorge, der in den Tag hinein lebt.

*580 Er meint, er hab' den Vogel in der Hand. *(Nürtingen.)*

*581 Er sitzt wie der Vogel auf dem Zweige.

*582 Er streut dem Vogel Salz auf den Schwanz.

*583 Er sucht Vögel und findet nicht einmal ein Nest.

*584 Erst liess er seinen Vogel fort, dann lief er ihm wieder nach. — *Burckhardt, 400.*
Zur Bezeichnung wankelmüthiger Menschen.

*585 Es hat dir (ihm) ein guter Vogel gesungen. — *Sutor, 273; Körte, 6338; Braun, I, 4817.*

*586 Es ist ein leichter Vogel.
Ein Windbeutel, galantes Frauenzimmer.

*587 Es ist ein listiger Vogel.
Holl.: Het is een listige vogel. *(Harrebomée, II, 400b.)*

*588 Es ist ein loser Vogel.

*589 Es ist ein nasser Vogel. — *Rollwagenbüchlein, XVI u. XXXII.*
D. h. ein Taugenichts, wie ein Vogel, wenn er nass ist, zum Fliegen nichts taugt. „Ein vnnützer nasser Vogel, als man denn solche gesellen pflegt zu heissen." *(Rollwagenbüchlein, XXXII.)*

*590 Es ist ein rechter vogel in das nest. — *Franck, II, 107b.*
Lat.: Cauda de vulpe testatur. *(Sutor, 117.)*

*591 Es ist ein sauberer Vogel.
Ironisch.
Frz.: C'est un bel oiseau. *(Kritzinger, 488b.)*

*592 Es ist ein stolzer Vogel.
Holl.: Het is een stoute vogel. *(Harrebomée, II, 400b.)*

*593 Es ist ein unnützer Vogel. — *Murner, Schelm., 32.*
Von denen, die sich selbst schaden und also auch andern nicht nutzen können. „Der Vogel hat ein böse Art, der sein eigen Nest nit spart. .... Wer da schend sein rats genoss, bei dem er ist ein vndersass; wer sein eigen statt verderbt und sein leiblich Kind enterbt und jm selber stelen kann, ... das mag ein oder Vogel sein." *(Kloster, I, 866.)*

*594 Er ist ein unnützer Vogel, der sich über Eier setzt und sie nicht ausbrütet.

*595 Es ist ein unreiner Vogel (jüdisch: e Of tome). — *Teudlau, 386.*
Mit dem keine Berührung, kein Umgang gepflogen werden soll.

*596 Es ist ein (der alte) Vogel auf dem Dache.
Von jemand, der keinen festen Wohnsitz und sicher nährenden Lebensberuf hat. *Lessing* brauchte dies Wort häufig von sich. (Vgl. *Stöhr, Lessing's Leben u. s. w., I, 193.*)

*597 Es ist ein Vogel, der nur beim Vollmond singt. — *Parömiakon, 1852.*
Von denen, die uns ihre Freundschaft nur schenken, so lange es uns gut geht, im Unglück dagegen uns verlassen.

*598 Es ist ein (durchtriebener, leichtsinniger) Vogel in Folio.

*599 Es ist eyn seltzamer vogel. — *Tappius, 52a.*
Holl.: Het is een zeldzame vogel, hij zit al in de kooi. — Het is een zeldzame vogel, onder duizend niet een. *(Harrebomée, II, 400b.)*
Lat.: Rara avis in terris, nigroque simillima cygno. *(Eiselein, 621; Philippi, II, 130; Tappius, 52a.)*

*600 Es kann kein Vogel vorbeifliegen, er muss eine Feder davon haben.
Von solchen, die über alle Vorübergehenden etwas zu bemerken haben.
Holl.: Daar kan geen vogel voorbij vliegen, of hij moet er eene veêr van hebben. *(Harrebomée, II, 399b.)*

*601 Es krähen alle Vögel gut Wetter.
Holl.: Alle vogels kraajen goed weêr. *(Harrebomée, II, 399a.)*

*602 Es liegen ihm gelbe Vögel auf der Zunge. — *Eiselein, 622.*
Lat.: Bos in lingua. *(Eiselein, 622.)*

*603 Es sind Vögel, die den Schnabel auf dem Rücken tragen.
Holl.: Het zijn vogels, die den bek op den rug dragen. *(Harrebomée, II, 400b.)*

*604 Es sind Vögel von einerlei Federn.
Menschen von einem Schlage.
Holl.: Het zijn vogels van eender veren. *(Harrebomée, II, 400b.)*

*605 Hä kennt weiter könn Vogel äss bi a Sau. *(Henneberg.)*

*606 He hett en Vagel afschâten. — *Schütze, I, 25.*

*607 He wiesde mi den Vägel up'n Bôm. *(Rastede.)* — *Firmenich, III, 28, 90.*

*608 Hei kennet keinen annern Vuegel âsse 'ne Katts, un wenn 'e den langen Stêrt nit säe, mênt 'e dreck nâu, et wôr en Polizeidiener. *(Westf.)*

*609 Ich bin wie ein gesprenkelter Vogel.
Von allen Seiten angefochten. (Vgl. *Jeremias 12, 9.*)
Holl.: Het is een gesprenkelde vogel. *(Harrebomée, II, 400b.)*

*610 Ich hoa wull hirn an Vogel singen. — *Robinson, 131 u. 939; Gomolcke, 533; Frommann, III, 246, 159.*

*611 Ich werde den Vogel schon fliegen lehren. — *Eiselein, 622.*

*612 Ich will seine Vögel singen lehren. — *Eiselein, 622.*

*613 Ick hebbe dar al en Vagel vun sing'n hört. — *Eichwald*, 191.
Es ist mir wol davon schon etwas vor die Ohren gekommen. Ich habe davon schon munkeln hören. (S. Hund 1565.)
Dän.: Jeg har vel hord en fugl sjunge. *(Prov. dan.*, 307.)

*614 Jiedermann eh Vuegel un Kasper 'n Baukfinke. *(Westf.)*

*615 Kälberne Vögel. — *Gutzkow, Hohenschwangau, I*, 14.

*616 Lieber heute einen Vogel, als morgen eine Gans.

*617 Mān seht heraus dem Vogel. *(Warschau.)*
Jüdisch-deutsch, um zu sagen, man ist der Sache auf den Grund gekommen; es ist ans Tageslicht getreten. Die irdenen Bauernschüsseln pflegten gewöhnlich auf dem Boden einen gemalten Vogel zur Verzierung zu haben, den man aber erst bemerkte, wenn die Schüssel bis auf den Grund geleert ist.

*618 Man sprach von Vögeln, da pfiff die Fledermaus.

*619 Nu de Vägel ausgeflogen sein, wil a irschte kluk warden. — *Gomolcke*, 810; *Frommann, III*, 242, 21.

*620 Solche Vögel gehören auf kein andere Leimruthen, als wo die Raben sitzen. — *Chaos*, 312; *Parömiakon*, 188.
Die Galgenreife wird auch in folgender verwandten Form a. a. O. ausgedrückt: Solche Wäsche muss kein anderer aufhenken als der Meister Hämmerle, der Herr Knüpfauf. Solche Häls verdienen keinen andern Kragen, als die der Seiler spendirt.

*621 Solche Vögel habe ich schon mehr singen hören. *Holl.:* Ik heb zulke vogeltjes wel meer hooren zingen. *(Harrebomée, II*, 401[a].)

*622 Solchen Vögeln gehört ein solcher Käfig. — *Parömiakon*, 2370.
Zunächst von denen, die im Zuchthause ein Verbrechen abbüssen, in weiterer Bedeutung von allen, die für irgendein Vergehen eine Strafe abzubüssen haben.

*623 Vagels unnern Hot hebb'n. — *Eichwald*, 1977.

*624 Vogel öber Tach. — *Tobler*, 198.
Flugs, schnell, ohne langes Besinnen und Ueberlegen, in Bausch und Bogen, ohne nähern Anschlag den Handel abschliessen. Eigentlich in so schneller Zeit, als ein Vogel braucht, um über ein Dach zu fliegen. Vogel ober Tach schwätza = kopflos reden. Vogel öber Tach kaufen = flüchtig kaufen, ohne den Werth der Sache zu untersuchen, ohne irgendeine Sicherheit von seiten des Verkäufers. Einen Wechsel „Vogel ober Tach" kaufen = ohne dass für dessen Unterschrift gehaftet wird.

*625 Welcher Vogel erhebt nicht sein Gefieder. *(Lit.)*

*626 Wer solche Vögel heimführt, der hat solche Gäste.

*627 Wie der Vogel auf dem Dache. *(Breslau.)*
D. h. in jedem Augenblick in Beziehung auf Kleidung u. s. w. bereit sein zum Ausgehen, zum Angriff eines Geschäfts. Eine gute Hausfrau hält es für keinen Ruhm, wie der Vogel auf dem Dache zu sein, d. i. stets bereit in Gesellschaft oder spazieren zu gehen, denn sie trägt ein einfaches Hauskleid.

*628 Zwei Vögel in einem Neste fahen. — *Eiselein*, 493.

Vogelbeere.

Die rötheste Vogelbeere ist doch keine Himbeere. *(Wend. Lausitz.)*

Vögelchen.

1 Et flüget kein Vüegelken so hoge, et maut doch op de Aerde sine Narunge saüken. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 187, 79; *Woeste*, 79, 374.

*2 Dat Vögelchen sengk: de Zeck, de kütt. *(Bedburg.)*

*3 Ich habe schon ein Vögelchen davon singen (pfeifen) hören.

*4 Sie hot noch Vögelech in Kopp. *(Warschau.)*
D. h. sie hegt kindische Gedanken, ihre Phantasie beschäftigt sich mit Luftgemälden, Einbildungen, Hirngespinsten.

Vogeldünger.

*Er mag noch viel Vogeldünger auflegen.
Man gab bartlosen Jünglingen den Rath, Vogeldünger aufzulegen, weil dieser den Bartwuchs befördern soll. Im grossen ist in neuerer Zeit seine befruchtende Kraft in der Landwirthschaft durch Anwendung des Guanos erprobt worden. (Vgl. *Illustr. Zeitung* vom 21. Juni 1866.)

Vogelfang.

1 Beter in den Vogelfang as in de Isenklang. — *Bueren*, 78; *Eichwald*, 1784; *Frommann, II*, 390, 66; *Hauskalender, II.*

2 Vogelfang gehört zum Wildbann. — *Blum*, 131; *Eisenhart*, 204; *Pistor., IX*, 55; *Hillebrand*, 65, 94; *Eiselein*, 622; *Simrock*, 11018.
Unter Wildbann versteht man bald das Oberaufsichtsrecht des Staats über die Jagd (Jagdhoheit), bald das Jagdregal im eigentlichen Sinne, d. i. die Befugniss, andere von der Jagd auszuschliessen. Das Sprichwort will also sagen, dass auch der Vogelfang zur Jagd gehöre. Der Rechtssatz des Sprichworts ist erst in späterer Zeit entstanden, als die allgemeine Jagdfreiheit schon sehr beschränkt war. Als man das Fangen des Wildes zu eigenem Gebrauch nur noch mit Hunden gestattete, war der Vogelfang immer noch frei. Zuletzt wurde auch er für einen Bestandtheil des Wildbanns erklärt und gewöhnlich nur dem Adel gestattet. (S. Vogel 469.) In unsern Tagen ist dies Sprichwort keine allgemeine Regel mehr, da der Vogelfang nicht überall mehr zum Wildbann gehört.

3 Wer auf den Vogelfang will gehen, muss aufs Pfeifen sich verstehen.

Vogelfänger.

1 Der Vogelfänger zeigt wol die Körner, aber nicht das Garn (Netz).
Dän.: Fuglefængeren viser vel frøet, men skjuler dirkes garnet. *(Prov. dan.*, 207.)

2 Vogelfenger, Leddiggenger, darnach schlegt der Diebhenger. — *Petri, II*, 577.

Vögelflug.

Vögelflug macht nicht klug.
Lat.: A volatu vulturum ominor bellum.

Vogelfrei.

*1 Einen vogelfrei machen. — *Schneider, Bibl. Lexikon*, 101.

*2 Er ist vogelfrei erklärt. — *Eiselein*, 622; *Braun, I*, 4818.
Hat den Schutz des Gesetzes verwirkt, es kann ihn jeder auffangen und tödten.
Dän.: Fugl frie. *(Prov. dan.*, 205.)
Holl.: Hij is vogelvrij verklaard. *(Harrebomée, II*, 401[a].)

Vogelgarn.

*Das Vogelgarn offen spreiten. — *Murner, Schelm.*, 11. Verlegenheit bereiten. „Wilt etwas thun, so schweig nit warn; du spreitest sunst das vogelgarn offenlich den vögeln dar, das jeder sein bald nimmet war; darumb so lug, dein rathen spar." *(Kloster, I*, 874.)

Vogelgesang.

1 Besser bei Vogelgesang als bei Harfenklang.

2 Besser im Vogelgesang als im Eisengeklang.
(S. Reisen.) — *Simrock*, 11016.
Holl.: Lieber in der vogeln zang dan in der ijzeren klank. *(Harrebomée, II*, 401[b].)

Vogelkenner.

*1 Er ist ein Vogelkenner, er hält die Sau für eine Lachtaube.

*2 Er ist ein Vogelkenner, er sieht ein Mutterschwein für eine Turteltaube an.
Von unwissenden Menschen voll Einbildung.
Holl.: Hij slacht Wiggert Wiggerts (of: Reiger Reigers) een' kenner van alle vogelen, hij zag eene zog (een' rog) voor eene tortelduif aan. *(Harrebomée, II*, 401[b].)

*3 Er ist ein Vogelkenner, sein Vater war ein Kukuk (Spatz).
Holl.: Hij is een kenner van de vogeltjes, zijn vader is een kwikstaart geweest. *(Harrebomée, II*, 401[b].)

Vogelkirsche.

Wenn die Vogelkirsche grün wird, ist dem Vollmond nicht zu trauen.

Vogelmilch.

*1 Es ist drinnen du von Voigelmilch. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Es ist alles darin, alles da.

*2 Vün Vogelmilch is dort zü bekümmen. *(Warschau.)*
D. h. man kann dort alles erhalten, was man nur verlangt. Auch der Pole sagt: I ptasie mleko można tam dostać.

Vogelmist.

Vogelmist lässt den Bart wie er ist.
Zweifel also an der Wirksamkeit des alten Rezepts. (S. Vogeldünger.)

Vogeln.

Wie es vogelt, also legts eyr. — *Franck, II*, 152[b]; *Gruter, I*, 85; *Egenolff*, 103[a]; *Eiselein*, 622; *Simrock*, 11019; *Braun, I*, 4819; *Grubb*, 495.

Vögeln.

1 So genau vöggelt kein Edelmann, dat nich ein Haar midde herin geit. *(Wolfenbüttel.)*
Spott über zu grosse Etikette.

2 Vögeln ist der armen Leute Braten. *(Schles.)*

Vogelorden.

Wenn er wär' in der Vogele Orden, man spräch', er sei windhälsig worden. — *Eiselein*, 644.

Vogelscheuche.

1 Die Vogelscheuche vertreibt keine Sperlinge.

Und die Hölle hält niemand von der Sünde ab.

Böhm.: Strašidla v poli stojí, a vrabci proso zobají. *(Čelakovsky*, 25.)

Pols.: Straszydła stoją, wroble proso wypijają. *(Čelakovsky*, 25.)

*2 Er ist die Vogelscheuche aller Gesellschaft. — *Eiselein*, 622; *Braun*, *I*, 4820.

Holl.: Dat is een musschen verschrikker. *(Harrebomée*, *II*, 110[a].)

*3 Vogelscheuchen aufstellen.

Lat.: Ollam ostendere. *(Philippi*, *II*, 65.)

Vogelstellen.

1 Vogelstellen und Fischefangen, Hurenjagen und Trommelschlagen verderben manches Mannes Kragen (Magen).

Dän.: Fiskefang og fugle-sang, elle-trang, og natte-gang, tromme-slag og hore-jagt haver mangen gode lagt. *(Prov. dan.*, 444.)

2 Vogelstellen und fischen führt zu leeren Tischen.

Holl.: Het zoeken van vogeltjes en visschen doet de jongheid in 't leeren missen. *(Harrebomée*, *II*, 401[a].)

3 Wer gut vogelstellen und fischen kann, den nehme kein Bauer zum Tochtermann.

Vögelzeit.

*Er ist in der Vögelzeit entwöhnt. — *Hennig*, 292; *Frischbier*[2], 3935.

Sagt man in Preussen von einem, der sehr unstet und flüchtig ist und nirgends Ruhe findet. Man glaubt, dass, wenn um die Herbstzeit die Vögel wegziehen, dieses sehr grossen Einfluss auf die Kinder habe, und man sie um diese Zeit nicht entwöhnen müsse.

Vogesen.

1 In den Vogesen ist das Holz so theuer wie Wasser aus dem Fluss.

Von dem grossen Holzreichthum dieses Gebirgs: Le bois est cher en vosge comme l'eau le riviere. *(Illustr. Zeitung*, Nr. 1447, S. 199.)

2 Wer in den Vogesen bekannt ist, ist nicht überall unbekannt. — *Illustr. Zeitung*, Nr. 1447.

Vöglein.

1 Besser ein schlecht Vöglein im Wald, als ein grosser Vogel in einem schönen Käfig.

Frz.: Mieux vaut oiselet de bocage, que grand oiseau de belle cage. *(Kritzinger*, 488[b].)

2 Chlini Vögeli chönna d' Schnäbeli o wit ûftûe. *(Bern.)* — *Zyro*, 93.

3 Das Vöglein will hin, wo es ausgebrütet ist.

In Nordfriesland: Dit Fuggelke weit hen, hurt utbröddet es. *(Hansen*, 12.)

4 De Vüggele, de te freuh pîpet, langet de Katte (oder: krieget de Häwek). *(Waldeck.)* — *Curtze*, 318, 50.

5 Die vöglin, die gern zu hand fliegen, seind gut fahen. — *Geiler*, *Alsatia*, 1567—68, 446; *Eiselein*, 621.

6 Die kleinen Vögel singen schöner als die grosse Gans.

Holl.: Kleine geven het grootste geluid en zijn geschapen, om des menschen zwaren geest te verligten. *(Harrebomée*, *II*, 401[b].)

7 Die Vöglein im Käfig, die Mägdlein im Haus.

Böhm.: V klecech ptačátka, a v domech děvčátka. *(Čelakovsky*, 411.)

8 Die Vöglein sind entflogen, ehe man das Garn zugezogen hat. — *Eiselein*, 622.

9 Die Vöglein singen vnd haben weder Korn noch Geldt. — *Lehmann*, 719, 29.

10 Ein kleines Vogelin hat eben so genug an seinem kleinen Nestlein, als der Storck am grossen. — *Petri*, *II*, 538.

Lebt vielleicht noch ruhiger, wie die Holländer meinen.

Holl.: Een klein vogeltje in een klein nestje rustig leeft, daar menige grootere vogel in zijn groot nest van onrust beeft. *(Harrebomée*, *II*, 400[a].)

11 Ein Vöglein singt gar lustig in dem Feld, auch wenn es weder Korn noch Geld.

Dän.: Fuglene sjunge og have hverken korn eller penge. *(Prov. dan.*, 208.)

12 Es ist kein junges Vögelein, es hat ein weiches Schnäbelein. — *Petri*, *II*, 268.

13 Es ist kein Vöglein, es sei noch so klein, es muss brauchen sein Schnäblein.

Es muss sich sein Futter suchen.

Böhm.: Každý ptaček svým se nosem živí. *(Čelakovsky*, 125.)

Pols.: Każdy ptaszek swojim się noskiem żywi. *(Čelakovsky*, 125.)

14 Es ist kein Vöglein so klein, sein Nest wills haben rein vnd fein. — *Petri*, *II*, 271.

Dän.: Aldrig er fuglen saa liden, han søger jo eget boe. *(Prov. dan.*, 208.)

Lat.: Nidificat nidum sibi quaevis avicula parum. *(Sutor*, 441.)

15 Es ist kein Vöglein so vergessen, es ruhet ein stund auff das essen. — *Gruter*, *III*, 34; *Lehmann*, *II*, 135, 146.

16 Et geht ein Vöglein opp'n Dören, wo ich van Dage nit kummen. *(Sauerland.)*

17 Gät dem Vögeli au es Würmli. — *Sutermeister*, 32.

Scherzweise zu einem, der pfeift. Gebt dem Vöglein doch auch ein Würmlein.

18 Jedes Vöglein ist am liebsten in seinem Nestlein.

„Der kleinste Vogel, das grösste Schwein will lieber sein, denn eins andern sein." *(Froschm.*, XVII[b].)

19 Junge Vöglein, weiche Schnäblein. — *Sailer*, 189; *Simrock*, 5311; *Eiselein*, 622.

Holl.: Jonghe voghelen hebben weke becken. *(Tunn.*, 15, 23.)

Kroat.: Gde je velik krič, navadno je mal ptič. *(Čelakovsky*, 81.)

Lat.: Beccos exiles retinent volucres juveniles. *(Fallersleben*, 435.)

20 Junges Vöglein, junges Schnäblein. — *Lehmann*, *II*, 280, 70.

„Es ist kein junges vögelein, es hat ein weiches Schnäbelein."

Lat.: Mollia sunt iuuenum cunctorum rostra volucrum. *(Loci comm.*, 101; *Sutor*, 394.)

21 Kein Vögelein war nie so vnweiss, es ruhet ein Ständlein auff seine Speyss. — *Latendorf II*, 20; *Petri*, *II*, 271; *Mathesy*, 203[b].

22 Kein Vöglein flog so hoch, es kam wieder auf Erden.

23 Kein Vöglein ist so klein, es will sein eigen Nestlein.

Lat.: Nidificat nidum, sibi quaevis avicula parvus.

24 Kleine Vöglein leben ruhiger in ihrem Nestlein als die Störche in ihrem grossen Nest.

25 Kleine Vöglein müssen auch grosse Fahr ausstehen. — *Petri*, *II*, 424.

26 Kleine Vöglein (vnd Fischlein) sind auch gut. — *Petri*, *II*, 424.

27 Kleine vöglin, kleine nestlin. — *Franck*, *II*, 150[a]; *Gruter*, *I*, 53; *Petri*, *II*, 424; *Egenolff*, 207[b]; *Sutor*, 559; *Sailer*, 150; *Simrock*, 11006; *Körte*, 6327.

Holl.: Clein voghelkens hebben clein nestkens. *(Tunn.*, 2, 4; *Harrebomée*, *II*, 401[b].)

Lat.: Efficimus pro apibus nostris moenia. *(Plautus.)* — Non efficio pro meis apibus moenia. *(Chaos*, 736.)

28 Kleine vöglin machen kleine nestlin. — *Franck*, *II*, 85[a]; *Latendorf II*, 20; *Eyering*, *III*, 145; *Lehmann*, *II*, 314, 55; *Petri*, *II*, 424.

„Ein yedes kleines vögelein sein nestlein jhm auch machet klein."

29 Krankes Vöglein lässt die Flügel hängen.

Dän.: Den fugl der singer er hænger gierne med vingerne. *(Prov. dan.*, 206.)

30 Lass die Vöglein singen.

Böhm.: Zpívá kohoutek, těší ho živůtek. *(Čelakovsky*, 289.)

31 Lass die vöglin sorgen, dann die haben schmale bein. — *Franck*, *II*, 86[a]; *Gruter*, *I*, 55; *Blum*, 482; *Petri*, *II*, 433; *Henisch*, 261, 65; *Egenolff*, 91[a]; *Murner*, *Nb.*, 64; *Schottel*, 1145[a]; *Eiselein*, 622; *Simrock*, 11014; *Törning*, 139.

Mach's wie die Vögel, die nicht sorgen und doch ernährt werden. „Drumb lass ich Vöglein sorgen." „Liess das Vögelein sorgen." *(Kloster*, *VIII*, 172 u. 237.)

Holl.: Laat de vogeltjes zorgen, die hebben dunne beentjes. *(Harrebomée*, *II*, 401[b].)

Lat.: Cor ne edito. *(Seybold*, 90.) — Per sua negotia stabilitas aliorum otia. *(Sutor*, 164.)

32 Man kan den Vögelein nicht wehren, dass sie vber einen fliegen, aber man kan jhnen wol wehren, dass sie einem auff den Kopf nisten. — *Petri*, *II*, 847.

33 'S flüügt keis Vögeli so hoch, 's chunt wid'r oba. *(Bern.)* — *Zyro*, 63.
Der Stolz wird gedemüthigt.

34 Wenn man Vöglein fangen soll, muss das Pfeiflein lauten wohl.
Frz.: L'oiseleur pour tromper l'oiseau, chante doux avec son pipeau. *(Kritzinger*, 488 b.)

35 Wie du wilt, Vögelein, wiltu nicht essen, so stirb. — *Petri*, *II*, 789.

36 Wie klein die Vöglein seind, sie haben jhre Feind'.
„So klein und zart kein Vöglein war, es muss auswarten gross Gefahr." *(Franckm.*, AaV b.)

37 Zarti Vögeli hend zarti Schnäbeli. — *Sutermeister*, 137.

*38 Das vöglin lassen sorgen. — *Franck*, *II*, 74 a; *Gruter*, *I*, 68; *Egering*, *I*, 346; *III*, 141.

*39 Ein Vöglein hat mir's gesagt.
Wenn man nicht angeben will, woher man etwas wisse. *(Prod.* 10, 20.)

*40 Einem ein Vögelein von etwas singen lassen. *(Ulm.)*

*41 Er hät's wie's heirinäfe Vögeli, säb ist z'mitz in der Ernt' verfrore. — *Sutermeister*, 42.

*42 Er lässt gut Vöglein schalten und walten. — *Parömiæbus*, 2277.
Wer sich um nichts bekümmert, sondern blos seinen Vergnügungen nachgeht.

*43 Er lôd d' Vögeli sorge. *(Luzern.)*
Lebt leichtsinnig in den Tag hinein.

*44 Er meint, er hei e Vögili g'fange. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz*, 168, 36.
Einen Gewinn gemacht oder, wie man in der Schweiz sagt, einen Schick gethan. *(Stalder*, *II*, 315.)

*45 So du ernerst ein vögelein, sein koot wird dein belohnung sein. — *Sutor*, 35.
Lat.: Qui volucrem nutrit, pro munere stercus habebit. *(Loci comm.*, 11.)

Vögleinwohl.

*Es ist em vögeliwol. — *Sutermeister*, 43.
Auch handewohl, sauwohl.

Vogler.

1 Des Voglers Pfeiff gar süss sang, da er thät den Vogelfang. — *Limb. Chronik*, 16.
Mhd.: Der vogeler suoze jeffet ê er den vogel begrîfet. *(H. von Meissen, Leiche*, 317, 13.)
Lat.: Fistula dulce canit volucrem dum decipit auceps.

2 Ein Vogler unverdrossen hat es manchmal wohl genossen; und der ohne Unterlass seine Angel, hat niemals an den Fischen Mangel. — *Zinkgref*, *IV*, 337.
Lat.: Perge, precor, lactus coeptoque incumbe labori at digna accipias proemia, perge precor. *(Chaos*, 456.)

3 Ein yeder vogler lobt sein kautzen. — *Franck*, *I*, 140 a; *Gruter*, *I*, 26; *Eiselein*, 622; *Simrock*, 11021; *Körte*, 6339; *Braun*, *I*, 4821.
Ung.: Minden vzigáne a' maga lovát ditséri. *(Gaal*, 1039.)

4 Jeder Vogler lobt sein Kautzen und jeder Mönch seine Kappe. — *Klosterspiegel*, 19, 23.

5 Vogler und Jäger sind üble Landpfleger. — *Eiselein*, 622; *Simrock*, 11020.

6 Wenn der Vogler am schönsten pfeift, ist ihm am wenigsten zu trauen.
Holl.: Als de vogelaar het zoetste fluit, is hij meestal het minst te vertrouwen. — De vogelaar fluit wonder mooi, totdat de vink is in de kooi. *(Harrebomée*, *II*, 402 a.) — De vogelaar op bedriegen uit, den vogel lokt met zoete fluit. — Om den vink fluit de vogelaar. *(Harrebomée*, *II*, 383 b.)

Vogt.

1 Bis du nig mêr Vagd, so drêg die de Düvel, sagte der Bauer. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 295.
Um das Sprichwort zu erklären, muss man folgende holsteinische Anekdote wissen. Ein Vogt und Bauernschinder bat auf dem Wege, den ein zusammengelaufener Regenwasserfluss schied, einen bestiefelten Bauer, ihn durch den Fluss zu tragen. Der Bauer lud ihn auf den Rücken. Mitten im Flusse erzählte der Vogt seinem Träger, dass ihn der Gutsherr verabschiedet und seines Dienstes entlassen habe. Da sagte der Bauer, den er oft geschunden, und der nun keine Verbindlichkeit, aber Rache für ihn hatte, das obige zum Sprichwort gewordene Wort, und warf ihn ins Wasser.

2 Bist du min Vuget nig mär, dräg' ek dek ôwer det Water nich mär. — *Schambach*, *II*, 22.
Mit dem Verlust der Macht hören die Rücksichten und Dienste seitens der ehemaligen Untergebenen auf. Das Sprichwort, das seine Erklärung in einer Anekdote findet (s. d.), charakterisirt die Amtsführung der Vögte, die im Gedächtniss des Volks kein gutes Andenken hinterlassen haben. (S. Gott 892.)

3 Der Vogt ist ein Knecht um seinen Lohn. — *Graf*, 317, 247.
Wer ein mit Besoldung oder Nutzungen verbundenes Amt hat, ist auch verpflichtet, die entsprechenden Dienste dafür zu leisten.
Mhd.: Der fogt ist eyn knecht vme synen lon. *(Seuchenberg*, *II*, 117.)

4 Der Vogt ist ein Knecht und kein Herr. — *Graf*, 317, 247.
Durch den Lohn oder die Besoldung macht sich der Beamte zum Diener dessen, von dem er dieselbe empfängt. Wer das Lohn gibt, ist der Herr.
Mhd.: Der voit ist ein knecht und kein herr. *(Seuchenberg*, *II*, 115.)

5 Der Vogt[1] muss zweier Männer[2] Wort hören. — *Graf*, 433, 273.
[1]) Der Richter (s. d. 54 u. 95). [2]) Des Klägers wie des Beklagten. — In Bremen: De Voghet scal horen twi germanne word. *(Oelrichs*, 320.)

6 Die Vögte haben das Geld, die Herren den Beutel. — *Petri*, *II*, 107.

7 Mache dem Vogt den Sack, mache ihn (voll) wie ein Schweinemagen, er ist doch stets leer.

8 O Vogt, übe nicht Tyrannei, die Herrschaft währt nicht ewig.

9 Wo dem Vogte keine Klage geschieht, da wird ihm keine Busse. — *Graf*, 312, 272.
In dem Sinne: Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter, folglich sind auch keine Gerichtsgebühren zu zahlen. „Swar dem voghede nen clage schut, dare werd eme nen bote." *(Pufendorf*, *II*, 11.)

*10 Dem darf man auch kein Vogt mehr setzen. *(Saalgau.)* — *Birlinger*, 1071.

*11 Es ward nie kein gut vogt geborn[1]. — *Franck*, *II*, 67 a.
[1]) Momber und Pfleger.

*12 Für's ander lass du de Vogt geifere, er geifert für die ganze G'meind. — *Sutermeister*, 21.

*13 Is dar kên Vogt im Dorpe? — *Eichwald*, 1382.

*14 Lass du nu de Vogt la gaufere. — *Sutermeister*, 21.
Fürs andere lass du den Vogt geifern, er geifert für die ganz Gemeinde.

Vogtei.

*Eine Vogtei ist kein Lehen. — *Graf*, 557, 34.
Sie ist eine blosse Schutz- und Schirmgerechtigkeit.

Vogten.

Es konnt sich nicht besser vogten. — *Graf*, 316, 226.
Die Ansprüche an ein Amt sind stets in der Neigung begriffen.

Voigtland.

*Er wird ins Voigtland getragen.
In Zwickau um zu sagen: Er wird begraben; weil der zwickauer Kirchhof ehemals zum Voigtlande gehört haben soll. (S. Zwickauer.)

Völen.

Völen (fühlen) deit glöven. — *Braun*, *I*, 479.

Volk.

1 Aus des Volkes Mark machen die Höfe Quark.

2 Besiegtem Volk ist nicht zu trauen.
Schwed.: Wunnet folk kan illa tros. *(Grubb*, 866.)

3 Bey seinem volck vnd vatterland kompt kein prophet zu ehrenstand.
Lat.: Nemo propheta sua magnus erit patria. *(Loci comm.*, 155.)

4 Bi Gebrek van Volk word de Schnider Kerkvogd. — *Bueren*, 79; *Eichwald*, 1770; *Kern*, 260.
In Ermangelung von andern Leuten. Der Volksschwank erzählt, dass ein Feink ersten Ranges zu einem Ehrenposten eines Kirchenältesten gewählt wurde. Die Ehre sagte ihm zu; aber der Dienst, das Tragen des Klingelbeutels war ihm das Schwierigste bei der Sache. Als er sorgenschwer darüber nachsann, fiel ihm seine grosse Zipfelmütze in den Schos, die ihn ihrer Form nach an den Klingelbeutel erinnerte. Er stand sofort auf, ergriff eine zweizinkige Heugabel steckte sie auf die Zinken nahm eine faltenreiche Amtsmiene an, ging zu Propp van 'n Suurpülle", und sah sich nach den geeigneten Vertretern der Kirchgänger um, um Pfeife zu gehen. Da er zufällig nach den Viehställen sah, war es ihm sofort klar, an wen er sich zu wenden habe. Bedächtigen Ganges näherte er sich der ersten Kuh, klingelte pro formell und hielt ihr den Opferbeutel unter die Nase. Die Kuh sah ihn an, senkte aber den Kopf sofort wieder zum Heuhandel, an der

sie eben beschäftigt war. „Dat is gaud", sagte er, „Nikkoppers (s. d.) gäven niks", und fuhr in seinem Probegang unbeirrt fort. Alles ging ihm nach Wunsch; jedes Vieh senkte das Haupt vor dem Klingelbeutel. In der letzten Abtheilung des Stalles stand aber ein Bulle; als diesem der Zipfel vorgehalten wurde, warf er den Kopf in die Höhe und fing zu brummen an. Schnell zog der neue Kirchenälteste den Beutel zurück und sprach besänftigend: „I denn, de nich will, hövet ja ök nich göver." *(Ostfries. Jahrbuch, I, 44.)*

5 Das ist unruhig Volk, sagte der Bauer, der einen Wagen Frösche lud; wenn ich einen hinauf bringe, springt der andere wieder herunter.

Holl.: Dat zijn mij maatjes, zei de boer, en hij laadete kikvorschen; als ik den eenen erop hob, springt de andere eraf. *(Harrebomée, I, 69.)*

6 Das volck gemein spricht vberal, das man kein buben ölen sol.

Lat.: Nullus inungatur nebulo, plebs undique fatur. *(Loci comm., 143.)*

7 Das Volk fordert von einem Fürsten viel.

Lat.: Majora populus semper a summo exigit. *(Philippi, I, 236.)*

8 Das Volk ist eine Kugel, die sich nach allen Richtungen wenden lässt. — *Witzfunken, IV*[b], 183.

Der *Musenalmanach* vom Jahre 1847 enthält folgende Selbstschilderung des Volks. „Ich thue alles und bin doch nichts; ich thue das Böse wie das Gute. Wenn ich befehle, so gehorche ich. Ich gebe mehr als ich empfange. In meinem Namen wird das Gesetz gemacht; und schlag' ich zu, so schlag' ich auf mich selbst." (Je fais tout, et je ne suis rien; je fais le mal, je fais le bien. J'obéis toujours, quand j'ordonne; je reçois moins que je ne donne; en mon nom on ne fait la loi, et quand je frappe, c'est sur moi.) *(Kornmann, III, 9.)*

9 Das Volk ist eine Wetterfahne.

Nach *Kornmann* (III, 8) schildert *Cicero* das Volk so: „Das Volk kennt keine Berathung, es sieht auf keine Gründe, es weiss weder einen Unterschied zu machen, noch lässt es sich die Dinge angelegen sein. Nach Dünkel urtheilt es in den meisten Fällen, nach Rechtschaffenheit in den wenigsten." (Carens consilio, ratione discrimine, diligentia ex opinione multa, ex virtute pauca judicans.) Aehnliche Schilderungen finden sich in: *Curtius, Livius, Sallust, Seneca, Tacitus u. a.*

Lat.: Mobile mutatur semper cum principe vulgus. *(Chaos, 269.)*

10 Das Volk ist nie ärger, als wenn es im Ueberfluss ist.

Lat.: Chorea est circulus, cujus centrum est diabolus. *(Sutor, 294.)*

11 Das Volk ist wie der Fürst.

12 Das Volk muss immer einen Juden haben, den es brät.

13 Das Volk ruft heute Hosianna und morgen Kreuzige.

Lat.: Populus mutatur ad horam quamlibet, et stabilem nescit habere fidem. *(Biader II, 2610.)* — Scinditur incertum studia in contraria vulgus. *(Virgil.)* *(Binder I, 1596; II, 3042; Philippi, II, 170; Seybold, 542; Fischer, 207, 33.)*

14 Das Volk weiss mehr als zehn Gelehrte.

Dän.: Almuen veed som tree vide. *(Prov. dan., 26.)*

15 Das Volk will betrogen sein.

Holl.: Het volk wil betrogen zijn, *(Harrebomée, II, 402*[b]*.)*

16 Dat öss doll Volk, seggt de Diewel, on heft e ganze Sack voll Katte. — *Frischbier*[2], 3737.

17 Des Volkes Hass, ein schneidend Glas; Volkes Gunst, ein blauer Dunst.

18 Des Volkes Stimme ist Gottes Stimme. — *Graf,* 529, 351.

Ein Grieche sagte: „Achte nicht auf das, was dem Volke gefällt, es entscheidet durch Schreien, nicht durch vernünftige Wahl. Vitate, quaecunque vulgo placent; clamore decernunt non calculo." *(Thucydides.)* Und *Herodot:* „Das Volk geht nicht mit Bedacht zu Werke, es fällt wie der Waldstrom darein."

19 Des Volkes Stimme verachte nie; du bist nur einer, viele sind sie. — *Eiselein,* 622.

20 Dess folks lychtfertigkeit kümpt vss der prister bosheit. — *Hug, 3; Graf,* 535, 8.

21 Ein kleines Volk von fünfhundert Mann zehrt im Winter mehr als ein Volk von fünftausend Mann. — *Oekonom. Weisheit,* 116.

Es sind Bienenvölker gemeint. Der Grund liegt nahe; ein kleines Volk muss fressen, um sich gegen Kälte zu schützen, ein grösseres oder starkes hat es nicht nothwendig, weil es infolge der Menge warm sitzt und daher die Kälte nicht fühlt.

22 Ein Volk, auf gute Sitten nur bedacht, nimmt die Gesetze auch in Acht.

23 Ein Volk, das den Tod mehr als das Elend fürchtet, ist verloren. — *Cibot,* 178.

24 Ein Volk, Ein Reich, Ein Wappen; helf uns Gott, so soll es klappen.

Abg. Günther in der Sitzung des Norddeutschen Reichstags vom 24. Sept. 1867.

25 Ein Volk lässt sich leichter heerdenweise als einzeln treiben.

Nach *Kornmann* (V, 210) rührt dies Wort von *Cato* her.

26 Einem ganzen Volke kann man 's Maul nicht stopfen (verkleben).

Dän.: Man kand ei binde for folke-munde; de maa sige hvad de ville. *(Prov. dan., 71.)*

27 Einem närrischen Volke gehören besessene Priester.

28 Eines freien Volkes beste Cautel ist, keinem Tyrannen zu glauben. — *Opel,* 383.

29 Eines treuen Volkes Fürst braucht keiner Schutzwache.

It.: Popolo sicuro non bisogna muro.

30 Es geht wunderlich Volk in die Kirche.

31 Es git keis nitnützigeres Volch als 's Mannevolch und 's Wiibervolch. — *Sutermeister,* 111.

32 Es ist kein Volck, das lieber Ehr hat, dann Hurer vnd Buben, vnd weniger darnach stellt. — *Lehmann, II,* 144, 191; *Henisch,* 815, 39.

33 Es ist keyn volck, das jm selbs mehr leugt, dann buler vnd schuler. — *Franck, I,* 64[b].

34 Es ist keyn volck, das weniger gäst hat, dann wirt oder gastgeber. — *Franck, I,* 89[a]; *Henisch,* 1370, 8; *Egenolff,* 348[a].

35 Es muss offt ein gantzes Volk eines einigen Mannes entgelten.

Lat.: Unius peccata viri populus luit omnis. *(Sutor, 185.)*

36 Frei Volk, freie Rede.

Dän.: Frit folk, frit snak. *(Prov. dan., 200.)*
Schwed.: Frit folk, frit snak. *(Grubb, 216.)*

37 Heraus mit dem Volke, sagte der Schiffer, als er eine Heerde Schweine auslud.

Holl.: Uit de schuit met zulk volk, ze zouden mijne vracht bederven, zei schipper Louwe, en hij had eene partij varkens scheep. *(Harrebomée, II, 403*[a]*.)*

38 Ist das ein widerspenstig Volk, sagte der Teufel, als er Frösche geladen, die von der andern Seite heruntersprangen, wenn er sie auf der einen hinaufthat.

39 Jedes Volk hat seine Lieder.

40 Jung Volk möt nich mit ôle Lü in êne Rêge sitten. — *Weserzeitung,* 4057.

41 Lass dich nit an das gemein volck, dann es bleibt nit. — *Geiler, Postille,* 64[a].

42 Lass jedem Volke seinen Brauch und behalte deinen auch.

Dän.: Lad Fyrken spadsere, Indianer dandse, Morer faste, Engelske æde, Tydsken drikke, Nederlænder spye, Spanier saaderlade, Fransken purgere, Italiener sove til middag, vær du dit kæd. *(Prov. dan., 370.)*

43 Mei goe Volk is 't goe dwaen, sei de Koster, in teach ums ljeawe Frau de Roak uwt. *(Westfr.)*

Mit gutem Volk, guten Leuten ist gut verkehren, sagte der Küster, und zog Unserer Lieben Frau den Rock aus.

44 Mit gôd Volk is gôd dôn, sâd' de Köster, dar tröck he unse lêwe Frû den Rock ût. *(Hamburg.)* — *Hoefer,* 630.

45 Schlechtes Volk lässt den Acker nicht grün werden.

Lat.: Agros cum cerere vetat impia turba virere. *(Reuterdahl, 29.)*
Schwed.: Ondhe moen arom (Aarynghe) spilla. *(Reuterdahl, 29.)*

46 Sieh dein Volk an, o Herr, es sind lauter Zigeuner. — *Frischbier*[2], 3936.

47 Solch Volck muss ein solchen Pfaffen haben. — *Gruter, III,* 82; *Lehmann, II,* 578, 89; *Zinkgref, IV,* 249.

Schergen und Henker.

Lat.: Mali milei, mali clerici. *(Berthold.)* *(Zingerle,* 86.)

48 Solch Volk muss solche Pfaffen han, sprach der Henker, als er Mönch geworden (der ward in Behem ein Priester). — *Hoefer*, 437; *Klosterspiegel*, 37, 1; *Eiselein*, 506.

It.: Al popolo pazzo prete spiritato. *(Gual*, 1024.)

Lat.: Pallia longa gerit Titius: cur pallia longa? — Ut longum nequam pallia longa tegant. *(Sutor*, 324.)

49 Soll ein Volk seine Würde lassen, so beordre man Schergen in allen Gassen.

50 Verständigem Volke ist gut predigen.

Holl.: Het is goed preken, daar het volk verstand heeft. *(Harrebomée, II*, 402[b].)

51 Viel Volck, wol geschlagen vnd wol bezahlt, macht kurtze Kriege. — *Petri, II*, 575.

52 Viel Volks, viel Machen, viel Räth', viel Sachen.

53 Völker und Weiber muss man zuerst lieben, wenn man von ihnen geliebt sein will.

54 Wann man dem Volke die Ziegel (und Fronen) doppelt, so kommt Moses. — *Opel*, 384; *Eiselein*, 688; *Sailer*, 344; *Simrock*, 7110.

55 Wenn das Volk aufsteht, wackeln hohe Stühle und niedere Bänke.

Um auszudrücken, wie schwer es ist, eine aufgeregte Volksmasse zu beschwichtigen, sagen die Maoren (Ureinwohner von Neuseeland): Könnt ihr die Brandung beschwichtigen, welche am Felsriff von Rongo-ma-takupe anschlägt? *(Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde, in den Jahren 1857—59, II*, 317 fg.), wo aus einem Werke des *Sir Georg Grey*, Gouverneurs von Neuseeland, eine Anzahl Sprichwörter der Maoren mitgetheilt werden.

56 Wenn dat Volk de Köppe to Haupe stecket, is de Herrskug (Herrschaft) verraen. *(Osnabrück.)*

57 Wer auf das Volk vertraut, hat auf den Sand (Sumpf) gebaut.

It.: Chi fonda in sul popolo, fonda in sulla rena. *(Bohn I*, 81.)

58 Wer das Volk ehrt, den ehrt es wieder, sagte der Spitzbube, als ihn der Henker zum Galgen fuhr und viel Volks nachfolgte.

Um auszudrücken, dass jemand viel Ehre erwiesen wird, die er nicht verdient, sagt ein ägyptisches Sprichwort: Die Leiche wird von Tausenden begleitet, und der Verstorbene ist ein Hund. *(Burckhardt*, 46.)

59 Wer das Volk will wohl berathen, sei knapp in Wort und stramm in Thaten.

60 Wer dem Volke dient, hat des Teufels Dank.

In der Herzegowina heisst es: Wer der Welt dient, weiss nicht, von wem er den Lohn fordern soll. *(Hausfreund, XVI*, 495.)

Lat.: Pro beneficio Agamemnonem mulctarunt Achivi. *(Binder II*, 2658; *Germberg, II*, 27.)

61 Wer nicht zu seinem Volke steht, der hasst sein eigen Blut.

Böhm.: Proti své krvi bojuje, kdo svůj národ nemiluje. *(Čelakovsky*, 226.)

62 Wie das Volk, so der Weihrauch, sagte der Teufel, und briet einen zottigen Hund.

Holl.: Zulk volk, zulke wierook. *(Harrebomée, II*, 403[a].)

63 Wie der Völker Bund, gibt ihr Bündniss kund.

Dauer und Trennung desselben. Bündnisse der Völker können durch äussere Umstände herbeigeführt werden; der Werth derselben wird nach ihrer Dauer bestimmt.

Lat.: Vt plebs fedus amat tmesis non copula famat. *(Reuterdahl*, 1100.)

Schwed.: Man spör huru solk skils ok ey hurn thz saman kombir. *(Reuterdahl*, 1100.)

64 Wie ein Volk ist (isst), so isst (ist) es.

Ob die Beziehungen zwischen dem Charakter und der Bildung eines Volks und seiner Art zu essen, seiner Küche, in einem solchen Zusammenhange stehen, wie der vorstehende Spruch behauptet, sei hier dahingestellt; aber dass man die Völker oft nach ihrer Art zu essen schildert, ist bekannt. Behaupten die Franzosen auch in der Politik nicht mehr den ersten Platz, so spielen sie doch, wie man versichert, in der Küche die erste Rolle. Ihr Spruch: L'appétit vient en mangeant (der Appetit kommt beim Essen), drückt ihre Ueberlegenheit auf diesem Felde aus. Die übrigen Menschen nennen den Hunger den besten Koch, und der Appetit vergeht ihnen während des Essens. Der Deutsche füllt sich, während er ein Buch oder eine Zeitung liest, also gänzlich geistesabwesend ist, den Magen mit übel aussehender und schlecht zubereiteter Kost. Er betrachtet das Essen als nothwendiges Uebel, dessen Last nur durch die Poesie des Trinkens gemildert wird. Der Engländer verschlingt wie ein Raubthier grosse Massen rohen Fleisches. Er betreibt das Essen als Arbeit, etwa wie das Heizen einer Maschine, damit ihr der Dampf nicht ausgeht. In Italien schmecken alle Speisen nach Oel, in Ungarn nach Paprika, in Spanien nach Knoblauch. Nur der Franzose versteht den Tisch zu decken, das Auge zu befriedigen, dem Geruch zu schmeicheln und den Gaumen zu reizen. Nach einem deutschen Essen sind wir schläfrig, ermattet, wie Blei liegt es uns in den Gliedern; die Verdauung erzeugt eine Art Krankheit und lähmt wie eine solche den Geist. Nach dem französischen Mahl fühlen wir uns erstarkt, neubelebt und erfrischt, zu jeder Thätigkeit aufgelegt. *(Niederschles. Zeitung* 1875, Nr. 124.)

65 Wie man mit dem Volck zukompt, so muss man Pfeffer bezalen vnd Meusedreck mit fressen. — *Petri, II*, 791.

66 Will man des Volkes Rechte verbrennen, so müssen die Esel nach Holze rennen.

Dummköpfe sind immer sogleich bereit, das Holz zum Feuer zu tragen, in welchem ihre eigenen Rechte verbrannt werden sollen.

67 Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, sang der Schwabe, und gab dem Preussen einen Klapps.

68 Wo das Volk ist, da ist Nahrung. — *Simrock*, 11022[a].

69 Wo viel Volck in Stäten ist, da ist viel glück. — *Lehmann*, 806, 2.

70 Wo viel Volk kommt gelaufen, da lässt sich gut verkaufen.

Lat.: Ubi hominum frequentia, ibi quaestus. *(Philippi, II*, 230.)

71 Wohnt hier so böses Volk, dass sie dich haben todtgeschlagen, sagte der Insulaner, als er in eine Kirche kam und den Heiland am Kreuze sah.

Unter Insulaner werden hier die Bewohner der ostfriesischen und oldenburgischen Inseln verstanden, die unter der festländischen Bevölkerung als einfältig und dumm verschrien sind. Zu den Beispielen, welche *P. Müller* zum Beweis dessen erzählt, gehört das verstehende Sprichwort. In der Handschrift heisst es altfriesisch: Ohn Oynlauhner, Zyhl kuhm in den Tzeet uhn schia usen liufen Heere ont Kruss humpl, sayhale sick uhn quidde: Tu liefe Möle, is hier sohn hey Volk dat zi di habben Daude schlain ûn in di Tzeet ughongi? (S. Katze 216.)

72 Wol dem volck, das Gott zu Herrn hat. — *Agricola II*, 474.

73 Zwischen mich und mein Volk soll sich kein Blatt Papier drängen.

Dies Wort wird Friedrich Wilhelm IV. in den Mund gelegt, er hat es aber in dieser Form nicht gesprochen. Er sagte vielmehr in der Rede, mit der er am 11. April 1847 den ersten allgemeinen Landtag eröffnete: „Es drängt mich zu der friedlichen Erklärung, dass ich nun und nimmermehr zugeben werde, dass sich zwischen unsern Herrgott im Himmel und dies Land ein beschriebenes Blatt, gleichsam als eine zweite Vorsehung eindränge." Er meinte eine Landesverfassung und Volksvertretung, und es war kein Jahr vor den Märztagen 1848.)

*74 Das Volk der Denker.

Sprichwörtliche Bezeichnung des preussischen Volkes, wie es das Volk in Waffen genannt wird. Die Quelle des Ausdrucks hat bis zur 9. Aufl. von *Büchmann's Geflügelten Worten* noch nicht nachgewiesen werden können.

*75 Das Volk in Waffen.

Zur Bezeichnung des preussischen, aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgegangenen Heeres. Das sprichwörtlich gewordene Ausdruck ist weder, wie von Kleist-Retzow in der Sitzung des preussischen Herrenhauses vom 13. August 1866 irrthümlich annimmt, von Friedrich Wilhelm IV. zuerst gebraucht, noch ist er von dem Ausspruch Napoleon's am 30. Dec. 1813: „l'aspect de tout ce peuple en armes" herzuleiten; er ist vielmehr echt deutschen Ursprungs und findet sich zuerst in einer im Jahre 1837 bei Becker in Wesel von *Hermann Neumann* unter dem Titel *Erz* und *Narr* herausgegebenen Sammlung Balladendichtungen. In dem Zueignungsgedicht *An Preussens Herr* lautet die erste Strophe: „Gegrüsset, Preussen, Männer sonder Wanken, du Volk in Waffen, du Spartanerheer, Borussia, du Wonne der Gedanken, Borussia, du Wort, wie Gold so schwer." In der *Schlesischen Zeitung* (vom 15. Oct. 1871, Nr. 479) erklärt der Dichter, Garnison-Oberinspector in Neisse, dass er der Urheber des Wortes ist, und zwar, weil die 4. Aufl. von *Büchmann's Geflügelten Worten* darüber noch im Ungewissen war. In der Thronrede vom 12. Juni 1860 heisst es: „Es ist nicht die Absicht, mit dem Vermächtniss einer grossen Zeit zu brechen. Die preussische Armee wird auch in Zukunft das preussische „Volk in Waffen" sein. — In den *Schles. Provinzialblättern* (1870, S. 628) ist in einer Anmerkung angeführt, der Ausdruck soll sich bereits in den Kriegsliedern von 1813 finden. Im folgenden Jahrgang dieser Zeitschrift (1871, S. 27) nimmt aber der Dichter

die Urheberschaft für sich in Anspruch, oder verlangt, dass Stellen als Belege dafür, dass er vor ihm gebraucht worden sei, beigebracht würden, was bisjetzt, obgleich inzwischen vier Jahre verflossen und *Büchmann's Geflügelte Worte* bereits bis zur 9. Auflage vorgeschritten sind, noch nicht geschehen ist. Der Nachweis darf also unangezweifelt als geführt gelten, dass der seitdem, am 11. Sept. 1875 zu Neisse verstorbene Dichter *Hermann Neumann* der wirkliche Urheber des Worts ist.

*76 Er gehört zu dem Volke, das mit den Pfaffen säuft und beim Teufel beichtet.

Holl.: Hij is van het volkje, dat met den paap mooi weêr speelt, en bij den duivel te biecht gaat. *(Harrebomée, II, 402b.)*

*77 He givt sinem Volk Welge un Wêdage. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 333.

Volk bezeichnet in dieser Mundart Dienstboten. Sinn: Er gibt seinem Gesinde schlechtes Essen.

*78 Solch Volk, solch Wetter.

Scherzend, wenn eine Gesellschaft auf einem Spaziergange von einem Regenwetter überrascht wird.

*79 Unter das Volk kommen.

In jenen Jahren, sagte eine alte Landfrau in der Niederlausitz, kam ein Mann unters Volk, d. h. er wurde Soldat.

*80 Völker (Leute) und Zungen.

Eine biblische Redensart, welche sich im Propheten *Daniel* wiederholt findet, so im Kapitel 3, 4; 7, 29; 5, 19; 6, 25; 7, 14. In der *Offenbarung Johannis* (5, 9; 7, 9; 10, 11; 11, 9; 14, 6; 17, 15) kommt diese Redensart etwas abweichend in verschiedener Fassung vor: „Zungen und Volk, Heiden, Völker und Sprache u. s. w."

Volksbildung.

Volksbildung gefällt den Mönchen wie den Eulen das Tageslicht. — *Klosterspiegel,* 27, 15.

Volkserzieher.

Der Volkserzieher ohne Zucht, der Freiheitsjäger auf der Flucht, der schnelle Reiter ohne Gaul, das ungestrafte Lügenmaul, der ungestrafte Ehrendieb, der Lästerer ohn' Peitschenhieb, der todte Krebs, der vorwärts geht, das ist fürwahr Celebrität.

W. Thadden-Trieglaff in seinem Antrage vom 25. April 1847 gegen die Anonymität der Presse. (Vgl. *Woeniger, Preussens erster Reichstag,* Berlin 1847, X, 173.)

Volksfäulniss.

Volksfäulniss fängt von oben an.

Die Fische fangen vom Kopfe an zu stinken. Die Chinesen: Ein ganzes Volk wird durch das Beispiel eines gottlosen Königs verderbt. *(Hiawatsch,* 202.)

Volksfreundschaft.

Volksfreundschaft ist Nutzenschaft.

Alle Völkerbündnisse sind nur auf gegenseitigen Nutzen gegründet.

Lat.: Turpe quidem dictu, sed si modo vera fatemur vulgus amicitias utilitate probat. *(Ovid.)*

Volksglaube.

Volksglaube — Volksschraube.

Mittels des Volksglaubens kann man, wenn man sich auf ihn stützt, grosse Dinge ausführen, daher ist er auch stets, selbst wenn er Irrthum oder Aberglaube war, von den Regierungen gepflegt worden. So banden die Spartaner die Bildsäule des Mars mit einer eisernen Kette an, um den Siegesgott zu nöthigen, bei ihnen zu bleiben, und stählten dadurch ihren Heldenmuth. Die Athener stutzten der Siegesgöttin die Flügel, damit sie nicht davonfliegen könne. Die Kreter behaupteten, dass Jupiter in ihrem Lande geboren und zeigten nebst seinem Tempel auch sein Grabmal. Keine Macht sollte es wagen, diese Denkmäler zu entheiligen, ohne das ganze Volk in Harnisch zu bringen. Die Trojer hielten sich für unüberwindlich, so lange sie das Palladium in ihren Mauern hatten. Könige und Priester bestärkten das Volk in diesem Glauben. Die Griechen hielten es für nothwendig, diesen kostbaren Schatz erst stehlen zu lassen, bevor sie es wagten, Troja zu erobern, denn mit demselben verschwand der Geist des Volks. Rom, da es das Palladium in dem Tempel der Vesta aufstellte, war stolz darauf, und die Decrete des Senats bestätigten die Orakel der Sibyllen über diesen Volksglauben. (Vgl. *Kornmann, III,* 31.)

Volksgunst.

1 Volksgunst — blauer Dunst.

2 Volksgunst ist der grob gemünzte Ruhm.

3 Volksgunst ist eitel Dunst.

Dän.: Almue gunst har skildt mange paa ledet. *(Prov. dan., 26.)*

4 Volksgunst — Morgendunst; nach wenig Stunden sind beide verschwunden. — *Braunschw. Kalender.*

5 Volksgunst und Glück haben ihre Tück'.

Lat.: Fallitur aut fallit, qui vulgi pendet ab ore. *(Frob. 257; Philippi, I, 150.)*

6 Wer auf Volksgunst traut, hat auf Sand gebaut.

Dän.: Ondt at bygge paa almuens gunst. *(Prov. dan., 26.)*

Volksken.

*Dat is mi en Volksken. — *Eichwald,* 1991.

Volksliebe.

Volksliebe ist besser als Kriegsheer.

Die Russen: Keine Garde sicherer als Volksliebe. *(Altmann VI,* 401.)

Volksrecht.

Jedermann ist Volksrechts würdig, der Arme wie der Reiche. — *Graf,* 41, 117.

Die Grösse des Grundbesitzes macht keinen Unterschied im Wesen der Freiheit, wenn natürlich auch der um so selbständiger ist, der ein grosses Gut besitzt. Ging der Landesherr auch an der Spitze des Adels, so verlor doch der Arme als letzter Genosse dadurch nichts an seiner Standesehre.

Angels.: Ælc man sy folerights wyrdhe, ge earm ge eadig. *(Schmid,* 100, 2.)

Volkssitte.

Gute Volkssitte ist das beste Volksrecht.

Böhm.: Kde dobrý v lidu mrav, tam také šetrnost práv. *(Čelakovsky,* 340.)

Volksstimme.

1 Volksstimme, Gottes Stimme. — *Simrock,* 11023; *Eiselein,* 622; *Reche,* 11; *Körte,* 6340; *Körte²,* 7958; *Günther,* 91; *Braun, I,* 4822; *Parömiakon,* 2159; *Lohrengel, I,* 686; *Venedey,* 167; *Dove,* 327 u. 972.

Nach *Büchmann* (8. Aufl., S. 146) beruht das Sprichwort auf *Homer's Odyssee,* 3, 214 u. 215, wo im Hinblick auf den Uebermuth der Freier der Penelope Nestor dem Telemach zuruft: „Sag', ob willig du dich demüthigest, oder ob das Volk dich etwa hasst in dem Lande, befolgend die Stimme des Gottes?"

Böhm.: Hlas národa, hlas boží. *(Čelakovsky,* 338.)

Engl.: That is true which all men say. *(Gaal,* 1632.)

Frz.: La voix du peuple est la voix de Dieu. *(Leroux, I,* 16; *Lendroy,* 1568; *Masson,* 362.)

Holl.: Des volks stem is Gods stem. *(Harrebomée, II,* 402b.)

It.: Non si dice mai tanto una chosa che non sia qualche cosa. *(Masson,* 362.) — Voce di popolo voce di Dio. *(Pazzaglia,* 296, 1.)

Lat.: Vox populi, vox Dei. *(Gaal,* 1632; *Binder II,* 3598; *Lehmann,* 300.)

Poln.: Głos ludzki, głos boży. — Głos ludzki zgadza się z wolą bożą. *(Čelakovsky,* 339.) — Za głos Boski uzna a co wszyscy ludzie gadają. *(Lompa,* 35.)

Schwed.: Folkets röst är Guds röst. *(Marin,* 12.)

2 Volksstimme soll man nicht verachten.

Es verträgt sich dies indess sehr wohl mit dem Wahlspruch des Pythagoras: „Wandle nicht auf der Strasse des Volkes!" *(Kornmann, III,* 42.)

Lat.: Judicium populi nunquam contemseris unus ne nulli placeas, dum vis contemnere multos. *(Cato.)* *(Philippi, I,* 216.)

Voll.

1 Abends voll, morgens noll. — *Lehmann,* 757, 9.

2 All tag voll vnd vbersatt, alle wochen zweymal im badt, macht endlich ein böss hoffstatt. — *Zinkgref, IV,* 416.

3 Allzeit voll macht das Haus leer. — *Parömiakon,* 3111.

4 Allzeit voll vnd selten wahn, das leert den Seckel vnd füllt den Mann. — *Petri, II,* 9; *Henisch,* 1286, 64.

5 Besser voll, als nimmer zu völlen. — *Schräppels,* 18.

6 Besser voll, denn hohl.

Holl.: Beter vol dan hol. *(Harrebomée, II,* 402a.)

7 Bist du voll, so leg' dich nieder, nach dem Schlafen saufe wieder; so vertreibt eine Sau die ander, spricht der König Alexander. — *Luther's Tischr.: Blum,* 389 u. 437.

8 Bistu abends voll vnd toll, so sauff dich morgens wider voll. — *Lehmann,* 758, 41.

„Vertreibe den gestrigen Rausch mit dem heutigen."

9 Heute voll, morgen toll. — *Petri, III,* 2.

10 Hüt vol, morn hol. — *Sutermeister,* 125.

11 Je voller, je toller. — *Petri, II,* 396; *Körte,* 3150; *Simrock,* 11026; *Sprichwörtergarten,* 305.

12 Man ist nie so voll, dass man nicht noch einen Bissen nehmen könnte.

Dän.: Man er ikke saa rund, at man ei seer efter en faaré-ost. *(Prov. dan., 482.)*

13 Nicht voll und satt, das macht dich matt; doch auch nicht hungrig, das macht dich lungrig. — *Simrock,* 11038.

14 Vol ist (macht) doll. — *Franck, II*, 159[b]; *Gruter, I*, 41; *Eyering, I*, 374; *III*, 365; *Egenolff*, 308[b]; *Petri, II*, 578; *Schottel*, 1121[b]; *Sailer*, 70; *Gaal*, 1634; *Eselein*, 622; *Simrock*, 11024; *Körte*, 6341.
Lat.: Ebrietas frangit, quidquid sapientia tangit. *(Binder II*, 223.)

15 Vôl, Kwôl! Näst hun äs e lästig Liéwen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 326.

16 Voll, aber nicht toll.
Holl.: Al bin ik vol, ik ben niet dol. *(Harrebomée, II*, 402[a].)

17 Voll bringet Groll, Groll schlegt drein doll. — *Gruter, III*, 93; *Lehmann, II*, 804, 136; *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 408.

18 Voll ist nichts, aber knatschvoll. — *Simrock*, 11036.

19 Voll macht faul. — *Blum*, 570; *Egenolff*, 303[b]; *Petri, II*, 578; *Simrock*, 11039; *Körte*, 6342; *Braun, I*, 4821.

20 Voll macht leer. — *Parömiakon*, 1448.
Den Beutel und das Herz. Wer zu viel getrunken hat, schwatzt leicht aus, was verschwiegen bleiben sollte.

21 Voll mit Häcksel oder Heu, ist dem Pansen einerlei.

22 Voll sein und müssiggehen ist die grösste Plage auf Erden.

23 Voll sind die Gedanken toll. — *Petri, II*, 578.

24 Voll wirt man doll. — *Franck, II*, 83[a]; *Egenolff*, 89[a].

25 Was nid voll ist, schreit nid. — *Sutermeister*, 145.

26 Was vol, das doll. — *Franck, I*, 159[b]; *Lehmann, II*, 836, 180.

27 Wenn's voll ist, läuft's über.

28 Wer einen foll macht, auch billich leydt, dass er jhm in Busen speit. — *Gruter, III*, 106; *Simrock*, 9682.

29 Wer heut ist voll, der ist morgen uoll (toll). — *Lehmann*, 759, 52.
„Wer heut getrunken hat, der woll gern morgen sauffen; vnd wer heut voll ist, wär gern morgen doll." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 84.)
Lat.: Si nimium bibis non diu eris in vivis. *(Chaos*, 208.) — Societas ferociam parit. *(Chaos*, 182; *Schonheim, S*, 7; *Frob.*, 563; *Hauer*, 243.)

30 Wer vol ist, lobt das fasten. — *Franck, I*, 144[a].

31 Wo alli Völli ist, cha me scho huuse. — *Sutermeister*, 143.

32 Zu oft voll, macht bald leer. — *Parömiakon*, 280.
Unmässigkeit führt zur Armuth.

33 Zu vol schläfft faul. — *Franck, II*, 152[b]; *Lehmann, II*, 903, 31; *Körte*, 7188.

34 Zu voll, schläft nicht wohl.

*35 Dat war so vull, dar kunn gên Fust mehr in. — *Kern*, 464.
Der Raum war so überfüllt, dass man sich sogar mit der Faust nicht hineinbohren konnte.

*36 Er ist gar voll. — *Mathesy*, 1101[b].

*37 Er ist so voll, dass man mag Thüren mit jhm aufflauffen. — *Herberger, I*, 22.

*38 Er ist so voll wie ein Sack. — *Kritzinger*, 627[a].

*39 Er ist so voll wie ein Schwamm.
In hohem Grade betrunken.
Frz.: Plus gure que vne souppe ou vne esponge.
Lat.: Ebrius plus offa aut spongia. *(Bovill, II*, 170.)

*40 Er ist stinckende, wickende, wackende voll. — *Theatrum Diabolorum*, 474[b].

*41 Er ist voll vnd gruntzet wie Antonius Saw. — *Mathesy*, 218[b].

*42 Er ist voll wie ein Geck, das man ein Stuben- oder Kammerthür mit ihm auffliefe. — *Mathesy*, 110[b].

*43 Er ist voll wie eine Saw. — *Mathesy*, 334[b].

*44 Es ist so voll, dass kein Apfel zur Erde kann.

*45 Es ist so voll, dass man keinen Hundeschwanz mehr hindurchziehen kann.
Nachdem der Hund hindurch ist, nicht mehr den Schwanz.

*46 Et es so voll wie en Pöttsche met Pieren (Würmern). *(Mörs.)* — *Firmenich, I*, 108, 8.

*47 Et was dar so vull, et krimmelde un wimmelde. — *Eichwald*, 2001.
Holl.: Het was er zoo vol als gepakte haring. *(Harrebomée, II*, 337[a].)

*48 Hä ass esu voll we 'n Krât (Kröte). *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 476, 240.

*49 Voll und toll. — *Braun, I*, 4823.

*50 Voll wie ein Ei. *(Holl.)*
Weil wol nicht leicht etwas voller sein kann, als ein Ei, selbst wenn es nicht ganz mit Dotter gefüllt ist, so ist doch der übrige Raum mit Luft ergänzt.
Frz.: C'est plein comme un oeuf. — Il est soûl comme une grive.

*51 Voll wie eine Zecke. — *Mathesy*, 240[a].

*52 Voller als die Hunde mit Flöhen vmb St. Johannistag. — *Mathesy*, 107[b].

Volland.

1 Foll landt, toll landt; foll landt, faul leut, doll werck. — *Gruter, I*, 41.

2 Volland, faul Leut. — *Petri, II*, 577.

3 Volland, toll Volck. — *Petri, II*, 577.

4 Volland — Tolland. — *Lotendorf II*, 27; *Lehmann, II*, 793, 124; *Petri, II*, 577; *Eyering, I*, 374; *Schottel*, 1122[b]; *Simrock*, 11025.

Vollauf.

1 Ich habe vollauf gehabt, sagte der Junge zu seinem Vater, als er mit geschwollenem Gesicht nach Hause kam.
Holl.: Ik heb volop gehod, zei de jongen tegen zijn vaâr, en hij kwam met twee blaauwe oogen en ten dikken neus t' huis. *(Harrebomée, II*, 356[a].)

2 Was man vollauf hat, das schont man nicht.
Böhm.: Čeho dost, snadno tim plýtvati. — Kdo čeho dosti má, rad tim plýtvá. *(Čelakovsky*, 165 u. 167.)
Kroat.: Z kém gdo već lada, s tém već troši. *(Čelakovsky*, 167.)
Poln.: Lacno przebarszczać, kiedy dostawa. *(Čelakovsky*, 167.)

3 Wer immer vollauf hat, dem wird das Essen zuwider.
Lat.: Semper abundantes pariunt fastidia mensae. *(Gaal*, 398.)

4 Wo alles vollauf, da ist gut Koch sein.
It.: In casa piena presto si fà da cena. *(Pazzaglia*, 290, 2.)

Vollbauch.

1 Vollbauch hält gern Fastenpredigten. — *Th. Drobisch, Erzählung aus dem Volksleben*, im *Ameisenkalender*.

2 Vollbauch kennt den Hohlbauch nicht.

3 Vollbauch lobt das Fasten. — *Sailer*, 165; *Simrock*, 2277.

4 Wenn Vollbauch die Weisheit sucht, verbrennt er das Licht umsonst.

Vollbringen.

Kannst du's nicht bald vollbringen, so wird's später gelingen.

Vollbringung.

Vollbringung des Rechts macht ein Urtheil. — *Graf*, 477, 620; *Klingen*, 224[a], 1.
Wo das Recht auf bestimmte Thatsachen bestimmte Folgen setzt, müssen diese verwirklicht werden. Durch das Urtheil wird die Verbindung zwischen diesen Thatsachen und Folgen ausgesprochen. (S. Urtheil.)

Vollbruder.

Der eine Vollbruder erbt und lässt auch dem andern. — *Graf*, 189, 27.
Es ist hier von der Erbfolge in liegendem Gut die Rede, die bei der Schwertseite, d. h. bei den männlichen Gliedern der Verwandtschaft bleibt, also von dem Sohne, wenn er keine männlichen Nachkommen hatte, auf dessen Vollbruder überging. (S. Erbgut 2.) „Deer ees vollbruder louet und eruet up den anderen." *(Richthofen*, 273.)

Völle.

Wo alle Völle ist, kann man schon saufen. — *Simrock*, 11041[a].

Volle (der).

1 Bei Vollen lernt man saufen, bei Krummen hinken und im Kloster heucheln. — *Klosterspiegel*, 57, 12.

2 Bei vollen lert man sauffen, bei krämern kauffen. — *Franck, II*, 59[a]; *Gruter, I*, 7.

3 Bey vollen lehrnet man sauffen, bey Krämern lehrnt man kauffen, bey Lamen lehrnt man hincken vnd beym Wein trincken. — *Lehmann*, 859, 9; *Eselein*, 622; *Sailer*, 180; *Körte*, 6341; *Simrock*, 11035; *Braun, I*, 4825.
Lat.: Surgit origo mali de turpi saepe sodali.

4 Der mit eim vollen zu har ligt (hadert), der zanckt mit eim, der nit da ist. — *Franck, I, 64[b]; Egenolff, 330[b]; Eyering, I, 511; Petri, II, 735.*
Lat.: Absentem laedit qui cum ebrio litigat. *(Franck, I, 64[b].)*
5 Der vol kan nicht verschweigen. — *Franck, II, 35[b]; Eyering, I, 578; Petri, II, 111; Eiselein, 622; Suringar, CI, 6, 16.*
6 Der vol nimpt kein blat fürn mund. — *Franck, II, 21[a]; Henisch, 406, 59; Petri, II, 112.*
Lat.: Nullum secretum ubi regnat ebrietas. — Vinum caret clavi. *(Sutor, 250.)*
7 Der voll vnd hungerich, der fröhliche vnd trawrige singen vngleich miteinander. — *Gruter, III, 19; Lehmann, II, 82, 128; Petri, II, 113.*
8 Der Volle redet schwer. — *Simrock, 11032; Eiselein, 622.*
Gilt auch von einem mit Gedanken überfüllten Mann, so wie die Leute viel eher aus einer Kirche, die fast leer war, herauskommen, als aus einer, wo sich die Menge an der Thür drängen muss, wie *Swift* bemerkt.
9 Der Volle thut, was der Nüchterne wol liesse. — *Petri, II, 116.*
10 Des vollen mundt sagt des hertzen grundt. — *Tappius, 29[a].*
Lat.: Quod in animo sobrii, id est in lingua ebrii. *(Tappius, 29[a].)*
11 Ein voller vnnd hungeriger singen nicht einerlei gesang. — *Petri, II, 234.*
12 Von vollen, thoren (tollen) vnd den kinde(r)n mag man viel heimlichkeit ergründen. — *Sutor, 902.*
Lat.: Si secretarum seriem uis noscere rerum, ebrius insipiens, pueri dicunt tibi uerum. *(Loci comm., 59, 76 u. 176; Suringar, CL, 2.)*
13 Was weiss der Volle, wie der Hunger thut. — *Schlechta, 300.*
14 Wenn der Volle sündigt, so muss es der Wein gethan haben. — *Petri, II, 639.*

Vollenden.
1 Der nicht wohl vollendet, hat nichts gethan.
Frz.: Il ne fait rien qui n'achève bien. *(Kritzinger, 8[a].)*
2 Es ist ebenso gut vollendet als begonnen.
Bei *Tunnicius* (141): It is so wol gedan als begunnen. (Quid cepisse iuvat praestat finire laborem.)

Vollendung.
So nahe der Vollendung, nahm's eine schiefe Wendung. — *Klix, 114.*

Völlerei.
1 Füllerey tödtet mehre als der Hunger. — *Gruter, III, 40.*
Dän.: Fyldsomhed er aldrig god, og for megen afhold undertiden skadelig. — Sygdom af overfiødighed kand bedre hielpes end af mangel. *(Prov. dan., 209.)*
2 Völlerei bringt Buhlerei, Buhlerei bringt Buberei.
It.: L'ingluvie del ventre provoca la lussuria.
3 Völlerei ist des Teufels Gasterei.
4 Völlerei ist süss Gifft vnd liebliche Sünd. — *Petri, II, 577.*
5 Völlerei macht einen kalten Fewerherd. — *Petri, II, 577.*
6 Völlerei macht kalt, nüchtern Leben alt.
7 Vollerei — Tollerei.
Lat.: Ebrietas somni cerebrum confringit in omni. *(Chaos, 208.)*
8 Völlerey zeucht einem gute Kleider ab vnd verehret dünne Kittel wieder. — *Petri, II, 577.*
9 Wer sich der Völlerei ergeben, ist todt für ehrenhaftes Leben.

Volles.
Wier ous'm Vôle nit, nit wi sich dît. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 855.*

Vollfressen.
*Er frisst sich voll wie ein Iltis. *(Nürtingen.)*

Vollführen.
Was man nicht vollführt, ist ewig verloren. — *Graf, 443, 360.*
Wer als Kläger auch bei der dritten Ladung ausblieb, wurde für immer mit seiner Klage abgewiesen, weil man annahm, dass sie nicht gegründet sei.
Mhd.: Was dinges oder sach man nit volfart die ist eweclich verlorn. *(Endemann, I, 2.)*

Vollgesoff.
Vollgesoff und Chaussee sind Herr.

Vollheit.
Vollheit lohnt mit Armuth.

Vollkommen.
1 Es ist keiner so vollkommen, er findet seinen Meister. — *Chaos, 1062.*
2 Es ist nichts im anfang vollkommen. — *Petri, II, 275.*
3 Es ist nichts vollkommen in der Welt; unter dem Guten ist etwas Schlechtes, unter allem Schlechten etwas Gutes. — *Hillmer, 391.*
Dän.: Ingen er fuld kommen uden Gud. *(Prov. dan., 208.)*
Lat.: Nihil est ex omni parte beatum; sunt bona mixta malis, sunt mala mixta bonis.
4 Es ist niemand gar vollkommen.
Lat.: Nulla sine forfore farina. *(Chaos, 1062.)*
*5 Wer ist vollkommen?
Bei *Tunnicius* (1317): We is vullen komen? (Quis sine defectu vel in omni parti beatus.)

Vollkommenes.
Wer Vollkommenes will, muss aus der Welt gehen.
Holl.: Die de volmaaktheid wil, moet de wereld uit. *(Harrebomée, II, 403[a].)*

Vollkommenheit.
Vollkommenheit eines Menschen besteht in dreierlei: Eifer und Andacht in der Gottesfurcht, Geduld in Widerwärtigkeiten und Klugheit im gemeinen Leben.

Vollkommnung.
Vollkommnung geht vor Zeugniss. — *Graf, 458, 549.*
Richtig geführte Bücher sind besser als eine Ergänzung derselben durch Zeugen. „Di volkomung get vor dem gezug." *(Schott, 285.)*

Vollmachen.
1 Wer andere vollmacht, dem speit man wieder in den Busen.
2 Wer einen vollmacht, billig leidt, dass er ihm in den Busen speit. — *Körte, 6781; Lehmann, II, 873, 179.*

Vollmagen.
Vollmagen spielt mit dem Messer.

Vollmann.
Vollmann — Dullmann. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I, 353, 21.*

Vollmond.
1 Auch der Vollmond hat Flecken.
2 Der Vollmond grämt sich nicht, wenn auch ein Stern fällt.
3 Es ist nicht immer Vollmond im Kalender.
4 Wer beim Vollmond säet Getreide, hat Kohlen dann zur Schneide.
Das Getreide soll brandig werden, wenn es zu dieser Zeit gesäet wird. In Welschtirol: Samenar el forment al' colmo della luna mena carbon. *(Hörmann, 24.)*
*5 Der ist im Vollmonde geboren.
Von einem, der alles in Hülle und Fülle, im Ueberfluss hat.
Dän.: Fød i fuld maane. *(Prov. dan., 189.)*
*6 Wenn der Vollmond nur in seinen Beutel scheint. — *Parömiakon, 1867.*
*7 Wenn er nur Vollmond hat, fragt er nichts nach dem letzten Viertel anderer. — *Parömiakon, 1136.*

Vollmondsgesicht.
*Er hat ein Vollmondsgesicht.
Ist sehr pausbäckig.
Frz.: Il a un visage de lune.

Vollsaufen.
1 Sauff dich voll vnd leg dich nieder, steh früh auff vnd füll dich wieder. — *Matheus, 211[b].*
Lebensaufgabe der Säufer. In der *Bohemia* (1875, Nr. 300) mit dem Zusatz: „So vertreibt ein Füll' die ander, predigt Pater Alexander."
2 Wer sich foll sauffen kan, der ist ein rechtschaffen Mann. — *Gruter, III, 110.*
3 Wer sich nicht foll sauffen wil, hat ein böss Stück im sinn, oder hats gethan. — *Gruter, III, 111; Lehmann, II, 877, 240.*
4 Wer sich vollsauffen kann, wird ein rechter Martinsmann. — *Fischart, Garg.*
Lat.: Post martinum bonum vinum. — Vinolentia furiosa. *(Seybold, 823.)*

5 Sich vollsaufen wie ein Bürstenbinder. — *Schuppius, Schr., I, 543.*

Vollsäufer.

1 Es gibt mehr alte Follseuffer als alte Aertz. — *Gruter, III, 68; Lehmann, II, 411, 59.*

2 Vollsûfere, Pfaffen und Jesuiten heind kei Bodo. — *Sutermeister, 122.*

Vollsippe.

1 Vollsippe verfängt alle Sippe an Leib und Erbe. — *Graf, 201, 139.*

Fries.: Vulsibbe vorvaet alle sibbe an live en un lawun. *(Richthofen, 365.)*

2 Vollsippe verfängt Halbsippe. (S. Halbgeburt.) — *Graf, 201, 138.*

Fries.: Vulsibbe verunget halfsibbe. *(Richthofen, 325.)*

Vollwort.

*Einem Vollwörter geben. — *Frischbier², 3937.*

Ihm zustimmen, ihn in seinen Ansichten bestärken.

Voluntas.

*Sie ist bone voluntatis. (S. Gasse 27.) — *Franck, II, 62ᵇ.*

Von.

*Der schreibt sich von. *(Ulm.)*

Wenn man sagen will, dass etwas nicht gewöhnlicher Art ist, z. B. ich hatte gestern einen Zopf, der hat sich von geschrieben.

Von der Hand gehen.

*Es geht ihm von Händen wie Pech.

Von statten gehen.

1 Das geht von statten, als wenns vier Rade hette. — *Herberger, Herzpostilla, I, 428.*

2 Es gehet von statten wie jenem, der auss kese wolt kälber brüten. — *Lehmann, 151, 19.*

3 Es geht von statten, als wenn einer mit Ochsen zu Acker (Markte) fährt.

4 Es geht von statten, als wenn's der eine hält und der andere nicht gehen lässt. — *Eiselein, 215.*

Lat.: Filum contentionis tunc erat. — Funiculum contentiosum ducere. *(Eiselein, 215.)*

5 Es geht von statten wie Pech von Händen (Hosen). — *Lehmann, 452, 22; Eiselein, 504; Körte, 4689ᵇ; Simrock, 7731; Braun, I, 3193; Lohrengel, II, 264.*

„Es geht fein von statten besser als Bech von Hosen vnnd Filtzlüss von Hoden.“ *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 252.)*

Voneinander.

1 Die weit von einander sein, die meiden einander nicht. — *Pauli, Schimpff, XXVII³.*

*2 Sie sind voneinander wie Tag und Nacht. — *Körte, 6845ᵃ.*

Vor.

1 Wie vor, so nach.

Holl.: Zoo vóór, zoo na. *(Harrebomée, II, 404ᵃ.)*

2 Wohl vor, wohl nach.

Holl.: Wel vóór, wel na. *(Harrebomée, II, 404ᵃ.)*

Vorabend.

*Am Vorabende grosser Ereignisse stehen.

Meist ironisch gebrauchte Redensart, um auszudrücken, dass nichts von Bedeutung geschehen werde. Nach *Beitzke (Deutsche Freiheitskriege, 3. Aufl., II, 427)* schrieb Napoleon am 10. Oct. 1813, 10 Uhr morgens, an den Herzog von Bassano in Wurzen: „Lassen Sie in Paris bekannt machen, dass wir am Vorabende eines grossen Ereignisses, à la veille d'un grand évenement, stehen.“ *(Büchmann, 8. Aufl., S. 252.)*

Voran.

1 Immer voran verbrennt sich oft die Nase.

Schwed.: Allestädes framme får ofta nås bränna. *(Wensell, 6.)*

2 Mak vôran un stoh diu nitt, es Ballhorn im Katechismus. *(Sauerland.)*

3 Nur langsam voran, dass der österreichische Landsturm auch nachkommen kann.

4 Stets voran ist selten willkommen.

Schwed.: Allestädas framme sällan wälkommen. *(Wensell, 6.)*

Vorangehen.

1 Der recht forn an gehet, dem gehet man recht nach. — *Gruter, I, 17; Henisch, 1434, 27; Lehmann, 566, 18; Egenolff, 304ᵇ; Petri, II, 749.*

Lat.: Plebe imperante, fieri non potest, quin malitia exoriatur. *(Sutor, 897.)*

Schwed.: Thaen kaennir androm aka aeptir som fore akir. *(Rentzähl, 825.)*

2 Gehe voran, ich komme schon.

Lat.: I prae aequar. *(Sutor, 681.)*

3 Gehe voran, so wil ich nachfolgen, sagte der junge Krebs zum alten, da er jhn straffete, dass er immer zurücke ginge. — *Herberger, Herzpostilla, I, 147.*

4 Vorangehen macht nachgehen. — *Simrock, 11042; Graf, 324, 318; Petri, II, 582; Henisch, 1434, 27; Lehmann, II, 794, 159.*

*5 Er geht voran wie ein Büschel Stroh gegen den Wind.

Holl.: Het gaat voornit als een bos stroo tegen den wind. *(Harrebomée, II, 315ᵇ.)*

*6 Er kann vorangehen und hintennach.

*7 Et geit vöeran äs de Swinegel am Bäume. *(Westf.)*

Vorauftragen.

*Er lässt einen andern vorauftragen.

Der Vorsichtige, um zu sehen, wie die Sache steht, um sich in keiner Weise bloszustellen.

Voraussehen.

1 Was man vorausgesehen hat, trifft nicht schwer.

Engl.: Fore warn'd, fore arm'd.

Lat.: Praemonitus, praemunitus.

2 Was man voraussieht, davor kann man sich schützen.

Lat.: Tela praevisa minus nocent. *(Philippi, II, 212.)*

3 Wer zu weit voraussehen will, sieht oft falsch.

Dän.: At agte langt og komme stakket menneske veel ikke sin tid. *(Prov. dan., 20.)*

Vorauszahlen.

1 Wer vorausbezahlt, bekommt die Stube schlecht gemalt.

Frz.: Quand on est paye d'avance, on a les bras rompus.

2 Wer vorausbezahlt, bekommt schlechte Arbeit.

It.: Chi paga innanzi tratto, trova il lavor mal fatto. *(Biber.)*

Vorbedacht.

1 Hätte ich's vorbedacht, es hätte mir keine Reu' gebracht.

„We ein dink to vorne bedehte, wu it na komen möchte, so hedde it wol na geblewen. *(Sündenfall, 1137.)*

Dän.: Betænkte man sig tilforn, hvad man vilde giøre, da fortrød man aldrig bag efter hvad man hvade giørd. *(Prov. dan., 68.)*

2 Vorbedacht hat Rath gebracht. — *Simrock, 11042; Petri, II, 582; Masson, 362.*

„De sik vor bedenket, de is klok, so schit he sa nicht in die brok.“ *(Mone, Red. Spiel, Schausp. d. M., II, 1634.)*

Mhd.: Guot alliu dinc sint vorbedâht, sie vallen swar sie vallen. *(Colm.) (Zingerle, 161.)*

3 Vorbedacht misreth selten. — *Petri, II, 582.*

4 Vorbedacht, was noch möcht kommen, hat manchem bracht gross frommen. — *Henisch, 1252, 27.*

Vorbedungen.

Vorbedungen macht nachher kein Streit. — *Petri, II, 582.*

Vorbei.

1 Was vorbei ist, lass vorbei sein.

Böhm.: Lonského snêhu nevzpomínej. — Lonských dní nepřipomínej. — Nezpomínej toho, co už pominulo. *(Čelakovsky, 190.)*

2 Was vorbei ist, lässt sich leichter tadeln als ändern.

Lat.: Praeterita magis reprehendi possunt, quam corrigi. *(Philippi, II, 105.)*

3 Wenn es vorbei ist, ist alles eitel.

*4 Es ist bald vorbei mit dem gnädigen Herrn.

Wenn es zum Bankerott geht, beim Sterbenden, auch beim Kartenspiel von jemand, der nicht mehr Aussicht auf Stiche hat.

*5 Es ist vorbei mit ihm, wie mit Wespäng. *(Aachen.)*

Dem ehemaligen Bürgermeister Wespäin während der Mäkelei.

Vorbeigehen.

1 Das wird bei ihm vorbeigehen, wie der Rhein bei Köln.

Holl.: Het zal a voorbij gaan als de Rhijn voor Keulen. *(Harrebomée, II, 222ᵇ.)*

*2 Em kân nit bä alanc verbägôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1032.*

*3 Em mess uch âlt bä äst verbägôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 922.*

*4 Es sei im Vorbeigehen gesagt. — *Eiselein, 621. Braun, I, 4833.*

Lat.: Quasi in transitu. *(Eiselein, 623.)*

Vorbeischieben.

*Vorbeischieben wie eine brütige Henne. *(Schles.)*
Sehr hastig und ohne auf die Umgebung zu merken.

Vorbeischleichen.

*He slikt mi vörbi as ên Hönerdêf. *(Holst.)* — *Schütze, I,* 209.
Er weicht mir aus, weil er kein gutes Gewissen hat.

Vorbelehnter.

Der Vorbelehnte hat die Vorlachter auf den Nachbelehnten. — *Graf,* 129, 365.
Der Bergbau gehört zu den Regalen. Das Recht auf die zu fördernden Fossilien muss durch einen Erlaubnisschein (Belehnung) erworben werden. Wer diese Belehnung zuerst erhalten hat, heisst der Vorbelehnte; und er geht, was der Sinn des Sprichworts ist, allen Bergbauern vor, welche die Belehnung erst später erhalten haben.
Mhd.: Der vurbelehnter haidt die vorlachter vff den nachbelehenten. *(Grimm, Weisth., II,* 797.*)*

Vorbereitung.

Gute Vorbereitung ist das halbe Werk.
Holl.: Voorbereiden is het halve werk. *(Harrebomée, II,* 455[a].*)*

Vorbericht.

Vorbericht bewahrt vor Nachsag. — *Petri, II,* 583.

Vorbescheid.

1 Ein guter Vorbescheid (Vorbehalt) macht frei von Nachklapp (Nackenschlägen).
Altfries.: En guad Fuorbeskild maaket frii fan Enderklapp. *(Hansen,* 6.*)*

2 Vörbesched ist herna gên Kif. — *Hauskalender, I.*

3 Vörbeschêd makt achter (givt na) kên Krêt. — *Kern,* 1566.
Wenn man vorher die Ansichten über eine Sache, die unter mehreren verhandelt wird, festgestellt sind, so wird später Streit vermieden.

Vorbescheren.

Vörbeschêd is hernâ gên Kif. — *Bueren,* 1208.

Vorbeter.

1 Ein Vorbeter muss ein Fresser sein. (S. Chasse.) — *Tendlau,* 500.

2 Wenn der Vorbeter sagt: Borchu (preist), sagt die Gemeinde: Jihborech (es werde gepriesen). — *Tendlau,* 599.
Zur Bezeichnung eines Misklangs in irgendeinem Verhältniss, zwischen Vorstand und Gemeinde, Herren und Dienern.

*3 Das ist der Vorbeter von der Siemandelgesellschaft. *(Wien.)*
Von einem Mann mit wenig eigenem Willen, obenan unter denen stehend, die sich von andern, namentlich Frauen, leiten lassen.

Vorbewahren.

1 Besser vorbewahrt, dann nachbeklagt. — *Henisch,* 359, 44; *Petri, II,* 40.

2 Vorbewahrt bleibt hernach vnbeklagt. — *Petri, II,* 583.
Schwed.: Bättre förewar än efter snar. *(Wenzell,* 13.*)*

Vorbild.

Vorbilder sind gute Lehrmeister.
Holl.: Voorbeelden zijn goede leermeesters. *(Harrebomée, II,* 404[a].*)*

Vorbote.

De Förbaden willt de Nabaden nich inlaten. — *Richey,* 7.
Entschuldigung derjenigen, die nicht mehr essen können, weil sie sich an den vorausgegangenen Gerichten schon gesättigt haben.

Vorbringen.

Was er vorbringt, hat weder Hand noch Fuss.

Vorburg.

In der Vorburg der Hell ist auch Rauch, aber nicht so viel als in der Hell selbst. — *Petri, II,* 402.

Vordern (die).

Die Vordern sind die Brücke (Leiter) für den Hintern.
Im Leben wie in der Wissenschaft stützt man sich auf den Vorgänger, das folgende Geschlecht steht auf den Schultern des vorhergehenden.
Böhm.: Přední zadnímu most. *(Čelakovsky,* 310.*)*

Vorderrad.

1 Die Vorderräder zieht das Pferd, die Hinterräder laufen mit.
Böhm.: Přední kola kůň táhne, a zadní sama běží.

2 Wer die Vorderräder eines Wagens in Bewegung setzt, dem folgen die Hinterräder von selbst.
Von Geistlichen, die sich in der Gemeinde dadurch festsetzen, dass sie die weiblichen Mitglieder derselben für sich gewinnen. Von sogenannten Damenpredigern. Ursprünglich ein Fuhrmannswort.

Vorderster.

1 Die Vordersten thun, was die Hintersten nicht vermögen. — *Simrock,* 11044; *Körte,* 6347.

2 Die Vordersten verhindern, dass die Hintersten in die Kirche kommen.
Wird aufs Essen angewandt; wenn der Magen gefüllt ist, wollen die letzten Bissen nicht mehr hinein. Bei *Tunnicius (496):* De vornsten behindern, dat de achtersten nicht in de kerke komen. (Cui satur est venter, renuit plus esse ciborum.)

Vorderstübchen.

*Sie hat ihr Vorderstübchen zur Miethe gegeben. — *Frischbier*[2], 3938.

Vorderthür.

*Zur Vorderthür hinauswerfen und zur Hinterthür wieder einlassen.
Lat.: Antica exclusum, postica recipere. *(Philippi, I,* 34.*)*

Vordertreppe.

Was zur Vordertreppe nicht hinauf darf, lässt man zur Hintertreppe herein.

Vorderzeug.

*Sie hat ein gutes Vorderzeug. — *Frischbier*[2], 3939.

Vorderzug.

Kannst du nicht im Vorderzuge sein, so ziehe im Trosse nach. — *Simrock,* 11045; *Körte,* 6348.

Vordrängeln.

Vordrängeln gilt nicht, sagt der Berliner. — *Gartenlaube,* 1873, S. 263.

Voreinander stehen.

*'S schtoanda virsomma wie d' soata Koatza, oan känn'r mochte oapacke. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I,* 448.

Vorfahren.

1 Seine Vorfahren kennt niemand.
Holl.: Zijne voorvaders kent niemand. *(Harrebomée, II,* 405[a].*)*

2 Unsere Vorfahren waren auch keine Narren. — *Mayer, II,* 72; *Simrock,* 11046; *Braun, I,* 4828.
Holl.: Onze vorouders zijn toch ook geene gekken geweest. *(Harrebomée, II,* 405[a].*)*

3 Unsern Vorfahren sind die Worte nicht im Munde, sondern im Herzen gewachsen. — *Richard,* 391.

4 Von unsern Vorfahren haben wir den Namen, aber von unsern eigenen Handlungen die Ehre.
Engl.: From our ancestors come our names, but from our virtues our honours. *(Bohn II,* 359.*)*

5 Was die vorfahren viel Hundert Jahr gebawt, das reist man mit Krieg in wenig stunden zu boden. — *Lehmann,* 435, 31.

*6 Er macht seine Vorfahren fromm. — *Eiselein,* 622.

Vorgänger.

1 Ein guter vorgenger macht einn guten nachuolger (Nachgänger). — *Franck, II,* 130[b]; *Lehmann, II,* 122, 43; *Petri, II,* 194; *Opel,* 384; *Eiselein,* 623; *Braun, I,* 4829.
Dän.: God anforer gior gade medfolgere. *(Prov. dan.,* 29.*)*
Lat.: Bonus dux bonum reddit comitem. *(Eiselein,* 623.*)* — Tunc bene fortis equus reserato carcere currit, cum quos praetereat, quosque sequatur, habet. *(Ovid.) (Philippi, II,* 225.*)*

2 Guter Vorgänger macht gute Nachtreter. — *Simrock,* 11049; *Braun, I,* 4829.
„Dann geht man wol fort, wenn man gute Vor- und Nachgänger hat." *(Sutor,* 231.*)*
Holl.: Een goed voorbeeld vindt navolgers. *(Harrebomée, II,* 404[a].*)*
Schwed.: Tapper förare gjör god följare. *(Grubb,* 794.*)* — Wäl föregå lärer wäl efter följa. *(Törning,* 156.*)*

3 Wie der Vorgänger, also auch der Nachgänger (-treter). — *Lehmann, II,* 854, 388; *Henisch,* 1172, 1.

Vorgeben.

*Er gibt vor, er habe Feiertage und hat Fülltage.

Vorgebirge.

*1 Er wird das Vorgebirge nicht erreichen.
In Bezug auf die Umsegelung des Grünen Vorgebirgs durch die Portugiesen im 15. Jahrhundert sagte man sprichwörtlich von jemand, der Ungewöhnliches erfahren oder geleistet habe: Hij is Vert voorbij gezeild (of: te boven gekomen). *(Harrebomée, II,* 274[a].*)*

*2 Sie hat ein Vorgebirge der guten Hoffnung.
Von vollbrüstigen Mädchen u. s. w.

Vorgehen.

1 Der recht vorgeht, dem geht man recht nach. — *Eyering, I, 533; Schottel, 1123 a.*

2 Es kann nichts vorgehen in der Welt, wenn nicht ein Mönch dabei ist, und sollte man ihn dabei malen. — *Einfälle, 295.*

3 Gehe wol für, so folgen andere gut nach. — *Henisch, 471, 46; Petri, II, 527.*

4 Was vorgeht zwischen Wieg' und Tod, der Mönch hat seine Hand im Sod. (S. Mönch 21.)

5 Wer nicht vorgehen kann, gehe (wenigstens) mit.
Pols.: Kto w czém niemoże przodkować, niepoślednia i wtorkować. *(Čelakovsky, 283.)*

6 Wer vnrecht vorgeht, der ist erger, alss der jhm volgt. — *Lehmann, 855, 16; Körte, 6350; Simrock, 11048; Graf, 305, 139.*

7 Wer wohl vorgehen kann, der mag auch wohl nachfolgen. — *Eiselein, 623.*

8 Wer wol vor kan gehn, der kan wol nachgehn. — *Franck, II, 130 b.*

9 Wol vorgehn thut (macht) wol volgen (nachgehen). — *Franck, II, 130 b; Tappius, 225 b; Gruter, I, 86; Petri, II, 782; Egenolff, 142 a; Eyering, II, 64; Lehmann, II, 859, 470; Schottel, 1114 b; Eiselein, 623; Sailer, 288; Simrock, 11047; Graf, 286, 26; Törning, 75.*
Engl.: A good Jack makes a good Jen. *(Bohn I, 106.)*
Holl.: Wel voorgan doet wel volgen. *(Sprenger, I, 13.)*
Lat.: Praecepta ducunt exempla trahunt. *(Bohn II, 106.)* — Quae culpare soles, ea tu ne feceris ipse, turpe est doctori, cum culpa redarguit, ipsum. *(Cato.)* — Sic agitur censura et sic exempla parantur, cum judex, alios quod monet, ipse facit. *(Ovid.) (Philippi, II, 116 u. 132.)*
Ung.: Nagy mester a' példa. *(Gaal, 406.)*

Vorgeher.

Wie der Vorgeher, also der Nachgeher. — *Gruter, 115; Körte, 6351.*
Lat.: Praecedat princeps subditos non otio, sed labore. *(Chaos, 976.)*

Vorgeigen.

*Er lässt sich nichts vorgeigen.

Vorgeiger.

Ein guter Vorgeiger thut viel, aber nicht alles.

Vorgesetzter.

1 Als Vorgesetzter verlange ich Respect, sagte der Kutscher.
Engl.: Have you no respects for your betters? as the jockey said to the favorite when it threw him. *(Hagen, VI, 103, 7.)*

2 Gib deinen Vorgesetzten die Achtung, die du von deinen Untergebenen haben willst.
Dän.: Yd saa respect for din overmand, som du vil nyde af din undermand. *(Prov. dan., 473.)*

3 Uch en Virgesatzten, ous Schtri gedrêt, miss em iren. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 884.*
Dän.: Aere du din overmand, om du vil aeres af din undermand. *(Prov. dan., 413.)*

4 Wer einem Vorgesetzten leiht, der hat die Ehre, dafür zu danken, dass er nichts zurückbekommt.
Dän.: Hvo som laaner sin overmand, skal bede meere om betalning, end den anden bad om laanet. *(Prov. dan., 369.)*

Vorhaben (Subst.).

Wenn du dein Vorhaben jedem sagst, so wird es der Teufel ausführen.

Vorhaben (Verb.).

1 Das habe ich auch vor, sagte das Stubenmädchen, als das Fräulein sich verlobt hatte.
Holl.: Dat hebje niet kwalijk voor, zei de meid, toen ze hoorde, dat hare jufvrouw om een vrijer bad. *(Harrebomée, I, 367 b.)*

*2 Dai hiät et wuol guet vüör, men sin vüörsatt wart te lichte müör. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 79, 351.*

*3 Er hat es gut vor, wenn es ihm hinten nur jemand hielte.
Der gute Wille bedarf zur Ausführung grosser Dinge der Unterstützung.

*4 Hei heat et gued vöer, wenn 't me hinnen ment wei hoaelle (hielte). *(Westf.)*
Von grossen Plänen, die ohne Hülfe nicht auszuführen.

Vorhand.

1 Die Vorhand ist so gut wie eine Eckbude. — *Klix, 114.*

2 Vorhand ist so gut wie eine frischmelke Kuh. *(Pommern.)*
Wird namentlich beim Kartenspiel und zwar beim Ausspielen gebraucht.

Vorhang.

1 Besser durch den Fürhang gekrochen, denn die Ehe gebrochen. — *Petri, III, 1.*

2 Mag der Vorhang fallen, das Schauspiel ist aus, sagte Rabelais, und starb.
Holl.: Laat vallen de gordijn, de klucht is uit, zei Rabelais, en hij ging naar de andere wereld. *(Harrebomée, I, 252 b.)*

3 Was hinter dem Vorhang sein (bleiben) soll (will), soll man nicht hervorziehen.
Holl.: Men moet niet van achter de gordijnen klappen. *(Harrebomée, I, 252 a.)*

*4 Den Vorhang heben (oder ziehen).
Holl.: Hij schuift achter de gordijn. *(Harrebomée, I, 252 a.)*

*5 Hinter den Vorhang gucken.

*6 Und wenn er sich in den Vorhang der heiligen Lade wickelt, man erkennt ihn. (S. Schweinshaut.) — *Tendlau, 533.*

Vorhemdchenbildung.

*Er besitzt nur eine Vorhemdchenbildung.
„Es gibt eine Vorhemdchenbildung, die eben nur so viel hat, als zum Geschenkwerden nöthig ist." *(Auerbach, Tausend Gedanken, 52.)*

Vorher.

1 Ich vorher, dann du zuerst. *(Nürtingen.)*

2 Vorher schön zum Küssen, nachher zum Anpissen. — *Eiselein, 623; Simrock, 11052; Braun, I, 4838.*
„Vörhä schön tum Küssen, noahä to'm anpiesen." *(Schlingmann, 1392.)*

Vorherbescheid.

Vorherbescheid gibt nachher keinen Streit. — *Pistor., IX, 84.*

Vorhin.

*1 Belbóes, was habt Ihr vorhin gesagt?
Gegen jemand, der, obgleich er sich den Schein nicht geben will, es offenbar bereut, ein Anerbieten, ein Geschenk u. s. w. aus Ziererei oder irgendeiner Ursache zurückgewiesen zu haben. Jemand war zum Mitessen eingeladen worden, hatte aber, trotz grossen Hungers, in der Erwartung stärkerer Nöthigung gedankt. Als diese ausblieb, erfolgte obige sprichwörtlich gewordene Frage.

*2 Er ist nicht wie vorhin.
Schwed.: Han har skutet skabben. *(Grubb, 303.)*

Vorhochzeit.

*Er hat Vorhochzeit gehalten.
Mit seiner Braut in vertrautem Umgange gelebt. In diesem Sinne sagt man in Warschau jüdisch-deutsch: Er macht mit ihr an Erew-Tauschülin. Es ist dies ein Segensspruch, den der Hausherr sagt und der an Feiertagen zu kochen erlaubt, falls dieselben auf einen Freitag fallen. Verblümterweise wird die Redensart in der oben angegebenen Bedeutung angewandt.

Vorkauen.

*Man muss es yhm fürkewen wie eynem jungen kindlin. — *Tappius, 128 a; Sailer, 301.*
Dem Schwerbegreifenden.
Lat.: Praemansum in os inserere. *(Erasm., 77; Philippi, II, 104; Tappius, 128 a.)*

Vorkauf.

1 Durch Vorkauf und Auskauf, böser Münze freien Lauf wird der Arme gefressen auf. — *Simrock, 5543.*

2 Fürkauf und Wucher sind gemein, gloriert mit einem guten schein. — *Petri, II, 321.*

Vorkäufer.

Die falschen Vorkäufer machen alle Dinge theuer.
Bei *Tunnicius* (603): De valschen vörkopers maken alle dink dür. (Res faciunt caras falsi diteresque propolae.)

Vorkommen.

1 Besser andern vorkommen als uns vorkommen lassen.
Lat.: Melius praevenire, quam praevenisi. *(Seybold, 462.)*

2 Wer vorkimmt, dar mehlt vor. — *Gemeldia, 1875; Frommann, III, 242, 16.*
„Wer vor kompt, der mält vor." *(Eyering, 2884.)*

*3 Dat küemed eäm füür as der Kau de Kèrmes (Kirmes). *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 19, 20.*

*4 Der ist auch unte fürkommen. *(Unterbettring.)* — *Birlinger*, 973.
Im Sinne von Reif 21.

*5 Du kommst mir vor wie Mindel von Preschke. *(Nordböhmen.)*
Wird vom Einsender als ein altes Sprichwort bezeichnet, das angewandt wird, um jemand als dumm oder närrisch zu bezeichnen.

*6 Er ist mir vorkommen. — *Franck*, *II*, 21[b].
Hat mir einen Vortheil, nach dem ich greifen wollte, vorher weggeschnappt.

*7 Es kommt ihm vor wie böhmische Dörfer. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 44, 632.
Weil um das Jahr 1466 dort weit und breit kein Dorf zu erblicken war.

*8 Es kommt ihm vor wie dem Bullen das Melken. — *Frischbier*, 115.

*9 S kimmt mer fir as wie im Troame. — *Gomolcke*, 991.

Vorkräher.

Ein guter Vorkräher macht gute Nachkräher. — *Sprichwörtergarten*, 222.
Gute Beispiele sind zwar stumm, aber mächtige Prediger des Guten.

Vorladung.

Die Vorladung bringt das Geleit mit sich auf dem Rücken. — *Pistor.*, *IX*, 73.

Vorläufer.

Je mehr der Vorläufer gehetzt wird, desto müder wird der Nachfolger.

Vorliebe.

Vorliebe fürs Ausland ist die Frucht einer schlechten Regierung. — *Oesterr. Volksfreund*, 1872, Nr. 296.

Vorlügen.

Wer mir immer etwas vorlügt, betrügt mich niemals.

Vormachen.

*Deam kann ma au vormacha, unser Herrgott heisse Lorenz. *(Saalgau.)* — *Birlinger*, 913.

Vormauer.

Wer zur vormauer in der brunst Wasser tregt, vnnd sein Hauss in der Flamme lest brennen, der hat ein Wurm im Hirn. — *Lehmann*, 433, 7.

Vormeister.

*Er ist ein Hänschen Vormeister. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 3940.

Vormittag.

1 Auf einen guten Vormittag folgt ein schlechter Nachmittag. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 121.

2 Der Vormöddag was got, de Namöddag kömmt na. *(Dönhofstädt.)*
Wenn zu befürchten steht, dass den guten Tagen böse folgen werden.

3 Vormittag ein Bettler, Nachmittag ein Kaufmann.

4 Vormittag ein Narr und Nachmittag nicht gescheit.
Lat.: Caecus non modo, sed et delitus amor. *(Chaos*, 59.)

5 Was Vormittag recht und Nachmittag schlecht, das war zu keiner Stunde noch recht.

Vormund.

1 Als bösslich solcher Vormund thut, der stilt von seines Pflegkinds gut; nicht minder du Regierer strauchst, so du gemainen nutz missbrauchst. — *Gruter*, *III*, 7.

2 Andern ein Vormünder, sich ein Thorminder.
„Wie solt ich andere guberniern, da ich mich selbst nit kann regiern, andern ein Vormünder, mir ein Thorminder." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 514.)

3 Der erkorene Vormund geht vor dem geborenen Vormund.
Wenn der verstorbene Vater schon dafür gesorgt hatte, dass seinen Kindern ein fähiger Vormund werde, dann bedurfte es keiner weitern Vorsorge mehr, weil der erkorene Vormund selbst vor dem geborenen Vormund ging, wenn ein solcher vorhanden wäre. Weil des Vaters Sorgfalt die Treue des gewählten Vormunds schon erprobt hat, so erlassen ihm einzelne Rechte sogar die Rechnungslegung über die Verwaltung des Vermögens der Mündel, während der geborene Vormund solches alljährlich thun musste. (Vgl. *Graf*, 175.)

4 Der gemachte Vormund geht vor der geborenen Mundschaft. — *Graf*, 172, 175.
Der geborene Vormund nach des Vaters Tode war der nächste männliche Verwandte (s. Kind 135), von dem es doch immer noch fraglich war, ob er die erforderlichen Eigenschaften zu seiner Stellung besass. Hatte aber der Vater vor seinem Tode den Vormund ernannt, so war vorauszusetzen, dass er sich von seiner Tüchtigkeit überzeugt hatte.
Holl.: Dij meckada mond geet foer dio berne mondscip. *(Hettema, Emser Landr.*, 26, 27.)

5 Die Vormünd nemen einem offt so viel, dass die Achtermünd nichts bekommen. — *Petri*, *II*, 147; *Eiselein*, 623; *Sailer*, 89; *Körte*, 6353; *Simrock*, 11055.

6 Es wird nie ein treuer Vormund gefunden. — *Eisenhart*, 176; *Eiselein*, 623; *Simrock*, 11056; *Graf*, 172, 176.
Spricht, nach Art der Sprichwörter, wol zu allgemein, die betrübende Erfahrung aus, dass Vormünder selbst auf Kosten der Redlichkeit mehr ihren eigenen Nutzen als den ihrer Mündel lieben und fördern. (S. Gerhab, Momber und Vogt.)

7 Jeder ist selbst der nechste Vormund zu seinen Gütern. — *Petri*, *II*, 181.

8 Treue Vormünder bekommen selten viel Dank.
Dän.: Formyndere faae ei gierne tak af deres mynd ling. *(Prov. dan.*, 181.)

9 Vormund nimmt so viel, dass Nachmund darben muss. — *Simrock*, 11054.

10 Vormündern ist ein halber Scheffel Sack besser als ein gespanter bogen, denn im Sack kennen sie ausstragen, was jhn dient. — *Petri*, *II*, 582.

11 Vormünders, Vorplünders. — *Bueren*, 209; *Hauskalender*, *I*; *Kern*, 422.
Zur Schilderung pflichtvergessener, untreuer Vormünder.

12 Wirst du zum Vormund erkoren, so soltu dich nicht lange wehren; ist Geld da, da kanst dich ja damit nehren. — *Petri*, *III*, 15.

*13 He ös dem leve Gottke sin Värmund. — *Frischbier*[2], 3941.

Vormundschaft.

Vormundschaft erbt kein Mann auf seine Erben. — *Graf*, 172, 179.
Sie ist kein Gegenstand des Erbganges, da die Uebernahme derselben genau nach dem Verwandtschaftsgrade und zugleich nach der persönlichen Fähigkeit zu bestimmen ist. Das Sprichwort ist aus den *Goslarer Statuten* entlehnt, wo es heisst: „De vormunscap ne erft men nicht uppe einen eren." *(Göschen*, *I*, 20, 5.)

Vorn.

1 Gut vornen, arges hindennach. — *Petri*, *II*, 368.

2 Väere nett, henge Dreck. *(Gladbach.)* — *Firmenich*, *III*, 516.

3 Van vören schint't, van achtern quin't. — *Hauskalender*, *III*.

4 Van vorn 'n Îsel un von achter 'n Osse. — *Lyra*, 24.

5 Voad'n hui, hinten pfui. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 766, 58.

6 Von väre Manschester, von hinde Sacklönwand. — *Frischbier*[2], 3943.
Dän.: Elle-kongen siges for til deylig og skiøn, man bag til huul og tom. *(Prov. dan.*, 141.)

7 Vör fix, ächter nix. *(Oldenburg.)*

8 Vorn an füchsin, hinten zu öchsin, ins händle küssen, vnd kniele beugen, mit lachemündlein vnd geschmückten worten pfleget man die leute zu berücken. — *Herberger*, *Herzpostille*, *I*, 162.

9 Vorn beglissen, hinten beschissen. — *Körte*, 6355.

10 Vorn beheb und hinten fest.

11 Vorn fix, hinten nix. — *Körte*, 6354; *Gaal*, 1637; *Simrock*, 11058; *Braun*, *I*, 4835; *Frischbier*[2], 3942; *Schambach*, *II*, 24.
Diese Redensart wird in Beziehung auf diejenigen angewandt, die unter schönen Oberkleidern Lumpen und Schmutz, oder unter einer glänzenden Aussenseite nur Armuth und Bettelhaftigkeit bergen.

12 Vorn gestoppt un hinte gefühlt. — *Trudlau*, 780.
Nämlich, ob die Gans bereits fett sei. Von denen, die augenblicklichen Erfolg, Nutzen u. s. w. von ihren Anstrengungen und Opfern verlangen.

13 Vorn lecken, hinten kratzen. — *Schottel*, 1121[b].
Lat.: Altera manu fert aquam, altera ignem.
14 Vorn lecken und hinten kratzen ist die Weise aller Katzen. — *Wurzbach II*, 32.
15 Vorn schmeicheln un hinten kratzen. *(Oberharz.)*
16 Vorn sechzig, hinten verzig. *(Niederlausitz.)*
Obscön: sêchen, förzen.
17 Vorn sich bücken, und die Feigen zeigen hinter dem Rücken. — *Parömiakon*, 3065.
18 Vorn süss, hinten Spiess. — *Parömiakon*, 3065.
*19 Er fängt wieder von vorn an, wie der Küster 's Vaterunser.
Der Küster hatte beim Beten des Vaterunsers eine Bitte ausgelassen; um die Sache gut zu machen, betete er das ganze Vaterunser noch einmal von vorn. Einem holländischen Küster ist Aehnliches begegnet; der des gröningschen Dorfes Garrelsweer hatte beim Vorlesen ein Kapitel ausgelassen, wofür ihm die Holländer ein Gedächtniss gesetzt haben mit dem Sprichwort: Al weêr van voren af aan, als de koster van Garrelsweêr. *(Harrebomée, I, 202[b].)*
*20 Er het nix vorne un nix hinten. — *Tendlau*, 203.
*21 Er ist vorn und hinten. — *Masson*, 73.
Ein geriebener Kerl (s. d.), der alle Schulen (s. d.) durchlaufen hat, mit allen Hunden gehetzt, auf allen Vieren beschlagen, der sich allen Wind um die Nase hat wehen lassen und es faustdick hinter den Ohren hat.
*22 Er weyss vornen nit, dass er hinden lebt. — *Egenolff*, 96[a].
Lat.: Salsitudo illi non inest.
*23 Es war ihm vorn und hinten nicht recht. — *Klix*, 140.
*24 He wett vör niet, of he achter läft. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 120; für *Ostfriesland: Eichwald*, 1158; *Hauskalender, II.*
*25 Hi witj vöör egb, dat ar beaft levende. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 71.
Er weiss vorn nicht, dass er hinten lebt.
*26 Vorn und hinten Augen haben.
Nach allen Richtungen aufmerken, sich äusserst um- und vorsichtig verhalten.
Böhm.: Po všem oko nésti—vléci. — V předu i zadu hlavy oči míti. *(Čelakovsky*, 524.)
*27 Vorn wie a Majur, hinten wie a Schwarzjuhr (Teufel). *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Schwed.: Han är så god tappad som hitter. — Han duger hwarken til laud eller watn. *(Grubb*, 309.)
*28 Zu forderst anfahen. — *Hauer*, Lij.
Lat.: A linea incipere. *(Hauer*, Lij.)

Vornehm.

*1 De öss vornehm, hei kann söck möt de Tung de Nät wösche. — *Frischbier*[2], 3944.
*2 Er thut so vornehm, als wäre Dreck sein Vetter. — *Holtei, Eselsfresser, I*, 32.
*3 Vurnähm un kä Brud in Schapp (Schrank), frisst de Katz de Rind net ab. *(Harz.)* — *Lohrengel, I*, 495.

Vornehmen.

1 Die sich zu viel vornehmen, führen wenig aus.
2 Nimm di nicks vör, denn sleit di nicks fehl. — *Fr. Reuter, Dorchleuchting*, 84.
3 Vîrgenim — un Uorsch gegräfen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 430.
Mit Bezug auf das Mislingen vorzeitiger, unreifer Pläne.
4 Vngeheissen Fürnemen hat kein gut auffnemen. — *Petri, II*, 557; *Körte*, 6141; *Simrock*, 10644.
5 Vorgenommen braucht keines Rathes. — *Chaos*, 136.
6 Was du dir fürnimbst zu thun, sags ehe nicht, ehe du es thust; so es dir nicht geräth, wird man deiner daran spotten. — *Lehmann, II*, 833, 117.
7 Wer sich vornimmt, was er nicht kann, der ist ein geschlagener Mann.
Dän.: Den der paatager sig det han ei forstaaer; gaaer det som spinden udi bie-kubben. *(Prov. dan.*, 450.)
8 Wer sich zu viel vornimmt, kann es nicht ausführen.
Frz.: Qui trop embrasse mal étreint. *(Kritzinger*, 264[a].)

Vornehmer.

1 Der Vornehmen Eile braucht geraume Weile.
2 Mit Vornehmen lohnt es sich nicht, in die Beeren zu gehen. *(Finn.)*
3 Wenn Vornehme Geringe zu Gaste laden müssen sie Narren sein, oder Röcke tra
4 Wer von der Vornehmen Gnade will le für den wird's fette Wort' und magre pen geben. — *Dove*, 250.
Die Neugriechen geben die Lehre: Mit einem nehmen iss und trink, dann stehe hungrig vom auf. *(Sanders*, 223, 28.)
*5 Er is kein groisser Vornehm. *(Jüd.-deutsch.*
Kein grosser Vornehmer, keine hervorragende P lichkeit.
Schwed.: Ringa visthus gjör knap taring. *(Grubb*,

Vornehmes.

*Dat moet wat Vörnehm's sin, segt de, he 'n Nors von twe Hälften. — *Hoefer*, 206[a].

Vornehmthun.

*Das Vornehmthun steht ihm, wie der Sau Taschenuhr.

Vörnhööft.

Wer sick up 't Vörnhööft kann ernähr'n, von 't Stück. *(Seehausen in der Altmark.)* — *menich, III*, 123, 14.
Vörnhööft oder Ungerende, Anschlag ist der streifen an einem Ackerstück, auf das beim Um die beste obere Erde gezogen wird.

Vorpfeifer.

*Es ist ein guter Vorpfeifer.
Der Tatar-Khan Krim-Girai zum preussischen sandten, Freiherrn von Goltz: „Es müsste ein B schaftsbündniss zwischen dem Fürsten und seine kern bestehen, wo der König nur als erster Vor die Flöte spielt, und alle übrigen seinen Klang gen." *(Th. Mundt, Krim-Girai*, Berlin 1855, S.

Vorrang.

*Einem den Vorrang abgewinnen.

Vorrath.

1 Der Vorrhat ist der schwerest, der Nac der best (bösest) vnnd macht das Haus Rauch. — *Lehmann*, 610, 11.
2 Guter Vorrath schadet dem Boden (Keller)
Böhm.: Zásoba mějec nekazí. *(Čelakovsky*, 430.)
3 Kleiner Vorrath ist bald aufgezehrt.
Schwed.: Litet förrad är snart förtärd. — Stacko är snart qväden. *(Grubb*, 739 u. 758.)
4 Kleiner Vorrath lehrt sparen.
Schwed.: Litet förråd gjör knapt i kjöket. *(Grub*
— Litet förråd lärer njugga. *(Grubb*, 620.)
5 Lass dich mit wenigem Vorrath begnüg
Simrock, 11059[a].
6 Ueber Vorrath stolpert man nicht.
7 Vöerrad is beater ässe Noaroad. *(Westf.)*
8 Vorraht kan nicht schaden, wer ihn habe — *Coler*, 305[a].
9 Vorrath im Hause vermehrt, mit Verstan zehrt, ist viel werth.
Frz.: Provision faite en saison, et dépendue par enrichit la maison. *(Kritzinger*, 570[a].)
10 Vorrath ist besser als Reichthum.
Dän.: Godt forraad er rigdoms moder. *(Prov. dan*
11 Vorrath ist besser als Schaffrath. — *Klix*,
12 Vorrath ist der beste Rath.
13 Vorrath ist gut Ding.
Frz.: Il faut faire vie qui dun. — Il ne faut pas son pain blanc le premier. — Provision fait sa fait du bien à la maison.
Lat.: Vnde resarcitur res lapsa domus bona scitur. *dahl*, 1094.)
Schwed.: Goth uer hawa nogh i bwre. *(Reuterdahl*
14 Vorrath ist gut, sagte der Pfiffikus und einen Sack Salz.
Verurtheilung derer, die ohne Noth Vorrath anz weil in der Regel Verlust damit verbunden ist. Salz schlecht zu lagern.
15 Vorrath ist zu allen Dingen gut, nur nich Hinterrad. — *Körte*, 6356; *Simrock*, 11059; *lich*, 10.
16 Vorrath nimmer schad't.
Frz.: Provision — profusion. *(Venedey*, 124.)
17 Vorrath richtet ein Haus zu Grunde.
18 Vorrath schadet nicht.
Engl.: Store is no sore. *(Gaal*, 1638.)
19 Vürroth is better o'se Nohroth. *(Westf.*
— *Firmenich, I*, 223, 23; *Curtze*, 371, 22[a].

20 Wenn der Vorrath aus, geht die Freundschaft nach Haus.
Ist die Freundschaft auch aus.
Lat.: Diffugiunt cadis cum fæce siccatis amici. *(Horaz.)* *(Seybold*, 125.*)*

21 Wer Vorrath hat, kann leicht auftischen.
Span.: En casa llena presto se guisa la cena. *(Don Quixote.)*

22 Wer Vorrath hat, übertrifft den Reichen.

23 Wo Vorrath im Hause ist, da ist bald aufgetischt.

*24 Der kroppenstädter Vorrath.
Kroppenstädt ist eine kleine, etwa drei Meilen von Halberstadt gelegene Stadt, welche den Vorrath zum Wahrzeichen hat. Es ist ein silberner Pokal mit einer lateinischen Inschrift, die, von Dr. Lucanus in Halberstadt übersetzt, dahin lautet: „Vierzehn Knaben hat einst in einem Jahre, erzählt man, mit zwölf Müttern zugleich gezeugt ein einziger Erzeuger. Dreizehn Wiegen beschafften aus Vorsicht die sorgsamen Mütter, diese doch reichten nicht aus, in den Backtrog musste der letzte. Heute noch schreibt sich daher der Vorrath in unserm Städtchen.“ Auf der andern Seite sind die Namen des damals fungirenden Rathes zu lesen. Der Becher selbst heisst: der kroppenstädter Vorrath. Entstehung und Bedeutung sind noch unaufgeklärt. (Vgl. darüber *Illustr. Zeitung* vom 2. Juli 1857, Nr. 732.) Aber auch dort, wo der Redensart eine umfängliche Besprechung gewidmet ist, vermissen wir, in welchem Sinne sie jetzt in der Umgegend des betreffenden Ortes angewandt wird.

*25 Die Vorräthe gehen aus wie einem Vogel, der sich mausert, die Federn.

*26 Er trägt seinen ganzen Vorrath im Beutel.
Er hat nichts, als wie er geht und steht.
Lat.: Zoram perdidit. *(Horaz.)* *(Seybold*, 665.*)*

*27 Ist dieses Vorrath für ein Jahr? — *Burckhardt*, 705.
Wird gebraucht, wenn man jemand den Rath gibt, seinen Vorrath zusammenzuhalten und mehr Ordnung in seine Ausgaben zu bringen.

Vorrathshaus.

Wenn's im Vorrathshaus alle ist, ist's auch in der Hausthür (wo die Sklaven ausgetheilt bekommen) alle. *(Surinam.)*
Wo nichts mehr ist, kann man nichts geben und nehmen.

Vorrede.

1 Besser Vorrede als Nachrede.

2 Die Vorreden sind besser, den die nachreden. — *Petri*, *II*, 147; *Henisch*, 323, 4; *Latendorf II*, 8; *Graf*, 423, 160.

3 Vorrede bringet keine Nârede. — *Schambach*, *II*, 403.
Wenn man sich über einen Gegenstand vorher klar ausgesprochen hat, so ist spätern Misverständnissen vorgebeugt. Die Neugriechen sagen: Besser Worte auf dem Felde, als nachher Streit auf der Tenne. *(Sanders*, 229, 90.*)*

4 Vorrede verhütet (erspart, bewahrt vor) Nachrede. — *Pistor.*, *IX*, 84; *Simrock*, 11060; *Körte*, 6257; *Braun*, *I*, 4836; *Lohrengel*, *I*, 693.
Wird vorher, ehe etwas geschieht, geredet, so vernimmt man beizeiten das Urtheil anderer darüber, und sich darnach richtend, vermeidet man, dass nachher über das Geschehene geredet wird.
Frz.: Avant de s'engager il est bon de bien s'entendre. *(Masson*, 362.*)*
Schwed.: Bättre ett ord före än tije efter. — Förord bryter lag. *(Grubb*, 70.*)*

5 Vorreden die besten. — *Latendorf II*, 26; *Petri*, *II*, 582.

6 Vorreden und Nachreden stimmen nicht immer überein.
Jugendjahre sind wie Vorreden zu Büchern; das Buch enthält oft etwas ganz anders als die Vorrede versprach und erwarten liess.

*7 Er hat's ohne Vorrede gesagt. — *Eiselein*, 623.

*8 Er macht eine lange Vorrede und sagt dann nichts. — *Eiselein*, 623; *Braun*, *I*, 4637.

*9 Mache keine lange Vorrede.
Jüd.-deutsch: Mach' nit so viel Preambels (Umschweife). *(Tendlau*, 110.*)*

*10 Warzu dient dise grosse vorred? — *Henisch*, 696, 45.
Holl.: Waartoe dient deze groote prologe? *(Harrebomée*, *II*, 203[b].*)*
Lat.: Quid de pusillis magna proœmia? *(Henisch*, 696, 46.*)*

Vorreden.

1 Das muss man einem vorreden, der keine Haare mehr auf dem Kopfe hat. *(Niederlausitz.)*
Einem, der alt und kindisch geworden ist.

*2 Er hat ihm vorgéredet, dass der Grossmogul sein Vetter ist.
Jüdisch-deutsch in Warschau: Er hot ihm vürgesugt a Sübke Scher. Auch: Er hot ihm vürgesugt a Jarid (ruthenisch = Jahrmarkt) in 'm Himmel.

Vorross.

So das Vorross irrt, verführt es die andern allesammt. — *Eiselein*, 623; *Simrock*, 11060.

Vorsagen.

Man sagts manchem gar gut vor; wenn er folgt, so ist er ein Thor. — *Lehmann*, 768, 10.
Lass dich nicht leicht überreden!

Vorsatz.

1 Bi gauen Vorsetzen is de Wäg nâ'r Hölle 'plâstert. — *Schambach*, *II*, 19.

2 Der Vorsatz allein sprengt keinen Stein.
It.: Il voto senza l'opera, non basta.

3 Der Vorsatz spricht: ich will dem Löwen die Zunge aus dem Rachen reissen; die That bedingt sich aus, dass ihm zuerst die Zähne ausgebrochen werden. — *Sailer*, 136.

4 Einen guten Vorsatz und einen guten Mann kann man nicht auseinander reissen.

5 Gute Vorsätze sind ein gepflasterter Weg zur Hölle. — *Steiger*, 487.

6 Gute Vorsätze und Aprilsonne währen nicht lange. — *Lohrengel*, *I*, 350.

7 Guter Vorsatz pflastert die Wege zum Himmelreich, aber der Absatz sucht dennoch den Nebensteig.

8 Mit guten Vorsätzen ist der Weg zur Hölle gepflastert.

9 Wer den Vorsatz auf der Stirn trägt, dem trägt ihn jeder Vogel zu Nest.

10 Wo der böse Vorsatz fehlt, da fehlt auch der üble Nachsatz.
Wer aus Versehen einen Fehler macht, wird milder behandelt, als wer absichtlich etwas Böses thut.
Dän.: Hvor raad og samtykke er borte i en gjerning, der bør og straffen være borte. *(Prov. dan.*, 229[a].*)*

Vorsatzfenster.

*Einem die Vorsatzfenster einschlagen. — *Frischbier*[2], 3945.
Die Brille zerschlagen.

Vorsatzmensch.

Es ist ein Vorsatzmensch.
Ein Mensch, der voll guter Vorsätze ist, die er aber nicht ausführt. *B. Auerbach (Tausend Gedanken*, S. 40) spricht von „Nächste-Montagemenschen“, permanenten Vorsätzlingen, die allen Ernstes sagen: Lasst nur das und das sein, und ihr werdet sehen, wie ich frisch ans Werk gehe; lasst nur erst diese paar Tage und dann den Sonntag vorüber sein, am Montage mit der frischen Woche fange ich an.“ Als wenn nicht jeden Tag eine frische Woche anfinge.

Vorschlag.

1 Guter Vorschlag, guter Nachschlag.
It.: Tal proposta, tal risposta. *(Gaal*, 478.*)*

2 Lange Vorschläge klatschen selten.

*3 Das wäre ein Vorschlag zur Güte. — *Klix*, 114.

*4 De Vorschlag che me 'n em Hund an Schwanz henke. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz*, *II*, 168, 1; *Sutermeister*, 22.
Man kann damit nach Belieben verfahren.

Vorschlagen.

Wer vorschlägt, den Tower zu berauben, der mag erst den Plan dazu machen. *(Engl.)*

Vorschneiden.

1 Wer vorschneidet, be(er)hält nicht das Beste für sich.
Holl.: Die voorsnijdt, hoodt het slechtste voor zich. *(Harrebomée*, *II*, 273[b].*)*

*2 Thessalisch vorschneiden. — *Ausland*, 1864, S. 412.
Bei den Speisen grosse Stücke machen, wie die äolischen Thessalier thaten.

Vorschneider.

Wer beim Vorschneider sitzt, leidet bei Tische keine Noth.

Vorschritt.

Nicht jeder Vorschritt ist ein Fortschritt.

Vorsehen.

1 Besser vorgesehen als nachbereut.
Engl.: Forecast is better than work-hard. *(Bohn II*, 95.*)*
Schwed.: Bättre wäl föresee sig, än illa förgjöra sig. *(Törning*, 10.*)*

2 Der sich fürsiehet, dass er nicht in Koth felt, der darf sich nicht wäschen. — *Lehmann*, 690, 5.
Lat.: Cauto et timido nulla procella nocet. *(Gaal*, 1613.)

3 Ein jeder sehe für sich und verberge sich hinter keinem Schmeichler.
Ueberschrift eines Gedichts von *Hans Sachs*. *(Düsseldorf, II.)*

4 Es ist besser, sich vorsehen als Reue haben. — *Zeiler, II*, 551.

5 Heute soll man sich vorsehen und für morgen bedenken.
Dän.: Vær forsigtig i det nærværende og eftertænksom i det til stundende. *(Prov. dan.*, 183.)

6 Man kan sich nicht zu wol (genug) fürsehen. — *Petri, II*, 456; *Grubb*, 70.
In Schlesien: Ma koan sich nich genug firsahn. *(Gomolcke*, 1039.)

7 Sieh dich für, so bleibt die Sünd' von deiner Thür.

8 Sieh dich vor, dass Warteinwenig (s. d.) dich nicht betrüge. *(Surinam.)*
Nimm dich in Acht, dass dein Zaudern dir nicht Schaden bringe.

9 Sieh dich vor, denn Untreue geht dir zur Seite. — *Simrock*, 10786.

10 Sieh dich vor, sagte die Häsin zu ihrem Sohne. — *Bertram*, 75.

11 Sieh dich vor, Unglück ist vorm Thor.
Engl.: Look before you leap; for snakes among sweet flowers do creep. *(Gaal*, 1590.)
Lat.: Sub omni lapide scorpius dormit. *(Gaal*, 1590.)

12 Sieh dich wohl für, Schaum ist kein Bier. — *Eiselein*, 545; *Simrock*, 8902; *Körte*, 5268; *Lehrengel, I*, 609; *Braun, I*, 3806.
Ist einer der sechzehn Sprüche, die an der Decke eines der Sitzungssäle im neuen Rathhause zu Berlin stehen.
Dän.: Leedig vel for, fraade er ikke øl. *(Bohn I*, 397.)
Lat.: Corrige praeteritum, praesens rege, cerne futurum. *(Seybold*, 91.)

13 Sieh dich wohl vor, sagte der Hund zum Hasen, Treue ist selten in der Welt.
Holl.: Zich voor dich, trouw wordt weinig geworden, zei de hond tegen den haas. *(Harrebomée, II*, 347ª.)

14 Sieh dich wol vor, du greifst die wilde Sau am Ohr.
Lat.: Suem irritas. *(Eiselein*, 340.)

15 Sieh für dich, dass Rewel nicht beisse dich. — *Petri, II*, 523; *Braun, I*, 4840.

16 Sieh für dich, wenn alte Hund bellen. — *Petri, II*, 523.

17 Sieh vor dich, dass dir's nicht geht wie dem Abt von Fulda. — *Pistor., IX*, 37.

18 Sieh vor dich, sieh hinter dich, aber sieh auch von der Seite. *(Braunschweig.)*

19 Sieh vor dich, trüw is mislich. — *Ebstorf*, 30; *Agricola I*, 15; *Franck, I*, 59ª, 64ª, 141ᵇ u. 201ª; *II*, 16ª, 20ᵇ u. 96ᵇ; *Henisch*, 1587, 39; *Petri, II*, 524; *Egenolff*, 18ª u. 375ᵇ; *Eyering, I*, 644; *Schottel*, 1126ᵇ; *Froschm.*, AaVIIᵇ; *Lehmann*, 68, 12 u. 322, 30; *Lehmann, II*, 576, 65; *Mayer, II*, 147; *Körte*, 6050; *Eiselein*, 603; *Simrock*, 10437.
It.: Fidarsi è bene, ma non fidarsi è meglio.
Lat.: Melleus est sermo, latet imo corde venenum; os nectar promit, mens aconita vomit. *(Latendorf, Jahrbuch*, 269.) — Nemini fidas, nisi cum quo prius modium salis absorpseris. *(Suringar*, CXXXVI.) — Nusquam tuta fides. *(Henisch*, 1587, 70.) — Qui leviter credit, deceptus saepe ecredit. *(Eiselein*, 603.) — Veritas tantum distat a mendacio, quantum distant oculi ab auribus. *(Sutor*, 361.) — Vivendum caute, fallax est frontis imago, phyltraque ridenti saepe sub ore latent.

20 Sieh vor und hinter dich, die Menschen sind gar wunderlich. — *Gaal*, 1551.
Lat.: Non omni socio cordis secreta revela. *(Gaal*, 1551.)

21 Such vor dich zu aller stundt, dan mancher hat eyn falschen grundt, syn wort, syn guth, ouch sin gebeer, mer mit dem herzen ist er fern. — *Weinsberg*, 34.

22 Vorgesehen, sagte der Hund zum Hasen.

*23 Vorgesehn, 's kommt ä Herr wie ä Uxe. *(Obernigk.)*

24 Vorsehen ist besser als nachsehen. — *Bücking*, 111.
Frz.: Il vaut mieux voir avant, qu'après. *(Gaal*, 1544.)
Lat.: Facilius aliquid conservatur, quam de novo acquiritur. *(Binder II*, 1073; *Lehmann*, 70, 18.)

25 Vörsehn is 't Beste bi 't Spill. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097; *Eichwald*, 1806; für *Stendal*; *Firmenich, III*, 132, 14.

26 Vorseien is beter as nâseien. — *Schambach, II*, 62.

27 Wer nicht vor sich sieht, kommt hinter sich.
Engl.: Who looks not before, finds himself behind. *(Bohn II*, 2.)

28 Wer sich nicht vorsieht, wird verführt. — *Eiselein*, 197.

29 Wer sich wohl vorsieht, wird sich nicht berücken lassen.

Vorsehung.

Man muss der Vorsehung nicht vorgreifen.
Holl.: Men moet de voorzienigheid niet vooruit loopen. *(Harrebomée, II*, 405ᵇ.)

Vorsein.

Vorseyn und Nutzseyn ist ein Sorg.
Lat.: In idem conspirant, praecesse et prodesse. *(Sutor*, 163.)

Vorsetzen.

Vorgesetzt braucht keines Raths. — *Wunderer, XVI*, 71.

Vorsichbringen.

1 Wir wollen was vor uns bringen. — *Eiselein*, 622.
Ich habe im vorigen Jahre nichts vor mich gebracht, nichts gewonnen, nichts erübrigt

*2 Er hat etwas vor sich gebracht. — *Braun, I*, 4822.

Vorsichgehen.

1 Der nit für sich geht, der geht hinder sich. — *Franck, I*, 139ᵇ; *Gruter, I*, 17; *Schottel*, 1141ᵇ; *Henisch*, 1435, 9.

2 Es geht für sich, als wenn krebs am schlitten ziehen. — *Lehmann*, 850, 1.

3 Es geht für sich, als wenn man mit katzen welt hasen fangen. — *Lehmann*, 850, 1.

4 Es geht für sich, wie bech von händen. — *Lehmann*, 850, 1.

5 Es geht für sich wie die hüner scharren. — *Lehmann*, 850, 1.
„Denn die tollen anschleg der narren gehen für sich wie die hühner scharren." *(Waldis, IV*, 80, 135.)

6 Es geht für sich, wie die krebs kriechen. — *Lehmann*, 850, 1.

7 Es geht vor sich, wie mit einer Schnecke auf einem Theerfass.
Holl.: Hij vordert als eene slak in eene teerton. *(Harrebomée, II*, 272ᵇ.)

8 Wo's soll vor sich gehen fein, muss man vor sich sehen wie ein Schwein.
Die nicht seitwärts sehen.

Vorsichsehen.

1 Man muss vor sich sehen und hinter sich gehen wie die Seiler. — *Simrock*, 8470.

Vorsicht.

1 Besser furchtsame Vorsicht, als thümbküne Vermessenheit. — *Froschm.*, Liiiᵇ; *Gaal*, 1642.
Böhm.: Lepší: varujsel nežli: nebojse! *(Haug.)*

2 Besser Vorsicht als Nachsicht.
Lat.: Prodest cautela plus quam postrema querela. *(Reuterdahl*, 768.)
Schwed.: Baetra aer foerra war en seffte saar. *(Reuterdahl*, 768.)

3 De Vörsech es de Moder van de Posteleinkis (Porzellankasten). *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 146.

4 Nichts ohne Vorsicht.
Lat.: Cavendi nulla est dimittenda occasio. *(Philippi, I*, 73.)

5 Vöärsicht is bäter ass Noahsicht, söä' de Dör'n un wischte sich 'n Oars vör 't Schieten. — *Schlingmann*, 301.

6 Vorsicht befreit von Sorgen.

7 Vorsicht bewahrt vor Leiden.
Dän.: Fore vils før ikke vild. *(Prov. dan.*, 176.)
Frz.: Prudence épargne bien des maux.
Holl.: Voorzigtigheid in al keert menig ongeval. *(Harrebomée, II*, 137ª.)
It.: La bona cura guarda la male ventura. *(Gaal*, 1561.)
Lat.: Custodia praevertit infortunia. *(Gaal*, 1561.)

8 Vorsicht geht dem Zufall aus dem Wege.
Lat.: Prudentibus insitum est vitare fortuita. *(Philippi, II*, 113.)

9 Vorsicht geht nicht zu Grunde.
It.: Huomo avvisato mezzo salvato. *(Pazzaglia, 330, 2.)*

10 Vorsicht hat einen scharfen Blick und hindert nicht das Glück.
Dän.: Hvor forsigtighed er, formaaer lykken lidet. *(Prov. dan., 183.)*

11 Vorsicht in jedem Dinge macht Unfälle geringe.

12 Vorsicht in Noth rettet manchen vom Tod.
Holl.: Voorzigtigheid in druk is moeder van 't geluk. — Voorzigtigheid in nood redt menig van den dood. *(Harrebomée, II, 405 b.)*

13 Vorsicht ist besser als Nachsicht (Nachreue). — *Mayer, II, 195; Müller, 63, 1.*
Frz.: Il faut mieux voir avant qu'après; il vaut mieux pêcher par un excès de prudence que par trop d'indulgence. — La prudence dispense de l'indulgence. — Qui serait bien avisé il ne ferait point folie. *(Masson, 363.)*
Poln.: Bez lejca na wóz, bez wiosła na wódę, bez ostrog na konia niewsiadaj. *(Masson, 363.)* — Czeij góry, mosty, cheesz-li miec grabiet prosty. — Lepiéj w przód upatrować, niż potym żatować. *(Lompa, 20.)* — Strzeżonego Bog strzeże.

14 Vorsicht ist der bessere Theil der Tapferkeit.

15 Vorsicht ist der Weisheit Mutter, Reue schmeckt wie alte Butter.

16 Vorsicht ist die beste Schanze.

17 Vorsicht ist die Mutter der Weisheit (auch: Tapferkeit). — *Klix, 114.*
Da sie aber nicht ohne Vater sein kann, so sollte es der Verstand sein; der Volkswitz fügt aber oft hinzu: Der Vater ist unbekannt. Aristophanes antwortete den Richtern, die ihn um seine Personalien befragten, dass er auf seine Mutter (auch schon bedenklich genug), nicht aber auf die Identität seines Vaters schwören könne.
Frz.: La prudence est mère de l'assurance. *(Masson, 363.)*
Holl.: Bij tijds een zaak voorzien, is 't werk van wijze lien. *(Harrebomée, II, 453 a.)*

18 Vorsicht ist die Mutter des Porzellanhandels.
Holl.: Voorzigtigheid is de moeder der fijne bierglazen. — Voorzigtigheid is de moeder van de porselein-kast, dan breken de pulletjes niet. *(Harrebomée, II, 405 b.)*

19 Vorsicht ist die Mutter von Porzellanköpfen.
„De Vörsch es de Moder van de Postelleinkaas." *(Bagel, 25.)*

20 Vorsicht ist überall gut.
Lat.: Grues lapidem deglutientes. *(Philippi, I, 172.)* — Scorpius sub omni lapide exeubat. *(Seybold, 544.)*

21 Vorsicht ist zu allen Dingen gut, sagte Hans, als er seine Mutter mit der Mistgabel kämmte.
Dän.: Det er godt at gjøre med gode rede, sagde Fremmind, han kæmte sin moders haar med en møg-hakke. *(Prov. dan., 236.)*

22 Vorsicht macht stark.
Dän.: Forsigtighed er bedre end magt. *(Prov. dan., 184.)*

23 Vorsicht nimmt Rücksicht.

24 Vorsicht schadet nicht. — *Simrock, 11063; Körte, 6359; Braun, 4839; Lohrengel, I, 694; Dove, 790.*
Wenn sie nicht etwa gar zu weit getrieben wird; denn alles Uebermass schadet.
Böhm.: Opatrnosti nikdy nezbývá. *(Čelakovsky, 247.)*
Engl.: Take heed is a good read. *(Gaal, 1640.)*
Frz.: Bride en main sur le paré. — Trop de précaution nuit.
Lat.: Cautela abundans non nocet. *(Binder I, 181; II, 464; Philippi, I, 77; Seybold, 71; Gaal, 1640.)*

25 Vorsicht schützt vor Gefahr.
Die Chinesen sagen: Wo sich nicht die Vorsicht auf tausend Li (chinesische Meile) erstreckt, wird das Unglück bald unter dem Tische sein. *(Hlawatsch, 49.)*
Dän.: Der som ei er forsigtighed er fare. — God forsyn forekommer megen ulykke. *(Prov. dan., 186.)*
Holl.: Voorzigtigheid keert menigen val. *(Harrebomée, II, 405 b.)*

26 Vorsicht schützt vor Nachwehen, sagte der Alte vom Adel, und liess seiner Braut zur Ader, um zu sehen, ob sie von gutem Geblüt.
Holl.: Hij is zoo omzigtig als het meisje, dat eerst de schedelleer wil bestuderen, alvorens he huwen. *(Harrebomée, II, 244 a.)*

27 Vorsicht sieht in die Ferne.
Holl.: Voorzigtigheid doet verre denken. *(Harrebomée, II, 405 b.)*

28 Vorsicht übt Nachsicht. — *Ueber Land und Meer, Bd. 27, Nr. 16.*

29 Vorsicht verbrennt sich nicht.
Böhm.: Kdo se střeše, zřídka se ožže. *(Čelakovsky, 247.)*

30 Vorsicht war vor tausend Jahren gut.
„Vorsicht hat nie geschadet, sie war vor tausend Jahren ebenso gut wie heute."

31 Vorsicht ziemt dem Fürsten.
Holl.: Voorzigtigheid betaamt een' prins. *(Harrebomée, II, 405 b.)*

32 Wo Vorsicht fehlt, nützt alle Weisheit nicht.
Böhm.: Bez opatrnosti i moudrost slepa. *(Čelakovsky, 247; Skola, 149.)*

33 Zu grosse Vorsicht fällt in Dreck.
Holl.: Al te voorzigtig valt in den drek. *(Harrebomée, II, 405 a.)*

34 Zu viel Vorsicht zerbricht das Glas.
Die Russen: Wer das Glas zu fest hält, aus Sorge, es fallen zu lassen, kann es leicht zerdrücken. *(Altmann VI, 476.)*
Dän.: Forvidenhed bringer mangen om ære, gods og liv. *(Prov. dan., 188.)*

Vorsichtig.

1 Allenthalben biss vorsichtig vnd nimmer sicher. — *Gruter, III, 4.*

2 Biss fürsichtig vnnd halt dich schlecht, auffrichtig from, desgleich gerecht. — *Eyering, I, 224; Petri, II, 46.*

3 Der zu viel fürsichtig ist, stösst an allen Dreck, der im weg liegt. — *Lehmann, 69, 30.*
Lat.: Peccat aliquando nimia circumspectio. *(Binder II, 2511; Lehmann, 69, 30.)*

4 Hübsch vorsichtig, sagte Hansens Töffel, und fiel mit dem Lehm in den Graben.
Holl.: Voorzigtig Jan Pieters, de vlonder is glad. *(Harrebomée, II, 393 a.)*

5 Hüte dich fürsichtig; sihe für dich vnd hinter dich, die Welt ist falsch vnd wunderlich. — *Petri, II, 389.*
Dän.: Vær altid forsigtig, ingen lunde sikker. *(Prov. dan., 183.)*

6 Je vorsichtiger, desto sicherer. — *Kornmann, VIII, 97.*

7 Man kann nicht vorsichtig genug in der Wahl seiner Aeltern sein.

8 Red fürsichtig, es liegt ein brand im fewer. — *Petri, II, 509.*

9 Sei vorsichtig und sieh' aufs End' in allen deinem Thun behend.
Holl.: Hij is zoo voorzigtig, dat hij een' dood' mensch niet eens zeer zal doen. *(Harrebomée, II, 405 b.)*

10 Vorsichtig sei und halt dich schlecht, sei nicht zu jach, bedenk' dich recht. — *Körte, 6361.*

11 Vörsichtig, vörsichtig, sä Rose, do fullt he mit de Ledder in de Stråt. — *Hauskalender, II.*

*12 Er ist so vorsichtig wie der gansloser Schultheiss.
Der über die Sonnenuhr am Rathhaus ein schützendes Dach machen liess, damit der Regen die schönen Farben nicht abwasche. (S. Streich 62.)
Lat.: Summis pedibus ingredi. *(Philippi, II, 205.)*

*13 He ess versichtig wie Fiek (Blaubart), he wescht seeh de Narsch ehr he sch— geit. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier², 3946.*

*14 He is so vörsichtig as Kösters Kû, de gunk drê Dage vör 'n Reg'n na' Hûs, un doch wurd er Stêrt natt. *(Oldenburg.)* — *Eichwald, 1073; Firmenich, I, 232, 39; Frommann, V, 522, 549; Weserzeitung, 4097; Goldschmidt, 156;* für *Jever: Frommann, III, 38, 2;* für *Altmark; Danneil, 276; Schlingmann, 881.*
Ostfriesisch in Räthselform: Uns Kösters Koh de gung dat so! De gung na Hus drê Dag' vör de Regen un hett doch noch de Stert natt kregen. *(Kern, 734.)*

*15 Versichtig, Antontje! — *Bueren, 1198; Hauskalender, IV.*

Vorsichtiger.

1 Den Vorsichtigen behütet Gott.

2 Der Vorsichtigste kann fehlen.
Holl.: De ervarenste en voorzigtigste kan wel eens missen. *(Harrebomée, II, 405 b.)*

Vorsichtigkeit.

1 Besser ist furchtsame fürsichtigkeit, dann thumbkühne vermessenheit. — *Lehmann, 69, 33; Petri, II, 36.*

2 Vorsichtigkeit viel Unfall meidt. — *Schottel, 1136 a.*
Böhm.: Varování lepší než čarování. *(Čelakovsky, 247.)*

Vorsorge.

1 Besser Vorsorge als Nachsorge.
Dän.: Bedre at have forsorge end eftersorge. *(Prov. dan., 55.)*

2 Gute vorsorg vertreibt (verhütet) vil vnglück. — *Lehmann*, 720, 41.

Frz.: A mal enfourner, on fait les pains cornus. — Bon guet chassé mal aventure.

Ung.: Jobb egy lámpás dől, mint kettő hátúl. *(Gaal, 1644.)*

3 Vorsorge schadet nicht.

Frz.: Il ne faut pas aller aux mûres sans crochet. — Il ne faut pas aller en vendanges sans panier. — Il ne faut pas s'embarquer sans bisquits. — Il vaut mieux voir avant qu'après. *(Masson, 364.)*

4 Vorsorge verhütet Nachsorge. — *Hollenberg, I, 75; Schottel, 1118b; Gaal, 1643; Sailer, 89; Körte, 6362; Simrock, 11064; Braun, I, 4841; Masson, 362.*

Dän.: Forvidenhed spør tidinger. *(Prov. dan., 188.)*

Frz.: Qui de loin se pourvoit, de près jouit.

Holl.: Voorzorg komt achterzorg vóór. *(Harrebomée, II, 405b.)*

It.: Colpi preveduti, fan no manco male.

5 Wenig Vorsorge, viel Nachsorge.

Mhd.: Je minner sorge, ie groezer vâr. *(Frauenlob.) (Zingerle, 140.)*

Vorsorgen.

Vorsorgen ist besser als nachsehen.

Vorsorger.

1 Besser ein Vorsorger als ein Nachsorger. — *Simrock, 11065; Gaal, 1644; Körte, 6363; Braun, I, 4842.*

Engl.: Beware of had I wist. *(Gaal, 1644.)*

Frz.: Il ne faut jamais s'embarquer sans biscuit. *(Gaal, 1644.)*

Schwed.: Bättre sörja före, än efter. *(Grubb, 76.)*

2 Ein Vorsorger ist besser als zehn Schadenweiser. — *Opel*, 380.

3 Ein Vorsorger ist nutzer als ein nachsorger. — *Lehmann*, 720, 47.

Vorspann.

1 Ehe man vorspannt, muss man sehen, wie der anspann ist. — *Lehmann*, 375, 16.

2 Wenn einer Vörspann hebben will, so mütt hei anspannt hebben. *(Mecklenburg.)* — *Rabe*, 7.

Vorspannen.

1 Span den Oallen füarop, sach de Biur, doa sât de Kâr im Däudbrauke[1]. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 255, 20.*

[1]) Todtbruch, d. i. ein von todtem Wasser gesättigter Bruch, Morast. (Vgl. *Frommann, II, 236.*)

*2 Einem vorspannen. — *Klix*, 114.

Jemand mit Geld oder auf andere Weise unterstützen. Von dem Vorspannen über Berge entlehnt.

Vorspiel.

1 Böses Vorspiel macht böses Nachspiel.

2 Vorspiel fordert Nachspiel.

Holl.: Een vóórspel vordert een naspel. *(Harrebomée, II, 236a.)*

Vorstand.

*Ein Vorstand ohne Verstand. — *Mayer, I, 185.*

Vorstrand.

Alle Vorstrande[1] sind des Königs. — *Graf*, 129, 350.

[1]) Meeresufer und das mit ihnen in Berührung Kommende; sie gehörten, wie alles, woran sonst niemand ein begründetes Eigenthüm nachweisen konnte, dem Volke, vertreten durch den König. Das Sprichwort ist aus dem jütischen Recht: „Alle vorstrande syn des Koninges." *(Thorsen, Jütischer Lov, III, 61, 2.)*

Vortanz.

1 Wer den Vortanz will haben, der warte auch dess, dass er den Hafer hinten im Wadel muss tragen. — *Eiselein*, 623.

*2 Ihm gebührt allwege der Vortanz. — *Eiselein*, 623.

Vortanzen.

Wer nicht recht vortanzt, dem muss man nicht nachtanzen.

„Dantz ich nit recht vor, so dantzt mir nit nach." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 32.)*

Vortheil.

1 All Vurtel gellen, sagte der Bauer, und umfuhr den Zoll. *(Oberlausitz.)*

2 Alle Vortheile gelten. — *Simrock, 11066; Körte, 6369.*

3 Alle Vortheile gelten, sagte der Bauer, da legte er seinem Weibe ein Dutzend Eier zum Brüten unter, da sie schlief.

Holl.: Voorzigtigheid is de moeder der wijsheid, zei Joris, en hi leide, terwijl zijne vrouw sliep, een half dozijn eijeren onder haren aars, om uit te broeijen. *(Harrebomée, I, 178.)*

4 Alle Vortheile helfen, sind sie noch so klein. — *Simrock, 11607.*

5 Alle Vortheile helfen, sprach die Sau, und schnappte nach einer Mücke. — *Hoefer, 891.*

Bei *Tunicius* (434): Alle bate helpet, de söge snappet na der muggen. (Parva iuvant: culicem deprehendere sucula tentat.)

6 Alle Vurtel gellen, säd' de Düwel, do trock he sik 'n Worm ût'n Mörs un bunn sik 'n Schô domit tô. (S. Gebrauchen 2.) *(Mecklenburg.)* — *Hoefer, 163a.*

7 Auf seinen Vortheil kann jeder verzichten. — *Graf*, 236, 46.

Bei allen einseitigen Schuldverhältnissen reicht der Verzicht des Berechtigten zur Auflösung desselben hin. Verzichten kann jeder, der überhaupt veräussern kann, nur nicht auf öffentliche Rechte, weil diese nur in Begleitung von Pflichten vorkommen. Immer aber ist der Verzicht genau auf ein bestimmtes Geschäft zu begrenzen. In Hamburg: Eick mach syner gunst effe vordelz wol vortyen. *(Lappenberg, 227, 23.)*

8 Dar is mêr Vordêl bi, wenn en Fro as wenn en Koh starvt.

Scherzwort der Ehemänner, nachdem es vortheilhafter für sie sein soll, eine Frau, als eine Kuh zu verlieren.

9 Das vortheil schlegt den Mann. — *Petri, II, 70.*

10 De Voast'l treibt's Handwerk. *(Tirol.)* — *Frommann, VI, 36, 61; für Oberösterreich: Baumgarten, II, 58.*

11 Der Vortheil ist Meister.

12 Ein klein vorteyl macht grosse buben. — *Franck, II, 85b; Tappius, 109a; Lehmann, II, 124, 70.*

13 Ein kleiner Vortheil oft ist besser als ein grosser selten. — *Gaal, 1645.*

Engl.: Light gains make a heavy purse. *(Gaal, 1645.)*

14 Ein kleiner Vortheil zeucht den Mann aus seinen Kleidern. — *Petri, II, 207; Körte, 6367; Simrock, 11074; Braun, I, 4845.*

Bei *Tunicius* (429): Klein vordel tüt den man ût synen kleideren. (Exiguum tollit lucrum de corpore vestes.)

15 Ein schlechter vortel, den man nicht merckt, der kan zu grossen sachen vorschub thun. — *Lehmann*, 851, 9.

16 Es bringt ein jeder Vortheil ein Nachtheil mit jm. — *Lehmann, II, 126, 106; Gruter, I, 37.*

Lat.: Haud impune vindemiam facies. *(Suringar, CXCI.)*

17 Es gibt keinen Vortheil ohne Mühe. — *Simrock, 7122.*

18 Es ist ein Vortheil auff allen Dingen. — *Petri, II, 262.*

19 Es ist kein Vortheil, er hat seinen Nachtheil. — *Lehmann, II, 312, 30; Petri, II, 271; Körte, 6361; Simrock, 11076; Braun, I, 4844.*

Bei *Sutor* (220) mit dem Zusatz: „Kein Land und kein Stand umb drei Heller besser als das ander."

Holl.: Geen voordeel zonder nadeel. *(Harrebomée, II, 404b.)*

20 Es ist kein Vortheil, sich mit einem Kahlkopfe zu raufen. — *Winckler, XII, 43.*

21 Es ist nicht alles Vortheil, was man dafür hält.

Holl.: Het is niet al voordeel, wat men voor voordeel rekent. *(Harrebomée, II, 404a.)*

22 Es soll einer so viel Vortheil haben als der andere.

Holl.: De een zal niet meer voordeel hebben dan de ander. *(Harrebomée, II, 404a.)*

23 Jeder hält seinen Vortheil fest.

Dän.: Ingen som er i sin fordeel, skal lettelig give sig der af. *(Prov. dan., 175.)*

24 Jeder Vortheil hilft, sagte die Maus, und watete in den Sumpf.

Man muss das Geringste nicht verachten oder ungeprüft lassen, um etwas zu gewinnen. Spottend aber auch von denen, die sich einbilden, schon zu viel zu thun, wenn sie auch nur recht wenig thun.

25 Kleine Vortheile machen langsam reich.

Lat.: Ob questum tenerum paucis fit copia rerum. *(Henisch, 638.)*

Schwed.: Aff litin suiik wardher fia man rijk. *(Henisch, 638.)*

26 Kleiner Vorteil macht grosse Schälck. — *Lehmann, 851, 12; Petri, II, 424; Henisch, 543, 45; Lehmann, II, 124, 70; Mathesy, I, 84b; Körte, 6368; Simrock, 11075; Braun, I, 4846.*

27 Ma muss itzunder uff se Vurtel sahn; 's gibt eme niemand nischte ümsist. *(Schles.)* — *Peter, 90, 14.*

28 Man muss auf den gemeinen Vortheil achten.
Frz.: L'en doit regarder le commun prouffit. *(Leroux, II, 253.)*

29 Man muss jeden Vortheil mitnehmen.
Holl.: De voorbaat is den armen goed. *(Harrebomée, II, 404a.)*

30 Man soll sich nicht nussem vortel begeben. — *Lehmann, 851, 8.*

31 Ohne Vortel föllt keiner von e Bänk.

32 Ungerechter Vortheil und falsches Geld bringen nicht weit in der Welt.
Die Chinesen: Der ungerechte Vortheil ist wie falsches Geld; je mehr man hat, je mehr wagt man damit. *(Cibot, 166.)*
Lat.: Commoda quae sentis iungas onus emolumentis. *(Reuterdahl, 134.)*
Schwed.: Thaen skal göra gagn ther gagn wil hawa. *(Reuterdahl, 134.)*

33 Vorteil hat bald feyerabent. — *Franck, I, 57b u. 103a; Gruter, I, 41; Egenolff, 357a; Petri, II, 582; Lehmann, 851, 1; Lehmann, II, 794, 156; Schottel, 1123a; Simrock, 11069; Günther, 92.*

34 Vorteil schlegt d leut (den Mann). — *Franck, I, 57b; Lehmann, II, 794, 158; Simrock, 1171.*
Holl.: Een luttel vordels doet den man uten clederen gaen. *(Tunn., 11, 18.)*
Lat.: Exuit vir tunicam quis pro lucro peramatam. *(Fallersleben, 328.)*

35 Vorteyl geht fur sterck. — *Franck, I, 135b; Gruter, I, 41; Egenolff, 383b; Lehmann, II, 794, 155; Petri, II, 582; Schottel, 1141a; Simrock, 11070.*
Lat.: Ingenium vires superat. *(Seybold, 243; Sutor, 742.)*

36 Vortheil eint, Vortheil entzweit.

37 Vortheil geht vor allem Witz.
Lat.: Occasio in bello plus facit, quam virtus. *(Sutor, 566.)*

38 Vortheil ist nicht allezeit Gewinn. — *Lehmann, II, 794, 157; Simrock, 1172.*

39 Vortheil schlegt seinen eigenen Herrn. — *Petri, II, 583.*

40 Vortheil sind gut, wenn sie gerathen. — *Petri, II, 582.*

41 Vortheil treibt das Handwerk.
Böhm.: Řemeslo jde fortelem. *(Čelakovsky, 219.)*
Ung.: Fortej üz minden mesterséget. *(Gaal, 853.)*

42 Vortheil trifft drei Fliegen auf Einen Schlag. — *Simrock, 11068.*

43 Was helfen Vortheile, wenn man sie nicht braucht. — *Simrock, 1472.*
In der Schweiz: Was helfet d' Vörthel, we me's nid bruucht. *(Sutermeister, 143.)*

44 Was nütze d' Vörthel, wenn me si nid tribt. *(Luzern.)*

45 Was Vortheil bringt, kann auch schaden.
Dän.: Alt det som gavner, kand og skadl. *(Prov. dan., 220.)*

46 Wenn ich nicht forteyl brauch in kauffen vnd verkauffen, in dem gewicht, mass vnd elen, sagte der Kauffmann, so würd ich mager meuss ziehen. — *Pauli, Schimpff, LXXIXb.*

47 Wer den vortel weiss, der hat zuerst feyer Abendt. — *Lehmann, 851, 1.*

48 Wer den Vortheil hat, soll auch den Nachtheil leiden.
Holl.: Die het voordeel heeft, moet het nadeel lijden. *(Harrebomée, II, 404a.)*

49 Wer seinen Vortheil nicht versteht, den will der König nicht im Lande wissen. — *Simrock, 11072; Körte, 6370.*

50 Wer seinen Vortheil verschweigen kann, ist ein weiser Mann.

51 Wer vortel will haben (geniessen), der muss vortel thun (bringen). — *Lehmann, 558, 13; Seybold, 491; Körte, 6306.*
Holl.: Die vordel hebben wil, moet vordel doen. *(Tunn., 11, 15.)*

52 Wer vortel will nemen, der muss vortel geben. — *Lehmann, 782, 19 u. 851, 10.*

53 Wer Vortheil haben will, muss danach thun.
Holl.: Die voordeel wil hebben, moet voordeel doen. *(Harrebomée, II, 404a.)*

*54 Da ist minder Vortheil als bei den Huren in der Fasten. — *Eiselein, 423.*

*55 Er fällt nicht ohne Vortheil von der Bank.
Er verliert seinen Nutzen nie aus den Augen.
Lat.: Undecumque lucrum captat. *(Binder II, 3409; Faselius, 263; Wiegand, 918.)*

*56 Er thut nichts ohne Vortheil wie ein Jude. — *Mathesy, 208a.*

*57 Es hat ihm der Vort'l in den Sack g'eschiessen. *(Nordwestlich des Böhmerwaldes.)*

*58 Seinen Vortheil in Händen haben.

*59 Sich auf seinen Vortheil wohl verstehen.
Frz.: Faire ses affaires. *(Kritzinger, 11b.)*

Vorthun.

1 Vorgedan, darna betracht, hefft mennigen man in schaden bracht. — *Ebstorf, 25.*
Mhd.: Ze gach vil afterriuwe. *(Frauenlob.) (Zingerle, 76.)*

2 Vorgethan vnd nachbedacht hat manchen in gross leyd (Schaden) gebracht. — *Tappius, 130a u. 130a; Gruter, I, 70; Petri, II, 582; Henisch, 229, 31; Eyering, I, 416; III, 371; Froschm., JiVIIb; Chaos, 136; Zinkgref, IV, 349; Hollenberg, I, 74; Latendorf II, 26; Eiselein, 234; Simrock, 10299; Mayer, II, 195; Ramann, Unterr., I, 4; Körte, 6352; Siebenkees, 97; Steiger, 264; Müller, 49, 1; Braun, I, 4830; Lohrengel, I, 691; Dove, 930;* für *Waldeck: Curtze, 332, 222; Firmenich, I, 325, 24.*
Im Plattdeutschen: Fordâen un nâdacht, hât manchen in grod Led brücht. *(Marahrens, 96.)*
Dän.: Foregiort og eftertænkt det har mangen daare tænkt. *(Prov. dan., 176.)*
Frz.: Faire d'abord et penser après, c'est la maxime de fous. *(Gaal, 1636.)*
It.: Chi falla in fretta piange udagio. *(Pazzaglia, 108, 3.)* Chi dinanzi non mira, di dietro poi sospira. *(Gaal, 68.)*
Lat.: Antequam incipias consulto. *(Tappius, 180a.)* — Consilii praecipitis poenitentia solet esse comes. — Mus picem gustat. *(Apostol., 13; Binder I, 1052; II, 1954; Erasm., 836; Philippi, I, 266; Tappius, 129b.)* — Pervigilis cura semper meditare futura. — Post facta intelligit stultus acta.
Schwed.: Föregjord och efter tänkt det han mången dâre kränkt. *(Grubb, 135.)*

3 Vorthun ist besser als vorsagen.
It.: Col fare meglio s'insegna chè col dire. *(Pazzaglia, 112, 3.)*

Vortisch.

Wer den Vortisch verachtet, ist den Nachtisch nicht werth.

Vortrag.

*Sie hat einen guten Vortrag. — *Frischbier², 3974.*

Vorüber.

1 Einer ist vorüber, sagte der Köhler, der den Schatz entdecken wollte. — *Eiselein, 387.*
„Einem Fürsten war der Schatz entwendet worden und ein armer Köhler versprach ihm, denselben in drei Tagen zu entdecken. Am Ablauf des ersten Tages, als eben ein Diener vor der Thür ging, rief der Köhler aus: » Nu, einer ist vorüber! « Ebenso am zweiten Tage: » Nu, der zweite ist vorüber! « Und am dritten: » Nu ist der dritte und letzte vorüber. « Da entdeckten sich ihm die Diener als Diebe, und baten, dass er nur den Schatz anzeige."

2 Was übere ist, ist ane für. *(Luzern.)*
Was vorbei ist, ist vorbei.

3 Was vorüber ist, ist vorüber.
Jüd.-deutsch: Mah schoâwar, âwar. *(Tendlau, 846.)*

Vorübergehen.

1 Vorübergehen und nicht ansprechen macht manchem das Herz brechen.

*2 Das geht vorüber, wie der Rhein bei Köln.
Holl.: Het zal u voorbij gaan, als de Rijn voor keulen. *(Harrebomée, I, 398a.)*

*3 Es geht alles vorüber.
Lat.: Dabit deus his quoque finem. *(Philippi, I, 109.)*

Vorurtheil.

1 Vorurtheil vœrdirbt das Endurtheil. — *Körte, 6371.*

2 Wenn man das Vorurtheil zur Thür hinausjagt, so kommt es zum Fenster wieder herein.
Derselbe Mensch, dessen Vernunft Vorurtheile verwirft, erlaubt ihnen oft in seiner Einbildungskraft einen Zufluchtsort. Die Vorurtheile scheinen zum Bestehen des Menschen im einzelnen und im allgemeinen nöthig zu sein. Sowie wir uns von einem los machen, setzt sich ein anderes wieder an seine Stelle.

Vorväter.

1 Hetten vns vnsere voruätter nichts für gebawet vnd gepflantzet, wa solten wir dann wohnen, was solten wir dann leben? — *Tappius, 166b.*

2 Hetten vnsere voruätter solche sinn gehabt, so legen wir noch wol in der wildnuss vnd ässen knospen vnd gras. — *Tappius, 166b.*

Vorwand.

1 An Vorwand fehlt es keinem, wenn er betrügen will.

2 Ist ein Vorwand noch so dünn, es ist immer eine Wand.

Böhm.: Není toho fochu, aby nebylo pravdy trochu. *(Čelakovsky, 107.)*

Vorwärts.

1 De vorwärts will, môt den Dûmen stif holen. — *Goldschmidt, 153; Frommann, IV, 143, 380; Eichwald, 300.*

2 Der vorwärts wil, sol man die Hand bieten. — *Schottel, 1130[a].*

3 Die zu hastig vorwärts treiben, müssen am Ende hinten bleiben. — *Körte, 2641; Simrock, 4385.*

Engl.: The more haste, the worse speed. *(Gaal, 862.)*
It.: Chi troppo s'affretta, tardi arriva. *(Gaal, 862.)*

4 Eine Stunde vorwärts gehen ist besser als hundert Tage rückwärts.

5 Immer vorwärts, sagte die Uhr, und blieb stehen.

„Gleich mir, so ruft die Uhr, soll auch die ganze Menschheit vorwärts gehn! Da brach ein Zahn im Rad, da blieb die Uhr, doch nicht die Menschheit stehn." *(Leslie's Tag für Tag, Neuyork 1873, S. 238.)*

6 Nur imer vorwärts, sôt der Kripes. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 242.*

7 Vorwärts as ik, seggt dei Krewt. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 82.*

Holl.: Hoe zal eene krabbe hare jongen leeren regt gaan! *(Harrebomée, I, 447[a].)*

8 Vorwärts gehen und rückwärts sehen.

Böhm.: Vozem ku předu, a ožima do zadu. *(Čelakovsky, 205.)*

9 Vorwärts môt dem junge Herre, den Sälenagel (Sielennagel) raf. *(Samland.)* — *Frischbier[2], 3948.*

10 Vorwärts wie ich, sagte der Krebs. — *Simrock, 11078; Hoefer, 641.*

11 Vorwärts wie ich, sagte jener, und fiel die Treppe hinauf.

Holl.: Avanceer, zei Steinmetjer, en toen gooide hij zijne vrouw van de trappen. *(Harrebomée, II, 303[b].)*

12 Wenn's no ma förschi[1] god, so gods henderschi. — *Tobler, 203.*

[1]) Vor sich hin, vorwärts. — Wenn es nicht vor sich geht, so geht es hinter sich, denn einen Stillstand gibt es nicht.

13 Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurück. — *Eiselein, 623; Simrock, 11077; Körte, 6373; Wunderlich, 7; Braun, I, 4848; Härling, 27.*

Frz.: Qui n'avance pas recule.
It.: Chi non migliora, peggiora.
Schwed.: Den som ej går framåt, går tillbaka. *(Marin, 8.)*

14 Wer rasch vorwärts geht, kommt leicht zu blauem Fleck; wer rückwärts fällt ganz in Dreck.

Engl.: Go forward, and fall; go backward, and mar all. *(Bohn II, 162.)*
Lat.: A fronte praecipitium, a tergo lupi.

15 Wer vorwärts will, steckt die Nase (den Kopf) in den Wind.

Holl.: Wie voorwaarts wil, steekt het hoofd in den wind. *(Harrebomée, II, 472[a].)*

*16 Er geht vorwärts wie die Krebse.

Holl.: Hij gaat voor uit gelijk de krabben. — Hij gaat voorwaarts gelijk de zeeldraaijers. *(Harrebomée, II, 447[a] u. 495[b].)*

*17 Er geht vorwärts wie eine Laus auf einem Theerlappen.

Holl.: Dat avanceert als eene luis op eene presënning. — Hij geloppeert als eene luis over eene beteerde huik. *(Harrebomée, II, 40.)*

*18 Er kommt nicht vorwärts.

Peter Möffert hatte so lange Krebse gegessen, bis es mit ihm in allen Stücken rückwärts ging. Sein Bruder, ein Brunnengräber, fand, dass er immer weiter herunter kam; er ward deshalb Schieferdecker und hatte sich in kurzer Zeit ganz hübsch wieder emporgearbeitet. *(Das neue Blatt, 1873, Nr. 19.)*

*19 Er kommt vorwärts, wie jener, der aus einem Kuhhirten ein Ziegenhirt wurde.

Holl.: Hij komt vooruit (of: de zaken gaan er voort) gelijk eene luis op eene teerton. *(Harrebomée, II, 337[a].)*
Lat.: Bubulcus antea, nunc caprarius. *(Binder II, 382; Eiselein, 402; Philippi, I, 66; Seybold, 60.)*

*20 Marschall Vorwärts. — *Körte, 6372; Körte[2], 8001.*

Der ehrenvolle und sprichwörtlich gewordene Beiname des preussischen Feldmarschalls Blücher.

*21 Vorwärts, dass die Stiefeln fliegen.

Die Redensart ist nach dem *Berliner Börsencourier* infolge eines Zwischenfalls entstanden, der 1871 bei einer Frühjahrsparade in Berlin unter den Augen des Kaisers stattgefunden hat. Der Flügelmann einer vor demselben vorbeimarschirenden Compagnie des Kaiser Alexander-Gardegrenadierregiments war nämlich durch die unmittelbare Nähe des Kriegsherrn, wie es schien, so erregt, dass er gar nicht beachtete, wie ihm durch das vorschriftsmässige Beinwerfen einer seiner wahrscheinlich sehr weiten Stiefeln von den Füssen flog, sondern unbeirrt weiter marschirte. Der Kaiser lächelte und liess dem pflichttreuen Soldaten nachher durch den Compagniechef ein Geldgeschenk verabreichen. *(Niederschles. Zeitung, 1873, Nr. 132.)*

*22 Vorwärts mit den Truppen. *(Köthen.)*

Als Aufforderung zum Weiterschreiten haben die Nordamerikaner ihr bekanntes Go ahead, das dem Oberst Crokett, Mitglied des Congresses, zugeschrieben wird. Als ihm der Sohn eines seiner Nachbarn geschrieben und ihn um Einwilligung zu seiner Verheirathung mit des Obersten Tochter gebeten hatte, antwortete er einfach: Go ahead. *(Chevallier's Briefe über Nordamerika, III, 168.)*

***Vorwinter.**

Bleibt der Vorwinter aus, kommt Nachwinter mit Frost und Braus. *(Medau.)*

Vorwintern.

Wenn es nicht vorwintert, so nachwintert es gern. — *Blum, 278; Simrock, 11663; Mecklenb. Anzeiger, 1864, Nr. 39.*

Frz.: Et s'il trouve quelqu'en combrée, vous l'aurez à la saint André. — Mais s'il olloit ce ne say, ne l'ay, vous l'aurez en avril ou may. — Si l'hyver va droit son chemin vous l'aurez à la saint Martin. — S'il n'arreste tant ne quant vous l'aurez à la saint Clement. *(Leroux, I, 67.)*

Vorwitz (s. Fürwitz).

1 Der Vorwitz ist ein Quell von Uebeln, man soll geniessen und nicht grübeln.

Ueberschrift eines *Langbein*'schen Gedichts. *(Düsseldorf, II.)*

2 Fürwitz bestehet wie Schnee an der Sonn. — *Lehmann, 226, 14.*

3 Fürwitz hat viel Brüder und Schwestern. — *Lehmann, 225, 11.*

4 Fürwitz macht Hurerey. — *1 Mos. 34; Lehmann, 225, 10.*

5 Fürwitz verführt Jung vnd Alt, bringt viel vmb Ehr, Gesundheit vnd Leben. — *Lehmann, 220, 7.*

6 Vorwitz bald fest sitzt. — *Körte, 6374; Lehmann, I, 695; Masson, 360.*

7 Vorwitz dreht das Rad ungebeten.

8 Vorwitz geräth selten.

9 Vorwitz hat (heckt) schlimme Brüder.

10 Vorwitz ist Jungfern wenig nütz. — *Masson, 360.*

Frz.: Poule trottière du renard est croquet. — Trop tard se repent le rat entre les pattes du chat. *(Masson, 361.)*

11 Vorwitz ist nicht witzig.

12 Vorwitz macht, dass man viel Mägde findet, aber wenig Jungfrauen.

13 Vorwitz macht die Nase spitz. *(Trier.)*

14 Vorwitz macht Dina zu Sichem's Concubina.

15 Vorwitz macht Jungfern theuer. — *Eyering, 119[a]; Pistor., IX, 86; Mathesy, 13[b]; Mayer, II, 200; Simrock, 11079; Sailer, 264; Körte, 6375; Körte[2], 8095; Furimakon, 2474; Braun, I, 4849.*

Denn viele kommen dadurch um ihr Jungfernrecht. „Oder dass ihr wisst, Vorwitz mache Jungfern theuer, so wil ichs og son." *(Keller, 170[a].)* Die Russen: Liebe macht Jungfrauen theuer, aber Wollust macht sie noch theuerer. *(Altmann VI, 501.)*

Mhd.: Meide virwitz wil besehen, wie jungen briuten geschehen und swenne ir mangin daz besiht, an libe an sêle ir wirs geschiht denn ob sie beliben waer alle. *(Renner.)* — Sân kumt her virwitz gerant und lêrt den meiden ûf diu bant. *(Renner.)* *(Zingerle, 143.)*
Holl.: Verzoecken is het nasst, zei de maagd, en zij verloor haren maagdom. *(Harrebomée, II, 45[a].)*
Lat.: Curiosa virgo semper in periculo. — Virgo curiosa vix inviolata manebit.
Schwed.: Förvetet gör dyra jungfrur. *(Grubb, 333.)*

16 Vorwitz und Langeweile thut viel ohne Natur und treibt manche Meile.

17 Wenn der Fürwitz gebüst ist, so wolt offt eins, das ander wer ein Wolff vnnd liff in Holtz. — *Lehmann*, 140, 21.
Wenn bei Verheiratheten die Honigwochen vorüber sind.

*18 Der Vorwitz hat ihn gestochen. — *Mayer*, *II*, 203.

*19 Er hat seinen Vorwitz gebüsst. — *Mayer*, *II*, 203.

Vorwitzig.

1 Vorwitzig ist nicht witzig. — *Körte*, 6376; *Simrock*, 11080; *Braun*, *I*, 4850.

2 Vorwitzig macht faulwitzig. — *Körte*, 6377; *Simrock*, 11081.

Vorwitziger.

*Einem Vorwitzigen ein Kläpperlein anhängen.
Lat.: Nemo magis decipitur, quam curiosus. *(Chaos, 430.)*

Vorwort.

1 Der Vorwort mag nicht zu viel, der Nachwort bekommt doch genug. — *Petri*, *II*, 111.

2 Vorworte brechen alle Rechte. — *Graf*, 24, 264.
Mhd.: Vorwort brecken alle rechte. *(Oelrichs, 96, 68.)*

3 Vorworte brechen (bringen) Nachworte. — *Lehmann*, *II*, 794, 160; *Petri*, *II*, 583; *Simrock*, 11083.
Lat.: Praecedens pactum bellandi dirimit actum. *(Sutor, 60.)*
Schwed.: Förord bryta lag. — Man förwarar sig aldrig förwäl. *(Grubb, 506.)*

4 Vorworten brickt allen Stryt. — *Körte*, 6378; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 11082.
Holl.: Voorwerden breken alle strijt.

Vorzeiten.

Vorzeiten gab man kurtz brieff vnnd war viel glaubens, ietz gibt man lange brieff vnd ist wenig glaubens. — *Gruter*, *I*, 70.

Vorziehen.

1 Durch vorziehen wirdt niemand geschickt. — *Henisch*, 1557, 10; *Petri*, *II*, 157.

2 Wer vorzieht, setzt auch zurück.

Vorzug.

1 Ein kleiner Vorzug bringt gross Gedeihen.

2 Kanstu nicht im Vorzug sein, so ziehe im Trosse hinden nach. — *Lehmann*, *II*, 311, 4.

3 Kein Vorzug ohne Verzug. — *Körte*, 6379.

Voss.

1 De Voss wêt mehr as ên Lock. — *Hauskalender*, *I*.

2 Entelk mutt de Voss to 't Lock herût. — *Hauskalender*, *I*.

3 Voss sünder Nücke, dat is en Glücke. — *Körte*, 6380.

4 Wann de Voss anfänkt to preddigen, mot me de Gausskûken in Achte niemen. — *Lyra*, 21.

*5 Vadder Voss, höl Sträm. — *Frischbier* ², 3949.
Halte Strich. Zuruf an einen Trunkenen.

Vossfell.

*Dat is vör Voss- un achter Schapfell.

Vulkan.

*1 Auf einem Vulkan tanzen.
Sämmtliche Erdbewohner tanzen zwar mit Hinsicht auf das Innere der Erde auf einem Vulkan, doch wird die Redensart besonders in Beziehung auf die wenig Dauer versprechenden politischen Zustände Frankreichs angewandt. (Vgl. *Lebende Bilder aus dem modernen Paris*, *II*, 3.)

*2 Der Vulkan raucht schon.
Das Rauchen ist der Vorbote eines nahen Ausbruchs. Um zu sagen, dass irgendein Ungewitter im Anzuge ist.

*3 Er steht auf einem Vulkan.

*4 Etwas dem Vulkan opfern.
Es verbrennen.
Lat.: Vulcano aliquid tradere. *(Seybold, 662.)*

Vulpiniren.

*Einem etwas weg vulpiniren.
„... Den Studenten die Mäntel hinweg zu vulpiniren." *(Simplic., 651.)* Wegnehmen? Also wol burschikoser Ausdruck wie schiessen, ausführen?

Vurwe.

Vurwe [1] lest nymant keyn rwe. — *Hofmann*, 31, 65.
[1]) Vurwe, mittelhochdeutsch vürbe = Reinigung, nämlich des Hauses. Wenn das Haus gefegt, gekehrt u. s. w. wird, so hat niemand Ruhe darin.

W.

W.

1 Drei W erfreuen die Lebenskraft: Weib, Wein und Wissenschaft.
„In meinem Abc befindet sich ein dreifach W. Das erste W ist Wissenschaft, die thätig wirkt in Blut und Saft, die Hirn und Herz mit Kraft durchdringt und Trost in jedes Leiden bringt. Das zweite W, das ist der Wein, doch muss es bonum vinum sein; auch sei kein andres W dabei, ein braver Bursch ist wasserscheu. Es lehrt und nützt das edle Nass, dieweil in vino veritas. Das dritte W das ist ein Weib, gut von Gemüth und schön von Leib; doch kommt zu diesem dritten W im Philisterio erst Eh'. Drum sing' ich laut mit voller Kraft: Vivant Weib, Wein und Wissenschaft." *(Witzfunken, VII[b], 87.)*

2 Drei W fördern Thüringens Wohl: Weizen, Waid und Woll'.
Lat.: Conciliare solent tria W nomenque decusque, Waid, Woll' und Weizen terra Thuringa tibi. *(Witzfunken, IV[a], 177.)*

3 Drei W machen der Welt viel zu schaffen: Weib, Wein und Waffen.

4 Drei W machen viel Beutel leer: Weiber, Würfel und Weinbeer'. — *Gaal*, 1646; *Sailer*, 100.

5 Drei W müssen die schlimmsten in Preussen sein: Wartenberg, Wartensleben und Wittgenstein.
Die genannten drei Grafen waren unter Friedrich I. Minister. Sie saugten das Land auf eine furchtbare Weise durch Steuern aus, und waren deshalb so gehasst und berüchtigt, dass man sie das Ministerium der drei Weh nannte, dessen Andenken der obige Spruch bewahrt.

6 Drei W sind grosse Räuber: Wein, Würfelspiel und Weiber. — *Sailer*, 700; *Körte*, 6381; *Simrock*, 11086.
Engl.: Women, wine and dice ruin many a man. *(Gaal, 1646.)*
Lat.: Alea, vina, Venus faciunt, ut turpis egestas abripiat multos in sua vincla jocos. *(Gaal, 1646.)*

7 Drei W sind in der Welt die stärksten: Weib, Wein und Wahrheit. — *Parömiakon*, 2638.

8 Drei W uns bringen gar viel Pein: die Weiber, Würfel und der Wein. — *Eiselein*, 624; *Simrock*, 11085; *Braun*, *I*, 4851; *Masson*, 374.
Es wird hier am Orte sein, des Zwistes der beiden hallischen Professoren Wolf und Joachim Lange zu gedenken. Der letztere versäumte keine Gelegenheit, seinen theologischen Eifer und Groll gegen Wolf zu äussern. So schrieb er einmal in das Stammbuch eines jungen Theologen: „Ich weiss ein dreifach W, das grösste Weh' gemacht; die Weiber, die den Fall in diese Welt gebracht, den Wein, der Ursach' ist von vielen bösen Thaten; das dritte kenn' ich nicht, mein Freund, du musst es rathen. Die Weisheit mein' ich nicht, sie trägt stets Gutes ein. Ich würde dir es leicht gar deutlich nennen können; doch zu gewisser Zeit darf man den Wolf nicht nennen." Nachher gerieth das Stammbuch in des Propstes Reinbeck Hände, der gegenüber schrieb: „Ich weiss ein dreifach W, das vieles Wohl gebracht: die Weisheit, die der Neid schon selbst für gut geacht't; die Wahrheit, die von Gott den Ursprung hergenommen und die vom dritten W ein neues Licht bekommen. Wer ist, der dieses W zu dieser Zeit nicht kennt, obgleich man nicht den Wolf bei seinem Namen nennt. Doch gibt's ein dreifach L, so diesem W entgegen, von diesem will ich dir nur zwei

vor Augen legen: das Lästern, so die Welt anjetzt zur Tugend macht, das Lügen, so letzthin der höll'sche Feind erdacht; das dritte nenn' ich nicht, man kennt's an seinen Thaten, wem dieses unbekannt, der müsste Lange rathen." Jablonsky schrieb Folgendes dazu: „Das W das kurz vorher das L in Schimpf gebracht, nimmt zwar das R in Schutz; doch dessen ungeacht't wird nun anstatt des W das L herumgenommen; bei diesen Buchstab'nstreit ist man dazu gekommen." *(Witzfunken, IV[b], 50.)*

Mhd.: Niht verkêrt die werlt so sêre, als wîp, wîn, schutz und werltlich ere. *(Renner.)* *(Zingerle, 61.)*

Lat.: Alea, vina, Venus, tribus his sum factus egenus. — Dives eram dudum, fecerunt me tria nudum. *(Eiselein, 624.)*

9 Drei W verändern den Menschen an Geist und Leib: Würden, Wein und Weib.

10 Drei W wollen in Berlin das Volk vertreten, es wär' aber besser, wenn sie's nicht thäten.

Dieser Spruch bezieht sich auf die den Volksinteressen (Volkswünschen) abgeneigten Abgeordneten: Wagener, Wartensleben und Wantrup, die in den Jahren 1863—65 Mitglieder des preussischen Hauses der Abgeordneten waren. (Vgl. *Bresl. Zeitung*, 1866, Nr. 218, S. 1237.)

11 Vier W sind alles Streites Quell und Pforte: Weiber, Würfel, Wein und Worte.

12 Vor drei W hüte dich: vor Weib, Wein und Waffen.

13 Vor drei W muss sich jeder hüten fein: vor Wollust, Würfel und Wein. — *Simrock*, 11087.

14 W macht mir wee (Wehe). — *Franck, II, 46[b]; Simrock*, 11084.

„Der buchstab ist W; deut wein, odder wirt, weib und würffel."

15 W. W. V. W. W.

„Wer weiss vmb was willen.". *(Weinsberg, 76.)*

16 Wäre das W nicht, dann wäre Kühdreck Butter. *(Eger.)*

Hier steht das W wol für „Wenn".

17 Wäre das W nicht, dann wäre Wien auch nicht. *(Eger.)*

18 Zehn W sind voller Weh: Wein macht voll, Würffl macht toll, Wagen fällt um, Wolff bringt um, Wald ernährt Dieb, Wand verhindert Lieb, Winter bringt Schnee, Wunde macht weh, Wurm thut nagen, Weib thut die ganze Welt plagen. — *Abraham a Sancta-Clara, Bescheid Essen*, S. 173.

19 Zwei W thun offt wehe: das Weib und der Wein; willst du davor sicher sein, stells Buhlen und das Sauffen ein. — *Chaos*, 216.

Lat.: Bacchus Germanos vexat, sed foemina Gallos, dic mihi, quid gravius vulva vel urna nocet! *(Chaos, 216.)*

20 Zwei W wollen beherrscht sein, sonst machen sie zu Sklaven Geister und Leiber, Wissenschaften und Weiber.

Waare.

1 Alte Wahr gilt nichts. — *Lehmann*, 6, 7.

Schwed.: Gamla waror gjälla intet mycket. *(Grubb, 244.)*

2 Alze frinj Wôr git nit af. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 346.

3 An böser wahr ist nichts zu gewinnen. — *Lehmann, 99, 31; Eyering, II, 497; Schottel, 1115[a]; Simrock*, 11089; *Gaal*, 1649; *Sailer*, 242.

Auch mit dem Zusatz: wenn schon gut Wort legst auf die Binnen.

It.: Roba cattiva non è mai a buon mercato. *(Gaal, 1648.)*

Lat.: Judice me fraus est concessa, depellere fraudem. *(Chaos, 286.)*

Schwed.: Elakt gods gjer slemm winning. *(Grubb, 181.)*

4 An einer Waare, womit jeder handelt, ist wenig zu verdienen. — *Kritzinger*, 132[a].

5 An fauler Waare ist kein gut Haar. — *Eiselein, 624; Simrock*, 11092; *Braun, I, 4856; Graf*, 252, 168.

6 An gueter Waar' verkauft men si nid. — *Sutermeister*, 145.

Frz.: Bonne marchandise n'est jamais trop chère.

Holl.: Aan goede waar is men nooit bekocht. *(Harrebomée, II, 429[b].)*

7 An guter Waare ist oft viel verdorben.

8 An Waaren und grauem Tuch geht viel ein.

9 An wohlfeiler Waare ist theuerer Kauf.

It.: Guardati delle derrate di buono mercato.

10 Angebotene Waare gilt nichts. — *Sailer*, 189.

11 Angebotene Waare hat lahme Füsse.

12 Angebotene Waare stinkt. — *Eiselein, 624; Simrock*, 11091; *Braun, I, 4858.*

Engl.: Proffer'd ware stinks. *(Gaal, 1649.)*

Holl.: Aangeboden waar is verdacht. *(Harrebomée, II, 429[b].)*

It.: Mercanzia offerta è spesso guastata. — Mercanzia offerta hà mal odore. *(Pazzaglia, 220, 6.)*

Lat.: Merx ultronea putet. *(Eiselein, 624; Seybold, 324.)*

13 Beste Waare, bester Kauf.

14 Böse waar muss man mit worten verkauffen. — *Franck, I, 140[a].*

15 Böse Waare braucht viel Worte. — *Winckler, XVII*, 42.

Schwed.: Elaka waror wela ha god försprâk. *(Grubb, 181.)*

16 Böse wahr hat die Art, das sie wol fernet (von fern) schön scheinet. — *Herberger, Herzpostilla, I*, 584.

17 Böss war muss man in einn schwätzen. — *Franck, I, 84[b]; Lehmann, II, 48, 53; Simrock*, 1088, *Körte*, 6383; *Klosterspiegel*, 19, 1; *Masson*, 365.

Frz.: Marchandise offerte a le pieds coupe. *(Gaal, 1648.)*

18 Danach Waare, danach Geld. — *Kirchhofer*, 29; *Eiselein, 624; Mayer, II, 7; Simrock*, 11094; *Tobler*, 13; niederdeutsch bei *Bueren*, 89; *Frommann, II*, 556, 13; *Eichwald*, 2003; *Haushalender, I.*

19 Die gute Waare lobt sich selbst. — *Schmitz*, 195, 171.

20 Die jung Waar muess öppis tractirt ha. — *Sutermeister*, 112.

21 Die Waare klagt nicht über den Zoll. — *Schlechta*, 496.

22 Die Waare muss gelten, so viel sie werth ist.

23 Die Waare passirt die Schale. — *Hillebrand*, 171, 26; *Brinkmann, Lehrbuch des Handelsrechts*, S. 297, 6.

Will sagen, dass die Waare, sobald sie zugewogen oder zugemessen sei, sich auf Gefahr des Käufers befinde. (S. Reifen 8.)

24 Die Waaren sehen (oft) besser aus, als sie sind.

25 Drei Waaren sind vor allem betrüglich: Weib, Weib und Pferd.

26 Dreyerley Waaren sind es, mit denen man handelt zu Rom: Christus, Priesterthumb oder geistlich Prabenden, vnd Weiber. — *Zinkgref, IV*, 226.

27 Echte Waare, feste Preise.

Geschäftsgrundsatz oder -Motto.

28 Ein jeder bringt seine wahre zu Marck, wie gut sie ist. — *Lehmann*, 421, 70.

29 Eine Waare hinter der spanischen Wand kauft niemand. — *Parômiakon*, 2435.

Eine Mutter rechtfertigte damit das Ausgehen ihrer unverheiratheten Tochter, weil eine Jungfrau, die zu Hause bleibe, keinen Mann erhalte.

30 Eine Waare muss die andere verkaufen. — *Gal*, 252, 165.

31 Eine Waare nimm um das, was sie werth ist, ein Weib um das, was sie hat, und einen Freund um das, was er thut.

32 Es gilt kein ander wahr, wenn Witzbold seine ausslegt. — *Lehmann*, 904, 7; *Sailer*, 74; *Klein*, 696; *Simrock*, 11740; *Germania, V*, 298; *Hoffmann von Fallersleben, Spenden, I*, 6.

33 Es ist böss, einem wahr abkauffen, der ihrer selbs bedarff. — *Henisch*, 230, 49; *Petri, II*, 257.

34 Es ist böss Wahr, da nichts an zu gewinnen ist. — *Petri, II*, 257.

35 Es ist gute Waare, die man in Geld verwandeln kann.

Holl.: Het is al goede waar, daar men geld van maakt. *(Harrebomée, II, 429[b].)*

36 Es ist in keiner wahr weniger verlust, als in Anschlägen. — *Lehmann*, 23, 24.

37 Es ist nicht alle Waare gut, von der es die Krämer sagen.

38 Es ist schlechte Waare, darauf kein Gewinn sitzt.

Bei *Tunnicius* (949): It is quade ware, dir geen winninge up sit. (Est mala merx domino, quae nullum lucra ministrat.)

39 Es ist thewer Wahr, wann man der Katze Speck abkaufft, vnd dem Hund Bratwürst. — *Lehmann*, 420, 56.

40 Es kauft einer vom andern die Waare, aber das Glück dazu kann keiner mitkaufen. — *Sailer*, 212.

41 Es sind böse Waaren, die man einem andern aufschwatzen muss. — *Frost*, 37.

42 Faule (schlechte) Wahr wird jedermann angetragen. — *Lehmann*, 421, 65; *Henisch*, 1021, 35; *Petri*, *II*, 309; *Gaal*, 1649; *Masson*, 365.

43 Fremde Waaren sind immer besser als die heimischen.
Lat.: Quod procul affertur, hoc dulcius esse refertur. *(Binder I*, 1518; *II*, 2897; *Fischer*, 7, 40; *Philippi*, *II*, 145; *Seybold*, 511.)

44 Gestolen Waar ist am thewresten, man muss sie mit dem Hals bezahlen. — *Henisch*, 1577, 67; *Petri*, *II*, 336.

45 Gleiche Waare, gleicher Kauf. — *Petri*, *II*, 340; *Henisch*, 1646, 50; *Graf*, 252, 158.

46 Gode Waare kofft Fiends Geld. — *Eichwald*, 2002.

47 Gute Waare bekommt wohl (bald) Kaufleute.
Frz.: Belle marchandise est de belle défaite.
Lat.: Merce proba emptor adest. *(Gaal*, 1647.)

48 Gute Waare darf man nicht lange feilbieten, sie verkauft sich selbst. — *Seybold*, 633; *Suringar*, CCXXXVII.

49 Gute Waare findet geschwind Käufer. — *Winckler*, *VII*, 58; *Chaos*, 1056.
Holl.: Goede waar vindt wel een' koopman. *(Harrebomée*, *II*, 429 b.)
It.: Buona robba trova presto chi la compra benchè stia nascosta. *(Pazzaglia*, 65, 13.)

50 Gute Waare hält sich.

51 Gute Waare kauft man nicht zu theuer.

52 Gute Waare lockt den Käufer.
Holl.: Goede waar wenkt de koopers. *(Harrebomée*, *II*, 429 b.)

53 Gute Waare macht reichen (frischen, lebhaften) Markt.

54 Gute Waaren gewinnen das Geld aus dem Beutel, gute Worte das Herz aus dem Leibe. — *Winckler*, *XVII*, 40.
Lat.: Cum recte vivas, ne cures verba malorum, arbitrii nostri non est, quid quisque loquatur. *(Chaos*, 482.)

55 Gute Wahr hat bald ein Kauffman. — *Lehmann*, 414, 9.

56 Gute Wahr ist nie zu thewer gewest. — *Lehmann*, 414, 9.
It.: Robba buona non fù mai cara. *(Pazzaglia*, 327, 10.)

57 Gute wahr lobt (rühmt, verkauft) sich selbst. — *Lehmann*, 490, 38; *Sutor*, 417; *Eiselein*, 624; *Simrock*, 11093; *Gaal*, 1647; *Braun*, *I*, 4855.
Engl.: Good ware makes quick market. *(Kritzinger*, 82 a.) — Pleasing ware is half sold. *(Masson*, 364.)
Frz.: Bonne marchandise est de belle defaite. — Marchandise qui plait est à demi vendue. *(Masson*, 364.) — La bonne marchandise se recommende elle-même.
Holl.: Goede waar prijst zich zelve. *(Harrebomée*, *II*, 429 b.)
It.: La buona mercanzia (roba) si loda da se stessa. *(Pazzaglia*, 201, 4.)
Lat.: Bonum vinum hedera non indiget. *(Altdorf*, 184; *Binder II*, 358.) — Merce proba emtor adest ultro, suspendere vino per se vendibili non opus est hederam. *(Binder I*, 983; *II*, 1848; *Philippi*, *I*, 248; *Seybold*, 305.) — Proba merx facile emtorem reperit. *(Plautus.)* *(Eiselein*, 624; *Philippi*, *II*, 108; *Binder I*, 1398; *II*, 2663; *Fischer*, 181, 97; *Seybold*, 457.) — Probae fruges ipsae suapte natura enitent. *(Cicero.)* *(Binder II*, 2664.) — Vt bona pensatur merx quouis se licitatur. *(Reuterdahl*, 1098.)
Poln.: Dobre się samo dziękuje. — Na dobre wino wiechy nie potrzeba. *(Masson*, 364.)
Schwed.: Hwar een waerningh lowar sik sjaelff. *(Reuterdahl*, 1098.)
Span.: Alábate, cesto, que verderte quiero. *(Bohn I*, 195.) — El buen pano en el arca se vende. *(Masson*, 364.)
Ung.: A' jó portéka vásár nélkül is el kél. *(Gaal*, 1647.)

58 Gute Wahr rufft sich selbst auss. — *Petri*, *II*, 366.

59 Guter Waare fehlt es nicht an Käufern.
Dän.: Gode vare finde vel kjebmand. *(Prov. dan.*, 560.)
It.: Buona mercanzia si vende facilmente. — Buona merce trova tosto compratori.

60 Guter wahr darff man kein Crantz ausshöncken. — *Henisch*, 653, 14; *Petri*, *II*, 365.
Holl.: Goede waar behoeft geen uithang bord. *(Harrebomée*, *II*, 429 b.)

61 Hessliche Wahr hängt (liegt) jmmer vorm kram. — *Lehmann*, 149, 132.

62 Jede Waare hat ihre Zeit.
It.: Il temporale vende merce.

63 Jede Waare ist nach ihrem Gelde. — *Graf*, 252. 156.
Für geringes Geld kann man nicht kostbare Waare erhalten.
Holl.: Alle waar is naar haar geld. *(Harrebomée*, *II*, 429 b.

64 Jeder bringt seine Waare so gut zu Markte als sie ist.

65 Jeder gibt seine Waare, wie er will.

66 Jeder lobt seine Waare.
Lat.: Suum cuique pulchrum. *(Cicero.)* *(Hanzely*, 25; *Hauer*, 38; *Philippi*, *II*, 208.)

67 Jeder rühmt seine Waare und seine Nase. — *Steiger*, 292.
Lat.: Omnis amat care proprias merces psallare. *(Reuterdahl*, 652.)
Schwed.: Hwar man lowar sina waeringh. *(Reuterdahl*, 652.)

68 Keine ärgere Waare wie Nein. — *Blass*, 14.

69 Lose Waare wird nie wohlfeil.
It.: Robba cattiva non è mai a buon mercato. *(Pazzaglia*, 221, 4.)

70 Man kan nicht an aller Wahr gewinnen, sonst würde man zu reich (oder zu stoltz). — *Petri*, *II*, 456.

71 Man kann auch gute Waare zu theuer kaufen.
Holl.: Men koopt goede waren wel te duur. *(Harrebomée*, *II*, 430 a.)

72 Man legt einem die wahren vmbsonst auss, wann man kauffen will. — *Lehmann*, 421, 61.

73 Man lobt die Waare, die man los sein will.

74 Man muss böse wahr mit guter verkauffen. — *Franck*, *II*, 57 a.
Holl.: Men moet het kwade met het goede verkoopen. *(Harrebomée*, *I*, 461 a.)

75 Man muss seine Waare nicht verschleudern.
Holl.: Men moet zijne waar op prijs houden. *(Harrebomée*, *II*, 430 a.)

76 Mit schlechter Waare hat man nie guten Markt.

77 Mit seiner eigenen Waare wird niemand betrogen.
Holl.: Aan zijne eigene waar is niemand bekocht. *(Harrebomée*, *II*, 429 b.)

78 'N Waar, de man gêrn los wesen will, döcht meist Tid ni väl, sagte Hansbaur, als ihm seine Nachbarn ihre Töchter zur Frau empfohlen. — *Piening*, 120.

79 Noachdêm Wôer, noachdêm Geld. *(Hennеberg.)* — *Frommann*, *II*, 411, 118.

80 Offne Wahr haben viel Kauffleut. — *Petri*, *II*, 502.

81 Papierne Wahr, papiern Geld. — *Petri*, *II*, 505.

82 Schlechte Waare ist auch um einen Heller zu theuer. — *Kritzinger*, 440 a.
It.: Il buon mercato inganna chi va al mercato. — Roba cattiva non è mai a buon mercato.

83 Schlechte Waare wird jedem angetragen. — *Simrock*, 11900; *Körte*, 6384.
Lat.: Rubo neglecto vitis impetitur. *(Seybold*, 531.)

84 Schöne Waar' und gut besehen, macht den Kauf wol halb geschehen.

85 Seltene Waare ist besser als gute.
Sagen die Kaufleute, weil sie daran, mehr als an den meist gesuchten gewinnen.
Dän.: Bedre er gave vare en gode. *(Prov. dan.*, 56.)

86 Tewr Wahr haben wenig Keuffer. — *Petri*, *II*, 545.

87 Verfälschte Waare ist kein Kaufmannsgut. — *Graf*, 253, 169.
Auf Rügen: Verfelschede Wahre iss nicht Koepmans Wehrung. *(Normann*, 209, 165.) Verdorbene Waare oder solche von ganz anderer als der bedungenen Beschaffenheit, also besonders gefälschte, ist man nicht schuldig zu behalten, man kann sie binnen ortsüblicher Frist dem Verkäufer zur Verfügung stellen.

88 Verlegen Wahr wird wolfeil ausgeboten. — *Petri*, *II*, 367.

89 Verlegene Waare bringt dem Kaufmann keinen Gewinn.
Ein hebräisches Sprichwort, um auszusprechen, dass schneller Umsatz sichern Gewinn bringe, empfiehlt: „So lange du noch den Stau auf deinen Füssen hast, verkaufe deine Waare.“ *(Jüdisches Volksblatt*, Leipzig 1864, Nr. 33, S. 132.)

90 Verlegene Waare und verlegene Menschen taugen wenig auf den Markt.

91 Verlegene Waaren gelten kein Geld. — *Graf*, 252, 168.
Holl.: Verlegen waren gelden geen geld. *(Harrebomée, II, 430 b.)*

92 Verpafelte Wahr hengt immer herauss für den Laden. — *Petri, II*, 568.

93 Verzobelte (vnnütze) wahr steht (henckt) immer vorm kram. — *Lehmann*, 873, 60.

94 Waar in der noth ist doppelt gelt. — *Henisch*, 1467, 52.

95 Waar macht manchen Dieb. — *Henisch*, 695, 13.

96 Waare, die in die Augen fällt, ist halb verkauft.
It.: Mercanzia che piace, è mezza venduta.

97 Waare von gutem Kauf zieht das Geld aus dem Beutel. — *Winckler, IV*, 22.

98 War de Waare kehrt, der kehrt Geld. — *Hauskalender, III.*

99 Ware fahre, segt de Scherenschliper, un schuwt de Karr sölwst. *(Stallupönen.)*

100 Wenig wahren sind bald aussgelegt. (S. Schulsack.) — *Lehmann*, 262, 28.

101 Wer bunte Waare hat, verkauft, auch wenn sein Nachbar einen Kram aufschlägt.

102 Wer d' Waar' verschägget (schilt, verachtet), het Lust derzue. — *Sutermeister*, 134; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 11091 a.
Dän.: Mangen laster, det han lyster. *(Prov. dan., 7.)*

103 Wer der wahren selbst bedarff, dem ist böss abkauffen. — *Lehmann*, 420, 55.

104 Wer die Waare anpreist, will sie los sein.
It.: Mercante che loda la sua mercanzia nè vorrebbe esser liberato. *(Pazzaglia*, 220, 8.*)*

105 Wer die Waare nicht loben kann, bringt sie schwer an ihren Mann.

106 Wer die Waare verachtet (tadelt), will sie kaufen.
Dän.: Hvo meget foragter, han vil kjøbe det. *(Prov. dan., 342.)*

107 Wer die Waare zu theuer bietet, macht sie unwerth.

108 Wer gute Waare haben will, muss guten Preis zahlen.
Frz.: Qui bon l'achôte, bon le boit. *(Leadroy*, 154.*)*

109 Wer gute Wahr haben wil, der muss gute Wahr aussgeben. — *Petri, II*, 715.

110 Wer kein Wahren hat, der thut den Kram zu. — *Lehmann*, 420, 47.

111 Wer seine Waare erhält, ist nicht betrogen.
Holl.: Die zijne waar hondt, is niet bedrogen. *(Harrebomée, II, 429 b.)*

112 Wer seine Waare nicht lobt vnd schwert, vmsonst er auff die Jahrmarckt fehrt. — *Henisch*, 1041, 57.

113 Wer unrechte Waare kauft, mag unrechte Waare behalten. — *Graf*, 260, 210.
Nach manchen Rechten muss jemand die Waare, die er nach vorausgegangener Besichtigung gekauft hat, behalten, auch wenn sich später herausstellte, dass sie fehlerhaft wäre. (S. Auge 258.) In Ostfriesland: De unrechte Ware kofft, de mach unrechte ware hebben. *(Wicht, II*, 82, 389.*)*

114 Wie die Wahre, so ist das Gelt (die Losung, der Preis). — *Lehmann*, 417, 34; *Petri, II*, 788; *Eiselein*, 624; *Masson*, 381; *Graf*, 252, 155; *Braun, I*, 4854.
Lat.: Sortilegi fatum valet vt sit dona lucratum. *(Reuterdahl*, 914.*)*
Schwed.: Swa dogher leff som lönt aer. *(Reuterdahl*, 914.*)*

115 Wohlfeile Waare leert den Beutel.
Holl.: Goedkoope waar trekt het geld uit de beurs. *(Harrebomée, II, 429 b.)*
It.: Le buone dervate votan la borsa.

116 Wohlfeile Waare wird nicht geachtet.
Span.: Lo que cuesta poco se estima en menos. *(Don Quixote.)*

117 Zu guter Waare darff man nit Herold mieten. — *Seybold*, 633.

118 Zu oft gesehene Waare verliert den Werth. — *Winckler, XIX*, 63.

119 Zu schlimmer Waare findet sich schwer ein guter Käufer.

*120 Das ist eine angriffsche [1] Waare. *(Niederlausitz.)*
[1]) Oder: angreifsche? Das eingegangene Manuscript lässt dies zweifelhaft, und mir ist die Redensart sonst noch nirgend begegnet.

*121 Das ist frische Waare.
Neue, junge Kräfte.

*122 Das ist verbotene Waare.
Holl.: Dat is verboden waar. *(Harrebomée, II, 429.)*

*123 Das ist Waare für Bacher. — *Tendlau*, 541.
Von Mädchen, die sitzen bleiben. Die Jünglinge, welche sich rabbinischen Studien widmen, heissen Bachurim. Da es für verdienstlich galt, einen Gelehrten zum Schwiegersohne zu haben, so wählte nicht selten ein reicher Mann einen solchen Jüngling (Bachur) zum Schwiegersohne, theils aus dem angegebenen Grunde, in der Regel aber um seine hässliche Tochter auf eine anständige Weise los zu werden.

*124 Die Waare ist gepfeffert.
Sehr theuer.
Frz.: Chère épice.

*125 Die Waare ist so schlecht, dass man sie wegschenken muss.
„Die schlechteste Waare ist zuverlässig diejenige, die man nicht anders benutzen kann, als wenn man sie weggibt." *(Witzfunken, II* b, 94.*)*

*126 Die wahr ist freilich sein, er lobts wol so fast. — *Franck, II*, 180 b; *Sutor*, 717.

*127 Diese Waare geht nicht mehr ab.
Frz.: Côte marchandise n'a plus de cours. *(Kritzinger*, 184 a.*)*

*128 Einem seine Waare abwässern. — *Mathesy, I*, 121 a.
Ihn übervortheilen.

*129 Er hat all das Seine in nasser Waare angelegt, wie Grünewald.

*130 Er hat die besten Waaren unten wie die westfälischen Kaufleute.
Holl.: Het gaat hem als den kooplieden uit Westfalen, die gewoonlijk de beste kousen onder in den zak hebben. *(Harrebomée, I*, 435 b.*)*

*131 Er ist mit seiner Waare auf einem guten Markt gewesen.
Holl.: Hij is met zijne waar op eene goede markt geweest. *(Harrebomée, II*, 429 b.*)*

*132 Er kann seine Waaren gut an den Mann bringen.
Holl.: Hij kan zijne waar goed aan den man brengen. *(Harrebomée, II*, 429 b.*)*

*133 Er kramt seine Waaren aus.
Holl.: Hij kramt zijne waaren uit. *(Harrebomée, II*, 430 a.*)*

*134 Er weiss sein wahr nicht zu Marck zu bringen. (S. Gelehrt 16 und Geschäft 50.) — *Lehmann*, 295, 41.

*135 Er weiss seine Waaren anzupreisen (anzuschmieren).
Holl.: Hij weet zijne waar te doen gelden. *(Harrebomée, II*, 430 a.*)*

*136 Er weiss seine Waare wohl zu verkaufen.
Frz.: Debiter bien sa marchandise. *(Kritzinger*, 202 b.*)*

*137 Er weiss, was die Waaren auf dem Markte gelten. — *Kritzinger*, 184 a.

*138 Er will Waare haben und das Geld behalten.
Von denen, die kaufen wollen und nichts dafür geben.
Frz.: Il veut avoir l'argent et le drap.

*139 Es ist alte verlegene Waare.
Lat.: Soterici lecti. *(Gellius.) (Philippi, II*, 136.*)*

*140 Es ist ein rechte wahr in seinn krom. — *Franck, II*, 107 b; *Eiselein*, 392.
Lat.: De gusto cognosco. *(Sutor*, 117.*)*

*141 Es ist eine Waare, die wohl abgeht.
Frz.: C'est une marchandise de bon debit. *(Kritzinger*, 201 b.*)*

*142 Es ist kein Wahr in mein Kram. — *Egenolff, II*, 549.

*143 Es ist nürnberger Waare.
Fein, nett, gut, zierlich gearbeitet.
Dän.: Nürnberga arbeyd det er net og fint. *(Prov. dan.*, 147.*)*

*144 Gleiche Waar in gleichen Kauf geben. — *Eyring, III*, 96, 74.

*145 Ihre Waare taugt nicht auf meinen Markt. — *Parömiaken*, 1810.

*146 In nassen Waaren handeln.
Ein Trinker sein.
Holl.: Hij handelt in natte waren. *(Harrebomée, II*, 429.

*147 Seine Waare ist die beste.
Meint der Stolze, Eingebildete.

*148 Sie handelt mit kurzer Waare. — *Körte*, 3081[b].
Schwäbisch, um ein verkäufliches Frauenzimmer zu bezeichnen.

*149 So liet de War. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 91, 213.
So stehen die Sachen.

*150 Solche Waare will Denare. — *Parömiakon*, 712.
Von allem, was sehr theuer zu stehen kommt.

Wach.

*Wenn he wach ward, so döggt he nich. — *Eichwald*, 2004; *Schlingmann*, 1424.

Wache.

1 Je besser die Wachen, je sicherer das Heer.

2 Ohne Wache ist die beste Festung eine verlorene Sache.
Dän.: Vagt er leirens og festningens liv. *(Prov. dan.*, 559.)

*3 Dass dich die Wache nicht kriegt. — *Klix*, 124.

*4 Dem will ich die Wache ansagen. — *Klix*, 124.

*5 Einem die Wach' ansagen. — *Frischbier*[2], 3950.
Einen ausschelten, mit Strafe bedrohen.

Wachen.

1 Da 's lange wachten, man quad fasten.

2 Es wachen nicht alle, welche die Augen offen halten. — *Nass. Schulbl.*, *XII*, 5.

3 Mit wachen und wagen kann man das Glück erjagen. — *Simrock*, 11096; *Braun*, *I*, 4858.

4 Mit wachen und wagen muss man die Ruh' erjagen. — *Eiselein*, 624.
Lat.: Vigilandum est semper, multae insidiae sunt bonis. *(Cicero.)* *(Philippi*, *II*, 290.)

5 Wach vil, schlaff wenig zu aller frist, faulkeyt der laster narung ist. — *Franck*, *I*, 149[a]; *Henisch*, 1022, 59.

6 Wache thuet mager mache. — *Sutermeister*, 129.

7 Wachen, handeln und bedenken werden's wol zum Ziele lenken.
Lat.: Vigilando, agendo, bene consulendo prospere omnia cedunt. *(Philippi*, *II*, 249.)

8 Wachen und Beten lässt die Frucht nicht zertreten. — *Simrock*, 11096[a].

9 Wer nicht immer wacht, der ist schlecht bewacht.
Frz.: Il ne se garde pas bien qui ne se garde toujours. *(Bohn I*, 24.)

10 Wer wachen wil, der wache bei zeit. — *Petri*, *II*, 736.

11 Wir wachen oder schlafen, so schläft der Hauszins nicht. — *Sailer*, 119.
Lat.: Citius usura currit, quam Heraclitus. *(Binder II*, 493; *Faselius*, 45; *Philippi*, *I*, 82; *Tappius*, 178[a]; *Wiegand*, 228.)

12 Wo wachen schadet, da macht ein Kluger die Augen zu. — *Sprichwörtergarten*, 447.
Es ist nicht gut, alles zu sehen.

*13 Er wacht wie eine Lampe.
Das Wachen und Aufbleiben wird ihm nicht sauer.

*14 Wachen wie eine Schneegans. — *Chaos*, 34; *Parömiakon*, 959.

Wachholder.

1 Vor dem Wachholder soll man das Knie beugen und vor dem Hollunder den Hut abziehen. — *Sailer*, 292.

*2 Das muss man (oder: wird man nicht) mit Wachholder vertreiben.
Von unreiner Luft, eigentlich und uneigentlich, Aergerniss u. s. w.

Wachholderbeere.

Nicht aus allen Wachholderbeeren wird Branntwein gepresst. — *Altmann V.*

Wachs (das).

1 Das wachs muss mann wol beren, so lasst es sich formieren vnd zur kertzen machen. — *Franck*, *II*, 104[b].

2 Der muss viel Wachs haben, der unsern Herrgott eine Nase drehen will.
Holl.: Gij moest veel was hebben, zondt gij God een' wassen neus maken. *(Harrebomée*, *II*, 437[b].)

3 In weich Wachs kan man drucken was man will. — *Lehmann*, 129, 7; *Schuppius*, *Schr.*, *III*, 291.

4 In weiches Wachs kann man Engel und Teufel drücken.
„Ein Kind ist wie ein Wachs, da kann man darin drücken ein Rösel oder einen Esel." *(Abraham a Sancta Clara.)*
Dän.: I vox kand mand trykke hvad mand vil. *(Prov. dan.*, 565.)

5 Wachs, Flachs und Zinn viel Geld und klein Gewinn.
Holl.: Was, vlas en tin, voor groot geld, klein gewin. *(Harrebomée*, *II*, 437.)

6 Wachs und Dreck leuchten nicht gleich.
Dän.: Skarn og vox brænder ei eens i kirken. *(Prov. dan.*, 503.)

7 Wer von Wachs ist, muss nicht zum Feuer kommen. — *Winckler*, *II*, 48.
Holl.: Die van was is, moet bij het vuur niet komen. *(Harrebomée*, *II*, 437[b].)

*8 Aen ais Wax sätza. — *Peter*, 450.
Derb zurechtweisen. (S. Heimleuchten.)

*9 Aus dem wirst du kein Wachs machen. — *Klix*, 122.

*10 Das ist kein Wachs. — *Körte*, 6384.
Keine Kleinigkeit. Früher straften die Zünfte ein kleines Versehen mit einer gewissen Masse Wachs, dessen sie zu ihren Feierlichkeiten bedurften.

*11 Du must vil wachs haben, wiltu Got ein wächsin nass träen. — *Franck*, *II*, 53[b].

*12 Einem eine wächserne Nase drehen.
Holl.: Hij brengt er een' wassen neus aan. *(Harrebomée*, *II*, 437[a].)

*13 Einem etwas ins Wachs drücken.
Es in der Absicht anmerken, um es später zu rügen.

*14 Er ist blosses Wachs.
Ein Mensch ohne Charakter, der alles aus sich machen lässt.
Lat.: Cera tractabilior. *(Philippi*, *I*, 79.)

*15 Er wird Wachs scheissen, ohne Honig gekostet zu haben.

*16 Es ist nicht alles Wachs, was er brennt.
Holl.: Het is niet al was, dat er brandt. *(Harrebomée*, *II*, 437[a].)

*17 Man wird dir's in Wachs drücken.
Wird es sich auf deine Rechnung hinter die Ohren schreiben.

*18 Wachs machen.
In Wien für: sich viel einbilden, sich patzig machen.

Wachs (der).

*Da hast du etwas, damit dir der Wachs nicht vergeht.
In der Niederlausitz zu Kindern, die von einer Speise, einer Leckerei gern etwas haben wollen. Es scheint die Meinung zu Grunde zu liegen, die unbefriedigte Sehnsucht der Kinder könne ihrer körperlichen Entwickelung, ihrem Wachsthum nachtheilig sein.

Wachsbirne.

Die (rothbäckige) Wachsbirne kennt ihre Muhme, die Holzbirne nicht. *(Wend. Lausitz.)*

Wachsen.

1 Das eine wächst, das andere fällt.
Schwed.: Det ena växer til, det andra faller af. *(Grubb*, 27.)

2 Es Wachsen nicht alle tag Leut, die wohl regieren vnd wol lehren. — *Lehmann*, 674, 178.

3 Es wachsen nicht alle Tage Bäume gerade.

4 Es wächst auch im Garten, was der Gärtner nicht säet.
Frz.: Il croît au jardin chose que le jardinier n'y seme pas. *(Kritzinger*, 192[b].)

5 He wasst den Dôd in de Môt (entgegen), se(de) de Dokter, as Jan de Swindsucht had(de). — *Frommann*, *VI*, 282, 673.

6 Ich bin nicht für alle gewachsen, sagte die Kirsche.
Lat.: Non omnibus dormio. *(Sutor*, 885.)

7 Im wachsen vnd zunemen nemen wir ab. — *Franck*, *I*, 150[b]; *Lehmann*, *II*, 288, 44.

8 Je mehr sie wachsen, je schwärzer werden sie, sagte die Krähe, als man sie nach ihren Jungen fragte.

9 Lang g'wachse und kurz bliebe. *(Schwaben.)*

10 Rasch gewachsen, schnell verblüht.

11 Wachse, lieg' und grüne, damit ich was verdiene. *(Thüringen.)*

12 Wachse, lieg' und grune, hast weiter nichts zu thune. *(Thüringen.)*
Beim Legen und Pflanzen von Feldfrüchten, besonders der Kartoffeln u. s. w. Ebenso das vorhergehende.

13 Wan ik sal wassen, sied de Håwer, dann mauste (musst du) mi gued krassen [1]. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 256, 41.*
[1]) Kratzen, den Boden gut bearbeiten, gut eineggen.

14 Was bald wächst, verdirbt wieder den andern Tag.
Frz.: Ce qui croit soudain perit le lendemain. *(Kritzinger, 122[b].)*

15 Was bald wechst, das verdorret auch leichtlich. — *Petri, II, 587.*

16 Was langsam wächst, haltet lang. *(Aargau.)* — *Schweiz, II, 184, 23.*

17 Was wächst macht keinen Lärm. — *Bohemia, 1872, Nr. 84.*

18 Was zu hoch wächst, muss man stumpfen.

19 Wer zu wachsen noch nicht aufgehört hat, muss grosse Leute nicht schelten.
Nicht zu voreilig, mit dem Urtheil, du weisst nicht, wie dir's selber noch ergehen kann.

20 Wie man wächst, so wird man schlimmer.
It.: Mal cresce, chi non peggiora.

*21 Dai wässet as réipe Giärste [1]. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 90, 211; für Mecklenburg: Schiller, III, 31[b]; Frommann, V, 164, 176; Schlingmann, 1428.*
[1]) Nämlich zur Erde, zur Ernte, zum Tode.

*22 Du wächst wie die Morchel im meyen.
„Gemelte schwemme verwelken unnd verdorren im meyen, werden affter der Zeit im ganzen jar nit mehr gesehen. Dannen her ein sprichwort auffkommen: Du wechst und nimmest zu, wie die morchel im meyen." *(Beck, Kräuterbuch, 346[a]; Germania, XVI, 86.)*

*23 Er ist gewachsen wie a Schlingeles. *(Böhmen.)*
Also nicht besonders kerzengerade.

*24 Er wächst dir über den Kopf.

*25 Er wächst hinter sich wie ein Schürstecken.
Lat.: Hic juvenis crescit velut hoc quod crescere nescit. *(Seybold, 215.)* — Pistillum crescit. *(Binder II, 2581; Eiselein, 557.)*

*26 Er wachst i d' Schöni (Hübsche) wie en junge-n Esel. — *Sutermeister, 57.*

*27 Er wächst mit der reifen Gerste um die Wette. — *Frischbier [2], 3951.*

*28 Er wächst nach unten wie ein Kuhschwanz.
Wenn jemand gefragt wird, warum er stehen bleibe, und sich nicht setze, hört man oft die Redensart: Ich will noch wachsen, worauf entgegnet zu werden pflegt: Ja, nach unten u. s. w. Oder, wenn von der geringen Grösse jemands gesprochen wird, und ein anderer etwa sagt: Er kann ja noch wachsen, dann, um zu sagen, dass dazu nicht mehr Aussicht sei, wie in der obigen Redensart.

*29 Er wachst nidsi wie en Chüeschwanz. — *Sutermeister, 57.*

*30 Er wächst wie die Frucht im Miste.

*31 Er wächst wie ein Eselsohr in eim Neglinhafen, je länger, je närrischer. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 263.*

*32 Er wächst wie ein junger Hund.

*33 Er wächst wie ein Kohlstrunk, dem der Poll (Wipfel, Spitze, Kopf) ab ist.
Also gar nicht. In Podolien sagt man, um in verneinender Form (ironisch) das Nichtwachsen auszudrücken: Es wächst wie Karp's Burd.

*34 Er wächst wie ein Pilz. *(Mockrau bei Graudenz.)*

*35 Er wächst wie eine Nuss in der Kiste.
Nüsse schrumpfen in der Kiste ein.

*36 Er wächst wie eine Rübe in die Ründe.
Verkümmertes, knirpsartiges Wachsthum. „Wass mag aber die Vrsach sein, dass ihr also wachset, wie ein Nuss in der Kiste, oder wie ein Rub in die Ründe? Ohne zweiffel diese, dass jhr auff den Heuwagen nit genug Mist ladet, euch am Futer zu viel abbrechet." (Mangelhafte Ernährung infolge dürftiger Ernten und diese wegen schlechter Feldwirthschaft.)

*37 Er wachst wie en Chalberschwanz in Bode-n ine. — *Sutermeister, 57.*

*38 Er wachst wie en Rübeschwanz. — *Sutermeister, 57.*

*39 Er wächst wie Hopfen an der Stange.
D. i. krumm.

*40 Er (es) wächst wie wenn Buchweizenteig auf Hefen sauer wird.

*41 Er wächst wie's Rohr im Weiher.

*42 Er wächst zur Erde wie 'ne Zwiebel.

*43 Er wechst wie reiffe gersten. — *Franck, II, 71[b]; Teppius, 84[b]; Henisch, 1640, 3; Eiselein, 227; Simrock, 3453; Körte, 6384; Sailer, 106; Braun, I, 4868.*
Der Witz des Sprichworts verneint oft durch Bejahung. Bei *Tunicius* (584): He wesset als de rype gerss. (Ut matura seges viridi, sic crescit, in agro.)
Holl.: Hi wast als die ripe garst. *(Tuin., 15, 17; Harrebomée, I, 231.)*
Lat.: Cochleare crescit. *(Teppius, 84[b]; Henisch, 1640, 6)* — Hic crescit ut maturum hordeum. *(Bebel.)* — Ita homo decrescit velut hoc quod crescere nescit. *(Fabersleben, 409.)*

*44 Es wächst ihm alle Augenblicke ein anderer Kopf.
Dem Veränderlichen.

*45 Es wächst ihm in seinem Garten.

*46 Es wächst nicht alles in Einem Lande.

*47 Es wächst nicht so viel Laub und Gras, als jetzt regieret Neid und Hass.

*48 Es wachst wie auf Hejwen. *(Warschau.)*
Es geht auf, als wenn es auf Hefen stände. Von Menschen und Dingen, die in die Höhe schießen wie der Teig im gärenden Zustande.

*49 Es wächst wie ein Schneeballen. — *Schottel, 1115[a].*

*50 Es wachst wie Pokrschiwe [1]. *(Südd.-deutsch.)*
[1]) Polnisch pokrzywa = Brennnessel. — In Wendung in dem Sinne: Unkraut verdirbt nicht.

*51 Gewachsen sein wiera Fälwastock [1]. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 151.*
[1]) Weidenstock oder -Stamm. Die Weide heisst in Oberösterreich auch Fälwa, Fälbara, Felber. — Scherzhafte Umschreibung eines schlechten Wuchses. Die Weiden- oder Felbastöcke sind nämlich meist gespalten und zerrissen, weil sich nach dem Volksglauben Judas an einem solchen Stock erhängt hat. (Vgl. *Baumgarten Progr.*, 16.)

*52 Gewachsen wie ein Pfund Tabaek. *(Hammer.)* — *A. Baudissin, Schlesw.-holstein. Soldatengesch.*
Jedenfalls ist damit Rollentaback gemeint; also krumm.

*53 Gewachsen wie eine Tanne.
In *Otto von Horn's* Erzählung *Die böse Frau von Fürstenberg* kommt eine Anzahl sprichwörtlicher Vergleichungen nacheinander vor: „Das ist ein Mädel! Ist's nicht gewachsen wie eine Tanne und geht so leicht als wär's ein Püppchen! Hat's nicht ein Gesichtchen wie Milch und Blut, und blaue Augen wie Violen im Mai, und Haare wie Flachs! Und fleissig ist's wie eine Ameise, und die Arbeit geht ihm von der Hand, dass es ein Plaisir ist, ihm zuzusehen, und tanzen kann's wie ein Topf!"

*54 Hä wass't met 'n Kopp dörch de Hoar. — *Schlingmann, 632.*
Wird kahlköpfig.

*55 Hai wässet as en Kaustiärt (Kubschwanz). *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 188, 107; Woeste, 90, 257; Frommann, V, 164, 176.*
Nämlich nach der Erde zu.

*56 He wasst nâ' de Grunt (Boden) as 'n Köster. *(Ostfries.)* — *Bueren, 702; Frommann, VI, 282, 61; Weserzeitung, 4057.*
Beim Krummwerden vor Alter.

*57 Se wasst den Dodt in de Möte [1]. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, II, 157.*
[1]) Entgegen. — Von jugendlich schwächlichen Personen, die ungewöhnlich schnell wachsen.

*58 Sie ist gewachsen wie ein Waldhorn. *(Salzburg.)*

*59 Wuchsen wie a Höler. — *Schöpf, 273.*
D. i. schnell, üppig.

Wachskopf.

Wer einen Wachskopf hat, muss nicht in die Sonne gehen.

Wächslein.

*1 Er hat ihm etwas ins Wächslein gedrückt. — *Eiselein, 624.*

*2 Ich habe ihr etwas ins Wächslein gedrückt, das hält. — *Eiselein, 624.*
Es war und ist theilweise in der katholischen Kirche noch üblich, dass man Geldstücke als Opfer oder Geschenke für Pfarrer, Täuflinge u. s. in die Wachskerzen steckt oder zwischen die dünnen Wachsplatten einflicht. Bildlich will man mit obiger Redensart sagen, dass ein Mann seine Frau oder seine Geliebte erkannt habe, sodass sie gesegneten Leibes geworden sei.

Wachsschmelzer.

*Es ist ein Waxschmelzer. (S. Lateinschmelzer.) — *Sutermeister, 121.*

Wachszieher.

Der muss ein guter Wachszieher sein, der unserm Herrgott eine wächserne Nase drehen will. (S. Kerzenmacher.)

Lat.: Multa, Deum qui vult fallere, scibit homo. *(Binder II, 1912; Seybold, 634.)*

Wacht.

*He is so wacht (munter) as 'ne Ilk (Iltis). — *Globus, VIII.*

Wachtel.

1 Alt wachteln sind böss zu fahen. — *Franck, I, 81[b]; Gruter, I, 4; Eyering, I, 60; Petri, II, 12; Chaos, 145; Egenolff, 340[b]; Simrock, 11097.*

2 Besser eine Wachtel ist am Spiess, als warten auf Gäns', die ungewiss. — *Eiselein, 624.*

3 Die Wachtel ruft die Schnitter im Juli ins Feld: Kommt schneiden, kommt schneiden, ihr bekommt fünf Pfennig, fünf Pfennig.

4 Die Wachtel sang: Freiheit geht vor Gold, und flog ins Holz.

In Abyssinien sagt man: Wenn du die Waalia in das purpurfarbene Taubenhaus setzest, sie sehnt sich doch nach den grauen Darobäumen.

5 Die Wachteln, welche Gott den Israeliten ins Lager schickte, waren nicht gebraten. — *Parömiakon, 597.*

Die Israeliten sollten auch etwas dabei thun. Gott will nicht, dass einem die gebratenen Vögel ins Maul fliegen.

6 Eine Wachtel kennt die andere am Schlage.

7 Es ist besser eine Wachtel in der Schüssel als ein Has im Garten. — *Chaos, 942.*

8 Man bringt eher drei Wachteln als einen Mönch in den Sack. — *Klosterspiegel, 73, 21.*

9 So viel mal als die Wachtel schlägt, gilt der Laib Brot. — *Simrock, 11098.*

10 So viel mal die Wachtel vom Juli an schlägt: Sechs Paar Weck, sechs Paar Weck, so viel Gulden kostet das Jahr der Scheffel Dinkel. *(Schwaben.)*

11 Wenn die Wachtel nicht schlüge, so bliebe sie verborgen.

Holl.: De kwakkelen verraden zich zelven door hunnen bek. *(Harrebomée, I, 462[a].)*

12 Wer Wachteln fangen will, nimmt Wachteln mit.

*13 Die Wachtel ist aussm garn dem Hundt entwischt. — *Lehmann, 243, 21.*

*14 Die Wacht'l verjag'n. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 373.*

Den Getreideschnitt enden, wodurch die Wachteln aus dem Acker verscheucht werden.

*15 Drei Wachtel in einem Sack mit neun Löchern.

„Jetzt haben wir den Mönch im Sack, ja drey Wachteln im Löcherigen Sack." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 245.)*

*16 Er wird dort gebratene Wachteln fangen, die über Nacht in einem Bauernarsch genistet.

„Gepraten Wachteln fangen, die dem Bawren vber Nacht im Gesäss geruhet haben." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 168.)*

*17 So schlagen die Wachteln im Baierland, nau springet d' Bäuerne (Bäuerinnen) mit em Saukübel. *(Nürtingen.)*

Wenn jemand rülpst. Baier ist zugleich ein Schwein aus Baiern.

*18 So viel mal als d' Wachtle schlot. *(Schweiz.)*

*19 Wupptig miyne Wachtelte, de calle hat fiyw junge. *(Westf.)*

Wachtelbein.

*Es ist ein Wachtelbein des Teufels. — *Eiselein, 624.*

Eine Lockpfeife, die man aus Schenkelbeinen der Gans macht, um Meisen und Wachteln zu fangen, also keineswegs ein Bein von der Wachtel damit gemeint.

Wachtelkönig.

*Bäkdevăk, bäkdevăk, sŏt der Wôchtelkinenk. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 892.*

Wachteln.

*Ich hab' ihn gewachtelt.

Derb ausgescholten. *(Zaupser, Idiot.)*

Wachten.

1 Du sast (sollst) lange wachten, ehe di 'ne Krägge ne Nuet bringet. *(Westf.)*

2 Wacht din Bört. — *Hauskalender, III.*

Wächter.

1 Der Wächter schweigt, bis der Dieb den Zaun davongetragen.

2 Die Wächter, die das Heilige Grab gehütet, haben viel Brüder.

3 Jeder ist sein bester Wächter.

Schwed.: Hwar aer waeghdher baest. *(Reuterdahl, 809.)*

4 Man muss den Wächter so lohnen, dass er Wächter bleiben kann.

Dän.: Giv en piber saa ut han bliver en piber. *(Prov. dan., 237.)*

5 Nicht jeder Wächter darf sich auf seinen Spiess verlassen.

6 Wenn der Wächter nicht wacht, so wacht der Dieb. — *Simrock, 11099; Körte, 6385; Graf, 286, 16; Braun, I, 4661.*

7 Wenn die Wächter in die Schenke gehn, müssen die Spiesse Wache stehn.

8 Wie die Wächter, so die Diebe.

*9 Er setzt einen Wächter an den Weg. *(Oesterreich.)*

Wackbröd.

Dô met dingen drei fättmänches Wackbrôde (Waden), gank äckesch (gehe nur) nit durch de Bächergasse, sönss mächen se Fleuten ûs dingen Bein. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 476, 221.*

„Fettmännche" ist eine Kupfermünze, die Bächergasse ist eine sehr enge Gasse in Köln; hochdeutsch also etwa: Du mit deinen Dreipfennigwaden, hüte dich durch die Bächergasse zu gehen, man macht sonst Flöten aus deinen Beinen.

Wackebums, s. Wackes.

Wackelente.

Die Wackelente und der Krückenmann niemals Tanzmeister werden kann. — *Lohrengel, I, 147.*

Wackeln.

1 Nicht alles, was wackelt, fällt ein.

Frz.: Tout ce qui branle ne tombe pas. *(Leudroy, 239.)*

*2 Es wackelt wie am Hunde der Schwanz. *(Breslau.)*

*3 He wackelt as 'n Gôs. — *Kern, 615.*

Von Leuten, die, wie dicke, fettleibige Personen, einen wackelnden Gang haben.

Wacker.

1 Die ist sehr wacker, frisch vnd behend, welche den Rock vorm Ars verbrennt. — *Gruter, III, 21; Lehmann, II, 84, 158.*

2 Heute wacker, morgen auf dem Gottesacker. — *Parömiakon, 2089.*

3 Wacker auff der Strasse, im Hause wol zu Masse. — *Petri, II, 584.*

*4 Du bist so wacker as de olle Pôrte (Pforte, Thor).

*5 He is so wacker (schön geputzt) as wenn he ut der Bylae (Beilade).

*6 So wacker[1] as 'ne Docke (Puppe).

[1]) In Westfalen für schön, z. B. von einem Mädchen, in welchem Falle man auch sagt: Dat Meaken is so wacker äs en Döcksken Siyde.

*7 So wacker as 'ne Êime (Imme, Biene). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 164, 174.*

*8 Wacker wie der Hase auf dem Acker. — *Fischart, Trostb.*

Wackes.

*Es ist nur Wackes.

Strassburger Bezeichnung für Pöbel. Wackes ist eine Abkürzung des elsässischen Wortes Wackebums und dieses eine Verstümmelung von vagabonds. *(Illustr. Zeitung, Nr. 1425, S. 282.)*

Waddik.

*1 Nichts as waddik unde wedage van sinem leben hebben.

*2 Noah de Woadeke[1] gewt 't kein Botter miehr. — *Schlingmann, 109.*

[1]) Butter- und Milchwasser.

*3 Waddig un Wehdage. — *Eichwald, 206.*

[1]) Molken, wie das Wässerige in der nicht gehörig ausgewaschenen Butter. *(Richey, 330.)*

Wade.

1 Wer kein Waden hett, soll kein enge Hosen dragen. — *Fr. Reuter, Ut min Stromtîd, II, 60.*

*2 Als man rief Waden, verstand er Spaden. — *Eiselein, 624; Simrock, 11102.*

*3 Er hat die Waden unter dem Kinn wie die Hirschauer.
Die Hirschauer sind eine vielgehänselte Gemeinde bei Tübingen, die den Spitznamen „Kröpfle" führen, weil der Volkswitz behauptet, die dort viel verbreiteten Kröpfe seien eine Zierde oder ein nothwendiges Glied des menschlichen Körpers. (S. Glied 21.)

*4 Er hat Waden wie ein gemästeter Hahn. — *Frischbier*², 3954.

*5 Er hat Waden wie ein gemästeter Schöps am Vorderfuss. — *Frischbier*², 3954.

*6 Er hat Waden wie ein Hammel vom hohen Vorwerk.
Von einem Dürrwadigen. Die Redensart ist in Pforten, in dessen Nähe das hohe Vorwerk liegt, sehr gebräuchlich.

*7 Er hat Waden wie ein Löffelstiel.
Die Franzosen sagen von einem, dem die Waden fehlen: Il a été St. Malo, les chiens lui ont mangé les mollets. Anlass zur Entstehung dieses Sprichworts gab die Hafenstadt Saint-Malo im Nordosten der Bretagne durch den Umstand, dass ihr wie vielen Städten Frankreichs die Mauern fehlten. Für die Sicherheit der Stadt sorgten fünfzehn auserlesene Bullenbeisser, die man nach Eintritt der Dunkelheit los liess. Durch die Glocken wurde vorher ein Zeichen gegeben, damit niemand ungewarnt dem Umkreise der Stadt von innen oder aussen zu nahe käme. Das letztere liess sich nicht immer vermeiden, freilich zum Schaden der Beine, die von den Bullenbeissern tüchtig zerarbeitet wurden. (*Gerbel, Ausland*, 1871, S. 24.)
Lat.: Crura arundinea. (*Seybold*, 96.)

*8 Er hat Waden wie ein verheiratheter Sperling. (*Stettin.*)
Holl.: Hij heeft kuiten als een Abc-boek. (*Harrebomée, I*, 457ᵃ.)

*9 Er hat Waden wie Faden, und Schenkel wie Treibschnur. (*Rottenburg.*)

*10 Er het a Paar Wade, wie der schönst Hund um achtzehn Batze. (*Schwaben.*)

*11 Er het Wade grad abe wie de Hans vo Bade. — *Sutermeister*, 106.

*12 Er het Wade wie's Hündli vo Bade. — *Sutermeister*, 106.

*13 Et is em in de Waden schaten. — *Richey*, 330.
Von einem, der ungewöhnlich dicke Beine hat.

Wädel.

1 Es ist allwegen im Wädel[1] Baum abzuhauen und Wild zu schiessen. — *Eiselein*, 624.
[1]) Das Abnehmen des Mondes vom Vollmond bis zum Neumond. (*Stalder, II*, 426.)

2 Im Wädel isch guet z' b'schütte[1]. (*Solothurn.*) — *Schild*, 102, 34.
[1]) Jauche auf das Land zu führen.

3 Wenn me-n-im Wädel Bäserys[1] haut, so fallts Chris[2] nit ab. (*Solothurn.*) — *Schild*, 103, 35.
[1]) Tannen und Fichtenreiser. [2]) Die Nadeln der Tannen- und Fichtenreiser.

4 Wenn's im Wädel schneit, so het der Schnee nit. (*Solothurn.*) — *Schild*, 109, 86.

*5 Nu is 't im goden Wadel. — *Dähnert*, 334ᵇ.
D. h. es ist die rechte Zeit Holz zu hauen.

Wädeln.

*Wädeln und scherwenzeln. — *Eiselein*, 624.

Wädner, s. Wedner und Witwer.

Waffel.

Waffeln und Freier müssen warm genossen werden.
Holl.: Wafels en vrijsters moeten heet behandeld en gegeten worden. (*Harrebomée, II*, 432ᵇ.)

Waffen.

1 Alle Waffen müssen Gold oder Silber haben. — *Pistor.*, *I*, 94.

2 Die Waffen der Poltrons stechen nicht und schneiden nicht.

3 Die Waffen schützen einen Fürsten sehr, aber Treue und Glauben noch viel mehr. — *Wirth*, *II*, 508.

4 Es sind nicht die grossen Waffen, sondern die grossen Herzen, welche die Schlachten gewinnen.

5 Goldene Waffen, sicherer Sieg.
Slow.: Slato oroshje gotowa premaga.

6 Man kann wol Waffen wider die Feinde, aber nicht wider die Furcht schmieden. — *Winckler, XIV*, 36.

7 Man muss keine Waffe unversucht lassen.

8 Mit zwei Waffen besiegt die Unschuld jeden Feind: mit Bescheidenheit und Vorsicht. — *Reform. Kirchenzeitung*, Chambersburg, Pennsylvania vom 15. Febr. 1851, Nr. 358.

9 Seiner Waffen muss man warten. — *Graf*, 42, 113.
„Uapnum sinum skal man uortha." (*Thorsen*, 11.)

10 Unter den Waffen schweigen die Gesetze.
„Weil Mars noch immer zeucht vom Leder, so achtet man nicht viel der Feder. Gesetze schweigen bei den Waffen, die Musen können auch nichts schaffen." (*Gerlach*, 127.)

11 Waffen, Frûen un Böken (Bücher) mot man alltäglik versöken. — *Körte*, 6386.
Holl.: Wapen, vrouwen ende boecx behoeven dagheliex tversoec. (*Tuin.*, 25, 7.) — Wapenen, vrouwen en boeken behoeven dagelijksche behandeling. (*Harrebomée, II*, 336ᵃ.)
Lat.: Sunt exercenda tria: femina, liber et arma. (*Faber-Iceben*, 779.)

12 Waffen in der Hand vertreiben den Verstand.
Die Araber haben ein ähnliches Sprichwort. (*Burckhardt*, 331.)

13 Waffen sind der Städte beste Schutzwehr.
Lat.: Moenia ferrea non terrea. (*Philippi, II*, 234.)

14 Waffen sind gut, wer sie nur weis zu tragen. — *Gruter, III*, 93; *Lehmann, II*, 859, 1.

15 Waffen sind leichter zu besiegen als Geld.
Böhm.: Toho treba chlácholiti, kdo se braně chápe; ale kdo měšce, toho netřeba. (*Čelakovsky*, 45.)
Poln.: Tego trzeba łamować, co się do broni porywa; a co do mieszka, tego nie trzeba. (*Čelakovsky*, 45.)

16 Waffen soll man wie Arznei brauchen — wider Willen.
Lat.: Praelia cessarent, pax sine lite foret. — Si dea de nostris tollas, pare nomina retus. (*Sutor*, 45.)

17 Waffen und Geld erfordern gute Fäuste.

18 Waffen verletzen den Leib, böse Worte das Gemüth. — *Winckler, XX*, 97.

19 Waffen verletzen den Leib, Ehrabschneiden das Herz. — *Chaos*, 158.

20 Waffen, Waffen, Feindio!
Waffen, Feindio! der alte clamor ad arma, Allarm, Waffenschrei. (*Grimm, Rechtsalt.*, 876.) Gleiche Sprachbildung, Verstärkung des Substantivs durch einen angehängten Ausruf, liegt den Hülferufen Mordio! Feuerio u. s. w. zu Grunde. (*Scheffel, Ekkehard, II*, 72 u. 194.)

21 Was man durch Waffen erobert, muss man mit gewalt Handhaben. — *Lehmann*, 434, 29.

22 Was nützen dem die Waffen, der sie nicht führen kann!
Lat.: Parum sunt foris arma, nisi est et consilium domi. (*Cicero.*) (*Philippi, II*, 83.)

23 Wenn die Waffen schweigen, folgt der Friedensreigen.
Lat.: Cedant arma togae, concedat laurea linguae. (*Cicero.*) (*Philippi, I*, 78.)

24 Wer einmal Waffen getragen hat, will gern wieder dienen.
Holl.: Die eens de wapens gedragen heeft, wil wel weder dienen. (*Harrebomée, II*, 436ᵃ.)

25 Wer keine Waffen hat, der muss nicht in den Kampf gehen.
Poln.: Kto niema zbroje, mijaj boje. (*Čelakovsky*, 178.)

26 Wer keine Waffen hat, muss nicht auf die Bärenjagd gehen.
Die Russen: Nackter, greife den Bären nicht an. (*Altmann VI*, 478.)

27 Wer mit goldenen Waffen ficht, unterliegt im Kampfe nicht.
Holl.: Die met gouden wapens vecht, heeft altijd het best regt. (*Harrebomée, II*, 436ᵃ.)

28 Wer Waffen trägt, soll sich nicht ergeben.

29 Wie die Waffen, so der Mann. — *Nordhäuser Volksblatt*, 1875, Nr. 22.
Eins lässt zuverlässig auf den Werth des andern schliessen.

*30 Die Waffen abgeben (niederlegen).
Sich ergeben. Die Römer erhoben einen Finger, um zu sagen, dass sie sich unterwürfen, für besiegt erklärten.
Lat.: Digitum tollere (exercere). (*Faselius*, 83.)

*31 Einem die Waffen in die Hand geben.
Einem die Mittel zur eigenen Bekämpfung liefern.
Holl.: Hij geeft hem de wapenen in handen om hem te bestrijden. *(Harrebomée, II, 436[a].)*

*32 Einen mit seinen eigenen Waffen schlagen. — *Eiselein*, 625; *Braun*, *I*, 4862.
Lat.: Ex ipso bovo lora sumere. *(Eiselein*, 625.)

*33 Er hat sich mit seinen eigenen Waffen geschlagen.
Lat.: Heu patior telis vulnera facta meis.

*34 Mit gleichen (ungleichen) Waffen kämpfen. — *Braun*, *I*, 4863.

*35 Mit goldenen Waffen streiten.
Dän.: At stride med guldene vaaben. *(Prov. dan.*, 558.)

*36 Mit verrosteten Waffen streiten. — *Parömiakon*, 1059.
Mit veralteten, längst unbrauchbar gewordenen Gründen und Satzungen.

*37 Wir werden mit unsern eigenen Waffen geschlagen.
Lat.: Heu patior telis vulnera facta meis. *(Ovid.) (Philippi, I*, 176.)

Waffenbruder.

Willst du einen Waffenbruder, so kaufe einen Nubier, willst du reich werden, so kaufe einen Abyssinier (Neger).
Mit diesem Sprichwort bestimmt man in Ostafrika den Sklavenwerth. Sklaven aus Abyssinien und besonders aus Ambara sind sehr geschätzt. (Vgl. *Aus der Fremde*, Leipzig 1860, S. 259.)

Wagalls.

Wagalls bricht zuletzt den Hals.

Wage.

1 Die Wage hält Gericht, ob ist das rechte Gewicht.
Lat.: Litem de statera dissoluit lingua staterae. *(Reuterdahl*, 497.)

2 Die Wage weiss zwischen Blei und Gold keinen Unterschied. — *Chaos*, 1057; *Winckler*, *XI*, 57.

3 Die Wage zeigt, ob schwer, ob leicht, aber nicht, ob Gold, ob Silber. — *Simrock*, 11101; *Körte*, 6382.
Frz.: Faisant son office la balance d'or ny de plomb n'a cognaissance. *(Leroux, I*, 54.)

4 In welche Wag man am meisten legt, die schlägt vor. — *Lehmann*, 291, 55.

5 Man kann nicht alles auf der Wage wägen.
Holl.: Men kan het niet al in de waag wegen, wat bagijnen vijsten. *(Harrebomée, II*, 429[a].)

6 Ueber einerlei Wage und Gewicht steht nicht zu klagen. — *Graf*, 258; *Petri*, *II*, 553; *Henisch*, 1597, 23.

7 Wag' und Gewicht steht in Gottes Gericht.

8 Wenn die Wage oben steht, ist das Brot theuer.
Erklärt sich wohl daraus, dass dies Sternbild kurz vor der Ernte oben steht.

*9 Die Wage verlieren.
Das Gleichgewicht. „Fest muss er stehen und still, wenn er die Wage nicht verlieren und in die Tiefe stürzen will." *(Wild- und Weidmannsbilder.)*

*10 Einem die Wage halten.
Von einem Kinderspiel, wobei sich je ein Knabe auf die beiden Enden eines Balkens setzt, der quer über einem andern liegt, während ein dritter Knabe auf der Mitte des Balkens steht und das Gleichgewicht erhält; ein Spiel, welches „Wagetreten" heisst.

*11 Es wird sich die Wage halten. — *Braun*, *I*, 4852.
Es wird sich gleich sein oder bleiben.

*12 Etwas auf dieselbe Wage legen. — *Eiselein*, 624.
Lat.: Eadem pensari trutina. — Hanc veniam damus petimus que vicissim. — Patere legem, quam ipse tuleris. *(Eiselein*, 624.)

*13 Hei kann nit mehr in der Woge (beim Fahren) gohen. *(Sauerland.)*

*14 Sie können einander Wage halten. — *Eiselein*, 624.

Wagehals.

1 Wagehals brach schon oft den Hals. — *Simrock*, 11110; *Körte*, 6390; *Braun*, *I*, 4866.
Frz.: Hasard n'est pas sans danger. *(Masson*, 367.)
Lat.: Qui nimis est audax, saepe infeliciter audet.

*2 Ein wagenhals sein vnd es hinein setzen. — *Franck*, *II*, 90[b].

*3 Er ist ein (grosser) Wagehals. — *Eiselein*, 625.
Holl.: Het is een groote waaghals. *(Harrebomée, I*, 429[a].)

*4 'T is 'n Wäghals, verlüst lêver 'n Mau' (s. d.) as 'n Arm. — *Stürenburg*, 117[b].

Wägelein.

Aus 'me goldene Wägele fallt a golden Nägele.
(Schwäb.)

Wagemann.

Wagemann, Winnemann. — *Petri*, *II*, 584; *Henisch*, 1602, 29; *Schottel*, 1020[a]; *Simrock*, 11104; *Körte*, 6389; *Körte*[2], 8926.
Lat.: Casus ubique valet, semper tibi pendeat hamus, quo minime reris, gurgite piscis erit.

Wagen (Subst.).

1 A Wugen is a Seiger[1], a Schlitten is a Peiger[2].
(Jüd.-deutsch. Warschau.)
[1]) Uhr. [2]) Todter Körper. — Eine Fuhrmannsregel, welche dem Wagen einen Vorzug vor dem Schlitten gibt. Jener besitzt ein Räderwerk wie eine Uhr, während dieser gleich einem Cadaver geschleift werden muss.

2 An Wanj, thiar knarket, thi healt laang. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich*, *III*, 7, 105; für *Amrum: Haupt*, *VIII*, 362, 158.
Ein Wagen, welcher knarrt, hält lange. Um zu sagen, dass die, welche stets über ihre Gesundheit klagen, in der Regel am längsten leben.

3 As ba-Agule is a Wugen, is bi-Smarkurew a Schlitten. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Das in chaldäischer Sprache abgefasste *Kaddeschgebet* enthält die Stelle: „Möge deine (Gottes) Herrschaft sich befestigen in Bälde (ba Agulu) und in kurzer Zeit (bi Sman kurew)." Da aber im Hebräischen „Agulu" ein Wagen heisst, so schliesst der Unwissende daraus, dass das darauffolgende „bi Sman kurew" einen Schlitten bedeuten müsse.

4 As de Wagen nich slêt[1] un 't Perd nich frêt, weer gôt Fôrmann wes'n. — *Bueren*, 47; *Eichwald*, 2010; *Frommann*, *II*, 389, 40; *Firmenich*, *I*, 18, 3.
[1]) Schliss, d. h. riss, splitterte, sich abnutzte.

5 As der Wugen fallt, sennen (sind) die Räder zü schwer. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Es genügt eine Kleinigkeit, um den vom Schicksal Verfolgten vollends niederzudrücken.

6 Auf dem Wagen vorn, auf dem Schiff hinten. — *Winckler*, *XX*, 86.

7 Auf dessen Wagen man fährt, dess Melodie man singt. (S. Brot 303.)

8 Auf einem Wagen mit Ochsen bespannt, versuche es, einen Hasen zu fangen.

9 Auf wessen Wagen man sitzt, dessen Lied man singt. (S. Brot 303.)
Kroat.: Onoga pesem pevaj, na kojega se kolih vozis. *(Čelakovsky*, 380.)
Masur.: Na jakim wózku jedziesz, taką piesń śpiewaj. *(Frischbier*[2], 4320.)
Poln.: Na czyjem wozku siedzisz, tego piosnkę śpiewaj. *(Čelakovsky*, 380.)

10 Ba a schweren Wugen is git zu Fiss gehen. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Neben einem schweren Wagen zu Fuss gehen; man kann schon etwas wagen, wenn man Unterstützung zur Seite hat. In Warschau: Bei a schweren Wugen is güt zü Fuss zü gehen. Bei reichen Personen fällt auch für die Dienerschaft etwas ab.

11 Bäter 'ne Wäe, de der bügt, as de der brickt. *(Bremen.)* — *Köster*, 250.

12 Besser in einem alten Wagen auf dem Lande, als in einem neuen Schiff auf dem Meer.
Die beschwerlichste Landreise ist der angenehmsten Seereise vorzuziehen. Die Aegypter, welche eine so grosse Abneigung gegen Seereisen haben, dass sie grösstentheils lieber den langweiligen und beschwerlichen Landweg nach Mekka wählen, als den kürzern zur See, drücken den obigen Gedanken durch das Sprichwort aus: Das Bauchknurren der Kamele ist besser als das Gebet der Fische. *(Burckhardt*, 361.) Als einer zu seinem Freunde sagte: „Mache deine Reise zur See, so wirst du mancherlei Fische um das Schiff ihre Andacht verrichten sehen", antwortete er: „Das Bauchknurren" u. s. w.
Holl.: Beter met een ouden wagen in de heide, dan met een nieuw schip op zee. *(Harrebomée, II*, 433[a].)

13 De knarrigen (krakenden) Wagens holt[1] am längste. *(Mecklenburg.)* — *Firmenich*, *I*, 74, 25; *Eichwald*, 2007; für *Rastede: Firmenich*, *III*, 29, 133; für *Iserlohn: Woeste*, 72, 164.
[1]) Auch: gahn, d. i. halten, gehen. — Die knarrenden Wagen halten am längsten.

14 De na'n Wagen ringet, krigt to'm minnsten ênen Lüns (Achsennagel) af. — *Lyra*, 95; *Frommann*, *VI*, 428, 194.

15 Den Wagen muss man vorn, Schlitten und Schiff hinten voll laden.
Dän.: Lesset for i vognen, men bøg i sleden og skibet. *(Prov. dan., 382.)*

16 Den Wagen wohl geschmiert, ist halb gefahren.
Holl.: Den wagen wel gesmeerd, is half gereden. *(Harrebomée, II, 431 a.)*

17 Der auff einem zerbrochenen Wagen oder Karch mit hinckenden vnd blinden Pferden kan fortkommen ohn schaden, der soll nicht klagen. — *Lehmann, 799, 28.*

18 Der den Wagen baut, fährt am wenigsten darin.
Die Russen: Einer baut die Kibitke, der andere fährt darin. *(Altmann V, 124.)*

19 Der leere Wagen muss dem vollen ausweichen. — *Eiselein, 625; Simrock, 11114; Braun, I, 4871.*

20 Der sich vndersteht, ein guldin wagen zu machen, der vberkompt auffs wenigst ein rad. — *Gruter, III, 110.*
Lat.: Iniquum petendum ut æquum ferat. *(Suringar, XCIII.)*

21 Der stärkste Wagen hat sein Mass.
Nach keiner Seite und in keiner Beziehung darf das rechte Mass überschritten werden.
Böhm.: Příliš mnoho ani vůz nesnese. *(Čelakovsky, 111.)*
Kroat.: Preveć nemogu ni kola voziti. *(Čelakovsky, 111.)*

22 Der Wagen darf nicht breiter sein als die Strasse.
Die Russen: Danach die Landstrasse ist, danach baue die Teleg. *(Altmann VI, 430.)*

23 Der Wagen des Glücks ist bespannt mit den Rossen der Sorge. — *Altmann VI, 465.*

24 Der Wagen gehet in grosser gefahr, wenn die Pferd den Fuhrmann regieren. — *Lehmann, 670, 147.*

25 Der Wagen gehet, wie (wo) jhn die Ross führen. — *Henisch, 1283, 69; Eiselein, 625; Dove, 1156; Simrock, 11112; Lehmann, 558, 55; Petri, II, 111.*
Poln.: Tam wóz musi, gdzie się konie naprą. *(Čelakovsky, 282.)*

26 Der Wagen geht nicht immer auf glattem Wege.
Holl.: Niet altijd rijdt het karretje op eenen zandweg. *(Harrebomée, I, 382 b.)*

27 Der Wagen geht, wohin man die Pferde lenkt.
„Ein Advocat hat einen Kutschwagen verehrt bekommen; die Gegenpartey, das merkend, verehrt jhm zwey Pferde. Der Advocat dacht, zwey Pferde wären mehr als ein Kutschwagen, gab derwegen dem das meiste gehör, so jhm die pferde verehret. Der so ihm die Kutsche verehrt, verweist jhm seine Parteilichkeit, sagend: «Meine kutsche geht nicht recht». Der Advocat antwortet, der Wagen könnte nicht anders gehen als jhn die Pferde ziehen." *(Zinkgref, IV, 131.)*
Die Russen: Wohin du den Gaul lenkst, dahin leitest du den Wagen. *(Altmann VI, 405.)*

28 Der Wagen ist im Walde, das Kummet steckt im Sumpfe, das Pferd hat der Teufel geholt; nun mag noch Heu fahren, wer kann.
Wenn Dinge gefordert werden, zu deren Ausführung alle Mittel fehlen.
Böhm.: Vůz v lese chomout za lesem v bahně, a kobylku čerti vzali: jeď pro slámu, kdo můžeš. *(Čelakovsky, 501.)*

29 Der Wagen käme nicht vom Flecke ohne mich, sagte die Fliege, die auf dem Pferde sass.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 441.*
Poln.: Wóz tam iść musi, gdzie go konie ciągną. *(Lompa, 34.)*

30 Der Wagen muss auch auf unebenem Wege fortgehen.
Holl.: De wagen moet altijd voortgaan, al is het, dat de weg on effen is. *(Harrebomée, II, 433 a.)*

31 Der Wagen trägt die Füsse und nicht die Füsse den Wagen.

32 Der Wagen weicht keinem Regenwurm aus.
Wie das Rad am Wagen den Wurm, der sich am Wege sonnt, so überrennt die Zeit die Geburten der Mittelmässigkeit.

33 Der Wagen wird nicht bald voll, wenn einer aufladet und zwei ab.
Ueble Wirthschaft.
Böhm.: Kdy jeden na vůz nakládá a dva s vozu, nebrzo ho naklade. *(Čelakovsky, 112.)*

34 Der Wagen wird nicht wol gefürt, dem vngleich Ochsen angeschirt. — *Lehmann, 106, 9 u. 827, 1; Petri, II, 305; Eiselein, 625.*
Lat.: Disparibus bobus raro trahitur bene currus. *(Eiselein, 625.)*

35 Der Wagen wird übel geführt, do blinde Pferd seynd angeschirt. — *Lehmann, 83, 19.*
„König Cyrus hat aus erfahrung gesagt, ob schon der Fuhrmann ein meister sey zu fahren, jedoch so er lame, scheele vnnd blinde Pferd hat, soll sich niemand dem gespann vertrawen."
Lat.: Multi scire volunt, sed vare discere nolunt. *(Chur, 815.)*

36 Der zerbrochene Wagen fällt nicht zuerst.

37 Deu na 'n güllnen Wagen ringet, kriegt allwenn (zuweilen) en Speiken[1] dervan. *(S. 11.)*
(Lippe.) — *Firmenich, I, 270.*
[1]) Speiche, die Redensart „an Speiken kruigen" heisst aber auch so viel als närrisch werden. *(Firmenich, I, 270.)*

38 Die knarrenden Wagen gehen am längsten. — *Petri, II, 134.*

39 Ein geladener Wagen soll einem trunknen Bauer ausweichen.
Holl.: Een geladen wagen zal een' vollen boer ontwijken. *(Harrebomée, II, 433.)*

40 Ein grosser Wagen kommt wol an einem kleinen Stein zu Fall.
Lat.: Grandis corruca (carruca) modico fit collis (calx) caduca. *(Reuterdahl, 340.)*
Schwed.: Lithin thwna waelther opta storth las. *(Reuterdahl, 380.)*

41 Ein kurzer Wagen ist bald gewendet. — *Petri, II, 211.*
Lat.: Adversitates docent plurimum. — Dum currus instat aqua, resonant tunc plurima verba.

42 Ein leerer Wagen rasselt am meisten. — *Dove, 1156.*
Dän.: De tomme vogne buldre meest, og de grunde vande skryde meest. *(Prov. dan., 96.)*

43 Ein schlechter Wagen fällt an jedem Steine um. — *Sprichwörtergarten, 269.*
Der schlechte Wagen ist hier das Bild eines charakterlosen, wankenden Menschen, der keinen festen Fuss in seinem Handeln hat.

44 Ein ungeschmierter Wagen ist schwer zu ziehen.
Böhm.: Kdo maže, ten jede. — Nemazaný vůz těžve se táhne *(Čelakovsky, 362.)*
Krain.: Kdor maže, mu laže. *(Čelakovsky, 362.)*
Kroat.: Koj bolje maže, bolje vozi. — Koj maže, mu lako. *(Čelakovsky, 362.)*
Poln.: Kto smaruje, jedzie.

45 Ein ungeschmierter Wagen knarrt.
Dän.: Usmurd vogn knarrer gjerne. *(Prov. dan., 313.)*
Schwed.: Illa knarran osmord wagn. — Osmord vagn knarren gjerna. *(Grubb, 381 u. 655.)*

46 Ein Wagen, den ein Ochse zieht, kommt auch vorwärts.
Lat.: Biga licet lente boue fit progressa trahente. *(Reuterdahl, 88.)*
Schwed.: Han kombir ok fram ma vxom akir. *(Reuterdahl, 88.)*

47 Ein Wagen, den man nicht braucht, bedarf keiner neuen Beschläge.

48 Ein Wagen, der nicht geschmiert ist, knarrt.
Lat.: Rota plaustri male uncta stridet. *(Fasciculus, III. Wiegand, 1074; Binder II, 2980.)*

49 Ein Wagen, der vorn und hinten bespannt ist, kommt nicht von der Stelle.
„Selten der Wagen fort kann, da einer vorn gut, der hinden an." *(Froschm., X b.)*

50 Ein Wagen mit silbernen Rädern kommt auch auf bösen Wegen fort.
Die Russen: Wer mit einer silbernen Kibitka nach Sibirien reist, wird bald auf goldenem Gaul nach Moskau zurückkehren. *(Altmann V.)*

51 Es fährt keiner seinen Wagen in den Sumpf, damit er die Räder nicht knarren höre. — *Altmann IV, 417.*

52 Es geht kein Wagen so glatt, er rückt einmal an.
Holl.: Geen wagen gaat er zoo regt, of hij stoot wel eens. *(Harrebomée, II, 433 b.)*

53 Es gibt koan Wagen, der nöt umwerfen kann. *(Baiern.)*
Der Stärkste kann fallen. Niemand ist vor Fehlen sicher.

54 Es ist kein Wagen, noch Karren, der nicht umfalle.
Frz.: Il n'est chariot ni charette qui ne verse. *(Kritzinger, 126 b.)*

55 Es ist nicht der beste Wagen, den man am weitesten quarren hört.

56 Et is nicks lichter (ferig), es iuten Wagen 'n Kâr mâken. *(Saarbrück.)*

57 Fällt der Wagen um, so hebe ihn auf und wag's wieder.

58 Felt der Wagen, so leid es alles im Dreck. — *Petri, II,* 310.

59 Geht der Wagen wol, so hengt sich der Neyd an wie Koth ans rad. — *Lehmann,* 545, 17; *Sailer,* 176; *Simrock,* 7432.

60 Geschmêrte Wagen got gut. *(Sauerland.)*

61 Geschmierter Wagen erspart ein Pferd.
Poln.: Kiedy wóz nasmarujesz, jako byś trzeciego konia przyprzągł. *(Čelakovsky,* 291.)

62 Halber Wagen gibt halben Zoll. — *Graf,* 510, 185.
Mhd.: Der halbe wagen den halben zol. *(Ficker,* 110, 134.)

63 Hundert Wagen voll Sorgen bezahlen keine Hand voll Schulden.

64 Ick bin lêver mit 'n olden Wagen up 't Land, as mid 'n nêe Schip up See. — *Bueren,* 746; *Frommann, VI,* 283, 707; *Kern,* 1138.
Dän.: Bedre i en gammel vogn en i et nyt skib. *(Prov. dan.,* 58.)
Frz.: Il vaut mieux être sur un vieux chariot que sur un vaisseau neuf.

65 In einem guten Wagen ist sicher (angenehm) fahren.
Dän.: Det er godt at age i heele vogne. *(Prov. dan.,* 18.)

66 In einem Wagen, in den sich alle drängen, sitzt es sich übel.
Dän.: Ont er at fonge vogne naar alle ville age. *(Prov. dan.,* 173.)

67 Jeder will nur seinen Wagen beladen (oder schmieren). — *Lehmann,* 560, 30.

68 Kan man einen nit an wagen spannen, so span man jhn an Karch. — *Lehmann,* 771, 12.

69 Kanstu nicht mit einem Wagen fahren, so fahre mit einem Karren; fehlt der Karren, so nimm ein Rad. — *Simrock,* 11117; *Körte,* 6401; *Lehmann, II,* 311, 5; *Braun, I,* 4872.

70 Kein Wagen geht so sanft, es kommt manchmal ein Stoss.
Holl.: Geen wagen rijdt zoo zacht, of hij geeft somtijds wel een' stoot. *(Harrebomée, II,* 433[b].)

71 Knarrende Wagen gehen langsam.

72 Knarrende Wägen lauffen lang. — *Lehmann, II,* 314, 61.
Holl.: Krakende wagens duren het langst. *(Harrebomée, II,* 433[b].)

73 Knarrende Wagen vnnd Kärch dauren lang; ob sie schon knarren, so brechen sie doch nicht, vnnd wird mancher drüber zum Narren. — *Lehmann,* 432, 17.

74 Knarrender Wagen trägt schwer.

75 Leerer Wagen gibt halben Zoll. — *Graf,* 510, 184.
Mhd.: Ein itelr wagen geit halben zol. *(Ficker,* 110, 134.)

76 Man kommt leicht vom Wagen auf die Karre, wenn man zu oft nach Weinheim fährt.
Holl.: Zijn karretje gaat op eenen zandweg; van daag is 't kermis, en morgen Sint Joris. *(Harrebomée, I,* 383[a].)

77 Man ladet eher einen Wagen mit Heu ab, ehe ein Mädchen ihren Ballstaat zurecht bringt. *(Frankenwald.)*

78 Man muss den Wagen bessern, ehe die Räder zerfallen.
Böhm.: Spravuj vůz, než se kola rozbehnou. *(Čelakovsky,* 259.)

79 Man muss den Wagen da suchen, wohin die Pferde ihn gezogen haben.
Poln.: A moja kareta gdzie? — Tam gdzie ją konie zawiozły. *(Čelakovsky,* 301.)

80 Man muss nicht mehr auf den Wagen laden, als die Pferde ziehen können.
Holl.: Men moet niet meer op den wagen laden, dan de paarde kunnen trekken. *(Harrebomée, II,* 434[a].)

81 Man soll den Wagen nicht überladen.
Mhd.: Ze swaere man niht laden sol unt laerin maezlin machen vol. *(Frauenlob.) (Zingerle,* 86.)

82 Mit einem Wagen vol Sorgen wird nicht ein Pfennig abgezahlt. — *Chaos,* 692.

83 Mit vollem Wagen muss man zeitig fahren. — *Körte,* 6395.

84 Neben dem wagen ist gut gehen; wann einer müde ist, setzet er sich drauff. (S. Schiff 105.)
— *Tappius,* 229[b]; *Henisch,* 1434, 63; *Sutor,* 287; *Lehmann, II,* 426, 68; *Körte,* 6400; *Simrock,* 11116.
Frz.: Il est aisé d'aller à pied, quand on tient son cheval par la bride. *(Körte,* 6400.)

85 Neben einem geladenen Wagen ist gut zu Fuss gehen. — *Blass,* 16.

86 Newe Wägen knarren viel. — *Lehmann,* 550, 24; *Petri, II,* 493.
„Vnd kürren viel, das es Kopff vnd Ohren beschwerlig ist, biss sie wol gesalbt werden. Also newe Regenten vnd Amptleuth."

87 Nicht jeder Wagen fährt zum Ball.
In Russland heisst es: Es fährt nicht jede Trojka zum Hochzeitsschmaus. *(Altmann V.)*

88 So der Wagen aufrecht geht, so steht es wohl; wenn er aber in Dreck fällt, so ist es aus. — *Eiselein,* 625.

89 So der Wagen geht, soll man ihn auf dem richtigen Wege erhalten.
Holl.: Als gij den wagen regt houdt laat u dan niet van den regten weg afbrengen. *(Harrebomée, II,* 433[a].)

90 So ein wagen im pful behafft, ein jeder schreiet, flucht vnd klafft.
Lat.: Dum currus stat aqua, resonant tunc plurima verba. *(Loci comm.,* 93.)

91 So lange der Wagen im rollen (schieben) ist, kann man die Pferde nicht abspannen.
Holl.: Span de paarden eens af van eenen hollenden wagen. *(Harrebomée, II,* 434[a].)

92 Ueberladener Wagen bricht leicht. — *Simrock,* 10597.
Mhd.: Swer überladet sinen wagen, der brichet in. *(Wartburgkrieg.) (Zingerle,* 162.)

93 Uch der biesst Wuoge' krêsst, wun em en zo schtark belat. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 951.

94 Wagen und Advocaten wollen geschmiert sein, sonst geht es nicht. — *Schmitz, I,* 193, 141.

95 Wagens, die der kraket, driäget lange. *(Münsterland.)* — *Archiv,* 48, 364.
Wagen, die da krachen (stöhnen), halten oft am längsten.

96 Wann der wag felt, seind der räder vier. — *Franck, II,* 84[b]; *Lehmann, II,* 827, 34; *Petri, II,* 640; *Henisch,* 1063, 66.

97 Wann der wag vffrecht geht, so sitzt iederman druff; felt er, so fleucht er iederman drab. — *Franck, II,* 26[a]; *Petri, II,* 640; *Lange,* 168; *Gruter, III,* 94; *Lehmann, II,* 860, 12.
Holl.: Als de wagen regt gaat, zoo ziet een jeder daarop; maar als hij omvalt, zoo vliegt een ieder daarvan. *(Harrebomée, II,* 432[a].)

98 Wär nâ'n goldenen Wâgen ringet, dâ krîgt gewiss 'ne Lünze dervon. *(Göttingen.)* — *Schambach, II,* 123; für *Holstein: Schütze, IV,* 352; *hochdeutsch* bei *Sailer,* 176; *Froschm.,* V[b].

99 Was nützt der gute Wagen, wenn die Pferde nichts taugen.
Böhm.: Kosla platen dobrý vůz, když, koně nanic. *(Čelakovsky,* 301; *Skola,* 149.)

100 Was vom Wagen heruntergefallen ist, muss man nicht mehr oben suchen.
Böhm.: Co s vozu spadlo, jakby propadlo. *(Čelakovsky,* 191.)

101 Wat me met dem koerten Wagen (Düngerwagen) nit brenget, kann me met dem langen Wagen (Erntewagen) nit halen. — *Eichwald,* 2009; *Schlingmann,* 1425.

102 Welcher Wagen zuerst zur Brücke kommt, der fährt zuerst hinüber. — *Graf,* 25, 282.
Unter gleichem Recht entscheidet der Vorzug der Zeit.
Mhd.: Swelk wagen erst up die bruegen kumt, die sal erst overgan. *(Homeyer, II,* 59, 3.)

103 Wem der Wagen fehlt, der nimmt die Karre.
Holl.: Mag er geene karos af, behelp a met eene kar. *(Harrebomée, I,* 382[b].)

104 Wenn de Wagen nich slêt[1] und 't Perd nich frêt, wêr 't göd Fohrmann wesen. — *Goldschmidt,* 160; *Stürenburg,* 220[a].
[1]) Imperativ von schlîten = schleissen, verschleissen, abnutzen.

105 Wenn der Wagen am besten geht, fährt ein Rad ab. — *Sprichwörtergarten,* 242.
Verlass dich nicht auf die Gunst des Glücks.

106 Wenn der Wagen auffrecht geht, will Jederman drauff sitzen. — *Eyering, III,* 385.

107 Wenn der Wagen fällt, hat er fünf Räder (oder: sind der Räder fünf). — *Eiselein*, 625; *Mayer*, *I*, 50; *Winckler*, *X*, 28; *Petri*, *II*, 640; *Mathesy*, *I*, 35[a]; *Sailer*, 163; *Simrock*, 11113; *Körte*, 6397; *Braun*, *I*, 4867.
Von leerer Ausrede, um eigenes Ungeschick zu verdecken.
Holl.: Als de wagen valt, zoo heeft hij vijf raden. *(Harrebomée, II, 433[a].)*

108 Wenn der Wagen fällt, sind der Räder viel. — *Illass*, 26.

109 Wenn der Wagen felt, so felt das gantze fuhrwerck. — *Henisch*, 1283, 54; *Petri*, *II*, 640.

110 Wenn der Wagen felt, so schlegt jedermann Dreck auff. — *Petri*, *II*, 640.

111 Wenn der Wagen gefallen ist, muss mann jhn auffheben vnd wider vortfahren, biss man an den ort kompt, da gluck ligt. — *Lehmann*, 86, 36.

112 Wenn der Wagen im Dreck steckt, verspricht man der heiligen Jungfrau dicke Kerzen, und gibt ihr, wenn er heraus ist, ein (kein) Gröschellicht. *(Schles.)*

113 Wenn der Wagen im Dreck (Koth) steckt, werden viel Worte gemacht. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 141; *Körte*, 6399; *Simrock*, 11115; *Braun*, *I*, 4869.
Holl.: Als die waghen in den sloot is, so sijn daer vele worden. *(Tunn., 5, 4; Harrebomée, II, 433[a].)*

114 Wenn der Wagen im Graben liegt, läuft jedermann darüber.
Holl.: Als de wagen in de sloot ligt, loopt elk erover. *(Harrebomée, II, 432[b].)*

115 Wenn der Wagen im Pful steckt, so ruft jedermann. — *Petri*, *II*, 640; *Lehmann*, *II*, 829, 58.

116 Wenn der Wagen im Wasser(-Graben) liegt, so ruft man laut.
Bei *Tunnicius* (132): Als de wagen in dem slote steit, so röpt men sêr. (Exclamant graviter, fossae dum currus in haeret.)

117 Wenn der Wagen langsam kommt, ist er schwer beladen.

118 Wenn der Wagen nicht knarren soll, muss man ihn schmieren wohl.
It.: La carriuola non frulla, se non è unta.
Lat.: Quod si non ungitur axis, tardius incoeptum continuatur iter.

119 Wenn der Wagen rollt, traben die Pferde.
Holl.: Als de wagen rolt, dan hollen de paarden. *(Harrebomée, II, 433[a].)*

120 Wenn der Wagen schwankt, macht Gottes Segen ihn schwer.

121 Wenn der Wagen seine rechte Last bekommt, vergeht ihm das Knarren wol. — *Gaal*, 386.

122 Wenn der Wagen steckt im Dreck, kommt er durch Worte nicht vom Fleck.

123 Wenn der Wagen umfällt, so geht etwas verloren.
Schwed.: När ett lass stjelper, så faller det altijd smulor aff. *(Grubb, 581.)*

124 Wenn der Wagen umwirft, denkt man daran, den Weg zu verbessern.
In Armenien: So lange der Wagen nicht umwirft, werden die Wege nicht verbessert. *(Ausland, 1871, S. 405.)*

125 Wenn der Wagen vmbgeworffen ist, so ist leicht zu sehen, dass man nit recht gefahren. — *Lehmann*, 691, 6.

126 Wenn der Wagen wanckt, so stösst ihn der Teuffel wol gar um. — *Luther's Werke.*

127 Wenn der Wagen zerbrochen ist, fehlt's nicht an Wegweisern. — *Schlechta*, 318.
Engl.: After the carriage is broke, many offer themselves to shew the road.

128 Wenn der Wagen zum Pferde kommt, ist's Zeit anzuspannen.
Verzögere es nicht ungebührlich, deine Tochter zu verheirathen!

129 Wenn du den Wagen schmierst, ist's, als ob du mit dreien führst.

130 Wenn ein Wagen mit etlichen centnern beladen wirt, so vergehet jhm das knarren wol. — *Henisch*, 595, 25; *Petri*, *II*, 654.

131 Wenn man einen Wagen mit Eiern umwirft, so ist's nicht möglich, die ganze Zahl wieder zusammenzubringen. — *Simrock*, 1884; *Sailer*, 262.

132 Wenn man zu schwer ladet den Wagen, so kann er's auf die Länge nicht vertragen. — *Chaos*, 573; *Zinkgref*, *IV*, 347.

133 Wer auf dem Wagen der Hoffnung fährt, hat die Armuth zum Gefährten.

134 Wer auf dem Wagen des Reichthums fährt, der hat den Neid zum Kutscher und Langeweile zur Begleiterin.

135 Wer auf dem Wagen ist, kann auch leicht darunter kommen.
Böhm.: Bývá pod vozem, kdo bývá na voze. *(Čelakovský, 179.)*

136 Wer den Wagen schmirt, der versäumet nichts. — *Lehmann*, 386, 4.

137 Wer den wagen schmirt oder die Pferdt beschlegt, hindert die reiss nit. — *Lehmann*, 697, 13.

138 Wer den Wagen überladet, zerbricht ihn. — *Eiselein*, 608.

139 Wer den wagen wol smirt, der vert leichtlich. — *Hofmann*, 27, 12.

140 Wer einen Wagen führt, der muss viel anders wandeln, denn so er allein ging. — *Petri*, *II*, 702.

141 Wer einen Wagen machen kann, der kann ihn auch zerbrechen. — *Winckler*, *XII*, 35.

142 Wer einen Wagen voll Eyer vmbstosst, der behelt sie nicht all gantz. — *Henisch*, 963, 3; *Petri*, *II*, 702.

143 Wer heute noch hinten auf seinem Wagen steht, kann morgen Gesetze geben.

144 Wer keinen Wagen hat, muss mit dem Karren fahren.
Lat.: Qui celocem regere non potest, onerariam petat. *(Binder II, 2763.)*

145 Wer mit dem kurzen Wagen (Mistwagen) nicht kommt, darf mit dem langen (Erntewagen) nicht kommen. — *Blum*, 223.

146 Wer nach einem guldin wagen stelt, dem wirt auffs wenigst ein rad (eine Speiche dauon. — *Franck*, *II*, 37[a] u. 169[b]; *Petri*, *II*, 738; *Henisch*, 1736, 6; *Lehmann*, *II*, 849, 298; *Schottel*, 1142[b]; *Körte*, 6402; *Simrock*, 11111; *Bücking*, 132; *Eiselein*, 625.
Das Ziel des Strebens darf nicht zu gering und niedrig gesteckt werden, es wird doch selten erreicht. Die Bulgaren sagen: Man muss einen Wald verlangen, wenn man einen Baum erhalten will. *(Altmann IV.)* Aehnlich die Russen: Fordere sogleich den ganzen Kreml, wenn du ein Blockhaus in der Erdstadt erhalten willst. *(Altmann V, 96.)* Bitte um den langen Kaftan, damit du das kurze Hemd zu Theil werde. *(Altmann VI, 26.)* Fordere ein Pfund, aber freue dich, wenn du den zehnten Theil eines Pfunds erhältst. *(Altmann V, 118.)* Und: Begehre des Tannenwaldes, es wird dir dessen kaum das Tannenreis werden. *(Altmann VI, 505.)* Bei *Tunnicius* (492): Des steit na em gulden wagen, te kricht al wannêr einen naven. (Aureolum poscas currum vel quaeritat axem.)
Dän.: Hvo som attraaer en guld-vogn, han fanger sjelden lund-stikke. — Stræb efter det høje, og du skal naae det middel maadige. *(Prov. dan., 46 u. 305.)*
Holl.: Die nae enen gulden waghem staet, crighelt ghemeenen naghel af. *(Tunn., 13, 16; Harrebomée, II, 433[a].)*
Lat.: Ex auro carrum cupis, hinc tibi confero clarum. *(Fallersleben, 315.)* — Iniquum petendum ut aequum feras. *(Philippi, I, 199.)* — Rerum irrecuperabilium felix oblivio. *(Sutor, 661.)* — Summum cape, et medium habebis. *(Binder I, 1695; II, 3242; Lang, 381; Fasdius, 111; Wiegand, 588; Seybold, 387; Philippi, II, 205; Haur. Ltij, 4.)*
Schwed.: Den som gapar efter mycket, mister ofta lilla stycket. *(Grubb, 101.)*

147 Wer nicht kan mit einem Wagen fahren, der fahre mit eim Karchen. — *Lehmann*, 262, 12; 371, 110 u. 523, 1.

148 Wer nit mit Wög'n foaern kô, dăr nehm' a mol 'n Karr'n. *(Nürnberg.)* — *Frommann*, *VI*, 416, 25.
Lat.: Si rota defuerit, tu pede carpe viam. *(Gaal, 387.)*

149 Wer seinen Wagen gut schmiert, hilft seinen Ochsen (Pferden).
Holl.: Die zijnen wagen smeert, helpt zijne paarden. *(Harrebomée, II, 433[a].)*

150 Wer weder Wagen noch Pferde hat, kann kein Frachtgut fahren.
Holl.: Die wagen noch paard heeft, kan geene vrachten laden. *(Harrebomée, II, 433 a.)*

151 Wer zu Wagen reist, hat keinen Schiffbruch zu fürchten.
Holl.: Reist men op een' wagen, dan behoeft men geene schipbreuk te lijden. *(Harrebomée, II, 434 a.)*

152 Wie der Wagen in zwei Gleisen, so läuft das Christenthum in zwei Stücken: im Glauben und in Wercken.
„Wir haben in der Christenheit ein Sprichwort, es ist ein wahres Wort: Gleich wie ein Wagen u. s. w. Wercken. Diese Rede haben vnsere Vorfahren nicht aus dem kleinen Finger gesogen." *(Herberger, Hertzpostille, I, 148.)*

153 Wo der Wagen aufrecht gehet, sitzet jedermann daruf. — *Sutor*, 277.

154 Wo der Wagen zu Holtz geht, da ist gut warm einheizen. — *Petri, II*, 801.

155 Wo man mit'n körten Wagen nich kamen is, da bruk't man mit'n langen ok nich to kamen. *(Bremen.)* — *Köster*, 255.

156 Wohin der Wagen ohne Pferde (die Locomotive) geht, dahin geht die Residenz mit. *(Petersburg.)*

157 Wor de korte Wage nich kummt, dar mutt de lange Wagen wedder kehren. — *Eichwald*, 2008.

158 Wüeschti Wagle-Ching, schöni Gassen-Ching. *(Solothurn.)* — *Schild*, 69, 144.

159 Zu einem guten Wagen gehören vier starke Räder.

160 Zu kurtz auff den Wagen, zu lang auff den Karch. — *Gruter, III*, 119; *Lehmann, II*, 905, 17.
Holl.: Hij is te breed voor een servet, en te smal voor een tafellaken. *(Harrebomée, II, 265 a.)*

*161 Datt is min Waog'n un Plög. *(Altmark.)* — *Danneil*, 158.
D. i. mein Beruf, mein Geschäft.
Holl.: Dat is mijn wagen en mijn ploeg. *(Harrebomée, II, 433 a.)*

*162 Dear lädt au ällaweil da Waga voar der Schur a. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 1073.
Von einem, der am unpassenden Orte redet.

*163 Den Wagen für den zug (die Pferde) spannen. — *Egenolff*, 294 b; *Sutor*, 924; *Körte*, 638.
Schwed.: Spänna wagnen för hästarna. *(Grubb*, 209.)

*164 Den Wagen in kot füren. — *Fischer, Psalter*, 121, 1.

*165 Der Wagen gehet hinta hott. *(Oberschwaben.)*

*166 Der Wagen geht mit den Pferden durch.

*167 Der Wagen geht nicht recht.
Holl.: De wagen gaat niet regt. *(Harrebomée, II, 433 a.)*

*168 Der Wagen ist aus den Geleisen.
Holl.: De wagen is uit het spoor. *(Harrebomée, II, 433 a.)*

*169 Der Wagen sol die Ochsen ziehen. — *Eyering, I*, 379.

*170 Der Wagen wird für die Rinder gespannt. — *Eiselein*, 625.
Lat.: Plaustrum bovem trahit. *(Eiselein*, 625.)

*171 Du schast mit up Janblievtohûs sinen Wagen. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I*, 232, 18.
Du sollst mitfahren, oben auf dem Wagen, Jan, bleib' zu Haus. Scherzhafte Verweigerung in Form der Gewährung.

*172 Einem an den Wagen fahren. — *Niederschles. Zeitung*, 1865, Nr. 297.
Ihm nahe treten, ihn beleidigen, verletzen.

*173 Einen goldenen Wagen haben.
In einer Beschreibung der braunschweiger Fehde vom Jahre 1482, mitgetheilt von *Grotefend* in der *Zeitschrift des histor. Vereins für Niedersachsen*, Jahrg. 1863, S. 213, heisst es: „So mein denn so wisse, de guldenn Wagen were sien."

*174 Einen Wagen mit den Zähnen ziehen.
So sagt der Italiener, um auszudrücken, dass Luxus und Armuth oft miteinander verbunden sind.
It.: Tira la carozza coi denti.

*175 Er geht von hinten auf den Wagen, damit er bald herunter komme.
Der sich Verstellende, Lustige.
Böhm.: Hodíš se ze zadu na vůz, aby brzo vypadl. *(Čelakovsky*, 532.)

*176 Er geht wie der Wagen, wenn er geschmiert ist. — *Parömiakon*, 2017.

*177 Er hat am Wagen geschoben.
Von denen, die Hülfe und Unterstützung zu etwas suchen.

*178 Er hat den Wagen geschoben. (S. Licht 184.) — *Lehmann*, 377, 54.
Von jemand, der bei einer Sache geholfen, der ihr Vorschub geleistet hat. Man sagt auch: Er hat das glimmende Licht wieder angeblasen, hat wieder in den Stegreif geholfen, hat Butter und Schmalz zur Suppe gegeben.

*179 Er ist von dem Wagen gefallen. — *Tappius*, 214 a; *Eyering, II*, 377.
Lat.: De curru delapsus. *(Erasm.*, 49; *Tappius*, 214 a; *Suringar*, LII.)

*180 Er kann den Wagen nicht im Gleise halten.
Holl.: Hij kan den wagen niet in het spoor houden. *(Harrebomée, II, 433 c.)*

*181 Er spannt den Wagen für die Pferd. — *Eyering, I*, 580; *II*, 439; *Mayer, II*, 156.

*182 Er weiss den Wagen nicht zu lenken.
Holl.: Hij weet den wagen niet regt te houden. *(Harrebomée, II, 433 b.)*

*183 Es geht weder zu Wagen noch zu Schlitten.
Von einem unfahrbaren Wege, der in keiner Form zu passiren ist.
Jüd.-deutsch: Nit mit kein Wugen, nit mit kein Schlitten.

*184 He lett sick nig am Wagen kamen. — *Dähnert*, 535 b.
Man darf ihm nicht zu nahe kommen. Man muss ihm allemal einen Wagen mit sechs Pferden entgegen schicken, wenn man ihn haben will.
Frz.: Il faut faire venir la croix et l'eau benite pour l'avoir. *(Kritzinger*, 47 a.)

*185 Hier ist Wagen und Fähre.
Poln.: Masz wóz i przewóz. *(Lompa*, 21.)

*186 Im Wagen hinein (nämlich ins Haus) gefahren, im Schnupftuch herausgetragen.

*187 Man muss ihm den hintern Wagen schmieren.
Drohend, man muss ihm Füsse machen.

*188 Mit Wagen und Pagen. — *Schiller, II*, 1 b.
„Anno 1536 na Petri was so hart nawinter, dat men mit wagen und pagen halden van Hamborch auer de Elue wat se bederum." *(Lappenberg, Hamb. Chroniken*, S. 112.)

*189 Seinen Wagen schmieren.
Holl.: Den wagen smeren. *(Harrebomée, II, 433 a.)*

*190 Vom Wagen auf die Karre kommen.
Die Russen: Erst Kutscher und dann Kärrner sein. *(Altmann VI*, 523.)

*191 Wenn er den Wagen gibt, gebe ich die Peitsche.
Holl.: Waagt gij uw' wagen, ik waag mijne zweep. *(Harrebomée, II, 434 a.)*

Wagen (Verb.).

1 Das Wagen in hohen Ehren steht, wenn's geräth; kommt aber nichts heraus, so lacht man den Wagehals aus.

2 De der wâgt, de der winnt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 125; *Eichwald*, 2014; *Frommann, III*, 430, 290; *Hauskalender, I.*

3 De nêt wagt, de nêt winnt, de nêt schitt, de nêt stinkt. — *Kern*, 1490.
„De nig waget, winnet nig." *(Dähnert*, 535 b.)

4 Die nicht wagen; die müssen ja einen Weg finden.
In dem Sinne des Lateinischen: Wenn der Bär gefunden, dann suche die Spuren, die Fussspur. Und bei *Henisch* (172): „Weil der Bär vorhanden, suchst du seine Fussspur", d. i. du suchst, wie du dich aus der Gefahr machst. Bei *Tunnicius* (381): De nicht en dören, de moten jo einen wech vinden. (Inventis ursis timidi vestigia quaerunt.)

5 Ek wog et dobei, wie den (der) Bûr de Enden (Enten), versuppen se, dann versuppen se. *(Mears.)* — *Firmenich, I*, 403, 205.

6 Es mus eynmal gewaget sein. — *Tappius*, 129 b u. 174 a; *Eyering, II*, 569; *Lehmann, II*, 138, 87.
Lat.: Et post malam segetem serendum est. *(Sutor*, 263.) — Satius est subire semel, quam cavere semper. *(Tappius*, 129 a.)

7 Es muss gewagt sein, denck nur frisch vber Meer vnd nimmer her. — *Henisch*, 1590, 50.

8 Es muss gewagt sein, was man nicht vmbgehen 'kan. — *Lehmann*, 858, 9.
Lat.: Tentantes ad Trojam perrexerunt Graeci. *(Philippi, II*, 217.)

9 Es wagt keiner einen Heller an einen Topf, er klopft erst an, ob er klingt. — *Simrock*, 10412.

10 Frisch auf wagen, ist halb geschlagen. — *Henisch*, 1245, 29.

Böhm.: Odvaha platí. — Odvážlivost med pije, anebo pouta trě. *(Čelakovsky*, 117.)

Krain.: Serčnost vela. *(Čelakovsky*, 117.)

11 Frisch gewagt, ist halb geschwommen. — *Eiselein*, 234; *Simrock*, 2800; *Hermes*, *II*, 396.

„Wer frisch hinwagt, verleurt." *(Froschm.*, LV b.)

12 Frisch gewagt, ist halb gewonnen. — *Hollenberg*, *II*, 74; *Schottel*, 1119 b; *Beyer*, *II*, 40; *Gaal*, 1652; *Eiselein*, 234; *Broma*, *I*, 12; *Bücking*, 34; *Simrock*, 2798; *Müller*, 11, 4; *Rabener*, *Satiren*, *IV*; *Venedey*, 73; für *Henneberg*: *Frommann*, *II*, 411, 12; für *Schlesien*: *Frommann*, *III*, 414, 528; für *Waldeck*: *Curtze*, 342, 358.

Feste Entschlossenheit fördert manch schwieriges Unternehmen, das bei Zaghaftigkeit unfehlbar mislingen würde. Darum hat in Revolutionen und im Kriege der angreifende Theil immer bedeutende Vortheile. Das *Neue Blatt* (Leipzig 1875, S. 111) hat das Sprichwort in folgender apologischer Form: „Frisch gewagt, ist halb gewonnen, sagte jener Bankdirector, als er nach einem einnehmenden Griff in fremde Taschen nach Amerika verduftete."

Dän.: Frisk voved er halv vundet. *(Prov. dan.*, 200.)

Frz.: Il faut faire le sant du fossé. — La fortune couronne l'audace.

It.: Il mondo è di chi se lo piglia.

Lat.: Audaciam moderatur fortuna. (Victores facit et victos audacia praeceps: Hanc fortuna sua temperat una manu.) *(Giandorp*, 53, 43.) — Audendum est, fortes adjuvat ipse Deus. *(Tibull.)* *(Binder II*, 280; *Philippi*, *I*, 49.) — Audentes fortuna juvat. *(Virgil.)* *(Philippi*, *I*, 49; *Binder II*, 280; *Fischer*, 23, 111; *Kruse*, 59.) — Audentes Deus ipse juvat. *(Ovid.)* *(Binder I*, 106, *II*, 268; *Philippi*, *I*, 49; *Seybold*, 45.) — Dimidium facti qui coepit habet. *(Horaz.)* *(Binder I*, 336; *II*, 795; *Eiselein*, 234; *Kruse*, 204; *Philippi*, *I*, 120; *Seybold*, 128.) — Fortes fortuna ad juvat. *(Terenz.)* — Fortibus est fortuna viris data. *(Binder II*, 1183.) — Nisi pugnes, non vinces, nisi viceris, non triumphabis. *(Chaos*, 582.) — Principium dimidum totius. — Sumptum faciat qui quaerit lucrum. *(Chaos*, 573.) — Utendum est animis, dum sperant. — Victor feroces impetus primus habet. *(Philippi*, *II*, 107 u. 248.)

Ung.: Ki ham arébb mer, ham arebb nyer.

13 Frisch gewagt, ist halb gewonnen; gut gehechelt, halb gesponnen. *(Obernigk.)*

14 Frisch gewagt, ist halb gewonnen, sagte der Kapuziner auf dem Kiltgang, und sprang in den Bach hinein. — *Klosterspiegel*, 16, 8.

15 Frisch gewagt, ist halb gewonnen, sprach der Pater zu der Nonnen.

16 Frisch gewagt ist selten verloren. — *Petri*, *II*, 317.

17 Frisch gewagt, närrisch gewonnen. — *Petri*, *II*, 491.

18 Früsch g'wogt, ist halb g'wunne; dur d' Stöge n'abg'heit [1] ist au ertrunne. *(Luzern.)* — *Sutermeister*, 34.

[1]) In Solothurn: ab drolet (hinabgefallen). *(Schild*, 69, 148.)

19 Gewagt geht vor gesagt.

20 Gewagt ist halb gewonnen, sagte Hans, und verspielte in der Schenke all sein Geld.

21 Ich hab's gewagt, das ist mein Reim. — *Ulrich von Hutten*; *Eiselein*, 234.

22 Ich hätte es gern gewagt, sagte die Magd, als ihr Schatz ging.

23 Ich wag's, drei Schneider zum Arschwisch. — *Fischart*, *Gesch.*

24 Ich wags frölich, Gott fügs glücklich. — *Gruter*, *III*, 52; *Lehmann*, *II*, 281, 8.

25 Ich wags, Gott vermags. — *Gruter*, *III*, 52; *Lehmann*, *II*, 281, 9; *Petri*, *II*, 398; *Henisch*, 1712, 14; *Sailer*, 117; *Körte*, 6392; *Körte* [2], 8029.

Motto der Stromberg. *(Radowitz*, 82.)

26 Ich wags, Gott walts. — *Lehmann*, 859, 16.

27 Ich wags, ob ich halt Schaden nähm'.

28 Klein gewagt, gross gewagt. — *Henisch*, 1590, 42; *Petri*, *II*, 424.

29 Loaffit drop woagen, as de Biur de Pillen (Enten), versiupt se, dan versiupt se. *(Hagen.)* — *Frommann*, *III*, 259, 101.

Loaffit = loat fi et, d. i. lassen wir es.

30 Närrisch gewagt, närrisch gewonnen. — *Körte*, 6391.

31 Unbedachtsam Wagen bringt für Nutzen Klagen. — *Parömiakon*, 2123.

32 Wä nödd wögd, dä nödd wönnd; we nödd suchchd, dä nödd fönnd. *(Trier.)* — *Laun.*, 194, 121.

33 Wag', was du nicht umgehen kannst. — *Körte*, 6391.

34 Wag was, so wirstu was. — *Petri*, *II*, 584.

35 Wâge gewinnt, wâge verspêlt. — *Schambach*, *II*, 272.

36 Wagen geht (mitunter) über Sagen.

37 Wagen gewinnt, sōā' de Padd, doa sprung se met sammst de Buxen in 't Woater. — *Schlegmann*, 1116.

38 Wagen gewint, wagen verleurt. — *Agricola I*, 66; *Tappius*, 174 a; *Franck*, *II*, 44 a u. 144 b; *Gruter*, *I*, 71; *Egenolff*, 206 a u. 299 b; *Eyering*, *I*, 660; *Petri*, *II*, 584; *Henisch*, 1602, 27; *Lehmann*, 858, 4; *Hauer*, Kilj; *Lehmdorf II*, 29; *Schottel*, 1122 a; *Chaos*, 573; *Hollenberg*, *II*, 13; *Eiselein*, 625; *Müller*, 11, 5; *Bücking*, 83; *Pistor*, *IX*, 93; *Mauvillon*, *II*, 10; *Hassl.*, 22; *Sailer*, 210; *Simrock*, 11103; *Körte*, 6387; *Gaal*, 1633; *Braun*, *II*, 4864.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Wenn mān stellt sā ein, nehmt mān nit aus. Einstellen = wagen, riskiren. Kartenregel, die auch allgemein in dem Sinne gebraucht wird, um zu sagen: Wer nicht wagt, gewinnt nicht. „Ich habe schon öfters gehört: Wagen gewinnt, wagen verliert." *(Keller*, 164 b.)

Mhd.: Wer wâget, der gewinnet vil. *(Weiher List.)* *(Zingerle*, 162.)

Frz.: Qui trop s'aventure, perd cheval et mule.

It.: Zara a chi tocca. — Zara all' avanzo. *(Bîber.)*

Lat.: Audentes fortuna juvat, timidosque repellit. — Fortes semper temeritas est felix. *(Livius.)* *(Binder II*, 225.) — Omnia temeraria periculosa. *(Philippi*, *II*, 71.) — Qui non periclitatur non ditescit. *(Henisch*, 1602, 28.)

Schwed.: Wåga winna, waga tappa. *(Grubb*, 867; *Mårk*, 37.)

39 Wagen hat Glück. — *Sailer*, 212; *Simrock*, 11107; *Petri*, *II*, 584; *Henisch*, 1664, 38; *Facet.*

Mhd.: Der genante der genas, die wile er unverzagt was. *(Heinzelin.)* — Der ie genante der genas. *(Spec.)* *(Zingerle*, 162.)

Frz.: Qui ne hasarde rien, n'a rien.

40 Wagen hilfft nicht, wo Gott nicht drüber den Segen spricht. — *Petri*, *II*, 584.

41 Wagen ist besser als wägen. — *Simrock*, 11108.

42 Wagen ist nicht ohne Gefahr.

Frz.: Hasard n'est sans danger. *(Kritzinger*, 370 a.)

43 Wagen macht gewinnen, verzagen zerrinnen. — *Opel*, 212.

Fahneninschrift aus dem Jahre 1631.

44 Wagen thuts offt besser als Wiegen. — *Lehmann*, 858, 1.

45 Wags, es glückt so bald, als fehlet. — *Lehmann*, 801, 30.

46 Wag's, so glückt's. — *Grubb*, 867.

47 Wag's und lass Gott walten. — *Simrock*, 11109.

Lat.: Jacta est alea. *(Sueton.)* *(Binder II*, 1579.)

48 Wags vmb nutz, gahts, was schadts. — *Franck*, *II*, 97 b; *Gruter*, *III*, 93; *Lehmann*, *II*, 859, 2; *Basler*, 1370, 67; *Petri*, *II*, 584.

49 Wâgst dū dîn Lāwen, so wâg ik mîn ff Peer, sa de Schipper, as de ol Mut, de he hār, mit Gewalt ōwer Bōrt wul. *(Iser.)* — *Frommann*, *III*, 38, 6.

Mut, Mutte = Schwein, Mutterschwein. *(Dähnert*, 317 a.)

50 Wagst du nichts, so gewinnst du nichts, verleurst auch nichts. — *Henisch*, 1602, 25.

51 Wagt sie es einmal, so wagt sie es wol mehr. — *Franck*, *II*, 70 a; *Lehmann*, *II*, 825, 9.

„Wagt sie es einmal, wie man sagt, gewisslich sie es öfter wagt." *(Chaos*, 145.)

52 Wär nich wāget, dā nicht winnt. — *Schambach*, *II*, 120.

53 Wea nix wôgt, dea g'wingd nix. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 37.

54 Wei nit woaget, dei nit winnet; nūmes (kein mand) haspelt, dei nit spinnet. *(West.)*

55 Wer es einmal wagt, der wagt es mehrmals.

56 Wer es wagen darff, der hat das glück vom geferten. — *Henisch*, 1602, 63; *Petri*, *II*, 584.

57 Wer nicht wagen kann, derselb' nie gewann.

58 Wer nicht wagt, der nicht nagt. — *Gaal*, 1654; *Simrock*, 11105.

59 Wer nicht wagt, der nicht winnt, wer nicht hurt, kriegt kein Kind. *(Westf.)*

60 Wer nicht wagt, der nicht winnt; wer nicht sucht, der nichts find't. — *Schmitz*, *I*, 185, 40.

61 Wer nicht wagt, gewinnt nicht. — *Eiselein*, 625; *Hamann*, *II*, *Pred.*, *III*, 3; *Mayer*, *I*, 188; *Simrock*, 11103[a]; für *Waldeck*: *Curtze*, 343, 362.

Bei *Tunnicius* (131): De nicht en waget, de en wint ôk nicht. (Lucra quid exoptat sumptum feciase recusans?)

Böhm.: Bez odvahy není oblahy. — Kdo chce vybrati housera, musí vážiti kačera. *(Čelakovsky*, 117.)

Engl.: All venture, all lose. *(Masson*, 365.) — Nothing venture, nothing have. *(Gaal*, 1654; *Kritzinger*, 326[b].)

Frz.: Qui ne risque rien n'a rien. — Qui ne s'aventure n'a ni cheval ni mule. — Qui s'arrête aux vallées ne sera jamais aux montagnes. *(Masson*, 365.)

It.: Chi non risica, non rosica. — Chi non s'arrischia, non acquista. — Chi non s'avventura, non ha ventura. *(Gaal*, 654; *Masson*, 365.) — Per mancanza d'ardire, non si sa pervenire.

Krain.: Kdor ne vaga, je brez blaga. *(Čelakovsky*, 117.)

Kroat.: Koj nevaga, je prez blaga. *(Čelakovsky*, 117.)

Lat.: Nausi lucratur ansus cui non famulatur. *(Reuterdahl*, 577.)

Poln.: Kto chce wygrać gąsiora, trzeba ważyć kaczora. *(Čelakovsky*, 117.) — Kto nieważy, niesiędzie wysoko. *(Masson*, 365.)

Schwed.: Den intet vågar, han intet winner. *(Wensell*, 15.) — Den något vågar, han något winner. — Den något wil våga, han får något öga. *(Törning*, 42; *Grubb*, 99.) — Hwa ey waghar han ey vindher. *(Reuterdahl*, 577.) — Ingen winner utan vagande. *(Grubb*, 156 u. 387.)

62 Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen, sagte Jörg, und spielte um einen Tand.

Holl.: Die winnen wil, moet wagen, zei Koen, en hij vocht met Saartje om een' zoen. *(Harrebomée*, *II*, 235[a].)

63 Wer nicht wagt, kommt nicht nach Wehlau. — *Simrock*, 11106.

Die alte wehlauer Brücke, die im Jahre 1807 von den Russen abgebrannt wurde, war 420 kleine Schritte lang, wovon die Landesherrschaft 350 Schritte nebst der darüber vorhandenen Zugbrücke, und 70 Schritte oder 140 Fuss die Stadt unterhielt. Sie war sehr schmal, mit Knüppelholz Belag, und hatte nur nach der Stadtseite zu auf etwa 100 Fuss Länge ein Seitengeländer. Die Ueberschreitung dieser Brücke war daher, besonders bei den Frühjahrsüberschwemmungen des Pregels, über dessen unter Wasser gesetzte Wiesen sie führte, namentlich in den Tagen des grossen wehlauer Sommermarkts, sehr gefährlich. Die ängstlichen Reisenden oder Marktbesucher liessen darum ihr Fuhrwerk jenseits der Brücke stehen oder hielten daselbst im Vorwerk Wettlau, wo sich deshalb auch ein Marktplatz gebildet hatte, ihren Markt ab, ohne die Stadt zu besuchen. Die Dreistern sagten aber: Wer nicht wagt, kommt nicht nach Wehlau und wagten den Uebergang, der manchem schlecht bekommen sein soll. *(Neues Preuss. Provinzialbl.*, *I*, 399; *Frischbier*[2], 3955.) Es ist kaum nöthig zu bemerken, dass die jetzige wehlauer Brücke diesen gefährlichen Charakter nicht besitzt.

64 Wer nicht wagt, kommt nicht nach Zanow. (S. Nachkommen 10.) — *Schmidt*, *Jubelschrift*, 38.

65 Wer nichts wagt, hat nichts zu hoffen.

Frz.: Qui ne hasarde, ne gagne rien. — Qui ne se risque, ne sera riche.

66 Wer nichts will wagen, hat nichts zu nagen.

In der Gegend von Roverede (Welschtirol): Chi no risega, no rosega. *(Hörmann*, 28.)

67 Wer wagt, der gewinnt. — *Eiselein*, 625; *Frischbier*[2], 3957.

Bei *Tunnicius* (1038): De wat waget, de wint wat. (Audaces fortune juvat, Deus atque secundat.)

Lat.: Quod petis, id tenta, nam litus carpere remis tutius est multo, quam velum tendere in altum. *(Chaos*, 804.) — Ter tentare licet, si non aperitur, abitur. *(Chaos*, 804.)

68 Wer zu viel wagt, kommt nach Tapiau. — *Frischbier*[2], 3965.

Nämlich in die dortige im Jahre 1794 entstandene Straf- und Besserungsanstalt.

69 Wer zu viel wagt, verliert Alles.

It.: Fallisce chi giuoca un buondato.

70 Wer zu viel wagt, Wagen und Ross erwagt. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 424.

Lat.: Qui nimis est audax, saepe infeliciter audet. *(Gaal*, 1633.)

71 Wer's nicht will wagen, bekommt (gewinnt) weder Pferd noch Wagen. — *Körte*, 6388; *Simrock*, 11106; *Braun*, *I*, 4865.

Böhm.: Kdo si srdce nedá, vysoko nevysedá. *(Čelakovsky*, 117.)

Engl.: A hook is well lost to get a salmon.

Frz.: Qui ne se met à l'aventure, ne trouve cheval ni monture.

Poln.: Kto nieważy niesiędzie wysoko. *(Čelakovsky*, 117.)

72 Wers wägt, dem ist sorgen der erst gewin. — *Henisch*, 931, 5; *Petri*, *II*, 769.

73 Wers wagt vnd dapffer hinein setzt, wird offt mit grossem gwün ergetzt.

Lat.: Qui plus exponit, plus lucri saepe reponit. *(Loci comm.*, 108.)

*74 De het dat ôk waget.

„Sagt man von einem, der eben gestorben ist." *(Dähnert*, 535[b].)

*75 Es muss einmal gewagt sein.

*76 Es wagen und die Sache Gott befehlen.

*77 Er wagt's, als wenn die Köpfe auf den Bäumen wüchsen.

Lat.: Si non morderis, cane quid latrante vereris. *(Sutor*, 47.)

*78 Er wagt's, als wenn er das Leben gestohlen hätte. — *Sutor*, 47.

Lat.: Commovere sacra. — Movebo talum a Sacra linea. *(Philippi*, *I*, 87 u. 258.)

*79 He wagt hum d'ran as de Bröksnider de Felnk. — *Kern*, 27.

Ein Felnk hatte das Unglück vom Wagen zu stürzen, wobei er sich unerheblich am Bauche verletzte; und da er auf der Reise war, musste er bei einem Bauer des Dorfes Herberge nehmen. An dem Orte befand sich nur ein Quacksalber, der blos Salben und an chirurgischen Instrumenten nichts als ein Taschenmesser führte. Der Felnk liess ihn rufen, worauf derselbe dem Kranken erklärte, er müsse sich operiren lassen oder sterben. Der Felnk entschloss sich für den ersten Fall. Als am nächsten Tage der Heilkünstler erschien, nahm ihn der Bauer beiseite und fragte heimlich: „Köen Jü de Mann helpen? Ick wull denn doch en nich gërn ên Dode in Hûs hebben." Der Operateur erwiderte: „Ick wag hum d'ran, 't is ja man 'n Felnk." Glücklicherweise war nichts zu operiren; und ein leichter Schnitt, der weder schadete noch nützte, heilte bald wieder zu. Das Sprichwort aber blieb für ähnliche Fälle. *(Ostfries. Jahrbuch*, *I*, 49.) — Jener Feling hat sich wahrscheinlich nur eingebildet, einen Bruch zu haben, und sich darauf von dem Bruchschneider operiren lassen. Ueber Feling (s. Lust 65.)

*80 Hê wogt alles, wie en Fleg op ênê Pott. *(Aachen.)*

*81 Ich wag's, wie der Bauer mit der Ente.

Der sie ins Wasser liess auf die Gefahr hin, sie könne ertrinken. (S. 29.)

*82 Ich will's wagen, wie Helmholz mit der Gans; ersäuft sie, so ersäuft sie.

Wägen.

1 Er ist gewogen und zu leicht befunden. — *Dan.* 5, 27.

Holl.: Hij is gewogen, maar te ligt bevonden. *(Harrebomée*, *II*, 29.)

2 Erst wäg's, dann sag's. — *Sailer*, 129; *Gaal*, 1655; *Simrock*, 11108.

3 Erst wäg's, dann wag's. — *Pistor.*, *III*, 92; *Eiselein*, 642; *Günther*, 13; *Venedey*, 53; *Nopitsch*, 79; *Dove*, 855 u. 1024; *Schweiz*, *I*, 192, 112; für *Waldeck*: *Curtze*, 331, 204; *Marahrens*, 97.

Nur wäg's nicht zu lange, denn ehe die Beschränktheit mit sich selbst einig wird, hat sie gewöhnlich der Verstand schon überrennt. Bei *H. von Schweinichen* (I, 147) findet sich das Wort: „Bewiegs, ehe du wägst." „Ehe die Sach gewaget, soll sie vorher gewogen werden." *(Willius*, 172.) Der Spruch ist alt; er gehört zu den Denksprüchen der sieben Weisen Griechenlands und wird dem *Periander* zugeschrieben: Meditatio totum est. *Chilo* hatte den Spruch: Nosce te ipsum (erkenne dich selbst). *Pittakus:* Tempus noris (beobachte die gelegene Zeit). *Kleobus:* Sit modus in rebus (Mittelstrasse', das goldene Mass). *Thales:* Sponde sed praesto est laesia (kein Bürge sei geborgen). *Bias:* Plures sunt mali (die Bösen sind die Mehrzahl). *Solon:* Respice finem vitae etiam longae (am Ende erst erkennt man das Ganze). *(Kornmann*, *VIII*, 208.)

It.: Chi non pésa, non ben porta. *(Gaal*, 68.)

Lat.: Deliberandum est diu, quod statuendum est semel. Qui prudenter agit, factum deliberat ante consilium, factis rebus, inane datur. *(Gaal*, 1655; *Binder II*, 2159; *Seybold*, 347.)

Schwed.: Väg, för än du väger. *(Grubb*, 870.)

4 Man wäge dich über sich oder unter sich, so wiegst du einen Schalk.

5 Nicht wiegs, wags. — *Petri*, *II*, 499.

6 Nit wäg's, wag's, so lag's. *(Schweiz.)* — *Körte*, 6394; *Körte*[2], 8031.

7 Wäg', ehe du wagst; besinn, ehe du sagst, damit du nit Reue tragst. — *Chaos*, 139.
Lat.: Bis ad limam, quam ad linguam. *(Chaos, 479.)*
8 Wer vnrecht wegt oder misset, der fehrt in des Teuffels Kuchen. — *Henisch*, 1041, 5; *Petri, II*, 774.

Wagenachse.
Eine Wagenachse wird nicht heiss vom Drehen des Rades.
Holl.: Eene wagenas wordt niet heet door het draaijen van het wiel. *(Harrebomée, II, 433ª.)*

Wagenrad.
1 Ein ungeschmiertes Wagenrad knarrt.
Frz.: La roue du chariot mal engressu crie.
Lat.: Rota plaustri male impinguata stridet. *(Bovill, III, 115.)*
*2 Der Daus, da blieb ein Wagenrad stecken. — *Mayer, II*, 191.
Ausruf der Verwunderung.

Wagenrûm.
*He het em Wagenrûm geben. — *Dähnert*, 535ᵇ.
Er hat ihm zu viel Freiheit gelassen. „... Den Vprörischen einen wagenruhm geuen." — „Wagenruhm geuen, wat en gelüstet tho Neste thoyagende vnd tho dragende." *(Gryse, Laienbibel*, Bg. K u. P.)

Wagenrunge.
*1 Denne kast'n Waogenrung' im Hinnersten afbrêken. *(Pommern.)*
So derb, drall, stämmig ist er.
*2 Hä lätt sich iehr 'ne êken Wa'nrung in 'n Oars enttweibriäken, iehr'r 'n Groschen gevt. — *Schlingmann*, 532.

Wagenschmiere.
1 Wer nicht wol mit güldener und silberner Wagenschmier, womit man Butter und fette Ochsen kauft, versehen ist, der lass Prozess Prozessen seyn. — *Zinkgref, IV*, 129.
2 Wer Wagenschmiere zur Nachbarin hat, der kommt mit fleckigen Kleidern zu Hause.

Wagenschmieren.
1 Wagenschmieren hindert nicht. — *Graf*, 411, 90; *Braun, I*, 48.
2 Wagenschmieren und Kirchengehen hindern (säumen) nicht.
Lat.: Non unctura rotam, ne tardat missa diaetam. *(Sutor*, 695.)

Wagenwinde.
*Me möcht e Wagewind nehme. *(Neresheim.)*

Wagestück.
1 Es gibt kein solches Wagestück, es opfert einer sein Genick.
Lat.: Fortem animum praestant rebus, quas turpiter audent. *(Juvenal.)* *(Philippi, I*, 159.)
2 Oft bleibt das grösste Wagestück ganz unbelohnt von Welt und Glück.

Wäglein.
Geh' neben ein goldne Wägele, findest ein goldne Nägele. — *Blass*. 13.

Wagner.
1 Lieber ein kleiner (armer u. s. w.) Wagner, als ein grosser (reicher) Schiffer.
Holl.: Hij is liever een kwaad wagenaar dan een goed schipper. *(Harrebomée, II, 434ª.)*
2 Wagner gewinnt, Wagner verliert. — *Klix*, 122.
3 Wagner haben die zerbrochensten Wägen. *(Nürtingen.)*

Wagschale.
1 Die Wagschale, welche steigt, ist leichter, als die, welche fällt (sinkt). — *Parömiakon*, 1645 u. 3194.
Hoher Werth der Bescheidenheit.
2 Man kann nicht alles auf die Wagschale legen.
Lat.: Cuncta gerenda nequis metiri lancibus equis.
Schwed.: Man kan ey alth i skaalom waegha. *(Reuterdahl*, 176.)

Wahl.
1 Der do hat dy wal, der hat auch den qual. — *Hofmann*, 30. 49.
„Es war nicht meine Wahl", sagt Talbot in *Schiller's Jungfrau von Orleans*, 4. Act, 1. Scene.
2 Die Wahl thut wehe. — *Lehmann*, 858, 15.
3 Es ist leichte Wahl vnter den Moren vnd Kohlern. — *Lehmann*, 858, 14.
4 Hat man keine Wahl, so muss man's nehmen wies' kommt.
Holl.: De man heeft geene keur, maar moet het nemen zoo het komt (voet). *(Harrebomée, I, 398ᵇ.)*
5 Ich möcht umb die Wahl nit darvor die Stiegen hinunter fallen. — *Chaos*, 928; *Simplic., II*, 2.
Um zu sagen, dass zwischen zwei Personen oder Gegenständen kein oder nur ein geringer Werthsunterschied sei, sodass es sich nicht lohne, deshalb irgend ein Opfer zu bringen.
6 Ich will der Wahl wegen nicht vom Balken fallen.
7 Keine Wahl ist grosse Qual. — *Blass*, 6.
8 Nach langer Wahl kompt Spot vnd Qual. — *Petri, II*, 487.
9 Ouss der Wuol de Kwuol. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 342.
10 Wahl bringt (hat, macht) qual. — *Lehmann*, 858, 13; *Petri, II*, 587; *Eiselein*, 625; *Mathesy, I*, 14ᵇ; *Hertius, II*, 3, 350; *Simrock*, 11118; *Körte*, 6402; *Graf*, 215, 205; für *Trier: Laven*, 178, 26.
Ein jüdisch-deutsches Sprichwort sagt daher: Krieg über koan Breere. Krieg (die schwere Noth u. dgl.) über keine Wahl, wo man eben das Unleidliche thun muss. *(Tendlau*, 761.) Das Sprichwort kam besonders bei Erbtheilungen in Anwendung. Wo die Theilung grosse Schwierigkeiten bot, bediente man sich des Loses.
Holl.: Keur baart angst. *(Harrebomée, II, 398ª.)*
11 Wahl, doch nit fahl. — *Gruter, I*, 71.
12 Wenn ich die Wahl hätte zwischen einem Dichter und einem Schauspieler, sagte das Frölein, so würde ich am liebsten einen Cavalerieoffizier heirathen.
13 Wer die Wahl, hat auch die Qual. — *Eiselein*, 625; *Petri, II*, 699; *Simrock*, 11119; *Körte*, 6404; *Dove*, 50, 632, 757 u. 1197; *Braun, I*, 4873; *Hennig*, 295; *Frischbier²*, 3958; für *Iserlohn: Woeste*, 81, 380; für *Hannover: Schambach, II*, 276; für *Köln: Wegden, II*, 5; *Firmenich, I*, 474, 133; für *Waldeck: Curtze*, 358, 354; für *Krefeld: Frommann, VII*, 81, 92.
Die Chinesen sagen: Bei der Wahl ist es besser, alles nicht zu wissen, als alles zu wissen. *(Cibot*, 279.)
Holl.: Die de keur heeft, heeft de kwel. *(Harrebomée, I, 398ᵇ.)*
Lat.: Delectum sequitur poenitulsse grave. *(Binder II*, 78; *Seybold*, 609.)
Schwed.: Den som kommer i walet, han kommer i grubb. *(Grubb*, 131.)
14 Wer die Wahl hat, muss sich nicht das Schlechteste nehmen.
Frz.: Fol est tenu en l'évangile, qui a le choix et prend le pire. *(Leroux, I*, 17.)
15 Wer eine freie wal begert, dem gibt man sie zu Nürenberg. — *Murner, Vom gr. luth. Narrn*, in *Kloster, X*, 46.
16 Wo keine Wahl, da ist keine Qual.
In Warschau sagt man: Ein Breire (Wahl) is a gross Gseire (böses Verhängniss). Es ist schlimm, keine Wahl zu haben, in dem Sinne: Muss ist eine harte Nuss. Ein = kein in der polnischen Fuhrmannssprache. Ein Breire (keine Wahl) jedz ku sobie soll ein polnischer Fuhrmann ausgerufen haben, als die Heiducken eines Edelmanns ihn zum Ausweichen zwangen.
*17 Das ist die Wahl! *(Nürtingen.)*
Das ist das Beste.
*18 Doa fall' i d'r Wôhl halber di Stiag'n nit 'ro'. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 326, 450.
Die Wahl ist nicht schwer, es ist eins wie das andere.
*19 Er hat die Wahl zwischen Ohrfeigen und Pfannkuchen.
Holl.: Zie hebben de keur om van de koe of van het vadte nemen. *(Harrebomée, I, 420ᵇ.)*

Wählbaum.
*1 Vom Wählbaum auf den Faulbaum fallen. — *Frischbier²*, 3960.
Durch langes Wählen, namentlich bei der Braiwahl, sich schaden.
*2 Vom Wählbôm op em Nählbôm, vom Nählbôm op em Fûlbôm. *(Friesland.)* — *Frischbier²*, 3961.
Nählen = zögern. *(Hennig*, 196.)

Wählddg.
*He is vuller Wählddg. *(Mecklenburg.)*
Voll Lebenslust. Gegensatz von Wehdâg. *(Vgl. Klaus Groth, Quickborn, Claws Bur*, 73.)

Wähle.

1 Nach der Wähle kommt die Quäle. — *Weinhold*, 74.

2 Wähle hat die Quäle. *(Breslau.)*

Wählen.

1 Einer wehlet diss, der ander das. — *Petri*, *II*, 182.

2 Wähle eins von den dreien: Geld, Macht, oder trolle dich aus der Stadt. *(Türk.)*

3 Wähle, liebe Seele, den Witten oder den Gêle. *(Danzig.)* — *Frischbier*², 3959.
Weiss oder gelb. Zuruf bei Unentschlossenheit.

4 Wehlen ist, als griff man in Glückshafen, vnder hundert ist kaum einer gut. — *Lehmann*, 858, 19.
Frz.: Qui refuse, muse. — Tel refuse, qui après muse. *(Gaal, 1656.)*

5 Wehlen vnnd Wechseln ist schwer auf Achseln. — *Lehmann*, 858, 17.

6 Wer da wölet, der faulbeumet. — *Agricola II*, 290.

7 Wer lange wählt, bekommt das Schlimmste. — *Gaal*, 1656.
Frz.: Qui choisit, prend souvent le pire. *(Gaal, 1656; Lendroy, 421.)*

8 Wer lange wählt, betrügt sich oft am meisten.
Frz.: Souvent qui choisit, prend le pire. *(Kritzinger, 143ᵃ.)*

9 Wer sich's schlecht wählt, wenn er's gut hat, der klage nicht, wenn's ihm übel geht.

10 Willst du wählen aufs Beste, so kaufe das Pferd nicht im Mai und nimm die Frau nicht beim Feste.
Im Mai, wo es überall Futter gibt, sehen alle Pferde gut aus; und bei Festen wirken gar verschiedene Umstände günstig für die Erscheinung einer Person täuschend ein.

Wähler.

*Wie die Wähler, so die Wahl.
Kaum dürfte es ein wahreres Sprichwort als dies geben. Das Wahlergebniss ist auf dem Gebiet des öffentlichen Lebens das Urtheil über die politische u. s. w. Reife oder Unreife der Wähler.

Wählerisch.

1 Er ist nicht wählerisch, er isst Marzipan auch ungemalt.
Böhm.: Náš panáček není vybíráček: jídá marcipán i nemalovaný. *(Čelakovsky, 503.)*

2 Er ist nicht wählerisch, er isst, was ins Maul geht.
Böhm.: Cokoliv — jen když je v živá ústa. *(Čelakovsky, 189.)*

3 Ich bin nich wählerisch, sagte die Auster, als man sie fragte, ob sie gebraten oder gesotten sein wollte.

Wählig.

*1 Du bist recht wählig[1], dir hat wol lange die Nase nicht geblutet. *(Thüringen.)*
[1]) Uebermüthig.

*2 He öss wählig. — *Frischbier*², 3962.
In dem Sinne von übermüthig, liederlich.

*3 So weälich as en Füelen (Füllen), dat se med Aier fäu'erd (gefüttert) hed. *(Iserlohn.)* — *Frommann*, *V*, 164, 178.
[1]) Wohlig, ausgelassen, feurig, muthig.

*4 Wählig sein, wie die Laus im Schorf. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*², 2329.

Wahlschaft.

Wahlschaft ist keine Freundschaft. — *Wiener Presse* vom 3. Sept. 1871.

Wahn.

1 Allein der Wahn ist reich oder arm. — *Lehmann*, *II*, 26, 8; *Petri*, *II*, 5; *Eyering*, *I*, 30; *Körte*, 6407; *Simrock*, 11121.
„Wie einer ein Wag, Aug, Urtl und Achtung vor ihm hat, also seind ihm all Ding."

2 Allgemeinen Wahn muss man gehen la'n.

3 Dem gemeinen Wahn muss man seinen Willen lan. — *Lehmann*, 499, 5.

4 Der Wahn hindert viel. — *Petri*, *II*, 111.

5 Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.
Aus *Schiller's Lied von der Glocke.*

6 Der Wahn macht die gantz Welt zu schelmen. — *Gruter*, *III*, 20; *Lehmann*, *II*, 83, 135.

7 Der Wahn macht reich und arm. — *Günther*, 93; *Braun*, *I*, 4875.

8 Der Wahn regiert die Welt. — *Petri*, *II*, 111.

9 Der wird nur vom Wahne satt, der isst, was er nicht hat.

10 Dummen Wahn beachtet man zu Recht nicht. — *Graf*, 455, 474.
Vor Gericht gelten nicht luftige Vermuthungen, dort handelt es sich um Beweise des Behaupteten.
Altfries.: Dyo dume wenynge halt ma naet to riucht. *(Hettema, XVI, 1, 92.)*

11 Ein Wahn, der aufheitert, ist mehr werth, als eine Wahrheit, die zu Boden schlägt.

12 Es ist nur ein Wahn, dass man meint, Most schmecke besser auss Krausen als Gläsern. — *Gruter*, *III*, 34; *Lehmann*, *II*, 156, 157.
„Es ist nur ein wohn, das man meint, der Wein schmack bass auss der Krausen, dann auss dem Glass." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 490.)*

13 Hier, wo mein Wahn Frieden fand, Wahnfried sei dies Haus von mir genannt.
Diese Inschrift trägt das von dem berühmten Tondichter Richard Wagner in Baireuth erbaute Haus in goldenen Buchstaben auf drei Marmortafeln.

14 So schrecklich als der Frommen Wahn kein Unsinn jemals rasen kann.

15 Wahn erheischt viel, Nothdurft wenig. — *Simrock*, 11120; *Körte*, 6406; *Braun*, *I*, 4874.

16 Wahn ist ein blinde Kuh. — *Lehmann*, 512, 23.

17 Wer nach dem Wahn lebt, der wird nimmer reich. — *Petri*, *II*, 738.

18 Wer seinen Wahn hochachtet, verehrt einen Oelgötzen.
Lat.: Dum surgunt miseri, nolunt miseris misereri. *(Sutor, 229.)*

19 Zum Wahne taugt der Glaube nicht. — *Graf*, 374, 488.
Wer seiner Sache nicht gewiss ist, soll sie nicht durch einen Eid als zweifellose Thatsache hinstellen. (S. Meinen 1 und Zweifel.)

Wähnen.

1 In einem Sack voll Wähnen und Meinen findet man keine Handvoll Wissen und Wahrheit.
Lat.: In modio rendi non est vola plena sciendi. *(Reuterdahl, 447.)*
Schwed.: Een skoeppa mz waento aer ey hand full mz wisso. *(Reuterdahl, 447.)*

2 Wähnen ist leichter als wissen.
It.: È più facile di presumere, chè di sapere. *(Pazzaglia, 306, 1.)*

3 Was man wähnt, kommt nicht alles in den Beutel.
Lat.: In bursam non det totum quod opinio spondet. *(Reuterdahl, 431.)*
Schwed.: Waenta kombir ey aal i pungh. *(Reuterdahl, 431.)*

4 Wehnen vnd duncken ist der blinden Kuh spielen. — *Lehmann*, 357, 17.

5 Wer wähnt, dass er weise sei, dem wohnt ein Thor sehr nahe bei. — *Eiselein*, 594.

6 Wer wehnt, behilfft sich lieber mit Lügen vnd falsch als mit Warheit. — *Lehmann*, 511, 22.

7 Wer wohl wähnt, dem ist wohl. — *Körte*, 6408; *Lehmann*, *II*, 853, 368; *Simrock*, 11122.
Frz.: N'est heureux que qui le croit être.

Wahnfried, s. Wahn.

Wahnolf.

Wahnolf ist Trügolfs Bruder. — *Simrock*, 11123.
Mhd.: Wânolf Triegolfs bruoder ist. *(Boner.)* — Wânolff betriegolfs bruoder ist. *(Narrenschiff.)* *(Zingerle, 162; Germania, V, 299.)* (S. Meiner.)

Wahnrath.

Waanriad gongt weck ma Seak an Siad. *(Nordfries.)* — *Firmenich*, *III*, 4, 41; für *Amrum: Haupt*, *VIII*, 861, 174.
Wahnrath, d. i. schlechter, verkehrter Rath geht weg mit Sack und Saat.

Wahnsinn.

Wahnsinn ist die schlimmste Narrheit.
Dän.: Galenskab er første daarskab. *(Prov. dan., 212.)*

Wahnsinniger.

Wahnsinnige leiten oft die Blinden.

Wahnwaare.

De Wanwaare köft, de Wanwaare het.

Wahr.

1 Das ist nicht wahr, sagte der Krebs, als die Schwalbe von ihrer Reise erzählte.
Wenn jemand dem widerspricht, wovon er gar nichts

weiss und nichts wissen kann, weil er nicht zugegen gewesen. Die Neger in Surinam haben dafür das Sprichwort: Der Kaiman taucht aus dem Wasser auf und sagt: Meine Grossmutter ist gestorben, und die Leute am Ufer sagten: Es ist nicht wahr.

2 Das Wahr', kompts nicht gleich, so kompts vbers Jahr. — *Petri, II, 70; Körte, 6411.*

3 Das war würt wol truckt, aber nit vertruckt. — *Franck, I, 58[b].*
Lat.: Veritas premitur, sed non opprimitur. *(Franck, I, 58[b].)*

4 Dat öss wahr, de Kinder bringt de Adelahr. — *Frischbier[2], 2007.*

5 Det öss gewösslich wahr, de Jungens bringt de Adelar, de Mäkens bringt de Hafke (Habicht). — *Frischbier[2], 1835.*

6 Es ist nicht alles wahr, was die Leute reden.
Frz.: Ce n'est pas tout Evangile ce qu'on dit parmi la ville. *(Kritzinger, 238[a].)*

7 Es ist nicht alles wahr, was die Marktschreier plaudern. — *Chaos, 289.*

8 Es ist nicht alles wahr, was in den Zeitungen steht.
Es war im Jahre 1767, als Friedrich der Grosse einen hervorragenden Fremden, den er nach Sanssouci eingeladen hatte, fragte, worüber man sich in Berlin hauptsächlich unterhalte. Der Fremde antwortete, man redet davon, dass es Krieg geben werde, dass Ew. Majestät rüsten. Der König wollte dem Gespräch der Hauptstadt eine andere Richtung geben; er liess einen Bericht in die berliner Zeitungen gelangen, dass es in Potsdam ein furchtbares Hagelwetter gegeben habe, es seien Eismassen von der Grösse eines Kürbis herabgefallen, alle Fenster seien zertrümmert, ein vor einem Wagen gespannter Ochse getödtet. Den berliner Zeitungen war streng verboten, eine Entgegnung aufzunehmen. Als sie in Potsdam, wo während der Zeit das schönste Wetter gewesen war, ankamen, ergriff Erstaunen und Unwillen die Gemüther. Jeder nahm die Feder und schrieb an die Zeitungen, dass in Potsdam nichts Merkwürdiges vorgegangen, dass von dem ganzen Bericht nichts wahr sei. Aber keiner der Briefe wurde gedruckt. Und da kein Widerspruch erfolgte, so wurde das Hagelwetter als Thatsache betrachtet, und die grossen Hagelstücke mit ihren Wirkungen gingen sogar in die Lehrbücher der Physik über, da man damals noch den Glauben hatte, dass alles, was in den Zeitungen stehe, wahr sei. (Vgl. darüber *H. W. Dove, Die Witterungsverhältnisse von Berlin,* Berlin 1842.)

9 Es ist nicht wahr, rief der Bauer, als sein Sohn declamirte: Auch ich war in Arkadien geboren.

10 Es ist wahrer als wahr. — *Eiselein, 626.*
Lat.: Certo certius. — Vero verius. *(Eiselein, 626.)*

11 Es wird nicht alles wahr, was man wünscht.

12 Ist's nicht wahr, so sei der Palmesel nicht hülzin. — *Eiselein, 503.*

13 Je wahrer, je klarer. — *Sprichwörtergarten, 445.*
Die Wahrheit erscheint offen; sie braucht sich nicht zu schämen, sie kann sich zeigen, wie sie ist.

14 Ob es wahr ist? Freilich ist's wahr, aber ich weiss nicht, was.
Poln.: A prawda? — Prawda — ale niewiém co. *(Čelakovsky, 502.)*

15 'S isch wohr un au nid minger, wie d' Eltere, so die Kinger. — *Sutermeister, 116.*

16 Wahr — Fahr. — *Körte, 6410; Körte[2], 8052; Simrock, 11125.*
Wahrheit bringt Gefahr.

17 Wahr ist wahr, ob es gross Hans oder klein Nickel gesagt.

18 Wahr und klar ist dem Mund und dem Kopf gesund.
Kroat.: Kak pravo, tak zdravo. *(Čelakovsky, 64.)*

19 War hat far, es sei warheit oder Kauffmanns Wahr. — *Henisch, 977, 23; Petri, II, 585.*

20 Was gestern wahr gewesen, ist's auch heute; was aber heute gut ist, kann es morgen nicht sein. — *Cibot, 168.*

21 Was heute wahr ist, wird morgen keine Lüge sein.
Holl.: Wat nu waar is, zal morgen geene leugen zijn. *(Harrebomée, II, 104[a].)*

22 Was nicht wahr, ist Lug und Trug.
Mhd.: Waz nicht ist wâr, daz ist erlogen. *(Boner.) (Zingerle, 162.)*

23 Was wahr ist, darf man wol sagen.
Lat.: Licet concedere veris. *(Horaz.) (Binder II, 1681.)*

24 Was wahr ist, muss wahr bleiben.
Holl.: Wat waar is, moet waar blijven. *(Harrebomée, II, 432[a].)*

25 Wahr und gerecht ist des Herrn Knecht.
Böhm.: Chléb-sůl jez, a pravda řež. *(Čelakovsky, 63.)*
Ill.: Istinu traži, pravicu važi. *(Čelakovsky, 63.)*

26 Was wahr ist, das ist wahr. — *Klix, 122.*

27 Wenn dat ni wahr is, säd Hein Boje, so will ik drê Dâg vör den Deubel in de Eer sitten. — *Pioning, 101.*

28 Wenn es wahr wäre, was der Pfaff redet, er lebte er nicht so üppig. — *Simrock, 7764.*

29 Wenns doch war were, sagt jene Magd, es solt michs nicht verdriessen, do man sie zů freyen vexirt. — *Lotendorf II, 32.*

30 Wenn's man wôr is, sagt Schůster, dar lêrt he noch. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer, 963.*

31 Wenn's nicht wahr wär', käm's nicht gedruckt her. — *Simrock, 11129.*

32 Wenn's wahr ist, ist's gewiss. — *Frischbier[2], 2004.*

33 Wenn's wahr wäre, was der Mönch redet, es wäre sein Bauch nicht so rund. — *Eulenspiegel, 5, 24.*

*34 Das ist so wahr, als dass die Hühner gepisst hätten.
Poln.: To taka prawda, jak gdyby kury szczały. *(Lompa, II.)*

*35 Dös ist wohr, so gewiss, als e Jud stinkt. *(Voresheim.)*

*36 Es ist so wahr als Amen in der Kirche.
Die Russen: Es ist so wahr wie ein Jude und so treu wie ein Zigeuner. *(Altmann VI, 461.)*
Lat.: Credite, me vobis folium recitare Sibyllae. *(Juvenal.) (Binder I, 246; II, 605; Seybold, 24; Philippi, I, 6.)*

*37 Es ist so wahr, als dass der Frosch Haare hat. — *Winckler, XVII, 82.*
Jüdisch-deutsch in Warschau: Emmes wie Tajre-Mojsche. Es ist wahr wie die Lehre Moses. Zur Bekräftigung einer Aussage.
Böhm.: Jest na tom pravdy, co na žábě vlasův. — Ist to pravda, jako že živé klobásy po světě lítají. *(Čelakovsky, 538.)*
Holl.: Het is zoo waar, als dat de hond de bijl opat en de steel voor staart achteruit stak. *(Harrebomée, II, 321[b].)*

*38 Es ist so wahr, als wenn's Gott selber sagte.
Lat.: Non Apollinis responsum magis verum atque ita dictum est. *(Seybold, 362.)*

*39 Es ist so wahr wie das Evangelium.
Ueber dem Eingange des Hauses, in welchem Shakespeare's Werke aufgeführt wurden, wurde der Spruch gesetzt: „All is true." *(Herrig, Archiv, XXXIX, 2.)*
Frz.: Il est aussi vray que l'Évangile. *(Leroux, I, 17.)*
Lat.: Folium recito Sibyllae. *(Juvenal.) (Binder II, 1179; Hanzely, 115.)*

*40 Es muss wahr sein, denn es ist gedruckt.

*41 Es muss wahr sein, denn ich höre den Hahn auf seinem Miste krähen. — *Hermes, V, 312.*

*42 Ist's nicht wahr, so ist's doch lustig zu hören.

*43 Ist's wahr? Waar' hat der Jud' im Sack. — *Frischbier[2], 271.*

*44 So wahr als zwei mal zwei vier ist.
Holl.: Het is zoo waar, als dat twee maal twee vier is. *(Harrebomée, II, 349[b].)*

*45 So wahr ich hier sitze. — *Klix, 124.*

*46 So wahr wie das Einmaleins.
Lat.: E tripode confectum. *(Binder II, 914; Buchler II.)*

*47 So wahr wie das Gesetz und die Propheten.

*48 Wahrer als wahr.

*49 Was wahr scheint, ist nicht immer wahr.

*50 Wenn a sei Latije nich hôt woar geredt, es is doas woar. *(Schles.)* — *Frommann, III, 413, 89.*
Wenn er sein Lebtag nicht hat wahr geredet, so ist das wahr.

*51 Wenn das nicht wahr ist, so sterbe ich in einem Scheisshaus.
„Es sind über die hundert Personen ... im Ernst verdorben (Begleiter Friedrich I. Barbarossa, die in einem Saal in die Latrine drunter stürzten). Unter denen, so zu underst im Koht gelegen und darin ersoffen, war auch Graff Heinrich von Schwartzenberg, der diess Sprichwort und Schwur zu führen pflegte: Wenn das nicht wahr ist u. s. w." *(Garteis, 30[b].)*

*52 Wenn das wahr ist, will ich ein Schelm sein.
Lat.: Locusta prius bovem pariet. *(Chaos, 563.)*

*53 Wenn es nicht wahr ist, so schneuze mich der Teufel. — *Parömiakon*, 3156.
Betheuerungsformel. *Harsdörffer* in seinen *Gesprächspielen* erzählt von jemand, welcher allen seinen Aussagen und Versprechungen die Versicherung beifügte: Wenn es nicht wahr ist, so schneuz' mich der Teufel. Der Teufel habe ihn aber mit einer glühenden Zange derart geschneuzt, dass nur der abgebrannte Stumpf übrig geblieben sei. Und *Abraham a Sancta Clara* bemerkt a. a. O. dazu: „Wann dieser Höllegast allezeit sollte denjenigen die Nasen schnäuzen: welche anders reden als sie im Herzen haben, so werde man mehr gestutzte Nasen als gestutzte Hund finden."

*54 Wenn es nicht wahr ist, so will ich Hans heissen.
Lat.: Ne sim salvus, si aliter scribo ac sentio. *(Egeria, 146.)*

*55 Wenn's nicht wahr ist, so ist's doch schön.

*56 Wer weiss, ob's wahr ist!
Wenn jemand Zweifel an der Wahrheit einer Mittheilung ausdrücken will. In Holland, besonders in Nymwegen, hat man die sprichwörtliche Redensart: Weetje wel, wat aan den Teersdijk geschreven stat? De Teersdijk ist eine Herberge in der Nähe von Nymwegen, wo mit grossen Buchstaben geschrieben ist: „Wer weiss, ob es wahr ist!" Man wendet die Redensart an, wenn jemand eine handgreifliche Lüge vorbringt. *(Harrebomée, II, 327 b.)*

*57 Wo dat wahr is, so will ick wol Sim[1] hêten.
[1]) Simon der Zauberer.

*58 Wo es nicht war, wolt ich mein Lebenlang ein Mechelburgischer Schunckenmadenfresser vnd Speckhencker aus Engern bleiben. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 264.

Wahren.

1 Dei sall sick wol waren, dat hei keine twêi Klüppels na Einem Ruien smitt. *(Sauerland.)*

2 Ein jeder wahre sich, wenn ich mit meine Fike (Sophie) danz. *(Ukermark.)*
Ein scherzhaftes Prahlen, sich breitmachen in sogenannter messingscher (halbvornehmer, platt- und hochdeutsch gemischter) Sprechweise.

3 Früh gewahrt ist halb gewehrt.
Span.: Hombre oper cebido medio combatido. *(Don Quixote.)*

4 Heu (er) es te wahr'n os en Eg (Ei) upper Schwingen. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 271.

5 Jeder wahr' sik vor Stêfmüdder un Winterswîn'. *(Bremen.)* — *Köster*, 253.

6 Wahr di för 'n Sliker, de Biter deit di nix. *(Süderdithmarschen.)*
Wahre, hüte dich vor dem Schleicher, der Beisser thut dir nichts.

7 Wahr' di vör olle Apen un junge Papen. *(Sauerland.)*

8 Wahr di vörr den, den Gott teekt (gezeichnet) hett. *(Rendsburg.)*

9 Wahr' di, wann du op den Iésel sitzest, wann sik twei Wege scheiet. *(Sauerland.)*

10 Wahr' dich, den Geschwurnen sän Hackel stieht drin. *(Oberharz.)*
Hüte dich, das Häckel, der Dienststock des Beamten, der einen metallenen, einem Haken ähnlichen Griff oder Stütze hat, ist in der Nähe.

11 Wahre, was du thust und wahre, was danach folgt. — *Graf*, 292, 58.
Handle nicht gedankenlos, sondern überlege und bedenke die Folgen. „Wair was du tüst, vn war, was dar nachge." *(Ruprecht, I, 46.)*

12 Wär sek wârt vor Dâd, der Lügen steit wol Râd. — *Schambach, II*, 136.

13 Wären is hebben. — *Lyra*, 35.
Wer spart, der hat.

14 Wari di för hiat, kul brant egh. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 74; für *Amrum: Haupt, VIII*, 339, 130.
Hüte dich vor heiss; kalt brennt nicht. Will sagen: Meide den Hitzigen, der thut wehe.

15 Wâri di vôr dönnan, diar God tiakend hea. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 74; für *Amrum: Haupt, VIII*, 339, 130.
Wahre, hüte dich vor denen, die Gott gezeichnet hat, d. i. vor Krüppeln, Buckeligen u. s. w.

16 Wer sich immer wahrt, der wahrt sich nicht gut.

*17 Man mutt sik vör em wären as vör en slagend Pêrd. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 322.
Man muss sich vor ihm hüten, wie vor einem schlagenden Pferde.

Währen.

1 Es währt alles nur eine Weile. — *Siebenkees*, 262.
Engl.: Every thing is the worse for wearing. *(Masson, 327.)*

2 Es währt alles, so lang als es kann.
Frz.: Toute chose n'a qu'un temps. *(Gaal, 28.)*

3 Es währt nicht ewig in der Welt, dass zwei einen ausrauben.

4 Es währt nichts ewig in der Welt.
Frz.: Il n'est rien dans le monde d'éternelle durée. *(Kritzinger, 252 a.)*

5 Et wârt nig lang, dat arme Lüd' wat heft *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 328; *Körte*, 6809 a.
Armer Leute Mittel sind bald erschöpft.

6 Was lange währt, wird gut. — *Körte*, 6451; *Simrock*, 6179; *Braun, I*, 2557; *Lohrengel, I*, 716; *Dove*, 257 u. 1141.
Dies Sprichwort hat *Friedrich (Satirischer Zeitspiegel)* humoristisch behandelt.
Schwed.: Det som dröjes, kommer och til nöyes. *(Grubb, 176.)*

7 Was lange währt, wird gut, sagte die Bäuerin, als sie den ganzen Tag gebuttert hatte und zu Abend Quark herausnahm. *(Oberlausitz.)*

8 Wat lange wart, ward gôd. — *Goldschmidt*, 106; *Weserzeitung*, 4057; für *Holstein: Schütze, IV*, 328; für *Köln: Firmenich, I*, 475, 163; für *Waldeck: Curtze*, 325, 265.
In Bedburg: Wat lang wird, wird och god.

9 Wat lange wârt, werd gaud oder dögt gar nich. — *Schambach, II*, 428.
Die Langsamkeit, mit der ein Werk fortschreitet, spricht für die Sorgfalt, mit der es ausgeführt wird; sie kann aber auch eine Folge von Unfähigkeit und grober Vernachlässigung sein.

10 Wos lang wahrt, laut't nit schä. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 319, 248.

*11 Das währet einen Tantz zur Hochmess. — *Mathesy*, 92 a.

*12 Dat schall waren vun Vesper an bet dat de Höhner upflegt. — *Eichwald*, 787; *Eiselein*, 620; *Körte*, 6297 a.

*13 Es hat gewahrt lang und ist erst im Anefang (s. d.).

*14 Es währt bis an den Jüngsten Tag. — *Braun, I*, 4377.

*15 Es währt eine Kreuzlänge.

*16 Es währt von elf bis Mittag. — *Körte*, 4268; *Braun, I*, 2736.
Holl.: Dat duurt van twaalf uren tot den middag. *(Harrebomée, II, 85.)*

*17 Es werete biss die sonn wolt zu gnaden gehen. — *Agricola I*, 737.

*18 'S wahrt a ganza geschloana Tag. — *Gemolcke*, 441.

Wahres.

Wenn das Wahre nicht bald kommt, so kommt es spät.

Wahrhafter.

Ein Wahrhafter unter Lügnern ist wie ein Gläubiger unter Ketzern.

Wahrhaftig.

Wahrhaftig, ich thue dir nichts, sagte die Landratte zur Wasserratte.

Wahrhaftigkeit.

Wahrhaftigkeit muss über alles Los gehen. — *Graf*, 409, 51.
Der Richter soll genau nach Lage der Sache erkennen. Die alten Rechtsbücher sagen von ihm: All sein Sinnen steht nach der Gerechtigkeit und, wird er aus der Sache nicht klar, so muss er sie hundertdreiundzwanzigmal überlegen; so erst findet Recht, wer Recht hat, Unrecht, wer Unrecht hat.
Altfries.: Wecraftigheet schel gaen buppa alle laes. *(Hettema, II*, 16, 24.)

Wahrheit.

1 A Wiard klinkt üs an Klaak. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 6, 94.
Die Wahrheit klingt wie eine Glocke. Sinn: Sie ist so sicher erkennbar und vernehmbar, wie eine Glocke. Wenn man eine Glocke hört, weiss man sogleich, dass es eine Glocke ist. Aehnlich ist es mit der Wahrheit.

2 A Wiard komt altidj för ferflöden Dörren. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 3, 9.
Die Wahrheit kommt allezeit vor verschlossene Thüren.

117 Die Warheit kan man mit drei worten bestettigen. — *Henisch*, 749, 29.
Lat.: In bona causa tria verba sufficiunt. *(Henisch, 749, 30.)*

118 Die Warheit kombt wol an das Liecht.
„Ist ein Sprichwort." *(Pauli, Postilla, 545 a.)*

119 Die warheit kompt mit der zeit; das war, kompt es nit gleich, so kompts bis Jahr. — *Gruter, I*, 22; *Petri, II*, 147.

120 Die Warheit leidet gross gewalt, beide von Jung vnd Alt. — *Petri, II*, 284.

121 Die Warheit leyd wol Noth, aber nicht den Todt. — *Lehmann, II*, 72, 76.

122 Die Warheit nimbt kein Blatt fürs Maul. — *Gruter, III*, 22; *Lehmann, II*, 85, 179; *Simrock*, 11137.
Engl.: Speak the truth and shame the devil.

123 Die Wahrheit reden lautet wohl, freundet aber übel.

124 Die Warheit redet am lengsten. — *Petri, II*, 147.
„So reden wir Deutschen." *(Pauli, Postilla, II, 95 b.)*

125 Die Warheit schewet nichts, ohn finster winckel. — *Petri, II*, 147.

126 Die Warheit stinckt den Narren an, wie ein schwefel Licht. — *Petri, II*, 147.

127 Die Warheit verkreucht sich in kein mäussloch. — *Lehmann*, 867, 3; *Chaos*, 1053.
Schwed.: Sanning söker ingen winkel. *(Grubb, 709.)*

128 Die warheit verreth den tag. — *Franck, II*, 133 b; *Gruter, I*, 22; *Petri, II*, 147.
Lat.: Veritas non quaerit angulos. *(Binder II*, 3511; *Chaos*, 1053.*)*

129 Die Warheit vnd das Recht gewebren lang, derhalben weil sie selten gebraucht werden. — *Pauli, Postilla, II*, 95 b.

130 Die warheit wil al an den tag. — *Tappius*, 241 b; *Petri, II*, 147; *Lehmann, II*, 73, 79; *Latendorf II*, 8; *Simrock*, 11134; *Sailer*, 126.
Dän.: Sandhed som det feede vil dog flyde od. *(Prov. dan., 490.)*

131 Die Warheit wil niemand herbergen. — *Petri, II*, 147.

132 Die warheit wird offt behenckt vnd bedeckt, wie man in den Fasten die Altar in Kirchen bekleidet. — *Lehmann*, 864, 27.

133 Die warheit wird offt (von den gelehrten) mit der Dinten so ins angesicht geschütt, dz sie sich selbst nit mehr kennt. — *Lehmann*, 864, 66.

134 Die Warheit wird sich finden, wenn der Schnee vergeht. — *Lehmann*, 863, 16.
Engl.: Truth is the daughter of time. *(Gaal, 1661.)*

135 Die warheyt darff nit vil rencks. — *Franck, II*, 101 b; *Gruter, I*, 22; *Eyering, I*, 748 u. 733; *Eiselein*, 696.
Poln.: Prawda rozmysłu niepotrzebuje. *(Čelakovsky*, 62.*)*

136 Die warheyt ist ein tochter der zeit. — *Franck, II*, 133 b; *Körte*, 6412; *Simrock*, 11127.
Böhm.: Pravda jest dité boží. *(Čelakovsky*, 62.*)*
Engl.: Truth is the daughter of time. *(Masson*, 370.*)*
Frz.: Le temps découvre la vérité. *(Masson*, 370.*)*
Holl.: De waarheid is eene dochter van de tijd. *(Harrebomée, II*, 431 b.*)*
It.: Col tempo si discuopre il vero. — Il tempo suole alla fine condurre in luce la verità. — La verità a lungo andare si manifesta. — La verità sta sempre a galla. *(Biber.)*
Lat.: Temporis filia veritas. *(Franck, I*, 58 b.*)*

137 Die warheyt ist jr selbst allezeit ähnlich. — *Tappius*, 155 b; *Lehmann, II*, 72, 74.

138 Die warheyt kompt mit der zeit. — *Franck, II*, 133 b.

139 Die warheyt kompt ye mit der zeit an den tag. — *Tappius*, 241 b.
„Obwohl die Wahrheit wird vergraben, und ein Weib muss Unrecht haben, so kompt sie doch zuletzt ans Licht und macht die Lügen gar zu nicht." *(Gerlach*, 73.*)*

140 Die warheyt lesst sich nit vertrucken. — *Tappius*, 241 b; *Lehmann, II*, 72, 75.
Böhm.: Ohně nelze upáliti, vody utopiti, větru udusiti a pravdě zahynouti. — Pravda ve vodě neutone, a v ohni neshoří. *(Čelakovsky*, 63.*)*

141 Die warheyt will nit verborgen sein. — *Tappius*, 241 b; *Henisch*, 291, 8.
Lat.: Veritatem tempus in lucem eruit. *(Henisch*, 291, 9.*)*

142 Die warheyt würdt wol getruckt, aber nit vertruckt. — *Franck, I*, 148 b; *Petri, II*, 147; *Lehmann, II*, 72, 77.

143 Die worheitt ist ghenn Himmel gflogenn, Treuw ist über Meer zogenn, Gerechtigkeit ist vertriebenn, Betrug vnd Falsch ist in der Welt blibenn, jedoch Gott nehrt, Deme der Ine ehrtt.
Dieser Spruch steht auf dem von Rud. Tilgen, „Schreiber der unruhigen Bürger" (mühlhauser Unruhen 1336 — 87), geführten Protokoll. *(Vgl. A. Stöber, Alsatia*, 234.*)* Auch bei *Töppen* (76, 18) findet er sich, aber mit der Schlusszeile: „Die vntrew ist in der Welt geblieben."

144 Diu Warheit, so man grift und siht, bedarf der Geziugen niht. — *Freidank.*

145 Durch Warheit bestehen all Vertrege. — *Petri, II*, 157.

146 Ein vnzeitig warheyt ist einer lugen gleich. — *Franck, I*, 87 a; *Petri, II*, 233; *Henisch*, 1646, 1; *Lehmann*, 493, 39; *Lehmann, II*, 131, 200; *Schottel*, 1139 a.

147 Ein warhait, die lügentlich (gleich einer Lüge) lautet, ist besser verswiegen, als geredt. — *Lehmann*, 865, 34.

148 Eine römische Wahrheit ist eine deutsche Lüge. — *Opel*, 388.

149 Es ist auch die Warheit ein Lüg, zur Unzeit geredt. — *Schottel*, 1141 a.

150 Es ist besser vmb warheit willen leiden, dann vmb heucheley wolthat empfangen. — *Henisch*, 322, 65.

151 Es ist nicht alles Wahrheit, was sich dafür ausgibt.
Dän.: Det er ei alt sandhed, som er sandingen lige. — Man spæder tit sanden op med løgn, underlar til sandheds-kaabe med løgn. *(Prov. dan., 491.)*
Schwed.: Icke allt sant som sanning är liktt. *(Grubb, 709.)*

152 Es ist nicht allweg gut, die Wahrheit zu sagen.
Frz.: Toutes vérités ne sont pas bonnes à dire. *(Leandre*, 1456; *Gaal*, 1659.*)*

153 Es kompt mancher mit der Warheit in ein böss gerücht. — *Petri, II*, 283; *Henisch*, 1325, 4.

154 Es lassen sich nicht alle Wahrheiten bey Nämen nennen.
„Man müsste sonst manchen Dieb und Hure heissen, die jetzt für redlich gehalten werden." *(Wirth, I*, 601.*)*

155 Es nutzt nicht allweg die warheit sagen. — *Gruter, I*, 37; *Petri, II*, 291; *Egenolff*, 346 a.
Engl.: All thruth must not be told at all times. *(Gaal*, 1659.*)*

156 Es sei durch Wahrheit oder durch Hass, man erlebet niemand ohne ein Das.

157 Frau Wahrheit kehrt nicht in Winkelschenken ein.

158 Für die Wahrheit gibt's am Hofe keine Kammer (kein Cabinet).
Ein ägyptisches Sprichwort: Das Gold der Wahrheit ist ein seltenes Metall im Palast des Sultans.

159 Für die Wahrheit streiten ist ein Ehr', doch macht es oft gar viel Beschwer'.
Dän.: Sandhed er altid got at forsvare. *(Prov. dan.*, 490.*)*

160 In der Wahrheit liegt das Recht. — *Schlechta*, 312.

161 Ist dir die warheyt z hoch, so trag sie doch. — *Franck, I*, 158 b.

162 Ist eine Wahrheit dir zu hoch, so trag' und ehr' sie doch. — *Körte*, 6419.

163 Je mehr die Wahrheit angefochten wird, je klarer sie herfür leucht. — *Petri, II*, 294.

164 Kein warheit ist jetzund in kauff, ist doch recht, dass ist der Welt lauff. — *Lehmann*, 416, 26.

165 Keine Wahrheit kommt ans Licht, dass die Ochsen zittern nicht.
Als Pythagoras seinen berühmten Lehrsatz gefunden hatte, war er darüber so erfreut, dass er den Göttern ein Opfer von hundert Ochsen gelobte. Man darf sich daher nicht wundern, dass alle Ochsen bei Entdeckung einer neuen Wahrheit zittern.

166 Keine Wahrheit schlechter klingt, als welche die Folter erzwingt.

167 Kommt die Wahrheit an das Licht, lässt sie Lügen sehen nicht.

168 Lass die Wahrheit ett falla, sust fällst du. *(Deisslingen.)* — *Birlinger*, 518.

Böhm.: S pravdou žíti nikomu nelstí. *(Čelakovsky*, 64.)

169 Liegt die Wahrheit auch im Grab, was sie drückt, das muss herab.

Holl.: Al ligt de waarheid in het graf, al wat haar drukt, dat moet eraf. *(Harrebomée, II*, 431 b.)

170 Man kann die Wahrheit auch mit lachendem Munde sagen. — *Schlechta*, 111.

Die Finnen: Auch scherzend kann man die halbe Wahrheit sagen. *(Bertram*, 41.)

Böhm.: Pravdu sobě hudme, spolu dobří budme. *(Čelakovsky*, 64.)

Holl.: Men mag wel lagchende de waarheid zeggen. *(Harrebomée, II*, 432 a.)

It.: Tal si burla, chi si confessa.

Lat.: Ludicra per verba res saepe notatur acerba. *(Binder I*, 897; *II*, 1705; *Neander*, 289; *Seybold*, 284; *Philippi, I*, 230; *Sutor*, 475.) — Ridentem dicere verum quid vetat. *(Horaz.)* *(Philippi, II*, 158.)

Pols.: Zartem się prawdy domówic niewadzi. *(Čelakovsky*, 65.)

Schwed.: Under skömt döljes ofta allvar. *(Marin*, 26.)

171 Man kann die Wahrheit drücken, aber nicht erdrücken.

Der Böhme sagt sehr schön: Das Feuer kann nicht verbrennen, das Wasser nicht ertrinken und die Wahrheit nicht untergehen: Ohně nelze upáliti, vody utopiti, vutru udésiti a pravdě zahynouti. *(Čelakovsky*, 63.)

It.: La verità è battuta, ma non abbattuta. *(Pazzaglia*, 403, 5.)

172 Man mag eine Wahrheit sagen, eine andere verschweigen.

Die Finnen: Auch die Wahrheit kann man nicht immer sagen. *(Bertram*, 47.)

Holl.: Men mag eene waarheid zeggen en eene waarheid zwijgen. *(Harrebomée, II*, 432 a.)

173 Man muss die Wahrheit mitunter abstäuben.

Die Personen, welche sich dieses Geschäfts unterziehen, haben aber selten viel Dank davon.

Dän.: Der fæder ofte støv pan sandhed, visk den af. *(Prov. dan.*, 491.)

174 Man muss die warheit nicht krummen. — *Lehmann*, 864, 21.

175 Man muss mit der warheit vnder die banck kriechen. — *Lehmann*, 863, 3.

176 Man sagt, die Wahrheit liege krank zu Bett, aber sie ist schon längst ohne Beichtvater gestorben. — *Einfälle*, 537.

177 Man sol nit alweg die warheyt sagen. — *Franck, I*, 112 a.

178 Man soll bei der Wahrheit stahn und die Leute reden la'n.

It.: Va divitto al vero, e gracchi il popolazzo. *(Biber.)*

179 Man soll die Warheit nicht in ein wancken ziehen. — *Lehmann*, 937, 10.

180 Man soll die Wahrheit nicht sparen. — *Eiselein*, 626.

181 Mancher besteht bei der Wahrheit wie Butter an der Sonne. — *Simrock*, 11160.

182 Mancher sagt die Wahrheit ohne es zu wissen.

Dän.: Man siger sandt, og veed det ikke. *(Prov. dan.*, 492.)

183 Mit der Wahrheit kann man leicht ins Geschrei kommen. — *Simrock*, 11143; *Körte*, 6422; *Mayer, II*, 206; *Braun, I*, 4884.

184 Mit der Wahrheit kommt man am weitesten. — *Simrock*, 11136.

Seume aber dichtet: „Mit Wahrheit ist man überall der Welt, sowol den Bösen als den Frommen, beim ersten Anblick nicht sehr willkommen." (S. 186.)

Lat.: Veritas est viaticum vitae certissimum. *(Gaal*, 1660; *Seybold*, 626.)

Ung.: Leg tovább mehz az ember az igazsággal. *(Gaal*, 1660.)

185 Mit der Wahrheit kommt man durch.

Böhm.: Pravdu mluv před bohem a před králem. — S pravdou před bohem a před lidmi. — S pravdou nam před boha jíti. *(Čelakovsky*, 62.)

186 Mit der Wahrheit kommt man nach Amerika, sagt der Deutsche. — *Anzeiger des Westens in St.-Louis.*

Nämlich der deutsche Flüchtling, der durch sie zur Reise genöthigt wird.

187 Mit der Wahrheit kommt man vor Gott. — *Blass*, 16.

Jüdisch-deutsch in Warschau: Mit 'n Emmes kummt mân var Gott.

188 Mit der Wahrheit kompt man durch das Land vnd wieder herdurch. — *Petri, II*, 475.

„Mit der Wahrheit kommt man durch die ganze Welt und sogar ins Gefängniss."

Pols.: W towarzystwie z wiernością cały świat przewę drujesz. *(Lompa*, 34.)

189 Mit der Wahrheit muss man nicht unter die Bank kriechen.

190 Mit der Wahrheit redet man sich oft um den Hals.

191 Mit der Wahrheit spielt man alle Wochen Charfreitag. — *Simrock*, 11154; *Sailer*, 202.

192 Mit der warheit soll man nicht schertzen. — *Henisch*, 1504, 3; *Petri, II*, 475.

193 Mit Warheit berichten kömpt man am weitesten. — *Mathesy, I*, 20 b.

194 Nach Wahrheit ringen, Gutes vollbringen, des Schönen sich freuen wird niemand gereuen.

195 Nur wenige dürfen die Wahrheit von daheim schreiben. — *Opel*, 379.

Daher pflegen viele Schriftsteller ins Ausland zu gehen, um die Wahrheit über daheim zu schreiben.

196 Richtet man die Wahrheit nicht in süssen Brühlein an, so isst sich niemand krank daran.

197 So oft als er die Wahrheit spricht, kriegt er eine Blatter ins Gesicht.

Holl.: Zoo dikwijls als hij de waarheid spreckt, vliegt hem een ekster nit zijn gat. *(Harrebomée, II*, 432 a.)

198 So viel Wahrheit, so viel Glauben.

Jeder ist nur so weit glaubwürdig, als er die Wahrheit redet.

Böhm.: Pokud řečí, potud člověka. *(Čelakovsky*, 64.)

199 Sprich die Wahrheit und der Teufel schämt sich.

200 Trockene Wahrheit ist besser als süsse Lügen.

201 Um die Wahrheit zu begraben, gehören viel Schaufeln.

202 Unzeitige Wahrheit ist der Lüge gleich. — *Simrock*, 11128; *Körte*, 6418; *Braun, I*, 4891.

203 Vor der Wahrheit muss die Lüge zerrinnen, mag man sie auch noch so fein spinnen.

Holl.: Hoe schoon men leugens moog verzinnen, de waarheid zal haar overwinnen. *(Harrebomée, II*, 432 a.)

204 Wahrheit altert wol, aber sie stirbt nicht.

205 Wahrheit behält den Sieg.

Lat.: Veritas vincit. *(Seybold*, 626.)

206 Wahrheit bleibt sich immer gleich.

Schwed.: Sanningen är sig alltid sjelf lijk. *(Grubb*, 707.)

207 Wahrheit bleibt stehen, wenn auch Sterne vergehen.

Holl.: De waarheid is een blijvende gast. *(Harrebomée, II*, 431 b.)

208 Wahrheit braucht keine Seife, sie hat angeborene Schönheit.

209 Wahrheit bringt Gefahr. — *Gaal*, 1658.

It.: Chi non se spergiura, si facca il collo. *(Gaal*, 1658.)

Lat.: Ad perniciem solet agi sinceritas. — Honesta fert exitium veritas. *(Masson*, 369.)

210 Wahrheit findet keine Herberge. — *Pisansky*, 3; *Simrock*, 11142; *Ramann, I. Pred., I*, 3; *Dove*, 186; *Schulzeitung*, 404.

„So gar ist die Wahrheit verhast, das sie selten find ruhe und rast." *(Froschm.*, Aiiij b.) Die Türken haben das Sprichwort: Der Lohn für den Freund der Wahrheit ist, dass man ihn aus der Stadt jagt. Bei *Tunicius* (383): De de wârheit secht, de en kan nicht herbergen. (Cogitur esse foris, verum qui dicere curat.)

Mhd.: De warheit alle tit spreken wil, mot ok liden vervolginge vil, mot ok vaken buten stan, wan de anderen in de herberge gan. *(Lübben, R. V.*, 5991.)

Dän.: Sandhed faaer ei gjerne herberg. *(Prov. dan.*, 490.)

Lat.: Veritati nusquam locus. *(Philippi, II*, 246.)

Schwed.: Sanningen far intet gjarna harberge. *(Grubb*, 708.)

211 Wahrheit gebiert Hass und Neid. — *Teller*, 313; *Hillmer*, 404.

Böhm.: Povolnost přátely rodí, a pravda nenávisť plodí. *(Čelakovsky*, 65.)

Dän.: Sandhed føder had, og er ond at høre. *(Prov. dan.*, 489.)

Frz.: Beau service fait amis et le vrai dire ennemis. *(Masson*, 368.) — La vérité engendre la haine. *(Gaal*, 1659.) — Souvent les vérités sont odieuses, mal reçues. *(Kritzinger*, 709 a.)

Holl.: De waarheid gezeid, maakt haat en nijd. *(Harrebomée, II*, 431 b.)

It.: Il vero partorisce odio. *(Gaal*, 1659.)

Kroat.: Istina raja mrzioh. *(Čelakovsky*, 65.)

Lat.: Obsequium amicos, veritas odium parit. — Veritas odium parit. *(Terenz.)* *(Bovill, I,* 131; *Gaal,* 1659; *Binder I,* 1836; *II,* 3512; *Masson,* 369.) — Veritas vulgo semper odiosa est. *(Seybold,* 626.)
Schwed.: Sanning föder hat. *(Grubb,* 707.)
Span.: Mal me quieren mis comadres, porque les digo las verdades. *(Masson,* 369.)

212 Wahrheit gebiert Tugend.
Schwed.: Sanning föder dygd. *(Grubb,* 708.)

213 Wahrheit gebiert Verfolgung.
Frz.: Quand on a la main pleine de vérités, il n'est pas toujours bon de l'ouvrir. *(Masson,* 368.)
It.: Ben servir acquisita amici, el vero dire-nemici. — La verità partorisce odia. — Ogni verità non è da dire. *(Masson,* 369.)

214 Wahrheit gebraucht man kaum an Feiertagen, geschweige, dass man sollte Alltagshosen daraus machen. — *Simrock,* 11150; *Körte,* 6821; *Braun, I,* 4890.

215 Wahrheit geht durch Mark und Bein.
Schwed.: Sanning tränger genom såsom en åske viggie. *(Grubb,* 708.)

216 Wahrheit geht Nummer Sicher.
Schwed.: Sanning går altid säker. *(Grubb,* 708.)

217 Wahrheit geht über alles Recht. — *Graf,* 283.

218 Wahrheit geht vor allem Recht. — *Graf,* 2, 29.
In Jütland: De Wahrheit geit vor alle Recht. *(Jüt. Lov., II,* 7, 93.)

219 Wahrheit gibt kurzen Bescheid, Lüge macht viel Redens. — *Simrock,* 11155; *Körte,* 6423; *Braun, I,* 4866.
Frz.: A vrai-dire peu des paroles. — Vérité amie clarté. *(Masson,* 370.)
Poln.: Prawda rozmysłu niepotrzebuje. *(Masson,* 370.)

220 Wahrheit hat einen tiefen Grund.
Frz.: La vérité et au fond du puits. *(Prov. dan.,* 1259.)
Lat.: Veritas in profundo. *(Seybold,* 626.)

221 Wahrheit ist bitterer als Gift. — *Schlechta,* 211.
„... Denn Wahrheit kan man nicht vertragen, sie stinket wie ein Schwefellicht und kan ihr doch entraten nicht." *(Froschm.,* Kii.)

222 Wahrheit ist das beste Reisegeld fürs Leben.

223 Wahrheit ist das höchste Gesetz des Richters.
Lat.: Judicis semper est verum sequi. *(Philippi, I,* 216.)

224 Wahrheit ist das höchste Gut.
Mhd.: Wârheit ist aller êren hort. *(Boner.)* *(Zingerle,* 162.)

225 Wahrheit ist das Siegel Gottes.

226 Wahrheit ist das Wasser des Lebens.
Solch Wasser ist aber rein und klar.
Kroat.: Resnica je nebeška rosa, de jo ohrâniš, ji čisto posôdo perpravlaj. *(Čelakovsky,* 64.)

227 Wahrheit ist der besste Maulstopfer.
Weil man sie nicht widerlegen kann, lässt man sie ohne Antwort.
It.: Al vero non si d'a ben risposta. — Il vero non ha risposta.

228 Wahrheit ist des Geschichtschreibers Frühstück und Abendbrot.

229 Wahrheit ist die beste Waffe.
Die Russen nennen sie eine gute Schusswaffe und empfehlen sie auch in vielen ihrer Sprichwörter. Der Wahrheit, sagen sie, hilft Gott und bei der Unwahrheit unterschlägt er (einem Menschen) die Beine. Bei der Wahrheit helfen Engel, zur Lüge treibt der Teufel. Bei der Wahrheit verrechnest du dich nie. *(Čelakovsky,* 63.)

230 Wahrheit ist die grösste neue Zeitung. — *Opel,* 372.

231 Wahrheit ist die Mutter der Tugend.

232 Wahrheit ist ein Gericht, von dem man nicht zu viel auftragen muss.
Mhd.: Man mac ze vil der wârheit sagen. *(Freidank.)* — Man mac des wâren zuo vil sagen. *(Eraclius.)* *(Zingerle,* 162.)
Frz.: Vérité offense. *(Masson,* 368.)

233 Wahrheit ist ein Letten, der jedes Wasser trübe macht.

234 Wahrheit ist ein schönes Kleid, das man nur an Feiertagen anlegt. — *Winckler, IV,* 10.

235 Wahrheit ist ein seltener Gast.
Holl.: Waarheid is een zeldzame gast. *(Harrebomée, II,* 432 b.)

236 Wahrheit ist ein theueres Kleinod, drum macht man sparsam Gebrauch davon.
Dän.: Sandhed er et koste ligt klenodie, derfor vil mangen ikke bruge det hver dag. *(Prov. dan.,* 490.)

237 Wahrheit ist eine Nuss, wer sie aufklopft, macht Verdruss.
Die Neugriechen: Wahrheit ist zänkisch. *(Sander,* 225, 49.)
Böhm.: Pravdu mluviš, mrzutost si způsobíš. *(Čelakovsky,* 65.)

238 Wahrheit ist eine Tochter der Zeit, die aber nicht neun Monate zu ihrer Geburt bedarf. — *Winckler, III,* 83.
„Die warheyt gesprochen wirt der zeyt tochter, die sie gebirt." *(Werdea,* Ciiij.)
Dän.: Sandhed er tidens daater. *(Prov. dan.,* 496.)
It.: La verità è figlia del tempo. *(Passaglia,* 403, 1.)
Lat.: Veritas temporis filia. *(Binder II,* 3513; *Seybold,* 626.)

239 Wahrheit ist gefangen, Gerechtigkeit vergangen. — *Simrock,* 11157; *Körte,* 6420.

240 Wahrheit ist geschlagen todt, Gerechtigkeit leidt grosse Noth.
Holl.: De waarheid is dood geslagen, de justitie is in groote nood. *(Harrebomée, II,* 431 b.)

241 Wahrheit ist keine gangbare Münze.
Holl.: Waarheid is geene gangbare munt. *(Harrebomée, II,* 432 a.)

242 Wahrheit ist Wahrheit.
Man muss sie nehmen, wie sie ist, auch bitter oder scharf.
Böhm.: Co jest pravda, není hřích. — Co pravda, to pravda. *(Čelakovsky,* 62.)

243 Wahrheit jagt man mit der Ofengabel aus dem Hause. — *Pisansky,* 2.

244 Wahrheit kann man nicht kaufen.
Schwed.: Sanning låter intet kufva sig. *(Grubb,* 709.)

245 Wahrheit kann nicht untergehen, kann man sie auch nicht immer oben sehen.
It.: La verità, avegna che ogni volta non si dimostri, non può morire. *(Biber.)*

246 Wahrheit — Klarheit.
Holl.: Waarheid is ongeveinsd. *(Harrebomée, II,* 432 b.)
Lat.: Veritas pronuba et amatrix lucis est. *(Bovill, I,* 128.)

247 Wahrheit klingt wie eine Glocke.
In Nordfriesland: De Waarheid klingt üs en Klok. *(Hansen,* 8.)

248 Wahrheit kommt stets an den Tag, erfahren wir sie nicht neu, so erfahren wir sie alt.

249 Wahrheit kriecht in keine Klosterzellen. — *Klosterspiegel,* 19, 2; *Junker und Pfaff, II,* 361.

250 Wahrheit kriecht in keine Mauselöcher. — *Simrock,* 11135; *Körte,* 6424; *Braun, I,* 4887.
„Wo Geheimnisse sind, fürchte ich Gaunerei. Die Wahrheit kann und darf vor Männern das Licht nicht scheuen. Es gibt keine Wahrheit, die man vor Vernünftigen verbergen müsste." *(Seume.)*
Holl.: Waarheid kruipt in geen muizengaatetje. *(Harrebomée, II,* 432 a.)
It.: La verità ha gran forza. *(Gaal,* 1657.)
Lat.: Veritas non quaerit angulos. *(Gaal,* 236.)

251 Wahrheit lässt sich nicht verbergen.
It.: Mal si può nascondere la verità per lungo tempo.
Poln.: Prawdę trudno zatajić. *(Čelakovsky,* 63.)

252 Wahrheit lässt sich wol biegen, aber nicht brechen.

253 Wahrheit leidet keinen Schimpf. — *Braun, I,* 488.

254 Wahrheit leidet keinen Schimpf, sprach der Bäcker, als man ihn Mehldieb nannte (schalt). — *Hoefer,* 32; *Simrock,* 11158; *Eiselein,* 624.

255 Wahrheit liebt das Licht.
Dän.: Sandhed elsker lyset. *(Prov. dan.,* 490.)
Frz.: Verité aime clarité. *(Kritzinger,* 709 a.)
Lat.: Veritas et lux in circulo sedent. *(Bovill, I,* 126.)
Schwed.: Sanning älskar ljuset. *(Grubb,* 709.)

256 Wahrheit liebt Offenherzigkeit. — *Eiselein,* 624.
Lat.: Angulos veritas non amat. *(Bovill, I,* 128.)

257 Wahrheit liegt auf dem Grunde eines Brunnen. — *Dove,* 264.

258 Wahrheit macht die Zunge wund, Lügen ist der Leber gesund. — *Simrock,* 11144; *Braun, I,* 488.

259 Wahrheit macht frei.
Holl.: Waarheid maakt vrij. *(Harrebomée, II,* 432 a.)

260 Wahrheit macht Friede. — *Nister,* 41.
Engl.: Truth finds foes, where it makes none. *(Gaal,* 1658.)
Frz.: Il n'y a que la vérité qui offense. *(Gaal,* 1659.)

261 Wahrheit macht Ohrenkrampf.
Die Russen: Die Stimme der Wahrheit ist so gellend wie Pfauenstimmen. *(Altmann VI,* 483.)
Schwed.: Sanning är ond at höra. *(Grubb,* 707.)

262 Wahrheit macht sichere Bahn. — *Grubb,* 708.

263 Wahrheit mag oft schwitzen, aber sie bleibt im Sattel sitzen.

264 Wahrheit muss ins Hundeloch, Schmeichler sitzen am Ofenloch. — *Simrock*, 11146; *Braun*, *I*, 4885.

265 Wahrheit muss man bei gutem Bier und Wein suchen.

266 Wahrheit muss zerrissene Kleider tragen.
Engl.: Truth hath a good face but badclottes.

267 Wahrheit — Rarheit. — *Sprichwörtergarten*, 442.

268 Wahrheit sagen bringt Hass, Ohrenmelken (Schmeicheln u. s. w.) kommt bass.

269 Wahrheit sagt den Text ohne Glossen. — *Simrock*, 11138.
Dän.: Sandhed siger texten uden forklaringen. *(Prov. dan.*, 490.)

270 Wahrheit schämt sich nicht.
Holl.: De waarheid schaamt zich niet. *(Harrebomée*, *II*, 431[b].)

271 Wahrheit schwimmt über der Lüge, wie das Oel über dem Wasser.
It.: La verità è come l'oglio, ella sta sempre a galla. *(Pazzaglia*, 403, 1.)

272 Wahrheit soll lauterer Wein, sonder Wasser und Schierling sein.

273 Wahrheit steht auf festem Grund.
Dän.: Sandhed har en fast grund. — Sandhed har fødder at staae paa. — Løgn haver ingen. *(Prov. dan.*, 490.)
Schwed.: Sanning kar en fast botn. *(Grubb*, 708.)

274 Wahrheit sucht nicht Winkel. — *Graf*, 504, 19; *Rössler*, *I*, 86, 129.
Um öffentliches Gerichtsverfahren zu vertheidigen. (S. Wand.)
Holl.: Waarheid zoekt geene hoekjes. *(Harrebomée*, *II*, 342[a].)

275 Wahrheit un Fett drifen tolest doch baven. — *Bueren*, 1284; *Hauskalender*, *II*.
Dän.: Sandhed som det feede vil dog flyde op. *(Prov. dan.*, 490.)
Holl.: De waarheid is als de olie, zij komt altijd boven. *(Harrebomée*, *II*, 431[b].)

276 Wahrheit und Gerechtigkeit sind des Himmels älteste Töchter. — *Chaos*, 1057.

277 Wahrheit und Moneten suche nicht bei Sängern und Poeten.

278 Wahrheit und Oel wollen (kommen) allzeit obenauf.
„Die Wahrheit schwimmet wie das Oel, allezeit oben." *(M. Zeller*, *Handbuch*, *I*, 574.)
Frz.: La verité comme l'huile va toûjours par dessus. *(Kritzinger*, 709[a].)
Poln.: Wyjdzie prawda na wierzch, jak oliwa na wode. *(Čelakovsky*, 63.)

279 Wahrheit und Recht heben Sitte und Brauch auf. — *Graf*, 14, 193.
Altfries.: Dyo wyrd ende dyo reden nympt op den syd ende pliga. *(Hettema*, XXVIII, 7, 222.)

280 Wahrheit und Schwätzer wohnen nicht unter einem Dache.
Lat.: Noli tu quaedam referenti credere semper, exigua est tribuenda fides, quia multa loquuntur. *(Cato.)* *(Philippi*, *II*, 30.)

281 Wahrheit und Sonnenlicht vertragen blöde Augen nicht.
Dän.: Bløde øyne kunne ikke see solen og sandhed. *(Prov. dan.*, 491.)

282 Wahrheit und Thorheit haben Ein Gelass, sie kommen beid' aus dem (Wein)Fass.
Dän.: Sandhed og daarskab sidde begge i viin-fadet. *(Prov. dan.*, 490.)

283 Wahrheit vertrocknet nicht.

284 Wahrheit verunehrt nicht, Almosen geben armet nicht, Messe hören säumet nicht.
Poln.: Prawda nieohydzi, jałmużna niezubozy, msza nieopoźni. *(Čelakovsky*, 10.)

285 Wahrheit wechselt die Farbe nicht.
Dän.: Sandhed er sig altid selv lig. — Sandhed skifter ei farve. *(Prov. dan.*, 490.)

286 Wahrheit weret am lengsten. — *Mathesy*, *I*, 20[b].

287 Wahrheit will alles nackt seh'n, drum muss sie selber nackt geh'n. — *Medau*, 1845.

288 Wahrheit will nicht verborgen sein.

289 Wahrheit wird übel gelitten und noch schlechter belohnt.
Dän.: Sandhed en tit ilde hørt værre lidt og værst lønnet. *(Prov. dan.*, 490.)
Lat.: Verum mordax. *(Seybold*, 627.)

290 Wahrheit wird wol gedrückt, aber nicht erstickt. — *Simrock*, 11131; *Körte*, 6417; *Braun*, *I*, 4878.
Engl.: Truth may be blamed, but it shall never be shamed. *(Körte*, 6417; *Gaal*, 1661.)

291 Wahrheit würde eine gute Schule halten, sie findet nur keine Schüler.

292 Wahrheiten hier sind Irrthümer dort.

293 Wann einer stets die Wahrheit geigt, dann schiebe den Riegel vor.

294 Wär de Wârheit seggt, het ûtebacken. — *Schambach*, 159.
Er büsst die Gunst der Menschen ein, sie wollen sein Backwerk nicht.

295 Wär de Wârheit seggt, krigt kene Harbarge. — *Schambach*, *II*, 158.
Dän.: Dørren lukkes hart i laas for sand formand. *(Prov. dan.*, 117.)

296 Warheit bawet mehr denn tausend Arbeiter. — *Petri*, *II*, 584.

297 Warheit bestehet allzeit mit Ehren. — *Petri*, *II*, 584.

298 Warheit bestehet, Lugen vergehet. — *Lehmann*, 867, 57; *Petri*, *II*, 585; *Mathesy*, *I*, 26[a]; *Dove*, 185.
„Wahrheit zuletzt den Platz behelt." *(Froschm.*, LI.VII, 6.) „Wahrheit bleibet bestehen, lügen müssen vergehen." *(Mathesy*, *I*, 19[b].)
Dän.: Sandhed vinder, løgn forsvinder. *(Prov. dan.*, 490.)
Engl.: Truth hath always a fast bottom. *(Gaal*, 1661.)
Frz.: La vérité sta sempre a galla. *(Gaal*, 1661.)
Schwed.: Sanning består, når lögn forgår. *(Grubb*, 709.)

299 Warheit bleibt in Ewigkeit. — *Petri*, *II*, 584.
Holl.: Waarheid blijft altijd waarheid, al was het op een' paaschdag. *(Harrebomée*, *II*, 432[a].)

300 Warheit bleibt, lugen gehet vnter.
Agricola (I, 52) in der Auslegung des Sprichworts: „Man huete sich vor der that, lugen wirdt wol radt."

301 Warheit bleibt Warheit vnd duldet keinen Zusatz. — *Petri*, *II*, 584.

302 Wahrheit bringt gute Wahr ins Land. — *Petri*, *II*, 585.

303 Wahrheit ehrt man durch alle Land. — *Petri*, *II*, 585.

304 Warheit gehet für Gewohnheit. — *Petri*, *II*, 585; *Henisch*, 1608, 66; *Graf*, 14, 199.

305 Warheit gehet nach Partecken, Lügen gibt man Geld genug. — *Petri*, *II*, 850.

306 Warheit gibt kurtzen Bescheid, da Lügen lang Redt treibt. — *Lehmann*, *II*, 864, 53.

307 Warheit hat das Licht lieb. — *Petri*, *II*, 585.

308 Warheit ist ein böss Kraut. — *Petri*, *II*, 585.

309 Warheit ist jetzt kranck, Lügen hat ein weiten Gang. — *Petri*, *II*, 585.

310 Warheit ist zu Hoff vnwerth. — *Petri*, *II*, 585.

311 Warheit kompt endlich an den Tag. — *Henisch*, 838, 70; *Eiselein*, 626.
Dän.: Sandhed kommer omsider for dagen. — Sandhed søger ei efter mørke kroge. — Sandhed vil ei tvinges. *(Prov. dan.*, 490.)
Poln.: Prawda na światło wychodzi, fałsz precz w ciemności uchodzi. *(Čelakovsky*, 63.)

312 Warheit lautet wol und hell. — *Schottel*, 1131[a].

313 Warheit leidet grossen Neid. — *Petri*, *II*, 585.

314 Warheit liegt tieff begraben. — *Petri*, *II*, 850.
Die Kleinrussen sagen: Es gab einmal eine Wahrheit, aber der Rost hat sie gefressen. *(Čelakovsky*, 36.)
Holl.: De waarheid ligt in den put. *(Harrebomée*, *II*, 431[b].)

315 Warheit ni noh war smal, alles Guote gat ge Tal und das Böse hat Ufgang.

316 Warheit, recht vnd gerechtigkeit sind in der Welt ein seltsam ding. — *Henisch*, 1520, 6.

317 Warheit ziert den Menschen besser, den ein Gülden Kette. — *Petri*, *II*, 585.

318 Was ist Wahrheit, fragt Pilatus.
„Die warheit ist schon vor lengst zu Pilati zeiten verloren gewesen, sonst het er nicht durffen fragen: was ist Warheit?"

319 Was ist Wahrheit, sagte der Perrükenmacher; ich kann ohne falsche Behauptungen nicht leben.

It.: La veritá puo languire, mà non mai perire. *(Masson, 370.)*

Lat.: Veritas premitur, non opprimitur. *(Masson, 370.)*

Poln.: Kłamstwo jak, sidło w worze nie długo się zatai. — Prawda na światło wychodzi, fałsz precz w ciemności uchodzi. *(Masson, 370.)*

320 Weär de Woarhêt reet, wert ute Herberje jejaet. *(Neumark.)* — *Engelien, 10, 112.*

321 Webe Wahrheit mit Zutrauen.

Motto der londoner Weberzunft.

322 Wecker de Woahrheit sägt, find't kên Herberg. — *Schwerin, 74.*

323 Welcher die Wahrheit aufgeiget, dem schlägt man zum Lohn die Geigen um den Kopf. *(Altaugsburg.)* — *Birlinger, 517.*

Böhm.: Kdo nevděčnou pánům pradu hude, houslemi o hlavu mlti bude. *(Čelakovsky, 65.)*

Kroat.: Koj istinu guda, gudalom ge po perstih biju. *(Čelakovsky, 65.)*

Poln.: Kto o prawdzie dzwoni, taki na guz goni. *(Čelakovsky, 65.)*

324 Welcher die Wahrheit geigt, und das, was wahr ist, singt, dem wird die Geige gezeigt, dass sie am Kopfe zerspringt. — *Parömiakon, 2320.*

325 Wen (wer) de Worheit set, kan nit owerals herbergen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 401, 76.*

326 Wen die Wahrheit nicht kann überzeugen, dem muss man harte Thaler (goldene Fritzchen) zeigen.

Die Russen: Wenn die Wahrheit nicht überzeugt, so überzeugt ein weisser Schein (Banknote). *(Altmann V.)*

327 Wen die Warheit trifft, der hasset sie. — *Petri, II, 622.*

328 Wenn die Wahrheit an den Hof kommt, muss sie das Bett hüten.

329 Wenn die Wahrheit eine Herberge will, muss sie ein schön Röcklein tragen. — *Sprichwörtergarten, 443.*

330 Wenn die Wahrheit kommt ins Haus, dann ist's mit der Lüge aus.

Lat.: Falsa pedes retrahunt quibus obvia vera recurrunt.

Schwed.: Första sanning mote tha hawer scrok skam fore. *(Reuterdahl, 310.)*

331 Wenn die Wahrheit nach Hofe kommt, muss sie einen geblümten Rock tragen. — *Parömiakon, 3201.*

Man behauptet nämlich, die Wahrheit soll in höhern Kreisen nicht gerade viel Freunde haben. Christine von Schweden stand einst zu Rom entzückt vor der marmornen Bildsäule der Wahrheit. Ein Cardinal näherte sich der Königin mit den Worten: „Ich bewundere mehr noch eine Fürstin, welche, was bei gekrönten Häuptern selten ist, die Wahrheit liebt." „Aber", erwiderte sie, „es sind auch nicht alle Wahrheiten von Marmor." *(Witzfunken, III[9], 76.)* „Die nackte Wahrheit passt nicht mehr für unsere Welt, seit Vater Adam sich das erste Kleid bestellt." *(W. Müller.)*

332 Wenn die warheit da ist, vnd man darin was weiter sucht, so grübelt man nach der lügen. — *Lehmann, 864, 23.*

333 Wenn du die Wahrheit sagst, jagt man dich aus der Stadt; und lügst du, so jagt man dich auch aus dem Dorfe.

334 Wenn man die Wahrheit sagt, verliert man das Spiel.

Dän.: Naar sendingen og løgn komme sammen, da haver løgn tabt. *(Prov. dan., 496.)*

Holl.: Met de waarheid te zeggen verliest men het spel. *(Harrebomée, II, 432[8].)*

335 Wenn man die Warheit gegen die Lügen helt, so wird sie desto heller vnd kendlicher. — *Petri, I, 98.*

336 Wenn man die warheit mit einem süssen Brülin anricht, so isset man sich nicht Kranck daran. — *Lehmann, 864, 20.*

337 Wenn sich die Wahrheit setzen will, muss sie nicht bei Schelmen einkehren.

338 Wer allzeit auff die warheit sicht, der tügt für grosse Herren nicht. — *Petri, II, 680.*

Lat.: Displicet omni hero, qui nult nitescere uero. *(Loci comm., 198.)*

339 Wer allzeit die warheit wil sagen, mit herren sich übel mag betragen.

Lat.: Hic offendit herum, que uult nimis edere uerum. *(Loci comm., 198.)*

340 Wer andern die Wahrheit nicht glaubt, muss sich nicht beklagen, dass man seine Lügen nicht für baare Münze nimmt.

It.: Tal si lamenta che non gli sia creduta la bugia che ad altri non credo la veritá. *(Pazzaglia, 36.)*

341 Wer andern die Wahrheit sagt, soll dabei sich selbst nicht vergessen.

Dän.: Hvo der vil sige sandhed om andre skal si gjerne sig selv. *(Prov. dan., 491.)*

342 Wer de Wahrheit vertellt, de huset nicht lang. *(Dönhofstädt.)*

343 Wer de Wahrheit vertellt, dene behole se sich Nacht. *(Dönhofstädt.)*

344 Wer den Artikel „Warheit" sucht, muss sich kein Lexikon vom Teufel borgen. — *Körte, 606.*

345 Wer der Wahrheit die Augen auswäscht, wird nie fertig.

346 Wer der Wahrheit nicht gehorcht, muss der Lüge glauben.

347 Wer der Wahrheit zu nahe auf die Fersen geht, dem schlägt sie leicht die Zähne aus.

348 Wer der Wahrheit zu nahe auf die Fersen geht, dem wird Schmuz (Koth) ins Gesicht geworfen.

349 Wer der Wahrheit zu viel schwört, wird der Welt unwerth. — *Graf, 469, 598.*

D. h. wer einen falschen Eid leistet.

Mhd.: Wer hat der worheit zu vill geswert, der wirt vaste den leuten vnwert. *(Zöpfl, II, 424.)*

350 Wer die Wahrheit auf grosser Herren Tisch bringen will, muss viel süsse Brühlein darzu machen. — *Simrock, 11149; Sailer, 200.*

Die Araber sagen: Wenn du den Pfeil der Wahrheit abschiessest, so tauche seine Spitze zuvor in Honig.

Lat.: Obsequium amico, veritas odium parit, sed non pari. *(Chaos, 1051; Seybold, 398.)*

Poln.: Prawdę mówić a nieobrazić trudno. *(Čelakovsky, 65.)*

351 Wer die Wahrheit geigt, dem schlegt man die Geigen (die Fiedel, den Bogen) um den Kopf. — *Petri, II, 696; Henisch, 1442, 10; Lehmann, 62, 1; Eyering, III, 467; Schottel, 1124[a]; Wirth, I, 178; Eiselein, 626; Bücking, 1; Hermann, I, 15; Sutenius, 8; Gaal, 1659; Müller, 71, 3; Simrock, 11140; Körte, 603; Ramann, Unterr., II, 13; Parömiakon, 163; Schuppius, Schr., II, 38; Braun, I, 4876; Dove, 666.*

„Wer die Wahrheit zu reden wagt, sollte sogleich seinen Stockknopf mit Gift füttern." *(Seume.)* In einem Burschenliede *Stosst an, Breslau soll leben!* heisst es: „Wer die Wahrheit kennet und saget sie frei, der kommt nach Berlin in die Hausvoigtei."

Engl.: He that follows thruth too near the heels, shall have dirth thrown in his face. *(Gaal, 1659.)*

It.: Chi dice la veritá, e impiccato. — Chi franca non dice il vero di rado è ricompensato. — Il veritiero va impiccato. *(Gaal, 1659.)* — Malvolentieri si ascolta la veritá. *(Biber.)*

Ung.: Mondgy igazat bé törik a' fejed. *(Gaal, 1659.)*

352 Wer die Wahrheit gesagt, den hat man aus neun Städten verjagt. *(Türk.)*

Wer offen (oder die Wahrheit) spricht, den jagt man aus neun Städten, sagt der Osmane. *(Schlechta, 79.)*

353 Wer die Wahrheit hat und sucht weiter, der grübelt nach Lügen.

354 Wer die Wahrheit malt, dem reibt man die Farbe auf den Buckel. — *Parömiakon, 1996.*

355 Wer die Wahrheit mit der Brille sucht, macht sich umsonst müde Beine. — *Sprichwörtergarten, 69.*

356 Wer die Wahrheit nicht mag hören, den kann man auch nicht ehren.

It.: Chi non gradisce la veritá, non veritá di vivere.

357 Wer die Wahrheit pflegt zu sagen, muss zum Lohn die Feindschaft tragen.

Lat.: Veritas odium parit. *(Chaos, 1052.)*

358 Wer die Wahrheit predigt, hat den Teufel, er mag essen oder hungern.

359 Wer die Wahrheit redet, spricht griechisch. — *Sprichwörtergarten, 441.*

360 Wer die Wahrheit sagt, bekommt schlecht Trinkgeld.

Frz.: Qui dit la vérité est ordinairement mal payé.

361 Wer die Wahrheit sagt, darf nicht im Lande bleiben.

Wie sagt doch Mirza-Schaffy: „Höre, was der Volksmund spricht: Wer die Wahrheit liebt, der muss schon sein Pferd am Zügel haben; wer die Wahrheit denkt, der muss schon den Fuss im Bügel haben; wer die Wahrheit spricht, der muss statt der Arme Flügel haben.“ Und doch singt Mirza-Schaffy: „Wer da lügt, der muss Prügel haben.“

Böhm.: Kdo pravdu, a vis, kudy utéci. *(Čelakovsky, 65.)*

362 Wer die Wahrheit sagt im Kauf, der kommt gar bald in Lauf.

Vertritt die herrschende Ansicht, dass im Handel und Verkehr mit der Wahrheit nicht auszukommen sei. Ein russisches Sprichwort dagegen behauptet: Wenn du im Handel und Geschäft die Wahrheit redest, wirst du mehr erwerben. *(Čelakovsky, 63.)*

363 Wer die Wahrheit sagt, ist auf dem Wege zum Galgen.

It.: Per dir la verità, si vien spesso impiccato. *(Passaglia, 403, 11.)*

364 Wer die Wahrheit schreibt, dem schneidet man die Hände sammt der Feder weg. — *Parömiakon, 2997.*

365 Wer die Wahrheit sehen will, muss gute Augen haben.

Dän.: Han skal sa grandt til, der sanden skal sige. *(Prov. dan., 252.)*

366 Wer die Wahrheit singt, dem schlägt man den Takt mit ungebrannter Asche. — *Parömiakon, 2998.*

„Wer die Wahrheit geigt, dem zerschlägt man die Geige am Kopfe.“ *(Bohemia, 1875, Nr. 279.)*

367 Wer die Wahrheit spricht, dem fehlt's an Feinden nicht.

Frz.: Vrai dire fait ennemis.

368 Wer die Wahrheit spricht, der bekommt sauer Gesicht.

Böhm.: Pravda očí kole. — Pravdu mluviti, přísně straditi. Pro pravdu se lidé rádi hněvají. *(Čelakovsky, 65.)*

Krain.: Pravica oči kolje. *(Čelakovsky, 63.)*

Poln.: Kto o prawdzie dawoni, taki na gus goni. *(Masson, 368.)* — Prawda oczy kole. *(Čelakovsky, 65.)*

369 Wer die Wahrheit spricht, dess Rede hat Gewicht.

Dän.: Hand taler ei ilde, som taler sandhed. *(Prov. dan., 545.)*

370 Wer die Wahrheit spricht, mit den Freunden bricht.

It.: Spesso chi dice la verità perde l'amico. *(Passaglia, 403, 10.)*

371 Wer die Wahrheit spricht, schlägt die Freunde ins Gesicht.

Die Russen: Wahrheit sprechen, heisst einen Freund verlieren. *(Kiesewetter, 21.)*

372 Wer die Wahrheit verschweigt, wirft eine Perle in den Schutt.

Dän.: At tie sandhed er at begrave gued. *(Prov. dan., 491.)*

373 Wer die Wahrheit will erfahren, darf keinen Boten schicken.

It.: Chi vuol conoscere il vero, not faccia ricer care d'altrui.

374 Wer die Wahrheit will erfahren, schenk' Wein und frag' Kinder und Narren.

375 Wer die Wahrheit wollte begraben, müsste dazu viel Schaufeln haben. — *Körte, 6425; Masson, 369; Braun, I, 4892.*

Die Russen: Es ist kein Strick stark genug, um die Wahrheit zu hängen. *(Altmann VI, 387.)*

376 Wer die Wahrheit zu predigen geht aus, kommt mit Beulen nach Haus.

Dän.: Hvo der gaaer for hver mands dør og siger sandhed, faaer en broden pande. *(Prov. dan., 489.)*

377 Wer die Wahrheit zur Unzeit sagt, der hat Unglück zu Lohn.

Engl.: All truth must not be told at all times.

Frz.: Toutes vérités ne sont pas bonnes à dire.

378 Wer die Warheit nit treffen kan, der muss lügen. — *Lehmann, 868, 58.*

„Wer kann sie treffen, so sie verschwunden!“

379 Wer die Warheit sagt, der hat vrlaub. — *Lehmann, 862, 2.*

380 Wer die Warheit sagt, der kan kein Herberg vberkommen. — *Petri, II, 696; Luther, 248; Egenolff. 228ᵃ; Lehmann, II, 840, 250; Körte, 6414; Braun, I, 1877; Dove, 918.*

„Wie Vlenspiegel auch einst klagt vnd sprach: wer jetzt die warheit sagt, fleisst sich des rechten wie die frommen, der kan kein Herberg nirgends bekommen.“ „Wie das Sprichwort lautet.“ *(Pauli, Postilla, II, 207ᵃ.)* Die Perser: Die Wahrheit sagen, kostet einem Manne oft sein Brot. Die Türken: Wer die Wahrheit sagt, muss einen Fuss im Steighügel haben. *(Weigel, 313.)* Auch die Armenier *Ausland*, 1871, 404.

Altfries.: Dear Jam (d. i. jemand, de Gurdten, de Hearen) de Waarheid seid, feut niln Harbarig. *(Hansen, 6.)*

Engl.: He that speaks truth, must have one leg in the stirrup.

Frz.: Il n'y a que la vérité qui offense. *(Leudroy, 1454.)*

Holl.: Die al waer wil segghen, en can nerghens herbergen. *(Tunn., 10, 16.)*

It.: Chi per tutto vuol dire la verità, non trova ospitalità. *(Gaal, 1659; Passaglia, 403, 2.)*

Lat.: Obsequium amicos, veritas odium parit. *(Terenz.) (Philippi, II, 59; Prob., 497; Schonheim, O, 1.)* — Ostia clausa sera mihi sunt, quia profero vera. *(Fallersleben, 282; Loci comm., 198.)* — Successent omnes ille, qui veritatem libere loquuntur. *(Seybold, 585.)*

381 Wer die warheit verschweigt zur Zeit, da man sie reden soll, der ist ein schalck. — *Lehmann, 712, 21.*

382 Wer die warheit will reden mit ehren, der muss offt guter herberg entperen. — *Loci comm., 198.*

383 Wer die warheyt sagt, dem schlegt man die geigen ann kopff. — *Franck, II, 99ᵇ; Gruter, I, 32 u. 312; Petri, II, 696; Egenolff, 97ᵃ.*

Böhm.: Kdož pravdu mluví jinému, bývá hlava zbita jemu. — Povéz pravdu, probijíť (probijeť) hlavu. *(Čelakovsky, 65.)*

Holl.: Wie de waarheid spoelt, krijgt den strijkstok op zijn hoofd. *(Harrebomée, II, 432ᵃ.)*

Lat.: Honesta fert exitium veritas. *(Phaëdrus.)*

384 Wer für die Wahrheit ficht, dem fehlt zuletzt der Sieg auch nicht.

Kroat.: Koi se istini povdaje, on obladavac ostaje. *(Čelakovsky, 63.)*

385 Wer für die Wahrheit stirbt, findet überall heiligen Boden zum Grabe.

386 Wer mit der Wahrheit fischen geht, der fängt dumme Kärpflein, aber keine Hechte und Lachse.

387 Wer mit der Wahrheit kämpft, dem bleibt zuletzt der Sieg.

D. h. wer im Kampf die Wahrheit an seiner Seite hat.

Holl.: Die met de waarheid strijdt, komt eindelijk boven. *(Harrebomée, II, 431ᵇ.)*

388 Wer nicht kan bey der warheit stahn, mag wol den weg der Thorheit gahn. — *Brant, Nach., 103, in Kloster, I, 764.*

389 Wer nit die Wahrheit liebet, Gerechtigkeit nit übet, der ist des Teufels bester Freund und Gottes abgesagter Feind. — *Chaos, 435.*

390 Wer reine Wahrheit zu reden wagt, soll den Knopf seines Stocks mit Gift füttern. — *Witzfunken, IIᵇ, 97.*

391 Wer stets die Wahrheit will sagen, wird sich mit niemand vertragen.

392 Wer Wahrheit in der Tasche hat, siegt.

Böhm.: Mluv co mluv, a bez pravdy nelze. *(Čelakovsky, 63.)*

Poln.: Kto przy prawdzie, ten napoły ma wygrauę. *(Čelakovsky, 63.)*

393 Wer Wahrheit nicht ertragen kann, ist keiner Wahrheit werth. — *Jahn, Volksthum, 421.*

394 Wer wil der Warheit beystahn, der muss viel Durchächter han, die jhn abzuhalten vnterstahn. — *Gruter, III, 112; Lehmann, II, 879, 265.*

395 Wer will die Wahrheit sagen, muss schnell von dannen jagen. — *Simrock, 11143; Parömiakon, 162; Braun, I, 4879.*

396 Wider die warheit, Gewalt vnnd Gewonheit ist böss fechten. — *Lehmann, 316, 22; Petri, II, 786; Henisch, 1030, 34; Gaal, 1657.*

Dän.: Mod sandhed, magt og vane er ondt at stride. *(Prov. dan., 491.)*

It.: Il vero non ha risposta. *(Gaal, 1657.)*

Poln.: Prawdzie trudno się przeciwić. — Przeciw prawdzie rozumu niemasz (a bóg wszystko widzi). *(Čelakovsky, 62.)*

Schwed.: Strid icke mot sanningen. *(Grubb, 767.)*

397 Wie soll man die Wahrheit herausbekommen ohne Prügel, sagte der Vogt.

Als in Sachsen die Folter vor Gericht abgeschafft ward

und ein Justizbeamter das Mandat deshalb gelesen hatte, rief er seinen Amtsfron und erzählte ihm die verkehrte Neuerung; dann entliess er ihn mit den Worten: „Der Kurfürst will einmal die Canaillen nicht mehr torquiren lassen, darum schafft euch eine tüchtige Karbatsche an; wie soll sonst die Wahrheit an den Tag kommen?“ *(Witzfunken, III*[a], 183.)

398 Willst du die Wahrheit suchen auf, geh' nur die Zweifelsstrass' hinauf. — *Körte*, 6426; *Körte*[2], 8077.

399 Wir können nichts wider die Warheit, sondern für die Warheit. — *Petri, II*, 857.

400 Wo die Wahrheit einkehrt, kann die Lüge nicht bleiben.

Umgekehrt: Wo man die Wahrheit vertreibt, hat die Lüge freie Herberge. Die Chinesen sagen: Die Jahrhunderte, wo man die meisten Wahrheiten geleugnet hat, sind die, wo man die meisten Fabeln geträumt. *(Cibot*, 164.)

Schwed.: När sant kommer fram, så får lögnen skam. *(Grubb*, 707.)

401 Wo die Wahrheit nicht fortkommt, da bleibt auch die Lüge sitzen.

Böhm.: Nepomůže-li pravda, nepravda tím méně. *(Čelakovsky*, 63.)

402 Wo die Wahrheit nicht klingen darf, da schellt sie.

403 Wo die Wahrheit weniger thut als Lügen, wird sie oft verschwiegen. — *Chaos*, 555.

404 Wo ist Wahrheit, da ist Klarheit.

Holl.: Elke waarheid heeft haar klaarheid. *(Harrebomée, II*, 431[b].)

405 Wo man die Wahrheit nicht finden kann, muss man sie enden mit Gottes Urtheil. (S. Gott 560, Kampf 8 und Schuld 8.) — *Graf*, 467, 559.

Mhd.: Vmme die da man die warheit mit rechte nicht irvinden ne kan, die sal man end in mit gotis orteyl. *(Köhler, II*, 474, 16.)

406 Wo man die Wahrheit sucht, muss jeder seinen Sack aufthun.

407 Wo Wahrheit einkehrt, kann Lug und Trug nicht weilen.

Holl.: Waar waarheid is, vernacht noch twist, noch bedrog, noch leugen. *(Harrebomée, II*, 432[a].)

408 Wun em de Wörhêt gaicht, schlêd em ênem den Virjelbog'n oaf dem Schärl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 712.

409 Zuletzt siegt Wahrheit, Tugend und Muth. — *Gaal*, 1661; *Simrock*, 11132.

Böhm.: Pravda vždycky vítězí, pomáhá pánu i knězi. *(Čelakovsky*, 63.)

Lat.: Ad perniciem solet agi sinceritas. *(Phaedrus.)* *(Binder II*, 62.)

410 Zwischen Wahrheit und Lüge ist ein schmaler (schlüpfriger) Pfad.

Holl.: Tusschen waarheid en leugen ligt een glibberig pad. *(Harrebomée, II*, 432[a].)

*411 An der Wahrheit sein.

Auf der Erde vollendet haben.

*412 Das ist die nackte Wahrheit.

Holl.: Het is de gansche (loutere, zuivere) waarheid. *(Harrebomée, II*, 431[b].)

*413 Der Wahrheit ein Hemdlein anziehen.

*414 Der Wahrheit ein Mäntelchen umhängen.

Frz.: Cotoyer la vérité. *(Lendroy*, 1534.)

Holl.: Hij heeft de waarheid een mantelje omgehangen. *(Harrebomée, II*, 432[a].)

*415 Der Wahrheit eine Nase drehen.

*416 Der Wahrheit einen Deckel machen.

*417 Der Wahrheit sein Leben weihen.

Lat.: Vitam impendere vero. *(Egeria*, 326.)

*418 Die Wahrheit bei der Nase ziehen. — *Parömiakon*, 1655.

*419 Die Wahrheit hinter der Thür sagen (schmücken).

Holl.: Hij spaart de waarheid. *(Harrebomée, II*, 432[a].)

*420 Die Wahrheit kommt aus dem Winkel hervor.

Wenn jemand einzugestehen beginnt.

Böhm.: Aha! už vychází z kouta pravda. — Pravda se z něho propukla. *(Čelakovsky*, 523.)

*421 Die Wahrheit mit lachendem Munde sagen (oder: mit dem Mantel zudecken). — *Parömiakon*, 1656.

*422 Die Wahrheit vertuschen. — *Parömiakon*, 1653.

*423 Die warheit mit dem fuss sagen. — *Geiler, Alsatia*, 1862—67, 450.

*424 Einem die Wahrheit geigen (sagen).

Holl.: Iemand de waarheid zeggen. *(Harrebomée, II*, 432[a].)

*425 Einem die nackte Wahrheit sagen.

*426 Einem die Wahrheit unter die Nase reiben. — *Parömiakon*, 870; *Chaos*, 1057.

*427 Er besteht bei der Wahrheit, wie Butter an der Sonne. — *Körte*, 6426[b].

*428 Er hat die Wahrheit auf der Zunge und die Seele auf der flachen Hand.

Böhm.: Má pravdu na jazyku a duši na dlani. *(Čelakovsky*, 520.)

*429 Er hat die Wahrheit vermantlet. — *Chaos*, 1051.

*430 Er is schon in der Wahrheit. *(Wersches.)*

Ist bereits gestorben. Das Jenseit heisst bei den Rabbinern Ojlem-Emmes = die Welt der Wahrheit.

*431 Er ist an der warheyt, wir sind an der lugen. — *Agricola I*, 518; *Schottel*, 1137[b]; *Eiselein*, 626.

Wenn von Verstorbenen die Rede ist. *Sailer* sagt: „Eine sprichwörtliche Redensart, die aus dem Christenglauben an die Unsterblichkeit geboren ist. Wenn in Winterabenden in meines Vaters Hause die Nachbarn zusammen kamen und das Gespräch sich auf Verstorbene lenkte, so setzten sie, so oft ein Todter in die Erzählung kam, das Einschiebsel bei: Er ist in u. s. w. und fuhren dann in der Geschichte weiter fort.

Holl.: Hij is aan de waarheid, wij zijn aan de leugen. *(Harrebomée, II*, 432[a].)

Lat.: Degressus mercede sua veroque potitur, nostri rerum nos dubiique sumus. — De mortuo. *(Glandorp*, 98, 225.)

*432 Er sagt die Wahrheit den Leuten in den Bart hinein. — *Eiselein*, 628.

*433 Er sagt die Wahrheit rund heraus. — *Mayer*, 370.

*434 Er sagt keyn warheyt, sie entrinn jm dann. — *Franck, I*, 51[a]; *Schottel*, 1126[b]; *Körte*, 6426[b]; *Sailer*, 297.

*435 Er seit oim de Wohret umsonst. *(Schambach.)*

*436 Er spart der warhait. — *Agricola II*, 149.

„D. i. ein Periphrasis vnd beschneidung des harten wortts — er leugt. Er spart die Wahrheyt, er redet sie nicht gern.“ „Spare mir ja die Wahrheit nicht, aber ich will deines Felles nicht schonen.“ *(Köhler*, 88, 11.)

Böhm.: U něho pravda bez děnka. *(Čelakovsky*, 523.)

Dän.: Sand-talen qvinde haver faa venner. *(Prov. dan.*, 489.)

*437 Er steht bei der Wahrheit, wie der Hase bei der Pauken. — *Eiselein*, 283; *Simrock*, 4370.

*438 Es ist die lautere warheyt. — *Agricola I*, 623.

Lat.: Non Apollinis magis verum atque hoc responsum. *(Terenz.)* *(Philippi, II*, 31.)

*439 Es ist eine jesuitische Wahrheit.

D. h. eine Lüge. „Man schreibt viel wunder, so die Fraw zum scharffen Höfel soll gethan haben, wann sie nur nicht Jesuitische Warheiten oder wie der Teutsch sagt vnd es nennt, lügen seyndt.“ *(Zinkgref, IV*, 19.)

*440 Es ist nicht weit von der Wahrheit.

Holl.: Het is niet ver van de waarheid. *(Harrebomée, II*, 431[b].)

*441 Es ist Wahrheit und Dichtung.

Nach dem Titel einer *Goethe*'schen Schrift.

*442 He is in de Wahrheit, wi sünd in de Lögen. — *Bueren*, 596; *Hauskalender, IV.*

*443 He sät (sagt) engen de Worrot wie en Tatter. *(Aachen.)*

Tatter = Tatar, hier wahrsagender Zigeuner.

*444 Ma wird se mit de Woahrhet eis Geschrei brengen. — *Gomolcke*, 765; *Frommann, III*, 413, 43.

Die Mutter zu ihrem Sohne, der die Zeit auf der Schule verbummelt hat: „Ich habe es nemlich noch als ein grosses Unrecht aufgenommen, als einer von dir sagte, du hättest die Bücher im Kopfe bis auf die Bretel, die Klausuren hingen dir schon zur Nase heraus. Allein ich werde es itzo gewahr, dass man dich mit der Wahrheit ins Geschrey gebracht.“ *(Kräer*, 161.)

*445 Man hat ihm die Wahrheit auf den Rücken gestrichen. — *Pisansky*, 1.

*446 Mit der Wahrheit ins Geschrei kommen. — *Pauli, Schimpff*, 302.

„Lies viel, doch vergiss das Gelesene wieder; denn liest du der Dichter herrlichste Lieder, so denk' gerne nur immer dabei: mit der Wahrheit kommen sie nicht ins Geschrei.“

Lat.: Multa legens facito: perlectis, neglige multa, non miranda canunt, sed non credenda, poetae. *(Philippi, I*, 260.)

*447 Neben der Wahrheit hertraben. — *Lehm. I*, 6

*448 Wi red a ok naben der Wörhêt. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 408, 305.

*449 Zwischen uns sei Wahrheit.

Diese Worte, welche Orest in *Goethe's Iphigenia* (Act 3, Scene 1) an seine Schwester richtete, wandte Friedrich Wilhelm IV. von Preussen in der Thronrede an, die er am 11. April 1847 vor dem Vereinigten Landtage hielt, wodurch sie in den Volkmund gekommen ist. (Vgl. *Büchmann*, 9. Aufl., S. 293.)

Wahrlang.

In Wahrlang[1] dauert der Hunger en Jaohrlang. — *Schmidt, Jubelschrift*, 21.

[1]) Kleine pommersche Stadt am Haff. (S. Penkun.)

Wahrlich.

*1 I wett koan Währle schwere. *(Rottenburg.)*

Ich wollte kein Wahrlich schwören, dass es nicht so sei.

*2 Warlich, ich wolt, es were nicht. — *Agricola I*, 582.

Betheuerungsformel. In Warschau jüdisch-deutsch: Usser (oder Osser, d. i. wahrlich nicht, bei Leibe nicht, fern von mir) is kein Schwüje (Schwur); Küsch in Tuches (= lecken) is kein Klale (Fluch).

*3 Warlich ynn allem guten. — *Agricola I*, 588.

Als Versicherung, dass jemandem irgendwo im Guten gedacht worden sei.

Währmann.

Währmann haben hilft nicht (bei Injurien). — *Eiselein*, 626; *Graf*, 352, 412.

„Die Berufung eines Schmähers auf dritte Personen als Gewährsleute wendet die Klage wegen Ehrenkränkung oder Verleumdung nicht ab; denn jeder muss seine Rede selbständig vertreten."

Wahrmann.

Wahrmanns hauss steht am lengsten. — *Petri, II*, 585; *Latendorf II*, 32; *Simrock*, 11139; *Theatrum Diabolorum*, 463[a].

Wahrsagen.

1 Das Wahrsagen (Wahrheit sagen) bringt nur Klagen. — *Paromiakon*, 183.

Schwed.: Spåmän ha tu vilkor. *(Grubb*, 737.)

2 Vom Wahrsagen kann man wol leben, aber nicht vom Wahrheit sagen.

„Vom Wahrsagen kann man wol noch hier und da in Deutschland leben, aber nicht vom Wahrheit sagen." *(Lichtenberg, Hogarth*, 8, 185.) „Wahrsagen steht noch jedem frei, doch mit der Wahrheit ist's vorbei." *(Hoffmann von Fallersleben, Deutsche Lieder.)*

Dän.: Sjelden fangen spaa-kone god skebne. *(Prov. dan.*, 523.)

3 Wer nicht kan warsagen, der gibt einen bösen Zigeuner. — *Petri, II*, 741.

4 Wer wahrsagen lernen will, muss Koth von jungen Hühnern essen.

Spott auf diejenigen, die sich für Wahrsager ausgeben.

It.: Chi mangia merda di galetto, diventa indovina. *(Biber.)*

*5 Er hat im Wahrsagen kein Glück.

Um verhüllend zu sagen, dass er gern die Unwahrheit redet. Die Finnen: Ich gehöre nicht zu des Wahrsagers Geschlecht, ich bin kein Lappenkind. *(Bertram*, 53.)

Holl.: Hij is ongelukkig in het waarzeggen. *(Harrebomée, II*, 136[b].)

Wahrsager.

1 Der beste Wahrsager ist, wer nicht zuräth.

2 Des Wahrsagers Kind ist an Haaren im Munde gestorben. *(Surinam.)*

Andern will er helfen, aber seinen eigenen Kindern kann er nicht helfen.

3 Ein Wahrsager kann's wol treffen, wenn er nicht lügt.

Lat.: Fatidicus verum fatur vel figmina rerum. *(Reuterdahl*, 319.)

Schwed.: Hwa so gaether han antigia lingher aeller sigher sant. *(Reuterdahl*, 319.)

4 Ein Wahrsager lebt besser als ein Wahrheitsager.

Dieser Ansicht war auch Lichtenberg. *(Witzfunken, VIII[b]*, 217.)

5 Es ist der letzte Wahrsager, der die Dinge verkündet, wenn sie geschehen sind.

Frz.: Ce n'est pas un grand devin, qui devine les fêtes quand elles sont venuës. *(Kritzinger*, 231[a].)

6 Es kann kein Wahrsager den andern ansehen, ohne zu lachen.

Lat.: Cato mirari se ajebat, quod non rideret aruspex, aruspicem cum videret. *(Cicero.)*

7 Es sagt auch wol ein Wahrsager die Wahrheit, wenn er's trifft.

Dän.: Spaa-mand har to vilkaar at sige løgn eller sanden. *(Prov. dan.*, 523.)

*8 Gib dem Wahrsager kein Geld dafür. — *Burckhardt*, 740.

Die Hoffnungen, welche der Wahrsager in dir erregt, sind nichtig und es wäre thöricht, ihn dafür zu bezahlen.

Wahrsagerin.

Eine Wahrsagerin nimmt selten ein gut Ende. *Lat.:* Raro solet fieri bene fatidice mulieri. *(Reuterdahl*, 839.)

Schwed.: Siaellan fik spakona goda aendulykth. *(Reuterdahl*, 839.)

Wahrschaft.

Wahrschaft ist Mannschaft. — *Graf*, 468, 587.

Bei dem altdeutschen Rechtsverfahren war es für jedermann wünschenswerth, immer die erforderliche Anzahl Eideshelfer in Bereitschaft zu haben, mit Hülfe deren er seine angefochtene Unschuld herstellen oder den Gegner überwinden konnte. Sie waren für jeden die Mannschaft zur Vertheidigung und zur Gewinnung des Rechtssieges.

Fries.: Warschop dat is mannschop. *(Richthofen*, 570, 17.)

Wahrscheinlich.

Wahrscheinlich hend d' Gäns auch Waden, aber nur wol oben. *(Nürtingen.)*

Wahrt.

1 Einer ist's Wahrt, der ander der der Korb (?). *Lat.:* Illic respiciens, sod hic remitte bona. *(Sutor*, 727.)

2 Es liegt mehr an der Wahrt als am Kosten. — *Sutor*, 398.

Währwolf, s. Werwolf.

Wahrzeichen.

1 Wahrzeichen muss man nehmen, wie man sie hat. — *Graf*, 84, 103.

Bezieht sich auf die Grenz- und Marksteine, welche zur Abgrenzung anstossender Fluren gesetzt wurden und die in streitigen Fällen den natürlichsten Anhaltpunkt zur Entscheidung von Grenzstreitigkeiten gaben.

Altfries.: Dene werne skelme nime sa ma thene het. *(Richthofen*, 155, 12.)

*2 Er hat das dresdener Wahrzeichen in seinem Hause. *(Sachsen.)*

*3 Er schickte sich gut ins dresdener Wahrzeichen.

*4 Er wird zum dresdener Wahrzeichen. *(Sachsen.)*

M. Hielscher (Dresdener Brückengeschichte vom Jahre 1729) beschreibt dies dresdener Stadtwahrzeichen (ein Steinbild) als: einen auf Händen und Füssen einherkriechenden Mann, auf welchem ein galantes und junges Frauenzimmer sitzt, so denselben durch den ihm ins Maul gelegten Zaum nach ihrem Willen regiert, und ihm mit der Karbatsche Gehorsam lehrt. Nach der Sage soll sich der Besitzer des Hauses, über welchem das Steinbild von 1550—1714 als Wahrzeichen Dresdens gestanden hat, als in Jahren vorgeschrittener Witwer zu einer zweiten Heirath mit einer sehr jungen Frau entschlossen haben; da er in keiner Beziehung ihren Ansprüchen habe genügen können, sei er, um sie bei guter Laune zu erhalten, ein willenloser Spielball derselben geworden. (Vgl. *Illustr. Zeitung* 1857, Nr. 716, S. 254.)

Waidmann, s. Weidmann.

Waise.

1 Das seynd wol arm Waisen zu achten, welch jhre Eltern nichts haben lernen lassen. — *Lehmann*, 169, 14; *Wirth, II*, 504.

2 Den Waisen wird der Vetter bald fremd. *(Wend. Lausitz.)*

Die Osmanen: Der Magen der Waisen wird nicht satt. *(Schlechta*, 90.)

3 Die Waise muss auf eigenen Beinen gehen.

Die Osmanen sagen um auszudrücken, dass es sich selber helfen müsse: Das Waisenkind schneidet sich selbst den Nabel.

4 Die Waisen gleichhalten den Weisen, heisst Gott preisen. — *Paromiakon*, 858.

5 Wenn die Waisen kommen in der Vormünder Hand, das ist, als wenn die Vögel kommen in der Kinder Hände. — *Petri, II*, 646.

6 Wer Waisen erzieht, pflanzt sich Kreuzblumen und Stachelpilze.

Böhm.: Schovanée, má dvojí ústa, jedněmi, druhými laje — Vypěstuj sirotka, vytrhne ti oči. *(Čelakovsky*, 51.)

7 Zur Waise wird geschwind ein spät geboren Kind.

Poln.: Sierota cięższa niż kamień. *(Čelakovsky*, 174.)

*8 Oesse armet Waiske mot op et Erdke pösse. *(Goldapp.)* — *Frischbier*[2], 3965.

Waisengericht.

Was dem Waisengericht zu schlecht ist, ist gut genug fürs Armenhaus. *(Surinam.)*

Was er nicht mag, soll gut genug für mich sein?

Walach.

Auf Walachen und Kürbistöpfe ist kein Verlass.

Die Walachen sind in den Sprichwörtern der Russen, Serben u. s. w. nicht gut angeschrieben, namentlich wirft man ihnen Treulosigkeit vor. In Dalmatien empfiehlt man sogar, mit einem Walachen die Schüssel nur zur Hälfte auszuessen und ihm den Rest an den Kopf zu werfen.

Böhm.: Ohol snad Valach víru má? *(Čelakovsky, 478.)*
Dalm.: S Vlahom do pô zdile, a od pô njome u glavu. *(Čelakovsky, 473.)*

Walachei.

Die Walachei ist der Kirchhof der Polen.

Die Wahrheit dieses Worts haben die Polen zu verschiedenenmalen erfahren; zuerst um das Jahr 1360, als ihr König Kasimir der Grosse dem von seinem Bruder vom Throne gestürzten Fürsten der Walachei, Peter, beistehen wollte. Die Polen wurden durch die Kriegslist eines Rückzugs seitens der Feinde in die walachischen Wälder und Sümpfe gelockt, wo dann die Walachen über sie herfielen, und ihnen eine furchtbare Niederlage beibrachten. *(Wurzbach, 6.)*

Lat.: Valachia tumulus polonorum.

Wald.

1 Auch im schönsten Walde fehlt es nicht an verkrüppeltem Holze.

2 Auch in den Wäldern der Hermeline merkt man den Thronwechsel. *(Russ.)*

3 Aus des Waldes eigener Mitte erhält die Axt den Stiel.

„Aus dem Walde kommt der Keil, der ihm bringt so viel Unheil.“ *(Ehrmann, 98.)*

4 Besser am Walde (wohnen) als im Walde.

Vorzüge der Freiheit.

Lat.: Quam concipilari melius nemus est comitari. *(Reuterdahl, 828.)*

5 Besser im Walde als im Bauer, sagte der Vogel.

Böhm.: Blaze hajdukovi po horách; tamté sproštěn much i ovadu, ač mu druhdy býti o hladu. — Lepší kleci les. *(Čelakovsky, 279.)*

6 Dem reichen Walde wenig schadet, wenn sich ein Mann mit Holz beladet. — *Simrock, 11166; Graf, 68, 30.*

Man unterschied in der deutschen Gemeinde früher einen vollwerigen und halbwerigen von einem unwerigen (unbehoften) Manne. Wer an dem Gemeingut der Mark theilhaben wollte, musste im Gau „eigen Feuer und Rauch“ haben, d. h. in der Gemeinde angesessen sein, ein Privatbesitzthum haben, dann war er werig; der unwerige Mann, der kein Haus und Hof hatte, sollte keinen Theil haben an den Nutzungen der Almende oder des Gemeindeguts. So wenig indess der Märker (s. d.) in dem Gemeingut nach Belieben schalten konnte, so wenig sollte der Ausmärker oder Unwerige aus Billigkeitsrücksichten von der Nutzung des Almendeguts völlig ausgeschlossen sein. Man gestattete ihm, im obigen Sprichwort der „arme Mann“ genannt, sich Holz tragweise zu holen. (S. Baum 220.)

Mhd.: Dem richen walt lutzel schadet ob sich eyn man mit holze ladet. *(Grimm, Vridank, V, 27.)*

7 Der kommt nimmer in den Wald, so jeden Busch fürchtet. — *Eiselein, 627; Simrock, 11167.*

Lat.: Non venit ad silvam, qui cuncta rubeta veretur. *(Eiselein, 627.)*

8 Der muss nicht in den Wald gehen, der vor jedem Ast (Rauschen) erschrickt.

Lat.: Quid nemus intramus quos territat undique ramus. *(Reuterdahl, 816.)*
Schwed.: Han thorff ey ga till skogr som raedhis hwan buskan. *(Reuterdahl, 816.)*

9 Der wald hat ohrn, das feld hat augen. — *Franck, II, 20b; Lehmann, 69, 32; Eiselein, 627; Körte, 62429; Simrock, 11163; Braun, I, 4895; Birlinger, 519.*

„De Wald hät Oahren, 't Feld hät O'n.“ *(Schlingmann, 1425.)* Vorsicht in der Mittheilung von Geheimnissen. Ein rabbinischer Spruch sagt: Sprichst du des Nachts, so dämpfe deine Stimme; sprichst du des Tags, blicke zuvor um. *(Dukes, Rabbinische Blumenlese.)* Der Gedanke, dass nichts verborgen bleiben könne, wird in einem serbischen Volksliede so ausgedrückt: „Küssten sich zwei Liebste auf der Wiese, und sie glaubten, dass es niemand sähe. Doch es sah sie wol die grüne Wiese, diese that es kund der weissen Heerde, und die Heerde sagt es ihrem Hirten und der Hirt dem Wanderer auf der Strasse; dieser sagt es auf dem Meer dem Schiffer und der Schiffer sagt es seinem Schiff, das verkündet es dem Wasser, und das Wasser sagt's des Mädchens Mutter.“ Den nämlichen Gedanken spricht ein neugriechisches Volkslied aus: „Mein Mädchen, da wir uns geküsst, da war es Nacht, wer sah uns? Die Nacht, der Morgen sahen uns; der Stern, der Mond auch sah es; und da der Stern nun niederging, da sagt er's dem Meere; dem Ruder hat's das Meer gesagt, das Ruder sagt's dem Schiffer, und der hat es gesungen vorm Fenster seiner Schönen.“ (Vgl. Th. Kind, *Ein serbisches Volkslied* im *Deutschen Museum*, Leipzig 1851, Nr. 35.) Die Russen: Die Luft hat die feinsten Ohren. *(Altmann VI, 478.)*

Dän.: Skov har orne, og marken øyne. *(Prov. dan., 388.)*
Engl.: Fieldlos have eyes and woods have ears. *(Masson, 371.)*
Frz.: Buisson des oreilles. — Les murs ont des oreilles. *(Masson, 371.)*
It.: Anche i boschi hanno orecchie. *(Masson, 371.)* — Le siepi non hanni occhi, ma orecchie. *(Bohn I, 108.)*
Lat.: Aures sunt nemoris oculi campestribus horis. — In saltus latebra silet auscultatio crebra. *(Reuterdahl, 6 u. 433.)* — Nullum sine teste putaveris locum. *(Masson, 371.)* — Saltibus auditus fit prope sepe situs. *(Reuterdahl, 863.)*
Schwed.: Opta aers huch (hwit) höranda när. *(Reuterdahl, 433 u. 863.)* — Skogen har ögon och marken öra. *(Grubb, 725.)* — Skogh hawer ören mark hawer ögon. *(Reuterdahl, 69.)*

10 Der Wald ist armer Leute Nothhelfer.

Schwed.: Skogen är god fattigmans köpa. *(Grubb, 725.)*

11 Der Wald ist besser, als ein Baum. — *Lehmann, 399, 24.*

Ansicht derer, welche ihre Liebe gern auf viele Gegenstände ihrer Neigung ausdehnen.

12 Der Wald ist nur durch seine eigenen Bäume verbrannt.

„Jeder interessirte sich für seine kühnen Unternehmungen und begleitete ihn dabei mit besorgten Blicken, weil man die Unvorsichtigkeit seiner Verwegenheit kannte. Als ihm ein Freund durch Warnungen vor einer bevorstehenden Katastrophe Einhalt thun wollte, antwortete er mit liebenswürdigem Lächeln: ‚Der Wald ist nur durch seine eigenen Bäume verbrannt.‘ Er ahnte nicht, dass er damit eins der schönsten arabischen Sprichwörter citirte.“ *(Jul. Verne, Von der Erde zum Mond, S. 122.)*

13 Du fällst den Wald und pflanzest Erdfrüchte, und wenn sie reif sind, isst du sie nicht.

Die Neger in Surinam, um zu sagen: Der eine pflanzt, der andere erntet. Heute roth, morgen todt.

14 Einen Wald, der dir Schutz gewährt, nennst du nicht ein Gestrüpp. *(Westafrika.)*

15 Es ist selten ein Wald ohne Gimpel. — *Postmiakon, 2020.*

16 Es stehen nicht in jedem Walde Tannen.

Die Russen: Es ist nicht jeder Wald ein Birkicht. *(Altmann V.)*

17 Im Walde (geht) der Bär, im Hause die Stiefmutter (s. d.) her.

18 Im Walde regnets zweimal. *(Haindorf bei Böhmisch-Friedland.)*

Das andere mal regnet's nämlich von den Bäumen herab.

19 Im Walde richtet man Bäume ab, aber der Menschen kann man nicht abrichten.

Von einem, der sehr schwer Lehre und Bildung annimmt.

20 In einem wüsten Walde ist gut streiten.

Es ist leicht da, wo es an Sachkennern fehlt, mit einer Kunst hervorzutreten.

Böhm.: Snadno v pustém lese hvízdati. *(Čelakovsky, 281.)*

21 In fremdem Walde ist der Schall grösser.

22 Je stärker im Walde die Bäume knacken, je härter wird der Winter packen. — *Pappe, II.*

23 Je tiefer im Walde, je dichter (desto mehr) Holz.

Masur.: Im dalij wlas, tym więcéj drew. *(Frischbier², 432.)*
Poln.: Czém dalej w las tem więcéj drzewa. *(Lange, I.)*

24 Je tiefer in den Wald, je mehr Bäume.

Oft wachsen die Schwierigkeiten, je weiter man in einer Arbeit, in einem Unternehmen, einer Untersuchung vorschreitet. Auch: Ein Fehler, eine Streitigkeit, ein Ungemach zieht andere nach sich.

Böhm.: Čím dále v les, tím více dřev. *(Čelakovsky, 281.)*
Poln.: Jim daléj w las, tym więcéj drew. *(Čelakovsky, 281.)*

25 Je tiefer in den Wald, je schlechter das Holz. — *Frischbier², 3967.*

26 Jeder Wald hat seine Schläge.

27 Man soll nicht den ganzen Wald verkiesen um eines Baumes willen. — *Petri, III, 10.*

Ill.: Ni gore posjeci, ni bes dárvah doma dodji. *(Čelakovsky, 291.)*

28 Nicht in jedem Walde hausen Bären.

29 Nun ruhen alle Wälder, die Straupser an Mewelder, nu schläft de ganze Lömz. *(Hirschberger Kreis.)*

So hat sich der Volkswitz das bekannte Kirchenlied umgewandelt, um die Einwohner der in der Nähe Hirschbergs gelegenen Dörfer: Straupitz, Maiwaldau und Lomnitz zu necken.

30 Rieft mer gut in den Wald, so schalt's em gut entgegen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 366, 637.

31 Wald, Wasser und Weide haben keine Scheide.

Nach einem uralten Rechtsgrundsatze waren sie gemeine Nutzungen aller Markgenossen. (Vgl. *Riehl, Land und Leute.*) — In der Umgegend von Moskau hat man das Sprichwort: Ueber die Wälder bleiben wir einig, aber über die Bäume bleibt der Streit. *(Altmann V.)* Ein irisches Sprichwort: Der Anfang des Waldes ist des Moores Ende.

32 Wann de Wald nit den Rock verlüürt, git et en kallen Winter. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 315, 27.

33 Was aus dem Walde kömmt, sieht nach dem Walde aus.

34 Was im Walde gesprochen (verbrochen), wird oft im Dorfe gerochen.

Die Kleinrussen: Im Walde schlägt man das Holz und ins Dorf fliegen die Späne. Im Walde heulen die Wölfe und hinter dem Ofen erschrickt man.

Poln.: W cudzém domu drwa rabią a do nas wiory lecą. *(Čelakovsky, 88.)*

35 Was soll der im Walde, der vor jedem Blatt erschrickt!

Dän.: Hvad skal han i skvoder hver busk redis. *(Prov. dan.)*

36 Wenn der Wald Beeren gibt, zählt er sich gleich zu den Gärten.

37 Wenn der Wald brennt, so ist's sein eigenes Holz. — *Globus, VIII*, 7.

38 Wenn der Wald brennt, zerstreuen sich die Schlangen.

Wenn's gilt, fest zu stehen, lauft ihr davon. In der Gefahr entfallt euch der Muth.

39 Wenn es über den entlaubten Wald donnert, schneit es über den belaubten.

Frz.-Schweiz.: Sche ton-nôs schou le bou niu, ey nêvesrê schu le bou follin.

40 Wenn im Walde Nebeldämpfe aufsteigen, bachen die Hasen, es wird Regenwetter, — *Birlinger*, 581.

41 Wenn man in den Wald ruft: nimmer, so ruft das Echo: immer.

42 Wer einen Wald anlegen will, muss Bäume pflanzen.

43 Wer in den Wald geht, Holz zu fällen, darf das Beil nicht vergessen.

44 Wer in den Wald geht, soll ein Beil, ein Brot und ein Seil mitnehmen. *(Böhmen.)*

In Bezug auf die Grösse und Dichtigkeit der ehemaligen Waldungen.

45 Wer sagt: Der Wald ist besser als der Baum, geht den Weg ins Spital.

46 Wie man in den Wald ruft, so bekommt man Antwort. — *Hollenberg, II*, 47; *Neue*, 12; *Eiselein*, 626.

Die Naturgesetze der moralischen Welt gleichen denen der physischen. Wer den Ton in Dur angibt, dem wird früher oder später in Dur geantwortet. Das Echo gibt unsere eigenen Worte zurück, und prallt in demselben Winkel ab, in dem es angeprallt ist. Jüdisch-deutsch in Warschau: Wie mân blust herein, blust sich heraus.

Mhd.: Der sô lange rüeft in einen touben walt, ez antwurt ime dar ûz etes wenne. *(Morungen.)* — Swie man ze walde rüefet, dasselbe er wider güefet. *(Freidank.)* — Swie man ze walde ruofet billich alsô der galm wider billet. *(Laberz.)* — Wie yeder vor dem wald jn bylt, desglich jm all zyt widerhylt. *(Narrenschiff.)* *(Singerle*, 162.)

Engl.: You shall have as good as you bring. *(Marin*, 25; *Kritzinger*, 601 b.)

Frz.: Rendre les paroles à quelque chose à quelqu'un. *(Kritzinger*, 601 b.)

47 Wie man in den wald schreiet, also schallet es wider herauss. — *Tappius*, 175 b; *Pistor.*, *VII*, 91; *Keller*, 142 b; *Gerber*, 97, 2; *Müller*, 10, 3; *Körte*, 6427; *Simrock*, 11168; *Braun*, *I*, 4149; *Parömiakon*, 270; *Siebenkees*, 175; *Meisner*, 7; *Steiger*, 299; *Struve*, *I*, 13; *Masson*, 160; *Schmitz*, *I*, 186, 58; *Dove*, 130, 137 u. 462; *schlesisch* bei *Gomolcke*, 1108; *Robinson*, 144; *Frommann*, *III*, 245, 114.

„Man sagt in einem sprichwort alt: Wie einer ruft in einen walt, dergleichen hör' er widerschreyen." *(Germania, XI*, 104; *Weller, I*, 95.) — „Gleichwie einer rufft in den Waldt, antwort man jm der selben gestalt." *(Waldis, IV*, 38.) — „Wie du in den waldt schreicst, so tönt es wieder." *(Geiler, Alcalia*, 1862—67, 447.) — „Nun könte ich wohl auch anitzo wahr machen, dass wie es in dem Wald schalle, so schalle es wieder heraus." *(Keller*, 135 b.) Eine Menge Sprichwörter sind dem Wald- und Jagdleben entlehnt und stammen aus der Zeit, als Jagd und Wald noch eine wichtigere Rolle in unserm Volksleben spielten; als die Poesie des Waldes und des Jägerlebens noch nicht von den Nützlichkeitsrücksichten der neuen Zeit zurückgedrängt war. Eine Anzahl dieser Sprichwörter beschäftigt sich zunächst mit der Jagd und dem Jäger (s. d. Artikel) wie den Jagdthieren im allgemeinen. (S. Kalbzeit.) Dann hat auch der Wald eine Menge von Sprichwörtern hervorgerufen, zu denen ausser dem obigen unter vielen andern auch folgende gehören: Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Auf dem Holzwege sein. Die Bäume wachsen nicht in den Himmel. Jemand hinter die Pichten führen. Wie ein Espenlaub zittern. In der Wurzel nichts taugen.

Böhm.: Jak se do lesa volá, tak se z lesa ozývá. *(Čelakovsky, 87.)*

Dän.: Den som siger, hvad han vil, man hører det han ikke vil. — Genlyd svarer efter raabet. *(Prov. dan.*, 224.) — Saaden lyd der gior es saadan echo der høres. *(Prov. dan.*, 133.) — Som man raaber i skoven, fa faaer man svar. *(Čelakovsky*, 87.)

Frz.: Le moine repond comme l'abbé chante.

It.: Conviene aspettare da altri, quello che si fa ad altri. *(Pazzaglia*, 22.)

Lat.: Ab alio expectes, alteri quod feceris. *(Publ. Syr.)* *(Seybold*, 1; *Binder II*, 20.) — Contumeliam si dices, audies. *(Plautus.)* *(Binder II*, 577; *Philippi, I*, 93; *Seybold*, 89.) — Dixerit insanum qui me, totidem audiet. *(Horaz.)* — Dulcia pro dulci, pro turpi turpia reddi verba solent. *(Anonymus.)* *(Binder II*, 826 u. 857.) — Nauson naucrati. — Ne male respondit, male enim prior ille rogarat. *(Eiselein*, 627.) — Quae dicis alius, tibi mox responsa remitti exspectes. *(Binder II*, 2700.) — Si bene vis dici, caveas male dicere: qualis clamor adit silvas, talis et inde redit. *(Binder I*, 1625; *II*, 3102; *Philippi, II*, 181; *Seybold*, 555.) — Talia dicentur tibi, qualia dixeris ipse. *(Horaz.)* — Ut salutabis ita resalutaberis. *(Philippi, II*, 7 u. 239.) — Uti salutas, ita salutaberis. *(Alldorf*, 81; *Binder II*, 3486.)

Poln.: Jaki głos do lasu, taki nazad. *(Lompa*, 13.)

Schwed.: Som man ropar i skogen, får man svar. *(Marin*, 25.)

Tschud.: Nenda kui minna metsale, süs mets mulle. *(Čelakovsky, 87.)*

48 Wie man in wald rufft, so schallet er wieder. — *Lehmann*, 590, 12; *Henisch*, 1546, 54.

„Aber dabey ist zu bedencken, das stein vnnd stöck aussen wald schallen, nicht Menschen."

Lat.: Qui quae vult dicit ea quae non vult audit. *(Lehmann*, 590, 12.) — Quod ab ipsum allatum est, sibi esse id relatum putet. *(Henisch*, 1546, 55.)

49 Wie man inn den wald schreiet, also schillt es widder herauss. — *Franck, II*, 109 b; *Latendorf II*, 31.

„Gleich wie einer rufft in den waldt, antwort man jm derselben gestalt." *(Waldis, IV*, 38, 55.)

50 Wie mer in de Wald röft, so kömmt et em werer zentgä (wieder entgegen). *(Siegen.)* — *Firmenich, I*, 520, 139.

51 Wo ein Wald ist, da muss Wildpret sein. — *Coler*, 793 a.

*52 Auf alle wüste Wälder gesugt. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Beileidsausruf. (S. Stein 293.)

*53 Das sind ihm böhmische Wälder. — *Frischbier* 2, 3968.

*54 Das war in den Wald geredet.

Erfolglos, wie: in den Wind.

Mhd.: Es ist in den walt gesungen, das ich ir genâden klage. *(Schreiber.)* — Swâz ich han gesungen, de ist geruefet in den walt. *(Neidhart.)* *(Zingerle*, 163.)

*55 Der Wald hat keinen Baum. — *Simrock*, 11264; *Körte*, 6428.

Wenn sich der Reiche für arm ausgibt, oder gegen die, welche handgreifliche Lügen vertreten.

*56 Du hast einen grossen wald auff dem kopff. — *Tappius*, 182 a.

*57 Ein dichter Wald, eine Mücke steckt ihre Schnauze nicht hinein.

*58 Er geht durch den Wald und sieht keine Bäume.

Um grosse Zerstreutheit auszudrücken.

Böhm.: Lesem šel, a stromův neviděl. *(Čelakovsky, 502.)*

Frz.: Il cherche la lune en plein jour. — Les maisons l'empêchent de voir la ville. *(Masson*, 371.)

Lat.: Arrepta candela candelabrum quaeris. — Caligare in sole. *(Masson*, 371.)

Slow.: Grê zâna lâf, ne vidi drevéf.

*59 Er geht in den Wald ohne Beil.
Wenn jemand etwas ohne die zur Ausführung erforderlichen Mittel unternimmt.
Frz.: Aller au bois sans cognée. *(Leudroy, 457.)*

*60 Er hat den Wald auf dem Kopfe und kann jagen, wann er will.
Dän.: Han har skoven paa hoved, kand jage naar han vil. *(Prov. dan., 508.)*

*61 Er hat einen ganzen Wald auf dem Kopfe.
Er hat viel Haar, meist mit dem Nebenbegriff der Unordnung und Wildheit.
Lat.: Multam silvam gestat. *(Binder I, 1025; II, 1922; Erasm., 317.)*

*62 Er ist Wald (roh, dumm) und wird Wald bleiben. *(Lit.)*

*63 Er ist wie im Walde aufgewachsen.

*64 Er sieht den Wald nicht vor lauter Bäumen. — *Simrock, 11165; Körte, 6430; Braun, I, 4896.*
In *Wieland's Musarion* (V, 135) heisst es: „Die Herren dieser Art blendt oft zu vieles Licht, sie sehn den Wald vor lauter Bäumen nicht." Ich halte nicht dafür, dass er der Schöpfer der Redensart ist; indess liegt mir eine ältere Stelle als Nachweis nicht vor, wiewol ich glaube, dass mir die Redensart schon in mittelhochdeutschen Dichtern begegnet ist. Nach *Blumauer* kann man aber annehmen, dass *Wieland* die Redensart gern gebraucht hat; denn in der travestirten *Aeneide* (2. Str 9) heisst es: „Er sieht oft, wie Herr Wieland spricht, den Wald vor lauter Bäumen nicht." (Vgl. *Büchmann*, 8. Aufl., S. 49.) „Wir haben unser Bücherwesen verkannt, den Wald vor Bäumen nicht gesehen." *(Jahn, 211.)* Die Russen sagen: Er sucht Espen in den muranischen Wäldern, während die zwischen Muran und Arsanas sich hinziehenden grossen Waldungen vorherrschend aus Espen bestehen. *(Altmann V.)*
Lat.: In mari (flumine) aquam quaerere. *(Faselius, 104, 2; Binder II, 1445.)* — Medio in flumine quaerit aquam. *(Propertius.)* — Quaerit aquas in aquis. *(Ovid.)* *(Binder II, 1823 u. 2711.)*
Poln.: Dalekie rzeczy upa truje my, a bliskich niewidziemy. — Na klaczy jeździ, a klaczy szuka. *(Masson, 371.)*

*65 Gehen Wald ein ün Wald aus. *(Warschau.)*
Ohne Ziel und Zweck herumgehen.

*66 Im Walde nach Bäumen fragen.
Die Russen haben dafür die Redensart: In Moskau sein und nach dem Kreml fragen. *(Reinsberg VI, 72.)*

*67 Sein Wald trägt nichts als Prügel. — *Paroemiakon, 1797.*
Vom Schlagfertigen und Schlagsüchtigen.

*68 Seinen eigenen Wald anzünden.
Lat.: Domesticum thesaurum calumniari. — Propria vineta caedere. *(Faselius, 67 u. 211.)*

*69 Wenn der ganze bregenzer Wald ausstürbe, so würde ich keinen Tannzapfen erben.

Waldbruder.
*D' Waldbrüedre ist cho. (S. Mensch 955.) — *Sutermeister, 104.*

Waldesel.
Der Waldesel ist des Löwen Frass, der Mönch oder Pfaff des Teufels. — *Eiselein, 627; Klosterspiegel, 42, 6.*

Waldhänsel.
*Es ist ein Waldhänsel. — *Germania, V, 322.*
Einer, der in Wäldern arzneiliche Wurzeln und Kräuter sammelt und in Arzneien verwandelt, sonst auch rein appellativ Waldmann geheissen.

Waldheim.
Wer da kommt nach Waldheim, der kommt selten wieder heim.
Bezieht sich auf die sächsische Strafanstalt.

Waldhorn.
Das Waldhorn hört man weit, aber die Fehler eines Mädchens noch viel weiter. — *Bertram, 73.*

Wäldi.
Wenn si z' Wäldi lüte, so brâche si drei Moi, eine, wo d' Glogge zieht, eine, wo 's Thürnli hebt, und eine, wo 's im Dorf ume seit. — *Sutermeister, 48.*

Waldniel.
En Waldnêl habbe se't, en Krefeld häbbe se't, on en Häbich hant se't. *(München.)* — *Firmenich, III, 517, 62.*

Waldräuber.
Wald- vnd Stubreuber sind böse Geste in einem gantzen Königreich, vielmehr in eines armen Mannes Küchen. — *Petri, II, 384.*

Waldteufel.
*Er sieht drein wie ein Waldteufel.

Waldvogel.
1 Besser ein hungriger Waldvogel als ein feister Käfigsänger.
2 Du kannst Waldvögel täuschen, aber nicht Hausvögel.
Die Neger in Surinam, um zu sagen: Einfältige Plantagenneger lassen sich hinter's Licht führen, aber keine Stadtneger. Mache das andern weiss, aber nicht mir!

Waldvögelein.
1 Rath nuh, liebes walduögelein, wer thut dir vnder den gsellen dein.
Lat.: Die mihi, sub cauda quis te percussit clauda? *(Leo comm., 96.)*
*2 Er lässt Waldvögelein sorgen. — *Geiler, Alem. 1862—67, 467.*
Der Unbekümmerte, Sorglose, Leichtsinnige. Sonst auch blos: ein Vöglein, eine in jener Zeit oft vorkommende Redensart, die auch *Brant, Murner* und *Fischart* haben. Noch jetzt heisst es in Mülhausen: 's gat Veghele sorgo lo.

Waldweg.
Waldwege führen geschwinder ins dicke Holz als hinaus. — *B. Goltz, Die Bildung und die Gebildeten.*

Wale.
1 Die deutschen Walen lachen über einen Zahn. — *Eiselein, 625.*
Schalkslachen.
2 Ein deutscher Wal ist ein lebendiger Teufel. — *Petri, II, 173; Luther's Tischr., 470[a].*
3 Ein Walen zum Salat, ein Schwaben, da man Sträuble hat, ein Schweizer zu einem Käs, ein Bayer zu der Aderläss, ein Tyroler zu Nudeln und Nocken, ein Allgäuer süsse Milch und weiss Brocken, ein Sachsen zum Speck und zum Schinken darfst nit viel bitten oder Winken; zuletzt wollen alle sauffen und all trinken. — *Chaos, 113.*
4 Um die Walen zu hintergehen, muss man des Morgens früh aufstehen. — *Eiselein, 625.*
5 Vor einem deutschen Walen soll man sich hüten.
Lat.: Uno Tedesco italiano Diavolo incarnato. *(Eiselein, 625.)*
6 Vor einem rothen Walen, weissen Franzosen vnd schwartzen Teutschen sol man sich hüten. — *Petri, II, 388.*
7 Wo ein Wale gesessen, grünt in sieben Jahren kein Gras mehr.
Das behaupten die Vlaminger von den Wallonen, die sie Walenbeester nennen.
*8 Er ist ein Walch(?). — *Franck, II, 45[b].*

Wales.
In Wales bringen sie die Katze am Montag um, weil sie am Sonntag Fleisch gefressen hat.
Spotten die Irländer.

Walfisch.
1 Dem Walfisch schadet es nicht, wenn ein Stein nach ihm schnappt.
2 Der Walfisch ist der längste Fisch, denn der Kopf ist in Holland, der Leib bei uns, *(Schwaben.)*
3 Die Walfische des Mittelmeeres schwitzten, wenn sie seinen Namen hörten.
Frz.: Il faut laisser suër ceux qui ont chaud, et trembler ceux qui ont froid. *(Kritzinger, 662[a].)*
4 Walfische kann man nicht in einem Dorfteich fangen.
Die Russen: Wenn du auch mit Harpunen auf der Waldaisee fährst, du wirst dort keinen Walfisch fangen. *(Altmann.)*
5 Wer sich zum Walfisch macht, nach dem wirft man mit Harpunen. — *Altmann V.*
*6 Dem Walfisch die rothe Tonne hinwerfen.
Jemand einen Gegenstand der Beschäftigung bieten, um seine Aufmerksamkeit und Kraft von Dingen abzulenken, durch deren Angriff er gefährlich werden kann.

Wall.
1 Dat råkt gên Wall of Kant an. — *Bueren, Eichwald, 1016; Hauskalender, III.*
2 Es ist so stark kein Wall, er kommt durch Gold zu Fall.
Holl.: Geen soo sterke en hooge wallen, die men met geld doet vallen. *(Harrebomée, II, 434[b].)*

3 Unter dem Wall ist am besten segeln.
4 Wir bawen Welle, Pasteyen vnd gross festung, aber vns selbst bawen wir nichts. — *Petri, II*, 796.
*5 Einem vom Wall in den Graben helfen.
Seinen Untergang befördern.
*6 He kummt leger Wall. — *Hauskalender, II.*

Wallachen.
*1 Eck will di wallacken, dat du sass'st den Hemmel für 'n Dudelsack ansehn. *(Lippe.)*
*2 Eck will di wallacken, du sass'st an den Wännen in de Höchte (Höhe) springen.

Walle.
In Wall'[1] wohnen de Schelms un Defen all. — *Kern*, 5, 26.
[1]) Ein ostfriesisches Dorf bei Aurich. (S. Lög 2.)

Wallen.
1 Walle, doch nicht falle! — *Körte*, 6431.
2 Wallen vnnd irren, als weren sie im Behmerwald. — *Mathesius, Sarepta*, Vorr.

Wallfahrer.
1 Wallfahrer kommen selten heiliger nach Haus. — *Simrock*, 11169.
2 Wo Wallfahrer des Weges gezogen sind, kann der Teufel nicht hin, bis neun Regen das Erdreich abgewaschen haben. — *Baumgarten, II*, 30.

Wallfahrt.
1 Eine Wallfahrt zu den heiligen Füssen des Palmesels zu Birnbaum wäre das Einzige, sonst wüsste ich kein Mittel, sagte der Mönch zu einem Manne mit dem Podagra. — *Klosterspiegel*, 67, 20.
2 Walfahrt bringt keyn Wolfart. — *Fischart, Bkb.* (1581), 141.
*3 Es ist eine stumme Wallfahrt.

Wallfahrten.
1 Man muss dahin wallfahrten, wo man Ablass und Gnaden erhalten kann. — *Wirth, I*, 538.
2 Wallfahrten geschehen mehr aus Wollust, denn aus Andacht.
Frz.: Aux pélerinages des environs on dépense beaucoup de vin, et peu de cire. *(Kritzinger*, 146[a].)
3 Wallfart gehen zu stummen ausländischen Bildern gibt daheim Brodheischen der lebendigen Bilder. — *Zinkgref, IV*, 75.
In Bezug auf die sittlichen Gefahren sagt man in Böhmen: Auf Wallfahrten kauft sich mancher Jüngling eine dreifellige Jungfrau und manche Junfrau ein lebendiges Bildchen. *(Čelakovsky*, 16.)
4 Wer oft wallfahrten thut, wird selten gut.
Mit Zwiebeln, sagt man in Böhmen, geht der Wallfahrer aus, und mit Knoblauch kommt er nach Haus.
Böhm.: Po nemoci, po pouti, darmo dobrým slouti. *(Čelakovsky*, 16.)
Holl.: Die veel pel grimaadjen doen, worden zelden heilig. *(Harrebomée, I*, 297.)
5 Wer viel wallfahrtet, kommt selten heiliger nach Haus. — *Körte*, 6432; *Braun, I*, 4897; *Masson*, 105.
Nach der Aussage des Medicinalraths Dr. Wittner kommen z. B. in Baiern die meisten Fälle von Nothzucht Kindesmord, Körperverletzung u. s. w. gerade auf Altötting, den berühmten Wallfahrtsort, wohin nach einem münchener Blatte 156315 „fromme Pilger und Pilgerinnen" gewallfahrtet. (Vgl. *W. Müller, Bezahlte Federn*, 1859, S. 32.)
Frz.: Femme folle à la messe, molle à la fesse. — Mangeur de crucifix. *(Masson*, 106.)
Holl.: Reist vrouw of maagd in bedevaart, zij krijgt al ligt een' kwaden aard. — Van ziekte of bedevaart werdt niemand beter. *(Harrebomée, I*, 37.)
Span.: Cara de beato, y uñas de gato. *(Masson*, 106.)
*6 Ich sah dich wallfahrten, als die andern von der Wallfahrt zurückkamen. — *Burckhardt*, 295.
Von Saumseligen.

Wallfahrtsort.
Es ist ein armer Wallfahrtsort, dem der Heilige fehlt.

Wallinghausen.
In Wallinghusen dar slânt se sück mit Kusen[1], de olle Wiefen mit Specken[2], dat kunn wol „Walkenhusen" heten. — *Kern*, 526.
[1]) Backenzähnen? (Vgl. *Stürenberg*, 129[b].) [2]) Speichen der Wagenräder. (S. Lög 2 und Wall.)

Walliser.
1 D' Walliser si hundert Jahr später ufg'stann als di ussere Kantone. — *Sutermeister*, 49.
2 Der Walliser braucht vor allem vier Dinge: a guots Glas Wii, an Pfiife guete Tobak, a schöni Chircha und es hübs Maidje. — *Sutermeister*, 49.

Wallnuss.
1 Es ist eine böse Wallnuss, wenn ein Mönch am Nussbaum hängt, kein Schwabe ässe einen Kern davon. — *Klosterspiegel*, 71, 20.
2 Keine schönere Wallnuss, als wenn ein Mönch am Nussbaum hängt. — *Klosterspiegel*, 71, 19.

Walpel.
*Eine Walpel (oder Walp). — *Germania, V*, 354.
Abkürzung von Waltburg oder Walpurgis; in Baiern zur Bezeichnung einer dummen Weibsperson. *(Schmeller, IV*, 71.)

Walpurgis.
1 Um Walpurgis (1. Mai) fährt der Saft in die Birken und der Teufel in die Weiber.
„Das kan wol sein, aber dann wird das Bild wol kaum die wöchentliche Wäsche vorgestellt haben, sondern die solenne, die universelle, welche um Walpurgis gefeiert wird, wo, wie die Holländer sagen, der Saft in die Birken und der Teufel in die Weiber fährt." *(Bohemia* 1875, Nr. 152.)
2 Walpurgis ein Rabe, Urban (25. Mai) ein Knabe. *(Oschersleben.)* — *Boebel*, 22.

Walpurgisnacht.
In Walpurgisnacht Regen bringt ein Jahr mit reichem Segen. — *Boebel*, 23.

Walpurgistag.
Waldburgetag stehet für den Sommer, wie der Zaun für drei Korn. — *Petri, II*, 584.

Walstatt.
Auf der Walstatt zeigt sich der Tapfere. — *Schlechta*, 483.

Walten.
1 Walte, wie du willt, Gott ist mein Schild. — *Venedey*, 170.
*2 Nu walts die Gritte. — *Gomolcke*, 816.

Waltgott.
Das Waltgott isch alliwil no besser as e Fluech. — *Eiselein*, 627.

Walther.
Mach's wie Walther, der macht's, wie er wollte. *(Gegend vom Zobtenberge.)* — *Schles. Provinzialbl.*, 1873, S. 239.

Wälzen.
*1 Das ist zum wälzen.
Nämlich so drollig, so lächerlich u. s. w. „Auch Stücke, die mir in die Hände kommen, sind oft zum Wälzen." *(Blumenthal*, 182.)
*2 Er wälzt sich wie eine Sau im Morast.
„In allerhand Sünden und Lastern gleichsamb wie ein Sau im Morast umbgewälzet. *(Springinsfeld.)*
*3 Er wälzt sich wie Lavinen. — *Eiselein*, 413.
*4 Er wälzt sich wieder nach der Schwemme in dem Koth. — *Kritzinger*, 141[b].
*5 Hei weltert sik äs en Palmiesel. *(Westf.)*
Palmesel ist in Westfalen ein Scheltwort für einen trägen Menschen, der sich, besonders in Gesellschaften, unanständig beträgt, wie sich etwa der Palmesel bei der Procession wälzte, was voraussetzt, dass man einen leibhaften Esel mitgeführt, wovon man in Westfalen nichts wissen will. In Baiern hat man (nach *Schmeller's Bairischem Wörterbuch*) noch vor einigen Jahrzehnten einen hölzernen Palmesel herumgeführt.

Walzer.
1 Ein Walzer (welscher Tanz) macht eine lustige Stube.
Lat.: Agmina letiae citant celeres balario. *(Reuterdahl*, 65.)
Schwed.: Woersther plans gör blidhan danz. *(Reuterdahl*, 65.)
2 Wer Walzer tanzen will, der mag auch die Musik bezahlen.
Dies Sprichwort wurde in Schlesien von einem Handwerker angewandt, als eine höhere Schulanstalt auf Kosten der Stadt errichtet werden sollte. Er wollte damit sagen: Wer seinen Söhnen etwas lernen lassen will, der mag sie nach einer andern Stadt schicken und die Kosten dafür tragen.

Wambenschieber.

*Es sind Wambenschieber.

Es ist dies ein Spitzname, den man den Einwohnern von Algund in Tirol gibt, wol in Bezug auf die vielen Schmaustage, die sie halten, und welche wol im Stande sind, dicke Bäuche zu erzeugen. *(Westermann, 25, 616.)*

Wamme.

Auf einer fetten Wamme steht selten ein subtiler Kopf. — *Argos, 743.*

Lat.: Ingenium excellens non gignitur venter obesus. *(Sutor, 743.)*

Wampe.

Mit leeren Wampen ist nicht gut gampen. — *Eiselein, 627; Birlinger, 520.*

Schwäbisch Wampe = Bauch, Wanst; gampen = geilen.

Wampelius.

Wampelius stiftet alles Uebel. — *Parömiakon, 1434.*

Traurige Folgen der Unmässigkeit im Genuss.

Wams.

1 Am Wams kann man nicht sehen, wer ein Brandmal trägt.

Holl.: Het is aan het wambuis niet te zien, wie een brandmerk draagt. *(Harrebomée, II, 435ᵃ.)*

2 Ein Wammes ligt nicht so hart an, man kan es abthun, wenn man will. — *Lehmann, 425, 46.*

3 Es hilft kein Wams für (vor) den Galgen. — *Sutor, 375.*

„Kein wammes ist für den galgen gut, dem Dieb zuletzt nichts helffen thut."

Holl.: Er baat geen wambuis voor de galg. *(Harrebomée, II, 435ᵃ.)*

Lat.: Nulla valet diplois contra suspendia furis. *(Loci comm., 79.)*

4 Was ein Wams sein soll, das muss man nicht zu Hosen machen.

5 Was nicht am Wams ist, das ist an den Hosen.

6 Weiss Wams und rothe Hosen schlagen keinen Feind. — *Grubb, 673.*

Die Uniform macht nicht den Soldaten (s. d.).

*7 Allna gra kummt Jan in 't Wams. — *Goldschmidt, 106, Weserzeitung, 4057.*

Allmählich kommt Johann in die Jacke. Warnt vor Uebereilung, auch wol ironisch, wenn die Ruhe das Mass überschreitet.

*8 Dare krickt noa Womste vau mer. *(Sprottau.)* — *Firmenich, II, 298, 16.*

*9 Das geht gegen das Wams. *(Würtemberg.)*

Das sind fühlbare Angriffe, die man abwehren muss.

*10 Das Wamms ist ihm aufgegangen.

Frz.: Vôtre jupe a'est detachée. *(Kritzinger, 227ᵇ.)*

*11 Dat öss e ander Wams, dat heft Schösskes. — *Frischbier², 3969.*

Wird angewandt, wenn eine Rede, eine Handlung, Sache u. s. w. mehr als die vorausgehende befriedigt.

*12 Einem aufs Wams kommen.

Holl.: Zij kwamen hem op zijn wammes. *(Harrebomée, II, 435ᵃ.)*

*13 Einem das Wamms auskloppfen. — *Simplic., I, 370.*

„... Er suchte an allen Orten und Enden mir das Wamms auszuklopfen." *(Simplic., 436.)*

Frz.: Battre quelqu'un comme plâtre. — En lui donnera sur son maroquin. — Epousseter quelqu'un. *(Kritzinger, 62ᵇ u. 284ᵃ.)* — Faire chamarrer le pourpoint de coups de bâtons a quelqu'un. *(Kritzinger, 113ᵃ.)* — Il en a eû tout du long de l'aune. — Repasser le buffle à quelqu'un. *(Kritzinger, 442ᵃ u. 605ᵃ.)* — Secouer quelqu'un. *(Kritzinger, 46ᵇ u. 641ᵃ.)* — Se jetter sur la friperie de quelqu'un. — Trousser la jaquette à quelqu'un. *(Kritzinger, 334ᵇ u. 385ᵇ.)*

*14 Einem das Wams nähen.

Unter den Schlagen 71 angeführten Ausdrücken für Schlagen sind viele, welche wie in der vorstehenden Redensart in Verbindung mit andern Wörtern eine Art und Weise oder Form, eine Steigerung oder einen Grad des Schlagens, oder einen Punkt, einen Theil des Körpers, auf den es gerichtet ist u. dgl. bezeichnen. Nach dem dort erwähnten *Braunschweiger Magazin* erfolgt hier eine Zusammenstellung derselben. Einem das Fell, die Jacke, den Pelz, den Rücken, das Wams u. s. w. aus-, zerklopfen. Einem die Kolbe (Polle) lausen, das Fell, den Rücken u. s. w. zerledern. Einem das Fell, den Rücken bläuen, zerbläuen. Den Buckel, das Fell, die Haut, den Pelz, den Rücken, gerben, aus-, durch-, zergerben. Das Fell, den Pelz, den Rücken fegen, dreschen, zerdreschen. Den Rücken bürsten. Einen ins Gesicht, auf oder über den Kopf, Rücken, auf den Hintern u. s. w. hauen, hinter die Ohren hauen, einen Schwielen, Striemen hauen. Einem das Fell, den Rücken u. s. w. aus-, durch-, zerhauen. Einen in Stücke (Kochstücke) hauen. Einem den Buckel, den Rücken kehren. Einen auf die Finger klöpfen. Einen auf Noten prügeln. Einem das Fell, den Rücken aus-, durch-, zerprügeln. Einem die Hucke vollprügeln. Einen an, auf oder über den Kopf, den Nischel u. s. w. auf den Rücken, ins Gesicht, in den Nacken, an den Hals u. s. w. schlagen, hinter die Ohren schlagen (up de Hörnås slaen, up de Plumen slaen), mit etwas um den Kopf schlagen, einen in die Zähne schlagen u. s. w. Den Stiefl in de Flözze slaen (den Kochlöffel in den Mund, in die Zähne schlagen). Einem den Kopf ein-, zerhämmern. Einem den Hirnkasten einschlagen, Arm und Bein entzwei schlagen, alle Rippen im Leibe zerschlagen. Einem die Zähne aus dem Munde, die Augen aus dem Kopfe schlagen. Einem das Fell, den Rücken u. s. w. schmieren. Einem die Jacke, das Fell u. s. w. stöbern. Einem das Fell, den Rücken u. s. w. aus-, durch-, zerwalken, auswamsen u. s. w. Das Fell auswichsen u. s. w. (Vgl. *Braunschweiger Magazin*, 1811, St. 12ᵇ.)

*15 Er kriegt noch Wamse (Schläge) von mir.

*16 Er trägt kein eng Wammes. (S. Hund 1341.) — — *Lehmann, 721, 2.*

„D. i. er lässt sich nichts anfechten."

*17 Erst Wams und Hose, dann eine goldne Dose.

*18 Es geht ihm vnters Wammes, nicht ins Hertz. (S. Hund 1396.) — *Lehmann, 721, 2.*

*19 He hett wat in 't Wamms. — *Kern, 1071.*

Er ist kräftig.

*20 Sein Wammes liegt so hart nicht an. (S. Hund 1396.) *Lehmann, 721, 2.*

Vom Unbesorgten, Sorglosen.

*21 Wat up't Wams kriegen. — *Kern, 1072.*

Wand.

1 Alles, was die Wand bepisst, soll sterben, wenn's ein Schurke ist.

2 An den Wänden deines Hauses erkennt man, dass du ein Köhler bist.

3 An eine schwache (schwankende) Wand muss man sich nicht lehnen.

Dän.: Undt er at støtte sig til ludende væg. *(Bohs I, 24.)*

Holl.: Tegen eenen zwakken muur zal men niet leunen. *(Harrebomée, II, 112ᵃ.)*

4 An eine Wand, so den Fall droht, pisst kein Hund. — *Eiselein, 331.*

5 Auch die Wände haben Ohren. — *Eiselein, 627; Simrock, 11175; Tendlau, 861; Burckhardt, 92; Ders. 28 u. 376; Braun, I, 4898.*

„Auch die Wände, glaub's nur, da und dort, haben Ohren, hören jedes Wort." *(Ehrmann, 128.)* Nicht vor allen reden, sagen die Osmanen, denn die Kelle hat Ohren. *(Schlechta, 448.)*

Jüd.-deutsch: Osnajem le-kojssel — a stiefel hot auch Ojen. Der erste Satz ist ein rabbinisches Sprichwort, die grosse Verschwiegenheit empfiehlt, indem es sagt, dass auch die Wände Ohren haben. (Vgl. *Mannheimer, Beredsamkeit, 1; Dukes, 31.*) Der andere Satz ist ein Anhängsel des Volkswitzes, welcher hinzufügt, dass auch die Stiefel Ohren haben. — Wänd hoben Ojern, die gassen hoben Augen. *(Dukes, 32.)*

Dän.: Mausene og ormene i æggen see og høre. *(Prov. dan., 448.)* — Ofte er hvlt hørende uær. *(Prov. dan., 29.)*

Engl.: Fields have eyes and woods have ears. — Walls hawe ears. *(Eiselein, 627.)*

Frz.: Les murailles ont des oreilles.

Lat.: Nullum puta sine teste locum. *(Philippi, II, 34.)* — Omnis angulus est oculatus. *(Gaal, 1234.)* — Parietes habent aures. *(Boeth, I, 41.)* — Sub omni lapide scorpius dormit. *(Tappius, 28ᵇ; Binder I, 1683; II, 3274; Philippi, II, 204; Seybold, 585.)*

Span.: Las paredes tienen vidos. *(Don Quixote.)*

Ung.: Néha a' házfalnak is vagyon szeme. *(Gaal, 1234.)*

6 Aus einer dürren Wand lässt sich kein Oel pressen.

Frz.: On ne saurait tirer de l'huile d'un mur. *(Bohs I, 6.)*

7 Aus vier Wänden baut man einen Stall.

Wortspiel mit dem Volksnamen Wenden. (Vgl. Jahn in *Unsere Zeit*, 1872, Hft. 7.)

8 Binnen beschlossenen Wänden und unter Dach soll niemand Urtheil finden. — *Graf, 401, 9.*

Zum Wesen des alten Gerichtsverfahrens gehört Oeffentlichkeit. Unter Laubbäumen, in der offenen Flur, auf einem hervorragenden Hügel oder grössern Steine setzt sich der Richter und Beisitzer zu Ring. Die ganze Gemeinde umsteht ihn. Hier und da bildet ein Faden die einzige Schranke zwischen Gericht und Volk. Schon die Karolinger versuchten die Rechte durch Errichtung von Gerichtshäusern mehr vor Wind und Wetter zu schützen, als es die Bäume vermochten, aber es dauerte sehr lange, ehe man sich daran gewöhnen konnte, im geschlossenen Raum Recht zu nehmen.

Mhd.: Inrunt geschlossen wenden und under dach enmag nymand urteyl vinden. *(Senkenberg, Schreibtafel, 165, 2; Ficker, 186, 234.)*

9 D' Wänd händ Ohre und d' Stude-n Auge. — *Sutermeister*, 35.

10 Das ist eine schlechte Wand, welche das Dach nicht trägt.

11 Der muss sich vor den Wänden schämen, der Schlechtes thut.

12 Die Wand hat Ohren, der Wald hat Augen. — *Birlinger*, 521.

13 Ein leinen Wand, eine steinerne Feste. — *Henisch*, 1519. 4.

14 Eine gute Wand braucht keine Stütze.

15 Eine hängende Wand kann der Teufel bald gar umreissen.

16 Eine schwankende Wand ist bald umgestossen.
Dän.: Man driver gierne den vegge, der gange vil. *(Prov. dan., 123.)*

17 Eine Wand, die Gott stützt, fällt nicht.

18 Einer Wand, die fallen will, gibt jeder gern 'nen Schupp. — *Sailer*, 206; *Körte*, 6434; *Simrock*, 11176.
Engl.: If a man once falls, all will tread on him. — If my beard is burnt, others try to light their pipe at it. *(Masson, 201.)*
It.: Quando un' è per terra, ognium grida: dagli, dagli! *(Masson, 201.)*

19 Gehe von der Wand, so zustöst du den hindern nicht. — *Henisch*, 1436, 24.

20 Lieber die Wände des Bauches gesprengt, als dem Wirth ein Groschen geschenkt.

21 Man kann durch eine Wand sehen, wenn ein Loch darin ist. — *Simrock*, 11174.

22 Man kann nicht durch die Wand gehen, wenn kein Loch darin ist.
Unmögliches kann niemand durchsetzen.

23 Schit de Wand langst, segt Johann Schönfeld, brûkst kênen Maler. — *Schlingmann*, 1260.

24 Was man heute der Wand sagt, das erzählt man morgen auf der Strasse.
Die Russen: Was du heute dem Peipus erzählst, wird morgen das Finnische Meer wissen. *(Altmann V.)*

25 Weisse Wände sind Papier für Narrenhände. — *Eiselein*, 627.
Frz.: Muraille blanche papier des sots. *(Eiselein, 627.)*

26 Wenn die Wand des Nachbars brennt, ist auch dein Haus in Gefahr.
Lat.: Res tua tunc agitur, paries cum proximus ardet. *(Horaz.) (Philippi, II, 157.)*

27 Wenn die Wand einstürzen will, so laufe darunter hinweg. — *Burckhardt*, 13.
Denjenigen, dessen Macht zu wanken beginnt, oder den Gefahren bedrohen, fliehe.

28 Wenn ein Wand baufällig wird vnd fallen wil, so seichen die Hund daran. — *Petri, II*, 654.

29 Wenn ein Wand fallen wil, so gibt jhr jedermann ein Stösslein. — *Petri, II*, 654.

30 Wenn mer anfängt bei der Wand, hat's bald e End'. — *Tendlau*, 784; für *Köln: Weyden, III*, 9.
Es steht schlimm, wenn das verkauft werden muss, was ringsum zur Bequemlichkeit oder zum Schmuck an den Wänden sich befindet.

31 Wer an der Wand liegt, hat nichts zu reden. — *Frischbier*², 3970.

32 Wer steht hinter der Wand, hört seine eigene Schand'.
Jüdisch-deutsch in Warschau: Steh nit hinter der Wand, west dû nit hören dein eigen Schand.

33 Wer zwischen zwei Wände kommt, muss sich an die weichste lehnen.

*34 Alles, was an die Wand pissen kann. — *Eiselein*, 627.
Z. B. zog mit in den Befreiungskrieg, alle nur einigermassen Mannbaren. *(E. M. Arndt, Wanderungen und Wandelungen mit dem Freiherrn von Stein.)*

*35 An Wänden gehen. — *Chaos*, 766.

*36 Chapp[1] dich un (ans, in) der fauler Wand. — *Bernstein.*
[1]) Chappen, polnisch chapać = haschen, greifen. — Zur Abwehr einer ungerechten Beschuldigung, falschen Anklage. Um zu sagen: Was willst du von mir? Vergreife dich doch lieber an der Wand.

*37 Da möchte man ja gleich an der Wand in die Höhe gehen. *(Thüringen.)*
Jüdisch-deutsch, wenn man jemand seinem Schicksal überlässt: Reiss' dich auf die gleiche (gerade) Wänd." D. i. klettere meinetwegen an den Wänden hinauf. „Sich reissen" bedeutet hier: mühsam hinaufklettern.

*38 Da muss ja gleich eine alte Wand wackeln. — *Klix*, 124.
Ausruf des Staunens und der Verwunderung.

*39 Der tauben Wand sein Leid klagen.
Lat.: Coelo ac terrae loqui. — Terrae loquens coeloque philosaphatus es, sed his nulla est cura sermonis tui. *(Eiselein, 627.)*

*40 Du gehest überall an Wänden. — *Henisch*, 1353, 47.
„Du irrest ganz vnd gar. Sota irras via."

*41 Durch eine Wand reden. — *Eiselein*, 627.
Lat.: Per parietem loqui. *(Eiselein, 627.)*

*42 Eine übertünchte Wand. — *Eiselein*, 627.
Böhm.: Na oko svaty — dobrý — pohožny — křesťan. — Stěna zbílená. *(Čelakovsky, 530.)*
Lat.: Paries dealbatus. *(Eiselein, 627.)*

*43 Eine Wand durchtreten. — *Körte*, 6435.

*44 Einen an die Wand drücken.
Zurücksetzen, verachten, unwürdig behandeln. Aus Wien schreibt man: „Wie hier bei jeder Gelegenheit die Deutsch-Oesterreicher an die Wand gedrückt werden, oder sich selber bescheiden in die Ecke stellen, dafür bringt jeder Tag neue Belege." *(Schles. Zeitung, 1871, Nr. 157.)*

*45 Er bleibt an der Wand kleben, wenn man ihn daran wirft.
Vom Schmutzigen, Unsaubern.

*46 Er geht an der Wand. *(Rottenburg.)*
So viel wie: ist auf dem Holzwege.

*47 Er geht bei die Wänd'. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Er macht Umwege, um desto sicherer zum Ziele zu gelangen. Von Blinden entlehnt, die an den Wänden forttappen, um auf einen gewissen Punkt zu gelangen.

*48 Er ist hinter den vier Wänden aufgewachsen.

*49 Er ist nicht über die vier Wände hinaus gekommen.

*50 Er kan zwu Wend auff einmal malen. — *Eyering, II*, 379.

*51 Er schwatzt zwei gegenüberstehende Wände zusammen.
In Warschau jüdisch-deutsch von Lügnern, Ränkemachern, Schwindlern: Er känn zunaufführen (zusammenbringen) zwei Wänd.

*52 Es ist gerade als schwatze man an die Wand (oder: in die Luft).
Ganz erfolg- und nutzlos.

*53 Etwas an der Wand greifen. — *Luther's Tischr.*, 459.

*54 Hinter gemalten Wänden wohnen.
Lat.: Parietum picturae, aulea et pristomata preciosa, inertis viri vestimenta. *(Boeth, I, 65.)*

*55 Man könnte Wände mit ihm einrennen.
So dumm (hartköpfig) ist er. „Wände könnt' man mit euch einrennen, sprach der Alte beifallsuickend, wenn ihr einmal warm geworden seid." *(Scheffel, Ekkehard, II, 30.)*
Lat.: Caput vacuum cerebro. *(Philippi, I, 73.)*

*56 Schmiet se an de Wand, ou se blôwt klewe. — *Frischbier*², 3971.
So beschmuzt ist sie. (S. Beschmiert 1.)

*57 Sich (nicht) als spanische Wand brauchen lassen.

*58 Sich an eine baufällige (morsche, schwache, starke) Wand lehnen. — *Eiselein*, 627.
Lat.: Ad felicem inflectere parietem. *(Eiselein, 627.)* — In caducum parietem inclinare. *(Hanselv, 124; Philippi, I, 191; Seybold, 234.)*

*59 Zu leeren Wänden reden.
Lat.: Allidere caput parieti. — Alloqui murum aut parietem. *(Boeth, I, 27.)*

Wandel.

1 Auf den französischen (hier: leichtsinnigen) Wandel folgt das spanische Rohr.

2 Ein guter Wandel ist die beste Predigt.

3 Gesunder Wandel, weiser Handel macht alt vnd reich. — *Lehmann, II*, 228, 106; *Petri, II*, 836.

4 Wandel und Busse kann jeder bezahlen. (8. Mann 1573.) — *Graf*, 351.

*5 Es ist nichts ohne Wandel.
Mhd.: An wandel niemen mac gesîn, da ist an al der werlde schîn. *(Freidank.)* — Nû sagent si mir ein ander mære, daz niht lebendiges âne wandel sî. *(Walther.) (Zingerle, 163.)*

*6 Wandel vnd Abtrag thun. — *Friedeborn, I,* 117.
„... Soll der Jnjuriant vom Hause ausgeschlossen seyn, biss er demjenigen, welchen er geschmehet, Wandel vnd Abtrag gethan."

Wandelbar.
*Wandelbar wie das Aprilwetter.

Wandeln.
1 Wer einfeltig wandelt, der wandelt am sichersten. — *Henisch,* 844, 35.
Lat.: Qui ambulat simpliciter, saluus erit. *(Henisch,* 844, 36.*)*
2 Wer sicher wandeln will, der bleibe auf der Landstrasse oder er wird nicht zurecht kommen.
3 Wer sicher wandeln will, der fliege nicht zu hoch. — *Luther's Tischr.,* 265[b].
4 Wer wandeln will durch frembde land bewar sein mund vnd sein hand, darzu er ein keusch leben für, das er nicht leib vnd gut verlier.
Lat.: Osque manusque serva, nec non genitalia membra, sic transire loca poteris quaecunque remota. *(Loci comm.,* 22.*)*

Wanderer.
1 Der beste Wanderer muss vorangehen. — *Simrock,* 11179.
Lat.: Optimus viator praeire debet. *(Eiselein,* 627.*)*
2 Ein armer Wanderer ist unter (vor) Räubern sicher.
Dän.: Fattig vandrings — mand er tryg blandt røverne. *(Prov. dan.,* 543.*)*
Lat.: Cantabit vacuus coram latrone viator.
3 Wenn der Wanderer getrunken hat, wendet er dem Brunnen den Rücken zu. — *Körte,* 6436; *Simrock,* 11178; *Winckler, XIII,* 77.
Frz.: Chante à l'âne et il te fera des pets. — La fête passée, adieu le saint. — Quand les cochons sont souls, ils renversent leur auge. *(Masson,* 339.*)*
It.: Il pane mangiato è presto dimenticato. *(Masson,* 339.*)*

Wandern.
1 Der weit gewandert vnd alt, liegen mit gewalt. — *Franck, II,* 131[a]; *Gruter, I,* 18; *Petri, II,* 113; *Simrock,* 6643; *Eiselein,* 436; *Körte,* 6724.
Lat.: Senes et peregrinantes per vim mentiuntur. *(Binder II,* 3076; *Eiselein,* 436.*)*
2 Dreymoal Woandern is so viel wie ânmoal Oabbrinnen. *(Steiermark.)*
Drei Uebersiedelungen sind so schädlich als eine Feuersbrunst.
Engl.: Three removes are as bad as a fire. *(B. Franklin.)*
3 Er ist gewandert vom Zuchthaus an den Galgen.
Engl.: To be tost from post to pillory. *(Bohn II,* 175.*)*
4 Wandre in Italien fromm Mann, komm wieder heim zu uns nequam.
5 Wer einfeltig wandert, der wandert am sichersten. — *Petri, II,* 703.
6 Wer wandern wil, der gehe beym Tag, zu nacht er nichts gesehen mag. — *Lehmann, II,* 852, 358; *Petri, II,* 776; *Sutor,* 888.
Lat.: Praeuia lux scire dat cuncti, quo ualet ire. *(Loci comm.,* 109.*)*
7 Wer wandern will, muss den Weg kennen. — *Schlechta,* 493.
8 Wer wandert in der Jugend, lernt Weisheit, Kunst vnd Tugend. — *Lehmann, II,* 274, 23.
9 Wer weit wandert, endert das Gstirn vnd nicht Weissheit, verstand im hirn. — *Eyering, I,* 582.
10 Wer weit wandert, kann weit zurücksehen.
Wer lange lebt, macht viel Erfahrung.

Wanderratte.
Die Wanderratte bringt die Hausratte in Noth. *(Surinam.)*
Was die einen eingebrockt, können die andern ausessen.

Wandersleute.
Wandersleute haben viel Herberg vnd wenig Freund. — *Gruter, III,* 97; *Lehmann, II,* 863, 49.

Wandersmann.
1 Der ist kein Wandersmann, der Noth nicht tragen kann.
Auf Reisen hat man viel durchzumachen.
2 Ein Wandersmann, der arm und leer, darf sich vor Räubern nicht fürchten sehr.

Wanderstab.
*Den Wanderstab in die Hand nehmen. — *Eiselein,* 627; *Braun, I,* 1899.

Wandervogel.
Wenn fremde Wandervögel nah'n, so deutet's grosse Kälte an. — *Egerbote,* 1876.

Wandhans.
*Sie hat mit Wandhans tanzen müssen.
Hat keinen Tänzer erhalten. (S. Stanzstiefel und Winkelvos.)

Wandlaus.
1 Wann dat nitt batt vör de Wantlüse, dann wêt ik nitt, bat biäter es, sach de Kärl, un êtt sin Hûs un. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste,* 63, 27; *Hoefer,* 595.
*2 Du kleine Wandlaus. *(Nürtingen.)*

Wandrahmsknêp.
*Se hett ênen Wandrahmsknêp. *(Hamburg.)* — *Richey,* 124; *Schütze, II,* 299.
Hat eine sehr nette Taille, schlanken Wuchs, feine Ansehen. (S. Knêp 2.) Da in der Wandrahmsstrasse fast nur reiche Leute wohnen, und im allgemeinen reich und stolz beieinander sind: De hett de rechte u. s. w., um zu sagen: Die ist aus einem grossen, reichen Hause.

Wandsbeck.
*Das gilt zu Wandsbeck. — *Schütze, II,* 23; *IV,* 33; *Jahrbuch für Schleswig-Holstein; Laurenberg, V,* 361.
Will sagen: das gilt nicht. Diese Redensart verdankt ihre Entstehung der Zuflucht, welche ehemals dasche unrechtliche Personen, betrügerische Falliten, leichtsinnige Dirnen u. dgl. fanden *(Geschichte des adelichen Gutes Wandsbeck,* Hamburg 1773), wo der Name Wandsbeck von den Wenden und das nahe Wendenuth zu Wendenut = Wend hen ut (Wenden hinaus) abgeleitet wird, das man dort den vertriebenen Wenden zugeschrien haben soll. — In Holland waren es früher Kuilenburg und Vianen, nach denen sich zahlungsunfähig gewordene Personen flüchteten, um der Verfolgung ihrer Gläubiger zu entgehen. Darauf beziehen sich die holländischen Sprichwörter: Dat gaat naar Kuilenburg of naar Vianen, om er ongluk te beelen. — Kuilenburg is zijn vooland. *(Harrebomée, I,* 456[b].*)* In der Lombardei gehen die meisten Kaufleute, welche Bankerott gemacht haben, nach Mantua, weshalb man dort jede Verleitung zu unnützen Ausgaben mit der sprichwörtlichen Redensart: Wolt ihr, dass ich nach Mantua ziehen soll? abzuwehren sucht. *(Reinsberg VI,* 76.*)*

Wandsbecker.
*Dat is ên Wandsbecker. — *Schütze, IV,* 337.
So nennt man beim Kartenspiel in Altona und andern Orten einen durch Coupiren mit Atout gemachten Stich.

Wange.
1 Die feisten Wangen haben das Mass verloren.
Lat.: Artanus puero subtractus fertur obeso. *(Reuterdahl,* 63.*)*
Schwed.: Kinfether (fitting) hawer tapp ath sin laif. *(Reuterdahl,* 63.*)*
2 Die Wange weiss, der Mund roth.
3 Eine aufgeblasene Wange fällt wieder ein.
Lat.: Ore macet stiopus (stilopus) post simfonia opus. *(Reuterdahl,* 673.*)*
Schwed.: Swangh klin wardher opta dysins lidh. *(Reuterdahl,* 673.*)*
4 Gemalte Wangen altern nicht.
5 Hats nicht rote Wangen, so hats doch gelbe Spangen; hats nicht schöne Kleider an, so thuts desto weniger aussgahn. — *Petri, II,* 53.
6 Kalte (todte) Wangen schminkt man nicht.
7 Rote Wangen vnd weisse bein kochen nicht wol vnd beten vbel. — *Henisch,* 262, 14; *Petri, II,* 58.
8 Rote Wangen vnd weisse bein seind nicht allzeit die frömsten. — *Henisch,* 262, 14.
9 Rothe Wange blüht nicht lange.
10 Runzelige Wangen werden nicht glatt, wenn man sie auch schminkt.
Die Russen: Mütterchen, Schminke ist nur für junge Wangen. *(Altmann V,* 111.*)*
11 Schöne Wangen, aber kein Hirn im Kopfe.
Böhm.: Hezoučké tváře, škoda že není v hlavě bezpečí. *(Čelakovsky,* 502.*)*

Wangen.
*Er hat in Wangen studirt. *(Elsass.)*
Von Uebergestudirten und Allwissern behauptet man, dass sie ihr Diplom auf einer der Landuniversitäten Wangen oder Westhalten geholt haben. Wangen in Unterwesthalten im Oberelsass. Beide Orte, in denen viel Esel gehalten werden, heissen Eselsuniversitäten. Von andern sagt man, dass sie ihre Lehrszeit zu Brubach (Brubach bei Mülhausen) in der Eselsmühle angebracht haben müssen. *(Alsatia,* 1854–55, S. 169.*)*

Wangeroge.

1 Wangeroog, de Schon[1]; Spiekeroog, de Kron[2]; Langeroog is 'n Botterfatt[3]; Baltrum is en Sandstatt[4]; Nördernee ett sück half satt[5]; Juist is dat Toverland[6]; de Börkumers melken Kojen un bruken Dreck to Brand[7]. — *Kern*, 89.

Die in dieser sprichwörtlichen Zusammenstellung enthaltene Schilderung der ostfriesischen Inseln hat ein hohes Alter; neuern Ursprungs ist die folgende (s. 2). [1]) Jetzt nicht mehr die schöne, sondern die öde. [2]) Leider ihrer schmückenden Edelsteine beraubt. [3]) Sogenannt, weil sie noch Grünland besitzt. [4]) Sie hat nur Sanddünen. [5]) Jetzt isst man sich ganz satt. [6]) Auf den ostfriesischen Inseln soll der Aberglaube früher in grossem Umfange geherrscht, auf der Insel Juist aber am ausgeprägtesten hervorgetreten sein, weshalb sie den Namen Jotiberland erhalten hat. [7]) Nicht allein die Borkumer, sondern auch die Bewohner der übrigen Inseln verbrennen getrockneten Kuhdünger, wenn sie ihn haben können.

2 Wangeroog hett 'n hoge Thore, Spiekeroog hett sîn Nâm verlor'n[1], Langeroog is noch wat, Baltrum is 'n Sandstatt, up Nördernee dar gift et noh wol 'n Schlêf vull Brê; man kamen wie up Juist, sünd alle Kogen güst, un kamen wi up Börkem, dar steken es uns mit Förken.

[1]) Sie ist kein Spiker (Speicher) für das Festland mehr, was sie früher gewesen sein soll.

Wänglein.

1 Büss'r rûte Wängla oss wi vil Klâd'r oam Schtängla. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 454.

2 Das Wenglein weiss, das Mündlein roth, bringt manche Jungfraw in grosse Noth. — *Petri, II*, 71.

Wankelmuth.

1 Der wanckelmuth bestehet, wie der schatten an der wandt. — *Lehmann*, 87, 9.

2 Wanckelmuth helt an der sache wie sand am Rad. — *Lehmann*, 809, 9.

3 Wanckelmuth ist kein Jungfrawen zier. — *Petri, II*, 850.

Wanken.

*Nicht wanken und weichen.

Wann.

Wenn das Wann[1] nit wär, hättet die Baure lauter Krâta. *(Flochberg.)* — *Birlinger*, 522.

[1]) Wortspiel mit Wanne und Krâta (= Korb). — Auf die Frage Wann haben die Schweizer eine Anzahl sprichwörtlicher Antworten, als: Das weiss ke Bûr i der Gipf. Aare Schnee bi dem grosse Nüüni, wo de Bach über de Haag in plampet ist. Morn z' Nacht, wenn de Mueter Chüechli bacht. Z' Nacht, wenn d' Chatze enand chreze. Wenn d' Aare obsi lauft. Wenn de Kieselstei teigg werded. Wenn d' Chatze Gänseier lege. Wenn d' Hüener fürsi schared. Wenn en schwarze Schnee fallt. Wenn d' Kue en (drei) Batze gilt. *(Sutermeister*, 10.)

Wanne.

1 Besser die eigene Wanne, als das fremde Fass.

2 En Wann' es kêne Schottelkorv.

Eine Wanne ist kein Schüsselkorb. (Vgl. *Simrock, Sebastian Brant*, S. 320.)

3 En Wann'[1] is kein Kükenkorw. *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste*, 80, 369; *hochdeutsch* bei *Pistor., IX*, 9; *Simrock*, 1181.

[1]) In doppelter Bedeutung, a als das Adverb „wann" und b als Substantiv Wanne = Kornschwinge. — Scherzhafte Antwort auf die Frage: Wann?

4 En Wann' is kein Siew. *(Büren.)*

5 Enne Wanne âs kü Käsekorb. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 366, 638.

6 Es ist leichter einer Wannen mit flôhe hüten, denn eines Weibs, das nicht will fromb sein, — *Henisch*, 1156, 64.

7 In alten Wannen ist gut baden.

Wird in Niederösterreich meist angewandt, wenn ein junger Mann eine ältere Frau heirathet oder ihr den Hof macht.

8 'R nimmt glei a Wanna, 'r brauch koan Huet, hot 'r g'set, no ist 'r ganga. — *Birlinger*, 523.

*9 Einem mit der wannen wiegen. — *Geiler, Alsatia*, 1862—67, 448.

Winken. In dem Sinne von Holzschlägel 4 u. 5 und Zaunpfahl.

*10 Einer Wannen voll flôh hüten. — *Henisch*, 1156, 25.

*11 Man muss es ihm mit der Wanne einschütten. *(Luzern.)*

*12 Und kâm' eine Wann' in min Hand, der Hagel slüeg über alles Land. — *Liedersaal.*

Eine Zessenmacherin wollte Hagel über das Land bringen, mittelst einer Wanne u. dgl. Zaubereien.

Wannen.

1 Di wânt niks ööders üüssa Stak an Pööss. *(Amrum.)* — *Haupt. VIII*, 358, 114.

Dir fehlt nichts anderes als Sack und Beutel.

2 Eist mot me wannen un dann sicht'n[1]. *(Westf.)*

[1]) D. h. sieben. — Wortspiel mit süchten = seufzen.

3 Wamme wannet[1], dann hât me 't gedoschken. *(Soest.)* — *Firmenich, I*, 349, 56; für *Waldeck: Curtze*, 357, 548; *Firmenich, I*, 326, 53.

[1]) „Wann" sagen und Kornschwingen. (S. Wanne.)

4 Wannen es kein diärsken. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 80, 368.

*5 Dä muss noch gewannt un gekrënzelt wärde. *(Bedburg.)*

Von einem unerfahrenen, unwissenden oder unhöflichen Menschen.

Wanolf.

Wanolf ist Triegolf's Bruder. — *Boner.*

Wanst.

1 Auf einem dicken Wanst steht selten ein feiner Kopf. — *Binder II*, 1506.

2 Auff vollen wangst folgt der Dantz. — *Fischart*, in *Kloster, VIII*, 408.

3 Erst wenn gefüllt der Wanst, wird getanzt.

Wanwâre.

De Wanwâre koft, de Wanwâre heft. — *Hauskalender, IV.*

Wanze.

1 Tanzen die Wanzen, spielen die Grillen. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Schlechte Musikanten, schlechte Tänzer.

2 Wanzen und schlechte Menschen muss man mit scharfen Mitteln vertreiben.

3 Wenn das nicht gut für die Wanzen ist, sagte der Bauer, als sein Haus brannte.

4 Wenn das nicht gut vor die Wanzen ist, so weiss ich nicht, was besser ist.

In Ostpreussen: Wenn dat nich got für de Wansker öss, denn wêt öck nich wat beter öss. *(Frischbier², 3972.)* Diese Redensart wird auf einen Edelmann im Kreise Beherd zurückgeführt, der sich in seiner polnischen Wirthschaft vor dem Ungeziefer nicht anders zu helfen wusste, als dass er Haus und Hof niederbrannte. Bei *Peik* (196—197): „Wenn dat nich göd für de Wandlûse is, dann wêt ik nich, wat beter is, hâr de Kêrl seggt, und harr dat Hûs anstâken." *Holl.:* Als dat niet goed voor de wandluis is, dan weet ik niet, wat beter is, speelde en zong de muzikant, en zijn huis stond in den brand. *(Harrebomée, II*, 435[b].)

5 Wenn das nit gut für die Wanzen ist, so wëss ich nit, was gut wär', sagte der Berliner, als er hörte, dass die Spanier die Klöster sammt Mönchen und Nonnen verbrennen. — *Klosterspiegel*, 42, 7.

6 Wo Wanzen sind, da kriechen Wanzen zu.

*7 Die sind wie die Wanzen.

Von Leuten, die man nicht los werden kann.

*8 Die Wanzen sollen mich fressen, wenn es nicht wahr ist. *(Pennsylvanien.)*

Das sehr reich an Wanzen ist.

*9 Er ist wie die Wanzen, er riecht übel und ist schwer fortzubringen.

Die Römer hatten aus der Insektenwelt nur wenig Schmähwörter entlehnt. In der *Casina* des *Plautus* nennt Cleostrata ihren der Untreue verdächtigen Mann eine „graue Mücke" (cana culex); und *Horaz* den ihm aufsätzigen Recensenten Pantilius „eine Wanze" (cimex). (Vgl. *Röm. Schimpfwörter* in *Ausland*, 1861, Nr. 8.)

*10 Wenn das nicht gut für die Wanzen ist! — *Simrock*, 11182.

Als in Berlin Feuer in einem Dirnenhause auskam und die erschreckten Bewohnerinnen zu den Fenstern hinausspringen, sagte ein Eckensteher: „Wenn det nig gut vor de Wanzen is, denn weess ick nit, wat besser is." In schershafter Weise von jedem starken Mittel. *(Trachsel*, 63; *Schlagmann*, 307.)

Wanzentugend.

*Sie hat die Wanzentugend. (S. Tugend 406.)

D. h. sie beisst, so lange sie lebt, und stinkt, wenn sie todt ist.

Wappen.

1 Alle Wappen müssen Gold oder Silber haben. — *Simrock*, 11183.

2 Am Wappen erkennt man die Münzen.

Holl.: Aan de wapens kent men de munten. *(Harrebomée, II, 436[a].)*

3 Je älter das Wappen, je dunkler die Schilder.

4 Wer nicht das Wappen Christi trägt, kommt nicht in den Himmel. (S. Kreuz 12 fg.) — *Parömiakon*, 2578.

*5 Das Wappen an die Wand hängen.

Holl.: De wapens aan den wand hangen. *(Harrebomée, II, 436[a].)*

*6 Dat mekelnborgsche Waop'n maok'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 244; *Heschiel*, 10; *Trachsel*, 13; *Deutsche Romanzeitung*, III, 40, 314.

D. h. beide Arme auf den Tisch stützen und so einen Ochsenkopf, der im mecklenburger Wappen vorkommt, darstellen. In Holland nennt man diese Haltungsform das koesfeldsche Wappen: Hij gelijkt het wapen van koesfeld wel. — Hij zit als het Wapen van koesfeld *(Harrebomée, I, 436[b].)*

*7 Einem das Wappen ausblasoniren[1]. — *Eiselein*, 627.

[1]) Ein Wappen blasoniren heisst: dasselbe heraldisch oder in Kunstausdrücken beschreiben.

Holl.: Dat is het wapen van Haarlem, zei Gijsje, en hij zag het zeven gesternte. *(Harrebomée, I, 270.)* — Het wapen van brugge: een ezel in een' leuningstoel. *(Harrebomée, I, 39[a].)* — Het wapen van Parijs: Vroeg groot, maar laat wijs. *(Harrebomée, I, 262.)*

Lat.: Explicare insignium figuras et partes. *(Eiselein, 627.)* — Tuis te pingam coloribus. *(Binder I, 1763; II, 3359; Tappius, 133[a]; Philippi, II, 225; Seybold, 611.)*

*8 Einem etwas ins Wappen malen.

Lat.: Convicium convicio regerere.

*9 Er führet das Wapen der Stadt Bourges. — *Beckenmeyer*, 53.

Bourges führt in seinem Wappen einen Esel auf dem Katheder. Die Redensart wird daher auf jemand angewandt, der sich unbehülflich oder flegelhaft benimmt. In Italien sagt man von einem, der grossen Hunger zeigt, er führe das Wappen von Siena, d. i. ein Wolf. — Mit Bezug auf die vielen Feste und Lustbarkeiten in Geldern, wobei fleissig zur Gesundheit getrunken ward, hat man in Holland das Sprichwort: Het glas in de hand was het wapen van Gelderland. *(Harrebomée, I, 223.)* Es scheint übrigens als habe Geldern mehr als Ein Wappen, denn ein anderes Sprichwort sagt: Hoog van moed, klein van goed, een zwaard in de hand, is de wapen van Gelderland. *(Harrebomée, I, 247.)*

Frz.: Représenter les armes de Bourges. *(Lendroy, 109.)*

*10 Er hat sein Wappen erhöht.

Hat seinen Stand gewechselt, seine Sitten geändert, ist stolz geworden.

Böhm.: Povýšil erbu. *(Čelakovsky, 547.)*

*11 Er trägt sein Wappen im Hemde.

Holl.: Piet is een knappe schilder, hij fabriceert landkaarten in het hemd. *(Harrebomée, II, 248[b].)*

*12 Er will sein Wappen nicht erniedrigen (schimpfiren).

Wird gesagt, wenn ein Armer irgendwelche Arbeit, irgendeinen Dienst als mit seinem Stande oder Charakter nicht verträglich findet, und auszuführen Anstand nimmt.

Böhm.: Aby erbu neponížil. *(Čelakovsky, 547.)*

*13 Ich wil dir das wapen visieren. — *Franck, II, 91[b]; Körte, 6436[a].*

Ein Wappen visiren heisst heraldisch, einen Schild eintheilen und die Wappenfiguren in rechter Ordnung und Stellung einreihen. Visiren heisst: das Wappen kunstmässig aufzeichnen und stückweise erklären. Sinn: Ich will deine Thorheit aufdecken; ich will dir sagen, wer du bist.

Lat.: Tuis coloribus pingam. *(Sutor, 208.)*

*14 Man hat ihm das französische Wappen angehängt.

Frz.: On lui a donné la fleur de lys. *(Kritzinger, 319[a].)*

Wappenbrief.

Wappenbriefe adeln nicht. — *Graf, 34, 92; Estor, I, 79, 193.*

Wärdas.

*Es ist niemand ohne Wärdas!

In der Schweiz: 'S ist Nimmer ohni Wärdas. *(Sutermeister, 143.)*

Wardein.

*Ein getreuer Wardein! — *Eiselein*, 628.

Wären.

*Dau war' ma.

Jos. Willomitzer (Tracht und Mundart des Egerlandes in der *Bohemia*, 1875, Nr. 334) sagt: „Wenn einer ein Handbuch der gebräuchlichsten Redensarten des Egerländischen schriebe, müsste er in erster Reihe den Satz verzeichnen: Dau war' ma. Dies ist unter den gebräuchlichsten Redensarten des Egerländers die allergebräuchlichste. Dau war' ma (= da wären wir) bedeutet so viel wie: Fällt mir gar nicht ein; davon ist keine Rede u. s. w. Es ist die trotzig-ablehnende Antwort, die der ehrenhafte, aber gewöhnlich etwas starrköpfige Egerländer auf die an ihn gerichteten Bitten, Zumuthungen oder Aufforderungen sehr gern ertheilt. Das „Dau war' ma" ist noch einer Steigerung und Verstärkung fähig. Es lautet dann: Owa du meanst ma n' (= Aber da müssten wir sein!) Diesem Ausspruche gegenüber ist denn auch in der Regel alles weitere Drängen und Zureden aussichtslos, ganz entschieden aber, wenn der Egerländer die höchste Stufe (den Superlativ) von „Dau war' ma" gebraucht, welcher lautet: Pieverstauntschen.

Wärlturz.

*Et äs en Wärlturz[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 33, 34.*

[1]) Urz, urs von ursen, uross'n, uress'n, übrig gelassenes Futter. *(Frommann, III, 338; IV, 195.)* — Ein grundschlechter Kerl, etwas Verworfenes, Unrath. Wärlturz = (aller) Weltunrath. Welt hat hier wie in vielen ähnlichen Verbindungen die Bedeutung des öffentlichen Allgemeinen oder allgemein Bekannten. So ist mithochdeutsch weltzage, ein Feigling in jedermanns Augen; angelsächsisch vouldsceame (infamia), ist öffentliche Schande, vor aller Welt. (Vgl. *Frommann, V, 2.*)

Warm.

1 Halt dich warm, füll nicht zu sehr den darm; mach dich der Greten nicht zu nah, wil du alt werden vnd graw. — *Lehmann*, 50, 41 a. 304, 35; *Grubb*, 845.

2 Halt dich warm, so freust (friert) dich nit. — *Hofmann*, 31, 57.

3 Hesch warm? so schlief in Darm. — *Sutermeister*, 11.

Eine Anzahl sprichwörtlicher Fragen mit ihren Antworten dieser Art sind u. a. O. zusammengestellt und lauten: Hesch kalt? So schlief in e Spalt. Hesch heiss? So schlief in e Gaiss. Hesch eberecht? So schlief in e Metzgerkneht. Hesch wie wellet? Schleck de Chäs Witt e Zwätschg? Bist e Hax.

4 Heut' is viel warm i mei Haus, sagte jener, als es brannte. *(Oberlausitz.)*

5 Von aussen warm und innen warm macht gesund den kranken Darm.

Empfiehlt Wärme (Einreibung des Unterleibs und Genuss von warmen Getränken) bei Krampf, Durchfall u. s. w.

6 Warm ist das Leben, kalt ist der Tod. — *Eiselein*, 627; *Simrock*, 11185.

Frz.: On le tenu long tems sur la sellète. *(Kritzinger, 62[b].)*

7 Warm vnd süsse begert Frawen gemüte. — *Binsch*, 402, 48.

8 Was schnell warm wird, wird rasch kalt.

Schwed.: Brähett swalkas snart. *(Wennell, 10.)*

9 Wenn dir warm ist, denk' an den, der arm ist.

*10 Da geht's warm her. *(Oberösterreich.)*

Da gibt es etwas zu gewinnen; da wirft's was ab, trägt's was ein.

*11 Dat is nett so warm as 'n Haarbü'l (der alte Zopf). — *Kern*, 1033.

*12 Dui kann em warm mache(n). *(Ulm.)*

*13 Einen warm halten.

*14 Er bläst warm und kalt aus Einem Munde. — *Simrock*, 11186.

*15 Er is so warm wie a Krappel[1]. *(Breslau.)*

[1]) Krapfen, Pfannkuchen.

*16 Er ist warm, aber nicht wie der Sommer; er ist gut, aber nicht, wie die Mutter *(Pols.)*

*17 Er ist weder warm noch kalt. — *Osiand. Bib.* 3, 15; *Schulze*, 296; *Tappius*, 276.

Unentschieden, nicht halb noch ganz, nicht gebacken nicht gestochen.

Frz.: Il n'est bon ni à rôter ni à bouillir. *(Masuet, 2.)* — Il n'est ni chair, ni poisson.

Lat.: Homo nullius coloris. *(Plautus.)* *(Binder II, 1328; Masson, 85.)*

Schwed.: Han är hvarken warm eller kool. *(Grubb, 713.)*

*18 Er muess warm werde(n) wie a Postgaul. *(Ulm.)*

*19 Et äs wôrem wä än em Backuewen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 176, 191.*

*20 Et es so warme, dat de Kraigen omme Tuns gapet. — *Woeste*, 91, 217.

*21 He sitt warm un wêk. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 40, 97.
Ist im Wohlstande.
Frz.: Il est à la paille jusqu'au ventre (jusqu'aux yeux). *(Kritzinger*, 499[a].) — Il vogue en pleine mer. *(Kritzinger*, 451[b].)
Lat.: Bene loculis, bene scrinio. *(Philippi, I*, 58.)

*22 Hei sitt der (da) wârm in. *(Kleve.)* — *Firmenich, I*, 382, 11.
Befindet sich im Wohlstande.

*23 'S ies worm, wie in anner Bod-Stube. — *Robinson*, 839.

*24 Se is dor nog nig warm worden. — *Dähnert*, 539[b].
Ist nur kurze Zeit dort gewesen.

*25 So weit er warm ist.
Holl.: Zoo wijd hij warm is. *(Harrebomée, II*, 436[b].)

*26 Warm vnd kalt auss einem munde blasen. — *Franck, II*, 102[b]; *Luther*, 51 u. 310; *Eyering, I*, 18; *Sutor*, 723; *Eiselein*, 476; *Körte*, 6437; *Körte*[2], 8088; *Braun, I*, 2807.
Der Doppelzüngler. (S. Mantel 68 und Politikus 5.)
Frz.: Souffler le chaud et le froid.
Lat.: Uno ore calidum et frigidum efflare. *(Egenolff*, 298[a].)
Schwed.: Blåsa warmt och kalt ur en mun. *(Grubb*, 51.)

*27 Wârm vor der Blässe (Stirn) weren. *(Westf.)*
Schwül, warm im Kopfe.

*28 Warm wie Eisen. — *Schottel*, 1116[a].

*29 Warm (und heiss) wie man die Pastetlein frisst.
„Auff solchs gleich in frischer that, also warm vnd heiss, wie man die Pastetlin frisst, schafft er jhm einen Supermagister." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 256.)

*30 Zu warm ins Zeug hält nicht an.
Frz.: Ce qui est violent ne dure pas. *(Cahier*, 1819.)

Warmbad.

Ei Wormboad wurd a Thorm gebaut, vô Buttermilch an (und) Sauerkraut.
Wird von schlechten Bauten und andern schlecht begründeten, unhaltbaren Unternehmungen scherzhaft oder spottweise gesagt. Der Spottspruch, zu dem das Vorstehende den Anfang bildet, heisst weiter: „Der Thorm, dar kriegte Ritze, doas wusste Paster Fritze. Die Ritze wurda goar zu org; doa fiel der ganze Thorm in Quoark." In *J. G. Bergemann's Beschreibung und Geschichte von Warmbrunn*, Hirschberg 1830, S. 251, heisst es: „Schon stand die steinerne Kirche mit ihrem aufgeführten Thurm, letzterer bis zur Bedachung fertig, als den 6. Sept. 1776, nachmittags gegen 3 Uhr, auf einmal das mit vieler Mühe aufgeführte Mauerwerk des Thurms mit dem Gerüst zusammenfiel. Hunderte von Menschen strömten hin, dies Trauerspiel anzusehen. Die Ursache dieses Einsturzes war, dass die Pfeiler des zweiten Stockes zu schwach angelegt waren, um die darauf gebaute Last zu tragen. Der Thurm musste noch einmal gebaut werden." Im obigen Spruche hat der Volkswitz den Grund des Zusammensturzes, wie er im Volksmunde der damaligen Zeit angegeben sein mag, aufbewahrt.

Warmbier.

1 Wat helpt mi 'n gôd Warmbêr, wenn 'k dôd sün. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

*2 Das Warmbier ist ihm eingefroren.
In *Kunst über alle Künste* verlangt der Herr mit zorniger Anrede: „Was meint ihr Mausköpfe?" Eine Antwort von seinen Dienern. Einer antwortete: „Herr, mein Warmbier ist ganz eingefroren bei dieser Hitze." *(Köhler*, 125, 10.)

Warmbrunn, s. Warmbad.

Wärme.

1 Die Wärme thut einem alten Menschen im Winter wohl, sagte der alte Matz, und sass in einer kalten Kammer.
Holl.: Die warmte verkwikt een' oud' mensch in den winter, zei Bessie, en zij zat op eene koude stoof. *(Harrebomée, II*, 436[b].)

2 Wärme bricht kein Bein, aber die Kälte.
Man will damit sagen, dass Wärme keinen Schaden thue. Im Winter bricht man bei der Erstarrung der Glieder, wie auf dem eisigen Boden leichter ein Bein, als im Sommer.

3 Wärme bringt Leben, Kälte Tod.
Holl.: Warmte doet leven, koude doet sterven. *(Harrebomée, II*, 436[b].)

4 Wärme ist das halbe Futter.
Schwed.: Warmen är halfva födan. *(Grubb*, 845.)

5 Wärme thut dem Alten wohl.
Schwed.: Warmen är gamblom bäst. *(Grubb*, 845.)

6 Wegen e Bösske Warm mot ener vêl Rôk verdrâge. *(Wehlau.)*

7 Wer der Werme geniessen wil, der muss sich den Rauch beissen lassen. — *Petri, II*, 694.

*8 Dat ess 'ne Wärme, wenn hä hingen dem Oven sitz. *(Bedburg.)*

Wärmen.

1 Der wärmt sich zu nahe, der sich verbrennt.

2 Es meint einer offt, er woll sich wermen, so wird er bereuchert. — *Lehmann*, 561, 55.

3 Es wermt sich einer offt, aber er muss dabey viel Rauch fressen. — *Lehmann*, 126, 66.

4 Ich hette mich auch gewermet, aber ich kunt nicht zum offen kommen. — *Agricola I*, 266; *Lehmann, II*, 277, 22; *Petri, II*, 453; *Egenolff*, 165[b]; *Schottel*, 1133[a]; *Eiselein*, 492; *Sailer*, 115; *Simrock*, 7652.
Ich hätte die Sache gern gekauft, die Lustbarkeit gern mitgemacht, meine Kasse wollte es aber nicht erlauben.
Holl.: Hij had zich ook gaane gewarmd, maar hij kon niet bij den oven komen. *(Harrebomée, II*, 157[b].)
Lat.: Me quoque pellendi non parva cupido tendat frigoris, at furni copia nulla fuit. — Repulsam passus. — Sumus ut esse nego, sic ultimus esse recuso; sim medius, medils gratia major inest. *(Sutor*, 221.)

5 Jeder will sich wermen vnd solt das publicum erfrieren. — *Lehmann*, 562, 70.
Lat.: Omnes nostris commodis cum aliorum incommodo consulimus. *(Lehmann*, 562, 70.)

6 Man soll sich wermen, weil das fewer brennt. — *Henisch*, 1088, 6; *Petri, II*, 468.

7 Man wärmt sich bald bei grossem Feuer. — *Eiselein*, 259.

8 Mancher will sich wärmen und verbrennt (beräuchert) sich dabei. — *Oldenb. Volksb., VII*, 14.

9 Mancher wolt sich auch gern wermen, wenn er nur könt zum Fewer kommen. — *Lehmann*, 559, 26.

10 Offt wermet sich einer, aber wird darneben wie ein Köhler beräuchert. — *Lehmann*, 560, 27.

11 Offt wermt sich einer lieber beim Fewer, als dass er solt leschen helffen. — *Lehmann*, 695, 66.

12 Wârm dich, weil du beym Fewer sitzest. — *Lehmann*, 258, 10.
Lat.: Qui cum potest non vult, tunc cum vult non potest, *(Lehmann*, 258, 10.)

13 Wer sich wärmen will, der muss sich auch den rauch lassen in die augen beissen. — *Mathesius, Postilla*, LXXIX[a].

14 Wer sich wärmen will, muss auch Rauch vertragen.
Dän.: Vil du nyde ildens varme, maae du og lide dens ræg. *(Prov. dan.*, 432.)
Holl.: Die zich warmen wil, moet wat rook verdragen. *(Harrebomée, II*, 229[a].)

15 Wêr sich wârmt wie eine Mücke, verbrennt sich die Flügel wie eine Mücke.

16 Wer sich wol wermen will, der sihet, dass er zum guten Fewr kompt. — *Lehmann*, 126, 59.

*17 Er wird sich wärmen, wie die Schlange auf dem Eise.
Böhm.: Shřejeť se jako had na ledě. *(Čelakovsky*, 555.)

*18 Sich spanisch wärmen.
D. i. an der Sonne, da man diese das Feuer der Spanier nennt. Oder sollte man dabei auch an die Ketzerverbrennungen denken?

Warmes.

1 Das warm ist das Leben, das kalt ist der Todt. — *Lehmann*, 50, 40.

*2 Er hat etwas Warmes erhalten (oder: zu erwarten).
Verhüllend für: eine Tracht Prügel.

*3 Es gibt was Warmes, aber nichts Gekochtes; hüte dich!
Bedrohung mit Schlägen.

*4 Wenn er nichts Wärmeres hat, braucht er nicht zu blasen.
Hat er sonst nichts zu erwarten, so hofft er umsonst.
Frz.: Si vous n'avez rien de plus chaud, vous n'avez que faire de souffler. *(Leudroy*, 346.)

Warnen.

1 Es hilfft kein warnen, wenn Gott das Regiment verendern will. — *Lehmann*, 869, 6; *Eiselein*, 628.

2 Es wird mancher gewarnet, er sol nicht vber eine Brücke gehen, vnd gehet hinüber vnd felt ins Wasser. — *Petri, II,* 306.
3 Hilft nicht warnen, so musst du übel arnen.
4 Wer den andern warnet, der ist sein (guter) freund. — *Lehmann, II,* 839, 244; *Schottel,* 1131ª; *Simrock,* 11187; *Henisch,* 1230, 43; *Petri, II,* 702.
Engl.: Forewarned, forearmed. *(Bohn II,* 357.)
5 Wer gewarnt, ist halb gerettet.
Schwed.: Warnad fara skadar minst. *(Grubb,* 846.)
6 Wer sich warnet, der weret sich. — *Boner,* 42, 1; *Simrock,* 11189; *Braun, I,* 4900.
Lat.: Amicus est, qui admonet. — Qui monet et satagit venientia damna caveri, hic tibi dicendus verus amicus erit. *(Glandorp,* 114, 290.)
*7 Es hat gewarnt, nun wird's bald schlagen. — *Eiselein,* 235; *Simrock,* 11190.
Frz.: Un bon averti en vaut deux. *(Leadroy,* 88.)

Warner.

1 Der Warner sagt: Hüte dich; der Bock stösst dich, mein Pferd schlägt dich.
2 Warners Haus stehet am längsten. — *Sutor,* 122; *Petri, II,* 585; *Nass. Schulbl., XIV,* 5.
Lat.: Consilio subest auxilium. *(Philippi, I,* 90.)

Warnung.

1 Warnung ist gut mit. — *Herberger, I*ᵇ, 23.
*2 Ein Warnung von Scarborough.
Man bezeichnet damit die Ueberraschung mit etwas Unangenehmen. Die Redensart stammt aus der Zeit Maria's, unter deren Regierung Thomas Stafford 1557 mit einer kleinen Schar das Schloss von Scarborough wegnahm, noch ehe man von seiner Annäherung die geringste Kunde erhalten hatte. Wenige Tage später wurde er selbst wieder vom Grafen von Westmoreland überfallen, gefangen, nach London gebracht und enthauptet.

Warp.

In Warp[1] is de Hunger scharp. — *Schmidt, Jubelschrift,* 21.
[1]) Kleine pommersche Stadt am Haff. (S. Pencun.)

Warschauen.

De mi vöör wârschût't[1], is min fründ, de der nâst kümt, het mi 't günt. *(Lübeck.)* — *Deecke,* 4.
[1]) Warnen. Warschauung = Warnung. Ein Ausdruck der beim Gericht in Schuld- und Pfandsachen häufig vorkommt. Der Gerichtsdiener warschaut den Schuldner, wenn er ihn eine Woche vor der Execution an die Zahlung nochmals erinnert. *(Richey,* 334.)

Wârstubesser.

*A is a rechter Werstebesser. — *Robinson,* 915.

Warte.

1 An der Warte vnd am Bauen liegt mehr als am Kosten. — *Petri, II,* 15.
2 Auff der hohen wart, da ist man vbel vnnd ligt hart. (S. Schwabenland.) — *Franck, II,* 21ª; *Simrock,* 11191; *Körte,* 6444.
Wenn man auf eine gute Stelle vertröstet wird.
3 Gute Warte ist halbes Futter. — *Mayer, II,* 127.

Warteinwenig.

1 Warteinwenig ist schuld, dass der Frosch ohne Schwanz ist. *(Surinam.)*
2 Warteinwenig ist schuld, dass die Krabbe keinen Kopf hat. *(Surinam.)*
Zaudern hat schon manchen in Gefahr gebracht.

Wârtelilong.

*Es Wârtelilong und es goldigs Nüteli druf.
(S. Nichtschen.) — *Sutermeister,* 8.
Scherzhafte Antwort auf die Frage: Was für es Chrömli bringst mer hei? (d. i. was bringst du mir mit?) Es finden sich a. a. O., als in der Schweiz üblich, noch folgende sprichwörtliche Ausdrücke auf die obige Frage: Es Nuteli, es Tuteli und es Leerheigängeli; es goldigs Nuteli und es Draheigängeli; es goldigs Nüteli und es silberigs (e lange) Denkdra; es Nüterdückli und es Nienewägeli; es Nienewägli und es Hätteligern; es guldigs Nienewägeli und es längs Beitewiili (und e lange Wartisdruff).

Warten.

1 Auf den man nicht wartet, von dem hält man nichts.
2 Besser warten auf ein gutes Essen als sich an einer schlechten Suppe verbrennen.
Mhd.: Er is bezzer wol gebiten dann übele gegâhet. *(Gut Frau.)* — Swer dicke sprichet: beite de ist ein abeleite. *(Freidank.)* *(Zingerle,* 163.)
3 Dat is lange wachten (warten) man quâd farten. *Frommann, II,* 538, 173.
4 Der hat nicht zu lange gewartet, der den Vogel gefangen.
Frz.: Mal attend, qui ne perattend, qui bien attend ne sur attend.
5 Dessen wird übel gewartet, der zu lange wartet. — *Opel,* 383.
6 Die ihrer warten am allerbesten, seind der Krankheit am nächsten.
Lat.: Pretiosa quam sit sanitas, morbus docet. *(Chaos,* 161.)
7 Die jhrer warten zum besten, die seind der Krankheit zum nechsten, vnd sterben an allerehisten. — *Lehmann,* 50, 29; *Körte,* 3531.
8 Die warte kann, krit aach 'n Mann. *(Nass.)* — *Kehrein, IV,* 29.
9 Die warten kann, kommt auch noch an. — *Agricola II,* 75; *Simrock,* 11195; *Körte,* 6445; *Braun, I,* 4902.
10 Ein yeder wartte des seinen vnd lauffe nicht ferne. — *Agricola I,* 141; *Gruter, I,* 26.
11 Es ist zu lang gewartet, dass man den Brunnen deckt, wann das Kind ertruncken ist. — *Gruter, III,* 35; *Eiselein,* 628; *Simrock,* 11193; *Sailer,* 285.
12 Lang gewart't ist nur genarrt, jung gefreit hat nie gereut. *(Frankenwald.)*
13 Lang g'wartet ist nid g'schenkt. *(Lauterb.)* — *Schweiz, II,* 243, 13; *Simrock,* 11192.
Poln.: Długo czekane — nie darowane. *(Lompa,* 12.)
14 Lang warten ist verdrüssig, es macht aber die Leut witzig. — *Lehmann,* 803, 19.
Lat.: Onerosa est expectatio. *(Lehmann,* 803, 19.)
15 Lang wartten beist länger in die Nass als Knoblauch. — *Lehmann,* 803, 20.
Dän.: Længe at bie gior sorg og quide, men hvo si vil ta faaer at ride. *(Prov. dan.,* 119.)
16 Man muss nicht warten, bis der Bock zu weit in den Garten kommt. — *Henisch,* 442, 7.
17 Man muss nicht warten, bis der Topf beim Kochen überläuft, das Fett läuft mit.
18 Man muss nicht wartten, biss die Kübe Eyr brüten. — *Lehmann,* 804, 25.
19 Man muss warten, bis die Birne reif ist, eh man sie pflückt.
20 Mancher wartet auf ein Gänseei und bekommt ein Hühnerei.
21 Mancher wartt biss sie all zu Ross sitzen, ob doch keiner will Satteln. — *Lehmann,* 804, 31.
22 Mit Warten erreicht man viel.
23 Wart a Weil', harr' a Weil, sitz' a Weil' zu der; und wenn du a Weil' gesessen hast, so komm' und sag' mir's wieder. — *Simrock,* 11191.
24 Wart a Weil ist auch ein Dorf. *(Rott-Thal.)*
25 Wart, vber ein weil kompt dein Part. — *Franck, I,* 50ᵇ; *Simrock,* 11196; *Körte,* 6443; *Körte²,* 8096.
Mhd.: Dem man gerne widerfert, der wol beidet, ist ungert. *(Morolf.)* *(Zingerle,* 163.)
26 Warte deines Amts.
27 Warte des Deinen, das dir befohlen ist. — *Luther,* 332; *Simrock,* 11204.
28 Warte dess deinen, wiltu vnbetrogen sein. — *Henisch,* 671, 28.
29 Warten erfreuet, als essig die zän und Rauh die ougen. — *Gesler, Alsatia,* 1862—67, 411; *Eiselein,* 628; *Simrock,* 11194.
30 Warten ist nicht schenken. — *Körte,* 6428; *Braun, I,* 4903.
Engl.: All is not lost, that is delayed. — Forbearance is no acquittance. *(Massen,* 47.)
Frz.: Ce qui est différé n'est pas perdu. *(Massen,* 47.)
Lat.: Quod differtur, non aufertur. *(Massen,* 47.)
Poln.: Co się przewleczе, to nie ucieknie. *(Massen,* 47.)
31 Warten ist wol süsser wie Milch, wird aber sehr leicht sauer.
32 Warten und nicht kommen, im Bette liegen und nicht schlafen, wohl dienen und nicht lohnen sind drei Dinge, darüber man sterben möchte.
Frz.: Attendre et ne pas venir, être au lit, et ne pas

dormir, n'être pas agrée, pour bien servir, ce font trois choses pour faire mourir. (*Kritzinger*, 42 b.)
Holl.: Mogt gij wachten, keulen zou u geworden. (*Harrebomée*, *I*, 548 b.)
It.: Aspettare e non venire, stare in letto e non dormire, servire, non gradire, sono trè cose da morire. (*Gaal*, 944.)

33 Warten vexirt.
Frz.: Attente tourmente.

34 Wenn man lange wartet, so nehmen Rathschläge ab.
Lat.: Cunctando senescunt consilia. (*Seybold*, 107.)

35 Wer lange genug warten kann, bekommt Nürnberg.

36 Wer lange genug warten kann, dem wird endlich alles wohl gethan.
Böhm.: Kdo čeká, vyčeka. (*Čelakovsky*, 111.)
Ill.: Tko čeka, dočeka. (*Čelakovsky*, 111.)

37 Wer lange genug wartet, kann König werden.
Bei *Tunnicius* (416): De so lange kunde beiden, de worde wol konnink. (Rex orbis fiet qui vivit Nestoris aevum.)

38 Wer nicht warten kann, muss laufen. — *Simrock*, 11198.

39 Wer warten gelernt hat, kommt endlich ans Ziel.
Erreicht seinen Zweck.
Holl.: Die heeft geleerd te wachten, komt tot zijn doel. (*Harrebomée*, *I*, 140 a.)

40 Wer warten kann, bekommt guten Wind.
Lat.: Temperies venti datur expectare volenti. (*Reuterdahl*, 1004.)
Schwed.: Thaen faar bör tha bidhan gether. (*Reuterdahl*, 1004.)

41 Wer warten kann, bekommt sein Korn gemahlen und seinen Kuchen gebacken.
Dän.: Han faaer vel eengang sin sæk meelet, sin kage baget. (*Prov. dan.*, 149.)

42 Wer warten kann bis an den Jüngsten Tag, leicht die Welt erwerben mag. — *Körte*, 6443; *Simrock*, 11200.
„Wer biss an den jüngsten tag warten kan, der wirt leicht ein herr der gantzen welt." (*Egenolff*, 245 a.)
Frz.: Qui attendre peut a ce qu'il veut. — Tout vient a point, qui peu attendre. (*Leudroy*, 69.)
Holl.: Als hij lang genoeg wacht, wordt de wereld zijn eigendom. (*Harrebomée*, *II*, 450 a.) — Die langhe mocht beiden, die werlt wort sijn eighen. (*Tunn.*)
Lat.: Expectat bos aliquando herbam. (*Seybold*, 164.) — Expectans longe dominus fit solus in orbe. (*Eatherleben*, 253.)

43 Wer warten kann, dem kommt alles zur rechten Zeit.
Frz.: Tout vient à temps pour qui peut attendre. (*Leroux*, *I*, 84; *Bohn I*, 59.)

44 Wer warten kann, hat viel gethan. — *Mayer*, *II*, 18; *Simrock*, 11197; *Braun*, *I*, 4904.

45 Wer warten kann, ist ein siegender Mann.
Poln.: Zwłoka rzadko kogo uszkodziła, a skwapliwość zawiodła bez liczby. (*Čelakovsky*, 258.)

46 Wer warten kann, kommt auch an Mann.
It.: Chi aspettar puole, viene a ciò che vuole. — Riesce meglio, chi suo tempo aspetta. — Tempo viene, chi può aspettarlo. (*Biber.*)

47 Wer warten lässt, zählt nach Secunden; wer warten muss, nach Stunden. — *Zeitung für die elegante Welt*, 1827, S. 1318.

48 Wer warten muss, hat Langeweile.
It.: Chi aspetta, sta su la corda (sveglia).

49 Wer wartet auf die Zeit, dem wird eine Stunde zur Ewigkeit.
Frz.: Il ennuie a qui attend. (*Starschedel*, 24.)
It.: Duro quanto la morte l'aspettare. (*Passaglia*, 22.)

50 Wer wartet, bis ein anderer ihm zum Essen klingelt, der wird oft schmal speisen müssen.

51 Wer wartet, bis er gefüttert wird, stirbt, ehe er satt wird.

52 Wer wartet, der plangeret (auch: blanget). — *Tobler*, 56; *Kirchhofer*, 151; *Simrock*, 11200 b
[1]) Plangern, blangern = sich nach etwas sehnen, ein heftiges Verlangen nach etwas empfinden. Der Blänger, Planger, das Blänger = die Sehnsucht, das Verlangen. Auch blanga für blangern. Schwäbisch ebenfalls blangen. In Baiern: es belangt mi.

53 Wer wartet, hat Langeweile. — *Dove*, 456.
Ung.: Nehéz ének a' várás. (*Gaal*, 944.)

54 Wer zu lange wartet, dessen wird vbel gewart. — *Lehmann*, 804, 32; *Simrock*, 11200 a.

55 Wier wuorden kân, diem kit ales zer Zekt. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 1080.

56 Willst du warten, so wirst du König in Schweden. (*Dän.*)

57 Wir müssen warten, so lange Gott wil. — *Schottel*, 1142 a.

*58 Auf einen warten, wie die Juden auf den Messias.
Frz.: Attendre quelqu'un comme les juifs attendent le Messie. (*Kritzinger*, 42 a.)

*59 Auf jemand warten, wie die Mönche auf den Abt.
Mit der linken Hand d. i. gar nicht warten. Von rücksichtsloser Pünktlichkeit, weil die Mönche nach der Klosterregel auf das gegebene Zeichen in den Speisesaal gehen, und sich, sobald das Tischgebet gesprochen worden ist, zu Tische setzen, und ihre Mahlzeit, ohne auf Abt oder Prior oder irgendeinen Vorgesetzten zu warten, einnehmen.
Frz.: Attendre quelqu'un comme les moines attendent l'abbé. (*Leroux*, *I*, 24; *Wurzbach II*, 2.) — On l'attend comme les moines font l'abbé. (*Kritzinger*, 42 a; *Leudroy*, 4.) — On vous attend de la main gauche. (*Kritzinger*, 42 a.)

*60 Da muss man warten, bis Schellen Trumpf wird. (*Frankenwald.*)

*61 Da 's lange wacht'n, man quad fasten. — *Eichwald*, 2000; *Frommann*, *II*, 542, 173.

*62 Darauf ist gut warten, aber übel fasten. — *Simrock*, 11199

*63 Doa drup har ick just no' woart't: 'n Loch in 'n Kopp. — *Schlingmann*, 942.

*64 Du kunst warte, bis d' Kuah an Batze gilt. (*Ulm.*)

*65 Du sollst lange warten, ehe dir 'ne Krähe 'ne Nuss bringt. (*Sauerland.*)

*66 Du wartest des Eies und lässest die Henne fliegen.

*67 Er hat warten gelernt. — *Braun*, *I*, 4905.

*68 Er kann seiner selber wohl warten.

*69 Er kann warten bis in die aschgraue Pechhütte.

*70 Er muss warten oder wiederkommen.
Dän.: Hannem komme igien eller bie. (*Prov. dan.*, 70.)

*71 Er soll warten, bis er schwarz wird.
Um langes Warten oder Wartenlassen zu bezeichnen, haben die Franzosen eine treffende sprichwörtliche Redensart. *Th. Pavie*, *Les origines et les transformations de la langue Française* in der (*Revue des deux Mondes*, vom 15. Juni 1864) sagt: „Faire attendre une chanaanée de temps", eine Kanaanszeit warten lassen. Das Wort chanaanéen ist als Quantitätsbezeichnung nach der Analogie von poignée (faustvoll), bouchée (mundvoll) gebildet. Die Redensart ist aus der jüdischen Geschichte hergeleitet und ihr Sinn klar.

*72 Er wartet auf den Sanct-Nimmerstag, da die Gänse backen.

*73 Er wartet, bis der Geldhusten kommt. — *Simrock*, 12312.

*74 Er wartet, bis ihm die gbratenen Vögel ins Maul fliegen. — *Mayer*, *I*, 140; *Braun*, *I*, 4400.
Der Träge.

*75 Er wartet, bis mer's Hundle henkt. (*Esslingen.*)
Er wartet ins Ungewisse.

*76 Er wartet darauf, wie auf den Sommer.
Poln.: Jest on na to, jak na lato. (*Lompa*, 14.)

*77 Er wartet darauf, wie der Geier auf den Regen.
Poln.: Czeka tego jak kania deszczu. (*Čelakovsky*, 524.)

*78 Er wartet, wie das Brot auf den Rauch. — *Burckhardt*, 751.
Von denen, die sich bereit halten, ein Glück in Empfang zu nehmen, für dessen Eintreffen sie nicht die geringste Bürgschaft haben. Der Wartende ist hier mit dem Brot in einer Schüssel verglichen, der, wenn er den Rauch aus der Küche aufsteigen sieht, hofft, es stehe die Brühe am Feuer und werde ihm gebracht werden.

*79 Er wartet, wie der Bettler auf den Pfennig.

*80 Er wartet, wie der Hund auf den Knochen.
Holl.: Hij wacht ernaar als de pastoor naar zijne offerpenningen. (*Harrebomée*, *II*, 132 b.)

*81 Er wartet, wie ein Windspiel an der Leine.

*82 Es ist zu lang gewart. — *Hauer*, Kij.
Lat.: Sero sapiunt phryges. (*Hauer*, Kij.)

*83 Ich will seiner warten, wie die Mönche des Abts

*84 Ihr sollt auf mich nicht warten dürfen. — *Eiselein*, 628.

*85 Man muss lange warten, bis eine solche Kuh kälbert. — *Eiselein*, 400.

*86 Na, warte, Krause kommt.
Die Redensart soll daher kommen, dass jemand (in Sachsen) auf den Abgeordneten Krause im Landtage aufmerksam gemacht hat.

*87 'S heesst, wort a wing. — *Gomolcke*, 469; *Robinson*, 111; *Frommann*, *II*, 244, 98.

*88 Sie warten auf den Segen des mannsfelder Bergbaues.
Auf ein Trinkgeld oder überhaupt auf Bezahlung.

*89 Sie warten aufeinander wie eine Kuh auf die andere.
Dän.: At bie en efter, som koe bier anden i græsset. (*Prov. dan.*, 70.)
Holl.: Zij wachten naar elkander als de eene koe naar ander. (*Harrebomée*, *I*, 425b.)

*90 Vil warten auff die Person des Fürsten vnd seind all des freunde, der geschencke gibt. — *Agricola II*, 267.

*91 Wacht man, wacht, seggt jen Jung, ons' Koh ward ok starwe; dann wa öck june Hund ok dovon wegjoge. (*Nalangen.*) — *Frischbier*², 3952.

*92 Wart biss die Kuh gekalbt hat, darnach lade Geste zum Kalbskopff. — *Gruter*, *III*, 98.

*93 Wart ein jeder seins Ampts. — *Gruter*, *III*, 98.

*94 Wart, i will di päckle. — *Suiermeister*, 24.
Drückt, wie die folgenden a. a. O. sich findenden Redensarten, eine Drohung aus: Gib Acht, sust chunnst fröud Händ i d' Hoor über! Gib Acht uf d' Schanz! Gewahr die und unterstand di das! Heb di a warme Spiise (s. d. 77). Heb Sorg, dass d' d' Auge nid abbrichst. Heb Sorg zur Truke! Wart, i will der d' Nöth ithue! Wart, i will der d' Nöth uuschlopfe. Wenn i der guet zum Rath bi, so hör. (S. Laus 103, Nagel 112 und Ohr 231.)

*95 Warte bis dir der Kukuk Schuhe bringt. (*Kamnitz.*)
Ablehnend, im Sommer braucht man keine.

*96 Warte bis du Bischof wirst!

*97 Warte bis hernach, dann kriegst du nichts.

*98 Warte, ich will dir Butter holen!
Holsteinische Beschwörungsformel.

*99 Warte, ich will dir die Feige (s. d.) weisen. — *Wurzbach*, 63.

*100 Warte, ich will dir zeigen, wo Bartholmä den Most holt!
Drohungsformel.

*101 Warten bis das Gras wächst.
Sagen die Indianer, wenn sie einen ihrer beabsichtigten Züge bis zum Frühling vertagen wollen. (Vgl. *Wochenblatt des Neuyorker Journal* vom 27. April 1867, S. 2.)

*102 Warten bis der Buxbaum blüht.

*103 Warten bis der Hirse kocht.
Poln.: Czekaj, aż kasza uwre. (*Lompa*, 8.)

*104 Warten, bis die Hühner Zähne kriegen.

*105 Warten bis die Maus eine Katze fängt. — *Altmann VI*, 519.

*106 Warten bis die Ochsen Milch geben.
Die Russen: Auf die Milchzeit der Stiere warten. (*Altmann VI*, 514.)

*107 Warten, bis sie's auf dem Teller bringen.
Frz.: Ecoute s'il pleut.

*108 Warten, ob einem ein gebratne tuben in das mul fliege. — *Gesner*, *III*, 293.

*109 Wart'n wie da Hund af d' Schleg. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*, 80.

*110 Wer warten kann, kommt au no an. — *Birlinger*, 534.

*111 Wir warten mit der linken Hand. — *Simrock*, 6526.
Beim Essen, wenn damit angefangen ist, und ein anderer zu spät kommt.
Holl.: Zij wachten hem al et ende: als de koeijen. — Zij wachten naar elkander als de koeijen in het gras. (*Harrebomée*, *I*, 425b.)

*112 Wir warten wie die Kinder auf den heiligen Christ. — *Klix*, 124.

*113 Woarta bis Mech'l tett. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 450.
Sehr lange.

*11 Woarta bis Schtôkschwammla of 'm ! waxa. — *Peter*, 450.

*115 Wort a ock, biss a git. (*Schles.*) — *Fr* *III*, 249, 277.

*116 Wort ök a wing, ich wil dersch Lûn b (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 412, 469.

*117 Wuort nor, wuort, et kid unt Pitersilti kifen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 348.

Wartenburg.

*Der ist aus Wartenburg. — *Frischbier*², 3
Scherzhaft von denen, die sich nicht übereil Langsamen und Leuten, die gern überall sitzen Wartenburg ist eine ostpreussische Stadt.

Warter.

Der Warter thut oft mehr als der Eilen

Wärterchen.

Et is kein Wärterken säu klein, et flä sich wol mol. (*Sauerland.*)
[1]) Fläumen = treiben, von Flaum.

Wärterin.

1 Die Wärterin gibt den Kindern nicht da Stück.
In Persien heisst es: Die Wärterin ist liebev die Mutter.
Böhm.: Nedá chůva nejlepší kousek dítěti. (*Če* 401.)

2 Viel Wärterinnen verderben das Kind.
Bei den Polen kommt es durch die vielen Wär um die Augen.
Poln.: Gdzie wiele niuniek, tam dziecię bez nosa. *kovsky*, 428.)

3 Zwischen der Warturn und der Kimpetur das Kind zerquetscht. (*Jüd.-deutsch.*
Zwischen Wärterin und Wöchnerin wird d erdrückt. Wenn jemand zwischen Thür und Hammer und Amboss ist.

Wartige.

*Er wird de Wortige hon (kriegen).
D. h. er wird warten können, bis er das Ge erhält, oder erreicht. „Ihr wart de wartige hon Pragelerbsen schneen wird, se mögt ihr de lecken." (*Keller*, 170b.)

Wartmann.

1 Wartmann kommt weiter als Eilesehr.
Böhm.: Dobré jest počkej. — Lepší počkej než byc *lakovsky*, 258.)

*2 Kennst du Wartmann? (*Köthen.*)
D. i. Kannst du warten?

Warum.

1 Auf ein Warum gehört ein Darum. — *kon*, 2745.

2 Das Warum hat viel Seelen geführt.

3 E jêd Woräm huot seinj Dorăm. (*Sie sächs.*) — *Schuster*, 771.
Holl.: Alle waarom heeft zijn daarom. (*Harrebo* 432a.)

4 Es ist ke Woromm, es ged nüd au e Do — *Tobler*, 29.

5 Es ist kein Warum ohne ein (oder: es ha Darum. — *Simrock*, 11206; *Körte*, 6446; *Körte Tendlau*, 704.
Alles hat seinen zureichenden Grund. deutsch in Warschau: Itlicher Warem hot sein
Lat.: Sine causa nullus effectus.

6 Jedes Warum hat sein Darum. — *Blass*, *Franken*; *Frommann*, *VI*, 326, 402.
Es gibt eine Schrift unter dem Titel *Ko Warumb? Beantwortet und widerlegt durch das ra Darumb.*

7 Kein Warum ohne ein Darum. Item d würdige Aebtissin hat ein Kind gekri *Klosterspiegel*, 19, 5; *Simrock*, 11205.

8 'S gid kes Worum ohne es Dorum. (*Lau Ineichen.*

9 Warum — darum. — *Braun*, *I*, 3906.
In Ulm mit dem Zusatz: Um's Maul 'rum.

10 Warum ist keine Frage, leck' mich im keine Sage. — *Blass*, 22.

Warze.

1 Besser ein Warze auf dem Rücken, al Sommersprosse im Gesicht. — *Simrock*

2 Die Warzen an den Händen müssen die schuhe verblenden.

3 Ist auch eine Warze auf der Haut, man muss nicht gleich mit dem Brenneisen kommen.
Lat.: Non est vrenda quaecunque fit (sit) hispida menda. *(Reuterdahl, 612.)*
Schwed.: Man skal ey swidha alt tha som lodhit aer. *(Reuterdahl, 612.)*
4 Vmb der Wartzen willen trage ich Händschen. — *Lehmann, II, 791, 86; Petri, II, 554; Simrock, 11207.*
Lat.: Propter verrucas manuum porto chirothecas.

Was.

1 Bäter wat, as gar nicks, seggt dei Düwel, un et dei Bottermelk mit dei Stakelfork. *(Mecklenburg.)* — *Raabe, 23;* für *Jever: Frommann, III, 39, 28.*
2 Besser was, als gar nichts, sagte der Junge, als er ein Kopfstück zur Kirmes bekam.
3 Beter wat, as gar nicks. — *Bueren, 58; Eichwald, 2092; Hauskalender, I;* für *Holstein: Schütze, I, 72 u. 98;* für *Kleve: Firmenich, I, 382, 16.*
4 Beter wat as gar nix, se(de) de Wulf, dō frēt he 'n Mügge. — *Frommann, II, 390, 55; Kern, 879.*
Holl.: Beter wat dan niets, zei de wolf, en hij hapte naar eene mug. *(Harrebomée, II, 107 c.)*
5 Better, wo wat is, es wo noch wat kummen soll. *(Soest.)*
6 Bî allem is wat, un bî wat is noch wat. — *Schambach, II, 18.*
Bei allem ist was und bei „was" ist noch was, d. i. jede Sache hat ihre Schwierigkeiten; und hat sich erst eine gefunden, so gesellt sich auch leicht noch eine andere hinzu.
7 Bî allen is wat, un bî wat is noch wat, segt de Börgerboë (Bürgerbote). *(Hildesheim.)* — *Hoefer, 91.*
8 Bî ollens es wat, un bî wat es auk nix. *(Lippe.)*
Bei allem ist etwas und bei etwas (manchem) ist auch nichts.
9 Das Was gilt selten, aber das Wie wird immer gelten.
10 Doch war's was, sagte der Fuchs, als ihm eine Mücke in den Hals flog.
11 Eigen Was, wie gut ist das.
„Egen Wat, wo gut is dat; is et wat beknepen, so is et doch unverweten." *(Grubb, 177.)*
12 Es ist doch was, sagt Schnabel. — *Klix, 122.*
13 Es ist doch was, sagt Schnabel, als er beim Fischen mit sieben Reusen einen Frosch gefangen hatte. *(Köthen.)*
14 Es ist kein Was ohne Weil. — *Pistor., IV, 73; Körte, 6454; Simrock, 11209.*
15 Es ist keiner ohn was. — *Petri, II, 266.*
16 Et is doch wat, har de Schwabe segt, dāu har e en Forsk fangen. *(Sauerland.)*
17 Et maut wuot[1] sin, de Billichkait hiät Guot geschapen. — *Woeste, 66, 39.*
[1]) Etwas, mit Mass.
18 För watt mutt watt wesen. — *Hauskalender, I; Frommann, V, 427, 46.*
19 Für was bekommt man was, sagte der Bettler, und schüttelte eine Laus ab.
Dän.: Noget for noget, sagde Kremmeren, som gav en syenaal for et maaltid. *(Prov. dan., 429.)*
20 Heute was, morgen Aas.
21 Is beater wat, oasse gar niks. *(Driburg.)* — *Firmenich, I, 363, 65; Bueren, 1073; Hauskalender, I.*
22 Is dat ōk wat nix is, Pankōken backen, wo Mehl is? — *Kern, 986.*
Um zu sagen: das ist eine Kleinigkeit.
23 Is doch wat, segt Schnabel, bēter 'n halv Ei as 'n leddigen Dopp. — *Hoefer, 929.*
24 Is doch wat, segt Schnabel, un fūng sich 'ne Pogg. — *Hoefer, 928.*
25 Jedem was, ist eine gute Theilung. — *Körte, 3155.*
26 Jedem was, so gibt's kein'n Hass.
Holl.: Alleman wat, dat deelt schoon. — Elk wat, zei de warmoespot, dan heeft niemand te klagen. *(Harrebomée, II, 436 b.)* — Mallie wat, deilt schoon. *(Tuss., 3, 13 a. 17, 1.)*
Lat.: Da partem cuique vel tu partiris inique. — Da quicquam cui: sic fit divisio pulchra. *(Fallersleben, 470.)* — Dividit inique nolens partem dare cuique. *(Fallersleben, 59.)*
27 Jeder watt, ick ditt (dies), du datt. *(Rendsburg.)*
28 Main, is dat ok wat? Dat is ja man Bücken un Dreihn; man Wullespinnen dat is Arbeit. *(Bremen.)* — *Köster, 253.*
29 Oes doch wat, seggt de Jant, schött na 'm Hâfke, on trefft e Mûs. *(Pillkallen.)* — *Frischbier[2], 1790.*
In Pillkallen lebte um das Jahr 1820 ein Kaufmann Namens Jant, der ein Freund der Jagd war. Einst schoss er nach einem Habicht und fehlte. Zu seinem Erstaunen fiel aber nach dem Schusse eine Maus aus der Luft vor ihm zur Erde nieder, die der Habicht im Schnabel getragen und, durch den Schuss erschreckt, hatte fallen lassen. „Oes doch wat", tröstete sich der Schütze, und gab so zu obiger Redensart Veranlassung.
30 'S ist doch was, sagt Schnabel, vnd ass die Suppe mit der Gabel. — *Hoefer, 930.*
31 Selber wōs, wie gut ās dōs. — *Curtze, 362, 571.*
32 So was lebt nicht, sagte der Bauer (auch: Schnabel), da fand er eine todte Lerche. — *Hoefer, 931.*
33 'T is doch wat. söä' Schnabel, doa fung 'r 'ne dodige Lark. — *Schlingmann, 1243.*
34 'T is doch wat, söä' Schnabel, un fratt de Supp met de Gabel. — *Schlingmann, 1241.*
35 'T is doch wat, söä' Schnabel, un fung sich 'ne Padd. — *Schlingmann, 1242.*
36 'T is wat, seggte Schnabel, un harre 'ne Uetsche fungen. *(Wolfenbüttel.)* — *Gebhard.*
37 Tiedelsk wat (zuweilen etwas) is 'n ärlick Henkommen. *(Rastede.)* — *Firmenich, III, 26, 24; Stürenburg, 281 b.*
38 Up wat, hört wat. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 370.*
Wie du mir, so ich dir. „Denn vor watt gehöret wieder watt, sagt der Pommer, Märker und Mäckelbürger." *(Coler, 779 b.)*
39 Vör wat, hört wat. *(Holst.)* — *Schütze, II, 164; Goldschmidt, II, 4; Kern, 1497;* für *Hannover: Schambach, II, 178;* für *Strelitz: Firmenich, III, 711, 31;* hochdeutsch bei *Petri, II, 322; Dähnert, 540 a; Grubb, 521.*
Für was gehört was. *(Henisch, 1440, 14.)* Ein Dienst ist den andern werth. Oder: Hat man etwas gegeben, so will man auch etwas wieder haben.
40 Vör wat, mutt wat. — *Eichwald, 2022; Hauskalender, II.*
41 Was? Ein altes Fass mit neuem Boden. — *Frischbier[2], 3974.*
42 Was? Es Schübeli Mattegras. Oder: Was? 'Ne broatner Has'. — *Schweiz, I, 48, 14.*
Wird im Ober-Aargau und Emmerthal einem Neugierigen erwidert. *Sutermeister (9)* führt noch folgende als Antwort auf die Frage „was" dienende Ausdrücke und Redensarten an: En alte Has und gäng no was. En alte Hos, het 's F. voll Gras. En alte Has mit langen Ohre het 's F. verlorn. Es Hämpveli Gras, wenn's di brönnt so blas. Alti Frau Bas. E nasewiisi Gwundernas. E versunfti Katz, wenn's di bifasst so chratz. D' Katz ist die Bas, Hund ist der Vetter, Gaiss frisst gern Blätter.
43 Was für was, nichts für nichts.
Schwed.: Något för något, intet för intet. *(Grubb, 574.)*
44 Was ist das? heisst's hinter den Zehn Geboten. — *Gutzkow, Ritter vom Geist, IV, 245.*
45 Was? Wenn es regnet, wird's nass. — *Frischbier[2], 3974.*
46 Wat iss'n Antgatt; upp 'n annermal seggt: Wo blêfi? — *Hauskalender, IV.*
47 Wat ligt buten Diks. — *Bueren, 1297.*
Scherzhafte Antwort auf die Frage, wat (was) und Wortspiel mit Watt oder Watten, diejenige Untiefe des Meeres, die bei niedrigster Ebbe blos liegt, die man also durchwaten kann; besonders heisst so der Zwischenraum zwischen den Inseln und dem Festlande. (Vgl. *Stürenburg, 326 b.*)
48 Wat? Wenn 't regent, is 't nat. — *Deecke, 14.*
Erwiderung, wenn jemand „was" fragt, und man nicht geneigt ist, das Betreffende noch einmal zu sagen.
49 Wat wēt ōck, awer nich alles. — *Frischbier[2], 3975.*
Scherzhafte Antwort auf die Frage: Weisst du was?
50 Weisst du was? Ein altes Fass mit neuen Reifen, morgen früh um sieben werd' ich dich ersäufen.
Kinderspruch in Köthen.
51 Wo was ist, da ist der Teufel; wo nichts ist, da ist er zweimal.
52 Wo was ist, da ist gut schneiden. — *Petri, II, 817.*

53 Wo wat is, da maut åk wêer wat bi. — *Schambach, II*, 611.
Wo was ist, da muss auch wieder was dabei (nämlich dazu) kommen. Zu Vermögen muss Vermögen kommen; ein Satz, der bei der Verheirathung wohlhabender Bauern maassgebend ist. Der reiche wählt ein reiches Mädchen zur Braut und die Aeltern derselben machen wiederum ihre Einwilligung von den Vermögensverhältnissen des Bewerbers abhängig. (S. Geld 1196—1297.)

54 Wo wat is, da reget sek wat. — *Schambach, II*, 612.
Wer Vermögen hat, der lässt auch wieder etwas aufgehen.

55 Wo wat is, da rieselt (rinnt) wat. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 294; *Eichwald*, 1591; *hochdeutsch* bei *Petri, II*, 72.
Wer Mittel hat, thut sich gern damit hervor. In Mecklenburg: Wêer wat ist, doar wat riss't. Wo was ist, da risselt, fällt was aus.

56 Wo wat is, da rist wat; wo wat is, da rürt wat. — *Schambach, II*, 613.
Wo was ist, da fällt was aus; wo was ist, da rieselt was. Zwei, theils einzelne, theils in Verbindung gebrauchte gleichbedeutende Sprichwörter, welche sagen: wo in einem Hause Ueberfluss herrscht, da fällt auch für andere etwas ab. Das Bild ist von dem aus Aehren ausfallenden Getreide hergenommen. Will man in einem Hause herrschenden Ueberfluss bezeichnen, so sagt man: Da rieselt das Korn die Treppe herunter.

57 Wo wat is, da spillt wat. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 170.
Wo etwas ist, da wird etwas zerstreut, fällt etwas ab, geht etwas verloren.

58 Wo wat is, dôr risselt wat, säd' de oll Frû, un schürrt't Kind mit't Bâd'wâter ût. — *Hoefer*, 308.

59 Wo wat is, dôr spillt[1] wat, säd' Gesche, härr twê Kinner hat, un dat ên was dörvon storwen. *(Oldenburg.)* — *Höfer*, 392.
[1]) Spillen, in de Spill gân, verloren gehen.

60 Wo wat west ist, kommt wol wat werer (wieder). *(Rendsburg.)*

61 Woas? Ahlt Foass, wenn's rahnt, macht's noass. *(Schles.)*
Als Erwiderung, wenn jemand unnöthigerweise „was" fragt und der Gefragte nicht die Sache noch einmal sagen will.

*62 Dat öss wat, ok nuscht.
Wenn etwas unzulänglich, oder in sehr schlechter Qualität gegeben wird.

*63 Ich dachte, was mich bisse. *(Köthen.)*
Ich dachte wunder, was es wäre. Kommt, wie mir Dr. Allihn bemerkt, schon vor in der dem Joachim Rachel fälschlich zugeschriebenen Satire *Jungfern-Anatomie*, 9.

*64 Oeck war di wat. — *Frischbier*[2], 4028.
Zu ergänzen: Brade, hoste u. s. w. Oeck war di wat op em Kopp gewe.

*65 Wat edder nicks. — *Dähnert*, 541[a].
Lieber nichts als zu wenig.

Wasch.

A Wasch un ä Klatsch ist bald gemacht (fertig). *(Leipzig.)*

Wasch (Name).

*Marie Wasch. *(Baiern.)* — *Klein, II*, 226; *Germania, V*, 349.
Zur Bezeichnung einer Klätscherin, Schwätzerin.

Waschbank.

Wann ein ding auff die waschbanck, in die badstub vnd für den bachofen kombt, so ists weit gnug auss kommen. — *Henisch*, 182, 16.

Waschbänklein.

Sie lesset sich ein Waschbäncklin auff der Gassen bawen. — *Herberger, II*, 555.
Von einer Schwätzerin.

Waschbläuel.

1 Der Waschbläuel ist keine Spinnerin und keine Näherin.

*2 Den Waschplewel herumb gehen lassen.
„Waschhafftig, schnäppisch vnd klafferisch sein." *(Mathesy, I*, 35[b].)

Wäsche.

1 Bi der Wäsche maut man 't Tüg drügen in 'n Somer, dat et klappet, in 'n Winter, dat et knacket. — *Schambach, II*, 347.
Im Sommer muss man den Zeug bei der Wäsche trocknen, dass er klappt, im Winter, dass er knackt.

2 De smutzige Wesche un de Lögen sammelt sek. — *Schambach, II*, 76.
Wie der schmutzigen Wäsche immer mehr viel, so werden auch der Lügen, ist erst angefangen, immer mehr. (S. Lüge 63 u. 139.)

3 De Wäsche von'n Tun, de Komödianten kumt. *(Königslutter im Braunschweigischen.)*
Aufgepasst, in Acht genommen.

4 Eine gute Wäsche nimmt viel (allen) Schmutz weg.
Span.: Todo saldrá en la caloda. *(Cervantes, Don Quixote.)*

5 Man muss die Wäsche aufhängen, wenn's schön ist. — *Sailer*, 279.

6 Man muss nicht alle Wäsche auf dem Markte ausbreiten.
Es gehört nicht alles vor die Oeffentlichkeit.
Böhm.: Ne se vším na harc, néco v zálohách. *(Čelakovský*, 103.)

7 Mancher hat ein grose Wäsch von wenig Lumpen eingelegt. — *Lehmann*, 715, 15.

8 Reine Wäsch' und Höflichkeit zieren einen allezeit. — *Simrock*, 11224; *Körte*, 6504; *Braun, I*, 688.

9 Schmuzige Wäsche ist nirgends rein.

10 Viel in der Wasche, wenig in der Tasche. — *Simrock*, 11211; *Körte*, 6505.

11 Wer schmuzige Wäsche macht, mag schmuzige Wäsche waschen.

*12 Bei der grossen Wäsche wird sich's finden.

*13 Das ist keine Wäsche, öffentlich aufzuhängen.
Von Angelegenheiten, die nicht vor das grosse Publikum gehören.

*14 Dau hest a saubere Wäsch angerichtet. *(Tir.)* — *Parömiakon*, 659.

*15 De Wäsch ess noch klamm (feucht). *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 477, 267.

*16 Die Wäsche ist trocken.

*17 Einem die Wäsche ansagen. (S. Wache 5.) — *Frischbier*[2], 3950.

*18 Einem eine Wäsche zurichten. — *Parömiakon*, 62.

*19 Er hat schwarze Wäsche auf dem Boden (der Leine, am Troge).
Ist sich nichts Gutes bewusst, hat Schlimmes zu erwarten.

*20 Er hed i jeder Wäsch es Hämmli. *(Luzern.)* — *Ineichen.*

*21 Er het by-n-em i der Wösch. *(Solothurn.)* — *Schild*, 97, 442.
Er hat bei ihm sein Vermögen aufs Spiel gesetzt.

*22 Er will in der schmuzigen Wäsche sterben.
Ohne Beichte und Absolution.

*23 Etwas in die Wäsche geben.

*24 Ich will keine schwarze Wäsche hervorholen.
„Ich will hier nicht schwarze Wäsche aus dem preussischen Landtage hervorholen." Der Abg. von Unruh in der 25. Sitzung des Deutschen Reichstags am 25. April 1871. *(Schles. Zeitung*, Nr. 200.)

*25 Ich will nichts in dieser Wäsche haben.
Holl.: Ik wilde liefst geen hemd in deze wasch hebben. *(Harrebomée, II*, 437[b].)

*26 In de Wasch kriegen. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 26.
Durchhecheln.

*27 In der letzten Wäske siyn. *(Westf.)*
Nicht lange mehr zu leben haben.

*28 Sie besorgt feine Wäsche.
Um eine öffentliche Dirne zu bezeichnen.

*29 Sie haben unter sich etwas schmuzige Wäsche zu waschen.
Dän.: De have en skiden skee at tø sammen. *(Prov. dan.*, 504.)

*30 Solche Wäsche muss kein anderer aufhängen, als der Meister Knüpfauf. — *Parömiakon*, 180.
Es ist dies ein Subject, das an den Galgen gehört. (S. Vogel 620.)

*31 Was hat die schmuzige Wäsche mit Lavendel zu schaffen?
Wir haben nichts miteinander zu thun, mit Subjecten solcher Art will ich in keine Berührung kommen.

Waschen.

1 Bai (wer) wäsket de Hasen un de Fösse, un sitt (sind) doch glatt, sach (sagte) de Frau, da leit (lässt) se iäre Blagen (Kinder) ungerüstert lopen. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 189, 1.

2 Es lässt sich nicht waschen der Mohr, sondern bleibt allzeit wie zuvor. — *Parömiakon*, 478.

3 Es wäscht sich keiner selbst so schön, als wenn er wird zum Bader (Scherer) geh'n.

4 Geh' und lass dich waschen!

5 Je länger wir uns waschen, je vnreiner wir werden. — *Petri*, *II*, 844.

6 Man mag en waschen odder riwen (reiben), as he is, so will he wol bliwen. — *Schütze*, *IV*, 378.
Von unverbesserlichen Menschen.

7 Wasch du mich, so wasch ich dich, so sind wir alle zween schöne Buben. — *Gruter*, *III*, 100; *Lehmann*, *II*, 866, 97; *Klosterspiegel*, 19, 7; *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 70; *Körte*, 6506; *Braun*, *I*, 4917.

8 Wäsch mich, so Wäsch ich dich, so werden wir beyd hüpsch. — *Lehmann*, 376, 30.

9 Wasch mir den Beltz vnd mach jhn nicht nass. — *Gruter*, *III*, 100; *Lehmann*, *II*, 866, 98.

10 Wasch' und bügle ein Schwein, es bringt dir's hundertfach ein. *(Frankenwald.)*

11 Wasche deine Hände oft, die Füsse selten, den Kopf nie.
Engl.: Wash your hands often, your feet seldom, and your head never.

12 Wasche mich und ich dich, so sind wir beide rein. — *Chaos*, 985; *Winckler*, *XIII*, 31; *Simrock*, 11210.

13 Waschen bei schlechtem Wetter ist leicht, aber das Trocknen hält auf.

14 Waschen ist leichter als Reinhalten.
So wie beichten leichter als bessur werden.

15 Waschen tärt, harr jene Frû segt, da harr s' 'n Nachtmütz wuschen. *(Altmark.)* — *Danneil*, 276; *Hoefer*, 298[a].

16 Waschen zerreibt die Maschen (Taschen).
Böhm.: Častá pírka hotová dírka. — Časté pírky dělají dírky. — I voda má zuby. — Lepší dirka nežli špinkal. *(Čelakovsky*, 434.)

17 Waschen, zinsen und beichten soll man nicht aufschieben, es kommt immer mehr dazu.
Lat.: Quod differtur, non auffertur. *(Sutor*, 375.)

18 Wask lis' un wringe wêk, so krigst du ewig 'ne grise Blêk. *(Bremen.)* — *Köster*, 254.

19 Wei wäsket Hasen un Vösse! *(Westf.)*
Ironische und scherzhafte Entschuldigung der Unreinlichkeit.

20 Wenn das waschen so wol thät an der Bach, als das Hertzen vnter dem Dach, es wer kein Jungfraw auff Erden, sie wolt ein Wäscherin werden. — *Gruter*, *III*, 93; *Lehmann*, *II*, 859, 5.

21 Wenn einer den andern wüsche, so würden alle rein.

22 Wer sich morgens nicht wäscht, der sieht untertags den Teufel. — *Baumgarten*, *II*, 26.

23 Wer sich waschen will, findet Wasser. *(Posen.)*

24 Wer sich wäscht, dem siehet man keinen Makel an. — *Lehmann*, 690, 15.

25 Wer viel wescht, muss viel trickern (trocknen). *(Rott-Thal.)*

26 Wêr wöschet Hasen un Fösse, un sin doch reine! — *Schambach*, *II*, 294.
Entschuldigung derer, die sich einmal nicht gewaschen haben. „Wer wäscht die Hasen und die Füchse, und sie sind doch glatt, sagte die Frau, und liess ihre Bälge ungewaschen laufen."

27 Wer zu vil weschet, der kompt in Rew. — *Petri*, *II*, 785.

28 Wol gewasche, wol gewewe, aller Dreck öss bönn (drin) geblewe. *(Königsberg.)* — *Frischbier*[2], 136.

29 Wüsch jeder vor seiner Thür, so wird's überall süber. *(Luzern.)*

*30 Da ist Waschen und Bügeln beisammen. — *Mayer*, *I*, 35; *Braun*, *I*, 4919.

*31 Das (der) hat sich gewaschen.
Ist gut, auch gerathen. Als der König von Westfalen gleich nach seiner Ankunft in Hannover ein Bad nahm, dichtete man: „Kaum ist er in der Stadt, so nimmt er auch ein Bad. Das ist doch noch ein König, der sich gewaschen hat." *(Witzfunken*, *IV*[2], 167.)

*32 Das heisst waschen und den Pelz nicht nass machen. — *Klix*, 122.

*33 Der wäscht eine schmuzige Wäsche.

*34 Dös hat si g'wasch'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 326, 403.

*35 Er hat sich rein gewaschen. — *Parömiakon*, 1001.

*36 Er wäscht. *(Ulm.)*
Spricht sinnloses, unverständliches Zeug.

*37 Er wäscht em de Chuttle. *(Solothurn.)* — *Schild*, 96, 436.

*38 Er wäscht sich (seine Hände) in Pilatuswasser.

*39 Er wäscht sich mit Hefen.
Auch: Mistlache, Tinte, Schusterschwärze.
Engl.: His face is cleaned with a butcher's sponge.

*40 Er wäscht sich so lange als die Sonne. *(Lit.)*
Die Anwohner des baltischen Meeres erzählen sich, dass die Sonne täglich in den Fluten bade, was ihr den goldenen Schein verleihe. An wolkigen, trüben Tagen sagt man, die Sonne habe es unterlassen, sich zu baden. In der Ernte bittet man Gott, der Sonne aufzugeben, sich zu baden. *(Wurzbach I*, 124.)

*41 Er wüscht sich wie die Katzen ohne Wasser.

*42 Ich will ihn waschen. *(Oberösterreich.)*
Mit Worten, auch mit Schlägen hart mitnehmen.

*43 Ik heff em wuschen. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 341.
Ich habe ihm die Wahrheit gesagt.

*44 Viel zu waschen und wenig zu trocknen.
Lat.: Magister in artibus, Doctor in artibus.

*45 Wamee de eine woschen is, damee is de andere dräget.
Womit der eine gewaschen, damit ist der andere getrocknet. Einer ist so schlecht als der andere.

Wäscher.

1 Der Wäscher schwatzet sich wol truncken. — *Eyering*, *II*, 423.

2 Ein Wäscher ist nirgends gern gesehen.
„Ein unverschämter Wäscher wird überall zur Last, und einen Wortedräscher, den sieht man nicht einmal nur über Achsel an." *(Keller*, 164[b].)

3 Jung Wescher, alt Zungendrescher. — *Eyering*, *III*, 110 u. 130.

4 Keinem Wäscher sol man trauen. — *Schottel*, 1120[a].

5 Mit Weschern vnd Schwetzern regiert sichs fehrlich. — *Petri*, *II*, 482.

6 Suchst du vor Wäschern Ruh', so schnalle Ohr und Lippen zu. — *Parömiakon*, 2048.

*7 Du bist nur der Wäscher (des Todten) und willst (ihm) das Paradies verbürgen. — *Burckhardt*, 112.
Spott auf die Protectionsmiene solcher Leute, die weder Ansehen, noch Einfluss irgendeiner Art besitzen.

Wäscherei.

Wäscherei und Lügen sind gern beieinander.

Wäscherin.

1 Den Wäscherschern is in 'n Sommer kein Kraus Bêr (Krug Bier) to dûer, in 'n Winter is 'ne kein Knust to hart. — *Schambach*, *I*, 340.
Im Sommer haben sie guten Verdienst, im Winter müssen sie darben.

2 Et is keine Weschersche sau fûl, se krigt öre Wesche vor nêgen Ûr up'n Tûn. — *Schambach*, *II*, 185.
Die Wäscherinnen pflegen abends 9 Uhr von der Arbeit nach Hause zu gehen. Selbstredend beeilen sie sich bis dahin fertig zu sein, weil sie sonst länger bleiben müssten.

3 Was man heute der Wäscherin sagt, wird morgen auf dem Markte erzählt.

*4 Seine Wäscherin hat Trauer.
Von jemand, der in schmuziger Wäsche einhergeht.

Waschlappen.

*Er ist ein Waschlappen.
Er hat keine bestimmte Meinung, kein Urtheil.
Lat.: Alba amussis. *(Erasm.*, 530; *Philippi*, *I*, 16.)

Waschlappenschlepperin.

*Sie ist eine Waschlappenschlepperin. — *Frischbier*[2], 3278.
Eine Zuträgerin. (S. Schwellenschlepperin.)

Waschmarkt.

*Den Waschmarkt einstellen.
Dem Geschwätz ein Ende machen.

Waschmaul.

*Er will jedes Waschmaul mit Mehl verstopfen. — *Narrenspiegel*, 41.
Der krankhaft Empfindliche.

Wäschnass.

*Er ist wäschnass. — *Sutermeister*, 96.

Als verwandt stehen dabei: Er ist wie en a'g'sächte Hund. Er schämt sich wie en Pudel.

Waschung.

*Er wollte seine Waschung in einem Teiche verrichten, und er ertrank. — *Burckhardt*, 296.

Er wollte einen Vortheil erlangen, statt dessen traf ihn aber das Verderben.

Waschweib.

1 Waschweiber bedürfen der Seife.

Die geistigen Waschweiber bedienen sich der Phrasen.

2 Waskewiywer[1] verdearwet de Tiyd un verdearwet mannigem den Awtiyt. *(W.stf.)*

[1]) Waschen = klatschen.

*3 Es ist ein Waschweib. — *Mayer*, *II*, 106.

Ein leichtgläubiger, plauderhafter Mensch. „Mache doch das einem Waschweibe weiss." *(Hermes*, 4, 48.)

Waschzettel.

*Es sind Waschzettel.

„Man hat im Publikum keine Ahnung davon, in welchem Umfange die Presse gegenwärtig von den sogenannten Waschzetteln ressortirt, wie sie für die Redacteure der öffentlichen Meinung täglich im Pressbureau aufgestellt werden." Der Abg. Eugen Richter in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 21. Nov. 1872. Waschzettel heissen demnach die officiösen Beeinflussungsnachrichten, welche von der Regierung der Presse zur Abfertigung übergeben werden."

Wasselnheimer.

*Es ist Wasselnheimer. *(Elsass.)*

Wein, der mit Wasser gemischt ist. „Der treue Eckart und Hüter von Weines Reinheit, der dem Wirth ins Gewissen schärft, dass der Wein nicht durch Wassle (Wasselnheim) gelaufen sei, ist zweifels ohne ein Kind von Weinburg und hat seine nächsten Verwandten in Durstel." *(A. Stöber, Alsatia*, 1854—55, S. 188.)

Wasser.

1 Alle kleinen Wasser laufen in die grossen. — *Simrock*, 11227; *Körte*, 6528; *Braun*, *I*, 4928.

„Die kleinen Wasser allgemein laufen in die grossen hinein." Die Russen: Das Wasser, was die Ladoga der Newa gibt, gibt die Newa dem Finnischen Meerbusen. *(Altmann V.)*

Lat.: Undique per montes, currunt in flumina fontes.

2 Aller Wasser König der Rhein, die Donau soll seine Gemahlin sein. — *Pistorius*, *V*, 16; *Simrock*, 8449.

3 Alles Wasser fliesst ins Meer und kommt daraus auch wieder her. — *Pred. Sal.* 1, 7; *Fabricius*, 46.

Der *Pred. Sal.* (1, 7) sagt: „Alle Wasser laufen ins Meer", wie der Gedanke *Sirach* (41, 11) wiederholt ausgesprochen ist.

Dän.: Alt vand vil flyder til strand, og pengene til den riige mands haand. *(Prov. dan.*, 27 u. 534.)

Frz.: L'eau court toujours en la mer. *(Leroux*, *I*, 43.)

Holl.: Het water loopt altijd naar de zee. *(Harrebomée*, *II*, 440[a].)

It.: Come ogni acqua vien dal mare, così ritorna al mare. *(Gaal*, 1664; *Pazzaglia*, 214, 2.)

Lat.: Certant intrare cuncta fluentia mare. *(Reuterdahl*, 121.)

Schwed.: Allt watten will i hafwet. *(Wenseli*, 7; *Grubb*, 22.) — Alth watneth vil till haff (strande) flyta. *(Reuterdahl*, 121.)

Ung.: Minden folyók végre a' tengerbe omlanak. *(Gaal*, 1664.)

4 Alles Wasser macht nass (löscht das Feuer aus).

Im Nothfall ist alles zu gebrauchen.

It.: Ogni acqua immolla (spegne il fuoco).

5 Allzeit Wasser trinken oder Wein ist nicht lustig, sondern zuweilen Wein, zuweilen Wasser. — *Fabricius*, 98.

6 Als 't Water over de Korven gaet, so sall men 't Schipp osen[1]. — *Körte*, 6530.

[1]) Schöpfen, ûtosen = ausschöpfen. *(Stürenburg*, 170[a].)

7 An salzigem Wasser sieht man keinen Durstigen. — *Fabricius*, 8.

8 Auch Wasser trinken macht die Kinder stark.

Lat.: Crescant (crescunt) declines licet his fit potio riui. *(Reuterdahl*, 129.)

Schwed.: Ae waexa waellinga barn tho at the watn drikka. *(Reuterdahl*, 129.)

9 Auch Wasser und Brot stillt Hungersnoth.

Dän.: Det bare vand og brød kand stille hungers nød. *(Prov. dan.*, 314.)

10 Aus grossem Wasser kommen grosse Fische und aus reichen Klöstern feiste Pfaffen. — *Klosterspiegel*, 22, 1.

11 Aus Wasser macht man Essig, wie Sa… Schnee. — *Eiselein*, 629.

12 Bäs det Wasser flisst iwer zä Schtin, … weder rin. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*

13 Bei dem Wasser darff sich keiner vber … beklagen. — *Henisch*, 270, 31.

14 Bei grossen wassern fahet man grosse fi… *Franck*, *II*, 206[b]; *Lehmann*, *II*, 47, 18.

15 Bei Wasser und Brot leiden (selbst) Hunde …

Der Engländer meint auch: dass bei Wasser u… nur ein Hunde- oder Narrenleben sei.

It.: Acqua e pan, vita de lan; pan e acqua vita … *(Magasin*, 1863, 604.)

Lat.: Aqua et panis vita canis. *(Binder II*, 207.)

16 Bei Wasser und Brot leidet die Arbeit N…

Eine dürftige Nahrung reicht für anstrengende … nicht aus.

Schwed.: Ond arbet tungt wed vatn bullen. *(Grubb*

17 Bei Wasser und Brot wird man nicht to… *Simrock*, 11244.

Lat.: Salis et populis fluviusque Ceresque. *(La… (Eiselein*, 629; *Philippi*, *II*, 167; *Seybold*, 538.)

18 Bei Wasser vnd brot stirbt niemand Hun… — *Petri*, *II*, 45; *Henisch*, 524, 40.

„Ein Mensch stirbt nicht hungers bey Wass… Brod." *(Mathesy*, 195[b].)

19 Bei Wasser wird kein feurig Lied.

Lat.: Aquam bibens nihil boni paries. *(Philippi*, …

20 Bei Wâter un Bräud wêrt de mêisten K… gräut. *(Driburg.)* — *Firmenich*, *I*, 362, 14.

21 Bei wenig Wasser muss der Müller sich … den schaffen. *(Braunschweig.)*

22 Beim Wasser gerathen die Weiden am be… — *Petri*, *II*, 44.

23 Beschmuztes Wasser löscht auch den Dur…

In der Schweiz: B'schissens Wasser löscht au de … *(Sutermeister*, 139.)

24 Besser ein Glas Wasser beim Freunde als … beim Feinde.

Aehnlich die Russen *Cahier*, 1937.

25 Besser ein Trunk Wasser zur Zeit, als ein … voll Malvasier zur Unzeit. — *Sailer*, 110.

26 Besser Wasser aus dem Bauch als aus der F…

Ludwig van Beethoven zum Kapellmeister Se… nach seiner dritten Operation infolge der Wasser…

27 Besser Wasser getrunken und erworben, … Wein getrunken und verdorben.

28 Besser Wasser trinken in Ehren, als Wei… Schande. — *Müller*, 12, 3.

29 Bey grossen wassern fahet man bratenten, … vil ersauffen darüber. — *Henisch*, 897, 49; … *II*, 43; *Mathesy*, 76[b].

30 Bi schmeckt d's Wasser so gut, hätt' ich … Häusle noch. *(Meiningen.)*

Sagte jener, als er sein Haus in Wein vertra… hatte.

31 Bi Wasser und Brod wird me nid tod. — … *termeister*, 125.

32 Boa 'et Water enmoal hiärflütt, da saüket … op en annermoal wi'er. *(Grafschaft Mark.)* … *Woeste*, 79, 352.

33 Chlyni Wasser, grossi Brodt; grossi Was… chlyni Brodt. *(Solothurn.)* — *Schweiz*, *II*, 72.

34 Da einmal Wasser ist gesin, mag wider was… kommen hin.

Lat.: Locis quod grauius proponderat undique pos… *(Loci comm.*, 171.)

35 Darnach das Wasser ist, darnach seynd … Fisch. — *Lehmann*, 15, 41.

36 Das beste Wasser ist, das die Sonne du… Rebenholz destillirt.

37 Das erste Wasser macht nass.

It.: La prima acqua e quella, che bagna. *(Pazzag… 307, 2.)*

38 Das klarste Wasser lässt Schmuz zurück.

Sagen auch die Chinesen. *(Cibot*, 157.)

Frz.: L'eau la plus claire peut faire de la boue. *(Cah… 394.)*

39 Das stillste Wasser hat den tiefsten Grund.

40 Das Wasser beschmuzt sich, um die Wäs… zu reinigen. — *Parömiakon*, 1661.

41 Das Wasser bricht Deich' und Dämm' entzwei, drum lass es nicht in Magen 'nei.
Holl.: Het water is gevaarlijk in de maag, het steekt dijken en dammen door. *(Harrebomée, II, 440 a.)*

42 Das Wasser, das andere wäscht, wird selbst trübe. — *Parömiakon*, 1359.

43 Das Wasser fliesst dahin, wohin ihm der Weg gewiesen.
Gottes Wille geschehe.
Böhm.: Tec voda, kam pán káže. — Zertem také jeden tak pravil, udělav strouhu. *(Čelakovsky, 11.)*

44 Das Wasser fliesst fort, auch wenn der Müller schläft.
Dän.: Vandet løber, men mølleren sover. *(Prov. dan., 522.)*

45 Das Wasser fliesst wieder zum Meer, wo es kam her.
Lat.: Fluxerunt vnde reputent (repetunt) loca jugiter vnde. *(Reuterdahl, 364.)*
Schwed.: Thit kombir watn som warith hawer. *(Reuterdahl, 364.)*

46 Das Wasser fliesst, wo es früher geflossen.
Ill.: Teč će voda, kud je prije tekla; tiono naša mila majka rekla. *(Čelakovsky, 196.)*

47 Das Wasser für die Jungen, den Wein für die Alten.
Böhm.: Voda mladým, víno starým. *(Čelakovsky, 298.)*

48 Das Wasser geht mit dem Strome.
Frz.: L'eau va toujours à la rivière. *(Cahier, 591.)*

49 Das Wasser geht manchmal über die Körbe. — *Seybold*, 234.
Oder einem ins Maul.

50 Das Wasser gibt dem Hornvieh Kraft, den Menschen stärkt der Rebensaft.
„Drum schenket Wein nur immer ein, wer möchte gern ein Hornvieh sein."
Lat.: Vina bibant homines animantia cetera fontes absit ab humano pectore potus aquae. *(Witzfunken, IV b, 217.)*

51 Das Wasser hat einen kleinen Kopf. *(Böhmen.)*
Es dringt daher überall, in die kleinste Oeffnung ein.

52 Das Wasser hat kein Malz. *(Wend. Lausitz.)*

53 Das Wasser hat keine Balken (und Zacken zum anhalten). — *Bücking, 52; Eiselein, 629; Simrock, 11215; Mayer, I, 144; Körte, 6519; Körte², 8172; Braun, I, 4920;* für *Waldeck: Curtze, 363.*
Frz.: Il n'est rien tel que plancher des vaches. *(Leudroy, 1218; Gaal, 1665.)*
Lat.: Non habet in manibus ventos, qui navigat aequor. *(Philippi, II, 37.)* — Purius ex ipso fonte bibuntur aquae. *(Chaos, 228.)*
Ung.: Nincs rokonczája a' tengernek. *(Gaal, 1665.)*

54 Das Wasser höhlt sich selbst ein Stein, durch stetes Tropfen allein.
Holl.: Het water holt een' aarden steen, en dat maar dar een' drup alleen. *(Harrebomée, II, 440 a.)*

55 Das Wasser im Meer macht Herz und Taschen leer.
Von Auswanderern, die ihr Vermögen verlieren, und auch noch an ihrem Charakter Schaden leiden.

56 Das Wasser ist am besten beim Ursprung. — *Simrock, 11234 b.*
Mhd.: Daz wazzer, niender ist sô guot so dâ ez uz von sprunge gât. *(Wernher.) (Zingerle, 161.)*
Lat.: Fida terra, infidum mare. *(Binder I, 551; II, 1141; Seybold, 182.)*

57 Das Wasser ist das Auge der Landschaft.
Ursprünglich ein Ausspruch des potsdamer Gartenkünstlers Lenne, dem sich der braminische Spruch: Der Wald ist der Haarschmuck des Landes, zur Seite stellt. (Vgl. *Deutsche Gartenzeitung* von *Th. Rümpler*, 1866, Nr. 20.)

58 Das Wasser ist das Beste.
Mit diesem altgriechischen Sprichwort eröffnet *Pindar* seinen ersten olympischen Siegeshymnus; und die Wasserfrage steht jetzt in den deutschen Städten obenan.

59 Das Wasser ist die beste Arznei.
Insofern das mässige Wassertrinken ein vorzügliches Mittel zur Erhaltung der Gesundheit ist, wie dies immer allgemeiner anerkannt wird. Ein besonderes Vertrauen haben die slawischen Völker zur Heilkraft des Wassers, was aus der Achtung zu ersehen ist, die sie den Brünnlein und Quellen beweisen, die reines Wasser bieten. In allen slawischen Ländern gibt es gute und heilige Wasser, welche sehr oft auch mit Kapellen ausgezeichnet sind.
Böhm.: Nejlacinější lék voda — kdo mu rozumí *(Čelakovsky, 302.)*

60 Das Wasser ist gesund (gut), aber nicht in den Schuhen.
In der Herzegowina sagt man: In den gekochten Polew (türkisches Reisgericht) muss man kein Wasser giessen. *(Hausfreund, XVI, 519, 79.)*

61 Das Wasser ist gut, aber der Wein besser.

62 Das Wasser ist in den Schuhen nichts nutz, viel weniger im Magen. — *Frommann, III, 352.*
Um das Bier- und Weintrinken gegenüber dem Trinken von Wasser zu rechtfertigen. In Venetien legt man ihm zur Last, dass es sogar die Pfühle zerfresse, und die Männer gelb mache, erkennt aber an, dass es die Schönheit der Frauen fördere.
It.: L'acqua smarcisce i pali, la fa vegnir i omeni sali, la fa bianchir le pele, e la fa le done bele. *(Magazin, 1863, 604.)*

63 Das Wasser ist nicht gebälkt, sagt der Jude. — *Hoefer*, 495.

64 Das Wasser ist still, aber tief. *(Lit.)*

65 Das Wasser ist zollfrei. — *Parömiakon*, 2747.

66 Das Wasser ist zu stark, es reisst Häuser ein. — *Mayer, II, 145.*

67 Das Wasser kommt zu spät, wenn der Spinnrocken brennt.
Holl.: Het is te spade water te werpen, als het vuur in het spinrokken is. *(Harrebomée, II, 440 a.)*

68 Das Wasser lässt sich nicht beim Schopf nehmen.
Um es aufzuhalten; es geht rücksichtslos vorwärts.
Kroat.: Voda nema kečke, za koju bi se prijeti moré. *(Čelakovsky, 438.)*

69 Das Wasser läuft ihm darüber im Munde zusammen.
Pols.: Idzie mu ślinka na ti. *(Lompa, 12.)*

70 Das Wasser läuft immer den Berg hinab. — *Körte*, 6529.

71 Das Wasser läuft nicht den Berg hinauf. — *Simrock, 11283; Braun, I, 4933.*

72 Das Wasser macht sich seine Bahn, fragt nicht nach Freund und Gevattersmann.
Böhm.: Voda nešetří kmotrovství ani příbuzenství. *(Čelakovsky, 438.)*

73 Das Wasser macht uns (Menschen) nicht wie Zuckerthaler weich. — *Keller, 176 b.*

74 Das Wasser mag niemand in Schuhen haben, viel weniger im Magen. — *Mayer, II, 145.*
Im Magen ist es aber jedenfalls gesünder als in den Schuhen.

75 Das Wasser muss seinen Lauf han. — *Franck, Zeytbuch, CCLXIIII a.*

76 Das Wasser nimmt dem Wein die Kraft.
Holl.: Het water neemt de kracht van den wijn weg. *(Harrebomée, II, 440 b.)*

77 Das Wasser rinnt ins Meer und nicht zurück; zurück kehrt auch kein Augenblick. — *Tiroler Hausprüche, 31.*
Inschrift auf einer Schmiede im Stanserthal.

78 Das Wasser schmeckt nach dem Brunnen, die Vnterthanen nach der Obrigkeit. — *Lehmann, 652, 21.*

79 Das Wasser schreibt niemand an. — *Parömiakon, 2748.*

80 Das Wasser sucht sich einen Weg.
Auch die Armenier sagen: Das Wasser wird schon seinen Weg finden. *(Ausland, 1871, 404.)*

81 Das Wasser verschafft uns Christenbrüder, der Wein Herzensbrüder. — *Witzfunken, IV b, 86.*

82 Das Wasser von gestern treibt heute die Mühle nicht.

83 Das Wasser, was man in den Brunnen trägt, hält sich nicht lange.
So, fügen die Finnen hinzu, bleibt auch fremde Klugheit nicht im Kopfe. *(Bertram, 40.)*

84 Das Wasser, was man in einen goldenen Becher füllt, springt immer aus einer klaren Quelle. *(Lett.)*

85 Das Wasser wäscht alles weg, nur schlechte Rede nicht.
Böhm.: Voda všecko opere, krom černé tváři a zlého jazyka. *(Čelakovsky, 73.)*

86 Das Wasser, welches die Mühle treibt, kommt weit her.
Holl.: 'T water komt al verdan dann, dat den molen om doet gaan. *(Harrebomée, II, 442 b.)*

87 Das Wasser, welches im Bette rauscht, ist nicht besser, als was ruhig fliesst.
Die Russen: Es liegt nicht an der Narwa, dass sie fällt, sondern an den Klippen ihres Bettes. *(Altmann V, 75.)*

88 Das Wasser, welches tropfenweise fällt, höhlt den Stein aus.

89 Das wasser wer gut, het es der han nit vmbgeschüt. — *Franck, II, 192 b; Eyering, I, 278; Henisch, 374, 13; Körte, 6532.*

90 Das Wasser will über die Körbe gehen. — *Simrock, 11293; Froschm., IV b.*
Lat.: Res ad triarios rediit. — Res ad vestim rediit.

91 Das Wasser wird nicht schlechter, wenn auch ein Hund aus dem Bach trinkt.
Böhm.: Tim řeka není horší, že z ní psí pijí. *(Čelakovsky, 91.)*

92 Das Wasser wird so lange durch die Asche gegossen, bis es zu Lauge wird. — *Sailer, 331.* Wider die Vertheidiger verbotener Contracte.

93 Das Wasser zeigt es selber, wie tief es ist.

94 Das Wasser zerstört Brücken und reisst Dämme ein.
Um scherzhaft zu sagen, man soll den Wein nicht mit Wasser vermischen.
It.: L'acqua fa marcire i poli. — L'acqua rompe (rovina) i ponti e gli argini.

95 Dasselbe Wasser macht Hühner weich und Eier hart.

96 Dat Water hett kên' Balken, segt de Jud'. — *Hoefer, 495.*

97 Dat Water têrt, sâd' jen Frô, un trêd âwern Rönnstên (Rinnstein). *(Holst.)* — *Hagen, 100, 43; Hoefer, 320; Schütze, IV.*
Entweder Superklugheit oder Dummheit personificirend und verspottend, beim Uebersteigen der Gosse vom Zehren des Wassers zu reden.

98 De nich in 't Wâter löpt, krigt ok de Fôte nich natt. *(Bremen.)* — *Köster, 251.*

99 De stillesten Wâtere brêket de dêpesten Lôchere. *(Waldeck.)* — *Curtze, 332, 228.*

100 De stillsten Waters hebbt de dêpsten Grünne. — *Eichwald, 2025.*
„De stillsten Water hebben de dêpsten Gründe. Leute, die nicht viel Worte machen, sind oft die gefährlichsten." *(Dähnert, 541 a.)*

101 Dein Wasser ist gut, Schweizer, sagte Pippig, als ihm der Kellner einen Krug Hameler (Bier) brachte.
Nach einer humoristischen Erzählung von *Th. Drobisch* war Pippig zu Anfang dieses Jahrhunderts Student in Göttingen; er hatte die Idee Schauspieler zu werden und lebte in Heldenrollen. Die Anrede an den Kellner ist aus *Schiller's Räubern* entlehnt. *(Anekdotenjäger,* Nordhausen 1861, Hft. 67, S. 270.*)*

102 Deipe Waters sleipe suchte. *(Westf.)*

103 Dem enen wärt 'et Water im Glase, dem annern im Holsken besaihen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 80, 360.*

104 Dem Wasser ist nicht zu trauen, es reisst den Mühlgang weg.

105 Der schöpft Wasser mit 'nem Tuch, der lernen will ganz ohne Buch.
Lat.: Haurit aquam cribro, qui discere vult sine libro. *(Wegeler, Phil. Petr., 488; Suringar, XCI.)*

106 Des wassers begeren wenig mann, welches den Durst nicht leschen kan.
Lat.: Qui sitis ardorem non pellit, non probe fontem. *(Loci comm., 96.)*

107 Des Wassers ist immer mehr als des Weins.

108 Det Wasser âs uch ân de Schagen nit gât. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 267.*

109 Det Wasser let sich net aft Rêch liden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1076.*

110 Die am meisten Wasser getragen, glauben am wenigsten an die Sintflut.

111 Die nichts als Wasser trinken, geben keinen guten Poeten. — *Fabricius, 72.*
Die Engländer rühmen aber ihren Wasserdichter John Taylor.
Lat.: Nulla placere diu neque vivere carmina possunt, quae scribuntur aquae potoribus. *(Horaz.) (Philippi, II, 51.)*

112 Die rauschend Wasser seind nicht grausam. — *Petri, II, 141; Henisch, 1732, 42.*

113 Die tiefen Wasser fliessen gemach, die kleinen Flüsse laufen streng und machen ein grosses Getön.
Lat.: Non credas undam placidam non esse profundam. — Quo minor est murmur, plerumque est altior unda.

114 Die tiefen Wasser schleichen, aber rauschen nicht. — *Petri, II, 145.*

115 Die Wasser lauffen alle dem Meer zu. — *Petri, II, 147.*

116 Dö hoamlingá Wássál schwoab'n dö grossá Stöck aus. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, II.*

117 Drei Hände voll Wasser sind besser als eine Krone.
Ein Wort Ludwig des Heiligen in Bezug auf die Taufe; aber auch blos ein Wort, denn er hat sich die Krone behalten.

118 Dreierlei Wasser ist verloren: das Wasser, das man in den Wein giesst; das Wasser, so man ins Meer schüttet, und das Taufwasser an einen Juden.
Dies Wort findet sich in einem Vortrage über Religionsdisputationen im Mittelalter, den Dr. David vor einiger Zeit im jüdisch-wissenschaftlichen Verein, Beth Hamidrasch, zu Wien hielt. Er sprach von der Stellung der gelehrten Juden in Spanien im 15. und 16. Jahrhundert, wobei er das obige Wort eines Königs Alfons erwähnte. *(Bohemia, 1875, S. 2.)*

119 D's Wasser hôt ke Balke. *(Henneberg.)* — *Frommann, II, 409, 49.*

120 Durch unbekannte Wasser ist gefährlich schiffen.

121 Ein jedes Wasser treibet so hoch, als es im Quell lieget. — *Herberger, II, 281.*

122 Ein Tropfen Wasser verdirbt eine Flasche Wein nicht.

123 Ein trunck Wasser ist so angenem als ein Fus mit Wein. — *Lehmann, 263, 46.*

124 Ein Trunk Wassá on Salat, is ön Bada um ein Thala a Schad. *(Oberösterreich.)*

125 Ein Wasser, das immer unbewegt steht, wird faul. — *Fabricius, 91; Paroimiakon, 3082.*
Engl.: A plough that workes glisters, but the still water stinks. *(Gaal, 1668.)*

126 Ein Wasser treibt viel Mühlen.
It.: Una sol acqua volge molti molini. *(Pazzaglia, 120, 6.)*

127 Ein wenig Wasser kann ein gross Feuer löschen. Wirkung der Nachgiebigkeit.

128 Einem jeden wird sein Wasser tief genug. — *Petri, II, 177.*

129 Einen grossen Kessel siedendes Wasser stillt man mit wenig kaltem Wasser.

130 Em drit det Wasser net ân de Branen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 970.*

131 Entferntes Wasser löscht keinen nahen Brand. — *Winckler, XI, 40.*
Eine Erfahrung, welche auch die Chinesen gemacht haben. *(Cibot, 159.)*

132 Entferntes Wasser löscht kein Feuer. — *Winckler, VII, 61.*
It.: Acqua lontana non ispegne fuoco vicino. *(Pazzaglia, 2, 2.)*

133 Enthalte dich von frembdem Wasser. — *Henisch, 1211, 7.*

134 Erwärmtes Wasser gefriert leicht.
Frz.: L'eau une fois échauffée en prent plus toute glace. *(Leroux, I, 43.)*
Holl.: Verwarmd water bevriest ligt. *(Harrebomée, I, 442 b.)*

135 Es fliessen nicht alle Wasser grade. — *Henisch, 1504, 36.*

136 Es geht viel Wasser über die Mühle während der Müller schläft.
Schwed.: Mycket vatten rinner medan mölnaren sofver. *(Grubb, 538.)*

137 Es gibt kein Wasser, es bewegt sich einmal.
Holl.: Men vindt geen water, of het roert wel eens. *(Harrebomée, II, 442a.)*

138 Es gilt ein Trunck wassers zu seiner Zeit ein fass mit wein, ein Heller ein Gülden. — *Henisch*, 1479, 36; *Lehmann, II*, 27, 124; *Winckler, XI*, 62.
Mit einer geringen Gabe oder einem kleinen Dienst kann man sich oft viel Dank und Gunst, auch Freunde erwerben. Vgl. Sprüche aus *Hacamai* bei *Haupt, III*, 403, 52.

139 Es gleitet mehr Wasser die Mühle hinab, als der Müller weiss.
Engl.: Much water goes by the mill the miller knows not of.
It.: Assai acqua passa per il molino che mulinajo non vede.
Schwed.: Det rinner mycket watten medan mjölnaren sofwer. *(Marin, 10.)*

140 Es hilfft keyn wasser für die wassersucht. — *Franck, I*, 135a; *Simrock*, 11243; *Körte*, 6527; *Mayer, II*, 78; *Braun, I*, 4929.

141 Es is beschinnem (umsonst), Wasser in a Brünnen herein zü giessen, wenn es kümmt nit allein zü fliessen. *(Warschau.)*
Wenn etwas nicht in der Natur begründet ist, so werden Kunst und Mühe wenig ausrichten.

142 Es ist bös Wasser, sagte der Reiher, und kondte nit schwimmen. — *Oec. rur.*, 634; *Petri, II*, 257; *Lehmann, II*, 130, 171.
Bei *Tunnicius* (880): It is quât water, sprak du reiger. (Ardea culpat aquas, tempus rudis arguit arte.)
Holl.: 'Tis quaet water sprac die reigher ende conde niet swemmen. *(Prov. comm.*, 654.)
Lat.: Ardea culpat aquas, cum nesciat ipsa natare. *(Binder II*, 227; *Buchler*, 158.)

143 Es ist ehender Wasser auss einem Stein graben, als ein Heller auss einem Geitzhalss.
Lat.: Tam deest avaro quod habet, quam quod non habet. *(Chaos*, 70.)

144 Es ist ein schlimm (bös) Wasser, das keinen Durst löscht. — *Gruter, I*, 35; *Petri, II*, 259; *Lehmann, II*, 130, 170; *Henisch*, 462, 14; *Körte*, 6508; *Simrock*, 11247.
Holl.: Het is kwaad water, dat geen' dorst verslaat. *(Harrebomée, II*, 439b.)
Lat.: Qui sitis ardorem non pellit, reprobo fontem. *(Faltersleben*, 687.)

145 Es ist kein Wasser, es steigt und fällt.
Holl.: Er is geen water, of het boomt wel eens. *(Harrebomée, II*, 439b.)

146 Es ist kein Wasser so hell (klar), es trübt sich einmal.
Das gute Einvernehmen zwischen Eheleuten oder Freunden kann wol einmal gestört werden.
Holl.: Er is geen water zoo helder, of het troebet wel eens. *(Harrebomée, II*, 439b.)

147 Es ist keyn so tieff wasser, es hat grund. — *Franck, I*, 85a; *Egenolff*, 344b; *Lehmann, II*, 144, 188; *Schottel*, 1143a; *Fabricius*, 59; *Körte*, 6526; *Simrock*, 11226.
„Kein wasser wird so dieff gefunde, das es hab kein boden noch grunde."
Holl.: Tis gheen water so diep, nun en vinter gront in. *(Tunn.*, 25, 5.)
Lat.: Non tam funda, quin fundum continet unda. *(Loci comm.*, 13; *Sutor*, 419; *Faltersleben*, 638.)

148 Es ist nicht noth, Wasser ins Meer zu tragen.
Poln.: Nie trzeba do studni wody lać, kiedy jéj tam dosyć. *(Lompa*, 22.)

149 Es ist Wasser und Brot genug, des Menschen Leben zu erhalten.
Lat.: Initium vitae hominis aqua et panis et vestimentum. *(Fabricius*, 2.)

150 Es kann einer oft lange Wasser trinken, ehe er zum Wein gelangt.
Die Russen: Nicht alle, die zum Kwas gelangen, gelangen auch zum Wein. *(Altmann V*, 125.)

151 Es kann sich jeder selber Wasser in seinen Wein giessen.
Es bedarf dazu keines Gastwirths und Händlers. Die Russen: Man kann sich den Meth selber mit Wasser verdünnen. *(Altmann VI*, 524.)

152 Es schwimmt viel auf dem Wasser, was man nicht fassen kann.
Böhm.: Neschytáš vicho, co po vodě plove. *(Čelakovsky*, 90.)

153 Es sei einer zu Wasser oder Land, so weicht der todt nicht von der Handt. — *Lehmann*, 746, 5.

154 Es sind nicht alle stillen Wasser tief.

155 Es soll niemand sagen: von diesem Wasser trinke ich nicht.
Span.: Nadie diga desta agua no beberé. *(Don Quixote.)*

156 Es trägt wol einer mit dem andern Wasser an einer Stangen. — *Petri, II*, 301.

157 Es wird überall mit Wasser gekocht.
Frz.: C'est tout comme chez nous. *(Masson*, 114.)

158 Es wolt jedermann gern sein vnrein Wasser in ander Leut Schuch schitten. — *Henisch*, 1512, 67; *Petri, II*, 307.

159 Et äs Wasser am Branen, awer em mes et schäpen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 484.

160 Et fliesst vil Wasser än der Bäch dervan. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 451.

161 Et fliesst vil Wasser än der Bäch uewen, dat nimesst dräinjkt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 739.
Holl.: Er moet veel water verloren loopen. *(Harrebomée, II*, 439b.)

162 Et is kein Water so klar, et feäumet sick. *(Westf.)* — *Simrock*, 11237a.

163 Faul Wasser löscht auch Feuer.
Holl.: Vuil water bluscht ook brand. *(Harrebomée, II*, 442b.)
Schwed.: Skittit vatten, som man icka kan släckia en brand uti. *(Törning*, 136.)

164 Fern vom Wasser ist für's Ertrinken gut.
Holl.: Verre van het water is goed tegen het verdrinken. *(Harrebomée, II*, 442a.)

165 Fliessend Wasser führt kein Gift (bei sich).
Frz.: Esve (eau) qui court ne porte point d'ordures. *(Leroux, I*, 42.)
It.: Acqua, che corte, non porta veleno. *(Pazzaglia*, 2.)

166 Fliessendem Wasser ist übel zu widerstehen. — *Winckler, XX*, 83.

167 Fliessendes Wasser hält sich rein.

168 Fliessendes Wasser ist besser als stehendes. — *Eiselein*, 639; *Winckler, XX*.
Engl.: Running water is better than standing. *(Kritzinger*, 342b.)

169 Gegannevt Wasser schmeckt süss. — *Tendlau*, 936.
Holl.: Ghestolen dranc is soet. *(Tunn.*, 14, 18.)

170 Gegen das Wasser ist bös schwimmen. — *Waldis, II*, 80, 44.

171 Gestohlen Wasser ist süss, es können's aber nur Ordensleute vertragen. — *Klosterspiegel*, 20, 9.

172 Gestolen wasser ist süss (aber führt zur Hölle). — *Spr. Sal.* 7, 17; *Franck, I*, 53b; *Egenolff*, 323b; *Petri, II*, 336; *Henisch*, 1577, 66; *Schottel*, 1126a; *Lehmann*, 228, 104; *Gaal*, 1669; *Körte*, 5617; *Körte*2, 8170; *Fabricius*, 97.
Dän.: Fremmed mad smager altid vel, og stiaalet vand er sødest, dog det undertiden er usundt og misundt. *(Prov. dan.*, 196.)
Engl. Stolen waters are sweetest. *(Gaal*, 1669.)
Holl.: Gestolen wateren zijn zoet. *(Harrebomée, II*, 439b.)
Lat.: Aquae furtivae dulciores sunt, et panis absconditus suavior. — Furtivae aquae dulciores. *(Franck, I*, 53b.) — Furtivus potus plenus dulcedine totus. *(Gaal*, 1669; *Faltersleben*, 379.)

173 Gestolen wasser ist wein. — *Franck, II*, 179b; *Lehmann, II*, 228, 105.

174 Gestolen wasser seind Malmasier. — *Franck, II*, 6b; *Petri, II*, 129; *Gruter, III*, 43; *Lehmann, II*, 237, 50; *Lange*, 658; *Sailer*, 170; *Simrock*, 9850; *Körte*, 6518.
Frz.: Chose défendue, chose desirée.
Lat.: Furtivus victus semper dulcedine praestat.

175 Gross Wasser, grosse Fisch, grosse Herren guter Tisch.

176 Gross Wasser, grosse Fische; grosse Städter, grosse Sünder. — *Zinkgref, IV*, 109.

177 Gross Wasser überschwemmt das kleine.

178 Grosse Wasser fliessen still.
It.: Ove è l'acqua più cheta, quivi è maggior fondo. *(Kritzinger*, 253a.)

179 Grosse Wasser, grosse Kriege. — *Pistor., VI*, 31; *Sutor*, 985; *Simrock*, 11230.

180 Haiss wasser on feür wirt kalt. — *Agricola II*, 467—458.

181 Hast viel Wasser du genommen, muss viel Mehl auch dazu kommen. — *Ehrmann*, 88.
Vom Kneten des Teiges entlehnt. Strenge und Milde müssen im richtigen Verhältniss vereinigt sein.
Lat.: Uno crisis laruas et fucatas fuge malas. *(Reuterdahl*, 1108.)

182 Hat der im Wasser gelegen, so wird es ihm dort freilich sehr trocken vorkommen, sagte der Narr, als er einen Kerl am Galgen hängen sah.

Holl.: Ik geloof, dat hij in het water gelegen heeft, en nu te droogen hangt, zei de mof, en hij zag een' karel aan de galg hangen. *(Harrebomée, II, 441 b.)*

183 Hat man kein Wasser, so löscht man mit Mist. (S. Brennen 7.) — *Eiselein*, 468.

184 Hüte dich vor stillen Wassern und vor stummen Hunden.

Lat.: Cave tibi a cane muto et aqua silente. *(Seybold*, 70.)

185 Ich mag das Wasser nicht in den Schuhen, viel weniger im Magen. — *Gaal*, 1663.

In den Schuhen hat niemand das Wasser gern, aber die Ansicht, dass es auch im Magen nichts tauge, gehört sicher einem Liebhaber geistiger Getränke an. Schon lange vor den Wasserärzten Oertel und Priesnitz mit ihrer Schule sagte *Pindar:* „Wasser ist das Beste."

Böhm.: Voda nehodí se ani do bot, nerku-li do břicha. *(Čelakovsky*, 141.)

Kroat.: Voda neje niti v čižmah dobra. *(Čelakovsky*, 141.)

Lat.: Absit a humano gutture potus aquae. *(Gaal*, 1663.)

Ung.: Viz-italtől nád terem örrodba. *(Gaal*, 1663.)

186 Ick sag's dem Wasser ins Gesicht, so gut wie Wein ist, schmeckt es nicht.

Lat.: Vina fugit, gaudet qui meris abstemius undis. *(Chaos*, 220.)

187 Im Wasser ist gut fischen, in der Kirchen gut Predig hören. — *Henisch*, 1107, 63; *Petri, II*, 400.

188 Im Wasser stehen keine Balcken. — *Petri, II*, 401.

189 Im Wasser streicht eines jeden Monats fisch, der nach dem Jahrgang gut zu essen ist. — *Henisch*, 1115, 56; *Petri, II*, 401.

190 In bösen (fremden) Wassern ist nicht gut fischen.

It.: A fiume famoso non andar u pesca. *(Bohn I*, 68.)

191 In grossen wassern ertrinckt man gern. — *Franck, I*, 76 a; *Lehmann, II*, 279, 52; *Petri, II*, 404.

192 In grossen Wassern facht man grosse Visch, in klainen wassern gute (kleine) Visch. — *Agricola II*, 189; *Petri, II*, 405; *Lehmann*, 15, 41; *Lehmann, II*, 279, 55; *Eyering, I*, 179; *Egenolff*, 21 a; *Luther's Ms.*, S. 9; *Luther*, 131; *Franck, I*, 76 a; *Mayer, I*, 188; *Fabricius*, 76; *Blum*, 755; *Winckler, IX*, 95; *Sailer*, 152; *Körte*, 6516; *Simrock*, 11228; *Dove*, 901; *Braun, I*, 4927.

„In grossen wassern facht man grosse fisch, die kleynen auss den kleynen kumen zu des armen tisch." *(Werdea*, Aiiij.) Von dem Segen des Mittelstandes. Auch: Kleine Zirkel können keinen grossen Gedanken umspannen. Oder: Unter mächtigen Fürsten erhebt man sich zu hohen aber auch gefährlichen Ehrenstufen, während man unter kleinen zwar in niedrigern Stellungen, aber auch in einem gefahrlosen Glückszustande bleibt. Die Chinesen: Grosse Fische werden in grossen Meeren gezeugt. *(Hlawatsch*, 141.)

Böhm.: U veliké vodě veliké ryby bývají. — V male vodě malé ryby. *(Čelakovsky*, 165.)

Holl.: In groote waters vangt men groote visschen; maar wacht u van te verdrinken. *(Harrebomée, II*, 441 b.)

Lat.: Gradus a magnis ad majora fit. *(Franck, I*, 69 a.) — In magno magni capiuntur flumine pisces. *(Philippi, I*, 190; *Seybold*, 245; *Binder I*, 758; *II*, 1442; *Buchler*, 202.)

193 In grossen Wassern fenget man grosse Fische, man ersefft aber auch gern. — *Mathesy*, 53 b.

194 In grossen Wassern ist gut fischen.

Engl.: No fishing to fishing in the sea. *(Bohn II*, 93.)

Frz.: Il fait beau pescher en eau large. *(Bohn II*, 93.)

195 In klarem Wasser leben keine Molche (Kröten).

Holl.: Daar zijn geene padden in klaar water. *(Harrebomée, II*, 438 a.)

196 In kleinen Wasser fahet man auch gute Fische. — *Henisch*, 1107, 59; *Lehmann*, 126, 64; *Eiselein*, 629; *Fabricius*, 76; *Simrock*, 11229; *Braun, I*, 4930.

Holl.: In kleine wateren maakt men goede visschen. *(Harrebomée, II*, 441 b.)

197 In kleinen Wassern fängt man kleine fischlein. — *Lehmann*, 560, 37.

198 In reinem Wasser ist es leicht rein werden.

Wer sich unschuldig weiss, wird sich leicht vertheidigen können.

Lat.: De facili munda mundus mundatur in vada. *(Reuterdahl*, 210.)

Schwed.: Ths aer goth i skaerv wathno skylias. *(Reuterdahl*, 210.)

199 In reinem Wasser wäscht sich's wohl.

Dän.: Godt er sig i reent vand at skylle (vaske). *(Prov. dan.*, 510.)

200 In schlechtem wasser fischt man schlechte Fische. — *Luther's Ms.*, 9.

201 In schönen Wassern kann man auch ertrinken.

Holl.: In schoon water kan men ook verdrinken. *(Harrebomée, II*, 441 b.)

202 In seichtem Wasser ist bös schwimmen.

Frz.: Il n'est que nager en grande eau. *(Leroux, I*, 42.)

203 In seichten Wassern kann man keine grossen Fische fahen.

Lat.: Grossis fecunda vix piscibus arta fit vada. — Vix pisces grandes de paruo gurgite prandes. *(Reuterdahl*, 387 u. 1064 a.)

Schwed.: Man taker ey stora fiska i grunth wato. — Tha takir ey stora fiska w litlo watne. *(Reuterdahl*, 387 u. 1064 a.)

204 In solichem wasser fahet man solch fisch. — *Franck, I*, 81 b; *Gruter, I*, 52; *Egenolff*, 340 b; *Eyering, III*, 104; *Henisch*, 1115, 59; *Petri, II*, 406; *Hofmann*, 37, 141; *Schottel*, 1144 a; *Fabricius*, 56; *Eiselein*, 629; *Simrock*, 2988; *Körte*, 6525; *Braun, I*, 4932; *Dove*, 82.

„Ein solches wasser merck gar eben, pflegt kein guter fisch zu geben." Bei *Tunnicius* (616): In sulkem water venkt men sulke vische. (In magno magni capiuntur flumine pisces.)

Frz.: Telle eau, tels poissons.

Holl.: In zulke waters vangt men zulke vissehen. *(Harrebomée, II*, 441 b.)

Lat.: Hic solet eventus facta nefanda sequi. *(Ovid.)* *(Philippi, II*, 177.) — In tali tales capiuntur flumine pisces. *(Sutor*, 370.)

Schwed.: I sådant vatten får man slijka fiskar. *(Grubb*, 341.)

205 In stillem Wasser wohnen die gefährlichsten (giftigsten, schlimmsten) Schlangen.

Lat.: Anguibus est furnus quandoque latex tacitumus. — In limpha tacita trucibra latent aconita. *(Reuterdahl*, 68 b u. 439.)

Schwed.: I thysto watne aero orma waersta. *(Reuterdahl*, 68 b.)

206 In stillen Wassern findet man grosse Fische.

Schwed.: I tystaste vatnet gär störste fiskarna. *(Törnros*, 9.)

207 In stillen Wassern stehen grosse fisch. — *Henisch*, 1118, 22; *Petri, II*, 406.

Schwed.: I stillavatten gå stora fiskar. *(Grubb*, 341.)

208 In sumpfigem Wasser sind die gefährlichsten Schlangen.

Dän.: I ede huus er, spøgelse; i et dovet legems sjæl. — Udi tykt vand ere verste oyme. *(Prov. dan.*, 16.)

209 In tiefem Wasser ist am besten schwimmen.

Holl.: In diepe en wijde waters is het best zwemmen. *(Harrebomée, II*, 441 b.)

210 Gehe nicht ins Wasser, so wirst du nicht ertrinken.

Poln.: Nieleź w wodę, nieu to niesz. *(Frischbier*, 4222.)

211 In trüben (stillen) Wassern ist gut fischen. — *Henisch*, 1107, 59; *Pistor., IX*, 98; *Blum*, 219; *Körte*, 6525.

Wer betrügen und schlechte Zwecke erreichen will, kann dies da am besten, wo Aufruhr, Unordnung, Verwirrung herrscht.

Engl.: 'Tis good fishing in troubled waters. *(Bohn II*, 93; *Gaal*, 462.)

Frz.: Il fait bon pêcher aux endroits où l'eau dort. *(Sprichwörter*, 152.) — Il n'est que pêcher en eau trouble. *(Leroux, I*, 42 u. 43.)

Holl.: In troebel water is het goed visschen. *(Harrebomée, II*, 441 b.)

Lat.: Est captu facilis turbata piscis in unda. *(Seybold*, 393.) — In aqua piscari turbata. *(Bovill, III*, 61.)

Schwed.: God fiskja i up rört vatten. *(Grubb*, 276.)

Span.: A rio revuelto, ganancia de pescadores. *(Cahier*, 3688.)

Ung.: Jobb halászat esik a' zavaros vizben. *(Gaal*, 462.)

212 In trüben (unsaubern) Wassern kann man nicht sauber (rein) waschen. — *Eiselein*, 629; *Simrock*, 11253.

213 In verbotenen Wassern fischt man gern (oder am liebsten).

Lat.: Nitimur in vetitum semper, cupimusque negata, et interdictis imminet aeger aquis. *(Ovid.)* *(Philippi, II*, 2.)

214 Ist das Wasser faul, so mag es kein Gaul.

Holl.: 'T Water doet de palen rotten, die 't dan drinken, zijn maar zotten. *(Harrebomée, II*, 442 b.)

215 Ist dös Wasser so guat, hätt' i mei Häusla nit. *(Franken.)*

Klageruf dessen, der Haus und Hof im Wein vertrunken hat und nun Wasserappetit besitzt.

216 Ist's Wasser über neun Stein, so lauft's lauter und rein. *(Luzern.)*

217 Je mehr das Wasser wächst, je mehr steigt das Schiff. — *Parömiakon*, 1721.

218 Je tiefer das Wasser füllt, je höher springt es — *Chaos*, 368.

219 Jederman richtet (führt, leitet) das Wasser auff seine Mühle. — *Moscherosch*, 514; *Petri*, *II*, 304; *Chaos*, 282; *Winckler*, *VI*, 81.

In Apulien heisst es: Jeder begiesst seine Wassermelone. *(Ausland*, 1870, S. 425, 20.)

Böhm.: Každý rad na svůj mlýn nahání vody. — Každý tahne vodu na své kolo. *(Čelakovsky*, 57.)

Frz.: Chascun moulin trait à luy eau. *(Leroux*, *II*, 198.)

Holl.: Een ieghelic bid, dat hem god helpen moet. — Elk een trekt het water naar zijnen molen. *(Harrebomée*, *II*, 439[a].)

It.: Ogno un cerca tirar l'acqua al suo molino. *(Pazzaglia*, 230, 4.)

Lat.: Provida quin etiam metuens formica senectae, vectat in annonam paucula farra suam. *(Chaos*, 681.) — Quisquis rogat Christum vivens ut adiuvet ipsum *(Fallersleben*, 350.)

Poln.: Każdy (młynarz) na swe koło wodę ciągnie. *(Čelakovsky*, 57.) — Każdy na swój młquek wodę obraca. *(Lompa*, 15.)

220 Jedes fliessende Wasser heisst Reichsstrasse. — *Graf*, 510, 169.

Wie die Strassen, so sind auch die Wasser öffentliches Gut, daher sollten die Schiffe, wie alles, was im Wasser auf- und abfliesst, keinen Zoll geben. (S. Furt 2.)

Mhd.: Ingeleich ulizinde waxzir heizet des riches strasze. *(Köhler*, *I*, 430, 20.)

221 Jedes fliessende Wasser ist des Reichs Strasse. — *Graf*, 134.

D. h. Gemeingut für alle.

222 Jedes Wasser ist für den ein See, der darin ertrinkt.

Auch armenisch *Ausland*, 1871, 405.

223 Jedes Wasser ist zum Feuerlöschen gut.

It.: Ogn' acqua smorza fuoco. *(Pazzaglia*, 2, 4.)

224 Kann ich das Wasser beim obern Brunnen holen, so gehe ich nicht zum untern, sagte das neunkircher Mädchen. — *Eiselein*, 457; *Simrock*, 11235; *Hoefer*, 679.

225 Kannst du des Wassers Boden nicht sehen, so wage es nicht, hindurch zu gehen. — *Gaal*, 1667.

226 Kein Wasser gefährlicher, als das stille.

227 Kein Wasser ist so tieff, es stehet zu gründen (es hat Grund). — *Lehmann*, *II*, 312, 31; *Henisch*, 1770, 38.

228 Kein Wasser so gross, es habe denn einen Grund.

Bei *Tunnicius* (869): Nein water so grôt, it en hebbe al einen grunt. (Amnis ubi tantus fundum qui nescit habere?)

229 Kên vul Water utget'n, ehr man rein wer het. — *Eichwald*, 2026.

230 Klar Wasser kann man aus keinem Pfuhl schöpfen.

Holl.: Men schept geen klaar water uit eene vuile fontein. *(Harrebomée*, *II*, 442[a].)

231 Kleine Wasser fliessen in die grossen.

„Ein gröz ursprinc daz mac sich wite ergiezen, klinin wazzer vliezen ouch gerne in die grozen hen." *(H. von Meissen, Leiche*, 104, 2—5.)

232 Kleine Wasser machen niemand reich, grosse Fische findet man in grossem Teich. — *Froschm.*, K; *Petri*, *II*, 424.

233 Kleine Wasser schwimmen auf dem grossen.

Unter Umständen bekommt wol ein Schwacher über einen Starken die Oberhand.

Frz.: Petite eau sua grant eau nage quant grant géant succombe au saige. *(Leroux*, *I*, 43.)

234 Langsam Wasser wäscht den Strand.

235 Lass das Wasser fliessen, wo es geflossen ist, sagte meine selige Grossmutter.

Ill.: Teč će voda, kud je prije tekla; stono naša mila majka rekla. *(Čelakovsky*, 196.)

236 Lass dem Wasser den Lauf und dem Narren den Gang.

237 Laues Wasser schmeckt nach keiner Würze.

238 Lieber durch das Wasser waten, als über den Steg eines Schurken gehen. — *Schlechta*, 383.

239 Lieber im tiefsten Wasser ersaufen, als das Korn auf dem Halme verkaufen. — *Wunderlich*, 7.

240 Lieber Wasser und Brot als Kuchen in Noth.

Böhm.: Raději chléb s vodou, nežli koláč s hidou. *(Čelakovsky*, 182.)

241 Mache das Wasser nicht zu heiss, du möchtest selbst darin baden müssen.

242 Mag auch jemand das Wasser wehren? — *Fabricius*, 43.

243 Man darf nur Wasser genug hinein giessen, sagte der Narr zu den Leuten, die keinen Brunnen hatten, so lischt das Feuer von selber aus.

Spott auf thörichte Rathgeber. In Aegypten heisst es: Jemand band einen Ochsen an ein Wasserrad, das Thier fiel. Man besprenge es nur mit Wasser, sagte ein Vorübergehender. Hätten wir nur erst Wasser aus dem Brunnen heraus, erwiderte man. *(Burckhardt*, 723.) Es ist hier an einen Ochsen zu denken, der an ein Rad gespannt ist, womit Wasser aus dem Brunnen heraufgezogen wird.

244 Man giesst das Wasser so lange durch die Asche, bis es zu Lauge wird. — *Körte*, 6534.

245 Man hat mich einmal mit heiss Wasser beschütt't (begossen), seither komm' ich ins kalte nit, sagte der Hund (da er nicht mehr in den Regen wollte). — *Hoefer*, 454.

246 Man kan nicht mehr Wasser in einer schöpffen als er kan fassen. — *Lehmann*, 509, 20.

247 Man kann auch das Wasser der Quelle trüben.

Frz.: L'eau en fontaine est doulce et clere, et puis devient trouble et sallée. *(Leroux*, *I*, 43.)

248 Man kann das Wasser auf den höchsten Berg tragen, aber es läuft wieder herab.

249 Man liegt im Wasser, man falle hinten oder vorn aus dem Schiff.

„Irren in excesso oder defectu ist eins wie das andere."

250 Man mag das Wasser kochen wie man will, es bleibt Wasser. — *Frischbier*[2], 4323.

Poln.: Cóż pomoże wodę warzyć, woda będzie.

251 Man muss das Wasser fliessen lassen.

Die Sache ihren Verlauf nehmen lassen.

Frz.: Il faut laisser couler l'eau. *(Leudroy*, 640.)

252 Man muss das Wasser in den Brunnen tragen. — *Bücking*, 211.

Bücking bespricht hier die sogenannten Hungerquellen, die nur zeitweise Wasser bieten.

253 Man muss das Wasser in seiner Quelle suchen.

254 Man muss das Wasser nehmen, wie es die Quelle gibt.

Die Russen: Moskau kann das Wasser nicht anders trinken, als es die Quelle von Mytischi gibt. *(Altmann V*, 107.) Es ist hier das wegen seinen Quellen und seines Aquäducts berühmte Dorf Gross-Mytischi gemeint, das am nordwestlichen Saume des umfangreichen Waldes von Sokolniki an der Heerstrasse nach Trojka liegt.

255 Man muss das Wasser trinken auf (in) dem man schwimmt.

Böhm.: Tu plj vodu, po níž plověs. *(Čelakovsky*, 227.)

256 Man muss dem Wasser abwärts nachgehen, wenn es uns nicht aufwärts folgt.

Die Armenier: Wenn du siehst, dass das Wasser dir nicht folgt, so folge du ihm. *(Ausland*, 1871, 403.)

257 Man muss dem Wasser nicht zu viel trauen.

Frz.: On ne se joue pas deux fois à l'eau. *(Leudroy*, *I*, 43.)

258 Man muss dem Wasser seinen Lauf lassen.

It.: Lascia andar l'acqua alla china. — Lascia andar le cose come elle vanno. *(Biber.)*

259 Man muss keinem Wasser trauen, dessen Grund man nicht kann schauen.

Engl.: No safe wading in an unknown water. *(Gaal*, 1667.)

It.: Chi non vede il fondo, non passi l'acqua. *(Gaal*, 1667.) — Non passi l'acqua, chi non aede of il fondo. *(Pazzaglia*, 2.)

Ung.: Vizbe ne hágj, ha követ nem látz. *(Gaal*, 1667.)

260 Man muss nicht tiefer ins Wasser gehen, als man schwimmen kann. — *Simrock*, 9419; *Braun*, *I*, 4051.

261 Man muss nicht zu tief ins Wasser gehen.

Empfiehlt Vorsicht bei Unternehmungen, auch das Abmessen der Ausgaben nach der Einnahme.

262 Man muss nicht zu viel Wasser drein schütten. — *Lehmann*, 491, 6.

263 Man muss Wasser ins Tröglein thun, wann man will schleifen. — *Lehmann*, 288, 8.

264 Man mut dat fûl Water nich ûtgêete, eer man rein wedder het. *(Süderdithmarschen.)* — Für *Holstein: Schütze, IV*, 345.

In Pommern: Man möt nên unreigen Water ûtgeten, bett man reigen wedder hett. *(Dähnert*, 541[a].*)*

265 Man nimmt immer das nächste Wasser zum Löschen.

Holl.: Het naaste water dient, als er brand is. *(Harrebomée, II*, 440[a].*)*

266 Man sol das vnreine (trübe, faule) Wasser nicht eher weggiessen, bis man reines hat. — *Petri, II*, 465; *Blum*, 339; *Bücking*, 272; *Simrock*, 11251; *Hennig*, 297; *B. Auerbach, Dorfgesch., III*, 279; *Frischbier*[2], 3993; *Dove*, 1162.

So sagte z. B. Reimarus, der Sohn, zu Lessing, als dieser ihm die *Wolfenbüttelschen Fragmente* im Manuscript mittheilte, weil er das Zeitalter noch nicht reif dafür erachtete, worauf der Letztere erwiderte: „Aber, wer das trübe Wasser nicht ausschüttet, kann doch nie reines bekommen.“ Es gibt nämlich Leute, die das faule Wasser so lange im Eimer conserviren, bis es sich selber in frisches Quellwasser verwandelt. Die Russen: Schütte den Kvas nicht aus, bevor du die Glukwa hast. *(Altmann V*, 87.*)* Jüdisch-deutsch in Warschau: Giess' nit aus dus unreine Wasser var dem reinen.

Altfries.: Smitt niin fûll Weeter weg, jer wat riins wedder heest. *(Hansen*, 6.*)*

Dän.: Slaa ikke ud det skidne vand, før du fanger det reene. *(Prov. dan.*, 510.*)*

Frz.: Il ne faut pas quitter ce qu'on a avant d'avoir quelque chose de meilleur.

Lat.: Non luteam fundam nisi puram mutuor vndam. — Turbida seruetur aqua donec vitrea detur. *(Reuterdahl*, 597 u. 991.*)*

Schwed.: Jak slaar ey wht thz fula watn för aen jak faar thz rena. — Kasta intet bort det orena vatten, för een du har det rena. *(Grubb*, 412.*)* — Sla ey wt thz wrena watn för aen thu hawer thz rena. *(Reuterdahl*, 597 u. 993.*)*

267 Man soll nicht Wasser in's Meer (in den Fluss) tragen.

Frz.: Il ne faut pas porter de l'eau a la rivière. *(Cahier*, 593.*)*

268 Man soll sich in kein(em) Wasser wagen (waschen), dessen Grund man nicht sieht. — *Chaos*, 677; *Winckler, II*, 5.

Die Russen: Gehe in kein Wasser, ohne die Furt zu kennen. *(Cahier*, 1935.*)*

269 Man weiss nicht, von welchem Wasser man noch trinken wird.

It.: Non nerzes mai de cuss' abba non hap' a bier.

270 Mancher lobet das Wasser und bleibt auf dem Lande und mancher den Martinskampf und gehet nit vom Ofen weg. — *Chaos*, 578.

271 Mancher trägt andern Wasser zu vnd läst sein Hauss brennen. — *Lehmann*, 26, 38.

272 Men maut nich êer det smutzige Wâter utgeiten, ê men nich de reine wêer het. — *Schambach, II*, 306.

273 Mit dem Wasser halt' ich's gerade so, antwortete der Mönch, als der Abt zu ihm sagte, der Hund saufe nur so lange als ihn durste. — *Klosterspiegel*, 78, 16.

274 Mit fernem Wasser kann man nahes Feuer nicht löschen.

It.: Acqua lontana, non ispegne il fuoco vicino. *(Cahier*, 2781.*)*

275 Mit Wasser kann man das Feuer löschen und anfachen.

Mhd.: Als das wasser erlescht das prinnent feur also chumpt das almusen der sund ze steur. *(Vintler.) (Zingerle*, 27.*)*

Frz.: Le mareschal pour augmenter son feu le fait deaue arrouser.

Lat.: Ferrarius faber aqua ignem incendit. *(Bovill, III*, 161.*)*

276 Mit Wasser und Brot kommt man durch alle Noth. — *Simrock*, 11248[a]; *Sutermeister*, 125.

277 Mit Wasser vnd Brot kan ein Mensch sich erhalten. — *Henisch*, 524, 39.

278 Nicht alles Wasser kommt auf unsere Mühle, es fliesst auch was vorbei.

Dän.: Agt kommer ei alt i pung somt løber uden om oder: agt men stundum uden om. *(Prov. dan.*, 19.*)*

279 Nicht überall, wo Wasser ist, sind Frösche; aber wo Frösche quaken, ist Wasser nicht fern. — *Goethe's Werke, III*, 170.

280 O wie ist das Wasser so guet, seit de Lohmüller, hät i nu mis Müleli no. — *Sutermeister*, 41.

281 Ohne Wasser ist nicht gut segeln (mahlen).

Dän.: Ondt at segle uden vand (slibe uden vand). *(Prov. dan.*, 494.*)*

282 Ohne Wasser ist übel schleifen (s. d.). — *Lehmann*, 310, 62; *Simrock*, 11241.

Wer studiren will, muss Bücher, wer eine Kunst oder ein Handwerk treiben will, muss Material, Handwerkszeug u. s. w. haben. Bei *Tunicius* (886): Sandy water is quat slypen. (Cos rigidum sitiens ferrum non reddit acutum.)

Schwed.: Ond slipa utan vatten. *(Grubb*, 634.*)*

283 Ohne Wasser und Mehl geht's Brotbacken fehl.

284 Ohne Wasser und Wind ist übel mahlen. — *Winckler, X*, 73.

Lat.: Cos sitiens rigidum ferrum non reddit acutum. *(Binder II*, 593; *Buchler*, 93.*)*

285 Ône Wâter slipet nein Minsch. — *Schambach, II*, 306.

Jeder hat bei allem, was er thut, seinen Vortheil im Auge.

286 Reines Wasser ist die beste Augensalbe.

Ein talmudisches Sprichwort sagt: Kaltes Wasser des Morgens und das Waschen der Hände und Füsse Abends sind wirksamer als alle Augensalben in der Welt. *(Labbat.)*

287 Reissendem Wasser und starker Hand leistet schwer man Widerstand. — *Ad. Cohn, Lieder Heinrich II.*, S. 33.

288 Rich Wasser, am (arm) Land. *(Luzern.)* — *Schmid, II*, 243, 62.

289 Rinnend Wasser hält sich rein.

290 'S Wasser hat ken Balken, secht (sagt) d'r Jud. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 326, 404.

291 'S Wasser hed kei Schit im Fudle[1]. *(Luzern.)*

[1]) Fud = Benennung eines nichtswürdigen Menschen. Fudle = Arsch. *(Stalder, I*, 402.*)* — Es kann auf krumme Wege fliessen.

292 'S Wossa läft ge Tol und niat ge Barg. *(Bücken.)*

Das Wasser läuft gegen das Thal und nicht gegen den Berg.

293 'S Wosser nimbt olles weg. — *Robinson*, 233.

294 Schmuzig Wasser löscht das Feuer auch.

Schwed.: Alt vatten släcker elden. — Orent vatten släcker och en brand. *(Grubb*, 537 u. 649.*)*

295 Schon wieder ein böses Wasser, sagte der Esel, und er konnte nicht schwimmen.

Gesuchte Ausrede.

296 Schüt Wasser in Kalck, so sicht man, wz darinne ist. — *Lehmann*, 923, 3.

297 Smitj nian fûl Weedar wech, iar dû rian wedar heest. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 93; *Lappenberg*; *Firmenich, III*, 5, 60; für *Amrum: Haupt, VIII*, 358, 122.

Schmeisse kein faules, schmuziges Wasser weg, ehe du reines hast. Empfiehlt haushälterische Vorsicht.

298 So lang guss man das Wasser durch die Asch bis es zu Laug wird. — *Gruter, III*, 82.

299 So lang s' Wasser rinnt und 's Feuer brennt, werd'n sich junge Leut lieb haben. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

300 So lange das Wasser niedrig steht, ist am besten an den Dämmen arbeiten.

301 Spie nich önt Water, dat du noch drink nedd. — *Frischbier*[2], 3988.

In Litauen: Spucke nicht in die Pfütze, vielleicht wirst du später selbst daraus trinken. *(Schleicher*, 24.*)*

302 Stäl Wasser greift def. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1049.

303 Stal Wedder hê jip Grünnj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 355, 83; *Johansen*, 152.

Stilles Wasser hat tiefen Grund. Auf Sylt: Dit stile Weedter hôd di diipst Grün'.

304 Ställe Basza raiszen tife Grên (Gräben). *(Oberbergland.)* — *Schröer.*

305 Stehend Wasser stinkt, gebrauchter Pfing blinkt.

Engl.: The still water stinks. *(Masson*, 79.*)*

Frz.: Eau stagnante devient quante. — Qui va lentement qui se repose sèche. *(Masson*, 79.*)*

306 Stehend Wasser wird bald faul vnd stinckend. — *Lehmann*, 525, 40; *Gaal*, 1668; *Körte*, 6537; *Simrock*, 11236; *Sailer*, 157; *Parömiakon*, 577; *Grubb*, 560.
„Stehende Wasser stinken, zu viel Fluss machen sie zerrinnen." *(Willius*, 326.)
Böhm.: Stojatá voda ráda se zamrdí. *(Čelakovsky*, 134.)
Frz.: L'eau dor mant vant pis que l'eau courant. *(Lerouz*, *I*, 43.)

307 Stehend Wasser wird stinkend, darum klopft man auch keinen Bisam aus den Kutten. — *Klosterspiegel*, 20, 14.

308 Stehendem Wasser ist nicht zu trauen.
Holl.: Verlaat u niet ti val op het water, dat altijd stil staat. *(Harrebomée*, *II*, 442[b].)

309 Stehendes Wasser im Mai bringt die Wiesen ums Heu. *(Westpreuss.)*
Poln.: Wody w Maju stoio ce, szkode przynoszo łoce. *(Boebel*, 91.)

310 Stehendes Wasser wird faul.
Holl.: Als het water stil staat, stinkt het. *(Harrebomée*, *II*, 437[b].)

311 Stèlle Basza gronnen tif, bou da taübel kan poun siht. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*
Stille Wasser gründen tief, dass der Teufel keinen Boden sieht.

312 Stille Wasser fressen auch Grund (oder fressen tief). — *Simrock*, 11225[a]; *Pestalozzi's Werke*, *X*, 113.
Sie unterwühlen den Grund.
Böhm.: Tichá voda břehy podmíla (ryje, podrývá), prudká před se běží. — Tiché vody břehy, podmiývají. *(Čelakovsky*, 270.)
Krain.: Tihe vode globoko derejo (na globoko koplejo). *(Čelakovsky*, 270.)
Kroat.: Tiha voda breg podjeda. *(Čelakovsky*, 270.)
Poln.: Cicha woda brzegi podbiera (rwie, podrywa). *(Čelakovsky*, 270.)

313 Stille Wasser fressen Staden. — *Moscherosch*, 23.
Frz.: Il ny a pire eau que la coye. *(Moscherosch*, 23.)

314 Stille Wasser gründen tief. — *Gaal*, 1666; *Mayer*, *II*, 143; *Lehmann*, *II*, 571, 117.
In Bedburg: Stell Wasser gröngk def. Im Plattdeutschen: Stille Wäter sünt dep. *(Marahrens*, 96.)

315 Stille Wässer, Grundfresser. *(Eifel.)*

316 Stille Wasser haben tiefe Gründe. — *Gaal*, 1666; *Waldis*, *II*, 36, 50; *Schottel*, 1127[a]; *Blum*, 766; *Simrock*, 11225; *Bücking*, 185; *Sailer*, 66; *Fabricius*, 92; *Körte*, 6521; *Körte*[2], 8174; *Braun*, *I*, 4922.
Stilles Wasser hat tiefen Grund. In *Luther's Manuscript* (S. 9): „Stille wasser tief." Mangel an Lebendigkeit, Lebhaftigkeit ist kein Beweis von Einfalt oder Blödsinn. „Zuweilen gilt das Wort: Trau, aber schau, wem; ein Wasser, dass zwar still, das ist ja ohne dem am allermeisten tief." *(Keller*, 134[b].)
Jüd.-deutsch.: Stille Wasser gruben tief.
Niederd.: Stille wateren sijn diep. *(Archiv*, 43, 365.)
Dän.: Stille vande have dybe grunde.
Engl.: Smooth water runs deep. — The still sow sucks up all the draught. *(Masson*, 372.) — Still waters have deep bottoms. *(Gaal*, 1666.)
Frz.: D'un homme qui ne parle et d'un chien qui n'aboie garde-toi. — En eau endormie point ne te fie. — L'eau qui dort est pire que celle qui court. *(Masson*, 372.)
Holl.: Stille waters hebben diepe gronden. — Stille waters zijn zorgelijk en bedriegelijk. *(Harrebomée*, *II*, 442[a].)
It.: Acqua cheta rermini mena. — Dall' acqua cheta bisogna guardarsi. *(Gaal*, 1666.) — Dall' acqua cheta mi guardi. — Dio che clulla corrente mi guardero io. — Guarda ti da huomo, che non parla e da can', che non abbaja. *(Masson*, 372.)
Lat.: A cane muto et aqua silente tibi cave. *(Binder I*, 182; *II*, 471; *Gaal*, 1666; *Philippi*, *I*, 77; *Seybold*, 70.) — Cave tibi a silente aqua et muto cane. — Flumina tranquillissima saepe sunt altissima. *(Philippi*, *I*, 157; *Fischer*, 9, 48.) — Minimo sonu labuntur alta flumina. *(Binder II*, 1863; *Masson* 372.) — Non credas undam placidam non esse profundam. *(Egeria*, 171; *Gaal*, 1666; *Binder II*, 1994; *Neander*, 281.) — Quo flumen placidum est, forsan latet altius unda. *(Cato.)* *(Binder I*, 1429; *II*, 2695; *Gaal*, 1666; *Philippi*, *II*, 120; *Seybold*, 471; *Kruse*, 870.) — Quo minus est murmur, plerumque est altior unda. *(Binder I*, 1524; *II*, 2860; *Philippi*, *II*, 147; *Seybold*, 516.) — Saepe tacens odii semina vultus habet. *(Ovid.)* *(Philippi*, *II*, 163.)
Poln.: Cicha woda brzegórwie. — Ciche wody brzegi podmywają. *(Lompa*, 6.) — Ponura świnia głeboko w ziemi ryie. *(Masson*, 372.)
Schwed.: I lugnaste vattnet gå de största fiskarne. *(Marin*, 17.) — Stilla vatten har djup grund. *(Grubb*, 706.)
Span.: De l'agua mansa me libre Dios, que de la brava me guarde rè go. — Do va mas hondo el rio, haze menor ruido. *(Masson*, 372.)

317 Stille Wasser sein tief, sie rauscha, wenn se wella.
So sagt man in Weissbach (Kreis Landeshut in Schlesien) von sehr schweigsamen Leuten, die ihre Gedanken erst in Fluss bringen, sobald die Zeit eintritt, dass sie durchdringen.

318 Stille Wasser sind betrüglich (oder: sind die gefährlichsten). — *Winckler*, *XIX*, 79; *Gaal*, 1666.
Als Lustspiel bearbeitet von *Schröder*, Wien 1786.
Frz.: Il n'y a point de pire eau que celle qui dort (croupit). *(Gaal*, 1666; *Lendroy*, 626; *Cahier*, 588; *Kritzinger*, 193[b].)
It.: Non ni è acqua più pericolosa di quella, che dorme. *(Pazzaglia*, 2.)

319 Stille Wasser sind tief, die rauschenden Wasser sind nicht grausam. — *Luther*, 175; *Hollenberg*, *I*, 42; *Mauvillon*, *I*, 4; *Pistor.*, *IX*, 15; *Körte*, 6520.
Der Deutsche nennt die stillen Wasser blos tief, der Franzose nennt die schlafenden die gefährlichsten. (Vgl. *Parallele deutscher und französischer Sprichwörter* in *Der Freimüthige*, Berlin 1822, Nr. 31.)

320 Stille Wasser sind tief, zwitscherte der Klosterspatz, der Pater Leo hat 'nen Schatz. — *Klosterspiegel*, 20, 10.

321 Stille Wasser sind tieff. — *Latendorf II*, 25; *Simrock*, 11228; *Sutor*, 367; *Parömiakon*, 1963.
Frz.: Les eaux culmes sont les plus profondes. *(Cahier*, 592.)

322 Stille Wasser sind tieff, tröste Gott den, der sie gründen sol. — *Petri*, *II*, 541.

323 Stille Wasser und stumme Hunde sind gefährlich.

324 Stille Wâter fleitet deip. — *Schambach*, *II*, 65.

325 Stille Waters hebbt de dêpsten Grünne. *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 29, 109; *Bueren*, 1671; *Hauskalender*, *I*.
In Nordfriesland: Dit stelst weeter heid de düpst Gründ. *(Hansen*, 10.)
Böhm.: Tichá voda bývá hluboka. *(Čelakovsky*, 270.)

326 Stille Wosser seyn garne tief. — *Robinson*, 859; *Dove*, 77 u. 451; für *Kleve*: *Firmenich*, *I*, 382, 18; für *Waldeck*: *Curtze*, 322, 227; für *Henneberg*: *Frommann*, *II*, 408, 38; für *Düren*: *Firmenich*, *I*, 484, 101.

327 Stillen Wassern ist nicht zu trauen. — *Körte*, 6522.
Offene Menschen sind leichter zu durchschauen und weniger gefährlich, als der zurückhaltende und versteckte Charakter. Mangel an Lebhaftigkeit ist noch kein Zeichen der Einfalt.
Dän.: Tro ei det stille vand og tigende mand. *(Prov. dan.*, 532.)
Frz.: Aigue coïe ne la croye. — Il n'est si périllous gaue que la coye. — Ne te fie pas à l'eau qui dort. *(Lerouz*, *I*, 42.)
It.: Dio me guardi da chi a poche parole.

328 Stillen Wassern vnd schweigenden Leuten[1] stehet nicht zu trawen. — *Petri*, *II*, 541; *Simrock*, 11223; *Klosterspiegel*, 10, 11.
[1]) Und Kartäusern, füget *Klosterspiegel* (10, 11) hinzu.
Böhm.: Tichý, ale lichý. *(Čelakovsky*, 41.)
Frz.: Il ny a point deaue plus dangereuse que celle qui dort.
Lat.: Aqua quieta periculosior nulla. *(Boeill*, *III*, 153.)

329 Stilles Wasser wäscht die Ufer aus.
Ruth.: Tycha wodá bachi tomyt abystra tamuje.
Slov.: Tiha woda brege bere.
Ung.: Lassú viz, partot moss. *(Gaal*, 1666.)

330 Stilli Wasser fressen[1] tief. *(Oberaargau.)* — *Schweiz*, *I*, 143, 39.
[1]) In Bern: gründa. *(Zyro*, 43.)

331 Stillstehende Wasser werden stinckend. — *Petri*, *II*, 541.

332 Süsses Wasser ist besser als sauerer Wein.

333 'T Wâter tiärd[1] segged de Waskewywer. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *III*, 255, 126.
[1]) Zehrt, d. h. hier: erregt Esslust.

334 'T Water tiärt. — *Woeste*, 80, 364.

335 Tiefe Wasser schleichen, aber rauschen nicht.
Die Chinesen: Tiefes Wasser fliesst still, Ehrenmänner sprechen sanft.
Span.: Do va mas hondo el rio, haze menor ruido. *(Cahier*, 3689.)

336 Tiefe Wasser tragen ihren Reichthum an Fischen nicht zur Schau.

337 Trag du Wasser zu vnd lass Gott kochen. — *Henisch*, 1711, 23; *Petri*, *II*, 547.
Bei *Herberger* (*Hertzpostille*, *I*, 281) mit dem Zusatz: „Er wird deine Sache nicht verderben."

338 Trinck ich Wasser, so stirb ich; trinck ich Wein, so verdirb ich; doch ist besser Wein

getruncken vnnd verdorben, als Wasser getruncken, vnnd gar gestorben. — *Lehmann, II, 629, 22.*

339 Trinck ich Wasser, so werd ich faul; trinck ich Kovent, so heng ichs maul; trinck ich bier, so werd ich voll; trinck ich wein, so werd ich toll; drum weiss ich nicht wol, was ich trincken sol. — *Henisch, 374, 31; Petri, II, 550; Körte, 6008.*

340 Trink' a Wasse' af'n Saloat, aft (so) bist 'n Dokter um an Thoale' Schoad. *(Unterinnthal.)* — *Frommann, VI, 33.*

341 Trink' Wasser nach dem Quart und Wein nach der Art.

Frz.: Bois le vin comme roi, et l'au comme taureau. *(Magazin, 1863, 604.)*

342 Trinke Wasser aus deiner Gruben und Flüsse aus deinem Brunnen. — *Fabricius, 96.*

343 Trinke Wasser wie ein Ochs und Wein wie ein König. — *Simrock, 11245; Körte, 6536.*

Schwed.: Dricka vatn som en oxe och vin som en herre. *(Grubb, 155.)*

344 Tropffen Wasser fallen so lang auff ein harten Stein, biss sie ein loch drein machen. — *Lehmann, 361, 35.*

345 Trübes Wasser gibt einen schlechten Spiegel.

It.: Acqua torbida non fa specchio. *(Cahier, 2779.)*

346 Trübes Wasser macht keinen Spiegel. — *Winckler, XX, 47.*

347 Trübes Wasser treibt die Mühle auch.

Böhm.: Buď si voda kalná, jen když se mele. *(Čelakovsky, 268.)*

348 Ueber'm Wasser wohnen auch Leute.

349 Um Wasser zu trinken und auf der Strasse zu schlafen bittet man niemand um Erlaubniss (oder: braucht man kein Attest).

Frz.: Pour boire de l'eau et coucher dehors on ne demande congé à personne. *(Cahier, 589; Kritzinger, 165b.)*

350 Unter dem Wasser ist Hunger, unter dem Schnee Brot. — *Winckler, X, 74.*

351 Verboten Wasser ist Malvasier. — *Simrock, 10826; Körte², 8171.*

352 Verbotene Wasser sind oft besser als Wein. — *Eiselein, 616; Simrock, 10825.*

Mhd.: Verboten wazzer bezzer sint, dan offen win, des hver ich jehen. *(Heigerloh.).* — Verstolniu wazzer süezer sint dan offen wîn, des jehent diu kint. *(Freidank.)* *(Zingerle, 164.)*

353 Verlaufen Wasser treibt keine Mühle. — *Winckler, I, 16.*

Wissen auch die Araber. *(Cahier, 2303.)*

Frz.: L'eau dormante cache sa profondeur.

Holl.: Met verloopen water maalt geen molen. *(Harrebomée, II, 442a.)*

354 Verstohlene Wasser sind süss. — *Sprichwort, 9, 17; Schulze, 49.*

Lat.: Furtivus potus plenus est dulcedine totus. *(Gaal, 1669; Eiselein, 629.)*

355 Viel kleine Wasser geben auch einen Bach, und viel kleine Zahnsticher einen Hitz. — *Simplic., I, 449.*

356 Viel Wasser aufgiessen macht die Suppe nicht fetter.

357 Vom Wasser bekommt man Läuse in den Magen.

Sagen Weintrinker.

358 Vom Wasser wird man nicht betrunken.

359 Von Wasser verdirbt der beste Wein. — *Eiselein, 637.*

360 Vor stillen Wassern wahr' mich Gott, das rauschende ruft selber hott.

Frz.: Gardés-vous d'eau coye. *(Kritzinger, 342b.)*

Holl.: Wacht u voor het stille water. *(Harrebomée, II, 442b.)*

361 Wader is beder as Win. *(Rendsburg.)*

362 Wamme 't Wâter sall in den Born drägen, dann erbarme sick de lêwe Gott. *(Waldeck.)* — *Curtze, 357, 546.*

363 Wann das Wasser gat über die Körbe, so ist Not am Mann.

364 Wann das Wasser vber dess Schiffs bort geht, so ists Zeit, dass man ausschöpffet. — *Lehmann, II, 826, 19.*

365 Wann eim das wasser ins maul geht, so würt er wol lernen schwimmen. — *Franck, II, 12b; Gruter, III, 94; Lehmann, II, 860, 6; Schottel, 1126; Chaos, 746.*

Lat.: Crescit in adverso virtus. *(Chaos, 1053.)*

366 Wann man das Wasser ausschöpffen will, muss man zuvor die Löcher (Zuflüsse) verstopffen. — *Lehmann, 50, 39.*

367 Wann man Wasser durch Esch geust, so wird Laug darauss. — *Lehmann, 22, 20.*

368 Wann 't Water Geld kostet, dann sind et boise Tuien. *(Soest.)*

369 Warmes Wasser gefriert am ersten. — *Winckler, V, 97.*

370 Was auch über dem Wasser wächst, es hat doch seine Wurzeln im Grunde des Teichs.

371 Was das Wasser an einem Ufer wegreisst, setzt es am andern wieder an.

372 Was das Wasser dem Wein, was der Wagen dem Steg, ist dem Manne das Weib.

Frz.: L'aigo gasle lou vi, las carelos lou cami, e la fennos l'ome. *(Thiessing, 376.)*

373 Was 's Wasser schwämmt und der Wind wäit, is nid g'schändt. — *Sutermeister, 122.*

374 Was 's Wasser wändt, ist unb'schändt (nid g'schendt). — *Sutermeister, 122; Tobler, 241; Kirchhofer, 306.*

Gschenda, geschänden = beschädigen, freveln. Was das Wasser erworben, ist nicht verdorben. (S. 371.)

375 Was Wasser gewesen ist, das wird wieder zu Wasser. — *Petri, II, 612.*

Lat.: Sal, unde venerat, redit. *(Binder II, 3355; Seybold, 537; Sutor, 539.)*

376 Was wasser gewest ist, das kompt wasser wider. — *Franck, II, 6a; Gruter, I, 77; Eyering, II, 439.*

377 Was Wasser nicht rein macht, muss man mit Lauge waschen.

378 Wasser, an der Quelle klein, kann zuletzt gefährlich sein.

Aehnlich chinesisch *Hlawatsch.*

379 Wasser auf Kraut, Bier auf Fleisch.

Böhm.: Na maso pivo, na zelí voda. *(Čelakovsky, 296.)*

380 Wasser bei der Hand löschet den Brand.

Ein talmudisches Sprichwort sagt: Wasser ist der gesundeste Trank, es ist ein Paradiesestrank.

It.: Acqua lontana non ispegne fuoco vicino.

381 Wasser bleibt immer das beste. — *Gutzkow, Ritter vom Geist, IX, 219.*

382 Wasser bleibt Wasser und wenn man's im Mörser zerstösst.

Das Wesen eines Dinges lässt sich nicht verändern.

383 Wasser, Brunn vnd Bach sind drei getrenck, die ich nicht mag. — *Henisch, 537, 1; Petri, II, 607.*

384 Wasser, das die Barke hebt, verschlingt sie auch. — *Hlawatsch, 175.*

385 Wasser, das einmal ausgegossen ist, kann man nicht mehr im Gefäss sammeln. — *Hlawatsch, 161.*

386 Wasser, das einmal warm geworden, gefriert um so schneller.

Frz.: L'eaue vne foys eschauffee en prent plus tous gelee.

Lat.: Aqua quae semel incaluerit citius gelatur. *(Duriis, II, 117.)*

387 Wasser, das im Teiche stehen bleibt, fängt an zu faulen.

388 Wasser, das kein Durst löschet, begehret niemand. — *Petri, II, 607.*

389 Wasser, das nicht zur Hand, löscht keinen Brand.

Dän.: Langt fraværende vand slukker ey nærværende ild. *(Prov. dan., 193.)*

390 Wasser, das vorbei geflossen ist, treibt keine Mühle mehr.

Böhm.: Vodu, která uplynula, mlynáři nepoužijí na mlýn. *(Čelakovsky, 260.)*

Span.: Con agua passada no muele molino.

391 Wasser, das zu klar ist, enthält keine Fische. — *Hlawatsch, 34.*

Die Chinesen wollen damit sagen: Ein Mann, der zu gewinnsüchtig ist, lebt ohne Gesellschaft.

392 Wasser den Lebenden, Wein den Todten.

Ein Pole, Namens Oclesky, hatte an einem Festtage einige Akademiker der Universität Krakau zu sich ge-

laden, und brachte, während eben Fische aufgetragen wurden, auf sie zeigend, ein Hoch mit den Worten: „Wasser den Lebenden (nämlich Fischen), Wein den Todten (Fischen)“ aus, das in ein Sprichwort überging. *(Wurzbach, I, 257.)*

393 Wasser fault geschwind, weht nicht frischer Wind.

Lat.: Cernis ut ignavum corrumpant otia corpus ut capiant vitium ni moveantur aquae. *(Ovid.)* *(Philippi, I, 80.)*

394 Wasser fliesst gern mit Wasser zusammen.

Böhm.: Sejde se voda s vodou, a člověk s člověkem. *(Čelakovsky, 265.)*

395 Wasser gehet durch Stiffel, Lieb durch Handschuh. — *Lehmann, 493, 6; Simrock, 6960a; Eiselein, 424.*

396 Wasser, Hagel und Bauen in einem Jahre, ist zu streng. — *Gotthelf, Käthi, I, 22.*

397 Wasser im März macht den Feldern Schmerz.

Holl.: Water in den maart is erger dan eene vlek in het laken. *(Harrebomée, II, 442b.)*

398 Wasser in der Flaschen, kein Geldt in der Taschen, im Winter kein Hut, ist das nit gross Armuth! — *Gruter, III, 106; Lehmann, II, 866, 99.*

Dän.: Meget vand i flasken, ingen penge i tasken, om vinteren kroppen bar er vis armod haard. *(Prov. dan., 56.)*

399 Wasser in Frieden ist besser, als Wein in Zank.

Böhm.: Lépe vodu píti v radosti, nežli med v žalosti. *(Čelakovsky, 182.)*

400 Wasser in Wein ist ein guter Sommertrank.

Holl.: Water in wijn is een goede drank in den zomer. *(Harrebomée, II, 442b.)*

401 Wasser ist das stärkste Getränk, es treibt Mühlen. — *Simrock, 11222; Braun, I, 4724; Klix, 124.*

Die Russen: Kein besser Stein als Kalk, kein edler Metall als Eisen, kein stärker Getränk als Wasser und keine werthere Frucht als eine Kornähre. *(Altmann VI, 510.)*

402 Wasser ist gut zu trinken, aber in die Schuhe taugt es nicht.

403 Wasser ist nicht gut (taugt nicht) in Schuhen, viel weniger im Leibe. — *Gaal, 1663.*

Behaupten namentlich die Rheinländer. *(B. Auerbach, Hannchen von Mainz.)* Die Engländer behaupten, es erzeuge Frösche im Leibe, der Wein aber vertreibe die Würmer: Water breeds frogs in the belly, and wine cures the worms.

Böhm.: Voda nehodí se ani do bot, nefku-li do břicha. *(Čelakovsky, 141.)*

Kroat.: Voda neje nite v čimah dobra. *(Čelakovsky, 141.)*

Span.: Agua fria sarna cria, agua roxa sarna escosca. *(Bohn II, 141.)*

404 Wasser ist sehr gut, aber Schweine kann man nicht damit mästen.

Frz.: On n'engraisse pas les cochons avec de l'eau claire. *(Cahier, 392.)*

405 Wasser ist süss, wenn mans mit einem guten durst würtzet. — *Henisch, 779, 14; Petri, II, 607.*

Böhm.: Dokud člověk zdráv, i voda mu sladka. *(Čelakovsky, 298.)*

406 Wasser kann alle Sünden wegwaschen.

Lat.: Mare proluit omnium mortalium mala. *(Philippi, I, 242.)*

407 Wasser kann kein Fürst entbehren.

Poln.: A vody ani král neujme. *(Čelakovsky, 175.)*

408 Wasser macht magere Poeten. — *Frischbier, 277.*

409 Wasser ohne Sturm und Wind, wie faule Leiber stinkend sind. — *Eiselein, 629.*

410 Wasser reich, Land arm. — *Simrock, 11234a.*

411 Wasser seind still vnnd ruig, aber die Wind erwecken die vngestümen Wellen. — *Lehmann, 805, 5.*

412 Wasser, so schnell gross wird, fällt liederlich (bald) wieder. — *Schottel, 1141a.*

413 Wasser steigt im Kessel auf und nieder, wenn Feuer darunter brennt.

414 Wasser stillt wol den Durst, aber singen lehrt es nicht.

Dän.: Vandet gjør graad vinen sang. *(Prov. dan., 563.)*

415 Wasser thut dem Kopfe nicht wehe.

Böhm.: Blahoslavená voda rozumu nekalí. *(Čelakovsky, 295.)*

416 Wasser thut's freilich nicht. — *Chemnitius, Postilla, I, 442.*

Besonders bekannt durch *Luther's Kleinen Katechismus*, Hauptstück von der Taufe.

417 Wasser thut's nicht, sagte der trunkene Jerms, als er in den Bach gefallen war.

Holl.: Wat is het hier dan, zei dronken Joor, en hij lag in het water. *(Harrebomée, I, 366a.)*

418 Wasser trink wie 'ne Kuh und Wein wie 'ne Mück' oder zwu.

Frz.: L'eau, à traits de boeuf boys et le vin comme roy. *(Leroux, I, 43.)*

419 Wasser trinken macht gute Kleider. — *Wachter, Aiij.*

420 Wasser trinken und (dabei) arbeiten ist böse.

421 Wasser und Brot ist das ewige Leben.

Lat.: Panis et aqua vita beata. Dies war das Sprichwort Sixtus V., bevor er Papst wurde; als er es geworden, sagte er: „Wasser und Brot ist Speise der Hunde.“ (Aqua et panis est vita canis). *(Antonio Moratori, Sinnreiche Deutsche und Italienische Historien u. s. w., Nürnberg 1720, 156, 92.)*

Böhm.: Chléb a voda, sedlská ztrava. *(Čelakovsky, 297.)*

422 Wasser und Brot ist gut vor Hungersnoth.

Böhm.: Máš-li chléb a vodu, nemáš hladu. *(Čelakovsky, 190.)*

Schwed.: Vatten och bröd stillan hungersnöd. *(Grubb, 847.)*

423 Wasser und Feuer sind gute Diener, aber schlimme Herren.

424 Wasser und Feuer werden nicht Freunde.

Poln.: Trudna zgoda, s ogniem woda. *(Čelakovsky, 298.)*

It.: Chi col fuoco fa star l'acqua per forza, fa che o questa svapora, o quel si smorza. *(Cahier, 2778.)*

425 Wasser und Jagd ist gemein. — *Graf, 130, 370.*

Sie sollen nach der Rechtsanschauung unserer alten Vorfahren Gemeingut bleiben.

Mhd.: Wasser und iagd ist gemein. *(Grimm, Weisth., III, 739.)*

426 Wasser und Weide haben wir von dem himmlischen Vater zu Lehen. — *Graf, 68, 39.*

Wie der Wald ein Hauptbestandtheil der Almende war (s. Holz 122 und Wald 6), so war es Wasser und Weide, die, als göttliches Geschenk unsern Altvordern für alle Menschen, nicht ins Privateigenthum übergehen sollten.

Mhd.: Wasser und weyde haben wir von dem himmlischen vater czu lehen. *(Grimm, Weisth., II, 492.)*

427 Wasser und Weide ist des Königs. — *Graf, 130, 371.*

D. h. Gemeingut.

Mhd.: Daz wasser und weide des kuniges si. *(Grimm, Weisth., III, 483.)*

428 Wasser und weise Menschen nehmen alle Formen an.

So sagt der Chinese von solchen, die sich in alle Umstände zu fügen wissen.

429 Wasser und Zorn kennen keinen Stillstand.

Böhm.: Voda a zloba nemá stání. *(Čelakovsky, 33.)*

430 Wasser verdirbt das Blut nicht.

Mhd.: Ouch hoerich sagen, daz sippebluot von wazzer niht verdirbet. *(Heinhold.)* *(Zingerle, 139.)*

431 Wasser vnd Brodt ist Hunds leben. — *Lehmann, 368, 63.*

432 Wasser vnd fewer bedarff nicht so vil alss freundschafft. — *Henisch, 1088, 51; Petri, II, 607.*

433 Wasser vnd fewer seind grosse gehewer vnd weren nicht lang. — *Lehmann, 307, 41.*

434 Wasser, Volk und Feuer sind nicht aufzuhalten.

435 Wasser, Wasser, da unten brennt's, rief die verliebte Maid, und legte die Hand aufs Herz.

Holl.: Water, water, mijn hart brandt af, zei dronken Grietje, en zij had een pintje jenever in één teug uit gezopen. *(Harrebomée, II, 442b.)*

436 Wasser zu trinken und unter dem freien Himmel zu liegen kann man niemand verbieten.

Holl.: Water te drinken en onder den blaauwen hemel te liggen, kan niemand beletten (verbieden). *(Harrebomée, II, 442b.)*

437 Wäter drigget kenne Balken. *(Waldeck.)* — *Curtze, 332, 225.*

438 Water gift koalle Agen. *(Göttingen.)* — *Schambach, II, 342.*

Empfiehlt als Gesundheitsregel Wassertrinken, wodurch man korallene, d. i. klare und lebhafte Augen erhalten soll.

439 Water is Water, man Win röhrt de Snater (Plappermaul). — *Bueren, 1290; Kern, 1024; Hauskalender, II.*

Wein machs redselig. Lob des Weins.

540 Water öwern dredden Stein is weer rein. — *Schambach, II, 385.*

Wenn das Wasser auch irgendwo getrübt worden ist, ehe es über den dritten Stein geflossen ist, hat es seine frühere Reinheit und Klarheit wieder gewonnen.

441 Water tärt, Brannwin närt. — *Goldschmidt*, 129.

442 Welcher Wasser vnd Brodt nicht mag, derselb kein Durst noch Hunger klag. — *Eyering*, III, 442.

443 Wem das Wasser ans maul geht, der muss schwimmen oder ertrincken. — *Lehmann*, 524, 4.
Frz.: Vent au visage rend un homme sage.
Lat.: Duris urgens in rebus egestas. — Multa docet urgens in rebus egesta. *(Seybold*, 142.)
Schwed.: När vatnet står up i munnen, så mäste ma lära simma, eller sjunka. *(Grubb*, 607.)

444 Wem das Wasser den Hals zuschnürt, was soll der trinken!
Die Alten sagten von jemand, der bei einer ganz verkehrten Behauptung hartnäckig verharrt, das Wasser schnüre ihm den Hals zu, weil es ein Mittel gegen das Ersticken ist.
Lat.: Quum aqua fauces strangulet. *(Aristoteles.) (Erasm.*, 17.)

445 Wem das Wasser ins Maul geht (läuft), der lernt schwimmen. — *Sailer*, 185; *Steiger*, 183; *Körte*, 6515; *Masson*, 264; *Törning*, 93.
Dän.: Naar vandet staaer i munden, lærer mand vel at svømme. *(Prov. dan.*, 559.)
Holl.: Als iemand het water in den mond loopt, dan leert hij eerst zwemmen. *(Harrebomée*, II, 437 b.)
Lat.: Fundo stans unda, jacitur de nave profunda. *(Sutor*, 667.)
Schwed.: När vatnet står up i munnen, så lärer man fulle swimma. *(Grubb*, 588.)

446 Wem das Wasser nicht schmeckt, der hat keinen Durst.
Frz.: Il n'a pas soif qui de eau ne boit. *(Leroux*, I, 43.)

447 Wenig Wasser im Januar, viel Wein; bei vielem Wasser wird's wenig sein. — *Schnabel*, *Statistik*.

448 Wenig Wasser, viel Wein; viel Wasser, wenig Wein. — *Boebel*, 121.
Man meint nämlich, dass wenn im Januar die Gewässer klein sind, ein gutes, wenn sie gross sind, ein schlechtes Weinjahr erfolge, weil in jenem Falle durch Regenwetter der Erdboden seine natürliche Wärme in zu hohem Masse verloren, als dass er im Frühling günstig wirken könne.

449 Wenn das Wasser abgeleitet ist, muss man Erde auf den Sumpf fahren.

450 Wenn das Wasser arm ist an Fischen, so ist das Land reich an Früchten.

451 Wenn das Wasser bläsert, regnet es bald. — *Eiselein*, 629.

452 Wenn das Wasser der Sintflut kommt, so lege deinen Sohn unter deine Füsse. — *Burckhardt*, 27.
Rette dich, selbst mit Aufopferung deiner nächsten Freunde und Verwandten. Ein Grundsatz der niedrigsten Selbstsucht, der aber im Orient ganz gewöhnlich ist. Nach einer moslemitischen Ueberlieferung sollen Noah's Söhne so gegen ihre Kinder verfahren sein.

453 Wenn das Wasser fällt, wirst du die Wassernixe am Strande sehen. *(Surinam.)*
Wenn du noch lange genug lebst, wirst du noch merkwürdige Dinge wahrnehmen.

454 Wenn das Wasser fliesst, muss der Müller mahlen.
Holl.: Als het water loopt, moet men malen. *(Harrebomée*, II, 437 b.)

455 Wenn das Wasser fliesst, so geht die Mühle.
Böhm.: Voda šumí, a mlýny melí. *(Čelakovsky*, 91.)

456 Wenn das Wasser meist ausgelaufen ist, so wird die Stunde bald schlagen. — *Hlawatsch*, 184.

457 Wenn das Wasser noch so still, der Schiffer muss an den Sturm denken.
Dän.: Naar veyret er mest stille, man skipperen endog frygte for storm. *(Prov. dan.*, 562.)

458 Wenn das Land reich ist an Fischen, so ist das Land arm an Früchten.

459 Wenn das Wasser sich in Staubregen zersplittert, kann's keine Mühle treiben. — *Matthias Claudius*.

460 Wenn das Wasser siedet, muss man brühen. (S. Eisen 36.)
Lat.: Utendum est animis, dum spe calent. *(Gaal*, 1318.)

461 Wenn das Wasser sinkt, bricht das Eis.
Holl.: Als het water zakt, kraakt het ijs. *(Harrebomée*, II, 437 b.)

462 Wenn das Wasser still ist, kann ein Kind über den Rhein fahren. — *Lehmann*, 574, 88.

463 Wenn das Wasser stinkt, kommt's vom faulen Grund.
Holl.: Het is van den grond, dat het water stinkt. *(Harrebomée*, II, 440 a.)

464 Wenn das Wasser trüb ist, so fischt der Teufel gern vnd kompt mit den Mordstossen. — *Henisch*, 1116, 23; *Luther's Werke*, IV, 63 b.

465 Wenn das Wasser trüb ist, so ist gut fischen. — *Henisch*, 1116, 22; *Petri*, II, 632.

466 Wenn das Wasser trübe ist, ist's bessere Zeit für die Fischer, als für die Fische. *(Surinam.)*

467 Wenn das Wasser über die Körbe geht, soll man das Schiff lösen. — *Simrock*, 11234.

468 Wenn das Wasser vber dess Schiffs Bord geht, so ists Zeit, das man aussschöpffet. — *Henisch*, 454, 11; *Petri*, II, 632.
„Wans wasser vber die körbe gath, ist's zeit, das man aussschöpff mit rathe."
Holl.: Alst water over die corven gaet, zal ment schip eens. Bei *Harrebomée* (II, 437 b): Zal men het schip hebben.

469 Wenn das Wasser Wii wär, wer wett weil Wirth werde? — *Sutermeister*, 28.

470 Wenn das Wasser Wii wär, wo wett Wüber Windle wider wiiss wäsche? — *Sutermeister*, 28.

471 Wenn du Wasser des Nils einfüllen willst, so giesse erst das Wasser der Lehmpfütze aus dem Kruge. *(Aegypten.)*

472 Wenn du über ein rauschendes Wasser schreitest, lobe erst Allah und dann den Erbauer der Brücke. *(Aegypten.)*

473 Wenn einem das Wasser ins Maul gehet, so wird er wol lernen schwimmen. — *Latendorf*, II, 29; *Eyering*, III, 393; *Petri*, II, 649; *Mayer*, II, 13.
Lat.: Crescit in adversis virtus. *(Philippi*, I, 98.)

474 Wenn einer ins Wasser springt, musst du es nachmachen?
Holl.: Als een ander in de sloot (het water) springt, moet ge 't dan ook? *(Harrebomée*, II, 275 a.)

475 Wenn em ogs Wosser an Hols giht, ma lärt wul schwimmen. — *Gomolcke*, 845.

476 Wenn ick gaut (gôd) Water heff, so lät ick dat Bier stahn un drink Win. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 23; für *Jever: Frommann*, III, 39, 30; *Holldeutsch* bei *Simrock*, 11234 a.

477 Wenn kein Wasser auff der Mühl ist, so tantzt der Esel. — *Lehmann*, 211, 14; *Eiselein*, 629; *Simrock*, 11219.

478 Wenn kein Wasser im Flusse ist, nützt das Schleusenziehen nichts.

479 Wenn man das wasser vnterm eiss herfür langt, so gereth das bier am besten. — *Henisch*, 861, 41; *Petri*, II, 662.

480 Wenn man im Wasser den Boden nicht kann sehen, soll man nicht wagen hinüber zu gehen.
Schwed.: Rijd intet på snöön, uten grås synes. *(Grubb*, 62.)

481 Wenn man nicht Wasser hat, so löscht man mit Mist. — *Eiselein*, 553.

482 Wenn man Wasser auf den Kalk giesst, so fängt er an zu brennen (zischen). — *Parömiakon*, 2713.
Auch zu viel Wein muss man nicht eingiessen.

483 Wenn man Wasser auf den Kopf giesst, so fliesst es bald auf die Arme.
Lat.: Fusa latex capiti solet ad manicas cito mizi. *(Reuterdahl*, 353.)
Schwed.: Tagh watn offwer howdh thz löper gamma i arma. *(Reuterdahl*, 353.)

484 Wenn man Wasser auf glühend Eisen giesst, so zischt's noch lange.

485 Wenn man Wasser auf Kohlen schüttet, so fangen sie an zu zischen.
Lass sie vergehen, sie verglimmen von selbst, rate niemand!

486 Wenn man wasser dran geusst, so fahet es an zu reuchern vnd zu brennen. — *Agricola*, 502, 23.

487 Wenn man Wasser in ein Fass giesst, so sieht man, ob es rinnt.
Dän.: Gyd i fadet, saa seer du hvor det rinder. *(Prov. dan.*, 262.)

488 Wenn man Wasser zum fewer stelt, so wirds heiss. — *Lehmann*, 861, 29.

489 Wenn mancher so viel wasser zum fewer geschütt, alss er kolen dazu getragen, so würde es nicht so gross worden sein. — *Lehmann*, 915, 12.

490 Wenn Wasser aufs Rad fällt, dann fängt die Mühle an zu klappern. — *Parömiakon*, 1408.
Die Zunge zu plappern, wenn Wein darauf fällt.

491 Wenn Wasser Wein wäre, wer wüsste, wer Wirth wäre. — *Simrock*, 11245 a.

492 Wenn's Wasser läuft über drei Steine, wird's wieder reine. — *Simrock*, 11250; *Körte*, 6523.

493 Wer alle Wasser wil ausssauffen, der ersaufft auch wol endlich in einem. — *Petri*, *II*, 679.

494 Wer andere aus dem Wasser ziehen will, muss selbst im Trockenen sein.

495 Wer auf dem Wasser fährt, hat den Wind nicht in der Hand. — *Simrock*, 11217; *Körte*, 6524.
Dän.: Hvo der segler paa vandet, haver ikke veyret i haanden. *(Prov. dan., 494.)*

496 Wer auff dem Wasser felt, der muss schwimmen oder er ersaufft. — *Petri*, *II*, 684.

497 Wer aus allen Wassern trinkt, kann sich leicht den Tod trinken.
Lat.: Virus homo reperit laticum loca qui voga querit. *(Reuterdahl, 1050.)*
Schwed.: Hwa margha sokir brunna findher ether i soma. *(Reuterdahl, 1050.)*

498 Wer das Wasser des Lebens sucht, muss lange dursten können.

499 Wer das Wasser eigen hat, dem fällt das Mahlen nicht schwer.

500 Wer das Wasser fürchtet, der gehe nicht zu Schiffe. — *Gaal*, 1454.

501 Wer das Wasser fürchtet, lernt nie schwimmen.
Frz.: Naille sur mer qui a peur du danger. *(Masson, 111.)*

502 Wer das Wasser holt, zerbricht auch den Krug. — *Schlechta*, 202.

503 Wer das Wasser nicht fürchtet, dem sind die Wellen nur Schaum.

504 Wer das Wasser scheut, gelangt zu keiner Insel.

505 Wer das Wasser scheut, muss sich nicht baden.
It.: Chi teme acqua e vento non si metta in mare. *(Marin, 7.)*
Schwed.: Den duger ej till skogwaktare, som rädes för buskorne. *(Marin, 7.)*

506 Wer das Wasser will hell, der schöpf' aus dem Quell.

507 Wer dem Wasser wehren will, muss die Quelle verstopfen. — *Eiselein*, 629; *Simrock*, 11232; *Braun*, *I*, 4926.

508 Wer dem Wasser zusieht, wird eher Hungers sterben, als Durst leiden.
Poln.: Czasu pogody bój się wiel kilj wody. *(Čelakovsky.)*

509 Wer des Wassers bedarf, der sucht es im Brunnen. (S. Feuer 276.) — *Simrock*, 11232; *Körte*, 6514.
Lat.: Res tibi quaerenda est, ubi scis hanc forte latere *(Gaal, 444.)*

510 Wer dir einen Tropfen Wasser schenkt, dem lohne mit einem nie versiegenden Borne.

511 Wer durch ein Wasser wil, wie er hinein setzt, also kompt er hindurch. — *Petri*, *II*, 697.

512 Wer einen andern wil in das Wasser reiten, mag wol zusehen, dass er nicht selbst von demselben darin geführt werde. — *Zinkgref*, *IV*, 138.

513 Wer in kleinen Wassern fährt, wird in keiner Teufe ertrinken.
Holl.: Die in kleine wateren vaart, zal in geen' afgrond versmoren. *(Harrebomée, II, 439 a.)*

514 Wer ins Wasser fällt, der braucht den Regen nicht zu fürchten — *Ausland*, 1871, 403.

515 Wer ins Wasser schlägt, hat umsonst geschlagen. — *Parömiakon*, 467.

516 Wer ins Wasser schlägt, macht sich unnütze Mühe.

517 Wer ins Wasser springt und nicht schwimmen kann der ertrinkt.

518 Wer kein Wasser hat, der löscht mit Dreck. — *Henisch*, 746, 7; *Petri*, *II*, 728.

519 Wer klares Wasser macht, hat keines Doctors vonnöthen.
Holl.: Die klaar water maakt, heeft geen' dokter van doen (of: mag met den dokter lagchen). *(Harrebomée, II, 439 a.)*

520 Wer klares Wasser trinken will, der muss zum Brunnen (zur Quelle) gehen.
It.: Chi vuol acqua chiara, se ne vada al fonte. *(Pazzaglia, 2, 2; Cahier, 2780.)*

521 Wer nit wasser mag, der dürst nit. — *Franck*, *II*, 180 a; *Simrock*, 1750.
Dän.: Den tørster ikke som ei vil drikke vand. *(Prov. dan., 553.)*
Holl.: Hij heeft geen' dorst, die geen water wil drinken. *(Harrebomée, II, 440 b.)*

522 Wer reines Wasser will, muss mit reinen Kannen (oder: aus der Quelle) schöpfen.
Die Russen: An eine reine Quelle soll man mit reinem Eimer gehen. *(Altmann VI, 423.)*

523 Wer sich am heissen Wasser verbrannt hat, der fürchtet auch das kalte.
In der Gegend von Roverede in Welschtirol: Chi è scotà da l'aqua calda, ha paura anco da quela freda. *(Hörmann, 26.)*

524 Wer sich das Wasser allenthalben trübt, kommt nie zu einem reinen Trunk.

525 Wer sich vor dem Wasser fürchtet, muss nicht zu Schiffe gehen.

526 Wer sich vorm Wasser fürchtet, muss sich nicht am Flusse anbauen. *(Wend. Lausitz.)*

527 Wer Wasser hat und Brot, der klag' nicht über Hungersnoth.
Böhm.: Máš-li chléb a vodu, nemáš hladu. *(Čelakovsky, 190.)*
Holl.: Hebt gij water, hebt gij brood, klaag dan niet van hongersnood. *(Harrebomée, II, 439 b.)*

528 Wer Wasser hat und Brot, der leidet keine Noth.
Lat.: Satis est populis pluviusque Ceresque. *(Lucanus.)*
(Binder II, 3029; Philippi, II, 167.)

529 Wer Wasser trinckt, der kommet darüber in keine Schulden vnd verderbt den verstandt nicht. — *Lehmann*, 758, 33.
Dän.: Hvo som drikker vand beholder penge og forstand. — Hvo som drikker vogt, faaer gode klæder. *(Prov. dan., 122.)*

530 Wer wasser trinckt, krautstengel isst vnnd uffm pflaster schlefft, der hat eine eng haushaltung. — *Lehmann*, 310, 10.
Frz.: Pour boire de leau et coucher dehors, on ne demande conseil a personne. *(Leudroy, 485.)*

531 Wer Wasser trinkt, ersäuft den Witz.
„Vom Wasser wird die Wange bleich und welk, der Wein malt purpurroth. Vom Wasser wird die Seele lahm, Wein gibt ihr Riesenstärke. Beim Wasser bleibt der Dichter Klotz, beim Weine kann er reimen.“ *(Witzfunken, IV a, 87.)*

532 Wer Wasser trinkt, hat keinen Wein zu bezahlen.
Holl.: Die water drinkt, heeft geen' wijn te betalen. *(Harrebomée, II, 439 a.)*

533 Wer Wasser trinkt, hat zweyerley vortheil, er geräth in kein Schulden und verliert den Verstand nicht. — *Wirth*, *I*, 588.

534 Wer Wasser trinkt zu Brot, kommt nicht in Armuth und Noth.
Böhm.: Jez chleba a pij vodu, nepřijdeš nu chudobou. *(Čelakovsky, 435.)*

535 Wer Wasser und Erde zugleich haben will, erhält einen Sumpf.

536 Wer Wasser vnd fewr vmbgehen kan, der ist kein thor. — *Petri*, *II*, 777.

537 Wer Wasser will verwandeln in Land, braucht eine Geldbörse in der Hand.
Holl.: Die water wil maken tot land, sta met zijne goudbeurs in de hand. *(Harrebomée, II, 439 a.)*

538 Wer Wasser will zum trinken haben, muss, eh' der Durst kommt, danach traben.

539 Wer Wasser zum Trunke nimmt, selten dem die Fussgicht kömmt.

540 Wer Wasser zum waschen hat, muss nicht Sand nehmen. — *Burckhardt*, 32.
Ueberfluss macht unnöthig, was man in der Armuth getrieben hat.

541 Wer wird schmuziges Wasser für reinen Wein nehmen?

542 Wer wird Wasser zu seines Nachbars Hause tragen, wenn das eigene brennt.
Holl.: Wie brengt er Water tot zijns buurmans huis, als zijn eigen huis brandt. *(Harrebomée, II, 442b.)*

543 Wie das Wasser herfleusst, also muss man das leyten vnd gebrauchen. — *Comedie Vgolini; Eiselein, 628.*

544 Wie das Wasser, so die Fische.
Lat.: Talis aqua tales sunt pisces consociales. *(Reuterdahl, 978.)*
Schwed.: I slike watne aeru tholka fiska. *(Reuterdahl, 978.)*

545 Wie das Wasser, so die Mühle; wie die Mutter, so die Tile. — *Eiselein, 628.*
Poln.: Jaka woda, taki młym, jaki ojciec, taki syn. *(Lompa, 13.)*

546 Wie das Wasser von der Gans herabfleusst, so die Verleumdung von rechtschaffenen Menschen.
Böhm.: S husi voda, a se mne junáka lživá slova. *(Čelakovsky, 90.)*

547 Wie die Wasser, danach seind auch die fisch. — *Henisch, 1119, 14.*
Einen ähnlichen Gedanken sprechen die Aegypter durch das folgende Sprichwort aus: Eine Schlange schwamm in einem schmuzigen Teiche auf einem Mistlumpen. Jemand sprach: Nichts passt auch für diesen stinkenden Sumpf besser als dieses Schiff von Koth und diese schmuzigen Zuschauer (Schiffer, die Schlange). *(Burckhardt, 175.)*

548 Wo das Wasser am kleinsten, ist die Brandung am stärksten.
Holl.: Daar het kleinste water is, speurt men de meeste branding. *(Harrebomée, II, 438a.)*

549 Wo das Wasser einmal hergeht, da fliesst es mehr her. — *Körte, 6533.*

550 Wo das Wasser gut ist, da drängen sich die Durstigen.

551 Wo dat Woater einmaal henne flütt, doa finnet et den Weag wêyer hear. *(Westf.)*

552 Wo en Päut[1] Woater stoaen heat, doa sammelt sik lichte en annern. *(Westf.)*
[1]) Päut, münsterisch: Pot, Pfuhl, Pfütze.

553 Wo es an Wasser gebricht, da ertrinkt man nicht.
Schwed.: Thz aer een dare ther drunknar aa thört land. *(Reuterdahl, 974.)*

554 Wo kein Wasser ist, kann kein Kalb ertrinken.
Holl.: Daar moet water zijn, zou het kalf verdrinken. *(Harrebomée, II, 438a.)*

555 Wo sich die Wasser ergiessen, da hilft kein Hemmen mehr.

556 Wo Wasser gewesen ist, da mag es leicht wieder nass werden. — *Petri, II, 799.*
Bei *Tunnicius* (259): Dâr water is gewest, dan kumt water wedder. (Amnis ubi quondam fuerit, mox unda redibit.)
Frz.: L'eau va toujours à la rivière. *(Masson, 162.)*

557 Wo Wasser gewest ist, da kompt wasser wider hin. — *Tappius, 7a; Gruter, III, 117; Lehmann, II, 825, 8; Simrock, 11231; Körte, 5634; Körte2, 8184.*
Mhd.: Nun hab ich offt vernomen: wa wasser sey gewest, das müg wol widerkomen. *(Hätzlerin.) (Zingerle, 164.)*
Böhm.: Voda kudy jednou tekla, poteče opět. *(Čelakovsky, 222.)*
Holl.: Daer water gheweest is, mach water comen. *(Tuun., 7, 22; Harrebomée, II, 438a.)*
Lat.: Forsan curret aqua quo quondam currere visa. *(Fallersleben, 155.)*

558 Wo Water weg flütt, da flütt ok wedder wat hen. *(Lehrte bei Braunschweig.)*

559 Woater tährt, söä de Fru, doa trett se ööwer 'n Rennstên. — *Schlingmann, 471.*
Frz.: Faire venir l'éau au moulin. *(Leroux, I, 42.)*

560 Zu viel Wasser ertränkt den Müller.

561 Zu Wasser kommt man leicht nach England. — *Parömiakon, 1635.*
„Thränen der Busse führen in den Himmel."

562 Zwischen zwei bösen Wassern ist nicht gut schwimmen.
Holl.: Tusschen twee kwade waters is het kwaad zwemmen. *(Harrebomée, II, 242a.)*

*563 A betrübt kê Wosser, a sch·· gor nei. — *Robinson, 125; Frommann, III, 245, 148.*
Bei *Gomolcke:* A fällt og gar nei. In Franken: Er hat nu (noch) ke Wasser getrübt, er hätt' denn s'erst neig'schissen. Er stellt sich unschuldig, wenn er sein „Tuck" (Tücke) ausgeübt hat.

*564 Alle Wasser seind jhm süss. — *Lehmann, 491, 6.*
Er liebt alles, was ihm vorkommt. (S. Thür 190.)
Dän.: Alt vand er dem sødt. *(Prov. dan., 21.)*

*565 Alles Wasser soll auf seine Mühle laufen. *(Prag.)*
Vom Egoisten.

*566 Ar mecht (macht) ke Wasser trüab. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 326, 410.*
Thut niemand etwas zu Leide.

*567 Ar reicht 'n 's Wasser nit. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 326, 408.*

*568 Auf Wasser und Brot gesetzt werden.
Holl.: Op water en brood gezet worden. *(Harrebomée, II, 442a.)*

*569 Aus demselben Wasser (und von demselben Stege) waschen.
Böhm.: Všickni z jedné vody a na jedněch lávkách pěrem. *(Čelakovsky, 284.)*

*570 Aussen Wasser, innen Feuer, unten wohlfeil, oben theuer.

*571 Bäs do wit nôg vil Wasser ân de Keakl[1] ower flessen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 398, 15.*
[1]) Kockel, ein Fluss im Kreise Hermannstadt.

*572 Basza ens Mea trâgen. *(Ungar. Beryland.)* — *Schlau.*

*573 Bi em is hoog Water. — *Dähnert, 541b.*
Er kann den Urin nicht halten.

*574 Bis dahin kan noch viel Wasser den Rhein hinunder lauffen. — *Simplic., 510; Simrock, 11230.*
Es wird noch lange währen, ehe das geschieht.

*575 Bis dahin wird noch viel Wasser ins Meer ablaufen. — *Eiselein, 629.*
„Bis dahin läuft noch viel Wasser durch die Mühle, es werden noch eine Menge Erfahrungen inzwischen gesammelt." (Aus der Rede des Abg. Ziegler.) *(Fränkische Zeitung vom 26. Oct. 1867.)*
Mhd.: Für Megenze gût die wile des klâren Rines harte vil. *(Wartburgkrieg.) (Zingerle, 121; Germania, VII, 192.)*
Böhm.: Mnoho ještě dotud Dunajem vody uplyne. *(Čelakovsky, 488.)*
Lat.: Cicero pro domo sua. *(Suter, 83.)*

*576 Bis doahi lofft nu viel Wasser 'n Mö (Main) 'nunter. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 326, 405.*

*577 Dâ lirt dem Wasser senge Lôf.

*578 Da rennt ênem dat Water ôm Mûl tosamme. — *Frischbier2, 3987.*
So verlockend duftet die Speise.

*579 Da 's Water up sin Mölen. — *Eichwald, 987.*

*580 Dabei kommt's Wasser nicht heraus. — *Eiselein, 629.*

*581 Dar trêt Wosser in Burn. — *Gomolcke, 510.*

*582 Das heisst Wasser in den Brunnen tragen.

*583 Das heisst Wasser in ein Sieb gegossen. — *Braun, I, 157.*

*584 Das hiesse Wasser in den Rhein tragen. — *Simrock, 11240.*

*585 Das ist ein Tropfen Wasser ins Meer.
Holl.: Het is water in de zee. *(Harrebomée, II, 440a.)*

*586 Das ist ins Wasser gefallen (geworfen).
Das ist verloren, unrichtig angelegt, angewandt. „Man kann hier sehen, dass diese Gaben nicht ins Wasser fallen."

*587 Das ist mir wie kaltes Wasser.
Lat.: Susque deque fero. *(Philippi, II, 208.)*

*588 Das ist Wasser auf seine Mühle. — *Eiselein, 629; Simrock, 11220; Körte, 6536b; Braun, I, 2780; Baumgarten, 37; für Franken: Frommann, VI, 326, 406.*
Das passt zur Erreichung seiner Absichten. (S. Braten 29, Kram 17 und Opfer 8.)
Jüd.-deutsch: Das is e Kornen für ihm. *(Blass, 8; Treiber, 518.)*
Böhm.: To je voda na jeho mlýn. *(Čelakovsky, 322.)*
Dän.: Det er vand paa hans mølle.
Frz.: C'est porter l'eau à son moulin, c'est du beurre dans ses épinards.
Holl.: Dat is water op zijn molen. *(Harrebomée, II, 439b.)*
Lat.: Hoc Ithacus velit et magno mercentur Atridae. *(Virgil.) (Philippi, I, 178.)*
Schwed.: Det är vatten på hans qvarn. *(Grubb, 470.)*

*589 Das kann alles Wasser im Meer nicht abwaschen.
Von einem grossen Schimpf, Schandfleck.
Holl.: Dat kan al het water van de zee niet afwasschen. *(Harrebomée, II, 438[a].)*

*590 Das wäre ins Wasser geworfen.
Holl.: Dat is zoo goed als in het water geworpen. *(Harrebomée, II, 438[a].)*

*591 Das wäre Wasser im Mörser stampfen.
Holl.: Dat is water in den vijzel stampen. *(Harrebomée, II, 438[a].)*

*592 Das Wasser auf seine Mühle treiben.

*593 Das Wasser geht mir bis an die Seele. — *Ps. 69, 2; Fabricius, 34.*

*594 Das Wasser geht ihm bis an den Hals.
Lat.: Jam proximus ardet Ucalegon. *(Virgil.) (Binder II, 1583.)*

*595 Das Wasser geht über seinen Acker.
Holl.: Het water liep al over zijn' akker. *(Harrebomée, II, 440.)*

*596 Das Wasser hat sich verlaufen.
In Bezug auf einen bekannten Trinker, der sich einmal mit Wasser begnügen lässt.

*597 Das Wasser ist ihm im Maul geronnen.
„Wie ihm nun das Wasser im Maul geronnen, da betrachtet er erst, was er gethan." *(Judas der Erzscheim, III; Parömiakon, 163.)* Er ist in der Verlegenheit, in der Noth, in einer peinlichen Lage.

*598 Das Wasser ist den Bach 'nab und vorbei. — *B. Auerbach, Dorfgesch., V, 68.*
Um zu sagen, wir wollen jetzt davon abbrechen und nicht mehr über die Sache reden, sie ist abgethan.

*599 Das Wasser ist jhm ins Maul gangen. — *Eyering, I, 349 u. 351.*

*600 Das Wasser ist sehr trübe. — *Eiselein, 605.*

*601 Das Wasser kommt ihm bis ans Knie, aber die Zunge kriegt nichts.

*602 Das Wasser läuft ihm in die Schuhe.
Ist in Gefahr, Verlegenheit.

*603 Das Wasser läuft mir im Munde zusammen.
Frz.: Cela fait venir l'eau à la bouche.
Lat.: Salivam movere.

*604 Das Wasser richten.
Krankheit und Heilmittel dagegen aus Besichtigung des Urins erkennen (wollen).

*605 Das Wasser rinnt ihm in den Mund.
Er ist in äusserster Noth.

*606 Das Wasser steigt ihm über die Kerbe. — *Luther's Tischr., 157[b]; Frommann, VI, 74.*
[1]) Bei *Frisch* (I, 510) heisst es: Kerbe = das Maul, vor alters schrieb man Körbe. So heisst es bei *Kaisersberg, Postille* (Fol. 22[b]): „Wann ein rad über ein Bein gat oder das Wasser über die Körb, so wird man witzig." „Das Wasser gehet vber die Körbe." *(Chemnitius, Postille, I, 294.)* — „... Sie wissen auch nit, wenn in das Wasser über die Kürb steigt." *(O. Schade, Satiren und Pasquille, III, 103, 13.)*
Holl.: Het water loopt mij om de tanden. *(Harrebomée, II, 440[a].)*

*607 Das Wasser stockt.
Lat.: Hic haerot aqua. *(Egeria, 91.)*

*608 Das Wasser trübe machen.
Lat.: Coeno puram aquam turbans nunquam invenies potum. — Est captu facilis turbata piscis in unda. — Ubi quieta stat palus nil piscium reportant. *(Eiselein, 605 u. 628.)*

*609 Das Wasser verbürgt sich für das Eis.
Wenn ein Unsicherer für einen gutsagt, der nichts besitzt oder keinen Glauben verdient.
Böhm.: Voda za led slibuje. *(Čelakovsky, 527.)*

*610 Das Wasser von sich laufen lassen. — *Luther's Tischr., 330[a].*

*611 Das Wasser wäre gut, hätte es der Hahn nicht verschüttet.

*612 Das Wasser wil über die Körb gehen. — *Schottel, 1118[a]; Sailer, 126.*

*613 Das Wasser zihet zu berge. — *Tappius, 196[a].*
Wenn jemand weint. (S. Senf 11, Sonne 324 und Zwiebel.)

*614 Dat äs Wasser of seng Mil. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 324, 238;* für *Holstein: Eichwald, 1325;* *hochdeutsch* bei *Frischbier[2], 277.*

*615 Dat is ass'n Dröppk'n Woat'r up'n hêt'n Stên. *(Altmark.)* — *Danneil, 41.*
Das stillt den Durst nicht oder das hilft so viel wie gar nichts.

*616 Dat 's Water up min Möle. *(Holst.)* — *Schütze, III, 108.*
Kommt mir sehr gelegen. „Dat was Water up sine Möle." *(Dähnert, 546[a].)*

*617 De günnt kenen enen Waters Drunk. — *Dähnert, 541[a].*
Er ist sehr neidisch.

*618 De is in unsern Water nich döfft. — *Dähnert, 541[a].*
Das ist ein Fremder.

*619 Dem läuft das Wasser im Maul zusammen. — *Klix, 122.*

*620 Der darf sich vor dem Wasser nicht fürchten. — *Chaos, 527.*
Er ist so hager und leicht, dass er nicht untersinken kann.

*621 Der lässt sich's Wasser in den Hals laufen. — *Klix, 124.*
Lässt's bis aufs Aeusserste, Schlimmste kommen.

*622 Der will das Wasser aus dem Schnee drücken und den Schnee behalten. — *Sailer, 89.*

*623 Derweil fliesst noch viel Wasser in den Rhein (s. d.). — *Simrock, 8451; Henisch, 1153, 67.*

*624 Dî drâwt nementern det Wasser. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 34, 49.*
Der trübt niemand das Wasser, ist ein stiller und friedliebender Mensch.

*625 Die geht ins Wasser wie der Marder in den Taubenkobel. *(Rott-Thal.)*
Von einem verliebten Frauenzimmer.

*626 Do fliesst no mancher Aemer (Tropfa) Wosser 'n Mê (Main) 'nunter. — *Sartorius, 173.*

*627 Doa wart ok mit Woater koakt. *(Strelitz.)* — — *Firmenich, III, 71, 49.*
Es ist anderwärts nicht anders und besser als zu Hause.

*628 Dös hesset Wasser nei 'n Mo (Main) troagen. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 326, 406.*
Frz.: C'est porter de l'eau à la rivière. *(Leudroy, 636.)*

*629 Doss wär Wosser uf meine Mühle. — *Robinson, 142; Gomolcke, 360; Frommann, III, 245, 132.*

*630 Du hast mir Wasser in Wein gegossen. — *Eiselein, 637.*

*631 Du kannst das Wasser ausschütten. — *Tendlau, 505 u. 613.*
Es ist keine Hoffnung mehr da; ursprünglich von einem gefährlich Kranken, dann überhaupt in Bezug auf einen Schuldner, bei dem nichts zu erwarten ist. Von dem Brauch in jüdischen Gemeinden, Wasser auszuschütten, zum Zeichen für die Nachbarn, dass jemand in dem Hause gestorben sei.

*632 Du meinst, 's Wasser treibt's. *(Baiern.)* — *Klein, II, 227.*
Die Sache geht so gut, hat einen so günstigen Verlauf, dass man meinen sollte, das Wasser treibe sie.

*633 Du sauffst Wasser, das nicht der Wein thewr werd. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 397.*

*634 Du tregst wasser in die thonaw. — *Hauer, L.*
Mhd.: Geleich als der do wasser trüeg in den Rein. *(Hans Vintler, Die plumen der tugent* herausgegeben von *J. V. Zingerle,* Innsbruck 1874, V. 1889.)

*635 Du tregst wasser inn den Rhyn (ins Meer). — *Tappius, 193[a]; Franck, II, 48[a]; Sailer, 308; Braun, I, 4921.*
Mhd.: Der treit das wasser in den Ryn. *(Schelmenzunft.)* — Gleich als der da wasser trüeg in den Rein. *(Vintler.)* *(Zingerle, 27 u. 164.)*
Holl.: Dat is ook water in de bron dragen. — Water in den Rijn dragen. *(Harrebomée, II, 438[a] u. 442[b].)*
Lat.: In freta aquas addere. *(Ovid.)* *(Binder II, 1433.)* — Mari e fossa aquam. — Noctuas Athenas. *(Philippi, II, 30.)*

*636 Du tregst wol wasser mit mir an einer stang. — *Franck, II, 93[a].*

*637 Durch alle Wasser waten. — *Körte, 6514[b].*

*638 Durch Wasser vnd Fewer lauffen. — *Mathesy, 174[a].*

*639 Ein anderer mag das Wasser loben, ich lobe den Wein.

*640 Ein fliessend Wasser verstopfen.
Vergebliche Arbeit.

*641 Einem das Wasser abgraben.
Ihm die Mittel zu Bewegung und Wirksamkeit rauben. „Dem Nationalverein würde dadurch kein Wasser abgegraben werden." *(Brest. Zeitung, 1864, S. 2489.)*

*642 Einem das Wasser besehen. — *Körte*, 6536[a].
Prüfen, was dahinter sei.
Engl.: To look to one's water. *(Bohn II, 182.)*

*643 Einem das Wasser nicht bieten.
Hinter ihm an Geschick, Geist, Kraft, Vermögen u. s. w. zurückstehen.
Holl.: Hij zou hem geen handwater geven. — Hij zou hem geen water nadragen. *(Harrebomée, II, 441[a].)*
Lat.: Crotoniatorum postremus reliquorum Graecorum primus est. *(Seybold, 96.)*
Schwed.: Twoljka djur en älg och en bjur. *(Grubb, 625.)*

*644 Einem das Wasser trüben.
Die Römer sagten in dem Sinne: Jemand einen Schabernack spielen: Einem die Schweine in die Quelle treiben.
Lat.: Fontibus apros immittere. *(Faselius, 94.)*

*645 Einem etwas zu Wasser machen. — *Mathesy*, 84[a].

*646 Einem nicht das (kalte) Wasser reichen. — *Eiselein*, 629; *Körte*, 6532[a]; *Tendlau*, 162; *Wurzbach II*, 360; *Braun, I*, 4951.
Diese Redensart sagt keineswegs, dass man so unfreundlich gegen jemand sei, um ihm nicht einmal einen Trunk Wasser zu bieten; sie bezeichnet vielmehr nur den grossen Abstand an Geschicklichkeit und Kenntniss zwischen zwei Personen. *Eiselein* meint, sie sei von der Sitte, dass jüngere Brüder hoher Familien dem Erstgeborenen das Wasser zum Waschen reichen und das Becken dabei halten mussten, hergenommen. So wird erzählt, dass Erzherzog Ferdinand seinem Bruder Karl V. zu Innsbruck bei einer Zusammenkunft das Waschbecken der Sitte gemäss vorhielt, um dadurch zu veranschaulichen, wie weit er unter dem Erstgeborenen stehe. *(Winkelmann's Sämmtliche Werke, XII.)* Wer nun einem andern das Wasser gar nicht bietet oder zu bieten berechtigt ist, der steht von ihm noch viel weiter ab. Dieser Gebrauch wird durch folgende Stelle der *Gesta Romanorum* erläutert: „Der Vogel meint, ich kom noch zu den Eren, dass ihr mir werdent Wasser an die Händ' langen, und mein Frow und mein Muoter haltent mir die Dwehel."
Lat.: Indignus, qui illi matellam porrigat. *(Philippi, I, 193.)* — Ne decima quidem Syracusanorum pars. *(Philippi, II, 12.)* — Nihil aliae civitates ad Crotonem. *(Philippi, II, 22.)*

*647 Einem Wasser und Feuer verweigern.
Holl.: Iemand water en vuur ontzeggen. *(Harrebomée, II, 441[b].)*

*648 Einem Wasser und Wein verbieten.
Ihn des Landes verweisen.
Lat.: Aqua et igni interdicere. *(Seybold, 32.)*

*649 Einen auf Wasser und Brot setzen. — *Eiselein*, 629.

*650 Einen aus dem Wasser ziehen und ihn dann einem Hai überliefern.
Aus einer wahrscheinlichen Gefahr retten, und ihn einem gewissen Untergange preisgeben.

*651 Einen mit kaltem Wasser begiessen.
Bei uns in dem Sinne des Abschreckens, bei den Römern in der Bedeutung heimlicher Anreizung.
Lat.: Frigidam aquam suffundere. *(Faselius, 95.)*

*652 Einen zu Wasser reiten. — *Herberger I*[b], 875.
In dem Sinne von abkapiteln, strafen u. s. w. Die Redensart stammt aus den Zeiten, in denen die Trinkgelage unserer Altvordern unter strengen Regeln standen. Die geringste Abweichung von der Trinkordnung (Saufreglement) war nicht allein streng verpönt, sondern zog auch augenblickliche Strafe nach sich. Eine der Strafen, die im Gesetzbuch des zechenden Mittelalters verzeichnet standen, war folgende: Der auf frischer That ertappte Frevler musste jene kindliche Stellung einnehmen, die man „auf allen Vieren" nennt. Ein Zechgenosse bestieg den Rücken des Frevlers, und nun ging der Ritt durch die ganze Länge des Saals bis hin zu einer mit Wasser gefüllten Schale, aus welcher der Sünder wie ein Hund Wasser schlappen musste. Diese Strafe nannte man „zu Wasser reiten". *(Frankfurter Zeitung*, 1874, Nr. 157.) In dieser Weise hatte einmal ein Junker Zacharias Hase den jungen Herzog Wratislav IX. von Pommern zu Wasser geritten. Als sie aber an die Schale kamen, spie Hase noch gar in das Getränk. Dieser erschwerende Umstand war dem Fürsten denn doch zu arg; er vergass ihn dem Hase nicht; und als er im Jahre 1465 des letztern Burg belagern und schliesslich zerstören liess, scheinen Hase's Strassenräubereien nicht stärkere Ursache dazu als jener Uebermuth gewesen zu sein. (Vgl. *Hasenow, Der pommersche Trinkcomment vor 400 Jahren*, in der *Oderzeitung*, Stettin 1867, Nr. 531.) (S. Kleeblättlein, Parlenke und Schlurf.)

*653 En der Zick (Zeit) driv (fliesst, treibt) noch münchen Droppe Wasser laus Kölle. *(Köln.)*
Bevor das geschieht, wird noch mancher Tropfen Wasser bei Köln vorbeifliessen.

*654 Er bekam Wasser in die Ohren.

*655 Er betrübet kein Wasser, scheisset nur gar darein. — *Gruter, III*, 10; *Lehmann, II*, 51, 46.
Von einem, der wiewol schuldig, sich unschuldig stellt.

*656 Er beweint das Wasser zum verspülen, damit er sich wäscht.
Von einem Geizhals und Knicker.

*657 Er braucht viel Wasser auf seine Mühle. — *Eiselein*, 628.

*658 Er geusset wasser in ein löcherig vass. — *Lupius*, 183[b]; *Eyering, II*, 251; *Henisch*, 1011, 14.
Lat.: Cribro aquam haurit. *(Henisch*, 1011, 15; *Lonpius*, 180; *Suringar*, XCI; *Hauer*, L; *Hanszig*, 133; *Phaygi, I*, 98.)

*659 Er giesst Wasser auf eine Ente.
Thut etwas Unnöthiges.

*660 Er hat das Wasser des Orts noch nicht geschmeckt. — *Fabricius*, 60.
Er ist noch zu neu hier, es fehlt ihm an örtlicher Erfahrung.

*661 Er hat das Wasser im Keller.
Holl.: Hij heeft het water in den kelder. *(Harrebomée, II, 440[b].)*

*662 Er hat eigen Wasser wie die Cisterne. — *Nörömiakon*, 1553.
Der Arme, der weder über innere, noch äussere Schätze zu gebieten hat.

*663 Er hat ihm das Wasser aus den Augen gedrückt.

*664 Er hat immer zu wenig Wasser, der ihm die Mühle stellt, oder zu viel, der sie ihm zureisst. — *Sailer*, 309.
Der Thor.

*665 Er hat im Wasser gelegen und sich schief gezogen.
In Breslau scherzweise von einem Schiefen, Buckligen.

*666 Er hat in demselben Wasser gebadet.

*667 Er hat in grossen Wassern viel gefischt und keinen grossen Fisch erwischt.

*668 Er hat noch Wasser und Mehl dazu gethan. — *Tendlau*, 323.
Er hat durch seine Antwort oder Mitwirkung die Schwierigkeit noch gesteigert.

*669 Er hat sein Wasser umsonst vergossen. — *Waldis, III*, 4, 14.

*670 Er hat Wasser in seinen Wein gegossen.
Er hat sich beruhigt, seinen Zorn gemässigt.
Frz.: Cet homme a mis de l'eau dans son vin. *(Leadry, 637.)*

*671 Er hat's Wasser verschütt't. *(Ulm.)*

*672 Er isch durch Wassle geloffe. *(Elsass.)*
Von gewässertem Weine, den man auch Wasselaheimer nennt. *(Frommann, III*, 12.)

*673 Er ist das Wasser nicht werth, das er trinkt.
Holl.: Hij is geen' spoog waters waard. — Hij is het water niet waard, dat hij drinkt. *(Harrebomée, II, 441[b].)*

*674 Er ist das zehnte Wasser vom Kusserl. *(Ld.)*
D. i. ein sehr weitläufiger Verwandter. (S. Sapp 96, 133 u. 136.) *Schleicher* (S. 185) hat das neunte Wasser. Kusserl ist ein säuerlicher, gallertartiger Hafermehlbrei, der mehrmals abgewässert wird. *(Frischbier², 2288.)* In der zehnten Abwässerung ist nicht mehr viel Hafermehlbrei zu spüren.

*675 Er ist ein stilles Wasser. — *Mayer, II*, 179.

*676 Er ist im heissen Wasser (mit den Leuten).
Unzufrieden, zornig über jemand. „Unser Mayor ist stets im heissen Wasser mit seinen Unterge[be]nen." *(Der Volkstribun*, Pittsburg, Pennsylvanien vom 22. Sept. 1850.)

*677 Er ist in (mit) allen Wassern gewaschen. *(Rottenburg.)*

*678 Er ist in zu heissem Wasser gebadet worden.
Sehr reizbar, heftig, aufbrausend.
Kroat.: Mahom plasikuć kaj i puśken prah. *(Čelakovsky*, 530.)
Poln.: Gorąco cię kąpano. *(Čelakovsky*, 530.)

*679 Er ist mit bösem Wasser gewaschen. — *Murner, Schelm.*, 25.
Ein schlimmer Gesell. „Das seind mir freilich nun knaben, die vil verzeren vnd wenig haben, vnd seind mit bösem wasser gewaschen." *(Kloster, I*, 836.)

*680 Er ist nicht das Wasser von ihm. *(Oberpfalz.)*
Hat nicht die geringste Aehnlichkeit mit ihm.

*681 Er ist nicht eins trunck Wassers werth. — *Aventin*, LXXVII[a].

*682 Er ist unter Wasser.
In einer bedrängten Lage.

*683 Er (es) ist wie in Wasser herein. *(Warschau.)*
Jüdisch-deutsch, um zu sagen: er ist verschollen. Von einer unentdeckten, vertuschten oder verschollenen Sache (Person).

*684 Er ist wieder über Wasser.
Seine Lage ist besser geworden, er hat sich erholt, ist wieder zu Kräften gekommen.
Holl.: Hij komt weêr boven water. *(Harrebomée, II, 441a.)*

*685 Er kann (wird) auch nur mit Wasser kochen.

*686 Er kann das Wasser nicht leiden.
„Ein Zecher war bereit, zu scheiden, sein Weib bethränte sein Gesicht. Ach, rief er, Liebe, weine nicht; ich konnte nie das Wasser leiden." — „Ein trunkener Schweizer sah die Aare sein Haus bedroh'n. Was, rief er aus, das leid' ich nicht. Schon zwanzig Jahre darf mir kein Wasser in das Haus." *(Witzfunken, Ia, 15 u. 16.)*

*687 Er kann nicht das Wasser bedrücken. — *Frischbier2, 277.*

*688 Er könd jm nit das wasser bringen. — *Franck, II, 59b; Waldis, II, 70, 12.*

*689 Er leitet das Wasser auf seine Mühle.
Die Aegypter sagen von einem, der sich selbst die Vortheile zueignet, die er für einen andern erwerben soll: Er ging, um es (das Mädchen für einen Freund) zu erwerben, und heirathete es selbst. *(Burckhardt, 304.)*
Frz.: Cet homme sait bien son pain manger. *(Lendroy, 973.)*

*690 Er liebt das trübe Wasser wie der Aal. — *Parömiakon, 2015.*

*691 Er liebt gebrannte Wasser.

*692 Er macht Wasser.
„Wasser machen" heisst auf gut Wienerisch, viel Wesens von einer Sache machen, unbescheiden, anmassend, zudringlich sein. *(Oesterr. Volksfreund, 1871, Nr. 116.)*

*693 Er macht's Wasser nid trüeb. (S. Schuld 40.) — *Sutermeister, 89; hochdeutsch bei Braun, I, 4925.*

*694 Er mag das Wasser nicht in den Schuhen haben, geschweige im Magen. — *Braun, I, 4923.*

*695 Er möchte ihn in einem Löffel Wasser ersäufen.
Jüdisch-deutsch in Warschau: In a Löffel Wasser ertränken. Zur Bezeichnung eines hohen Grades von Feindseligkeit und Rachsucht.
Dän.: Kunde han drukne han i en skee fuld vand, han tog ikke en spand fuld dertil. *(Prov. dan., 126.)*
Kroat.: Bi ga v žlici vode viopil. *(Čelakovsky, 553.)*
Poln.: Rad by go w łyżce wody utopił. *(Čelakoesky, 553.)* — Radziby go w łyżce wody utopili. *(Lompa, 29.)*

*696 Er schweift zwischen Wasser und Wind.
Unentschieden, keiner Partei angehörend.
Holl.: Hij zweeft tusschen water en wind. — Hij zweemt tusschen twee waters. *(Harrebomée, II, 441b.)*

*697 Er sitzt zwischen Wasser und Feuer.
Holl.: Hij zit tusschen vuur en water. *(Harrebomée, II, 441a.)*

*698 Er stellt sich (thut) als ob er kein Wasser betrüben könnte. — *Frischbier2, 3982; Hennig, 150.*
Er erscheint sehr schüchtern und unschuldig.
Frz.: Cette Dame fait la sucrée. *(Lendroy, 1382.)* — Il semble qu'il ne sait pas l'eau troubler. *(Lendroy, 638.)*

*699 Er sucht heiss Wasser unter dem Eise.
Holl.: Hij zoekt heet water onder koud ijs. *(Harrebomée, II, 441a.)*

*700 Er trägt Wasser in der einen und Feuer in der andern Hand.
Holl.: Hij draagt water in de eene en vuur in de andere hand. *(Harrebomée, II, 440a.)*

*701 Er versorgt sich eher mit Wasser als mit Kalk.
Das Trinken ist ihm wichtiger als das Essen. „Wie stundt es in dess Grotzpurglers Haushaltung? Er wusst dess Catons spruch, dass gessen vngetruncken, sey gehuncken; darumb versah er sich zuvor mit Wasser, ehn mit Kalck, d. i. solchen dingen, die den durst herzupfeiffen." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VII, 85.)*

*702 Er verwandelt bitteres Wasser in süsses. — *Parömiakon, 201.*
Er trägt unangenehme Dinge in angenehmer Form vor.

*703 Er weiss, woher das Wasser zur Mühle fliesst. — *Simrock, 11211.*

*704 Er will das Wasser aus dem Meere schöpfen.

*705 Er will ein fliessend Wasser verstopfen. — *Waldis, II, 88, 39.*

*706 Er will kein Wasser betrübt haben und hat mit dem Hintern darin gesessen (oder: und hat doch den Arsch darin gebadet).

*707 Er will nur klares Wasser trinken.
Frz.: Il ne fera que de l'eau toute claire. *(Leroux, I, 43; Lendroy, 641.)*

*708 Er will ohne Wasser schleifen.
Schwed.: Han slijpar intet utan watn. *(Grubb, 313.)*

*709 Er will Wasser aus einem Bimsstein pressen
Wer von einem Geizhals Geld haben will.
Holl.: Hij wil water uit een' puimsteen zuigen (trekke). *(Harrebomée, II, 441a.)*
Lat.: Aquam e pumice postulas. *(Plautus.)* *(Hanzely, 133; Philippi, I, 36.)*

*710 Er will Wasser mit Feuer mengen.
Holl.: Hij wil water met vuur mengen. *(Harrebomée, II, 441a.)*
Lat.: Aquam igne miscere. *(Eiselein, 628.)* — Lympham cribro infundere. *(Reinhardus, 3, 16, 37.)*

*711 Er will Wasser im Garn fangen.
Vergebliche Arbeit thun.

*712 Er will Wasser schöpfen mit einem Siebe.
Holl.: Hij gaat met eene zeef water halen. *(Harrebomée, II, 440b.)*

*713 Er wird nicht viel mehr als klar Wasser dabei gewinnen.

*714 Er würde ihn durch Wasser und Feuer tragen.
Holl.: Hij zou hem op de handen door vuur en water dragen. *(Harrebomée, II, 441b.)*

*715 Er würde kein Wasser im Flusse (Meer) finden, wenn er schöpfen sollte.
Frz.: Il ne trouverait pas d'eau à la rivière. *(Lendroy, 639.)*

*716 Es gibt wieder gross Wasser.
Scherz oder Spott, wenn jemand weint, besonders zu Kindern.

*717 Es ist eitel Wasser. — *Berndt, 29.*

*718 Es ist faul Wasser. — *Fabricius, 59.*

*719 Es ist ihm wie kalt Wasser.
Lat.: Quam curat testudo muscam. *(Philippi, II, 121.)*

*720 Es ist ihm zu Wasser geworden. — *Körte, 6536c;*
für *Franken: Frommann, VI, 326, 411.*
In Warschau sagt man jüdisch-deutsch von Dingen, von denen man grossen Erfolg gehofft, welche aber die Erwartungen völlig getäuscht haben: Es hat sich nus gelasst a Bojden (Boden, Heuboden). Das Bild ist einem Blinden entnommen, der auf dem Heuboden so lange umhertappt, bis diesem seine Füsse entschwinden und der Arme zur Erde herabfällt.
Frz.: Tout s'en est allé en brouet d'andouilles. *(Lendroy, 247.)*

*721 Es ist ins Wasser gelegt.
Unwirksam gemacht, ausser Thätigkeit gesetzt.

*722 Es ist schön Wasser über faulem Grunde.

*723 Es ist vmbs Wasser schade, damit er getaufft worden ist. — *Theatrum Diabolorum, 76a.*
Holl.: Het is schoon water over een' vuilen gront. *(Harrebomée, II, 439b.)*

*724 Es trägt wol einer mit dem andern Wasser an einer Stange.

*725 Es war, als wenn ich mit kaltem Wasser begossen würde.
„Wie ich's hurte, wor mer nich anders as wenn ma mer kall Wasser übers hartze giesst." *(Keller, 160a.)*

*726 Es wird gross Wasser werden. — *Klix, 122.*
Scherzweise, wenn jemand, besonders ein Kind, weint.

*727 Es wird indess noch viel Wasser aus dem Main in den Rhein laufen (ehe das geschieht).
— *Eiselein, 528; Körte, 6533.*
Es wird unterdessen noch viel Wasser die Isar hinab laufen. *(Mayer, II, 215.)* „Es muss aber allezeit noch viel Wasser wegfliessen, ehe es geschehen kann." *(Keller, 161b.)* „Eh man jm gibt die globten gab, leufft viel wasser den Rhein hinab." *(Waldis, IV, 88, 50.)* „In dem viel wasser abhin rindt. *(Waldis, IV, 97, 79.)*
Böhm.: Ještě dotud mnoho vody uteče. *(Čelakovsky, 524.)*
Frz.: Avant que cela arrive, il passera bien de l'eau sous les ponts. *(Leroux, I, 43.)*
Holl.: Er zal nog veel water ten dale loopen. — Er zal nog wel wat water over de bergen loopen. *(Harrebomée, II, 439b.)*

*728 Es wird mir zu Wasser wie Schnee im März.

*729 Et ăs wă en Trôpe Wasser af en hisse Stên.
(Siebenbürg.-sächs.) — *Frommann, V, 176, 181.*
Holl.: Dat valt als een druppel water op eene gloeijende plaat. *(Harrebomée, II, 438b.)*

*730 Etwas in das Wasser schreiben. — *Körte, 6513; Parömiakon, 2749.*
„Vnd (will) fleissig in dâs wasser schreiben." *(Waldis, IV, 93, 176.)* Auf einen Ersatz, eine Erzählung, die

Erfüllung eines Versprechens verzichten, etwas vergessen, nicht mehr daran denken wollen.
Lat.: Multae incidunt interera rerum mutationes. *(Sutor, 981.)* — Multae interea rotae volventur. *(Binder I, 1022; II, 1919.)*

*731 He dregt wather in ein holde vatt. *(Westf.)* — *Tappius, 183[b]; Eyering, II, 446.*

*732 He geit te Wâter wie en End (Ente). *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 407, 426.*

*733 He lätt dat Wâter vun de Eier. *(Holst.)* — *Schütze, I, 296.*
Er pisst.

*734 He mütt sie Woata woaden. *(Ukermark.)*
Er muss sein Wasser waten, d. h. er muss selbst sehen, wie er durchkommt.

*735 Hei kreig Water in de Aoren. *(Westf.)*

*736 Hier ist das Wasser trübe.

*737 Ich hussen et Wasser en dä Schohn (Schuhen), vill mi em Mage. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 475, 191.*
So pflegen Bier- oder Weintrinker zu sagen.

*738 Ich soll Wasser im Mörser stampfen.
Man verlangt Unmögliches von mir.

*739 Ich will ihm Wasser in den Wein giessen.
Ich will seine Stimmung, seine Begeisterung, seinen Eifer, Zorn u. s. w. abkühlen, mässigen, seine Ansprüche und Anforderungen zurückführen.
Frz.: Le mettray de leau en ton vin.
Holl.: Hij doet water in zijn' wijn. *(Harrebomée, II, 440[a].)*
Lat.: Vinum ego tuum aqua diluam. *(Boevill, III, 154.)*

*740 Ick kann dat Water nit mal in den Schauen verdragen (geschweige im Magen). *(Westf.)*

*741 Im Wasser dreschen.
Mhd.: Swer uberhapt vischt und in dem wazzer drischt und welibt (weibet, zimrert) auf dem Regenbogen, der wird vil dicke betrogen. *(Freidank.)* (Vgl. *F. Pfeiffer* in *Germania*, 1857, II, 137.)

*742 In fremdem Wasser fischen.
Holl.: Hij vischt in eens anders water. *(Harrebomée, II, 441[a].)*

*743 In seichtem Wasser schwimmen.
In ärmlichen Verhältnissen leben, mit Noth, Mangel und Hindernissen kämpfen müssen.
Lat.: In aqua natare tenui. *(Boevill, I, 174.)*

*744 In tiefem Wasser schwimmen.
Im Wohlstande leben, mit keinen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.
Lat.: In aqua natare profunda. *(Boevill, I, 173.)*

*745 Ins Wasser regnen. — *Luther's Tischr., 141[b].*

*746 Ins Wasser säen.
Lat.: In aqua sementem facis. *(Erasm., 393; Tappius, 101[a].)*

*747 Ins Wasser schlagen. — *Lehmann, 776, 2.*

*748 Is wird em ju olles zu Wosser gemacht. — *Gomolcke, 683; Frommann, III, 248, 228.*

*749 Is wird noch viel Wosser vorbei fliessen. — *Gomolcke, 682; Frommann, III, 243, 47.*

*750 Kein Wasser trüben.
„Der reiche Simplicist denckets, er habe von Jugend auf kein Wasser getrübet, derwegen dürffe er nicht Busse thun." *(Herberger, Hertzpostille, 69[a].)*

*751 Man kann das Wasser dabei nicht verdienen.
Frz.: Il n'y a pas de l'eau à boire.

*752 Man muss ihm das Wasser ins Maul laufen lassen.

*753 Man muss ihn nicht nach dem Wasser führen, er kann wol aus dem Eimer trinken.

*754 Man muss nicht zu viel Wasser drein schütten.

*755 Man wird eher Wasser aus einem Kieselstein locken, als Geld aus ihm. — *Parömiakon, 732.*
Vom Geizigen.

*756 Méih Wasser als Fisch, sonst könnte se net schwimme. — *Sutermeister, 9.*
Antwort auf die Frage: Was isch? (Was ist es?)

*757 Mir ging das Wasser in den Mund.

*758 Mit jemand im heissen Wasser sein. *(Pennsylvanien.)*
Um ein gespanntes, widerwärtiges Verhältniss auszudrücken. So heisst es in dem zu Pittsburg erscheinenden *Volkstribun* vom 23. Sept. 1850, Nr. 40: „Unser Mayor ist stets in heissem Wasser mit seinen Untergebenen."

*759 Nach Wasser gehen ohne Kanne.
Frz.: Aller aux mûres sans crochet. *(Leudroy, 545.)*

*760 Op sterk (starkes, beizendes) Wasser sette. *(Kleve.)* — *Firmenich, I, 382, 20.*
D. h. einpökeln im bildlichen Sinne. *(Firmenich, I, 382.)*

*761 'S Wasser geht ihm an die Kehle. *(Rottenburg.)*

*762 'S Wasser steht ihm gleich in den Augen.

*763 'S Wass'r lafft en (einem) im Maul z'samm. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 329, 267.*

*764 'S Wosser nimmt olles weg. — *Gomolcke, 863.*

*765 Schwarzes Wasser[1] trinken. — *Tendlau, 971.*
[1]) D. i. Kaffee.

*766 Sei (sie) söppt Water, datt er de Kress vor'n Bûk wasst. *(Königsberg.)*

*767 Sich ins Wasser verbergen, um dem Regen zu entgehen. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 234.*

*768 Sich mit Wasser und Brot begnügen.
Lat.: Sale et aceto (contentum esse). *(Philippi, II, 166.)*

*769 Sie geht ins Wasser bis über die Ohren.
Von unsittlichen Weibspersonen.

*770 Sie tragen wasser auff beyd achsslen. — *Pauli, Schimpff, LXIII[b].*

*771 Sie tragen wol wasser an einer stangen. (S. Kachen 56 u. 83.) — *Franck, II, 95[a]; Tappius, 139[b]; Lehmann, 164, 8; Agricola II, 132; Egenolff, 34[b]; Franck, Zeytbuch, CCLX[a]; Körte, 6514.*
Kann vom Guten und Bösen gesagt werden. Zu Schelmereien gefällige Hand bieten.

*772 Sünder Wâter slipet se nich. — *Schambach, II, 229.*
Sie wollen ihren Nutzen daraus ziehen, ihren Vortheil dabei haben.

*773 Und wenn ich morgen (ewig) Wasser sammeln sollte! — *Klix, 122.*
Redensart beim Kartenspiel, mit der gedachten Ergänzung: ich wag's diese Karte zu spielen, auf die Gefahr, dass sie gestochen wird und ich auch sonst keinen Stich mehr bekomme. So wage, so thue ich es, führe ich aus, was ich will.

*774 Und wenn ich'n kennde mid'm Leffel Wosser retten, su täd' ich's nich. — *Gomolcke, 1337; Frommann, III, 249, 292.*

*775 Vom Wasser spricht er, und Feuer meint er. *Schwed.:* Han visar vatten och menar eld. *(Grubb, 111; Törning, 157.)*

*776 Wann das Wasser bergan läuft. — *Fischart.*
Lat.: Sursum fontes flumina.

*777 Wassá in Bah trag'ng. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 37.*
Wasser in den Bach tragen.

*778 Wasser ân de Brannen drôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 324, 237.*

*779 Wasser anzünden wollen. *(Steiermark.)* — *Somm.*
Unmögliches thun wollen, wie Schnee dörren.

*780 Wasser auf den Rücken einer Ente giessen.
Einen unnützen Rath ertheilen.
Engl.: Pour not water on a drowned mouse. *(Bohn II, 135.)*

*781 Wasser auf die Mühle seiner Gegner treiben. (S. 219.)

*782 Wasser aus einem Stein pressen.
Lat.: Aquam e pumice postulas. *(Tappius, 153[b].)*

*783 Wasser für die Gänse. — *Frischbier[2], 3984.*
Wenn Kinder nach Bier, Wein u. s. w. verlangen.

*784 Wasser genug, aber es schwebt kein Geist darüber.
„Als Stups von der Schöpfung sprach, glich's einer sehr; die Predigt war wüst, und die Kirche war leer, ersehnt ward das Licht, was dunkel zerreisst; doch lief dem Wasser schwebte kein Geist." *(Witzfunken, 127[a], 49.)*

*785 Wasser giesse ich mir nicht einmal in die Stiefeln. — *Frischbier[2], 3985.*

*786 Wasser i d' Reuss trage. *(Luzern.)* — *Schweiz. II, 24, 1.*
Mit Veränderungen nach der Gegend. In Steiermark sagt man daher: in die Mur. Die Russen: Einen Tropfen Wasser in die Wolga tragen. Einen Tropfen zum Weltmeer fügen. *(Altmann VI, 520 u. 527.)*

*787 Wasser im Garn fangen. — *Lehmann, 776, 1; Moscherosch, 277.*

*788 Wasser im Mörser stampfen. — *Fabricius, II.*
Frz.: Dans un mortur de l'eau ne pile. *(Leroux, I, 63.)*
Lat.: Aquam in mortario tundere. *(Philippi, I, 37.)* — Aquam verberare. *(Boevill, I, 1.)*

*789 Wasser im Siebe holen (in ein Sieb giessen, tragen). (S. Schnee 76.) — *Masson, 223; Eyering, II, 445; Eiselein, 628.*
Nutzlose, vergebliche Arbeit thun.
Engl.: He draws water with a sieve. *(Bohn II, 63.)*
Holl.: Hij vangt regen water in eene zeef. *(Harrebomée, II, 441[a].)*

It.: Pescar per pro consolo. *(Bohn II, 177.)*
Lat.: Agnum lupo eripere. — Amnis cursum cogere. *(Seybold, 15 u. 25.)* — Exārere mare. *(Seybold, 96 u. 167.)* — In aere piscari. — In mari venari. *(Seybold, 210 u. 233.)* — Leonem laro a terrore. — Mulgere hircum. *(Seybold, 276 u. 314.)* — Uvas e spinis colligere. *(Seybold, 662.)*

*790 Wasser in dem Meer suchen. — *Franck, Zeytbuch, CXLII[a]; Körte, 6511.*
„Tausend Fehler hast du in deinen Gedichten, o Mabil. Fragst du, welche es sind? Suche du Wasser im Meer." *(Witzfunken, VIII[b], 4.)*
Engl.: He seeks water in the sea. *(Bohn II, 65.)*
Schwed.: Sökja vatten i klästenen. *(Grubb, 787.)*

*791 Wasser in den Brunnen schütten (tragen). (S. Schnee 76.) — *Alsatia, 1862—67, 452; Murner, Schelm, 28 in Kloster, I, 861.*
Mhd.: Des brunnen fluz wirt selten breit dâ man daz wazzer in treit. *(Freidank.)* — Vnd schüttet wasser in eyn brunn. *(Narrenschiff.) (Zingerle, 164.)*
Lat.: Erosae pecuniae teruncium addere. *(Cicero.)* — Mari e fossa aquam. *(Philippi, I, 99 u. 242.)*

*792 Wasser in den Kalk giessen.

*793 Wasser in die Donau tragen.
Böhm.: Do Dunaje vodu nositi. — Z jámy do Dunaje vodu líti. *(Čelakovsky, 487.)*

*794 Wasser in ein löcheriges Fass schöpfen.
Lat.: In pertusum dolium dicta ingerere. *(Plautus.) (Binder II, 1458.)*

*795 Wasser in ein sybeckin[1] schöpffen. — *Alsatia, 1862—67, 543.*
[1]) Ein Becken zum Seihen; in der ältern strasburger Sprache: Seihbecke.

*796 Wasser in seiner Quelle suchen. — *Magazin für die Literatur des Auslandes, 1856, S. 405.*

*797 Wasser ins Gesicht. — *Eiselein, 628.*
Lat.: Adepersisti aquam, jam rediit animus. *(Eiselein, 628.)*

*798 Wasser ins Meer (in die Elbe, Werra, Reuss, Limmat, Aar) tragen. — *Chaos, 397; Körte, 6510; Eiselein, 527; Fabricius, 18; Dove, 330; für Würzburg: Sartorius, 173.*
Etwas Unnützes, Ueberflüssiges thun (s. Aal 21); dem geben, der ohnehin genug hat. Die Perser sagen dafür, wenn sie den Gedanken ausdrücken wollen, etwas an einen Ort bringen, wo davon ohnehin Ueberfluss ist; Kümmelsamen nach Kirman fahren; und die Araber: Er ist nach Hajar Datteln verkaufen gegangen, weil in der Gegend von Hajar auf der arabischen Halbinsel Datteln in grossem Ueberfluss wachsen. *(Reinsberg VI, 97.)* Die Franzosen sagen: Muscheln zum Sanct-Michael bringen. Die Normannen haben ihre Provinz unter den Schutz des heiligen Michael gestellt. Auch der grosse Golf westlich der Normandie, nördlich der Bretagne trägt seinen Namen. Von dem muschelreichen Strande jenes Golfs ist die Redensart entlehnt. *(Gerbel, Ausland, 1871, S. 94.)* Der *Kladderadatsch* (1874, Nr. 57) drückt denselben Gedanken mit Bezug auf die lebhaften Verhandlungen im Reichstage am 4. Dec. mit den Worten aus: „Kullmänner ins Centrum tragen". Der bairische Abgeordnete Jörg hatte den Mordversuch Kullmann's mit Haaren in die Verhandlung gezogen, und wie auch die ultramontanen Mitglieder des Centrums jede geistige Gemeinschaft mit dem Mordversuche in Abrede stellten, Fürst Bismarck trat ihnen mit den inzwischen sprichwörtlich gewordenen Worten entgegen: „Er hängt sich doch an ihre Rockschösse." Im Talmud: „Stroh willst du nach Ephraim bringen lassen, wo das Stroh sich findet schon in Massen." *(Ehrmann, 165.)* Ephraim war eine kornreiche Gegend. Jüdisch-deutsch in Warschau: Giess Wasser in a Brünnen.
Böhm.: Dovedeš vody na Tabor. — Na Tábor vodu vésti. Tudy na Tábor vody nedovedu, poněvadž k velikému vrchu jest. *(Čelakovsky, 478.)*
Engl.: Get wet in a cloud. — To carry cool to Newcastle. *(Bohn II, 154.)* — To cast water into the Thames. *(Bohn II, 182.)*
Frz.: De dans la mer de l'eau n'oporte. *(Leroux, I, 42.)* — Porter l'eau en la mer (à la rivière). *(Leroux, I, 43 u. 56.)*
Holl.: Zend geene steenkolen naar Newcastle. *(Harrebomée, II, 126[a].)*
It.: Portan acqua al mare.
Lat.: Aquam mari inferre. *(Bovill, I, 7.)* — In freta collectas alta quid addis aquas. — In silvam ligna ferre. — Mari aquam addere. *(Binder I, 955; II, 1798; Erasm., 413.)* — Mari e lacu aquam infundis. *(Eiselein, 527.)* — Panis praebetur habenti. — Sidera coelo addere. *(Ovid.) (Binder I, 1634; II, 3147; Erasm., 31; Philippi, II, 184; Seybold, 559.)*
Schwed.: Ge bagarbarn bröd. *(Marin, 13.)*

*799 Wasser schöpfen mit einem Siebe. — *Eiselein, 567; Fabricius, 15; Körte, 6512; Körte[2], 9165; Suringar, XCI.*
Mhd.: Er schepfet wazzer mit dem sibe. *(Troj. Krieg.)* — Swer wazzer in dem sibe treit dast verlorn arebeit. *(Freidank.)* — Unde schepfte ich wazzer mit eim sibe. *(Frauenlob.) (Zingerle, 164.)*
Lat.: Imbrem in cribrum gerere. *(Plautus.) (Binder II, 1384.)*

*800 Wasser mit Wein vermischen. — *Parömiakon, 2859.*

*801 Wasser schlagen. (S. Aal 21.)
Frz.: Batre l'eau. *(Leroux, I, 42.)*
Lat.: Amphoras in Danaidum dolia inferimus. *(Eiselein, 628.)*

*802 Wasser von einem Floh fordern.

*803 Wasser waschen. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

*804 Wasser zum Löschen bringen, wenn das Haus niedergebrannt ist.
Holl.: Met water komen, als het huis verbrand is. *(Harrebomée, II, 442[a].)*
Schwed.: Slå vatten på aeken sedan huset är up bränt. *(Grubb, 421.)*

*805 Wenn er ihn in einem Löffel Wasser ertränken könnte, er nähme keinen Eimer voll dazu.
Holl.: Kon hij hem met een' druppel (lepel) water verdrinken hij zou er geen' emmer vol voor gebrucken. *(Harrebomée, II, 441[b].)*

*806 Wie aus dem Wasser gezogen.
So vom Regen oder Schweiss durchnässt.

*807 Wie das Wasser in die Erde verschleicht. — *2 Sam. 14, 4; Spr. Sal. 30, 16; Fabricius, 39.*

*808 Wie die Wasser zusammenfliessen.
Zu ergänzen: so fliessen die Herzen der Menschen zusammen. (Vgl. *Spr. Sal. 27, 19.*)

*809 Wie ein heiss Wasser vorseudet. — *Fabricius, 39.*

*810 Zu Wasser machen (werden).
Was vereitelt wird, von dem schmelzendem Eise und Schnee hergenommen. „Alle Anschläge sind ihr zu Wasser geworden (gemacht worden)." *(Parömiakon, 661.)*

*811 Zu Wasser und zu Lande.
Lat.: Navibus atque quadrigis. *(Horat.) (Binder II, 1984.)*

Wasserblase.
Eine Wasserblase bedarf nicht viel zum zerspringen. — *Parömiakon, 1119.*

Wässerchen.
Es ist kein Wässerchen so klar, es trübt sich doch einmal. — *Simrock, 10534.*
Jüdisch-deutsch: Kemajim Punim et Punim; um den Gedanken auszudrücken, dass man sich durch Gleichgesinnte angezogen fühlt.

Wasserdoctor.
*Es ist ein Wasserdoctor.
Hier in dem Sinne von Quacksalber.
Frz.: C'est un médecin d'eau douce. *(Starschedel, 156; Lendroy, 992.)*

Wassereimer.
Wenn der Wassereimer schwitzt, brennt das Haus ab. — *Sprichwörtergarten, 351.*
Jeder thue auf seinem Platze treulich das Seine und kümmere sich nicht um Dinge, die nicht in seinen Berufskreis gehören.

Wasserente.
Die Wasserente taucht auf, wo der Jäger sie am wenigsten vermuthet.
So sagte Garibaldi, als er im April 1864 seine Insel Caprera verliess und seine Reise nach England antrat.

Wasserfass.
Aus einem Wasserfass kann man kein Bier zapfen.

Wasserfarbe.
Wasserfarben halten nicht.
„Wollt ihr euch, ihr Jungfern, schminken? Nehmet dieses zum Bericht: Wählet Oele zu den Farben, Wasserfarben halten nicht." *(Witzfunken, III[b], 196.)*

Wasserflasche.
Die Wasserflasche ist auf dem Wege zerbrochen.
Die Absicht, der Plan, das Werk hat nicht durchgeführt werden können.

Wasserflecken.
Dat hiät en Waterflecken; wann de Sunne drop schinnt, dann giet et en Luok. — *Woeste, 90, 206.*
Ist sehr dünn und fadenscheinig.

Wasserglas.
Wasserglas und Noth sind der Begeisterung Tod.
Lat.: Non est dithyrambus, si bibat aquam. *(Philippi, II, 53.)*

Wassergraben.
Ein kleiner Wassergraben kann eine grosse Mühle treiben.

Wasserguss.

Wasserguss und Feuersbrunst, Teufelsbanner und Hexenkunst, Weiberzorn und Löwenbrüllen sind sechs Stücke schwer zu stillen. — *Parömiakon*, 861.

Wasserherz.

Wer ein Wasserherz hat, soll keinen Stahl an der Seite tragen.

Holl.: Hebt gij een water-hart; gij moet geen staal aan uwe zijde dragen. *(Harrebomée, II, 439 b.)*

Wasserhund.

Ein guter Wasserhund fürchtet keinen Pfuhl (oder: keinen schmuzigen Teich).

Wer sein Ziel erreichen will, muss sich durch nichts Unangenehmes zurückhalten lassen. Von Hunden, die abgerichtet sind, ins Wasser zu gehen, entlehnt.

Holl.: Een goede waterhond ontziet geene modderige sloot. *(Harrebomée, II, 439 a.)*

Wasserkalt.

Dat es so watekolt, seggt Jenner, on steckt bit an e Hals em Somp. *(Jerrentowitz.)*

Wasserklar.

*Das (d' Sach) ist wasserklar. *(Ulm.)* (S. Klar 3.)

Man hat dort auch ironisch oder scherzhaft die Ausdrücke: rotzklar, boseklar.

Wasserkrug.

1 Den irdenen Wasserkrug lässt man an der Thür stehen.

2 Der Wasserkrug ist nimmer klug, sagt der Wein. — *Lehmann*, 44, 33; *Lehmann, II*, 67, 194; *Eiselein*, 629; *Sailer*, 127; *Körte*, 6538; *Grubb*, 206.

Bei *Simrock* (11248) behauptet der Wein, der Wasserkrug sei immer klug. Ist das Druckfehler oder Ironie?

Frz.: Buveurs d'eau, grands mangeurs.

Lat.: Pauperum rationes pondus non habent. *(Lehmann, 44, 33.)*

3 Man kann den Wasserkrug so lange zum Brunnen tragen, bis er wird zerschlagen.

4 Waterkrôg, waterklôg. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 14.

Wasserkunst.

Das ist eine hübsche Wasserkunst, sagte das alte Weib, als sie Urin besah.

Wässerlein.

1 Die heimlichen Wassarl schweibe die grössten Stöck aus. *(Oberösterreich.)*

2 In kleinen Wässerlein fängt man Fische gross und klein.

3 Man fahet auch wol inn einem geringen Wässerlin gross vnd klein fisch. — *Henisch*, 1115, 67; *Petri, II*, 445.

4 Rinnt Wässerlein über den neunten Stein, so ist es wieder keusch und rein. — *Eiselein*, 629.

5 Viel kleine Wässerla machen auch einen Bach. *(Würtemberg.)*

Lat.: Minutae guttulae imbrem pariunt. *(Binder II*, 1867; *Weber, II*, 78.) — Minutula pluvia imbrem parit. *(Binder I*, 988; *Erasm.*, 97.)

*6 Er kann kein Wässerlein betrüben.

Wassermann.

1 Bist du ein Wassermann, so suche dein Brot nicht auf dem Lande. — *Fabricius*, 78.

„Und umgekehrt: Hast du auf dem Lande dein ehrlich Auskommen, so trage kein Verlangen nach der See."

2 Der Wassermann wohnt in seinem Keller. — *Parömiakon*, 400.

Sein Wein ist gewässert.

*3 Er kehrt nicht gern beim Wassermann ein. — *Parömiakon*, 1711.

*4 Er verkehrt mehr mit dem Wassermann als mit dem Weinmann.

Wässermatten.

Wässermatten hat manchem Hab und Gut gefressen.

„Das Wässern der Wiesen ist manchem Bauern Vorwand, dass er von 2 Uhr mittags bis mitternacht im Wirthshaus bleibt." *(Gotthelf, Bauernspiegel*, 304.)

Wassermelone.

1 Die Wassermelonen sind gut zum Essen, zum Trinken und zum Waschen des Gesichts. *(Neapel.)*

It.: Si mangea, si beve, si lava la faccia.

*2 Er hat Wassermelonen gepflanzt und Kürbise geerntet.

Wassermühle.

Alles, was sie hat, ist eine Wasser- und eine Windmühle mit einem kleinen Busch vor der Thür. (S. Mütterliches.)

In Brandenburg: Wat kreit se 'n (dat Mölken) no' Stöären 'un Waatermöll un hinnen 'an Windmöll. *(Schlingmann*, 1038.)

Holl.: Al wat zij heeft, is een water- en windmolen, met een bosch voor hare poort. *(Harrebomée, II*, 122 b.)

Wässern.

1 Dem einen wässert's Maul, dem andern wenelt's. — *Fischart.*

2 Gut gewässert ist halb gebleicht. — *Körte*, 6539; *Simrock*, 11249; *Braun, I*, 4906.

3 Jeder wässert seine Wiese.

Frz.: Chacun cherche son intérêt. *(Gaal*, 965.)

It.: Ognun cerca il fatto suo. — Ognun cerca l'util su. *(Gaal*, 965.)

Ung.: Kinek kinek maga felé horgasál keze. *(Gaal*, 965.)

4 Wer wässert im Januar und Mai, bekommt Wiesen ohne Heu.

*5 Es wässert ihm das Maul danach.

Er möchte es kosten, geniessen. In Pommern: De wätert em de Mund na. *(Dähnert*, 535 a.)

Wassernoth.

Besser Wassernoth im April, als Mäuse und Maulwürfe treiben ihr Spiel. — *Bair. Hausbalender.*

Wasserpedder.

*Dat 's Waterpedder sin Broder. *(Hamburg.)* — *Schütze, IV*, 343.

Von einem Schwindler, der einmal dem Publikum aufheftete, auf der Alster zu gehen, und es täuschte. Die obige Redensart wird daher auf ähnliche Unternehmer angewandt. Pedden = treten, von Pedd in alten Celtischen der Fuss. Padd = Pferd.

Wasserrabe.

Der Wasserrabe unterm Schnee versteckt, zeigt sich, wenn er auffliegt.

Wasserrad.

*Als wäre sie eins der Wasserräder von Dschise; ihre Backenzähne fielen aus und hundert Ochsen waren von ihr zu Grunde gegangen. — *Burckhardt*, 532.

Spott auf alte Weiber. Backenzähne und Zähne an einem Wasserrade wird in Arabien durch ein Wort bezeichnet. Wenn Zähne an einem Wasserrade fehlen, so müssen sich die Ochsen, welche sie treiben, zu Tode arbeiten und richten sich zu Grunde. Was bei den Griechen die Böotier waren, das sind bei den Aegyptern die Einwohner von Dschise.

Wasserreich.

Wasserreich und hopfenarm ist ein Bier, da Gott erbarm. — *Parömiakon*, 2185.

Wasserscheu.

1 Wasserscheu ist ein arges Uebel.

Holl.: Watervrees is eene erge vrees. *(Harrebomée, II*, 443 a.)

2 Wer an der Wasserscheu leidet, muss nicht Matrose werden.

Wasserschlagen.

*Es ist nichts denn ein wasserschlagen. — *Eyring, I*, 19.

Wassersnoth.

Wadersnod is schlimmer as Fürsnod. *(Bremisch.)*

Wasserstand.

Ein niedriger Wasserstand gibt fruchtbar Land.

Holl.: Een lage waterstand geeft vruchtbaar land. *(Harrebomée, II*, 439 a.)

Wasserstrahl.

*Einem einen kalten Wasserstrahl senden.

Seine Aufregung und Hitze dämpfen. Der Ausdruck verdankt seine Entstehung dem deutschen Reichskanzler Fürst Bismarck. Als zu Anfang des Jahres 1874 die französischen Bischöfe aufregende Hirtenbriefe erliessen, die namentlich darauf berechnet waren, die Bevölkerung in dem mit Deutschland neuverbundenen Landestheile Elsass-Lothringen zum Widerstand gegen die Staatsgesetze aufzustacheln, machte er die französische Regierung im Februar auf die Haltung ihrer Bischöfe in einer Weise aufmerksam, die sie zum Einschreiten gegen die Wühlereien derselben bewog. Er selbst nannte sein Verfahren einen kalten Wasserstrahl, den er nach Paris gesandt habe. In der 24. Sitzung des Deutschen Reichstag vom 4. Dec. 1874 kam der Abgeordnete Jörg auf den damaligen Wasserstrahl zurück, worauf Fürst Bismarck erwiderte: „Wenn mir der Vorredner vorwirft, ich hätte einmal von einem Strahl kalten Wassers zur Beruhigung aufgeregter Gemüther gesprochen, so kann ich mich nur darauf berufen, dass kaltes Wasser ein ausserordentlich friedfertiges Element ist." In einer

Rückblick auf die kirchlichen Kämpfe im Jahre 1874 sagt die *Provinzialcorrespondenz*: „Der kalte Wasserstrahl nach Paris, den ein katholischer Redner im Reichstage schmerzlich beklagte, hat allerdings die Wirkung gehabt, den Brand, welchen die Ultramontanen in Frankreich zu Gunsten ihrer Genossen in Deutschland zu entzünden im Begriff waren, im Entstehen zu löschen. *(Schles. Zeitung*, 1875, Nr. 10.*)*

Wasserstreich.

*Es ist (war) nur ein Wasserstreich. — *Parömiakon*, 705.

Etwas Wirkungsloses, ein Blitz, der nicht zündet.

Wassersucht.

1 Bei Wassersucht und Quartan stehen (stossen) alle Medici an. — *Pistor., VIII*, 99.

Lat.: Hydrops et quartana (febris) omnes medicos solicitos facit. *(Seybold*, 516.*)*

2 Die Wassersucht in den Augen, die Geldsucht im Herzen. — *Parömiakon*, 915.

Von lachenden Erben hinter dem Sarge des Erblassers.

3 Die Wassersucht ist ohne Ziel; je mehr sie säuft, je mehr sie will.

Lat.: Quo plus sunt potae, plus sitiunter aquae. *(Seybold*, 516.*)*

*4 Er hat die Wassersucht.

Ist ein breitspuriger, seichter Schwätzer.

*5 Wassersucht führt zur Flucht.

Die Aerzte geben einen solchen Kranken als unheilbar auf.

Wassersüchtiger.

Je mehr ein Wassersüchtiger trinkt, je mehr ihn durstet.

Schwed.: Jn meer en vatnsichtig dricker, jn meer han torster. *(Grubb*, 253.*)*

Wassersuppe.

1 Besser eine gesalzte Wassersuppe als ein ungesalzter Braten.

2 Wassersuppe brennt nicht auf der Zunge.

3 Wassersuppe füllt wol, aber nährt nicht.

Böhm.: Voda úkropu není žídlí. *(Čelakovsky*, 36.*)*

4 Wassersuppe mit Kraut wird nicht von jedem Magen verdaut.

Böhm.: Dobré to zuby, které zelnou polivku jedí. *(Čelakovsky*, 189.*)*

*5 Doss woar anne schlechte Wosser Suppe. — *Robinson*, 346.

*6 I bin a nit uf der Wassersupp'n harg'schwumma.

(Franken.) — *Frommann, VI*, 326, 412.

Ich bin auch nicht von schlechter Herkunft.

Wassertrinken.

1 Vom Wassertrinken bekommt man Läuse (Filzläuse) in den Magen. — *Frischbier*[2], 3908.

2 Wassertrinken erzeugt Schilf in der Nase.

3 Waterdrinken gift klare Aeugen, ower än spitz Ae(r)skerfe. *(Sauerland.)*

Wassertrinker.

Den Wassertrinker geht kein Spick an. — *Simrock*, 11246.

Lat.: Aquam bibens nil boni paries. *(Eiselein*, 628.*)*

Wässerwasser.

*Er (es) liegt noch im Wässerwasser. — *Tendlau*, 507.

Es ist noch unentschieden, es lässt sich noch nichts Bestimmtes darüber sagen. Um das Fleisch nach den rabbinischen Vorschriften koscher (erlaubt) zu machen, wird es vor dem Salzen und Kochen gewässert. So lange es noch im Wässerwasser liegt, ist es noch nicht entschieden koscher. Auch von einem Menschen, der sich noch für keine Partei entschieden hat. (Vgl. *Tendlau*, 314.*)*

Wastel.

*1 Das is a Wast'l. *(Böhmisch Friedland.)*

Von einem ungewöhnlich beleibten Menschen. Man sagt auch: Er ist eine dicke Wast'l. In Strasburg, im Münsterthal und im Sundgau die Bezeichnung für Stolle; auch Waschle. Hohe, oben viereckige Milchwecke, wie Pfefferküppchen gestaltet. (Vgl. *Frommann, IV*, 474.*)*

*2 Tiroler Wastel. — *Germania, V*, 353.

Eine übliche Bezeichnung aller Tiroler. Wastel ist Koseform von Sebastian. Bam Batschli höb' i's g'häert, d. i. beim Sebastian. (Bastian, Basche, bairisch Basti, Wast'l). *(Frommann, III*, 537, 18.*)* Ausserdem kommt noch Schieferwastel in dem Sinne von Schiefernickel vor.

Wasterkingen.

Wasterkingen, Wasterkingen ist ein schöner Flecken; sind viel alte Weiber drinnen, die reiten auf den Stecken. — *Kirchhofer*, 159.

Das Dorf Wasterkingen (Canton Zürich) war im 17. Jahrhundert als ein Hexenort verschrien, und auf diese Weise zum Sprichwort geworden, das noch in unsern Tagen an das Blütenalter des Hexenthums, das man gern wieder hervorrufen möchte, erinnert.

Waten.

1 Ehe man nicht gewatet, kann man nicht wissen, wie tief das Wasser ist.

2 Man muss erst waten, ehe man schwimmen kann. — *Bresl. Zeitung*, 1865, Nr. 315, S. 1850.

*3 Er hat zu waten.

Muss sich sehr plagen.

*4 Er kan weder waten noch schwimmen. — *Eyering, II*, 384.

*5 Er watet daher wie der Gakeler im Erbsenstroh. *(Nürtingen.)*

*6 Er watet durch alle Wasser.

*7 Wonach er hinein watet, das watet er auch heraus.

Was er sucht, das erreicht er.

Wäten.

Én ward nich ehr wäten, bitt he is half släten. — *Weserzeitung*, 4057.

Verstand kommt nicht vor Jahren. Man wird nicht eher klug, bis das Leben halb dahin ist.

Wätsche.

*1 Ich geb' dir 'ne Watsche, dass dir die Suppe trêscht (spritzt). *(Nordböhmen.)* (S. Kopf 762.)

*2 'S is as wenn eine Watsche (Ente) ei der Lusche (Pfütze) plâtschert.

Von jemand, dessen Aussprache widerwärtig klingt. „Seine Sprache klung su höflich, als wenn ich sagte: ane Watsche platschete a der Lusche." *(Keller*, 161[a].*)*

Watscheln.

*Er watschelt wie eine Ente.

In Böhmen: Ar waischelt wie ejne Ante. *(Larisch*, 14.*)*

Watt.

Watt liggt buten Diks. — *Hauskalender, IV.*

Scherzhafte Antwort auf die Frage: Was; Wortspiel mit dem niederdeutschen: Wat, Watt, Plural Watten, ist diejenige Untiefe des Meeres, die bei niedrigster Ebbe blosliegt, die man also durchwaten kann; besonders heisst so der Zwischenraum zwischen Inseln und Festland. (Vgl. *Stürenburg*, 326[b].)

Wattiren.

Wer kann sich auch jetzt wattiren, sagte der Lieutenant, als der Hauptmann fragte: Aber wie sehen Sie heute aus?

Watz.

*1 Das ist eine, die ihm den Watz nehmen wird. — *Eiselein*, 629.

Die Kraft, die Herrschaft u. s. w. Watz bezeichnet in der Wetterau, am Untermain u. s. w. ein unverschnittenes männliches Schwein. In Island: Hvatr = ein männliches Thier überhaupt.

*2 Das kann einem wol den Watz nehmen. — *Eiselein*, 629.

Kann einen wol entmuthigen.

Waul.

Waul (auch Woil) in'n Lanne, dat is slim; Waul in der Stowen is âwer noch slimmer. — *Schambach, II*, 445.

Unkraut im Lande ist schlimm, Schmuz und Unordnung in der Stube ist noch schlimmer. Das Wort „Waul" bezeichnet nach *Schambach* eigentlich Unkraut aller Art, besonders das Queckengras; uneigentlich wird es für allerlei Unsauberkeit und Unordnung gebraucht.

Wauwau.

*1 Dat is 'n nischen Wauwau. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 346.

Das ist ein fataler Streich, ein schlechtes Spiel. Wauwau = Name der Kinder für den Hund, die man auch damit schreckt.

*2 Den Wauwau spielen. *(Baiern.)*

Im stillen für sich brummen, maulen, unzufrieden sein.

Webe.

1 Das beste Webe wird zu Haus gesponnen.

Holl.: Het beste web wordt t' huis gesponnen. *(Harrebomée, II*, 443[a].*)*

*2 Das Webe ist erst angefangen.

Lat.: Exordiri telam. *(Paulus.)* *(Erasm.*, 7.*)*

*3 Das Webe taugt nichts.

Von einem schlechten Geschäft. Solche Dinge treibt man.

Lat.: Ea tela texitur. *(Tullius.)* *(Erasm.*, 7.*)*

Webegarn.

Wenn's Webegarn reisst und 's Mastvieh schreit, da is thoire Zeit. *(Oberlausitz.)*

23 Auf gebahntem Wege ist gut gehen.
Damit tröstet sich ein Freier für den Fall, dass die von ihm Erwählte keine Jungfrau mehr sei. *(Köhler, 90, 14.)* (S. Pferd 30.)

24 Auf geradem Wege ist gut Fuhrmann sein (wandeln).
Lat.: In tranquillo quilibet gubernator esse potest. *(Philippi, I, 207.)*

25 Auf halbem wege ist gut vmbkehren, wenn man irre geht. — *Henisch*, 1434, 67; *Petri, II*, 25.

26 Auf holprigem Wege muss man mit Vorsicht fahren.
Frz.: Bride en main sur le pavé. *(Gaal, 1590; Lendroy, 1172.)*

27 Auf schlechtem Wege macht man lange (verdoppelt man die) Schritte.
Frz.: Au mauvais chemin double le pas. *(Cahier, 328.)*

28 Auf schlechtem Wege muss man die Zügel in der Hand halten.
In einer bedenklichen, kitzlichen Sache muss man behutsam und vorsichtig zu Werke gehen.

29 Auf schlüpfrigem Wege kann man leicht fallen.

30 Auf verbotenem Wege ist theuer fahren.

31 Auf verdriesslichem Wege ist auch ein Strohhalm beschwerlich. — *Winckler, XVII*, 14.

32 Auff ebenem weg soll man keine Hügel suchen. — *Lehmann*, 914, 7; *Petri, II*, 23; *Oldenb. Volksbote, VII*, 13.
Gegen die Querelmacher.

33 Aus dem Wege, sagte die Sonne zum Damenhut.
Engl.: You had better get out of my way, as the sun said to the new bonnet. *(Hagen, VI*, 104, 2.)

34 Aus einem kurzen Wege kann ein langer Umweg werden.
Lat.: Sepe brevis strata cadit in dispendia lata. *(Reuterdahl*, 886.)
Schwed.: Opta wardher geen stiigh at glappa stiigh. *(Reuterdahl*, 886.)

35 Bamme alle Wä' wöst, ging me net err. *(Meiningen.)* — *Frommann, III*, 414, 65.

36 Befiehl du deine Wege, und fall' mir nicht vom Stege, weil du besoffen bist. *(Kreis Hirschberg.)*

37 Besser auf altem Wege geblieben, als einen ungewissen neuen versucht. — *Winckler, XVII*, 16.

38 Besser auf dem rechten Wege hinken, als auf dem falschen reiten.

39 Besser auf halbem Wege umkehren, als übel fort (oder: als toll in die Ferne) laufen. — *Lohrengel, I*, 81.
Böhm.: Lépe jest se s cesty vrátiti, nežli špatnou cestou do konce jíti. *(Čelakovsky*, 253.)
Frz.: Qui a perdu son chemin, doit rétourner sur ses pas. *(Gaal*, 1566.)
It.: Chi smarrita ha la strada, torni indietro. *(Gaal*, 1566.)

40 Betretener Weg ist glatt.
Frz.: Aller et retourner fait le chemin frayer. — Aller et venir font le chemin pelé. *(Leroux, I*, 41.)

41 Bliw up'm rechten Wêg, slân di kein Büsch in dei Ogen. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 135; für *Hannover: Schambach, I*, 163.
Warnt vor Thorheiten und Schlechtigkeiten aller Art, indem es auf die Folgen verweist, und empfiehlt das Rechte und Angemessene zur Nachahmung.

42 Dä Weg hed der Tüfel g'messe und derbi den Schwanz nid vergesse. *(Luzern.)*
Von sehr starken Meilen oder Wegstunden.

43 De an den Weg bôt, het völ Mesters. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 102; *Eichwald*, 2035; *Frommann, III*, 430, 280; *Stürenburg*, 149[a]; *Hauskalender, I.*

44 De den rechten Weg geit, de sleit kên Zwick in't Oge. — *Eichwald*, 2034.

45 De hefft een goet stuck wegs getrocken, welcker de portn is vth geghainn. *(Westph.)* — *Tappius*, 243[a]; *Eyering, III*, 538.

46 De Weg môten wie all an, see't Wiw, dô fören se mit hör Mann nâ de Galgen; un Gottlov, dat 's von min Volk nüms is. — *Bueren*, 325; *Frommann, IV*, 285, 383; *Eichwald*, 2057; *Hoefer*, 1112; *Schlingmann*, 1440; *Hauskalender, III.*

47 De Weg wil Lüe hem. — *Schambach, II*, 75.
Mit den Worten: „der Weg will Leute haben", entschuldigt man ironisch die unnöthigen und unnützen Wege, die sich jemand macht.

48 Den gemeinen Weg kann niemand verbieten. — *Simrock*, 11264; *Körte*, 6547; *Graf*, 509, 165; *Braun*, 1486, 48; *Petri, II*, 455.
Bei *Tunnicius* (143): Den gemeinen weeh en kan einem nymmant vorbeden. (Publica nemo vitat gradior per compita quemquam.)
Lat.: Nemo ire quemquam prohibet via. *(Fiscus.)*

49 Den Weg verfehlt mancher aus Blindheit und mancher fällt mit sehenden Augen in den Brunnen.

50 Den Weg von Balize nach Omoa und zurück finden die Schiffe von selbst.
Sprichwort, an den Küsten des Golfs von Honduras, um den ruhigen Charakter des durch eine Reihe vorliegender Koralleninseln gegen die hohe See geschützten Fahrwassers zu bezeichnen. „Wenn die Fahrzeuge ihren Weg auch nicht von selbst fänden", sagt *Jul. Fröbel (Westermann's Monatschrift, XVIII*, 640, *Fahrten und Ansichten an den Küsten des Golfs von Honduras*, „so wäre es unbegreiflich, wie sie des Nachts es vermeiden könnten, an der einen Seite auf die Riffe, an der andern auf die Küste zu laufen."

51 Den Weg zu wählen gebührt dem Fuhrmann.

52 Den Weg zum Tode kann man mit blinden Augen finden.

53 Der ann weg bawet, hat vil meyster. — *Egnolff*, 344[b].

54 Der auf übelm Weg ist, hat Noth, davon zu kommen. — *Simrock*, 11258.

55 Der betretene Weg trägt kein Gras. — *Hellenberg, II*, 5.

56 Der geht nicht aus dem Wege, der in ein gutes Wirthshaus einkehrt.

57 Der gelindeste Weg ist der sicherste Weg. — *Pistor., IV*, 83; *Simrock*, 11256.

58 Der gerade Weg ist der beste. — *Simrock*, 11255; *Braun, I*, 4938.
Ein gut Sprüchlein für den, der dem Glück aus dem Wege gehen will. Schon ein älterer Dichter deutet dies in den Zeilen an: „Kupido dient verstohlnen Gängen, und willst du dich Fortunen nahn, so musst du schlüpfig dich und drängen, in wunderlich gekrümmter Bahn. Vergebens hält sich der Modeste auf gradem Wege dir sam blind. Der gerade Weg ist nur der beste, wenn wir der Täuschung müde sind."
Böhm.: Kde cesta rovná, nezajížděj. *(Čelakovsky*, 63.)
Holl.: De koriste weg is de beste. *(Harrebomée, II*, 44[b].)
Lat.: Una per ambages, altera recta via est. *(Binder I*, 1791; *II*, 3404; *Seybold*, 648.)

59 Der gerade Weg ist der beste, sagte Hans, da stak er in einem Sumpfe neben der krummen Strasse.

60 Der gerade Weg ist der kürzeste (aber nicht immer der beste). — *Mayer, I*, 95; *Dove*, 347.
Schwed.: Bäst att följa marken efter. *(Wennell*, 11.)

61 Der hat den wahren Weg gefunden, der Nützliches mit Schönem hat verbunden.
Lat.: Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci. *(Philippi, II*, 68.)

62 Der hat ein guten Weg gangen oder gefahren, der zum Thor ist hinauss kommen. — *Lehmann*, 18, 38.

63 Der ist vff keinem bösen wege (oder: irret nit), wer auff halbem wege wider keret. — *Tappius*, 168[a]; *Gruter, III*, 19.
Lat.: Satius est recurrere quam male currere. *(Suringar*, CCI, 9.)

64 Der krumme Weg führt ins Zuchthaus. *(Frankenwald.)*

65 Der längste Weg ist der, auf dem man fällt (liegen bleibt). — *Cibot*, 160.

66 Der längste Weg ist der von der Mutter zur Hausthür.
Dän.: Længste vey fra moderen til porten. *(Prov. dan.*, 71.)

67 Der längste Weg ist der zum Grabe.
Frz.: Le chemin le plus long est celui ou l'on tombe. *(Perny*, 134, 176.)

68 Der längste Weg ist oft der kürzeste.
Frz.: Le chemin le plus long est quelque fois le plus court. *(Lendroy*, 524.)

7 Wechseln macht fehlen. — *Wendunmut, VII, 162.*

*8 Der kann wechseln. *(Nürtingen.)*
Er bleibt keine Antwort schuldig, er hat ein gutes Mundstück, er hat's Maul auf dem rechten Flecke, er ist nicht aufs Maul gefallen, dem ist's Zungenband gelöst.

*9 Wechsel mi doch e Fennig! *(Ostpreuss.)*

Wechselrecht.

*Er verfährt mit ihm nach Wechselrecht.
Lat.: Ex syngrapha agere. *(Erasm., 814; Faselius, 80; Philippi, I, 145.)*

Wechselwagen.

*Es geht mit dem Wechselwagen. *(Köthen.)*
D. h. mit doppeltem Fuhrwerk in wechselnder Weise.

Weck.

1 Mit dem Weck kann man das Brot ersparen. — *Simrock, 11254[a].*

2 Weck macht faul seck. — *Gruter, III, 101; Lehmann, II, 867, 100.*

*3 Dös ist wie der Weck auf'm Lade(n). *(Ulm.)*
Es hat wie dieser einen bestimmten Preis, oder es ist so bestimmt, so sicher.

*4 Weck, weck, weck, gras' lieber an der Heck, ruft die Wachtel den im Walde grasenden Mädchen zu. — *Stöber, Mähren, 21.*

Weckbrei.

Wenn's Weckbrei ränt (regnet), dann han mir kein Löffel. *(Eifel.)* (S. Brei.)

Wecke.

De Wecke is gut legge.

Wecken.

1 Wecken geschieht allezeit mit Schrecken.

2 Wer Wecken (Keile) will einschlagen, der muss derb draufschlagen.

Wecker.

Ein guter Wecker an der Uhr erhält die Gesundheit.

Weckzahn.

*Die Weckzähne sind ihm ausgefallen. *(Eifel.)*

Wedde.

Up enne Wedde mott me nêrgen hinnegohn, dat hät doch kenne Ôrt. *(Waldeck.)* — *Curtze, 332, 224.*

Wedel.

1 Seigs Wedel[1] oder Neu[2], wenn gut Wetter ist, so heu. *(Luzern.)*
[1]) Abnehmender Mond. [2]) Neumond.

*2 Er schlägt es auf den Wedel. *(Nürtingen.)*
Unterschlägt es.

Wedeln.

*S isch g'wedelet und putzt. *(Solothurn.)* — *Schild, 96, 433; Sutermeister, 91.*
Wedeln = Wedeln, Reiswelle, Reisbündel machen. Wenn die Wellen gebunden sind, werden sie mit dem „Gertel", einem Handbeil, aufgeputzt. Sinn: die Sache ist fertig, die Angelegenheit ist beendet.

Wedemann.

De en Wedemann[1] nimmt, de Pött un Prullen find. — *Eichwald, 2029.*
[1]) Witwer (s. d.).

Wedner, s. Witwer.

1 De en Wedner nimt, de Potten un Prüllen find't. — *Hauskalender, II.*

2 'N Wädener hett 'n grôt Gerief, kann alltôs proten van 't êrste Wif. — *Stürenburg, 320[a].*

3 Wedner is 'n grot Gerief, 't schlimmst is, he spreckt alltos van 't êrste Wif. — *Hauskalender, II.*

Weg (Subst.).

1 A guter Weg krumm, ist nint um. *(Deisslingen.)* — *Birlinger, 203.*

2 Ach Gott, den Weg möten wi all, säd' de oll Frû, dôr füert de Schinner mit de Koh ût'n Stall. — *Hoefer, 295; Schlingmann, 461.*
„Einer Fraw war die Kuh gestorben. Als dieselbe vom Schinder nach der Schindergrub gefährtet ward, sagt sie: was ist da zu thun, wir müssen alle diesen Weg." *(Zinkgref, IV, 231.)*

3 Alle Wähg gönt nô Rom. *(Düren.)* — *Firmenich, I, 482, 8.*

4 Alle wege des herrn sint warhet. — *Hoefer, B. Waldis Parabel vom verlorenen Sohn.*

5 Alle Wege führen nach Rom.
Derselbe Zweck kann auf verschiedene Weise erreicht werden.
Frz.: Tous chemins vont à Rome. *(Lendroy, 369.)*
Schwed.: Alla wägar föra till Rom. *(Wensell, 6.)*

6 Alle Wege führen nach Rom, aber mancher eher als der andere. — *Simrock, 8497; Hesekiel, 35.*
It.: Ogni strada và a Roma, mal' una ò più corta dell' altra. *(Pazzaglia, 364, 3.)*

7 Alle Wege führen nach Rom, sagte jener, ich gehe über Herrnhut.
Kladderadatsch (1872, S. 87) parodirt: „Alle Wege führen nach Rom, sagt Koszmian, da reiste er mit dem Peterspfennig nach Homburg."

8 Alte Weg' und alte Freund' allezeit die besten seind.
Lat.: Calles antiquos serves, veteres et amicos. *(Binder I, 152; II, 398; Chaos, 51; Gaal, 514; Gartner, 21; Philippi, I, 69; Seybold, 62.)* — Nemo viam veterem nec amici spernat amorem. *(Reuterdahl, 573.)*
Schwed.: Man skal ey forsma gambla vini ok ey gambla vaegha. *(Reuterdahl, 573.)*

9 Alte Wege vnd alte Freunde soll man in Ehren (Würden) halten. — *Petri, II, 12; Lehmann, II, 27, 36; Simrock, 2716; Grubb, 240.*
Engl.: Old friends and old wine are best.
Frz.: Vieux amis, vieux écus.
It.: Amico e vino vogliono essere vecchi.
Schwed.: Gamla wänner och gamla wägar swika inte gerna. *(Marin, 13.)*

10 Am Wege enden alte Pferde und alte Soldaten ihr Leben.
Holl.: Aan den weg en aan de straat rekken oude paarden en trouwe veteranen hun leven. *(Harrebomée, II, 446[a].)*

11 An leffen Wâi wänert 'm lagt. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 365, 241.*
Einen lieben Weg wandert man leicht.

12 An Wâi diar altidj gingen waardt, diar wêkst nian gêrs. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 365, 241.*
Auf einem Wege, der allezeit gegangen wird, wächst kein Gras.

13 Auch auf breitem Wege kann man sich verirren.
Lat.: Compita sunt plura fausti quibus actio pura. *(Reuterdahl, 136.)*
Schwed.: Widh, aero waegha moth sael aer thaen som wael gör. *(Reuterdahl, 136.)*

14 Auf allgemeinem (betretenem) Wege wächst nicht leicht Gras. — *Pistor., X, 100.*
Besonders mit Bezug auf die Kinderlosigkeit leichter Dirnen (Demi-monde). Bei einem Handel, auf den sich fast ein jeder legt, ist wenig zu gewinnen. Wo viel Verkäufer und wenig Käufer sind, fällt immer die Messe schlecht aus.
Engl.: Grass grows not upon the high-way. *(Gaal, 805.)*
Frz.: A chemin battu il ne croît point d'herbe. *(Leroux, I, 30; Gaal, 805; Lendroy, 361.)*
Holl.: Op een pad, dat veel begaan wordt, wost geen koren. — Op eenen betreden weg wast geen gras. *(Harrebomée, II, 167[b] u. 448[a].)*
Schwed.: Det wäxer intet gjärna gräs å allmanna wägen. *(Törning, 29.)*

15 Auf bekanntem Wege ermüdet man nicht. — *Schlechta, 499.*

16 Auf bekanntem Wege und mit alten Freunden geht man wohl.
Lat.: Calles antiquos serves, veteres et amicos. *(Philippi, I, 69.)*

17 Auf betretenem Wege geht man am sichersten.
Frz.: Dans bien des choses il faut toujours suivre le chemin battu. — Il n'y a rien de si sûr que de toujours suivre le chemin battu. *(Lendroy, 115 u. 365.)*

18 Auf bösem Wege muss man sich fördern. — *Winckler, V, 18.*

19 Auf dem Wege, den viele gehen, wächst kein Gras. — *Simrock, 11263.*

20 Auf dem Wege schultert man die Bürde.
Wenn man nur erst Hand an die Sache gelegt hat, so kann man während der Ausführung noch manches daran verbessern.
It.: Per camino s'acconciano le some. *(Pazzaglia, 38.)*

21 Auf dem Wege zum Heile steht: Wanderer, eile! — *Lohrengel, I, 57.*

22 Auf dem Wege zum Himmel muss man sich biegen und schmiegen.
Holl.: De weg naar den hemel is zoo naauw, dat het hemd nog uit moet. *(Harrebomée, II, 446.)*

106 Ein guter Weg krumm ist nichts krumm.
Lat.: Saepe via obliqua praestat, quam tendere recta. *(Binder I,* 1578; *II,* 3003; *Eiselein,* 398.)

107 Ein guter Weg um (krumm) ist nicht krumm (um), sagte der Tanzmeister, da prügelte er seine Frau vorm Schlafengehen um das Haus.
Holl.: Dat is maar om kennis te maken, zei lose Flip, en hij lichtte zijne vrouw met eene houten lantaarn maar bed, daar de nachtegaal zeven jaren op gezongen had. *(Harrebomée, I,* 192.)

108 Ein guter weg vmb hat kein krum. — *Hofmann,* 38.

109 Ein guter Weg vmme ist keine krümme. — *Hofmann,* 29, 38; *Wendunmut, IV,* 159; *Petri, II,* 195; *Simrock,* 11261; *Bücking,* 197; *Gruter, III,* 47; *Schottel,* 1133[a]; *Chaos,* 761; *Ramann, Fred. I, I,* 5; *Ramann, Samml., II,* 362; *Rabener, Satiren, IV; Gaal,* 1671; *Dove,* 542 u. 1122; *Latendorf, II,* 16.
D. h. ein guter, wenn auch etwas längerer Weg ist kein Umweg. Ueber krumme Wege findet sich ein Aufsatz im *Breslauer Erzähler,* 1807, S. 473.)
Engl.: Better go about, than fall into the ditch. *(Bohn II,* 1.) — The fartest way about is the nearest way home. *(Bohn II,* 92; *Körte,* 6543; *Gaal,* 1671.)
Frz.: Le chemin le plus long est quelquefois le plus court. *(Gaal,* 1671.) — Les plus courts chemins ne sont pas toujours les meilleurs.
Holl.: Een goet weeh omme, en is gheen cromme. *(Tunn.,* 13, 23; *Harrebomée, II,* 446[b].)
It.: La via buona non fa mai lunga. *(Pazzaglia,* 405, 3.)
Lat.: Circumiens valida non dicetur via curva. *(Loci comm.,* 199; *Fallersleben,* 321.) — Non raro viae dispendium est itineris compendium. *(Seybold,* 378; *Sutor,* 982.) — Saepe via brevior recta quae flexa videtur. *(Philippi, II,* 163.) — Viae dispendium non raro itineris compendium. *(Binder II,* 3529; *Philippi, II,* 43.)
Port.: Mais val arrodear, que afogar. *(Bohn I,* 281.)
Schwed.: Bättre gå en lijten knak än wata sin brook. *(Grubb,* 78.) — Bättre gå omkring, än falla i diket. *(Marin,* 6.)
Span.: Mas vale rodear que no ahogar. *(Bohn I,* 231.)

110 Eine Meile bösen Wegs findet man überall.
Bei jeder Unternehmung finden sich Schwierigkeiten.
Frz.: En tout pays il y a une lieue de mauvais chemin. *(Lendroy,* 362.)

111 Einen bessern Weg einschlagen, ist nie zu spät.
Lat.: Sera nunquam est ad bonos mores via. *(Seneca.)* *(Binder I,* 1616; *II,* 3086; *Philippi, II,* 177; *Seybold,* 552.)

112 En goede Weeh in de Krum is nich üm. — *Eichwald,* 232.

113 En gueden Weg ümme giet keine Krümme.
(Soest.) — *Firmenich, I,* 348, 7; für *Holstein: Schütze, II,* 355; für *Altmark: Danneil,* 118 u. 230; für die *Grafschaft Mark: Woeste,* 81, 377; für *Hannover: Schambach, II,* 303.

114 En Wäg in de Krümme is nit ümme. (S. Krümme und Um.) *(Marsberg.)* — *Firmenich, I,* 321, 11; für *Holstein: Dietmissen,* 275; für *Altmark: Danneil,* 207; für *Waldeck: Curtze,* 335, 263; für *Strelitz: Firmenich, III,* 72, 64; für *Iserlohn: Woeste,* 81, 377.

115 Es führen viel Wege nach Rom. — *Gaal,* 1670; *Eiselein,* 531.
Aber von Rom aus soll es nur einen einzigen in den Himmel geben, und der scheint dazu noch ziemlich schlecht.
Frz.: Tout chemin mène a Rome. — Tout chemins vont à Rome. *(Gaal,* 1670.)
It.: E si và per più strade à Roma. *(Gaal,* 1670.) — Tutte le strade menano a Roma.
Lat.: Mille viae ducunt hominem per saecula Romam. *(Alan,* 5; *Binder II,* 1858.)
Schwed.: Alla wägar bära till Rom. *(Marin,* 4.)

116 Es führen viel Wege zum Galgen.

117 Es führt mehr als ein Weg ins Holz (oder: in den Wald). — *Eiselein,* 319; *Simrock,* 4916.
Engl.: There are more ways to the wood than one. *(Bohn II,* 141; *Gaal,* 1670.)
It.: Per più strade si và al molino. *(Pazzaglia,* 364, 4.)

118 Es gehen viel Wege in den Himmel. — *Parömiakon,* 1363.

119 Es gehen viel Wege nach Darbstädt und Mangelburg. — *Simrock,* 1499; *Lohrengel, I,* 255.
Nach Darbstädt für den Kleinen, Niedern, nach Mangelburg für die Grossen und Vornehmen.

120 Es gehen viel Wege zur Garküche.

121 Es gibt auf jedem Wege Schmuz.
Frz.: En châque sentier son bourbier. *(Kritzinger,* 644[b].)

122 Es gibt keinen schlechten Weg, wenn er zu Ende ist.

123 Es gibt viel Wege ins Unglück.
Lat.: Innumerae sunt in fortunii viae. *(Seybold,* 365.)

124 Es ist besser auf altem Wege geblieben, als auf neuem irre gehen. — *Chaos,* 766.

125 Es ist besser, auf dem rechten Wege hinken, als auf dem unrechten reiten. — *Wirth, II,* 318.
Lat.: Equis non ipso cursu frocnum injicimus, sed ante cursum. *(Sutor,* 600.)

126 Es ist der nechst weg zur reichtumb, den reichtumb verachten. — *Franck, I,* 118; *Lehmann, II,* 140, 125.

127 Es ist ein geringer Weg, da es wohl schmeckt. — *Petri, II,* 260.

128 Es ist ein langer Weg bis auf den Grund des Meeres.
Engl.: 'T is a great way to the bottom of the sea. *(Bohn II,* 141.)

129 Es ist ein richtiger weg zum vnglück, wenn man seinem eygensinnigen Kopff folget. — *Lehmann,* 601, 114.

130 Es ist kein sicherer Weg in den Himmel als der Kreuzweg.

131 Es ist kein so grader weg als zum Todt, den kan man mit blinden Augen finden. — *Lehmann,* 747, 11.

132 Es ist kein Weg so eben, man kann darauf straucheln.
Holl.: Er is geen weg zoo effen, of men struikelt er wel op. *(Harrebomée, II,* 447[a].)

133 Es ist kein Weg so glatt, er hat seine Buckel und Pfützen.
Engl.: Every path hath a puddle. *(Bohn II,* 16.)

134 Es ist kein Weg so glatt, er hat seine Grüben (Runzeln, Buckeln).
Engl.: No way so smooth, but it hos somerub. *(Gaal,* 1138.)

135 Es ist kein Weg zu weit, wenn die Liebe treibt. — *Birlinger,* 351.

136 Es macht den Weg nicht schön, dass ihn viele gehn.

137 Es sein viel Weg gen Rom vnd gen Nürenberg. — *Lehmann,* 603, 139.

138 Es will mancher einem andern den Weg in den Himmel weisen und verirrt sich auf der Landstrasse.
Lat.: Qui sibi semitam non sapiunt, alitis monstrant viam. *(Gaal,* 1142.)

139 Essexer Wege, kenter Meilen und norfolker Witz haben schon manchen betrogen.
Engl.: Essex stiles kentisch miles and norfolk wiles, many men beguiles. *(Bohn II,* 90.)

140 Et äs gôt, wun der Wiech brit äs, dat em onweche kân. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 1852.

141 Et is man 'n korten Weg, wo 't gôt smeckt. *(Bremen.)* — *Köster,* 252.

142 Früh auf den Weg und spät in die Herberge.
Holl.: Kort op den weg en lang in de herberg. *(Harrebomée, II,* 447[b].)

143 Gang du den engen Weg. — *Notker.*

144 Gât Wiech eräm äs nichem Kräm. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 1030.

145 Gauden Weg ümm het kên Krümm. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III.*

146 Gebahnter Weg ist sicher.
Frz.: Il n'y a rien de si sûr que le chemin battu.

147 Gehe die wege nicht, darinne die Künige verderben. — *Agricola II,* 217.

148 Gemeinen Weg soll man nicht verlassen.
Holl.: Wijk niet van het gemeene pad. *(Harrebomée, II,* 167[b].)

149 Gibt es gerade Wege, so wähle nicht krumme Stege.
Russ.: Gdje widjen putj prjamoi, ne jesdi na krïwoi.

150 Grosse Wege, grosse Flüsse und grosse Herren sind schlimme Nachbarn; sie nehmen immer etwas von der nahen Erbschaft mit fort.

151 Gut weg um wart nie krumm. — *Almanach,* 1862—67, 64.
Bei *Tunicius* (499): Gât wegh umme is vake nêt krumme. (Saepe iter utilius lunatum tramite recto.)

152 Guten Weg, guten Steg. — *Klix*, 122.
153 Haben wir keinen Weg, so machen wir einen. — *Eiselein*, 630.
154 Halt den gemeinen weg! — *Henisch*, 1486, 46.
155 Ich bin der Weg, ihr geht mich nicht, ich bin gerecht, ihr ehrt mich nicht. — *Zinkgref*, *IV*, 395.
156 Ich laufe über dem Wege, weil ich unten nicht durchkommen kann, sagte der Fuchs zum Bauer.
157 Ih, geit denn de Weg dorch Minschen? sä' dat Mäken, da 'r Hans anwolle. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 705.
158 In dem hohle Weg spokt Nachtwächter. *(Meurs.)*
Mahnung bei Tage nach Hause zu gehen.
159 In engem Wege ist nicht gut umwenden.
Schwed.: Ond wända på trängo wäger. *(Grubb*, 644.*)*
160 Ist das ein schlechter Weg, sagte Peter Meffert, als er trunken aus der Schenke kam und in eine Senkgrube fiel.
Holl.: Wat holligheid is dat, zei dronken Teeuwes, en hij vill in een kakhuis. *(Harrebomée, I*, 315.*)*
161 Je besser der Weg, je mehr rollt der Wagen.
162 Je enger der Weg, je schwerer das Weichen.
163 Je fetter die Wege, desto fetter die Bauern. *(Altenburg.)*
Wo der Boden am besten und daher die Bauern am wohlhabendsten, sind in der Regel die Wege am schlechtesten, passt aber jetzt nicht mehr so allgemein, da die Landesregierung die Herstellung guter Wege fordert.
164 Je kürtzer Weg, je mehr Proviant jhm der geitzige sucht. — *Petri*, *II*, 393.
165 Je lenger de Weg, je körter de Stred. — *Schambach*, *II*, 249.
Je länger der Weg, je kürzer der Schritt, weil mit der Länge des zurückgelegten Weges auch die Kräfte des Wanderers immer mehr abnehmen.
Holl.: De lange weg maakt den man moede. *(Harrebomée, II*, 446.*)*
166 Jeder bleibe auf (in) seinem Wege.
Engl.: Every man in his way. *(Bohn II*, 61.*)*
167 Jeder Weg führt auf den Kirchhof.
168 Kein Weg ohne Staub (Schmuz, Koth).
Holl.: Geen pad zonder modder. *(Harrebomée, II*, 167a.*)*
169 Krumme Wege beschädigen Recht. — *Graf*, 2, 22.
Dän.: Bøgur lyta løg. *(Jonsyni*, 59.*)*
170 Krumme Wege sind oft die geradeste Strasse
Lat.: Arator nisi incurvus praevaricatur. *(Plinius.) (Philippi*, *I*, 38.*)*
171 Kurze Wege sind oft Umwege.
172 Lieber am Wege gegangen, als am Wege gehangen. — *Frischbier*2, 3991.
173 Man kann nicht immer auf dem vorgeschriebenen (vorgenommenen) Wege bleiben.
Holl.: Men kan niet altijd zijnen koers bezeilen. *(Harrebomée, I*, 428a.*)*
174 Man muss aus dem Wege gehen dem Mann, so weit als man ein weiss Pferd sehen kann.
Holl.: Men moet hem schuwen, zoo ver als men een wit paard zien kan. *(Harrebomée, II*, 165b.*)*
175 Man muss immer den geraden Weg gehen.
In keiner Sache viel Umschweife und Winkelzüge machen.
Frz.: Il ne faut pas aller par quatre chemins. *(Lendroy*, 368.*)*
176 Man muss seinen Weg nach dem Kompass nehmen,
Holl.: Rigt den koers naar 't kompas. *(Harrebomée, I*, 428a.*)*
177 Man muss sich nicht auf den Weg begeben, wenn der Mund nicht nach Wein riecht.
178 Mancher hat noch ein kleinen weg zum todt vnnd samblet zehrung, als hett er noch 100. Jahr dahin. — *Lehmann*, 252, 38.
179 Me ware sik vör alle (alte) Weage un nigge (neue) Werdshuiser. *(Westf.)*
180 'N liken Weg het nien (keine) Krümmete. *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 28, 99.
181 'Ne gêre Weig es genge fêre (ist kein ferner) Weig. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 491, 7.
182 Net alle Wèg sönd Kerchewêg. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 493, 107; *hochdeutsch* bei *Riehl*, *Nov.*, 180.
Angebliche Kirchwege sind manchmal Kneipenwege.
183 Neue Wege, neue Länder, neue Liebe. — *Scheffel, Ekkehard*, *I*, 51.
184 Nicht alle Wege, die aus dem Paradiese führen, gehen geradeaus.
185 Nicht alle Wege sind Kreuzwege. — *Dove*, 228.
186 Säch der af de Wiech, sonst fälst te af te Nous. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1019.
187 Schlechte Wege gibt's in jedem Lande.
188 Schöne Wege — kurze Wege.
Die Chinesen: Schöne Wege führen nicht weit. *(Cibot*, 157.*)*
189 Unter schlechten Wegen ist der kürzeste der beste.
It.: Delle triste vie piglia la più corta. *(Pazzaglia*, 405, 4.*)*
190 Vier Wege gehen zum Himmel aus der Noth: Wein, Schlaf, Lieb' und Tod.
191 Was auf schlechten Wegen kommt, ist bald wieder fort.
192 Was durch böse Wege fort kompt, dz hat kein bestand. — *Henisch*, 330, 70.
193 Was man am Wege find't, macht keinen, dass er brinnt. — *Körte*, 6545.
194 Was man auf allen Wegen findet, sammelt man nicht mühsam ein.
Lat.: In foribus urvum. *(Philippi*, *I*, 196.*)*
195 Was man auff einem Weg verrichten kan, da soll man nicht zweymal nachgehen. — *Henisch*, 1432, 82; *Petri*, *II*, 602.
196 Wat up'n Wäge is, dat blift nig ûte. — *Schambach*, *II*, 492.
Was auf dem Wege ist, bleibt nicht aus; was dem Menschen bestimmt ist, wird ihm zu theil. Was geschehen soll, geschieht.
197 Wecker an 'n Weg bo't, hät vööl Meisters. — *Schwerin*, 65.
198 Weg hast du allerwegen, sang der trunkene Bauer, und lief in eine Düngergrube.
199 Weg und Pfütze geben eine schlechte Ehr'. *(Leipzig.)*
200 Weg und Steg muss die Gemeinde halten. — *Graf*, 84, 101.
Mhd.: Wege und stege sol die gemein halteun. *(Grimm, Weisth.*, *I*, 481.*)*
201 Wege bessern macht nicht reich.
202 Weisst du selbst den Weg nach Flandern, so wart' auf keinen andern.
203 Weiter Weg, weiter Lohn. — *Graf*, 266, 242.
Arbeit oder Leistung und Lohn müssen im Verhältniss stehen. (S. Arbeit 89 u. 142.)
204 Welche die Wege bessern, fahren nicht am meisten darauf.
205 Wem jeder Weg der rechte ist, der kommt stets zu weit links.
206 Wenn auch der Weg nicht lang ist, sagt doch der kleine Frosch, er sei lang. *(Surinam.)*
Es kommt alles auf Verhältnisse, wie darauf an, mit welchem Auge man eine Sache ansieht.
207 Wenn dein Weg durch die Mühle geht, so schreie nicht, wenn dich ein Esel tritt.
208 Wenn der Weg fehlt, so machen wir einen.
209 Wenn der Weg gebaut ist, ist gut reisen. — *Henisch*, 180, 31; *Petri*, *II*, 640.
210 Wenn man in böse Weg kompt, so muss man fürspann suchen. — *Lehmann*, 377, 53.
211 Wenn's auf dem einen Wege nicht geht, muss man's auf einem andern versuchen.
Lat.: Destitutus ventis, remos adhibe. *(Binder I*, 308; *II*, 748.*)*
212 Wer alle weg will eben machen, der stösst an allen dreck, der im weg ligt. — *Lehmann*, 719, 11.
213 Wer alle Wege wüsste, der ginge nicht irre.
214 Wer alten Weg gibt für den neuen, wird gar bald den Trug bereuen.
Holl.: Die den ouden weg verlaat voor den nieuwen, dwaalt dikwijls (doolt ligtelijk). *(Harrebomée, II*, 446b.*)*
It.: Chi lascia la strada vecchia per la nuova, sempre alla fin in qualche imbroglio se trova. *(Zeitung für Baukunst*, 1871, S. 193.*)* — Chi lascia la via vecchia per la nuova spesse volte in gannato si rittova. *(Pazzaglia*, 405, 2.*)*

215 Wer am Wege baut, wird getadelt, dass ihm graut. — *Nass. Schulbl., XIV, 5.*

216 Wer an Weg bawet, der hat viel Auffmercker. — *Oec. rur., I, 1.*

Holl.: Die aan den weg timmert, heeft veel meesters raadslieden. — Die aan den weg timmert, lijdt veel aanstoot (of: heeft veel beregts). *(Harrebomée, II, 446a.)*

217 Wer auf betretenem Wege geht, der verirrt sich nicht.

218 Wer auf dem rechten Wege ist, darf nicht umschauen.

Dän.: Hvo som gaaer ret, skal et see sig tilbage. *(Prov. dan., 210.)*

219 Wer auf einem falschen (schlechten) Wege ist, hat Mühe davon abzukommen. — *Körte, 6542.*

Holl.: Die op quade weghe is, pijn hem daer uut te comen. *(Tunn., 8, 4; Harrebomée, II, 446b.)*

220 Wer auf einem gefährlichen (unsichern) Wege ist, muss wacker umschauen.

Holl.: Die op eenen omveiligen weg is, moet dikwijls omzien. *(Harrebomée, II, 446b.)*

221 Wer auf falschem Wege ist, dem bringt Eilen mehr Schaden als Nutzen.

„Es ist alles eylen umbsonst, wo man auf unrechtem Wege ist.“ *(Wirth, I, 81.)*

Lat.: Si quis calle malo fuerit, festinet ab illo. *(Sutor, 92.)*

222 Wer auf geradem Wege geht, fällt in keine Grube.

223 Wer auf gutem Wege ist, der gehe auf keinen andern.

224 Wer auff gebantem Weg bleibt, dem schlegt kein Reiss ins Aug. — *Petri, II, 683.*

225 Wer auff gebantem Weg bleibt, den verzäunt man nicht. — *Petri, II, 683.*

226 Wer auff halbem weg vmbkehret, der gehet nicht ganz irr (irrt nur zur Hälfte). — *Lehmann, II, 839, 232; Günther, 19; Petri, II, 685; Körte, 6544; Simrock, 11257; Winckler, XII, 59; Venedey, 72; Braun, I, 4936.*

Frz.: Il ne va pas dutout à honte qui de demi voie retourne. *(Masson, 363.)*

Holl.: Die te halve keert, en dwaelt niet al. *(Tunn., 8, 5.)* — Hij gaat niet geheel te schande, die ten halve wederkeert. *(Harrebomée, II, 243a.)*

It.: Chi torna in dietro a mezza strada non hà fallato tutto 'l camino. *(Fazzaglia, 364, 1.)*

Lat.: Tramite deliras non sit resipiscere dirus. *(Reuterdahl, 1016.)*

227 Wer aus dem Wege ist, wäre gern wieder drin. — *Simrock, 11260; Körte, 6548; Petri, II, 685.*

Bei *Tunnicius* (285): De ut dem wege is, de were dâr gêrne wedder inne. (Aggredier rectum callem molitur aberrans.)

Holl.: Die uit den weg is, was er wel weder gaarne in. *(Harrebomée, II, 446b.)*

228 Wer bey dem weg bawet, der hat vil meister. — *Agricola I, 207; Franck, I, 85a; Gruter, I, 78; Eyering, III, 453 u. 512; Henisch, 205, 46; Egenolff, 717b; Petri, II, 681; Lehmann, 59, 19; Lehmann, II, 838, 228; Goler, 989a; Latendorf II, 7; III, 111; Schottel, 1128a; Pistor., III, 14; Chaos, 158; Mayer, II, 125; Beyer, II, 39; Eiselein, 630; Sailer, 288; Körte, 6540; Meinau, 179; Siebenkees, 164; Ramann, Unterr., IV, 22; Steiger, 377; Lehrengel, I, 785.*

Dramatisirt findet sich dieses Sprichwort in *Sammlung von Prologen, Gesprächen und dramatischen Spielen*, Quedlinburg, 1833, S. 232—240. Bei *Tunnicius* (402): De by dem wege timmert, de heft vele meisters. (Mille docetur homo prope callem limina ponens.) *Agricola* sagt in seiner Erklärung: „Wer etwas offentlich anfehet vnd handelt, dazu vil leutte kommen, es sey ym regiment, ym bawen, ym bucher schreiben, odder was offentlich gethan werden muss, der muss einen yglichen dauon richten vnd meistern lassen. Ich baw hie mit diesem Buch der deutschen Sprichwörter auch am weg, darumb werd ich mich mussen ym stich geben, dass vil leutte taddeln werden, etlichen wirt es zu gering seyn, an etlichen orten wirt zu uil vnd zu wenig seyn, aber ich hab einen breyten rucken, der ists schier gewonet, ich kanns schier ertragen.“ — „Wer offentlich am weg will bawen, da jedermann mag frei zu schawen, der muss sichs lan verdrüssen nicht, das jedermann darüber richt.“ *(Waldis, IV, 95, 297.)*

Mhd.: Ich tzimbere so man seget bi dem wege, des mûz ich manegen meister han. *(Sachsenspiegel.) (Zingerle, 165.)*

Böhm.: Kdo staví na obecné cestě, nalezne správců dost. — Kdo u cesty staví mnoho správců (správovatelů) mívá. *(Čelakovsky, 286.)*

Engl.: He that builds a house by the high-way side, it's either too high or too low. *(Masson, 282.)*

Holl.: Die bi den weghe timmert, heeft vele berichten. *(Tunn., 11, 13.)*

It.: Chi fa la casa in piazza, ò la fà troppo alta ò troppo bassa. — Chi fabbrica vicino alla strada, ha molti sindicatori. *(Bohn I, 80; Gaal, 163.)*

Kroat.: Koi pri putu zidje, vnogo ima mestrov. *(Čelakovsky, 286.)*

Lat.: Homo non satisfacit, qui in propatulo est. *(Gaal, 163.)* — Mille docent hominem, prope callem qui exstruit aedem. — Qui secus viam aedificat, multos habet informatores. *(Eiselein, 630.)* — Qui struit in callem, multos habet ille magistros. *(Masson, 282.)*

229 Wer den rechten Weg verfehlt, muss umkehren.

It.: Chi smarritu hà la strada, torni addietro. *(Fazzaglia, 364, 6.)*

Schwed.: Hwa som gaar aff raet waegh han skal ey vara wandin til at taka thnen raetta i geen. *(Reuterdahl, 1016.)*

230 Wer den Weg hat, muss Bahn halten.

231 Wer den Weg nicht selber kennt, muss einen Führer suchen.

Holl.: Die den weg zelf niet kent, die zoeke een' leidsman. *(Harrebomée, II, 446b.)*

232 Wer den Weg zum Meere finden will, darf nur den Flüssen nachgehen. — *Simrock, 11262; Eiselein, 630.*

Lat.: Viam qui nescit qua deviat ad mare eum oportet amnem quaerere comitem sibi. *(Plautus.) (Eiselein, 630.)*

233 Wer die Wege nicht weiss, gibt kein guten Fuhrmann. — *Lehmann, 623, 86.*

234 Wer einen falschen Weg einschlägt, kann ebenso leicht in eine Mistgrube als in ein Gasthaus kommen.

Holl.: Die eenen verkeerden weg inslaat, raakt zoo ligt in het kakhuis als in de spijskamer. *(Harrebomée, II, 446b.)*

235 Wer einen harten Weg gemach fehret, der kompt offt ehe in die Herberg, als einer, der lest vmbgehen, dass die Reder auffhüpffen. — *Petri, II, 701.*

236 Wer einen richtigen Weg hat, darf keinen Schlupfwinkel suchen.

237 Wer einen unbekannten Weg geht, bedarf einen Führer.

238 Wer einen vngewissen zweyffelhafften weg gehet, je lenger er gehet, je weiter er vom rechten weg jrr gehet. — *Lehmann, 827, 12.*

239 Wer einen Weg gehen sol, den er bereits weis, der darff nicht fragen. — *Petri, II, 702.*

240 Wer jedem den Weg zeigen will, kommt selbst nicht ans Ziel.

241 Wer jeden Weg geht, erreicht kein Ziel.

It.: A nessun luogo viene, chi ad ogni via si tiene. *(Fazzaglia, 405.)*

Lat.: Aedificans coniuncta viae, nullo aere magistros reperiet plures, quam velit esse sibi. — Non sunt magistris, qui prope viam aedificat. *(Binder, 268.)*

Schwed.: Den som bygger wad allmenne wägen, han får många mästare. *(Grubb, 121.)*

242 Wer mitten im Wege bleibt, fällt nicht zur Seite ab.

243 Wer ruhig seines Wegs will ziehen, werfe nicht den Stock (Knochen) unter die Hunde.

244 Wer sich auf jedem Wege aufhält, kommt nicht weit. — *Winckler, XII, 52.*

245 Wer sich auff falschem weg verirrt, kehrt er nicht vmb, er wird verführt. — *Lani comm., 177.*

246 Wer sich lest in holen Weg treiben, der hat kein kehr. — *Lehmann, 554, 5.*

247 Wer Weg und Steg thut bauen, ist Gottes Freund, thu ihm vertrauen. — *Birlinger, 196.*

248 Wer zween Weg will gehen, der muss den Arss vnd Bauch zerreissen. — *Gruter, III, 151. Lehmann, II, 879, 271.*

249 Wer zween Wege will begahn, der muss sehr lange Schenkel ha'n. — *Eiselein, 630.*

Mhd.: Wer sich zwaien weg wil fleizzen, der muz dy pruch (Brôk, Beinkleider) oder arsloch zureizzen. *(Ber-*

nachtspiel.) — Swer zwêne wege welle gân, der muoz lange schenkel hân. *(Freidank.)* — Wer zwêne weg wil gân, der muoz wol langiu bein han. *(Diutisca.)* *(Zingerle, 164 u. 186.)*

250 Wo der Weg ist glatt vnd der Wandersmann matt, allda die Reise Fahr hat. — *Petri, II, 857.*

251 Wo ein gerader Weg ist, da geht man keinen krummen.

Böhm.: Kde cesta rovná, nezajížděj. *(Čelakovsky, 62.)*

252 Wo viel Wege sind, da ist keiner gut. — *Petri, II, 817.*

253 Woun an We vafalsd, fro, is jo ibarol daidsch.

(Steiermark.) — *Firmenich, I, 765, 116.*

Wenn du den Weg verfehlst, so frage, es ist ja überall deutsch.

254 Zu halbem weg ist gut vmkehren, will man sich offt nicht gar verirren.

Lat.: Non errat totum, faciens in calle regressum. *(Loci comm., 177.)*

*255 A is wul uwen rechten Wäge. — *Gomolcke, 96; Keller, 161 b; Frommann, III, 249, 297.*

*256 Alle krummen Wege wissen.

Frz.: Favoir bien tous les biais pour la grippe. *(Kritzinger, 361 a.)*

*257 Auf dem betretenen Wege bleiben.

Von eingeführtem Gebrauche, von der alten Weise nicht abgehen.

*258 Auf dem (rechten) Wege sein.

Etwas recht anfangen.

*259 Auf den Weg zurückbringen.

*260 Auf ebenem Wege stolpern.

Frz.: Chopper en plain chemin.

Lat.: Plura offendere via. *(Boeill, II, 68.)*

*261 Aus dem Wege, was geringe (kleine) Leute sind! — *Henisch, 1518, 37; Petri, III, 1.*

Lat.: Nanus cum sis cede. *(Binder I, 1056; II, 1969; Schonheim, N. 1; Seybold, 326; Froberg, 458; Philippi, II, 5.)*

*262 Ausser dem Wege sein.

Falsches Verfahren.

*263 Da hört der Weg auf.

Da stehen die Ochsen am Berge. „Hic haeret aqua, mein Herr Pfarr." *(Bürger.)* (S. Fasel 105.)

*264 Da ist der Weg alle.

*265 Dar kimmt mer schunn nohch uff'm raachten Wage rei. *(Hirschberg.)*

Die Gelegenheit wird sich finden, mit ihm abzurechnen.

*266 Das hat seinen geweisten Weg. — *Willius, 135; Fischer, Psalter, 534, 2.*

*267 Das hebt man nicht im Weg auf. *(Meiningen.)*

*268 Das ist der rechte Weg, um den Hals zu brechen.

Holl.: Dat is de regte weg om den hals te breken. *(Harrebomée, II, 446 a.)*

*269 Das ist der Weg ins Holz. — *Klix, 122.*

*270 Das ist der Weg ins Paradies.

Das heisst: ein Fussteg, enger Pass, auf dem nur wenige gehen oder zu gleicher Zeit gehen können.

*271 Das ist der Weg nach dem Armenhause.

Holl.: Dat is de weg naar het gasthuis. *(Harrebomée, II, 446 a.)*

*272 Das ist der Weg über Danzig (von Tanzen) nach Leipzig.

Holl.: Dat is de weg naar Leipzig. *(Harrebomée, II, 446 a.)*

*273 Dat is de Weg na'n Tugthuse. — *Eichwald, 1952.*

Zucht- oder Correctionshaus.

*274 Dat is de Weg na't Gasthûs [1]. — *Bueren, 212; Frommann, II, 537, 149; Hauskalender, II.*

[1]) Spital, Armenverpflegungshaus.

*275 Dat is de Weg tom Dôr henût. *(Holst.)* — *Schütze, IV, 354;* für *Rastede: Firmenich, III, 28, 88.*

Von Verschwendern.

*276 De wêt de Weg, ass Mulds olde Ruhn. — *Hauskalender, IV.*

*277 Dear ist net über den Weg z' trau'n. *(Ulm.)*

*278 Dem ist der Weg nicht breit genug.

„Ist manchem Prahler auch der Weg nicht breit genug." *(Keller, 173 a.)*

*279 Den betretenen Weg fortgehen.

Holl.: Het begane pad volgen. *(Harrebomée, II, 167 b.)*

*280 Den geraden Weg gehen.

Gerade, offen zu Werke gehen.

Frz.: Aller le droit chemin.

*281 Den schlag' ich den rechten Weg. *(Rottenburg.)*

D. h. tüchtig.

*282 Den Wag hat d'r Fuchs (Hund) g'mess'n und hat 'n Schwanz drei' gab'n. *(Franken.)* — *Frommann, IV, 326, 413.*

*283 Den Weag unter d' Füess nehme(n). *(Ulm.)*

*284 Den Weg alles Fleisches (aller Welt) gehen. — *Lohrengel, I, 114.*

D. h. sterben.

Holl.: Hij gaat den weg van alle vleesch.

*285 Den Weg der Ameise beschreiben.

Bis ins einzelne mit seinen Darlegungen und Mittheilungen gehen. Von Schwätzern, die in ihren Beschreibungen, Erzählungen kein Ende finden.

Lat.: Formicae semitam canere. *(Faselius, 94.)*

*286 Den Weg finden wir im (finstern) dunkeln. — *Frischbier II, 2862.*

*287 Den Weg muss jeder gehen. — *Parömiakon, 1840.*

Der Weg zum Tode.

*288 Den Weg öm. *(Deutz.)*

So ist's falsch, umgekehrt ist's recht.

*289 Den Weg zwischen die Beine nehmen. — *Körte, 6548 d; Braun, I, 4937.*

*290 Der steht mir überall im Wege.

Holl.: Hij staat mij overal in den weg. *(Harrebomée, II, 447 b.)*

*291 Der Weg geht mit. — *Frischbier [2], 3990.*

Wenn der durch Regen erweichte Boden an den Rädern festsitzt und so durch sein „Mitgehen" die Bewegung des Wagens hindert. *(Frischbier [2], 277.)*

*292 Der Weg ist postmässig ausgemessen.

*293 Die kürzesten Wege sind die geraden.

*294 Du bist auf dem rechten Wege.

Lat.: Rectam instas viam. *(Suringar, CCXXV, 18.)*

*295 Du bist nit recht auff dem Weg. — *Comedie Ygolini.*

*296 Du felest des rechten Weges. — *Eyering, I, 789; Eiselein, 630.*

„Ich weiss, wer euch will wehlen, wird niemals wie ein Thor des rechten Weges fehlen." *(Keller, 159 a.)*

Lat.: Tota erras via. *(Eiselein, 630; Hanzely, 1.)*

*297 Einem den rechten Weg zeigen.

Holl.: Hij wijst hem den koers aan. *(Harrebomée, I, 428 a.)*

*298 Einem den Weg abschneiden.

Holl.: Iemand den weg afsnijden. *(Harrebomée, II, 447 b.)*

*299 Einem den Weg bahnen (öffnen).

Lat.: Aperire viam. — Depellere a via. — Facere viam. — Interciudere viam. — Monstrare viam. — Reducere in viam. — Sternere viam. *(Erasm., 2.)*

*300 Einem den Weg verhawen. — *Lehmann, 386, 7.*

Ihn in der Erreichung eines Zwecks hindern. (S. Knopf 46.)

*301 Einem einen falschen Weg zeigen.

Holl.: Hij wijst hem den verkeerden weg. *(Harrebomée, II, 447 b.)*

*302 Einem überall im Wege stehen.

*303 Einen auf den rechten Weg bringen.

Frz.: Quelqu'un au droit chemin. *(Kritzinger, 579.)*

*304 Einen auf guten Weg bringen.

Von Irrwegen ab, auf gute Gedanken.

Frz.: Mettre quelqu'un sur le bon pié. *(Kritzinger, 531 b.)*

*305 Einen vom rechten Wege ableiten.

Holl.: Hij helpt hem van het pad of. *(Harrebomée, II, 167 b.)*

*306 Einen Weg machen (zeigen). — *Körte, 6548 c.*

*307 Er fährt den falschen Weg ins Holz. — *Körte, 6548 a.*

*308 Er faret zu sehr übern weg. — *Wicelius, Dialog.*

*309 Er geht den geradesten (kürzesten, nächsten) Weg wie die Schulbuben.

Ironisch von einem, der grosse Umwege macht, weil Schulknaben selten auf geraden Wege nach Hause gehen. Knaben und Hunde machen den Weg immer in der Regel mehrfach.

Frz.: Prendre le chemin des écoliers. *(Leudroy, 367.)*

Poln.: Jechat z krakowa do Warszawy na. *(Lipiński, 86.)*

*310 Er geht den grasigen Weg. *(Nürtingen.)*

Er stirbt.

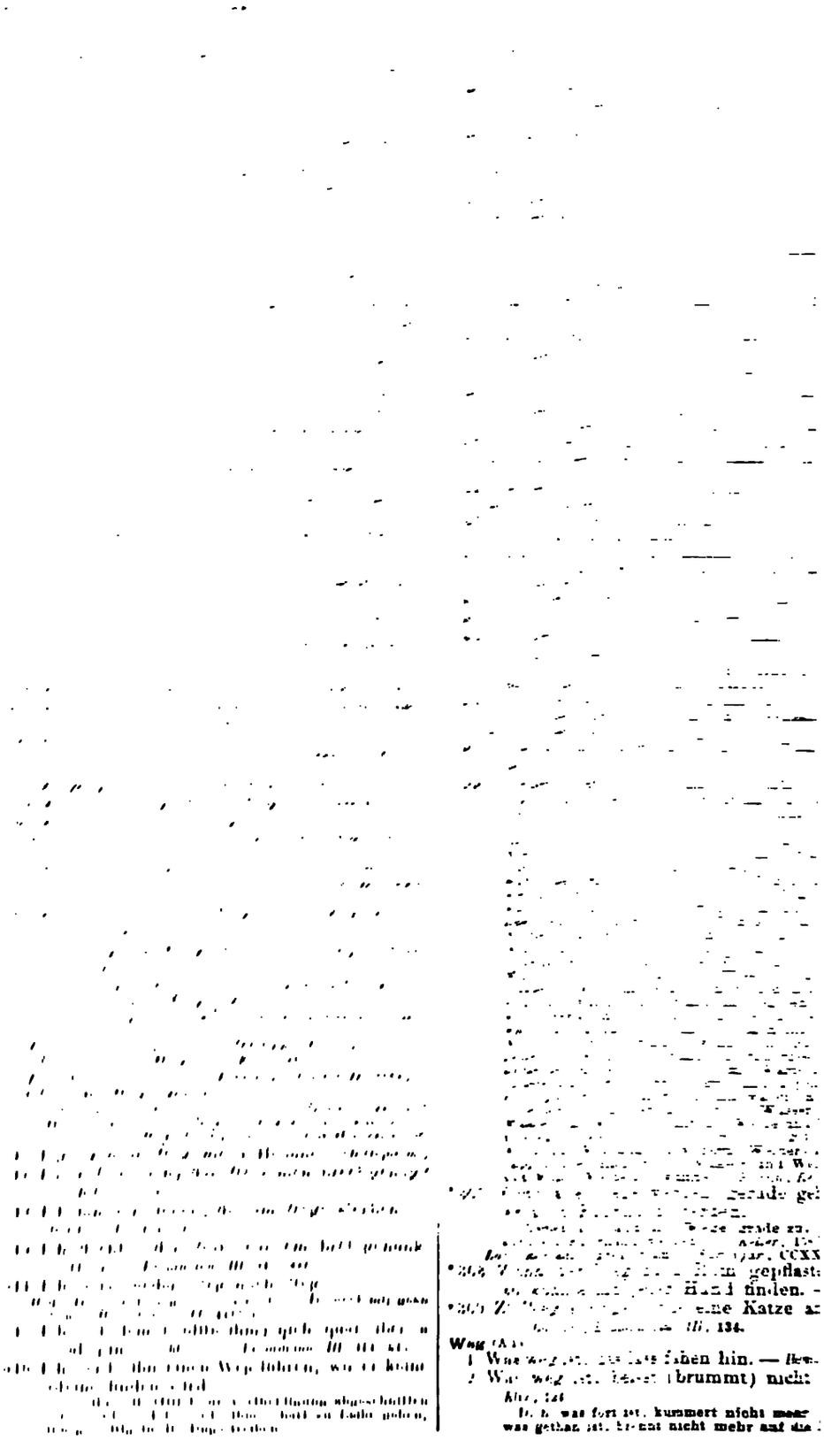
*311 Er geht den Weg, den schon viele gegangen sind. *(Rottenburg.)*

Den Weg des Todes.

*312 Er geht ihm aus dem Wege, wie der Teufel dem Kreuz. *(Mone.)* — *Frischbier II, 2863.*

*313 Er geht immer den alten (breiten) Weg wie die Kühe.

Frz.: Il suit le grand chemin des vaches. *(Leudroy, 366.)*



3 Weck biste, sagt Gisemann. *(Eisleben.)* — *Hoefer*, 395.

4 Weg biste, segt Kaselitz, da lebte noch. — *Hoefer*, 380.

5 Weg dôrmit, segt de Finnenkîker(?). — *Hoefer*, 276.

6 Weg ist weg, sagte der Bettler, als er sein hölzernes Bein verloren hatte.
Wie: Fort ist fort, hin ist hin.
Dän.: Borte det er borte, sagde kierlingen om øret. *(Prov. dan.*, 84.)

7 Wêge bist du, Fritze, segt de Kegeljunge. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 591.

*8 A ês weg wi Wesewosser (Wiesenwasser). *(Sprottau.)* — *Firmenich*, *II*, 298, 9.
Das eben nur vorübergehend behufs der Bewässerung auf die Wiesen geleitet wird.

*9 A îs lange rêne weck. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 243, 36.

*10 Das war weg wie ein Vesperquark. *(Nimptsch in Schlesien.)*

*11 Der is weck wü dem Kraft sein Häusi. *(Frankfurt a. M.)* — *Firmenich*, *II*, 66, 1.
Diese Redensart ist auf folgende Weise entstanden: An den ehemaligen Brückenthurm in Frankfurt lehnte sich ein kleines der Stadt gehörendes Häuschen, das von einem alten Perrükenmacher bewohnt wurde. Nachdem der Beschluss gefasst war, den Thurm und mit ihm das kleine Haus abzubrechen, wurde der Mann, Namens Kraft, aufgefordert, das Haus zu verlassen, da ihm bei Abbruch des Thurms, der durch Pferde umgerissen werden sollte, Gefahr drohe. Der alte Junggesell war aber zum Ausziehen nicht zu bewegen, er kam vielmehr jeden Abend in sein ihm liebes Häuschen und brachte die Nacht dort zu. Da er nicht wich, so erbot sich endlich ein Zimmermann gegen eine kleine Vergütung ihn zu vertreiben. Er begab sich eines Abends spät, als in der Stadt schon alles schlief, von einigen seiner Leute begleitet, nach dem Häuschen, und brach es über dem Kopfe des Schläfers so geschickt und geräuschlos weg, dass am Morgen Hans Kraft unter freiem Himmel erwachte. Man wendet das Sprichwort an, wenn jemand plötzlich verreist, schnell stirbt oder auf irgendeine unerklärliche Weise verschwindet. *(Firmenich*, *II*, 66.)

*12 Der ist frühzeitig weg, ehe sich die Eule berupft. *(Schles.)*

*13 Der ist weg wie Schwenke. — *Klix*, 122.

*14 Er, er, weg war er. *(Ostpreuss.)*
Wenn jemand verschwunden ist.

*15 Er ist weg, wie's Würstel vom Kraut. *(Gegend von Böhmisch-Friedland.)*
Ist sehr schnell verschwunden.

*16 Er war weg wie eine Mütze. — *Klix*, 122.

*17 Es ist weg wie der Teufel.

*18 Es ist weg wie ein Licht.

*19 Es ist weg wie ein schwarz Huhn (oder: ein Pfund Wurst).

*20 Es ist weg wie Jakob's Henne. *(Kamaitz.)*
Ist verloren.

*21 Es ist weg wie (Haar-)Puder.

*22 Es ist weg wie Spucke.

*23 He is weg [1] at Wenk sin Hähn. — *Diermissen*, 353.
[1]) D. h. eingeschlafen.

*24 Hei ist weag. *(Westf.)*
Ist betrunken.

*25 Weg möt Schnille Paul. *(Hunhau bei Kreuzburg in Preussen.)*

*26 Weg sein und verloren sind so verschieden wie ein Wassertropfen vom andern.
Dän.: Borte og vek er een dønt. *(Prov. dan.*, 84.)

*27 Weg sein wie eine schwarze Katze. — *Verbesserter Kalender aus dem Jahre* 1811.
Schnell sterben.

*28 Weg sein wie weggepfiffen.
„Ei der Schenke, greif' ich nöch memm Schnupptichla, weg is, wie weggepfiffen." *(Schles. Provinzialbl.*, 1871, S. 68.)

*29 Weg von der Butt, 's sei Weibaren drinne.
So sagt man zu Komotau in Böhmen, wenn jemand etwas nicht anrühren soll. So insbesondere beim Kartenspiel, wenn jemand schon einen Gewinn einstreichen will, während ein anderer noch höhere Ansprüche hat.

*30 Weg wie Schnupftaback.
Lat.: Citius, quam formicae papaver. *(Philippi*, *I*, 81.)

Wegbringen.

*Er ist so leicht wegzubringen, wie ein Schwein am Obstkorbe.
Sehr schwer.

Wegebessern.

Wegebessern führt auch ans Ziel.

Wegebesserer.

Wegebesserer, Strassenkehrer und Heckenbeschneider werden nie fertig.

Wegekraut.

Das Wegekraut sollt stehen la'n; Jung', rühr's nit an, 's sind Nesseln dran.
Der Wahlspruch der von Bismarck'schen Familie. *(Niederschles. Zeitung*, 1871, Nr. 184.)

Wegen.

Von wegen — Stock und Degen. *(Köthen.)*

Wegfallen.

*Dat fäld wêâg, âs dem Kappezêiner (Kapuziner) de Hoarbuil (Haarbeutel). *(Iserlohn.)* — *Frommann*, *V*, 164, 177; *Lyra*, 105; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5425.

Wegfertiger.

Man soll keinen Wegfertigen aufhalten. — *Petri*, *II*, 467.

Wegführen.

*Er wils mit jm wegfüren. — *Franck*, *II*, 55[b].
„Das einer verheit, niemand mitteylt, allein wil haben, wissen vnd nit jm hinfüren."

Weggeben.

1 Hast du wegzugeben, dann lass es regnen auf eine trockene Stelle. — *Hansen*, 9.
Nordfries.: Heest wat aur, om weg tö dön, da let et riin üp en drüg Steid. *(Hansen*, 8.)

2 Was man nicht weggibt, das hat man noch.

3 Was man vormittags weggibt, das ist nachmittags nicht mehr unser.

4 Wat me wiäggiet, is me kwit. *(Soest.)* — *Firmenich*, *I*, 348, 20.

5 Watt man weggiwt, datt is man los. *(Rendsburg.)*

*6 Er git aweg, wus er hot, bei Leib ün bei Seel. *(Warschau.)*
Von einem leichtsinnig Wohlthätigen.

*7 Es gibt sich was weg.
Zu ergänzen: wenn man nichts hat.

Weggehen.

1 Dem geht wenig weg (ab), der wenig begehrt. — *Schottel*, 1124[b].

2 Geh weg und leg' den Kopf in 'n Dreck, so kommen keine Milben 'nein.
„Nun gang, sprach sy, von mir hinwegk vnd leg dein haubt in ain Dreck, so wirt es nit vol milben dir." *(Hätzlerin*, *II*, 7, 163—165.)

3 Me weit wul wamme weggeit, me weit âwwer nit, wamme widder kümmet. *(Waldeck.)* — *Firmenich*, *I*, 326, 38; *Curtze*, 344, 381; für die *Grafschaft Mark: Woeste*, 80, 362.

4 Wenn de weggeist, dat weist de; wonnêr de âwer weer kümst, dat weist de nich. — *Schambach*, *II*, 476.
Man kann wol bestimmen, wann man weggeht, aber sehr schwer, wann man wieder zurückkehren werde, da man die desfallsigen Hindernisse nicht vorauszusehen vermag.

5 Wer weggeht, verliert seinen Platz.
Frz.: Qui quitte la partie, la perd. — Qui quitte la place la perd.

*6 Er geht weg, wie der Reif vom Zaun. — *Körte*, 5040[a].

*7 Er geht weg, wie die Katze vom Taubenschlage. — *Körte*, 3319[a].

*8 Er vergisst das Weggehen.
Wer gern sitzen bleibt, der Klebegern. (S. Pech 25.)

*9 Es geht weg, wie warme Semmeln beim Bäcker.
Vom raschen Verkaufe irgendeiner Waare, dann auch von vielgesuchten Menschen, von Mädchen beim Tanz, von Töchtern bei der Verheirathung.
Jüd.-deutsch: Man zuchappt (vergreift) es wie heiss Brod (Semmel, Beigel).
Holl.: Het gaat weg als koek. *(Harrebomée*, *I*, 426[a].)

*10 Et geit säu dünne weg as de Faselferken. *(Sauerland.)*
Die nach dem Dicken schöpfen, bekommen nur das Dünne.

*11 Geh' mir weg mit dem Kerl! *(Nürnagen.)*

*12 Geh' weg nach Gladebach. *(Giessen.)*
Von einem, den man gern los sein will. Gladebach ist ein Städtchen bei Giessen, wohin die Studenten gewöhnlich ausziehen.
Span.: Salta tú, y damela tú. *(Don Quixote.)*
*13 'S ging oals rêssene weg. — *Gomolcke*, 950.
*14 Weggehen wie die Dirne vom Tanz. *(Steiermark.)*
Ohne Umstände, ohne Dank und Lohn.
*15 Weggehen wie ein begossener Han. — *Herberger, Hertzpostille*, *I*[b], 29.

Weggen.
*Er hat mit dem Wegge 's Brod erspart. — *Sutermeister*, 90.
Wer Kuchen isst, erspart allerdings Brot.

Weggli.
1 Mit Weggli cha mer Brot spare. *(Luzern.)*
*2 I git dir e Weggli wie siib Meitli dem Hund. — *Sutermeister*, 41.
Weggen oder Wek = ein hölzerner oder eiserner Keil um Holz zu spalten u. s. w., dann eine Art keilförmiger Kuchen, worauf man Butter und Kümmel thut. Weggli ist die Verkleinerungsform.

Weghaben.
*1 Er hat's weg, als hätte ein Hund ihn gebissen.
Dän.: Han har det alt, som en hund havde bidt ham. *(Prov. dan., 273.)*
*2 Er hat's weg, wie der Hase das Trommeln. *(Schles.)*

Weghängen.
*Henge weg, ehe das holtz vergehet. — *Agricola I*, 817; *Körte*, 2944[c].
Bei *Franck* (1532) lautet es: Hencke ehe u. s. w. *(Latendorf, III*, 108, 331.*)*

Wegheben.
Hebe dich weg, Satan, rief die Nonne, als sie nachts ihren Buhlen im Bette fand, fügte aber, als er gehen wollte, hinzu: Bleib', Veitel, 's war nicht so bös gemeint. — *Klosterspiegel*, 42, 5.

Wegjagen.
*A wegjugen wie a Katz vün der Milch. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Einen mit langer Nase abziehen lassen.

Wegkommen.
*1 Da kêm ik nog beter weg as de Bohofschriver, de krêg en Stupbessen. — *Schütze, IV*, 72.
Bezieht sich auf eine alte Geschichte. (Vgl. *Hübbe's Beiträge zu Schütze's Idiotikon* im *Journal*, Hamburg 1805, II, 205.)
*2 Er ist besser weggekommen als Trine von Hamburg, die beide Ohren dabei verlor.
Diese Redensart ist bekannter in Holland als in Deutschland. *Harrebomée* a. a. O. sagt, eine zu Maasluis geborene, berüchtigte Diebin, welche behauptete, aus Brunsbüttel bei Hamburg gebürtig, und dort unter dem Namen „Trine von Hamburg" bekannt zu sein, habe dazu Veranlassung gegeben. Nach dem letzten richterlichen Erkenntniss war diese Trine einundzwanzigmal in Haft gewesen, achtmal wegen Schwangerschaft mit körperlichen Strafen verschont, aber mit einem Strick um den Hals an den Galgen gestellt, verschiedenemal gestäupt, fünfmal gebrandmarkt worden. Am 14. Oct. 1612 wurden ihr beide Ohren abgeschnitten und am 30. Oct. 1617 beschloss sie ihr Leben am Galgen. *Harrebomée* erwähnt noch eine andere Person, die zu Tiel in den Niederlanden am 15. Nov. 1556 ergriffen ward, sich Katharina Peters nannte und für eine Näherin aus Hamburg ausgab. Es wird erzählt, dass sie, nachdem sie neun Wochen in den Niederlanden gewesen, im Alter von zwanzig Jahren mit einem getrauten Mann durchgegangen, und in Lübeck als Diebin verhaftet worden sei, wo man sie gestäupt, gebrandmarkt und ihr ein Ohr abgeschnitten habe. Dann habe sie ein ander Brandmerk in Hamburg, später wegen Diebstahls auch in Danzig erhalten, sei dann in Gorskum gestäupt und endlich aus Tiel verwiesen worden.
Holl.: Hij is er beter afgekomen dan Trin van Hamburg, die verloorer beide ooren bij. *(Harrebomée, II*, 148[a].*)*
*3 Er ist ungerupft weggekommen.
Er hat sich ohne Schaden aus einer verdriesslichen Sache losgewickelt.
Frz.: Il s'en est allé bagues sauves. — Il s'en est tiré bagues sauves. *(Kritzinger*, 52[a].*)*
*4 Hê is wegkâmen as de Katt' von 'n Dûwenslagg. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III*, 6[b]; *Bützower Ruhestunden, XXIV*, 62.
5 Doss de mer ne wegkimmst.
„Su a blutarm Mensch darf a sau reden, so wils gaar uf linde Sêten geschmiert honn. Je, dos de mer nich wegkimmst." *(Keller*, 166[b].*)*

Weglaufen.
1 So lange das Weglaufen nicht aufhört, hört auch das Ohrenabschneiden nicht auf. *(Serinam.)*
Das Letztere hat längst aufgehört, obwohl das Erstere seitens der Sklaven noch vorkommt. Sinn: Solange Uebertretung vorkommt, so lange folgt auch Strafe.
2 Wer wegläuft, findet jemand, der ihn jagt.
Frz.: Qui s'enfuit, trouve qui le chasse. *(Kritzinger*, 312[a].*)*
*3 Er läuft unten weg wie ein Wiesel.
*4 Er läuft vor einer todten Katze weg.
Ist sehr furchtsam.
*5 Er läuft weg, und schreit aus vollem Halse. — *Burckhardt*, 696.
Anstatt seine Flucht durch Schweigen zu erleichtern, zieht er durch lautes Schreien die Aufmerksamkeit auf sich.
*6 Er läuft weg, wie der Hund vom Brotkorbe.
Ironisch.
*7 Er läuft weg wie die Sau vom Troge.
*8 Ueber etwas weglaufen wie der Hahn über die Kohlen.
Frz.: Parcourir en discourant. *(Kritzinger*, 306[a].*)*

Weglegen.
Wer nichts weggelegt hat, kann auch nichts finden.

Weglein.
'S ist kan Wegle net z' wett, dös d' Liebe net treibt. *(Ulm.)*

Wegnehmen.
1 De nömmt von vêre weg, wie de Kosmann de Wiwer. *(Dönhoffstädt.)* — *Frischbier II*, 1941.
2 Nimm das Deine weg, damit ich das Meine hinlegen kann; denn es ist keine Zeit, da ich habe Eile. — *Burckhardt*, 356.
In Aegypten von einem hitzigen Menschen, der Eile hat, und glaubt die ganze Welt müsse ihm Platz machen und sich seinen Wünschen oder seinem Eigensinn fügen.
3 Wo man nichts wegnehmen kann, das ist nicht zu lang.
*4 Er nimmts von der Hand weg, wie der Hallauer den Pappen.

Wegputzen.
*Putz weg, Philipp, 't is luter Fett. *(Ostfries.)*

Wegscharren.
Scharr weg, Mutter, fief Gille öss e Dauler. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*[2], 3255.
Scherzhafte Redensart bei Empfangnahme von Geld oder auch bei falscher Berechnung.

Wegscheide.
*An die Wegscheide kommen. — *Eiselein*, 630.

Wegschleichen.
*1 Er schleicht weg, als hätte er einen Kamm gestohlen.
Ich habe die Redensart sonst nirgends als bei *Weidis* (I, 11, 63) gefunden, wo es heisst: „Da schleicht der Schmeichler weg verholen, als ob er hett ein Kamp gestolen." Warum grade Kamm, fragt schon *H. Kurtz* und *Sandvoss (Sprichwörterlese*, S. 63) vermuthet, Kamp sei ein Druckfehler für Lamb. Möglich, dass dem so ist, wiewol dadurch die Sache nicht geändert wird, da im Grund der, welcher einen Kamm gestohlen hat, ebenso wegschleichen kann, wie der, welcher ein Lamm stahl. Wenn ich eine Vermuthung hinzufügen darf, so möchte ich glauben, es liege der Redensart ein historischer Vorgang, eine uns verloren gegangene oder bisjetzt unbekannt gebliebene Anekdote zu Grunde, auf die sich der Dichter mit seiner Vergleichung bezieht.
*2 Sich wegschleichen, wie die Katze vom Taubenschlage. — *Lohrengel, II*, 458.
Frz.: Emporter le chat; s'en aller sans dire à Dieu à personne.

Wegschleppen.
Schlepp' weg, Peter, 't sind Linsen.
Redensart beim Kartenspiel. Zum Partner = nimm den Stich, er gehört uns.

Wegschmeissen.
De schmött wit weg on nömmt dicht dabi op. — *Frischbier*[2], 3357.
Der gibt in Worten oder (mehr in diesem Sinne) in der That einen guten Besitz, eine einträgliche Stellung u. s. w. leichtfertig auf, um sich bald darauf um eine geringere zu bemühen. Er giesst unreines Wasser aus, als er reines hat.

Wegstehlen.
*Sich heimlich wegstehlen. — *Braun, I*, 4265.

Wegsteuer.
*Die Wegsteuer nicht mehr haben. — *Eiselein*, 630.

Wegtragen.

Wer ihn abends weggetragen, bringt ihn am andern Morgen wieder.

Aehnlich sagt man auch in verächtlicher Weise zu jemand, der sich abends hinaus zu gehen fürchtet: Fürchte dich nicht, es wird dich niemand forttragen.

Wegweiser.

1 Ein böser Wegweiser ist schlimmer als ein böser Nachfolger.

It.: Dell' error de camino hà colpa la guida. *(Passaglia, 38.)*

2 Wegweiser gehen nicht mit.

Mancher Forscher ist ähnlich einem Wegweiser; er zeigt dem Wanderer den richtigen Weg, ohne ihn selbst zu gehen. *(Witzfunken, III[a], 108.)*

*3 Wegweiser und Leithammel sein. — *Eiselein, 630; Braun, I, 4940.*

Lat.: Dux caperque. *(Eiselein, 630.)*

*4 Wer einen Wegweiser braucht, lasse sich einen aus Speier kommen.

„Als nämlich die Cistercienser daselbst nicht wussten, wohin sie ihr Kloster bauen sollten; so nahmen sie einen Esel, luden ihm ihr Geld auf und gingen ihm nach, bis er im Drecke stecken blieb. Da machten sie Halt und bauten das Kloster Maulbronn." *(Klosterspiegel, 52, 2.)*

Wegwerfen.

1 Was der eine wegwirft, hebt der andere auf.

Was dem einen werthlos erscheint, weiss der andere noch zu benutzen.

2 Was man hier wegwirft, wird an andern Orten werth gehalten.

Lat.: Plus apud Campanos unguenti quam apud caeteros olei fit. *(Philippi, II, 99.)*

3 Was man zu weit wegwirft, hätte man gern. — *Simrock, 11266.*

4 Wât dă wegwirft, brucht kenn onnerer ofzehewe. *(Siegen.)* — *Firmenich, I, 520, 23.*

Was der wegwirft, weil werthlos, braucht kein anderer aufzuheben.

5 Wer sich selbst wegwirft, den heben auch die andern nicht auf. — *Sprichwörtergarten, 375.*

Port.: Roim seja, quem por roim se tem. *(Bohn I, 293.)*

6 Wirf weg und sei dir's noch so werth, was dir nur Ungemach beschert.

Lat.: Quae nocitura tenes, quamvis sint cara, relinque. *(Cato.) (Philippi, II, 118.)*

*7 Ich werfe keine Nussschale darum weg.

Wegziehen.

Man weiss wol, wenn man wegzieht, aber nicht, wenn man wiederkommen wird.

Wegzuschenken.

*1 A wär' gut wek ze schenken, a roit's nich sir. *(Schles.)* — *Frommann, III, 411, 429.*

„Er taugte allerdings gut zum wegschenken, er würde niemanden reuen." *(Keller, 146[a].)*

Frz.: Enlevé comme un courcin. *(Leroux, I, 6.)*

*2 Wenn man ihn wegschenken wollte, müsste man noch einen Batzen zugeben.

Wehbengel.

*Einem einen Wehbengel anhängen.

Ihm Hindernisse in den Weg legen. Das Bild ist wol von den Bengeln und Klöppeln entlehnt, die man Hunden, Kühen und Ochsen umbindet, um ihre schnelle Bewegung zu mässigen, weil sie der Bengel in die Beine schlägt und ihnen Wehe oder Schmerz verursacht. „Dass der listige Obriste ihm einen Weh-Bengel angehenckt." *(Simplic., 692.)*

Wehe (Subst.).

1 Alle tag weh, stirbt nimmermeh. — *Gruter, III, 4; Eyering, I, 25.*

Scherzhafter Spott bei immer Klagenden, oder Ausdruck liebloser Ungeduld in Betreff Kranker, deren Pflege sehr lästig wird.

2 Auf Weh und Ach folgt Freude nach. — *Gaal, 1082.*

Engl.: After a storm comes a calm. — After annoy there comes joy. — Cloudy mornings turn to lear evenings. *(Masson, 347.)* — Sadness and gladness succeed each other. *(Gaal, 1082.)*

Frz.: Heur et malheur n'ont qu'un temps. — Les pleurs sont suivis de joie; la joie succède aux pleurs. *(Masson, 347.)*

Lat.: Ver hiemem sequitur post triste serenum. *(Gaal, 1082.)*

Poln.: Bedzie też stonce przed naszymi wroty. — Po smutku radość nasza puic. *(Masson, 347.)*

3 Besser a Wehteg (Wehe) im Harz eider a Charpe (Schande) in Punim (Gesicht). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Ein innerer Schmerz ist (für den, der Ehrgefühl besitzt) leichter zu ertragen, als öffentliche (Schande) Demüthigung.

Lat.: Ubi quis dolet, ibidem et manum habet. *(Chaos, 123; Philippi, II, 230.)*

4 Das kürzeste Wehe ist das beste.

Holl.: Liever de korte pijn dan de lange. *(Harrebomée, II, 183[a].)*

5 Drei Wehe seyndt: ein zweiffelhaftiges herz, sündige Lippen, hende, die Uebels thun. — *Ottow's Ms.*

6 Drei Wehe sind schlimmer als eins.

7 Durch Weh', durch Wohl.

8 Durch Weh zur Höh'.

Als Ueberschrift einer Erzählung im *Hausfreund* von *Wachenhusen* (Berlin 1873, Nr. 30).

9 Es ist kein Wehe so gross als Hertzeleid. — *Petri, II, 271.*

10 Jeder fühlt sein Wehe am meisten.

Böhm.: Každému své hoře (křivda) bořké u přikré. *(Čelakovsky, 183.)*

11 Kaltes Wehe gibt Zittern. — *Fischart.*

12 Ohne Wehe keine Ehe.

13 Ohne Weh' kommt niemand in die Höh'.

14 Wa ist wee? Wa ist laid? Wa ist zanck? Wa ist klagen? Wa seind wunden on vrsach? Wa seind rote augen? Nämlich wa man bey dem wein ligt, vnd kümbt auss zu sauffen, was eingeschenckt ist. — *Agricola II, 242.*

15 Wehe macht mir wehe. — *Lehmann, II, 825, 1.*

16 Wieh muss Wieh vertreiwen. *(Trier.)* — *Laven, 285.*

17 Wo Wehe ist, da sind Thränen.

Böhm.: Kde hoře, tu i slzy. *(Čelakovsky, 180.)*

*18 Die rechte Wehe.

Wehe (Adj.).

1 Ahnde (täglich) weh, stirbt nit dest eh. — *Sutermeister, 127.*

2 Denen geschihet wehe, die kein frucht zeugen in der ehe. — *Henisch, 801, 57.*

3 Der nit darff sagen, das jm wee ist, dem ist wee. — *Franck, I, 69[a]; Lehmann, II, 65, 159; Simrock, 11269.*

4 Weh dem, der einen bösen Nachbar hat. — *Petri, II, 613.*

5 Weh dem, der in ein böss Gerücht kompt. — *Petri, II, 618.*

Bei *Tunnicius* (1042): Wê dem, de in ein quât geruchte kumt. (Spernitur infamis, multos infamia nigrat.)

Holl.: Wee hem, die in een kwaad woord komt. *(Harrebomée, II, 444[b].)*

6 Weh dem, der mit Grund dem Lestrer felt in Mund. — *Petri, II, 613.*

7 Wehe dem Besiegten.

Eine Uebertragung des im *Pseudolus* des *Plautus* (5, 235) befindlichen Vae victis! Wahrscheinlich ein schon vor *Plautus* volksthümlicher Ausdruck, der von *Livius* (5, 48) und *Florus* (1, 13) auf *Brennus* zurückgeführt wird. (Vgl. *Büchmann*, 9. Aufl., S. 161.)

It.: Guai à vinti.

8 Wehe dem, der allein ist.

Bei *Tunnicius* (1065): Wê demgennen, de alleine is. (Nemo levat solum: quis nunc locupletat egenos.)

9 Wehe dem, der die Briefe tragen muss. — *Petri, II, 613.*

10 Wehe dem, der sich vor drei W (Wehen) nicht hütet: Wollust, Wein und Würfel.

11 Wehe dem Lande, wo der Herr ein Kind ist.

Bei *Tunnicius* (1043): Wê dem lande, dâr de hêr is ein kint. (Vae populo et terrae quorum rex arte puellus.)

12 Wehe dem Schwachen, der streitsüchtig ist.

Ein schwacher Hund, der bissig ist, hat immer eine wunde Haut und zerrissene Ohren.

It.: Can ringhioso, e non forzoso, guai alla sua pelle.

13 Wem wehe ist, der rufet. — *Fischer, Psalter, 669, 4.*

14 Wenn einem wehe ist, so schrewet er. — *Fischer, Psalter, 34[b].*

Lat.: Vbi dolor, ibi verba. *(Fischer, Psalter, 34[b].)*

15 Wie wee dem ist, der lieb sucht, da keynn ist. — *Franck, I, 48[b]; Lehmann, II, 885, 413.*

16 Wo einem wehe ist, da klagt man sich.

Wehemutter.

Wenn die Wehemutter mehr Erbarmen (mit dem Kinde) hat, als die Mutter, so ist das ein nutzloses Erbarmen. — *Burckhardt*, 42.

Die Menschlichkeit der untern Beamten hilft nicht viel, wenn der Sinn der Regierung grausam ist.

Wehen (Subst.).

1 Die heftigen Wehen der Mutter lassen die Geburt eines Knaben erwarten. — *Burckhardt*, 54.

Was man wünscht, erwartet man; und im Morgenlande wünscht man sich viel lieber Söhne als Töchter.

2 Die rechten Wehen kommen erst, wenn die Kinder gross sind. — *Tendlau*, 726.

Engl.: Children are poor men's riches, are certain cares but uncertain comforts.

Wehen (Verb.).

1 Es weht nicht immer Ein Wind. — *Sailer*, 210.

2 Hat weit an hat sneit, an hat Skap hat dreit; ik wul dat ik bi Mam wiar, an wul wel Râgmêls Pankûken idj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 371, 338.

Es weht und schneit, und das Schiff es dreht sich, ich wollte, dass ich bei der Mutter wäre und wollte wol Roggenmehlpfannkuchen essen.

3 Hat weit dat sööwen Prêstern (Skrundern) kön ian Kualwskan eg hual. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 356, 93.

Es weht, dass sieben Priester (Schneider) ein Kalbfell nicht halten können.

*4 Er weht mit allen Winden.

*5 Es weht ein anderer Wind.

Wehes.

Wer etwas wehes hat, der greifft darnach. — *Henisch*, 1738, 4; *Petri, II*, 776.

Wehestand.

Seinen Wehestand zu bergen, wohnet nicht bei schwachen Zwergen. — *Hlawatsch*, 217.

Wehetag.

Wehetag lest sich nicht bergen. — *Petri, II*, 414; *Henisch*, 290, 23.

Wehethun.

1 Es thut niemand wehe, wann sich einer stosst, als der den Stoss getan. — *Lehmann*, 520, 11.

2 Es thut wehe, wenn einer mit seinem eignen fett betreuffelt wird. — *Petri, II*, 301; *Henisch*, 1078, 44.

3 Es thut wehe, wenn man auff dem Schienbein scherffet. — *Petri, II*, 301.

4 Es thut wehe, wenn man einem den Schwären aufsticht. — *Petri, II*, 301.

5 Thät es wehe, die Meidlin liessen die Knaben gehe. — *Fischart.*

6 Was einem wehe thut, gedenkt man am längsten (meisten).

Lat.: Beneficia, qui dare nescit, injuste petit. — Inimica tenacius haerent. *(Sutor*, 305; *Philippi, II*, 198; *Seybold*, 244.)

7 Was einem wehe thut, hat man auch im Munde. — *Eiselein*, 477.

Nämlich die Zunge, die einem am meisten wehe thut.

8 Was wehe thut, das lehrt. — *Simrock*, 11268.

9 Was wehe thut, währt eine kleine Zeit, was wohl thut, währt in Ewigkeit. — *Chaos*, 1092.

10 Wem es nicht wehe thut, der jammert nicht.

11 Wenn es dem einen nicht wehe thäte, würde es dem andern nicht wohlthun.

12 Wo es einem wehe thut, dahin greift man sich oft (oder: ohne daran zu denken). — *Simrock*, 11267.

Böhm.: Kde milost tu oči, kde bolest tu ruka, a (dle Pisma). — Kde poklud tu ordce. — Ruka kde bolí, oko kde volí. *(Čelakovsky*, 237.)

It.: La lingua batte, dove il dente duole. — L'uomo mette la mano dove sente il dolore. *(Gaal*, 1672.)

Lat.: Ubi dolor, ibi manus. *(Gaal*, 1672.)

Poln.: Gdzie miło tam oczy, gdzie boli tam ręce. — Ręka gdzie boli, oko gdzie gwoli. *(Čelakovsky*, 237.)

Ung.: A' kinek hol fáj, ott tapogattya. *(Gaal*, 1672.)

13 Wo man einem weh gethan, da fängt auch das Unrecht an.

14 Wo's eim weh thut, do het me si Hand. — *Sutermeister*, 143.

*15 Das thut weher als auffm Schienbein schürffen. — *Mathesy*, 178[b].

*16 Dat deit so wee, as wenn en Mann sin Fro afstarwt. *(Hamburg.)* — *Schütze, II*, 238.

Es ist zu überstehen.

*17 Es thut ihm schon lange kein Zahn mehr wehe.

Er ist schon lange todt.

*18 Es thut jhm nicht wehe, wann ein andrer sich stösst. — *Lehmann*, 721, 9.

Von einem Sorglosen, der sich um nichts graue Haare wachsen lässt. (S. Hund 1396.)

*19 Och wie wehe doit jm syn moit, der gerne bliff vnnd scheiden dhoit. — *Weinsberg*, 20.

Wehr.

*Ich wor ald fröhg an der Wäer [1], et wor mér ganz benaut [2] em Bätt. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 447, 276.

[1]) D. i. auf den Beinen, in den Kleidern. [2]) Bange, beklommen.

Wehr (das).

1 Das Wehr rechnet sich auch zu den Schleusen.

2 Wie man das Wehr öffnet, so stürzt das Wasser durch die Schleusen.

Wehr (die).

1 Die beste Wehr ist, nicht nöthig zu haben, sich zu wehren.

2 Eine Wehr hält die andere in der Scheide.

3 Find' ich ohne Wehr ein Land, das bezwing' ich mit Einer Hand. — *Körte*, 6551.

4 Mit scharpffen Wehren ist böss schimpffen.

5 Viel Wehr, viel Ehr'. — *Körte*, 6550; *Simrock*, 11171.

6 Wehr schützt vor Fähr.

Ein Schwert hält das andere in der Scheide. Wer den Frieden will erhalten, muss zu Schutz gerüstet sein.

Schwed.: Wäria bjuder landsfred. *(Grubb*, 582.)

7 Wehre und Beschirmung ist natürlich. — *Graf*, 442, 339.

Der Beklagte hat ein natürliches Recht, in seiner Vertheidigung nicht beeinträchtigt zu werden.

Altfries.: Dyo werre ende dyo by schyrmniasse natuerlick is. *(Hettema*, XIII, 12, 82.)

8 Wen man findet ohne Wehr, den überreit't ein krankes Heer. — *Liedersaal.*

9 Wer seine Wehr im Maule hat, dem muss man auf die Scheide klopfen. — *Wirth, I*, 379.

10 Wer zuerst zur Wehr greifft, der gibt vrsach, dass der ander muss sein Rüstung anziehen. — *Lehmann*, 436, 44.

*11 Wehre gebrauchen.

... „Es ist kein besser Raht, als das in solchen auffrührischen Fällen die Artznei principijs obsta, d. i. bald Wehre gebrauchet, dem blühenden Vbel weislich vorgebawet vnd solchen verbottenen Conventiculis an allen örthern gleichsam Riegel vorgeschoben werden." *(Friedeborn, II*, 153.)

Wehren.

1 Da muss man zeitig wehren, wo man nicht soll (das Land) verheeren.

Lat.: Vir qui zelatur nec sciit tutor agatur. *(Kesterdalt*, 1054.)

Schwed.: Thaen skal waeria som ey wil haeria. *(Kesterdahl*, 1054.)

2 Dai sik wiärt, behält sin Piärt. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 80, 374.

3 Deu sick wiert (wehrt, hütet) vör de Dot (That), för 't Leugen es jümmer Roth (Rath). *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 269.

4 Erstlich söll man wehren, ehe dann das Wasser vber die Dämm abbrech vnd das fewer mit macht zu allen Gittern einschlag. — *Henisch*, 1613, 66.

5 Frühe wehre, weil noch zu wehren ist. — *Petri, II*, 319.

6 Je mehr man wehrt, je mehr man lehrt.

7 Jeder wehrt sich seiner Haut. — *Klix*, 122.

Lat.: Quod fecit quisque, tuetur opus. *(Ovid.)* *(Binder I* 1509; *II*, 2873.)

8 Jeder wehrt sich, so gut er kann.

9 Man muss sich wehren, so lange man lebt; wenn man todt ist, hört's auf.

10 Sich wehren bringt zu Ehren.

11 Währ dich mant (nur) mit de korzen Stock, host gar kän lange nethig. — *Lohrengel, I, 497.*

12 Was man eim weret, das liebt jm erst (oder: ist ihm werth). — *Franck, I, 89[b]; Egenolff, 331[a]; Simrock, 11270; Körte, 6458.*

Lat.: Invitum cum retinens, exire incitas. *(Franck, I, 69[b].)*

13 Was man einem wehret, das er erst recht begehret.

Lat.: Nitimur in vetitum semper, cupimusque negata. *(Aventin, CCCCLXVII[a].)*

14 Wehr, wehr Elss, wehre, dein best thu wehren, dass wir nicht zu balt reich werden. — *Zinkgref, IV, 333.*

15 Wehre bei Zeiten. — *Mathesy, I, 40[b].*

Sofort, im Entstehen muss man ein Uebel bekämpfen.

Lat.: Principiis obsta. *(Fischer, 181, 91; Egersa, 228.)*

16 Wehre, liebe Else, wehre, dass wir reich werden, brich die krüg, so brich ich töpff; so bringt man das gütlein durch. — *Henisch, 495, 19; Petri, III, 12.*

17 Wehren dawider noch so vil, so geschiht doch, was Gott haben will. — *Latendorf, Jahrbuch, 266.*

18 Wenn man nicht wehrt, so wachsen die Tannen in die Tischladen. — *Simrock, 10332; Eiselein, 597.*

19 Wenn man sich wehren muss, dass ist redlich vrsache zum Krieg. — *Lehmann, 442, 106.*

Dän.: Aarsag nok til krig, at man faaer at værge sig. *(Prov. dan., 4.)*

20 Wer nicht auch kan wehren, der wird nicht lang wehren (bestehen). — *Petri, II, 106.*

21 Wer sich nicht ums Ganze wehrt, muss ums Halbe fechten.

22 Wer sich nicht wehrt, den man nicht ehrt. — *Graf, 530, 371.*

23 Wer sich nicht wehrt, ist leicht geschlagen. — *Froschm., RrV[b]; Petri, II, 761.*

24 Wer sich wehret, dessen Seel gedeyet. — *Lehmann, 240, 47.*

25 Wer sich wehrt, behält das Pferd.

26 Wer wehren will, der wehre bald, dass der Schad' nicht werde alt. — *Seybold, 456.*

Mit dem Zusatz: „Es kommt all Arznei zu spat, wenn dich die seuch vergifftet hat."

Lat.: Principiis obsta sero medicina paratur, ut mala per longas convoluere moras. *(Chaos, 128; Philippi, II, 107.)*

27 Wier dich, sonst frässt em dich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1121.*

28 Wier sich net wiert, äs aviert. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 1120.*

*29 Dem wehrt söck nuscht. *(Stallupönen.)*

Der kennt keine Schranke, dem steht nichts im Wege, das er nicht besiegt. *(Frischbier[2], 3993.)*

*30 Der lässt ihm wehren. *(Nürtingen.)*

D. h. von der Arbeit abwehren, er arbeitet sich nicht zu Tode.

*31 Er wehrt si, wie 's Thier im Hag. — *Sutermeister, 76.*

*32 Er wehrt sich bis aufs Blut.

*33 Er wehrt sich wie ein Dachs.

*34 Er wehrt sich, wie wenn dem Esel ein Sack entfällt.

*35 Se wiret sick mett'n korten Stock. — *Lyra, 25.*

*36 Sich wehren wiera Katz. *(Oberösterreich.)*

*37 Sik wehr'n as 't Kind im Weg'n. — *Eichwald, 1017.*

*38 Wehr' man da, öck wa hie ophole. *(Natangen.)* — *Frischbier[2], 3994.*

Antwort auf die Frage: Wer?

*39 Wêr' (wehre) da, hir rennt kêner. — *Frischbier II, 2865.*

Scherzhafte Antwort auf die Frage Wer in Einlage bei Elbing.

Wehrgeld.

*Wehrgeld zahlen müssen.

Wehrgeld, nach mittelalterlichem Strafrecht, wonach fast alle Vergehen und Verbrechen mit Geld zu sühnen waren, ist ein dem Verletzten zu persönlicher Genugthung, Busse (Wette, fredum) dagegen ein zur Sühne des gestörten Friedens dem Volke, später dem Landesherrn zu entrichtendes Strafgeld. Die alten Volksrechte verzeichnen auch bei allen Gattungen von Thieren sorgfältig deren Wehrgeld, das im Fall von Tödtung oder Beschädigung der Eigenthümer zu erheben hatte. Wenn übrigens der Schaden mehr durch Zufall zugefügt wurde, lag kein Friedensbruch vor. *(Scheffel, Ekkehard, I, 176.)*

Wehrlos.

Wehrlos, ehrlos. — *Jahn, Volksthum, 315.*

Als Friedrich Wilhelm III. von Preussen zum Befreiungkriege gegen Napoleon I. aufrief und das Landwehrkreuz stiftete, entstand die Frage nach einer kernigen Inschrift. Der Freiherr von Stein schlug den obigen Spruch: Wehrlos — ehrlos als Inschrift vor, die aber vom Könige nicht genehmigt wurde, weil sie zu viel sage und unbillig sei. „Wie viel tüchtige Männer gibt es im Lande, denen Alter, Beruf, Familienverhältnisse, Krankheit u. s. w. nicht gestatten, die Waffen zu führen und unmittelbar am Kampf theilzunehmen, die aber dennoch daheim dem Vaterlande dienen!" Das ist sehr wahr. Man wählte dafür den bekannten Spruch: „Mit Gott für König und Vaterland", der volksthümlich geworden ist und schon zu manchen Siegen geführt hat, obgleich er mehr fromm als logisch ist. Was heisst: Mit Gott für König und Vaterland? Woher weiss man, dass Gott mitgeht? Sind König und Vaterland zwei verschiedene Dinge? Gehört der König nicht zum Volke? Wenn das Volk sich erhebt, kämpft es dann für den König und das Vaterland, oder mit dem König für das Vaterland? Steht der König ausserhalb des Volkes, oder gehört er zu demselben?

Wehrloser.

Des Wehrlosen Gut ist gemein. — *Petri, II, 121.*

Wehrmann.

Wehrmann haben hilft nicht. — *Pistor., IV, 49; Eisenhart, 498.*

Es ist sehr gewöhnlich, dass derjenige, welcher von andern etwas Ehrenrühriges gesprochen hat, sich damit zu entschuldigen sucht, dass er es von andern gehört habe, um von der verlangten Genugthuung loszukommen, und meint, der Beleidigte könne sich an den, von dem er es gehört habe, als ein Wehrmann halten. Das Sprichwort lehrt aber, dass man mit dieser Entschuldigung die Klage nicht von sich schieben könne, weil der, welcher eine Beleidigung als Thatsache (nicht nur historisch als etwas ihm Erzähltes) weiter verbreitet, ebenfalls strafbar ist.

Wehrtöffel.

*Man hat den Wehrtöffel schreien hören. *(Glauchau.)*

D. h. es werde bald jemand ertrinken. In Glauchau ein eingebürgertes Sprichwort. Ein gewisser Christoph mit Vornamen, kurz Töffel, der am Wehr eiste, ertrank vorzeiten dort, nachdem er vorher in Todesgefahr um Hülfe geschrieen hatte, was zu dieser Redensart Veranlassung gegeben hat.

Wehtriebel.

*Er ist ein rechter Wehtriebel.

„Ich bin ja wol ein rechter Wehtriebel, wenn nur ein Unglück vom Himmel fällt, so trifft's mich." *(Simplic., 46.)*

Wei.

Wei is Karmelks Börge. — *Stürenburg, 300[a]; Kern, 1016.*

Spottrede auf einen Bürgen, der noch ärmer ist, als der Hauptschuldner. Wei = Molken, Karmelk = Buttermilch.

Schluss des vierten Bandes.

Berichtigungen.

Spalte 17, Sau 164, Lat., lies: sycophantae morsum
» 24, Sauer 18, Lat., l.: voluptas
» 34, Saul 2, s. 1 Sam. 18, 7
» 34, Saul 3, s. 1 Sam. 9 und 10, Büchmann, 8. Aufl., S. 70.
» 44, Schade 54, Schwed., l.: När; 56, Schwed., l.: är. 45, 60, Schwed., l.: glömmes; 86, l.: plåstrad. 48, 143, It., l.: lascola; 147, Schwed., l.: weta und råd. 49, 154, Schwed., l.: missbjudes, Wenzell, 18; 162, Lat., l.: poenis
» 54, Schaf 20, Dän., kaand. 58, 101, Franz., l.: goulée. 59, 129, Dän., l.: tykuldet
» 74, Schaffen 12, Dän., st.: gijre, l.: giøre
» 80, Schalk 36, Schwed., l.: bäst. 81, 51, Dän., l.: tsar; 58, Dän., l.: tør fylde. 82, 64, Schwed. im ersten Sprichwort das unter 82 gehört, l.: bär; 77, st.: aldre, l.: äldre. 83, 95, Schwed., st.: Evart, l.: Hvart; st.: smart, l.: sin art. 84, 115, l.: dåre, skjär, kläderna, stycke, låt
» 89, Scham 20, Schwed., l.: är; 90, 30, Dän., l.: ofte er. 91, 48, Lat., l.: Virtutum
» 95, Schande 5, Schwed., l.: fullbordad. 96, 12, das dänische Sprichwort gehört nicht hierher, sondern zu Können 43.
» 118, Scheiden 5, Schwed., l.: Wänneskilnad
» 134, Schelm 112, Lat.: l.: novit. 135, 144, Lat. zu streichen.
» 137, Schelten 17, Lat., l.: re aduersa. 138, 34, Dän., l.: lover
» 141, Schenke 5, Dän., l.: Smedehuus
» 142, Schenken 20, Schwed., l.: gåfvor, gengåfvor
» 145, Scheps, st.: ad soendit, l.: adscendit
» 145, Scherbe 3, Lat., l.: conjicere
» 150, Scherz 23, Dän., st.: vaar, l.: faaer. 151, 34, Lat., st.: riset, l.: risit
» 153, Scheuer 14, Lat., st.: ael inania, l.: ad inania
» 155, Schiboleth, s. Büchmann, 149, 8. Aufl., 201.
» 159, Schicksal 6, Lat., st.: casas, l.: casus. 159, 8, Lat. gehört zu 11 und ist zu lesen: sperare precando, Virgil Aen. 6, 376; 11, Lat., st.: Futo, l.: Fato; 9, l.: ubi est; 10, Franz., l.: destinée, Lat., l.: inevitabile
» 163, Schiessen 3, Dän., st.: Meen, l.: Han
» 174, Schiffbruch 11, Lat. statt dessen soll stehen: Improbe Neptunum accusat, qui iterum naufragium facit, Philippi, I, 190.
» 185, Schimpf 25, Schwed., st.: wäl, l.: wäl; 26, Schwed., l.: återwända, das Sprichwort gehört zu 30.
» 193, Schlachten 5, Schwed., st.: är, l.: än, st.: får, l.: får, Neuschwed., Den som slagtar mer än han kan salta, får sura stekar. (Strömbäck).
» 195, Schlaf 14, Lat., l.: gelidae. 195, 36, Lat., l.: sanari
» 198, Schlafen 24, Dän., l.: synden soffwis; 33, l.: bittida uppgør. 199, 65, Lat., st.: curre, l.: curae; 200, 72, Lat., st.: dici, l.: dici; 85, l.: expatiare. 203, 137, Lat., l.: Infelix an nescis me soli Maecenati dormire
» 208, Schlag 61, l.: Mång, Neuschwed., Många slag göra stockfisken mjuk (mör). 208, 62, Lat., hat sich aus Chaos, wo es so steht, hierher verirrt.
» 213, Schlagen 11, Dän., l.: skulde. 215, 62, Schwed., l.: slår
» 225, Schlange 77, Schwed., l.: snook
» 229, Schlecht 21, Schwed.: l.: slätt und rätt
» 231, Schlecker, Lat., gehört zu Schlemmer 2.
» 234, Schleifer 1, Schwed., l.: utan
» 240, Schlimm 12, Lat., zu streichen: Binder I, 66.
» 241, Schlimpschlamp, l.: est, et erit
» 250, Schlüssel 6, Schwed., st.: gueddyr kan, l.: guld dyrkar läsa alla läsar
» 262, Schmeicheln 2, Lat., st.: aduri, l.: adulari, 263, 4, Dän., st.: æter, l.: acter
» 264, Schmeichler 7, l.: bagdeel; 18, Schwed., l.: mången, ängest und säga
» 266, Schmer 16, Lat., l.: Tholosanum
» 267, Schmerz 12, aus Tiedge's Urania, 4. Ges., V. 223—24, s. Büchmann, 8. Aufl., S. 70.
» 270, Schmied 7, Dän., l.: tenger und hender, Schwed., st.: tånger, l: tånger
» 280, Schmücken 7, aus der 101 Aesop'schen Fabel (Schneider'sche Ausgabe).
» 312, Schöffe 2, l.: Strang 1
» 316, Schön 62, st.: Friedrich Wilhelm II., l.: Friedr. II.
» 318, Schönes 6, Dän., l.: gjøre
» 333, Schrecken 1, Schwed., l.: Frucktan
» 352, Schuh 67, Schwed., st.: seyrär, l.: så när (nära); 78, Schwed., st.: büst, l.: bäst
» 354, Schuh 107, Lat., l.: cruciant. 355, 127, Lat. Nach usurus fehlt Fragezeichen.
» 361, Schuhriemen, s. Marcus 1, 2; Lucas 3, 16; Joh. 1, 17.
» 366, Schuld 22, Dän., st.: nod, l.: ond

Spalte 374, Schuldiger 8, Lat., gehört zu 6.
» 388, Schulze 9, s. Büchmann, 8. Aufl., S. 5—7.
» 389, Schulze 15, Dän., st.: hæffne, l.: halffve (halve), 28, Dän., l.: hannem før; vil han ey u. s. w.
» 390, Schulze, st.: sprach jener, l.: sprach er
» 402, Schütze 14, Dän., st.: fegler l.: feyler (fæller); st.: maalet, l.: maaler
» 418, Schwanengesang, Schwed., l.: gjort und swanesång
» 424, Schwarz 30, Schwed., st.: hwijt, of und ängest, l.: hvita, af und ängest; 38, Dän., der Schluss soll heissen: for synden; ingen kierlighed over den u. s. w., Prov. dan., 157.
» 429, Schwatzen 28, Schwed., st.: snaker, l.: snacka (prata)
» 435, Schweigen 9, Als unter Ludwig XV. der schlaujährige Bischof Soanen seiner Würde beraubt und verwiesen wurde, rief er die Worte aus: „Le silence de peuple est la leçon des rois", s. Büchmann, 8. Aufl., S. 244; 11, Das Schweigen ist der Gott der Glücklichen, sagt Elisabeth in Schiller's Maria Stuart, Act. 2, Scene 5.
» 441, Schweigen 142, Lat., l.: celanda. 442, 155, st.: häls und for, l.: hälls und för. 445, 199, Dän., st.: frange, l.: fange. 446, 237, aus Lucas 19, 40.
» 447, Schwein 4, st.: hårta, l.: hårda. 449, 46, st.: Schinkens, l.: Spickens
» 463, Schweiger 3, Schwed., l.: När
» 466, Schwert 13, Schwed., gehört zu 16; 22, Dän., l.: skioldet. 467, Schwert 32, Poln., l.: Miecza nielg szulonemu, swobody młodemu, dostatku głupiemu u. s. w. 467, 34, l.: lockar svärd ur skidan. 468, 62, Franz., l.: rapport. 470, 91, Schwed., l.: När; 93, st.: Eller, l.: Han
» 471, Schwertlein, bekanntlich der Gatte der Nachbarin Martha in Goethe's Faust, Th. 1.
» 472, Schwester 13, eine Stelle aus dem 12. Verse des früher sehr beliebten volksthümlichen Liedes: Gib, blanke Schwester, gibt uns Wein, von Joh. Ludw. Gericke, vgl. Hoffmann a. a. O. Str. 375.
» 488, See 6, Anspielung auf Schiller's Tell, 1. Act. 1. Scene: „Da rast der See und will sein Opfer haben".
» 494, Seele 104, beruht auf Luc. 12, 19, vgl. Büchmann, 8. Aufl., S. 216.
» 504, Sehen 88, Schwed., st.: sägn, l.: sägn (sägen). Gewöhnlich sagt man: Syn för saga. 514, 9, Lat., st.: corde, l.: cordae; st.: duobus l.: duabus
» 523, Sehne 101, ist von Goethe, Zahme Xenien (Hempel, II, 368), die andere Zeile lautet: „Darum ward Gott so oft zu Spott".
» 527, Seite 1, l.: Niquet. 529, 46 und S. 548, Setzer 31, die Redensart kommt in dem ersten Verse des bekannten Volksliedes: Mädle, ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite. Doch findet sie sich schon bei Fischart in dessen Geschichtklitterung, Kap. 9 und 42, vgl. Kloster, VIII, 451.
» 529, Selber 2, st.: läns, l.: läns
» 532, Selbst 32, Schwed., l.: Den piga, och dränger, litar på får skam och skadu hvarje vrå. 533, 18, Schwed., l.: hwälfwer. 534, 75, Schwed., l.: twättal 535, 87, Lat., l.: Amas te ipsum ideo
» 537, Selig 9, Schwed., l.: handom (handen); 17, Lat., st.: alium und quam, l.: alius und quem
» 538, Selten 9, Neuschwed., Sällsamt hälles för underrunt
» 549, Sichel 3, Schwed., l.: gierna (gerna)
» 551, Sicherheit 4, Lat., l.: Securitas
» 557, Sieg 12, Dän., l.: himmelen
» 564, Simpel 1, Lat., l.: saepe lupina
» 566, Singen 18, Schwed., l.: qwäder. 568, 88, Die Stelle, aus der der Spruch entlehnt ist, lautet in der Zeitung für die elegante Welt, 1804, Nr. 23, des unter dem Titel: „Die Gesänge" zuerst erschienenen Gedichts von Seume: „Wo man singet, lass dich ruhig nieder, ohne Furcht, was man im Lande glaubt; wo man singet, wird kein Mensch beraubt; Bösewichte haben keine Lieder", vgl. Büchmann, 8. Aufl., S. 4.
» 595, Sohn 52, Wol Parodie des Stolberg'schen Liedes, Hoffmann von Fallersleben, Volksthümliche Lieder, Nr. 815.
» 600, Soldat 56, Schwed., l.: skrämmer. 602, 111, Lat. st.: Fuska, l.: Fluxa
» 612, Sonne 22, Schwed., l.: nedgående. 613, 53, Dän., l.: Saa er ofte Stivmoder imod baru, som sad i sare Øine, Molbech, 3312. 617, 148, beruht auf Ephes. 4, 26; 160, ist aus Raimund's: „Der Bauer als Millionär" und zwar aus V, 1 des Liedes „Brüderlein fein". Heinr. Heine im Buch der Lieder, Vorrede zur 2. Aufl., auf dieser Stelle. 622, 286, Lat., l.: occidentem
» 626, Sonnenschein 4, Dän., l.: spaadom
» 629, Sonntag 34, Schwed., l.: Sön dags spånad lycka inte

Spalte 633, Sorge 27, Schwed., l.: hjertat; 30, Dän., l.: Vogne. 637, 125, st.: såg, l.: såg
» 641, Sorgen 53, Schwed., l.: rosenfärgan (rosenfärgen); 56, Schwed., st.: ot, l.: at (att)
» 646, Spanien 4, st.: Schwarzen, l.: Schmerzen
» 654, Sparen 31, Schwed., st.: wed, l.: wid. 656, 61, Schwed., l.: Uppskjut 657, 83, Schwed., st.: brådden und da, l.: brädden und du
» 658, Sparer 2, Schwed., l.: Njugger und nöther; Neuschwed.: Njugg spar och raggen tar
» 663, Spass 15, Lat., l.: ridendo
» 665, Spät 1, Schwed., st.: an, l.: än. 666, 13, Dän., st.: skil, l.: skip. 667, 56, Schwed., l.: sämsta
» 670, Spatzen 33, ist der Schluss des Goethe'schen Gedichts: „Schneidercourage." Es ist ein Schuss gefallen (II, 251).
» 673, Speck 23, Dän., st.: flunsket, l.: flesket. 675, 62, Deutsch, st.: het, l.: hat
» 682, Speise 20, Schwed., l.: snart, Grübb, 648.
» 687, Sperling 18, Schwed., l.: fågel i und skogen
» 691, Spiegel 4, Lat., l.: Speculam. 692, 30, Schwed., l.: synes. 694, 37, Lat., l.: coecus
» 697, Spiel 79, Schwed., st.: wägat, l.: wågadt. 699, 122, Engl., st.: Husty, l.: Hasty; Schwed., st.: spart, l.: snart. 700, 150, Schwed., st.: När, l.: När; st.: at, l.: ute
» 705, Spielen 27, Schwed., st.: Her und pärun, l.: Här und päron
» 710, Spieler 35, Lat., st.: Sic, l.: Si
» 711, Spielmann 1, Dän., st.: en hond, l.: en ond; 9, Schwed., l.: Otwungen und gijgar
» 715, Spiessen. Das Scherzwort ist wahrscheinlich aus Mozart's Oper: „Belmonte und Konstanze" entlehnt, wo es oben heisst: „Er ist geköpft".
» 717, Spinne 6, Dän., st.: dæler, l.: deeler
» 719, Spinnen 9, Schwed.: st.: gamet, l.: garnet, st.: snöi und töi, l.: snö und tö
» 726, Spitzbube 12, Engl., l.: rogues und Bohn II, 559.
» 729, Splitter 6, Dän., st.: ecet, l.: eget
» 732, Spott 14, st.: wräng, l.: wräng
» 736, Sprachgebrauch, vgl. Büchmann, 8. Aufl., S. 165.
» 737, Sprechen 31, Schwed., l.: förstånd; 32, l.: skjuta. 738, 36, Ausspruch des Sokrates. Vgl. Lessing (Lachmann, Maltzan), I, 216, und Klopstock, Epigramm, Werke, Leipzig 1854, V, 328, 75. 739, 70, Dän., l.: Den, hos dig taler ondt om andre, taler hos andre ei godt om dig.
» 749, Sprüchlein 4, bei Schiller, Wallenstein's Lager, 8. Auftritt, sagen die Kapuziner: „Bleib' da, Pfäfflein, fürcht dich nit, sag' dein Sprüchel und theil's uns mit".
» 761, Stadt 31, Dän., l.: forgde und: end vinde
» 769, Stall 31, Lat., st.: claucas, l.: cloacas (stabulum). 769, 33, Engl., st.: steid, l.: steed
» 772, Stand 3, Lat., l.: cum dantur honores. 773, 29, Schwed., l.: ständ und förständ; 40, Engl., l.: standing
» 778, Stark 7, Schwed., Das Komma soll nach mäster stehen; 18 Dän., l.: oxens
» 781, Starker 26, Schwed., l.: Två und wäg, Grubb, 827; Stärkster, 8, Schwed., l.: förmår
» 783, Statt 10, Lat., l.: contentonis tunc, und Funiculum ducere; 13 und 825, 13 hat seine Quelle wol in Ebr. 13, 14.
» 786, Staude 10, Lat., st.: Rarum, l.: Ramum
» 794, Stehen 23, Schwed., l.: Hvilken, som låter sig tyckat, at han står, han se tila
» 797, Stehlen 19, Dän., l.: stiele, hvor bonden. 800, 71, st.: hanger, l.: hång. 801, 83, l.: altid tjuf heta. 802, 111, l.: hänger
» 805, Steigen 7, st.: ju, l.: in. 806, Steigen 27, l.: flyver, falder, Prov. dan., 170.
» 809, Stein 19, Dän., st.: vald, l.: vaad. 811, 68, Schwed., l.: längt; 80, Lat., st.: locu, l.: loca, Schwed., l.: altid und mossas. 816, 179, Schwed., st.: nur, l.: annan. 818, 233, beruht auf Joh. 8, 7. 826, 8, hat seine Quelle Sir. 27, 30.
» 830, Sterben 7, Dän., st.: ond, l.: end. 830, 16, aus Sir. 40, 29. 834, 111, s. Philippi, I, 21. 835, 126, Ueberschrift eines Goethe'schen Liedes (Werke, I, 14), ein bekanntes Pfänderspiel. 837, 163, Schwed., st.: Wäl, l.: Wäl. 838, 183, Blumauer ist irrig als Quelle angegeben. Die Stelle ist aus einem Gedicht von G. A. Bürger (Neue weltliche Reime in neuhochdeutscher Mundart) entlehnt, und fängt an: „Voralters war ein Gott, von nicht geringem Ruhm". 839, 199, häufiger Märchenschluss.
» 843, Steuer, st.: Carus, l.: Clavus
» 844, Steuermann 9, Schwed., l.: skeppet
» 859, Stillsein 2, st.: forti, l.: fati
» 861, Stimme 1, l.: Många, stämmor, råd; 5, Schwed., l.: pepparhjerta. 861, 8, aus 1 Mos. 27, 22 entlehnt; 10, aus Schiller's Demetrius, vgl. Büchmann, 8. Aufl., S. 207.
» 874, Stockmeister 2, Lat., l.: affligit que loquntor
» 875, Stoffel 1, Quelle: Goethe. Die Stelle lautet: „Dass Glück ihm günstig sei, was hilft's dem Stöffel? Denn regnet's Brei, fehlt ihm der Löffel." Sprichwörtliches (Werke, II, 339).
» 878, Stolze 7, Dän., l.: ihukomme
» 886, Strafe 6, l.: långsamt, strängt; 20, Schwed., l.: sargas, vän, kyssas. 887, 28, Schwed., l.: går; 43, l.: twang. 888, 37, Schwed.: l.: åreläs

Spalte 888, Strafen 5, Lat., l.: adjice, Schwed., l.: nädemål. 889, 26, Frz.: l.: punit; 29, Schwed., l.: gånge und straffe
» 894, Strasse 41, l.: mestere; 42, Schwed., l.: mång byggmästare
» 899, Strecke 3, Lat., l.: crura, nec nimis expendas
» 900, Streich 7, Engl., l.: oaks, Bohn II, 112. 903, 65, st.: kölnisch, l.: kölmisch
» 905, Streit 22, Engl., l.: In und Bohn II, 425. 906, 42, Lat., l.: telorum; Schwed., l.: längt und krijgsmän. 907, Streiten 3, Schwed., l.: hålla. 907, 19, vgl. Binder II, 698; Deasini umbra disceptare
» 908, Streng 1, Schwed., l.: länge und sätet
» 910, Strick 13 und 309, Schnur 2, vgl. Pred. Sal. 4, 9.
» 914, Stroh 8, Schwed., st.: idder, l.: sidder. 918, 93, Schwed., l.: Bära.
» 920, Strohsack 3, Dän., st.: shart, l.: snart
» 922, Strom 16, Lat., l.: contra torrentem
» 924, Strumpf 1, Schwed., st.: sunder, l.: sönder
» 933, Studiren, Schluss des Studentenliedes: „Ein Grobschmied sass in guter Ruh", 935, 54, Lat., l.: Cleanthis
» 937, Stuhl 21, Lat., l.: assequitur. 938, 41, Schwed., l.: stol und döre
» 942, Stunde 8, Lat., l.: fructu. 944, 35, Schwed., st.: åters und dröjsmål, l.: stund, ofta et års. 945, 62, Dän., st.: aan, l.: aar; 73, Lat., l.: mingunt
» 949, Sturm 29, st.: Excihabat, l.: Excitabat
» 962, Sünde 70, Dän., l.: straffer, 963, 94, Lat., l.: Peccare. 964, 115, Dän., l.: hemmelig; 118, Lat., l.: faciat; 128, Dän., l.: drukkenskab, er. 966, 172, Lat., l.: culpam und peccatum. 967, 188, aus Joh. 8, 34 entlehnt. 968, 224, Lat., l.: petenda und poena unius
» 970, Sündigen 6, Deutsch, l.: inner; Lat., l.: Iliacas; 19, Schwed., l.: förlätet
» 973, Suppe 23, Dän., st.: ein, l.: än. 975, 74, Lat., intrasti und excedendum
» 981, Süss 11, Schwed., l.: betala; 12, l.: grunden; 13, Dän., l.: suurt for maven; Franz., l.: pour cela ohne Komma.
» 982, Süsses, 4, st.: både sott, l.: både sött; 6, Franz., st.: ma, l.: m'a. 983, 10, Schwed., l.: kläda und sur; 19, l.: måste
» 984, Süssigkeit I und IV, 683, 42, Das Simson'sche Räthsel. Richter 14, 14.
» 989, Tadeln 15, Lat., st.: rietus, l.: rectus
» 991, Tag 19, Dän., l.: kommen; Lat., l.: calicem. 994, 82, Lat., l.: triduanus. 995, 99, Dän., l.: efter følgende; dann foregaaendes discipel; 102, Lat., l.: posterior. 996, 109, Engl., l.: have. 997, 135, Dän., l.: maalene mange. 998, 157, Lat., l.: saepe; 168, Franz., st.: lond, l.: long. 999, 185, Lat., l.: Traditur. 1000, 219, Dän., l.: hwal. 1002, 242, Schwed., l.: straxt und quittrar. 1004, 282, It., l.: eccetto. 1005, 303, Schwed., l.: bästa und Grubb, 464; 307, Dän., l.: torski; 316, Schwed., l.: tråd; 322, l.: får. 1006, 325, Schwed., l.: pläga. 1007, 351, Schwed., l.: så. 1008, 368, Schwed., l.: måste; 370, l.: godt måste: 375, Engl., l.: fair; Lat, st.: risil, l.: risit. 1010, 421, Lat., l.: caveas und facias. 1011, 442, Schwed., l.: quäller. 1012, 483, Dän., l.: At. 1014, 532, vgl. Büchmann, 8. Aufl., 240. 1014, 533, soll heissen: Alcinoische (Tafel), d. i. schwelgerische
» 1024, Tante 8, ist ein Kartenspiel
» 1025, Tanz 17, l.: Glandorp, I, 140, Schwed., st.: denz, l.: dans
» 1028, Tanzen 5, Lat., l.: facilis und quin; Schwed., l.: nödigt; 6, It., l.: Ognum; 15, Dän., l.: som dander nödigt. 1030, 52, Schwed., st.: w, l.: will; st.: 271, l.: 291. 1031, 69, Dän., st.: hat, l.: at
» 1036, Tasche 21, Lat., st.: corum, l.: coram
» 1039, Täubchen 5, st.: holdillus, l.: Voluptas holdillus
» 1040, Taube 10, Schwed., l.: Sättja det döfwa. 1041, 2, st.: fiunte, l.: fiunt. 1042, 23, Dän., l.: 73; 30, Dän., l.: dunner. 1043, 40, Schwed., l.: Inga. 1045, 76, Schwed., das i am Schluss ist zu streichen.
» 1047, Täublein 1, Lat., l.: Dat
» 1049, Taugen 14, Franz., l.: propre
» 1050, Tauschen 10, Dän., l.: 98
» 1053, Teich 6, Lat., l.: vetitum und negatu
» 1058, Teufel 13, Dän., st.: peres, l.: deres. 1059, 34, l.: oreatorem tuum. 1061, 70, l.: potentem. 1062, 90, st.: Welb, l.: Weib. 1064, 147, st.: oek dem fauket, l.: sick dem sanket und st.: 204, l.: 153. 1067, 205, Dän., st.: man, l.: maa. 1068, 218, Engl.: l.: master; Dän., l.: uti. 1069, 244, Dän., st.: dor, l.: der. 1075, 387, Lat., l.: omnia und degit. 1077, 425, Lat., l.: Discedit. 1079, 468, Franz., l.: moitie, st.: en on, l.: en son; 471, Franz., l.: farine. 1092, 757, Lat., st.: ast, l.: at. 1099, 930, Schwed., l.: När, talar, und st.: aret, l.: är'et, st.: lägt, l.: längt. 1101, 966, Dän., st.: fase, l.: faae; st.: gern, l.: jern; nach faae Punkt. 1102, 987, Dän., das Komma nach fanden ist zu streichen. 1104, 1042, Dän., st.: vive, l.: visse. 1105, 1063, Lat., st.: frandis, l.: frandis. 1106, 1066, Schwed., st.: ombod, l.: ombud. 1129, 1675, Dän., st.: mare, l.: mere
» 1134, Thal 9, Dän., st.: staan, l.: saa i dalen, staaer
» 1137, Thal 9, Schwed., l.: gjerning, Wenstil 52. 1138

82, Lat., l.: gloriam; 37, l.: splendorem. 1139, 47, Lat., st.: finguae, l.: Linguae und Glandorp, II, 61, 77; ferner: Mendacium vetustate. 1140, 79, Franz., gehört zu 81; Engl., l.: Deeds are. 1141, 104, Lat., l.: hinc messis

Spalte 1149, Theuer 21, Lat., st.: rilescit, l.: vilescit; 22, l.: grata

» 1150, Thier 14, Lat., l.: dolorosa. 1151, 30, Dän., l.: stykker. 1153, 91, Dän., st.: te, l.: de

» 1157, Thor 49, Dän., st.: boven, l.: hoven; 51, l.: ulcera 58, l.: daarskab

» 1162, Thorheit 51, Dän., l.: spidsfindighed und tung; 58, Lat., l.: arrogantiæ

» 1164, Thräne 16, Schwed., l.: — gråt und Grubb, 727.

» 1170, Thun 83, Dän., st.: haud, l.: kand; 89, Lat., l.: licet. 1171, 109, Dän., st.: Men, l.: Man; 118, Lat., l.: portus. 1173, 171, Lat., l.: faciendo, timeas, Eiselein, 595; 177, Engl., Franz. und It. zu 176. 1174, 189, Engl., st.: cul, l.: luf. 1178, 276, Dän., st.: løde, l.: lide. 1179, 313, Lat., st.: aciter, l.: aliter, 315, Dän., st.: mengen, l.: mangen 1182, 367, Schwed., st.: Ta, l.: Dä

» 1190, Thür 3, Lat., st.: et, l.: est. 1195, 105, Engl., st.: tho, l.: the; Lat., st.: capis, l.: cupis

» 1206, Tiger 5, Dän., st.: driye, l.: tiger dyret und drive

» 1210, Tisch 35, Dän., st.: skeal, l.: skaal. 1212, 81, Dän., l.: sengen gudfrygtig

» 1224, Tochter 111, Lat., st.: parlete, l.: parietes; Schwed., st.: ät, l.: åt

» 1226, Tod 16, Schwed., st.: år, l.: är. 1227, 59, Lit., st.: dastu, l.: dantu. 1230, 130, Lat., l.: incertius: 136, Lat., st.: hors, l.: mors. 1231, 139, Lat., l.: excusationes; Schwed., l.: Grubb, 169; 149, Lat., l.: separaverit. 1232, 174, Schwed., st.: saar, l.: seer; st.: åhren, l.: åren. 1233, 188, Lat., st.: dix, l.: dies. 1234, 200, Lat., l.: miseriarum; Schwed., l.: Grubb, 172; 205, Dän., l.: sover er. 1235, 221, It., st.: sca, l.: per uno und sia. 1236, 249, Dän., l.: sukkermad und drikkes; 252, st.: chiel, l.: ihiel. 1237, 268, Franz., st.: pour aut, l.: pourtant. 1242, 379, Schwed., l.: måste und wäl. 1243, 381, Lat., l.: linque, si tu und vivere

» 1249, Todt 4, Lat., l.: vitam, l.: vitum

» 1256, Todte 71, Dän.: st.: haabor, l.: haabet; 79, Dän., l.: skelde; Lat., l.: monasterio und sepelitur. 1257, 80, Schwed., st.: tulas und smäda, l.: illa, frånvaranda, tala

» 1270, Topf 85, Dän., st.: smart, l.: snart. 1271, 109, Franz., l.: variable; 118, Dän. zu streichen, steht bei 117. 1273, 163, Lat., l.: confractae, Seybold, 686, ist zu streichen

» 1280, Träge 2, Schwed., l.: all tid und köra; 10, Dän., st.: Sad, l.: Lad

» 1282, Tragen 39, Schwed., st.: ped; börda, l.: på; 7, Schwed., st.: tuan, l., tuun; 9, Dän., st.: leurer, l.: lerer

» 1284, Traube 4, l.: prae praeclarum. 1285, 35, Schwed., När hvar täckes sitt, så blir all mat äten och alla pigor gifta, Grubb, 579.

» 1290, Trauen 65, Schwed., l.: förrän, I ätit upp en skappa salt tillsammans; 78, It., l.: ingannato

» 1292, Trauern 7 l.: tympiana; 8, l.: tristia

» 1301, Trüber 7, It., l.: mangiano

» 1302, Treffen 11, It., l.: archi buggiate. 1303, 35, Schwed., st.: tu, l.: ta

» 1307, Trespe 3, l.: Linaria

» 1310, Treue 10, Schwed., st.: woet, l.: wäl. 1311, 40, Schwed., l.: finnes snarest i hundehuset; 46, l.: Körte², 7506

» 1315, Trinken 5, Dän., st.: Født, l.: Sødt. 1318, 65, Schwed., l.: öt und ej förgät. 1321, 121, st.: goetdh l.: goeld und 626 st. 621

» 1326, Trinker 14, Schwed., l.: drifva und sällskap

» 1336, Tropfen 28, Lat., st.: du, l.: da

» 1338, Trost 4, Schwed., l.: också; 5, l.: ock und gjort

» 1341, Trug 5, Dän., st.: toros, l.: torvs

» 1344, Trunk 40, Dän., st.: druik, l.: drik. 1344, 47, Lat., st.: senno, l.: sermo

» 1346, Trunken 3, Schwed., l.: galen; Trunkenbold 5, l.: När, året und båda

» 1347, Trunkener 7, Dän., st.: bom, l.: barn. 1348, 34, Dän., st.: aden, l.: uden; 36, Schwed., st.: golim, l.: galin

» 1349, Trunkenheit 8, st.: Animul, l.: Animal; st.: mindit l.: mingit; st.: via, laetus, l.: vis; laetas st.: Merti, l.: mente

» 1356, Tüchtig 2, Lat., l.: negetus

» 1357, Tugend 5, Lat., st.: avces und probitus, l.: ares und probitas 1358, 27, Lat., l.: ambagibus und parandam; 29, Schwed., l.: föllier und Grubb 163. 1360, 91, Lat., st.: venieno, l.: veniens und Seybold, 205; 1362, 122, Dän., l.: uvenner; 123, Schwed., l.: föllier; 141, Schwed., l.: wällefvadt. 1363, 143: Lat., l.: virtutem; 146, Schwed., l.: ädel; 148, l.: härole. 1365, Tugend 185, Schwed., l.: skrymter. 199, Dän., l.: adelskabet; 199, Lat., l.: sanguine niti Philippi, II, 255; 202, Lat., l.: superis parem. 1366, 237, Schwed., l.: mödekiör (kär i möda). 1367—269, st.: Dyyd, l.: stets Dygd; Altschwed., Dygnd, jetzt Dyd. 1367, 252, Schwed., l.: Fattigdom undertrykker tit dyd; 254, l.: dygden, 259, l.: Dygd. 1368, 281, Dän., l.: Dygd (neu: Dyd, ebenso 289, 297 und 305. 1369, 303, Schwed., l.: träd, Grubb, 164; 305, l.: Grubb, 164; 309, Dän., l.: gemeene. 1370, 321, Schwed., st.: rätta, l.: rätta. 1372, 364, Lat., l.: Nobilitas. 1373, 386, Dän., l.: straffes; 395, st.: sam, l.: men

Spalte 1374, Tugendreich 2, Dän. und Schwed. gehört zu 1.

» 1379, Türkenwein, st.: Generorum, l.: Generosum

» 1383, Uebel 8, Schwed., l.: förekommas; 21, Dän., st.: han, l.: har. 1385, 55, Schwed., st.: Af, l.: Af; st.: wäller, l.: wälier (wäljer)

» 1391, Ueberfluss 5, Dän., l.: Fleere; 6, Schwed., l.: mattida und Öfwerflöd

» 1395, Ueberlegen 8, Lat., l.: Meditare; st.: falas, l.: facias; Uebermannen 1, Lat., l.: adversus

» 1396, Uebermuth 6, Dän., st.: Overdend, l.: Overdaad

» 1410, Umgehen 8, Schwed., l.: Sådant und umgås. 1411, 14, Schwed., l.: mäst, lådar gerna wid

» 1414, Umkehren 5, Schwed., st.: jå, l.: gå; 17, Lat., l.: colle

» 1416, Umsonst 15, Lat., st.: edeis, l.: e deis

» 1439, Unglück 20, Dän., l.: nærværendes. Prov. dan., 20. 1442, 85, Schwed., l.: är; 92, l.: paraceve; 93, l.: futuri. 1443; 115, Schwed., l.: något; 125, Engl., l.: wind, that blows. 1444, 129, Schwed., gehört zu 167; 140, Lat., l.: solatium. 1449, 231, Schwed., l.: går; 267, l.: råd löst; 271, l.: wära. 1450, 310, Schwed., l.: Olyckan. Gehört zu 309; 1452, 359, Lat., l.: durum. 1455, 419; Schwed., l.: Hvem olyckan; 423, Lat., st.: abus, l.: ab lis. 1458, 478, Schwed., l.: badstugun (badstugan) elladt (neu: eldat)

» 1463, Unkraut 24, Schwed., l.: fulle owattnadt. Grubb, 623. 1464, 37, It., l.: nasce

» 1466, Unmuth 2, Lat., l.: aegrae

» 1467, Unrecht 6, Isl., st.: Citinu, l.: litinn; st.: lifa. l.: lifa i. 1468, 10, st.: måste, l.: måste; 18, st.: Al, l.: At. 1470, 75, Lat., l.: querele (querelae)

» 1483, Unreinlichkeit, Schwed., st.: of, l.: af

» 1482, Unterthan 6, Schwed., l.: äro i skättkammare

» 1486, Untreue 22, Schwed., l.: balsen

» 1486, Untugend 1, Schwed., st.: et, l.: är, at; st.: i wraei, l.: i wrå

» 1487, Unverdrossen 2, Schwed. Nach sticken fehlt Grubb, 378.

» 1504, Vater 11, Dän., l.: en fader. 1505, 28, l.: nam; 31, st.: worv, l.: wore. 1507, 72, l.: men ung. 1509, 116, st.: hvor, l.: mor (= moder); 120, Dän., l.: sønnen. 1510, 141, Dän., st.: God, l.: Gud. 1513, 198, It., st.: o al, l.: e al

» 1518, Vaterland 19, Dän., st.: dendi, l.: derndi (darin)

» 1526, Verachten 18, Dän., st.: sarsagen, l.: aarsagen; 29, Dän., l.: dem

» 1528, Veränderung 11, Dän., st.: er, l.: et

» 1530, Verbessern 4, Schwed., l.: från und åsnan

» 1540, Verdruss 3, Dän. Streiche: en de; 18, It., st.: mordo, stiu; l.: mondo, stia, mondo

» 1541, Verdruss 23, Schwed., l.: schläcker und både

» 1542, Verfechten 3, Dän., l.: sværdet

» 1543, Vergeben 1, It., l.: falli d'altrui. 1544, 18, Schwed., l.: Förlåta är

» 1546, Vergessen 24, Dän., st.: lukko, l.: lukke

» 1548, Vergleich 5, Dän., l.: forlig

» 1549, Vergleichen 3, Dän., st.: mugt, l.: magt

» 1561, Verleumden 1, Schwed., l.: Smäda; st.: ja, l.: ja

» 1562, Verleumder 27, Dän., l.: sqvalder; Schwed., l.: straffar

» 1565, Verliebte 13, Schwed., l.: giärna (gern) Grubb, 894

» 1567, Verlieren 33, Schwed., l.: löye (löje); 43, l.: östanwedher (Ostwind)

» 1569, Verlust 4, Schwed., st.: sor, l.: sorg; 10, Dän., l.: forlaarer

» 1571, Vermögen 1, Schwed., st.: hen, l.: den und andra

» 1579, Versäumen 5, Dän., l.: flittighed und Prov. dan., 184

» 1584, Verschweigen 23, Schwed., st.: sä, l.: så

» 1585, Verschwender 9, Dän., l.: ild og; Verschwendung l., l.: Fremfuus

» 1590, Versprechen 6, Schwed., l.: icke und död; 13, Schwed., l.: hålla. 1592, 39, Schwed., l.: fattig. 1593, 54, Schwed., l.: mudt, tundt, jetzt tunat. 1594, 74, Dän., l.: givvet; 76, Schwed., l.: aftonen; 80, Deutsch, l.: der muss, es zu nehmen kommen. 83, Dän., ist.: pleger, l.: pleyer. 1595, 86, Dän. Streiche das Komma nach daarligen; 90, Dän., l.: love

» 1602, Verstand 127, Schwed., l.: förstånd und Grubb, 387; 131, Dän., l.: liden und give

» 1606, Verständiger 1, Schwed., l.: half quädin wis (Lied), d. i. dem Verständigen darf man das Lied nur halb singen, in dem Sinne: Sapienti sat

» 1611, Versuchen 8, It., l.: Tentar

» 1617, Vertraulichkeit 4, Dän., l.: venskal

» 1618, Verwahren 1, Dän., st.: gent, l.: gemt

» 1621, Verwunden 1, Schwed., st.: divi, l.: dwi

» 1622, Verzehren 2, Schwed., l.: byrda und draga. 1623, 19, Lat., st.: granetur, l.: gravetur

» 1629, Vieh 5, Dän., st.: kog, l.: kveg (kweg)

» 1641, Vierfüssler, Altschwed., l.: Thz faalidir aen haestiar a fyra been aen haeller een sa

» 1647, Vogel 25, Schwed., l.: twå; 30, Dän., st.: fule, l.: fugle; st.: ud, l.: end. 1648, 46, Dän., st.: gieme, l.: gierne, dam katten und aftenen, 54, Dän., l.: er snart kryst. 1649, 67, st.: sängen undmanta,

l.: sängen und mannen. 1656, 234, st.: guspa, l.: gespa. 1658, 290, Dän., st.: fynger, l.: synger wel. 1659, 312, l.: Kornmann; 316, Schwed., st.: wârpa, l.: wârpa. 1661, 362, Schwed., st.: köker, l.: höker. 1662, 386, Schwed., l.: kråkan. 1663, 410, Schwed., l.: liffwa. 1666, 485, Dän., l.: Fugle, peperkage; Schwed., st.: an und far, l.: en und får. 1667, 514, Schwed., st.: twå und orvo, l.: Twå und oroo

Spalte 1674, Vöglein 29, Dän., st.: singer, l.: siuger (siech). 1678, 42, Dän., st.: Fyrken, l.: Tyrken; st.: kaed, l.: kalt; 45, Schwed., st.: moen, l.: maen

» 1679, Volk 63, Schwed., st.: solk, l.: folk, st.: hurn, l.: huru

» 1681, Volksgunst 3, st.: lødet, l.: livet

» 1682, Voll 12, st.: est, l.: faare-ost

» 1688, Vorbedacht 1, Dän., l.: havde giord

» 1690, Vorgänger 1, Dän., st.: gade, l.: gode; 2, Schwed., l.: föregå

» 1696, Vorrath 3, l.: förråd; 4, Schwed., l.: lährer

» 1705, Vortheil 45, Dän., st.: skadl, l.: skade

Spalte 1706, Vorthun 2, Schwed., st.: han, l.: har und Grubb, 235

» 1722, Wächter 4, Dän., st.: ut, l.: at

» 1728, Wagen 45, Schwed., st.: knarran und knarren, l.: knarrar. 1732, agen 146, Schwed., l.: Grubb, 110. 1736, 38, Schwed., l.: wåga. 1737, 61, Schwed., st.: Öga und wågande, l.: åga

» 1747, Wahrheit 24, Dän., st.: have, l.: hane; 28, Schwed., l.: färgen. 1749, 80, Schwed., l.: dagaljuset; 81, st.: öppus, l.: öppas. 1750, 100, Schwed., l.: åskar. 1751, 180, Dän., st.: od, l.: op. 1754, 210, Schwed., l.: får, gjärne und härberge. 1755, 220, Franz., st.: et, l.: est. 1758, 298, Schwed., st.: når, l.: när. 1760, 341, Dän., st.: ondre, l.: andre

» 1765, Wahrsagen 1, Schwed., l.: Spåmän

» 1766, Wahrsagerin, Schwed., l.: oendalykth

» 1767, Wald 8, Schwed., l.: skogx und hwar; 9, st.: örvn, l.: öron. 1763, 10, Schwed., st.: köpa, l.: kåpa

» 1788 Wärter 15, Dän., st.: Sænge, l.: Længe

Erster Band.

Spalte 74, Amtmann 11, Schluss von Gellert's Fabel: Die Bauern und der Amtmann.

» 119, Arbeit 118, Aus Goethe's Schatzgr. letzte Str. Werke I, 243, Ausg. Hempel. (S. Tag 420.) Arbeit 121, st.: vitam, l.: vita

» 140, Armuth 51. Goethe's Schatzgräber, 1 Str.

» 325, Besingen 2, (IV, 533, 49) Quelle: Logau, Sinnged.

» 639, Ding 896, Paul Gerhard's Lied: Sollt' ich meinem Gott nicht singen?

» 803, Eisenbart. Ueber Dr. Eisenbart vgl. Hoffmann von Fallersleben, Unsere volksthümlichen Lieder, Leipzig 1869, 3. Aufl., S. 183, Nr. 459.

» 837, Erde 57. Aus dem Luther'schen Weihnachtsliede: Gelobet seist du Jesu Christ, V, 6.

» 844, Erniedrigen 3, Quelle: Matth. 23, 12.

» 913, Faden 32. Quelle und Erklärung: Goethe's Wahlverwandtschaft II, Kap. 2, Büchmann, 8. Aufl., 39.

» 1146, Frei 6. Sagte der Tempelherr in Lessing's Nathan, IV, 4 (Lachmann-Maltzahn'sche Ausg., II, 306).

Spalte 1192, Freund 442, beruht auf Ps. 127, 2, vgl. Büchmann, 8. Aufl., 205.

» 1206, Friede 23, beruht auf Philippi, 4, 7.

» 1273, Furcht 9, Quelle: Ps. 111, 10; Spr. Sal. 9, 10; Sir. 1, 16.

» 1417, Gefäss 14. In Wallenstein's Lager, 8. Scene, sagt der Kapuziner: „Wessen das Gefäss ist gefüllt, davon u. s. w."

» 1563, Gerechte 3, Spr. Sal. 24, 16.

» 1706, Glauben 75, Quelle: Sir. 19, 4, vgl. Schulze 157. Dann ist 50, Almosen 5; 71, 66; 290, Befehlen 17, 441, Bosheit 1; 815, 28; 1172, 7; 1180, 173 und 174; 1191, 425; 1270, 5 (wo es 11, 33 heissen soll) st.: Pred. Sal., stets Sirach zu lesen. Die Verweisungen sind nach Schulze erfolgt, der das Buch Sirach mit Ecclesiast bezeichnet hat.

Zweiter Band.

Spalte 83, Gott 2028, Quelle: Ps. 127, 1; 90, 2193. Schluss des Verses des Hans Sachs'schen Kirchenliedes: „Warum betrübst du dich, mein Herz"; 2194, „Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut", lautet der Schluss von V. 1 des Georg Neumark'schen Liedes „Wer nur den lieben Gott lässt walten".

» 96, 2343 und 97, 2358, der Anfang eines Liedes im Porst'schen Gesangbuch (Berlin 1755, S. 437, Nr. 367) lautet: „Wo Gott zum Haus nicht gibt seine Gunst, arbeitet jedermann umsunst; wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht".

» 212, Gutes 142, Quelle: Sirach 14, 5; Schulze, 154.

» 224, Haar 154. Die angeführten Stellen sind Worte Valentius in Goethe's Faust 1. Th., Hempel'sche Ausg., XVI, 117.

» 622, Herz 537. Vgl. dazu Frischbier, Volksreime und Volksspiele, S. 227, Nr. 798. 623, 567, s. Apostelg. 4, 32 und Büchmann, 8. Aufl., 219.

» 683, Hirt 27, s. Amos 7, 14.

Spalte 968, Isolani. Bezieht sich auf Wallenstein's Lager, Scene 11, woselbst die Marketenderin sagt: „Der Graf Isolani, der beste Zahler, restirt mir allein noch 200 Thaler."

» 1035, 43. Vgl. dabei die Geschichte in Hebel's Schatzkästlein: „Die zwei Postillione" und Büchmann, 8. Aufl., S. 72.

» 1337, 30. Vgl. Goethe's Faust 1 Th. (Hempel's Ausg. XII, 92): „Die Kirche hat einen guten Magen, hat ganze Länder aufgefressen, und doch nie sich übergessen."

» 1484, 67. Anfang des Goethe'schen Gedichts: Epiphanias (Werke, I, 93).

» 1499, Konstanz 4. Aus einem Studentenliede, vgl. das Commersbuch, Leipzig, 6. Aufl., S. 176.

» 1842, Leben 166. Der Anfang eines Luther'schen Kirchenliedes. Endlich ist wieder Spalte 40, 884; 636, 80 (l.: Schulze, 174); 1317, 1030; 1486, 105, st.: Pred. Sal., stets Sirach zu lesen.

» 1591, Kraut 12, st.: crescit, l.: cresce

Dritter Band.

Spalte 30, Leipzig 8. Die Stelle: „Mein Leipzig lob' u. s. w. steht in Goethe's Faust I, 4 (Hempel's Ausg. XII, S. 69).

» 244, Löwenantheil, d. h. den unverhältnissmässig grossen, den sich der Stärkere zuspricht, weil er der Stärkere ist. Aus der 147. Fabel Aesop's (Schneider'sche Ausgabe) entlehnt. Vgl. auch die Lafontaine nachgedichtete Fabel in Gleim's Werken, Halberstadt, 1811, III, 326. Büchmann, 8. Aufl., S. 138.

» 589, Mensch 6. Wol Parodie auf das Kirchenlied von Albinus: „Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu."

» 632, Menschenblut 4, Quelle: 1 Mos. 9, 6; Schulze, 4.

» 793, Müssigang 35. Aus Sirach 33, 29 entlehnt.

Spalte 1176, Pappenheim. Aus Wallenstein's Tod, III, 15 entlehnt.

» 1177, Papst 21. Anfang eines sehr verbreiteten Volksliedes, vgl. Hoffmann von Fallersleben, Nr. 170.

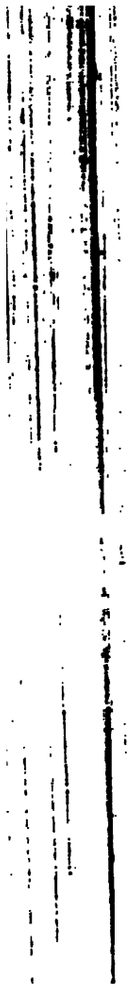
» 1261, Pfeifen 29. Von der Ratte in Goethe's Faust, Werke, XII, 69.

» 1498, Rauch 17 und 68. Vgl. Sirach 22, 30 und Schulze, 161.

» 1567, Reden 336, Die aus Schiller angeführte Stelle steht in Don Carlos, III, 9.

» 1692, Rippach. Hans von Rippach kommt vor in Goethe's Faust, Hempel's Ausg. XII, S. 70.

» 1766, Ruhe 63, st.: 6. Act, l.: 3. Act.



Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.